3 0081 010 598 765

Central Library
VANDERBILT
UNIVERSITY LIBRARY
NASHVILLE, TENNESSEE

VUL-0257

PF
3625
.G7
v. 17

110658

DEUTSCHES
WÖRTERBUCH

ZEHNTER BAND

II. ABTEILUNG I. TEIL

DEUTSCHES

WÖRTERBUCH

VON

JACOB GRIMM UND WILHELM GRIMM

ZEHNTER BAND

II. ABTEILUNG I. TEIL

SPRECHER—STEHUHR

Bearbeitet von M. HEYNE, BR. CROME, H. MEYER, H. SEEDORF

LEIPZIG

VERLAG VON S. HIRZEL

1919

SPRECHER, *m. der da spricht, im einzelnen falle oder gewerbsmäszig. eine ältere, gleichbedeutende bildung in ags.* spreca *ratgeber.* Bosworth-Toller 904ᵇ (*jetzt engl.* speaker), *altfries. in* forspreka (*vereinzelt* forspreker). Richthofen 753ᵃ, *ahd.* sprehho (êôno sprehho, *legum lator, dazu* bisprehho, furisprehho, zuisprehho *bifarius*). Graff 6, 389; *doch überwiegt hier schon die später im deutschen alleinherrschende ableitung* sprehhari, -ere, sprechare *locutor, ecclesiastes, concionator* (*dazu* kasprehhari, bisprechare, fersprechare). *ebenda; mhd.* sprechære, sprecher Lexer *handwb.* 2, 1111, *mnd.* spreker Schiller-Lübben 4, 344ᵃ, *ebenso mnl. holl. aus lebenden mundarten selten bezeugt: bair.* sprécha, *demin.* sprécherl Schm. 2, 699; *ostfries.* spreker, spräker ten Doornkaat Koolman 3, 288ᵃ. *vgl.* Weigand 2, 775. sprecher *ist nicht übermäszig häufig und begegnet meist in specielleren bedeutungen; ausserdem in zusammensetzungen (nach* Adelung *küme es für sich allein nur in der bedeutung* 4, *b vor).*

1) *der im einzelnen falle spricht:* sprecher, der, *et* sprecherinn, die, *mas, et foemina loquens.* Stieler 2100; *dicens* Steinbach 2, 639; zum sechsten wird gesagt (*Marc.* 14, 22): 'und spricht.' auf diesen sprecher solt du sehen, liebe seele, und hören auf sein wort, und gläuben, was er saget. Möller *erkl. der erang.* (1729) 309ᵇ; der sprecher brachte nicht etwa ganze reihen neuer töne vor, ... sondern die ausdrücke kamen im fluss der rede einzeln vor. ... aller augen und ohren sind auf den redner gerichtet. Fichte 8, 317; Ingo sah finster auf den sprecher. Freytag *ahnen* 1, 29; plötzlich hielt der sprecher, der in eine sanfte erregung geraten war, wie erschreckt inne. Keller 5, 56;

nichts ist verdrieszlicher, als einen sprecher hören,
der selbst nicht recht weisz, was er spricht!
Gleim 5, 343;

jedem sprecher fehlt die sprache,
fehlt dem horenden das ohr.
Grillparzer⁴ 6, 134 (*der traum ein leben* 1).

2) *der viel, gern, häufig oder gut, fliessend spricht; mit adjectiven. so besonders* ein grosser sprecher, *un grand' orateur.* Kramer *dict.* 2, 878ᵃ;

du weisst, mein schatz, ich bin kein grosser sprecher.
Wieland 4, 184 (*am.* 8, 19).

sprichwörtlich: grosse sprecher sind nicht immer grosse thäter. Wander 4, 743, 2. *ferner:*

wen ärgerts nicht, wenn nur gestimmt auf eitle pracht,
mit schulgelehrsamkeit, die keine warme macht,
so kühne sprecher oft in hohem sinne prangen.
Withof *bei* Kinderling 427;

jene menschen sind toll, so sagt ihr von heftigen sprechern,
die wir in Frankreich laut hören auf straszen und markt.
Göthe 1, 364 (*epigr.* 57);

ihr seid mir auch der rechte sprecher
und wohl ein unerfahrner schächer. Tieck 1, 106.

vgl. bair. 'mensch, *der gerne das grosze wort führt'.* Schm. 2, 699.

3) *der berufs- oder gewerbsmäszig spricht; so im spätern mittelalter und noch nhd. bezeichnung des spielmanns, der gedichte, eigene oder fremde, vorträgt, recitiert, vgl.* spruchsprecher *und mhd. wb.* 2, 2, 533ᵃ *f.* Lexer *handwb.* 2, 1111. Wackernagel *gesch. der d. litt.*² 1, 149. 2, 41. Schm. 2, 699 *f.* Schmidt *hist. wb. der els. mundart* 334ᵃ. Kehrein 1, 384 (*'deklamator, gelegenheitsdichter', veraltet*). Gödeke *Gengenbach s.* 557, *anm.* K. Euling *studien über Heinr. Kaufringer* (1900) *s.* 102 *ff.* 120 *ff.: ganeo ... hd.* sprecher; lietsprecher. Dief. *gloss.* 257ᵇ; *histrio* ... sprecher *vel* herolt. 279ᵃ; sprächer, als der ein geschicht oder gedicht spricht, *pronuntiator.* Maaler 381ᵃ; unter diesem sprecher wird verstanden, ein reim-sprecher, s. oben reim- oder spruch-sprecher, wie noch bey den handwerken in Nürnberg bey den hochzeiten und andern zusammenkünfften ein solcher noch sogenanter spruch-sprecher ist, der mit seinen albern reimen den gästen aufwartet. Frisch 2, 306ᵃ; von den sechs sprechern, di uff meisterschaft tichten in lantgravin Hermans hofe. Köditz 9, 6; item einem sprecher, des von Rosenberg knecht, geben 1 schockch groschen. *quelle vom j.* 1389 *bei* Euling *a. a. o. s.* 120; er (*kaiser Heinrich III.*) traib von seinen hoff die sprecher, geyger, und alle spilllewt, und gab sein gut mildiglichen den armen lewten. Gregor Hagen *bei* Pez *script. rer. Austr.* 1, 1060, *vgl.* Wackernagel *a. a. o.* 1, 149, 17; so dasz da waren funftehalp hondert farender lude, so spellude, pifer, dromper, sprecher unde farender scholer. *Limb. chron.* 93, 29 *Wysz* (*c.* 200); unde alle spillewte sprecher senger unde germden die liess her weissen uss seyme houfe. Rothe *dür. chron.* 265 (*vgl. Germ.* 5, 214); in dissenn louften was so balde in der stad Erffurthe ein fromder persofant, ein sprecher, der machtess balde ein getichte vonn den berurten geschichten und mit namenn das die vonn Erffurthe Wassinburg gewunnen hatten (1451). *zeitschr. f. d. alterth.* 8, 470; nun nym herfür die ersten, die allain gûtes von dem herren sprechent das thând etwann die heroldt unnd die sprecher, dieselben leût, als die komen für ainen grossen herren, so fahend sy an und machen aynen spruch damit sy den herren loben, sy sagent von dem grossen adel seines stams *u. s. w.* Keisersberg *pred.* (1510) 32ᵃ; es kam ein sprecher, ein abenthürer einmal uf des ammeisters stuben und wolt da essen. *evangel.* (1517) 48ᵇ (*vgl.* Frisch 2, 306ᶜ); gauckler, sprecher und springer ... sein gern bei den fürsten, uff den stuben, da sie ir abenthür treiben. *brös.* 1, 40ᵇ *bei* Ch. Schmidt *hist. wb. der els. mundart* 334ᵃ; kumpt ein pfiffer, ein sprecher, ein gauckler, ein fogler du fragest yn nüt, du gib[s]t im das er begeret. *narrensch.* (152) 130ᵃ; also thûnt ettwar die walhen oder die sprecher, die sagen da her sprüch und reimen, die ander gemacht haben, die sie nit verstond. 155ᵃ; unns ist zûmermalen angelanngt, wie gemaine unnser landschafft aller stennd, durch die singer, pfeiffer, lautenschlaher, geyger, sprecher, schalksznarrnn und annder spilleût und hofirer, in jren heüsern, auch in den herbergen villeltiglich unnd täglich überlauffenn (*werden*). *landpot in Obern u. Nidern Bairn* (1516) 15ᵃ; und begab sich uff ein mal, das ein sprecher ein gût gesel benachtet, und kam an das kloster in dem winter, und begert herberg. Pauli *schimpf u. ernst s.* 51 *Österley* (*c.* 60); und es kam uff ein zeit ein abenthürer oder ein sprecher uber des keisers Vespasianus tisch, da er mit dem fürsten asz, und macht ein spruch also, das er alle die berüret in seinen reimen und sprüchen die da mit dem keiser Vespasiano zû tisch sassen, und einem ieglichen herren sagt er etwas, als dan semliche sprecher wol künnen. 128 (*c.* 189); es was ein statt die het einem sprecher ein rock geben von irer farb. 241 (*c.* 396); eins mals begab sich zuo Straszburg auff des ammeysters stuben, die weil mann noch lange tisch braucht, das ein sprecher kam, und den bengel mit seinen sprüchen lang übt. 411 (1533, *nr.* 509); am ersten, da er (*Alexander Severus*) ins regiment trat, schuef er ab dem kaiserlichen hof all schalknarren und suppenfresser, ... alle freihaiter, alle sprecher. Aventin *chron.* 1, 912, 18; nachdem unser undertanen ain zait her mit den vergebenen, unnotdurfftigen personen, als sprechern, gemeinen singern, und hofierern, leyrern, unnd andern undüchtigen saytenspielern ... beschwaert worden sein. *Tyroler landsordn.* (1603?) 7, 6 *bei* Schmz-Oberlin 1542, *vgl.* Schöpf 692; als nun Fortunatus bey andern herren zu tisch sasz, kamen mancherley sprecher und spilleut für der herren tisch kurtzweil zu machen, auff dasz sie geld verdieneten. *Fortun.* D 8ᵃ;

dar nâch sach man für gân
zwêne wol singende man,
zwêne guote sprechære.
Laurin 1047 *Müllenh.* (singære 1033 *Holz*);

'macht enkein spilman han?'
der tûfel sprach mit lachendem munde:
'so varend si all in minen siund ...
sprecher und och gougler
sind mir allsamend nit unmær.
des teufels netz 11978;

sprecher, schelter und varend lût
stekend recht in ainr hût. 13340;

herolden, sprecher, partzifand,
die strofften ettwann öfflich schand
und hatten dar durch eren vil.
Brant *narrensch.* 63, 55;

auff ein abent ein sprecher kam
der im kloster auch herberg nam. H. Sachs 2, 4, 125ᵃ;

da kam ein sprecher, der wolt sprechen
den gsellen ein spruch allensand
der trug ein lotterholtz in der hand. 4, 3, 58ᵃ;

vil mehr sol das ein sprecher thon
der umb sein gsprech nimpt seinen lohn
und wil bey den leuten hofiren
der sol sein sprüch fein höflich zieren
mit spot und hohn gar niemand stechen
sonder er sol den leuten sprechen
geistlich und auch weltlich histori
und was dienet zu gottes glori
zu lehr dem alter und der jugendt
loben und preisen gute tugendt
und all unzucht und laster schenden. 58ᵃ;

zw Straspurg war ein sprecher, ...
keiner war im sunst gleich
mit sprechen oder singen.
22, 416 *Götze, vgl. ged.* 5, 384[4].

in neuerer zeit vereinzelt dichterisch in freierem sinne:

sind die gäste versammlet: so läszt die harfe sich hören.
sitzt der richter, so tritt redner und sprecher vor ihn.
Griechenland ist beisammen: da singen dichter.
HERDER 29, 159 *Suphan ('das innere Olympia')*;

wer in unserm guten Deutschland sprecher will und dichter sein. GEIBEL 1, 215.

recitator: wenn ein sänger oder sprecher sich fleiszig den mund und die zähne vermittelst ... wassers reinigt, ... und die zunge fleiszig im sprechen übt. ZELTER *an Göthe* 1, 93.

4) *auch sonst steht* sprecher *meist in einem prägnanteren und officielleren sinne, theils zur bezeichnung eines dauernden amtes, theils in bezug auf einen einzelnen fall.*

a) der für eine gesamtheit das wort führt (so jetzt am gewöhnlichsten): die esel beklagten sich bey dem Zeus ... mein geschöpf, antwortete Zeus ihrem sprecher. LESSING 1, 146 (*fab.* 2, 10); hier erinnere ich mich an den sprecher des schwedischen baurenstandes, als Christina abdankte: 'bleibt doch im karren, gute frau'. J. v. MÜLLER 14, 208;

kommt! dabey bleibt's! schlagt alle ein!
Piccolomini soll unser sprecher seyn.
SCHILLER 12, 56 (*Wallensteins lager* 11);

billig wird mit einem becher
dieser wackre mann beschenkt:
weil er, als des landes sprecher,
klaren wein hat eingeschenkt.
UHLAND *ged.* 1, 409 *Schmidt-Hartmann (inschr. auf dem Böblinger ehrenbecher für Alb. Schott).*

überhaupt, der eine verhandlung führt: auch ich habe einen boten zum Ratiz zu senden in geschäften des Frankenkönigs. ... du aber wirst der sprecher sein um den loskauf. FREYTAG *ahnen* 1, 318.

b) früher als technischer ausdruck für den präsidenten des englischen unterhauses: sprecher, *orateur.* ein zeitungs-wort aus dem englischen staats-recht. wenn ein neues parlament beruffen worden, erscheint der könig mit gewöhnlichem gepräng in dem oberhause, läszt das unterhaus herzuruffen, und gibt ihm befehl, einen speaker, oder sprecher, zu wählen. ... das amt des sprechers bestehet darin, dasz er das directorium in der versammlung führet, den vortrag thut, erlaubnisz zu reden gibt, die stimmen einnimmt, und im namen des hauses das wort führet. JABLONSKI 741[a]; sprecher (der) *dicens, orator curiae regni britannici.* STEINBACH 2, 639; *s. auch* FRISCH 2, 306[b]. ADELUNG.

c) ähnlich vereinzelt in neuerer zeit für ein amt in vereinen, beim schützenfest: denn plötzlich stellte sich die wahrheit heraus, dasz zu einer fahne ein sprecher gehöre, wenn man mit derselben aufziehen wolle. KELLER 6, 307. *ebenso vom vorsitzenden der Frankfurter 'turngemeinde', und wol auch in andern turnvereinen.*

d) der vor gericht für einen spricht, veraltet, s. BRUNNER *d. rechtsgesch.* 2, 349; *freier:* wie kann man also wohl sichrer hierbey gehen, als dasz man jeden von diesen theilen höret ..? zum guten glücke finde ich, so wohl hier als da, zwey sprecher, an deren geschicklichkeit es wahrhaftig nicht liegt, wenn sie nicht beyde recht haben. LESSING 4, 111. *fürsprecher:*

sie hat die kindlein dort als ihre sprecher.
TIECK 1, 162.

e) in der ältern sprache auch für den richter oder schiedsmann, vgl. sprechen 11, *a, arbiter:* darumb haben wir beyderseit erkoren ... zu einen schiedmann und sprecher. ... und ich gib dem obgen. schiedmann des zusprechen und zu scheiden vollen gewalt. *urk. von* 1359 *bei* HALTAUS 1709;

thuns alles verspotten, und verlachen,
seind sächer und sprecher in eignen sachen.
FISCHART *dicht.* 2. 377 *Kurz (d. ges. d. verk.* 1782).

f) für ein amt an altgerman. fürstenhöfen: der sprecher trat heraus und lud ihn mit feierlichem grusz vor den herrensitz. FREYTAG *ahnen* 1, 18; der fürst stand vor dem herrenhause und empfing dort die edlen und die freien bauern, welche ... am geöffneten thor von Hildebrand, dem sprecher, begrüszt wurden. 34.

5) *für den staar:* staar, stärl oder sprecher, ist ein bekannter vogel, welcher zur abendszeit, nachdem er seinen gesang vollbracht, schwarmweisz in das geröhre fället. HEPPE *wohlred. jäger* 283[a].

6) *sonst in freier übertragung:* triff nicht allein contorn und farbe; sey auch vorzüglich genau bey augen und mund: denn sie sind die lautesten sprecher der seele. KRETSCHMANN 5, 369; man musz die dinge im ganzen und groszen anschauen und anzuschauen geben, und die phantasie musz der sprecher sein. LUDWIG 5, 464.

SPRECHEREI, *f. dicendi ars* STEINBACH 2, 640 *(als erschlossenes stammwort), 'das sprechen, wie auch etwas gesprochenes, in ansehung der art und weise und in verächtlichem sinne'.* CAMPE: er ... suchte den sak seiner rede kunst hervor. ... ich war diser sprecherey *(der complimente des schäfers)* fast überdrüssig. J. SCHWIGER *Cynthia* (1660) B 3[b].

SPRECHERGEWICHT, *n. die dem redner eigne gewichtigkeit, würde, vgl.* CAMPE:

doch siehe! da stehet ein winziger wicht,
ein zwerglein so zierlich mit ampelen-licht,
mit redner-gebärden und sprechergewicht.
GÖTHE 1, 196.

SPRECHERIN, *f. quae dicit.* STEINBACH 2, 640, *vgl.* STIELER *unter* sprecher 1. *so zunächst:* eben wollte ein giftiges wort den lippen der sprecherin entgleiten. HEINE 4, 480 *Elster;* und nun begann die sprecherin in ihrer angenommenen rolle die neue lage mit den hellsten farben auszumalen. MÖRIKE *ers.* 331;

bleibt, ihr geheimniszvollen sprecherinnen,
und sagt mir mehr! SCHILLER 13, 15 (*Macb.* 1, 5).

freiwerberin: der arme schelm hat nicht herz zu einer liebeserklärung gehabt, und sie zu seiner sprecherinn auserkohren. *Hamburg. theater* 1 (1776), 4, 61. *freier:* die neuere tragödie, wenn sie gleich ihren bogen nicht so scharf spannen und ihre käule so rasch schwingen kann, als die alte, hat dennoch mit ihr einerlei endzweck. sie spricht zum innersten gefühl ... des menschen. ... beide sind sprecherinnen vor dem erhabensten richterstuhl unsres geschlechts, vor der humanität selbst. HERDER 17, 184 *Suphan (human. br.* 37); natur! du bist die sprecherinn gottes. *ders. bei* LAVATER *handbibl.* 1790, 4, 73 *und* CAMPE.

SPRECHERSCHAFT, *f.:* es ist das auflodernde feuer einer jungen splitte, die sich die sprecherschaft und dann noch etwas anderes erringen will. JAHN 2, 781 *Euler.*

SPRECHFENSTER, *n.* 1) *mnd.* sprekevenster *für* sprachfenster *(in klöstern), s. dieses, sp.* 2749. SCHILLER-LÜBBEN 4, 344[a].

2) *modus quis pugnandi gladio:* das sprechfenster dasz ist auch ein hut, dar in du wol sicher sten magst, und die hut dasz ist der lang ort, der edelst u. die pest were am swert. *quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1543; ein ander stand heist auch dasz sprechvenster, wen du mit dem zu vechten schier zu ym komben bist, so setz din lincken fusz vor, und halt ym den ort lanck ausz den armen gegen dem gesicht oder der prust, ee wan du ym an dasz swert pindest *u. s. w. ebenda.*

SPRECHFREIHEIT, *f.:* zweitens freu' ich mich, dasz ich hier gelegenheit habe, die deutsche nazion auf die zensur- und sprechfreiheit aufmerksam zu machen, die sie allgemein genieszet, wenn sie im bette ist und im schlafe spricht. J. PAUL *palingen.* 2, 24.

SPRECHFÜSZ, *m.:* ich stehe mit ihm auf dem sprechfusz, *d. h. wir sprechen mit einander, wenn wir uns treffen; dazu:* auf meiner sonntagsreise nach Leipzig war ich mit ihm *(Joseephy)* ... ins gespräch gerathen, dadurch waren wir auf den sogenannten grüsz- und begegnungs-sprech-fusz gekommen, und sehr bald hatte sich daraus ein vertrauter umgang entwickelt. HOLTEI 40 *jahre* 4 (1844), 229.

SPRECHGELD, *n. expensae in sententiam scabinorum:* dass hinfüro alle solche gemeine händel erstlich vor den gradgerichten durch die verordneten beysitzere sollen versprochen unnd geörttert werden aldo soll jeder theil von einer jedenn clagen oder sachenn nicht mehr denn 4 gl. zum sprech-gelde zu erlegenn schuldigk sein, welches geldt halb, als 4 gl. denn schöppen unnd die andern 4 gl. dem schöppen- ader gerichtsschreiber gebühren unndt zustendigk sein sollen. *fürstl. sächs. grad-gerichts-ordn. zu Weisenfels von* 1529 *bei* HALTAUS 1709 *(wechselt weiterhin mit* urthel-geld).

SPRECHKLASSE, *f.:* auszerdem habe ich die alte lust wieder bekommen eine sprechclasse zu etabliren, wozu ich mir fürs erste ein paar junge talente philologischer und theologischer confessionen heranrufen werde. ZELTER *an Goethe* 5, 455 (10. *mai* 1830). *freier:* sind diese *(die schriftsteller)* bekehrt, so wird die kleine s-stürmerei auch bald die lesenden sprechklassen ergreifen. J. PAUL *doppelw.* 49.

SPRECHLICH, *adj., als simplex nur in der ältern sprache vereinzelt, vgl.* Lexer *handwb.* 2, 1112 *und* Stieler 2101 (*simplex in usu vix est, sed compos.*).

1) *activisch, wer sprechen kann.*

a) *beredt, gesprächig: loquax* ... sprechlich, sprekelick. Dief. *gloss.* 336°. sprecheliche kraft, *beredsamkeit:*

von dirre iuncvrowen,
die uns uberhowen
hat mit sprechelicher kraft. *pass.* 678, 21 *Köpke.*

dazu: desertitudo sprechlichkait. Dief. *nov. gloss.* 135°; ich sag das er (*Christus*) die tugent der redgeb und sprechlicheit volkommenlich ... erzöget hat. Keisersberg *passion* 22ª *bei* Ch. Schmidt *hist. wb. der els. mundart* 334°. *vgl. auch: facundia* sprechkeit Dief. *gloss.* 222°. — *hierher wol auch: affatim* (i. *abunde, facunde*) *hd.* sprechlich, sprechelichen, sprelich, *nd.* sprekelick, emsiglich, gered. 15°: sprechleich *nov. gl.* 10°.

b) *adultus* ... sprechlich *vel* myndich. Dief. *gloss.* 15°.

2) *passivisch, was ausgesprochen werden kann: effabilis* sprechlich, ... sprekelich. Dief. *gloss.* 195°, *s. auch* Dief.-Wülcker 859.

SPRECHLUST, *f., vgl.* sprachlust, *sp.* 2771: sprech- und hörlust hielt uns munter. — bis der mond ging unter. Rückert (1882) 11, 240 (3. *mak.*); man zäumte durch bestimmte fragen die sprechlust der alten. W. Alexis *Isegrimm* 99.

SPRECHMANIER, *f.:* bei tisch vollends wunderte er sich insgeheim über den unbefangenen guten ton, die abwesenheit aller schlechten sprechmanier verbockter kreise mit ihren trivialwitzen und zweideutigkeiten. Keller 8, 350.

SPRECHMANNSCHAFT, *f.:* wenn ein anderer dichter etwa einen einzelnen deklamator als seinen proklamator anwirbt, so stellt der theaterdichter ... mehr als ein dutzend oder eine ganze sprechmannschaft von deklamatoren auf einmal hin, die noch dazu nicht blos sprecher, sondern auch thäter des wortes sind. J. Paul *kl. bücherschau* 2, 59.

SPRECHMINISTER, *m.:* minister ohne portefeuille, sogenannte sprechminister, werden die gesetzentwürfe vor den kammern verteidigen. Flathe *in der allgem. weltgesch.* (*Grote*) 12, 163.

SPRECHORGAN, *n., vgl.* sprachorgan, *sp.* 2774: die ersten worte vernimmt der säugling an der mutterbrust von der weichen und sanften mutterstimme ihm entgegen gesprochen, und sie schmiegen sich fest in sein reines gedächtnis, bevor er noch der eignen sprechorgane mächtig geworden ist. J. Grimm *kl. schr.* 1, 278; sie (*die schauspielerin*) besasz ... die wohlklingende fülle eines umfassenden, kräftigen und dennoch zum herzen dringenden sprechorgans. Holtei 40 *jahre* 5, 194.

SPRECHSAAL, *m. saal, der für gesellige unterhaltung oder für besprechungen bestimmt ist, vgl.* sprachsaal, *sp.* 2778; *in klöstern, parlatorium, s.* Otte *kunst-archäol.*[5] 1, 115; *übertragen:* der kleinstaatliche liberalismus ... und der rationalismus ... fanden da (*in Paulus' zeitschr. Sophronison*) selbander ihren sprechsaal. Treitschke *d. gesch.* 2, 97.

SPRECHSAM, *adj.: fabundus* sprekesam Dief. *nov. gloss.* 164° (*lat.-nd. wb. von* 1417).

SPRECHSANG, *m. recitativischer gesang, als neubildung bei* Campe, *nicht üblich geworden.*

SPRECHSILBE, *f.:* in Nürnberg, wo der meistersänger, der auf dem singstuhle sein singen mit reden unterbrach, nach der zahl der sprech-sylben abgestraft wurde. J. Paul *vorsch. der ästh.* 1, 203.

SPRECHSITTE, *f.:* am geburtstage des groszen goldfisches (so heisze nach orientalischer sprechsitte der kaiser von Kleinchina). Immermann *Münchh.* 2, 29 (3, 5).

SPRECHSPRACHE, *f., vgl.* sprache 8, *d, sp.* 2739: unser deutsch ist aus einer lebendigen sprechsprache eine halbtodte büchersprache geworden. Hildebrand *aufsätze* 96.

SPRECHSTIMME, *f.:* bei den abendmusiken sang sie einen volltönenden alt, der auch als sprechstimme alle fibern eines musikalischen herzens in freudige stimmung setzte. G. Parthey *jugenderinnerungen* (1871) 2, 408.

SPRECHSTROM, *m.:* wird bei einem telegrafensysteme der electrische strom in der art verwendet, dass er in bestimmten intervallen in die linie gebracht wird, um hier die einzelnen signale zu erzeugen, heisst diese anordnung eine schaltung auf arbeits- oder sprechstrom (*courant en travail — working-courrent*). Karmarsch-Heeren[3] 3, 197.

SPRECHSTÜCK, *n.:* die sprache ist ein hauptmittel für Shakespeare, seine stücke im tone zu unterscheiden. ... Hamlet ist mehr sprechend als handelnd, seine witze, die beredte darstellung seiner situation, sind sein handeln. so ist das ganze ein sprechstück geworden. Ludwig 5, 133.

SPRECHSTUNDE, *f.* 1) *stunde, wo einer zu sprechen ist, besonders bei ärzten, anwälten u. s. w. für geschäftliche consultationen. erst im 19. jahrh. aufgekommen.* Weigand[4] 2, 775.

2) *unterrichtsstunde in conversation:* ich nehme indesz eine sprechstunde bei deiner frau. Storm 2, 316

SPRECHSUCHT, *f. sucht zu sprechen.* Campe.

SPRECHSÜCHTIG, *adj.:* ich hüpfte mehr als ich ging meinem sprechsüchtigen begleiter zu. Thümmel *reise* 7, 328; auch nahm er den fürsten nur für die maske seiner sprechsüchtigen schwester. J. Paul *bei* Campe.

SPRECHTAKT, *m. gruppe von silben, die unter einem accent stehen, eine rhythmische einheit bilden, s. z. b.* Sievers *in* Pauls *grundr.*[2] 1, 287. 307.

SPRECHTEMPO, *n. tempo, zeitmasz, geschwindigkeitsgrad der rede.*

SPRECHTON, *m., vgl.* sprachton, *sp.* 2783: Shakespeares tragische poesie ist eine welt der stärksten kontraste in situationen, charakteren, gefühlen, sprechtönen. Ludwig 5, 121.

SPRECHÜBUNG, *f. übung im sprechen, besonders in einer fremden sprache.*

SPRECHUNG, *f., sehr seltne bildung: ahd. in* nâhsprechunga *intatio* Graff 6, 386, *mhd.* sprechunge *narratio, in* M. v. Beheims *evangelienb. von* 1343. Lexer *handwb.* 2, 1113; *nhd.* sprechung, *f. dicimento, peroramento etc.* Kramer *dict.* 2, 879°; sprechung, die, *et* das sprechen, *loquela.* Stieler 2101; *dictio, sententia* Steinbach 2, 640 (*als erschlossenes stammwort*); die sprechung des segens, *besonders in zusammensetzungen wie* be-, freisprechung; *auch für* sprecherei. Campe. *wenig üblich. in der litteratur besonders bei* Klopstock *belegt:*

die gewissenhafte deklamazion.
fürchte die treue sprechung, die ganz, was du, dichter, ihr gabest,
bildet dem ohre. wie du, steiget, und sinket, wie du.
höre sie, lerne von ihr, warum kein Rousseau Horaz ist,
und, was Friedrich auch sagt, kein Voltäre Virgil.
reichen dir diese fremden nicht zu; nun so frage der treuen sprechung kenner. es giebt deutscher exempelchen auch.
Klopstock 7, 340 (*epigr.* 39);

singung des liedes du übertriffst auch die schönere sprechung.
352 (59);

oder wo sonst unsere sprache zu eigenthümlicher sprechung ausartete. Voss *bei* Campe.

SPRECHVERS, *m. gesprochener, recitativisch vorgetragener vers, im gegensatze zum gesangvers, s.* Sievers *allgerm. metrik s.* 22 *und reg.*

SPRECHVERSUCH, *m.:* von zeit zu zeit brach sie über irgend einen sinnlosen kinderspasz oder einen komischen sprechversuch ihres pfleglings in ein wildes jubellachen aus. Ricarda Huch *vita somn. breve* 1, 271.

SPRECHVOGEL, *m. vogel, der sprechen kann, wie staare, elstern, papageien, vgl.* sprechen II, 1, *c.* Kügel *gesch. der d. litt.* 1, 2, 359. 383.

SPRECHWALZE, *f.* J. Paul *flegelj.* 4, 31, *s. unter* spielwelle, *sp.* 2425.

SPRECHWEICHE, *f.:* dieselbe sprech-weiche bei denk-härte. J. Paul *Levana* 2, 114.

SPRECHWEISE, *f. weise zu sprechen, vgl.* sprachweise *und* sprechart, *sp.* 2789. 2797: er gedachte nun den dialekt zu studieren und ihn beim unterrichte als grundlage der denk- und sprechweise zu benützen. Auerbach *dorfgesch.* 2, 113; unvermeidlich ist die sprechweise im 'Ingo', dem am weitesten abliegenden stoffe, am fremdartigsten. Freytag 1, 247 (*erinn.* 363); in ihrer matten sprechweise überschüttete sie mich mit zärtlichkeiten. Storm 1, 153; da war er wie er sich ausdrückte, Saul auf dem wege nach Damaskus, denn an biblischer sprechweise und spruchanwendung fand er groszes behagen. Anzengruber[3] 3, 369; Christian seinerseits pflegte seinen neuen verwandten mit gekrauster nase zu beobachten und am nächsten tage sein benehmen und seine sprechweise eingehend nachzuahmen. Th. Mann *Buddenbrooks* 2, 74. *auch von einzelnen, festgeprägten, idiomatischen redewendungen (so besonders früher):* der reichste und helleste komische sprachborn ... ist unser schatz von gemein-allgemeinen sprechweisen. J. Paul *vorsch. der ästh.* 1, 220.

SPRECHWEIT, *adj. adv. so weit entfernt, dasz man mit einander sprechen kann (ungewöhnlich):*

nun sind wir sprechweit nah, und dann, und dann,
wie sonderbar verkürzt sich unsre elle. Liliencron 8, 79.

SPRECHWEITE, *f.:* Jukundus seinerseits verhielt sich kühl in dieser sache und liebte, so wenig als möglich in der sprechweite des geistlichen zu weilen. KELLER 5, 292; die fremden waren auf sprechweite heran gekommen.

SPRECHWERK, *n. kennt* CAMPE *für mundwerk:* 'gutes sprechwerk haben, *geläufig, schnell sprechen können.*'

SPRECHWERKZEUG, *n., vgl.* sprachwerkzeug (*sp.* 2790) *und* sprechorgan: die sprache ... ist ein unvermerktes, unbewusztes geheimnisz, welches sich in der jugend einpflanzt und unsere sprechwerkzeuge für die eigenthümlichen vaterländischen töne, biegungen, wendungen, härten oder weichen bestimmt. J. GRIMM *gramm.* 1[1], *s.* IX.

SPRECHZEUG, *n., für* sprechwerk(zeug): o lieber Vult, so sei nur diesz mahl desto gezähmter und stiller und bändige dein sprechzeug und gesicht blosz bis morgen nachts. J. PAUL *bei* CAMPE.

SPRECHZIMMER, *n. zimmer, wo einer zu sprechen ist, besonders geschäftlich; jetzt üblicher als* sprachzimmer (*vgl. das., sp.* 2791); sprechzimmer eines arztes *u. ähnl. — in klöstern:* als er aber das kloster der Dominikanerinnen betrat und im sprechzimmer stand, um seine frau tante, die äbtissin, nach dem jungen weibe zu fragen. KELLER 7, 258; nachdem er gegessen hatte, sprach er ein dankgebet ... und liesz sich dann .. in das sprechzimmer des klosters führen. L. HESEKIEL *Nürnberger tand* 2, 39.

SPRECKE, *f. macula. vgl. das folgende, wo auch das wortgeschichtliche nachzusehen ist:* ist es sach, das eyn mor sin hût verwandlen mag, oder ein pantherthier sine sprecken der hût? *Judas Nazarei* 66; dann sie sonderliche thier darzu auserlesen, welchen sie die haut abstreifen und unterscheiden sie darnach mit allerlei sprecken. MICYLLUS *Tacitus* 443*; ein gespreckelter drach, dessen schweif voller spracken allein drey ellen lang war. *quelle bei* SCHM.[2] 2, 700.

SPRECKEL, *m. n.? macula; gebräuchlicher als das vorige. vielleicht eine alte nosallose nebenform zu* sprenkel (*s. d.*). *dazu stellt sich isländ.* sprekla, *schwed.* spräkla. *vgl.* KLUGE *etym. wb.*[6] *auch verhält sich ags.* specca, *neuengl.* speck, speckle *zu unserer form wie ags.* specan, *neuengl.* to speak *zu ahd.* sprehhan, *nhd.* sprechen (*vgl. oben*). spreckchel, *lentigo* DIEF. 324*; *noch in heutiger mundart* spregkeln, *sommersprossen. cimbr. wb.* 235*; spregg'l LEXER *kärnt. wb.* 237 (*vgl. unten*): der eiban, der in India wechset, der ist sprinkeloht oder spreckelloht mit weigen und mit swarzen spreckeln oder sprinkeln. MEGENBERG 321, 12; zunich haigt lazûrstain ... der ist himelvar, wan er ist plâ mit goltvarben sprekeln. 466, 1; diser weltlich lew oder weltlich mensch wirt erkant in etlichen spreckten und masen die er an sich hat. KEISERSBERG *brosaml.* 1, 52* *bei* SCHMIDT *els. wb.* 334*; sonderlich hat auch die mägdmilch grosse kraft, die eitrigen und fliessenden schäden, auch die spröckeln genant, zu vertreiben. DRYANDER *practicirbuch* (1537) 42; der (*der arm des geistes*) war mit langen spitzen am ellenbogen und durchauss ... mit ploe und bluetfarb und gelen spreckln also vermischt, das ich von dem edelman selbs gehört, das er all sein tag ellender und greuslicher anblick nie gesehen hab. *Zimm. chron.*[2] 3, 7, 28; wer merl oder spregeheln under den augen hat. *quelle bei* SCHM.[2] 2, 700; *auch in der nebenform* sprickel: das untertheil ist rötlicht oder auch weiszlicht und geben die sprickeln oder flecken überzwerg. *falconaria* (1617) 33; *vgl. dazu die bemerkung unter* sprickel, *m.* 3. Spregg'l *in kärntischer mundart name eines gefleckten, gesprenkelten schafes.* LEXER 237.

SPRECKELEIDECHSE, *f. gesprenkelte, gefleckte eidechse. s. unten* sprickeleidechse, *f.*

SPRECKELFLÜGEL, *m. bezeichnung einer tagfalterart, papilio amathea.* KRÜNITZ *encycl.* 161, 690.

SPRECKELHEIT, *f.:* spreklhayt, *lentigo. voc. von* 1419 *bei* SCHM.[2] 2, 700. DIEF. 324*

SPRECKELLERCHE, *f. bezeichnung einer besonderen art der* seelerche, *alauda marina (vgl. theil* 10, 1, 43), *eines meerfisches, mit rücksicht auf ihre gefleckte haut:* spreckellerch, *exocoetus cristatus.* GESNER-FORER *fischbuch* 4*. CAMPE *schreibt dafür* spregellerche. *vgl. unten* spregeln, *verb.*

SPRECKELMEURER, *m. eine seefischart mit flecken auf den schuppen:* ein spregelmeurer, *scarus varius.* GESNER-FORER *fischbuch* 7*; spregelmeurer, *labrus scarus.* CAMPE. (*vgl. dazu unten* spregeln, *verb.*) *zu* spreckel *gebildet wie das vorhergehende.* GESNER-FORER *fischbuch hat im register auch dementsprechend* spreckelmewer.

SPRECKELN, *verb.* = sprenkeln (*s. d.*). *über die herkunft vgl. oben* spreckel. *hauptsächlich in süddeutschen mundarten noch lebendig:* spreckeln, *punktieren, gefleckt machen.* SCHMID *schwäb. wb.* 504; spregk'ln SCHÖPF 692; spregkeln, *sprenkeln* SCHM.[2] 2, 700. *vgl.* SEILER *Basler mundart* 275*. *cimbr. wb.* 235*. *in älterer sprache* spreckeln, sprikeln, sprenkeln, *scretiare, scritiare, variare.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 888*. *part.* gespreckelt, *scretiato, scritiato, variato, sparso, macchiato, distinto di varii colori. ebenda;* gespreckelt, gespreckelet SCHM.[2] 2, 700; gespreck'lt SCHÖPF 692; g'spregkelt *cimbr. wb.* 235*; g'spriggled, *scheckig, gefleckt, bunt.* SEILER *Basler mundart* 275*. *daneben kommt selten vor* sprecken (*entsprechend* sprenken, *verb., s. unten*). SCHÖPF 692. *part.* g'spreckt *ebenda.*

1) *sprenkeln, fleckig, bunt machen:* aber diese entferbung (*der haare*) krümmet sich mit gespreckelet werden nit anders dann ein nater. WIRSUNG *arzneibuch* 40; gespreckelte federn, *penne scretiate, varie.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 888*; e' g'spregkelte larve, *ein gesicht voller sommersprossen.* SCHM.[2] 2, 700. *ebenso* g'spreck'ltes gesicht. SCHÖPF 692. *vgl. auch* sprecke *sp.* 3.

2) *sprühen, funken spritzen, vom feuer:* wenn die flamm im angezündeten liecht still brennet ohn alles sprassen und spreckten, so ist die luft geneigt zu trocknem wetter. COLER *calend.* 128, *vgl. dazu die ganz parallele wendung:* so das feuer bleich wird und sprasset und spritzet. 132 *und unten* spritzen, *verb.*

3) *in einer begriffsweiterentwicklung auch abändern, verändern, vgl. oben die von* KRAMER *gegebene erklärung* spreckeln, *variare. hierher wol:* ich bekenn, das alle professiones ein angeborne art von artzney an jhn haben, doch in keiner andren gestalt, sondern wie sie den alten weibern anhangen; einer durchlisst, der ander höret, und wie das handtwerck ist, damit sie umbgehend, also musz es gespreckelet werden. PARACELSUS *chir. schriften* (1618) 265*.

SPRECKENRAUPE, *f. bezeichnung mehrerer raupenarten, deren fell mit kleinen andersfarbigen punkten gezeichnet ist.* NEMNICH. *gebildet zu* sprecke, *f.* (*s. oben*) *statt zu dem häufiger verwandten* spreckel. *vgl. oben* spreckelflügel, spreckellerche *u. s. w.*

SPRECKLIG, *adj. mit* spreckeln (*s. o.*) *versehen. ahd.* sprehhiloht, *maculosus* GRAFF 6, 391. *mhd.* spreckeleht, spreckeloht. *nhd.* spreckelicht, spreckelecht, *screziato, scritiato, variato, sparso, macchiato, distinto di varii colori.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 888*; spreklicht (*als in der alemann. mundart noch gangbar verzeichnet*), *varius, guttatus, versicolor.* FRISCH 2, 307*. *in heutiger mundart* spreckelicht VILMAR 394 (*für Hessen als 'allgemein üblich' aufgeführt. ebenda*); spreckelig AUTENRIETH 135. *häufiger daneben die form* sprickelicht VILMAR 394. HERTEL 232. KLEEMANN 21*. JECHT 106*; sprickelig AUTENRIETH 135, *zu dem schon mhd. ein* sprickelicht *zu belegen ist.* sprigelig SEILER *Basler mundart* 275* *führt hinüber zu einem schon früh verzeichneten* sprigeloht: (*von Labans schafen:*) diu aber sprigeloht werden, daz ist grün und gel, unde maneger lai varwe diu sigen mîn. GRIESHABER *predigten* 1, 10; unde swaz schâfe waren wîz unde swarz diu waren herren Labans; sweliu aber waren sprigelot unde grün unde gel, diu waren herren Jacobs. 2, 61. *ausserhalb des westgermanischen vgl. noch altnord.* sprekl̂ottr. der eiban der in India wechset, der ist sprinkeloht oder spreckelloht mit weigen und mit swarzen spreckeln oder sprinkeln. MEGENBERG 321, 11; grawe, schwartze, weisse und spreckelechte münch. ZELI. *bei* SCHMIDT *els. wb.* 334*. *vgl. noch:*

> die hant die muoz er mir hie lân,
> dâ der spreckelehte vogel oben ûfe stât.
> NEIDHART 210 *Haupt,*

wo der sprinze (s. unten sprinz, *m. u. s. w.) oder jagdfalke gemeint ist. schertzhaft wurde ein am landgräflichen hofe zu Rotenburg befindlicher herr von Hahn wegen seines mit grau untermischten haares zur unterscheidung* der spricklichte hahn *genannt.* VILMAR 394.

SPREDENKNOTEN, *m.:* ich möchte wissen wie die endten die spredenknoten durch die enge kehle gebracht hätten. *colica* 229.

SPREEKAHN, *m. bezeichnung eines kahnes, der besonders auf der Spree gebräuchlich ist:* kann es etwas anziehenderes geben, als so ein blick über den quai, die brücken ... und die ehrlichen, alten Spreekähne, die jetzt so schläfrig in der mittagssonne liegen, wie ich mir die groszen satten krokodile am Nilufer denke. HEYSE *kinder der welt* 1, 59.

SPREEKOSAKE, *m. schertzhafte bezeichnung der Berliner, mit beziehung auf ihre russischen neigungen:* im jahre 50 wurde

ich von unsern gegnern verrätherischer hinneigung zu Östreich angeklagt, und man nannte uns die Wiener in Berlin; später fand man, dasz wir nach juchten rochen, und nannte uns Spreekosaken. Bismarck *erinnerungen* 1, 171.

SPREESCHIFFER, *m. schiffer auf einem* Spreekahn (*s. oben*): man sah es dem niedrigen zimmer freilich nicht mehr an, dasz es einmal betrunkene Spreeschiffer beherbergt hatte. Heyse *kinder der welt* 1, 62.

SPREGELLERCHE, *f., s. oben* spreckellerche.

SPREGELMEURER, *m., s. oben* spreckelmeurer.

SPREGELN, *verb., eine mhd.* spræjen *näher stehende nebenform von* spreckeln: der staar oder rinderstaar, so auch sprehe genennt wirdt, der ist vast so grosz als ein amsel, gespregeld, und yedermann bekannt. Heŭszlin *vogelbuch* 228ᵃ. *vgl. auch unter* sprecklig.

SPREHDROSSEL, *f. eine drosselart, die durch ihr gefleckles gefieder an die* sprehe *erinnert, auch* einsame drossel *genannt, turdus solitarius.* Adelung.

SPREHE, *f. bezeichnung von sturnus vulgaris neben* staar, *m.* (*s. dies unten*). *die nhd. gewöhnliche form findet sich zuerst eben als* sprehe *in einer quelle von* 1381 *bei* Schmidt *els. wb.* 334ᵃ; sprehe, *sturnus* Dief. 558ᵇ; der staar oder rinderstaar, so auch sprehe genennt wirdt. Heŭszlin *vogelbuch* 228ᵃ; sprehe Nemnich 2, 1392; sprähe, sprehe Schm.² 2, 695; sprêhe Vilmar 394 (*als das* staar, *m. fast vollständig neben sich ausschlieszende wort verzeichnet*); sprehe Frischbier 355ᵇ. *vgl.:*

wenn wir nausz ziehen auf den acker,
fahn lerchen, wachteln oder sprehn:
krieg zum wengsten ein oder zwen.
Waldis *Esopus* 2, 71, 17.

daneben besonders auf niederdeutschem gebiet die schreibung spree: spree, *sturnus* Dief. 558ᵃ; spree, *sturnus*, ein staar Frisch 2, 307ᵇ; spree, *staar* Schütze 4, 175; spree (*neben* spreie, spreje *und* sprene) Schambach 206ᵃ. *vgl.* sprea, *sturnus* Steinmeyer-Sievers *ahd. glossen* 4, 209, 24.

von etlichen hanen und einer spree.
Waldis *Esopus* 3, 28 (*überschr.*);

da sprach die spree: 'nun wil ich mich
nicht mehr bekümmern'. 3, 28, 11;

der hänfling pfeift aus einer hecke, der stieglitz zwitschert aus den büschen,
die spreen und stahren gurgeln dort. Brockes 7, 38;

wie, am ufer der stolzen Elbe,
der spreen schwarze wolke
vom gestrauch auftönt! Klopstock 7, 203.

einsilbig als sprê Vilmar 394. Schiller-Lübben 4, 314ᵃ. Danneil 205ᵃ. Bauer-Collitz 98ᵃ. *vgl. auch oben den beleg* Burkh. Waldis 3, 28, 11. *als* sprei Mi 85ᵇ; *vgl.* Schambach 206ᵃ. *hierher noch altniederd.* sprâ. *rgl.* Weigand⁴ 2, 775. Graff 6, 38ᵃ *und auch westerw.* sproh *westerw. id.* 239; *ostpreusz.* sproh Frischbier 2, 355ᵇ. *neben den oben aufgewiesenen formen findet sich auch noch ein sing.* spren, *gewöhnlich masculinen geschlechtes. vielleicht veranlaszte der durch das scharenweise auftreten des vogels gebräuchlicher gewordene plural ein verblassen der alten singularform und beförderte die neue, die dann nach analogie von* staar, *m. zumeist das masculine geschlecht annahm. vgl. noch dazu* Heppe 283ᵃ. sprên, *m. turdela. wörterbuchquelle bei* Schiller-Lübben 4, 344ᵃ; en spraen, *sturnus* Dief. 558ᵇ; spreen (*masc.*) *brem. wb.* 4, 973. Dähnert 454ᵃ; sprên (*fem.*) Vilmar 394. *unentschieden dem geschlecht nach* spren Nemnich 2, 1392 *und* spräg'n Danneil 205ᵃ; spreen *korrespondenzbl. des vereins für nd. sprachforschung* 16, 84; die Meckelnburger nennen ihn (*den staar*) spreen. Coler *hausbuch* 479; *neben* sprehe, spree, *f.* (*vgl. oben*):

es het ein bürger etlich han
zusamen in ein korb gethan,
dazu kaufft er im noch ein spren
und thet sie zu denselben zwen.
Waldis *Esopus* 3, 28.

vielleicht ist aber die ableitung der singularform spreen *aus dem plural nicht notwendig, denn es scheint eine form* sprene, *f. schon von alters her daneben vorhanden gewesen zu sein:* sprene, *f. sturnus* Schottel 1419. Schambach 206ᵃ. *einen singular* spreine *setzen wol* die spreinen *bei* Comenius 152 *voraus.* spryne, *sturnus* Dief. 558ᵃ; sprinne Nemnich 2, 1392. *etymologische verwandtschaft besteht zu mhd.* spræjen, *sprühen, spritzen, sprengen, vgl.* sprähen, *sprühen* Hertel 231; spreen, spregen, *sanft regnen* Frischbier 355ᵇ, *vgl.* Schm.² 2, 695. *das mit weiszen tüpfelchen gesprenkelte gefieder des vogels veranlaszte die wortbildung. rgl. noch holl.* spreeuw Mieg 311ᵃ; spreeuwe, *sturnus* Kilian 622ᵇ. *altes lehnwort ist altfranz.* esprohon, *wallon.* sprew (*der holl. form entsprechend*) Diez⁴ 575.

SPREI, *f. auf niederdeutschem gebiete eine zum staute ausgebreitete wollene tisch- oder bettdecke; wort und sache kamen uns aus Holland zu: niederl.* sprei, *paradedecke* Mieg 311ᵃ, *zu* spreiden *in einer weiteren zusammenziehung gebildet;* sprei (*für das Rheinland bezeugt*) Weigand⁴ 2, 776; sprai Woeste 251ᵃ. *vgl.* spreite, spreitdecke, spreitlaken.

SPREIDEL, *m. span, splitter. s. unten* spreil.

SPREIDICHT, *n. kleines buschholz.* spraidich *als flurname bei* Pfister 282. *ahd.* spreidahi, spreidachi Graff 6, 393. *vgl.* J. Grimm *gramm.* 2, 312 *und* Schm.² 2, 701.

SPREIL, *m. kleiner holzspan, splitter. dasselbe wie oben* speil (*th.* 10, 1, 2084). *vgl. auch* speidel (*th.* 10, 1, 2073). *wol zusammengezogen aus* spreidel: *vgl.* spreidel, *lignum fissum* Wachter 1569. Schm.² 2, 702; spreidel, *brennspan* Birlinger 409ᵃ. *im besonderen zum auseinandersperren dienendes hölzchen. zeitschr. f. hd. mundarten* 1, 62. *nicht unmöglich aber ist auch, dasz es zu mhd.* spriʒen, *unten behandeltem nhd.* spreiszen *gehört* (*wie* speil *sich zu mhd.* spliʒen, *nhd.* spleiszen *stellt*). *s. theil* 10, 1, 2084 *und* Edw. Schröder *zeitschr. f. d. alterth.* 42, 61. *allgemein:* hatte das unglück, sich einen spreil in den fusz zu reiszen. *quelle bei* Unger-Khull 528ᵃ. *als sperrholz:* spreil *in Göttingen-Grubenhagen;* der wolf zerbeiszet netz und seil und zannet an dem eingelegten spreil. Chr. Lehmann *historischer schauplatz der natürlichen merkwürdigkeiten in dem meisznischen Obererzgebirge* 566 (*zeitschr. f. hd. mundart* 1, 62).

SPREILEN, *verb. zu dem vorigen. bair.* spraln Schm.² 2, 702.

1) *splittern. ebenda.*

2) *ausspannen, spreizen. ebenda.*

SPREISZE, SPREISZEN, *m. astula. mhd.* sprîʒe *zu mhd.* sprîʒen, *nhd.* spreiszen, *findere* (*s. unten*). *daneben eine starke form* spreisz, *in älterem lautstande* sprisz, *wol späte analogie zu* spalt. *vgl. die begriffliche verwandtschaft unter* 4 (*theil* 10, 1, 1650):

in sinem oug sehe ich ein sprisz.
solt ich mir lügen selbs mit lisz,
ein balken fünd ich in dem min.
Murner *narrenbeschw.* 57, 9 *Gödeke;*

Ich söl den wisboum vor usziehn
us minem oug, eh dass ich sech,
dass dich ein sprisz in diu oug stech.
Manuel 354, 2010 *Bächtold.*

nom. plur. sprisze: es seind doch die sprisse in augen auch so grosz, dasz fürwar schwer davon zu reden ist. dann nit vergebens hat Christus gesagt von den sprissen in augen Paracelsus (1590) 196. *noch heute hessisch vereinzelt* spriesz Vilmar 394; *schwäbisch-augsburgisch* sprisz, *kleiner span zum feuern benutzt.* Birlinger 409ᵃ, *neben* spreisz *ebenda.* Schmid *schwäb. wb.* 504: und die peyn für ain täglich sünd ist als ain spreisz oder halm. Keisersberg *schiff der pen.* 18ᵃ. *gewöhnlich aber ist die form* spreisze, spreiszen; *mit älterem vocalstande* sprisze: ein stupffel oder sprieszen von einem strohalm, agel, *festuca.* Golh *onomast.* 378. *noch heute aargauisch* sprisse. Hunziker 248. *in jüngerer form:* oder etwas darein (*in die wunde*) geschossen als ein pfeil oder dorn oder spreissen wäre. Braunschweig *chirurgie* (1498) 27ᵃ; was sichstu aber den spreijssen in deines brůders aug, und wirst nit gewar des balcken in deinem aug (*Matth.* 7, 3). *Züricher bibel* (1531) 2, 195ᵃ; halt, ich wil dir den spreyssen aus deinem aug ziehen. *ebenda;* zeuch am ersten den balcken aus deinem aug, darnach besich wie du den spreissen aus deines brůders aug ziehest. *ebenda;* von stund an zohe ich unden ausz seinem fusz einen groszen stefflen oder spreissen. Kirchhof *wendunm.* 203ᵃ; so ist gewisz ein ledige spreissen darinn, der noch nicht gar ledig ist worden, aber doch bald herfür wil, und derselbige mag wol eyn blutadern nach darbey haben, die er auch verseert so er geregt wirdt. Wörtz *practica der wundartzney* 24. *im plural:* du meynst gar sicher tragen disen stab, dich zů halten und zů stüren, so bricht er dir in der hant, das dir dye spryssen in den henden gestecken. Keisersberg *bilgerschaft* 25ᵇ; *zweifelhaft, ob nicht zu* spriesze, *f.* (*s. unten*): man soll ihn (*den hafer*) aber fein dünne säen, dann wann er zu dick gesäet wird, so hindert eines das ander, dasz er vor dem andern nit wachsen kan, und bleibet stecken . . . und bekommt kleine sprissen. Coler *hausbuch* 1, 151ᵃ. *in der form* spreissen: item wer sich zů vil stüret auff ein ror, der stat sorglich, wenn das ror brichet, und gond im die spreissen in den leib. Keisersberg *der hellisch löw* a 7ᵃ; nach vollendung derselben (*der drei tage*) löset sie im das band auf, da hett die zwybel nicht allein die spreissen, sondern das gantz aug verderbet und auszgezogen. Kirchhof *wendunm.* 1, 147; diese thier

sollen nit wenig krafft haben wider das gifft der scorpionen: item geknütscht auffgelegt sollen pfeil, dörn, spitz, spreissen... ausz angeborner anziehender krafft herauszziehen. GESNER-FORER *fischbuch* 127°; es bleibt der reinste sand, in welchem das gold stecket zwischen den rauhen spreiszen. HENELIUS *silexiographia* 1 (1704), 321. *zweifelhaft, ob nicht zu unten* spreize, *f. gehörig, bezeichnen* spreiszen *in der sprache der wagner kleine klötze, welche durch sperren eine allmähliche krümmung der wagenhölzer bewirken.* JACOBSSON 4, 234°, *vgl.* spreisz, *das spreissholz am wagen.* SCHM.² 2, 706, *mit nebenform* spreusz, *die schon auf eine beeinflussung durch die gruppe* spreizen, *verb. (s. unten) hinweist;* SPRAUSZ BIRLINGER 408°. *auch das bei dieser der technischen sprache eigenthümlichen bedeutungsfärbung sich findende feminine geschlecht (bei* CAMPE die spreisze *und* BIRLINGER *a. a. o.) geht wol auf rechnung von* spreize, *f. (s. unten).*

SPREISZEL, *m., wie das vorhergehende zu* spreiszen, *verb. gehörig. mhd.* sprîzel.

1) *span, splitter (vgl. das vorige)*: spreissel, hobelspän, zimmerspän, *assula, schidium.* CORVINUS 72°; spreissel, *m. scheggia* KRAMER *dict.* 2 (1702), 886°, *assula, schidium* WACHTER 1569. spreiszel *in der Augsburger bäckersprache die späne zum vor- oder feuerlicht am eingange des ofens.* BIRLINGER 409°. *vgl.* SCHM.² 2, 706; spreissel, *holzspan* UNGER-KHULL 528°. SPIESS 239. HERTEL 232; spreiszl NEUBAUER 92°; *oft in tautologischer verbindung* spanspreissel. SCHM.² 2, 706 *(vgl. ein entsprechendes* spansplitter *theil* 10, 1, 1918). *daneben in älterem vocalstande* sprissel, *f. für Thüringen belegt durch eine handschriftliche mittheilung* HOFFMANNS v. FALLERSLEBEN; *schwäb.* sprissel SCHMID *schwäb. wb.* 504; *bair.* sich einen sprissel einziehen, *einen splitter einziehen.* SCHM.² 2, 706. *vgl. auch unter* 2. *selten mit anderm geschlecht:* der, die spreissel, *sunt assulae et schidia.* STIELER 2096; spreissl, *n.* SCHÖPF 693; ob aber weren etliche kleine spreisselen oder stücklen desgleichen von dem gebein von not gebürt sich die hübslich und subtilich aus zenemen. BRAUNSCHWEIG *chirurgie* (1498) 33°; und schosz mich vorn auf den krebs dasz der pfeil zu spreisseln gieng. GÖTZ v. BERLICHINGEN 65; des kleinen spreiszels oder gemülbs in irs nechsten aug mügen sie nit vergessen. LUTHER *auslegung des vater unser* 30; ich hab nicht einen spreissel holtz im hause, *io non ho uno stecco di legno in casa.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 886°; die spreissel auflesen, zusammenraffen, *cogliere, corre, racorre quà e là le scheggie. ebenda;* kaufte Augustin holz, stellten sich die kinder in die reihe und handlangten einander die spreisseln. *quelle bei* SCHM.² 2, 706. *vgl.* SCHÖPF 693;

schon manches eifrers scharfes glaubensschwert
ward mir zum kitzel, eh's zu spreisseln ging!
HAUPTMANN *versunkene glocke* 130.

in der form spreussel: schieffer auszuziehen: ... magst es thun, ehe dann es schwieret, und wann es gleich schwieret, steinwurtzel mit schmeer gestossen, und an das schadhafte ort geleget, ziehet den spreussel heraus. HOHBERG 3, 1, 244°. *sehr selten und ungewöhnlich als* spreizel: aber herr obwohl ihr so fleissig speere zerstecht, dasz die spreizel durch das ganze land fliegen, so habt ihr doch andere gewohnheiten, welche ich lieber verehre. FREYTAG 10, 100. *in der schiffbausprache sind* spreisel *ganz dünne brettchen.* BOBRIK 653°. *in sprichwörtlicher wendung:* in einem anerbieten, vorgange *u. s. w.* einen spreissel finden, *stutzig werden, sich zurückziehen, entsprechend* ein haar in etwas finden *(vgl. theil* 4, 2, 19), *wol zürückgehend auf eine wendung wie in der suppe, der zubereiteten speise einen* spreiszel *finden:* ar hat 'n spreissl d'inn g'funna. RÜCKERT 173.

2) *holz zum auseinandersperren eines gegenstandes, wie* sperrholz 2 *(theil* 10, 1, 2186): spreissel, *spänchen zum auseinanderspannen des geflügels beim braten.* SCHM.² 2, 706. *vgl.* WEIGAND⁴ 2, 778. *die sprossen, querhölzer einer leiter.* FRISCH 2, 307° *(s. unten).* HÖFER 3, 167. SCHM.² 2, 706. SCHÖPF 693. LEXER 238. *die sitzstangen in einem vogelhaus.* HÖFER 3, 167; *stäbchen, aus denen die vogelbauer gefertigt werden.* LEXER 238. *auch die schienen, welche zur heilung eines arm- oder beinbruchs angewandt werden. ebenda. in der jägersprache kleine stecken, die in die hühnergarne eingebunden werden, um sie am erdboden befestigen zu können.* KEHREIN 278. *auch hier (vgl. oben unter* 1) *daneben die vorkommenden formen* sprissel: spreissel, sprissel, *gradus sive baculus in scala lignea.* FRISCH 2, 307°; da musz ihm dann ein gärtner um gehörige leitern, die die rechte höhe und stärcke haben und von zähen guten holtz, mit wolverkeilten und versicherten sprisseln versehen sind, umsehen. HOHBERG 1, 441°. *daneben sogar* sprüssel: laitersprüssel, *gradus scalaris* FRISCH 2, 307°; sprüss'l LEXER *kärnt. wb.* 238; sprüssel KEHREIN 278, *formen, die in die etymologische entwicklung der gruppe* spreizen, *verb. (s. unten) hineingehören und für unser wort den verdacht weitgehendster beeinflussung von ebendorther rege machen.*

SPREISZELBEERE, *f. in Baiern bezeichnung von vaccinium vitis idaea.* SCHM.² 2, 706. *sonst* heidelbeere *(theil* 4, 2, 803), *auch* preiselbeere *(theil* 7, 2093) *genannt.*

SPREISZELN, *verb. zu dem vorhergehenden. ahd.* sprîzalôn GRAFF 6, 402.

1) *transitiv.*

a) findere (vgl. spreiszel 1): spreiszeln (*neben* spreiszen), *sminuzzare in stecchi, scheggiare.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 886°. *part.* gespreisselt, *scheggiato. ebenda.* spreisseln, *spalten, splittern.* SCHM.² 2, 706. SCHÖPF 693. holtz spreisseln *ò* zerspreisseln, *scheggiare delle legna, farle in scheggie ò scheggiarelle.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 886°.

b) schidio extendere, entsprechend spreiszel 2: spreisseln, *geflügel zum braten mittelst eines stäbchens auseinanderspannen.* SCHÖPF 693. SCHM.² 2, 706.

2) *intransitiv.*

a) in splittern gehen, zersplittert werden: spreiszelen, *assulatim comminui.* STIELER 2096.

b) spreiszeln *in Franken ein ausdruck für 'galoppieren'.* SCHM.² 2, 706. *vgl.* spreiszen 2. *wol anstatt* spreizeln, spreizen: ich bin ein jäger, — und du bist ein träger, — wir gehen zusammen keine schwäger. — lenke du links deine fette stute — ich schwenke rechts mein rosz, das wohlgemuthe. — da spreiszelte er, dasz es funken stob. RÜCKERT 11, 394.

SPREISZELUNG, *f. handlung, vorgang des spreisselns:* spreiszelung, *quassatio, ruptio, omnisque actus discerpendi, pertundendi et interfrangendi.* STIELER 2096.

SPREISZEN, *verb., ahd.* sprîzan GRAFF 6, 400. *mhd.* sprîzen. *s. auch oben* spreisze, *m.,* spreiszel, *m. und* spreiszeln *und vgl. schwed.* spratta, sprätta, *trennen, spalten. ursprünglich starkes verbum:*

als ein gescôz daz ouge ceswe
spreiz ûz imi verre. *Annolied* 834 *Rödiger.*

heute nicht mehr eigentlich lebendig.

1) *transitiv: findere,* spreiszen, *comminuere.* STIELER 2096; spreissen (*neben* spreiszeln), *sminuzzare in stecchi, scheggiare.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 886°. *part.* gespreisset STIELER *a. a. o.; scheggiato* KRAMER *a. a. o.;* wiewol das gebein selten zerknitscht wird, es wirt ee gespreisset und gerissen. BRAUNSCHWEIG *chirurgie* (1498) 27°.

2) *reflexiv (von einer gebärenden):* und wann sie zu der geburt arbeitet, darf sie sich nicht so stark gleich auf einen druck spreissen, sondern die natur allgemach machen lassen. MAURICEAU *von den zufällen und krankheiten der schwangeren weiber und kindbetterinnen, deutsch Nürnberg* 1687, 462.

3) *intransitiv absplittern:* die gunkel ist rauch und spreisset, wa sie sy angreift, so sticht sy sy in die hend. KEISERSBERG *spinnerin* c 7°. *in der bergwerksprache von dem ausscheiden eines metalles durch schmelzen:* das ist sehr gemein, das weisssilber aus gediegen glaserz spreisset. MATHESIUS *Sarepta* (1587) 58°, *wol ursprünglich statt* sich spreiszen; *hierher wol auch die zusammensetzung* ausspreiszen: und so die gedigen silber schier rein und fein im natürlichen feuer werden, spreissen sie oft aus wie kleine hekelin und machen wutscherling die in einander kreuseln, als wenn das pier aufm pottich gieret. MATHESIUS *Sarepta* 30°. *vgl. auch das vollständig entsprechende* spleiszen 4, *b, theil* 10, 1, 2654. *ein von* SCHMID *schwäb. wb.* 504 *verzeichnetes intransitives* spreiszen, *hurtig reiten, galoppieren (vgl.* spreiszeln 2, *b) gehört wol zu* spreizen.

SPREISZENLICHT, *n. licht, das durch einen* spreiszen *(s. oben) erzeugt wird. dann auch der lichterzeugende* spreiszen *selbst. hierher wol:* anstatt der leuchter lässt er grosze ruben auf den tisch stellen, in welche man die kerzen stecket, aber sonst brennet er das ganze jahr nur spreitzenlichter. *des Jucundi lebensbeschreibung* 132. *vgl. die schreibung* spreize FREYTAG 10, 100 *(der beleg oben) und wegen des begriffs noch* spanlicht *(theil* 10, 1, 1889).

SPREISZER, *m. scissor, fissor, sector.* STIELER 2096.

SPREISZERIN, *f.:* spreiszerinn, *foemina effringens, perfringens, comminuens, conquassans.* STIELER 2096.

SPREISZERKUPFER, *n. in der bergwerksprache ein in* spleiszofen *(s. theil* 10, 1, 2655) *vollständig gereinigtes kupfer:* legt nachmals dieselben koboltkönig oder kupfferstein widerumb 40 centen auff einen spleiszofen und spleist davon herab in 32 oder 34 centen liebeter oder spreisserkupfer. ENCKEB

bergkwercksarten 105ᵃ. *vgl. auch oben* spreiszen, *verb.* 3 *und* spleiszen. *verb.* 4, *b, theil* 10, 1, 2654.

SPREISZFEDER, *f., s. unten* spreizfeder.

SPREISZHAKEN, *m.*, zu *oben* spreisze, *m., in der köhlersprache bezeichnung einer langen stange, welche dient die fusscheite aus dem meiler herauszuziehen und die gebrannten kohlen aus ihm hinauszustossen.* Jacobsson 4, 231ᵇ.

SPREISZGESCHIRR, *n. ein gerät der hebamme. vgl. unter* spreiszen 2: und im fall, wann man einen solchen risz verwahrloset, die lefzen darvon mit einer narben verbailt wären, so müste man ... die narbe mit guten scheerlein oder dem spreiszgeschirr wieder öffnen, wie man thut bey einer hasenscharten oder bey gespaltenen lefzen. Mauriceau *hebammenbuch (deutsch)* 463.

SPREISZIG, *adj.* 1) *voll spreiszen:* spreiszicht, *ruptus, quassus, quassatus, effractus.* Stieler 2096. *mit älterem vocalstande:*

bin ausgeschut (laider!) wie wasser gissig:
al mein gebain hat sich zertrennet sprissig.
Melissus *psalmen* 22, 15 *neudr.*

in der bergwerkssprache entsprechend spreiszen, *verb.* 3: damit der eigennützige und gewinnsüchtige schmied diejenigen stück und sachen, so ein gutes und zähes eisen erfordern, nicht aus dem groben und sprissigen schmiede und mache. Hohberg 3, 1, 73.

2) spreiszig = spreizig, *s. unten.*

SPREISZIGKEIT, *f.* = spreizigkeit, *f., s. unten.*

SPREISZLER, *m.:* spreiszeler, *scissor, fissor, sector.* Stieler 2096. *vgl. oben* spreiszer, *m.*

SPREISZLEIN, *n., demin.* zu spreisze, spreiszel: sie hawen eynen dicken palmenbaum umb, und kliberen den inn kleyne spreiszlin. H. Staden q III; machen darnach eyn gestelle von truckenem holtz, legen die spreiszlein darauff. 36. *übertragen scherzhafte bezeichnung eines langen hageren menschen.* Schm.² 2, 706.

SPREISZLIG, *adj., wie oben* spreiszig: spreiszelicht, *ruptus, quassus, quassatus, effractus.* Stieler 2096; spreisselicht (*daneben ein* spreusselicht), *scheggioso, scaglioso.* Kramer *dict.* 2 (1702), 886ᵃ.

SPREISZUNG, *f., dasselbe wie oben* spreiszelung. Stieler. *s. die erklärung dort.*

SPREIT, *n., s. unten* spriet.

SPREITBEINIG, *adj. mit auseinandergespreizten beinen:* (*er*) stieg verdrossen, den hut im nacken, die händ' in den hosentaschen, spreitbeinig den weg hinan. Anzengruber 1, 46.

SPREITDECKE, *f. decke zum überbreiten.* Campe (*entsprechend noch* sprêtdecken ten Doornkaat Koolman 3, 287ᵃ), *hauptsächlich auf niederd. gebiete. holl.* spreideken, *paradedecke, über bett oder tisch gebreitet; niederd.* spreideke *brem. wb.* 4, 964; *daneben* sprêdeken ten Doornkaat Koolman 3, 287ᵃ, spreedekke Stürenburg 255ᵇ, spreedeke *brem. wb.* 4, 964, spreedeek Schütze *holst. id.* 4, 175. *schon afr.* huuerso een man dulgen wirt buppa dera spridekа. *in den gesetzen der Westergoer bei* Richthofen 469, 8. *über das culturgeschichtliche vgl. oben* sprei, *f.*

SPREITE, *f., zu* spreiten, *verb. unten.* 1) *ein ausgebreitetes.*

a) ein ausgebreiteter haufe flachs, hanf, getreide u. s. w.: spreiti Stalder 2, 387. Hunziker 248; ich lag am schatten im baumgarten, da sah ich oben aus dem hölzchen ... einen knaben und zwei mädchen hervorspringen, mitten durch jungen klee über eine spreiti flachs weg. Gotthelf 1, 163; der meisterfrau lachte ununterbrochen das herz im leibe, wenn die körbe mit kirschen kamen, flachs und werch in schönen spreitenen vor ihr sich ausdehnten. *Uli der knecht* 245; *vgl.* ene spredde flas, hemp. Dähnert 454ᵃ. *beim dreschen* eine spreite korn: anfangs wenn die dreschflegel auf die volle spreite fallen, da geht's langsam und man hörts nur wenig. Auerbach *dorfgesch.* 4, 53; (*auch als masz:*) er mähte noch den acker bis zu ende; nur noch eine spreite stand. 4, 189. spreide, *zum trocknen ausgebreitetes gras.* Bauer-Collitz 98ᵃ. *auch* ene spredde tûg, *zum bleichen auf dem rasen ausgebreite wäsche.* Dähnert 454ᵃ.

b) entsprechend oben sprei, *f. und* spreitdecke, *f. eine decke, welche zur zier über einen gegenstand gebreitet wird, tischdecke, bettdecke:* sehen sie's nicht ... das bett ist ja aufgemacht, die spreite abgenommen; das musz die pächtersfrau, schon ehe wir kamen, gethan haben. L. Schücking *in der gartenlaube* 1871, 58ᵇ. *auf oberd. gebiet ist zu vergleichen* anspreiti, *f. leinwandbezug für ein bett.* Stalder 2, 387. *gewöhnlich in einer kürzeren form, die in ihrer beschränkung auf mrhein. und nd. gebiet wol unter dem einfluss von* sprei (*s. oben*) *steht:* spreit Hönig 149ᵇ; spreed, *f.* Gangler 427; sprêd ten Doornkaat Koolman 5, 287ᵃ; spreet Stürenburg 255ᵇ. *vgl. engl.* spread 'bettdecke' Thieme 553ᵇ. *neutrales geschlecht wird für das wort verzeichnet bei* ten Doornkaat Koolman 3, 287ᵃ.

2) *dann auch der ort, wo flachs, hanf u. s. w. ausgebreitet wird:* sprätte Schmid *schwäb. wb.* 504; der flachs liegt auf der spreite. Campe, *vgl. brem. wb.* 4, 964; was sagte der hopfen, liegend auf der spreite? *quelle bei* Frischbier 2, 356ᵃ.

SPREITEL, *m. span, splitter zum auseinandersperren, zu* spreiten, *verb.; in oberdeutschen mundarten dasselbe wie oben* spreiszel, *m.* Schmid *schwäb. wb.* 504. Schm.² 2, 707.

SPREITELN, *verb. zum vorigen.* 1) *entsprechend oben* spreiszeln 1, *b. mittelst splitter auseinandersperren.* Schm.² 2, 707.

2) *dasselbe wie* spreiten: blätter, heu spreiteln. Hertel 232.

SPREITEN, *verb. sternere, spargere. wol bewirkungswort zu primären mhd.* sprîten, sprîden, *sich ausbreiten, in einer zusammensetzung:*

behangen mit sperlachen clâr,
die meisterliche wârn gebriten,
wol geworcht und undersprîten
mit siden und mit golde.
Heinrich v. Freiberg *Tristan* 884 *Bechstein.*

ahd. spreitan, spreiten Graff 6, 394; *mhd.* spreiten; *niederd.* sprêden (sprêsen) Frischbier 2, 356ᵃ, *vgl. liefländ. idiot.* 223; spreden, spredden Dähnert 454ᵃ; spreden, sprêden ten Doornkaat Koolman 3, 287ᵃ; spreden *brem. wb.* 4, 964. Stürenburg 255ᵇ. Schütze *holst. idiot.* 4, 175; spreeden Gangler 427. *daneben die form* spreiden: *clevisch* spreyden *quelle von* 1475 *bei* Weigand⁴ 2, 776; spreide Hönig 149ᵇ; spreiden Bauer-Collitz 98ᵃ. Stürenburg 255ᵇ, *vgl.* Dähnert 454ᵃ. *mit verlust des dentals (vgl. oben* sprei, *f.):* sprüyen Sebiz *feldb.* 503; spreien Schambach 206ᵃ; sprein Danneil 205ᵃ; spraien Woeste 251ᵇ; spreien *brem. wb.* 4, 964; *neben* spreen *ebenda.* Schütze *holst. idiot.* 4, 175 *und* sprlen Woeste 251ᵇ. *als oberdeutsch mag noch erwähnt werden* spräta (*und* spräta) Tobler 380ᵃ. *vgl.* sprêten (*neben* spreiten, *vgl. auch oben*) Frischbier 2, 356ᵃ. *part. nd.* gespreit Hönig 149ᵇ; gespreedt Gangler 427; ešpret Bauer-Collitz 98ᵃ; *oberd.* gespräat Tobler 380ᵃ. *der niederdeutschen gruppe vgl. sich noch holl.* spreyden, *spargere, sternere, tendere.* Kilian 2, 622ᵇ; spreiden Mieg 311ᵃ; *ags.* spraedan Skeat 584ᵃ; *neuengl.* to spread. *junges lehnwort aus dem nd. dän.* sprede Helms 398ᵃ, *schwed.* sprida. *einen etymologischen zusammenhang mit* breit *mittelst eines got.* *usbraidjan *herstellen, wie* Kluge *etym. wb.*⁶ 372ᵇ *will, ist kaum statthaft.*

I. *transitiv.* 1) spreiten, *sternere* Dasypodius; *sternere, conspergere* Maaler 382ᵃ; spreiten, hin und herwerffen oder strewen, *espardre, jecter çà et là.* Holsius (1616) 304ᵃ; spreyten, ausspreyten, *stendere, distendere, spandere quà e là.* (1618) 236ᵃ; spreiten *spargere* hin und wieder streuen. Schottel 1419, *spargere* Stieler 226, *spargere, allargare, slargare, tendere, distendere, stendere.* Kramer *dict.* 2 (1702), 886ᵃ. *häufig in weiter verdeutlichender wendung:* von eynander spreyten, *diffundere, dispergere.* Dasypodius; von einanderen spreiten, *diffundere.* Maaler 382ᵃ; *vgl.:* mit dem haareisen werden die voneinander gespreite abstehende, hin und her hängende haarlocken gekräuset. Comenius 556; hin und wider spreyten, *divulgare.* Dasypodius.

2) *mit object.*

a) besonders alterthümlich in landwirtschaftlicher sprache: den flachs spreiten, den hanf spreiten, *ihn, wenn er aus der röste kommt, auf dem anger zum trocknen ausbreiten, vgl.* Stalder 2, 387. Schambach 206ᵃ. Bauer-Collitz 98ᵃ. Danneil 205ᵃ: (*die frauen*) musztеn hanf jäten, den samen ausklopfen, spreiten und im weiher einweichen. Auerbach *dorfgesch.* 2, 242; *vgl.:* wann den gerössten flachs ausz dem wasser gezogen hast, soltu jn über wellen oder häufflin ... legen und mit prettern und grossen steinen beschweren, darnach wiederum spräyen und auffrecht an die sonn stellen, das er desto besser dürr werde und austrockne. Sebiz *feldbau* 503. *abweichend hiervon erklärt* Schm.² 2, 707 *hor* spraett'n, *flachs zum rösten ausbreiten. vgl.* spreite 1, *a. entsprechend* gras, heu spreiten, *es zum trocknen auseinanderstreuen:* heu sprei'n Danneil 205ᵃ; wenn auch die wiesen gemehet, sollen die schultheyssen der herrn das gras spreiden, wo auch ein widtfrau wehre, die keinen man hette, die soll spreiden helffen. *weisth.* 2, 196 (*v. j.* 1549). *hierher auch:* as der (*pfeffer*) ouch riif is, soe ... snijdt man ien af ind spreit die druven in die heisze sonne. Harff *pilgerf.* 146, 29. *weiterhin auch* den mist, dünger spreiten, *ihn zur düngung auf dem felde ausstreuen:* mist sproata *schwäbische quelle von* 1633

in Frommanns *zeitschr.* 4, 87; mest spräta Tobler 380ᵇ. *vgl.* Stalder 2, 387. *hierher gehört wol die das object auslassende wendung:* to wüd na ene drift spreiden, *die viehtrift in ihrer breite beengen.* Dähnert 454ᵃ, *wol durch streuen des mistes und damit durch das unter den pflug genommene land. schon mit fühlbarer localer beziehung:*

man spreit die berlin für die schwein
und wurfft das heiligthumb für die hund.
aus rosen mir bereitet Fischart 2, 369 *Kurz;*
gar weich die liegerstatt,
auch lilgen häufig spreitet.
Spee *trutznacht.* 45 *Balke;*

vgl.: din krippe was bereitet,
daz houwe drin gespreitet.
Lamprecht v. Regensburg, *s. Francisken leben* 3119.

deutlich ist solche beziehung in der wendung gras, palmen auf den weg, in die straszen spreiten (*zum festlichen schmuck*): den summer aber, wen es heisz was, lagend wier uff dem kilchhof, trůgen grasz zamen, das man in summer in den herren gaszen für die hüser am samsztag spreittet. Thom. Platter 22;

hosanna singt man ihm, es spreitet mancher jude
die palmen auf den weg.
Fleming 19, 141 *Lappenberg.*

vgl.: mit tiuwern tepchen sidin
wart der estrich beleit
und rösen vil dar üf gespreit.
Heinr. v. Freiberg *Tristan* 2526.

b) von tuchartigen gegenständen, nur selten ohne weitere locale bestimmung, so: licht ansteken unde utdon unde spreyden dat baldeken to der dechtmisse, also dat wonlik is in der kerken. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 312ᵇ. *gewöhnlich ist dieses fehlen noch in wendungen wie:* einem ein frisch und gut bett spreiten, *stendere cioè fare, preparare, acconciare un letto fresco e buono ad uno.* Kramer *dict.* 2 (1702), 886ᵇ; *vgl. holl.* het bed spreiden, *das bett machen.* Mieg 311ᵃ; so wurden nahe der feuerstätte zwei lagerstatten gespreitet. Haushath *pater Maternus* 296;

sollen schönbekränzte mädchen
dir ein rosenlager spreiten? Overbeck *ged.* 130,

was in den sinn 1, a übergreift; passivisch gewendet:

da was ein bethlein weis gespreit,
da giengen wir ligen rasten.
Liederbuch Hedeeb. 153, 29.

gern dafür zusammensetzungen wie anspreiten: lebe du bis morgen und spreite itzt ein bett an, für mich und dich. Wieland *bei* Lessing 6, 33; *vgl. ein entsprechendes oberd. subst.* anspreite, *f. oben unter* spreite 1, *b;* ausspreiten:

die bunten teppich spreitet aus
und herrlich thut erscheinen!
Spee *trutznacht.* 118 *Balke.*

gewöhnlich jedoch mit einer weiteren localen bestimmung. kleider, tücher in den weg, auf den weg spreiten *als zeichen der freude* (*vgl. auch oben* 1, *a*): da haben sie im alle miteinander reverentz erbotten. etlich spreiteten ire kleider in den weg zů eren got dem herren. Keisersberg *evangelien* 5ᵇ; dem sij dar spreitent in den weg ire kleider, daz der esel sanft darůf gieng, dem zůgend sij sein kleider aus und wurffend das losz um sie. *der seelen paradisz* 198ᵃ; (*Wolf Wolflam*) hat sich herrlich und mehr als seinem stande gemesz mit seinem weibe gehalten, also das er auch in seinem brauttage englische laken auf die gassen spreitete, und darauf zur kirche gieng. Micrälius *altes Pommern* 3, 420. den mantel *u. ä.* auf die erde spreiten, *um darauf zu ruhen:* wenn ich dann nicht in der kammer allein bleiben wollte, muszte sie eine schürze auf den boden spreiten, worauf sie mich nackt setzte. Bräker *der arme mann im Tockenburg* 12; *vgl.:* als er seinen mantel auf die erden gespreitet, zoch er den gaul darauf und sprach zu im: nu halt das pferd beym zügel und sich zů, das es mit keinem fůsz vom mantel trette. Kirchhof *wendunm.* 1, 365.

er spreitt sein mantel in das gras
er bat sie dasz sie zů im sasz.
Uhland *volksl.* 74 A 10;

mein allerbeste kappen
die kost mich fünfzig pfund
spreit ich sie zu der erden
verdorben mocht sie werden. 106, 4;

mit einer leichten unterdrückung dieser bestimmung:

sie giengen ein wenig furder
wol auf ein grünen plan:
'spreit ir eur kapplein nider,
es wirt wol beszer wider,
und spilt mit mir im grun!' 106, 3;

polster umher spreiten: (*da waren*) polster umher gespreitet — und thronsessel bereitet. Rückert 11, 406. eine decke über einen gegenstand spreiten, *haufig zum schmuck* (*vgl. oben* sprei, *f.*, spreite, *f.* 1, *b und* spreitdecke, *f.*): einen teppich auf (über) den tisch spreiten, *tendere, stendere un tapete sulla tavola.* Kramer *dict.* 2 (1702), 886ᵇ; gieng darumb bey irer beyder korn, das in zweyen haufen geteilt ... lag, spreitet, auf dasz er in der nacht nit irr griffe, seinen mantel über seines gesellen haufen. Kirchhof *wendunm.* 1, 346; ich gieng zu Pisa in ire kirchen und sahe einen beschornen narren ... vor einem stainhauffen stehn, darüber waren tucher gespreit. Frey *gartenges.* 11, 21 *Bolte;* zwei lange bretter waren in der stuben neben einander auf hölzerne bocke gelegt, anstatt des tisches; Margrethe hatte ihre feinsten tischtücher drüber gespreitet. Stillings *leben* 1, 28; sie spreitete eine blutenweisze serviette über den sophatisch und setzte alles dort zurecht Storm 10 (1877), 47; (*bei einem götterbild:*)

mahne unsre mutter, dasz sie stracks ...
... öffne den verschlusz des heiligthums
und spreit ein festgewand, so ihrem sinn
das herrlichste, das gröszte dünkt im schrein ...
der blonden göttin übern schoosz. Börger 170ᵃ;

Theano spreitete
das festgewand der göttin über'n schoosz,
und betete zur tochter Zeus. 172ᵇ.

vgl. mhd. die spottende wendung:

wan uns ist über den fülen mist
der pfeller hie gespreitet. *der arme Heinrich* 731.

fanggarne, netze spreiten, *sie zum fange aufstellen, auslegen:*

eyn narr ist wer wil fahen sparen
und für jr ougen spreit das garn.
Brant *narrensch.* 39, 2;

auf ein zeit kamen zwen fischer mit iren garnen und spreiten sie in das wasser. *der alten weisen exempel* (*Frankf.* 1565) 42ᵃ;

ich will auf mich machen im kleinen kahne, will wieder spreiten, es ist so gut als neu, das netz in der runden felsenbucht. Stolberg 3, 285.

selten spreiten *vom entfalten und ausbreiten von briefschaften:* er öffnet die schatulle, nimmt ein packet briefe heraus, die er alle über die tafel spreitet. Schiller *Fiesko* 2, 18. *hierher gehört noch die sprichwörtliche wendung* den mantel nach dem winde spreiten, *es verstehen, die jeweiligen verhältnisse für sich auszunützen; den herrschenden meinungen sich anschlieszen, leicht mit dem scheine des wankelmütigen:*

man schicke sich in ort und zeit,
den mantel nach dem winde spreit!
Immermann 13, 181.

c) von theilen des menschlichen oder thierischen körpers (*häufig anstatt* spreizen, *s. unten*): die flügel spreiten, *spargere le ale.* Kramer *dict.* 2 (1702), 886ᵇ; mit gespreiteten flügeln, *ali sparse.* *ebenda;* zwo turteltauben keusch,
die spreiten, heben, senken
die flügel ohn gerausch. Spee *trutznacht.* 158 *Balke;*

auch im bilde:

dämmrung will die flügel spreiten,
schaurig rühren sich die bäume. Eichendorff 1, 237;

dafür auch ausspreiten:

(*fee Libelle*) stiesz am platz den zarten fusz auf,
wie der rudrer stoszt vom land ab,
hob sich in die lüfte, spreitet'
aus die flügel. Immermann 12, 75;

(*wie zum schutze:*) dann die cherubim spreytetend die flügel aus an dem ort da die laden stůnd, und bedacktend die laden und ire stangen von oben här. *Züricher bibel* (1531) 1 *kön.* 8, 7; (*nicht in solcher zusammensetzung:*) und die (*die heiligen engel*) dar zů ier vetechen über uns spraitent und uns deckent, daz uns kain arbait niemmerme an gewège. Gries haber *predigten* 2, 126;

sie (*die amoretten*) lassen sich schon nieder
und spreiten ihr gefieder
auf zarte blumelein. Fr. Müller 2, 373.

die finger spreiten, *sie ausstrecken, sie fächerförmig ausrecken. als geste des hohnes und spottes:* Eduard ... setzte den daumen an die nase, spreitete die finger und plärrte die zunge gegen den alten. Pichler *allerlei gesch. aus Tirol* 1, 58. *auch sonst:* sie spreitete alle zehn finger über ein buntes halbseidenes halstuch, das sie über den vollen nacken geschlungen trug. Anzengruber³ 3, 60; dann spreitet er (*der schatten*) die klopfenden finger wie zu einem schwur. 4³, 172;

willst du den ring daran (*am finger*) denn nicht lassen gleiten?
das andre drauf. warum so eingeklemmt
hältst du die hand? du sollst die finger spreiten.
Rückert 3, 187.

dem entsprechend auch die hände spreiten, *wenn die gesamtheit der finger in frage kommt:* und Salomo tratt für den altar

desz herrn gegen der gantzen gemeynd Israels und spreytet seine hend ausz gen himmel und sprach. *Züricher bibel* (1531) 1 *kön.* 8, 22 (LUTHER: breitet); die arme spreiten, *sie ausstreckend ausbreiten;* mit gespreiteten armen, *colle braccia.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 886°. *häufig mit weiterer bestimmung:* die arme über die erde spreiten, *spargere le braccia per terra. ebenda;* sie versuchte sich aufzurichten, aber ohnmächtig stürzte sie auf ihr angesicht, beide arme der länge nach auf den boden gespreitet. SCHILLER 3, 569. *als flehende gebärde:*

dein bote liegt im kerker von Turin.
siehst du, wie er nach dir die arme spreitet,
und hast du keinen schilling mehr für ihn?
UHLAND *ged.* 449.

diese form inbrünstigen gebetes führt zuletzt zu wendungen wie den leib spreiten, *sich auf die erde werfen und mit seinen gliedmassen die form des kreuzes nachahmen:* zem andern mâl so soltu got da mit êre bieten, daz du dinen lîp solt spennen und spraiten in sinem dienst und in sinem namen. GRIESHABER *predigten* 2, 133; *dann auch* gespreitet ligen, *giacer sparso, disteso.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 886°;

der jämmerlich lag gespreitet
in finsternis
und todes bisz.
liederbuch des 16. *jahrh.* 239, 44 *Gödeke-Tittmann.*

d) eine kerze spreitet ihr licht, *gewöhnlich mit weiterer bestimmung:* eyne keerse spreit oer licht aver alle menschen, de dar bi syn. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 342°; *vgl. auch das bild:* (*die grosze menge der vornamen*) wird in einer eignen samlung einmal ungeahntes licht auf alle theile und zeiten unserer sprache spreiten. J. GRIMM *vorrede zum deutschen wörterbuch* XXX.

e) selten in mehr unsinnlichen wendungen, entsprechend 2, *a:* (*Wilhelm Farell hat*) von Murten an, item von Neuenstat an, am Leber bis gan Genf das heilsame evangelium mit harter müe gespreitet. ANSHELM *Berner chron.* 6, 24, 24;

was tohte di rede me gespreit.
BRUN V. SCHONEBECK 1309.

entsprechend 2, *a oder* 2, *b:*

all kunst der heilgen ist gespreit
in den weg der fursichtikeyt.
BRANT *narrensch.* 42, 4.

entsprechend 2, *c. vgl. wendungen wie* die flügel über einen spreiten: der keiser hât die gnade sîn
vil gar von mir geleitet
und über mich gespreitet. *Otte mit dem barte* 460.

f) eine eigenartige objectserweiterung findet in den folgenden passivischen wendungen statt: do zogete das her aber für Strosburg wider Metzgerowe zû und rantent durch den Kalggiessen, der was vor allenthalben mit fûsysen gespreitet. *d. städtechron.* 9, 688, 6; nicht weit vom ufer war ein wirthshaus, Stilling mit seinen cameraden gieng da hinein, und in die stube, welche voller stroh gespreitet war. STILLINGS *leben* 3, 173. *vgl.:*

dar zuo was der esterich
mit guoten teppechen gespreit. *Erec* 8600;
dâ meinde er daz vâzzelîn
daz mit dem gwande was gespreit. *Gregorius* 827;
der selbe pfîlære
... ist nach wisheite
mit swibogen gespreitet. *Flore u. Blanscheflur* 4241.

zu solchem gebrauche führen wol fügungen wie die folgenden:

sie thut davor (*vor dem sonnenstrahle*) ihr haupt hinweg,
verbirgt es in der blätter grünen,
die spreiten ihm ein schirmend dach.
IMMERMANN 13, 20 *Hempel;*

von thränen genetzt weigert die laute den klang,
und es zittert die hand, die arme spreiten umarmung
aus. ARNDT *ged.* 88.

II. *reflexiv.* 1) *entsprechend oben* I, 2, *a. b:* christenliche liebe spraitet sich auff alle menschen. KEISERSBERG *siben schaiden* 7;

die selben oden, falschen zungen
von Babilonia sindt entsprungen
und handt sich also weyt gespreit,
das sy uns Deutschen hie dündt leyt.
MURNER *schelmenzunft vorr.* 55;

dyser keyser söll mit flysz
füren ein wopen rot und wysz
welches sich spreiten wirt so weit
als ye keins keisers lange zeyt.
GENGENBACH *Nollhart* 386.

2) *entsprechend oben* I, 2, *b:*

schliesz, felsen, euer steinern thor,
schnee, spreite dich als decke vor.
IMMERMANN 1, 2, 37 *Koch.*

3) *entsprechend oben* I, 2, *c:*

auf grüner haid und matten
bei krausem lorberbaum
ich spreitet mich in schatten,
sank ab in suszen traum.
SPEE *trutznacht.* 34 *Balke;*

von einer pflanzenwurzel: die wurtzen spreitend sich minder weyter ausz, dicker in einanderen, *angustius distunduntur radices.* MAALER 382°.

4) *anstatt* sich spreizen (*s. dies unten*):

je mehr das glücke sich mit seinen gaben spreitet,
je mehr wird nachmals dann durch unglück umbgekehrt.
OPITZ 3, 289.

SPREITGARN, *n. fanggarn der fischer zum ausspreiten. vgl.* spreiten, *verb.* I, 2, *b. daneben auch* spreizgarn (*s. unten*): ein spreitgarn der fischeren, *everriculum rete est piscatorium.* CALEPINUS 513°; spreitgarn, *ein in Bayern verbotenes fischergarn.* FRISCH 2, 307°, *vgl.* SCHM.² 2, 707; spreitgarn, *das dicke garn. ebenda.*

SPREITHOLZ, *n. holz zum auseinanderspreiten eines gegenstandes:* die rippen dienen als spreithölzer für die falle. BREHM *illustr. thierleben* 2, 801.

SPREITLAKEN, *n. ein weiszes überlaken, das zur zier über die gewöhnliche bunte bettdecke gelegt wird:* spreelaken SCHÜTZE *holst. idiot.* 4, 175. *vgl. entsprechend oben* sprei, *f.*, spreite, *f.* 1, *b und* spreitdecke, *f.*

SPREITLING, *m., niederd.* spretling; *als solches in der gaunersprache bezeichnung der bettdecke, der deckmatratze, des oberbettes.* AVÉ-LALLEMANT 4, 610. *vgl. zeitschr. für deutsche wortf.* 2, 199° *und das vorhergehende* spreitlaken, *n.*

SPREITSEGEL, *n., s. unten* sprietsegel.

SPREITTUCH, *n. in Ostpreuszen ein groszes viereckiges wollenes tuch von grüner farbe. früher ein bequemer überwurf für die frauen auf einem spaziergange, besonders aber ein kleidungsstück der mägde.* FRISCHBIER 2, 356° *bringt* sprêtuch *mit niederd.* sprêen *'leicht regnen' zusammen, also eigentlich 'regentuch', doch wahrscheinlicher gehört es zu der oben reichlich aufgewiesenen bedeutungsgruppe* sprei, *f.*, spreite, *f.* 1, *b*, spreitdecke, *f.*, spreitlaken, *n. u. s. w., wofür auch die ebendort belegte form* spreittuch *spricht. vgl. die sprichwörtliche redensart:* es geschieht, wenn die katze ein spreittuch trägt, *von etwas unmöglichem. gewöhnlich aber die niederdeutsche form:* wenns arg kommt gehen die katzen mit sprêtüchern herum. FRISCHBIER *a. a. o.;*

da fast die halbe stadt in einem spreetuch geht,
kein wunder, wenn es auch in meinen versen steht.
LAUSON *erster versuch in gedichten. ebenda.*

SPREITUNG, *f.:* spreitung, *spargimento, allargamento, distendimento.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 886°. *älter in der zusammensetzung* ausspreytung, *dispersio.* DASYPODIUS. *wol in der bedeutung 'lagerstätte' (vgl. oben* spreiten, *verb.* I, 2, *b):*

was not war von speisebereitungen,
von kleidung auch und spreitungen,
zeltdecken und wänden und rossen dazu
beschaffte Piran in einem nu.
RÜCKERT *Firdosi* 2, 193;

kleidung ist dünne, spreitung ist roh
ach und die minne? ... in heu und auf stroh.
SCHEFFEL *gaudeamus* 52.

SPREITWEIZEN, *m. eine weizenart, die mehrere ähren auf einem halme trägt, triticum compositum.* NEMNICH 2, 1459. *auch* wunderweizen *genannt.*

SPREIZBAUM, *m. starker baum, balken zum stützen. vgl.* spreize *und* spreizstange: spreitzbaum, *barra à suffolcire, puntello.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 887°. *bei den bierbrauern ein starkes holz zum anspreizen des stellbodens im gärbottich.* JACOBSSON 4, 234°.

SPREIZBOGEN, *m. in der baukunst ein das mauerwerk zugleich stützender bogen:* spreuzbogen SCHM.² 2, 708.

SPREIZE, *f., ahd.* spriuza GRAFF 6, 401; *mhd.* spriuze. *zur wortgeschichte vgl.* spreizen, *verb.*

1) *strebeholz, strebepfeiler, stützbalken:* sprütze, sprutz; sprücze, sprys, spris, *pretentaculum, sustentaculum.* DIEF. 458°; spreize, *sustentaculum, statumen.* STIELER 2096; spreitze, *stanga, barra à suffolcire; puntello.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 887°. *heute mundartlich noch* spreuzen, *f. stütze.* SCHM.² 2, 708. *in Ostpreuszen* die sprêsze (*daneben* sprêse) *einer brücke, eines baufälligen hauses.* FRISCHBIER 2, 356°; eine sprêsze untersetzen. *ebenda. entsprechend in der bergwerkssprache* spreize *ein balken, der hereinstürzen wollendes gestein stützt.* VEITH 455.

2) *ohne hervorhebung des begriffes des stützenden.*

a) sprêszen *in Ostpreuszen die auseinandergespreizten arme der deichsel und des langbaumes beim wagen.* FRISCH 2, 356°; *in*

der bergwerkssprache zwei kreuzweis gestellte hölzer zum versperren einer gefährdeten strecke. vgl. spreizen, *verb. dazu.* VEITH 456: finden dieselben (*die fahrhäuer*) eine arbeit (*eine arbeitsstelle*) mit schlagenden wettern angefüllt, so verschlagen sie dieselben mit spreizen. *quelle ebenda.*

b) mehr in der bedeutung von spreisze, *span, splitter (s. dies):* spreize *in der bergwerkssprache ein pflock, an dem bei vermessungen die schnüre befestigt werden.* VEITH 455; lass dir zwo spreutzen schlagen, schraube darauf deine schnur und henge deinen grubencompass an die schnur. *quelle ebenda.*

SPREIZEL, *m.* 1) *gegenstand zum auseinanderspreizen. die sprosse an der leiter; über die schreibung vgl. die wortgeschichte von* spreizen, *verb. und* spreissel (sprissel). *gradus sive baculus in scala lignea.* FRISCH 2, 307°, *das aber ebensowol zu* spreizel, *span, splitter (s. oben) gehören kann. siehe auch* sprössel *und* sprüssel.

2) *wie unten* spreizer, *m. ein mensch mit gespreiztem wesen:* dös is a retta spreizl! *ein dummstolzer mensch;* spreizel, *langer, magerer mensch.* SCHM.² 2, 706. *über bedeutungsvermischungen zwischen unserm wort und* spreizel, *span, splitter vgl. das letztere oben.*

SPREIZELEI, *f. gespreiztes wesen eines menschen:* spreizeley, *fastus, supercilium grande, tumor mentis, superbia ventosa.* STIELER 226. *vgl.* spreizen, *verb.*

SPREIZELN, *verb.* 1) *ein wenig auseinanderspreizen.* CAMPE.

2) *entsprechend dem vorigen* spreizelen, *pompam agere, magnifice et fluctuatim incedere,* wie die, denen alle gaszen zu enge werden wollen. STIELER 226. *ganz wie* spreizen, *verb. vgl. auch unten* spreizler, *m.*

SPREIZEN, *verb. fulcire, suffulcire. ahd.* spriuzan GRAFF 6, 400. *mhd.* spriuzen *zu ahd.* spriuza, *mhd.* spriuz, spriuze, *nhd.* spreize, *f. (s. oben) gebildet, also 'mit einem strebebalken versehen, stützen', das wieder zu unten* sprieszen, *verb. mittelst* j-*suffixes gebildet ist. in älterer form noch* spryssen, *fulcire* DIEF. 250°, *daneben jünger* spreuszen STEINBACH 2, 643: ich habe gespreuszt. *ebenda, noch heute bair.* spreuszen (*neben* spreuzen) SCHM.² 2, 708 *und* spreiszen: spreissen, *fulcire* DIEF. 250°, *dem heutiges ostpreusz.* sprêszen (*auch* sprêsen) *entspricht.* FRISCHBIER 2, 356. *neben der umwandlung des früheren* iu *entsprechenden stammvocals* eu *in* ei *ist auch die eines früheren inlautenden* z *in* z, *ungewisz wann, erfolgt:* spreizen *für älteres* spreiszen *verhält sich wie* beizen, heizen, reizen *zu älterem* beiszen, heiszen, reiszen, weize *zu* weisze. *auf dem wege zum heutigen schriftdeutschen lautstande noch schwankend ist* STIELER 2096: spreiszen *alio dialecto etiam dicitur* spreizen; *vgl. auch* KRAMER *unten* I, 1; spreiszen *neben* spreizen SCHMID *schwäb. wb.* 504. *sonst auch in den oberd. mundarten* spreizen: schbraiz'n CASTELLI 231; spreitzen *idiot. austriac.* 117. SCHÖPF 693. UNGER-KHULL 528°; spreiz'n HÖGEL 153°. *ein part.* gesprissen *bei* WECKHERLIN (*s. den beleg unter* II, 3) *und* SCHM.² 2, 706.

I. *transitiv.* 1) *einen gegenstand mit einer stütze versehen:* spreitzen, spreissen, spreutzen, *puntellare, appuntellare, folcire, soffolcire, soppoggiare.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 886°; gespreitzet, *puntellato, folcito, soffolcito, it. disteso, it. resisteso.* 887°; eine mauer spreizen. SCHM.² 2, 708; einen baum spreizen, *einen mit früchten überladenen baum durch ein stangengerüst stützen. ebenda, vgl.* LEXER *karnt. wb.* 237. SCHÖPF 693; die bamer werden gespreizt, *damit kein ast abbricht. quelle bei* MARETA 58°. *im bergbau* baufällige gänge spreizen, *sie durch strebebalken gegen hereinstürzen von gestein schützen.* VEITH 456. *gern wird auch dafür* unterspreizen *gebraucht:* ein haus unterspreizen, *es stützen. vgl.* MARETA 59°. *vgl.:*

klain in der mitt, ain dicken sitz,
keyff, rund verbelbt, schön underspreutzt.
OSWALD V. WOLKENSTEIN 89, 3, 2.

2) *der dem gebrauch von* I, 1 *mehr nebensächlich innewohnende begriff des emporreckens, ausstreckens entwickelt sich zu selbständiger bedeutung und nähert sich so dem gebrauch von* spreiten, *verb. etwas (wie durch eine dazwischengesetzte spreize) ausstrecken, auseinanderbreiten, aufsperren u. s. w. vgl.:* ein gatter, eine thüre aufspreitzen. HÖFER 3, 166; ein geschlachtetes kalb auseinanderspreizen, *indem spreizen in die bauchhöhle hineingezwängt werden.* CAMPE; die füsze auseinander spreitzen. ADELUNG, *doch auch ohne solche zusätze (s. unter a).*

a) vom ausstrecken, auseinandersperren u. s. w. der glieder des menschlichen oder thierischen körpers: die füsze spreitzen, *weil voneinandersetzen.* HÖFER 3, 165; *gewöhnlicher* die beine spreizen: die gespreizten beine sollen ihn (*den genius*) entweder im fortschreiten begriffen, oder in derjenigen stellung zeigen, die der körper natürlicher weise nimmt, wenn er den einen arm mit nachdruck zurück schleidern will. LESSING 8, 234; viele hören ihn (*den geist*) seufzen und jammern, noch andere haben ihn gesehen sitzend auf einem baumstock, die langen spinneldürren beine über den weg gespreizt. LEOPRECHTING *aus dem Lechrain* 127; *vgl.:* er wickelte sich auf die einladung hin wollüstig in die ganze decke oder spreizte die beine weit auseinander, legte sich quer über das bett und schlug in harmloser lust purzelbäume darin. KELLER 4, 223 *und oben* I, 2 *einl.* die finger spreizen; mit gespreizten fingern: er masz die hohe schädelstirn mit den gespreizten fingern. SOHNREY *im grünen klee. im weissen schnee* 130. *entsprechend bei thieren* die flügel spreizen: bey dem fusze (*der ehrenpforte*) spreuszte ein phönix die flügel und drehete den gestirnten thierkreysz mit einem fusze herum. LOHENSTEIN *Armin.* 1, 355°; der phönix flog mit melodischem geräusch zu ihren füszen, spreizte seine fittiche vor ihr aus, auf die sie sich setzte, und schwebte mit ihr über den thron. NOVALIS 2, 203;

der königsvogel (*der adler*)
spreizt seine ew'gen schwingen, wetzt den schnabel,
als wär' sein gott vergnügt. *Shakespeare Cymbeline* 5, 4;
ein blitz! — ein krach! — die stille luft erzittert, ...
ein wasserdrache, der den raub gewittert,
so naht es pfeilschnell mit gespreiztem flügel.
KELLER 9, 25;

(*bildlich:*) die gleichsam nunmehr gefesselten Dacier, Pannonier und Dalmatier waren so ungewohnt auser der freyheit als ein fisch ausser wssser zu leben; daher spreiszten sie abermals ihre federn und schärften ihre sebeln wider die römischen landvögte. LOHENSTEIN *Armin.* 2, 75°. *vgl. dazu unten* II, 3, *b sp.* 22.

b) mit geringer bedeutungsfärbung auch die augen spreizen, *sie weit aufreiszen, grosze augen machen.* HÖFER 3, 165; die augen waren weit aufgesprissen. *quelle bei* SCHM.² 2, 706. *ebenso* den mund spreizen (*von einem überraschten, erstaunten menschen*):

den mund er spreutzt
und macht ain kreutz.
OSWALD V. WOLKENSTEIN 1, 3, 12;

hierher auch das bild: und dieweil dann (*im frühling*) das frech erdreich seinen rachen wider der sonnen gegenschein wird auffreissen und von dem warmen regen geschwängert spreissen. FISCHART *groszm. (kloster* 8, 564); *vgl.:* gaben ihme durch aufgesprissenen mund einen schwedischen trunk. *quelle bei* SCHM.² 2, 706; sie haben ihme sinen ... mund mit einem holz aufgesprissen. *quelle des 17. jahrh. bei* SCHÖPF 693.

c) auch vom ganzen körper, mit gewalt ausrecken, auf die folter spannen. vgl. auch den entsprechenden gebrauch von spreiten, *verb.* I, 2, *c (sp.* 17): und darmit thor stund my armen unschuldigen man schwerlich tho pine gestalt und myne ledemathe gesprizet und uth ein geretten und darnach myn liff mit water upgevullet. *quelle von* 1532 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 347° (gesprizet *für* gesprüzet).

d) selten wird spreizen *in dem sinne von* spreiten, *verb.* I, 2, *b gebraucht:*

da legten ihre stecken
die wandrer aus den händen,
und spreizten weiche decken. FREILIGRATH 1, 122;

vgl.: (*ein baum,*) der so ein helles laubdach wölbend spreizte,
als ob vom himmelsaug' er jeden strahl
in grünen spiegeln aufzufangen geizte. RÜCKERT 3, 166.

e) in der sprache des bergbaus eine strecke sprelzen, *sie wegen gefährlichkeit durch kreuzweise gestellte hölzer absperren.* VEITH 456, *dafür auch gern* verspreizen. 538.

II. *reflexiv.* 1) *im eigentlichen sinne.*

a) entsprechend I, 1 *sich mit einer spreize versehen, sich spreizenartig ausrecken:* sich spreizen, *sich stemmen.* MARETA 58°; *sich gegen die wand stemmen.* CAMPE. *häufiger mit localem zusatze:*

ist man den lang zu tisch gesessen,
das du vol bist mit trincken, essen,
so leg dich auff mit beydn elbogen ...
und spreitz dich hinden an die wend.
H. SACHS 17, 419, 4 *Keller Götze;*

dafür auch sich anspreizen (*theil* 1, 470): darauf er sich an zwo wurzlen, so aus dem felsen giengen, eingehengt, mit den knien angesprissen und in anrueffung gottes drey stund daran gehongen. *quelle bei* SCHM.² 2, 706. *mit weiterem instrumentalen zusatze:* sich mit den füszen an die wand spreitzen ò anspreitzen, *poggiarsi contro con i piedi. appuntar' i piedi al muro. lat. obniti pedibus, mel. resistere.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 886°; sich mit den füszen an die wand spreitzen. ADELUNG. *hierher*

gehört noch: ruckt und spreizt sich auf beid' ellbög'n. *quelle bei* MARETA 58°. *weiterhin auch:* sich einspreuzen, *die arme in die hüften stemmen.* SCHM.² 2, 708. *vgl. die transitive wendung:* die hände in die seiten spreizen, *sich in positur stellen. vgl.* MARETA 58°.

b) sich ausstrecken, ausbreiten, entsprechend I, 2, *a:*

die steifen federn spreizten sich
aus allen ihren falten;
sein flügel rauschte fürchterlich
und risz ins erdreich spalten.
RAMLER *fabellese* 2, 431.

mehr entsprechend I, 2, *d:* seine blätter seyn wie binszen oder rohr, spreizen sich ausz also, dasz sie biszweilen in der länge eine, in der breite ein halbe elen erreichen. TABERNAEMONT. 1175 K; alantwurtz ist gut im anfang des hornungs zu pflantzen; man solls aber frei schuh weit von einander setzen, dann es macht grose breite plettir und die wurtzel spreuszt sich weit von einander. SEBIZ *feldbau* 208.

2) *in vergleichenden wendungen, die schon hinüberführen zu dem gebrauch unter* 3: sich spreuzen wie der haspel im sack. SCHM.² 2, 708;

er sprüsst sich wie ein katz im wetschger (*mantelsack*),
zablet wie ein holzbetschger (*holzhauer*).
N. MANUEL 212 *Bächtold;*

in einer personification vom lichtdocht:

wie in der kerze wildflatterndem leuchten
der klumpen sich widerlich spreizend quält;
lüstern lecht er die lippen die feuchten.
IMMERMANN 1, 2, 79 *Koch.*

3) *übertragen.*

a) das sich in die höhe recken wie ein strebebalken, die hände in die hüften stemmen und die beine spreizend auseinandersetzen bilden das charakteristische benehmen des prahlers, grosz-thuers und geldprotzen und veranlaszten die folgenden übertragungen. dasz die rein sinnlich wahrnehmbare erscheinung dem gebrauch zu grunde liegt, mögen die folgenden belege zeigen: sobald du zu einem ämptlein kommest, dich sehen lassen, dich herfür thun, dich spreutzen: die wort und den gang nach dem griff und schlag richten: dich nicht zu gemein machen. PHILANDER 1, 515; das macht unser volk gesetzt, bescheiden und stille, während hier jeder sich spreizt, die arme schlenkert und die glieder wirft. HAUSHATH *pater Maternus* 50; *daher* sich spreizen, *gross thun, vornehm thun (als besonders in Bayern gebräuchlich).* CAMPE, *vgl.* LEXER 237; sich spreitzen, *grossthuerisch auftreten.* SCHÖPF 693. UNGER-KHULL 528°, *vgl.* KLEIN 2, 164 *und die wendung* ich spreusze mich aus, *me extendo.* STEINBACH 2, 644; der kerl spreuszt sich, *homunculus arroganter incedit.* 643; nun fort du schelm, wie spreutzt du dich! SCHMELZL *David u. Goliath* (1545) 13°; dann kompt ein mann mit aim gespreukelten fätzen an ain stange gemacht, ... der spraitzt sich wie der teufel, ich mein er spraizt sich, mein Lindel (*Leonhard*) wie spraizt er sich. KIRCHHOF *wendunm.* (1602) 145;

Hans Wirt spreist sich und spricht:
ich wil mein taler haben kurtz,
es sag der pfaff gleych, was er wol.
H. SACHS 14, 302, 19 *Keller-Götze;*

der gottlosz mit gekrumbtem mund,
mit spottlich auffgerümpfter nasen,
sich spreissend, trittet auff den grund,
gantz trutzig, unwürsch, auffgeblasen.
WECKHERLIN (1648) 35;

dann dehnt sich ihr busen aus, dann liebäugeln ihre blicke: wie ein schönes mädchen thut, das sich vor dem spiegel spreizet.
GÖTZ *ged.* 2, 73;

die tugend ist ganz, wie ein andrer staat,
in den der eitle mensch sich spreizend bullt.
HEBBEL (1891) 1, 117.

substantivisch: on alleyn in dem sich spreissen was wider gott ist, das nimpt sich allweg selbs ausz, da sollen die knecht jhr freiheyt behalten, sich darwider setzen, doch dasz ein güter eifer darbei sei! *Petrarcha trostbücher* 116°. *auch von abstractem:* gallonirte nichtigkeit die ... sich spreizt. HEYSE 4, 243;

nicht ins gewühl der rauschenden redouten,
wo stuzerwiz sich wunderherrlich spreizt.
SCHILLER 1, 234, 4;

ich, der ich ehedem, an jugend wärmer,
herunterstieg in spröde wirklichkeiten,
und mit dem unverstand begann zu turnen,
der stelzenhaft gespreizt sich auf cothurnen.
PLATEN 321°;

wenn hier (*beim alter*) die rechte minne fehlt,
soll sich die hochzeit dennoch spreizen
in festlichkeiten auserwählt.
IMMERMANN 13, 180 *Hempel.*

mit angabe der ursache: sich spreitzen mit etwas, *aggrandirsi, farsi grande, pompeggiare, bravare ... sparnazzare ... con qualche cosa.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 886°; er spreitzet sich gewaltig mit seinem etc. *egli pompeggia etc. fà, mena tanta puzza, fà tanto strepito.* 887°; sich mit etwas spreizen, *grosz machen, sich dessen rühmen, sich damit brüsten.* ADELUNG; alle übernatürlichen wissenschaften spreizen sich mit der poesie. BODE *Montaigne deutsch* 3 (1793), 501;

so sich vor mir mit allen reizen spreizend,
versuchten eifernd sie an mir ihr bestes,
wettbuhlerisch um mein gefallen geizend.
RÜCKERT *ged.* 1 (1840), 158.

auch sonst in entsprechenden wendungen:

wan es zeit, pflegest du die, so sich spörrend spreissen,
und sehen überzwerch in jhrem pracht und trutz,
schnell in das grab zu schmeissen. WECKHERLIN (1648) 67;

da sah man sie, die sich in gold mit pracht zuvor
gesprissen, sich nu mehr mit rew und layd bedocken. 71;

gedenckend, dasz unlangst ich (glickreich) mich gesprissen,
und dasz hingegen mich dein rawe faust nu mehr
erhaben, mit mehr macht und spot zu grund geschmissen. 207;

wol redt man auch von einer — e — gewissen —
die sich als frau nun spreiszt. SCHILLER 1, 354, 38;

und wenn sie sich auch noch so spreizen in ihren goldgestickten flipsen, mit tressen, bändern und federn, schon aus dem knarren ihrer stiefeln höre ich heraus, wo sie her sind. ALEXIS *Isegrimm* 242.

b) sich sperren, widerstand leisten, sich zieren u. s. w., mit rücksicht auf das durch auseinanderstellen und gegen den boden stemmen der beine charakterisierte gebahren eines widerwilligen. vgl. den mehr sinnlichen gebrauch:

er steigt vom Frontin ab, als jenes sich so spreusset,
(Frontino dieses ros des edlen ritters heiszet)
und steiget nauff auff das, das so wol fliegen kan.
D. v. D. WERDER *Ariosts rasender Roland* 4, 46, 1;

der vogel fleugt umbher, und macht wol hundert runden,
mit seinen klawen jhn ins antlitz zu verwunden,
und gegen Rabican sich fladdernd also spreust,
dasz er gehorsam nicht mehr hand und sporen leist. 8, 8, 7;

es (*das kätzlein*) läszt sich auch nicht beiszen,
gar schnell sich widersetzt,
thut brüsten sich und spreiszen,
bleibt immer unverletzt.
des knaben wunderhorn 2, 536 *Boxberger;*

er (*der weier*) hat sie lang gereizet
durch seinen übermuth,
bis dasz sie sich gespreizet,
zu wehren seiner wuth. RÜCKERT *ged.* (1841) 161.

hieraus ergeben sich weiter verschiedene bedeutungsfärbungen: sich spreitzen, *sich weigern, sich wehren, sich zieren,* das frauenzimmer spreizet sich offt, nur desto besser das, was es verlanget, zu erhalten. RÄDLEIN (1711) 830°; das frauenzimmer spreitzet sich gemeiniglich, da es ihm nicht ums hertze ist. *ebenda;* sich spreizen, *sich widersetzen.* CAMPE, *ganz wie* sich sperren, *verb.* II. B, 2, *b*, *β*, *theil* 10, 1, 2180 (*doch nur in alltäglicher rede gebräuchlich.* ADELUNG); *sich weigern etwas zu thun, stutzig sein.* LEXER *kärnt. wb.* 237; *sich zurückhaltend benehmen.* UNGER-KHULL 528°. HÜGEL 163°, *vgl.* KLEIN 2, 164; *spröde thun, sich zieren.* CASTELLI 231; sich spreitzen *von einem gaste, der sich zum essen allzusehr nötigen läszt.* HÜFER 3, 165; *die sich aber im einzelnen nicht genau sondern lassen:* Thomas stehet und spreutzt sich, sein hertz streubt sich, will bey seinem gott zehen zeugen nicht glauben: ir sagt mir vil, so hör ich viel. MATHESIUS *histor. von Jesu Christo* 2, 81°;

was sie thut, musz er im lan gfallen;
spreitzt er sich, so ligt im nachmals
ir freundschafft mit neid ob dem hals.
H. SACHS 20, 527, 4 *Keller-Götze;*

vgl.: dô kom der kunic gekrœnet
unde vorderte daz kriuze.
ob sich der bischolf iht spriuze? OTTOKAR 9637.

auch die sache, die arbeit spreuzt sich (spreuzt sich ein), *kostet anstrengung, will nicht von statten.* SCHM.² 2, 708. *mehr in der bedeutung 'sich zieren, spröde thun':* jâ, ich werd' nächer so dumm sein, und werd' mich spreizen, wânn mir der herr vetter drei zwanziger ântrâgt. *quelle bei* MARETA 59°;

du herzenlenkende göttinn!
heute bring' ich nur bluhmen,
weil noch das mädchen sich spreizet;
aber machst du es freundlich, ...
so weih ich dir die geliebte
des arkadischen gottes (*die fichte*). GÖTZ *ged.* 3, 50.

mit einer weiteren bestimmung der zeit, des maszes: er hat sich lang gespreitzet, *egli ha fatto lunga resistenza, egli ripugnò,*

resistette, contrasto un pezzo. KRAMER *dict.* 2 (1702), 887ᵃ; er wird sich nicht lange spreitzen. ADELUNG; die braut bat sich eine weile gespreitzet, bis sie das jawort hören liesz. HÖFER 3, 165; geh, spreitz di nöt lang. *idiot. Austriac.* 117, *vgl.* HÖGEL 153ᵃ;

wolauff, das bad ist schon geheitzt!
was hilfft es, dasz ir euch lang spreitzt?
H. SACHS 21, 9, 16 *Keller-Götze;*

er wird sich nicht viel spreitzen, *egli non farà già gran resistenza.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 887ᵃ. *mit angabe des gegenstandes, wider den man sich spreist:* sich wider jemand spreitzen, spreissen, spreutzen, *resistere, ripugnare, contrastare, far resistenza, far testa ad uno ... intestarsi, ostinarsi, arborarsi contro alcuno. ebenda;* sich wider jemand spreitzen. ADELUNG; so sich gegen einen centurio gesprissen. FRONSPERGER 3, 285ᵃ; herzog Wilhelm Vischart von Apulien spreust sich wider die schlangenart. *brenenk.* 138ᵇ *randbemerkung;*

ob er sich gleich wolt gen uns spreussen
mit samt den andern pfaffenknechten,
nit lang wird wern ir gegenfechten.
H. SACHS 21, 5, 18 *Keller-Götze;*

(*neben* sperren, *verb.:*)

ich wolt mir ee in die zungen beissen,
das ich mich wider sie wolt spreissen,
und wolt mich gegen inen sperren.
MURNER *luth. narr* 810 *Kurz.*

das zu grunde liegende bild wird deutlich durch eine fügung wie: aber sowahr ich lebe, sie spreitzte sich gegen mich, wie eine katze im sack. *Jucundi lebensbeschreibung* 15 (*vgl. auch oben* II, 2). *abgeschwächter, in dem sinne von 'sich strauben':* da sich nun diese auch dagegen gespreusset (*die leichen der eltern zu kochen und zu verzehren*), als vor einer sache, davor sie einen abscheu hätten, erwiese Darius, dasz des poeten Pindari meinung wahr sey, dasz nehmlich der brauch und gewohnheit über alle dinge herrsche. WIEDEMANN *poet. gefangensch.* 1, 45; darwider (*den abbruch der vorstadte von Breslau*) sich aber die katholische geistlichkeit heftigst spreuszte. STEINBERGER *tageb. bei* GRÜNHAGEN *Friedrich der grosze u. die Breslauer* 69, *anm.* 3;

mir scheinet wiederumb die sun,
das gluck thut sich nit gen mir sprewsen.
H. SACHS 14, 95, 18 *keller-Götze.*

auch sich vor einem dinge spreizen: ich spreiz' mich vor ein'n dukäten auch nöt. *quelle bei* MARETA 59ᵃ;

ich sprach, leg mir vor klerlich ausz
warumb du auff eym esel reytst?
er sprach, das ich mich alimal spreist
vor aller arbeyt grob und schwer,
als obs mir schand und schedlich wer.
H. SACHS 1 (1558), 331ᵃ.

III. *auf das reflexivum geht auch ein nur scheinbarer intransitiver gebrauch zurück. entsprechend oben* II, 3, *a:* spreutzen, *magnifice et fluctuatim incedere,* einherprangen, sich ausbreiten und allenthalben mit den kleidern anstossen. SCHOTTEL 1419; spreizen, *tumere, superbire, efferri, subnixum ambulare, magnum spirare.* STIELER 2096; spreuzend, *grosztheuend* SCHM.² 708; auch machet die närrische moda tracht und das possirliche vorstellen und spreissen ebensowenig einen wackeren und tapferen mann oder soldaten, als der absurde und lacherliche einsidler-habit einen grossen heiligen. *Simpl.* 1 (1685), 70;

sind einheimische, gebohrne Bohmen,
von den Terschkas karabinieren, ...
unter allen die schlimmsten just,
spreitzen, werfen sich in die brust.
SCHILLER *Wallensteins lager* 1, 1;

(*leben ist nur*) ein armer komodiant, der spreitzt und knirscht sein stündchen auf der buhn', und dann nicht mehr vernommen wird. *Shakespeare Macbeth* 5, 5.

entsprechend oben II, 3, *b:* spreitzen, *widerstreben* SCHMID *schwäb. wb.* 504;

sie wollten gern in freiheit reissen,
wider oberkeiten spreissen.
MURNER *luth. narr* 2453 *Kurz;*

aber da half jetzt kein spreitzen und kein bitten, der herr gouverneur wollte absolut die schrannen weg haben. STEINBERGER *tagebuch bei* GRÜNHAGEN *Friedrich der grosze und die Breslauer* 191. *auch die folgenden adjectivisch gewordenen participien gehen wol auf den reflexiven gebrauch zurück:* gespreitzt *'grosztheuerisch, aufgeblasen, geziert',* g'spreizt, *steif, geziert.* MARETA 58ᵃ. SCHÖPF 693; gespreuzt SCHM.² 2, 708; gschbraizt, *gedehnt, aufgeblasen.* CASTELLI 154; ein gespreizter kerl. HÖFER 3, 166; eine gespreizte almkuh, *bezeichnung eines hoffärtigen mädchens.* UNGER-KHULL 525ᵃ. *gewöhnlich aber* gespreizte worte, gespreizte reden, *d. h. mit floskeln überladene, lang ausgedehnte u. s. w.:* eine gespreizte manier, *hochtrabende art. vgl.* MARETA 59; dieses gespreizte, hochtrabende, pomphafte wesen, dieser forcirte teutonismus ist in diesen lebensauszerungen ... um nichts lächerlicher als die ganze romantische richtung und zeit überhaupt. GERVINUS *litteraturgesch.* 5, 680; der angehende witwer begleitete sie bis auf die strasze, und es fand ein gespreizter und ansehnlicher abschied statt. KELLER 5, 137. *adverb:* ich rede nicht so gespreizt, *ich rede nicht in hochmutigem tone, vgl.* MARETA 59ᵃ; gespreitzt thun, *grosz thun.* LEXER 237. *vgl. noch:*

und das duckt sich noch scheinheilig
oder blaht sich, stolz gespreizet. HEINE 1, 222 *Elster.*

SPREIZENBART, *m.:* spreitzenbart, *prahlhans* UNGER-KHULL 528ᵃ. *vgl.* spreizer 2 *und* spreizler.

SPREIZER, *m. zu* spreizen, *verb. das wortgeschichtliche vgl. ebenda.*

1, *a) einer der spreizen setzt:* spreitzer, *puntellatore* KRAMER *dict.* 2 (1702), 887ᵃ.

b) wie spreize, *f.* (*s. oben*) *der strebebalken, stutzpfeiler:* der spreuzer SCHM.² 2, 708.

2) *einer der sich spreizt:* spreizer, *superbus* STIELER 2096; was geht hier vor ein spreizer, *quis hic ansatus ambulat? subnixis alis se infert? ebenda;* spreitzer, *pompeggiatore, paroneggiatore.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 887ᵃ; spreizer, *prahler, groszthuer.* MARETA 58ᵃ; spreitzer SCHMID *schwäb. wb.* 504. SCHÖPF *tirol. idiot.* 693. UNGER-KHULL 528ᵃ; spreitzar LEXER *kärnt. wb.* 237; spreuzer SCHM.² 2, 708;

die Vorlsberger hueben sein recht spreitzer,
ham sonsten koa geld als kupferkreutzer.
quelle bei UNGER-KHULL 528ᵃ;

geh nur hin zum groass'n kunig,
frag wo ist der herr Jesu Christ,
er woass gnad wie du so wenig,
weil er nur a' spreitzer ist.
kärnt. hirtenlied bei WEINHOLD *weihnachtslieder* 416.

SPREIZEREI, *f. entsprechend* spreizer 2, *geziertes, grosztheuerisches wesen.* MARETA 58ᵃ. *ziererei* HÖGEL 153ᵃ; hab'nt d' närren not a prähln, a grossi spreizerei. *quelle bei* MARETA 59ᵃ.

SPREIZFEDER, *f.:* spreizfeder *in einer grosseren uhr eine gabelförmige stahlerne feder, welche das sperrrad gegen die walze presst.* JACOBSSON 4, 234ᵃ; *auch eine feder, welche den windfang auf seiner welle in der richtigen stellung hält, indem sie auf den windfang aufgenietet sich in eine kerbe der welle presst.* 234ᵃ.

SPREIZGARN, *n., dasselbe wie oben* spreitzgarn, *n.* (*s. d.*): spreitzgarn, *everriculum* STIELER 611; spreitzgarn, *everriculo* KRAMER *dict.* 2 (1702), 887ᵃ. spreitgarn *gegenüber* spreitzgarn *als das gewöhnlichere hingestellt von* FRISCH 2, 307ᵃ.

SPREIZIG, *adj. mit gespreiztem wesen. vgl.* spreizen, *verb. und* spreizer 2: spreizicht, *inflatus, superbus, ansatus.* STIELER 2096;

o weh! ein heller gansehauf! ...
watschelt eine vor die fronte, schwer und trag,
vertritt dem tegerlein den weg.
die sieht wie ein bauersweib fett und geizig
hausstallelneidig, dumm und spreizig.
H. KURZ 1, 103.

von einem litterarischen product (*vgl.* spreizen, *verb.* III): das gedicht ist etwas spreizig gegen eine balladenform, wie sie wohl aus den vielen noten ersehn werden; doch wird es wohl sich singen lassen. ZELTER *an Goethe am* 12. *juni* 1809 (*briefw.* 1, 362).

SPREIZIGKEIT, *f.* 1) *möglichkeit, eigenschaft des sich auseinanderspreizens, des anspreizens u. s. w. vgl.* spreizen, *verb.* II, 1, *a. b:* spreissigkeit, *vis elastica.* WÄCHTER 1570. *zur schreibung vgl. die wortgeschichte von* spreizen, *verb. und zum begrifflichen* spreizfeder, *f.*

2) *gespreiztes wesen, entsprechend oben* spreizig, *adj.*

SPREIZLER, *m. einer, der spreizelt* (*s. oben* spreizeln, *verb.*): spreizeler, *syrma trahens, grandi supercilio lacertos librans, paronino ambitu se circumspectans et admirans.* STIELER 226.

SPREIZLING, *m.:* spreizlinge, *ausscheidungen aus geschmolzenem silber nach der erkaltung.* JACOBSSON 4, 234ᵃ. *über eine mögliche zugehörigkeit zu* spreizen, spreizeln, *verb. s. dort. — doch vgl. die form* spratzling *oben.*

SPREIZRING, *m.:* spreizringe, *bei den schmieden zwei ringe, welche auf die radnabe bis nahe an die speichen getrieben werden.* JACOBSSON 4, 234ᵇ.

SPREIZSPRUNG, *m. bei den turnern ein sprung auf der stelle, bei dem die beine in der luft gespreizt werden.*

SPREIZSTANGE, *f. stange zum stutzen eines gegenstandes. vgl. oben* spreizel 1 *und* spreizbalken, *m.:* spreitzstange, *stanga à suffolcire, puntello.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 887ᵃ.

SPREIZSTELLUNG, *f. bei den turnern eine grundstellung mit gespreizten beinen.* spreizstellung! *entsprechendes ausführungscommando.*

SPREIZUNG, *f.* 1) *herrichtung einer spreize. s. oben* spreize, *f.:* spreitzung, *puntellamento* KRAMER *dict.* 2 (1702), 887*. *vgl.* spreizen, *verb.* II, 3, *a und* spreizer, *m.* 2.

2) *übertragen entsprechend* spreizen, *verb.*

a) prahlerisches, hochmütiges wesen: spreizung, *fastus, insolentia.* STIELER 2096; spreitzung, *pompeggiamento* KRAMER *dict.* 2 (1702), 887*. *vgl.* spreizen, *verb.* II, 3, *a und* spreizer, *m.* 2.

b) sich sperrendes, widerstrebendes benehmen: spreitzung, *renitenza, ripugnanza, contrasto.* KRAMER *a. a. o. vgl.* spreizen, *verb.* II, 3, *b.*

SPRENG, *f., s. unten* sprenge, *f.*

SPRENGARBEIT, *f. die im bergwerksbetriebe mittelst sprengen ausgeübte arbeit.* KARMARSCH-HEEREN[3] 1, 381. SCHEUCHENSTUEL 229. VEITH 456. *auch* die sprengarbeit im steinbruch; einen schiffbaren flusz durch sprengarbeiten vom eise befreien; die sprengarbeiten mit erfolg fortsetzen; der arbeiter fand bei sprengarbeiten seinen tod. *vgl.* sprengen, *verb.* I, 3.

SPRENGBAND, *n. zur herstellung eines sprengwerkes dienendes band* (*vgl. unten* sprengwerk, *n.* 3): $^6/_7$ zöllig starkes lichtenes holz zu hängsäulen und sprengbänder. *quelle von* 1827 *bei* UNGER-KRULL 528*.

SPRENGBAR, *adj. sich sprengen lassend. quelle bei* CAMPE. *zu* sprengen, *verb.* I, 3.

SPRENGBARKEIT, *f., zum vorigen. ebenda:* die sprengbarkeit eines gesteines.

SPRENGBECHER, *m. ein becherartiges gefäsz, welches zum besprengen der blumen im garten dient. zu* sprengen, *verb.* I, 2, *a. vgl. auch unten* sprengfasz, *n.*, sprengkrug, *m.:* sprengbecher, *subfusorium* FRISCH 2, 308*. *übertragen auch bezeichnung einer rohrenschneckenart:* sprengbecher, *serpula penis.* NEMNICH 2, 1287, *sonst auch entsprechend* gieszkanne *genannt.*

SPRENGBLOCK, *m. in der sprache der belagerungskunst ein auf rädern ruhender blockartiger balken, der in einer höhlung pulver oder handgranaten birgt; die entzündung erfolgt durch lentfeuer.* JACOBSSON 4, 347*, *sonst auch* sturmbalken, sturmblock, sturmwalze (*s. unten*) *genannt. im vergleiche:* so flog der göttliche gedanke in mir auf, allemal, während der donner auf seiner heerpauke fürchterlich wirbelte, an die kammerthüre wie ein sprengblock mit dem ganzen leibe anzurennen und sie etwan einzustoszen. J. PAUL *kom. anh. zum Titan* 2, 70.

SPRENGBOCK, *m. eine jochartige holzverbindung, welche einen balken zu tragen hat.* KARMARSCH-HEEREN[3] 1, 676. *ähnliche bestimmung hat auch der* hängebock. *vgl. auch oben* sprengband, *n.*

SPRENGBOHRLOCH, *n. bei sprengarbeiten das für die aufnahme des sprengstoffes gebohrte loch:* der durchmesser der sprengbohrlöcher ist bei einmännischem bohren nicht leicht unter $^3/_4$ zoll. *quelle bei* VEITH 456.

SPRENGBOLD, *m. nach* raufbold, zankbold *u. s. w. gefundene verdeutschung für* anarchist. *köln. zeitung von* 1894. *vgl. zeitschr. für den deutschen unterricht* 15, 266.

SPRENGBOLZEN, *m. im tunnelbau bezeichnung der zum abspreizen der joche dienenden hölzer.* KARMARSCH-HEEREN[3] 9, 733.

SPRENGBUSCHEL, *m. büschel zum sprengen von flüssigkeit.* CAMPE. *wie unten* sprengquast, *m. und* sprengwedel, *m.*

SPRENGDRAHTGITTER, *n. bezeichnung eines kleinmaschigen drahtgitters, welches zum gleichmäszigen besprengen eines papieres mit farbe dient.* KARMARSCH-HEEREN[3] 2, 172.

SPRENGE, *f.* 1) *entsprechend* sprengen, *verb.* I, 2.

a) flüssigkeit, welche zur besprengung verwandt wird (*wie* sprengwasser:) nos aquam lustralem ereximus et dedimus potestatem extinguendi mortem weihewasser und sprenge. LUTHER 25, 470, 14 *Weim. ausg. ein hinzugesetzter genitiv führt hinüber zu der bedeutung 'handlung, vorgang des besprengens', doch bleibt zunächst noch das ältere concretum deutlich:*

die warme sprenge
des regens schwellet
das laub, gehellet
vom sonnenschein. VOSS 5 (1802), 225;

denn mir gebot allvater, zur priesterin an dem orakel
seiner natur sie zu weihn, die holdanredende jungfrau,
dasz sie die blumen erfrischte mit täglicher sprenge des nektars. *Ilias, weihe an Stolberg* 44;

zuletzt verblaszt:

jetzt nach heiliger spreng' entlasst mich in frieden, und lebt wohl! *Odyssee* 13, 39;

auch beschwur er mir selbst, bei heiliger spreng' in der wohnung,
schon sei niedergezogen das schiff, und ruderer fertig,
um mich heimzusenden zum lieben lande der väter. 14, 331.

b) gerät zum sprengen: sprenge, *clepsydra, harpagium.* STIELER 2097; sprenge, *affiatoio innaffiatoio, rigatoio.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 887*; sprenge, *giesskanne* KRÜNITZ *encycl.* 161, 693. *vgl. unten* sprengkanne, sprengkrug, sprengfasz *und oben* sprengbecher. *auch gegenstand, welcher eine flüssigkeit sprengt, mit grösserer selbstthätigkeit:* sprenge, *die quelle.* SCHRÖER 207*. *wie unten* spring, *m.*

2) sprenge *'ein kurzer, doch sehr jäher abschusz an einer strasze; der gewöhnlich mit einer knüttelbrücke festgemacht ist.'* STALDER 2, 387, *also ein ort, wo der unvorsichtige wandrer in den ab,rund gesprengt werden kann:* die sprengi, *jäher abhang.* HUNZIKER 248. *hierher die wendung:* er stêt auf der spreng, *er steht auf der kippe.* SCHM.[2] 2, 702. *auch* die sprenge eines tisches, *der rand:* stell das glas nicht gerad auf die spreng! *ebenda. vgl.* sprengen, *verb.* I, 1, *b.*

3) sprenge, *klammer, fuszeisen für verbrecher.* SCHMID *schwäb. wb.* 504. WEINHOLD *schles. wb.* 93*. *die bedeutungsentwicklung des wortes ist nicht deutlich, vielleicht stand sie unter einflusz von unten* sprenkel, *m.* (*s. dies*): junge starke schukeler und landrecken soll man in die sprengen schlagen und den pflästerer in seine arbeit schicken. *ulmische verordn. von* 1614 *bei* SCHMID *schwäb. wb.* 482;

ich liesz ihm eisin spreng anschmieden
darzu ein halszband wie eim rüden.
FRISCHLIN *Wendelgard* V, 1.

neben der den gefangenen an den klotz schmiedenden fessel:

man lasse klammern dann und sprengen fertig machen
und spann ihn, sperrt er sich, bey so bewandten sachen,
mit fesseln an das klotz. A. GRYPHIUS 1 (1698), 268;

doch vgl.:

lass keinen der ihn liebt
eindringen auf die burg: ihn auch heisz feste schlieszen;
mit ketten an den arm, mit sprengen an den füszen. 44.

SPRENGEISEN, *n. eisen, welches dazu dient, ein glasgefäsz an einer bestimmten stelle zu zersprengen, im besonderen den hals eines solchen gefäszes abzusprengen.* JACOBSSON 7, 414*. *vgl. auch* sprangeisen, *n., theil* 10, 1, 2793.

SPRENGEL, *m.* 1) *gerät zum sprengen des wassers, im besonderen des geweihten wassers, vgl. unten* sprengen, *verb.* I, 2, *a:* sprengel, sprengil, *aspersorium* DIEF. 54*; sprengel, *spersorium* 546*; sprengel, *aspersorium* SCHM.[2] 2, 702; sprengel, *aspergillum, quo aquae lustralis guttis aspergunt praesentes in templo.* FRISCH 2, 308*; sprengel, weihwasserquaste SCHUPP 693. *vgl. auch unten* sprengquast, *m. und* sprengwedel, *m. geeignet, weihungen der verschiedensten art zu bewirken, im besonderen aber böse geister zu vertreiben, gehört er zu den hauptsächlichsten cultusgeräten der katholischen kirche:* dann er (*der pfaffe*) kam mit seiner köchin processionsweis daher, welche zwey wachsliechter und einen weyhwasserkessel am arm trug; er selbsten aber war mit dem chorrock bewaffnet sampt den stollen und hatte den sprengel in der einen und ein buch in der andern hand. *Simpl.* 1, 361, 27 *Keller;* da nam der gesell einen reibtopff vol butter, setzte jhn ans fewer und lies sie heis werden, gos sie in einen messingskessel, und zoch eine weisze badkappen an und nam ein rottes windelbandt um den hals wie ein stol und einen kleinen sprengel in die handt. HENNEBERGER *preusz. landtafel* 483; der man wurff das bette vom weibe und findet sie nackend ligen und helt sie mit einer hand fest und mit dem sprengel in die siedende butter dunckte, und besprenget sie sagende: asperges me domine. *ebenda; (beschreibung eines leichenzuges:)* voraus geht der bär mit weihkessel und sprengel, dann der wolf mit einem kreuz, der hase mit der kerze, hierauf folgt die bahre mit dem todten fuchs. J. GRIMM *Reinhart fuchs* CCXVIII;

nim hin den sprengel, den er treit,
den crieseln und das bunte kleid.
B. WALDIS *pabst. reych* 1, 16;

schon in mhd. zeit erscheint es als typisches gerät des katholischen geistlichen:

sie taten
in we, die gotes prelaten:
vor die sprengel starcke kulen
sie furten. *Ludwigs kreuzfahrt* 7238.

in einer vergleichung mit rücksicht auf seine beschaffenheit:

ich gleich sie einem engel,
die herzallerliebste mein;
ir harlein kraus als ein sprengel,
ir mündlein rot als rubin. (: rubein *beryr.* 18 *neudr.*). *liederbuch* 19, 17 *Goedeke-Tittmann.*

2) *dann auch der amtsbezirk eines geistlichen, eigentlich der bezirk, welcher von seinem* sprengel (*s. unter* 1) *geweiht war und noch dauernd unter der weihenden wirkung desselben stand. es*

ist der beste beweis für die ursprüngliche bedeutung des gerätes im cultus der alten kirche, dasz solche bedeutungsübertragung sich mit dem worte verbinden konnte. diese secundäre bedeutung ist besonders alt auf niederdeutschem gebiete. vgl. auch die bedeutungsentwicklung von kirchspiel, *n., theil* 5, 823: bischop Rodolf de hadde in vuller besittinge de stede unde slote des stichtes (*von Utrecht*) unde den tollen und tyns ... men bischop Sweder (*der vom papst bestätigt war*) hadde allenen den sprengel unde wat de papheit renten konde. *Lübecker chron. bei* Schiller-Lübben 4, 344*; van deme watere Peyna an ... wente to Sleswick alle land horeden in den sprengel to Aldenburgh, wente in deme lande noch nene stichte efte bischopdome weren. Korner 56* *ebenda. doch auch schon* Luther *scheint diese bedeutung zu kennen:* darum hat der bapst Christus reich gar verwüstet, so weit sein sprengel reichet. 15, 751, 27 *Weim. ausg., wo beide bedeutungen möglich sind.*

a) sprengel, *districtus* kirchspiel. Schottel 1419; sprengel, *districtus parocecia alias* kirchspiel, *dioecesis.* Stieler 2098; sprengel, *districtus, praecipue ecclesiasticus.* Wachter 1570; *im besonderen aufsichtsbezirk eines bischofs:* sprengel, kirchsprengel, *districtus ecclesiasticus episcopi alicujus.* der bezirk wie weit eines bischoffs gerechtigkeit und aufsicht geht. Frisch 2, 308*; so scheinet mir die meinung, dasz Carl mit der zeit die bischöflichen sprengel angeordnet habe, wahrscheinlicher. Möser *osnabr. gesch.* 1, 231 *anm. er ist abgabepflichtig, wie die zusammenstellung mit* zehntflur *zeigt:* die urkunde, worin die gränzen der bischöflichen zehntflur oder des sprengels beschrieben gewesen seyn sollen, ist nicht mehr vorhanden. 281. *seine grenzen:* wo die natur nicht durch flüsze oder auf andre art selbst gränzen setzte, schienen die bischöflichen sprengel dergleichen nicht zu empfangen, sondern sich auf eine mannzahl zu schlieszen. 1, 233; überhaupt scheinet unser sprengel die Emse und die Hunte, deren lauf sich doch oft verändert, zu seiner gränzlinie gehabt zu haben. 1, 280. beyde päbste suchten sich einen anhang zu machen. auf seiten des letztern stand die übrige geistlichkeit des römischen sprengels und der adel der stadt. Schiller 9, 243;

der fromme kirchenvogt — er selber,
dess sprengel überall, wo hülfe noth,
er kam herbei in seines herren dienst,
zu streuen aussaat christlicher gesittung.
Grillparzer[4] 7, 99;

der seelenhirt gehört in seinen sprengel. 8, 36;

und ist eu'r sprengel hier im lager? Neustadt,
Neustadt und Wien, dort leuchte euer licht. *ebenda.*

dann auch der pfarrbesirk der leutpriester, wie kirchspiel. *vgl. auch oben* Stieler 2098: diese erzpriester hielten sehr auf ihre gewalt gegen die bischöfe, wie sie denn auch ihre eignen sprengel hatten. Möser *osnabr. gesch.* 1, 283; ihre (*der priester*) anfänglichen missionsdistricte lieszen sich leicht in pfarrsprengel verwandeln, die mit der zeit in kleinere vertheilet sind. *ebenda.*

b) weiterhin auch bezeichnung der weltlichen obrigkeiten unterstellten bezirke. für den weg dieser begriffserweiterung vgl.: vornehmlich aber hatten bischöfe, herzoge, pfalzgrafen und andre kaiserliche repräsentanten in den provinzien die in ihren sprengeln gelegne vogteyen an sich gebracht. Möser *in den blättern von deutscher art und kunst* 118 *neudr.;* unser haus lag im churpfälzischen sprengel, und wir hatten uns einer neuen, obgleich erfreulichen einquartierung zu erfreuen. Göthe 24, 287 (*dagegen:* über die gränzen der verschiedenen churfürstlichen bezirke war man nicht einig. 293); *noch heute* gerichtssprengel, *bezirk eines amts- und landesgerichtes, vgl. theil* 4, 1, 3675.

c) in weiterer verallgemeinerung: und diese perfectibilität oder corruptibilität, die weiter nichts ist, als erstere in entgegengesetzter richtung wirkend, ist es eben, was den menschen macht, und was ihn von dem sprengel der physiognomik auf ewig ausschlieszen wird. Lichtenberg *verm. schr.* 4, 27.

3) *dasselbe wie unten* sprenkel, *m. vogelfalle.* Kehrein *weidmannsspr.* 178: sprengel, ein gebogener dünner ast oder schusz eines strauchs zum vogelfang, *virga flexa ad capiendas aves.* Frisch 2, 308; er (*der liebhaber*) hängt jetzt schon den sprengel aus. darnach kommen auch die beerchen: darnach hats vögelchen lust zu naschen: es dreht sich und flattert noch ein weilchen herum, und endlich, und endlich ... Weisze *kom. opern* 1, 43.

4) *wol auf grund der ähnlichkeit mit* sprengel 1, sprengel *bezeichnung von brassica rapa oleifera, auch weiterhin* rübssprengel *genannt. an der Bergstrasse.* Pritzel-Jessen 66.

SPRENGELKASSE, *f. kasse eines geistlichen sprengels* (*s.* sprengel 1. 2): die kasse mag nun die bischöfliche oder die geistliche kasse oder auch die gottes und kirchenkasse geheiszen haben; genug es war die wahre stifts- oder sprengelkasse. Möser *patr. phant.* 3, 94.

SPRENGELKÖRNLEIN, *n., wie unten* springkorn, *n. bezeichnung von catapucia, heute tithymalus lathyris.* Pritzel-Jessen 405: sprengelkörnli, *catapucia. voc. opt.* 43, 68.

SPRENGELLEUTE, *plur., in Göttingen-Grubenhagen* sprengellüe, *die bewohner eines kirchspiels.*

SPRENGELSYNODE, *f. die von den pastoren eines kirchsprengels besuchte synode.* Sallmann 84*. *vgl.* sprengel 2, *a.*

SPRENGELTAUFE, *f. mittelst weihsprengel* (*s. oben* sprengel 1) *vorgenommene taufe einer grösseren menschenmenge, im gegensatz zu der taufe des einzelnen, den die hand des priesters allein besprengt:* vor vil jaren haben sie vil kinder geborn. ... die (*Margarethe, gräfin von Holland*) hat umb die jar nach Christi gepurt gezelt 1313 in einer kindtbet dreihundertsechzig und vier kinder geporen, alle in mentschlicher und volkomner gestalt, sein auch lebendig zum sprengeltauf, wie mans haist, kommen. *Zimm. chron.*[2] 4, 4, 11, *wo zweifelhaft bleibt, ob nicht* sprengeltaufen, *n. gemeint ist.*

SPRENGEN, *verb., causativbildung zu* springen; *ahd.* sprengan Graff 6, 399; *mhd.* sprengen. *zu belegen noch als ags.* sprengan Bosworth-Toller 905*; *altnord.* sprengja Fritzner 3, 499* (*dän.* spränge, *schwed.* spränga). *über weitere verwandtschaft auszerhalb des germanischen vgl. die wortgeschichte von* springen, *verb. nhd. schreibt man noch* ich spränge, *spargo, conspergo, dirumpo und* ich habe gesprängt Steinbach 2, 645, *doch gewöhnlich dafür* sprengen.

I. *transitiv.* 1) sprengen, *bewirken, dasz etwas springt, mit beziehung auf lebende wesen als object:* sprengen, machen dasz etwas springt, *faire saillir ou sauter. far saltare qualche cosa.* Hulsius (1616) 304*; sprengen, *sallare, faire sailler.* Schottel 1419; sprengen, *facere salire.* Stieler 2106.

a) reitthiere als object: ein pferd sprengen, *faire sauter un cheval.* Hulsius (1616) 304*; ein pferd sprengen, *far correre il suo cavallo.* Kramer *dict.* 2 (1702), 888*. *vgl.:* sprengen, ein pferd schnell laufen machen, *equum ad cursum incitare.* Frisch 2, 308*. *die durch auslassung des objects hervorgerufene, jedoch nur scheinbare intransitive verwendung vgl. unter* III. *im mhd. ist die hervorhebung des objectes noch ganz gewöhnlich, vgl.:*

er spranete dar durch liebe der mære helt guot.
Kudrun 472, 2,

in der handschr. jedoch:

er spranghte daz rosz durch liebe;

diu sper sie under sluogen, dô sprengten sie diu ros.
Wolfdietrich DV 209;

diu ros si dô sprancten,
vil ritterlich si sancten
diu sper über schildes rant. *Walberan* 1009;

diu twerge sprangten auch ir bök
und stiessens nider sam die stök.
Heinr. v. Wittenweiler *ring* 52*, 17.

ebenso vereinzelt auch noch im nhd. bis auf unsere zeit: gynner der brucht das pferd, er ritet es, er sprengt es und schlecht es und thût im wee, aber diser thût im nüt, aber er verachtet es und danckt gott, das er im krafft hat geben, dasz er gon mag. Keisersberg *bilgerschaft* 126*; das ross ist schön vor dem mann, der dencket nicht, dann wie ers reitten, sprengen und zu seim lust nutzen woll. Francк *sprichw.* 2 (1541), 71*, *danach* Fischart *ehezuchtb.* K 2*; item, ein hengst zu sprengen und musterhafftig zu reiten hett er (*der abt*) keinen meister. Kirchhof *wendunm.* 1, 490 *Osterley;* do war ainer under des bischofs diener, der hett ain flucken gaul und wolt auch vorm frawenzimmer sehen lassen, was er konte. der sprangt und domlet im vorhoff das pferdt nach vortheil. *Zimm. chron.* 1[2], 501, 15; schon stand ich auf dem scheideweg, wollt eben mein pferd über die grenzen sprengen, mit verwünschung diesen boden auf ewig verlassen. Klinger 1, 53; er verstand aber das zaubern und zumal so hatt' er ein röszlein, das konnte wohl reiten und traben, damit setzte er in hohen sprüngen über felsen und risse und sprengte es über den flusz Wiesent, ohne das wasser zu rühren. *brüder* Grimm *sagen* 130;

ich selbst, bewaffnet mit geschosz,
besteige mein arabisch rosz. ...
und als ich seinen zorn entflammet,
rasch auf den drachen spreng ich's los.
Schiller 11, 277;

ihm brannte das haupt von rach' und mut,
er sprengte das rotrosz in die flut.
Rückert *Firdosi* 1, 52;

er löste vom halfter das ringelgeflecht
und legt' es vor sich auf dem sattel zurecht,
sprengte das rosz, und getön erklang. 2, 505;

auch weiter mit äuszerem object verbunden: (er) sprenget das pferdt ein höflichen sprung vor dem keiser, grüsset jn demütiglich. *Fierrabras* G 4.

b) mit beziehung auf personen als object.

α) einen sprengen, *ihn eilends wohin schicken, fortschicken.* HERTEL 232; *dabei ist gleichgültig, ob von reitern oder fuszgängern die rede ist:* einen jungen hin und her sprengen, *strabalzare un ragazzo, facerlo trottare, galoppare, posteggiar, in volta, e correre quà e là.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 888ᵇ; sie hat die arme magd hin und her gesprengt, *ella fece trottare la povera fante quà e là. ebenda;* Radirobanes hat jhm, ... mich mit boszhafftiger that zu entführen fürgesetzet, unnd den vater sampt mir unter der beschönung, als ob er etliche auffzüge an dem ufer halten wolte, dahin gesprenget. OPITZ *Barclajus teutsch* 1, 480; ich will sie nicht eher herübersprengen als nöthig ist, denn es ist noch nicht einmal wahrscheinlich, dasz wir mittwoch spielen. GÖTHE *an Schiller* 512ᵃ; *Gonzalo.* ich will einen nach Sarossa sprengen. *Camille.* all eure leute und pferde sind mit Sebastianen. 57, 193; aber ich werde den Lormeuil nicht von Toulon nach Paris gesprengt haben, dasz er als ein junggesell zurückkehren soll. SCHILLER *der neffe als onkel* 3, 9; bestellt ein gutes abendessen, sprengt einen burschen für doppeltes trinkgeld nach der stadt, um uns champagner zu verschaffen. IMMERMANN *Münchh.* 3, 194; die Maitlene auf's feld hinaus sprenge. SEILER *Basler mundart* 275ᵇ. *oft mit deutlicher charakterisierung des nutzlosen:* einen sprengen, *ihn unnötig wohin schicken, vgl. ebenda;* einen sprengen, *ihn in den april schicken, zum besten haben.* HUNZIKER 248; *dafür auch:* in abrille spränge. SEILER *Basler mundart* 275ᵇ; die pferde wollte ich ifg. gern schicken, eines aber wär mir auf der vergebenen reisen nach Krossen, dahin ifg. mich und andere gesprenget, gestorben, die andern zwei wären nicht des futters werth. SCHWEIZICHEN *denkwürdigkeiten* 150 *Österley;* auch melden die gerichtsleut, daz man kainen gesessen gerichtsman ausz dem gericht vordern und sprengen oder in vergeben zerung und unkost laiten soll. *österr. weisth.* 1, 206, 17; es sollen auch dorfmaister, fünfer und die saltner gwalt haben, und nit albegen ain ganze gemain umb ain schlechte sach von irer arbait zusamen sprengen. *tirol. weisth.* 2, 328, 22; er ist ein schurk, ... dasz er uns so unnütz ins schlosz sprengt, und nicht einmal mitkommt, wie er es doch versprochen. PESTALOZZI *Lienh. und Gertrud* 1, 204; herr untervogt, es murreten da etliche, dasz ihr sie also ins schlosz gesprengt, und da noch wider euer versprechen allein gelassen. 205; also hätt ich wohl können daheim bleiben, und klagte, dasz ihn die vögtin so eilfertig über den berg gesprengt, und dann noch bey einem so schlechten wetter. 2, 56; einem so unfreundlichen und unerwarteten bescheide fügten sie noch allerlei spöttereien hinzu, und lachten sich untereinander aus, dasz sie durch diesen irrthum in den regen gesprengt worden. GÖTHE 18, 253; der kardinal von Lothringen ... war so fein, den könig zu bitten, sich im rath einzufinden ... der könig fragte darauf den kardinal von Lothringen, ob er keinen andern grund gehabt, ihn in den rath zu sprengen, als diesen? SCHILLER (1834) 1129ᵃ; ich bin nur deshalb fortgesprengt worden, um geschwätz über seinen besuch zu hören. FREYTAG 6, 176. *vielleicht schon zu der verwendung unter* I, 1, *b, η führt folgendes:* dadurch (*durch diese versäumnis des angesetzten gerichts*) ihre gegenparteien vergebentlich umb die weeg gesprengt und in mehrern uncosten eingeliert werden. *österr. weisth.* 1, 105, 20, *wo* umb die weg *wol den gegenstand der schädigung ausdrückt.*

β) in die höhe springen machen: ein kindt sprengen, *danser un enfant. far ballare un bambino.* HULSIUS (1616) 304ᵇ; einen hoch auf sprengen, *bewirken, dasz er vor entrüstung von seinem sitze aufspringt oder in die höhe fährt:* manchmal am nachmittag sei noch kein belt gemacht und abends um neun uhr wisse man noch nicht, was man zu nacht essen wolle. es hätte sie hoch auf gesprengt, als sie das gesehen. *Uli der knecht* 375.

γ) heraus springen machen: dein toben hat ihn aus dem bett gesprengt. GÖTHE 11, 174; *bildlich:* einen sprengen, *einem durch ränke sein amt nehmen.* HUNZIKER 248, *eigentlich, bewirken, dasz er aus seinem amte heraussprengt, doch bleibt eine beeinflussung von* I, 3 *her zweifelhaft. vgl. unter* springen, *verb. wendungen* wie einen springen lassen, *ihn beseitigen, aufgeben u. s. w.*

δ) einen ins gefängnis sprengen, *ihm zu einer gefängnisstrafe verhelfen. dementsprechend mit unsinnlicherer localer beziehung* einen ins unglück sprengen *anstatt des gewöhnlicheren* einen ins unglück stürzen: wenn er einmal sein elend vergessen wolle und sich lustig machen, so käme alles auf ihn los und suche ihn zu unterdrücken. wer ihn ins unglück sprengen könne, der thue es. *Uli der knecht* 28. einen in mühe und unkosten sprengen: will auch schier ein jeder so etwa ein handl vor gericht hat seinen fürgesezten richter für partelisch halten, vor ime nit antwort geben und dadurch seinen gegentail in mühe und uncosten sprengen. *österr. weisth.* 6, 503, 41. *wendungen wie* einen in einen handel sprengen *liegen wol im folgenden zu grunde:* indessen wenn ich dir gut zu rate bin, so lasz dich nicht ein; man will dich hineinsprengen, und die andern wollen sich hinter dir draus machen. *Uli der knecht* 75.

ε) als strafe für einen betrügerischen bäcker: einen becken sprengen, *ihn zur strafe ins wasser werfen.* SCHM.² 2, 702. einen ins feuer sprengen, *ihn ins feuer werfen und verbrennen lassen:* die lieb printzes von Wallis schreibt mir, dasz sie den Bullinbruck mitt einer figur von einer non mitt einem kindt in seinen armen durch einen teüffel haben in feüer gesprengt. ELISABETH CHARLOTTE 3, 672 *Holland. auch sonst:* Stini fluchte, dasz er es habe ins (*mist-*)loch sprengen helfen. *Uli der knecht* 120.

ζ) allgemein einen zu tode sprengen, *ihn von einem erhöhten punkte herabstürzen, dasz er zerschellt:* sie fürten in bisz zu dem grot des bergs, uff daz sie jn überal zu tod sprengten oder stürtzten. KEISERSBERG *postille* 2, 58; das hausz und schlosz, da denn der graff vom Forst innen gesessen war, den da Goffroy zu todt sprenget. *buch der liebe* 284ᵃ. *anders ist wol aufzufassen:* dann die wittib, deren keysers Trajans son das kind zu tod hat gesprengt, wolt dem keyser den rechtspruch darüber zu geben nicht so lang sparen, bisz er auss seim vorhabenden zug wieder käm. *Garg.* 226ᵇ, *wo das aus* sprengen I, 1, *a abgeleitete* sprengen III, *auf dem rosz daher jagen, wol zu grunde liegt. vgl. auch noch unter* I, 1, *c.*

η) einen um ein ding sprengen, *ihn darum bringen, betrügen.* KEHREIN *nassau. volksspr.* 2, 51; was will er machen? steckt dem in den klauen ganz und gar, musz zu allem jetzt ja sagen, am end ist aber doch meine schwägerin allein drum (*um die hinterlegte geldsumme*) gesprengt. FR. MÜLLER 1, 275. *wol zu erklären aus* I, 1, *b, α, wo die nebenbedeutung des zum narren habens* (*vgl. dort wendungen wie* in den april sprengen) *sich zu der des betrügens weiter entwickelte. den übergang veranschaulicht der letzte beleg unter* I, 1, *b, α.*

c) scheuchen, aufscheuchen, verjagen, verfolgen; wol ursprünglich jäger- und fischerausdruck: indessen wurde der Kohlwald von den immer zunehmenden geiszen übertrieben, die rosse die man auf den fettern graszplätzen weiden liesz, bisweilen von den geiszbuben verfolgt oder gesprengt. *der arme mann im Tockenburg* 33;

vom nahen lärm empor gescheucht,
feld ein und aus, berg ab und an
gesprengt, verfolgt, doch unerreicht,
ereilt das wild des angers plan. BÖRGER 70ᵇ.

bildlich auch von personen: hast du nicht diesen edlen verwundet; seine liebste, seine braut aus den armen ihres vaters gesprengt, der ihr diesen schritt nie verzeihen wird? GÖTHE 57, 211. *von einem verfolgten pascher:* als ich wie ein halb zu tode gesprengter niederfiel. FELDER *reich und arm* 293 (*vgl. oben* zu tode sprengen *unter* I, 1, *b, ζ, von dem dieses zu unterscheiden ist*). ins garn sprengen: das ist recht wüst, und ich will von der ganzen sache nichts mehr hören; ich lasse mich nicht so hinein sprengen, wie man die fische ins garn sprengt. *Uli der knecht* 398. *auch als bildliche wendung:* dich so bethören zu lassen! siehst du nicht, dasz das ein einfältig angelegter plan ist, um dich ins garn zu sprengen? GÖTHE 10, 82.

d) die stute sprengen, die kuh sprengen *wird von hengsten und stieren gesagt, wenn sie vor dem eigentlichen sprunge das weibliche thier zunächst aufscheuchen und verfolgen; dann auch ganz wie* springen, *verb.* (*s. unten*) *bezeichnung des begattungsvorgangs selbst. vgl.* KEHREIN *volksspr. in Nassau* 1, 385: unnd ist eben als sünd, als wenn ein stier die gantze herd sprengt und tragend macht, dann wie der farr kein wehrend oder verbietend gesatz hat darwider er sündiget, also auch gott. S. FRANCK *chronica* (1531) 442ᵃ. *ganz entsprechend bezeichnet* sprengen *in der weidmannssprache jenen vorgang, 'wenn der hirsch das thier, welches er beschlagen will, mit dem geweihe einige*

zeit getrieben hat und es dann flüchtig macht, um zum beschlag aufzufüllen. Train 1, 285.

e) auch von anderen concreten gegenständen wird sprengen *in dem unter* I, 1 *aufgewiesenen sinne gesagt. heraus springen machen:* sie theten mit jren schwerdtern das feur ausz helm und schilten sprengen. *Fierrabras* B 6; zu kilt (*zum nächtlichen besuch der geliebten*) lauft man nicht in den holzboden (*holzschuhen*), und wann sprengt man mehr schuhnägel aus, des tages oder des nachts, wo man keinen stein sieht, kein loch, keinen graben. *Uli der knecht* 47. *hinunter springen machen:* demnach zog er sin schwert usz und schlug ein rytter damit uff ein helm, daz er inn untz uff die zenn zerspielt, demnach ein andren, also daz er im den kopff uff die erden sprangt. *Haimonskinder* 231, 24. *in einem dem oben unter c aufgewiesenen gebrauche ähnlichem sinne:* diesem gleich erhandelten unsere jünglinge eines der auf den trödel gesprengten kirchenbilder um den geringsten preis. Göthe 43, 396. *hierher noch der handwerksausdruck:* der zimmermann sprengt die schnur, *wenn das zu zersägende holz krumm ist und der den schnitt vorzeichnende schnurschlag der krümmung entsprechend geworfen wird.* Jacobsson 4, 234*, *wo eigentlich der sinn des versprengens zu grunde liegt.*

f) selten wird sprengen *bildlich auf abstractes bezogen (entsprechend* I, 1, *a*):

Hafs insbesondre schaffet ärgernisse,
Mirza sprengt den geist in's ungewisse,
saget, was man thun und lassen müsse. Göthe 5, 33.

entsprechend I, 1, *b:* eine rede unter die leute sprängen, *sermones spargere.* Steinbach 2, 645.

2) sprengen, *spargere* Maaler 382*; sprengen, *aspergere* Schottel 1419; strewen, sprengen, *spargere* Corvinus 619*; sprengen, *spargere* Stieler 2096. Wächter 1517. *part.* gesprengt (besprengt), *sparsus, aspersus.* Henisch 1568, 38.

a) flüssigkeiten mehr zerstäubend spritzen: sprengen, gieszen, *arrouser, asperger, addacquare.* Hulsius (1616) 304*; sprengen, *fundere, madidare, madefacere.* Stieler 2096. *gewöhnlich mit angabe des objectes (über seine seltener vorkommende auslassung vgl. unter* III, 2, *sp.* 40): wasser sprengen, wegen des staubs, ehe man auskehret, *spargere aquam et verrere.* Frisch 2, 308*. *mit weiterer localer angabe:* die hirten versuochent, welhiu schaf geleben mügen uber den winter, und sprengent eiskaltez wazzer auf ir aller sterz, welhez dann daz wazzer vast von im schütt, daz ist stark. Megenberg 154, 19; das schzehend ist, daz der frawen milich dick ist und zæh, alsô der si sprengt auf ein glas, sô stênt die tropfen dar auf als die arwaiz und flœzent niht. 41, 8; ein schneider der nimt daz mul voll wasser, er trinckt es aber nit, ... und daz wasser speutzet und sprengt er uff das tûch. Keisersberg *emeis* 24*;

und nach der ordnung
setzten sich alle gereiht auf stattliche sessel und throne.
diesen auch sprengeten wasser die herold' über die hande.
Odyssee 1, 146;

vgl.:

ein fiur, daz êrst entzündet wirt,
daz ist zehant zergenget.
swer drûfe ein hutzel sprenget
von wazzer, eg erlischet wol. *troj. krieg* 22120.

geweihtes wasser sprengen *als bedeutsame cultushandlung, nicht nur bei den heiden, sondern auch in der christlichen kirche. vgl.* Pfannenschmid *das weihwasser im heidnischen u. christlichen cultus (Hannover 1869). die durch wasser bewirkte rein körperliche reinigung des menschen wird symbolisch umgedeutet für entsprechende unsinnliche vorgänge in seinem innern. vgl. die substantivische wendung:* do baten wir pfenner und die gekornen, das der rath uff morgen sonntagk nach dem sprengen den rath und meister besenden wolde. Spittendorff *denkwürdigkeiten* 358, *wo die reinigende wirkung des kirchganges symbolisch dadurch ausgedrückt wird, dasz der priester auf die gemeinde beim verlassen der kirche wasser sprengt. vgl.* Pfannenschmid 177 *f. und* 185. *weiterhin hat sich der wirkungskreis dieser heiligen handlung mannigfach erweitert, wie besonders der beleg bei* Eberlin v. Günzburg *und bei* Rosegger *zeigt. vgl. auch oben* sprengel, *m.* 1 *und unten* weihwasser, *n.:* denn ich wil euch aus den heiden holen, und euch aus allen landen versamlen ... und wil rein wasser uber euch sprengen, das jr rein werdet von alle ewr unreinigkeit. *Hesek.* 36, 25; also soltu aber mit jnen thun, das du sie reinigest, du solt sündwasser auff sie sprengen, und sollen alle jre hare rein abscheren. 4 *Mos.* 8, 7; wenn aber jemand jrgend einen todten menschen anrüret, und sich nicht entsündigen wolt, der verunreiniget die wonunge des herrn, und solche seele sol ausgerottet werden aus Israel, darumb das sprengwasser nicht uber jn gesprenget ist. 19, 13; ich glaub wol, der teuffel erwecke etwan ain ungewitter unnd lasse davon ab, so man glocken leüt unnd weychwasser sprengt. Joh. Eberlin v. Günzburg 2, 9 *neudr.;* das gesicht gegen morgen gerichtet, stellte sich der magier jezt auf den teppich, sprengte weihwasser nach allen vier weltgegenden, und neigte sich dreimal gegen die bibel. Schiller 4, 215; ich wuszte wohl, er hatte noch den haussegen zu beten; ... auch sprengte er weihwasser an thür und fenster, um somit zum schutze des eigenthums alles gethan zu haben, was ein guter christ zu thun vermag. Rosegger *waldheimat* 2, 15; *vgl. als jedoch nicht ganz entsprechend:*

die trophen die nider fluzzen.
dâ im entwuoc der êwarte,
die hulfen die siechen harte,
wurden die dâ mit gesprenget.
Servatius 737 *Haupt.*

ganz entsprechend im hebräischen cultus das blut des opferthieres sprengen. *vgl.:* sich und mit dem (*blute*) sprengende so wart daz volk von Israel von aller ieren sünden gesüberet und gerainet. Griesbaber *predigten* 2, 119; und stunden in jrer ordnung wie sichs gebürt, nach dem gesetz Mose des mans gottes, und die priester sprengeten das blut von der hand der Leviten, denn jr waren viel in der gemeine, die sich nicht geheiliget hatten. 2 *chron.* 30, 16; und (*der kuchen*) sol des priesters sein, der das blut des danckopffers sprenget. 3 *Mos.* 7, 14; *mit deutlicher angabe der örtlichkeit:* wan da (*in leritico*) lesen wir, daz der bischof in daz tabernacel gie und in dem der höche blût ze sieben malon sprancte. Griesbaber *predigten* 2, 115; das blut auf den altar sprengen: Mose nam die helffte des bluts, und thets in ein becken, die ander helfft sprenget er auff den altar. 2 *Mos.* 24, 6; da schlachten sie die rinder, und die priester namen das blut und sprengeten es auff den altar, und schlachten die widder und sprengeten das blut auff den altar; und schlachten die lemmer, und sprengeten das blut auf den altar. 2 *chron.* 19, 22; und lies das blut der danckopffer, die er opffert, auff den altar sprengen. 2 *kon.* 16, 13; dis sollen die sitten des altars sein, des tages da er gemacht ist, das man brandopffer drauff lege, und das blut drauff sprenge. *Hesek.* 43, 18; *auch in weiterer verdeutlichung des* sprengen *zu grunde liegenden begriffes* das blut auf dem altar umher sprengen: und die priester, Aarons söne, sollen das blut auff dem altar umb her sprengen. 3 *Mos.* 3, 2. *auch als altgermanische sitte gedacht:*

dreimal heulten sie, sprengten sie blut,
schlugen dreymal auf ein hohngelach.
Klopstock 2, 147.

ebenfalls als weihende handlung öl sprengen: darnach sol er des oles aus dem log nemen, und in seine lincke hand giessen, und mit seinem rechten finger in das öle tuncken, das in seiner lincken hand ist, und sprengen mit seinem finger das öle sieben mal fur dem herrn. 3 *Mos.* 14, 16. wein auf etwas sprängen, *vino aliquid conspergere.* Steinbach 2, 645; *besonders von der libation des weines bei den Griechen:*

trat in die mitte des hofs und betete, sprengte den wein dann,
schauend gen himmel empor. Voss *Ilias* 16, 232;

das object in einen partitiven genitiv eingeschlossen:

als sie des tranks nun gesprengt und nach herzenswunsche
getrunken. *Odyssee* 3, 342;

und er fand der Phaiaken erhabene fürsten und pfleger,
sprengend des tranks aus dem becher dem spähenden Argoswürger.
dem sie zuletzt noch sprengten, des schlafs und der ruhe
gedenkend. 7, 137;

und nachdem er gesprengt des herzerfreuenden weines,
trank er und reichte den becher zurück dem volkergebieter
15, 151.

viel auch sprengt' er des weins aus goldnem becher und flehte
Ilias 23, 196;

und ein solches trankopfer ist auch in der folgenden wendung den göttern opfer sprengen *gemeint:*

und dazu noch
schenk' ich ein schönes gefasz, damit du den ewigen göttern
opfer sprengst und meiner an jeglichem tage gedenkest.
Odyssee 4, 592.

in bezug auf eine zauberwirkende flüssigkeit:

Circe sprengt ihr grauses gemisch, und die säfte des giftes.
Ovid 2, 350.

in stark poetischer übertreibung thränen sprengen:

der helle tag wird mir zur nacht,
ja dasz ich heisze tranen
jetzt sprengen musz mit sehnen,
ach scheiden das hastu gemacht!
Rist *Parnassus* 412.

b) selten, und eigentlich nur der älteren sprache geläufig, mit beziehung auf trockene gegenstände als object. auf das haupt erde sprengen *als zeichen der trauer:* und huben auff jre stimme, und weineten, und ein jglicher zureis sein kleid, und sprengeten erden auff jr heubt gen himel. *Hiob* 2, 12; erde sprengen, *erdstücke werfen (gegen einen feind)*: aber Simei gieng und fluchet gegen im durch die höh des berges von der seiten und warf die stein gegen im und sprenget die erde. *bibel von* 1483. 150ᵃ (2 *Sam.* 16, 13) (*vgl.:* mittens lapides adversum eum, terramque spargens. *vulgata*). *die deutliche zugehörigkeit zu dieser bedeutungsgruppe zeigt folgende dem intransitiven gebrauch sich nähernde stelle:* aber Simei gieng an des berges seiten neben jm her, und flucht und warff mit steinen zu jm, und sprenget mit erdenklössen. 2 *Sam.* 16, 13. ofenrusz sprengen: da sprach der herr zu Mose und Aaron, nemet ewre feuste vol russ aus dem ofen, und Mose sprenge jn gegen himel für Pharao. 2 *Mos.* 9, 8; und sie namen russ aus dem ofen, und tratten fur Pharao, und Mose sprenget jn gen himel: da furen auff böse schwartze blattern, beide an menschen und an vieh. 10. *ebenso* asche sprengen:

die aschen si nämen,
fur den chunich chömen,
si sprancten si sâ ze stunt
vor in allen in den luft.
exodus 142, 25 *Diemer;*

wenne man den schern (*maulwurf*) prennet ze pulver und sprenget in mit aim weizen ains ais auf des siechen antlütz, daz ist guot für den augsetzel. Megenberg 160, 29, *hier in naher berührung mit dem gebrauche unter a;* denn so der ochsen und böcke blut, und die aschen von der kue gesprenget heiliget die unreinen, zu der leiblichen unreinigkeit, wie viel mehr wird das blut Christi ... unser gewissen reinigen von den todten wercken. *Hebr.* 9, 14; *noch heute in Eisleben* asche sprengen *beim eintreten von glatteis.* saltz auf etwas sprengen, *sale superspergere quid.* Frisch 2, 308ᶜ; saltz auf etwas sprängen, *aliquid sale inspergere.* Steinbach 2, 645; er sprängt über das fleisch saltz, *carnem sale superspergit. ebenda; substantivisch mit obscönem beisinn:*

die (*die jungfrau*) wil ich nit also lassen verderben,
sünder ich wils mit salzsprengen wol bewarn.
fastn. sp. 641, 9 *Keller.*

in dichterischer sprache perlen sprengen:

all perlen und safran sprengten sie,
all muskus mit weine mengten sie,
muskus und wein von den mähnen flosz,
und goldstücke trat mit dem hufe das rosz.
Rückert *Firdosi* 1, 80.

noch die in heutiger mundart lebende wendung: somen inn e g'länd spränge, *ihn ganz dünn aussäen.* Seiler *Basler mundart* 275ᵃ.

c) mit einem wechsel des objects. den übergang zeigt der folgende gebrauch (vgl. auch unten III, 2): mit wasser sprengen, *spargere, spruzzare, sbroffare, spargolare con acqua.* Kramer *dict.* 2 (1702), 887ᵃ; und der auch, der mit dem sprengwasser gesprenget hat, sol seine kleider waschen. 4 *Mos.* 19, 21; und (*der priester*) sol seinen finger in das blut tuncken und damit sieben mal sprengen fur dem herrn, fur dem furhang im heiligen. 3 *Mos.* 4, 6; und Mose nam das salböle, und salbet die wonung, und alles was drinnen war, und weihet es, und sprenget damit sieben mal auff den altar, und sulbet den altar. 8, 10; der (*der priester*) sol die erste (*turtellaube*) zum sündopffer machen, und jr den kopff abkneipen hinder dem genick, und nicht abbrechen, und sprenge mit dem blut des sündopffers an die seite des altars. 5, 9. *gewöhnlicher dafür* besprengen (*s. theil* 1, 1642). *mit deutlicher angabe des erweiterten objects, im übrigen noch in naher berührung mit dem vorhergehenden:* da nam Mose das blut und sprenget das volck damit und sprach, sehet, das ist blut des bundes, den der herr mit euch macht. 2 *Mos.* 24, 8; damit aber das gras nicht dürr werde, so sprengen sie es, wann es nicht regenwetter wil sein, mit wasser. Fronsperger *kriegsbuch* 3, 146ᵃ;

man sol nemen gut flachsin tuch
mit klein flachsin garren strengen
und die mit weichwasser sprengen
und dieses loch (*in der hölle*) mit zudammen.
narrenbuch 129, 1278 *Bobertag;*

aber des mahls sei wieder gedacht, und die hände mit wasser sprenge man uns. Voss *Odyssee* 4, 214;

sprach's: und Asphalion sprengte die händ' itzt allen mit wasser. 216;

etwas mit thränen sprengen, *aliquid lacrymis spargere.* Steinbach 2, 645; mit nektar sprengen:

aber dieweil das geschick ihm wehrt ein so kühnes verlangen *(den toten wieder aufzuwecken),*
sprengt er den leib und den ort mit balsamduftendem nektar.
Voss *Ovid* 1, 223;

passivisch gewandt: und dar nâch so nam er den bock und die kalbellon, mit der blût daz tabernacel ... waz gesprenget. Griesharen *predigten* 2, 119; das brunnenwasser ward rott wie bluot und flosz so vast, das der gantz platz darvon gesprängt was. *Morgant der riese* 295, 21 *Bachmann;*

rings auch troffen die kräuter gesprengt mit blutigen tropfen;
und es erhub das gestein, so schiens, dumpfbrüllende laute.
Voss *Ovid* 2, 350;

vgl. die bildliche verwendung:

gleich wie ein reiffes obst mit süsz und saur vermenget,
so ist des menschen lust mit bitterkeit gesprenget.
Rachel *sat. ged.* 19.

zuletzt auch ohne diesen instrumentalen zusatz: so nam er des blûtes und sprangete mit sinem vinger daz propitiatorium gegen der sunnon ûfgange ze süben mâlon, und sprangte den esterich och ze süben mâlon. Griesharer *predigten* 2, 119; leinwad sprengen, *irrigare linteum crudum.* Stieler 2096; das getüche auf der bleiche sprengen, *spargere, bagnare, sbruffare, rigare il bucato ò le tele per biancarle.* Kramer *dict.* 2 (1702), 887ᵃ; den boden sprengen zum auskehren, *spargere, sbruffare il suolo di acqua prima di spazzarlo.* 887ᶜ; den garten sprengen, *affiare, adacquare, rigare, irrigare il giardino, le piante.* 887ᶜ; (*zur kühlung:*) 'doch wer mein haus am hellen mittag sprengt?' — 'du dankst ihm, dasz die glut dich weniger sengt.' Rückert 11, 427;

auch an weine gebrachs, die brennenden opfer zu sprengen.
Voss *Odyssee* 12, 362.

vgl. noch das fleisch (mit saltz) sprengen, *spargere la carne di sale cioè salarla leggiermente.* Kramer *dict.* 2 (1702), 887ᵃ. *passivisch gewandt:* gesprenget, *irrigatus,* ungesprenget, *non rigatus, siccus, aridus.* Stieler 2096; gesprengt fleisch, *carnes sale aspersae, salsugine, muria conditae.* Henisch 1568, 39; gesprengt fleisch, *carne sparsa leggiermente con sale.* Kramer *dict.* 2 (1702), 887ᵃ. *vgl. auch* einsprengen *theil* 3, 304.

d) einen gegenstand sprengen *mit dem beisinn des andersfarbigen, anstatt des gewöhnlicheren* sprenkeln, *verb.* 1 (*s. unten*): ein buch sprengen, *in der sprache des buchbinders den schnitt eines buches mit gespritzten farben verzieren.* Jacobsson 4, 234ᵇ; sie sinkt, blut färbt ihr flächsernes haar und sprengt wie frühe mayröschen ihr blasz gewand. Fr. Müller 1, 190;

wann die kuhlen fruchte reifen,
die nicht hat die glut versengt,
hat der herbst mit kalten reifen
auch die blätter fahl gesprengt.
Rückert *ged.* (1841) 212;

gewöhnlicher in passivischer wendung: daz weiz ist gevar sam ob sein pleter gesprengt sein mit melb, aber daz swarz ist praun und hât der sprinkel niht. Megenberg 409, 3; wan si (*die ölbäume*) habent daz mêrer tail neur zwai plätel und sint weiz und gesprängt mit ainer gelben varb. 335, 15;

swaz si wæte solden haben.
daz was side unt golt gemenget
mit porten gesprenget. *Servatius* 468 *Haupt;*

blûmen, gras, loub, rôsen,
von ferre man ir farw erkennen kunde,
hie grüen, wiz, rôt, blâ, gel und swarz gemenget:
mit solcher temperie
was wald, heide, anger, ouwe und feld gesprenget.
Hadamar v. Laber 56;

vgl.: si (*die goldtropfen*) stuonden hie, dort unde dâ
nâch wunsche drin gesprenget;
sus hete sich gemenget
zuo blâwer siden rôteg golt. *troj. krieg* 7471.

das part. in mehr adjectivischen functionen: gesprengt, gescheckicht, von vielerley farben, *versicolor, varii coloris.* Henisch 1568, 46; das gesprengt werck, kleine gezierden an guldinen und silbernen geschirren, so man darvon oder daran zu thun mag, als bildle, blümle, spengle, *emblemata.* 41;

und was fehlte dem schinken, der gänsebrust und dem hering?
was dem gebratenen lamm, und dem kühlenden röthlich-gesprengten
kopfsalat? Voss 1, 15 (*Luise* 1);

(ein kleines kind) haschte schmetterlinge,
die um die rosen buhlten,
und strich die goldnen stäubchen
von den gesprengten flügeln.
E. v. Kleist *ged.* 1 (1760), 38;

in prädicativer stellung: dar nebend was ein schönne zält uff geschlagen von grüenem und brunnem sattin, mit gold gesprängt. *Morgant der riese* 305, 21 *Bachmann;*

dâ stuont ein hövescher zobel vor,
der mâze als in diu mâze sneit, ...
gesprenget, swarz unde grâ. *Tristan* 10931;

hier roggen, der gelblich über die scheitel
wallete; dort buchweizen mit blumen gesprengt.
Voss 144, 42 *Sauer.*

hierher wol auch folgendes: dâ wider (*gegen den schmerz in den gliedern*) ist in (*den elephanten*) gesunt, dag si trinkent kalt wazzer und ezzen gras mit honig gesprängt. Megenberg 136, 16; darczu gehort auch gesotten wein mit honig gesprengt. *kuchenmeisterey* c 6 (*die ausg. von* 1530 *hat* besprengt), *wo jedoch zugehörigkeit zu* I, 2, *c zweifelhaft bleibt.*

e) in der müllersprache das wasser sprengen, *durch künstlich hergestellten fall seine kraft mehren:* wenn man wassermühlen haben will auf den flüssen mit unterschlächtigem wasser und solches langsam laufft, so musz man einen damm oder währ schlagen, das wasser zu sprengen, dasz es schneller gewalt thuet. Becher *hausvater* 26.

3) sprengen, *rumpere, frangere;* einen gegenstand sprengen, *bewirken, dasz er auseinander springt, zumeist mit starkem beisinn des zerstörenden.*

a) in einem weiteren bedeutungskreise.

α) ein band, eine fessel sprengen, *durch starkes auseinanderdehnen sie zerreiszen:* die saiten auf einem musikinstrumente sprengen, *durch allzu heftiges spannen.* Krünitz *encycl.* 161, 695; und bald fühlte sie, wie es (*das in einen packen eingeschnürte*) von innen heraus sich dehnte und die immer schwächer werdenden bande zu sprengen strebte. Storm 1, 192;

liebe sprengt die kett entzwey,
bricht durch stahl und stein.
A. Gryphius 1 (1698), 162;

die möven bringen kunde von Kreta's heim'schen strand,
er hört die möven, schüttelt und sprengt sein sklavenband.
Chamisso 3, 337.

in poetischer sprache, die fesseln des eises sprengen, *vom personificiert gedachten flusz gesagt* (*vgl. unten unter δ* das eis sprengen):

in dieser düstern, bangen zeit,
wo hochanschwellend, donnernd der geschichte strom
die starren langgehegten eisesfesseln sprengt. 3, 365;

vgl.: die sonne sprenget des winters bande,
zu rieselndem wasser wird das eisz.
Hoffmann v. Fallersleben *ged.*[9] 133;

vollständig als bild:

auf! sprenge dieses schlummers bande,
der deinen geist gefesselt hält. Gotter 1 (1787), 223.

β) die ader sprengen, *beim aderlasz:* so sie (*die schafe*) das feber haben, so spränge man jnen die ader am knoden oder zwischen den zweyen hornen an füsen oder man lasz jnen blut ausz den oren. Seniz *feldbau* 141;

wiltu dann lustig sein ein woch,
spreng die ader, auff beyrisch doch:
nemlich hindern umhang gelegen,
dasz dir kein lufft nicht gang entgegen. *Garg.* 48ᵇ.

eine flechse sprengen:

und der rauhe stein zerschmetterte diesem die pfanne (*an der hüfte*),
sprengte die beiden flechsen darüber, und schrammt' ihm die
haut ab. Bürger 224ᵇ (*Ilias* 5, 307).

γ) eine thür, ein thor sprengen *u. ä., sie gewaltsam öffnen:* wenn ein kühner geist, voller vertrauen auf eigene stärke, in den tempel des geschmacks durch einen neuen eingang dringet, so sind hundert nachahmende geister hinter ihm her, ... doch umsonst; mit eben der stärke, mit welcher er das thor gesprengt, schlägt er es hinter sich zu. Lessing 3, 209; die thüre geht nicht auf; das fehlte noch, so sollen doch alle elftausend jungfrauen den nichtswürdigen schlüssel; ... ich musz die thüre sprengen. Geibel 7, 119. *mit angabe des werkzeuges:* in rasendem ritte durch das schlafende land und die finstere föhnwarme nacht brausend, seien sie im morgengrauen wie gespenster vor Riedberg aufgetaucht, haben das thor mit axthieben gesprengt. C. F. Meyer *Jenatsch* 93. *dafür auch* einsprengen (*s. theil* 3, 304): ich gehe zurück, sprenge die thüren ein. Schiller 2, 126 (*räuber* 3, 2 *schausp.*). *hierher auch mehr oder weniger bildliche wendungen wie* gräber sprengen, *entsprechend den vorstellungen über die vorgänge am jüngsten tage:* ich kann gräber sprengen und todte auferstehen heissen. 290;

hier in freier erde haben meinen leib sie eingesenkt:
gib, mein gott, dasz frei sie bleibe, bis mein leib sie wieder
sprengt! W. Müller *ged.* 2, 119.

den kerker sprengen: dies blutige (*schwert*) bringst du meiner braut. ihr kerker ist gesprengt. Schiller *Fiesko* 5, 3.

δ) der strom sprengt das eis *im frühjahr:* endlich sprengte auch der strom die eisdecke und ergosz seine flut herrschlustig über das junge grün der wiesen. Freytag 9, 135. *vgl. auch oben unter α:* ein deich wird von zu starkem eis- und wassergang gesprengt. Jacobsson 7, 414ᵃ; das feuer sprängt die mauern, *incendium muros interrumpit.* Steinbach 2, 645. *hierher auch:* der nicht ausgegorene wein sprengt sein fasz; (*im bilde:*) die thorheit musz wenigstens einmal im jahre ausgähren, damit sie das fasz nicht sprenge. Möser *patr. phant.* 4, 33; *vgl.:* es nahe keiner seiner kammer,
wenn er sich ungeduldig drängt
und jedes band und jede klammer
mit jugendlichen kräften sprengt.
Novalis 2, 136 (*weinlied*) *Meissner.*

ε) das küchlein sprengt die schale des eies; *vgl. die folgende bildliche verwendung:* er brütet schon eine geraume zeit darüber (*über dieser entschliessung*), und der heutige vorgang hat nur die schale gesprengt, die über kurz oder lang doch hätte brechen müssen. Wieland 20, 118 (*Abderiten* 4, 11). die puppe des schmetterlinges sprengt ihre hülle; *mit bezug auf den schöneren neubau eines schauspielhauses als bild gebraucht:*

gesprengt ist jene raupenhülle, neu belebt
erscheinen wir in dieses weiten tempels raum.
Göthe 11, 303.

ζ) bildlich das herz sprengen, *einen tötlichen schmerz erregen:* nein, lieber im dunkel seufzen, still verschwiegen, als von deiner muse an's helle tageslicht geführt, beschämt, bekränzt; das sprengt mir das herz. Bettine *briefe* 1, 222. *anders gewandt:*

wie der sonne strahl im lenze gleich der goldnen heldenlanze
eines flusses panzer sprengt und die wogen wärmt mit glanze:
also sprengt dein augenstrahl meines herzens starre rinde.
W. Müller *ged.* 1 (1868), 155.

b) im besonderen geht sprengen, *verb. auf die zerstörung eines gegenstandes, einer ganzen anlage u. s. w. durch anwendung irgend eines sprengstoffes wie pulver, dynamit u. a.:* sprengen, *pulvere, pyrio evertere.* Wachter 1570.

α) mit instrumentaler angabe: einen felsen mit pulver sprengen, *spezzare una rocca con polvere di cannone.* Kramer *dict.* 2 (1702), 888ᵃ; ein thor mit einer petarde sprengen, *chiantare, far saltare, spezzare una porta con una petarda; petardare una porta. ebenda;* ein bund stroh aufzuheben, musz man keine maschinen in bewegung setzen; was ich mit dem fusze umstoszen kann, musz ich nicht mit einer mine sprengen wollen. Lessing 7, 358. *die sprengladung als subject:*

der städte thore gehen auf, von selbst,
nicht die petarde braucht sie mehr zu sprengen.
Schiller *Piccol.* 1, 4.

β) mit einer richtungsangabe: eine festung, einen thurm, ein schiff in die luft sprengen, *mandare in aria una fortezza, un torrione, un vascello.* Kramer *dict.* 2 (1702), 888ᵃ; der feuerfunke, der in ein pulvermagazin fällt, einen thurm in die luft sprengt und hundert häuser verschüttet, hat darum doch nur ein einziges körnchen gezündet. Schiller 4, 298; ihr seid geschickter, tyrannen zu verfluchen, als sie in die luft zu sprengen. *Fiesko* 2, 18;

der Türk mit feurigen kugeln schosz, ...
er grub wohl unter dem boden durch;
he, in die luft wollt er sie (*die stadt Stuhl-Weissenburg*)
sprengen. *wunderhorn* 2, 9 *Boxberger.*

Moor. ladet alle gewehre! es fehlt doch an pulver nicht? *Schweizer springt auf.* pulver genug, die erde gegen den mond zu sprengen. Schiller 2, 99 (*räuber.* 2, 3 *schausp.*).

γ) heute gewöhnlicher ohne diese angabe: einen turm sprengen, *ictu turrim discludere.* Stieler 2106; eine vestung, einen thurm, ein schiff sprengen, *far saltare una fortezza, un torrione, un vascello.* Kramer *dict.* 2 (1702), 888ᵃ; einen felsen sprängen, *rupem dirumpere.* Steinbach 2, 645; gestein sprengen *beim tunnelbau.* Karmarsch-Heeren[3] 9, 719; *im bergwerk* Jacobsson 4, 234ᵃ, Scheuchenstuel 229; wie ... sich begeben, dass vielmahl unnötiger weise geschossen und an den örtheren eine wand gesprenget wird, der wol mit gezeu abbruch geschehen können. *köln. bergordn. von* 1669 *bei* Veith 456; kohlengewinnung ... sie erfolgt durch hereinreissen oder sprengen des über dem schram anstehenden kohls. *quelle bei* Veith 456.

was für gewölbe sind zu sprengen,
in welchen klüften, welchen gängen
musz sich der schatzbewuszte drängen
zur nachbarschaft der unterwelt. Göthe 41, 20.

eine brücke sprengen, *als wortspiel mit der bedeutung unter* I, 2, *e:* indem er (*Moltke*) elastischen schrittes den salon meiner frau verliesz, wandte er sich an der thüre noch einmal um und richtete in ernsthaftem tone die frage an mich: 'wissen sie dasz die Sachsen die Dresdner brücke gesprengt haben?' auf meinen ausdruck des erstaunens und bedauerns erwiderte er: 'aber mit wasser, wegen staub.' Bismarck *erinnerungen* 2, 92.

δ) selten in heutiger sprache das die sprengung bewirkende als object: eine bombe sprengen, *far crepare una pompa.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 888ᵃ; *gewöhnlicher noch* eine mine sprengen; *in bildlicher verwendung:* wehren sie sich so gut sie können. — ich lasz alle minen sprengen. SCHILLER *kabale u. liebe* 2, 3; *passivisch gewandt:*

> und wenn nach manchen fehlgesprengten minen
> ihr eignes blut, von wilder lust geglüht,
> die stolze tugend deiner schönen
> zuletzt an deiner brust verrieth? 1, 249.

ganz anders aufzufassen sind natürlich wendungen wie: der feuermörsel ist gesprenget, *mortarium pulvere pyrio displosum est.* STIELER 2106; ein stück durch überladung sprengen, *far crepare un pezzo di cannone per haverlo sorcaricato.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 888ᵃ.

c) auf b beruhender übertragener, bez. bildlicher gebrauch.

α) eine spielbank sprengen, *wenn ein glücklicher spieler durch stäten gewinn zuletzt eine weitere bankhaltung unmöglich macht:* dann erschallt auf einmal ein ruf gränzenloser bewunderung: die bank sey gesprengt! es geschah dieszmal in roth und schwarz. der vorsichtige gewinner setzte sich alsbald in eine postchaise, seinen unerwartet erworbenen schatz bei nahen freunden und verwandten in sicherheit zu bringen. GÖTHE 31, 105; ich selbst werde auf den abend alles berichtigt haben, und noch überdiesz, wenn das glück will, die bank im pharao sprengen. SCHILLER *Fiesko* 3, 5, *wo die wendungen* die bank im pharao, in rot und schwarz sprengen *ganz entsprechen:* einen gegenstand in einer mine sprengen (*vgl. den beleg unten unter γ*).

β) die spielende person als object: könnten wir mit dem grafen Balluzzo, dem groszmüthigsten spieler, in einer hübschen gesellschaft moitie machen, so wär's ein leichtes, den marquis zu sprengen. man müszte aber eine summe wagen. KLINGER 1, 121; *vgl.: die baronin.* ohne witz! wenn ich bitten darf. *v. Trümmer.* mein witz hat bankerott gemacht, und sie sind's, die ihn gesprengt hat. GOTTER 3 (1802), 296.

γ) den zusammenhang des gebrauchten bildes mit b machen die folgenden wendungen deutlich: und nun, da sie ihre miene, mich zu sprengen, so wohl angelegt hätten, sollten sie durch ein einziges wort können bewogen werden, sie nicht springen zu lassen? LESSING 1, 425; Franz Moor, ein heuchlerischer, heimtückischer schleicher — entlarvt, und gesprengt in seinen eigenen minen. SCHILLER *räuber (ankündigung)*; dieser Selicour ist in die luft gesprengt! in die luft, sag ich. — rein verloren! — in seinem ehrgeitz soll ihn der vater, in seiner liebe der sohn aus dem sattel heben. *der parasit* 1, 2; in kurzem trat auch wirklich ein ganz vertrackter zufall ein, völlig dazu gemacht, mich mit einem schlag in die lüfte zu sprengen. MÖRIKE 2, 89.

δ) eine verfassung, einen vertrag, eine freundschaft *u. d.* sprengen (*mit gröszerer deutlichkeit des bildes*): um die beschwerden (*der jetzigen verfassung*) aus dem grunde zu heben, musz das ganze zusammengeflickte gebäude in die luft gesprengt, und ein ganz neues dafür aufgeführt werden. MÖSER *patr. phant.* 3, 317; es ist eine gemeine einwendung sogenannter gefühlvoller herzen, dasz dergleichen (*mehr kaufmännische*) verhandlungen die liebe sehr sperren oder gar sprengen. J. PAUL *Titan* 2, 174; sobald aber die preuszisch-östreichische freundschaft gesprengt worden wäre, würde auch damals das eingreifen des europäischen seniorenconvents in der dänischen frage unter englischer führung erfolgt sein. BISMARCK *erinnerungen* 2, 235; dasz wir aber das preuszische zollgebiet mit ausnahme von Ermeland, Westpreussen und Posen nicht zerreiszen, ... nicht den zollverein der convention wegen sprengen können, liegt auf der hand. *reden* 3, 76; die pression der dämpfe im innern musz ziemlich hoch gespannt sein, sonst ist es gar nicht verständlich, wie das öffentliche leben bei uns von lappalien ... so aufgeregt werden konnte, und im auslande wird man nicht begreifen, wie die huldigungsfrage das cabinet sprengen konnte. *erinnerungen* 1, 243; wenn irgendwo in der nachbarschaft es galt, gewaltsam ein widerstehendes regiment zu sprengen, eine schwache mehrheit einzuschüchtern, ... so zog jedesmal ... von Seldwyla ein trupp bewaffneter leute aus. KELLER 4, 187.

ε) in *der landsknechtsprache* eine sprengen, ein modell sprengen, *ein mädchen verführen.* HORN *soldatenspr.* 129: und hierbei rottieren sich 3, 4, 5, 6 oder mehr zusammen, da freyet einer dem andern. so sie nun in einer gesellschaft und rotte also eine oder zwei gesprenget (dann das ist solcher idioma, ein modell sprengen, auf rotwelsch). WALLHAUSEN *defens. patr.* 163, *ebenda anm. vgl. auch* eine haartruhe (*vulva*) sprengen. *ebenda.*

ζ) studentisch: einen mit sechs, sieben *u. s. f.* ganzen in die luft sprengen, *wenn einem von vielen auf einmal je ein ganzes glas zugetrunken wird, wol weil das bescheidthun ihn betrunken machen soll.*

d) mit einem finalen object. eine spalte sprengen: wetterstürme sind über ihn (*den felsblock mit dem daraufstehenden kreuzbilde*) hingezogen und haben die rinde gelöst von dem holze. sie sind dem kreuzbilde nicht weiter gefährlich worden. aber die milden sonnentage haben spalten gesprengt an den balken. ROSEGGER *waldschulmeister* 181. eine bahn (*wie durch felsen hin*) sprengen: seitdem schriften gedruckt und aller enden gelesen werden, sind wörterbücher entsprungen und der sprachwissenschaft ganz neue bahnen gesprengt worden. J. GRIMM *vorrede zum deutschen wörterbuch* X.

e) einen gegenstand durch sprengen *bearbeiten:* sie (*die sägenschläger*) wissen ein stück feuerstein durch wenige geschickte schläge zuerst in längliche splitter zu theilen und dann den rand eines splitters so zu sprengen, dasz seine zacken ungefähr den dienst der zähne einer metallenen sägenklinge verrichten können. VISCHER *auch einer* 1, 143; einen balken sprengen, *ihn mit absicht krumm sägen. brem. wb.* 973; *wol entwickelt aus der wendung* einen faden sprengen (*oben unter* 1, *e*).

4) *sich entwickelnd aus* 1 *und* 3 *zugleich.* etwas sprengen, *bewirken, dasz eine als einheit zusammengefaszte vielheit wieder auseinander springt, läuft u. s. w.:* gesprengt suchen die reiter schutz hinter den cohorten. FREYTAG 17, 97;

> ihm wurde nur wohl, wenn von feinden bedrängt,
> er schilde zerklüftet und reihen gesprengt,
> wenn schreckenverhüllt
> die alles austilgende schlacht ihn umbrüllt.
> LEUTHOLD *ged.*⁴ 315;

in der jägersprache: ein rudel wild sprengen, *um das zur jagd bestimmte thier davon zu sondern.* BEHLEN 5, 661; eine kette hühner sprengen, *sie durch schüsse auseinander treiben, dasz die thiere zerstreut wieder anfallen. hierher auch wol:* ich ward daher zuerst genöthiget, bis zu der epoche des mit herzog Heinrich dem löwen gesprengten groszherzogthums Sachsen zurückzugehen. MÖSER *osnabr. gesch.* 1, *s.* VI, *wozu zu vergleichen:*

> daz got wil verhengen
> den helden daz sie sprengen
> bêdiu liute unde lant. *Servatius* 1016 *Haupt.*

gern wird dafür auseinander sprengen *gebraucht:* in der bestimmten nacht nämlich, indem das volk, der ausgelassensten freude preisgegeben, jauchzend in den straszen der stadt umherschwärmte, — ward der haufen auf einmal vor schrecken auseinander gesprengt. WACKENRODER *herzenserg.* 148; 'warum bist denn jetzt anders?' 'weil du jetzt alles wieder auseinander sprengst, weil du in feindschaft davon gehen willst.' AUERBACH *dorfgesch.* 2, 220;

> wir haben's heft noch in der hand,
> lassen wir uns auseinander sprengen,
> werden sie uns den brotkorb höher hängen.
> SCHILLER *Wallensteins lager* 11.

II. *reflexiv.* 1) *entsprechend* I, 1, *b, ε.* sich wohinein sprengen, *sich irgendwohinein stürzen:* durch disse bullen, ynn wilcher er die schaff Christi alszo weidet, das sie yhr sund, sich selb und gottis gericht nit erkennen, ... szondernn mit auffgesetzten hornernn der hoffart gegen got lauffen und ynn abgrund der hellen sich sprengen sollen. LUTHER 7, 439, 13 *Weim. ausg.;* ich hab deren gewehrt und erhalten, die sich selbs hat wöllen ins feuer sprengen. BOLZ *Terentius* (1544) 10ᵃ; dann auf solche weise haben unsere voreltern vór alten zeiten etliche Canoneer, die dem schwerd Josuä entronnen und sich aus desperation in den see gesprenget, in Americam geführet. *Simpl.* 2, 67, 19 *Kurz;*

> sie (*die mordwirtin*) hat sich in den brunnen gesprengt,
> er hat sich in der scheuer gehängt.
> *wunderhorn* 2, 61 *Boxberger;*

von einem, der sich zum fenster hinausstürzt, sich zu tode sprengen, *entsprechend* I, 1, *b, ζ:* wie der graff, sein vetter, in solcher flucht umb das leben kam und sich selbst zu todt sprengt. *buch der liebe* 250ᵃ.

2) *entsprechend* I, 4: das volk hat sich gesprengt, *wenn eine aufgescheuchte kette hühner zerstreut wieder einfällt.* KEHREIN *weidmannsspr.* 278.

III. *intransitiv. doch ist dieser gebrauch nur ein scheinbarer, durch die fortlassung des als selbstverständlich scheinenden objectes in den transitiven wendungen hervorgerufener.*

1) *entsprechend* I, 1, *a.*

a) den übergang von dem transitiven gebrauche zu dem intransitiven machen die folgenden wendungen deutlich: mit dem pferde sprengen, *incitare cursum equi, calcaribus quadrupedem agitare.* Stieler 2106; mit einem pferde sprengen. Kramer *dict.* 2 (1702), 888ᵃ; er kam gesprengt mit seinem gaul, *venne correndo à tutta briglia, à speroni battuti. ebenda;* zu pferde, auf dem pferde sprengen:

ellenthafte sprengen
müezet ir z'orse alsus
über Li gweig preiljûs. *Parz.* 602, 4;

ein knab auf schnellem rosz
sprengt auf der kaisrin schlosz.
wunderhorn 1, 55 *Boxberger.*

vgl.: durch ungebahnte bergesengen,
wo rechts und links der abgrund gahnt,
dort hab' ich oft dahinzusprengen
auf wildem renner mich gesehnt.
Strachwitz *ged.* 78 *Weinhold.*

b) dann mit vollständiger auslassung des objectes, welches gesprengt wird. ein schon mhd. gebrauch:

doe sprancte he vor sinre skaren.
Veldeke *Eneit* 7342;

do sprancte der künec Erec
vil sêre lachende ûf den wec. *Erec* 8028;

mit dem zügel er hancte,
er hiu unde sprancte
und lie hin gân punieren. *Trist.* 9166;

er vorht, der vremde wancte,
der im doch engegen sprancte. *Lanzelet* 2910;

si sprangten beide in den bach. 5150;

er sprancte vor in an den wâc. 7597;

der heiden was ein teil mê
doch sprankten die getouften ê.
Mai u. Beaflor 114, 36;

do diz her in maniger rote
sprengete in Vrancriche. *passional* 94, 59 *Köpke.*

man sol die burc bûwen unde berûsten, die wile eg noch vride ist, ... und sol sich vor wâfenen, è daz die vinde zuo sprengen. *mystiker* 1, 316, 11 *Pfeiffer;* Cyrus unde de sine volgeden ere na unde braken ere scare, do sprengeden hinder in de twe lage. *d. chron.* 277, 24. zû letst in dem dritten (*rennen*) sprengten sye inn solchen krefften zu samen, so trifft Galmy den Rûpert mit einem solchen harten stich, das er sich von stund an seines sattels schemen must. *Galmy* 51ᵇ; mitten unter das volck sprengen, *scagliarsi à cavallo frà'l popolo.* Kramer *dict.* 2 (1702), 888ᵃ; er sprengte über die gassen, als wäre er rasend, *egli scorseggiava à cavallo per le strade da forsennato. ebenda. in neuerer sprache ein den transitiven durchaus überwiegender gebrauch; gleich* schnell, eilig reiten: *Angelo.* da kam ja der alte Galotti so ganz allein in die stadt gesprengt. was will der? *Pirro.* nichts will er: ein bloszer spazierritt. Lessing 2, 131; der alte amtmann kam auf die nachricht herein gesprengt. Göthe 16, 191; es ist ein aufruhr. sprengt unter sie. nenn meinen namen. Schiller *Fiesko* 2, 4; jetzt tont die losung, die reiterey sprengt gegen den feind und das fuszvolk ist in anmarsch gegen die gräben. 8, 288; viele tausend hûsaren, dragoner und jäger sprengen um die anhöhe und halten die luftlöcher besetzt. 2, 97 (*rauber* 2, 3 *schausp.*); da sprengte ein reitertrupp aus dem thor und trieb die auf der heiszen strasze ziehenden massen auseinander. C. F. Meyer *Jürg Jenatsch* 274; fremdes gesindel wurde oft auf den landstraszen gesehen, trompeter sprengten mit schlimmen nachrichten nach den städten. Freytag 20, 107; sogleich bestieg er sein rosz und sprengte zu dem zelt des Attila. 17, 151; die reiter sprengten in den hofraum der burg, an allen thüren drängten sich bewaffnete männer. 8, 116; schon war das rosz des königs gesattelt, da sprengte ein bote in den hof. 9, 136; ein reisiger mann sprengte den wanderern entgegen und wirbelte schon von weitem grüszend seinen speer in der luft. 158; da sprengte aus dem finstern walde, der hinter dem holzring ragte, eine schaar reiter dem burgwall zu. 167; boten der dorfleute rannten in den hof, reisige männer sprengten ab und zu. 188; gingen die brandenburgischen dragoner ... gegen den feind vor, sprengten durch dessen erste linie hindurch. Häusser *d. gesch.* 4, 327;

acht nur nit ser der jungen knaben,
die uber das pflaster do sprengen,
den soltu nicht zu vil nachhengen.
fastn. sp. 104, 12 *Keller;*

fort sprengt der knab bergan,
liesz in der kais'rin hand
das horn, so weltbekannt. *wunderhorn* 1, 57 *Boxberger;*

der junge held, bedeckt mit seinem schild,
sprengt unter sie (*die feinde*).
Wieland 22, 58 (*Oberon* 2, 4);

mit eingelegter lanze sprengt
der alte gegen ihn. Stolberg 1, 72;

nun kommen sie (*die liebenden*) zum schlosz gesprengt,
in himmelswonn' entzückt. 71;

wie die glocklein klingen, die reiger ziehn,
viel ritter sprengen durchs haidegrün.
Strachwitz *ged.* 106 *Weinhold;*

den speer gesenkt, die zügel verhängt,
das haupt auf die faust gebogen,
so kommt er durch die schranken gesprengt. 203;

da hob er die maid in sattel vorn
und sprengte von dannen wie wetterzorn. 105.

freier, von einem centauren (vgl. c):

von Chiron könntest du's erfragen;
der sprengt herum in dieser geisternacht,
wenn er dir steht, so hast du's weit gebracht.
Göthe 41, 122;

hierher wol auch die folgende wendung: wenn der geist nur antwortet, so treffe ers zumal fein, aber wo er sprenget, da ist er feindselig. Luther 3, 461ᵃ; *vgl.* den geist ins ungewisse sprengen *unter* I, 1, *f.*

c) dieser intransitive gebrauch liesz insofern eine erweiterung zu, als nun auch von dem reitthiere als subject sprengen *für das eigentlich hier in betracht kommende* springen *gesagt werden konnte:*

und hinab in das meer mit wagen und trosz!
doch vornen sprengte des todes rosz,
und als in die gasse ritt mann für mann,
aufbrüllten die wogen und schlossen sich dann
hoch uber ihr altes bette.
Strachwitz *ged.* 272 *Weinhold;*

vgl.: es war ein jenisch pferd, es flog mehr, als es lief.
ihm war kein berg zu hoch, kein graben war zu tief,
es sprengt ihn muthig durch.
Zacharia 1 (1722), 6 (*der renommist* 1);

zweifelhaft bleiben in bezug auf das (psychologische) subject (ob reiter oder reitthier) die beiden folgenden stellen: sie hielten an und suchten, endlich fanden sie die hufspur zweier rosse, welcher sie folgten, bis Ingram eine stelle traf, wo der boden weicher wurde. 'in gestrecktem lauf sind die thiere gesprengt, wer von der schaar kann gefahren sein wie der wind'. Freytag 8, 296;

wild stampfte der hengst und tanzte keck,
zum graben sprengt' er herum.
Strachwitz *ged.* 102 *Weinhold.*

2) *entsprechend oben* I, 2 sprengen, *spargere.*

a) das object scheint aus einer vorhergehenden coordinierten wendung noch heraus und seine ergänzung zwingt sich deshalb noch auf: denn soltu jn (*den widder*) schlachten, und seines bluts nemen, und auff den altar sprengen rings rumb. 2 *Mos.* 29, 16; und sol des bluts vom farren nemen, und mit seinem finger gegen dem gnadenstuel sprengen fornen an, sieben mal sol er also fur dem gnadenstuel mit seinem finger vom blut sprengen. 3 *Mos.* 16, 14; und Eleasar der priester sol jrs (*der kuh*) bluts mit seinem finger nemen, und stracks gegen die hütten des stiffts sieben mal sprengen. 4 *Mos.* 19, 4; und Mose nam des salböles, und des bluts auff dem altar, und sprenget auff Aaron und seine kleider. 3 *Mos.* 8, 30; und sie schlachteten das passah, und die priester namen von jren henden und sprengeten. 2 *chron.* 35, 11.

b) diese erinnerung an das object ist in höherm masse geschwunden:

wir stehn und sprengen dir (*dem geist der quelle*), und denken
an freiheit und natur, und schwenken
den laubbekranzten hut! Voss 4, 233;

aber nachdem du gesprengt und gefleht hast, wie der gebrauch ist,
dann gieb diesem den becher des herzerfreuenden weines,
dasz er spreng'; auch dieser, vermuth' ich ja, werde die götter
gern anflehn. *Odyssee* 3, 45. 47.

im garten sprengen, *irrigare herbas in hortis.* Stieler 209ᵃ; im garten sprengen, *affiare, innaffiare, adacquare, rigare, irrigare il giardino.* Kramer *dict.* 2 (1702), 887ᵃ; im garten sprengen, *irrorare herbas conspergere plantas et flores.* Frisch 2, 308ᵃ; ein anderer lief mit wasser und sprengwedel umher und sprengte, dasz es kühl sei. Brentano 5, 205; *hierher auch die unpersönliche wendung:* es hat nur gesprengt, *non pluit, sed modo roravit, terram paucis guttis madefecit.* Frisch 2, 308ᵃ; es hat drauszen nur ein wenig gesprengt. *pluvia minutatim destillavit, terra pluvia tenui imbuta est.* Stieler 2096; es

sprengt ein wenig draussen, *spruzzare cioè piovere, piovignare un poco in tempo di seccaggine e di polvere: egli spruzza un poco.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 887*. *auch in folgender art:*

bis zur ermattung
kehrt' ich das heu auf der wies', und ein regenschauer vertrieb mich.
sonderbar, wie es dort platzregnete; doch von der brücke
bis zu dem dorf hat kaum ein einziger tropfen gesprenget.
Voss 2, 239 (*kirschenpflückerin* 30).

c) mit dem leuchter sprengen, *d. h. funken fliegen lassen und feuersgefahr verursachen:*

als werdet ihr die weil vertreiben,
für vielem unfall sicher bleiben,
und bey euch han der engel viel
mehr, als wol bey dem kartenspiel,
darein sich gern der teuffel mengt,
und mit dem leuchter umb sich sprengt.
RINGWALDT *lauter warheit* 88.

SPRENGER, *m.* 1) *entsprechend* sprengen I, 1.

a) sprenger, *eques caballum insiliens, it. in gyros torquens et concitans.* STIELER 2107; sprenger, *corritore à cavallo à tutta briglia.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 888*.

b) *entsprechend dem gebrauche von* sprengen (*vgl.* sprengen, *verb.* III, 1, *c*) *gleich* springen, *z. b. in wendungen wie* das pferd sprengt dahin *ist* sprenger *auch eine bezeichnung des pferdes:* sprenger, *equus saltator.* STIELER 2107. sprenger, *der springer im schachspiel.* WOESTE 252*. *vgl. auch* sprenger, *saltator.* DIEF. 509*. *ganz entsprechend ist*

c) sprenger, *die heuschrecke, besonders auf niederdeutschem gebiete:* heusrecke *vel* hupper *vel* sprenger, *locusta.* DIEF. 335*; sprenger *brem. wb.* 4, 974; sprenger, *gryllus* NEMNICH. *auch zusammengesetzt:* kœlsprenger, *locusta* DIEF. 335*. *vgl. auch unten* sprengsel.

d) sprenger, *ein stück wild, das bei der jagd von seinem rudel durch versprengung abkommt.* JACOBSSON 4, 235. die sprenger eines rudels hirsche, sauen; die sprenger einer kette rebhühner. *dann überhaupt jedes aus dem lager aufgejagte und flüchtig gemachte stück wild. handschriftl. mittheilung* v. HOFFMANN v. FALLERSLEBEN. *vgl. dazu oben den gebrauch unter b.*

2) *entsprechend* sprengen, *verb.* I, 2: sprenger, *mas irrigans, irrorans.* STIELER 2097.

3) *entsprechend* sprengen, *verb.* I, 3: sprenger, *muros et turres suffodiens et quassans.* STIELER 2107; der spränger, *qui rumpit.* STEINBACH 2, 645. *in der zusammensetzung:* minensprenger, *cuniculo ignem applicans.* STIELER 2107; *vgl. theil* 6, *sp.* 2237.

4) *wie oben* sprenge, *f.* 3, *ein strafwerkzeug für verbrecher: an einer eisernen stange sind vier schellen angebracht, von denen die beiden äuszeren zum fesseln der hände, die beiden inneren zum schlieszen der füsze dienen.* JACOBSSON 4, 235*. *vgl. auch unten* springer, *m.*

SPRENGERSAMMET, SPRENGERSAMMT, *m. sammt, dessen grundfarbe andersfarbig gesprenkelt ist:* sprengersammet mit guldenen oder silbern grund. *nach einer Rostocker kleiderordnung von* 1591 *bei* FRISCH 2, 44*.

SPRENGFASZ, *n. subfusorium,* womit man das gartenwerk besprengt oder begieszt. FRISCH 2, 308*. *vgl. oben* sprenge, *f.* 1, *b, sp.* 26, sprengbecher, *m. und unten* sprengkanne, *f.*, sprengkrug, *m.*

SPRENGFENSTER, *n., s. unten* sprenkfenster, *n.*

SPRENGGABEL, *f. in der sprache der schlosser bezeichnung eines gabelartigen werkzeuges, das zum herstellen kunstvolleren gitterwerkes dient.* JACOBSSON 4, 234*. *vgl. unten* sprengwerk, *n.*

SPRENGGANG, *m. mine zum in die luft sprengen.* KINDERLING *reinigkeit der deutschen sprache* 139. *vgl. unten* sprenggraben.

SPRENGGEFÄSZ, *n. gefäsz zum wassersprengen:* borstwisch und sprenggefäsz, die vorarbeiter neuer gäste, trieben ihn in sein zimmer zurück. J. PAUL *flegelj.* 3, 134. *vgl. oben* sprenge, *f.* 1, *b, sp.* 26 *und* sprengfasz, *n.*

SPRENGGESCHIRR, *n., wie das vorhergehende:* sprenggeschirr, *n. affiatoio, innaffiatoio, rigatoio.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 887*.

SPRENGGESCHOSZ, *n. ein hohlgeschosz, das mit sprengstoff gefüllt nach der abfeuerung zerplatzt. vgl.* sprenggranate, *f.*

SPRENGGRABEN, *m., von* KINDERLING *vorgeschlagene verdeutschung von* mine, *f.* (*s. theil* 6, 2235), *von* CAMPE *zu gunsten von* sprenggrube, *f.* (*s. unten*) *bekämpft, von dem es sich aber begrifflich durchaus unterscheidet:* miniren, aushölen, untergraben, sprenggraben machen. KINDERLING *reinigk. der deutschen sprache* 299. *vgl. oben* sprenggang, *m.*

SPRENGGRÄBER, *m. zu dem vorigen:* sprenggräber, *mineur* KINDERLING *reinigk. der deutschen sprache* 139.

SPRENGGRANATE, *f.:*

sorgt darum, dasz man vertheile
zur vollbringung eurer thaten
ans gesindel giltge pfeile,
brandraketen, sprenggranaten. EBERT *ged.* 224.

SPRENGGRAS, *n. bezeichnung einer sehr gefährlichen graserart, deren genusz das zerbersten des viehes bewirkt:* sprenggras, *carex acuta* NEMNICH. *sonst auch* herstgras, *n.* (*theil* 1, 1528) *oder* platzgras, *n.* (*theil* 7, 1924) *genannt.*

SPRENGGRUBE, *f. grube, welche für eine sprengarbeit mit sprengstoff angefüllt wird.* CAMPE, *von* sprenggraben, *m.* (*s. oben*) *unterschieden.*

SPRENGGURT, *m., vgl. oben* sprengband, *n.:* 4 sprenggurten 48 kr. *quelle von* 1782 *bei* UNGER-KNOLL 528*.

SPRENGHACKE, *f. hacke, um einen gegenstand auseinander zu sprengen. weiterhin ein besonders groszes beil der zimmerleute.* UNGER-KNOLL 528*.

SPRENGJAGEN, *n. eine wilden schweinen gegenüber angewandte jagdart: die thiere werden mit viel lärm aus dem lager gesprengt* (*vgl. oben* sprenger, *m.* 1, *d*) *und von hunden gehetzt.* EGGERS *kriegslex.* 2, 1348.

SPRENGIG, SPRENGICHT, *adj.* 1) *entprechend* sprengen, *verb.* I, 1: sprengicht, *insiliens* STIELER 2107.

2) *entsprechend* sprengen, *verb.* I, 2. *neben den zusammensetzungen* ansprengicht *und* besprengicht: sprengicht, *dispersus, conspersus, diffusus.* 2097.

3) *entsprechend* sprengen, *verb.* I, 3: sprengicht, *erumpens, quassans, quatiens, labefactans, dissiliens, disrumpens.* 2107; sprengichte minen, *cuniculi subterranei dirumpentes. ebenda.*

SPRENGINSEL, *f., plur.* sprenginseln, *von* JAHN *gegebene verdeutschung für die im ägeischen meere liegenden* Sporaden. *im vergleiche:* denn in unserer ursprache schwimmen die urwörter nicht wie sprenginseln, sie strecken sich aus wie eine feste. *werke* 2, 1090 *Euler.*

SPRENGKANNE, *f. kanne zum besprengen der blumen, gieszkanne.* JACOBSSON 4, 235*. ADELUNG. UNGER-KNOLL 528*. *vgl. oben* sprenge, *f.* 1, *b,* sprengbecker, *m.*, sprengfasz, *n. und unten* sprengkrug, *m.*

SPRENGKASTEN, *m. ein mit allerlei sprengstoff angefüllter kasten. sie werden besonders in der seeschlacht verwandt, wo man sie auf dem verdeck aufstellt, um sie im notfall, wenn das schiff von den feinden gestürmt wird, als vertheidigungsmittel in brand zu stecken und in die luft zu sprengen, während sich die eigene mannschaft unter dem verdeck verbirgt.* JACOBSSON 7, 414*. KRÜNITZ *encycl.* 161, 697. *vgl. auch unten* springkasten, *m.*

SPRENGKESSEL, *m. im cultus der katholischen kirche ein kessel, zur aufnahme von weihwasser bestimmt, welches mittelst sprengwedel ausgesprengt wird, um einen gegenstand zu weihen:* sprengkessel, *aspersorium* DIEF. 54*; ein sprengkessel, *ama, amula, vas lustrale.* CORVINUS 42*; sprengkessel, *vaso, it. pila da acqua benedetta ò santa.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 887*; sprengkessel, *weihbrunnkessel* UNGER-KNOLL 528*; und denn so fragt mein gnediger herr der bischof ernstlich, ... ob die ampel vor dem hülzin götzen brennen und ob der sprengkessel waszer behebe und wie vil glockenseil seind. SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 181, 32; dieselbig weldige muttwillige lose bursse hat alhie zue Magdeburgk zum thume auch in ander kirchen und klöstern die sprengkessel umbgeworffen, vulgemachte töpffe, todte katzen und alte federn und kulck darin geworffen. *d. städtechron.* 27, 191, 17 (*z. j.* 1524); *auch von bedeutender schwere und grösse:* dyweile sie den sprengekessel nicht umbwerffen konden, haben sie yne vol unflots getragen. 201, 34 (*zu demselben jahre*).

SPRENGKETTE, *f., das demin.* sprengkettlein *bezeichnet bei den webern die kette, welche den* sprengprügel (*s. unten*) *in umdrehung setzt.* SCHM.² 2, 702.

SPRENGKISTE, *f., dasselbe wie oben* sprengkasten, *m.* BÜCHEL 653*.

SPRENGKNÜTTEL, *m. an einem wagen wol das holz, welches, in umdrehung versetzt, das spannseil straff zieht (vgl. unten die entsprechende bildung* sprengprügel, *m.*): ain sprengknüttel zu ainem alten wagen 1 kr. macherlohn. *quelle von* 1602 *bei* UNGER-KNOLL 528*.

SPRENGKRUG, *m. krug zum wassersprengen. dasselbe wie oben* sprengkanne, *f. gieszkanne nach* ADELUNG; *dafür spricht auch:* sprengkrug im garten, *clepsydra, harpagium.* STIELER 2097; sprengkrug, *subfusorium,* womit man das gartenwerk besprengt und begieszt. FRISCH 2, 308*; sprengkrug *setzt auch gleich* spreng-

kanne UNGER-KHULL 528°. *diese begriffliche gleichheit ist zweifelhaft in* sprengkrug, *affiatoio, innaffiatoio, rigatoio, sbruffatoio.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 887°;

nun noch die blumen auf den estrich. — doch.
wie liegt nur das geräthe rings am boden?
der sprengkrug und der wedel, bast und binden.
saumsel'ge dienerinnen dieses hauses,
euch stand es zu. GRILLPARZER[4] 6, 4.

SPRENGKRUKE, *f. groszer krug zum wassersprengen. vgl. das vorige.* garten- *sive* sprengkruge, *trua, aquiminale, alias* gieszkrug, *harpagium.* STIELER 1043.

SPRENGKUGEL, *f. kugeln, welche mit pulver, schlägen und handgranaten gefüllt sind. im belagerungskampfe benutzt, um die arbeiten in den laufgräben u. s. w. zu hindern.* JACOBSSON 4, 235°. EGGERS *krieyslex.* 2, 959: sprengkugel, *petarda* KRAMER *dict.* 2 (1702), 885°: die handgranaten, so in diese sprengkugeln eingesetzet, können vorhero mit zwillich oder dünnen filtz überzogen und in pech getaufft werden, damit sie sich in währenden führen nicht so leicht loszmachen und an einander stoszen oder reiben können. FLEMING *teutscher soldat* 629°.

, **SPRENGLAUS** (?), *f.*: item so vertreibt er *(der gebrannte wein)* die sprennglos und die posten oder postetten und auch den krampff, wer sich damit salbet. *würtemb. kochb. 15. jahrh. in* HAUPTS *zeitschr.* 9, 368. *vgl. als ähnliche bildung oben* sprenger, *m.* 1, *b und unten* sprengling 1.

SPRENGLAUT, *m. in der phonetik: 'der verschluss wird durch einen plötzlichen, auf den moment der verschlusslösung konzentrierten luftstosz geradezu gesprengt; das platzgeräusch hat dadurch einen scharf abgestossenen charakter.'* E. SIEVERS *im grundriss der germ. philologie*[2] 1, 295.

SPRENGLIG, *adj. das gewöhnlichere* sprenklig *(s. unten) an* sprengen *angeglichen:* sprenglicht, *guttatus, maculosus, versicolor.* FRISCH 2, 305°; punt: halb schwartz und weisz, sprenglicht. LUTHER 14, 417, 25 *Weim. ausg.*; dann es schreibet Lobelius, dasz seine blatter jederzeit mit dreyerley farben gezieret seyen mit sprenglechte tüpfflein. TABERNAEMONT. 818 E; die blumen *(der eschenwurz)* haben eine schöne rote purpurbraune farb und weisz, sprenglicht mit äderlein durchzogen. 1159 H; bleib' beim weiszen schaaf. lasz dem wakker die sprenglichten und dem amtmann die schwarzen. es sind viele felle von böcken sprenglicht und schwarz. bleib wie dein vater beim weiszen ehrlichen schaaf. HIPPEL *werke* 2, 391. *in der zusammensetzung* sprenglichtgrau, *mustellinus* STIELER 695.

SPRENGLING, *m.* 1) *wie oben unter* sprenger, *m.* 1, *c, die heuschrecke* RYFF *thierbuch* (1545) 319 *(zeitschr. für deutsche wortforschung* 4, 203[b]).

2) sprengling, *schnell und hoch aufgeschossener sprosz eines baumes.* SCHM.[2] 2, 703; *in der sprache von Wien, vgl. zeitschr. für deutsche wortforschung* 5, 274°.

3) *in der zusammensetzung* einsprengling *in der bergwerkssprache bezeichnung eines minerals, das in ein anderes eingesprengt ist.*

SPRENGMAST, *f. im gegensatz zur* vollen mast *(oder auch* ganzen mast*) und der* halben mast *(s. theil* 6, 1714*) bezeichnet* sprengmast *nur eine ganz geringe ernte, wenn nämlich die eicheln und bucheckern nur ganz vereinzelt unter den bäumen liegen:* sprengmast, *glandium parva copia in quercetis.* FRISCH 2, 305°; sprankmast DÄHNERT 453°. *die schweine werden nur auf kurze zeit oder überhaupt nicht in die* sprengmast *getrieben.* BEHLEN 5, 661.

SPRENGMÜHLE, *f. als 'hausmühle' erklärt. marktordnung von 1568 bei* UNGER-KHULL 528°.

SPRENGNACHEN, *m. grösserer nachen zum übersetzen oder übersprengen von pferden, wagen u. s. w.* KEHREIN *volkssprache in Nassau* 1, 384.

SPRENGÖL, *n., ein noch junges wort; bezeichnung von nitroglycerin, erst 1847 erfunden.* KARMARSCH-HEEREN[3] 3, 334. *vgl.* sprengpulver, *n.*, sprengstoff, *m.*

SPRENGPATRONE, *f. hülle aus papier oder metall zur aufnahme einer sprengladung.* KARMARSCH-HEEREN[3] 6, 578.

SPRENGPINSEL, *m. bei den buchbindern bezeichnung eines borstenpinsels, mit dem der schnitt eines buches verschiedenfarbig gesprengt wird.* JACOBSSON 4, 235°; *die maurer sprengen mit dem* sprengpinsel *wasser auf die steine, bevor sie in das mauerwerk eingesetzt werden.* ADELUNG.

SPRENGPRÜGEL, *m. holz, mit dem die leinwand auf dem webstuhl straff gespannt wird.* SCHM.[2] 2, 702. *vgl. oben* sprengkette, *f. und als entsprechend* sprengknuttel, *m.*

SPRENGPULVER, *n. besonders grobkörniges pulver, welches zum sprengen von gestein dient.* SCHEUCHENSTUEL 229.

SPRENGQUAST, *m., dasselbe wie unten* sprengwedel. CAMPE.

SPRENGREGEN, *m. regen, bei dem die tropfen nur vereinzelt und weit von einander fallen:* sprengregen, *imber* DIEF. 287°; eyn sprengeren *(so!), imber. ebenda;* sprengregen *brem. wb. nachtr.* 333; sprankregen DÄHNERT 453°.

SPRENGRING, *m. ring, welcher heisz gemacht den hals eines gefasses absprengt.* JACOBSSON 7, 414°. *das gerät wird auch das* sprengeisen *(s. oben) genannt.*

SPRENGROT, *adj. suppurpureus, versicolor, maculis rubeis aspersus sive intertinctus.* STIELER 1625.

SPRENGSACK, *m. mit sprengstoffen gefüllter sack:* einen sprengsack mit der lunte anzünden.

SPRENGSCHUSZ, *m. beim tunnelbau bezeichnung der gestein fortraumenden sprengungen im gegensatz zu den* einbruchsschüssen KARMARSCH-HEEREN[3] 9, 727.

SPRENGSEIDE, *f. name einer gattung besonders feiner seide. alte quelle bei* UNGER-KHULL 528°. *vgl. oben* sprengsammet, *m.*

SPRENGSEL, *m.* 1) *entsprechend* sprenger 1, *c bezeichnung der heuschrecke:* sprengsel, *locusta in der mark Brandenburg.* FRISCH 2, 305°; sprengsel *in Ostpreuszen.* FRISCHBIER 2, 356°; *in der schreibung* sprenksel, *gryllus.* NEMNICH. *als demin.:*

in des ackers gansedisteln,
in der vogelmilch am rain,
in den feldkamillen nisteln
käfer, grill und sprengselein
SCHMIDT v. WERNEUCHEN *ged.* 175.

übertragen als bezeichnung einer tänzerin: freilich, ... wo die tänzerinnen als leichtfertige sprengsel verrufen sind, die als nixen ins wasser gehen und gelegenheit zu gunst gewähren, da mögen den tanzhelden wohl böse traume umgaukeln. JAHN 2, 837 *Euler.*

2) sprengsel, *dasselbe wie* sprenkel, *m. (s. unten), ein fanggerät:* sprengsel *'ruthe zum vogelfang'.* REINWALD *henneb. idiot.* 2, 120, *auch bei* CAMPE; sprenks'l DANNEIL 207°; wenn aber die stallbuben ihre schlingen und sprengsel im stroh aufstellen, da bleibt auch mancher *(sperling)* hängen. ARNIM *ges. werke* 8, 192; *auch in einer fast tautologischen zusammensetzung* dohnensprengsel *(vgl.* dohne *theil* 2, 1220): an den vordersten stammen waren einige dohnensprengsel mit ihren rothen ebereschenbüschelchen sichtbar. FONTANE *vor dem sturm* 2 (1878), 35. *in bildlicher wendung.* wie es ihm gelungen sei, in seinem garten, vermittelst einem feinen sprengsel einen ätherischen, sehr gebildeten geist zu fangen. TIECK *novellenkranz* 4, 34.

SPRENGSTOFF, *m. stoff, welcher zum in die luft sprengen dienlich ist.*

SPRENGSTÜCK, *n.* 1) *eine in einer halle befindliche sprengladung, welche dazu dient, befestigungswerke in die luft zu sprengen.* CAMPE.

2) *abgesprengtes stück:* sprengstück einer granate; ein sprengstück verletzte einen arbeiter *(im steinbruche). übertragen, von versprengten theilen eines volkes:* nur ein sprengstück von ihnen *(den Ostgoten)* entwich mit dem kleinen königssohne Widerich an den Dujester. GROTE *allgem. weltgesch.* 4, 1, 106, *wo aber, wie der folgende beleg deutlicher zeigt, wol weniger an das bild einer zersprengten gesteinsmasse, als vielmehr an die verhältnisse eines auseinandergesprengten rudels hirsche u. s. w. gedacht werden muss;* dasz sich verschiedene male sprengstücke vom hauptstamme gelost haben. 174. *vgl.* sprengen, *verb.* I, 4, *sp.* 38.

SPRENGTAG, *m. kirchliches fest, an welchem weihwasser gesprengt wird. vgl.* sprengen, *verb.* I, 2, *a:* sprengetage, *dies, quibus aspersione aquae lustralis in ecclesia utuntur.* FRISCH 2, 308°; ein vicarius soll an solchen tagen den pfarrern gegenwärtig sein, auf die sprengetage zu sprengen. *ebenda.*

SPRENGTENNE, *f., nach* JACOBSSON 4, 424° *begrifflich dasselbe wie* sprengkugel *(s. oben).*

SPRENGTONNE, *f. im ernstfeuerwerke bezeichnung einer tonne, welche mit schlägen und granaten gefüllt ist und zur abwehr unter eine stürmende schaar geworfen wird.* JACOBSSON 4, 348°. *auch* sturmfasz, *n. (s. unten) genannt.*

SPRENGTOPF, *m. topf, aus welchem man wasser sprengt.* CAMPE. *vgl. oben* sprengbecher, *m.*, sprengfasz, *n.*, sprengkanne, *f.*, sprengkrug, *m.*

SPRENGTRICHTER, *m. trichterförmiges, einem gieszkannenkopf ähnliches gefäsz, dessen boden fein durchlöchert ist. dadurch, dasz man die obere grössere öffnung entweder offen lässt oder mit dem daumen verschliesst, kann man einen gröberen oder feineren staubregen verursachen, der besonders zur wässerung ausgesäten samens dient.* JACOBSSON 4, 235°. *ökon. lex.* 2738.

SPRENGUNG, *f. handlung, vorgang des sprengens.*

1) *entsprechend* sprengen, *verb.* I, 2: sprengung, *irrigatio,*

roratio. STIELER 2097; sprengung, *spargimento, spruzzamento, innaffiamento.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 887ᵇ; die spräng̃ung, *sparsio.* STEINBACH 2, 645; die sprengung des gartens; sprengung in den strasze̊n;

so war es geschehn, und vergebens
dürstete wiederverwandlung der wunsch.
wiederverwandlung in sie, die sie war vor der sprengung des blutes,
und der lache des hohns. KLOPSTOCK 2, 148.

2) *entsprechend* sprengen, *verb.* I, 3: sprengung, *ruptio, quassus, contusio, convulsio, fractura.* STIELER 2107; sprengung der mauren, *concussio, concussura, concussus et labefactio muri. ebenda;* sprengung, *attione di far saltare ò crepare.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 888ᵃ; sprengung eines felsens, einer brücke. bey dieser (*der bloszen zermalmung des diamants in pulver*) ist weder ein feliciter noch infeliciter zu denken; wohl aber bey einer solchen sprengung des diamants, die eine gewisse art von splittern gewähren soll. LESSING 8, 90. *bildlich gewendet:* die sprengung ihrer fraction ist nach meinem unterthänigsten dafürhalten eine wesentliche aufgabe der erhaltenden politik. BISMARCK *erinnerungen* 1, 370; wir haben diesen sommer erreicht, wonach wir zwölf jahre lang vergebens strebten, die sprengung der Bregenzer coalition. 2, 3.

SPRENGVORGANG, *m. vorgang bei sprengarbeiten.* KARMARSCH-HEEREN³ 9, 727.

SPRENGWAGE, *f. bei einem wagen das auf einem eisernen zapfen ruhende wagerechte holz, an welchem die schwengel hängen.* JACOBSSON 4, 233ᵇ. *schon* ADELUNG *vermutete zusammenhang mit der wendung* holz sprengen, *es in krummer linie sägen, weil die* sprengwage *gewöhnlich gebogen sei:* die sprengwage an einer kutsche, *volée de carosse.* EGGERS *kriegslex.* 2, 1262. *nd.* sprenkwacht, *der festsitzende schwengel eines kleinen wagens. korrespondenzbl. des vereins f. nd. sprachf.* 18, 42. *in weiterer zusammensetzung:* sprengwaglocke, *f. der eiserne zapfen, auf welchem die* sprengwage *ruht.* UNGER-KHULL 528ᵇ, *dafür auch* sprengwagkloben, *m. ebenda.*

SPRENGWAGEN, *m. wagen mit starker sperrkette. er dient zur holzbeförderung bergabwärts.* UNGER-KHULL 528ᵃ.

SPRENGWASSER, *n. geweihtes wasser zum sprengen:* sprengwasser, *aspersorium* DIEF. 54ᵃ. (*mit einem aschenzusatz:*) und ein reiner man sol die assche̊n von der kue auffraffen, und sie schütten ausser dem lager an eine reine stete, das sie da selbs verwaret werde, fur die gemeine der kinder Israel, zum sprengwasser, denn es ist ein sündopffer. 4 *Mos.* 19, 9, *doch vgl.* sprengen, *verb.* I, 2, *b.* wenn aber jemand irgend einen todten menschen anrüret, und sich nicht entsündigen wolt, der verunreiniget die wonunge des herrn, und solche seele sol ausgerottet werden aus Israel, darumb das das sprengwasser nicht uber jn gesprenget ist. 13; denn er hat das heiligthum des herrn verunreiniget, und ist mit sprengwasser nicht besprenget, darumb ist er unreine. 20; und der auch, der mit dem sprengwasser gesprenget hat, sol seine kleider waschen. 21; und wer das sprengwasser anrüret, der sol unrein sein bis an den abend. *ebenda;* alles was das feuer leidet, solt jr durchs feuer lassen gehen, und reinigen, das mit dem sprengwasser entsündiget werde. 31, 23; welches holtz (*eichenholz*) ... die drujden aber alleine zu verbrennung der opffer und die zweige zum sprengwasser ... brauchen. LOHENSTEIN *Armin.* 1, 970:

der eins tags gieng in tempel dar
der gottin Fortune fürwar, ...
als im eingang des tempels geschwind
der gotzn pfaff mit sprengwasser gusz,
zu reynigen, ...
sprach: warum geust mit wasser mich,
als wolst mich reynigen warlich?
H. SACHS 15, 534, 28 *Keller-Götze.*

SPRENGWEDEL, *m. wedel zum sprengen des weihwassers, wie oben* sprengel, *m.* 1: sprengewedel, *aspersorium* DIEF. 54ᵃ; sprengwadel, sprengwedel, *aspersorium. ebenda, spersorium* 546ᵇ; spräng̃wadel, *aspergillum* DASYPODIUS; sprengwadel, darmit man wasser an etwas sprengt, *un guespillon.* HULSIUS (1616) 304ᵇ; sprengwedel, *aspergolo* (1618) 236ᵇ; sprengwedel, *aspersorio, spargolo, aspergolo, spergolo.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 887ᵇ; sprengwedel, *aspergillum* FRISCH 2, 308ᵃ. *die in älterer sprache vorkommende form* sprengwadel (*s. oben*) *noch heute in steirischer mundart belegt.* UNGER-KHULL 528ᵃ:

sie jagen uns mit muckenwädeln,
wie d' pfaffen das gspänst mit sprengwädeln.
FISCHART 3, 20, 664 *Kurz;*

Georg trägt eyn weykessel mit wasser und sprengwedel, auch ein rauchfasz mit weyrach. AYRER *dramen* 1761, 33 *Keller;* es hat sich auch ein heft oder griff von erz von einem sprengwedel gefunden. WINCKELMANN 2, 207; der sprengwedel, mit weihwasser getränkt, der unter den bösen geistern sonst aufräumte wie die fliegenklappe unter den stubenfliegen, vermochte lange zeit nichts gegen die hartnäckigkeit der gespenstischen amazonen. MUSÄUS *volksm.* 4, 114 *Hempel;* mehrere kleine jungen läuteten am glockenstrang aus leibeskräften, ein anderer lief mit wasser und sprengwedel umher und sprengte, dasz es kühl sei. BRENTANO 5, 205, *wo gleichwol geweihtes wasser gemeint sein wird. dagegen zum sprengen nicht eigentlich geweihten wassers dienend:* aus dem kruge schüttete sie mit einem sprengwedel wohlrüchendes wasser, aus dem korbe blumen aus. LOHENSTEIN *Armin.* 1, 1405ᵃ. *zum sprengen von blut gebraucht:* man sammelte (*beim opfern*) das blut in gefäsze, und mit sprengwedeln wurden das estrich und die wände mit blut bestrichen, imgleichen die menschen damit besprängt. DAHLMANN *dän. gesch.* 2, 94; *in einem unsinnlichen vergleiche:* unsere (*der prediger*) zungen müssen seyn wie ein sprengwedel, so in dem blute Christi eingetuncket ist, dasz wir damit die hertzen unserer zuhörer besprengen. SPERLING *Nicodemus quaerens* 1 (1718), 41. *einen ansatz zu jener unter* sprengel 2 (*s. oben*) *aufgewiesenen bedeutungsübertragung bietet der folgende beleg:* also haben sie bald nach der apostelzeit geschwermet und dreierley concilia eingesetzet und geordnet, 1. gemeine oder general, 2. provincial, 3. und bisthumblich, das ist, dasz in einem jeglichen bisthumb, soweit sein sprengweddel reicht, gehalten solt werden. LUTHER *tischr.* (1568) 364ᵃ. sprengwedel *obscön bezeichnung des membrum virile in der soldatensprache.* HORN *soldatenspr.* 129 *anm. vgl.:* dann hat der münch sichern zugang mit seinem sprengwadel in das nonnenkloster. SCHILDKNECHT *harmonia in fortalitiis* 3, 15 *bei* HORN *s. o.*

SPRENGWERK, *n.* 1) *entsprechend* sprengen, *verb.* I, 2. *vorrichtung zum wassersprengen:* spreng-, spritzwerck, *aquilitiae.* STIELER 2558.

2) *entsprechend* sprengen, *verb.* I, 3, *b:* sprengwerck, *macchina, stromenti da fare schiantare; come sono petarde.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 888ᵃ.

3) sprengwerk *in der zimmermannssprache das system von strebebändern, welches lange balken verbindet und stützt, im gegensatz zum* hängewerk (*theil* 4, 2, 451). JACOBSSON 4, 236ᵃ. KARMARSCH-HEEREN³ 2, 93; sprengwerk einer brücke. *ebenda. dazu* sprengwerksbrücke, *f. brücke die von einem* sprengwerk *getragen wird.* 105; sprengwerkdach, *n. ein mittelst* sprengwerk *gestütztes dach.* 469.

4) *bei den schlossern bezeichnet* sprengwerk *ein gitterwerk, dessen felder mittelst* sprenggabel (*s. oben*) *mit mannigfach gebogenen verzierungen ausgefüllt sind.* JACOBSSON 4, 235ᵃ: was auch zu der sicherheit gehöret ... wie auch sprengwerck, gitter vor fenster (*vgl. unten* sprenkfenster, *n.*), und eisern gatterthüren, ohnerachtet diese von groben starcken eisen gemachet werden. VIGNOLA *civilbaukunst übers. von* STURM 200.

SPRENGWIRKUNG, *f. die wirkung eines einfachen bleigeschosses in dem getroffenen körper; die einschusszwunde ist nur klein, dagegen die ausschusszwunde sehr grosz; mit bezug auf das mit einem stahlmantel versehene militärgeschosz:* das eine geschosz war durch die lunge gegangen, das andere unter der wirbelsäule hindurch. von einer sprengwirkung war nichts zu bemerken. GÖTZEN *durch Afrika* 55.

SPRENGWISCH, *m. in der handwerkssprache der bäcker ein an einer stange befestigter strohwisch, welcher dient, das brod mit wasser zu besprengen.* JACOBSSON 4, 236ᵃ.

SPRENGZEUG, *n.* 1) *in der bergwerkssprache das zu sprengarbeiten notwendige gerät.* VEITH 588. SCHEUCHENSTUEL 230.

2) *im steierischen bezeichnung einer gewissen gattung von gespinsten oder spitzen.* UNGER-KHULL 528ᵃ.

SPRENKE, *f.?* 1) *dasselbe wie* sprenkel (I): fleck oder sprenken in der haut. DAN. V. CZEPKO *Coridon.*

2) *entsprechend* sprenken, *verb.* 2: die sprenken, *plur. clathri, virgulae ligneae aut ferreae, quibus fenestrae vel fores muniuntur.* STIELER 2097.

SPRENKEL, *m. macula. unterschieden vom folgenden. mhd.* sprenkel (*die nasallose nebenform* spreckel, *m. s. oben sp.* 7): sprenckel, *lentigo* DIEF. 324ᵃ; sprenckel nach forme der linsen. *ebenda;* sprenkel SCHOTTEL 1419; sprenkel, ansprank, flecken, *lentigo, lichen, mentagra.* STIELER 2098; sumrsprenklu, *im östlichen Erzgebirge bezeichnung der sommersprossen.* GÖPFERT *in der zeitschr. f. hochd. mundarten* 1, 62; *ausgesprochen niederd.* de blauen sprenkeln, *blaulich oder gar schwarzlich scheinender*

ausschlag. brem. wb. 973 *nachtr.* Democritus sagt, die seel sey ein ingepflantzter geist Athonis, das ist den sprencklen in der sonn. S. Franck *chron.* 8*; flecken oder sprenkeln uff der hut. Braunschwig *distillierbuch* 30* *bei* Schmidt *els. wb.* 334*; *neben* sprinkel (*s. den beleg unten*): der Krotendorfer marmor siehet wie kieselstein mit spiegellichten sprenckeln. M. Chr. Lehmann *histor. schauplatz* 457 (*zeitschr. f. hochd. mundarten* 1, 62). *daneben findet sich eine heute nicht mehr gewöhnliche form* sprinkel: sprinckel, *lentigo* Dief. 324*; sprinckel, sprinckil, *lentigo, lenticula.* Dief.-Wülcker 860; sprinkel im antlitz, *anxillale. ebenda;* sprinkel, *lentigines, macule subrufe . . . in facie.* Trochus O 1*; der eiban, der in India wechset, der ist sprinkeloht oder spreckelloht mit weigen und mit swarzen spreckeln oder sprinkeln. Megenberg 321, 12; das weig ist gevar sam ob sein pleter gesprengt sein mit melb, aber das swarz ist praun und hât der sprinkel niht. 409, 4; so man ein ei bratet, so nim das wasser, das aus dem ei schwitzt, wo man das hinstreicht, da vergehen die sprinkel. Gäbelhover *arzneibuch* 2, 91; *neben* sprenkel (*s. den beleg oben*): der (*pelz des luchses*) viel weisze sprinckel und flecken hat. M. Chr. Lehmann *historischer schauplatz* 563 (*zeitschr. f. hochd. mundarten* 1, 62). *ganz vereinzelt findet sich als weitere nebenform* sprunkel (*s. unten*). *die annahme eines zusammenhanges zwischen* sprenkel *und* sprengen, *verb. bez.* springen, *verb. ist nicht als unwahrscheinlich abzulehnen:* sprenkel *'ein angesprungener, dann auf der haut entsprungener fleck' mit hinweis auf den beleg bei* Megenberg 409, 4 (*s. oben*). Weigand[4] 2, 778; *doch vgl.* Kluge *etym. wb.*[6] 372*. *vgl. auch holl.* sprunkel, *der feuerfunke.* Mieg 310* *und im übrigen* spreckel, *n. u. s. w. (oben sp.* 7). *als deminutiv erscheint* sprenklein, *n.:* manig sprenkelin in dem marmer ist gewesen. Keisersberg *drei Marien* 57* *bei* Schmid *els. wb.* 334*; klein frösch, so uber ruck grawfarb, am bauch goldfärbig sprencklin haben. Sebiz *landbau* (1580) 5; *in einer an* sprengen. *verb. angeglichenen schreibung:* sprengleyn under den augen, *lentigo.* Dief. 324*.

SPRENKEL, *m.* 1) *decipula avium:* sprenckel, vogelstrick, *laqs d'oyseau.* Hulsius (1616) 304*; sprenkel, *laqueus,* vogelstrick. Schottel 1419; sprenkel (*neben* sprinkel, *s. u.*), *laqueus, pedica, tendiculum, tendicula.* Stieler 2107; sprenkel (*neben* sprinkel), *calappio, trappola, trabocchetto da pigliar' uccelli.* Kramer *dict.* 2 (1702), 888*; sprenkel und schlingen. *Leipziger avanturier* 1, 51; sprenkel Hertel 232. *Salzunger mundart* 44; sprenkel *brem. wb.* 973. *die ausschliesslich zum vogelfang benutzte falle besteht aus einer schwanken gerte, welche umgebogen und durch eine doppelte schnur in der biegung gehalten wird. zwischen die beiden schnüre wird dann ein schnellhölzchen geklemmt, welches die lockspeise trägt. der sich darauf stürzende vogel tritt das hölzchen heraus und fängt sich mit den füszen zwischen den beiden fäden. vgl. öcon. lex.* 2782; *mit* schneïsze (*s.* schneisze 2, *theil* 9, 1285) *begrifflich dasselbe.* Eggers 2, 959, *auch* schnellerschleife (*vgl. theil* 9, 1303) *genannt.* Behlen 5. 661; *vgl. noch* Heyne *d. hausaltert.* 2, 247: sprenkel, *pedica,* so aufschlecht und sich die vogel mit den füssen fangen. Schottel 1419. *das wort ist wol erst in verhältnismäszig später zeit aus dem niederd. in das nhd. gedrungen. vgl. die allgemeinere bedeutung von holl.* sprenkel *als tau und seilschlinge.* Mieg 311*. *die in der älteren sprache sich noch vereinzelt findende form* sprinkel *zeigt noch deutlich nähere beziehung zu ahd.* springa, *pedica.* Graff 6, 397 (*vgl. auch engl.* springe, *vogelschlinge*): sprynckel, druw, strich, *decipula, laqueus. wörterbuchquelle bei* Schiller-Lübben 4, 346*, *vgl.* Weigand[4] 2, 777; uffslag, sprinkel, *aucipula* Dief. 59*; sprinckel, *decipula* 168*; sprinckel (*neben* sprenckel *in der ausgabe von* 1616, *s. oben*), vögel zu fangen, *trappola, trabocco da pigliar uccelli.* Hulsius (1618) 236*; sprinckel oder auffschlag, da sich die vögel mit den füssen fangen, *pedica.* Corvinus 484*; sprinkel *neben* sprenkel *bei* Stieler *und* Kramer (*s. oben*); im winter fiengen wir vögel mit sprinckeln und stricken. *Simpl.* 1, 39, 16 *Kurz (die ausgabe von* 1669 *hat* sprinke, *s. unten, die folgenden jedoch* sprinckel, *vgl.* Weigand[4] 2, 777). *ein zusammenhang mit* springen, *verb. ist wahrscheinlich, wobei das* k *auf einfluss eines* j-*suffixes zurückgeführt werden kann. vgl.* Kluge *etym. wb. in diesem falle wäre urverwandtschaft mit littauisch* springti *'würgen',* sprangùs *'würgend' abzuweisen, zumal der* sprenkel *im gegensatz zur* dohne (*s. theil* 2, 1220) *das gefangene thier nicht zu tode würgt. vgl. auch unten* sprinke. *eine selten vorkommende an* sprengel *angeglichene form s.* sprengel, *m.* 3, *sp.* 27. *die nhd. gewöhnliche und heute ausschliesslich gebräuchliche form ist* sprenkel: sprenkel aufstellen, *tendiculis insidias avibus parare.* Stieler 2107; sprenkel aufstellen, *tender calappii.* Kramer *dict.* 2 (1702), 888*; ich stelle allenthalben sprenckel auf, dasz sich was fangen soll. *causenmacher* 19. *dafür auch einfach* sprenkel stellen: so haben sie ein halbschock sprenkel auf ihren vogelherd gestellt. *polit. stockfisch vorrede;* da war ich denn, wenn ich gefragt wurde, nicht gegenwärtig, sondern mit meinen gedanken auf dem thurme bei den sperlingen, oder im busche bei den sprenkeln, die ich gestellt hatte. Seume 11 (1827), 33;

wie ist doch im walde gut wohnen!
wie mancherlei freude, juchhe!
bald stell' ich mir sprenkel und dohnen,
bald jag' ich den hirsch und das reh.
Hoffmann v. Fallersleben *ged.* 310.

seltener dafür sprenkel setzen, *mettre de laqs pour prendre des oyseaux.* Hulsius (1616) 304*; sprenkel richten, *tender calappii.* Kramer *dict.* 2 (1702), 888*. *allgemein* mit sprenckeln fangen, *prendre avec des laqs.* Hulsius *a. a. o.;* vögel mit dem sprenkel fangen, *pigliar' uccelli al calappio.* Kramer *a. a. o.;*

der
ist nur ein schlechter vogelsteller, welcher
mit einem sprenkel denkt den fang zu machen.
all überall stell' ich dem glück die schlingen.
Immermann 1, 1, 268 *Koch.*

dafür auch in sprenkeln fangen: (*der vogelsteller*) fänget sie in sprenckel oder dohnen. Comenius 428; sich im sprenkel fangen, *in laqueos se induere.* Stieler 2107; bald sahen sie ihn auch in einem busche zwei schnepfen, die sich in einem sprenkel gefangen hatten, in seinen ranzen stecken. Brentano 5, 55;

so wie ich dir den hänfling fange,
bringt er es (*das rote band*) dir an seinem hals zurück . . .
doch sind die sprenkel auch noch heute leer. Hebbel 6, 59;

fängst nicht den vogel und verlierst den sprenkel? — der köder ist hin und fort der lachs. Rückert 11, 266. *mehr bildlich, auch als fanggerät für menschen dienend:* dann bin ich auch der mann nicht, der sich sprenkel stellen läszt — oder im handel prellen läszt. 320. *von dem strick am galgen:*

wofern ein solcher schlimer held
nicht in des seylers sprenckien felt.
Ringwaldt *lauter warheit* 314.

demin. sprenkelchen, *n.:*

wo ein harchen deines hauptes
unterm kämmen niederfiel,
nimmts ein Amor auf vom boden.
macht ein schlingchen draus zum spiel.
vom rubin des munds ein lächeln
dient an rother beeren statt,
und ein sprenkelchen ist fertig,
wie mich eins gefangen hat. Rückert *ged.* 1, 289.

2) *wol nach seiner ähnlichkeit mit dem vorigen heiszt der brustknochen der gans* sprenkel: an gedachtem brustknochen oder sprenckel, wie ihn auch etliche nennen. Hohberg 3, 1, 79*.

3) sprenkel, *ein stück holz zum auseinandersperren. brem. wb.* 973; 'n sprenkel in de mund steken. ten Doornkaat Koolman 3, 288*; 'n sprenkel tüsken de döre un de dörram setten. dat de döre apen stân blift. *ebenda; ein sperrholz, welches zwischen zwei zusammendrückende wände gesetzt wird.* Jacobsson 4, 236*. *nach* ten Doornkaat Koolman *a. a. o auch bezeichnung eines klemmholzes:* 'n sprenkel up de nöse (up de stert) setten.

4) sprenkel, *sitzstäbchen an einem staarenkasten.* Prister *nachtr.* 282.

SPRENKELBEIN, *n.* 1) *bein, krummgebogen wie ein* sprenkel (*vgl.* sprenkeln II, 1). Campe.

2) *auch bezeichnung der person, welche mit so beschaffenen beinen ausgestattet ist. ebenda.*

SPRENKELBEINIG, *adj. zu dem vorigen.*

SPRENKELBOHNE, *f. bunt gesprenkelte bohne, phaseolus vulgaris.* Pritzel-Jessen 271*; sprenkelbonen, *phaseolus* Matthiolus-Cammerarius *kräuterbuch* 318; *sonst auch* türkische bohne *genannt.*

SPRENKELBÖRS, *m. entsprechend* sprenkel, *m. macula, bezeichnung einer art gefleckter börse, perca punctatus.* Campe.

SPRENKELFANG, *m. vogelfang mittelst sprenkels (s. oben* sprenkel, *m. decipula avium*): der sprenckelfang ist zu ausgang des augusti und im anfang des septembers am besten. *öcon. lex.* 2783; sprenkelfang Eggers 2, 959.

SPRENKELFISCH, *m. eine mit flecken versehene goldfischart, coryphaena equiselis.* Nemnich 1, 1254.

SPRENKELGESPENST, *n. eine käferart, dessen grüne flügel mit weissen pünktchen besprengt sind, mantis irrorata.* Krünitz *encycl.* 161, 703.

SPRENKELHEIT, *f.:* sprinckelheit, *lentigo* Dief. 324*. *vgl. oben* sprenckelheit, *f.* (*sp.* 7).

SPRENKELKOPF, *m. entsprechend* sprenkel, *m. macula.*

1) *gefleckter kopf eines stückes rindvieh:* schbringelkobb Crecelius *oberhess. wb.* 2, 801.

2) *dann auch bezeichnung des thieres selbst. ebenda.*

SPRENKELKRUMM, *adj. krumm, gebogen wie ein sprenkel* (*zu* sprenkel, *m. decipula avium*): ein neger zeigte mir sein gewehr vor, welches ein gorilla sprenkelkrumm gebogen hatte. Brehm *illustr. thierleben* 1, 15.

SPRENKELMEIL, *n. macula, lentigo. vgl.* meil, *n. theil* 6, 1906: wenn diu sternslang ertrenket wirt in wein und dar inne erstirbt, der wein benimt dem antlütz seineu sprinkelmail, ob man ez dâ mit weschet. Megenberg 280, 32. *vgl. zu* sprinkel *oben unter* sprenkel, *m. macula.*

SPRENKELN, *verb.* 1) *zu* sprenkel, *macula:* sprenckeln, bundtmachen, *piccolare, macchiare, maculare.* Hulsius (1616) 304*; sprenkeln, bundmachen, *variare.* Schottel 1419; sprenkelen, *instar chlathrorum variare, variis coloribus pingere, discoloribus signis notare.* Stieler 2097; sprenkeln, ... *scretiare, scritiare, variare.* Kramer *dict.* 2 (1702), 888*; mit allerhand farben sprenkeln, *scretiare, variare, spargere, taccare, macchiare, distinguere di ogni sorte di colori. ebenda;* sprenkeln, *mit tropfen besprengen.* Dähnert 454*, *mit verschiedenen farben besprengen. brem. wb.* 973; sprenkeln (*daneben* sprinkeln, *vgl. dazu oben unter* sprenkel, *m. macula*), *farbe mit einer steifen quaste auf einen gegenstand sprengen.* ten Doornkaat Koolman 3, 288*. *part.* gesprenkelt, *scretiato, scritiato, variato, sparso, macchiato, distinto di varii colori.* Kramer *dict.* 2 (1702), 888*; g'spranklt Schöpf 693. dann kompt ein mann mit aim gesprenkelten fätzen an ain stangen gemacht, darinne halt aine henne mit zwaien köpfen (*der deutsche reichsadler*) genähet. Kirchhof *wendunm.* (1602) 145. gesprenkeltes blatt; gesprenkelter apfel, *mit andersfarbigen flecken gezeichnet:*

gieb Amalien dort den gesprenkelten Gravensteiner,
welchen sie liebt. Voss 1, 122;

auch gern mit angabe der farbe gelb, grau, roth, weisz gesprenkelt: roth und weisz gesprenkelte mohnäcker waren wie glänzende stücke eines zerschnittenen prachtteppichs dazwischen gesäet. Herbel 9 (1891), 248;

dort sind ragende bäume gepflanzt mit laubigen wipfeln,
... voll grüner oliven und roth gesprenkelter äpfel.
Voss *Odyssee* 7, 116.

doch zumeist ohne solche bestimmte angabe: ich sah im geiste die mehreren tausende der von mir gesprenkelten fahnenstecken gleich einem unabsehbaren zaune aufgestellt und mich als den feldhauptmann der hölzernen armee mitten vor derselben stehend. Keller 3, 82; rote schäfchenhimmel, gewitterstürme und andere gesprenkelte naturerscheinungen. 4, 216;

langstreifige, dunkel und hellgrün
wallende korngefilde, mit farbigen blumen gesprenkelt.
Voss 1, 21 (*Luise* 1, 127);

brachte mama den stattlichen bräutigamsschlafrock,
fein von kattun, kleeröthlich, mit farbigen blumen gesprenkelt.
213 (3, 873);

dort steht müsziges volk um den hölzernen pulcinell ...
hier wahrsager mit ihrer gesprenkelten schlangenbrut.
Platen 120*.

die farbe als subject:

zwischen dem greis' und dem jünglinge schwebt' ihm das alter;
jugendlich blühte die kraft, es sprenkelte silber die schläfen
(*variabant tempora cani*). Voss *Ovids metamorph.* 52, 261.

seltener intransitiver gebrauch: die trauben beginnen zu sprenkeln, *uvae variare incipiunt.* Stieler 2097.

2) sprenkeln, *ein klemmholz auf oder zwischen etwas setzen:* dat swîn is sprenkeld, *ist mit einem klemmholz auf der nase versehen.* ten Doornkaat Koolman 3, 288*; *dann auch* 'n osse sprenkeln, *dem geschlachteten thiere ein sperrholz zwischen die beine oder rippen stecken. ebenda;* sprenkeln, *ein seil durch einen hindurchgesteckten knebel herumdrehen und dadurch fest anziehen.* Pfister *nachtr.* 282; *so wird die säge* gesprenkelt. *ebenda. dann auch ein beliebtes mittel der tortur:* ihm (*zur peinigung*) ein knödigt seyl umb den kopff gebunden, und mit einem holtz gesprenkelt. *quelle bei* Crecelius *oberhess. wb.* 2, 801; Hans Fuchs dem jüngeren zu Kaulstosz ein seil umb den kopff gemacht, gesprenckelt, die finger zusammengebunden. *ebenda;* danck gott, dasz wir keine krieger mehr haben, dasz der teufel die galgenvögel nach der reihe geholt hat ... sie sprenckelten uns jo, wars möglich, und schuriegelten uns, dasz es eine sünde und eine schande war. Schoch *studentenleben* D 1*.

3) *wie unten* sprenken, *verb.* 2: sprenkelen, *cancellare, gratcchiare, aggraticchiare. lat. clathrare.* Kramer *dict.* 2 (1702), 888*.

SPRENKELNERITE, *f. nerite oder krammetsvogel, in* sprenkeln *zu fangen* (*vgl.* sprenkel, *m. decipula avium*). Krünitz *encycl.* 161, 703.

SPRENKELROSE, *f. im westfälischen als name einer gefleckten kuh, d. i.* gesprenkelte Rose. Woeste 252*. *über* rose *als kuhname s. theil* 8, 1177 (*unter* 6, *b*).

SPRENKELRUTE, *f., dasselbe wie* sprenkel, *m. decipula avium. als sprenkel dienende rute:* wenn sie (*die vögel*) da zur tränke kommen, werden sie mit den sprenkelruthen gefangen. Coler (1680) 615*.

SPRENKELSTOCK, *m. entsprechend* sprenkel (II), 3 *und* sprenkeln, *verb.* 2, *stock zum auseinandersperren.* ten Doornkaat Koolman 3, 288*.

SPRENKELUNG, *f. entsprechend* sprenkel, *m. macula und* sprenkeln, *verb.* 1: sprenkelung, *scretiamento, scretiatura.* Kramer *dict.* 2 (1702), 888*; der pelz ist tiefgrau, auszen aber schwärzlich mit gelber sprenkelung. Brehm *thierl.* 2, 12.

SPRENKELVOGEL, *m. vogel, der im sprenkel gefangen werden kann. plur.* sprenckelvögel *ökon. lex.* 2783.

SPRENKEN, *verb.* 1) *wie* sprenkeln, *verb.* 1. *etwas bunt färben:*

und ich will ihm noch schenken
ein starken hirtensteck.
mit farben ihn will sprenken,
gebrennt mit feuer und speck.
Spee *trutznacht.* 160 *Balke.*

2) *wie* sprenkeln, *verb.* 3, *in einer* sprenkeln, *verb.* 2 *und* sprenkel (II), 3 *naheliegenden bedeutung* sprenken *mit einem gitter versehen:* sprenken, gesprenket, *clathrare, cancellarse fenestras, et alia loca clathris et cancellis munire.* Stieler 2097; *vgl. auch unten* versprenken. sprenken, *cancellare, graticchiare, aggraticchiare.* Kramer *dict.* 2 (1702), 888*; ein fenster sprenken o versprenken, *cancellare una finestra. ebenda;* ein gesprenket fenster, *finestra cancellata, graticchiata, fatta à cancelli. ebenda.*

SPRENKER, *m. zu* sprenken, *verb.* 2: sprenker, *mas clathrans, cancellans, reticulans.* Stieler 2097. *s. auch unten* versprenker, *m. dazu*

SPRENKERIN, *f.:* sprenkerinn, *femina clathrans, cancellans, reticulans.* Stieler 2097.

SPRENKFENSTER, *n. fenster mit einem gitter:* sprenkfenster, *finestra cancellata, graticchiata, fatta à cancelli.* Kramer *dict.* 2 (1702), 888*.

SPRENKIG, *adj. entsprechend oben* sprenke, *f.* 2, *vgl.* sprenken, *verb.* 2. *mit einem gitter versehen:* sprenkicht, *clathratus, cancellatus, clathris et cancellis septus.* Stieler 2097.

SPRENKLICH, SPRENKLIG, *adj. entsprechend* sprenke, *f.*, sprenkel, *m. macula mit sprenken, sprenkeln versehen:* sprengklecht, *mustelinus color.* Dief.-Wülcker 880; sprenclich, flecket, bund ..., das mancherley farben hat, *varium, versicolor, maculosum, maculis conspersum.* Henisch 558, 26; sprenckelicht, mit farben durchsprengt, bundt, *picoté, maculato, di diuerse varie macchie.* Hulsius (1616) 304*; sprenklicht Schottel 1419; sprenkelicht, *versicolor, variegatus.* Stieler 2097; sprenklicht, *scretiato, scritiato, variato, sparso, macchiato, distinto di varii colori.* Kramer *dict.* 2 (1702), 888*. und sonderte des tages die sprenckliche und bundte böcke, und alle fleckete und bunte ziegen. 1 *Mos.* 30, 34; also empfiengen die herde uber den steben, und brachten sprenckliche, fleckete und bundte. 39; wenn er aber sprach, die sprenckliche sollen dein lohn sein, so trug die gantze herd sprenckliche. 31, 8; und sihe, die böcke sprungen auff die sprenckliche, fleckete und bunte herde. 10, *vgl.* 12. *daneben braucht* Luther sprincklicht (*s. den beleg unten*): sprenckelecht eidex, sterneidex, *stellio.* Heyden *Plinius* 170; stöberte die flöhe daraus (*aus der hose*), welche ihn, wie man an seiner sprencklichten haut wol sahe, schröcklich tribulirt hatten. *Simpl.* 1, 267, 24 *Kurz;* sprenkelichte hüner, *gallinae mullicolores.* Stieler 2097; *nd.* sprenklig tüg, sprenklig band. Dähnert 454*; *eine form* gesprenklecht: (*die canonici gehen*) in einem grawen, weissen oder gesprenklechten beltz. Zell *bei* Schmidt *els. wb.* 334*.

so wie die vögel sich in schaaren sammeln
um den sprenklichten vogel, ihn mit lautem
feldgeschrei und hitze des feindes ohn' erbarmen verfolgen.
Stolberg 4, 79.

daneben eine jetzt ausgestorbene form sprinklig (*vgl. auch oben* sprinkeln *unter* sprenkeln): sprincklech, *lentiginosus* Dief. *nov. gloss.* 231*; der eiban, der in India wechsel, der ist sprinkeloht oder spreckelloht mit weizen und mit swarzen spreckeln oder sprinkeln. Megenberg 321, 11; mein erbe ist wie der sprincklicht vogel, umb welchen sich die vogel samlen. *Jerem.* 12, 9; *die bei* Luther *sonst häufigere form* sprenckelich *s. oben.* die natur

des parden oder panterthier reimet sich wol mit der art der Griechen, denn sie (*die panther*) sind sprincklich, geben von sich guten geruch. MELANCHTHON *der prophet Daniel, deutsch von* JONAS (1546) 51; sprinkelecht worm, *stellio.* DIEF.-WÜLCKER 860; dasz der leib gar ottergilbicht und sprincklicht worden. M. CHR. LEHMANN *historischer schauplatz* 622 (*zeitschr. f. hochd. mundarten* 1, 62). *vgl. im übrigen noch oben unter* sprenglig, *adj.* (*sp.* 43).

SPRENKUNG, *f. handlung des sprenkens, zustand des gesprenkt seins, vgl.* sprenken, *verb.* 2; sprenkung, *dasselbe wie* sprenkwerk. STIELER 2097.

SPRENKWERK, *n. zu* sprenken, *verb.* 2: sprenkwerk, *n., clathro, virgulae ligneae aut ferreae, quibus fenestrae vel fores muniuntur.* STIELER 2097; sprenkwerck, *cancelli, ferriate, grate, opere cancellato.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 888ᵃ. *vgl. auch oben* sprengwerk, *n.* 4 (*sp.* 46).

SPRENZ, *m. im hessischen.* 1) *wie unten* sprenzel, *m., dasselbe wie* sprenkel, *m. decipula avium.* VILMAR 394.

2) sprienz, *lang aufgeschossene person, dann auch ein empfindlicher mensch.* VILMAR-PFISTER *ergänzungsh.* 37.

SPRENZE, *f.* 1) *mundartlich dasselbe wie* sprenke, *gieszkanne.* AUTENRIETH 135, *dann auch übertragen auf eine dirne:* sprienza TOBLER 381ᵃ.

2) sprinze, *wie oben* sprenz 1 *gleich* sprenkel, *decipula avium.* VILMAR 394; sprenz'n, *f.* RÜCKERT *unterfränk. mundart* 174.

SPRENZEL, *m.* 1) *wie oben* sprenkel, *m.*

a) sprenzel, *rute zum vogelfang.* REINWALD 2, 120. SPIESS *henneb. idiot.* 239, *vgl.* HERTEL *Salzunger mundart* 44.

b) sprenzel, *sperrholz, knebel, entsprechend* sprenkel, *m.* (II) 3. *s. den beleg unter* spränzel, *m.* 2, *b, theil* 10, 1, 2794.

2) sprenzel, *sprosse an der leiter.* HUNZIKER 248; spränzel SEILER *Basler mundart* 275ᵇ.

3) *eine hagere, aufgeschossene person.* SEILER *a. a. o. vgl. oben* sprenz, *m.* 2 *und* sprenze, *f.* 1.

SPRENZELBÜCHSE, *f. spritzbüchse, spritze.* WOESTE 252ᵃ.

SPRENZELN, *verb., zu* sprenzel *gebildet, gleichbedeutend mit dem folgenden* (*s. dort*).

1) sprenzeln, *mit wasser spritzen.* WOESTE 252ᵃ; *auch vom funkensprühenden docht einer lampe:* wenn dann das öl zu ende ging in der lampe, der docht sprenzelte, stellte Käthi das rad wiederum bei seite. GOTTHELF *Käthi kap.* 13.

2) *aufputzen, schmücken, zieren, wol eigentlich mit wolriechenden wassern besprengen:* dis ist aber alles nur ein schmuck vor den eusserlichen menschen, welcher je sehrer er gesprenzelt ist, je hesslicher ist und stinket der innerliche mensch. BARTH *weiberspiegel* T 5ᵃ; die nicht allein ihr haupt nicht verhullen, sondern auch ihre haare sprenzeln, das sie durch die fliegennetze glanzen. V 1ᵇ.

3) spränzeln, *mit groszen, gravitätischen schritten einherstolzieren.* STALDER 2, 386.

SPRENZEN, *verb., wol ursprünglich* sprengezen, *als intensiv zu* sprengen, *verb.* (*s. oben*) *gebildet, doch wol auch unter analogischem einflusz von* spritzen, *verb. heute nur in mundarten noch lebendes wort.*

1) sprenzen, *spritzen, mit wasser besprengen:* sprentzen, *spargere* DIEF. 544ᶜ; sprentzen, *sipare* DASYPODIUS; sprengen, sprentzen, giessen, *arrouser, addacquare.* HULSIUS (1616) 304ᵃ; *harpagium* gieszkrûg, damit man die gärten sprentzt. *nomencl. von* 1629 *bei* SCHM.² 2, 704; den boden sprengen ô sprentzen zum auskehren. KRAMER *dict.* 2 (1702), 888ᵃ; sprenzen, sprenzgen. *küchengewächse, blumen, leinwand auf der bleiche begiessen.* SCHMID *schwäb. wb.* 504; sprenzen, *den boden anfeuchten.* SCHRÖER 207ᵃ; sprenzen, *begiessen. Eifler mundart in* FROMMANNS *zeitschr.* 6, 19. *selten hat* sprenzen *eine andere bedeutung* (sprenzen, *einen eilig fortschicken, vgl.* HERTEL *sprachsch.* 232, *entsprechend* sprengen, *verb.* I, 1), *ein die annahme eines analogiewirkenden einflusses von* spritzen, *verb. stärkender umstand:* es ist nit gût sprentzen in den himel, wan es velt her wider ab. MEISTER INGOLD *goldenes spiel* 75, 25 *Schroder;* vom wichwasser, was das für tugenden und gaistliche craft, namlich da es in ainem guten glauben und fürsatz uf ain grab werde gesprenzet. *Zimm. chron.*² 2, 430, 34; das hertz des maulthiers gederrt und mit wein gesprenzt ... macht unbärhaft. GESZNER-FORER *thierb.* 52ᵃ; den weichbrunnen an sich sprentzen mit zweien fingern. J. PAULI XCIIII; und wer es also an sich sprentzt. *ebenda;* der bachsteltz dantz und atzeln schwäntz das hausz nit sprentzt. FISCHART *groszm.* 59; dieweil man das wasser zu dörren sommerzeiten brauchet, die gärten damit zu sprentzen, so soll man nicht jedes dazu nemmen. SEBIZ *feldb.* 18; dise stuck zusammen gemischt sol man ein wenig sprentzen mit wasser. SEUTER *roszarznei* 193; *auch von trocknem* (*vgl. oben* sprengen, *verb.* I, 2, *b sp.* 33):

min küng noch eins erloub vor mir
das ich den boden vor glendts
vor dir mit diser eschen sprentz. *Daniel* (1545) Vᵇ.

2) *das besprengen mit öl und wolriechenden wassern konnte leicht zu der neuen bedeutung hinüberführen: schmücken, zieren, aufputzen, vgl.:* die ansprentzen mit wohlriechender salb, *myrobrecharii.* DASYPODIUS.

dise materien er hât
gesprenzet in sô lichte wât
HEINR. V. FREIBERG *Tristan* 24;

(*refl.:*)

der künic und die künigin
die beten sich so schône
gesprenzet under crône. 2536;

wie schône sie het
sich ûz gefegetieret,
gesprenzet und gezieret
in ir besteg gewant! 4478.

gewöhnlich in zusammensetzungen aufsprenzen (*theil* 1, 743) *und* aussprenzen (*theil* 1, 979).

SPRENZERLING, *m., dasselbe wie unten* sprinz, *m.:*

eyn falken. blowfûsz. sprentzerling
und was man mit dem habich fing,
die handt so wol bereiten kunnen.
MURNER *gäuchmatt* 1606 *Uhl.*

SPRENZLERIN, *f., zu* sprenzeln, *verb.* 2, *vgl. auch* sprenzen, *verb.* 2. *bezeichnung einer putzsüchtigen weibsperson.* sprienzleri, *eine kokette weibsperson, die gern auf männer liebesjagd macht.* TOBLER 381ᵃ; on etlichen landen ist dies der jungfrauen hofzucht, früh haben die sprenzlerin gnug zu sprenzlen und zu schmingen, dann gehet es zur kirchen, das man sich da umsehe und sehen lasse. BARTH *weiberspiegel* K 1ᵃ. *zu einer bildung* sprenzlieren, *verb.:*

was solt mir halt ein sprenzlirerin?
fastn. sp. 72, 2 *heller.*

ein entsprechendes masc. findet sich mhd.:

mich verdringent aber geiler sprenzelære viere
von der wolgetânen diu mich singens niht erlât.
NEIDHART 58, 3 *Haupt.*

vgl. noch 54, 27 *und* 84, 12.

SPRENZLING, *m. eine kleine fischart:* sprentzling und mailing fangen. HOHBERG 1, 117ᵃ. *vgl.* spräzling, *m. theil* 10, 1, 2797.

SPRENZLINGFANG, *m. fang der* sprenzlinge (*s. das vorige*): der sprentzling- und mailingfang, welches kleinere und mittlere äschsorten sind, soll allein den landleuten vor Catharinae erlaubet, sonst aber gäntzlich verbotten seyn. HOHBERG 2, 408ᵇ.

SPREU, *f. acus palea.* 1) *form und geschichte des wortes.*

a) ursprünglich ist spreu *auf Ober- und Mitteldeutschland beschränkt* (*das niederdeutsche braucht an seiner stelle* kaff, *n., s. theil* 5, 20): sprew, *palea* DIEF. 406ᶜ; sprew ader feyl, *quisquilia.* 480ᶜ; sprew, kaff, *palea.* HENISCH 786, 3; sprew, kornhülse, stroh, *paglia.* HULSIUS (1618) 236ᵃ (*daneben* sprewer, *s. unten*); sprew, kafft *vocant Saxones, palea.* CORVINUS 10ᵃ; sprew, *palea* SCHOTTEL 1419; spreu, *palea, acus.* STIELER 226. *ahd. mhd.* spriu *neutralen geschlechts:* thiu spriu bibrennit in fuire unarleskentemo (*paleas autem comburet igni inextinguibili*). *Tatian* 13, 24 *Sievers;*

si wegen iuwer boteschaft
liht unde ringe alsam ein spriu. *troj. krieg* 18257.

die vorherrschende verwendung des wortes in collectivem sinne veranlaszte die umdeutung des plurals mit neutralem geschlecht in einen singular femininen geschlechts, das im nhd. dann das allein herrschende bleibt (*vgl. entsprechende übergangserscheinungen bei* ähre. J. GRIMM *gramm.* 3, 503, beere, *f., s. theil* 1, 1243), *und zuerst in der form mhd.* spriuwe, *md.* sprûwe, *nhd.* spreuwe *hervortritt:* sprewe, spruwe, *acus.* DIEF. 11ᵇ; das sie heissen der gottlosen raht, der sünder weg, der spötter sitz, und gott nichts von jhnen wissen will, auch eitel sprewe sind, die der wind verwebt. LUTHER 8, 309ᵇ;

vro und resche mit untreuwe
und vorn weig und hinden spreuwe. *renner* 18115.

die collective bedeutung hat nur wenige ausnahmen neben sich. so bezeichnet spreu *selten die einzelne getreidehülse:* wer nicht in der liebe bleibt, der bleibt in gott nicht, noch gott in jm, sondert und schelet sich selbs aus als ein unnütze untüchtige hülsen oder sprew. LUTHER 6, 49ᵇ; *auch in neuerer sprache:* wenn eben ihr vielleicht denket, dasz ich am ersten zur männlichen thätigkeit aufgefordert werde, nur eine spreu im hauche des windes getragen über die wüste. CHAMISSO 5, 105

deshalb auch nur selten im plural (wenn auch die gleichheit der form sichere beobachtung unmöglich macht): schmelzen die spreu im spreuersack oder ist meinem kameraden etwas passiert? Hebel 3, 8; als sie aber halbsteif nach hause gekommen waren und die spreu aus dem sacke ausleeren wollten, da schosz etwas ganz anders als spreu heraus. *ebenda. als vereinzelnder plural wurde ahd.* spriuwir, spruwir, spruir Graff 6, 369, *mhd.* spriuwer, spriur, *nhd.* spreuer *verwendet, eine form, die in (o)berdeutschland noch heute geltung hat:* Hans Joggi solle in die mühle und fragen, wann man spreuer haben könne; er wollte lieber nicht allemal auf Bern fahren, und der müller habe seine eigenen spreuer ihm selber und nicht andern leuten. Gotthelf *Uli der knecht* 15; wirke nie mit trugschlüssen und kleinlichen spitzfindigkeiten, mit denen man nur die spreuer bewegt; den kern des volkes rührst du nur mit der vollen wucht der wahrheit um. Keller 6, 320. Adelung *belegt diesen plural für Meiszen und Oberdeutschland, will ihn aber in der schriftsprache nicht gelten lassen. bei Norddeutschen findet er sich selten:*

nun wohl zur erhaltung war es mir,
als ich an der brustwehr lag, auf spreuern hingestreckt.
Voss *Aristophanes* 1 (1821), 8.

das bedürfnis dieser vereinzelung war aber so gross, dasz spreuer *auch als singular aufgefasst wurde und als solcher vielleicht nach analogie von* hafer, *m. (hafer mit spreu oder häcksel vermischt gewöhnliches pferdefutter, vgl. auch die entsprechende geschlechtsangleichung bei* häcksel *theil* 4, 2, 108) *masculines geschlecht annahm:* spruwer, *palea* Dief. 406°; spreiwer, *acus* 11°; spreyor, *palea* 406°; sprewer, *acer, acus, palea.* Dasypodius; spreuwer Frisius 623° *bei* Weigand[4] 2, 779; der spreuwer, *palea, acus, aceris.* Maaler 382° *(daneben* 382° sprüwer oder kleyen, *acus, aceris, mit mhd. vocalstand und wol als plural vom singular unterschieden)*; sprewer, kornhülse, *paille, paglia.* Hulsius (1616) 304°; der spreuer Kramer *teutsch-ital. wb.* (1678) 996° *bei* Weigand[4] 2, 779; item wa vil usz einem closter angalgen lauffen und apostatieren, da soll man sich vermessen, das es hart beschlossen ist und gereformiert und das der sprüwer von einem kernen laufft. Keisersberg *narrenschiff* 65°; das ist der recht gauch, der oben schwimmet, als der schaum in dem hafen und der spreuwer in der wannen. 119°; sie (*die mönche*) haben uff gericht bruderschafften, patrocinia, sonder hailigen dienst, ... sitzen die somen pferdt, die mest schwyn in klöstern, stifften u. s. w. und fullen sich vom kern, lassen den andern den sprewer. Eberlin v. Günzburg 1, 179 *neudr.;* ich vermische mit sprewer, *acero.* Dasypodius; leyme der mit sprewer gemischet ist, *aceratum lutum. ebenda;* leym oder lätt, der mit sprewer gemischt ist, *paleatum lutum. ebenda;* was möchte es dir schaden, so du es (*das verleumden*) fürüber lessest fahren und nichts anders weder einen spreuer hieltest? Arndt *Thomas v. Kempis, deutsch* (1670) 279; *selten noch mit neutralem geschlecht:*

ir mestsüw, was bedarf man üwer?
vast us! man geb üch nit ein sprüwer!
Manuel 46, 376 *Bächtold.*

zweifelhaft:

die arbeit ist, by gott, umb sust,
das üch eier wannen gelust,
so keln sprüwer falt do neben.
Murner *narrenbeschw.* 226 *neudr.*

plural sprüwern, spreuwern, spreuern: alse sprüwern und strou wider edelme weissen. Tauler *predigten bei* Schmidt *els. wb.* 335°; item es leit ein huffen fesser da oder dinckel, darumb etlich sprüwern darvon gond, darumb achtest du nicht den huffen das es sprüwer sei. Keisersberg *narrensch.* 65°; der pawr verwilliget dem verheissen, und nam die sprüwern und stro, bedecket den fuchs mit der gabelen. Steinhöwel *bei* Wackernagel *leseb.* 1[2], 1060; aber mit den augen und winckung zeigte er an das er under den sprüwern verborgen lag. 1061; ist sach, dasz die meinung sich mit dem evangelio clerlich verglichet, so gib im glauben; ist das nit, so losz fur oren gon als sprüern die im wind fliegen. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 24, 11; was verglichnus sind die spreuern zům weizen? spricht der herr. 23, 25. (sprugern, *plur., s. unten*);

so got das guot vom bösen treibt,
spruwern von dem kornne want
und die schaff von den geissen bandt.
Murner *badenfahrt* 12, 20 *Martin.*

dieses masculine geschlecht von spreuer *hat dann auch vereinzelt auf* spreu *einfluss gewonnen:* das ist denn der zorn und die frucht ihres drewens, sprew ists, den der wind verweht. Luther 5, 51°; ich las die besten schriften der kunstrichter mit vergnügen und nutze, hatte aber nicht stärke genug, sie zu wannen, und den häufigen spreu von der reinen frucht zu sondern. Schubarts *leben* 1, 92;

warum tragen wir den leid,
ob der mensch gleich musz verderben,
ist doch alles fleisch nur heu;
gott spricht selber: du must sterben,
ja verstieben wie der spreu. Rist *Parnassus* 241;
gleichwie der leichte sprew verfleugt.
lob und danck abc (Frankf. 1664) 68.

vgl. schon mhd.:

ir sult den sprluw
hie scheiden von dem kerne. Heinr. v. Meiszen 132, 8.

wie denn auch andererseits selten spreuer *unter dem einfluss von* spreu *als femininum erscheint:* spreu, spreuer, *f. pula, paglia, loppa vigliuoli.* Kramer *dict.* 2 (1702), 888°, *vgl. auch* Weigand[4] 2, 779; dann wie in der grille krottestischer geystloser mül zur römischen frucht steht, so will die spreier allzeit oben schweben. Fischart *bienenk.* 35°. *formen mit mundartlicher färbung:* sic fecit Judaeis Hierusalem abstulit Jacobum, Petrum, Paulum et alios Christianos. ibi eytel hulsen sprey, ideo stack ers an. Luther 28, 162, 13 *Weim. ausg.* spreier. *f., s. kurz vorher den beleg aus* Fischart *bienenk.* 35°; *plur.* spreier: wann die spreier abgemahlen, soll der mülluer ain vierti khorn nehmen. *quelle bei* Schm.[2] 2, 695. *vgl. auch unten* spreien, *plur. als mitteldeutsch ist noch hervorzuheben eine form* sprů, *palea.* Dief. 406°; spru, spruw, *quisquilia.* 480°; spru, *acus* Dief.-Wülcker 860; *daneben* spruwe, sprube, sprue, *palea.* Dief. 406°, spruwe, *acus* 11°; *westerwaldisch noch heute* sprau. Weigand[4] 2, 779;

alsus hete er die spru verlorn
und behielt dat edele korn. *passional* 454, 7 *Köpke;*

plur. spruwer: das körnlein das nit under den pflegel kumpt, das bleibet in den spruwern ligen und fressen es die meusz. Keisersberg *emeis* 62°; *dann auch entsprechend* sprau, sprauwer: man gibt den pferden erwärmende speisen: als da in sonderheit sind sprauwer oder häuw mit niter gemischt. Uffenbach *neues rossb.* 2, 133. *vgl. schon ahd. den plur.* sprůir (*neben* spriur). Graff 6, 369: spruuir, *quisquilia, frumenti purgamenta.* Steinmeyer-Sievers *ahd. gl.* 3, 307, 1; cheva *vel* spruir, *siliqua speciès frugis vel leguminis.* 308, 40; sprůer, *quisquilia, frumenti purgatio.* 312, 65. *vereinzelt ist das w durch spirantisches velares g ersetzt:* sprugern, *acus, appluda.* Dief.-Wülcker 860; sprugern, *acus* Dief. *nov. gloss.* 7°; *auch ein allein stehender nd. beleg* sprügge (*fürstenthum Lippe*). Frommanns *zeitschr.* 6, 484. *mit umlaut:* 5 ♁ die sprüger und die klien zů fürende. *quelle von* 1424 *bei* Schmidt *els. wb.* 335°. *vgl. aargauisch* spreujer Hunziker 248. *als demin. ist wol aufzufassen:* aber das meel ist gar wol gebeutlet worden durch so vill heiliger vetter kommen wie wol das alles nicht geholffen hette wa nicht durch wirckung des heiligen geistes, das also gereinigt und geheiliget wer worden, also das kein sprewel oder by der erbsünd noch Christum den herren noch sein werde můter bereit hatt. Keisersberg *schiff des heils* 10°; spreuel, *plur.* Schm.[2] 2, 695. *bemerkenswert ist auch ein seltener plural schwacher flexion* spreuen: spreien, *plur. die granen der ähre.* Gangler 427;

und kumpst dann heim und bringest ir die spreuen
und meinst, sie sulle die vreiszen keuen.
fastn. sp. 852, 28 *Keller;*

(*vgl. noch* sprewden, *palea* Dief. *nov. gloss.* 276°, *in der heutigen mundart Steiermarks* spreuden [*neben* spreuer] *plur.* Unger-Khull 528°.) *wahrscheinlich gehört hierher:* mir wart nie sô wol also mir itzunt ist, wan der weize wirt nicht behalden, her werde sêr ůz geslagen ůz den sprůwen. *mystiker* 1, 85, 14 *Pfeiffer, wo jedoch auch die möglichkeit bleibt, die form als dat. zu dem im ahd. belegbaren plur.* thiu spriu (*s. oben*) *aufzufassen.*

b) etymologisch verwandt ist spreu *mit mhd.* spræjen, spræwen, sprêwen. *mhd. wb.* 2[2], 521° *'stieben, stäuben, sprühen', ndl.* sproeien Franck 946; *weiterhin auch mit* spratzeln, *verb.* (*s. oben*), *unten* spröde *und* sprühen; *vgl. auch das verb.* spreuen *unten, wie oben* sprau, *mundfäule, strahlenfäule.*

2) *in eigentlicher bedeutung.*

a) die bei dem worfeln des getreides abstiebenden hülsen. vgl. Heyne *d. hausaltert.* 2, 60. *in feinerer unterscheidung wird bisweilen mit* spreu *nur der abfall von* spelt *bezeichnet, zum unterschiede von* kaff *theil* 5, 20 *und* sied, *dem abfall der übrigen getreide, vgl.* Frisch 2, 308°; *vielleicht gab der besonders reiche hülsenabfall des spelzes zu dieser begriffseinengung anlasz. vgl. oben* spelt *th.* 10, 1, 2139 *und die etymologie von* spelze (*th.* 10, 1, 2141); *gewöhnlich aber findet beziehung auf alle getreidearten statt (vgl. auch oben* 1, *a)*: der sprödigkeit wegen gab die gerste nebst der hirse die feinste und dem staube ähnlichste spreu. Voss

Virgils ländl. ged. 2, 150. *verschiedene arten* spreu: weitzenspreu, *triticeae palcae.* STEINBACH 2, 637. ADELUNG; rockenspreu *ebenda;* gerstenspreu, *s. th.* 4, 1, 3740; haferspreu, haberspreu, *s. th.* 4, 2, 87; hirsenspreu ADELUNG; erbsenspreu *ebenda;* bohnenspreu, *acus fabaginum.* STEINBACH 2, 637; *vgl.* bonenbalg, bonenhaut, hulsen, sprew, *fabago, purgamentum, tunica fabarum.* HENISCH 452, 31; hanfspreu ADELUNG; leinspreu *ebenda;* das korn von der spreu reinigen; den weitzen von spreu reinigen, abscheiden, *mondare, separare il formento dalla paglia, spularlo, svigliarlo.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 888*; *auch* die spreu absondern, *acus removere.* STEINBACH 2, 637; die spreu wannen, *statt des häufigeren* das korn wannen, *es mit der kornschwinge reinigen* (*s. unten* wannen, *verb.*), *schon ahd.:* (*ventilatio*), diu diu spriuuuer hinawannot. NOTKER *ps.* 24, 21. *vgl.:*

hette ich ein wan so wolt ich swingen
die sprûen ûs dem koren. MUSKATBLUT 83, 148.

anders der wind verweht die spreu: nachdem durch wind oder worfeln die spreu, nemlich das zermalmte kurze stroh samt den acheln und hülsen, sich gesondert hatte, ward das reine getreide mit körben in die scheuren oder speicher gebracht. Voss *Virgils ländl. ged.* 2, 101;

wann von dem gedroschenen korne die tenn' aufdröhnt, und dem worfler
schon die nichtige spreu im steigenden weste verwehet. 2, 475;
doch wie der wind hinträget die spreu durch heilige tennen
unter der worfeler schwung, wann die gelbgelockte Demeter
sondert die frucht und die spreu im hauch andrängender winde.
fern dann häuft das weisze gestober sich. *Ilias* 5, 499. 501.

spreu *ist im allgemeinen wertlos:* diese spreuer werden vor die mühl hingeschüttet, da sie der wind verstreuet, oder sie werden wann sie zu haufig liegen bleiben angezündet, da sie nach und nach wegglimmen ohne flammen, und wann es gleich regnet, hält sich das feuer doch in den bälglein. FRISCH 2, 308*, *vgl. auch unten das darauf sich gründende biblische bild. als brennstoff verwandt:* des erster ist er mit nassen seülern, und nachmals mit einer kettin an disen pfal gstrickt und darnach mit holtz, und mit mit klainem, sonder mit grossem umb seine brust umblegt, und darzwischen spreuwer gworffen. NICLAS V. WEYL *bei* WACKERNAGEL *lesch.* 1, 1049, 11. *als futter der thiere:* den pferden spreu und häcksel unter den hafer mengen; *vgl.* spreu untermengen, *paleam immiscere.* STEINBACH 2, 637. die rosz so die erden arbeiten, werden mit spreuer geweidet; die pferd, so müssig gehen, werden mit haber gemest. SCHUPPIUS 712. *sonstige verwendung:* also spannten sie den rappen an den rennschlitten und legten einen sack voll spreu darauf, um weicher zu sitzen. HEBEL 3, 7;

wohl schlief ich auf der spreu im stall,
nun hab ich ein bett von seiden fein.
GEIBEL *nachlasz* 36.

neben ihm (*dem maienmann*) gingen zwei andere knaben, einen mit spreu und eiern gefüllten korb an den henkeln tragend. AUERBACH *dorfgesch.* 1, 87; denn häufig waren betrug und falsche würfel: manche würfel hatten zwei fünfen oder sechsen, manche zwei es oder daus, andere waren mit queckslber und blei gefullt, mit zerschnittenen haaren, schwamm, spreu und kohlen. FREYTAG 20, 68. spreu *wird zum spott und hohn einer person auf die hausschwelle gestreut:*

geant auus eier, wie mer's welln,
sust streue mer spreuer auf dia schwelle.

wo sie nun keine eier erhielten, vollführten sie ihre drohung und streuten mit jubel und lachen eine handvoll spreu auf die schwelle. AUERBACH *dorfgesch.* 1, 87. *auch den gefallenen mädchen wird* spreu *vor die thür gestreut:* spreujer zetteln, *nämlich einer braut in der nacht vor dem hochzeitsfeste, um damit anzuzeigen, sie brauche sie nächstens zu einem wiegensack.* SEILER *Basler mundart* 275* (*vgl. unter* häckerling *theil* 4, 2, 106); *auch der weg zum liebhaber wird mit* spreu *kenntlich gemacht.* BIRLINGER *volksthümliches aus Schwaben* 2, 95. *vgl. zu dem brauche noch* SOHNREY *rosmarin u. häckerling, Berlin* 1899. *seltener geschieht es dem abgewiesenen freier:* der schultheisz erhielt eine abschlägige antwort. sein antrag war aber im flecken bekannt geworden; die jungen burschen, die dem strengen mann gern einen streich spielten, streuten ihm des nachts spreu von seinem hause bis zu dem hause Melchiors. AUERBACH *dorfgesch.* 1, 53. *allgemeiner, nur zur kenntlichmachung eines weges:* 'wolan', sprach die fraw, 'ich sihe wol, das sie dir nach deinem leben stellen und nicht rhû haben werden, biss sie dich umbringen. darumb so geh yetz hien und nim sprewer und strew die abermals vor dir hien, wie du mit dem segmel gethon hast, so kanstu wider heim kummen.' MONTANUS *schwankbücher* 261, 29 *Bolte;* nûn gieng das gût Gretlin mit seinem holtz den sprewern nach, biss er wider heim kam. 262, 5.

b) seltener allgemein in kleine stücke zerschnittenes stroh: die bauren in den dörfern haben ire hauser, mit stro deckt, müssen abdecken und das stro dem lich schneiden, damit es etwas zû essen hab. man hat 1 sack spreuer um 3 s. geben. *d. städtechron.* 26, 30, 9.

c) ohne eigentliche erweiterung des begriffes heiszen auch in der sprache der botanik bei einigen zusammengesetzten blüten die auf dem fruchtboden stehenden und die einzelnen blumen scheidenden spreuartigen blättchen: spreu, *palea* NEMNICH 2, 836. BEHLEN 5, 661.

3) *in sprichwörtlichen redewendungen. mit beziehung auf seine leichte brennbarkeit* (*vgl. oben* 2, *a*) feuer mit spreu loschen wollen *von einem, der vergebliches, thörichtes sich zum ziele setzt:*

geleich, als ob man leschen thu
ein grosz, gewaltig brennent fewer
mit holtz, stro, stuppel oder sprewer:
so wird das fewer nur gwaltiger,
stercker, grausamer und vilfaltiger.
H. SACHS 16, 442, 24 *Keller-Götze.*

gewöhnlich aber mit hervorhebung des unbedeutenden, wertlosen, unnützen im gegensatz zu dem wertvollen korne: spreu für korn verkaufen: horet dis, die jr ... sprecht, wenn wil denn der newmond ein ende haben, das wir getreide verkeuffen, und der sabbath, das wir korn veil haben mügen ... auff das wir die armen umb geld ... unter uns bringen, und sprew fur korn verkeuffen. *Amos* 8, 6, *vgl.* GRETTER *erkl. der epistel Pauli an die Römer* (1566) 773; sprewer vor kern verkaufen. LEHMANN 105; beweisen jhm (*dem pfarrer*) alle untrew,
geben fürs meszkorn staub und sprew.
HOLLONIUS *somnium vitae hum.* 781 *neudr.*

spreu für korn mahlen, vermahlen: dasz man aber solches (*den ausdruck der sprache*) für das hauptwerck halten und den sachen selbsten vorziehen wolte, hiese den esel von hinden aufgezäumet, spreuer für korn gemahlen. ROMPLER *vorrede* 3, 3*. *allgemeiner* einem nur die spreu gönnen, *ihn schlecht abspeisen, stiefmütterlich behandeln:*

ir sond nemen den kernen
und gend den pfaffen die spriwer gerne.
des teufels netz 13464 *Barack.*

den kern nicht der spreu wegen fortwerfen: (*er*) meint darbey, das von wegen desz schmutzes die alte real nicht hinzuwerffen seyen, noch die kern von wegen der sprewer. *Garg.* 8. *vgl.:* aber das wolt ich, das wir spreuwer nit lieber hetten dann der edlen keren. LUTHER 7, 250, 1 *Weim. ausg. von einem, der wahlerisch im essen ist, mit beziehung auf die verwendung von* spreu *als schlechteres viehfutter:* er iszt, wie wenn er spreu auf dem teller hätte; obgleich alles so gut war, aszen der bauer und seine tochter doch als ob ihnen das essen zuwider sei; sie gabelten auf dem teller herum, als ob sie spreuer in demselben hätten. GOTTHELF 1, 21. *zugleich in die rein bildliche verwendung hinübergehend:* Berthar aber rief in den haufen der bleibenden: 'nicht durch einen wurf fällt auf der tenne der spreu aus dem waizen, noch manchen sehe ich, den der wind über den zaun wegblasen mag.' FREYTAG 8, 201.

4) *im vergleich. zum ausdruck der häufigkeit:*

zû Rom hand ir ein besundren gott,
dem gebend ir gelt glich wie sprüwer.
MANUEL 71, 1068 *Bächtold;*

so wölt ich gewinnen was ich wil
der pfenning als der spreur. UHLAND *volksl.*[2] 563;

ich dachte zu finden gold wie spreu
und freiheit weit und breit.
nun hab ich gefunden nichts als reu?
GEIBEL *nachlasz* 26.

zumeist aber, um für einen gegenstand den begriff des unbrauchbaren, unnützlichen, wertlosen zu bestimmen. vgl. oben unter 2, *a und* 3: hier griffen ... noch zwei mitarbeiter verschiedner art und befähigung ein und strebten in aller hast ein wörterbuch anzuschwellen, das der gelehrsamkeit entraten konnte, da alle etymologien als unnütze spreu verworfen wurden. J. GRIMM *vorrede zum deutschen wörterbuch* XXIV;

schmuckbild, metall und ein gelehrt papier
ist nichts als spreu und leichter staub vor mir.
A. GRYPHIUS 1 (1698), 98.

geld wie spreu verschwenden:

die bürger thet er hefftig stewren
verschwendet das gelt gleich den sprewren.
H. SACHS 16, 368, 13 *Keller-Götze.*

mit beziehung auf wendungen wie spreu unter das gute korn mischen: so mischte er wahrheit und irrthum, wie spreuer

und guten saamen, ihm selbst unkanntlich, durcheinander. Pestalozzi *Lienh. u. Gertrud* 1, 168. *im besonderen wird gern der vergleich mit der vor dem wehen des windes verstiebenden spreu angewandt:* wie die sprew, die von der tennen verwebd wird, und wie der rauch von der fewrmeur. *Hosea* 13, 3. *vgl.:* ich habe dich zum scharffen newen dreschwagen gemacht, ... das du solt berge zudreschen und zumalmen, und die hügel wie sprew machen. du solt sie zurstrewen, das sie der wind wegfüre, und der wirbel verwebe. *Jes.* 41, 15. *im vergleiche mit geld, gut u. s. w.:* da wurden mit einander zumalmet, das eisen, thon, ertz, silber und gold, und wurden wie sprew auff der sommertennen, und der wind verwebt sie, das man sie nirgend mehr finden kundte. *Daniel* 2, 35;

darausz da musz ich nemen ab,
dasz ich übel gewunnen hab
mein gelt, weils übel hinweck geht ...
dann was einer unrecht gewind,
das verstiebt wie spreuer im wind.
Ayrer 2828, 8 *Keller;*

was ein bettler sich träumt, ein kaiser miszbraucht,
war wie schlechte, fliegende spreu bei meiner
fülle zu achten! Stolberg 2, 68.

auch personen werden ihr verglichen, ein für die unten aufgewiesenen übertragungen und bildlichen verwendungen bedeutungsvoller gebrauch: und die menge, die dich zustrewen, werden so viel sein, als ein dunmer staub, und die menge der tyrannen, wie eine webende sprew. *Jes.* 29, 5; sie (*die gottlosen*) werden sein wie stoppeln fur dem winde, und wie sprew, die der sturmwind wegfüret. *Hiob* 21, 18; der ist wie ein baum, gepflantzet an den wasserbechen, der seine frucht bringet zu seiner zeit ... und was er macht, das geret wol. aber so sind die gottlosen nicht, sondern wie sprew, die der wind verstrewet. *ps.* 1, 4; sie mussen werden wie sprew fur dem winde, und der engel des herrn stosse sie weg. 35, 5; samlet euch und kompt her, jr feindseliges volck, ehe denn das urteil ausgehe, das jr, wie sprew bey tage, dahinfaret. *Zephanja* 2, 1; windträger (*falsche propheten*), die ihren bauch mit wind angefüllet, vergeblich in wind reden und mit ihren weissagungen dahinfahren wie spreuer. J. Prätorius *anthropod. plutonic.* 1, 227;

sie hoffen ohn bestand, ohn grund sie sich erfrewen,
dan die wind hin und her wie sprewer sie zuströwen.
Weckherlin (1648) 2;

die sünde wird mich armes kind
hinführen noch gleich wie der wind
die spreuer last verstieben.
Rist *neue himl. lieder* (1651) 6;

aber wen die sünd erfreuet,
mit dem gehts viel anders zu:
er wird wie die spreu zerstreuet
von dem wind im schnellen nu.
P. Gerhardt 44, 27 *Gödeke.*

sinnlicher gefasst: nachdem der herr kaplan den letzten rebstock mit dem wadel aus dem weihwasserkessel bespritzt hat, fliegt die ganze prozession wie spreu auseinander, der küster nimmt fahne, weihkessel und wadel, stola und chorhemd, alles unter dem arm, und trägt's eilends davon. Bettine *briefe* 1, 231. *auch abstractes wird verglichen. vgl. den beleg aus* Schade *sat. u. pasqu.* 3, 24, 11 *unter* 1, *a:* sie die ächte tugend des weisem wanket ihm nicht, ... ihm ist sie ein mächtiger harnisch gegentrozend den donnern des himmels, ein gewaltiger schirm wenn zu trümmern gehen die himmel, wenn die scheintugend, wie vor dem winde spreu hinwegflattert. Schiller 1, 67; (*in eigenartiger weiterführung des vergleichs:*) sie geberden sich, als ob sie die vettern des kriegsgottes wären und betrachten aller anderen schicksal wie spreu, die sie vor sich herblasen. Freytag 8, 65;

o Kyklope, Kyklope! wie ist der verstand dir verflogen,
dasz du wie schlechte spreu streuest die lieb' in den wind.
Rückert (1841) 265.

mit beziehung auf die beseitigung der spreu *durch verbrennen:* alle sünder wird der künfftig tag wie spreuwer verbrennen. Reiszner *Jerusal.* 2, 176*; *vgl. auch unten die bildliche verwendung. mit rücksicht auf die eigenschaft des bernsteins* spreu *anzuziehen:* unnd das desz mans festleibigkeit die weibliche blödmütigkeit, wie der augstein die sprewer an sich ziehe. *Garg.* 66*; nieszwurtz zeicht die wachteln, der agstein die spreyer, ... der magnet das eysen. 250*. *vgl.* agstein *theil* 1, 190 *und* augstein *theil* 1, 816. *bemerkenswert noch:*

der zunge zauberkunst, die den achtsamen geist,
wie leichte spreu ein Nil, dem strom nach folgsam reiszt.
Lessing 1, 192.

5) *in bildlicher verwendung.*

a) von moralisch oder physisch angekränkelten oder minderwertigen menschen, entsprechend dem unter 4 *aufgewiesenen, hauptsächlich in biblischer sprache beliebten vergleiche, wozu noch als für diese weiterentwicklung von wichtigkeit gestellt werden mag:* aber sie sind unter uns wie sprew unter dem korn, wenn es zum treffen gehet, so sihet man, wer sie sind, und wo sie hingehören, denn da ist nichts, denn stoltz, eigen dünckel, neid, verachtung, und der teufel selbs. Luther 6, 49*. *das alter des gebrauchs betreffend vgl.:*

er soltz doch iemer hân vor iu,
er ist das korn, ir sît diu sprû.
Walther 18, 8, *handschr. C,*

anstatt des vergleiches in A:

er soltz doch iemer hân vor iu,
alsô der weitze vor der spriu.

die beim jüngsten gericht zur ewigen pein verurteilten: er hat seine worffschauffeln in der hand, er wird seine tenne fegen, und den weitzen in seine schewnen samlen, aber die sprew wird er verbrennen mit ewigem fewr. *Matth.* 3, 12; *vgl. auch Luc.* 3, 17;

die christlich kirch, die ist ein schür,
etlichs wolfeil, etlichs tür,
sprüwer, klien, fesen, kern,
am jüngsten tag so ist die ern,
so will das gott alssamen wannen.
Murner *narrenbeschw.* 175, 60.

mit beziehung darauf: von denen wölfen hat got der herr durch die propheten obgestimpt geklagt, wie du gehört hast, dasz sie ir eigen treum lernen, den sprüern predigen. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 25, 15; *noch ähnlich, nur anders gewendet:* der verlust trift nur die paleas levis fidei; nur die leichte christliche spreu, die bey jedem windstosze der bezweiflung von den schweren körnern sich absondert und auffliegt. von dieser, sagt Tertullian, mag doch verfliegen soviel als will! avolent quantum volent! — aber nicht so unsre heutigen kirchenlehrer. auch von der christlichen spreu soll kein hülschen verloren gehen! lieber wollen sie die körner selbst nicht lüften und umwerfen lassen. Lessing 10, 151. *dann auch allgemeiner, im gegensatz zum* kern (*vgl.* kern 13, *b, theil* 5, 601): die spreu ist von uns weggeflogen, ein kernvolk ists. Freytag *ahnen* 5, 90; *vgl. den beleg bei* Keller 6, 320 *oben unter* 1, *a, sowie den beleg bei* Freytag 8, 201 *unter* 3;

jedoch ein löwenmuth ich hâb,
und vorn sollt ihr mich sehen:
der kern springt vor, die spreu bleibt hinten.
wunderhorn 1, 275 *Boxberger;*

auch ohne hervorhebung dieses gegensatzes: in dem nun, als es nacht was worden, viel noch ein zal hungeriger sprüren uber die muren uss zů den iren, die inen sagten, es wäre getan mit irem herzogen. Anshelm *Berner chron.* 2, 298, 5;

vaterland! ja du muszt siegen,
aller welt an ehren gleich:
lasz die spreu von dünnen fliegen,
nur durch arbeit wirst du reich! Keller 9, 268.

b) dann auch von einzelnen eigenschaften des menschen, von seinen schwächen, fehlern und mängeln: denn diese (*leibesübungen*) sind dem menschlichen körper was das schwingen dem weitzen ist; alle acheln und spreuer fliegen davon, und das reine korn drängt sich dicht in einen hauffen zusammen. Wieland *Lucian* 4, 345; Claudine ist nun in der arbeit, wird, so zu sagen ganz neu ausgeführt, und die alte spreu meiner existenz herausgeschwungen. Göthe 29, 142. *von der untüchtigkeit eines ehemannes:*

und kumpst vor mitternacht nimmer in das haus
und sleichest zu den winkelsecken naschen, ...
und kumst dann heim und bringest ir die spreuen
und meinst, sie sulle die vreiszen keuen.
fastn. sp. 852, 28 *Keller.*

vgl. auch 771, 8 *oben unter* 1, *a.*

c) von eitlen und nichtigen gedanken, worten und werken: denn was ist keiser, bapst, könige, fürsten und alle welt gegen gott? ... sie gehen mit stro schwanger, und werden sprew geberen. Luther 5, 51*; der bauch pausst jnen grewlich, als wolten sie berge geberen, das die schwulst schrecklich ist anzusehen, und ist doch eitel stro und gut fewrwerck, und wens geboren ist und wol ausgericht, so ists sprew. *ebenda;* die rechten christen aber werden selig, dann sie halten jr eigne gerechtigkeit jrer guten werck für sprewr, kot und unflat und trachten allein darnach, wie sie die gerechtigkeit Christi durch den glauben erlangen mögen. Gretter *erkl. der epistel Pauli an die Römer* (1566) 618;

ein kopf, der von natur mehr spreu als grütze führt,
und keinen edlen trieb zur wahren weisheit spürt,
vergafft sich, wie ein kind, an farben, glasz und schalen.
Günther 518,

mit verdeutlichendem adjectiv:

deine worte, sind es keine leere spreu? PLATEN 293*.

mit erklärendem zusatze im genitiv: würff den kropff von dir, den du vol gessen hest der gersten körner und sprüweren der welt, und alles das dar in begriffen ist, das ist, würff von dir din weltliches gemüt. KEISERSBERG *bilgersch.* 10*.

d) von den mängeln eines kunstwerkes: Wilhelm wollte gar nicht hören, wenn jener (*Serlo*) von der absonderung der spreu von dem weizen sprach. es ist nicht spreu und weizen durcheinander, rief dieser, es ist ein stamm, äste, zweige, blätter, knospen, blüthen und früchte. GÖTHE 19, 158. *von den einem wissenschaftlichen problem noch anhaftenden irrthümern:*

wo unsre seel' im körper sey?
und wie sie denkt? das mögt' ich selbst wohl wissen.
nur hat von tausend hindernissen,
ein Leibniz selbst und Newton, kaum die spreu
hinweggeblasen. GÖCKINGK 1, 172.

6) *als bildlicher ausdruck der grössten nichtachtung eines dinges:* denn es musz mit solchen gewissen glauben und vertrawen gehandelt werden, das wir nicht alleyn die urteyl der gantzen welt als strew und sprew achten. LUTHER 8, 483, 13 *Weim. ausg.;*

es (*das glück*) mag mit höchster tyranney
sich trotzig wider mich auffblehen,
sein wüten ist mir wind und sprey.
S. DACH *im Königsberger dichterkreis* 94 *neudr.;*

er ist kein sohn der freiheit! das vaterland
ist spreu dem feigen. STOLBERG 1, 21;

was dir noch neu ist,
wird dich auch reizen;
was mir schon spreu ist,
ist dir noch weizen. RÜCKERT *ged.* (1841) 317.

hierher auch die im mhd. beliebte verstärkung der negation nibt umb ein spriu:

nû wolte ich achten umb ein spriu
nicht ûf iuwer claffen. *troj. krieg* 12706.

vgl. J. GRIMM *gramm.* 3, 729 *und oben das entsprechende* nicht ein kaf (kaff *theil* 5, 20).

SPREUARTIG, *adj. in der art von spreu, der spreu ähnlich. in der botanik* eine spreuartige wurzel, *eine wurzel, welche mit kleinen häutigen schuppen besetzt ist:* spreuartig, *paleaceus* NEMNICH 2, 836. *übertragen:* die reisebeschreibungen des orients, deren wir, obgleich freylich nur über die spreuartigsten reste, viele vortreffliche haben. MATTHISSON 2, 20. *dazu* spreuartigkeit, *f.* CAMPE.

SPREUBAUER, *m. in Königsberg ein bauer, der in der stadt spreu kauft, oft mit übler nebenbedeutung, indem von ihm anstatt spreu betrügerischerweise getreide eingesackt wird.* FRISCHBIER 2, 856*.

SPREUBEHÄLTER, *m., allgemeiner als* spreukasten, spreukorb, *ἀχυροδοχή.* PAPE *griech.-deutsches wb.*[3] 1, 420*.

SPREUBLÄTTCHEN, *n., wie oben* spreu 2, *c, in der sprache der botanik vereinzelnde bezeichnung der bei zusammengesetzten blumen die einzelnen blüten trennenden bodenständigen blättchen, paleae.* NEMNICH 2, 836. OKEN 2, 41.

SPREUBLUME, *f. bezeichnung einer ausländischen pflanze, die unserm hahnenkamme nahe verwandt ist, sich aber durch das vorhandensein von* spreublättchen (*s. das vorhergehende*) *von ihm unterscheidet, achyranthes.* NEMNICH 1, 40. *vgl. das entsprechende holl.* kafbloem. *ebenda.*

SPREUBODEN, *m. hausboden, auf welchem die spreu aufgehoben wird, palearium, colum.* CORVINUS 457*, *palearium* STIELER *nachsch.* 29*.

SPREUBORSTE, *f. in der sprache der botanik ein* spreublättchen (*s. oben*), *ähnlich einem haare oder einer borste, fimbrilla.* BEHLEN 5, 661.

SPREUEL, *n., s. oben* spreu 1, *a, sp.* 54.

SPREUEN, *verb. spargere, dispergere, zu* spreu *gebildet. mhd.* sprœuwen, spreuwen *mhd. wb.* 2, 2, 551*. *vgl. auch mhd.* sprœjen, *verb.* 521*: sprewe in (*den fisch*) mit güten edelen wurtzen ... und stupfe in danne mit eime messer. *quelle bei* DIEF.-WÖLCKER 860; stunden zwo halbe kugeln daran ganz rot, kleiner danne die rechte sonne, die fewer und blitz von sich spreueten als schüsse man. NIGRINUS *papist. inquisition* 668; *als* ausspreuen (*vgl. theil* 1, 979): der under uns gezalt was ein apostel Kristi, der hât beseggen den acker von dem lône der bôsheit, und irhangen zureig her mittene und alles sîn gederme ist ûzgesprewet. *mystiker* 1, 97, 3. *entsprechend der form* sprei (*s. oben unter* spreu 1, *a*) *auch* spreien:

jr freuwlein
spreit an weg zweig und blümlein.
BITNER *Buchanans Jephtes* (*Strasb.* 1569) S 6*;

die küele winde weient,
die under ougen spreient
den wizen und den kalten sne,
dag tuot den unberaten we. *Martinâ* 44, 34.

vgl. neben ausspreuen *noch* bespreuen, zerspreuen.

SPREUERALTER, *n. mit beziehung auf* spreu 5, *b* (*sp.* 58) *bezeichnung des kraftlosen, schwächlichen, untüchtigen alters:* man soll jhm (*gott*) nicht die sprewer opffern wie Cain, sondern das schaffschmalz wie Abel. darumb schilt s. Augustin auff die jungen hachen, die ihre plüst der jugend in aller uppigkeyt dem teuffel opffern und das verdorret machtlosz sprewer-alter unserm herrn gott. *Garg.* 273*.

SPREUERBROD, *n. schlechtes brod, in das spreu mit eingebacken:* sprewerbrodt, grob hauszbrodt, *pain pailleux, pane pien di paglie.* HULSIUS (1616) 304*.

SPREUERHÜLSE, *f. eine mehr tautologische bildung, vielleicht aber zur hervorhebung des vereinzelnden beisinnes:* der stoltz, so gotte und menschen ein greuel, wird auch zersteuben wie spreuer in dem winde, weil er leichte und keine gutte frucht ist, dessen schwehres korn gleichsam aus demut zur erden fället, da hingegen die spreuerhülsen emporschweben will. BUTSCHKY *Pathmos* 974.

SPREUERIG, *adj. anstatt* spreuicht (*s. unten*): sprewerig, voll sprewer, *acerosus.* DASYPODIUS; sprewerig oder sprewericht, voll sprewer, *plein de paille.* HULSIUS (1616) 304*; *vgl.:* das korn ist gantz sprewerig, *ce bled est plein de peille. ebenda;* spreuericht (*neben* spreuicht), *paglioso, puloso, loppolo.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 859*.

SPREUERKAMMER, *f., dasselbe wie unten* spreukammer: sprewrkamer, *palearium. voc. von* 1482 *bei* DIEF. 406*. *vgl. zur bildung* spreu 1, *a.*

SPREUERKASTEN, *m., dasselbe wie unten* spreukasten: ein steig o. sprewrkasten, *paleare vel palearium.* DIEF. *nov. gl.* 276*; eyn sprewerkaste, *paleatium.* DASYPODIUS; der spreuwerkast, *palearium.* MAALER 382*, *daneben noch* der sprüwerkast, *palearium.* 382*; (*neben* spreukasten) spreuerkasten, *paliaio.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 859*. *vgl. zur bildung* spreu 1, *a.*

SPREUERNTE, *f. ernte, die nur spreu giebt, als bezeichnung einer schlechten ernte, ἀχύρμιος, ἀμητός.* PAPE *griech.-deutsches wb.*[3] 1, 420*.

SPREUERSACK, *m., dasselbe wie unten* spreusack, *sack, mit spreu gefüllt, als sitz oder ruhelager. vgl.* HEYNE *hausaltert.* 2, 61. *mhd.* spriuwersac. spreuersack (*neben* spreusack), *sacco, saccone empita di pula, pagliariccio, pulariccio.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 859*. *zur wortbildung vgl.* spreu 1, *a:* es holen sie (*die* spreuer) die armen leute weg und füllen sie in säcke, worauf sie schlaffen, welche spreuersäcke davon heissen. FRISCH 2, 308*; *noch heute in süddeutschen mundarten:* spreuersak SEILER *Basler mundart* 275*; spreujersak HUNZIKER 248. als aber die frau ihn fragte, wo hast du denn das leintuch, und lag auf dem bloszen spreuersack, da gingen dem Dieter erst die augen auf. HEBEL 2, 148; schmelzen die spreu im spreuersack, oder ist meinem kameraden etwas passiert. 3, 8. *zur füllung dieses als betteinlage dienenden* spreuersackes *wird einem gefallenen mädchen* spreu *vor die thür getragen, um zum spott anzudeuten, dasz es bald die wiege zurüsten müsse.* SEILER *a. a. o. vgl. für das zugrunde liegende thatsächliche auch unten unter* spreuersäcklein. *im vergleich:*

sey stob hin, sam ein spreuwersak,
bis dag sey zu Bertschin kam.
WITTENWEILER *ring* 17, 32.

als schelte der bauern:

und ob ir tading nicht enklek,
so lüssen wir die spreuwersek
vechtens werden übervol.
ob es euch gevellet wol. 47*, 17.

demin. spreuersäcklein: Anneli verliesz den dienst, richtete sich in dem kleinen häuschen ein, machte seine kleider zurecht, bereitete einen korb, füllte ihn mit einem spreuersäcklein — das kleine deckbett lieh ihr die wittwe — und erwartete so getrost, was der herr über sie verhängen werde. GOTTHELF 1, 229.

SPREUERSPEICHER, *m., dasselbe wie oben* spreuboden: sprüwerspycher, *palearium* MAALER 382*. *zur bildung vgl.* spreu 1, *a.*

SPREUERSPITZE, *f. spitze einer einzelnen getreidehülse. übertragen, wol entsprechend* spreu 6 *nur in weiterer verstärkung von etwas ganz unbedeutendem:* es ist kein zweiffel, dasz es um einen hofmann, welchem sein fürst sehr gewogen nicht eine grosze herrlichkeit sei: aber das anstossen an die geringste spreuerspitze machet dasz er auf einen heugebündlein sterben musz. A. GRYPHIUS 1 (1698), 107. *als übersetzung von des Petrus*

Arctinus: tamen lo incampiar in un filo di paglia lo fa morire sopra un fascio di fieno.

SPREUFARN, *m. bezeichnung einer farnkrautart, deren fruchthäufchen mit einer borstenähnlichen* spreu (*vgl. auch oben* spreu 2, *c*, spreublättchen, *n. und* spreuborste, *f. sp.* 59) *bedeckt sind, notochlaena.* Oken 3, 323.

SPREUFERKEL, *n. ferkel, das nur mit spreu gefüttert wird, also nicht gemästet werden soll. es wird zum* faselschwein (*s. theil* 3, 1339) *grosz gefüttert. nd.* sprîfarkel Frischbier 2, 356*. *übertragen in der redensart:* he ös dem lêwe gottke sîn sprîfarkel. *ebenda.*

SPREUFRUCHT, *f. entsprechend* spreu 5, *c von eitlem menschenwerk:* ich lebe und ir solt auch leben und darnach zusehen, wie er (*gott*) mit irem strobauch und sprewfrucht umbgehen wird am tage seines grossen fewrs. Luther 5, 51*, *wozu die belege aus dem sprachgebrauche* Luthers *unter* spreu 5, *c zu vergleichen sind.*

SPREUFUTTER, *n. futter, das nur aus spreu besteht.* Campe. *vgl. oben die entsprechenden bildungen* spreuernte *und* spreufrucht.

SPREUHAFT, *adj. mit spreu behaftet, selten statt* spreuig, spreuicht (*s. unten*): *palearis, acerosus* Steinbach 2, 637.

SPREUHAKEN, *m. in einem rechnungsbuche bei* Unger-Khull *steir. wortsch.* 528*.

SPREUHAUFEN, *m. ἀχυρμιά.* Pape *griech.-deutsches wb.*[3] 1, 420*. *in mehr schershafter übertragung, entsprechend* spreu 5, *c. d, von einem haufen briefe:* ich hatte schon bey einer stunde meinen spreuhaufen hin- und hergeworfelt, ehe ich das seltne weitzenkörnchen, das mir dabey schon oft über die finger geschlüpft war, bemerkte. ich blätterte und blätterte alle briefe vorbey, die nicht von der königin waren, und von denen ich doch jetzt die meisten in ihren staub zurückwerfe, da sie schlechterdings des durchsiebens nicht werth scheinen. Thümmel *reise* 8, 160.

SPREUHÜLSE, *f., dasselbe wie oben* spreuerhülse.

SPREUICHT, *adj. wie spreu beschaffen, voll spreu* (*vgl. auch oben* spreuerig): spreuicht, *aceratus* Stieler *nachsch.* 29*; spreuicht (*neben* spreuericht), *paglioso, puloso, lopposo, misto di pula ò non mondato bene da efla.* Kramer *dict.* 2 (1702), 889*; spreuicht, *acerosus* Steinbach 2, 637; spreuicht brod, *pane paglioso.* Kramer *a. a. o. eine weiterbildung* spreuechtig *hat* Tabernaemont.: ein sprewechtiger samen. *kräuterb.* (1588) 658. *vgl. dazu* J. Grimm *gramm.* 2, 383.

SPREUKAMMER, *f. kammer, in der die spreu aufbewahrt wird. vgl. auch oben* spreuerkammer, *f.:* sprewkammer, *paleare; locus ubi palee in horteo* (*l. horreo*) *reponuntur.* Dief. 406*; spreykammer, *horreum aceris, polearium.* Stieler 921 (*vgl. zu letzterem* spreu 1, *a*).

SPREUKASTEN, *m. truhenartiger kasten zum aufbewahren der spreu oder des häcksels. vgl. auch oben* spreuerkasten, *m.:* spreukasten, *paliaio* Kramer *dict.* 2 (1702), 889*.

SPREUKORB, *m. corbis bajulatoria.* Stieler 1014; *ein aus ungeschälten weidenruten roh geflochtener grosser korb mit zwei handhaben. er dient, die spreu von dem spreuboden herunterzuholen. vgl.* Heyne *hausaltert.* 2, 61: sprewe- und dragkörbe in den hoff machen laszen. Michelsen *Mainzer hof* 44. *mundartlich:* spreikorb Kleemann 21*. Jecht 106*; šbreikorb Hertel *sprachsch.* 232; šbreiskorb *ebenda. Salzunger wb.* 44; šbraugorb Hertel *sprachsch.* 232; sprûkorf Schambach 207*. *zur bezeichnung guten appetits:* ich frèss alle stären, ä janzen spreikorb vull kräppeln. Jecht 106*.

SPREULAGE, *f., s. unten* sprietlage.

SPREULOS, *adj. übertragen entsprechend* spreu 5, *b:*

> zu ihm die herzensliebe
> gab mir die sichtung ein: doch, allen ungleich,
> schuf euch der himmel spreulos.
> *Shakespeare Cymbeline* 1, 7.

SPREURAUM, *m. wol als bezeichnung des theiles der tenne, auf dem sich beim getreideworfeln die spreu ansammelt. als freie übersetzung von ἀχυρμιά. Ilias* 5, 502:

> wie der wind die spreu auf heiliger tenne zerwehet,
> während die männer worfeln, zur zeit, da die goldne Demeter
> unter dem hauch des windes die spreu absondert vom korne;
> weiszlich bestäubt erscheint der spreuraum. Bürger 227*.

SPREUREGEN, *m. ein ganz feiner regen.* Campe; *wol unstatt* sprühregen (*s. unten*). *vgl.* spräen, *verb. theil* 10, 1, 2792 *und* sprehen, *verb. theil* 10, 1, 2797.

SPREUSACK, *m. sack, mit spreu gefüllt; wie oben* spreuersack: spreusack (*neben* spreuersack), *sacco, saccone empito di pula pagliariccio, puloriccio.* Kramer *dict.* 2 (1702), 889*. *als menschliches lager (vgl. auch oben* spreuersack): in ihrem sprüwesack fanden sich viele hundert gulden solch entwendeten geldes. Leoprechting *aus dem Lechrain* 112; die ofenbank ist eine hölzerne bank mit kopfgestell, letzteres faullenzer genannt, auf einer seite des ofens; hat sie noch einen sprüwesack und federkissen, heiszt sie gautschen. 220.

SPREUSCHUPPE, *f. in der sprache der botanik bezeichnung der spreuartigen schüppchen, welche in der nähe der knospen sich befinden, ramentum.* Behlen 5, 267. *vgl. oben bildungen wie* spreublättchen, *n.*, spreuborste, *f.*

SPREUSTAUB, *m. staubartige spreu; jene feinste spreu, welche mittelst kornfege von dem getraide abgesondert wird.* Adelung.

SPREUSTEIN, *m. bezeichnung eines minerals, dessen einzelne haarförmigen theilchen ähnlich der spreu an einer ähre gelagert sind, acerosus lapis.* Nemnich 1, 30; *als bezeichnung des natrolith.* Karmarsch-Heeren[3] 6, 314. *vgl. die entsprechende holl. bildung* kafsteen. Nemnich *a. a. o. und die auf derselben vergleichung beruhende benennung* ährenstein. Jacobsson 5, 27*.

SPREUTENNE, *f. übertragen:* es ist ein abgeschmackter wahn unsres lustrums, dasz die bibel eine spreutenne kahler moralen und trockner akroame seyn müsse; weder die natur, noch sie selbst hat den wahn genehmigt. Herder 8, 543 *Suphan.*

SPREUWERK, *n. übertragen entsprechend* spreu 5, *c* (*sp.* 58): hiemit stösset dieser vers die losen faulen rechte der menschen, als der klöster und stiffte mit jren spinweb und sprewwerck, das ist mit jren regeln und statuten. Luther 5, 210*.

SPRICHWORT, *n., proverbium, adagium, sententia.* J. Grimm *gramm.* 2, 679 *dachte an einen engsten zusammenhang mit* sprechen, *verb. und glaubte* sprichwort *entstellt aus* sprechwort, *andere, wie z. b.* Wackernagel *in* Haupts *zeitschr.* 8, 378 *und* Weigand[4] 2, 779 *wiesen auf das nur allerdings ganz vereinzelt vorkommende* spriche (*so Windberger psalmen* 113, 22) *hin und fasztten* sprichwort *als eine tautologische zusammensetzung also, 'ein wort, das viel gesprochen wird' (besser noch als die erklärung 'gesprochenes wort'.* Kluge *etym. wb.*[6] 373*), *eine ansicht, die vieles für sich hat. vgl. noch nd.* sprik *brem. wb,* 4, 972: he het kien sprik, *er spricht kein wort. ebenda. in der älteren sprache herrscht ausschlieszlich die form* sprichwort: *mhd.* sprichwort, *frühnhd.* webart *vel* sprichwort, *proverbium.* Dief. 468*; sprich-, spriechwort, *proverbium. ebenda;* sprache, beysprach, sprichwort, *preambulum.* 451*; eyn schmitzwort, sprichwort, *dicterium.* Dasypodius. *(entsprechend nd.* bi- *vel* sprecwor, *proverbium.* Dief. 468*. *auch die dem verb.* sprechen *angeglichene form geht wol auf niederd. ursprung zurück:* sprechwort, *proverbium. ebenda. in heutiger mundart* sprekwort. Danneil 205*; sprekwôrd ten Doornkaat Koolman 3, 288*; *clev.* spreckwoirt Weigand[4] 2, 779; *dagegen* sprikkwoord Dähnert 454*.) *schon früh empfand man in dem ersten compositionsgliede einen zusammenhang mit* spruch *und schrieb entsprechend* sprüchwort: sprüchwort, *proverbium, dictum verbum adagium.* Maaler 382*, *proverbium* Stieler 2579, *proverbio, adagio, detto proverbiale ò proverbioso.* Kramer *dict.* 2 (1702), 881*. *ja vereinzelt erscheint sogar* spruchwort: man spricht inn einem gemeinenn spruchwort: lasz den wyssen faren und sag im nüt. *Morgant der riese.* 289, 25. *vielleicht veranlaszte die reichliche verwendung des* sprichwortes *im recht (häufig wurde die eigentliche rechtsentscheidung in ihm niedergelegt. vgl.:* wan du zu recht stellest, so mustu einen mann heyschen allzeytt, so gybt dir der vogt einen, darnach heische noch einen zur besserung, so gybt er dir einen zur besserung. wan derselben menner uffgestanden, so sage inen, worauff deyne sache stehet, und wan du kanst eyn sprichwort anhengen, so thu es, dan nach sprichwortten pflegen die bauren gerne zu sprechen. *handschr. quelle bei* Haltaus 1710) *diese volksetymologische umdeutung des wortes (vgl. unten* spruch, *m. [in der rechtssprache]*, spruchbrief, *m.*, spruchsprecher, *m. u. s. w.*); *so versucht* Haltaus *selbst diese form aufzustellen:* spruchwörter, *adagia, sententiae notae et celebres ... facilius animo haerent et vel morum vel juris sunt regula. ... nimirum quod proverbio dicitur id etiam jure fieri putatur. a. a. o. auch* Campe *sucht* spruchwort *noch zu vertheidigen. daneben ist aber die form* sprichwort *von einem theile der lexicographen als die allein berechtigte immer wieder verzeichnet worden. neben den schon oben angeführten älteren belegen vgl. noch* sprichwort, *un proverbe, mol.* Hulsius (1616) 304*; sprichwort, *proverbio, motto.* (1618) 236*; sprichwörter, *proverbia* Comenius 753; ein sprichwort, *adagium.* Corvinus 28*; sprichwort, *proverbium* Frisch 308* *und auch heute noch ist es die mit recht gebräuchliche form. in der declination steht der plur.* sprichwörter *als der gewöhnliche neben dem seltneren*

die sprichworte (*so bei* Göthe, *s. den beleg unten unter* 2, *über die damit verbundene bedeutungsverschiedenheit vgl. unten* wort, n.).

1) *in allgemeinerer bedeutung von jeder festgeprägten wendung, redensart u. s. w., vor allem ohne hervorhebung des lehrhaften moments, das geradezu fehlen kann.*

a) geflügeltes wort, das sich weithin verbreitet: dagegen aber schreiet gottes volck, die Jüden 'lessestu diesen los, so bistu des keisers freund nicht.' das mag ein gemein sprichwort sein. Luther 28, 367, 28 *Weim. ausg.;* und des herrn wort geschach zu mir, und sprach: 'du menschenkind, was habt jr fur ein sprichwort im lande Israel? und sprecht, weil sichs so lange verzeucht, so wird nu fort nichts aus der weissagung.' *Hesek.* 12, 22; was treibt jr unter euch im lande Israel dis sprichwort und sprecht? die veter haben heerlinge gessen, aber den kindern sind die zeene davon stumpff worden. 18, 2; so war als ich lebe spricht der herr herr, solch sprichwort sol nicht mehr unter euch gehen in Israel. 3; da jn aber sahen alle, die jn vorhin gekand hatten, das er mit den propheten weissagetet, sprachen sie alle unternander, was ist dem son Kis geschehen? ist Saul auch unter den propheten? ... da her ist das sprichwort komen: ist Saul auch unter den propheten? 1 *Sam.* 10, 12: 'stecke dein schwerd in die scheide' ... es sol ein sprichwort sein wider alles, so man one befelh zu thun sich unterstehet. wenn ein priester sich unterstehet zu predigen, da er weder beruff noch befelh hat, da heissts: stecke dein schwerd in die scheide. Luther 28, 253, 10 *Weim. ausg.;* so wirstu ein solch sprichwort füren wider den könig zu Babel und sagen, wie ists mit dem treiber so gar aus, und der zins hat ein ende? *Jes.* 14, 4; etliche, die das ablas untücht erkenneten, und doch dem sündeler zu Rom nicht thürsten widerstreiten, haben ein sprichwort gehabt und gesagt, das ablas sey ein göttlich betriegen. Luther 1, 420^b; denn es wurde zu einem sprichwort in Griechenland, demjenigen, dem man das ärgste an den hals wünschen wollte, einen prozesz in Abdera zu wünschen. Wieland 19, 209 (*Abderiten* 2, 4). *mit einem zum schein lehrhaften inhalt:* si wis in mundo esse, lern das sprichwort: Barrabas sol los werden. Luther 28, 329, 1 *Weim. ausg.*

b) bei einer einzelnen person als angewöhnte redensart: von denen, so sich unwissend eigene sprichwörter angewehnen, und was sich deszwegen oft für lächerliche schick zutragen. *Simpl.* 1104 *Keller;* eine histori von einen bauern, der ebenmäszig ein dergleichen sprichwort an sich gehabt. 1105, 51; zu unsern zeiten braucht ein fürst gar höflich des fuchs sprichworts zum hann, da man von grossem friede schneiden wolte, es mag wol ein landfried angestellet seyn, er ist aber noch nicht jedermann verkündiget. Schuppius 832;

> viel tausend und mehr sprichwörter kan man hören;
> man musz sich aber nicht im minsten daran kehren,
> greifft man sie etwan an: 'er mag sich nicht so grün,
> (sagt sie) sonst möchten ihn die zeugen zu sich ziehn'.
> und viel sprichwörter mehr. Rachel *sat. ged.* 118.

deshalb: voll sprüchwörter, *proverbioso.* Kramer *dict.* 2 (1702), 881^b. *vgl. noch:* hê het dat so to 'n sprekwôrd. ten Doornkaat Koolman 3, 285^a. *nicht ausgeschlossen ist, dasz sich mehr oder weniger die bedeutung von* sprichwort 2 *in solchen wendungen einstellen kann. vgl.:* wie ain alter erlicher man zu Mösskirch, genannt Conradt Burger, ain sprüchwort het: user bast macht man hafensail, was ain karger erspart, wurt aim geuder zu tail. *Zimm. chron.*^{2} 2, 545, 11; mit der lust gehts bey mir wie der fraw von Rotzenhaussen sprichwort: esz geht klein her, wie der wolff sprach, so (*er*) schnacken frasz. Elisabeth Charlotte 3, 644 *Holland.*

c) in einer verstärkung des begriffes 'eigentümliche redensart' erscheint es vereinzelt als 'wahlspruch', so: eine fromme jungfrau pflegte tag und nacht in ihrem kämmerlein zu betten, und diente die übrige zeit den armen. diese hatte ein sprichwort, sagend in allen begebenheiten zu gott: mein will, dein will. dein will, mein will. Harsdörffer *mordgesch.* 711.

d) auch sonst von wendungen in fester prägung: er hat gelt in ein wetzstein vernehet, den hat im ein hund hin. er sucht das genshörnlin. die letzten sprichwörter braucht man auch wider die etwas suchen und irr gehen, aber ein anders förwenden. Franck *sprichw.* 1, 4^b; sie sah alle bedeutung der nusz in gestalt und wirkung, ja bis in die sprichworte von dieser frucht: kopfnüsse geben, eine nusz mit einem zu knacken haben u. s. w. Brentano 4, 336; die frau wurde geizig über die maszen. ein sprichwort ging beim volk, sie singe der henne ums ei. Mörike *erzählungen* 32;

> butterbrot bedeutet ein paar kramsvögel und drosseln.
> etwa mit apfelmus; nach dem sprichwort musz es dabei sein.
> Voss 1, 124 (*Luise* 3, 45).

doch die übergänge von hier zu der engeren bedeutung unter 2 *sind nicht immer genau zu bestimmen. vgl. z. b.:* auf einen groben klotz gehört ein grober keil; dies sprichwort ist für die naturlehre gemacht, denn sie soll ja hier durch den verstand gespalten werden. Novalis 3, 72 *Meissner.*

e) bisweilen in der bedeutung von 'gleichnis'. als mittel evangelischer verkündigung: solchs hab ich zu euch durch sprichwort geredt, es kompt aber die zeit, das ich nicht mehr durch sprichwort mit euch reden werde, sondern euch frey heraus verkündigen von meinem vater. *Joh.* 16, 25, *vgl. haec in proverbiis locutus sum vobis. vulg.;* ich bin vom vater ausgegangen und komen in die welt ... sprechen zu ihm seine jünger, sihe nun redestu frey heraus, und sagest kein sprichwort (*et proverbium nullum dicis*). 29.

f) gern in wendungen wie ein sprichwort machen, *die nur hier möglich sind und ein unterscheidendes merkmal gegenüber der verwendung unter* 2 *abgeben:* gleich als wenn ich in deudscher sprache aus dem wort 'galgen' oder 'am galgen hangen' wolte ein sprichwort machen und spreche: meine erbeit, armut, schande, kranckheit thut mir wol so wehe, als hette ich am galgen oder am creutze gehangen. da würde aus der marter ein sprichwort und hiesse galgen oder creutz eines jglichen unfal und unglück, ubel und leiden. Luther 28, 384, 20. 24 *Weim. ausg.;* ytzt ists genug soviel davon, das die christliche gemeyne der art ist, das sie nicht eytel heiligen hat, davon ich offt gesagt habe, und were gut, das man ein sprichwort daraus machte, denen zu antworten, so sich an unser schwacheit ergern, und sagte: hat doch der kaste Noah beyde unreine und reine thier haben müssen. 21, 177, 5; doch habens itliche besonnen und aus eigener erfarung inne worden, das sie ein fein edel sprichwort drauff gemacht haben und gesagt, frue auffstehen und frue freien, das sol niemand gerewen. 2, 172^b; denn sie zu Rom kein gut exempel, sondern eitel ergernis sehen, und wie sie selbs ein sprichwort gemacht haben, je neher Rom, je erger christen. 1, 301^b; *seltener dafür* ein sprichwort erdichten: der teufel hat solchs auffbracht, und solche verfluchte sprichwort ertichtet: es mus einmal genarret sein, wers nicht thut in der jugent, der thuts im alter. 2, 172^b, *wo der nebensinn des trügerischen, lügenhaften geweckt werden soll.*

g) von einem (*oder* auf einen) ein sprichwort machen, *ihn ins gerede bringen, zumeist mit weiterem beisinn des spöttlischen, höhnenden:* was gilts aber? dieselbigen alle werden einen spruch von jm machen und eine sage und sprichwort, und werden sagen: weh dem, der sein gut mehret mit frembden gut, wie lange wirds weren? *Habakuk* 3, 6;

> die, denen weder du, noch deine warheit kund ohn allen grund
> ein beyspihl, ein sprichwort und bossen von uns machen.
> Weckherlin (1648) 164.

vgl. noch: so viel der streit fehrlicher ist und sawrer wird, je lieblicher und frölicher der sieg und die ausbeute ist, ... da ist spott und sprichwort von den feinden und ist das land freuden vol. Luther 3, 176^b;

> wir tugen nichts haidnischer örter
> als nûr fur yres hons sprichwörter.
> Melissus *psalm* 44, III

(*dafür in der prosa:* dû hast ûns gemacht zûm beispiel ûnter den haiden).

h) dann geradezu 'abschreckendes beispiel, exempel' u. s. w. häufig in verbindung mit entsprechenden ausdrücken zum sprichwort setzen, geben; er hat mich zum sprichwort unter den leuten gesetzt und mus ein wunder unter juen sein (*posuit me quasi in proverbium vulgi*). *Hiob* 17, 6; und dis haus, das ich meinem namen geheiliget habe, werde ich von meinem angesicht werffen, und werde es zum sprichwort geben und zur fabel unter allen völckern (*et tradam eam in parabolam et in exemplum. vulgata*). 2 *chron.* 7, 21. *dann auch* zu einem sprichwort werden: und Israbel wird zu einem sprichwort und zu einer spottrede allem volk. *bibel von* 1483, 1 *kön.* 9, 7; und wil mein angesicht wider den selbigen setzen, das sie sollen wüst und zum zeichen und sprichwort werden, und wil sie aus meinem volck rotten (*et faciam eum in exemplum et in proverbium*). *Hesek.* 14, 8; ich wil jnen unglück zufügen, und in keinem königreich auff erden bleiben lassen, das sie sollen zu schanden werden, zum sprichwort, zur fabel und zum fluch an allen orten, dahin ich sie verstossen werde. *Jerem.*

24, 9; da er ... nun mehr mit spott und hon iedermans in seinen alten tagen betteln muszte, sprach er die leut also umb ein almusen an: gebt umb gotteswillen einem armen, verdorbnen kauffmann, der sich und die zeit verrechnet hat. ward darmit mennigklichs sprichwort und lecherey. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 287 *Österley;* zu einem sprüchwort werden, *andar' in proverbio (abire in proverbium).* KRAMER *dict.* 2 (1702), 881ᵇ; er ist (andern) zum sprichwort geworden, *cessit in proverbium.* WANDER 4, 746; wenn ich ihn (*den Malvolio*) nicht so foppe, dasz er zum sprichwort und zum allgemeinen gelächter wird, so glaubt nur dasz ich nicht gescheidt genug bin, um grade im bette zu liegen. *Shakespeare* 4, 27 (*der heilige dreikönigsabend* 2, 3). *selten dafür auch:* in ein gemein sprüchwort kommen sein, *in proverbium usque celebrari.* MAALER 382ᵃ. *in der wendung* ein sprichwort sein: und Israel wird ein sprichwort und fabel sein unter allen völckern (*eritque Israel in proverbium et in fabulam cunctis populis*). 1 *kön.* 9, 7; und wirst ein schewsal, und ein sprichwort und spot sein unter allen völckern, da dich der herr hingetrieben hat (*et eris perditus in proverbium ac fabulam*). 5 *Mos.* 28, 37 (*auf diesen fast ausschlieszlich biblischen gebrauch geht wol zurück:* nun bin ich das sprichwort der welt, das gelächter der thoren, der spott des volkes. TIECK 3, 9. *vgl. auch oben unter* zum sprichwort werden *den beleg*); solt einer doch lieber ein schinder sein den ein grosser reicher pfaff, der yedermans gecze und sprichwort sein muste. LUTHER 19, 275, 6 *Weim. ausg.;* das den Jüden sol so wol gehen, das alle heiden ... sagen: 'gott gebe, das dies so wol gehe als den Jüden' und also ein gut seliges sprichwort von yhn aus kome, gleich wie zu vor, da sie verstöret worden, sie ein böse exempel und sprichwort waren. 23, 603, 6. 7.

i) *ohne diesen tadelnden beisinn* ein gegenstand wird zum sprichwort, *wird leutekundig, kommt als berühmt, vorbildlich u. s. w. in der menschen mund:* ihr gemahl war offizier von der garde: sein feiner wuchs zeichnete ihn unter dem corps aus, und das feuer, das seine augen hatten, war bey meinen schwestern ein sprichwort. CHR. L. HEYNE *Antonie* (*erzähl. des 18. jahrh.* 24, 28);

> sie schworen sich den todesbund,
> und ihrer beide liebe wart im land umher
> zum sprichwort. WIELAND 18, 33 (*Geron der adliche*);

vgl.: das ist ein sprichwort worden, *hoc proverbii locum obtinet.* FRISCH 2, 308ᵃ.

2) *in verengerter bedeutung eine formelhafte wendung in gleichnisartiger form, die ohne ausgesprochenen lehrhaften ton doch lehrhafte wirkung ersielt:* sprichwörter, schöne, weise herrliche clögreden und hoffsprüch, darinnen der alten und nachkommenen aller nationen unnd sprachen gröste vernunfft und klůgheyt. FRANCK *sprichw.* (1541) *titel;* bey den alten ist und heyszt sprichwort ein kurtze weise klůgred, die summ eines gantzen handels, gesatz odder langen sententz als der kern in ein engs sprüchlin und verborgen griffin gefaszt, da mehr etwa anders verstanden dann geredt wirt. *torrede* 4ᵇ; und ist bei allen nationen und zungen die gröszt weiszheyt aller weisen in solich hoffred und abgekürtzte sprichwörter ... als in einen verschlossen kasten alle irrdische und ewige weiszheyt eingelegt. *ebenda; zu form und inhalt vgl.:* aber die rechten natürlichen sprichwörter sind abkürtzt und seltzam gefunden, mit einer figur und tropo in ein summ begriffen. *ebenda;* das echte volksmässige sprichwort enthält keine absichtliche lehre. es ist nicht der ertrag einsamer betrachtung, sondern in ihm bricht eine längst empfundene wahrheit blitzartig hervor und findet den höheren ausdruck von selbst. W. GRIMM *kl. schr.* 4, 22; diese erhebung des gedankens in eine reinere luft sichert dem sprichwort innern gehalt, weite verbreitung und geltung durch jahrhunderte. *ebenda;* die natur des sprichworts verlangt stätigkeit der form, ohne welche es sich selbst aufgeben würde. 2, 464; *hierher auch das sprichwort:* jedes sprichwort musz einen zipfel haben, wo mans anfaszt. WANDER 4, 746. *es begreift eine hauptsächliche gattung der volkspoesie:* denn da sprüchworte und denkreime vom volke ausgehn, welches, weil es gehorchen musz, doch wenigstens gern reden mag, die oberen dagegen durch die that sich zu entschädigen wissen. GÖTHE 26, 323; allein es sind (*Freidanks sprüche*) nicht aussprüche individueller betrachtung, sondern die ausfüllung des werkes besteht grossentheils aus den dem ganzen volke zugehörigen sprichwörtern, die frisch und lebendig, frei und geistreich, häufig mit anmuth und zierlichkeit ausgedrückt werden. W. GRIMM *kl. schr.* 2, 451; *vgl.:* sprichwörter sind die weisheit auf der gasse. WANDER 4, 746. *besonders reichlich bei uns Deutschen ausgebildet, ohne anderen nationen jedoch zu fehlen:* wenn der Deutsche einen gedanken aussprechen wollte, so erfand er ihn in ein bild gehüllt, die für alle zeit geltende wahrheit drückte er aus wie einen vorgang, den er aus der vergangenheit berichtete; wenn er eine lebenserfahrung in worte fassen wollte, erschien sie als sprichwort. FREYTAG 17, 296; wie jede grosze empfindung des Deutschen darnach ringt, sich im bilde darzustellen, und wie lehre und grundsatz ihm in form eines sprichworts erscheinen, so ist auch alle bedeutsame that an vorgeschriebene worte, geberde, sinnbildliche handlungen gebunden. 413; schon weise sprichworte, kluge lebensregeln übten besonderen einflusz auf das leben dessen, der sie gebrauchte; man konnte sie kaufen und wieder an andere abgeben. 20, 73. *über sein alter (vgl. auch unter* 2, *b):* bei uns zeigt sich das sprichwort schon in frühster zeit, aber ich glaube, dasz es erst bei freierer beweglichkeit des geistes zur eigentlichen ausbildung gelangte. W. GRIMM *kl. schr.* 4, 22. *seinen reichthum betreffend:* alle sprichwörter aufzuschreiben ist so wenig möglich als die sterne zu zählen oder die see auszuschöpfen. SIMROCK *deutsche volksb.* 5, *vorr.* 4.

a) mit einer weiteren aus dem vorhergehenden entspringenden bestimmung. ein gemeines, allgemein bekanntes sprichwort: eyn gemeyn sprichwort, *adagium, proverbium.* DASYPODIUS; es ist ein gemein sprüchwort, *tritum in sermone proverbium.* MAALER 382ᵃ; ein gemeines, allgemeines sprüchwort, *proverbio commune.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 881ᵇ; man spricht in einem gemeinen spruchwortt, man sölle einem berüefften fyend nüt zevyl vertruwen. *Morgant der riese* 306, 18; diser antwurt lachten Eumicus und alle gesellen und merckten das er seine schuld mit gleicher müntz wolte bezalen, nach gemeinem sprichwort: ein gevatterschaft über den zaun, die ander herwider. WACKERNAGEL *lesebuch* 1, 1059, 3; *vgl.:* das sprüchwort, gemeine sag, *proverbium, dictum, verbum, adagium.* MAALER 382ᵃ; *dafür auch:* das bei unsern deutschen dichtern des mittelalters gangbare sprichwort. J. GRIMM *kl. schr.* 5, 139.

ein altes sprichwort: ein oldt sprickwordt. *fastn. sp.* 1471 *Keller;* gleychs zů gleyche, nach dem alten sprüchwort, gsellet sich gern, *par pari gaudet.* MAALER 382ᵃ; es ist ein alt sprichwort, hungern und harren macht ungedultig. CORVINUS 28ᵇ; nach dem alten sprichwort, *veteri proverbio.* FRISCH 2, 308ᵃ; grosze tyranney, wüst, wildt und seltzam row leben der obern hat das alte sprichwort selbst erweckt, das da sagt, ein fürst sey so seltzam im himmel, als wildpreth in eins armen manns küchen. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 65 *Österley;* hoirt eins myne gue kerspelslue, 't is eyn ault spreckwaurt, men mot winkup hebben, al scholmen braut bidden un verkaupen de korsten. *niederd. bauernkomödien* 44 *Jellinghaus;*

> man werdit houbtsiech
> vil dicke von bosir geselschaft,
> dit ist ein aldis sprichwort.
> *ritterspiegel* 134 *Bartsch;*
>
> ist ein altes sprichwort,
> als ir dicke hant gehort,
> schade der het gerne spot. *Martina* 63, 89;
>
> wann uns ein altes sprichwort seit:
> der müssiggang vil unrats geit.
> H. SACHS 21, 142, 28 *Keller-Götze;*

sogar:

> jr wiszt ein uralt sprichwort ist,
> so näher Rom, so böser christ.
> WICKRAM *irr reitend pilger* 82ᵇ.

beide bestimmungen neben einander: ein alts und gemeins sprüchwort, bey den alten fast im brauch und übung, *contritum vetustate proverbium.* MAALER 382ᵃ.

ein wahres sprichwort: daz spruchwort ist wol war, das sagt, das niemmand bösser ist dann ein pur, wenn er rych wirt. *Morgant der riese* 212, 11; es ist jnen widerfaren das ware sprichwort, der hund frisset wider was er gespeiet hat. 2 *Petr.* 2, 22; denn war ist das sprichwort, gedancken sind zollfrey. LUTHER 2, 198ᵃ; denn war ist das sprichwort, was hundert jar unrecht gewesen ist, ward nie kein stunde recht. 2, 150ᵃ; das ja das sprichwort war bliebe, grosse diebe hengen die kleinen diebe. 2, 490ᵃ; weil auch ein wahrsagendes sprichwort kinder mit einer gewiszen reihe von lesern als brüder paart, die ich aus wohlstand oder furcht des höllischen feuers nicht namhaft machen kann. HAMANN 2, 491; *vgl.:* es ist auch under allen leeren, menschenurteylen und sententzen nicht warers noch gewissers dan die sprichwörter, welche die erfarung gelert, auch die natur und vernunfft in aller menschen hertz

und mund geschriben und gelegt hat. Franck *sprichw.* 1 (1541), 4ᵃ *vorrede, und das sprichwort:*

sprichwort,
wahr wort. Simrock 9779.

auch sonst in entsprechenden wendungen: ich befinde das sprichwort warhafftig, das verzweifeln macht das mehrer teil münch und pfaffen. Luther 1, 315ᵃ;

dô wart diu wârheit wol schîn
des sprichwortes, daz dâ gît,
daz schulde ligen und vülen niht.
Gottfr. v. Strazburg *Tristan* 5461;

er konnt ihn nur ein jahr behalten und sah noch zu rechter zeit die wahrheit des sprichworts ein: wer will, dasz es ihm ling, schau selber zu seinem ding. Bräker *der arme mann im Tockenburg* 18, *denn* ein sprichwort trügt nicht, der himmel fällt nicht, hochmuth währt nicht. Wander 4, 746;

kein sprichwort lügt,
sein sinn nur trügt. *ebenda;*

das sprichwort selten thut betrügen
der viel schwätzet, thut viel lügen.
quelle bei Wander 4, 744.

b) seine zugehörigkeit (als litterarische gattung) zur poesie eines volkes wird durch entsprechenden zusatz hervorgehoben. am deutlichsten in dem titel einer entsprechenden sammlung wie: sybenhundert und fünfftzig teutscher sprichwörter, verneüwert und gebessert. Johan Agricola, *Hagenau* 1534. *hierher jedoch auch:* sihe da wie der weise könig in der heiligen schrifft so hart und hefftig verbeut, für andere bürge zu werden. auch stimmet mit jm das deudsche sprichwort, bürgen sol man würgen. Luther 2, 483ᵇ; aber, wie das teutsche sprichwort sagt: 'gleich und gleich geselt sich gern' sprach der teuffel zum kollenbrenner. Elisabeth Charlotte 3, 557 *Holland;* freylich musz man hir gedult haben, undt wie das teutsche sprichwort sagt: gedult überwindt buttermilch. 358, *denn* wir Deutschen haben viel grobe sprichwörter, aber gute meinungen. Simrock 9780; wir haben viel grobe sprichwörter, aber gute meinung. Wander 4, 746. *auch als eigenthum anderer völker bezeichnet.* holländisches sprichwort: wann er sein gebet gethan hatte, und keine assistentz von andern sahe, pflage dieses holländische sprichwort zu brauchen: laet loopen. Schuppius 612; welsches sprichwort: französisches sprichwort: es ist auch ein welsch sprichwort: wirstu melonen zu viel fressen, so wirstu auch bald die kernen müssen essen, dann in hitzigen fiebern braucht man die milch von den zerstossenen kernen zur speisz oder tranck. Tabernaemont. 859C; man kan vom könig Görgen sagen, wie das frantzösische sprichwordt: 'il engraisse de mal avoir'. Elisabeth Charlotte 3, 677 *Holland; vgl.:* die Italiäner pflegen in dem sprüchworte zu sagen, das die frohmen und schönen weiber der augen paradeis, die bösen und ungestalten eine hölle des gemüttes, beyderley aber ein fegefeuer des beutels zu seyn pflegen. Butschky *Pathmos* 129.

c) sprichwort *als subject in verbalen wendungen:* wie das sprüchwort sagt, *come dice proverbio.* Kramer *dict.* 2 (1702), 881ᵇ; wie das sprichwort sagt: 'mit eszich fengt man keine mucken'. Elisabeth Charlotte 3, 43 *Holland;* und das sprichwort sagt: bohre das bret, wo es am dünnsten ist. Lessing 7, 208; noth bricht eisen, wie das sprüchwort sagt. Schiller 3, 542;

ick weet wol wat dat sprickwort secht,
wol synem prester unrecht secht ...
ok unwaer secht synm advocat,
de bringt sik sülfst in noth und schad.
Hollonius *somnium vitae humanae* 969;

schon mhd.:

diu herzelôse blintheit
von der ein sprichwort dâ seit:
diu blintheit der minnen
diu blendet ûze und innen,
sie blendet ougen unde sin.
Gottfr. v. Strazburg *Tristan* 17744;

doch ist der reichthum entsprechender wendungen gröszer, vgl.:

als ein wærlîcheʒ sprichwort gît:
'diu manegem minne sinnet,
diu ist manegem ungeminnet'. 18046;

als daʒ alte sprichwort sprichet: swen der wolf richet,
der ist errochen alsô wol, daʒ manʒ niht fürbaʒ rechen sol.
klage 1756;

ein dinc vil dicke ergât,
daʒ diu sprichwort sprechent:
swaʒ die liute ab gebrechent
eteswenne mit unrehte,
daʒ es mit lust wirt gespeht. *krone* 20249 *Scholl.*

mit hervorhebung des in ihm beruhenden lehrhaften: kein böses bleibt ungestraffet, wie auch das sprichwort leret, wo mensch nicht straffet, da straffet gott. Luther 1, 410ᵃ;

das alt sprichwort gut kundschafft git:
mit schweigen verredt man sich nit.
H. Sachs 21, 115, 13 *Keller-Götze.*

in intransitiven wendungen: wie das sprüchwort laut, *come dice le proverbio.* Kramer *dict.* 2 (1702), 881ᵃ; aber die hohe not zwinget mich, das ich gans, wie das sprichwort laut, unter den schwanen schnattern musz. Luther 1, 57ᵃ;

wie denn lautet das alt sprichwort:
ein lantzknecht und ain faistes schwein,
die solen alle zeit vol sein.
H. Sachs *fabeln* 1, 385 *Götze;*

vgl. die substantivische fügung: daʒ der alten rechten teutschen componisten liedlin, so schier (wann ichs sagen dörfft, nach laut des sprichworts) noch an besten sein, sampt iren meistern ... vergessen. G. Forster *liedlein vorr.* 1 (*neudr.* 3). *zu erwähnen sind noch:* es geht ein sprichwort unter uns. Wander 4, 746; es gehet hie das sprichwort, wer des fewers haben wil, mus den rauch auch leiden. Luther 2, 169ᵃ; *vgl.:* das gmein sprichwort ... das allenthalben ynn der welt gehet. 16, 522, 9 *Weim. ausg. dafür auch:* und ist unter jnen ein sprichwort: keusche pfaffen sind dem bischoff nicht zutreglich. 2, 137ᵃ; in den schulen ist ein altes sprichwort. Schuppius 753; *ohne solchen localen zusatz:* darumb ist ein sprichwort, welchs wol werd were mit gold zu schreiben, das da sagt, widerschlagen macht hadder. Luther 2, 361ᵃ. *mit rücksicht auf eine beschränkte anwendbarkeit:* alle sprichwörtter treffen nicht allezeit ein. Elisabeth Charlotte 3, 677 *Holland;* 'sie schielen', lachte der alte, 'das sprichwort gilt, je gröszer ein könig, um so wilder die flöhe in der schlafdecke, die er dem zugewanderten gast breitet.' Freytag 8, 118; sein sprichwort: 'allerlei gemenschel' kommt in glorreiche anwendung. Gutzkow *ritter vom geiste* 9, 223;

doch dünkt mich, paszt das sprüchwort hier:
vom pferde sich auf einen esel setzen.
Goeingk 1, 125;

die sprüchwörter treffen ein, *i proverbi non fallano.* Kramer *dict.* 2 (1702), 881ᵃ. *mit rücksicht auf seine entstehung und herkunft:* davon ist das sprichwort, *ex hoc proverbium; unde proverbium natum.* Frisch 2, 308ᵃ; wenn gott durch mittel der creaturn wirckt, so sihet man öffentlich, wo gewalt oder schweche sey, daher das sprichwort kompt, gott hilfft dem sterckesten. Luther 1, 493ᵃ; und sihest doch, das dem ungerechten nach allem seinen mutwillen gehet, das ein sprichwort hieraus geflossen ist, je grószer schalck, je besser glück. 529ᵃ; wie von der welt ein sprichwort ist worden, das man sagt, die welt ist untrew vol. 2, 338ᵃ; wovon das sprichwort entstanden. Fleming *teutscher jäger* 107ᵇ.

d) sprichwort *als weitest gefasztes object in verbalen wendungen.* ein sprichwort führen, haben: da ich jung war, füret man in der schulen eyn sprichwort 'non minus est negligere scholarem quam corrumpere virginem'. Luther 15, 33, 9 *Weim. ausg.;*

diu lute hant ein sprichwort:
an dem ende wirt bekort,
wie der mensche hat gelebt. *Martina* 23ᵃ, 27;

ein sprichwort sagen:

disz sprichwort man zu den thut sagen,
die gar ein schweres creutz thun tragen
und immerdar gedencken dran,
sich auch nicht wollen trösten lan,
den sol man dieses sprichwort sagen:
sie sollens aus dem sinne schlagen. Eyering 1, 142;

dafür auch in einem sprichwort sprechen, sagen: man spricht inn einem gemeinen spruchwort, es werd niemmer kein guothet verloren. *Morgant der riese* 97, 33, *vgl. auch noch* 267, 27; als gesagt wirt in eim alten sprichwort: von den unmilten geet aus die unmiltigkeit. 1 *Sam.* 24, 14, *bibel von* 1483, 138ᵃ, *vgl. dazu oben* 2, *a;* wie man im sprichwort sagt, *ut in proverbio est.* Frisch 2, 308ᵃ; *vgl. noch:*

als man dicke hœret sprechen
in ir sprichworten die wisen. *krone* 14825.

ungewöhnlicher dafür: wie man sagt nach dem alten sprichwort, von gottlosen kompt untugent. 2 *Sam.* 24, 14; *passivisch gewandt:* darumb wirt es gesagt zu eim sprichwort: der blind und der lam werden nit eingeen in den tempel. 5, 8, *bibel von* 1483. *dagegen bei* Luther: daher spricht man, las keinen blinden und lamen ins haus komen. *hierher noch:* mit sprüchwörtern reden, *parlar per proverbi.* Kramer *dict.* 2 (1702), 881ᵃ; sihe, alle die, so sprichwort pflegen zu üben, werden von dir dis sprichwort sagen: die tochter ist wie die mutter.

Hesek. 16, 44. von einem ein sprichwort sagen (*vgl. oben* 1, *g. h*): zu meiner zeit sagte man dasz sprichwort, so ihr cittiert, von der geisz, ahnstatt des esels. Elisabeth Charlotte 3, 484 *Holland; vgl.:* einen mit sprüchwörtern durchziehen, *proverbiare uno.* Kramer *dict.* 2 (1702), 881*.

ein sprichwort hören, vernehmen:

ein alt sprichwort hân ich vernomen,
daz manchem zû der tur ist komen.
livl. reimchron. 6099;

wenne ich habe ein alt sprichwort
gar dicke und ofte gehort,
daz man die treue lobet allermeist
die man nach dem tode leist.
osterspiel des 15. *jahrh. bei* Wackernagel 1, 1023;

dasz sprichwordt habe ich mein tag nicht gehört, dasz man sagt, man stosze einem das maul auff den tisch, wenn man einem zu gast ladt. Elisabeth Charlotte 3, 39 *Holland.* über ein sprichwort lachen, *älter* eines sprichwortes lachen:

ich hab des sprichworts dick gelacht,
das keyn kreg eyn dullen macht.
Murner *schelmenzunft vorr.* 75. *Frankf. druck.*

ein sprichwort merken, einem sprichworte nachdenken *u. ä.:* und merck die alten sprichwort, die on allen zweifel die erfarung geleret hat und gewis sind: 'des herrn auge macht das pferd fett'. Luther 2, 203*; ich hab ... an das sprigwort gedacht, wie mon pfleckt zu sagen: 'ich sterb wol, ehe du zu mir kemst'. B. Paumgartner *briefe* 14 *Steinhausen;* und mus eben dem alten sprigwort nachdencken: aus den augen, aus dem sinn. 141; *vgl.:* es kompt mir das sprichwort der weltweisen in gedächtnus. Schuppius 727. sich nach dem sprichwort richten *u. ä.:* richt dich nach den sprichwörtern der weisen. S. Franck *sprichw.* 1541 (*motto aus Jesus Sirach*); die vernünftigen geben sich auf die sprichwörter. *ebenda;* kürtzlich, hie mus man sich halten des sprichworts, wer nicht kan durch die finger sehen, der kan nicht regirn. Luther 2, 402*; ich mus das sprichwort erfüllen, was die welt zu schaffen hat, da mus ein münch bey sein. 1, 286*.

e) in merkwurdiger überführung ins concrete: und wer wäre nicht gern (*in der alten heimat*) geblieben, wenn er nur ein stück brot und jenes unentbehrliche 'sanfte ruhekissen' des alten sprichworts sich hätte erhalten können. Storm 1, 174.

f) ein sprichwort verkörpern: sie schien mit ihrer weisen und maszvollen hand, am herde stehend, täglich das sprüchwort zu verkörpern: der mensch iszt, um zu leben, und lebt nicht, um zu essen! Keller 1, 42.

g) sprichwörter spielen, ein sprichwort aufführen, *die zugrunde liegende lebensweisheit zum gegenstande einer schauspielhandlung machen.* Campe. *vgl. das franz.* proverbe *in entsprechender anwendung und unten* sprichwörterspiel, *n.*

SPRICHWÖRTCHEN, *n., demin. zum vorhergehenden:* ich würde mich gewundert haben, wenn du nicht ein sprichwörtchen in dein gespräch eingemischt hättest. Tieck *don Quixote* 2, 216.

SPRICHWÖRTERFREUND, *m. freund von sprichwörtern:* unser sprüchwörterfreund wird wohl sagen ... Gottsched *bei* Reichel *kl. Gottsched-wb.* 55.

SPRICHWÖRTERN, *verb. mit leichtem ironischen beigeschmack:* hier haben wir ein besseres sprüchwort: achte dich zuerst selbst, und deine feinde werden sich nicht an dich wagen. übrigens, capitain, sind wir in einem freyen lande und sie mögen sprichwörtern wie sie wollen. K. Postl *der legitime und der republicaner* 3, 45.

SPRICHWÖRTERSAMMLUNG, *f. sammlung von sprichwörtern. als buch:* glücklicherweise kam ihm aber am folgenden abend ein ganz anderes buch, nämlich eine deutsche sprichwörtersammlung in die hand. Auerbach *dorfgesch.* 2, 121.

SPRICHWÖRTERSCHATZ, *m., wie oben* sprichwörtersammlung, *f., doch mit hervorhebung des wertvollen:* die kunst und gewöhnung, alten schlichten kernigen worten und wendungen, auf die man nicht besonders mehr achtet, die aber den dingen auf den grund gehen (unser sprichwörterschatz ist voll davon), wieder auf den grund sehen zu können. Hilderbrand *d. sprachunterr.* 97.

SPRICHWÖRTERSPIEL, *n. mimische darstellung eines sprichwortes, vgl. auch oben* ein sprichwort spielen (sprichwort 2, *g*, sp. 69): ich habe leben und weben hineingebracht, die cartenspiele abgeschaft, sprüchwörterspiel eingeführt, sogar mit d. Buchholz ein gesellschaftliches theater eingerichtet. Cramer *an Burger am 6. nov.* 1774 (*Burgers briefe* 1, 215 *Strodtmann*).

SPRICHWÖRTERWEISHEIT, *f. weisheit, die in sprichwörtern niedergelegt ist:* 'es ist der fremde klang, der unser ohr gefangen nimmt.' — 'gewisz; aber es ist, über denselben hinaus, doch schlieszlich ein anderes noch, was diesen altdänischen namen ihren eigentümlichen zauber leiht. es spricht sich nämlich in ihnen jene der sprichwörterweisheit der völker verwandte begabung aus, menschen, erscheinungen, ja ganze epochen in einem einzigen beiwort zu charakterisieren.' Fontane *vor dem sturm* 3, 143.

SPRICHWÖRTISCH, *adj.* das zum sprichwort gehört, *proverbialis.* Dasypodius. *vgl. unten* sprichwörtlich, *adj.*

SPRICHWÖRTLICH, *adj. nach art, in der form eines sprichworts:* sprichwörtlich, *einem sprichwort ähnlich.* Adelung; sprichwörtliche redensarten. *ebenda. als gegensatz zum* sprichwort, *dem gröszere stetigkeit der form eigen ist:* wir begnügen uns an der sprichwörtlichen redensart und am figürlichen ausdruck, schaffen deren noch jeden tag neue, wie andere nationen oder städte ihre modewitze haben, und es ist vielleicht bezeichnend, dasz wir jene redensarten oft mit dem sprichworte selbst verwechseln. Gervinus *bei* W. Grimm *kl. schr.* 2, 465. sprichwörtliche wendungen; sprichwörtliche wetterprophezeiungen, *bauernregeln, die auf den künftigen ausfall des wetters aus gewissen anzeichen vorher schlieszen* (*neben* bauernregel): verschiedene bauernregeln und sprüchwörtliche wetterprophezeyungen, welche diesz jahr eingetroffen seyn sollten, verzeichnete ich ins taschenbuch, und als man theilnahme bemerkte, besann man sich auf mehrere, die denn auch hier ihren platz finden mögen, weil sie auf landesart und auf die wichtigsten angelegenheiten der bewohner hindeuten. Göthe 48, 278. sprichwörtlich reden, *einen gedanken, einen einwand durch ein sprichwort zum ausdruck bringen:* das ist sprichwörtlich geredet; sprichwörtlich heiszen, sprichwörtlich sein, *entsprechend oben* sprichwort, *n.:* die zeit der Barmekiden heiszt daher sprüchwörtlich: eine zeit locales, lebendiges wesens und wirkens, von der man, wenn sie vorüber ist, nur hoffen kann, dasz sie erst nach geraumen jahren an fremden orten unter ähnlichen umständen vielleicht wieder aufquellen werde. Göthe 6, 40; es giebt im waffenleben ... gewisse, eben deshalb factisch wiederkehrende streiche, weil sie sprüchwörtlich sind. Keller *nachl.* 38. sprichwörtliche dummheit *u. s. w.:* nachdem die eingeborenen sich mit der sprichwörtlichen saumseligkeit der orientalen eingefunden hatten. Hassert *reise durch Montenegro* 107.

SPRICHWÖRTLICHKEIT, *f. zu dem vorigen. als ausdruck der poesie:* es äuszert sich ... dieses (*das rein anschauen des äuszern und innern*) symbolisch, ... durch rede, uranfänglich, tropisch, als poesie des genies, als sprichwörtlichkeit des menschenverstandes. Göthe 22, 239. die sprichwörtlichkeit eines dinges, *sofern es gegenstand eines sprichwortes, einer sprichwortlichen redensart ist.*

SPRICHWORTSWEISE, *adv. nachart und weise eines sprichwortes. eine erst nhd. bildung:* sprichwortsweise, *proverbialis* Frisch 2, 308*; *die rein substantivische grundlage noch deutlich:* item 'wer auf dem felde ist' etc. sind alle auff sprichwortsweise geredt. Luther 15, 747, 32 *Weim. ausg.;* da würde aus der marter ein sprichwort und hiesse galgen oder creutz eines jglichen unfal und unglück ... also lesst sichs auch ansehen, das Christus auff sprichworts weise geredt habe. 28, 384, 20; *dann gewöhnlicher:* dis ist sprichwortsweise gered. 23, 556, 39; und wie man in unserer sprach sprüchwortsweisz saget. Fischart *ehezuchtb.* A 7*; wie man von den mörfarten sprichwortsweisz sagt, dasz man daselbs wol beten lerne, also ist es auch in der ehehaltung beschaffen. J 3*; mit der zeit bricht man rosen, pflegt man sprichwortsweise zu sagen. Sperling *Nicodemus quaerens* 2 (1719), 222; dahero auch die Italiäner sprichwortsweise sagen sollen: alles unglück ist gut und noch wohl zu tragen, wenn man nur noch brod darbey zu essen hat. 301; dahero auch sprichwortsweise ein schrecklicher hunger Saguntina fames genennet wird. 304.

SPRICK, *n. dürres reisigholz, nebenform zu* sprock (*s. unten*). *wie dieses hauptsächlich auf niederd. sprachgebiet beschränkt. vgl.* Schiller-Lübben 4, 345*; Lübben 371*; Strodtmann 226; ten Doornkaat Koolman 3, 289*; Woeste 252*; Schambach 206*; Frommanns *zeitschr.* 2, 43, 28. *im besonderen wird damit der windfall im walde bezeichnet. gewöhnlich ist die collective bedeutung:* ein häufchen knisterdürres tannen- und buchensprick, des schwefelholzes gewärtig, liegt schon seit gestern abend auf der feuerstelle des breiten lehmsteinherdes. Sohnrey *im grünen*

klee, im weiszen schnee 87. *nur selten zeigt sich deshalb ein plural, zumeist im zusammenhang mit einem vereinzelt auftretenden masc. geschlechts:* sprik, *m.*, die spriken, *plur.* SCHAMBACH 206ᵇ; *vgl.:*

ein wulf bi enem holte was,
dar klene spricken de duve las,
dar se wolde nesten mede.
GERHARD V. MINDEN 96, 2 *Seelmann;*

eftu mi nu seggen woldest,
wat du mit den spricken soldest,
de du hir lest al den dach. 8.

als plur. des neutr. spricker FROMMANNS *zeitschr.* 2, 135. *vgl. holl.* sprik MIEG 311ᵃ, *ags.* spræc, *neuengl.* sprig BOSWORTH-TOLLER 903ᵇ, *altn.* sprek FRITZNER 3, 499ᵃ. *etymologische verwandtschaft besteht vielleicht zu lit.* spragù 'prasseln'. *vgl. auch unten* sprock, *subst. wahrscheinlicher aber zu lit.* sproginù 'sprieszen', *wozu zu vgl. holl.* sprik, *engl.* sprig *mit der von ihnen erhaltenen bedeutung* sprosz, *sprösziing, schösziing, die wir dann als die ursprünglichere anzusprechen hätten.*

SPRICKBEERE, *f.*, *wie das folgende bezeichnung von rhamnus frangula. L.* PRITZEL-JESSEN 330ᵃ.

SPRICKE, *f.*, *wie oben* sprecke *bezeichnung von rhamnus frangula. als gattungsname der xanthoxyleen bei* OKEN 3, 1276, *anstatt* sprecke, *mit rücksicht auf die gesprenkelten blätter.*

SPRICKEL, *m.* 1) *verdorrter zweig. auf niederdeutsches gebiet beschränkt. gegenüber dem oben angeführten mehr collectivischen* sprick *hat es hauptsächlich vereinzelnde bedeutung:* nd. sprikel BAUER-COLLITZ 98ᵃ, sprickel SCHILLER-LÜBBEN 4, 345ᵇ. STÜRENBURG 255ᵇ. *daneben vorkommendes neutr. geschlecht verzeichnen* CAMPE *und* BAUER-COLLITZ *a. a. o.*

2) *in übertragener bedeutung von einem kleinen schwachlichen kinde.* BAUER-COLLITZ 98ᵃ.

3) *als nebenform von* spreckel (*s. oben*) = sprenkel *verzeichnet von* CAMPE.

SPRICKELEIDECHSE, *f.*, *anstatt* spreckeleidechse, *zu* spreckel, *m. macula sp.* 7: spickeleidex, *stellio* DENTZLER 1, 745ᵇ.

SPRICKELHOLZ, *n.*, *dasselbe wie oben* sprick, *mit deutlicherer hervorhebung der collectiven bedeutung. für Mecklenburg und Pommern belegt.* PRITZEL-JESSEN 330ᵃ.

SPRICKELMONAT, *m. nach* CAMPE *in Oberhessen bezeichnung des februar statt der gewöhnlicheren form* spürkel, spürkelmonat (*s. unten*).

SPRICKELN, *verb.*, *s. oben* spreckeln.

SPRICKER, *m.*, *wie oben* sprickel *bezeichnung von rhamnus frangula.* NEMNICH. *gewöhnlich dafür* faulbaum, *m.* (*theil* 3, 1373). *vgl. auch* spargelbaum, *m.* (*theil* 10, 1, 1936).

SPRICKISCH, *adj. auf niederdeutschem sprachgebiet von einem dünnen hageren menschen* (*vgl. oben* sprickel 2), *d. i. dünn wie ein sprick. vgl. nd.* sprikksk STÜRENBURG 255ᵇ.

SPRICKLEIN, *n.*, *demin. zu* sprick, *n.* (*s. oben*). *vgl.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 345ᵇ.

SPRICKLIG, *adj.*, *s. oben* sprecklig *sp.* 8.

SPRICKWERK, *n.*, *den collectiven begriff von* sprick, *n. verdeutlichende bildung, wie oben* sprickelholz. SCHAMBACH 206ᵇ.

SPRIDDEL, *m.*, *s. unten* sprittel.

SPRIDDELN, *verb.*, *s. unten* spritteln, *verb.*

SPRIEGEL, *m. arcus. ein wort noch unbekannter beziehung:* spriegel, *arcus* STIELER 227; *lignum tenue et flexibile.* FRISCH 2, 308ᵃ. ADELUNG. GANGLER 427. *daneben älter belegt eine form* sprügel: (*holz hauen*) zů widen, busen, phelen und zů sprügeln. *quelle von* 1363 *bei* SCHMIDT *els. wb.* 335ᵃ; der sprügel, die wagendecke, *tympanum.* GOLIN *onomast.* 1582, 55; sprügel COLER *hausb.* (*s. die belege unten*). *quelle von* 1652 *bei* VILMAR 394; sprügel SCHOTTEL 1420, *arcus* STEINBACH 2, 644. spriegel *und* sprügel *nebeneinander:* spriegel, sprügel HOLSIUS (1616) 305ᵃ; spriegel, sprügel, *arco ò legno piegato in arco ò mezo cerchio per far tenda.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 889ᵃ; *vgl.* WEIGAND⁴ 2, 779. *eine form* sprugel SCHM.² 2, 702; sprogel (*Nordhausen*) BECH XXI; sprêjel JECHT 106ᵃ; sprêgel HERTEL *sprachsch.* 232; *vgl. unten den beleg bei* ETTNER. *die von* KEHREIN *volkssprache Nassaus* 1, 385 *belegte form* spriel (*neben* spriehel) *lässt immerhin die möglichkeit zu, einen zusammenhang mit oben* spreil (sprîl), *m. anzunehmen, vielleicht als weiterentwicklung oder auch angleichung an worte wie* bügel, *m. über den begrifflichen zusammenhang mit der sippe* spreil, *m. vgl. die erklärung:* sprügel, gespaltene weiden oder haselstäbe, welche über die holzwende genägelt werden, falls diese mit lehm sollen überzogen werden. BROSENIUS *technologie* 2, 123. *auch sonst ist die herstellung der* spriegel *durch auseinanderreiszen von holzstäben, ruten, stecken häufig bezeugt. auch in der weiteren bedeutungsentwicklung beider wörter kommt entsprechendes vor:* spriegel, *das sperrholz, welches die hinterbeine und den bauch eines geschlachteten thieres auseinander spreizt.* GANGLER 427. *vgl. dazu oben* spreil, *m. sp.* 10.

1) *dünne krummgebogene schiene aus eschen-, hasel- oder weidenholz, über die ein schutzlaken ausgespannt wird. als bestandtheil eines wagenverdeckes:* ein wage mit sprügeln, *arcuatus currus.* SCHOTTEL 1420. *besonders bei einer kutsche:* wagenspriegel, kutschenspriegel, *arco da cocchio.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 889ᵃ. *vgl.* SCHAMBACH 207ᵃ. LENZ 67ᵃ; die chaise war leer, der knabe stieg hinein, mit einigen geschickten handgriffen warf er die spriegel zurück, und so war, in einem nu, das niedlichste gebäude zur lustigsten spazierfahrt vor den augen aller anwesenden bereitet. GÖTHE 21, 165.

weil noch kein handwerksmann zu der verdammten tracht
die sprugel und den raum hat hoch genug gemacht.
CANITZ 121;

auch aus eisen gefertigt, um grössere last tragen zu können: man stelle sich die decke des kutschkastens vor: auf jeder ecke war an der seite ein eiserner spriegel angebracht, welcher in seiner höchsten wölbung nicht höher war als etwa 6 bis 7 zoll ... auf dieser decke saszen drei personen mit dem gesichte nach dem kutschersitze und drei personen mit dem gesichte nach der hintersten schoszkette. BAHRDT *leben* 3, 313. *am verdeck eines kahnes, nachens:* nachenspriegel, *arco da barca.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 889ᵃ. *als bestandtheil des himmels einer kinderwiege:* die wiegenspriegel, *arcus cunis aptati.* STIELER 227; wiegenspriegel, *arco da cuna.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 889ᵃ; spriegel über die wiege ist ein von holtz absonderlich geschnitztes gestelle mit zwey gelencken versehen, welches man dem kinde zum haupte in die wiege stecket, damit man ein tuch doch sonder verhinderung und beschwernisz über sein gesichtlein bey dem schlaff breiten kann. AMARANTHES 1891; auch sol man das kind oben am heubte, sonderlich wenn es leit, mit einem sprügel und schwartzen tuche verhengen und verwaren. BARTISCH *augendienst* (1583) 17; weszwegen ich allezeit, wo es seyn kan, einen spregel oder bogen über die halbe wiege von obenher machen lasse, und darüber ein tuch hänge, damit das kind das licht nicht frey sehe und die augen wenden dörffe. ETTNER *unvorsichtige hebamme* 815. *vgl. noch:* dasz eine katze einem kleinen kinde unter dem spriegel und tuch die hirnschale aufgebissen. M. CHR. LEHMAN *historischer schauplatz* 667; *vgl. zeitschr. f. hochd. mundarten* 1, 62. *auch von dem trauergerüst, welches, mit einem tuche bedeckt, über gräbern errichtet wird, dem sog. blinden sarg:* an theils orten pflegt man uf die gräber das leichtuch über einem sprügel über die todtenbahr zu ziehen. *quelle von* 1652 *bei* VILMAR 394; spregel *auch das gerippe eines korbes.* HERTEL 232. *mit einer erweiterung des begriffes auch das deckende tuch selbst: bei den schiffern das über die schiene gespannte tuch, welches gegen sonne und regen schützt.* KEHREIN *volkssprache im herzogt. Nassau* 1, 385; do siehn eich unnerm spriehel erscht sein fraa. *ebenda. vgl. auch:* sprogeln, *eine art marktbuden zu Nordhausen, unterschieden von tenturia. quelle bei* BECH XXI.

2) *das zum fangen von thieren dienende schnellholz:* sprugel, *eine art schnellbogen, dasselbe wie oben* sprenkel, *m.* SCHM.² 2, 701; sprêjel, *sprenkel* JECHT 106ᵃ. wo er (*der hase*) seinen gang hat, da mache ein sprügel oder etliche neben einander in die erde und machen schlöffen oder schleufen daran, die etwan so hoch hangen, als der hals mit dem kopf ist, wann er gehet. COLER *hausb.* 577ᵃ. *vgl. auch unten* springel, *m.*

3) *mit einer verallgemeinerung überhaupt:* sprügel, prügel, knüttel, starker stock. SPIESS 239; *stab, leiste* LENZ 67ᵃ, sprêgel *sogar als stützen der obstbäume (wie oben* spreize, *f.).* HERTEL *sprachsch.* 232. *in der sprache des bergbaus* spriegel '*die kurzen und dicken stücken holz, womit die ritzen zwischen den pfählen verstopft werden*'. JACOBSSON 4, 236ᵃ. *am nächsten steht noch der bedeutung unter* 1: spriegel, dünne biegsame späne an die wünde oder an die zimmerdecken zu schlagen, dieselbe mit gyps zu bedecken. FRISCH 2, 308ᵃ.

SPRIEGELN, *verb. zu dem vorigen, mit spriegeln versehen:* spriegeln, *arcuare* STIELER 227; gespriegelt, *arcuatus. ebenda;* spriegeln, sprügeln, *arcare, voltare con tali legni piegati in arco.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 889ᵃ; gesprogelte buden *auf dem markte zu Nordhausen. rechtsquelle bei* BECH XXI; *vgl. oben* spriegel 1: einen wagen spriegeln. ADELUNG. *auf grund der oben unter* spriegel 1 *aufgewiesenen begriffserweiterung auch* zuspriegeln, *mit einem über spriegel gespannten tuche etwas verdecken:* spriegele die wiege zu! STIELER 227. *entsprechend* spriegel 3: spriegeln, *lignis tenuibus parietem vestire et gypso*

tegere. FRISCH 2, 309°, *dementsprechend* ein zimmer spriegeln. ADELUNG; *dafür gern* verspriegeln (*s. unten*).

SPRIEGELTUCH, *n. tuch, welches über die* spriegel *gespannt wird. quelle bei* CAMPE; spriegeltuch, *bogentuch über der wiege.* SCHMID *schwäb. wb.* 504.

SPRIEGELWAGEN, *m.:* spriegelwagen FRISCH 2, 308°; *ein wagen, mit spriegeln versehen.* CAMPE.

SPRIEGELZAUN, *m. zaun mittelst spriegeln hergestellt: die zaunpfähle werden mit etwa daumensdicken stecken durchflochten.* JACOBSSON 4, 237°. *nach handschriftlicher mittheilung besteht der* spregelzaun *in Sachsen aus zwei ellen langen haselstöcken, welche in die erde gesteckt und oben mit weiden oder stroh an einer langen stange befestigt werden.*

SPRIEGLIG, *adj. mit spriegeln versehen:* spriegelicht, *arcuatus* STIELER 227; ein spriegelichter wagen, *currus arcuatus. ebenda. vgl. oben* spriegelwagen, *m.*

SPRIESZE, *f., vgl. mhd.* sprieg *unter* 1. 1) *germen, wie* sprosse, *f.:* man soll ihn (*den hafer*) aber fein dünne säen, dann wann er zu dick gesäet wird, so hindert eines das ander, dasz er vor dem andern nit wachsen kan und bleibet stecken und bekommt kleine sprissen. COLER (1680) 1, 151°. *wol in einer angleichung an* spreisze *als ältere nebenform von* spreize. *f. (über den wirklichen etymologischen zusammenhang vgl.* sprieszen, *verb.*): dein weyb wirt sein eben als ein weinstock, der fruchtbar ist, doheim in deinem hausz, und deine kinder wie die junge spreissen werden umb deinen tisch herlauffen. LUTHER 9, 585, 10 *Weim. ausg. im mhd. das im nhd. verloren gegangene masc. allgemeiner 'hervorschiessender strahl':* des wazzers sprieȝ. FRAUENLOB 406, 12;

du gihst geperlt in spiegelspriez. 155, 13.

2) *fleckchen auf der haut. vgl. das entsprechende* sprosse, *f. und* sommersprosse, *f. theil* 10, 1, 1557: eynem weyb in Sicilien, Ilimera, treümete, wie sie im himel were, und sehe eyn grossen starcken man bleych, geel gestalt, und mit vil sprissen under den augen. AGRICOLA *sprichw.* 623; sprisse, *leichdorn* HUNZIKER 248.

3) spriesze, *fulcrum, fulcimentum, wie oben* spreize, *mit dem es ursprünglich identisch ist, später aber an* spriesze, *f. germen,* sprieszen, *verb. angeglichen. die lautliche ähnlichkeit zwischen der älteren nebenform von* spreize *als* spreusze *und* spreuszen, *verb., alter neben* sprieszen, *verb. gab wol zu dieser analogischen angleichung den anlass. doch vgl. auch das folgende* sprieszel, *m. und* sprieszen, *verb.* 2, *b.* einen bau mit sprieszen stützen. spriesze, *in Ostpreuszen eine stange, welche den sack oder wenter im wasser befestigt.* FRISCHBIER 2, 356°. *wo aber auch die möglichkeit eines zusammenhanges mit* spreize, *f. assula besteht, doch vgl. noch* spriesze, *sprosse einer leiter.* spriesze, *sprosse, sacke am geweih.* KEHREIN *weidmannsspr.* 278.

SPRIESZEL, *m., dasselbe wie* spriesze, *f.* 3. *wol aus einer angleichung von* sprüssel (*s. dies unten*) *an* sprieszen, *verb. germinare hervorgegangen. doch vgl. oben die bemerkungen unter* spriesze 3. spriss'l *neben* sprüss'l LEXER *kärnt. wb.* 238. *im hochd. nur selten gebräuchlich.* ADELUNG. *als neutr. verzeichnet von* CASTELLI 232. sprieszel, *sprosse an der leiter.* HÖFER 3, 167; sprissel HÜGEL 153°. KEHREIN *nassauische volkssprache* 1, 385; spriaszeln, *plur. lleanzei und* sprisseln, *plur. (Preszburg)* FROMMANNS *zeitschr.* 6, 331. schbriss'l, *hüpfstange im vogelkäfig.* CASTELLI 232. *in der zusammensetzung* eissprieszel *am hirschgeweih die zacken über den augensprossen.* ADELUNG. *s. oben th.* 3, 381. *entsprechend* spriesze, *f.* 2: spriszl *in der zusammensetzung* summaspriszl, *sommersprosse.* NEUBAUER *Egerländer mundart* 92°.

SPRIESZELBEERE, *f., wie oben* spreiszelbeere (*sp.* 12).

SPRIESZELN, *verb., dasselbe wie* sprieszen, *verb.:* sprieszelen, gesprieszelet, *germinascere, pullulascere et pullescere; dicitur quoque* spreuszlen. STIELER 2099. *auch in der zusammensetzung* aufsprieszlen, *adolescere, gemmas agere, folia emittere. ebenda.*

SPRIESZELSTUHL, *m., wol anstatt* spreiszelstuhl, *stuhl, dessen polsterung mit spreiszeln angefüllt ist:* sprisselstuhl *quelle von* 1773 *bei* UNGER-KNOLL 529°. *vgl. oben unter* spriesze, *f.* 3.

SPRIESZEN, *verb., mhd.* spriezen, *ahd. nicht belegt, als* *spriogan *ansusetzen, starker flexion:* ich sprosz STIELER 2098. STEINBACH 2, 643; ich sprösze STIELER 2098; *part.* gesprosszen *ebenda.* STEINBACH 2, 643; *imp.* spriesz. *in älterer sprache findet sich im prds. eine nebenform* ich spreusze, du spreuszest STIELER 2098, spreuszst STEINBACH 2, 643; er spreuszet STIELER *a. a. o.*, spreuszt STEINBACH *a. a. o. von* ADELUNG *als oberd. noch belegt; vgl.:* die beste zeit haben zu säen ist, wenn das birkene laub heraus spreust und die ecker fein rauchen. COLER *hausb.* (1640) 183. *selten in schwacher flexion:* über die hügel der toten hat sich moos gesponnen und gestrüpp, vögel und wind haben samenkorn hingetragen und busch und bäume sind lustig aufgesprieszt. SCHEFFEL *Ekkeh.* 222; üppige pflanzen mit groszen blättern sprieszten auf. 230; *vgl. auch die stelle* RÜCKERT 11, 322 *unter* 1, *c. hauptsächlich nur der unter* 2, *b aufgewiesenen verwendung eigenthümlich.* ADELUNG *bemerkt noch,* sprieszen, *verb. gehöre gegenüber* sprossen *hauptsächlich der poetischen sprache an. innerhalb des westgerman. gehört wol hierher mittelniederd.* spreten, *part.* gesproten SCHILLER-LÜBBEN 4, 354°; *ags.* spreótan BOSWORTH-TOLLER 905°. *vgl. noch altn.* spretta, *springen und sprossen. aus dem präsensstamm unseres wortes ist mittelst* jan-*suffixes wol gebildet ahd.* spriuzan, *vielleicht auch erst durch vermittlung eines nomens wie mhd.* spriuz, spriuze (*s. oben* spreize, *f.*), *mhd.* spriuzen, *nhd.* spreizen (*s. oben*). *den laut des prät. zeigt die ableitung* sprossen, *verb. zu vergleichen ist noch unten* spritzen, *verb., eine factitivbildung zu unserm worte.*

1) *intrans.* spriessen, *germinare* SCHOTTEL 1419, *germinare, surculari, frondescere* STIELER 2098, *germinare, progerminare, pullulare* KRAMER *dict.* 2 (1702), 889°. FRISCH 2, 309°, *germinare, fruticari, oriri, nasci, pronasci* WÄCHTER 1571.

im walde sprieszt und grünt es
fast jungfraulich lustbeklommen. HEINE 1, 204 *Elster.*

a) im eigentlichen sinne von blumen, laub und gräsern: gott musz die wurzel sein aus dem ein baum soll sprieszen der nicht durch macht der zeit ... wird umbgerissen. OPITZ *Grotius' wahrheit* 209: wenn die knospen springen und junges grün aus der erde sprieszt, dann schaue empor zur frühlingssonne und lausche, ob du den sang der wilden schwäne hörst. FREYTAG 8, 111; er weisz wohl, was es zu bedeuten hat, dasz das mistelreis nicht auf der erde sprieszt, sondern hoch oben aus dem baumstamme. 17, 209; die frühlingssonne beschien den estrich (*des gartensaales*) und durch die offenen flügelthüren drang der duft der sprieszenden blätter und knospen. STORM 1, 46;

mein bestes nachtigallenkor
soll ihr (*der Flora*) erwachen laut begrüszen,
und blumen immer neu hervor
aus jedem ihrer tritte sprieszen. WIELAND 9, 179,

blumen sehet ruhig sprieszen. GÖTHE 41, 27;

er ist hingegangen,
wo kein schnee mehr ist,
wo mit mays die felder prangen,
der von selber sprieszt. SCHILLER 11, 235;

am zaune sprieszt, durchwarmt von frühlingsglut,
das junge gras.
SCHMIDT V. WERNEUCHEN *alm. für* 1802 *s.* 23;

will ruhen hier an baches rand,
wo duftige blumlein sprieszen. UHLAND *ged.* 57;

du, reizender als Ceres tochter, Koro,
die jeden lenz als neue blume sprieszt.
RÜCKERT *ged.* (1841) 307,

wenn das korn anfängt zu spriessen,
fangt der kappes an zu schliessen.
nassauische bauernregel nach handschriftl. mittheilung von WEIGAND;

kling kinaus bis an das haus,
wo die blumen sprieszen,
wenn du eine rose schaust,
sag, ich lasz sie grüszen. HEINE 1, 206 *Elster;*

und wie sie (*die nachtigall*) sang, sprosz überall
grüngras, viole, apfelblüt. 207.

substantivisch gewandt: hier, näher dem herzen der groszen mutter, wo unter dem sprieszen und wachsen schon vernehmlicher ihre pulse klopfen, hier musz ich es aussprechen, das zauberwort. IMMERMANN 2, 2, 78 *Koch;*

sonst wüszt' ich niemand just zu grüszen,
vielleicht die schlimme Lorelei
und deiner reben freudig sprieszen. KELLER 9, 163.

zu dem übertragenen gebrauch unter 1, *c führt die folgende bildliche verwendung:*

dasz die natur auf allen stufen
des lebens blumen sprieszen heiszt,
die der zufriedne pilger pflücket. GÖTTER 1, 460;

und alle blumen sind ein heller neid,
weil rosen nur auf ihrer wange sprieszen.
RÜCKERT *ged.* (1841) 307;

im grünen, im grünen, im grünen,
wo uns're wiegen sprossen,
wir selber aufgeschossen.
HOFFMANN V. FALLERSLEBEN *ged.*⁹ 306,

der erst aus einem samen sprieszen mussende baum, aus dem dann künftig eine wiege gefertigt wird, spielt in erlösungssagen eine grosse rolle.

b) an einen ursprünglich weiteren gebrauch des wortes (vgl. oben unter sprieszе, *f.* 1, *mhd.* wazzerss priez, spiegelsprieʒ) *erinnert noch:*

komm in der freundschaft himmelsglanz und helle,
empfinde dich in treuer guten mitte,
da sprieszе dir des lebens heit're quelle.
GÖTHE 22, 92;

vgl.:

sin ros al von switze flot.
daz blut im durch die siten sprot.
Braunschw. reimchron. 3311;

primeln, tulpen und narzissen,
sterne, welche hundertfarbig
sah ich durch einander sprieszen. KELLER 9, 85,

von jenem traumhaften geflimmer, das bei nächtlichem sternenglanz vor dem menschlichen auge spielt:

c) übertragen; von dem entstehen einer folgeerscheinung:

(*an den schlaf:*)
o lasz auch meine augen sich jetzt schlieszen,
des süszen bild mir aus dem herzen sprieszen.
TIECK 1, 304;

blutige versühnung sprieszet
aus der heil'gen wunden mahl! BRENTANO 3, 90;

zerstöre nicht dein eignes jugendleben,
aus dem die liebe, tief gewurzelt, sprieszt!
PLATEN 167ᵇ;

und wenn dann Clelia, die traute,
ans fenster tritt mit holdem grüszen,
so will in mir die hoffnung sprieszen.
UHLAND *ged.* 298;

de ware ruwe de spretet ute der leue godes. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 345ᵃ; *auch ohne örtliche angabe:* die lieblichkeit der nachtgespräche sprieszte, — bis dasz der morgen nieste. RÜCKERT 11, 322;

wie dir blick und kusz auch sprieszen,
willst du dich nach mord hinsehnen. TIECK 1, 369.

mit erneuter bildlichkeit:

auf ihren (*der guttin meines sohnes*) pfaden soll die freude sprieszen,
und jede blume die das leben schmückt!
SCHILLER 14, 67 (*braut v. Mess.* 2, 5);

verräther wachsen hier zu land wie unkraut —
je mehr man sie vertilgt, je ärger sprieszen
sie aus dem boden. GRABBE 2, 339;

sie (*die freiheit*) hat gar eine reiche saat
verborgen in der erde schosz:
sie forscht, ob die und jene that
nicht schon in grüne halme sprosz. KELLER 9, 60.

auch von verwandtschaft, abkunft u. s. w.: syne voerfadern weren gesprotten van den Brunswickeschen. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 348ᵃ; uth dessem ersten state van arbeide syn gesproten noch dre state. *vorrede zu Reinke de vos 4 Prien;* de drydde stad, de uth deme state der arbeyder is ghesproten, ... dat synt de vorsten unde heren der welt. 5.

2) *transitiv.*

a) hinüberleitet eine aus 1, a erweiterte gebrauchsweise: durch das offene fenster weht der primelduft aus dem garten, und drauszen unter dem sprieszenden syringenbaume steht plötzlich meine muse. STORM 3, 133; das frühste spiel des sommers ist der ball in der dorfstrasze oder dem sprieszenden anger. FREYTAG 18, 48;

er ruft herab: es werde!
und segen schwellt die erde,
der fruchtbaum und der acker sprieszt.
VOSS 4, 68 (*tischlied*).

dann auch mit object als deutliches 'sprieszen machen':

seine rechte verwandelt den saft des schilfes in zucker,
hebet den dattelkern sprieszend zur palme empor.
HERDER 1, 1, 196, 2 *Kürschner;*

aber ambrosia sprosz der Simois jenen (*den götterrossen*) zur weide. VOSS *Ilias* 5, 777;

hier aber den gipfelgeschmückten, ...
strome herniedergieszenden,
baumwuchs zum himmel sprieszenden, ...
den konig der berge seh ich ragen. RÜCKERT 12, 50;

(*dort, Neapel,*)
wo die blumen mich umwirrten,
die dein lenz zum himmel sprieszt. *ged.* (1841) 298.

b) auch bildlich:

und seine stadte sprieszen volk,
wie kraut die erde drängt
aus ihrem schoos hervor. HERDER 8, 538 *Suphan.*

c) sprieszen *in der sprache der bauhandwerker ein baufälliges haus stützen; wol aus* sprüssen, *fulcire, ältere form von* spreizen, *verb. an* sprieszen, *germinare angeglichen. vgl.* spryssen, *fulcire* DIEF. 250ᶜ *und oben* spreizen, *verb., auch die bemerkungen unter* sprieszе 3. *dasz diese angleichung nicht auf gewerbliche sprache beschränkt ist, zeigt der folgende beleg:* er (*der groszprahler*) sprisst sich, er bläht sich, er schnarret und schnarchet mit der red, bläszt rund, misset die wort nach der ehlen aus, in seinem gang gleichte er offt mehr einem Spanier als Teutschen. *Simpl.* 1, 406 *Keller, wo deutlich* sich spreizen *gemeint ist. eine erinnerung an* sprieszen, *verb. ist auch die diesem gebrauche ausschlieszlich eigene schwache flexion:* ich sprieszе, er sprieszete, sprieszte; gesprieszet, gespriesz't. WEIGAND⁴ 2, 780; das haus musz gesprieszt werden.

SPRIESZHAFT, *adj. propr. virescens, pullulans, fruticans, metaphor. utilis, salutaris, commodus.* STIELER 2099. *dasselbe wie unten* sprieszlich.

SPRIESZLEIN, *n., demin. zu* sprieszе, *f.:* sprieszlein, *surculus.* STIELER 2099; bergrautenblätter mit den jungen sprieszlein von den lorbäumen gestossen. TABERNAEMONT. 407 G.

SPRIESZLICH, *adj., vgl. oben* sprieszhaft: sprieslich SCHOTTEL 1419; sprieszlich, *virescens, pullulans, fruticans, metaphor. utilis, salutaris, commodus.* STIELER 2099. *gewöhnlich statt dessen* ersprieszlich, *adj. s. oben theil* 3, 989.

SPRIESZLICHKEIT, *f. zum vorigen: utilitas, commodum, emolumentum, operae pretium, compendium.* STIELER 2099. *anstatt des gewöhnlichen* ersprieszlichkeit, *f. oben theil* 3, 989.

SPRIESZLING, *m. germen. vgl. oben* sprieszе, *f. und unten* sprüszling, *m.:* sprieszling, *stirps arboris* STIELER *nachsch.* 29ᵉ; seine (*des süszholzes*) wurtzel fladert hin und her, gibt viel langer sprieszling, auszwendig schwartzlechtig oder holtzfärbig, innwendig aber gelb. TABERNAEMONT. 916 H; dies thun auch die jungen sprieszling oder geschosz von holder. MINDERER *kriegsartzney* (1634) 205; nim eychene sprieszling oder rinde, schabe die äuszerste rinde davon, so viel als etwan ein handvoll, und lass es mit essig und ein wenig alaun halb einsieden. COLER (1680) 2, 136ᵇ; sie sind wie ein alter baum, welcher immer noch junge sprieszlinge hat, ob er gleich ehester tage vollends verdorren wird. SPERLING *Nicodemus quaerens* 2 (1719), 653; sprieszling, *malleolus* J. GRIMM *oben theil* 4, 1611 *unter* fexel, *m.*

SPRIESZUNG, *f. germinatio, fruticatio.* STIELER 2098. *daneben* ersprieszung, *f.*, hervorsprieszung, *f. ebenda.*

SPRIET, *n. ein ursprünglich dem niederdeutschen ungehöriges wort. nd.* spriet *entspricht ags.* spreót, *stange, schaft. vgl.* BOSWORTH-TOLLER 905ᵇ (*neuengl.* sprit SKEAT 584ᵃ), *das von ags.* spreótan, *germinare abgeleitet ist. vgl.* J. GRIMM *gramm.* 2, 21; *so knüpft enge verwandtschaft das wort an nhd.* sprieszen (*s. oben*) *und mhd.* sprieʒ, *m.* (*mhd. wb.* 2, 2, 552ᵃ) *ist seine genaue entsprechung. vgl. auch nachher unter* 1 *und* 2 *die nebenform* sprêt *zu mnd.* sprêten, *sprieszen.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 345ᵃ. *in wieweit aber* spriet *nähere beziehungen zu dem von* sprieszen *abgeleiteten* spreizen, *verb.* (*s. oben sp.* 19) *hat, ist zweifelhaft; verwandtschaft wird vermutet mit* spiesz, *m.* 1 (*theil* 10, 1, 2437). *vgl.* J. GRIMM *gramm.* 3, 443. WEIGAND⁴ 2, 780.

1) *in der seemannssprache* spriet, *die vom mast ausgehende stange, welche das* (spriet)*segel ausspannt.* BOBRIK 653ᵃ. GÖDEL 455. LÜPKES *seemannsspr.* 52: spryet of dat rick, dair dat seyle of segel anhenght. *wörterbuchquelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 345ᵃ; spriet, *antenna seu lignum transversum in malo,* seegelstange. SCHOTTEL 1419; spriet, *antenna dell' albero della nave.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 889ᵃ; segel- ò mastspriet. *ebenda* (*vgl.* segelspriet, *n. theil* 10, 1, 97); spriet, *antenna* FRISCH 2, 309ᶜ; *vgl.:* spriet van den mast, *antenna, lignum transversum in malo.* KILIAN 2, 623. die stange *wächst gleichsam wie ein schösszling aus dem mastbaume hervor. daneben finden sich formen wie* spreet, spret: 13 *tt* pro duobus anchoris ... pro uno provest, pro haken et spreeth. *Hamburger kämmereirechnung bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 345ᵃ; pro sprete. *rechnung von* 1387, *ebenda;* und secht tughenn wider, dat J. R. dat spreeth loszgelatenn, sin schip umme geswengeth. *brem. urkunde von* 1561, *ebenda;* spret, *antenna* (*neben* spriet). FRISCH 2, 309ᵃ; sprett (*neben* spriet). BOBRIK 653ᵃ. *auf das ebenda verzeichnete* spreut *geht wol die bei* A. GRYPHIUS *sich findende entstellung* spreu *zurück:*

wie offt hab ich den wind, und nord und sud verkennet!
wie schadhafft ist spreu, mast, steur, ruder, schwerdt und kiel.
2 (1698), 323.

die form spreit *verzeichnet* JACOBSSON 4, 234ᵃ.

2) *mit einer unter dem einflusz von* spreizen, *verb.* (*s. einl.*) *stehenden begriffsfärbung* spriet, *baum, stange, stab, der gabelig gewachsen u. s. w. ist:* harkenspreet, *der gabelförmige stiel einer harke. brem. wb.* 4, 965; harkensprît FRISCHBIER 2, 357ᵃ; *beim leiterwagen ist* spriet *ein starkes in form einer gabel auseinandergehendes holz, welches den vorder- und hinterwagen zusammenhält.* JACOBSSON 4, 237ᵃ; spreet DÄHNERT 454ᵃ. *sonst auch* schere

(*s. theil* 8, 2568) *genannt. übertragen auf theile des menschlichen körpers:* spriet tuschen de beenen, *feminum partes superiores. intervallum inter femina.* Kilian 623°.

3) spriet, *bezeichnung eines jagdspieszes:* spriet, *venabulum* Schottel 1419; *vgl.:* spriet, *venabulum, pedum, agolum, baculus pastoralis, bidens, cuspis.* Kilian 2, 623° *und schon ags.* eoforspreót. *Beowulf* 1438.

SPRIETBAUM, *m., dasselbe wie* spriet 1. *vgl.:* sprietboom, *antenna* Kilian 2, 623°.

SPRIETBLOCK, *m. in der seemannssprache bezeichnung eines mit mehreren löchern versehenen holzes, welches eine anzahl taue zusammenfaszt. sonst auch* spinnenkopf (*theil* 10, 1, 2534) *genannt.* Bobrik 119: *durch einen* sprietblock *fährt auch der dirk einer gaffel* (*raa*). *ebenda. vgl. holl.* sprietblok Mieg 311°; spruitblok 311°.

SPRIETHOLZ, *n., dasselbe wie* sprietblock, *m.* Campe.

SPRIETLAGE, *f. kleine sich gabelnde weidenhölzer werden in die uferböschung gesteckt, um sie gegen den stromandrang widerstandsfähiger zu machen, als* spreutlage. Karmarsch-Heeren[3] 10, 263; an spreu, *palea angeglichen:* spreulage Jacobsson 7, 414°. *vgl.* spriet, *n.* 2.

SPRIETLÄGEL, *n. die lägel* (*kurzen taue*), *welche das segel an dem buliensprie festhalten.* Bobrik 653°.

SPRIETMAST, *m. als neutr.:* und hebben (*die Hanseaten*) dat engelske volk yn dat spretmast und takel gehangen und so erworget. *Hamburg. chron. bei* Schiller-Lübben 4, 345°, *wo wol das* bugspriet *des schiffes gemeint ist.*

SPRIETSEGEL, *n. groszes viereckiges segel, welches von dem spriet in der diagonale ausgespannt wird.* Bobrik 629°. Jacobsson 7, 414°. *als* spreitseegel Frisch 2, 307°. *holl.* sprietzeil Mieg 311°, *neuengl.* spritsail Thieme 554°; *schwed.* spritsegel, *dän.* spritsejl.

SPRIETSTAKEN, *m.:* spreetstaken, *eine schifferstange, welche mit einem zweizackigen eisen beschlagen ist. brem. wb.* 4, 965. *vgl. oben* spriet, *n.* 2.

SPRIETTAU, *n. bezeichnung der taue, welche in einem* sprietblock *oder* sprietholz *zusammenlaufen.* Bobrik 653°. *auch kurze taue, welche an den wanten befestigt sind und die marspüttinge festhalten; s. auch das folgende. holl.* sprietlouw Mieg 311°.

SPRIETWURST, *f. in der seemannssprache scherzhafte bezeichnung einer art kurzer taue.* Bobrik 653°. *vgl. das vorhergehende.*

SPRIND, *m. n., auf niederdeutschem gebiet dasselbe wie unten* spring, *m.*, sprind, *quelle.* Frischbier 2, 356°, *waldquelle. Elbingsche mundart* 38. der sprint in dem amte Friedrichsberg ... führet zwar kein stark mineralisches, aber doch schweisztreibendes klares wasser ... noch beträchtlicher ist der sprint bei Kiauten. Bock *bei* Frischbier 2, 356°. *daneben eine unten* spring *noch naherstehende form* springd. *ebenda.*

SPRIND, *n. landschaftliche bezeichnung eines gerätes zum apfelpflücken.* Campe: da lob ich mir ein sprindt zu suchen und den apfel herabzuholen, ehe er natürlichen todes so alt und schwach stirbt, dasz er inwendig faul ... ist. Hippel 4, 148.

SPRINDIG, *adj. quellig, quellreich. zum vorigen.* Frischbier 2, 357°; sprindiger boden, *nasser, feuchter boden. ebenda. daneben auch* springdig. *ebenda.*

SPRINDWASSER, *n. quellwasser, hartes wasser zum trinken.* Frischbier 2, 357°.

SPRING, *m.* 1) *aus der erde springender wasserstrahl, quelle. ein hauptsächlich auf niederdeutschem gebiet lebendiges wort:* spring, *quelle* Frischbier 2, 356°. Woeste 252°. Schambach 206°. Kehrein *nassauische volkssprache* 1, 385. *in Hessen als flurbezeichnungen häufig, sonst aber in der volkssprache nicht mehr lebendig.* Pfister *nachtrage zu* Vilmars *idiot.* 282. Crecelius *oberhess. wb.* 801. Adelung *bezeichnet* spring *als 'ein nur in den gemeinen sprecharten übliches wort.' daneben ist im niederdeutschen eine verhartung zu k eingetreten:* sprink (*neben* spring) Frischbier 2, 356°. Dähnert 454°, *für Hinterpommern bezeugt im korrespondenzblatt des ver. für niederd. sprachf.* 13, 86. *neutrales geschlecht verzeichnet* Woeste 252° *und neben dem masc.* Frischbier 2, 356°. *vgl. ahd.* urspring, *fons, caput fluvii.* Graff 6, 397; *mhd.:*

sô vrisch, sô guot, denn ob der sprinc kæme ûz sinen valten.
Frauenlob 72, 11;

den worden ist zeim pfuole
der klâre sprinc. 343, 9;

daz was et aller wunder sprinc. 236, 5.

as. spring *in* aha-spring *Heliand* 3919; *ndl.* spринck, springh, springende water, *aqua saliens, fons saliens, fons vivus.* Kilian 2, 623°; *neuengl.* spring. *vgl. auch oben* sprind, *m. quelle, welche das wasser mit einiger gewalt herauswirft. in niederdeutschen und mitteldeutschen gegenden häufig als flurbezeichnung.* Pfister *nachträge zu* Vilmars *hess. idiot.* 282. Crecelius *oberhess. wb.* 801. *in der landschaft Göttingen-Grubenhagen* Spring *name einer quelle bei Weende, bei Gladebeck, ebenso in der zusammensetzung* Mariaspring *bei Rovenden. vgl.* Schambach 206°. *als alter localiv ist wol das* springe *in* Ruhmspringe, Lamspringe *u. s. w. aufzufassen.* H. Meyer *sprachgrenze der Harzlande* (1892) *s.* 12; *vgl.:* he ward gekoren to den 7 springen an deme januario des 8. dages. *d. chron.* 2, 273, 4; so sollen auch sustent in den stadtgraben viele guter springk sein (*Magdeburg*). *d. städtechron.* 27, 188, 32; wo böse sümpf oder spring wären, sollen brücken gemacht werden. *Jülichsche polizeiordn. bei* Frisch 2, 309°; he scheppede alle creature ane arbeit, recht also dat water fletet uth deme springe sunder arbeit. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 346°; dat se mogen graven maken unde dyke unde springe upsuveren. *ebenda;* um wenigstens meinen durst zu löschen, kroch ich zu einer quelle ... ich ahnete, dasz es mit diesem wasser eine eigene bewandtnisz haben müsse, denn gewalt und klarheit wohnten in ihm so nahe beieinander, dasz es kein gewöhnlicher spring sein konnte. Immermann *Münchh.* 2, 67; da ist denn eines tages der kleine spring an der höhe losgezogen mit gepolter, und gosz so viel wasser in einer stunde als in jahren nicht, dasz der boden weichte. Alexis *hosen des herrn von Bredow* 107;

du wärest fast von glut und flammen auffgeflogen,
wo du der finger brand zu kühlen hingesetzt,
und was du, aus der form, für einen spring geschatzt.
Hoffmannswaldau *verm. ged.* 1 (1697), 175.

plural springe: der Hermon hat wie alle kalkgebirge die eigenheit, die quellwasser in spalten su sammeln und dann am gebirgsfusze als starke springe heraustreten zu lassen. Stade *geschichte des volkes Israel* 1, 102. *als das aus einem spring fliesszende wasser, quellwasser, hartes zum trinken geeignetes wasser:* und ob sie (*die gänse*) wol dreyerley getränck als sprinck, born und bach haben. *gänse logia* (1690) 26; von einem alten köhler habe ich die distinction ihres getränckes offtmals gehöret: der meister tränckе spring, die knechte born und die jungen wasser, wird aber aus einem quelle geschöpfet. Döbel 3, 64°;

ein porzellanerner mannlisch
blies aus der schnecke den spring von krystall, der gewölbt in des beckens
spiegel sich gosz. Voss 2 (1802), 218.

spring, *in dem sinne von* springflut, *f.* 1 (*s. unten*). *bei voll- und neumond wird gesagt* es ist spring, wir haben spring. *vgl. ostfr.:* d'r sitt gên spring in 't water, 't is dode tî. ten Doornkaat Koolman 3, 289°; drê dage nu nêmân kan man noch marken, dat d'r noch spring in 't water sitt. *ebenda und holl.* spring, *springflut* Mieg 311°. *dann auch fast gleichbedeutend mit* springzeit, *f.* Bobrik 653°. Jacobsson 7, 414°.

2) *selten von in die höhe springenden thieren:* sprink, *heuschrecke in* kohlsprink, kolspring, *locusta.* Dief. 509°; sprink, *locusta* Ratzeburg *die forstinsecten*[2] 3 (1839), 260. *bezeichnung einer fischart:* gleicherweise in Holland gar kleine fischlein, springk genandt, aus dem gescht des meeres werden. Horscht *geheimnisse der natur* 2 e 3°. sprink *als ochsenname im kärntnischen.* Lexer 238. *vgl.* Frommanns *zeitschr.* 4, 160, *wol weil er die kühe bespringt.*

3) *in der seemannssprache bezeichnet* spring

a) die erhebung der decke eines schiffes von der mitte nach dem vorder- und hintertheil. Bobrik 653°. Karmarsch-Heeren[3] 7, 599.

b) eine trosse (*starkes tau*), *welche durch eine achterpforte zu dem ankertau des vor anker liegenden schiffes hingezogen wird, wodurch das schiff quer gelegt wird:* mit einem spring auf dem tau ankern. Bobrik 39°.

SPRINGADER, *f. eine aus der erde hervorspringende wasserader:* springader, *vena, fonte, d' acqua viva e sorgiva sughiente.* Kramer *dict.* 2 (1702), 890°.

SPRINGANKER, *m. ein kleinerer anker, welcher bei schwerem sturme ausgeworfen wird, um den grösseren anker lichten zu können und dessen tau nicht zu früh kappen zu müssen. ebenso werden die* springanker *benutzt, um einem kriegsschiffe bei der beschieszung einer festung oder eines feindlichen schiffes die rechte lage zu geben.* Bobrik 16°. *vgl. auch* spring, *n.* 3, *b und unten* springtau, *n.*

SPRINGASSEL, *f. eine springende asselnart.* Oken 5, 609.

SPRINGAUF, *m. n. imperativische bildung.* 1) *in einigen gegenden, besonders in Schlesien name von convallaria majalis.* Nennich 1, 1202. Pritzel-Jessen 107. *sonst auch* maiblume (*s. theil* 6, 1471) *genannt:* springauf, *m. maiglöckchen* Wein-

HOLD 93°; *neutrales geschlecht verzeichnet* ADELUNG: die mit ihm (*dem frühling*) an farbe und geruch kämpfende maienblume oder springauf. LOHENSTEIN *Armin.* 1, 1378;

unten der springauf, des frühlinges zier,
stösset sein' artige glöcklein herfür.
SCHEFFER *ged.* 142;

zur zeit, als der springauf aufsprang
und der schwingauf sang und sich aufschwang.
zwecklosos leben und treiben 1829 *s.* 51
bei FROMM. 4, 186;

hüpfe doch wie ich empor,
rief der springauf aus dem moor
einem veilchen lustig zu.
GEISHEIM *ged.* 1, 271 *ebenda;*

springauf trinkt und märzbecher
himmelsthau und sonnengluth,
und du alter erzzecher,
du verlierest jetzt den muth?
HOFFMANN V. FALLERSLEBEN *ged.*[9] 259;

wir lassen knospen unser herz
dem springauf gleich im hage. 266.

in weiterer zusammensetzung springaufblümlein, *n.:*

wolgemutt und springaufblümlein auff dem mundholtzsafft
sich mühn. SCHEFFER *ged.* 536.

2) springauf *auf niederdeutschem gebiet als benennung der schnellkäfer:* springup, *elateridae. korrespondenzbl. des ver. für niederd. sprachf.* 2, 50.

3) springauf *am Niederrhein benennung einer tanzweise in sechsachtellakt.* MONTANUS *volksfeste* 60°.

SPRINGBACH, *m.:* hohe springbäche strahlen aus den quellen. E. T. A. HOFFMANN 7, 268.

SPRINGBALL, *m. fangball der kinder, welcher beim auffallen auf die erde in die höhe springt:* springball COMENIUS 941; spring- oder werfball, *pila lusoria.* STIELER 87; springball, *palla da balzo cioè da giuoco.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 890°.

SPRINGBECKEN, *n. becken eines springbrunnens, in welches sich der wasserstrahl ergiesst.* JACOBSSON 4, 237°.

SPRINGBEUTLER, *m. springendes beutelthier:* die riesen dieser gattung sind die kängurus, springbeutler oder beutelhasen. BREHM *illustr. thierleben* 2, 42.

SPRINGBOCK, *m.* 1) *bezeichnung einer in Afrika lebenden antilopenart, welche bevorstehende stürme durch hohe luftsprünge anzeigt, antilope pygarga.* NEMNICH 1, 351; *antilope euchore, marsupialis.* OKEN 7, 1373; *sonst auch* springende gazelle, luftspringergazelle *genannt.* NEMNICH *a. a. o. in einer verallgemeinerung von einem bock aus dem gemsengeschlecht überhaupt:*

der strengen Diana, der freundin der jagden,
lasset uns folgen ins wilde gehölz,
wo die wälder am dunkelsten nachten
und den springbock stürzen vom fels.
SCHILLER *braut v. Mess.* 1, 7,

wo vielleicht an den steinbock *zu denken ist. demin.* springböckchen, *von einem zahmen jungen ziegenbock:* dann rief er: ringlöckchen, — springböckchen — mit dem klingglöckchen! RÜCKERT 11, 519, *hier als anrede für einen lustig springenden jungen.*

2) springbock, *wie oben* springauf, *m.* 2. *eine benennung der schnellkafer, elater.* DANNEIL 207°.

3) *gerät zum springen, als turngerät in gestalt eines bockes:* 'stemme dich von auszen gegen die thür, Eggo', begann der abt nach rückwärts gewandt, 'damit der (*zur strafe eingesperrte*) scholasticus saliarius nicht auf den einfall komme, uns selbst als springböcke zu gebrauchen oder gar in unserm eigenen keller einzuschlieszen.' FREYTAG 9, 72.

4) *ein in die höhe schnellendes kinderspielzeug, aus dem brustbein einer gans oder eines huhnes gefertigt.* DANNEIL 207°.

SPRINGBORN, *m., auf niederdeutschem gebiet dasselbe wie* springbrunnen, *m.* (*s. das folgende*). *vgl. auch oben* spring, *m.* 1: *niederrh.* springborn, *scatebra* DIEF.-WÜLCKER 860; springborn, springborre SCHAMBACH 206°; *doch auch oberhessisch* springborn. CRECELIUS 2, 801. in der stede dar eyn heyt sprinckborn ys. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 346°; de hilge here sunte Gunter lach dar inne begraven, de ein lantgreve to Hessen hadde gewesen und sik dar in dat closter als ein converse hadde gegeven, dar he ein springborn gode af gebeden und mit siner eigenen hand gemuret hadde. *d. städtechron.* 7, 348, 22;

nicht des springborns holdes gesäusel
reizte sein ohr. PYRAER *Tunisias* 5. 144.

SPRINGBÖSE, *adj. dermaszen böse, dasz man seinem gegner in das gesicht springen möchte.* FROMMANNS *zeitschr.* 3, 141. *vgl. auch unten das entsprechende* springgiftig, *adj.*

SPRINGBRUNNEN, *m. allgemein brunnen, aus dem das wasser mit einiger gewalt hervorspringt. dasselbe wie oben* spring, *m.* 1, springborn, *m. und unten* springquell, *m.* springbrunn *schreibt* KRAMER (*s. unten*). *als überschrift* BROCKES 2, 132. MERCK *briefw.* 1, *vorr.* 40 *und* SCHLEGEL *Shakespeare Julius Cäsar* 2, 2 (*s. die belege unten*), springbrunn DANNEIL 207°. *in der schreibung* sprüngbrunnen: (*Adelmund*) führete mich in den garten, da wihr zu einem überaus schönen lust- und sprüngbrunnen gelangten. ZESEN *adriat. Rosemund* 42 *neudr. überhaupt 'quelle':* ausz den verborgenen wässern (wässerigten sumpffen) quillen die springbrunnen, daher die bäche flieszen. COMENIUS 65. *vgl.* DANNEIL 207°. *dann im besonderen bezeichnet es als verdeutschung von franz.* fontaine *kunstvollere anlagen, welche das wasser in strahlen emporwerfen:* springbrunn, springbrunne, *fontana.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 890°; springbrunne, *aqua e tubulis arte hydraulica saliens.* FRISCH 2, 309°; *vgl.:* wenn wir einer fontaine den namen eines springbrunnens beylegen; so sagt man uns: dieses sey eine pure caprice. GOTTSCHED *bei* REICHEL 55. es versteht sich aber, dasz Reichard die fenster um den springbrunnen, welcher an der mitternächtlichen seite des kreutzganges (*im kloster Hirschau*) war, nicht mitgezählet hat. dieser lag in einem besondern erker, welcher eigentlich zu dem kreutzgange nicht gehörte. LESSING 9, 249; marktplatz, worauf ein springbrunnen steht, oben drauf Knellius, und unten um den brunnen seine trabanten. FR. MÜLLER 2, 103; an den tagen, da sie (*frau Hinkel*) hieran (*an der herstellung der kleinen vögel*) auf den verfallenen stufen des trocknen springbrunnens sitzend arbeitete. BRENTANO 5, 48; ein garten voll hoher flatternder springbrunnen, welche vor der sonne glanztrunken ihre bogen durcheinander warfen. J. PAUL *Titan* 5, 60; in der mitte stand ein springbrunn, der alles befruchtete, rund um den garten wuchs ein weinstock. BRENTANO 8, 404; (*blühende granaten*), die neben dem springbrunnen leuchteten, in dessen bassin sich die goldfischchen funkelnd bewegten. TIECK 19, 201; unzählige springbrunnen plätscherten mit vergoldeten kugeln spielend, einförmig in der groszen einsamkeit. EICHENDORFF 3, 124; man glaubte sich entrückt in eine italienische mondnacht mit stillen cypressenalleen, schimmernd weiszen statuen und träumerisch plätschernden springbrunnen. HEINE 6, 451; mitten in dem saale drängte ein groszer springbrunnen seine wassersäule fast bis zur decke der kuppel empor; seine wogen, in tausend blinkende sterne zerbrochen, weckten in das silberbecken zurückfallend die süszesten cymbeltöne. LUDWIG 2, 465; eine spacke heringstonne, die ein mal den springbrunnen, auf fünf minuten, gespeist hat. *nat.-zeitung* 14, 136 *s.* 2°;

der springbrunnen und der bach.
der springbrunn sah den bach in tiefen ufern schleichen.
'so schnell?' rief er ihm spöttisch nach.
MERCK *briefw.* 1, *vorr.* 40;

der springbrunn rief mit stolzen mienen:
'. . . betrachte mich in meinem stande,
mich, reist der fremde, zu besehn.' *ebenda;*

(*das vöglein*) läszt betrogen dann es (*das blättlein*) fallen
auf des springbrunns marmorrand,
und er spielt mit süszem lallen
mit dem süszen frühlingstand. BRENTANO 3, 354.

im vergleiche: sein mund glich einem vollen springbrunnen, so gosz er hervor. HEINSE *Ardinghello* 1, 381;

sie (*Calpurnia*) träumte diese nacht, sie säh' mein bildniss,
das wie ein springbrunn klares blut vergosz
aus hundert röhren. *Shakespeare Julius Cäsar* 2, 2;

wie springbrunnen blasen sie (*die wale*) strahlen empor,
und schnauben wie orgelpfeifen. SCHEFFEL *gaudeamus* 144.

übertragen (als sinnbild der freude): alle prangenden springbrunnen der freude waren plötzlich niedergefallen, die lüfte verödet und das wasser murmelte in den tiefen. J. PAUL *Titan* 5. 62.

wie sehn ich mich, natur, nach dir,
dich treu und lieb zu fühlen!
ein lustger springbrunn, wirst du mir
aus tausend röhren spielen. GÖTHE 2, 191.

demin. springbrünnlein, *n.:* an dem orte, da gott Mosi im feurigen busche erschienen, hätte kayser Justinianus auch eine capelle, und bey derselben einen lustgarten gebauet, beneben einem springbrünnlein. SPERLING *Nicodemus quaerens* 2 (1719), 135. springbrünnchen, *n.:* dort an dem alten springbrünnchen wasche dich, bade dir deine füsze, ruhe ein bischen aus. BRENTANO 5, 34. *weitere composition:* springbrunnenbecken, *n.*, *dasselbe wie oben* springbecken, *n.* CAMPE.

SPRINGBÜCHSE, *f.*: 60 sprinkbuchsen. *anzeiger für kunde der deutschen vorzeit* 1857 *sp.* 247.

SPRINGBÜGEL, *m. in die höhe schlagender bügel, als theil eines fangnetzes für vögel:* der vogeler ... überzihet die durch lockvögel herzugelockte ... vögelein entweder mit dem kloben (vogelnetze, springbügeln), oder hält sie an mit der leimruthen. Comenius 428.

SPRINGDOCKE, *f. infolge federkraft in die höhe hüpfende puppe:* springdocke, *bamboccia saltante, salterina.* Kramer *dict.* 2 (1702), 890ᵃ.

SPRINGE, *f., s. oben* sprenge.

SPRINGEL, *m.* 1) *dasselbe wie oben* sprinkel *unter* sprenkel, *m. decipula avium, vgl. die nebenform* sprengel, *m. und* Kehrein *weidmannsspr.* 278: springel, *calappio, trappola, trabocchetto da pigliar' uccelli.* Kramer *dict.* 2 (1702), 894ᵃ; springel, *tendicula. quelle bei* Frisch 2, 308ᵃ.

2) *ein turngerät für springübungen.* Kehrein *weidmannsspr.* 278.

3) *als bestandtheil eines wagens:*

von den Alpen kam der witz lastenweise hergefahren,
achs und springel knarreten von den zentnerschweren waaren.
Schönaich *Guissel* (1755) 24.

4) *wol als deminutivum aufzufassen.*

a) springel, *n. im steirischen benennung der gartenbalsamine, balsamina impatiens.* Unger-Khull 528ᵇ.

b) springile, *kärntischer ziegenname.* Lexer 238.

SPRINGELBLUME, *f. benennung von galium verum.* Pritzel-Jessen 160ᵃ, *sonst auch* sternkraut *genannt.*

SPRINGELN, *verb. häufig und wiederholt springen, saltellare, salticchiare.* Kramer 2 (1702), 890ᵃ.

SPRINGELTWIETE, *f. Hamburger strassenname. sie springt von der Stein- in die Niederstrasse hinab.* Schütze *holst. idiot.* 4, 175.

SPRINGEN, *verb. salire. mhd.* springen, *ahd.* springan, *as.* springan (*ndl.* springen), *ags.* springan, *got.* spriggan *nicht belegt, altn.* springa, *schwed.* springa, *dän.* springe. *urverwandt ist vielleicht gr. σπέρχεσθαι 'eilen', σπερχνός 'hastig'. lehnwort aus dem germanischen ist ital.* springare *'mit den füssen zappeln'. altfranz.* espringuer, *springend tanzen, picardisch vor freude springen.* Diez⁴ 304. *unser wort gehört zur starken conjugation. die flexionsweise des wortes in der älteren sprache gewöhnlich* ich springe, ich sprang, du sprungest, er sprang, wir sprungen, gesprungen. *dann tritt neben* sprang, *vgl.:* Goffroy sprange aber gegen den riesen und zuckte so gar einen starcken schlag mit seinem guten schwerdt. *buch der liebe* 278ᵇ, *unter dem einflusse von* du sprungest, sie sprungen *auch* ich sprung, er sprung: schlenkerte gleich Paulus die otter, welche ihm nach erlittenen schiffbruche in der insul Melite an die hand sprung, ohne schaden von sich. Sperling *Nicodemus quaerens* 2 (1719), 832;

zuhand das männlein herausz sprung,
schön, zart, gerad, gesund und jung.
H. Sachs 4, 3, 70ᵃ;

vgl.: du liefest was man laufen kann;
du sprungest in die stadt! Gleim 4, 11;

neben sprang *noch verzeichnet:* ich sprang *et* sprung. du sprangest *et* sprungest, er sprang *et* sprung. wir sprungen. Stieler 2104; ich sprung, ich sprang. Steinbach 644; du sprungest Gleim 4, 11 (*unter* 1, *d*, *δ*); er sprung Schiller 1, 179 (*unter* 1, *a*, *δ*). *noch heute mundartlich:* Hunziker 248. Lexer 238. Schambach 206ᵇ. Woeste 252ᵃ. *in der heutigen schriftsprache ist dagegen die entgegengesetzte angleichung durchgedrungen:* ich sprang, du sprangest, er sprang, sie sprangen. *ein schwaches part.* ich bin gesprungt Zingerle *lusern. wb.* 52ᵇ; ich bin gesprungt *cimbr. wb.* 295ᵃ. *vgl. im übrigen unten nhd.* sprung, *m.*

1) springen *von der hüpfenden bewegung meist lebender wesen gesagt.*

a) *einer ursprünglicheren bedeutung noch nahe stehend im besonderen von einem plötzlichen in die höhe fahren, zumeist mit einer entsprechenden bestimmung, sehr häufig als ausdruck des schreckens, der freude:* in die höhe springen, *exilire, exultare.* Stieler 2105; in die höhe springen, *saltar' in alto ò in aria.* Kramer *dict.* 2 (1702), 889ᵇ; die gestalt erseufzete, sah auf, sprang in die höhe, und lag zu ihren füszen. Chr. L. Heyne *in den erzählern des 18. jahrh.* 22; er sprang in die höhe und rief: 'was kreuzmillionenhagel ist denn das? bin ich confus oder nicht?' Keller 5, 128; *dafür auch:* springe hoch mädchen! eine freudenpost. Schiller *Fiesko* 1, 12. *anders gewendet:* wie? nicht in die luft springst du, da dir die glocke zur freiheit läutet? *räuber* 4, 13 *trauersp.;* gebt acht, wie hurtig er auf die beine springt? *rüttelt ihn.* he du! es gibt einen vater zu ermorden. 5, 1 *schausp. vgl.:* wer von uns sah ohne beben zu, ... als aufgeschröckt aus träumen der ewigkeit, von den schrecknissen des nahen gerichts umgeben, Franz von Moor aus dem schlummer sprang. *schriften* 3, 515. *häufig in entsprechender zusammensetzung, so* aufspringen (*s. th.* 1, 743): also balde stunden seine (*des lahmen*) schenkel und knöchel feste, sprang auff, kund gehen und stehen und gieng mit inen in den tempel, wandelte und sprang und lobete gott. *apostelgesch.* 3, 8: wie von einer wespe gestochen, sprangen die gesellen auf und stellten sich auf die beine. Keller 4, 257; (*der bursch*) sprang auf wie ein geschreckter hirsch und rasete davon. Rosegger 1, 324; (emporspringen, *vgl. theil* 3, 440:)

sie sprang empor, sie schrie so laut,
wie noch kein herz geschrieen. Storm 8, 209.

b) *dann auch wiederholt eine hüpfende bewegung machen, fast ausschliesslich als zeichen der freude:* springen, hüpffen, *saulter, saillir.* Hulsius (1616) 304ᵃ; springen, hüpffen, *salire.* Corvinus 561ᵃ; springend kommen, *venire saltando, saltellando ò saltelloni.* Kramer *dict.* 2 (1702), 890ᵇ; *vgl.:* ich spring eyn wenig, ich hupff auff, *subsilio, subsulto.* Dasypodius; da ist die stimme meins freunds, sihe, er kompt und hüpffet auff den bergen, und springet auff den hügeln. *hohelied* 2, 8;

voll trunkener entzückung,
sprang er auf einem bein. Hölty 11;
doch manchmal in der wasser sturz
sind wir (*die kröte mit dem sie einschlieszenden kiesel*)
gewaltig gesprungen. Keller 10, 103;
und will euch drum doch nicht vergessen,
dasz ihr nichts könnt als springen und fressen.
Storm 8, 290;

besonderes kennzeichen der kinderlust: die andere das vorwitzigste tollste kind, springend, jauchzend, übermüthig alles drunter und drüberkehrend und wieder sanft und treuherzig zum entzücken. Rosegger 1, 356;

das mädchen mit den hellen augen,
die wollte keines liebste sein;
sie sprang und liesz die zöpfe fliegen,
die freier schauten hinterdrein. Storm 8, 290.

α) *mit angabe des erregenden gefühls:* von fröuden springen, wenn es einem übel gadt, unnd trawren, wenn es einem wol gadt, *insultare malis, rebusque aegrescere laetis.* Maaler 382ᵃ; für freuden springen, *saltare, saltellare (tripudiare) di gioia.* Kramer *dict.* 2 (1702), 889ᵃ; springen vor freuden, *laetitia exsultare.* Frisch 2, 309ᵃ; vor freuden springen, *laetitia exsultare.* Steinbach 2, 645; er springt vor freuden, *laetitia effertur. ebenda;* hette ich doch nymermehr gegleubet, das es also solt komen, also das du fur freuden springest und müssest bekennen, du seyest nicht allein erhöret, sondern wünderlich erhöret. Luther 25, 638, 24 *Weim. ausg.;*

diu Diemuot dan vor fröuden springet,
diu Gedult vil lüte singet.
Lamprecht v. Regensburg *tochter v. Syon* 2963;

die welt nur Jesum singe
und immerdar
das ganze jahr
vor ihm in freuden springe.
Spee *trutznachtl.* 14, 200 *Balke;*

alsdann mit bester zier geschmuckt,
noch basz in freuden springet,
dem schöpfer feiret unverzuckt
und jubel grosz vollbringet. 140, 82;

mitten nun auf diesem plaan
in der güldnen himmelsbahn
höret man ein solches singen, ...
das man mag für freuden springen.
Rist *Parnasz* 772;

(*auch:*) das hertz springt mir vor fröuden, *salit mihi cor.* Maaler 382ᵃ. *mehr zu* 1, *a sich stellend:* wir sprechen in gemeinem leben: für freuden mit dem kopfe wider die decke springen. Lessing 3, 408. *mit nur adverbialer angabe:*

nun freut euch liebe christen g'mein,
und laszt uns frohlich springen.
Luther *im hannov. gesangb.* 262, 1;

frölich soll mein herze springen
dieser zeit, da vor freud
alle engel singen. P. Gerhardt 57, 1 *Gödeke.*

substantivisch gewendet:

so kommet vor sein angesicht
mit jauchzenvollem springen
bezahlet die gelobte pflicht
und laszt uns fröhlich singen.
J. J. Schütz *im hannov. gesangb.* 449, 9.

β) *ohne weiteren zusatz* springen *überhaupt bezeichnung für freudvolles hüpfen, als übergang zum folgenden:* jetzt stehen

die kinder auf, drängen sich an sie und den vater, und die Gertrud, und sagen: wir bekommen jetzt eine hochzeit! und springen und lachen. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertrud* 3 (1792), 51;

ir schült nimer also jemerlich hucken,
und schult nu laufen und springen
und frölich sein und auch singen.
fastn. sp. 603, 20 *Keller;*

uns geziemt vor allen dingen,
mit der jugend leichten schwingen
zwanglos durch die welt zu springen.
HOFFMANN V. FALLERSLEBEN *ged.*[9] 280.

auch übertragen (vgl. oben unter α): sollte nun nicht ein herz springen und vor freude zerflieszen wenn es zur arbeit ginge? LUTHER *gr. katechismus* 64 *Bertheau;* mein geist springet, jauchzet und frolocket in dem herrn, *mio spirito salta, saltella, esulta, giubila, brilla e festeggia nel signore.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 889*;

sô erhebet sich der geist
von des liehtes volleist,
als ob er welle springen.
LAMPRECHT V. REGENSBURG *tochter v. Syon* 2581.

γ) in einer zusammenstellung mit singen, *verb. schon mehr als taktmäszige tanzbewegung gekennzeichnet:* und war jederman frölich, sungen und sprungen, beide jung und alt. *Judith* 15, 16; Harlequin bringt den Scaramouche unter verschiednen gestalten herein und dieser empfängt also, unter springen und singen, einzig und allein, was Pantalon unter eine grosze anzahl von personen auszutheilen glaubt. LESSING 4, 440;

darumb wel ich springen
und ein gut litgen singen. *Alsf. passionssp.* 1794;

davon ich allzeit frolich sey,
zu springen, singen jmer frey
das rechte susaninne schon.
LUTHER *bei* WACKERNAGEL *kirchenl.* 3, 23*;

springen und singen soll die jugend,
die alten warten aller tugend.
PETRI *bei* WANDER 4, 747;

singet, springet,
jubilieret, triumphieret,
dankt dem herren,
grosz ist der könig der ehren.
nach PHIL. NICOLAI *im hannov. gesangb.* 292, 6;

alles singet,
alles springet,
was nur lallen kann. HOLTY 175;

ich kann nicht singen und springen,
ich liege krank im gras. HEINE 1, 205 *Elster.*

vgl. noch: wolauf, meine herze, sing und spring
und habe guten mut. P. GERHARDT 119, 49 *Godeke.*

δ) in tautologischer zusammenstellung mit tanzen *und ähnlichen verben:* ich tantze oder springe embsig, *saltо.* DASYPODIUS; springen und dantzen, *desultare.* MAALER 382*; tantzen und springen, *danzare (ballare) e saltare, tripudiare.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 889*; wir haben getantzt und gesprungen, *habbiamo ballato e saltato. ebenda;* tanzen und springen, *saltare.* FRISCH 2, 309*; und da die lade des herrn in die stad David kam, kucket Michal die tochter Sauls durchs fenster, und sahe den könig David springen und tantzen fur dem herrn. 2 *Sam.* 6, 16; zů weyhenacht begehn sy (*die Franken*) die kindtheyt Christi also, sy setzen ein wiegen auff den altar, dareyn ein geschnitzt kind gelegt, disz wiegen die statt kind ein grosse menge, springen und dantzen umbs kind in einem ring. S. FRANCK *weltb.* 50*; item sy (*die fränkischen burschen*) flechten ein alt wagenrad voller strow, tragens uff einen hohen, gähen berg, haben darauff, so sy für kälte bleiben mögen, den gantzen tag ein gůten můt mit vilerlei kurtzweil, singen, springen, dantzen. 51* (*vgl. dasu auch unter γ*);

so bewise dich, tochter, hobelich!
du salt uns danczen und springen.
Alsfelder passionssp. 928;

und wil gar stet dar inne (*im dienst der jungfrauen*)
beleiben, . . .
gar hubschlich sagen und frolich singen,
mit den junkfrauen tanzen und springen.
fastn. sp. 521, 13 *Keller;*

schlah auf, lasz uns tanzen und springen. 522, 9;

jetzt kan er tanzen und springen;
zuvor kont er nicht ein liedlein singen.
Nurnberger schreinerspiel von 1656
in Bayerns mundarten 2, 41;

wir fuhren ein englisches leben,
sind dennoch ganz lustig darneben,
wir tanzen und springen
und hupfen und singen.
NIC. STURM *bei* R. HILDEBRAND *materialien zum volkslied s.* 51;

hüpfen *und* springen: (*hierher wol:*)

nun laszt mich hüpfen,
nun laszt mich springen,
zu allen lüften
hinauf zu dringen. GÖTHE 41, 234;

da er noch in unsern reyhen hüpfte,
da er noch in unsern armen sprung.
und sein herz an unsre herzen knüpfte, —
o der scheidenden erinnerung! SCHILLER 1, 179;

treten *und* springen:

si traten unde sprungen
nach ires herzen rate
vor der kemenate. *passional* 293, 22 *Köpke;*

springen *und* schwingen: manchen sah ich springen und schwingen auf weichem rasen, der hoher sprünge in der feldschlacht vergiszt. FREYTAG 8, 34.

ε) auch springen *allein als bezeichnung eines mehr oder weniger kunstmäszigen tanzens:* in dem reichsabschiede von 1577 wird den weibsleuten das springen verboten. und jezt läszt man sie so viel springen, wie sie wollen. MÖSER *patr. phant.* 1, 357; vör'n schilling springen, *scherzhafte bezeichnung für* tanzen. DÄHNERT 454*; diese weine glitschen herrlich, unsre tänzerinnen springen a merveille. SCHILLER *Fiesko* 1, 5; der alte faszte die hand der jungfrau, sprang wie ein jüngling und schwenkte sie rüstig über den rasen. FREYTAG 8, 88; dir aber sage ich, wer im tanze den Römern gefallen will, musz nackt springen. 70; so hört doch einmal zum (*zu*) springen auf, ihr tollen sakermenter! es geht alle an, wenn ein solches unglück geschieht! ROSEGGER 1, 359;

euch thut zum tanz verpaaren,
vor ihm nur frisch und freudig springt,
nun flechtet ihm den reihen.
SPEE *trutznacht.* 139, 69 *Balke;*

mit mir auch sollen überall
die baum und stauden springen;
heck, laub und gras,
wanns merken das,
mit müssens auch zum reihen. 13, 184;

da sitzen zwey, die alte mit der jungen,
die haben schon was rechts gesprungen.
GÖTHE 12, 215;

nackt, ein genius ohne flügel, faunenartig ohne thierheit springt er auf dem festen boden. 41, 229;

hört ihr kindeslieder singen,
gleich ist's euer eigner scherz;
seht ihr mich im tacte springen,
hüpft euch elterlich das herz. 231;

es kamen in sein grünes haus
viel leichtbeschwingte gäste;
sie sprangen frei und hielten schmaus
und sangen auf das beste. UHLAND *ged.* 61;

substantivisch gewendet:

wie lange sich daz springen zoch,
gnuc ir (*der tänzer*) von dem tanze vloch
wand in die arbeit was zu grog.
passional 293, 29 *Köpke;*

es quam ze jungest ouch also,
daz einer bi im nicht enbleib,
idoch er do sin springen treib,
als in der tuvel betwanc,
der mit im zwene tage spranc,
do viel er nider und was tot. 38, 40;

ich (*der reichthum*) hab lustgärten, rosenstöck, . . .
all freud und die du magst genennen,
mit thürnieren, stechen und rennen,
mit singen, springen und bollieren,
mit tantzen, jagen und pürrschieren.
H. SACHS *fastn. sp.* 1, 27, 191 *Gotze;*

vgl. dasu auch oben unter γ und δ;

reicht eine geige mir zur hand,
's wird geben gleich ein andres klingen
und in der schenk' ein andres springen!
LENAU 2, 121 *Koch.*

ζ) auch mit einer weiteren angabe des objects. den reigen springen: uf ain zeit do erscheinen im in der nacht drei beser gaist in der gestalt wie moren, die sahe er bei im hin und wider gegen seim bett danzen und den raien springen und hört sie singen ganz lieblich. *Zimm. chron.*[2] 1, 114, 36;

ich wil auch tanzen umb den han
und wil den ersten reien springen.
fastn. sp. 580, 19 *Keller;*

einen sprung (tanzsprung) springen:

ich wel thun, was ich sail
und springen aber einen sprung.
Alsfelder passionssp. 1898;

du hilfest danczen und singen:
ich wel mit der springen
manchen frolichen sprungk. 1787;

einen tanz springen:

wie's völklein in der stube
die tollsten tänze springt. LENAU 2, 122 *Koch;*

dafür auch die melodie eingesetzt. die weise springen *anstatt* nach der weise springen: spiel den reigen sänger, ... den du heut der königs mägde gelehrt, damit auch wir geschickt die weise springen auf der haide. FREYTAG 8, 62;

was man in pfeyfft, daz thon sy springen.
T. STIMMER *comedia* 77.

seltener auch in präpositionaler fügung. im reigen springen: die schnitter banden dem groszen gott des volkes die letzte garbe mit frommen zuruf und brachten im reigen springend den ährenkranz zur halle des fürsten. FREYTAG 8, 68. *anders ist wol die folgende wendung* an den reigen springen *aufzufassen, wo vielmehr das sich anschicken zum tanze zum ausdruck kommen soll:* Lillis des teufels groszmutter springet auch an den reyen. *fastn. sp.* 902, 6 *Keller; ebenso:*

Scolastica sprang an den tanz.
CONRAD DANGERTZHEIM *nambuoch* 84;

Hinrick Royper, Bartolt Langhans
weren ghesprunghen an den dans.
Braunschw. schichtspiel 1219 *in d. städtechr.* 16, 141.

c) springen, *vermittelst eines sprunges ein hinderniss überwinden, sich durch einen sprung schnell und plötzlich von der stelle bewegen:* springen, einen sprung thun, *dare saltum, salire, saltare, sallitare.* MAALER 382*.

α) aus dem bette springen, *saltare, scagliarsi, balzarsi, sbalzare giù, trarsi dal letto.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 889*; Eckarth sprang aus dem bette, wündschet dem general einen frölichen morgen. ETTNER *unvorsichtige hebamme* 10;

si (*Kriemhilde*) spranc von einem bette, dâ si ruowende lac.
Nib. 683, 4 *Lachmann;*

sorgende wacter (*Albrich*) der Nibelunge man,
er sprach: 'wol ûf, ir helde, ir sult ze Sîfride gân'.
si sprungen von den betten und wären vil bereit. 472, 1;

(*Hanne*) schläft ruhig ein, und springt aus ihrem bette,
sobald die sonn' ins fenster blickt. HOLTY 180, 15 *Halm;*

mit verdrusz nun sprang ich vom lager,
kleidete mich, und sahe die funkelnden stern' aus dem fenster.
VOSS 1, 109;

von dem persischen pfühl in dem purpurgezelt
sprang sabelumgürtet der herr der welt.
STRACHWITZ *ged.* 275 *Weinhold.*

zugleich unter einfluss von 1, *a stehend mit dem beisinn des vor erregung in die höhe fahrens.* von dem stuhl springen: da wandelt gott dem könige sein hertz zur güte, und im ward bange fur sie (*die ohnmächtige*) und sprang von seinem stuel und umbfieng sie mit seinen armen. *stücke in Esther* 4, 8;

der künic von liebe von dem sedel spranc.
Nib. 712, 1 *Lachmann;*

aus dem sessel sprang er, der krachend brach.
STRACHWITZ *ged.* 89 *Weinhold.*

sich schon mehr dem gebrauche unter 1, *d nähernd:* und schnell wie ein raubthier sprang er von den stufen und stiesz die waffe dem häuptlinge der Thüringe durch panzer und brust. FREYTAG 8, 205; *vgl.:*

dô spranc von einer stiegen Giselher ze tal.
Nib. 564, 2 *Lachmann;*

wie balde gein im Hagene von der stiegen spranc!
Nibelunges swert daz guote vil lûte ûf Dietrich erklanc.
2285, 3.

von einem wagen springen: aber der herr erschrecket den Sissera sampt allen seinen wagen und gantzem heer, fur der scherffe des schwerts Barak, das Sissera von seinem wagen sprang und floh zu füssen. *richter* 4, 15. *dafür auch* aus dem wagen springen: vor der apotheke befahl er, aus dem wagen springend, die thüre offen zu lassen, und sobald er gelaufen komme, fliegend mit ihm abzurennen. J. PAUL *Katzenbergers badereise* 1, 59. *entsprechend*

β) von einem baum, einer mauer springen *u. s. w., gern dafür* herabspringen (*theil* 4, 2, 1013): meine mama ist noch reizend, noch jung, Kathi! ich glaub, sie könnt noch heute von der mauer springen. STORM 4, 213;

aus der schwanken krone (*der fichte*) springet
hohen sprungs die amazone,
springt die schöne reiterpolin,
die getanzt auf der schabracke
manchesmal. KELLER 10, 221.

aus dem fenster springen, *saltar fuori dalla finestra.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 889*;

wir wöln mit dir heim gehn all drey,
das du nicht etwan thust ein schaden,
oder springst ausz zum kammerladen,
oder falst etwan in ein brunnen.
H. SACHS 14, 302, 27 *Keller-Götze.*

mit weiterer richtungsangabe: zu dieser zeit belagert Simon die stad Gazu ... und stürmet die stad und erobert einen thurm und dieselbigen so auff den thurn kamen, sprungen in die stad. 1 *Macc.* 13, 44; durch eine grosze lücke der hofmauer, welche die nachtgesellen gebrochen, sprangen sie ins freie. FREYTAG 8, 167.

γ) in eine öffnung, einen behälter, eine flüssige oder feurige masse *u. s. w.* springen: und als jener noch kaum den zügel in der hand hatte, war Hauke schon in die kluft gesprungen und hielt das kleine winselnde thier in seinem arm. STORM 7, 243; *gern dafür* hineinspringen (*theil* 4, 2, 1424): ist es wahr, dasz Julie ins grab hinein sprang, als sie den leichnam verscharren wollten. FR. MÜLLER 3, 289; ins wasser, ins feuer springen, *saltare, scagliarsi, lanciarsi nell' acqua, nel fuoco.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 889*; vom schiff ins wasser springen, *projicere se e nave in aquam.* FRISCH 2, 309*; ins wasser springen, *projicere se in flumen.* STEINBACH 2, 645; ins meer springen, *dejicere se in mare. ebenda;* da sprang Jonathas und sein volck in Jordan und kamen uber das wasser, und Bacchidis volck war nicht so küne, das sie sich ins wasser begeben hetten. 1 *Macc.* 9, 48; ich sag euch, wenn man aus dem glühenden ofen ins eiswasser springt, kann man den abfall nicht so stark fühlen als ich, da ich am andern ufer war. SCHILLER *räuber* 2, 3 *schausp.;* dann wolle er mit seinem schlichten, hölzernen instrumente vor ihren augen ins meer springen. NOVALIS 2, 35 *Meissner; vgl.:* da sprang der sänger mit heitrer stirn in den dunklen abgrund hin, sein wunderthätiges werkzeug im arm. *ebenda;* nun aber macht die execution den armen heros so wüthend, dasz er mit der kraft der verzweiflung sich losreiszt und trotz dem sturm in's wasser springt. VISCHER *auch einer* 1, 49;

der Franke in die wellen springt.
STRACHWITZ *ged.* 282 *Weinhold.*

häufig als that eines lebensüberdrüssigen: ich will in den flusz springen, vater, und im hinuntersinken gott den allmächtigen um erbarmen bitten. SCHILLER *kab. u. liebe* 5, 1.

δ) in den wagen springen: er sprang schnell noch in den wagen. *entsprechend:* ins schiff springen, *saltar' in barca.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 889*;

Rolf Düring sprang ins boot zur stund
und ruderte über den Oeresund.
STRACHWITZ *ged.* 251 *Weinhold.*

ε) *bei der landung:* aufs land springen, *destire in terram.* STEINBACH 2, 645. *s. auch den beleg unten aus* KRAMER. *als mittel seemännischer fahrtbestimmung:* unde men sal se (*die felsen*) laten liggen an sturbort, unde mot dar so na segelen, dat dar eyn man uppe spryngen mach. *seebuch* 7, 7; item de wil segelen ..., de mot vaste by den Motton segelen, gelyk dat dar eyn man uppspringen mach. 9, 31; *vgl. noch die entsprechende wendung* auf die erde springen: der wildschütz blieb noch eine weile kauern auf dem steinvorsprung, endlich erhob er sich, sprang auf die erde, lauerte und lief davon. ROSEGGER 1, 109. *daneben aber* ans land springen: ans (aufs) land springen (aus dem schiffe), *saltar' in terra (dalla barca).* KRAMER *dict.* 2 (1702), 889*; ans land springen, *destire in terram.* FRISCH 2, 309*; bald sah er, wie drüben bei einer schroffen, dunklen stelle ... das boot sich beilegte und eine untersetzte gestalt daraus ans land sprang. STORM 7, 218; *ein gebrauch, der sich wol unter dem einfluss von* ans ufer springen *entwickelt hat:* Ingo aber sprang durch das eisige wasser ans ufer. FREYTAG 8, 102; er glaubte einen augenblick im unsichern mondlichte eine grosze gestalt mit gezogenem degen auf dem vordertheile des umzingelten nachens zu erblicken, sie schien ans ufer springen zu wollen. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 152.

ζ) auf einen gegenstand springen *mit dem beisinn in die höhe. in der commandosprache der seeleute:* spring auf den bugspriet! spring auf die ree! *vgl.* EGGERS 2, 961; *um besser sehen zu können:*

ein künec von Amelunge spranc ûf ein banc.
Nib. 1918, 3 *Lachmann.*

auch auf personen, sich vom folgenden unterscheidend. in der schlacht auf den gefallenen vordermann springen:

lücken reiszt die streifende kartatsche,
auf vormanns rumpfe springt der hintermann.
SCHILLER 1, 232 (*variante* vormanns rumpf);

vgl.: da fiel der riese, das war ihm zu grob!
und auf ihn sprang Rolf Düring.
STRACHWITZ *ged.* 252 *Weinhold.*

auf einen springen. KRAMER *dict.* 2 (1702), 889*.

η) davon unterschieden beim angriff auf seinen gegner springen: an einen oder auff einen springen, *consilire, assultare.* MAALER 382*. *zumeist mit angabe eines bestimmten körpertheiles:* mit dem anlauff sy zů ruck anfallen, oder hinden auff den rugken springen, *assultare tergis pugnantium. ebenda; vgl.:* ich machte den fürsten Gortschakow lebhafte vorwürfe und sagte, es sei kein freundschaftliches verhalten, wenn man einem vertrauenden und nichts ahnenden freunde plötzlich und hinterrücks auf die schulter springe, um dort eine circusvorstellung auf seine kosten in scene zu setzen. BISMARCK *erinnerungen* 2, 174. der wolf sprang ihm an den hals, *il lupo segli auventò alla gola.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 889*; einem auf den leib (hals) springen. 889*; einem auf den hals springen, *insilire alicujus tergo.* STEINBACH 2, 645; he springt vör de bost, *geht einem zu leibe, auch übertragen im kartenspiel gebräuchlich.* SCHÜTZE 4, 177; da hättet ihr aber sehen sollen, sie wär' mir bald ins gesicht gesprungen. seitdem schaut sie mich immer scheel an. PICHLER *allerlei geschichten aus Tirol*[2] 1, 15, *eine ursprünglich der katze eigenthümliche kampfesweise. vgl. auch oben* springböse, *adj. sp.* 79 *und unten* springgiftig, *adj.*

ϑ) im besonderen wird noch springen *vom reiter gesagt, wenn er sein pferd besteigt, bez. verlässt:* aufs pferd springen, *saltar' in sella, scagliarsi, auventarsi à cavallo.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 889*; aufs pferd springen, *in equum insilire.* FRISCH 2, 309*; aufs pferd springen, *insilire in equum.* STEINBACH 2, 645; dann band er ihr ein porträt um den hals, drückte sie an seinen busen ... sagte: 'lebe wohl!', sprang auf sein pferd und jagte davon. CHR. L. HEYNE *in den erzählern des 18. jahrh.* 24; er drückte sie noch einmal an sich, sprang auf das rosz und trabte dem walde zu. FREYTAG 8, 378; einen augenblick beugte er sich über den liegenden, dann packte er die wurfkeule des Sorben, sprang auf ein lediges pferd, welches zur seite angepflöckt stand und warf sich wieder in das getümmel. 382;

da sprang ich auf mein schnelles rosz,
aufs rosz der phantasie.
STRACHWITZ *ged.* 103 *Weinhold.*

dafür auch in den sattel springen; dann sprang er in den sattel und ritt, ohne sich nach den leuten umzusehen, davon. STORM 7, 234;

wie wollt ich in den sattel springen
da, wo die zeit mit blute tauft!
STRACHWITZ *ged.* 83 *Weinhold.*

der fremde legte die hand auf den widerrist des pferdes und sprang wuchtig in den sitz, der führer nickte zufrieden. FREYTAG 8, 7. *ebenso:* behend vom rosz springen, *desilire ad pedes.* MAALER 382*; vom pferd springen, *saltare, sbalsare da cavallo.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 889*; vom pferde springen, *desilire ex equo.* FRISCH 2, 309*; ringfertige oder ungesattelte pferd, ab welchen man leichtlich springet, *equi desultorii.* DASYPODIUS; da sprang ich von meinem wallach. STORM 7, 223; er sprang fröhlich vom pferde. FREYTAG 6, 98; der fremde sprang vom pferde und neigte sich der jungfrau von ferne. 8, 8; er sah, wie diese (*die königin*) nach fassung rang und dasz Sintram vom rosse gesprungen war. 178; wir aber ersuchten sie, zuerst zum essen zu bleiben, sie springen von den pferden, tafelten mit uns und wiesen uns am nächsten tage den weg. 17, 148;

sie springen von den pferden, sie ziehen stolze reihn,
die langen spiesze starren: wohlauf! wer wagt sich drein?
UHLAND *ged.* 363.

dafür auch aus dem sattel springen: der reiter sprang aus dem sattel. springen *auch beim pferdewechsel gewöhnlich:* ab einem müden und abgerittnen rosz auff ein frisch und wolgerûwets springen oder sitzen, *consilire in equum recentem.* MAALER 382*; von einem müden pferde wieder auf ein frisches springen, *transsultare in recentem equum ex fesso.* STEINBACH 2, 645; fürnemlich war er wol geübt, von eim pferd auff das andere geschwind zu springen. *Garg.* 176*; *vgl. noch die scherzhafte redensart:* vom gückel zum esel springen, von eim unglück in das ander fallen, *de calcaria in carbonarium.* MAALER 382*.

δ) springen, *einen sprung thun mit dem beisinn des besonders geschicklichen:* springen, *saltare, far' un salto.* HULSIUS (1615) 236*.

α) springen *als körperliche übung:* mit springen sich üben, *saliendo se exerare.* MAALER 382*; wie ich dann oft und dick von einem thewren man gehört, das er unter allen kurtzweilen ... kein götlicher, ehrlicher und schönere wist, dann die edel music, ursach, das all andre kurtzweil, als spielen, fechten, springen ... da hin gericht, das yeder vermeint dem andern vor zu sein, oder anzugewinnen. G. FORSTER *liedlein vorr. neudr. s.* 4; rang, liff und sprang, sprang, lieff und rang. *Garg.* 178*;

dise tanzten, dise sungen,
dise liefen, dise sprungen,
dise schuzzen zuo dem zil. *Iwein* 88;

vgl.: daz half dem schermmeister, daz er wite spranc
alsam ein lébart wilde. *Kudrun* 361, 1 *Martin.*

als altgermanisches spiel in verbindung mit dem steinwurf: sie schleuderten den schweren felsstein und sprangen ihm nach. FREYTAG 8, 26; wenn die hofleute beim steinwurf sprangen, dann zogen die Vandalen ihre mienen kraus. 87; *vgl.:*

den stein huop vil hôhe diu edel maget guot.
si swanc in kreftlicliche verre von der hant:
dô spranc si nâch dem wurfe, daz lûte erklang ir gewant.
Nib. 435, 4 *Lachmann;*

den stein warf sie verre, dar nâch si witen spranc. 326, 1;
den stein sol er werfen und springen dar nâch. 404, 1;
Sîfrit was küene kreftic unde lanc:
den stein warf er verrer, dar zuo er witer spranc. 437, 2.

im besonderen über ein rosz springen: es freut sie, wenn ihre fürsten über sechs rosse weg springen. FREYTAG 17, 94; die knaben des dorfes begannen den kampf, damit auch sie das lob der krieger erwarben, sie rannten nach dem ziel, sprangen über ein rosz und schoszen mit dem rohrpfeil nach der stange. 8, 26. *als leistung der gaukler (substantivisch gewendet):* kunstspringen, gauckelspringen, *far salti artisti, giuocolare di salti artificiosi e maestrevoli.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 889*. item er (*der seiltänzer*) gieng auch und tantzet auf scharpfen schermesser, tantzet und sprung auch hintersich und fürsich. *d. städtechron.* 11, 700, 30 (*Nürnberg z. j.* 1506); item er sprung auch mit zwaien keten die zwen fusz zweier spann weit geslossen hintersich. 701, 1; item er (*der seiltänzer*) leget sich auch an den rücken auf daz sail und kniet mit paiden knien auf dem sail und auf den knien tantzt und sprung. 5. *hierher noch:* durch die reiffe springen, *saltare per i cerchi.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 889*; das kind, die kunstreiterin springt durch den reif.

β) durch einen solchen geschicklichen sprung ein hindernis über winden, unterschieden von dem gebrauche oben unter b: über einen graben springen, *saltare, francare, un fosso ò una fossa.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 889*; über einen graben springen, *fossam transilire, saltu trajicere.* FRISCH 2, 309*; in eim zulauff sprung er uber ein graben. *Garg.* 178*;

(*wer*) mit ainem hirsen in die weit wil springen
uber tiefe graben und clingen.
priamel bei KELLER *alte schwanke s.* 12;

wie das narrische mädchen sich anstellt! ist denn der kahn nicht
grosz und breit? sei ruhig, mein töchterchen, oder ich wiege.
sonst so keck und verwegen, wanns gilt in die bäume zu klettern,
über die graben zu springen, und hoch in der luft sich zu schaukeln. VOSS 1, 70.

die kinder sprangen miteinander von fels zu fels, über stock und stein, über bach und quelle. GÖTHE 21, 40; im anfange waren beine und gelenke erstaunt über die starken zumuthungen, zuletzt sprang ich frisch über stock und stein. FREYTAG *an S. Hirzel* 217 (v. 16. *juni* 1876); mit beflügeltem schritt eilten die männer thalab, sie springen in weitem schwunge von stein zu stein, von baum zu baum, worauf der junge wächter ... *ges. werke* 8, 6; *vgl. noch:* Waser drückte seinen filz tiefer in die stirn, schnallte sein ränzchen fester, und sprang, am jetzt steil werdenden abhange die weiten windungen des saumpfades kürzend, eilig abwärts. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 24. *anders gedacht:* denn mit dir kan ich kriegsvolck zuschmeissen und mit meinem gott uber die mauren springen. 2 *Sam.* 22, 30; wie aber Jobst über ihn wegspringen wollte, erwischte ihn der Bayer am rockschosz und zog sich daran in die höhe. KELLER 4, 263; plötzlich begannen sie (*die dunklen nebelgestalten*) wie narren unheimlich auf und ab zu springen, die groszen über die kleinen und die kleinen gegen die groszen. STORM 7, 159; noch einmal sah er sie mit treuen augen an, dann brach er mit mächtigen satz aus der thür, sprang über die glühenden holzkloben vor der treppe und schleuderte seinen speer. FREYTAG 8, 204; die jungen burschen springen über das johannisfeuer (*eine verblasste heidnische cultshandlung*). *vgl.* RHEINSBERG-DÜRINGSFELD *das festliche jahr*[2] 233; die jungen sprangen hie und da durch die flammen und jodelten lustig herum. L. RICHTER *selbstbiographie*[1] 108; er sprang wie ein knabe über die buchsbaumbeete. FREYTAG 6, 90. *ab-*

geschwächter und mehr in dem sinne des gebrauches unter b: auch wil ich zur selbigen zeit die heimsuchen, so über die schwelle springen, die irer herrn haus füllen mit rauben und trigen. *Zephanja* 1, 9, *vgl.:* hast du vergessen, dasz ich die schwelle bin, worüber du springen oder den hals brechen must? Schiller *kab. u. liebe* 2, 6.

γ) hierher gehören noch einige sprichwörtliche redensarten. einer, der immer mit seinem beispiele vorangehen musz, sagt von sich: ich musz immer übers bänkel springen. Weinhold 93*; mancher springt über einen besen und fällt über einen hundedreck. Simrock 9783, *d. h. ihm gelingt oft das gröszere, während das kleinere sich ihm versagt. als umschreibung für das vermögen, etwas tüchtiges leisten zu können:* wer wohl springen kan, dem hängt kein kranz zu hoch. Wander 4, 747; wer gut springen kann, baut sein nest hoch. *ebenda;* wer gut springt, dem gelingt, sagte der floh, und kam vom fusz ans knie. *ebenda. denn* niemand kann weiter springen als sein springstock lang ist. Simrock 9781; hätte mancher einen stab, so könnte er auch hinüber springen. 9782, *und* wer hoch (weit) springen will, musz einen guten anlauf nehmen. Wander 4, 747; wer weit springen will, musz rückwärts gehen. *ebenda. deshalb:* besser gesprungen, denn bettellieder gesungen. 946. *hierher gehören wol auch wendungen wie:* die alte kann noch tüchtig springen, *rüstig schaffen wie eine junge. vgl.* Spiess 239. *von einer schwangeren:* sie wird nicht mehr weit springen, *sie wird nächstens niederkommen. ebenda:* ich kann nicht weit springen, *habe keine bedeutenden mittel zu meiner verfügung. vgl. auch unten* sprung, *m.:* man ist mir jetzunder 500 m. ℔ schuldig, kan also nicht weit springen, wie ihr woll secht undt leicht glauben könt. Elisabeth Charlotte 3, 694 *Holland.*

δ) über den eigenen schatten springen können:

die poeten.
uber ihren schatten springen
kan dem leichsten nicht gelingen.
tichtern aber kans gelingen,
uber ihren tod zu springen. Logau 3, 134, 88.

ε) zweifelhaft, ob hierher gehörig, bleibt die wendung: der tod springt mir übers grab, *im munde eines, der vom frostschauer geschüttelt wird:*

den kräftigen leib durchzuckt dir oft
frostschauer rasch und unverhofft,
dem solchen sinn der volksmund gab:
es sprang der tod dir übers grab.
A. Grün *ges. werke* 4, 180,

wo der frostschauer, von der phantasie des kranken gesteigert zum todesschauer, die vorahnung baldigen todes veranlaszt. der tod aber thut auf der künftigen ruhestätte des bald gestorbenen einen freudensprung, weiht sie förmlich ein und nimmt von ihr besitz für den kranken, der ihm bald zugehören wird. dieses durch den sprung symbolisch in besitz nehmen findet wol seine bestätigung durch die folgenden wendungen:

min heiget allez dag, swaz himel und erde treit,
got selbe ouch in min erbe spranc,
er wolt sich miner forme wern,
unt nimt vür guot noch hiute, dag er wart min schaz.
Frauenlob *spruch* 427, 6;

sie (*die Caritas*) fuor in den himel hin
einen wunderlichen wec:
âne stic und âne stec
sie darin mit gewalte spranc.
Lamprecht v. Regensburg 141, 3077 *Weinhold,*

wo die gewaltthat doch nicht rechtlichen symbols entbehrt. vgl. noch: und sol ... in solo Christo fidere quem non vidit, das heist aus allen seinem tretten und springen in Christum. Luther 27, 122, 28 *Weim. ausg.;* es wirt der geist des herrn in dich springen. S. Franck *de vanitate* 124*.

ε) in anderer begriffserweiterung springen, *ein verstärktes laufen, eilen, rennen, eine in den mundarten weitverbreitete verwendung, ohne dasz überhaupt noch ein unterschied des grades den übrigen wörtern gegenüber gefühlt wird.* Tobler 381*. Stalder 2, 357. Hunziker 248; laufen *kommt daneben überhaupt nicht vor.* Lexer *kärnt. wb.* 238; *das gleiche bezeugt* Reinwald *henneb. idiot.* 2, 120. Weinhold 93*. ich meine, er ist gesprungen, als er den schergen erblicket. Kramer *dict.* 2 (1702), 890*; auf der landstrasze sprangen zwei sänftenträger in kurzem gallop zwischen den tragestangen ihres ledernen würfels dahin. J. Paul *Hesp.* 1, 178;

erst hub ich mich an zu dringen,
wol durch den klee her springen,
mein hoffnung die war gros. *bergreihen* 3, 3 *neudr.;*
schau wie sie (*die knaben*) purzeln, wie sie springen,
und jeder will der erste sein. Storm 8, 249;

mit adverbialer bestimmung: ich will geschwind springen und ihms sagen, *io correrò, volarò presto à dirglielo.* Kramer *dict.* 2 (1702), 890*; spring geschwind und komm bald wieder, *corri presto, corri spacciatamente e ritorna subito. ebenda. hierher auch die redensart:*

wenn es mit dem springen nicht will gehn,
musz man sich zum kriechen verstehn.
Wander 4, 747.

α) in einer zusammenstellung mit laufen, *verb.:* geh den augenblick, lauf, spring, sieh, wo der pastor bleibt, heisz ihn eilen. Schiller *räuber* 5, 1 *schausp.; (von einem weltlauf:)* sollen wir wirklich laufen und springen? Keller 4, 257; und wie die (*zöpfe*) flogen, wenn sie lief und sprang! Storm 4, 211; *vgl.:* i bi-nem gsprunga n'ond glauffa, *ich habe mich möglichst angestrengt, ihm zu gefallen.* Tobler 381*.

β) anstatt sprengen, *verb.* I, 1, *b, α sp.* 29: einen springen laszen, machen, *ihn eilig wohin schicken.* einen springen machen, *far' uno saltare cioè correre.* Kramer *dict.* 2 (1702), 890*; ich will ihn schon springen machen, *io lo farò saltare. ebenda;* lasz den jungen geschwind dahin springen, *fà saltarvi presto il ragazzo. ebenda.*

γ) gesprungen kommen, *eilig gelaufen kommen:* der knecht kommt gesprungen, *servus citatim venit.* Steinbach 2, 646; ich fragte nach dem ältesten, und sie hatte mir kaum gesagt, dasz er sich auf der wiese mit einem paar gänsen herumjage, als er gesprungen kam, und dem zweyten eine haselgerte mitbrachte. Göthe 16, 20; eilig kamen bediente mit lichtern auf die treppe des hauptgebäudes gesprungen. 18, 253; ich sah ihn bald genug über die gasse gesprungen kommen. Thümmel *reise* 5, 15;

da kommt einsmals gesprungen sein jüngster edelknab!
Uhland *ged.* 359;

was rauscht, was raschelt durch den busch? ...
mein liebchen kommt gesprungen, husch!
und herzt mich fast zu tod. 24.

δ) mit angabe des zieles: in einen ort springen, *saltu locum quendam petere.* Frisch 2, 309*; ich will nur einmal in den stall springen, *(um nachzusehen, was dort vorgeht).* Spiess 239; *(vom selbstmord:)* an einen ort voraussspringen, den ich nicht länger missen kann — ist denn das sünde? Schiller *kab. u. liebe* 5, 1; die Vandalen sprangen an die thore, von da die stufen hinab einer nach dem andern, wie der alte sie rief. Freytag 8, 203;

hab anfang' zu springen
nach Wetlahem in stall.
Weinhold *weihnachtsspiele* 98;

'der mutter sag ich's!' ruft das tolle kind
und springt zur thür. Storm 8, 301.

vgl.: wir seynd tapfer gesprungen, dasz wir das thor erreichet haben, *habbiamo saltato cioè corso spacciatamente per giungere la porta.* Kramer *dict.* 2 (1702), 890*. *auch personen als richtungsangabe:* Fiesko! Fiesko! Andreas ist zurück, halb Genua springt dem Andreas zu. Schiller *Fiesko* 5, 17, *d. h. läuft ihm entgegen;*

nur eine faszte sich und sprang zum Aesculap,
der durch ein kräfft'ges saltz die schlaffsucht flüchtig machte,
und den gerührten gott soweit zu rechte brachte,
dasz er mit welcker hand ein lebenszeichen gab.
Günther (1735) 512;

schau ich hin, da springt ein knabe von der frauen schosz
zum manne,
von dem vater zu der mutter. Göthe 41, 228;

so schon mhd.:

niuwan ein, Kâlogrêant,
der spranc engegen ir (*der königin*) zehant,
er neic ir unde empfienc si. *Iwein* 106;

Hagene zühtecliche ze den boten spranc
unt empfie si minneclîche. *Nib.* 1376, 3 *Lachmann.*

in ein hausz springen, sich zu retten, *saltare, sbalzare in una casa per salvarsi.* Kramer *dict.* 2 (1702), 890*; und wann werd' ich in dein haus springen oder schleichen? gott behüte letztes! J. Paul *Katzenbergers badereise* 1, 48; wenn der soldatentrupp in dorf oder landstadt einrückte, sprangen die soldaten wie teufel in die einzelnen häuser, die gröszte düngerstätte lockte am meisten, denn dort war der gröszte wohlstand. Freytag 20, 98;

da sprang durch die erschrockuen freier
ein toller knabe in das haus. Storm 8, 291.

die knaben sprangen hinter den wagen und hemmten den rücklauf durch steine, und doch zerrten die zugthiere machtlos. Freytag 8, 156; da als der alte unter die bäume sprang, dröhnte der mächtige steintrog, abwärts aus seinem lager geworfen. 197; er sprang in den weg vor den haufen. 199.

hierher auch noch: da das die apostel Barnabas und Paulus höreten, zurissen sie jre kleider und sprungen unter das volck, schrien und sprachen: jr menner, was machet jr da? *apostelgesch.* 14, 14.

ε) dem vorigen entsprechend mit einer angabe des woher in der bedeutung 'forteilen, eilig herauslaufen': ein jäger sprang aus einem gebüsch und legte auf den hund an. Chr. L. Heyne *in den erzählern des 18. jahrh.* 20; da sprangen fünf bis sechs bediente aus dem hinterhalt, und entwanden mir den degen. Schiller *räuber* 3, 2 *schausp.;*

das mädchen erschrickt, sie ruft nach hilfe,
der bursche, der feurige, springt aus dem schilfe.
Lenau 2, 121 *Kürschner;*

wie rehte tobelichen er ûz dem bluote spranc.
Nib. 1987, 1 *Lachmann.*

belegen unter δ entsprechend auch von personen: er gehorchte und sprang von ihr. Freytag 1, 48. *auch von fluchtartiger entfernung:* aus dem kloster springen, *saltare cioè scappare, fuggire dal chiostro.* Kramer *dict.* 2 (1702), 890ᵃ; aus dem kloster springen, *abjicere cucullum.* Steinbach 2, 645;

derhalb sie (*die mönche*) ausz den klöstern springen,
sind unleidlich solchs ungemachs,
fliehen das creutz. H. Sachs 17, 330 *Keller-Götze;*

vgl.: mach izt nur, dasz du fortkommst, und ungesehen! spring durch die hinterthüre in den hof, von da über die gartenmauer. Schiller *räuber* 2, 1 *schausp.;*

alsô der stritemüede ûz dem hûse spranc,
wag lieniwer swerte ûf sime helme erklanc.
Nib. 1877, 1 *Lachmann.*

nur in dem sinne von schnell herabkommen:

er (*Christus*) zum menschen unverdrossen
sprang von seinem gülden saal.
Spee *trutznacht.* 181, 22 *Balke.*

schnell hervorkommen, hervorlaufen:

unser herre got was ein brudgam:
usz einer kammer sall hie springen.
Alsfelder passionssp. 4973.

an den luken der dorfhäuser wurden frauenköpfe sichtbar, aus jeder thür sprang eine schaar blauäugiger kinder. Freytag 8, 11;

und dasz aus dieser neuen thür
bald fromme kindlein springen für.
Uhland *ged.* 62 (*zimmermannsspruch*).

ζ) springen *von einem, der sich eilig und schnell und deshalb mutvoll in die schlacht, dann überhaupt in eine gefahr begiebt:* ins feld springen, *saltar' in campo. mel. correr' alla guerra, it. presentarsi al duello.* Kramer *dict.* 2 (1702), 890ᵃ; es war auch dem manne nur verhältniszmäszig seltenes thun, mit gesträubtem haare brummend wie ein bär in die feinde zu springen. Freytag 17, 89;

von dem rosenpfühl
in das speergewühl
ein jeder gepanzert springe.
Strachwitz *ged.* 71 *Weinhold;*

vgl.: er (*lwein*) het sin (*des löwen*) wol enborn
und lie'z ouch âne grôzen zorn,
dag er in sine helfe spranc. *Iwein* 5403.

'zürne nicht' antwortete Ingo, 'wenn ich diesmal in die gefahr springe wie ein fahrender recke und nicht herumgehe wie ein seszhafter mann..' Freytag 8, 115;

die ihr schon vom taumelkelch berauschet
in die arme des verderbens springt,
kommt zurüke jünglinge und lauschet
was der weiszheit ernste leyer singt. Schiller 1, 187.

η) auch sonst von eiligen bewegungen im kampfe: Ingo fuhr empor; wie damals in der halle strahlte sein antlitz vor freude, während die andern männer zu einem haufen sprangen und nach den waffen griffen. Freytag 8, 80; da strauchelte Theodulf unter schwerem schlage und wieder sprang Ingo nach ihm. 102;

dô sprungen zuo den vinden des margrâven man.
Nib. 2146, 1 *Lachmann.*

die todfeinde sprangen gegeneinander, schildlos in helmkappe und panzerhemd mit geschwungenem schwert. Freytag 8, 102;

dein hoffart halt ich in ein schantz
und thûn mich kurtz besinnen
erwisch ich dich in dem meyland
dapffer wend (*l.* wernd) wir zůsamen springen.
Gengenbach 17, 191 *Gödeke;*

hierher wol auch: von einander springen, *dissilire.* Steinbach 2, 645.

ϑ) mit einer finalen bestimmung: nach etwas springen, *saltare cioè spiccar' un salto per attignere, giungere, cogliere ò acchiappare qualche cosa.* Kramer *dict.* 2 (1702), 889ᵃ; an ein schwerdt springen, *assilire in ferrum.* Maaler 382ᵃ;

junker Casper zu der stuben eintrat,
der Lindenschmid von herzen ser erschrack ...
der Lindenschmid der war ein freier reutersman,
wie bald er zu der klingen sprang.
Uhland *volksl.*² 272;

vgl. einen eilig wohin senden:

si hiegen balde springen, dâ man ir gewæffen vant.
Nib. 2105, 1 *Lachmann;*

Albreht der furste junge
hiez balde springen,
die hantveste bringen. Ottokar *reimchron.* 36136.

hierher auch:

mit drahtnen peitschen sprangen die Tartaren,
dem lästigen die sohlen zu beflügeln.
Strachwitz *ged.* 290 *Weinhold.*

ι) springen *von thieren gesagt.*

α) als benehmen eines halsstarrigen und dem menschen nicht gehorchenden (zug- oder reit)thieres: als aber der knecht sich jetzt auf seinen (*des schimmels*) rücken schwingen wollte, sprang er mit einem jähen satz zur seite und stand dann wieder unbeweglich. Storm 7, 224. *dann überhaupt eine dem hintenausschlagen nebengeordnete begleiterscheinung:* ja aller massen, wie ihr an eim esel secht, wann jnen die junonische roszprämen stecken, hin und wider on weisz und weg lauffen, ... ohn unterlasz wie ein veitsdäntzer springen und hindenausz schlagen. *Garg.* 256ᵃ; *vgl.: (leichtfertige geister)* ... kutzeln sich selbs mit feinen gedancken, das sie gleich lecken und springen. Luther 23, 485, 13 *Weim. ausg.*

β) als eigenschaft des katzengeschlechtes (vgl. oben 1, *c):* sie (*die tiger*) können sehr hoch springen. Fleming *der teutsche jäger* 85ᵃ; springen, *in der jägersprache von dem ein thier beschleichenden und im sprung anfallenden luchse.* Jacobsson 4, 237ᵇ; die katz springt auf den herd, *la gatta salta sul focolare.* Kramer *dict.* 2 (1702), 889ᵃ; und kroch ich, wenn's mir kalt wurde, in mein bett — es dauerte nicht lang, so sprang er (*der kater*) zu mir und legte sich auf meine frierenden beine, und wir schliefen so warm mitsammen. Storm 7, 164.

γ) in ähnlicher bedeutung auch von pferden und hunden gesagt: das pferd springt, kan springen, *quel cavallo salta, fà salti, è saltatore.* Kramer *dict.* 2 (1702), 889ᵃ;

ich gibe dir zuo der wæte
einen hengest der ist dræte
und der wol springe ziune und graben.
meier Helmbrecht 237 *Keinz;*

und über graben, schanz' und wall
hin sprang er (*der hengst*) wild und toll.
Strachwitz *ged.* 102 *Weinhold.*

der hund springt, *canis salit.* Steinbach 2, 645; da lieff der hund vorhin, ... und wedelt mit seinem schwantz, sprang und stellet sich frölich. *Tob.* 11, 9; der hund springt auf die banck, *il cane salta sulla panca.* Kramer *dict.* 2 (1702), 889ᵃ; denn es (*das hündlein von Bretten*) sprang nicht nur für allerhand beliebte hohe und niedere standespersonen und für allerhand schöne jungfern seiner zeit durch den reif. Brentano 4, 418; *dann aber übergehend in die bedeutung 'schnell laufen, rennen' (entsprechend oben* 1, *d):* unterdesz hatte der wächter für sich eins von den rossen eingefangen, welche in besonderem gehege sprangen. Freytag 8, 9; nimm die spitze, Wolf, und lasz die rosse springen, frisch bläst die nachtluft. 152;

der nachen übern spiegel schosz
als wie ein springend Perserrosz.
Strachwitz *ged.* 282 *Weinhold.*

plötzlich springt er (*der hund*) in's dorf zurück und sucht den kameraden (*seines herrn*). Hebel 2, 167;

sonst war es kirchenstill in alle weite,
kein vogel hörbar; nur an meiner seite
sprang schnaufend ab und zu des oheims hund.
Storm 8, 228.

δ) von dem hüpfenden laufen der kälber und lämmer: das springen der kälber, *vitulamen.* Frisch 2, 309ᵃ;

so frisch die saugend lämmerlein
noch nie zun brüsten sprangen.
Spee *trutznacht.* 149, 30 *Balke;*

gleich deine schäflein mancher sort
in blauen felden sprungen. 130, 44;

die welszen lämmer springen
im welchen grünen klee. Heine 1, 205 *Elster.*

vgl.: behaglich schien mir's oft, im sonnenschein über den thülern zu sitzen, wenn die bücklein in unserm hofe gegeneinander sprangen. Freytag 8, 186.

ε) die gemse springt *in dem sinne von* 1, *c:*

auf klippen, wo den pfad die furcht verschlingt,
wohin verzweifelnd nur die gemse springt.
Lenau 2, 96 *Kürschner.*

ζ) *von den wilden thieren des waldes:* ist aber er (*der fuchs*) hart gevangen, sô stift er sich töten, ung man in auz der drawhen gezeucht, sô springet er sein strâz. Megenberg 164, 11; wo etwa ein wind hauchet, ... oder das wasser mit vollem lauff rauschet, oder die steine mit starckem poltern fielen, oder die springenden thier, die sie nicht sehen konnten, lieffen, ... so erschreckt es sie und machte sie verzagt. *weish. Sal.* 17, 19; das wild, welches im sonnenlicht springt, erlegt mein herr mit seinen knaben wohl allein, bei der wolfsjagd in der nacht will ich ihm nicht fehlen. Freytag 8, 122; der hase springt aus dem lager; der hase springt durch den busch;

ich nim mir ein ebenbild
bey manchem tierlein wild,
das springt auf grüner heide,
got bhüt im sein gefild! Uhland *volksl.* 213, 4;

in schattenreichen wäldern
war braunes wild, das brüllend sprang.
Uz 213 *Sauer;*

kein bestre lust in dieser zeit,
als durch den wald zu dringen,
wo drossel singt und habicht schreit,
wo hirsch' und rehe springen. Uhland *ged.* 32.

deutlich sich an 1, *c knüpfend:* der hirsch springet über den zeug, *il cervo salta le tele, le tende.* Kramer *dict.* 2 (1702), 889ᵃ. *in der weidmannssprache vom fliehenden hasen:* der hase springet übers zeug, oder wege und graben. Döbel 1, 31ᵇ. Jacobsson 4, 237ᵇ. Beblen 5, 681.

η) *selten vom hüpfen der vögel:*

(*trutznachtigall*) von baum zun bäumen springet,
durchstreichet berg und thal,
in feld und wäldern singet
weisz keiner noten zahl. Spee *trutznacht.* 3, 53 *Balke.*

ϑ) *vom hüpfen der frösche.* (*mit beziehung auf die sage von der schwangerschaft des kaiser Nero:*) in der that hat die wut, sich die attribute des andern geschlechts anzueignen, immer etwas Neronisches; möge jedesmal die kröte in den sumpf springen. Keller 7, 90;

me seth de ûtzen up den stôl —
se sprynget wedder in den pôl,
unde so ein yderman is,
socht he syn selschop, dat is wys.
Braunschw. schichtspiel 2171 *in den d. städtechron.* 16, 171;

die kröte springt aus dem kieselstein,
ein hirt hat ihn zerschlagen. Keller 10, 103.

ι) *von der sich aus dem wasser schnellenden bewegung der fische:* der fisch springt, *il pesce salta, cioè palpita.* Kramer *dict.* 2 (1702), 890ᵃ;

(*im frühling:*)
da die vogel lieder singen,
da die fische sprünge springen. Logau 1, 151, 50;

die fische springen, und das wasserhuhn
taucht unter. ein gewitter ist im anzug.
Schiller 14, 273 (*Tell* 1, 1);

zu dir, zu dir
ruft mensch und thier!
der vogel dir singt,
das fischlein dir springt. Brentano 5, 177;

auch sonst von meerungeheuern: du bist gleich wie ein lewe unter den heiden, und wie ein meerdrach, und springest in deinen strömen, und trübest das wasser mit deinen füssen. *Hesek.* 32, 2.

κ) die heuschrecke springt, *daher ihre benennungen* sprenger, *m.* 1, *c sp.* 41, sprengsel, *n.* 1 *sp.* 44, springer, *m.* (*s. unten*).

λ) springende thiere, *ein in die höhe schnellendes spielzeug in der gestalt von hunden, katzen, mäusen, hasen, fröschen.* Jacobsson 7, 414ᵇ.

μ) *im besonderen wird* springen *von der begattung des weiblichen viehes durch das männliche gesagt* (*vgl. auch oben* bespringen, *verb.* 1 *theil* 1, 1643): springen, faszlen, als wenn der springhengst auff die stûten springt, *salire dicuntur animalia bruta.* Maaler 382ᵃ; springen, *porro de admissione equi ad equam dicitur.* Stieler 2105; springen, bespringen, als das meiste vieh, wann es sich vermehren will, *coire.* Frisch 2, 309ᵃ. denn wenn die zeit des lauffs kam, hub ich meine augen auff, und sahe im traum, und sihe, die böcke sprungen auf die sprenckliche, fleckete und bundte herde. 1 *Mos.* 31, 10; er (*der engel gottes*) aber sprach, heb auff deine augen, und sihe, die böcke springen auff die sprenckliche, fleckete und bundte herde. 12; der hengst springt auf die stute, *lo stallone salta, sale cioè copre la cavalla.* Kramer *dict.* 2 (1702), 889ᵃ; der stier, hengst springt die kue, die stueten. Schm.² 2, 703, *hier deutlich anstatt* bespringen. *dann auch wendungen wie:* einen hengst, bock springen lassen, *far salire, it. ammettere, dare lo stallone alla giumenta, il becco alla capra.* Kramer *dict.* 2 (1702), 889ᵃ; die böcke haben gesprungen, *capri coiverunt cum capellis.* Stieler 2105; der hengst hat gesprungen, *lo stallone hà salite.* Kramer *dict.* 2 (1702), 890ᵇ; de numi (*zuchtstier*) springt, *bespringt die kuh.* Hunziker 248. *substantivisch gewendet:* das springen der thiere der zucht halber, *coitus.* Frisch 2, 309ᵇ; *von der brunstzeit des wildes:*

und wenn es in dem springen steht,
so scheuchst weder hecken noch dornen.
Ambraser liederb. 119, 11.

zweifelhaft, ob hierher gehörig: item welcher springete rosz hat oder durchgeents vich, das soll er seinen nachparn ân schaden halten, tätten sie aber schäden, soll es der entgelten, dessen das vich ist. *österr. weisth.* 1, 21, 6, *wo aber immerhin beschälende rosse gemeint sein mögen.*

ν) springen *der thiere im vergleich, zur charakterisierung von menschlicher tanzbewegung:* spilt wie der walfisch mit den tonnen, sprang wie die meerkälber. *Garg.* 178ᵃ; wie kälber springen, *vitulari.* Frisch 2, 309ᵇ; er springt wie ein kalb auf der wiese. Wander 4, 747;

so hab ich aber pfennig mer
oder ain neuen rock.
von freuden spring ich als ain pock.
fastn. sp. 498, 11 *Keller;*

(*so ist wol auch aufzufassen:*)

mein wohl gestimmtes spiel, das manchen held besungen,
steht kaum noch diesem an, der nach dem bocke springt.
Günther (1735) 511;

da (*beim pflügen*) sing ich mir die arbeit leicht
und spring und tanze wie ein hirsch. Hölty 39.

in dem sinne von springen, *verb.* 1, *c:* auff die füsze springen wie eine katze, *saltar' in piedi come la gatta.* Kramer *dict.* 2 (1702), 889ᵃ; als heuschrecken springen, *subsilire.* Frisch 2, 309ᵇ. *zur charakterisierung schnellen laufens:* er springt wie ein hirsch, *egli salta, corre come un cerbio.* Kramer *dict.* 2 (1702), 890ᵃ; er mag springa wie n'en has, *er ist ein sehr guter läufer.* Tobler 381ᵃ.

g) *von leblosen concreten.*

α) *ein rundlicher körper* springt *von einer erhöhung:* 'vil köpff, vil sinn', sprach ein fürmann, der warff einen wagen mit krauts köpff umb; da sprang einer hie aus, der ander dort aus. Montanus *schwankbücher* 345 *Bolte. infolge irgend einer anderen kraftwirkung veranlaszte hüpfende bewegung eines gegenstandes:* der ball springt, *la palla balza.* Kramer *dict.* 2 (1702), 890ᵃ; der ball höret auf zu springen, *la palla muore. ebenda; vgl.:* springende docke, *bamboccia saltante, saltarina.* 890ᵇ; das spiel des lebens sah mich heiter an vom grünen tisch, wenn stark pointirt würde, und die kugel für die bank sprang. Immermann *Münchh.* 1, 121. *in einem springbrunnen:*

hier hüpfen, springen, steigen, fallen
viel kleine kugeln, die so rein,
dasz auch die reinsten bergcrystallen
nicht rein bey ihrem schimmer seyn. Brockes 2, 111;

weisze blasen seh ich springen,
wohl die massen sind im fluszt. Schiller 11, 306;

er drischt sein stroh noch weiter,
im lust'gen klipp und klapp,
und als die körner springen,
da folgt ihm mann für mann. Hebbel 7, 63.

sieh! selbst der tisch springt von dem erschütterten boden in die höh! Lessing 4, 279; es ist aber den ästhetischen kunstgriffen, womit ein autor die erwartung seiner leser so auszerordentlich anspannt, ganz gemäsz, dasz ich's nicht eher eröffne, was von Jenner in der springenden sänfte sasz. J. Paul *Hesp.* 1, 178. das rad springt aus dem geleise; *vgl. in weiterer übertragung:* wie es denn dem notwendigen, springt es aus dem alten geleise, in solch einer dorfgemeinde einmal so geht. Sonnebey *im grünen klee, im weiszen schnee* 132. *in einer art personifizierung von der sonne:*

und abend ist's, mit wildem satze sprang
die sonne plötzlich in den untergang,
am himmel rollt herein ein schwarz gewitter.
Lenau 2, 182 *Kürschner.*

von einem mehr plötzlichen wechsel des windes in der seemannssprache: der wind sprung gen norden. Eggers 2, 961; *vgl.* der wind springt um. springende flämmchen *als meteorologische erscheinung einer* springenden geisz *verglichen und darnach genannt:* eg geschiht auch oft, dag der vaigt dunst zesträwet ist in vil stuck, die doch nâhent pei einander swebent in dem luft, und springt denne diu flamm von ainem an dag ander wol snell, reht als der mit ainem prinnenden schaub füer über vil kerzen und die snell nâch ainander entzünte. Megenberg 77, 35; sô dunkt uns denne, dag ain flamm spring in dem lufte sam ain gaiz. darumb haizt dag feur diu springend

gaig. 78, 3. 4. *anders ist aufzufassen:* das feuer springet, *il fuoco crepo, crepola.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 890°; *es sprüht funken. vgl.:*

dag fiur spranc von stâle, sam ez wâte der wind.
Nib. 430, 4 *Lachmann.*

der wein springt im glasz, *il vino saltella, brilla, grilla nel bicchiere.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 890°, *wenn er stark moussiert:*

wo in der schale springt der wein,
wo kluge seiten spielen rein,
wo süsse küsse fallen drein,
da kan man hertzlich lustig seyn. LOGAU 3, 76, 5.

anstatt sich sträuben *von den haaren: Verrina.* das ist der ort. *Bourgognino.* der schröklichste, den du auffinden konntest. vater, wenn das, was du hier vornehmen willst, dem orte gleichsieht, vater, so werden meine haarspizen aufwärts springen. SCHILLER *Fiesko* 3, 1. eine brücke springt über den flusz, das thal: den steilsten, zickzack über felsen springenden stieg erklommen wir mit hundert und aber hunderten, langsam. GÖTHE 43, 260.

β) im vergleiche: springen wie ein ball, *saltare, balzare.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 889°;

und so hüpft er auf die masse dieses felsens, von der kante zu dem andern und umher so wie ein ball geschlagen springt. GÖTHE 41, 229.

h) im schachspiel haben einige figuren das recht zu springen, *d. h. beim weitergehen einige felder in bestimmter ordnung zu überschlagen:*

sô sich der êrst (*der könig*) der reis enspart
und nôch ûf eigem velde stât, ...
sô mac er springen in die wit
für den ritter zer tenken sit.
BERINGEN *schachged.* 9766;

er (*der könig*) mac ouch für sich in die riht
wol springen, aber fürbaz niht
dann an die dritten zilen. 9797;

substantivisch gewendet:

die alten al des riches wal
durchvarent mit ir springen. 10330.

vgl. auch unten springer, *m.* 3 *sp.* 105.

i) eine person, ein ding springt, *wird vernichtet, dementsprechend auch* eine person, ein ding springen lassen.

α) zu grunde liegt wol dem später stark verblaszten gebrauche die wendung einen über die klinge springen lassen, *ihm das leben nehmen, vgl. auch oben theil* 5, 1173. *eine noch ganz eigentliche wendung, wie zur leibesübung:* über blosse degen springen, *saltare sù per le spade nude.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 889° *hat wol zu dieser als ein wilder soldatenscherz aufzufassenden übertragung anlasz gegeben.* dasz du (*Luther*) die irrenden menschen-(*aufständischen bauern*) also schumpfierest und uber die kalten klingen (wie du henkerisch darvon redest) springen kanst loszen. ICKELSAMER *clag etl. brüder* a 2°; Canut, könig von Dänemark, hat sich der stadt Winchester, durch verrätherey eines einwohners, bemächtigt, und befiehlt alles über die klinge springen zu lassen. LESSING 4, 327; *als rein moralisches aburtheilen gefasst:* aber diese neuern, sagte Selim, die sie hier so wacker über die klinge springen lassen, sind doch bey weitem so verächtlich nicht, als sie vorgeben. 7, 377. *die wendung* durch die klingen springen, *cervices securi subjicere.* SCHÖNSLEDER, *liesze fast eine dem spieszrutenlaufen ähnliche execution vermuten, wenn nicht hier gleichsam an ein hindurchspringen des hinzurichtenden durch die klinge des richtbeiles gedacht wird. die oben vertretene auffassung findet bestätigung durch wendungen wie:* der kopf wird ihm über die klinge springen müssen. RÄDLEIN 546°; *daneben schon in verblassung:* also treden de pertiebroder aff unde leten de vestingh ghan unde gingen unde nuckeden unde draweden unde spreken openbar: 'dar schullen noch itliken de koppe umme springen'. *Braunschw. schichtbuch z. j.* 1446 (*d. städtechron.* 16, 343, 10);

Hacker. ich schaue nicht wie sie mit nachdruck sey zu zwingen.
Peter. zu zwingen? last zwey, drey der frechsten köpffe springen.
A. GRYPHIUS 1 (1698), 289;

vgl.: dô sluoc dag kint Ortlieben Hagen der helt guot,
dag im gein der hende anme swerte vlôg dag bluot
unt der küniginne dag houpt sprane in die schôz.
Nib. 1898, 3 *Lachmann.*

β) in vollständiger verblassung dann er musz springen, *er ist aufzugeben, er muss sterben u. s. w.:* er wird springen müssen, *egli dourà saltare cioè andare, spacciar terreno.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 890°. *von einem, der im sterben liegt:*

der ist lobenswerth, der, wenn er nun musz springen,
disz, was ihn zwingen will, kan mit zu boden dringen.
A. GRYPHIUS 1 (1698), 65.

γ) allgemein 'verloren gehen, draufgehen': es wird sein hausz wol springen müssen, *possessio ejus absque dubio perditum ibit.* STIELER 2105; meine bibliothek wird springen; ich behalte von 6000 stück nichts, als was ich zu meinen vorhabenden arbeits unumgänglich brauche. LESSING 12, 178; *besonders gern vom gelde gesagt:* mein gelt musz springen, *pecunia profundenda est.* STIELER 2105; das geldlein wird springen, *il danaruccio sen' anderà à spasso.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 890°, *s. auch unten.* ein ding springen lassen, *es aufgeben, draufgehen lassen, sich desselben verlustig machen:* eine gab mir ihren ring vom finger, um ihn zum andenken zu tragen; da hätt ich nun bald in der verwirrung ein groszes verschen begangen, und ihr nichts wiedergegeben. der graf Nivello raunte mir ins ohr, dasz es meine uhr seyn müste. lasz sie springen! dacht' ich. STURZ 2, 411; einen daler springen laten. DÄHNERT 454°; geld springen lassen, *gegen seine gewohnheit viel geld ausgeben, um sich zu zeigen.* SPIESS 239; ein paar ochsen wollt' ich springen lassen, wenn ich den Michel kunnt loskriegen. ROSEGGER 1, 43.

δ) in erneuter bildlichkeit, an α sich anschliessend einen über die zunge springen lassen, *abfällig, absprechend über ihn urtheilen: Plato:* er hat sich ... unterfangen dich zu lästern, und uns alle ... *philosophie:* wie? ihr könnt euch so erhitzen, wenn euch jemand über die zunge springen läst? WIELAND *Lucian* 1, 413;

nimm dich meiner freundschafft (*propinquitas*) an
und verzeih den lästerzungen,
über die ich offt gesprungen. GÜNTHER *ged.* (1735) 76;

ähnlich: diese (*die narren*) aber offt tadeln, beraffeln, und über den zaun ihrer närrischen vernunfft springen lassen, was sie niemalen gewust oder verstanden, ja auch was nicht einmal tadelnswerth ist. *Simpl.* 1, 408 *Keller; als entsprechend noch zu vergleichen* einen von der kanzel springen lassen, *ihn in der predigt gehörig durchnehmen:*

ihr solt auch nicht ausz hoher rach
all neue mähr und eigne sach
leichtfertig auf die cantzel bringn
und leute lan herunder springn
auf dasz man euch nicht werde gram.
PHILANDER V. SITTENWALD 1, 445.

dagegen ohne den beisinn des tadelns und absprechens: er springt von der kanzel, *wird proklamiert. vgl.* WOESTE 252°.

k) in mancherlei bildlicher verwendung.

α) über einen satz, eine gedankenschwierigkeit u. s. w. nicht springen *können, nicht darüber hinwegkommen, sich nicht darüber hinweg setzen können:* sie werden nicht uber den spruch springen heretici 'Juda sol'. LUTHER 20, 567, 3 *Weim. ausg.;* lieber las sie gehen, sie werden mir nicht uber den spruch springen: 'Juda wird geholffen werden'. 24; uber die text konnen sie nicht springen. 27, 173, 4. *vgl.:* las sehen, ob der Luther uber das stücklin springen werde, ich meyne, er sey gefangen. 3, 143°; nu sie (*die natur*) ... gotts zorn und straffe fulet, helt sie nicht anders von gott denn als von eym zornigen tyrannen, kan sich nicht uber solchen zorn schwingen odder uber solch fulen springen. 19, 223, 15 *Weim. ausg.;* die vernunfft hat sich jrer (*der werke*) nicht können erwehren, niemand hat können drüber springen. 28, 675, 33; eyn solch urteyl hette yhm keyn bapst, keyn jurist noch keyn buch geben mügen, sondern es ist ausz freyer vernunfft uber aller bücher recht gesprungen so feyn, das es yderman billichen musz. 11, 280, 14. *hierher gehören wol auch die beiden folgenden stellen:* nu sihe mir auch nicht allzu genaw zu, wie ich wil so schwermerissch springen und fladdern. 23, 112, 15; *wol in dem sinne 'vergeblich versuchen, darüber hinwegzukommen, es zu verstehen':* wenn sie nu hetten wollen oder können antworten, solten sie uns haben bestendiglich beweiset, wie gott keine weise wüszte noch vermöcht, das Christus im himel und zugleich sein leib im abendmal were, da liegt der knote, da springen sie die guten gesellen. 3, 454°. *vgl. dazu oben theil* 5, 1505.

β) mit einem einspruch in eine rede springen: aber in seinen reiszenden redestrom war mit keiner gegenrede zu springen. J. PAUL *komet* 3, 214.

γ) springen, *in einer erzählung etwas überschlagen:* wir springen aber auch und berichten, dasz es dieser bub zwanzig jahre später etwas genauer nahm. ROSEGGER 1, 297.

δ) von einem punkt zum andern springen: meine seele springt von vorsatz zu vorsatz; der geist der rache läszt sich schwarz über mich nieder, und umfaszt mein herz. KLINGER 1, 13; sein argwohn sprang von einem auf den andern, und es schien mir immer, als wenn er nur den rechten mann nicht nennen wollte. 9, 211; laszt mich den hasz mit ihm ins

grab legen, dasz er nicht von ihm auf euch springe. 1, 343; dabei wird es ein vortheil für entwicklung, wenn dem leser, zumal dem deutschen, ein tapferes springen von ähnlichkeiten zu ähnlichkeiten über immer breitere gräben angesonnen wird. J. Paul *grönländische prozesse* 1, *vorr.* 10. *häufig mit dem beisinn des flüchtigen, ungeordneten u. s. w.:* von einer red zů der andern springen oder fallen, *assilire aliquod genus orationis.* Maaler 382ᵃ; von einer materi ohne vernunfft zur andern springen, *saltare di palo in frasca, scappare dal proposito.* Kramer *dict.* 2 (1702), 889ᵃ; sein anhaltender unermüdlicher fleisz ging so weit, dasz er die ganze ansehnliche sammlung nach allen ihren nummern durchzeichnete, indessen wir kinder vom einen kopf zum andern sprangen, und uns nur die auswählten, die uns gefielen. Göthe 24, 184;

und ordnung herrschte nicht im reiche der natur,
die niemals flüchtig springt, und stuffenweise nur
auf ihrer güldnen leiter steiget. Uz 139 *Sauer.*

im part.: vor überraschung verhörte er, was der vogel noch pfiff; im ganzen schien's ein sehr unregelmäsziges springendes durcheinanderpfeifen der verschiedensten vogelweisen. J. Paul *leben Fibels* 43; bei der unruhig springenden und alle zeit begehrlichen politik des groszen vaters. Prutz *preuss. gesch.* 2, 392; alle die voraussetzungen, die einer so springenden, im grunde inkonsequenten politik Österreich gegenüber zum ziele verholfen hätten. 3, 285.

α) in einer an 1, h, δ sich anschlieszenden gebrauchsweise ein wort über die zunge springen lassen *u. ä. häufig mit dem beisinn des unbedachten:* dasz sie (*die jungen leute*) nicht solten umb die tische herumbstehen, wenn irgend ein muthwilliger hochzeit-gast ein schlipffrich wort liesse über die zunge springen. Weise *erzn.* 159 *neudr.;* springt einem ein nasenweises wort über's maul — bumbs! habens fürst und matresz und präsident, und du hast das siedende donnerwetter am halse. Schiller *kab. u. liebe* 1, 2;

da versetzte sogleich der apotheker bedächtig,
dem schon lange das wort von der lippe zu springen bereit war. Göthe 40, 281.

hierher auch: lieber die schönsten zähne nicht gezeigt, als alle augenblicke das herz darüber springen lassen! Lessing 1, 526. *auch ohne solche deutlichkeit des bildes:* Steffen liesz heute ein verdächtig wort springen, das uns all' in unruh und schrecken gesetzt. Fr. Müller 3, 290; andere, minder gefährliche und minder nützliche bonmots liesz ich in menge springen, würde aber kein einziges hier der reisewelt anbieten. J. Paul *aus des teufels papieren* 1, 27.

ζ) ein gegenstand springt in die augen, *tritt hervor, wird deutlich, erkennbar, hebt sich von seiner umgebung ab u. s. w., so von einer anzeige in der zeitung:* als am sonnabendnachmittage unsere guten bürger ihr frisches wochenblättchen auseinander falteten, sprang ihnen in breiten lettern die anzeige in die augen: 'morgen sonntagabend sieben uhr auf dem rathhaussaale marionettentheater des mechanikers Joseph Tendler hieselbst.' Storm 4, 91; *dann auch:* ich versäumte nicht die allerliebsten motive hervorzuheben, die aus diesen würdigen kleinen gebilden dem auge entgegen sprangen. Göthe 30, 241; *vgl.:*

nur allzu wahr ist was die schmähsucht spricht;
und wollt ich läugnen, spränge nicht
aus euern augen mir die wahrheit ins gesicht?
Wieland 5, 251 (*der verkl. Amor* 4, 71).

weiterhin auch: die fehler springen in die augen. Lessing 7, 308; wenn nun auf diese weise schon eine grosze und würdige mannichfaltigkeit in die augen springt. Göthe 44, 116; sie (*die leser*) können sich unmöglich die zeit nehmen, einer stelle, deren sinn ihnen nicht beym ersten anblick in die augen springt, ein wenig nachzudenken. Wieland 8, 225 (*Danischmend* 27); (*von einem lügengewerbe, complott u. s. w.:*) ich dächte doch, das gewebe eines meisters sollte künstlicher sein, als dem flüchtigen anfänger so gerade zu in die augen zu springen. Schiller *Fiesko* 1, 8; bei uns musz man edelmann sein oder viel geld haben, um im staate ein mann zu werden ... zwei verdienste, deren gültigkeit jedem vernünftigen sogleich in die augen springt. Seume *mein leben* 74; doch die magerkeit eines gothischen oder selbst althochdeutschen glossars gegen das mittelhochdeutsche springt ins auge. J. Grimm *vorrede zum deutschen wörterb.* 1, *s.* IV; *mit neuer bildlichkeit:* in der sphäre der poesie ist alles entschiedener — jede funktion ist höher lebendig und springt farbiger in die augen. Novalis 3, 54 *Meissner. als gleichbedeutend* ein gegenstand springt zu gesichte: er übergab mir ... die ihm überreichten beweise mit dem zusatze — mit dem zusatze, ob nicht hier und dort mehr zu nehmen — und da und dort weniger zu geben sey ... nehmen und geben springt gar zu sehr zu gesichte. Klinger 9, 217. *vgl. auch oben den beleg bei* Wieland 5, 251.

η) der springende punkt, *dem lat. punctum saliens entsprechend (eigentlich den blutflecken im eiweisz bezeichnend, der nach Aristoteles hist. animal. 6, 3 das herz des werdenden vogels anzeigt und wie ein lebewesen hüpft und springt.* Aldovrandi *ornithol.* [1610] XIV, 1), *der punkt, welcher besonders in einer verhandlung u. s. w. hervortritt, um den sich das ganze dreht:* der dualismus, dem ... die ... gegnerschaft Oesterreichs und Brandenburg-Preuszens in Deutschland entwickelt hatte, wurde nun vollends zu dem springenden punkte in der gestaltung der deutschen dinge. Prutz *preuss. gesch.* 3, 62; der springende punkt einer verhandlung, eines gespräches, einer anklage.

ϑ) entsprechend oben 1, d. mit beziehung auf die frühreife eines jünglings: Karlos selbst war in meiner gunst gefallen, vielleicht aus keinem andern grunde, als weil ich ihm in jahren zu weit voraus gesprungen war, und aus der entgegengesetzten ursache hatte marquis Posa seinen platz eingenommen. Schiller 6, 35. *von einem gerücht:* kurz nach dem unheimlichen auftritt am frühen morgen war die neuigkeit von der wunderbaren erfindung, deren erzeugnisse Arthur mitgebracht, wie ein lauffeuer durch die hütten gesprungen. Vischer *auch einer* 1, 172. *mit dem beisinn des frohlockenden:* ha, Fernando! da du zu mir trat'st, und mein herz dir entgegen sprang, fühltest du nicht das vertrauen auf deine treue, deine güte? Göthe 10, 183; *vgl.:* denn die weil sie (*die mutter gottes*) mit frolichem springenden geyst hie sich rumet und got lobet, er hab sie angesehen, ob sie wol nidrig und nichts geweszen sey, musz man glewben, das sie arm, vorachte, geringe eltern gehabt. Luther 7, 548, 31 *Weim. ausg.*

2) springen, *von flüssigkeit gesagt.*

α) schnell, eilig von einem orte herabfliessen. hierher wol: das wasser springt, *aqua salit.* Steinbach 2, 645. in eilender flucht schmolzen die schneemassen und wasser sprangen von allen abhängen, lachend, redend und singend mit tausend zungen. Keller 5, 164;

da (*im walde*) rauschten bäume, sprangen
vom fels die bäche drein,
und tausend stimmen klangen
verwirrend aus und ein. Eichendorff 1, 339.

auch von thränen:

mir zabr von augen sprangen.
Spee *trutznacht.* 148, 20 *Balke;*

heisze thränen sprangen durch die lider,
die des vaters hand — nicht zugedrückt!
Freiligrath 3, 77.

lang herabwallendes haar wird fliesszendem wasser verglichen:

nu was der vrouwen hâr so lanc,
daz eg ir ûf diu hüffel spranc.
der verkêrte wirt 330 *Lambel.*

b) mit dem beisinn des in die höhe spritzens: eine wasserkunst springen lassen, *far giuocare le acque d'artificio.* Kramer *dict.* 2 (1702), 890ᵇ; *von einer springflut:* dat water springt, got wêt wo hôg. ten Doornkaat Koolman 3, 289ᵇ; *von dem gischt eines springbrunnens:*

es (*ein reines weisz*) hüpft, es springt, es sprützt, es scheint zu leben. Brockes 2 (1739), 113;

der champagner springt, den champagner springen lassen:

wenn die glut des tags versengend drücket
und uns kaum ein tropfen wasser erquickt,
kannst du champagner springen lassen.
Körner 1, 78.

von dem aus einer wunde spritzenden blut: das blut sprang aus den adern, *il sangue sali, spicciò dalle vene.* Kramer *dict.* 2 (1702), 890ᵇ; das blut (*des harpunierten walrosses*) sprang in häszlichen stralen. Petermanns *mittheilungen, ergänzungsh.* 16, 42;

si (*Prünhilt*) druhte eine (*Sîfrides*) hende, daz ûz den nageln sprancg
daz bluot von ir krefte: daz was dem helde leit.
Nib. 623, 2 *Lachmann;*

dô der herre Sîfrit ob dem brunnen tranc,
er (*Hagene*) schôz in durch daz criuze, daz von der wunden sprancg
daz bluot von dem herzen vaste an Hagnen wât. 922, 2;

jâ sihe ich durh die helme von sworten springen daz bluot.
1923, 4;

ich sach die grimmigen din kint fahen
und es an ein gruslich crucz slahen
mit neil, die worn stomp und langk,
dasz das blut durch hende und fusz sprangk.
Alsfelder passionssp. 5995.

vom menschlichen samen: es sprechen auch etleich, sei daz des mannes sâm springe auz seim rechten gezeuglein in die rehten seiten der muoter, sô werd ain knäblein dar auz ...; spring aber der sâm aug dem lenken gezeuglein des mannes în die rehten seiten der muoter, sô werde dar aug ain männleich weib oder ain männine. Megenberg 39, 31. 33. *vgl.:* ein fein keülets schaffeuterlein (*vulva*), wann man mit dem kleinen finger dran schnelet, so springt das wasser herausz. Lindener *Katzipori* 117 *Lichtenstein.*

c) im besonderen springen *von quellen gesagt, springend, sprudelnd hervorquellen:* springen, quellen, fliessen, *sourdre, sorgere.* Hulsius (1616) 304ᵃ; da springt ein brunn, *là sale. sorge, spiccia una fontana* Kramer *dict.* 2 (1702), 890ᶜ; der bronne springet ausz einem baum *c'este fontaine a sa source en un arbre.* Hulsius (1616) 304ᵃ; selbiges wasser springt aus einem felsen, *quell' acqua sale spiccia, sorge de una rocca.* Kramer *dict.* 2 (1702), 890ᶜ; weisz der durstige und kümmerts ihn, ob die quelle, die ihn tränkt, aus dem bauche eines berges springt, der mit gift angefüllt ist. Klinger 3, 279;

schau, die reinen brünnlein springen.
Spee *trutznacht.* 74, 25 *Balke;*

jetzt öffnet sich der erden schoosz.
die brünnlein fröhlich springen. 87, 62;

so lange die quelle springt und rinnt
so lange bleiben wir gleichgesinnt. Göthe 1, 217;

wer weis't mich nach Elysen hin!
möcht gern die brunnen springen sehn.
Schiller 1, 256.

trag ziehn die quellen, die so kühle sprangen,
von trüber schwüle liegt die welt umfangen.
Eichendorff 1, 343;

die waldung glühte, silbern sprang der born,
und wie das mährchen scholl das wunderhorn.
Freiligrath 3, 18;

in participialer wendung: springender brunnen, *sorgiva di fontana.* Kramer *dict.* 2 (1702), 890ᶜ; springend wasser, *acqua sagliente. ebenda;* zû letst kam er ... in Aquitaniam an ein waldigen berg, daselbst fand er springend brunnen, spitzig schrofen, wüst und unwegsam erdtrich. Franck *chronica* 466ᵇ;

da Aschanes mit seinen Sachsen
aus den Hartzfelsen ist gewachsen,
war mitten in dem grünen wald
ein springends brünlein süesz und kalt,
das an dem Falckenstein hehr flosz.
Rollenhagen *froschm.* C 5ᵃ;

so ging das schwarze weib in das haus,
in den hof zur springenden quelle;
sie wusch sich heftig die augen aus. Göthe 1, 216.

ungewöhnlicher auch von dem in einem see seinen ursprung habenden flusse: nit ferr von der statt, da der Jordan ausz dem galileischen möhr springt. Franck *weltbuch* 170ᵃ.

d) bildlich gewendet: weil ich aus der traurigen einförmigkeit meines bisherigen lebens einmal herausgehe und herumschaue, ob nicht irgend anderswo eine quelle des genusses für mich springt. Schiller 4, 284; er (*der reiche fürst*) läszt die quellen seines landes in stolzen bögen gen himmel springen, oder das mark seiner unterthanen in einem feuerwerk hinpuffen. *kab. u. liebe* 2, 1; ihr nerven- und lebensgeist sind die lodernden feuerquellen der liebe, die aus den verwandten herzen ineinander springen. J. Paul *Hesp.* 1, 112;

hier in diesem busen
springt eine quelle, frischer, feuriger,
als in den trüben, sumpfigen behältern,
die Philipps gold erst öffnen musz.
Schiller *don Karlos* 2, 2.

e) verblasster, mit der weiteren bedeutungsentwicklung zu entspringen, entstehen, seinen ursprung in etwas nehmen, haben. vgl. das zu dieser bedeutung führende bild: es ist mir leid, besonders da die quelle davon (*von den sünden und lastern*), nach gott und meinem schwäher Noah, in ihrem eignen verdorbenen herzen springen soll. Klinger 6, 93. springen, entstehen, seinen anfang nehmen, *sourdre, prendre commencement, venir à estre.* Hulsius (1616) 304ᵃ; die genade ist gesprungen von der warn genaden, die hûte gekundiget wart unser lieben vrouwen sente Merien, von dem heiligen engele sente Gabriele. Schönbach *altd. pred.* 1, 331, 28 *anm.;* die Trojaner erfûren zu spat der Griechen rath mit dem höltzin pferd, darausz jr verderbung sprang. Franck *sprichw.* 1 (1541), 109ᵇ; nun wissen weiter, dasz die kranckheiten, so jetz in der gantzen welt gemein seind, im anfang der welt je eine der andern nach gesprungen ist. Paracelsus *opera* 1 (1616), 90 C; ein solcher gedanke, sprecht selber! konnte nur aus einem verschmizten, politischen kopfe springen. Schiller *räuber* 1, 6 *trauersp.;* sprang dein denken aus deiner innern kraft, ohne dasz das äuszere, über das du nicht gebieten kannst, das seinige hinzuthat. Klinger 5, 376; grasse, finstre gedanken sprangen aus diesen betrachtungen, gleich den gespenstern aus der zerrütteten phantasie des fiebernden. 4, 202; *der dichter.* auch ich habe gewisse stände nicht sonderlich geschont. *der weltmann.* recht gut, wenn es aus wahrer, klarer absicht springt. 9, 289; ich bitte sie, wie können sie ein flüchtiges wort, das aus der sache sprang, so deuten? 270; dieses jetzt so ziemlich allgemeine anerkennen (*der souverainität des volkes*) sprang denn doch aus Rousseaus satz. 11, 192.

3) springen *von pflanzen gesagt.*

a) die knospe springt, *schliesst sich auf, mehr in der bedeutung von* springen 5: eine solche höhenzeit stand sonnenwarm über Griechenland nach dem siege über Xerxes: in ihr sprangen alle alten blüten auf und alle jungen früchte reiften. J. Paul *politische fastenpredigten* 221; wenn die knospen springen und junges grün aus der erde sprieszt, dann schaue empor zur frühlingssonne und lausche, ob du den sang der wilden schwäne hörst. Freytag 8, 111; eine weinlaube, deren blasses frühlingsgrün sich eben aus den springenden knospen entwickelte. C. F. Meyer *Jürg Jenatsch* 184; (*substantivisch gewendet:*) einen laut, so leise wie das springen einer knospe, verwehte der wind von den jungen lippen in die leere luft. Storm 4, 225;

ihr blumen, da ihr doch nicht wollet springen,
bis auch die keim' in meiner brust entsprangen.
Rückert *ged.* 2, 242;

im wunderschönen monat mai,
als alle knospen sprangen,
da ist in meinem herzen
die liebe aufgegangen. Heine 1, 66 *Elster;*

die rosen in deinem garten
sprangen im sonnenlicht:
sie können kaum erwarten,
dasz deine hand sie bricht. Storm 8, 216;

der frühling zog prophetisch über land,
die lerchen jauchzten und die knospen sprangen. 237;

vgl. mhd.: hœrt er vogel singen,
siht er bluomen springen,
olliu dinc trœstent in.
Lamprecht v. Regensburg *tochter v. Syon* 2811 *Weinhold.*

b) mehr an 2, b. e sich anschliesszend im sinne von sprieszen, *verb., sprossen:*

es war im schönen monat mai,
die blumen sind aus der erde gesprungen.
Heine 1, 213 *Elster;*

auch im vergleiche:

es wiegt die nacht mit himmelweiten schwingen
sich auf der südsee blauen wassergärten,
daraus zurück wie silberlilien springen
die sterne, die in tiefer flut verklärten.
Keller 9, 25;

und im bilde: den nehsten sul wir niht ein unser kûnden und die unser sippe sint vorsten, sûnder ein igelichen menschen der unser ebinchristen ist, wane wir sin alle in sime namen ein und sin alle von einer würzin gesprûngen, das ist von Adames rippe in dise werlt cûmen. Schönbach *altd. pred.* 1, 279, 3; *hieher wol auch:* hinter uns das majestätische Venedig mit hundert aus dem wasser springenden thürmen und masten, alles disz gab uns das herrlichste schauspiel von der welt. Schiller 4, 206.

4) springen *von dem mehr plötzlich sich unter fremdem einflusse beseitigenden verschlusse irgend eines behältnisses, einer kammer, eines kastens u. s. w.*

a) vom zurückspringen eines riegels u. s. w. vgl. lossprungen *theil* 6, 1172:

krack! so springen alle riegel,
und der schwarzen kammer flügel
öfnen sich. Gotter 1, 52;

'halt nun sind wir an der schwelle!'
rief der Deutsche, stiesz ans schlosz:
rasselnd sprang die feder los. Stolberg 1, 169;

die liebe, sie kam mit ihm
und es sprang das schlosz und der riegel sprang,
und es ward licht in dem schoosz der alten nacht.
2, 238;

thürpfosten bebten, riegel sprangen,
sonst kamt ihr selber nicht herein. Göthe 41, 96;

die schelle klingt, der riegel springt:
herein mein kleeblatt viere! Freiligrath 3, 200;

komm, zauberblume, vor der die schlösser springen, vielleicht bedarf ich deiner. Ludwig 3, 727.

b) dann auch von der verschlieszenden thür u. s. w. selbst, dafür auch aufspringen *theil* 1, 743:

es ist noch um ein eisern thor,
so wird die pforte springen müssen.
Günther (1735) 124;

bin ich derselbe dénn nicht mehr, dem hier
sonst alle thüre sprangen? wie ist alles
verwandelt um mich her — wie fremd —.
Schiller *don Karlos* 4, 22;

was rumort denn drin im kasten?
horch, es kracht, es springt der deckel, wie emporgesprengte
lasten! Platen 277;

im behaglichen zimmer
beim sturmgebraus
saszen und schwatzten die alten noch immer,
nicht hörend, wie drunten die saalthür sprang.
Storm 8, 227;

als ähnlich vgl.:

das eis von allen strömen springt,
bächlein auf bächlein jauchzend klingt.
Ludwig 1, 103.

3) springen *mit beisinn des auseinander, ähnlich der bedeutung von* zerspringen, *verb.* (*s. unten*).

a) springen, *einen risz bekommen* (*vgl. auch unten* sprung, *m.*): springen, zerspringen, als ein glas in der hitze, *dissilire.* Frisch 2, 309°; das stück, der hafen ist gesprungen, *il pezzo* (*di canone*), *la pentola è crepata, schiantata.* Kramer *dict.* 2 (1702), 890°; ein gesprungener hafen, *pignata, pentola crepata. ebenda;* das holtz springet, *le legna crepano.* 890°; das glas, das eis, der leim; das salz springet, *il vetro crepa, il ghiacci crepa, la colla, il sale crepa. ebenda;* die kästen (*kastanien*) springen im feuer, *la castagne crepano nel fuoco. ebenda;* seine nachkommen heizten dann immer die grosze stube, dasz der ofen springen wollte. Pichler *allerlei geschichten aus Tirol*[2] 1, 10;

und als das trinkglas gellend springt,
springt das gewölb' mit jubem knall.
Uhland *ged.* 355;

häszlich genug, wie er ist, noch fratzen zu schneiden, und welche!
dicht vor dem spiegell es springt — himmell! mit nächstem das glas. Mörike *ged.* 145.

auch von der menschlichen haut infolge hitzewirkung:

wo der finger sich mit weyrauch unrein macht,
will ich den augenblick, wo brand und flamme kracht,
die rechte scharren ein! und wenn die haut wird springen
und schrumpffen in die gluth, will ich voll freuden singen.
Logau 1 (1798), 505,

nein das zarte lippchen ist gesprungen.
weil nun über reif und frost die winde
spitz und scharf und lieblos mir begegnen.
Göthe 2, 96;

du stehst am herd in flammen und rauch,
dasz die feinen hände dir sprangen. Storm 8, 199.

b) schon mehr in dem sinne von 'in stücke zerspringen': ich reite spornstreichs durch Genua, halte sie *(die zelter)* so, so werden die steine hinter mir springen, und die hunde zettermordio heulen. Schiller *Fiesko* 3, 5; die wurfspeere und das gestählte rohr der pfeile fliegen unaufhörlich, im gewühl schlägt messer an messer, die panzer springen von den beiszen schwertklieben. Freytag 17, 98;

welch ein tönen! welch ein schauer!
treppe schwankt, es bebt die mauer; . . .
springt das estrich, und von oben
rieselt kalk und schutt verschoben. Göthe 41, 91.

dieser sinn ist deutlich bei springen, *vom zerplatzen eines sprenggeschosses gesagt:* die schlimmste (*granate*) sprang zum glück nicht. Bismarck *briefe an seine braut nr.* 471;

gott! kameraden! seht
hinter uns, wie die kartetsche springt.
Schiller 1, 232.

die thore spalten sich, die gitter springen, die mauer stürzt von ihren händen ein. Göthe 8, 277. *hierher noch einige mehr oder weniger bildliche verwendungen:*

so denken wir an den jüngsten tag
und hören posaunen schallen,
die gräber springen vom donnerschlag.
Uhland *ged.* 69.

von theilen des menschlichen körpers: oh Behrisch, ich dachte mein kopf spränge mir für wuht. Göthe *brief vom* 10. *nov.* 1767 *Weim. ausg.* 4, 1, 137;

hier war dem armen bauernjungen
vor angst bey nah das herz gesprungen.
Lessing 1, 108;

mir springt im schmerze
der wuth mein herze. Göthe 11, 21;

einziger gedanken du,
der diesen busen bis zum springen schwellt,
reif in des schweigens schatten. Ludwig 3, 327.

c) von bandartigem gesagt, in ein oder mehrere stücke gewaltsam auseinander gehen, zerreiszen: es war ein knall, als ob dem himmelfasz ein raif gesprungen wäre. Schiller *räuber* 2, 3 *schausp.;* und jetzt . . . ist's nit anders gewest, als wär in einer uhr die feder gesprungen. Rosegger 1, 163. *vgl. den bildlichen gebrauch:*

unheilbar
auf ewig sprangen zwischen mir und ihm
die demantstarken bande der natur.
Schiller *don Karlos* 1, 2.

nicht ganz entsprechend: kein philosoph hört sich lieber, als ich mich höre, und springt meine ader einmal, so möcht' ich mich lieber erdrosseln lassen als schweigen. Klinger 6, 14.

d) häufig geradezu mit dem zusatze in stücke:

von Torfs verwegne faust nimmt einen schweren stein,
und zielt mit diesem fels nach einer lampe schein . . .
sogleich da durch den stein die lamp' in stücken springt,
singt man ein siegeslied, wie man in Jena singt.
Zacharia *poet. schriften* 1 (1772), 18.

'die steinwand', spricht er, 'springt zu stück,
die hohe säule musz zu fall.' Uhland *ged.* 356.

e) in die luft springen *mit dem beisinn des auseinanderplatzens:* das schiff mit seinen siebenzig fässern pulver bekam feuer, sprang in die luft, und in einem augenblick . . . waren ganze lange gassen voll häuser mit allem, was darin wohnte und lebte, zerschmettert. Hebel 2, 55;

die felsen sprungen in die luft,
auch öffnet sich der gräber gruft
und das darinnen lebte. P. Gerhardt 38, 292 *Gödeke.*

ohne den besonderen zusatz in die luft: die mine springet, *la mina salta, si fornella giuoca.* Kramer *dict.* 2 (1702), 890°; seine dicken pauspacken strotzen ihm vom winde; seine lange nase stürmt, seine augen werfen feuerkugeln . . . seine stimme donnert; wohin er tritt, da springt eine mine. Möser *werke* 7, 94. *ohne den beisinn des zerplatzens:*

bald springt ein knopff, bald reissen nähte,
bald blecht die zeh, bald platzt der schuh.
Günther (1735) 1050.

f) springen lassen, machen *in dem sinne von oben* sprengen, *verb.* 3: eine mine springen lassen ô machen, *dar fuoco alla mina, farla giuocare.* Kramer *dict.* 2 (1702), 890°; eine mine springen lassen, *incendere pulverem pyrium latenten et evertere omnia, quae supra illum locum sunt.* Frisch 2, 309°; *neben* sprengen: und nun, da sie ihre mine, mich zu sprengen, so wohl angelegt hätten, sollten sie durch ein einziges wort können bewogen werden, sie nicht springen zu lassen? Lessing 1, 425. eine ader springen lassen, *far spicciare cioè aprire una vena.* Kramer *dict.* 2 (1702), 890°; endlich präludiert er weisz der himmel was für ein ding ohne melodie und mensur, stürmt gleich so hitzig in sein instrument hinein, dasz er auf den ersten schlag drey saiten springen macht. Wieland *Lucian* 6, 44.

6) *erwähnung musz noch die seltsame redensart finden:* springen zu einem stein, *in einen stein verwandelt werden.* Schw.[2] 2, 703; *ursprünglich wol gesagt von zwergen und anderen dem lichtzauber ausgesetzten mythischen wesen, die der überraschend hereinbrechende tag in stein verwandelt. auch sonst:*

so will mein narr noch nit auffsthon;
nit wunder wer, das ich allein
vor zoren sprung zu einem stein.
H. Sachs 14, 171, 19 *Keller-Götze;*

ja, meyn lichs weyb, bei meinen trewen,
nicht wunder wer, als ich vermein,
das einr vor sorg sprung zu eim stein. 290, 33.

wol 'in ihn hineinspringen', vgl. dän.: han sprang saa vildt i bjerget om, og blev til flintesten sorte. *danske viser* 1, 223. *und als entsprechend auch* fliegen *gebraucht:* saa flöj han bort i röden flint. 185. *vgl.* J. Grimm *myth.*[3] 519. *oder ist gemeint, dasz sie während ihrer sprungartigen flucht plötzlich zu stein verwandelt werden?*

SPRINGER, *m. zu* springen, *verb.* 1) *von personen, einer, der springt, sprünge macht, entsprechend* springen, *verb.* 1: springer, *saltator* Dief. 509°; springer, *saltator* Stieler 2105; springer, *saliens, saltator.* Steinbach 2, 646.

a) einer, der kunstvolle und ansehnliche sprünge zu thun vermag, ohne jedoch diese kunst als eine gewerbsmäszige auszuüben: wohlan, . . . hast du uns deine gewohnheit gezeigt, so versuch' es auch mit unserm brauch. führt den springern die rosse heran. Freytag 8, 28; zuerst wurden zwei rosse neben einander gestellt, kopf an kopf und schweif an schweif, die

springer traten zurück und schwangen sich mit kurzem anlauf hinüber. *ebenda;* für ehrenwerther als ein springer gilt bei uns der mann, der seine narben vorn am leibe trägt. 34; *entsprechend in der turnersprache, vgl.:* solche (*wörter*) wie: springen, springer, springel — fechten, fechter, fechtel, hiebfechtel, stoszfechtel — sind schon durch ihre ableitung verständlich und gerechtfertigt. Jahn 2^1, 18 *Euler;*

dem angesicht der muntern Britten
stellt sich mit kühn und schnellen schritten
ein unbekannter springer dar.
es überrascht, o wie verwegen!
sein umschwung über blosze degen
die vor verwundrung stumme schaar. Lichtwer 154;

der springer steigt auf das gerüste.
man wünscht, als ob er springen müsste,
ihm glück zu der gewissen gruft. 155;

springer *im germanischen heere (mit beziehung auf Tacitus Germ.* 6 *und Caesar bell. gall.* 1, 48): was gehörte aber nicht dazu, um solche springer, die sich mit ofnen augen in den todt stürzten, zu bilden? wie muszten die sehnen und muskeln dieser kerle von kindesbeinen an gewöhnt und gestärket seyn. Möser *patr. phant.* 4, 14; diese springer waren aber auch nur in der ersten linie, und die edelsten jünglinge der nation. 15; *wol mit beziehung auf diese kampfessitte auch sonst von kämpfern:* da rief der alte mit heiserer stimme: 'wo säumt der vortänzer? die springer harren.' Freytag 8, 204, *wo zugleich der kampf als ein kultustanz im dienste des gottes aufgefasst wird, vgl. unter* 1, *b. auch als fester beiname, so* Ludwig der Springer, *landgraf von Thüringen:* einige legenden von der heiligen Elisabeth, dem sagenhaften sprung Ludwigs des Springers. Freytag *verm. aufs.* 1, 373. *in sprichwörtlicher verwendung:* die hohen springer brechen den hals, *i più alti saltatori si fiaccano il collo.* Kramer *dict.* 2 (1702), 890*; junger springer, alter steltzer, *giovane saltatore, vecchio zappatore. ebenda;* junger springer, alter stelzer. Simrock 9785. *vgl. auch:* jene (*die in eins fortlaufenden schriften*) erfordern einen geseitzten, immer gleichen schritt; dieser verlangt mit unter sprünge: und selten ist ein hoher springer, ein guter ebner tänzer. Lessing 10, 175. *bildlich gewendet:* wie schwer steigt sich's hinauf die gedankenhöhen und hinab die tiefen, wenn immer ein gedanke sich auf den andern türmt und plötzlich kollernd wegrollt. es bedarf da eines festen steigers und kecken springers. Auerbach 3, 240;

es sitzt keine krone so fest, so hoch,
der muthige springer erreicht sie doch.
Schiller 11, 213;

entsprechend: springer, *ein offizier, der im avancement schon ältere kameraden überspringt.* Horn *soldatenspr.* 84.

b) springer *im kultus:* springer, *d. h. junge männer schwingen sich mit ihren mädchen über das Sonnwendfeuer hinweg, um sich und die geliebte im kommenden jahre vor unheil zu schützen. vgl.* Reinsberg-Düringsfeld *das festliche jahr*^{2} 234; den (*vom johannesfeuer*) ungesengten springer kommt diesz jahr kein fieber an. Leoprechting *aus dem Lechrain* 183; springer, *theilnehmer an der springprozession zu Echternach: bezahlte* springer *und die schar der wallfahrer* springen *unter den klängen einer bekannten melodie jedesmal einige schritte vor und dann wieder etwas zurück, so dasz sie fast drei stunden brauchen, um die nur wenig entfernte pfarrkirche zu erreichen. vgl. hessische blätter für volkskunde* 2, 138.

c) springer, *als ihre kunst gewerbsmäszig betreibende leute, bezeichnung einer klasse der fahrenden:* springer, *bassator* Dief. 69*; springer, *schironomon. voc. opt.* 32, 37; springer, *ludio, ludius, saltator.* Maaler 382*; dantzer, tüntzer, hupffer, springer, *saltator.* Henisch 647, 62; gauckler, springer, der sich schwinget, der vil seltzame possen mit den händen treibt, oder den moriskentantz tantzet, *ventilator, chironomus et qui saltationem gesticulatoriam gestat.* 1373, 36; pürczlär, gaucklär und springer. *quelle bei* Schm.^{2} 2, 703; springer, der seltzame sprünge thut, *faiseur de saubre saults, chi salta su la corda.* Hulsius (1616) 304*; springer, *gesticulator, circulator, petaurista.* Stieler 2107; ein künstlicher springer, kunstspringer, luftspringer, *saltarino, ballarino, maestro saltatore.* Kramer *dict.* 2 (1702), 890*; springer, ... der sich mit seinen springen ums geld sehen läszt, ein luftspringer, *petaurista, diversis saltibus vibrans corpus in aere.* Frisch 2, 309*; *vgl. auch* kunstspringer, *m. theil* 5, 2728 *und* luftspringer, *m. theil* 6, 1283; unser bischof seind gastfrei, dann sie haben vil hofgsindt, nemlich springer, ringer, fechter, lutenschlaher, trometer und des leichtfertigen volks nur gar vil. Schade *sat. u. pasqu.* 3, 180, 15; wer sich aber gen yderman mit hübschen worten und künsten wil erzeigen, der wird gehasset gleicher weys als geschicht mit den fechtern, springern, hoffierern und andern behenden leuten. Alex. v. Eyb *ob einem manne sey zu nemen ein eelichs weyb oder nit* 85*; eine groszе gesellschaft seiltänzer, springer und gaukler, die einen starken mann bei sich hatten, waren mit weib und kindern eingezogen. Göthe 18, 141. (*von balletänzern:*) das ballet, von elender erfindung, ward im einzelnen ausgepfiffen, einige treffliche springer und springerinnen jedoch ... wurden weidlich beklatscht. 27, 115;

swer dl schrift versten kan eben
der vindet kunk Davides harpfen clank
und wie manic springer vor im sprank
in gotes dinste, so er got lobte. *renner* 5872;

vgl. dazu oben unter b. im besonderen von seiltänzern: springer, der auff einem sayl springet, *joueur de soupplesses.* Hulsius (1616) 304*; dem springer, so auff dem sayl geet ist begönnt bis sonntag schul zu halten. (*Nürnberg i. j.* 1506), *d. städtchron.* 11, 700, *anm.* 3; dahinter (*hinter den plunken*) muszten sich die schaulustigen halten, dasz innerhalb der ganze raum frei bleibe für die fastnachtsspiele, sowie auch für die fremden tänzer und springer, welche ihr groszes seil ganz in der mitte querüber vom rathhaus aufgespannt hatten. Möhrke *erzähl.* 231; nachdem der ganze mummenschanz ... langsam herumgekommen ... war, ... bestiegen die springer und tänzer das seil. 237; nun aber zum beschlusz der gauklerkünste erschien im bergmannshabit, mit einer halben larve vor'm gesicht, ein neuer springer, ein kleiner stumpiger knorp; ... alsbald beschritt er das seil ohne stange. 239. *als allgemeinere bezeichnung:* 'springers *nennt der geringe mann im allgemeinen die seiltänzer, posiurenmacher, pferdekünstler in den buden und kleinen spektakeln.*' Schütze *holst. idiot.* 4, 178.

d) auf die bedeutung springer '*gaukler*' *u. s. w. geht wol die verwendung in der gaunersprache zurück:* springer, *bezeichnung eines gauners, auch in der zusammensetzung* scheinspringer, *m. dieb, der bei tag stiehlt.* Avé-Lallemant 2, 121.

e) springer, *ein soweit herangewachsenes kind, dasz es auf die gasse laufen kann.* Crecelius *oberhess. wb.* 2, 802.

2) *von thieren.*

a) vom pferde. springer, *in sprüngen dahinsetzendes ross:* springer, *equus admissarius et sternax, assultim ingrediens, saltum in sublime cogens.* Stieler 2105; springer, *saltatore, saltarino, it. cavallo tale.* Kramer *dict.* 2 (1702), 890*; einen mutigen springer tummeln, *maneggiare un fiero (cavallo) saltatore. ebenda;*

nenne die namen (*der pferde*), o muse. der wilde Centaurus,
ein springer,
leicht auf zierlichen schenkeln, er wiehert der gräfinn entgegen. Zacharia 307 (*Phaeton* 2, 42);

es flogen die rosse
eilend einher (*über die meeresfläche*), und ohne zu netzen die
ehernen achsen;
zu den schiffen brachten ihn bald die flüchtigen springer.
Stolberg 12, 5;

(*vom Pegasus:*) galoppiren auf dem springer,
reiten ihn zur tränk,
nennen sich gar hohe sänger. Schiller 1, 245.

im besonderen: springer, auf der reitschul ein pferd, das lufftspringe thun kan, *equus sussultor,* worauf die so recht reiten wollen, sich im gewicht halten lernen. Frisch 2, 309*; springer heisset ein pferd, das nach erfordern ordentliche sprünge macht, welche in balotaden, croupaden, und capriolen unterschieden werden. *öcon. lex.* 2785. *vgl.* Jacobsson 4, 237. Eggers 2, 961; springer, *equus succussor.* Steinbach 2, 846.

b) auch sonst von sprunglüchtigen thieren gebraucht: dann rief er den hasen und sprach: 'geh hin, lieber springer, und hol mir von dem brot, das der könig ist.' *brüder* Grimm *kinder- und hausmärchen* 60;

jüngst sah' ich einen frosch, wie wir spatziren giengen,
durch das bethau'te gras in gröster eile springen:
die kinder waren gleich schnell hinter ihm darein,
den feuchten springer zu erhaschen. Brockes 1, 123;

von einem leoparden:

siehe, welch ein sprung! — der springer hat des todten arm
erfasst. Freiligrath 1, 155.

c) als feste benennung:

α) verschiedene fische heiszen springer, *vor allem der delphin, delphinus delphis.* Nemnich 1, 1389, *und der thunfisch, scomber thynnus.* 2, 1259; *auch der blaufelchen (eine salmenart) im vierten jahre, während er im dritten* gangfisch, *m. (s. theil* 4, I, 1, 1247) *genannt wird.* 1212, *nach* Schmid *schwäb. wb.* 174 *heiszt die blaufelche* springer *im dritten jahre;* springer *auch bezeichnung von squalius leuciscus vulgaris, einer fischart, welche sehr hoch aus*

dem wasser springen kann. SIEBOLD 203. *sonst auch* hasel, *m. oder* häsling, *m. genannt* (*vgl. theil* 4, 2, 546).

β) springer, *bezeichnung einer meereskrabbenart, welche luftsprünge macht, cancer locusta.* NEMNICH 1, 799, *ebenso auch des kleinen* flohkrebses (*s. theil* 3, 1815), *cancer pulex.* 803.

γ) springer *als benennung einer eidechsenart, lacerta agilis.* NEMNICH 2, 291.

δ) springer, *die heuschrecke;* springar *cimbr. wb.* 235ᵇ; *s. auch oben* sprenger, *m.*, sprengsel, *m.*, *unten* springhahn, *m. u. s. w.*

ε) springer, *dasselbe wie unten* springspinne, *f. aranea.* NEMNICH.

ζ) springer, *eine sich fortschnellende made, die sich in faulen gegenständen findet.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 290ᵃ. *vgl. unten* springmade, *f.*

d) springer, *ein halbwüchsiges schwein, das so weit ist, dasz es zur weide getrieben werden kann. vgl.* CRECELIUS *oberhess. wb.* 2, 802.

3) springer, *über eck springende figur im schachspiel:* springer im schachspiel, *saltator latruncularius.* STIELER 2105; springer im schachspiel. KRAMER *dict.* 2 (1702), 890ᵃ; springer, im schachspiel, *latrunculus transsiliens.* FRISCH 2, 309ᵃ; der springer im schache. zwey knaben wollten schach ziehen. weil ihnen ein springer fehlte, so machten sie einen überflüssigen bauer, durch ein merkzeichen, dazu. ey, riefen die anderen springer, woher, herr Schritt vor Schritt? LESSING 1, 141;

Sittah. nimm diesen zug zurück.
. . . . der springer
wird unbedeckt. 2, 206 (*Nathan* 2, 1);

Saladin. aus dieser klemme seh'
ich wohl, ist ohne busze nicht zu kommen.
mags! nimm den springer nur. *ebenda;*

Sittah. ich geh vorbey.
Saladin. du schenkst mir nichts. dir liegt
an diesem platze mehr, als an dem springer. *ebenda;*

Sittah. nicht ganz (*matt*); du ziehst den springer noch dazwischen. *ebenda.*

4) *in niederdeutschen gegenden* springer *anstatt* spring, *m. bezeichnung einer quelle.* WOESTE 252ᵃ.

5) springer, *eine fessel, welche am gehen nicht hindert. vgl.:* springer . . . fuszeisen, welche an einer kette beide füsse fesseln, dasz sie nur einen kleinen schritt thun können und keinen sprung, *compedes.* FRISCH 2, 309ᵃ, *doch bleibt das eigentliche namengebende moment dunkel, vgl. oben* sprenge, *f.;* springer, *compedes, pedicae. wörterbuchquelle bei* SCHM.² 2, 703; springer, *eine eiserne stange mit vier schellen. ebenda;* springer, *fuszeisen* AVÉ-LALLEMANT 4, 610. UNGER-KHULL 525ᵇ. schleget sie in fessel und springer. MATHESIUS *fastenpred.* 47ᵃ; springer anlegen, in nothstall stoszen, das futter abbrechen, helffen zur zucht. LEHMANN 148;

halt schlesset sie all in die springer
und legt sie gfangen in die zwinger!
darinnen sie stets müssen wachen
und jhn vertrieben werd das lachen.
AYRER 1059, 1 *Keller.*

stockmeister führt Torello an einem springer ein. 1525, 16; kommen Dives und Rebellus, seind gar übel angelegt und gehn an einem springer. 782, 3; wenn man aber unnötige krieg anfehet, und helt sich zu böser geselschafft, . . . da bawet man gemeiniglich mit versen hinder sich, oder da einer nicht gar die zincken auffkert, musz er lernen auff den knien, oder im springer und ketten tantzen. MATHESIUS *Sarepta* 22ᵃ; der teuffel unterlasse keins wegs nicht, seine gefangen zauberer und unholden inn der haftung zu besuchen, mit jhnen zu sprachen und jhnen zu rhaten, nichts zu vermelden. ja welchs mehr ist, jhnen die fessel und springer von händen und füssen zu bringen. FISCHART *Bodin* 173ᵃ; aber das helt ich nicht verstehen können, wie disz zugienge, dasz der sathan einen zauberer oder einer hexin die eisenhand, fessel und springer soll können ledig machen. *ebenda;* der marktschreiber zu Essing hat 8 tag den springer tragen müssen (1645). *handschr. quelle bei* SCHM.² 2, 703;

auch niffelt (*schmerzt*) mich hart der springer.
AYRER 782, 33 *Keller.*

6) springer *in der kleidermode des 16. und 17. jahrh. ein in das kleid eingenähter bügel, welcher dazu dient, es in rundlicher wölbung vom körper abstehend zu machen, jedoch ohne die übertreibende wirkung der späteren reifröcke und crinolinen zu erzielen:* ein langer, umbschweiffender rock, ein springer, *cyclas, vestis longa et spatiosa foeminis.* CORVINUS 154ᵃ; bogenrock, *cyclas,* alias ein springer, *vestis foeminea: dicitur etiam* schlepprock. STIELER 1573; *vgl.:* hirbei will ein radt die ungeheure, newe eingeschlekene perdontzen . . . edder van figenkorven, starrenden stricken, tonnenbenden edder andern holtenen edder stieven bogeln gemakede und uthgespannene springer, imgliken die schleprocke . . . ganz ernstlich vorbaden hebben. *Stralsunder kleiderordn. von* 1570 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 346ᵃ;

die schürtzen lang und breit,
sind köstlich ausgeneidt,
einen springer darunder
auff das sie scheinen weit,
seiden schnüren an die zöpff,
damit binden sie sich um die köpff.
newe zeitungen 1600 *bei* ADRIAN *mittheilungen* 371.

wir wollen auch hiermit die an diesem ort unlangst eingefurte springer, desgleichen die kleinen runden . . . paretlein . . . verboten haben. *Erfurter stadtordn.* N 3ᵃ; denen so auf freiersfüssen gehen, dienets also, wenn sie die lust, ein weib zu nemen ankömt, dasz sie nicht allein darnach sehen, welche einen hübschen kopf und schöne glatte stirn hat, und in einem weiten grossen springer daher gehet schwenzen, wie ein pfawe. ROTH *aller christl. hausmütter abc* B 5; mit mützen, baretten, krösen, menteln, schauben, röcken, belzen, springern und dergleichen neuen mustern. H 5;

auch lust uns alle sein fein still,
und brauchen gar kein seltenspiell,
und auch abschaffen alle däntz,
die jungfrawen tragen keine krantz,
darzu die springer und die krausn,
auch bunte röck und grosse pausn.
FORCHHEIM *clagschrifft* 1592;

ich schafft mir springer, güldne haubn,
gezogne borten, marderschaubn
und seidne jopen schön beschnürt,
ebs meinem stand wol nicht gebürt.
RINGWALDT *treue Eckart* J 3ᵃ;

ja man braucht springer und berduntzn,
und gros gekröse wie die pluntzn,
die jetzt mit sündlichen geberdn
so ungeschickt getragen werdn,
das sie den jungfrawn und gesellu
ihr maul und angesicht verstelln. *lauter warheit* 98.

7) springer, *ein gerät zum fischfang. nach* FROMMANNS *zeitschr.* 7, 118 *werden dadurch die renken in die tiefe gejagt, wo sie den schweren seewallern und hechten zur beute fallen:* dieweil solch fischen mit den rollen und springer dem see grosz nachtheilig. *z. j.* 1520, *bei* SCHM.² 2, 703; springer, eine art fischernetze. FRISCH 2, 309ᵃ.

8) springer, *das im ehemaligen Nürnberger rugsamt befindliche, alle handwerksordnungen enthaltende, über 30 pfund schwere buch.* SCHM.² 2, 703, *es war wol angekettet und wurde sowol deshalb, wie auch wegen seiner schwere scherzhaft vielleicht mit* springer, *pedica verglichen.* SCHMELLER *vermutet, die bezeichnung vergleiche sich dem* renner *als benennung eines registers zum aufsuchen irgend eines punktes, vgl.* 2, 111.

9) springer *in der bedeutung von* sprung, *m.?:* als Lucae am 1. capitel die alte Elisabeth die stimme des grusses der jungfräulichen mutter Mariae hörete, hupffet mit frewden das kind in jhrem leibe, über und wider den gewöhnlichen lauff der natur, dasz der noch nicht reden kondte und sehen, einen zeugen: und der noch nicht gehen kundte, einen springer geben, und den Mesiam der welt mit hoher reverentz empfahen muste. MEYFART *das himml. Jerusalem* 2 (1630) 99, *oder ist hier gemeint 'einen springer abgeben'? heiszt im folgenden* einem einen springer geben *'ihm den laufpass geben' oder musz oben an* springer 5 *bei der erklärung angeknüpft werden?* das ist bei den stolzen weltjunkern lauter beiszendes salz, lauter widerwärtiger senf, lauter unangenehmer sauerteig, darum geben sie dem evangelio und der ev. frömigkeit einen springer. HERBERGER *evangelische herzpostille* 1611.

SPRINGEREI, *f. hüpfen, springen, im tadelnden sinne.* CAMPE: mach nicht solche springerei!

SPRINGERIG, *adj. geneigt zu springen. vgl.* FROMMANNS *zeitschr.* 2, 461.

SPRINGERIN, *f. entsprechend* springer, *m.* 1. 1) *ein tanzendes mädchen, tanzende frau, meist mit dem beisinn des gewerbsmäszigen:* springerin, *bassatrix* DIEF. 69ᵃ; springerin, springeren, *saltatrix* 509ᵃ; springerin, *ludia* MAALER 382ᵃ; die verrugte springerin Herodias, *quell' infame saltatrice di Herodiade.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 890ᵃ;

des (*der falschheit des Herodes*) der liebe sant Johannes entgalt,
der zu der hohzit sin leben
verlos, da sin haubt wart gegeben
einer springerinne ze miete. *renner* 5743;

er (*Salomo*) hete ouch springerinne und singerinne und ander hübischer liute vil, daz eg âne mâze was. BERTHOLD v. REGENSBURG 1, 176, 14 *Pfeiffer;* nit bis emsig mit der springerin noch hör sie, das du vielleicht icht verderbest in irer wirkung. *Jesus Sirach* 9, 4, *bibel von* 1483, *vgl. cum saltatrice ne assiduus sis. vulgata;* LUTHER *hat* singerin. das ballet, von elender erfindung, ward im ganzen ausgepfiffen, einige treffliche springer und springerinnen jedoch, welche letztere sich es zur pflicht rechneten die zuschauer mit jedem schönen theil ihres körpers bekannt zu machen, wurden weidlich beklatscht. GÖTHE 27, 115. *das mit ihrem burschen über die segnende glut des johannisfeuers springende mädchen:* die ungesengte springerin wird für dieses jahr nicht angebrannt (*nicht schwanger*). LEOPRECHTING *aus dem Lechrain* 183.

2) springerin *bezeichnung einer wilden kuh, welche häufig über die einfriedigung ihres weideplatzes hinwegspringt:* springeri TOBLER 381ᵃ.

3) *als name der weide:* salix haizt ain weid und ist als vil gesprochen als ain springerin, dar umb, daz der paum snell auf springt und wechst. MEGENBERG 347, 8.

4) *in der taschenspielerkunst* die kleine chinesische springerin, *eine mechanische puppe, welche eine kleine treppe hinunter hüpft und sich zuletzt auf einem kleinen stuhle niederlässt.* KRÜNITZ *encycl.* 162, 59.

SPRINGERISCH, *adj., wie oben* springerig, *adj. geneigt, aufgelegt zu springen:* 's isch mer nit springerisch, *bin nicht zum springen aufgelegt.* SEILER *Basler mundart* 275ᵇ; alle gebrechen musten in ihren augen eine tugend seyn, also dasz sie einen hoffärtigen Spanier anders nicht als ehrbar, einen unverschämten Welschen freundlich, einen leichtsinnigen Frantzosen behertzt, einen springerischen Engelländer hurtig und einen versoffenen Deutschen lustig und vertraulich zu nennen pflegten. OPITZ 2, 258.

SPRINGERLEIN, SPRINGERL, *n., demin. zu* springer, *m.:* springerle, *saltatricula.* MAALER 382ᵃ.

1) springerle *name des hasen.* springerle *in Schwaben ein weihnachtsgebäck in thierform.* MEIER *schwäb. sag.* 462.

2) springerl, *ein kleiner süszwasserfisch, phoxinus laevis.* UNGER-KHULL 529ᵃ, *sonst auch* pfrille *genannt* (*s. theil* 7, 1795).

3) springerl, *der aus der fruchtkapsel hervorspringende same, so von linum usitatissimum crepitans.* UNGER-KHULL 529ᵃ. *vgl. unten* springflachs, *m.*

4) *in Südostdeutschland* springerl *ein fläschchen kohlensaures wasser.*

5) springerl, *dasselbe wie* springhäuslein (*s. unter* springhaus, *n.*).

SPRINGERSCHE, *f., auf niederdeutschem gebiete dasselbe wie oben* springerin, *f.:* springersche, *saltatrix* DIEF. 509ᵃ.

SPRINGERWEG, *m., bei Polgöns in den kirchenakten von* 1569. CRECELIUS *oberhess. wb.* 2, 802. *vielleicht der weg, den eine springprocession geht.*

SPRINGEUPHORBIE, *f. euphorbia lathyris.* KRÜNITZ *encycl.* 162, 67. *vgl.* springkraut, *n.*

SPRINGFADEN, *m. aus glas gezogene fäden, welche durch plötzliche abkühlung in wasser so spröde werden, dasz sie beim zerbrechen in feinen staub zerspringen.* JACOBSSON 4, 237ᵇ. *vgl. auch unten* springglas, *n.*

SPRINGFALLE, *f.:* springfallen, mäusz zu fangen, *calopio da pigliar i sorzi.* HULSIUS (1618) 236ᵇ.

SPRINGFEDER, *f. elastische feder, welche dem druck nachgiebt und darauf wieder zurückschnellt.* JACOBSSON 4, 237ᵇ. *vgl. auch unten* sprungfeder, *f.:* springfedern einer matratze; springfeder in einem sofa, einem polsterstuhl; Katzenberger aber liesz auf ihn (*den provisor*) durch den druck einer springfeder sein gemsenhorn, woran noch die vorstecklocke des vorgesetzten hing, abfahren und schosz damit die ganze linke brustwarze des provisors zusammen. J. PAUL *Katzenbergers badereise* 1, 63. *im vergleich:* wenn man den menschlichen geist mit einer springfeder vergleichen dürfte, so möcht' ich wohl sagen, dasz die gute königliche hoheit seinem witze zu viel geboten hat, und dasz nunmehro die elasticität darunter gelitten. TIECK 10, 10. *bildlich von personen:* und wie vollkommen musz diejenige staatsmaschine seyn, wo wir als die geringsten springfedern derselben eine so schmeichelhafte aufmerksamkeit verdient haben! nota: ich meyne die springfedern in allen ehren. MÖSER *patr. phant.* 3, 51; *von einer körperlich gewandten person sagt man* sie hat springfedern in den gliedern, gelenken *u. ä.:* und diese (*die mutter*) war die seele des hauses, und diese seele wohnte in einem anmutigen kräftigen körper, der in jedem gelenke eine springfeder zu haben schien. GOTTHELF 1, 131. *unsinnlich von geistigen kräften:* so haben wir vielleicht ursache, die geschäftigkeit der eigenliebe, uns gegen uns selbst zu entschuldigen, für eine von den nöthigsten springfedern unsrer seele ... anzusehen. WIELAND 2, 226 (*Agathon* 9, 4); *mit beziehung auf diese stelle:* Danae hätte mehr als eine sterbliche seyn müssen, um auch gegen die unmerklichen drücke dieser ersten springfeder der menschlichen natur immer auf der hut zu seyn. 3, 293 (13, 7). Hamlet hat gefallen von der obersten gallerie bis zur dame von 16 ahnen, deren herz wenig springfedern des gefallens mehr hat. BOJE *an Bürger am* 3. *jan.* 1777 (*im briefw. des letzteren* 2, 4 *Strodtmann*). *überhaupt von einem bewirkenden, anlasz gebenden moment* (*vgl. auch unten* triebfeder, *f.*): aber in der that, wer von ihr (*der moralischen freiheit*) gründlich reden wollte, der müszte ganz das innere wesen und die erste springfeder aller thätigkeit erkennen. GÖTHE 33, 103; ach das liebenswürdige unglück! ... aber — besehen sie es von allen seiten! lassen sie keinen schieber, keine springfeder entgehen. IFFLAND *der mann von wort* 5, 1; diesen (*widerstand*) möglich zu machen, hat es zweier stärker wirkender springfedern bedurft: der erneuerung des preussischen staats und der geistig-sittlichen wiedergeburt des deutschen volks. FLATHE *bei* GROTE *allgem. weltgesch.* 10, 445. *auch von veranlassenden ränken, plänen u. s. w.:* er weisz Wurm, wie sehr sich mein ansehen auf den einflusz der lady stützt — wie überhaupt meine mächtigsten springfedern in die wallungen des fürsten hineinspielen. SCHILLER 3, 375 (*kab. u. liebe* 1, 5). *in neuer bildlichkeit:* Napoleon suchte daher, soweit es die politik im stande ist, neben der springfeder der ehre, welche nach Montesquieu die der monarchien ist, ... noch die der religion zu stählen und zu spannen. J. PAUL *dämmerungen* 139. *als groteske bezeichnung der muskeln des gesichtes:* aber der regierende bürgermeister Kuhnold winkte mit der hand, der hoffiskal und der buchhändler spannten alle spring- und schlagfedern an ihren gesichten wie an fallen wieder an und jener las fort, obwol mit erzwungenem ernste. *flegelj.* 1, 6 (*vgl. dazu oben*).

SPRINGFEDRIG, *adj. zum vorigen, eine springfeder habend, mit einer springfeder versehen.* CAMPE. *von einem lebhaften madchen* (*vgl. unter* springfeder *den beleg* GOTTHELF 1, 131): sei nur deine ankunft auch so (*fröhlich*), du springfedriges wesen. J. PAUL *Katzenbergers badereise* 1, 11.

SPRINGFEUER, *n. in Steiermark bezeichnung des sonnenwend- oder Johannisfeuers, weil die jungen burschen mit ihren liebsten hindurchspringen, ein rest alter cultushandlung. vgl.* UNGER-KHULL 529ᵃ.

SPRINGFINGER, *m. finger, welcher sprungkraft hat:* aufmerksam will ich darauf machen, dasz so alte sagen (*wie die vom mondgotte und vom mann im monde*) sich pünktlich sogleich als wahre erweisen, vor einem augenzeugen .., welcher durch ein zufälliges selbermagnetisieren auf springfingern eben in den mond sich versetzt, und dann alles ansieht. J. PAUL *herbstblumine* 3, 231.

SPRINGFISCH, *m. fisch, der sich durch einen sprung aus dem wasser emporschnellt. im besonderen bezeichnung einer fliegenden fischart, exocoetus exsiliens.* NEMNICH 1, 1555.

SPRINGFLACHS, *m. eine art flachs, dessen reife samenkapseln in der sonne mit einem knisternden laut von selbst aufspringen.* NEMNICH. *sonst auch* klauglein, *m.* (*s. theil* 5, 949) *genannt.*

SPRINGFLAGE, *f. ein stück ackerland, das infolge von darauf befindlichen quellen* (*vgl. oben* spring, *m.*) *sumpfig und feucht ist.* JACOBSSON 7, 414ᵃ. *sonst auch* wassergallen (*s. unten*) *genannt. vgl. auch* galle, *f.* (II) *unter* 2, *c*, *β* (*theil* 4, 1, 1, 1188).

SPRINGFLUT, *f.* 1) *an der meeresküste eine zur zeit des neu- oder vollmondes eintretende grosze flut. im gegensatz zur* nippflut (*theil* 7, 852). BODRIK 654ᵃ. GÖDEL 456: die schwächsten fluten, die man nippfluten nennt, sind mit den mondsvierteln, sowie die springfluten mit dem neu- und vollmonde verbunden. BRANDES *vorles. über astronomie* (1827) 1, 229. *die* springflut *dauert drei tage vor und anderthalb tage nach dem neu- bez. vollmonde.* BODRIK 654ᵃ. springflut, *fluctus aestuarius; aestus maris plena luna concitati.* FRISCH 2, 309ᶜ; *nd.* springfloot (*neben* sprengfloot) *brem. wb.* 974; springflôd TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 290ᵃ. *vgl. holl.* springvloed, *fluctus aestuarius, aestus maritimus major, aestus maris plena luna concitati.* KILIAN 2, 623ᵃ. wenn sich dazu (*zu dem die wassermassen in den kanal treibenden westwinde*) noch eine springfluth gesellt, dann steigen die

wilden wasser oft zu einer höhe und furchtbarkeit, die einem das herz erbeben machen. ALLMERS *marschenbuch* 32; stund eine springfluth bevor, so konnte man sicher sein, er (*Hauke*) lag trotz sturm und wetter weit draussen am deiche mutterseelen allein; und wenn die möven gackerten, wenn die wasser gegen den deich tobten und beim zurückrollen ganze fetzen von der grasdecke mit ins meer hinabrissen, dann hätte man Haukes zorniges lachen hören können. STORM 7, 157;

der wässer grimm. o herr, nimpt vollen lauff.
die springflut steigt mit grossem brausen auff.
OPITZ *psalmen* 178;

'wahrlich, vetter, es schäumt und schwemmt,
es brüllt um der klippe zinken!' —
'ruhig, mein junge, die springflut kömmt,
lasz sie steigen, sie wird schon sinken'. —
DROSTE-HÜLSHOFF 1, 218;

mag die ehrliche deutsche see
vom schleim der molluske sich röthen,
springflut brausen, zischen die bö
und die wasserhose trompeten,
drunten, drunten ist's klar und licht,
wie droben die wellen gebahren. 249.

2) *überhaupt 'springende flut' in einer erst verhältnismäszig späten verallgemeinerung:* sie (*die scheune, bez. ihr dach*) formte kleine tosende sturzbäche, rieselnde wasserfäden, gurgelnde springfluten und stellenweise fröhliche sprühregen. ANZENGRUBER 5, 51. *wie oben* springbrunnen, *m.* (*sp.* 80) *eine verdeutschung von franz.* fontaine:

aus den urnen aber stieg die springflut
rein empor, wie eine schlanke lilje. PLATEN 336ᵇ;

am mittag ruht' ich dann auf weichen purpurdecken
im luftigen gemach, wo im marmornen becken
der springflut rauschen nie verstummt.
GEIBEL 1, 115.

von dem zu kopf steigenden blute: in Fritzens bleiches antlitz schosz eine springfluth junges, purpurnes blut. R. HUCH *Haduwig im kreuzgang* 60.

3) *im vergleiche:* lange zeit bleiben die eigentlichen grundempfindungen eines kreises von tagestäuschungen überhüllt; endlich aber drängen sie sich doch wie springfluthen unwiderstehlich an die oberfläche. IMMERMANN *Münchh.* 1, 88.

4) *auch bildlich:* mitten in einem ergreifenden auftritt oder kapitel, aus dessen anfange der leser vor acht tagen sprang, und zu dessen ende er nach acht tagen wiederkommen will, so dasz während dieses zwischenraums die ganze springfluth des dichters in ihm verlaufen ist. J. PAUL *kl. bücherschau* 2, 74; so gibt es tribunen hier unten, die, wenn die ebbe beginnt, wenn die revolutionären springfluten sich wieder verlaufen, diese erscheinung den intriguen der jesuiten zuschreiben. HEINE 6, 421. *wirklichkeit und bild zugleich:*

auch solche springfluth hört zum leben!
sie jagt es auf, sie frischt es an,
sie hütet es vor dumpfem stocken —
drum ohne bangen in den kahn,
und gib dem sturme deine locken. FREILIGRATH 3, 81.

SPRINGFRAU, *f. nach dem volksglauben der Mark eine überirdische frau, welche in einem besonders klaren quell wohnt. sie ist den menschen wolgesinnt:* nd. springfrû. KUHN *märkische forschungen* 1 (1841), 135. *gebildet zu oben* spring, *m.* 1 (*sp.* 77).

SPRINGFRUCHT, *f. in der botanik bezeichnung der fächerförmig aufspringenden frucht des euphorbium.* BEHLEN 5, 661. *vgl. auch oben* springeuphorbie, *f.*

SPRINGFUSZ, *m.* 1) *allgemein:* springfüsse, *saltatorii pedes.* NEMNICH. *die* springfüsze *des springhasen* (*s. unten* springhase, *m.*), *der heuschrecke und anderer hüpfender insecten, im gegensatz zum* laufFusz (*theil* 6, 330). *auch von den füszen des menschen:* eh' ichs gut erkläre, warum der gerichtshalter, der former der vokazion, diese so dumm aufsetzte: wollen wir zwei, ich und der leser ... uns bei Fixleins freudigen springfüszen aufhalten. J. PAUL *Quintus Fixlein* 156; *auch bildlich:* jetzt durch die geistigen springfüsze, durch das leichtere verbinden aller ideen ... musz die welt zuletzt mit kühnen bildern aufhören, so wie sie damit anfing. *vorschule der ästhetik* 2, 179.

2) springfusz, *benennung von sciurus vulgaris.* NEMNICH 2, 1249 (*sonst gewöhnlich* eichhorn, eichhörnchen, *n.* [*s. theil* 3, 81] *genannt*), *eben weil das thierchen es zur virtuosen meisterschaft im gebrauch dieses gliedes* (*s. unter* 1) *gebracht hat.*

SPRINGFÜSZIG, *adj.:*

springfüszig floh nach süden die gazelle,
eh sie der winter zwang in bärenfelle.
LILIENCRON 8, 122 (*ausgew. ged.* 26).

SPRINGGARDINE, *f. auf ein blechrohr gewickelte gardine, welche mittelst einer feder schnell auseinander gewickelt werden kann. sie dient zum schutz gegen die sonne.* JACOBSSON 7, 414ᵃ.

SPRINGGAUCHBLUME, *f., wie unten* springkresse, *f., bezeichnung von cardamine impatiens.* KRÜNITZ *encycl.* 162, 63. *über den anlasz zur wortbildung vgl. oben* springeuphorbie, *f.*, springflachs, *m.*, springfrucht, *f. und unten* springgurke, *f. u. s. w.*

SPRINGGIFTIG, *adj. auszerordentlich giftig, zornig, erbost, eigentlich so zornig, dasz man seinem gegner am liebsten ins gesicht springen möchte:* springgiftig SCHM.² 2, 703. UNGER-KHULL 529ᵃ; springgifti FROMMANNS *zeitschr.* 3, 188, 33. *vgl. auch oben* springböse, *adj. sp.* 79.

SPRINGGINKERL, *n.* UNGER-KHULL 529ᵃ, *wie das folgende.*

SPRINGGINKES, *m. bezeichnung eines jungen leichtfüszigen menschen.* SCHM.² 2, 703. *vgl. unten* springinsfeld.

SPRINGGLAS, *n. gläserner tropfen, der nicht im kühlofen allmählich abgekühlt, sondern im kalten wasser sehr plötzlich gehärtet wird. er ist äuszerst spröde und zerspringt zu feinem staub, sowie man von dem fadenähnlichen schwanze nur ein ganz kleines stückchen abbricht.* JACOBSSON 4, 238ᵃ. 7, 414ᵃ. *sie werden sonst auch* vexiergläser *genannt. vgl. auch oben* springfaden, *m.:* springglas, *lachrymae vitreae.* FRISCH 2, 309ᵃ. *bildlich:* beleidigungen der ehre, der liebe, des mitleidens machten den physikus nie warm und er behielt seinen überzug aus glatteis an; aber störungen seiner kuren erhitzten ihn bis zum zerspringen; und so sind wir alle springgläser, die den hammer vertragen und nicht eher in tausend splitter zerfahren als bis man die kleine spitze abbricht. J. PAUL *Titan* 1, 198.

SPRINGGRABEN, *m. graben für springübungen.* JAHN 2, 1, 18 *Euler. vgl.* KRÜNITZ *encycl.* 162, 63.

SPRINGGRUBE, *f., begrifflich dasselbe wie das vorhergehende.* JAHN 2, 1, 18 *Euler. heute in der turnersprache kaum noch gebräuchlich.*

SPRINGGRUND, *m., dasselbe wie unten* ursprung. *der erste theil der zusammensetzung birgt ohne zweifel* spring, *m.* 1 *fons:* wo kan men idt gude wercke heten, so de springgrunt bose und unreyne is. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 346ᵇ.

SPRINGGURKE, *f. benennung einer wilden gurkenart, deren reife frucht bei der leisesten berührung zerspringt und zugleich den samen umherstreut, momordica elaterium.* OKEN 3, 825. PRITZEL-JESSEN 239: springgurke, *cucumis sylvestris oder asininus.* FRISCH 2, 309ᵃ; *auch als gartenpflanze. öcon. lex.* 2786. *sie wird sonst auch* eselsgurke, *f. theil* 3, 1152 *und* spritzgurke, *f.* (*s. unten*) *genannt.*

SPRINGHAFER, *m. eine haferabgabe, welche von dem herrn der besprungenen stute an den besitzer des hengstes gleich nach der begattung zu leisten ist. diese leistung wiederholt sich noch einmal, wenn die stute auch trächtig geworden ist. brem. wb.* 974. ADELUNG. *s. auch unten* sprunghafer, *m.*

SPRINGHAFT, *adj. saltatorius, exsiliens, exsaltans, saltu pernici corpus tollens.* STIELER 2106; springhaftes pferd, *equus se attollens, gressus glomerans. ebenda.*

SPRINGHAHN, *m.* 1) *hahn, welcher die henne tritt.* CAMPE.

2) *hauptsächlich in niederdeutschen gegenden eine benennung der heuschrecke. vgl. oben* sprenger, *m.* 1, *c* (*sp.* 41), sprengsel, *m.* 1 (*sp.* 44), springer, *m.* 2, *c*, *δ* (*sp.* 104) *u. s. w.:* sprinkhane, *bruchus. alte wörterbuchquelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 346ᵇ; sprinchahne, *locusta* DIEF.-WÜLCKER 860; spinckhaen, *locusta* KILIAN 2, 623ᵃ; springhahn, *gryllus* NEMNICH 2, 80; springhahn, *locusta* RATZEBURG *die forstinsekten* 3, 260. *demin.* **springhaenken**, *n. attelabus* KILIAN 2, 623ᵃ.

3) **springhähnchen**, *n. eine blattkäferart, chrysomela.* zweifarbiges springhähnchen, *chrysomela bicolor.* KRÜNITZ *encycl.* 162, 64.

SPRINGHAI, *m.:* spinckhaye, *galeus glaucus. piscis incredibili agilitate quatuor cubitorum altitudine e mari exiliens, ne praedae ac lanienae pateat.* KILIAN 2, 623ᵃ. *vgl. oben* springfisch, *m.*

SPRINGHANS, *m. munter springender Hans als bezeichnung eines fröhlichen, lebhaften knabens.* CAMPE. *demin.* **springhänschen**, *n.*, *nd.* sprinkhänsken *brem. wb.* 4, 974.

SPRINGHASE, *m. benennung einer art von erdmäusen mit hasenähnlichem kopf. die vorderbeine sind sehr kurz, dagegen die hinterbeine ungewöhnlich lang, so dasz sie sich nur springend fortbewegen kann, mus jaculus.* NEMNICH 2, 653, *vgl.* OKEN 7, 796. *vgl. auch unten* springmaus, *f. und* springratte, *f.* springhase *auch bezeichnung einer kleinen mäuseart, die im flugsande lebt, mus sagitta.* NEMNICH 2, 658.

SPRINGHAUS, *n. eine käfigartige vogelfalle. vgl. oben* springfalle, *f.*, springhaus, *n.* FROMMANNS *zeitschr.* 7, 105:

wellichem (*dem raben*) waren wol bekandt
in den wälden und auff dem land
der vogler list, darmit sie fiengen
die waldvögel, die umbzubringen
mit garen, springheusern und kloben.
H. Sachs 17, 454, 7 *Keller-Götze.*

demin. springhäuslein, *n.:* springhäuszlein, *decipula. teutschlat. wb.* 8. *nach* Frommanns *zeitschr.* 7, 105 *dient das* springhäuslein *nur dazu, die sperlinge von dem futter fernzuhalten, und nicht dazu, den fremden vogel zu fangen. doch vgl. dagegen oben und:* im frühjahr da geh i bei zeiten mit 'n springhäusl aussi in wald. *ebenda. nach* Unger-Khull 529° *ist* springhäusel *überhaupt 'thierfalle'.*

SPRINGHENGST, *m. beschäler. vgl.* springen, *verb.* 1, *f*, *β* (*sp.* 93): springhengst, ein hengst, den man zů den gurren oder stůten laszt, *admissarius equus.* Maaler 382°; springhengst, *equus admissarius.* Stieler 762; springhengst, *stallone, ammassario, cavallo da razza.* Kramer *dict.* 2 (1702), 890°; springhängst, *equus admissarius.* Frisch 2, 309°; der springhengst sol nichts, *admissarius iners in venerem.* Maaler 382°; springen, faszlen, als wenn der springhengst auff die stůten springt, *salire dicuntur animalia bruta. ebenda;* wann der springhengst das mutterpferd ersicht, so hinnewihelet er. *Garg.* 77°.

SPRINGHERD, *m. vogelherd, welcher mit springwänden (s. unten* springwand, *f.) umstellt ist. der fang geschieht mittelst lockvogels.* Jacobsson 7, 415°.

SPRINGHOCKEN, *n. in der turnersprache: während des sprunges wird der körper in hockstellung gebracht, d. h. die oberschenkel an den leib herangezogen.* Krünitz *encycl.* 162, 48.

SPRINGHORN, *n. benennung einer blasenschneckenart, bulla terebellum.* Nennich 7, 719.

SPRINGIG, *adj.* 1) *entsprechend* springen, *verb.* 1: springicht, *saltatorius, exsiliens, exsaltans, saltu pernici corpus tollens.* Stieler 2106; springichte böcke, *capri salientes. ebenda.*

2) springig, *quellreich, quellig.* Danneil 207°. Frischbier 2, 357°; *vgl.* springen, *verb.* 2 *sp.* 98 *und* spring, *m.* 1 *sp.* 77, springiger boden, springiger acker. *nd.* sprinkig (*vgl. auch oben* sprink *unter* spring, *m.*), sprinkige stelle. Frischbier *a. a. o.*

3) *entsprechend* springen, *verb.* 5 *sp.* 101: springig, *brüchig, steif, hart, von der seide gesagt.* Seiler *Basler mundart* 215°.

SPRINGINSFELD, *m. imperativische bildung. ursprünglich wol name eines landsknechtes: 'eile in das feld, d. h. in den krieg!' u. ä. vgl. auch die entsprechenden bildungen* renninsland, hüpfinsholz *u. s. w.* J. Grimm *gramm.* 2, 962, *daher sein vorkommen als eigenname in der älteren zeit zu erklären:* Springins-feld, der ein abgesäumter ertzvogel war und kein latein verstunde. *Simpl.* 362, 10 *Keller, als buchtitel:* der seltzame Springinsfeld, das ist kurtzweilige, lusterweckende und recht lächerliche lebensbeschreibung eines weiland frischen, wolversuchten und tapffern soldaten, nunmehro aber ausgemergelten, abgelebten, doch dabey recht verschlagnen landstörtzers und bettlers ... von Philarcho Grosso von Tromerheim. (Grimmelshausen) 1670. *vgl.* Gödeke *grundr.* 3, 252. *aus der landsknechtssprache auch in das handwerkerceremoniell eingedrungen:* Hansz Springinsfeld *als schleifname eines böttchergesellens. brüder* Grimm *altd. wälder* 1, 104. *vgl.:* wo steckst du dann, hehe! aus dem tornister heraus, du lustiger Hans Springinsfeld! was sitzt du da, wie ein kalendermacher, der auf regen und wind studirt? Fr. Müller 1, 309. Springinsfeld *als name des teufels.* J. Grimm *mythol.*[4] 2, 888; *dementsprechend mag auch in dem vorhergehenden beleg sehr wol an den eigennamen eines lustigen kobolds gedacht werden. für das alter der wortbildung vgl. noch nd.* ein springe ynt velt. Gryse *wedewen spegel, Rostock* 1596 L 2 *bei* Schiller-Lübben 4, 345°. *ndl. zu belegen als* spring-in't-veld. *grundr. der germ. philol.* 1, 909. *wie sehr die zusammenstellung als einheitliches ganze gefühlt wird, zeigt die flexion des letzten compositionsgliedes:* junge unerfahrne springinsfelde werden durch dergleichen blicke freilich leicht aus rath' und glied gebracht. Hippel *werke* 5, 136; eine heilige familie auf einer waldhöhe, wo ... die mutter über einige muntere kleine springinsfelder wache hielt. J. Paul *kom. anhänge zum Titan* 2, 62; diese jungen springinsfelds haben andere gedanken als wir, fragen sie nur ihre fräulein töchter. Alexis *Isegrimm* 130. *in dieser schon in den ebenaufgeführten gebrauchsweisen hervorscheinenden verallgemeinerung bezeichnet das wort einen lustigen, fröhlichen jungen menschen, einen leichtfusz, doch nicht immer mit moralischem beisinn:*

ich eile mit der anprobe hinüber zu dem springinsfeld.
Kotzebue *dramat. spiele* 2, 203.

es wird von personen beiderlei geschlechts gebraucht. von knaben und jungen männern:

er war ein rechter springinsfeld
im ersten bunten kleide,
und ward daher der jungen welt
und auch der muhmen freude. Hagedorn 3, 112;

herr Gries, der seneschall,
ist euch bekannt.
so war kein springinsfeld
im ganzen land;
auch hiesz er überall
der mädchenheld. Wieland 18, 305;

ich war wohl recht ein springinsfeld
in meinen jünglingstagen,
und that nichts lieber auf der welt,
als reiten, fischen, jagen. Bürger 30°;

da lieg' ich nun und träume,
ich junger springinsfeld. Freiligrath 2, 318;

sieh nur! ein paar artige knaben sitzen auf dem bocke, der eine springt herunter, die kutsche fährt langsam, er kommt aufs haus zu. das ist ein springinsfeld! da ist er schon. Göthe 11, 278; sie hat gut sagen, weil sie alle mit unserem vater vergleicht, der freilich ein ausbund ist, dem nicht jeder das wasser reicht! und doch ist er vielleicht nicht minder ein kleiner springinsfeld gewesen. Keller 8, 112; wenn ihr nur nicht schon ein springinsfeld, ein junger, im kopf steckt. Rosegger 1, 427. *hierher wol auch:* stöbert mein springinsfeld (*der major?*) erst noch dieses kapitel aus — heh da! geht ihm ein licht auf, wie meinem Rodney, wenn er die witterung eines Franzosen kriegt. Schiller *kab. u. liebe* 1, 1. *im österreichischen bezeichnet* springinsfeld *einen stutzer. idiot. Austr.* 108. *auch von jungen mädchen gesagt:*

denn ihre (*der mädchen*) rasche phantasie
hüpft, blindlings, untor tausend schlingen
herum, und eh wir's uns versehn, ...
ist's um den springinsfeld geschehn. Gökingk 1, 139;

du warst immer so ein springinsfeld; als ein kleines kind schon, bald toll, bald nachdenklich. Göthe 8, 194; Allgeier that ihr (*seiner stieftochter*) nicht weh, er liesz sie gewähren und liebte seine eigene tochter, den springinsfeld, die Klein-Lilly, desto mehr. Mosen 7 (1863), 167. *ohne weitere angabe des geschlechts überhaupt von kindern s. oben den beleg bei* J. Paul *kom. anhänge zum Titan* 2, 62.

SPRINGINSFELDISCH, *adj. zu dem vorigen. in einem buchtitel:* das wunderbarliche vogelnest der springinsfeldischen leyrerin ... nutzlich und kurtzweilig zu lesen ausgefertigt durch Michael Rechulin von Sehmsdorff. (Grimmelshausen) 1672. *vgl.* Gödeke 3, 252.

SPRINGINSGELD, *m., ganz entsprechend oben* springinsfeld, *m. gebildet, wol als bezeichnung eines, der sein geld vergeudet:* ein springe ynt velt, ein springe ynt gelt. Gryse *wedewen spegel* (1596) L 2 *bei* Schiller-Lübben 4, 345°. *doch vgl. das folgende, wonach es vielmehr einen bezeichnen würde, der plötzlich reich wird.*

SPRINGINSGUT, *n., wie das vorige gebildet und wol von ähnlicher bedeutung:* ein spринck ynt gut. Gryse *wedewen spegel* (1596) L 2 *bei* Schiller-Lübben 4, 345°; *dagegen* spring in't good *von einem, der plötzlich reich wird, z. b. durch grosze erbschaft. brem. wb.* 4, 974.

SPRINGKÄFER, *m. bezeichnung einer käferart, der auf dem rücken liegend wieder auf die füsze springen kann, elater.* Behlen 5, 661. Nennich. *sonst auch* schnellkäfer, *m.* (*theil* 9, 1307) *genannt. vgl. auch oben unter* springer, *m.* 2, *c sp.* 104. *übertragen, von einer tanzschülerin:* wir hatten zeit, da er (*der tanzmeister*) von 5—6 uhr auf neue springkäfer lauerte, die aber heute alle im komödienhause saszen. J. Paul *Katzenbergers badereise* 2, 118.

SPRINGKAMMER, *f. kammer, höhlung eines berges oder felsen, in der sich die quelle eines flusses oder baches befindet. vgl. oben* spring, *m.* 1 *fons sp.* 77. in einer fast kühlen grotte, ausz welcher nicht allein dieses wasser sümptlich geflossen kam, sondern auch andere ströme durch verborgene gänge und adern der felsen hinausz drungen. dies ist, sagte sie (*die quellnymphe*), die springkammer der flüsse, darvon so viel felder befeuchtet, so viel flecken und städte versorget werden. Opitz 2, 260.

SPRINGKARPFEN, *m. bezeichnung einer karpfenart:* springkarpf, *cyprinus cirrosus.* Siebold 84.

SPRINGKASTEN, *m. kasten mit sprengstoff, welcher in die erde vergraben wird, um darüberhineilende feinde in die luft zu sprengen.* Jacobsson 4, 238°: springkasten, *area pyrobolaria in terra defossa.* Frisch 2, 309°. *vgl. oben* sprengkasten, *m.* (*sp.* 42)

und unten springkiste, *f. demin.:* (*auf den schiffen*) springkästlein, dem feind mit feuerwerck zu schaden. Frisch *a. a. o.*

SPRINGKATZE, *f., in der landschaft Göttingen-Grubenhagen* springkatte 1) *spöttische bezeichnung des springenden löwen im hessischen wappen.* Schambach 206ᵇ; 2) *mit rücksicht darauf auch benennung des hessischen guten groschen. ebenda. sonst auch* klumpschwanz, *m.* (klumpswans) *genannt.* 104ᵇ.

SPRINGKERN, *m. im steirischen der aus der frucht herausspringende samenkern:* 1) *von euphorbia lathyris.* Unger-Khull 529ᵃ. *vgl. auch unten* sprinkorn, *n.* 2) *von linum usitatissimum crepitans. ebenda. vgl. oben* springerl, *n.* 3 *sp.* 107. 3) *von ricinus communis. ebenda.*

SPRINGKISTE, *f., wie oben der* springkasten *hergestellt, jedoch ausschliesslich auf den schiffen verwendet. vgl. dazu oben* sprengkiste, *f.* (*sp.* 42). Jacobsson 7, 414ᵃ. Eggers 1, 870. Bobrik 653ᵇ.

SPRINGKLAPPE, *f., bei* Campe *für* springventil, *n. (s. unten).*

SPRINGKLINGE, *f. besonders eingerichtete klinge eines dolches oder einer stangenwaffe. von den beiden seiten des blattes können durch den druck auf eine feder zwei theile abgespreizt werden. 'der zweck der* springklingen *war, die wunde zu erweitern. nach vollführtem stosz wurde auf die feder gedrückt und die klinge in geöffnetem zustande rasch aus der wunde gezogen.'* Böheim *waffenkunde* 301, *vgl.* 380.

SPRINGKNOCHEN, *m. in der anatomie bezeichnung des os naviculare, sonst auch* schiffbein, *n.* (*theil* 9, 62) *genannt.* Nemnich. *nach* Campe *auch dasselbe wie* sprungknochen, *m. (s. unten).*

SPRINGKOLBEN, *m. ein wie der* springfaden (*s. oben*) *und das* springglas (*s. oben*) *hergestellter glaskolben, der bei einer nur geringen beschädigung in staub zerspringt.* Jacobsson 4, 238. *nach* Adelung *auch* Bologneser flasche *genannt.*

SPRINGKORN, *n.* 1) *benennung der frucht von euphorbia lathyris.* Nemnich; *tithymalus lathyris* Pritzel-Jessen 405. *in der apotheke unter cataputia minor bez. major geführt. s. unten* springkraut, *n.* springkörner haben den namen, dieweil der same, wenn er zeitig ist, selbst auszspringt. Matthiolus-Camerarius 423 B; creutzblum, grosz springkörner, wunderbaum, *cataputia major.* Dastpodius; springkörner, treybkörner . . . *lathyris, amygdalites.* Maaler 382ᵃ; springkorn Wirsung; springkörner, *cataputia officinis vel cataputia minor.* Corvinus 130ᵇ; springkörner, *catapuccia* Kramer *dict.* 2 (1702), 890ᵃ; springkörner, der saamen des springkrauts, *grana catapultiae minoris.* Frisch 2, 309ᵃ. *vgl.* sprinckkoren, *lathyris, cataputia minor et piperitis siliquastrum.* Kilian 2, 623ᵃ *und dän. schwed.* springkorn Nemnich 1, 1545. *kürbisz:* springkorn *vel* wilde korves, *coloquintida. voc. Engelhus bei* Schiller-Lübben 4, 346ᵃ. springkorn *als bezeichnung der frucht von euphorbia lathyris noch in Ostpreuszen.* Frischbier 2, 357ᵃ. *als arzneimittel:* springkörner 10 oder 12 zerstossen und mit weyn eingetruncken, fahren beyderseits ausz, das ist, durch speyen und stulgänge, treiben phlegma, die gallen, das wasser ausz. Matthiolus-Camerarius 423 B. *vgl.:* wultu spyen unde gha(n) mede to stole, so eth sprinkkorn. *gothaisches arzneibuch* 40ᵃ, 23 *Regel s.* 35. *vgl. noch oben* sprengelkörnlein, *n. sp.* 28.

2) *bezeichnung der pflanzengattung impatiens oder noli me tangere.* Nemnich 2, 223.

SPRINGKRAFT, *f., dasselbe wie unten* sprungkraft, *f.:* die springkraft der ziegen. *hannov. magazin von* 1844 *s.* 336. *als verdeutschung von* elasticität: elasticität (springkraft) ist das vermögen einer materie, ihre durch eine andere bewegende kraft veränderte grösze oder gestalt bei nachlassung derselben wiederum anzunehmen. Kant 8, 522.

SPRINGKRÄFTIG, *adj. zu dem vorigen.* Campe, *dazu weiterhin auch* springkräftigkeit, *f. ebenda.*

SPRINGKRAUT, *n. in der botanik.* 1) *euphorbia lathyris. seine frucht heiszt* springkorn, *n. (s. oben* springkorn 1). *vgl. auch unten* springwurz, *f. als die ältere bezeichnung dieser pflanze:* springkrut Braunschwic *destillierbuch* 117ᵃ *bei* Schmidt *elsäss. wb.* 335ᵃ; springkraut, *lathyris* Matthiolus-Camerarius 423 B; springkraut, *lathyris* Wirsung; springkraut, wild balsamkraut, hirschmölten. Schwenkfelt *stirpium et fossilium Silesiae catalogus.* 27; springkraut, *lathyris* Dentzler 1, 382ᵇ; springkraut Comenius *register;* springkraut . . . *latiri* Kramer *dict.* 2 (1702), 890ᵃ; springkraut, *lathyris, cataputia minor, lithymalum,* weil seine saamkörner herausspringen. Frisch 2, 309ᵃ; springkraut, *euphorbia lathyris.* Nemnich 1, 1545; springkraut. *tithymalus lathyris.* Pritzel-Jessen 405. *vgl. holl.* sprinckkruyd . . . *lathyris.* Kilian 2, 623ᵃ. *von seiner natur:* springkraut ist warm im dritten grad, und feucht im ersten. Matthiolus-Camerarius 423ᵇ.

2) *impatiens oder noli me tangere.* Nemnich 2, 223. *auch seine zur zeit der reife herausspringende frucht heiszt* springkorn (*s. oben* springkorn 2): springkrut, *impatiens noli tangere. quelle bei* Schmidt *elsäss. wb.* 335ᵃ. *vgl.* Pritzel-Jessen 190.

3) *in weiterer zusammensetzung* springkrautsamen, *m., dasselbe wie oben* springkorn, *n.:* springkrautsamen G. Francus *flora francica* 72.

SPRINGKREBS, *m. ein aus dem wasser sich in die luft schnellender krebs. demin.* springkrebslein, *m.:* springkrebszlin Gesner-Forer *fischb.* 127ᵇ; ein andere figur des springkrebszlins in Italia gemahlet. 128ᵃ.

SPRINGKRESSE, *f. benennung einer kressenart, deren zeitiger samen bei der geringsten berührung herausschnellt, cardamine impatiens.* Nemnich 1, 868.

SPRINGKUGEL, *f.* 1) die springkuglen, das ist, bleykuglen so die habend die auff dem seyl gond, das sy sich im gewicht mögind enthalten und kein miszträtt thün, *halteras.* Maaler 382ᵇ; springkugel, *halter* Dief.-Wülcker 860; eine bleyerne springkugel, das gewichte, so die in händen furen, so auff dem seil gehen, *halter.* Corvinus 862ᵃ; springkugeln, welche die seiltänzer vor diesem in den händen gehabt an statt der stangen, *halteres.* Frisch 2, 309. *vgl. die später an ihre stelle getretene* springstange, *f. unten.*

2) *in der landschaft Göttingen-Grubenhagen (so in Eimbeck) sind* springkugeln *kleine gebrannte thonkügelchen, mit welchen die knaben zur frühlingszeit spielen und die sie sich gegenseitig abzugewinnen suchen. vgl.* knippen, *verb.* 1, *b theil* 5, 1436 *und* schusser, *m. theil* 9, 2076.

SPRINGKUKUMER, *f., wie oben* springgurke (*sp.* 110) *benennung von momordica elaterium.* Pritzel-Jessen 239. *über den anlasz zur wortbildung vgl.* springkraut, *f.,* springkresse, *f. u. s. w.*

SPRINGKUNST, *f. kunst des springens:* springkunst, *arte di spiccare salti maestri e giuocolareschi.* Kramer *dict.* 2 (1702), 890ᵃ; selbst in der springekunst, die an die stelle der tanzkunst getreten ist, sind sie nicht reich. Reichhardt *bei* Campe. *im besonderen von der kunst, sich durch einen sprung auf ein (dahinrennendes) pferd zu schwingen:* springekunst, *ars equos insultandi seque circacircum ephippium gyrandi.* Stieler 1011; oficirer und reuter sollen billich in rossprunge geübet seyn; . . . ein solches exercitium, welches nicht allein geschwinde und gerade leute macht, sondern auch in nöhten sehr dienlich; . . . massen den thebanischen kriegesfürsten Epaminondas die springkunst, darinnen er sehr erfahren war, oftmals aus grosser gefahr leibes und lebens gerettet. Butschky *Patlmos* 96.

SPRINGKÜNSTLER, *m. zum vorigen und gleich* springer 1, *c* (*sp.* 103): aber wie, wenn eben Holland der bajazzo Deutschlands wäre, und letztes erst der rechte springkünstler? macht denn der bajazzo nicht alle luftkünste des springers recht ungelenk und langsam vor, damit der nachkommende künstler nachher durch den abstich desto herrlicher glänze? J. Paul *dämmerungen* 42.

SPRINGKÜRBISZ, *m., wie oben* springgurke, *f. und* springkukumer, *f. bezeichnung von momordica elaterium L.* Krünitz *encycl.* 162, 67: springkürbs, *cucumer asininus, cucumer sylvestris, cucumer aguinus, cucumer erraticus.* Wirsung. *gewöhnlich* eselsgurke *theil* 3, 1152 *oder* eselskürbis *theil* 3, 1154 *genannt.*

SPRINGLACHS, *m. eine benennung des gewöhnlichen lachses salmo salar, weil er über kleine wasserfälle hinweg springt.* Krünitz *encycl.* 162, 27.

SPRINGLADE, *f. an der orgel eine windlade, deren ventil durch das register aufgesprengt wird.* Jacobsson 4, 248ᵃ: springladen sind windladen in den orgelwerken gewesen . . . *canales venti in organo pneumatico.* Frisch 2, 309ᵃ. *vgl. oben* schleiflade, *f.* (*theil* 9, 605) *und* springklappe, *f. sp.* 113.

SPRINGLAUS, *f., s. oben* sprenglaus, *f. sp.* 43.

SPRINGLEBENDIG, *adj. von einem sehr gesunden gesagt:* springlefendig, *ausgezeichnet munter.* ten Doornkaat Koolman 3, 290ᵃ, *eigentlich so gesund und munter, dasz man vor freude und körperlichem wolbefinden hüpfen und tanzen möchte. vgl.* springen, *verb.* 1, *a. b sp.* 81. 82.

SPRINGLEIN, *m. in Würtemberg benennung von linum usitatissimum crepitans.* Pritzel-Jessen 217, *auch* klanglein, *m. genannt.* Karmarsch-Heeren³ 3, 507. *vgl. oben* springflachs, *m. sp.* 108.

SPRINGLEIN, *n., s. unten* sprünglein, *n.*

SPRINGLICHT, *n. als feuergefährlich verboten:* drittens, werden jedermäniglich die spänn und springleichter, auch das tobackrauchen in den häusern bei dem holzwerch, auf den

thennen, ställen und dillen und dergleichen orten bei 6 thaller und weiterer straff eingebotten. *tirol. weisth. von* 1730, *österr. weisth.* 3, 361, 10; *wol ein offenes, nicht von glas u. dergl. eingeschlossenes licht, das ungehindert funken sprühen kann. vgl. das entsprechende* mit dem leuchter um sich sprengen *unter* sprengen, *verb.* III, 2, *c sp.* 41. *zu dem verbot vgl. oben* span A, 1, *b, theil* 10, 1, 1863.

SPRINGLING, *m. saltarello* KRAMER *dict.* 2 (1702), 890ᶜ; ein junger springling, *un saltarello di ragazzetto cioè leggiero e snello. ebenda.*

SPRINGLINGS, *adv., s. unten* sprünglings.

SPRINGLUKE, *f. auf dem schiffe eine kleinere luke.* BOBRIK 479ᵃ; *nach* CAMPE *so benannt, weil durch sie eine person unter deck steigen oder springen kann, ohne dasz die gröszere luke geöffnet zu werden braucht.*

SPRINGMADE, *f. eine sich fortschnellend bewegende madenart:* sprangmoid, *m.* GANGLER 427. *vgl.* springer, *m.* 2, *c*, ζ *sp.* 105.

SPRINGMAL, *n. beim ballspiel ein durch einfachen oder wiederholten sprung festgesetztes mal, von dem aus gelaufen wird.* CAMPE: springmahl im ballenspiel. RICHEY 284; springmaal: ballspiel. SCHÜTZE *holst. idiot.* 4, 177.

SPRINGMANN, *m. in der landschaft Göttingen-Grubenhagen anwohner eines springs, einer quelle (s. oben* spring, *m.* 1 *sp.* 77). *dann auch zum festen eigennamen geworden.*

SPRINGMÄNNLEIN, *n. aus einem stück hollundermark gefertigt und mit einem stück eisen oder blei beschwert, ein kinderspielzeug:* springmannl UNGER-KHULL 529ᵃ.

SPRINGMAUS, *f. benennung von mus sagitta.* NEMNICH 2, 658. *sie hat sehr lange hinterbeine und nur kurze vorderbeine, so dasz sie sich nur mehr hüpfend und springend fortbewegen kann. vgl.* OKEN 7, 785. *vgl. auch oben* springhase, *m. sp.* 110 *und unten* springratte, *f. übertragen auf tanzlustige mädchen:* 'dann kam sie heran', fuhr die mutter fort, 'machte sich an mich und hatte keine ruhe, als die armen musikanten laut wurden, bis ihre knaben ihre tanzkunst zeigen durften, was unsern beiden springmäusen da, versteht sich, ganz genehm war!' KELLER 8, 100.

SPRINGMONTAG, *m. bezeichnet in norddeutschen gegenden den als hauptlag in eine jahrmarktszeit fallenden montag, an dem tanzvergnügungen abgehalten werden:* springemaandag SCHÜTZE *holst. idiot.* 3, 69. *vgl.* springen, *verb.* 1, *b*, γ. *δ. r.* ζ *sp.* 83. 84.

SPRINGMÜCKE, *f. benennung einer kleinen grauen mücke, welche einen mehr in absätzen schieszenden flug hat, so dasz sie sprünge zu machen scheint.* POPOWITSCH 551.

SPRINGMÜHLE, *f. mühle, die sich in der nähe einer stark strömenden quelle (s. oben* spring, *m.* 1 *sp.* 77) *befindet. eine* Springmühle *bei Grone in der nähe von Göttingen. vgl.* SCHAMBACH 206ᵇ.

SPRINGNACHEN, *m.* KEHREIN *nassauische volksspr.* 1, 385. *s. oben* sprengnachen, *m. sp.* 43.

SPRINGNETZ, *n., vielleicht dasselbe wie oben* springer, *m.* 7 *sp.* 106: sprincknet, *pantheron, vulgo rete saltabundum.* KILIAN 2, 623ᵇ.

SPRINGOCHSE, *m. zuchtochse, bulle, bos domesticus.* NEMNICH 1, 646. *vgl.* springen, *verb.* 1, *f*, *α sp.* 93.

SPRINGPFERD, *n.* 1) *wie oben* springer 2, *a sp.* 104. *ein pferd, das tüchtig springen kann, kunstmäszige sprünge versteht:* springpferd, *equus desultorius.* STIELER 1441; springpferd, *cavallo saltatore o saltarino.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 890ᵇ.

2) *der zuchthengst, wie oben* springhengst, *m. sp.* 111: springpferde *etiam dicuntur* die hengste *equi admissarii.* STIELER 1441; *vgl.* sprinckpeerd, *equus admissarius, emissarius.* KILIAN 2, 623ᵇ.

3) springpferd, *turngerät, an dem springübungen vorgenommen werden.* EULER *bei* JAHN 2, 1, 18 *anm.*

SPRINGPILZ, *m. eine an waldbäumen vorkommende pilzgattung:* springpils. *perichaena* BERTEN 5, 663.

SPRINGPROZESSION, *f. die an dieser prozession theilnehmenden wallfahrer bewegen sich nur in sprüngen vorwärts. häufig dazwischen vorkommende rücksprünge hindern das von der stelle kommen sehr und lassen selbst ein sehr nahes ziel erst nach verhältnismäszig langer zeit erreichen. berühmt ist die* springprozession *von Echternach.*

SPRINGQUELL, *m. fons saliens. häufiger als das folgende* springquelle, *f. das wort braucht nicht blosze tautologische zusammensetzung von* spring, *m. (s. oben) und* quell, *m. (s. th.* 7, 2, 38) *zu sein, sondern mag eher in seinem ersten gliede auf* springen, *verb. zurückgehen, also 'hervorspringender quell', gebildet entsprechend* springhase, *m.*, springmaus, *f.*, springpferd, *n.* 1 *u. s. w.:* springquell, *fons saliens* STIELER 1493; springquell CAMPE.

1) *im eigentlichen sinne:* wie er hereintrat, ward er einen mächtigen strahl gewahr, der wie aus einem springquell bis an die decke des gewölbes stieg und oben in unzählige funken zerstäubte, die sich unten in einem groszen becken sammelten. NOVALIS 2, 7 *Meiszner;* rechts im vorgrunde ein vereinzelt stehender fels, an dessen nach vorn gekehrter seite ein springquell. GRILLPARZER⁵ 7, 134. *sehr häufig mehr oder weniger in der bedeutung von* springbrunnen, *m. sp.* 80, *als verdeutschung von franz.* fontaine: ein mächtiger springquell stieg zwischen den vielen fackeln mit zahllosen lichtern hinauf in die dunkelheit der tönenden wipfel und bekleidete mit melodischem plätschern die mannichfaltigen gesänge. 55; dort (*bei Cassel*) ist die ritterburg, und dort weiter rechts das chinesische dorf, dort der springquell, der dreimal im jahre springt. CHAMISSO 5, 104; zu füszen lag das kloster mit all seinen gebäuden und ringmauern; hier sprang der wohlbekannte springquell im hofe. SCHEFFEL *Ekkeh.* 65;

mein ohr umtönt ein harmonieenfluss,
der springquell fällt mit angenehmem rauschen.
SCHILLER 11, 209;

ein gewasser hört er endlich rauschen,
und gelangt an einen prachtigen springquell,
der mit silberklaren fluten uber
blanke marmorstaffeln niedertanzte. PLATEN 336ᵇ;

schweigen rings; im garten der villa plaudert
nur der springquell. LEUTHOLD *ged.* 84;

als springequell:

solchem sieg zum ehrenbogen
wölbt aus silbersäulen hell,
von domantenstaub umflogen,
sich des gartens springequell. A. GRÜN *ged.*⁵ 174.

im plural mit dem folgenden springquelle, *f. zusammenfallend:* in mächtigen springquellen stieg der brennende sprit aus den groszen weinlagern auf und nieder. TREITSCHKE *d. gesch.* 5, 178;

springquellen hochaufrauschend lustig stiegen
krystallnen saulen gleich so funkelhell,
als könnte niemals ihre fluth versiegen.
MOSEN 2 (1863), 23.

die mannigfaltigkeit und zierlichkeit der gestalten und die lebhaftigkeit der lichter und farben gewährten das herrlichste schauspiel, dessen pracht durch einen springquell in der mitte des gartens, der zu eis erstarrt war, vollendet wurde, NOVALIS 2, 165 *Meiszner. das aus einer quelle geschöpfte wasser:* er schöpfte das taufwasser aus dem dinge selbst, konnte man sagen; oder sein taufwasser war springquell und nicht fluss- oder gar teichwasser. HIPPEL *kreuz- u. querzüge* 1, 95.

2) *im vergleich:* die natur, die, wie ein schäumender springquell, emporgedrungen war in allen pflanzen und bäumen, stand jetzt schon da vor meinem verdüsterten sinne. HÖLDERLIN 2, 47. *hierher auch:* o Goethe, hätte der springquell eine seele, er könnte sich nicht erwartungsvoller an's licht drängen, um wieder empor zu steigen, als ich mit ahnender gewiszheit mich diesem neuen leben entgegen dränge, das mir durch dich gegeben ist. BETTINE 1, 193; *zur charakterisierung des distichons:*

im hexameter steigt des springquells silberne säule,
im pentameter drauf fällt sie melodisch herab.
SCHILLER 11, 185.

3) *bildlich (vgl. oben* spring, *m.* 1 *sp.* 77): kann er (*der mensch*) den springquell seiner handlungen und zustände nicht in sich ... finden? STRAUSZ *glaubensl.* 2, 75;

es schöpfe, freund, der bildende künstler auch
anschauungen aus dem lebendigen springquell der gesänge.
PLATEN 133ᵇ.

SPRINGQUELLE, *f., dasselbe wie das vorhergehende, doch seltener als dieses und neben ihm heute kaum noch gebräuchlich:* springquelle, *vena, fonte, fontana, scaturigine d'acqua viva e sorgiva sagliente.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 890ᵇ; springquelle, *scaturigo* FRISCH 2, 309ᶜ; springquelle ADELUNG. *bildlich:* Epänetus hat pflegen zu sagen, dasz ein lügner eine springquelle alles unheils sey. *Reinicke fuchs (Rostock* 1650) 183

SPRINGRATTE, *f., wie oben* springhase, *m. sp.* 110 (*s. d.*) *benennung von mus jaculus.* CAMPE.

SPRINGRATZE, *f., dasselbe wie das vorhergehende.* NEMNICH 2, 653.

SPRINGRAUPE, *f. 'der ... hopfen muss der kleinen ...* springraupe *eine sehr angenehme speise sein. ... man braucht nur eine hopfenstange zu schütteln, so fallen sie in menge herunter und* springen *auf dem boden eine zeit lang herum, wie aus dem wasser geworfene fische.'* OKEN 5, 1259.

SPRINGREICH, *adj. eine seltene bildung, reich, tüchtig im springen:*

nach reitersbrauch ich reite
mein röszlein in das feld. . . .
werf's 'rum auf alle seiten.
mit spornstreich mach ich's springreich.
wunderhorn 1, 470 *Boxberger.*

SPRINGREIF, *m. reif, von kindern und gauklern für ihre springkünste gebraucht:* tanz- *sive* springreif, *circulus praestigiatorum.* STIELER 1586. *vgl. unter* springen 1, *d sp.* 87 durch den *reif springen.*

SPRINGREISE, *f.:* sprinckreyse, *eruptio, excursio.* KILIAN 2, 623*.

SPRINGREITER, *m.:* die springreuter warend bering unnd geübt reuter in kriegen fürtend zwei pfärd und sprungend schnäll ab einem auf das ander, *desultores.* MAALER 382*; springreiter, *eques desultorius.* STIELER 1600; *vgl.* sprinckruyter, reysigher, *desultor.* KILIAN 2, 623*.

SPRINGRIEMEN, *m. beim gesattelten pferde der vom bauchgurt zwischen den vorderbeinen des thieres hindurch zum zaum laufende breite riemen. s. auch unten* sprungriemen, *m.:*

doch dir, mein flammend thier, ist sie (*die cäsur*) ein felsenriss
des Sinai — zerbrecht, springriemen und gebiss! —
du jagst hinan, da klafft die ritze. FREILIGRATH 1, 87.

SPRINGROCK, *m.:* unterrock, den ein frauenzimmer beym aufstehen zuerst über wirfft, und gleichsam in denselben hineinspringet. RICHEY 284; springrok SCHÜTZE *holst. idiot.* 4, 177.

SPRINGROHR, *n.* CAMPE. *s. das folgende.*

SPRINGRÖHRE, *f.* 1) *ein das wasser aus einem brunnen leitendes rohr:* wir verwunderten uns daher, als er auf eine der vielen springröhren losritt, den pfropf (*des fasses*) eröffnete und wasser einlaufen liesz. GÖTHE 28, 151;

anfugend den drei'n springröhren die lechzenden lippen.
BAGGESEN *bei* CAMPE.

2) springröhre *im ernstfeuerwerke eine mit zündstoffen gefüllte blechröhre, welche in das zündloch eines geschützes gesetzt wird und zur abfeuerung der ladung dient.* JACOBSSON 7, 227*. *sonst auch* brandröhre, *f. oder* schlagröhre, *f. (theil* 9, 423).

SPRINGROSZ, *n., vgl. oben* springpferd 1 (*sp.* 115):

(*er*) verherrlichte die feste der götter
mit stattlichen rindopfern
und wettstreits fünftägigem kampf,
auf pferden, mäulern und springrossen.
der junge GÖTHE 2, 14.

SPRINGRUTE, *f. bezeichnung einer rute für den fuchsfang, die zur erde gebogen wird, und durch eine vorrichtung wieder emporschnellt, wodurch sich ein sie berührender fuchs erdrosselt; vgl.* JACOBSSON 7, 414*. *vgl. die ähnliche herstellung des sprenkels, s.* sprenkel, *m. decipula avium sp.* 47.

SPRINGSAME, *m., wie oben* springkorn, *n. der samenkern des* springkrautes (*s. oben sp.* 113).

1) springsamen, *die frucht von tithymalus lathyris.* PRITZEL-JESSEN 405. *vgl. oben* springkorn, *n.* 1.

2) springsamen, *die frucht von impatiens noli tangere.* NEMNICH. springsamen WIGAND *catalogus herbarum in Borussia nascentium* (1583) 71. *in weiterer zusammensetzung* springsamenkraut, *n., dasselbe wie oben* springkraut, *n. sp.* 113. ADELUNG. springsamenkraut, springkraut, waldwolfsmilch. LÖSEL-GOTTSCHED (1703) 23.

SPRINGSÄULE, *f. in die höhe springende wassersäule. vgl. oben* springbrunnen, *m. sp.* 80, springflut, *f.* 2 *sp.* 109: (*mikroskopische thierchen*), welche auf einem baumblatt eine unabsehbare grüne wiese finden, denen die durch die pflanzenzellen dringende feuchtigkeit als ein heer von gewaltigen katarakten und springsäulen vorkommt. KELLER *nachlasz* 40.

SPRINGSCHEIDE, *f. benennung des den fusztritt des webestuhls mit dem webekamm verbindenden holzes. ostfr.* springschêde, springschê TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 290*.

SPRINGSCHIFF, *n. eine benennung der mit bombenmörsern ausgerusteten kriegsschiffe, sonst auch* bombardiergalliote *genannt.* BOBRIK 653*. *nach* CAMPE *gründet sich diese bezeichnung auf den umstand, dasz das schiff während des schieszens in eine springende bewegung versetzt wird.*

SPRINGSCHLINKE, *f. bezeichnung einer besonderen art der schlinken, einer algenfamilie, conferváceae (s.* schlinke 6, *a, th.* 9 *sp.* 744), *deren zeitige samenkörnchen die rundlichen faden durchbrechen und frei herumschwimmen.* OKEN 3, 199.

SPRINGSCHLOSZ, *n. schlosz, das von selbst zuspringt:* sprangschloss, *plur.* sprangschloszer GANGLER 427; sprincksloete, so angenagelt werden in laden, kisten, schuppen. *quelle bei* SCHILTER-LÜDEN 4, 546*.

SPRINGSCHNALLE, *f., dasselbe wie oben* springrute, *f.* JACOBSSON 7, 414*.

SPRINGSCHNUR, *f.* 1) *in der turnersprache eine schnur, über welche hinweggesprungen wird. s. auch unten* sprungschnur, *f.*

2) *eine thierfalle. vgl. oben* sprenkel, *m.*, springbügel, *m.*, springfalle, *f.*, springhaus, *n.*, springrute, *f.*, springschnalle, *f. u. s. w. hier wol eine mit einer glocke versehene schlinge, die in den busch auf den wechsel gehängt wird:*

herr Thedel war ganz unerschrocken,
die springschnur gab und auch die klocken
dem schreiber sein, zu dem er sprach:
'stell du die garn all fein gemach!'
wunderhorn 2, 167 *Boxberger.*

SPRINGSCHRECKE, *f. bei* OKEN 5, 1513 *allgemeine benennung der zunft der heuschrecken und grillen. vgl. oben* sprenger 1, *c sp.* 41, sprengsel, *m.*, springer, *m.*, springhahn, *m. u. s. w.*

SPRINGSCHUH, *m. wol eine leichtere, bequeme schuhart, im gegensatz zu den schwereren reitstiefeln. eigentlich schuhe, in denen man tanzen und springen kann:* es waren vier kerls beysammen, welche eynander mit starrenden feurigen augen und erblasztem gesicht, die zahne auf einander beissend ansahen; zogen die wämster ab, warffen sie beyseits, auch die hüte, stunden allda allein in schlaffhosen und springschuhen, und hatte jeder ein langes scharffes rapier in der faust. PHILANDER 1, 597; *hierauf nimmt bezug Reinicke fuchs (Rostock* 1650) 293.

SPRINGSCHWANZ, *m.* 1) *schwanz gewisser käferarten, den sie benutzen, um sich fortzuschnellen, cauda saltatoria.* NEMNICH 2, 1215.

2) *dann auch benennung eines thieres, das mit einem solchen schwanze ausgerüstet ist, so z. b. eines pflanzenflohs, podura.* NEMNICH 2, 1020. *mehrere arten* springschwänze. BEHLEN 5, 663.

SPRINGSEL, *m. locusta* FRISCH 2, 309*. *s. oben* sprengsel, *m.* 1 *sp.* 44.

SPRINGSONETT, *n. sonett, in dem der gleiche reim mehrfach nach mehreren zeilen sich wiederholt:* sobald er die andere seite gedachter linden entrindet, schrieb er zu eröffnung seiner gedancken folgendes springsonnet. SCHOCH *krieg- u. friedensschäferey* 12.

SPRINGSPIEL, *n.:* dagegen entzog sie sich den üblen lauf-, spring- und lärmspielen, welche später (*nach dem essen*) beliebt wurden, und nahm mich unverhohlen abermals in anspruch. KELLER 7, 100. *vgl.:* springens- oder ringensspiel, *ludus palestrae.* DASYPODIUS.

SPRINGSPINNE, *f. benennung von salticus scenicus.* OKEN 5, 679: springspinne erhascht ihre beute mit springen, *aranea saltibus muscas captans.* FRISCH 2, 302*: springspinne, *quae saliendo praedam capit.* 309*. *die* springspinne *schleicht sich wie eine katze an ihre beute heran und stürzt sich in einem sprunge auf sie.* OKEN 5, 679.

SPRINGSTAB, *m. stab, der dazu dient, sich über ein hindernis hinwegzuschwingen, ähnlich unten* springstock, *m. bildlich von der fähigkeit, irgend welche schwierigkeiten u. s. w. zu überwinden:* aus dem gesellschaftlichen gewühl, unter dem seine innern flügel erlagen, konnt' er nur durch einen springstab von auszen in die höhle. J. PAUL *unsichtb. loge* 2, 121; ich nahm mich des gekränkten abwesenden mannes an und sagte, so viel ich aus seinem munde wisse, so heb' er sich gerade auf den schwungbretern, und an den springstäben und steigeisen der kritik mehr als mit den oberflügeln seiner psyche auf. *Quintus Fixlein* 12; vermittelst dieses springstabes schiesz' ich mich über den vierten theil fast gänzlich hinweg. *aus des teufels papieren* 2, 56; noch kein volk machte mit solcher schönen leichtigkeit in so wenigen ostermessen, gleichsam auf zwei springstäben, den weg durch drei philosophische systeme (*die von Kant, Fichte, Schelling*). *dämmerungen* 40; aber ich flehe alle meine tagwähler und kunden, die bisher am springstabe des zeigefingers über die schalttage weggesetzt sind, ernsthaft an. *flesp.* 3, 173; *vgl.:* wir brauchen in diesem leben keinen springstab, sondern eine balancierstange, keine stelzen, . . . nur krücken. *litterarischer nachlasz* 2, 180.

SPRINGSTANGE, *f.* 1) *eine an den beiden enden mit blei ausgegossene stange, welche die seiltänzer tragen, um das gleichgewicht auf dem seile nicht zu verlieren.* JACOBSSON 4, 245*; springstange, *haller* FRISCH 2, 309*. ADELUNG. *vgl. dazu oben* springkugel 1 *sp.* 114.

2) *dasselbe wie oben* springstab, *m. und unten* springstock, *m.:* der aufseher war so entzückt von dieser neuen lebensaus-

sicht, dasz er mit einer springstange über den kanal setzte und unsern freund mit thränen umarmte. ARNIM 15, 312. *hierher wol auch die bildliche verwendung:* zu dem bêgriffe des nichts gelangt man anders nicht als an der springstange des seins. VISCHER *auch einer* 2, 221.

SPRINGSTAPEL, *m. locusta, gryllus. auf niederdeutschem gebiete lebendiges wort:* sprinkstapel (*für Osnabrück*). *brem. wb.* 974; springstapel, *locusta, eine in Preuszen gewöhnliche bezeichnung.* RATZEBURG *forstinsekten* 3, 260; springstapel, *gryllus* NEMNICH.

SPRINGSTATT, *f. palaestra:* springstat, *gymnicus (sc. locus).* DIEF.-WÜLCKER 860.

SPRINGSTECKEN, *m. stecken mit pfriemenartiger spitze, mit hülfe dessen man geländeschwierigkeiten überwindet. von den fuszsoldaten während der niederländischen befreiungskriege benutzt, um über die in Holland befindlichen zahlreichen kanäle hinwegzuspringen.* BOEHEIM 329; springstecken, *der alpenstock.* UNGER-KNULL 529*. *vgl. oben* springstab, *m.*, springstange, *f.* 2 *und unten* springstock, *m.*

SPRINGSTEIN, *m. 'um die verbindung zwischen den häusern, die einander gegenüberliegen, zu erleichtern, wurden quer über die strasze einzelne steine gelegt, auf denen man freilich nicht ohne* springen *trockenen fuszes hinüberkam. in einigen städten (z. b. Dortmund) waren die hauseigenthümer verpflichtet,* springsteine *zu legen.' handschriftliche mittheilung von* HOFFMANN V. FALLERSLEBEN.

SPRINGSTIER, *m., dasselbe wie oben* springochse, *m. sp.* 115: so man geschlachte kälber begehrt zu haben, so soll man den springstier oder steiger zween monat zuvor, ehe man jhn steigen lässet, mit gersten fütern und wol ausmästen, so werden die kälber geschlacht. TABERNAEMONT. 625 F.

SPRINGSTOCK, *m.* 1) *stock, mit den man über irgendwelche hindernisse hinwegspringt.*

a) in der norddeutschen marsch: springstöcke ... lange stangen mit einem klotz am äuszersten ende. *Weserzeitung* 1853, *nr.* 3033; mit hülfe eines solchen springstockes schwingt sich der marschbewohner in aller gemächlichkeit über die gräben ... und geht quer über die fennen. *ebenda;* springstock, *contus* KILIAN 2, 623*; springstock, *contus ad transiliendas minores fossas,* über die kleinen gräben zu springen. FRISCH 2, 309*; *vgl. auch oben* springstab, *m.*, springstange, *f.* 2 *und* springstecken, *m. sonst auch* klumpstock, *m. s. b. an der Elbe genannt. vgl. auch:* da nun die felder (*in Dietmarschen*) durch sehr breite abzugsgräben geschieden sind, so bediente er sich, um die entfernungen abzukürzen, eines springstocks, ... dasz er noch im siebziegsten jahre mit einem solchen sogenannten kluvstaaken über einen zehn fusz breiten graben sprang. NIEBUHR *kl. schr.* 1, 65; hatten wir uns etwas verspätet, so trafen wir ihn wohl schon auf unserem wege drauszen auf den fennen, seinen unzertrennlichen begleiter, den springstock, auf der schulter; und während Anne Lene auf dem fuszbrett um die hecken ging, lehrte er mich nach landesweise über die gräben zu 'setzen'. STORM 1, 69; den verteitigern tut sie (*die flut*) nichts an; sie verstehen ihre springstöcke zu gebrauchen. LILIENCRON *zehn novellen* 118.

b) springstöcke ... sind lange mit eisen beschuhete stöcke in form eines piquenschaftes, mit welchen man über bäche und graben zu setzen pflegt. EGGERS 2, 962. *vgl. auch oben* springstecken, *m.*

c) wol ganz allgemein wie oben springstab, *m. oder doch zweifelhaft ob zu a oder b gehörig. als sprichwort:* niemand kann weiter springen, als sein springstock langt. SIMROCK 9781. *bildlich:* dieser (*der Franzose*) bewegt sich mehr mit dem springstock des scharfsinnes. J. PAUL *litterar. nachlasz* 4, 51.

2) *aus* 1, *b sich entwickelnd auch als eine waffe der häscher:* eine halbe picke, ein springstock, *esponton hastae species.* DUEZ *le vray guidon* (1657) 99; springstock, *brandistocco, spunto, mesa pica.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 890*; springstock *der welt lauf* 1, 229. *vgl. zeitschr. f. deutsche wortforschung* 1, 49; *Cardenio.* ich werde lustig nur vor liebchens haus. da brennt noch so ein schön' laternchen (er schlägt's ein). *Pamphilio.* zum teufel, eben schlug ein springstock mir an's bein. *die häscher.* ihr herren platz, wer hat hier eingeschlagen die laternen? ARNIM *Halle u. Jerusalem* 121. *doch auch hier noch als mittel schnellerer fortbewegung gebraucht. vgl.:*

doch sie (*die Jenenser studenten*) verfolgt im fliehen, gleich einem wetterstral,
der springstock, und ein heer von krumgehackten stangen,
die hinter ihnen her auf glatten pflaster sprangen.
ZACHARIÄ *renommist* 5, 725.

CAMPE *vermutet, der* springstock *sei den davoneilenden und fliehenden von den häschern zwischen die beine geworfen, um sie zu fall zu bringen.*

SPRINGSTRAHL, *m. der in die höhe springende wasserstrahl eines springbrunnens:* das plätschern des springstrahles ..., der drunten im garten unter den zweigen des alten wallnuszbaumes tänzelnd emporstieg ... TH. MANN *Tristan* 171.

SPRINGSTROM, *m., dasselbe wie oben* springflut, *f.* 1: dat de mahn de ebbe und floht regeret, und de vorloping des getides verorsaket, ys jetzunder by ein jeder, und in sunderheit by den seefahrenden genoch bekandt. ... dat erenehr de mahn full, offt nie ys, dat alszdenn de flothen höger, und de ebben syder fallen, welckes by uns ein springckstrom genöhmet werd. *beschriving van der kunst der seefahrt, Lübeck* 1673, *s.* 56 *bei* GÖDEL *seemannsspr.* 456. *vgl.* springckstroom, *fluctus aestuarius, aestus maritimus major, aestus maris plena luna concitati.* KILIAN 2, 623*.

SPRINGSTROPP, *m. in der seemannssprache bezeichnung einer art kurzer taue, welche mit dem oberen ende um die raa gelegt werden, während ihr unteres ende die puarden oder pferde der raa hält.* BOBRIK 654*.

SPRINGSTUMPF, *m.:* und sol der weibel das holtz schirmen, und darzu lugen, und welcher darin holtz haue, der das nicht thun solt, den sol er pfenden, von einem eichenen stumpen um 10 schilling pfenning, um einen täninen stumpen um 5 schilling pfenning, und um einen springstumpen um 3 schilling pfenning. (*Wellhausen im Thurgau.*) J. GRIMM *weisth.* 1, 254.

SPRINGTANZ, *m. tanz, der hauptsächlich springende oder hüpfende bewegung fordert. quelle bei* CAMPE. springtanz (*vgl. altfranz.* éspringale, éspringerie) *als bezeichnung des mittelalterlichen reien, im gegensatz zu dem umgehenden tanze.* WEINHOLD *d. frauen* 2, 159. 162.

SPRINGTAU, *n. in der seemannssprache heiszen* springtaue *die taue, welche zwei nebeneinanderliegende schiffe untereinander verbinden. sie fahren gewöhnlich kreuzweise von dem vordertheil des einen nach dem hintertheil des andern.* BOBRIK 654*.

SPRINGTHALER, *m., s. unten* sprungthaler, *m.*

SPRINGTHIERCHEN, *n., demin. zu* springthier *als bezeichnung der ziege:* nun ist diese ziege — Amalthea ein so kurzes ding, gegen eine lange kuh gehalten, die in keinen kurzen viehstall hineingeht, dasz von jeher arme, die von viehzucht lebten, ihren viehstand eben auf dieses läppische springthierchen eingezogen ... haben. J. PAUL *leben Fibels* 189; *als bezeichnung des flohes:* in das eine feld (*des wappens*) liesze ich einen fuchs mahlen, ... der durch einen flusz schwimmt und aus seinem maule ein stück holz fallen läszt, worauf sich die langbeinigen springthierchen aus seinem pelze gerettet haben. WEBER *sagen der vorzeit* 1, 195.

SPRINGTROSZ, *f. in der seemannssprache dasselbe wie oben* springtau, *n.:* die springtrosse wurden abgehauen. *vgl. nationalzeitung* 12, 177.

SPRINGUNG, *f. heute ungewöhnliche bildung:* eyn tantzung, hupffung, springung auff der erden, *tripudium.* DASYPODIUS; springung, *saltutio, saltus, saltatus, sallura.* STIELER 2105; springung, *saltamento* KRAMER *dict.* 2 (1702), 890*. *schon früh vom tanze der Herodias:*

davon der zorn chuneges und scerfe rewe
der springunge (*saltationis*) gabe verchoufte.
KEHREIN *kirchen- und religiöse lieder* 85, 2.

SPRINGVENTIL, *n. ventil an einer* springlade (*s. oben*). JACOBSSON 4, 248*. ADELUNG; *s. auch oben die von* CAMPE *gegebene weitere verdeutschung* springklappe, *f. sp.* 113.

SPRINGVERS, *m., plur.* springverse, *versi saltellandi ò sdrucciolì.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 890*. *vgl. auch oben* springsonett, *n.*

SPRINGWAL, *m. eine walfischart. nach quelle bei* CAMPE *dasselbe wie unten* spritzwal, *m.:* springwaal, *orca (animal).* DIEF.-WÜLCKER 860; der springwaal, ein gattung eines waalfischs in dem meer, hat auff dem rugken ein holen breiten spitz, *orca.* MAALER 382*; springkwal, *orca, piscis.* KILIAN 2, 623*.

SPRINGWAND, *f. benennung von zum vogelfang dienenden garnwänden, welche so aufgestellt werden, dasz sie bei der geringsten berührung umfallen und überspringen und so den hineingelockten vogel fangen.* JACOBSSON 7, 414*. *vgl. auch oben* springherd, *m.*

SPRINGWANZE, *f. benennung einer springenden wanzenart, cimex saltatorius.* NEMNICH.

SPRINGWASSER, *n.* 1) *aus einem* spring (*s. oben* spring, *m.* 1 *sp.* 77) *geschöpftes wasser:* springwasser, *acqua sorgiva, sagliente,*

acqua viva di fontana. KRAMER *dict.* 2 (1702), 890°; springwasser ADELUNG; *nd.* springwâter, *quellwasser, brunnenwasser.* SCHAMBACH 206°; springwaol'r, *quellwasser* DANNEIL 207°; weil wir aber gottes reines wort nicht geachtet haben, noch das frische kalte springwasser getrunken, so sind wir von den hellen bornen zu den pfutzen gerathen, und daraus warm, faul, stinkend wasser gesoffen. LUTHER *tischr.* 1, 53; wer grosse hitze und stechen im haupte hat, der nehme ein frisch ey, so des tages gelegt ist, und so viel springwasser, als in die eyerschale gehen mag, rühre es zusammen, und trincke es auff dreymal in einer stunde ausz. COLER (1680) 2, 78°;

auch kundt ich nit gnug sehen mir
desz neuen schönen messen brunnen,
den sie neulich gebaut jetzunnen,
der so vil schöns springwassers geit.
AYRER 522, 2 *Keller;*

doppelsinnig: darf ich springwasser zur abwaschung brauchen? — nicht einen finger kannst du drein ohne verunreinigung tauchen. RÜCKERT 11, 423, *wo auf die bedeutung des wortes in wendungen wie* ein springwasser machen, *sein wasser abschlagen, angespielt wird, die sich zu dem gebrauche unter* 2 *stellt. vgl. die anmerkung ebenda.*

2) *mit gewalt emporgetriebenes wasser, entsprechend oben* springbrunnen, *m. sp.* 80, springflut, *f.* 2 *sp.* 109 *und* springquell, *m.* 1 *sp.* 116: eyn sprinkwater, *scatebra.* DIEF.-WÜLCKER 860; springwasser, *scatebra, aqua scaturiens, caduca, regurgitans.* STIELER 2445; springwasser ADELUNG; auf den wiesen des Lonthals, von Urspring bis Breitingen herunter, ... entstehen nach nassen milden wintern periodische quellen, hier springwasser genannt, die auf der thalfläche hervorsprudeln. BIRLINGER *volksthümliches aus Schwaben* 1, 142; ich könnte hier ein ganzes register von verstopften und an anderen orten ausgebrochenen quellen, von recht hoch aus der erde herausgeschossenem springwasser und dergleichen aus der geschichte anderer erdbeben anführen. KANT 9, 40; sie rangen und wanden die schneeweiszen hände, flehten die Najaden vergebens um erbarmung an und liefen ängstlich am marmornen gestade hin und wieder, indesz das springwasser recht geflissentlich sie mit einem platzregen nach dem andern übergosz. MUSÄUS *volksm.* 1, 9.

SPRINGWEIN, *m. stark emporschäumender wein:* springwein, *vinum exiliens.* STIELER 2478.

SPRINGWEISE, *adv., vgl. auch unten* sprungweise: springsweisz, *saltim.* DASYPODIUS; springweisz, mit springen, *en saultant, saltando.* HULSIUS (1616) 304°; springweisz hat er ein bein gebrochen, *il ha rompu une jambe en saultant. ebenda.*

SPRINGWEITE, *f.*, springweite eines geschoszes, *umkreis, in dem das platzende geschoss seine stücke streut:* da eben eine bombe niedergefallen war, so beorderte ein auszer ihrer springweite stehender schöner patrizier mit einem muthe, der nichts fürchtet, seine leute, mit ähnlichem hinzulaufen und wasser darauf zu schütten. J. PAUL *Nepomukkirche* 121.

SPRINGWELLE, *f. in die höhe springende welle. vgl. oben* springflut, *f.*, springstrom, *m.*, springwasser, *n.* 2. *neben* fontaine: wie die kugel zum ersten mal auf das bewegliche element aufschlug, entsprang eine starke sich viele fusz in die höhe bäumende springwelle; diese war noch nicht zusammengestürzt als schon eine zweyte in die höhe getrieben wurde.... denn es folgte schusz auf schusz, immer wieder neue mächtige fontainen. GÖTHE 30, 297.

SPRINGWERK, *n. wasserkunst, vgl.* springbrunnen, *m. sp.* 80, springflut, *f.* 2: im august vorigen jahrs erhob sich hier noch ein prächtiger gartensaal; terrassen, springwerke machten diesen unmittelbar am Rhein liegenden lustort höchst vergnüglich. GÖTHE 30, 326; *bildlich:* die leidenschaften, das weltmeer aller groszen tugenden und handlungen und laster sind aus einer lebendigen quelle ein elendes springwerk der kunst geworden. HERDER 6, 103 *Suphan. nach* KRÜNITZ *encycl.* 162, 84 springwerk *als bezeichnung der feuerspritzen.*

SPRINGWIDDER, *m. der die schafe bespringende bock.* springwider, *emissarius aries.* MAALER 382°. *vgl. oben* springhengst, *m. sp.* 111, springpferd, *n.* 2 *sp.* 115, springochse, *m. sp.* 115, springstier, *m. sp.* 119, springhahn, *m.* 1 *sp.* 110.

SPRINGWORT, *n. zaubertüchtiges wort, zauberspruch, welcher ein verschlossenes gemach u. s. w. öffnet:* wie er, also reich beladen, wieder hinauswollte, sprach sie: 'aber vergisz das beste nicht!' er meinte nicht anders, als das wären die schätze und glaubte sich gar wohl versorgt zu haben, aber es war das springwort. *brüder* GRIMM *sagen* 9, *wo es für die öffnende* springwurzel (*s. unten*) *gebraucht wird, eine ganz seltsame verwendung, wozu in den altdeutschen wäldern* 2, 95 *bemerkt wird:* '*die* springwurzel *ist gleichsam leiblich das zauberwort, das man ausspricht, um alles verschlossene zu öffnen'; doch möchte man gleichwol lieber an ein auf dem nd.* springwort (*s. unten unter* springwurz, *f.*) *beruhendes missverständnis denken.*

SPRINGWURM, *m.* 1) *benennung eines sich in die höhe schnellenden eingeweidewurms, ascaris.* NEMNICH 1, 493, *insbesondere von ascaris vermicularis.* 496. *sonst auch* madenwurm, *m.* (*theil* 6, 1428) *oder* spulwurm, *m. genannt. vgl. auch oben* springmade, *f. sp.* 115.

2) *bezeichnung des wurmes der pferde.* NEMNICH.

3) *auf niederdeutschem gebiete auch ein name der heuschrecke:* de springkworme hadden 6 voete unde 2 tenen, de harder weren wan vlintsteyn. se hadden vlogele lick vledermusen und van velheyd vorstoreden se de lucht und vordusterden so sere, dat men in deme middaghe de sunnen nicht seen konde. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 347°. *vgl. oben* sprenger, *m.* 1, *c sp.* 41, sprengsel, *m. sp.* 44, springer, *m.* 2, *c, γ sp.* 105, springhahn, *m.* 2 *sp.* 110.

4) *in weiterer zusammensetzung* springwurmwickler, *m. bezeichnung einer den weinreben schädlichen schmetterlingsart.* KARMARSCH-HEERENˢ 10, 573.

SPRINGWURZ, *f.* 1) *wie oben* springkraut, *n.* 1 *sp.* 113 *benennung von euphorbia lathyris. schon ahd.* springwurz GRAFF 1, 1051; sprinchwrz, sprinchwurcz, sprincwurz, sprencwurz, *lactaridia.* STEINMEYER-SIEVERS *ahd. gloss.* 3, 104, 32; sprinchwrze, *actureda* DIEF. 11°; springwurtz, springeworz, *catapucia.* 106°; sprincworcze, *colocynthis.* 133°; springwurz, *lathyris.* 320°; springwurz, *scamonia.* 516°; springwurz, *tilimallus. hortus sanitatis.* 395; springwurtz, *lathyris.* DASYPODIUS; grosz springwurtz, *tithymalus, lactuca marina et herba lactaria. ebenda;* springwurtz, *lathyris, amygdalites.* MAALER 382°; springwurz, *lathyris.* STIELER 2586. *nd.* sprinkwort, *lathyris. quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 347°; sprinckwort, *scammonia. ebenda;* sprincwort, *catapucia.* DIEF. 106°; sprincwort, *colocynthis.* 133°.

2) *wie* springwurzel, *f.* 2 *als zauberkräftige, schätze zugänglich machende wurzel:*

nun zu keller niedersteiget
Apo, wo an feuchtem ort
springwurz, die jed' schlosz erweichet,
ruhet, dasz sie nicht verdorrt. BRENTANO 3, 404;

und die springwurz hält der meister
an des gürtels heilig schlosz. 406;

der specht umflog sein nest mit bangen schwingen,
das Zwratka, meine kluge frau, verstopft,
er sollte ihr die starke springwurz bringen,
vor der die schlösser all, an die sie klopft,
und alle siegel, alle felsen springen.
schnell flog gen morgen er und kehrte wieder,
erschlosz sein nest, und ätzte seine brut,
und warf zum feuer dann die springwurz nieder.
6, 82.

vgl. auch die oben unter springwort, *n. ausgesprochene vermutung. übertragen: (die alten namen)* bewahren in ihren urlauten den schlüssel zum sprachschatz. sie sind die springwurz von des urworttums horte. JAHN 2, 595 *Euler.*

SPRINGWURZEL, *f.* 1) *in der botanik.*

a) wie oben springwurz, *f.* 1 *benennung von euphorbia lathyris.* NEMNICH 1, 1545: sprincwurtzel, *scamonia* DIEF. 516°. *vgl. auch oben* springkraut, *n. und seine frucht, das* springkorn *sp.* 113.

b) benennung von dictamnus albus. PRITZEL-JESSEN 134. *sonst auch* spechtwurzel *genannt* (*s. theil* 10, 1, 2030) *und vom volksglauben wol als identisch gedacht mit* springwurzel 2.

2) *eine geheimnisvolle wurzel von zauberischer wirkung, welche schätzesucher brauchen, um verschlossene und versteckte schätze sich zugänglich zu machen. vgl.* J. GRIMM *mythol.*⁴ 812 *und nachtr.* 289, *sowie* MEYER *mythol.* 92. 110. 283: von einigen gelehrten männern, die von der moipe oder springwurtzel geschrieben haben, werden dem gemeinen volcke viele abergläubische sachen in den kopf gesetzet. sie sagen, man müste, wenn man einen vergrabenen schatz heben wolle, die springwurzel haben, womit man auch sogar eiserne thüren oder andere behältnisse, worinnen derselbe verborgen wäre, nur durch bloszes anrühren, eröffnen könne. DÖBEL 4, 6°. *über ihre erwerbung:* die springwurzel erhält man dadurch, dasz man einem grünspecht (elster oder wiedehopf) sein nest mit einem holz zukeilt; der vogel, wie er das bemerkt, fliegt alsbald fort und weisz die wunderbare wurzel zu finden, die ein mensch noch immer vergeblich gesucht hat. er bringt sie im schnabel und will sein nest damit wieder öffnen; denn

hält er sie vor den holzkeil, so springt er heraus, wie vom stärksten schlage getrieben. *brüder* GRIMM *d. sagen* 9. *zuvor hat man ein rotes tuch unter den baum gelegt, auf das der specht nach vollbrachter arbeit die* springwurzel *fallen läszt. vgl. betr. das alter dieses aberglaubens den bericht des* PLINIUS *hist. natur.* 10, 18 *über den ein wunderkraut suchenden specht. vgl. auch oben unter* specht 3, *theil* 10, 1, 2027: in Schweden soll die springwurzel häufig wachsen und dem pferd, das darüber schreitet, die hufeisen absprengen. *akd. wälder* 2, 95; *über ihren gebrauch und ihre wirksamkeit:* öffne die verschlossene thür mittelst der wohlbekannten springwurtzel, welche bei dir zu tragen du nicht vergessen darfst; sonst ist all dein thun verloren und du endest nichts mit werkzeug und brecheisen. MUSÄUS *volksm.* 2, 104; sei unverzagt, ob die thür gleich mit groszem krachen und geprassel aufführt wie der knall einer donnerbüchse; es geschieht dir kein leid, und die kraft kommt aus der springwurzel. *ebenda;* vor zeiten hütete ein schäfersmann friedlich auf dem Köterberg, da stand, als er sich einmal umwendete, ein prächtiges königsfräulein vor ihm und sprach: 'nimm die springwurzel und folge mir nach.' *brüder* GRIMM *d. sagen* 9; eine solche springwurzel besasz der hirt, liesz nun seine thiere herumtreiben und folgte dem fräulein. sie führte ihn bei einer höhle in den berg hinein. kamen sie zu einer thüre oder einem verschlossenen gang, so muszte er seine wurzel vorhalten und alsbald sprang sie krachend auf. *ebenda. dasz der gebrauch der* springwurzel *durch zauberspruch wirksam unterstützt werde, berichtet* DÖHEL 4, 6*. *vgl. auch oben* springwort, *n. beim verlassen der schätzebergenden höhle darf man sie nicht vergessen:* in der eile hatte der scheue schatzsucher die köstliche springwurzel, die er beim einraffen des goldes aus der hand gelegt, mit sich herauszunehmen vergessen, wodurch ihm der zweite transport unmöglich gemacht wurde. MUSÄUS *volksm.* 2, 126. *vgl. noch* springwurzel, *ehe eines mannes* 374 *f. nd. bekannt als* springwortel. WOESTE 252*. *im bildlichen vergleiche:* Fahland, wie seine ganze diebesbande, hält das abendroth und ganze haine blos als springwurzeln an das weibliche herz, damit dieses vorlegeschlosz der person aufspringe. J. PAUL *kom. anhänge zum Titan* 2, 26. *vgl. noch:* ich weisz kein anderes, als viel geld zu haben, da kann man eingehen, wo man will, das ist der wahre hauptschlüssel, die wahre springewurzel, bei deren berührung die thüren aufgehen. ARNIM 1, 23.

SPRINGZEIT, *f.* 1) *die zeit um neu- und vollmond, in welcher die* springflut *herrscht; sie dauert vier und einen halben tag.* BODRIE 651*. *vgl. auch oben unter* springflut, *f.* 1 *sp.* 108: *nd.* sprengtide, sprengtie. *brem. wb.* 5, 61; springtied, *wenn zur zeit der mondänderung das wasser steigt und fahrbar wird.* SCHÜTZE *holst. idiot.* 4, 258; springtide, springti TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 290*. die zeit der nippflut *heiszt entsprechend* tote zeit: dode tien un springtien stân sük tegen afer. 289*.

2) springzeit *des viehes; die zeit, in welcher man springhengste, springochsen u. s. w. zur begattung zuläszt:* springzeit des viehes, *admissura.* STIELER 2612; springzeit ADELUNG.

SPRINGZEUG, *n. nach* KRÜNITZ *encycl.* 162, 84 *die gesamtheit der zum springen verwendeten turngeräte.*

SPRINGZIKADE, *f. eine besondere gattung der zikadenfamilie, die dem frosch ähnlich sich hüpfend fortbewegt.* KRÜNITZ *encycl.* 162, 86. *vgl. oben die entsprechenden benennungen der heuschrecke:* sprenger, *m.* 1, *c sp.* 41, sprengsel, *m.* 1 *sp.* 44, springer, *m.* 2, *c, γ sp.* 105, springhahn, *m.* 1 *sp.* 110 *u. s. w.*

SPRINK, *m. auf niederdeutschem gebiete benennung der heuschrecke:* sprink, *gryllus* NEMNICH. *s. oben* spring, *m.* 2 *sp.* 78.

SPRINKE, *m.? wie das vorige auf niederdeutschem gebiete benennung der heuschrecke:* sprynke, *brutus* (*l. bruchus*). *wörterbuchquelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 346*; sin (*des schnees*) nederval is alse en sprinke, de sek neder gheuet. *ebenda. auch in* kolsprinke, kotsprincke, *locusta.* DIEF. 335*; hausprinke *brem. wb.* 4, 974. *schon as.* sprinco HEYNE *kleinere niederd. denkm.* 55*, *mit recht von* BREMER *korrespondenzbl. des ver. für niederd. sprachforsch.* 10, 29 *gegen* HOLTHAUSENS springo (*beitr.* 10, 578) *vertheidigt. vgl. auch oben* spranke, *f.* (*theil* 10, 1, 2793).

SPRINKE, *f., dasselbe wie oben* sprenkel, *m. decipula avium sp.* 47: im winter fiengen wir vögeln mit sprincken und stricken. *Simpl.* 1, 78, 15 *Keller* (*nur in der ausgabe von* 1669, *die folgenden haben* sprinckel, *s. oben unter* sprenkel, *m. sp.* 47). *vgl. auch die schon frühe bildliche verwendung:* sie werd denn in der minne sprinken gefangen und ergripfet. *minneburg* 36* *bei* LEXER *mhd. wb.* 2, 1118.

SPRINKEL, *m., s. oben unter* sprenkel, *m. maculа sp.* 46 *und* sprenkel, *m. decipula avium sp.* 47.

SPRINKEN, *verb., wie oben* sprenken, *verb.* 2 *sp.* 50: sprincken, *cancellare, graticchiare, aggraticchiare. lat. clathrare.* KRAMER *diet.* 2 (1702), 888*.

SPRINZ, *m. falco nisus. nach verbreiteter anschauung nur eine benennung des männlichen sperbers, doch vgl. unten* sprinze, *f.:* sprynez, *nisus* DIEF. 381*; sprintz, *tinunculus* DASYPODIUS; sprintz, *uccello* HOLSIUS (1618) 236*; sprinz, *falco nisus.* '*muscelus*'. *quelle bei* SCHM.² 2, 705; sprintz, *avis* SCHOTTEL 1420; sprinz, *nomen avis est, muscetum vocant, alias* moszett. STIELER 2107; sprintz, *uccelletto piccolo che caccia alle mosche, lat. muscetum.* KRAMER *diet.* 2 (1702), 895*; sprintz, *accipiter minor mas.* FRISCH 2, 310*; dieser vogel so von alters *nisus* genannt worden, wird von Teutschen sperber, das männlin aber sprintz oder sprintzel geheissen. GESNER-FORER *thierb.* 1, 143*; der sprintz hat gälechte bein. *ebenda;* sperber, sprinz, *in einem sonst lateinischen briefe.* LUTHER *briefe* 2, 263; den namen sperber führet eigentlich das weibchen, denn das männchen, so etwas kleiner ist, heisset man sprinz oder sprenzgen. HEPPE *jagdlust* 3, 19;

ich bring dir hapch, blofuesz unnd fulcken,
sperwer, schmyrlin, sprintz, kutzen und ilen
do mit so magstu dich wol kurtzwylen.
ged. vom hausrat C IV*;

ir wirte dô diu meit
von iren locken seit,
wie die wæren gestalt
dâ enkegen er ir vor zalt,
wag sîn sprinz hiur het gevangen. OTTOKAR 17989.

vgl. dazu W. GRIMM *kl. schr.* 1, 397. *zweifelhaft, ob hierher oder zu* sprinze, *f. gehörig:* er stellet oder hänget sich also gegen den wind als wenn er angebunden wäre und man nicht siehet, dasz er seine flügel reget, wie die sprintzen bisweilen thun. *falconaria von* 1617 *s.* 45. *das wort stellt sich zu* sprenzen, *verb. sprenkeln sp.* 51, *mit rücksicht auf das gesprenkelte gefieder des vogels. vgl. auch das folgende wort.*

SPRINZ, *m.* 1) *macula, zu oben* sprenzen, *verb. sprenkeln sp.* 51 *gehörig:* sprinz, *kleiner fleck.* SCHM.² 2, 705; sprintz, *besonders fleck auf der haut, sommersprosse.* UNGER-KHULL 528*; *auch vom farbenschmelz der blumen:*

neu und alt
hând sich gesuesset,
gruesset
sei ir sprintz und sprantz.
OSWALD V. WOLKENSTEIN 33, 2, 21.

vgl. auch oben spranz, *m.* 1 (*theil* 10, 1, 2794). *demin.* sprinzlein, *n.:* die drei hennen sind also gestalt als die hieigen hennen in der grösz und heten einen hals und köpf als die pfaben, und heten vedern die heten weisse sprintzlein einer linsen prait und ains einer linsen von dem andern. *d. städtechron.* 11, 692, 13; die sprintzlein an dem altlicz. *quelle bei* SCHM.² 2, 705. *hierher auch wol* sprinczel unter den augen, *lentigo. quelle ebenda.*

2) sprinz *ein wol bunt schillernder stein:* eingefaszt von glatten sprinzen, war er (*der garten*) regelmäszig in beete abgeteilt. PICHLER *allerlei gesch. aus Tirol* 1, 26, *oder ist an weissgeschälte weidenholzbügel zu denken, welche um die beete herumgesteckt werden? dann gehörte das wort eher zum folgenden* sprinze, *f. bügel zum vogelfang.*

SPRINZE, *f., wie oben* sprinke 2, *dasselbe wie* sprenkel, *m. decipula avium sp.* 47: sprinze, *f. bügel zum vogelfang.* VILMAR 391; sprinze (schprinz), *sprenkel* CRECELIUS *oberhess. wb.* 2, 802; an die sprinz gehen, *sich bethören lassen, insbesondere von mädchen gebraucht. ebenda;*

wir sind gar zu langsam gezogen,
uns ist warlich der vogel entflogen
dem wir die sprintzen hetten gestelt.
H. SACHS 3, 2, 98*.

vgl. auch unten sprinzel, *m. und oben* sprenz, *m.* 1 *sp.* 51.

SPRINZE, *f. der weibliche sperber:* sprinze, *nisula* DIEF. 381*; sprintze UNGER-KHULL 528*. der einen sperwer oder eine spriuzen oder ander vogel, die man uf der hant treit, stilt oder slehet, der sol einen als guten wider geben und einen schilline darzu. *Schwabensp.* 283, 3. *als* sprenze:

die sprenze, die sprenze,
die gab ousz schöne krenze. UHLAND *volksl.*² 32.

doch vgl. oben sprinz, *m. falco nisus, ebendort auch die worterklärung.*

SPRINZE, *f.* 1) *macula:* sprinz'n, lâbsprinz'n, *sommersprossen.* LEXER *kärnt. wb.* 238. sprinze *dann auch name einer scheckigen kuh.* HINTNER 212; *auch von kindern mit einer von blut durchlaufenen haut. ebenda.*

2) sprinze (schprinz) *spottname eines langen, hageren weibsbildes.* Crecelius *oberhess. wb.* 2, 802.

SPRINZEL, *m.* 1) *wie oben* sprenkel, *m. decipula arium sp.* 47 *und oben* sprinze, *f.:* sprintzel, *machinula irretiendis aviculis comparata.* Schottel 1420; sprintzel, *decipulum* Corvinus 121ᵃ; sprinzel, *laqueus, pedica, tendiculum, tendicula.* Stieler 2107. *als fem.:* eine sprintzel, meisekasten, *transenna.* Corvinus 685ᵇ; faden der an der sprintzel oder dahnen von einander gesperret wird. *ebenda. noch heute* sprinzel *in der Salzunger gegend.* Hertel *sprachsch.* 232.

2) *auch als eine art fischernetz:* das geerfischen, sprinzl und sengreischen legen ist durchausz bei straff des gricht verbotten. *österr. weisth.* 6, 208, 32. *vgl. auch oben* springer, *m.* 7 *sp.* 106.

SPRINZEL, *m.* 1) *falco nisus, wie oben* sprinz, *m.:* der sprintzel, *muscetus* Maaler 382ᵃ; sprinzel, *falco nisus* Nemnich. *s. die worterklärung unter* sprinz, *m.* einem pawrn umb 3 sprintzl 12 dn. *rechn. v.* 1392 *bei* Schm.² 2, 705; *vgl. auch den beleg aus* Gesner-Forer *thierb.* 1, 143ᵇ; diese beede sind einerley art der raubvögel, aber zweierley geschlechts, die sperber sind das weiblein, und die sprintzel so etwas kleiner das männlein. Hohberg 2, 655ᵃ. *als neutr. wol demin. zu oben* sprinz, *m.:*

darnäch reit künic Prinzel
als ein snellez sprinzel.
Heinr. v. Neustadt *Apollon.* 11451.

2) sprintzel, *dasselbe wie oben* sprenzling, *m. sp.* 52. Unger-Khull 528ᵃ.

SPRINZELN, *verb.:* sprinczeln, *nictari*, blintzlen, kleine äuglein machen, mit den augen unkeusche lossung und minen geben. Scherz-Oberlin 1511; sprienzl'n, *liebäugeln, mit einem mädchen schäkern.* Lexer *kärnt. wb.* 238.

SPRINZEN, *verb.* 1) *maculare. adj. gewordenes part.* sprinzet, *mit sommersprossen versehen.* Schöpf 693; sprinzit, *gefleckt, scheckig (von kühen).* Hintner 212. *vgl. auch oben* sprenzen, *verb. sp.* 51.

2) *entsprechend* sprenzen, *verb.* 2 *sp.* 52. sprinzen, *schmücken, zieren, aufputzen:*

wir wellen klaider und har
dar zu sprinzen und spranzen
und wellen mit freuden tanzen.
fastn. sp. 448, 23 *Keller.*

SPRINZGARN, *n. wol ein fischnetz wie* sprinzel, *m.* (I) 2: 1 sprinzgarn per 2 fl. *inventar. von* 1706 *bei* Unger-Khull 529ᵃ.

SPRINZLING, *m. falco nisus, wie oben* sprinz, *m.*, sprinzel, *m.:* sprinzling, *percus, fringillarius. wörterbuchquelle von* 1618 *bei* Schm.² 2, 705; sprintz oder sprintzling, *muscetus.* Corvinus 120ᵃ.

SPRINZSPERBER, *m. tautologische zusammensetzung:* sprintzsperber, *terzaletto di falcone.* Kramer *dict.* 2 (1702), 895ᵃ.

SPRINZWURZ, *f., wie oben* springwurz, *f.* 1, *benennung von euphorbia lathyris:* sprinzwurz, *lectarica, sprinula. voc. von* 1482 *bei* Frisch 2, 310ᵇ; sprintzwurz, *lathyris* Dief. 320ᵃ.

SPRIT, *m., mit langem oder kurzem* i, *zusammengezogen aus* spiritus (*vgl. dies theil* 10, 1, 2555), *volksmässig, besonders in Norddeutschland, gleich diesem als allgemeine bezeichnung des weingeists, (äthyl)alkohols, spiritus vini:* de spriet is em in kopp steegen, *er ist betrunken.* Schütze 4, 177, *aber auch, so in technischer sprache, als besonderer name für starken spiritus.* Karmarsch-Heeren³ 8, 388, *fuselfreien und hochgrädigen rectificierten spiritus* 1, 781 *und für starken essig, der mit wiederholtem zusatz von alkohol bereitet wird.* 3, 299, essigsprit 8, 388.

SPRITFABRIK, *f.:* 'das ist die spritfabrik', sagte Erich; 'ich habe sie erst vor zwei jahren angelegt ...' Storm *sämtl. werke* 1 (1899). 26.

SPRITFLAMME, *f.:* silberschalen, die ... ihre blaszblauen spritflammen in zwei leise zitternden säulen aufsteigen liesen. Fontane *vor dem sturm* 4, 110.

SPRITHÄNDLER, *m.:* der mann der gazelle (*einer so bezeichneten frau*) war ein groszer sprithändler. Keller 7, 93.

SPRITLAMPE, *f. spirituslampe, nd.* sprietlamp. Schütze 4, 177.

SPRITLER, *m.:* die spritler oder spaltnägel (*an der lafette*). Fronsperger *kriegsb.* (1596) 2, 15ᵃ. *vgl.* sprittel.

SPRITMASCHINE, *f.:* und nun zünd dir die spritmaschine an und koch dir deinen kaffee. Storm *sämtl. werke* 4 (1899), 210.

SPRITTEL, *m. n. in oberd.* (*bair.*) *mundarten sprosse an einer leiter, stäbchen in einem vogelbauer, holzspan, schiene zur heilung eines beinbruchs.* Lexer *kärnt. wb.* 238ᵇ (*als n.*). Hintner *Defereggar dialekt* 211 (*als m.*): nim V oder VI sprittel (*sie um ein gebrochenes bein zu binden*). *quelle bei* Schm.² 2, 707. *etymologisch zu* spreiten *gehörig, nebenform zu* spreitel (*s. dies oben*). *mit dem sinnverwandten* sprossel, *mundartlich* sprüssel, sprissel, *nd.* sprittel *kann es aus lautlichen gründen nicht unmittelbar zusammengestellt werden.*

SPRITTELN, *verb.*, den fusz, den arm, *ihn mit schienen versehen.* Hintner *Defereggar dialekt* 211. *vgl. das vorige und* spreiteln *oben.*

SPRITZ, *m. zu* spritzen, *soviel auf einmal spritzt, durch spritzen entstandener fleck* (*vgl.* sprutz, *m. und* spritzer, *m. unten*): so lange sie (*eine mit einem theil der wand, woran sie sitzt, blau übermalte wanze*) im blauen ging, war sie kaum von der wand zu unterscheiden, als sie aber aus dem bestrichenen bereich hinaus trat und die letzten vereinzelten spritze hinter sich hatte, wandelte das gute himmelblaue thierchen weithin sichtbar seine bahn durch die dunkleren bezirke. Keller 4 (1899), 245.

SPRITZARBEIT, *f. arbeit des spritzens, im salzbergbau ein verfahren, wobei gegen die wegzugewinnende gebirgsmasse wasserstrahlen gerichtet werden, die die im wasser löslichen theile derselben auflösen und dadurch das niederfallen der übrigen theile als schlamm veranlassen.* Veith *bergwb.* 456. *vgl.* spritzwerk.

SPRITZBAD, *n. bad, wobei der körper nur mit wasser bespritzt, wie von einem regen benetzt wird, douche.* Campe (*als neubildung*): in den früheren zeiten war das bad der wiedergeburt, nicht wie jetzt ein sprützbad, sondern ein plongierbad. J. Paul *holzschnitte* 11, 177.

SPRITZBAGGER, *m.:* jetzt wandelte ich dort (*am nordostsee-kanal*) auf dem verdickten schlamm der spritzbagger. Tim Krüger *die wohnung des glücks* (1897) 26.

SPRITZBECHER, *m., schweiz.* (*in Basel*) sprützbächer, *kleine spritze für den fuszboden.* Seiler 276ᵃ, *die vor dem kehren benutzt wird. vgl.* spritzhafen.

SPRITZBEWURF, *m., was* spritzwurf.

SPRITZBIERLEIN, *komischer eigenname im Urfaust, wol imperativisch aufzufassen:*

dann fordersamst mit dem logie
wüsst ich euch wohl nichts bessers hie,
als geht zu frau Sprizbierlein morgen;
weis studiosos zu versorgen. 295.

SPRITZBRETT, *n. über einem rade angebrachtes brett an einem wagen, das den anspritzenden strassenkot auffangen soll vgl.* spritzleder.

SPRITZBÜCHSE, *f. büchse zum spritzen.* Campe, *handspritze der wundärzte.* Krünitz *encycl.* 162 (1835), 187, *kleine spritze von ausgehöhltem holunder, womit die kinder zu spielen pflegen.* Adelung. Campe, sprötzbüsse Spiess 239, *so auch nd.* sprüttbüss Danneil 207ᵇ *und* sprütz(el)büsse Bauer-Collitz 97ᵇ, *mit obscöner übertragung cunnus,* schbrizbixn Castelli 232, *wol von hier aus zu persönlicher anwendung auf weibliche personen entwickelt, so studentisch für mädchen.* Kluge *studentenspr.* 127ᵃ (*bezeugt aus den jahren* 1787 *u.* 1846). *vgl. zeitschr. f. d. wortforsch.* 2, 293, *auch sonst als verächtliche oder scherzhafte schelte für eine weibliche person.* Bernd 291, *als scherzhafte bezeichnung kleiner, auch schon erwachsener mädchen.* Krünitz *encycl.* 162 (1835), 187, *junger weiblicher personen.* Schm.² 2, 708, *mit anlehnung an mundartliches* sprützen, spritzen, *steif aufgerichtet sein (s. unten* spritzen) sprützbüchsen, *steif einherstolzierendes mädchen. ebenda,* spritzbüchs Schmid 501 *und mit aufnahme eines anderen begriffs aus der gewöhnlichen bedeutung des zugehörigen verbs behendes mädchen. ebenda* (*vgl.* spritze 1, *c, α*), *daneben mit selbständiger entwicklung im anschluss an wendungen wie* gift, geifer spritzen *für eine person mit argem mundwerk.* Rückert *unterfränk. mundart* 174 *und für einen jähzornigen.* Unger-Khull *steir. wortsch.* 529ᵃ. *vgl. noch nd.* spritsbüks, *ein schimpfwort.* Dähnert 454ᵃ.

SPRITZBUCKEL, *f. der spritzkrug* (*vgl. dies*), *die giesskanne.* Schm.² 1, 207.

SPRITZE, *f. zu* spritzen. 1) *womit man spritzt, vorrichtung, gerät zum spritzen,* spruzze, *clebsedra* (*für clepsydra*). Steinmeyer-Sievers *ahd. gl.* 3, 639, 49 (12. *jahrh.*), sprütze (Helbling, *renner*), sprutze (Tucher), spritze (15. *jahrh.*) Lexer *mhd. handwb.* 2, 1122, sprutze, sprücze, sprutz, sprotze, spritze, spritz, *lixale.* Dief. 334ᵃ, ein sprutzen, sprütz, *lix(i)ale. nov. gl.* 238ᵃ, *im älteren nhd. meist mit* ü, sprützen oder rören (die), *siphon.* Maaler 382ᵃ, sprütze oder strütze, damit man wasser sprützet, *une syringue.* Hulsius (1616) 305ᵃ, sprütze, *siphunculus* Bechius *bergwerkb.* (1620) *register,* sprütze Comenius *sprachenth. übers. v.* Docemius (1657) *teutsch. index, sipho* Schottel 1420, spritze, sprütze, *f. schizzatoio, siringa.* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 895ᵇ, sprütze, die, *plur.*

sprützen, *quibusdam* spritze, *sipho*. STEINBACH 2, 648, *auch bei* GÖTHE: hier ist ein anschlag zu einer sprüzze. *br.* 5, 117 *Weim. ausg.* (*vom* 25. *apr.* 1787, *an frau von Stein*) *neben der form mit* i: 24 (*Jupiter* = *Karl August*) d. den tag mit seinen feuersprizen pp zugebracht hatte. *tageb.* 1, 120 (22. *juni* 1780), *heute in der schriftsprache ungewöhnlich*. WEIGAND[4] 2, 781, *mundartlich noch* sprütze. SCHRÖER *mundarten d. ungr. berglandes* 207[c], sprutze LEXER *kärnt. wb.* 238, sprützn TOBLER *appenz. sprachsch.* 381[a], sprü'z MÜLLER-WEITZ *Aachener mundart* 232, spreuz HÖNIG *Kölner mundart* 149[b], *daneben*, sprütze *mehr und mehr zurückdrängend*, spritze, *sipho, siphunculus*. DASYPODIUS (*vgl.* sipho eyn brunnenrör, sprütze. *lat.-deutsch. theil*), *cannone da gittar' acqua ò da far cristeri*. HULSIUS (1618) 1, 236[a], *sipho, diabetes* STIELER 2084, spritze (*auch* sprütze). KRAMER. STEINBACH (*s. oben*), *siphon* WÄCHTER 1572, *sipho* FRISCH 2, 310[b]. ADELUNG. CAMPE, *auch mundartlich* spritzen. SCHÖPF *tir. idiot.* 693, spriz'n HÜGEL *Wiener dial.* 154[a], spritze ALBRECHT *Leips. mundart* 215[a], sbrizen HERTEL *thür. sprachsch.* 232, sbreze *Salzunger wb.* 44, *nd. als lehnwort aus dem hd.* spritze. DÄHNERT 454[a], sprütse, sprüts TER DOORNKAAT KOOLMAN 3, 291[b], sprüts[e] BAUER-COLLITZ 99[a], *aber auch schon mnd.* sprutte. LÜBBEN *mnd. wb.* 372[a] *und entsprechend nnd.* sprütt. SCHÜTZE 4, 178[b]. DANNEIL 207[b]. MI 85[b]. *vgl. schwed.* spruta, *dän.* sprøite.

a) meist als bezeichnung von gerätlen, spritze, *syrinx, seringue*, '*ein werkzeug, bestehet aus einer röhre, in welche ein stöszel geheb eingesetzet, und dadurch das wasser in die ferne gleich als geschossen wird.*' JABLONSKI *lex.* (1721) 742[b], '*ein werkzeug, wodurch man einen flüssigen körper spritzen, d. i. durch den druck in einem langen strahle an einen entfernten ort bringen kann*'. ADELUNG: mit einer spritze spritzen, *schizzare colla siringa*. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 895[b], eine spritze füllen, laden: dasz aber nun, der brautführer an der spitze, die jungen bursche ihre spritzen in der jauchengrube luden, war mir noch merkwürdiger. LUDWIG 2 (1891), 517.

α) am bekanntesten als feuerlöschgerät, feu rspritze, *siphon incendiarius*. STIELER 2084, brandspritze, feuerspritze KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 895[b], *ebenso bloszes* spritze: auch dozumall als palt zu iedem vierteil (*der stadt*) zwen vierteilmeister gesetzt und gegeben wurden, und darnach verlassen ir iedem funftzehen liderein eimer und zwue grosz messein sprutzen zu geben, also wo fewer pei oder in iren vierteilen ausz keme, das si dann soliche eimer und sprutzen zu dem fewer pringen und senden solten damit rettung zu thun. TUCHER *baumeisterb.* 132, 31; vierteilmeister am Milchmarckt sein Mertein Holtzschuer und Endres Tucher, der ieder hat in seinem haus funftzehen liderein eimer und zwu grosz sprutzen in einem liderein sack. 133, 33; Anton Kresz uberantbort mir adi 31 luio das püchlen des firtelmaistersampt mitsampt 3 messen sprüczen und 25 lidren aimern. ANT. TUCHER *haushallungsb.* 175, 8; es war beym brande keine sprütze verhanden, *nullus in publico sipho ad compescenda incendia erat*. STEINBACH 2, 648; wenn ... ein solches einzelnes entferntes strohdach brennt: so wird die sprütze aus dem dorfe, wenn sie auch auf rädern steht, viel zu spät kommen. MÖSER *patr. phant.* 3 (1778), 160; gesetzt nun auch, sprützen, leitern und zuber dienten blos im dorfe, und auf ebenen pflaster. 162; wer warf das feuer ein? ... gleich eilt mit sprützen und eimern. SCHILLER *Fiesko* 5, 9; vor uns sahen wir in der entfernung das flammende haus, den rothen gegenschein am himmel, die fernen blitze, der donner rollte noch dumpf, wir hörten das gerassel der sprützen. ARNIM *Hollins liebeleben* 66 *Minor*; es hoben und streckten rasch die spritzen ihre arme, und in hohem bogen stürzten wasserwogen auf die dächer nieder. GOTTHELF 1, 184 (*vgl.* SCHILLER 11, 311 *unter* spritzen);

weh, glockensturm! trompetenstosz! und spritzen rasseln durch die gassen. DROSTE 2, 23 *Schücking*.

redensarten: he suppt as en sprütt, *er säuft stark*. SCHÜTZE 4, 178. besoffen wie eine spritze, *schwer betrunken* (*so voll von flüssigkeit wie eine spritze*). ALBRECHT 215[a]. *vgl. nd.* sprüttenduun, *voll und voll, betrunken*. SCHÜTZE 4, 178. (ein mann) bei der spritze sein, *eine rolle spielen, etwas zu bedeuten haben; an die feuerspritzen wurde nicht jeder gestellt*. ALBRECHT 215[a], et ös éner vun der sprütz, *ein tüchtiger mann* (*siebenb.-sächs.*). FROMMANNS *zeitschr.* 5, 32, 17, dés ic á má bei der sprütz'n (*koburg.*). 38, 17, *ebenda als auch am Rhein üblich verzeichnet, entsprechend nd.* datt iss ên von de sprütt, *ein tüchtiger kerl*. DANNEIL 207[b], *in bezug auf rüstige bereitschaft und thätigkeit an entscheidender stelle:* die sieben manner waren nichts weniger als unbeträchtlich; in allen volksversammlungen, vereinigungen und dergleichen halfen sie einen festen kern bilden, waren unermüdlich bei der spritze und tag und nacht bereit, für die partei gänge und geschäfte zu thun, welche man keinen bezahlten leuten, sondern nur ganz zuverlässigen anvertrauen konnte. KELLER 6 (1899), 269. bei der spritze bleiben, *in der not ausharren:* jetz dricke-se sich erbei: wehrn-se vorhin bei der spritz gebliwwe. STREFF *des burschen heimkehr* 106. *sprichwörter:* wann es brennt, darf man der sprizen. EISELEIN 575, wenn es brennt, vermisst man die spritzen. SIMROCK 462, 9789. die sprizen kommen, wann das haus abgebrannt ist. EISELEIN 575. SIMROCK 462, 9788.

β) in ärztlicher, hygienischer verwendung, clistierspritze, *schizzatoio da cristêo ò lavamento, serviziale*. KRAMER *deutsch-it. dict.* 2 (1702), 895[b], gemächtspritze, *siringa à spruzzare nel condotto del membro virile. ebenda*, halsspritze, *siringa da gargarizzare. ebenda*, wundspritze, *siringa à ferite. ebenda*, die spritzen der wundärzte. ADELUNG, sprütze, *canone da far cristeri*. HULSIUS (1616) 305[a]: die spritzen, wenn sie die klistier losdrükten weren den pistolen zu vergleichen. *Reinicke fuchs* (1650) 359; ein sultan zittert vor seinem arzt, der fürsten und knechte unter die nämliche sprüze zu demütigen weis. STURZ 1, 201.

γ) als küchengerät, mehlspritze, *sipho farinarius, quibus spirae crocatae, sive scribilae striatae*, die spritzküchlein, *effluntur*. STIELER 2084, küchleinspritze, *schizzatoio da bozzolaio*. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 895[b], nudelspritze, *schizzatoio da vermicellini ò fidelini. ebenda*, butterspritze, *schizzatoio da butiro fresco. ebenda*, 'spritze, *ist ein von blech hol getriebenes oder von holtz gedrehetes instrument, so die köche in ihren küchen nöthig haben, als da ist*, spritze zu spritzkuchen, spritze zu würsten, *u. d. g.*' AMARANTHES (1715) 1892, die spritzen der köche zu spritzkuchen. ADELUNG: gebackene spritzkuchen, machet den teig gleich als bey vorhergehenden schnee-ballen, ab, bringet solchen in die darzu verfertigten spritzen, die forne einen stern haben musz. AMARANTHES (1715) 635.

δ) mundartlich auch im sinne von gieszkanne, so appenz. sprötza. TOBLER 381[a], *in Aachen* sprü'z MÜLLER-WEITZ 232, *in Köln* spreuz HÖNIG 149[a], *düring. ausguss an einer gieszkanne*. HERTEL *thür. sprachsch.* 232.

ε) scherzhaft von einer puderquaste: er liesz diese spritze des farbenpulvers des kopfes kalt da liegen. J. PAUL *Hesp.* 1, 91.

ζ) in der soldatensprache schershafte bezeichnung des gewehrs. HORN 65.

η) ähnlich basl. sprüze, *blasrohr* (*als kinderspielzeug*). SEILER 276[a].

b) früher bezeugt von einem körpertheil, dem die fähigkeit zu spritzen eigen ist:

si tuond, als diu schrezveder tût,
die vorn hât ein freuntlich antlütz,
ir zagel ist aber der gift ein sprütz. *renner* 4114.

hierher gehört anscheinend auch die folgende stelle, wo das wort wol für cunnus steht:

ir (*einer reichen witwe*) grôz guot wol fuegen kan
daz sie nimt ein junger man.
für ir alte runzen
gît sie im silberpunzen:
die kan er wol nützen
und rent ir üf die sprützen. HELBLING 6, 194.

c) im anschlusz an a oder b entwickelte besondere bedeutungen.

α) die unter b erwähnte anwendung liegt gewisz dem gebrauch von weiblichen personen zu grunde:

solt ich von einer jungen sprützen
mich also schenden und schmehen lassen?
AYRER 3258, 24 *Keller;*

ach ihr jungen spritzen, lasset es bey den alten löchern bleiben, und lasset die neuen ungebohrt. WEISE *erzn.* 197 *neudr.*; eine junge spritze, *puella instar siphunculi*. STIELER 2084; sie ist eine junge spritze, *ella è una fregalina, fregaruola, lascivetta, sdrucciola*. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 895[b]. *studentisch noch* dienstspritze, *dienstmädchen, ohne allen üblen nebensinn, so in Göttingen. mundartlich in Wien* spriz'n, *schimpfname auf eine alte buhlerin*. HÜGEL 154[a], *bair.* sprützen, *junges, aufgeschossenes mädchen, mit anlehnung an dort übliches* sprutzen, *sprossen*. SCHM.[2] 2, 708, *ebenso hess.* sprieze, *mit anlehnung an* sprieszen. PFISTER 282, *schwäb.* spritzen, *behendes, daher stolzierendes mädchen, mit anlehnung an schwäb.* spritzen, *aufgerichtet einhergehen*. SCHMID 504, *im ungr. bergland* sprütze, *stolze, läppische dirne*. SCHRÖER 207[c] (*vgl.* sprize, *stols einhergehende dirne*. FULDA *bei* CAMPE, *als landschaftlich bezeichnet*).

β) schweiz. heisst die brustwurzel, angelica silvestris spritze (*Bern, Glarus*), sprotza (*St. Gallen*). Pritzel-Jessen 30ᵇ, *wol weil von kindern aus ihren stengeln wie pfeifen, so auch spritzen oder blasrohre gemacht werden. vgl. oben a, η und* spritzenkraut.

γ) in der zoologie bezeichnung einer zum geschlecht der schiffkutteln gehörenden schnecke, nautilus siphunculus. Campe, *vielleicht wegen des durch die leeren hinteren theile des gehäuses gehenden röhrenförmigen fortsatzes derartiger thiere, der sipho heisst.*

δ) sprützen, küchlein in der pfannen gebacken, *pizza, schiacciata frita nella padella.* Hulsius (1618) 1, 236ᵇ, eine art kuchen, *aliis* sprützkuchen, *spira, placenta per siphonem transmissa (vox non ubique usitata).* Steinbach 2, 648. *ebenso ndl.* sprits, *f., lehnwort aus dem hd.*

2) *in der studentensprache ein fuhrwerk, das zu einem ausflug gemietet ist, und der ausflug selbst. in der letzteren bedeutung auch weiter verbreitet.* Paul *wb.* 430ᵃ, *so in Leipzig, lustpartie, ausflug, besonders zu wagen.* Albrecht 215ᵃ, *in Altenburg, landpartie.* Hertel *thür. sprachsch.* 232. *sie kann sich auch unmittelbar aus dem verb entwickelt haben: das, ein spritzen, und erst im anschlusz daran ist vielleicht die concrete bedeutung erwachsen.*

3) *vom spritzen herrührender fleck.*

SPRITZEIMER, *m.:* spritzamper, *grosses wassergefäss, das zum löschgeräte gehört.* Unger-Khull *steir. wortsch.* 528ᵃ (*doch wol: das zum spritzen dient*). *vgl.* spritzeneimer. *in Wien* spritzamper, *gieszkanne.* Hügel 153ᵇ. *vgl.* spritzfasz, -kanne, -krug.

SPRITZELIG, *adj. zu* spritzeln, *spritzelnd.* Campe (*als niedrig bezeichnet*): die lichter brennen so spritzelig. *ebenda.*

SPRITZELLICHT, *n. licht, das spritzelt, licht von unreinem, schlechtem talg.* Campe (*als niedrig bezeichnet*).

SPRITZELN, *verb., weiterbildung zum folgenden, ein wenig spritzen.* Campe, spritzelen, *spruzzolare, sprizzolare.* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 895ᵃ. *in persönlicher anwendung, vom ausspritzen des speichels:* ja, du huren-sohn, sprach sie, und fuhr ihm mit der hand über das gesichte; Eckarth und Serapion hätten vor lachen vergehen mögen, als hierauf Rente mit dem maule spritzelte, und sagte, du alte wetterkaze, wo geyer hastu die hände gehabt, dasz sie so fett und saltzigt seyn. Ettner *unw. doct.* 335; beim reden spritzeln, *den speichel um sich spritzen.* Campe. *auch ohne solche verdeutlichenden zusätze,* sprützelen, *spuere (v.* 1587). Dief. 548ᵃ:

ich sprützle, schelt und flieh, wo so ein unding (*ein geziger*) sitzt,
mit grössrem schauder fort, als wo ein drache blitzt.
Günther 483;

verbessre das stammlen, verbeisz und vermische
das buhlrische spritzeln, das geile gezische. 929.

sprichwörtlich: denn, erstlich ist es eine tohrheit, sich mit grossen herren in streit einzulassen, und wer in die höhe spritzelt, dem fällt der speichel auf den kopff. Butschky *Pathm.* 621. *anders:* spritzen, spritzeln im stulgang, *spruzzare, sprazzolare, squaccherare andando di corpo.* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 895ᵃ. *in unpersönlichem gebrauch:* ein licht spritzelt, *wenn vom brennenden dochte kleine funken abspringen, z. b. in folge von nässe.* Campe. *von leichtem regen:* es spritzet, spritzelt ein wenig draussen, *egli spruzzola, piovigna un poco.* Kramer *a. a. o.*

SPRITZEN, *verb. in strahl und tropfen gewaltsam springen machen oder springen.* Weigand⁴ 2, 781, *mhd.* sprützen Lexer *mhd. handwb.* 2, 1122, *ebenso im früheren nhd. häufig.* Maaler 382ᵃ. Hulsius (1618) 305ᵃ. Comenius *sprachenth.* (1657) *teutsch. index.* Corvinus *fons lat.* 1 (1660), 629ᵃ. Schottel 1420. Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 895ᵃ (*neben* spritzen). Steinbach 2, 649, *auch bei* Schiller *Fiesko* 1, 10 (*s. unten* II, 1, *a*). *schriften* 11, 311 *neben* spritzen. *räuber schausp.* 4, 3 (*s. unten* II, 1, *b*), *vereinzelt noch bei jüngeren schriftstellern:*

wenn weinmond ist, so müszt ihr wissen,
da giebt es trauben, most und wein,
und weil die armen beeren müssen,
so sprützen sie ins fasz hinein.
Novalis 1, 220 *Meissner;*

säulen wurden darunter gestützt,
schwarzes naphtha darauf gesprützt.
Rückert *Firdosi* 3, 182;

mundartlich bis heute, schweiz. Stalder 2, 387, spröze Hunziker 249. Seiler 276ᵃ, sprötza, sprötza Tobler 381ᵃ, *bair.-österr. in älterer sprache ohne umlaut* sprutzen. Schm.² 2, 708 (*vgl. auch: lixare,* wallen *vel* sprutzen [*anfang des* 16. *jahrh.*]. Dief. 334ᶜ), *und so in einzelnen gegenden bis heute.* Lexer *kärnt. wb.* 238. Hintner *Deferegger dial.* 212, *doch auch* sprützen *cimbr. wb.* 262ᵃ *und* spritzen (*s. unten*), *mfränk.* sprutze, sprözе (*Aachen*) Müller Weitz 232, spreuze (*Köln*) Hönig 149. *in der schriftsprache wird* sprützen *zurückgedrängt durch das schon im älteren nhd. erscheinende* spritzen. Hulsius (1618) 1, 236ᵇ. Stieler 2083. Kramer 2, 895ᵃ (*neben* sprützen, *s. oben*). Wachter 1572. Frisch 2, 310ᵇ. Adelung. Campe, *das auch in heutigen mundarten begegnet, so bair.-österr.* Schm.² 2, 708. Schöpf 693, spriz'n Hügel 153ᵇ, *rheinfränk.* spritsə Lenz 67ᵇ, *düring. neben* schriezen (*s. dies oben theil* 9, 1736) *und* stritzen, striezen. Hertel *thür. spruchsch.* 232. *nd. als lehnwort aus dem hd.* spritzen. Dähnert 454ᵃ, sprütsen ten Doornkaat Koolman 3, 292ᵃ, šprütsᵉn Bauer-Collitz 98ᵃ, *aber auch* sprutten *brem. wb.* 4, 976, sprütten Mi 85ᵇ. Danneil 207ᵇ, *in besonderem sinne gölting.* sprütjen, *spuere.* Schambach 207ᵃ, *ndl. als lehnwort aus dem hd.* spritsen, *wol vom nd. in die nordischen sprachen gedrungen, dän.* sprutte, *schwed. norw.* spruta, *eine westgermanische bildung, wie engl.* sprit, *spritzen, keimen zeigt, dessen zweite bedeutung den weg der bedeutungsentwicklung weist und es als unmittelbare fortsetzung von ags.* spryttan, *sprossen treiben, sprossen, keimen.* Bosworth-Toller 906ᵃ *erscheinen lässt. demnach ist das bei* Schm.² 2, 708 *aus älterer sprache bezeugte* sprutzen, *sprossen auch hierher zu ziehen.* spritzen, *als dessen grundform* *sprut-jan *anzusetzen ist, fügt sich also etymologisch zu* sprieszen. Weigand⁴ 2, 781, *wo hingewiesen wird auf mhd.* sprieʒ *im sinne von quell bei* Frauenlob. *vgl.* sprieszen, spriesz. *vielleicht ist das jüngere* sprützen *verwandt, s. dies oben. zu bair.* sprutzen, *steif machen, ragen machen, steif aufgerichtet sein (in diesem sinne auch* sprützen). Schm.² 2, 708, *schwäb.* spritzen, *steif aufgerichtet einhergehen.* Schmid 504 (sprizen Fulda *bei* Campe, *als landschaftlich bezeichnet*) *vgl.* spreizen *oben.*

I. *gewaltsam springen machen und durch solches thun treffen, so seltener, doch schon früh bezeugt:*

wasserman, den steinpock sprütz.
Oswald v. Wolkenstein 17, 1, 32,

im syntaktischen gebrauch wörtern wie werfen, sprengen *gleich.*

1) *gewöhnlich von flüssigem, in strahl und tropfen.*

a) aus einer öffnung.

α) des körpers:

sin witwe als hoflich brunzet
durch ainer nadel ör daz trutz daz ez iement hör.
vogt Hansen sprutzt si in diu augen.
Pfeiffer *ad. übungsb.* 154, 111;

spritzen, spritzeln im stulgang, *spruzzare, sprazzolare, squaccherare andando di corpo.* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 895ᵃ; wall- und andere grosse fische, welche das wasser durch eine, ihnen hiezu von der natur gegebene röhre empor spritzen. *ebenda;* wasser aus dem munde spritzen. *ebenda.* Adelung; *vgl.:*

sie (*ein drachenartiges ungeheuer*) sprützet (*gift*) auz dem munde. Heinrich v. Neustadt *Apoll.* 9030;

in gleichem sinne: der alte begann wieder auf- und abzugehen und spritzte dabei die schwarze tabaksjauche von sich. Storm *samtl. werke* 7 (1899), 166; *vgl.:* sie werden ussgespritzt von gott (*apoc.* 3, 16). Keisersberg *ev.* 87ᵇ *bei* Schmidt *els. wb.* 335ᵃ; *mit angabe der richtung wohin:*

ee er die spisz dôt abhyn schlucken
dôt er eyn stich jnn becher gucken
und macht eyn suppen mit dem wyn
dar mit schwenckt er die backen eyn,
oder sprytzt es eym andern licht
inns drinkgeschirr oder angesicht.
Brant *narrensch.* 110ᵃ, 95 *Zarncke;*

da schosz die schlange mit grimmigem zischen,
spritzte geifer auf ihn und ängstlich sprang er zur seite.
Göthe 40, 157;

im bilde: auf die edelsten gemüther
spritzet sie (*niederträchtigkeit*) zuerst ihr gift.
Herder *Cid* 31 (*vers* 2063);

er ... blickte starr auf den delphin (*die figur eines solchen*), der wasser in das becken spritzte. Schiller 4, 339; *ohne object:* auff disz sprützete sie drey mal in jhre schosz. Opitz 2 (1690), 281; *mit anderer adverbialer bestimmung:* einer spritzt beim sprechen; *auch ohne zusätze der art* sprützen, *spuo.* Corvinus *fons latinit.* 1 (1660), 629ᵃ, *exspuere* Schottel 1420. Stieler 2083, ich sprütze, *spuo* Steinbach 2, 649: wan einer vil spritzete oder roubset und kengel in der nasen hat und sie hinein supfet. Keisersberg *evang.* (1517) 22ᵇ. *heute in der schriftsprache ohne zusätze nicht im allgemeinen sinne von speien, aber noch mundartlich so, in Aachen* sprutze, *wasser aus dem munde spritzen.* Müller-

Weitz 232, *gölling.* sprütjen, *spuere* Schambach 207*. *auch bezogen auf öffnungen, die durch verwundung oder krankheit entstehen:*

eh' er dies herz hier, das getreu ihn liebt,
auf eines tuches wink, der kugel preis giebt,
eh' sieh, eh' öffnet er die eigne brust sich,
und sprützt sein blut selbst tropfenweis in staub.
H. v. Kleist *prinz v. Homburg* 3, 1;

freier: da, da spritzt es (*das laster*) den eitrichten fressenden schaum aus stirn und wangen und mund, und der ganzen fläche des leibes zum scheuszlichen aussaz hervor. Schiller *räuber schausp.* 1, 3; *passivisch:*

des wart dâ bi dem enkel
von bluote naz ietweder spor,
daz in die löfte wart enbor
den orsen ûz gesprützet.
Konrad v. Würzburg *troj. krieg* 34511;

von einer ader, ohne object, im bilde:

der regen ist kaum weg, so folgt ein wolcken-bruch,
die ader tröpfelt noch und musz von neuem sprützen,
die wunden, welche mir zeit und verhängnisz ritzen
bekommen statt des bands ein frisches leichen-tuch.
Günther 612.

β) aus einer anderen öffnung, meist eines geräts zum spritzen, einer spritze: mit einer handspritze auf jemand (*sc.* wasser) spritzen. Campe, mit einer spritze auf; in etwas spritzen, *freier:* jemand, jemand nasz spritzen, *auch ohne bezeichnung des geräts,* wasser spritzen, *per siphonem aquam emittere.* Steinbach 2, 649, spritzen mit wasser, *gittar' acqua con il cannone.* Hulsius (1618) I, 256* *und ohne zusatz* sprützen, *aquam in altum spargere è siphone.* Schottel 1420, spritzen, *aquam per siphonem in altum spargere.* Stieler 2083, spritzen, sprützen, *schizzare, spicciare colla siringa, siringare.* Kramer 2 (1702), 895*, ich sprütze, *siphone aquam spargo.* Steinbach 2, 649, spritzen, *siphone aquam spargere, per siphonem aquam emittere.* Frisch 2, 310*, *und so bis heute allgemein. zum löschen von feuer, eines brandes:* ins feuer, in den brand hineinspritzen. Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 895*, in das feuer spritzen. Adelung; alles spritzen half nichts, das feuer konnte nicht dadurch gedämpft werden. Campe. *zu ärztlichen zwecken:* einem in den hals spritzen (gurgelwasser) Kramer *deutsch-it. dict.* 2 (1702), 895*. Adelung; die wundärzte spritzen in den hals, wenn er nämlich geschwollen, wund ist. Campe; in die nase spritzen. *ebenda;* jemanden in die wunde, in den schaden spritzen. Krünitz *encycl.* 162, 139; *vom spritzen in den mastdarm.* man spritzte den kranken täglich, aber ohne erfolg. Campe. *bei pferden in betrügerischer absicht:* wann ein rosz ritzig ist, und du wilt jhms vertreyben am tag daran du es verkauffen wilt, so nimb quecksilber, töds mit einem nüchtern speichel oder scharpffem essich, und nimb leinöl, mach es zusamen, spritz jhms in die naszlöcher, so verstehet es jhm ein tag oder zwen. Seuter, *roszarzn.* 43. *vgl.:* etwareyn sprützen. *inspergere.* Maaler 382*. *im salzbergwerk, wasserstrahlen gegen eine wegzugewinnende gebirgsmasse richten, die die im wasser löslichen theile derselben auflösen und den zusammenfall der übrigen als schlamm veranlassen.* Veith *bergwb.* 456. *anders:* die dinte aus der feder spritzen. Campe; *unpersönlich:* die feder spritzet, wenn sie einen langen schnabel hat, und kleine tröpfchen dinte fahren läszt und um sich her verbreitet. *ebenda;* in eben diesem sinne griff ich weit lieber zu dem bleistift, welcher williger die züge hergab: denn es war mir einigemal begegnet, dasz das schnarren und spritzen der feder mich aus meinem nachtwandlerischen dichten aufweckte, mich zerstreute und ein kleines produkt in der geburt erstickte. Göthe 48, 15.

γ) der begriff des gewaltsamen, heftigen tritt bisweilen zurück: sprützen, wasser oder dergleichen safft gieszen, *arrouser d'eau, ou d'autre liqueur.* Hulsius (1616) 305*; *schweiz.* plueme sprüze, *begieszen.* Seiler 276*; *ähnlich, unpersönlich, der unter* II, 1 *erwähnten anwendung nahe:*

alldâ pflegt er (*Jesus*) zu schwitzen
in rotem kelterhaus;
alldâ die brünnlein (*sc.* wasser) spritzen
mit sanft und lindem saus.
Spee *trutznacht.* 37, 111 *Balke;*

er (*gott*) gieszet aus die bächlein schwank,
er macht die brünnlein spritzen. 141, 110.

b) mit der hand, den fingern spritzen, *meist schleudernd, mit sächlichem object:*

die nymphen schertzen um den sand,
und sprützen mit geübter hand
viel bogen nasser lustbarkeiten. Günther 130;

so vielleicht auch, mit auslassung der adverbialen bestimmung und zutritt eines dat. der person: einem, so in ohnmacht, etwas ins gesicht spritzen, als rosenessig ꝛc. Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 895*;

komm ich zu einem klaren wasserbach, ...
ich spritz mir's ins gesicht und thu mich waschen.
wunderhorn 2, 193 *Boxberger;*

mit auslassung des sächlichen objects:

man schreyt ihm (*einem anscheinend toten*) in die ohren,
man kneipt ihn in das kinn, man spritzt ihm ins gesicht.
Rabler *fabellese* 2, 534;

mit acc. der betroffenen person und instrumentalem zusatz: ob sie auch noch wüszten, wie sie als kleine buben am brunnen im Zeisig einen andern mit wasser gespritzt haben, weil er zu seiner mutter nicht mama sagte. Keller 8, 100. mit den füszen spritzen, *beim gehen, laufen auf nassem wege, auch ohne solchen zusatz:* (*der amtmann*) muszte in den pantoffeln zwischen den pferden im koth mitlaufen, und spritzte die rosse nicht sehr, aber die rosse ihn. Hebel 2, 161; *im anschluss an den hier zuletzt erscheinenden gebrauch von pferden auch freier von einem reiter:* hier kommt einer zu pferde (*im regen*) und schnaubt und stampft und spritzt vorbei, dasz die weiber aufschreien, und die männer fluchen. Ludwig 2, 15. *oder auf andre art theile einer flüssigkeit emporspringen machen:* jemanden den koth in das gesicht spritzen. Adelung; koth an die kleider spritzen. Campe; *unpersönlich:*

ein gräbchen ward hinabgeritzt
wo jetzt das ruder emsig spritzt. Göthe 41, 305;

freier:

er (*der wein, als gott gefaszt*) sprützt in ungezählten strahlen
sein inneres leben in die welt. Novalis 2, 137 *Heiszner.*

eigenartig mit instrumentalem zusatz und acc. des betroffenen gegenstandes, hyperbolisch:

er (*der 'windvogt'*) mischet mêr mit mêr,
und machet wasser-berg' aus vielen wällen her,
die auch mit nassem sand die himels-liechter spritzen.
Rompler 71.

2) funken, flammen spritzen, *mit unpersönlichem subject:*

so wie der Ätna dort zu aller zeit erhitzt
die flammen von sich stöst, die funcken von sich spritzt.
Pfeander 1, 111;

spritze funken, säbelklinge,
werde meinen hammerschlägen
hart geschmeidig, scharf, du degen,
dasz dich froh der reiter schwinge!
Lenau 1, 381 *Koch.*

frei: ha! was spritzen deine augen funken? Klinger *theater* 4, 191; mit einem blick, der flammen spritzet.
Pfeffel *poet. vers.* 3, 91.

in gleichem sinne ohne object:

wie die nadeln spritzen,
und wie die äste knattern. Droste 1 (1879), 109.

3) *von festen gegenständen, in bezug auf ein stieben kleinster theile:*

du (*ein pferd*) wirst nicht mehr mit mir die luft durchsausen,
den sand von deinen fersenbüscheln sprützend.
Stracwitz (1891) 289.

auch anders, wie schieszen, mit instrumentaler bezeichnung dessen, was geschossen wird:

nun, so wöll wir vor allen sachen
ins läger und schlachtordnung machen,
in flügel stellen die bogenschützen,
die mit pfeiln unter die feindt sprützen.
H. Sachs 9, 279, 24 *Keller.*

wie stoszen: spritz' zu, eisgrauer vater (*Appius Claudius*)! Schiller *Fiesko* 2, 17.

4) *ähnlich in freierer anwendung. von einem wort, das herausgestoszen wird:*

er spritzet ab ein kräftigs wort
von lindgerührter zungen.
Spee *trutznacht.* 130, 41 *Balke.*

von rasch hingeworfenen, flüchtigen bemerkungen: einen autor recht zu ediren, dazu gehört mehr, als ... ein paar nötelgen dran zu spritzen. Reiske *leben* 84. *wienerisch als ausdruck beim tarockspiel:* den dreier spriz' i', *sage ihm contra, was doppelt gilt.* Hügel 153*. *vgl.* sprengen *in ähnlichem gebrauch.*

5) gesprützt (*supin. ut adj.*) *sparsus.* Steinbach 2, 649: mitten in dieser krone (*des frauenschuhs, der blume*) sitzt der goldne pokal, ein hübschgelbes schühlein, inwendig rot gespritzt. Bräker 191 *Reclam.*

II. *gewaltsam springen.* 1) *von flüssigem, in strahl und tropfen.*
a) aus einer öffnung.
α) des körpers: das blut spritzte aus den adern. Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 895*. Adelung; *vgl.* (*im bilde*): als wenn alles gift nur aus einer und eben der kröte sprüzte.

Schiller *Fiesko* 1, 10; *mit bezeichnung der richtung wohin:* das blut spritzte aus den adern in die höhe. Campe; *nur mit einem zusatz der letzteren art:* das blut ist mir in das gesicht, auf die kleider gespritzt. Adelung;

was zog er aus der taschen?
ein messer, war scharf und spitz;
er stach's seiner lieben durchs herze,
das rothe blut gegen ihn spritzt.
wunderhorn 1, 316 *Boxberger;*

vgl. auch: dieser vorwurf, von dessen gifte, wie ich bewiesen habe, ein groszer theil auf mich zurücke spritzt. Lessing 10, 232; *mit einem zusatz anderer art:*

er sah bey mehr als fünfzig kühen
um aus den eutern milch zu ziehen,
beschäfft'ge melkerinnen sitzen,
er sah die fette milch in starken stralen spritzen.
dasz mulde und eimer schaumt. Brockes 1 (1739), 149.

ohne zusatz:

drauf kniet' er nieder, und — mit einem streich — ...
sah ich blut spritzen, sah den rumpf hinfallen,
und hoch in henkers hand das theure haupt.
Schiller *Tur.* 1, 1.

β) aus einer öffnung anderer art: das wasser spritzet aus der rören, *aqua salit ex siphunculo.* Wachter 1573, spritzt aus der röhre. Adelung; der wein spritzt aus dem fasse, wenn man dasselbe schüttelt und den spund öffnet. Krünitz *encycl.* 162, 138;

durch der hände lange kette
um die wette
fliegt der eimer, hoch im bogen
sprützen quellen, wasserwogen. Schiller 11, 311.

b) schon früh in allgemeinerer anwendung bezeugt: (im bilde) ich *(gott)* hab sie gekeltert in meinem zorn, und zutretten in meinem grim, daher ist jr vermügen auff meine kleider gesprützt, und ich hab alle mein gewand besuddelt. *Jes.* 63, 3; zuckt damit den stecken, ... und traff im streich sein unschuldigs krüglin dasz es zu scherben zerfuhr, und jhm der honig ins angesicht haar und bart flosz und spritzt. *Corg.* 225*; das spritzen des kohts, *lo spruzzo, sprazzo del fango.* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 895*; mit welchem geräusche er *(ein in einen fiusz geworfener leichnam)* das wasser zertheilet, das hoch in die luft spritzet. Lessing 7, 139; war mirs nicht als wenn mir ein kübel eiskalt wasser übern naken sprizte. Schiller *räuber schausp.* 4, 3; ich steige kaum aus dem wagen, so werden die hengste scheu, stampfen und schlagen aus, dasz mir ... der gassenkoth über und über an die beinkleider sprützt. *kab. u. liebe* 1, 6; wir hörten die büchsen knallen, sahen ihr gehirn auf das pflaster sprützen. 2, 2; wie wenn man wasser aus der ganzen breite des mundes ausspeyt oder es aus einem gefäsz an die erde fallen läszt, dasz es von einander spritzt. Oken 7, 1071; aber der deich, wie er gegenwärtig lag, war vor dem rand der wehle zurückgetreten; das wasser spritzte auf den weg, als das mädchen daran vorüber eilte. Storm *sämtl. werke* 4, 224;

wär' ich nur ein dorn der hecke,
welche schlau ihr röckchen ritzt!
nur ein tröpfchen von dem drecke,
der an ihre wade spritzt! Hölty 206, 12 *Halm;*
die fluten spritzen und schäumen
von meinem ruderschlag. W. Müller *ged.* (1868) 2, 15.

'wenn im hüttenbaue kalte luft oder feuchtigkeit zu dem geschmolzenen metalle kommt, so stehet es auf und spritzet um sich herum'. Adelung; geschmolzenes silber spritzt *oder* spratzt *(vgl.* spratzen *oben), wenn es beim erkalten den aufgenommenen sauerstoff unter geräusch wieder entläszt, das durch das durchbrechen der z. th. erstarrten oberfläche entsteht.* Karmarsch-Heeren[3] 8, 389. 259. *nach c überleitend:*

blitzend
ziehn die sterne auf am himmelsrand,
spritzend
senkt der thau sich auf das durst'ge land.
Hebbel 7 (1891), 27.

vgl. 1, *a, γ.*

c) von leichtem regen: es spritzet, spritzelt ein wenig draussen, *egli spruzzola, piovigna un poco.* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 895*; *noch österr.* es fangt zum spriz'n an, *zu regnen.* Hügel 153*; *schweiz. schauern (vom regen),* sprützen. Stalder 2, 387, sprözza, sprützn. Tobler 381*.

2) *von flammen, funken:*

ein solcher *(ein tapferer, beständiger)* achtet nichts ...
wann gleich der Athna fest viel tausend flammen sprützen.
Rist *poet. lustg.* E 6*;
unter der nervigten faust sprützen die funken des stahls.
Schiller 11, 87.

bildlich: nun so werde dann der ungetheilte fluch über mich ausgegoszen, und dasz kein blitz bey zu sprütze. Leisewitz *Jul. v. Tarent* 107 *(act* 4, 6) *neudr.*

3) *von festen körpern:* der heyd traf Rengnolden uff sin schilt, also das sin sper zuo stucken sprutzt. *Morgant d. riese* 39, 13 *Bachmann;* die zwen rytter rittend hindersich und kämmend gegen ein andren mit semlicher stercky, dag ire sper zuo stucken sprutztend. 62, 22; do sy *(Anthea, die tochter des sultans)* uff dem platz was, nam sy ir sper und erschut die; darnach zerrant sy die im ertrich, also dag die stuck inn lufft sprutztend, so hoch dag man die gsicht darab verlor. 171, 37; auch muss man sich, wann ein solcher thurn durch geschütz gefellet, vor dem sprützen der stein, auch vor dem fallen der balcken, alles schadens besorgen. Fronsperger *kriegsb.* 1, 131*; *noch schweiz. von harten körpern, springen, zerspringen,* sprützen. Stalder 2, 388, sprözza, sprützn Tobler 381*. *vgl.:* bach. nach der lehre der herren neologisten thut nun ein bach das, was man sonst vom sande sagte. jener stäubet, und dieser sprützet. Schönaich *neol. wb.* 36 *Köster. vereinzelt von den augen wie springen:* denn zorn eim krancken menschen vorab, keine fröliche farb in seinem angesicht geberen thut, sonder ein bleiche tödtliche farb mit zusammen gebissenem mund, mit wider und für spritzenden augen, und zitterndem leib. *buch d. liebe* 234*.

4) *von scharen, auseinander stieben:* er *(ein reiter)* rauschte schnell dicht hinter der hühner-kette von pilgern, die scheu auseinander spritzte. J. Paul *flegelj.* 1, 93; *in der sprache des heeres:* eine geschlossene abteilung musz auf das kommando 'schwärmen!' auseinander spritzen. *in verwandter anwendung studentisch einen ausflug machen, reiten oder fahren.* Kluge *studentenspr.* 127*.

5) ein sprützendes gelächter, *wol eigentlich: das mit einem geräusch verbunden ist, wie es beim spritzen entsteht:* und sich wunder-grosse poeten-meister lassen düncken, wann sie irgend einem kitzlichen leser ein sprützendes gelächter und seinen gewichtlichen beifall mögen abjagen. Brandt *bericht v. leben Taubmanns* 31. *in verwandter anwendung freier:* eine weise *(melodie),* einfältig und kindlich und sprützend von fröhlichkeit über und über, ein frischer busenstrausz mit flatterband dem mädel angesteckt, so muszte es sein. Mörike *erz.* 361.

SPRITZENBOCK, *m. hölzerner bock, worüber man den ledernen schlauch einer spritze legt, damit er nicht auf der erde fortgeschleift und zerrissen wird, schlauchbock.* Krünitz *encycl.* 162, 139.

SPRITZENBOHRER, *m. bei den rot- und stückgieszern der bohrer, womit die über den kern gegossene messingene spritzenröhre ausgebohret wird.* Jacobsson 4, 238*.

SPRITZENBRÜHE, *f. in Baiern soldatisch für suppe.* Horn 86 *(womit sie wol als dünn, wässerig bezeichnet werden soll).*

SPRITZENDECKEL, *m. epistomium.* Stieler 284. *vgl. das folgende.*

SPRITZENDRÜCKER, *m.:* spritzendeckel, spritzendrucker, *manico, schizzo dulla siringa.* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 895*.

SPRITZENEIMER, *m. zu einer feuerspritze gehöriger eimer. vgl.* spritzeimer.

SPRITZENGEBACKENES, *n., s.* spritzgebackenes.

SPRITZENGERÄT, *n. alles, was zu einer feuerspritze gehört,* spritzengeräth Krünitz *encycl.* 162, 139.

SPRITZENHAUS, *n. haus zum aufbewahren von spritzen, feuerspritzen.* Adelung. Jacobsson 4, 238*; *in Waldeck* sprütsenhöus Bauer-Collitz 98*: eine halbe stunde von dort lag das alte spritzenhäuschen. dieses kleine gebäude war unter den streitigkeiten zweier bauerschaften darüber, welche dasselbe zu erhalten habe, verfallen; und darauf hatten sich die beiden bauerschaften neue spritzenhäuser erbauen müssen. Immermann 4, 78 *(Münchh.* 7, 11) *Boxberger. bildlich:* journale nun sind die spritzenhäuser des neides. J. Paul *grönländ. proz.* 1, 58.

SPRITZENHOLZ, *n.:* sprützenholtz, *bei Prätorius unter den gesträuchen Preuszens.* Frischbier 2, 357*. *vgl.* spritze 1, *c, β und* spritzenkraut.

SPRITZENKASTEN, *m. wasserkasten einer spritze, feuerspritze.* Krünitz *encycl.* 162, 140.

SPRITZENKOMMISSION, *f. kommission, die die aufsicht über die spritzen einer gemeinde, eines stadtbezirks führt.* Krünitz *encycl.* 162, 142.

SPRITZENKRAUT, *n.: schweiz.* 's sprüzechrutt, *waldangelika, aus deren hohen stengelgliedern die knaben blasrohre machen.* Seiler 276*. *vgl.* spritzenholz.

SPRITZENKÜCHLEIN, *n.*, *s.* spritzküchlein.

SPRITZENKUMM, *m.*, *dasselbe wie* spritzenkasten. KRÜNITZ *encycl.* 162, 140. *vgl.* kumm, *m. oben theil* 5, 2588.

SPRITZENLEUTE, *plur. leute, die eine feuerspritze handhaben, bedienen.* KRÜNITZ *encycl.* 162, 142. *vgl.* spritzenmann: welch aufsehen machte mein goldstoffrock unter den schwarzen sprützenleuten, ein spaszvogel unter ihnen brachte die sage in umlauf, der teufel habe ihnen beygestanden, als ein kammerherr gekleidet, darum sey das feuer so schnell gelöscht worden. ARNIM *Hollins liebel.* 67 *Minor;* auch die gebratenen (*bei einer feuersbrunst verbrannten*) spritzenleute und litzenbrüder (*packer, aufseher beim warenverkehr*), die einige tage später aus Hamburg ankamen, muszten nicht geringeres erstaunen im lande Plutos erregen. HEINE 6, 337 *Elster;* die dächer wurden (*beim brande des opernhauses in Berlin*) sogleich mit militär und spritzenleuten besetzt. MOLTKE 6, 80; sie marschirte zwischen den beiden spritzen hindurch ... dann ... sagte sie zu den spritzenleuten: 'de Hohen-Ziesarschen künnen nu wedder to huus foohren'. FONTANE *vor dem sturm* 3, 131.

SPRITZENMACHER, *m. der gewerbsmässig spritzen verfertigt.* CAMPE. KRÜNITZ *encycl.* 162, 143.

SPRITZENMANN, *m. einer von der bedienungsmannschaft einer feuerspritze. vgl.* spritzenleute *und das folgende.*

SPRITZENMANNSCHAFT, *f. bedienungsmannschaft einer feuerspritze:* die rats und bezirksgewitternachtwachen sowie die spritzenmannschaften waren schon seit stunden beisammen. LUDWIG 1 (1891), 360.

SPRITZENMEISTER, *m. aufseher über öffentliche feuerspritzen und ihren gebrauch.* ADELUNG. KRÜNITZ *encycl.* 162, 143: kühne rohrführer drangen ein zwischen den brand und die zu schirmenden gebäude; die spritzenmeister reihten die verworrene menge; durch ihre hände flog der eimer. GOTTHELF 1, 184. *redensart:* saufen wie ein spritzenmeister. HERTEL *thür. sprachsch.* 232. *bei seinem amt ist auszergewöhnlicher durst begreiflich. vgl. aber auch* saufen, besoffen wie eine spritze *unter* spritze 1, *a*, *α*.

SPRITZENPROBE, *f. untersuchung von spritzen auf ihre brauchbarkeit.* KRÜNITZ *encycl.* 162, 143.

SPRITZENPROBIERUNG, *f., dasselbe wie das vorige,* spritzenprobirung. KRÜNITZ *encycl.* 162, 143, *veraltet.*

SPRITZENROHR, *n. das rohr einer feuerspritze, aus dem der wasserstrahl herausspritzt.* CAMPE.

SPRITZENSCHLANGE, *f., dasselbe wie das folgende.* KRÜNITZ *encycl.* 162, 144. *vgl.* schlange 9, *i oben theil* 9, 450.

SPRITZENSCHLAUCH, *m. der lange lederne schlauch einer feuerspritze, wodurch das wasser getrieben wird.* KRÜNITZ *encycl.* 162, 144: ich füllte, wie die Danaiden, ganze ladungen wasser in meine gefäsze, dehnte meine gedärme wie sprüzenschläuche aus, ohne dasz darum meine kräfte sich mehrten. STURZ 1, 192; eine dampfmaschine treibt durch spritzenschläuche luft hinein (*in eine taucherglocke*). MOLTKE 6, 241.

SPRITZENWACHE, *f. feuerwache bei einer spritze, im spritzenhause.* KRÜNITZ *encycl.* 162, 145.

SPRITZER, *m. der spritzt.* 1) *in persönlicher anwendung.*

a) spritzer, spritzerinn, *mas, foemina irrorans.* STIELER 2084, spritzer, spritzeler, sprützeler, *spruzzatore, it. squaccheratore, it. sputacchiatore continuo.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 895ᵃ, '*person, welche spritzet, spritzen macht.*' CAMPE, *bei einer feuersbrunst:*

wir zitterten! die stadt wird brennen,
schrie mann und kind,
weil sprüzer, die nicht sprüzen können,
am löschen sind! *almanach d. d. musen a.* 1780 215.

b) *mit bildlicher auffassung des verbalbegriffs schweiz.* sprützer (sprötzer TOBLER 351ᵃ), *person jäh auffahrenden und empfindlichen wesens.* STALDER 2, 388, en junga sprötzer, *junger vorwitziger kerl.* TOBLER 381ᵃ, spritzer, *hochfahrender mensch:* was denkt der verdammte spritzer, der schloszschreiber, dasz er mir den titel nicht giebt, wie er mir gehört. PESTALOZZI 1 (1819), 75. *düring.* sprutzer, *flotter bursche.* HERTEL *thür. sprachsch.* 232.

2) *in unpersönlicher anwendung.*

a) *gerät zum spritzen, giessen,* sprützer, bespritzkrug, *harpogium, clepsydra, vas foraminosum, quo hortorum herbae et pulvilli irrigantur.* HENISCH 316, 35, *in Basel* sprüzer, *kleine spritze für den fuszboden.* SEILER 276ᵃ (*vgl.* spritzbecher), *im Deferegger dialect* sprutzer. *giesskanne.* HINTNER 212.

b) *leichter vorübergehender* (*das land bespritzender*) *regen.* WEIGAND⁴ 2, 781 (*vgl.* spritzen II, 1, *c*), *mundartlich weit verbreitet, so schweiz.* sprüzer SEILER 276ᵃ, *els.* spritzer FROMMANNS *zeitschr.* 3, 485, *bair.-österr.* spritzer, sprützer. SCHM.² 2, 703, spritzer SCHÖPF 694. HÜGEL 154ᵃ. UNGER-KHULL 528ᵇ, *auch* sprutzer LEXER *kärnt. wb.* 238ᵇ. HINTNER 212, *ebenso md.* sprützer SPIESZ 239, spritzer HERTEL *thür. sprachsch.* 232: es wird nur ein tüchtiger spritzer, wir können derweil beim Hochmair unterstehen. PICHLER *allerlei gesch. aus Tirol* (1867) 1, 24, *ebenso als deminutiv* sprützerli, *n.* SEILER 276ᵃ, spritzerle (*els.*) FROMMANNS *zeitschr.* 3, 458, sprutzerle HINTNER 212:

's tröpflet scho, ne sprützerli chunnt, druf regnets gar söllti.
HEBEL 1, 155.

vgl. auch schweiz. sprützerle, *leicht regnen.* SEILER 276ᵃ.

c) *österr. beimischung des sodawassers zum wein.* HÜGEL 154ᵃ, *mit sauer- oder sodawasser gemischter wein.* UNGER-KHULL *steir. wortsch.* 528ᵇ.

d) *angespritzter fleck.* WEIGAND⁴ 2, 781. HÜGEL 154ᵃ, *in bair.-österr. deminutivform:* wie wir'm bauer vom hof af der weiten hald unsern ersten b'such g'macht hab'n, da war ich in mein' sunntagsstaat, kein stäuberl, kein falterl, kein spritzerl von kopf bis zun fusz. ANZENGRUBER 2, 234. *freier:*

und nächtens ...
erblicken tief wir unter uns die sonne,
ein schwaches fleckchen nur, und um dies fleckchen
kreist, die wir nicht entdecken hier, die erde,
ein spritzer jenes kleinen sterns, der sonne.
DETLEV V. LILIENCRON 8, 203.

e) *landschaftlich* einen spritzer haben, *von ungewöhnlicher geistiger beschaffenheit:* ein seltsamer mensch! sagte der löwenwirth vor sich hin, als Lenz die stube verlassen, aber so ist's, alle musikanten haben einen spritzer. AUERBACH *edelweisz* 158.

3) *name eines springkäfers, elater sputator.* KRÜNITZ *encycl.* 162, 145.

SPRITZERIN, *f.:* spritzerinn, *foemina irrorans.* STIELER 2084.

SPRITZETE, *f.:* *schweiz.* sprützeten (die) *pluvia tenuis.* MAALER 382ᵃ, die sprützete, *regenschauer.* STALDER 2, 388, die sprötzeta, sprützeta, *in gleichem sinne.* TOBLER 381ᵃ, *in Basel* d' sprüzede, *das aus dem* sprüzbächer, sprüzer, *einer kleinen spritze für den fuszboden* (*vgl.* spritzbecher, spritzer 2, *a*) *gespritzte wasser.* SEILER 276ᵃ. *zur bildung vgl.* WEINHOLD *alem. gramm.* § 247, *s.* 209 *oben.*

SPRITZFAHRT, *f. studentisch kleine ausfahrt zum vergnügen. vgl.* spritze 2 *und* spritzen II, 4.

SPRITZFASZ, *n. giesskanne.* JACOBSSON 2, 92ᵃ. *vgl.* spritzkanne, spritzkrug.

SPRITZFISCH, *m. ein kleiner am strand und an den fluszmündungen von Java beobachteter fisch, der dadurch insekten fängt, dasz er sie mit einigen wassertropfen aus seinem röhrenförmigen schnabel von den uferpflanzen herunterspritzt, chaetodon rostratus.* ADELUNG. NEMNICH 1, 990. OKEN 6, 215.

SPRITZGEBACKENES, *substantivisch gebrauchtes part., in älterer sprache* sprützengebackens, *n. torteaux, pizza, schiacciata.* HULSIUS (1616) 305ᵃ, sprütze gebackens RÄDLEIN (1711) 832ᵃ *bei* WEIGAND⁴ 2, 781, *mundartlich erhalten* (*s. unten*), *in neuerer* das spritzgebackene, *backwerk, dessen dünner teig durch eine eigens dazu verfertigte spritze in heiszes schmalz getrieben wird, wodurch es eine dünne und krause gestalt bekommt.* CAMPE. WEIGAND⁴ 2, 781, *anders düring.* spritzgebackenes, *gebäck mit obenauf gespritztem zucker.* HERTEL *thür. sprachsch.* 232. *in Unterfranken wird* spritzgeback'ns *als abweisende antwort auf die neugierige frage gesagt, was es zu essen gebe.* RUCKERT 174. *vgl. köln.* spreuzegebäcks, *in gemeiner redeweise: starkes abführen.* HÖNIG 149ᵃ. *die ältere form beruht unmittelbar auf* spritze, *f.* (*vgl. dies* 1, *a*, *γ*); *die jüngere scheint an* spritzen *angelehnt zu sein. s. auch* spritzkuchen.

SPRITZGESCHIRR, *n. ò* sprützgeschirr, *vaso da spruzzare, it. innaffatoio, adacquatoio.* KRAMER *deutsch-it. dict.* 2 (1702), 895ᵃ.

SPRITZGLAS, *n. glas damit zu spritzen.* CAMPE, *mit berufung auf* KRAMER: spritzgläszlein, *sbruffatoio da barbiere. deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 895ᵃ. *vgl. bruffatoio, sbruffatoio,* ein enges spritzgläslein, wie die barbierer zum rosenwasser brauchen. *ital.-deutsch. wb.* (1698) 146ᵃ.

SPRITZGURKE, *f. die eselsgurke, springgurke, die frucht von momordica elaterium und die pflanze selbst. öcon. lex.* (1744) 2785. ADELUNG. NEMNICH. OKEN *register.* PRITZEL-JESSEN 239ᵇ ('*sie . . springt mit einem platzen von ihrem stengel von selbst, oder auf das geringste anrühren, lässet einen safft von sich, und spritzt den saamen umher.*' *öcon. lex. a. a. o. vgl.* NEMNICH 2, 590. OKEN 3, 825).

SPRITZHAFEN, *m.: schweiz.* sprützhafe[n], *trichterförmiges gefäss mit einer kleinen öffnung zum bespritzen der dielen vor dem kehren. schweiz. idiot.* 2 (1885), 1017 (*vgl.* spritzbecher, spritzer 2, *a*): *en huet wie en* sprützhafe[n], *ein spitzer. ebenda.*

SPRITZHAFT, *adj.*, spritzicht, *et* spritzlich, *guttatus et guttatim, distillans, et ad modum distillantis, sive diffluentis aquae.* Stieler 2084.

SPRITZHAHL, -HAERL, *adj.: bair.* sprützhæl, sprizhál, *schroff und glatt.* Schm.[2] 2, 709. *vgl. bair.* sprützen, *steif aufgerichtet sein unter* spritzen *vor* I *und* hahl, hähl, *adj. oben theil* 4, 2, 158, *auch steir.* spritzheil, *adj. spiegelglatt.* Unger-Khull *steir. wortsch.* 528[b].

SPRITZHERB, *adj.:* spritzharb, 1) *sehr gesalzen, sehr herbe,* 2) *sehr zornig, sehr böse.* Unger-Khull *steir. wortsch.* 528[a].

SPRITZICHT, *adj., s. das folgende.*

SPRITZIG, *adj. zu* spritzen. Stieler *bietet* spritzicht, spritzhaft, *et* spritzlich, *adj. et adv. guttatus, et guttatim, distillans, et ad modum distillantis, sive diffluentis aquae.* 2084, Kramer spritzicht, spritzlicht, *adv. spruzzolamente, a spruzzolo:* spritzicht bezahlen, *pagare à spruzzolo, pagare à piscia-porco cioè à poco à poco* (*allmählich, 'tropfenweise'*). *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 895[b]. *heute ist* spritzicht *verschwunden, das dem sinne nach nicht dem bildungsprincip der adjectiva auf* -ht *entspricht* (*fast nur von substantiven.* Wilmanns *gramm.* 2, § 353, 3). *wir können* spritzig *in der bedeutung 'zum spritzen neigend, leicht spritzend' gebrauchen:* eine spritzige feder. *technisch* ein spritziger wein, *der ein wenig moussiert. schweiz. heisst* sprützig *was leicht springt, sich weder biegen noch schneiden lässt* (*vgl.* spritzen II, 3). *es wird auch auf personen übertragen im sinne von jäh auffahrend, empfindlich.* Stalder 2, 388, *ähnlich in Liv- und Esthland* spritzig, *patzig.* Hupel 224: anfangs habe er sich sprützig und hochfahrend angelassen und sich sonst verkehrt benommen. Keller 8, 293.

SPRITZKANNE, *f. kanne zum spritzen.* Campe, *gieszkanne* Adelung. Jacobsson 2, 92[a]. Unger-Khull *steir. wortsch.* 528[a]. *vgl.* spritzfasz, spritzkrug: die gärtner brauchen forderist der spengler oder klampfferer ihr arbeit, benanntlich die spritzkannen, mit denen sie die jungen pflantzen benetzen, und folgsam zum wachsen befördern. Abraham a S. Clara 1 (1699), 290. *oberdeutsche nebenform* spritzkandel, *f.:* wann der faule und saumselige gärtner nicht öffter die spritz-kandel in die hand nimbt, und den matten pflantzen einigen trunck spendiret, so folgt nichts anderst, als dero gäntzlich verderben. *ebenda. in Tirol ist* spritzkandl *eine scherzhafte bezeichnung des gärtners.* Schöpf 693. *studentisch gilt* spritzkanne *heute für eine grosze holzkanne voll Lichtenhainer bier.*

SPRITZKOPF, *m. seiher, brause einer spritzkanne.* Unger-Khull *steir. wortsch.* 528[a].

SPRITZKRAPFEN, *m. in Österreich eine gewisse art backwerk.* Klein *prowb.* 2, 164, *eine mehlspeise, wobei der teig mittelst einer spritze geformt wird.* Castelli 232. *vgl.* spritzkuchen.

SPRITZKRUG, *m. krug zum spritzen.* Campe, *gieszkanne* Jacobsson 2, 92[a]. Unger-Khull *steir. wortsch.* 528[a]. *vgl.* spritzkanne, spritzfasz:

> da trat er mit dem spritzkrug hin,
> zu hülfe der armen kränklerinn.
> Blumauer *bei* Campe.

SPRITZKUCHEN, *m. placenta per siphonem transmissa,* spritzkugen. Golii *onomast.* 342 *bei* Frisch 2, 310[a], *spira,* ein gekrümmeter kuchen, ein pretzel, ein sprützkuchen, ein kringel. Corvinus *fons latinit.* 1 (1660), 625[b], *stribilita,* ein gedreheter kuchen, sprützkuch, streublein. 684[a], *panis strepticius,* ein sprützkuch. 722[b], spritzkuchen, *placentae tortiles, panis strepticius.* Stieler 908, sprützkuchen, *placenta tortilis per siphonem facta.* Steinbach 1, 892, spritzkuchen, *ein gebackenes, wozu der teig durch eine besonders verfertigte spritze in das heisze schmalz* (*oder heisze butter.* Krünitz *encycl.* 162 [1835], 146) *getrieben wird. öcon. lex.* (1714) 2786. Adelung. Jacobsson 7, 415[a]. Campe (*vgl.* spritze 1, *a, γ*), *anders* schpritzkôuchen, *kuchen mit obenauf gespritztem zucker.* Liebenberg *Stieger mundart* 202, spritzkuchen *ebenso.* Hertel *thür. sprachsch.* 232. *vgl. das folgende und* spritzgebackenes *oben:* gebackene spritzkuchen (*mit einer spritze schneckenartig geformt. in schmalz gebacken*). Amaranthes (1715) 625; Peter (mit einem korbe gebackens) ... holla! ihr leutchen! kauft ihr heute nichts? ... makronen, krafttörtchen, zuckerbrezeln, spritzkuchen: nichts? Lessing 2. 393; man hörte sie kaffee mahlen, zucker zerstuszen und dazwischen laut mit der magd reden, die, einen spritzkuchen an einer langen gabel emporhaltend, nicht aus dem staunen über das ereignis herauskam. Keller 8, 155; gieb dem trompeter vom frischen .. spritzkuchen. Arnim *schaub.* 2, 292; *im vergleich:* das linke ohrläppchen des Julian ist ein bischen in sich gewickelt, etwa wie ein stücklein spritzkuchen, ganz appetitlich! Keller 8, 101. *in derbem scherz de merda:* spritzkuchen (die hinner dem zaune stehen). *engl. komöd.* 1, 37[a]. *dazu* spritzkuchenteig, *m.:* diese repräsentanten von blätterteig hätten allen verfassungsmäszigen nutzen gebracht, bis der nachfolger gekommen wäre und sie aufgegessen hätte, weil er willens sei, neue von spritzkuchenteig backen zu lassen. Immermann 2, 30 (*Münchh.* 3, 5) *Bozberger, und das folgende.*

SPRITZKÜCHLEIN, *n., dem. zum vorigen, spira crocata, scribilita striata.* Stieler 2084, *bozzalato sringato ò spruzzato.* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 895[b], *daneben* sprützenküchlein, ein gebacken streublein, *scribilita.* Dentzler 1, 690[a], spritzenküchlein Kramer *a. a. o., eine heute veraltete form. vgl.* spritzengebackenes *neben* spritzgebackenes *unter dem letzteren.*

SPRITZKÜKUMER, *f., dasselbe wie* spritzgurke. Nemnich 2, 590.

SPRITZLEDER, *n. leder an einem wagen zur abhaltung des anspritzenden kots.* Adelung. Jacobsson 4, 238[b]. Schöpf 693. Hügel 153[b], *ebenso an einem schlitten:* Berndt hatte das spritzleder schon zurückgeschlagen, sprang herab und stand rechtzeitig genug zur seite, um Kathinka die hand zu reichen und ihr beim aussteigen aus dem schlitten behülflich sein zu können. Fontane *vor dem sturm* 2, 198. *frei:* 'monsieur Herwegh', sagt Mörike einmal, 'scheint doch einen ganz erstaunlichen wert auf das prädikat 'eines lebendigen' zu legen. "jetzt will ich kugeln aus den lettern gieszen" — wenn wir dergleichen künftig von ihm lesen, so werden wir uns den helden unwillkürlich immer unter dem spritzleder denken.' *Euphorion* 1 (1894), 132.

SPRITZLEIN, *n.* 1) *deminutiv zu* spritze, ein spritzlein, als die wund-ärzte haben, *siphunculus.* Frisch 2, 310[b], *siringhetta, schizzetto,* heimliches spritzlein, *schizzetto segreto.* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 895[b], sprützlein, *siphunculus.* Steinbach 2, 648, *petite syringue, canoncino per gittare acqua, ò far seuiciale.* Hulsius (1616) 305[a], *siphunculus,* eyn kleyns rörlin der brunnen, sprützlin. Dasypodius *dict. lat.-germ., vgl.* sprützle (das), *siphunculus,* sprützle oder trächterle, dardurch man komlich die artzneyen in die oren mag giessen oder sprützen, *oricularius clyster.* Maaler 382[a].

2) *deminutiv zu* spritz, *m., kleiner angespritzter fleck.*

SPRITZLER, *m. der spritzelt, besonders der beim sprechen den speichel um sich spritzelt.* Moerbeer *bei* Campe, spritzer, spritzeler, sprützeler, *spruzzatore, it. squaccheratore, it. sputacchiatore continuo.* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 895[a].

SPRITZLICH, *adj.*, spritzicht, spritzhaft, *guttatus, et guttatim, distillans, et ad modum distillantis, sive diffluentis aquae.* Stieler 2084. *mischform:* (spritzicht), spritzlicht, *adv. spruzzolamente, a spruzzolo.* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 895[a]. *vgl.* spritzig.

SPRITZLICHT, *adv., s. das vorige.*

SPRITZLING, *m. der, was spritzt oder gespritzt wird, ist.*

1) *in persönlicher anwendung, schweizerisch.*

a) mit übertragener auffassung des verbalbegriffs sprützling, *person jähauffahrenden wesens.* Stalder 2, 388, sprützlig, *ebenso.* Tobler 351[a]. *ähnlich, von einem unstäten, fahrigen, oberflächlichen:* die schwäche des pfarrers, der sich bey seinem religionsunterricht durch sein (*eines knaben*) gutes gedächtnisz, mit dem er leicht auswendig sagte, was er inwendig nicht fühlte, blenden und abhalten liesz, tiefer und kraftvoller gegen das keimende verderben dieses jungen sprützlings (windbeutel) einzuwirken. Pestalozzi 2 (1819), 351. *vgl.* spritzer 1, *b.*

b) aarg. sprüzlig, *kleiner kerl.* Hunziker 249. *vielleicht eigentlich: schüszling oder: der so klein ist wie ein angespritzter fleck.*

2) *als name von thieren.*

a) eine molluskengattung, tethys. Adelung. Nemnich 2, 1438, *mit zwei öffnungen oben am körper; 'fasst man sie an, so ziehen sie sich zusammen und spritzen das wasser durch beide löcher aus'.* Oken 5, 500.

b) eine forellenart, trutta edentula 4. kl. Campe. *vielleicht wegen ihrer tupfen.*

3) *von sachen.*

a) spritzgebackenes Campe.

b) spritzleder Unger-Khull *steir. wortsch.* 528[a], *weil es gespritzt, d. h. bespritzt wird.*

SPRITZLOCH, *n. loch zum spritzen, am körper von thieren:* die spritzlöcher liegen bei dem erwachsenen thiere etwa 10 fusz von dem schnauzende entfernt. Brehm *thierl.* 2, 808.

SPRITZMITTEL, *n. arzneimittel, das eingespritzt wird, klystier, als neubildung bei* CAMPE, *nicht durchgedrungen.*

SPRITZNUDEL, *f. eine art runder feiner nudeln, wozu der teig aus einer spritze getrieben wird.* CAMPE. ADELUNG. *vgl.* spritzkuchen.

SPRITZPINSEL, *m. pinsel zum anspritzen flüssiger farbe oder von wasser.* KRÜNITZ *encycl.* 162 (1835), 150.

SPRITZQUAST, *m. grosser spritzpinsel.* KRÜNITZ *encycl.* 162 (1835), 150.

SPRITZREGEN, *m.*, sprengregen, *pioggia di poca durata che non fà che spruzzare un poco il suolo, acquicella.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 895ᵇ, *feiner regen* CAMPE *(als landschaftlich bezeichnet), schweiz.* sprüzrege HUNZIKER 249.

SPRITZREGNEN, *verb. zum vorigen, piovignare.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 895ᵇ.

SPRITZROHR, *n. rohr, woraus gespritzt wird, an einer feuerspritze.* KRÜNITZ *encycl.* 162 (1835), 151.

SPRITZRÖHRE, *f. röhre, woraus gespritzt wird.* CAMPE, *cannone, condotto da spruzzare.* KRAMER *deutsch-it. dict.* 2 (1702), 895ᵇ: die spritzröhren am kopfe der wallfische. CAMPE. NEMNICH 2, 569.

SPRITZSCHLANGE, *f. eine schlangenart, die ihr gift den menschen entgegen spritzen soll, die speischlange.* CAMPE.

SPRITZTASCHE, *f.: elle elle fière comme un pet,* sie ist eine stolze spritztäsche. DUEZ *franz. u. teutsche sprüchwörter* (1679) 66. *vgl.* spritzbüchse.

SPRITZTOUR, *f. studentisch kleiner ausflug.* KLUGE *studentensprache* 127ᵇ. *vgl.* spritzen II, 4.

SPRITZUNG, *f. das spritzen, adspersio, adspersus, roratio, ipseque conspergendi actus, distillatio.* STIELER 2054, *spruzzamento, spruzzolamento, spruzzo, spruzzolo.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 895ᵇ.

SPRITZVORRICHTUNG, *f.:* die einfachste spritzvorrichtung ist die gewöhnliche handspritze ohne ventile. KARMARSCH-HEEREN³ 5, 631.

SPRITZWAL, *m. spritzender wal, walfisch, der das wasser besonders hoch spritzt,* spritzwall, *physeter.* ADELUNG, *physeter maximus* KRÜNITZ *encycl.* 162 (1835), 151 *und balaena physalus* NEMNICH 1, 572: in dem indianischen meer gibt es die aller meiste gröste thier, unter welchen die wall oder braunfische vier äcker lenge, und die sprützwell zweyhundert ellen bogen lang sind. HEYDEN *Plin.* (1565) 304ᵇ; von dem sprützwall, *physalus seu physeter* ... dieweil nun dieser (*walfisch*) etwas besonderer gestalt, viel grosser roren und löcher hat, durch welche er wasser herausz sprützt, dann die andern, wird er zu rechtem unterscheid sprützwall genennet, von den Lateinern physeter, vom wasser auffblasen oder sprützen. GESNER *fischb. übers. v.* FORER (1598) 100ᵇ; es vermeint der scribent disesz buchs, dasz der sprützwall, physeter und pristes, nicht zweyerley fisch seyen, sonder dasz mit solchem namen nur ein fisch bedeutet werde. 101ᵃ. *im bilde:* nichts aber schadet disem hauszschifflin also sehr, dann dasz schrecklich grosz mörwunder, der sprützwall (sonst der priester genant) dasz ist der uberflusz und die wollust. dann gleich wie derselb wallfisch ausz seinen zweien rören auff dem kopff so lang hauffenweisz wasser inn dasz schiff sprützt und gieset, bisz ers erseufft; also uberschwempt auch der wollust teufel ausz den rören der geylheit ugnd desz muthwillens die hauszhaltung ... bisz er es zu fall pringet. FISCHART *ehes.* (1597) J 2ᵃ.

SPRITZWASSER, *n. wasser zum spritzen, so zum löschen eines brandes:* wird nun vor dem gebrauche das stäbchen be herausgezogen und der extincteur etwas geneigt, so kippt die flasche um und ergiesst ihren inhalt in das spritzwasser. KARMARSCH-HEEREN³ 5, 643, *in ärztlicher verwendung:* ein gut grün sprützwasser. GOCLER *haus- u. feld-apothec* (1667) 7ᵃ.

SPRITZWEDEL, *m. wedel zum spritzen, bespritzen, sprengwedel.* MOSERBEER *bei* CAMPE, *daneben in älterer sprache* sprützwadel (der) *aspergillum.* MAALER 352ᵃ. CALEPINI *dict.* (1579) 135ᵃ, spritzwadel, *aspergillum, peniculus lustralis.* DUEZ *le vray guidon* 1057.

SPRITZWERK, *n.* 1) *vorrichtung zum spritzen,* spritzwerck, *n.*, spritzzeug, *m. machina, ordegno, ingegno da spruzzare, v.* spritze. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 895ᵇ, *im salzbergbau bezeichnung der vorrichtung zur spritzarbeit (vgl. dies oben).* VEITH 456.

2) *was gespritzt wird, ist, so von wolriechendem wasser zum spritzen, sprengen:* es sind etliche, welche über den 45. ps. Davids v. 9. geschrieben, und dafür halten, dasz er (*Salomo*) besondere ehrliche weibspersonen und jungfrauen in seinem comitat gehabt, welche, wann er auszgefahren, mit ihren köstlichen wolriechenden salben und balsamwasser, und davon zubereitetem räuch- und spritzwerck, die örter, da Salomo fürüber passirt, bespritzt und begossen haben. SCHUPPIUS 108. *vielleicht gehört hierher* spritzwerk *et* sprengwerk, *aquilitiae.* STIELER 2558. *frei von baulichen verzierungen, im reimspiel:* welche kirche! welche wunder der architekto-natürlichkeit, der ungeheure grosze gothische säulenwald mit unzähligen schnitz-, spitz-, glitz-, blitz-, ritz-, kritz- und spritzwerk ... übertraf das unerhörte. BRENTANO 5, 195.

SPRITZWURF, *m. im bauhandwerk spritzend hergestellter putz an mauerwerk, rauhputz, bewurf, anwurf.* KARMARSCH-HEEREN³ 1, 109, *auch* spritzbewurf, *namentlich rauher mörtelputz mit einer schicht dünnen kalkmörtels, der kieselsteinchen enthält und eine körnige oberfläche bildet.* 10, 116.

SPRITZWURM, *m. spritzender wurm.* CAMPE, *name von thieren, nach* OKEN 5, 881 *die gattung holothuria, seewürmer, die das wasser, das sie einziehen, mit groszer gewalt wieder ausstoszen, nach* NEMNICH 2, 1307 *und* CAMPE *die gattung sipunculus, die bei* OKEN 5, 579 *als heberwurm bezeichnet und zu derselben zunft gerechnet wird.*

SPRITZZEUG, *s.* spritzwerk 1.

SPRIZE, *s.* spritze.

SPRIZEN, *s.* spritzen.

SPROCK, *subst.* 1) *mnd.* sprock, *n. dürres, leicht zerbrechliches reisig, lesholz.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 347ᵃ, *ebenso nnd.* sprokk, *trockene reiser.* DÄHNERT 454ᵇ, sprok, *kleines dürres holz, holzreiser.* SCHÜTZE 4, 178, sprock, *abgestorbene baumreiser.* DANNEIL 207ᵇ, *trockenes, gebrochenes holz.* WOESTE 252ᵃ, *n. und m. lesehoz, dürre äste.* FRISCHBIER 2, 357ᵃ, *daneben* sprük SCHÜTZE 4, 178, *auch md.: sarmenta .i. ligna vitis,* sprok *rel* wynranken. *voc. Vrat. misc.* (*nach* HOFFMANN v. FALLERSLEBEN). *vgl. mhd. wb.* 2, 2, 521ᵃ. DIEF. *nov. gl.* 327ᵃ *und oberd.:* sprocken, *plur. die kleinen abfälle beim kleinhacken der fichtenzweige etc. zu streu.* SCHÖPF 693. *über etymologische beziehungen s. das verwandte* sprick *oben. vgl. auch die folgenden und* sprücke, *f. unten:* ligna dicta vulgo, ut mos est, stock unde sprock. *quelle von* 1316 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 347;

> en wulf an enem holte was,
> dar klene sprok en duve las,
> dar se wulde nesten mede.
> GERHARD v. MINDEN 88, 2 *Leitzmann.*

redensart: he kann nig veel sprük sleepen, *er kann nicht viel aushalten, sich aufhalsen lassen.* SCHÜTZE 4, 178. *vereinzelt in der neueren schriftsprache erscheinend:*

> da hinkt ein alter jude
> in weiszem bart durch's dorf,
> der kroch aus seiner bude
> um etwas sprock und torf. HEBBEL 7 (1891), 62.

auch zur bezeichnung schlechter ware, des ausschusses einer ware, so in Ost- und Westpreuszen: die ware ist lauter sprock. FRISCHBIER 2, 357ᵃ. *vgl.* sprockware *unten.*

2) *mecklenb.* sprock, *libellenlarve, in einem rohrhalm verborgen.* MI 85ᵇ, *aus Hinterpommern bezeugt in der pluralform* sprocken. *korrespondenzbl. d. vereins f. nd. sprachf.* 15, 63, *nach* OKEN *bezeichnung der larven von wassermotten, frühlings- oder maifliegen, die sich ein bewegliches futteral aus allerlei dingen, besonders grashalmen und holzsplittern bauen:* im deutschen nennt man sie kärder, sprocke, auch hülsenwürmer, im französischen charrées. 5, 1459, *auch* sprott, sprockaas, sprockwurm, *s. diese unten. es ist wol dasselbe wort wie* 1 *oder eine eng verwandte bildung.*

3) *pomm.* sprokk, *eine art kleiner geräucherter fische, sardellen, auch* sprott (*s. dies unten*). DÄHNERT 454ᵇ. *auch das könnte zu* 1 *gehören. vermitteln würde der begriff der kleinheit. vgl. auch* sprock, *adj. fragilis unten.*

SPROCK, *adj. spröde.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), *wo es als nebenform dazu erscheint* (sprock, sprök *è* sprød), *spröde, zerbrechlich.* ADELUNG, *als nd. bezeichnet, auf nd. sprachgebiet auch reichlich bezeugt,* sprok, *spröde, zerbrechlich. brem. wb.* 4, 975, sprokk, *spröde, zerbrechlich wie altes holz.* DÄHNERT 454ᵇ, sprock, *spröde, leicht zerbrechlich.* DANNEIL 207ᵇ. WOESTE 252ᵃ, *spröde, brüchig, mürbe.* FRISCHBIER 2, 357ᵃ, sprok, *zerbrechlich, spröde, brüchig.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 290ᵃ, *spröde, ganz ausgedörrt, vom boden, futter, leder u. ähnl.* SCHAMBACH 206ᵇ, *auch md., besonders rheinfränkisch, hessisch und mittelfränkisch,* sprock. SCHMIDT 229. KEHREIN 1, 385. AUTENRIETH 135. MÜLLER-WEITZ 232. PFISTER 282. KLEIN 2, 164 (*Jülich-Berg*). HÖNIG 149ᵇ, *daneben* spruck KEHREIN 1, 385. CRECELIUS 2, 802. KLEIN 2, 164 (*Koblenz*), *ebenso niederfränkisch, mndl.* sprock, *fragilis* KILIAN,

daneben sporck *ebenda*, spore FRANCK *etym. woordenb.* 947. *vgl.* sprock, *subst.:* sprockes, sprötes (*sprödes*) eisen etc., *ferro etc. ingrato cioè scaglioso, agro, crudo, fragile.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 896ᵃ; *bisweilen auch in der neueren schriftsprache erscheinend:*

flugs bracht' alles Susanna,
pfefferkuchen dabei und pfeffernüss' auf dem teller,
süsz und sprock und gewürzt, für unvermutete gäste.
Voss 1 (1802), 197 (*Luise* 3, 726),

dazu die anmerkung: sprock, spröde, zerbrechlich. 227;

beträufelt an baum und zaun
ein balsam das sprocke holz?
STEFAN GEORGE (*aus Ringen*) *in den blättern für die kunst. auslese aus den jahren* 1892—1898 *s.* 38.

SPROCKAAS, *n. die larve der frühlingsfliege, wassermotte, phryganea bei den fischern, von denen sie als köder gebraucht wird.* NEMNICH 2, 954. *vgl.* sprock, *subst.* 2.

SPROCKEL, *subst., was* sprock 1, *mnd.* sprockel, *n. dürres, leicht zerbrechliches reisig, leseholz.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 317ᵃ (*aus den belegen ist das geschlecht nicht zu erkennen*), *nnd. bezeugt als n.* BAUER-COLLITZ 95ᵃ *und m.* WORSTE 252ᵃ, *auch hd. landschaftlich.* PRITZEL-JESSEN 645ᵇ, *besonders md.* sprockel, *hista.* DIEF. 279ᵃ (*Cöln, v.* 1507), *hess. nass. als f.* KEHREIN 1, 385. PFISTER 282; *mndl.* sprockel, *hista* DIEF. 279ᵃ, *cremium* (*auch: caries*). KILIAN, *nndl.* sprokkel, *m. reis. vgl.* sporkel, *m. name des monats februar theil* 10, 1, 2678 *und* sprickel, *m. oben sp.* 71.

SPRÖCKELERBSE, *f. in Ost- und Westpreuszen bezeichnung der grauen erbsen.* FRISCHBIER 1, 427ᵃ (*bezeugt aus der zweiten hälfte des* 18. *jahrh.*). *vgl. das vorige.*

SPROCKELN, *verb.* 1) *nass.* (*in Heidesheim*) *die sprockeln auflesen.* KEHREIN 1, 385, *ebenso ndl.* sprokkelen, *holz sammeln, nach* J. GRIMM *gesch. d. d. spr.* 91 *geldrisch. vgl.* sprockel *und* sprocken 1.

2) *nd.* sprokkeln, sprökkeln, *spröde, brüchig, rissig werden.* TEN DOORNKAAT KOOLNAN 3, 290ᵇ. *vgl.* sprock, *adj. oben und* sprocken 2.

SPRÖCKELWEIDE, *f., was* sprockweide. NEMNICH, spröckelweide, sprockelweide, *salix viminalis* (*Schlesien*). PRITZEL-JESSEN 355ᵇ.

SPROCKEN, *verb.* 1) *in den folgenden stellen im sinne von* (*holz*) *abschneiden, abbrechen oder von* (*holz*) *sammeln. vgl.* sprockeln 1 *und* sprock, *subst.* 1: item wer da holz sprocket in dem gemeinen dorffgraben, der hatt verprochen der gemein ein pfund haller. *weisth.* 1, 800 (*rheinfränk., gegend von Alzei, um* 1500); item welcher holz sprocket oder abhauet ist ein gulden. 802 (*dieselbe quelle*).

2) sprocken, sprötten *e* sprödden, *scagliarsi, inscabbirsi, innagrirsi, incrudirsi*, sich sprocken, sprock, sprōt werden, *idem.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 896ᵃ: das eisen sprocket sich, *quel ferro si scaglia. ebenda. vgl.* sprockeln 2.

SPRÖCKER, *m. der faulbaum, rhamnus frangula, 'wegen seines sprocken* (*s. oben* sprock, *adj.*) *holzes'.* CAMPE, spröckern NEMNICH, sprocker PRITZEL-JESSEN 330ᵃ. *vgl.* spricker *oben sp.* 71.

SPROCKHEISTER, *m. in Ost- und Westpreuszen die strauchelster, der graue würger, lanius excubitor.* FRISCHBIER 2, 357ᵇ. *wol zu* sprock, *subst.* 1 *gehörig. der vogel spieszt seine beute auf dornige zweige. er heiszt in denselben gegenden auch* kaddigheister, *zu* kaddig, *wachholder.* FRISCHBIER 1, 324ᵃ. *vgl. mnd.:* hezere, sprock, *aris. quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 6, 269ᵃ.

SPROCKHEIT, *f. zu* sprock, *adj.* CAMPE. *vgl.* sprockigkeit *unten.*

SPROCKHOLZ, *n. in Ost- und Westpreuszen dünnes astholz, im gegensatz zu lagerholz, auch die ausgebaggerten holzrestchen und borkenstückchen, welche die nach bernstein schöpfenden bagger mit zu tage fördern.* FRISCHBIER 2, 357ᵃ, *für dürres holz wol auch in anderen gegenden Norddeutschlands und in Mitteldeutschland begegnend. vgl.* sprock, *adj. oben.*

SPROCKIGKEIT, *f.*, sprötigkeit *ò* sprödigkeit, *scagliosità, agrezza, scabbrosità, crudezza, it. magrezza.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 896ᵃ. *vgl.* sprockheit *oben, ndl.* sprockig, *spröde,* sprockigheit, *sprödigkeit.*

SPROCKSEL, *n. hess. gebrochenes leseholz.* PFISTER 282. *vgl.* sprockel, *subst. oben.*

SPROCKVORTHEIL, *m.: nd.* sprokvordeel, *der vortheil, den ein zehntpflichtiger von einem stücke landes hat, dasz er davon bis* 24 *hocken zu seinem brotkorn vor gezogenem zehnten nehmen kann, auch* hungerhokken. *brem. wb.* 4, 975. *vielleicht bezieht sich das wort eigentlich auf die halme, die nach dem garbenbinden noch auf dem felde liegen bleiben. vgl.* sprock, *subst.*

SPROCKWARE, *f. dürre zweige, die der wind abgeschlagen hat, abfall beim holzhauen. rechtsalterth.* 507. KEHREIN 1, 385 (*als dem älteren nhd. angehörig bezeichnet*).

SPROCKWEIDE, *f. eine weidenart, mnd.* sprokwyde (*s. unten*), *nnd.* sprokwiden, *in Bremen* brookwiden, *eine art weiden, die beim biegen leicht zerbrechen. brem. wb.* 4, 975, *wol darnach von* ADELUNG *als nd. angeführt, in der Altmark* sprockwid, *bruchweide.* DANNEIL 207ᵇ, *auch in Mecklenburg für die bruchweide, salix fragilis.* PRITZEL-JESSEN 355ᵇ, *in hd. form* sprockweide. *quelle von* 1770 *ebenda.* ADELUNG (*obgleich er es als nd. bezeichnet, s. oben*), sprockweide, sprōckweide, *salix fragilis.* NEMNICH 2, 1200, *nach dem register auch für die korbweide, salix viminalis. vgl.* sprock, *adj. oben:* wil se baden, so bade se myt sprokwyden, myt poppelen unde myt roden byvote. *mnd. Gothaer arzneib.* 49ᵃ, 30; nym heyden, negenkrafteswortelen, sprokwyden, sede dyt an eneme kethele unde bade darmede (*gegen die wassersucht*). 62ᵃ, 26. *vgl. auch:* des verden dages make eyn bat van poppelen, sprok unde heyde. 61ᶜ, 4.

SPROCKWERK, *n.: nd.* sprokkwark, *trockene reiser.* DÄHNERT 454ᵃ. *vgl.* sprock, *subst.*

SPROCKWURM, *m. in Ost- und Westpreuszen die larve der rautenfleckigen köcherjungfer, phryganea rhomboides* (*rhombica*), *die in einem gehäuse von holzstäckchen wohnt.* FRISCHBIER 2, 357ᵃ. *vgl.* sprockaas, sprock, *subst.* 2.

SPRÖDE, *adj. brüchig, ungeschmeidig, ahd. und mhd. nicht bezeugt, zuerst im* 15. *jahrh. als* sprod. *fastn. sp.* 47, 14 *Keller* (*s. unten* 1, *b*, *β*), *im* 16. *jahrh. als* sprode, *adr. quelle von* 1523 *bei* DIEF.-WÜLCKER 860 (*s. unten* 1, *b*, *α*), spred (zugeen) SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 70, 9 (*v.* 1524, *s. unten* 2), spröde (zugehen) LUTHER 23, 601, 1 *Weim. ausg.* (*s. unten* 2), sprōden, *dat. sing.* 8, 38ᵇ (*s. unten* 2), sprōd, *so mehrfach bei* H. SACHS (*s. unten* 2), sprōt AYRER 833, 22 *Keller* (*s. unten* 1, *b*, *β*), *bei lexicographen des* 17. *jahrh.* sprōd. HENISCH 627, 14. SCHOTTEL 1420. STIELER 2107, *vereinzelt aus der zweiten hälfte des* 17. *jh. belegt als* sprōt(e). *Jan Perus* (*s. unten* 1, *a*), spriede LOHENSTEIN *Hyac.* 23 (*s. unten* 3), *in* KRAMERS *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 896ᵃ sprōt *e* sprōd, *auch bei* FRISCH 2, 310ᵃ sprōd, *gelegentlich so in der schriftsprache noch später.* OKEN 1, 103 (*s. unten* 1, *a*), *auch noch* sprōte. JACOBSSON 4, 238ᵇ (*s. unten* 1, *a*), *meist in der schriftsprache des* 18. *und* 19. *jahrh.* spröde. STEINBACH 2, 643. ADELUNG. CAMPE. WEIGAND² 4, 752. *mundartlich häufig in kürzerer form, so schweiz.* sprōd. HUNZIKER 249, sprōd SEILER 275ᵇ, *ebenso bair.* sprōd SCHM.² 2, 701, *auch im ungarischen bergland und henneb.* sprōd. SCHRÖER 207ᵃ. REINWALD 2, 161, *in Handschuhsheim* spreet LENZ 67ᵇ, *göttingisch* sproie SCHAMBACH 206ᵃ. *als secundäre nebenform oder eng verwandte bildung kann angesehen werden frühnhd.* sprō, sprōh, *rauh: urens ventus*, eyn sprōer wind, sprōer oder scharpffer wind. DASYPODIUS *lat.-germ.* (*in der ausgabe von* 1537 sprōh), *bair.* sprœ, sprœr, *fehlerhaft-trocken, rauh, dürr, hager, spärlich.* SCHM.² 2, 695, *ostfränk.* sprōh *in* sprōhtrucka, *trocken bis zur sprödigkeit.* SARTORIUS 116, *rheinfränk.* (*Handschuhsheim*) spree LENZ 67ᵇ, *norddür.* (*Stiege a. H.*) schprae, *trocken, leicht brechend.* LIEBENBERG 202. *in gleicher anwendung begegnet mengl.* sprēþe, *nfläm.* sprooi, *früher nndl.* spru. KLUGE *etym. wb.*⁴ 336ᵃ, *wahrscheinlich urverwandte bildungen, während schwed.* sprōd, *dän.* sprød *wol aus dem deutschen entlehnt sind.* spröde *ist vielleicht mit* spreu, sprühen *etymologisch verwandt.* KLUGE *a. a. o. vgl. diese und beiträge z. gesch. d. d. spr. u. lit.* 11, 280 (BREMER).

1) *die gewöhnliche bedeutung des worts ist: nicht schmiegsam, nicht geschmeidig. als ursprünglicher sinn darf der vermuteten etymologischen beziehung gemäss angesehen werden: nicht zu biegen, zu bilden, vielmehr bei solchen versuchen zerspringend.*

a) in eigentlicher anwendung, seit alter zeit bergmännisch, von erzen, metallen, mineralen, aeris vitium in argenti fodinis. MATHESIUS *bei* FRISCH 2, 310ᵃ, cupffer, hart, sprōd, das nur zum giessen dienlich, *aes caldarium: quod diligentius tamen excoctum, etiam fit ductile.* HENISCH 627, 14, sprōd, unartig, unrein, rauh, sprōder schwefel im bergwerke. SCHOTTEL 1420, *sulphur impurus, vividum quidem, sed non excoctum.* STIELER 2107, *solfo crudo* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 896ᵃ, sprōdes eisen, *ferrum crudum, rude, et friabile.* STIELER 2107, sprockes, sprötes eisen, *ferro ingrato, cioè scaglioso, agro, crudo, fragile.* KRAMER 2, 896ᵃ, sprōdes eisen, *ferrum quod malleum non fert, quod non extenuari potest, fragile.* FRISCH 2, 310ᵇ, *das ungeschmeidige eisen, welches sich schwer verarbeiten läszt, rouverain.* EGGERS *kriegslex.* 2 (1757), 982, *das sich nicht dehnen läszt, sondern eher bricht.* ADELUNG (*daher auch* sprōde kohlen, *auf den eisenhämmern, welche das eisen spröde machen sollen. ebenda*), sprōdes

ertzt, *aes, quod malleum non fert.* STEINBACH 2, 643, sprödes silberglas, *ein braunes, etwas licht fallendes, schlackenhaftes silbererz, spröde, doch leicht zu schmelzen, schlackenerz.* JACOBSSON 3, 607ᵇ, sprödes glaserz, *ein silbererz, das im bruche glänzend, körnig und gleichsam kraus ist, roschgewächs.* 7, 415ᵃ: ein mineral ist 1) spröd, wenn bey dem versuche, kleine theile von demselben mit einer stahlspitze, einer feile oder einem messer loszutrennen, die trennung sich nach mehreren richtungen fortsetzt, wodurch die theile ihren zusammenhang verlieren, mit geräusch abspringen und als feines pulver oder kleine splitter umherfliegen. OKEN 1, 103; *in substantivischer neutraler anwendung:*

jetzt, gesellen, frisch!
prüft mir das gemisch,
ob das spröde mit dem weichen
sich vereint zum guten zeichen. SCHILLER 11, 308.

von einem ehernen standbild:

dumpf dröhnt, wenn kaum der morgen grauet,
das spröde erz von mächt'gen streichen;
doch nimmer will's im grunde weichen.
KIND *ged.* 1 (1817), 99.

auch sonst von metallenen gegenständen: wie oft habe ich mit spröder feder grob geschrieben, wo ich freundlich, und mit zu weicher schlaff, und breiig, wo ich mannhaft entschieden schreiben wollte! VISCHER *auch einer* 2 (1900), 308; *im bilde:*

wird ihres Karls freiwillige ergebung
nicht suszer sein als die erpreszte frohn
gebändigter vasallen, die geheim
in ihres eides spröde ketten beissen?
SCHILLER *dom Karlos* 2, 3.

und so in allgemeiner anwendung, spröde, spröte, *unbiegsam, bröcklicht, zerbrechlich, was sich nicht breit drücken oder schlagen lässt, sondern sich wie mehl und staub zermalmet.* JACOBSSON 4, 248ᵇ: der starre körper ist spröde, wenn seine theile nicht können an einander verschoben werden, ohne zu reissen. KANT 8, 518: das unzureichende werkzeug, das ihm den kampf mit dem spröden stein erschwerte. VISCHER *auch einer* 1 (1900), 141; *in der botanischen terminologie* spröde, *fragilis, was leicht abbricht, wie die triebe an der bruchweide* (*vgl.* sprockweide *oben*). BEHLEN 5, 664; *auch sonst:* sprödes holz, *das leicht bricht.* ADELUNG; *vgl. weiter:*

wie auf dem rauhen Harz, wenn durch den hohen wald
die wilde kuppel bellt, das laute hüfthorn schallt,
mit wildgestraubtem haar ein aufgebrachter hauer
den dickverwachsnen hain, wo er in schwarzen schauer
bemooster eichen lag, mit festem zahn zerstückt,
und den beharzten leib aus spröden büschen rückt.
ZACHARIÄ 1, 77 (*renomm.* 4, 292);

wie wenn die löwinn ...
mit langsam tragem schritt sich durch den sand bewegt,
das dürre scharfe laub mit schweren klauen drücket,
so manchen sproden busch mit breiter brust zerstücket!
91 (5. 176);

ein spröder bart, *dessen haare hart sind und beim rasieren leicht abspringen:* wer (*als barbier*) mit leichtigkeit, bequemlichkeit und gewandtheit der finger einzuseifen, den sprödesten bart zahm zu machen versteht. GÖTHE 15, 59; *schweiz.* sprõd *von der seide, leicht reiszend, weil nicht elastisch.* SEILER 275ᵇ; *göttling.* sproie *namentlich vom garn.* SCHAMBACH 200ᵃ; (*auch in der schriftsprache kann* spröde *so gebraucht werden*); *gnomisch:*

Libussa. wie ist's mit jenem mann? *Dobromila.* er ist von stahl.
Libussa. es brach wohl auch ein schwert schon im gefecht.
was spröde, ist zerbrechlich.
GRILLPARZER 7 (1887), 188.

im anschlusz daran wie trocken, rissig, vom erdboden: das grab war spröd und trocken wie eine feldfurche am hellen sommertag. SONNEY *im grünen klee* 148, *so auch von anderem im gegensatz zu feuchter geschmeidigkeit:* spröt brod, *pane secco, semolato ò semoloso,* trocken. KRAMER *deutsch-it. dict.* 2 (1702), 896ᵃ, sprödes brot. ADELUNG, *ähnlich:* ich war von langem fasten, oder meiner gewöhnlichen speise, welche unterweilen ein spreter käse, oder harte eyer, die daselbst überflüssig sind, .. krafftlosz und schwach worden. *Jan Perus* 286. *sehr gewöhnlich von der haut:* spröde haut, *scabra cutis.* WÄCHTER 1573. FRISCH 2, 310ᵃ. ADELUNG, *namentlich von den lippen:* rauher wind macht die lippen spröd, *ex venti asperitate arescunt labra.* FRISCH 2, 310ᵃ:

jetzt aber ziemt es uns, die sorgen wegzuwischen,
die sprõden lippen nach dem kampfstaub anzufrischen
mit weinthau. RÜCKERT 12 (1882), 220

und von den händen.

b) bildlich, uneigentlich.

α) in unpersönlichen verbindungen, die sich unmittelbar an a anschliessen (*vgl.* SCHILLER *dom Karlos* 2, 3 *unter a*):

es schöpfe, freund, der bildende künstler auch
anschauungen aus dem lebendigen springquell der gesänge:
er lerne die anmut hervorlocken trotz
des sprödesten stoffs, das bedeutende stets von dem wust
abscheidend. PLATEN 133ᵇ;

doch da die zeit betrübter wird und ärmer,
so möcht' ich fliehn in fabelhafte zeiten:
ich, der ich ehedem, an jugend wärmer,
hinunterstieg in spröde wirklichkeiten. 321ᵃ;

die weltgeschichte sucht aus spröden stoffen
ein reines bild der menschheit zu gestalten,
vor dem, die jetzt sich schrankenlos entfalten,
die individuen vergehn, die schroffen.
HEBBEL 7 (1891), 179;

adverbial: so ging er sehr fehl, dasz er den menschen ein paar tage vor dem schriftsteller abgesondert voraus schickte (*bei der ersten bekanntschaft mit einer dame nicht sagte, dasz er der von ihr verehrte schriftsteller sei*); denn jener verhärtete sich in Theoda's phantasie und liesz sich spröde nicht mit diesem verarbeiten und verquicken, indesz umgekehrt, bei einer gleichzeitigen ungetheilten vorführung beider, das schriftstellerische sogleich das menschliche mit glimmer durchdrungen hätte. J. PAUL. *Katzenb.* 1, 26. *freier, nach* 2 *überleitend:* es lest sich die handlung noch sprode an. *quelle von* 1523 *bei* DIEF.-WÜLCKER 860.

β) auf gesinnung und deren äuszerung bezogen, mangel an freundlichkeit, nachgiebigkeit, empfänglichkeit bezeichnend. von personen:

warumb mich oft auf das narrenort
mein weib hat gesetzt, die hur, die sprod,
die alzeit mich hat gehalten schnod.
fastn. sp. 47, 14 *Keller;*

über ein weil sagt er zu jhm:
domine Richarte, was macht jhr hie?
da hett wir euch gesucht noch nie.
was macht jhr hie in der einödt?
er schweigt. der konig sagt:
ach, wie ist er so dürr und spröt!
ATHER 833, 22 *Keller;*

im gegentheil wird auch der sprödeste mit bewunderung und freude wahrnehmen, wie überall ein sich gleichbleibender gehalt, in entsprechender reiner form, und angemessenem, richtigem und zierlichem ausdruck sich darstellt. GÖTHE 45, 239; *stärker im ungarischen berglund* schpröda knecht, *schlechter, roher bursche.* SCHRÖER 207ᵃ. *vom wesen, von der denkungsart und dem, was darauf deutet:* überdis nahm er ein sehr sprödes wesen an, und beobachtete gegen alle und jede ein so rauhes bezeigen, dasz niemand mehr mit ihm umgehen konnte. HEILMAN *Thuc.* 148; eine spröde antwort. ADELUNG; Dietegen aber hielt sie nach seinen jugendlich spröden begriffen für ein bös gewordenes wesen, das nicht recht thun könne. KELLER 5 (1899), 232;

und wenn mein eifer sein gesicht mit etwas sprõden mienen
rührte. GÜNTHER *bei* STEINBACH 2, 643;

lasz ihn thun sie, jene that,
bittend dann nach lohn sich wenden:
man gibt gold mit spröden händen,
und er geht, wie er genaht
GRILLPARZER 6 (1887), 153.

adverbial, spröde thun: die physikotheologen haben also gar nicht ursache, gegen die transscendentale beweisart so spröde zu thun, und auf sie mit dem eigendünkel hellsehender naturkenner, als auf das spinnengewebe finsterer grübler, herabzusehen. KANT 2, 482; so spröde oder geringschätzend auch diejenigen thun, die eine wissenschaft nicht nach ihrer natur, sondern allein aus ihren zufälligen wirkungen zu beurtheilen wissen. 632. *stärker, wie grob, roh, landschaftlich:* ein bauer aber, der in der mitten (*eines zuges*) ging, ein enterischer schrolle, der floderte fuchtig auf und schrie spröd: ja gseng dirs der teufel! LEOPRECHTING *aus dem Lechrain* 91. *in neuerer zeit namentlich unempfänglichkeit für liebeswerbungen bezeichnend, 'im engsten verstande ist es von dem andern geschlechte am üblichsten, wenn es die liebkosungen des männlichen mit kaltsinn oder ungefälligkeit aufnimmt'.* ADELUNG, *wobei man mit* KRÜNITZ *encycl.* 162 (1835), 156 *natürliche sprödigkeit und unnatürliche ('eine ausstudirte kokelterie'.* 153) *unterscheiden kann:* sterben? und um eines sprõden mädchens willen? Uz 342, 1 *Sauer;* eine spröde schöne. ADELUNG; ich freue mich dasz meine tochter augen hat, sie ist sonst spröder wie das eisen in dem frost. ARNIM *schaub.* 1, 136; die spröde schöne ist von eigenliebe oder von eigendünkel bethört. KRÜNITZ *encycl.* 162 (1835), 153; sie (*eine junge frau*) ist nicht spröde — und ist nicht blöde. RÜCKERT 11 (1882), 495;

du kennst, versetzt Tiren, die spröde Sylvia,
die schüchtern vor mir floh, so oft sie mich sonst sah.
GELLERT 1 (1775), 108;

nie hat an dieser brust, die dir entgegen wallt,
ein gott noch sterblicher gelegen ...
ihr bitten fand mich taub, ihr feuer spröd und kalt.
WIELAND 17, 28 (*Idr.* 1, 32);

dann versenk ich dein bild, spröde gebieterin,
in den silbernen schlummerquell! HÖLTY 115, 7 *Halm;*

(hört,) spröde damen mit der kalten tugend,
blonde schönen mit dem leichten mut!
SCHILLER 1, 186;

substantivisch eine spröde. CAMPE: dieses sind ausgemachte wahrheiten, wogegen eine person von feiner erziehung nicht anstossen kann, ohne für eine offenbare närrin, oder, wenn man es fein sagen will, für eine spröde gehalten zu werden, welche aus noth den kleinen mund macht. MÖSER *patr. phant.* 3 (1778), 8; die kleine spröde flieht mich! WEISZE *kom. op.* 1 (1771), 115; *(die dame)* machte so viele umstände, dass der herr prokurator, welcher sich wenig auf die kunst verstand spröden zahm zu machen, die geduld zehnmahl verloren hätte, wenn er durch keine stärkere gewalt als die bejahrten annehmlichkeiten seiner grausamen zurückgehalten worden wäre. WIELAND 11, 107 (*Sylv. v. Ros.* 2, 1); die spröde (*überschrift eines gedichts*). GÖTHE 1, 21; kunst die spröden zu fangen (*überschrift*). 1, 37, 21 *Weim. ausg.;* eine solche spröde, die es aus charakter, aus natürlicher neigung ist, ist weit achtungswürdiger als jene, die blosz ein blendwerk damit treibt, blosz zum scheine die spröde spielt, um die jungen männer nach gefallen zu foltern. KRÜNITZ *encycl.* 162 (1835), 156;

ich komme gleich von dieser kleinen spröden.
GELLERT 1 (1775), 108;

ich seh es gar zu wohl, die spröde liebt mich nicht.
3 (1775), 352;

der jüngling schmachte nicht umsonst um wein und kusz
und sterbe keiner spröden wegen! UZ 341, 33 *Sauer;*

o göttinn, (fieng er an,) was nützet mir dies (*zauber-*)band
bey einer spröden stolz? bey einem widerstand,
der unbegreiflich ist? ZACHARIÄ 1, 188 (*verw.* 4, 64);

wie süsz! wie süsz
ist für die liebe flusternisz!
sie schaffet muth den blöden,
besänftiget die spröden,
und macht die stummen reden.
WEISZE *kom. op.* 1 (1771), 124;

wer sollte dieser spröden,
mit dieser Vestalinnenmiene, mit diesem abschreckenden blick,
was menschliches anzusinnen sich nur im traum entblöden?
WIELAND 5, 74 (*n. Amad.* 14, 20);

Astarte sucht' und fand in ihrem herzen
und seinem geist, in seinem unterricht,
oft auch in leichten muntern scherzen
ersatz für — etwas, das (zum mindsten, wenn die pflicht
es heiligt) spröden selbst nicht allzu gern entbehren.
halt an! halt an! du spröde! 10, 285 (*Komb.* 530);
halt an und höre mich! SCHILLER 1, 352;

heraus, heraus du kleine sprode
heraus zum traualtar. KOTZEBUE *dramat. sp.* 2, 303;

gebe gott ihm gutes glück
gegen eine sprode,
die mich selber jüngst zurück
hat gewiesen schnöde. RÜCKERT (1841) 361.

die spröde spielen: madame Gertrude spielte vor den augen der welt die fromme spröde; aber insgeheim war sie die gefällige, feurige freundinn eines gewissen Bernard. LESSING 7, 46; die sorgfalt des stallmeisters nahm mehr zu als ab, und da die officiere auch stark auf sie (*Philine*) eindrangen, und sie sich in einem so reichlichen elemente befand, fiel es ihr ein, auch einmal die spröde zu spielen. GÖTHE 18, 279; die rolle der spröden spielen: will sie die rolle der spröden fortspielen? HAUFF 7, 228. *mit possessivpronomen, die spröde geliebte eines, die gegen einen spröde ist (nicht nur in der anrede):* an seine spröde. GÖTHE *überschrift eines gedichts;*

er bat, er gab sich alle müh;
doch seine spröde hört ihn nie. GELLERT 1 (1775), 52.

seltner vom männlichen geschlecht: er fühlte recht innig, dasz er sie lieben konnte, aber ihm graute vor den folgen; daher fuhr er fort, jeden gedanken an sie zu widerstehen, doch war er immer ins geheim zärtlich gegen sie; es war ihm unmöglich, spröde zu seyn. STILLING 2 (1806), 85; Philine lauerte in der unordnung dieser lebensart dem spröden helden auf, für den sein guter genius sorge tragen möge. GÖTHE 19, 16;

in dieser zeit lebt' einst auf Latmos höh'n
ein junger hirt, wie Ganymedes schön,
schön wie Narciss, doch nicht so spröde.
WIELAND 10, 136 (*Diane u. Endym.* 20).

prädicativ mit dativ der person:

noch itzt verehr ich Chloris:
mir aber ist sie spröde. HAGEDORN 3, 67;

ähnlich: ist ein mädgen deinen küssen
gar zu spröde, trotz dem may? GÖCKINGK 2 (1781), 48;

(im bilde:) sie *(des dichters muse)* wollte zwischen dir und mir die dritte
nicht seyn, drum blieb sie spröde meiner bitte.
STOLBERG 2, 281;

mit für *und acc. der person:*

denn Thoms nur findet vor Röschens augen gnade,
nur Thoms, der, spröde für sie, an Miekens kette zieht.
WIELAND 5, 163 (*n. Amad.* 18, 8);

mit gegen *und acc. der person:* *(im bilde:)* die gegenwart ist eine grosze göttin und selten spröde gegen den, der sie mit einem gewissen heitren muthe behandelt. W. v. HUMBOLDT *ges. schr.* 5, 276. *so auch oft von der gesinnung und dem, was darauf deutet:* endlich erinnerte er sich, dass die dame sich jederzeit durch eine sehr spröde tugend und einen erklärten hang für die metafysik unterschieden hatte. WIELAND 3, 110 (*Agath.* 12, 5); er machte seine erste liebeserklärung mit geschenken, die vielleicht manche spröde und stolze tugend in versuchung hätten führen können. 12, 132 (*Sylv. v. Ros.* 5, 13);

eine *(schäferin)* ward in spröder blässe
und in strenger häuslichkeit
hüterinn der feueresse
und die Vesta jener zeit. HAGEDORN 3, 78;

ihr unempfindlich herz, ihr spröder eigensinn,
das sind die fehler, freund, die mich an ihr betrüben.
GELLERT 3 (1775), 346;

und, kurz, man bringt (nicht ohne viel gespötte
und achselzuckerey des hofes und der stadt)
sie, die den ruf der sprödsten kälte hat,
bey hohem wohl — mit zwillingen zu bette.
WIELAND 18, 140 (*Perv.* 1);

also hatte auch sie sogar dem verlobten noch vieles
abgeschlagen, was selbst die sprödeste sitte gestattet
und die sorglichste mutter nicht rügt. HEBBEL 8 (1891), 220.

adverbial: sie behandelt ihren liebhaber ungemein spröde. CAMPE; die bewerber um ihre hand wies sie spröde ab. *ebenda;* spröde thun. *ebenda;* indem wir eilend weiter schritten, gingen wir um einige spannen entfernt neben einander her; ich hielt mich spröde zurück, während mein ohr keinen ton ihres festen und doch leichten schrittes verlor und begierig das leise rauschen ihres kleides vernahm. KELLER 1 (1899), 410; fangen sie an, herr! und seien sie witzig und vorlaut, und ich *(eine dame)* werde mich zieren und spröde thun! 7, 25;

in bildern: wenn Fortuna spröde thut,
lasz' ich sie in ruh. EICHENDORFF 1 (1864), 254;

was zagt ihr, träg und blöde?
was schön ist, wird doch dein!
die welt thut nur so spröde
und will erobert sein. 457.

in gleicher art dichterisch auch von unpersönlichem, das personen verglichen oder persönlich gedacht wird:

spröde sondert sich ab, was kaum noch liebend sich mischte,
und das gleiche nur ist's, was an das gleiche sich reyht.
stände seh ich gebildet, der pappeln stolze geschlechter
ziehn in geordnetem pomp vornehm und prächtig daher.
SCHILLER 11, 85;

o wunder, wer hat das vollbracht?
der knospen spröde hülle,
wer brach sie auf in einer nacht
zu solcher liebesfülle? W. MÜLLER *ged.* (1868) 1, 87;

der sproden rosenknospe gleich erscheinst du mir, april,
die, wie auch luft und licht sie kost, sich noch nicht öffnen will. 2, 139.

2) *unmittelbar an den unter 1, a erwähnten gebrauch schliesst sich die frühnhd. anwendung im sinne von elend, kümmerlich, dürftig, gering, von einem lande, vielleicht noch wie dürr, unfruchtbar:* die haben so lange gestritten wider den Mahmet, bis er ist aus dem sprüden mörderwinckel Arabia komen, und bey vier hundert deudscher meile wegs land gewonnen. LUTHER 8, 38°, *von nahrung und gewinn, oft bei* H. SACHS:

fleischpenck und marckt war ler und öd,
die narung mager, dürr und sprod. 7, 417, 11 *Keller;*

derhalben wil ich *(die feldmaus)* wider heint
hinausz auff meinen acker öd.
ist gleich mein narung ring und sprod,
so hab ich aber doch darneben
ein frölich, frey und sicher leben. 9, 146, 7;

stund auff, als es ward heller tag,
und war gar leichnam hart gelegen
von seines sprüden nachtmals wegen,
das im heimlich gar hoch verschmacht. 525, 5;

alta, die wirdtschafft wil werdn sprodt,
unser hausz ist von gesten ödt,
wir müssn schier essen mit der katzen. 14, 290, 22.

da ist weder gut, lust noch freud,
weder bey viech oder bey leut;
allein ellend und armut ist
hie, spröde nahrung, kot und mist. 17, 378, 18;

wir seind etwas vil jar und tag
gewohnt in einer insel öd,
da unser nahrung war gar spröd. 20, 103, 29;

ich (*ein krämer*) hab heut närrisch kauffleut (*käufer*) ghabt,
hab nit gar fünff batzen erschnapt,
wer die losung all tag so spröt,
so würd mein kram bald leer und öd. 21, 48;

es ist heut spröd der handel mein (*eines jüdischen arztes*);
es komt niemand zu mir herein,
der mir einen brunnen zu-trag. 66, 12;

als (*alles*) was erber war allein,
das zog fast alles zw mir (*einem wirt*) ins hausz.
das trug mir gar wol brodt ins hausz.
ietzt ist es gar spröd uberausz. 80, 9;

die thierlein flohen darvon wurt der walt gar öd
derhalb sein narung in die leng ward schmal und spröd.
meisterl. f. 23, *nr.* 160.

adverbial: in Arenbergischer refier wirt es spred zů geen: wir werden vil fasttag haben, dann die tagreis seind gar weit. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 70, 9; es dünckt euch unmüglich, was ich itzt verheisse, weil ewer so wenig ist und so spröde zugehet. Luther 23, 601, 1 *Weim. ausg. vgl. bair.* sprœ, sprœr, *spörlich.* Schm.[2] 2, 695.

3) *in älterer sprache auch wie hager, schwächlich, gleichfalls im anschlusz an* 1: ein spröder mensch, *un huomo scarno, scarmo, magro, smilzo, it. deboluccio.* v. mager. hager. Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 896ᵃ, *noch später landschaftlich, so henneb.* spröd. Reinwald 2, 161. *vgl. vereinzeltes* spriede, *gebrechlich:*

denn ist der spriede leib (*des menschen*) gleich nur von thon'
entsprungen,
so sieht man doch: das gott aus diesen schlacken glänzt.
Lohenstein *hyacinthen* 23

und bair. sprœ, sprœr, *hager.* Schm.[2] 2, 695.

4) *ebenso im anschlusz an* 1: ein spröder wind, *un vento apro, freddo; rovaio. v.* rauh. Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 896ᵃ, *von* Adelung *als nur in einigen gegenden üblich bezeichnet, auch heute in der schriftsprache nicht üblich. in gleicher bedeutung erscheint bei* Dasypodius sprüer wind, *s. das formale. ob hier eine erweiterte anwendung im sinne von rauh oder eine wendung des worts zu factitiver bedeutung* ('spröde machend') *vorliegt (vgl.* spröde kohlen *unter* 1, *a). lässt sich nicht entscheiden.*

5) *die maler gebrauchen* spröde *von farben, die für den anblick unangenehm sind.* Jacobsson 4, 238. *vgl.* 1, *b.*

SPRÖDE, *f. das spröde sein, selten (vgl.* sprödigkeit), *nach* 1, *b*, *β:* ich (*ein mann*) beharrte bei meiner spröde — und wies den schnöden von mir schnöde. Rückert 11 (1882), 339;

wo die spröde musz pausiren,
wenn die lust ein solo singt,
wenn die äuglein pizzikiren,
bis der lieb ein saite springt.
wunderhorn 2, 322 *Boxberger.*

vgl. sprau, *f. oben theil* 10, 1, 2797.

SPRÖDELWEIDE, *f. die bruchweide, salix fragilis.* Nemnich 2, 1200. *vgl.* spröckelweide *und* sprödeweide.

SPRÖDEN, *verb. zu* spröde, *adj.* 1) *intransitiv,* spröden, gesprödet, *asperarsi, friabilem esse, teri, frangi.* Stieler 2107, sprocken, spröten *e* spröden, *scagliarsi, inscabbrirsi, innagrirsi, incrudirsi.* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 896ᵃ: die wunde sprödet, *la ferita (piaga) incrudisce. ebenda.*

2) *reflexiv:* das eisen sprödet sich, *ferrum ob impuritatem suam friatur.* Stieler 2107; kleyenbrot sprödet sich durch und durch, *panis furfureus non cohaeret, sed facile dilabitur. ebenda. vgl. bair.* sprœen (sprē'n, sprèrn), *trocken machen, durch das gefühl der trockenheit afficieren:* də tabak sprēt mi'. Schm.[2] 2, 695.

SPRÖDERZ, *n. strahliger bleiglanz.* Jacobsson 4, 238ᵇ. *vgl.* spröde, *adj.* 1, *a und* sprotterz.

SPRÖDESEHEN, *n.* (*vgl.* spröde, *adj.* 1, *b*, *β*):

du hast nur zuviel ohr dafür zu lieben,
wo hohn mit gram erkauft wird, sprödesehn
mit herzensseufzern, ein moment der lust
mit zwanzig wachen, müden, langen nächten.
Shakespeare die beiden Veroneser 1, 1.

SPRÖDETHUN, *n. verstellte sprödigkeit.* Campe (*vgl.* spröde 1, *b*, *β*):

ein kurzer unterrock zeigt ihr gedrechselt bein,
und auch ihr sprödethun flöszt buhlern kühnheit ein.
Uz 306, 92 *Sauer;*

und wenn ich (*ein mädchen*) ihn durch sprödigkeit betrübte,
so wusste, glaubet mir, mein herz kein wort davon.
Wieland 22, 109 (*Ob.* 3, 22);

weil ihr jugendlich sprödethun der jüngling
ernsthaft nahm, und vom kuss erblödet abliess.
Voss 3 (1802), 86.

SPRÖDEWEIDE, *f. salix fragilis und viminalis.* Nemnich. *vgl.* sprockweide *und* sprödelweide.

SPRÖDGLASERZ, *n. ein reiches silbererz, das neben dem silber schwefel und antimon oder arsen enthält, prismatischer melanglanz.* Oken 1, 421, *melanglanz, schwarzgiltigerz, Stephanit.* Karmarsch-Heeren[3] 8, 389, *auch* sprödglanzerz, *n.* Oken *register. vgl.* spieszglanz *neben* spieszglas, *antimon.*

SPRÖDHEIT, *f., selten für* sprödigkeit, *nach* spröde, *adj.* 1, *b*, *β:* als er nun sah meine (*eines mannes*) sprödheit — und erfuhr meine schnödheit. Rückert 11 (1882), 403; uns (*manner*) verdrosz seine unerklärte sprödheit — und tadelnswerthe schnödheit. 502.

SPRÖDIG, *adj., weiterbildung zu* spröde, *adj., idem quod* spröde, *sed adverbial. magis in usu est, aspere, asperiter. dicitur etiam* sprödicht, sprödichter teig, *massa furfurosa.* Stieler 2107, *bei* Steinbach 2, 643 *nur der ableitung (des folgenden) wegen angeführt.*

SPRÖDIGKEIT, *f. das spröde sein, asperitas, ruditas, friabilitas.* Stieler 2107, sprockigkeit, sprötigkeit ò sprödigkeit, *scagliosità, agrezza, scabbrosità, crudezza, it. magrezza.* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 896ᵃ, sprödigkeit, *friabilitas.* Steinbach 2, 643, *asperitas, aspreda, scabrities, ariditas, friabilitas.* Frisch 2, 310ᵃ. Adelung.

1) *nach* 1, *a 'eine eigenschaft trockner körper, nach welcher sie sich leicht zermalmen und eher zu mehl machen, als sich ausdehnen lassen'.* Jacobsson 4, 238ᵃ *und allgemeiner wie ungeschmeidigkeit in sinnlicher bedeutung:* sprödigkeit des stahls, *friabilitas chalybis.* Stieler 2107; sprödigkeit der erden, *friabilitas terrae. ebenda;* sprödigkeit des guszeisens. Jacobsson 4, 238ᵃ; sprödigkeit eines holzes. Campe; die sprödigkeit der farben besteht in ihrer wenigeren zerreiblichkeit und mischung mit öl oder sonst einem flüssigen körper. Krünitz *encycl.* 162 (1835), 157; sprödigkeit der haut.

2) *nach* 1, *b, meist in beziehung auf personen, starre zurückhaltung bezeichnend:* in Jonien merkt man den erweichenden einflusz des warmen asiatischen himmels, so wie man hingegen in der frühesten dorischen masse die geheimniszvolle sprödigkeit und strenge der ägyptischen gottheiten gewahr wird. Novalis 3, 49 *Meiszner;* in all ihrem (*einer geistlichen schwester*) leiden keine feigheit, in all ihrem klagen kein winseln, kein verletzen. ohne sprödigkeit voll zucht, ohne wegwerfen voll hingabe, ohne anklammern voll anhänglichkeit. Brentano 9, 284: doch er wandte sich blöde — und that, als sei der magen ihm öde, — dasz schier seine sprödigkeit mich verdrosz, — und ob seiner schnödheit das blatt mir schosz. Rückert 11 (1882), 316; *besonders gegenüber liebeswerbungen, namentlich von weiblichen personen.* Campe: der gesprächige Italiener kam endlich auch auf die weiber zu sprechen. er klagte über die unsittliche sprödigkeit der Deutschen. Brentano 5, 297; und wie es der welt lauf ist, wurde sie von der sprödigkeit verlassen, die sie soeben noch vor der thüre aufrecht gehalten, und sie litt es, als Erwin ihr mehr schüchtern als unternehmend hand und wange streichelte. Keller 7, 68;

die schöne, die ihn oft im wachen
durch ihre sprödigkeit betrübt,
musz Timons glück vollkommen machen;
denn träumend sieht er sich geliebt. Gellert 1 (1775), 71;

ich zweifle nicht, die schöne hat ihn lieb;
und ihre sprödigkeit ist ein verstelltes wesen,
um nur von ihm mehr briefe noch zu lesen. 78;

wenn gleich ihr auge zürnt, so zürnt es dennoch schön,
und selbst die sprödigkeit kann ihren reiz erhöhn. 3, 347;

die sprödigkeit der schönen
ist nur ein damm der einen regenstrom
zurückepresst, und ungestümer prallen
die fluten an. Schiller 1, 325;

von einem manne:

beweise nicht durch sprödigkeit und hohn,
dass deinem reitz die höchste zierde fehle!
Wieland 17, 28 (*Idr.* 1, 31).

auch pluralisch von einzelnen duszerungen spröden wesens. Adelung, *doch so heute nicht üblich.*

3) *nach* 3 *magrezza.* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 896ᵃ. *vgl. oben.*

SPRÖDIGKEITSSÜNDE, *f., nach* sprödigkeit 2: seyn sie mitleidig gnädige frau, nehmen sie das reuige paar zu gnaden an! — und wenn sies auch nur thäten, um einen theil ihrer sprödigkeitssünden wieder gut zu machen. Gotter 3, 415.

SPRÖDIGLICH, *adv.* (*vgl.* sprödlg und sprödlich): sie (*eine statue der Venus*) hat ein grübchen im kinn ... und nur halberöfnete, oder zugehaltene augen, die das innere nicht erkennen lassen wollen, sprödiglich. Heinse *Ardingh.* 2 (1787), 276.

SPRÖDLICH, *adv. zu* spröde (*vgl. das vorige*), *nach* 1, *b*, *β*: etwas sprödlich neben den übrigen stimmen verhielt sich indessen der herzog. Mörike *Nolten* 1, 110.

SPRÖDSINN, *m.*, *nach* spröde 1, *b*, *β*: sie erwartete einen prinzen oder grafen, der ihren reizen huldigen würde, und alle minder hochgebornen paladins, welche ihr den hof machten, wies sie mit kaltem sprödsinn zurück. Musäus *volksm.* 4, 116 *Hempel.*

SPRÖGEL, *subst.*, *nebenform zu* spriegel (*s. dies oben sp.* 71), *bei den bienenzüchtern bezeichnung der querhölzer in strohernen bienenkörben, auch von gespaltenen hasel- oder weidenruten, womit die bänder zu solchen körben umwunden werden.* Overbeck *bienenwb.* 78.

SPROH, SPROHL, *subst.*, *s.* sprehe.

SPROKENKREUZ, *n.*: *in der Lausitz, in Pommern und in anderen gegenden bestand ehedem die sitte, dasz an der stelle, wo man einen ermordeten oder verunglückten gefunden hatte, jeder vorübergehende einen baumzweig niederlegte und dazu ein gebet sprach, sodasz dadurch mit der zeit ein grösserer reisighaufen entstand. die reiser hat man wol ursprünglich kreuzweise gelegt und diesen kreuzen den namen* sprokenkreuze *gegeben. zeitschr. f. d. d. unterr.* 15, 733, *im Münsterlande* sprokenkrüs, *spukkreuz. man deutet es so, dasz ein erschlagener an der stätte seines todes umgeht. es wird dort ein einfaches kreuz errichtet, ohne dasz darauf zweige gelegt werden.* 17, 527. *wahrscheinlich ist es eine zusammensetzung mit* sprock, *subst.* 1. *vgl.* Sahr *a. a. o.* 15, 733, *so dasz besser* sprockenkreuz *zu schreiben wäre. ursprünglich bezeichnet es wol ein kreuz von sprocken oder ein kreuz, bei dem sprocken niedergelegt werden.*

SPROLL, *m. schwäb. der gemeine karpfen* (*cyprinus carpio*) *im zweiten jahre.* Schmid 504. *vgl. schwab.* prolle, *dicker mensch,* prollig, *dick.* 100, *österr.* brollad, *wolbeleibt, fett.* Castelli 96, *ndl.* prol, *f. brei,* prollig, *dick, zähe.*

SPROLLEN, *verb. aufschneiden, lügen, in älterer sprache.* Schm.² 2, 702, *vgl.*: denn er (*ein prediger*) maint, so im iemant (*l.* niemant) in der kirchen wider spricht, so stand sein sach wol. wann er aber im weinhaus, auf dem blatz oder im bad darbei wär, so hörte er gůt sprollen. Schade *sat. u. pasqu.* 2, 146, 3, *wozu der herausgeber bemerkt*: *'es musz etwa so viel wie unser räsonnieren heiszen'* 335, *während* Schmidt *els. wb.* 335ᵃ *hier* sprollen *als acc.* (*doch wol plur.*) *eines subst.* sprolle, *spöttische rede fasst. das vorkommen eines derartigen subst. wird durch das folgende wort bewiesen.* sprollen *heiszt eigentlich wol laut reden, dann aufdringlich, unverschämt reden und ähnliches. vgl.* prollen, pröllen *oben theil* 7, 2164, brollen, bröllen *theil* 2, 396, *wozu sich weiter* prahl, *m.*, prahlen, *verb. und* prall, *m.*, prallen, *verb.* (*s. diese*), *auch* sprall, *m. riss* Fulda *bei* Campe *zu fügen scheint, so dasz sich eine basis mit der bedeutung 'geräusch' annehmen liesze.*

SPROLLENMACHER, *m. lügner, aufschneider.* Schmid *schwäb. wb.* 504. *vgl. das vorige.*

SPROLWEIDE, *f. salix fragilis.* Nemnich. Pritzel-Jessen 355ᵃ (*Sachsen*), *auch salix viminalis, eigentlich wol die erstere, die auch sprockweide, bruchweide, knackweide, krachweide heiszt, wegen der brüchigkeit der zweige. vgl.* Nemnich 2, 1200. sprolweide *bedeutet wahrscheinlich dasselbe wie diese bezeichnungen. vgl.* sprollen *schlusz.*

SPRONZEL, *f. kleiner fleck, sprosse, z. b. im gesicht, bei* Campe *als landschaftlich verzeichnet, mit berufung auf* Kramer, sprontzel, sprönzel, *it.* sprote, sprute, *f.* [*da* spritzen *ö* sprossen] *lentigine, broffa, broffola, brozza. v.* sommerflecken. *dessen deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 896ᵇ, *mfränk.* spronzeln, *sommerflecken im gesicht und an den händen (Jülich-Berg).* Klein 2, 164, spronzel, *sommersprosse (Köln).* Hönig 149ᵇ: voller sprontzeln, *broffuto, broffoluto, lentiginoso, pieno di broffole.* Kramer *a. a. o. vgl.* sprenzen *und* spränzel 3 *oben.*

SPRONZELIG, *adj. zum vorigen, spronzeln habend, sprossig, bei* Campe, *als landschaftlich verzeichnet, mit berufung auf* Kramer, sprontzelicht, spröntzelicht, sprötlicht, sprutlicht, *adj. lentiginoso, broffoluto. dessen deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 896ᵇ, *kölnisch* spronzelig, *sommersprossig* Hönig 150ᵃ: ein sprontzelichtes gesicht, *viso bruffoluto di lentigini.* Kramer *a. a. o.*

SPROOTHOLZ, *n.*: in einem von ziemlich schlechten, von sprootholz aufgeführten gebäuden umgebenen gehöfte hielten wir still. *unterhaltungen am häusl. herd* (1855) *bd.* 3, 13 (*in einer in Schlesien spielenden erzählung*). *vgl.* sprod *als nebenform zu* spröde, *adj. und nd.* sprote, sprute *als entsprechung des hd.* sprosse.

SPRÖSEN, *verb.*:

> doch das stehet auch nicht fein, wenn man pfänder einzulösen, und die jungfern wollen sich so erschrecklich drüber sprösen, wenn das spiel ein spanisch creutze, oder sonst was anbefielt, lieber gar davon geblieben, als verdrieszlich mit gespielt.
> Picander 1, 441.

vgl. sprusen *unten.*

SPROSSE, *m. f.*, SPROSZ, *m. zu* sprieszen, *mit verschiedenen bedeutungen, die in der heutigen schriftsprache in sofern nach form und geschlecht getrennt sind, als im sinne von querholz und von hautfleck hier nur das f.* sprosse *gilt, im sinne von schösszling meistens, nicht ausschlieszlich,* sprosz (sprosse), *m. gebraucht wird. nur für* sprosse, *hautfleck, das vielleicht aus dem nd. übernommen ist, lässt sich ein älterer gebrauch als m. nicht mit sicherheit erweisen. im sinne von querholz an der leiter, in der bis zum 15. jahrh. allein belegten bedeutung ist ahd.* (*als einzige form*) *und mhd. ein schwaches m.* (sprozgo, sprozge) *bezeugt. in der bedeutung schösszling, die doch wol als voraussetzung für jene zu gelten hat, ist ein schwaches m. erst von frühnhd. zeit an belegt, neben dem etwa gleichzeitig im selben sinne, dann auch in der bedeutung 'querholz' ein starkes m., wol eine jüngere bildung, auftritt. im ersteren sinne ist dies heute bei singularischem gebrauch häufiger als das schwache m., das so im eigentlichen gebrauch überhaupt nicht mehr üblich ist, während der früher ziemlich gebräuchliche starke plural heute seltner ist als der schwache. später als das m. kommt, vielleicht unter einflusz der schwachen pluralform, für beide bedeutungen das f. auf, das im sinne von querholz (so schon mhd. renner* 20231, *s. unten* 2) *das m. völlig zurückgedrängt hat, anscheinend wesentlich unterstützt durch* Gottscheds *scharfe scheidung zwischen* sprosz, *reis und* sprosse, *f. querholz an einer leiter* (*vgl. unten* 1 *und* 2). *frühnhd., mundartlich auch heute begegnen nebenformen mit u* (*s. unten* 1 *und* 2), *mundartlich auch formen mit affrikata statt der spirans* (*s. unten* 1 *und* 2). *vgl. mnd.* sprate, *leitersprosse.* Schiller-Lübben 4, 347ᵃ, sprote, sprute, *fleck, sprösszling.* 348, *nnd.* sprate, sprote, sprute, *oft f., sprösszling, durchweg mit diesem genus als leitersprosse und hautfleck* (*s. unten* 2 *und* 3); *mndl.* sporte, *nndl.* sport, *f.* (*mit metathesis?*), *leitersprosse.* Franck *etym. wb.* 943, *mndl.* sproete, *nndl.* sproet, *f. sommersprosse* 946 *neben mndl.* sprûte, *nndl.* spruit, *f. schösszling* (*vgl. engl.* sprout) 947; *ags.* sprota, *m. schösszling, pflock* Bosworth-Toller 906ᵃ *neben* sprot, *n. schösszling. ebenda, mit anderer ablautsstufe mengl.* sprute, *nengl.* sprout, *schösszling; anord.* sproti, *m. schösszling, stock* Cleasby-Vigfusson 584ᵃ, *schwed.* spröte, *m. breiter span, die sprosse neben* spräte, *dünner stock, die sprosse; auch* spriesze *oben.*

1) sprosze, sprosse, sprosz, sprusze, sprusz, *surculus.* Dief. 568ᶜ, eyn sproz, sprosz, sprusz aller *vel* allerley kreuter, *thyrsus.* 585ᶜ, sprosz, zweig, *germen.* Dasypodius, sprosz, zweig, *m. sourgeon, scion, bouton, germe.* Hulsius (1616) 304ᵃ, sprösz (*druckfehler?, aber auch* sprössung), zweig, *germoglio, germe, rampollo, seme de gli alberi.* (1618) 1, 236ᵃ, sprosz, *m. germen.* Schottel 1420, sprosz, der (*plural belegt als* sproszen *und* sprosze), *germen, surculus, turio, auch* sprosze, die, *surculus.* Stieler 2098, sprosse, sprossen, *plur. germe, surculo, rampollo, propagine, butto, getto, broccolo* (*als m. belegt*). Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 896ᶜ, sprosz (der, *plur.* sprosze, sprösze) *und* sproszen (der, *plur.* sprossen) *germen, surculus.* Steinbach 2, 644, spross, *surculus, germen.* Wachter 1573, sprosz, sprosse, *germen, surculus.* Frisch 2, 309ᶜ, sprosz, *germen,* ein hervorschieszendes reis. Gottsched *sprachk.* 142, der sprosse, des sprossen, *plur.* die sprossen, *oder* die sprosse, *plur.* die sprossen, *ein junger hervor sprossender theil oder zweig eines gewächses.* Adelung, der sprosz, sprosse, *flectiert* sprossen, *oder* die sprosse, *was sprosst, in die höhe wächst.* Campe, der sprosz (*o kurz*), *gen.* sprosses, *plur.* sprosse, *gekürzt aus der* sprosse, *flectiert* sprossen, *pflanzentrieb, nachkomme eines geschlechtes.* Weigand⁴ 2, 782, *heute meist im sing. stark, im plur. schwach, in uneigentlicher anwendung* (*vgl. b*) *oft auch im sing. schwach, mundartlich, so in Striege a. H., auch* schprusz, *m.*, schprusze, *f.* Liesenberg 202, *bair. auch* sprüsz Schm.² 2, 706, *cimbr.* sproz *cimbr. wb.* 235ᵃ, *mnd.* sprute, sprote, *sprosz, sprösszling.* Schiller-Lübben 4, 348ᵃ, *nnd.* sprate, *germen, surculus. brem. wb.* 4, 976, spraten, *sprösszlinge, besonders vom braunen kohl im frühjahr.* Schütze 4, 175, *ebenso* spruten Dähnert 454ᵃ. Dannkil 207ᵇ, sprôte, *f.* Woeste 252ᵃ, sprute,

sprût, *sing.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 290°, spr°üt°n, *plur.* BAUER-COLLITZ 98°, sprôte, *f.*, *plur.* sprôten. SCHAMBACH 206°.

a) in eigentlicher anwendung, als sprosse, *m.*, *nom. sing.:* neuer sprosse, *germe nuovo, nuovo rampollo, sorcolo novello.* KRAMER *deutsch-it. dict.* 2 (1702), 896°; *in der pluralform* sprossen (sproszen): sproszen bringen, *surculos ferre, progenerare.* STIELER 2098; junge sprossen, *rampolli teneri, sorcoli novelli.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 896°; köhl- ô kohlsprossen, werschingsprossen, *broccoli di cavoli, di verzi. ebenda;* etliche sprossen abschneiden, *germina quaedam abscindere.* STEINBACH 2, 644; die sprossen steigen über den baum, *surculi transscendunt arborem. ebenda;* junge sprossen, kohlsprossen. ADELUNG; die sprossen der bäume. CAMPE; der rosenstrauch treibt sprossen oder sprösslinge, wenn er neue theile aus seinen wurzeln treibt. KRÜNITZ *encycl.* 162 (1835), 157;

die saat ist aufgeschossen
und reizt der schnitter hand.
die blättervollen sprossen
beschatten berg und land. HAGEDORN 3, 70;

er (*Zephyr*) flattert um sprossen und garben. 98;

das vögelchen springt
auf sprossen, und singt:
der lenz ist erschienen! VOSS 4 (1802), 114;

laubige sprossen des baums, von blinkendem golde geröthet, spielten um goldene äste, die frucht aus golde beschattend. *Ovids verw.* 1, 238;

indem er (*der lenz*) täglich neue sprossen
vom winterschlafe zieht empor. LENAU 2, 162 *Koch.*

(*vgl.:* wolde ghan enes morghens in eren kolgharden unde lesen wat sproten. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 348°;) *in der gleichen form als nom. sing., völlig verallet:*

er (*Jesus*) ist herfür geschossen,
gleich wie am Libanon ein ungekrümter sprossen,
der mit der wurtzel recht bisz in den abgrund reicht,
und einen gipfel hat, der sich dem himmel gleicht.
FLEMING 32;

in der form sprosz: *surculus, germen novellum,* ein junger sprosz, so weit es ein jahr treibt. CORVINUS *fons latinit.* 1 (1660), 652°; junger sprosz, *germen tenellum.* STIELER 2098;

in flug eilend zum hohen ziel,
das mit heiligem sprosz barden umschatteten,
hin zum höheren ziele,
das der himmlischen palm' umweht,
sang die zürnende (*Deutschlands muse*) mir.
KLOPSTOCK 1, 109;

den cicaden nicht ungleich, die in der waldung sitzend auf laubigem sprosz, hellschwirrende stimmen ergieszen. VOSS *Il.* 3, 152;

aber Amalia brach von der Sinarose des fensters
einen belaubeten sprosz, der zwei halb offene blümlein
trug mit knospen umher, und fügt an den busen der braut ihn.
ged. 1 (1825), 110.

mit absichtlicher gesuchtheit des ausdrucks: gelüstet dich nach dem sprosz des grases, weshalb beiszest du nicht in gras? IMMERMANN 2, 84 (*Münchh.* 3, 9) *Boxberger; im plural* (*vgl.* sprösse OPITZ *ps.* 80, 6 *unten*):

und die mütter brachten den knaben sprosse der palme.
KLOPSTOCK 6, 66 (*Mess.* 17, 268);

neben ihr spielte,
streute blumen ihr in den weg der knabe Nephthoa,
junge blumen, und sprosse mit halbgebildetem laube.
190 (*Mess.* 19, 511).

freier: einen Herminoon,
der unter den tausendjährigen
eichen einst wandelte,
unter deren alterndem sprosz ich wandle. 1, 241;

Pentheus indess von der steile der felshöhn schauete alles, im einheimischen sprosse versteckt, dem ölenden mastyx. VOSS *Theokr. id.* 26, 11.

sprosse *deutlich als f.* (*vgl.* HERDER *z. phil. u. gesch.* 3, 17 *und öfter unten*):

düfte sprühet die junge sprosse fernehin. PLATEN 70°.

sprosse, *f. in der botanik als technischer ausdruck ein kriechender, aus der wurzel entspringender stiel, woraus eine neue pflanze entsteht, stolo.* CAMPE. sprosse (sprusse), sprosz *in vergleichen* (*vgl.* FLEMING 32 *oben*): as junge sprussen der olivenboeme, *sicut novellae olivarum. köln. quelle des 15. jahrh. in* FROMMANNS *zeitschr.* 2, 453°; wie ein junger sprosz steigt es (*Rom*) hervor aus dem uralten hohlen stamme der ehemals erhabnen ungeheuren eiche. HEINSE *Ardingh.* 2 (1787), 6;

so wächst der wipfel der freyheit hoch, und sie währt,
wie die eich', und ihres sprosses sprösszling! KLOPSTOCK 9, 232;

und wie des frühlings zarte sprossen,
so wuchs in ihm ein innrer sinn. NOVALIS 1, 224 *Meiszner.*

in ausgeführten bildern: darumb wie des fewrs flamme stroh verzeret, und die lohe stoppeln hin nimpt, also wird jre wurtzel verfaulen, und jre sprossen auffaren wie staub. denn sie verachten das gesetz des herrn Zebaoth, und lestern die rede des heiligen in Israel. *Jes.* 5, 24; (*von der regierung eines weisen fürsten:*) der jungen sprosse kommt er zu hülfe, und nimmt sie in schutz gegen das unterdrückende unkraut. HERDER *z. phil. u. gesch.* 3, 17;

den bergen kundt' er (*der weinstock, bildlich für das jüdische volk*) schatten reichen,
die sprösse hohen cedern gleichen,
die äste hiengen überher
vom rothen bisz zum grossen meer. OPITZ *ps.* 80, 6;

seyd stoltz, auch ihr saht, dichter, wo durch die irr'
ein steiler pfad ging. ohne die frischung (*die anerkennung durch Friedrich d. gr.*), wuchs
im hain' (*der deutschen dichtung*) es fort, und neue sprosse
säuselten, rauschten von frühlingslüften. KLOPSTOCK 2, 29;

klimmen wir nie hinauf zu der höh (*der lebensanschauung*), wo nur wenig
wahres, hier sprosz, da beschatter, dem orkan steht,
und wohin du dem dichtverwachsnen
wald' ohne blut nicht entrinnst? 72;

(*zu Christus, in bezug auf menschen:*) pflege der zarten
biegsamen sprosse, dasz sie zu jeder fruchtbarkeit reifen,
welche du in sie legtest. 4, 242 (*Mess.* 10, 884);

wähnst du (*bruder*), sie dufte, diese rose (*mädchenliebe*), stärker
als das rankengewebe, das, mit tausend
armen, uns, und kräuselnden sprossen, fester
stets uns umschlinget? STOLBERG 1, 242;

gnomisch: ists in dem spätjahr unsers lebens zeit,
neu auszusäen? neu verdienst zu pflanzen?
der dürre stamm treibt keine sprossen mehr.
SCHILLER *Picc.* 2, 7 *variante* (*vgl. schr.* 12, 126).

sprosz *eigenartig in verbale bedeutung umschlagend, wie sie eine derartige form an sich sehr wol haben kann:*

darum erhub höher er (*der baum, im bilde für den könig der Assyrer*) sich, wie die andern
bäum' im gefild! und es ward ihm zu der äste
vollem sprosz und der zweige wassers,
sie zu verbreiten, genug! KLOPSTOCK 6, 245 (*Mess.* 20, 334).

b) in freierer bildlicher anwendung: je vielfacher die innere organisation des geschöpfs zur feinern lebenswärme ward, desto mehr sehen wir, wird dasselbe fähig, lebendige zu empfangen und zu gebähren. abermals eine sprosse desselben groszen lebensbaumes durch alle gattungen der geschöpfe. HERDER *ideen z. phil. d. gesch.* 50, 26 (3, 1) *Kühnemann;* die edelsten verbindungen hienieden werden von niedrigen trieben, wie die schiffarth des lebens von widrigen winden gestört und der schöpfer, barmherzig-strenge, hat beide verwirrungen in einander geordnet, um eine durch die andre zu zähmen und die sprosse der unsterblichkeit mehr durch rauhe winde als durch schmeichelnde weste in uns zu erziehen. 187, 23 (5, 6); unmöglich wäre die ausschlieszung aller solcher (*wörter*), die im boden unsrer sprache längst wurzel gefaszt und aus ihr neue sprossen getrieben haben. J. GRIMM *vorr. z. d. wb.* (*oben theil* 1) XXVII;

hier (*in diesem leben*) treibt der geist die ersten sprossen.
was hier geheimt, das reiffet dort. DROLLINGER 23;

verdirbt bey stillem reiz, vom laster, das er flieht.
kein unbemerkter sprosz ihm sein dort grosz gemüth?
ZERNITZ 84. *vgl.* SCHÖNAICH *neol. wb.* 337, 36 *Köster;*

viel zweig' und sprosse haben die tugenden; . .
viel zweig' und sprosse hat auch die böse that.
KLOPSTOCK 7, 16;

er erstach mir meinen vater, . . .
ihn, der ehre deines reiches
ersten sprosz, in deiner krone
ihn, den ersten edelstein. HERDER 25, 409 *Suphan;*

und dieses leben sollt ihr billig kennen,
das land wohl kennen, dem es angehört,
'das immerdar in seiner fluren mitte
den deutschen biedersinn, die eigne sitte,
der edlen freiheit längsten sprosz genährt'.
GOTHE 11, 331;

vgl. auch ehren- & tugendsprosze (*plur.*), *soboles virtutis et honoris.* STIELER 2098. *zur bezeichnung einer reihe von einander abstammender oder blutsverwandter menschen, einem geschlecht* (*vom verhältnis zu einer grösseren gemeinschaft aus*): da Karl der grosze der gipfel dieser um ganz Europa verdienten sprosze ist, so möge sein bild uns statt aller dastehn. HERDER *ideen z. phil. d. gesch.* 745, 6 (18, 3) *Kühnemann;* beide (*würden des königs- und prophetenthumes*) verlieh er (*gott*) als erbschaft meiner väter und ahnen, unserm sprosz auf kind und kindeskind. DIETERICI *streit zwischen mensch u. thier* (1858) 24. *ähnlich:* es (*das jüdische volk*) war das einziggeliebte volk gottes, schon in seinen vorfahren erwählt: kein segen kommt auf irgend eine neue sprosse desselben, wo nicht zugleich ein fluch auf

die benachbarten stämme, sollten es auch brüder und nahe verwandte seyn, fiele. HERDER *z. rel. u. theol.* 2, 4. *oft von einzelnen personen, in 'ansehung ihrer abstammung von den ältern und vorfahren'.* CAMPE. *vgl.* nachsprosz, *nepos.* STIELER 2098. *gern wird dabei das geschlecht, die familie als* stamm *bezeichnet (vgl.* stamm, stammbaum *unten):*

öde trauren um die sprosse (*plur.*)
seines edlen heldenstammes
Remlings anmuthsvolle thale
und das alternde Kastell. STOLBERG 1, 90;

Arsir . . . . wer wars? wer hat mein einzig kind gerettet?
Amenaide . . der letzte sprosz des hohen ritterstammes,
der groszte sterbliche, der mich nun auch,
wie jedermann, verkennt! es ist Tancred!
GÖTHE 7, 309;

mit vergötternder inbrunst schaute das weissagende auge des blühenden kindes (*Christi*) auf die tage der zukunft, nach seinen geliebten, den sprossen seines götterstamms, unbekümmert über seiner tage irdisches schicksal. NOVALIS 1, 96 *Meszner. man sagt aber auch* sprosz, sprosse eines geschlechts, hauses, einer familie *u. dgl.:* von jeher hielt es die familie so, dasz die neuen sprossen in dem wohnsitze des senioris familiae intabulirt wurden. HIPPEL 8 (1828), 108; auf diese weise war die genesis sämmtlicher gräflich Blankenspeerscher und schneider Morgensternscher sprossen abgehandelt worden. HAUFF 2, 827 (*skizzen, letztes stück*) *Reclam;* sie (*die Heruler*) senden aus Illyrien, wo sie damals siedeln, eine gesandtschaft nach Skandinavien zu dem königlichen stamm ihres volkes, um von dort einen sprosz ihres erlauchten geschlechts zu holen. FREYTAG 17 (1897), 77; zur zeit, wo meine erinnerung beginnt, war nur der staatshof noch im eigenthum der familie (*weiblicher familienglieder*) . . . der letzte männliche sprosse war als fünfzehnjähriger knabe auf eine gewaltsame weise ums leben gekommen. STORM *samtl. werke* 1 (1899), 58;

denn mein vater verliesz mich, einen weisen in seinem
hause; die mutter zog, zwiefach an sorge, mich auf.
aber sie hat mir nicht die hochzeitfackel getragen,
sah vom frohlichen sprosz keine belohnende frucht.
HERDER *z. sch. lit. u. k.* 10, 35;

ein sprosse des gefahrlichen geschlechts,
Tancred, ist übrig. GÖTHE 7, 242;

wenn um würdige männer und züchtige mütter und schöne
sprossen der edlen sie (*die glocken*) haliten.
CLUDIUS *bei* CAMPE;

im alter fallen seh'n die theuern sprossen,
sich kinderlos: ein trauriges geschick!
COLLIN *bei demselben;*

ihm versetzt der jüngste sprosz des Abbas. PLATEN 323*;

ein kreuz auf hohem felsen blickt nieder in das land
und zeigt den ort, wo bebend einst Habsburgs sprosse stand.
ANAST. GRÜN *der letzte ritter*[6] 103;

ich (*könig Alpher*) musz gesandte schicken und friede-heischen
und bund
und musz den eignen sprossen als geisel stellen zur stund.
SCHEFFEL *Ekkeh.* (1886) 393.

ähnlich: mein vater . . .
erkor zur zweiten eh' ein niedrig weib,
das, neidisch auf des ersten bettes sprossen
und überall vorwurf sehend, weil sie selbst
sich vorwurf zu verdienen war bewuszt,
den zorn des vaters reizte gegen mich.
GRILLPARZER 4 (1887), 19.

sprossen *wie: kinder, ohne deutliche beziehung auf abstammung, mehr auf das lebensalter deutend:*

holde kinder, zarte sprossen,
bleibet in dem vorhof stehn. GÖTHE 14, 191.

sprosse, *f. von einer weiblichen person, in bezug auf ihre abstammung:* im grabe noch kehrte sich der selige uronkel um, wenn er davon hörte, ein schustersohn habe seine leibliche sprosse zur redoute geführt. KLAMER SCHMIDT *kom. dichtungen* 303; *ohne solche beziehung, wol auf jugendliches alter gehend:*

denn ich klage dich (*Heli..dora*) schwer — o schwerbetrübet, indesz du,
süsse schattengestalt, unter den todten nun wohnst,
mir entrissen, wo bist du, schone sprosse? wer hat mir
deine blume geraubt? ach, der entstellende staub.
HERDER 26, 31, 12 *Suphan.*

sprossen, *m. als technischer ausdruck in der zoologie:* ein andermal theilt sich ihr (*niederer thiere*) leib in sprossen wie bei pflanzen, und jeder sprossen wird ein ganzes thier. OKEN 4, 314.

2) *ahd.* sprozzo, *gradus (scalae)* GRAFF 6, 402, *mhd.* sprozze, *m. f. leitersprosse* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1120, sprog, *m. schwach* SCHÖNBACH *ad. pred.* 1, 288, 4 (*s. unten*), *nhd.* sprosz *vel* sprüssel, *gradus* DIEF. 268* (*v.* 1482), sprosz, staffel in einer leyter, *m. eschellon.* HULSIUS (1616) 301*, sprosz, *m.* staffel in einer leiter, *gressus, eschellon.* SCHOTTEL 1420, sprosze, die, *idem quod* sprosz, *surculus, sed praeterea notat gressum, et gradum scalae gestatoriae, climacter etiam dictus.* STIELER 2098, sprosse, *it.* sprossel, sprüssel, sprossen, *plur. pivolo, pirolo, pirvolo, pirlo della scala; scalino.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 896*, sproszen (der, *plur.* sprossen) an einer leiter, *gradus scalarum.* STEINBACH 2, 644, die sprosse, *ein querholz an einer leiter.* GOTTSCHED *sprachk.* 142, *diejenigen stecken in den leitern und wagenleitern, welche besonders in den erstern statt der staffeln dienen.* ADELUNG, *rundes oder plattes querholz in der leiter.* CAMPE, *stäbchen als staffel in einer leiter.* WEIGAND[4] 2, 782, *in der heutigen schriftsprache auch nur* sprosse, *f., aber noch mundartlich* der sprosse, *so in Handschuhsheim.* LENZ 67*, *nass. meistens.* KEHREIN 1, 356, *oberhess.* der sprosz *neben* die sprosse. CRECELIUS 2, 802, *mit affricata statt der spirans appenz.* sprotza, *m., plur.* sprötza, *sprosse an der leiter, der krippe.* TOBLER 281*, *auch mit anderem stammvocal* sprüssen, *acc. sing. m.* LUTHER 3, 35* (*s. unten*), *mundartlich* schprusze, *f., so in Stiege a. H.* LIESENBERG 202; *mnd.* sprote (*bezeugt* sprate), *gewöhnlich* trame. SCHILLER-LÜBBEN 4, 347*, *nnd.* sprote, *f.* WOESTE 252*: 1 engl. von einer leiter zu sprossen. *quelle des 15. jahrh. bei* DIEF.-WÜLCKER 860; (*einer*) band ja also hart an einen sprüssen an seinen hals, das jm maul und nase blutte. LUTHER 3, 35*; der dieb am galgen, da jhm der hencker sagt: noch ein sprossen. FISCHART *groszm.* 69; weite und enge sproszen, *transversaria laxa et arcta, larga et angusta.* STIELER 2098; den sprossen zerschneiden, *gradum incidere.* STEINBACH 2, 644; einen sprossen heraus nehmen, *gradum tollere. ebenda;* die sprossen sind nicht gut befestiget, *radii male haerent. ebenda;*

ist etwas in stücken,
so ist sein (*des bauern*) erstes werck, es wiederum zu flicken,
verkeilet alles wohl, zieht neue sprossen ein (*an der boden- oder an der wagenleiter*),
dasz alles bey der saat im stande möge seyn.
PICANDER 1, 417;

des klostergartens mauren waren leicht
auf hoher leiter sprossen überstiegen.
SCHILLER *braut v. Mess.* 1603;

bildlich: an demo funftin sproggen. NOTKER *bei* GRAFF 6, 402; dirre leitersproggin sint vûmfzehne, wane mit vunfzehn estin der minne sol man cumen zu himele. der erste sprogge ist die gedult . . . an disen sprogzen setze wir die vûge, ob wir durch got lieden ungemach als er durch uns leit. der ander sprog ist die güte die uns genôzit den engelin. SCHÖNBACH *ad. pred.* 1, 288, 1. 4; ir stênt an dem ersten sproggin der leiterin. *quelle bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 10; nu hab ich gesûcht und funden etwa bey drey und zwaintzig sprossen und fûszstapffen dardurch der herr ist aufgestigen, als durch ain laiter in sein hailigs leiden. KEISERSBERG *schiff der pen.* 74*; der erst spross ist. annemung der traurigkait, wölcher nachvolgen will Christo dem herrn in seinem hailigen leiden, der setz sein fûsz auf disen ersten sprossen auf die traurigkait und forcht. 74*; ich antwurt, wir dörfften wol einer leiteren sollen wir anderst im (*Christus*) nach steigen, und an dz ort kumen da er hin gefaren ist. was seint aber die sprossen (sprichst du) daran wir uff mügen steigen. . . . der ander sprosz ist . . . brauchen die werck der barmhertzigkeit. *sünden des munds* 86*; der sich in der poeterey etliche sprossen höher verstiegen hatte. WEISE *kl. leute* 257; nun begreife ich sehr wohl, wie uns der dichter aus einer jeden leidenschaft zu der ihr entgegenstehenden, zu ihrem völligen widerspiele, ohne unangenehme gewaltsamkeit bringen kann; er thut es nach und nach, gemach und gemach; er steiget die ganze leiter von sprosse zu sprosse, entweder hinauf oder hinab, ohne irgendwo den geringsten sprung zu thun. LESSING 7, 121; Wielands plaisanterie über den Bunkel ist so gerecht als lustig, und Nikolai mag sie auch wohl gegen ihn verschuldet haben. 12, 522; wir sind, m. h., oder wollen wenigstens seyn, die erste sprosse auf der leyter der frei handelnden selbständigen geschöpfe. LENZ 2, 204; die stufenleiter (*der sprachentwicklung*) setze ich folgendermaszen an. die erste sprosse und aller grund ist das verbum und von da wird zum participium, dann zum adjectivum und substantivum fortgestiegen, hernach zu den partikeln und auf oberster sprosse zu den flexionen. J. GRIMM *kl. schr.* 1, 311; sie hoffte, ihn einst als druiden zu sehen, und da stieg ihre phantasie von sprosse zu sprosse; wir würden sagen: pfarrer, diakonus, superintendent, praelat. VISCHER *auch einer* 1 (1900), 150; er möcht no en sprotza höcher, *noch eine stufe hoher (von einem rangsuchtigen beamten).* TOBLER 381*;

swer dise leiteren stigen sol,
der bedarf ze érsten wol,
sol er vallen niht herab,
daz er wol gebihtet hab,
und an die érsten sprozzen trete
mit vasten, an die andern mit gebete.
renner 20231;

wolan! es ist vollbracht, wir steigen durch den fall
und aus der kercker grufft in den besternten saal,
weil leichen itzt zu gott zu sprossen mir gedeyen.
A. Gryphius 1 (1698), 536;

ordnung herrschte nicht (*würde nicht herrsehen*)
im reiche der natur,
die niemals flüchtig springt, und stuffenweise nur
auf ihrer güldnen leiter steiget,
wo sich der mensch auf mittlern sprossen zeiget.
Uz 139 (*Theodicee*), 108 *Sauer*;

auf der erde stehet die leiter der weisheit, und reichet
an den himmel; wir sehn wenige sprossen von ihr.
Stolberg 1, 408;

du, dein auge strahlt so heiter,
wie wenns neu erfand!
eine sprosse stiegst du weiter?
sag' uns, wo der kenntnis leiter
dir im nebel schwand! Voss 4 (1802), 253;

David. hier ist kein frevel: meiner dame herz
möcht' ich ersteigen auf der töne leiter.
Absalon. o trauet eurer leiter nicht zu sehr!
es krachen, brechen alle sprossen.
Uhland (1864) 164.

auch unmittelbar mit dem genetiv eines abstractums verbunden: er drang in die dicke finsterniss, bestieg die morschen unsichern sprossen der vernunft. Klinger 4, 271; sie schwebte noch auf der lezten sprosse des gebeths — sie hatte die erde noch nicht berühret. Schiller 4, 319; jede sprosse der endlichen erkenntnisz wird durch lehre und allmälichkeit erstiegen. J. Paul *Lev.* 1, 60;

und mit also schwankem gang,
mit so ârmlich halbem muthe
wolltest du der herrschaft sprossen,
du den steilen weg zum groszen,
du erklimmen macht und rang?
Grillparzer 6 (1887), 215.

sprosse in einer raufe. Jacobsson 4, 235ᵇ, krippe. sprosse in einem fensterrahmen, *querholz, dünnes holzstück zwischen den scheiben.* Adelung. Jacobsson 4, 238ᵇ. sprosse in einem vogelkäfig, *querholz, querstange, auf die der vogel hüpft:* das rothkehlichen, mit leisem gezirp, hüpfte aus dem ring auf die sprossen und wieder von den sprossen in den ring. Fontane *vor dem sturm* 1, 85. *auch sonst wie querholz. weidmännisch* sprossen, *kleine stäbchen zum aufstellen der rehgarne.* Kehrein *weidmannsspr.* 279. *vgl. weiter nd.* sprute, sprût, *stange an der kappe einer mühle von holländischer bauart, womit dieselbe gedreht und nach dem winde gestellt wird.* ten Doornkaat Koolman 3, 290ᵃ.

3) *weidmännisch* sprossen, *die zwei untersten enden an einer hirschstange.* Heppe *wohlred. jäger* (1763) 283ᵃ. Kehrein *weidmannsspr.* 279, *die enden oder zinken am hirschgeweih.* Eggers *kriegslex.* 2 (1757), 962. Jacobsson 4, 238ᵇ. Nemnich 1, 969. Behlen 5, 664 *liesze sich wol unmittelbar an* 1 *anschlieszen, scheint aber eher zu* 2 *zu gehören (gleichsam: querstänglein), wofür auch spricht, dasz es heute gewöhnlich als f. gebraucht wird:* er fühlte sich alle augenblicke an die stirne; da er aber weder geweih noch sprossen merkte, schlich er sich wieder zurück, um hinter den myrtenhecken der ankleidung seiner schönen nympfe zuzusehen. Wieland 12, 221 (*Sylv. v. Ros.* 6, 2).

4) *im sinne von hautfleck, sommerfleck begegnet mnd.* sprote, sprute (*schon im Gothaer arzneibuch* spruten, *plur.*). Schiller-Lübben 4, 348ᵃ, *nnd.* sprute Dähnert 454ᵇ, *f.* Woeste 252ᵃ, *mndl.* sproete, *f.*, *nndl.* sproet, *f.*, *ebenso bei* Schottel: sproete laubflekken, *lentigo, maculae subrufae in facie.* 1420, *bei* Stieler: sprôte (ô *ist hier wol misverständlich gesetzt für ndl. nd.* oe = u), & sprute, die, *lentigo, maculae subrufae in facie.* 2107, *bei* Kramer: sprote, sprute, *f. lentigine, broffa, broffola, brozza. deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 896ᵇ, *diesen also anscheinend nur in nd. ndl. lautstande bekannt, aber im* 17. *jahrh. auch hd.* sprussen, *lenticulae.* Corvinus *fons latinit.* 1 (1660), 357ᵃ: ein anders (*mittel*), wider die sprussen oder sprenckeln im angesicht. Coler *öconom.* 2 (1680), 123ᵃ, *nach* Gombert *zeitschr. f. d. wortforschung* 1, 358 *schon in einer schlesischen quelle von* 1579 sommersprossen, *ebenso* sommersprossen (die, *plur.*) *vari, maculae faciei, lentigo.* Steinbach 2, 644 (*zu* sprossen [der, *plur.* sprossen] *germen, surculus gestellt*), *sing.* sommersprosse. Adelung (*unter* sprosse, *m. erwähnt, aber unter* sommersprosse *als f. verzeichnet*), *heute durchweg f. vgl.* sommersprosse *oben sp.* 1557. *ausserhalb dieser zusammensetzung ist* sprosse *in solcher anwendung, die aus dem nd. zu stammen scheint, heute nicht üblich.*

SPROSSEL, SPRÜSSEL, *subst., mit dem vorigen eng verwandt, mhd.* sprüzzel, *stock, leitersprosse.* Lexer *mhd. handwb.* 2, 1122, *vgl. ahd.* spruzil, *repagulum (holz zum zusperren?).* Graff 6, 401. *auch nhd. begegnet* sprüssel, *daneben mit angleichung an* sprosse, sprosz: sprossel, sprössel. *das wort lebt heute hd. nur in mundarten. entsprechungen bieten das nd. und in der bedeutung 'sommersprosse' das ndl. das geschlecht wechselt. vgl.* sprieszel, sprissel *oben.*

1) *bair.* sprüszel, *m. sprözzling* Schm.² 2, 706, *ebenso nd.* spratel *brem. wb.* 4, 976, sprôtel, *f.* Schambach 206ᵇ. *übertragen: adolescens* ein jüngling, junger aufgeschossener mensch, sprüssel ungefähr von 12 jahren bis auf das 21. Heupoldius *dict.* (1620) 14;

den jüngling heist sie (*die welt*) einen sprüssel.
H. Sachs 17, 235, 13 *heller-ötze.*

2) sprosz *vel* sprüssel, *gradus.* Dief. 268ᵃ, sprussel an einer laytern, *sculare.* 515ᵃ, sprossel, *trames.* 592ᵇ, sprussel, sprüssel, *trames. nov. gl.* 370ᵃ, sprossel an einer leiter. Corvinus *fons latinit.* (1660) *register*, sproszel, *transversaria.* Stieler 2098, sprosse, *it.* sprossel, sprüssel, sprossen, *plur. pirolo, pirolo, pirvolo, pirlo della scala; scalino.* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 896ᵇ, sprüssel, *leitersprosse.* Jacobsson 4, 249, *bei* Weigand⁴ 2, 783 *auch mit dieser bedeutung in der form* sprüssel, *m. als bair. verzeichnet, hess.* sprözel, *m. sprosse der leiter.* Pfister 282, *nass.* sprossel, sprüssel, sprissel, *m., ebenso.* Kehrein 1, 385, *kärnt.* spruss'l, spriss'l, *so und ähnlich.* Lexer *kärnt. wb.* 239, *vgl. ferner* sprissel *unter* sprieszel *oben sp.* 73, spreiszel 2 *oben sp.* 11 *und* leitersprüssel, *m. oben theil* 6, 736: von einem hundert leittersprüssel zu fewerleittern (*werden den zimmerleuten gegeben*) zwelf pfenning, von der stat holtz. Tucher *baumeisterb.* 116, 12; darzu (*zum reinigen eines brunnens*) lehe ich im ein reitleinne von sechunddreissig klofter lanck und ein leittern von sechtzehen sprusseln. 195, 21; Bernh. fragt, welchs die zwey holcz sint, darin die sprüssel oder staffel geflocht sin an einer leiter. *quelle bei* Scherz-Oberlin 1546; Fritz Dülle steigt ein sprüssel oder zwen (*auf der galgenleiter*) hinauff. Ayrer 2845, 23 *Keller. in bildern:*

die gern schier komen dar (*ins himmelreich*),
nemt einer kurzen leitern war,
die hât drei sprüzzel und ouch zwên
leiterboume. *renner* 20221;

ain zwyfach layter vor dir schyeb
von gottes und des nächsten lyeb ...
steyg kagklich, täglich für und für,
mach tügent sprüssel, stargk dj müng (*eine grosze menge*).
Schwartzenberg 153ᵃ.

von einem intervall in der musik: secund, ist in musica ein auff- oder absteigung eines sprüssels, alsz vom ut ins re. Heupoldius *dict.* (1620) 344. *im allgemeineren sinne von stock oder von stütze:*

er biugt den rücke, swenn er sich habet
durch eggens gir über die schüzzel.
der im setzt ein sprüzzel undern drüzzel,
daz er ûf geriht sæge
doch die wile und daz er æge,
der het niht übel in gehandelt.
Konrad v. Haslau *jüngling* 566.

weidmännisch sprüssel, spreiszel, spuhle, '*die kleinen stecken, welche in die hühner- und steckgarne eingebunden sind, um die garne stecken zu können*'. Heppe *wohlred. jäger* 283ᵃ.

3) *weidmännisch* sprüssel, prüssel, eissprüssel, eissprissel, *die enden des hirschgeweihs, die sich unmittelbar über den augensprossen befinden.* Nemnich 1, 969. *vgl.* eissprieszel, *m. oben theil* 3, 381.

4) *mrhein.* (*in Aachen*) sprossel, *f. sommersprosse.* Müller-Weitz 232. *ebenso ndl.* sproetel, *f.*; *mnd.* sprotele, sprutele. Schiller-Lübben 4, 348ᵃ, spruetele, sprotel, *clev.* sproittel, *cesia, nevus.* Dief.-Wülcker 860, sprottel, *lentigo.* Apherdiani *tyrocinium* (1580) 40, *mit nd. lautstande in einem hd. text:* es vertreibt die linsenflecken, sprutlen genannt und andere masen des angesichts. Tabernaemont. (1588) 742. *vgl.* sprözzlicht *unten.*

SPROSSELN, *verb. zum vorigen* 1 *oder weiterbildung zum folgenden, bildlich:* solches musz mit der jugent auffstehen und einwachsen: wie wachst es dann in den alten patribus ein? die verwachsen seindt und kommen daher, und die zeit ist hin, haben nicht geblühet, haben nicht gesprosszlet, haben nicht auszgeschoszt. Paracelsus *opera* 1 (1616), 228 C.

SPROSSEN, *verb. zu* sprosse, sprosz *oder unmittelbar zu* sprieszen *gebildet, erst nhd. bezeugt,* herfür sprossen, *germinare,*

vernare, pubere, pubescere, metaph. pullulare. DASYPODIUS *deutsch-lat. theil, germino,* ich sprosz herfür, *egermino & progermino,* ich wachs, oder sprosz weiter heraus. *lat.-deutscher theil,* sprossen, härfür sprossen, vil kleiner schossen und esten geben, dick in einandern von einer wurtzen auff härfür sprossen, *fruticare.* MAALER 392ᵇ, sprossen, herfür spreussen, auszschlagen, *germer, bourgeonner.* HULSIUS (1616) 304⁴, *frutiscere* SCHOTTEL 1420, sproszen, gesproszet, *id. quod* sprieszen, *excrescere, in herbam pubescere, germen emittere.* STIELER 2008, sprossen, *germinare, germogliare, buttare, pullulare, it. broccolare. s.* sprieszen, *it.* auszschlagen. KRAMER *deutsch-it. dict.* 2 (1702), 896ᵇ, ich sprosse, ich habe gesprosset, *pullulo, pullulasco, germino, progermino.* STEINBACH 2, 644, sprossen, *mit* seyn *in gleichem sinne wie* sprieszen, *'aber mehr in der dichteri chen schreibart', mit* haben *im sinne von sprossen treiben.* ADELUNG (*das von ihm angeführte part.* gesprossen, *das üblicher sein soll als* gesprosset, *gehört natürlich zu* sprieszen). CAMPE, *entstehend hervorwachsen, sprosz sein und sprossen treiben.* WEIGAND⁴ 2, 782, *mundartlich* schprussen, *emporspriessen.* LIESENBERG *Stieger mundart* 202. *vgl. mnd.* spruten, *sprieszen in schwacher flexion, die neben der starken begegnet.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 319ᵇ, *nnd.* (*neben stark flectierendem* spruten. *brem. wb.* 4, 976. WOESTE 252ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 291ᵃ, *s. oben* sprieszen) sprôten, *sprossen.* SCHAMBACH 206ᵇ. BAUER-COLLITZ 98ᵃ, *mit schwacher flexion,* sprotten, *sprossen. brem. wb.* 4, 976, *in besonderem sinne verzeichnet bei* DANNEIL 207ᵇ (*s. unten* 4).

1) *entstehend, als sprosz, in sprossen hervorkommen, wachsen* (*mit* sein. ADELUNG).

a) von pflanzen: das gstüd sprosset von der ärd auszhin, *arbusta saliunt è terra.* MAALER 382ᵇ; aus dem alten stocke sprossen, *ex trunco veteri pullulare.* STEINBACH 2, 644; es sproszt aus einem neuen reben, *ex novo palmite pullulascit. ebenda;* die bültze sprossen aus der erde, *fungi ex terra progerminant. ebenda;* keime, blumen, pflanzen, welche aus der erde hervor sprossen. ADELUNG; eine lilie sproszte zwischen beiden aus dem boden. GÖTHE 21, 15; lustig schien die sonne über das helle grün und das sprossende laub. FREYTAG 8, 158;

wenn itzt die augen (*des weinstocks*) sprossen.
ALBINUS *Salomons gartenlied* C⁴;

ein blümchen sprosze, wann wir gestorben sind,
aus jedem rasen, welchen ihr fusz betrat.
HÖLTY 99, 13 *Halm;*

alles musz sich, wo sie wandelt, heitern!
blumen sprossen und der west erwacht. 159 (*nr.* 91), 6;

gott sah herab; es schmolz das eis;
seht, unsre ähren sprossen. STOLBERG 2, 7;

einigen gräbern
schattete schon der gepflanzte baum, es sproszte das gräschen
auf dem lockern boden der andern. 3, 303;

ein blumenglöckchen
vom boden hervor
war früh gesprosset
im lieblichen flor. GÖTHE 1, 28;

nicht ferne lag ein halb versunkner stein,
wo kräuter, reich an tugend, sproszten,
in jedem mai drei hohe lilien schoszten. KIND 1, 156;

still in die gruft
musz es (*das korn*) sich senken,
eh es zum lichte die spitze kann lenken,
sprossen und reifen in himmlischer luft.
RÜCKERT (1841) 216;

am saume (*des sees*) bins' und weide heimlich flüstern,
und sanftgewiegte wasserblumen sprossen.
LENAU 2, 147 *Koch;*

wenn ich satt am sonnentrank
mich im süd getrunnen habe,
eine lilie weisz und schlank
sprosset dann aus meinem grabe. ISOLDE KURZ *ged.*² 78.

eigenartig:

auch Daphne flohe, zu keusch! den jungen Apoll,
und stand, und fühlte nicht mehr, und sprosste zum baum.
RAMLER (1772) 20.

KLOPSTOCK *gebraucht* sprossen *gern von zweigen, laub als siegespreis, wobei es sich zum theil um ausgeführte bilder handelt:*

dann hebt mein geist sich, dürstet nach ewigkeit,
nicht jener kurzen, die auf der erde bleibt;
nach palmen ringt er, die im himmel
für der unsterblichen rechte sprossen. 1, 88;

trunken lieben sie sich (*der genius und die kunst, personificiert*)! neben den glücklichen
sprosset der künftige kranz. 2, 58;

doch wenn du aller streite verwünschter bist,
die hohe todeslanze nicht nehmen magst:
so flieh! der flucht sproszt sonst kein lorber;
aber nach dieser, wirst du gekrönet! 155;

da, da ist kein tempel des ruhms, da sprosset kein lorber,
eures hauptes krone zu werden. 6, 154 (*Mess.* 18, 818).

ebenso:

hoch aus den wolken strahlet das ziel des geweiheten köchers,
jedem siegenden pfeil sproszet die palme des lohns.
STOLBERG 2, 328;

des dichters lorbeer sproszt auf steiler höh'. 5, 77;

ähnlich:

die myrthe sproszt im tritte
der wohlfahrt leicht hervor,
doch um des elends hütte
schieszt unkraut nur empor.
NOVALIS 1, 231 *Meissner.*

vom barte, meist beginnenden bartwuchs bezeichnend: das goldgelbe haar bewegt sich um das gesicht (*Jasons*), und die feine wolle sproszt um die wange. GÖTHE 39, 39; der schmucke und wohlgebildete jüngling, über dessen lippen schon der erste flaum sproszte. C. F. MEYER *nov.* 2, 178;

da sproszt' ihm (*Max Piccolomini*) kaum der erste flaum um's kinn. SCHILLER *Picc.* 1, 1;

jugendlich sprosste der bart. VOSS *Ovids verw.* 52, 189;

um der lippe feinen saum,
wie am rand der quelle,
sproszt ein weicher frühlingsflaum
aus der jugend welle. RÜCKERT (1841) 360.

von sommersflecken:

Blondine ... ein wort, mein herr! ihr seht ein klar gesicht,
jedoch so ist's im leidigen sommer nicht!
da sprossen hundert bräunlich rothe flecken,
die zum verdrusz die weisze haut bedecken.
GÖTHE 41, 78.

auch sonst gelegentlich in unpersönlicher sinnlicher anwendung von dem, was gleich pflanzen, pflanzentrieben wächst oder hervorkommt, rein dichterisch vom aufgehenden monde: auf dem berg sproszte der mond wie eine geschlossene lilienglocke heraus. J. PAUL *Fixl.* 30; *blasz visionär:*

sah er vielleicht allein nicht vorher, was vor aller
aug in der fern unverhüllt lag, der erobrung
jammererndte? nicht hundertfältig
sprossen gebein aus gebein? KLOPSTOCK 2, 75.

b) von personen. zur bezeichnung körperlichen wachsthums und jugendlicher entwicklung überhaupt, meist mit verdeutlichung des unmittelbaren anschlusses an den gebrauch von pflanzen durch einen vergleich oder sonstige zusammenstellung damit:

wie empfand ich sie einst, sprossend ich selbst,
jene maye! KLOPSTOCK 2, 163;

frühlingsbirke, du stehst hier über dem grabe der schwester
herbstlich einsam, und streust blätter und thränen darauf.
deiner unschuldigen brust will ichs vertrauen: sie sproszte
dir gleich, leise vom hauch himmlischer lüfte bewegt,
ach und vermochte nicht zu bestehn dem sturme des winters.
HERDER 29, 126 *Suphan;*

denn er gedeiht und sproszt empor,
wie auf der wies' ein schlankes rohr;
und lebt und webt, der gottheit voll,
an kraft und schönheit ein Apoll. BÜRGER 51ᵇ;

sproszt ihr (*damen*) wie des frühlings junge triebe,
ahmt die wange seiner rosen glut,
soll das herz auch ahmen seine liebe,
wie das herz des frühlings mild und gut.
LENAU 1, 417. 1 *Koch.*

vom körper selbst, ohne solche zusammenstellung, auf die frühste kindheit gehend:

auch die seelen, die zarten, nur sprossenden leibern entflohen,
sammelten sich um den seraph herum. sie flohen noch sprachlos,
mit der kindheit zärtlichem weinen.
KLOPSTOCK 3, 45 (*Mess.* 1, 670).

vgl. SCHÖNAICH *neol. wb.* 257, 31 *Köster. abstammung bezeichnend* (*vgl. die schöne oben theil* 4, 2, 1200 *unter* hervorsprossen *angeführte stelle* GÖTHE 32, 41), *in wunderlichem bilde:*

was aus dem zepter sproszt, das soll kein knecht entführen.
HOFFMANNSWALDAU *bei* STEINBACH 2, 644.

klarer:

welcher der siebente sproszte vom stamm des alternden Belus.
VOSS *bei* CAMPE

und frei in folgender art:

aus ehlichem beiseyn sproszte dann Hermione. GÖTHE 41, 194.

c) in freierer unpersönlicherer anwendung. bei KLOPSTOCK *heiszt es mit bezug auf das frühlingsjunge grün:*

die luft ist heiter, mein vater,
und verschönt in dem weiten gefilde den sprossenden frühling.
5, 98 (*Mess.* 11, 1477).

wo sprossen *kaum, wie* CAMPE *will, im sinne von sprieszen machen aufzufassen ist* (*vgl. unten* 2). *so auch:* so vergiszt sie (*die natur*), dasz sie einen frühling voll blüthenherrlichkeit hat sprossen lassen. VISCHER *auch einer* 1 (1900), 90;

wo dir sieben und zwanzig lenze sproszten,
sieben und zwanzig winter dich umschloszten,
sieben und zwanzig mal der herbst dein haupt umflog.
KOSEGARTEN *rhaps.* 1, 146.

in der folgenden stelle sind die jugendjahre des menschen gemeint:

tief in der überwinder schaar . . .
stand ein jüngling. die todesblässe der sprossenden jahre,
und die geduld, in der blüthe sich langsam sterben zu sehen,
war mit anderer schöne belohnt, als jene, die vormals
den noch sterblichen schmückte.
KLOPSTOCK 6, 118 (*Mess.* 18, 263).

in sonstiger bildlicher anwendung, mit engerem oder loserem anschlusz an den gebrauch von pflanzen: die freundschaft sprosset, nährt sich und wächst blos durch den genusz, weil sie geistig ist. BODE *Montaigne* 2, 11; wohin nur ein saamenkorn des vergnügens fiel, sprossen schon tausend keime des jammers. SCHILLER 2, 353; die persönliche tapferkeit, die den helden auszeichnet, ist die base, auf der sein ganzes wesen ruht, der grund und boden, aus dem es hervorsproszt. GÖTHE 48, 177; als ich war in Hograljemame, — sproszte mir des übelbefindens same. RÜCKERT 11 (1882), 529;

wenig freuden
sproszen auf den ufern des lebens!
HÖLTY 112, 15 *Halm;*

die blumen der gesundheit sprossen
auf ihrem schonen angesicht. BÜRGER 26*;

sage (*bruder*), sproszte dir je,
keimte mir je ein gedank',
dessen hülle nicht du
hobest, nicht ich? STOLBERG 1, 221;

diese tugend,
ich fürchte sehr, ich kenne sie — wie wenig
reicht sie empor zu jenem ideale
das aus der seele mütterlichem boden
in stolzer schöner grazie empfangen
freiwillig sproszt und ohne gärtners hilfe
verschwenderische blüthen treibt.
SCHILLER *dom Karlos* 3, 2;

es sproszten dir viel schöne blüthen der geselligkeit.
HOLDERLIN (1843) 109;

lange todt und tiefverschlossen,
grüszt mein herz die schöne welt,
seine zweige blüh'n und sprossen,
neu von lebenskraft geschwellt. 1, 147 *Köstlin.*

blasser: all unsere thätigkeit, all unser vergnügen sproszt aus der geselligkeit. SCHILLER 1, 32; ruhm, der ihm sogar aus diesem rückzug sproszte. HAUFF 11, 140.

2) *rein activisch, sprossen ansetzen, treiben* (*mit* haben. ADELUNG): die bäume sprossen schön, *gli alberi buttano.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 896*. ADELUNG; der kohl sprosset wieder, *il cavolo broccola, ributta.* KRAMER *a. a. o.* ADELUNG;

bräunlich sprosst die eiche
am umgrünten teiche. VOSS 4 (1802), 165;

emphatisch:

(*du, Fr. Stolberg*)
trinkst aus jeder blum' im thal,
aus jeder knosp' am sprossenden haupte des hains,
heiligen nektar des gesangs!
SCHÖNBORN *bei* STOLBERG 1, 196.

in freier bildlicher anwendung: so scheine hingegen Johann Bunkels erhabene sonderbarkeit die frucht eines genies und einer einbildungskraft zu seyn, die durch romantisches wesen und religiösen eifer wie in einem treibhause erhitzt und zum sprossen getrieben worden. WIELAND *suppl.* 5, 284;

den schmuck der zweige habt ihr abgehauen,
da steh' ich, ein entlaubter stamm! doch innen
im marke lebt die schaffende gewalt,
die sprossend eine welt aus sich geboren.
SCHILLER *Wallensteins tod* 3, 13.

auch transitiv, sprossend entstehen lassen, hervorbringen, von pflanzen:

sieh der veraltete stumpf, im siedenden kessel gequirlet,
grünt voll saftes zuerst, und es währt nicht lange, so sprosst er
laub, und plötzlich erscheint er umhängt mit vollen oliven.
VOSS *Ovids verw.* 32, 280,

im bilde:

aus Deutschlands sümpfen ringt sich eine zwote Tiber,
und ähren sprosst der lorbeer des Apoll!
J. B. MICHAELIS (1780) 177,

und von der erde: es sprosse die erde allerlei sprossen. MENDELSSOHN 1 *Mos.* 1, 11 (*bei* LUTHER: lasse aufgehen); gott sprach: sprosze die erde zartes jungfräuliches kraut. HERDER 6, 141 *Suphan;*

und zum Okeanos sank des Helios leuchtende fackel,
ziehend die dunkele nacht auf die nahrungsprossende erde.
VOSS *Il.* 8, 486;

völlig ein meer von blut ward die flur,
die erde schien tulpen zu sprossen nur.
RÜCKERT *Firdosi* 1, 118.

auch in andern verbindungen:

die waag' in ihren handen
sprossete rosen,
sproszte lilien. HERDER 27, 121 *Suphan;*

freier: ihr knospen sproszt der mühe süsses streben. 25, 519.

3) *als technischer ausdruck in der naturwissenschaft im sinne von* 1 *und* 2: sprossende blumen, *'wenn aus einer blume eine andere herror wächst'.* ADELUNG; *prolifer*, sprossend, hervortreibend. — *prolifer flos, 'wenn eine blume in einer anderen blume enthalten ist, wie sich dergleichen misgestalten bey gefüllten blumen zu zeigen pflegen', auch von stengeln, wurzeln, gliedern der korallen.* NEMNICH 2, 1065, sprossender stamm, *prolifer, 'der nur aus dem mittelpunkte des gipfels äste treibt'.* JACOBSSON 7, 415*; *vgl. weiter:* beschauen wir das wachsthum (*einer pflanze*) näher, so sehen wir, dasz, indem die pflanze sich von knoten zu knoten, von blatt zu blatt fortsetzt, indem sie sproszt, gleichfalls eine fortpflanzung geschehe, die sich von der fortpflanzung durch blüthe und frucht, welche auf einmal geschieht, darin unterscheidet, dasz sie successiv ist, dasz sie sich in einer folge einzelner entwicklungen zeigt. diese sprossende, nach und nach sich äuszernde kraft ist mit jener, welche auf einmal eine grosze fortpflanzung entwickelt, auf das genaueste verwandt. GÖTHE 58, 76; eine pflanze welche sproszt, dehnt sich mehr oder weniger aus, sie entwickelt einen stiel oder stengel. 77; *auch auf thiere bezogen:* diese fortpflanzung ist wieder, wie die einzelne reproduction doppelt; 1) entweder geschieht sie ohne besonders dazu eingerichtete organe, und dann heiszt sie sprossen. so wächst plötzlich aus einer rinde einer pflanze eine knospe hervor. . . . bey vielen niederen thieren kommt dasselbe vor. OKEN 4, 296; wir haben also hier sogleich viererley entstehungsarten, durch ursprüngliche bildung, durch eyer, durch sprossen (*oder plur.* zu sprosse) und durch theilung. 314.

4) *nd.* (*in der Altmark*) sprott'n, *den weisen zurückschneiden, wenn er im frühjahr zu üppig wächst.* DÄHNERT 207*, *ein gebrauch, der zweifellos unmittelbar an das nomen anknüpft* (*die sprossen abschneiden. vgl.* köpfen, *den kopf abschneiden u. ähnl.*).

SPROSSENBIER, *n. von fichtensprossen bereitetes bier.* BEHLEN 5, 664, *bei* CAMPE *als nordamerikanisches bier von den sprossen der sprossenfichte* (*s. dies*) *verzeichnet, nach* SKEAT 585* *seit langer zeit in Deutschland, so in der gegend von Danzig, bekannt, woher wort und sache von den Engländern übernommen sein soll, deren* spruce-beer (*mit anlehnung an* Spruce *für* Pruce, *Preuszen, im älteren englischen? doch heiszt auch die sprossenfichte* spruce *und* spruce-fir) *schon* 1706 *bezeugt ist. auffällig bleibt dabei das fehlen älterer zeugnisse für das deutsche wort, das zudem in der gegend von Danzig nd. lautstand gehabt haben müsste. bei* HÜFER 3, 168 *ist es als* sprucebier *verzeichnet, also in einer form, die deutlich englischen ursprung zeigt.*

SPROSSENBILDUNG, *f.:* auch hängt offenbar die sprossenbildung (*bei niederen thieren*) mit der eyerbildung zusammen. OKEN 4, 314.

SPROSSENBOHRER, *m. bezeichnung einer käferart, die sprossen, blüten- und laubknospen von obstbäumen und sträuchern anbohrt, um ihre eier hineinzulegen,* der blaue sprossenbohrer, *rhynchites alliariae, conicus.* OKEN 5, 1658.

SPROSSENDREIECK, *n.:* auf dem turmdach, unmittelbar unter der wetterstange, befand sich der bau eines in kühnen linien emporstrebenden gerüstes, das in dem oben zusammenlaufenden sprossendreieck die turmstange überragte. TIMM KRÖGER *schuld?* 119.

SPROSSENFAHRT, *f. bergmännisch die gewöhnliche fahrt, zum ein- und ausfahren angebrachte leiter in einem schacht.* VEITH 168.

SPROSSENFENSTER, *n. fenster mit sprossen.* JACOBSSON 4, 249*.

SPROSSENFICHTE, *f. eine art schöner fichten in Nordamerika, aus deren jungen sprossen das sprossenbier* (*s. dies*) *gebraut wird, die nordamerikanische fichte, auch* sprucefichte (*engl.* spruce-fir), *pinus canadiensis.* NEMNICH 2, 977. CAMPE, *die schwarzfichte, pinus nigra.* OKEN 3, 351.

SPROSSENGEWEBE, *n., bildlich:* wenn wir aber näher sehn, so zeigt sich (*bei der betrachtung der quellen des kindsmords*), dasz es nicht verwirrung in den keimen des übels, sondern in dem sprossengewebe ihres wachsthums ist. PESTALOZZI 8 (1822), 16.

SPROSSENGEWINDE, *n.:*

ihr unsterblichen, gebt
mir sproszengewinde
zum angebinde
dem neugebornen kinde! STOLBERG 2, 220.

SPROSSENKOHL, *m.* 1) *der spargelkohl, brassica botrytis cymosa, brassica asparagoides crispa, an dessen stengelende ein büschel von sprossen hervorsprieszt, die man wie blumenkohl zubereitet.* CAMPE. NEMNICH.

2) *der rosenkohl, brassica oleracea gemmascens.* PRITZEL-JESSEN 65[b].

3) *die sprossen der im frühjahr wieder ausschlagenden strünke des braunen kohls als gericht, in Norddeutschland, nd.* spratenkool *brem. wb.* 4, 976. SCHÜTZE 4, 175, sprutenkohl STRODTMANN 227. DÄHNERT 154[b], sprût'nkôl DANNEIL 207[b], sprôtenkâl SCHAMBACH 206[b], sprottkool *brem. wb.* 4, 976.

SPROSSENKREUZ, *n. von sprossen gebildetes kreuz in einem fenster.*

SPROSSENLEITER, *f. leiter mit sprossen:* endlich gelang es der administration den ort zu schlieszen, ja zu vernauern, so dasz eine ganze zeit lang diejenigen die das abendmahl (*Leonardo da Vincis*) sehen wollten, auf einer sprossenleiter von der auszerhalb zugänglichen kanzel herabsteigen muszten, von wo sonst der vorleser die speisenden erbaute. GÖTHE 39, 108; *bildlich:* jede sprosse der endlichen erkenntnisz wird durch lehre und allmälichkeit erstiegen. aber das unendliche, welches selber die enden jener sprossenleiter trägt, kann nur auf einmal angeschauet werden, statt zugezählt; nur auf flügeln, nicht auf stufen kommt man dahin. J. PAUL *Lev.* 1, 61.

SPROSSENRAD, *n. bezeichnung einer im bergbau üblichen art der horizontalen hebel, von menschen getrieben (franz. roue avec des menottes, engl. wheel with handles).* KARMARSCH-HEEREN[3] 4, 281.

SPROSSENSCHABE, *f. eine art der schaben, motten, die auf sprossen von bäumen lebt, phalaena tinea ramella.* ADELUNG. NEMNICH, *tinea turionella (in fichtensprossen).* OKEN 5, 1196.

SPROSSENSCHLINKE, *f. eine algengattung mit seitwärts anschwellenden und sprossenden gliedern, oedogonium, prolifera,* die blasige sprossenschlinke, *conferva vesicata.* OKEN 3, 202. *vgl.* schlinke 6, *a oben theil* 9, 744.

SPROSSENSTAMM, *m. sprossen treibender stamm, im bilde:*

haut um den baum! behaut die äste,
streifet das laub und verstreut die früchte!
dasz thier und vogel fliehe mit angstgeschrei!
doch schont der wurzel, schonet des sprossenstammes.
STOLBERG 4, 97.

SPROSSENWAND, *f. von den aus staben gebildeten wänden eines vogelbauers:*

und weisz das arme finklein
in seinen sprossenwanden
bescheid in jedem winklein
dann geht es an ein blenden. LENAU *neue ged.* 230.

SPROSSENWEISE, *adv.:* ich hörte deutlich, wie es sprossenweise an der leiter emporklomm. STORM *sämtl. werke* 2 (1899), 17.

SPROSSENWERK, *n.:* das doppelte sprossen- und maszwerk der groszen thurmfenster (*des Frankfurter doms*) . . . (*soll*) in künstlerischer vollendung ausgeführt . . . werden. *Didaskalia* 15. *jan.* 1873.

SPROSSER, *m.* 1) *die gröszere nachtigall. frauenzimmerlex. bei* SCHULTZ *alltagsl.* 140. *öconom. lex.* (1744) 2787. ADELUNG. JACOBSSON 7, 415[b]. NEMNICH 2, 613. OKEN 7, 39, *mit der folgenden nebenform:* es ist zwar noch eine art (*der nachtigallen*), welche von einigen sprossen genennet wird. DÖBEL *jäger-pract.* 1, 63[b] (*ebenso im register*), *vgl. weiter* sproszvogel *unten, nach* CAMPE *im nd. für das männchen der nachtigall gebräuchlich, ebenso und gleich* sproszvogel *für die nachtigall schlechthin auch hd.* (*s. die belege*). *bei* WEIGAND[4] 2, 782 *wird vermutet,* 'der name wol, *weil er in sprossen lebt?*' (*vgl.:* 'sie liebt gebüsch'. OKEN 7, 39). *vielleicht ist der name zu erklären: der sprossen hat* (*vgl. unten* 2) *und aufzufassen nach* sprosse 4, *hautfleck* (*wegen der flecken im gefieder,* 'brust hellgrau mit dunkelgrauen flecken'. OKEN 7, 39). *auch die möglichkeit einer unmittelbaren zugehörigkeit zum verbum* sprossen (*wegen der lauten, schwellenden töne?*) *bleibt zu erwägen:*

was? rief der sprosser (*vorher:* eine nachtigall), träumest du,
er labet sich an diesem kraute? LICHTWER (1828) 112;

der sprosser hüpft von zweig auf zweig,
und jubiliert dir vor.
THOMSEN *im Göttinger musenalm. a.* 1771, *s.* 21 *Redlich;*

es flötet der zartliche sprosser. CLUDIUS *bei* CAMPE;

liebestönen, schmachtend gezogen,
lauscht des sprossers glückselige braut.
LENAU *ged.* (1865) 453;

wie kommt des winters eis zum maienfeste,
wo laut der frühling jubelt im erwachen,
wo jugendlich der erde wangen lachen,
des sprossers lied ertönt aus jedem neste?
STRACHWITZ (1891) 149.

wie mag dein geist im staub vergilbter schriften ruhn,
wenn dringend dich zu bessrem thun
des sprossers brünst'ge schläge locken?
GRIEBL 3 (1858), 33.

bildlich: sie sind verstummt, ach! oder sind gestorben!
kein adler mehr in deutschen dichterhainen!
schwan, lerche, sprosser — hin sind ihre tage!
FREILIGRATH 2 (1886), 240.

2) *hirsch mit sprossendem geweih, sprossen (vgl.* sprosse, sprosz 3):

den grimmigen keuler
wusst' er zu finden im hallenden forst, die fährte des sprossers
zu erkunden im dickicht des waldes.
KOSEGARTEN *poes.* 1 (1798), 258.

SPROSSIG, *adj., daneben früher* sprossicht. *vgl. auch* sprössig. COMENIUS *sprachenthür übers. v.* DOCENIUS (1657) *teutscher index.*

1) sprossicht, *germinans, pullulascens.* STEINBACH 2, 644. *vgl.* sprossen 1 *und* 2, sprosse, sprosz 1.

2) *nach* sprosse 2 *in verbindungen wie* eine sechs-, siebensprossige leiter.

3) *im sinne von* sprosse 4 sprûszick, *nd.* spruetich *vel* vleckich, sprutich *vel* vlackich, *nevosus.* DIEF. 379[b], sproetich, *lenticulosus. nov. gl.* 231[b], *auch in dem unmittelbar zu* sommersprosse *gehörigen* sommersprossig. ADELUNG (*vgl. oben theil* 10, 1, 1558), sommersprossicht, *lentiginosus, cymosus.* STEINBACH 2, 644.

SPROSZBEERE, *f.: im ungarischen Berglande* sproszpern, *preiszelbeeren.* SCHRÖER 197[b], *wahrscheinlich gleichen ursprungs wie* preis(z)elbeere, *s. dies oben theil* 7, 2093.

SPRÖSZCHEN, *n., deminutiv zu* sprosse, sprosz. ADELUNG, *nach* 1:

komm, knabe, wähle! — sieh, ein spröszchen lorbeer,
und eine lilie; du wählest recht! HERDER 28, 392 *Suphan.*

SPROSZFORM, *f.:* die endungen der lateinischen adjective sind von zweierley art: eine stammform oder (*und eine*) sproszform. G. F. GROTEFEND *lat. gramm.* (1823) 1, 76.

SPROSZGEWÄCHS, *n. sprossendes, sprossen treibendes gewächs.* MOERBEEK *bei* CAMPE.

SPRÖSZLEIN, *n., deminutiv zu* sprosse, sprosz, *in älterer sprache auch ohne umlaut,* sproszlein, *malleolus.* HENISCH 1089, 46, junges spröszlein. COMENIUS *sprachenthür übers. v.* DOCEMIUS (1657) *teutscher index,* spröszlein, *buttarello, rampollino, sorcolino.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 896[a]. ADELUNG (*als oberd. bezeichnet*). *im sinne von* sprosse, sprosz 1, *von impfreisern:*

jetzt weil die schösse klein,
bricht er was wild ist ab, impfft gute sproszlein ein.
OPITZ 1 (1690), 154.

vgl. sprosserln, (*plur.*) *sprossenkohl.* HÜGEL 154[a], sprossel, sprüssel *oben.*

SPRÖSZLICHT, *adj.:* sproeszlecht, *lentiginosus* DIEF. 324[a], *niederrhein.* sprotelich, *nevosus* 379[a]. *vgl.* sprössel, sprüssel 4.

SPRÖSZLING, *m. weiterbildung zu* sprosse, sprosz *mit der vielleicht älteren nebenform* sprüszling (*vgl.* schüszling *neben* schösszling. DAVIS *zeitschr. f. d. wortforsch.* 4, 163): spriszling, *adolescens. quelle von* 1470 *bei* SCHM.[2] 2, 706; sprüszling, was vom stamm ausspreust, *stirpes arborum.* CORVINUS *fons latinit.* 1 (1660), 633[b];

geht, lernt: dasz gottes geist in menschen sey gestiegen,
dasz, der für menschen war, im menschen möge liegen,
dasz der, dem tausend jahr sind als ein gestrig tag,
ein sprüszling der natur, ein mensch, ein kind seyn mag.
LOHENSTEIN *himmel-schlüssel* 18;

noch mundartlich, so bair. sprüszling. SCHM.[2] 2, 706. *früher bezeugt ist eine form mit* o (*s. unten* 1). *unumgelautete formen halten sich bis ins mittlere nhd.* sprözling *ist vom anfange des* 17. *jahrh. an belegt. s. unten* 1. *vgl. mnd.* sproetling. SCHILLER-LÜBBEN 4, 348[a].

1) *nach* sprosse, sprosz 1, sproseling, *surculus. quelle von* 1420 *bei* WEIGAND[4] 2, 782 (*vgl.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1120, sproszling *quelle von* 1480 *bei* WEIGAND *a. a. o., wol in gleichem sinne*), sprözling, ein zweig. HULSIUS (1616) 304[b], sprosling (*mit verweis auf* OPITZ *ps.* 80, *s. unten*). SCHOTTEL 372[b], zweiglein, *sourgeon,* sprösling. 1420, sprözling, *germoglio, sorcolo novello.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 896[a], *germen, surculus, stirps, stolo.* STEINBACH 2, 644, *hervor gesprossenes junges gewächs, keim oder zweig, besonders von jungen zweigen oder schossen der bäume.* ADELUNG.

a) eigentlich: die sprözlinge ab schneiden, *germina abscindere.* STEINBACH 2, 644; hier faulen stämme zu tausenden über

einander, und junge sprösslinge keimen in unzahl auf halbvermoderten vorfahren. Göthe 25, 330;

zarte lauben sah ich dich entblättern,
junge sprösslinge zerschmettern,
und in abgrund sank das blüthenreiche thal.
J. G. Jacobi 3, 238;

mit genetiv des ursprungs: jeder kommende frühling der die sprösslinge der pflanzen aus dem schoose der erde treibt, gibt mir erläuterung über das bange räzel des todes, und widerlegt meine ängstliche besorgnisz eines ewigen schlafs. Schiller 4, 42; *an persönlichen gebrauch (s. unten) anklingend:*

siehe, schon streckt der sprösszling der ceder den grünenden arm aus,
und die weiche staude des balsams. Klopstock 3, 7 (*Mess.* 1, 65);

anders: es tranken die haine, die blumen und gräschen,
jedes nach seinem maasze, vom lebentrunkneren menschen
bis zum gräschen im thal und bebenden sprösling des berges.
Stolberg 1, 203.

in vergleichen: dyne kindere solen syn as de jungen sproetlinge der olybome. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 348ᵃ (*nach ps.* 128, 3, *bei* Luther: wie olezweige, *eine bibelstelle, die auch dem folgenden belege zu grunde liegt*);

sei (*u tochter*) ihm (*dem gatten*) ein fruchtbarer weinstock
um sein haus; die kinder um eueren tisch wie des ölbaums
sprösslinge! Voss 1 (1802), 152 (*Luise* 3, 301);

wie eines sprösslings sorgsam im quellenthal
vor frommer menschen hütte die Dryas pflegt,
so pflegen dein, o zartes knäblein!
sorgsam die Musen, Apollon sorgsam.
Stolberg 4, 276.

in ausgeführten bildern, vom jüdischen volke:

gott Zebaoth, nun wende wieder,
ach! schaw aus deinem himmel nieder:
sieh' auff, nim diesen stock in acht,
den sprösszling lasz nicht unbedacht
den du gepfropfft. Opitz *ps.* 80, 8;

von einzelnen menschen:

dort (*in der ewigkeit*) find' ich, was mein herz sich sucht,
und hier nicht finden kann:
du nimmst den sprösszling an,
pflanzest weiter ihn auf himmelsauen.
sey's veilchen im thal,
oder ceder gottes:
alle, alle blühen wir
in gottes reiche. Herder *z. sch. lit. u. kunst* 3, 115;

hier irrte der fröhliche knabe,
unter des frühlings blüthen, und blühte selber mit schöner
fruchtverheiszender blume, eh' ihn der engel des todes
leise pflückte; er schneidet nicht nur vom baume des lebens
reife frucht, oft trift die hippe den knospenden sprösszling.
Stolberg 1, 378;

wie pflegte sie mit flammeneifer
des zarten sprösszlings, bis er reifer,
ein stolzer wuchs, zum himmel schosz.
Schiller 3, 165.

b) in fester übertragung erscheint schon im 15. jahrh. sprüszling *für adolescens (vgl. oben), ebenso* sprösszling, ein halbwachsender knab oder mägdlein, *un garçon, filette.* Hulsius (1616) 305ᵃ, *giovanetto tenerello ed inesperto.* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 896ᵇ. *in neuerer sprache meist auf abstammung gehend, wobei wol die familie als* stamm *bezeichnet wird:* die einzigen noch überigen sprösszlinge des Nicolaischen stammes. Göckingk *leben Nicolais* 31; die Cherusker erbaten sich einen römisch erzogenen landsmann von Rom, weil er der letzte sprösszling aus dem erlauchten stamm Armin's war. Freytag 17 (1897), 77; *aber auch freier:* Dämonassa (die schöne spinnerin in der Parnassischen grotte) war der letzte sprössling eines edeln geschlechts, welches von sehr alten zeiten her nahe bey Delfi am fuss des Parnassus begütert war. Wieland 38, 116 (*Hexameron, Dafnidion*); es gehe schon lange die sage von sprösszlingen der Hohenstaufen, die in einem unzugänglichen schlosse der zeit warteten, den kaiserthron zu erstreiten. Arnim *kronenw.* 1, 251; als einziger sprösszling des jütländischen königshauses. Dahlmann *dän. gesch.* 1, 50, das amt ihrer priorin war während langer kriegsjahre unbesetzt geblieben und sie sehnten sich darnach, dasz es endlich wieder würdig bekleidet und geehrt werde von einem bei gott und menschen angesehenen sprösszlinge einer groszen familie. C. F. Meyer *Jenatsch* (1801) 180;

die nun führte zum kampf Elephenor, sprösszling des Ares,
vom Chalkodon erzeugt, heerfürst der erhabnen Abanter.
Voss *Il.* 2, 540;

das ja weiss ich ganz gewiss,
dasz dieses, was du eben jetzt von dem schilde sangst,
niemals du vergissest, du ein sprösslig solches manns.
Aristofanes 2, 96.

mit abhängigem gen. anderer art:

es wohnte diesem in der nähe
ein sprösszling eigennutzger ehe.
Hagedorn 2 (1771). 66.

ohne derartigen zusatz:

wie bin ich so reich, wie war ich so arm!
nun wieg' ich der sprösszlinge zwei im arm.
Chamisso 1, 212 *Koch.*

hoffnungsvoller sprösszling: du kannst dir nichts anmaszlicheres, verwegeneres, hohnsprechenderes, impertinenteres denken als den russischen nationalgeist, nicht den des volks, sondern der hoffnungsvollen sprösszlinge der groszen familien, die die nächste anwartschaft auf ämter im civil und bei der armee haben. Seume 2, 103 *Hempel. auch heute gern spottend:* da hat er ja einen recht hoffnungsvollen sprösszling; er sollte seinem hoffnungsvollen sprösszling mal eine gehörige tracht prügel verabfolgen.

c) auch in anderer art von personen, auf den ursprung ihres amtes gehend: indem ja die geistlichen kurfürsten allen andern vorangingen und als sprösszlinge der hierarchie einen unangefochtenen ehrwürdigen raum behaupteten. Göthe 48, 70. *ebenso in unpersönlicher bildlicher verwendung in bezug auf abstammung, ursprung:* denn nie würde es den priestern und andern meistern jener täuschenden künste gelungen seyn, diesen neuen sprössling des aberglaubens (*die magie*) zu einem so üppigen und fruchtreichen baume zu ziehen, wenn nicht sein keim sich aus der menschlichen natur selbst entwickelt hätte. Wieland 32, 206 (*Agathodäm.* 4, 2); als das (*römische*) reich in der westhälfte zu tode krankte, trieb der abgehauene stamm neue sprösszlinge aus der lateinischen wurzel, die in einem vierfachen bücherwesen blühen. Jahn 1, 199 *Euler; blasser:* wenn nicht gar die bürgerliche gesellschaft nur ein sprösszling der freymaurerey ist. Lessing 10, 298.

2) *nach* sprosse, sprosz 2 sprösszling, ein holtz in der leyter, darauff man tritt, staffel, *m., un eschellon.* Hulsius (1616) 305ᵃ (*an der stelle steht* spröling, *aber es geht vorher* sprösszling, *es folgt* spruch, *so dasz zweifellos ein druckfehler anzunehmen ist*).

3) *besondere gebrauchsarten.*

a) bezeichnung eines jungen hirsches, sprösszling, *cerbiatto d'un anno, lat. subulo.* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 896ᵇ. *vgl.* 1, sprosse, sprosz 3 *und* sprosser 2.

b) sprazlinge, spräzlinge, spreiszlinge, sprösszlinge, '*die männchen oder herfürsprosszungen, welche aus dem abgetriebenen silber, wenn die äuszere fläche erkaltet, in die höhe treten*'. Jacobsson 4, 234ᵃ, *in diesem sinne wol von* sprossen, *verb. aus entwickelt.*

SPRÖSZLINGSZWEIG, *m.:*

Ellm bedeckt' ihn mit sprösszlingszweigen des schattenden ölbaums. Klopstock 3, 130 (*Mess.* 3, 365).

SPROSZTANNE, *f. eine baumart in Neuseeland, aus deren blättern ein antiscorbutischer thee bereitet wird.* Cannabich *geographie* (1825) 133. *vgl.* sprossenfichte.

SPROSSUNG, *f. das sprossen, germinatio.* Dasypodius, das auszschiessen, *germinatio, egerminatio, germinatus.* Maaler 382ᵇ, *in veralteter schreibung* sproszung, *et* das sproszen, *germinatio, fruticatio.* Stieler 2098, *vereinzelt* sprössung, *germinatione.* Hulsius (1618) 1, 236ᵇ, *auch in concreter bedeutung möglich, bildlich von Christus:* das ist der weingart unnd pflantzung des herrn, Esai. III. Matth. XXI. der gerecht und ein sprossung der gerechtigkeit. Zach. IX. Esai. II. Hier. II. III. Franck *kriegb. d. friedes* 212.

SPROSZVOGEL, *m. die gröszere nachtigall.* Campe, sprossvogel, *mit gleicher erklärung.* Nemnich 2, 613, sproszvogel, *die nachtigall.* Heppe *wohlred. jäger* 222ᵃ. *vgl.* sprosser 1.

SPRÖTE, *subst., s.* sprosse 4.

SPROTT, *m., dasselbe wie* sprock, *subst.* 2, sprockwurm, '*bei den fischern einiger gegenden, besonders Niederdeutschlands*'. Adelung, sprot Nemnich 2, 954, *wol ein nd. wort, das aus* sprock *unter anlehnung an nd.* sproten, *sprossen entwickelt sein kann. vgl. die folgenden.*

SPROTT, *m. in Ost- und Westpreuszen überfracht, welche auf schiffen durch betrügerische mittel (z. b. annässen der ladung) erzielt wird.* Frischbier 2, 357ᵇ, *wol nd., vielleicht: was aus der ladung als besonderer gewinn sprosst. vgl. das vorige.*

SPROTT, *m.,* SPROTTE, *f. ein kleiner heringsartiger fisch, der geräuchert wird, in der form* sprott *aus einer quelle von* 1716 *bezeugt bei* Weigand⁴ 2, 783, *ebenso* sprott, '*eine art sardellen oder anschovis, so geräuchert und aus Engelland zu uns gebracht werden*'. Jablonski *lex.* (1721) 743ᵃ. *öcon. lex.* (1744) 2787.

Jacobsson 4, 249', sprot, *'eine art kleiner heringe, so man geräuchert zu uns bringt, eine art sardellen'.* Frisch 2, 310', nd. sprot, *apua infumata, sarda. brem. wb.* 4, 975, sprott, *'eine art der kleinsten und von geschmack feinsten bücklinge'.* Schütze 4, 178, *collectivisch:* eine tonne sprott. *quelle von* 1716 *bei* Weigand[4] 2, 783, Kieler sprott, *in Kiel zubereitet.* Schütze 4, 178:

drauf kauft' ich etwas kalte kost,
und Kieler sprott und kuchen.
M. Claudius 5, 168 (*Urians reise*).

in Kiel, dem deutschen hauptorte der zubereitung, heute nd. und hd. nur als m. üblich. es heiszt in ankündigungen nur frischer sprott, neuer sprott *u. s. f. auch sonst nd. m.* Ferd. Richters *in der zeitschr. f. d. wortforsch.* 5, 277. *in dem ältesten vorliegenden deutschen beleg ist die schwache pluralform* sprotten *bezeugt:* sprotten eine tonne 12. gulden. Coler *hausb.* (1640) 187 (*ausg. v.* 1680 1, 133'). *der verfasser war pfarrer zu Parchim in Mecklenburg. auch diese form kann natürlich zu einem m. gehören. die* 1774 *erschienene übersetzung von* Linnés *systema naturae von prof.* Müller *in Erlangen bietet* die sprotte, *clupea sprattus. s.* Richters *a. a. o., ebenso* Adelung. Campe. Weigand[4] 2, 783. Richters *vermutet a. a. o., dasz dies fem. eine erfindung* Müllers *sei.* Oken *nennt den fisch* spratt, *m.* 6, 371. *so heisst er neuenglisch, während das mittelengl. als bezeichnung eines kleinen fisches* sprott *bietet, ebenso ags.* sprott, *m.* Bosworth-Toller 908'. *ist also der name von England übernommen, worauf die oben erwähnte bemerkung* Jablonskis *deutet, so musz die entlehnung erfolgt sein, als* sprott *im englischen noch die herrschende form war. auch das ndl. kennt das wort,* sardijn, sprot, plasken, *sarda. quelle von* 1577 *bei* Dief. 512', sprot, *apua infumata vel harengae soboles, sive halecis pullus.* Kilian, *heute* sprot, *f. auch von Holland kann es übernommen sein, doch reichen hier die zeugnisse lange nicht so weit zurück wie in England. möglich ist ferner, dasz es zum alten gemeinsamen sprachgute des nd., ndl. und ags. gehört, also auch im nd. hohes alter hat, wobei freilich das fehlen alter belege auffällig bleibt. übrigens hängt die bezeichnung wol etymologisch mit* sprieszen *zusammen und bezeichnet vielleicht eigentlich junge fische, junge heringe u. dgl. vgl.* sprosse, sprosz *oben.*

SPROTTERZ, *n. strahliger bleiglanz.* Jacobsson 4, 249', *plumbum mineralisatum striatum.* Nemnich. *vgl.* sprödërz *oben sp.* 147.

SPROTTHERING, *m., dasselbe wie* sprott, sprotte *als fischname, clupea sprattus.* Krünitz *encycl.* 162 (1835), 160.

SPROTTHUF, *m. eine fliessende geschwulst über der krone des pferdehufs.* Jacobsson 7, 415'. *vielleicht mit* spröde *zusammenhängend.*

SPROTZEN, *verb., mit ö, tirol. stier mit weitgeöffneten augen dreinsehen, glotzen,* den sprözer haben, *stier dreinschauen.* Schöpf 691. *vgl.* brotzen *oben theil* 2, 407 *und* protzen *theil* 7, 2177.

SPRÖTZER, SPRÖTZERN, *subst.* 1) sprötzern, *die heckenkirsche, Lonicera xylosteum.* Gleditsch (1737—1789) *bei* Pritzel-Jessen 220', sprotzern, spözern Nemnich 2, 444, *bei* Campe *als f. verzeichnet, auch* sprutzern Münchhausen *hausvater* 5. *bd.* (1770) *bei* Pritzel-Jessen 220'.

2) sprözer, *der faulbaum, rhamnus frangula.* Gleditsch *a. a. o.* 330', sprötzerholz Nemnich 2, 1146, sprützern, *m. quelle von* 1818 *bei* Frischbier 2, 357'.

vielleicht hängt das wort mit spritzen *zusammen. die beeren beider sträucher führen ab.*

SPRÖWELN, *verb., s.* sprebeln *oben theil* 10, 1, 2727.

SPRUCH, *m. eigentlich das sprechen, einmaliges sprechen, gewöhnlich: was (auf einmal) gesprochen wird, ist, meist prägnant, mhd.* spruch, i-*bildung, daher mit umgelautetem plural. im älteren md. begegnen unumgelautete pluralformen. Elisabeth* 57 (*s. unten* II, 2, *a*). *quelle von* 1504 (*Marburg*) *bei* Dief.-Wülcker 860 (*s. unten* I, 2). *einmal ist ein umgelauteter sing. bezeugt:* ein spröch wie einer clagt sein ellendt. *fastn. sp.* 1132 *Keller. eine md. nebenform* sproch *Braunschw. reimchron.* 8489 *Weiland* (*s. unten* II, 2, *a*) *lebt mundartlich fort.* Gangler *luxemb. umgangsspr.* 428. *vgl. mnd.* sprok(e), *m.* Schiller-Lübben 4, 347', *nnd.* spröke(e), *m.* ten Doornkaat Koolman 3, 290', sprüak Woeste 252', sprûk Bauer-Collitz 98'.

I. *verbaler sinn ist zum theil noch erkennbar bei der verwendung des worts in der rechtssprache. vgl.* sprechen II, 11.

1) *entscheidung, urtheil, in verbalem sinn und das urtheil nach form und inhalt bezeichnend, auch ohne rücksicht darauf, ob es zuerst wirklich gesprochen oder in anderer art bekannt gegeben ist,* spruch eines richters, *decretum, placitum, dogma, iudicis sententia.* Maaler 382', spruch oder ausspruch des richters, *sententia judicis.* Frisch 2, 310'. Adelung, *arbitrorum vel judicis ordinarii pronuntiatio.* Haltaus 1709, *nach* Frensdorff *hist. aufsätze dem andenken an Georg Weitz gewidmet* (1886) 455 *in älterer sprache weniger 'sententia' als 'arbitrium', schiedsspruch. vgl.* richterspruch, schiedsspruch, urtheilsspruch: die sache steht auf dem spruche, *negotium in judicium est adductum, sub iudice lis est, causa sententiam judicis postulat.* Stieler 2104, auf den (?) spruch. Adelung. die sache kommt zum spruche: wenn es wird zum spruche kommen, *quando sententia feretur.* Steinbach 2, 638. die gerichtlichen verhandlungen liegen zum spruche vor. Campe. eine sache zum spruche bringen. Adelung, zum spruche einrichten, vorbereiten, einleiten. Campe. in einer sache geschieht ein spruch: es sind in dieser sache schon drey sprüche geschehen. Adelung. einen spruch sprechen: die richter sprechen einen spruch, *judices sententiam pronuntiant.* Steinbach 2, 639; (*im bilde:*)

ich ger mit recht des rechten,
und bit darumbe frâgen.
ob sich mit triuwen slechten
zwei lieb gesament haben sunder bâgen,
darumbe hât diu Stæte ir spruch gesprochen.
Hadamar v. Laber *jagd* 521, 5.

einen spruch tuhn, *sententiam ferre, judicio decernere.* Stieler 2104, thun Steinbach 2, 638. Adelung, *auch als schiedsrichter.* Frisch 2, 310': nach des spruches sage, den der marggraf von Prandenburg getân hæte. *quelle im mhd. wb.* 2, 2, 539'; seinen gutlichen oder rechtlichen endlichen spruch tun. *quelle des* 15. *jahrh. bei* Haltaus 1709; sover sie sich aber mit einander nit kunden vergleichen, so sold der bropst alweg gewalt haben ain spruch darumben zu tUun. *steir. taid.* 273, 8; der zusatz, so beid teil also gesetzt hand, hat darumb einhelliglich ein spruch getan nach innhalt eines spruch-briefs, darüber geben. Tschudi 2, 217'; 's gricht het e spruch to. Hunziker 249;

hier that er (*der zwingherr in der Schweiz*) manchen fellen spruch,
liesz blut und thränen rinnen. Stolberg 1, 100;

von ganzem herzen bitt' ich das gericht,
den spruch zu thun. *Shakespeare kaufm.* 4, 1.

einen spruch machen, *frei:*

hernach mach' einen spruch, ob ich zu tadeln sey.
Hoffmannswaldau *bei* Steinbach 2, 638.

fällen, *in freierer anwendung:*

vivat der doktor (*arzt*) hochgelehrt,
der diesen spruch thät fällen! Schiller 1, 257.

verfassen: verfasst den spruch! A. Gryphius 1 (1698), 33, 334.

einem spruche genug tun, *ihn erfüllen:* dem spruch genug zu tun, den danne der stette werglüte, zwischen ine ... gethan haben. *quelle von* 1427 *bei* Scherz-Oberlin 1545. einen spruch halten, *frei:* ir was auch der spruch (*Tristans in einem streite der Isolde mit Brangäne*) ringe, und den willig zehalten, wann sie gedaucht zů widerlegung nichts zůvil. *Tristrant u. Isolde* 63, 10 *Pfaff.* sich einem spruche widersetzen: wöllen sie sich der selben spruch wider setzen. *d. städtechron.* 10, 254, 19 (*Nürnberg, v.* 1460), aus dem spruch gen, *dem schiedsrichterlichen spruche nicht nachkommen. quelle von* 1459 *bei* Schm.[2] 2, 700. den spruch (des rathes) um stoszen, *sententiam (senatus) labefacere.* Steinbach 2, 638. *andere belege:* so begehre er umb sollichen frevel das recht und eines redlichen spruchs. *quelle von* 1516 *bei* Haltaus 1709; wie die urthailen, auch güetig sprüch und vertrag in compromiss und andern handlungen geschöpft und publiciert werden sollen. *tirol. weisth.* 4, 637, 34; ob die penn geviel aber nicht, so soll doch die täding und diser spruch alzeit bei kraft und bei macht bleiben, als oben geschriben steet. 169, 43 (18. *jahrh.*); wenn der weltenbau auseinander fällt, und der spruch des gerichts auch die bande des bluts, auch der liebe zerschneidet, bleibt dieses fünffache heldenblatt ganz! Schiller *Fiesko* 2, 18; mein vater, des königs oberster kümmerer, wurde bezichtigt, in verrät'rischem vernehmen mit Frankreich zu stehen, durch einen spruch der parlamente verdammt und enthauptet. *kab. u. liebe* 2, 3; wenn ein ochs, der es nicht durfte, ihm auf den acker trat, so konnte er zwanzig oder dreyszig gulden daran wagen, um einen spruch zu erhalten, dasz der nachbar, dem der ochs entronnen war, ihm so viel batzen für den schaden schuldig wurde, als ihn der spruch gulden kostete. Pestalozzi *Lienh. u. Gertr.* 1 (1790), 321; der mann, der dir den Planta erschlug, ist dir von rechtswegen verfallen. er stellt sich dir und erwartet hier deinen spruch. C. F. Meyer *Jenatsch* 14;

ouch mand er an den spruch
die vier, den eg enpholhen was,
als man an der abschrift las,
als diu handveste stuont.
dâmit man si versuont. Ottokar 10777 *Seemüller;*

und also; fuhr der richter fort, wenn ihr
nicht meinen rath, statt meines spruches, wollt:
geht nur! Lessing 2, 280;

kek nahen izt die todte sich
zum höllischen monarchen —
der frau Plutonin in die küch
ein lapperdan (*stockfisch*) — macht gute sprüch
und fromme Aristarchen. Schiller 1, 257;

brüder — einen sanften spruch
aus des todtenrichters munde! 4, 5;

(*Palamedes*) der, boshaft angeklagt, weil er den krieg misrathen,
sein leben durch der Griechen spruch verlor. 6, 350;

aber euch wünsch' ich zum letzten
milden spruch des ewgen richters.
Uhland (1864) 275.

spruch, wahrspruch der geschworenen. *vgl. auch* fehlspruch. *freier:* als sie aber durch die stedte zogen, uberantworteten sie jnen zu halten den spruch, welcher von den aposteln und eltesten zu Jerusalem beschlossen war. *apostelgesch.* 16, 4; ein feyerlicher spruch der nation entsetzt den tirannen des thrones. Schiller 7, 11; *in der folgenden stelle handelt es sich um eine von Saturn gefällte entscheidung eines streits zwischen göttern, wodurch das geschick des menschen bestimmt wird:*

des schicksals spruch ist erfüllet
und mensch heiszt dieses geschöpf.
Herder 29, 76 *Suphan.*

aber auch sonst mit abhängigem gen. eines abstractums: den man nie nennt, ohne dasz eben die lippen, welche einst nie ermüdeten ihn lobzupreisen, den spruch des hasses und der verwerfung über ihn aussprechen. Klinger 8, 4. *auch vom urtheil eines einzelnen in einer strittigen sache, das nicht die endgültige entscheidung darstellt, so verblassend:* dar nâch kâmen sie (*die meister*) wider ze rehter zît und brahte ir ieglicher wider sînen spruch, der nim ich iezuo zwei oder drîe. *d. myst.* 2, 268, 2;

viel nachdenken erheischt das gesuch,
und einzuholen ist mancher spruch.
Rückert *Firdusi* 2, 52.

mit 2 *vermittelt die folgende stelle, wo das wort jedenfalls die rechtssphäre berührt:*

uns irret einer hande diet:
der uns die furder tæte,
so mohte ein wol gezogener man
ze hove haben die stat.
die lâzent sîn ze spruche niet. Walther 103, 22.

2) *rechtliche klage, forderung, das fordern und sein inhalt, was einer als rechtlich ihm zukommend bezeichnet, bezeichnen kann,* sprüche *etiam sunt praetentiones, et actiones.* Stieler 2103, spruch *pro* anspruch, *compellatio iudicialis, actio.* Haltaus 1709, *von* Adelung *als oberd. angeführt. vgl.* Schm.² 2, 700, *aus der schriftsprache durch* anspruch *völlig verdrängt:* um solch sprüch bot sich der vorgenanter herr von Heideck zu recht und wurden teg doran gemacht. *d. städtechron.* 2, 123, 10 (*Nürnberg,* 15. *jahrh.*); so mag doch derselbigen stück iede parthei gebrauchen zu kreftigung anderer irer sprüch. 235, 9; und daselbst spruch, antwort, rede, widerrede und nachrede auch urtheile ergangen seyn. *quelle von* 1456 *bei* Haltaus 1709; und waren eitel unredlich sprüch. *d. städtechron.* 22, 220, 1 (*Augsburg, v.* 1469); der kaiser solt das heiratguet noch schuldig sein: da brachen si in einen spruch ab einem zaun und wolten dasselbig an des gefangen künigs stat haben. Aventinus *chron.* 2, 508, 32 *Lexer;* aber ausserhalben erstgemelter coherenzen belangent der gmain ier sprüch unvergriffen und unbenummen. *tirol. weisth.* 4, 75, 31 (*v.* 1589); was sprücke sind, die grund und boden, erb und eigen antreffen, die sollen berechtet werden in den gerichten, darinn solch grund und boden liegen. *quelle bei* Schm.² 2, 700;

sin vorvar, herr Rudolf,
hât sinem spruche frums
noch sines bistums
sô vil niht erziugt,
dô er mit uns urliugt
und uns wânde bekrenken.
Ottokar 56151 *Seemüller.*

spruch zu einem (*attributiv*): darumben herzog Steffan von Landshuet schrieb zu Münichen ein landschaft aus ... von der leuf und sprüch wegen zu den herzogen von Österreich von des pirgs wegen. Aventinus *chron.* 2, 511, 32 *Lexer.* spruch an etwas (*dat.*): item herczog Albrecht ist gericht mit den von Rotweil umb den brant und spruch an dem slosz Hohemberg. *d. städtechron.* 2, 237, 6 (*Nürnberg,* 15. *jahrh.*). (einen) spruch, sprüche haben zu einem: da marggraff Albrecht sahe und merckt, dag im sein wille nit ergen wolt, da klagt er, wie er sprüch zu den von Nürmberg het. 124, 25; am aftermäntag vor Bartholomei raubten zwen brüeder von Freyberg und namen den von Köln, Franckfurt und andern stetten am Rein wol 13 wägen güts ... und hetten gantz kain spruch zů in. 22, 115, 4 (*Augsburg, v.* 1455); ob auch derselb Maltits zw dem yetzgemelten Hofman spruch zu haben vermainet. *urk. Max.* 94; spruch zu sein gnaden haben. *quelle des* 16. *jahrh. bei* Dief.-Wülcker 860; *freier:* si unus debet 100, ego 10000, ergo etiam debeo me coram hominibus halten für einen sunder, quia ein itzlicher hat ein spruch zu mir und ich wider zu im. Luther 19, 517, 9 *Weim. ausg.; mit näherer sachlicher bestimmung:* sprüche zu einem haben um etwas. *quelle von* 1442 *bei* Schm.² 2, 700; ob er sich nit einlassen (*wollte*), sol man ime einen rechtag verkünden, desgleichen dem gegentail, der spruch zu im hat um erbar sachen. *salzb. taid.* 67, 2; *auch ergänzt durch gen. der sache mit folgendem* halben. *urk. Max.* 156, *s. unten.* spruch, sprüche haben zu etwas: ist aber das ein perkman in wein, getraid und ander gut greift darzu ein andrer spruch hett. *steir. taid.* 412, 5; allen erben, geltern und gläubigern menigelich, so sprüch darzue zu haben vermainen. *tirol. weisth.* 4, 667, 39; und sein spruch, so er zu jm (*dem schlosse*) zu haben vermeint. *urk. Max.* 39; die guter, da zu sie spruche zu haben vermeynt. *quelle von* 1504 (*Marburg*) *bei* Dief.-Wülcker 860. gegen einen (*frühnhd.* einem): im 16. jar keiser Karoli reigirung kam derselb Karel gein Nüremberg und hielt da in der vasten einen grossen hove, in welchem hove die spruche und zwitrecht, so burggraff Friderich gein der stat Nürenberg ... hett, ... gutlich hin gelegt und ausgesprochen und des yedem teyle von den fursten briefle gegeben wurden. *d. städtechron.* 3, 285, 28 (*Nürnberg,* 15. *jahrh.*); *vgl. auch den unten angeführten beleg von* 1514 *bei* Haltaus 1709, *wo* zu *und* gegen *in verbindung mit* haben *neben einander erscheinen.* sich sprüche zu einem vornehmen: (*Albrecht v. Brandenburg*) nam im fast vil sprüch zu im für. *d. städtechron.* 2, 123, 8 (*Nürnberg,* 15. *jahrh.*); wann die sprüch, die im marggraf Albrecht zu dem von Heideck für nam, waren nichtz wert. 124, 6; *vgl. weiter* 11, 763, 5 *unten. statt* zu *erscheint hier auch* an, *das ebenso in andern verbindungen möglich ist. Basl. chron.* 6, 374, 12, *s. unten.* sprüche zu etwas gerichtlich vornehmen: so yemand zu den erkauften gütern ainiche forderung oder sprüch gerichtlich fürnemen wurde. *Nürnb. reformation* (1564) 92ᵃ. spruch zu einem setzen, *ihn anfordern, klagen.* Aventin *bei* Schm.² 2, 700; sprüche wider einen: wo iemants wider den andern sprich ze sözen vermaint, der soll es vor der geordneten oberhand thuen und alda rechts erwarten. *salzb. taid.* 184, 4 (17. *jahrh.*). sprüche suchen zu einem: wo aber nit (*einer nicht auf frischer that ergriffen ist*) und ist hernach uber kurz oder lang wider darein komen, hat in die oberkait nit mer anlangen dürfen, sonder der zu im sprich gesuecht hat in vor seinem gerichtsherrn zu Lobenau fürnemen müssen. 84, 18 (*um* 1660). seinen spruch, seine sprüche suchen vor einem (*richter*): das der kläger ... soll ... sein spruch weiter suechen vor der urbar herrschaft. *tirol. weisth.* 2, 376, 19 (16. *jahrh.*); das der klager den antworter umb sollich klag müessig machen soll bei dem frembden gericht ... und sein sprüch suechen vor dem urbar-ambt-man und gericht. *salzb. taid.* 2, 22 (17. *jahrh.*). seine (zwietracht und) sprüche rechtlich austragen: dag wir beider teile unser zwitracht und sprüche vor seiner küniglich majestat rechtlich mit einander austragen ... solten. *d. städtechron.* 2, 134, 30 (*Nürnberg,* 15. *jahrh.*); *ähnlich* 3, 285, 28, *s. oben; auch:* und ob wir spruch und vorderung zu einander gewonnen, sollen die auszgetragen werden. *urk. Max.* 89. seine sprüche ruhen, anstehn lassen: dag wir dem mergenanten fürsten, marggraff Albrechten umb sulche seine furgelegte und gemelte sprüche und anvorderunge, also an uns getan, vor dem allerdurchlauchtigsten fursten und herrn hern Friderichen, römischen künige &c. unserm gnedigisten herrn rechtens und billichs ausztrags phlegen und unsere sprüche ... zu dem male ruwen und ansteen laszen. 2, 134, 20 (*Nürnberg,* 15. *jahrh.*). seinen spruch, seine sprüche fallen lassen: zum ersten sol hertzog Ludwig alle sein sprüch gein marggraf Albrechten fallen lassen und süllen ab sein. 22, 150, 5 (*Augsburg, von* 1459); all unser sprüch müessen wir fallen lassen. 221, 16 (*von* 1469); will alsdan der clager seinen vermainten spruch gegen ihme nicht fahlen lassen. *salzb. taid.* 184, 12 (17. *jahrh.*). *ähnlich:* so sollen wir oder die ... rechtlosz sein und den spruch verlohren haben. *quelle von* 1398 *bei* Haltaus 1709; dasz sich der hertzog aller sprüch verzig, die er zů dem Regel hett. *d. städtechron.* 25, 236, 25 (*Augsburg,* v. 1520); welicher aber über das

verpott ... thet, der ist in der herrschaft schwären straff und dem andern all seine sprüch abzulegen schuldig. *steir. taid.* 485, 16 (*vgl.*: wer dasz überfüer, der ist in der herrschaft schwören straf und dem andern alle seine sprüch verfallen. 24, 26); sich der weiblichen sprüch begeben, *klausel in kontrakten.* Schm.² 2, 700.

mit sinnverwandten ausdrücken verbunden, sprüche und forderungen. Stieler 2103, anforderungen: in derselben gegenbertickeit nu der vorgenante fürst, marggraff Albrecht, seiner sprüche und anvorderunge etwe manige und sünderlich unter andern in meldunge des genanten hern von Haideck handels dargelegt und lauten hat laszen. *d. städtechron.* 2, 134, 6 (*Nürnberg, 15. jahrh.*); nachdem und ir (*Albrecht v. Brandenburg*) euch sprüche und anvorderung gen dem edelen herrn Conraten herrn zů Heideck, uns und unserm commawn furgenomen. 515, 6; das ich (*oder*) nyemant von meiner wegen solcher stuck halben keynerley spruch noch anforderung zu gemeyner stat, dem erbern rat noch sundern personen weder gutlich noch rechtlich dorynnen furnemen ... sollen noch wollen. 11, 763, 5 (*Nürnberg, v.* 1468); von solds, schadens und ander spruch und vordrung wegen, was er der zu uns gehabt. *urk. Max.* 53; umb sein gerechtigkeit, spruch und vorderung, so er zu dem könig zu haben vermeine. 89; aber er der zwayer slösser halben spruch und forderung zu uns zu haben vermaint. 156; ob hinfüro jemand ... spruch, klag oder forderung zu und gegen den rath der stadt Wormbs ... haben oder zu haben vermeinen und fürnehmen würde. *quelle von* 1514 *bei* Haltaus 1709; was sich gesagter Argentischen sachen halb gegen ynen, iren hab und gütern zutragen, von dessen wegen, an ein stat Basel, noch gmein eidgenossen, ir aller lüt, hab und güter, niemerme rechen, weder spruch noch vorderung fürnemen, ze haben noch ze bruchen, inn noch usserthalb rechten, in kein wys. *Basl. chron.* 6, 374, 12 (*v.* 1540); wann einer zum andern sprüch und fürderung zu haben vermeinet. Ayrer *proc.* 2, 2; wer auf unser grund und güeter icht vermaint erb, herrngnad und paurecht, leibgeding, freistüft oder andere gerechtigkeit, sprich und anforderung ze haben. *salzb. taid.* 5, 24; da ... von wegen entwendter junkfrauschaft forderung oder sprich fürfohlen (*vorfallen*). 138, 12 (17. *jahrh.*). *mit* recht: und solle nachzumahlen, wie gemelt, nit allain dem tail, so vor inserierter massen geschädigt worden, sonder auch auf erfordernden fal der gsambten nachtperschaft ire sprich und recht zu ersuechen vorbehalten sein. *tirol. weisth.* 1, 282, 8 (*v.* 1674); doch sollen ... ihre sprich und recht genzlich vorbehalten sein. 2, 172, 4; bey verlierung ihrer sprüch und wittiben rechten. *quelle bei* Scherz-Oberlin 1545. *mit* schaden: wurde er von dem würth beclagt umb aufgetragene zech, so ist er dem pfleger und seinem richter verfallen umb das wandl, dem wirth umb sein spruch und schäden. *salzb. taid.* 19, 6 (*v.* 1625); so muesz der vatter oder herr für in tättigen umb das wandl und umb die sprich und schäden antworten. 23, 34 (*v.* 1625); wo man dan sunderlichen sich deren annemben, dem belaidigten die sprüch und schäden darzue bevorstehen solle zu ersuechen. *steir. taid.* 490, 11. *mit adjectivischen zusätzen*, heurathliche sprüch, *praetensiones ex pactis dotalibus obvenientes.* Scherz-Oberlin 1545, heiratliche, weibliche, wittibliche sprüch, *forderungen in betreff des heiratgutes, des witwenaustrags u. s. f.* Schm.² 2, 700: es kunnte dann das weib, wie recht ist, in jar und tag genugsam beweisen, dasz sie solcher handlung halber ihr heyrathliche sprüch verlieren müszten. *quelle bei* Scherz-Oberlin 1545, persönliche sprüch, *forderungen, welche auf die person und nicht auf geld und gut gehen, ein ausdruck, der jedoch im 7. artikel der (bair.) erklärten landsfreiheit, wo er auf die prälaten und adelichen bezogen ist, laut der vorrede v. 1616 gleichsam per privilegium in letzterem sinne genommen werden musste.* Schm.² 2, 700.

3) *in der rechtssprache wurzelt auch* einspruch, *ebenso vielleicht* widerspruch, *das hier der unter* 2 *erwähnten bedeutung von* spruch *entsprechend die antwort des beklagten bezeichnet. der verbale charakter dieser beiden zusammensetzungen ist noch heute deutlich erkennbar. man sagt* einspruch (*oder* einsprache), widerspruch erheben *wie* anspruch erheben, es erfolgt einspruch, widerspruch. *hier hat kein plural statt, den* einspruch *überhaupt nicht kennt, der bei* widerspruch *eintreten kann, wenn einzelnes gemeint ist, was 'sich widerspricht'. s. dies unten. auch* verspruch *hat als verpflichtendes übereinkommen beziehung zur rechtssprache und zeigt durchaus verbalen charakter. abseits scheint von zusammensetzungen mit verbalem charakter nur* zuspruch *zu stehen, und doch vermittelt der* geistliche zuspruch, *der einem delinquenten zu theil wird, auch hier die beziehung zur rechtspflege.*

II. *sonst wird* spruch *durchweg von gesprochenem, in worten ausgedrücktem gebraucht.*

1) *in allgemeinem sinne. an den gebrauch in der rechtssprache erinnern wendungen gleich den folgenden:*

er kom zuo der sprâche an einem morgen fruo.
lützel guoter sprüche redet er dar zuo. *Nib.* 1440, 2;

deutlich von einem geschlossenen ausspruch (vgl. unten 2, *f):*

'nun her mit dem glücke von Edenhall!'
der schenk vernimmt ungern den spruch.
Uhland (1863) 354.

auf die ältere sprache beschränkt bleibt der allgemeine gebrauch von gesprochenen worten:

ir jâhet min ze kebsen: daz sult ir lâzen sehen.
mir ist von iwren sprüchen, daz wizzet, leide geschehen.
Nib. 789, 4;

'man sol sô vrowen ziehen', sprach Sîfrit der degen,
'daz si üppec sprüche lâzen under wegen'. 805, 2;

dô wisete man die schœnen wider in den sal.
gemeticher sprüche wart dâ niht verdeit. 1612, 3;

wie dikke ich mich der tôrheit underwinde,
swanne ich vor ir stân, [unt] sprüche ein wunder vinde,
unt muoz doch von ir ungesprochen gân.
minnes. 1, 126ª *Hagen;*

dô manic guoter spruch geschach,
die in schimpfe einez gein dem andern sprach.
Lohengr. 1014;

die (*frauen*) mit süezen sprüchen rich
kunden schôn empfâhen den künic lobelich. 1664,

man hôrte dâ sprüche wilde
von der garzûnen croie. *krone* 804;

ein amiralt hiez Cardes,
der half die schar in leiten
und ûf den strit bereiten
mit werken und mit sprüchen. 32663;

er sprach ir sint böser sprüche rich
und schelten min hern teglich. *lieders.* 2, 525, 773;

wêre er (*gott*) ungesprochen, daz selbe wêre ein spruch. *d. myst.* 2, 130, 16; die strozge bedutet den hochmůt und die cleinen vedere subtiles inquisitiones, die swinden vragen und die listigen spruche. Schönbach *ad. pred.* 1, 26, 35; und Hiob fur fort und hub an seine sprüche, und sprach. *Hiob* 27, 1. *zur betonung der geschlossenheit:* voller spruch, *periodus.* Dasypodius. *deutlich für ein einzelnes wort:*

swenn ich dan ûz erkîrne
die selben sprüche (âvê *und* Êvâ) beide,
und ich ir underscheide
gemerke wider unde vür.
Konrad v. Würzburg *goldn. schm.* 411.

für eine grammatische form: alsô setz wir oft den spruch der gegenwürtichait für den spruch der künftichait. Megenberg 60, 34.

2) *meist aber prägnant, von gesprochenem, in worten ausgedrückten, was wie der spruch des richters feierlich vorgetragen wird, was feste form hat, was durch form oder (und) inhalt allgemeineres interesse beansprucht.*

a) in bezug auf dichtung. vgl. sprechen II, 12.

α) mhd. von dichterischen worten, zunächst gewiss von solchen, die gesprochen, nicht gesungen werden, so wol in folgenden stellen, wo es sich um epische nicht strophische darstellung handelt:

nû hœret den sprüchen (*überliefert:* nu hœret daz mære [ward *hs. b*] mit sprüchen. *hs. a*),
wie die diebe krüchen
für gerihte mit ir bürden
dâ si erhangen würden. *Helmbrecht* 1651;

dise materien er (*Gottfried v. Strassburg*) hât
gesprenzet in sô lichte wât,
daz ich zwivele dar an,
ob ich indert vinden kan
in mines sinnes gehüge
rede, die wol stênde tüge
bi disen sprüchen guldîn. Heinrich v. Freiberg 29;

ob ich iuch nu wolte pfrengen
und dise rede lengen
von adelichen sprüchen als ich kan. *krone* 22231;

hette koninc Alexander
hi bevoren unte Darius
zo strîte gehalden sus,
men solt iz noch mit sprochen recken.
Braunschw. reimchron. 8489 *Weiland;*

ob ich ez dan nit ebene
nach rehte vollebrengen
joch ir lob ersprengen
mit spruchen, als ich dede,
ob ich die volleist hede. *Elisabeth* 57.

sprüche *mit* worten *zusammengenannt:*

mit jost wolt iu omphâhen
der junge Thêseus zehant,
den ich mit worten iu genant
und mit sprüchen hân dâ vor.
KONRAD v. WÜRZBURG *troj. krieg* 36095.

sprüche *und* reime *unterschieden:*

spruch und rîme beider
bin ich ungewaltic. *Reinfr. v. Braunschw.* 12750.

vielleicht in bezug auf strophische darstellung, aber mit sprechen *zusammengestellt:*

nieman sol dag rechen
ob ich höhe sprüche hân,
wâ von sol der sprechen
der nie höhen muot gewan?
ich hân hoch gemüete. *minnes. frühl.* 146. 36.

sprüche *dem* sange *gegenübergestellt:*

ich kan mit sprüchen und mit sange
gewirden wol, die mir sint helfebære.
minnes. 3, 104ᵃ *Hagen.*

vereinzelt in neuerer sprache ähnlich: eine magische gewalt üben die sprüche des dichters aus. NOVALIS 2, 31 *Meissner.*

β) mit betonung der geschlossenheit gilt spruch *in älterer sprache für ein zum hersagen, (vor)lesen, nicht zum singen bestimmtes gedicht. vgl.* W. WACKERNAGEL *in* HAUPTS *zeitschr.* 8, 508. spruch *dem* lied *gegenübergestellt:* dises sagt von den Wienern und stet das man es lesen mag als ainen spruch, oder singen als ain liet. BEHEIM *buch v. d. Wienern, überschrift. dem* gesang:

meine gedicht, spruch und gesang,
die ich het dicht vor jaren lang.
H. SACHS 2, 243, 89 *Tittmann.*

denselben sinn hat das wort augenscheinlich in stellen gleich den folgenden: nun volgt hernach ain spruch vom burger im harrnäsch. KELLER *ad. erz.* 197, 1; ain gar schöner spruch von aim, der solt ain doctor werden, wie er sein geltt verthett. 334, 1; ain spruch von ainem chrancz. 643, 1; ain schöner spruch von aim thumbrobst von Wirzpurk und aim maler. *fastn. sp.* 1179 *Keller;* ain schoner spruch von ainem edlman mit der wolfsgrueben. 1183; ein spruch vom pfennig. 1336; ein guter abenteurlicher spruch. 1349; ain hübscher spruch von ainem paurn gar kurzweilig zu lesen. *nachlese* 307; ain spruch der sagtt von ainem edelman der hett ain frawen die hult ain pfaffen. 308; ein spruch von ainer frawen und ir magd wie sy mitainander kriegenn. 322; ein fast abenteurischer spruch von einem kauffman von Strasspurg der gen Rom zcoch. (*von* FOLZ, *druck vom ende des 15. jahrh.*). HAUPTS *zeitschr.* 8, 517; ain spruch volgt hernach, zaigt an von wannen die affen kommen (*von demselben, handschr. v.* 1521—26). 537; spruch von ainem ritter mit den nussen (*von* ROSENBLÜT, *handschr. des 15. jahrh.*). 9, 168; demnach hab ich ... allerley handschriften, alte freihait, übergab, briefe, chronica, rüef, reimen, sprüch, lieder, abenteuer, gesang, pelpüecher ... durchlesen und abgeschriben. AVENTINUS *chron.* 1, 6, 32 *Lexer;* ain gereümpter spruch, genänt der kummer trost. SCHWARTZENBERG 148ᵃ; ein neuwer spruch, wie die geystlicheit und etlich handtwercker uber den Luther clagen. H. SACHS 23, 505, 1 *Keller-Götze;* herr Johannes Wernher hat ain deutschen spruch gemacht von ainer abenteurlichen handlung, die im in seiner jugendt mit ainer schenen frawen ist begegnet. *Zimm. chron.*² 1, 586, 21; disen spruch hat er herzog Eberharten von Würtenberg zugeschrieben, ... und fachi der spruch an wie hernach volgt. 33; in disem capitel werden vermeldet zwen sprüch, in reimen verfasst, die grave Gottfridt Wernher in seiner jugendt am würtenbergischen hoff gemacht hat. 4, 213, 7; er hat ain gaistlichen spruch gemacht, darin er geruehe alle moralia so wejslichen angezogen, dass sich dess die eltern dozumal hoch haben verwundert. 14; neben disem gaistlichen, moralisierten spruch hat diser graff auch in seiner jugendt ain weltlichen, kurzwilligen spruch gemacht. 215, 42; ein schöner spruch von den vier und zwantzig buchstaben (*von* W. WEBER). *zeitschr. f. d. phil.* 16, 177;

der hertz spruch (*die herzmære* KONRADS v. WÜRZBURG).
... hieran so mügen pild
ritter unde frawen
an disem spruch (*im original:* mære) schawen.
HÄTZLERIN 2, *nr.* 23;
frü da stund ich fro auff und gieng
und macht auss dem gesprech ein spruch.
H. SACHS 2 (1570), 2, 55ᵃ;
nachdem funt ich darinnen frei
geistlich und weltlich mancherlei
gesprech und sprüch vom lob der tugent.
dichtungen 2, 245, 171 *Tittmann;*
ein spruch du uns hersprechen thu!
AYRER 791, 20 *Keller.*

ähnlich: Petrus nach dissem spruch (*den einleitungsversen des 'proclamators', die ein ganzes bilden*) stat uff für den salvator und spricht. MONE *schausp. des mittelalt.* 2, 161, 253. *noch heute heisst volksmässig ein kurzes gedicht, das hergesagt wird, besonders bei feierlichem anlass,* spruch. HUNZIKER 249. SCHM.² 2, 700.

γ) aber spruch *geht mhd. auch in allgemeinerer art auf dichterische worte, so wenn* singen *in offenbarer beziehung auf* sprüche *gebraucht wird:*

hie vor, dô man sô rehte minneclichen warp,
dô wären mine sprüche fröiden riche:
sît dag diu minnecliche minne alsô verdarp,
sît sanc ich ouch ein teil unminnecliche.
WALTHER 48, 13

mit deutlicher betonung der geschlossenheit erscheinen spruch *und* lied *in gleichem oder ähnlichem sinne:* wann er (*der dichter oder sänger von tanzliedern*) ... muss uff sine sele nemen und ewiclichen pin liden für die sunde, die uss den lidern oder spruchen gent, ussgenommen ruwe und buss. *ad. bl.* 1, 53. *vgl. auch:* einem ein spruch machen oder dichten, *componere carmen alicui.* MAALER 382ᵇ.

δ) bisweilen bezieht es sich in mhd. stellen auf poetische worte oder gedichte, gesprochene und gesungene, von besonders bedeutsamem, zumal von lehrhaftem inhalt (vgl. unten d und f), mit zusätzen:

wâ sprüche sam die rôsen clâr,
wâ sinnic satz, wâ vündic sin?
HEINRICH v. FREIBERG 4;
diu swachen schemelichen wort
von künstelôsen tôren
bag hellent in ir ôren,
dann edele sprüche tugentsam.
KONRAD v. WÜRZBURG *troj. krieg* 151;

ohne solche:

mine sprüche sint niht beladen
mit lügen sünde schande schaden. FREIDANK 129, 17;
swâ meister Ernest wirt vertriben
unt der gemälten zûbite pârât meister ist beliben,
dâ vindent mine sprüche vil selten stillen rûm noch berndez
grunt. REINMAR v. ZWETER 156, 3 *Röthe.*

ε) spruch *als bezeichnung einer besonderen gattung von mhd. gedichten:* solche töne oder strophen (*von denen jede ein ganzes bildet, aber mehrere im selben tone gedichtet sind, während jedes* lied *seinen eigenen ton hat*) möchte man sprüche nennen, ein ausdruck, der bei Walther mehrmals vorkommt, und nicht wohl auf anderes bezogen werden kann. ihr inhalt ist gewöhnlich politisch oder geistlich. dasz sie gesungen worden, ist allerdings wahrscheinlich, auch sind sie dem gesetz der dreitheiligkeit fast immer unterworfen; vielleicht wurden sie aber mehr recitativ oder parlando vorgetragen, so dasz sie wohl als sprüche bezeichnet werden konnten. SIMROCK *in ged. Walthers v. d. Vogelweide übers. v. K. Simrock u. erläutert v. K. Simrock u. W. Wackernagel* 1 (1833), 175. *vgl.* W. WACKERNAGEL *gesch. d. d. litt.*² 1, 301. 304. 327. KOBERSTEIN *grundriss*⁵ 1, 214. 215. SCHERER *deutsche studien* 39 *ff. die sachliche unterscheidung mag berechtigt sein, es ist aber nicht dafür der beweis erbracht, dasz das wort* spruch *im mhd. in diesem technischen sinne gebräuchlich war. im mhd. wb.* 2, 2, 539ᵇ *und bei* W. WACKERNAGEL *gesch. d. d. litt.*² 1, 304 *anm. wird diese bezeichnung als von* SIMROCK *herrührend angeführt. vgl. ausser den oben angeführten stellen minnes.* 3, 101ᵃ *und* WALTHER 48, 13 *noch:*

hêr Wicman, ist dag êre,
dag man die meister irren sol
sô meisterlicher sprüche? 18, 3.

b) von formelhaften wortverbindungen allgemein, die bei bestimmten anlässen gesprochen, feierlich vorgetragen werden.

α) von zauber-, segens-, fluchformeln, die poetische und prosaische form haben können:

si sprach sô vrevelichiu wort
von zouberlichen sachen.
dag der walt erkrachen
begunde von ir sprüchen
und sich ze wîten brüchen
vil herter vlinse dô zercloup.
KONRAD v. WÜRZBURG *troj. krieg* 10539;
durch ihren spruch versetzt sie berge,
macht stein aus volk, aus riesen zwerge.
LICHTWER (1828) 79 (3, 1);
wann die hexe ... den spruch
des zaub'rers, fluche murmelnd, schuldigte.
STOLBERG 5, 65;

sie (*die Germanen*) hatten heilkräftige sprüche gegen krankheit, gegen den bohrenden wurm im finger und zahn und gegen zerbrochene glieder, sprüche, deren worte noch jetzt ebenso in unserem volke klingen, wie sie in den Veda der Inder

verzeichnet sind: es soll gefugt sein glied zu glied, bein zu bein und blut zu blut. FREYTAG 17 (1897), 54; gute sprüche, deren kraft er (*der Germane*) oft empfunden, sind durch wandernde götter den weisen der vorzeit offenbart. 210; er (*der Germane*) suchte heilkraut zu frommem spruch, und er fand die zauberkräftige pflanze nicht mehr. 213. *von einem gebet mit fester form:*

wohl! nun kann der gusz beginnen,
schön gezacket ist der bruch.
doch, bevor wir's lassen rinnen,
betet einen frommen spruch! SCHILLER 11, 310.

β) formelhafte sprüche *bei anderen feierlichen anlässen:* die braut steht unter der hausthüre; circa 50 schritt von der thüre steht der bräutigam mit dem brautführer und noch einem kameraden und thut einen spruch, welchen die braut erwidert. BIRLINGER *volksth. a. Schwaben* 2, 391; der hochzeitlader, mit bändern und strausz geschmückt, ladet unter hersagen eines spruches zur hochzeit. 394; sprüche der handwerker: vom deutschen handwerksleben in brauch spruch und lied. SCHADE *im weim. jahrb.* 4, 241; und ganz in prosa, gleichfalls dichterisch beseelter, so jedoch, dass nur stellenweis sich ein schmückender gleichlaut und etwa am schluss eines ganzen in längerer folge reime sich darunter mischen, sind die sprüche der handwerksgesellen, der schmiede, der höttlicher u. s. w. abgefasst, die rede, wenn ein lehrling gesellt wird oder ein gesell auf der wanderschaft das handwerk grüsst. W. WACKERNAGEL *gesch. d. d. litt.*[2] 2, 43. *der* spruch, *den der zimmermann (polier) spricht, wenn ein haus gerichtet wird, gipfelt in einem segenswunsch. freier, in archaisierender sprache:* steh, waldgänger, und singe den spruch, der dich von meinem eisen löst! (*gieb die losung*). FREYTAG 8 (1897), 1.

c) ebenso von dem, was nur einmal bei bestimmtem anlasz feierlich, entscheidend ausgesprochen wird, soweit es kurz und nach form, inhalt bedeutsam ist. von weissagungen u. ähnlich: da hub er (*Bileam*) an seinen spruch, und sprach. 4 *Mos.* 23, 7; als elfe (*weise frauen*) ihre sprüche eben gethan hatten. GRIMM *märchen* 196 (*Dornröschen*); da wirft der held (*Hagen*) um den spruch (*der wasserfrauen*) unwahr zu machen, den einen während der überfahrt in die fluth. FREYTAG 17 (1897), 205;

es geht ein alter spruch:
des reiches adler werde ruh erst finden
im nest des löwen. GRILLPARZER 5 (1887), 38.

gottes sprüch, *oracula dei.* DASYPODIUS. MAALER 382[b]. *vgl.:* darumb, das ein hoher geist bey im (*Daniel*) funden ward, dazu verstand und klugheit trewme zu deuten, tunckel sprüche zu erraten und verborgen sachen zu offenbaren. *Dan.* 5, 12. *ein* spruch *als ansprache beim zutrinken kann formelhaft sein oder sich freier entfalten. in einem segenswunsch gipfelnd berührt er sich wieder mit b, α. vgl.* trinkspruch: Jürg kostete den wein und reichte ihn mit dem spruche: 'auf dein wohl, Lucretia, und auf das deines vaters!' dem schweigenden kinde. C. F. MEYER *Jenatsch* (1901) 19. *freier, von einer vorbereiteten feierlichen rede, wol mit leichtem spott:* Wilhelm, obgleich seinem gefühl nach die (*seine geplante*) pathetische rede zu dem natürlichen empfang nicht recht passen wollte, nahm sich doch zusammen, ging auf die schwelle los und wollte seinen spruch beginnen. GÖTHE 20, 8. *volksmäszig auch allgemein von jedem redestück, so bair.* SCHM.[2] 2, 700. *soldatisch in obd. gegenden:* sprüch reiszen, machen, *das grosse wort führen.* HORN *soldatenspr.* 82.

d) häufig kurzer prägnanter, eine lehre, mahnung, wahrheit enthaltender satz, der oft ausgesprochen wird oder es verdient. zuerst bezeugt von solchen in poetischer form. vgl. oben a, δ. alter spruch:

min vorderunge ist ûf in (*könig Otto*) kleiner danne ein bône;
ezn sî sô vil, obe er der alten sprüche wære frô.
WALTHER 26, 27;

der alte spruch der ist wâr:
swer guoten boten sendet,
sinen vrumen er endet. *Iwein* 6064;

die alten sprüche sagent uns daz: swes brôt man ezzen wil,
des liet sol man ouch singen gerne, und spiln mit vlîze, swes
er spil. *minnes.* 2, 153[a] *Hagen;*

eingedenk des uralten spruchs, dasz ein bruder dem andern wie die hand der hand helfe, übernahmen wir ... das dargereichte geschäft. J. GRIMM *vorrede oben theil* 1, II. *mit anderen zusätzen:* kurtzer spruch, der eyn verborgene lehr begreifft oder anzeygt, *symbolum.* DASYPODIUS, herrlicher spruch, *gnoma.* MAALER 382[b], denkwürdiger spruch, *gnoma.* STIELER 2103; ein weiser spruch, *dictum sapiens.* STEINBACH 2, 638 *u. ähnlich:* von mancherley feinen sprüchen. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 421 *Österley;* der Teutschen scharpfsinnige kluge sprüch. *titel eines* 1626 *zuerst erschienenen buchs von* ZINCGREF; ein gedicht musz ganz unerschöpflich seyn wie ein mensch und ein guter spruch. NOVALIS 3, 31 *Meiszner;* frauen, mit ihrem gesunden mutterwitz und im gedächtnis gute sprüche bewahrend, tragen oft wahre begierde ihr unverdorbnes sprachgefühl zu üben. J. GRIMM *vorrede oben theil* 1, XIII;

man musz sehn, dasz mans klug anfang,
wenn recht sol geben seinen gang
ein solcher kluger spruch würd' allen bringen frommen.
Reinicke fuchs (1650) 235;

sprichwörtlich:

weise sprüche, gute lehren
soll man thun und nicht blosz hören. SIMROCK 462, 9790.

ohne zusätze spruch (der) leerspruch, gulde wortt, *sententia, effatum, verbum, proverbium, adagium, paroemia, dictum.* MAALER 382[b], *sèntenza, proverbio, motto.* HULSIUS (1619) 1, 236[b], *dictum, proverbium.* SCHOTTEL 1420, *axioma, gnoma, canon, proverbium.* STIELER 2103, *von* ADELUNG *als 'in der anständigen schreibart' veraltet, nur noch 'im gemeinen leben' üblich bezeichnet, ausser in zusammensetzungen, aber noch heute durchaus üblich. vgl.* WEIGAND[4] 2, 783: der ander (*der sieben weisen*) ist Chilo von der kriechischen stat Lacedaemon. sein spruch: 'erkenn dich selbs, lern dich selbs erkennen wol'. AVENTINUS 1, 305, 13 *Lexer;* denn hie ist der spruch war, dieser sect, der ander schneit. *Joh.* 4, 39; wo also ein mensch hatt grosse erkantnusz der nature der unvernunfftigen thieren, bedarff man dysen spruch nit beweren lang und vil. EBERLIN V. GÜNZBURG 2, 5 *neudr.;* das wirt in deutschen landen auch gebreuchlich gewesen sein, wie diser spruch meldet. AGRICOLA (1534) 540; derhalben der spruch des allererfarnesten kaisers Maximiliani 'halt mass!' wol in achtung zu haben. *Zimm. chron.*[2] 2, 198, 38; leben und leben lassen, war sein spruch. GÖTHE *aufger.* 1, 7; spruch des Confucius. SCHILLER 11, 14. 304; diesen hellen scharfen geist (*Lessing*) lenkte seine vorliebe für fabel und spruch nur zu wenigen altdeutschen dichtern zweiten oder dritten rangs. J. GRIMM *vorrede oben theil* 1, V;

ein spruch was hi den alten.
gesellesschaft, diu bósheit kan,
von der wirt houbetsioch ein man.
FRAUENLOB *spr.* 271, 16;

ein meister heizit Boecius,
der ist schoner kunste vol,
der sprichit einen spruch alsus. *ritterspiegel* 1507;

nemant is eddel noch gût, men got alleine.
hirumme merket recht dessen sproke algemeine:
de de werlt eddel holt unde hôch geboren,
merke, wat hebben se vor den anderen minschen tovoren?
des dodes danz 1616;

suum cuique! herr Ovid!
lasst andre mit dem spruche scherzen,
schön ist's doch, wenn in unserm herzen
ein trieb, ihn zu erfüllen, glüht. GÖKINGK 1, 125;

sein spruch war: leben und leben lassen.
SCHILLER *Wallensteins lager* 6.

vgl. denkspruch, sinnspruch, wahlspruch, wappenspruch (*zum letzteren:* das sinnbild war ein vogel mit dem spruch: hiernach strebte ich lang! KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 [1702], 881[b]). die sprüche Salomonis: und er (*Salomo*) redet drey tausend sprüche. 1 *kön.* 4, 32; dis sind die sprüch Salomo des königes Israel, Davids son. zu lernen weisheit und zucht, verstand, klugheit, gerechtigkeit, recht und schlecht. *spr. Sal.* 1, 1; der selb prediger war nicht allein weise, sondern leret auch das volck gute lere und forschet und stellet viel sprüche. *pred. Sal.* 12, 9; und (*du Salomo*) hast alles mit sprüchen und leren erfüllet. *Syr.* 47, 17;

als spricht der wise Salomón
einen jämerlichen spruch,
der ist geheizen: 'ach und uch!
dar zuo mê: wê und och!
daz nieman ist ûf erden doch,
daz er sî vor tôde vrî!' *hl. Georg* 1079;

hochweiser Salomon! dein spruch,
'dasz unter tausenden kein gutes weib zu finden',
gehört — gerad' heraus — zu deinen zungensünden.
LESSING 1, 9.

auch sonst in der bibel, schon vor LUTHER: als wie der lam hat schöne schinbein umsunst, also unzymlich ist der spruch in dem mund der toren. *bibel v.* 1483 304 (*spr. Sal.* 26, 7); ein spruch in eins narren mund, ist wie ein dornzweig, der in eins truncken hand sticht. *spr. Sal.* 26, 9; dieselbigen alle werden einen spruch von jm machen, und eine sage und sprichwort und werden sagen: weh dem, der sein gut mehret

mit frembdem gut, wie lange wirds weren? *Habakuk* 3, 6; höre gern gottes wort, und mercke die gute sprüche der weisheit. *Syr.* 6, 35; verachte nicht, was die weisen reden, sondern richte dich nach jren sprüchen. 8, 9; er mus die geistlichen sprüche lernen, und in den tieffen reden sich uben. 39, 3; diesen spruch saget Jhesus zu jnen, sie vernamen aber nicht, was es war, das er zu jnen saget. *Joh.* 10, 6. *redensart:* hä smitt dermed um sik as Sirach med den sprüaken. WOESTE 252*. *vgl.:* vom pressen stehen auch viel schöner sprüche in der h. schrifft, die man bey pressung des weins behertzigen und bedencken soll. COLER *öcon.* 1 (1680), 273*. sprüche aus der bibel: das allerfürnehmste (löblichste) sol seyn, den lehrkindern die sprüche aus der bibel eintröpfflen. COMENIUS *übers.* v. DOCEMIUS (1657) 733.

allgemeiner von stellen der heiligen schrift biblische sprüche, *dicta biblica, loca s. scripturae.* STIELER 2103, ein spruch aus h. schrift, schriftspruch, *un detto, passo, passaggio, luogo della sagra scrittura.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 881*, ein spruch der h. schrift, *dictum s. scripturae.* FRISCH 2, 310*, *in* LUTHERS *bibel selbst allgemein von älteren aussprüchen heiliger männer, stellen biblischer bücher:* auff das erfüllet würde der spruch des propheten Isaia, den er saget, herr, wer gleubet unserm predigen und wem ist der arm des herrn offenbaret? *Joh.* 12, 38; das erfüllet werde der spruch in jrem gesetze geschrieben, sie hassen mich on ursache. 15, 25; indessen wundert es mich doch bisweilen, wie mein vater und der pfarrer von diesem oder jenem spruch in der bibel, von diesem oder jenem büchli denke. BRÄKER 38 *Reclam. meist bleibt aber der gebrauch eingeschränkt auf bedeutsame stellen, die inhaltlich abgeschlossen sind.*

e) im anschlusz duran bezeichnet spruch *auch ohne verdeutlichenden zusatz stellen der heiligen schrift. mit starker einschränkung:* daher heiszen auch die stellen desselben (*heiligen buches*), die einen glaubenspunct darlegen sollen, schlechthin sprüche. KANT 6, 278. *allgemeiner:* si papa furt den spruch: nonne legisti 'non potestis portare modo' (*Joh.* 16, 12). LUTHER 20, 52, 9 *Weim. ausg.* über einen spruch (*der hl. schrift*) hüpfen, springen, *bei* LUTHER: wer will uber diesen spruch hüpfen? *an den christl. adel d. nat.* 50; sie werden mir nicht uber den spruch springen: 'Juda wird geholffen werden'. 20, 567, 2 *Weim. ausg.* schöne sprüche anziehen, lernen, sprechen, *bei passi* (*della scrittura*). KRAMER *deutsch ital. dict.* 2 (1702), 881*; sprüche anführen, auswendig lernen, hersagen. CAMPE. einen spruch beten. STIELER 2103. KRAMER *a. a. o. berührt sich mit b, α:*

biszweilen bin ich krank,
da lieg ich auf der bank
und bete meine sprüche. *Fuchsmundi* 57;

ähnlich: halb todt vor schrecken, reckt Sibylle
zuerst das ohr,
dann, tief aus ihres bettes hulle
die nas' hervor,
und kreuzigt sich, und murmelt sprüche.
GOTTER 1, 156.

f) überhaupt kurze geschlossene wortverbindung, behauptung, satz mit eigenartigem inhalt, besonders soweit sie auf allgemeine beachtung anspruch machen: alsò spricht daz puoch ze latein und etlich ander sprüch der alten maister, die mir zweifelhaftig sint. MECENBERG 27, 2; spruch oder meinung darvon wir reden und handlen wöllend. MAALER 382*; selzamer spruch, *paradoxum.* STIELER 2103; *in neuerer zeit besonders von solchen, die auch äuszerlich für sich stehen und unmittelbar auf viele wirken:* an den wänden standen alberne sprüche.

SPRUCHANWENDUNG, *f.:* da war er wie er sich ausdrückte, Saul auf dem wege nach Damaskus, denn an biblischer sprechweise und spruchanwendung fand er groszes behagen. ANZENGRUBER 3 (1897), 369.

SPRUCHART, *f., von arten sprichwörtlicher, stehender wendungen:* an keiner dieser spruch-arten fehlt es den Deutschen; sie sind, wo nicht gemählde hie und da herrschender sitten, so gewisz überbleibsel alter roher zeit. HERDER 24, 388 *Suphan;* weil ich fast ausschlieszlich mit studierenden und angehenden gelehrten umging und als ein geselliger hospitant ihre spruch- und lebensarten teilte. KELLER 3 (1899), 56. *vgl.* sprechart.

SPRUCHBAND, *n. band worauf ein spruch steht:* die inschriften bildlicher darstellungen stehen in der gotischen periode gewöhnlich auf schmalen, anfangs einfachen, später flatternden bandartigen streifen (spruchbändern). OTTE *handb. der kirchl. kunstarchaologie* 1 (1883), 448; man unterscheidet übrigens diese kurzen (*wappen-*)sprüche, welche besser schlachtruf (im französischen 'cri') genannt werden und gewöhnlich über dem wappen angebracht sind ..., von den eigentlichen devisen, mit denen das um den schild geschlungene unter dem schilde flatternde 'spruchband' ... beschrieben ist. GRITZNER *handb. d. herald. terminol.* (1890) 186.

SPRUCHBEAMTER, *m. beamter mit richterlichen functionen, richter, der beamter ist.* RADNER *Hohenstaufen*² 3, 364 (*die stelle s. unter* spruchgewalt).

SPRUCHBEHÖRDE, *f. behörde, die richterliche sprüche, urtheile, entscheidungen fällt. vgl.* FRENSDORFF *hist. aufsätze dem andenken an Georg Waitz gewidmet* (1886) 455.

SPRUCHBRIEF, *m. schriftlich ausgefertigte (schieds)richterliche entscheidung, schriftlicher vertrag, in älterer sprache.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1121 (*mit belegen von* 1388, 1391 *u. s. f.*), *bei* CAMPE *als veraltet angeführt:* noch der spruchbriefe lut und sage. *quelle von* 1419 *bei* SCHERZ-OBERLIN 1545; item houptväll, gwandtväll und betstatt stath alles ganz in dem spruchbriewe. *weisth.* 1, 275 (*Thurgau, v.* 1432); als unnser gnediger herr marggrauf Albrecht von Brandenburg ꝛc. der spenn halb, die von Augspurg und die von Argon antreffent, ain berichtnüs nach lut der spruchbrief darüber begriffen, der datum lut uff samstag vor Reminiscere in der vasten anno LIX, gemacht. *d. städtechron.* 5, 420, 7 (*Augsburg, v.* 1459); und ob der handl also gethan wäre darumben heiratbrief, verzicht, übergab, spruchbrief oder ander bekantnus ausgiengen oder sonst in taidingsweis vor der herschaft gemacht wurde. *steir. taid.* 227, 11 (*v.* 1494); so darnach sollen si ir ieder zu ihren lechen ain ros haben auf dem mos nach inhalt aines spruchbriefs, damit sie ihr hei einlieren. *salzb. taid.* 282, 14 (*v.* 1497, *spätere abschrift*); der zusatz, so beid teil also gesetzt hand, hat darumb einhelliglich ein spruch gethan nach innhalt eines spruch-briefs, darübergeben. TSCHUDI 2, 217* (*anscheinend nach einer älteren quelle*); sie haben darüber ihren uszspruch gethan, darumbe auch ein sonderbarer spruchbrief uffgericht würdt. *quelle von* 1610 *bei* SCHERZ-OBERLIN 1545. *verbunden erscheinen:* spruch- und vertragsbrief. *tirol. weisth.* 1, 199, *anm.* (*v.* 1547). blinder spruchbrief, *ungültiger:* item das auch markgraf Albrecht bestell herauszzegeben die plinten spruchbrief, die fert zu Nurmberg geben sint zwischen dem pfaltzgrafen eins und dem bischof von Maintz, hertzog Ludwig von Veldentz und dem von Wirtenberg, ir iedem als ein sunder partei, aim ander tail. *d. städtechron.* 10, 254, 15 (*Nürnberg, v.* 1460).

SPRUCHBRÜCHIG, *adj. vertragsbrüchig, in älterer sprache* (*vgl. das vorige*): also rittend die botten in Appenzell für ein gantze landsgemeind, do woltend die landleut nit spruchbrüchig seyn. STUMPF *schweiz. chron.* 2, 35*.

SPRUCHBUCH, *n. buch, das sprüche enthält, daneben frühnhd.* sprüchbuch, *nd.* sprökbook RICHEY 284, sprökebook STRODTMANN 380*.

1) *nach* spruch II, 2, *α, β, frühnhd.* sprüchbuch, *das gedichte enthält, die zum sprechen, nicht zum singen bestimmt sind:*

(*ich*) wurt gar ein fleisziger durchsücher
der meistergsang-bücher zu-mal,
der wurn sechtzehne an der zal;
aber der sprüchbücher der was
sibenzehne, die ich durchlasz;
das achtzehend wart angefangen.
H. SACHS 21, 340, 5 *Keller-Götze;*
die achtzehen spruchbücher numb
ich auch her in die hende mein. 341, 33.

2) *nach* spruch II, 2, *d* spruchbuch, *ò* büchlein, *n. libro, libretto di sentenze.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 881*, spruchbuch, *gnomologia, liber sententiarum.* FRISCH 2, 310*, *das denksprüche, lehrsprüche, sittensprüche enthält.* CAMPE, *von* ADELUNG *mit unrecht als fast ganz veraltet bezeichnet:* ein neues spruchbuch von Frida Schanz. *daheim* 31, 126.

3) *nach* spruch II, 2, *e, das sprüche aus der bibel enthält.* ADELUNG *oder das bibelsprüche nachweist, concordanz.* CAMPE.

SPRUCHDEUTER, *m. spiegatore, interprete di oracoli ò detti oscuri ed ambigui.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 881*.

SPRUCHDICHTER, *m., nach* spruch II, 2, *α, β:* Hans Sachs als spruchdichter, *nach ε:* Walther von der Vogelweide als spruchdichter, *so in wissenschaftlicher sprache, allgemein nach d, gnomendichter* LENZ *bei* CAMPE: Rückert als spruchdichter, *daneben frühnhd.* sprüchdichter, *in allgemeinerem sinne* sprüchdichter, verszmacher, *versificator, poeta, vates.* MAALER 382*. *vgl.* spruch II, 2, *α, γ.*

SPRUCHDICHTUNG, *f. den gebrauchsarten des vorigen entsprechend:* die spruchdichtung des Hans Sachs, Walthers von

der Vogelweide; auszer Rückert gibt es wohl kaum einen neueren poeten, der die spruchdichtung mit so spielender leichtigkeit und anmut behandelt, wie Frida Schanz. *daheim* 31, 126.

SPRÜCHE, *f. zu* sprechen: *in der Aachener mundart* spröch. *f., ein spruch oder kleines gedicht.* Müller-Weitz 232, *wo nd.* spröke, *ndl.* spreuk, *f. verglichen werden.*

SPRÜCHEL, *n., deminutiv zu* spruch, *eigentlich oberd.* (*vgl.:* ein feins unnd eerlichs sprüchle, *sententi la.* Maaler 382° *und* sprüchlein *unten*), *von* Campe *als niedrig, aber nicht verwerflich verzeichnet, volksmäszig, launig besonders in den verbindungen* sein sprüchel beten, herbeten, sagen, auf-, hersagen. *vgl.* spruch II, 2, *b. c. e:*

bleib da, pfäfflein, fürcht dich nit,
sag dein sprüchel und theil's uns mit.
Schiller *Wallensteins lager* 8;

und küm' ihm (*dem schäfer*) zu nacht auch was seltsames vor,
er betet sein sprüchel und legt sich auf's ohr.
Mörike *ged.* 19;

als die reihe des erzählens an mich kam und mein herkömmliches sprüchel: 'Toul, jungfrau von Orleans, Vaucouleurs und Domremy' diesmal in deutscher sprache von mir aufgesagt worden war, fragte der kleine nach meinem namen. Fontane *kriegsgefangen*[3] 105. *ähnlich:* unten auf dem boden habe ich ew. hoheit mein sprüchel von damals aufgeschrieben. Freytag *handschr.* 2, 153.

SPRÜCHELCHEN, *n. als verkleinerung des vorigen bei* Campe *verzeichnet, eine art doppelter deminutivbildung, die des besseren klangs wegen statt der form mit einfachen* -chen *üblich ist* (*vgl.* büchelchen, sächelchen), *meist nach* spruch II, *d oder f, traulich oder mit leichtem spott:* dasz er seine geschicklichkeit zu markte bringe, und sich mit anderer gelehrten gute nicht bereichere, oder seine sachen mit nichts als sprüchelgen, die er aus denen alten und neuen scribenten zusammen gesucht, ausschmücke. Thomasius *von nachahmung der Franzosen* 9, 15 *Sauer;* ich will ihnen die devise verdeutschen. sie heiszt: für die tugend! können sie etwas trockeners und frostigers träumen, als dieses sprüchelchen ist? Gellert 3 (1775), 275; wenn mein vater zugegen wäre, so würde er gewisz sagen: manus manum lavat. hast du ihm die alberne gewohnheit nicht angemerkt, dasz er bey aller gelegenheit ein lateinisches sprüchelchen mit einflickt? Lessing 1, 215; ein grosser verstand; ein in der familie vom vater auf den sohn geerbtes sprüchelchen so zu erweitern. 6, 157; weil er glaubte, alle schöne sprüchelchen müszten in den werken dieses dichters stehen. 355; primus sapientae gradus est, falsa intelligere; (wo dieses sprüchelchen steht, will mir nicht gleich beyfallen). 7, 317;

Hansz trat wie rasend auf, und sang in wilder ode,
mit einem rauhen ton ein sprüchelchen vom tode.
ein Flaccus sang, in rauher ode. Uz 285, 138 *Sauer;*
ein frostig sprüchelgen vom tode. 390, 47;
das unliebsame sprüchelchen (*'una ex illis ultima' auf einer uhr*)! mein pater fand,
die alte hexe fange nachgerade an
zu stichein, und das war verdrieszlich. Mörike *ged.* 244.

SPRÜCHEN, *verb. zu* spruch, *schweizerisch.* 1) *nach* spruch I, 1 *eine gerichtliche entscheidung treffen, ein urtheil fallen, durch ein urtheil erklären, mit prädicativem zusatz* frei, *auch in zusammensetzung mit* be-: endlich kommen die ergänzten akten ein zum besprüchen und endlich, wenn sie nicht verloren gehen, werden sie wirklich besprüchet, nun sprüchet man . . . den kerl frei. Gotthelf *schuldenb.* 81.

2) *bezeichnet es die fertigkeit, schön und passend zu reden, vorzüglich stellen aus büchern zu declamieren.* Stalder 2, 387. *vgl.* spruch II, 2, *c.*

SPRUCHFÄHIG, *adj. fähig, befugt einen rechtsspruch zu thun, competent.* Campe: ein spruchfähiger richter. *ebenda. dazu* **spruchfähigkeit**, *f. ebenda.*

SPRUCHFERTIG, *adj. so weit gediehen, dasz ein richterlicher spruch, ein urtheil gefällt werden kann.* Campe: die sache liegt spruchfertig. *ebenda. vgl.* spruchreif.

SPRUCHFEST, *adj. fest, sicher in bibelsprüchen. vgl.* bibelfest: trotzdem sie auf dem amte hochdeutsch erzogen, und im konfirmandenunterricht bei pastor Lämmerhirt viel spruchfester gewesen war als ihre kleine freundin. Fontane *vor dem sturm* 4, 34.

SPRUCHFORM, *f., nach* spruch II, 2, *a, e in wissenschaftlicher sprache:* ein mittelhochdeutsches gedicht in spruchform, *nach* 2, *d, allgemein:* eine lehre in spruchform geben.

SPRUCHGEDICHT, *n., den gebrauchsarten von* spruchdichter *entsprechend:* die bedeutendsten und berühmtesten spruch- und sittengedichte fallen erst in das dreizehnte jahrhundert. Koberstein *grundr. d. gesch. d. d. nationallit.*[5] 1, 245; dichtungen von Hans Sachs. zweiter theil. spruchgedichte. herausgegeben von Julius Tittmann. *titel eines* 1870 *in* 1., 1885 *in* 2. *aufl. erschienenen buches.*

SPRUCHGELD, *n., was* sprechgeld. Scherz-Oberlin 1545. Campe (*als veraltet bezeichnet*), *mit berufung auf* Haltaus, *der aber nur* sprechgeld *zu bieten scheint.*

SRRUCHGESANG, *m. gesang, dessen text aus einem bibelspruche, aus bibelsprüchen besteht, verdeutschung von motette bei* Campe.

SPRUCHGEWALT, *f. gewalt, befugnis recht zu sprechen:* die den niederen gerichten, und die den höheren gerichten über die niederen ertheilte spruchgewalt, die wichtigkeit der spruchbeamten selbst neben und über den lehnsrichtern u. s. w., war ein wichtiges heraustreten aus dem reinen und abgeschlossenen lehnswesen. Raumer *Hohenstaufen*[2] 3, 364.

SPRUCHLEHRE, *f. dottrina ò didattica per detti ò sentenze.* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 881°.

SPRÜCHLEIN, *n., deminutiv zu* spruch (*vgl.* sprüchel, sprüchelchen). Campe, *bei* Luther sprüchlin (*s. unten*), *mhd.* sprüchelin Lexer *mhd. handwb.* 2, 1121, *nach* spruch II, 2, *a:*

der kond nit jn dem sinne sin
so manger hande sprüchelin (*gedruckt:* sprüchalin)
vinden nach getihten. *lieders.* 1, 537, 34,

uhd. meist nach 2, *d,* sprüchlein, *sententiola.* Stieler 2103. Steinbach 2, 6.8, *sententiola, dictum breve.* Frisch 2, 310°: so brachte er das alte sprüchlein, mit groszen herren sey kirschessen nicht gut, auf die bahn. Göthe 26, 323;

einmal für allemal gilt das wahre sprüchlein der alten:
wer nicht vorwärts geht, der kommt zurücke! so bleibt es.
10, 261.

von einer bibelstelle: ich wollt aber den verblendten leutten gar trewlich radten, das sie sich fursehen fur eynem kleynkleynen sprüchlin, der (*das m. erklärt sich wol durch einfluss von* spruch) ym 106. psalm steht. Luther 11, 270, 10 *Weim. ausgabe. von einem gebet:*

mit meinem rosenkranz und frommen sprüchlein
nehm ichs allein auf mit dem gottseibeiuns.
Ludwig 3 (1891), 216.

von einem zauberspruch:

zwei hat ein sprüchlein fest gebannt;
zu kohle müssen sie brennen. Mörike *ged.* 70.

SPRUCHLEUTE, *plur. arbitri ad pronuntiandum in causa electi.* Haltaus 1710. *mhd.* spruchliute Lexer *mhd. handwb.* 2, 1121, *daneben* sprüchleute. *vgl.* spruchmann: wiewol die spruchleut überein warent kumen, so vordereten sy doch zuo yn den obman Joseph und legeten ym für die sprüch. *quelle bei* Scherz-Oberlin 1545; darauf hat ie ain tail aus der gegenpartei zu sprüch- und tädingsleuten erwölt die jenen, so im gefällig und der sachen taugenlich angesehen gwesen. *tirol. weisth.* 4, 80, 9 (*v.* 1536); also ward der krieg verricht, und uff spruchlüt gesetzt. Tschudi 1, 587°; rechtliche oder gütliche schid oder spruchleute. *quelle bei* Haltaus 1710.

SPRÜCHLICH, *adj. einem spruche ähnlich, nach art eines spruches, verdeutschung von aphoristisch.* Trapp *bei* Campe.

SPRUCHLOB, *n. lob in einem spruche.* Campe, *mit folgendem beleg:* wie natürlich diese (*erfindung*) in solch spruchlob zu verfassen, erfinder und erfindung zu verewigen. Herder.

SPRUCHLOTTERIE, *f.:* einige höllische gottesgelehrten haben dergleichen biblische spruchlotterieen angestellet. Gottsched *bei* Reichel *kl. Gottsched-wb.* 55.

SPRUCHLOS, *adj., wie* sprachlos 5, *s. dies oben theil* 10, 1, 2770 (*vgl.* spruch I, 2): wer es aber sach, das sie in der zeit der gewerschafft etc. anspruchig wurde, es wer von geistlichen oder werentlichen, so wollen wir etc. das vertretten und spruchlos machen, on allen iren schaden. *quelle von* 1501 *bei* Haltaus 1710.

SPRÜCHMACHER, *m., frühnhd. nach* spruch II, 2, *a poeta,* sprüchmacherin, *poetria.* Maaler 382°, *in neuerer zeit badisch nach* II, *c, der das grosze wort führt:* kolossale sprüchmacher. *bad. quelle vom ende des* 19. *jahrh. bei* Horn *soldatenspr.* 82. *der bildung liegt vielleicht der plur.* sprüche *zu grunde, doch kann der umlaut auch durch nachwirkung des alten stammhaften* i *von* spruch (*stamm:* spruchi) *entstanden sein. vgl. frühnhd.* sprüchdichter *für* spruchdichter, sprüchleute *für* spruchleute.

SPRUCHMANN, *m.* 1) *nach* spruch I, 1, *in älterer sprache* spruchmann, *arbiter.* DIEF. *nov. gl.* 31ᵃ (*v. anfang des* 15 *jahrh.*), spruchman *quelle von* 1474 *bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1121, *von* ADELUNG *und* CAMPE *als veraltet angeführt. für den plural ist auch* spruchleute *üblich, s. dies:* die baissen gutlich spruchmenner, und im latein arbitratores, oder amicales compositores. *bair. landr. v.* 1518 *tit.* 14, *art.* 3 *bei* HALTAUS 1710; wir die beyde underhändler und wissentliche spruchmänner. *quelle von* 1557 *ebenda.*

2) *nach* II, 2, *a*, *β*, *frühnhd. verfasser von gedichten, die gesprochen werden. vgl.* spruchsprecher:

ich bin mit urlaub ein spruchman,
der gut spruchreümen machen kan.
AYRER 791, 14 *Keller.*

3) *nach* II, *d der in sprüchen spricht, häufig sprüche anführt.* CAMPE.

SPRUCHMÄSZIG, *adj. dem, einem spruche gemäsz, nach art eines spruches, apophthegmatisch.* CAMPE.

SPRUCHMEISTER, *m., wie* spruchsprecher 1: teutscher spruchmeister *nennt sich der spruchsprecher W. Weber in Nürnberg* (1602—1661) *auf einem neujahrswunsche* 1658. *zeitschr. f. d. phil.* 16, 183.

SPRÜCHNIS, *subst. frühnhd. das gut sagen, bürgschaft. vgl.* sprechen II, 11, *h oben theil* 10, 1, 2835: sie hant achthundert malter kornes den Meyn herüff gefürt, dafür sie üch dan sprüchnisz getan han. *quelle von* 1452 (*Mainz*) *bei* DIEF.-WÜLCKER 860; begern wir von üch, die unsern solicher sprüchnisz ledig zu sagen. *ebenda;* ir wollent uwern geleytsknecht gunstlich tun bescheiden, die unsern der obgemelten sprüchenisz und geleitsgeld ... ledig zu sagen. *quelle von* 1473 *ebenda.*

SPRUCHPOESIE, *f., was* spruchdichtung.

SPRUCHPREDIGER, *m. predicatore sententioso.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 881ᵇ. *vgl.* spruch II, 2, *e.*

SPRUCHREDE, *f.* 1) *nach* spruch II, 2, *d sermone sententioso, oratione colma di sentenze.* KRAMER *deutsch-itol. dict.* 2 (1702), 881ᵃ, *rede in sprüchen, besonders in bibelsprüchen.* CAMPE: so sagt die schrift, ergänzte der fürst endlich die spruchrede. BENZEL-STERNAU *bei demselben, ähnlich:*

weislich wort verkunden wird mein mûnd,
klûgen verstând einbilden mein hærtzlând:
ich wiel mein ôr zû meiner sprûchrêd keren,
ûnt sinreich ding harpfend euch deutlich leren.
MELISSUS *ps.* 49, 1;

wie sprichwort: spruchrede, *adagium, paræmia.* STIELER 1541.

2) *wol in allgemeinerem sinne, von gehobener sprache:* in den ältesten zeiten war die spruchrede kurz, erhaben, kräftig, wie wir's aus den segenssprüchen der altväter, den reden Hiobs und den orakelsprüchen Bileams wahrnehmen. HERDER *z. rel. u. theol.* 2, 107.

3) *periodo compito, senso intiero.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 881ᵇ, *so wol in der folgenden stelle von sprachlichen perioden. vgl.* spruch II, 1 *am ende:* aldieweil die teutsche sprache eine solche pracht, würde, beweglichkeit und liebliche art an sich hat, dasz sie mit allen anderen sprachen, nicht allein was die zier, sondern auch die bewegliche ordnung, und kräftige einflüsse der wörter und die aussweiffende, bald sonst und so abfliessende arten der spruchreden belangend ist, einen gegenstand wagen könne. SCHOTTEL 17.

SPRUCHREGISTER, *n. register über sprüche, besonders über bibelsprüche, concordanz.* CAMPE.

SPRUCHREICH, *adj. ricco di sentenze, sententioso.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 881ᵇ, *sent'ntiosus* FRISCH 2, 310ᶜ, *reich an sprüchen, sinnreichen, lehrreichen kurzen sätzen.* ADELUNG, *von der sprech- oder schreibart, von gesprochenem und geschriebenem:* nun ist zwar der Tacitus deszwegen zu loben, dasz er, nicht nur eine kurtze, ernsthaffte, und spruchreiche redens-art führet; sondern auch viel sonderbahre stats-sachen, in sich begreiffet. BUTSCHKY *Pathm.* 30; ein spruchreicher stylus, *sententioso.* KRAMER *a. a. o.;* die gar zu erhabene schreibart der spruchreichen trauerspiele. GOTTSCHED *bei* REICHEL *kl. Gottsched-wb.* 55; Erato sagt dem armen jüngling im traume noch mehr dergleichen spruchreiche sachen. WIELAND *bei* SAUER *ausg. der poet. werke von* Uz *einl. s.* XLVIII; und nun ward aus diesen ingredienzien Abbts stil; kurz und spruchreich, wie der Römer (*Tacitus*), munter und blendend, wie ein Voltaire, kolorirt und launisch, wie ein Britte. HERDER 2, 276 *Suphan. in anderer unpersön'icher anwendung:* diese, in unseren spruchreichen und thatleeren zeiten sehr gemein gewordene maxime richtet nun, wenn sie etwas moralisches (tugend- oder rechtspflicht) betrifft, den grösten schaden an. KANT 5, 367. *persönlich:* hat einer (spricht der spruchreiche Seneca) es üm einen verdienet, dasz er ihn schimpfet und spottet, so leidet ers billig. *Reinicke fuchs* (1650) 83; (*Tacitus*) der, so wie ich ihn kenne, nicht bilder- sondern spruchreich ist. HERDER 2, 276 *Suphan. nach* spruch II, 2, *b:* wenn der strohfidelversler und der bänkelsänger den dichter bilden soll, so wird der spruchreiche hochzeitbitter und der kranz aufsteckende zimmergesell auch bald den deutschen redner unterrichten. *ungenannter bei* STUNZ 1, 118.

SPRUCHREIF, *adj. reif zum gerichtlichen spruche, zum urtheil, zur entscheidung:* die sache ist noch nicht spruchreif, *so auch in freierer anwendung. vgl.* spruchfertig.

SPRUCHREIM, *m.* 1) *reim, der gesprochen, nicht gesungen wird, in älterer sprache* (*vgl.* spruch II, 2, *a*, *β*):

ich bin mit urlaub ein spruchman,
der gut spruchreümen machen kan.
AYRER 791, 15 *Keller.*

2) spruchreim, *rima sententiosa, sentenza ridotta in rima.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 881ᵇ, *gereimter denkspruch u. ähnl.* CAMPE (*vgl.* spruch II, 2, *d*): das wollte er nicht läugnen, hatte aber schnell einen anderen spruchreim zur hand, der uns in verlegenheit setzen sollte. GÖTHE 26, 323.

SPRUCHSAMMLUNG, *f. sammlung von sprüchen, gesammelte sprüche.*

SPRUCHSCHREIBART, *f. aphoristische schreibart.* TRAPP *bei* CAMPE. *vgl.* sprüchlich.

SPRUCHSPRECHEN, *n., nach* spruch II, 2, *c:* er (*der küster*) hat mir wie ein wahrer ceremonienmeister der zinspflicht das ganze ritual ausgelegt und sich bei dem empfangen, verwahren und spruchsprechen mit solcher würde und klugheit benommen, dasz ich ihn jedem minister, welcher eine verwickelte angelegenheit seines hofes zu schlichten hat, als muster empfehlen möchte. IMMERMANN 1, 187 (*Münchh.* 2, 9) *Hempel. vgl. das folgende.*

SPRUCHSPRECHER, *m.* 1) *nach* spruch II, 2, *b der gedichte spricht, nicht singt, namentlich berufsmässiger improvisator gesprochener gedichte bei familienfesten, unter dieser bezeichnung aus älterer nhd. zeit für Nürnberg bezeugt.* HOLSTEIN *zeitschr. f. d. phil.* 16, 165 *ff., nach* FRISCH 2, 105ᵃ *ein 'reimen-sprecher auf den hochzeiten der handwerksleute' in Nürnberg, nach* SCHM.² 2, 700 *dort noch zu seiner zeit nicht ganz verschollen, nach* HOFFMANN V. FALLERSLEBEN *auch mndl.* sproocspreker. *horae belgicae* 6, 203, *in neuerer wissenschaftlicher sprache allgemein von derartigen gelegenheitsdichtern älterer zeit. vgl.* sprecher 3 *oben sp.* 1: der teutschen poeterey liebhaber, spruchsprecher und burger in Nürnberg *nennt sich* W. WEBER, *ein solcher reimer* (1602—1661), *auf einem neujahrswunsche* 1639. *zeitschr. f. d. phil.* 16, 183; dieses bildniss und kurtzen lebens-lauff Wilhelm Webers, gewesenen gekrönten poeten und spruchsprechers in Nürnberg, verehret die hinterlassene wittwe, einer ehrlöblichen bürgerschaft und handwerckern, zu einem glückseeligen ... neuen jahr. MDCLXII. 185; anders freilich sah die kreuzfahrten an, wer selbst unter die zahlreichen begehrlichen gehörte, die für sich vortheil hofften, wie herolde und spielleute, spruchsprecher und sänger. FREYTAG 18 (1897), 224; in der mitte des 15. jahrhunderts werden sie (*die fahrenden*) auf dem reichstage zu Frankfurt bereits durch kaiserliche verordnung als vagabunden bedräut, zumal die sänger und spruchsprecher, weil sie geistlichen und weltlichen stand verächtlich antasten. 455.

2) *nach* spruch 2, *d poeta che prononcia versi e rime sententiose, it. sputa-sentenze.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 881ᵇ. KRAMER *war sprachlehrer in Nürnberg. er kennt das wort also wol aus dem unter* 1 *erwähnten gebrauch und deutet es in dieser weise um.*

3) *nach* II, *c von einem, der einen trinkspruch ausbringt:* sie erfuhr aber erst beim nachhausegehen, wer der spruchsprecher gewesen war. HOFFMANN V. FALLERSLEBEN *mein leben* 6, 206, *wol auch mit anlehnung an* 1.

SPRUCHSTELLE, *f. stelle einer schrift, die einen spruch enthält oder darstellt, schriftstelle als spruch:* wenn freilich eine kleine nähere anzeige der spruchstelle, worüber er (*Hamann*) commentirt, vieles enträthseln, aber auch verrathen würde. HERDER *z. lit. u. kunst* 1, 125; der misbrauch einer bekannten spruchstelle, wodurch man noch zu dieser frist das inconsequente lächerlich zu machen sucht: gleich wie der löwe ein grimmiges thier ist, also sollen wir auch in einem heiligen

leben wandeln; schreibt sich aus dieser familie her. HIPPEL 8 (1828), 5.

SPRUCHTAFEL, *f., von der merktafel oder gesetzestafel der meistersinger:* alle bekränzt, ging die gute schar derselben (*der meistersinger in einem maskenzuge*) daher mit ihrer spruchtafel. KELLER 2, 178.

SPRUCHVERS, *m., pluralisch von sprüchen in versform:* auch besasz sie einige der hübschen geschichten von Christoph Schmid und dessen kleine erzählungen mit den artigen spruchversen am ende. KELLER 4, 232.

SPRUCHVERWANDT, *adj., in älterer sprache, zur gerichtsbarkeit einer obrigkeit gehörig, auch* sprüch-, sprichverwandt. *vgl.* spruch I, 1 *und zu den formen* sprüchmacher (*hier darf mit sicherheit nachwirkung des stammhaften* i *von* spruch *angenommen werden*): darmit e. f. g. thümcapitel, auch andere ire sprüchverwandten stifft und clöster allhie, desgleichen wir, unsere burger und inwoner, ain anzall jar, ob wir uns deren vergleichen, bei ainander leidenlicher gestalt, frid ich und rûwig bleiben, wonen und hinkomen möchten. *d. städtechron.* 23, 346, 11 (*Augsburg, v.* 1533); zum 6. wirt solichen iren predigen gemesz das nachtmal des herrn [in] e. f. g. sprichverwanten stifften, clöstern und an andern orten allhie nit nach auffsatzung Cristi, unsers seligmachers, in beiderlei, sunder allein in ainerlei gestalt ... gehalten. 349 2; zum 7. wirt in e. f. g. spruchverwandten stifften und clöstern die bapstlich mesz gehalten. 9.

SPRUCHWEISE, *adv. als ein spruch, in, mit einem spruche, in sprüchen.* CAMPE. *vgl. das folgende.*

SPRUCHWEISE, *adj. weise ar sprüchen, substantivisch* spruchweyser, *ethologus.* STIELER 2569, spruchweiser, *savio che non dice ò proferisce che sentenze e detti sententiosi.* KRAMER *deutschital. dict.* 2 (1702), 881ᵇ. *dies wort oder das vorige in secundärer adjectivischer anwendung kann in der folgenden stelle vorliegen:* von der stadtschule her und aus dem konfirmationsunterrichte hatte sie die übung ununterbrochen beibehalten, aufsätze und geistliche memorierungen und allerhand spruchweise schemata zu schreiben. KELLER 4, 232.

SPRUCHWEISER, *m., was* spruchregister. CAMPE.

SPRUCHWEISHEIT, *f. weisheit, die sich in sprüchen äussert. vgl.* spruchweise, *adj.:* und die reiche, schöne spruchweisheit des mittelalters von Freidank bis zu den sprichwörtern des volkes, beruht sie nicht auf demselben bedürfnisz, gemeinsame ordnung und giltige formel zu finden, welcher sich das innere leben des einzelnen unterordnet? FREYTAG 17 (1897), 17; *mit spöttischem beisinne:* mit jenen entlegenen erdwinkeln, wo, abgesondert von jeder lüftung, vielhundertjährige dummheit währte und gärte, derselbe schale spasz und stumpfe ernst, dieselbe spruchweisheit, unangenehme derbe geradheit und hinterhältige verschmitztheit wie bei den vorvordern bestand, dürfte es bald anders bestellt sein. ANZENGRUBER 3, 208.

SPRÜCHWORT, *n., s.* sprichwort.

SPRUCHZEICHEN, *n.:* der historien schreiber Paulus Jovius erzählet in seinen italiänischen gesprächen von den spruchzeichen oder citeln. *anm. weish. lustg.* 212.

SPRUCK, *adj., s.* sprock.

SPRÜCKE, *f.* '*auf dem lande einiger gegenden, z. b. im amte Schkeuditz, unförmliche grasflecke, welche ein jeder nachbar von einem gemeindestücke zu seinem antheile eingeräumt bekömmt, mit den hauptstücken nicht zusammen hangen, aber doch mehrentheils durch einen graben abgesondert sind*'. ADELUNG, *nach ihm mit* sprock, *adj. (s. dies oben) zusammenhangend (durch theilung entstandenes stück).*

SPRUCKENKOHL, *m. der rosenkohl, brassica oleracea gemmascens (gärten).* PRITZEL-JESSEN 65ᵃ, *wol aus nd.* spruttenkohl *entstellt. vgl. oben* sprossenkohl.

SPRUDEL, *m. zu* sprudeln. 1) *das sprudeln:* mit starkem sprudel kömmt das wasser unter den felsen hervor. CAMPE. 2) *meist: sprudelndes wasser, quell.* CAMPE:

zwanzig eileten hin zu des felsborns dunkelem sprudel (*ἐπὶ κρήνην μελάνυδρον*). VOSS *Od.* 20, 155);

ringsher opferten wir den unsterblichen dort um den sprudel (*περὶ κρήνην*)
auf den geweihten altären vollkommene festhekatomben
unter des ahorns grün, wo entsprang das blinkende wasser.
Il. 2, 305;

doch seit Haus vor dem jahre, das fest der Luise zu feiern,
heimlich den sprudel gefleht und mit höherem rasen umbordet,
nennt ihn born der Luise das haus und die freunde des hauses.
gedichte 1 (1825), 21 (*Luise, spätere fassung* 1, 315);

er setzt sich stets zur stelle, wo aus dem felsenspalt
am heiszesten und vollsten der edle sprudel wallt.
UHLAND (1864) 358;

mit genetivischem zusatz, im bilde:

wir hämmern an den felsen, bis hell der stein erklingt,
und an das licht der sprudel lebend'gen wassers springt.
CHAMISSO 3 (1836), 327.

in einigen bädern, z. b. in Karlsbad, heiszt eine sprudelnde besonders warme quelle der sprudel. CAMPE (*vgl.* UHLAND 358 *oben*):

froh am schönen feste soll's in Carlsbad seyn! ...
lust'ger ist der sprudel heut schon aufgewacht.
GÖTHE 47, 112;

da (*in Karlsbad*) hat der schmerz den sprudel abgekühlt,
seit er nicht mehr die holden lippen fühlt,
von deren kusz er höher brausend schäumte.
W. MÜLLER *ged.* 1 (1837), 308;

die alte schale, ...
die mir an Carlsbads waldumrauschten sprudel einst
die freundin schenkte. GEIBEL 8, 29;

der sprudel (*in Karlsbad*). *überschrift eines gedichts.* KÖRNER 1, 119 *Fischer; im vergleich:* wenn der strom der zeit einen autor, wie der Karlsbader sprudel, ganz übersintert und versteinert hat. J. PAUL *jubelsen.* 66. *auch vom wasser aus solcher quelle:* Karlsbader sprudel trinken. *bildlich:* er stürzte allezeit den ordenkelch und willkommen des warmen sprudels einer neuen freundschaft so unmäszig hinein, wie ein gast in karlsbad den seinen. *Hesp.* 2, 49; der fluchorkan (*das fluchen*) sollte ihn etwas stärken, hatt' er gehofft. aber der alte heisze, sonst eisenhaltige sprudel überlegte ihn diesz mal blos mit einem mattgold nachglänzender zeit, und er sank kränker ins enge haus zurück. *leben Fibels* 52;

wohlgewiziget auch, schöpft er des wortes kraft
aus des heimischen sprachgenius frischestem
und urlauterem sprudel,
von fremdartiger ader rein. VOSS 3 (1802), 199;

tränktest du mich nun mit deiner liebe — sprudel.
BÜRGER 64ᵃ (*liebeserklärung nach vorgeschriebenen endreimen*);

du bist die nymphe, die in purpurschalen
den wundertrank bewahrt für meine qualen,
o lasz ihn bald aus deinem herzen springen
und voll zu seiner suszen mündung dringen!
den becher werf' ich weg; mit meinen lippen
will ich des sprudels erste perle nippen
W. MÜLLER *ged.* 1 (1837), 311.

SPRUDELEI, *f. das sprudeln und gesprudeltes, in übertragener anwendung:* nun habe ich einmal die Rossinischen sprudeleien so gehört wie ich's mir wünschte. ZELTER *an Göthe im briefw. beider* 3, 193.

SPRUDELHÖHLE, *f.:*

sanft hauch' aus deiner sprudelhöhle,
o geist (*einer quelle*)! und still werd' unsre seele,
wie deine flut, und rein! VOSS 4 (1802), 230.

SPRUDELKOPF, *m. sprudelnder, leicht aufbrausender kopf, mensch.* CAMPE, *brausekopf:* mir wurden viel sprudelköpfe zu theil, welche fast den ehrennamen eines genie's zum spitznamen herabgebracht hätten. GÖTHE 31, 40; in Ulm schläft noch niemand als dieser sprudelkopf, den man zur abkühlung heute nacht recht hart gebettet hat. HAUFF 4, 85 *Hempel* (*Lichtenst.* 1, 11); um so angenehmer war es ihm, dasz der sprudelkopf sich für heute jeden besuch verbeten hatte. ALEXIS *Isegrimm* 318; eine thorheit mit der andern gut machen? so unüberlegt im nachgeben sein, wie ichs im übelnehmen war? alter sprudelkopf! LUDWIG 3, 41 (*erbförster* 2, 1).

SPRUDELN, *verb. als quell oder einem quell gleich aufwallen, hervorbrechen, herausströmen, in der schriftsprache erst seit dem 18. jahrh. begegnend, lexicographisch zuerst von* ADELUNG *verzeichnet, wol aus älterem mundartlichem gebrauch übernommen, vgl. appenz.* spródla. TOBLER 351ᵃ, *luxemb.* sprudelen (*in besonderem sinne, s. unten* I, *f*) GANGLER 428, *nd.* spruddeln DÄHNERT 451ᵇ *und das folgende. das wort scheint eng verwandt zu sein mit* prudeln (*s. dies oben theil* 7, 2181), *wie schon* ADELUNG *vermutet. auch sein hinweis auf* sprühen *verdient heute noch beachtung.*

1) *intransitiv.*

a) von flüssigkeiten, oft mit örtlichen zusätzen, von kochenden: ihr gleicht dem siedenden wasser das von zu vieler hitze aufsprudelt. ADELUNG; kochendes wasser sprudelt im topfe;

diese (*eine glühende stahlkolbe*) taucht er: siedend sprudelt
sein gemisch, und schäumt, und strudelt
im pokal! im pokal! VOSS *ged.* 4 (1825), 76.

und von quellenden, quellenartig wallenden allgemein, so vom wasser: wie schön sind die quellen, wenn sie aus klippen sprudeln, und dann durch blumige wiesen sich schlängeln.

ADELUNG; so sah ich denn von oben hinab seinem (*des wassers*) stürzen, seinem sprudlen, seinem ruhigen lauf zu. BETTINE *tageb.* 60;

heisz noch sprudelt der quell. STOLBERG 1, 413;

der quellen sprudeln, so die gründe decken,
der wasserschlangen plätschern tönt allein,
kaum hörbar dir, durch dunstig-schwere luft.
V. WEBER *Tell* 123;

dasz alles himmels fülle
aus baumgeräusch, aus sprudeln sanfter quellen,
und des allmacht'gen bildnisz
aus stein und fels und aus des baches wellen
entgegen mir mit liebesathem quillt. TIECK 1, 366;

und ich klomm in dem finsteren wald empor,
wo wilder die berge sich heben;
du brauste mit macht aus dem felsenthor
lautwogend ein sprudelnder strom hervor
E. SCHULZE 3, 109;

in vergleichen: dies (*die erste äusserung künstlerischer begabung*) ist wie das erste sprudeln einer k'einen, muntern quelle, welche nachher zum mächtigen und bewunderten strohme wird. WACKENRODER *herzensergieszungen* 63; kurze sätze nehmen (*im monologe Hamlets*) immer anlauf zu einem längeren, als wenn das übermasz von atem, das die lunge unfähig machte, erst hinweggestoszen werden müszte, oder wie wenn etwas eine röhre verstopft hat, das gestaute wasser erst heftiger und in stöszen gesprudelt kommt, ehe der gleichmäszigere flusz sich wiederherstellen kann. LUDWIG 5, 133;

denn es quillet heller
nicht vom Parnasz die ew'ge quelle sprudelnd
von fels zu fels in's goldne thal hinab,
wie freude mir vom herzen wallend fliesst
und wie ein selig meer mich rings umfängt.
GÖTHE 9, 54;

wie sprudeln von quellen schlug's an sein ohr.
SCHEFFEL *gaudeamus* 165.

im anschlusz daran freier: sanfte entzückungen sprudeln aus jeder quelle. GESZNER *bei* ADELUNG; *und ganz unsinnlich:*

aus eben diesem schöpferflusz,
woraus wir menschen sprudeln,
quillt götterkraft und genius. SCHILLER 1, 268.

ebenso mit grammatisch unbestimmtem subject:

und horch! da sprudelt es silberhell
ganz nahe, wie rieselndes rauschen. 11, 287.

vom wein, der aus dem fasse quillt oder im glase schäumt: man zeigt seine pokale; allein es sprudelt champagner darin. HIPPEL 8 (1828), 235; *ebenso:*

bei: 'hoch dem kaiser!' sprudelt's in den kellern.
GÖTHE 41, 66

freier: freude sprudelt in pokalen. SCHILLER 1, 4.

vom blut, das aus adern, wunden spritzt, quillt: soll ich hingehn, und diesem abgerichteten schäferhund die gurgel zusammen schnüren, dasz ihm der rothe saft aus allen schweislöchern sprudelt? *räuber schausp.* 2, 3; (*im bilde:*)

du sahst mein blut aus tausend wunden sprudeln.
HEINE 1, 61 *Elster;*

das unruhig, stürmisch in den adern fliesst, eigentlich und freier: er risz sich mit so vieler schonung als seine verzweiflung zuliesz, von den gegenständen seines jammers los und jagte sein sprudelndes blut nach Auenthal zu Wuz — in meine stube. J. PAUL *unsichtb. loge* 3, 29; denn dies Nürnberger burggrafenblut, das alles besser wissen will, alles besser einrichten, klüger sein, frommer, es sprudelt und spukt in einem, wie in dem andern. ALEXIS *hosen*[12] 74; *vgl.:*

manchen hat ins elend sie (*Venus*) gestrudelt,
eingetrillert mit sirenensang,
dem im herzen warme kraft gesprudelt.
SCHILLER 1, 190.

von hervorquellenden thränen: heisze, heisze thränen siedeten in Ännelis herzen und sprudelten in reichen strömen über ihre wangen. GOTTHELF *geld u. geist* (1851) 60.

b) vom geräusch hervorquellender flüssigkeit:

er sah die fette milch in strengen stralen spritzen,
dasz muld' und eimer schäumt. diesz sprudelnde getön
... klang recht angenehm und schön.
BROCKES 1 (1739), 150.

vom spratzeln eines lichts: es (*ein licht*) senkte sich — sprudelte und verlosch, ehe ich nach einem andern rufen konnte. THÜMMEL *reise* 5 (1794), 151; in diesem scheuen augenblicke sprudelte mein abgebranntes licht, verlosch, und alle schrecknisse der nacht stürzten über mich zusammen. 7 (1800), 420. *von rasch, hastig, unruhig strömender rede:* wie nun die reden sprudelten. RÜCKERT 11 (1882), 255; nachdem der andere seine sprudelnde, Waser unklar gebliebene rede vollendet hatte. C. F. MEYER *Jenatsch* (1901) 33; *auch in folgender art:* zornige worte sprudelten aus seinem munde hervor.

c) von lebhafter, unruhiger, sich stürmisch und wechselnd äuszernder innerer art, inneren stimmungen und ihren äuszerungen selbst allgemein: da war ein herziger lieber junge, voll narrheit und sprudelnder phantasie. KLINGER *theater* 3, 116; sie hielten ihn (*einen vortrag*) für eine von den sprudelnden aufwallungen einer noch ungeläuterten tugend, welche gern auf schöne ausschweifungen zu verfallen pflegt. WIELAND 2, 353 (*Agathon* 10, 5); indesz wollen wir, ich und leser, nicht gar zu strenge über irgend einen stil, z. b. über einen sprudelnden, ja nicht einmal über einen trocknen herfahren. J. PAUL *grönländ. proz.* 1. IX; der nichts weniger als arglose Zürcher fragte sich, ob diese herzlichkeit ächt sei, ja, sie sprudelte voll und natürlich. C. F. MEYER *Jenatsch*[12] 128; mit einem sprudelnden witz der bilder und gegensätze. GRÜNEISEN *bei* KELLER *nachl.* 88; sprudelnde heiterkeit; *mit unbestimmtem subject:*

ach, es gibt kerls genug, bei denen's immer sprudelt.
GÖTHE 7, 44.

auch von anderem, was solcher art, solchen stimmungen entspricht: aber wie im menschlichen leben mitten in das leid die freude tritt, mitten in die freude das leid, so sprudelt oft in den tiefsten ernst hinein das lächerliche (*es handelt sich um ein lächerliches vorkommnis von unbeabsichtigter komik*), und umgekehrt GOTTHELF 4 (1898), 75.

d) sprudelnde fülle, sprudelnde hast, eile, *gesteigert:* das erste wort jedes absatzes stellte einen hemmenden pfropfen dar, der erst durch ein gewaltsames rütteln aller gesichtsmuskeln zum springen gebracht werden muszte, dann aber schäumten die andern ihm in desto sprudelnderer eile nach. LUDWIG 2 (1891), 47.

e) auch von dem, woraus etwas quillt, worin etwas wallt, so von gefäszen: dass es höhere freuden giebt, als die von den lippen der mädchen und aus sprudelnden gläsern winken. WIELAND *suppl.* 3, 163 (*sympathien* 6); *gnomisch:*

wessen das gefäsz ist gefüllt,
davon es sprudelt und überquillt.
SCHILLER *Wallensteins lager* 8.

die flüssigkeit kann dabei durch von *mit dat. bezeichnet werden, frei:*

so ging es denn zur bude Loi-sets. —
wie sprudelte, ein übervoll gefäsz,
vom schaum des volks der luft'ge kasten!
FREILIGRATH 1 (1886), 129.

von körpertheilen: wärst du (*ein schwätzer*) auch völlig
wie ein sprudelnder steiss, der die wische verhöhnet.
VOSS *Aristoph.* 1, 359 (*wespen* 616);

mitleidig trat sie auf mich zu und schlosz
die ader, die am stärksten sprudelte,
mir mit der hand. HEBBEL 1 (1891), 156;

(*er*) führte mich zu einem hause, dessen euter sprudelten, — und dessen töpfe brudelten. RÜCKERT 11 (1852), 502; *freier, in bezug auf rasches reden:*

wie sprudelt ihm die hochgelahrte kehle!
LENAU 1, 20 *Koch.*

ganz unsinnlich sprudelnder kopf, *in dem es sprudelt.* CAMPE. *vgl.* sprudelkopf.

f) im anschlusz daran von lebewesen wie geräuschvoll spucken, prusten, fauchen. ADELUNG, *so von katzen:*

denn als sie kaum darein (*in eine auszj*) den ersten biss gethan,
so schnaubt und sprudelt sie, als wenn sie gras gefressen.
LESSING 1, 129;

da sprühte die sehne des bogens, so wie das sprudeln der katzen. BAUMANN *Nimrod* 518 (*vgl.* SCHÖNAICH *neol. wb.* 386, 36 *Köster*);

endlich tanzten alle katzen,
poltern, lärmen, dasz es kracht,
zischen, heulen, sprudeln, kratzen,
bis der herr im haus erwacht. LICHTWER 33.

ebenso von menschen:

voll begierde biss er zu,
Hauschen, o was sprudelst du. WEISZE *bei* ADELUNG;

so oder vielleicht auf das abschütteln von wasser gehend: er (*einer der aus dem wasser gezogen ist*) sagte das gleichsam im zorn, ganz durchweicht, sprudelnd und triefend. GÖTHE 34, 298. sprudeln, *beim sprechen den speichel um sich her spritzen.* GANGLER *lex. d. luxemb. umgangsspr.* 428. *mit instrumentalem zusatz:* tauchte er den kopf in die schale und sprudelte mit dem wasser umher. STORM *zwei nov.* 179; *ähnlich, in übertragener anwendung:*

der du von gift und galle recht gesprudelt
und uns verflucht zum tiefsten höllenpfuhle.
UHLAND (1864) 138;

vgl.:

ausgezischt und ausgedudelt
jeden witzkompan,
der nur geckt und neckt und sprudelt,
mit gefletschtem zahn! Voss 4 (1802), 80.

hast, überstürzung beim sprechen bezeichnend, von einem stotterer:

dies stottern seiner stimme,
dies sprudeln wenn er spricht ist sein's.
Shakespeare Cymb. 4, 2.

auch allgemeiner auf reichlich fliesszende worte als äusserung erregter, lebhafter stimmung gehend, also mit betonung des inhalts: kann man sein amt nicht verwalten, ohne grob zu werden? wie sollte der herr gerichtsverwalter gesprudelt haben, wenn er in den zeiten geboren wäre, wo die hexenprocesse noch mode waren! Rabener (1764) 1, 33; aber der weiter sehende Filistus fand nicht für dienlich, seinen herrn in dieser leichtsinnigen laune fortsprudeln zu lassen. Wieland 2, 314 (*Agathon* 10, 4); Vosz gibt künftig die fortsetzung des göttingischen almanachs zu Wandsbeck vermuthlich heraus: Dietrich, der, so sehr als er kann, deszwegen wider mich sprudelt, setzt den seinigen fort. Boie *in den briefen an Merck* (1835) 57; *mit ähnlichen ausdrücken verbunden:*

oder wüthet, schäumt
und sprudelt er im tragischen kothurn?
Wieland *Horazens briefe* 1, 76;

auch mit adverbialen zusätzen: einer sprudelt von witz *u. ähnl. ebenso von anderer hastiger, lebhafter äuszerung innerer erregung:* aber der apothcker war dermaszen im kochen und sprudeln, dasz er, als der balgtreter seinen kopf unterhielt, um dessen antwort einzuholen, seine hand in eine kugel anschieszen und sie wie einen glockenhammer auf die pfeilnaht des untergehaltenen hauptes fallen liesz. J. Paul *Hesp.* 3, 15. *nach* Adelung *'im gemeinen leben': sich zu etwas ungeberdig stellen.*

2) *transitiv.*

a) unpersönlich: ein brunnen sprudelt wasser; *im vergleich:*

sie (*gesänge*) stehen dort (*in England*) beisammen so dicht im
engen raum,
als ob an's land gesprudelt sie hätte des meeres schaum.
Rückert 12 (1882), 315.

bildlich: der deklamator fordert an sein gehirn bilder und starke gedanken — da es nun zu wässerigt dazu war, sie aufzufassen, — so sprudelt es ihm mit luft gefüllte blasen in die feder. Klinger 11, 188.

b) persönlich:

er sprudelte von den lippen schaum
und ritt in des treffens vordern raum.
Rückert *Firdosi* 2, 549;

in bildern: sie kommen in die quetsche und beide partheyen sprudeln ihr gift auf sie. Weisze *lustsp.* 2 (1783), 43; wer ... mir, um mich zu hänseln, wasser in meinen wein mischt, darf sich nicht wundern, wenn ich, ohne lange daran zu schlucken, den unreinen trank ihm in das fratzengesicht sprudele. Thümmel *reise* 10 (1805), 260. *im anschlusz daran:*

siehe das volk, da mit einmahl sprudelt es lachen, der greise
häuflein sprudelte mit. Sonnenberg *bei* Campe.

worte sprudeln, hervor sprudeln, *lastig, rasch sprechen, rein äusserlich und mit hindeutung auf lebhafte innere stimmung, deren ausfluss sie sind, dann auch von rasch geschriebenen worten, unüberlegten schriftlichen äusserungen u. ähnl.:* sie ... sprudeln lauter kälzer um sich (*schimpfen so*). Rabener 4, 230; ohne sich auch nur auf einen einzigen tadel einzulassen, eilert und sprudelt er (*Gottsched*) da etwas her, woraus kein mensch klug werden kann. Lessing 6, 181; ich habe schon in meinem wortbriefe gebeichtet, und mit dem gegenwärtigen ist alles so rein und klar zwischen uns, als es, wie gott weisz, in meinem herzen war, da ich den vorigen brief dahin sprudelte. Hippel 14 (1839), 340; sentenzen sprudelt er von sich. Kotzebue *kleinstädt.* 1, 5; dann fing er an zu sprudeln witz — und zu sprühen blitz um blitz. Rückert 11 (1882), 438;

die schleuderten stäbe und schrieen 'halloh!'
die sprudelten witze wie schlossen.
Droste-Hülshoff 1, 224 *Schücking.*

mit anführung directer rede: was, sprudelte er, soll das heiszen? Campe; der alte sammler, dem die sache das herz durchschnitt, sprudelte wie eine flasche, von welcher der pfropfen abgeflogen ist: (*folgt directe rede*). Immermann 4, 25 (*Münchh.* 1, 2) *Hempel;* der weber aber, der von alledem nichts merkte, hustete und sprudelte unterdessen: ja, so stark wie die weibsleut sind, und so klug wie die weibsleut sind! Ludwig 2 (1891), 19; der gast aber, indem er den löffel in die gute suppe tauchte, rief und sprudelte über dicke lippen hinaus: 'es ist eine freude zu leben!' Keller 3 (1899), 195; blind! blind! blind! o ... polizei und schwarzer staar! sprudelte der schreiber. Raabe *die leute aus dem walde* 2, 210.

SPRÜDELN, *verb. bair.-österr. stark aufrühren, aufbrausen machen, quirlen.* Schm.² 2, 701. Höfer 3, 168. Castelli 232, *auch* sprütt'ln Lexer *kärnt. wb.* 238 *und* sprud'ln Hügel 154, *in engster beziehung stehend zum vorigen, wol eine causativbildung dazu.*

SPRUDELQUELLE, *f. sprudelnde quelle.* Campe, *vom Karlsbader sprudel:* er sah eine weisze gestalt in der halle, die sich abwechselnd beugte und sich dann wieder erhob; der sänger dankte ihr mit anstand — es war die sprudelquelle in eigner person. Arnim 2, 321, *auch* sprudelquell, *m.*

SPRUDELRÖHRE, *f. von den adern:*

am ursprung bin ich hier vom heil'gen quelle,
der lebensfrisch durch tausend sprudelröhren
vom mittelpunkt verschickt die edle welle.
Rückert 3 (1882), 129.

SPRUDELSALZ, *n.:* Karlsbader sprudelsalz, *aus Karlsbader sprudel gewonnen. vgl.* sprudel 2 *sp.* 182 *oben.*

SPRUDELSCHALE, *f. von der natürlichen unterirdischen umhüllung des sprudels in Karlsbad:* und wie sie einander die hand gaben, krachte es in der tiefe des Töpelflusses. 'die sprudelschaale ist geborsten!' riefen viele leute und liefen hinab, in das innere der natur zu schauen. Arnim 2, 329.

SPRUDELSEIFE, *f.:* Karlsbader sprudelseife, *mit sprudelsalz oder dgl. bereitet. vgl.* sprudelsalz.

SPRUDELSTEIN, *m. im sprudel eines bades, z. b. in Karlsbad, sich ansetzender steiniger körper.* Campe, *im rhombischen systeme krystallisierende modification des kohlensauren kalks, aragonit.* Karmarsch-Heeren³ 1, 179.

SPRUDELSUPPE, *f. mit Karlsbader sprudel bereitet:* Halbgott kostete 'pfui, was ist das?' — 'sprudelsuppe, wie ew. durchlaucht alle abend befohlen haben'. Arnim 2, 322.

SPRUDELWASSER, *n. sprudelndes wasser und wasser aus einem sprudel, z. b. in Karlsbad.* Campe.

SPRUDELZELTCHEN, *n.:* Karlsbader sprudelzeltchen, *mit sprudelsalz bereitet. vgl.* sprudelsalz *und* zeltchen, *zuckerplätzchen u. dgl. unten.*

SPRUDEN, *verb. mundartlich garstig machen, beschmutzen. cimbr. wb.* 235, *vielleicht mit* sprudeln *verwandt.*

SPRÜDERN, *verb. mundartlich sieden, wallen.* Zingerle *Iusern. wb.* 52, *eng verwandt mit* sprudeln.

SPRUDLER, *m.* 1) *zu* sprudeln, *wallen, quellen, der sprudelt, uneigentlich der leicht aufbraust.* Campe, sprudeler, *der beim sprechen den speichel spritzelt, der schnell und unverständlich redet.* Gangler *Luxemburger umgangsspr.* 428, *eigenartig, in bezug auf geologische theorieen:* ohne könig zu seyn, verhalte ich mich im stillen eben so gegen jene strudler, sprudler und quetscher, indem ich der natur in ihrem groszen thun einfachere und grandiosere mittel zutraue. Göthe *an Zelter* 686 (5, 308).

2) *zu* sprudeln (*neben* sprüdeln, *s. dies*), *aufwallen machen, österr. quirl* Hügel 154. Castelli 232.

SPRÜGEL, *m., s.* spriegel.

SPRÜHAUGE, *n. sprühendes, feuriges auge.* Campe.

SPRÜHBART, *m. henneberg. hindernis, etwas, was einem bei einem unternehmen in die quere kommt.* Reinwald 1, 155, *ein merkwürdiges wort. falls kein misszverständnis vorliegt, musz man wol das bild eines feuer sprühenden oder speichel spritzenden bärtigen mundes heranziehen.*

SPRÜHE, *f. das sprühen oder was sprüht (intr.):* mit der sprühe fühet man sie (*meisen*) bald vierzehen tag nach Jacobi oder um Laurentii bisz auff Michaelis, wenn der vogel sehr ziehet ... da stellet man nur mit der sprühe (denn also heist mans) wenn sie geflogen kommen über das elsenholtz, so wirff nur einen hut in die höhe, und sprühe mit dem munde, so fallen sie flugs unter sich, und dencken, es ist ein sperber, darnach kriechen sie auff den zweigen immer wieder auffwarts, und wollen sehen wo der sperber blieben, und kommen in die leimspindlein. Coler *öconom.* 1 (1680), 618.

SPRÜHEN, *verb. tropfen, funken, kleinste theilchen um sich verbreiten, stieben, zuerst bei* Luther *erscheinend, der* spruen, *inf.,* spruet, sprüet. *3. pers. sing. praes. bietet (s. unten* 1, *a), noch im 18. jahrh.* spruhte, *pruet.* Eschenburg *über Shakespeare* 533 (*s. unten* 2), *damals auch noch* sprüen *geschrieben.* Frisch 2, 310. Lessing 10, 3 (*s. unten* 1, *b*), *daneben* sprühen Schaller *theolog. heroldt* (1604) 422 (*s. unten* 2). Steinbach 2, 614. Frisch 2, 310. Adelung. Campe *und so später durchweg, dem ndl.* sproeien

entsprechend. FRANCK *etym. woordenb.* 946, *wahrscheinlich etymologisch verwandt mit* spräen, sprähen, *s. dies oben thril* 10, 1, 2792. *als mundartliche nebenform verzeichnet* ADELUNG spreuen, *vgl. dies oben sp.* 59. *s. weiter die unter* sprühen *erwähnten düringischen formen.*

1) *intransitiv.*

a) von lebewesen: die katze sprüht, *felis ringit.* STEINBACH 2, 644, sprühen wie eine katze, pfuchzen, *salivam spargendo se defendere.* FRISCH 2, 310ᶜ, *in solcher anwendung heute der schriftsprache fremd, die auch den augenscheinlich daraus entwickelten frühnhd. gebrauch von personen im sinne von wüten, toben, lästern nicht mehr kennt:* das sie lufft haben mügen das evangelium auszuruffen, das ist, uber den Luther zu lestern, mordschreien, und spruen. LUTHER 1, 549ᵇ; solten wir darumb Christus hencker und mörder sein, wie der rottengeist sprüet? 3, 51ᵇ; ey wie brüllet, tobet, wütet, und sprüet er (*der papst*), recht als einer, der mit viel tausent teufeln besessen sey, in seinen decreten. 8, 221ᵃ; da warff sich auff der grosz rumredtlicher hellt (*Eck*), spruet unnd schnawbt, als hett er mich schon gefangen. 7, 7, 18 *Weim. ausg.;* und ein solch arm creatur (*Emser*) seynen gott schöpffer szo erschrecklich, grewlich anspeyet und sprüet, das auch entsetzlich ist davon zu hören unnd reden. 668, 8; sihe, wie . . . er (*der papst*) sprüet und fluchet. 16, 97, 24; wenn der herr Christus den teufel austreibet, so scheumet er, sprüet umb sich. 16; der teuffel schlefft nicht, sondern sprüet noch ymer dar. 23, 282, 8; damit der bapst jtzt sprüet und die leute würget, eben damit wird er untergehen. 28, 267, 21; da spruet und wuttet etc. da wil er (*der teufel*) nicht eraus. 29, 80, 9. *später von personen nur im anschluss an b oder c bildlich:* bist nur du beim minister, so hab' ich geist genug und sprühe ordentlich. J. PAUL *Hesp.* 2, 61; *vgl.:*

wie ich (*prinzessin Schneeflöckchen*) brenne, wie ich glühe,
keine seele glaubt es je.
wenn ich gleich von flammen sprühe,
heisz' ich doch der kalte schnee. ARNDT (1860) 351.

b) in sonstiger anwendung nach ADELUNG *meist 'einen flüssigen oder aus kleinen theilen bestehenden festen körper mit einiger heftigkeit um sich verbreiten', auch heute noch so durchaus üblich, gewöhnlich mit der vorstellung eines begleitenden geräusches verbunden, vorwiegend auf flüssigkeiten oder feuer und auf die ablösung gleichartiger theilchen gehend:* sprüen, *disjicere et dissipare proxima quaeque,* wie pulver das angezündet; wie glüend erz wann was nasses im giessen dazu kommt. FRISCH 2, 310ᶜ;

hast du die welle gesehen, die über das ufer einher schlug?
siehe die zweyte, sie kommt! rollet sich sprühend schon aus!
GÖTHE 1, 384;

selt der hügel sich geschlossen,
und der scheiterhaufen sprühte.
NOVALIS 1, 168 *Meiszner;*

da wir heut das fest begehen,
dem tausend freudenfeuer sprühn
und, wo sie nicht von bergen wehen,
doch tief in allen herzen glühn. UHLAND (1864) 84;

fühlst du, wie die winde kosen?
hörst du, wie die quelle sprüht? PLATEN 10ᵃ;

auch mit instrumentalem zusatz: schon an den Voralpen blieben sie (*die wolken*) hängen, tobend und wild, und sprühten mit gewaltigen wassergüssen um sich. GOTTHELF 4 (1898), 19. *in bezug auf andersartige theile:* in der dunkeln schmiede neben dem sprühenden heerde. RAABE *nach dem grosszen kriege* 45. *der gebrauch von der sonne, wie ihn die folgenden stellen zeigen:* wenn die sonne ein sprühendes feuer sein soll. HEBEL 3, 156;

und länger wirst du (*sonne*) nicht am himmel sprühen,
als ich (*rose*) im kranz des frühlings werde blühen.
RÜCKERT *ges. ged.* 1, 108

leitet über zu der allgemeineren beziehung auf lichtstrahlen: die sonne sah erst (*am morgen*) unter den triumphthoren herein — alle seen sprühten in einem breiten feuer. J. PAUL *Titan* 2, 56;

und ist ihr nur der flitter lieb,
der in die augen sprüht. RÜCKERT (1841) 400;

tausend edelsteine
sprühn in meinem schacht. 1 (1882), 468;

ein hoher berg, vom morgen angeglüht,
der hell und froh herauf im osten sprüht.
LENAU 2, 94 *Koch.*

mit verinnerlichung des begriffs von den augen, sofern sie inneres feuer verraten, das durch stärkeres funkeln, glänzen auch sinnlich wahrnehmbar wird. CAMPE: ihre augen sprühten voll schelmischen feuers. FRENSSEN *sandgräfin* 52; er erging sich mit sprühenden augen in groszen, überschwenglichen bildern. *Jörn Uhl* 310. *dann ganz unsinnlich vom menschlichen innern, geist, gemüt, herz selbst, lebhafteste äusserung bezeichnend:* aber warum wollen einige von ihnen mir nicht glauben? dasz dieser feurige geist nicht immer sprüete und loderte, sondern unter ruhiger asche auch wieder nahrung an sich zog. LESSING 10, 3; die gemüter sprühten und loderten nun wie harzige tannen. ROSEGGER *Höllbart* 130; aber besser ein sprühendes herz, denn ein kaltes und sprödes. *sünderyl.* 141. *vgl. weiter den unter* 1 *am ende erwähnten gebrauch von personen.*

c) auf solche art verbreitet werden, nach ADELUNG *seltner, heute ganz gewöhnlich, meist von tropfen, kleinsten wassertheilen und funken. die zum theil sehr nahe beziehung zu b lassen einige der belege deutlich erkennen:* sie sind wie sanfter nebel, der steigend vom see auf's thal sprüht. GÖTHE 16, 172; mit dem stahl an einen stein schlugen, dasz die funken sprühen. CAMPE; feuerqualm scheint aus den schnaubenden nüstern zu sprühen. VISCHER *auch einer* 1 (1900), 238; die funken sprühten von den schwertern. FREYTAG 8 (1897), 33; es (*ein felsstück*) brach durch den wald und splitterte den stein, bis es in den gieszbach schlug, dasz der gischt hoch gegen den himmel sprühte. 164; willkommen, Wilfriede, rief der ritter aus und zog sie tiefer in die halle, denn der regen sprühte über die schwelle. L. HESEKIEL *Nürnberger tand* 2, 137;

die funken sprühn aus halb verbrannten fackeln.
WEISZE *bei* ADELUNG;

aber der hausknecht
fing die sprühenden funken des stals in schwammigen zunder.
VOSS 1 (1802), 36;

wenn der funke sprüht,
wenn die asche glüht,
eilen wir den alten göttern zu. GÖTHE 1, 250;

der funke sprüht, die bälge blasen,
als gält es, felsen zu verglasen. SCHILLER 11, 250;

aus schaum bist, Venus, du hervorgegangen,
der auf des meeres lichter welle sprühet.
W. v. HUMBOLDT 7, 478;

wie aus frühlingshimmeln reiner
regen sprüht. RÜCKERT 1 (1882), 474;

im bilde: sprühn einmal verdächt'ge funken
aus den rosen — sorge nie!
diese welt glaubt nicht an flammen
und sie nimmt's für poesie. HEINE 1, 218 *Elster.*

mit unbestimmtem subject:

wie's blitzt und platzt, in funken sprüht!
GÖTHE 41, 52;

es sprühet, *regnet sehr fein.* CAMPE: ehgestern wie ich nachts den Fritz hinausleuchte, fängts an zu sprühn, just wie jetzt. LUDWIG 3 (1891), 472. *freier von sonnenhitze, sonnenlicht:*

als sonnenfeuer sprühte
und heisz der sommer glühte. BRENTANO 2, 268;

der adler strebt ins grenzenlose,
sein auge trinkt sich voll von sprühndem golde.
MÖRIKE *ged.* 170.

auf blicke bezogen, die inneres feuer verraten:

auf des ritters wange glühte
zorn und liebe; feuer sprühte
aus den augen wild umher. STOLBERG 1, 57;

kaum fühlt das thier (*der Pegasus*) des meisters sichre hand,
so knirscht es in des zügels band,
und steigt, und blitze sprühn aus den beseelten blicken.
SCHILLER 11, 22;

auch mit einem abstractum als subject:

verderben sprüht aus seinem blick.
PFEFFEL *bei* CAMPE;

zauber sprüh'n aus ihren blicken.
TIEDGE *bei demselben;*

in aller augen sprühte die lust,
der todesschlacht sich zu weihen. KÖRNER 1, 189;

über der beute standen die männer gegen einander und heiszer hasz sprühte aus ihren augen. FREYTAG 8 (1897), 99; *ähnlich:* Lucia erröthete vor freude und blickte mit seliger bewunderung in Jürg's übermüthiges angesicht, aus dem eine wilde freude sprühte. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* (1901) 75. *das berührt sich wieder eng mit b, ebenso der allgemeinere gebrauch von einem abstractum:*

sprüh', sprühe, edler zorn!
ARNDT *im musenalm. a.* 1859 24.

sprühender witz, *lebhafter.* CAMPE; *ähnlich:* doch waren sie schweigend entschlossen, ihn nach der sprühenden rede mit ihrem blute zu retten. J. PAUL *Hesp.* 4, 96. *zweifellos hierher gehörig:* die gedanken sprühen ihm hervor, wie unter dem hammerschlag die funken. RANKE *werke* 1, 210; *an den gebrauch vom regen angelehnt:*

zum lohn des also in des lebens tagen
geübten strahlenruhm vom himmel sprühet.
W. v. HUMBOLDT 3, 399.

d) von derartiger bewegung und derartigem geräusch selbst, auf wasser und feuer bezogen, im part. präs.: viel freundlicher als wenn ein vulcan sich auftut und sein sprühendes getös ganze gegenden mit untergang bedroht, zeigte sich diese erscheinung. GÖTHE 22, 175; herrlicher war das farbenspiel (*des Rheinfalls*) in dem augenblick der sinkenden sonne, aber auch alle bewegung schien schneller, wilder und sprühender zu werden. 43, 161. *in übertragener anwendung sich mit b und a berührend:* wie er (*Wallot*), den bleistift in der hand, mit sprühender lebendigkeit und anschaulichkeit den handwerkern an ort und stelle weisungen erteilt. *daheim* 31, 10[b].

2) *transitiv, in engem anschlusz an* 1, *b, bei* ADELUNG *nicht davon gesondert,* '*in kleinen theilen* (*mit heftigkeit*) *umher verbreiten*'. CAMPE. *auch hier meist in bezug auf flüssiges oder feuer:* solcher schrecklichen, grewlichen, und abschewlichen orter unnd berge, hats in der welt hin und her mehr, die da stets brennen, und fewerfuncken und flammen, von sich sprühen, und werffen. DANIEL SCHALLER *theolog. heroldt* (1604) 422; die wolken sprühen regen. CAMPE;

man sah die kohlen noch die rothen funken sprühen.
ZACHARIÄ *bei* ADELUNG;

(*im bilde:*) eh' die wolke platzt und blitze sprühet (*sein unmut sich äuszert*). WIELAND 18, 194 (*Perv.* 3);

an 1, *a rührend:*

hoch bäumte sich, wild schnob der rapp'
und sprühte feuerfunken. BÜRGER 15[b];

denn wie ein kriegesfürst im lande der Araben,
so lässest du (*der sonnengott*) einher die muth'gen rosse traben,
die flackerndes gestrahl aus ihren nüstern sprühn.
FREILIGRATH 2 (1886), 121;

gift und galle sprühen, *als wunsch:*

ich (*ein röglein*) war vor diesem falle dem jäger schon nie grün,
jetzt hätt' ich gift und galle gar mögen auf ihn sprühn.
RÜCKERT (1841) 213,

auch rein bildlich. freier in bezug auf sonnenhitze:

und wo der mittag flammen sprüht.
UZ *bei* ADELUNG;

sah die groszgeaugte sonne
glanz und gold und gluten sprüh'n.
KOSEGARTEN *bei* CAMPE;

von den augen eines gespensts, ganz sinnlich:

die tiefen hohlen augen sprühn
ein düsterrothes feuer.
und glühn, wie schwefelflammen glühn,
durch ihren weiszen schleier. HÖLTY 34, 74 *Halm;*

aber auch von augen, blicken, die inneres feuer verraten: das jugendliche feuer seiner augen sprühte funken des hasses und strafte die silberfarbe seines kurz geschorenen haares lügen. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* (1901) 275; *hyperbolisch:*

blitze gottes sprühte dein (*Blüchers*) blick!
STOLBERG 2, 305;

ähnlich: jetzt ward ihre wange bleich; und gleich darauf sprühte sie feuer, wie die lüfte blitze, von sich. ESCHENBURG *über Shakespeare* 533;

es ist
der helm, der sie so kriegerisch beseelt.
seht eure tochter an, ihr auge blitzt,
und glühend feuer sprühen ihre wangen!
SCHILLER *jungfr. prol.* 3;

vom menschlichen inneren selbst in bezug auf seine äuszerung in den augen:

und gäb' es keine kerzen,
man fände sich auch drein;
es sprühn ja unsre herzen
den schönsten augenschein.
HOFFMANN v. FALLERSLEBEN *ged.*[9] 273.

in bezug auf reden und handeln: sein lebhaftes naturell sprühte funken des witzes. STILLING *leben* 4, 58; freilich brach die jugendliche thatkraft der völker oft sturmgewaltiger hervor als heutzutage und ihr genie sprühete bald im nord bald im süd helle blitze. RIEHL *deutsche arbeit* 65. *diese anwendung des worts erweitert sich aber auch durch die verknüpfung mit anderen objecten. so erscheint es bezogen auf einen staubförmigen körper:* im herbste sieht man fliegen, die sich innerhalb des zimmers an die fenster anklammern, daselbst unbeweglich verweilen, erstarren und nach und nach einen weiszen staub von sich sprühen. GÖTHE 58, 176; *dichterisch auf gerüche:*

düfte sprüht die junge sprosse fernehin. PLATEN 70[a];

auf töne: da drang aus dem nächsten gebüsche
hinter mir nachtigallschlag herrlich auf einmal hervor,
troff wie honig durch das gezweig und sprühte wie feuer
zackige töne. MÖRIKE 1 (1889), 140;

auf geistige bethätigung:

noch im wollustreichen mai des lebens,
wo die seele sonst entschlüsse sprüht,
fühl' ich in der wärme meines strebens,
wie mein lebenselement verglüht. PLATEN 8[a];

so auch allgemeiner gebräuchlich: gedanken, witze sprühen.

SPRÜHER, *m. der sprüht, dür.* šbriwer, *sprühregen, auch* šbréwer(chen). HERTEL *thür. sprachsch.* 232.

SPRÜHFEUER, *n. sprühendes feuer.* CAMPE: hier (*auf dem Molo von Neapel*) sah ich ... den vollmond in seiner ganzen herrlichkeit neben dem sprühfeuer des vulcans. GÖTHE 28, 277.

SPRÜHGLANZ, *m.:*

(*kometen*) die ihr mit dunst'gen schweifen
wer weisz wie weit, könnt greifen
und, welten noch im reifen,
vom eignen sprühglanz blinkt. RÜCKERT 7 (1852), 260.

SPRÜHHAAR, *n. von feinen losen, aus der masse der übrigen gleichsam heraussprühenden haaren eines mädchens:* ihre blonden zöpfe flogen in toller unordnung um ihr liebliches gesicht, lockige sprühhaare fielen wie ein goldner schein auf ihre feinen brauen. MARIE v. OLFERS *der schmetterling. deutsche dichtung* 10, 63[b].

SPRÜHKEGEL, *m.:* in demselben augenblicke brannte er mehrere sprühkegel an, die er aus pulver und vergossenem wein in der stille geknetet hatte. BRENTANO 4, 242. *vgl.* sprühteufel.

SPRÜHPUMPE, *f. in der amerikanischen landwirtschaft zur tötung von insekten gebraucht:* besitzt man eine auf rädern ruhende sprühpumpe, wie solche heutzutage für diesen zweck in so groszer vollkommenheit hergestellt werden, so gebührt der bespritzung ohne zweifel der vorzug vor der bestäubung mit dem trockenen pulver. *haus- u. bauernfreund* (*Milwaukee*) 10. *april* 1896.

SPRÜHREGEN, *m. feiner regen.* CAMPE *oder kurzer regenschauer:* zu diesen heiligen gedanken veranlassete unsern lieben hn. m. Schmeltzern, wie ich glaubte, der kleine sprüh- und so genannte sonnenregen. *Felsenb.* 4, 23; schon dämmerte der tag und mit demselben strich ein sprühregen daher. GÖTHE 30, 68; der sprühregen schlug uns heftiger ins gesicht. *ebenda;* eine feuchtigkeit .., die von einem sprühregen herzurühren schien. 58, 179; der alte holunderbusch hat von dem leisen sprühregen ein hochzeitkleid an, weit prächtiger als der rote kirchenfrack des meisters Schramm. LUDWIG 2 (1891), 297; unter solch einem frischen sprühregen (*vorher:* '*lustige regen, die in hast befruchtend herniederstürzen*') schritt Florian auf die ortschaft zu. ANZENGRUBER 2, 210; sie (*eine scheune*) formte kleine, tosende sturzbäche, rieselnde wasserfäden, gurgelnde springfluten und stellenweise fröhliche sprühregen. 5, 51; *in der form* sprüheregen:

ihr lenzgeruch wallt mir entgegen,
süsz, wie bei stiller abendluft,
nach einem milden sprüheregen,
der moschus-hyacinthe duft. BÜRGER 26[b];

frei, von einem 'regen' leichter pfeile:

erst achtet' er ein spiel der tropfen sprüheregen,
den er abschüttelte. RÜCKERT 12 (1882), 155.

dazu sprühregenflitter, *m.:*

ich beuge mich lauschend am thurme her (*der am ufer des Bodensees steht*),
sprühregenflitter fährt in die höh',
ha, meine locke ist feucht und schwer!
was treibst du denn, unruhiger see?
DROSTE-HÜLSHOFF 1, 130 *Schücking.*

SPRÜHTEUFEL, *m. kleiner feuerwerkskörper, häufchen angefeuchteten schiesspulvers, das zur belustigung angezündet wird, in Leipzig.* ALBRECHT 215[b] *und anderswo:* denn noch (*um* 1700) war es ein festvergnügen der landleute, mit pulver zu spielen und unglückliche fremde durch sprühteufel und kleine raketen, die man ihnen vor die füsze oder an die perrücke warf, zu belästigen. FREYTAG *ges. werke* 20 (1898), 439. *übertragen:* (*vom modernen französischen drama:*) sprühteufel, die explodierend erstaunen und überraschung erregen, aber nichts hinterlassen als dampf. LUDWIG 5, 351; glücklicher weise waren es nur sprühteufel. *als worte* BISMARCKS *über die fortschrittspartei nach* BUSCH *tagebuchblätter mitgetheilt im* '*reichsboten*' *vom* 30. *märz* 1899 *nr.* 77.

SPRUNG, *m. saltus, zu* springen *gehörig, mhd.* sprunc, *gen.* sprunges LEXER *mhd. handwb.* 2, 1121, *ahd.* sprung, *als* i-*stamm im plural mit umlaut, der ahd. noch fehlt.* GRAFF 6, 398, *gelegentlich auch mhd. und selbst frühnhd. fastn. sp.* 426, 8 (*s. unten*

1, *a*, *α*), *in älterer sprache im plural wol mit* i *statt mit* ü *geschrieben.* P. Gerhard 2:2, 13 *Gödeke* (*s.* 1, *a*, *ε*). *Simpl.* 4, 206, 14 *Kurz* (*s.* 1, *a*, *δ*). Wiedemann *gefangensch. juli* 68 (*s.* 1, *a*, *α*). *Plesse* 1, 60 (*s. unten* 1, *a*, ×), *in heutigen md. mundarten auch* sprong. Müller-Weitz *Aachener mundart* 232, spronk Schmidt *westerw. idiot.* 229, spränk Spiesz *hennеb. idiot.* 239; *mnd.* sprunk Schiller-Lübben 4, 348ᵃ, *nnd.* sprung Schambach 206ᵇ, sprung, sprunk, *plur.* sprünge Dähnert 454ᵃ. Schütze 4, 178, sprung, *plur.* sprungen ten Doornkaat Koolman 3, 290ᵇ; *mndl. nndl.* sprong. *vgl. schwed.* språng, *n. sprung, schweiz.* sprunggen, *m. holzsplitter, glasscherbe.* Stalder 2, 387.

1) *nach* springen 1.

a) *verbal.*

α) *von personen in eigentlicher anwendung:*

sie tæt nâch vröuden einen sprunc,
der mannes herze tæte vrô,
embor über ir âmîs hô. *krone* 23715;

man selt noch von dem sprunge,
den si zuo der swester tet
an daz wazzer in daz terret (*schiff*).
Ottokar 4724 *Seemüller;*

der wîn, der mich dâ mâchet junc,
dem wil ich springen einen sprunc. *weinschwelg* 242;

der mîn muine verit al in sprungen an den bergon. Wilhiram 35, 1 *Seemüller;* ich hab gefelet, ich will den sprung verbessern. *Garo.* 230ᵇ; dem sprung (*über einen graben*) hatt ich leib und leben zu danken. Schiller *räuber schausp.* 1, 2; der gesetzlose sprung der freude wird zum tanz. *schriften* 10, 380; da ward es mir fast leicht und fröhlich zu muthe, und hätte ich wohl mögen einen sprung thun. Brentano 4, 5; diese (*eine frau*) that einen sprung (*vor verwunderung*). Keller 4, 131; nun hielten sie sich gegenseitig fest und drehten sich langsam zum thore hinein, nur zuweilen einen sprung versuchend, um einer dem andern zu entkommen. 263; wo ein breites rinnsal den gang hinderte, wiederholte er den sprung nach rückwärts, um seinem gefährten muth zu machen. Freytag 8, 6. *beim tanzen:*

ich will zu den pauren keren
und will si neue sprunge leren.
fastn. sp. 426, 8 *Keller;*

mit sprüngen ligstu in allen ob. 585, 20;

die weiszen schleier flattern,
die schwarzen stolen wehn,
die kerzenflämmchen flattern,
wie sie im sprung sich drehn. Uhland (1864) 401;

wenn die alte mutter mit am tantze umbhero schrolt, und schüttet die alten runtzeln ab, unnd musz alle sprünge sorge haben, sie verzettelt einen zaan. Mathesius *katechismus* 116; denn die musick ist gleichsam die seele des tantzes, welche alle springe regieret. Wiedemann *gefangensch. juli* 68; die sonst im trauerspiel so ernsten Franzosen, denen Noverre die tragischen Horazier Corneille's als einen pantomimischen tanz gegeben; folglich in sprüngen. J. Paul *Katzenb.* 2 (52), 60; (*sie*) begannen aufs neue (*beim schwerttanz*) im kreise gegen einander zu springen, jetzt sprünge und schwertschläge schnell wie der blitz. Freytag 8, 33; die mädchen des hofes klagen, dasz unsere sprunge ihnen die knöchel renken. 87; es par sprüng tue, *ein tänzchen machen.* Hunziker *aarg. wb.* 249; sprung '*beim tanzen, wenn man sich mäszig in die freie luft erhebt, mit beiden beinen zugleich oder nur mit einem bein* (*caprioles, entrechats*)'. Jacobsson 7, 415ᵇ; die sieben sprüng, *eine art tanzes, der sich abwechselnd im* 3/4 *und* 2/4 *takt bewegt, bair.* Schm.² 2, 703, *auch kölnisch.* 704; sprung *auch geradezu für tanz.* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 891ᵃ; *vielleicht mit versteckter anspielung auf μ:*

alsz ob ich (*ein alter*) iung
gericht zum sprung
künt den weiblein hofieren.
Forster *t. liedl.* 1, 34 *neudr.;*

Casca, ist an jahren alt, ist am willen aber jung;
weigert keinem keinen kusz, scheut nimmer keinen sprung.
Logau 2, 213, 14;

so sicher einen sprung mit einer thun, *ballare con una, met. usare carnalmente con essa.* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 890ᵃ. *bei körperlichen übungen, kunststücken:* nehmen sie einen luftspringer, von den wenigsten sprüngen kann er seinen schülern den eigentlichen mechanismus zeigen. Lessing 12, 66; sterben ist etwas mehr als harlequins sprung. Schiller *räuber schauspiel* 2, 3; als Theodulf in mächtigem schwunge den schwersten stein geworfen und den weitesten sprung gethan. Freytag 8, 26; der fremde neigte das haupt ein wenig und that denselben sprung (*über rosse*) so sicher, dasz das feld vom beifall wiederhallte. 29; das fest wurde gefeiert durch wettlauf der rosse, durch wettkampf der männner in sprung, gerwurf, steinwurf und steinstoszen, den alten turnspielen der Indogermanen. 17, 85. sprung *durch das johannisfeuer:* ich sprang freudig die erste durch das feuer, und risz, wie üblich, im sprung eins der röslein ab, welche an rothen wollfäden von dem groszen grünen kranz über jedem der feuer niederhingen. Brentano 4, 131; *eigenartig:* komm führe mich in mein bleichzelt, sonst stehe ich dir für nichts gut, denn mir ist, als stecke mir noch ein sprung in den füszen. 132. *im kampf:* sie (*die alten Deutschen*) rückten dem gegner dicht auf den leib, schmetterten schwere wurfwaffen auf seinen schild und fuhren in mächtigem sprunge nach, das schwert in die feindliche brust stoszend. Freytag 17, 52. *als kommando im heutigen deutschen heere beim infanterieangriff:* sprung! auf, marsch, marsch! *und dementsprechend:* wir wollen noch zwei, drei sprünge machen und dann zum sturm vorgehen; nicht zu lange sprünge machen. *es handelt sich dabei um ein rasches laufen über kleinere geländestrecken, das jedesmal durch plötzliches hinkauern oder hinlegen beendet wird.* sprünge *beim laufen in sonstiger anwendung:* der knabe flog wie ein junger hirsch in groszen sprüngen dem herrenhofe zu. Freytag 8, 11. sprung *mundartlich wie schnelllauf.* Hunziker 249. *bisweilen vom reiter, vgl. β.*

β) *in gleicher art von thieren, so von pferden:*

sin marh gienc in sprungen. *Rolandslied* 272, 33;

diu doch von sprungen niht bolibn,
ir ors mit sporen si bêde tribn
ûzem walap in die rabbîn. *Parz.* 37, 21;

minem gedanken wart nie baz
danne sô ich z'orse gesaz ...
und mich daz ors von sprunge truoc. *Greg.* 1426;

ez saz der mitte höchgemuot
ûf ein ros snel unde guot:
daz fuor in sprungen durch di stat.
Lichtenstein 172, 3;

hei lumpengesindel, gieb mir platz,
hinüber, mein rosz, hinaus;
hei, schenkeldruck und sprung und satz,
ade, philisterhaus! Strachwitz 103;

sprünge der pferde auf der reitschul. Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 891ᵃ; er ... sucht den abgrund, in welchem er bey der schlacht sein leben verloren, mit sammt seinem pferde, wenn es noch einen einzigen sprung gethan hätte. Lessing 2, 520; die königin lachte und trieb ihr rosz wieder in wilden sprüngen umher. Freytag 8, 136; *ähnlich:* hier hatte er sein thier (*maulthier*) so heftig gestachelt, dasz es in erschreckten sprüngen vorwärts setzte. C. F. Meyer *Jenatsch* (1900) 58. *von hier aus bildlich:*

tumbiu Werlt, ziuch dînen zoum, wart umbe, sich.
wilt du lân loufen dînen muot, sîn sprunc der vellet dich.
Walther 37, 25.

bisweilen auf den reiter übertragen. Abraham a S. Clara 2 (1689), 45, *s. λ. von anderen thieren:* das gewild nimpt ein sprung über den schweynspiesz ausz, *fera saltu fertur super venabula.* Maaler 382ᵃ; hasen, welche sich von den nachlaufenden hunden zu retten, selzame sprünge thun Frisch 2, 311ᵃ; es (*das hündlein*) ... that auch für allerhand alte weiber, was unsere neumodischen hundestutzer nicht gern thun, seinen wohlgemeinten toleranten sprung (*durch den reif*). Brentano 4, 418; der lauf besteht nur aus einer reihe von paszartigen sprüngen. Brehm *thierl.* 2, 19; in jähem sprunge fährt das ungethüm auf Arthur los. Vischer *auch einer* 1, 237; darauf trat auch der fürst mit Ingo heraus und freute sich an den lustigen sprüngen des affen. Freytag 8, 69;

seine (*des hasen*) list ist sonderbar, dasz von spür- und andern hunden
deren nasen ihm fatal, seine spur nicht sey gefunden,
macht er hin und wieder sprünge, eh' er sich ins lager legt.
Brockes 9 (1750), 252;

(*ein eichhörnchen*) das sprünge macht wie Pantalon.
Novalis 1, 183 *Meiszner.*

weidmännisch der lux thut weite sprünge. Döbel *jäger-pract.* 1, 34ᵃ; sprünge thun, *vom luchs, sätze machen um seinen raub zu fangen.* Kehrein *weidmannsspr.* 279. *vom leoparden heiszt es:*

der lêpart ist ein snellez tier,
waz er niht begrîfen schier
mac mit witen sprüngen drîn,
nâch dem lât er sîn loufen sîn. *renner* 19224;

Christus wird darum mit dem leoparden verglichen:

dû, reine crêatiure (*Maria*),
gebære uns den vil zarten
erwelten lêbarten,
des drivalteclicher sprunc
daz wilde tier, alt unde iunc,
mac ergâhen, sô man giht.
swaz er mit drîn springen niht
gevâhet, des tuot er sich abe:
dâ von ich in gelichet habe
zuo dînem snellen kinde. *guldne schmiede* 750.

in einem anderen vergleiche: schneller als der sprung des hirsches und flug des falken eilt der zorn dieses weibes. FREYTAG 8, 174. *bildlich:* hirt der Marvinge, wann erwartest du den sprung (*der wölfin, d. h. den angriff der königin*) gegen deine hürden? 183. *von vögeln, in freierem gebrauch:*

de hadde vangen twei duven junge,
dar se to ereme ersten sprunge
ût ereme neste vlegen wolden. *Reinke de vos* 3544.

auch von fusslosen thieren, so von fischen:

(*im frühling*) da die fische sprünge springen. LOGAU 1, 151, 50;
ihren tiefen entschlüpften die fische. vom laurenden reiher
oft erspäht, ihr zappelnder sprung verbreitete kreise.
STOLBERG 1, 380.

vgl. bocksprung. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 891ᶜ, pferd-, roszsprung. 891ᵇ, hasen-, hirsch-, katzen-, karpfensprung. 891ᶜ *und den unter u erwähnten besonderen gebrauch.*

γ) rein sinnlich weiter von gegenständen, die durch eine kraft getrieben sich hüpfend fortbewegen: sprung des ballens im ballenspiel, *balzo che fa la balla, quando si giuoca.* HULSIUS (1618) 236ᵇ; sprünge des ballens, des steins auf der erden. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 891ᶜ; wo wir knaben uns übten, die meisten sprünge der flachen steine im wasser hervorzubringen. GÖTHE 16, 111; das felshaupt löste sich und sank in sprüngen hinab von der höhe in das thal, immer wilder die sätze und schneller der sprung. FREYTAG 8, 164. *von würfeln, bildlich:* setzen wir darum unser leben auf den sprung eines würfels? SCHILLER *räuber trauersp.* 4, 13. *auch von gegenständen, die sich ruckweise hin und her bewegen:* der kapellmeister ... drehte seinen schlanken körper, bald beifällig, bald ärgerlich winkend, von einem instrument zum andern, wobei sein zöpfchen hinter seinem rücken die lustigsten sprünge machte. HERM. KURZ 2, 145; *im bilde:* da gehet sein gauckelsack in sprüngen. LUTHER 3, 463ᵇ.

δ) zur bezeichnung der bewegung von schachfiguren, besonders über mehrere felder des schachbretts weg:

diu künigin nâch ir êrsten vart
der nâch haltet ir sunderart,
sô sol si solich sprünge lân
und nlur von veld zu velde gân.
HEINR. V. BERINGEN *schachged.* 10128;

wizzet ouch, daz der alten vart
blîbt alleweg in einer art,
als er zem êrsten sprunge gât. 10258;

wann du ihn (*einen kalender*) aber nur einmal ohne aufmerksamkeit liesest, so gehet dirs wie einem angehenden schachspieler, der wunder meinet, was er könne, wann er das erste spiel die stein, ihre art, güng und spring hat kennen lernen. *Simpl.* 4, 206, 14 *Kurz.*

ε) verblassend in der anwendung vom herzen, die gewisz ursprünglich rein sinnlich sein starkes schlagen bezeichnet:

lieb wenn mir daz hail beschicht,
daz dich in fröden und min gesicht,
so stat min hertz in sprüngen ho
und kan dann nit wan wesen fro. *liedersa.* 1, 55, 26;

mein herze geht in springen
und kann nicht traurig sein,
ist voller freud und singen,
sieht lauter sonnenschein.
P. GERHARDT 232, 113 *Gödeke.*

anscheinend mit umdeutung in eine fortbewegung:

swenn ez (*das hers*) diu ougen sante dar,
seht, sô brâhtens im diu mære,
daz ez fuor in sprüngen gar. WALTHER 99, 19;

herze, dirst ze gâch,
volgest dû den ougen nâch
dâ ein schœne wip ersehen,
sô verst in den sprüngen brehen
unde gedenkest heya, het ich disen goldes grîf'.
NEIDHART 100, 34.

dann auch: min sin was höch in springen. *minnes.* 2, 14ᵃ *Hagen.*

ζ) für den gang, rhythmus von versen: doch musz man in trochaischen versen ... zu zeiten nachsehen und die aussprach etwas glimpflicher lenken nach dem sprung derselben versen. SPEE *trutznacht.* LXIV *Balke.*

η) in allgemeiner bildlicher anwendung sonst meist zur bezeichnung eines jähen übergangs mit auslassung von zwischenstufen: das ist ein grosser sprung, von eines grossen königes saal und hofe in ein hirten haus komen. LUTHER 16, 37, 15 *Weim. ausg.;* so redet ein Franzose! und welcher sprung von dem Franzosen auf den Deutschen. LESSING 6, 214; in zwey besondern, von einander gänzlich abgesetzten (*musik-*) stücken musz der sprung, z. e. aus dem ruhigen in das stürmische, aus dem zärtlichen in das grausame, notwendig sehr merklich seyn, und alle das beleidigende haben, was in der natur jeder plötzliche übergang aus einem äuszersten in das andere, aus der finsternisz in das licht, aus der kälte in die hitze, zu haben pflegt. 7, 121; das hat der nehmliche mann geschrieben? wie soll die nachwelt ... einen so plötzlichen sprung von weisz auf schwarz sich erklären? 10, 129; dasz sie (*die Syrakusaner*) den Athenern auch an lebhaftigkeit, feuer, wankelmuth, leichtsinn, und raschen sprüngen von einem äussersten zum andern, den vorzug streitig machen könnten. WIELAND 33, 354; was für ein unermeszlicher sprung von der oberfläche des leibes zum innern der seele! LICHTENBERG 4, 9; hätten wir einen sinn, die innere beschaffenheit der körper zu erkennen, so wäre jener sprung noch immer gewagt. *ebenda;* der sprung vom schiffsmeister zum lieutenant oder capitain ist äuszerst schwer und selten. 147; poesie, die uns älteste geschichte in fabelhaften bildern überliefert, nach und nach sodann ins klare hervortritt und ... ohne sprung die vergangenheit an die gegenwart heranführt. GÖTHE 6, 45; noch einige neue steinerne aber ganz schlichte häuser finden sich auch; das übrige ist alles von altem schlag, doch wird sich das gasthaus der sonne durch einen sprung (*in der bauart*), wenn es fertig ist, auszeichnen. 43, 72 (*vgl.:* dasz der neuerbaute gasthof auf einmal über alle stufen der architektur wegsprang. 74); allein zuletzt, da er auf die Newtonische lehre übergehen will, geschieht es durch einen sprung, wie denn ja die lehre selbst durch einen sprung in die physik gekommen. 54, 141; nie, nie wärt ihr gestorben! es wär ein sprung gewesen, wie man von einem gedanken auf einen andern und schönern hüpft. SCHILLER *räuber schausp.* 2, 2; von dem vergoldeten saum der berge können wir uns nicht ohne einen sprung auf die blühende und duftende wiese versetzen; und dieser sprung wird dadurch noch fühlbarer, dasz wir auch einen andern sinn ins spiel setzen müssen. *schriften* 10, 248; plötzlich lief der Engländer zu den spielern und forderte — die sprünge und läufer seiner ideen in musik gesetzt zu sehen — von ihnen das beste adagio. J. PAUL *Hesp.* 3, 233; dass, ohne gewaltsamen sprung, eigenschaften des menschlichen gemüths auf das thier, und thierische äusserungen auf den menschen übertragen werden dürfen. J. GRIMM *Reinh. fuchs vorrede* II; ihre vor dem schreckbild scheuende einbildungskraft erging sich in den abenteuerlichsten sprüngen. C. F. MEYER *Jenatsch* 84; nach einer kurzen, in sprüngen geführten unterhaltung. FONTANE *vor dem sturm* 4, 115; der glaube wagt diesen kühnen sprung. SMEND *alttest. religionsgesch.* 453;

verzeih den sprung von dieser frage
auf eine grille, die mir just durchs köpfchen fliegt.
GOTTER 1, 289;

der sprung vom könig bis zur erdenscholle
ist ein leichter kleiderwechsel nur. SCHILLER 1, 181;

von der bettlerhütte,
bis zu dem tron ist für den glücklichen,
der sie gesehen hat, der sprung nicht schwer.
dom Karlos 1, 5;

lasz
die wilden sprünge, komm zur sache! GRABBE 2, 254.

sprung im (*logischen*) schlieszen, beweisen: ein sprung (saltus) im schlieszen oder beweisen ist die verbindung einer prämisse mit der conclusion, so dasz die andere prämisse ausgelassen wird. ein solcher sprung ist rechtmäszig (legitimus), wenn jeder die fehlende prämisse leicht hinzudenken kann; unrechtmäszig (illegitimus) aber, wenn die subsumtion nicht klar ist. KANT 1, 471;

so viel überseh ich auch, dasz wir etwas recht zu wissen,
und von grund aus zu verstehn, keine sprünge machen müssen.
GÜNTHER 859.

vgl. gedankensprung *und franz.* saut *in solcher anwendung.* SINGER *zeitschr. f. d. wortforschung* 3, 234ᵇ. *man sagt* die natur thut, macht keinen sprung (*entsprechend dem vielleicht älteren lat. natura non facit saltus.* LINNÉ *philosophia botanica* 77): die natur tut keinen sprung. CHRISTIAN WOLFF *bei* PAUL PIUR *studien z. sprachl. würdigung Ch. Wolffs* (1903) 58. ADELUNG; die

natur nimmt den kürzesten weg (lex parsimoniae); sie thut gleichwohl keinen sprung, weder in der folge ihrer veränderungen, noch der zusammenstellung specifisch verschiedener formen (lex continui in natura). KANT 7, 21;

denn die natur thut keinen sprung. BROCKES 1 (1739), 355;
zwar machte die natur auch diesmal keinen sprung.
WIELAND 18, 175 (*Per v.* 3, 34);

vgl.: in der natur der seele gibt's keinen sprung. HERDER *z. rel. u. theol.* 15, 22; nichts in der natur geht sprungweise, und so ist auch aus dem zustande der barbarischen mythologie zur ersten heitern philosophie kein sprung gewesen. *derselbe bei* CAMPE; die weltregierung handelt überall so im groszen, dasz sie sogar das langsame gesetz der stätigkeit durch wunder des sprungs unterbricht; z. b. durch december voll winterblüten und sommermonate mit schnee. J. PAUL *herbstblum.* 3, 29. *als technischer ausdruck in der musik für alle intervalle, die mehr als eine sekunde von einander entfernt sind.* ADELUNG. sprung *wie laune, übermütiger, unüberlegter streich, mit anschluss an den sinnlichen gebrauch von thieren:*

(*ein junger herr*) ist zornig. doch nicht lange;
oft scherzhaft, selten klug; voll sprünge, wie sein gaul.
HAGEDORN 1, 120.

landschaftlich allgemein in solcher anwendung, so in Cöln. HÖNIG 150°. *ähnlich,* sprünge *wie ausflüchte:* dieser wollte sein gewöhnliches kopfweh, jener die kolik haben, der könig aber kannte wohl ihre entschuldigungen und sprünge. W. v. WOLZOGEN *denkwürdigkeiten a. d. leb. d. marsch. Vieilleville bei* SCHILLER 1097. *in anderer bildlicher verwendung:* das leben, besonders das sittliche, hat flug, dann sprung, dann schritt, endlich stand. J. PAUL *Lev.* 1, 26.

δ) *mit adjectivischen zusätzen,* groszer, weiter sprung, *saltus ingens, immensus.* STIELER 2105 *u. ähnlich:* kein grössern graben noch gruben wird man finden, als die höll ist, massen selbige etliche teutsche meil brait und tieff soll seyn, braucht demnach ein zimblichen sprung, wann jemand über solchen abgrund sicher zu kommen verlangt. ABRAHAM A S. CLARA *Judas* 2 (1689), 45; einen hohen sprung thun, *spiccare un salto sublime, un salto in aria.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 890°; sein (*des luchses, subjectiver gen.*) fang geschicht, wie gedacht, mit beschleichen und weiten sprüngen. DÖBEL *jäger-pract.* 1, 33ᵇ; er selbst ordnete die pferde anders ... und wagte den mächtigen sprung. FREYTAG 8, 29; manchen sah ich springen und schwingen auf weichem rasen, der hoher sprünge in der feldschlacht vergiszt. 34; der waldriese (*ein auerochse*) arbeitete sich empor bis zum hochwald, in weiten sprüngen folgte ihm speerlos Ingo, sein messer schwingend. 98; unerträglich wurde endlich den feinden an der steile zu haften, in groszen sprüngen flohen sie zurück. 197; wenn man es (*ein pferd*) ... in langen sprüngen laufen lassen kann. MOLTKE 6, 270;

swie witer sprunge er pflæge für des sales want,
doch ergäht in vor der sliege der alte Hildebrant.
iedoch in diser leide *Nib.* 2211, 1;
tet der vrische degen junc
zu dienste ſsôten einen sprunc
sô und alsô witen,
daz bi keinen ziten
nieman sô witen sprunc gesach.
HEINR. v. FREIBERG 5522;
dô die zwêne küene man
zuo dem strîte sprungen,
ir halsberge erklungen,
ir sprunge wâren wîte. *Laurin* 1575;
der hohen sprüng scholtu nicht sparn.
fastn. sp. 585, 10 *Keller;*

deine groszen hunde, die holen mich (*ein mädchen*) nicht, ...
sie wissen meine hohe weite sprünge noch nicht.
wunderh. 1, 77 *Boxberger;*

meine weiten sprüng, die wuren ungemessen. 143;
schon setzt er (*der löwe*) an zu weitem sprung. KIND 4, 20;

sprichwörtlich: der ein grossen sprung wil thun, gehet zuvor hinder sich. EGENOLF *sprichw.* 237°; wer einen groszen sprung thun will, geht erst rückwärts. SIMROCK 462, 9786. *vgl. auch* grosze, weite sprünge machen *unter* ϰ. *mit angabe einer bestimmten entfernung bei* weit: ist es (*das wild*) ihnen (*den luchsen*) nun nahe genung; so springen sie in der furie drauf zu, können wohl 10 bis 12 schritte weite sprünge thun. DÖBEL *jäger-pract.* 1, 34ᵃ. *andere verbindungen:* geschwinder sprung, *volans, abruptus saltus.* STIELER 2105, rascher, schneller sprung, *sprichwörtlich:* schnelle sprünge gerathen selten. SIMROCK 462, 9787. *ähnlich:*

ein übereilter sprung tritt meistens übel auf.
STOPPE *bei* STEINBACH 2, 646.

gefährlicher sprung, *salto pericoloso, salto mortale.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 890°. ADELUNG, halsbrechender, kühner sprung: durch einen halsbrechenden sprung sich in die stadt machen. STEINBACH 2, 646; Nero (*ein hund*) fuhr in kühnem sprunge aus dem hause. FREYTAG 6, 98. hübscher, gerader sprung, *in älterer sprache:* wan ein kind gefallen ist und im val geletzt, weint und hült, so spricht die amm: o wie ist das so ein hübscher, so ein gerader, redlicher sprung gewesen. KEISERSBERG *an bischof Albrecht* 10°. fröhlicher sprung, *beim tanz:*

du hilfest danczen und singen:
ich wel mit der springen
manchen frolichen sprungk.
Alsf. passionssp. 1787 *Grein;*

freier: hätte der frost des alters, oder der bleierne gram den frölichen sprung deiner (*lebens-*)geister gestellt. SCHILLER *Fiesko* 3, 1. *eigenartig* stählerner sprung: als, aus dem seitengäszchen rasch herauslenkend, ein hagerer cavalier an ihm vorüberschosz und mit einem stählernen sprung auf der brücke stand. C. F. MEYER *Jenatsch* 101. wunderliche sprünge, *assultus varii.* STIELER 2105, wunderliche, seltsame sprünge, *salti, met. attioni, imprese etc. strane, stravaganti.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 891°: allerley seltsame sprünge machen. ADELUNG. krumme sprünge, *von thieren:*

daz pfert sich ûfleinte,
als eʒ der ubele vient twanc.
manigen krummen sprunc eʒ sprang.
passional 209, 66 *Köpke;*
im bette kommt ein floch
und hupft mir gar zu hoch
und macht so krumme sprünge. *Fuchsmundi* 58.

auch bildlich, krumme sprünge, krummsprünge, *corvette, corbette, salti torti è traversi, it. allegiamenti, posture, gambate, scambietti, met. truffarie, busbaccherie, inganni, malitie.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 891°. *vgl.* einem viel krumme sprünge machen *unter* ϰ.

ε) *mit adverbialen zusätzen: mit* in *und acc.:* item 2 guldin darumb ze springen ainen sprung in die wite. *quelle bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1121; der sprung in die weite und höhe ist aus den beiden abgehandelten arten zusammengesetzt. JAHN 2, 1, 34 *Euler;* der sprung in den Rhein schied mich von meinen mannen. FREYTAG 8, 72; damals erschien mir der letzte sprung in die schar der feinde als das beste glück. 186; *in freier gebrauchten wendungen:* Simplicius thut den ersten sprung in die welt, mit schlechtem glück. *Simpl.* 1, 114 *Keller;* würden wir mit unserm beitritt nichts anders wie einen sprung ins finstre thun. BISMARCK *an Gerlach* 208; das bedeutet für uns einen sprung ins dunkle. *mit anderen zusätzen:* sprung von einem zum anderen, *insultura.* DASYPODIUS (*vielleicht bildlich gemeint, vgl.* η); ein sprung vor sich und hinter sich. KRAMER *deutsch-it. dict.* 2 (1702), 890°; einen sprung zum fenster hinaus wagen. *ebenda,* hinunter wagen. ADELUNG; erst wenn der reigen sich mit dem tief herabgebrannten balken geendigt, beginnt der eigentliche sprung über das (*johannis-*)feuer, allzeit paarweise. LEOPRECHTING *aus dem Lechrain* 183; meint der fremde mit dem sprung über die rosse sich hineinzuschwingen in den erbhof meines herrn. FREYTAG 8, 76; dann trieb er sein rosz zum sprunge durch das hofthor. 108; sprung von der stelle, *als turnerische übung;*

die letzte wahl steht auch dem schwächsten offen,
ein sprung von dieser brücke macht mich frei.
SCHILLER *Tell* 1, 2;
mancher seine qual zu kürzen
zog den sprung zur tiefe vor,
wo zerschellt in jähen stürzen
bald sich sein gebein verlor.
SCHEFFEL *gaudeamus* 150.

ϰ) *als object in häufigeren verbalen verbindungen.* einen sprung springen:

sîn ors vil kleiner sprunge spranc.
LICHTENSTEIN 208, 23;
ich wel thun, was ich sall
und springen aber einen sprung (*tanzen*).
Alsf. passionssp. 1898 *Grein;*

vgl. auch LOGAU 1, 151, 50 (*von fischen, s. β*); *mit adverbialem zusatz:*

ik sprank dar na mannigen sprunk.
Reinke de vos 6236;

in verbindung mit treten, *auf tanzen gehend:*

do begunde er springen unde treten
manegen sprunc seltsænen. *weinschwelg* 236.

auch sonst mhd. als object bei treten, *in gleichem sinne:*

dâ würd im manec vrischer trunc,
und træt ouch manegen vrischen sprunc.
HELBLING 5, 73.

als object bei nehmen:

Gringuljet (*ein pferd*) nam bezite
sinen sprunc so wite
dag Gâwân vallen gar vermeit. *Parz.* 611, 14;
dîu Âventiure ime des giht,
dag er vor dem degen junc
nam manegen snellen sprunc. *krone* 21483;

ein(en) sprung nehmen, *vom wild.* Maaler 382° (*s. β*) *und noch schweiz.* e sprung nẽ, *einen sprung thun.* Hunziker 219, *in der schriftsprache nicht mehr üblich* (*vgl. jedoch* einen anlauf nehmen), *bildlich:*

dô was al sîn vreude ouch blint,
die von im ê nam wîten sprunc.
passional 254, 67 *Köpke.*

einen sprung thun. Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 890°. Frisch 2, 810°. Adelung:

sehl an mine siten junc,
dîu tuot manigen geilen sprunc.
minnes. 2, 118ᵇ *Hagen;*

bildlich: die natur thut (macht) keinen sprung. *vgl. η; mit adverbialen zusätzen, angabe der richtung wohin:* bisz er (*der hase*) ins lager einen sprung thut. Fleming *t. jäger* 1 (1719), 104°; da sah er an der offenen thüre ... eine grosze lauernde katze, die auch sogleich einen heftigen sprung herein that. Brentano 5, 37;

und hui! that er hinab (*der stier zum meeresufer*),
kein weilchen zu verlieren,
den sprung mit allen vieren. Bürger 22°;

freier einen sprung thun an einen ort, *una scorsa in ò verso un luogo.* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 891°: ich habe nur einen sprung nach Paris gethan, und musz schon heute abend wieder — nach meiner garnison zurückreisen. Schiller *neffe als onkel* 1, 6; *mit angabe der richtung woher, bildlich:* das wäre ja kein vollkommener gewalt, wan man ... sich nicht etwas mehr erlustiren und frölich machen, und nicht je zumahlen einen sprung ausz den schrancken thun dörffte. Philander 1, 584; *mit doppelter richtungsangabe, bildlich:*

ûz dem leben in den tôt
tet vil maneger einen sprunc.
Stricker *Daniel* 5170 *bei* Lexer
mhd. handwb. 2, 1121;

es ist ein sicher gewisser sprung zu thun von diesem leben ynn ihenes. Luther 19, 161, 12 *Weim. ausg.;* plötzlich that er einen sprung, aus dem mütterlichen romane und aus allen rührungen in seinen eigenen. J. Paul *leben Fibels* 62. *mit bezeichnenden beiwörtern* (*vgl. ϑ*), *bildlich:* einen grossen sprung thun, *un' impresa pericolosissima.* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 891°; he hett enen goden sprung dann, *er ist von einem niederen amte zu einem hohen gestiegen.* Dähnert 454°; *pluralisch, negativ:* er kan keine grosze sprünge tuhn, *parum virium habet, praestabit, efficiet.* Stieler 2105; keine grosse (hohe) sprünge thun können, *esser debole, povero etc.* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 890°. *heute hier und auch sonst lieber mit* machen *verbunden:* mit ihren bekannten, denen sie mit ihren höflichkeiten so zusetzen, dasz sie ihren antheil an der allgemeinen unterhaltung gar nicht nehmen können, sondern nur immer, zum vergnügen der gesellschaft, sprünge und männerchen machen müssen. Lessing 7, 417; ich sah etwas ganz allerliebstes, nämlich ein kleiner harlekin kroch aus einem ei und machte die zierlichsten sprünge. Brentano 5, 15; *mit angabe der richtung:* (*der Hallore*) machte den sprung auf Männike's schienbeine herunter. J. Paul *Katzenb.* 2, 4; *freier:* machen s' an sprung zu mir, *kommen sie auf einen augenblick zu mir.* Hügel *Wiener dial.* 154°; *bildlich* einen sprung machen, *in seiner laufbahn plötzlich ein stück vorwärts kommen,* einen sprung, sprünge machen, *in seinem gedankengange, u. ähnl. vgl. η,* sprüng machen, *etwas gegen die ordnung, erwartung vornehmen.* Schm.² 2, 704, *chicanen, ausflüchte machen.* Schmidt *westerw. idiot.* 229, *auch sonst volksmäszig:* wir (*verlobte*) hätten einander lange genommen, wenn mein vater nicht solche sprünge machte (*der junge mann ist ihm nicht reich genug*). Weisze *kom. op.* 3 (1777), 177; *mit dativ der person* jemanden viele sprünge machen, *ihm viel zu schaffen machen.* Adelung, *wobei die vorstellung eines störrischen thiers zu grunde liegen kann oder der gedanke, dasz die durch den dativischen zusatz bezeichnete person viel springen, laufen muss.* Borchardt-Wustmann 449, 1123, *auch nd.:* de maket mi vele sprünge, *er will sich nicht bequemen.* Dähnert 454°, *hier wol im ersteren sinne aufzufassen, ebenso:* er macht mir viel krumme sprünge, *omni te me lacessit, acerrime oppugnat me.* Stieler 2106. Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 891° (*vgl. ϑ*), *dagegen wol im letzteren:* einem sprünge machen und pfähle stecken bey jemand, *ihm hindernisse bereiten, ihn verläumden.* Schm.² 2, 704. *negativ* kein sprüng maache, *mit seinem einkommen nicht weit kommen, nicht ausreichen.* Hönig *Kölner mundart* 150°, *gewöhnlich mit attributiven zusätzen:* mach' ned viel sprüng, sonst kannst bedeln gehn. Hügel *Wiener dial.* 154°, *mit adjectiven, sinnlicher anwendung nahe: Selbitz ...* das hätte dir übel gerathen können. *Georg.* so denk' ich auch hinten drein. ein reitersmann der das voraus denkt, wird keine weiten sprünge machen. Göthe 8, 69; er macht keine groszen sprüng mehr, *lebt nicht mehr lange* (*Pfalz*). Klein *provinzial-wb.* 2, 164. Schmidt *westerw. idiot.* 229; *blasser:* eine besatzung, meint er, die dem bürger auf dem nacken lastet, verhiete ihm durch ihre schwere, grosze sprünge zu machen. Göthe 8, 227; keine groszen sprünge machen können, *nichts wichtiges aus mangel an hülfskräften unternehmen können.* Adelung, *keinen groszen aufwand machen können.* Spiesz *henneb. idiot.* 239, *so allgemein üblich; mit näherer instrumentaler bestimmung:* da mein geld vorrath auf die neige gieng, dasz (*ich*) also keine grosse springe mehr damit machen, noch mich etwa anderwerts logiren und leben konte. *Plesse* 1, 60. *ebenso* keine weiten sprünge machen, *aus mangel an mitteln nichts grosses unternehmen können.* Borchardt-Wustmann *sprichwörtliche redensarten* 450, 1123. *vgl. schweiz.:* er macht keni grösse sprüng, *kommt nicht vorwärts.* Hunziker 219, *bringt es zu nichts.* Seiler 275°; *nd.* hê hed sîn högste (grôtste) sprungen mâkt. ten Doornkaat Koolman 3, 290°. sprünge schneiden, *in älterer sprache:* solche sprünge (*bocksprünge, capriolen*) schneiden oder machen, *spiccare capriole, fare scambietti, scambiettare colle gambe.* Kramer *deutsch-it. dict.* 2 (1702), 891°. sprung *als object bei* wagen, einen sprung ò den sprung wagen ò thun, *fare un salto ò il salto met. un' impresa perigliosa, it. una frappata pieni di rischio.* 890°: mich dünkt, du hast wohl schon früher weite sprünge auf blutiger haide gewagt. Freytag 8, 6; *bildlich:* darum wünsche der vater, dasz Brandolf sich entschlieszen könnte, den sprung zu wagen (*das wagnis zu unternehmen, zu heiraten*). Keller 7, 163;

mit riesenmut hätt' ich den sprung (*von der bettlerhütte zum throne*) gewagt,
mit riesenkraft vollendet. Schiller *dom Karlos* 1, 5.

λ) in adverbialen fügungen. im sprung, *subsultim.* Maaler 382°: im sprunge durchbrach er die wachen des Römers. Freytag 8, 40; er ist im sprung g'si, *mitten im lauf.* Hunziker *aarg. wb.* 249; *freier* im sprung, *in der eile. ebenda, bildlich:* das sind aber dinge, die man nicht im sprunge machen kann, wenigstens nicht ohne grosze stösze. Bismarck *ged. u. erinn.* 1, 131;. *in anderem sinne:*

bald jr ein hund scheisst auff das grab,
nimbt er von jr seel wegn ein junge,
mit der er lebt frölich im sprunge.
H. Sachs 2 (1591), 4, 71°;

in sprunge, *in älterer sprache:*

under im gie in sprunge
sîn ors, dag was behende. *krone* 7445;
er (*Hektor*) lîte ûf einem orse dar,
dag was unmâzen snel erkant:
eg schein noch swerzer, denne ein brant
und gienc in sprunge sam ein tier (*wildes thier*).
Konrad v. Würzburg *troj. krieg* 3793;

zusammengezogen ensprunge:

er reit ein ravît dag was rôt,
dag gie ensprunge schône. *Wigalois* 394;
dag ors, dâ er ûf reit,
eg was wert maneger marc,
schœne snel unde starc.
eg gieng ensprunge sam ein tier. *Erael.* 4731.

vgl. in sprungsweys, *saltim.* Maaler 382°. in einem (*vetont*) sprunge: dasz einer, nahmens Hormyrius, seinem pferdt etliche wort in das ohr geredt, gleich darauff die sporn angesetzt, und in einem sprung von dem geschlosz Wissegrad, bisz über den grossen fluss Moldau hinüber gelangt. Abraham a S. Clara *Judas* 2 (1689), 45;

Hann, immer noch von ihrer treu
im hertzen überzeugt, läuft brennend, wie ein âchter enthusiast,
in einem sprung bis zum palast.
Wieland 18, 291 (*Hann. u. Gülp.* 187);

bildlich: was dir bey jahren lang mit grosser müh gelang,
dasselbe glükket ihm vielleicht in einem sprung.
Rachel 50 *neudr.*

im ersten sprung:

da er stund in vollem streit,
ja dem Reink' im ersten sprung,
bald zwo junge tauben fung. *Heinr. fuchs* (1650) 239.

vgl.: was der pardel (das panterthier) im dritten sprung nicht erwischet (erhaschet) das lässet er fahren (gehen). COMENIUS *sprachenth. übers. v.* DOCEMIUS (1657) 195. in sprüngen:

den heleden vil jungin
giengen die ros in sprungin. *Rother* 2642;
ime ginc dar marc in sprungen
bag dan elme jungin. 4964;

mhd. zusammengezogen ensprungen:

Erec niht belten wolde,
wan er gröger liste wielt.
den zoum er zuo ime hielt
und lie sin ros ensprungen varn. *Lanzelot* 2989;

mit attributiven zusätzen:

man gicht was nit erspringe
der leobart in sprüngen dryn
uff sines robes gewin
das setzt er uff und lat davon.
lieders. 2, 203, 91 *Laszberg;*

wer ... fest gleubte, das Christus sein bruder were, der würde (*vor freude*) in eitel sprüngen daher gehen. LUTHER 28, 458, 32 *Weim. ausg.;* wenn man ... bedechte .., das ... gott ym hymel sey, der solchs haben wil .., kund man ynn eitel sprüngen hinlauffen und solch geringe werck ... lieber thuen, denn kein andere. 29, 567, 37; in vollen sprüngen dahineilen, *in älterer sprache auch entsprechend singularisch:* im vollen sprunge laufen. STEINBACH 2, 646;

er (*der hirsch*) lief im vollen sprung.
Rein. fuchs (1650) 332:

bildlich: wie sicher sind wir doch, als wann wir friede hetten! wir gehn in vollem sprung und unser heil an ketten.
LOGAU 3, 164, 56.

in sprung, *accusativisch:*

er sperrt ihm (*einem pferde*) den gaum auf und setzt' ihn in sprung. RÜCKERT *Firdosi* 1, 286.

vgl. frühnhd. in, an die sprüng(e) bringen, in die sprüng kommen *unten. für* in *mit dat. erscheint mhd. hier auch* an *mit dat.:*

dag ros an manegen sprungen spranc.
BERTHOLD V. HOLLE *Crane* 1479.

mit sprunge, *mhd.:*

der stein was gevallen zwelf klafter dan:
den wurf brach mit sprunge diu maget wol getân.
Nib. 436, 2.

mit einem sprung, *à salto, di salto ò in un salto.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 891*:

über deine gartenhecken
sprüng' ich, hops! mit einem sprung.
GÖCKINGK *lieder zw. lieb.* 54.

frei, vielleicht mit anspielung auf μ:

mit tausend schritten macht's die frau;
doch, wie sie auch sich eilen kann,
mit einem sprunge macht's der mann. GÖTHE 12, 208.

in technischer sprache mit einem sprunge weben, *eine art zu weben, wobei man einen schaft zuerst und den andern zugehörigen kurz darauf in die höhe springen lässt.* JACOBSSON 4, 239*.

mit sprüngen, *subsultim.* MAALER 382*:

eg (*das rosz*) gienc mit sprungen sunder twâl
under im vor sîner schar. *Willeh.* 368, 26;

mit grossen (weiten) sprüngen, *à gran salti.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 891*; *auch so mit* voll *verbunden* (*vgl. oben* in vollen sprüngen), mit vollen sprüngen, *assultim ingrediens, cum tripudio.* STIELER 2105, *freier:* erwecke mich vom schlaff der sünden, und regiere mich durch deinen heiligen geist, dasz ich mit freuden komme, und mit vollen sprüngen zu deinem abendmahl eingehe. MARTIN MÖLLER *erkl. d. evang.* (1729) 526*. *frühnhd.* zu sprung(e), *mhd.* ze sprunge, *wie im sprunge, in sprüngen:*

her Wigalois der küene man
lie sîn ros ze sprunge gân
engegen der meide wolgetân. *Wigalois* 2465:

im bilde: denn sie wollen auch nicht in die helle zu jrem verderb draben, sondern zu sprung hinein rennen. MATHESIUS *Sar.* 11*. *entsprechend:*

gâhes zelme sprunge
spranc er ûf den esterich. *Flore* 5833.

mhd. ze sprunge stân, *zum sprunge bereit stehn, kauern, sein, von einem thier:*

(*der löwe, im wappen*) het sich ûf diu bein gesmogen,
reht sam er stüende ze sprunge. *krone* 10555;

freier, von personen:

ich stân dicke ze sprunge als ich welle dar
sô si mir sô suoze vor gestêt. *minnes. frühl.* 117, 30;

rein bildlich, mit anderem adverbialen zusatz:

dem gicht der biderbe edele junge.
der stêt ûf guoten dienst ze sprunge. *jüngling* 234;

auch vuoz *erscheint als subject:*

eg (*das glück*) widemet sich in keiner stat, im stât der vuo ze sprunge. FRAUENLOB *spr.* 119, 19.

mnd. begegnet:

se (*die jungfrau*) stunt up eren ersten sprunk (*war reif für den eintritt in die welt, stand in der ersten jugendblüte*).
mnd. ged. 1, 3 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 348.

nhd. auf dem sprung stehen, *stare sul salto ò su i salti cioè in procinto, pronto, fullo scocco.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 890*, er steht auf dem sprunge, *in procinctu est.* STEINBACH 2, 646, auf den (*so!*) sprung stehen, *in procinctu esse abeundi sive fuga evadendi; in praecipitio esse, parum abesse a casu, periculo.* FRISCH 2, 311*, auf dem sprunge stehen, *im begriffe stehen.* ADELUNG. *vgl.* SPIESZ *henneb. idiot.* 239, *nach* FRISCH *a. a. o. von thieren, besonders hasen, hergenommen, die vor menschen fliehen, und in der that anscheinend sunächst nähe des entfliehens, weggehens, verschwindens bezeichnend:* gott gabe den edlen frieden wieder, den er genommen hatte; allein, man sehe ob er nicht auch schon bey diesen jetzigen zeiten uns bereits zimlich wieder den rucken kehret, und auff dem sprung stehet? *Simpl.* 1 (1685), 1, 4, *s.* 17;

sie (*freier*) stehen auff den sprung
und treten immer ab, weil immer andre kommen.
FLEMING 666;

noch landschaftlich so ohne zusatz, sinnlich: A. wollen sie schon fortgehen? *B.* ja, ich stehe schon lange auf dem sprunge; *unsinnlich:* du stehst auf'n sprung, *auf dem punkt entlassen zu werden.* HÜGEL *Wiener dial.* 154*. *in allgemeinerem sinne, bereitschaft zu einer handlung bezeichnend:* jeder hielt sein instrument bereit ohne zu spielen; ... mit antheil bemerkte man, wie sie gleichsam auf dem sprunge standen. GÖTHE 22, 157; in Stettin sind katholisch geworden: Burchard. ... Seydl ... mehrere candidaten der theologie sollen in Berlin auf dem sprunge stehen. BRENTANO 9, 36. *durch einen mit* und *angeknüpften zweiten verbalen ausdruck ergänzt, der ursprünglichen bedeutung nahe:* weil sie, ohne das, stündlich aufm sprunge stehen und zum aufbruch sich fertig halten musten. CHEMNITZ *schwed. krieg* 4, 1, 45*. *in neuerer zeit meist durch einen inf. mit* zu *ergänzt:* auf dem sprung stehen zu fallen. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 891* (*heute kaum noch so, sondern in der regel nur, wo wirkliches handeln gemeint ist*); auf dem sprung stehen, etwas zu thun, *star' in procinto di far qualche cosa. ebenda, auf weggehen, abreisen bezogen:* ich ... stehe auf dem sprunge, auch von hier weiter zu gehen. LESSING 12, 428; demungeachtet stand ich zeither immer auf dem sprung, die reise nach Hamburg anzutreten. EVA KÖNIG *bei demselben* 13, 451; so eben, l. B.(*oie*), steh ich auf dem sprunge nach Aschersleben ... abzureisen. BÜRGER *br.* 1, 259 (*vom 2. december* 1775) *Strodtmann; ähnlich:* einigen das leben zu fristen, die auf dem sprunge standen, durch ihre grausamkeit, in die elysischen felder vertrieben zu werden. GÖTHE 14, 28. *allgemeiner:* dass ich einigemal auf dem sprunge gestanden habe mich zu verlieben. *br.* 2, 137, 14 (*vom 31. december* 1773, *an Betty Jacobi*) *Weim. ausg.;* man hat in erfahrung gebracht, dasz sie auf dem sprung stünden, sich mit diesem herrn zu schlagen. SCHILLER *neffe als onkel* 3, 2. *seltener ergänzt durch* für *mit acc.:* der für das beste der leidenden menschheit immer auf dem sprunge stehende leibchirurg und aderlaszschnepper rief die seele der ... Eilegia durch eine ... blutenlassung wieder aus der innern tiefe ihres herrlichen gemüths auf ihr edles antlitz zurück. BRENTANO 5, 146. *mit neutralem subject:* alles steht auf dem sprung. LEHMANN 196; dat steid up de sprung. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 290*. *entsprechend auch* auf dem sprung sitzen, *bereitschaft zum fortgehen bezeichnend, ohne zusatz:* nu wäre es ja ein ungleichs, das sie ihm möchten urlaub geben, wenn sie wollten, und er also immerdar muste unstät und auf dem sprung sitzen. LUTHER *br.* 5, 62; ich sitze bis elf auf dem sprunge. MOLTKE 6, 197; *ebenso nd.* he sitt upp den sprung, *er sitzt zum aufspringen und weggehen bereit.* SCHÜTZE 4, 178. auf dem sprung sein: der kranke, der gantmäszige ist af'm sprung, abspring. SCHM.² 2, 704; *mit inf. und* zu: die kriegsleut aber, die in Nanse lagen, waren schon auffm sprung mit hertzog Carol sprach zu halten, sich zu ergeben. KIRCHHOF *wendunm.* 3, 54 *Österley;* ich war eben auf dem sprung, mich beym magistrat anzugeben, dasz die kanaille mir meinen namen so verhunzen soll. SCHILLER *räuber schausp.* 2, 3; aber zugleich hinterbringen mir meine spionen, dasz der oberschenk von Bok auf dem sprunge sei, um die lady zu werben. *kab. u. liebe* 3, 2; ich will von morgen an immer auf dem sprung seyn, abzureisen.

derselbe an Göthe 515. *bei unpersönlichem subject, mit anlehnung an* 3, *a:*

das verlebte jahr wird jung.
die gelehrten vögel singen:
wald und feld ist auff den sprung *(will blühen).*
FLEMING 377.

einen auf einen sprung besuchen, auf einen sprung zu einem kommen, *eilig, auf kurze zeit, dafür auch mit einfachem acc.:* vielleicht, wenns nicht zu spät wird, komm ich auf dem rückweg noch einen sprung herein. LUDWIG 3 (1890), 470. *anders* auf einen (*betont*) sprung *wie: mit einem sprunge:*

(*ich*) spräng' alsbald
über deine gartenhecken,
wär' am haus' auf einen sprung.
GÖCKINGK *lieder zw. lieb.* 55.

auf *mit acc. erscheint heute auch durchweg in einer besonderen gruppe bildlich gebrauchter wendungen, die s. th. einfluss der unter b, β erwähnten bedeutung zeigen. frühnhd. begegnen einige entsprechende verbindungen mit anderen präpositionen.* einen in, an die sprünge bringen, *in bewegung bringen, antreiben, deutlich an das antreiben des reitpferds anknüpfend:* ach was lassen sich die leut mit des gemeinen pöfels geschrey spören (*mit sporen antreiben*) unnd inn die sprünge bringen. MATHESIUS *hist. v. Jes. Chr.* 1 (1569), 85ᵇ;

zwölff darisch gülden schenck ich dir
das wir jn an die sprüng bringen.
H. SACHS 3 (1561), 2, 66ᵃ;

wie, wenn ir euch gegn im erzeiget,
samb werd ir im in lieb geneiget,
ob ir den alten brecht int sprüng,
das im durch den list miszgelüng . . .?
12, 249, 10 *Keller-Götze;*

später einen auf die sprünge bringen, *metter' uno sù i salti, met. farlo fare ò parlare ciò che si vuole.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 891ᵃ, *ansam fare faciendi vel conandi aliquid.* FRISCH 2, 311ᵃ: drumb brachte er den wirth besser auf die sprünge, und erfuhr . . . die person. WEISE *erzn.* 60 *neudr.;* daher ich ihn bitten müsse, vorsichtig zu seyn und nicht zum nachtheil des publicums und der schriftsteller einen dummkopf, der das geld dazu hätte, auf die sprünge zu bringen. GÖCKINGK *an Bürger* 26. *juli* 1776 *bei* STRODTMANN *br. von und an Bürger* 1, 332; *in singularischer anwendung veraltet,* einen auf den sprung bringen, *alicui ad aliquid ansam dare.* STEINBACH 2, 646, *ebenso mit einem attributiven zusatz:*

ich selbst nam in der brunst mein laster nicht in acht
biss mich mein eigen sinn auf neue sprünge bracht.
A. GRYPHIUS (1698) 1, 194, 68.

einem auf die sprünge helfen. GOTTSCHED *sprachk.* 545ᵃ, jemanden auf die sprünge helfen, *ihm die nötigen kunstgriffe, die art und weise des verfahrens angeben.* ADELUNG, *ihm den leitfaden an die hand geben, ihn (beim erzählen etc.) auf den rechten weg bringen. quelle von* 1795 *bei* KLUGE *studentenspr.* 127ᵃ, *mit attributivem zusatz:* wen mir dasz wieder führt (*dasz ich schlechtes deutsch schreibe*), bitte ich eüch, liebe Louise, corrigirt mich und helfft mir wider auf die rechte sprüng! den so mag ich nicht reden. ELISABETH CHARLOTTE 3, 124 *Holland. frühnhd.* in die sprüng(e) kommen, *in zug:* es wil etwan einer, damit er nit unhöflich geacht werd, den hohen und adels personen wilfaren, damit kompt er in die sprüng. WICKRAM *kunst zu tr. vorred;* das man gleich alle teller und platten vor euch hat müssen wegraumen, unnd darnach wann man inn die sprüng kommen, die mutwilligste geschirr herfür gesuchet. *Garg.* 19ᵇ. *später auch bei* kommen *in bildlicher anwendung mit* auf *und acc. verbunden:*

tritt vor, der du mich willst ob solcher that besprechen!
wer ists mit dem ich ie auf solche sprünge kam?
A. GRYPHIUS (1698) 1, 447, 185;

er ist auf närrische sprünge kommen, *ad vana et toties irrisa revolutus est.* STEINBACH 2, 646. *früher häufig, heute unüblich* auf vorige sprünge kommen, *ad ingenium venire.* STEINBACH 2, 646, auf seine alte sprünge kommen, *ad ingenium redire.* FRISCH 2, 311ᵃ, wieder auf seine alten sprünge kommen, *auf seine vorige art und weise zu handeln.* ADELUNG: doch bin ich nicht etwa wieder auf meine alten sprünge gekommen? LESSING 12, 65; *ebenso nd.* he kümmt up de olle sprünge, *er wird so wieder, wie er gewesen ist.* DÄHNERT 454ᵇ. *das könnte an b, β angeschlossen werden, ebenso* auf die sprünge eines andern kommen, *rationes alicujus detegere, vestigia certa jam videre.* FRISCH 2, 311ᵃ, einem auf (hinter) die sprünge kommen, *scopire le gambate etc. cioè gl'inganni, le furberie, le menate, le pratiche di uno.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 891ᵃ, jemanden auf die sprünge *oder* hinter die sprünge kommen, *hinter seine schliche kommen, seine ränke, kunstgriffe entdecken.* ADELUNG: vermag man denn einem taschenspieler so leicht auf die sprünge zu kommen, von dem wir doch wissen, dasz er uns zum besten hat? GÖTHE 15, 133; und sie solt lieber sehn, wie sie ihre sach könnt verdunkeln (verstecken), als dasz sie den leuten selber auf ihre sprüng hilft kommen. LUDWIG 2 (1890), 176; *auf eine innere eigenschaft einer person bezogen:* überliesz es meiner intelligenz, seiner groszmut gleichsam auf die sprünge zu kommen. GAUDY *erz.* 44. *anders luxemb.:* e' geet op de' sprüngen, *ist heiratslustig.* GANGLER 428. sprungs *wie im sprunge:* sie rannten sprungs. HEDIO *Com.* 23; *in neuerer sprache noch so in verbindung mit einem adj.:*

aus der schwanken krone (*eines baums*) spr[i]nget
hohen sprungs die amasone. KELLER 10, 22[1].

μ) in besonderem sinne handlung des befruchtens bei thieren. ADELUNG, *zumal grossen, so hengsten:* den hengst zum sprung lassen, *lasciar salire lo stallone, ammetterlo al salto, alla monta.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 890ᵃ. ADELUNG; dasz er (*der hengst*) seine sprünge thue. *öcon. lex.* 243.

b) in anderer anwendung.

α) als bezeichnung einer entfernung, entwickelt von wendungen wie:

der lewe lief nâch dem schuzze wan drier sprünge lanc.
Nib. 879, 3.

dann es ist noch ein guter sprung hin, *un gran camino, buon pezzo di strada.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 891ᵃ; es ist nur ein sprung bis dahin, *eine kurze entfernung.* ADELUNG. *heute gewöhnlich* das ist nur ein katzensprung. *vgl. dies oben theil* 5, 301.

β) spur, fährte, wechsel eines wildes: so legt man auch die teller-eisen auf den sprung (*der marder*). DÖBEL *jäger-pract.* 2, 156ᵃ; *vgl. die folgenden bildlichen wendungen:* müssen derhalben noch zur zeit unserer seligkeit mit furcht und zittern warnemen, und uns alle stund und augenblick fallens und strauchelns besorgen, dasz uns etwa der teuffel ausz den sprüngen unsers glaubens, und zu fall bringe. SCHALLEN *theol. herold* (1604) 370;

nun steht's mit meinem Faust am rechten sprunge (*geht es nach wunsch mit ihm*). LENAU 2, 118 *Koch;*

auch einem auf die sprünge kommen *und ähnliche verbindungen unter a, λ.* hasensprung, *die fährte eines flüchtigen hasen, auch ein merkzeichen, das in gestalt einer hasenfährte in einen baum gehauen wird.* HEPPE *wolred. jäger* 159ᵃ.

γ) sprünge werden des hasen füsse genennet. FLEMING *t. jäger* 1 (1749), 110. *öcon. lex.* (1744) 2, 787. EGGERS *kriegslex.* 2 (1757), 962, sprünge, *weidm. die hinterläufe der hasen.* CAMPE. BEHLEN 5, 664. KEHREIN *weidmannsspr.* 279:

seine (*des hasen*) lange hinterbein',
welche man sonst sprünge nennt. BROCKES 9 (1750), 251.

vgl.: der hasz hat läuff und nicht füsz. der hasz hat zwen sprüng. SEBIZ *feldbau* (1579) 568; *auch* hasensprung 3 *oben theil* 4, 2, 512.

δ) sprung, *astragalus. quelle von* 1677 *bei* HYRTL *kunstw. d. anat.* 145, '*ein bein unten am fusse, talus, astragalus*'. STEINBACH 2, 616, '*ein bein des vorderfusses an dem menschlichen und thierischen körper, welches . . . das springen erleichtert und befördert, talus, astragalus,* hasensprung.' ADELUNG, hasen-sprung, *astragalus leporis.* FRISCH 2, 311ᵃ, '*das krumme beinlein in des hasen hintern läuften.*' HEPPE *wolred. jäger* 159ᵇ, *auch nd.* hasensprung, *knochen am hinterlaufe des hasen.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 290ᵇ: die so genannten hasen-sprünge (*osso picculo,* wie die Italiäner sie nennen,) waren im letzten gelancke. FLEMING *t. jäger* 1 (1719), 136ᵇ. *vgl.* hasensprung 2 *oben th.* 4, 2, 542.

ε) weidmännisch auch als bezeichnung mehrerer familienweise vereinigter rehe. BEHLEN 5, 664. KEHREIN 1, 386 (*wol: die zusammen laufen*): ebenso wird der rehstand gerühmt. im Sellingsloh und in der Hoyaerweide sind sprünge von 6—8 stück gesehen worden. *hannov. tagesnachr.* 1899 *nr.* 109.

ζ) stange im vogelbauer (*worauf der vogel springt*): der bauer (*der nachtigall*) musz lang sein und sie musz inwendig drei sprünge haben. COLER *hausb.* (1640) 477.

η) sprung, sprang, *die bei der sprungfischerei (s. d.) gebrauchte angel.* ADELUNG.

c) verbal und concret in beziehung auf plötzliche, starke veränderung der richtung bei sich erstreckendem, so bergmännisch das

absetzen eines flözes oder ganges von seiner richtung. JACOBSSON 4, 239°, *verwerfung, hebung oder senkung einer verworfenen lagerstätte jenseits des durchsetzenden ganges oder der kluft, durch welche die verwerfung bewirkt wird.* VEITH *bergwb.* 456: sprung ins hangende, liegende. 457; in sprüngen liegen. *ebenda; mit anlehnung an 4, b:* man nennt derartige veränderungen (*der gebirgsmassen*) daher auch verschiebungen, auch verwerfungen, und die spalten, welche mit solchen verschiebungen im causalnexus stehen, rücken, klüfte, sprünge, gänge. OKEN 1, 570; *wol von hier aus bildlich:* da die gedichte der alten, und wilden völker so sehr aus unmittelbarer gegenwart, aus unmittelbarer begeisterung der sinne, und der einbildungskraft entstehen, und doch so viel würfe, so viel sprünge haben. HERDER 5, 185 *Suphan. in der baukunst heisst* sprung *ein den kranz der säule bedeckender theil, saillie de la corniche. nautisch ist* sprung, spring *der auflauf, die erhöhung des vorder- und hinterschiffs im vergleich zum mittelschiff, so dasz dies der niedrigste theil des schiffs ist, die erhebung des decks nach vorn und hinten zu.* GÖDEL *seemannsspr.* 455. *ähnlich schweiz.* sprung, *jäher hügel.* SPRENG *bei* SEILER 276°. *vielleicht gehört hierher auch* sprung *als bezeichnung der vordersten oder kürzesten seite eines stagsegels, die gegen den mast befestigt ist.* BOBRIK *naut. wb.* 654°.

2) *nach* springen 2.

a) verbal. vom pulsieren des bluts: ich habs immer gelesen, dasz unser wesen nichts ist als sprung des geblüts, und mit dem lezten blutstropfen zerrinnt auch geist und gedanke. SCHILLER *räuber schausp.* 5, 1; nicht der sprung des blutes macht das leben aus. IMMERMANN 3, 79 (*Münchh.* 5, 9) *Boxberger. von kochendem wasser:* dat water kaakt in vullen sprüngen. SCHÜTZE 4, 178 (*eigentlich wol das aufsteigen und zerplatzen der blasen bezeichnend*). *vom quellen:*

auch lobet gott, ihr brünnlein klar,
ihr bächlein krumm gebogen.
in stetem sprung das ganze jahr,
in stetem gang erzogen.
SPEE *trutznacht.* 120, 203 *Balke.*

b) quelle:

daz wazzer niender ist sô guot, sô dâ ez ûz von sprunge gât.
minnes. 2, 230ᵇ *Hagen;*

de sprunk, boven der hugen mollenn. *weisth.* 3, 94 (*Westfalen*); sprung, quelle desz bronnen, *la source d'une fontaine.* HULSIUS (1616) 305°; nachdem wir erst unsre weinflaschen an den frischesten platz gestellt, gerade wo der sprung hervorstrudelte. HEINSE *Ardingh.* 1 (1787), 102; *in der heutigen schriftsprache nicht üblich, doch noch landschaftlich, so rheinfränk. mfränk.* sprung, sprong, *quelle.* FROMMANNS *zeitschr.* 3, 272, 14. MÜLLER-WEITZ 232 (*Aachen*). HÖNIG 150° (*Cöln*), *gölting. seltener neben* spring (*vgl. dies oben*). SCHAMBACH 206°. *bair.* der Regensprung, *ursprung des regenflusses*). SCHM.² 2, 704. *bildlich:*

ir (*unter frauen*) schin durchliuhtet elliu lant:
dâ von ist mir vil unbekant
ir schînes sprunc, ir schînes ort. LICHTENSTEIN 1, 19;
die (*eine art der liebe*) nimpt von drein sachen sprung.
VINTLER *blum. d. tug.* 521.

vgl. ursprung *unten.*

c) mhd. von sprunge varn *als ausdruck für den eintritt des jungen menschen in das volle leben und für beginnen, anheben scheint an diese verwendung anzuknüpfen. vgl. minnes.* 2, 230ᵇ *Hagen oben unter b:*

sô getâne rete
weckent sêr die fursten junge,
sô si varent von sprunge,
ûf urliuges gier. OTTOKAR 23037 *Seemüller;*
ich bin ein ritter junge
und var dar von sprunge
und sol mich noch freuden saten. 62196;

entsprechend auch:

min herze alrêrst von sprunge vert
und ist reht als ein vogel vri.
KONRAD v. WÜRZBURG *troj. krieg* 14526;
sîn schilt alrêrst von sprunge vert in siner niuwen ritterschefte. *jüng. Tit.* 2053, 2;
von sprunge alrêrst vert din nam:
den soltu machen bekennelich. *Dietrichs flucht* 3238.

ebenso von sprunge gên:

sî gibt ez gê von sprunge
und sî ein anegenge. *v. d. übl. weibe* 162 *Haupt.*

von sprunge vliegen:

dô ir lop von sprunge vlouc,
gar aller tugende man im jach.
minnes. 1, 205ᵃ *Hagen.*

vgl. auch:

alsô lebt wir her von sprunge
mit freude unt wünneclichem spil,
des hete wir zallen ziten vil. *warnung* 3042.

3) *nach* springen 3.

a) das sprieszen oder blühen, im bilde:

ei welch ein vlüzzic, zinsic bach
die bluomen min durchvluhtet, daz si stânt nâch wunsche in sprunge. FRAUENLOB *L.* 1, 12, 24;

rein bildlich:

die (*Agathe*) was schône unde junc
und het wol ir vollen sprunc
in der tugende richeit. *passional* 176, 8 *Köpke.*

b) im anschluss daran local, mnd.: een sprone . . . *etiam (est) locus silvester ubi arbores saliunt in altum crescendo plus quam in aliis locis.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 348°.

4) *nach* springen 5.

a) verbal, das zerspringen:

war der saite sprung
eine antwort auf die frage,
die ich eben — — grausen füllt
die brust! MÜLLNER *schuld* 1, 1.

b) durch zerspringen entstandener riss, schianta, crepatura. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 890°, *ebenso später allgemein üblich.* ADELUNG, *auch mundartlich* HUNZIKER *Aarg. wb.* 249. SCHMIDT *westerw. idiot.* 229. HÖNIG *köln. mundart* 150°: das glas, der krug hat einen sprung. KRAMER 2, 891°; das glas hat einen sprung. ADELUNG; sprünge bekommen. CAMPE; mein bisheriges loch (*logis*) liegt dicht neben der wand mit dem sprunge. IMMERMANN 2, 115 (*Münchh.* 3, 10) *Boxberger;* die sprünge und wandrisse hier herum müszten mich sehr täuschen, oder es gelingt mir, einen theil des mauerwerks auf mich und euch zu stürzen. 3, 149 (*Münchh.* 6, 7); vasen . . . welche sprünge und risse bekommen haben. MOLTKE 6, 100; mei' fenster had an sprung. HÜGEL *Wiener dial.* 154°;

freilich zeigst du (*eine schule*) manchen sprung.
GEIBEL 8, 29;

in technischer sprache ein bruch im holze, der quer hineingeht. JACOBSSON 4, 239°. *auch bildlich:* herzen und glocken bekommen so leicht sprünge bei starkem bewegen. J. PAUL *Katzenb.* 2, 65. sprung *bei den webern die gespaltene öffnung der kette oder des aufzugs zu einem stück zeug, das gewebt werden soll, fach, gelese.* JACOBSSON 1, 630°.

5) *in Aschaffenburg der reps.* SCHM.² 2, 704.

SPRUNGBEIN, *n. talus, astragalus.* NEMNICH. OKEN 4, 27. *vgl.* sprung 1, *b, δ.*

SPRUNGBEIZE, *f.:* sprungbeize auf reiher '*wird vorgenommen, indem man in die gegend zieht, wo sich reiher aufhalten, und, nachdem sie aufsteigen, den falken steigen lässt*'. BEHLEN 5, 661. *vgl.* reiherbeize *oben theil* 8, 660.

SPRUNGBEREIT, *adj.:* sprungbereit kauerte die katze in der ecke.

SPRUNGBEWEGUNG, *f.:* sie besitzen jede begabung, welche zu einer raschen und gewandten kletter- oder sprungbewegung erforderlich ist. BREHM *thierl.* 1, 36.

SPRUNGBRETT, *n. brett zum absprung beim springen mit anlauf als turnübung.*

SPRUNGFÄHIG, *adj., nach* sprung 1, *a, α:* 300 stück sprungfähiges rindvieh und dazu nur 3 bullen.

SPRUNGFEDER, *f., wie* springfeder, *s. dies oben sp.* 107: übrigens war es eigentlich gar kein pferd, sondern nur ein auf sprungfedern ruhender, schön ausgenähter sattel mit einem vierbeinigen holzgestell darunter. STORM *sämtl. werke* 3 (1899), 180.

SPRUNGFERTIG, *adj. zum sprunge fertig, bereit.* CAMPE: der vornehme jüngling setzte sich ans erste beste tischchen, ohne durch den sprungfertigen rothrock (*einen bedienten*) etwas zu fordern. J. PAUL *flegelj.* 1, 155; das sprungfertige volk der gemsen. BERLEPSCH *Alpen* 170. *dazu* sprungfertigkeit, *f.* CAMPE.

SPRUNGFISCHEREI, *f. das angeln von fischen, die den köder mit einem sprunge zu erhaschen suchen.* JACOBSSON 4, 239°. *vgl.* sprung 1, *b, η.*

SPRUNGFLUT, *f., dasselbe wie* springflut (*s. dies oben sp.* 108). CAMPE, sprungfluth, *im sinne von* springflut 1. JACOBSSON 4, 239°.

SPRUNGGANG, *m.* '*wenn jemand bestellet wird, im schnee einen gewissen weg oder flügel zu reilen, dasz er nachsehe, ob er wölfe oder dergleichen spüre*', *spurritt.* JACOBSSON 7, 239°.

SPRUNGGELD, *n. gebühr für das bespringen der stute durch den hengst.* WEIGAND⁴ 2, 753. BAUER-COLLITZ *waldeck. wb.* 95°. *vgl.* sprung 1, *a, μ.*

SPRUNGGELENK, *n. gelenk in den beinen, das zum springen notwendig ist.* CAMPE, *das hinterknie des pferdes.* NEMNICH. sprunggelenk *eines hundes:* weiszt du nicht, dasz nach einem vierteljahr solchen qualdienstes der beste hund struppiert ist, lahm im kreuz und sprunggelenk? VISCHER *auch einer* 1 (1900), 39.

SPRUNGGEÜBT, *part.:*

dieser (*hügel*) wird Batieia genannt von sterblichen männern, ewigen heiszt er das mal der sprunggeübten (*πολυσκάρθμοιο*)
Myrine. *Il.* 2, 814.

SPRUNGHAFER, *m., wie* springhafer (*s. dies oben sp.* 110). ADELUNG.

SPRUNGHAFT, *adj. in sprüngen geschehend, sich vollziehend:* sprunghafte bewegungen; *gewöhnlich bildlich:* der bündner liesz dieses kecke und sprunghafte geplauder schweigend über sich ergehen. C. F. MEYER *Jenatsch* (1901) 133; sprunghafte entwicklung. *vgl.* springhaft *oben sp.* 110.

SPRUNGHÖHE, *f.* 1) *nach* sprung 1, *a, α:* ein wort musz das andere erklären, jedes ist ein schlüssel zur sprachkammer, das erste beste ist der reigenführer zur ganzen wörterfolge, wie bei der angabe der sprunghöhen: knöchelhoch, wadenhoch, kniehoch. JAHN 2, 1, 17 *Euler. vgl.* sprungtiefe.

2) *nach* sprung 1, *c die niveaudifferenz zwischen zwei gegen einander verschobenen theilen einer gebirgsmasse.* MEYERS *konversationslex.* 17 (1897), 292ᵃ.

SPRUNGKISTE, *f., dasselbe wie* springkiste (*s. dies oben sp.* 113). JACOBSSON 4, 249ᵇ.

SPRUNGKLUFT, *f. die verwerfungsspalte zwischen zwei gegen einander verschobenen gesteinsmassen.* MEYERS *konversationslex.* 17 (1897), 292ᵃ. *vgl.* sprung 1, *c.*

SPRUNGKRAUT, *n., in oberdeutscher deminutivform:* das sprungkräutel oder das kräutel, so roter hühnerdarm heiszt, in einen neuen häferl samt einem schuhfleck gesotten, ist gut, um eine entwichene person zur rückkehr zu zwingen. *quelle von* 1695 *bei* UNGER-KHULL *steir. wortsch.* 529ᵃ. *vgl.* springkraut *oben sp.* 113.

SPRÜNGLEIN, *n., deminutiv zu* sprung, *saltello, saltuccio, saltolino.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 891ᵇ, *mit* i *statt* ü:

wiltu, so lasz die hirschlein klein
in wäldern thun ein springlein fein.
METFART *himml. Jerus.* (1630) 1, 122.

vgl.: ein sprüngel vür die tür spring. HELBLING 1, 1001;

nach springen 3 spröngele, *plur. kohlsprossen.* MÜLLER-WEITZ *Aachener mundart* 232.

SPRÜNGLICH, *adj. et adv. idem quidem est quod* springicht, *sed minus usitatum.* STIELER 2106. *vgl.* ursprünglich.

SPRÜNGLINGS, *adv. in, mit einem sprunge, vereinzelt:*

und Ojeeg, das fischerwiesel,
sprünglings folgt' ihm durch die öffnung!
FREILIGRATH 6 (1886), 129 (*Longfellow song of Hiawatha* 16).

SPRUNGLUSTIG, *adj.:* gelangt endlich das geschöpf auf die oberfläche (*der erde*), so ist es hupf- und sprunglustig. GÖTHE 55, 320.

SPRUNGMÄSZIG, *adv. nach art eines sprungs, bildlich:* eine voranstalt für diejenigen, welche den übergang von der schule zur hochschule minder sprungmäszig machen wollen. CAMPE *reise von Hamburg bis in die Schweiz in seinen kinder- u. jugendschriften* 1830 *bd.* 18, *s.* 23.

SPRUNGREIM, *m.:* welches insonderheit in acht musz genommen werden, nemlich in den sprung-reim oder versen in teutscher sprach, die sonsten trochaische vers bei den gelehrten genannt werden. SPEE *truts-nacht.* LXI *Balke. vgl.* sprung 1, *a*, ζ.

SPRUNGRIEMEN, *m.* 1) *ein breiter vom bauchgurt zwischen den vorderschenkeln hindurch bis zum zaum gehender riemen am pferdegeschirr, der das schnellen mit dem kopfe verhindern soll. ökon. lex.* (1744) 2787. ADELUNG, sprungriem, *camorra, camorrone.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 891ᵇ (*camarro, camorrone*, ein sprungriem eines pferds. *itol.-d. wb.* [1698] 164ᵃ).

2) *bezeichnung von riemen, die unten an den hosenbeinen befestigt sind und unter den stiefeln zusammengeknöpft werden.* KRÜNITZ *encycl.* 162 (1835), 179, *steg an der hose, nd.* sprungreim Mi 85ᵃ: der freinde ... ordnete sein hemd, zog an seinen pantalons, an denen er die gelösten sprungriemen wieder befestigte. GUTZKOW *ritter v. geist* 1 (1850), 23.

SPRUNGRING, *m., an einer tabakspfeife:* ein doppeltes silbernes kettchen mit einem sprungringe diente statt der schnur und hielt das kurze rohr mit der langen, vielgelenken, krummen mundspitze. AUERBACH *dorfgesch.* 1, 29.

SPRUNGRÖHRE, *f., wie* springröhre 2 (*oben sp.* 117). KRÜNITZ *encycl.* 162 (1835), 180.

SPRUNGRÜCKEN, *m. bei den buchbindern ein von sich verjüngenden dünnen pappstreifen gekleibter buchrücken, der, selbst unbiegsam, dem buche grosse elasticität beim aufmachen verleiht.* BROCKHAUS *konversationslex.* 3 (1892), 651ᵇ.

SPRUNGSCHRITT, *m. schritt, der mittelst eines sprungs ausgeführt wird:* er stond da bis zum bauche in dem ziemlich trüben wasser, ... und sah ... den beiden entgegen, die, sicher ihrer beute, mit langen, schäumenden sprungschritten daher kamen. THOMAS MANN *Buddenbrooks* 2, 342.

SPRUNGSTIER, *m., was* springstier, *s. dies oben sp.* 119.

SPRUNGTHALER, *m., nd.* sprunktaler, *'eine abgift der neu angehenden eheleute im amte Lüchaw, welche sie des morgens nach der hochzeit dem amtmann sowol als pastoren ihres orts, und zwar einem jeden einen rthlr. geben'. brem. wb.* 4, 975. *vgl.* sprung 1, *a, μ.*

SPRUNGTIEFE, *f., beim tiefsprung:* zur übung darf man (*beim turnen*) die sprungtiefe von 2 leibeshöhen nicht überschreiten. JAHN 2, 1, 34 *Euler. vgl.* sprunghöhe 1.

SPRUNGTUCH, *n. zur rettung von menschen bei einer feuersbrunst:* ein verzweifeltes mittel ist das herabspringen auf das sprungtuch. ... es wird von mehreren feuerwehrleuten am rande oder an eingenähten ösen gefaszt und in richtiger weite unter dem herabspringenden aufgespannt. KARMARSCH-HEEREN³ 5, 650.

SPRUNGVERÄNDERUNG, *f., beim turnen:* sprungveränderungen: 1. in die weite ... 2. in die höhe ... 3. in die tiefe JAHN 2, 1, 35 *Euler.*

SPRUNGWEISE, 1) *eigentlich adv., vorstufe:* in sprungweysz, mit sprüngen, *saltim, saltuatim, assultim, exultim.* MAALER 382ᵃ, *dann* sprungsweis, *saltuatim.* CORVINUS *fons latinit.* 1 (1660), 562ᵃ, sprungweis, *adv. per salto, a salti.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 891ᵇ, sprungweise, *adv. durch einen sprung, mit einem sprunge.* CAMPE: alsdann ging's hudri, hudri, mit den Panduren die weinberge hinunter, sprungweise über eine mauer nach der andern herab, in die ebene. BRÄKER 110 *Reclam;* drang nun die infanterie über die schutzlose ebene sprungweise gegen den gedeckt stehenden feind vor. MOLTKE 3, 251. *bildlich:* nichts aber in der natur geht sprungweise. HERDER *bei* CAMPE; wie unerträglich ein solcher zustand sey, entging seinem (*Voltaires*) hohem geiste, seiner zarten reizbarkeit nicht; er machte sich manchmal sprung- und stoszweise luft. GÖTHE 26, 60; eben so war ein gewisser theoretisch praktischer sinn in mir aufgegangen, dasz ich von den dingen, mehr wie sie seyn sollten als wie sie waren, rechenschaft geben konnte, ohne eigentlichen philosophischen zusammenhang, aber sprungweise treffend. 165; was ich (*über Wieland*) mehr aus einer fast vierzig jahre geprüften neigung, als aus rednerischer überlegung, keineswegs in gehöriger verbindung, sondern vielmehr in kurzen sätzen, ja sprungweise vortrage. 32, 237; in ihm (*dem mittelstande*) offenbart sich immer neu der wahre ruhm, die macht und herrlichkeit der nation, die es ja nur ist durch ihre sitte, durch den hort ihres gedankens und ihrer kunst, und dann durch den sprungweise hervortretenden heldenmuth, wenn die dinge einmal wieder an den abschüssigen rand des verderbens getrieben worden sind. IMMERMANN 1, 190 (*Münchh.* 2, 10) *Boxberger;* dasz ich aber aus dem stalle und der gewehrkammer in das vorzimmer gelangte und mich zuletzt auf die schwelle der königlichen schlafkammer wie ein rüde betten durfte, das geschah nicht sprungweise, sondern allmälig von schritt zu schritte. C. F. MEYER *der heilige* (1901) 47.

2) *in adjectivischer anwendung:* sprungweises vorgehen beim infanterieangriff, *in der sprache des heeres. bildlich:* über eine sprungweise conversation kam man nicht hinaus. FONTANE *vor dem sturm* 2, 41.

SPRUNGWEITE, *f.:* sätze von zwanzig, ja dreiszig fusz sprungweite sind ihnen spasz. BREHM *illustr. thierl.* 1, 7. *in der form* sprungsweite: wie des tigers augen auf den raub gerichtet sind, dem er, bis zur sprungsweite, entgegen kriecht. V. WEBER *sagen* 4, 503.

SPRUNGWELLE, *f. in eine fluszmündung eindringende flutwelle des meeres.* MEYERS *konversationslex.* 16 (1897), 277ᵃ.

SPRUNGZEIT, *f., wie* springzeit 2 (*oben sp.* 123). *vgl.* sprung 1, *a, μ:* leider müsse er anzeigen, dasz Felix ...

die registerführung über die belegten stuten sehr vernachlässige. ARNIM 15, 276.

SPRUNGZÜGEL, *m. eine besondere art von zügel.* METERS *konversationslex.* 17 (1897), *tafel* zäumung.

SPRUNKEL, *subst.* 1) sprunckel, *lentigo* DIEF. 324ᵃ. *vgl.* sprenkel, *m. macula oben sp.* 46, ansprung, *ausschlag theil* 1, 472 *und mhd.* sprunkeleht, *gefleckt. mhd. wb.* 2, 2, 548ᵃ.

2) *oberhessisch* sprunkel, *m. nasser galliger boden, genauer eine beständig durch wasser, das aus felsigem untergrunde quillt, nasse stelle im acker.* PFISTER 2. *ergänzungsh.* 37. *vgl.* sprung 2, *b*, springen 2, *c.*

3) *mhd.* sprünkelîn, *kleiner halm:* ein blettelîn, ein kleine grassprünkelîn. TAULER *bei* SCHMIDT *cls. wb.* 335ᵃ. *vgl.* sprung 3, *a*, springen 3.

SPRUNZE, *f. tirolisch die öffnung, mündung des kornsacks.* SCHÖPF 694. *vgl.* spranz, *fissura. gramm.* 2, 216, spranz 2 *und* spranzen 2 *oben theil* 10, 1, 2794.

SPRÜNZEL, *m. appenzellisch ein hölzernes gitterwerk, womit im sommer die thüröffnung des schweinestalls gesperrt wird.* TOBLER 381ᵃ.

SPRUNZELN, *verb. mundartlich wallen, quellen, sieden. cimbr. wb.* 235ᵇ, *wol mit* springen *etymologisch verwandt.*

SPRUSEN, *verb. sternutare.* DIEF. 552ᵃ, *vielleicht verwandt mit* prusten *und ähnlichen bildungen. vgl.* sprösen *oben sp.* 150.

SPRUSSE, SPRUSZ, *s.* sprosse, sprosz.

SPRÜSSEL, *s.* sprossel.

SPRÜSSIG, *adj.:* allein dasz er (*antimon*) ein grober Mercurius ist, und ein sprüssiger, ausz ursachen, dasz er nicht kommt von der reinen arth desz Mercurij. PARACELSUS 2 (1616), 61 C. *vgl.* sprissig *unter* spreiszig 1 *oben sp.* 13.

SPRÜTE, SPRÜTTE, *s.* sprosse.

SPRÜTKE, *subst. apfelkern, birnenkern.* NEMNICH, *darnach bei* CAMPE *als f. verzeichnet, eigentlich nd.* STRODTMANN *idiot. Osnabr.* 227. *vgl.* sprützelkern.

SPRÜTTE, *subst. bezeichnung einer gattung der kracken (schneckenartiger wasserthiere) bei* OKEN, die sprutten oder dintenschnecken, *sepia.* 3, 583. *vielleicht ist es die nd. form für* sprosse (*vgl. das vorige*). *die thiere sind gefleckt.*

SPRÜTTEL, *f., s.* sprossel.

SPRÜTZ, *m. zu* spritzen, *landschaftlich. vgl.* spritz *oben sp.* 126.

1) *soviel auf einmal spritzt, gespritzt wird, aus einem munde, einer gieszkanne.* STALDER *schweiz. idiot.* 2, 388, *aus einem gefäsz.* SEILER *Basler mundart* 276ᵃ, *gehörige quantität wasser, um zu spritzen, giesen, aufzufüllen.* SARTORIUS *mundart von Würzburg* 1, 117, wassersprutz: denn bei dem, der die festordnung hat gemacht — ... nicht macht rein vom brunnen Semsen (*einem heiligen brunnen in Mekka*) ein wassersprutz — den, der versenkt ist in sündenschmutz. RÜCKERT 11 (1882), 416.

2) *vom regen, mit abhängigem gen.:*

aber als der erste sprutz
sich ergosz der wolkenschleuse,
bargt ihr euch und euern putz
unter'm regenschirmgehäuse.
RÜCKERT 2 (1882), 455.

auch ohne zusatz wie regenschauer. STALDER 2, 388. HERTEL *Salzunger wb.* 44 (*mit* ü). *vgl.* spritzer 2, *b oben sp.* 135.

3) *eine kleine menge bier.* SPIESZ *henneb. idiot.* 174, *wein?* RÜCKERT *unterfränk. mundart* 174, *ein kleiner abschiedstrunk, den der zecher noch vor dem nachhausegehn verlangt, in Meiningen* (*mit* ü). SPIESS 239.

4) *angespritzter fleck, kotspritzer an den kleidern bei schmutzigem wetter, schweiz.* SEILER 276ᵃ. HUNZIKER *Aargauer wb.* 249. *vgl.* spritzer 2, *d oben sp.* 136.

5) *kleiner ausflug.* HUNZIKER 249, *auch studentisch.* KLUGE *studentenspr.* 127ᵇ (*belegt aus dem jahre* 1846). *vgl.* spritzen 4, *schlusz oben sp.* 134.

6) einen spruz haben, *nicht recht bei trost sein, in Nürnberg.* SCHM.² 2, 708, im kopf haben, *geistig nicht normal, hoffärtig sein.* RÜCKERT *unterfränk. mundart* 174, šbrüiz, *anflug von irrsinn.* HERTEL *Salzunger wb.* 44. *vgl.* spritzer 2, *e oben sp.* 136.

7) hopf und sprutz, *neuangeworbener soldat, in älterer soldatischer sprache. zeitschr. f. d. wortforschung* 1, 351.

SPRÜTZELKERN, *m. schweiz. grana pomi.* MAALER 382ᵃ, *obstkern. schweiz. idiot.* 3 (1895), 468, sprüzelcherne, *fruchtkern eines apfels, einer birne.* HUNZIKER *Aarg. wb.* 249 *u. ähnl.:* der sprützelkernen oder samen von weinbeeren. *quelle von* 1563 *im schweiz. idiot.* 3 (1895), 468; citronensamen oder sprützelkernen. sprützelkernen von quitten. *quelle von* 1608 *ebenda;* unnd dasz ich diese sach mit einem beyspil vergleiche, so hat mancher von seinem baum geessen, welchen er ausz einem sprützelkern gesetzt unnd auch zweiget hatte, ja ich hab selber geessen von der frucht in sechs jahren hernach, so von sprützelkern gesetzt worden. WÜRTZ *pract. d. wundarzn.* (1612), *anhang* 480. sprützelkernli, *in scherzhafter übertragung vom diamantkörnchen der glaser. quelle im schweiz. idiot.* 3 (1895), 468. *auch* sprötzelcherna, -chernli TOBLER *appenz. sprachsch.* 381ᵃ, sprütze²-, sprützerkern *schweiz. idiot.* 3 (1895), 468, *mit nasal* sprünzilkerna TOBLER 381ᵃ, sprünzelkern *schweiz. id.* 3 (1895), 468, *mit spirans statt der affricata und langem vocal* sprūs(s)el-, sprūsligkern. *ebenda. die letzten formen fügen sich etymologisch zu* spriezen, *wenn man die länge des* ü *als secundär betrachtet. der* sprüsselkern *erscheint darnach als vermittler und träger 'des im jungen baum neu sprossenden pflanzenkebens'. schweiz. idiot.* 3 (1895), 468. sprützelkern *und die ähnlichen formen können an* sprützen, *alt und mundartlich für* spritzen (*s. dies oben sp.* 129), *angelehnt sein, weil man solche kerne im scherz zu schnellen pflegt.* TOBLER 381ᵃ. *auffällig bleibt freilich, dass* sprützelkern *zuerst belegt ist. es musz daher auch eine umgekehrte entwicklung, spätere angleichung an* sprieszen *und endlich ein unmittelbarer zusammenhang dieser form mit* sprieszen *oder einer ableitung mit dem gleichen sinn als möglich bezeichnet werden. zu den nasalierten formen vgl.* sprunzeln *oben.*

SPRUTZEN, SPRÜTZEN, *s.* spritzen. *vgl. noch nürnberg.* gesprutzt sein, *nicht recht bei trost sein.* SCHM.² 2, 708 *und dazu* sprutz 6.

SPUCHT, *m., s.* spuk 1.

SPUCK, *m., s.* spuk.

SPUCKBECKEN, *n. becken, darein auszuspucken.* JACOBSSON 4, 249ᵇ.

SPUCKE, *f. speichel, sputum. landschaftliche, vorzugsweise den östlichen gegenden Mitteldeutschlands angehörige bildung zu* spucken (*s. d.*), *wie dieses verbum der oberdeutschen volkssprache unbekannt; seit dem 18. jahrh. verbreiteter, doch bis heute nur der derben norddeutschen rede angehörig, während das verbum* spucken *in die allgemeine schriftsprache übergegangen ist.* FRISCH *führt das subst. zuerst auf:* die Niederdeutschen ... sagen annoch spucken, *spuere*, haben auch davon das derivatum die spucke, *sputum.* 2, 311ᵃ; *bei* ADELUNG *und* CAMPE spucke *wort des gemeinen lebens, besonders Niederdeutschlands;* das hat mein sohn mit etwas spucke gemalt. (KÖGELGEN) *jugenderinnerungen eines alten mannes* 371; wir poliren Nine (*eines hundes*) sein grab mit spucke. STORM 3, 199;

mit geduld und spucke
fängt man eine mucke. *sprichwort.*

SPUCKEN, *verb. spuere.* 1) *das wort gehört zu dem verbum* speien *und seinem kreise (theil* 10, 1, 2074 *ff.) und fusst auf der mitteldeutschen form* spûgen, *die sich neben* spûwen *für* spiuwen, spîwen *ergeben hat, und die auch als* spûhen, spûchen *auftritt: spuere* spûgen, spûchen DIEF. 548ᵃ; spucken *erweist sich als intensivbildung davon, wie* zucken *von* ziehen, *oder* schmücken *von* smiegen, *ags.* smûgen, *vgl. bd.* 9, 1069. 1117. *überliefert wird es zuerst bei* RÄDLEIN (1711) *als* spucken, speyen, *sputare, cracher.* 832ᵃ, *mit der bemerkung:* wie man hier (*in Leipzig*) nicht gerne speyen oder schneutzen, oder rotz sagen will, sondern haben will, man sage spucken, schnaupen. *vorrede* 6ᵃ; *dann von* STEINBACH: ich spucke, ich habe gespuckt, *spuo.* 2, 649, *der es aber als wort der gemeinen rede, in schriften nicht anwendbar, kennzeichnet; während es* ADELUNG *der vertraulichen sprechart in Ober- und Niedersachsen zuweist. zu seiner zeit greift* spucken *schon über ein weiteres gebiet und wird allgemeines wort der schriftsprache, das sich an stelle von* speien *in der bedeutung 'speichel auswerfen' festzusetzen beginnt (vgl. theil* 10, 1, 2076 *unten).*

2) spucken *ohne nebensinn, von der entleerung des speichels, intransitiv:* er spuckt, er musz immer spucken;

aber die jungfrau
eilte, vom sitz aufstehend, und mühte sich hustend am feuer, dasz sie des vaters pfeif' anzündete; welche dem greise schon in der heftigen red' erloschen war; reichte sie jetzt ihm brennend, und spuckte viel, und macht' ein krauses gesichtchen.
VOSS 1, 53 (*Luise* 1, 427);

in verbindung mit anderen ausbrüchen aus dem munde: gleich der luftröhre alles fremdartige mit unangenehmen husten und spucken ausstoszen. J. PAUL *Hesp.* 1, *vorrede* VI;

wie er räuspert und wie er spuckt
das habt ihr ihm glücklich abgeguckt.
SCHILLER 12, 23 (*Wallensteins lager* 6);

mit örtlichen zusätzen: auf die erde spucken ADELUNG; an den boden, an die wand spucken; er spuckte ins zimmer; *als*

anzeichen der trunkenheit: er kann nicht mehr über den bart spucken. LICHTENBERG 3, 75.

3) in die hände spucken, *um sie für eine schwere thätigkeit gefügig zu machen* (*vgl.* in die hände speien *theil* 10, 1, 2077), *auch zeichen des gerüstetseins zur arbeit:* der bursch spuckte in die fäuste und nachdem er den ersten sensenschwung gethan, sagte er. ANZENGRUBER 5, 114; auch der weber konnte vor ungeduld nicht mehr sitzen und spuckte schon in die hände (*um einen festgefahrenen wagen losmachen zu helfen*). LUDWIG 2, 23;

> (*Personte*) schreitet drauf zum werk, spuckt in die hände, kriecht im gesträuch herum und bringt so ziemlich bald sein bündel dürres holz zusammen. WIELAND 18, 132.

auch sich in die hände spucken: hut und jacke hatte er von sich gelegt, in die hände hatte er sich gespuckt, den spaten angefaszt und zu graben begonnen. ROSEGGER *weltgift* (1903) *s.* 274.

4) spucken, *sinnbildlich, zeichen der verachtung, geringschätzung, vgl.* einen anspucken, vor einem ausspucken; einem *oder* einen ins gesicht spucken; *frei:* er las immer wieder in dem buche und sagte, ein satz spucke dem andern ins gesicht. JENSSEN *Jörn Uhl* (1902) *s.* 138; das ist das merkwürdige ... dasz die beiden edelsten dinge, die es auf der ganzen welt giebt, diese beiden stolzen und edlen königinnen, nämlich treue und liebe, sich zankten, und sich vor wut ins gesicht spuckten. 499; auf den kopf, den scheitel spucken; die beiden hielten ein groszes gelage, mich aber bestimmten sie zu jämmerlichem tode, weil sie mein geschorenes haupt sahen, und die teufel spuckten mir auf den scheitel. FREYTAG *ahnen* 1, 306; *als roher spasz eines höhern gegen einen niedern:* erzählte ... von dem besuch des czaren Peter, welcher den pagen zum scherz auf die frissur gespuckt hatte. 5, 280; auf einen, etwas spucken: man spuckt auf einen kleinen schelm, aber man kann einem groszen verbrecher eine art achtung nicht verweigern. GÖTHE 36, 98; das erste produkt, welches in einer zeitung gedruckt wurde, war ein jesuitenlied, dem es aber schlecht erging: denn eine konservative nachbarin, die in unserer stube sasz, als das blatt ... gebracht wurde, spuckte beim vorlesen der gräulichen verse darauf und lief davon. KELLER *nachlasz* 19; *als derbe redensart, um verachtung auszudrücken:* ich spucke auf den kerl, auf die ganze sache; einem auf den zopf spucken, *ihn grob oder herrisch anlassen;* 'der forcht sich nit, der spuckt dem feinde auf den hut', fiel mirs ein, als ich dem braven sergeanten ... auf das beiszgesicht sah. D. v. LILIENCRON *zehn ausgewählte novellen s.* 30; *auch* einem in die suppe, in die schüssel spucken, *um ihm vor einer sache ekel, abscheu beizubringen; als abergläubische handlung:* augenblicklich lief sie aus dem hause, spuckte wie ein bauer auf die schwelle desselben, und lief, wie sie war, ... aus der stadt. KELLER *werke* 7, 54; sie verstanden auch schädliche einwirkung überirdischer gewalten durch beschwörung zu bannen, sie spuckten das schädliche ab oder wiesen ihm die zunge. FREYTAG *bilder* 1, 54.

5) spucken, *transitiv, mit acc. des durch spucken entfernten:* Adam schüttelte den kopf und spuckte das abgebissene auf die erde. MÖSER *patr. phant.* 3, 144; er spuckte lauter rosensyrup, er piszte lauter pomeranzenblüthwasser, und seine windeln enthielten die köstlichsten sachen von der welt. WIELAND 12, 175; *in erweiterter fügung, reflexiv:*

> zu tode müszt' ich mich vor gift und galle spucken.
> GOTTER 3, 238;

frei: geld spucken müssen, *gezwungen hergeben, auch nur* spucken: der alte will nicht mehr spucken. LAUBE 5, 60; nachdem man goldene funken gespuckt hat, wie eine rakete (*goldstücke*). FREYTAG *verl. handschr.* 2, 142; der ofen spuckt hitze, *auch mit verstandenem object:* der ofen spuckt.

SPUCKEN, *s.* spuken.

SPUCKER, *m. der da spuckt.* CAMPE; *als geschützname:* einzelne (*der stücke*) trugen namen: die laus, der freszsack, bruder des donners, ... der spucker. D. v. LILIENCRON *zehn ausgewählte novellen s.* 112. *mundartlich aber auch* spuker *der speichel.* KRAMER *idiotismen des Bistritzer dialects s.* 126.

SPUCKIG, *adj. mit spucke benetzt, besudelt.* CAMPE.

SPUCKKASTEN, *m. kastenförmiger behälter zur aufnahme des ausgespuckten.* JACOBSSON 4, 249*; *dim.* spuckkästchen. J. PAUL *kom. anhang z. Titan* 2, 10.

SPUCKNAPF, *m. napf, ausgespucktes aufzunehmen.* JACOBSSON 4, 249*: gieb mir den spucknapf. H. HEINE 2, 194 (*mit komischer auflösung der zusammensetzung:* ich ... reiche ihr auf verlangen den napf des spuckes. 195); *mit beziehung auf das spucken vor ekel:* küszte sie ihn nicht auf die glühenden lippen, sondern auf die glühende stirne, so dasz sein gesicht tiefer hinabreichte ... signor Bartolo! rief ich, erlauben sie mir, dasz auch ich mich des spucknapfes bediene. 196; eine gar grosze, weitläuftige dame, ein rothes quadratmeilengesicht mit grübchen in den wangen, die wie spucknäpfe für liebesgötter aussahen. 8, 12; *von menschen* sich als spucknapf hergeben, *als ekle ablagerungsstätte:* er (*Wittgenstein*) machte sich dem könig unentbehrlich als 'spucknapf seiner üblen laune'. PROTZ *preuss. gesch.* 4, 83; (*zeitungsblätter*) welche die deputation, die dem deutschen kaiser entgegenkam, in ihrer rohen weise damit beleidigten, dasz sie hofften, der kaiser würde sie als spucknapf benutzen. BISMARCK *reden* 6, 117 *Böhm.*

SPUDEN, *s.* sputen.

SPUGNIS, *n. trugbild, trug* (*für* spuknis, *s. d. und vgl.* gespuknis *theil* 4, 1, 4170 *f.*), *bei* LUTHER: da jn die jünger sahen auff dem meer gehen, erschracken sie und sprachen, es ist eyn spugnisz. *Matth.* 14, 26 *in der septemberausgabe von* 1522 (*später in* gespenst *geändert, wie auch der Basler nachdruck erklärt:* spügnisz, gespenscht, *vgl.* FROMM. 6, 44*; *φάντασμα griech. text*); das sie (*könige und fürsten*) glewben, es were widder got, szo man yhn (*den romanisten*) nit geborchte in allen solchen schalkhafftigen, listigen spugnissen. *werke* 6, 407, 3 *Weim. ausg.*; sihe, solch schewchter und spugnis ist allis, was der bapst ynn der welt macht. 8, 170, 29; also ist Salomon gewis gewesen, das sein trawm von gott war, nicht ein spugnis. 15, 620, 29; sah grewliche gesichter und spugnisz. *tischr.* 224*; *danach bei* MATHESIUS *mit umlaut:* er (*Christus*) sei nur ein spügnusz oder gespenst gewesen. *hist. Christi* 1, 12*.

SPUK, *m. gespenst; gespensterhaftes, tolles treiben.*

I. *geschichtliches und formelles.* 1) *das eigentliche verbreitungsgebiet des wortes im mittelalter ist Niederdeutschland und die Niederlande* (*vgl.* J. GRIMM *mythol.* 762), *wo es mit vocalen erscheint, die auf verschiedenen ursprung zurückgehen: mnd.* spôk, spûk, spoek SCHILLER-LÜBBEN 4, 335*; *striges* eyn spoyk DIEF. *nov. gloss.* 351*; myt dem kleynen spouke. *d. städtechr.* 16, 204, 3277 (*Braunschweig*); *dazu in den neueren mundarten* spook *gespenst* RICHEY 253. *brem. wb.* 4, 960; spökels *gespenst* DÄHNERT 452*; spook, spök SCHÜTZE 4, 173. DANNEIL 204*; spoikeding *gespenst* SCHAMBACH 205*; *ostfries.* spük TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 282*; *mnl.* spoocke, spoocksel, *spectrum, larva, phantasma* KILIAN (*als sicambrisch, d. i. in Geldern, Jülich und Cleve gebräuchlich, friesisch und holländisch bezeichnet*); *ins scandinavische sprachgebiet reichend, wo dän.* spøg, *spasz, scherz, schwed.* spöke *gespenst, spuk, norweg.* spjok *gespenst dazu gehören, ins mitteldeutsche:* spôk *für* spuk *in Leipzig.* ALBRECHT 214*; *auch vereinzelt ins hochdeutsche, wo die wortform kurzvocalisch auftritt; ein allein stehendes* gespüc *bei* BERTHOLD V. REGENSBURG: alle die an zouberle geloubent und an wârsagen und an wârsagerinne und an lüppelerinne, an nahtfrouwen und an sô getân gespüc und an pilwiz. 2, 70, 32, *das in zwei handschriften durch* gespot *ersetzt wird, kehrt, nur mit diphthong für einfachen vocal, als* gespeuck im haus *Simpl.* 4, 70 KURZ, *wieder; mit hochdeutschem consonantenstande gewährt ferner* spuch *spectrum, phantasma* (*als neutrum*) SCHOTTEL 1420, *und* spuch *neben* spuk STIELER 3093, *wozu sich ein oberpfälzisches* spuchen *spuken* SCHM. 2², 655 *stellt; und dazu tritt eine masculine weiterbildung* spucht, *die gemeinschaftlich nieder- und hochdeutsch ist und die eigentliche bedeutung des wortes beleuchten hilft:* spucht, *was kleines und schmächtiges unter menschen und thieren,* een spucht vam jungen, *ein kleiner unansehnlicher bube.* RICHEY 284; spugt, he is man een spugt, *er ist nichts als haut und bein, er ist nur klein und schwach, mit der nebenform* spigt. *brem. wb.* 4, 977; spugt, *eine schwache magere person.* DÄHNERT 454*; *ähnlich* spucht SCHÜTZE 4, 178; spucht, *hagerer, dünner, geisterhafter mensch.* STÜRENBERG 256*; spucht, spugt, *schwaches, schmächtiges und hageres, völlig abgezehrtes, fleischloses wesen, gerippe, geist.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 292*; spucht, *schmächtiger mensch* WOESTE 252* *u. s. w.; auf dem bairischen wakle der plur.* spuchten, *trugbilder, täuschungen, pfiffige einfälle, vorwände, ausflüchte, mit* spuchtel, *weib das nicht mehr schwanger wird.* SCHM. 2², 656; *rheinfränkisch* spöchten, *scherze, späsze* FROMM. 6, 277, 9. 279. *das schwanken in den vocalverhältnissen* (*vgl. darüber auch jahrbuch des vereins für niederd. sprachforschung* 18, 142) *hindert, einen genauen etymologischen einblick zu gewinnen; dagegen scheint es sicher, dasz von den bedeutungen des wortes die persönliche die älteste ist, weil sie mit grosser übereinstimmung in den niederd.*

mundarten auftritt, und zwar nicht im sinne der unheimlichen, grauenhaften erscheinung, sondern eher mit niedrigkomischem beisinn; daher übertragung auf wesen von geringer erscheinung:

do eschede Isegrim van er (*der meerkatze*) to eten;
he sprak: langet her, edder ik helpe ju soken;
it helpet mi bet van dessen spoken (*ihren kindern*).
Reinke de vos 6052;

mundartlich een lüttk spook *kleiner hagerer mensch*, een recht spook van'r deern, *ein kleines mädchen*. Richey 283. *vgl.* Schütze 4, 173; 't is man 'n spöök, *ein sehr hagerer, geisterhafter mensch*. Stürenberg 254ᵃ; *vgl. dazu düringisch* schpuuk, *häszliche gestalt* Herwig *idiotismen aus Thüringen* 1892 *s.* 29ᵃ. *könnte man erweisen, dasz niederd.* spôk *der alte name für die aus lumpen gefertigte schreckgestalt gewesen sei, die die heidnischen Sachsen fertigten* (de simulacris de pannis factis. *indiculus superstit. et paganiar.* 27) *und die sie, um die bösen geister zu schrecken, unter lärm und gelöse durch ihre flur trugen* (de simulacro, quod per campos portant. *ebenda* 28), *so würde sich der übergang der persönlichen bedeutung zu der des lärmens, getümmels und spaszes natürlich ergeben und ein weiter culturhistorischer hintergrund gewonnen sein.*

2) *wenn auch das wort mit seinem verbum* spuken *seit* Schottel *in den wörterbüchern der nhd. schriftsprache aufgeführt wird, so erlangt es doch erst lebendige einführung in dieselbe seit dem 18. jahrh. unter dem tiefgreifenden einflusz des niederdeutschen durch schriftsteller entsprechender heimat. noch* Steinbach *führt* spuck *für gespenst, spectrum, phantasma als niedrig mundartlich auf* 2, 649 *und* Frisch 2, 311ᶜ *kennt* spuk *spectrum nur als niederdeutsches wort. wenn in der schreibung des 18. und theilweise noch des 19. jahrh.* spuk *mit* spuck, spuken *mit* spucken *wechselt, so will das nicht schwankende aussprache anzeigen, das* ck *ist schreiberzug der zeit für einfaches* k *wie in* eckel, mackel *für* ekel, makel *u. a., für die ebenso durchgängige länge des stammvocals fest steht.*

3) *einen plural entwickelt das wort im persönlichen sinne, mnd.* spoke *Reinke de vos* 6052 (*vgl. die stelle oben unter* 1); *mundartlich nnd. mit umlaut* spök, *spuk, gespenst, plur.* spöke Woeste 251ᵃ; *in der schriftsprache hat sich der plural, den* Adelung *und* Campe *als ungebräuchlich bezeichnen, erst bei neueren als* spuke *ergeben, immerhin selten, aber nicht nur, wenn* spuk *persönlich steht* (II, 1), *sondern auch wenn es spukhaftes treiben bezeichnet* (*s.* II, 2).

II. *bedeutung.* 1) spuk, *gespenst, geisterhaftes wesen; als collectivum:* irrwische ... und sonst noch allerhand inländischen und ausländischen spuk in gestalt der kleinen chinesischen wackelköpfe. Klopstock 12, 328; *gewöhnlich aber als einzelbezeichnung: A.* wie machte es der mann, dasz er den spuk wieder wegbrachte? *J.* er pfiff auf dem finger, dasz es schmetterte, da war der geist weg. 383; er gestand, was er bisher ausgetrieben hätte, möchte wol der rechte teufel nicht gewesen sein, sondern ein geringerer spuk. Arnim 2, 388; wenn sie trunken im schlafe lagen, stieg er wie ein spuk über sie hin, schnitt so viel köpfe ab als er vermochte, und trug sie nach Trier. Freytag *bilder* 1, 175; trieb hier ein spuk sein wesen? Heyse *novellen* 4 (1885) *s.* 94;

weil du einmal nicht rastest,
bis du des spukes namen vernimmst.
Klopstock 2, 133;

hinaus, du spuk (*geist Rübezahl*), hinaus aus ihr (*der welt*),
wenns dir gefällig ist;
wo nicht, so daure krieg mit dir,
bis du bezwungen bist! Gleim 7, 199;

der spuk des todtengräbers (*gespenst in todtengräbers gestalt*)
grub, was nachher geschah,
um mitternacht zwei grüfte,
wie Heinz der küster sah. Hölty 13 *Halm;*

vorige neujahrsnacht, da es zwölf schlug, wankte sie (*ein mädchen*) rücklings,
eine deck' um den kopf, hellweisz wie ein spuk, aus der hausthür. Voss 2, 112 (*idyll.* 6, 133);

auf spring ich vom flammenlager,
und durchs flirrende gemach
stürz ich fort, der spuk mir nach. Grillparzer 3, 43;

und wills mit worten nicht gelingen
den spuk zu treiben aus dem haus:
ei nun, wir führen gute klingen,
kalt eisen treibt den teufel aus. Geibel *nachl.* 163;

ich bin
kein gespenst, ich bin kein spuk:
leben kocht in meinen adern. H. Heine 18, 77;

hier im walde
scheu dich nicht, hier haust kein böser spuk!
Ludwig 1, 96;

auch trugbild eines gegenstandes: ist das ein dolch da vor mir, der griff gegen meine hand? her, dasz ich dich packe! wie? nicht? und doch seh ich dich immer! verdammter spuk! bist du denn nicht für die faust, was du fürs auge bist? Bürger 294ᵃ (*Macbeth* 2, 5, fatal vision *Shakesp.*). *im plural* (*vgl. oben* I, 3): diese weiszen und schwarzen frauen gelten bei kennern als die allerechtesten spuke, gerade weil ihnen das fehlt, was dem laien die hauptsache dünkt: eine geschichte. Fontane *vor dem sturm* 2, 72; in Grönland ... sahen die Grönländer, die wohl hundert spuke haben, ihre gespenster ruhig weiter. 161.

2) *gebahren solcher geister, mit dem beisinne des unheimlichen, tollen oder wilden treibens:* ein nachtwächter sorgt unter andern dafür, dasz die, welche durch eine spitze oder scharfe feder im zweikampf erlegt sind, und nun als gespenster umgehen, des spukes nicht zu viel machen. Klopstock 12, 49; er meinte auf erden nichts gräszlicheres, keinen ärgeren spuk in mitternächtlicher einbildungskraft gesehen zu haben. Arnim *kronenw.* 1, 164; um von den als geisterbanner und exorcisten bewährten vätern (*kapuziner*) allerlei mittelchen einzuhandeln gegen krankheit von menschen und vieh und gegen teuflischen spuk. C. F. Meyer *Jenatsch* 83; eine minute später war die erscheinung verschwunden. selbstverständlich schlug jetzt, zur vollendung des spukes, auch noch die erste stunde nach mitternacht an einer entfernten turmuhr. Keller 7, 198;

nun ist die welt von solchem spuk (*geistererscheinungen*) so voll
dasz niemand weisz wie er ihn meiden soll. Göthe 41, 314;

mir selber war vor deren (*der kobolde*) spuk nicht bange.
Rückert 165;

der zwergenspuk war um mich her zerstoben. 166;

wohl durch die verhängten fenster wirft
die sonne neugierige blicke,
doch wie sie gewahrt den alten spuk,
prallt sie erschrocken zurücke. H. Heine 18, 42;

mit hinüberschwanken in die persönliche bedeutung (1), *im collectiven singular:*

grabentstiegner spuk der nacht,
müssen büszend wir nunmehre
irre gehn in diesen mauern. 59;

im plural: die götter sind uns stumm, die wunder der heiligen fragwürdig, die spuke der kobolde und geister verdächtig geworden. Anzengruber 4, 30.

3) *verblassung des begriffs in verschiedenen abstufungen und übergängen.*

a) mit noch deutlichem bezug auf die bedeutung 2: Hamlet und seine monologen blieben gespenster, die durch alle jungen gemüther ihren spuk trieben. Göthe 26, 218; der nächtliche spuk war nur ein vorspiel gewesen eines gröszeren schreckens, der sie jetzt erwartete. Keller 4, 238; Jochel zog das seil an, und der spuk verschwand endlich (*das treiben dreier als teufel verkleideter landstreicher*). 7, 172; um dem sündhaften spuk ein ende zu machen. 345; hätte er nicht geschlafen, so hätte ihn die Griechin durch einen spuck scheu gemacht, so war ihr plan. Scheffel *Ekkehard* (1888) 354; *im ausruf, kennzeichnung eines unbegreiflichen vorgangs:* während der zeit lief das bier aus dem fasz immer zu, ... und als die kanne voll und sonst kein platz da war, so lief es in den keller und hörte nicht eher auf, als bis des ganze fasz leer war. Catherlieschen sah schon auf der treppe das unglück. spuck! rief es, was fängst du jetzt an, dasz es der Frieder nicht merkt? Grimm *kinder- u. hausm.* 273 (*nr.* 59).

b) dieser bezug (a) hat sich verloren, spuk *steht nur wie unfug, aufsehen, verwirrung; schon mnd.:*

mit rückende dref he mannigen spok.
Gerhard v. Minden 65, 39 *Leitzmann;*

nhd.: je du einfältiger tropff, was machest du uns vor einen spuck unter den leuten? *causenmacher* 114; mein vater empfieng ihn sehr freundlich, um keinen spuck in die hochzeit, welche morgen vor sich gehen solte, zu machen. *Felsenb.* 3, 159; um ohne spuk und aufsehen sie im ruhigen besitz ihres reichthums zu erhalten. Musäus 1, 49 *Hempel* (*Rübezahl* IV); und doch hatten die jungen fakirn mit ihren lingams ... einen verdammten spuk unter euch anrichten können. Wieland 8, 257 (*Danischmend* 31); drei fakirn und ein kalender ... richteten binnen jahr und tag einen solchen spuk unter dem guten einfältigen völkchen an, dasz ichts nicht länger mit ansehen konnte. 352 (*cap.* 42); er hat eine vogelhecke darunter (*unter dem hute*), die möchten hervorfliegen und einen verteufelten spuk machen; denn es sind lauter lose vögel. Göthe 25, 362;

als zur welt die tochter kam,
o dasz ich nicht gleich ihr das leben nahm!
ich nahms ihr nicht, folgte nicht meinem ahn;
nun hat sie mir diesen spuk gethan.
RÜCKERT *Firdusi* 1, 179.

c) in andern fällen hat sich die bedeutung des lebhaften, lauten, lärmenden treibens ergeben: spuk *etiam quemris tumultum, confusionem et turbam, ilem quicquid horridum aspectu est, denotat.* es ist ein greulicher spuk, *foedum est spectaculum.* STIELER 2094; einen entsetzlichen spuk machen. ADELUNG; das war ein spuk. *ebenda; in der Altmark* maok nich so vääl spök, *mache nicht so viel lärm.* DANNEIL 204ᵇ;

ganz abgeschlossen von des lichtes strahl (*spricht die perle*)
kannt ich den spuk nicht drauszen vor dem hause.
RÜCKERT 151;

der wächter auf den zinnen
treibt gar gewaltgen spuk.
sieht gar wohl güste kommen?
er schreit: guck, guck, kukuk! GRILLPARZER 1, 60;

oder des vernunftlosen, leeren gebahrens: der alte spuk mit den Hohenstaufen und ihren vermeintlichen anhängern. ARNIM *kronenw.* 1, 218;

der vogel sieht in groszer ruh
dem spuk von seinem baume zu;
sagt nicht ein wort, bis mantel, kragen
und wamms und wange, bart und haar
sich Hans zerfetzt hat ganz und gar.
WIELAND 18, 379;

als toller spuk *charakterisiert:* immer wieder störte er (*Tieck*) den lesern ihren glauben durch willkürliche einfälle und unmögliche erfindungen oder gar durch den schlechthin unpoetischen spuk des tollhauses. TREITSCHKE *d. gesch.* 3, 695;

lasz nur den tollen spuk der zeit vorüber flirren!
ergötzen kann er dich, er kann dich nicht verwirren.
RÜCKERT *werke* 4, 140 *Böhme;*

was während eines mondes kurzer dauer
von tollem spuk und schrecklichem geschehen,
merkwürdgem wagnis und ruchloser that
die zeitung brachte. KELLER 10, 148.

landschaftlich niederdeutsch auch in die bedeutung der winkelzüge, hindernisse übergegangen: einem vielen spuk machen. ADELUNG, *nach:* maak man nig veel spooks, *mache nur nicht viele krumme sprünge. brem. wb.* 4, 961.

d) auf grund komischen beisinnes der bedeutung 2 *ergeben sich andere anwendungen; so der einer eigenartigen bethätigung der gedanken- und gefühlswelt, gebahren als 'närrischer kerl':*

hab immer meinen spuk für mich,
und ist mir wohl dabey!
kalmausre bald, bald walz' ich mich!
bald eins gefrohnt, bald frey!
K. SCHMIDT *im Leipz. almanach der deutschen musen* 1779, *s.* 251;

äfferei, neckerei: mit einem seinen spuk treiben; aber indem sie so vermuthen und wir uns so stellen: so haben die schlauen vögel in der stadt ihren spuk mit uns. MÖSER *patr. phant.* 4, 169; besonders hatte Fortunato sich diesen abend mehrere mal verkleidet und trieb fortwährend seltsam wechselnd sinnreichen spuk. EICHENDORFF 3², 133;

nun geht der rechte spuck erst an.
PFEFFEL *poet. vers.* 1, 69;

besonders von erzähltem oder sonst berichteten abenteuern, spasz: lasz dir den spuk erzählen. LENZ 1, 175; etwas viel bessers giebts: ein informator zu werden in Auenthal ... und den ganzen spuk drucken zu lassen. J. PAUL *unsichtb. loge* 1, 103; die ganze geschichte werde wohl ein leer gerede sein, ein spuk, wie ihn mägde oft anstellen. J. GOTTHELF *Uli der knecht* 301; viel lächerlichen spuk ... erzählen. KELLER 1, 73;

ein giengen zum saale die puppchen schmuck,
traten zum mond und erzählten den spuk.
RÜCKERT *Firdusi* 1, 159;

selbst in den sinn eines unerquicklichen vorgangs, einer lästigen, drückenden sache umgeschlagen:

Z. zwar sagt mein gewissen,
dasz ich heut auf krummen wegen bin.
W. ach, lorifari! bei ihren küssen
schlägst du den spuk dir bald aus dem sinn.
KÖRNER *nachtwächter* 8, *auftr.;*

es wär ein spuck, wenn mirs mit diesen Türken fehlte.
RÜCKERT 12, 216.

SPUKBEDÜRFNIS, *n.:* mädchen in den spinnstuben ... voll spuk- und gespensterbedürfnis. FONTANE *vor dem sturm* 1, 94.

SPUKBILD, *n., bild, welches einen spuk darstellt, erscheinung gespensterhafter wesen:* dort am walde ... hören wir schon die klosterglocken wieder, da müssen die spukbilder weichen. ALEXIS *hosen des herrn v. Bredow* 112.

SPUKDING, SPUKEDING, *n. gespenstiges, spukendes wesen (vgl.* ding 9, *d, theil* 2, *sp.* 1163); *niederdeutscher volksausdruck,* spoikeding, *in Lippe-Detmold* spökeding. SCHAMBACH 205ᵇ; 'du siehst ja aus, als hättest du ein gespenst gesehen!' wie so'n spukding war er (*ein mann*) auch anzusehen, stiesz Jochen heraus. L. HESEKIEL *Nürnberger tand* 2, 226; und eure Regentrude ist ein spukeding, ein hirngespinst, ein garnichts. STORM 2, 220.

SPUKEN, *verb. als spuk umgehen; spuk treiben.*

1) *das verbum schliesst sich in bezug auf ursprüngliches verbreitungsgebiet und erweiterung desselben in der neueren litteratursprache dem zu grunde liegenden subst.* spuk (*sp.* 210) *eng an; zufrühest ist es bezeugt mnd. und mnl.:* spoken, spoicken SCHILLER-LÜBBEN 4, 336ᵃ, *von wo es sowol ins scandinavische als ins hochdeutsche sprachgebiet reicht, und dänisch als* spøge, *umgehen wie geister, auch spaszen, scherzen, schwed.* spöka *spuken, umgehen, mundartlich hochdeutsch mit regelrechtem consonantenstande in der Oberpfalz als* spuchen, es spucht (*geht um*) SCHM. 2², 655 *auftritt;* SCHOTTEL 1420 *bietet* spüchen, STIELER 2094 spuken *und* spuchen. *allgemein in die schriftsprache aufgenommen wird das wort erst nach der mitte des 18. jahrh. in der form* spuken *mit niederdeutschem consonantenstande, während niederdeutsche umgelautete nebenformen sich nicht einbürgern. von letzteren erscheint das an mnd.* spôk *angelehnte* spüken *vereinzelt von schriftstellern niederdeutscher heimat des 16. 17. jahrh. herübergenommen:* und hören sagen, wie die herren erschlagen und es greulich auf dem schlosse spöken solte. HENNENBERGER *preusz. landtafel* (1595) *s.* 47; dieser ertrunkene mensch oder vielmehr ein gespenst in seiner gestalt hat etliche tage hernach schrecklich gespöket in und neben dem schiffe in der see. ANDERSEN *orient. reisebeschreibung herausgeg. von Olearius* (1696) 45ᵇ; *das auf die form* spûk *zurückgehende* spüken *dringt im 18. jahrh. ziemlich häufig in die schriftsprache, um nachher wieder gänzlich aus ihr zu verschwinden; bei* FRISCH *einer etymologischen ansicht zu liebe* spiken *geschrieben, mit ausdrücklichem zeugnis für die herkunft:* spiken, ein niedersächsisches wort, so mit dem lateinischen spectrum verwandt ist, wird von gespensten gebraucht. 2, 301ᵃ (*neben* spüken, spuken, *apparere ut phantasma.* 302ᵃ). *die schreibungen* spucken *und* spücken *für* spuken, spüken *begegnen bis in das 19. jahrh. hinein nicht unhäufig, sogar im reime* (angeschickt : spückt : erblickt WIELAND 4, 125. rucken : spucken *der junge Göthe* 3, 703, *s. die belege unten*), *doch beweisen sie für die kurze aussprache des stammvocals so wenig wie die schreibung* spuck *für* spuk (*vgl.* spuk I, 2, *oben sp.* 211).

2) *die bedeutung knüpft zunächst an den persönlichen sinn von* spuk (II, 1) *an, als gespenst umgehen, sein wesen treiben, es ist begrifflich gleich mit dem süddeutschen* geisten (7, *s. theil* 4, 1 *sp.* 2743) *und* geistern (1, *ebenda* 2751); *in unumgelauteter form, auch in der verbindung* spuken gehen: ein geist in gestallt eines alten hagern mannes spuckt im hause, *spectrum senex macie et squalore confectum in aedibus apparet.* STEINBACH 2, 649; in einem hause, wo vierzig tausend geister spukten. WIELAND 12, 193 (*Sylv. v. Rosalva* 2, 6, 1); dasz derjenige, welcher einen gränzstein verrückt, oder einen falschen eid schwört, oder seinem hofe etwas vergibt, spuken gehen müsse. MÖSER *werke* 7 (1798), 333; die verstorbene frau, sagt man, spuke im hause. CAMPE; aus seelenangst nickte ich unbedingte zustimmung bei jedem satz, womit der spukende doctor (*das gespenst eines verstorbenen*) die absurdität aller gespensterfurcht bewies. H. HEINE 1, 54; auch ich war schon dem bösen zauber verfallen, der in solch einsamen gewässern spuken geht. STORM 2, 70;

schon spuckt die weisze frau, und wahrsagt das verderben,
und jemand aus dem schlosz musz in dem jahre sterben.
ZACHARIÄ *qed.* (1761) 281;

sie schwatzten diesz und schwatzten das,
vom feuermann und ohnekopf,
vom amtmann, der im dorfe spukt,
und mit der feuerkette klirrt,
weil er nach ansehn sprach und geld.
HÖLTY 37 *Halm;*

so schauderstiftend, schaudervoll
sie selbst, ihr schemen spucken soll!
STOLBERG 5, 271;

wenn geister spuken, geh er seinen gang.
GÖTHE 41, 316;

was spukst du hier, du wankendes gespenst,
Erebscher schatten, kraftlos, sinnbetäubt?
UHLAND *ged.* 315;

ich glaub, da thut noch einer spuken (*ein todter*).
KELLER 9, 250;

in witziger anwendung auf eine lebendige schreckgestalt: zwischen hier und Osznabrück ... liegt ein meyerhof, in welchem ein altes fräulein spukt. vor dreiszig jahren mag sie den reisenden gefährlich gewesen sein; nun ist sie ihnen nur schrecklich. RABENER 4, 199; *in bildern und vergleichen:* ich weisz es leider gar wohl, dasz das stubengespenste der gelehrten auch bei ihnen spucket. REISKE *bei* LESSING 13, 440; wenn verrätherey und hofgunst unter seinen nächsten anhängern wie unwiderstehliche gespenste spuckten, — immer war sein (*Colignys*) muth ungetrübt. SCHILLER 9, 367; (*in einem liede aus des knaben wunderhorn*) spukt eigentlich nur der Halberstädter grenadier. GÖTHE 33, 198; so ganz leere worte, wie die von der decomposition und polarisation des lichts, müssen aus der physik hinaus wenn etwas aus ihr werden soll. doch wäre es möglich, ja es ist wahrscheinlich, dasz diese gespenster noch bis in die zweyte hälfte des jahrhunderts hinüber spuken. 50, 130; ihre (*der winkelpropheten*) art spukt indes ab und zu immer noch um jenen berg herum. KELLER 6, 411; so schlimm sind wir daran, die wir zu früh den aufreibenden beruf erwählten, junge witwen zu trösten, deren tote männer noch unbegraben umherlaufen. unser lohn ist, selber vor der zeit als tote männer zu spuken. LUDWIG 4, 289.

die umgelautete form spüken *erscheint hier in der schriftsprache früher als* spuken, *doch nur in quellen bis ende des 18. jahrh.:* hätte geglaubt er wäre schon todt, und fienge schon an umbzugehen oder zu spücken. CHR. WEISE *erzn.* 180 *Braune;* der bauer hat durchgehends den ... aberglauben, dasz derjenige ewig spüken gehe, der neue pflichten auf seinen hof nimmt. MÖSER *patr. phant.* 2, 294; (*städte wo*) die einwohner gespenstern glichen, die in diesen verödeten gemäuern spükten. WIELAND 6, 22; die geister ihrer personen (*gestalten des dramas*) spücken noch immer um mich her, und schweben mir auf jedem blatte, das ich lesen will, vor augen. EBERT *bei* LESSING 13, 375; die seele ist also noch jetzt gleichsam das gespenst, das in der zerbrechlichen hütte unsers körpers spükt. LICHTENBERG 1 (1800), 156;

ein schwarm autoren spükte
um des Kozytus rand. SCHILLER 1, 207.

3) *in dieser bedeutung auch unpersönlich und allgemein* es spukt: es spukt an dem orte, *larvae grassantur in eo loco, oculis occurrunt daemonia.* STIELER 2094; es gab in ganz Weinsberg fast kein haus mehr, worin es nicht spukte; ein poltergeist begann, so zu sagen, zur einrichtung einer ordentlichen wirthschaft zu gehören. IMMERMANN *Münchh.* 2, 160; ich versichere sie, es spukt hier. GUTZKOW *ritter v. geist* 6, 201; es spukte wahrlich. KELLER 7, 196;

das teufelspack es fragt nach keiner regel.
wir sind so klug und dennoch spukt's in Tegel.
GÖTHE 12, 217;

dasz es allda am hellen tage spückte. *Avantür.* 1, 87.

4) *das ruhelose umgehen und wandern eines gespenstes ist übertragen auf vorstellungen, phantasiegebilde, die in den köpfen der menschen umgehen, ihr wesen treiben; nd.* idt spöket em im koppe, *er ist nicht richtig im kopfe. brem. wb.* 4, 961; he snakket, as wen't spöket, *er führt seltsame und wunderliche reden. ebenda; zuerst von* ADELUNG *auch hochdeutsch aufgeführt:* es spuckt in seinem kopfe, *er hat erscheinungen, es ist mit seinem verstande nicht allzu richtig;* in eurem kopfe musz es wunderlich spuken. ich sehe nichts. GÖTHE 14, 290; *das bild wird ausgeführt:* die gegenwart so vieler tausend rüstigen menschen in dieser gegend wird nur noch in den köpfen einiger alten leute spuken. 19, 3; bald spukte die halbe welt in seinem guten gedächtnisse. 111; er findet sich mit einem mahler zusammen, ... wie dergleichen viele, in der offnen welt, mehrere noch in romanen und dramen umherwandeln und spuken. 22, 124; sie glaubten daran (*an meinen stücken*) ein panier zu sehen, unter dessen vorschritt alles, was in der jugend wildes und ungeschlachtes lebt, sich wohl raum machen dürfte, und gerade die besten köpfe, in denen schon vorläufig etwas ähnliches spukte, wurden davon hingerissen. 26, 206; dasz seine gesinnungen ... in der neuern zeit als theoretische grundmaximen fortspuken. 36, 213; um dieses experiment, welches nun auch schon über hundert jahre in der geschichte der farbenlehre spukt, los zu werden. 59, 297; ich musz mich darauf gefaszt machen, wie auch auf manches andere, was dir im köpfchen und herzen spuken mag. *in Bettinens briefen* 1, 339; *mit benanntem subject:* ob es wirklich noch jesuiten giebt? manchmal will es mich bedünken, als sei ihre existenz nur eine chimäre, als spuke nur die angst vor ihnen noch in unsern köpfen, nachdem längst die gefahr vorüber. H. HEINE 2, 43; das könnte ich vollends brauchen, wenn sie den ganzen morgen mit lesen zubrächte und solche romanideen im kopfe trüge, wie ich schon welche habe spuken sehen. W. HAUFF 10, 92 *Hempel* (*bettlerin* 31); gott gebe, dasz solcher greuel nur in den welschen köpfen spukt! C. F. MEYER *Jenatsch* 76; das mädchen, der kindskopf, spukte mir plötzlich durch alle meine gedanken. TH. STORM *ges. schriften* 10 (1877), 27; ein geist der unbotmäszigkeit spukt in den köpfen. FONTANE *vor dem sturm* 3, 5;

noch spukt der babylonsche thurm,
sie sind nicht zu vereinen! GÖTHE 2, 244;

auch in umgelauteter form während des 18. jahrh.: zu der zeit wo das physiognomische unwesen in Deutschland spükte. LICHTENBERG 2 (1801) *s.* IV;

das schönste bild, das je die fantasie
der liebe mahlen half, stand itzt vor seiner stirne —
was sag ich? füllte sein herz, und spükt in seinem gehirne.
WIELAND 4, 87 (*n. Amad.* 3, 16);

indessen war nun alles angeschickt,
die schwestern zu suchen, von denen die gute Dindonette
noch immer im kopf des brennbaren ritters spükt. 125 (6, 9);

mädchenschalkheit spückt ihr im gehirne. GOTTER 1, 335.

5) *übertragung dieses* spuken *auch auf menschen selbst, die sich in unheimlicher art herumtreiben:* eine alte bucklige zigeunerin .., die nicht ohne ursache in dieser gegend herum spükte. WIELAND 11, 227 (*Sylv. v. Rosalva* 1, 3, 6); unter der hausthüre spukt ein kerl des ministers, und fragt nach dem geiger. SCHILLER 3, 408 (*kab. u. liebe* 2, 4); nun besprachen wir wiederholt mit unsern guten hausleuten das manöver gegen die nachzügler: denn schon spukte das geschmeisz hin und wieder. GÖTHE 30, 119;

ein alter satyr spukte
um meine muse, die
umherzog, und begukte
durch eine brille lüstern sie. SCHILLER 1, 350;

auch hier unpersönlich: sieh dich vor, hauptmann! es spukt! ganze haufen böhmischer reuter schwadroniren im holz herum. 2, 97 (*räuber* 2, 3);

potz! da liegts wie alpen schwer auf allen,
närrisch spukts um unsern amtmann her. 1, 193;

vgl. auch herum spuken *theil* 4, 2, *sp.* 1182.

6) *weitere bedeutungen haben sich mundartlich niederdeutsch ergeben mit geringeren ausstrahlungen in die schriftsprache; so nach dem subst.* spuk II, 3, *c* (*sp.* 213) *die des lauten gebahrens, lärmens, tobens: niederd.* spoiken *grossen lärm machen.* SCHAMBACH 205[b]; *ostfries.* spöken, *rumoren, lärmen, toben, rasen, heftig brausen, stürmen.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 283[a]; spök'n gahn *von unruhiger see.* LÜPKES *seemannssprache* 1, 233; *rheinfränkisch* spüken, *spuk machen, sich ungebärdig stellen, lärmen.* FROMM. 6, 280, 42; spoken, *lärmen, toben, sonst* spüken. 5, 520, 5, *was sich auch schriftdeutsch vereinzelt zeigt:* als vor kurzem der berühmte Paracelsus Gompel von seinen gegnern nicht rittermäszig erlegt, sondern auf gut irokesisch so war zerstümmelt worden, dasz er vor aller welt augen, glied bei glied, dalag; konnten seiner gleichwohl drey nachtwächter nicht herr werden, so gewaltig spukte er, und schrie immer dabey: ich bin aber noch nicht erlegt! KLOPSTOCK 12, 30;

hätt er nicht hinter seinem rucken
hören mit klappern und schellen spucken.
der junge GÖTHE 3, 703;

übertragen auf seelische zustände, wallungen im blut, wofür auch das sinnverwandte rumoren (*theil* 8, *sp.* 1485) *gebraucht wird:* nd. de wien spöket em im gövel, *der wein ist ihm zu kopfe gestiegen. brem. wb.* 4, 961;

sein leibarzt, ein studirter herr,
mit knotigter perüke,
argumentirte ohn beschwer
aus Hippokrat und Zelsus her.
wo's ihro gnaden spüke. SCHILLER 1, 251;

urahnherr war der schönsten hold.
das spukt so hin und wieder. GÖTHE 4, 393;

so spukt mir schon durch alle glieder
die herrliche Walpurgisnacht. 12, 192.

die bedeutung des sinnlosen, unüberlegten gebrauches und verfahrens: mit dem vüer spöken, *unvorsichtig mit dem feuer umgehen,* mit dem gelde spöken, *das geld verschwenden. brem. wb.* 4, 961; *in der Altmark* mit't für spöken, *mit dem feuer spielen und unvorsichtig umgehen.* DANNEIL 204[a]; *holsteinisch* spük nig mit dem für, *gehe mit dem feuer vorsichtig um.* SCHÜTZE 4, 173; *in Pommern:* mit'n gelde spöken, *sein geld mit geräusch*

verthun, mit'n für spöken, *unvorsichtig mit dem feuer umgehen* Dähnert 452°, *ist nur niederdeutsch geblieben. eigenthümlich ist ein unpersönliches* spuken *für nicht von statten gehen, hindernis haben:* jetzt galt es uns beide fortzuschaffen, aber damit spukte es. *lebensgeschichte eines bad. soldaten* (*Heidelberg* 1862) 14; es haperte und spukte sehr. *s.* 30. — *vgl.* vorspuken.

SPUKENELLE, *f. in der gaunersprache das gespenst, besonders der gehilfe des sefelgräbers* (*vgl. oben theil* 10, 1, *sp.* 81), *welcher den beschworenen geist und schatzhüter macht.* Avé-Lallemant 4, 610.

SPUKEREI, *f. das gespuke, vielfältiges, anhaltendes spuken, mnd.* spôkerie Schiller-Lübben 4, 336°, *in umgelauteter form nach dem niederdeutschen* spökerije (*brem. wb.* 4, 961), spökerij (Dähnert 452°) *als* spökerei *vereinzelt seit dem* 16. *jahrh. auch in der schriftsprache auftauchend:* man hört auch bei ihm (*dem heiligen meer*) und um dieses wasser, viel fremder, seltsamer spökerei, auch heulen und schreien, besonders bei der nacht. Thurneissen *von wassern* (1572) 372; eine vermeynte spöckerey. *rockenphilos.*, 4. *hundert* (1707) 256; *auch als* spükerei: wie denn andre im hause sich aufhaltende von vielen vermerckten spückereyen zu reden wusten. J. Prätorius *anthrop. plut.* 1, 370; es trägt sich so offt das und jenes so seltsam zu, dasz dessen gedancken, der es ansiehet oder höret, nicht anders geführet werden können, als auff teuffelische spückerey. *rockenphilos.*, 4. *hundert* (1707) *s.* 286; *bei* Stieler *ohne umlaut in der später üblichen form verzeichnet:* spukerey, das spuken, *visio, visus nocturnus, apparitio phantasmatis, occursus seu occursatio umbrae, vel simulacri noctivagi.* 2094; seitdem hat man zwar in dieser gegend oft im finstern einen kuss gehört; aber niemals geglaubt, dasz es eine spukerei der Sylika sey. Möser *werke* 2, 358; es (*das schlosz*) stand im rufe arger spuckereien. Mörike 2, 21; *in der bedeutung 'glauben an spuk':* sie (*unsere nordischen vorfahren*) muszten sich daher, besonders als die christliche religion ihre götterlehre verdunkelte, in ihrem vortrage, mit einem lieben gotte, und einem bösen geiste, oder mit ein bischen spukerey, behelfen. Möser 7, 332; wie ich ihnen einen vorwurf über ihre thörichte spukerey machte, riefen beide: o wir mögten um aller welt nicht die nachrede haben, dasz wir uns etwas zugeeignet hätten was uns nicht von rechtswegen zukäme; und so war ihre ganze spukerey der kurze symbolische ausdruck des edelsten gefühls. 334.

SPUKFEST, *adj. fest gegen spuk, geistererscheinungen:* das offen stehende scheunenthor, vom winde gerüttelt, knirschte und stöhnte heiser über den öden hof, und so spukfest ich mich glaubte, schien es mir dennoch zuträglich, das unheimliche revier zu verlassen. P. Heyse *ges. werke* 7 (1885) 94; spukfest wie ein kind im mutterleibe. *im Par.* 2, 181.

SPUKFREIHEIT, *f. freiheit für das spuken:* in den zwölften .. sollen kobolte, wehrwölfe, verbannte gespenster, und anderes ungethüm, besonderer spukfreiheit genieszen. Voss 2, 335.

SPUKGEIST, *m. spukender geist, gespenst:* so unangenehm für den grundherrn das gespilde seines schlosses mit dem nächtlichen ungethüm war, so vortheilhaft war ihm der spukgeist in rücksicht der groszen sicherheit vor dieben. Musäus 2, 75; gebannte spukgeister scharrt man häufig in ihnen (*schluchten, welche teufelsküchen heiszen*) ein. Leoprechting *aus dem Lechrain* 113.

SPUKGESCHICHTE, *f. geschichte von einem spuk:* (*er*) vermeinte, die spukgeschichte sei leeres geschwätz. Musäus 2, 76; jetzt erst vertrauete er die spukgeschichte seinen gefährten. J. Paul *bei* Campe; wir müssen uns ... in den fall versetzen, wo in einem hause gebildeter leute ein gespenst gesehen worden ist, oder gar eine fortgesetzte spuk- und geistergeschichte rumort hat. Keller 7, 106; der sich trotz seines Luthertums einen starken glauben an spuk- und gespenstergeschichten bewahrt hatte. Fontane *vor dem sturm* 1, 70.

SPUKGESICHT, *n. erscheinung eines spuks:* (*ein kind*) das aus gespensterfurcht in ein helles zimmer flieht und ins licht starrt, um links und rechts keine spukgesichter zu erblicken. Heyse *kinder der welt* 2, 217.

SPUKGESPENST, *n. spuk treibendes gespenst:*

nicht werden larven, ungestalten,
nicht spukgespenster her und hin
vor dir die wirren tänze halten.
Ihrenhain 13, 188.

SPUKGESTALT, *f. spukende gestalt, gespenst:* eine art spuk- oder sagengestalt, etwa wie der Rübezahl. Anzengruber 3, 250;

der pfarrer, der aufs tanzen schalt,
und filz und wuchrer war,
steht nun als schwarze spukgestalt
am nächtlichen altar. Hölty 188 *Halm;*

so fliehe nur, ja stiehl dich immer fort,
ich martre dich in tausend spukgestalten!
Mörike *maler Nolten* 1, 177.

SPUKHAFT, *adj. und adv. spuk in sich schliessend, mit spuk verbunden, gespenstisch, mnd.* spôkaftich *spuk-, gespensterhaft* Schiller-Lübben 4, 336°; *niederd.* spökhaftig, *was einem gespenste oder dem spuken ähnlich ist,* spökhaftig ut seen, *ein seltsames ansehen haben,* spökhaftig gaan, *mit magern beinen und wankenden füszen einher stolpern. brem. wb.* 4, 961; spöökhaftig, spöökachtig *spukartig* Strobenburg 254°; grauwelijk un spaukachtig *niederd. bauernkom.* 15 *Jellinghaus; noch bei* Campe *in der form* spukhaftig *als nur dem niederdeutschen eigen verzeichnet, in der schriftsprache des* 19. *jahrh. als* spukhaft *sehr gebräuchlich geworden:* (*ich*) habe noch nicht das geringste spukhafte weder an dem papier noch an mir bemerkt. W. Hauff 7, 26 (*mem. des satans* 1, 4); es schien mir fast, als ob die begriffe treue, ehrlichkeit, wahrheit gegenüber dem staate ordentlich gespensterartig würden und spukhaft. J. Gotthelf 1, 311 *Vetter* (*bauernspieg.* 32); dasz die freunde ihn mit fragen bestürmten, ob er krank sei, oder auf dem wege durch den wald ein spukhaftes abenteuer erlebt habe. Heyse *im paradiese* 2, 181; das weisze in seinen augen ist wie von perlmutter oder wie das quecksilber in unserm thermometer. es sieht ganz spukhaft und unmenschlich aus. *kinder der welt* 1, 129; als der spukhafte lärm immer lauter wurde. Keller 6, 252; dem zweiten theile (*von Göthes Faust*) fehlte diese einheit des tones, die auch das wunderbare glaubhaft machte; er erschien zu ernst für ein märchenspiel, zu spukhaft für ein drama. Treitschke *d. gesch.* 4, 413; das nach dem spukhaften und schauerlichen drängende romantische bedürfnis. Fontane *vor dem sturm* 1, 20;

ein winziger herr, im pelz, von gicht ganz krumm,
noch jung, steht sprachlos da, wo kommt er her?
und steht noch immer spukhaft starr und stumm.
D. v. Liliencron *werke* 12 (1904), 166

SPUKHAUS, *n. haus worin es spukt:*

ein prächtiger bau! doch ganz und gar
ein spukhaus eben, will mich dünken!
Freiligrath 3, 65.

SPUKMÄRCHEN, *n. märchen von spukerei:* wunderanekdötchen und spukmärchen. Sonnenburg *bei* Campe.

SPUKNACHT, *f. nacht in der es spukt:* dasz ich ein narr wäre, in dieser spuknacht weiterzuziehen. Eichendorff 2, 555;

damit die spuknacht ewig mich umschlösse.
Rückert 166.

SPUKNIS, SPÛKNIS, *n. spuk, gespenst, mnd.* spôkenisse Schiller-Lübben 4, 336°; *fantasma* duvelich spôknisse Dief. 225°; *gespenstiges wesen:* wie überaus erschrecklich und peinlich wirds denn sein, wenn die verdampten alle hellische geister, der viel tausend legion sind, mit all jren gespenst, spücknisz, und wesen, allzeit für augen sehen und haben werden. D. Schaller *theol. herold.* (1604) 439; es gehöret ja gar zu viel beweisz darzu, wenn man eine sache will zu einem gespenst oder spücknisz machen. *rockenphilos.*, 4. *hundert*, *s.* 286. *bei* Luther *in der form* spugnisz, *vgl. oben sp.* 210.

SPUKSCHLOSZ, *n. schloss in dem es spukt:* als es abends wurde, war er schon wieder oben im spukschlosz, und machte sich ein feuer an. Bechstein *märchenb.* 143.

SPUKSTUNDE, *f. stunde in der es zu spuken pflegt, spukstunde, auch* spukzeit. Campe.

SPUL, *m., masculine nebenform zum fem.* spule (*s. d.*), *aus dem ahd. und mhd. ins ältere nhd. reichend, seit dem* 18. *jahrh. zu gunsten des fem. völlig gewichen, so weit es sich nicht in oberdeutschen mundarten noch schwankend hält:* der, *auch* die spuelen, *bairisch.* Schm. 2², 606; *in Appenzell* der spuel, *plur.* spüel Tobler 381°.

1) *als gerät am webstuhl und spinnrad, ahd.* spuol *und* spuole: *panus,* spuolo, *id est ubi fila volvuntur in giro.* spulo *theutisce.* Steinmeyer-Sievers *ahd. gloss.* 2, 377, 29; *panus* spuolo, spuole, spuel. 3, 250, 39 *f.; panus, lignum quo fila in telam portantur,* spôlo. 305, 40; *panus* spuol 327, 18; *panus* spuolo, spûl 4, 118, 50; *panus* spôlo 178, 47, *u. ö.; mhd.* spuol, spuole: *panus* spuel Dief. 410°; *penula* spûl, spuel, spole, spoyl 423°; *trama* spule, spole, spuol, spul 592°;

Rûfli dar und Sagchinchruog
der Lappenhauser paner truog,
daran ich wainn dag gemalet wâr
mit einem spul ein sneyderschâr. *ring* 51ᵃ, 36;

nhd. der spûl, garnspûl, *glomus textorius, filorum congeries.* Maaler 382ᵃ;

so eilt kein weber-spul, wie die geschwinde zeit.
Günther 610;

in der redensart der spul läuft leer (*nämlich von dem darauf gewickelten faden*), *es tritt mangel ein, es fängt an am notwendigen zu fehlen:* dasz ime der spul leer lauffen möcht. J. Ayrer 1, 9;

geht auch ytz ab (*es fehlt euch pfaffen*) zu unsern zeiten,
das euch auch laufft ein spulen ler.
H. Sachs *fastn. sp.* 1, 117, 77 *Goetze;*

mir wird heint lauffn ein spulen leer. 3, 61, 155;

der winter schleicht aber da her,
mir wil lauffen ain spuelen ler,
das ich mus leidn hunger und kumer. 7, 39, 77;

(*die mönche*) wartten lang auf tranck und speisz, ...
sahen sawer einander an;
der spul im bauch jn leer war gahn,
ein rad abgangen war dem karren,
hungers halb mochten nimmer harren.
faheln u. schwänke 2, 318, 71.

2) *federspule zum schreiben: pennula* ain spuol, eyn spule, spul, *instrumentum scriptoris.* Dief. 423ᵃ.

s. weiteres unter spule.

SPULBACK, *n. bei den tuchmachern ein kasten, worin sie die spulen aufheben.* Jacobsson 4, 240ᵃ. *vgl. mnd.* bak, *gefäsz, behälter, trog, mulde.* Schiller-Lübben 1, 142ᵃ.

SPÜLBACKE, *f. neckische bezeichnung eines der die backe spült, saufbruder:* diese spuelbacken waren alle tage bei einander. *d. städtechron.* 16, 453, *anm.* 2 (*Braunschweig*).

SPULBAUM, *m. euonymus europaeus.* Nemnich 4, 1550, *neben* spillbaum *oben theil* 10, 1, *sp.* 2481, *auch in der form* spulbaum, spüllbaum.

SPÜLBECKEN, *n. wasserbecken, welches das wasser zur spülung einer hafenstrasze liefert.* Stenzel *deutsches seemännisches wörterbuch* (1904) *s.* 395ᵃ.

SPÜLBRENTE, *f. labrum in quo lavantur vasa culinae et mensae,* spühlbrente. Frisch 2, 311ᵃ. *vgl.* brente *th.* 2, *sp.* 371 *f.*

SPÜLBRET, *n. als theil des mühlgerinnes:* lücke, die erst bei wassersgefahr mit einem nothdeiche, der auf dem spülbret aufgebaut wurde, verschlossen wurde. im spülbret waren zu diesem ende löcher, in welche pfähle eingesteckt und hinter diesen dann der nothdeich aufgeführt wurde. Oppermann *hundert jahre* 1, 274.

SPÜLBÜTTE, *f. bütte zum spülen von gefäszen.* Campe.

SPÜLCHEN, *n. kleine spule. das diminutiv von* spule *bereits in der alten sprache häufig: panucula* spuolili, spuololi, spûlele *neben* spûl *und* spul. Steinmeyer-Sievers *ahd. gloss.* 4, 119, 3 *ff.; panucula* spûlili 153, 61; *mhd.* spuolele Dief. 410ᵃ; *panus,* eyn wäfelspûlin, das man an eyn spûlin wicklet, und durch den zettel schiesset. Dasypodius; *in der heutigen form erst der neueren sprache angehörig:* die kleinen spühlchen mit dem eintragsgarn. Göthe 23, 64; *bildlich:* frau Meyenthal fing das garn ihrer rede auch sofort ein und wickelte es behende auf ein spülchen, welches sie der gegnerin mit dem trumpfe zurückgab, dasz sie das übel von Seldwyla gar wohl kenne. Keller 5, 271; wollte es ihr nicht gelingen, ein einzelnes verhältnis (*liebesverhaltnis*) abzusondern und ordentlich auf ein spülchen zu wickeln. 7, 47.

SPÜLDIRNE, *f. dirne, die die gefasze in einer haushaltung spült:* hab ich es so gut gemeint und er miszhandelt mich wie eine spüldirn. Pichler *alterlei gesch. aus Tirol* 2, 155. — *vgl.* spülmagd.

SPULE, *f. gerät beim weben und spinnen zur aufwickelung des fadens; ein nur in den sprachen des westgermanischen gebietes altbezeugtes wort, ahd. mhd. gewöhnlich masc.* (*vgl.* spul *sp.* 218), *doch ausnahmsweise auch fem.: panus* spuola Steinmeyer-Sievers 2, 378, 4;

gût was ir wille
ir spûle und ir spille
durch die netze drâte sigen.
Albr. v. Halberstadt 15, 104;

dagegen mnd. nur fem. spôle, *mittelengl.* spôle; *ins dänische und schwedische als* spole *übernommen. das weibliche geschlecht tritt in der nhd. schriftsprache einzig hervor, ebenso in mundarten, wo früher das masc. herrschte:* die spuele, *spule des webers.* Hunziker *Aargauer wörterb.* 249. *herkunft und ursprüngliche bedeutung des worts ist durchaus bestritten. dasz ein alter technischer ausdruck der weber vorliegt, ist wol sicher, dennoch wird die von* Detter *in der zeitschrift für deutsches alterthum* 42, 58 *vorgetragene ansicht, dasz mhd.* spuole, *ahd.* spuola *auf einer vorgermanischen form* *spâdhlâ *beruhe und mit griech.* σπάθη *weberholz verwandt sei, nicht das richtige treffen. wahrscheinlich hat das gerät, in der ältesten gestalt ein dünnes rundes holz, von dieser seinen namen und hängt zusammen mit dem subst.* spale *dünnes, langes und zugespitztes holz* (*vgl. theil* 10, 1, *sp.* 1845 *unter* spal). *und* spule 2, *leitersprosse* (*ebenda*), *für das sich auch die form* spole (*theil* 10, 1, *sp.* 2673), *düringisch selbst* schpuln (Herwig *idiotismen aus Thüringen* 1892 *s.* 27ᵃ) *findet; im dänischen hat* spole *neben der technischen bedeutung die einer sprosse der wagenleiter. ist diese annahme richtig, und hat* spule *den eigentlichen sinn eines dünnen rundholzes, so erklären sich alle sonst auseinander liegenden bedeutungen des wortes ungezwungen als übertragungen von der form des geräts her.*

1) spule, *gerät beim weben, zusamt dem aufgewickelten garn: panus* spûle, spule *textorum.* Dief. *nov. gloss.* 279ᵃ; spul, *f. globus textorius, peleton de fil.* Schottel 1420; spule *globus textorius, item arundo et canna glomeratoria.* Stieler 2108; die spule, *plur.* spulen, *glomus textorius, panus.* Steinbach 2, 649; *vgl.* weberspule; kunstweber ... der an der laufenden spule die fasern noch zu erwischen und so geschickt anzuknüpfen versteht, dasz auch nicht der kleinste knoten zurückbleibt. Thümmel 7, 131; indessen steckte der vater die spuhlen, um zu zetteln, auf einen mit querstäben abgetheilten rahmen. Göthe 23, 58; der eintrag (*wird*) auf kleine spuhlen gewunden, wie sie ins weberschiffchen passen. 63; feine musseline werden nasz gewebt, nämlich der strang des einschlagegarns wird in leimwasser getaucht, noch nasz auf die kleinen spuhlen gewunden und sogleich verarbeitet. 64;

ich wil dir meine schwester geben,
meine schwester Grete, ...
sie kan die spulen schieszen.
Vennsgärtlein s. 30 *v. Waldberg;*

sie sang mit melodischer stimm' in der kammer,
emsiger eil' ein gewebe mit goldener spule sich wirkend.
Odyss. 5, 62 (χρυσείῃ κερκίδ' ὕφαινεν);

das edle paar, verwaist und dürftig, webte
für ärmre kleider. in der hand die spuhle
sang man am tage heilger lieder viel. Kind 1, 156;

dann tritt sie an den webestuhl
und wirft mit zager hand die spul.
Uhland *ged.* 352;

in dem webstuhl läuft geschaftig
schnurrend hin und her die spule. H. Heine 18, 184.

2) *nach erfindung des spinnrades* (*theil* 10, 1, *sp.* 2541 *f.*) *wird die* spule *in etwas veränderter gestalt auf dieses übertragen, das gesponnene garn darauf zu wickeln:* spule am rocken, *rolva* Stieler 2108; spuhle, ist derjenige herumlaufende ... theil am spinnrade, welcher den von dem wocken herunter gezogenen und zusammen gedreheten faden durch das an selbigen befindliche kleine eiserne röhrlein auf- und annimmt, und im herum drehen selbigen aufwindet. Amaranthes *frauenzimmer-lexicon* (1715) 1892; die spule voll spinnen. Adelung; eine spule garn. *ebenda;* garn auf die spule laufen lassen. Campe; das garn läuft von der spule, *wenn es neben der spule auf die spindel, auf welcher sie steckt, läuft. ebenda;* eine spule garn abwickeln. *ebenda;* nimm das spinnrad, setze dich an das ufer und spinn die spule voll. Grimm *kinder- u. hausm. s.* 630 (*nr.* 181);

ja endlich haben wir erlebt die güldne jahren,
dasz auch das weiber-volk läst spul und haspel fahren
und macht ein kunstgedicht.
Rachel *satyr. ged. s.* 111 *Drescher* (*der poet* 158);

so manches garn, so manche spule. Günther 169;

der knabe pflegt des obstes schule,
das mädchen nadel, knûtt und spule. Voss 2, 66;

dann (*zu himmelfahrt*) ist keine schule,
dann wird rad und spule
samt dem zeichentuch verwahrt. 4, 176;

synonym mit spindel (*th.* 10, 1, *sp.* 2492): das arme mädchen ... muszte so viel spinnen, dasz ihm das blut aus den fingern sprang. nun trug es sich zu, dasz die spule einmal ganz blutig war, da bückte es sich damit an den brunnen und wollte sie abwaschen. Grimm *kinder- u. hausm. s.* 104 (*nr.* 24);

den zotten schwarzen vlieszes entraufete
die faden Klotho; Lachesis drehete
die spule seufzend, und mit hohnblick
zückte nun Atropos schon den mordstahl.
Stolberg 2, 176;

immer dreh ich die spule, doch will sie nimmer sich füllen.
Rückert 265.

3) *bildlicher gebrauch von* spule *lehnt an den faden an, der sich auf sie aufwindet oder sich von ihr abwindet; in einem ausgeführten bilde der lebenshaltung:* E. würfel! das geht also noch immer so fort? S. wie der faden einmal gesponnen ist, wird er geweift und verwoben; da ist nun weiter nichts mehr dran zu ändern. E. ihr habt aber auch gar zu loses garn auf eurer spule. GÖTHE 42, 292 (*mit beziehung auf* lose 4, *theil* 6, 1183); *redensart* eine spule läuft leer, *etwas hat keinen gehalt, es ist nichts dabei:* ihr herren, sprach der Holländer, .. und wird mich ein glas wein da mehr ergötzen, als euer bisher geführter und lerer perruquen-discurs. ja, sprachen wir, weil die spuhlen den gantzen tag so leer laufen, halten wir beede mit ihm, und sind gleicher meinung. *französischer Simplicissimus* 1, 127; *auch in bezug auf den sich nach und nach vollständig abwickelnden faden, von einem sich einstellenden mangel* (*vgl. das masc.* spul 1, *sp.* 219): es läuft ihm eine spule leer, darum kümmt er zu mir, *es geht ihm eine seiner gewöhnlichen unterhaltungen, kunden u. s. w. ab, darum sucht er sich bei mir zu erholen.* REINWALD *hennebergisches idiotikon bei* CAMPE; leer gelaufen sei ihrer gelehrsamkeit die spule. RÜCKERT 11, 318;

> wie wol ietzund vor kurzen tegen
> so ist der faulen münnich hauffen
> mannicher spulen leer gelauffen (*ihre nahrung ist geschmälert*). H. SACHS 17, 330, 14 *Keller-Götze;*

> mancher geht aus zu bulen,
> verthut vil gelts damit,
> und laufft ihm lehr ein spulen,
> gibt er kein ruh noch fridt. J. AYRER 2145, 37 *Keller;*

begehrte nun der leser noch weiteres zu wissen, ... so würde ich bekennen, dasz meine spule abgelaufen sei, bis auf das wenige, das hier nachfolgt. MÖRIKE *erzähl. s.* 249; *besonders in beziehung auf den lebensfaden, der sich von einer spule abwindend gedacht wird:* mittlerweile lebt ein jedes eben so vor sich hin und treibt seine spule gewohntermaszen aufs ungewisse fort. MÖRIKE *brief von* 1866 *im Euphorion* 1, 134;

> so hab ich durch mein saitenspiel
> die vollen spulen meiner stunden
> vergnügt bis an das nahe ziel
> des letzten knötchens abgewunden! THÜMMEL 4, 299;

die spule ist abgelaufen, *das ende ist da:* vater und mutter, deren ihr lebensfaden auch schon von der spuhle abgelaufen war. HEBEL 3, 12; spule *für das auf der spule laufende garn:* wann die spuhl ihres lebens würde abgerissen werden. BUTSCHKY *Pathm.* 784.

4) spule, *bezogen auf den kiel einer vogelfeder, besonders den untern theil desselben, der auch zur weberspule* (*vgl. unten* spulen 1), *besonders aber zum schreiben dient, vgl. das masc.* spul 2, *oben sp.* 219: *mnd.* spole, *pennula* SCHILLER-LÜBBEN 4, 336ᵇ; federspule, *pluma, scapus pennae* STIELER 2103; gänsespulen, schwanenspulen ADELUNG; spuhlen, sind bey der schreiberey die starken kiele aus den flügeln der groszen vögel, als der gänse und truthüner. spuhlen, gezogene, sind gute grosze und gleiche federkielen von alten gänsen. JACOBSSON 7, 415ᵇ; er verfluchte die gänse, mit deren spulen sie (*die feenmärchen*) geschrieben. WIELAND 12, 12 (*Sylv. von Rosalva* 5, 2); da das schreiben bei nachtlichte mir gar nicht mehr von der spule will. ZELTER *an Göthe* 835;

> es mangelt mir
> an der spuhle nur die feder,
> nichts am bogen, als papier. KIND 1, 48.

5) spulen *bei den jägern die kleinen stecken in den hühner- und steckgarnen, sonst auch* sprieszel *und* spreiszel. ADELUNG.

6) spule *nennt man an einigen orten ein weiszes brod, das auf beiden seiten gespitzt zugeht, als eine schiesz-spule, panis forma radii textoris.* FRISCH 2, 311ᵇ; *in Nürnberg* spuele, spuelweck, *brot von feinstem mehl in form einer spule.* SCHM. 2², 666.

7) spule, *span von fichten- und anderm holz zu groben korbmacher-arbeiten. ebenda.*

8) spule, *der quirl, im österreichischen.* CAMPE.

9) spule, *deutscher ausdruck für einen elektrischen leiter, der in windungen um eine achse gewickelt ist, solenoid.* SETNZEL *deutsches seemännisches wörterb.* (1904) 386ᵇ. 466ᵇ.

10) spulen, *spulenähnliche figuren in wappen.* SIEBMACHER-GRÜTZNER *herald. terminologie* 137.

11) *ein anderes wort und zu* spülen *gehörig, ist wol* spule *im hallischen salzwerk, ein graben mit einer abzugsvorrichtung:* was nun an sole von den stegen gekehret wird, wie auch was von regen, schnee und andern wasser ins thal fället, das samlet sich in denen darzu, unter der erden gemachten, mit eichenen bolen und pfälen ausgesetzten graben und spulen, daraus es in den Sal-strom fliesset, geleitet und gegossen wird. HONDORFFS *beschreibung des saltzwercks zu Halle in Sachsen, vermehret von* DREYHAUPT (1749) *s.* 37, *mit der erläuterung:* eine spule ist dasjenige, was bei bergwerken ein stollen genennet wird, nur mit dem unterscheide, dasz bey bergwerken durch den stollen die unterirdischen wasser zu tage aus abgeführet werden, durch die spulen aber die tagewasser, so aus der stadt in das thal fallen, abgeleitet und weggeschafft werden, damit sie denen saltz-brunnen keinen schaden thun. *s.* 38.

SPÜLE, *f. handlung und zustand des spülens:* wäsche in der spüle haben; *ort wo gespült wird, besonders eine am ufer eines flusses angebrachte bühne, auf welcher die wäscherinnen die wäsche in dem flusse spülen.* CAMPE.

SPULEI, *n. kleines verkrüppeltes hühnerei, das die form einer walze hat. in Düringen und dem Osterlande.*

SPULEISEN, *n. eiserne spindel, auf welche die spule gesteckt wird und worauf sie sich dreht: vertibulum* spuolisen *voc. opt. s.* 25ᵇ, 19 *Wackernagel; girria* spuleysen, spülysen DIEF. 263ᶜ; *panulea* ein spuelysen, spoeliseren 410ᵇ; *verticulum* spuoleysen 614ᵃ; *panneferum* spuleysen *nov. gloss.* 279ᵃ; spuleisen, *ferrum quod per tubulum transit, das eisen so durch den spulen geht, worauf die fäden gespuhlt werden.* FRISCH 2, 311ᵃ.

SPULEN, *verb. auf die spule laufen lassen. im ahd. nicht bezeugt, mhd.* spuolen, *im bairischen auch* spuelnen *neben* spuelen. SCHM. 2², 666; *mnd.* spôlen *pila voluere ad pennulam* SCHILLER-LÜBBEN 4, 337ᵃ; *die spuren einer umgelauteten form zeigen sich im frühen nhd.:*

> die spinn sich auch nicht lang besann,
> zohe ein zu einem armen man,
> begundt gemächlich anzuheben
> zu spinnen, haspeln, spülen, weben.
> B. WALDIS *Esop* 2, 31, 158.

bedeutung. 1) spulen *im eigentlichen sinne, als weber- und spinnerarbeit: penulare* spuelen, spuln DIEF. 423ᵇ; spülen, *glomerare, cumulare, accumulare fila* MAALER 382ᵈ; spulen, *glomerare* SCHOTTEL 1420. STIELER 2108. FRISCH 2, 311ᵇ; *absolut:* früh waren die garnstränge schon trocken und man bereitete sich zu spuhlen, nämlich das garn am rade auf rohrspulen zu winden. GÖTHE 23, 58;

> die gans die hat nützo vil:
> die wiberin spült über den kil,
> damit sie hüllen weben.
> *könig v. Odenwalde* III, 73, *s.* 50 *Schröder;*

> sie haspeln unde winden
> vorne unde hinden,
> sie spulen, weben, walken. VI, 29, *s.* 59;

> abbretten, netzen,
> und nammen setzen,
> und spuolan und wollslahen.
> *teufels netz* 12616 *anm.;*

> we soliden rait of urdel geven
> die gespoilt haint alle ir leven? (*weber gewesen sind*).
> *d. städtechron.* 12, 61, 1399;

transitiv: das garn spulen, *es auf die weberspulen bringen.* ADELUNG; jetzt wurde die gesponnene wolle in die webstube gebracht, zum zeddel gespult, fett gemacht und gestärkt. HEBEL 3, 85;

> ich ging von schule zu schulen
> biz daz iz (*lies* ich) larte spulen,
> mit spule spulet ich rot und wiz,
> und mancher hand varwe gliz.
> BRUN V. SCHONEBECK 2736;

vgl. abspulen, aufspulen; *in hier sich anschlieszenden bildern:* er spuhlte freudig das lange seidne wickelband (*ein zopfband*) von seinem kopf an ihren. J. PAUL *Tit.* 1, 90; seine paar ellen flor um den arm spuhlen (*als zeichen der trauer*). *komet* 2, 58; man liesz die fabrik (*mittelmässiger dramatischer stücke*) zuletzt spulen und schnurren, ohne ferner eingriffe in ihre thranduftigen räder zu versuchen. IMMERMANN *Münchh.* 1, 28.

2) *landschaftlich, in Düringen* (*nach* spule 4) gänse spulen, *ihnen die spulfedern ausreiszen; ebenso in der Wetterau.* WEIGAND *wb.* 2, 784.

3) *ebenso volksmässig* spulen *von langem und gleichmässigem essen:* er spult mit groszem appetit; er hat ein ganzes brot hintergespult, aufgespult.

4) spulen, *in älterer sprache von einem gleichmässig anhaltenden sprechen, das wie von einer spule sich abwickelt* (*vgl.* leiern 3, *theil* 6, *sp.* 686):

doch fing ich wider an zu sagen
und sprach: mein höchste zuversicht,
die wort sülln alle gelten nicht
die ir gen mir habt ab gespullt.
HANS FOLZ, *Haupts zeitschr.* 8, 515, 153;

nu hab ich doch in kurzen jarn
bei hundert frauen wol erpult
und so viel wort nie darausz (*l.* heraus) gespult,
darmit ich sie mocht han erfert (*erschreckt*).
fastn. sp. 320, 32;

einer, der ümb sein eeweib pult,
und ir mit solchen worten fürspult,
ir man sei zu schwach und zu alt. 711, 8.

5) spulen, *von einem gleichmäszigen schnurrenden tone der vögel:* eine gesellschaft wandernder tann-, kohl-, haubenund blaumeisen, denen sich ein halbes dutzend goldhähnchen angeschlossen, streicht durch den tann, ... häkelt sich kollernd, spulend, „zit-zit“ rufend an alle spitzen und wipfel. TSCHUDI *thierleben der alpenwelt* 86; häufiger in allen nadelholzschlägen ist die braungraue, weiszbauchige haubenmeise, .. die sich schon von weitem durch ihre spulenden, kollernden locktöne verräth. 87.

SPÜLEN, *verb. schwenkend reinigen. wort des westgermanischen sprachgebietes: ahd.* spuolen *in* irspuolen NOTKER *ps.* 95, 6 (*s. die stelle unten* 3), *mhd.* spüelen, *prät.* spuolte, *mnd.* spölen, *mnl.* spoelen, spuelen, *diluere, colluere, eluere, sordes tollere.* KILIAN; *die nächste grundlage des wortes bildet das mnd. subst.* spöl, *spülwasser: popisma* spol darm (*da man*) dey schotel inne waschet. DIEF. 447ᵇ; *popisma, papisma* i. squalor spoul dar me scottelen inne heft gewasschen. *nov. gloss.* 298ᶜ; *weitere bezüge, namentlich solche zu* spule, *sind ganz unklar. das wort besagt*

1) *als küchen- und wirtschaftsausdruck, mit spülwasser hantieren, spülend reinigen: lavare* spulen, *nd.* spolen DIEF. 321ᶜ; *squalere,* spuelen, spulen 549ᵇ; spülen, durch ein wasser ziehen, *diluere,* erwäschen, *colluere, luere, eluere, proluere.* MAALER 382ᶜ; *absolut:* ich aber dich nit anders denn in schlechter unnützliger kleydung in der küchen gesehen hab, spülen und holz tragen. *Galmy* 238;

die Muszkünn wirt in noch leern
das er musz spüln, haizen und kern.
fastn. sp. 786, 21;

ich trag holz, pet, ker, spuel, und thue ab haspen.
meistertieder der Berl. handschr. s. 23, *nr.* 89;

ich kan' eim wol ein kuchen versehen,
mit kochen, spüln und kehrn. J. AYRER *singspiele* 162ᵇ.

2) *mit acc., der die hausgeräte und haustheile angibt, die spülend gereinigt werden:*

den esterich si spuolten. *kaiserchron.* 14687 *Schröder;*

die holländischen klinker, womit der boden gepflastert war, sahen so feucht und frisch gespült aus. STORM *ges. schr.* 3 (1884), 14; gefässe spülen; ists aber ein ehern topff, so soll man jn schewren, und mit wasser spülen. 3 *Mos.* 6, 28; das hültzen fasz sol man mit wasser spülen. 15, 12; wenn die köchin einen hafen spielet. LUTHER 12, 591 12 *Weim. ausg.;* die gleser oder anderley geschirr spülen, *vascula eluere.* MAALER 382ᶜ;

schussel spulen und wintel waschen.
fastn. sp. 123, 21;

flink mir die gläser gespült!
Voss 1, 166 (*Luise* 3, 423);

wäsche, zeuge, kleider spülen:

den züber ûf ir houbt si nan,
und zogte zuo dem bach hin dan,
und spuolt ir tuoch. BONER *edelstein* 48, 71;

am meeresufer in der abendglut
siehst du die weiber ihre wäsche spülen.
HEYSE *ged.* (1889) *s.* 279;

auch erweitert: ein glas rein spülen, die wäsche sauber spülen; sie spülte am wasser den saum des durchnäszten gewandes rein. FREYTAG *ahnen* 1, 227; *und statt des persönlichen mit sächlichem subject:*

unter schwätzen
und lachen spülte frisch und leicht die welle
die schönen kleider rein. GÖTHE 57, 315.

3) *von dieser engeren verwendung aus freierer gebrauch; so in bezug auf menschlichen leib und menschliches innere, wofür auch reflexive fügung eintritt,* sich spülen, sich rein spülen; so dû dih irspuolest, so bist dû schône fore imo. NOTKER *ps.* 95, 6;

die sonne uns im dunklen lässt,
im meere sich zu spülen. EICHENDORFF 1, 240;

sonst leib, mund, zähne, eingeweide spülen: den mund spülen, *os perluere* STIELER 2107; wen die zähn wacklin, musz man sie nie mitt opist noch mitt nichts reiben, aber den mundt offt mit wein spüllen. ELIS. CHARLOTTE 3, 292; *mit sächlichem subject:*

wasser ist zum denken gut,
spült den kopf und kühlt das blut.
W. MÜLLER *ged.* (1868) 2, 78;

in festen verbindungen, einem die gurgel spülen, *reichlich zu trinken geben:* von diesen seinen vettern gieng er zu andern freunden, denen er oft die gurgel gespüelet, und ihnen aus nöhten geholffen hatte. SCHUPPIUS 224; sich die gurgel spülen, *reichlich trinken;*

da gieng es frölich fort, wir spülten so den schlund,
bis dasz der liebe trunk das hertz bracht in den mund.
RACHEL *satyr. ged.* 87 *Drescher* (7, 103);

das essen in den magen spülen, *im gemeinen leben für trinken.* ADELUNG; *in erweiterter fügung:* die speisen hinunter spülen; als ich in den gasthof kam, spülte ich sie (*meinen vorrat von witzen*) mit einem glas wasser hinunter. GOTTER 3, 212; den mund, die zähne rein spülen; trink, Götze, 's ist von dem bittern Zerbster (*bier*), das spült den magen wieder klar. ALEXIS *hosen des herrn v. Bredow* 137;

es (*das wasserbecken*) schien gemacht, die badlust zu erwecken.
der ritter hatte kaum die augen hingewandt.
so fiel ihm ein, sich hier ein wenig abzukühlen,
und seinen schönen leib vom sommerstaub zu spülen.
WIELAND 17, 22 (*Idris* 1, 18);

mit verstandenem object:

wühlendes, spülendes,
kühlendes tränkchen! GÖTHE 11, 149;

bildlich: sie fassen hyn und her der andern sünde auff, das sie yhr maul damit spülen wie die sew auff der gassen dreck auffraffeln. LUTHER 16, 524, 19 *Weim. ausg.*

4) spülen, *durch spülen entfernen:* den schmutz von den tellern spülen;

die köche die daz fleisch dâ suten
swaz die von wazzer und von labe
gespuolten maneger schüzzel abe,
daz wart ûf in gegozzen.
K. V. WÜRZBURG *Alexius* 688;

bildlich: ein laster ab jm spülen und verthädigen, *diluere crimen.* MAALER 382ᵇ;

wenn ... der nektar ihres kusses
alle spuren des verdrusses
aus der seele tiefen spült. GOTTER 1, 128;

die an der quelle des Lethe
becher auf becher nun schlürfen, die gichtischen schmerzen der liebe
aus den gliedern zu spülen. GÖTHE *ged.* 3, 123 *Strehlke;*

die mir mit ihrem leisen wehn die wehn,
so mich bezwungen aus der seele spülen.
RÜCKERT 250.

5) *erst in neuerer sprache wird* spülen *auch von dem lebendigen wasser, der welle, woge, dem flusse und meere gebraucht:* der see spület schilf, schaum ans ufer. CAMPE; das wasser hat holz vom ufer gespület. *ebenda;* das meer spült eine leiche ans land; als zuerst seine bisherige welt von ihm gerissen, und er wie auf ein fremdes ufer gespült ward. NOVALIS 2, 22 *Meiszner;* er sah mit verschränkten armen in das wasser ... es rauschte vom damme und spülte die erde zur tiefe. FREYTAG *verl. handschr.* 3, 308; wo das geröll, welches unter ihnen (*den wurzeln*) lag, vom wasser fortgespült war. *ahnen* 1, 9; die wogen, ... die unser ufer hohl spülen. J. PAUL *kom. anh. z. Titan* 1, 18; am klaren wässerlein, welches dort seine ränder zu einem breiten becken auseinander gespült hatte. IMMERMANN *Münchh.* 3, 90;

regiert
nicht eine windsbraut oft, und rührt
in einen gerstgen brey die liebe welt zusammen,
setzt euch in einem huy das grösste schloss in flammen,
bricht dämme durch, spült manchen schönen ort
mit jung und alten weg, reisst ufer, wälder fort?
WIELAND 10, 315 (*schach Lolo* 33);

da sah er ein bret von brandenden wellen
hin und her gespült zwischen den felsen.
STOLBERG 3, 290;

so scheinbar still die see, so wellenlos,
doch spült sie weiter stets den kahn hinaus.
UHLAND *ged.* 173;

das blümchen spülen aus der hand,
der sinkenden, die wogen. PLATEN 3ᵃ;

in bildern:

rettend spülen dich die wellen
in des herzens stille welt. EICHENDORFF 1², 342;

wer jeden blitz beschwor, ihn zu zerstören,
und jeden strom, dass er hinweg ihn spüle,
mit allen qualen, die sein herz empören.
PLATEN 99ᵇ;

und wenn die ganze hölle
sich gösse über euch,
ihr spült sie, wie die welle
das sandkorn, weg von euch.
ARNDT *ged.* (1840) *s.* 506.

6) *ebenso der neueren poetischen sprache angehörig ist* spülen, *wenn es nur die kreisförmigen, schwankenden bewegungen der wellen und des bewegten wassers bezeichnen soll:* der flusz spült an die mauer, *benetzt in seiner wellenförmigen bewegung die mauer* ADELUNG; vor einem spycher stund ein fäszchen mit ungelöschtem kalk, bis dorthin spülte das wasser unbemerkt. J. GOTTHELF 4, 16 *Vetter;*

und wie er erwachet in seliger lust,
da spülen die wasser ihm um die brust.
SCHILLER 14, 271 (*Teil* 1, 1);

die fluthen spülen, die fläche saust. GÖTHE 2, 37;

seh ich einen bach sich
durch die felder wühlen,
zwischen blumen tanzen,
über kiesel spülen. PLATEN 21[b];

mit schlummerton das wasser
spülte drunter an den sandstrand.
FREILIGRATH *dicht.* 6, 176;

wo drunten wogen spühlten.
DROSTE *ged.* (1873) *s.* 328;

wenn klatschend an die binsensträuche
das grünliche gewoge spült. STRACHWITZ *ged.* 62;

übergreifend in den sinn 5: der marschbewohner ... der ihn (*den heimatboden*) jahr aus jahr ein mit ungeheurer kraft und ausdauer behaupten und vertheidigen musz gegen die wilden, ewig nagenden, ewig wühlenden und spülenden fluthen. ALLMERS *marschenb.* 10; seine (*des rohres*) wurzelschlangen packen in kurzer zeit so sehr alles erdreich, dasz dasselbe bald den spülenden fluthen trefflich zu widerstehen vermag. 16; *selten für das transitive* umspülen:

(*wenn*) der west das schlaffe seegel kühlet,
und matter schaum das ruder spület. GOTTER 1, 224.

7) *die eigenthümliche bedeutung des reinen und vollständigen ausraubens, die bei* spülen *einige mal im* 16. *jahrh. hervortritt, ist wol der sprache der landsknechte entnommen, die diese thätigkeit unter dem bilde des schüsselspülens fassten:* kamen zwen solcher tropfsheise (*landsknechte*) hinein und spületen mir den balken mit würsten. PAPE *bettel- u. garteteufel* P 2[a]; er satzte die krone auff, und macht sich zum könige in Egypten, raubt, plündert und spület das gantze land Egypten. LUTHER *vorrede über den propheten Daniel, bibel* 7, 374 *Bindseil;* nicht allein aber spület und schendet der schendliche Antiochus den tempel, sondern unterdrückt auch den schevet oder sultan. *schriften* (*Jena* 1558) 8, 86[c]; da Antiochus die stedte in Egypto besetzt hatte, und seiner weise nach geplundert und gespület. JONAS *Melanchthons proph. Daniel ausgelegt* (*Wittenberg* 1546) *s.* 148. *vgl. unter* ausspülen *theil* 1, *sp.* 981, *und:* er (*ein verschwenderischer bischof*) hat alle schlosz und höfe des stiffts ausgespület und versatzt. FRISCH 2, 311[c] (*aus* BRATUFFS *chron. von Merseburg*).

SPULENBANK, *f. wagerechte scherbank, worin die spulen zum kettenscheren der seidenzeuge liegen.* JACOBSSON 4, 240[b].

SPULENMACHER, *m. verfertiger von weberspulen:* meester Klotz-George, spulenmacher. A. GRYPHIUS 1, 719.

SPULENZIEHER, *m. reiniger der spulen im salzwerk zu Halle.* JACOBSSON 4, 240[b]. *vgl.* spule 10, *sp.* 221.

SPULER, *m. der die webfaden auf spulen zieht: vertibulator, verticulator* spuoler, spuler DIEF. 614[c]; spuler, *textor, linifex, linteo* STIELER 2108 *mit dem fem.* spulerinn; auch hatt' ich anfangs viel mühe, genug spuhler und weber zu kriegen. *a. mann im Tockenb.* 212.

SPÜLER, *m. der gefässe spült:* spüler, spülerinn, *mas et femina lavans, purgans, ad fontem nitidans.* STIELER 2108; *bei den soldaten: lixa,* ein koch und spüler, wäscher under dem troszvolck im krieg. DASYPODIUS; spüler, koch under den kriegeren, *lixa. ebenda; in Tirol heisst der gehilfe des sennen* spüeler *vom reinigen der milchgeschirre.* FROMM. 4, 61; *das fem.* spuolerin *die köchin* SCHÖPF 695. *mhd. in der zusammensetzung* schüzzel-spüeler, *einen der niedrigsten küchendiener bezeichnend:* du sæhest vil gerne, dag sie (*knechte und mägde*) dir deste baz dienten und dich lieber hæten danne ander liute, unde dû des gar wol inne würdest, daz sie den swerzesten schüzzel-spüeler lieber hæten den dû iendert hætest. BR. BERTHOLD 1, 273, 25; kochbuben, schüsselspieler, bratspiszwender. FISCHART *groszmutter* 72; *dann geradezu einen schmarotzer: parasitus* schuzelspüler STEINHEVEL-SIEVERS *ahd. gloss.* 3, 428, 50; *und den sinn eines armen schluckers gewinnt auch das einfache* spüler *in der sprichwörtlichen, reimenden redensart:* farender schüler bleibt ein spüler, das ist, er wirt nit reich. *sprichwörter, schöne weise klugreden* (1560) *s.* 63[c].

SPÜLFASZ, *n. fasz zum spülen der küchen- und eszgeräte, echinus, labrum eluacrum.* STEINBACH 1, 413; spühlfasz, *labrum in quo lavantur vasa culinae et mensae.* FRISCH 2, 311[c]; spülfasz, ist ein hölzernes, rundes, flaches fasz, worinnen bei reinigung des küchengeschirres die gescheuerten teller und schüsseln aufs reinste abgespült werden. AMARANTHES *frauenz.-lex.* (1773) 3345 (*in der ersten auflage* 1715 spielfasz *und abgespielet sp.* 1850); eine jungemagd, die sich aus neugierde mit der hexensalbe der Gretlieschen einschmiert, und durch den schornstein auf dem besen zu der groszen assemblee des Blocksberges zu fahren glaubt, ... während sie eigentlich im starrkrampf in der küche hinterm spülfasz oder in der asche auf dem herde liegt. BRENTANO *ges. schr.* 4, 445.

SPULFÖRMIG, *adj. u. adv. in der form einer spule.*

SPÜLGEFÄSZ, *n. gefäsz um darin zu spülen.*

SPÜLGELTE, *f. gelte zum spülen:* spülgelt, *situla elutoria, vas elutorium, vas lotorium, aquarium.* MAALER 392[c]; spül- oder aufwaschgelte, *pollubrum, trua.* STIELER 742; waschzuber, *trua, alias* spülgelte. 2637; spühlgelte FRISCH 2, 311[c]; eine stinkende spielgelte. *mägdelob* 70;

ein spulgelt zimpt auch wol fur war (*in die küchengeräte*).
fastn. sp. 1216.

SPÜLGEN, *verb. gewohnheit haben, pflegen; ein im späteren ahd. und im mhd. sehr häufig gebrauchtes wort, das nur dem oberdeutschen angehört und erkennbare etymologische bezüge nicht hat (die in* PAULS *grundrisz* 1[2], *s.* 390 *vorgetragene vermutung, dasz* spulgan *aus* uspulgjan *hervorgegangen sei und zu german.* plegan *gehöre, entbehrt allzu sehr der sicherheit). im* 15. *jahrh. wird es seltener, im* 16. *verschwindet es aus der schriftsprache. solere* spulgen DIEF. 540[c]; *mit dem gen.:* des sie spulgent, dag begagenet in. menniscen llent sie triegen, betrogen werdent sie. NOTKER *ps.* 72, 18; der dises lûtirtranches spulgit, der wirt vil gesunt. PFEIFFER *arzneib.* 1, 26;

so darf ein man wol guotes
der edelen herzen muotes
wil pflegen unde spulgen. *Engelhard* 277;

solhs ruomes spulgent si hie.
LAMPRECHT v. REGENSBURG *Franz.* 453;

mit folgendem infinitiv:

nehein frum man spulget den anderen hônen.
genesis in den fundgr. 2, 29, 18;

gewöhnlich durch zu *vermittelt:* man spulget grôssen herren brôt ze bachenn in zwivaltigem flure. WACKERNAGEL *pred.* 44, 114; donoch für er gen Spire in die stat, do vor alter die romeschen kunege spulgetent ire begrebde zu hahende. *d. städtechron.* 8, 56, 6; als nu ein iglich persone in der stadt Mencze gesessen, und die dar in kommen und ziehen werden und die nicht sin von den alten, eins iglichen jars auch zu gewonlichen schaczungen spulgen zu geben von iglichem hundert einen gulden an golde. 17, 86, 16; daselbs sollent liegen balken und holzer, da man off spulget zu sitzen. *weisth.* 2, 175 (*Hundsrück, von* 1442); das osterlamp, daz dye juden spulckten zu essen an dem 14. tage desz ersten monets. *spiegel menschl. behaltnusse* (1492) 87[c]; *in der form* spolgen: solich some (*summe*) spolgen die rechmeister in ir inname zu schriben. *d. städtechron.* 17, 301, 10; *umgelautet als* spülgen: als ein jude sich spülget zu bewaren gen dem andern. *Frankfurter quelle von* 1402 *bei* DIEF.-WÜLCKER 861; als man spülget ze thuon. KEISERSBERG *irr. schaf* G 5[c]; deszhalb, so spülget man die seel zû teilen in das ober teil das auch genant würt dz gemüt oder der geist, und das under teil dz genannt würt die sinnlicheit. D 4[c]; als auch dieselben mönschen nit spülgend zû verwilligen, sunder miszfalt inen. B 2[c].

auch in den oberdeutschen mundarten ist das wort vergessen (KEHREIN 386. SCHÖPF 695); *nur im hennebergschen hat es sich mit bedeutungswandel erhalten:* sich spulgen, *sich pflegen, gütlich thun.* SCHM. 2[2]. 667.

SPÜLGIESZER, *m. leichtes schöpfgefäsz mit stiel, um eine schiffswand nach der reinigung mit ausgeschöpftem wasser abzuspülen.*

SPÜLGOSSE, *f. gosse in der küche, über welcher man etwas abspült.* CAMPE.

SPULGUNG, *f. gewohnheit:* der nüw gebruch, soll ich [sagen] spulgung. GEZLER *formulare und tütsch rethorica* (1511) 1[a].

SPULHAUS, *n. haus über einer spule des hallischen salzwerks* (*vgl.* spule 10, *sp.* 221): wie ... das wasser in vier dazu ge-

machten spulhäusern, aus den deutschen, gutjährischen und meteritzschen, auch hackenbornischen spulen mit haspelen und eimern gewunden, in die über die spulen gemachten tröge oder kähne gegossen, daraus in rennen gezapffet und vermittelst derselben, durch die stadtmauer, in den Saalstrom geflösset wird. Hondorff *beschreibung des saltzwercks zu Halle in Sachsen, vermehret durch* Dreyhaupt (1749) *s.* 38.

SPÜLHONIG, *m. melicratum, honig welcher beim ausbrechen (favorum exemtio) vorfallt.* Nemnich 3, 533.

SPÜLICHT, *n. was durch spülen entfernt wird, abwasser von gespültem küchengerät; collectivbildung zum verbum* spülen, *wie* fegicht *zu* fegen, kehricht *zu* kehren, *ein ahd.* *spuolahi *voraussetzend, das sich als vielgebrauchtes wort der häuslichen sprache mhd. in verschiedene formen gespalten hat,* spuolach, spüelach, spüelecht, spüelet: *nidor* spulet, spulach Dief. 380ᵇ; *popisma* spulech 447ᵇ, spueleich *nov. gloss.* 298ᵃ;

si sluogen im ze spise dar
dag spüelech in der swine kar.
Alexius s. 81, 226 *Maszmann;*

und gâben im danne dar
schüzzelspüelet ûzme kar. *s.* 132, 1074:

und in solchen sich bis ins nhd. fortsetzt: spülich *et* gespülich, *colluvies, eluvies, esque omne liquamen, et sorbitio, quibus pecora saginantur et opimantur.* Stieler 2108, *vgl. auch* gespülich *oben theil* 4, 1, *sp.* 4171; spülwasser, spülicht, gespülicht *spoelwater, spoelsel.* Kramer *hoch-niederteutsches wörterb.* 201ᵃ; das spühlig, das spühlwasser, *aqua impura ex lavatis vasis.* Frisch 2, 311ᵃ; das spülig, oder spülicht. Adelung; spüligt, *vgl. nachher. neben dem gewöhnlichen neutralen geschlecht begegnet das feminine:* mit wüster spület Keisersberg, *s. die stelle unten;* trag auch eyer usz in der spület, wann dir der pfaff zu nahe daruff sicht. *de fide concub.* 97, 26 *Zarncke; vgl. eluvies,* auszspületen, unflat. Dasypodius; *häufiger das masculine:* der *et* das spülich *proluvies.* Steinbach 2, 619;

durch hundert kleine wassertruhen,
die wie verkühlter spüligt stehn,
zu stelzen mit den gummischuhen,
bei gott, heiszt das spazieren gehn?
A. v. Droste-Hülshoff *ged.* (1873) 153;

und ich, dem selbst der quell der musen jetzt,
der himmelstrank, wie schaler spülicht mundet.
P. Heyse *ged.* (1889) 1, 97.

ein plural begegnet in der alten sprache, fehlt in der neuern:

dag hûsgesind tet im vil schand
von maniger hand, daz si ûf in guzzen
diu spüelach, diu dâ ûf in fluzzen.
Alexius s. 144, 215 *Maszmann.*

bedeutung: spüligt, spieligt, dieses ist zweyerley, das küchenspüligt und branntweinspüligt. das erste ist das unreine wasser von dem abgespülten geschirre, das andere aber besteht in dem, was in der branntweinsblase, nachdem der branntwein völlig herübergelaufen, übrig geblieben, und aus selbiger heraus in das branntweinspüligtfasz geschöpfet wird. Jacobsson 4, 240; *nur als fortzuwerfendes spülwasser:* item auszen vor der gepretterten kuchen liesz ich eine grosze gruben graben, darein das spülach ausz der küchen lieff und versanck; die grub was mit swarten verdeckt. sust wer das spülach von der kuchen den perck herab kumen und het ein groszen unlust gemacht. Tucher *baumeisterb.* 303, 9; eine (*schwester*) sagt, wie sie spület uff sy geschût hette; die andere sprach, wie sie offt und dick ir halszstreich zû gefügt. Keisersberg *bilg.* 88ᵃ; do giengent sie, und schutten in mit wüster spület. 76ᵃ; die dorffrauen ... lieszen sich hernach nicht hindern, das gebrauchte geschirr zu reinigen und in der küche alles an seinen ort zu stellen. dann gossen sie das spülicht weg. Keller 8, 295; *zubereitet, gekocht oder gewärmt als nahrung besonders für schweine:* also begert das pferd gras und futer, das schwein kleigen, spülach und mist. Keisersberg *pred.* 117ᵃ; das spühligt musz denen schweinen etwas warm, doch nicht zu heisz, gegeben werden. *ôcon. lex.* 2339;

es (*das schwein*) ist leicht zu unterhalten. alles friszt es, früchte, kraut,
eicheln, büchen, spülicht, bohnen, wurzeln, treber, ja was man in der wirtschaft von dem abfall sonst fast gar nicht brauchen kann. Brockes 9, 266;

wie auf einem feuerherd
ein topf voll spülig kocht und gährt. Thümmel 5, 95;

auch für hunde:

die hauskost wurde schmal und schlecht;
bald wars ein abgeschälter knochen,
bald spülicht oder hartes brod.
Pfeffel *im musenalm, von* 1798 *s.* 152,

verächtlich für schlechte suppe oder andere ähnliche flüssigkeit: fort mit spühlig, bring fasanen, forellen! Arnim 2, 322; es ist, als ob man wein, bier, wasser, milch, branntwein, essig, dinte und spülicht zusammengösse, und es eine nationalsuppe nennte, die köche aber essen nicht mit. Cl. Brentano *ges. schr.* 4, 454; glaubt ihr, es wird uns verdrieszen, wenn sich der gast in den schenken plötzlich in den wirth verwandelt und uns zum dank neuen nectar reicht? ... nur spülicht musz es nicht sein, was ihr uns bietet. Herbel 9, 234;

schaudernd
trank er diesen trank hinabwärts,
denn er schmeckt ihm stets wie spülicht.
Immermann 12, 61;

in bildern: alle die stücke, die seitdem wie ein nie versiegender spülicht zwischen den coulissen hervorgebrodelt sind. *Münchh.* 1, 29; ein grimmiger verdrusz ... über den plumpen spasz des daseins, welcher oft spülicht und die blume des weins zusammenmischt. 4, 37; besonders die larmoyante faselhanselei, lauwarmes spülicht der sentimentalität, wird sich bei dieser gelegenheit geltend machen. H. Heine 10, 65.

SPÜLICHTFASZ, *n. fasz worein spülicht geschüttet wird: (aufwaschwasser)* welches man in das in der küche stehende spühligt-fasz oder spühligt-gelte, welche letzte mit zweyen henckeln oder handhaben versehen, zusammen zu gieszen pflegt. *ôcon. lex.* 2338.

SPÜLICHTGELTE, *f. gelte zur aufnahme des spülichts:* spühligtgelte *ôcon. lex.* 2338, *s. die stelle unter dem vorigen;* das scheurfasz oder die spülichtgelte. Amos Comenius *janua* 1644 *s.* 128.

SPÜLICHTHAFEN, *m. hafen, topf zur aufnahme des spülichts:* wo er etwan zû einer elenden herberg kumpt, do man im ettwen ein ermliche suppen darsetzt, die nach dem spülethaffen smackt. Keisersberg *bilg.* 17ᵃ; du sitzest im kor, und hest dag oug im bûch, und ist dag herz dort usz am galgen, und die ander stecket mit den henden im spülethaffen oder in den spenen und ist mit irem hertzen by gott. 188ᵃ.

SPÜLIG, *adj.* 1) *spulen habend:* ein-, zweispulige spinnräder.

2) *nach* spule 10, *sp.* 221: trüb und spulig, *limosus, turbidus,* wird von dem wasser in den salz-brunnen gesagt, wann es etwas schleimiges, sumpfiges oder morastiges in sich hat. Frisch 2, 311ᵃ.

SPÜLIG, *adj., vgl.* rad-spülig *theil* 8, 54.

SPÜLJUNGE, *m. bei den webern lehrjunge, der die spulen richtet:* spuljung, *famulus qui fila textori in cannas glomerat.* Frisch 2, 311ᵃ.

SPÜLKAHN, *m. fischerkahn aus einem stück holze gehauen.* Campe.

SPÜLKAMMER, *f. kammerartige anlage, die das zur spülung von kandlen nötige wasser enthält.*

SPÜLKANAL, *m. kanal der zur spülung des drempels einer schleuse dient.* Stenzel *deutsches seemänn. wörterb.* 395ᵃ.

SPÜLKASTEN, *m. worüber das spuleisen geht, an welchem die spule steckt und umgedreht wird, receptaculum sub tubulo in quem fila conglomerantur.* Frisch 2, 311ᵃ.

SPÜLKELCH, *m. calix elutorius, ad abluendam hostiam in ecclesia Romana,* spühlkelch. Frisch 2, 311ᵃ; *in der katholischen kirche, der in einem kelche befindliche, aber nicht consecrierte wein, welcher dem communicanten auf verlangen gereichet wird, das consecrierte brot damit hinunter zu spülen.* Adelung; als ein dritter (*knabe*) ihr den spühlkelch reichte, da bebte seine seele vor verlangen, nach ihr aus dem kelch zu trinken. *Siegwart* (1778) 2, 258 *s.* spülung.

SPÜLKESSEL, *m. kessel in welchem geschirr gespült wird.*

SPÜLKNECHT, *m. webergerät auf welches zwei spulen gesteckt werden, um deren fäden zusammenzudrehen; in Mecklenburg* spölknecht. *korrespondenzbl. des vereins für nd. sprachf.* 17, 85. *vgl. dazu* knecht 7, *c, theil* 5, 1396.

SPÜLKORB, *m. korb fur spulen:* nehe-, spinn- *sive* spulkorb, *talassus, talassio, qualus.* Stieler 1014.

SPÜLKÜBEL, *m. kübel zum abspülen von geschirr.*

SPÜLKUMP, *m. halbrundes gefäsz zum auspülen von tassen, auch* spülkumpf. Adelung;

auch stehet am spülkump
ärmliche kann und opfergeschirr.
Voss *Horaz' sat.* 1, 6, 117.

SPÜLLADE, *f. bei webern lade für die spulen; in Westfalen* speollaen. *korrespondenzbl. für nd. sprachf.* 11, 37.

SPÜLLAPPEN, *m. lappen beim spülen des geschirrs gebraucht:* spühllappe, *linteum ad lavanda et purganda vasa culinae.* Frisch 2, 311ᵃ.

SPÜLMÄDCHEN, *n. küchenmädchen, das vorzugsweise geschirr spült.*

SPÜLMAGD, *f. ancilla quae in culina vasa lavat*, spühl-magd. Frisch 2, 311°.

SPÜLMASCHINE, *f. maschine zum aufspulen von seidenfaden.* Jacobsson 2, 620°.

SPÜLMUSCHEL, *f. eine muschelart: solen sive dactylus mas* nagelmuschel, rohr- oder spülmuschel, männlin. Geszner *fischbuch* 149°.

SPÜLNAPF, *m. napf zum spülen des geschirrs.* Adelung:

sein trinken sei ain verdorbens pier,
ein spülnapf sei sein trinkfas. *fastn. sp.* 711, 24;

scheltwort für ein weib:

du kupplerin, geitiger schlunt und nasenrimpf,
du spulnapf, hebenstreit, wentenschimpf. 255, 18.

SPÜLPFEIFE, *f. bei den webern die röhrenförmige spule im weberschiffchen (vgl.* pfeife 3, *g, theil* 7, 1644): die waffelspulen oder spulpfeiffen gehen ins tuch, frz: les fusées ou espeulles, it. la spola. Amos Comenius *janua* (1644) *s.* 150.

SPÜLPUMPE, *f. kleine kolbendampfpumpe, welche beständig seewasser in einen auf oberdeck aufgestellten spülwasserbehälter drückt.* Stenzel *deutsches seemänn. wörterb.* 395°.

SPULRAD, *n. rad zum wickeln des garns auf die spule:* spulrad *rota glomeratoria, harpedone* Stieler 1500: spulrad *rhombus* Steinbach 2, 213; spulrad *rhombus qui tubulum vertit*, so das spul-eisen mit den spulen umdreht und dieselben vollwickelt. Frisch 2, 311°; man bereitete sich zu spuhlen, nämlich das garn am rade auf rohrspulen zu winden. der alte groszvater . . . verrichtete diese leichte arbeit, ein enkel stand neben ihm und schien begierig das spuhlrad selbst zu handhaben. Göthe 23, 58; mehrere stühle waren (*in der weberstube*) in bewegung, da gingen noch spinn- und spuhlräder. 64;

aus der gesindestube darauf, vom rummelnden spulrad,
rief sie, die thür halb öffnend, Marie. die geschaftige hausmagd,
welche gehaspeltes garn von der wind' abspulte zum weben.
Voss 2, 279 (*siebzigster geburtstag v.* 104).

SPULROHR, *n. arundo calamogrostis, wiesenschilf, rohrgras.* Nemnich 1, 487.

SPÜLSCHLEUSE, *f. zur spülung einer fahrrinne benutzte schleuse.* Stenzel *deutsches seemänn. wörterb.* 355°.

SPÜLSCHÜTZ, *n. senkrecht bewegliche tafel zur regulierung eines spülstroms. ebenda* 395°.

SPULSPINDEL, *f. spindel, auf welche die spule eines spulrades oder eine weberspule gesteckt wird:* spulspindel woran man die pfeiffen steckt wann man sie voll faden haben will, *fusus in cujus altera parte cannulae filis implentur.* Frisch 2, 311°.

SPÜLSTANDE, *f. stande, standgefäss zum spülen:* gantze spülstanden voll (*wasser*). *mägdelob* 60;

darnach inn die kuchen verfüg . . .
ein spülstand, pantzerfleck dabey,
schüssel und deller mancherley (*als hausrat*).
H. Sachs 1, 440°.

SPÜLSTEIN, *m. gossstein in der küche zum abspülen:* spülstein *lavatrina* Stieler 2140; der ganze fuszboden übrigens gedielet, bis auf ein kleines eckchen am fenster um den spülstein, das gepflastert war. Göthe 16, 228; ich steh nun grad am spülstein und wasch das silber. Auerbach *dorfgesch.* 2, 163.

SPÜLSTROM, *m. wasserstrom der zur spülung einer schleuse benutzt wird.*

SPÜLTHOR, *n. verschlusszvorrichtung einer spülschleuse.* Stenzel *deutsches seemänn. wörterb.* 395°.

SPULUNG, *f. das spulen, labor conglomerandi, convolvendi et circumvolendi fila in globum, glomeratio.* Stieler 2108.

SPÜLUNG, *f. handlung des spülens:* spülung, *lavatio, actus eluendi sive eluendi, perluendi, proluendi et purificandi.* Stieler 2108; *vgl.* ab-, aus-, bespülung. *in der katholischen kirche das hinunterspülen der empfangenen geweihten hostie durch einen schluck nicht geweihten weins und der dazu gebrauchte wein selbst* (*vgl.* spülkelch): ein broder van der prediker orden, de gaf den keiser godes lichamme; und alse he dem keiser scholde geven de ablucien, dat is de spolinge, de vormengede he mit vorgift, und vorgaf om. *d. städtechron.* 7, 188, 5; des van Katzenellenbogen capellain . . . as he der grevinnen sulde geven die spoelung nae dem sacramente, so wolde he ir vergeven haven. 14, 834, 4.

SPÜLWASSER, *n. aqua rebus eluendis destinata.* Steinbach 2, 949; spühlwasser, *aqua ex ablutis vasis culinae impura.* Frisch 2, 311°; spülwasser wird jhm nicht vergünnet. Kirchhof *wendunm.* 55°; waschet euch hernach mit spielwasser wieder ab. *mägdelob* 62; ein waschtrog . . . in welchem sich spühlwasser befand Tieck *don Quixote* 2, 247; begann ein küchenjunge es (*das männchen*) zu spotten und höhnen, . . . mit dreck aus der küche auf es loszuwerfen oder es mit spülwasser zu begieszen. Grimm *sagen* 1, 89 (*nr.* 75);

sie sprach: gotz hey secht an, wie glunst
dem man sein angesicht vor fewr!
ach, der im det ein cleine stewr
und güsz ein spülwasser auff in!
H. Folz, *Haupts zeitschr.* 8, 512, 49;
nu han ich lang nach ir geticht,
pisz sie mir zilet an iren laden,
do wurd sie mich mit spulwasser baden.
fastn. sp. 260, 27;
ich will gen in die kuchen nausz
und mit spülwasser jn begiesen,
das uber sein leib ab musz flieszen.
H. Sacus *fastn. sp.* 3, 33, 135.

dazu spülwasserbehälter, *auf dem oberdeck eines seeschiffes aufgestelltes cylindrisches gefäss, das stets mit seewasser gefullt und unter druck gehalten wird, um zur spülung für aborte, aschschütten, bäder u. dgl. zu dienen.* Stenzel *deutsches seemänn. wörterb.* 395°.

SPÜLWÄSSERIG, *adj., für* spülwässericht, *wie spülwasser:* spulwasserige hofsuppen. *Garg.* (1590) 81.

SPULWECK, *m. weck, gebäck in form einer spule, vgl.* spule 6, *sp.* 221:

thet on gfehr uber den marck lauffen,
da sah er weysze spulweck fail,
die fachin den koler an zum thail,
und hin zu eynem karren sasz,
bey eiben grosze spulweck asz.
H. Sachs *fab. u. schwänke* 1, 500, 9 *Götze*
(der koler mit den spulwecken).

SPULWINKEL, *m. winkel, hinterster theil einer stube, wo gespult wird:* scham und zucht (wo anders noch einige im hindersten spulwinckel bey jnen verborgen). *Garg.* 4.

SPULWURM, *m. spulenförmiger eingeweidewurm, mhd.* spuolwurm: *lumbricus* spulwurm, spulewurm, spoelwurm, spoleworm *u. ä.* Dief. 339°; spülwürm, würm so im bauch des menschens und der thieren wachsend, *lumbrici, tineae rotundae.* Maaler 382°; für die spülwürme. lumbrici haissent spülwürm, die wachsent in dem leib. Ortolf von Bayrland (1477) 30°; wann sich die schafe oder lämmer nach ostern von der neuen weyde verunreinigen, oder sie die spulwürme beiszen. Colin öc. 1, 435; der zehende (*patient*) wolte der spulwürmer gerne losz sein. Chr. Weise *erzn.* 92 *Braune;* wie löblich und nöthig es übrigens ist, den aberglauben durch kluge verbreitung richtiger begriffe von der natur der dinge nach und nach dermaszen zu entkraften, dasz er, wie die spulwürmer durch gewisse arzneyen, zuletzt unvermerkt und ohne beschwerde . . von den menschen abgeht. Wieland 34, 352; *scheltwort für die füchse unter den studenten:* andere waren da, die musten aufwarten, einschencken, stirnknuppen, haarroppfen ausszhalten, .. welche auffwarter von den anderen genant wurden, bachanten, pennäl, hauszbanen, spulwürmer, mutterkälber, säuglinge, quasimodo geniti, junge herren. Philander 1 (1642), *s.* 343.

SPULWURMSTERN, *m. eine art seesterne, asterias ophiura.* Nemnich 1, 521.

SPULZEUG, *n. gerät zum spulen: verticula* ein spulzeug, *auch* spulgezeug, spulgeczaw, spule-geczauwe. Dief. 614°.

SPÜLZUBER, *m. zuber worin geschirr gespült wird:* ociositas, müsz, müszig gon, ist ein spülzuber, ein weitsack aller anfechtung. Keisersberg *narrensch.* 189°.

SPUND, *m. verschlusszapfen.* 1) *das wort, eine einführung italiänischer weinhändler des mittelalters (vgl.* Heyne *deutsche hausaltert.* 2, 365), *kommt seit dem* 11.—12. *jahrh. hoch- und niederd. in einer doppelform vor: als* punct, punt, punde *und mit erweichtem anlaut* bunt, bunte (*vgl. theil* 2, 529. 7, 2242), *und als* spunt, spund; *wovon* punct, punt (*ital.* punto) *auf lat. pungere,* spunt *auf expungere zurückführt. ursprünglich bezeichnet es nur die stelle, wo das fasz angestochen ist, alsbald aber auch den hölzernen zapfen, der diese anstichstelle verschliesst; eine bedeutung, die die erstere mehr zurückgedrängt hat. die form ohne anlautendes s ist noch jetzt in der Schweiz allgemein üblich:* punt, punten, bunden *schweiz. idiotikon* 4 (1901), 1399; *ebenso im Elsasz* bunden, bunten Martin *und* Lienhart *wörterb. der elsäss. mundarten* 2, 60°; *sonst untergegangen. das geschlecht des wortes ist ganz überwiegend männlich, das neutrum kommt ausnahmsweise vor:* spund, *n. im fasse operculum* Schottel 1420; handsäge, womit das spund zum fasz ausgeschnitten wird.

JACOBSSON 4, 242ᵇ; *die declination stark und schwach, plur.* spunde, spünde *und* spunden, *belege s. unten.*

2) spund, *anstichöffnung eines fasses: orificium* spunt *l.* hol DIEF. 400ᵇ; spund, *runde, auch viereckte öffnung oben in der mitte eines fasses, den flüssigen körper dadurch in das fasz zu füllen, auch* spundloch. ADELUNG; die wunden (*eines fasses*) ist der spunt und die zapfenlöcher, daraus fleust der wein. *Haupts zeitschr.* 3, 27; so saufe si oben ausz dem spunde mit einem strohalm. SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 26ˢ, 10; und als der (*wein*) nit laufen, hat er haiszen den sponten oben ufthon und dem wein luft machen. *Zimm. chron.* 2², 544, 31;

freund, so du trinken wilt, so setz doch deinen mund,
wie ein vernünfftiger, recht an desz fasses spund.
SCHEFFLER *cherub. wanderam. s.* 50 *neudr.*;
so erlischt der durst nach wein in dir
am ersten vor des fasses spunde. GÖCKINGK *ged.* 3, 158;
ich wollt, ich läg zur stunde
am Heidelberger fasz,
den offnen mund am spunde. GEIBEL 1, 164;
's fleszt nirgend mehr ein tropfen wein
aus krug und hahn und spund.
SCHEFFEL *gaudeamus s.* 86;

bildlich: der munt, des leibes spunt. *renner* 9603;

obscön: und (*ich*) meinet si kussen an den munt,
und draf ir eben den hinteren spunt. *fastn. sp.* 331, 11;
da hiesz ers (*er sie*) den ars insz venster recken.
da wolt ich wenn (*wähnen*). es wer ir roter mund,
und küst sie eben unten für den spunt. 611, 9.

3) *hölzerner verschlusz dieser öffnung, kurzer verschlusszapfen: obstructorium* spunt, spunt in einem fasz, spunt an einem fasz, sponte *l.* ponte als oben in dem fasz, spunt in ein vasz. DIEF. 390ᵇ; *obstructorium i. obturatorium* eyn spunt, als eyn vasz hüt. *nov. gloss.* 268ᵇ; spund, *operculum, obturamentum (neben foramen, orificium, labrum dolii), it. epistomium.* STIELER 1452; das fasz mit dem spunde zuemachen, *orificium dolii operculo obstrucre vel contegere. ebenda;* der spund, *plur.* spunde *et* spünde, *operculum dolii, epistomium, os.* STEINBACH 2, 650; spund, *obturamentum orificii superioris dolii, operculum doliare,* den spund zuschlagen, *obturamento claudere dolium.* FRISCH 2, 312ᶜ; sol man im machen ein spunt von weisz weidenholcz der als lang sey, so man in oben hinein stost, das er nicht auf den poden rur. *kuchenmeisterey* d 4; spund, ist der höltzerne pfropff, womit das loch oben in der mitte des fasses, welches man das spund-loch nennet, und dadurch das fasz füllet, zugestopffet wird. wenn man die spünde zu denen eszig-fäszern von weiden-holtze macht, soll der eszig desto länger gut bleiben. *öcon. lex.* 2339;

de tappen, hanen und spunde
dat syn der tunnen ingeseggel.
UHL *priamel s.* 262, *nr.* 362;
(*der jude*) das fäszlein wider zuschlug,
befalchs eim andern juden klug,
und verpetschirt den spund der mas,
als ob confect darinnen was.
H. SACHS 21, 226, 15 *Keller-Götze;*
am fäszlein brach er auff den spund. 227, 4;
den spund er mit gewalt auffzucket,
fund das faszlein den dritteil leer. 227, 24;
auf, brüder, lösen wir den spund
und machen frei den wein!
W. MÜLLER *ged.* (1868) 2, 48;
doch das antike vasum war
von thon und spitz nach unten,
und auch vom cadus ist nicht klar,
ob reif er trug und spunten.
SCHEFFEL *gaudeamus s.* 108;

ein fasz ist voll bis zum spunde, *so dasz die flüssigkeit bis an den spund reicht, vgl.* spundvoll: es lagen aber in dem gemeinen keller der brüder zwei weinfässer, noch voll bis zum spunde. FREYTAG *bilder* 1, 279; den spund frei geben, *gestatten, dasz das fasz angezapft werde:*

der becher schäumt, der becher klirrt,
jedweder ist sein eigner wirt,
der hausherr gab den spunden frei.
REDWITZ *Amaranth, abschied;*

auch verschlusz, zapfen einer flasche, eines kruges, vgl. spunden *und* spundflasche; *in bildern:* sonst wird die müncherey, beide spund und boden mit dauben und reiffen verlieren. LUTHER 6, 25ᵇ; er könnte ihm da lange zureden, was das nütze, wenn man spunden in den ohren habe. J. GOTTHELF *Hans Joggeli* (1893) *s.* 68.

4) spund, *mannigfach in der sprache der gewerke auf spundähnliches (nach der bedeutung* 2 *und* 3) *übertragen.*

a) an den röhren einer wasserleitung öffnung und dieselbe verschliesszender holzpfropf: zu zeitten, so der stat pflasterer ob den rörn zue pflastern, sullen sie gelissen sein, das sie allweg, wo spünt in die rörn sein, das sie an dem rörnheintzen woll erfarn. TUCHER *baumeisterb.* 49, 23; item so ist ein kasten im pflaster hart bei dem stock, do das wasser auf geet ... in demselben kasten ist ein zapf und ein spunt in die rör. 174, 1.

b) artilleristisch pfropf womit die mündung eines geschützes verwahrt wird, zapfen, mundzupfen.

c) im schiffsbau holzstück als ersatz für eine aus einer planke oder dergleichen herausgearbeitete fehlerhafte stelle. STENZEL *deutsches seemänn. wörterb.* 395ᵃ.

d) bei den drechslern kurzes rundes stückchen holz, welches an der spindel befestigt wird, um das zu drehende stück darauf anzubringen.

e) an einem fischteiche auslasszapfen: der spund an einem teich, welchen man herauszieht, wann man das wasser aus dem teich lassen will, *obturamentum stagni.* FRISCH 2, 312ᵃ.

f) in der baukunst ein schlupfloch, wodurch man bei vorfallenden umständen zum innern des schornsteins kommen kann. JACOBSSON 7, 416ᵃ.

g) bergmännisch im Harz eine kleine wetterblende. VEITH 457.

h) sonst im bergbau ein stück holz in der öffnung an der kolbenröhre eines kunstsatzes, das herausgenommen werden kann, um zum kolben zu gelangen.

i) bei zimmerleuten zapfenstück eines balkens zum einstecken in die höhlung eines andern balkens.

k) bei tischlern brett mit falz am rande.

l) beim orgelbauer eichenes brett, womit die thüren der windladen verspundet werden.

m) im wasserbau ein aus zwei bäumen, zwischen welche bretter eingeschnitten werden, bestehendes werk in einem gerinne, wenn der boden nicht im stande ist, die benötigten wasser zu ertragen. mineral-lex. (1743) *s.* 534ᵃ; das güspelte und spunt an dem seutümpfel. TUCHER *baumeisterb.* 201, 22; ein spunt ... darauf das wasser von dem were scheust und nimmer als sehr spult, als es vormals gethan hat. 201, 30.

5) *ein anderes* spund, *umdeutung von* spint, *unausgebackene stelle im innern eines backwerks und weiche holzmasse zwischen rinde und kern, vgl.* spint 2 *und* 3, *oben theil* 10, 1, *sp.* 2549; *bei* FRISCH 2, 312ᵃ spünd *und* spind, *albugo ligni.*

SPUNDBAJONETT, *n. ein in den lauf des schieszgewehres zu steckendes bajonett:* nachtheil der spundbajonette, die man erst vom gewehre herabnehmen muszte, um mit diesem auch schieszen zu können. BOEHEIM *handbuch der waffenkunde* (1890) *s.* 500.

SPUNDBAND, *n. bei böttchern band oder reif, welches das fasz zunächst am spunde umschliesst.*

SPUNDBAUM, *m. bei wassermühlen und wehren, grund- oder fachbaum unmittelbar vor dem gerinne. im holzhandel ein baum, aus welchem starke spundbretter geschnitten werden können.*

SPUNDBIER, *n. 'an einigen orten' eine ergetzlichkeit an bier oder geld, welche den kleibern gegeben wird, wenn sie den boden flechten und das letzte holz einlegen und gleichsam einspünden.* ADELUNG.

SPUNDBLECH, *n. blech von geschmiedetem eisen zur verschliessung des troges in einem pochwerke.* JACOBSSON 4, 241ᵇ.

SPUNDBOHRER, *m. terebra foraminis operculorum,* spundborer. STIELER 213; spundbohrer, *terebra ad faciendum foramen dolii superius.* FRISCH 2, 312ᵇ.

SPUNDBRETT, *n. starkes brett für fussböden, das mit einem andern zusammen gespundet wird:* spundbret, so zusammen gefalzt wird, auf dem boden eines gemachs, *asser, qui in parimento cum alio conjungitur.* FRISCH 2, 312ᵇ; *auch* spündebrett.

SPUNDDIELE, *f., was* spundbrett.

SPUNDE, *f. bettstelle, für* spunde *theil* 10, 1, *sp.* 2673: spunde, *sponda* FRISCH 2, 312ᶜ; für die wundtleus. nim vom hanfstengel oben ab das kraut mit dem samen und leg das in dein betladen oder spunden, so bleiben sie nicht. H. v. BUNSCHWICK *apothek* (1534) *s.* 6.

SPÜNDE, *f. der spind, schrank.* CAMPE. *nebenform zum fem.* spinde, *vgl. theil* 10, 1, *sp.* 2491.

SPÜNDEMESSER, *n. messer zum einspünden.* WEISZE *kom. opern* 2 (1777) *s.* 15, *s. die stelle unter* spünden 1.

SPUNDEN, SPÜNDEN, *verb., mit einem spund verschliessen; mhd.* spunden, spünden *in* verspunden, verspünden *mhd. wb.* 2, 2, 554ᵃ.

1) *nach der eigentlichen bedeutung von* spund (*nr.* 3, *sp.* 231): *obturare* spunden DIEF. 391ᵃ; spünden *operculare* SCHOTTEL 1420; spünden *obthurare, occludere operculo* STIELER 1452; ein fasz spünden ADELUNG;

zwölf (*krüge*) nun fülle mir an, und spünde sie alle mit deckeln.
Odyss. 2, 334;

löse den spündenden deckel. 3, 392;

begrifflauschend den wein spünden, *ihn im fasse durch spund einschliessen:* wenn der wein gebrauset hat, so lässet man ihn spünden. ADELUNG; *in freierem gebrauch, ohne bezug auf den wein, verschliessen mittelst eines zapfens oder pfropfes:* mehl in fässer spünden. *ebenda;* da lernte ein jude einen armen fischer, er solte eine consecrirte ostien in holtz spünden, und mit an das garn hängen, so würde er viel fische fangen. HENNENBERGER 431; *vgl.* einspünden *theil* 3, 305; im neumond drei blutstropfen aus den drei fingern auf baumwolle aufzufangen und solche in eine junge ab dem wege stehende weide einzuspünden. AUERBACH *dorfgesch.* 4, 118;

gefiels ihr noch nicht fromm zu seyn;
so kriegt ich eins der grösztен fässer,
ich nähm' mein groszes spündemesser
und spündete sie ein.
WEISZE *kom. opern* 2 (1777) *s.* 15;

einen ins gefängnis spünden, einspünden, *im volksmässigen scherze für einsperren.*

2) spunden, spünden *gemäss der späteren übertragung des substantivs in der sprache der gewerke; an einem teiche wasser absperren* (spund 4, *e*):

jetzo erreicht er die bucht am kanal des oberen teiches.
den ein hölzerner mönch (*zapfen*) einspündete, doch wenn das wasser
schwoll aus geöffnetem schlund, in den see sich strudelnd herabgosz. VOSS 142, 57 *Sauer;*

besonders aber nach spund 4, *i und k, bei zimmerleuten und tischlern:* spünden, *compaginare, compingere, coassare,* einen boden spünden, *coassare, compingere, contabulare, axibus sternere solum.* STIELER 1452: ich spünde, *asso, coasso, contabulo.* STEINBACH 2, 650; spünden, *in einander und an einander fügen, als tischler oder zimmerleute, coassare, contabulare, asseres compingere.* FRISCH 2, 312; also bawet er das haus und volendets, und spündet das haus mit cedern, beide oben und an wenden. 1 *kön.* 6, 9; spündets (*das haus*) mit holtz inwendig, und teffelt den boden des hauses mit tennen bretter. *v.* 15; spündet er den altar mit cedern. *v.* 20; das grosze haus aber spündet er mit tennen holtz. 2 *chron.* 3, 5; in Mose finde ich nichts vom spünden oder leimen ... aber Salomo spündet und täfelt den tempel inwendig mit cedern und tennen brettern. MATHESIUS *Sar.* 57ᵇ; die decke ist getäffelt (gespündet), *lacunar tabulatum.* COMENIUS *janua* (1661) *s.* 166; *frei:*

ein schwalbenpaar führte der lenz mir herbei;
sie bauten ihr nest mir über die thür ...
sie verkleibten gar wohl und spündeten zart
ihr kleines gemach und bezogen's mit flaum.
STOLBERG 2, 257;

spunden *im wasserbau, pfähle mit federn, spunden oder nuthen in einander fügen.* JACOBSSON 4, 242ᵃ; der salzborn zu Hall in Sachsen ist unten mit bohlen gespündet. FRISCH 2, 312ᵃ.

s. auf-, aus, ein-, ver-, zu-, zusammenspünden (-spunden).

SPÜNDER, *m. der fässer spündet, zuspündet und voll in den keller schafft:* spünder, bierspünder, *qui dolia repleta oppilat et reserat.* FRISCH 2, 312ᵃ; *vgl. auch* weinspünder:

als ich den spünder jetzt thet holen,
ders (*das fasz*) mir zuspündt.
ANDREAS THARAEUS *kluge der lieben frau Gerste bei* DORNAVIUS *amphitheatr. sapientiae* 1619 1, 225;

und nam den spünder auch mit mir,
bekam umb mein geldt gutes bier. *ebenda.*

SPUNDFLASCHE, *f. flasche mit einem spund oder pfropfen verschlossen* (*vgl.* spund 3 *gegen ende*): Jacob der heilige pilgram trug sein spundfleschlein oder ölhörnlein auch mit sich, da er ... seinem zornigen bruder entwiche. MATHESIUS *Sar.* 191ᵇ;

wenn sie die buttermilch ausztruckten,
bald auff den abent zsammen ruckten,
assens mit löffeln ausz spontflaschen (*närrische leute*).
B. WALDIS *Esop* 4, 90, 39.

SPUNDGELD, *n. abgabe von versapftem bier.* ADELUNG. *auch im* 18. *jahrh. abgabe von dorfbier beim einführen in die stadt.*

SPUNDHEFE, *f.:* spundhefen heiszen diejenigen hefen, so aus denen bierfässern oben zum spundloche heraus stoszen, werden auch sonsten oberhefen genennet. *ökon. lex.* 2339.

SPUNDHOBEL, *m. dolabra qua asserum junctura fiunt, womit die herausstehenden und einwärts gehenden theile einer fuge oder falze der bretter gezogen werden.* FRISCH 2, 312ᵃ.

SPUNDHÖHE, *f. höhe des spundloches in einem fasse:* darnach medir die bödem und spunthöhe zusammen. ERHART HELM *im anhang zu Adam Ryses rechenbuch* G 7ᵇ.

SPUNDHOLZ, *n. holz wie es von den zimmerleuten zum spünden gebraucht wird:* ein klein spuntholtz, das doch 24 schuch lang ist. TUCHER *baumeisterb.* 75, 5.

SPÜNDICHT, 1) *adj. zum spünden, zusammenfügen geschickt, compactilis:* spündichte balken, *trabes compactiles.* STIELER 1452.

2) *nach* spund 5, *sp.* 232 *bei bäckern,* spündichtes brot; *auch* spündiges, spundiges brot, *unausgebackenes, schlüffiges.* SCHM. 2², 678; spündig, *minus excoctus* FRISCH 2, 312ᵇ.

SPUNDKLOTZ, *m. in pochwerken ein kurzer hölzerner absatz zwischen den pochsäulen.* JACOBSSON 4, 242ᵃ.

SPUNDLADE, *f. in orgeln eine windlade, deren boden ausgemeiszelt und nachher wieder verspundet worden ist. ebenda. vgl.* spund 4, *l.*

SPUNDLOCH, *n. obere öffnung eines fasses, durch das die flüssigkeit eingegossen oder entnommen wird; verdeutlichende zusammensetzung für das einfache fremde* spund, *das ursprünglich für sich dasselbe ausdrückt* (*vgl.* spund 1 *und* 2, *sp.* 230 *f.*): *spiraculum* spuntloch STEINMEYER-SIEVERS *ahd. gloss.* 3, 156, 46 (*neben* phuntloch, *vgl. oben unter* spund 1); *orificium* eyn spontloch DIEF. 400ᵃ; spundloch, *orificium, labium* STIELER 1102; die sollen das fasz mit dem von uns ihnen anvertrauten siegel an dem spundloch versiegeln. *Breslauer weinordn. von* 1631; ich fund neulich eine kröte auf dem spundloch sitzen. CHR. WEISE *comöd.* 241; frische weine sprengen das fasz, wenn man ihnen nicht das spundloch öffnet. MÖSER *verm. schrift.* 1 (1797) *s.* 112; wenn du den zapfen aus dem spundloch ziehst, so will ich trinken. PLATEN 212ᵇ;

einfüllen läszt gerne sich nicht mit einem trichter;
kein spundloch hat der kopf, gebohren wird der dichter
GÖTTER 3, 198;

(*er*) führt mit anstand zu den lippen
eins der beiden oxhoft-fässer,
trinkt gelinde aus dem spundloch. IMMERMANN 12, 59;

als schelte für einen säufer: seine genossen nennen ihn ein spundloch, ein bierfasz! ROSEGGER *sünderglöckl* (1904) *s.* 6; — spundloch, *obscön für vulva* HYRTL *kunstworte der anatomie s.* 137.

SPUNDNAGEL, *m. nagel zum spünden von brettern:* bandnagel *sive* spundnagel, *paxillus.* STIELER 1324; spundnagel *clavus ad firmandos asseres in pavimento conjunctos.* FRISCH 1, 312ᵃ; spündnägel *ebenda.*

SPUNDPFAHL, *m. pfahl zum ausspunden der schleusenwände gebraucht.* JACOBSSON 4, 242ᵃ.

SPUNDSÄGE, *f. säge womit der spund zum fasse ausgeschnitten wird. ebenda.*

SPUNDSTÜCK, *n., was* spund 4, *m, sp.* 232. *mineral-lex.* (1743) *s.* 534ᵃ.

SPUNDTIEFE, *f. tiefe eines fasses, wenn dasselbe durch den spund gemessen wird, tiefe in der mitte des fasses.* JACOBSSON 4, 242ᵃ. *vgl.* mitteltiefe *theil* 6, 2412.

SPUNDUNG, SPÜNDUNG, *f. handlung des spündens und dadurch hergestelltes: commissura, compago, incastratura,* ein fuge, spundung. TRUCHSS O 6ᵇ; spündung, *obthuramentum, operimentum, opertorium, item compago et compages.* STIELER 1452; *in der schiffsbaukunst* spündung, spundung *kerben in jeder seite des kiels eines holzschiffes, um planken hineinzufügen, auch niederdeutsch* sponung. STENZEL *deutsches seemänn. wörterb.* 395ᵃ.

SPUNDVOLL, *adj. bis an den spund des fasses mit flüssigkeit gefüllt, z. b. von weinfässern:* der von bodensatz freie most wird von der kelter in extra starke, sorgfältig gearbeitete, nicht zu grosze gebinde gefüllt und zwar spundvoll. *Frankfurter journal* 1868, *nr.* 297.

SPUNDWAND, *f. im schleusenbau eine aus spundpfählen errichtete wand.* JACOBSSON 4, 242ᵃ.

SPUNDWERK, *n. werk dessen theile in einander gespündet sind.* CAMPE.

SPUNDZAPFEN, *m. ein vor die mündung der kanone gesteckter zapfen oder pfropf, damit der lauf reinlich bleibe, auch* mundpfropf, deckelpfropf. JACOBSSON 3, 102ᵃ. *verschlusszapfen an teichen* ADELUNG.

SPUNDZIEGEL, *m. plattziegel.*

SPUNELLE, *f. ribes uva crispa, krause stachelbeere, für* spinelle (*theil* 10, 1, 2505). NEMNICH *wb.*

SPÜNNE, *f. n. mutterbrust, muttermilch, ahd.* spunni, *mhd.* spünne, *zu ahd.* spenen *lactare* (*vgl.* span *uber, mamma theil* 10, 1, *sp.* 1871, spänen *sp.* 1873) *gehöriges, in der alten sprache häufiges wort:* wellestu versuochen, ob der sieche genesen müge oder des legers sterbe, so nim eines wibes spünne, diu ein dechenchint ziehe, und nim des siechen harn und mische diu zesamen. PFEIFFER *arzneib.* 2, 5*;

so saltu mit diner spune
min ougen ot bestrichen,
darabe sol entwichen
min alte stete blindekeit. *passional* 93, 52 *Köpke;*

die muter mit ir selbes spune
ir kint zoch sunder amme. 395, 22;

mir ist ein kus von iuwerm munde
alsô senfte und alsô süeze ...
und ist mîn mérre wünne
dan dem kinde si daz spünne
von siner muoter bruste. *Flore* 800;

später nur noch in resten, auf die mundarten zurückgezogen: das *und* die spunne, spünne, *auch* spin *mutterbrust, muttermilch.* SCHM. 2^2, 676; *in der Eifel* spinn, *f. muttermilch.* FROMM. 6, 19; *in der sprache der jäger:* spinne wird beim weiblichen roth- dam- elen- und rehwild das gesäuge genannt. v. THÜNGEN *weidm. pract.* 309; sie (*die hirschkälber*) werden (*von der mutter*) nicht blos vor gefahr geschützt, sondern auch bis zur nächsten setzzeit an der spinne geführt. *s. v. in Westfalen heisst* spund *ausser der allgemeinen bedeutung auch das euter* (*offenbar aus* spunne, spunn *verderbt*), spunder, spunner *euterstück.* WOESTE 252*. *vgl. auch* gespünn *theil* 4, 1, 4171, gespunst, gespünst *ebenda und* spinferkel *theil* 10, 1, 2505.

SPUNST, *f. handlung und erzeugnis des spinnens, neben dem gewöhnlichen collectiven fem. und neutr.* gespunst, *theil* 4, 1, 4172:

seht hie diese lügenspunst. FISCHART 1, 229, 3837 *Kurz.*

SPUNSE, *f., s.* spons *oben theil* 10, 1, 2673.

SPUNSIEREN, SPUNZIEREN, *s.* sponsieren *theil* 10, 1, 2674. *dazu* spunzwerk, *unerlaubter liebesumgang:* spuntzwerk ... ze tribende. *d. städtechron.* 9, 1025, 8 (*Strassburg, von* 1409).

SPUR, *f. vestigium.*

1) *formelles.* spur *steht neben dem gemeingermanischen neutr.* spor (*theil* 10, 1, 2674 *f.*), *welches den durch niedertreten oder -stoszen gebildeten eindruck des fuszes im boden bezeichnet, und mit dem das verbum* spüren (*s. d.*) *in engster beziehung ist. zu diesem verbum wird das substantiv ahd.* spurunga, *handlung des spürens, spürung* (GRAFF 6, 356) *bezeugt; daneben musz es auch ein ahd. nicht bezeugtes* *spurî *und* *spura *gegeben haben, von denen ersteres mit* spurunga *gleichsinnig war, das letztere mehr die art und fähigkeit des spürens ausdrückte. beide bildungen sind seit dem mhd. als* spüre, spür *und als* spur *bezeugt: die erstere noch bis ins* 16. *jahrh.:* der jeger machte sich mit seinen hunden auff die spür nach holtze zu. SPANGENBERG *jagteufel* (1560) D 3*; *besonders in festen verbindungen, die den alten ursprünglichen begriff der handlung des spürens bewahren,* auf der spür stehn, spür auf einen haben:

(*er*) hat sein spür
jetzt auff die pöden, dan im keller.
H. FOLZ *in den fastn. sp.* 1292;

ich wil die weil stehn auf der spür,
ob iemandt gieng wider und für. H. SACHS 3, 2, 212*;

siehst du nit, das hausz ist verhütet
mit den kriegsleuten umb die thür,
die haben all auf dich jr spür. 4, 1, 11*;

heint öffn ich dir die kammerthür,
darauff der ritter hett sein spür. 4, 2, 5*;

deshalb soll im krieg ein hauptman
augen und ohren offen han
auff den feind haben gute spür. 5, 306*;

du sichst wol wie er mir zu setzt
und allzeit hat auff mich sein spür:
ich darff kein tritt thun für die thür.
dessen fastn. sp. 4, 90, 27 *Götze;*

(*nun will ich*) am thennen stehn in die holtzkammer
und auff den pfaffn haben mein spür (: thür). 96, 214;

andererseits aber hat spüre, spür *schon eher sich in den sinn des neutrums* spor *verloren, vgl. vestigium* fuoszspür DIEF. 616*;

nû het der edel keiser für
sich mit suoch gemachet, als ûf niuwer spûr
ein edel hunt, den man nâch wilde henget.
Lohengrin 5542;

sniudeln (*thoren*) und mundaffen
mich dunkt, du ritest ûf der spûr (: vûr).
Virginal 320, 9;

Wolfhart, nû rît du balde vûr.
wir sîn ûf der rehten spûr. 666, 5;

ich hân gehoget (*einen wildzaun gemacht*) und wil jagen,
die spûrî wil ich nieman sagen. *liedersaal* 3, 637, 8;

und so noch im 16. *jahrh.:* wie ein schiff auf den wasserwogen dahin leufft, welches man, so es furuber ist, keine spür finden kan (*non est vestigium invenire vulg.*), noch desselbigen ban in der flut. oder wie ein vogel der durch die lufft fleuget, da man seines weges keine spüre finden kan (*cujus nullum invenitur argumentum itineris vulg.*). *weish. Sal.* 5, 10. 11;

da kam ich (*ein wolf spricht*) auff eins hundes spür,
der war gelaufen kurtz vor mir. B. WALDIS *Esop* 4, 49, 27.

das fem. spur *zeigt seine alte bedeutung der spürkraft noch bei* LICHTWER:

es lebt aus Reineckens geschlechte
ein jung und eitler abkömmling,
der oft mit mehrerm glück als rechte
der schnellen hunde spur entging. *s.* 90 (*fab.* 3, 6);

der schnupfen, der mich plagt,
benimmt mir alle kraft, das wildpret auszuspüren,
deswegen könntest du mich führen;
es mangelt dir nicht an der spur. *s.* 123 (*fab* 4, 4);

aber auch hier tritt vermischung mit spor *nach bedeutung und form ein, indem* spur *dasselbe besagt wie* spor: *vestigium* fuoszspure, fuoszspur DIEF. 616*;

auf rehter spur des hirzen vart. SUCHENWIRT 18, 18;

und theilweise auch das neutrale geschlecht von spor *annimmt:* auff dem spur, den sie gegangen. THURNEISSER *magna alchymia* (1583) *vorrede* 2;

wie ein frisches wind das spur der schlauen hinden,
durch berge, busch und thal mit riechen weisz zu finden.
RACHEL *sat. ged. s.* 19, 109 *Drescher;*

das neutrale geschlecht schlägt auch in das masculine um (*man denkt an synonymes* tritt, *s. d.*): such den spur. PARACELSUS *opp.* 1, 626 B; *mit dem plur.* spüre, spür:

vertrit die alten spür! (: für).
O. v. WOLKENSTEIN 44, 31 (*s.* 122) *Schatz;*

endlich entsteht ein feminines die spor: uf die recht spor kommen. *Zimm. chron.* 1^2, 272, 27;

ich hoff nimmer uf die spor,
darauff ich bin gewesen. 4^2, 231, 3.

vgl. über die mannigfaltigkeit der formen auch gespor *theil* 4, 1, *sp.* 4158 *f.*, gespur, gespür *sp.* 4173. *das schwanken beginnt im* 17. *jahrh. sich zu verlieren und seit dem* 18. *hat das fem.* spur *sich für die schriftsprache die alleinige herrschaft erobert.*

2) *die bedeutung des wortes geht zunächst auf den hinterlassenen eindruck der fusstritte eines wildes oder menschen, im collectiven singular:* spur, *f. vestigium* SCHOTTEL 1420.

a) beim wilde, als technischer ausdruck der jäger: spur bedeutet eben das, was färthe heisset. spur aber wird am meisten vom geklaueten wildpret, als dem hasen, luchs, wolf, dachs und dergleichen gesagt. HEPPE *leithund* 113; die schweine haben ihre spuhr gröszer und mehr geschlossen als die säue. HOHBERG 2, 619; das männlein (*unter den rehen*) hat einen stärkeren fusz ... als das weiblein, welches eine hohle und auswärts gewandte spuhr hat. 624*; wegen seiner (*des tigers*) spuhr und gefährd hat man ... bey uns wenig nachricht, auszer, dasz sie ... der katzen art nach solche an ballen und klauen ... formiren sollen. FLEMING *teutscher jäger* 86*; (*es ist notwendig, dasz ein jäger*) den fusz oder die spuhr eines jeden thiers, das über einen weeg hingegangen, und die form oder gestalt eines fuszes allda mithin eingedruckt, oder hinderlassen, zu erkennen wisse: und ist solche spuhr gar leicht zu beobachten, wann entweder ein schnee liget, oder die erden weich ist, oder auch wann es vorhero einen kleinen regen gethan, und absonderlich frühe morgends, ehe noch einige menschen, oder das ausgetribne vieh darüber gewandlet; als wordurch sonsten der wilden thier spuhr vertretten wurde. *adelicher zeitvertreiber* 4, 6 *f.; ebenso in allgemeiner sprache, besonders in festeren verbindungen,* auf die spur kommen, geraten, auf der spur sein, ein wild auf der spur haben; man findet keine spure von wilde, *nullius ferae vestigium exstat.* STEINBACH 2, 650; der hund laufft der spur nach, *canis investigat. ebenda;* das wild auff der spur fangen, *feras indaganter capere. ebenda;* der spur nach das wild fangen, *indaganter feras capere.* HEDERICH 2124; die hunde sind mir auf eine falsche spur gerathen. WEISZE *kom. opern* 1, 107; deine gedanken eilen gerade vorwärts, wie der hund auf der spur eines hirsches. FREYTAG *ahnen* 1, 170;

alsdann in (*den hunden*) erst die waffel schaumt,
und kommen auf die spur ungsaumt.
FISCHART *glückh. schiff* 378;

wo (*sind*) die augen, falkenhelle,
die des rennthiers spur
zählten auf des grases welle,
auf dem thau der flur.
SCHILLER 11, 234 (*nadowess. todtenklage*);

eines wildes spur entdecken, verfolgen, verlieren, eine spur verwischen: wie der löw sein spur mit dem swantz selbst verschlägt. *Garg.* (1590) 534;

die spur (*der thiere in die höhle des löwen*) ist wol hinein gericht, aber keine herausz nicht sicht. 441;

mit leichten läuften streicht jetzt ein heer gefleckter hindinnen, und hirsche, mit ästen gekrönt, durch grüne, rauschende büsche, setzt über klüfte, gewässer und rohr. moräste vermissen die spur der fliegenden last.
E. v. KLEIST *werke* 1, 171 *Klite* (*frühling* 273);

einem wilde, raubthiere auf der spur jagen, *seine fährte verfolgend:*

wenn wir zusammen oft dem wilde nach
durch berg und thäler rannten, und dereinst
an brust und faust dem hohen ahnherrn gleich
mit keul und schwert dem ungeheuer so,
dem räuber auf der spur zu jagen hofften.
GÖTHE 9, 31 (*Iphig.* 2, 1);

bildlich: ich habe ein ganz ander wildpret auf der spur. LESSING 1, 244 (*j. gel.* 2, 3); hr. Klotz kann staat darauf machen, dasz ich mich so bald von seiner spur nicht will abbringen lassen, er mag auch noch so viel seitensprünge versuchen. 12, 208; herr von K. ist in Hamburg, und geht in allem ernste darauf um, eine reiche frau dort aufzujagen. er hat auch schon wirklich etwas auf der spur. 359.

b) spur, *anzeichen der fusztritte eines menschen:* wann jemand an einen ort kam, da ich die schuhe verwechseln lassen, sahe es nicht anders in der spure, als wann zwo partheyen allda zusammen kommen, auch mit einander wieder verschwunden wären. *Simpl.* 1, 245 *Kurz;* so waren ohn das meine gänge, wann es eine spure hatte, viel verwirrter, als in einem irrgarten, also dasz es denjenigen die mich vermittelst der spure hätten auskündigen oder sonst nachjagen sollen, unmüglich gefallen wäre, mich zu kriegen und in ihr netz zu bringen. 246; der alte . . . zeigte ihnen eine ziemlich frische menschenspur auf dem boden. mehrere konnten sie nicht finden, und so glaubte der alte, ohne fürchten zu müssen, auf räuber zu stoszen, der spur nach gehen zu können. NOVALIS 2, 102 *Meissner;* an deiner spur sehe ich, dasz du von unserm volke bist, denn die spitze des fuszes strebt auswärts und sturk drückt der ballen. FREYTAG *ahnen* 1, 9; der schatten ist klein geworden, er deckt nicht mehr die spur eurer füsze. 109; das schnobern nach der spur seines herrn hemmt die schnelligkeit seines (*des hundes*) laufes. VISCHER *auch einer* 1, 249;

eines mannes spur im sande,
die von dem linken eingang dieser laube
nach einer grotte sich verlor.
SCHILLER 5, 2, 283 (*don Karlos* 3, 3);

erst eil ich nach dem thor, das rettung uns gewährt,
und meiner tritte spur musz mir den rückweg zeigen.
6, 381 (*zerstörung Trojas* 127);

Faust. für was hältst du das thier?
W. für einen pudel, der auf seine weise
sich auf der spur des herren plagt. GÖTHE 12, 62;

sind ich im schnee, ihr herrn euch eine spur —
was sind ich euch für eine spur im schnee?
rechts fein und scharf und nett gekantet immer,
ein ordentlicher menschenfusz,
und links, unförmig grobhin eingetölpelt,
ein ungeheurer klotziger pferdefusz.
H. v. KLEIST 3, 150 (*zerbr. krug* 11).

3) *erweiterung der bedeutung vollzieht sich, wenn dieses* spur *auch den hinterlassenen eindruck von anderem, als getretenem bezeichnet:* spur eines wagens, schlittens; die spur der räder läuft im sande; *bei fuhrleuten* spur halten, *genau in der bahn eines vorausgegangenen wagens bleiben, auch* spur fahren; halbe spur fahren, *mit den rädern auf einer seite des wagens zwischen den beiden gleisen und mit den rädern auf der andern seite ausserhalb desselben fahren.* CAMPE, *vgl. auch* wagenspur *th.* 13, 474; er (*der postillion*) wisse nicht wo wir wären, könne keine spur sehen. GÖCKINGK *an Bürger* 1, 267 *Strodtmann;* wenn aber der weg nur einiger maszen in ordnung ist und durchaus kein wagen die spur des vorhergehenden hält, so kann kein gleis und kein einschnitt entstehen. SEUME *spazierg.* 1, 111; *auch in freier anwendung:*

die weisheit, die ihn führt, hält deiner tugend spur.
BESSER *schriften* (1720) *s.* 378;

bei den pferdemühlen müssen die pferde immer in einer und ebenderselben spur bleiben. ADELUNG;

jene gewaltigen wetterbäche . . .
ihres laufes furchtbare spur
geht verrinnend im sande verloren.
SCHILLER 14, 25 (*braut v. Mess. v.* 250);

hatte . . . die spur verloren, die mich hierher führte. THÜMMEL 2 (1791), 78.

4) *auch weniger sinnlich, der hinterlassene eindruck eines menschen nach seinem aufenthalt, wesen, seiner erscheinung, wirksamkeit:* keine spur von einem wahrnehmen, *non videre vestigium alicujus.* STEINBACH 2, 650; keine spur wo von sich lassen, *non relinquere vestigium sui in aliquo loco. ebenda;* bis itzt ist es unmöglich gewesen auf ihre (*der verschwundenen Lais*) spur zu kommen. WIELAND 36, 20 (*Aristipp* 4, 2); ich denke ich bin auf der spur. 8, 295 (*Danischmend* 37); man fand nirgendwo die geringste spur. HEINSE *Ardingh.* 1, 157; die polizei ist einem verbrecher auf der spur; sie haben uns die spur abgelauert — rings ziehen ihrer etliche tausend einen kordon um den mittlern wald. SCHILLER 2, 97 (*räuber schausp.* 2, 3); er war durch einen sehr sonderbaren zufall den thätern jener nächtlichen miszhandlung auf die spur gekommen. GÖTHE 18, 314 (*lehrjahre* 8, 11); nur kurze zeit werden das zertretene stroh und die eingegrabenen kochlöcher noch eine spur zeigen; dann wird . . die gegenwart so vieler tausend rüstigen menschen in dieser gegend . . . nur noch in den köpfen einiger alten leute spuken. 19, 3 (4, 1); unterrichtete ihn, wie er die drei musikanten sich merken und ihre spur verfolgen müsse. KELLER 7, 168; wie er Lucretias verschwinden spät bemerkt, dann aber gleich sich aufs pferd geworfen und die reisende mit leichtigkeit von spur zu spur verfolgt habe. C. F. MEYER *Jenatsch s.* 17; dasz man . . . dem verräther des mobilmachungsplans auf die spur kommen wolle. FREYTAG *erinn.* 258;

scheelsucht käme dann uns auf die spur. GÖTZ 3, 7;
vom kleinsten bis zum grösztен
geht alles seinen gang, bringt alles auf die spur
des grösztен wesens und des besten. GLEIM 7, 168;

wo erruft sie meine stimme?
wie entdeck ich ihre spur? GOTTER 3, 449;

schnell ware ihre spur verloren,
sobald das mädchen abschied nahm. SCHILLER 11, 197;

Titan, deine strahlen alle
sandt' ich nach der theuern spur (*des kindes*). 199;

ist mir nichts von ihr geblieben,
nicht ein süsz erinnernd pfand,
dasz die fernen sich noch lieben,
keine spur der theuren hand? 201;

und auf ihrem pfad begrüszte
irrend nach des kindes spur,
Ceres die verlaszne küste. 292;

eher nicht beschliesst er
umzukehren, bis er Heliodorens
spur gefunden und die spur des räubers,
sollt' er jagen bis zum fernsten Indien.
PLATEN 333 (*Abbasiden* 5, 131);

du kamst, du gingst mit leiser spur,
ein flüchtger gast im erdenland.
UHLAND 118 (*auf den tod eines kindes*).

5) *ferner die deutlich merkbar haftenden anzeichen von zuständen, thätigkeiten, dingen:* spur eines verbrechens, eines schlages, einer miszhandlung; spur des alters; der lange verweilende kusz auf ihren entblöszten arm, dasz noch die spur seiner zähne im flammenrothen fleck zurückblieb. SCHILLER 3, 9 (*Fiesko* 1, 1); bei ihrem jetzt den siebzigern nahen ehemann begann schon das greisenalter seine leise spur zu ziehen. STORM 4, 297;

(*die heere der sterne*) zeigen von des schöpfers macht
in der wirkenden natur,
uns die allerklärste spur. BROCKES 5, 241;

den rost der welt, der leidenschaften spur,
hat längst der flusz der zeit von ihr hinweg gewaschen.
WIELAND 23, 79 (*Oberon* 8, 15);

ihn hält
in schranken nur das deutliche gesetz,
und der gebräuche tiefgetretne spur.
SCHILLER 12, 327 (*Wallensteins tod* 4, 2);

viele tage gehen vorüber, ohne eine spur hinter sich zu lassen. NOVALIS 1, 36 *Meiszner;*

hinter mir blieb der gärten, der hecken vertraute begleitung,
hinter mir jegliche spur menschlicher hände zurück.
SCHILLER 11, 90 (*spazierg.* 177);

ihr alle fühlt geheimes wirken
der ewig waltenden natur,
und aus den untersten bezirken
schmiegt sich herauf lebendge spur.
GÖTHE 41, 19 (*Faust* II, 1);

es kann die spur von meinen erdentagen
nicht in äonen untergehn. 321 (II, 5);

in festeren verbindungen, die da sehen lassen, dasz auch hier im hintergrunde die vorstellung von jagd und verfolgung steht: auf der spur sein, *vestigia persequi*, auf die spur kommen, *rem odorari, in vestigia currere.* STIELER 2109; aber was für eine unternehmung kann denn das sein? ... ich denke ich bin auf der spur. WIELAND 8, 295 (*Danischmend* 37); auf eine neue spur geleitet (*für den bezug besserer waren*). MÖSER *patr. phant.* 1, 11; wenn ich die spur finden sollte, woher diese widersezlichkeit stammt? SCHILLER 3, 386 (*kab. u. liebe* 1, 7); ein gewisses gerücht, dem ich auf die spur gekommen bin. 4, 347; um diesem verdacht näher auf die spur zu kommen. GÖTHE 18, 315 (*lehrjahre* 3, 11); wie lange ich schon dieser entdeckung auf der spur war, und wie ich doch erst jetzt zur gewisheit kommen konnte. 20, 231 (8, 6); helfen sie mir auf die spur wegen des jungen mannes. 292 (8, 10); ich suchte jede spur auf, die sich von dem charakter Hamlets in früher zeit vor dem tode seines vaters zeigte. 19, 27 (4, 3); doch kommt man freilich, nach und nach, auch in Frankreich auf die spur, dieses stück nach seinem wahren werthe zu schätzen. 36, 192; auch hier ist der sonderbare mann (*Göthe*) der natur auf die spur gekommen und hat ihr einen artigen kunstgriff abgemerkt. NOVALIS 3, 40 *Meiszner;* (*Luther hat*) gemeint, dasz Jeremia ... hier die übrigen frommen mit sich zugleich einschliesze; wozu aber an diesem orte wohl die spur fehlt. HIRSCHBERGER *bibel* (1846) *zu Jer.* 15, 15 *ff.;* wie kommt man oft auch bei denen, die fromm sein wollen und nie fehlen im hause des herrn, so viel häszlichem geiz, so viel unchristlichem mammondienst auf die spur. GEROK *psalmen* 1, 132; wenn ein günstiger zufall auf dieser spur zu der handschrift leitet. FREYTAG *verl. handschr.* 1, 17; sich des gestrigen vorfalles erinnernd, verfiel er ... endlich auf die richtige spur. KELLER *werke* 4, 117; ob noch eine andere bedeutung zu grunde liege, darüber habe ich lange vergeblich geforscht, glaube aber jetzt auf der richtigen spur zu sein. VISCHER *auch einer* 1, 116; ohne spur verschwunden. C. F. MEYER *Jenatsch* 158;

kommst du aber auf die spur
dasz du's nicht getroffen,
zu der wahren kunstnatur
steht der pfad schon offen. GÖTHE 3, 126;

(*es*) blieb doch nur
vom besten wollen halb und halbe spur. 137;

da seyd ihr auf der rechten spur. 12, 94 (*Faust* I);

sie gehn den flämmchen auf der spur,
und glaub'n sich nah dem schatze. 229;

den schätzen war ich auf der spur.
41, 215 (*Faust* II, 3);

spur haben von etwas: 'ei', sagte kopfschüttelnd der pfarrer, 'da fürcht ich, er richtet mir mit seinem branntwein mehr schaden an, als mit seinem gered!' so arg is's nit, hochwürden; und besonders, seit dö kramerin spur davon hat, werden die kleinen herzstärkungen immer seltner. ANZENGRUBER 5, 80;

vom guten hab' ich sichre spur,
vom bezren leider nicht. UHLAND *ged.* 89;

spur sehen, ergreifen:

ich sah die spur (*der roheit*) auf den entweihten wangen.
GRILLPARZER 1[8], 231;

wer ist es, der den geist und die natur,
wie er (*Göthe*) ergreift auf ungetrennter spur?
HERBEL *ged.* 7, 111;

eine spur tilgen, verwischen; ja wohl würden wir eine zweyte kindheit antreten, wenn wir zur tabula rasa geworden, und nach ausgetilgter spur früherer grundsätze, die anfänge einer neuen welt wieder hervorzulocken unternähmen. GÖTHE 53, 153;

und kehren wir zurück,
so haben sie von diesem raschen eindruck
die letzte spur vertilgt. 9, 169 (*Tasso* 2, 5).

in diesen beispielen schon in die bedeutung unten 7 *verlaufend.*

6) *zu den bedeutungen* 2 *bis* 5 *hat sich seit dem* 17. *jahrh. ein vereinzelnder plural* spuren *eingefunden, der aber in technischer sprache der jäger (vgl.* 2, *a) nicht statt hat:*

und ich machte darauf ein groszes lärmen im dorfe,
dasz ich die menschen erregte, die spuren des wolfes zu finden.
GÖTHE 40, 50 (*Rein. fuchs* 3, 320);

meist, wenn das wort in freierer verwendung (4. 5) *ist:* nämlich eines der indianischen mädchen zog ihn unwiderstehlich hinüber, dasz er seine ganze siegreiche vergangenheit vergasz und einem neuling gleich auf den spuren einer wilden umher irrte. KELLER *sinngedicht* 359; er liesz seine augen umher gehen an den wänden und zählte alle die vertrauten spuren von den vielen gesellen, die hier schon gewohnt kürzere oder längere zeit. *werke* 4, 244;

ich bin entdeckt, ich bin durchschaut — wie kam
der unglückselige auf meine spuren!
SCHILLER 12, 518 (*M. Stuart* 4, 4);

da der herr noch kraft verleihet,
will ich alle seine (*meines gatten*) spuren
einmal noch in fels und fluren
fromm besuchen. TIECK 1, 230;

drum haben die obskuren
und argen ihn gehaszt,
sie folgten seinen spuren,
verhetzten ihm die rast. FREILIGRATH 3, 46;

spuren von wunden, schlägen; ruhmlose wunden auch birgt das hemde, die spuren der streiche, die den rücken bedrängten. FREYTAG *ahnen* 1, 46; *unsinnlicher:* ich habe ... diesen spuren der vorsehung oft mit tiefer ehrfurcht, obgleich mit einem innerlichen schauer, nachgedacht. GELLERT 4, 360; (*er wird*) viel bemerken, aber wenig ergründen; auf mancherley spuren gerathen, aber keine verfolgen. LESSING 11, 457; finden sich gleich auch viele solche mühlen in privathänden; so finden sich auch so viele spuren alter zersplitterter gerichtsbarkeiten und ämter, dasz man auch die mühle für einen solchen alten splitter ansehen kann. MÖSER *patr. phant.* 2, 275;

sieh hin! und find auch da der vorsicht goldne spuren,
um dich besorgt, von dir verehrt. LESSING 1, 92;

in der jugend ist ihm ein froher gefährte der leichtsinn,
der die gefahr ihm verbirgt, und heilsam geschwinde die spuren
tilget des schmerzlichen übels, sobald es nur irgend vorbeizog.
GÖTHE 40, 238.

7) *in der bedeutung des nachgelassenen eindrucks und anzeichens tritt uns von vorn herein die vorstellung des geringen, kleinen, eben noch merkbaren entgegen, die in verschiedenen wendungen besonders scharf ausgeprägt ist.*

a) im sing. spur, *besonders in den festen verneinenden formeln* keine spur, nicht die geringste spur, nicht die blasse spur: auch in dieser ist nicht die geringste spur von der didaktischen klugheit. LESSING 6, 254; man fand abscheulich, ... dasz in der groszen welt keine spur von natürlichem und herzlichem umgang zu finden sei. GÖTHE 19, 17; hier sasz das würzchen; sie sehen keine spur mehr davon. er sahe keine spur, aber er sah ihr ins auge. 20, 41; es ist immer ein hübscher bursche, aber keine spur von mir. 29, 8; feen ... von denen keine spur mehr existiert. NOVALIS 1, 57 *Meiszner;* sie ist schon wieder ganz bei besinnung, und die schwäche abgerechnet ... ist in diesem augenblick wenigstens keine spur von gefahr. HAUFF 11, 11 (*die sängerin* 2); der (*Bugsinger wald*) hatte seinen namen von einer ortschaft auf dem berg, von welcher heutzutag die spur nicht mehr vorhanden ist. MÖRIKE *erz.* 169; nirgends auch die blasse spur von ahnung der eigentlichen intention des tiefsinnigen dichters. VISCHER *auch einer* 1, 96;

was menschen schönheit nennen,
ist doch nur staub, verwesung nur!
das schönste, was wir hier erkennen,
hat dasz was dort ist, keine spuhr.
J. C. LAVATER *handbibliothek* 1790, III, 17;

da war auch keine spur von neugier und verstand,
nichts ging in seinen kopf, nichts ging ihm von der hand.
WIELAND 18, 130;

sieh, deine zeit fliegt hin,
und läszt dir keine spur
dahier von ihrem gleis. GLEIM 5, 332;

du hast wohl recht; ich finde nicht die spur
von einem geist, und alles ist dressur. GÖTHE 12, 63;

zunächst der schwefel .. hier, bey diesen Griechen
ist von dergleichen kaum die spur zu riechen. 41, 154;

keine spur von donnern ...
wahrhaftig, kein gedanke!
SCHILLER 1, 322 (*Semele v.* 254);

und doch
in ihrem aug' nicht eine spur der freude.
5, 6 (*dom Karlos* 1, 1);

ich sehe mich
wie unter fremden menschen, keine spur
von meinen vor'gen wünschen mehr und freuden.
12, 134 (*Picc.* 3, 3);

keine spur wird übrig bleiben,
was die väter auch gethan. GRILLPARZER 3, 9;

ungewöhnlich keine spur *von der völligen abwesenheit einer möglichkeit zu handeln:*

er stutzt. was soll er thun? zur flucht ist keine spur.
HAGEDORN 2, 38;

auch ausserhalb solcher formeln im sinne des kleinen merkzeichens:

eh ihr sie ins grab müszt senken,
gebet mir die locke nur,
gönnet meinem angedenken
diese einzge dunkle spur. RÜCKERT 96;

das wechselspiel von blüten, früchten, garben
war hinter mir geschwunden spur um spur (*kaum merklich*). 301.

b) im plurol spuren: spuren ehemaliger schönheit; *in wissenschaftlicher sprache:* im wasser befanden sich spuren von kalk (*eine wegen ihrer kleinheit nicht mehr bestimmbare menge*); man hat die spuren vom gifte an dero- cörper wahrgenommen, *quae solent esse indicia et vestigia veneni, in illius mortuae corpore fuerunt.* HEDERICH 2124; sein kurzes aufgelaufnes haar gab indessen seinem gesichte, bis auf etliche spuren von kummer, die aus seinen augen nicht vertrieben werden konnten, ein unerschrocknes ansehn. GELLERT 4, 405; des zergliederers messer findet ja keine spuren von wunde oder korrosivischen gift. SCHILLER 2, 59 (*räuber schausp.* 2, 1); wirst du auch die welken lippen, die bleichen wangen mit zärtlichkeit an deine lippen drücken? werden die spuren des alters nicht die spuren der vorübergegangenen liebe seyn? NOVALIS 2, 160 *Meiszner;* seine frau, welche spuren von kindlichkeit zeigt. BRENTANO 9, 286; spuren uralter cultur. FREYTAG *bilder* 1, 67 *anmerkung;* es sind spuren erhalten von noch älterer strenger volkssitte. 87; die farben und abzeichen der einzelnen stämme und ihrer häuptlinge sind uns bis auf wenige spuren verloren. 136; solch innige verbindung zweier männer begegnet einige male in der deutschen heldensage, spuren davon haben sich im volk bis zur neuzeit erhalten. 2, 1, 6; Erwin küszte die erwachenden spuren eines neuen geistes ihr von augen und mund. KELLER 7, 86; die dame des hauses, fast jung noch, aber die spuren vergangenen leides in dem blassen gütevollen angesicht. STORM *ges. schr.* 6, 60;

ineinander zukender naturen
ach! nur matte spuren. SCHILLER 1, 283;

ein blick auf frühlingsfluren
söhnt stracks uns mit dem leben aus
und löscht des tiefsten kummers spuren
sogleich aus sinn und busen aus.
NOVALIS 1, 195 *Meiszner.*

8) *andrerseits aber kann* spur *als quantitätsbegriff ein völliges, reichlich merkbares bezeichnen, mit verdeutlichendem adjectiv:*

die natur
hat reichlich bracht hieher (*auf die wangen der jungfrauen*) in einer vollen spur
die gaben ihrer kunst. LOGAU 2, 63, 57;

es ist kein einzger hier,
dem sie nicht wohlgethan, der nicht an sich,
in haus und feld, an gut und bei den seinen,
von ihrer milde reiche spuren trägt.
GRILLPARZER 3, 238.

9) spur, *in dem sinne solches merkzeichens, aber nun deutlich auf die zukunft weisend, und eine zu verfolgende bahn betonend:* auf einigen spuren seiner menschenphilosophie ist augenscheinlich Rousseau sein führer. HERDER 2, 276 *Suphan;* die frage wäre nun, wie schafft man auf seiner (*Shakespeares*) spur dankbare rollen? LUDWIG 5, 118;

und auf der spur des Griechen und des Britten
ist er dem bessern ruhme nachgeschritten.
SCHILLER 11, 322;

auf den anfang eines weges, einer entwickelung bezogen:

wenn wir mit trunknen blicken an dir hangen,
als zög ein neuer stern die erste spur.

im plur.: HERBEL *werke* 8, 26;

viel böses kümt gegangen vielmal ausz guten spuren;
ausz engeln werden teuffel, ausz jungfern werden huren.
LOGAU 3, 195, 22.

10) spur, *aus der bedeutung des merkzeichens in die handlung des fliehens selbst übergegangen:*

ach lasz dich nur zum bleiben,
wo du nicht anders willt, durch meine seufzer treiben,
durch meiner thränen flusz. halt ein die schnelle spur!
POSTEL *Wittekind* (1724) *s.* 196 (7, 1271).

dann auf den gewiesenen pfad, weg bezogen, den man dauernd verfolgt, eigentlich und bildlich:

daher auf deiner wahrheit spur
fortfahrend, bin ich, mein gewissen
rein zu behalten, sehr geflissen. WECKHERLIN 114;

und euch hat eures fleiszes spur
der heimlichkeiten der natur,
die jemal würdiglich vermehret,
gewehret bald, und ganz erkläret. 548;

er treibt philosophey, die auff die kunst zu lügen
gibt regel und gesetz, die schicken, schmügen, biegen
um zu gefallen lehrt, die alten fluch und schwur
dem wasser und der lufft heist geben in die spur.
LOGAU 3, 245;

der ehstand ist zur zeit dem uhrwerck zu vergleichen,
das nach dem weter oft von rechter spur wil weichen.
1, 105, 40;

(*es*) war keiner, der verharren
und ferner fechten wollt': ein jeder suchte nur
die freyheit in der fern', im fliehn des lebens spur.
POSTEL *Wittekind s.* 292 (10, 602);

drum, liebes paar, zagt nicht! eilt auf beblümter spur
zum altar. GÖTTER 1, 81;

süsze, heilige natur,
lasz mich gehn auf deiner spur.
leite mich an deiner hand. STOLBERG 1, 113;

nachahmung der natur
— der schönen —
ich ging auch wohl auf dieser spur. GÖTHE 3, 124;

doch furchtbar wird die himmelskraft
wenn sie der fessel sich entrafft,
einhertritt auf der eignen spur (*den weg sich selbst bahnend*)
die freye tochter der natur. SCHILLER 11, 310;

es ist nicht lange her,
da gieng ich jagen durch die wilden gründe
des Schächenthals auf menschenleerer spur.
14, 341 (*Tell* 3, 1);

als es des schäfers sein mutter erfuhr (*dasz der sohn gefangen war*) . . .
da macht sie früh sich auf die spur.
wunderhorn 1, 258 *Boxberger;*

ists möglich, ein geschöpf in der natur zu sein,
und stets und wiederum auf falscher spur zu sein?
PLATEN 84[a] (*ghaselen* 113);

auf die spur helfen, *auf den richtigen weg:* unsere ehrlichen altvordern mögen wohl nicht so unrecht gehabt haben, wenn sie glaubten, dasz ein guter genius . . . sich damit abgebe, einen ehrlichen kerl in Danischmends umständen auf die spur zu helfen. WIELAND 8, 24.

11) spur, *in technischer sprache.*

a) im strassenwesen die weite eines weges in rücksicht auf das ihn befahrende fuhrwerk, und der abstand des räderpaares eines wagens von einander: durch das dorf selbst ist der weg schlecht und enge spur, hinter demselben aber hat man, vor kurzem, den weg bergauf dergestalt verbreitert und mit quergelegten holzstämmen zur ableitung des wassers eingerichtet, dasz er gar wohl verhältniszmäszig für gut gelten kann, wenigstens leidet eine breitere spur keinen anstosz. GÖTHE 51, 107; der bald auf-, bald absteigende weg ist schlecht und hier findet man wieder enge spur. 108; einen wagen auf schmale, breite, weite spur bauen; hierbey fällt mir ein, ob sie nun auch den Wiener wagen behalten wollen? er ist ungemein bequem. sagen sie mirs in antwort, so lasse ich ihn zur weiten spur einrichten. E. KÖNIG *bei* LESSING 13, 570; dem Wiener wagen lasse ich weitere spur geben. 573. *bei eisenbahnen abstand der schienen des geleises:* normalspur, schmalspur; doppelspur *bei zweigeleisiger bahn.*

b) vertieftes, eingedrücktes verschiedener art.

α) beim bergbau spur *das durch die schieszpflöcke gebohrte loch zur durchführung des zünders; der zwischenraum zwischen den das hundegestänge bildenden brettern, in welchem der spurnagel läuft; die erste vertiefung, welche zum zweck des abbohrens eines sprengbohrloches in das gestein eingehauen wird.* VEITH 457.

β) spur *im hüttenwesen, was* spor, *theil* 10, 1, 2676.

γ) spur *im deichbau, loch für den untersten soden der besodung.*

δ) spur *im schiffbau, hölzernes oder eisernes zapfenloch, viereckig oder rund, in das ein häufig ebenfalls* spur *genannter spurzapfen eingesetzt wird.* STENZEL *deutsches seemänn. wörterb.* 395[a].

ε) anatomisch: auf der rechten seite und gegen die mitte befindet sich (*im rechten vorhofe des herzens*) . . . die spur des eirunden loches (vestigium foraminis ovalis). MECKEL *anat.* 3, 32.

SPÜRBAHN, *f. bahn auf der gespürt wird:* immer näher ist ihm (*dem hirsch*) die hetze auf der spürbahn. D. v. LILIENCRON *zehn novellen* 155.

SPÜRBAR, *adj. was gespürt werden kann, leise merkbar:* (*partheyen die*) ihr daseyn durch allerhand äuszerungen spürbar machten. WIELAND 29, 412; insonderheit ist der einflusz der seele ungemein spürbar, wenn sie, wie es von rechtswegen seyn soll, der herrschende theil bey einem menschen ist. 4. *suppl.-band s.* 57 (*Timoklea*); eine welt . . . die wahre unendlichkeit hat, aber nur dem verstande spürbar ist. KANT 4, 285; dieser unterschied war . . . spürbar. KELLER 1, 417;

wohn, o du, der seele lust (*gott*),
spürbar hier in dieser brust!
J. C. LAVATER *handbibl.* 1790. III, 236.

SPÜRBIENE, *f., was* spähbiene, *oben theil* 10, 1, 1835.

SPÜRBREITE, *f. breite zwischen dem räderpaare eines wagens, auch* spurweite. *vgl.* spur 11, *a.*

SPÜRCHEN, *n. kleine, kaum merkbare spur. in der bedeutung von* spur 7, *a oben sp.* 240: in der provinzialsprache würde man (*für griech.* τυτθόν, *Ilias* 1, 354) noch treffender sagen: er ehrt mich kein spürchen. BÜRGER 190[a], *anm.*

SPUREI, *n.*: spurever, eyer, welche sehr schmal sind, und denen entweder der dotter, oder das weisze, oder sonst etwas fehlt. NEMNICH *wb.*; *andere form für* sparei, sporei, *s. d.*

SPUREISEN, *n. krummes eisen oder messer, womit die spur im treibherd ausgeschnitten wird.* JACOBSSON 4, 243ᵃ.

SPUREN, *verb., nebenform zu* spuren (*theil* 10, 1, *sp.* 1933) *und* sporen (*sp.* 2677), *schimmeln, schimmlicht riechen:* spuren, *udum esse, situm ducere, situ corrumpi,* der keller spurt, *cella haec est uliginosa,* das spuhren, *mador et situs dolia corrumpit.* FRISCH 2, 312ᶜ; der keller spuret, *wenn er durch den geruch verdorbene feuchtigkeit verrät; als landschaftlich oberdeutsches wort* ADELUNG.

SPUREN, *verb. spur halten.* CAMPE; *ausdruck der fuhrleute und wagenbauer:* der wagen spurt, *geht in dem geleise schon vorangegangener; spurweite haben:* der wagen spurt normal, *hat die normale spur. vgl. dazu* spur 11, *a.*

SPÜREN, SPUREN, *verb. spur suchen und finden.*

1) *wort des gesamten germanischen sprachgebietes, altn.* spyrja, *schwed.* spåra, *dän.* spore; *ags.* spyrian, *im englischen unter gegangen, aber schottisch als* speer, speir *to ask noch lebend; ahd.* spurien, spurigen, spurren, *investigare, sciscitare* GRAFF 6, 356; *mhd.* spüren, spürn; *mnd.* sporen, spören; *mnl.* sporen *i.* speuren *investigare* KILIAN; *das ältere nhd. kennt verschiedene nebenformen, die von der neueren sprache wieder abgestoszen sind;* speuren, *vgl. oben theil* 10, 1, 2197; *unumgelautete* spuren: *vestigiare* spuren, sporen DIEF. 616ᵃ (*vgl. auch unten unter* spürsam); das ist die natur und art des geystes, das er sich spuren und mercken lest. LUTHER 20, 224, 26 *Weim. ausg.*; sic vive, ut quisque spure dein iuventutem. 27, 161, 14; *und noch nach* ADELUNG *'in einigen mundarten'* spuren, *wenn das wort in der bedeutung* 2 *unten steht; ferner* spören: man hat auch an im nichts können spören, das ehr etwas sonderliches were. LUTHER 9, 405, 30 *Weim. ausg.* (*predigten gesammelt von Poliander*);

> denn gott vorlest die seinen nicht, . . .
> leichtlich wil er uns auch hörn,
> trewlich wir sein hülffe spörn.
> ACKERMAN-VOITH 205, 1560 *Holstein;*

und spiren, *was aber nur wiedergabe einer landschaftlichen aussprache von* spüren *ist:* welchs gleichwol wenig leut an im haben ge-pirt. *Zimm. chron.* 4², 175, 31; ausspieren LESSING 4, 269, *vgl. die stelle unter* spürhund;

> darum wer doppeltes gut will
> anschauen, riechen, schmäcken, spiren.
> WECKHERLIN 531 (*Od.* III, 15, 4);

vgl. auch unter spürlich.

2) spüren, *im eigentlichen engen sinne, eine spur aufnehmen, einer fährte folgen, als jägerausdruck, ahd. indagantes* spurienta STEINMEYER-SIEVERS *ahd. gloss.* 2, 258, 56; *nhd.* spüren, *vestigia videre,* die fuszspur haben FRISCH 2, 312ᵃ.

a) vom jäger selbst; absolut, allgemein von seiner beschäftigung oder seinem berufe gesagt:

> swer einen friunt wil suochen da er sin niht enhât,
> und vert ze walde spüren sô der sné zergât (*als beispiel vergebener arbeit*). *minnes. frühl.* 21, 14;
> der jäger summt es (*das lied*) vor sich her,
> spürt er im bugenhage. GEIBEL 1, 28;

mit präposition, den bestimmten fall meinend, nach einem wilde spüren, *vgl.* nachspüren *theil* 7, 132;

> dem vosse wart do na gesporet.
> GERHARD V. MINDEN 47, 94 *Seelmann;*

mit acc., ein wild spüren; so vermag der jäger das thier nicht zu spühren und gewahr zu werden, wohin oder woher es wechselt. GÜCHHAUSEN *notabilia venatoris* (1741) *s.* 2; *in passiver wendung:* dort (*im forste von Kunersdorf*) war ein wildes schwein gespürt, und es dauerte auch nicht lange, so hatten die treiber es im dichten unterholz aufgefunden. jetzt wurde eine meute von fünfzig hunden auf dasselbe losgelassen. MOLTKE *schriften* 6 (1892), 48

b) vom jagdhunde: spüren, als ein hund, *investigare, indagare, odorari.* FRISCH 2, 312ᵃ; die hunde spüren im walde, spüren nach dem wilde. ADELUNG; die hunde spüren ein wild. *ebenda; häufig in bildern und vergleichen:*

> tugende spürt er sam daz wilt
> ein nasewiser bracke.
> K. V. WÜRZBURG 396, 250 *Bartsch;*
> da schauet sie (*die Nemesis*) empor zum blick des Zeus,
> dem bluthegiergen jagdgefährten gleich,
> der allzuscheues wild im busche spürt,
> und wedelnd auf den pfeil des jägers harrt.
> STOLBERG 4, 51;
> laszt mir so lange ruh, ihr unterirdschen,
> die nach dem blut ihr, das von meinen tritten
> hernieder treufelnd meinen pfad bezeichnet,
> wie losgelassne hunde spürend hetzt.
> GÖTHE 9, 28 (*Iphig.* 2, 1);
> wie mans herz fleiszig soll abrichten,
> dasz es wie'n jagdhund schnüffelnd spürt.
> TIECK *kaiser Octavian s.* 373.

c) dann auch vom wilde, in reflexiver fügung, spur machen, hinterlassen: der bär spürt sich fast gleich einem menschen, welcher ohne schuh und strümpfe, also barfusz, gegangen; nur dasz er die nägelklauen vorne heraus zeiget. HEPPE *jagdlust* (1783) 1, 313; *und in freierem sinne, ohne genauen bezug auf die fusszspur, witterung haben:* sie (*die wilden schweine*) spühren den menschen von ferne, wann sie den wind von ihm haben können. HOHBERG 2, 620ᵇ.

3) spüren, *bildlich, in engem anschlusz an die bedeutung* 2, *a, in dem sinne eines feindlichen nachstellens und suchens:* ein polizeidiener spürt umher, spürt nach einem verbrecher; ich habe nämlich den alten Jochem allein weiter spüren lassen, denn vor allen dingen ist incognito nöthig, wenn wir ihn (*den verfolgten*) entdecken wollen. IMMERMANN *Münchh.* 1, 170;

> *Viren.* Lysander wird gewisz den grimmsten feind verlieren.
> *Olymp.* mehr ich, die dadurch frey von seinen steten spüren.
> *Viren.* der keuschheit wird umsonst gespüret und gestellt.
> A. GRYPHIUS 1, 219;
> was hat
> der kerle hier herum zu spüren,
> und heilge reden zu verführen?
> TIECK *kaiser Octavian s.* 107;

auch milder, wie bloszes suchen, zu finden verlangen: (*das arme mütterchen*) muszte den schlotternden körper zusammendrücken in einer ecke, in den eigenen gliedern noch irgendwo nach einem restchen wärme spürend. J. GOTTHELF 4, 7; ich spürte nach des mädchens kammer: umsonst, noch rührte sich kein laut im ganzen hause. MÖRIKE *erzähl.* 68;

> nicht geld, noch hoher rang, darnach der eitle spüret,
> hat Philalethens arm die gattin zugeführet,
> die seine zeit versüszt. LICHTWER 166;
> den Nala suchend, sie fuhren
> durch dörfer, städte und fluren,
> spürend auf allen spuren,
> um thäler und bergesspitzen. RÜCKERT 12, 90;

wie forschen:

> si begunden alumme spurn,
> mit wisheit, beide her und dar,
> wie si wurden gewar
> eines, der dem selben hove
> vügete zů einem bischove. *pass.* 9, 50 *Köpke;*

dies hindert nicht, nach einem princip zu spüren. KANT 7, 262;

> sie sind hinweg und spüren durch die insel;
> denn wiszt, herr Adam ist, was man so nennt,
> ein tiefgelehrter mann, der seine wallfahrt
> zugleich benutzt, was ihm an steinen, pflanzen . . .
> merkwürdiges und eignes nur begegnet,
> zu sehn und im gedächtnis zu bewahren.
> TIECK *kaiser Octavian s.* 150;

auch von der nase, witterung haben, an den jagdhund angeknüpft (*oben* 2, *b*): eine spürnase, wie die ihrige, wird schon spüren, was an ihm. MERCK *briefs.* 2, 220;

> der weise Ferasis fand den angenehmen geruch
> der ihm entgegen weht, von guter vorbedeutung;
> . . . sie folgen also der leitung
> der spürenden nase. WIELAND 5, 56 (*n. Amad.* 13, 28).

4) spüren, *in den allgemeineren sinn des empfindens, merkens, wahrnehmens verlaufend; die vorstellung des folgens auf der fährte ist ganz in den hintergrund getreten.*

a) absolut: auch war er fleiszig, wie ich an allerlei spüre. GÖTHE 16, 13;

> hie mit er wart geswiget sô,
> daz er niht mê getorste dô
> sprechen, ob ich rehte spür.
> K. V. WÜRZBURG *Silvester* 3987;
> sie sind vom Rheine, wie ich spüre. GÖTHE 12, 112.

b) mit einem acc. der person: aber gehe ich nu stracks für mich, so ist er (*der allmächtige*) nicht da, gehe ich zurück, so spür ich ihn nicht. *Hiob* 23, 8;

> ir (*fürsten*) habt dem rich getzogen abe die ganze habe,
> des rechten hort ist ganz ermort,
> dar an ich uch wol spure! MUSKATBLÜT 81, 60;
> verzeu(ch) dich nicht zu lang
> das dich mein man nicht spüre.
> *bergreihen s.* 17, 1 *neudr.*;
> hinter meins vaters hof s'eht eine thür . . .
> da geh hinein, dasz man dich nicht seh noch spür!
> *wunderhorn* 1, 115;

wenn ich und du ihn (*gott*) nicht mehr spüren,
da schickt er zu, uns wol zu führen.
P. Gerhard 276, 61 *Gödeke;*

den teufel spürt das völkchen nie.
und wenn er sie beim kragen hatte. Göthe 12, 108;

wo ist der kerl? wenn ich ihn spüre,
er soll mir nicht lebendig gehn! 118;

lasz von den dingen dich gern umwinden,
du wirst dir dadurch nicht selbst entschwinden;
von je mehr seiten sie dich berühren,
je mehr wirst du dich selber spüren. Rückert 323;

in erweiterter fügung: ich dich zu aller zeit als einen waren rechten liebhaber gespüret und erkennet hab. *Galmy* 91; Bagous ward gefangen: Theagenes und Chariclia wurden auch gefangen, vermeineten es were unbillich von jhm zu weichen, dieweil sie jhn als einen freundt gespüret. *buch d. liebe* 218ᵇ;

man spürt euch blosz auf das, was ewig heist, bedacht.
Rist *Parn.* 827;

da thät er einen narren spüren
mit bocks- und affensprüng hofiren. Götze 13, 129;

ach da sind wir an der thüre!
bebend hält er in der hand
schon den schlüssel. — wart', ich spüre
jemand gehen, Amarant!
Göckingk *lieder zweier lieb.* (1779) 22.

c) mit acc. der sache.

α) die alte sprache hebt an spüren, *als vielgebrauchtem worte, mehr die schärfere bedeutung des vollkommenen erkennens, wahrnehmens hervor:* merken, gewahr werden, spüren etwas, *sentire aliquid.* Henrich 1602;

den sumer ich spür
an den vogellinen und an manigem tiere.
minnes. 2, 261ᵇ *Hayen;*

des spurte er wol die strâze,
die in daz himelriche treit,
mit der barmherzikeit. *pass.* 63, 10 *Köpke;*

sihe nicht drauff, wie vernunfftige leute es seyn, die da etwas anders leren, ... wo du nicht gottes wort spurest, so zweyffel nicht daran, das es eytel finsternis sey. Luther 14, 30, 8 *Weim. ausg.;* das am hofe ... schöne kleidung, hoffart, pracht gespüret, auch geld und gut alda erlanget wird. 16, 25, 20; also kanstu leichtlich an den früchten den bawm spüren. 28, 168, 11; dein ausgang und eingang mit mir im heer gefelt mir wol, und hab nichts arges an dir gespürt. 2 *Sam.* 29, 6, *vgl. v.* 8; dein weg war im meer, und dein pfad in groszen wassern, und man spüret doch deinen fus nicht. *ps.* 77, 20; und sie zogen Daniel aus dem graben, und man spüret keinen schaden an jm, denn er hatte seinem gott vertrawet. *Dan.* 6, 23; als wenn ein pfeil abgeschossen wird zum ziel, da die zuteilete luft bald wider zusamen felt, das man seinen flug dadurch nicht spüren kan. *weish. Sal.* 5, 12; an der silbermünz und dreissigern oder schillingen merkten und spürten sie die gerechtigkait der Römer, das dieselbig all gleich an der wag. Aventin *bayr. chron.* 1, 682, 20 *Lexer;* sie (*die Türken*) tragen eyn erber kleydung, an jren sätlen, zemen (*zäumen*) wirt keyn fürwitz und überflussz gespürt. S. Franck 98ᵇ; ist doch solcher fehl nicht allein bey uns ... zu spüren. Kirchhof *wendunm.* 400ᵇ; da man jre trew ... gnugsam gespüret. *discipl. milit.* 8; daraus ich gottes sonderliche führung und erhaltung zu spüren ... hätte. Schweinichen 1, 11; dabei haben ifg. mein treu gehorsam gemüte zu spüren gehabt. 2, 123; die vertrag, gehrhabschaft, kauf, übergaben ... sollen unverzogentlich bei gericht angezaigt werden und nit unterschlagen, wie man genugsamblich spüren musz. *österr. weisth.* 1, 107, 6; damit du meine mütterliche liebe gegen dich im wercke spüren mogest. Schuppius 470; *bis zu* Lessing: in dem dritten (*musik*)satze vermischen sich die beweglichen tonwendungen mit stolzen; denn die bühne eröfnet sich mit mehr als gewöhnlicher pracht; Semiramis nahet sich dem ende ihrer herrlichkeit; wie diese herrlichkeit das auge spüren musz, soll sie auch das ohr vernehmen. 7, 120 (*dram.* 27);

kein lieb ich an dir spür. *fastn. sp.* 123, 4;

der leg es hie dem richter für.
das er die warhait da pei spür. 314, 10;

freunt laszt eur zeugen auch herfür,
das man die rechten warheit hie spür. 544, 30;

allererst man weisheit an im spürt. 316, 2;

falsch, untruw, bschyssz würt gâtz gspürt.
Brant *narrensch.* 102, 90;

da selbs do spurt man erst ir duck.
si wurfend ab die Aren brugg.
Liliencron *hist. volksl.* 4, 66, 27 (*v.* 1533);

den freund spürt man in nöthen,
auch wer sein brüder sei. 82, 27 (*v.* 1534);

dem leyb, den man mit fingern zaygt.
die weszlich menschlich art nit aygt.
viel mer der seel dasselb gebürt.
der herschung würt im leyb gespürt.
Schwarzenberg 152ᵃ;

min sprach spürt man an inen wol (*spricht der teufel*),
die ist flüchens und scheltens vol. N. Manuel 272, 400;

sag was dein gscheft und handel sey,
das ich dein ellent spüer darpey.
H. Sachs *fastn. sp.* 2, 2, 34;

ob ich den guten fuhrt wohl eigentlich kan spüren,
pflegstu mich doch zu grund und in den sumpf zu führen.
D. v. d. Werder *Ariost* 2, 1, 5;

schaw, jetzt dag weite feld, von so viel tausend mann
bedecket, dasz man kaum das ordreich spüren kan.
Rist *poet. lustgarten* E 2.

ja die stund ist schon fürhanden,
herr, ich spühre die gefahr,
lasz mich vor der frommen schaar
werden nimmermehr zu schanden.
himml. lieder 4 262;

in wohrten und geberden
wird (*im ewigen leben*) nichts gespuret werden,
als lauter frömmigkeit. 5, 326;

im feuer wird das gold, obs reine sey, probirt,
und deine lieb im kreutz, wie lauter sie, gespürt.
Angelus Silesius *cherub. wandersmann* 139, 304 *Ellinger;*

ein königlich gepräng wird um und um gespüret,
so Fridrichs frömmigkeit dem groszen vater weiht.
v. Besser *schriften* (1720) *s.* 142;

noch mit nahem bezug auf verfolgendes spüren (*oben* 2, *a*): (*geraubtem*) rindviehe und pferden wuste ich stiffeln oder schuhe anzulegen, bisz ich sie auf eine gänge strasze brachte, damit man sie nicht spüren konte. *Simpl.* 1, 248 *Kurz; in der verbindung* spüren lassen, *wahrnehmen, merken lassen, zeigen:* mein collega ... konte mir hernach nicht genugsam rühmen die sonderbare devotion, welche dieser cavallier in der beicht, und bei empfahung desz heil. abendmahls hab spüren lassen. Schuppius 255; (*sie hat*) dieselben als ihre andere eltern gechret und geliebet, und sonderbahre wohlgewogenheit gegen sie bisz in den tod spüren lassen. J. B. Carpzov *leichpredigten* (1698) 131; (*da ich*) aber mein billiges miszvergnügen zur zeit nicht spühren liesz. *ehe eines mannes* 75; dasz keiserl. maj. selbst ein allergnädigstes wohlgefallen darüber spüren lieszen. 228; ob einer liebe zur erkäntnisz der wahrheit hat und insonderheit auch nach einer wissenschafft begierig ist, kan man aus dem vergnügen abnehmen, so er von sich spüren lässet, indem davon geredet wird. Chr. Wolff *vernünft. gedanken von der menschen thun und lassen* (1733) *s.* 227; *und noch bei* Göthe: die zurückgesetzten lieszen auf allerlei weise ihren verdrusz spüren. 19, 293 (*W. Meisters lehrj.* 3, 9).

β) seit dem 17. jahrh. in den anfängen, entschieden seit dem 18. jahrh. schwächt sich (*wol nicht ohne einwirkung des subst.* spur 7, *a, und besonders b, oben sp.* 240 *f.*) *die bedeutung α ab zu gunsten der eines blosz en mehr oder weniger deutlichen empfindens, gesagt von sinneswahrnehmungen, gemütsbewegungen, körperlichen und geistigen zuständen:* ich spüre es, *mihi subolet* Steinbach 2, 650; einen unangenehmen geruch spüren Adelung; gelobet sey gott! noch spür ich den gift nicht. Schiller 3, 503 (*kab. u. liebe* 5, 7); mein alter (*herr*) spürt auch wohl den vorzug, den mir der graf vor ihm gibt. Göthe 16, 94; der selbstbetrug, wozu er eine fast unüberwindliche neigung spürte. 19, 5; der nun auch als gevatter zu dem hause eine doppelte neigung spürte. 24, 134; die sonne war indesz hinter dem Ettersberge hinabgegangen; wir spürten in dem gehölz einige abendkühle. Eckermann *gespräche* 1, 154; da sie anwandlungen von trübsinn an mir spürte. Gotter 3, 36; je näher man Rom kommt, desto deutlicher spürt man die folgen des päpstlichen segens, die durchaus wie fluch aussehen. Seume *spazierg.* 1, 113; obgleich sonst, wie die frommen klagten, von christlicher gesinnung wenig in ihm (*dem Frankenvolke*) zu spüren war. Freytag *bilder* 1, 231; man spürt das alter, wenn ringsumher die alten bekannten und freunde verschwinden. Moltke *schriften* 5, 257; in dem linken arme trug er, als spürte er die last nicht, seine todte. C. F. Meyer *Jürg Jenatsch* 80; lust, schmerzen, verlangen, hunger, durst, müdigkeit spüren; *auch allgemein* es in allen gliedern spüren, es im kopfe spüren;

bey hoff ist alles, wers nur spürt,
mit falschheit zierlich tapeziert. Logau 3, 27, 25;

ich sprach, kein leben man mehr spürt,
es ist mit ihm verloren.
Rein. fuchs (*Rostock* 1652) 228;

die reue, die sie spürt. Hagedorn 2, 159;

das ist der nerve. wo ich gichter spüre.
SCHILLER 5, 1. 119 (*dom Karlos* 2. 9);
ich spüre was in mir von seinem geist.
12, 245 (*Wallensteins tod* 2. 2);
kein athem hebt den busen mehr, doch leben
ist noch zu spüren in der warmen hand.
13, 334 (*jungfr. v. Orl.* 5, 14);
über allen gipfeln
ist ruh,
in allen wipfeln
spürest du
kaum einen hauch. GÖTHE 1, 109;
du klagest junger freund, unfreundlich sei dein haus.
und denkst dir mancherlei, dem abzuhelfen aus.
ich rate dir, hinein ein freundlich weib zu führen,
so wirst du freundlichkeit in allen ecken spüren.
RÜCKERT *werke* 2, 205 *Bohme;*
es ist kein vöglein so gemein.
es spürt geheime schauer,
wenn drauszen streift der sonnenschein
vergoldend seinen bauer. EICHENDORFF 1, 460;
erst, wenn du kühn von jedem wein getrunken.
wirst du die kraft im tiefsten innern spüren,
die jedem sturm zu stehn vermag im tanze.
HEBBEL 6, 318 *Werner;*

verhüllender ausdruck für leichte trunkenheit: er spürt den wein. LICHTENBERG 1 (1801), 34.

d) mit abhängigem satze; auch hier, wie bei dem vorigen (c) ein unterschied des älteren und neueren sprachgebrauchs, dort im sinne des erkennens und wahrnehmens, hier mehr des empfindens.

α) in älterer sprache:

ich möhte ân allen zwivel gar
an dîner tugent wol hân gespurt
daz du wære von geburt
edel gar und ûz erkorn. *Ênenhard* 1481;
dô sus sîn trûren was verkart
zû vreuden, als man spurte,
er tet, als im geburte. *pass.* 24, 34 *Köpke;*

las mich gnade fur deinen augen finden, ich spüre, das mich der herr segnet umb deinen willen. 1 *Mos.* 30, 27; unser keiner las im feilen mit brangen, das man allenthalben spüren möge, wo wir frölich gewesen sind. *wrish. Sal.* 2, 9; denn er war so gar erschrocken, das er aller zitterte, daraus man leichtlich spüren kundte wie ubel jm zu sinn war. 2 *Macc.* 3. 17; auch haben wir mit jm gesand unsern bruder, den wir offt gespüret haben in vielen stücken, das er vleissig sey. 2 *Cor.* 8, 22; ja er (*der satan*) spüret und fület, das (wie gottes wort art ist) yhe mehr mans druckt, yhe weytter es leufft und zunympt. LUTHER 1, 211, 6 *Weim. ausg.;* daraus e. f g. und alle welt spüren und greyffen soll, das diser geyst gewisz ein lügenhafftiger teuffel ist. 215, 13; daran man spüren und mercken kunde, wie diese meyne oben geschrieben grunde und sprüche auffgericht werden und gehen mussen. 304, 26; ich sehe und spüre, dasz das ende meines lebens nahe sei. SCHUPPIUS 190; warüm wolte ich nicht die fehler meines nächsten dulden, zuvoraus, wenn ich klärlich spühre, das das hertze nicht böse ist. BUTSCHKY *Pathmos* 148; überdis sol einer, den man in legationen gebrauchen wil, vorhin eine und andere charge bedient haben, daraus man spüren möge, was ferner von ihm zu hoffen oder förchten. 399;

ein ieder bei den worten spür,
dasz es (*das göttliche wort*) auch zů disen zeiten
fürsten und herrn möcht bedeuten.
LILIENCRON *hist. volksl.* 4, 2, 68 (v. 1530);
noch mynder wisz wir gottes macht.
dann was zů wissen uns gepürt,
wirt durch sein haylge ler gespürt.
SCHWARZENBERG 156ᵃ;

spüren lassen: da sie denn zur genüge von sich spüren lassen, dasz sie mit dem nahmen (*Luther*) auch die gemüthsgaben empfangen habe. J. B. CARPZOV *leichpredigten* (1698) 131; *statt des abhängigen satzes erweiterte accusativfügung:* damit mans nicht spüret etwas guts zu seyn (*dasz es etwas gutes sei*), wicklet sie das in liederlich lumpen. *buch d. liebe* 199ᵃ;

es wer das best,
wenn du zeitlich auszsetzen thetst,
eh dein herr der griff innen würd
und dich ein falben gaul da spürt.
narrenbuch (*histori von Peter Leurn*)
112, 703 *Robertag;*
durch finsternis deckst du des landes pracht,
und giebst ihm um das braune kleid der nacht;
da spüret man alsdann die thiere kriechen,
da kömpt das wild erst recht hervor geschlichen.
OPITZ *psalmen* s. 198 (*ps.* 104, 10).

β) in neuerer sprache, seit dem 18. jahrh.: der zuschauer spüret handgreiflich, dasz ihn der dichter betrügt. LESSING 3, 92; wenn er spürt, dasz es ernst ist. GÖTHE 10, 108 (*Clavigo* 4); ich hoffe, die frau pfarrerin soll es an butter und eyern und übrigem zutrauen spüren, was für eine wunde sie ihrem orte gegeben hat. 16, 124; doch hab ich bei ganz fremdem anlasz aus hingeworfnen worten gespürt, dasz es in seiner seele gährt. 57, 34; leib, seele und geist setzte ich an mir aus so vielen fingerspitzen und fühlfäden zusammen, dasz ich es schon spürte (die quinterne spürte es gar noch eher) wenn unsre zwei schatten zusammenstieszen. J. PAUL. *Hesp.* 1, 53; wie in der sprache überhaupt viele wörter erkalten, ihrer wurzel vergessen oder gar sie verleugnen, eigennamen sinnlos werden und bei manchen benennungen nicht mehr zu spüren ist aus welchen lebendigen appellativen sie einst hervorgiengen. J. GRIMM *kl. schriften* 7, 207; hat er denn da (*bei der abfassung des buches*) nicht spüren können, dasz auch arbeit froh macht? VISCHER *auch einer* 1, 44; der einfache mann spürte wol, dasz man mit den nützlichen erfindungen ... nicht schlecht fahre. 190;

das ists ja, was den menschen zieret,
und dazu ward ihm der verstand,
dasz er im innern herzen spüret
was er erschafft mit seiner hand. SCHILLER 11, 305;
kennst du auch die grosze lehre
von der butter und dem schmalz?
spürst du in den fingerspitzen,
wie viel pfeffer, wie viel salz? UHLAND *ged.* 309;
Im sturme spannt der adler seine schwingen —
blas zu! da spür ich, dasz ich mann!
EICHENDORFF 1, 342.

ε) reflexiv, sich spüren, sich spüren lassen: sich spüren lassen *elucere* STEINBACH 2, 650; *intelligi* FRISCH 2, 312ᵃ; sogar der güter-geiz spürt sich durch langes bereichern endlich auf einem geldhaufen, wie auf einen berg gestellt, von wo aus er in ein Kanaan langer goldflüsse blicken kann. J. PAUL *nachdämmerungen s.* 78;

laszt sich ein gefreyter mit sieben mann
in einem dorfe von weitem spuren,
er ist die obrigkeit und kann
nach lust drinn walten und kommandiren.
SCHILLER 12, 45 (*Wallensteins lager* 11).

SPURENLOS, *adj. ohne spuren:* so gaben ja diese erfahrungen selbst unsrer göttin das rad unter die fusze, das immer beweglich, spurenlos hinläuft. HERDER 15, 419 *Suphan. vgl.* spurlos.

SPURENSTEIN, *m.: typolithi*, spurensteine, abdrücke, abdrucksteine, steine, worauf sich das bild eines thierkörpers oder einer pflanze abgedruckt befindet. NEMNICH 4, 1518.

SPÜRER, *m. der da spürt, ausspürt; vestigator* spurrer DIEF. 616ᵃ.

1) *von einem menschen, der der fahrte eines wildes folgt* (spüren 2, *a, sp.* 243):

du sprichst, o freund und führer:
'so folge mir doch nur!
ich bin ein alter spurer
und längstens auf der spur.
schon bangt mir vor den krallen
des wildes, das du jagst.
FREILIGRATH *dichtungen* 2, 172;

häufiger nach spüren 3, *sp.* 244, *feindlicher kundschafter und nachsteller, sinnverwandt zu* spion 3, *theil* 10, 1, 2553: *ital.* sbirro, *insidiator*, ein spürer, ausspäher STIELER 46; eure spürer können nicht allenthalben sein. FICHTE *zurücksend. d. denkfr.* 53; kein spürer der katten achtete auf meinen pfad seit sechs nächten und tagen. FREYTAG *ahnen* 1, 5; da nun auch die sächsische behörde nicht allzu willig war, sich von den übelbeleumdeten spürern aus Berlin in dieser angelegenheit benutzen zu lassen. *erinn.* 259;

böse spurer des betragens
andrer, lest und leset recht!
HERDER *z. lit.* 5, 177 (*Cid* 50);
nur schnelle flucht
entzog uns seiner spürer wachsamkeit.
SCHILLER 13, 345 (*Turandot* 1, 1);
Richard nur lebt, der hölle schwarzer spürer.
Shakesp. Richard III. 4, 4,
Richard yet lives, hell's black intelligencer;
die truppen und führer sind all bei dir,
die weisen und spurer sind all bei dir.
RÜCKERT *Firdusi* 3, 208;
offen breitet die strasze
durch die ebne sich aus, doch Christian meidet sie ängstlich,
weil ihn neben den spürern und streifern zu fusz und zu pferde,
die im dienst des gesetzes den frevel belauern und packen,
auch die zungen der erde, die telegraphen erschrecken,
welche städte mit städten und länder mit ländern verbinden.
HEBBEL 8 246.

milder von einem, der nur neuigkeiten aufspürt: ich wiederhole nur, was mir Bartusch, mein alter maulwurf und spürer, heute früh zugetragen hat. Gutzkow *ritter v. geist* 3, 67; *und, einspielend in die folgende bedeutung* 2: was steht zu befehl? die nase des spürers, oder der stachel des skorpions? (*mohr zu Fiesko*). Schiller 3, 70 (*Fiesko* 2, 15).

2) spürer, *nach* spüren 2, *b*, *sp.* 243 *von einer art jagdhunden, in technischer sprache auch ohne umlaut:* finder, spurer, spurhund. Jacobsson 1, 724; spürhund, spürer, *allgemeine bezeichnung spürender jagdhunde, wenn sie frei gehen und suchen.* Adelung;

die trüffeln,
die ich, dem spürer zum troz, ausstöberte, tief aus dem erdgrund. Voss 2, 226 (*idyll.* 13, 164);

freilich! dem manne gehört ja der hund, der ferne dahinstarb! ... ein weidlicher spürer auch war er. *Odyss.* 17, 317;

ihr lauft so auf der liste mit!
wie dachs und windspiel alle hunde heiszen,
die eigne rasse aber unterscheidet
den schlauen spürer, den getreuen wächter
den flüchtigen jager. Schiller 13, 72 (*Macbeth* 3, 4);

rasch zum jäger! er borgt mir sicher den eifrigsten spürer, und das freundliche thier ist willig zu folgen, es kennt mich. Hebbel 8, 249.

3) spürer *nach* spüren 2, *c*, *sp.* 244, *allgemein von einem thiere, das witterung hat:* alle thiere, welche gute spürer oder witterer sind, besitzen feuchte nasen. Brehm *illustr. thierleb.* 1, xxiv.

SPÜREREI, *f. das spüren, nachspüren, ausspüren, im verächtlichen sinne.* Campe.

SPURFAHREN, *n. das fahren in der spur eines vorausgegangenen wagens* (*vgl. unter* spur 3 *sp.* 237): es ist mathematisch zu beweisen, dasz die gewohnheit des spurfahrens, zumal der schweren wagen, die beste, festeste chaussee in kurzer zeit durchaus verderben musz. Spume *spazierg.* 1, 111; durch das nichtspurfahren verändern auch die pferde beständig ihre tritte. *ebenda.*

SPÜRFAHRT, *f. fahrt zum zwecke des spürens, ausspürens:* als er sich auf einmal erinnerte, dasz er bei dem abschiede von dem alten Jochem diesem ja gar nicht gesagt habe, wo er während dessen spürfahrt verweilen wolle. Immermann *Münchh.* 1, 161.

SPURFOLGE, *f.* 1) *folge der spur eines wildes auf der jagd:* wenn der sudwind ... von mittag wähet, ist die zeit zů dem jagen deszhalb ungelegener, dieweil er die spurfolg durch seine feuchtigkeit vernichtiget. Seutz *feldb.* 575.

2) *im altdeutschen recht folge auf der spur eines frisch verübten verbrechens, vgl.* Brunner *deutsche rechtsgesch.* 2, 496: war ein tier oder eine bewegliche sache gestohlen und innerhalb dreier tage entdeckt, dasz die spurfolge in ein haus führte, so konnte der bestohlene sofort haussuchung anstellen. Pfeuck-Harttung *in Grotes allg. weltgesch.* 4, 630.

SPÜRGABE, *f. gabe, talent auszuspüren:* (*sie*) mögen sich ungestört ihrer spürgabe ... erfreun. Voss 4, 303.

SPURGANG, *m. gang auf der spur des wildes, namentlich im frischen schnee:* spurgang thun *heiszt die fährte suchen.* Jacobsson 7, 416*. *öcon. lex.* 2339.

SPÜRGANG, *m. gang um zu spüren:* indessen wir an den schönen abenden unsere spürgänge für die nächste jagdzeit fortsetzten und dabei die reizendsten gründe und höhen durchstreiften. Keller 1, 204.

SPÜRGEL, *m. einer der vielfach wechselnden namen für die pflanze spergula arvensis, spargel, ackerspargel, vgl. auch* spörgel *theil* 10, 1, 2678; *auch* spurgis, spurgist, spurgeist, spurrer, spurrey, spurre Nemnich 4, 1338.

SPÜRGESUCH, *n. das suchen nach der spur eines wildes, und die so gesuchte spur:* gleichwie auch der mon dz spurgesuch ringert. Seutz *feldb.* 575; zur forschung und süchung der läger ... des wilds musz der spürhund sich länger als im spurgesuch saumen. 576.

SPÜRHAFT, *adj. und adv. sensibilis, cognobilis, apparens, odorus, indaganter, notabiliter neben* spürlicht *und* spürlich. Stieler 2109.

SPÜRHENGST, *m.:* ein hengst von geringem werth, dessen man sich bedient, um erst zu erfahren, ob die stute wirklich hitzig ist, heiszt ein spürhengst, oder probierhengst. Nemnich 2, 1509.

SPURHERD, *m. im hüttenwerke raum, in welchem die spur gemacht wird. vgl.* spur 11, *b*, *β*, *oben sp.* 242.

SPURHOLZ, *n. ebendaselbst dünne haselrute, mit welcher man ehedem die spur zu machen pflegte.* Adelung.

SPÜRHUND, *m. hund der dem wilde nachspürt. ahd.* spurihunt *in der lex. bajuv., vgl.* Graff 4, 977; *mhd.* spürhunt; *odoriscquus* spurhunt, spürhunt, spyrhunt, sporhunt Dief. 393*; *die nhd. jägersprache braucht die form* spurhund Jacobsson 1, 724* *neben* spürhund Coler *hausb.* 1, 572* (*s. die stelle unten* 1). *die form* spierhund: wie ein spierhund, der an dem langen leitbande das wild ausspiert. Lessing 4, 269, *ist landschaftlicher aussprache von* spüren (*oben sp.* 243) *gemäsz.*

1) spürhund *in eigentlicher bedeutung:*

da nam ein alter jägere einen spürhunt.
er brâhte den herren in einer kurzer stunt
dâ sie vil tiere funden. *Nib.* 876, 1;

einen eber grôzen vant der spürhunt. 881, 1;

aber die jagthund sind wiederümb mancherley, dann es sind spürhunde, canes sagaces vel odorisequi, vel vestigatores, die man nur dazu brauchet, dasz sie das verborgen wild auszspühren, auszkundschaften und mit ihren anschlagen melden. Coler *hausb.* (1580) 1, 572*; er verfluchte sich, dasz er für disputiren die spürhunde, wachtelhund, hünerhund, stäuber, wasserhund ... bellen hören. Philander 1 (1642), 491; endlich erreichte das heer, von spürhunden geleitet, zu unbeschreiblicher freude einen flusz und die fruchtbare gegend des phrygischen Antiochien. Raumer *gesch. der Hohenstaufen* 1², 112; er ging hinab in den hof und löste die hunde; der spürhund und der leithund sprangen an ihm hinauf. Scheffel *Ekkeh.* 25;

wie grimmig Amor mir schon nier und miltz verzehret,
wie mich sein spürhund jagt und sein wind ausgehetzt,
der in die blosze brust die scharfen zähne setzt.
A. Gryphius 1698 2, 104.

2) *in vergleichen:* er (*der wachsame knappe*) horchte und windete zugleich wie ein spürhund, denn ihm wehete ein geruch an, wie der von wohlriechenden kräutern und zerquetschten grashalmen. Musäus *volksmärchen* 1, 82; bei diesem worte sahe ich den von der Risch aufzucken gleich einem spürhund bei der witterung. Storm 3, 242.

3) *übertragen auf personen und personificationen:* mein hausvater war desz commandanten spürhund und mein hüter, maszen ich merkte, dasz er all mein thun und lassen demselben hinterbracht. *Simpl.* 479 *Keller;* der arme Capriccio! hat der es nun auch mit den Schweizern verdorben? noch im jahr 1749 ... war er der muntere spürhund, der in einer schallenden jagd, die das hüfthorn bis in die abgelegensten dunkelnsten winkel der menschlichen kenntnisse ertönen läszt, das seltsamste wild aufjagt. Lessing 6, 267; zu mittage speiste ich in groszer gesellschaft; und bemerkte bald ein paar spürhunde, die auf mich ausgesandt waren; und führte ihre nasen auf allerley abwege. Heinse *Ardingh.* 1, 284; man stellt mir nach? ... ha! ich kenn die büsche besser als ihr, und ihr habt keine sonderlichen spürhunde; und die besten beiszen uns nicht. Göthe 57, 197; braucht mich wozu ihr wollt, zu eurem spürhund, zu eurem parforcehund, zu eurem fuchs, zu eurer schlange, zu eurem kuppler und henkersknecht. Schiller 3, 31 (*Fiesko* 1, 9); für diesmal musz ich sie bitten, spürhunde zu sein und mir binnen drei stunden die zwanzig tausend thaler auszuwittern. Kotzebue *dramat. sp.* 2, 314; wo nicht, so hab' ich ein paar wackere spürhunde, und es müszte nicht richtig zugehen, wenn ich mit ihrer hilfe nicht über kurz oder lang unser obskures genie aus irgend einer spelunke, dachstube oder dem narrenhaus selbst hervorziehen sollte. Mörike *maler Nolten* 1, 15; darauf nam der cäsar den riesen in dienst, er ordnete ihm salische Franken zu, die in nachtarbeit nicht ungeübt waren und sandte die haufen als spürhunde in den waldversteck der feinde. Freytag *bilder* 1, 175;

ir kuplerin und merleindrager,
des dewffels spürhünt und nachjager.
H. Sachs *fab.* 1, 197, 156 *Götze;*

wieder so ein spürhund. gebt nur acht,
der die jagd auf den herzog macht.
Schiller 12, 17 (*Wallensteins lager,* 2. *auftr.*);

unter ihrem (*der mönchere*i) schwarzen rabenflügel
zischen die cabalenzungen gift,
brechen laurer frech das freundschaftssiegel,
sinkt dem streiche, wen der spurhund trifft.
Seume *ged.* 64 (*elegie auf einem feste zu Warschau*);

pfui, argwohn, spürhund von des teufels meute!
Grillparzer 5, 55.

das kraftgenie Christoph Kaufmann nannte sich selbst einen gottesspürhund nach reinen menschen, *auf ihn beziehen sich* Göthes *verse:*

ich hab als gottes spürhund frei
mein schelmenleben stets getrieben.
die gottesspur ist nun vorbei
und nur der hund ist übrig blieben.
gedichte 3, 268 *Strehlke.*

SPÜRHUNDEREI, *f.:* er gestand mir, dasz ihm diese spurhunderey (*treiben als spion*) so zur natur geworden, dasz er nicht mehr davon lassen könne. Ulr. Hegner *ges. schriften* 3, 58.

SPURIG, *adj. spur habend; in technischer sprache bei wagenbauern gesagt vom abstand der räder eines wagens* (*vgl.* spur 11, *a*, *sp.* 242): jagdwagen, leicht, spurig (*zu verkaufen*). *Berliner zeitung; auszerhalb technischer sprache in bedeutendem sinne, eine sehr sichtbare spur ziehend:*

und wenn wir noch so breit und spurig wandeln.
D. v. Liliencron *werke* 11 (1904), 14;

vgl. dazu breitspurig (*theil* 2, 361), *das auch in übertragener bedeutung steht:* breitspuriger mensch, etwas breitspurig darlegen; groszspurig.

SPURIG, *adj. von fäulnis angegangen, schimmlig, nach dem masc.* spor *theil* 10, 1, 2676 *und dem verbum* spuren, spuren *oben sp.* 243: spurig, *madidus, humectus* Frisch 2, 312°; spurig, sporig J. Grimm *kl. schr.* 6, 315; *in der form* spuricht *udus, uvidus, uliginosus, humorosus, humectus, humecte* Stieler 2109.

SPÜRIG, *adj. zum spüren geeignet, geschickt:* ein spüriger jäger; spürige hunde; *als* spüricht *sensibilis, cognobilis, apparens, odorus, indaganter, notabiliter* Stieler 2109.

SPÜRJAGD, *f.:* papst Gregor IX, der gerade damals überall eine spürjagd gegen die leute angeordnet hatte, welche ausgeartetes pfaffenwesen nicht mehr als christenthum anerkennen wollten. Schlosser *weltgesch.* 7, 401.

SPURKEL, SPÜRKEL, *m. name des monats februar, s. unter* sporkel *theil* 10, 1, 2678.

SPÜRKRAFT, *f. kraft zu spüren, auszuspüren:* der fehler war verziehen, der zu einem solchen beweis meiner spürkraft gelegenheit gegeben hatte. Götue 26, 333; mit entsetzen sah der bauer, dasz die fremden soldaten mit einer spürkraft, die er der zauberei zuschrieb, aufzufinden wuszten, was er tief in der erde versteckt hatte. Freytag *bilder* 3, 107; schon vordem, mit der qualvollen spürkraft der eifersucht, hatte sie herausgefunden, wohin die stadtbesuche ihres gastes zielten. Th. Storm *ges. schr.* 13 (1882), *s.* 139; mit seiner untrüglichen spürkraft ahnte er (*Talleyrand*) schon den umschlag des wetters. Treitschke *d. gesch.* 4 (1889), *s.* 15;

es schnaubt der doggen spürkraft durch die walder.
Schiller 6, 391 (*Dido* 24).

SPÜRKUNST, *f. kunst zu spüren, auszuspüren:*

trotz eurer spürkunst war Maria Stuart
noch heute frei, wenn ich es nicht verhindert.
Schiller 12, 529 (*M. Stuart* 4, 6).

SPURKUPFER, *n., vgl.* sporkupfer *theil* 10, 1, 2679.

SPÜRLICH, *adj. und adv., wie* spürbar, *zu spüren, zu erkennen:* spürlich, *sensibilis, cognobilis, apparens, odorus, indaganter, notabiliter.* Stieler 2109 (*neben* spüricht *und* spürhaft); *in der schreibung* spirlich (*vgl.* spiren *für* spüren *sp.* 243): damit man die hie beygesetzten zeichen wol und spirlich darauff ersehen mögen. Thurneisser *beschreibung influent. wirkungen* (1578) 69.

SPURLOS, *adj. und adv. ohne spur, spuren nicht zeigend oder nachlassend:* bis endlich alles ... blasser und blasser zerrinnt, und spurlos verschwindet. H. Heine 1, 101 (*Harzreise*); wie er ... den pfad ihnen bezeichnet in der spurlosen wüste. Rückert 11, 487; dennoch rathe ich nicht, dasz du den worten des königs trauest ... denn spurlos möchtest du verschwinden hinter den steinmauern. Freytag *ahnen* 1, 92; waghalsig sind wir den heimkehrenden Sorben wieder nachgezogen, doch spurlos blieben uns die flüchtigen auch während dem zweiten ritt. 893;

dein rad, das immer bewegliche,
spurlose. Herder 15, 409 *Suphan;*

denn schnell und spurlos geht des mimen kunst,
die wunderbare, an dem sinn vorüber.
Schiller 12, 6 (*Wallenstein, prolog*);

spurlosleicht:

ich bitt euch herr, schafft nicht dies nichts zum was,
und gebt dem spurlosleichten erst gewicht.
Ludwig 4, 333.

SPÜRLUST, *f. lust zu spüren:*

sein (*des hirsches*) glück, dasz so wie ihm die vorsicht einschlief,
auch unsrer hunde spürlust schlummerte. Ludwig 4, 126.

SPÜRMENSCH, *m. nachspürender mensch:* zuweilen kam ihm vor, als wenn ferne spürmenschen ihn in weiten kreisen umschlichen. J. Paul *Titan* 5, 107.

SPURMESSER, *m. das werkzeug oder messer, womit die spur in den herden der schmelzöfen ausgeschnitten wird.* Jacobsson 4, 243°. *vgl.* spur 11, *b*, *β*.

SPURMÜTZE, *f. name einer sonntäglichen frauenmütze in bürgerkreisen Fallerslebens.* Fromm. 5, 296. *wol wegen ihrer spitz in die höhe gehenden form aus* spiermütze *verderbt, vgl.* spier *theil* 10, 1, 2131. *in Düringen heiszt eine ähnliche kopftracht* sperlunze, *ebenda* 2169.

SPURNAGEL, *m. der leitnagel an dem bergmännischen forderwerkzeuge, dem hunde; auch leitungsvorrichtung bei der schachtförderung mit fördergestellen.* Veith 457.

SPÜRNASE, *f. spürende nase:* diejenigen, die ihre feinen spürnasen darauf leiten, solche dinge aufzustöbern und zu enthüllen. Bode *Montaigne* 1, 82; *inhaber einer solchen:* spürnase Merck *briefs.* 1, 220 (*s. den beleg unter* spüren 3); wo der Sitterbach durch tannbewaldet enges thal schäumt, war ein treffliches plätzlein, waldabgeschieden, als wenn keine heidnische spürnase den pfad jemals finden sollt'. Scheffel *Ekkehard s.* 176.

SPÜRNÄSIG, *adj. und adv. mit einer spürnase versehen:* spürnäsige hunde.

SPUROHR, *n. spürendes, forschendes ohr:* tischmusik bringt die menschen zur sprache, wie vogel zum gesang, theils als feuer- und schwungrad der gefühle, theils als ein ableiter fremder spür-ohren. J. Paul *Katzenbergers bader.* 2, 49.

SPURPFERD, *n. im fuhrwesen, pferd, welches in der spur eines andern geht:* das in den stangen gehende (*karrenpferd*) heiszt das stangenpferd; das unmittelbar vor ihm hergehende, das mittelpferd; das dritte, wenn noch ein viertes vor ihm ist, das spurpferd. Jacobsson 6, 221°.

SPURPLATTE, *f. unterer theil der fuszlager bei stehenden wellen einer maschine.* Weisbach *lehrbuch der ingenieur- und maschinenmechanik* 3, 25.

SPURRE, *f. name des ackernelkengrases, holosteum umbellatum.* Nemnich 3, 169. *auch dasselbe was ackerspergel, vgl. unter* spürgel *sp.* 249.

SPURRITT, *m. spurgang* (*s. d.*) *eines jägers zu pferde:* spurgang oder spurritt, *excursus venatoris ad quaerenda vestigia luporum in nive.* Frisch 2, 312°.

SPURROLLE, *f. rollenförmige leitungsvorrichtung bei der schachtförderung im bergwerk.* Veith 457.

SPÜRSAM, *adj. und adv. zu spuren geeignet:* spürsam *persentiscens* Dief.-Wülcker *hoch- und niederd. wb.* 861; *in der form* spursam (spuren *für* spüren *oben sp.* 243): dieweil die frost, wann die sonn auffgeht, sich pflegt zů änderen und nachzulassen, das es auch die spur minder ruchbar oder spursam mache Seutz *feldb.* 575.

SPURSCHNEE, *m. schnee der die spur eines wildes zeigt:* fallt aber spuhrschnee. Fleming *teutsch. jager* 1, 39°; *in der form* spürschnee, *nix ad investigandos lupos commoda.* Frisch 2, 312°.

SPÜRSCHWALBE, *f., vgl.* spierschwalbe *theil* 10, 1, 2436.

SPÜRSINN, *m. sinn, begabung und geschick zu spüren:* du bist, wie ich sehe, mit einem auszerordentlich feinen spürsinn für unser geschlecht begabt. Wieland 35, 33; in gebirgigen gegenden immer zu fusze brachte er mit eifrigem spürsinn alles blühende zusammen. Götue 58, 93; rechtloser vergewaltigung sah sich jeder preisgegeben, der dem spürsinn der von dem haszerfüllten Kamptz geleiteten inquisitoren ... irgend verdächtig erschien. Prutz *preusz. gesch.* 4, 105.

SPURSTEIN, *m.* 1) *was* spurenstein, *sp.* 218.

2) *im hüttenbaue, unreines kupfer, das sich beim schmelzen des schwarzkupfers in der spur des herdes sammelt. vgl.* sporstein, *theil* 10, 1, 2688.

SPURTFUHRE, *f. name des krummholzbaums, pinus montana.* Nemnich 4, 980. *der zweite theil des namens steht für* fohre, *theil* 3, 1869; *der erste theil ist dunkel.*

SPÜRTHUM, *n.:* diese regie mit ihrem entwickelten spür- und denunziantenthum ... hat dem groszen Friedrich die zuneigung seiner unterthanen geraubt. Philippson *in der allg. weltgesch. von Grote* 9 (1887) 536.

SPURUNG, *f. situs, humor, mador, uligo.* Stieler 2109. *vgl. das verbum* spuren *schimmeln oben sp.* 243 *und* spurig *sp.* 251.

SPÜRUNG, *f. indagatio, vestigatio.* Stieler 2109.

SPÜRUNGSGANG, *m.:* muszte ich mir gestehen, dasz ein solcher spürungsgang ein kleinliches thun wäre. Vischer *auch einer* 2, 3.

SPURWEISE, *adv. in der art einer spur, als spur:* etwas kommt spurweise vor, wird spurweise sichtbar. *auch als adj.:* der spurweise übergang. Andresen *sprachgebrauch und sprachrichtigkeit*[4] (1886) *s.* 161.

SPURWEITE, *f. abstand der spur bei geleisen und wagen und auf eisenbahnen. vgl.* spur 3 *und* 11, *a, sp.* 237. 242.

SPURWIESEL, *n. ägyptisches wiesel, ichneumon, von besonderer geschicklichkeit im aufspüren der vögel.* ADELUNG.

SPÜRZELN, *verb. spurcken, speien, nebenform zu* spirzeln, *theil* 10, 1, 2556, *wo nachweise auch für die hier gegebene form:*

und spürzel nicht ze vil aus,
wann es macht den leuten graus. VINTLER 9218.

SPÜRZEN, *verb. spucken, speien, nebenform zu* spirzen, *theil* 10, 1, 2556, *vgl. auch* ausspürzen *theil* 1, 981: so der mund voll speichels und spürzens wird (*si salivae plenum os est*). *Celsus von* KHÜFFNER (1531) 8ᵇ;

(*beim tabakrauchen*) immer schmauchen, räuchern immer,
immer schmutzig sein vom rusz,
immer spürtzen, kotzen, rotzen, dir selbst machen viel verdrusz. *tabacologia* (1690) *s.* 11.

mit an: der trow achteten sie nit und spurzten an den abgot. *heiligenleben* (1472) 109ᵃ; *mit* auf: oder da Christus seine finger in des stummen ohren leget und spürtzet auff des zunge. MATHESIUS *Sar.* 127ᵇ; *mit* in: wie ist vergangen dy zier deines allerwunnsampsten antlitzs von dem unflat der unraynen in dich spurtzenden lefftzen. *herzmaner* 183ᵃ; in dem bisz und keuwet er jm selb die zungen ab, und spürtzets in des tyrannen angesicht. S. FRANCK *chronica* 91ᵇ; wann der knabe ein vieh mit der hand, darein er gespürtzt, bestrichen hat. HOHBERG 2, 645ᵃ; *mit* um:

spurz nit umb dich, sey nit gefressig.
meisterl. fol. 23, *nr.* 212;

mit unter: da spürzten sie im under sein antlitz und schlugen in mit halsschlegen. *bibel v.* 1483 483ᵃ (*Matth.* 26, 67); *als* ausspürzen: er begreiff die hand des blinden und fürt in aus dem weg und spurzt aus in sein augen. *ebenda* 489ᵃ (*Marc.* 8, 23);

und wo sie ungfer mir dûet nohen,
so went sie von mir ir angesicht,
spürzt aus, mag mich ansehen nicht.
H. SACHS *fastn. sp.* 5, 128, 148;

wir spürzen offt in dem chor ausz,
kan mans doch kehren wider rausz. J. AYRER 131ᵃ;

bespürzen: o du adellichs antlitz meines herren Jhesu Christi, vol frewntlicher erwirdigkeyt, von den Juden schnodigklich bespurtzet, unzuchtigklich geschlagen. *herzmaner* 197ᵃ; vollspürzen:

sie (*ein altes weib*) kreist und feist, ächtzet und kracht,
und spürtzet mir all ecken vol. H. SACHS 1 (1590), 396ᵃ.

SPÜRZICHT, *n. speichel, auswurf, zu* spürzen *gebildet wie* spülicht *oben sp.* 227 *zu* spülen: spurzâte *saliva* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1126; und des kranken spurzech gallig oder eiterig ist (*sputum etiam biliosum et purulentum*). *Celsus von* KHÜFFNER (1531) 10ᵇ.

SPUT, *f. fortgang, beschleunigung, eile. das ahd. fem.* spôt, spuot, *durch welches lat. successus, proiectus, celeritas, substantia glossiert wird, dem ein altsächsisches gleichbedeutendes* spôd (spôt *Heliand* 1901 *im cod. Mon.*), *ags.* spêd, *engl.* speed, *entspricht, und das sich als eine bildung zu ahd. mhd.* spuon *succedere, bene procedere, darstellt, ist im eigentlichen mhd. untergegangen, hat sich aber mnl. und mnd. sehr lebendig erhalten, vgl.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 340ᵃ, *neben dem fem. auch als masc.:* vele hende maken licht werck, unde gude hulpe ghifft guden spoet. JOH VEGHE 224, 30; *und reicht von hier aus in niederrheinische quellen hinüber* (*mhd. wb.* 2, 2, 554ᵃ):

nu vernempt mit wilcher spoit (*eile*)
dat it darzo quam. *d. städtechron.* 12, 252, 330 (*Cöln*);

gelegentlich selbst in das ältere nhd., ohne jedoch eigentlich verstanden zu werden, SCHOTTEL *gibt als niederdeutsches* (*auf gelehrtem wege erkanntes*) *stammwort* spoet *acceleratio, haste, mit dem verbum* spoejen, *accelerare an* 1419;

der edle printze wol gemuth
ist kommen fur den grave
mit der sput. SOLTAU 2, 276 (*lied von* 1586).

SPUTEN, *verb. mit einer thätigkeit eilen, vorwärts machen. als transitive und reflexive ableitung des vorigen substantivs durch das alte westgermanische sprachgebiet verbreitet; ahd.* spuoten: o domine, salvum me fac, o domine, bene prosperare, ja du truhten tuo mih kehaltenen, truhten wola gespuote mina fart ze dir. NOTKER *ps.* 117, 25; postea acceleraverunt. darnâh kespuoton sie sich. 15, 4; *alts.* spôdian, *fördern, guten erfolg verleihen:*

spuodda thie mahta
is handgewerek, hêlag drohtin. *genesis* 106;

ags. spêdan *to speed, have success, succeed* BOSWORTH-TOLLER 900ᵃ. *während das wort im mhd. ausgestorben ist, lebt es auf nd. und nl. boden weiter:* spoeden, *festinare, properare, accelerare, progredi* KILIAN; *namentlich in reflexiver fügung* sik spoden *in der bedeutung 'sich beeilen, sich eilends fortmachen':* nichts desto min ... leet de rat gudliken des heren bischoppes sendebaden aviseren und warnen, de sik in alle billigkeit (*lies* billigkeit) van dar spodeden. LAPPENBERG *hamburg. chron.* 343 (*bericht über den aufstand* 1483); deswegen de duchtige Henrik Vridag sik ser hemliken von Hamborch spodede na der Harborch. 355;

de derde wolde nicht lenger rouwen,
spodde sich midde na der Vastenouwen.
LILIENCRON *hist. volksl.* 3, 22, 60 (*v.* 1508);

und wird so, in niederdeutscher form seit dem 17. *jahrh. auch in den wörterbüchern der neuhochdeutschen schriftsprache angeführt:* sich mit der arbeit hasten, *alias* spuden, *maturare, accelerare opus* STIELER 780; *aber ausdrücklich als niederd. dialectwort bezeichnet:* spuden, sputen, *festinare*, ist vor alters in Oberteutschland bekannt gewesen ... im niderteutschen aber ist sich spuden noch gangbar. FRISCH 2, 311ᵃ; *auch* ADELUNG *kennt* sich spuden, *eilen, etwas mit geschwindigkeit verrichten, als 'nur in den gemeinen sprecharten, besonders Niederdeutschlands, üblich'. seit den siebziger jahren des* 18. *jahrh. aber erscheint das wort in der litteratursprache bei schriftstellern hoch- und niederdeutscher heimat, gleichsam als dichterisches modewort, anfangs in der niederdeutschen form* sich spuden: der prinz wirft alle uhren zusammen, schimpft auf ihre trägheit, dasz sie sich nicht spuden, und die stunde so schnell bringen, als seine leidenschaft es heischt. KLINGER *theater* 2, 219; Luca Giordano muszte sich freilich spuden, um solche flächen auszufüllen. GÖTHE 28, 26;

spude dich, Kronos!
fort den rasselnden trott!
der junge GÖTHE 3, 159 (*v.* 1774);

flugs ist kaftan, gurt und alles umgethan;
die wirtin spudet sich, ihn recht heraus zu kleiden.
WIELAND 22, 206 (*Ob.* 5, 28: *lesart der ersten ausgabe* müht sich viel);

Voss *schreibt in hochdeutscher umsetzung* sich sputen:

hole die silberne kann', und sputе dich, liebe Susanna.
1, *s.* 100, *vgl. s.* 174 (*mit weitläuftiger erklärung s.* 223);

erst fädle ein, und sputе dich
am saum; ich nähe kettenstich. 4, 243;

welche form seitdem allein geblieben ist: aber sputet euch, ich werde sehr müde. ARNIM *schaubühne* 2, 240; es wäre gut, ich sollte mich nun aber auch sputen. TIECK 9, 277; die schönen recherinnen sputeten sich wie flüchtige rehe, in hochgefüllten schürzen das zusammengerechete nachtragend. J. GOTTHELF *Uli der knecht* 204; Uli sputete sich freilich ganz wunderbar, und es schien manchmal, als ob er zwei- und dreifach sei. 205; frisch, munter, sputet euch allerseits! KELLER 5, 15;

siehst du nicht, seit du (*schnee*) die erde hast
so weich belegt, wie ich mich spute?
GÖCKINGK *lieder zweier lieb.* 107;

kommt herbei, ihr luftgen schwestern!
seht! ein holdes erdenkind,
sputet euch, bevor sie fliehet! UHLAND 308;

da sputen sich die ritter: sie wappnen sich in stahl,
sie heischen ihre rosse, sie reiten stracks zu thal. 363;

auf weiter held stand weisze meid,
grub tief die erd' mit grabescheit ...
die schöne meid, die sputet sich. H. HEINE 15, 24;

sagt, dasz wir warten hier, und sputet euch!
GRILLPARZER 8, 124;

mit verdeutlichendem zusatz:

knecht Ruprecht, rief es (*das Christkind*) alter gesell,
hebe die beine und sputе dich schnell! STORM 1, 187;

sich bei etwas, sich mit einer arbeit sputen: wisset ihr euch bei allen geschäften so zu sputen? SCHEFFEL *Ekkeh.* 240; warten sie, ich hole sie (*die strümpfe*) ihnen gleich, ich habe mich so damit gesputet, weil ich damals schon dachte, sie müszten fort. HEYSE *kinder der welt* 1, 288; *auch* sich zu etwas sputen:

wenn er sich nicht zur hülfe sputet.
LENAU *werke s.* 516 *Barthel.*

G. KELLER *braucht* sich sputen *gern in der verengten bedeutung 'sich schleunig wohin begeben', mit örtlichen zusätzen:* ich wollte fragen, was denn vorginge, erhielt aber keine antwort; vielmehr sputeten sie sich ängstlich von hinnen. 1, 168; doch weisz ich nicht, wie es kam, dasz ich mich schleunig wieder auf unser schiff sputete. 4, 32; (*der fluss*) warf die last (*die auf ihm schwimmenden holzscheite*) mit wilder kraft vor sich her, als der ungeschlachte holzknecht der guten stadt, dasz das holz gar eilig in deren bereich sich sputete. 6, 11;

sputete er sich, was er vermochte, durch das offene thor (*des Münsters*). 63;

dann thun dem schiffer die augen weh,
er sputet sich angstlich zu lande. 9, 39;
ein heimatloser sputet sich
waldeinwärts durch den grünen plan. 52.

SPÜTIG, SPÜTTIG, *adj.*, *übertragung des niederd.* spôdig: spoodig, *eilig, fleiszig* RICHEY 283. SCHÜTZE 4, 173; spodig, *eilig, geschwind, hurtig brem. wb.* 4, 460; *niederl.* spoedigh *properans, festinans* KILIAN; *ostfries.* spôdig, *gut und glücklich von statten gehend, rasch, sich schnell folgend, ohne unterbrechung, häufig* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 282, *ins hochdeutsche; in der bedeutung 'eilig':* sputig *als niederdeutsch* CAMPE; *in der bedeutung 'geschickt, geeignet':* sagt sie sein nun spudig zukünftige dinge zu sagen. H. STADEN (1557) s 1; zu diesen werken allen werden in den planetenbüchlin stunden angezeigt, welche darzu spütig und unspütig seyn sollen. *theatr. diabol.* 229.

SPÜTZE, *f. spucke, speichel.* VILMAR 394. CAMPE *als oberdeutsch. vgl.* spitze, *theil* 10, 1, 2596, *und* speuze 2197.

SPÜTZEN, *verb. spucken, speien; iterativbildung zu* speien, *aus* spüwezen *entstanden, vgl. theil* 10, 1, 2075 *unter* speien 2; *mehrfache nebenformen, die mit der formellen unfestigkeit des tonmalenden grundwortes zusammenhangen, vgl.* speizen, spetzen, speuzen, spitzen, *auch* spirzen *und* spürzen (*oben sp.* 253). *ein ober- und mitteldeutsches wort, entspricht ihm niederl.* spuyten, *siphone exonerare, exspuere, spuere* KILIAN, *und die niederdeutsche weiterbildung* sputtern, *im reden den speichel ausspritzen und wie einen staubregen ausstoszen,* besputtern, *bespritzen, besprengen brem. wb.* 4, 977; *westfäl.* spüetern, *spützen, wenig und oft speien* WOESTE 252; daz spützen (*speichelabsonderung*) MEGENBERG 549 (*variante zu* 460, 26); legete jm die finger in die oren, und spützet, und rüret seine zunge. *Marc.* 7, 33; spützet in seine augen. 8, 23; da er solches gesaget, spützet er auff die erden, und machet einen kot aus dem speichel. *Joh.* 9, 6; wenn der leib auch am gesundesten ist, so kan er doch nicht rein sein, er mus auswerffen, spützen, rotzen, und jmerdar mit seinem unflat sich tragen und fegen. LUTHER 8, 330; er hatte aber gehöret, oder im neuen komplimentirbuche gelesen, es wolle sich nicht ziemen, angesichts groszer herren zu räuspern, zu spützen, oder im haupte zu schaben. *Siegfr. v. Lindenb.*[4] 2, 189; *transitiv:* es hat eine art der schlangen, die man die speiende nennet, daher, weil sie von weitem ihren gift auf einen menschen oder ander thier ausspeien und spützen. SCRIVER *seelenschatz* (1684) 103; *unumgelautet, in der form* sputzen: nach solcher königlicher klugheit gehöret das reuchen, corporal, kelch wischen, vielleicht das niesen und sputzen uber dem altar auch zur messe. LUTHER 2, 144. STEINBACH *verzeichnet* ich spütze *conspuo, consputo* 2, 651 *als nicht überall gebräuchliches wort,* FRISCH 2, 299 *bezeugt,* spützen findet man noch, ADELUNG *erklärt* spützen *als ursprünglich oberdeutsches wort, 'welches im hochdeutschen wenig gebraucht wird, auszer zuweilen in der edlern und anstandigern schreibart', wobei er jedenfalls das vorkommen in der bibel im sinne hat. mundartlich lebt* spützen, *meist* spitzen *gesprochen, noch in Althessen als fast ausschlieszlich herrschende form.* VILMAR 394.

SQUADRON, *f., vgl.* schwadron, *theil* 9, 2175. *im anfang des 17. jahrh. von einem reiterhaufen:* squadron (quaternio) bezeichnet im anfang des dreiszigjährigen krieges noch den schlachthaufen der reiterei, welcher ursprünglich aus vier compagnien zusammengesetzt war. FREYTAG *bilder* 3, 33; *dann aber auch vom fuszvolke:* obgedachte 6. corporalschafften werden ... in drey squadronen oder flügel abgetheilet: also, dasz ein jede squadron von zweien corporalschafften begriffen seye, darvon werden jederzeit zween flügel von muszquetierern, unde eine squadron zu piquenirer gemacht. BÜCKLER *kriegsschule* (1668) *s.* 573; *auch als masc.:* erstlich führet der capitain den ersten squadron oder flügel musquetierer ... hernach führet der fendrich den andern squadron piquenierer. 578. *im 18. jahrh. wird die schreibung und anwendung des wortes von* SCHÖNAICH *verspottet, vgl. dessen neol. wörterb.* 338, 3. 10 *Köster.*

SRA, *m. verschamte umkehrung von* ars: bückt sich und decket den hindern auff und sprach, aspice nudatas Barbara terra nates, sihe da du bestia, kucke mir in den sra. LUTHER 8, 234.

ST, *interj. hem, ecce.* STEINBACH 2, 651, *'im gemeinen leben und der vertraulichen sprechart üblich ..., wenn man damit ein bedeutendes stillschweigen gebieten will, um auf etwas zu horchen, zu lauern u. s. f.'.* ADELUNG, *schon lat. bei* PLAUTUS, TERENZ, CICERO *und anderen.* FORCELLINI *lex.* 5, 616, *in verschiedenen neueren sprachen, so im ndl. und franz. spontane entstehung solches gebrauchs dieser lautverbindung an verschiedenen orten darf als wahrscheinlich gelten; andrerseits musz bei seinem späten auftreten in deutschen schriftquellen* (17. *jahrh.*) *die möglichkeit einer entlehnung aus dem lat. oder einer neueren sprache zugegeben werden.* STEINBACH *verzeichnet eine aussprache mit vocalischem anlaut: pronuntiatur* ist. 2, 651, ADELUNG *bemerkt: 'nur ein bloszer laut, welcher ohne allen selbstlaut ausgesprochen wird', und dazu stimmt unsere gegenwärtige aussprache. vgl.* bst, pst *oben theil* 2, 457 *und* 7, 2201. *als laut, der schweigen oder leises sprechen und aufmerksamkeit fordert:* st! wahrhaftig er kömmt. LESSING 1, 263; *Solbist.* herr Leander — *Wumsh.* hat ihn der henker geholt? *Solbist.* st! hören sie doch nur. 365; aber, hum! ich höre jemand kommen — ha! sagt' ichs nicht? es ist die fee selbst. — st! WIELAND 12, 39 (*Sylv.* 5, 4);

sie war es aber doch. wie? ist sie denn verschwunden?
ach! melde doch ein wort! hier bin ich. wo bist du?
st! nein. ich höre nichts. FLEMING 629;

st! st! ich höre stimmen:
er stimmt, er spielet schon. GÜNTHER 346;

'o nahre (*nähere*) dich, erwünschter tod! ...
st! st! was raschelt dort, dort hinter jenem strauche?
beglückter wanderer! dein wunsch ist schon erhört.
LESSING 1, 125.

auch lediglich mahnend zu schweigen, leise zu sein: Chrys. ... sehen sie, dasz nicht sowohl ich, als er auf diese heyrath dringt? *Damis.* ich? ich auf die heyrath dringen? *Chrys.* st! st! st! *Damis.* ey was st, st? meine ehre leidet hierunter. 265; st! st! schrey sie nicht so! 371; *Franziska ...* alle zwanzig, herr wachtmeister? (*indem sie beide hände mit gespreitzten fingern in die höhe hält*) *Werner.* st! st! frauenzimmerchen, frauenzimmerchen! 561; st! st! so halt't doch eure mäuler, dasz das mädel singen kann. F. MÜLLER 1, 245; st! sie wecken diese todte auf. IMMERMANN 8, 42 *Hempel;* 'st!' zischelte sie ihm zu; 'der baron schläft noch. sie erwecken ihn, wenn sie im saal arbeiten.' — st!' zischelte er nach; 'mäuschenstill sollen sie mir als modell stehn.' 58. *besonders in solcher anwendung auch mit verbreiterter aussprache* scht. *andrerseits auch lediglich zur erregung der aufmerksamkeit: Anton ...* und dazu meine dummheit — — *Chrys.* ja, die du annimmst, um ihn desto dümmer zu machen. *Anton.* (*bey seite*) st! der kennt mich. LESSING 1, 232;

st. st. sie spitzt das ohr. was neues aufs tapet.
GÜNTHER 457;

heute oft gebraucht, um die aufmerksamkeit vorübergehender zu erregen. als scheuchlaut, im anschlusz an den gebrauch als mahnung zu schweigen:

das wasser war ihm (*Christus*) land. die see die must ihn tragen;
es ist ihm um ein st. so fleuget Eolus.
Neptunus wildes feld fur ihm erstummen musz. FLEMING 5;
st! satyr weg. Sylvan! geh weit von diesem bache. 637.

auch heute noch so zu thieren, lieber sch *oder* ksch.

STAAR, STAR, *m. sturnus, mhd.* star, *m.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1142 (*das geschlecht zeigen die unten angeführten stellen* FRAUENLOB 197, 1 *und* MEGENBERG 224, 30), *ahd.* staro, *m.* HAUPTS *zeitschr.* 3, 380, *häufiger* stara, *f.* GRAFF 6, 701; *mnd.* stâr (*bezeugt* staer). SCHILLER-LÜBBEN 4, 365, *nnd. nicht üblich, dafür* spie(h)e, spreie, *vgl.* sprehe *oben sp.* 9; *mndl.* starre, sterre KILIAN 2, 636 (*als vetus bezeichnet*), *ndl. dafür* spreeuw; *ags.* stær BOSWORTH-TOLLER 909 (*vgl.* stearn, *vogelname* 914), *engl. mundartlich* stare, starn, *allgemein dafür die weiterbildung* starling (*vgl.* starl *als deutsche mundartliche form unten*); *anord.* stari, *m.* FRITZNER 3, 530, *schwed.* stare, *m., dän.* stær; *wahrscheinlich urverwandt mit der lat. bezeichnung, mit der man es schon früh zusammenstellte.* COLER *öcon.* 1 (1680), 625. FRISCH 2, 312 (*zu einer wurzel* str, *streuen, wegen des gesprenkelten gefieders? vgl.* ZACHER *klin. monatsbl. f. augenheilk.* 12 [1874], 298). *das geschlecht scheint schon im mhd. als männlich festzustehen. entsprechend dem vereinzelt begegnenden ahd.* staro *flectiert das wort mhd. schwach (belege unten), und diese flexion erhält sich bis in die heutige zeit.* ADELUNG. WEIGAND[4] 2, 787. *ein das ahd.* staro *fortsetzender oder später im anschlusz an die schwache flexion neu entwickelter nom.* stare, starhe, staren, starn DIEF. 558, starn CORVINUS *fons latinit.* 1 (1660), 642. SCHOTTEL 1420, staren STIELER *nachsch.* 29 *ist später aufgegeben; vereinzelt noch:*

oft auch mischt ein frecher kunde
seinen psalter drein, ein staare. BRENTANO 3, 22.

neben der schwachen flexion tritt im nhd. die starke auf, die heute die regelmäszige ist. STEINBACH 2, 684. ADELUNG. WEIGAND[4]

2, 781: keysers Claudii söhne, hatten ein star und nachtigall, die konten lateinische und griechische wörter herschwatzen. Hammer *hist. rosengarten* (1654) 222. Göthe *flectiert das wort schwach* 13, 3. 42, 322 *und stark* 24, 53 (*s. unten* 1). Brentano *gebraucht in demselben gedicht, wo die singularform* staare *steht, auffälliger weise den starken plural:*

und entflohn zum nahen thurme
lehrt der staar die andern staare. 3, 22.

die wahrscheinlich erst im nhd. eingetretene länge des stammvocals (*mhd.* star *reimt auf kurzes, aber auch auf langes* a) *wird oft durch ein zweites* a, *seltener durch* h *bezeichnet,* staar Dasypodius. Hulsius (1616) 305ᵃ. Corvinus *fons lat.* 1 (1660), 642ᵃ. Schottel 1420. Jablonski *lex.* (1721) 743ᵃ. Steinbach 2, 684. Frisch 2, 312ᵇ. *öcon. lex.* (1744) 2789. Gottsched *sprachk.* Weigand⁴ 2, 787: von dem staaren. Gesner *vogelb. übers. von* Heuszlin (1582) 228ᵃ, stahr Dasypodius. Steinbach 2, 684. *öcon. lex.* (1744) 2789. Adelung; *heute ganz unüblich:* wenn man die jungen stahren ausnimmt. Hohberg 2, 681ᵇ, *vereinzelt* staher Dief. 558ᵇ (*vgl. weiter die oben angeführte form* starhe), *md.* (*rhein.*) stair *ebenda, auch* staer Nemnich 2, 1392. *daneben hält sich die schreibung mit einfachem* a, star Alberus *dict.* (1540) Z 3ᵇ *bei* Weigand⁴ 2, 787. Maaler 384ᵃ. Stieler *nachsch.* 29ᵃ. Wachter 1588. Campe. *sie kann frühnhd. auch kürze des* a *bezeichnen. vgl. dazu die vereinzelte schreibung* starr. Alberus *dict.* (1540) H 3ᵇ *bei* Weigand⁴ 2, 787. *verdumpfung des stammvocals zeigen die formen* staur, stor, storn, storm. Dief. 558ᵇ. *sie scheinen dem oberd. sprachgebiet anzugehören.* au *für* ū *bieten bair.* (*besonders tirol.*) *quellen häufig. im neueren alem. begegnet* storren. Stalder 2, 401, stor, store Seiler 280ᵃ, rinder-störe Hunziker 250. *auf landschaftlichen gebrauch beschränkt geblieben ist die weiterbildung* stärl. Heppe *wolred. jäger* 283ᵃ (*der umlaut erklärt sich durch das zurückgetretene* i *des suffixes*), starl Nemnich 2, 1392. Campe, *besonders bair.-österr.,* stärl Popowitsch 553, stâ'l Schm.² 2, 782, stärl Höfer 3, 271. Castelli 233. Schöpf 700, stârl, stârile Lexer *kärnt. wb.* 239, *mit* d *für* r staadel (*österr.*) Klein *provinzial-wb.* 2, 165, stadl Campe.

1) *gewöhnlich für sturnus vulgaris, der genauer bezeichnet wird als* gemeiner staar. Oken 7, 304. Behlen 3, 225, wiesenstaar, rinderstaar (*weil er sich auf rinder setzt, um insekten von ihnen abzupicken*). Behlen 3, 227: von dem starn. sturnus haizt ain star. Plinius spricht, daz die starn klain vogel sein, snell ze vliegen, und sint swarz vogel mit weizen sprekeln. Megenberg 224, 30; staaren oder sprauwen seyn auch sehr wol bekandt. Lonicerus *kräuterb.* 328 D; der staar, oder rinderstaar, so auch sprehe genennt wirdt, der ist vast so grosz als ein amsel, gespregelet, und yederman bekannt. Gesner *vogelb. übers. von* Heuszlin (1582) 228ᵃ; von den stahren. es ist ein bekannter vogel, von schön gläntzenden und gescheckichten federn. Hohberg 2, 681; staar oder stahr, sprehe, ist ein vogel in der grösse einer amsel oder drossel, hochbeinigt, hat eine ziemlich breite brust, und einen nicht allzu langen gelblichten schnabel. *öcon. lex.* (1744) 2759;

meht' ich gevliegen, als ein star,
sô tæte diu liebe, des ich ger. *minnes.* 2, 92ᵇ *Hagen;*

ein wilder wolf wirt dir (*Reinmar v. Zweter*) ein hunt,
ein gans ein gouch, ein trappe ein star. 241ᵃ;

(*im bilde:*) min herze gert nicht touben,
brâchvogel, giwig, staren,
sô kunde ez stæte rouben,
ez wil ouch keines kleines vogels fâren.
Hadamar v. Laber *jagd* 528, 2;

an der grœze si (*heuschrecken*) wârn
wol als die starn. Ottokar 96059;

do ich myn frawen sach
so meisterlich gebarn,
als ob sie sieben starn
wolt nemen uz eynem nest. Altswert *anhang* 221, 13;

könnt' ich mich zum staare machen,
flög' ich über berg und wald
hin zu deinem aufenthalt,
rief an deinem fenster leise:
thu mir auf, mein Amarant.
Göckingk *lieder zweier lieb.* 55;

im walde liesz sich erst lange nichts blicken;
als elstern und staare. Kind 1, 238;

wie sie alle lustig sind,
flink und froh sich regen!
amsel, droszel, fink und staar,
und die ganze vogelschaar
wünschet uns ein frohes jahr,
lauter heil und segen.
Hoffmann v. Fallersleben *ged.*⁹ 199;

fink und schwalbe, star und spatz —
wie das flirrt und flattert! —
haben bald den silberschatz
deines haupts (*abgeschnittene weisze barthaare*) ergattert. Keller 10, 124.

a) *die staare fliegen gern scharenweise:*

itzt rauschen durch die lufft, in ungezählten scharen,
die krammets-vögeln, drosseln, staren. Brockes 1, 206;

zugleich erschien ein schwarm von staren. Hagedorn 2, 126;

daher heiszt es vergleichend:

wir wollen alle mit iu varn
gelicher wise als die starn.
quelle bei Lexer *mhd. handwb.* 2, 1142;

ez was als ungelich,
daz sag ich âne triegen,
als dâ vier tûben fliegen
gegen zehen scharn,
darin sich samnent die starn. Ottokar 48269;

wetterregel: wenn die staaren morgens scharweysz fliegend, so wirt morgens ein wätter kommen: fliegend sy aber gmach, so wirt lang hernach ein wätter kommen. Gesner *vogelb. übers. von* Heuszlin 228ᵇ. *vielleicht hängt damit auch die folgende angabe zusammen:* die staren und schwalben (*im traume gesehen*) bedeuten ein kriegsvolck, das im feld liegt. Löwenklaw *traumb. deutsch nr.* 265, *s.* 576. *auf das zerstieben einer schar von staaren geht der folgende vergleich:* das gantz königliche hausz ist zerstreüet wie stahren. Elisabeth Charlotte 3, 623. *sie halten sich gern in der nähe von gewässern auf:* die staaren haltend sich an allen wässerigen orten, bächen und pfützen. Gesner *vogelb. übers. von* Heuszlin 228ᵃ; schön liegt der wald überm meer, schön der abend ... wie die staaren schwärmen, wie die ältern fliegen, sich spiegeln in dem wasser! F. Müller 1, 81; *sie schlafen gern im röhricht, schilf:*

selbst die lauten stahre ruhn (*abends*)
auf den schwanken binsen wieder. Stolberg 2, 124.

sie lieben weintrauben: in wahrheit, (*ich*) hab' ihn (*Bacchus*) selbst einmahl so mit kohlen an ein fasz gerissen, wie er zwey staaren von einer traube scheucht. F. Müller 1, 165. *sie sind zugvögel:* bald nach Michaelis kompt der stahr gar weg. Coler *öcon.* 1 (1680), 626ᵃ. *als ihre freunde gelten krähen:* in Österreich und Ungarn (da es dieser krayen [*nebelkrähen*] viel gibt) wird man meistens bey den stahren etliche krayen finden, als ob sie ihre convoy oder salvaguardia waren. Hohberg 2, 681ᵃ. *falken stellen ihnen nach, daher die folgenden vergleiche:*

menlich sie gein im quâmen gevarn;
reht alse dâ ein valkenterz kumt under starn,
sus sie mit hurt die koverung zestôrten.
Lohengr. 2719;

der höch gelobte biderbe man
mit hurt die vinde sus kom an.
reht als der smirel tuot den starn,
sach man in durch den hôffen varn
mit hurt reht als ein windes prût.
Lichtenstein 92, 11.

es heiszt: der hund scheücht den staaren. Gesner *vogelb. übers. von* Heuszlin 228ᵃ.

b) *der staar gilt als artiger, possierlicher, lustiger vogel:* vom stahr. dieser ist einer der artlichsten vögel, die man hier zu lande hat. Fleming *t. jäg.* 149ᵃ; von den staaren. unter denen in Deutschland befindlichen vögeln ist wohl dieses der poszirlichste. Döbel *jäger-pract.* 1, 58;

stieglitz mit dem rothen kämmchen,
ammer mit dem goldenen latz
und der staar, der possierliche matz.
Storm *ged.* (1852) 106;

daher vergleichend: wir sitzen lustig zusammen, wie die staare. Freytag *journal.* 2, 2. *das erklärt sich z. th. daraus, dasz er bei der fortbewegung auf der erde nicht hüpft, wie die meisten vögel, sondern schreitet, was den eindruck des komisch-gravitätischen macht, z. th. aus der art und dauer seines unermüdlichen gesangs oder gezwitschers:* in den höchsten zweigen des ahornbaums, der an der gartenseite des hauses stand, trieben die staare ihr wesen. Storm *ges. schr.* 3 (1884), 69;

nun (*im mai*) klappern die reisenden störche;
nun schwatzet der gaukelnde staar. Hagedorn 3, 97;

vergleichend:

ach schau sie, guck sie, komm herbei
der papst und kaiser und clerisey,
haben lange mäntel und lange schwänz,
paradiren mit eichel- und lorbeerkränz,
trottiren und stäuben zu hellen scharen,
machen ein gezwatzer als wie die staren.
Göthe 13, 3.

dazu kommt seine gelehrigkeit. in der gefangenschaft lernt er, wenn ihm die zunge gelöst ist, menschen- und thierstimmen nach-

ahmen. Oken 7, 306: ich verston dasz die staren so in heüsern erhalten werdend, gar wol singend, und aller anderer vöglen stimm an sich nemmind. Gesner *vogelb. übers. von* Heuszlin 228ᵃ; eines staaren listige red. Zinckgref *apophthegm.* (1639) 393; es hatte ein leib artzt in Sachsen ein staaren, einen klugen vogel, der schwetzte alles nach, was er hörete. *ebenda;* ich will einen staaren abrichten, der dir die namen immer wiederholen und bitte! bitte hinzufügen soll. Götze 42, 322; besonders holte er die jungen staaren und wiedehopfen aus den hohlen bäumen, weil er gehört hatte, dasz man diese sprechen lehren könne, und gab sich mit deren unterricht viele mühe. Miller *Siegw.* 1 (1777);

wær ein sitich oder ein star, die mehten sît
gelernet hân
daz si sprækchen Minnen.
minnes. frühl. 127, 23 (*vgl.* 132, 8);

der star ein rede wol lernen mac,
spricht: 'Dietrich, setze mir den stuol!'
Frauenlob *spr.* 197, 1

o das, das ist ein staar!
bey nah seit einem jahr
lehr' ich den vogel schwatzen:
so lernte keiner nicht.
er lacht, er weint, er spricht:
er mauzet wie die katzen.
Weisze *kom. op.* 3 (1771), 320,

ja, einen staar schaff' ich der nichts soll lernen
zu schreyn, als Mortimer, und geb' ihm den,
um seinen zorn stets rege zu erhalten.
Shakespeare Heinr. IV. 1, 1, 3;

ich möcht' mir ziehen einen jungen staar,
bis dasz er spräch' die worte rein und klar, . . .
dann sing er hell durch ihre fensterscheiben:
dein ist mein herz, und soll es ewig bleiben.
W. Müller *ged.* (1868) 1, 9;

daher vergleichend:

lassen wir euch aus den augen,
so richtet man euch ab, wie einen staar.
Schiller *Tur.* 3, 4.

andere sprichwörtliche vergleiche, die auf den staar in der gefangenschaft gehen: er steht da wie staar im gätter. Leoprechting *aus dem Lechrain* 296; einem zureden, wie einem kranken star, *eindringlich, unverdrossen zureden.* Albrecht *Leipz. mundart* 216ᵃ. *frei lebende sprechende staare im märchen:* die staare besonders schwätzten das närrischste zeug; der eine rief immer: Paris, Paris, und der andre: Narcisz, Narcisz, so deutlich als es ein schulknabe nur aussprechen kann. Götze 24, 83. *auch das gezwitscher des frei lebenden staars wird wol als* schwatzen *bezeichnet, s.* Hagedorn 3, 97 *oben. es ist darum nicht auszumachen, ob der folgende sprichwörtliche vergleich dies oder wirkliches sprechen des staars meint:* schwätzen wie ə˜ stá'l, *plauderhaft sein.* Schm.² 2, 782.

c) allgemein wurden staare früher gern gegessen, namentlich in der zeit der weinlese, wo sie am fettesten sein sollen. Jablonski *lex.* (1721) 743ᵃ *und junge:* die jungen staare sind so delicat zu essen, als wie eine drossel. Döbel *jäger-pract.* 1, 58ᵇ. *heute isst man sie nur noch in einzelnen gegenden; schon* Jablonski *bemerkt a. a. o.: 'heut zu tage kommen sie nicht auf gute tafeln'. dieser rückgang mag zu folgender erwägung in beziehung stehen:* die staaren fressen alles was ihnen vorkommt, ja sie greiffen so gar das aas an, daher man billich einen abscheu haben solte, selbige zu essen. Hohberg 3, 2, 372ᵃ. *sie werden auch geradezu als 'ungesunde speise' bezeichnet.* Jablonski *a. a. o. ältere schreiben ihnen aber medicinische wirkungen zu:* ein staaren in der speisz genossen, hilfft denen so etwas tödtlichs getruncken habend. Gesner *vogelb. übers. von* Heuszlin 229ᵃ; star, starn, heisset griechisch psarus, und lateinisch sturnus, ein bekannter vogel, ist gut im kalten catharr und im aussatz. Wirsung *arzneib.* (1597) 1. *reg.*

d) der fang von staaren ausdrücklich erlaubt: doch hierjnnen aussgenomen swalben, staren, spercken, ruchen und tauben, die ein yeder vahen mag. *Nürnberger polizeiordn.* 310. *sie wurden früher in groszen mengen gefangen, um als speise zu dienen:* als nun der vogelsteller umb sich griffe, einen staaren nach dem andern würgte. Zinckgref *apophthegm.* (1639) 394; wann nun die stahren eingesessen (*sich im röhricht niedergelassen haben*), und die nacht herbey kommen, werden die stahren überzogen, und gewürgt. Hohberg 2, 682ᵃ; an andern orten werden die stahren mit einer reuschen oder hünerbeer gefangen. *ebenda;* man kan auch einem lebendigen stahren einen zwey elen langen faden mit leim an den schweiff binden, und also unter den hauffen fliegen lassen, so werden sich etliche darein verschlagen, und mit herab fallen. 682ᵇ; staaren bey tageszeit zu fangen. *öcon. lex.* (1741) 2791; staare auf dem heerde zu fangen. Döbel *jäger-pract.* 2, 233; die jungen staare zu fangen, verlohnet sich wohl der mühe. 233ᵃ; die staare in der trommel, reisen und garn-sacke zu fangen. 234; die staare auf eine andere invention (*mit garnen*) zu fangen. 235. *aus solchem grunde wurden früher auch nistkästen für staare aufgehängt, die man heute anbringt, um ihnen schutz zu bieten und sich an ihnen zu erfreuen:* in Schlesien bey den dörffern, werden auf die hohen dicken bäume, kleine viereckichte, doch etwas langlicht-formirte kästlein angehenckt, offt zwanzig dreyssig auf einem baum, darein nun nisten die stahren, und mit denen werden die jungen getheilt, haben also die leute jährlich ihr gewisses einkommen dabey. Hohberg 2, 681ᵃ.

e) der staar erscheint auch als wappenthier. Grützner *herald. terminol. in* Siebmachers *wappenbuch* (1890) 93.

2) *als bezeichnung verwandter vögel, zur gattung sturnus gehöriger und anderer:* der einfarbige staar, *sturnus unicolor, im süden Europas,* der wasserstaar, *sturnus cinclus.* Nemnich 2, 1392, der indianische staar. 2, 72, indische staar, *gracula religiosa.* Campe. Oken 7, 306, der javanische staar, *eulabes javanus.* 307, der (amerikanische) vielstaar, *icterus, emberiza pecoris.* 308, der reis[z]staar, *emberiza oryzivora, icterus acripennis.* 312.

STAAR, STAR, *m. bezeichnung gewisser augenkrankheiten, hd. zuerst bezeugt in* Luthers *bibelübersetzung als stark flectierendes m.* star. *Tob.* 6, 10. 11, 14 (*s. unten* 1, *c*). *in gleicher schreibung auch später.* Corvinus *fons lat.* 1 (1660), 286ᵇ. Stieler *nachsch.* 29ᵃ. Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 911ᵃ. Wachter 1588. Frisch 2, 320ᵇ. Campe, *daneben* staar Schottel 1420. Steinbach 2, 684. Gottsched *sprachk.* 142. Adelung. Weigand⁴ 2, 787, *nur in älterer sprache auch* stahr, starr. Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 911ᵃ, *also in derselben art wie das vorige, obgleich einzelne lexicographen es durch andere schreibung davon zu unterscheiden suchen, meist bei späteren wie in* Luthers *bibel mit starker flexion.* Stieler *nachsch.* 29ᵃ. Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 911ᵃ. Steinbach 2, 684. Frisch 2, 320ᵇ. Adelung. Campe. Weigand⁴ 2, 787, *im plural, der naturgemäsz selten ist:* ich habe stare gesehen und auch gewirckt, die achtzehen, zwantzig, und dreissig jar sind alt gewesen. Bartisch *augendienst* (1583) 64ᵃ;

das tageslicht — obgleich der abend schon begann,
das blendende zu mildern — blitzte
jetzt schmerzlich ihre blinden augen an,
als wenn's mit nadeln ihre staare ritzte.
Baggesen 4 (1836), 206,

aber bisweilen auch in die schwache, die früher häufigere von staar, *sturnus umschlagend, acc.* starn *voc. von* 1618 *bei* Schm.² 2, 775, stahrn *quelle von* 1734 *bei* Schöpf *tirol. wb.* 700, staren Pestalozzi 4 (1820), 292, starren *Lienh. u. Gertr.* 2 (1790), 259, *plur.:* weinrauten mit wein gestossen, und über die augen gelegt, vertreibet die anfahende stahren. Tabernaemont. (1664) 396 J; *im heutigen bair. anscheinend regelmäszig* star, *flectiert* staren. Schm.² 2, 775, *mundartlich wie* staar, *sturnus weitergebildet zu* stârl. Schöpf *tirol. wb.* 700. Lexer *kärnt. wb.* 239, stârile Lexer *ebenda, andrerseits mundartlich aber auch scharf unterschieden vom vorigen, so schweiz.* star. Seiler 277ᵇ *neben* stor, store, *sturnus.* 280ᵃ. *statt des* a, *das in der regel wie während der nhd. zeit beim vorigen lang ist (doch vgl. die oben angeführten schreibungen* starr *bei* Kramer, starren *bei* Pestalozzi), *erscheint bisweilen* e, *vielleicht weil man das wort mit* stern, *stella in zusammenhang brachte:* für allerley gebrechen der augen, es seyen perlen, felle, contracten oder stern. Coler *öcon.* 2 (1680), 117ᵃ; auf dem einen auge habe ich einen stern, auf dem andern schiele ich. Rabener *sat.* 4 (1757), 36. *von anderen germanischen sprachen bieten das mnd.* staer (*adj.?*) *vel* blint, *obtalmia* (*ophthalmia*). *quelle von* 1445, star, *n.* Schiller-Lübben 4, 366ᵇ, *das nnd.* star Dähnert 455ᵇ; *das mndl.* star, *das nndl.* staar, *f.; das schwed.* starr, *m., das dän.* stær, en. *viel früher bezeugt ist das zugehörige adj.* staarblind (*s. dies*); *daher musz dies subst. als eine jüngere bildung auf grund jenes worts gelten. weiteres s. dort.*

1) staar *im menschlichen auge.*

a) das wort bezeichnet ganz verschiedene krankheiten, die von der älteren medicin unter einem gesichtspunkt betrachtet wurden. sie hielt den staar für einen die pupille verschlieszenden, zu einem häutchen geronnenen flüssigkeitstropfen, welcher sich aus dem hirn in das auge verirrte. Hyrtl *all. kunstworte d. anat.* 94: der stahr in den augen, der sich also für das löchlein mitten im augensteine legt, welches zu latein uvea genannt wird, kommt auch von den bösen flüssen des haupts. Coler *öcon.* 2 (1680), 117ᵃ. *sie unterschied demgemäsz eine gutta opaca, wobei von aussen eine trübung des auges durch die pupille wahrnehmbar*

ist, und eine gutta serena, wobei sich nichts derartiges zeigt. HYRTL *a. a. o.* ZACHER *klin. monatsbl. f. augenheilk.* 12 (1874), 297. *dieser theorie entspricht auch die lat. bezeichnung suffusio (oculorum).* CORVINUS *fons latinit.* 1 (1660), 286ᵇ. SCHOTTEL 1420. STIELER *nachsch.* 29ᵃ. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 911ᵃ. STEINBACH 2, 684. WACHTER 1588. FRISCH 2, 320ᵇ (*pupillae*). JABLONSKI *lex.* (1721) 743ᵃ *sowie die griech.-lat. cataracta.* JABLONSKI *a. a. o.:* der star oder cataracta ist ein trübe, zehe und schleimige materia, inwendig im auge, in der fördern feuchtigkeit, welche albugineus genant, vor der sehe oder dem sternen, mit namen uvea, vorgeleget. BARTISCH *augendienst* (1583) 43ᵃ, *die an den angeführten stellen ohne weiteres der deutschen bezeichnung gleichgesetzt werden, während sie an andern (s. unten) deutlich als bezeichnung der hauptform der alten gutta opaca, des grauen oder weiszen staars erscheinen. über arten des staars bemerkt* COLER: es ist aber mancherley stahr, und wird der unterscheid genommen von den farben, dann etlicher ist schwartz, ... etlicher ist blau, ... etlicher ist weisz, etlicher roth. *ökon.* 2 (1680), 117ᵇ. *vgl.:* so es (*gemeint ist der staar*) zeitig wird, erscheinet es vornemlichen in fünfferley farben zu sehen, als weis, graw, blaw, grün und gelbe. BARTISCH 43ᵃ; *ausserdem kennt er auch den* schwarzen staar, *s. unten. der* weisze staar *ist identisch mit dem grauen oder eine abart desselben.* JABLONSKI *lex.* (1721) 743ᵃ. HÖFLER *deutsches krankheitsnamenb.* 670ᵃ: wie man diesem weissen stare in der zeit begegenen und vorkomen sol. BARTISCH 47ᵃ. der graue staar, *glaucoma (eine heute anders gebrauchte bezeichnung, s. unten), cataracta.* STEINBACH 2, 684, *cataracta, suffusio* ADELUNG *ist eine verdunklung der kristalllinse oder ihrer kapsel oder beider theile zusammen.* CAMPE. HÖFLER *deutsches krankheitsnamenb.* 670ᵃ: der grawe star, *cinerea cataracta*, hat auch seinen ursprung und ursach aus dem leibe, und auch aus dem heubte. BARTISCH 49ᵃ; erstens bettelt einer, der von seinem grauen staare lebt (*ein blinder straszenbettler*) .., weit mehr vom eben so blinden glück und Pluto zusammen, als ein anderer der sehen musz. J. PAUL *biogr. belust.* 1, 154. *nach dem stadium der krankheit werden hierbei unterschieden* der wachsende, reife, überreife staar. HÖFLER *a. a. o., entsprechend auch* der harte, weiche staar. *ebenda, nach dem eigentlichen sitz* kernstaar, rindenstaar, kapselstaar. *ebenda, nach der besonderen färbung* der federstaar, eiterstaar *oder* gelbe staar (: weiter, so wird ein star befunden, der wird genant der gelbe star, *buxea cataracta.* BARTISCH 51ᵃ), milchstaar *oder* (milch)weisze staar *u. s. f. ebenda. eine ganz andere krankheit ist der bei* COLER *weiter erwähnte* blaue staar. HÖFLER 669ᵃ, *auch bezeichnet als* grüner staar, *eine 'verdunklung der gläsernen feuchtigkeit, glaucoma'.* CAMPE, *eine glaskörperanomalie, wobei der augenhintergrund grün durch die stark vergrösserte pupille hervorleuchtet, glaukom.* HÖFLER 670ᵃ: es ist auch noch ein star, welcher von wegen seiner farbe und materien, der grüne star, *viridis cataracta*, genandt wird. BARTISCH 52ᵃ; glaukoma, wie bekannt, ist diejenige krankheit des auges, welche unsere augenärzte den blauen oder grünen staar nennen. LESSING 6, 337. *völlig von beiden verschieden ist der auch bei* COLER *angeführte* schwarze staar, *gutta serena.* STEINBACH 2, 684, *'wenn der augapfel bey einer völligen blindheit seine natürliche farbe behält, welche art des staares für ganz unheilbar gehalten wird, weil die netzhaut des auges, oder dessen nerve alsdann unbrauchbar geworden, amaurosis, gutta serena'.* ADELUNG, *amaurosis, gutta serena, suffusio nigra.* CAMPE, *cataracta nigra* HÖFLER *krankheitsnamenb.* 670ᵃ (*die pupille ist dabei vergröszert, aber schwarz, daher der name. vgl.* BARTISCH 56ᵃ): ferner sol man wissen, das noch eine art des stares ist, der wird in gemein genant der schwartze star bey den gelerten *ἀμαύρωσις, obfuscatio, gutta serena.* und ist das ein solcher star, der da viel ein ander natur, art und eigenschaft an ihm hat, auch viel ein andere gestalt, form und ansehen, als die andern alle (*er ist unheilbar*). BARTISCH *augendienst* (1583) 85ᵃ; *im vergleich:* du kannst deinen hut an die sonne hängen, bruder, und ich wette, sie stehlen ihn dir herunter, als ob das auge der welt den schwarzen staar gehabt hätte. SCHILLER *rauber trauersp.* 2, 7.

b) es heiszt der staar tritt ins auge:

> Antipater kann scherzen,
> wenn der staar ins auge tritt. LICHTWER 273;

wol auch in älterer sprache der staar fällt vors auge, *der unter a erwähnten theorie entsprechend, worauf der folgende vergleich deutet:* wenige tage darauf fiel mir's wie ein staar vor beide augen, ich sah fast nichts und muszte die arbeit stehen lassen. GÖTHE 34, 165. *als gegensatz dazu, in ganz unsinnlicher anwendung:* siehe, da fällts wie der staar von meinen augen! SCHILLER *räuber schausp.* 1, 2. *vgl.:* es fällt mir wie schuppen von den augen. den staar bekommen: (*der blinde sagte, er*) wäre, nachdem sie von Africa abgereiset, in dem meer unversehens erblindet, hätte nicht fortgehen können, und den staar bekommen. A. GRYPHIUS (1698) 1, 186. einen staar in augen haben, *haver' il panno, haver' un occhio appannato.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 911ᵃ, den staar haben, *hyperbolisch:* ich weisz nicht, ob ich den staar habe — aber ich finde im ganzen garten keine (*rose*). GOTTER 3, 257; *bildlich:*

> die thorheit hat den staar, doch tappte sie voran,
> es musten sie ein greisz und sieben kinder leiten.
> GÜNTHER 493:
> Iris zeigt sich ohne schleier;
> doch der mensch, er hat den staar. GÖTHE 4, 379;

vgl. auch: diejenige, welche den stahrn nicht im gehirn haben. *quelle von* 1734 *bei* SCHÖPF 700.

c) heilung des staars: unde ok is se (*bathonie*) ghud vor dat star. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 366ᵃ; die galle vom fisch ist gut die augen damit zu salben, das einem den star vertreibe. *Tob.* 6, 10; der star gieng jm von den augen, wie ein heutlin von einem ey. 11, 14;

> berührt von seinem (*Oberons*) lilienstabe, klären
> sich Gangolfs augen auf, verschwunden ist der staar.
> WIELAND 22, 298 (*Ob.* 6, 90).

salbe erscheint wie in den bibelstellen auch später als heilmittel. das setzt das folgende bild voraus:

> das oculisten-schild hast du nechst auszgehenckt,
> als du die salbe mir vor meinen staar geschenckt,
> des nachsten splitter soll dir deine balcken decken,
> und andrer blosze dich und deine schaar verstecken.
> GÜNTHER 417.

über latwergen, tränke, bähungen u. dgl. als heilmittel s. BARTISCH *augendienst* (1583) 47 *ff.* einen am staar wirken (*operieren*), stechen, *in älterer sprache:* (*zahnbrecher und theriacksleute*) nemen die leute an, und stechen sie am star auff dem markte im winde und lufft vor jederman, lassen sie also darvon gehen, wie ein sawe vom troge. aber solches heisst nicht am star gestochen, sondern die augen ausgestochen. BARTISCH *augendienst* (1583) 60ᵃ; wenn du einen an einem star wircken oder stechen solt. 61ᵃ; einen staar wirken, *operieren, in älterer sprache, s.* BARTISCH 61ᵃ *oben unter dem formalen*, den starn stechen. *voc. von* 1618 *bei* SCHM.² 2, 775, einem den star stechen, *mederi pterygio.* STIELER *nachsch.* 29ᵃ, *levare il panno dell' occhio ad uno.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 911ᵃ, einem den staar stechen, *acu suffusionem oculorum alicujus discutere.* STEINBACH 2, 684, *curatio suffusionis, paracentesis.* FRISCH 2, 320ᵇ, den staar stechen, *ihn (den grauen staar) niederdrücken oder herausziehen.* ADELUNG. CAMPE. *beim grauen (weiszen, gelben) staar wurde in älterer zeit die getrübte linse, die man für ein häutchen hielt, vielfach mit der staarnadel (s. dies) in den glaskörper hinabgedrückt (vgl.* BARTISCH *augendienst* [1583] 63ᵇ), *ein hygienisch bedenkliches verfahren, während sie in neuerer zeit regelmäszig entfernt und ihre wirkung durch eine staarbrille (s. dies) ersetzt wird. auch bei anderen arten des staars versuchten ältere gewisz dasselbe:* wultu dat star steken, so nym einen griffel van sulvere, de schal vore scharp wesen ... so lose dat star in den oghen bi der nezen ersten. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 366ᵃ; wie man rechte, zeitige und reiffe stare wircken und stechen sol. BARTISCH *augendienst* (1583) 60ᵃ; wann man einem den stahr sticht, das thut nicht sonderlich wehe. COLER *ökon.* 2 (1680), 117ᵇ, unter den heil-mitteln, die wider den weissen staar gebrauchet werden, ist das sicherste, das man ihn stechen lasse, d. i. mit einer goldenen nadel behend in das auge fahre, und das häutlein für dem augapffel wegnehme. JABLONSKI *lex.* (1721) 743ᵇ; *freier:*

> da hub das alte männlein an zu sprechen:
> das heisz' ich mir doch wunderthat'ge steine,
> die so den grauen staar den augen stechen! (*er hat durch den anblick eines solchen das gesicht wieder bekommen*). RÜCKERT 3 (1882), 151.

zu allgemeinem bildlichen gebrauch des ausdrucks leiten gnomische wendungen gleich den folgenden über: es ist besser man behalt den staren in augen als dasz man mit gefahr lebens denselben steche. LEHMANN 61 (*für die kunst der alten 'oculisten' höchst bezeichnend*); einem alten ist nun freilich der staar schwerer zu stechen. HERDER 1, 214 *Suphan;* nur dann, wenn man licht anzündet, kann man zeigen, was die nacht ist, und wenn man den staaren sticht, was die blindheit gewesen. PESTALOZZI

Lienh. u. Gertr. 2 (1790), 259. *witzig:* der 4. kunte kein geld im hause sehn, drum wolte er sich (*von einem reisenden arzte*) den staar stechen lassen, dasz er geld zu sehen kriegte. Weise *ersn.* 92 *neudr.* *in allgemeiner bildlicher anwendung: nach der befreiung Wiens* 1683 *lief das wortspiel gegen den Türken um:* graf Starhemberg kann dir den staar wohl stechen. Borchardt-Wustmann *sprichw. redensarten* 452, 1129; sodann will ich noch 1000. und mehr thaler daran wenden wenn es ja erfordert werden solte, dasz die h=== Helena rechtschaffen prostituiret, und dem van Steen der staar gestochen werden möge. *Felsenb.* 3, 215; die meisten menschen scheinen leute zu seyn, denen vor kurzem der staar gestochen ist: das rechte tageslicht können sie doch noch nicht vertragen. Karl Lessing *in* Lachmanns *Lessing-ausg.* 13, 607; soll ich dir den staar stechen? ich darf, ich kann nicht. thu' die augen auf, und sieh! Klinger *theat.* 2, 230; kurz der staar wurde mir mit der staarnadel gestochen, und ein bischen das herzchen dabei. J. Paul *Katzenb.* 2, 67; man musz ihm den staren stechen. Eiselein 577; aber wenn man und weib nur aus wollust zusammengehen, wie die pferd und steinesel, die keinen verstand haben, denen sticht der wehestand bald den staar, sie haben eine fortdauernde hölle dahier. Leoprechting *aus dem Lechrain* 245;

doch eh' du ihm den staar auf immer stichst,
so sinn ihm nach, was du dabei gewinnst,
wenn jeder nach dem nutzen seiner kunst
geschätzet wird. Stolberg 3, 27;

seit mir den staar die weisheit stach. Gotter 1, 443;

stich diesen hier oder auch mir den staar!
stellt ihr das werk so hoch, wie sie?
Hebbel 3 (1891), 229.

einem den staar stechen über etwas, *bildlich:* ihr konsulent, der amtshauptmann, hat ihnen den staar über ihre umstände gestochen. Gotter 3, 301; wo es auf die hauptsachen für das bauernwohl ankommt, da sind alle herren halb blind und wollen es seyn, und wenn man ihnen hierüber den starren stechen und keine komplimente machen will, so ists, wie wenn man ihnen an's herz greifen würde. Pestalozzi *Lienh. u. Gertr.* 3 (1792), 109; wahrlich es ist ein verdienst um die menschheit, diesen guten leuten den staren hierüber zu stechen. *schr.* 4 (1820), 202. *nicht blosz mit dativ der person:* sie hatte die leidenschaft, 'unpassende parthieen' zu hintertreiben und blinder liebe bei zeiten den 'staar zu stechen'. Gutzkow *ritter v. geist* 4, 60. *ohne zusatz:* er bett e mänige star g'stoche, *manchen aufgeklärt, eines besseren belehrt.* Seiler 277. den staar ausziehen, *gleichfalls vom grauen staar:* indem sie (*die ode*) die einbildungskraft mit bildern hinreiszt, wie das licht einen, dem der staar ausgezogen worden. Lichtenberg 2, 39. *eigenartig:*

ich (*Oberon*) will (*durch ein wunder*) den staar von Gangolfs augen schleifen,
und auf der frischen that soll sie sein blick ergreifen.
Wieland 22, 298 (*Ob.* 6, 88).

einen vom staar heilen, *bildlich:*

denn die (*eine adelsstolze frau*) wird nur zu Brückenau (*wo adeliche das bad verlassen müssen, wenn sie nicht mit bürgerlichen tanzen wollen*)
geheilt von ihrem staar. Göckingk 3, 169.

d) staar *in freierer bildlicher anwendung mit dem gen. eines abstractums:*

der staar der blinden sünden
das band der tauben lust, der hoffart stummer wahn
wird sonst durch keinen nicht, als diesen (*Christus*) abgethan.
Fleming 556;

das alter, da des erdenpilgers bahn
allmählich sich zu einer höh' erhebet,
auf welcher, frei von seiner kindheit staar,
das auge voll begier hinaus in's weite strebet.
Bürger 104;

wer gäbe zwanzig seiner jahre
für Cäsars ruhm und Crösus geld?
ich nicht! so lange von dem staare
des wahns, sich frey mein aug' erhält.
Göckingk 1 (1780), 251.

entsprechende zusammensetzungen:

o wunderbares all, eröffne mir die augen,
dasz, vom gewohnheits-star befrey't,
sie heute deine herrlichkeit
in deiner creatur zu schauen taugen.
Brockes 1 (1739), 394;

ist man nicht gar zu blind
an titelstaar. Tiedge 1 (1796), 300.

ähnlich mit einem adj.:

er kennt sich selber kaum, er hat den stoltzen staar.
Rachel 52.

e) von der älteren theorie aus, die den staar als ein häutchen auffaszte, ist es verständlich, dasz Haller *die haut so bezeichnen kann, die das auge des menschlichen embryos bedeckt:*

mein ohr verschlosz ein fell, mein aug ein staar. 154, 101.

f) eine erweiterung des sinns bei concreter anwendung liegt in folgender stelle vor:

und heisze thränenfluth entrann
dem todeslinstern staar (*eines blinden*).
Werthes *bei* Matthisson *lyr. anthol.* 9, 219.

g) besondere beachtung fordert die bisher nur bei Luther *nachgewiesene redensart:* er furcht sich fur seinen eigen staren. Luthers *sprichwörtersammlung* 15 *Thiele, in den schriften auch* staar, staaren (*vgl.* Thiele *a. a. o. s.* 41. 42): auszgenummen der bapst und sein kirche, die furchten sich billich fur yhren eygen staren ym auge. 7, 406, 22 *Weim. ausg.;* obs einmal gerathen wollt, dasz die könige sich für dem gemaleten teufel, oder ihrem eigen staar oder für des papsts forz fürchten wollten. 26, 183 *Erl. ausg.;* will er gott nicht furchten, wohlan, so fürchte er sich fur seinem eigenen staaren im auge. 38, 128. *daneben begegnet:* unnd geschicht dyr eben (wie mann sagt), das du dich furchtist fur deynem eygen augennstern, denn wo du fest glewbist, der wolff sey hynder dem offen, ob er schon nit da ist, szo ist er doch dyr da, der du nit anderst thust und ferist, alsz sey er da. 8, 170, 26 *Weim. ausg.* (*vgl.* Thiele *a. a. o.*). stern *als oblique nebenform zu* staar *als krankheitsbezeichnung ist oben unter dem formalen bezeugt.* Thiele *möchte a. a. o. s.* 42*ff. von dieser stelle ausgehend in den substantivformen der andern nebenformen zu* stern, *stella vermuten, das hier pupille bedeuten soll. aus sprachlichen gründen musz das als höchst fraglich bezeichnet werden, obgleich, wie er s.* 46 *anführt, mundartlich (in Wittenberg heute)* starn *für* stern *begegnet, das vielleicht auch* Luther *braucht. s.* 45 (*womit noch kein nom. dat.* star, staar, *kein dat.* staren, staaren *im sinne von stella für* Luther *erwiesen wird), obgleich er das bis jetzt nicht sicher erklärte* lichtstar (*s. dies oben theil* 6, 892) *heranzieht. es kann kaum etwas anderes gemeint sein als die krankheitsbezeichnung, wonach der sinn sein musz: sich vor seiner eigenen blindheit fürchten.*

2) *als bezeichnung entsprechender oder ähnlicher augenkrankheiten bei thieren, besonders bei pferden. öcon. lex.* (1744) 2792, *bei denen hauptsächlich* grauer *und* schwarzer staar *auftritt. der graue staar bei pferden heiszt auch* grüner staar. Höfler 670*. *abarten desselben sind der* balkenstaar. 669*, *der* marmorstaar. 670*, *der* punktstaar. *ebenda.* weiszer staar *bei pferden, weisze hornhauttrübung.* 670*.

STAARARTIG, *adj. zu* staar, *sturnus:* sie (*die krähen*) zerfallen in 2 abtheilungen, in die staarartigen und rabenartigen. Oken 7, 304.

STAARAUGE, *n.* 1) *mit dem staar behaftetes, staarblindes auge,* starauge Campe, *bildlich:* ein mensch der da hin geredt, krigt star augen et nihil amplius videt et incedit ut cecus. Lutfer 28, 757, 2. *vgl.* starrauge, *starr sehendes, stehendes auge, person mit solchen augen.* Campe, *das daraus entwickelt sein kann wie wahrscheinlich* starrblind *aus* starblind. *s.* staarblind.

2) *auge eines staars,* starauge Campe *oder dem eines staars gleich, d. h. groszes, weites. so lässt es sich in der folgenden stelle fassen, wo freilich auch die möglichkeit einer secundären anlehnung eines eigentlich zu* 1 *gehörigen worts an* staar, *sturnus möglich ist. vgl.* staarblind: der verliebte edelmann sahe mich, als ob er mich für liebe fressen wolte, stets mit staaraugen an. *Jan Perus* 148.

STAARÄUGIG, *adj. staaraugen habend,* staräugig Campe.

1) *nach* staarauge 1, *staarblinde augen habend.* Campe: armer staräugiger! was zeigten dir deine augen? Wächter *bei demselben. vgl.* starräugig, *starre augen habend. ebenda.*

2) *nach* staarauge 2, *augen wie ein staar habend.* Campe.

STAARBEIDE, *f. mundartlich brütkasten für staare.* Albrecht *Leipziger mundart* 216*. *vgl.* beute, *hölzerner brennkorb, hohler klotz in den die waldbienen bauen oben theil* 1, 1750.

STAARBLIND, *adj. durch den staar blind, bei offenen augen blind, ahd.* staraplint, starablint Graff 6, 701, *mhd.* starblint Berthold v. Regensburg 1, 433, 15. Altswert 36, 19, star(r)eblint 21, 34, *frühnhd.* starblint, *aorasia* Dief. 39*, *epiphora* 204*, starplint *ebenda,* starnblind, *cecus* 109*, starenblint, *aorasia* 39*, staerblindt, *glaucoma* 194*, storblind, *cecus* 109*, *auch später* starblind Luther 12, 319, 11 *Weim. ausg.* Stieler 195. *nachsch.* 29*. Kramer *deutsch-it. dict.* 2 (1702), 911*. Steinbach 1, 133. Wachter 1588. Campe, *daneben* staarblind Mathesius *Sar.* 2, 84*. Adelung

(*mundartlich für völlig blind*). Weigand⁴ 2, 787, starnblind *noch* H. Sachs 20, 62, 17 *Weim. ausg.* Ayrer 2464, 23 *Keller, veraltet, ebenso* staarenblind Gäbelkhover *arzneib.* (1599) 1, 113, starrblind *als gleichbedeutend noch* Tabernaemont. (1664) 157 J. 165 C. Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 911°, *später eingeschränkt auf die bedeutung 'völlig blind'.* Adelung (*als mundartlich bezeichnet*). Campe (*'weil bei blinden personen die augen ganz starr und ohne ausdruck stehen'*), *bildlich:* dass sie (*die liebe*) auch ein mädchen mit so hellen Junonsaugen und einem so klaren verstand, wie meine freundin, blind, stock- und starrblind machen könne, hatte ich erst noch zu lernen. Wieland 39, 269 (*Krat. u. Hipp.* 25). *auch das landschaftliche* sternblind, *völlig blind* Campe *kann auf* sta(a)rblind *zurückgehen, durch vermittlung von* starnblind. *eine verstärkung ist* stockstarblind, *bildlich:* so tieff haben alle geistlichen und gelerten geschlaffen und geschnarckt, ja stock star blind sind sie gewest. Luther 5, 217°; und wer solchs nicht sihet noch achtet, der mus entweder gar stock starblind, oder gar steinhart, und erstorben sein. 6, 48°; *hyperbolisch:* man sagt viel, das adeler und luchse, scharff sehen, aber sie sind stockstarblind gegen diese meister, welche in diesen evangelijs ersehen können, beide canones, kleider und allerley kremerey der messen. 5, 295°. *vgl.* stockblind *unten. mnd. begegnet* starblind Schiller-Lübben 4, 366°; *mndl.* staerblent *Reinaert* 77, *nndl.* staarblind (*vgl.* sterreblind, *sternblind*); *afries.* starnblind, stareblind, staerblynd, starblind Richthofen 1044°; *ags.* stærblind, stæreblind, stareblind Bosworth-Toller 909°, *mengl.* stareblind Skeat² 592°, *nengl.* starblind, *zum theil blind neben vielleicht umgebildetem mengl.* stark blynde. Skeat *a. a. o., nengl.* starkblind, *stockblind; schwed.* starrblind, *staarblind, stockblind, dän.* stærblind, *vgl. auch nisl.* starblinda, *f. blindheit.* Cleasby-Vigfusson 589°. *da die zeugnisse für das adj. viel weiter zurück reichen als die für das zugehörige subst.* (*vgl. dies oben*), *musz bei der etymologischen erklärung von dem adj. ausgegangen werden.* Bartisch *erklärt in seinem berühmten augendienst* (1583) *zwar:* woher es (*das augenleiden*) aber der star genant wird, und woher jhm dis wort star kömbt, kan ich zur zeit noch nicht wissen. denn dieser namen also bekant und breuchlich ist, das bürger und bawer, gelerte und ungelerte darvon wissen. denn wenn sie von einem gar blinden menschen hören sagen, sehen oder reden, wissen sie nicht anders zu sagen, als vom star, und sprechen, er ist oder sey starblind. 42°, *aber seine weiteren ausführungen zeigen, dasz er* staar *als krankheitsbezeichnung für identisch mit dem vogelnamen hält:* aber das dieser gebrechen und mangel der star genant wird, das ist kein wunder, denn man findet mehr gebrechen, mängel und schäden der menschen, die nach thieren und auch andern dingen genant werden, als diesen mangel allein. *ebenda. auch neuere neigen einer zusammenstellung mit dem vogelnamen zu.* Zachen *klin. monatsbl. f. augenheilkunde* 12, 301. *sie ist formal möglich, aber der sachliche grund einer solchen übertragung ist bisher nicht überzeugend durgethan worden.* Zachers *a. a. o. gegebener hinweis auf die ähnlichkeit der beim grauen staar getrübten linse mit dem gefieder des staars befriedigt nicht. zudem erweckt er bedenken wegen der dabei vorauszusetzenden bildungsart des adj. unbedingt abzulehnen ist aus sprachlichen gründen die folgende erklärung: 'weil dieses glaucoma den so genannten stern im aug überzieht, so scheint* star *davon herzukommen'.* Frisch 2, 320°, *die auch von* Hirtl *kunstworte d. anatomie* 94 *geboten wird. die oben erwähnte nebenform* sternblind (*vgl. auch* stern *für* staar *unter dem letzteren*) *scheint auf secundärer angleichung an* stern, *stella zu beruhen, wie* starnblind, staarenblind (*vgl.* starn *als nebenform zu* staar) *durch secundäre angleichung an* staar, *sturnus entstanden sein mögen.* Adelung *stellt* staar *als krankheitsbezeichnung mit* starr, *rigidus zusammen, 'da mit dem staare behaftete personen starr vor sich hinsehen' und verweist weiter auf ags.* starian, *anord.* stara, *starr blicken und das gleichbedeutende deutsche* (*von ihm als niedersächsisch bezeichnete*) stieren. *das adj.* starr *begegnet allerdings erst mhd. als* starre, *ebenso die nebenform* sterre, *aus der* stier, *adj.* (*mit* stieren, *stier, starr blicken*) *entwickelt ist, aber auch ahd. ist ein stammverwandtes, dem anord.* stara *und dem ags.* starian *entsprechendes* starên, *starr blicken bezeugt.* Graff 6, 701. *mit diesem verb darf* staarblind *unbedenklich unmittelbar zusammengestellt werden. gramm.* 2, 557. Weigand⁴ 2, 787, *sodasz sich als grundbedeutung ergiebt: mit starren augen blind. es erscheint so als bezeichnung der form der blindheit, bei der die augen nicht ganz zerstört sind und die lider geöffnet werden können, wobei zweifelhaft bleibt, ob es etwa zunächst auf den grauen staar als für andere besonders bemerkbare art dieser blindheit ging und der sinn dann erweitert wurde oder ob es gleich einen allgemeineren sinn hatte. vgl. das jüngere* staar *oben und:*

myne (*des leichnams*) oghen stan meck to stare.
visio Philiberti. 225 *bei* Schiller-Lübben 6, 270°.

1) *in sinnlicher anwendung.*

a) gewöhnlich von personen, so wol schon in der ahd. glosse hyena (*hyaena*) *bestia cuius pupille lapideae* (*lapides*) *sunt,* staraplint des seha augono stani sint, stara plind thes aukun (thes sehun) stein si[n]t (edho zi steine uuordato [*l.* uuordano]), stara plint. Steinmeyer-Sievers 1, 170, 19—22, *wo augenscheinlich nur der relativsatz dem deutschen entspricht. man kann die hyäne unmöglich deshalb* staraplint *genannt haben — ganz abgesehen davon, dasz das wort zweifellos ein adj. ist —, weil ihre augen nach alter anschauung steine enthalten sollten. vgl.* Zacher *in den klin. monatsbl. f. augenheilkunde* 12, 282. *dasz dem relativsatz auszer der wörtlichen übersetzung das adj.* staraplint *gleichgesetzt wird, erklärt sich aus der alten medicinischen theorie, die den staar durch erstarren eines aus dem hirn ins auge gedrungenen feuchtigkeitstropfens entstehen läszt. vgl. das zugehörige subst. oben. auf personen beziehen sich wol auch die glossen albios oculus* (*verschrieben für albioculus*), staraplinter. Steinmeyer-Sievers 3, 12, 16 (*deutlich auf den grauen oder weiszen staar weisend*) *und glaucoma,* starablint. 2, 11, 6 (*glaucoma wird später grüner staar genannt*), *ebenso gewisz zunächst die erklärungen nhd. lexicographen* starblind, *ex suffusione vel albugine coecus.* Stieler 195, *suffusione tali* (*oculi*) *laborans, coeculiens. nachsch.* 29°, star- *o* starrblind, *chi hà il panno sull' occhio ò un occhio appannato.* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 911°, *ex suffusione coecus.* Steinbach 1, 133, *durch den staar am auge blind.* Campe. *wie in diesen erklärungen geht es auch in den folgenden stellen sicher oder wahrscheinlich auf die oder eine der als staar bezeichneten krankheiten:* rettigwasser in die augen gethan und getrunken zerlest die feuchtigkeit, die da ist in cornea der augen, davon die menschen starnblind werden. Vogter *wie man alle gebresten und krankheiten des menschlichen leibs ... arzneien und vertreiben soll mit ausgeprannten wassern* (1532) 8; wer staarenblind ist. Gäbelkhover *arzneib.* (1599) 1, 113; wann einer durch ein kranckheit starrblind worden were, so nimb fenchelwasser das mit dem honig, wie oben gemeldt, eingesetzt worden, und zweymal gestillirt ist, und thu jhm alle stund, tag und nacht, jedesmal ein paar tröpfflein in ein jedes aug. Tabernaemont. (1664) 157 J; gemeldeter safft (*des haarstrangs*) mit geläutertem fenchelsafft zertrieben, und ein wenig des auszgetruckneten saffts lycii darzu gethan, bringet die wider zu recht die anfahen starrblind zu werden, täglich einmal oder zwey etliche tröpfflein in die augen getäufft. 165 C; wer staarblind ist, der nehme tormentill und lege sie in wein, trincke den wein ausz, und sonst nichts anders. Coler *öcon.* 2 (1680), 118°; starblind seyn, *harere gli occhi appannati, esser' acciecato dal panno sul' occhio.* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 911°. staarblindes auge *anscheinend von völliger blindheit unterschieden:* und ist daz der mage übergêt, sô gerætet der überfluz etewenne gein dem houbete, daz dem menschen etewenne diu ôren vervallent, daz er ungehœrnde wirt, oder für die gesiht, daz er erblindet oder sus bœsiu ougen gewinnet, sûrouge oder glaseouge oder starblint (*sc.* ouge). Berthold v. Regensburg 1, 433, 15. staarblind *als 'mit offnen augen blind' erscheinend:* es wird ein sölch mensch daraus, der dahin gehet als der starr blind (*lesart:* starblind) wird und mit offenen augen nichts mehr sihet noch acht oder fület. Luther 28, 757, 8 *Weim. ausg. zu berücksichtigen ist, dasz die hauptarten des staars, der graue, grüne und schwarze staar nach alter medicinischer anschauung die hauptformen der blindheit bei erhaltenen augen darstellen. von der augenblicklichen blendung der augen durch glanz, schimmer heiszt es:*

ich sach (*auf der wand gemalt*) menigen schilt und helm,
die ich han gesehen uff der ban,
die ich vil wol genennen kan,
wan sie ugerwelt sint.
ich was nach worden starreblint (*lesarten:* starrbliut, starebliut). Altswert 21, 34;

und auch geradezu:

ich wart schauwens (*vom anschauen einer burg aus metall*) starblint. 36, 19;

das liecht das macht uns so starnblind,
das wir des wegs verfehlet habn. Ayrer 2464, 23 *Keller.*

mundartlich wird staarblind *nach* Adelung *für völlig blind gebraucht* (*auch bei zerstörten augen?*). *das nach* Adelung *und*

CAMPE *in gleichem sinne übliche* starrblind *ist augenscheinlich erst in jüngerer zeit von* staarblind *differenziert, das in der neueren schriftsprache bei eigentlicher anwendung durchaus beschränkt ist auf die unmittelbare beziehung zu* staar.

b) von thieren, besonders von pferden: verkoft en man deme anderen ein pert, dar ihme gewerescap an gewelt, die sal yme geweren an dem perde, dat it nicht stedich ne si, noch starblint noch unrechtes anevanges. *quelle von 1369 bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 366ᵃ (*auf andere mnd. zeugnisse wird dort, bei* FRISCH 2, 320ᵇ *und rechtsalterth.* 601 *hingewiesen*); starblindeg pfert. *quelle des 14. jahrh. bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1142; starnblindte pferdt. *quelle bei* SCHM.² 2, 775; ist ein pferd starnblindt. ALBRECHT *roszarznei* (1541) 1. *von anderen thieren, im thierepos:*

dat hise (*der fuchs die jungen des wolfs*) besekede daer si laghen,
datter twe noint meer ne saghen
ende si worden staerblent. *Reinaert* 1 77 *Martin;*

darnach: he bemeech unde beseychede se, dar se legen,
dat der dre ny sodder ensegen
und worden dar aff al starblynt. *Reinke de vos* 49.

vgl. auch: bi daie þu (*die eule*) art staroblind.
quelle bei BOSWORTH-TOLLER 909ᵃ.

2) *in bildlicher anwendung:* da ist sie (*die vernunft*) star blindt. LUTHER 12, 319, 11 *Weim. ausg.;* ir seyt ubersichtig; secht nur in die hohe auff den grossen weltlichen hauffen, der dann (wie vor) alle mal mit lesterlichen sünden herein-fert. daran werdet ir dann gar starnblindt, falt wider zu-ruck auff ewer zierliche gleisznerey, halt die für heylig. H. SACHS 22, 67, 31 *Keiler-Götze;* dasz man klarlich genugsam sehen würde, wie starrblind für wenig jaren alle menschen gewesen. *brodkorb der hl. röm. reliquien* (1594) 8; dieweil aber die ganze welt staarblind ist und sitzet in finsternisz und schatten des todes. MATHESIUS *Syrach* (1586) 2, 84ᵃ; wer ein übel los seyn will der weisz immer was er will; wer was bessers will als er hat, der ist ganz staarblind. GÖTHE 17, 24;

bald sie (*'buterey und frembde lieb'*) in fecht und uberwindt,
so macht sie in tholl und starnblind,
dasz er nit wol weisz, was er thut.
H. SACHS 20, 62, 17 *Keller-Götze;*

wie seid jhr menschen kind
so toll? so tum? und so starblind?
das jhr golt, silber, edelgstein
euch samlet, nur zur pracht und schein ...?
HOLLONIUS *somnium vitae humanae* 27, 429 *Spengler.*

STAARBLINDHEIT, *f. zum vorigen,* starblintheit *quelle von* 1420 *bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1142, starblintheit, storblintheit, starnblintheit, *auch* starblindikeit, starblintkeit, *aorasia.* DIEF. 39ᵃ, star- ò starrblindheit, *appannamento degli occhi.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 911ᵃ, starblindheit CAMPE, *mit berufung auf* KRAMER, *wovon er mit berufung auf denselben* starrblindheit *als völlige blindheit unterscheidet:* vor das sternfell oder starrblindheit: nimb schellkrautsafft, dürrwurtzsafft, jedes ij loth, jungfrawenhonig, iiij loth, vermischs, und thu darvon des tags drey- oder viermal, jedesmal drey oder vier tröpflein in die augen. TABERNAEMONT. (1664) 104 J; in seiner (*angeborenen*) staarblindheit hatte er den tag von der nacht, und bei starkem lichte, das schwarze, weisze und hellrothe von einander unterscheiden können; ... das auge wurde geöfnet. HERDER 4, 50 *Suphan. bildlich:* ah und weh uber die undanckbarkeit und starblindheit, deren, die dein (*gottes*) wort nicht allein nicht hören wöllen, sondern es auch mutwilliglich verachten, verfolgen und lestern. LUTHER 8, 328ᵃ; starblindheit der Egypter. 16, 345 *anmerkung (randbemerkung) Weim. ausg.*

STAARBLINDIGKEIT, *f., s. das vorige.*

STAARBRILLE, *f. brille für solche, denen der staar gestochen ist.* JABLONSKI *lex.* (1721) 110ᵃ. ADELUNG, *brille, die die wirkung der bei der operation des grauen staars entfernten linse ersetzt.*

STAARENACHAT, *m. ein achat, 'der versteinerte korallen enthält und wie staarenfedern gesprenkelt ist, auch* staarenstein. JACOBSSON 7, 417ᵃ. NEMNICH.

STAARENFANG, *m.:* nachmals aber ist es am besten, dasz man den staaren-fang gantz allein in teichen und gerohrigen vornehme. DÖBEL 2, 233ᵇ; staarenfang: 1) auf dem vogelheerde ... 2) fang in der trommel, in reuszen und im garnsacke. BEHLEN 5, 665. 666; da der staarenfang nicht zu den wichtigeren weidmännischen verrichtungen gehört. 668.

STAARENFEDER, *f.:* ein achat, so versteinerte korallen enthält, und wie staarenfedern gesprengt ist. JACOBSSON 7, 417ᵃ.

STAARENFLEISCH, *n. fleisch von staaren:* Rhazes lobet das stahrenfleisch gar sehr. COLER *öcon.* 1 (1680), 626ᵇ.

STAARENHERD, *m. vogelherd zum fang von staaren,* staarenheerd JACOBSSON 4, 243ᵇ, starenherd CAMPE: in manchen, sehr staarenreichen gegenden verläszt man daher zur zeit der grummeternte die wiesen und errichtet auf groszen stoppelfeldern einen andern staarenheerd, nach art des heidelerchenheerdes. BEHLEN 5, 666.

STAARENHÖHLE, *f. höhle, worin staare nisten:* vom geld und geldeswerth ward (*nach aufhebung einer rauberbande*) wenig aufgefunden, auszer durch zufall, in brunnen, starenhohlen, hohlen baumen und dergleichen. LEUPRECHTING *aus dem Lechrain* 142.

STAARENKASTEN, *m. brütkosten für staare, mundartlich auch der nebenform des ersten subst. mit* l *entsprechend* (*vgl.* staar, *sturnus oben*) staarelkasten, *so in Leitmeritz, wo dies wort auch gebraucht wird für einen schwätzer, 'der so viel schwatzt wie die staare in ihrem kasten'. korrespondenzbl. des vereins für nd. sprachforschung* 14, 65.

STAARENKOBEL, *m., bair. dasselbe wie das vorige. vgl.* kobel, *m. stall, hütte* 2 *oben theil* 5, 1539 *und* staarkübel: in dem geäste dieser bäume sind staarenkobel (ausgehöhlte fichtenstücke) angebracht. LEOPRECHTING *aus dem Lechrain* 229.

STAARENNEST, *n. nest von staaren, für staare. vgl.* staarenkasten: in der Schlesien macht man viel stahrennester, auff die linden und andere bäume, darinnen hecken sie, in der fasten, oder in dem frühling, dasz ihr offt ein mann viel schock mit einander ausnimpt, und in den stätten verkaufft. COLER *öcon.* 1 (1680), 626ᵃ, *in der form* staarnest: was die Schlesier vor eine lust im frühling mit den stahrnestern haben, das hab ich im andern ort gemeldet. 626ᵇ.

STAARENREICH, *adj.:* BEHLEN 5, 666 (*die stelle ist unter* staarenherd *angeführt*).

STAARENSCHIESZEN, *n. 'indem man sich anschleicht und aus einem hinterhalte die staaren im fluge oder im sitze zu schieszen sucht'.* BEHLEN 5, 668.

STAARENSTRICH, *m.:* der stahren-strich währet nicht lang nach Michaelis, höret auch biszweilen noch vor Michaelis auf. man hält dafür, sie ziehen weg; etliche wollen, sie verschlieffen sich nur in die hohlen bäume und klumsen der felsen. HOHBERG 2, 682ᵇ. *vgl.* schnepfenstrich 1 *oben theil* 9, 1315.

STAARENSTÖRER, *m.:* jr zuckerpapagoi, hetzenamseler, hetzenschwetzer, starnstörer. *Garg.* 17ᵇ. *die vorangehenden wörter machen es wahrscheinlich, dasz der erste bestandtheil der vogelname ist. vielleicht ist der sinn: schwätzer, der den staar überschwatzt, ihn im schwatzen stört. es könnte auch einen bezeichnen, der staarennester ausnimmt, oder einen pfuschenden staarstecher. vgl.* storer, *pfuschender landstreicher unten.*

STAARENVOLK, *n.:*

erst am flusz um busch und binsen
schwarmt, zur wanderschaft sich sammelnd,
mit gekreisch ein starenvolk. GEIBEL *nachl.* 149.

STAARFELL, *n. der staar im auge, älterer medicinischer anschauung gemäsz als fell, häutchen betrachtet* (*vgl.* staar, *augenkrankheit oben*), starfell MOERBEEK *bei* CAMPE, starrfell, stahrfell: darum solcher gebrechen (*des auges*) von etlichen ein starfell genant wird. RYFF *chir.* (1559) 36ᵃ; dann wo solches starfell schwarz oder grau, grün oder rötlech und so du mit dem daumen auf dem auglid reibest sichs nit ausspreitet, so ist solches starfell nit mehr zu vertreiben. *ebenda;* nardensaamen zu reinem pulver gestossen, und mit veyelwurtzöl in die nase gegossen, vertreibet die anfahende starrfell. TABERNAEMONT. (1664) 185 F; deszgleichen zu den augen gebrauchet, machet er (*lasersaft*) ein scharpff gesicht, und vertreibt die anfahende starrfell der augen. 210 C; und dafür sind die pilulae sine quibus esse nolo gut, und nehmen das stahrfell weg, wann man sie zu rechter zeit, alsz nemlich bald im anfang brauchet. COLER *öcon.* 2 (1680), 117ᵃ. *in der form* staarenfell: starenfell (*bei pferden*), welche in schwartzer farb doch gantz durchscheinend und crystallisch anzusehen. PINTER *pferdschatz* (1688) 379. FRISCH *führt aus älteren quellen an* stärnfell. 320ᵃ. sterfell, sternfell 332ᵃ (GOLIUS *onomasticum*). *die letzte form bietet nach* SCHM.² 2, 783 *auch ein vocabular von* 1618, *ebenso:* vor das sternfell oder starrblindheit. TABERNAEMONT. (1664) 104 J. *hier hat augenscheinlich angleichung an* stern *im sinne von pupille stattgefunden.*

STAARHÄHER, *m. der tannenhäher, nusshäher, corvus caryocatactes, der ähnlich gefirbt ist wie der staar.* POPOWITSCH 554. NEMNICH 1, 1237, starheher CAMPE.

STAARHAMMEL, *m.:* unter einer heerd schafe werden ja nicht lauter reutige und unbändige staarhämmel oder faule mutzen, sondern auch geduldige und willige schäflein sein. *mägdelob* 4. *vgl.* stähr, stär, *schafbock unten.*

STAARHAUT, *f., dasselbe wie* staarfell, *im bilde:* vermuthlich hat alsdenn diese nadel (*vgl.* staarnadel *unten*) dem auge die sehkraft gegeben, dem sie die staarhaut wegschaffet. Herder 5, 44 *Suphan.*

STAARINHABER, *m.:* schielen — sagt Richter, der staarstecher, nicht der staarinhaber (*der verfasser, der fürchtet, den schwarzen staar zu bekommen*), in seiner wundarzneikunst (b. III, s. 426.) — läuft untrüglich dem staare voraus. J. Paul *unsichtb. loge* 3, 45.

STAARKÜBEL, *m. brütkasten für staare. vgl.* staarenkobel: nach Lenz nisten die weibchen (*der eichhörnchen*) auch in staarkübeln, welche nahe am wald auf bäumen hängen. Brehm *thierleben* 2, 72.

STAARL, *subst., s.* staar, *sturnus.*

STAARLANZETTE, *f. lanzette zum stechen des augenstaars. vgl.* staarnadel: das zimmer wurde verschattet, die staarlanzette vorgeholt, und das kranke auge festgemacht. J. Paul *Hesp.* 1, 18.

STAARLINSE, *f. die vom (grauen) staar verdunkelte kristalllinse des auges*, starlinse Campe: Viktor drückte die reife staarlinse — diese auf die schöpfung geworfene dampfkugel und wolke — in den boden des augapfels hinab. J. Paul *Hesp.* 1, 19.

STAARMATZ, *m. der staar, sturnus, in der sprache des täglichen lebens*, starmatz Campe, *eigentlich kosename für den staar wie* matz, *vgl. dies oben theil* 6, 1769, 6, *appellativisch:*

lieber staarmatz, o bey mir
soll ein prächtig häuschen dir
einen sichern wohnplatz geben!
Weisze *kom. op.* 3 (1771), 324;

in allgemeiner anwendung von staaren in der gefangenschaft: frau Schnips. singt sie nicht artig, frau nachbarinn, wahrhaftig wie eine heydelerche so schön! *frau Zange.* nein, lieber wie mein staarmatz, das ist ein scharmantes thier, das kann sagen: du hure! und du schelm! 2 (1768), 181; ist das der dank, dasz ich mir alle morgen ein stündchen vom schlafe abgebrochen habe, den staarmatz abzurichten? 3 (1771), 322; ich geh' nicht, ich geh' nicht, ich bin kein staarmatz. Auerbach *dorfgesch.* 3, 94; aber aus dem dahinter liegenden zimmer läszt sich jetzt weder das pfeifen des dompfaffen, noch das gekrächze Don Pedros, des lahmen staarmatzes vernehmen. Storm *sämtl. werke* 1 (1899), 129;

vergebt mir, warf der staarmatz ein,
er (*der herr gefangener vögel*) würde, wollt' er ja nichts sparen,
mit altem käse besser fahren. Lichtwer (1828) 112;

Golo. was macht die gräfin?
Katharina. einen staarmatz lehrt
sie Siegfrieds namen. Hebbel 1 (1891), 96;

von frei lebenden staaren: sieh', so liesz ich (*in einer zeichnung*) dem Bacchus den linken arm übers knie bambeln. sieh doch, den rechten hub er so in die höh'; schlug mit einem stecken dem einen staarmatz (*er scheucht zwei staare von einer traube*) auf den kopf, dasz ihm die gestohlne beer' aus dem schnabel fiel. F. Müller 1, 165; ich könnte höchstens die elstern und staarmätze herunter schieszen lassen, die etwa vorüber fliegen. Hebbel 2 (1891), 49. *uneigentlich ein mensch von beschränktem geiste, der andern nur nachschwatzt wie ein staar.* Campe.

STAARMENSCH, *m.:* mag es (*ein volk, das seine eigene sprache verlernt*) dann aller welt sprachen begreifen, und übergelehrt bei Babels thurmbau zum dollmetscher taugen, es ist kein volk mehr, nur ein mengsel von staarmenschen. Jahn 1, 30 *Euler. vgl.* staar, *sturnus* 1, *b.*

STAARMESSER, *n. messer, das zu staaroperationen gebraucht wird:* eine verbesserung des Wenzelschen staarmessers. Jacobsson 7, 417*.

STAARMESTE, *f. brütkasten für staare, in Schlesien* Weinhold 62* *und in Sachsen* Albrecht *Leipziger mundart* 170*. *vgl.* meste 2 *oben theil* 6, 2134: (*der staar*) hecket gerne in hohlen bäumen und äspen, sonderlich in specht-löchern, star-mesten und höhlen jährlich zweymal und werden öffters ausgenommen. Fleming *teutscher jäger* (1719) 149*. *in Schlesien hing man früher brütkästen für staare in die bäume um einen theil der jungen auszunehmen und als eszware zu verkaufen. vgl.* staar, *sturnus* 1, *c. darauf geht die bemerkung bei* Frisch: in Schlesien heiszt man eine art sie zu fangen eine staarmeste. 2, 312*.

STAARNADEL, *f. nadel zum stechen des augenstaars, golden* Adelung. Jacobsson 4, 243* *oder silbern mit vergoldeter spitze:* eine jede gute und rechte starnadel, sol von gar gutem und feinem silber gemacht und bereitet werden, und nicht von messing, stal oder eisen ... es sol aber die spitze vergüldet sein. Bartisch *augendienst* (1583) 65*; *vgl.:* das erst instrumentlin so auch dem haupt aber besondern gliedern desselbigen nemlich den augen zugeeignet, ist dieses und wirt ein starnadel genant. Ryff *chir.* (1559) 36*. *im bilde:* denn Niesz schickte mir unter dem essen meinen brief an ihn und seinen kupferstich; kurz der staar wurde mir mit der staarnadel gestochen, und ein bischen das herzchen dabei. J. Paul *Katzenb.* 2, 67. *freier mit dem gen. eines abstractums:* so trifft das genie noch leichter das ziel ohne die staarnadel der kritik. *grönländ. proz.* 2, 8. *daneben* staarennadel, *wie die folgende zusammensetzung zeigt:* staarennadelmesser des herrn Siegerist. dieses ist eine verbesserung des Wenzelschen staarmessers. Jacobsson 7, 417*.

STAAROPERATiON, *f. chirurgisches verfahren zur heilung des augenstaars.*

STAARSTECHEN, *n. das stechen des augenstaars. vgl.* staar, *augenkrankheit* 1, *c:* er (*der augenarzt*) sol feine gerade, subtile, klare, gesunde arme, feuste und finger haben, auch auff beiden feusten hurtig und fertig, linckes und rechts sein, auff das er beide hende ... füren und brauchen kan und mag, und solches ist sonderlichen von nöten im starwircken, oder im starstechen. Bartisch *augendienst* (1583) 11*; so werden auch sag merfeltig abgegangner bevelch die frembten gemainen pader und andere unerfarne ärzt, so sich des starnstechen, stain- und pruchschneidens und hailens untersteen und gebrauchen, wann si nit privilegiert oder mit patenten versehen, zu passiern genzlich verpoten. *tirol. weisth.* 1, 24, 27 (*17. jahrh.*); vom stahr-stechen. Coler 2, 117*; staar, heiszt auch eine augen-kranckheit, die entweder das gesichte schwächet oder gar nimmt, wenn es der schwartze, vor unheilbar, und wenn es der weisse vor heilbar, sonderlich durch das staar-stechen gehalten wird. *öcon. lex.* (1744) 2792.

STAARSTECHER, *m. ocularius, vulgo oculista*, starstecher. Stieler *nachsch.* 29*, star-, staar- ò stahrenstecher, *oculista, oftalmico, operatore che sà levare il panni da gli occhi.* Kramer *deutsch ital. dict.* 2 (1702), 911*, staarstecher, '*ein wundarzt, der ein eigenes geschäft daraus macht, andern den staar zu stechen, dergleichen personen sich doch lieber oculisten oder augenärzte nennen lassen*'. Adelung, *heute mit der sache in eigentlichem sinne veraltet. vgl. das vorige:* wenig zeit hernach kompt ein artzt oder staarstecher aus der insel Senderib an, welcher seine kunst durch viel glückliche proben berühmt gemacht hatte. *pers. rosenth.* 43* (2, 37); ich meines ortes rüste mich schon darauf, dasz sie (*ratten*) morgen unter dem stiche an dem staarstecher und an dem pazienten hinaufspringen. J. Paul *Hesp.* 1, 8.

STAARSTECHZIMMER, *n. von einem zimmer, worin einem der augenstaar gestochen wird:* der kaplan guckte mit einer lächerlichen angst und qual auf das schlafende wochenkind, um mit ihm bei dem kleinsten schrei sogleich aus dem staarstechzimmer hinauszulaufen. J. Paul *Hesp.* 1, 18.

STAARWEISE, *adv. zu* staar, *sturnus:* starweise, *sturnatim* Stieler *nachsch.* 29*.

STAARWIRKEN, *n. das operieren, stechen des augenstaars, in älterer sprache. vgl.* staar, *augenkrankheit* 1, *c:* solches ist sonderlichen von nöten im starwircken, oder im starstechen. Bartisch *augendienst* (1583) 11* (*vollständiger ist die stelle unter* staarstechen, *n. gegeben*).

STAAT, *m. status, ornatus, respublica, mit sicherheit seit dem 15. jahrh. nachzuweisen (vgl. unten* 1), staat, *status* Dief. 551*, *in gleicher schreibung bei* Maaler 382*. Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 912*. Steinbach 2, 686. Frisch 2, 313*. Adelung. Campe, *daneben früher* stat Dief. 551*. Stieler 2114. Kramer 2, 912*, stadt Brant *narrensch.* 88, 9. Keisersberg *post.* 2, 4*, staht Wecherlin 95. 104. 425, *noch von* Jahn *gefordert:* staat ist altdeutsch, jetzt zunächst aus der niederländischen mundart, sollte aber billig staht geschrieben werden (*er leitet es von* stehen, *ab, s. unten*). 2, 699 *Euler*, statt Petri 2 (1605), Tt 1* (*die doppelconsonanz ist hier wol als längezeichen zu fassen*), *md.* staet, stayt Dief. 551*, stait *d. städtechron.* 13, 482, 4 (*Cöln, v.* 1499), *oberd.* stät *Basler chron.* 5, 478, 6, staut *herzog Ernst*

229, 21 *Bartsch*, stat KEISERSBERG *bilg.* 58ᵃ, stadt BRANT *narrensch.* 74, 33, *mit solcher vocalverdumpfung auch md.*, stoot PAASCH *Altenburger bauerndeutsch* 100 *und nd.* (*s. unten*), *unter nd.-ndl. einflusz* staad *Simpl.* 4, 152, 33 *Kurz, plur.* staaden 81, 6, *mrhein.* staede, *dat. d. städtechron.* 13, 455, 1 (*Cöln, v.* 1499); *mnd.* stat, state SCHILLER-LÜBBEN 4, 366ᵇ, *auch* stad (*s. unten*), *nnd.* staat, stät *brem. wb.* 4, 1006. SCHÜTZE 4, 181. DANNEIL 210ᵇ. MI 85ᵇ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 303ᵇ, staad, ståd DÄHNERT 455ᵃ. WOESTE 252ᵇ (*auch flectiert* stad-, *schon in älteren quellen.* DÄHNERT 455ᵃ, *wol mit anlehnung an ein ursprünglich deutsches wort*); *mndl.* staet(t), *nndl.* staat; *engl.* state; *schwed.* stat, *dän.* stat, *bürgerliche gesellschaft neben* stads, *gepränge. zu grunde liegt lat.* status (*vgl. afranz.* estat; *nfranz.* état; *ital.* stato). *unbedingt abzulehnen ist* JAHNS *erklärung:* staat kommt von stehen, auf ständen waren unsere deutschen staaten sonst gegründet, und sie bestanden. 1, 283 *Euler. die bedeutungsentwicklung des deutschen worts ist zweifellos durch das franz. und das ndl. beeinflusst. bisweilen erscheint im deutschen die französische form:* Salomo, unter dessen regierung der jüdische estat in voller blüte stund. SCRIVER *seelenschatz* 2, 791; es machen zwar die heyden von diesem liebes-wercke, welches der Pythias an Damone, der Nisus an Euryalo, der Pylades an Oreste gethan, einen grossen estat. SPERLING *Nicodemus quaerens et Jesus respondens* 2 (1719), 810 (*vgl. unten* 3). *in einer bestimmten gebrauchsart, für aufstellung, vergleich, betrag der einnahmen und ausgaben hat das franz.* état *das deutsche wort völlig zurückgedrängt* (*vgl. unten* 2). *die beeinflussung durch das ndl. wort zeigt sich in formaler beziehung an dem deutlich auf ndl. vorbild weisenden plur.* staaten, *der im deutschen zuerst von den holländischen generalstaaten gebraucht erscheint.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 912ᵃ. STEINBACH 2, 687. FRISCH 2, 313ᵃ, *dann erst in weiterem politischem sinne.* ADELUNG. *es ist die einzige in solcher anwendung erscheinende und heute überhaupt die einzige allgemein bekannte pluralform, was schon für das 17. jahrh. zu gelten scheint. der form des deutschen worts nach sollte man einen starken plur. erwarten. frühnhd. begegnet er thatsächlich, und zwar mit umlaut, also der i-declination gemäsz* (*wie* rat — räte), *im sinne von stand* (*vgl. unten* 1, *a*, *ε*): zů verachtung und straff der narheyt, blintheyt, yrrsal und dorheit, aller stät, und geschlecht der menschen. BRANT *narrensch. vorrede, überschr.*; zu dem ersten sprich ich das du von emeissen leren (*lernen*) solt, und aller meist die regenten in beiden stäten (*im geistlichen und weltlichen stande*). KEISERSBERG *emeis* (1517) 19ᵃ; darumb ist diszer stat (*der stand der obrigkeit*) über alle ander stet, arbeitsam, sorcklich und schwer. *seelenpar.* 137ᵈ. *in der bedeutung 'prunkende kleidung' (vgl. unten* 3) *zeigt das wort mundartlich einen plur.* schtäder. CRECELIUS *oberhess. wb.* 2, 802. *bei* WEIGAND⁴ 2, 788 *wird für diese bedeutung der plur.* stöter *verworfen und statt dessen* staate *angesetzt. allgemein üblich ist diese form heute weder in dieser noch in anderer anwendung. in Cöln gebraucht man* staat *im sinne von pracht, rang, prunk, putz auch als f.* HÖNIG 150ᵃ.

1) *status, conditio.* MAALER 382ᵈ, *fortuna, conditio, habitus et varietas rerum.* STIELER 2114, *stato, grado, posto, ordine.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 912ᵃ, *zustand, stand, von* FRISCH 2, 313ᵃ *als veraltet, von* ADELUNG *und* CAMPE *als nur noch in einigen oberd. gegenden üblich bezeichnet, auch heute in der schriftsprache unbekannt.*

a) auf personen bezogen.

α) im allgemeinen sinne von zustand, lage: was in eme varliken state des lives unde der zelen. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 366ᵇ;

wie sörglich sy der narren stat.
BRANT *narrensch. vorr.* 52;

wer lebt jnn eym sörglichen stat
der hab den schad, wie es jm gat, 45, 33;

du solt in gelückes stat
dich nicht hochmütig machen.
GÖDEKE-TITTMANN *liederbuch aus dem* 16. *jahrh.* 381, 77;

auf die gesamtheit des menschengeschlechts bezogen:

der werlte stât is leider nu so geworden,
dat de meiste hôp holt einen sundigen orden.
des dodes danz 1473;

den wer beschrib der welte stadt,
der můsz wol sagen, wie es gadt.
MURNER *schelmenz. s.* 71, 37 *Matthias;*

später noch in formelhaften verbindungen: in stat seyn zu reisen, *esser' in istato di viaggiare.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 912ᵃ; nicht in stat seyn aufzustehen, auszugehen, zu zahlen. *ebenda;* hê is d'r to in stat, um sin hûs in brand to steken. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 303ᵇ; *auch so nicht mehr in der heutigen schriftsprache.*

β) in der älteren kirchlichen sprache gern vom verhältnis des menschen zu gott und seinen geboten: stat der unschuld. KEISERSBERG *bei* SCHERZ-OBERLIN 1558; der gnade: oick moten de zelekens in solkem state staen, dat se des werdich syn, dat man voer en bidden moghe, dat is dat se syn in den state der ghenade. VEGHE 214, 25; *auch später nd. noch:* hê is in de stât fan genade kamen. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 303ᵇ; *als gegensatz:* in dem stat der ewigen verdamnusz. *quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1558; *auch in den folgenden belegen vom zustande der seelen nach dem tode:* wie er dem leyen noch tode erschein und ime seite von sime state, wie gar wol ... es sinre selen erging. TAULER *bei* SCHMIDT *els. wb.* 337ᵃ; sie fragte fleiszig nach dem statt ihrer schwester, die erst verschieden war. KEISERSBERG *bei* FRISCH 2, 313ᵃ.

γ) damit berührt sich ehelicher staat, *ehestand:* das sie sich wider zuo elichem staut durch vermäheln verheirat. *herzog Ernst* 230, 22 *Bartsch;* eelicher stat ist ain hörter stat. KEISERSBERG 7 *schwerter;* wann er hott do wellen zeigen das eelicher stat ein erlicher stat ist. *derselbe bei* SCHERZ-OBERLIN 1558; vor alten zeiten da wont zů Gerdaw im land zů Lünenbürg ein par alter leůt, die bei .l iaren im eelichen stat bei einander gesessen waren. *Eulensp.* 67. *hist.*; darumb so ist eelicher stat ein verbitteretter stat. PAULI *schimpf u. ernst* 138 *Österley;* alse denne de vorben. Andreas seck in den eliken stadt kortes gevende wardt. *quelle von* 1525 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 367ᵃ;

der tufel Asmodeus hat
vil gwalt yetz jnn dem eelichen stat.
BRANT *narrensch.* 52, 30.

entsprechend: in deme state des echtes. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 367ᵃ;

up dat se mi einem finen manne geven,
dâr ik in dem echten state mede mochte leven.
des dodes danz 1314.

im anschlusz daran erscheint das wort in zusammensetzung mit vortretendem ehe- *im sinne von ehepaar, hausstand:* item ein ieder ehestadt durch das gantz kirspel ist schuldigh dem pastor järlichs zu geben drei brotteren von den dreien hochen festen. *weisth.* 2, 619 (*Eifel*). *als gegensatz:* Hanna blieb nach ihres mannes tod in dem statt der wittwen. KEISERSBERG *bei* FRISCH 2, 313ᵃ. *vgl. auch:* he (*könig Heinrich II.*) haide ein edel vromme ind hillige vrauwe ind was Kunigundis genoempt, ... ind leveden bi ein in eim jonfelichen stait bis in den doit. *d. städtechron.* 13, 482, 4 (*Cöln, v.* 1499).

δ) vom lebensalter, zunächst wol in rücksicht auf die dadurch bedingte stellung in der menschlichen gesellschaft: (*ein sohn*) der ... nun itzt in mänlichem staut gewachsen was. *herzog Ernst* 229, 21 *Bartsch.*

ε) der durch abstammung, amt, beruf bedingte stand innerhalb der menschlichen gesellschaft, stellung, rang, amt, beruf: darna warstu seende ene vrouwen van hogen state. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 367ᵃ; dat de olde rad van Lubeke wedder in ere stad unde in eren staet quemen. *ebenda;* item umb die vier verslegere der solen, das darzu nicht burger, die uns und unszer stat Halle eythafftig weren, sundern uszwendige arme luthe geringes stats darzu gekorn und uffgenomen, die auch leichtlich georloubt werden. SPITTENDORFF 89, 23 *Opel;* wisz, das gar hart von dem nidern stat an den höchern ze gangen wird. *quelle von* 1485 *bei* SCHM.² 2, 792; up dat eyn yslyk leser desses bokes van Reynken deme vosse wol moghe vorstaen, so is to merken, dat der mynschen state is ghedelet an veer state. *Reinke de vos 2. vorrede;* ind as men noch zer zit saget wanne ein furst verhoget wirt in ein hoeger wirdicheit, hat he dan wat bedreven e he darzo quame, als he minre van stait was, nochtant schrift men dat ind noempt dat as hette he dat bedreven in dem hoeghen staet. *d. städtechron.* 13, 305, 16. 17 (*Cöln, v.* 1499); die gebott gottes und glübden, die yederman noch seinem stat pflichtig ist zů halten. KEISERSBERG *seelenpar.* 137ᵃ; du solt dich ziehen noch dem din stot ist ersamlichen, nit alle wuch ein nüwe schub an thůn. *bilg.* 58ᵃ; ich bin ein prediger, und můssz zu meinem stadt bücher haben. *post.* 2, 4ᵃ; die drit frucht ist, nit bei denen wonen die in hohen stäten seint, wen du magst dich gar kum enthalten du must in sünd fallen. *derselbe bei* SCHMIDT *els. wb.* 337ᵃ; dan ich es selber wol weisz, das es meinem stat und meiner

eren nit gehürt. MURNER *v. d. gr. luth. narren vorr.;* durch der füren glast gsach man die krysten wol alles ertöden, so sy fundend, das sy niemmand spartend, geb wag stätz er were. *Morgant der riese* 331, 33 *Bachmann;* anderst thün dann seinem staat zimbt. MAALER 393ᵃ; das erst ist, dasz du von deinem oberherren kein ampt annehmen solt, ob du anders dich sonst ehrlich auszbringen magst, denn mit einem guten gnügen hast du als gnug nach deinem stat, als ein könig oder keiser. *buch der liebe* 313ᵃ; mit der zeit kam er (*ein leibeigener*) durch glückliches geschick des himmels zu einem ansehnlichen staat. *pers. baumg.* 4, 15; ich war durch dienstwilligkeit bey meinem herrn in solchem ansehen, dasz er meinen staat von staffel zu staffel erhöhete. *Jan Perus* 75; seinen stat in acht nehmen, *statum et dignitatem suam tenere atque tueri.* STIELER 2114, *osservare il suo grado, posto, ordine.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 912ᵃ; dat is sinem stade nig to naa, *das ist für ihn nicht zu geringe.* DÄHNERT 455ᵃ;

wil ik (*der papst*) minen stät betrachten unde bedenken rechte,
so bin ik gewest en knecht aller knechte.
des dodes danz 157;

her pawes, du werest höch geresen in state. 169;

alle uncristen to hebben in hate.
se to vorvolgen, dat togeboret dinem (*des kaisers*) state. 216;

wente jo hoger stät, jo mêr dogede dârbi scholen wesen. 223;

got, de du mi (*die kaiserin*) hefst gesat to dessem state. 255;

alsus is hirtovoren vele gesecht van etliken staten,
van den hogen unde siden. 1553;

dann du nit fyndest eynen stadt
inn dem es yetz nit übel gat.
BRANT *narrensch.* 88, 9;

jeder frow sich in dem kleinen stadt,
den im got vor bescheret hat.
ders. Moretus bei SCHMIDT *els. wb.* 337ᵃ;

wer erbar lebt und tugend hat,
kumt zgroszen eren und hohem stat.
FUNKELIN *spiel v. streit d. Venus u. d. Pallas* 325 *Tittmann;*

mit ihr (*des königs töchterlein*) wuchs ich, und hatt' am hofe neben ihr gar einen guten staat.
DIETRICH V. D. WERDER *Ariost* 5, 7, 4;

wol nicht wil uth der lüde ere gratie schlippen,
de moet de fedder temlik deep in stippen,
und setten den titel höger ein par graed,
als mitbringt dessülven person und staet.
LAURENBERG *scherzged.* 3, 436;

sprichwörtlich: de stât wyset den man, *ipse magistratus animum demonstrat et iram.* TUNNICIUS 261; jo hoger unde groter van state, jo he ôtmodiger sal syn, *quo maior quisque est, sit eo submisior usque.* 1128; *so wol auch:*

sau de staut,
sau auk de praut. SIMROCK 462, 9793ᵃ.

mit sinnverwandten ausdrücken verbunden: in wat stade, grade und vornemecheit, de sünd. *quelle von* 1436 *bei* DÄHNERT 455ᵃ; in was wirden, states oder wesens die sein. *quelle bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1123; watte states efte condicien de sin, de dussen unsen breyff lesen, horen edder vorekomen werd. *d. städtechron.* 16, 399, 3 (*Braunschweig. v.* 1502); hir umme is dat recht, dat die van Bremen geistlick unde weltlick gan boven die van Homborch yewelick in sinen grade und state. *quelle im brem. wb.* 6, 338; ir erwirdigen, ersamen, frumen leser, geistlich und weltlich, welcher würden oder statz ir seien. MURNER *v. d. gr. luth. narren vorrede;*

got kent alle ere namen, van wat state efte ampte se ôk sint.
des dodes danz 1163.

mit zusätzen zur genaueren bezeichnung der art des standes, amtes, berufs: geistlicher staat: aller geistlicher stot ist gesetzet uf lesen und singen. *quelle des* 15. *jahrh. bei* SCHMIDT *els. wb.* 337ᵃ; du bist in einem geistlichen stot got zů dienen. KEISERSBERG *bilg.* 40ᵃ; erem geestliken stade to hülpe, *zur beihülfe in ihrem klosterleben. quelle bei* DÄHNERT 455ᵃ; *in gleichem sinn und ähnlich:* und wer es sach, das die person die verletzt würd geistlich were, oder in pfaffischem stat. KEISERSBERG *dreieck. spieg.* Cc 2ᵃ;

we dem, der den priesterlichen stat veracht.
JASPAR V. JENNEP *Homulus* 1723;

bestimmter: im vor geschribnen jor (1439) am 25. tag junii do ward bopst Eugenius der vierd, der was genant Gabriel, abgestossen von bäpstlichem stät. *Basler chron.* 5, 478, 6. geistlicher *und* weltlicher staat *einander gegenübergestellt:* he sy in welkem state, gheistlik eder werltlik, dar he sy. *d. städtechron.* 16, 78, 25 (*Braunschweig, v.* 1414); naedem als gemeinlichen die naekomende inwoner ind besitzer einiger plaetzen, in geistlichem of werltlichem staede, anziehen ind willen des beroempt sin ind vurgezogen, so wanne der eirste anhever der wonunge desselven plaetze grois is gewest van adel of ampt. 13, 455, 1 (*Cöln, v.* 1499);

seins stots sich keiner mer thût halten,
in geistlich und weltlichen stodt
das hinder für das vorder godt.
WICKRAM *irr zeit. pilg.* S 4ᵇ (68ᵇ).

staat der laien: (*bischof Formosus*) wart van pais Johannes gantz afgesetzt ind untwiet ind wart degradiert zo dem staide der leien. *d. städtechron.* 13, 423, 23 (*Cöln, v.* 1499). königlicher staat:

dat behoret ók te dinem kouninkliken state.
des dodes danz 355.

fürstlik stad, *die fürstliche würde.* DÄHNERT 455ᵃ (*aus älterer sprache*); *in hd. form:* alszo ist nicht mynner uns (*erzbischof Johann v. Magdeburg*) eygentlich vorkomen, wie wir von etlichen under uch grohlich zu reden gesatzt sint, das auch unszerm furstlichen state zu nahe ist, das dann ye gescheen. SPITTENDORFF 120, 7 *Opel; vgl.:* (1364 *sind die burggrafen v. Nürnberg gefürstet*) also das sie als wirdige gelide des heiligen romischen reiches fursten sein und fursten stat und recht mit muntzen, glayten, zollen und anderen herlicheyten und freyhetten haben und geprauchen sollen und mochten. *d. städtechron.* 3, 286, 28 (*Nürnberg, um* 1450). staat der obrigkeit: deszgleichen ist es mit dem stat der oberkeyt. KEISERSBERG *seelenpar.* 137ᵃ. *vom adel:* wanne, wie und wairumb der stait der edelinge upkomen is. *d. städtechron.* 13, 262, 6 (*Cöln, v.* 1499). *von den ständen im alten Rom:* gelich as zo Rome waren drierlei stait, as der ritterliche stait, der raitzlude stait und der stait der gemeinre burgere. 318, 24. *vgl. weiter:*

die liessen doch den jäger stodt
sus truwten sie nit dienen gott.
BRANT *narrensch.* 74, 33.

ζ) *vom range der engel:*

mine engele in dren gerachien (*scharen*)
de kunnen sik alle wol gevlien
nach orem state unde werdicheit. *sündenfall* 149;

Michael hef dy bi my (*gott*),
ein werk wil ek bevelen dy,
dat mach dy temen nach dinem state. 412.

η) *prägnant, hoher stand, rang, hohe würde, angesehene stellung, ansehen:* ein staat-süchtiger mensch ist gemeiniglich hoffärtig, und weisz nicht, dasz ansehen und staat zu erlangen durch die selbst-erniedrigung geschicht. *pers. baumg.* 4, 11; die deinen (*des königs*) augen woll gefallen, werden beschencket und zum staat erboben. 4, 13;

miner selen salicheit hebbe ik (*ein ritter*) noch nicht vele gesocht.
men allene stât unde werltlike ere. *des dodes danz* 613;

hirumme nicht en spare ik (*der tod*) wer adel efte joget,
nein gelt, stât, wisheit efte doget. 1604;

do de man sus hy state kam (*vont wurde*).
d. städtechron. 16, 157, 1712 (*Braunschweig, v.* 1488);

na state stunt doch al or prîs. 238, 4422 (*v.* 1491);

nicht sulvest rynghe (*einer*) na state,
men malken by eren late
der got öm ghan unde de lüde. 254, 4906;

vielleicht noch so:

in der ruh vergnügter sinnen
steckt das höchste guth der welt:
und disz kleinod zu gewinnen
braucht man weder staat noch geld. GÜNTHER 213.

ϑ) *auch die gesamtheit der zu einem stande der menschlichen gesellschaft gehörigen bezeichnend:* wo in vôrtiden alle state der minschen beter weren wan nu. *des dodes danz register* 36; nim den andern stat für dich dieſ ordenszleut, so sihestu wye gantz der zerrissen ist. KEISERSBERG *emeis* 21ᵇ; dann also söl jeder staat sein sach verwelten, der pfaff mit betten, der fürst mit schutz und schirm, der underthon mit grosser arbait: das darmit ain stat dem andern sein müe vergilt. ECK *bei* SCHERZ-OBERLIN 1558;

der babst, der bischof, der cardinal,
der geistlich stad gar über al
keiser, kung, hertzoge und graffen
die kochent all in einem haffen.
MONE *schausp. des mittelalt.* 2, 379, 24;

ich walsz ain stät, hulf billich darzů,
aber lieber machends den leuten unrů,
das sind doctor und juristen.
vor den kann sich niemant fristen.
LILIENCRON *volksl.* 1, 560ᵃ (*nr.* 123ᵃ), 21;

men nicht lange ick hir up buwe,
wan ik see der prelaten stad,
de etlyker wegen nu is seer quad. *Reinke de vos* 3925;
so swack is nu de gheystlyke stad. 4071;
wann der ley geschoren hat (*den zehnten genommen hat*),
dann kompt er zů geistlichem stat;
der wil den armen man erst schinden.
MURNER *narrenbeschw.* 33, 59 *Spanier;*
wa yetzundt des adels stat
pfründen zů verlyhen hat.
die selb den rychen sy verkouffen. 35, 19;
doch wöllen wir statuten schreiben,
die heimlich under unsz bleiben,
darnach der gantz weltlich stat
zů leben und regieren hat. *v. d. gr. luth. narren* 1413.

b) auf unpersönliches bezogen.

α) wie stand, feste stelle oder ordnung, in sinnlicher anwendung: got schoppe (*bestimmte*) dem water, dat yd schulde hebben synen stat, dar en mach yt nicht overgan. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 366[b];

by dem gode, de lôf unde gras
und alle dink geschapen hat,
des hemels lôp, der érden stât. *Theophilus* 557.

β) wie zustand in allgemeinem sinne. auf personen oder unpersönliches kann sich beziehen: es ist ein schlechter stat, *res dubia, turbida, afflicta, turbulenta et in arcto est.* STIELER 2114; sich im guten stat befinden, *trovarsi in buono, prospero stato.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 912[a]. *hierher gehört sicher:* 't is dâr all gôd in stât. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 303[a]; hê hold sîn budel (*seine wirtschaft, sein geschäft oder dgl.*) gôd in stât. *ebenda.*

c) in der mitte steht staat *für den zustand eines gemeinwesens, in bezug auf allgemeine culturelle verhältnisse:* ich will sagen, der auctor ist werth gewesen, dasz er zu Heydelberg gewohnet hat. denn wer sich den staat dieses berühmten ortes nur in etwas bekant machet, wie er sich vom anfange dieses seculi bisz auf den landverderblichen krieg befunden hat, der musz bekennen, dasz sowohl die universität, als auch die gesamte stadt vor vielen andern in Teutschland dazumahl den ruhm einer galanten curiosität gehaupten kunte. WEISE *vorrede zu Zinkgrefs apophthegm.* (1693), *besonders auf politische verhältnisse, einrichtung, verfassung, umfang u. dgl.* (*vgl. lat. status civitatis, rei publicae, der wohlstand.* CICERO): bidde wy, dat ghi vor oghen nemen den stat dis landes, alse he vor is ghewest unde in wat maniren dat he nu vorandert is. *quelle von* 1382 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 366[b]; sprak myt ene van deme state des rykes. *quelle ebenda;* damit das heilig römisch reich bey seinem stat und herkommen unzerdrennet und unzerlidet beleiben mocht. *d. städtechron.* 2, 384, 11 (*Nürnberg, um* 1450); demjenigen, der den staat seines landes verstehen will. SECKENDORF *fürstenstaat* (1656) 3; ich wil mein alt-gesetztes leben noch ferner dahin richten, wie ich könne den stat meines geehrten vaterlandes, aufnehmlich befördern helffen. BUTSCHKY *Pathm.* 40; mancher hat noch keine fremde lufft iemals gerochen, weis nicht recht den stat und zustand seines vaterlandes. 500; itziger staat des königreichs Persien. *überschrift eines anhangs zur pers. reisebeschr. von Olearius;* der landsherr soll ... den staat des landes nicht verändern. GÖTHE 8, 204 (*Egm.* 2, *in bezug auf die Niederlande, als ausdruck alter urkunden*);

kein fürst kan den staht der landschafft,
und seines volcks gemüht und aigenschafft
so wol als er (*markgraf Friedrich v. Baden*) verstehen und
bekehren. WECKHERLIN 425:

ebenso vom zustande, der art bestimmter öffentlicher einrichtungen: ingleichen soll auch der staat sowohl der kirchen, als auch des weltlichen regiments in dem vorigen seculo gelehrt werden. *corpus constit. Brandenb.-Culmb.* 1, 504; hof-, kriegs-, kammer-staat, *die verfassung des hofes, des unterhalts der kriegsvölker, des kammerwesens.* JABLONSKI *lex.* (1721) 743[a] (*vgl.* 2), *vgl.:* der oberösterreichischen regierung- und kammerweesens staat und canzleyen etc., knecht und jungen. *quelle von* 1603 *bei* SCHM.[2] 2, 792, *dichterisch:*

ihr kehret ehstens gar im musenheiligthum
den ein geführten staat mit sammt der herrschaft um.
GÜNTHER *bei* STEINBACH 2, 686.

im anschlusz daran bisweilen wie vorschrift, norm, urkunde über pflichten und befugnisse von beamten. SCHM.[2] 2, 792. SCHMID *schwäb. wb.* 504 (*bestimmung über art und verhältnis*): nach inhalt des stadts. *quelle von* 1546 *bei* SCHM.[2] 2, 792; einen statt aufrichten, *eine norm verfügen. quelle ebenda.*

2) *nach einer besonderen richtung entwickelt sich* staat, *stand wol unter einflusz des franz.* estat, état *in bezug auf vermögen, güter, geld und geldeswert* (*status bonorum*), *zunächst als berechnung und aufzeichnung solcher dinge:* staet maecken van den sterf-huyse, *commentarium bonorum conscribere, vulgo inventariare.* KILIAN; du must de stât fan dîn goderen un dîn saken irst upmaken, damit wi sên, wo dîn budel steit. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 303[a], *dann als anschlag, überschlag, rechnungsübersicht über ausgaben oder* (*und*) *einnahmen.* SCHM.[2] 2, 792, *wofür heute die französische form* état *üblich ist, eine anwendung, die die grundlage bildet für* staat auf etwas machen, *auf etwas rechnen, im sinne zahlenmäsziger rechnung und freier sich darauf verlassen, es vermuten, hoffen* (*franz.* faire état de). ADELUNG, *auch mit attributiven zusätzen, veraltet:* worauf machst du staat? *qua spe fretus es?* STEINBACH 2, 687; die laub- oder unter-hölzer werden an einigen orten acker- oder morgenweise verkaufft, und ist solches für den eigenthümer gantz gut, weil er das geld von einem oder etlichen bald und auf einem brete bezahlt kriegt, und also in der gesetzten zeit staat darauf machen kan. DÖBEL *jäger-pract.* 3, 42[a]; aber auf beyfall wird er nicht viel staat machen. J. E. SCHLEGEL 3, 143; ik make kenen staat darup, *ich rechne oder baue nicht darauf. brem. wb.* 4, 1006; up em is kien staat to maken, *man darf nicht auf ihn bauen. ebenda;* man kan up sinen wörden staat maken, *man kann seinen worten trauen. ebenda;* dar is neen staad up to maken, *darauf kann man sich nicht verlassen.* DÄHNERT 455[a]; auf seinen vater können sie sichern staat machen, *sich sicher verlassen.* ADELUNG; ich habe lange staat darauf gemacht, *es lange gehofft, vermutet. ebenda;* herr Feuereisen hatte mir so viel versprechungen wegen des drucks gemacht, dasz ich ihm ohne bedenken das manuscript anvertraute, zum guten glücke aber ihren namen noch verschwieg, auf welchen umstand sie staat machen können. LESSING 12, 73; das geld dafür will ich ihnen auf ihr erstes aviso assigniren, darauf können sie sicherern staat machen, als wenn ich ihnen einen beytrag zu ihren briefen oder zu ihrer sammlung verspräche. 153; hr. Klotz kann staat darauf machen, dasz ich mich von seiner spur nicht will abbringen lassen, er mag auch noch so viel seitensprünge versuchen. 208; weil man, wenn sie (*der rat*) einmal gewonnen waren, mehr staat auf sie machen konnte, als auf das übrige volk. WIELAND 20, 87; aber auf ihn (*einen begriff*), als erweiterung unserer selbsterkenntnisz durch reine vernunft, ... können wir nimmermehr staat machen. KANT 2, 672; auf den elenden tropf in purpur, an den mich der oheim der marquise empfahl, kann wohl kein vernünftiger mann den geringsten staat machen. THÜMMEL *reise* 4, 9;

denn wenn er bey den zofen sass
im vorgemach,
war staat darauf zu machen,
dass junker Gries
die weiszen zähne wies,
und zwischen ernst und lachen
von seinen heldenthaten sprach.
WIELAND 18, 305 (*sommermärchen*);

mit reflexivem dativ: fangen wir nicht von erfahrung an oder gehen wir nicht nach gesetzen des empirischen zusammenhanges der erscheinungen fort, so machen wir uns vergeblich staat, das dasein irgend eines dinges errathen oder erforschen zu wollen. KANT 2, 222; ich müszte ja im kopf verrückt seyn, wenn ich mir auf eine mitgabe von ihnen staat machte. LENZ 2, 49. *statt mit* auf *auch mit inhaltlicher bestimmung anderer art, nd.:* ik make staat de andere weke wedder to huus to wesen, *ich denke, dasz ich die folgende woche wieder zu hause sein werde. brem. wb.* 4, 1006.

3) *aufwand, dann prägnant groszer aufwand, gepränge, besonders in prägnanter anwendung bis heute üblich, zunächst vielleicht der standesgemäsze aufwand* (*vgl.* 1, *a, ε*), *wol beeinflusst durch franz.* estat, état.

a) aufwand, lebensführung, haushaltung und das dazu nötige geld: die zwen doctores sint notturftig 300 gulden, yeglicher 150 gulden für sinen stüte. *Basler chron.* 5, 467, 24 (*v.* 1459); so man in mancherley weisz haltet einen zerhafftigen stat über sein eigen rendt und fell, zinsz und gült, wann zerhafftiger stat heischet zerhafftigen und grossen rendt. KEISERSBERG *dreieck. spiegel* Cc 4[a]; (*der herzog von Savoyen*) erpüte sich ... den Meyländischen herzogen mit êrlichem stat zů versehen. ANSHEIM 4, 104, 16; darumb ists besser, dasz eine fraue ein kleydung und statt halte, dadurch sie guten namen

bekomme, denn einen, darvon sie beleumbdet werden mag. *buch d. liebe* 289ᵇ; darumb .. ist es ein gut ding, ein mitlen stat zu halten, nach weise der frommen frawen, und desz gemeinen sitten desz landes darinne man ist. *ebenda;* schlechten staat machen, *modico civilique cultu esse.* STEINBACH 2, 686, führen FRISCH 2, 313ᶜ; weil ihrer güter nicht gar zu viel und einträglich waren, hatte sie als wittwe ihren staat in gantz enge schrancken gezogen, und lebte von ihren renthen also zwar nicht prächtig, aber dennoch vergnügt und zufrieden. *Plesse* 3, 72.

b) zu prägnanter anwendung leitet über der gebrauch von der haushaltung eines grossen herrn, eines fürsten: gy hebbet my gesacht, dat he eyn klein arm here sy, mer he hevet groter stad, den wy hebbet. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 367ᵃ; dasz meine (*eines herzogs*) zwen söhn nit sogar khinder mehr sind, sondern dasz sie nunmehr ein ordentlichen stat halten müssen. *quelle von* 1597 *bei* SCHM.² 2, 792; ob ich (*ein könig*) gleich so einen staat führe wie ihr sehet. *pers. baumg.* 4, 13; der gantze königliche staat, *omnis apparatus regiae magnificentiae.* STEINBACH 2, 686; einen königlichen staat führen. ADELUNG; welche neue last zugleich für den unterthan, den kostbaren staat zu bestreiten, der einem königlichen heerführer zukam. SCHILLER 8, 247;

wer dieser sache schutz wird nehmen an die hand, ...
sol haben sie (*die tochter des königs*) zum weib', und solchen staat dabey,
wie einer solchen dam' er ebenmässig sey.
DIETRICH V. D. WERDER *Ariost* 4, 60, 7.

vom aufwand eines solchen herrn, der bei festlichem anlasz wahrgenommen wird, besonders von seinem gefolge, der gesamtheit der um ihn befindlichen personen. vgl. hofstaat: her Otto quam myt vollen (*vielen*) rutern, edelyngen unde knechten ... myt groten state unde glorie. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 367ᵃ; hertich Cristoffer quam to Lub. myt grotem state. *quelle ebenda;* als ich nach disem allem fürter gienge, kam Lucifer mit seinem stath aufgezogen. PHILANDER 1, 614; er kam mit groszem staat, oder gefolg aufgezogen. *quelle von* 1716 *bei* WEIGAND⁴ 2, 788.

c) dasselbe gilt für wendungen gleich den folgenden: item in dem selben jar schikde de stat van Colen her Diderich van Munster, ein grosse meister in der gotheit, und meister Jan van Nuwenstein, doctor in beiden rechten, zu Constans mit herliche state und kost. *d. stadtlechron.* 13, 102, 4 (*Cöln, v.* 1499); einen grossen stat haben, *menare grande stato cioè far gran pompa.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1712), 912ᵇ; die frau will auch ihren staat führen, und dieselbe darinnen zu handhaben, kost gelt. *ebenda;* einen prächtigen staat führen, *sein hauswesen auszerlich in einer ansehnlichen verfassung halten.* JABLONSKI *lex.* (1721) 743ᵃ; einen groszen staat bey seinem amte führen, *amplissime ac magnificentissime honores gerere.* STEINBACH 2, 686; einen groszen staat machen oder führen. ADELUNG; hê förd so'n stât, dat d'r hâst (*fast*) gên geld tegen to krîgen is, un dat to fulfören un to betalen. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 304ᵃ;

dat ick schold kopman syn, mi dünckt dat wehr kein raet,
ick würd tho sehr brauveern, unde fohren groten staet.
LAURENBERG *scherzged.* 1, 94.

d) in allgemeiner prägnanter anwendung, pompa, lusso, splendore, grandezza, sfoggia (conveniente ò adequata al suo grado). KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 912ᵇ, stât, *pracht, hoffart. quelle von* 1711 *bei* WEIGAND⁴ 2, 788. *ostentatio, luxus* APINI *gloss.* 507, *magnificentia* STEINBACH 2, 686. FRISCH 2, 313ᶜ, *glänzende und kostbare hülfsmittel im gesellschaftlichen leben, kostbare kleider, prachtiges hausgerät u. s. f.* ADELUNG, *aufwand in gepränge, prunksache, besonders: kostbare, prunkende kleidung.* WEIGAND¹ 2, 788, *prunk, putz, pracht.* HERTEL *thür. sprachsch.* 232. FROMMANNS *zeitschr.* 6, 421, 10 (*fränk.-henneb.*). HÖNIG *Kölner mundart* 150ᶜ (*auch als f.*), *ebenso nd.* WOESTE 252ᵇ. DANNEIL 210ᵇ, *auch schon mnd.* (*s. unten*) *vgl. schweiz.* g'stad, g'stat, *m. luxus.* SEILER 152ᵇ: unde vorleth de werlt und eren stath unde herlicheyt (*ward mönch*). *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 367ᵃ; der stat musz fortgeführet werden, solten auch die backen darüber einfallen oder 100. creditoren drüber verderben. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1712), 912ᵇ;

wer wolte nun den staat so übergrosser ehren,
die wanckelbare pracht ihm wünschen und begehren,
und suchen nicht vielmehr den sichern mittelstandt,
der einmahl gut und bösz vernünfftig hat erkandt?
RACHEL 63;
ein abend war genug, gemüther gleicher art
ohn' auserlichen staat empfindlich zu verbinden.
GÜNTHER 686;
was hilfft euch aller staat und pracht?
derselbe bei STEINBACH 2, 686.

von prächtiger kleidung, schmuck, der am körper getragen wird, in neuerer zeit besonders so: haben sie sich diesen kostbaren staat (*ohrringe*) selber geschafft, oder ist es ein präsent von ihrem herrn liebsten? GELLERT 3 (1775), 239; er (*ein kutscher*) wird also auf den sonnabend zu mittage, in vollem staate, und in tiefer ehrfurcht, vor ihrem hause erscheinen. 4, 230; in völligem staate erscheinen. ADELUNG; seinen ganzen staat anlegen. *ebenda;* se geet in eerem staad. DÄHNERT 455ᵃ; für staat viel geld ausgeben. CAMPE; ich nahm es (*ein altes mäntelchen*) mit schämen von dem fenster, und legte es um über meinen neuen staat. BRENTANO 4, 6; sie hatte ihnen zu ehren einen ungewöhnlichen staat angelegt. KELLER 4, 247; dar hot sein ganzen stoot ufgelet. PAASCH *Altenb. bauernd.* 100;

haddestu (*die kaiserin*) barmhertich gewest over de armen,
got scholde sik diner wedder erbarmen.
dat were di nu beter, wan alle dîn stât.
dît segge îk to allen vrowen, se sîn van sidem eft van hogem grât.
se hebben groten acht, wo se dat âs den licham mogen ziren.
des dodes danz 273;

zum ganzen putz, von fuss zu haupt,
den stiefelchen aus übergüld'tem leder
bis zu dem demantknopf der hohen straussenfeder
am turban, mangelt nichts. der gute ritter glaubt,
ihm traume noch. woher kann solcher staat ihm kommen?
WIELAND 22, 206 (*Ob.* 5, 27);

sie (*andere mädchen*) prunken wie docklein
in flitterndem staat:
ich trage mein rocklein
vom eigenen rad. VOSS 6 (1802), 44;
denn anders nicht soll sie mich wiedersehn,
als in der grosse schmuck und staat.
SCHILLER *braut v. Mess.* 803;

so wol auch: sie wird sie (*in der ehe*) durch übertriebenen staat, durch beständige ergötzlichkeiten und schmausereyen, um alle das ihrige bringen. LESSING 1, 260, ihr (*der gattin*) übermäsziger staat brachte mich in unzählige schulden. 315; *vgl. weiter die als sprichwörtlich verzeichnete wendung:*

staat und kleid,
hilft aber nicht zur seligkeit. PETRI 2 (1605), Tt 1ᵇ.

sich in staat werfen, *sich herausputzen, herausstaffieren.* HÜGEL *Wiener dial.* 151ᵃ: *Mariane.* geschwind, mach unsere sachen zurechte! *Hannchen.* ha! wir wollen uns gewisz in staat werfen? WEISZE 3, 181. *dafür auch* sich in staat begeben: das ehepaar hatte sich in staat begeben. MÖRIKE *erz.* 27. *wendungen gleich den folgenden, wo* staat *im sinne von schmuck erscheint, stehen dieser gebrauchsart nahe:* kehrt er wieder bei uns ein, dann musz das alte haus seinen besten staat anthun. FREYTAG 6, 67; die zimmer mit dem prächtigen, halb bäuerischem, halb städtischem staat. FRENSSEN *Jörn Uhl* 4. zum staat, *in der folgenden stelle mit attributivem susatz von einem kleidungsstuck:*

nun! geb dir auch noch die blaue mütz,
hab' sie so eben im glucksrad gewonnen.
siehst du? sie ist zum hochsten staat.
SCHILLER *Wallensteins lager* 3.

aber auch allgemeiner: A. sind sie jäger? *B.* nein, die flinte hängt da nur zum staat. *ebenso noch in allgemeinem sinne:* das, es ist ein staat, ein wahrer, reiner staat, *herrlich, prachtig.* ALBRECHT *Leips. mundart* 215ᵃ. RÜCKERT *unterfränk. mundart* 174, *auch anderswo in der umgangssprache, mit näheren bestimmungen:* dat is jo'n stât mit de minske. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 304ᵃ; dat is jo'n stât um dat to sên. *ebenda;* 't is 'n stât fan'n hûs, 'n wicht. *ebenda. die letztere art näherer bestimmung ist im hd. ungebräuchlich. rein mundartlich:* det it der staat all! *z. b. von mehl, brot, zur bezeichnung der vorzuglichen beschuffenheit.* RÜCKERT *unterfränk. mundart* 174; das ist all' der staat! *ausruf der verwunderung.* SPIESS *henneb. idiot.* 239. *allgemeinere anwendung halt sich auch bei* staat machen. *in bezug auf kleiderprunk ist es sehr gewöhnlich.* HUNZIKER *Aarg. wb.* 249: Kuri schonte sie (*schuhe*) freilich, denn er hatte sie ausgezogen und neben sich auf den schiffskasten gestellt, um erst in Zürich damit staat zu machen. C. F. MEYER *Jenatsch* 86, *nicht blosz schweizerisch. vgl. das nd. sprichwort:* de man geld up't lik hed, de brûkd gên stât to maken. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 304ᵃ. *mit unbestimmtem artikel:* die macht am sonntag einen staat. CRECELIUS *oberhess. wb.* 2, 802; an stât machen, *aufwand in kleidern machen, aber auch eine zierde abgeben, z. b. ein gegenstand in einem zimmer* macht an stât. HINTNER *Defereger dial.* 229. den staat machen, *in besonderem sinne:* vielleicht wäre es am besten, dem willen der frau muhme zu folgen und eine gleichgültige dame ins haus zu setzen, die den

staat macht und uns kalt läszt! KELLER 7, 267. staat machen *wie gepränge machen allgemein:* nicht eines (*kein buch*) that ein haschen nach unnötigen nur staat machenden kenntnissen kund. 38. mit etwas: mit ihren waren, ihren kenntnissen, ihren kindern können sie keinen staat machen. *auch:* mit dir machen wir keinen (groszen) staat, *nicht viel umstände.* ALBRECHT *Leipz. mundart* 215*. stat von etwas machen, *fare stato di qualche cosa.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 912*, stat von einer person machen, *fare stato* (*conto, stima*) *di qualche persona. ebenda;* staat von etwas machen, *praedicatione iactare.* APINI *gloss.* 507; von etwas staat machen, *magni aliquid aestimare.* STEINBACH 2, 687; groszen staat von etwas machen, *laude dignum aliquid ducere, magni aestimare, plurimi facere aliquid.* FRISCH 2, 313*, *viel aufhebens davon machen, entsprechend dem ital.* fare gran stato (*und franz.* faire état de). ADELUNG. CAMPE, *heute nicht mehr allgemein bekannt, mit unbestimmtem artikel:* eilen dannenhero, dasz sie dieses heilige buch bald durchlesen mögen. und davon machen sie nachgehends einen grossen staat, wo sie hinkommen, da berühmen sie sich damit, dasz sie so vielmahl die bibel durchgelesen hätten. SPERLING *Nicodemus quaerens et Jesus respondens* 1 (1718), 40. *vgl. die oben unter dem formalen angeführte stelle* 2 (1719), 810, *die die französische form* estat *zeigt. in gleichem sinne:* der ausdruck tugend, womit der stoiker auch groszen staat trieb. KANT 4, 106. *ähnlich:* sich einen staat woraus machen, *sich auf etwas viel zu gute thun.* CHECELIUS *oberhess. wb.* 2, 802, *negativ* sich keinen staat daraus machen. *irrgarten* 65.

4) *der plur.* staaten *erscheint zuerst im unmittelbaren anschlusz an die gleichlautende ndl. pluralform von der politischen vertretung der ehemaligen republik der vereinigten Niederlande, ihrer gesetzgebenden versammlung, die die fortsetzung einer unter burgundischer herrschaft eingerichteten ständevertretung der einzelnen provinzen war. das vorbild für diese institution war die französische, im 14. jahrh. zuerst berufene vertretung der stände* (*des adels, der geistlichkeit und des bürgerstandes, tiers estat, état*), *die bis 1614 in unregelmäszigen zwischenräumen hauptsächlich zur bewilligung ausserordentlicher subsidien berufen wurde, dann erst wieder unmittelbar vor dem ausbruch der durch sie bestimmend beeinfluszten revolution von 1789. die alte französische bezeichnung* estats *wurde mit der einrichtung von den Niederländern übernommen. sie knüpft unmittelbar an an* estat *im sinne der gesellschaftlichen stellung, die auch das deutsche* staat *in alter sprache zeigt* (*vgl. oben* 1, *a, e und* staeten des lands, *ordines provinciae.* KILIAN). staaten (die, *pluralis*), *senatores Belgii foederati.* STEINBACH 2, 687, die staaten von Holland und Westfriesland, *die abgeordneten der vereinigten niederländischen provinzen.* ADELUNG, *auch* (*dem franz.* états généraux *entsprechend, ndl.* staaten-generaal) die staaten general der vereinigten Niederlande, *die deputierten aus den sieben vereinigten provinzen, bei denen das höchste regiment und die verwaltung des gemeinen wesens steht.* JABLONSKI *lex.* 743*, general-staaten von Holland und West-Frieszland, *praeponentes et celsissimi proceres Hollandiae et Frisiae Occid.* APINI *gloss.* 245, general-staaten, *ordines Belgii confoederati.* STEINBACH 2, 687, die general-staaten, *die abgeordneten aus den staaten oder ständen der provinzen zur verwaltung der angelegenheiten der gesammten republik.* ADELUNG, *sogar mit dem zusatz* herren, *der diesen plur. deutlich als bezeichnung einer versammlung von vertretern kennzeichnet* (*ndl.* de heeren staaten-generaal der vereenigde Nederlanden), die hochmögenden herren staten von Holland und West-Frieszland ò die herren staten general ò general-staten, *li prepotenti signori stati di Hollanda e di Vestfrisia ò gli stati generali delle provincie unite.* KRAMER *deutsch-it. dict.* 2 (1702), 912*, die herren general staten, *ordines Belgii foederati.* FRISCH 2, 313*, *dann auch, besonders in der verbindung* die general-staaten, *zur bezeichnung der Niederlande als eines politischen ganzen. vgl.* general 4, *c oben theil* 4, 1, 3381: als erst kurtz verschiener zeit ... die statt Embden ... zu den unirten staden in Niderland ein absprung genommen. *reichstagsabsch.* 783 (r. 1603); wann zu zeit obbedachter vorgehender legation in die Niderland solche embdische unruhen nit gestillet, sondern mit hülff und zuthun der unirten staden bisz dahin continuirt würden. 784: da ich nach Amsterdam kam, war das wort oder die frag, was neus? zwischen jederman so gemein, dasz es schiene, als wann die hochmögende herrn staaden der vereinigten Niderlanden solches den ihrigen zu einer losung geben hätten. *Simpl.* 4, 51, 6 *Kurz. auf die zeit der spanischen herrschaft beziehen sich die folgenden stellen:* auszer ihr (*reiterei*) sollte auch noch fuszvolk angenommen werden, wozu sich aber die staaten bis jetzt nicht verstehen wollten. SCHILLER 7, 94;

dasz die staaten
der Niederlande seiner nur erwarten,
die span'schen ketten abzuwerfen. *don Karlos* 5, 8.

auf die ständevertretung einzelner niederländischer provinzen bezogen erscheint es in den nächsten, die also das ältere stadium der entwicklung zeigen: jede provinz, so klein sie war, hatte ihre staaten, ihre landstände. GÖTHE 8, 201 (*Egm.* 2); um solche (*die ausrüstung der flotte*) zu beschleunigen entschlosz sich endlich Teligny, selbst nach Middelburg zu gehen, wo die staaten von Seeland versammelt waren. SCHILLER 9, 50. general-staaten *wird auch gelegentlich von entsprechenden einrichtungen anderer länder gebraucht,* s. general *oben a. a. o.*

5) *respublica* SCHOTTEL 1420. STIELER 2114, *respublica, governo, dominio.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 912*, *regierung, regimentsform und verfassung zwischen obrigkeit und unterthanen eines landes.* JABLONSKI *lex.* 743*, *respublica, status publicus.* APINI *gloss.* 507, *das gemeine wesen, reich, herrschaft, res publica, imperium, civitas.* STEINBACH 2, 687, *modus et ratio regnandi, imperium, regnum, ditio.* FRISCH 2, 313*, *dauernde vereinigung von menschen 'unter dem gemeinschaftlichen bande einer regierungsform'.* ADELUNG, *eine zu einem selbständigen organischen ganzen erhobene gemeinschaft von menschen.* WEIGAND[4] 2, 788, *selbständige politische gemeinschaft nach leitung, gliederung und besitz:* ein staat (*civitas*) ist die vereinigung einer menge von menschen unter rechtsgesetzen. KANT 5, 145, *in zusammenhang mit* 1, *c stehend* (*auch mit* 3, *b?*), *unter romanischem* (*zumal französischem*) *und niederländischem einfluss entwickelt. für den letzteren ist besonders der plur.* staaten *beweisend. vgl. das formale und* 4. *auch die in politischem sinne gebrauchte neulateinische verbindung* ratio status *kann unmittelbar eingewirkt haben:* und haben, aus dem lateinischen worte status, die Welschen, das wort stato, die Frantzosen, das wort estat; die Niederländer, den nahmen staat gemachet; welche letztere nahmen so viel seyn, als ein regiment, oder das gemeine wesen; welches man auch auf deutsch, hat angefangen, den stat zu nennen. BUTSCHKY *Pathmos* 40 (*unter* ratio statûs); die so genandte neue statisterey aber, lehret nichts anders, als einen jeden stat, nach derjenigen richt-schnur, welche bey dem lateinischen ratio statûs, auf deutsch der stats-nutzen heisset (es gehe nun recht oder unrecht zu) bey euserlichen wohlstande zu erhalten. *ebenda. allgemein üblich ist solche verwendung seit dem* 17. *jahrh., doch scheint sie schon bei* KEISERSBERG *irr. schaf* F 3* *vorzuliegen, war also wol schon damals von Frankreich ins Elsasz herübergedrungen* (*die stelle s. unter a*). *als bezeichnung gelehrten ursprungs von eigenartig schillernder bedeutung und vorwiegend abstractem charakter begegnet das so gebrauchte wort in Deutschland oft einer gewissen abneigung:*

die freiheit scheint uns bald ein jugendrausch,
es sinkt das vaterland herab zum staat,
ein lustig (luftig?) wort, das jeden unsinn weiht,
ein leeres götzenbild, dem menschenmark
geopfert wird, dem Minotauros gleich.
STOLBERG *bei* SAUER *Göttinger dichterbund* 3, 149.

bezeichnend dafür ist auch die antwort, die ein bauer dem preuszischen könige Friedrich Wilhelm IV. gab, als dieser ihm ein gesuch unter berufung auf den staat und dessen ordnung abschlug: ich wuszte wohl, dasz nicht mein geliebter könig mir entgegensteht, sondern der racker von staat. HOFFMANN *Deutschland einst u. jetzt* (1868) 299 *nach* NEBEL *citatenschatz* 466, *zumal da diese bezeichnung sprichwörtlich geworden ist.*

a) als politisches regiment, die regierung eines groszen herrn, königs oder fürsten. FRISCH 2, 313* *ist* staat *im anschlusz an* 1 *wol in stellen gleich den folgenden aufzufassen:* als man auch des gleich findet in weltlichen gesatzden, da etlich sünd werden mit dem tod gestrafft, etliche nitt, wie wol sie sind wider die gebot und statut, wenn sie zuckent nit den schuldigen underwurff gegen dem herren und stat noch gegen dem nechsten. KEISERSBERG *irr. schaf* F 3*: wil doch aller europäischen potentaten macht, stat, raht und anschläge, und den gantzen kreis des römischen reichs, in den engen kreis seines gehirns verfassen. BUTSCHKY *Pathmos* 500. *vgl.* fürstenstat, *gubernatio, regimen, ductus et ratio principis.* STIELER 2114. *freier, von gott:*

daher auch billich er, als höchster potentat
und ewiger monarch, wie er will, allen sehlen
(weil alles under seinem stahl)
in allem zu befehlen. WECKHERLIN 95;

wer ist dan diser potentat,
wer ist der könig, dessen staht
und macht die welt nicht kan beschliessen? 104.

b) dann, in neuerer zeit gewöhnlich, mehr auf einheitlich gegliederte leitung oder verfassung als vertretung der gesamtheit gehend oder auf die gesamtheit, wie sie in einheitlicher verfassung ihren politischen ausdruck findet.

α) als allgemeiner begriff: etwas wider den stat reden, schreiben, handeln, vornehmen. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 912*; des stats angelegenheit beobachten, *l'interesse, la ragione dello ò di stato. ebenda;* zum nachtheil des stats. *ebenda;* den staat verwalten, *rem publicam administrare.* STEINBACH 2, 687; in der erhaltung des staates müde werden, *in conservanda re publica defatigari. ebenda;* den staat placken, *rem publicam vexare. ebenda;* ein verbrechen wider den staat. ADELUNG; zum besten des staates. *ebenda;* allein Frankreich hält dafür, und jeder kluger mensch wird es dafür halten, dasz der staat weniger leide, wenn fünf thaler an einen einheimischen als drey an einen fremden bezahlet werden. MÖSER *patr. phant.* 1 (1775), 32; der staat darf dies von seinen gliedern fodern. CAMPE; deutsche söldnerschaaren (*wurden*) in römischen dienst genommen und für erhaltung des staates verbraucht. FREYTAG 17, 48; colonen .., welche einen theil des ertrages dem grundherrn, und dem staat so viel von ihrer ernte und den gespannen abgeben muszten, dasz auch in ruhiger zeit ihr schicksal hoffnungsarm, in kriegszeiten verzweifelt war. 118; nach tödtlicher erschöpfung des volkes erhebt sich langsam, unbehülflich die gerettete seele, schwach, krank, ihre erdenhülle, den staat suchend. *bilder* 2 (1859), 401; man mut föl geld an de stät betalen. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 304*; beamte dienen dem staate, werden vom staat angestellt, besoldet; etwas gehört dem staate, ist eigenthum des staats; der staat fordert steuern vom einzelnen bürger; der staat kann einen rechtsstreit haben mit einem einzelnen bürger;

wer aber sich dem staat zu dienen hat bestimmt,
und nach der gottheit stell' auf tugend-staffeln klimmt,
der würkt am wohl des volks, und nicht an seinem glücke,
und ist zum heil des lands ein werkzeug vom geschicke.
HALLER (1768) 103 (*die verdorb. sitten*);

verderbnisz untergräbt den staat mit schneller macht.
114 (*der mann nach d. welt*);

es ist der staat die ehe zwischen bürgern.
GRILLPARZER 8, 202 *Sauer.*

vgl.: un prince est le premier serviteur et le premier magistrat de l'état. FRIEDRICH D. GROSZE *mémoires pour servir à l'histoire de la maison de Brandebourg* (*oeuvres* 1, 123 *Preusz*), *gewöhnlich übertragen:* der fürst ist der erste diener seines staates. NEHRY *citatenschatz* 122, 384. von staats wegen, *auch geschrieben* von staatswegen: die ehe ist von staatswegen oder um des staats willen. HIPPEL 5, 106. staat und kirche: staat und kirche sind Moses und Aaron. HAMANN 7, 62; staat und kirche mögen allenfalls ursache finden, sich für herrschend zu erklären .., aber in den wissenschaften ist die absoluteste freiheit nöthig. GÖTHE 23, 209.

β) in engem zusammenhang damit von einzelnen arten selbständiger politischer gemeinwesen, ein monarchischer staat, ein freystaat. ADELUNG, ein kaiserstaat. CAMPE *u. ähnl.:* ich habe es schon bey vielen andern gelegenheiten gesehen, dasz ein democratischer staat nicht im stande ist über andere zu herrschen. HEILMANN *Thuc.* 352; man erklärt diejenigen für freye staaten, wo die unterthanen sowohl als der fürst von gesetzen abhängen. HAMANN 1, 145; dasz alle glauben, der sei der beste staat, den man am wenigsten empfindet. SCHLEIERMACHER *monol.* 62 *Kirchmann;* diese zweite periode der deutschen geschichte ... unterwirft schlieszlich alle stände dem staat der fürsten. FREYTAG 18, 3; wie die neuen edelleute im 16. jahrhundert dem fürstlichen staat eingefügt werden. 5;

flieh sclav! ein freyer staat bedarf nur freyer seelen,
wer selber dienen will, soll freyen nicht befehlen.
HALLER (1768) 101 (*die verdorb. sitten*);

der beste staat.
'woran erkenn ich den besten staat?' woran du die beste
frau kennst; daran, mein freund, dasz man von beiden nicht
spricht. SCHILLER 11, 46.

γ) von einzelnen selbständigen politischen einheiten. mit geographischer oder anderer genauer bestimmung (vgl. zur entwicklung von 1, c aus der staat von Spanien, Franckreich *u. s. w.,* '*zustand, umfang, regierungsform und andere umstände solcher reiche*'. JABLONSKI *lex.* 743*) der stat des grosz-hertzogs von Florentz. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 912*, der venedische stat. *ebenda,* der kirchen-stat. *ebenda,* der französische staat. ADELUNG, *pluralisch* die staaten von Italien, '*die sämtliche verschiedene regierungen (vgl. α), so sich in selbigem lande befinden*'. JABLONSKI *lex.* 743*, die europäischen staaten. ADELUNG, die vereinigten staaten von Amerika. CAMPE: damals erscholle in gantz Europa, dasz der könig in Franckreich den staad von Holland eygentlich bekriegen würde. *Simpl.* 4, 152, 33 *Kurz;* die europäischen staaten haben ursache, die eherechte auf alle nur mögliche weise in schutz zu nehmen. HIPPEL 5, 106; um 400 regieren gewandte häuptlinge über hof, heer und staat von Rom und Byzanz. FREYTAG 17, 103;

etwas ist faul im staate Dänemark.
Shakespeare Hamlet 1, 4 (*something is rotten in the state of Denmark!*).

vgl. auch SCRIVER *seelensch.* 2, 791 *unter dem formalen, wo die franz. form* estat *in solcher anwendung erscheint. in verbindungen anderer art:* das er (*der legat*) sey: ... des stats, sowohl dessen, zu dem er gesandt, als jenes, von welchem er abgeordnet wird, beiderseits kündig und erfahren. BUTSCHKY *Pathmos* 401;

entdeckt dem gantzen stat
den fall (*sturz*) der tyranney.
A. GRYPHIUS (1698) 1, 84 (*Leo* 5, 449);

fürs erste lerne der, der grosz zu seyn begehret,
den innerlichen stand des staates, der ihn nähret.
HALLER (1768) 103 (*die verdorb. sitten*);

itzt sinken wir dahin, von langer ruh erweichet,
wo Rom und jeder staat, wenn er sein ziel erreichet!
114 (*der mann nach d. welt*);

das lehrt uns Hiero, der einen reichen staat
eilf jahre lang regiert, und oft gesieget hat.
HAGEDORN 1, 37;

diesem esel gleicht ein staat,
der den räubern der provinzen,
zweenen neuverbundnen prinzen
zeitig sich ergeben hat! 2, 50;

mit recht verhalten sich die herren kleiner staaten,
so wie die groszen potentaten. 126.

mit betonung der inneren eigenart bei genauer bezeichnung: der Germane sah ohne achtung auf die Römer, aber die idee des römischen staates erschien ihm doch grosz und ehrwürdig. FREYTAG 17, 107.

c) bisweilen ist besonders das gebiet gemeint, das einem politischen ganzen von personen gehört, das unter einer herrschaft steht und seiner verwaltung nach selbst ein ganzes darstellt: seinen stat ausbreiten. KRAMER *deutsch ital. dict.* 2 (1702), 912*; durch den stat eines fürsten reisen. *ebenda. vgl.* der staat hat an ländereyen zu genommen. STEINBACH 2, 687.

d) im plural auch von theilen einer politischen gesamtheit, die eine gewisse selbständigkeit oder einheitlichkeit besitzen, von gebieten unter gleicher herrschaft, wobei anscheinend der unter 4 erwähnte gebrauch unmittelbar nachwirkt: durch eines staaten reisen. ADELUNG; die preuszischen staaten. *ebenda;* seine staaten vermehren. *ebenda:* der könig bereiset seine staaten. CAMPE;

in allen staaten meines königs wer
ist frech genug mit giftigem verdacht
die engelgleiche tugend anzuhauchen?
SCHILLER *dom Karlos* 3, 4;

bey gott! im ganzen umkreis meiner staaten
der einzge mensch der meiner nicht bedarf! 3, 8.

e) übertragen auf andere einheitlich gegliederte selbständige genossenschaften, verbindungen.

α) in bezug auf personen, ein staat im staate: und so werde ich, aus dem wohlmeinenden urheber einer gesellschaft wohlthätiger kosmopoliten, am ende der stifter eines unruhigen und gefährlichen geheimen staats im staate geworden seyn. WIELAND 32, 378 (*Agathodäm.* 6, 3); so bildete bisher die römische kirche in den römisch-kristlichen staaten einen staat im staate. CAMPE. *auch ausserhalb dieser verbindung:* nun ging man (*reisende schauspieler, die eine neue einrichtung ihrer gesellschaft planen*) sehr lebhaft zu rathe, wie man die form des neuen staates auf's beste einrichten wolle. GÖTHE 19, 23.

β) in bezug auf thiere: sie allein (*die bienen*) haben gemeinheit der kinder, des staats und des vorraths. VOSS *Virgils ländl. ged.* 4, 789;

der löwe bleibet allemal
monarch des ganzen staats. HAGEDORN 3, 49;

doch nicht lange so gesessen
hatt' im staat er bei den bibern. FREILIGRATH 6, 139.

γ) in anderer anwendung: in jedem moralischen wesen legt sie (*die natur*) ein neues centrum an, einen staat im staate. SCHILLER 4, 290.

STAAT, *f. siebenb.-sächs. pferdeherde, gestüt.* SCHULLER 62. HALTRICH 48'. KRAMER *Bistritzer dial.* 127. FROMMANNS *zeitschr.* 4, 195, *in ablautsverhältnis stehend zu* stute, *weibliches pferd, mhd. ahd.* stuot, *pferdeherde, gestüt* SCHULLER *a. a. o. in diesen zusammenhang gehört augenscheinlich auch nd.* statte, *junges füllen.* STRODTMANN *id. Osnabr.* 228. *siebenb.-sächs. bezeichnet* städer *den roszhirten, vgl. mhd.* stuotære, *ahd.* stuotâri, *mulio.* SCHULLER *a. a. o.*

STAAT-. *die so beginnenden zusammensetzungen sollen, soweit formen mit* staats- *daneben erscheinen, unter den letzteren angeführt werden.*

STAATBAUSTEIN, *m., nach* staat 5: o du grinzende mumie, dachte Viktor, ein edelstein, den du (*ein minister*) nicht als einen staatbaustein vermauern kannst, ist dir weniger als ein sandblock. J. PAUL *Hesp.* 2, 185.

STÄÄTCHEN, *n., s.* stätchen.

STAATDRECHSLER, *m., nach* staat 5: das volk ist ein gerader stamm, aber alle spähne, in welche ihn die staatdrechsler theilen, krümmen sich. J. PAUL *komet* 2, 173.

STAATEN-. *die so beginnenden zusammensetzungen folgen meist der unter* 5, *seltener der unter* 4 *erwähnten bedeutung von* staat. *die meisten haben formen mit* staats- *neben sich, deren sinn in der regel mehr oder weniger abweicht.*

STAATENÄHNLICH, *adj.:* die lächerliche buntscheckigkeit der landkarte machte einer zusammenballung der atome zu staatlichen oder doch staatenähnlicheren gebilden platz. *allgem. weltgesch.* (*Grote*) 10 (FLATHE), 320.

STAATENBAU, *m.:*

stand der ost in rothen kriegesflammen,
brach in gluth ein staatenbau zusammen.
FREILIGRATH 2 (1886), 263.

vgl. staatsbau.

STAATENBESCHREIBUNG, *f. politische geographie.* CAMPE.

STAATENBIBEL, *f., dem ndl.* statenbijbel *nachgebildet, die von* 1626—1637 *im auftrage der generalstaaten verfaszte niederländische bibelübersetzung.*

STAATENBILDUNG, *f.:* mehrere menschenalter nach dem trojanischen kriege ereigneten sich wanderungen hellenischer stämme, durch welche ein fester besitzstand gegründet und ruhige staatenbildung vorbereitet wurde. BECKER *weltgesch.* 1, 319; er (*der religionskampf des* 16. *jahrh.*) hat verursacht, dasz ein groszer theil des deutschen volkes ... jetzt die Hohenstaufenzeit, ja das reichsregiment des ersten Maximilian betrachten darf wie eine dunkle sage, denn seine staatenbildung, seine rechte, seine gemeindegesetze sind kaum so alt als die der nordamerikanischen freistaaten. FREYTAG 19 (1898), 3.

STAATENBRASS, *m.:* beisammensein ohne zusammenwirkung einer walte (*oberleitung*) giebt eine tote, leblose masse, wust und staatenbrasz, ein gestalt- und gehaltloses unding. JAHN 1, 407 *Euler. vgl.* bras, *haufe, wust, mengsel oben th.* 2, 306.

STAATENBUND, *m. bund, verbindung von staaten zu einem zwecke.* CAMPE: endlich geriethen die Römer über sie (*die Etrusker*), denen sie unglücklicher weise zu nahe lagen: denen also auch, trotz alles rühmlichen widerstandes, weder ihre cultur noch ihr staatenbund ewig widerstehen mochte. HERDER *id. z. philos. d. gesch.* 14, 1; der nehmliche staatenbund, welcher streitfertig dastand, dem religionszwang seiner glieder zu steuern, sicherte sich eben dadurch vor politischer unterdrückung, denn ohne diese war jener nicht möglich. SCHILLER 8, 12; eine solche ekklesia hatten die griechischen staatenbünde so wohl als vereinigte staaten. NIEBUHR *röm. gesch.* 2, 34; auch der staatenbund ist ein organisches ganze, ein völkerrechtliches gemeinwesen, mit einer rechtlichen auf dem allgemeinen willen beruhenden ordnung, welchem sich der individuelle wille der gliederstaaten in den allgemeinen oder bundes-angelegenheiten notwendig unterordnen musz. ZACHARIÄ *schweiz. eidgenossensch.* 7; aber so hochherzig seine (*Theoderichs*) absichten waren, scheiterte doch der germanische staatenbund an den kühn aufstrebenden Frankenkönigen. GIESEBRECHT *gesch. d. d. kaiserzeit* 1 (1881), 76; so war aus der monarchie Karls des groszen durch das neue kaiserthum vorläufig (*unter Otto I.*) gleichsam ein staatenbund geworden, in welchem dem ostfränkischen könig die vorstandschaft zukam. 481. staatenbund *und* bundesstaat *werden seit der ersten zeit des deutschen bundes als schlagworte einander gegenüber gestellt.* GOMBERT *in der zeitschr. f. d. wortforschung* 3, 170, *mit belegen* (*s. auch* 332), *darunter die folgenden:* politisch bedeutsam war an den leeren worten (*der rede, mit der der österreichische bunde-tagsgesandte graf Buol am* 11. *november* 1816 *die bundesversammlung eröffnete*) nur die bestimmte erklärung: 'der deutsche bund sei kein bundesstaat, sondern ein staatenbund'. TREITSCHKE 2, 147; wir wünschen keinen schlaffen staatenbund, sondern einen fest vereinigten bundesstaat. FRIES *vom deutschen bunde u. deutscher staatsverfassung* (1816); weil Deutschland die den künftigen bundesstaat bedingende entwickelungsstufe des bloszen staatenbundes noch nicht vollständig durchlaufen hat. P. PFIZER *vaterland* (1845) 197; vor allem verlangen wir, dasz Deutschland aus einem staatenbund in einen bundesstaat verwandelt werde. FRIEDRICH WILHELM IV. *patent vom* 18. *märz* 1848; (*mit bezug darauf:*) ew. majestät haben sich aus der fülle der macht und aus überzeugung einer unvermeidlichen notwendigkeit für einen ehrlichen, starken, deutschen bundesstaat statt des unehrlichen, schwächlichen früheren staatenbundes erklärt. ARNDT *brief vom* 9. *märz* 1849 *bei* MEISNER *u.* GEERDS *E. M. Arndt. ein lebensbild in briefen* (1898) 467.

STAATENBÜNDISCH, *adj. zum vorigen, in adverbialer fügung:* eine reihe der centralistischen paragraphen der vermittelungsacte war staatenbündisch abgeschwächt worden. GERVINUS *gesch. des* 19. *jahrh.* 1, 312.

STAATENBÜNDNIS, *n.:* daher es kein wunder war, wenn einem rohen volk ein beinahe erschlafftes, einem kriegerischen ein handelndes, einer vestvereinigten stadt ein uneiniges staatenbündnisz zuletzt unterliegen muszte. HERDER *id. z. philos. d. gesch.* 14, 1.

STAATENFAHNE, *f. fahne vereinigter staaten, so der vereinigten Niederlande, der vereinigten staaten von Nordamerika.* CAMPE. *bezeichnung einer art der blasenschnecken in Ostindien, wegen der ähnlichkeit in der zeichnung, die auch prinzenflagge, Oranienflagge heiszt, bulla physis, ndl.* staatenvlaggetje NEMNICH 1, 718. staatenfahnennadel, *f. eine art der walzenschnecken, voluta sanguisuga.* CAMPE, *in Ostindien häufig, ndl.* staatenvlaggen NEMNICH 2, 1379. *auch sie kann der ndl. bezeichnung gemäsz* staatenfahne *genannt werden. vgl.* staatenflagge.

STAATENFAMILIE, *f.:* die älteste unter den stolzen nationen, welche auf den trümmern des Römerreichs entstanden (*die deutsche*), ist jetzt in vieler beziehung das jüngste mitglied der staatenfamilie Europas. FREYTAG 19 (1898), 3.

STAATENFLAGGE, *f., was* staatenfahne. KRÜNITZ *encycl.* 164 (1836), 96.

STAATENFLICKER, *m. der an staaten flickt, ihre einrichtungen zu verbessern sucht* (*verächtlich*). CAMPE, *mit folgendem beleg:* Erdmann beschlosz den monolog mit dem weihblick des zünftigen staatenflickers. BENZEL-STERNAU.

STAATENGEBILDE, *n.:* Sachsen, wo alles ... den baldigen zerfall des künstlichen preuszischen staatengebildes erhoffte. PRUTZ *preusz. gesch.* 4, 75; die bevölkerung von Uschirombo und den angrenzenden kleinen staatengebilden nennt sich Wassumbwa. GÖTZEN *durch Afrika* 77.

STAATENGESCHICHTE, *f. 'geschichte aller oder doch der vornehmsten staaten'.* ADELUNG. *vgl.* staatsgeschichte: wie dieser irrstern (*der komet*) bald den lichtkreis der sonne, bald dessen äuszerste grenzen berührend, umschweift und mit seiner scharfen esoterischen gestalt auf die wunderbar einschneidenden umwälzungen der staatengeschichte deutet. BRENTANO 4, 410.

STAATENGESELLSCHAFT, *f.:* aber Europa ging ununterdrückt und frey aus diesem fürchterlichen krieg (*dem* 30*jähr. krieg*), in welchem es sich zum erstenmal als eine zusammenhängende staatengesellschaft erkannt hatte. SCHILLER 8, 5; in der staatengesellschaft sei das recht der intervention ebenso unentbehrlich wie die polizei für den einzelnen staat. PRUTZ *preusz. gesch.* 4, 112.

STAATENGEWICHT, *n.:* die politik, die es doch wahrhaftig mit klaren dingen und bloss mit dingen von dieser welt zu thun hat, ist gleichwohl eben so voll leerer worte, als die metaphysik. man nehme nur völkerrecht, staatengewicht u. s. w. KLINGER 11, 82. *das wort ist heute nicht allgemein bekannt. die bedeutung ist wol: bedeutung, macht, einfluss von staaten.*

STAATENGRÜNDER, *m.:* Friedrich der grosze ist billig genug, zu gestehen, dasz wenigen staatengründern so trefflich vorgearbeitet worden sey, als ihm. BECKER *weltgesch.* 10, 312.

STAATENHAUS, *n.:* nach der 'verfassung des deutschen reiches' (*vom* 27. *märz* 1849) sollte das bisherige bundesgebiet einen konstitutionellen bundesstaat bilden, mit ... einem aus staaten- und volkshaus bestehenden reichstage; das staaten-

haus sollte zur einen hälfte aus vertretern der regierungen, zur andern aus abgeordneten der einzellandtage bestehen, das volkshaus aus unmittelbaren, geheimen volkswahlen hervorgehen. Schröder *d. rechtsgesch.* (1894) 841.

STAATENKUNDE, *f. kunde, kenntnis von staaten, ihrer inneren und äuszeren verhältnisse.* Adelung. *vgl.* staatskunde.

STAATENKUNDIG, *adj. staatenkunde besitzend,* der staatenkundige. Campe.

STAATENLEBEN, *n.:* wer diese psychologische wahrheit im auge behält, der kann sich gar manches rätsel im staatenleben erklären. Gotthelf *Uli der knecht* 278 *Reclam. vgl.* staatsleben.

STAATENLEHRE, *f. lehre von den staaten, buch, das sie enthält.* Campe. *vgl.* staatslehre.

STAATENLEHRER, *m. der staatenlehre vorträgt.* Campe. *vgl.* staatslehrer.

STAATENLEHRIG, *adj. staatenlehre betreffend.* Campe. *vgl.* staatslehrig.

STAATENMENSCH, *m.:* übrigens begehrt der mensch, besonders der staaten-mensch die veränderung und den umbau des staats so lange bis die ruine oder der neubau da ist; dann flucht er aufs neue, und wünscht das allerneueste, nämlich das alte. J. Paul *frieden-predigt* 8.

STAATENRAT, *m. rat, der aus vertretern von staaten besteht oder rat, der aus 'den staaten oder landständen'* (*vgl.* staat 4) *besteht,* staatenrath. Campe. *vgl.* staatsrat.

STAATENRECHT, *n. recht, inbegriff der rechte von staaten gegeneinander.* Campe. *vgl.* staatsrecht: das staatenrecht wird im deutschen nicht ganz richtig das völkerrecht genannt. Kant *bei demselben;* die vertheidiger der staaten- und völkerrechte. Becker *weltgesch.* 14, 30.

STAATENRECHTLER, *m.:* die sklavenhalter waren es naturgemäsz, welche das recht der einzelstaaten verfochten, daher sie staatenrechtler, antiföderalisten, später demokraten genannt wurden. *allgem. weltgesch.* (*Grote*) 12 (Flathe), 174. *vgl. das vorige.*

STAATENSEELE, *f. seele der staaten, was einem staat erst bedeutung, leben und kraft giebt.* Campe, *mit folgendem beleg:* o du hehrer schutzgeist des geselligen lebens, du staatenseele — gemeinsinn! Benzel-Sternau.

STAATENSTAAT, *m., von Deutschland ums jahr* 1840 *wegen seiner staatlichen vielgetheiltheit:* wir wissen auch, dasz Frankreich beim ausbruche des krieges den ausstosz und aushieb hat: denn ein staatenstaat ist durch seine bundesverfassung wohl zum schutz, doch nicht gleichmäszig zum trutz gerüstet. Jahn 2, 966 *Euler.*

STAATENSTIFTER, *m.:* dichter, philosophen und staatenstifter haben sie (*die 'decke der zukunft'*) mit ihren träumen bemahlt. Schiller 4, 293.

STAATENSTILLE, *f., von einer zeit der ruhe, des friedens zwischen staaten:* während der staatenstille geschrieben, wo der eisvogel sturmsicher brütet, bevor noch die windsbraut der freiheit und des friedens schwanenlied singt. Jahn 2, 974 *Euler.*

STAATENSYMPATHIE, *f.:* eben diese allgemeine staatensympathie, welche den stosz in Böhmen dem halben Europa mittheilte (*im 30jähr. kriege*), bewacht jetzt den frieden, der diesem krieg ein ende machte. Schiller 8, 5.

STAATENVERBAND, *m.:* der deutsche staatenverband. Becker *weltgesch.* 14, 304.

STAATENVERBÜNDUNG, *f.:* ihre staatenverbündung konnte ihnen (*den Etruskern*) auch wenig nutzen schaffen, da die Römer sie zu trennen wusztен und mit einzelnen staaten fochten. Herder *id. z. philos. d. gesch.* 14, 1.

STAATENVEREIN, *m. 'verein mehrerer staaten mit einander zu einem zwecke oder zu einem ganzen'.* Campe. *vgl.* staatsverein: sollte etwa die hierarchie, diese symmetrische grundfigur der staaten, das prinzip des staatenvereins als intellektuale anschauung des politischen ichs sein? Novalis 3, 361 *Meiszner.*

STAATENVERHÄLTNIS, *n.:* es ist sehr unrecht, dasz wir unwillig scheinen, wenn wir in den höchsten interessen des bürgerlichen staatenverhältnisses, arme an geist und reiche an empirischer verruchtheit sich unnütz und leer ... gegenseitig zerdiplomatisiren sehen, da wir doch dasselbe täglich in dem kleinsten verhältnisse thun. Brentano 8, 204; eine fast allgemeine umwälzung der staaten- und völkerverhältnisse. Becker *weltgesch.* 11, 467. *vgl.* staatsverhältnis.

STAATENVERSAMMLUNG, *f. versammlung von vertretern mehrerer staaten oder von landständen.* Campe. *vgl.* staatenrat *und* staatsversammlung.

STAATENVIELHEIT, *f.:* der mann des einheitlichen Frankreichs, Mirabeau beneidete Deutschland seine staatenvielheit. Gervinus *gesch. d. 19. jahrh.* 1, 314.

STAATENVORBILD, *n.:* er liebte England und sah in seinem volk, seiner freiheit, seiner gesetzlichkeit das einzige staatenvorbild, dem nachzueifern sei. Fontane *vor dem sturm* 2, 8.

STAATENWANDERUNG, *f.:* ähnlich der zeit der völkerwanderungen, rüstet sich unsere zu geister- und staatenwanderungen. J. Paul *Lev.* 1, 2.

STAATENZERSPLITTERUNG, *f.:* bei der deutschen staatenzersplitterung. J. Paul *bei* Campe.

STAATISCH, *adj. zu* staat, *m.* 1) *nach* staat 3, *landschaftlich, so pfälzisch im sinne von prächtig:* nu, will euch ein lied singen, das eine adliche, die einmahl eine zeitlang bey mir gewohnt, als gesungen, wenn sie ihr kind eingewieget. soll ein staatisch lied seyn; ich meines theils versteh' kein wort davon. F. Müller 1, 258, *appenzell.* städisch, *aufgeputzt, mit kleidern prangend, stattlich.* Tobler 406ᵃ, *nd.* (*in Ostfriesland*) stätisk, *staat, aufwand machend, eitel, hoffärtig, stolz.* ten Doornkaat Koolman 3, 304ᵃ, *auf nd. sprachgebiet ins hd. übertragen:*

ein edler schmaus hat uns geschaart,
nicht karg noch allzu statisch. Voss 5, 257.

oft zusammengezogen zu staatsch, *so in Leipzig im sinne von staat machend, geputzt.* Albrecht 215ᵃ, *norddür.* (*am Harz*) *wie geputzt, prächtig.* Hertel *thür. sprachsch.* 232, *besonders auf nd. sprachgebiete, auch in der hd. umgangssprache nd. gegenden,* staatsch, *wohlgekleidet* Schütze 4, 181, *geputzt, stattlich* Mi 85ᵃ, *kostbar oder fein angezogen* Schambach 208ᵃ, *vornehm, prächtig* (staadsch) Dähnert 455ᵃ, *stattlich* (staatsch) Danneil 210ᵇ, *ansehnlich, stattlich, geputzt* Frischbier 2, 358ᵇ. Schemionek 38, *staat machend, geputzt* Bernd 293, *von* Campe *als staat machend, staat liebend* ('*niedrig*') *angeführt mit folgendem beleg:*

unsers schulzen zartes Hedchen,
und das staatsche kammermädchen
thun am kirmes so bequem. Voss 2, 108, 85.

daneben lediglich nd. staatsk, *stattlich, prächtig, mit den besten kleidern geputzt. brem. wb.* 4, 1006, stâtsk ten Doornkaat Koolman 3, 304 (*vgl. oben* stâtisk), stâtsk, *stattlich* Bauer-Collitz *waldeck. wb.* 95ᵇ. *vgl.* staats-.

2) *nach* staat 4, *den generalstaaten der Niederlande gehörig, sie angehend:* könige seynd geringern ungern verbunden, ob wir gleich derselben kron (*Dänemark*) einen noch grössern reuter-dienst gethan, und eine doppelte hochmögende staadische macht hätten. *Simpl.* 4, 85, 25 *Kurz;* wie aber, wenn er (*der grosze kurfürst*) die staatische allianz daran gab. Prutz *preusz. gesch.* 2, 7.

3) *nach* staat 5, *im gewöhnlichen sinne von* staatlich, *selten:* so wie man als grundzug des staatischen zusammenhangs eines germanischen stammes das gefolgewesen darstellt. Schaumann *in d. Gött. gel. anz.* 1839 *s.* 345; (*Friedrich der grosze*) schuf ... das preuszische nationalgefühl, auch durch sein landrecht das provinziale trachten dem staatischen unterordnend. Dahlmann *gesch. d. franz. rev.* 420.

STÄÄTLEIN, *n., s.* stätlein.

STAATLICH, *adj. zu* staat, *m., nach* staat 5, *vereinzelt schon frühnhd.:* staatlicher, *politicus. voc. rer. von* 1509 xxvi, *erst viel später allgemein üblich, den staat angehend.* Campe, *von ihm ausgehend, ihm gehörig:* er beglückwünschte den Zürcher, dasz dem kleinen lande aus dem erwarteten friedensschlusse ohne zweifel eine durch feste verträge verbürgte staatliche unabhängigkeit erwachsen werde. C. F. Meyer *Jenatsch* 156; als normales produkt unsres staatlichen unterrichts verliesz ich ostern 1832 die schule. Bismarck *ged. u. erinn.* 1, 1; meiner preuszischen schulung widerstrebten tumultuarische eingriffe in die staatliche ordnung. 2; gegen einen wird ein staatliches verfahren eingeleitet; es giebt städtiche und staatliche schulen. *s. auch* stattlich *unten.*

STAATLOS, *adj., nach* staat 5: sich zu entscheiden, ... ob er sein haupt unter sicherem dach bergen, oder aber ohnmächtig und thatlos dahinleben will, ein Deutscher beim glase wein, im ernst des lebens ein staatloses, kraftloses, verachtetes einzelwesen. Freytag 15 (1897), 295; wie die staatlosen Pfälzer sich nach einem vaterlande irgendwo in den wolken sehnten, so freuten sich die Preuszen ihres ... glorreichen staates. Treitschke 5, 51.

STAATMACHEN, *n.*, *nach* staat 3, *d:* durch staatmachen bringt die frau den mann oft in schulden; in staatmach'n sen sa vorndrou -- oder ho (*haben*) thon sa nex. RUCKERT *unterfränk. mundart* 174.

STAATMACHER, *m.*, *nach* staat 3, *d:* aber die jungen und die wilden und die staatmacher, die gingen nicht hin. FRENSSEN *Jörn Uhl* (1902) 186.

STAATS- *als erstes glied in zusammensetzungen erscheint gewöhnlich im sinne von* staat, *m.* 3, *d oder von* 5. *aus der grossen neigung der umgangssprache, etwas durch die verwendung von* staats- *in solcher art als vorzüglich, prächtig zu kennzeichnen* (*nach* staat, *m.* 3, *d*), *erklärt es sich, dasz* staats *mundartlich auch als selbständiges adj. mit solcher bedeutung empfunden wird, aber wol unter einwirkung von* staatisch, staatsch (*vgl. dies oben*), *wofür die daneben auftretende bedeutung 'geputzt' spricht.* MÖLLER-WEITZ *Aachener mundart* 232. HÖNIG *Kölner mundart* 150*: WOESTE *westf. mundart* 252' (*als bergisch verzeichnet*), *dasz es hier demgemäsz auch ohne folgendes subst. und in adverbialer anwendung auftritt.* FROMMANNS *zeitschr.* 6, 277, 20. 2, 548, 44 (*rheinfränk.*), *dasz es flexion zeigt.* KEHREIN *volksspr. u. volkss. in Nassau* 1, 386. FROMMANNS *zeitschr.* 3, 46, 7 (*rheinfränk.*), *auch der steigerung fähig ist,* staats, staatser, am staatsten. CRECELIUS *oberhess. wb.* 2, 803.

STAATSABGRUND, *m.:* in dem unsittlichen stadt-, hof- und staatsabgrunde, der sich hier auftat, erblickte er sogleich die greulichen folgen der zukunft. BIELSCHOWSKY *Göthe* 1, 369.

STAATSABSICHT, *f.*, *nach* staat 5: wenn ihn nicht staatsabsichten daran verhinderten. GOTTSCHED *bei* REICHEL *kl. Gottsched-wb.* 55.

STAATSACTION, *f.* '*schauspiel worin staatsbegebenheiten dargestellt werden, staatsschauspiel*'. CAMPE (*ergänzungswb. unter* action), *zuerst nachgewiesen aus der zeit um* 1700, *wo die prinzipalin einer wandernden schauspielertruppe Sophie Julie Elenson durch ihre* mit fleiss choisirten staats-aktionen und kapital bourlesken *die witwe des magisters Velthen aus Frankfurt a. M. verdrängte.* ELISABETH MENTZEL *gesch. d. schauspielkunst in Frankfurt a. M.* (1882) 144. *die Elenson kündigte in mehreren städten* merkwürdige haupt- und staatsactionen mit den arlequin *und* curiose burlesken mit ballet *als nachspiel an. ebenda* 130 (haupt-actionen *im gegensatz zu den nachspielen*). *die von* KARL WEISZ 1854 *unter dem titel* Wiener haupt- und staatsactionen *behandelten* 15 *stücke aus dem anfang des* 18. *jahrh.* (11 *sind datiert von* 1724) *bieten diese bezeichnung anscheinend nicht. oft bezeugt ist die verbindung in den ankündigungen der truppe von Wallerotty aus der zeit ihres aufenthalts in Frankfurt* 1741 *und* 1742, *die* E. MENTZEL *a. a. o. mittheilt:* dieselben werden (*am* 10. *mai* 1741) aufführen eine unvergleichliche und wegen ihrer ausnehmenden vollkommenheiten sehenswürdige haupt- und staats-aktion, betitult: Mars in der tiefsten trauer, ... das ist: der unglückseelige todes-fall des allerdurchlauchtigsten Caroli XII. *s.* 442 (*das stück ist von* H. LINDNER [*Dessau* 1845, *nach der Zerbster handschr.*] *und von* CARL HEINE [*Halle* 1888, *nach der Wiener handschr.*] *herausgegeben. es hat eine lustige person:* Arlequin ein lustiger cürassierreuter. *nur an komischen stellen wird improvisiert*); dieselben werden wiederum heute montag (5. *märz* 1742) eine gewiss vortreffliche intrigante und extra lustige haupt- und staats-aktion vorstellen, betitult: die höchst-löbliche regierung der grossmüthigen Bianca, königin von Tyro und Phoenicien ... den beschluss machet eine modeste, nach-comödie. 443; eine unvergleichliche sinnreiche haupt- und staats-action, betitult: der aus liebe entsetzlich tyrannisirende, und endlich in seinem eigenen blut erstickende tartarische wüterich ... mit Hanns-Wurst einem unglückseeligen und zu vielerlei marter verdammten sclaven, verzagten soldaten und von vielerley furien entsetzlich geplagten aufseher vor das verliebte frauenzimmer ... statt einer nach-comödie aber wird eine operette-comique oder musicalisches lust-spiel aufgeführet (14. *april* 1741). 444; eine der galantesten, neuen, wohl ausgearbeiteten haupt- und staats-actionen, betitult der probierstein unglaublicher geduld, oder: die unüberwindliche groszmuth einer tugendhafften seele, in der getreuen und beständigen Griselda (*königin von Sicilien*) ... mit Hansz Wurst einem interessirten hof-narren ... nebst 2 ballets wird unser arlequin auf vieles und hohes begehren mit einer lustigen nach-comödie aufwarten, betitult: Arlequin die versoffne Sybilla (31. *mai* 1741). 449; eine moralische, aus der bibel gezogene tragödie, welche eine vollkommene haupt- und staatsaction vorstellen kann, betitult: Davids vatterthränen über den unglückseeligen untergang Absalons ... nebst guten arien wird auch mit 2 täntzen und einer extra lustigen nachcomödie aufgewartet werden (3. *aug.* 1741). 452; eine gewiss galante und lustige, haupt- und staats-action, betitult: der unsterbliche ruhm eines hochgebohrnen adels. oder: der durch die treue gestürzte und von eben derselben wieder erhöhete minister ... mit unserer lustigen person verwirrten hofstreichen ... den beschluss aber machet ein ballet und lustige nach-comödie (1. *sept.* 1741). 454; eine unvergleichliche, mit sinnreichen intriguen und guter lustbarkeit angefüllte haupt- und staats-action, betitult: der weibliche staatsminister ... mit Hanss-Wurst ... den beschluss machet eine lustige nach-comödie (30. *april* 1742). 468. *noch für den* 6. *october* 1756 *kündigt Wallerotty bei einem neuen aufenthalt in Frankfurt an:* eine unvergleichliche, und mit besondern vorstellungen des theatri, angefüllte sehenswürdige haupt- und staats-aktion ... betitult: die unerschrockene kühnheit eines helden ... mit Hannswurst ... den beschluss macht ein ballet und eine recht lustige nach-comödie. 487. *längst hatte* GOTTSCHED *seinen kampf gegen die rohen, meist von schauspielern verfaszten oder nach ausländischen vorbildern bearbeiteten stücke der wandertruppen eröffnet, in denen* (*auch soweit sie eine ernste handlung hatten*) *Hanswurst eine hervorragende rolle spielt. im* 17. *stück des* 1. *theils seiner zeitschrift 'die vernünftigen tadlerinnen' vom* 25. *april* 1725 *heiszt es:* denn was königliche und fürstliche personen anlanget, die in den sogenannten haupt- und staatsactionen vorgestellet werden: so ist es zwar gewisz, dasz der gezwungene glanz ihrer kleidungen, und die pracht ihrer hofstatt, die augen des untersten pöbels sehr blendet: allein denen, die etwas besser urtheilen, musz dieses ganze wesen lächerlich und ungereimt vorkommen. die harten zufälle, die regierenden häuptern und andern standespersonen begegnen, können zwar in beweglichen trauerspielen zu erregung des schreckens und mitleidens vorgestellet werden: aber alsdann brauchet man die narrenpossen eines harlekins nicht dabey, die gleichwohl von schlechten comödianten immer eingemenget werden. *durch seinen einflusz geriet mit der sache die bezeichnung allmählich in miszkredit. sie blieb haften an stücken der schauspielertruppen vor der Gottschedschen reform des deutschen theaters und wurde sachgemäsz auf gleichartige erzeugnisse des* 17. *jahrh. ausgedehnt. gelegentlich verschoben sich allerdings dabei die richtigen grenzen des begriffs. die bezeichnung galt, wie die oben angeführten belege zeigen, nicht blos für stücke mit ernster haupthandlung oder für dramatische bearbeitungen zeitgenössischer ereignisse, dagegen nur für solche politischen oder verwandten charakters* (*abzulehnen ist die in* KOBERSTEINS *grundr.*[5] 2, 262 *versuchte zusammenstellung mit* staat, *pracht, prunk* [3, *d*]). *in freier anwendung verächtlich von historischer wissenschaftlicher darstellung:*

> ein kehrichtfasz und eine rumpelkammer
> und höchstens eine haupt- und staatsaction
> mit trefflichen pragmatischen maximen,
> wie sie den puppen wohl im munde ziemen!
> GÖTHE 12, 38.

es begegnen auch andere verbindungen in gleicher anwendung: eine gantz neue sinn-reiche mit einem guten moral sowohl, als geziemenden lustbarkeiten, wie nicht weniger verschiedenen wohlgesetzten arien, durchaus vermischte hof- liebes- und staats-action, betitult: der durchlauchtigte gärtner. oder: die auf den thron erhobene weisheit und tugend. mit Hansz Wurst ... ein meister-stück einer teutschen-comödie ... den völligen beschluss aber macht Arlequin und Pantalon mit einer extra lustigen nach-comödie. *ankündigung der Wallerottyschen truppe vom* 29. *mai* 1741 *bei* E. MENTZEL *a. a. o.* 449 (*vgl.:* eine aus dem frantzösischen übersetzte, ungemein bizarre und veritable hof- und haupt-piece, betitult: les freres confondus. 9. *sept.* 1741. 454); unsre staats- und helden-actionen waren voller unsinn. LESSING 6, 41; unsere staats- und helden-actionen wimmelten davon (*von künsteleien*), die in allem nach den spanischen mustern zugeschnitten waren. 7, 281. staatsaction *allein wird später noch gelegentlich in allgemeiner bedeutung der von* CAMPE *gegebenen durchaus zutreffenden erklärung gemäsz ohne verächtlichen nebensinn gebraucht:* im plane (*von Shakespeares Richard II.*) nichts raffiniertes. eine reine staatsaktion. LUDWIG 5 (1891), 191. *vgl. auch:* die kalte, unfruchtbare staatsaktion aus dem menschlichen herzen herauszuspinnen und eben dadurch an das menschliche herz wieder anzuknüpfen — ... das stand bei mir. SCHILLER 3, 6 (*Fiesko, vorwort*). *hier scheint allerdings*

eine unmittelbare anlehnung an den allgemeinen sinn von action, *handlung vorsuliegen. das Schillerlexikon von* Rudolf-Goldbeck *erklärt* staatsaction *im anschluss an diese stelle als 'eine handlung der regierung, welche wesentliche umänderungen im staatswesen zur folge hat'. solche anwendung ist, obgleich sie in dieser stelle nicht klar zu tage tritt und augenscheinlich nicht der alten anwendung zu grunde liegt, die von* action *im sinne von schauspiel ausgeht, an sich durchaus möglich. vielleicht ist sie voraussetzung für die heute gebräuchliche wendung:* eine staatsaction aus etwas machen, *über eine unbedeutende sache, besonders ein vergehen, mit umständlicher wichtigkeit verhandeln. man nennt allerdings auch eine pomphaft in scene gesetzte verhandlung eine* haupt- und staatsaktion. Büchmann (1900) 143, *was wieder deutlich an den bühnengebrauch anknüpft.*

STAATSADRESZBUCH, *n.*, *was* staatskalender. Krünitz *encycl.* 164 (1836), 99.

STAATSALMANACH, *m.*, *was* staatskalender. Krünitz *encycl.* 164 (1836), 99.

STAATSALLMACHT, *f.:* die wahrheit, dasz der rechtsbildende gemeingeist der modernen völker sich am stärksten in ihren staatsgesetzen bethätigt, verachtete er (*Friedrich Wilhelm IV.*) als eine verirrung der Hegelianischen staatsvergötterer; von dieser 'staatsallmacht' sollte seine christliche monarchie sich allezeit fern halten. Treitschke 5, 9.

STAATSALTERTHÜMER, *plur. staatseinrichtungen alter zeiten in zusammenfassender litterarischer darstellung:* griechische, römische staatsalterthümer.

STAATSAMT, *n. 'amt in einem staate, sofern damit ein theil der staatsverwaltung verbunden ist'.* Campe, *amt im staatsdienst:* ein reichsgrundgesetz schlosz (*in Schweden*) die anhänger des pabstthums von allen staatsämtern aus. Schiller 8, 104; die bekleidung oberer staatsämter, die führung eines groszen haushaltes lassen es nicht mehr zu, dasz ich ohne schaden unbeweibt fortlebe. Keller 6 (1899), 210; ein staatsamt bekleiden und christ sein hielt man nicht mehr für unvereinbar. Brieger *Constantin d. gr.* (1880) 28;

in ehr' und staatsamt
siehst du frauen nur. Immermann 12, 33 *Hempel.*

STAATSANGEHÖRIG, *adj., gewöhnlich substantivisch:* schade, dasz nicht alle staatsangehörigen, die beamten ausgenommen, sträflinge sind, wie mild und vorsorglich erschienen da viele jetzige regierungen! Auerbach *dorfgesch.* 2, 50.

STAATSANGEHÖRIGKEIT, *f. zum vorigen:* sieht doch (*in Petersburg*) der eigentliche bürger von seiner staatsangehörigkeit nur beschwerden und lasten, nirgends vortheile. *morgenblatt* 1846 *s.* 887ᵃ.

STAATSANGELEGENHEIT, *f. angelegenheit des staats, sache, die den staat betrifft.* Campe, *ratio status* Frisch 2, 313ᶜ, staatsangelegenheit, *interesse di stato.* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 912ᵃ: hier sieht man die ursache, warum ich bey den staatsangelegenheiten den ausdrücken des herrn Visé nachgeahmt habe. Gottsched *bei* Reichel *kl. Gottsched-wb.* 55; meiner ansicht nach ist der amtliche theil des reichs- und staatsanzeigers für solche veröffentlichungen da, welche bezüglich der reichs- und der preuszischen staats-angelegenheiten unter verantwortlichkeit des reichskanzlers resp. des preuszischen staatsministeriums erfolgen. Bismarck *ged. u. erinn.* 2, 190.

STAATSANLEIHE, *f. geldanleihe, die ein staat macht, gewöhnlich durch ausgabe einer bestimmten zahl verzinslicher schuldscheine von gleicher höhe:* vierprozentige preuszische staatsanleihe.

STAATSANSTALT, *f.:* ein ähnliches miszverhältnisz des menschen zum menschen scheint eben so natürlich allen öffentlichen staatsanstalten anzukleben. Hamann 7, 60.

STAATSANSTELLUNG, *f. anstellung im staatsdienste.*

STAATSANWALT, *m. anwalt des staats, beamter der staatlichen rechtspflege, der im interesse des staats, der öffentlichen ordnung straffhaten verfolgt, öffentliche klage gegen den verdächtigen erhebt, bei der hauptverhandlung die anklage vertritt und die vollziehung der strafe überwacht:* dabei mag erwähnt werden, dasz durch jene verordnung zuerst in den provinzen des allgemeinen landrechts der staatsanwalt eingeführt worden ist, als defensor matrimonii und zur verhütung von collusionen der parteien. Bismarck *ged. u. erinn.* 1, 8; der justizminister graf zur Lippe hatte vielleicht von seiner thätigkeit als staatsanwalt die gewohnheit beibehalten, auch das schärfste mit lächelnder miene, mit einem höhnischen ausdrucke von überlegenheit zu sagen. 302.

STAATSANWALTSCHAFT, *f. behörde, der ein staatsanwalt vorsteht:* unsere bekanntschaft datiert aus der zeit, in der ich als referendar der Berliner staatsanwaltschaft, der graf Pückler damals noch angehörte, zur beschäftigung überwiesen worden war. Samosch *provenzalische tage* 18.

STAATSANWEISUNG, *f. staatspapier, welchem staatsgüter zum unterpfande dienen, assignat.* Campe.

STAATSANZEIGER, *m. zeitung für staatliche bekanntmachungen, officielle zeitung eines staats:* noch sind wir auf die spärlichen nachrichten angewiesen, welche die officiellen telegramme des preuszischen staatsanzeigers bringen. Freytag 15 (1897), 301; dasz herr von Schleinitz an den curator des 'reichs- und staats-anzeigers' das ansinnen gestellt habe, diese ernennung in dem amtlichen blatte zu publiciren. Bismarck *ged. u. erinn.* 2, 199.

STAATSARCHIV, *n. institut zur aufbewahrung staatlicher urkunden, für einen staat bedeutsamer schriftstücke.* Krünitz *encycl.* 164 (1836), 137.

STAATSARCHIVAR, *m. leiter eines staatsarchivs.* Krünitz *encycl.* 164 (1836), 213, *archivar an einem staatsarchiv.*

STAATSARZNEIKUNDE, *f. arzneikunde im dienste des staats, gerichtliche medizin und medizinische polizei.* Krünitz *encycl.* 164 (1836), 223.

STAATSARZT, *m. von einem staatsverbesserer:*

tausend kleinere mittel benützte schon oftmals ein staatsarzt.
Sonnenberg *bei* Campe.

STAATSAUFSEHER, *m. aufseher über einen staat, über die staatliche ordnung, 'dergleichen bei den Griechen die ephoren und bei den Römern die censoren waren'.* Campe: diese staatsaufseher bleiben nur ein jahr im amte, haben den vorsitz über alle andern obrigkeitlichen personen, unmittelbar nach dem epistaten, und werden vom volk als eben so viele für seine rechte und für die öffentliche wohlfahrt wachende schutzgeister angesehen. Wieland 33, 405.

STAATSAUSDRUCK, *m. auf das staatliche leben bezüglicher ausdruck:* gewisse starke staatsausdrücke, die wir im lateinischen mit ganz römischer seele fühlen, sind im deutschen (*in einer übersetzung des Tacitus*) in so matte elende umschreibungen verflossen, dasz wir uns in ihnen nichts denken, was der Römer dachte. Herder 4, 327 *Suphan.*

STAATSAUSGABE, *f., gewöhnlich im plur. ausgaben (an geld), die ein staat hat.* Campe: der kreisfürst ... legt alsdann den gesammten ständen eine berechnung der ordentlichen staatsausgaben des kreises für die folgenden zehn jahre ... vor. Wieland 31, 427 (*gespr. unter 4 augen* 10).

STAATSBAHN, *f., was* staatseisenbahn, *dazu* staatsbahnhof, *m.*

STAATSBANK, *f. wechselbank eines staats, 'in welcher die staatspapiere zu gelde gemacht werden können'.* Campe.

STAATSBANKEROTT, *m. zahlungsunfähigkeit eines staats:* während ein dritter ... auf einem stückchen schiefer (*die abgelegte rechnung des schatzmeisters*) nachrechnet und durch die miene, womit er seitwärts nach dem schatzmeister schielt, den nahen staatsbankerott weissagt. Wieland 33, 312 (*Arist.* 1, 30).

STAATSBAU, *m.* 1) *nach* staat 3, *d prächtiger bau.* Ruckert *unterfränk. mundart* 174.

2) *nach* staat 5.

a) der staat, die einrichtung, verfassung des staats als bau betrachtet: angemessener, den staatsbau in eine spitze als in einen söller ausgehn zu lassen. Dahlmann *gesch. der franz. rev.* 385; und Preuszen selbst? ist denn sein staatsbau stark und kräftig, abrundung in seinem gebiet, einheit in den höchsten interessen seiner landestheile? Freytag 15 (1897), 83; auch die landschaft seiner (*eines deutschen gutsherrn des 16. jahrh.*) heimat ist keine politische einheit, der staatsbau seines lehnsherrn ist noch ein schwaches gerüst, seine treue und anhänglichkeit sind nur zufällig. 17, 7; *in der form* staatbau:

jedem hat gott zur hand
gegeben ein handwerksgeräthe, ...
jeder soll führen seins;
wo's noth thut, alle eins,
des staatbaus gründlichsten hebel,
den degen oder den säbel. Rückert (1841) 149.

vgl. staatbaustein *und* staatenbau *oben.*

b) bau, der auf kosten, im auftrage des staats ausgeführt oder (concret) errichtet wird, ist. als plur. dient staatshauten: wie wichtig die staatsbauten ... als erwerbsquellen vieler gewerbtreibenden und handarbeiter, dem gesammtkörper sind, beweisen diejenigen staaten, in welchen der landesherr oder

die regierung viel bauen läszt. KRÜNITZ *encycl.* 164 (1836), 224; bei staatsbauten pflegt man handwerkerarbeiten im submissionswege zu vergeben. *vgl. das folgende.*

STAATSBAUKUNST, *f.* '*die öffentliche baukunst, alle bauten, die auf kosten des staates unternommen werden*'. KRÜNITZ *encycl.* 164 (1836), 223.

STAATSBAUM, *m. prächtiger baum.* SEILER *Basler mundart* 277*. *vgl.* staat 3, *d.*

STAATSBEAMTER, *m. der ein staatsamt hat.* CAMPE, *vom staat angestellter beamter:* das gespräch fiel unvermerkt auf die unmöglichkeit, dass ein staatsbeamter in einer demokratie, bey einer ausdauernden beharrlichkeit auf seiner pflicht, dem hass und der verfolgung, die er sich dadurch zuzöge, nicht in kurzer zeit unterliegen sollte. WIELAND 33, 122 (*Arist.* 1, 9); in beyderley fällen haben sie (*die eparchen in Kyrene*) den räthen und übrigen staatsbeamten vorstellungen zu thun. 404 (*Arist.* 1, 13); aber diese umwälzungen im personal der höchsten staatsbeamten (*der minister*) sind darum nicht minder ein unglück für ein land, das mehr als jedes andere der stabilität bedürftig ist. HEINE 6, 369 *Elster;* nicht nur die sämtlichen offiziere der drei kriegsschiffe, sondern auch eine anzahl höherer staatsbeamten mit ihren weibern oder töchtern, welche die reise mitmachten, bildeten die ansehnliche, auf die lösung des rätsels begierige versammlung. KELLER 7, 229.

STAATSBEAMTIN, *f. zum vorigen:* heiratet aber eine staatsbeamtin. FICHTE *naturrecht* 2, 221.

STAATSBEBEN, *n. für eine gewaltsame staatsveränderung, revolution.* HESS *sat. schr. bei* KINDERLING *reinigkeit d. d. spr.* 427.

STAATSBEDARF, *m. bedarf eines staats an vorräten, an beamten u. ähnl. vgl.* staatsbedürfnis.

STAATSBEDIENTER, *m. der dem staate dient, staatsbeamter, von* CAMPE *als ungut bezeichnet, heute völlig veraltet:* die königl. schwedische staatsbediente. CHEMNITZ *schwed. krieg* 3, 1, 24*; nemlichen es währe zu ruhm und auffnahm der teutschen nation und sprache dienlich, dass einige hohe personen auch vornehme staatsbedienten und sonst an geist, gelehrsamkeit und guten gaben ausbündige und hierinn wolgesinnete leute in ein verständnis diesfalss treten mögten. LEIBNIZ *unvorgreifl. gedanken* 115. *hannov. mscr. Schmarsow;* die kaiser und ihre staatsbedienten kannten und liebten die wissenschaften nicht. GOTTSCHED *bei* REICHEL *kl. Gottsched-wb.* 55; wäre er ein staatsbedienter geworden, hätte er alles in verwirrung gesetzet, und tausend unglückliche gemacht. E. v. KLEIST (1771) 2, 167; dass alsdann gewiss eben diese staatsbedienten diesem edlen regenten aus allen kräften entgegenarbeiteten. KLINGER 12, 146.

STAATSBEDIENUNG, *f., was* staatsamt. CAMPE, *veraltet:* er hatte ehemals einige staatsbedienungen am hofe des kalifen bekleidet. CHR. LEBER. HEYNE *Omar* 1. *kap.* (FÜRST *deutsche erzähler des* 18. *jahrh.* 31, 14).

STAATSBEDÜRFNIS, *n.:* dieser tauschhandel ist fortdauernd im gange, und ist staatsbedürfnisz geworden. THÜMMEL *reise* 4, 560; da auch das kirchenwesen ... (als anstalt zum öffentlichen gottesdienste für das volk, aus welchem dieser auch seinen ursprung hat, es sei meinung oder überzeugung,) ein wahres staatsbedürfnisz wird, sich auch als unterthanen einer höchsten unsichtbaren macht .. zu betrachten. KANT 5, 161; eingerechnet unsere privilegien und immunitäten ... zahlen die ärmeren fast durchaus fünf sechstheile der staatsbedürfnisse. SEUME 2 (1826), 46.

STAATSBEFÖRDERUNG, *f.:* statsbeförderung, *interesse di stato.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 912*.

STAATSBEGEBENHEIT, *f. den staat betreffende begebenheit.* CAMPE: eine der merkwürdigsten staatsbegebenheiten, die das sechszehnte jahrhundert zum glänzendsten der welt gemacht haben, dünkt mir die gründung der niederländischen freiheit. SCHILLER 7, 7.

STAATSBEHÖRDE, *f. staatliche behörde.* CAMPE: nachhaltiger aber wurde unser ökonomischer zustand durch die vorsorge der staatsbehörden verbessert. GRILLPARZER 15 (1887), 78; herren, welche, stets kühl gegen die kirche und kritisch gegen die staatsbehörden, sich zwar wohl hüten, irgendwo an einer praktischen thätigkeit wirklichen anteil zu nehmen, nichts desto weniger aber einer radikalen, wo nicht frivolen gesinnung bezichtigt werden. KELLER 6, 118; man hatte ... gehofft, dasz die staatsbehörden durch die einführung der heutigen localen selbstverwaltung an geschäften und an beamten würden entbürdet werden. BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 11.

STAATSBEITRAG, *m. geldbeitrag des staats zu einer unternehmung u. dgl.*

STAATSBEMÄNTELUNG, *f.:* statsbemäntelung, *obtentum salutis publicae.* STIELER 1228.

STAATSBERATER, *m.:* staatsberather, *verdeutschung von consul bei* CAMPE, staatsberatherschaft, -stelle, *consulat. ebenda.*

STAATSBESCHÄDIGER, *m.:* statsbeschädiger, *eversor reipublicae.* STIELER 1706.

STAATSBESCHLUSZ, *m. beschlusz des staatsrats, den staat betreffender beschlusz.* SONNENBERG *bei* CAMPE.

STAATSBESTE, *n. das beste, wohl des staats:* unter dem deckmantel des stats-bestens, *sotto colore, mantello dell' interesse di stato.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 912*.

STAATSBESUCH, *m. mit gepränge abgestatteter, feierlicher, förmlicher besuch. vgl.* staat 3, *d:* muszte mich denn die stolze frau Richardinn eben heute, und zwar vormittage, mit ihrem staatsbesuche quälen, und mich in ihrer neuen andrienne nöthigen, über mein vermögen zu reden? GELLERT 3 (1775), 387; was hattest denn du für staatsbesuch? KLINGER *theater* 2, 213; um keinen augenblick mit leeren förmlichkeiten und staatsbesuchen verschwenden zu dürfen. BECKER *weltgesch.* 9, 504.

STAATSBETRIEB, *m.:* die lotterie ... wurde, bisher verpachtet, in staatsbetrieb genommen. PRUTZ *preusz. gesch.* 3, 256; alle haupteisenbahnen in Preuszen sind in staatsbetrieb genommen.

STAATSBETRUG, *m. am staate verübter betrug:* in Schlesien und Südpreuszen war der staatsbetrug unter diesem minister systematisch ausgebildet. *blätter f. lit. unterhaltung* 1846 *s.* 273.

STAATSBEVÖLKERUNG, *f. wachsthum der volkszahl in einem staate.* KRÜNITZ *encycl.* 164 (1836), 565: da in ihren werken (*dichtungen*) nur immer die rede von liebe ist, unter welcher bis jetzt noch, zum heile der welt, jünglinge und jungfrauen den zeugungs-akt verstehen, so arbeiten leute für die staatsbevölkerung, an die man gar nicht denkt, deren man im staate gar nicht achtet. KLINGER 11, 212.

STAATSBEWEGUNG, *f.:* durch keine auszerordentlichen staatsbewegungen beschäftigt. BECKER *weltgesch.* 11, 425.

STAATSBEWUSZTSEIN, *n.:* die engherzigkeit der stände, ihr mangel an staatsbewusztsein und pflichtgefühl ... verschuldeten den tiefen fall Brandenburgs. PRUTZ *preusz. gesch.* 1, 284.

STAATSBIBLIOTHEK, *f. dem staate gehörige bibliothek:* die k. k. hof- und staatsbibliothek zu Wien.

STAATSBLUTSAUGER, *m., von einem eigennützigen staatsmann:* sie (*arme junker und amtleute*) zweifelten nicht, der grosse staats-blutsauger kenne den zusammenhang des aussaugens im grossen, mit dem aussaugen im kleinen, und gönne um seiner selbst willen den kleinern würmern im land ihre gewohnte nahrung auch gern. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* 3 (1792), 276.

STAATSBILANZ, *f. jährliche übersicht der einnahmen und ausgaben des staats nach kaufmännischen grundsätzen.* KRÜNITZ *encycl.* 164 (1836), 337.

STAATSBOTE, *m.* '*bothe, welcher von den obern staatsbehörden in staatsangelegenheiten an einen andern staat abgesendet wird (courier)*', staatsbothe CAMPE.

STAATSBRIEF, *m. im namen des staats geschriebener brief:* wann eine botschaft, oder ein staatsbrief des kanzlers ins lager gelangte, welche mein könig zu unterzeichnen hatte. C. F. MEYER *d. heilige* 104.

STAATSBRUCH, *m. bruch der staatlichen ordnung:* (*Mephistophiles*) wird traun bey bier und tobak unterm pre und contra fideler lieber consorten der höll' ein neu gesetzbuch schmieden, wo allemahl das pflaster für jeden staatsbruch probatum vorher dictirt steht. F. MÜLLER 2, 11.

STAATSBUCH, *n. buch, das vom staate handelt:* unsere staatsbücher enthalten alles, was der mensch zu wissen braucht. KLINGER 3, 40; wenn mir einer von euch (*teufeln*), ausser den rechten benannter hohen personen, nur ein einziges wort über das recht des gesindels der menschen in einem unserer staatsbücher zeigen kann, so will ich mich zu einer brennenden fackel drehen lassen, und die ehre haben, auf seiner majestät (*satans*) prächtiger tafel zu leuchten. 41.

STAATSBUND, *m. bund, den ein staat schliesst.* CAMPE, *auch wol für* staatenbund, *vgl. das folgende.*

STAATSBÜNDLERISCH, *adj.:* das gefühl der gemeinsamkeit und einheit ... zu stärken in der voraussicht, dasz die geschichte dahin führen werde ... die schlaffen staatsbündlerischen bestimmungen in bundesstaatliche umzuwandeln.

deutsche zeitung ed. GERVINUS *in der allgem. weltgesch.* (*Grote*) 11 (1868. FLATHE), 483.

STAATSBÜRGER, *m.* '*bürger eines staates, ein mitglied der gesellschaft, welche man staat nennt; besonders ein solches, welches das stimmrecht in der gesetzgebung für den staat hat*' (*nach* KANT, *vgl. unten* K. 5, 146, *über auch die abweichende auffassung in den belegen unter* staatsbürgerrecht), *wahrscheinlich in der zeit der französischen revolution aufgekommen. vgl.* W. FELDMANN *in der zeitschr. f. d. wortforschung* 6, 340: was der pflicht ihrer glieder als staatsbürger widerstreite. KANT *rel. innerh. d. gr. d. bl. vernunft* 113 *Kirchmann;* die zur gesetzgebung vereinigten glieder einer solchen gesellschaft (*societas civilis*), d. i. eines staats, heiszen staatsbürger (*cives*). *werke* 5, 146; nur die fähigkeit der stimmgebung macht die qualification zum staatsbürger aus. 147; übrigens, wenn eine revolution einmal gelungen und eine neue verfassung gegründet ist, so kann die unrechtmäszigkeit des beginnens und der vollführung derselben die unterthanen von der verbindlichkeit, der neuen ordnung der dinge sich, als gute staatsbürger, zu fügen, nicht befreien. 156; ohne alle würde kann nun wohl kein mensch im staate sein, denn er hat wenigstens die des staatsbürgers; auszer wenn er sich durch sein eigenes verbrechen darum gebracht hat, da er dann zwar im leben erhalten, aber zum blosen werkzeuge der willkühr eines anderen, (entweder des staats, oder eines anderen staatsbürgers) gemacht wird. 164; alle wahre republik aber ist und kann nichts anderes sein, als ein repräsentatives system des volks, um im namen desselben, durch alle staatsbürger vereinigt, vermittelst ihrer abgeordneten (deputirten) ihre rechte zu besorgen. 178; sollte nicht auch diess, sobald der fall dazu eintritt, eben so gewiss als die meinung und gesinnung der meisten staatsbürger angenommen werden können, als man annehmen kann, dass jedermann, sobald der anlass dazu da ist, zweymahl zwey für vier erkennt? WIELAND 31, 365; alle rechtshändel unter den übrigen höhern und niedrigern staatsbürgern gehen den gewöhnlichen gang, der durch ein grundgesetz über die gerechtigkeitspflege vorgezeichnet worden ist. 426; sie (*die kammern der landstände*) sind so organisiert, dass kein stand, d. i. keine der vier klassen von staatsbürgern, ein politisches übergewicht über den andern hat. 427; der ackernde staatsbürger. welches sind die ackernden staatsbürger im gelehrtenfache? LICHTENBERG 1, 312; sie (*die poesie*) soll das herz treffen, weil sie aus dem herzen flosz, und nicht auf den staatsbürger in dem menschen, sondern auf den menschen in dem staatsbürger zielen. SCHILLER 10, 174; man ist eben so gut zeitbürger, als man staatsbürger ist. 276; hieraus fliesst nun ferner die befugnisz jeden staatsbürger, der ohnehin als kampflustig und streitfertig angesehen werden darf, in die schlacht zu rufen, zu fordern, zu zwingen. GÖTHE 6, 26; wenn die staatsbürger mosaischen gesetzes dem hausfreund gute worte geben, und wieder einmal schwarze baumwollene strümpfe zum neujahr schenken, wie anno 93, so schreibt er ihnen auf das jahr 5572 ihrer rechnung einen eigenen hausfreund. HEBEL 2, 170; wenn der unverstand zu breit regiert, so wird er dem ruhigsten staatsbürger unerträglich. IMMERMANN 3, 201 (*Münchh.* 6, 17) *Hempel;* der mensch macht ihn (*Tiberius Gracchus*) zum schlechten staatsbürger. LUDWIG 5 (1891), 244; die erhaltenden parteien setzen sich im ganzen zusammen aus den zufriedenen staatsbürgern. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 160.

STAATSBÜRGERLICH, *adj. einem staatsbürger eigen, gemäsz, in seinem verhältnisse begründet, civique.* CAMPE: dieses unvergleichlichen mannes (*Mösers*) kleine aufsätze, staatsbürgerlichen inhalts, waren schon seit einigen jahren in den Osnabrücker intelligenzblättern abgedruckt, und mir durch Herder bekannt geworden. GÖTHE 26, 239.

STAATSBÜRGERRECHT, *n. recht eines staatsbürgers:* obgleich sich der staat gegen einen verbrecher im zustande des krieges befindet, so ist der verbrecher doch immer bürger des staats, und er bestreitet, dasz er das staatsbürgerrecht verloren habe. SCHMALZ *bei* KRÜNITZ *encycl.* 164 (1836), 687; der verbrecher behält daher unter allen umständen das staatsbürgerrecht, selbst dann, wenn sein leben auf der blutbühne, dem schaffotte endigt. KRÜNITZ *ebenda.*

STAATSBÜRGERSCHAFT, *f. eigenschaft, würde, verhältnis eines staatsbürgers als eines solchen.* CAMPE: die worte: patriotismus, staatsbürgerschaft und dergleichen, tödten gewöhnlich das werk im ersten augenblick, weil die, vor denen man sie ausspricht, solche ausdrücke entweder für nichts bedeutende phrasen, oder für blendendes gaukelspiel halten, worunter der warme redner seinen geheimen, lieben freund verbergen will. KLINGER 12, 163; die zeiten finstern druckes und herber knechtschaft in voller manneskraft hinleben, bis der tag kam, der den standesgenossen des siebzigjährigen die freiheit brachte und sie zur vollen staatsbürgerschaft erhob. ANZENGRUBER 1, 197.

STAATSBÜRGERTHUM, *n. inbegriff aller eigenschaften und aller rechte eines staatsbürgers.* KRÜNITZ *encycl.* 164 (1836), 273, *stand der staatsbürger:* indem er die wehrkraft seines staates auf den bauernstand gründete, erhob Friedrich Wilhelm diesen zu staatsbürgerlichem recht und staatsbürgerlicher ehre und that damit einen groszen schritt vorwärts zur entwickelung eines preuszischen staatsbürgerthums. PRUTZ *preusz. gesch.* 2, 362.

STAATSBÜRGERZEITUNG, *f. zeitung für staatsbürger, als name:* mitgeteilt in der konstitutionellen staatsbürger-zeitung, Leipzig 1846, 8. okt. (no. 144). EULER *Jahns werke* 2, 988; *jetzt erscheint in Berlin eine* staatsbürger-zeitung.

STAATSCH, *adj., s.* staatisch.

STAATSDAME, *f. zum hofstaat gehörige vornehme gesellschafterin einer fürstin.* CAMPE. ADELUNG, *illustris aut nobilis in gynaeceo regio femina vel matrona.* APINI *gloss.* (1728) 507, *von* JABLONSKI *lex.* (1721) 743' *als neulich aufgekommenes wort bezeichnet. vgl.* staat 3, *b:* er reichte es der staatsdame und diese reichte es der königstochter. FREYTAG *handschr.* 2, 183. *auch wol* '*ein sehr geputztes frauenzimmer*'. ADELUNG', *dame, die viel, gern staat macht.* CAMPE (*schweiz.* g'staatsdame, *die grosen aufwand treibt.* SEILER *Basler mundart* 277'). *vgl.* staat 3, *d:* und dann ist es (*ein madchen*) auch noch nicht einmal zum tisch des herrn gewesen, und soll schon in die komödie und die staatsdame machen. LENZ 1, 263; diese staatsdame aber, wie er (*Göthes vater*) sie (*Lilli Schönemann*) im vertrauen gegen seine gattin zu nennen pflegte, wollte ihn keineswegs anmuthen. GÖTHE 48, 164; ich war nicht wenig verwundert, in der eigenthümlichen staatsdame die arme magd wiederzufinden. KELLER 7, 83.

STAATSDECKEL, *m.:* statsmantel, statsdeckel, *mantello, coperta* (*ragione fiuta*) *di stato.* KRAMER *deutsch-it. dict.* 2 (1702), 912', *politischer vorwand also, veraltet:* derer printzen (*fürsten*), die weiter nichts, als das gemeine beste, und ihres reiches nutzen betrachten, werden ja noch in der welt gefunden. aber meistens mus dieser titel sowohl, als andere stats-deckel, zu ihrer fürgesetzten ergrösserung dienen. BUTSCHKY *Pathm.* 19.

STAATSDEGEN, *m. prächtiger, zum staat getragener degen.* CAMPE, *der daneben* staatdegen (*ungebräuchlich*) *anführt:* über den zweiten stuhl hat er seinen violetten, mit goldenen franzen besetzten mantel gehangt und den staatsdegen darangelehnt. MOSEN 8, 105; vor lauter carossen, staatsdegen, rohen und fächern, musik und allem spektakel der welt, wer sieht denn da (*im Wiener prater*) noch sonst etwas? MÖRIKE *erz.* 316.

STAATSDEMOKRAT, *m. der eine demokratische staatsverfassung verficht:* hei was johr ut johr in argerlich, wil hei en demokrat was, natürlich kein staatsdemokrat, denn de gaww't dunn noch nich in Meckelnborg, ne, blot en städtschen. REUTER 7 (1898), 52.

STAATSDENKER, *m. der über den staat nachdenkt:* darüber seyen alle einsichtsvolleren staatsdenker einig. *beilage zur Kass. zeitung* 1847 *s.* 671.

STAATSDEUTSCH, *n.:* statsteutsch, *n. tedesco di stato cioè moderno, elegante sì mà tramescolato ed immuccaronizzato con termini francesi ed italiani.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 913', *daneben* kanzeley- hof- & statteutsch, *stylus politicus, aulicus, et forensis.* STIELER 2277.

STAATSDICHTUNG, *f. von einer unberechtigten, willkürlichen auffassung des staats. vgl.* staatsfiction: von einer solchen staatsdichtung, das hauswesen des regenten zur gestalt und summe des reichs zu machen, wusten weder Griechen noch Römer, weder Alexander noch Augustus. HERDER *id. z. phil. d. gesch.* 18, 6. *das wort kann natürlich auch eine dichtung bezeichnen, die sich mit dem staate beschäftigt. vgl.* staatsroman.

STAATSDIEBSTAHL, *m. gegen den staat begangener diebstahl, peculatus.* WIELAND *übers. v. Ciceros briefen* 1, 15.

STAATSDIENER, *m. diener des staats, staatsbeamter.* CAMPE: die familie der Barmekiden stammte daher, die so lange als einfluszreiche staatsdiener glänzten. GÖTHE 6, 25; ein staatsdiener darf nun jederzeit, wenn er will, seinem fürsten aufkündigen, selbst wenn sein abgang der regierung unersetzlichen nachtheil brächte; der fürst hingegen kann niemals den staatsdiener entlassen ohne gerechte ursache oder, wenn

kein genügender grund da ist, ohne schadlos haltende pension. J. Grimm *kl. schr.* 8, 424; die staatsdiener wären, die könnten nicht abgesetzt werden, wenns ihnen nicht zu erweisen stünd, dasz sies verdient hätten. Ludwig 3 (1891), 84.

STAATSDIENERSCHAFT, *f. die sämmtlichen staatsdiener zusammengenommen.* Campe.

STAATSDIENERTHUM, *n.:* in der hauptsache unterzeichne ich meine damaligen ansichten, in bezug auf die misère unsres staatsdienerthums noch jetzt. Bismarck *br. an s. braut nr.* 6.

STAATSDIENST, *m. dienst im staate und für den staat.* Campe: bis ich im staatsdienste befördert werden könnte. Grillparzer 15 (1887), 78; in den staatsdienst eintreten. *pluralisch:* wichtige staatsdienste leisten. Campe; *in heute ungewöhnlicher anwendung:* ich war empört und beschlosz, die staatsdienste zu verlassen. Grillparzer 15 (1887), 100.

STAATSDOKUMENT, *n., was* staatsurkunde. Krünitz *encycl.* 164 (1836), 326.

STAATSEHRE, *f.* 1) *ehre, die dem staat eigen ist:* so ward den materiellen verlusten des gegners der schmerz verletzter staatsehre hinzugefügt. Becker *weltgesch.* 14, 44.

2) *ehre, die der staat ertheilt, in der form* staatehre: was überkommt aber denn sonst das gute arme volk für staatehre, indesz in höhern ständen täglich alle titel höher aufwachsen ..? J. Paul *nachdämmerungen* 82.

STAATSEIFER, *m. eifer des staats oder für den staat:* der staatseifer, *titel eines* 1712 *erschienenen dramas von* Joh. Riemer, *das die geschichte der Maria Stuart behandelt.*

STAATSEIGENTHUM, *n.:* darum habt ihr's dahin gebracht, dasz die eisenbahn nicht staatseigenthum wird, damit ihr auch ämter zu vergeben habt und auch titel. Auerbach *dorfgesch.* 2, 186.

STAATSEINHEIT, *f.:* der erste gründer der preuszischen staatseinheit war der grosze kurfürst Friedrich Wilhelm. Dahlmann *gesch. d. franz. rev.* 420; erst durch die Sachsenkaiser wurde das deutsche reich, welches seit Ludwig, dem enkel Karl's, die völker deutscher zunge zusammengebunden hatte, zu einer festen staatseinheit geschlossen. Freytag 17 (1897), 349.

STAATSEINKOMMEN, *n., was* staatseinkünfte. Campe: ihr (*Franzosen*) prahlt mit der verantwortlichkeit eurer minister, die ungescheut und ungestraft die unverantwortlichsten dinge begehen, das staatseinkommen verschleudern, wie glücksritter abenteuern und die hauptstadt in einen groszen zwinger umpferchen. Jahn 2, 973 *Euler.*

STAATSEINKÜNFTE, *plur. 'einkünfte eines staates von dessen gliedern'.* Campe, *was ein staat an geldern einnimmt:* die interessen (*zinsen der staatspapiere*) werden wieder aus den staatseinkünften bezahlt, die meistens von den ärmern bestritten werden. Seume 2 (1826), 47.

STAATSEINRICHTER, *m.:* nun haben wir zwar, unnützer und schädlicher weise, in vielen stücken den kreis der gelehrten und volkscultur verwirrt und diese beinah bis zum umfange jener erweitert; die alten staatseinrichter, die menschlicher dachten, dachten hierinn auch klüger. Herder *id. z. phil. d. gesch.* 11, 5.

STAATSEINRICHTUNG, *f.* 1) *einrichtung, verfassung eines staats.* Campe: indessen bewies der erfolg in wenig jahren, dasz seine (*Solons*) neue staatseinrichtung mit einem gebrechen behaftet war. Wieland 33, 145 (*Arist.* 1, 12); was ist bleibend auf dieser welt? und sollte eine staatseinrichtung bleiben können? Göthe 8, 262.

2) *einzelner theil der staatlichen ordnung:* das einverständnisz s. k. h. (*des kronprinzen*) mit den beschlüssen der regierung wird niemand, der unsre staatseinrichtungen auch nur oberflächlich kennt, daraus folgern, dasz s. k. h. ohne stimmrecht, also ohne die möglichkeit wirksamen widerspruchs, die verhandlungen des conseils anhört. Bismarck *ged. u. erinn.* 1, 328.

3) *vom staate getroffene einrichtung:* schon ist die versorgung der armen eine stehende staatseinrichtung geworden. Lücke *in der vorrede zur nachricht vom göttingischen waisenhause* 1842 *s.* 4.

STAATSEINZUG, *m. festlicher, prächtiger einzug (vgl.* staat 3, *d):* bei der Deborah (*im liede der Deborah*) ist alles gegenwärtige, lebendige handlung; bei David (*im* 68. *psalm*) soll eine alte helden-geschichte der schmuck eines staats-einzugs werden, der immer doch nur staats-einzug bleibet. Herder *zur rel. u. theol.* 3, 125.

STAATSEISENBAHN, *f. dem staate gehörige eisenbahn.*

STAATSENGEL, *m. schutzengel eines staats.* Adelung, staatsengel, *genio tutelare d'uno stato.* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 912*, reichs- *sive* fürstenengel, *genius imperii et principis, alias* statsengel, *angelus patronus reipublicae vel principum.* Stieler 381.

STAATSENTWURF, *m.:* der wohlstand des landes war in so weit gesichert, als er den staatsentwürfen seines beherrschers nothwendig war. Schiller 7, 48.

STAATSEREIGNIS, *n.:* dasz Firdusi die ganzen vergangenen staats- und reichsereignisse, fabelhalt oder historisch aufbehalten, vorwegnahm. Göthe 6, 70.

STAATSERFAHREN, *adj. in der staatskunst erfahren.* Campe: der staatserfahrne herrscher. Ramler *bei demselben.*

STAATSERFAHRENHEIT, *f. zum vorigen:* nichts war ihm unbegreiflicher, als wenn er hörte, dasz ein mann wegen seiner tapferkeit, wegen seiner staatserfahrenheit, oder wegen andrer verdienste, die er dem vaterlande erzeigt hatte, in den adelstand erhoben ward. Rabener 2, 61;

> der (*ein schmeichler*) lobt an Lesbien die demuth und die treu, ...
> an einem jungen rath, die staatserfahrenheit.
> Hagedorn 1, 55.

STAATSERHALTEND, *part.:* die staatserhaltenden politischen parteien.

STAATSERSCHÜTTERUNG, *f. politische revolution.* Kinderling *reinigkeit d. d. spr.* 427: dass bey solchen staatserschütterungen die volksklassen, welche die grosze mehrheit ausmachen, in zu heftiger gährung ... sind. Wieland 31, 355 (*gespr. unter* 4 *augen* 9); in diesen tagen der gewaltigsten staatserschütterungen und staatszertrümmerungen. Matthisson *schr.* 3, 388.

STAATSERZIEHUNG, *f. vom staate geleitete erziehung, öffentliche erziehung.* Krünitz *encycl.* 164 (1836), 342: wenn ich indesz nicht eine zu gute meinung von dem badischen landvolk habe, was doch in vergleichung mit vielen andern wirklich gut ist, und die schönen früchte einer wohlthätigen staatserziehung nicht verläugnet. Hebel 3, 210.

STAATSESSEN, *n. prächtiges, vorzügliches essen, gericht (vgl.* staat 3, *d):* er konnte dieses staatsessen nur unter seine vorzüglichsten, das heiszt, wie bekannt, unter seine weiblichen güste vertheilen. Thümmel *reise* 5, 230.

STAATSEUTER, *n., von staatlicher besoldung:* wer sein maul ans staatseuter hängen könne, werde am schnellsten fett. Gotthelf *bauernspiegel kap.* 33.

STAATSEXAMEN, *n., was* staatsprüfung. Krünitz *encycl.* 161 (1836), 437: er (*ein chirurg*) war sich zwar bewuszt, keinerlei staatsexamen gemacht zu haben. Immermann 3, 203 (*Münchh.* 6, 17) *Hempel.*

STAATSFABRIK, *f. fabrik, die dem staate gehört,* 'deren *inhaber der regent selbst ist'.* Jacobsson 7, 417*.

STAATSFACH, *n.* 'dasjenige *fach des wissens und der thätigkeit, welche den staat zum gegenstande haben.'* Campe, *mit folgendem beleg:* sich dem staatsfache bestimmen.

STAATSFALTE, *f., von der stirnfalte eines staatsmanns:* in diesem augenblicke zeigte sich die senkrechte, tiefe staatsfalte wieder zwischen den feinen brauen des kanzlers. C. F. Meyer *der heilige* 73.

STAATSFAMILIE, *f. der staat als familie betrachtet:* hier die andacht zum alterthum, die anhänglichkeit an die geschichtliche verfassung, die liebe zu den denkmalen der altväter und der alten glorreichen staatsfamilie und freude des gehorsams. Novalis 3, 362 *Meissner.*

STAATSFEHLER, *m. fehler wider die staatskunst, staatsklugheit.* Campe: so oft er an einem der europäischen höfe einen staatsfehler entdeckt, so soll er schuldig seyn, dieses vergnügen über seine schlaue einsicht mit 20 stüvern zu lösen. Rabener 4, 266; woraus denn in einer stadt von der grösse, und die noch dazu über andere die herschaft fürete (*Athen*), eine menge staatsfeler erwuchsen. Heilmann *Thuc.* 256; ist das mass seiner staatsfehler und staatsverbrechen endlich so voll, dass man ihn entfernen muss, so zieht er sich zurück wie ein Cato. Klinger 11, 207; nach jenem unglückseligen bunde war ein arger staatsfehler nur einiger maszen wieder gut gemacht, den man vorher hätte vermeiden müssen. Heinse *Ardingh.* 1, 20; er (*Karl V.*) untergrub die grundpfeiler seiner angeerbten macht durch den staatsfehler, dasz er die unterjochung des deutschen reichs für den ersten schritt zur allgemeinen monarchie ansah. Schiller 4, 95.

STAATSFEIND, *m. feind des staats oder eines staats.* Campe: sie sah sich für die freiwillig dienende des kriegenden de-

partements von Calvados an, folglich für eine kriegerinn gegen den staatsfeind, nicht für die strafparze einer obrigkeitlichen person. J. Paul *bei demselben;* nur Catilina und Manlius wurden, bei ihrer offenbaren empörung, für staatsfeinde erklärt. Beckers *weltgesch.* 3 (1861), 280; anhänger gewisser politischer parteien werden als staatsfeinde bezeichnet. *vgl. das folgende.*

STAATSFEINDLICH, *adj.:* sie (*die jesuiten*) waren es, behauptete er dreist, die zuerst sinn und verstand in die sich widersprechenden, menschen- und staatsfeindlichen lehren des unvermittelten christenthums gebracht hatten. C. F. Meyer *Jenatsch* 132; wenn die conservative partei, anstatt mit mir zu brechen und mich mit einer bitterkeit und einem fanatismus zu bekämpfen, worin sie keiner staatsfeindlichen partei etwas nachgab, der regirung des kaisers geholfen hätte, in ehrlicher gemeinsamer arbeit die reichsgesetzgebung auszubauen, so würde der ausbau nicht ohne tiefe spuren solcher conservativen mitarbeit geblieben sein. Bismarck *ged. u. erinn.* 2, 150.

STAATSFELINGER, *m. als bezeichnung reisender quacksalber, die noch zu anfang des 19. jahrh., von komödianten, seiltänzern, gauklern, affen und hunden begleitet, in equipagen einherfuhren und, mit attestaten und concessionen versehen, mitten in den städten auf offenen plätzen ihr gewerbe betreiben durften, erwähnt bei* Avé-Lallemant 2, 270. staats- *hier wol im sinne von* staat 5, *wegen ihrer zeugnisse. zu* felinger *vgl. nd.* vê-, veilinge, *feilbieten, verkauf, handel, ware, die feilgeboten wird.* Schiller-Lübben 5, 227*.

STAATSFICTION, *f.:* mithin ging seine (*des königs*) gesammtwürde, die blos eine staatsfiction seyn sollte, auch auf seine trabanten, diener und knechte über. Herder *id. z. phil. d. gesch.* 18, 6; die alte staatsfiction wurde zur nackten wahrheit: das ganze reich ward in die tafel, den stall und die küche des königes verwandelt. *ebenda.*

STAATSFIEBER, *n.*, *zu* staat 5 *gehörig, in älterer sprache* statsfeber: wie nun alle dinge nur eine weile; noch der arbeit der lohn erfolget: also wird ihme (*dem 'neuen statisten'*) die larve der trügerey, doch auch abgezogen, das er im statsfeber erkrankt; mit schand und spott nehmen mus, ein klägliches ende. Butschky *Pathm.* 239; das wunderpolychrest . ., das, wenns hübsch fleiszig genommen wird, unsere politische nasen, über kurz oder lang, mit thronvakuturen und staatsfiebern kizelt. Schiller 1, 201.

STAATSFINTE, *f., was* staatslist. Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 912*. Frisch 2, 313*.

STAATSFLAGGE, *f. besonders grosze, nur bei feierlichen gelegenheiten benutzte kriegs- oder handelsflagge.* Stenzel *deutsches seemänn. wörterb.* (1904) 127*.

STAATSFLUCH, *m.:* die gesamte geistlichkeit des landes aber hatte gegen den 'hochverräter und religionsfrevler' (*Alkibiades*) den groszen staatsfluch zu schleudern. *allgem. weltgesch.* (*Grote*) 2 (Hertzberg), 265.

STAATSFLÜGEL, *m.:* so dasz sogar England seine staatsflügel, wie Degen die seiner flugmaschine, aus zusammengeleimten papierchen (*papiergeld*) macht (*seine politische schwungkraft dadurch gewinnt, erhält*). J. Paul *dämmerungen* 132.

STAATSFORM, *f. form, einrichtung des staats:* die staatsform ist entweder autokratisch, oder aristokratisch, oder demokratisch. Kant 5, 175; die staatsformen sind nur der buchstabe (*littera*) der ursprünglichen gesetzgebung im bürgerlichen zustande. 177.

STAATSFORST, *m. forst, der eigenthum des staats ist.* Behlen 5, 668.

STAATSFRAU, *f.* 1) *wie* staatsdame: er soll mich als eine staats-frau halten, c'est à dire in modi-kleidern, in staatscuren, in divertissement. *quelle bei* Schultz *alltagsl. einer d. frau zu anfang des 18. jahrh.* 186.

2) statsfrau, statsweib, statshure, *concubina, ò cortigiana familiare.* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 913*.

STAATSFRÄULEIN, *n. unverheiratete staatsdame, zum hofstaate einer fürstin gehörige hofdame.* Kaünitz *encycl.* 164 (1836), 438; staats-dame und staats-fräulein (dames d'honneur) bei hofe. *frauenz.-lex.* (1773) 3347. *als bezeichnung von modedamen:* was können dann die staatsfräulein? jungfer: à l'ombriren, curtisiren, galanisiren, galanterie mässig sich aufführen. *quelle bei* Schultz *alltagsl. einer d. frau zu anfang des 18. jahrh.* 186.

STAATSFREUND, *m. freund des staats, eines staats.* Campe. *vgl.* staatsfeind.

STAATSFREUNDLICH, *adj., gegensatz zu* staatsfeindlich.

STAATSFUND, *m., was* staatslist. Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 913*.

STAATSGANG, *m.:* so ergab sich's auf's sonderbarste, dasz mancher einzelne in seinem persönlichen werth entschieden hervortrat, der sich bisher im bürgerlichen lebens- und staatsgange ohne bedeutung eingeordnet und eingeflochten gesehen. Göthe 30, 214.

STAATSGANZES, *n.:* das verhältnisz des kriegsheers zum staatsganzen. Becker *weltgesch.* 14, 55.

STAATSGEBÄUDE, *n.* 1) *der staat als gebäude betrachtet, auch die zusammengesetzte, künstliche einrichtung eines staats.* Campe: er (*ein genius*) kniet auf gemauertem grunde, die setzwage, die auf diesem zu seinen füszen ruht, erinnert uns an das gesetz der wagerechten erbauung alles menschenwerks und also auch des staatsgebäudes. Brentano 4, 404; er theilte die irrthümliche ansicht, dasz auf dem papiernen grunde der theorie und des verordnens ein dauerhaftes staatsgebäude errichtet werden könne. Schlosser *weltgesch.* 16, 425; was bliebe von dem grundbau des staatsgebäudes übrig, wenn diese abneigung sich mehrte! Gotzkow *ritter v. geiste* 9, 438. *in der form* staatgebäude: unter allen staatgebäuden, lehrstühlen und tempeln bebt die erde. J. Paul *Lev.* 1, 3; *in ausgeführtem bilde:* unsere staatgebäude sind fast ganz mörtel, den hohen schluszstein etwa ausgenommen. *dämmerungen* 85.

2) *dem staate gehöriges gebäude.* Kaünitz *encycl.* 164 (1836), 438: die verschönerung der neuen hauptstadt, worin ausser den andern öffentlichen staatsgebäuden, welche sie, als der sitz der höchsten reichsversammlung, enthalten müsste, dem könige in Germanien und jedem kreisfürsten ein eigener pallast von reichs wegen erbaut und unterhalten würde. Wieland 31, 425 (*gespr. unter 4 augen* 10).

STAATSGEBIET, *n. einem staate gehöriges gebiet:* er begünstigte einen unsinnigen verbrauch von luxuswaaren, welcher nicht durch eine entsprechende schaffung von neuen werthen innerhalb des römischen staatsgebietes ausgeglichen wurde. Freytag 17, 284.

STAATSGEBILDE, *n.:* so lange Preuszen nicht zu einem der deutschen nationalität annähernd entsprechenden staatsgebilde gelangt war. Bismarck *ged. u. erinn.* 1, 272; der absolutismus wäre die ideale verfassung für europäische staatsgebilde, wenn der könig und seine beamten nicht menschen blieben wie jeder andre. 2, 60.

STAATSGEBRECHEN, *n. gebrechen in der verfassung oder verwaltung eines staats.* Campe.

STAATSGEBÜHR, *f.:* statsgebür, *ratio status.* Stieler 862.

STAATSGEDANKE, *m.:* was soll ich mit diesem politischen don Quixote (*einem privatmanne, der gern politisiert*) machen? weil er bey seiner faulheit der welt gar nichts nützt, so soll er doch wenigstens seine staatsgedanken verzollen. Rabener 4, 266.

STAATSGEDICHT, *n.:* ein stats-gedichte, so die weise, eines arg-witzigen wahl-fürstens, nach dem leben fürbildet, und mit bekwehmen farben, pinselt. Butschky *Pathm.* 916.

STAATSGEFAHR, *f.:* wenn man es zugeben musz, dasz freiheitsliebe bei diesem volke zur unanständigen schimpfsucht artet, so dulden die Britten auch wieder, dasz man sie, in dringenden staatsgefahren, wie negersklaven, zum dienste preszt. Stubr 1, 42.

STAATSGEFÄHRLICH, *adj.:* die mittelmäszigkeit, von der dieselben (*schriften*) ein strafbares zeugnisz ablegen, ist wenigstens nicht staatsgefährlich. Heyse *kinder d. welt* 1, 167; der provveditore Grimani, der den Bündner merkwürdiger weise für ein wichtiges und staatsgefährliches subjekt halte, hätte ihn gern sogleich in den kanal versenkt. C. F. Meyer *Jenatsch* 176; als einen wichtigen gewinn durfte ich schon die beseitigung der katholischen abtheilung und ihrer staatsgefährlichen thätigkeit in Schlesien, Posen und Preuszen betrachten. Bismarck *ged. u. erinn.* 2, 134;

euch ist jede menschliche regung
unerklärlich,
euch ist jede freie bewegung
staatsgefährlich.
Hoffmann v. Fallersleben *ged.*[9] 255.

STAATSGEFÄHRLICHKEIT, *f. zum vorigen:* da lag die staatsgefährlichkeit des triumvirats Wartenberg, Wittgenstein und Wartensleben. Pauly *preuss. gesch.* 2, 324.

STAATSGEFANGENER, *m. der wegen eines staatsverbrechens gefangen gehalten wird.* Campe, *der unmittelbar vom staat, nicht von der rechtspflege gefangen gesetzt ist:* er (*ein offizier, der eine königstochter liebte*) sasz seit seinem zwanzigsten jahre

(*ohne rechtsspruch*) als staatsgefangener. Arnim *Hollins liebel.* 92 (75 *Minor*);

nicht möglich ist's, mit so geringer mannschaft
solch einen staatsgefangnen (*Wallenstein*) zu bewahren.
Schiller *Wallensteins tod* 4, 6;

absichtlich verschleiernd von einem, der unter dem verdacht einer nichtpolitischen strafthat in haft genommen wird, eine der bildung des worts nach mögliche anwendung: als er mit allen büchern und akten fortgebracht worden sei, habe er der frau nur kurz ein adieu zugerufen, mit dem beifügen, er sei leider staatsgefangener (wie wenn er etwas höheres und feineres ausgearbeitet hätte). Keller 8, 293.

STAATSGEFÄNGNIS, *n., dem vorigen entsprechend:* als Raphaels wunde geheilt war, wurde er nach dem staatsgefängniss in Madrid gebracht. Klinger 4, 200; auf dem wege nach dem staatsgefängnisse fühlte er den athem des geistes an seinen wangen. 7, 170; sei er galant, freund — biete er dieser dame den arm an; sie hat lust mein staatsgefängnisz zu sehen. Schiller *Fiesko* 4, 13; die fränkischen klöster, die sowohl unter den Merowingern, als unter den Karolingern zu staatsgefängnissen und vornehmen zuchthäusern dienten. Schlosser *weltgesch.* 5, 411; Grimani ... warf ein paar worte auf ein papier und bat den jungen mann den befehl in das staatsgefängnisz zu bringen. C. F. Meyer *Jenatsch* 168.

STAATSGEFLECHT, *n. die einrichtung des staats als geflecht betrachtet:*

es ist gut und ist recht,
dasz verschiedene kräfte
im groszen staatsgeflecht
sind, jede für eigne geschäfte. Rückert (1841) 149.

STAAASGEFOLGE, *n., nach* staat 3, *d* (*vgl. b*):

bis ihn (*Rousseau*) Priapus in Ermenenville
mit in sein staatsgefolge schlosz.
Thümmel *reise* 3, 318.

STAATSGEFÜGE, *n., nach* staat 5 (*vgl.* staatsgeflecht), *ohne umlaut:* seine geburt, sein herankommen, sein stand, seine beschäftigung, sein wesen, seine neigungen stehn ihm durchaus entgegen, dasz er irgend in ein staatsgefüge eingreifen, oder sich zu einer stelle im adreszkalender qualificiren sollte. Göthe 49, 184.

STAATSGEFÜHL, *n.:* auszuharren wurde ihm (*dem volk*) weniger durch sein staatsgefühl ermöglicht, das immer noch nicht allzu rege war, als durch die wachsende anhänglichkeit an seinen ... könig. Prutz *preusz. gesch.* 3, 77; das in den süddeutschen staaten neben dem particularistischen und dynastischen staatsgefühle lebendige Deutschthum hatte bis 1866 das politische bewusztsein gewissermaszen mit der gesammtdeutschen fiction unter Östreichs leitung beschwichtigt. Bismarck *ged. u. erinn.* 2, 88.

STAATSGEGENSTAND, *m.:* nach Reinholds abgang ... war mit kühnheit, ja verwegenheit, an seine stelle Fichte berufen worden, der in seinen schriften sich mit groszheit aber vielleicht nicht ganz gehörig über die wichtigsten sitten- und staatsgegenstände erklärt hatte. Göthe 31, 31.

STAATSGEHEIMNIS, *n. geheimnis, das den staat betrifft,* staatsgeheimnisz. Adelung, staatsgeheimnüsz, *secretum rationis imperii alicujus.* Frisch 2, 313*, staatsgeheimnis, *misterio, arcano, secreto di stato.* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 912*: welche früchte sie (*die vereinigung der Rheinlande mit Preuszen*) trägt und tragen wird, das ist freilich ein staatsgeheimnisz, und ein wahres; denn kein staatsweiser kann es aussprechen. Immermann 20, 127 *Hempel;* weisz ichs, jungfer neugier? da frag den ehrenfesten herrn stadtschreiber; der sitzt im staatsgeheimnis wie der wurm in der nusz. Ludwig 4 (1891), 234. *in freier anwendung:* (*der Homerübersetzer*) führe uns als kundschafter umher, die sich nicht um schulgeschichten und wortklaubereien, sondern um das ganze grosze staatsgeheimnisz der griechischen litteratur bemühen. Herder 1, 290 *Suphan;* müssen wir in alle staatsgeheimnisse der göttlichen regierung dringen? Engel *philosoph f. d. welt* (1787) 1, 61.

STAATSGEHEIMSCHREIBER, *m. verdeutschung von* staatssecretär *bei* Campe.

STAATSGEIST, *m. gesinnung, die im staatsganzen zu tage tritt:* der im boden deutscher gesinnung festgewurzelte preuszische staats- und volksgeist. Becker *weltgesch.* 14, 54.

STAATSGELDER, *plur. dem staate gehörige gelder:* alle staatsgelder, welche der hof und die beamten aus den händen lieszen, wurden verbraucht, die heere in Britannien, an Rhein und Donau zu erhalten. Freytag 17, 284.

STAATSGELEHRSAMKEIT, *f.* '*gelehrte kenntnisz von dem natürlichen zustande der staaten sowol, als auch von der geschichte und den äuszern verhältnissen derselben*'. Campe.

STAATSGELEHRTER, *m. der staatsgelehrsamkeit besitzt.* Campe:

der staatsgelehrten witz hält er für dumme lehre.
Lohenstein *bei demselben.*

STAATSGEMACH, *n. prunkgemach* (*vgl.* staat 3, *d*):

(*zum kaffeegott:*)
der du mit deinem trank holzhacker so beglückst,
als du im staatsgemach den groszen herrn entzückst.
Zachariä *renomm.* 3, 92;

ihm (*einem kater, aber nur dem bilde eines solchen*) wurde in einer kammer, wo die kinder spielten, aus bauholz ein eigenes haus mit wohn- und staatsgemächern aufgebaut. Storm *samtl. werke* 3 (1899), 195.

STAATSGEMEINE, *f.:* wie es dort darauf ankommt, dasz sich der einzelne ganz der staatsgemeine und ihrer idealen aufgabe hingiebt. Mosen 8, 172.

STAATSGENOSSE, *m. genosse in einem staate.* Campe: dort das entzückende gefühl der freiheit, die unbedingte erwartung mächtiger wirkungskreise, die lust am neuen und jungen, die zwanglose berührung mit allen staatsgenossen. Novalis 3, 362 *Meiszner;* welches stamms die neuen staatsgenossen auch waren, ihre gesammtheit machte eine gemeinde aus. Niebuhr *röm. gesch.* 1 (1828), 453. *vom* staatsbürger *als dem stimmberechtigten staatsangehörigen unterschieden:* in dieser verfassung aber das recht der stimmgebung zu haben, d. i. staatsbürger, nicht blos staatsgenosse zu sein, dazu qualificiren sich nicht alle mit gleichem rechte. Kant 5, 147.

STAATSGEPRÄNGE, *n., nach* staat 3, *b oder* 5: statsgepränge, statsceremonien, *cerimonie di stato.* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 912*; *nach* staat 3, *d:* '*ein gepränge zum staat, um staat zu machen*'. Campe, *der daneben* staatgepränge *anführt.*

STAATSGERICHT, *n. gericht zur entscheidung über beschuldigungen, die gegen hohe staatsbeamte wegen ihrer amtsthätigkeit erhoben werden. vgl.* Krünitz *encycl.* 161 (1836), 438. *dazu* staatsgerichtshof, *m.*

STAATSGESCHÄFT, *n. geschäft, das den staat betrifft.* Adelung, *gewöhnlich pluralisch,* statsgeschäfte, *negotia publica.* Stieler 1713, *affari, impieci, impieghi di stato.* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 912*: wann sie auf das weite mer der statsgeschäfften gebracht. Butschky *Pathm.* 688; am allermeisten aber ist unser mangel, wie gedacht, bey denen worten zu spühren, die sich auff das sitten-wesen, leidenschafften des gemüths, gemeinlichen wandel, regierungs-sachen, und allerhand bürgerliche lebens- und staats-geschäffte ziehen. Leibniz *unvorgreifl. gedanken* 15 *Schmarsow;* kommt mir nur itzt nicht, wenn man staatsgeschäffte im kopfe hat. Weisze *kom. op.* 3 (1771), 27; wir wollen die jetzigen staatsgeschäfte ein wenig mit einander bey einem gläschen überlegen. Lessing 1, 266; Gianettino Doria wird herzog. staatsgeschäfte werden uns keine grauen haare mehr machen. Schiller *Fiesko* 1, 7; zwar war ich in staatsgeschäften ganz lai. Rückert 11 (1882), 251; das masz von selbstachtung, ... ohne welches sich in diesen schwierigen lagen am hofe und im lande die staatsgeschäfte nicht führen lassen. Bismarck *ged. u. erinn.* 2, 204; indem er (*Wilhelm I. als regent*) 'staatsgeschäfte erledigte', so arbeitete er wirklich, mit vollem ernst und voller gewissenhaftigkeit. 280;

laszt die groszen immerhin
sich mit staatsgeschäften plagen.
Weisze *kom. op.* 2 (1768), 70.

STAATSGESCHÄFTIG, *adj. zum vorigen* (*vgl. das folgende*): mit diesem vorfall hatte mein staatsgeschäftiges treiben ein ende. Hegner *ges. schr.* 3, 258.

STAATSGESCHÄFTLICH, *adj. zu* staatsgeschäft (*vgl. das vorige*): gar manche namen (*Weimars wurden*) in literarischer, staatsgeschäftlicher und geselliger hinsicht hervorgehoben, und in solchem sinne Musäus, Kirms, Berendis und Ludecus genannt. Göthe 48, 147.

STAATSGESCHICHTE, *f., früher auch n.*

1) *als n. von einer dichtung, die den staat betrifft:* weil derselbe (*der autor*) in diesem stats-geschichte, die weise, eines argwitzigen wahl-fürstens, nach dem leben fürbildet, und mit bekwehmen farben pinselt. Butschky *Pathm.* 917.

2) *pluralisch* (*sicher als f. empfunden*) *im sinne von staatsangelegenheiten:* auf meiner hochzeit wurde nichts von staatsgeschichten geredet. Storm *sämtl. werke* 2 (1899), 311.

3) *geschichte eines einzelnen staats oder mehrerer staaten als ganzes betrachtet.* Adelung: die grenzen ihrer epochen unter-

scheiden sich in der ganzen staats- und kirchengeschichte, mit einer solchen optischen grösze und klarheit, welche alle jahrhunderte welscher pseudopropheten ... zu ammen- und kindermährchen verdunkelt. HAMANN 7, 108; die geschichte dieses übergangs (*von der einen art zu denken und zu handeln zur andern*) macht einen wahren theil der staatsgeschichte aus. MÖSER *patr. phant.* 2, 200.

STAATSGESELLSCHAFT, *f. die gesamtheit von personen, die zum staate verbunden sind:* diese meinung der gesellschaft wurde deshalb von dem gesetzgeber zum gesetze erhoben, damit in einem solchen falle nicht nach der willkühr des richters, sondern gerade so, wie es die staatsgesellschaft für recht hielt, entschieden werden sollte. KRÜNITZ *encycl.* 161 (1836), 440.

STAATSGESETZ, *n. gesetz, das sich auf die verwaltung eines staats und dessen öffentlichen zustand bezieht.* ADELUNG, *auch vom staate gegebenes gesetz. vgl.* KRÜNITZ *encycl.* 164 (1836), 440. *vgl.* staatsgrundgesetz.

STAATSGESETZGEBUNG, *f.:* über die persönlichen und volksrechte ... erhob er (*Karl d. grosze*) durch seine capitularien ... ein allgemeines reichsrecht, eine staatsgesetzgebung umfassendster art. GIESEBRECHT *gesch. d. d. kaiserz.* I^5, 127.

STAATSGESINNUNG, *f.:* es war nöthig, ... dem ganzen volke ein gemeinsames arbeitsfeld zu eröffnen, auf dem sich ein bewusztes Preuszenthum, eine lebendige staatsgesinnung bethätigen konnte. TREITSCHKE 5, 32.

STAATSGEWALT, *f. gewalt im staate.* CAMPE, *des staats:* da das volk, um rechtskräftig über die oberste staatsgewalt (*summum imperium*) zu urtheilen, schon als unter einem allgemein gesetzgebenden willen vereint angesehen werden musz. KANT 5, 151; der allgemeine volkswille hat sich nämlich zu einer gesellschaft vereinigt, welche sich immerwährend erhalten soll, und zu dem ende sich der inneren staatsgewalt unterworfen, um die glieder dieser gesellschaft, die es selbst nicht vermögen, zu erhalten. 160; dieses oberhaupt (der souverain) ist sofern nur ein, (das gesammte volk vorstellendes) gedankending, als es noch an einer physischen person mangelt, welche die höchste staatsgewalt vorstellt, und dieser idee wirksamkeit auf den volkswillen verschafft. 175; die höchste staatsgewalt ist in einer ziemlich zweckmässigen proporzion (wie mich däucht) zwischen dem senat ... und dem volk ... vertheilt. WIELAND 33, 309 (*Arist.* 1, 43); das geld war damals gewissermaszen eine staatsgewalt geworden. SCHLOSSER *weltgesch.* 4, 19; ohne vorwissen Bodmers gingen die strengsittlichen zu werke und verschmähten nicht, zur geheimen anzeige an die staatsgewalt zu greifen, deren druck sie doch zu mildern gedachten. KELLER 6, 172; einer wird wegen widerstands gegen die staatsgewalt verhaftet. *pluralisch auch persönlicher bedeutung nahekommend (vgl. das folgende)*: hätte ich nie etwas anderes geschrieben, als wobei es sich darum handelt, ob Hans die Grete bekommt oder nicht bekommt, ich wäre der abgott der staatsgewalten gewesen. GRILLPARZER 15 (1887), 78.

STAATSGEWALTHABER, *m.:* nun haben die recensenten gemeiniglich ... die unart der staatsgewalthaber an sich, dasz sie sich mehr anmaszen, als ihnen von natur- und staatsrechts wegen zukommt. BÜRGER 350°. *vgl. das vorige.*

STAATSGEWAND, *n. prachtgewand (vgl.* staat 3, *d)*: mit schonung für die neuen, im koffer eingepackten staatsgewänder war der anzug des gemahls bescheidentlich von frau Constanzen (*Mozart*) ausgewählt. MÖRIKE *erz.* 312.

STAATSGEWÄSSER, *n., von staatlichen einrichtungen, im bilde:* solche angler in den staatsgewässern habe ich im vorigen kapitel dargestellt; angler, die auch in der kirche fischen wollen, stellt das begonnene kapitel auf. GOTTHELF 1, 421.

STAATSGEWEBE, *n. prachtgewebe (vgl.* staat 3, *d)*:

dem staatsgeweb' Arachnens musz
die kunst der Pallas weichen.
'mein ist, so spricht die spinnerinn,
mein ist die kunst der künste'.
HERDER 27, 292 *Suphan.*

STAATSGEWINN, *m., nach* staat 3, *d oder frei nach* 5: ist es (*schliesst ihr männer euch von einander ab*), um eure zeit desto höher anzuschlagen, und keinen augenblick ohne staatsgewinn entkommen zu lassen; so wiszt: wer arbeit und erholung so in einander mischt, versteht weder zu arbeiten, noch sich zu erholen. HIPPEL 5, 118.

STAATSGEWISSEN, *n.:* statsgewissen, *n. conscienza di stato ò di statista.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 912°.

STAATSGEWOHNHEIT, *f.:* statsgewonheit, *institutum politicum.* STIELER 2496.

STAATSGLÄUBIGER, *m. dem der staat, ein staat geld schuldet, inhaber eines staatsschuldscheins.* KRÜNITZ *encycl.* 164 (1836), 447.

STAATSGLEICHGEWICHT, *n.:* einst traf ich ihn (*Klopstock*) bei einer karte in tiefem nachsinnen an; er zog linien, masz und theilte. — wird es wol gar ein partagetraktat? oder ein system eines bessern staatsgleichgewichts? STUBR 1, 186.

STAATSGLIED, *n.:* da es aber einmal geschehen war, und die wissenschaften sich als ein staatsglied im staatskörper fühlten, einen rang bei processionen und andern feierlichkeiten erhielten, war bald der höhere zweck aus den augen verloren. GÖTHE 2, 11, 149 *Weim. ausg.;* die gesellschaft die wir genugsam kennen ist nun berechtigt dort besitz zu nehmen, mitten in der vollkommensten bürgerlichen einrichtung, von da sie als einflusreiches staatsglied ihren vortheil ersehen und sich in die noch unangebaute wüste fern verbreiten kann. 23, 203 *ausg. letzt. hd.;* er ... wird ... die öffentliche gewalt, ohne unterdrückung und sogar ohne beunruhigung gut gesinnter staatsglieder wieder herstellen. PESTALOZZI 3 (1792), 301.

STAATSGLIMPF, *m. politische rücksicht, in älterer sprache:* da braucht er (*der satan*) einen heuchlerischen staatsglimpf. CHRISTOPH STARKE *synopsis n. test.* 2 (1735), 105.

STAATSGRAB, *n.*, staatgrab, *prunkgrab, Mausoleum.* MOERBEEK *bei* CAMPE. *vgl.* staat 3, *d.*

STAATSGRAMMATIK, *f., vielleicht nach* staat 3, *d:* ist das nun ein wahres, fränkisches hofdeutsch, darauf sich gewisse gelehrte und publicisten in ihren staatsgrammatiken soviel zu gute thun: so weis man wahrhaftig nicht, was denn rothwälsch heiszen soll. GOTTSCHED *bei* REICHEL *kl. Gottsched-wb.* 56.

STAATSGRENZE, *f., nach* staat 5, *c:* ich hielt änderungen der staatsgrenzen in Süddeutschland für keinen fortschritt zur einigung des ganzen. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 74.

STAATSGRIFF, *m., was* staatslist. KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 912°: anno 1627. hatte ich die ehre, dasz ich mit dem hn. Claude de Mesme abgesandten ausz Franckreich nach Venedig, und von dar nach Rom gehen dürffte, da lernte ich viel staatsgrieffe, welche zwischen Venedig und Spanien, ingleichen zwischen Venedig und dem pabste vorgenommen wurden. WEISE *erzn.* 38 *neudr.;* unterdessen will er doch auch nicht unterlassen einen staatsgriff anzuwenden. LESSING 4, 273 *Maltzahn;*

was für staatsgriff und paradoxen,
die nicht auch auf unserm boden wachsen.
SOLTAU *bei* CAMPE.

STAATSGROLL, *m. politischer groll, scherzhaft:*

die waren erst nun, hund und mann,
sich herzlich zugethan:
da kam dem hund ein staatsgroll an —
ward toll, und bisz den mann.
HERDER 25, 569 *Suphan.*

STAATSGRÖSZE, *f. politische grösze:* aus überschätzung schimmernder staats-, kriegs- und schriftstellergröszen. BECKER *weltgesch.* 14, 30 *anm.*

STAATSGRÜBLER, *m. politischer grübler:* dieser vorgebliche weltbürger hat zwar seine zweifel und anfragen ausdrücklich nur den staatsgrüblern zur prüfung und beantwortung gewidmet. WIELAND 28, 333.

STAATSGRÜBLERISCH, *adj. zum vorigen:* da aber einige der ersten (*zweifel*) ... so beschaffen sind, dass sie ohne alle staatsgrüblerische spitzfündigkeit mit blosser hülfe des schlichten menschenverstandes gehoben werden können. WIELAND 28, 333.

STAATSGRUND, *m. politischer grund.* CAMPE: aus solchen staatsgründen (*sich vermählen*). LOHENSTEIN *Armin.* 2, 157°; die natur ist so wenig einem blinden ungefähr oder ewigen gesetzen unterworfen, als sich alle begebenheiten durch charactere und staatsgründe aufschlieszen lassen. HAMANN 1, 55; die höchste lese-freiheit, welche die abhandlung den menschen überhaupt erstreitet und zusichert, kommt also auch z. b. den böhmischen, mährischen, ungarischen zensoren und den staatsgründen ihrer einsetzung zu gute. J. PAUL *freih.-büchl.* 92; auf dem stuhle des primas und erzbischofs von Canterbury, welchem der eroberer weiland aus staatsgründen die anderen englischen bisthümer völlig untergegeben hatte, sasz damals ein trotziger Normanne. C. F. MEYER *d. heilige* 102.

STAATSGRUNDGESETZ, *n. grundgesetz, grundlegendes gesetz für den staat:* eine nation, bei der glaube und verehrung eines gottes, ohne bild, staatsgrundgesetz war. HEBEL 3, 231.

STAATSGRUNDSATZ, *m. grundsatz für den staat.*

STAATSGUT, *n. dem staate gehöriges gut.* CAMPE.

STAATSHANDBUCH, *n. handbuch, das die einrichtungen eines staats verzeichnet. vgl.* staatskalender: die scutarii seniores haben in der notitia dignitatum rothen schild mit gelbem centrum. ... leider ist aus den bildern der späten handschriften jenes staatshandbuchs vom jahre 400 wenig zu machen. FREYTAG 17 (1897), 138.

STAATSHANDEL, *m.* 1) *cosa, materia di stato.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 913*, *politischer handel, politische angelegenheit.* CAMPE: es ist vergebene arbeit, dasz man jungen, unverständigen leuten viel von politischen staatshändeln aufbriefen will, weil sie doch mit ihrem einfältigen verstande so weit nit langen. WEISE *ersn.* 93 *neudr.;* sich in staatshändel einlassen, verwickeln. CAMPE.

2) *kaufmännischer handel, den die regierung für ihre rechnung treibt, treiben lässt oder die handelsverhältnisse eines staats überhaupt.* KRÜNITZ *encycl.* 164 (1836), 462.

STAATSHANDLUNG, *f.* 1) *politische handlung:* keine staatshandlung durfte ohne vorhergegangene befragung der götter vorgenommen werden. BECKER *weltgesch.* 2, 352; solche kostbarkeiten erwarb ein (*germanischer*) fürst durch geschenke, welche bei jeder staatshandlung, bei besuchen, gesandtschaften, friedensverträgen gegeben oder empfangen wurden. FREYTAG 17 (1897), 185.

2) *wie* staatshandel 2. KRÜNITZ *encycl.* 164 (1836), 501.

STAATSHAUBE, *f. prunkhaube.* CAMPE, *der auch* staathaube *verzeichnet. vgl.* staat 3, *d.*

STAATSHAUPT, *n.:* jedoch ist nur ein an tugend ebenbürtiger des liederfreundes aufgetreten, nämlich dessen urenkel Rüdiger, der gegen fünfzig jahre lang ratsmann und staatshaupt in Zürich gewesen ist. KELLER 6, 123. *vgl.* staatsoberhaupt.

STAATSHAUPTSTADT, *f., von der hauptstadt eines der vereinigten staaten von Nordamerika:* der bric à brac-händler, welcher in einer staatshauptstadt des amerikanischen westens für den ersten juwelier galt, ward durch seinen clerk benachrichtigt. E. v. DINCKLAGE *kurze erzählungen*[2] 184.

STAATSHAUSHALT, *m. finanzielle führung eines staatswesens und der finanzielle theil des staatswesens selbst:* unter seiner (*Villersdorffs*) leitung zeigte der (*österreichische*) staatshaushalt im jahre 1830 zum ersten male seit jahrzehenten einen überschusz der einnahmen gegen die ausgaben. GRILLPARZER 15 (1887), 113; dort (*in England*) imponierte uns in den letzten wochen wieder ein staatshaushalt, der wie spielend die groszen lasten für heer und flotte trägt. FREYTAG 15 (1897), 344.

STAATSHAUSHÄLTER, *m. der einen staatsaushalt führt:* vielleicht würden die staatshaushälter finden, dasz manche ihrer besorgnisse wegen des eintrags, den fremder fleisz dem einheimischen bringen soll, ungegründet sind. GARVE *anm. zu Cicero de off.* (1783) 3, 199.

STAATSHAUSHALTSGESETZ, *n.:* so dasz der landtag am 5. august mit einer thronrede eröffnet werden konnte, die ankündigte, dasz die landesvertretung in bezug auf die ohne staatshaushaltsgesetz geführte verwaltung um nachträgliche verwilligung angegangen werden solle. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 70.

STAATSHAUSHALTUNG, *f. finanzielle führung eines staatswesens:* die städte sind in Europa gleichsam stehende heerlager der cultur, werkstätten des fleiszes und der anfang einer bessern staatshaushaltung geworden, ohne welche dies land noch jetzt eine wüste wäre. HERDER *id. z. phil. d. gesch.* 20, 5; unsere staatskunst ist bestimmt, in denjenigen gegenständen, welche die grösste aufmerksamkeit in der staatshaushaltung verdienen, am meisten zurück. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* 3 (1792), 257.

STAATSHEER, *n. heer im dienste eines staats:* reform des bürgerlichen staats- und kriegsheers. KLINGER 9, 217.

STAATSHEIRAT, *f. heirat aus staats-, politischen gründen:* es ist wahr, dasz die staats-heyrathen nicht allezeit gerathen, und ihres zwecks fehlen. LOHENSTEIN *Armin.* 2, 157*.

STAATSHERBERGE, *f., nach* staat 3, *d.:*

nun adje, Heidelberg!
bist eine rechte staatsherberg.
wunderhorn 2, 244 *Boxberger.*

STAATSHERRLICHKEIT, *f., nach* staat 5: vielmehr kämpfe unsre sprache, dies gepräge der römischen staatsherrlichkeit auszudrücken. HERDER 4, 328 *Suphan.*

STAATSHERRSCHER, *m. herrscher über einen staat, vom* regierer, *regenten unterschieden:* endlich kann weder der staatsherrscher, noch der regierer richten, sondern nur richter, als magistrate einsetzen. KANT 5, 150.

STAATSHEXE, *f., nach* staat 3, *d, als komisches scheltwort von einem jungen mädchen:* das ist ja eine staatshexe! KELLER 6, 295.

STAATSHILFE, -HÜLFE, *f. hilfe durch den staat, aus staatsmitteln:* nach staatshilfe schreien.

STAATSHIMMEL, *m. coelum statisticum, politicum,* statshimmel. STIELER 840: der printz (*fürst*) selbst, als das güldne hertz und leben, eines so höflichen stats-himmels, leuchtet in seiner majestätischen klarheit, ohne wolken und nebel einiger verkleinerung und schmach. BUTSCHKY *Pathm.* 730; keine legio fulminatrix, um unsern prinzmetallenen, porcelainen, papiernen kirchen- und staats-himmel in blitz, donner und hagel, wolkenbrüste und weinschläuche zu verwandeln. HAMANN 4, 274.

STAATSHOF, *m., als gehöftname in* STORMS *novelle:* auf dem staatshof. *sämtl. werke* 1 (1899), 55 *ff., wol eigentlich: dem staate gehöriger hof.*

STAATSHOLZ, *n., nach* staat 3, *d:* auch hat's (*giebt es hier*) schöne fichten und eichbäum' und noch andere prächtige bäum', die geben ein staatsholz. AUERBACH *dorfgesch.* 1, 180.

STAATSHOSE, *f.,* staathose, *prachthose.* CAMPE (*vgl.* staat 3, *d*).

STAATSHURE, *f.:* statshure, *concubina, ò cortigiana familiare.* KRAMER *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 919*. *s.* staatsfrau 2.

STAATSHUT, *m.,* staathut, *prachthut.* CAMPE (*vgl.* staat 3, *d*).

STAATSINQUISITION, *f. staatsbehörde, die verbrechen zu ahnden hat, in der republik Venedig:* wir standen noch und überlegten, was zu thun wäre, als die thüre sich öfnete und einige bedienten der staatsinquisition hereintraten. SCHILLER 4, 203.

STAATSINQUISITOR, *m. richter der staatsinquisition:* einer von den greisen, wahrscheinlich der oberste staatsinquisitor, näherte sich dem prinzen. SCHILLER 4, 203; bereits 1310 fand (*in Venedig*) eine weitere steigerung dieses schreckenssystems polizeilicher allmacht statt durch einsetzung des kollegiums der zehn staatsinquisitoren. *allgem. weltgesch.* (*Grote*) 6 (PFLUCK-HARTTUNG), 298.

STAATSINTERESSE, *n.* (*vgl.* staatsnutzen): eine intrigante, auserlesene, aus der römischen historie gezogene haupt- und staats-action, betitult: gli sponsali per l'impero, das ist: die aus staats-interesse geschlossene vermählung, oder der intrigante, den römischen hof, in die grösste verwirrung setzende politicus. *ankündigung einer aufführung der Wollerottyschen truppe in Frankfurt a. M. vom 22. sept. 1741 bei* E. MENTZEL *gesch. d. schauspielkunst in Frankfurt a. M.* (1882) 455; hätte nicht der privatvortheil, nicht das staatsinteresse sich schnell damit vereinigt, nie würde die stimme der theologen und des volks so bereitwillige fürsten, nie die neue lehre so zahlreiche, so tapfre, so beharrliche verfechter gefunden haben. SCHILLER 8, 5; um aus der politik der persönlichen freundschaft der beiden kaiser (*des deutschen und des russischen*) einen übergang zu der des kühlen russischen staatsinteresses zu finden, das 1814 und 1815 bei absteckung des französischen gebiets maszgebend gewesen war. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 231. ein staatsinteresse: mein herz wird das opfer eines elenden staatsinteresse. LESSING 2, 122.

STAATSJUNGFER, *f., was* staatsfräulein; statsjungfer, *virgo honoris.* STIELER 547: sie hätte sich bey des gedachten graffen gemahlin vor eine staads-jungfer aufgehalten. *Simpl.* 3, 50, 28 *Kurz;* die damen hir im landt haben keine staadtsjungfern mehr. ELISABETH CHARLOTTE 3, 554 *Holland. vgl.:* Salome. Serena. Cassandra. der königin stadt jungfrauen. A. GRYPHIUS 1 (1698), 95.

STAATSKABINET, *n. kabinet* (*vgl.* cabinet *theil* 2, 602), *wo staatssachen erwogen oder bearbeitet werden:* man bringt die zeit bei tische wie im staatskabinette zu, und redet mit der vorsicht eines gesandten. MÖSER *patr. phant.* 2, 240.

STAATSKALENDER, *m. 'kalender, worin, auszer dem hofe und hofstaate, die sämmtlichen staatsanstalten, alle civil- und militairbehörden, departements oder kollegien, und die dabei angestellten diener namentlich verzeichnet sind'.* KRÜNITZ *encycl.* 164 (1836), 99: so will ich durch meine erfahrung jeden menschen wohlmeynend warnen, Cato's lettres und Gordens Tacitus nicht zu lesen, oder wenn er ja verwägen genug ist, darinne zu lesen, sogleich zum niederschlagen der aufwallenden patriotischen hitze, eine seite vom staatskalender auswendig zu lernen. RABNER 6, 15; sagt mir doch, nach welchem staatskalender habt ihr die fürstl. personen vor euren gedichten nach dem range geordnet? GÖCHINGK *an Bürger* 28. *febr.* 1780

bei Strodtmann *briefe von und an Bürger* 3, 8; es müszte denn anders einer, der z. b. den staatskalender auswendig weisz, auch ein gelehrter zu heiszen verdienen. Bürger *an Heyne* 2. *mai* 1784 *a. a. o.* 137; während Reinhard sich durch seine besuche eine umfassende kenntnis des staatskalenders verschaffte, konnte Lorle zu hause sich noch gar nicht in das stadtleben finden. Auerbach *dorfgesch.* 3, 78; es war dies allerdings nicht das geeignetste mittel, um in einem jungen herzen den respect vor den autoritäten des staatskalenders grosz zu ziehen. Storm *sämtl. werke* (1899) 3, 122;

und es will sich doch nicht schicken,
dasz man so mit jeder geht,
seit papa im staatskalender
in der dritten classe steht. 8, 221.

dazu **staatskalenderer**, *m. der im staatskalender steht:*

ihr sagt, es sei ein kämmerer,
ein schöner staatskalenderer;
doch sieht denn nicht ein jeder,
dasz er genäht aus leder? 222.

staatskalendernummer, *f. nummer im staatkalender:* diese kerle — ich wette! — wischt man ihnen die staatskalendernummer von der stirn, so sitzen sie da wie ausgeblasene hülsen. 4, 45.

STAATSKANZLEI, *f. kanzlei, 'welche sich mit ausfertigung der staatssachen beschäftiget'*, staatskanzelley. Adelung, staatskanzelei Campe: ich besuchte in Meraghet die staatskanzlei. Rückert 11 (1882), 254; du arbeitest ja auf eurer staatskanzlei. C. F. Meyer *Jenatsch* 43; der ritter beobachtete die vorsicht, seine briefe nicht an die staatskanzlei, sondern an Heinrich Waser, den privatmann, zu richten. 92; wie grosz das mistrauen der kaiserlichen staatskanzlei sein werde, wenn wir plötzlich in der langjährigen gepflogenheit eine änderung eintreten liezen. Bismarck *ged. u. erinn.* 1, 230. *dazu* **staatskanzleirat**, *m.:* die stimmung der Böhmen erzeugte sich übrigens nicht ohne aufhetzerei, und die fäden gingen so ziemlich auf einen staatskanzlei-rath böhmischer abkunft zusammen. Grillparzer 15 (1887), 127, *wozu weiter* **staatskanzleirätlich**, *adj.:* als derselbe (*ein aufsatz*) dem obgedachten staatskanzleiräthlichen censor in die hände kam, erklärte er, darüber nicht aburtheilen zu können. *ebenda.*

STAATSKANZLER, *m. vorgesetzter der staatskanzlei.* Adelung, *der höchste verantwortliche beamte der staatsregierung:* an die spitze der verwaltung trat (1810 *in Preuszen*) ein kabinet von fünf staatsministern (für inneres, finanzen, auswärtige angelegenheiten, krieg und justiz), dessen haupt, der staatskanzler, als oberster rat der krone die oberaufsicht über die gesamte verwaltung zu führen hatte. Schröder *d. rechtsgesch.* (1894) 827.

STAATSKAROSSE, *f. prächtiger kutschwagen, galawagen* (*vgl.* staat 3, *d*): man kann ja nicht ewig in einerley gothischen staatscarosse fahren. Möser *patr. phant.* 3 (1778), 2; der dung karrn und die staats carosse. Lichtenberg *aphorismen* 2, 212, 657 *Leitzmann;* so sprach der könig und ging, und am thore, bis wohin wir ihn begleiteten, stand eine köstliche staatskarosse für ihn bereit, die ihn nach hause brachte. Ludwig 2 (1891), 438;

er nahm die halbe stadt in sold,
bedeckte sich und sein gefolg mit gold,
und brüstete sich mehr in seiner staatscarosse,
als die daran gespannten rosse.
Gellert 1 (1775), 99;

darum (*bei einem begräbnis*) am thor (*der kirche*) so manche staatskarosse. Droste 1, 65 *Schücking;*

im bilde:

da hüpft, neumodisch angethan,
herr Pope leicht daher, ersucht den wundermann (*Homer*),
ihm seine staatskarosz (*den sonnenwagen Apollos*) ein wenig abzutreten.
Voss *bei* Sauer *Göttinger dichterbund* 1, 333, 7;

mit anlehnung an staat 5, *im bilde:*

fährt im land 'ne staatskarosse;
ziehn sie acht famose rosse (*gemeint sind die preuszischen provinzen*). Freiligrath 3 (1886), 55.

STAATSKARREN, *m., nach* staat 3, *d:* statskarn, prachtkarn, *bijuge, curriculum, carruca, Galli appellant chaise.* Stieler 931. *vgl. das vorige.*

STAATSKASSE, *f. 'jede öffentliche kasse eines staates, besonders die hauptkasse eines staates, in welche alle einkünfte desselben flieszen'.* Campe: die alten demokratischen Athener .., die doch auch ein sehr freyheit liebendes und eitelstolzes völkchen waren, und sich gleichwohl die ausübung ihres souveränitätsrechts jedesmahl mit einem baren halben kopfstück auf den mann aus der staatskasse bezahlen liessen.

Wieland 31, 422 (*gespr. unter 4 augen* 10); zwischen all dem wesen versteckten die geistlichen und stifter ihre ländereien und capitalien unter scheingeschäften, damit der präfect sie nicht auswittere und in den groszen schlund der staatskasse werfe. Immermann 20, 128 *Hempel. dazu* **staatskassenführer**, *m.* Campe, **statskassenverwalter**, *m. ebenda.*

STAATSKATECHISMUS, *m.:* statslehr, statscatechismus, *morale, catechismo di stato.* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 912*.

STAATSKENNTNIS, *f. kenntnis vom wesen des staats, von den verhältnissen eines staats.* Campe.

STAATSKERL, *m. volksmäszig stattlicher, prächtiger mensch.* Hetzel *wie der Deutsche spricht* (1896) 297, stootskarl Pasch *Altenburger bauerndeutsch* 100, staatskarl Rückert *unterfränk. mundart* 174, e stadskerli Hunziker *Aargauer wb.* 249; den (*schnupftabak*) hat mir mein Florian bracht, gelt, es ist ein staatskerle? so ist keiner auf zwanzig stund' wegs. Auerbach *dorfgesch.* 2, 13.

STAATSKIND, *n. zum hofstaat gehöriges kind, in älterer sprache* (*vgl.* staatsdame, -fräulein, -jungfer): Bela, Zephi, Thema, drey statts-kinder an Elons hofe. Weise *comödienprobe* 1. *spiel personen;* Bela, Zephi, staats-kinder an Elons hoffe. *s.* 25.

STAATSKIRCHE, *f. religiöse gemeinschaft, die einen staat umfaszt:* seine kirchenpolitik ... hat den grund gelegt zur staatskirche. Brieger *Constantin d. gr.* (1880) 32.

STAATSKIRCHENTUM, *n. zum vorigen:* wer wollte die schattenseiten des staatskirchentums leugnen? Brieger *Constantin d. gr.* (1880) 33.

STAATSKIRSCHENTORTE, *f., nach* staat 3, *d:*

den abend drauf, nach schrittschuhfahrt
mit jungfräulein von edler art,
staats-kirschentort, gemeinem bier
den abend zugebracht allhier. Göthe 56, 65.

STAATSKLEID, *n. schönes, kostbares kleid, womit man staat macht.* Campe, *festgewand, nach* Campe *auch* staatkleid (*vgl.* staat 3, *d*): so sasz er, im staatskleide, frisirt, wie eine geputzte leiche, am reichbesetzten tisch vor den silbernen armleuchtern. Eichendorff 3, 322; da drangen sie mir endlich ihren hausarzt auf, einen don Bucciolotto, eine karikatur, wie sie bei Goldoni vorkommen, in perücke, staatskleid und ellenlangen manschetten. Grillparzer 15 (1887), 90; nun begann sie aber die kostbare zeit zu verzetteln, indem sie erst mit verstellter unentschlossenheit ein staatskleid aussuchte und mit niedlichem geplauder seinen rat verlangte. Keller 7, 235;

er geht oft durch die gassen
Selinden und der stadt sein staatskleid sehn zu lassen.
Zachariä *verwandlungen* 4, 142.

STAATSKLEIDUNG, *f., dem vorigen entsprechend,* staatkleidung Campe: niemand aber ist gern beständig in einer staatskleidung. Möser *patr. phant.* 2, 223; nach dem empfange dieses briefes begab sich meine mutter in ihre staatskleidung. Keller 1, 224.

STAATSKLUG, *adj. politisch klug.* Campe. *vgl. auch* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 912* (*s. unten*). *von personen:* sie (*eine Tacitus-übersetzung*) liefert nicht die buste eines staatsklugen Römers, sondern die verrückte figur eines stammelnden Deutschlateiners. Herder 4, 328 *Suphan;* den mann durch den staatsklugen kopf zu verwikeln. Schiller 3, 6 (*Fiesko vorr.*). *schon früher in substantivischer anwendung bezeugt,* statsmann, statskluger, statskopf, *statista, politico.* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 912*: so kan ich doch denselben staats-klugen vieler völcker nicht gäntzlich ablegen (*bedeutung absprechen*), welche künste und wissenschafften ... am pöfel für bley, oder oft gar giftiges spiszglasz halten. Lohenstein *Armin.* 2, 180*; nach dem heutigen plan der welt bleibt die kunst gold zu machen also mit recht das höchste project und höchste gut unserer staatsklugen. Hamann 2, 7; macht das kabinet und die kanzley staatskluge, so wären es lauter gelehrte, die in die schule gingen. 3, 61; wir geben dem physiognomen gerne zu, sich unter die naturlehrer zu zählen, nur musz er keinen gröszern rang unter ihnen behaupten wollen, als der prophet unter den staatsklugen. Lichtenberg 4, 39. *vom handeln und denken:* doch deine wahl war zu staatsklug, als dasz ich sie deinem mutterwiz zutrauen sollte. Schiller *Fiesko* 1, 9; Katharina (*von Medicis*), durch die weisen rathschläge des kanzlers von Hopital geleitet, erwählte den staatsklugen ausweg, sich keiner von beyden parteyen zum werkzeug gegen die andre herzugeben, und durch ein wohlgewähltes mittel zwischen beyden,

den meister über sie zu spielen. *schriften* 9, 271; das ganze stück (*Schillers Maria Stuart*) hat zum gehalt das pro und contra, die erörterung der gründe für und gegen den tod der Maria, sowohl die rechtlichen als die staatsklugen. Ludwig 5 (1891), 318. *in adverbialer fügung:* der krieg ward von den Franzosen staatsklug, von den Engländern ritterlich, tapfer und trotzend geführt. Schlosser *weltgesch.* 8, 412;

er fleuszt
von weisheit über, wenn er bei dem thee
mit des ministers frau den sopha theilt,
und im vornehmen kreise staatsklug lehrt:
der fürst sei gottes bild. Stolberg 3, 36;

er (*Karlos als könig*) schläft berauscht in diesem himmel ein,
den seine sklaven staatsklug um ihn pflanzen.
Schiller *dom Karlos* 1, 2, 9;

und sieht er (*der kaiser*) uns in unsern schranken bleiben,
vielleicht besiegt er staatsklug seinen zorn. *Tell* 2, 2;

so wirst du (*Herrmann*) doch den Flambert mindestens,
den Torst und Alarich und Singar,
die fürsten an des Maines ufer.
von deinem wagstück staatsklug unterrichten?
H. v. Kleist *Herrmannsschl.* 4, 3.

frei gebraucht: im groszen (*familien-*)rate wurde der staatskluge beschlusz gefaszt, dasz, wenn bis zur kirchweihe die Konstantinischen wirren noch nicht ausgeeglichen wären, Thaddä mit Hedwig und der lehrer mit Agnes zum tanze gehen sollten. Auerbach *dorfgesch.* 2, 112;

Belinde, bis hieher hast du mit deinem grafen
die mittel stets gewuszt, die thoren zu bestrafen;
und bis hieher hat es kein goldner geck gewagt
und ein staatskluges nein zur spielparthie gesagt!
Zachariä *schnupftuch* 2, 8;

(*von einem fürsten:*)
von seines landes gold ein räuber!
held im serail, staatsklug im kartenspiel!
Gockingk 3 (1782), 252.

STAATSKLUGHEIT, *f. politische klugheit, politik.* Adelung, *prudentia politica.* Frisch 2, 313°, statsklugheit, statswitz, *prudenza di stato, cioè politica.* Kramer *deutsch-ital. dict.* 2 (1702), 912°: als derselbe (*ein jurist*) von einem printz (*fürsten*), zu rahte gezogen ward; weil man, hinter einem manne, der so viel geschrieben, keine schlechte stats-klugheit suchte. Butschky *Pathm.* 489; dasz die staats-klugheit der meisten (*fürstlichen*) heyrathen kuplerin, aber auch die verfälscherin der reinesten liebe, und das giftigste scheidewasser der verknüpftesten hertzen sey. Lohenstein *Armin.* 2, 156°; sintemal wir dafür halten, dasz eben so wol das buch der natur das beste sey, woraus man die sitten-weiszheit und die staats-klugheit begreiffen könne. 750°; zumal da dieser letztere, auch an staatsklugheit und tapferkeit, damals seines gleichen nicht gehabt hat. Gottsched *bei* Reichel *kl. Gottsched-wb.* 56; ihre (*der ältesten völker*) staatsklugheit erstreckte sich von dem götterdienst bis auf die spiele, die tanzkunst und musik. Hamann 1, 10; sie (*die gesellschaft und ungleichheit der menschen*) sind keine erfindungen der staatsklugheit, sondern entwürfe der vorsehung, welche der mensch wie alle andere gesetze der natur theils miszverstanden, theils gemiszbraucht hat. 13; mit gewohnter staatsklugheit hatte Richelieu die verlegenheit dieses fürsten (*des kurfürsten von Trier*) benutzt, Frankreichs macht zu vergröszern und ihm einen wichtigen alliirten an Deutschlands grenze zu erwerben. Schiller 8, 226; die staatsklugheit rieth also, sie (*die Juden in Egypten*) scharf zu bewachen, zu beschäfftigen, und auf verminderung ihrer anzahl zu denken. 9, 102; das ist immer das alte ende vom immer neuen lied, wenn die besiegte schwäche gegen die groszmuth oder staatsklugheit der sieger trotzen ... will. Hebel 3, 116; sodann nehmen sie (*die Philister*) den vor dem wahnsinne Saul's flüchtigen David aus staatsklugheit auf und glauben, er werde für sie als vaterlands-verräther fechten, überhaupt ist staatsklugheit mit niederträchtigkeit verbunden ein hauptzug aller Philister. Brentano 5, 404; der könig von Angola fühlte sich durch diese botschaft nicht angenehm berührt, suchte sich aber mit eigentümlicher staatsklugheit aus der sache zu ziehen. Keller 7, 242. *von einer allegorischen darstellung:* aus diesem (*dem thor eines palasts*) kam ein von zwey löwen, zweyen füchsen, und so viel schlangen gezogener, mit vielen larven und spiegeln behänckter wagen. auf diesem sasz die staats-klugheit. Lohenstein *Armin.* 2, 1409°. *frei gebraucht:* wenn es auf den geschmack der andacht, die im philosophischen geist und poetischer wahrheit besteht, und auf die staatsklugheit der versification ankommt; kann man wohl einen glaubwürdigern zeugen als den unsterblichen Voltaire anführen ..? (*dazu die anmerkung: la seule politique dans un poeme doit être de faire de bons vers,* sagt der herr von Voltaire in seinem glaubensbekenntnisz über die epopöe). Hamann 2, 277.

STAATSKLÜGLER, *m. der in, über staatsangelegenheiten klügelt.* Adelung: welch ein greuel! dasz sich Christus mit seinem wort und gnade, nach dem gehirn der elenden staatsklügler richten und schmiegen soll. Christoph Starke *synopsis, n. test.* (1735) 2, 105; die verfassung hat seine (*des königs von England*) würde zuverlässiger gegen alle gefahren verschanzt, scharfsinniger von den traurigsten pflichten, von dem leiden der herschaft befreit, als es irgend ein staatsklügler ausdenken mag. Stolz 1, 39; *im vergleich:* es geht solchen sprachkundigen, wie den staatsklüglern, die allgemeine verbesserungen träumen. Rödiger *bei* Campe.

STAATSKLÜGLING, *m. überkluger politiker, in freier anwendung:*

an einen staats-klügling ...
klug in verwirrter sach', in deutlicher ein thor:
so hast du mir zwar lang' im fuszsteig nachgesetzt,
im landweg' aber da verlorst du mich zuletzt.
Wernike 44,

mit der anmerkung: nichts ist gewisser als dasz man manche staats-klüglinge nicht besser betrügen kan, als wenn man ihnen die blosse warheit saget.

STAATSKNIFF, *m. politischer kniff.* Campe: um das ganze werk desto schneller umzutreiben, hatte man (*in Schilda*) den staatskniff gebraucht, auch unwissende leute zu lehrern anzusetzen, damit diese doch eine gelegenheit fänden, von denen sachen etwas zu lernen, über die sie unterricht ertheilten. Tieck 9, 77.

STAATSKONTROLE, *f. kontrole, aufsicht, die der staat ausübt:* dasz die markgenossen ohne bewilligung derjenigen, welche die staatskontrole führen, einen theil grundes steuerfrei verkaufen können. Möser *patr. phant.* 2, 195; wenn man ... die allgemeine staatskontrole zur hand nimmt. 194.

STAATSKOPF, *m. kopf und inhaber eines solchen* (*vgl.* kopf II, 5, *theil* 5, 1765 *ff.*) *mit begabung für die angelegenheiten des staates:* Richelieu, Mazarin und dergleichen hauptwitzige statsköpfe. Butschky *Pathm.* 708.

STAATSKÖRPER, *m. der staat als körper genommen* (*vgl. dazu* körper II, 5, *theil* 5, 1838): statskörper, *respublica, corpus reipublicae.* Stieler 1015; die verschiedenen maschinen, welche man diesen tag über auf beiden seiten hatte spielen lassen, brachten den abderitischen staatskörper ... in eine art von wagerechtem schwanken. Wieland 20, 126 (*Abderiten* 4, 12); gleichgewicht von Europa! du grosze erfindung, von der kein zeitalter vorher wuszte! wie sich jetzt diese groszen staatskörper, in denen ohne zweifel die menschheit am besten gepflegt werden kann, an einander reiben, ohne sich zu zerstören. Herder *zur phil. u. gesch.* 3, 121; in einem so künstlich organisierten staatskörper, wie der deutsche ist und immer war, muszte die hand des despotismus die unübersehlichsten zerrüttungen anrichten. Schiller *kr. ausg.* 8, 164; es ist allerdings unzweifelhaft, dasz Luxemburg sich an irgend einen grösseren staatskörper anschlieszen musz. *Preuszen im bundestage* 1, 306 (*von* 1853); wie alle lebenskräfte nach Rom, wie nach dem herzen des staatskörpers, sich zusammendrängten, so trieb dies auch wieder unablässig neue reiche säfte allen theilen des reiches zu. Giesebrecht *gesch. der deutschen kaiserzeit* 1, 29.

STAATSKOSTEN, *plur. kosten welche die verwaltung eines staates erfordert.* Campe; *kosten welche der staat trägt:* etwas auf staatskosten anschaffen; auf staatskosten reisen.

STAATSKRAFT, *f. kraft die ein staat besitzt:* es geschah unter dem einflusz dieser erwägungen, ... dasz ich mich entschlosz, jeden schachzug im innern danach einzurichten, ob der eindruck der solidität unsrer staatskraft dadurch gefördert oder geschädigt werden könnte. Bismarck *ged. u. erinn.* 2, 56; *im vereinzelnden plur.:* jetzt kann man von Ruszland sagen: es arbeitet an seiner grösze, nicht an seiner schwäche, und ihm ist der ruhm vorbehalten, die innern staatskräfte ganz zu entwickeln. Klinger 11, 28; ein regent, der auf die entwickelung der innern staatskräfte arbeitet. *ebenda;* die glänzendsten siege, welche ... die staatskräfte erschöpfen. *ebenda;* nicht blosz mit den staatskräften des eroberten Preuszens waffnete sich Napoleon zur fortführung des krieges. Beckers *weltgesch.* 14, 28.

STAATSKRANKHEIT, *f. krankheit, an der ein staat leidet:* diese häufung der examina, deren überzahl ja schon längst

eine preuszische staatskrankheit war. TREITSCHKE *d. gesch.* 5, 236; heillose zeiten hatte man durchlebt, in siebzehn jahren waren sieben kaiser erhoben und gestürzt, die empörungen zu einer staatskrankheit geworden. PFLUGK-HARTTUNG *in Grotes allgem. weltgesch.* 4, 721.

STAATSKREDIT, *m. kredit, dessen ein staat genieszt.*

STAATSKUH, *f. kuh die einen prächtigen anblick gewährt* (*vgl.* staat 3, *d sp.* 277): seine schafe, seine rinder, voran die pracht- und staatskuh, die graue Lisel. VISCHER *auch einer* 1, 148.

STAATSKULT, *m. vom staate geduldeter oder geschützter kult, staatlich anerkannte religionsgenossenschaft:* privilegien, die die staatskulte und ihre priestertümer längst besaszen. MÜLLER *kirchengesch.* (1892) 1, 173.

STAATSKUMMER, *m.:* statskummer, *cura reipublicae* STIELER 925.

STAATSKUNDE, *f. kenntnis eines einzelnen staates oder mehrerer staaten als ganzes betrachtet.* ADELUNG, *unterschieden von* staatenkunde, *oben sp.* 285; *auch in practischer anwendung* (*wie sonst* staatskunst, *s. d.*): in der staatskunde bewandert. *vgl. niederl.* staatskunde, *staatswissenschaft, politica* KRAMER *niederhochd. wb.* 1, 364*.

STAATSKUNDIG, *adj. in der staatskunde erfahren:* sich gleich grosz, als menschenfreund und als staatskundiger monarch zu zeigen. MEISZNER *bei* CAMPE; staatskundige weisheit. SCHLOSSER *weltgesch.* 7, 13; sein geschicktester staatskundigster cardinal. RANKE *päpste* 1, 333;

staatskundiger und stolzer noch als er
ist herr Philaulos, dem des fürsten herz
im beichtstuhl offen steht. STOLBERG 3, 36,

in substantiver stellung (*vgl. niederl.* staatkundige, *politiker*): kein staatskundiger in diesem lande ist gründlicher, als er, von dem zustand der finanzen ... unterrichtet. STURZ 1, 42; (*die*) im verfolg der zeiten nachkommenden gelehrten und staatskundigen. HERDER 3, 404 *Suphan* (*krit. wälder* 3, 4).

STAATSKUNST, *f. kunst einen staat zu leiten:* statskunst, *politica* STIELER 1010; das wort statskunst ist nur aus andern sprachen von den neulingen in unsere muttersprache eingeschoben: und haben, aus dem lateinischen worte status die Welschen das wort stato, die Frantzosen das wort estat; die Niederländer den nahmen staat gemachet. BUTSCHKY *Pathm.* 40; staatskunst, *die fertigkeit, die wohlfahrt eines staates auf das vortheilhafteste zu erhalten und zu befördern.* ADELUNG; wenn alle völker unter dem römischen joche gewissermaszen die völker zu seyn aufhörten, die sie waren, und also über die ganze erde eine staatskunst, kriegskunst und völkerrecht eingeführt wurde. HERDER *zur phil. u. gesch.* 3, 62; die verwickelten grundsätze einer vollkommenen staatskunst. THÜMMEL *reise* 4, 148; wahre staatskunst kann sich in keiner rühmlicheren probe versuchen (*als in der regierung der Niederlande*), und sieche, gekünstelte politik hat keine schlimmere zu fürchten. SCHILLER *kr. ausg.* 7, 61; ihre (*der Römer*) staatskunst hetzte volk gegen volk, häuptling gegen häuptling. FREYTAG *bilder* 1, 48; von schwachen Gotenkönigen hatte die byzantinische staatskunst gefordert, dasz das römische volk bei den circusspielen ... zuerst dem oströmischen kaiser heil wünschen sollte. 126; die ... gründlich erwogenen probleme europäischer staatskunst. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 58;

die unschuld ist das schönste kleid,
der völcker heyl die reichste crone,
die klugste staatskunst billigkeit. GÜNTHER 149;

denn diesz (*unterrichtendes gespräch*) ist ohne streit
der staats-kunst hohe schul und auch der tapferkeit.
POSTEL *Wittekind* (1724) *s.* 123 (*buch* 6, 16);

der kühne riesengeist
wird unsrer staatskunst linien durchreizen.
SCHILLER *kr. ausg.* 5, 139 (*dom Karlos* 2, 13);

dasz mein eigner sohn
mit unbedachtsam rasendem beginnen
der staatskunst mühevolles werk vernichtet.
12, 197 (*Picc.* 5, 3).

STAATSKÜNSTELEI, *f. kleinliche, ränkevolle staatskunst:* fruchtbarer an hülfsmitteln, als die staatskünstelei der könige. STURZ 1, 267; so sehr er die staatskünstelei verachtete. 2, 101.

STAATSKÜNSTLER, *m. meister in der staatskunst:* grosze staatskünstler haben niemahls einige ruhe begehret, welche aus anderer leute quählung entsprossen. *pers. baumgarten* 1, 12; ganz anders verhält es sich mit dem pädagogischen und politischen künstler, der den menschen zugleich zu seinem material und zu seiner aufgabe macht. ... mit einer ganz andern achtung, als diejenige ist, die der schöne künstler gegen seine materie vorgiebt, musz der staatskünstler sich der seinigen nahen, und nicht blosz subjektiv, und für einen täuschenden effekt in den sinnen, sondern objektiv und für das innre wesen musz er ihrer eigentümlichkeit und persönlichkeit schonen. SCHILLER *krit. ausg.* 10, 283 (*über die ästhet. erziehung, 4. brief*); je eingewurzelter jemand in diese mechanische ansicht der gesellschaft ist, je mehr er es versteht, diesen mechanismus zu vereinfachen, indem er alle theile der maschine so gleich als möglich macht, und alle als gleichmäszigen stoff behandelt, für einen desto gröszern staatskünstler gilt er, mit recht in dieser unsrer zeit. FICHTE *reden an die deutsche nation* (1808) *s.* 217.

STAATSKUTSCHE, *f. currus ad pompam.* FRISCH 2, 313* (*nach* staat 3, *d, sp.* 277); als er an eine rosenrote staatskutsche herantrat, um deren insassen zu grüszen. KELLER *werke* 6, 147.

STAATSLAND, *n. land das dem staate gehört.*

STAATSLÄNDEREI, *f. zusammenhängendes staatsland; gewöhnlich im plur.:* staatsländereien pachten, bewirtschaften; die abgabe zu zahlen, die er für die benutzung der staatsländereien zu zahlen verpflichtet war. BECKERS *weltgesch.* (1861) 3, 3.

STAATSLAST, *f. last die der staat trägt; gewöhnlich im plur.:* staatslasten, *steuern der bürger für unterhaltung des staates, onera publica.* CAMPE; durch gerechte vertheilung der staatslasten den bürger und bauer zu erleichtern. SCHLOSSER *weltgesch.* 16, 426.

STAATSLAUF, *m. ratio statûs.* STIELER 1082.

STAATSLAUFBAHN, *f. laufbahn* (*s. d. theil* 6, 312) *in diensten des staates:* alle die, welche die staatslaufbahn betraten. BECKERS *weltgesch.* 3 (1861), 393.

STAATSLAUNE, *f. laune mit der man gleichsam staat macht* (*vgl.* staat 3, *d, sp.* 277): ein vollkommener mensch würde unerträglich seyn, und dieses aus sehr natürlichen ursachen. erstlich ... zweitens würden wir ihm keine schwäche zeigen wollen, und in seiner gesellschaft alle unsre kräfte anspannen, um dieses zu verhindern. niemand aber ist gern beständig in einer staatskleidung, und noch weniger in einer staatslaune. MÖSER *patr. phant.* 2, 223.

STAATSLEBEN, *n.* 1) *leben das der staat führt oder wie es innerhalb des staates geführt wird:* ein ruhiges, regelrechtes staatsleben bringt die menschen nur allzu leicht in das bequeme und sichre gleis der gewohnheit. BECKERS *weltgesch.* 14, 37; die Griechen endlich haben zuerst von allen völkern ein echtes und wahres staatsleben geschaffen. SCHLOSSER *weltgesch.* 1, 162; so fühlten sie (*die alten Deutschen*) auch gegen ein staatsleben abscheu, welches die menschen wie willenlose wesen zusammenzwängt und den willen und die interessen des einzelnen schlechthin der gesammtheit zum opfer bringt. GIESEBRECHT *geschichte d. d. kaiserzeit* 1, 10; da das staatsleben nicht einen augenblick stille stehen kann. BISMARCK *red.* 2, 37.

2) *leben, das gleichsam zum staate, nach auszen hin geführt wird* (*vgl.* staat 3, *d*): häusliche freuden und pflichten die immer noch zu genieszen und auszuüben übrig bleiben, wenn das staatsleben vorbey ist. GARVE *anmerkungen zum* 1. *buche von Cic. de off.* (1783) *s.* 216.

STAATSLEHRE, *f. lehre vom staat, seiner einrichtung und verwaltung:* staatslehr, *politica* FRISCH 2, 313*; was jetzt als neueste politische weisheit aus Frankreich herüber kam, war für uns im grunde nur ein anachronismus, ein frischer aufgusz jener durch Niebuhr und Savigny längst wissenschaftlich überwundenen formalistischen staatslehre, welche das wesen der freiheit allein in der verfassung suchte. TREITSCHKE *d. gesch.* 3, 702.

STAATSLEHRER, *m. einer der die staatslehre lehrt, vorträgt, auch verfasser einer staatslehre.* CAMPE: gewaltsame eroberungen vertraten also die stelle des rechts, das nachher nur durch verjährung, oder, wie unsre staatslehrer sagen, durch den schweigenden kontrakt recht ward. HERDER *zur philos. und geschichte* 5, 213.

STAATSLEHRIG, *adj. zur staatslehre gehörend, dieselbe behandelnd, betreffend.* CAMPE *als verdeutschung von statistisch neben* staatenlehrig, *s. d.*

STAATSLEIB, *m. corpus reipublicae.* STIELER 1132; Israel nach dem tode seines staatsleibes. KLOSTERMANN *gesch. des volkes Israel s.* 211.

STAATSLEIDEN, *n. leiden, gebrechen des staates:* eine grosze arznei gegen gewisse staatsleiden. BRENTANO *ges. schriften* 4, 392.

STAATSLEIHHAUS, *n. ein vom staate oder der regierung errichtetes institut, wo den geldbedürftigen gegen pfand geld geliehen wird, auch* staatspfandhaus. KRÜNITZ 164, 533.

STAATSLEITER, *m. der einen staat leitet:* eine lehranstalt für redner und staatsleiter. SCHLOSSER *weltgesch.* 2, 267; umstimmung der staatsleiter. UHLHORN *kampf des christentums mit d. heident.* (1899) 225.

STAATSLEITER, *f. der staat in den abstufungen seiner einrichtungen einer leiter verglichen:* der mittelmann glaubt, die obermänner stehen darum auf den höheren sprossen der staatleiter, um besser die nachsteiger zu überschauen. J. PAUL *flegelj.* 4, 105.

STAATSLEITUNG, *f.:* unter Perikles staatsleitung. SCHLOSSER *weltgesch.* 1, 416; die verwickelter gewordenen geschäfte der staatsleitung. 4, 130; traf anordnungen zur sicherung der aristokratischen staatsleitung. BECKERS *weltgesch.* 3 (1861), 236; *collectivbezeichnung der staatsleiter:* minister, welche der obersten staatsleitung unbequem waren. BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 211.

STAATSLENKER, *m. lenker eines staates, maszgebender staatsmann:* ein erfahrener staatslenker.

STAATSLEUCHTER, *m. prunkleuchter* (*vgl.* staat 3, *d*): indessen die frau nach ihren staatsleuchtern eilte und die rosenroten kerzen entflammte. KELLER *werke* 2, 257.

STAATSLEUTE, *plur.* 1) *staatskluge leute, personen, ohne rücksicht auf das geschlecht.* CAMPE; statsleute, lernen keinmahl aus. BUTSCHKY *Pathm., register;* zu einer zeit, wo die staatsleute noch so kindisch waren, ein langes und breites über das volk und dessen gerechtsame zu schwatzen. KLINGER 3, 40; die staatsleute in der Schweiz kommen mir in diesem augenblick vor, wie bauleute, die weder über den risz des gebäudes, noch über die materialien dazu einig werden können. 11, 59; hof- und staatsleute. 127; staats- und geschäftsleute. 137; vor staats- und weltleuten. 12, 163; laszt mir den staat und die staatsleute weg, sagte Philine, ich kann mir sie nicht anders als in perücken vorstellen. GÖTHE 18, 149; die unart aller staatleute und staatmaschinenmeister, die menschen zu handhaben nur wie körper, nicht wie geister. J. PAUL *Hesp.* 4, 101.

2) staatsleute, *personen, welche staat machen* (*vgl.* staat 3, *d*) *in kleidern, geräten u. s. w.* CAMPE.

STAATSLEXICON, *n. wörterbuch von staatssachen:* ein ganzes staatslexicon der Römer von namen, würden, staatssachen, zeitläuften, curialien. HERDER 4, 327 *Suphan.*

STAATSLIEBE, *f. liebe zu einem staatswesen; von staatsklugheit eingegebene liebe:* solche seichte staatsliebe. LOHENSTEIN *Armin.* 2, 157*.

STAATSLIST, *f. ars simulandi.* STIELER 1168; *stratagema politicum, artificium rationis status* (*als gewöhnlicher ausdruck für* staatsstreich, *s. d.*). FRISCH 2, 313*; ein labyrinth der verflochtensten, widrigsten staatsinteresse, persönlicher anmaaszungen und staatslisten. HERDER *briefe zu beförderung der humanität,* 10. *sammlg.* 121.

STAATSLISTIG, *adj. staatslist habend oder zeigend:* es (*gewisse räte*) sind hochgelehrte und staatslistige leüte. MOSCHEROSCH *christl. vermächtn.* 101.

STAATSLIVEREI, *f. liverei* (*s. d. theil* 6, 1073) *als zeichen einer staatsbedienung:* der soldat ist erster lohndiener des despotismus in staatsliverei. HERDER 5, 534 *Suphan.*

STAATSLOSUNG, *f. losung die ein staat ausgibt:* wohl des vaterlandes, ehre der nation wird in ihr (*der geschichte*) das feldgeschrei und bei trüglichen unterhandlungen die staatslosung. HERDER *briefe zu beförd. der humanität,* 10. *sammlg.* 121.

STAATSLOTTERIE, *f. lotterie die der staat veranstaltet:* dem nächsten briefe legte er (*Gleim*) einen schein zur hebung von 1000 fl. in einer preuszischen staatslotterie bei. VOSS *briefe* 3, 101.

STAATSLOTTO, *n. lotto vom staate veranstaltet:* der glückstopf, der bescheidene ahnherr der staatslottos und lotterien. FREYTAG *bilder a. d. d. vergangenh.* 2, 2, 327.

STAATSLUSTBARKEIT, *f.:* staatslustbarkeiten, *sowohl die volksvergnügungen, als auch die hofvergnügungen, die lustbarkeiten des hofes.* KRÜNITZ *encykl.* 164, 535.

STAATSMACHT, *f. macht die ein staat besitzt:* statsmacht, *potestas reipublicae* STIELER 1205; mag der staat nicht so sein, wie er sollte, so verkennt ihr doch alle prinzipien des staatslebens, wenn ihr darauf ausgeht, die staatsmacht zu schmälern und zu spalten. AUERBACH *dorfgesch.* 2, 186.

STAATSMAGAZIN, *n. magazin, vorratshaus, welches der staat unterhält:* getreidegesetz, demzufolge den ärmeren bürgern der stadt monatlich korn aus den staatsmagazinen zu möglichst niedrigem preise ... vertheilt werden sollte. BECKERS *weltgesch.* 3 (1861) *s.* 207.

STAATSMAGD, *f.:* von dem früheren bestreben des staates.. die kirche zur staatsmagd zu machen. J. GOTTHELF 1, 422.

STAATSMAHLZEIT, *f. mahlzeit auf kosten des staates:* die vielen öffentlichen fest- und fastenessen (*im alten Augsburg*), der 'süsze trunk', staatsmahlzeiten auf allgemeine kosten — alles kam ab. RIEHL *culturstudien aus drei jahrhunderten* (1859) *s.* 313.

STAATSMANN, *m.* 1) *mann der staatsangelegenheiten zu leiten versteht oder dem solche anvertraut sind, im* 17. *jahrh. noch franz.* homme d'estat *gebildetes wort* (*homme d'état, homme qui regit les affaires publiques.* LITTRÉ *dict. de la langue franç.* 2, 2036*): statsmann, *politicus* STIELER 1237; staatsmann, *politicus, pacis artibus clarus* FRISCH 2, 313*; *mehr mit hervorhebung der art, befähigung, einsicht:* wer nach mode studieret hat, den tituliret man einen statsmann, hat ein ansehen, und wird befördert. BUTSCHKY *Pathm.* 39; mein vater wird noch sitzen und die zeitung auswendig lernen, damit er morgen in seinem kränzchen den staatsmann spielen kann. LESSING 1, 271 (*j. ges.* 3, 2); der tugendhafte, der patriotisch gesinnte staatsmann. KLINGER 11, 207; ich hätte den staatsmann erst hören sollen, ob der streich auch zu seinen charten passe? SCHILLER 3, 504 (*kab. u. liebe* 5, 8); in der rauhen schule des kriegs erwachsen. ... fehlte ihm die geschmeidigkeit des staatsmanns und höflings, welche durch nachgeben siegt und durch unterwerfung gebietet. 9, 300; *mehr amt, stellung und wirksamkeit betonend, vorzüglich in der neuern sprache:* der grosze staatsmann der Römer (*Cäsar*) dämmte auf einige zeit diese einbrüche der Germanen. FREYTAG *bilder a. d. d. vergangenh.* 1, 48; der leitende preuszische staatsmann. *Preuszen im bundestag* 1, 21*

> auch deine weiblichkeit hat ihre rechte,
> der zarte punkt gehört vor dein gericht,
> nicht vor des staatsmanns.
> SCHILLER 12, 485 (*M. Stuart*).

plur. staatsmänner, *mit hervorhebung des geschlechts* (*vgl. oben* staatsleute): von staatsmännern und regenten. WIELAND 31, 314; die grosze mehrzahl der feldherren und staatsmänner, denen Deutschland seine befreiung verdankte, gehörte ja dem adel an. TREITSCHKE *d. gesch.* 2, 107; jene exklusiven herren der ritterschaft sind mehr partei- als staatsmänner. *Preuszen im bundestag* 1, 302.

2) staatsmann, *mann der staat macht in kleidern, geräten u. s. w.* CAMPE (*vgl.* staat 3, *d*); *auch in vertraulicher rede wol von einem, mit dem man staat machen kann, prächtiger mann:* das ist ein staatsmann! *vgl.* staatsmensch.

STAATSMÄNNISCH, *adj. und adv. einem staatsmanne* (1) *eigen oder gemäsz:* so bildete sich nun ganz natürlich der staatsmännische erfahrungssatz: dasz das beste eines klugen ministers, das beste des fürsten, und durch den fürsten, des staats oder des ganzen ist. KLINGER 11, 230; staatsmännische thätigkeit. DAHLMANN *gesch. d. franz. revol.* 147; staatsmännischer tact. 244; mit staatsmännischer mäszigung. TREITSCHKE *d. gesch.* 2, 104; er hatte damit begonnen, des herzogs ruhmreiche tapferkeit und seine erhabene staatsmännische weisheit zu preisen. C. F. MEYER *Jenatsch* 288; keine einzige staatsmännische capacität. BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 210; auseinandersetzungen über die staatsmännischen verdienste. 2, 311.

STAATSMANTEL, *m. in zwei bedeutungen:* 1) *nach dem eigentlichen gebrauch von* mantel *und* staat 3, *d, mantel von prächtiger art, mit dem man staat macht, zum staat getragen:* staatmantel *und* staatsmantel CAMPE.

2) *nach der bildlichen verwendung von* mantel 3, *c* (*th.* 6, 1609): statsmantel, *praetextus aut velum salutis publicae.* STIELER 1227.

STAATSMARK, *f. eine zu Lübeck, Hamburg, Lüneburg und Wismar ausgeprägte silbermünze.* JACOBSSON 7, 417*.

STAATSMASCHINE, *f. der staat unter dem bilde einer maschine* (*vgl.* maschine *theil* 6, 1697 *und zeitschr. für deutsche wortforsch.* 5, 122): einen solchen tiefblick hatt' ich noch nicht in das innre triebwerk der staatsmaschine gethan. *physiogn. reisen* (1788) 3, 10; selbst das christenthum, sobald es als staatsmaschiene auf fremde völker wirkte, drückte sie schrecklich. HERDER *briefe zu beförd. der humanität,* 10. *sammlg.* (1797) 114; dasz wenn der hunger in den Kophern nicht gewirkt hätte, wie in andern menschenthieren, die ganze staatsmaschine bald gestanden haben würde. KLINGER 6, 322 (*von* 1795); es haben regenten gelebt, die die staatsmaschine mit solchem gepolter, gerassel, geräusch, geklatsche und ungestüm herum trieben, dasz jeden

augenblick zu befürchten war, sie oder die maschine müszten davon zertrümmert werden. 11, 4 (*von* 1801); dasz unsre staatsmaschine, wie richtig sie auch einige jahre spielen mag, noch ehe dreyszig jahre in die welt gekommen sind, wieder ins stocken gerathen ... werde. Wieland 33, 356 (*Aristipps briefe* 4, 43); aber das muszt du doch gestehen, dasz unser staatsleben in einander greift wie ein uhrwerk, wenn ich hier einen druck an der staatsmaschine anbringe, bewegt sich eine feder im entlegensten dorfe. Auerbach *dorfgesch.* 2, 140; je tiefer ich in das getriebe der staatsmaschine und des staatsdienerlebens hineinschaute, 3, 79; das räderwerk der englischen staatsmaschine. H. Heine 6, 370 *Elster;* die schon übermäszige friction unsrer staatsmaschine kann nicht noch gesteigert werden. Bismarck *ged. u. erinn.* 2, 2;

der staatsmaschin' erfahrner dreher (*der minister*).
Boie *in Schillers horen* 1796, *stück* 12 *s.* 32.

dazu staatsmaschinenmeister. J. Paul *Hesp.* 4, 101 (*s. den beleg unter* staatsleute).

STAATSMASSE, *f. staat als masse gedacht:* so lange die gährung der ganzen staatsmasse dauert. Wieland 31, 338 (*gespr. unter vier augen* 9); um eine vermoderte staatsmasse zu stürzen. Freytag *gesammelte aufsätze* 1, 83.

STAATSMÄSZIG, *adj.* 1) *dem staate und seiner art gemäsz:* staatsmäszige erwägung, staatsmäszige handlungen eines ministers.

2) *dem staat (s. d.* 3, *d), prunk entsprechend, stattlich, prächtig; mundartlich üblich, so bairisch* Schm. 2², 702; *schweizerisch, in Basel* Seiler 278*; *im Koburgschen* Fromm. 3, 176, 3; aber das soll alles schön und der stil staatsmäszig sein. Lichtenberg 1, 302; und ich sag, der bart paszt ihm staatsmäszig, er sieht aus, wie der heilig Joseph in der kirch! Auerbach *dorfgesch.* 3, 9.

STAATSMAXIME, *f. richtschnur für den staat und dessen leitung:* dasz er als ein nebenwerk aber die staatsmaximen aller höfe sich bekannt machen wolte. Gottsched *bei* Reichel *kl. Gottsched-wb.* (1902) *s.* 56.

STAATSMEER, *n. der staat einem meer verglichen:* ja es steigen auf dem stats-mere, oder in der land-schiffart, alle stunden und augenblikke, auch mitten auf den schönsten wiesen, gefährliche felsen herfür, die das schiff der hoffnung, in dem sicheren hort zu führen, nicht verstatten; sondern offt plötzlich zertrümmern. Butschky *Pathm.* 735.

STAATSMENSCH, *m. mensch, der durch sein wesen oder äuszeres staat macht, prächtiger mensch; in vertraulicher rede:* das ist ein staatsmensch! *vgl.* staatskerl, staatsmann 2.

STAATSMINISTER, *m. minister eines staates* (*vgl. dazu* minister *theil* 6, 2238): statsminister, *ministro di stato, ministre d'état.* Rädlein *europäischer sprachschatz* (1711) 838*; staatsminister, *sanctioris collegii consiliariorum membrum.* Frisch 2, 313*; ich selbst bin keine stunde sicher, dasz ich nicht nach Berlin zum staatsminister Schulenburg musz. Göckingk *an Bürger* 2, 266 *Strodtmann;*

und der herzog wählt ihn gnädig
sich zum ersten staatsminister. Arnim 7, 255.

dazu: staatsministerium: als mein bruder mich sofort zum mitglied des staatsministeriums ernannte. Wilhelm I. *bei* Bismarck *ged. u. erinn.* 2, 301; staatsministerialsitzung. *ebenda;* sie sollten sich von den staatsministerialsitzungen losmachen. 1, 210.

STAATSMISZBRAUCH, *m. misbrauch der im namen des staates geübten gewalt:* er (*der landwächter*) hat einen staatsmiszbrauch begangen, herr richter! Rosegger *das sünderglöckel* (1904) *s.* 151.

STAATSMITBÜRGER, *m. mitbürger eines staates, staatsgenosse.* Campe.

STAATSMITTEL, *n. plur. besitz, gut, vermögen eines staates* (*vgl.* mittel 12, *theil* 6, 2389): statsmittel, *reipublicae opes, remedia politica.* Stieler 1288; aus staatsmitteln erhalten, ernährt werden.

STAATSMORAL, *f. moral in den grundsätzen, nach denen ein staat geleitet wird:* Venedig erlangte den traurigen ruhm, die heimat des durch eine entartete staatsmoral legalisierten meuchelmordes zu werden. *allgem. weltgesch.* 6 (1891), 298 *Grote.*

STAATSMÜTZE, *f. mütze wie sie ein staatsmann aufsetzt, zugleich mit dem beisinne des prunkenden:* ein kerle, welchen die natur zu einem baculario in der s. b. c. schule deputirt hat, mag so politisch werden als er will, so kuckt doch die ruthe und der stecken, gleichsam als zwey lange eselsohren unter seiner staats-mütze hervor. Chr. Weise *erzn.* 148 *Braune.*

STAATSNAHT, *f. prunknaht, mit sorgfalt erstellt, im gegensatz zur schlichten; beim schuhmacher eine naht hinten an den steifen stiefeln längs des schaftes, welche nur halb durchgenäht ist,* staatsnath Jacobsson 4, 243*; staatnaht *und* staatsnaht Campe.

STAATSNATUR, *f.:* so grosz war damals die kraft der mittleren deutschen gebiete, so entschieden ihre staatsnatur in den inneren einrichtungen ausgebildet, dasz das deutsche volk sich in seiner gesammtheit nicht als ein staat darstellen konnte. *allgem. weltgesch.* 9 (1889), 647 *Grote.*

STAATSNEUIGKEIT, *f. einen staat betreffende neuigkeit, neuigkeit von staatsbegebenheiten, von staatssachen.* Campe.

STAATSNUTZEN, *m.:* die so genandte neue statisterey aber, lehret nichts anders, als einen ieden stat, nach derjenigen richtschnur, welche bei dem lateinischen ratio statûs, auf deutsch der stats-nutzen heisset, (es gehe nun recht oder unrecht zu) bey euserlichen wohlstande zu erhalten. Butschky *Pathm.* 40.

STAATSOBERHAUPT, *n. oberhaupt eines staates, fürst, könig, kaiser u. s. w.* Campe: so kann und darf es (*das volk*) nicht anders urtheilen als das gegenwärtige staatsoberhaupt (*summus imperans*) es will. Kant 5, 151; Cäsar wollte eben staatsoberhaupt, nicht oder nicht mehr parteiführer sein. Beckers *weltgesch.* 3 (1861), *s.* 340. *dazu:* es lag in der natur der sache; bis wieder ein mann auftrat, der es wagte wie Gaius Gracchus nach der staatsoberhauptschaft zu greifen, konnten die führer nur lückenbüszer sein. Mommsen *röm. gesch.* 2 (1855), 490.

STAATSÖKONOMIE, *f. staatshaushalt, staatswirtschaft:* ein regent, der auf die entwickelung der innern staatskräfte arbeitet, der die staatsökonomie von sich selbst anfängt, für den tand und pracht keinen reiz haben. Klinger 11, 28; der erhabene sterbliche (*Friedrich der grosze*) verstand sich, ohne zweifel, eben so gut auf menschenkunde, wie auf taktik und staatsökonomie. Matthisson *schrift.* 3, 358. *dazu* staatsökonom, *auch von einem, der den staatshaushalt wissenschaftlich erforscht und lehrt;* staatsökonomisch, *adj.:* staatsökonomische maszregeln, vorträge.

STAATSOPFER, *n. ein dem staate, zum besten des staates gebrachtes opfer.* Campe.

STAATSORDNER, *m. ordner, einrichter eines staatswesens:* er (*Schiller*) arbeitete an einem gedichte, dessen held der mächtig hervorragende seher, gesetzgeber, heerführer und staatsordner der urwelt war, Moses. Schiller *krit. ausg.* 1, 11.

STAATSORDNUNG, *f. ordinatio politica,* statsordnung Stieler 1399, *geregelte einrichtungen eines staates:* natürlich gegliederte staatsordnungen. Dahlmann *gesch. der franz. revol.* 105; die grundlagen der staatsordnung. 352; der verein soll auch die vortheile unserer geregelten staatsordnung geniesen. Auerbach *dorfgesch.* 2, 140; kaiser, landesherren und kirche merkten, dasz solche heidnische ansicht (*sich recht zu suchen nach eigener wahl*) jede feste staatsordnung unmöglich mache. Freytag *bilder a. d. d. vergangenh.* 2, 1, 274; mit dem bestehen jeder staatsordnung sei es unverträglich, wenn ein staatsangehöriger für sich das recht in anspruch nehme, gesetze, welche ihm ungerecht erscheinen, als für ihn nicht gültig zu betrachten. *Preuszen im bundestag* 1, 35.

STAATSORGANISMUS, *m., vgl.* organismus *theil* 7, 1339· nicht durch gesetze, nicht durch einen kunstreichen staatsorganismus, nicht durch ein groszes beamtenheer beherrschte Otto das abendland. Giesebrecht *gesch. d. d. kaiserzeit* 1, 482.

STAATSPÄCHTER, *m. pächter eines staatsgutes oder eines zweiges des staatseinkommens, z. b. vom postwesen, von salzwerken.* Campe: (*weidebefugnis*) wofür man den staatspächtern steuerte. Voss *Virgils ländl. ged.* 3 (1800) *s.* 579.

STAATSPAPIER, *n.* 1) *gewöhnlich im plur.* staatspapiere, *papiere, schriften, die den staat und staatsangelegenheiten betreffen.* Campe; als ich mich, da eben staatspapiere nach Brüssel zu überbringen waren, zur reise erbot. Grillparzer 15, 161; dasz ein autor, der die neueste geschichte Deutschlands und Preuszens auf grund preuszischer staatspapiere schreibt, alles mit den augen seiner preuszischen gewährsmänner ansieht. Prutz *preusz. gesch.* 1, 9.

2) *vom staat ausgegebenes wertpapier:* die staatspapiere steigen, fallen. Campe; nach meiner meinung ist für den staat nichts ungerechter als eigentliche staatspapiere, so wie unsere staaten jetzt eingerichtet sind. Seume *spaziergang* 1, 33; die inhaber der staatspapiere. *ebenda;* ein besitzer preuszischer staatspapiere. *Preuszen im bundestag* 3, 495;

bei gott! es war ein wichtiges gespräch;
sie unterhielten sich den ganzen weg
von dirnen und von staatspapieren.
FREILIGRATH *dichtungen* 1, 129.

STAATSPERSON, *f. person die im staate eine bedeutende stelle einnimmt:* diejenigen erhabenen statspersonen oder hochbewürdete cavalliers, so sich vor der hitze ihrer gedanken kaum wissen zu bergen. BUTSCHKY *Pathm.* 721; staatspersonen verlangen in die gesellschaft eingeführt zu werden. NIEBUHR *leb.* 2, 487.

STAATSPERÜCKE, *f. prunkperücke* (*vgl.* perücke *theil* 7, 1569 *und* staat 3, *d*): die staatsperrücke, *'eine art grosser perrücken, welche von den schultern tief auf den rücken hinabfallen, und ehedem eine vorzügliche tracht nicht nur der regierenden herren und staats-minister, sondern auch anderer vornehmen personen zum staate war'.* ADELUNG; spanische paruke, staatsparuke JACOBSSON 4, 193*;

auf gerathe-wol verschreiben, andre neben sich verschmähn,
und sich bey dem sterbe-bette in der staats-peruque blähn,
ist so thöricht als gemein (*von einem arzte*). GÜNTHER 859;

bildlich: während der Aachener regierungspräsident graf Arnim zwar die generelle staatsperrücke, aber doch keinen geistigen zopf trug. BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 10;

die staatsperücke der manierlichkeit
bedeckt gewöhnlich einen haubenstock
statt eines witzigen gehirns. PLATEN 197;

träger eines solchen, bild für einen steifen, aufgeblähten menschen vornehmer abkunft: der bräutigam, eine kalte staatsperücke von widrigem gesichte. HEINSE *Ardingh.* 1, 98.

STAATSPEST, *f. pestis reipublicae, i. e. eversor et hostis salutis publicae,* statspest STIELER 1429.

STAATSPFANDHAUS, *n. staatsleihhaus* (*s. d.*). KRÜNITZ 164, 533. 565.

STAATSPFIFF, *m., wie* staatskniff, *als wort vertraulicher oder niedriger sprechart.* CAMPE. *vgl.* pfiff 3, *theil* 7, 1697.

STAATSPFLICHT, *f. pflicht des staates gegen seine glieder und pflicht der glieder gegen den staat.* CAMPE; statspflicht, *juramentum reipublicae praestitutum.* STIELER 1447.

STAATSPFRÜNDE, *f. pfründe* (*s. d.* 2, *theil* 7, 1800), *die der staat reicht:* die staatspfründen ... im alten bestande zu lassen. GUTZKOW *ritter vom geiste* 1, 224.

STAATSPFUSCHEREI, *f. ardelionatus, polypragmasyne,* statspfuscherey STIELER 1453.

STAATSPLAN, *m. plan zur einrichtung eines staates oder seiner verwaltung.* CAMPE: die kalte geschichte rechnet unter der regel eines angeblichen positiven rechts nach staatsplanen. HERDER *briefe zu beförd. der humanität,* 10. *sammlg.* 121; einen edleren maasstab des verdienstes ... als den jene willkührliche staatsplane enthielten. *ebenda;* daher erscheint die ganze geschichte des jüdischen volks ... ein diamantner, fortschreitender fingerzeig auf die jobelperioden und staatsplane der göttlichen regierung. HAMANN 7, 56.

STAATSPLATZ, *m. prunkplatz* (staat 3, *d*): *(allegorien mit attributen)* wenn sie auf triumphbogen, oder auf staats- und ehrenplätzen erschienen. HERDER *z. schön. lit. u. kunst* 17, 145. *s.* staatsraum.

STAATSPOLITIK, *f. staatskunst, kunst, den staat zu regieren und ihre anwendung* (*vgl. dazu* politik *theil* 7, 1979): staatspolitik, staatsklugheit KRÜNITZ *encykl.* 164, 565; die persönliche, der staatsraison in der regel zuwiderlaufende politik der kaiserin Augusta fand in frau von Mühler eine bereitwillige dienerin, und herr von Mühler, wenn auch ein ehrlicher und einsichtiger beamter, war doch nicht fest genug in seinen überzeugungen, um nicht dem hausfrieden concessionen auf kosten der staatspolitik zu machen. BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 302; militärische ressortpolitik ... der ich den entscheidenden einflusz auf die staatspolitik und deren zukunft nicht einräumen konnte. 2, 38.

STAATSPOLIZEI, *f. vom staate geleitete polizei* (*vgl. dazu* polizei 2, *theil* 7, 1982) *und deren organe, behörden und beamte:* staatspolizey KRÜNITZ *encykl.* 164, 565. *dazu:* eine eruste, staatspolizeilich erlaubte heiterkeit belebte die gesellschaft. J. MOSEN (1863) 8, 58; dasz ... seine (*Jahns*) entlassung jedoch dem hohen justizministerio anzuzeigen sei, damit die dabei etwa nötigen staatspolizeilichen maszregeln zugleich getroffen werden könnten. JAHN 2, 169; das langwierige staatspolizeygeschäft (*visiren der pässe*). MATTHISSON *schrift.* 3, 378.

STAATSPOST, *f. vom staate eingerichtete und verwaltete post.* KRÜNITZ *encykl.* 164, 613.

STAATSPREIS, *m. vom staate gewährter preis für eine hervorragende leistung:* wie viel austheilung der staatpreise wirken, sehen wir in olympischen spielen und römischen triumphen; ganze völker wurden beflügelt. J. PAUL *nachdämmerungen* 79.

STAATSPROPHET, *m.:*

klüglich nimmt er (*der herzog*) an den jungen
sich zum hof- und staatspropheten,
dasz er ihm die krone halte:
der nun alles weisz, was künftig,
bringt die welt gar bald zum ende. ARNIM 7, 256.

STAATSPRÜFUNG, *f.* 1) *'die prüfung, welche der regent am schlusse eines jeden jahres über die staats-verwaltungsbehörden durch einreichung der berichte über den zustand ihrer verwaltung anstellt, um daraus zu sehen, ob das volk im laufe des jahres glücklicher geworden sey oder nicht'.* KRÜNITZ *encykl.* 164, 613.
2) *prüfung behufs erlangung eines staatlichen amtes. ebenda.*

STAATSPUPPE, *f.:* man musz also zwar den fürsten nicht zu einer groszen staatspuppe machen. GOTTSCHED *bei* REICHEL *kl. Gottsched-wb.* 56.

STAATSQUACKSALBER, *m. quacksalber am staatskörper, ungeschickter staatskünstler:* die politischen kannengieszer und staatsquacksalber unserer zeit. BODE *bei* CAMPE.

STAATSRAD, *n. rad des staatswagens* (*s. d.*): höchstens diesz kann man verstehen, dasz die idylle als ein vollglück der beschränkung, die menge der mitspieler und die gewalt der groszen staatsräder ausschliesze. J. PAUL *vorsch. d. ästh.* 2, 132.

STAATSRANG, *m. rang den ein staat unter staaten einnimmt:* die allgemeine stimme musz über den werth des bloszen staatsranges und seiner zeichen ... siegen. HERDER *briefe zu beförd. der humanität,* 10. *sammlg.* 119; *auch wol rang, den einer im staate einnimmt.*

STAATSRANK, *m. rank eines staatsmannes, eines staatsklugen.* CAMPE, *vgl.* ränk *und* rank 4 *und* 6, *theil* 8, 100 *f.; gewöhnlich im plur.:* daher seyn alle die stats-regeln, die man aus ihm (*Tacitus*) lernen kan, nichts anders, als unterweisung zur tyranney und ungerechtigkeit, auch heucheley und betrug, und andern schlimmen statsrencken. BUTSCHKY *Pathm.* 31; staatsränke der nachbarn. LOHENSTEIN *Armin.* 2, 156*.

STAATSRAT, *m., in zwei geschiedenen bedeutungen.*

1) *nach* rat 10 *und* 11, *theil* 8, 169 *f., behörde zur beratung über staatsverwaltung und staatsangelegenheiten.* ADELUNG: geheimer staatsrath, *oberstes collegium dieser art. ebenda;* staatsrath, der über krieg und frieden und die auswärtige sicherheit wachte. SCHILLER *krit. ausg.* 7, 93 (*gesch. des abfalls der Niederlande* 1); jeder provinzstatthalter war zugleich ritter des vliesses und mitglied des staatsraths. *ebenda;* unterdessen herrschte Granvella beynahe unumschränkt in dem staatsrath. 115; das consistorium, der staatsrath des kaisers (*Constantin*), in dem vornehmlich die ersten hofbeamten ... ihren sitz hatten. GIESEBRECHT *gesch. der d. kaiserzeit* 1, 43; der bundesrath repräsentirt die regierungsgewalt der gesammtsouveränetät von Deutschland, dabei etwa dem staatsrathe unter andern verhältnissen entsprechend. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 190; die berathung des staatsraths ist heut zu tage informatorisch nicht nur für den könig, sondern auch für die verantwortlichen minister. 271; den staatsrat berufen, entlassen, schlieszen, vertagen, dem staatsrate vorsitzen, staatsrat halten;

man soll nicht sagen, dasz in deinem staatsrath
die leidenschaft, die selbstsucht eine stimme
gehabt, nur die barmherzigkeit geschwiegen.
SCHILLER 12, 456 (*Maria Stuart* 2, 3);

das will im staatsrath erst erwogen sein.
HEBBEL 6, 67 (*Demetrius* 2, 9);

in scharf collectiv-persönlicher bedeutung: saal des thrones. staatsrath in erwartung des kaisers. GÖTHE 41, 8 (*Faust* II, 1). *dazu:* staatsratspräsident; staatsratssitzung; das aufgeben einer geheimen staatsratstelle, obgleich letztere mehr einbringt als das beste öffentliche tribunat. H. HEINE 4, 14 *Elster.*

2) *nach* rat 12, *theil* 8, 172, *einzelnes mitglied eines staatsrats* (1): statsraht, *sanctioris consilii senator* STIELER 1517; zu gleicher zeit aber erhielten alle staatsräthe, die sich unter seiner (*Granvellas*) verwaltung freiwillig verbannt hatten, von dem hofe befehl, sich im senat zu Brüssel wieder einzufinden. SCHILLER 11, 133; das consistorium, der staatsrath des kaisers, in dem vornehmlich ... die befehlshaber der kaiserlichen leibtruppen neben den staatsräthen ihren sitz hatten. GIESEBRECHT *gesch. der d. kaiserzeit* 1, 43; so saszen sie nun erstaunt und schweigend auf ihren stühlen gleich fünf staatsräten. KELLER

werke 6, 241; *als titel:* der staatsrath von Linde. *Preuszen im bundestag* 1, 12. 13; *'in welchem falle die gattin desselben* staatsräthin *benannt wird'*. ADELUNG. CAMPE.

STAATSRÄTLICH, *adj. dem staatsrat zugehörig, ihn betreffend:* bei der staatsräthlichen verhandlung. GRILLPARZER 15, 163.

STAATSRAUM, *m. prunkraum* (*vgl.* staat 3, *d*): auf münzen endlich, zumal unter den Römern, ward der allegorie ein staatsraum gegönnet; ansehnlich, aber kalt, oft anmaszend. hier traten nun die personificirten tugenden auf, die wir gewöhnlich allegorien nennen. HERDER *z. schön. lit. u. kunst* 17, 145. *vgl.* staatsplatz.

STAATSRECHNUNG, *f. rechnung* (*s. d.* 1, *a*, *theil* 8, 355) *über staatsbedürfnisse und staatsverwaltung:* auszüge aus den jährlichen voranschlägen der einnahmen und ausgaben, aus den staatsrechnungen. KELLER *werke* 8, 188; *vgl.:* das staatsrechnungswesen begreift ... die ganze bewirthschaftung des staatsvermögens in sich, in so fern es hier auf die berechnung und verrechnung aller gegenstände ankommt, die zum staatsvermögen gehören, und rechnungssummen abwerfen. KRÜNITZ *encykl.* 164, 624; auf staatsrechnung, *auf rechnungsmäszige kosten und vortheil des staates:* Turgot trug nicht auf freye ausfuhr (*des getreides*) ins ausland an, ihm genügte die hergestellte freyheit des inneren verkehrs und dasz die magazine auf staatsrechnung aufhörten. DAHLMANN *gesch. der franz. revol.* 54.

STAATSRECHT, *n. das für einen staat geltende, innerhalb seines umfangs ausgeübte recht, gesamtheit der grundsätze, durch die öffentliche rechte und pflichten in bezug auf einen staat festgestellt werden:* statsrecht, *jus reipublicae* STIELER 1552; das deutsche staatsrecht, *jus publicum* ADELUNG; es geht hiermit, wie mit der politischen idee eines staatsrechts, sofern es zugleich auf ein allgemeines und machthabendes völkerrecht bezogen werden soll. KANT 5, 145; von dem gemeinen deutschen staatsrechte war in der anarchie des deutschen bundes wenig mehr übrig, mit der betrachtung eines der neununddreiszig souveränen einzelstaaten mochte sich niemand begnügen, also verfielen alle politischen schriftsteller unwillkürlich in die abstraktionen des sogenannten allgemeinen constitutionellen staatsrechts. TREITSCHKE *d. gesch.* 2, 108; Aristoteles erklärt die freundschaft für das höchste politische gut. dies dünkt uns neueren kaum verständlich: in unserm staatsrecht — nichts von freundschaft! in unserer politik — nichts von liebe! RIEHL *aus der ecke* (1890) *s.* 4. *dazu:* eine staatsrechtsfrage zur erörterung stellen; staatsrechtslehre; staatsrechtslehrer; zur wahren freude unsrer staatsrechtsliebenden Deutschen. MÖSER *patr. phant.* 2, 177; von natur- und staatsrechtswegen. BÜRGER 350ᵃ (*s. den beleg unter* staatsgewalthaber); staatsrechtswissenschaft (KRÜNITZ 164, 627).

STAATSRECHTLER, *m. der staatsrecht studiert und lehrt; mit leicht spöttelndem beisinn:* als historiker und staatsrechtler hatte er (*hofrat Böhme*) einen erklärten hasz gegen alles was nach schönen wissenschaften schmeckte. GÖTHE 25, 49; an die staatsrechtler. *überschrift eines gedichts bei* PLATEN 57ᵃ.

STAATSRECHTLICH, *adj. und adv. dem staatsrechte eigen oder gemäsz.* CAMPE: engeres staatsrechtliches band. GIESEBRECHT *gesch. der d. kaiserzeit* 1, 480; die staatsrechtlichen handlungen. C. F. MEYER *Jenatsch* 88; dasz für den ausfall des zu fassenden bundesbeschlusses nicht sowohl staatsrechtliche gründe als politische rücksichten entscheidend sein werden. *Preuszen im bundestag* 1, 329; meine ernennung zum ministerpraesidenten behielt der könig vor, bis er mit dem fürsten von Hohenzollern, der staatsrechtlich diese stellung noch inne hatte, die desfallsige correspondenz beendet haben werde. BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 269; dasz zwischen dem gesammten Deutschland und der habsburgischen monarchie eine staatsrechtliche verbindung bestand. 2, 237.

STAATSREDE, *f. politische rede:* statsrede, *oratio de republica.* STIELER 1541. *auch mit dem sinne des höfischen prunkes:* die hof- und staatsreden sind nur kurze reden, die an höfen bei gewissen feierlichkeiten gehalten werden. hierzu gehören: glückwunschreden aller art, anträge von gesandten oder botschaftern, einführungsreden, landtagsreden u. s. w. KRÜNITZ *encykl.* 164, 81. *dazu* staatsredekunst BECKERS *weltgesch.* 14, 447.

STAATSREDNER, *m.:* Cicero, der damals zuerst als staatsredner auftrat. BECKERS *weltgesch.* 3 (1861), 265.

STAATSREGEL, *f.:* statsregel, *ratio status, canon politicus* STIELER 1577, *maxime ou art axiome politique* RÄDLEIN 836ᵃ; alle die stats-regeln. BUTSCHKY *Pathm.* 30 (*s. den beleg unter* staatsrank); und da, sagte er, sey es am zuträglichsten für ihn, wenn er mit den Atheniensern die herrschaft theilete, indem ihre staatsregeln sowol, als wirkliche kriege, seinen vortheilen gemäszer sein. HEILMAN *Thucyd.* 1084; jedes volk hat an der spitze seiner geschichte einen zeitraum, wo nicht gesetz und staatsregel, sondern die freie kraft des einzelnen die entwickelung der öffentlichen zustände bedingt. E. REUSZ *geschichte der heiligen schriften alten test.* § 93.

STAATSREGENT, *m.:* ein wunderbares tragisches bild, der staatsregent von Schottland, wie er eigenhändig den schlüssel zur person der königin überliefert. LUDWIG 5, 389.

STAATSREGIERUNG, *f. 'die oberste leitung aller staatsangelegenheiten, sowohl der inneren, als der äuszeren'*. KRÜNITZ *encykl.* 164, 723; so gelangten denn die plebejer zu einem gebührenden antheil an der staatsregierung. BECKERS *weltgesch.* 2, 372; *auch die dafür bestellte behörde:* wenn du dich an die staatsregierung jener landschaft wendest. FREYTAG *verl. handschr.* 1, 53.

STAATSREICHTUM, *m. reichtum eines staates.* CAMPE.

STAATSRELIGION, *f. 'diejenige religion, welcher sowohl der regent, als auch der gröszte theil des volks in einem staate zugethan ist'*. KRÜNITZ *encykl.* 164, 723; wo ihm (*dem Griechen*) der glaube helfen mochte, war er scheinheilig und hütete sich der neuen staatsreligion (*dem christentume*) ein ärgernisz zu geben. FREYTAG *bilder a. d. d. vergangenh.* 1, 106; der christenglaube wurde staatsreligion. 217.

STAATSRETTEND, *part. den staat aus einer gefahr, vom untergang rettend:* zur zeit der staatsrettenden reformen waren die leitenden beamten und die junker todfeinde gewesen. PAUTZ *preusz. gesch.* 4, 173; in der staatsrettenden thätigkeit Metternichs. 200; darin lag das demoralisierende dieser 'staatsrettenden anarchie'. 315.

STAATSRETTER, *m.*

STAATSRETTUNG, *f.:* wenn in der europäischen politik wendungen eintreten, die für Oestreich-Ungarn eine antideutsche politik als staatsrettung erscheinen lassen. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 250.

STAATSREVIER, *n. bereich des staates, staat nach seiner räumlichen ausdehnung:*

so überraschte mich mit ihr (*der königin*)
der kronenträger selbst in seinem schlaf-losier,
und zwang mich meinen kopf und kragen
aus seinem schönen staatsrevier
durchs kammerfenster wegzutragen.
BÜRGER 110ᵃ (*königin v. Golkonde* 659).

STAATSREVOLUTION, *f.:* beim ausbruch oder im fortgang einer staatsrevoluzion. WIELAND 31, 321. *s.* staatsumwälzung.

STAATSRICHTER, *m.:* es (*das staatsgericht*) soll aus mehreren mitgliedern bestehen, welche den namen staatsrichter führen. KRÜNITZ *encykl.* 16, 438.

STAATSRISZ, *m. damnum reipublicae,* statsrisz STIELER 1594.

STAATSROCK, *m. prunkrock* (*vgl.* staat 3, *d*), *bei* CAMPE staatrock: meinen staatsrock her ... und ein weiszes manschettenhemd! SCHILLER 3, 407 (*kab. u. liebe* 2, 4).

STAATSROMAN, *m. 'ein roman, sofern dessen absicht ist, durch eine erdichtete geschichte regierende herren und staatsminister zu bilden'*. ADELUNG.

STAATSRÜCKSICHT, *f. rücksicht die man auf den staat nimmt:* schmeichler stellten ihm (*Antonius*) vor, dasz Octavia ihm doch nur aus staatsrücksichten verbunden sei, Kleopatra aber aus liebe für ihn alles ... preis gegeben habe. BECKERS *weltgesch.* 3 (1861), 376.

STAATSRUDER, *n. leitung des staates unter dem bilde des staatsschiffes* (*s. d.*) *durch das ruder:* sie (*Egmont, Hoorn, Oranien*) erklärten, dasz das allgemeine miszvergnügen nicht aufhören würde, so lange dieser verhaszte prälat (*Granvella*) am staatsruder säsze. SCHILLER *krit. ausg.* 9, 9; das staatsruder, dessen sich die herrschende geldaristokratie täglich mehr und mehr bemächtigt. H. HEINE 6, 361 *Elster;* als ... das staatsruder bei wachsender gefahr keinen muthigen steuermann gefunden. C. F. MEYER *Jenatsch* 57. *vgl.* staatssteuer, *n.*

STAATSRUHE, *f.:* regimentsruhe *sive* statsruhe, *reipublicae tranquillitas.* STIELER 1635.

STAATSRUMOR, *m. turbamenta reipublicae,* statsrumor STIELER 1640.

STAATSSACHE, *f. sache die den staat und dessen verwaltung, in älterer sprache auch den fürstenhof betrifft:* die staatssache ADELUNG; so bald die republik durch die frösche in gefahr gesetzt wird, sehen sie, so wird eine staatssache daraus, und

da haben die priester der Latonia nichts drein zu reden. Wieland 20, 237 (*Abderiten* 5, 5); *gewöhnlicher im plural:* statssachen, *des affaires d'état ou des matières politiques.* Rädlein 836*; die geheimnisz und staat-sachen vornehmer fürsten und herren, dardurch sie dem gemeinen mann die augen verkleistern und verschmieren. Schuppius 420; nun ist zwar der Tacitus deszwegen zu loben, dasz er ... viel sonderbahre statssachen in sich begreiffet von hofhaltungen, lebensarten, rathschlägen und gewohnheiten fürstlicher personen. Butschky *Pathm.* 30; andre hingegen deuteten es für eine grosze kühnheit, dasz ein junger mann von etwa dreyszig jahren ... sich unterstünde, über geheimnisse der staatssachen ... zu lesen, und die allergröste hoff-politic als eine schul-wissenschaft tractiren wolte. Chr. Thomasius *von nachahmung der Franzosen s.* 15; weder ihr noch ich mischen unsz ja in keine stadtssachen. Elisabeth Charlotte *briefe aus den jahren* 1707 *bis* 1715 *s.* 50; von stadssachen reden. *s.* 599; auf welthändel und staatssachen verstehen sich euer ehrwürden nicht. Wieland 20, 225 (*Abderiten* 5, 4); staatssachen sollte der mensch, der drein versetzt ist, sich ganz widmen. Göthe *briefe* 5, 55 (*von* 1781); der einzelne aber musz zuvor in seinem eigenen wesen die billig herrschenden gewalten von den billig dienenden unterscheiden lernen, ehe er von staatssachen zu urteilen unternimmt. Dahlmann *politik s.* 6; *von höchst wichtigen sachen im allgemeinen:* ha! die assemblee (*eine gesellschaft von bauerweibern*) kömmt, ich musz doch hören, was für staatssachen sollen abgethan werden. C. F. Weisze *kom. opern* 2, 121.

STAATSSACK, *m.:* herrn- *sire* statssack, *fiscus, sacellus, in quo aera publica deferuntur.* Stieler 1658.

STAATSSÄCKEL, *m. fiscus, staatskasse:* wenn er es (*der bund das geld*) sich nicht verschafft, so wird der preuszische staatssäckel voraussichtlich dafür einstehen sollen. Bismarck *red.* 4, 182.

STAATSSCHABRACKE, *f. prunkende, prächtige schabracke* (*s. d., theil* 8, 1955):

ob mancher lösung stolz und kühn,
ritt ich in schön gestickter jacke,
auf meinem fuchs die staatsschabracke,
froh, wie ein prinz, durch filimersgrün. Kind 1, 202.

STAATSSCHATZ, *m. vorrat von mitteln, besonders geld, den der staat besitzt:* der staatsschatz war leer. Beckers *weltgesch.* 3 (1861), *s.* 293.

STAATSSCHICKSAL, *n.:* die auslegung sybillinischer bücher, die den Römern das staatsschicksal vorher verkündigt haben sollen. Kant 10, 198.

STAATSSCHIFF, *n. der staat unter dem bilde eines schiffes* (*vgl.* staatsruder, staatssteuer): ists nicht genug, dasz ein paar fürstliche lungenflügel sich staaten als flughäute ansetzen, und dasz ihr athmen wie moussons die völker bewegt: müssen noch vollens die kranken blähungen des zufalls dazukommen, als wirbelwinde der armen staatschiffe? J. Paul *dämmerungen s.* 57; umsonst verlangt er (*Demades*) verzeihung, ... weil er nur die trümmer des staatschiffes im schiffbruch lenke. Böckh *staatshaushalt der Athener* 1 (1817), 243; der könig, der ... das staatsschiff in einen andern kurs herumgeworfen hatte. Prutz *preusz. gesch.* 3, 290; der kaiser Franz Joseph ist eine ehrliche natur, aber das östreichisch-ungarische staatsschiff ist von so eigenthümlicher zusammensetzung, dasz seine schwankungen, denen der monarch seine haltung an bord anbequemen musz, sich kaum im voraus berechnen lassen. Bismarck *ged. u. erinn.* 1, 350;

das staatsschiff herbergt seine ratten,
die werden fett und haben's gut,
wird leck das schiff auf fels und watten,
dann erst vergeht die böse brut.
Hoffmann v. Fallersleben *mein leben* 6, 343.

dazu: politische konjunkturen, welche die umsichtigste führung unsers staatsschiffleins erfordern. C. F. Meyer *Jenatsch* 20; die eine hälfte des graduierten fleckens ging im werkeltaggeschirr, im staatschiffziehen der arbeit, die andere schwamm im bucentauro der lust recht aufgeputzt dahin. J. Paul *palingen.* 91.

STAATSSCHMUCK, *m.:* die nachwelt hat von ihm (*Karl dem grosszen*) geerbt, was er, sofern ers konnte, zu unterdrücken oder zu bessern suchte, vasallen, stände und ein barbarisches gepränge des fränkischen staatsschmuckes. Herder *z. phil. u. gesch.* 7, 142 (*ideen zur phil. d. gesch.* 18, 3).

STAATSSCHÖPFUNG, *f.:* die neudeutsche welt- und staatsschöpfung. Beckers *weltgesch.* 14, 443; die begonnene reorganisation vor seinen (*Napoleons*) eingriffen zu schützen, riet er (*Stein*), möge man sie für eine nachahmung seiner staatsschöpfung ausgeben. Prutz *preusz. gesch.* 3, 456.

STAATSSCHREIBER, *m. bezeichnung eines höheren staatsbeamten:* man solle zehn männer als staatsschreiber wälen. diese solten einen vorschlag von der besten einrichtung des stadtwesens schriftlich entwerfen. Heilman *Thucyd.* 1108. *in schweizerischen kantonen führt der oberste verwaltungsbeamte den titel* staatsschreiber.

STAATSSCHRIFT, *f. 'eine schrift, welche die gerechtsame oder verhältnisse eines staates betrifft'.* Adelung; staatsschriften, hierunter versteht man sowohl die alten urkunden oder dokumente, diplome u. s. w., welche den staat betreffen, und in den staats- und andern archiven aufbewahrt werden, als auch eine jede schrift, welche staatsverhältnisse berührt. Krünitz *encykl.* 164, 725; in staatsschriften, so die angelegenheiten und rechte hoher häupter und potentzen betreffen. Leibnitz *unvorgreifl. ged. s.* 29 *Schmarsow;* ein alter offizier verzögerte noch um eine ganze stunde den schwerfälligen umlauf dieser staatsschrift. Thümmel *reise* 2, 128; er (*Zwingli*) war die seele des geheimen und des offenen raths, lehrer und prediger, staatsmann und diplomat und schrieb mit der gleichen feder theologische abhandlungen, sittengesetze, staatsschriften und kriegspläne. Keller 6, 386; in der that hat dieses votum (*ein hannoversches separatvotum in der holsteinschen frage*) weniger den charakter einer staatsschrift, als den eines publicistischen libells. *Preussen im bundestag* 3, 399; dasz man die letzteren (*anträge*) der in staatsschriften üblichen rücksichtsvolleren formen entkleidet. 406; die von mir gelieferte vier seiten lange staatsschrift. Bismarck *ged. u. erinn.* 1, 89.

STAATSSCHRIFTSTELLER, *m. der verfasser einer staatsschrift, publicistischer schriftsteller.* Campe; des D. Tuckers, eines eifrigen staatsschriftstellers. Herder *briefe zu beförderung der humanität,* 10. *sammlg.* 115.

STAATSSCHUH, *m. prunkschuh* (*vgl.* staat 3, *d*): schuster, welche vor die andern insulaner gemeine schue von den häuten der meerthiere und denn auch staatsschue von hirsch- und rehleder machten. *Felsenb.* 1, 134.

STAATSSCHULD, *f. geldschuld die auf einem staate lastet:* patent ... durch welches der zinsfusz der staatsschuld von 5 auf 4 procent herabgesetzt wurde. Grillparzer 15, 113; wo hätte der staat die verbindlichkeit, den reichen auf kosten der armen ihre kapitale zu verzinsen? und das ist doch am ende das facit jeder staatsschuld. jede staatsschuld ist eine krücke, und krücken sind nur für lahme. Seume *spazierg.* 1, 34; *gewöhnlicher im vereinzelnden plural* staatsschulden: ein groszer fehltritt .., sich aus der verlegenheit wegen groszer staatsschulden dadurch helfen zu wollen, dasz er (*der herrscher*) es dem volke übertrug, diese last nach dessen eigenen gutbefinden selbst zu übernehmen und zu vertheilen. Kant 5, 178; dasz durch die staatsschulden die ärmeren gezwungen sind, auszer der alten last auch noch den reichen interessen zu bezahlen, sie mögen wollen oder nicht. Seume *spazierg.* 1, 34; sie legten die ganze summe der staatsschulden vor; sie zeigten die ganze erschöpfung aller quellen. Pestalozzi *Lienh.* 3, 304; maszregeln in betreff der bisherigen staatsschulden. *Preussen im bundestag* 3, 473. *dazu:* grosze fertigkeit der staatsschuldenmacher. Klinger 12, 54; staatsschuldentilgung; staatschuldenverwaltung; staatsschuldenverzinsung; staatsschuldenwesen; staatsschuldbrief, staatsschuldpapier Krünitz *encykl.* 165, 335. 346; staatsschuldschein *ebenda s.* 360; besitzer preuszischer staatsschuldscheine. *Preussen im bundestag* 3, 86; staatsschuldverschreibung Krünitz 165, 360.

STAATSSCHULDNER, *m. der gegen den staat eine geldschuld hat.*

STAATSSCHULE, *f. von der regierung eines staates errichtete schule, zum unterschiede der privatschulen, welche von privaten errichtet werden.* Krünitz *encykl.* 165, 361; *schule für die leitung eines staates, bildlich:* und so ward diese reise unseres durchlauchtigsten Friedrichs eine wahrhafte staatsschule derselben. Gottsched *bei* Reichel *kl. Gottsched-wb. s.* 50.

STAATSSEELE, *f. in der form* staatseele: wenn es eine bekannte klage ist, dasz die neuern staaten mehr staatkörper, die alten hingegen staatseelen sind, welche mehr mit dem geistigen bewegten und verknüpften durch beredsamkeit, durch sitten, durch musik, nicht durch hölzerne räderwerke des formalismus. J. Paul *friedenpredigt an Deutschland s.* 41.

STAATSSEKRETÄR, *m.* CAMPE, *mit der verdeutschung* staatsgeheimschreiber, *der geheimschreiber bei der obersten staatsbehörde; als titel:* der nachstehende brief des staatssekretärs von Bülow. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 167.

STAATSSICHERHEIT, *f.:* verletzung der staatssicherheit. KANT *rechtslehre* (1798) *s.* 170.

STAATSSIEGEL, *n. das grosze siegel eines staates, mit welchem die in der staatskanzlei ausgefertigten sachen besiegelt werden.* CAMPE; *(die)* märtyrer Felix, Regula und Exuperantius, welche trotz aller reformation zur stunde noch, die häupter in den händen, das Zürcher staatssiegel bilden. KELLER *werke* 6, 367.

STAATSSITTE, *f.:* nicht die anstandspflicht monarchischer staatssitten, sondern die pflicht historischer gerechtigkeit nöthigt zu dem urtheil, dasz nur das feste vertrauen auf Friedrich Wilhelms unverbrüchliche treue die deutschen fürsten bewegen konnte ihre souveränität freiwillig zu beschränken. TREITSCHKE *d. gesch.* 4, 406.

STAATSSORGE, *f. sorge um das wohl des staates; im vereinzelnden plural:* ist dies der verschlossene kanzler mit den kalt prüfenden blicken und den staatssorgen, fragte ich mich verwundert. C. F. MEYER *der heilige* 72; die wachsenden staatssorgen. 107; hier liesz er sonst die staatssorgen vor der thür und freute sich in züchten des lebens. *Jenatsch* 95.

STAATSSPARBÜCHSE, *f.:* ich fühle mich . . . glücklicher in einem lande, dessen natur reicher ist, als dasz es nöthig wäre, dem unterthan die staatssparbüchse beständig vorzuhalten. HERDER *briefe zu beförd. der humanität*, 6. *sammlg.* 80.

STAATSSPRACHE, *f. amtliche sprache eines staates; in der form* staatsprache: das latein als staat-, als altar- und als kathedersprache (*im mittelalter*). J. PAUL *nachdämmerungen* 98.

STAATSSPRUCH, *m. spruch, ausspruch des staates oder im namen des staates.* CAMPE.

STAATSSTELLE, *f. staatsamt und staatsbehörde.* CAMPE.

STAATSSTELLUNG, *f. amtliche stellung im staate:* eine staatsstellung einnehmen, bekleiden.

STAATSSTEUER, *f. steuer die an den staat entrichtet wird:* seine staats- und gemeindesteuern bezahlen.

STAATSSTEUER, *n. leitung des staates unter dem bilde des staatsschiffes (s. d.) durch das steuer:* das staatssteuer ergreifen, führen, am staatssteuer sitzen. *vgl.* staatsruder.

STAATSSTRASZE, *f.* 1) *strasse auf kosten des staates zur verbindung seiner hauptsächlichen orte unter einander angelegt und unterhalten, im gegensatz zu den bloszen gemeinde- und nachbarwegen* (*vgl.* nachbarweg *theil* 7, 28): Leutershofen war . . ein marktflecken an der staatsstrasze. AUERBACH *dorfgesch.* 2, 205.

2) *stattliche strasze, prunkstrasze:* das (*Augsburger*) bäckerzunfthaus steigt am Perlachberg ganz breit und sicher aus dem eigentlichen quartier des handwerks empor und blickt mit der vorderen schmalseite keck in die staatsstrasze der vornehmen leute. RIEHL *culturstudien aus drei jahrh. s.* 275.

STAATSSTREICH, *m.* 1) *in älterer sprache ein staatskluger streich:* statsstreich, *coup d'état, coup de politique.* RÄDLEIN 836*; staatsstreich, *stratagema politicum, artificium rationis status, vulgo* staatsfünte, staatslist. FRISCH 2, 313*; staatsstreich, *'uneigentlich, jedes gelungene unternehmen zu gunsten des staates. besonders gebraucht man dieses wort bei vortheilhaften unterhandlungen, auch bei anleihen oder andern geldgeschäften zum nutzen oder vortheile des staats'.* KRÜNITZ *encykl.* 165, 362; *(mir ist bewust)* dasz die staatsklugheit der meisten heyrathen kuplerin, aber auch die verfälscherin der reinesten liebe, und das giftigste scheidewasser der verknüpftesten hertzen sei. weil aber der himmel nichts minder der urheber keuscher flammen, als ein behältnis der unauslöschlichen lichter ist; machet er insgemein durch solche staatsstreiche als durch eine falsche rechnung einen strich. LOHENSTEIN *Armin.* 2, 156*; Catharina wuszte sich dagegen zu bereden, dasz sie nur etwa 4. bis 6. von den ermordungen der Bartholomäusnacht auf dem gewissen habe. und von diesen hatte sie leicht sich zu absolviren, wenn etwa ihr beichtvater, wie Naudé, für den ganzen frevel den feinen, höfischen namen eines 'staatsstreichs' erfünden oder ahnen konnte. SCHILLER *krit. ausg.* 9, 386;

vor diesem dacht' ich mit der zeit
ein grosz und vornehm thier zu werden . . .
ich sann viel staatsstreich auszuführen,
vergaffte mich am Mazarin,
und grieff mit feurigem studiren
nach palmen, die den klügsten blühn. GÜNTHER 196.

2) *seit* 1848 *besonders auf einen streich, eine unternehmung gewendet, welche auf die umänderung der verfassung eines staates abzielt:* der staatsstreich Napoleons III. gegen die französische republik (1851); dasz graf Rechberg das auserlesene instrument sei, um irgend welche verwegene staatsstreiche auszuführen. *Preuszen im bundestag* 2, 173; der fragliche artikel der kreuzzeitung scheint . . . von der besorgnis vor einheimischen staatsstreichen eingegeben. 4, 261.

dazu: diejenigen katholiken, die . . . der staatsstreichartigen neuerung, welche die unfehlbarkeit bedeutete, die anerkennung verweigerten. PRUTZ *preusz. gesch.* 4, 461; wenn vorher etwas mit redensarten von octroyiren und staatsstreicheln gemisbraucht ist. BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 260; während er selbst (*Ludwig Napoleon*) sich befleiszigte, jeden staatsstreichgedanken in abrede zu stellen. FLATHE *in Grotes allgem. weltgesch.* 11, 624; für ihren (*der revolutionären bestrebungen*) träger galt namentlich Gneisenau, dem man sogar staatsstreichgelüste andichtete. PRUTZ *preusz. gesch.* 4, 79; staatsstreichler, *m. der einen staatsstreich macht oder an einem staatsstreich theil nimmt;* auch den könig beunruhigten gelegentlich seine angeblichen staatsstreichpläne. PRUTZ *preusz. gesch.* 4, 313.

STAATSSTUBE, *f. prunkstube, gute stube:* als sie . . . vom dorfe hergekommen ist, hat sie in der staatsstube licht gesehen. FRENSSEN *Jörn Uhl* (1902) *s.* 14.

STAATSSUCHT, *f.* 1) *sucht nach hohem range und einflusz im staate* (*vgl.* staat 1, *a*, *η oben sp.* 274):

soll rachsucht mindern grimm als staatssucht mit sich bringen?
LOHENSTEIN *Cleopatra s.* 9, 287;

die staatssucht Tullens kennt blut und vater nicht. *s.* 22, 750;

man wiegt die gunst hier nicht für schwere kisten hin,
die ehrsucht theilet nie, was werth und huld verbunden,
die staatssucht macht sich nicht zur unglücks-kupplerin.
HALLER *ged. s.* 27 (*Alpen v.* 128).

2) *sucht staat zu machen,* staatsucht CAMPE.

STAATSSÜCHTIG, *adj., nach* staatssucht 1: ein staatsüchtiger mensch. *pers. baumg.* 4, 11; *s. die stelle unter* staat 1, *a*, *η*, *sp.* 274.

STAATSSYSTEM, *n.* *'das system oder die grundsätze, welche ein staat in betreff der eigenen verhältnisse und derjenigen zu andern staaten beobachtet'.* KRÜNITZ *encykl.* 165, 362;

ihm, der welten zwinget.
wird ehrenkranz die that, die ihm gelinget,
er schaffet gärten, städte sich und ströme,
und staatssysteme;
und staatssysteme, die er mit gesetzen
nach zeiten ordnet.
HERDER *Adrastea* III, 6 (*macht des menschen*).

STAATSTEUFEL, *m.* 1) *der staat mit seiner verwaltung und einrichtung, scheltend unter dem bilde des teufels:* staatsteufel *ratio status* STIELER 428.

2) *prunkliebe* (*vgl.* staat 3, *d*) *unter dem gleichen bilde:* vom staat in der kleidung vornehmlich ist die rede, wenn ein frauenzimmer beschuldiget wird, sie sei vom staatsteufel besessen; welches eine gefährliche eitelkeit ist. *frauenzimmerlex.* (1773) 3347.

STAATSTHÄTIGKEIT, *f.:* schon in Meisters wanderjahren forderte er (*Göthe*) eine hochgesteigerte staatsthätigkeit, wie sie erst in der gegenwart sich zu entfalten anfängt. TREITSCHKE *d. gesch.* 4, 411.

STAATSTHEATER, *n. staat einem theater verglichen:* wer . . auf dem welt- und staatstheater eine gute, nützliche, vorzügliche, eine edle und glänzende that durchsetzen will. KLINGER 12, 163.

STAATSTHORHEIT, *f.:* in erwegung dessen (*dasz man kalte zur rechten zeit und am rechten orte bringen soll*) schreibet der Magolino Bissaccioni: es sey die gröste staatsthorheit, einen fallenden baum stützen: denn, die stützen, so darunter gesätzt werden, verterben und verfaulen, und andere genüssen die früchte desselben. BUTSCHEY *Pathm.* 610.

STAATSTHUM, *n. eigenthümliche art eines staats: (es)* wurde mit groszem eifer dahin gewirkt, begeisterung für die begriffe und formen des neuen staatsthums zu erzeugen. BECKERS *weltgesch.* 14 (1841), 177; mehr aber als durch das staatsthum wurde der nationalgeist durch die erneuerte richtung auf ausbildung der religiösen ideen und feststellung der kirchlichen formen beschäftigt. 181; *staat in seiner eigenthümlichen art:* das griechische staatsthum. K. A. MENZEL *religion und staatsidee in der vorchristl. zeit* (1872) *s.* 17; das staatsthum des Aristoteles. *s.* 47, *mit dem plural* staatsthümer: die ältesten staatsthümer in Asien, Aegypten und Meröe. *s.* 12.

STAATSTHÜMLICH, *adj. dem staatsthum eigen oder gemäsz:* staatsthümliche einrichtungen.

STAATSTREIBER, *m. verächtlich für die regierer des staats unter dem bilde der viehtreiber:* erinnern sich die staatstreiber ihrer vorurtheile in rücksicht der vorurtheile der menschenthiere. KLINGER 11, 261.

STAATSÜBEL, *n.:* leider ist dieses jetzt das allgemeine staatsübel, wenn der wehrstand ... mit weibern und kindern den nährstand überwiegt, und eine menge kleiner und mittelmäsziger bediente sich wie das ungeziefer anhängen. MÖSER *patr. phant.* 2, 246.

STAATSUMKEHRUNG, *f.:* den tollkühnen muth, womit diejenigen, die bey staatsumkehrungen nichts zu verlieren haben, bereit sind, sich zu allem gebrauchen zu lassen, was ihnen eine verbesserung ihres zustandes verspricht. WIELAND 29, 461 (*aufsätze über die franz. revol.* 19).

STAATSUMSCHAFFEND, *part.:* den staatsumschaffenden träumen der Hamburger handelsherren. MATTHISSON *schriften* 3, 200.

STAATSUMSCHAFFUNG, *f.:*

auch ich stand auf einem der hohen felsengestade,
schaute heiszntheilnehmend hinab
auf die empörten wogen, des donnernden ozeans berge,
alle sie spiele des sturmes,
in die nacht hinab der staatsumschaffung!
KLOPSTOCK 2. 192 (*von* 1795).

STAATSUMWÄLZEND, *part.:* ruhig und unbefangen betrachte der ächte beobachter die neuen staatsumwälzenden zeiten. NOVALIS 3, 354 *Meiszner.*

STAATSUMWÄLZUNG, *f. verdeutschung des franz. révolution:* um jenen fürchterlichen anfällen, die man staatsumwälzungen nennet, und die dem buche der menschenordnung ganz fremde werden sollten, zuvorzukommen. HERDER *zur phil. u. gesch.* 3, 25 (*von* 1792); dasz eine solche meinung (*die öffentliche meinung*) jeder staatsumwälzung vorgeht und gleichsam das zeichen zum anfang derselben giebt. WIELAND 31, 322 (*von* 1798); so könnte nun der bösewicht und verbrecher zu allen unternehmungen — zu mord, vergiftung, aufruhr, staatsumwälzungen — gesellen und helfershelfer finden. KLINGER 12, 4.

STAATSUNRUHE, *f., plur.* staatsunruhen, *aufregungen des volks.* KRÜNITZ *encykl.* 165, 376.

STAATSURKUNDE, *f. öffentliche, von der verwaltung des staates ausgestellte urkunde:* staatsdokument, staatsurkunde KRÜNITZ *encykl.* 164, 326.

STAATSURSACHE, *f. politische ursache:* sind gewisse staatsursachen so wichtig, dasz sie allen andern gründen vorgehen müssen. GARVE *anm. zu Cic. de off.* 3, 221.

STAATSVERÄNDERUNG, *f.:* mit welcher menge läppischer werke sind wir, um nicht weiter zurück zu gehen, nun seit der groszen staatsveränderung (1688) beschweret worden! HAGEDORN *sammlung neuer oden und lieder* (1742) *vorrede* b1' (*übersetzung einer stelle aus dem* 16. *stück der englischen zeitschrift Guardian*); zumal bei den itzigen groszen staatsveränderungen, die ganz Europa in bewegung setzen. GOTTSCHED *bei* REICHEL *kl. Gottsched-wb.* 56; die regierung der stadt setzten sie auf den fus einer oligarchie, und diese staatsveränderung blieb eine geraume zeit in dieser verfassung. HEILMAN *Thucyd.* 554; ich bin ein bettler, wenn die izige verfassung nicht übern haufen fällt. ... eine staatsveränderung soll mir luft machen, hoff' ich. SCHILLER 3, 15 (*Fiesko* 1, 3); meines neffen rache, sein eingebildetes recht, leben so lange, als er athmet, sind als gültig von jedem anerkannt, der in staatsveränderungen vortheil hofft. KLINGER 5, 205.

STAATSVERBAND, *m.:* ein ehrenwerther, in denselben staatsverband gehöriger volksstamm. GRILLPARZER 15, 128; der lange kampf zwischen Rom und den Germanen ... bei dem es sich ja von anfang an weniger um die vernichtung des alten weltreichs gehandelt hatte, als um die aufnahme der deutschen stämme in den groszen staatsverband der gebildeten völker. GIESEBRECHT *gesch. d. d. kaiserzeit* 1, 122; die auflösung des alten staatsverbandes. FREYTAG *bilder a. d. d. vergangenh.* 1, 21; preuszischerseits wurde kaum recht versucht, sie (*die polnischen erwerbungen*) dem staatsverbande fest einzufügen. PRUTZ *preusz. gesch.* 3, 329.

STAATSVERBESSERER, *m.:* wär er nicht staatsverbesserer, thronerschütterer, so würde er höchstens zum politischen romanenschreiber taugen. STURZ 1, 41.

STAATSVERBESSERUNG, *f. verbesserung des staates in ansehung seiner verfassung oder verwaltung:* das jetzige zeitalter, weit entfernt uns diejenige form der menschheit aufzuweisen, welche als nothwendige bedingung einer moralischen staatsverbesserung erkannt worden ist, zeigt uns vielmehr das direkte gegentheil davon. SCHILLER 10, 295.

STAATSVERBINDUNG, *f. die verbindung, in welche ein staat mit dem andern tritt, oder in welcher er mit dem andern steht.* CAMPE; staatsverbindung, staatsverein, *der zusammentritt mehrerer zerstreut lebenden familien zur gemeinschaftlichen hülfsleistung und zum schutze in eine gesellschaft.* KRÜNITZ *encykl.* 165, 379.

STAATSVERBRECHEN, *n. verbrechen gegen die wolfahrt des staates:* staatsfehler und staatsverbrechen. KLINGER 11, 207 (*s. die stelle unter* staatsfehler);

man kennt Cecils geheimniszreiche miene,
wenn er die jagd auf staatsverbrechen macht.
SCHILLER 12, 517 (*M. Stuart* 5, 3).

übertragen für besonders schweres verbrechen, besonders in ironischer rede: er hat ihn in seiner kritik scharf mitgenommen, aber das ist doch kein staatsverbrechen!

STAATSVERBRECHER, *m. der ein staatsverbrechen begeht.* CAMPE; *violator majestatis* KRÜNITZ *encykl.* 165, 642; ohne dasz sich die verschwornen für verschworne und folglich für staatsverbrecher halten. KLINGER 12, 74.

STAATSVERDIENST, *n. verdienst um den staat:*

ihr (*deutsche frauen*) tragt noch nicht die bunten bänder,
die man dem staatsverdienste weiht;
euch sind noch eure hausgewänder
mehr werth als ein beamtenkleid.
HOFFMANN V. FALLERSLEBEN *ged.* (9. *aufl.*) s. 377.

STAATSVEREIN, *m.* KRÜNITZ *encykl.* 165, 379. *vgl. oben* staatsverbindung, *und* staatenverein *sp.* 285.

STAATSVERFASSUNG, *f. verfassung eines staates, verdeutschung von constitution* CAMPE: es ist unläugbar, dasz Samuel die ersten friedlichen zeiten der staatsverfassung genutzt habe, wie er sie nutzen konnte, auch zum anfange der kultur des landes am geiste. HERDER *zur rel. u. theol.* 3, 170; in das innere einer staatsverfassung eindringen. MÖSER *patr. phant.* 2, 197; die nazion sey nicht schuldig, deszwegen weil die staatsverfassung monarchisch sey, sich despotisch beherrschen zu lassen. WIELAND 31, 337; einführung einer neuen staatsverfassung und regierung. 29, 367; in einer staatsverfassung, die so beschaffen ist, dasz das volk durch seine repräsentanten ... dem minister gesetzlich widerstehen kann. KANT 5, 156; dies ist die einzig bleibende staatsverfassung, wo das gesetz selbstherrschend ist, und an keiner besonderen person hängt. 178;

und (*der herzog*) will gerne mit ihm (*dem minister*) reden
von der wahren staatsverfassung. ARNIM 7, 255.

STAATSVERGEHEN, *n. staatsverbrechen, crimen majestatis sive perduellionis.* KRÜNITZ *encykl.* 165, 380.

STAATSVERHÄLTNIS, *n. verhältnis, in dem sich ein staat befindet, oder das ihn angeht:* die staats- und erbschaftsverhältnisse, ob man sie gleich so wenig als möglich zu berühren suchte, kamen doch manchmal zur sprache. GÖTHE 23, 138; in das wesen der staatsverhältnisse und verfassungen wurden tiefere blicke als vormals gethan. BECKERS *weltgesch.* 14, 449; das jener zeit eigenthümliche staatsverhältnisz, nach welchem der wehrlose, ungerüstete und ungeübte gar nichts war. SCHLOSSER *weltgesch.* 6, 398; staatsverhältnisz, *das verhältnisz oder die verhältnisse, worin ein staat mit andern staaten stehet, politisches verhältnisz.* CAMPE.

STAATSVERHANDLUNG, *f. 'eine sache, welche verhandelt, abgemacht wird, besonders zwischen einem staate und dem andern'.* CAMPE.

STAATSVERKEHR, *m.:* mit keiner beleidigenden rede oder langweiligen beghardenpredigt verdarb er seine sache, das ist nicht gebräuchlich im staatsverkehr. C. F. MEYER *der heilige* s. 163.

STAATSVERMÖGEN, *n. vermögen welches ein staat besitzt.* CAMPE; zuwachs des staatsvermögens. KANT 5, 161.

STAATSVERRAT, *m. verrat gegen den staat, seine verfassung und leitung:* staatsverrat begehen.

STAATSVERRÄTER, *m.:*

diesen staatsverräther
nehmt in verwahrung und bewacht ihn wohl!
SCHILLER 12, 521 (*M. Stuart* 4, 4).

dazu: staatsverrätherei SCHLOSSER *weltgesch.* 16, 361.

STAATSVERRICHTUNG, *f. verrichtung, geschäft den staat und seine verwaltung betreffend:* reisen in staatsverrichtungen. WIELAND *übersetzung von Horazens sat.* (1794) 1, 161.

STAATSVERSAMMLUNG, *f. die versammlung der mitglieder des staatsrates in staatsangelegenheiten, und die versammlung der stände eines staates.* CAMPE.

STAATSVERSCHWÖRUNG, *f. verschwörung gegen den staat:* das empfehlen zu posten und ämtern, von dessen beamten an- und untereinander, ist eine immer dauernde, immer wirkende staatsverschwörung gegen eben den staat, dem sie vorstehen. KLINGER 12, 74.

STAATSVERSORGUNG, *f. versorgung die man vom staate erhält:* eine staatsversorgung erlangen; *versorgung die der staat von seinem leiter empfängt:*

er (*der schah bei einer staatsberatung*) nickt, im schlummer
zwar, doch dieser nick entscheidet!
sein seneschall macht ein edikt daraus,
der staatsversorgung folgt ein schmaus.
WIELAND 9, 253 (*das leben ein traum* 6).

STAATSVERSTÄNDIG, *adj. staatsklug:* der staats verständige Amilcar rieth dannenher: dasz Carthago, ehe es mit den Römern wieder anbinde, die Numidier ... demüthigen und sich in Hispanien vor grosz machen solte. LOHENSTEIN *Armin.* 1, 818ᵃ;

was soll diesz reich sich mit unglücklichen beschweren?
der himmel straft, wenn man das was er will verheeren,
mit vieler treu beschützt. ein staatsverständger mann
hält die glückseligen, nicht die elenden, an.
POSTEL *Wittekind* 8, 129 (s. 207).

STAATSVERTRAG, *m. vertrag den ein staat schliesst:* staatsverträge, *verbindlichkeiten welche zum zwecke des staats eingegangen werden, und die das rechtsgesetz des staats begründen.* KRÜNITZ *encykl.* 165, 679; die Eisasser Lutheraner waren durch staatsverträge von alters her vor der verfolgungssucht geschützt. DAHLMANN *gesch. der franz. revol.* 160; revolutionäre zeit, während welcher den staatsverträgen und den regierungshandlungen eine gültigkeit nicht zuzuschreiben gewesen wäre. *Preuszen im bundestag* 1, 235; in dem nebel der phrasecologie, mit welcher die bundesdiplomaten sich gegenseitig in dem wahne bestärken, als ob die bundesverträge von einer ganz anderen bedeutung wären, als staatsverträge überhaupt. 3, 504.

STAATSVERWALTER, *m. verwalter eines staates, staatsverweser.* CAMPE; die beste verfassung ist die, durch welche der staatsverwalter zum besten regenten gemacht wird. KANT 5, 176; wie Friedrich sich in Küstrin zum staatsverwalter ausgebildet hatte, so entwickelte er sich in Ruppin zum soldaten. *allgem. weltgesch.* 9, 221 *Grote.*

STAATSVERWALTUNG, *f. verwaltung eines staates, als that und beruf:* stats- *et* regimentsverwaltung, *regimen et gubernatio reipublicae.* STIELER 2425; diesen groszen mann (*Perikles*) und seine staatsverwaltung näher kennen zu lernen. WIELAND 33, 70 (*Aristipps briefe* 1, 7); system der staatsverwaltung, unter das sich alles schmiegen, in das alles passen soll. KLINGER 11, 207; in einer zeit ... wo die innere staatsverwaltung fast lediglich in der handhabung der rechtspflege bestand. GIESEBRECHT *gesch. d. d. kaisers.* 1, 137; *den staat verwaltende behörde:* indessen eine unweise staatsverwaltung sich mit alten misbräuchen und ungerechtigkeiten einer unterdrückenden verfassung ... vereinigte, das volk von stufe zu stufe bis zur thierischen gefühllosigkeit der Pescherähs herabzudrücken. WIELAND 31, 331 (*gespr. unter vier augen* 9).

STAATSVERWANDLUNG, *f.:* nur das übergewicht eines solchen charakters bey einem volke (*vereinigung von kraft und gebundenheit*) kann eine staatsverwandlung nach moralischen principien unschädlich machen, und auch nur ein solcher charakter kann ihre dauer verbürgen. SCHILLER 10, 281 (*über die ästhet. erziehung, 4. brief*).

STAATSVERWESER, *m. verweser, verwalter eines staates:* mann und weib, vater und sohn, freund und feind sind bestimmte verhältnisse und namen; aber führer und könig, ein erblicher gesetzgeber und richter, ein willkürlicher gebieter und staatsverweser für sich und alle seine noch ungebornen — diese begriffe wollen eine andre entwickelung, als wir ihnen hier zu geben vermögen. HERDER *zur philos. u. gesch.* 5, 161; jeder staatsverweser. GÖTHE 26, 321.

STAATSVERWIRRUNG, *f.:* nach einem langen zeitraum zerrüttender bürgerkriege und staatsverwirrungen. F. A. WOLF *übers. der ersten Horazischen sat.* (1813) *s.* 9.

STAATSVISITE, *f. visite, besuch mit grossem aufzug und gepränge* (*vgl.* staat 3, *d sp.* 277 *ff.*): die frau von Bellaston machte der letzten, als sie wieder zur stadt kam, eine feyerliche staatsvisite. BODE *Thomas Jones* 6, 497 (*b.* 18, *cap.* 13).

STAATSVOLK, *n. volk das einen staat ausmacht, volk in rücksicht auf politische gliederung:* als naturvolk sind wir nation, wir wuchsen auf als nation, während wir uns zum staatsvolk bildeten. RIEHL *deutsche arbeit* 57; man konnte nicht einmal die arbeit eines staatsvolkes als ein ganzes fassen; kein wunder, dasz man für das persönliche gesammtleben der nation vollends gar kein auge hatte. 70.

STAATSVORFALLENHEIT, *f.:* werdet ihr ihm (*dem kaiser Augustus*) ... bey Livias geheimsten hausgöttern die unvermuthete staatsvorfallenheit ins ohr anvertrauen? KLOPSTOCK 8, 193 (*Hermannsschlacht*, 11. *sc.*).

STAATSVORTHEIL, *m.:* das deutsche kaiserhaus war durch die zweifachen bande des bluts und des staatsvortheils an das spanische geknüpft. SCHILLER 7, 64;

Burleigh!
der denkt allein auf deinen staatsvortheil,
auch deine weiblichkeit hat ihre rechte (*Leicester zu Elisabeth*). 12, 485 (*M. Stuart* 2, 9).

STAATSWAGEN, *m.* 1) *staat unter dem bilde eines wagens, in rücksicht auf leitung und führung:* zwei sorgen ausgenommen — die erste war, ob sein Emanuel ihm bald genug schreiben würde, damit er ihn vielleicht noch besuchen könnte, eh er an die deichsel des hof- und staatswagens geschirrt wäre. J. PAUL *Hesp.* 1, 127; jedes grosze staatliche gemeinwesen, in welchem der vorsichtige und hemmende einflusz der besitzenden ... verloren geht, wird immer in eine der entwicklung der ersten französischen revolution ähnliche, den staatswagen zerbrechende geschwindigkeit gerathen. das begehrliche element hat das auf die dauer durchschlagende übergewicht der groszern masse. es ist im interesse dieser masse selbst zu wünschen, dasz dieser durchschlag ohne gefährliche beschleunigung und ohne zertrümmerung des staatswagens erfolge. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 60.

2) *prunkwagen, zierwagen:* statswagen, *chiramaxium, item currus eminens.* STIELER 2529; *namentlich prunkwagen bei offiziellen aufzügen:* sodann kam der erzbischof in einem ungeheuern, alten, vergoldeten staatswagen mit vier stattlichen maulesels. SEUME *spazierg.* 2, 38; die verschiedenen gefolge des reichserbmarschalls und der von den sechs welthchen kurfürsten abgeordneten wahlgesandten zogen sodann schrittweise daher. keins derselben bestand aus weniger denn zwanzig bedienten und zwei staatswagen. GÖTHE 24, 303; Kurköln und Kurtrier hatten über zwanzig staatswagen. *ebenda;* Wien hatte uns zu sich eingeladen und uns seinen staatswagen mit vier füchsen geschickt. HOFFMANN v. FALLERSLEBEN *leben* 5, 99.

STAATSWAMS, *m. prunkwams:* der madam Jobsen staatswams. C. F. WEISZE *kom. op.* 2, 112.

STAATSWAPPEN, *n. wappen des staates:* (*der ratsdiener*) legte ihn (*den brief*) mit einer oblate unter die an den tisch befestigte siegelpresse, das kleinere staatswappen darauf drückend. KEISER 8, 142.

STAATSWEIB, *n. foemina pro ratione status matrimonio socialia*, statsweib STIELER 2470. *heute in vertraulicher rede, weib von prächtigem aussehen oder benehmen* (*vgl.* staatskerl, staatsmann 2, staatsmensch): das ist ein staatsweib!

STAATSWEISE, *adj. weise, sich weise zeigend in staatsangelegenheiten:* ein staatsweiser CAMPE; statsweyser, *politicus, vulgo publicista* STIELER 2569.

STAATSWEISHEIT, *f. weisheit bei der verwaltung eines staates:* einfach in seiner staatsweisheit wie in seinen sitten, erkühnt es (*das volk der Niederländer*) sich einen veralteten vertrag aufzuweisen, und den herrn beider Indien an das naturrecht zu mahnen. SCHILLER 7, 10; die ruhig, fest und schlau entwickelte staatsweisheit der päbste. SCHLOSSER *weltgesch.* 6, 232; republik von san Marco ... die, einzig in Italien, mit der staatsweisheit und dem rechtssinne der alten Roma eine parallele bilde. C. F. MEYER *Jenatsch* 158.

STAATSWELT, *f. welt, inbegriff der leute, die im staate maszgebend sind:* Johann Michael von Loen ... bekannt mit der hof- und staatswelt, und eines erneuten adels sich erfreuend, erlangte er dadurch einen namen, dasz er in die verschiedenen regungen, welche in kirche und staat zum vorschein kamen, einzugreifen den muth hatte. GÖTHE 24, 115.

STAATSWERT, *m. wert für den staat, im staate:* die geringen unterschiede, welche des menschen staatswerth und würde bezeichnen, sind blosz von des despoten persönlicher gemüthsart abhängig. GÖTHE 6, 90.

STAATSWESEN, *n. eigenthümliche art und beschaffenheit eines staatsganzen:* beym itzigen statswesen könte man die gerechten an fingern zählen, die in bösen gewissen verhafften aber mit viel tausenden. Butschky *Pathm.* 244; verbesserung des staats- und kriegswesens. Beckers *weltgesch.* 8, 417; *das so beschaffene staatsganze selbst:* der materielle gewinn würde aber allein Östreich zufallen, welches dann an der Donau im namen Mitteleuropas auftreten und hinter seinem kranken staatswesen die preuszischen thaler und die deutschen bajonette rasseln lassen würde, um seinen eigenen zwecken zu dienen. *Preuszen im bundestag* 4, 180.

STAATSWICHTIGKEIT, *f.:* sein (*eines fürsten*) hertz und gemüthe dadurch (*durch die jagd*) ... der gestalt zu erfrischen, das es andern stats-wichtigkeiten hernach desto gewachsener sei. Butschky *Pathm.* 833.

STAATSWIDRIG, *adj. dem staat und seinem bestehen zuwider laufend:* staatswidrige grundsätze. Beckers *weltgesch.* 13, 297.

STAATSWIRT, *m. der den staat wie ein kluger hauswirt leitet:* er (*Klopstock*) läszt ihm (*Friedrich dem groszen*) nur gerechtigkeit wiederfahren als glücklichem taktiker und als klugem staatswirthe. Matthisson *schriften* 3, 198; er (*Cajus Gracchus*) entwickelte nach allen seiten hin eine ganz auszerordentliche thätigkeit, als agitator, als verwalter, als staatswirth, überall controlirend, eingreifend, überwachend und anregend. Beckers *weltgesch.* 3 (1861) *s.* 208.

STAATSWIRTSCHAFT, *f. die verwaltung der einkünfte und ausgaben eines staates, zum unterschiede von der* privatwirthschaft. Adelung: zu einer zeit, wo eine gänzlich zerrüttete staatswirthschaft für die verschwendung des hofes keine quellen mehr aufzutreiben ... vermag. Wieland 31, 333 (*gespr. unter vier augen* 9); hierauf beruht auch das recht der staatswirthschaft, des finanzwesens und der polizei. Kant 5, 159; dasz in dem gesicherten bestande der mittleren und kleinen grundbesitzer zugleich die nährende und erhaltende kraft für das ganze liege, konnte Karl nicht verborgen bleiben, der, wie man behauptet hat, der einzige fürst des ganzen mittelalters war, der tiefere blicke in die erst jetzt sich erschlieszenden geheimnisse der staatswirthschaft that. Gierke *gesch. der d. kaiserzeit* 1, 137.

STAATSWIRTSCHAFTER, *m. der staatswirtschaft treibt:* pflicht des staatswirthschafters, cultur und kunstfleisz zu befördern. Garve *anmerk. zu Ciceros de off. b.* 3, *s.* 162.

STAATSWIRTSCHAFTLICH, *adj. der staatswirtschaft dienend oder ihr gemäsz:* die staatswirthschaftliche lehre, die mit dem namen merkantilsystem bezeichnet wird. Beckers *weltgesch.* 14, 401; die vollzieher des in staatswirtschaftlicher hinsicht gewisz sehr zweckmäszigen unternehmens (*der landesvermessung*) hieszen geometer. Auerbach *dorfgesch.* 2, 7.

STAATSWISSENSCHAFT, *f. die wissenschaftliche oder aus gründen hergeleitete erkenntnis der einrichtung und verwaltung eines staates.* Adelung; dasz es im wesentlichen der staatswissenschaft und der volksbildung darauf ankomme, dasz die schlechteste hütte und der unbedeutendeste mensch in allen wesentlichen angelegenheiten rath und that finde. Pestalozzi *Lienh. u. Gertr.* 3, 207; *im vereinzelnden plural:* staatswissenschaften lehren, studieren.

STAATSWISSENSCHAFTLICH, *adj.:* staatswissenschaftliche erläuterungen. Schlosser *weltgesch.* 15, 3.

STAATSWITZ, *m. ratio status.* Stieler 2570; staatswitz, *staatsklugheit* Campe.

STAATSWITZIG, *adj.:* welt- stats- und krieges-witzige leute gebrauchen offt sonderliche renke, krumme striche, wenn der gerade strich nicht treffen wil. Butschky *Pathm.* 702.

STAATSWOHL, *n.:* über den einflusz der naturwissenschaften auf das gesammte staatswohl. *titel eines buches von* Gmelin 1809.

STAATSWOHLFAHRT, *f.:* durch den mund Bismarcks erklärte die regierung, sie ... halte sich im interesse der staatswohlfahrt verbunden, sie (*die reorganisation*) aufrecht zu erhalten. Prutz *preusz. gesch.* 4, 386.

STAATSWOHLTHÄTER, *m.:* noch weniger ists begreiflich, wie der mensch also für den staat gemacht seyn soll, dasz aus dessen einrichtung nothwendig seine erste wahre glückseligkeit keime: denn wie viele völker auf der erde wissen von keinem staate, die dennoch glücklicher sind, als mancher gekreuzigte staatswohlthäter. Herder *zur phil. u. gesch.* 5, 171.

STAATSWORT, *n. ausdruck für eine staatssache, terme d'etat,* statswort Rädlein (1711) 836*; *auch prunkwort:* hochtrabende staatsworte, *verba ventosa* Frisch 2, 313*.

STAATSWUNDER, *n. wunder das den staat betrifft:* die kühne vermischung der natur- und staatswunder ist seele des liedes (*nämlich des psalmes* 147). Herder *zur rel. u. theol.* 3, 22.

STAATSWÜRDE, *f. würde im staate, würde die der staat verleiht, die mit ihm zusammenhängt:* alle jene drei gewalten (*die gesetzgebende, vollziehende und rechtsprechende*) im staate sind würden, und als wesentliche, aus der idee eines staats überhaupt zur gründung desselben (constitution) nothwendig hervorgehende, staatswürden. Kant 5, 148; (*der stand der geistlichen*) bekam ... hohe staatswürden und öffentlichen einflusz. Raumer[2] 1, 15; der umfang des (*römischen*) reiches war unermeszlich, die münzen und goldenen trinkschalen, die waffen, gesetze und staatswürden reichten fast über die erde. Freytag *bilder a. d. d. vergangenh.* 1, 107.

STAATSZEITUNG, *f. eine von seiten der regierung selbst oder unter deren gewährleistung herausgegebene politische zeitung.* Krünitz *encykl.* 167, 576. *vgl.* staatsanzeiger.

STAATSZEUG, *n. prächtiges zeug, von einer kleidung:* als er das bunte staatszeug (*pluderhosen*) um hatte. Alexis *hosen des herrn v. Bredow* 39.

STAATSZIMMER, *n.* 1) *zimmer in dem staatsangelegenheiten beroten werden:* also schelten ihrer viel den Machiavellum offendlich: lieben und buhlen ihm dennoch in geheim; rühmen und rathen dasselbe in den statszimmern, was sie in gesellschaften und gemeiner conversation zum höchsten verdammen. Butschky *Pathm.* 424.

2) *prunkzimmer:* staatszimmer, *in schlössern und pallästen der fürsten und anderer groszen dirjenigen zimmer, welche sich durch ihre reichen und prachtvollen verzierungen oller art ... auszeichnen und zum empfange hoher fremden u. s. w. bestimmt sind. die prunk- und putzzimmer in den häusern und wohnungen anderer staatsbewohner sind nachbildungen dieser staatszimmer.* Krünitz *encykl.* 167, 579; dem vater, der in sein kaum vollendetes haus fremde militärische bewohner aufnehmen, ihnen seine wohlaufgeputzten und meist verschlossenen staatszimmer einräumen ... sollte. Göthe 24, 151; bald darauf verliesen wir die stube und besahen die einrichtung des gebäudes, vorab den groszen, sauberkeit und frische athmenden milchkeller; wie Arnold bemerkte, das eigentliche staatszimmer unserer bauern. Storm *ges. schriften* (1884) 2, 134.

STAATSZUGEHÖRIGKEIT, *f. zugehörigkeit zu einem staate:* von London nach dem tode des königs und der amtsniederlegung Bischofswerders zurückberufen, trat er, in dem richtigen gefühl erst dadurch seine staatszugehörigkeit zu beweisen, zum protestantismus über. Fontane *vor dem sturm* 3, 85; aus Glückstadt wird gemeldet, dasz die Elbinsel Pagensand ... an den Hamburger staat verkauft worden sei. die insel gehört zur provinz Schleswig-Holstein; ein wechsel der staatszugehörigkeit ist mit dem verkauf nicht verbunden. *zeitung* 1901.

STAATSZUSAMMENHANG, *m.:* (*bei den Germanen steht*) eine geringe festigkeit des staatszusammenhangs neben der gröszten festigkeit im persönlichen zusammenhang der stammgenossen. Freytag *bilder a. d. d. vergangenh.* 1, 94.

STAATSZWECK, *m. zweck den der staat hat:* eine unumschränkte fürstenmacht, mit allgemein vernünftigen staatszwecken verbunden, ist .. thatsächlich in allen zeiten möglich. Beckers *weltgesch.* 17, 7; die regierung des staats ist zufolge des staatszwecks zum schutz aller rechte verpflichtet. *allgem. anz. d. Deutschen* 1845, *s.* 3643; indem der staat mehr als ehedem sittliche aufgaben als staatszwecke verfolgte. Brieger *Constantin d. gr.* (1880) *s.* 28; ich bin stets der meinung gewesen, dasz der transport- und correspondenzverkehr zu dem staatszwecke beizusteuern habe und diese beisteuer in der porto- und frachtvergütung einzubegreifen sei. Bismarck *ged. u. erinn.* 2, 210.

STAB, *m. baculus.*

I. *verwandtschaft und form.* 1) stab *ist ein gemeingermanisches wort, got.* stafs (*belegt im dat. plur.* stabim *Gal.* 4, 3. 9. *Col.* 2, 20, *mit der abgeleiteten bedeutung 'elemente', στοιχεῖα, vgl. dazu* J. Grimm *myth.*[4] 2, *s.* XL. Delbrück *zeitschr. f. d. phil.* 1, 15. Grienberger *unters. zur got. wortkunde, Wien* 1900, *s.* 210); *altn.* stafr (*pl.* stafar) *stab, pfosten, daube, stock; buchstaben, lehre.* Cleasby-Vigfusson 586* *f., norw. dän.* stav, *schwed.* staf; *ags.* stæf (*pl.* stafas) Bosworth-Toller 907*, *mittelengl.* staf (staues), *neuengl.* staff; *altfries.* stef (*stab; eid*) Richthofen 1046, *jetzt westfries.* staef, *saterl.* stæf (*pl.* stêwa), *wanger.* stef, *syll.* stêf (*pl.* stêwr), *s.* ten Doornkaat Koolman 3, 294*. Sieds *in* Pauls *grundr.*[2] 1, 1350. 1394; *alts.* staf (stabu *im abecedar.*

nordmann., staph *venabula in den Oxforder Virgilgl.*, *s.* WADSTEIN *kl. alts. sprachdenkm. s.* 20, 5. 111°, 2, *im Heliand nur* bôk-, êdstaf, buocstaf *auch in den altnfr. ps.*), *mnd.* staf (*pl.* steve) SCHILLER-LÜBBEN 4, 369, *ebenso mnl., holl.* staf *und* staaf; *ahd.* stab, stap (*plur.* stabâ, *dativ* stabon, *doch auch* stabin, stapen) *baculus, cylindrus, littera, pedum, regula, scorpio, virga.* GRAFF 6, 610 *f.*; *mhd.* stap, stab, *mittelfränk.* staff, staf LEXER *handwb.* 2, 1138 *f.*, *vgl. die glossen: baculus hd.* stap, stab, stayp, *nd.* staf. DIEF. *gloss.* 65°; *pedum* bischoffes-, bischop-, hirtes-, hirtenstap, -stab, -stayb, *nd.* -staf, ... kruch *vel* staff, stab. 421°; *podium* stap, stape, stabe, staf, staff *vel* raste *vel* helffe. 443°; staff *i. baculus. nov. gl.* 296°.

2) *mit* stab *ist noch verwandt ahd.* stabên *steif werden, s. unten* staben I. GRAFF 6, 613 (*auch* stobarôn 617?). *über* steven, stamm *s. das. ausserhalb des germ. stellt sich am nächsten zu* stab *lett.* stabs *pfeiler, lit.* stãbas 1. *götzenbild (eigentlich säule?), 2. schlagfluss, altpreuss.* stabis *stein; ferner mit ablaut:* stêbas *stab, stock, pfeiler, dürres holz, lett.* stebs *dürres holz*, stebe *mast; mit nasal:* stambas *kohlstrunk*, stambras *stengel; aslav.* stoborŭ *säule; lit.* stėbiũs, *inf.* stėptis *sich hoch aufrichten, auf die zehen stellen*, stebiũs, stebėtis *staunen*, stebinu *setze in erstaunen*, stabaũ, *inf.* stabýti *und* stabdaũ, stabdýti *aufhalten, stehen machen. diese zusammenstellungen weisen auf eine idg. wurzel* stabh-, *die auch in skr.* stabhnâti, stabhnôti, stambhâyati *befestigen, hemmen, med. sich stützen, und in gr.* ἀστεμφής *vorliegt, s.* FICK⁴ 1, 145. (*weitere vertreter dieser wurzel im slav. verzeichnet* ZUBATÝ, *Prager sitzungsber.* 1895, XVI, *s.* 14 *f.*) *dann kann das altslav.* stapŭ *nur als lehnwort aus ahd.* stap *aufgefasst werden (obwol an sich das germ. b auch aus idg.* p *hergeleitet werden könnte, wie es z. b.* FICK³ 1, 245. 820 *geschieht), vgl.* UHLENBECK *in* PAUL-BRAUNES *beitr.* 26, 308, *wie später das magy.* istúp, *s.* LUNTZER-MELICH *deutsche ortsn. u. lehnw., Innsbruck* 1900, *s.* 141. *jedenfalls ist fernzuhalten got.* staua (*zeitschr. f. d. philol.* 1, 141) *und lat.* stīpes (FICK³ 3, 315, *dagegen* ⁴ 1, 568 *richtig mit* steif *zusammengestellt). vgl. noch* J. GRIMM *gramm.* 2, 51. A. KUHN *zeitschr. f. vergl. sprachforschung* 1, 139. J. SCHMIDT *zur gesch. des idg. vocalismus* 1, 154 *ff.* KLUGE⁶ 374°. UHLENBECK² 138°. FRANCK 953. SKEAT 589°. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 294°.

3) *die form des wortes zeigt im deutschen nur geringe schwankungen. durch die tondehnung wird der vocal der flectierten formen lang. auch das unflectierte* stab *wird auf hochdeutschem boden wol allgemein mit langem vocal gesprochen, dagegen norddeutsch als* stãp. *in der schrift wird die länge nur ganz vereinzelt durch doppelschreibung zum ausdruck gebracht:* der fiert den staab. *weisth.* 1, 819, *anm.* (*schweiz. quelle von* 1597); mit schwert, hacken, stangen oder stücken, staab oder stainen. *steir. taid.* 259, 9 (*v. j.* 1629). *auch in* GRITZNERS *handb. der herald. terminol.* (*Nürnberg* 1889) *wird* staab *geschrieben, s. unten* II, 11, *h.*

4) *das geschlecht ist überall das masc.* (*über die nordischen sprachen vgl.* J. GRIMM *gramm.* 3, 533, *anm.*), *ganz vereinzelt kommt dafür das neutr. vor:* so sol ain hoptmann von Fürstenburg an stat ains heren von Chur da sîn und sol daz stab in die hand nämen und sol mit der aidswerer rat ain ander richter sezzen, und der selb sol an daz stab grifen, ain gemainer richter ze sîn, ... und die aidswerer söllen auch an daz stab grifen pei dem aid. *tirol. weisth.* 3, 343, 20—24 (*v. j.* 1427). *jetzt in einigen nd. mundarten, vgl. unten* 7 (*südhann.* staf *masc. und neutr.* SCHAMBACH 207°, *waldeck.* štãf, *n. in der bedeutung 'daube'* BAUER-COLLITZ 98°).

5) *ebenso findet sich hier und da eine schwach flectierende nebenform. so engl.* stave *in der speciellen bedeutung 'daube' (vgl.* II, 3, *b), s.* SKEAT 592, *ebenso dän.* stave. *auch ostfries. findet sich in diesem sinne* stave, *plur.* staven *neben* staff, stäve STÜRENBURG 262°, staf *und* stafe (*auch in* bökstafe) TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 294°. *dagegen gilt für das nl.* staaf, *f. diese einschränkung nicht, vgl.* FRANCK 949. (*vgl. luxemb.* stâf, *pl.* -en GANGLER 429.) — *im hd. begegnet* stabe *nur vereinzelt im* 15.—16. *jahrh. und ist kaum anders zu beurtheilen als die zahlreichen anorganischen end-e, vgl. die glossen unter* 1 (*podium*), *ferner:* deheine unfûge ... die dc geclaget were oder der stabe begriffen hette. *d. städtechron.* 9, 945, 27; stabe *pertica* AGRICOLA *bergwerckb., auszlegung der bergkw. doch auch schon in* HEINRICHS *litanei (handschr. des* 12. *jahrh.):*

din stabe unt din gerte. *fundgr.* 2, 237, 2.

festgesetzt hat sich die schwache form in der zusammensetzung buchstabe (*mhd.* buochstap *und* -stabe), *s. theil* 2, 479 *ff.* KLOSE⁶ 61° *f.* — stave *als fem. im Karlmeinet, s.* II, 5, *e.*

6) *stafs *im got. folgt der* i-*flexion, dagegen zeigen die andern altgerm. dialecte einen* a-*stamm, plur. altn.* stafar, *ags.* stafas, *ahd.* stabâ, *s.* 1. (*vgl. auch lit.* stãbas *gegen altpreuss.* stabis. *in nhd. bibelglossen des* 10.—11. *jahrh. findet sich* stapen, stabin *als dat. pl.* GRAFF 6, 611.) *mhd. finden sich im* 12. *jahrh. noch umlautslose plurale:*

er nam silberina staba.
fundgr. 2, 44, 36 (*Wiener gen., dafür später* stæbe, *s. unten* II, 1, *b*);

die (*spielleute*) heig der helet Grimme
durch Ymelôtis willen
bit den zugeweichen (*schwanken, biegsamen*) staven
vaste recken unde slân. *Rother* 4297;

zû deme sende quamen
patriarche unde cardinale.
unde eilf hûndert krummer stabe,
also wir dag bûch horen sagen. *Trierer Silv.* 620;

später seltner:

zwên die tragent lsniniu swert, die zwêne wize stabe (: abe),
s. NEIDHART V. REUENTAL 239, 61.

s. auch Wartburgkr. 40 (II, 2, *c*) *und* II, 6, *b. später ist der umlaut durchgedrungen, doch zeigt*sich seine secundäre art noch darin, dass er nur zu einem offenen* e *oder* ä *führt, wie häufig auch aus der schreibung oder den reimen erhellt, vgl.* ZWIERZINA *zeitschr. f. d. alterth.* 44, 253, *anm.* 1. 271, *anm.* 286, *anm.* 45, 413 *f. im mnd. lautet der plural* steve. *nhd. kommt* stabe *nur ganz vereinzelt vor (einziger beleg unter* II, 8, *l). anders zu beurtheilen ist unflectiertes* stab *mit zahlen als maszangabe, s.* II, 1, *c.* 9, *d.*

7) *die formen der lebenden mundarten sind im ganzen gleichmäszig. hochd. stets mit langem (meist nach* o *neigendem)* a, *plur. (und deminutiv) mit umlaut: so schweiz.* stãb, *pl.* stäb STALDER 2, 388. HUNZIKER 249. BÜHLER *Davos* 1, 137. SEILER 276°, *els.* ˈstâp, *pl.* ˈstâp, *selten* ˈstâp MARTIN-LIENHART 2, 567°, *schwäb.* stab, stäbe SCHMID 504; *bair.* stâb, stä˜ SCHM. 2, 716, stâb SCHÖPF 695, stôb HINTNER 228, stap *cimbr. wb.* 235°; *in Handschuhsheim* staap LENZ 67°. *mittelfränk. mit auslautendem spiranten, aber ebenfalls mit langem vocal (und anlautendem* š*): köln.* stâv HÖNIG 150°, *luxemb.* stâf GANGLER 426 (*vgl. oben* 6). *dagegen nd. meist mit kurzem vocal:* staff RICHEY 284. SCHÜTZE 4, 182. DANNEIL 208°. STÜRENBURG 260° (*plur.* stäve, *daneben* stave, *s. oben* 5). WOESTE 253°. FRISCHBIER 358°, staf STRODTMANN 380°. *brem. wb.* 4, 978. SCHAMBACH 207° (*m. und n., gen.* stâwes, *plur.* stöæwe), staf, stav DÄHNERT 456°, stawv (*plur.* stäw) MI 86°; staf, stafe, stâf TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 294°, štãf (*plur.* štãw) BAUER-COLLITZ 98°.

8) stab *als zweiter theil von zusammensetzungen ist sehr häufig und findet sich schon in den alten dialecten, vgl.* J. GRIMM *gramm.* 2, 525 *f. so auch in dem (heroischen) eigennamen* Sigistab, *s. zeitschr. f. d. alterth.* 12, 358 *f.* FÖRSTEMANN 1², 1331; *sonst nur* Chustaffus (?, *vgl. schwed.* Gustav) *und mit* stab *als erstem gliede das fem.* Stabelindis. 1359. — *composita mit* stab *an erster stelle sind jetzt sehr zahlreich, s. unten. sie zeigen durchweg den einfachen stamm* stab-, *nur in einer speciellen bedeutung* (II, 8, *e*) *ist die unechte genitivische bildung fest.*

II. *bedeutung.* stab *bezeichnet ein in die länge ausgedehntes stück holz von geringer, in der regel gleichmäsziger dicke und meistens von rundem querschnitt, oder auch einen andern gegenstand von ähnlicher form; vgl.* LUEGER 7, 467: stab, *baculus, bacillus, dim. virga.* DASYPODIUS; stab (der) *scipio, baculus, virga, pedum.* MAALER 383°; gerte, ruht, stab, *ferula, flagrum, pars rami.* HENISCH 1522, 47; stab, stecken, *m. un baston.* HULSIUS 305°; *baculus, ...* ein stab, stecke, backel. CORVINUS *fons lat.* 85°; stab ... *bastone, it. verga.* KRAMER *dict.* 2, 899°; stab *baculus, scipio,* stock, stecken. FRISCH 2, 313°.

1) *unterscheidungen nach dem material.*

a) stäbe *sind in der regel von holz:* stab ... ‘2. *in engerer bedeutung, ein solcher gemeiniglich kleiner in die länge ausgedehnter steifer körper von holz* ... hölzerne stäbe’. ADELUNG (2), *vgl.:* mein volck fraget sein holtz, und sein stab sol jm predigen. *Hosea* 4, 12.

b) mit genauerer angabe der holzart: cilindros hfsklknbstbbb (*lies:* hesilina staba). *ahd. glossen* 2, 527, 40;

den nâm ainen heszlin stab.
LASZBERG *lieders.* 1, 303, 225;

er (*Jacob*) nam alberine stæbe.
genes. 59, 33 *Diemer* (*vgl. oben* I, 6).

vgl. auch: zu stabe er einen dorn trûc.
ALBRECHT V. HALBERSTADT 6, 183,

und dornstab Voss 1, 181 *unter* 3, *d. nhd.:* Jacob aber nam stebe von grünen papelnbawm, baseln, und castaneen. 1 *Mos.*

30, 37; auch schien er, auszer einem stabe von weiszdorn, der zur nothwehr dienen konnte, ... keine ... waffen ... bey sich zu führen. Musäus *physiogn. reisen* 2, 107; als der physiognomische pilger mit seinem weiszdornen stab wieder ins haus trat. 118; (*siler,*) eine staude, deren samen zur arzenei diene, und wovon der landmann stäbe gegen die schlangen trage. Voss *Virgils ländl. ged.* 3, 267. — *auch von rohr: ferula ...* ror staf. Dief. *gloss.* 231ᶜ. *nov. gl.* 171ᵇ, *vgl. theil* 8, 1131.

c) stäbe *von metall, wegen der gleichen form so genannt, vgl.:* der schatz eines fürsten bestand ... aus goldbarren, welche in die römische form von stäben ... gegossen wurden. Freytag 17, 185.

α) am häufigsten von eisen: stahl-stab, eisen-stab, *verga di acciaio, di ferro.* ein stab stahl. Kramer *dict.* 2, 899ᵃ, *vgl.* eisen-stab, *theil* 3, 374: XX stebe eysenn. XVI stebe eysenn: in summa XXXVI stebe eyssenn sind im vorrott. *urk. v.* 1523 *bei* Dief.-Wülcker 861; eynnhame eyszenn: 1 c XII stebe eyszenns, ... XVI stebe eyszenns. *Tenneb. amtsrechn. v.* 1533 *s. ebenda;* seine gebeine sind wie eiserne stebe. *Hiob* 40, 13. *so auch nd. s. brem. wb.* 4, 978. Stürenburg 260ᵇ. Frischbier 2, 358ᵇ. *vgl.* stabeisen 1. stab *wechselt hier mit den ausdrücken* stange, barre, *vgl.* Adelung (1). *von einem kleineren eisentheil:* eisen stab der den schatten gibt an der sonnen uhr, *sciatheras gnomon.* Dasypodius. *gewöhnlich als ausdruck der eisenhütten und der schmiede:* stab, oder geschmiedetes eisen, heiszt dasjenige, so aus dem roheisen gemacht ist. Jacobsson 7, 417ᵃ, *geschmiedete eisenstange* Krünitz 167, 583: in der schmiede erweicht man das eisen, indem man das feuer anbläs't und dem stabe seine überflüssige nahrung nimmt. Göthe 49, 103. *so wird beileisen in die breiteren* schrote *und die kleineren* stäbe *unterschieden.* Jacobsson 1, 167ᵃ. *s. ferner unten* 3, *a.* 11, *g.* — stab *in diesem sinne bleibt zuweilen im plur. unverändert:* physiognomik und menschenliebe, ... die lassen sich nicht in eins zusammen schmieden, wie zwey stab eisen. Musäus *physiogn. reisen* 2, 123.

β) ein stab gold, ein stab silber etc. *runula, pennetto, verga di oro, di argento etc. gall. lingot.* Kramer *dict.* 2, 899ᵃ; *hier mit* zain *wechselnd, s.* Adelung (1). goldner stab *häufig in der dichtung, besonders als attribut von mythologischen wesen, personificationen u. ähnl.:*

berührt vom goldnen stabe (*der parze*) verschwanden sie.
Stolberg 2, 176;

wann, friedensbothe, der du das paradies
dem müden erdenpilger entschliesest, tod,
wann führst du mich mit deinem goldnen
stabe gen himmel, zu meiner heimath?
Hölty 84 *Halm;*

wann ihr (*der liebe*) goldener stab winket, beflügelt sich
jede seele mit glut. 107;

es chunnt (*kommt*) e schöne chnab.
er het e rock, wie silberstaub,
und treit e goldne stab. Hebel 1, 178.

γ) bei silber besonders als bergwerksausdruck: ao. 874 fand Przibik ... einen stab silbers aus dem felsen gewachsen. G. Körner *böhm. bergwerk* 47; *so überhaupt von natürlichen metallstücken:* ao. 1146 gieng ein mann ... aufm gebirge ... herum spatzieren und fand einen langen und lichten aus der erden herausgewachsenen stab, vermeinende, es wäre silber, brach ihn ab und brachte denselben der herzogin Gertraud gen Töplitz. dieselbige gab es den bergverständigen zu probiren, welche im feuer befanden, dasz es zinn war. 57.

d) vgl. ferner stäbchen 1.

2) *formen, beschaffenheiten, zustände.*

a) stab *bezeichnet, ebenso wie die synonymen ausdrücke* stock *und* stecken, *stets ein abgeschnittenes oder abgebrochenes holzstück, das an dem stamm einer staude oder einem baumzweige besteht, nicht die lebende pflanze oder einen theil einer solchen. vgl. indessen den bildlichen ausdruck:*

dû næme im ...
berhaftes lebennes stap,
dâ mite er, als ich wolte,
mir wider geben solte
mit leglicher bernder gnuht
menschlicher blüete fruht.
Rudolf v. Ems *Gerh.* 4382.

von der rute *oder* gerte *unterscheidet sich der* stab *durch die grösere dicke und die fehlende oder geringe biegsamkeit* (stab *für rute, s. Rother* 4297 *unter* I, 6), *dagegen ist er weniger dick als der* knüppel *u. ähnl. gewöhnlich, doch nicht notwendig, ist der* stab *trocken oder dürr:*

de pawest hadd einen drögen staff,
den stötte he an de erden:
'so de staff nu grönen wert,
schöllen din sünde vorgeven werden'
do it quam an den drüdden dag,
de staff begünde to grönen;
er dat to der vesper quam,
de staff droech lof und blomen.
Uhland *volksl.*² *s.* 599*f.* (297, *Tannhauser* B, 21. 27);

der papst treit ein stab in seiner hand,
vor dürri tût er spalten. 601 (C, 9);

der dürre stab
kann zweige treiben in des glaubens hand!
Schiller 12, 560 (*M. Stuart* 5, 7).

vgl. dazu 4 *Mos.* 17, 10 *unter* stecken.

b) der stab *ist in der regel seiner rinde beraubt,* geschält: ein her von Junckeraidt ... soll vurekommen geritten mit einem geschelten stabe in seiner hand. Grimm *weisth.* 2, 551 (*v. j.* 1518);

(*teufel:*) die schuch wil ich dir langen nein
an diesem langen häszlein stab,
den ich vorhin geschelet hab.
auff das ich sicher sey vor dir.
die alt beeintreiberin spricht:
worumb schelstu den stab vor mir?
der teuffel spricht:
wenn der stab ungeschelet wer,
so möchstu zu mir kriechen her
zwischen dem holtz und auch der rinden.
H. Sachs 9, 43 *Keller.*

der geschälte stab *ist* weisz, *s.* Neidhart v. Reuental 239, 61 *unter* I, 6 *und unten* 4, *a. h.* 5, *d (zu ende). f, α. β.* 8, *b. f, α. g, ϑ, dazu* stäbchen 4, *a. b.* stäblein 2, *c. zuweilen werden* stäbe *nur theilweise entrindet:* Jacob aber nam stehe ... und schelet weisse streiffe daran, das an den steben das weisse blos ward und legt die stebe, die er geschelet hatte, in die trenckrinnen, fur die herde, die da komen musten zu trincken, das sie empfangen solten, wenn sie zu trincken kemen. also empfingen die herde uber den steben, und brachten sprencklichte, fleckete und bundte (*lämmer*). 1 *Mos.* 30, 37—39. *sonst als kinderspielzeug,* geschnitzte, gesprenkelte, bunte stäbe; *als stütze von pflanzen* (*s.* 5, *i*):

wie in den ersten tagen
des verheiszenden lenzes,
das kind im garten
der geschnitzten bunten stäbe sich freut,
unkundig des lebens,
das neben dem stabe,
gehüllet in erde,
sich keimend bewegt:
so freut sich der mensch
des nichtigen lebens,
und hält für die pflanze
des gärtners stab. Stolberg 2, 139.

c) stäbe *sind meistens* gerade, *doch giebt es auch* krumme stäbe (*'bei* geraden stäben *ist die axe eine gerade linie, bei* einfach gekrümmten stäben *eine ebene kurve.'* Lueger 7, 467). krummer, knotichter stab, *incurvus et inflexus baculus, fustis frondosus, vel nodosus.* Stieler 2109;

diu schâf sie wolden dâ behaben:
dô quam diu vrouwe hinder si mit krumben staben.
Wartburgkr. 46, 5 *Simrock.*

s. ferner unten 7, *a.* 8, *a, β. ε—η.*

d) dem querschnitt nach ist der stab *meistens rund, vgl.: orbicularis, ... teres,* also eyn staff. Dief. *nov. gloss.* 273ᵃ; *doch giebt es auch viereckige stäbe.* knotiger stab (*vgl.* Stieler *unter c und* Göthe *unter* 5, *a*), *besonders bei dorn:*

sorgsam eilt' ihn mama aus dem reisegewand zu enthüllen,
nahm ihm den hut, und stellte den knotigen stab in den winkel. Voss 1, 90 (*Luise* 2, 118);

und er enteilt' aus der thüre, gestützt von dem knotigen dornstab. 181 (3, 563).

solche kleine unebenheiten werden durch glätten oder polieren weggeschafft:

aber der jüngling
eilte zur nahen birk', und schnitt von den hangenden zweiglein
schöngeglättete stäb'. 39 (1, 286).

e) spitzer stab, stab mit einer spitze: man schneidet einen geraden stock ab, oder man machet hierzu einen besondern stab, der entweder unten spitzig, oder unten und oben gerade geschnitten ist. Döbel 3, 50ᵃ.

f) für besondere zwecke wird der stab *innen ausgehöhlt. mhd.* holer stap *blasrohr, um vögel zu schiessen:*

durch einen holn stap mit âteme triben
sach ich vil kleiner kugellîn:
der sîn dâ pflak, der vuogte pîn
vil ungewarnet mangem vogelline.
minnes. 2, 386ᵃ *Hagen.*

als schwertscheide:

ein kotzen er an leite, stis in ein stab sein swert.
Wolfdietrich A Dresd. handschr. 309 (*Berl. heldenb.* 3, 159):

vgl.: stab darinn eyn schwerd verborgen ist, *dolon.* Dasypodius. *ähnlich:* hatte man briefe durch die feinde zu befördern, so wurden sie in ausgehöhlten stäben, in holzschüsseln und flaschen mit doppeltem boden fortgeschafft. Freytag *bilder* 2, 1, 284. *vgl.* Tschachtlan *Berner chron.* 76 *unter* stecken.

g) ein stab, *der in der erde steckt, wird* schwarz; 'vorwärts!' riefen die geestleute, und ihr kretler zog den schwarzen stab aus dem boden. Storm 7, 184. — traumt einem, wie sein stab faul 'worden. Coler *traumb.* 204.

h) ein stab, *der halb im wasser steckt, erscheint infolge der strahlenbrechung* gebrochen: ein stab, der halb ausser dem wasser stecket, und ob er gleich gerad, dennoch krumm, und wie mit einem winckel gebrochen, anzusehen, ist ein sinnbild des betrugs und der heucheley. Jablonski 744ᵃ: du siehest den zerbrochnen stab im waszer: du greifest darnach, und bekommst nichts; du siehest, es war der zurückgespiegelte stab selbst. Herder 4, 52 *Suphan.*

3) *der* stab *als theil eines ganzen.*

a) aus parallelen oder kreuzweise gestellten stäben *werden zäune (stackete), gitter, rosten u. a. gemacht. gitter vor gefängnissen aus eisernen stäben:* drunten im tiefsten gewölb meines pallastes sollst du heulen ... und in des hungers wut in deines gitters eiserne stäbe die zähne schlagen. Schiller 3, 244 (*Fiesko* 2, 12 *bühnenbearb.*);

(*Kennedy.*) die hier lebendig eingemauert lebt, ...
von neuen stäben sich umgittert sieht —
Paulet. kein eisengitter schützt vor ihrer list.
weisz ich, ob diese stäbe nicht durchfeilt?
Schiller 12, 405 (*M. Stuart* 1, 2).

stäbe des käfigs; *ungewöhnlich dafür der collective sing. (im bilde):*

kind, hast in deinem käfig
gequält mich lang' genug;
ich hab' den stab zerbrochen,
hab' wieder freien flug.
W. Müller *ged.* (1868) 1, 80.

stäbe des fensters, *vgl.* fensterstab, *theil* 3, 1526:

lasz mich dich (*lampe*) rücken hier an diese stäbe!
Grillparzer⁴ 6, 49 (*des meeres und der liebe wellen* 3).

b) stab *für daube eines fasses:* stab, bey den böttchern, im nider-teutschen stav, fasz-daube, s. daube, *tabula doliaris.* Frisch 2, 313ᶜ; *'im holzhandel und bey den böttchern, besonders Nieder-Deutschlandes, werden die fasszdauben gemeiniglich* stäbe *genannt, nieders.* staff ..; *in welchem verstande es im deutschen im plural am üblichsten ist.'* Adelung (1). *s. auch* Jacobsson 1, 400ᵃ. *diese bedeutung ist dem nd. eigenthümlich; sie findet sich schon mnd.:* vortmer quam dar claghe van den piktunnen, thertunnen ... dat me den maket alto dicke bodeme unde steve. *quelle von* 1375 *bei* Schiller-Lübben 4, 369ᵇ. *so auch im Karlmeinet:*

des schencken swert Golosobele ..
wart ouch in eynen schaff gevasset,
so wal gevoget ind gemaesset,
dat en kein man umb syn leven
gemircken kunde an den steven,
off dat swert stechen ynne. 135, 5.

heute in nd. mundarten weit verbreitet, s. Richey 284. Strodtmann 380ᵃ. *brem. wb.* 4, 978. Dähnert 456ᵃ. Stürenburg 260ᵇ (*pl.* staven *und* stäve). Frischbier 2, 358ᵇ. *in der Altmark sagt man* staff *und* stapp *nur in diesem sinne, während für stab* stok *gebraucht wird.* Danneil 208ᵃ. d'r mut 'n nêen staf in't fat settd worden. dat fat fallt in stafen. ten Doornkaat Koolman 3, 294ᵃ; 'et geit âwer staves, *sagen die fischer, wenn der wind so entgegen ist, dasz sie mit dem boote umlegen müssen.'* Dähnert 456. *mecklenb. rätsel (vom ei):* en tunn harr nich staff orer band. *nd. korrespondenzbl.* 14, 20, 62. *im nhd. als ausdruck des holzhandels und -gewerbes:* piepen-holtz, der stab 5 fusz lang, 1 bis 1½ zoll dicke, 4 bis 5 zoll breit, werden ring-weise verbandelt, auf jeden ring vier schock stäbe gerechnet, und 8 stäbe an statt des dabey befindlichen bracks drüber gegeben. Döbel 3, 81ᵃ. — *solche* stäbe *unterscheiden sich von gewöhnlichen stäben dadurch, dasz sie breit und zwiefach gekrümmt sind.*

c) stange, woran etwas befestigt ist; so als fahnenstange: vier soldaten zu pferde ... kämpfen um eine standarte, deren stab sie alle angefaszt haben. Göthe 35, 311; darauf risz sie den langspeer vom fremden banner und warf betend den zerbrochenen stab zurück in den strom. Freytag 8, 45 (*ahnen* 1, 3);

sie stach mit ir snêwîzen hant
ein vane vur dat paulûn sin ...
Crane mit sime stave dranc.
Berthold v. Holle *Crane* 1652.

s. ferner stäblein 2, *c. ferner als stiel von allerlei geräten, so in nd. mundarten, besonders stiel des dreschflegels.* Stürenburg 260ᵇ. ten Doornkaat Koolman 3, 294ᵃ. *nd. korrespondenzbl.* 17, 85 (*mecklenb.*). Frischbier 2, 358ᵇ. — *mhd.: harundo* angelsnuor stab. *voc. optimus s.* 46ᶜ *Wackernagel* (40, 10).

d) mhd. auch des (frônen) kriuzes stab *wie nhd.* stamm, *stets im sing. (für das kreuz):*

dag an des frônen criuces stab
sîn tôt wære unseres tôdes tôt.
s. Albertus *Ulrichs leben s.* XI, 79 *Schmeller;*

wan er vor dag gemeine leit
alle der werlde sich gab
an des vronen cruces stab.
Roth *dichtungen s.* 3, 6ᵇ (Hessler *offenb. Joh.*).

vgl. auch Walther *unter* 6, *c.*

e) hamb. staff *stütze für die bahre bei leichenbegängnissen, s.* stabträger 3. Richey 284. Schütze 4, 182.

4) *gewöhnlich ist der* stab *ein für sich bestehendes stück holz, das meist in der hand getragen wird:* einen kostbaren stab in der hand haben, *baculum pretiosum in manu tenere.* Steinbach 2, 651; was wiltu fur ein pfand, das ich dir gebe? sie antwortet, deinen ring, und deine schnur, und deinen stab, den du in den henden hast. 1 *Mos.* 38, 18. — ein bündel stäbe, *besonders in der bekannten parabel:* viel stäbe in einem bündlein bilden vor die einigkeit, weil, so lange sie also eingebunden verbleiben, sie nicht zerbrochen werden können. Jablonski 744ᵃ. *schwäb.* stäbe, *stücke holz in einem reisbündel.* Schmid 504. *sonst erscheint der* stab *gewöhnlich einzeln und dient zu den mannigfachsten zwecken, z. b.*

a) man trägt stäbe *als schmuck:* von der versammelten jugend, die mit weiszen stäben ausgezogen ist, wird dabei mancherlei gesungen. Uhland *schr.* 3, 17. — *besonders bei processionen werden* stäbe *getragen, theils von geistlichen, theils von laien, s.* stäbchen 4, *b.* stäblein 2, *b.* stäbler 6. stabträger 1, *sowie* Otte *kirchl. kunst-archäol.*⁵ 1, 372.

b) mit dem stabe deuten, *um etwas zu zeigen oder darauf hinzuweisen. (im bilde:)* der dichter wird immer im stillen eine meinung über sein werk haben, und in vielen fällen selbst am meisten geeignet sein, dasselbe auszulegen; wenn er sich aber vor dem publico, deutend mit dem stabe, daneben stellt, so gleicht er nach meinem gefühle doch allzusehr den leuten, welche die jahrmärkte bänkelsängerisch zu belustigen pflegen. Immermann 17, 8 *Hempel. um ein zeichen zu geben:* der fürst winkte mit seinem stabe, unwillig setzten sich die männer. Freytag 8, 52 (*ahnen* 1, 3). *vgl.* stäblein 1, *a.*

c) stäbe werfen *als altgermanisches kampfspiel:* nur um des friedens willen halte ich unsere knaben gesondert, damit nicht in der hitze des kampfes ein falsch geworfener stab streit errege. Freytag 8, 87 (*ahnen* 1, 5). — mit stäben werfen: ich mach es wie die knaben, die vor nuszbäumen vorübergehen, mit stäben und steinen drein werffen, und versuchen, ob etwas herab fallen wolle. Zinckgref *apophthegm.* 1, 312. (*als streckenmasz, s.* 9, *a.* stäbe werfen *als loos, s.* 10.)

d) stab *zum ballschlagen im ballspiel (neben der raquette), battoir.* Krünitz 167, 581.

e) als steckenpferd der kinder. mhd. ûf einem stabe riten *geradezu als bezeichnung der kindheit:*

der ich gedienet hân mit stætekeit
sit der stunt deich ûfem stabe reit.
minnes. frühl. 206, 18;

der ich mich ze ainem knecht ergab,
do ich rait kintlich uff ainem stab.
Laszberg *liedersa.* 2, 167, 93;

dann auch als zeichen der thorheit:

rite ein gra man uf und ab
mit cleinen kinden uf einem stab, ...
so sprechen wir: seht, wie tummen sin
der alte man hat! *renner* 2737;

... ûf eime stabe gesetzen,
den tôren ritent eteswenne.
Reinmar v. Zweter 252, 8 *Röthe.*

in anderm sinne:

wolt ir gemaches grîfen zuo,
sô ritet ir sanfter einen stap. *Parz.* 545, 27.

vgl. das sprichwort: wan men rit up steven, dat tasten de beine, *crura dolent, si quis baculis equitaverit usquam.* Tunnicius 965;

uf einem stab geritten, ist halb gegangen. EISELEIN 576. SIMROCK *sprichw.* 9795; es ist dockenwerk auf stäben reiten, es ist wohl halb zu fusz gegangen. 9796. *s. ferner* stäblein 1, *c.*

f) rudicula, ein höltzerner stab oder spatel, die fliessenden medicamenta zu untermischen und umzurühren. WOTT *gazophylacium* (1734) 813. *zu gleichem zweck werden* stäbe *von birken (anstatt der vergessenen löffel) benutzt bei* Voss 1, 39, *s. oben* 2, *d. vgl. auch:* Jonathan ... reckte seinen stab aus, den er in seiner hand hatte, und tuncket mit der spitzen in den honigseim, und wand seine hand zu seinem munde. 1 *Sam.* 14, 27.

g) bei den bauern: nur den reutel, den stab, der zum säubern des pflugbrettes dient, sollten sie führen. FREYTAG *bilder* 2, 1, 51; *ungewöhnlich ist die verwendung zum graben:* das ist der brun, den die fürsten gegraben haben, die edlen im volck haben jn gegraben, durch den lerer und jre stebe. 4 *Mos.* 21, 18 (SOCIN *bei* KAUTZSCH: mit dem scepter, mit ihren stäben, *beides natürlich synonym, also zu* 8, *b*).

h) einen platz mit stäben abstecken *u. ähnl.:* dann sprangen Berthar und Sintram durch das wasser ... und steckten den kampfplatz mit weiszen stäben ab. FREYTAG 8, 101 (*ahnen* 1, 6); Baldhard, ein meszkundiger mann, bezeichnete den lagerraum mit stäben. 157 (*cap.* 9); daneben bezeichneten stäbe im boden die stellen, wo die wohnung der mannen, der stall für rosse und rinder und die vorrathsräume erbaut werden sollten. 161; ebenso wie zur volksschlacht wurde zum zweikampf tag und platz vorher bestimmt, ein grund gewählt und mit stäben abgesteckt. 17 (*bilder* 1), 204.

i) stab *oder* stock *zum abvisieren eines baumes, s.* DÖBEL 3, 50ᵇ *f.* (*vgl. oben* 2, *e*).] *— so auch bei den landmessern:* stäbe decken einander, *wenn ihre seitenflächen beim visieren in einer ebene liegen.* JACOBSSON 7, 417ᵃ.

5) stab *als stütze.* (stab ... *sustentaculum, adminiculum.* STIELER 2109.) am stabe gehen. *in allen diesen wendungen ist jetzt* stock *üblicher.*

a) man benutzt den stab, *um sich darauf zu stützen:* sich auf seinen stab lehnen, *appoggiarsi, reggersi, sostentarsi sul suo bastone.* KRAMER *dict.* 2, 899ᵃ; sich an einen stab lânen, *bacillô inniti, in scipionem reclinare.* STIELER 2109; *so zunächst im stehen und ausruhen. doch stützt man sich auch beim gehen darauf:* stab, *baculus, baton.* ingemein ein rundes, glattes, dünnes holtz, so man in der hand trägt, sich darauf zu lehnen, und im gehen fortzuhelffen. JABLONSKI 743ᵃ; sein langes kleid war in den gürtel gesteckt, und so ging er freier. er stützte sich auf einen knotigen stab. GÖTHE 19, 34 (*W. Meister* 4, 4); *besonders im zustande der ermüdung:*

Jacob. wu sprikst du so, leve her duvel,
und wu suestu doch so ovel
und buckest so pinliken over dinen staf? ...
duvel. ik bin mode gegangen!
DANIEL V. SOEST 123 *Jostes (gem. bicht* 297).

s. ferner c.

b) ferner dient der stab, *um sich daran aufzurichten:* so sprach Palemon, und hub sich zitternd an seinem stab auf. GESZNER 3, 61. *wie auch beim springen; daher das sprichwort:* sunder staf is quât springen, *transiliisse potest nullus procul absque bacillo.* TUNNICIUS 1245; mit einem kurtzen stab kan man nit weit springen. PETRI Pp 1ᵃ; ohne stab ist bös weit springen. SIMROCK 9797; hätte mancher einen stab, so könnte er auch hinüber springen. 9782. (*vgl.* springen 1, *d, γ, sp.* 89).

c) am gewöhnlichsten wird indessen der stab *beim gehen genommen, daher:* an einem stab gehen, *caminare col bastone in mano per reggersi.* KRAMER *dict.* 2, 899ᵃ, *vgl.* ADELUNG (2, 1);

den frieden zu finden,
wohin soll ich wenden
am elenden stab. SCHILLER 1, 305.

in speciellerer anwendung bei wasser, sumpf, schnee oder sonst gefährlichem boden, um den weg zu prüfen: item wenn einem schopffen zu gericht verkundigt, unnd dartzu gehen will, unnd kompt an wasser, daruber er gehen muss, soll er nein gehe biss an die knye, unnd sein stap fur sich setzen. GRIMM *weisth.* 3, 891. *daher der spruch:*

geh ohne stab nicht durch den schnee
und ohne steuer nicht zur see.
LÜPKES *seemannssprüche s.* 129, 115.

bildlich: erfahrung ist der stab daran man gehen musz. LEHMANN 205. *— ursprünglich als stütze gemeint, ist der* stab *dann im* spazierstock (*s. theil* 10, 1, 2024) *zu einem modischen spiel- und ziergerät geworden.*

d) der stab *ist daher das ständige, notwendige gerät dessen, der einen weiteren gang, eine wanderung unternimmt, vgl.* wanderstab, reisestab (*theil* 8, 741).

α) ir habet hosen unde brûch,
schûhe gebunden stap in den handen.
genesis 153, 12 *Diemer;*
auch sollet ir gegertet gehen ...
ein stab habet in uwer hant gar slecht!
Alsfeld. passionssp. 3272;

umb ewr lenden solt jr gegürtet sein, und ewre schuch an ewren füssen haben, und stehe in ewren henden, und solts essen, als die hinweg eilen. 2 *Mos.* 12, 11; *er ist das unentbehrlichste stück der marschausrüstung:* und gebot jnen, das sie nichts bey sich trügen auff dem wege, denn allein einen stab, keine tasche, kein brot, kein geld im gürtel. *Marc.* 6, 8, *vgl. indessen Luc.* 9, 3; *und zuweilen der einzige besitz dessen, der arm in die fremde zieht:* denn ich hatte nicht mehr weder diesen stab, da ich uber diesen Jordan gieng, und nu bin ich zwey heere worden. 1 *Mos.* 32, 10; *diese stelle wird gern in freierer anwendung citiert:* war dir ein armer hungriger tropf, hatte nichts als diesen stab, da ich über den Jordan gieng. SCHILLER 2, 78 (*räuber* 2, 3 *schausp.*). *ähnlich auch:* wenn du nun auch das einmal verlassen musst! das land wo du so viel gefunden hast ... — wenn du auch das zu verlassen gedrungen würdest mit einem stab in der hand, wie du dein vaterland verlassen hast. GÖTHE *briefe* 3, 88 (*an frau v. Stein den* 16. *juli* 1776).

β) daher den stab zur hand zu nehmen *u. ähnl. geradezu für: sich zum gehen anschicken oder aufbrechen:* und (*David*) nam seinen stab in seine hand. 1 *Sam.* 17, 40; dann richtete sich der leidende mann matt in die höhe, griff nach hut, tasche, stab und sagte im abgehen. VISCHER *auch einer* 1, 37;

alsô sol ouch ein man genesen,
den ein ungetriuwer triutet ...
sô sol er stap undr ûhsen hân (*'bereit sein fort zu wandern'*)
und sol sich niht gar an in lân.
J. GRIMM *lieinh. fuchs s.* 330, 1069, *vgl. s.* 374;

und weil's nicht anders ist, so sucht er seinen stab,
packt seinen kram von perlen und rubinen
hübsch wieder ein, und führt sich ab. WIELAND 10, 230;

ich nahm den stab zu wandern. UHLAND *ged.* (1864) 103.

γ) noch typischer ist, besonders in der sprache des 17.—18. *jahrh., die verbindung* seinen stab weiter setzen, *porre il suo bastone più oltre, cioè andarsene altrove, cangiar terreno.* KRAMER *dict.* 2, 899,ᵃ seinen stab weiter fortsetzen, *de medio recedere, discessionem facere.* STIELER 2110, *weiter gehen.* ADELUNG (2, 1): gebt mir meinen lohn, so wil ich meinen stab fortsetzen, und sehen, wo ich einen andern herrn bekomme. SCHUPPIUS 170; ich sehe, dasz der teuffel durch ihn und seinen anhang mich bey meiner gemeine wolle stinckend machen, dasz ich meinen stab ferner fortsetzen soll. 636; ich aber muste meinen stab weiter setzen. CHR. WEISE *ersn. s.* 39 *neudr.;* denn als wir schon mit den gedancken ümgiengen, unsern stab nähester tagen weiter zu setzen, langte ietztgedachter herr ... an. *ehe eines mannes* 399; in einem schlechtem wirthshaus ... erschlafen wir nun den morgenden tag, vor dessen anbruch wir schon unsern stab weiter setzen wollen. GÖTHE 16, 240. *auch nd.* sinen staf vudder setten. *brem. wb.* 4, 978. — *dazu:* jene Achabiten satzten ihrem seelsorger als er ihnen ihre untugenden vorhielt, des abends einen weissen stab mit ein paar neuen schuhen an die haus-thür, damit er früh im austreten ihre meinung verstehen mögte. ETTNER *apothecker* 522.

e) insbesondere ist der stab (*neben hut und tasche*) *die typische ausrüstung und das kennzeichen des pilgers, wallfahrers, vgl.* pilgerstab (*theil* 7, 1852), Jacobsstab (*theil* 4, 2, 2203): den (*hingerichteten raubritter*) namen uns (*den teufeln*) Maria und Peter, der bose vischere, dûrch anders niht wen daz er gelouſin was zu Rome zu sîne hûs mit sinem stabe. SCHÖNBACH *pred.* 1, 110, 33; die vierd eygenschafft eynes wisen vernünfftigen bilgers ist, dz er hab eynen gûten grossen starcken stab, an den er sich mûg heben uff das er nit in den treck fall, und ob er gefallen were, das er sich an dem stab wider uff zûg, und uff heb usz dem treck, und das er sich stür uff dem stab so er müd gerot werden, uff das er nit in dem weg gelyg, und zûm dritten das er mit dem stab umb sich schlag, und sich do mit erwere der gensz, der hund und der wolff. KEISERSBERG *bilg.* 21ᵇ;

du salt zu sente Jâcobe varin
mit dinir schirpen undi mit dime stave
unde vort zume hêligin grave.
DER WILDE MAN 3, 111 *Köhn;*

ir sult taschen unde stab
nemen unde vart aldar. *Mai u. Beafl.* 198, 30;

der palmen mit der stave
en woulde hey neit wesen ave,
hey en neme sy beyde in de hant.
Karlmeinet 259, 46;

wie erkenn' ich dein treu-lieb
vor den andern nun?
an dem muschelhut und stab,
und den sandelschuhn. *Shakespeare Hamlet* 4, 2;

der pilger zieht mit hut und stab
zum heiligen grabe weit. GRILLPARZER[5] 2, 18;

bildlich von der pilgerfahrt des lebens: bin noch waller im thal und trag' den schweren stab, bis ich gerufen werde. FR. MÜLLER 3, 290. (*s. auch* stäbchen 4, *c.*)

f) wenn der stab *hier für eine besonders weite wanderung dient, so ist er in andern fällen das gerät und abzeichen eines, der beständig auf der wanderung ist, weil er keinen festen wohnsitz hat.*

α) des bettlers, vgl. bettelstab (*theil* 1, 1731 *f.*), *bastone da pitocco, met. la mendicità.* KRAMER *dict.* 2, 899[b], *nd.* bedel-staf *brem. wb.* 4, 978: sy wustenn wol das er (*der hochmeister*) jetzundt nicht mê den die myntze hette, weltenn sy sy ym ouch benemen, so hette er gar nichtis, so müste er einen stab in die handt nemenn unnd bethelen geen von hûs zu hûs. *scriptor. rer. Pruss.* 4, 165;

sô tuo dich niur der êren abe
und gê beteln mit dem stabe. TEICHNER 234;

wen den dat geldeken is verteret to hope,
so moet de kale mantel bliven im lope (*verloren gehen*),
edder schölen ock den hoet tho pande laten,
und gahn mit einen stave langs der straten.
LAURENBERG *schertzged.* 4, 314.

so vom armen fahrenden spielmann:

lât mich an eime stabe gân
und werben umbe werdekeit ....
sô bin ich doch, swie nider ich si, der werden ein.
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 66, 31,

vgl. dazu die anm. von WILMANNS *und* BURDACH *Walther* 1, 275—281, *sowie Winsbeke* 50, 5. *daher* an den stap komen *wie jetzt* an den bettelstab:

wie iener (*jurist*) des sache, dirre iens clage
so lange verziben, biz daz sin habe
kume von dem rosse zu dem stabe. *renner* 8482.

der bettler trägt einen weiszen, *d. h. geschällen* stab; *daher als sprichwörtliche redeweise:* an den weiszen stab kommen, *zum bettler werden.* WANDER 4, 758, 16. 24, *s. auch* stäbchen 4, *a.* stäblein 2, *c.*

β) ebenso räumen verbannte und verwiesene das land einen stab tragend, *so dasz der* weisze stab *das zeichen der landflüchtigkeit ist, s.* GRIMM *rechtsalterth.* 134, 2. 734. SCHRÖDER *rechtsgesch.*[2] 61, *anm.* 18. HALTAUS 1711 *f. daher erklärt es sich auch, wenn solche, die sich auf gnade oder ungnade ergeben, kriegsgefangene, verurtheilte aufrührer u. s. w. einen* (weiszen) stab *tragen müssen.* GRIMM 134: 3000 bauern, die sich zu Zabern gesammelt hatten, ward schonung verheiszen, wenn sie mit weiszen stäben in der hand ausziehen würden. HOTTINGER *gesch. der eidgenossen* 2 (1829), 28, 90 (*zum j.* 1525); an. 1576 ist zu Görlitz der process mit den bauern von Schönborn gehalten. die gantze aufrührische gemeine ward ins raths hofe .. gefänglich verwahret. .. hernach ward beym pranger Paul Bernt von Schönborn und mit ihme noch 2. andere ubelthäter gerichtet ... die andern aber ... immer zwey und zwey wurden an denen armen zusammen gebunden und in den ring mit weissen stäben diesen spectacul zuzusehen gestellet. ... diese musten hernach mit weissen stäben aufm marckte kniende der herrschafft aufs neue schwern, holdigen und geloben, ihr lebestage diesen weisen stab bey verlust leibes und lebens bey sich zu tragen. *quelle bei* HALTAUS 1712. *auch abgesandte, die übergabe anbieten:* weil nun also ... des Pinzenauers trotz genidert worden, schickte er zween edelknaben ... mit weissen kleidern und stäben ins lager, erbote sich durch dieselben zur aufgabe, und bate um freyen abzug. S. v. BIRKEN *spiegel der ehren des ertzh. Österreich* (1668) 1154. *s. auch die belege unter* stäblein 2, *d.*

g) andrerseits tragen den stab *solche, die einer stütze beim gehen bedürfen, ohne sie nicht gehen können:* am stab gehen müssen, *baculo innixi; in scipionem reclinare.* FRISCH 2, 313[c]; an einem stabe gehen, '*sich aus alter oder schwachheit im gehen eines stabes bedienen*'. ADELUNG (2, 1).

α) so besonders greise: die hohe gestalt stützte sich auf den stab, aber kräftig tönte die stimme des greises. FREYTAG 8, 48 (*ahnen* 1, 3);

der jüngling und der greis am stabe,
ein jeder gieng beschenkt nach haus.
SCHILLER 11, 198.

vgl.: vater, alter lip und müediu lit,
diu zwei sint din mit voller habe.
du wære ê snel: nû gât din trit
ze nâhen leider bi dem stabe. *Winsbeke* 59, 4;.

sein welker arm, der kaum den stab
noch halten kann, ergreift die spate
und frölich macht er sich sein grab.
PFEFFEL *poet. vers.* 2, 155.

vgl. k, γ.

β) am stabe gehen *aus krankheit oder schwäche, von krüppeln, lahmen u. ähnl.:* wenn sich menner mit einander haddern, und einer schlegt den andern .., das er nicht stirbt, sondern zu bette ligt, kompt er auff, das er ausgehet an seinem stabe, so sol der jn schlug, unschüldig sein. 2 *Mos.* 21, 19; der ein eiterflus und aussatz habe, und am stabe gehe, und durchs schwert falle. 2 *Sam.* 3, 29. *daher altfries.* stefgende *und* stefgenza (*am stabe gehend*) *geradezu für* '*lahm*', stefloma '*stablahmheit*'. RICHTHOFEN 1046[b].

γ) aus anderm grunde bedarf der blinde des stabes *beim gehen:*

'ih bin iz', quad er, 'uuizit thaz, ther blint hiar betolônti saz;
ih io mit stabu nôti giang uueges greifônti.
OTFRID 3, 20, 38;

den diep blinden Helmbreht
bräht ein stap und ein kneht
heim in sines vater hûs. *Helmbr.* 1708.

so zugleich im sinne des bettelstabes:

denn alles hat der landvogt ihm geraubt,
nichts hat er ihm gelassen als den stab,
um nackt und blind von thür zu thür zu wandern.
SCHILLER 14, 300 (*Tell* 1, 4).

h) mhd. daher bildlich an einem stabe gân, *schwach, kraftlos sein:*

werlt, dû trûrest al ze sêre,
dîn lop gêt an einem stabe. *minnes.* 2, 61[b] *Hagen.*

häufiger âne stap gên, *als zeichen der gesundheit und rüstigkeit. alte rechtsformeln verlangen von dem, der über seine habe verfügen will, das vermögen zu gehen und zu reiten oder frei zu stehen* ungehabt und ungestabt, *s.* GRIMM *rechtsalterth.* 96: zu wissen, dasz komen ist vor gericht zu Kiderich Elsa, Peter Pales huszfrauwe inne die gemeynde strasze, ane stab, ungehalden und ane hilff der lude. *testam. v.* 1464 *bei* BODMANN *rheingauische alterth.* 647; daz junffrau Anna obgen. vor yres hoiffs port zu Hattenheym mytten in die straisze und fryhen gemeynen wegk alleyn ane stap, ane gehabt und ane menschliche hülffe, von yrer eigen libes crafft gangen ist. *ebenda* (*v. j.* 1498); anno fünfzehnhundert ... sint erschienen vor gericht Diederichs Clese, und sine huszfrauwe Katharina mit wole bedachtem mode, fryem willen, und guter vernunfft, ungehabet und ane stapp, inne die gemeyne straszen. *ebenda;* so lang einer ohne stab, stange oder fuhr zu gericht und wieder nach hause gehen kann, mag er testiren. *quelle bei* JOH. V. MÜLLER *gesch. schweiz. eidgenoss.* 5, 1, 409, *anm.;* ungehabt und ungestabt soll nach altdeutschen rechten der mann zu ring und ding kommen, der seinen letzten willen kund und zu wissen thun will. JAHN 2, 471 *Euler.* — *schershaft von frauen nach der hochzeitsnacht:*

wol dri stunt ist vester
min lip dan miner swester
dô man si ze manne gap.
des morgens gie si âne stap
und starp niht von der selben nôt. *Helmbr.* 1419;

ungehalten âne stap
übergên ich noch wol witen rinc.
sperwære 346 (LASZBERG *lieders.* 1, 231);

guoten morgen er in gap
'Alise, maht du ane stap
gen? daz lage uns besehen'.
ULR. V. TÜRHEIM *Rennew.* 5372, *s. Germ.* 15, 357.

i) in andrer weise dienen stäbe *pflanzen zur stütze, indem man solche, die zu schwach oder schwank sind, um frei stehen zu können, an feste in die erde gesteckte* stäbe *bindet, besonders junge bäume, reben, rosenstöcke und andre blumen:* an starcke stäbe an binden, *ad bacula valida deligare.* STEINBACH 2, 651; die blumen an stäbe anbinden. CAMPE;

gleich hagel vom sturme geschleudert zerschlägt er (*der krieg*)
die nährenden halmen;
reisst stab und rebe zu boden. E. v. KLEIST 2, 10;

vgl. auch STOLBERG 2, 139 *unter* 2, *b. im vergleich:*

wie um ihren stab die rebe
brünstig ihre ranke strickt. BÜRGER 38[a];
wie nach dem stab die wicke, sehn' ich mich!
PLATEN 72[a] (*ghas.* 19).

bildlich (*vgl. k*):

denn dieses haus (*das theater in Zürich*), auf alten mauern ruhend,
es bietet dennoch keinen festen stab,
an dem ein kunstgesetz mag dauernd ranken
und wurzel fassen in des volkes leben. KELLER 9, 230.

vgl. stäbchen 3. stäblein 2, *e*.

k) stab *findet sich häufig in freierem übertragenem gebrauche für 'stütze'.*

α) das herauswachsen aus der eigentlichen bedeutung zeigen vergleiche:

gute freunde sind wie stäbe,
da der menschen gang sich hält,
dasz der schwache fusz sich hebe,
wann der leib zu boden fällt.
wehe dem, der nicht zum frommen
solches stabes weisz zu kommen! ...
nun, herr, lasz dirs wolgefallen,
bleib mein freund bis in mein grab! ...
mein getreuster stärkster stab!
P. GERHARDT *nr.* 95, 97 *ff. Gödeke.*

vgl. auch unter i.

β) so schon mhd.:

muter der hosten vrucht,
der cranken staf, der sichen trost.
pass. 147, 65 *Hahn;*
hie unde dort
was er den kranken ein stab,
den er guten trost gab. *pass.* 11, 11 *köpke;*
die wanten haben einen stab
an siner hohen heilikeit. 155, 88;

ich ehre die religion, das weiszt du, ich fühle, dasz sie manchem ermatteten stab, manchem verschmachtenden erquickung ist. GÖTHE 16, 131; der meister soll ein stab sein der schwachen und ein züchtiger der ungehorsamen, deshalb soll er stab und gerte in seiner hand führen. FREYTAG 18, 187 (*bilder* 2, 1, 6);

lasset uns
mit männlich edler fassung ihr vorangehn
und ihr ein stab seyn auf dem todesweg!
SCHILLER 12, 548 (*M. Stuart* 5, 1).

γ) besonders häufig ist die (an g, α anknüpfende) wendung stab meines alters *u. ähnl.:* er ist der stab seines alterthums, *egli è il bastone, cioè il sostegno della sua vecchiezza.* KRAMER *dict.* 2, 899ᵃ, *s. auch* ADELUNG (2, 1);

dû wâre mines alteres stap.
Rolandsl. 258, 4 (STRICKER *Karl* 10560);
jâ soltû, liebiu tohter min,
unser beider fröude sîn, ...
unsers alters ein stap. *der arme Heinr.* 657;

Charicliа .., welche meines alters ein stab und auffenthaltung gewesen, darzu mein trost unnd zuversicht. *buch der liebe* 198ᵇ; du aber warst durch gottes gnade meines alters stab — und wirst nach mir bleiben die blum' auf meinem grab. RÜCKERT (1882) 11, 546 (42. *mak.*);

dich, du hochbetrübtes weib, wird sein (*gottes*) trösten kräfftig stärcken,
er wird selbst dein stab im alter, und auch dein beschützer seyn. PICANDER 1, 175;

Agnes mit den goldnen locken
war des greises trost und stab. STOLBERG 1, 56;
dasz er just mein sohn gewesen, ...
meines alters letzter stab.
GRILLPARZER[4] 3, 14 (*ahnfr.* 1).

δ) stab *mit synonymen zusammengestellt.* stecken und stab (*nach ps.* 23, 4, *s. unten* 7, *e*, *α*): darumb lerne ja ein jglicher christ diese kunst, das er sich an diesen stecken und stab halte. LUTHER 6, 347ᵃ; lassen sie uns von den französischen übersetzern anfangen; sie sind ohnedem, wie ich nunmehr wohl sehe, ihr einziger stecken und stab gewesen. LESSING 3, 413. stütze und stab: bedenken sie, wie ich alle meine schwindenden kräfte zusammenraffen muszte, um diesen verzweifelnden stütze und stab zu sein! GUTZKOW *ritter v. geiste* 3, 398; seitdem bist du meine stütze und mein stab worden, mein ein und alles in dieser welt. BRENTANO-ELBE *chronika*[3] 91. *ähnlich nd.:* hê is mîn staf un mîn hold. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 294ᵃ. *mit unbildlichen ausdrücken:*

daz du ir leiter unde ir stab
mit allen truen soldest wesen. *pass.* 228, 15 *Hahn;*
ich wil din stab
unde din vestenunge wesen. 241, 66;
den todten ehre, sei ihr schlummer lind,
die rath und stab noch den lebend'gen sind.
FREILIGRATH[5] 3, 17.

mit andern bildern zusammengestellt: als wahrzeichen des gedächtnisses und widerspruchs aber wird der eckstein unsres ... dogmatischen systems, statt eines lebendigen brodts und stabes, ein stein des anstoszes und ein fels der ärgernisz. HAMANN 6, 12; ist diesz ein stab und schild für den eintritt in die welt? VISCHER *auch einer* 1, 216;

würd es nacht vor meinem schritt,
dasz ich keinen ausgang wüszte
und mit ungewissem tritt
ohne licht verzagen müszte,
Christus ist mein stab und licht.
hannov. gesangb. 332, 4.

das bild anders gewendet:

nur gedult besteht und hält
auch im tiefsten unglücks-risse;
reicht nun sie mir stab und licht,
o! so fällt mein glücke nicht. GÜNTHER 91;

ε) mhd. oft mit erklärendem genitiv:

(*gott,*) der von valscheme spote
dem toden und deme juden gab
alsus der genaden stab. *pass.* 20, 63 *Köpke;*
dô gwunnen si der vröuden stap. *Virg.* 655, 11;

so im 16. jahrh.: von dem stab der hoffnung. KEISERSBERG *bilg.* 21ᵇ; dann der her sprycht: 'wan ich dem menschenn denn stab des brotts enzychenn werd, so wyrtt der mensche umfallenn. DREYTWEIN *Eszling. chron.* 39, 21 *Diehl, s. auch* 90, 20.

ζ) weniger klar ist das bild in der stelle: die verticale tendenz. diese ist anzusehen wie ein geistiger stab, welcher das daseyn begründet und solches auf lange zeit zu erhalten fähig ist. GÖTHE 55, 100.

6) mit dem stabe schlagen, *baculo percutere, tundere.* STIELER 2109. FRISCH 2, 313ᵃ. *auch hierfür gewöhnlich* stock. (*vgl.* ADELUNG 2, 1.)

a) dinge, in wirtschaftlicher thätigkeit: die wicken schlegt man aus mit eim stabe, und den kümel mit eim stecken. *Jes.* 28, 27. *sonst, bei zauber* (*vgl.* 19): und Mose hub seine hand auff, und schlug den fels mit dem stab zwey mal, da gieng viel wassers er aus. 4 *Mos.* 20, 11; ich wil mit dem stabe, den ich in meiner hand habe, das wasser schlahen, das in dem strom ist, und es sol in blut verwandelt werden. 2 *Mos.* 7, 17.

b) gewöhnlich, menschen oder auch thiere schlagen, züchtigen: den hund mit dem stabe schlagen, *baculo canem castigare.* STEINBACH 2, 651; einen mit dem stabe harte strafen, *scipioni aliquem male multare. ebenda; Rother* 4207 *s. unter* I, 6;

dô der vischære
ze hove chom lære ...
und man in vor dem tische
nider solte strechen.
mit den staben rechen. *kaiserchron.* 11935;
sît ab ir ein sarjant,
sô wert ir gâlûnt mit stabn. *Parz.* 520, 25;
si sluogen ûf in mit ir staben.
ULR. V. TÜRHEIM *Tristan* 2254;
beidiu mit steken und mit staben
sult ir im die hût laben.
REINBOT V. DURNE *Georg* 1855;

so einer den andern mit einem stab schlecht, ist peen achtzehen kreizer. *tirol. weisth.* 4, 703, 5; wer seinen knecht oder magd schlegt mit einem stabe, das er stirbt unter seinen henden, der sol darumb gestrafft werden. 2 *Mos.* 21, 20; da ergrimmet der zorn Bileam, und schlug die eselin mit dem stabe. 4 *Mos.* 22, 27; wann einem traumt, wie ihn der könig mit einem stabe schlage, so wird er durch einen seinen diener guts thun. COLER *traumb. c.* 204. *so auch:* fürchte dich nicht mein volck ... fur Assur, er wird dich mit dem stecken schlahen und seinen stab wider dich auffheben. *Jes.* 10, 24;

so treffe dich, du lumpenhund,
des frommen stabes meisterstreich!
GÖTHE 41, 40 (*Faust* II, 1).

c) daran schlieszen sich bildliche verwendungen: sondern wird mit gerechtigkeit richten die armen, und mit gericht straffen die elenden im lande, und wird mit dem stabe seines mundes die erden schlahen, und mit dem odem seiner lippen den gottlosen tödten. *Jes.* 11, 4; *vom kreuze* (*zugleich eigentlich den balken meinend, vgl.* 3, *d*):

wan fürhtent si den stap
der ouch die juden villet?
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 77, 19;
des kreuzes stab schlägt unsre lenden
bis in das grab. PAUL GERHARDT *nr.* 101, 89 *Gödeke. s. auch* 7, *a.*

d) der stab, *jedenfalls ein dicker stock, findet sich in älterer zeit auch als waffe, so schon in den 'altdeutschen gesprächen':*

gimer min stap, *fustim.* 55, *s.* W. Grimm *kl. schr.* 3, 495, *vgl.* 3. 504. *ferner:*

leicht her stangen und stab!
besser ist kempfen, dann hals ab. *fastn. sp.* 509, 8.

vgl. auch stäblein (*einl.*). *ein solcher* stab *dient nicht nur zum schlagen, sondern auch zum stoszen, werfen, schieszen:* wan das beschicht, dasz zwen mit ainander kriegten, wer der ist, der ain spiesz, oder ain messer, oder ain stab, oder ain stain oder ain schwert scheusset oder wirft von frävenleicher hant, der ist verfallen der herschaft funfzig pfunt perner. *tirol. weisth.* 2, 288, 40 (*handschr. v.* 1548); wo ainer ain romor anfacht und in denselben wöhr zuckehten, schliegen, stieszen oder wuerfen, esz wehre nun mit schwert, hacken, stangen oder stöcken, staab oder stainen. *steir. taid.* 259, 9 (*v. j.* 1620). — *das tragen des* stabes *daher als zeichen der waffenfähigkeit und mündigkeit in folgender stelle, die uns zugleich über das aussehen eines solchen* stabes *belehrt:* item wenn ein zentpflichtiger man ein son zweliffer iar alt hat unnd der selbig hat ein stap, der unten unnd oben rincken unnd stachel hat, der verdryt seinen vater zum satz. Grimm *weisth.* 3, 892, *vgl. rechtsalterth.* 137, 8.

c) darauf beruht die wendung was stab oder stange tragen kann *bei kriegsaufgeboten, besonders solchen, die unserm landsturm ähnlich sind* (*vgl.* spiesz und stange *unter* spiesz 1, *h, theil* 10, 1, 2440, *sowie unter* stange): was stab und stange tragen kan ... (das ist, was stark genug dazu in den krieg ist). Frisch 2, 314*; die pauren schickten mitler zeit zue den Oberallgewern und Suntgewern, ... sterckten sich auch vom Bodensee, manten auf, wasz stab und stangen ertragen möchte. *quellen zur gesch. des bauernkr.* 563 *Baumann;* diser (*der Tartarenkönig Congiusta*) gebot, dz zů ettlichen ernenten tagen alles was stab und stangen tragen mocht, zůsamen kam, bald rüstet ers mit stätter übung zum krieg. Franck *weltb.* 95*; es versammlet sich ein grosse mennig zum streit, nicht allein die streitbaren, sondern was stab unnd stangen tragen mocht. *buch der liebe* 198*;

swer stab oder stangen truoc,
zorn und ze fuoz was der genuoc. *Willeh.* 117, 17;

swaz stangen oder stap getragen
dâ mohte vor uncreften. *troj. krieg* 23548;

nun helff was stab und stangen trag.
Utz Eckstein *rychstag* 837.

zur jagd: und gebiut, swer einen stap müge getragen,
der sol mir den hirz helfen jagen. *Oswald* 2339.

zu anderm zweck:

woll uff, frauwen und man,
was eynen stab mag gedran,
man sal den richsten konig haben.
der ander Morolff 1800 (*s.* 64* *Hagen-Büsching*).

s. J. Grimm *rechtsalterth.*[4] 1, 410. 52. 572.

7) stab *des hirten, vgl.* hirtenstab, *theil* 4, 2, 1577: *pedum ... hd.* hirtes-, hirtenstap, -stab, -stayb, *nd.* -staf ... kruch *vel* staff. Dief. *gloss.* 421*; *pedus i. clavus,* hirten stab. *nov. gl.* 285*; *podium* stap, stape, stab, stabe, staf, staff *vel* raste *vel* helffe, hueter stab, stab *vel* kolben dar uber sich der hueter leinet. *gloss.* 413*; *podium* staff *i. baculus;* crucke ... lenstap. *nov. gl.* 296*; *agolus* ... scheffer-, hirten-, hueterstab, ... hirtenstecken, -kule, -kewl. *gloss.* 18*; hirten stab, *pedum.* Dasypodius.

a) der stab *dient dem hirten ursprünglich wol als waffe zur abwehr wilder thiere* (*wie der sauhirt Eumaios zu gleichem zwecke den speer trägt: εἶλετο δ' ὀξὺν ἄκοντα, κυνῶν ἀλκτῆρα καὶ ἀνδρῶν. Od.* 14, 531), *daneben natürlich als stütze beim gehen und stehen* (*wie* 5, *vgl. die glossen*). *zu diesem zweck ist er oben gekrümmt oder mit einer krücke versehen:* di herte sal och volge mit siner kulin unde mit sime krummin stabe. *Mühlh(auser) rechtsb. v.* 1256, *s. mhd. wb.* 2, 2, 592. *vgl.:* der hirtenstab, *pedum, agolum,* der in der empfindsamen schäferpoesie der neueren bis zum überdruss vorkommt, war ... ein derber stock von olivenholz, knotigem dorn oder wacholder, aber mit einer krücke, das vieh an den beinen zu fassen, unten mit einer langen eisernen pike, die ein ring von erz oder kupfer im schafte befestigte. die Griechen nannten ihn krummstab, *καλαυροψ*, keule, *κορυνη*, und hasenspiess, *λαγωβολος*, weil ihn der hirt nicht nur unter die heerden warf, sondern auch zur jagd brauchte. Voss *Virgils ländl. ged.* 1, 275.

b) der stab *ist daher stehendes attribut des hirten in der dichtung:*

du empfange den stab, den Antigones, da er mir oftmal
schmeichelte, nimmer gewann; und er war der liebe nicht unwerth:
zierlich prangt er mit erz und gleichen knoten, Menalkas.
Voss *Virgil id.* 5, 88;

er senckt' insz grasz die matten glieder
bey einer silber-klahren bach,
und warff de stab und tasche nieder.
Königsb. dichterkr. s. 170 *neudr.* (*'kluge eines verliebten schäfers'*).

c) so auch in der rechtssprache: weder in dem ochsenwald noch in Genal sollen früher, als der ochsler mit dem stab hineinfährt, ochsen untergebracht werden. *tirol. weisth.* 2, 324, 19; *formelhaft:* auch soll man dem hirten das vich auf die treibgassen antworten, schwein und küe; so aber der hirt hin wär, so soll man ihm das vich antworten für den stab. ... wenn das vich zu schaden etwann gieng, wann es für den stab geantwortet wirdet, dieselbigen schäden, die soll der hirt abtragen. 4, 158, 8—14. *nicht ganz klar ist die häufige wendung* mit behüetem stab (*unter aufsicht des hirten, — zu d?*): es ist auch das des mairhofs recht, das er ain offne auffart hat mit behietem stab hunzt (*bis*) auf den Pölchen. 1, 56, 43; daz von Puchlarpach hinz für Westertal auf gein Neunperg ein vichrüa (*weideplatz*) mit chlainem vich haben sullen mit wehütem stab, daz niemant schad weschech. 137, 29; da süllen die von Stans in dem pach wasser nemen irem vich; gieng das ungefarlich (*zufällig*) iber den pach, so sein wier dem gotzhaus nicht schuldig darumb, findt mans aber mit behiettem stab, so mag ain ieder prellat ... phenten. 165, 6; zum neinzöhenden solle der ... inhaber des Gallwies- oder Mantlberger-hofs sein vich mit behietem stab von und zum stall zu treiben schuidig sein; do er aber sollichem zuwider handlen, und das vich auf der waid unbehüeter betreten wurde, soll es phendt ... werden. 244, 7, *s. noch* 2, 42, 21.

d) daher wird stab *übertragen*

α) auf den hirten (?), *s.* Heyne *hausalterth.* 2, 212 3: daz die frawen (*nonnen zu Eberbach*) zwen steh solten han zů den schoffen und einen stab zů den rindern und einen zů den schwynen. *weisth.* 4, 266, 1 (*els. weisth. v.* 1429).

β) auf die heerde: item si saltner sollen auch auf die vichpfantung und veltschäden guet acht und aufsechen haben, wo si vich in velt ersechen, auch den hirten zum driten mal zueschreien, und [ob] si iber solliches zueschreien das vich ausz den schaden nit weren oder treiben, migen si saltner dasselb pfenten, den ganzen stab umb ain pfunt perner, und was darunter, allwegen von zwei rinder ain kreizer. *tirol. weisth.* 3, 39, 47; wer ihn weiter herauf ergreift, ist der straf von des hirten stab 1 perner. 154, 10.

γ) so noch jetzt in schweiz. mundarten: 'gewisse anzahl saumpferde — etwa 7 bis 9 nebst einem reuter für den knecht'. Stalder 2, 388 (*Uri, Bünden*); *saumpferdetruppe, karawane von gewöhnlich 9 saumpferden.* Bühler *Davos* 1, 137.

e) oft in bildlicher anwendung, besonders in gerichtlicher sprechweise, von gott oder Christo: du aber weide dein volck mit deinem stabe, die herde deines erbteils, ... las sie zu Basan und Gilead weiden, wie vor alters. *Micha* 7, 14;

unter seinem sanften stab
geh ich aus und ein und hab
unaussprechlich süsze weide.
hannov. gesangb. 533, 2 (*str.* 2 *des liedes:* weil ich Jesu schäflein bin).

so wol auch:

mit deiner lehr und warheit zaum und stab
mein leben zu regieren,
auff rechter bahn, lasz du, mein got, nicht ab!
Weckherlin 107 (*ps.* 25, 6).

besonders sind zwei biblische wendungen sprichwörtlich geworden.

α) und ob ich schon wandert im finstern tal, fürchte ich kein unglück, denn du bist bey mir, dein stecken und stab trösten mich. *ps.* 23, 4, *mit bezug auf den gebrauch des hirtenstabes zur wegleitung und zum schutze. so schon bei* Notker: din ruôta unde din stab, daz chît, dîna fillâ unde dîna chestiga, die habent mih ketrôstet (*ps.* 22, 4) *und in vielen kirchenliedern, z. b.:*

dein stab, herr, und dein stecken
benimmt mir allen schrecken.
P. Gerhardt *nr.* 42, 27 *Gödeke.*

β) der stab *als werkzeug der züchtigung kommt beim hirtenstab weniger in betracht* (*ausser beim rindvieh*), *desto mehr in den mannigfachen von da ausgehenden übertragenen gebrauchsweisen, s.* 8. *erst von da aus wird zuweilen der hirtenstab* (*im bilde*) *als symbol der strafgewalt genommen* (*so schon in* Notkers *übers. von ps.* 23, 4, *s. α, ferner:*) und ich hütet der schlachtschafe, ... und nam zu mir zween stebe, einen hies ich Sanfft, den andern hies ich Weh, und hütet der schafe. *Sacharja* 11, 7 (*vgl.* 10. 14); noch froher als über den gewinnst

selbst ist mit grunde fast jeder spieler darüber, dasz doch dieser sogenannte betrug ohne wahre verletzung der tugend abläuft; höchstens kann er für sie ein stab Sanft aber kein stab Wehe sein. J. Paul *aus des teufels pap.* 1, 77.

8) *vom hirtenstab aus entwickelt sich der* stab *zum symbol der herrschaft und der richterlichen gewalt.*

a) am deutlichsten ist die herkunft vom hirtenstabe beim stabe *der geistlichen gewalt.*

α) er wird auf den hl. Petrus zurückgeführt (mit bezug auf Joh. 21, 15—17): dessen (*erzbischof Theodorichs, v. Trier*) nachfolger, Egbertus, theilte den so beruffenen stab des heiligen Petri mit ertz-bischoff Werino von Cöln, und brachte die eine helffte davon nach Trier. Hahn *hist.* 2, 129, *dazu anm.* dd: allein der heilige Petrus musz wol mehr, als einen hirtenstab gehabt haben; denn Lambertus Tuitiensis gedencket eines anderen stabes Petri, der in Rom verwahret, und unter Ottone III. zu einer gewissen geistlichen handlung nach Benevento gebracht worden;

seder bleif zo Colne sent Peters staf,
dat neder ende man zo Treire gaf.
Hagen *boich v. Colne* 150.

β) als dessen nachfolger führt ihn der papst:

Innocencius dher pabes,
dher zo Rome plach des stabes.
Braunschw. reimchron. 7643;

sagt mir, der bâbst von Rôme, waz sol iu der krumbe stap,
den got dem guoten Sante Pêter uns zenbinden gap?
Marner XII, 20;

wan er jach daz der bâbest trüege unrehte den stap.
Lohengr. 4509;

mit minem dienst erlangt ich hab
vom bäpstlichen g'wallt und sinem stab,
das mir kein herr hett können geben.
Ruff *Etter Heini* 3165.

s. auch 2, *a.* stäblein 3, *a.*

γ) doch ist der stab *im allgemeinen das attribut aller bischöfe und symbol der bischöflichen macht: baculus pastoralis hd.* eyn bischofis stecke, biszoffs stab, bischoff-, bissoff-, pischolf-, pisof-stab, -stap, -stabt, *nd.* eyn biscopes staff. Dief. *gloss.* 65ᵇ; pischolff-, byschoff-, hertärstab. *nov. gl.* 46ᵃ; *pedum (s.* 7) ... bischoffesst(y)b, bischopstaf. *gloss.* 421ᵃ; *vgl.* Kehnitz 167, 581—3. *in der luxemb. mundart gilt* stâf *allein für bischofsstab.* Gangler 429. *daher im Basler wappen:* der Baszler-stab, in ihrem wappen und auf den münzen, sieht dem ober-theil eines bischoff-stabs gleich, die Franzosen nennen ihn, *étuy de crosse*, ein futteral des bischoff-stabs. Frisch 2, 313ᵃ. *vgl.* stähler 8.

δ) so bei der investitur, s. Schröder *rechtsgesch.*² 159, *anm.* 16. 391 *f.:* in dem 1000 und 14 jare koren de conventesbrodere ... oren domprovest Walthardum to bischope. den kore heilt de erste keiser Hinrik stede, und leich om den staf. *d. städtechron.* 7, 214, 14; *auch* zum stab weihen, *consecrare ad officium vicarii episcopi:* es wer dann das ers von kranckheit nit thuon möcht, dann so mag er einen thuombherren ... weyhenn zuom stab und entpfelhen sein stat in dem bistumb zuo thuon. *quelle bei* Scherz-Oberlin 1548. *neben andern insignien genannt:* de bischop leit sik heimliken in dem guden donresdage bringen sin bischopwant und imfelen und staf. *d. städtechron.* 7, 48, 23;

dio der obristen êre
under der phaffhâit solden phlegen,
den daz vingerl unt der stap ist geben
unt ander vil bezâichenlich gewant,
dâ von si bischof sint genant.
Heinr. v. Melk *erinn.* 62;

Nicolaus wart uf genumen ...
und hin in die kirchen bracht,
da im stab unde krone
mit gewalte schone
offentlichen wart bevoln. *pass.* 10, 47 *Köpke;*

biscoph Willehalme, de dher krone
und dhes staves zo Menze plach.
Braunschw. reimchron. 1059;

bi der zit stabes unte kronen plach
zo Halberstat byscoph Branthago. 1608.

ε) der bischofsstab zeigt noch die charakteristische form des hirtenstabes (7, *a*): die bischöffe tragen bey feyerlichen gelegenheiten einen stab, welcher oben gleichsam einen hauken wie ein hirten-stab hat, und der bischoffs-stab, *pedum episcopale, crosse*, genennet wird. Jablonski 743ᵇ; stab, eines bischoffs, *pedum episcopale*, ist oben krumm gebogen, davon heiszt er krumstab. Frisch 2, 313ᵇ, *vgl.* Adelung (2, 2, *c*) *und* krummstab, *theil* 5, 2465 *f. vgl.:*

Pitius überwônde (*hochmütiger?*),
trit ûz der insel werde;
dîn strît, dîn arc gehere
mit rehte niht kan volgen
dem edelen krumben stap. Frauenlob 415, 5.

für krumber stap *auch:*

pfaffenfürsten hânt niht rehte
inît ûf houbet, krump ûf stabe. Marner XIV, 59.

nur uneigentlich zu verstehen ist natürlich die anschuldigung:

eur infel vor stahel glitzen,
eur stab hat ain eisene spitzen. *fastn. sp.* 643, 13.

ζ) daher unter dem krummen stabe leben, *unter der herrschaft eines bischofs, in einem geistlichen fürstenthum:* solche leute, welche von vielen zeiten her nicht unter einem scepter, sondern unter einem krummen stab gelebet haben, sind der freyheit gewohnet, und wollen lieber sterben, als servilisch tractiret werden. Schuppius 384. *daher das sprichwort:* under eim krummen stab, und underm graven ist gut wohnen. die bischoff und ebt, seind der krumme stab. Egenolff *sprichw.* 21ᵃ; unter einem krummen stab und unter einem grafen wohnen. Petri Vv 5ᵃ. unter dem krummen stab(e) ist gut wohnen *ist auch der titel zweier schriften von* J. P. Kress (*Jena* 1720) *und* Brauser (*Jena* 1736), *vgl.* Wander 4, 757 *f.*

η) daher für bischöfe die umschreibung:

swaz krumbe stebe ûf erden treit. *kön. Tirol* 13, 5.

doch wird im mhd. auch geradezu krumber stap *für 'bischof' gesagt:*

dar chômen ainlef hundert crumber stabe.
kaiserchron. 8494 *Schröder* (= *Trierer Silv.* 620, *s.* I, 6);

dâ was manic krumber stap,
dô diu hirât geschach. *Mai u. Beafl.* 87, 4.

b) doch auch der stab *oder das* scepter (*σκῆπτρον, stab, s. theil* 8, 1941 *ff.*) *des weltlichen herrschers geht wol auf den hirtenstab zurück, wie Homer den könig als 'hirten der völker'* (*ποιμένα λαῶν Il.* 2, 243) *bezeichnet. vgl.:*

grausame politik, der menschheit glück zu stören
im schoos der hölt erzeugt — von wem musz ich sie hören?
von dir, christ! dem der gott des friedens seinen stab,
die neue christenschaar zu weiden übergab. Gotter 2, 326.

so allgemein:

da ist wol oft der pflug geführt von solchen händen,
die vormals nur gewohnt, der herrschaft stab zu wenden.
Postel *Wittek.* 284 (10, 348);

richtet den herrschenden stab auf leben und handeln, und lasset
Amorn, dem lieblichen gott, doch mit der Muse das spiel!
Göthe 1, 398 (*jahrez.* 39).

dazu:

der stap sol amtes walten. Frauenlob 81, 3.

im einzelnen, zunächst stab des königs: die scepter, so von königen geführet werden, sind stäbe, so ihre macht und herrschafft bedeuten. Jablonski 743ᵇ, *vgl.* J. Grimm *rechtsalterth.*⁴ 1, 335. Schröder *rechtsgesch.*² 107 *f.* Brunner *rechtsgesch.* 2, 17; es wird bey der crönung der könige in Frankreich ihnen ein solcher stab in die hände gegeben, von dem man vorgibt, er sey von dem horn eines einhorns gemacht, er heiszt im französischen *la main de justice.* Frisch 2, 313ᵇ. (stab *bei der krönung neben dem* scepter *s.* A. Schultz *höf. lcb.*² 1, 645.) *von fürsten und herren verschiedenen ranges, vgl.* fürstenstab (Schiller 3, 85, *s. theil* 3, 880): die füsze des herrn ruhten auf einem schemel, in der hand hielt er den weiszen herrenstab. Freytag 8, 12;

gebieten mit dem stab
mocht er (*der 'amasus'*) mit siner crafft
gar vil der heydenschafft,
als sinem ampt wol zam. Altswert 229, 36;

dazu:

mit umglühter, heiszer stirne frohnen
unter der despoten eisenstab
ganze, grosze, schöne nationen
von der kunmerwiege bis ins grab. Seume *ged.*⁵ 65.

s. auch 4, *g. auch als symbol der hausväterlichen gewalt:* es soll kein vater seinen kindern sein gut übergeben odder seinen stab aus der hand, weil er yhn selbs halten kan. Luther 16, 498, 24 *Weim. ausg.*

c) nicht nur herrscher, sondern auch allerlei beamte führen den stab *als zeichen ihrer amtsgewalt; daher* herren mit stäben, *würdenträger:*

und ein gebot geht aus, es soll am nächsten fest
vom kleinsten junker an bis zu den herrn mit stäben,
was ahnen hat, nach hofe sich erheben.
Wieland 18, 144 (*Pers.* 1, 346).

im einzelnen: dem befielt der bischoff das burgermeisterambt mit dem stabe, so nimbt derselbe burgermeister den stabe. *quelle bei* Scherz-Oberlin 1547; *besonders bei hofämtern (im mittelalter).* die kamerære *tragen* stebe, *um damit platz zu machen:*

dâ wart von kameræ̈re stabn
vil kûme alsolher rûm erhabn. *Willeh.* 142, 29;

zu hofe wart gedrungen, swie die kamerære stebe heten. *jüng. Tit.* 1805.

ebenso:

der vürstinne marschalkes stap
des küneges marschalc sô vil gazzen gap,
daz er die vürsten herbergt nâch ir rehten. *Loheng.* 1071.

um den platz bei tische anzuweisen:

in siner hende was ein stap.
daz sitzen er mit zühten gap
dem jungen künec von Tandarnas. *Willeh.* 263, 13.

so trägt der truchsesz einen stab, *s.* A. Schultz *höf. leben* 1, 178. 415. 423: darauf kam der truchsesz mit seinem stabe und hinter ihm eine lange reihe diener. Freytag 8, 31 (*ahnen* 1, 2);

dô gienc aldâ mit sîme stabe
des keisers truhsæ̈ze. Konr. v. Würzburg *Otte* 72;

der herold:

bei meinem stabe! ruh gehalten!
Göthe 41, 49 (*Faust* II, 1);

herold. schlag' dieses volk mir aus dem feld.
Plutus. dein stab ist wohl dazu bereit,
verleih' ihn mir auf kurze zeit. 51;

(*herold.*) der schalk erweis't sich übelfertig. . . .
gib meinen stab ihn zu vertreiben. 54.

s. auch stäblein 3, *b. auch boten und abgesandte tragen* stäbe, *die wol auf den einfachen wanderstab* (5, *d*) *zurückgehen, aber, indem sie etwa mit dem wappen des herrn oder andern kennzeichen geschmückt sind, zugleich zur beglaubigung und zur übertragung der in ihnen versinnbildlichten königsmacht dienen, vgl.* J. Grimm *rechtsalterth.*[4] 1, 183. Schröder *rechtsgesch.*[2] 108. 457. Brunner *rechtsgesch.* 2, 190. A. Schultz *höf. leben*[2] 1, 175:

der kaiser bevalch ime (*Genelun*) sinen stap.
Rolandsl. 51, 21, *vgl.* Stricker *Karl* 2041. 2934.

ähnlich auch:

schwebt nicht etwa gar
Hermes voran? blinkt nicht der goldne stab
heischend, gebietend uns wieder zurück
zu dem unerfreulichen, grautagenden
. . . Hades? Göthe 41, 207 (*Faust* II, 3).

d) *insbesondere ist der* stab *das abzeichen der militärischen obergewalt, vgl.* kommando-, marschall(s)stab (*theil* 6, 1647), *bâton, s. zeitschr. f. d. wortf.* 3, 234[a]: die marschälle von Franckreich empfangen, zum zeichen ihrer würde, einen stab, mit blauen sammet überzogen, und mit goldenen lilien bestreuet, *baton de maréchal*, dergleichen auch anderswo von hohen generalen geführet wird. der marschall-stab ist ein zeichen dieses amts am hofe. . . . ein generals- oder commandir-stab ist ein sinnbild der standhafftigkeit, weil er sich nicht beugen läszt. Jablonski 743[a] *f.:*

wo flieszt der Muhleren, der Bubenberge blut?
der seelen ihres staats, die mit gesetztem muth
fürs vaterland gelebt, fürs vaterland gestorben. . . .
da vieh ein reichthum war, und oft ein arm gedrescht,
der sonst den stab geführt.
Haller *ged.*[10] 95 (*die verdorb. sitten* 41, *vgl.* Schonaich *ästh. in einer nusz* 15, 14. 23 *Köster*);

obergeneral . . .
ich weisz nichts an der schlacht zu wenden,
begannen sie's, sie mögen's enden,
ich gebe meinen stab zurück. Göthe 41, 280 (*Faust* II, 4);

vom kaiser freylich hab' ich diesen stab,
doch führ' ich jetzt ihn als des reiches feldherr.
Schiller *Piccol.* 2, 7.

auch Karl Moor führt als räuberhauptmann einen stab: ich höre von diesem nun an auf euer hauptmann zu seyn — mit schaam und grauen leg ich hier diesen blutigen stab nieder worunter zu freveln ihr euch berechtiget wähntet. *räuber* 5, 2 *schausp.*

e) *von hier aus ergiebt sich die verwendung von* stab *für die gesamtheit der höhern offiziere eines heeres oder heerestheils:* stab . . . bey den soldaten die obersten kriegsbedienten . . . *praefecti legionis supremi.* Steinbach 2, 651; stab, *judicium*, regiments-stab, *judicium militare.* Wachter 1576; stab, im krieg, heiszt der commando-stab der feld-herrn, *character imperatoris, signum summae auctoritatis.* stab, der general-stab, die generalität, *summi exercitus praefecti.* der regiments-stab, *collegium praefectorum legionis.* Frisch 2, 313[b]; zu einen stabe zu fusz und zu rosz, wie auch dragonern, gehören der obriste, obrist-lieutenant, obrist-wachmeister, regiments-quartiermeister und adjutant, prediger, auditeur und secretarius, regiments-feldscheer, feldpfeifer . . . steckenknecht. Fleming *t. soldat* (1726) 488, § 12; stab, *état major*, ist im kriegswesen eine ordnung besonderer officiers eines corps, die in demselben vor den andern distinguiret sind. der general-stab, *l'état-major de l'armée*, begreift die sämtlichen generals-personen, stabsofficiers und andere bedienungen, die zum hauptquartiere gehören, und sich unmittelbar an den commandirenden general zu halten haben. der stab eines regiments, *l'état-major d'un regiment*, besteht aus dem obristen, obrist-lieutenant, major, regimentsquartiermeister, dem feldprediger, auditeur, regimentsschulzen, regimentsfeldscheer, regiments-tambour und dem regiments-profosen. Eggers 2, 964 *f.*, *s. ferner* Adelung 2, *c.* Jacobsson 4, 243[b]. 7, 417[a]. Schm. 2, 717. Goedel *elym. wb. der d. seemannssprache* 457. *jetzt beginnt der* stab *beim bataillon* (höhere stäbe *bei divisionen, armeecorps, armeen*) *und zerfällt in den* oberstab (*offiziere und personen von offiziersrang*) *und* unterstab (*schreiber, ordonnanzen, büchsenmacher*). — *diese bedeutung ist schon im 17. jahrh. bezeugt:*

(*du*) hebst einen armen knecht zum hohen stab' empor.
Opitz 1, 106 (*lob des kriegesg.* 580);

ich bin der kämmerling
Mehuman, — hoch im rang! — der erste nach den stäben.
Gotter *schausp.* 72;

der offizier vom stab
legt selbst im pferdestall den herrscherblick nicht ab.
Müllner *dram. werke* 5, 219;

(*prinz v. Homb.*)
des herrn durchlaucht habt ihr, frisch und wohlauf,
beim Truchszschen korps, in Hackelwitz, gesehn?
graf Sparren.
ja, mein erlauchter prinz, im hof des pfarrers,
wo er befehle gab, vom stab' umringt.
H. v. Kleist 3, 61 *Schmidt* (*prinz v. Homb.* 2, 8);

capitän Spiesz war nicht von adel und benahm sich im dienste als ein genauer und zorniger mann, wie nach alter soldatenregel ein hauptmann sein soll. auch beim stabe galt er für einen tüchtigen officier. Freytag 12, 213 (*ahnen* 5, II, 3). *mundartlich soll nd.* staf *in diesem sinne in der Göttinger gegend gesagt werden* (?): det staf lag in Geismer. Schambach 207[a]. — *diese bedeutung liegt allen uneigentlichen zusammensetzungen* (*mit* stabs-) *zu grunde, s. unten.*

f) *vor allem jedoch ist der* stab *zeichen und symbol der richterlichen gewalt* (*mit bezug auf seine verwendung als strafwerkzeug, s.* 6, *b, vgl.* schwert II, 8. 9, *theil* 9, 2582 *f.*): stab, ein kenn-zeichen richterlichen ansehens. Frisch 2, 313[a]; *s. ferner* Adelung (2, 2, *c*). J. Grimm *rechtsalterth.* 133—7 ([4] 1, 184—190). 202, 7. K. v. Amira in Pauls *grundr.*[2] 3, 188.

a) der richter sitzt mit einem stabe *zu gericht, vgl.* Frisch 2, 313[a]. J. Grimm *rechtsalterth.* 134 *f.*, 3: als ich an offner schranen in der hofmark Pillersee mit gewaltigen stab sass zu rechten. *urk. v.* 1466, *s. monum. boica* 2, 102; dass ich auf heut dato des briefs gesessen bin an dem landrichter zu Swaben mit gewaltigen stab zurichten. 96 (*urk. v.* 1475, *s. auch* Schm. 2, 716. Haltaus 1713); *vgl.:* es mag auch des gottshuses meier, wenn in bedunkt, dass es noth sye, u. gn. h. d. markgrafen vogt und amtmann wohl anrufen, und bitten by ihm zusizen mit sinem stab und den dinghof zu schirmen. *weisth.* 1, 328, 25. *auch sonst bei gerichtlichen handlungen:* dae mach der vorstmeister ryden mit eyme wyssen gescheilden stave in den hoff an die naeste pende, die hey vynt, ind nemen die. 2, 773 (*v. j.* 1342). — er hat, hält den stab in der hand: der klagpott solt warten, dieweil der richter süss, und den stab in der hand hielt. *monum. boica* 2, 68 (*urk. v.* 1414), *s. ferner s.* 77; dieweil ich säsz und stab des gerichts in der hand hiet. *urk. v.* 1475 *bei* Schm. 2, 716; margraf Albrecht von Brandenburg hofmaister, der sas am rechten und het den stab in der hand und ist im ratt gewesen, da man geurtailt hat. *s. d. städtechron.* 5, 416, *anm.* 1 (*v. j.* 1455); herren Wilhalmen von Wernnaw ritter, . . . als er den ritterstuel besäsz, und den stab in siner hand hielt, zue Stuetgarten in der cantzlye, in der hoffgericht stuben. *urk. v.* 1498 *bei* Haltaus 1713; und wenne ein probst richtet, so sol er den stab in der hand han und sol der vogt nebent im sitzen ân stab. *weisth.* 1, 317; und sall der lenherre ader syn amptman ader wen er das befielt den staff in der hant hain. 2, 99, *anm.* 1 (*v. j.* 1465); ferner hat der scheffen den richter gefragt, ob er den stab als ein richter im namen und von wegen der vier herrn in handen hab? 106 (*v. j.* 1549); weil die schran besetzt und der richter den stab in der hent hab. *tirol. weisth.* 1, 41, 28; am gerichtstag . . . soll der richter die urtheyler heyssen nidersitzen, unnd er auch sitzen seinen stabe oder blosz schwert, nach lendlichem herkommen eyns jeden orts inn den henden haben. *Carolina* 82; *s. auch* Schenz-Oberlin 1548. *dafür:* das sölle alles ein obervogt, sidmal er zů gericht sitzt, und den stab fürt, . . . besigleñ. *weisth.* 1, 59 (*Zürich* 1572); 6 sint urtelsprecher, der oberste oder elteste under inen ist richter; der

fiert den staab und sitzt allein uf ein bank. 819, *anm.* (*quelle v.* 1597); item wenn ain herr von Petershusen oder sin amman zu Langslacht zu gericht sitzt umb erb, aigen fäll, und läss und gelegen gut, sol ain herr oder sin amman zu Petershusen darumb richten und den stab innhaben. 247. *s. ferner unten i.* — in die hand nehmen, *vgl.* Brunner *rechtsgesch.* 1, 141, *anm.* 14; sin majest. hat alsobald den gerichtsstabe von marggraven Albrechten genomen, sich nidergesetzt und furgenomen, selbs zusprechen. *urk. v.* 1474 *bei* Haltaus 1713; item wann ain richter zu gericht nidersizt und den stab in die hanndt nimpt, so soll er dess ersten umbfrag thun, ob ess richtenss zyt sye. *weisth.* 1, 274 (*aus dem Thurgau*, 1432); ich frag euch des rechtens an auf den aid, ob es sei an weil und an zeit, ... das ich als richter den stab von dem fronpoten in die hend nem, damit nidersitz und alda der röm. kaiserlichen majestät ... ehehafttädings recht besitz und halt. *tirol. weisth.* 1, 12, 17 (*vgl.* 55, 29. 2, 366, 1); dasz ... ich als ihrer hochfürstl. gnaden bestelter landrichter am Hechfeldt den stab in die hand nemmen und das gewohnlich land- und nachrecht ... besüzen möge. *Salzb. taid.* 10, 10, *s. auch* 181, 17; ehe er den stab in die hand nimbt, so soll er ainen landman oder ainen redner fragen, ob es nun am jhar, am tag, weil und an der zeit sei den stab des gerichts in die hand zu nemen, richten reichen und armen, witben und waisen, allen denen die des rechtens begern. *steir. taid.* 426, 15—19;

herr Martin von Stauffen, edler junckher,
diss ist ietzundt mein beger,
dass ihr solt nemen disen stab, ...
solt clag und antwort dan verhören.
Endinger judenspiel (1616) 1390 (*s.* 72 *neudr.*).

den stab von ihm (*sich*) geben: wirt er aber beclagt unnd uber wunden der verlümbdung schuldig sin, so soll ein vogt uff stan unnd dem stab von im geben unnd die hochen gericht furohin mit im hanndlen lassen. *weisth.* 1, 126 (*Oberwinterthur* 1472); wann das geschicht, so sol er den stab von im geben und füro nit richten. 140, 2 (*Wiesendangen* 1473); ouch sol man wissen, das eines herren ampiman richten sol, was für in kunt, es wer denn das yeman klegti umb freuni (*gewaltthat*), ... so sol eines herren amman den stab von im gen, und sol ein vogt richten. 151 (*Einsiedeln, anfang des* 15. *jahrh.*); (*mit dativ:*) unnd sol ein apt das geding besitzen, uncz biss das es einem an den lip gat, so sol er denn den stab von im gebenn einem vogt uncz das die urteil ein end nimpt, so sol er denn nach richten als vor. 346, 1 (*S. Peter im Schwarzw.*, 1453—84), *vgl. s.* 350, 20; nach diser verlesung legt der brobst den stab auf den tisch und thuet einen abtritt. *tirol. weisth.* 1, 98, 26. — einem den stab (über)geben: auf denselben tag gab rex den stab dem edeln hern Gumprechten grafen zu Newenar, ... und empfalch im daz hoffgericht. *d. städtechron.* 3, 366, 19 (*v. j.* 1442); item der bropst hat ouch das recht, das er zü Embrach zü gericht sitzt, oder sinem aman den stab befilcht. *weisth.* 1, 113 (*Embrach, Schweiz* 1518); so sol ain amman des dorffs zu Langslacht ... darüber richten und ains hern von Petershusen amman uffstün, und im den stab geben. 247; und bet der probst üt ze klagenne, so sol er einne gotzhus man an sin stat sezzun, und sol im den stab enpfelhun, und sol im klagun. 310 (*Schwarzw.*, 1344); beim gericht zu F(olckelingen) setzet sich der schultheis nider, und so er gesessen ist, so kompt der meiger von S. Arnual und hat einen weissen stab in siner handt, und spricht: schultheiss, sint ir zu gericht gesessen? antw: ja. dan sagt der meiger: so gebt mir urlaub, das ich uch den stab gebe. 2, 9 (*Völklingen* 1422, *vgl. s.* 17); so der voigt gefraigt hab, so soll er dem gruntherren den staff lihen, abe ime etwas noit were, das er den stab auch möcht bruichen. hait darnach der voigt gefragt, ob er genoich gethan habe? daruff der scheffen geantwurt, er mein, der voigt hab myt der uberlieberung dess stabs genoich gethan. ... darnach hat der voigt dem grunthern den staff geluhen, da der grunther den staff gebruicht, hat er dem foigt den staff wider geliebert. 79 (*Montcler* 1521); alsdan trat hervor des ertzbischoffs zu Trier scholthess, als ein hochrichter und schirmher mit einem weissen stabe, und geboide demselben hoff und jargeding ban und frieden; und fürbass handtreicht und gab er dem scholtesen s. Symeons kirchen, solche jargeding ausszuhaltten, den stab in seine handt. 601 (*Spang in der Eifel* 1518); so raichet der ambtman zu zeiten dem probst oder seinem anwalt da selbs den stab. *tirol. weisth.* 1, 139, 2;

ein andern den stab befehlen wolt.
Endinger judenspiel 1404 (*s.* 73 *neudr.*);
weil mir der stab ist aufferlegt, ...
so frag ich euch, ihr herren, frey,
ob es ietz zeit zue richten sey. 1406.

aus der hand nemen: item die rechten hatt och ain herr von Ow, wenn es an den grossen fraeffel gat, so mag er oder sin ampt lütt och dem amman den stab uss sir hand nen, und mag da och umb den fraeffel richten. *weisth.* 1, 241, 19 (*Ermatingen, 14. jahrh.*; *in* § 18 *dafür:* den steken); do nam mir Ulrich Stainer den stab aus der hant und fragt die gemainschaft ... was recht wär. *tirol. weisth.* 4, 25, 29. *s. auch* stäbchen 5.

β) auch die gerichtsboten, fronboten, büttel tragen stäbe, *vgl.* J. Grimm *rechtsalterth.*[4] 2, 380: ind darna so nam der selve her Rembolt den richterboiden ire steife, ind he und die scheffene gemeinlichen lachten as vort do dat hoegerichte neder. *d. städtechron.* 12, 280, 10 (*zum j.* 1372); wenn man die unthädigen uszführet zu gerichtene, so sollen die hüttel darbei gehen mit ihren stehen bei den henkern und schuren und schirmen vor der menge des volks. *quelle vom j.* 1387, *s.* Grimm *a. a. o.*; der hudell sull ussgehen, und haben ein stab und slagein ahn die mauren und rufen allen den ... die in das jahrgeding mit recht gehörig seindt. *weisth.* 2, 93 (*v. j.* 1463); ob die fronboten das übersechen, so müssen sy den stab ligen lassen hüntz an der burger hulde. *Münchner kramerordn. v.* 1465 *bei* Schm. 2, 716; Jacob ... nam grüne stecklin numen halber geschelt, ... und macht sie sprenckleeht, wie dye statbotten steb tragen, halber grün und wysz. Keisersberg *bilgersch.* 41[a]; *im Elsasz trägt der ortsdiener einen* stab *als zeichen seiner würde, wenn er dem gemeinderat 'bietet'.* Martin-Lienhart 2, 567[a].

γ) dasz auch der kläger einen stab *trug, vermutete schon* Grimm *gramm.* 4, 845, *anm., aus dem ahd.* ruogstap; *bestimmter sprechen es* Schröder *rechtsgesch.* 83, *anm.* 6, *und* Brunner 1, 179 *aus. doch fällt das fehlen der belege auf. (einer bei* Brunner *a. a. o.) vielleicht rührte der kläger an den* stab *des richters, vgl. g, ζ. s. ferner* stabsagen.

g) der stab *findet im gerichtswesen die mannigfachste verwendung.*

α) einen stab tragen. *diese fälle sind zumeist schon behandelt. den* stab *tragen richter, s. oben f, α, und gerichtsboten, f, β, wie überhaupt herrscher, s. b, und beamte und abgesandte, c. der* stab *war auch zeichen des geleits, s.* Schröder *rechtsgesch.*[2] 577, *anm.* 29. — *andrerseits tragen* einen (weiszen) stab *landesverwiesene und überhaupt verurtheilte oder solche, die sich auf gnade und ungnade ergeben, s.* Grimm *rechtsalterth.*[4] 1, 185 *f. und oben* 5, *f, β.* — stab *als zeichen der mündigkeit, s.* 6, *d.*

β) der richter eröffnet das gericht, indem er den stab in die hand nimmt, *s. f, α, in den oberhessischen dorfgerichten auch, indem er damit auf den tisch schlägt und ihn in die höhe hält, s.* Grimm *rechtsalterth.* 852. *dasselbe verfahren dient auch, um die gerichtssitzung aufzuheben:* letzlich sollen die botten ausstroffen, der herrn fry jargeding sy nu gehalten, woe yemands vor gericht zu thun hab, der mage sich vorzieben, ehe der kellner den staff aufhebe. *weisth.* 2, 299 (*Casel an d. Mosel* 1548). *ferner:* nach solchem pflegt der zenner von Licht abermalen drey mahl mit seinem stabe an die lantze zu klopffen, ruffet wie zuvor, ... höret ihr liebe herren. Wehner *pract. observat.* 222[a] *Schiller.*

γ) das laden zur gerichtsversammlung durch umbersenden eines stabes *gehört der germ. urzeit und dem norden an, s.* Schröder *rechtsgesch.*[2] 44, *anm.* 30; *ebenso das aufgebot zum kriege durch einen* angebrannten stab (*an stelle des gewöhnlichen heerpfeils*), *s.* Grimm *rechtsalterth.* 165.

δ) vereinzelt begegnet auch die wendung den stab setzen, aufrichten *von der eröffnung des gerichts:* folgendts hait Hans Dieter ... die frage gethan .., warumb m. h. von Tholey den halm und stab zu setzen hab? ... nachdem furdt ahn thet er Hans Dieter fragen, aus was ursachen ein herr v. Tholey die erste frage zu thun habe? erkandt der scheffen, dieweil das der herr apt erkent ist als ein grundtherr, dess halben das er den stab und halm uffzurichten hab, so hab er auch die erste frage zu thun. *weisth.* 2, 92. *bei den Römern wurde bei auctionen ein* stab aufgesteckt, *vgl.: hasta* 3 = *insigne judicii vel auctionis publicae, ...* die hasta bey verkäufen durch licitation, namentlich die fiscalis hasta, die in landrechten zuweilen der herrschaftliche stab heiszt. Hugo *in d. Gött. gel. anz.* 1840, 1368. — *besonderheiten:* zwei stäbe *werden in die erde gesteckt bei der fries. entführungsklage, s.* Grimm *rechtsalterth.*

410, 10. — stab *als stellvertreter:* und wäre es sach, dass die beide gndge fürsten und herrn her setzen einen stab, der reden und sprechen könt, dem soll man recht weisen und sprechen. *weisth.* 4, 726, 1, *vgl.* 2, 162, *anm.* 2 *und* schaub 2, *a, theil* 8, 2295.

e) einen stab (dar-, über)reichen, *s.* K. v. Amira *in* Pauls *grundr.*[2] 3, 212. Schröder *rechtsgesch.*[2] 60, *beim bürgschaftsvertrag* 285 *f., als 'wette' (wadia), pfand* 287 *f.* Brunner 2, 366. *bei der güterabtretung s.* Grimm *rechtsalterth.* 133 *f.*, 1 (⁴ 1, 184 *f.*): diese zurückgabe des lehens muszte bey adelichen lehen den ältesten persönlich gemacht werden, bey den bauernlehen aber geschah sie vor gericht durch den stab, den der ammann aus der hand des alten besitzers nahm, und in die hand des neuen legte. Arx *gesch. von St. Gallen* 2, 183.

ζ) an den stab greifen, *so von bittenden:* welcher an ainess gerichts stab grift mit urtel, und das nit hielt und kundtlich wurde, der ist verfallen die grossen buss mit gnad. *weisth.* 1, 281; welche nach der hegung und nach der heischung kommen, die sollen dem richter an den stab greifen. ich frage euch, was ihres unrechtes darum sey, sintemal sie dem richter an den stab gegriffen? es habens mich meine stuhlbrüder gelehrt und ich spreche zu recht, wir können ihnen die busse nicht vertheilen. 3, 581; das kein inwoner des dorfs obgenant ... seinen nachgebaur ausz dem dorfe an ein ander gericht nit laden soll. geschee es dor uber, so soll, der also sein nachgebaur an ein auszwendig gericht geladen hat, dem obgen. unserm junkhern und sein erben an seinen stab greifen und den, die er also geladen hett, ôn iren schaden wider von denselben gerichten her heim helfen. 6, 65, § 13. *besonders beim schwören und geloben, s. h. auch:* in ansehen, dasz er solches bekhante mit antasten an den gerichtsstab. Wasserschleben *rechtsqu.* 2, *s.* 198.

η) mit dem stabe berühren: darauf berührte er (*der amtmann, bei der errichtung des Detzemer galgens im jahre* 1736) feierlich mit seinem stabe das hochgerichtszeichen, was alle anwesenden gerichte nach thaten, die keine stäbe hatten, berührten es mit der hand. *weisth.* 2, 320, *anm.* 1. — *altröm. brauch bei der freilassung, daher:* stabe damit man die eygen leuth frei lasset, *vindicta.* Dasypodius.

ϑ) ein brauch, der sich bis nahe an die gegenwart gehalten hat, ist das brechen des stabes *bei todesurtheilen. es wird, ursprünglich über dem haupte des verurtheilten, ein* (weiszer) stab gebrochen *und ihm vor die füsze geworfen, s.* Grimm *rechtsalterth.* 135 *f.*, 5. 882. *in der alten zeit als zeichen der friedloslegung, s.* Schröder *rechtsgesch.*[2] 77. Brunner 2, 467, *anm.* 20. Günther *recht u. sprache s.* 16. 134 *f.* (*nach der lex salica c.* 60 *werden bei der entsippung* vier stäbe *über dem haupte des betreffenden gebrochen und nach den vier windrichtungen geworfen, vgl.* Grimm *rechtsalterth.* 212.) den stab über einen brechen, *rompere il bastone sopra di uno cioè dar la sentenza finale di condannatione ò di morte.* Kramer *dict.* 2, 899ᵃ; stab bey einem halsgerichte, so zerbrochen wird, *baculus supplicii signum.* Steinbach 2, 651; in peinlichen gerichten ist ein alter brauch, wenn das urtheil über einen missethäter gesprochen, und er zum tode verurtheilt ist, dasz von dem richter ein weisser stab über ihm zerbrochen, und hiemit das urtheil unwiderrufflich bestätiget worden. Jablonski 744ᵃ; vor alters hatten die richter einen stab als einen scepter in den händen, er bedeutete absonderlich den blut-bann oder das gericht über leben und tod. daher bricht man nach gefällten todes-urtheil annoch einen weissen stab über die malefitz-personen, zum zeichen, dasz in solcher sache kein weiters gericht werde gehalten werden, *sententiam criminalem confirmare.* Frisch 2, 313ᵇ, *s. auch* Haltaus 1714. Scherz-Oberlin 1547. Adelung (2, *c*). — *die belege für diesen brauch reichen nicht über das* 16. *jahrh. zurück:* an mer enden ist ain gebrauch, das der richter seinen gerichtz stab zerbricht, etwo so er vom gericht auff steen will, ettwo so er dem nachrichter die vorgeschriben antwurt gibet, zů ainem zaichen, das nichts mer dawider sol gehandelt werden. Tengler *layenspiegel* (1511) 220ᵃ; item wann der beklagt entlich zů peinlicher straff geurtheylt wirdet, soll der richter an den orten da es gewonheyt, seinen stabe zerbrechen, unnd den armen dem nachrichter bevelhen. *Carolina* 96; nach verlesener urtheyl, sol der feldmarschalck sein stab brechen. *reichstäg ordn. u. absch.* 640 (*reuter bestallung zu Speyer* 1570); zerbricht damit (*mit dem aussprechen des todesurtheils*) den stab, wirfft denselben in den wurff, sprechende: nun helff dir gott, ich kan dir nicht ferner helffen, wird der arme mensch darmit zu execution ... geführt. Wehner *pract. observat.* 222ᵇ *Schilter;* wir haben den prozesz jetzt zum fünften mahl durchgegangen und untersucht; das hohe blutgericht bricht einstimmig den stab über des delinquenten leben. er hat doppelt den tod verdient. Fr. Müller 3, 364; der stab war schon über dich gebrochen! Schiller 2, 90 (*räuber* 2, 3 *schausp.*);

weil ihr habt wie recht die sach erkennet,
auch den tod aus Mose gsetz ernennet,
wolln wir auch das urteil drüber schlieszen, ...
und den stab, wie gwönlich ist, zubrechen.
schausp. aus dem 16. *jahrh.* 1, 77
(Rebhun *Sus.* 4, 4, *v.* 325);

die rathsherrn sprechen das leben leicht ab,
sie brachen dem sechsten schon den stab.
wunderh. 1, 64 *Boxberger.*

sprichwörtlich: der stab ist schon gebrochen, *il bastone è rotto, la sentenza finale è fulminata.* Kramer *dict.* 2, 899ᵃ; der urtheil ist schon gefället, der stab ist schon gebrochen. Schuppius 324, *gewöhnlich mit reim:* das urteil ist gesprochen, der stab der ist gebrochen! Eiselein 576. Simrock 9794. *vgl. noch* stäbchen 5. stäblein 3, *d.*

ε) die wendung über jemand den stab brechen *wird sehr gewöhnlich in freierem, bildlichem sinne gesagt, einen verurtheilen, ein hartes urtheil über ihn fällen, s.* Campe. Borchardt *sprichw. redensarten*[2] 1124: also den stab gebrochen über onkel und neffen! Schiller 3, 94 (*Fiesko* 3, 5); (*mit verdeutlichendem zusatz:*) nicht alle ... die in dem augenblicke, wo ich dieses schreibe, vielleicht mit hohngelächter auf seine schwachheit herabsehen und im stolzen dünkel ihrer nie angefochtenen vernunft sich für berechtigt halten, den stab der verdammung über ihn zu brechen, nicht alle ... würden diese erste probe so männlich bestanden haben. 4, 261; bei gott! ich that ... unrecht, dasz ich über die vielen kunstgärtner ... den stab brach, die sämmtlich in die fetten stachelblätter einer aloe ihren namen ... eingesägt hatten. J. Paul *biogr. belust.* 1, 134; *so auch:* wenn meine auffassung keine gnade vor ihnen findet, so brechen sie wenigstens nicht den stab über meinen ganzen menschen. Bismarck *ged. u. erinn.* 1, 185. *unbildlicher ist der dativ anstatt der präp.* über:

so brichst du, grausam, dir und mir den stab.
Göthe 9, 354 (*nat. tochter* 4, 4).

dann auch über etwas den stab brechen: dafür brechen junge hoffnungvolle dichter und rezensenten über grauen ruhm den stab. J. Paul *grönländ. proc.* 1, 59; ihr müsztet schlieszlich über die ganze heilige kunst den stab brechen. C. F. Meyer *Jürg Jenatsch* 120;

was hilfts, den stab zu brechen
ob menschlicher gebrechen,
von erdenlebens schwächen
geärgert und gekränkt! Rückert 2, 384 *Böhme.*

mit dativ: die folge ist, dasz das publicum das vertrauen und den glauben an den geschmack der bühnenleiter verliert, und bei jedem neuen stücke mit einem gewissen oppositionsgeiste ... in's theater geht und manchem stücke den stab bricht, welches es bei einer unbefangenen stimmung viel günstiger aufgenommen hätte. *grenzboten* 1846, *nr.* 43, *s.* 176. — *mit unpersönlichem subject:*

ich traf den mönch ob bösen werken,
wie an dem wege leicht zu merken;
der weg hat ihm den stab gebrochen.
Uhland *ged.* (1864) 417 (*graf Eberh. Ohnefurcht* 2).

h) besonders spielt der stab *beim eide eine rolle. dieser wird im mittelalter so geleistet, dasz der richter oder noch früher der gegner dem schwörenden einen* stab *hinhält und dabei die eidesformel vorspricht, dieser sie unter berührung des* stabes *wort für wort nachsagt, vgl.* Grimm *rechtsalterth.*[4] 1, 186 *f.* (³ 135, 4). 2, 550 *f.* 554 *f.* Schröder *rechtsgesch.*[2] 354. Brunner 2, 427. K. v. Amira *in* Pauls *grundr.* 3, 215: do nun die egenannten mein gnedige frauen ... sulch aufgabe und verzig also willkirlich und unbezwungenlich gethan, und dasz vor offnem gericht bekannt, auch mir als richter darum an den stab gerürt hetten. *urk. v.* 1467 *bei* C. F. Jung *miscell.* 4 (1746), 57, *s. auch den beleg unter* I, 4, *sowie* stäblein 3, *e. darauf beruht die sehr gewöhnliche wendung* den eid staben, *s.* staben II, 1. *dafür* einen eid stellen = einen stab stellen: den botten einzusetzen soll ein stab gestelt werden, und mein herr Prum dem botten den eidt stellen, und oben an den stab greiffen, und der vogt unden zu. *weisth.* 2, 525; item einen botten zu setzen sollen die herrn einen stab darstellen, undt mein herr von Prüm soll den botten kiesen, undt fragen die scheffen, ob der mjan gut genug sey? darnach soll mein herr zu Prüm hiemit gehen, eyd stellen undt den stab oben fassen, undt der vogt

unden zu und ihnen bestedigen. 544. *dagegen bedeutet in folgender stelle* einen stab setzen *'einen eid schwören' (sodasz* stab *geradezu in die bedeutung 'eid' übergeht, vgl. ahd.* êidstab NOTKER *ps.* 115, 5):

ich (*Ecclesia*) wel der (*Synagoga*) seczen einen stab,
thustu dich [der] alden ee nicht ab
und gleubest an den hern Jhesum Crist,
dasz du dan gancz verlorn bist:
das hot hie selbes gesprochen.
Alsfeld. passionssp. 4595.

so gewöhnlich an den stab geloben, *'hiesz ehemals, mit berührung des stabes dem richter an eides statt versprechen'.* CAMPE: so einer umb ein frevell gestrafft würt, ist er ain insëss, so soll er ann stab globenn, dem gerichtshern inn acht tagenn ussrichtung zu thun umb die buss. *weisth.* 1, 111 (*öfn. v. Dachsen, Zürich,* 1532); welcher nit ain angeseszner gerichtsman ist und ze rechten hete, es sei clager oder antworter, ist zum rechten ain bestand oder porgschaft ze thuen schuldig mit zwaien angesesznen gerichtsmänern; wo er aber die nit gehaben oder aufbringen mechte, solle er an den gerichtsstab angloben, beim selbigen gericht vermög des alten herkomen und der landschrannen gebrauchs sein sachen auszzefiern. *Salzb. taid.* 35, 31;

ir wert nu all zu diser frist
geloben ain sicherhait an disem stab, . . .
das kainer weder schlahen wöll noch vechten.
fastn. sp. 591, 13 (*vgl.* SCHM. 2, 716).

besonders vom amtseid der richter selbst: es sollen auch in ieder gedingstat siben sitzer sein, die dann . . . bei iren hantgeboten in aides weise dem richter am stab loben sollen, gleich urtailer ze sein dem armen als dem reichen. *tirol. weisth.* 3, 174, 35 (*v. j.* 1490); wo ainer ain gewalthaber seczet, der nit ain angeseszner gerichtsmann wär, derselb soll auch mit zwaien gerichtsmännern ain bestand thuen oder wie vorstehet an den stab angeloben. *Salzb. taid.* 35, 48 (*vgl. oben*); die alten keller unnd richter loben an den stab, den ayd, wie sie vormalen geschworen, zu halten. HEIDER *auszführung der reichsstadt Lindaw* (1643) *s.* 801. — *so ferner:* und doruf hat Hans Moier, sein weib und son vor sich und ör erbin ganze und genugsame vorzicht und absagunge an gerichtsstab gethan, . . . geredt und gelobet. *sächs. recessbuch v.* 1494 *bei* GRIMM *rechtsalterth.* 135, 4 (*auch* HALTAUS 1713).

i) stab *bezeichnet dann auch in freierer weise die richterliche gewalt oder die gerichtsbarkeit:* stab, *per meton. signi, jurisdictio et potestas iudicandi tam civilis quam ecclesiastica.* HALTAUS 1714; *so noch im oberdeutschen, s.* SCHM. 2, 717. SCHMID 504. STALDER 2, 388 (*gerichtsstand, gerichtssection*).

α) 1362 hat Meinhardt versetzt die gericht sambt dem stab und weishait zu Tramyn und Caltern. *quelle bei* SCHÖPF 695. einen stab haben: wem ouch von ainem amman, waibel, oder von ainem andern .., der des gotzhus stab und zaichen hät, under ougen fürgepotten wirtt. *weisth.* 1, 226 (*öfn, zu Tablatt, S. Gallen,* 1471); vor dem obgenannten Niclaus Altorff als dem schultheisen, der dann das schultheisen ampt . . . mit dem stab besass. 770 (*Damheim* 1488); item der bropst oder sin amman fürendt den stab unnd setzent die gotzhuslütt uss den vier quartten zwölff richter zu inen. 112 (*Embrach* 1518); item dasz gotzhusz Alperspach haut ouch den stab zu Hopfen, ze Nider und Ober Tobel ouch die vogtye und oberkeit und alle ding zerich[t]en. *urk. v.* 1488 *bei* HALTAUS 1714; doch bliben die Appenzeller bey jhren burg und landrechten .., also dasz sie hinfüro nur ein gericht und stab im land haben. STUMPF *Schweytzer chron.* 428b; zu Volckersweiller hat es ein eigen und besonder gericht mit 5 schöffen, . . . und ist nuhnmehr bei 72 jaren hero der stab derendts durch den schultheissen zu Goss. gehalten worden. WASSERSCHLEBEN *rechtsqu.* 2, 289 (*Offenbach* 1599); vor demselben ordenlichen pflëger oder seinem richter, der dann von unserm gn. herrn von Salczburg . . . den gerichtstab hat. *Salzb. taid.* 18, 10. *dazu:* so muszte der fougt, der desselben gerichtes herre was, und des stabes, . . . die erste naht des diebes hüten. *Straszb. stat. bei* SCHERZ-OBERLIN 1548. — einem den stab übertragen, zustellen *u. ähnl.:* wir solten einem andern fursten das gericht und den stab an unser statt empfehlen. *urk. v.* 1353 *bei* HALTAUS 1713; welchem in abwesen des cammerrichters der stab und richter ampt befohlen werden soll. *reichstäg. absch.* 427; churf. Pf. und Speyer haben alhie zu Offenbach ein schultheissen, welchen Pf. ambtleuth wählen, . . . den stab von Pf. fauth behendiget und nachmals in gemeine pflicht genommen. WASSERSCHLEBEN *rechtsqu.* 2, 284, 23 (1599); wann si die raitung aufrecht und erbar gehandlt zu sein befinden, sollten si die beschlieszen und volgents den ainen dorfpürg, als der zwai jahr im ambt gewest, seines glibs erlaszen, und derselb mag den stab ainem andern, der es billich sein soll, zuestellen. *tirol. weisth.* 3, 280, 32. *ferner:* es soll auch der richter damit den gerichtsstab verloren und auch wider ere geton haben. *quelle v.* 1488 *bei* HALTAUS 1715. — *auch handwerksmeister erhalten in diesem sinne* stab und heiligen (*reliquien*), *vgl.* stäbler 5: item es sollen handwerckmeister und handwercke die von alter her jre bestetigung, auch stab und heilgen empfangen haben, solche bestetigung, auch stab und hilgen von unsern amptleuten in unserm hoff empfahen. *erff. conc.* B 1b. — *auch hier wird in vielen fällen der* stab *zunächst eigentlich verstanden sein; von den unter g behandelten unterscheiden sich diese wendungen jedoch dadurch, dasz es sich hier stets um das dauernde innehaben und ausüben der gerichtsbarkeit handelt.*

β) ausdrücke mit stab *als subj.:* also verre der stab zu Saspach zu gebietten hatt, das ist ein habende gerichte. *weisth.* 1, 413, *vgl.* WANDER 4, 757, 12. so weit als der stab reicht, also weit gehet uns. gn. herrn gericht. *weisth.* 2, 201; die güther . . . die anderswo gelegen, da der stab zu Gengenbach hinreicht. *urk. v.* 1516 *bei* HALTAUS 1715, *dafür:* daz daz lantgericht get mit dem stab von dem Maukchenpach unz an daz Hösel. *tirol. weisth.* 1, 114, 12. — were aber das der . . . deheine unfüge geton oder begangen hette die do geclaget were oder der stabe begriffen hette. *d. städtechron.* 9, 945, 27 (*urk. v.* 1420); wer es aber das sui nit kement, das sui der stab ergriffen möht. *urk. v.* 1422 *bei* SCHERZ-OBERLIN 1548; item man spricht ouch zů dem rechten, wen der stap begriffet der würt antwürten. *weisth.* 1, 415 (*Cappel in d. Ortenau,* 15. *jahrh., als sprichw.* WANDER 4, 758, 14).

γ) unter einem gewissen stab stehen, als *ex. gr.* unter dem hof-stab, universität-stab, burger- *etc.* stab, *stare, vivere sotto la giurisdittione d'un certo tribunale.* KRAMER *dict.* 2, 899b; unter eines stabe stehen, *unter dessen gerichtsbarkeit.* ADELUNG (2, 2, *c*): men hette nüt über sü geurteilet, wenne sü geistliche lüte werent, men hette nuwent geurteilet über die leigen die under irme stabe sehssent. *d. städtechron.* 9, 735, *anm.;* sie (*die juden*) mügent ouch von allen unsern burgern und burgerin die under unserm stabe sitzend, zů wucher nemmen von ieglichem pfunde zwene pfenninge. 984, 32 (*ordn. v.* 1375); daz soll man mit ainz gotzhus von Chur tägen oder fronpott tuon, un daz soll under des gotzhus von Chur gericht und stab berechtet werden. *tirol. weisth.* 3, 340, 34 (*vgl.* 38; *stat. v.* 1427); so soll er aber sitzen acht tag darnach und soll allermenniglich, der unter seinem stab ist, ungepoten da sein. 4, 120, 8; klagt auf die stück und guth, unter dem ting und stab gelegen. *urk. v.* 1450 *bei* HALTAUS 1714; item, das ein ietlicher schiffer . . . sollent auch recht nemen und geben under dem stab zu Altenstaig. *weisth.* 6, 323, 11 (*v. j.* 1490); der schultheisse hat den gewalt von deme apte von Swartzach zue gebieten allen den fieschern, die under syme stabe sint gesessen. 1, 429 (*s. auch* 707*f.*); das ich auff diesen heutigen tag zu recht mag sitzen, unnd . . . recht sprechen, uber alle daszjenige, so under meinen stab kommet und vorbracht wirdt. REUTTER v. SPEIR *kriegsordn.* (1594) *s.* 39; und würdt dasz gericht ausz den dörfern Goss., Stein und Sultz mit 7 schöffen . . . besetzt, und gehören ermelte dörffer amptlich under einen gerichtszwang und stab. WASSERSCHLEBEN *rechtsqu.* 2, 288; haben sich die gemeinden im land Appenzell erst recht zusamen gethan, und alle gemeinlich under einen stab gericht und landtlich regiment begeben. STUMPF *Schweytzer chron.* 428a; *so noch in neuerer zeit:* dasz . . . der procesz zur gehörigen stunde bei den reichsgerichten angehoben und immer im gange erhalten worden sei, dasz derselbe aber nach Wetzlarischer sitte unter dem stabe des kammerrichters seine endschaft nicht erreicht habe. IMMERMANN 5, 95 *Boxberger* (*epig.* 1, 2, 3).

δ) dafür auch blosz: der dem stab gesessen ist, ... *jurisdictioni subditus, in quem illa exerceri potest.* SCHERZ-OBERLIN 1548; fürter soll keinem zugelassen werden einigen burger oder inwohner, der dem stab gesessen und mit gebotten zum rechten zu zwingen ist, zu frönen. *Straszb. stat. s. ebenda.* dem stabe gesessen sein *noch bei* CAMPE. — *von den untern beamten:* wann auch ein untermeier oder schöff von tode abgienge, ... der den also erwelt würde, derselbige soll dem stab gehorsam sein. *weisth.* 1, 746, 2 (*Hengweiler im Unterelsasz,* 1584); dann soll ieder beeidigter schreiber dem stab gehorsam sein. *tirol. weisth.* 2, 186, 14.

ε) vor dem stabe *vor gericht:* so solle er sich vor diesem stäbe verantwurtten. *urk. v.* 1330 *bei* SCHÖPF 695; hofhörig lüt mügent ouch ir varend gut vor ains herrn stab ... vermachen. *weisth.* 1, 106; der sol es vertigenn vor mynnes herren vonn Einsidlenn stab oder vor synem amptman. 171; was unfelle fürbracht werden vorm schultheissen und stabe, soll er straffen wie ein fautsherr. 451; unterthanen die vor eines gericht und stab gehören. *Jülicher rechtsordn. bei* FRISCH 2, 313ᵇ; das ain ieder ... an den leslichen feirtägen ... wol zum lantsrechten sitzen mag und fürnemen alles, das für den stab gehört. *tirol. weisth.* 3, 174, 7.

ζ) ähnlich an den stab kommen, *vor gericht:* was painschröt wunden sein, die gehörent in das lantgericht, aber meiner frawen richter sol darumb richten und an das recht sitzen, und nicht der lantrichter, und davon gevallent meiner frawen richter zwai pfunt perner, und als oft es von dem stab kumbt mit des richters urlaub, als oft sol es hin wider komen an den stab, hintz das es bericht oder vertadingt wirt. *tirol. weisth.* 1, 255, 25*f.* (= GRIMM *weisth.* 3, 726). zum stabe bringen:

> ich musz mich arme frau noch selbst zum stabe bringen,
> und mein schergante seyn, dasz nie kein feind gethan.
> P. FLEMING 117.

η) zum stabe gehen *in anderm sinne:* wer güter habe die nit bäu haben, darunder sich ein keller zue Neustatt mit einem knecht nit trucken behalten und stellen möge, die sollen alle 14 tag zum stab gehen, als von alter her kommen ist. *weisth.* 6, 57, § 3 (*Sendelbach in Franken* 1494); wo sie das nit thäten, so sollen sie einem keller in aller maasz thuen als einer der im dorf unbuwiglich säsze, und zum stab und zur hand gehen. § 5, *s. auch* 58, § 3. 59, § 10; wilche des niht theten ôn eins richters willen, die sollen der hern an den stab gen, das bedeut also vil als die busze. 60, § 2 (*Greusenheim* 1448). *der sinn der wendung, die offenbar nur geringe verbreitung hatte (alle belege stammen aus dem amt Rotenfels), ist nicht klar. im reg. s.* 366 *sind die stellen unter 'landes- und ortsverweisung'* (dem stabe nachgehen, *vgl.* 5, *f, β) aufgeführt, was offenbar unzutreffend ist.*

ϑ) mit dem stabe, *gerichtlich:* all gemain wisen sollen mit dem stab befridt werden. *steir. taid.* 430, 1; man solt im einantwurtten der zwai erben leibgeding hie bei der schranen mit dem stab. *monum. boica* 2, 78 (*urk. v.* 1436); *vgl.:* man solt dem abbt dasselb guet inantwurten, der richter mit dem stab an der schrann, und der ambtman mit grunt, und mit poden. 5, 267 (*urk. v.* 1378). an dem stab: also stehe ich hie, und will meinem lieben hauswirth solch mein haab und gut inhalt des verlesen briefs aufgeben an dem stab. 2, 97 (*urk. v.* 1475); an stab: der .. entschlûg (*sprach frei*) den Zwingly an stab. ANSHELM *Berner chron.* 5, 241, 22.

ι) den stab begehren, fordern, *das gericht in anspruch nehmen:* so soll der kirchher ain gericht auss seinen lehenleuten verordnen, unnd die oberkait umb den stab pitten, unnd so das geschicht, söllen die spenn und jrrung vor dem lehenns gericht ausgericht werden. *weisth.* 1, 394; (*vom kläger?*:) wer den stap begeret zů dem rechten, den söl man ime nit versagen, er lûge wie er in heisch. 415; item man spricht zů dem rechten, das der stap des obg. gerichts mins gn. herrn nit sol macht haben iemans zu haben zu dem rechten affter das einer keinen pfening kan kiesen. wer es aber, das einer abeging von todes nöten oder uss dem lande ziehen wolt, der den stap vordert, den söl man ime nit versagen. 416.

κ) zuweilen geht stab *von da aus in andre bedeutungen über.*

α) mit bezug auf die gerichtsgebühren, gefälle: darumb sol er dem stabe sein recht geben das ist XXVIIJ *ϑ. weisth.* 1, 418; das ain pfleger ze Erenberg die pön, die er erlangt mit dem stab vor demselben gericht, soll er mit ainem abt ze Füssen tailen. *tirol. weisth.* 2, 101, 2; und hat si ain phleger auf Erenberg auf ain jar nit mer anzevordern, ân das im mit dem stab gefellt. 107, 14. *dann auch* stab *selbst für gerichtsgefälle, -kasse;* stab, *per meton. pro sportulis et reditibus judicii et jurisdictionis.* HALTAUS 1715: auch mag min herr von Werth(eim) ... dry geschworen montag haben, ... und bedarff man dess, so mag man auch zwey affter gericht haben, ... und solten auch zu derselben zyt von dem stabe zehren. *urk. v.* 1420 *s. ebenda;* ob ainer that tät, darumb er fluchtig wurd, dasz man im nachraisen müesset, ob darunder kain (*var.:* ain) zerung beschäch, die sol ain richter oder pfleger von desselben hab nemen, ob er als vil gehaben mag, und hat er dan als vil nicht, so sol si ain richter von dem stab nemen. *tirol. weisth.* 2, 288, 15; und sol der richter iiii crü. von dem stab haben und ieklicher aidswerer ii crüz. 3, 350, 16.

β) stab *für die richter oder schöffen* (?): so soll erstlichen das gericht mit verdingtem stab und unpartheiischen rechtsprechern besetzt ... werden. *tirol. weisth.* 2, 187, 12, *vgl.:* auch sol einem richter, wan er mit verdingtem stab zu recht sitzt, für sitzgeld ... iedesmahls 1 fl. gebühren. 19.

γ) nicht selten für gerichtsbezirk, s. SCHM. 2, 717: welcher aber das übertretten wurde, der soll baiden kirchen in baiden stäben ain pfunt gewicht wachs zu straff bezalen. *tirol. weisth.* 1, 225, 29; vermerkt des dorfs und stab Ampans öffnung. 228, 31; so begehren beede gerichtsgemeinden durch gnädigste einwilligung der landesfürstlichen hochheit iedem stab ein eigen gerichtsinsigl zu verleichen. 2, 192, 8; ordnung des ehehaft- oder landthätungs der finf gerichtsstäb in Pongei. *Salzb. taid.* 181, 1; euch ersammen geding der finf stab im Pongei. 182, 2.

δ) 'in einigen gegenden der Schweitz bedeutet der stab *das rathhaus mit der davon abhängigen gerichtsstätte.'* ADELUNG (2, 2, *c*).

9) stab *zum messen.*

a) in alter zeit dient zuweilen der wurf eines stabes *als masz einer entfernung, vgl.* GRIMM *rechtsalterth.* 60, 42*f.:* auch so sall eyn gemeyner hirte nit ferrer faren mit synen schaffen und tziegen in dem walt, dann er mit synem stabe gewerffen mag. *weisth.* 1, 499 (*Dreieicher wildbann v.* 1338; daz keine scheffer ferrer mit sinen schaffen darine (*in die hege*) faren sal, dann er mit sinem stabe von dem fordersten schaffe an, das darine gangen were, herwidder usz gewerffen mag. 4, 536, 11 (*Dieburger weisth. v.* 1429, *vgl. dazu* HEYNE *hausalterth.* 2, 212, *anm.* 265).

b) zuweilen sagt man stab *für den* taktstock *des musikdirigenten, dessen niederschlagen das zeitmasz, tempo eines musikstückes angiebt:* der kapellmeister hob den stab. HAUFF 7, 169 *Hempel.*

c) gewöhnlich wird die länge des stabes *selbst als längenmasz benutzt. doch ist das einfache* stab *in diesem sinne nicht üblich, nur in zusammensetzungen wie* meterstab, ellstab (ehlen-stab, *chiamato per ordinario* ehle, *bracciale.* KRAMER *dict.* 1, 268ᵃ, *tirol.* öllstôb *elle* HINTNER 228), klafterstab (*canna da misurare,* ein maszstab, meszruthe, klafterstab. KRAMER *dict. ital.-tedesc.* 178ᵃ). *vgl. auch* maszstab (*theil* 6, 1750) *und:* stab im messen, weil einige handwerksleute ihr gewöhnliches maasz als einen stab gebrauchen so etwan 3. schuh lang, und also das vierte theil von der rute, heissen sie ihn den masz-stab, *baculus geometricus.* FRISCH 2, 313ᵇ; ein Pariser etc. stab, *un braccio cioè canna, verga di Parigi ò parigina.* KRAMER *dict.* 2, 899ᵇ.

d) dagegen findet sich stab *in älterer zeit und landschaftlich als bezeichnung einer bestimmten länge;* stab *entspricht dabei ungefähr dem* meter, *wodurch es verdrängt ist, doch wird die länge im einzelnen verschieden angegeben.* stab *in Italien, Frankreich, Brabant, Hamburg, s.* JACOBSSON 4, 243ᵇ; *'in Leipzig hält der* stab *zwey ellen oder vier fusz; in den tyrolischen bergwerken aber eine elle und drey finger.'* ADELUNG (2, 2, *a*). *besonders findet sich* stab *in Süddeutschland, wo es z. th. noch üblich ist: in der Schweiz 'längenmasz für schnittwaaren = zwei ellen oder vier fusz'.* HUNZIKER 249, *bei* SEILER 276ᵃ *als 'altes längenmasz'. als*

offizielle bezeichnung galt stab *in der Schweiz nach der masz- und gewichtsordnung von* 1868, *wurde aber im gesetz von* 1884 *wieder entfernt.* LUEGER 7, 467. *ebenso im Elsasz, s.* MARTIN-LIENHART 2, 567ª. *s. ferner* SCHM. 2, 716. *belege aus der litteratur:* item mee 1 stuck czu hernleilach (*feineres betttuch*), helt 90 steb czu 31½ ß, facit 8 fl. 12 β. item mee 2 stuck czu cehalten leilach, hallten pede 91½ stab czu 23 ß 1 stab facit 6 fl. 7 β. TUCHER *haushaltb. s.* 74 (*zum j.* 1509); die böszwichter haben eben das mit jhrer ehle und stab wollen auszrichten, was Moysis gethan. PHILANDER 1, 391; ein stoff, wovon der stab zum allerwenigsten einen karlin werth ist. GOTTER *schausp.* 215; dasz ich dem einen rezensenten einige päckchen studententaback gratis geschenkt, und der frau des andern ein wenig taffetas de bonnes femmes darüber gemessen und ihr einen halben stab gestreiften Batavia gegen wenige steine bauernwolle gelassen. J. PAUL *fata vor Nürnb.* 2, 7.

e) ferner steht stab *in dem übertragenen, abstracten sinne, der auch bei* maszstab *der gewöhnliche ist, für die norm, das feststehende verhältnis, wonach gemessen wird:* was garn er herbringt ..., das sond im die liniweber würken, wie er das wil, husbraite linwaut, braite ald smal, doch nach der statt stab und zaichen. *Konstanzer ordn. v.* 1423 *in* MONES *zeitschr.* 9, 185; er soll auch alle stein, die ... herein gefurt werden, ... selbs eichen in dem stab, der darzu geordent ist. TUCHER *baumeisterb.* 35, 3; also das sie alle stein an rechter leng, das ist drei stat schuch, auch legers dick und prait, das ist ander halb schuch in dem stab, den ein erber rat darzu geordent und geben hat, prechen wollen. 80, 14; dieselben stein soll denn der stat werckmeister ... abzellen und eichen in den stab, der darzu gehort. 82, 20;

> er (*der weise*) kennt des ganzen bau und aller theile fugen,
> er hat den wahren stab, der ihr verhältniss misst.
> WIELAND *suppl.* 1, 60 (*nat. der dinge* 1, 574).

10) *mannigfache verwendung findet der* stab *in zauberei und aberglauben, vgl.* zauberstab. *so besonders in der alttestamentlichen überlieferung:* der herr sprach zu jm (*Mose*), was ist, das du in deiner hand hast? er sprach, ein stab. er sprach, wirff jn von dir auff die erden, und er warff jn von sich, da ward er zur schlangen, und Mose floh fur jr. aber der herr sprach zu jm, strecke deine hand aus, und erhassche sie bey dem schwantz, da strecket er aus, und hielt sie, und sie ward zum stab in seiner hand. 2 *Mos.* 4, 2—4; und diesen stab nim in deine hand, damit du zeichen thun solt. ... also nam Mose ... den stab gottes in seine hand. 17. 20, *s. ferner* 7, 9—12. 15; Mose und Aaron thaten wie jnen der herr geboten hatte, und hub den stab auff, und schlug ins wasser, das im strom war, fur Pharao und seinen knechten, und alles wasser im strom war in blut verwandelt. 7, 20 (*vgl.* 17. 19); und Aaron recket seine hand aus mit seinem stabe, und schlug in den staub auff erden, und es worden leuse an den menschen und an dem vieh. 8, 17; also recket Mose seinen stab gen himel, und der herr lies donnern und hageln, das das fewr auff die erden schos. 9, 23; Mose recket seinen stab uber Egyptenland, und der herr treib einen ostwind ins land den gantzen tag und die gantze nacht, und des morgens füret der ostwind die heuschrecken her. 10, 13, *vgl. noch* 14, 6. 17, 9 *und oben* 6, *a. danach:* der stab Mosis, *virga Mosis.* STIELER 2109; nefuôr iz ouh sô umbe diê virgam (*glosse:* stab) Moysi? in manu ejus (in sînero hende) uuas si directa (gereht), uzzer hende ferlâzzeniû uuard sî tortuosa (sitechrumph). NOTKER *ps.* 73, 11; der stab Mose wirdt zu einer schlangen. H. SACHS 6, 216 *Keller* (*überschr.*). — *zur totenerweckung:* er (*Elisa*) sprach zu Gehasi, gürte deine lenden, und nim meinen stab in deine hand, und ... lege meinen stab auff des knaben andlitz. 2 *kön.* 4, 29;

> bode, sitze weder up din pert,
> var weder zo sente Materne wert
> unde nim hei mit dir minen (*Petri*) staf
> unde dô upgraven Maternus graf
> unde wecke in mit mime stave:
> hei sal levendich us deme grave
> mit der helpen godes gain.
> HAGEN *botch v. Colne* 108—114.

weiteres: (*siler,*) eine staude, ... wovon der landmann stäbe gegen die schlangen trage. VOSS *Virgils ländl. ged.* 3, *s.* 267 (*nach Plin.* 24, 10); in diesem wald gegen abend in einem vierigen wegschied machte er (*d. Faustus*) mit einem stab etliche circkel herumb, ... beschwure also den teuffel. *volksb. von d. Faust s.* 13 *neudr.;* darauf tauchte sie hände und stab in einen topf, dasz sie hell leuchteten, und beschrieb unverständlich murmelnd einen feurigen kreis. EICHENDORFF² 2, 446 (*dichter u. ihre ges.* 10). *s. auch* stäbchen 6. — in der wahrsagerey sind vor alters unter andern auch stäbe oder stäblein gebraucht worden, wenn man derselben eine gewisse anzahl mit besonderen zeichen bemercket, durch einander in einen köcher gesteckt, oder aus der hand geworffen, und einen oder etliche wieder ausgezogen oder aufgenommen, aus derer darauf befundenen zeichen die wahrsage genommen worden, welches bey einigen morgenländischen heyden noch in übung ist. JABLONSKI 744ª. (*im bilde:*) geworfen sind die stäbe, in welche die schicksalsfrau deine und meine zukunft ritzte. FREYTAG 8, 182 (*ahnen* 1, 10).

11) *technisches und besonderheiten, meist zu* stab *im eigentlichen sinne* (1—4) *gehörig.* (*dazu* stäbchen 7. stäblein 4.)

a) bei den ballmachern: 'der stab *ist ein kleines stück holz, das* 5 *zoll lang, und etwas über einen halben zoll im durchschnitte gedrechselt ist, und sich an jedem ende durch eine erhöhung in gestalt eines kopfes endigt.'* JACOBSSON 5, 143ᵇ.

b) im holzhandel 'stäbe *und* triebstöcke, *ein sortiment des mühlen- und maschinenbauholzes, werden* 1—2 *fusz lang und* 1—2 *zoll ins geviert dick, aus zähen, dichten holzarten gefertigt'.* BEHLEN 5, 670.

c) schweiz. stab *'stab des webers, welcher das tuch der breite nach spannt'.* HUNZIKER 249.

d) tirol. stôb *vaterstab einer fuge.* HINTNER 228.

e) in der baukunst heiszen stäbe *gewisse arten der glieder, d. h. der kleinen theile, aus deren zusammensetzung die verzierungen, gesimse u. s. w. entstehen, s.* JACOBSSON 2, 117ᵇ, *und zwar heiszt* stab *'ein jedes rundes glied, welches einen halben zirkel ausmacht, dessen durchschnitt die halbe höhe dieses glieds ist. es ist eigentlich das grosze erhabene glied in dem fusz und schaftgesimse. Goldmann nennt ihn den* pfuhl *und fr. heiszt es le tore, gros balon. er wird in den* ganzen- *und* viertelstab *eingetheilt'.* 4, 243ᵇ, *s. auch* EGGERS 2, 965. ADELUNG (2, 2, *b*). *besonders an säulen:* die stäbe, *astragali.* STIELER 1692; stab, in der tischer-arbeit, und bey den werk-leuten als ein halb herausstehender stab gehobelt in den zieraten um die säulen oben am schafft, hat die rundung eines halben zirkels, heiszt sonsten bey den baumeistern der ring, *annulus.* FRISCH 2, 313ª. *s. auch* stäbchen 7, *a.* stäblein 4, *a. nach* LUEGER 7, 467 *'ein kleines bandartiges glied mit halbkreisförmigem querschnitt, das zwei bauteile mit einander zu verbinden hat. die häufigste form ist der* astrogal, *doch kommen auch gewundene und komplizirtere formen vor'. im einzelnen:* stab mit schnüren umwunden, *baguette avec cordons.* stab mit bändern und blättern, *baguette avec rubans et feuilles.* stab mit blättern und rosen, *baguette avec rubans et roses.* JACOBSSON 5, 698ᵇ. 7, 417ª (*nr.* 25—27 *unter den* 37 *arten der glieder*).

f) dann auch von ebensolchen verzierungen an kanonen: stab, an den canonen, *astragalus,* oder stäblein, der hinter-stab am mundstück einer canone; ein anderer dabey heiszt der vörder-stab. FRISCH 2, 313ᵇ. ADELUNG (2, 2, *b*).

g) in glashütten 'ein fusz langes und 3 *zoll hohes eisen, welches vor der schwelle des ringes am ofen liegt, dasz die pfeifen und hefteisen darauf gelegt und nach der hitze zugeschoben oder zurück gezogen werden können'.* JACOBSSON 4, 243ᵇ.

h) in der heraldik ist staab *ein auf die hälfte seiner natürlichen breite reduzierter* pfal. GRITZNER *herald. terminologie* (*in* SIEBMACHERS *wappenb.* 1890) *s.* 16. *vgl.* stabbalken.

i) stab, *der* (*starr werdende*) *penis, mhd.* manstap *und* wünschelstap (MEGENBERG), *s.* HÖFLER *krankheitsnamenbuch* 670ᵇ.

12) *in altgerm. dialekten findet sich* stab *allein auch im sinne von* buchstab(e), *vgl. theil* 2, 479 *ff., und weiterhin ganz wie lat.* littera, *auch in den freieren gebrauchsweisen des plur., so besonders altn.* stafr, *s.* CLEASBY-VIGFUSSON 587ª, *ags.* stæf BOSWORTH-TOLLER 907ª. *im deutschen ist*

stab *in dieser bedeutung nicht bezeugt, vgl. jedoch: littera* des buches stab *i. fundamentum.* DIEF. *gloss.* 334ᵃ. *auch liegt sie einigen ahd. zusammensetzungen zu grunde, wie* eidstab (*vgl.* staben II, 1), ruagstab *accusatio* (*bei* OTFRID *und Tat., vgl. ags.* wróhtstafas *und ahd.* stabsakên *für anklagen, im decretum Tassilonis* III, *s.* GRIMM *rechtsalterth.* 927. SCHRÖDER *rechtsgesch.* 83, *anm.* BRUNNER 1, 179. 2, 330. 343. SCHM. 2, 718), uuidarstab, *controversia* GRAFF 6, 612.

13) *die fälle, wobei* stab *auf lebende wesen angewandt wird, sollen hier zusammengestellt werden:* stab *von einzelnen personen, und zwar vom hirten, s.* 7, *d, α; vom bischof, s.* 8, *a, η; vom richter, s.* 8, *k, β* (Staberl *s.* stäblein 5, *b*). — stab *von einer vielheit, von der gesamtheit der höheren offiziere, s.* 8, *e.* stab *für eine viehherde, s.* 7, *d, β. γ.*

STABACHSE, *f. die linie, welche die schwerpunkte der querschnitte eines* stabes *verbindet, s.* LUEGER 1, 641. 7, 467.

STABBALKEN, *m., in der heraldik, ein auf die hälfte seiner gewöhnlichen breite verringerter balken, auch* leiste, *s.* GRITZNER *herald. terminologie* (*in* SIEBMACHERS *wappenb.* 1890) *s.* 24. *vgl.* stab II, 11, *h.*

STABBAU, *m. bezeichnung des norwegischen holzbaus mit baumstämmen.*

STABBELN, *verb., s.* stabeln 3.

STABBLEI, *n., bei den glasern, eine art karniesblei.* JACOBSSON 7, 417ᵃ.

STABBLOCK, *m. 'im schiffsbaue, ein starkes stück holz, ungefähr sechs fusz lang, welches an den holzgällen, schuten und kähnen auf die hebung des bodens gesetzt wird, um diesen mit den bordplanken zu verbinden'.* ADELUNG; stabblock *oder* stäbeblock, *der vorsteven eines kahnes oder fluszfahrzeuges, ein eichenes krummholz, das mit dem untern ende auf die vorderspitze des bodens festgespikert und dann mit den planken bekleidet wird.* BOBRIK 655ᵃ, *als* stäbeblock *bei* JACOBSSON 2, 244ᵃ. *vgl.* KRÜNITZ 167, 590*f.*

STABBRECHUNG, *f., vgl.* stab II, 8, *g, ε:* celeberrimum scriptorem commendare, hoc esset plane laudare, quem nemo vituperet, schreibt Jos. Scaliger in der vorrede zu seiner ausgabe des Festus und Paulus; ein wort, dessen gültigkeit vom Festus der alterthumskundige eben so unverweigerlich anerkennt, als die stabbrechung über die armselige und leider doch unentbehrliche epitome des Paulus. GERSDORF *repertor.* 23, *s.* 38. *noch ungewöhnlicher ist dafür* stabbruch, *m.:* du buchstabenausmerzer ... — und sprachbesserer, — auf! und sprich deinen grabspruch — über den buchstab, der verwirkt hat den stabbruch — und verdiente den lebensabbruch und abspruch! RÜCKERT (1882) 11, 520 (39. *mak.*).

STÄBCHEN, *n., deminutiv zu* stab, *vgl.* stäblein, stäbel; *zufrühest bei* OSWALD V. WOLKENSTEIN *als* stäbichin, *in einer Frankfurter urkunde als* stebchin *und in einem weisthum von der Untermosel aus dem j.* 1446 *als* stäiffgen *bezeugt, s. unten und* LEXER *handwb.* 2, 1153. stäbchen *bacillum* STEINBACH 2, 652; stäbchen, stäblein, *bacillus* FRISCH 2, 313ᶜ.

1) stäbchen *im allgemeinen:* einen mit einem stäbchen in die augen stoszen, *bacillo alicujus oculo tundere.* STEINBACH 2, 652; der knabe reitet auf einem stäbchen, *puer bacillo insidet. ebenda* (*vgl.* stab II, 4, *e*);

dieses stäbchen tauch' ich ein,
sehn wir's überglast erscheinen
wird's zum gusse zeitig seyn.
SCHILLER 11, 308 (*glocke* 83).

auch: im nacken sitzt ihm (*dem elefanten*) zierlich-zarte frau,
mit feinem stäbchen lenkt sie ihn genau.
GÖTHE 41, 38 (*Faust* II, 1).

2) stäbchen *nur in bezug auf die gestalt:* auf dem käsemarkt, wo die käsehändler ihren verkehr hielten, hatte sie beobachtet, wie diese männer mit hohlen kässtechern aus den groszen Schweizerkäsen zum behufe des kostens ihrer qualität runde stäbchen oder zäpfchen herausstachen, davon ein endchen säuberlich vorn abbrachen, kosteten, und das zäpfchen im übrigen wieder in das loch steckten, dasz der käse wieder ganz war. also versah sie sich mit einem gewöhnlichen nagel, strich um die käse herum und erspähte die stellen, wo eine zarte kreislinie ein solches stäbchen anzeigte. KELLER 2, 235.

3) *als stütze bei pflanzen* (*vgl.* stab 5, *i*): am sonntage wandelte er, sauber angethan, zwischen den rabatten auf und ab, putzte an den rosenbüschen oder band nelken und levkojen an feine selbstgeschnitzte stäbchen. STORM 4, 89; *im bilde:*

ein schwaches stäbchen ist die liebe,
das deiner jugend rebe trägt,
das wachsend bald der baum des lebens
mit seinen ästen selbst zerschlägt. 8, 219.

4) stäbchen *für den stab, woran man geht; doch nur in typischen verwendungen.*

a) das weisze stäbchen *kennzeichnet den armen, bettler, vgl.* stab 5, *f, α:*

dann der alte bald schabab
durch den unterjäger wurd, er must als ein armer ziehen
mit dem weissen stäbchen ab.
kunst über alle künste (1672) 203, 30 *Köhler.*

b) bei processionen, vgl. stab II, 4, *α:* und hatte des radis frunde iglicher ein wisz stebchin in siner hand (*bei der frohnleichnamsprocession in Frankfurt a. M. am* 31. *mai* 1442 *in anwesenheit des königs*). JANTZEN *Franfurts reichscorr.* 2, 46.

c) wie den pilger sein stab *kennzeichnet, s. das.* 5, *e, so näht er sich auch* stäbchen (*wirkliche, oder nachbildungen aus zeug?*) *auf seinen mantel:*

ach got, wär ich ain pilgerein, ...
zwai stäbichin het ich pald genät
auff ainen höggen (*var.:* mantl), wie ich tät.
OSWALD V. WOLKENSTEIN 26, 9 *Schatz.*

(*die* 2 stäbchen *bezeichnen vielleicht nur das kreuz, das der pilger als abzeichen führt.*)

5) *der richter hat ein* (weiszes) stäbchen, *vgl.* stab 8, *f:* vort me, so sulle der hoffman von s. Petershoff alle jair des herbstes erscheinen und kommen, und haben ein weiss geschellet stäiffgen in syner handt. *weisth.* 2, 442; daneben sah man ein weiszes stäbchen, welches vormals bei gesetzlichen und gerichtlichen handlungen nicht leicht fehlen durfte. GÖTHE 24, 35 (*dicht. u. wahrh.* 1). — das stäbchen brechen, *vgl.* stab 8, *g, ϑ; intransitiv:*

die glocke ruft, das stäbchen bricht.
GÖTHE 12, 245 (*schlusz von Faust* I).

so auch: was meinst du, was durch meine adern bebte,
als überm haupt des richters stäbchen schwebte?
DROSTE-HÜLSHOFF 2, 106.

6) *zauberstab, vgl.* stab 10: nun soll mich zwar der himmel vor der unverschämtheit bewahren, sie auf eine mühselige subscribentenjagd sprengen zu wollen. allein es könnte ja doch seyn, dasz ihnen ganz von ungefähr auf einem spaziergange ein jagdbarer hirsch so nahe aufstiesze, dasz sie nur das stäbchen zu erheben brauchten. da meinte ich nun, sollten sie das wildpret anrühren und rufen: halt! sie merken unstreitig, dasz ich ihnen einen zauberstab zutraue. BÜRGER *briefe* 3, 254; die amme holte ein weiszes stäbchen aus einem hohlen baumstamme. EICHENDORFF² 2, 445.

7) *technisches.*

a) in der baukunst heiszt so ein kleines glied mit halbkreisförmigem querschnitt, das also der hälfte eines gespaltenen runden stabes gleicht, am gesimse einer säule; astragale, tondin. EGGERS 2, 970; *boquette, astragale, fusarole, tondin.* JACOBSSON 4, 243ᵇ, *vgl.* stab 11, *e.*

b) bei den webern 'stäbchen zum einlesen des zampels, *zwey dünne zusammengebundene stäbchen, zwischen welche die patrone gesteckt wird, damit sich der einleser nicht irre, sondern mit diesen stäbchen linie vor linie nur vorrücken kann'.* JACOBSSON 4, 244ᵃ.

c) umlaufende stäbchen, stäblein *in der feuerwerkskunst,* umlaufende stäbchen mit einem schlage, *s.* KRÜNITZ 167, 591.

d) Napiersche stäbchen zum stabrechnen (*s. das.*): (*er*) schreibt einige bücher, macht Neperische stäbgen auf den kauf. LICHTENBERG *nachlasz s.* 17 *Leitzmann.*

e) jetzt sagt man stäbchen *oder* stäbchenbakterien *zuweilen für bacillen, längliche bakterien.*

8) *vgl.* stäppchen.

STABDEGEN, *m. spada, stocco dentro un bastone ò che sembra bastone.* KRAMER *dict.* 2, 899ᵉ, *dolon, gladius scipioni insertus.* STIELER 270, *gewöhnlich* stockdegen (*s. das.*) CAMPE. *vgl.* stab II, 2, *f und* stabschwert.

STABE, *m., schwache nebenform zu* stab, *s. das.,* I, 5. *im nhd. nur in der bedeutung von* buchstabe *und offenbar rückbildung nach diesem:* staben (*der*) *litera.* STEINBACH 2, 652 (*als erschlossen*), *als wirklich üblich nur bei* CAMPE *bezeugt und mit belegen gestützt. sonst nd. für 'daube',*

s. stab. — *bair.* stabe, *f. jährliches frühlingsfest der schulkinder.* SCHM. 2, 717.

STÄBEBLOCK, *m., s.* stabblock.

STABEFINGER, *m., s.* stabenackt.

STABEINGUSZ, *m. 'in den münzen, eine eiserne stange mit einer langen rundlichen rinne, das silber darin zu* stäben (II, 1, *c*) *zu gieszen'.* ADELUNG, *überhaupt bei den silberarbeitern.* JACOBSSON 4, 244ᵃ. KRÜNITZ 167, 592.

STABEISEN, *n.* 1) *bacilla ferrea.* AGRICOLA *bergwerckb. reg.; ferrum quod ex officina ferraria in baculis venditur variae latitudinis,* das stabweis geschmidet wird, damit es die schmidte desto besser zu nägeln, zu radschienen und andern gebrauchen können. FRISCH 2, 314ᵃ; *zu stäben geschmiedetes eisen, theils mit* stangeneisen *gleichbedeutend, theils davon so unterschieden, dasz es eisen in kleineren und kürzeren stäben bezeichnet.* ADELUNG. CAMPE; stabeisen, stangeneisen, reifeisen, gayneisen, *barre de fer.* KRÜNITZ 167, 592; *überhaupt, das reine, gefrischte, dehn- und hämmerbare eisen, im gegensatze zum* roheisen *oder* stahl, *einerseits in* gehämmertes, geschmiedetes *und* gewalztes stabeisen, *andrerseits nach der form in* grobeisen, materialeisen, milbars, radreife, achsen, streckeisen *u. s. w. unterschieden.* SCHEUCHENSTUEL 230, *gleichbedeutend mit* schweiszeisen, schmiedeisen. KARMARSCH-HEEREN³ 2, 773, *vgl.* 775*f. so schon mhd., s.* LEXER *handwb.* 2, 1141: ein hundirt isins, .. adir V schonbe stabisens fûr I. hundirt, *(geben zoll)* I. helbeling. *urk. v.* 1329, *s.* BÖHMER-LAU *urkundenb. der st. Frankfurt* 2, 278; ein zentner stabeisens und löbnisch eisens. TUCHER *baumeisterb.* 98, 26; so hat er ie ausz einem zentner stabeisens, den ich umb ailf und zwelfthalb pfunt alt ... kauft, gemacht bei vier klafter ketten. 101, 24; diese (*gegossenen eisenstücke*) werden auf der hammerhütte ... unter dem grossen hammer zu allerhand stäben geschmiedet, wodurch die unreinigkeit wegspringet. solch stabeisen wird zum theil auf dem zehnt-hammer zu dünnen und eingekärbten stäblein verschmiedet, so man kraus-eisen nennet. JABLONSKI 178ᵇ. *nd.* stafîsen SCHAMBACH 207ᵃ. *auch in halbhochd. form* staaf-, staf-eisen BOBRIK 655ᵃ. *vgl.* stab II, 1, *c*, *α*. — *dazu:* stabeisenhammer, *m. eisenhammer, auf dem das rohe eisen zu stäben geschmiedet wird, gewöhnlich nur* stabhammer (*vgl. das.*). CAMPE; stabeisenwalzwerk, *n.* KARMARSCH-HEEREN³ 3, 50. SCHEUCHENSTUEL 230; stabeisenzoll, *m. zoll auf eingeführtes oder ausgeführtes* stabeisen.

2) *bezeichnung gewisser eiserner geräte.*

a) 'bei den stellmachern, ein hohleisen zum drehen, womit dieselben die stäbe und gesimse der nabe abdrehen.' CAMPE, *vgl.* KRÜNITZ 167, 592.

b) stabeisen, *n. pallette à feu. una palletta da fuoco.* HULSIUS 305ᵃ.

STABEL, *m. n., weiterbildung zu* stab. 1) stabeln, *subst. plur.* sind bey einer salz-pfanne gute scheid holz, so neben der pfanne etwas in die erde gegraben werden, die soogbäume darauf zu legen, oder es werden kleine pfeiler also gemaurt, als am gemäur des heerds festgemachte stapeln ... *fulcra lignea vel lapidea.* FRISCH 2, 313ᶜ; *ebenso* JACOBSSON 4, 244ᵃ. *scheint nur in den salzwerken zu Halle üblich gewesen zu sein und ist wol nur eine nebenform zu* stapel (*vgl. das.*), *s. auch* ADELUNG. CAMPE. KRÜNITZ 167, 592. *vgl.* stabeln 3.

2) *weinpfahl:* die stäbel und weinpfäle seyn gar ein nützlich und nöthig ding in den weinbergen, und musz das holtz alle jahr gepfälet werden ... man musz auch achtung auff die weinmeister geben, dasz sie durchausz keine pfäle ausz den bergen nehmen, ... sonst brechen sie die stäbel muthwillig entzwey. ... so lang man einen stab brauchen kan, so lang soll man ihn brauchen, wann er gleich nur 2. spannen lang wäre. COLER *öcon.* (1680) 1, 268ᵃ (7, 18; *in der ausg. von* 1604: 2, 39; 1640: 77); bald nach der weinlesezeit, so bald der wein in den keller gebracht, soll der weinmeister die stäbel oder weinpfäle ausz der erden ziehen. 262ᵃ. *die wörterbücher kennen das wort nur aus* COLER *und setzen mit unrecht* stäbel *an:* stäbel *Coler* 4. 18. ein wein-pfahl, *palus vitis.* FRISCH 2, 313ᶜ, *s. ferner* ADELUNG. (CAMPE *unter* stab.) *das* ä *ist pluralumlaut, vgl.* weinstabel, *mhd.* wînstabele, *m.* LEXER *handwb.* 3, 912.

3) *im süddeutschen (salzburg.-tirol.) salzbergbaue ist* das stab(e)l *oder* bergstabel *ein längenmasz* = 300 *Wiener klafter oder* 4 *salzburg. fusz,* VEITH 458, *in Aussee* = ²/₃ *klafter, in Ungarn holzmasz* = 220 *kubikfusz.* SCHEUCHENSTUEL 230, *vgl.* 31. UNGER-KHULL 567ᵃ *schreibt* stäbel, *n. und erklärt:* '1) *ein altes Ausseer längenmasz gleich* 4 *sogen. Salzberg-schuhen;* 2) *ein ält. oberst. masz für holz:* 3 holzstäbel *waren gleich* 2 *holzklaftern'.*

4) *unklar sind einige stellen der tirol. weisth.:* das si alle wasser, es seien prunnen oder päch, so herab fliesczen .., nach irer wolfart gebrauchen migen, und si pergleit inen dern kains wenigist nit ab- oder auszkern sollen; ... doch hierunter der hof zu Grin wegen der drei tag, so ime, das er seine stäbl einwäschen mige, wie von alters herkomen, noch vorbehalten. 2, 64, 21; wer der wer, der ain stabel beraubet oder ainen gemainen wald verprannt, ... der ist kumen umb funfzig pfund. 216, 42 (*im glossar als 'wiesgründe?' erklärt*).

5) *in Aachen* stabel, *m. ein gestell mit schubfächern.* MÜLLER-WEITZ 232.

6) stabel *scheint auch für* stäbelherr, -meister *vorzukommen (vielleicht in anlehnung an* constabel, *s. th.* 2, 634*f.* 5, 1742): (der letzte Karlsschüler gestorben.) laut einer nachricht der Leipziger 'illustr. ztg.' vom 25. october ist am 12. desselben monats zu Purkersdorf der reichsgraf Karl v. Welsperg-Raitenau .., obersterblandstabel und küchenmeister der gefürsteten grafschaft Tyrol .., gestorben. *Didaskalia v.* 16. *nov.* 1873. (*das geschlecht Welsperg erhielt diese würde mit der grafschaft Raitenau* 1571, *s.* PIERER⁴ 19, 86ᵇ.)

STÄBEL, *m. n., s.* stabel 2—4 *und* stäblein. — *thür.* 1) stäbel, *f. stütze, stiel,* harkenstäbel *rechenstiel;* 2) stäbel, štèwl *dreckmatz.* HERTEL *sprachsch.* 232*f.*

STABELERBSE, *f. eine art gartenerbsen, die gestäbelt wird, vgl.* stäbeln, *in* grosze *und* niedrige stabelerbsen *unterschieden. öcon. lex.*² 653. ADELUNG; runde stabelerbsen, *auch* stiefel- *oder* stengelerbsen, *pisum hortense majus;* eckige stabelerbsen, holländische oder maulwurferbsen, *pisum majus quadratum.* NEMNICH (*unter pisum sativum* 5. 6): im mertzen soll der kuchen-gärtner .. zuckererbsen, stabel-erbsen, spargel-stöcke etc. verpflantzen. HOHBERG 3, 1, 869ᵇ. *dazu:* stabelerbsenschotten *der neuspross. palmb., 3. reg., im text s.* 243, *nr.* 116: stebelerbsen in schoten, *das 'gewächs' von G. Ph. Meusebach.*

STÄBELHERR, *m. vornehmer beamter, der bei den turnieren anfang und ende des turniers mit dem stabe angab, auch* stäbelmeister (*s. d.*), turniervogt. ADELUNG. KRÜNITZ 167, 593 (*die auch* stabelmeister *schreiben*); *in scherzhaft wortspielender übertragung auf menschen, die am stabe gehen müssen (vgl.* stab II, 5, *g*): M. Rabelais, der ... seine naupenbücher mehr theils den fuszgrammigen kruckenstupffern, stäbelherrn, pfatengrammischen kapaunen unnd hackpretdäntzern zugeschriben. FISCHART *podagr. trostb.* C 1ᵃ (1577 C 2ᵃ); jhr fuszgrammige kruckenstupfer, stäbelherrn. *Garg.* 17ᵃ (*ein- u. vor ritt*).

STABELLE, *f., schweiz. nebenform zu* schabelle (*s. das.* 1, *theil* 8, 1948), *schemel.* STALDER 2, 305 (*Glarus, Schaffhausen*), stabèlla *ungepolsterter stuhl auf vier beinen mit einer lehne.* TOBLER 405ᵃ, štabëlle HUNZIKER 249: wenn man sich gewöhnt, so hocke man auf ihren stabellen so wohl als auf ruhbetten. GOTTHELF *geld u. geist* (1895) 1, 129.

STABELICHT, *n., s.* stablicht.

STÄBELMEISTER, *m., s.* stäbelherr; *als* stebelmaister *in österr. quellen des* 15.—16. *jahrh., s.* LEXER *handwb.* 2, 1153. SCHM. 2, 717: mit uns. lieb. getrewen Ambr. Brasch uns. stebelmaister. *brief der kais. Blanca bei* SCHERZ-OBERLIN 1563; kinig Ferdinandus hat die nachgeschribnen herrn bei im gehapt am hoff: ... Endris Ungnad, stäbelmaister. *d. städtechron.* 23, 269, 1 (*zum j.* 1530); Hans Surg von Surgenstain, understäblinmaister. 25; Hans von Bailleul, stebelmaister. 294, 22; her Wilhalm von Herberstain, underhoffmaister und stebelmaister. 295, 4; dann jr dohl. haben des thags graff Georg von Helfenstain, jren obersten hoffmaister, den landt comenthur an der Esch, ... und den Trautson stäblmaister abgefertigt. *reiseb. des herzogs Ferdinand v. Bayern v.* 1565 *bei* FREYBERG *samml.* 4, 335;

graff Ulreich was riter und do
dez kaiser fürschneider, also
was graff Haug stebelmaister.
BEHEIM *buch v. d. Wienern* 59, 3.

später gewöhnlich stabel-meister, *lat. architriclinius aulae imperatoris.* APIN. 508. *so auch bei* ADELUNG, *doch bemerkt er selbst: 'in den österreichischen erbländern gibt es noch angesehene erbbeamte unter dem nahmen* erbstäbelmeister'. (*vgl. dazu* stabel 6.) — *im ältern steir.* stabelmeister, *stabvorträger bei kirchlichen umzügen.* UNGER-KHULL 567ᵃ.

STÄBELN, *verb., seltne bildung in verschiedenen bedeutungen, meist als weiterbildung zu* staben.

1) *zuweilen* einen eid stabeln *für* staben, *s. das.* II, 1. HALTAUS 1718 *führt als beleg an das Altenstädter weisth.* (*Wetterau*) *v.* 1485 (*danach* CAMPE *und* GRIMM *rechtsalterth.* 902), *bei* GRIMM *weisth.* 3, 454 *steht indessen gedruckt:* der eltist lehenher rittersgenoss sal ime den eidt staben. *sonst nur ein mnd. beleg:* do ek dem raede sweren scolde, do stavelde gy mek den eyd sulven. *Helmst. kron. v.* 1490 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 369ᵇ.

2) stabeln, buchstabeln (buchstäbeln, *theil* 2, 481) *für buchstabieren.* CAMPE. *nicht üblich.*

3) *zu* stabel 1: stabbeln, *verb.* die salz-pfanne auf ein holz legen, so unten als eine gabel, und der bock heiszt, damit man den scheb heraus brennen kan ... *fulcro erigere caldarium.* FRISCH 2, 313ᶜ: darumb der würcker durch zweene träger die pfanne von den herde losz machen ... und hernach unterwerts auff ein holtz, unten wie eine gabel (das die würcker einen pfannbock nennen), legen oder stabbeln lässet. HONDORFF *d. saltz-werck zu Halle* (1670) *s.* 76.

4) *in alem. mundarten für erstarren, steif werden, besonders vor kälte, vgl.* staben I. *so schweiz.* stabeln, g'stabeln. STALDER 2, 388, g'stäblĕ HUNZIKER 249, *ebenso in Basel* SEILER 152ᵃ; *els.* stable(n), stäble(n) (štâplə, štáwlə) MARTIN-LIENHART 2, 567, *schwäb.* g'stabeln SCHMID 504. — *dazu:* wenn er einmal g'stabelig (steif) geworden, so sei es ustubacket. GOTTHELF *geld u. geist* (1895) 2, 57.

5) *in der gaunersprache* stabeln, stappeln, stapeln *'uls bettler vagieren, mit dem bettelstab umhergehen'.* stabeln *in der fieselsprache auch für collectieren.* AVÉ-LALLEMANT 4, 610. (*vgl.* stäbeln 4, *a.*)

STÄBELN, *verb.* 1) *pflanzen mit einem* stabe *oder* stäbchen *stützen.* ADELUNG. WEIGAND 2, 788; *thür.* šdèwel, šdaweln, *z. b. erbsen, bohnen, obstbäume.* HERTEL *sprachschatz* 232. *so im einzelnen:*

a) erbsen stäbeln, *kleine stangen einstecken, woran sie sich hinauf ranken.* ADELUNG. JACOBSSON 4, 244ᵃ, *vgl.* stabelerbse:

uns (*weiden*) schor kahlköpfig und ehrlos
oft der grausame gärtner, die rankende erbse zu stäbeln.
VOSS 2, 199 (*id.* 12, 50);

ebenso bohnen:

drin grossköpfiger kohl, und gestäbelte bohnen und mangold.
217 (13, 88).

b) *ebenso* blumen stäbeln, *dünne holzstöckchen daneben stecken und sie daran binden.* CAMPE. — *dafür, mit österr. gestaltung der deminutivbildung* staberlen: tausende von frisch gesetzten stiefmütterchen und primeln, welche die öffentlichen gärten zieren sollten, sind vernichtet, und groszer schaden wurde den nelkenfeldern zugefügt, welche noch nicht 'gestaberlt' waren. *tägl. rundschau* 27. *oct.* 1896 (*bericht über ein hagelwetter in Nizza*).

c) wein stäbeln, *für* pfählen, *vgl.* stabel 2, *palare vitem* FRISCH 2, 313ᶜ. ADELUNG. JACOBSSON 7, 418ᵇ. *wol nur in der ältern sprache:* schneiden, räumen, stäbeln, hefften, und die erste hacke, das seyn 5. arbeiten, die im anfang desz sommers bald auffeinander geschehen müssen. COLER *öcon.* (1680) 1, 268ᵇ (1604: 2, 40);

drauf stäbelt er den stock an zubereiten bäumen,
und hefftet, dasz die reb' an ihren pfählen steckt.
MÜHLPFORTH *hochzeitged.* (1686) 90.

2) *mit einem stabe berühren, so bei der lösung vom banne, vgl.* SCHM. 2, 717*f.:* do kam der cardinal mit vil priestern in einer process herauss. do must wir uns al entblossen. do steblet der cardinal meinen herrn und all sein gesellen, und las lang ob uns. ... also erbat mein herr, das sie den Frodner auch hinein liessen. der muost sich auch also stebelen lassen. (TETZEL) *Rožmitals reise* (1465—7) *s.* 176.

3) *'bei den tischlern heiszt* stäbeln, *eine fläche so behobeln, dasz es scheint, als wären auf dieselbe halbrunde stäbchen neben einander geleimt.'* CAMPE.

4) *mundartliches.*

a) *schles.* stæbeln *mit einem* stabe *gehen, stoszen.* WEINHOLD 93ᵃ (*vgl.* stabeln 5).

b) *thür.* šdèwel, sdewele *steifmachen, lang ausstrecken, z. b. die beine.* HERTEL *sprachsch.* 232.

STABEN, *verb. in dieser lautform fallen verben verschiedener bedeutung und z. th. jedenfalls verschiedenen ursprungs, wenn auch aus der gleichen wurzel, zusammen. alle flectieren schwach.*

I. *steif, starr sein, vgl.* er- *und* gestaben *erstarren* (*theil* 3, 994. 4, 1, 4174*f.*). *daneben* stabeln, *s. d.* 4. staben *hängt jedenfalls mit dem subst.* stab *zusammen, doch ist es nicht davon abgeleitet, sondern eine selbstständige bildung aus der gleichen wurzel, vgl.* stab I, 2. *es ist auf das oberd. sprachgebiet beschränkt:* stabên *rigere, rigescere* (*dazu* ka-, kistabên *di-, obrigescere, stipere;* kistabêt *rigidus;* ar-, irstabên *di-, obrigescere,* gistapidi *rigor*) GRAFF 6, 613: sah sî den stabênten fater dero goto in chalti unde in froste (*in algido herentem*). NOTKER 1, 837, 13 *Piper* (*Marc. cap.* 2, 41). *mhd. nur in* er-, verstaben *bezeugt, s. mhd. wb.* 2, 2, 595ᵇ. *s. auch* SCHM. 2, 718. *nhd.* staben, erstaben, *für* erstarren, stab-steif werden. FRISCH 2, 313ᵃ. *jetzt noch in den alemann. mundarten: schweiz.* staben, gestaben *und* (g')stabeln, *dazu* gestabet *starr; voh, ungehobelt;* stabi *tölpel.* STALDER 2, 388; štäbĕ *starr sein, von einem leichnam,* g'štäblĕ *erstarren.* HUNZIKER 249; *s. ferner* stabeln 4. *in der Schweiz auch in der litteratur:* seine seele war ausgefahren, gestabet und kalt waren seine lieben hände. BRÄKER *der arme mann im Tockenb. s.* 129 *Reclam;* wir haben sie alldort für todt gefunden in einem grüblein. ... sie ist ganz gestabet gewesen. KELLER 1, 53.

II. *andere verwendungen, die auf eine grundform* stabôn *zurückweisen, scheinen von* stab *abgeleitet zu sein.*

1) *am ältesten bezeugt und am weitesten verbreitet ist die redeweise* einen eid staben, *einem schwörenden den eid wort für wort zum nachsprechen vorsagen, was zufrühest sache des gegners, später des richters war.* ADELUNG; staben, nidersächs. staven, einen eid, *praedicere jurisjurandi verba.* einen eid schwören lassen, da man die hände dabey aufheben, und ihn den (*l.* dem) der ihn vorsagt nachsprechen musz. FRISCH 2, 313ᶜ.

a) *so altn.* stafa eið CLEASBY-VIGFUSSON 586ᵇ, *auch als zusammensetzung* eidstafa 118ᵃ, *vgl.* FRITZNER² 1, 296ᵃ. 3, 512ᵇ; *ags.* stafian (*nur in diesem sinne zweimal belegt*) BOSWORTH-TOLLER 909ᵇ; *altfries.* stavia, stowia RICHTHOFEN 1044ᵇ*f.*, *vgl.* SIEBS *in* PAULS *grundr.*² 1, *s.* 1198; *mnd.* staven SCHILLER-LÜBBEN 4, 369ᵇ*f.*, *s. auch brem. wb.* 4, 979*ff.* DÄHNERT 458ᵇ. STÜRENBURG 262ᵃ. BAUER-COLLITZ 172 (*nd. und hd. belege aus Waldecker urk. des* 15. *jahrh.*); *mhd.* staben *s. mhd. wb.* 1, 426ᵇ. 2, 2, 595. LEXER *handwb.* 2, 1126, *vgl. ferner* SCHM. 2, 717. MARTIN-LIENHART 2, 567ᵃ. SCHÖPF 696. KEHREIN 1, 386. *nhd. im* 16. *jahrh. noch lebendig, s. die belege und* JECHT 106ᵇ; *spätere kennen es nur aus ältern quellen. auch die idiotiken belegen es durchweg nur aus der alten litteratur, oder bezeichnen es als veraltet; nur* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 294ᵇ *führt aus der lebenden mundart die abgeleitete bedeutung 'erhärten, bekräftigen, versichern' c.* (hê stâfd dat mit sîn wôrd, mid sîn handslag, sîn êd, mit bewîsen).

b) *die erklärung ist mit sicherheit nicht zu geben. da bei der eidesleistung thatsächlich ein* stab *berührt wurde, s.* stab II, 8, *h und unten, so liegt es nahe,* staben *von* stab *im eigentlichen sinne herzuleiten; störend ist nur, dasz die hierbei vorausgesetzte bedeutung 'mit dem stabe an-, zuweisen' (s. mhd. wb.* 2, 2, 595ᵃ. WEIGAND 2, 788*f.*) *von einigen zweifelhaften mhd. belegen abgesehen, auszerhalb dieser formel nicht begegnet, wie denn das wort überhaupt nur im altnord. in verwandten gebrauchsweisen üblich, wenn auch nicht häufig ist* (stafa einum dauða *einen zum tode verurtheilen;* stafa fyrir *worüber verfügen, bestimmen). kaum annehmbar ist* J. GRIMMS *erklärung, rechtsalterth.* 902, *wonach der richter 'feierlich mit seinem stab gebährdend die formel hersagt'. andrerseits wird man die wendung nicht trennen von der bezeichnung* eidstab *für die eidesformel: altn.* eidstafr CLEASBY-VIGFUSSON 118ᵃ, *ags.* âþstæf BOSWORTH-TOLLER 59ᵃ, *alts.* êthstaf (*Hel.* 1508), *ahd.* êidstab (NOTKER *ps,* 111, 5). *dieses aber geht offenbar zurück auf* stab *im sinne von* buchstab(e), *littera, vgl.* stab II, 12,

und meint wol die formel, den traditionellen wortlaut des eides, an dem im alten recht mit peinlicher sorgfalt festgehalten wurde. und so könnte staben *bedeuten 'den eid formulieren' oder 'die eidesformel wort für wort hersagen', vgl.* SCHERZ-OBERLIN 1549. *brem. wb.* 4, 979. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 294*f.* (*vgl. altn.* eidspjall *neben* -stafr CLEASBY-VIGFUSSON 118ᵃ [*auch nl.* eedspel BRUNNER 2, 427, *anm.* 2] *und andrerseits* stafa *vereinzelt auch für 'buchstaben zusammensetzen'* 586ᵃ, *wie schwed.* stafva, *dän.* stave *buchstabieren bedeuten. doch wird man kaum mit* WACKERNAGEL *gesch. der d. litt.*² 1, 62, *anm.* 8 *an schriftliche eidesformulare denken.*) — *unklar ist auch die ahd. glosse: adramire* stabôn GRAFF *Diut.* 1, 342. STEINMEYER-SIEVERS 2, 26, 16, *vgl. dazu* J. GRIMM *rechtsalterth.* 844 (⁴ 2, 475). SCHRÖDER *rechtsgesch.*² 287, *anm. sonst ahd. nur* bistabôn *arguere, und dazu* zi stabôthe *ad arguendum, s.* GRAFF 6, 612*f.* — *vgl. zum ganzen* J. GRIMM *rechtsalterth.* 902 (⁴ 2, 554*f.*). SCHRÖDER *rechtsgesch.*² 354. BRUNNER 2, 427.

c) belege: so sal der richter di boten vregen: ab di vrowe gestanden si an dem eide. ist si nicht gestanden, so sal man ir aber anderweide den eit staben (*var.:* reyten). *Freib. stadtr. s.* 141, 15 *Ermisch* (*cap.* 23, 3); so sal der richter boten senden darzu dri man unde einen butel, der den eit stabe. 191, 17 (30, 4); ind sworen al dri zo den hilgen mit upgerecten vingere — den eit staveden en der proift van sancti Gereonis vur den bischuf vurg. ind vele heren van den doim ind ritteren ind knechte — dat si mit Gerlach van dem Anker gein rede gehat enhedden. *d. städtechron.* 13, 87, 9 (*Köln. jahrb. zu* 1399); und also gelobeten und swor der rad die nottel (*urkunde*), die her nach geschreben folget ... und nam die gelobe Jakob Wachenheimer von Wormesz der stedfrunde einer, und stabet dem rad auch den eid. 17, 176, 22 (*chron. v. Mainz*); so trad de borgermester uth der Oldenstad to ... unde stavede one den eyd. 16, 345, 33; und also stabete der canczeler den eyd und swuren die vorgeschriben vier des rades den eyd von des rades und burgere wegen. *urk. v.* 1440 *bei* JANSSEN *Frankfurts reichscorr.* 2, 10; sie stabeten den eyd mit den vorgerurten underreden und ungeverlich. *Frankf. urk. v.* 1442 *bei* DIEF.-WÜLCKER 861;

nu swur der schuldige man,
als im der eit wart gestabet. *pass.* 295, 17 *Köpke;*

des sol mir gestabt
vor iwer werden der eit,
daz ich des immer bin bereit.
OTTOKAR *reimchron.* 61708;

(*in künstlicher erneuerung:*)

Falk, ich werde für dich schwören;
graf, ihr könnt den eid mir staben!
WEBER *Dreizehenlinden s.* 130.

häufig von einem diensteid: dit is de eyd den de lantvoghet sweret in gyghenwordicheyt der heren, der stede unde der guden lûde: dat gy dit jar willen richten deme armen alse deme riken ... dissen eyt stavet ôme weme id de heren, de stede unde de guden lude heten. *d. städtechron.* 6, 82, 16 (*Braunschw. fehdeb.* 1382); under den nünen neme dye eptissen eynen meyer, und der sol es entfahen von der eptissen, und sollent yme dye vij scheffen den eyt staben. *weisth.* 2, 34; ehe man den vorgemelten eidt doe, so heischet der steffer dem scholtessen orlouff, hende uff de hilligen zu legen und spricht darnahe, ist iuwer wille das ich N. synen scheffen eydt stabe? 287; *vom rittereid:*

wer wel en der ritter eid nu stabin? *ritters.* 908;

rex dictt. sô sprechet alle vrolich an,
dô da heysen myn man,
den eyt wil ich uch staben.
MONE *altd. schausp.* 1, 2823.

d) staben *ist in dieser verbindung gleichbedeutend mit* nemen: wilge eide ouch her Hilger van der Stessen zo den ziden vur allen reeden nam und staifde. *d. städtechron.* 12, 296, 15, *auffällig ist dafür* geben:

dô gie der kunic hin
und lieg im einen eit staben —
vier bischolfe im den gâben.
OTTOKAR *reimchron.* 64906.

es ist für das alte rechtsverfahren durchaus notwendig, dasz jemand da ist, der dem schwörenden den eid abnimmt. darauf beruhen betheuerungsformeln der mhd. dichtung wie:

swer mir ze rehte solde staben
des einen eit,
ich swüere wol, eg wære ir leit.
minnes. frühl. 77, 1;

swie gerne ich des nu swûre, so wer mir liht den eit hie nieman stabende. *d. jüng. Tit.* 3942, 4;

absolut gebraucht:

ich swer mit beiden handen,
daz si sich niht erkanden.
ist ieman der mir stabe?
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 104, 22.

nur im auszergerichtlichen verfahren ist eine eidesleistung ohne staber *möglich:*

Parzivâl dô mit triwen fuor:
er nam daz heiltuom, drûf er swuor.
sus stabter selbe sînen eit. *Parz.* 269, 3.

in demselben sinne auch:

für dise rede ich dicke swuor
manegen ungestabten eit. 498, 3.

e) die verwendung eines stabes beim eide beweisen und erläutern folgende stellen: item soll der scheffen ein man kiesen. wannehe der man gekorn ist, soll m. g. von Prümb dem man den eydt staben, da soll m. g. h. den man mit der rechter hand holen, und der vogt mit der lincker hand, und sollen den scheffen setzen. soll mein gn. h. von Prümb und der vogt den botten setzen, soll m. gn. h. oben an den staff halden, der vogt unden an den staff halden; m. gn. h. soll dem botten den eydt staffen. *weisth.* 2, 549; beruren (*betreffend*) den botten, die kiesonge stehe dem herrn des sloss Denssbur (*Densborn an der Kill*) und die eidunge eime herrn apt zu Proeme (*Prüm*) zu nachfolgender wijsse zu, das ein apt zu Proeme, nachdem botte gekosen vom vurss hern des sloss Denssbur ist, neme einen wyssen stab aller underst by der erden, und ein herre so das vurgss. sloss Denssbur uff und zu thut oder sleusst, zu aller oberst, und darnach der jhenig so zum botten gekosen in der mitte, alssdan wirt jme den eidt von vurgss. herrn apt gestaept. 566. *dasz die beziehung zu* stap *gefühlt wurde, beweist auch das wortspiel:*

ir rûke wart kein eit gestabt:
doch wart ein stab sô dran gehabt,
unz daz sîn siusen gar verswanc. *Parz.* 151, 27.

(*vgl. dazu* stab II, 8, *h.*) *doch scheint das geschilderte verfahren im mittelalter ausnahme gewesen zu sein — beide belege stammen aus der gegend von Prüm —; das gewöhnliche war jedenfalls, unter kirchlichem einflusse, die berührung der reliquien beim eide, vgl. z. b.:*

'herre, sô lât den eit iu staben' ...
daz heiltuom man dar truoc.
dar ûfe swuor sich Tristan
Isôte zeim êlfchen man.
ULR. V. TÜRHEIM *Tristan* 192 (*entsprechend* HEINRICH V. FREIBERG 504);

des stabte in den eit
der erzpischolf Lodomer,
dem swuoren si dô sunderbær
ûf dem heiltum. OTTOKAR *reimchron.* 44025.

auf das heidenthum übertragen:

in daz beth sie in (*Medea den Jason*) leite,
da sie irn got inne fant,
und hiz in uf legen die hant.
als er uf hette geleit,
sie stabete selbe im den eit:
'Ich swere dir Medea' —
Jason sprach iz allez na —
'ich wil dich immer zu wibe han' —
dieselben wort sprach er san — ...
'daz swere ich bi dir, Juppite[r]' —
daz selbe swur auch er *u. s. w.*
HERBORT *troj. krieg* 956 (*vgl. die anm.*).

f) die letzte stelle zeigt, dasz als das wesentliche beim staben *das vorsprechen empfunden wird; dem entspricht die nicht seltne zusammenstellung* staben und vorsagen, -lesen: unde hebben mit opperechten vingeren desen ... eed gedaan die hem gestaaft unde vorgelesen worde by monde. *quelle bei* HALTAUS 1718; damit die juramenta nicht müssen gestabt und fürgelesen werden. *quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1549; darnach von eynem iglichen in sunderheitt handtgelöbniss genomen und zculetztt hatt eyn ider zcwene fynger auffrichten müssen, ist ynen der eydtt durch Ewalt von Baumbach gesta[b]t und vorgesagt. *chron. Islebiense s.* 11 (*bei einer erbhuldigung* 1533); und wolgedachter graff Hans George hat der gemein den aydt selbsten gestabet und fürgesagt. *s.* 27 (*desgl.* 1560); *s. auch* OTTOKAR *reimchron.* 87368 *unter i. — doch wird gelegentlich auch beides unterschieden, wobei dann* staben *nur auf das feierliche anhören, abnehmen der eidesleistung geht* so lest one de schriver den eydt, wen he uthgelesen hefft.

so stavet de olde borgermester one den eydt. *Braunschw. ordin. bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 370ª (*ausführlicher bei* HALTAUS 1718).

g) sehr häufig im part. gestabter eid, *juramentum conceptum et dictatum.* HALTAUS 1718. ADELUNG: alle die disem orden gebunden sint die suln sich hůten vor gestabten eiden. *Germ.* 18, 191, 3 (*Franciscanerregel des 13. jh.*);

und das sij ein gestabet eid,
daȝz es stede solle wesen.
Alsfeld. passionssp. 2479.

gewöhnlich in verbindung mit swern, *zunächst als obj.:* und hant (*ich habe*) geschworn an den heyligen einen gestabeten ayd, urfehte, und dass ich den burgern und der statt von Strasburg umbe die getat niemer dekeinen schaden tun soll. *urk. v.* 1302 *bei* SCHÖPFLIN *Alsat. diplom. nr.* 824; her Syfrit ... quam an offen gerihte ... und swur da einen gestabiten eyit mit siner stolen. BAUR *hess. urkundenb.* 2, *s.* 99 (*v. j.* 1334); her Niclas zum Nordecker der phaffe ... quam an offen gerichte zu Mentze fur den richter Scherpiln ... und swur einen gestabiten eid of die heilgen evangelia. *s.* 129 (*v. j.* 1336); und was an disem briefe ... geschriben stet, das habe ich gewilliklichen und unbetwüngenlich geswort einen gestabten eit gegen den heiligen mit ufgehebter hant und mit gestabten worten ze tuonde und stete ze habende. *urk. v.* 1348, *s. Alsatia* 1862, 272; in dem selben do swuor ich gotte und siner lieben muoter mit ufgehabenen henden einen gestabeten eit, das ich niemer keine sünde me wolte getuon. NICOLAUS V. BASEL *s.* 153; wann ihr einer huber wird, sol er schweren einen gestabten eid zuvorderst dem herrn abt ... gehorsame und gewartig zu sein. *weisth.* 1, 684 (*unterels.*);

des swer ich ein gestabten eit.
HEINR. V. NEUSTADT *Apollon.* 3440.

dafür mit gestabten eiden:

mit gestabeten eiden ze behaltenne si dô alle swuoren.
Kudr. 286, 4;
des muoste dâ der besten hant
mit gestabten eiden swern. *Bit.* 1875;

gelaist und geseckert in gouden trouwen, und mit opgerichten vingern, und mit gestaifden eden lyflich aver den hyllgen geschwarn. *Clev. urk. v.* 1420 *bei* HALTAUS 1420. *häufiger mit adverbialem gen.:* dit hebbe wy stavedes edes mit upgerichteden vingheren to den hilghen ghesworen to holdende. *urk. v.* 1422 *bei* SCHEIDT *mantissa docum. s.* 302; wir sollen noch wollen auch nummer keinen menschen zu burger zu Mencze ofnemen odir entphaen, er habe dan dise vor geschreben rachtunge ... zuvor in guten truwen globt und dar nach alsbalde mit liplichen ofgereckten fingern eins rechten gestabten eids zu gode und den heilgen gesworen, stede feste und unverbrochlich zu halten. *d. städtechron.* 17, 88, 23 (*v. j.* 1437); also han wir dy obgenanten mennir geeydt und bestalt, alsz recht ist, und han mit lyplichin fingern gestabitisz eydis uff die heiligen gesworen. *weisth.* 3, 357 (*hess. weisth. v.* 1449). *im nd. wird* stavedes (edes) *zuweilen in* stavendes *entstellt, sodasz es den anschein hat, als wenn* staven *in intransitivem sinne gebraucht wäre, so auch:* und we hebbet alle desse vorscreven stucke ... to den hilghen gezworen mit upgerichteden vingern und mit stavenden eden truweliken to holdende. *urk. v.* 1388 *bei* HALTAUS 1718. *danach auch hd.:* die ... einkleidung in diesen orden, war also geschaffen, das der newe bruder cörperlichen stabenden eides schweren muste, dasz er die ... regel, und gehorsam dieses heiligen ordens ... halten wolte. SCHÜTZ *chron. der lande Preuszen* 15ᵇ; so hat als dann gedachter Hans Holloger für uns im gerichte mit auszgerechten blossen leiblichen fleischlichen armen, mit auffgerichteten fingern stabendes eydes zu den heiligen geschworen. 157ª; *wenn sich dagegen in nd. quellen* stanedes (edes) *findet, so ist dies wol nur verlesen oder verdruckt für* stauedes: dat vor uns ghekomen syn an unse yeghenwordicheyt Herman Raet und Herman de meyer van Ollenstede, und beholden vor uns to den hilghen mit uprichteden vingeren stanedes edes mit willen und unbedungen, dat de vryen und di inkomene lude in den kerspele van Goldenstede .. unsen heren van Munster horet. *urk. v.* 1387 *bei* KINDLINGER *münsterische beitr.* 3, 506; alle desse vorgescrevene stucke unde articule ... hebben wy heren borgemestere unde raede der stede Monstere unde Osenbrugge ... geloevet ... unde hebet de mit upgerichteden liffliken vingeren rechtes stanedes eydes ton hilgen gesworen, stede, vast unde unverbroken to holdene. *s.* 522 (*urk. v.* 1393). *doch führt* HALTAUS 1718 *aus einer Oldenburger urk. v.* 1408 *auch* stahndes edes *an, was diese erklärung ausschlieszt und kaum aus* stavendes *zusammengezogen sein kann; hier musz also eine wirkliche entstellung vorliegen, darauf beruhend, dasz man neben* (einen eid) staben *auch* stellen *sagt, vgl. das. und* stab II, 8, *h.* — ungestabter eid, *s. d zu ende.* — *für* gestabt *zuweilen* aufgestabt, aufgeschrieben. LESSING 11, 619 (*beytr. zu einem deutschen gloss.*), *mit verweis auf:*

euch wirdt der leib genommen
ihr schwert denn mit der handt
all auffgestabte eyde
mit brieffen und eydes krafft
das jhr nimmer thut zu leyde
mir und der bruderschafft.
heldenb. (1560) 140ª. (*vgl. Wolfdietr.* DX, 110. *dieselbe stelle bei* FRISCH 2, 313ᶜ.)

ferner: dat loven wy Edsardt, Eppo .., laven und schweren wy mit upstaveden eeden in den hilligen. *urk. v.* 1430 *bei* BENINGA (1723) *s.* 273. *vielleicht liegt hierbei schon der gedanke an die aufgerichteten finger, die fast immer als das wesentliche hervorgehoben werden, zu grunde; jedenfalls ist das der fall und ist die eigentliche bedeutung von* staven *vergessen, wenn sich in ostfries. quellen auch die wendung* mit upstaveden fingeren *findet, s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 370ᵇ. 5, 134ª. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 295ᵇ: dat wy ... uns hebben ... voreeniget mit leve unde mit frundtschap in een waer vorbundt mit upgestaveden fingeren. *urk. v.* 1430 *bei* BENINGA *s.* 263, *s. auch s.* 274; dat wy hebben Imelen hoevetlinck tho Oisterhuisen ... laven mit handen und upstaveden vingeren, gesekert und gesworn mit dem munde ihn den hilligen. *urk. v.* 1431, *s.* FRIEDLÄNDER *ostfries. urkundenb.* 1, *nr.* 395.

h) zuweilen treten ändre, verwandte ausdrücke als object zu staben:

die eyds pflicht wart man steben aufm marckt vor jung und alt,
das new iar tet solcheins geben (*l.* solchs eingeben?).
JOH. BELER *lied auf die einnahme von Braunsberg* (1520) *bei* JOH. FREIBERG *chron., neue pr. prov. bl.* 1846, 1, 148.

unde dise vorgenante verbuntnisse, ... das geloben wir ... alles stete ze habende bi den eyden die wir dar umb mit ufgehobten henden und mit gestabeten worten, liplich an den heiligen hand gesworen. *urk. v.* 1345 *bei* J. WENCKER *collect. jur. publ.* (1702) 2 (*von auszburgern*), *s.* 63; by dem eide, den sye darumben geschwohren hand, mit gestabeten worthen. *urk. v.* 1347 *bei* HALTAUS 1719;

nu hôrt die geistlîche craft,
die dirre heiden hât gehabt,
biz er die rede hât gestabt. *erlösung* 1933;
brœche sî den eit,
liege ir mîne sicherheit
vor ir vriunden höhe staben
daȝ ichs immer woldo haben
liep vor allem liebe.
NEIDHART V. REUENTAL 100, 19.

so auch fürstaben *vorsagen:* wie denn auch im bapstthumb vil alter leyen ... sich des leidens Christi seliglich an jrem ende trösteten, und sprachen jhr gebetlein, wie es die alten beginen oder seelweiber, so der krancken warten, pflegten für zu staben. MATHESIUS *hist. von M. Luther* (1580) 159ᵇ.

i) im mhd. scheint eit staben *zuweilen* (*aus misverständnis*) *für 'schwören' vorzukommen:*

desn wirt iu dehein eit gestabet,
dâ was vil manic riter guot. *Wigalois* 9023;
wan ê ich ez verbœre, ...
ich wolte mich ê lân begraben:
des wil ich einen eit staben. *krone* 22794;

vielleicht auch:

die Unger riten zuo
und enphiengen disen man (*Otto v. Bayern*):
daȝ si im undertân
hin für wolden wesen,
des wart im vor gelesen
und gestabt (*var.:* gestalt) manic eit.
OTTOKAR *reimchron.* 87368.

k) andrerseits hat sich im mnd. die redeweise enen staven *'beeidigen' (also =* enem den êt staven) *herausgebildet, z. b.:* êr de nie raht tho schwert und gestavet wert; des-

sulve schal desse twintich staven to den hilligen stavedes edes to swerende. *dithm. urk. v.* 1447, *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 370ᵇ.

2) *die übrigen mhd. belege weisen verschiedene, meist vereinzelte und nicht recht deutliche gebrauchsweisen auf, s. mhd. wb.* 2, 2, 595ᵃ. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1126 (DIEMER *gen.* 86, 24 = *fundgr.* 2, 61, 12).

3) *auch in der neuern sprache begegnen nur vereinzelte anwendungen in verschiedenem sinne.*

a) mit einem stab *versehen, nur im part.* gestabt, *s. theil* 4, 1, 4175 (1). gestabte kerzen, *vgl.* stabkerze:

vil engel kertzen habten uf kantzeln und uf muren
hie die gewunden dort die gestabten. *d. jüng. Tit.* 389.

s. auch ungestabt *unter* stab II, 5, *h.* (*westf.* sik stawen *sich auf einen stab stützen.* WOESTE 253ᵇ, *vgl. auch* 4, *b.*)

b) (*eisen*) *in form eines stabes bringen, s.* gestabt 2.

c) mit dem stabe, *schaft aufsetzen:*

den speer, fest auf den grund gestabt.
WOLFF *d. landsknecht v. Cochem s.* 319.

d) els. stäben (štâwə) *mit einem stab schlagen, prügeln.* MARTIN-LIENHART 2, 567ᵃ.

e) staben *für buchstabieren, in alterthümelnder rede* (*vgl.* 1, *b*): ich musz mit dir recht ordentlich schulmeistern, wörter spellen und staben und ihren wurzeln nachgehen. JAHN 2, 765 *Euler;* den schrannenmischmasch kann es (*das volk*) kaum zusammenstaben, aber nie spitzkriegen. 634 (*merke* 225).

4) *andere bedeutungen liegen weiter ab und haben vielleicht mit* stab *nichts zu thun.*

a) reiten, traben; bei LEXER *handwb.* 2, 1141 *unter* stapfen *behandelt, mit dem es doch kaum zusammenhängen kann:*

do begunden si staben
vor Orlous in den borg graben.
Germ. 9, 337 (*mitteld. ged., 15. jahrh.*).

b) ostfries. staven *unbedachtsam auf etwas losgehen,* d'r hen (langs) staven, *dazu* stavern *holprig gehen, taumeln.* STÜRENBURG 262ᵃ (*'ohne zweifel nebenform von* stappen'); stafen *'steif u. starr sein od. werden, steif, unbeholfen, unsicher u. tappend gehen, hinken, stolpern'; hê stâfd as 'n old mannetje; hê is gans ferstâfd (ferstafd) un ferlamd.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 295ᵃ, *vgl.* staf *still, unbewegt, steif, lahm, ungelenk u. s. w.* 294ᵃ *und oben* staben I. — *ähnlich westfäl.* stawen *'1. am stabe gehn, sich stützend gehn.* hä stawede daher. 2. *auf stelzen gehn.* 3. *gehn überhaupt'.* WOESTE 253ᵇ, *waldeck.* štäwen BAUER-COLLITZ 98ᵇ.

STABENACKT, *adj., auch* stabel-, staben-nackt, *ganz nackt, vgl.* splitternackt (*theil* 10, 1, 2669) *und* stocknackt, *sowie* GRIMM *gramm.* 2, 572. *zeitschr. f. d. wortf.* 4, 317: kommt eine jungfrau, Katharina genannt, stabenackend raus. SCHWEINICHEN 1, 30; braut und bräutigam entrinnen stäbentnackend aus dem bett und kommen unversehrt also davon (*aus der feuersbrunst*). PHILANDER (*Leiden* 1647) 7, 267. *jetzt noch westerwäld.* stabelnackig SCHMIDT 230. KEHREIN 1, 387. — *durch combination mit* fingernackend (*theil* 3, 1660) *entsteht:* ja sie (*die haut*) wird der kälte endlich so gewohnt werden, dass man mit jenem skythischen weltweisen wol gar im winter wird stabefinger-nackend auf dem markte herumspatzieren. HAHN *krafft des frischen wassers* (1749) 81, *s. zeitschr. f. d. phil.* 26, 252. (HÖFLER *krankheitsnamenb.* 147ᵇ *leitet es von einem nirgends bezeugten* stabfinger = stab II, 11, *i ab, sicher mit unrecht. daneben findet sich, ebenfalls in einer schles. quelle,* fingerstabenackt, *s.* WEINHOLD 20ᵇ.)

STABER, STÄBER, *m. der* stabt (*s. das.* II, 1), *die eidesformel vorsagt, dictator jurisjurandi* HALTAUS 1709, *nur in der ältern sprache, gewöhnlich mit umlaut, mhd.* (*mitteld.*) staber, steffer LEXER *handwb.* 2, 1153, *mnd.* stevere, stavere SCHILLER-LÜBBEN 4, 395ᵇ *f., altfries.* stavere, stavre RICHTHOFEN 1045ᵃ: kumt aver die man vor den herren, he biddet alrest enes vorspreken unde dar na der hilgen unde des steveres (*var.:* vorstaber, vorreder des eides) dat he sin gut uttie (*wieder an sich ziehe*). weigeret ime des die herre, so hebbe he selven die hilgen unde svere sunder stevere. *Sachsensp. lehnr.* 66, § 2; ob avir der man in sines herrin antwerde komit, so sol er biten eines vorsprechin unde der heligen unde des stebirs. *Görlitzer lehnr.* 2, 31 (*bei* HOMEYER *Sachsensp.* 2, 2, *s.* 134); her sal myt syme rechten fusse deme pferde tretyn uf synen linken phus vorne, und sal myt syner lynken hant dem pferde gryfen an syn recht ore, und sal geren der heyligen und des steberis, und sal uf den heylgen dem pferde obir dem houpt sweren, das das pfert do syne were. *Kulm. recht* 3, 130, *vgl.* 133 *und s.* 332; ab ein man deme andern swert vor gerichte, her mag wol uf legen unde abenemen mit des richters loube, unde nach des stabers geheise. *sächs. weichbildr.* 128 *Walther* (*var.:* steher, *s. s.* 74); it. Cunrad Winter v. Hattenheim had gefreget: er sulde eyme eine unschuld dun, und hette sinen stebir bestalt . .; und alse jme der stebir die hand uffgelacht, und jme vursprach, so zochte der stebir jme die hand uff, und sachen daz fil lude; dargein fragete sin widdersache, sint der zyd, er . . . die hand von den heilgen getan hette, ob er jn icht irfolgt und irgangen hette? *Eltviller schöpfenb. v. j.* 1373 *bei* BODMANN *rheingauische alterth.* 644; so heischet der steffer dem scholtessen orlouff. *weisth.* 2, 287, *s.* staben II, 1, *c* (*weisth. v. j.* 1463). — *als vereinzelte neubildung:* die Scipiones (auf unser sprach die 'stäber' oder 'stäbler'), haben die Römer herren der ganzen welt gemacht. AVENTIN *chron.* 1, 464, 5. — *els.* staber (štâwər) *schrecken, vgl.* stabern. MARTIN-LIENHART 2, 567ᵇ.

STABERBSE, *f.:* stab-erbsen, *pisa quae in adminiculis adscendunt et crescunt.* FRISCH 2, 314ᵃ, *vgl. stab* II, 5, *i.*

STABERGERINNE, *n. gerinne zu den* staberrädern (*vgl. das.*) *einer mühle.* JACOBSSON 4, 244ᵃ.

STABERL, *n., s.* stäblein. — staberlen, *verb., s.* stäbeln.

STABERN, *verb., gleichbedeutende weiterbildung zu* staben I, *nur els. und hess. in der zusammensetzung* verstabern, *s. das.* MARTIN-LIENHART 2, 567ᵇ. PFITZER 283.

STABERRAD, *n. in wassermühlen ein unterschlächtiges wasserrad mit zwei felgen oder reifen, zwischen denen die schaufeln gerade ('nach dem radio des rades') eingesetzt oder eingezapft sind; es treibt im gegensatz zum gröszeren* pansterrade *nur einen mühlgang; vgl.* staberzeug. EGGERS 2, 965. ADELUNG. JACOBSSON 7, 417ᵇ.

STABERZEUG, *n.,* an den wasser-mühlen ein wasserrad, an welchem die schauffeln nach dem diameter des rades innerhalb der felgen eingesetzt, und das nur einen mühlgang treibt. JABLONSKI 744ᵃ; eine art mühl-räder in groszen wassern, welche von dem wasser von unten getrieben werden, und daher unterschlächtige räder heissen. seine schaufeln sind zwischen den reifen eingesetzt. FRISCH 2, 314ᵃ; staberrad *mit zubehör.* ADELUNG, *s. ferner öconom. lex.*² 2792 (eine mühle ist auf staberzeug gebaut). EGGERS 2, 1320. JACOBSSON 4, 244ᵃ.

STABEULER, *m., s.* stäbler 7.

STABFEUER, *n., s.* stabhammer. JACOBSSON 4, 244ᵇ.

STABFÖRMIG, *adj. in form eines stabes, z. b.* stabförmige träger. LUEGER 7, 467.

STABFUSZBODEN, *m., auch* Wiener fuszboden, schiffboden, *fuszboden aus eichenen bretteln, die unter einander durch falz verbunden und an jedem ende durch nägel an die polsterhölzer befestigt werden.* KARMARSCH-HEEREN³ 3, 662, *bandparkett.*

STABGEFLECHT, *n.:*

die kapell' aus stabgeflechten
ist mit blumen reich verzieret.
ARNIM 3, 150 (*kronenw.* 2, 1).

STABGEMEINSCHAFT, *f. das verhältnis derer, die für ihre schafe einen gemeinsamen hirten haben.*

STABGERICHT, *n., in fränk. und thür. quellen, vgl.* stab II, 8, *f:* das gantze gericht zu Hochheim über halsz und hand, und den dritten pfennig an dem stabgericht daselbst. *urk. v.* 1398 *bei* HALTAUS 1716; darinnen m. g. herr thum probst die erbgerichte uand uber schulde zu helffenn hat, auch durch den Osterveldischen richter zu gewonlicher zeitt, schuld stab unnd ruche gerichtte gehaltten wirdt. *ebenda* (*qu. vom j.* 1576). *was für eine art von gerichten im einzelnen damit bezeichnet wird, ist nicht klar, vgl.* FRISCH 2, 313ᵇ. HALTAUS 1716*f.* SCHERZ-OBERLIN 1550. SCHM. 2, 717. *nach* ADELUNG *'war* stabgericht *eine benennung der niedern, mit keiner criminal-jurisdiction versehenen gerichte, und in diesem verstande kommt dieses wort noch im Öttingischen und andern gegenden vor. ja in einigen gegenden Meissens werden die feld- und dorfgerichte* stabgerichte *genannt'.*

STABGOLD, *n. gold in stäben.* CAMPE.

STABHALTER, *m. judicii praeses dicitur, a baculo, quem gerit, potestatis insigni.* HALTAUS 1717, *vgl.* stab II, 8, *f und* GRIMM *rechtsalterth.*[4] 2, 372; *'bey dem kaiserlichen landgerichte in Schwaben wird derjenige, welcher des landrichters stelle vertritt, aus eben der ursache, sowohl* der stabhalter *als* der statthalter *genannt'.* ADELUNG; *els.* stab(h)alter (štâwàltər, štòwàltər), *früher dorfbürgermeister im protestantischen Hanauerlande.* MARTIN-LIENHART 1, 330[b]. *erst seit dem 17. jahrh. belegt:* Johann Kallmar, der rechten doctor, ... landschreiber, und der zeit verordneter stabhalter des freyen kaiserl. landgerichts in Ober und Nidern Schwaben. *quelle v.* 1626 *bei* HALTAUS 1717; diesen scharpffen verweisz hat gedachter stattschreiber durch lateinisch-reden, ein stabhalter aber ohnweit von dannen einen trefflichen vortel durch latein-verschweigen zuwegen gebracht. *Simpl. schr.* 4, 410, 29 *Kurz* (2, 1122 *Keller; t. Michel* 13); anfänglich soll iedweders gerichts ganze gemeinde solch verlichenen gerichtsstab zu führen .... drei taugliche mann namhaft machen und vorstellen, unter denen dann die oberkeit einen nach ihrer wahl und wohlgefallen zu einem stabhalter und richter erkiesen ... solle. *tirol. weisth.* 2, 185, 9 (*v. j.* 1793); *s. auch* 192, 5; stabhalter, der zweite vorgesetzte in landgemeinden. verschieden von statthalter. HEBEL 1, 324 (*worterklärungen*); 'hausfreund', sagte der adjunkt, 'wenn ihr einmal vogt werdet, stabhalter seid ihr schon, oder gar kreisrath, ... so müszt ihr eure untergebenen fleiszig zur baumzucht und zur gottseligkeit anhalten. 2, 194;

herr stabhalter, edler junckher,
diss haben mir von alten her,
dass khein mörder khein freyheit hat.
Endinger judenspiel (1616) 1572.

(*auch in den überschriften und dem personenverzeichnis wird der richter als* stabhalter *bezeichnet, vgl. auch unter* stab II, 8, *f, α.*) — *dazu:* dannenhero das grosse stath- und stab-halter-amt, welches zuvorhin Belial dem höllischen rath ... zugesagt, ... unbesetzt und ledig verbliben. PHILANDER 1, 657; diser (*der subornations-*)teüffel prætendirte auf der welt ... die grosse stath- und stabhalteramtschafft des Lucifers. 656.

STABHAMMER, *m. malleus magnus,* der vom wasser getrieben, nur stäbe von eisen schmiedet, zum unterschied des blech-hammers. FRISCH 2, 314[a]; 'stabhammer, stabfeuer, *frans. la chouffierie, ein hammerwerk, auf welchem aus rauheisen, das gefrischet ist, eiserne stäbe geschmidet werden.'* JACOBSSON 4, 244[b], *auch* stabeisenhammer, *vgl. das., s. ferner* EGGERS 2, 966. ADELUNG.

STABHEFTEL, *m.* (?) *pflock zum spannen der garne, bei den jägern, vgl.* heftel, *theil* 4, 2, 768, *und* spannheftel, *theil* 10, 1, 1911: dieweil das jagen auch one das schädliche hagen, ob man gleich keynes holtzes zu machung der schirm, stäbhäfftel, und dergleichen bedörfftig; mit den garnen geschehen kan. SEBIZ *feldb.* 561.

STABHERR, *m. est, qui jurisdictionem habet, et* den gerichtsstab füret. STIELER 811: dem praelaten, als dem stabherren des flecken. *Würtemb. ordn. v.* 1502 *bei* HALTAUS 1717; die Königsbrunnische unterthanen thun ... dem abt als ihrem rechten naturlichen erb- grund- lehen- stap- und obersten halsherren ... pflicht, treu und eid. *ebenda* (*v. j.* 1536). *s. auch* SCHERZ-OBERLIN 1550.

STABHOBEL, *m. hobel, womit gewisse verzierungen, die sogen.* stäbe (II, 11, *e*) *hergestellt werden, dessen bahn rund ausgehöhlt und dessen eisen entsprechend halbkreisförmig ausgeschnitten ist, s.* FRISCH 2, 313[b]. ADELUNG. JACOBSSON 4, 244[b]. 7, 417[b]. KARMARSCH-HEEREN[3] 4, 846; *bei* EGGERS 1, 1304 *mit* kehlhobel *gleichgesetzt, vgl. auch* KRÜNITZ 167, 595*f.*: 5 staabhöbel 20 kr. *steir. tischlerinv. v.* 1785 *bei* UNGER-KHULL 567[a]. *nd.* staf-höwel *'der hobel der tischler zu den rund erhabenen leisten'.* DÄHNERT 456[b], *westf.* staf-hüwel *nd. korrespondenzbl.* 11, 87.

STABHOLZ, *n.* 1) *holz zu* stäben (II, 3, *b*), *bretter, woraus faszdauben gemacht werden, zunächst nd.:* staf-holt *brem. wb.* 4, 982. DÄHNERT 456[b], staffholt SCHÜTZE 4, 182. DANNEIL 208[a], *daher auch hd. oft in (halb)nd. form als* staffholz BODRIK 655, *vgl.* WEIGAND 2, 789: stab-holtz, staffholtz. zugerichtetes eichen-holtz, woraus die tauben zu allerley fässern gemachet werden. mit demselben wird an der Ost- und West-see nach Holland, Franckreich und Spanien ein starcker handel getrieben. es ist dreyerley, nach dem unterscheid der gefässe, dazu es dienen soll: pipen- oxthoft- und tonnen-stäbe. sie werden an der Elbe nach ringen verkaufft, ein ring hält 4. schock, oder 240. stück. JABLONSKI 744[a]; stab-holz, ... bey den böttchern, *lignum ad tabulas doliares.* FRISCH 2, 314[a]; *unter* staff-holtz *führt* DÖBEL 3, 81 piepen-holtz, oxhöfft-holtz, gantz fasz-holtz, halb fasz-holtz, tannen-holtz, *dazu* bodenholtz *und* saltz-tonnen-holtz *auf und führt fort:* so wird auch nicht nur dergleichen eichen- sondern auch büchen- und kiefern-staff-holtz gemachet *u. s. w. s. ferner öcon. lex.*[3] 2797 (staff-holtz, stab-holtz, stav-holtz). EGGERS 2, 966. ADELUNG. JACOBSSON 7, 417[b] *f.* KARMARSCH-HEEREN[3] 1, 678. 8. 392. BEHLEN 5, 669. KRÜNITZ 167, 596—8.

2) stab-holz, bey den schmelz-hütten, ein rundes holz daran leimen gemacht, womit der stich gestopfet wird, *obturaculum foraminis in fornace fusoria.* FRISCH 2, 314[a]. JACOBSSON 4, 244[b].

STÄBIG, *adj., findet sich norddeutsch zuweilen als umsetzung des nd.* stäwich, *fest, steif, unbiegsam, beständig, stämmig, stark, dick, solide, mnd.* stevich SCHILLER-LÜBBEN 4, 396[a], *neund.* stävig RICHEY 284. *brem. wb.* 4, 981. SCHÜTZE 4, 182. DANNEIL 209[b], stävig, stevig (stefig) STÜRENBURG 260[a]. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 805, štäwech BAUER-COLLITZ 98[b], *westf.-osnabrück.* stievig STRODTMANN 380[b]. WOESTE 255[b]. *ebenso nl.* stevig. stäbig *führen* CAMPE *und* FRISCHBIER 2, 364[a] (*neben* stäwich) *an in denselben gebrauchsweisen wie nd., besonders* ein stäbiger kerl *'ein starker kerl von festen gliedern';* stäbig stehen, *unbeweglich. ganz vereinzelt erscheint es in der litteratur. man hat* stäbig *von* stab *abgeleitet, s.* RICHEY *und brem. wb. a. a. o.* CAMPE, *indessen ist es eher im ablaut zu* steif *gebildet, als weiterbildung des mnd.* steve SCHILLER-LÜBBEN 4, 394[a], *vgl.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN *a. a. o. und* FRANCK *etym. wb.* 965. — *davon zu trennen ist schweiz.* stäbig *starr, unbiegsam.* TOBLER 405[b] (*zu* staben I).

STABIL, *adj.* (*mit langer und betonter* 2. *silbe*) *standfest, bestand habend, sich gleichbleibend, unveränderlich; lehnwort aus lat.* stabilis, *vgl.* WEIGAND 2, 789. stabiles gleichgewicht *besteht, wenn ein körper bei einer störung sich möglichst wenig aus der ruhelage entfernt und in diese zurückzukehren strebt, so besonders wenn der schwerpunkt unter dem unterstützungspunkt liegt, vgl.* LUEGER 4, 701. 6, 19. 7, 373. stabiles fachwerk *s.* 4, 21. stabile träger 7, 695.

STABILIEREN, *verb. festsetzen, befestigen.* CAMPE *erg.-wb.; lehnwort aus lat.* stabilire: stabiliren, s. etabliren. APIN. *gloss.* (1728) 508. *schon in einer handschr. von* 1689: ausz welichen disen ursachen dan her benambste nachparen und gemainsleut ... getrungen worden, ... nachfolgent neue gemains- saz- und ordnung zu stabilieren. *tirol. weisth.* 3, 383, 40; *in stärkerem sinne:* ich komme zu meinem zweck und stabiliere die souveränetät und setze die krone fest wie einen rocher de bronce. *marginal* FRIEDR. WILHELMS I. *bei* PRUTZ *preusz. gesch.* 2, 356. — *dazu* stabilierung, *f.:* welche arbeitsamen handthierungen ... sich ergeben haben, gleich wie da seyn die rechtsgelehrten, geschickte theologi, oratores, philologi, die bücherschreiber, dieselbigen seyn gemeiniglich in stabilir- und promovirung ihrer eignen fortunæ oder glücks weniger arglistig. SCHUPPIUS 758 (*von der kunst reich zu werden* 1663).

STABILIST, *m.:* so hat man auch noch ein klein missal auff die hohen und fürnehmsten feste ohne die sonntage, welches weyl. der schichtmeister, oder, wie sie genennet worden, der stabilisten, welche sonnabends, sonntags und donnerstags die frühe-messen, item im gantzen advent das rogate gesungen, allhier gewesen ist. MELTZER *histor. Schneeberg.* 334 (*am rande:* kleines missal der schichtmeister oder der stabilisten, so weyl. adjuvanten gewesen).

STABILITÄT, *f.* (*mit ton auf der letzten silbe*) *festigkeit, beständigkeit, unveränderlichkeit.* CAMPE *erg.-wb.* WEIGAND 2, 789 (*'bereits* 1768'—?), *vom lat.* stabilitas, *vgl.* stabil. *im bauwesen die fähigkeit eines bauwerks, den von auszen einwirkenden kräften mit genügender sicherheit zu widerstehen.* stabilität *oder* steifheit eines schiffes, *die kraft, mit der ein schiff bei einem seitenwinde seine wagerechte lage im wasser zu bewahren strebt.* BODRIK 655[a]; *das ver-*

mögen, sich aus der geneigten lage wieder aufzurichten. LUEGER 7, 468.

STABILZUCHT, *f. bienenzucht mit unbeweglichen waben.*

STABKARNIESBLEI, *n. eine art fensterblei, vgl.* stabblei. JACOBSSON 2, 367ᵃ. 7, 418ᵃ.

STABKEHLE, *f., das erhabene seitenstück zur* hohlkehle, *vgl.* stab II, 11, *e. s. z. b.* JACOBI *Saalburg s.* 215.

STABKERZE, *f. kerze mit einem* stab, *woran sie getragen wird, besonders bei prozessionen, vgl.* staben II, 3, *a.* LEXER *handwb.* 2, 1141 (*14. jahrh.*): item adi 9 augusto (1515) das confentt czu sant Clarn vereret mit 2 schün stabkerczen mit oziburgen (*ciborien*), iede mitt 8 heiligen, gewüntten stecken. TUCHER *haushaltb. s.* 125;

und so sie sich zu pet wolt legen,
so traten alweg zwen das spor
ir mit zweyen stabkertzen vor.
FOLZ, *s. fastn. sp.* 3, 1227.

STABKIRCHE, *f. bezeichnung der norwegischen holzkirchen, norw.* stavkirke, *s.* MOGK *in* PAULS *grundr.*² 3, 397.

STABKRAFT, *f. die in der achse eines graden stabes wirkende kraft, besonders bei fachwerken; auch eine gradlinig zwischen zwei punkten wirkende kraft, die nicht nur von der entfernung abhängt.* LUEGER 7, 469.

STABKRANZ, *m.:* Reil's stabkranz, *ein halbkreisförmiges gebilde in jeder hemisphäre des groszen gehirns, s.* MECKEL *anat.* 3, 538.

STABKRAUT, *n., dasselbe wie* stabwurz, *vgl. das.:* stabwurtz, *f.* stab-kraut, *n. abrotano.* KRAMER *dict.* 2, 899ᶜ. WEIGAND 2, 789.

STABKREUZ, *n.: herald.* staab- *oder* leisten-kreuz, *'kreuz zur hälfte seiner natürlichen breite, also* = ½ *der schildbreite, vermindert'.* GRITZNER *herald. terminologie (bei* SIEBMACHER *wappenb.) s.* 84. *vgl.* stab II, 11, *h.*

STABKUGEL, *f., im seewesen plur. halbnd.* staf-kugeln, *auch* stangen- *oder* knüppel-kugeln, *zwei durch eine eiserne stange verbundene kugeln, s.* BOBRIK 430.

STABLACK, *m. n. eine art gummilack, auch* stock-, stangen-, holzlack, *lacca (gummi laccae) in baculis.* JACOBSSON 7, 418ᵇ. KRÜNITZ 167, 598.

STABLEHEN, *n.,* krum-stab-lehen, *n. feudo ecclesiastico, episcopale.* KRAMER *dict.* 2, 899ᶜ.

STÄBLEIN, *n., deminutiv zu* stab, *vgl.* stäbchen, stäbel; *mhd.* stebelîn, steplîn LEXER *handwb.* 2, 1153. *im nhd. begegnen zahlreiche nebenformen, so frühnhd. häufig* steblin, stäblin, *s. unten die belege; ferner:* ståble (das) *virgula, bacillus.* MAALER 383ᵃ;

die feind macht man ganz wehrlos, ...
stäblen namen sie in ihr hand,
das war ihr spiesz und degen.
LILIENCRON *hist. volksl. nr.* 4, *s.* 572 (608, 35).

stäbel: was, sagt er, soll ich hencken? das wär ein feine sach, ich hab über 16. gulden nicht gestohlen, und soll gleichwol hencken? nein! das thue ich nicht. es musz seyn, sagt der kåyserl. herr pannrichter, das stäbel ist schon gebrochen. ABELE *künstl. unordn.* 1, 19, *s. auch unten* 2, *e und* 5, *a; ohne bezeichnung des umlauts:* Gregorius ... batt den almächtigen got, wer mit dem wasser gesprengt werd, das die gesund werden, mit dem nam er einen badschwam an ain stabel und sprengt die lüt damit. SCHILTBERGER *reisen* (1394—1427) *s.* 148 *Neumann* (*c.* 64);

hat tar grosz teuffal seinen schnawal
ta brauchan mögen, unt sain stawal,
er hat (*hätte*) sie gar um törfen pürtzlen
mit seiner Newtunischen gabal.
FISCHART *Garg.* 34ᵇ (*dicht.* 3, 88, 24 *Kurz*).

mit österr. form der deminutivendung staberl *dünner spazierstock.* HÜGEL 154ᵃ: wenn ich nur das staberl erwischen könnte! RAIMUND 1, 30 (*barometerm.* 1, 12, *vgl. s.* 33: entreiszt Quecksilber den stab); *vgl. unten* 5, *b. mit der* ch-*erweiterung* (*vgl.* GRIMM *gr.* 3, 674 *f.*): da hat der kaiser die 3 herold mit iren steblachen und 12 trumether ... hie zů Augsburg laussen reitten. *d. städtechron.* 23, 281, 11. — *aus lebenden mundarten werden angeführt: schweiz.* stäbli HUNZIKER 249, stebli *lineal* SEILER 278ᵃ, *bair.* stábl, stábel SCHM. 2, 716, *tirol.* stâbl SCHÖPF 695, stâbile HINTNER 228.

1) *im allgemeinen: bacillus .., dim.* ein stäblein. CORVINUS *fons lat.* 85ᵃ; stäblein, *n. bastoncello, bastoncino, stoccarella, it. bacchetta, verga. v.* ruhte. KRAMER *dict.* 2, 899ᵃ; das stäblein, *bacillus, virgula.* STIELER 2109.

a) zum zeigen, deuten (stab II, 4, *b*): da het Ulenspiegel ein lang leinin tůch an die wand hingespant, da er malen solt, ... und zeugt mit einem weissen steblin an die wand. *Eulensp. s.* 40 *neudr.* (27. *hist.*).

b) doch essen sie mit zweien stäblein sehr sauber, welche ihnen anstatt der gabel dienen. CRASSET *Japon. kirchengesch.* (1738) 1, 9.

c) als steckenpferd (*s.* stab II, 4, *c*):

jr herrn geht hinein auff den sal
und schaudt ein weil zu meinem kne[b]lein
das reit darinn umb, auff eim steblein.
H. SACHS 3, 1, 238ᵇ.

d) von den geschälten stäben (*s.* II, 1, *b*), *im bilde:* als wenig mügen dise menschen ein sölch gewont schwartz und blencklecht leben gelossen. wo kumpt es her, oben her von unsern eltern, die haben ab disem blencklechten steblin getruncken, ... und dye uns noch kummen, werden denn ouch also flecklecht und blencklecht, es ist mit einem sölchen gemüsthen (*gemischten*) leben glich wie mit Jacobs schefflin. KEISERSBERG *bilg.* 41ᶜ.

e) für den 'splitter' des gleichnisses Matth. 7, 3—5: also geht es in der verfluchten welt zu, das ymmer das schuldig will unschuldig sein und eines will einem ein steblin ausz dem aug ziehen und hat selber ein neydigen, auch faulen balcken inn seinem hertzen. SCHUMANN *nachtbüchl.* 70, 19 *Bolte.*

2) stäblein *als stütze und beim gehen, vgl.* stab II, 5.

a) allgemein als gerät, das man in der hand trägt: (ich, der teufel Berlich) bin einmahl einem (*doctor*) um mitternacht erschienen, mit dem baretchen auf dem haupte und stäblein in der hand, unter der gestalt des Hippocrates. FR. MÜLLER 2, 12. (*vgl.:* meines äskulapischen stabs. J. PAUL *Katzenb.* 63.)

b) bei processionen: zu den pannerlein kumen zwai stück gelber leinbat, dar ausz warn gemacht 848 panerlein an weissen steblein. *d. städtechron.* 11, 500, 9 (*Nürnberg* 1489).

c) mit einem weiszen stäblein ziehn, *betteln.* EISELEIN 576 (*aus* ZINCGREF), *vgl.* stab 5, *f, α.*

d) ebenso von ausgewiesenen, verurtheilten, solchen, die sich ergeben haben u. s. w., s. stab 5, *f, β:* den andern bawrn wurden all ire wer und harnisch genomen, weysse steblin in die hand gegeben und vor nachtz aus der statt gewisen. *quellen zur gesch. des bauernkr. aus Rotenburg a. d. Tauber (lit. ver.* 139) 479 (8. *juni* 1525); das ein rat zue Biberach nach der huldigung jeden derselben gewesten aufrierischen underthonen per 8 gulden ... gestraft, auch ir wer und harnasch confiscirt und zue einem fridenszaichen iedem ein weis steblin in die hänt geben habe. *qu. z. gesch. d. bauernkr. in Oberschwaben (lit. ver.* 129) *s.* 306; da gaben sie die stat auff ins keysers hand, ... also liesz man sie ab ziehen unnd bassiern mit weissen steblin, wie gefangen kriegs leůt. WELLER *die ersten zeitungen s.* 74 (1528); also nam mans auff in gnad, liesz auch mit weissen steblin bassiern alle reůter und fuszknecht. 75, *s. auch* HALTAUS 1711;

ihr handvoll nackter leute!
ihr könnt nicht mehr entfliehn.
wenn ihr euch wollt ergeben,
so lassen wir euch leben,
mit weiszen stäblein ziehn.
HOFFMANN V. FALLERSLEBEN *ged.*⁹ 361.

e) als stütze für pflanzen, vgl. stab 5, *i, im bilde:* ja wie ein gertner wenn er hat eine iunge schwache pflantze, dieselbe an einen stekken anlehnet oder anbindet, ... also müssen eltern ihre zarte hauspflantzlein ihre kinder gleichsam an stäblein binden, das ist, ihnen treůhertzige vermahnungen ertheilen. *Reinicke fuchs* 124.

3) *stab der herrschaft und des gerichts, vgl.* stab II, 8.

a) des papstes, s. stab 8, *a, β und* 2, *a:*

der bapst het ain steblin in seiner hand
und das was also durre:
'als wenig das steblin gronen mag
kumstu zu gottes hulde'.
UHLAND *volksl. nr.* 297 A, 20.

b) des herolds (stab 8, *c*); *vgl. oben* (steblach):

herolden, sprecher, partzifand,
die strofften ettwann öfflich schand. ...
eyn yeder narr yetz sprechen wil
und tragen stäblin ruch und glatt.
BRANT *narrensch.* 63, 59.

c) des richters (stab 8, *f, α*): es het auch der kennig von Arragonj 4 hergeschickt mit weyssen stäblin, die solten

von seinetwegen justicy tun. *quelle v.* 1506 *bei* SCHÖPF 695. reichen (*s.* stab 8, *g*, *e*): demnach seie ihro ehrwürden auf einen stuhl dazugegen mit einem küssen zugericht niedergesessen und ein weiss rüthlein oder stäblein dem schultheissen gereicht und auch heissen sitzen. *weisth.* 2, 335 (*v. j.* 1568).

d) das stäblein brechen, *s.* stab 8, *g*, *δ und oben* (ABELE 1, 19): am andern morgen ging ich den schweren gang zu der hinrichtung des jägers Jürge. ich stand neben dem bürgermeister im kreis, und sah, wie er das stäblein brach. BRENTANO 4, 139;

> Alektryo in groszer noth,
> Gallina todt, die hühnchen todt, ...
> verlangt ein ehrlich halsgericht,
> wo raugraf Gockel das urtheil spricht,
> und über die katze das stäblein bricht. 5, 63;
>
> dem schöffen blickt er (*der tod*) in's gesicht,
> der just das weisze stäblein bricht,
> da sinkt's ihm aus den händen. GEIBEL 1, 91.

e) an das stäblein rühren *beim schwören*, *s.* stab 8, *h*: das sy an das stäbl greiffen und schwern, das sy ain götlichs und pillichs recht sprechen wollen dem armen als dem reichen. KALTENBÄCK *pan- u. bergtaidingb.* 1, *nr.* 108, 3 (*pantaiding v. Melk* 1497); die zeugen beyder parthey tretten herfür, den Apius das steblin reycht und spricht.

> hie rüret an zu beyder seyt
> zu sagen hie die gantz warheyt. H. SACHS 1, 114[b].

4) *technisches, vgl.* stab II, 11.

a) stäblein, *sive* blätlein der holkehlen, *striges*. STIELER 1693; *kleines, halbkreisförmig ausgebogenes glied in der baukunst, fr. astragole.* JACOBSSON 4, 244[b], *s.* stab 11, *e*.

b) stäblein an den canonen, s. oben stab (11, *f*) an den canonen, *astragalus*. FRISCH 2, 313[c].

c) 'stäblein, *baguettes, (bleyarbeiter) durch diesen ausdruck verstehet derselbe die umgelegten falten, welche sie an jedem rande der täflein umlegen, derer sie sich zum kirchendecken bedienen, um die löthung zu ersetzen.*' JACOBSSON 7, 418[a]. KRÜNITZ 167, 598.

d) kleine umlaufende stäblein, umlaufende stäblein mit einem schlag, *in der feuerwerkerei arten von schwärmern, s.* JACOBSSON 4, 244[b].

5) *besonderheiten.*

a) stẽbl *als bezeichnung einer münze steht wol für* stäbler, *vgl. das.* 8: item drei und virzig holden muessen zwir im jar zu dem pantaiding. kumbt er, so geit er ain stẽbl; kumbt ir ainer nicht, so geit er ainen phening und air. *steir. taid.* 321, 28 (15. *jahrh.*).

b) Staberl (*vgl. oben*) *heiszt eine figur der Wiener localposse, die A. Bäuerle aufgebracht hat, als typus des Wiener kleinbürgers, ein parapluiemacher, der sich in ungewohnten lagen ungeschickt benimmt, aber sich durch mutterwitz immer zu helfen weisz:* ein höchst närrischer kerl von komikus spielt hier in einer posse: Staberl, nach Wiener volksart. ... Staberl reiset als bedienter mit seinem herrn ... von Wien nach Frankfurt a. M. hier entstehen durch die geschwätzigkeit des Staberl die sonderbarsten qui pro quo. ZELTER *an Göthe* 3, 221 (1. *febr.* 1822).

STÄBLER, *m. der einen stab trägt, führt. zuweilen dafür* stabler; *weitere nebenformen in der bedeutung* 7.

1) *als individuelle neubildung, übersetzung des lat. namens* Scipio: der grosz hauptman Publius Cornelius Scipio, auf unser sprach der 'stäbler'. AVENTIN 1, 455, 18, *vgl.* 464, 5 *unter* stäber.

2) *'eine zum zeichen der richterlichen oder befehlshabenden gewalt mit einem stabe versehene person; in welchem verstande dieses wort nur noch in einigen gegenden üblich ist.'* ADELUNG. — *für* staber, stäber (*hier also nomen agentis zum verb* staben), *qui in judicio praeit jus jurandum.* SCHERZ-OBERLIN 1548, *so mnd.* steveler, *s. ebenda;* kumpt he aver vor dem heren, so bidde he alder erst enes vorspraken, unde darna der hilgen unde enes stevelers. *richtsteig lehnrechts* 10, § 10; so bidde eme sin vorsprake orloves ... unde dat he mote nedder knien unde ok enes stevelers, unde dat he mote uplecgen (*die hand auf die reliquien*) unde sweren vort. 12, § 4.

3) *in der ältern sprache besonders im sinne von* stäbelherr, -meister, *s. das.:* stäbler (wurden genant die jenige, so mit stangen auf dem platz des turniers seyn, und einen jeglichen beschützen und befriedigen müssen, wann man bisweilen rosz und mann geworfen, der sich nicht geben wollen, dasz der sich nicht ertödte, sondern mit dem sattel auf die schranken gesetzet worden). SCHOTTEL 339[b]. SCHERZ-OBERLIN 1549, *vgl. auch* FRISCH 2, 314[a]; *hastiludiis sive torneamentis inserviens.* STIELER 2110; EGGERS 1, 1107 *hat in dem von* SCHOTTEL *bestimmten sinne* grieswärtel, *huissier de gravier, certaminis equestris arbiter, und erklärt* stäbler *für die diener derselben. s. ferner* SCHM. 2, 717 *und* UNGER-KHULL 567[a].

4) *bezeichnung eines hofamtes:* stäbler, *chi porta il scetro ducale, maiordomo.* HULSIUS (1618) 237[a]; *in den belegen ist die specielle function nicht zu erkennen:* bey unsz heist die charge, so der Campen hatt, stäbler; der Bettendorf war es ahn unszerm hoff allezeit. ELISABETH CHARLOTTE 3, 11 (17. *märz* 1707). — nach diesem kamen die partisanen, schatzmeister, stäbler, pfenningmeister, schaffner, schösser, rentmeister, einnemmer, burgvögt, hauszhälter, küchenschreiber, etc. PHILANDER 1, 305; ich bin, sprach derselbe weiters, Alexander Magnus, ein sohn des Jupiters, ein herr und könig aller welt, etc. hätte als ein ehrsuchender ruhmredender vielleicht noch eine unzähliche zahl seiner titul her erzählet, wann nicht ein stäbler jhm in die rede gefallen, und gesagt, ad rem! 541.

5) stabler, *pl.* handwerks-meister der handwerke, die von alters her bestättigung auch stab und heyligen empfangen haben, (das ist, dasz sie dörfen eide staben, und andere einen eid auf die heyligen und heyligthume thun lassen, die man ihnen aus dem gerichte dazu gab) sollen solche bestättigung, auch stab und heyligen von unsern amtleuten in unserm hof ferner empfahen. FRISCH 2, 313[c] *f.* ADELUNG. *vgl.* stab II, 8, *i* (*zu ende*).

6) *als geistliches amt; officium quoddam, quo inserviebatur canonicis alicujus ecclesiae.* SCHERZ-OBERLIN 1548: dasz die staebler der kirchen und pfaffheit gesind und diener. *s. ebenda* 1548 *f.*; *'catalogus officiorum eccles. cathedr. Argent. dum indicat collationes canonici habentis officium cellerarii.* diss lyhet ein keller, die zwen stebler genannt koch, die zwen stebler genant buttel; den stebler genant zapffner, das stebler ambacht genant kuiffer.' 1562 *f.*; wir Gosso Schilt d.. dechan u. das capitel gemeinlich der stifte zu S. Thoman zu Str. (*Straszburg*) tunt kunt ... das wir bedaht u. angesehen hant solich getruwe geneme dienst, die uns u. unser stifte von vesten Rud. Lentzelin zu Str. beschehen sint .., darumb hant wir einhelleclichen von unser u. unser stifte wegen ... dems. Rud. geluhen u. gesetzt das stebeler ambaht, das Joh. Satterer von Constentze vor moles von uns u. unsse stifte gehebt hat. 1563 (*urk. v.* 1423). *auch latinisiert* stabelarius, stebelarius (*im wechsel mit* bacularius). DU CANGE 7, 567[b]. (*pedell?:*) darumb sol man in zů Parysz zů einem stebler machen. do macht in Hugo zů einem bacularo (*baccalaureus? s.* DU CANGE 2, 515[b]). BRANT 2, 168[b]. — *bair.* stäbler, *der bei prozessionen den stab vorträgt.* SCHM. 2, 717. *steir. 'spottname für die anhänger einer wiedertäufersekte im* 16. *jahrh.'* UNGER-KHULL 567[b].

7) *als stabträger ist wol auch die rotwelsche bezeichnung der bettler zu verstehen, vgl.* stab II, 5, *f*, *a*, *obwol hier fast ausschlieszlich abweichende formen begegnen, die theilweise auf latinisierung oder volksetymologischer anlehnung zu beruhen scheinen:* von stabülern. das ander capitel ist vonn stabülern, das sind betler die alle land usz strychen von eim heiligen zu dem andern ... und hond den wetterhan und den wintfang vol zeichen hangen von allen heiligen. ... die selben stabüler lond nümmer mer von dem betlen, und ire kinder von iugent uff bisz in das alter. *liber vagatorum* (1510) *bei* KLUGE *rotwelsch* 1, 38; *im vocab.* 193: stabüler brodsamler, *s.* 55 (*s. auch Weim. jahrb.* 4, *s.* 79. 101), *in der nd. ausg. von* 1510: van stabuleren. *s.* 60; die zunfft desz rabenfutters librum vagatorum, ... darinnen aller farb beschudlerum hoch benamset sind, als breger, stabuler, die jr krenerin und gatzen in alchen, han den wetterhan und gevetzten windfang voll doull. FISCHART *groszm.* 50, *s. Moster* 8, 583 *und* KLUGE 1, 112; s[t]abuler brotsamler. AGYRTAS *Witzenbürg. gesch.* 3, 37;

> also der alt stabuler gund
> mustern auff anderhalbe stund
> in seinem mantel, hemb und rock.
> H. SACHS 17, 338, 33 *Götze* (*überschr.:* der bettler schlug seinen mantel),

s. auch HORN *soldatenspr.* 27; *erweitert:* das ander capitel sagt von stabulieren.

ein unbiblisch gschlecht sind stabulern.
sie strichen alle land uszgern
von einem heigen zů dem andern.
GENGENBACH 347 *Gödeke* (*bettlerord. c.* 2).

weitere formen mit umlaut in der mittelsilbe:

jeder stäbyl ein hörnlütten hatt.
S. BRANT *narrensch.* 63, 41 (*'von bettleren'*);

eylff geschlecht die neert der häller:
pfaffen, bůlerin, cumasierer
thůt als vom hâller zeren;
klentner, birckschlag unnd stab ewler
můsz als der hâller neeren.
JÖRG GRAPP *lied vom häller* 3,

s. EGGERS *mag.* 8, 95. *Weim. jahrb.* 4, 424. BÖHME *altd. liederb. s.* 603. KLUGE *rotwelsch* 1, 84, *vgl. dazu:* stabůll krüppel. — stabůllen bettelstab. *s.* 19 (*um* 1490), *auch bei* AVÉ-LALLEMANT 4, 59. *jetzt gewöhnlich in der form* stappler, *als bettler umherziehender gauner; meist in der zusammensetzung* hochstappler, -stapler *gauner, der aus besserem stande zu sein scheint oder vorgiebt* (*vgl. theil* 4, 2, 1638), *auch* linkstappler, *der auf falsche papiere bettelt, s.* AVÉ-LALLEMANT 4, 292 *f.* 610. 2, 121. 246.

8) *am frühesten und in der ältern sprache am häufigsten findet sich* stebler, stäbler *als bezeichnung einer Schweizer* (*besonders Basler*) *münze, so genannt nach dem darauf geprägten bischofsstab, s.* LEXER *handwb.* 2, 1153 (*schon* 1351, 1359 *bezeugt*); stäbler, eine münze in der Schweitz. FRISCH 2, 314ᵃ. SCHERZ-OBERLIN 1549. ADELUNG; 'stäbler, *eine ehemalige Baslerscheidemünze, deren* 60 *auf einen rheinischen goldgulden gingen, vom gepräge eines bischofsstabes so genannt.* STALDER 2, 388, *s. ferner* MARTIN-LIENHART 2, 567ᵇ; *auch steir., 'königsgroschen des 17. jahrh.'* UNGER-KHULL 567 (2). *belege:* das man . . nieman kein zins me gab, denne die zinse, die man von alter . . . git, unde ane vier phunt steblern, git man jerglichs Claren Wachtmeisterin ze einem lipgedinge. *Basler chron.* 4, 18, 7 (*rechtsb. zu* 1362); man hat ŏch zů denselben drin gerichten menglich . . . ze gebietend an fünf schilling pfenning, wer aber das deheiner übersäs, der ist doch nit umb me zů buetzent, denn umb dry schilling stebler. GRIMM *weisth.* 1, 95 (*öfn. v. Ossingen, Zürich*); und sol ein yeglicher der ein hub oder eygen hand enpfahet, von der hub geben der hubern VIII rapen . . ., und von der eygen hand den hubern II *β* stebler. 4, 182 (*els. weisth. v.* 1461); item er soll auch geben eins vogts knechten zu Ruffach jerlichen zehen schilling stebler. 134 (*v. j.* 1543); item ez verfelt ŏch ainem mayger von fraveli als manig schilling stäbler, als manig phunt stäbler dem vogt vervelt. 277, 6 (*Wiesendangen, 14. jahrh.*); merck, dasz hievor von stäbler-pfenning stat, das sind tünne silberiche pfenning gewesen, dero 60. ein rhinischer goldguldin gultend, sind ouch antlit-pfenning oder antlit-angster genämpt worden, habend den namen stebler überkommen, von wegen dasz etlich bischoff die von ersten gemüntzet, und allweg ein bischoffstab nebent einem bischoff-angesicht daruff stämpfen lassen, dannenhar mans antlit-pfenning, oder stebler genämpt, nachwerts habend andre müntz-stett in obern tütschen landen afftert ouch dero pfenning gattungen mit andern geprägen geschlagen, die habend ouch den namen die stebler behalten. TSCHUDI 1, 459ᵃ; man soll ouch mercken, dasz 1. lib. stäbler, bedütet Baszler währung, und tund 20. Basel plappert ein pfund stäbler, das was dero zit ein guldin in gold. 555ᵃ; die neue grosse orgel allhier in dem münster hat bey 600 pf. stäbler gekostet 1561. TSCHAMSER *annales zu Thann* (1724) *bei* MARTIN-LIENHART 2, 567ᵇ. *dafür auch die zusammensetzungen:* wer den andren . . . eigen oder erb oder dhein guot anspricht, und der denne daz mit dem rechten nit bezücht noch behept, . . . der ist einem vogt verfallen 10 *ŧt ₰* genger steblermünz ze Ergöu. *weisth.* 5, 93, § 22 (*Boswil im Aargau,* 1343); und (*die geheilte frau*) gab darnach einem kilchherrn daselbs zů einer ewigen gab und almůsen ein pfund pfennigen daselbs zů Frutingen und ein hůn oder aber darfür achzechen steblerpfennigen. *Stretlinger chron.* 89, 28 *Bächtold;* aber si woltend kein ander müntz geben dann alte müntz, der pfenning die man nampt Collmar-rappen, dera zwen allein ein werschafft-pfenning (die man der zit stäbler-pfenning nampt, und gmeinbrüchige werschafft-müntz was) gultend. TSCHUDI 1, 458ᵇ; aber habend wir uns underredt und geeinbart, dasz wir die vorgenanten von Zürich und von Lucern in der vorbenempten müntz klein pfenning, die man nempt stebler pfenning, schlachen sollend, und ouch die uszgeben, namlich derselben stebler pfenning drysig schilling für ein rinischen gulden, derselben stebler pfenning sollend zwen und sechzig uff ein lot gon, und geschroten werden, und sollend dieselben stebler pfenning zwen teil kupfer sin, und der drit teil soll fin silber sin. 2, 154ᵇ, *dazu am rande:* stebler pfen. das sind haller wie jetz churer ..ller; anno dom. 1424 vereinbareten sich die drey stett zürych, Schaffhausen unnd S. Gallen, umb allerley mangels willen, ein gleychförmige müntz zuschlahen, namlich stäbler, angsterpfenning und plappart. der stäblerpfening wurden ein pfund und sechs schilling für ein gulden . . . geschlagen. STUMPF *Schweytzer chron.* 416ᵇ.

STÄBLERAMT, *n., s.* stäbler 6.

STÄBLERMÜNZE, *f.,* -PFENNIG, *m., s.* stäbler 8.

STÄBLICH, *adj. gerichtlich, judiciarius* HALTAUS 1717: das ich uff hute . . . vor mich an den fryhin stuel unter den hagedorn zcu Eldrigkusen vor das heilge heymlich fryhe gerichte und offintbar dyngk zcu rechter nuen zcyt tagis eynen echten rechten stebelichen pflichtag gelegit hatte zwoen fryhen scheffen. *quelle v.* 1452, *s. ebenda.* SCHERZ-OBERLIN 1563. (*sonst in* buchstäblich, *s. das.* FRISCH 2, 313ᶜ.)

STABLICHT, *n. licht, das an einem stabe getragen wird, windlicht, fackel, vgl.* stabkerze; *mnd.* stavelicht SCHILLER-LÜBBEN 4, 369ᵇ; *nhd.:* und glaub, das ob drei tausent prinnender stabliecht da geschen wurden, und wart also die kaiserlich majestat (*Friedr. III. in Rom* 1468) . . . ehrlich empfangen. *Wilwolt v. Schaumburg* 8; und verzoch sich dennochten so lang, das man bis umb xij uhr in die nacht bei stablichter und schauben hengen muest. 29; darnach wurden gros köstlich banket und tenz gemacht, dem künig und künigin der erst tanz mit einander geben, . . auch mit den stebliechten vor und nach durch die fürsten . . . gedient. 158; hernach liesz mich ihr vater, wie dort bräuchlich, auf einem wagen in i. f. g. losament führen und mich mit stabelichtern begleiten. SCHWEINICHEN 1, 157; an solchem saal waren 300 lichter und 15 grosze stabelichter angesteckt. 262; allda (*bei der trauung*) musten 6 Liegnitzische und 6 junkern stabelichter tragen. 2, 306.

STABLOS, *adj. ohne stab oder stütze, vgl.* stab II, 5; *von pflanzen und menschen, meist im vergleich und übertragen.* CAMPE: wie stablose reben. *Dya Nu Sore* 2, 159;

der knabe wankt und stürzet ohne stütze:
wie Boreas, wenn er die schwingen regt,
gepfropftes reis, das stablos, niederschlägt.
E. v. KLEIST 1, 132 (*schns. nach ruhe*);

nicht geschaffen, um stablos
durch des lebens wüste zu wallen;
gab mir gott freunde. SCHUBART *ged.* (1787) 2, 352.

STABMESSER, *n., vgl.* stabdegen *und* -schwert: *dolo(n)* .. stab-, schab- *vel* radier-messer. DIEF. *gloss.* 189ᶜ (*vocab. theuton., Nürnb.* 1483); *gladius dolose reconditus* FRISCH 2, 314ᵃ (*ebendaher, von* CAMPE *verworfen*).

STABMESSUNG, *f. bakulometrie, ein verfahren zur schnellen, ungefähren messung von höhen und entfernungen ohne instrumente, nur mit stäben* (*vgl.* stab II, 4, i).

STABPENDEL, *n. pendel, das aus einem stabe und einer daran verschiebbaren linse besteht.* KARMARSCH-HEEREN³ 6, 591.

STABRAHMEN, *m.:* am 1. mai erhielt ich mein diplom als mitglied des Neu-Weimar-vereins. . . . es ist sehr hübsch ausgeführt in holzschnitt. . . . um einen stabrahmen windet sich oben immergrün, links eine rebe mit trauben und rechts ein eichenzweig mit eicheln. HOFFMANN v. FALLERSLEBEN *mein leben* 6, 128.

STABRAUPE, *f., auch* stockraupe, *die stabförmige, einfarbige, meist bräunliche raupe gewisser nachtfalter.* OKEN 5, 1267. 1278.

STABRECHNEN, *n. das rechnen mit hilfe des rechenschiebers, einer rechenmaschine:* die kunst des stabrechnens, *Berlin* 1896. — *dafür:* rabdologie, stabrechnung, rechenstäbe, *rabdologia, rabdologie, vergettes numeratrices.* eine leichte weise, die zwey schwersten operationen in der rechenkunst, multipliciren und dividiren, durch die zwey leichtesten, addiren und subtrahiren zu verrichten, ver-

mittelst gewisser viereckiger stäblein, so in gewisse felder abgetheilet und mit zahlen beschrieben sind, und zum gebrauch nach bedürffnisz ausgesucht, und neben einander geleget werden. der erfinder ist Joh. Neper (*Napier*) baron von Merchiston, ein Schottländer, welcher auch den gebrauch der logarithmorum erfunden (*wodurch die rechenstäbchen entwertet wurden und ausser gebrauch kamen*). JABLONSKI 585ª, *vgl.* stäbchen 7, *d.* EGGERS 2, 621; stabrechenkunst, *f.* CAMPE. *eine merkwürdige art des stabrechnens beschreibt* BIRLINGER *volksthüml.* 2, *nr.* 219.

STABRECHT, *n. das einem gutsherrn oder einer gemeinde zustehende recht, fremde schafe weiden zu lassen.* — stabrechtsgut, *n. eigentlich freies bauerngut.*

STABREIM, *m. gleichheit des anlauts betonter silben, wofür auch das fremdwort* allitteration. *besonders als prinzip des altgermanischen verses, wo die damit versehenen hebungen* stäbe (*altn.* stafir) *heiszen, vgl. s. b.* SIEVERS *altgerm. metrik s.* 36*ff.*: der sogenannte stabreim, der in dem anfangen mehrerer wörter derselben zeile mit demselben buchstaben besteht, und der, im alten norden heimisch, auch noch in unsern ältesten deutschen gedichten ... sich findet. *literaturbl.* (*zum morgenbl.*) 1837, 488ª. — stabreimdichtung, -vers, *auch* stabreimende dichtung *u. s. w.*

STABREISZER, *m., im forstwesen, arbeiter, der das holz zu* stabholz *reiszt oder spaltet, auch* stabschläger. ADELUNG.

STABSARZT, *m. militärarzt für bataillone u. s. w. mit hauptmannsrang; höhere stufen sind der* oberstabsarzt *und der* generalstabsarzt.

STABSBEDIENTER, *m., vgl.* stab II, 8, *e*: endlich musz auch der obriste über die stabes-bedienten gehörige aufsicht führen. FLEMING *t. soldat* 163ᵇ.

STABSCHEIDE, *f. hohler stab als schwertscheide.* LEXER *handwb.* 2, 1141, *vgl.* stab II, 2, *f und* stabschwert:

zwa starcke staff scheyden
dede hey machen fiere.
in de eyne stache schere
Durendarde syn gude swert.
Karlmeinet 134, 61.

STABSCHLAG, *m. schlag mit einem stabe; altfries.* stefslek, *baculi ictus* RICHTHOFEN 1046ᵇ, *mnd.* stafslach SCHILLER-LÜBBEN 4, 370ᵇ*f.*

STABSCHLAGEN, *n.*: das stabschlagen ins meer (2 *Mos.* 14, 16*ff.*) ist das evangelium frey heraus stossen, predigen und treiben in anfechtungen. LUTHER 16, 269, 15 *Weim. ausg.*

STABSCHLÄGER, *m. forstarbeiter, der holz im walde zu* stabholz *schlägt.* CAMPE, *vgl.* stabreiszer. *in halbnd. form*: noch eine viel grössere und mehr schädlichere verwüstung der eichen verursachen die staff-schläger mit schlagung der so genannten pipen-stäbe, oder tauben (*dauben*) zu heerings-tonnen und anderm gefässe. FLEMING *t. jäger* 69ª.

STABSCHLINGE, *f. schleuder, die zur verstärkung des schwunges an einem stocke befestigt ist, s.* A. SCHULTZ *höf. leb.*² 2, 206, *doch auch bezeichnung einer schleudermaschine: ahd.* stapaslingun, *tormenta, genus machinae* (*tormenta ad lapides jactandos*). GRAFF 6, 612. 795; *mhd.* stabe-, stapslinge LEXER *handwb.* 2, 1141. SCHM. 2, 527: *falarica* ... stabsling. DIEF. *gloss.* 223ᵇ (*voc. theuton.* 1482); *fustibula, -balus* ... stabsling, poler (*ebenda*), schleuder (*'est parva machina cum fundo et baculo pendente'*). 254ᵇ; *auch mittelengl.* staffsling (*bei Chaucer*). GRIMM *gramm.* 2, 523. *alts.* (*in den Oxforder Vergilgl.*) *mit erweiterter bildung* *staflslengira: *balista* stafslengrie WADSTEIN 112ª, 4; *falarica* stephstrengiere (*l.* -slengiere) 118ᵇ, 19. *belege*: zum ersten sol man laden ... auf einen wagen 3 zentner (*pulver*), und darzu ... 200 feurkugel und stabslingen darzu, domit man wirft. *d. städtechron.* 2, 255, 23 (*ordn. zum kr. v.* 1449—50); ich ward mit ainer stabschlingen geworffen uff ain schinbain gar hart wund. G. v. EHINGEN *reisen s.* 27 *Pfeiffer*;

ainer schoss und der ander warff
mit stab slingen und stainen scharff.
BEHEIM *buch v. d. Wienern* 84, 14.

STABSCHRECKE, *f., vgl.* stabheuschrecke, *heuschreckenart von abenteuerlicher gestalt, phasma.* OKEN 5, 1507.

STABSCHWERT, *n. schwert, das in einem hohlen stabe steckt, dolch, vgl.* stab II, 2, *f und* stabdegen, -messer, -scheide; *nur in der ältern sprache: ahd.* stapaswert *framea* GRAFF 6, 612; *altnfr.* stafsuert *framea* (*ps.* 9, 7). *gloss. Lips.* 856; *mhd.* stapswert LEXER *handwb.* 2, 1141: *sica* stabswert *voc. opt.* 32ª *Wackernagel* (23, 23), *vgl.* A. SCHULTZ *höf. leb.*² 2, 20, *anm.* 8; *sicca*, ein stabswert, *gladius absconditus in baculo. voc. ex quo v.* 1482 *bei* FROMMANN 4, 304ª; *sica hd.* stap-, stab-, staf-, *nd.* staffswert, staib schwert. DIEF. *gloss.* 532ᵇ (*dafür mit unechter zusammensetzung*: stabes swert, *sicca i. latens gladius*, ein verborgens. *nov. gl.* 338ª); *dolo(n)* schwert scheide, swertstach, stabswert. 189ᶜ, *aus dem vocab. theuton. v.* 1482, *wonach auch* FRISCH 2, 314ª, *s. ferner* SCHERZ-OBERLIN 1550; *mnd. sica*, ein stafswert (*gladius bacularis*). SCHILLER-LÜBBEN 4, 371ª; *nl.* stafsweerd. *sica, dolon.* KILIAN; *nhd.* stab-schwerd, ein stechgewehr, welches in einem stab verborgen von mördern geführt wurde. FRISCH 2, 314ª. *von* CAMPE *verworfen.*

STABSCOURIER, *m., zu* stab II, 8, *e*:

da hört' ich plötzlich, vor'gen winter war's
um faschingszeit, er dien' im heere jetzt
und sei als stabscourier mit eil'ger botschaft
hieher entsandt. GEIBEL 4, 66.

STABSENGEREI, *f. 'das sengen von stoffen über einem glühenden, kupfernen oder gusseisernen stabe'.* KARMARSCH-HEEREN³ 8, 392.

STABSFELDSCHER, *m.*: stabsfeldscheer eines kriegsschiffs, *chirurgien-major d'un vaisseau de guerre.* EGGERS 2, 965.

STABSFOURIER, *m. metator primarius.* APIN. *gloss.* 508; *unteroffizier, der die einquartierung der höheren* stäbe (II, 8, *e*) *zu besorgen hat.*

STABSGESELLE, *m., freie neubildung nach* spieszgeselle (?): du gottloser staabs geselle. BÜRGER *br.* 1, 305 (*an Boie*).

STABSHAUPTMANN, *m.*: die gute Fine ... wird erschrecken, wenn ich ihr sage, dasz ich mit meiner familie jetzt gerade 10mal so viel brauche als der vater als stabshauptmann gage gehabt. SCHILLER *briefe* 7, 5 (*an Chr. Reinwald*, 7. *jan.* 1803).

STABSHINWERFUNG, *f.*: so hat er (*Mose*) einen stab in seiner hand, den wirfft er weg, daraus wird eine schlange (2 *Mos.* 4, 3*ff.*, *vgl.* stab II, 10) ... das er nu den stab wegwirfft, ist vom predigampt zu verstehen. LUTHER 16, 90. 16. 27 *Weim. ausg., zu letzterer stelle am rande*: stabshinwerffung.

STABSHOBOIST, *m. dirigent eines musikkorps bei den infanterieregimentsmusiken.*

STABSILBER, *m. silber in stäben.* CAMPE, *vgl.* stab II, 1, *c, γ.*

STABSINGENIEUR, *m. höherer marineoffizier, dem die oberleitung des betriebes der schiffsmaschinen obliegt.*

STABSKAPITÄN, *m., vgl.* stab II, 8, *e*: stabskapitän von Thadden, als die kompagnie sich wieder sammelte, trat an Kniehase heran. FONTANE *vor dem sturm* 1, 87.

STABSOFFIZIER, *m. offizier, der zum stabe gehört, vgl.* stab II, 8, *e.* ADELUNG: stabs-officier, *lat. praefecti legionis supremi, purpurati.* APIN. *gloss.* 508; stabs-officiers, *officiers de l'etat-major.* EGGERS 2, 303; hergegen Silius ... wiesz, wie hierinne allerdinges offtmals eine grosse nachsicht von den hohen staabs-officiers gestattet würde. *Plesse* 1, 104. *daneben, und so jetzt in der regel, mit dem gewöhnlichen deutschen plural*: er (*Naumann in seinem Nimrod* 1752) machet auch staabsofficire. SCHÖNAICH *ästh. in e. nusz* 32, 3 *Köster* (*als fremdwort getadelt*). *ferner*: in Tirol, wo es während des letzten krieges recht wild und blutig herging, da hatten sie eben einen baierischen stabsoffizier ermordet. HEBEL 2, 190; sobald der ministerpräsident allein nach den abzeichen der uniform classificirt wurde, die er im felde trug, als stabsoffizier eines cavallerie-regiments. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 96.

STABSORDONNANZ, *f. zum botendienst bei den höhern* stäben, *s. das.* II, 8, *e.*

STABSPANNUNG, *f. die beanspruchung der flächeneinheit eines querschnitts oder sonstigen flächenelements im innern eines stabes.* LUEGER 7, 469*f.*

STABSPRINGEN, *n. springen mit hilfe eines stabes, als turnübung und zum überspringen von gräben in marschgegenden.*

STABSQUARTIER, *n. ort, wo der* stab (II, 8, *e*) *oder die* stabsoffiziere *ihr quartier haben.* ADELUNG. KRÜNITZ 167, 599. *dazu* stabs-quartier-meister, *m. designator hospitiorum militiae ducum.* APIN. *gloss.* 508.

STABSRITTMEISTER, *m., vgl.* stab II, 8, *e:* ich bin die wittwe ihres ehemaligen stabsrittmeisters. LESSING 1, 516 (*Minna v. B.* 1, 5); er trat in kriegsdienste und machte als stabsrittmeister einst einen allerdings unwahrscheinlich lautenden rapport. IMMERMANN *Münchh.*[2] 1, 40 (1, 15).

STABSSEKRETÄR, *m., zu* stab II, 8, *e:*

wie nun? gefällt
die kleine welt
um Ellrich her,
so gut von fern,
als nah, dem herrn
stabs-sekretär! GÖCKINGK 1, 307 (*an Bote*).

STABSTEIF, *adj.:* stab-steif werden *bei* FRISCH 2, 318[c] *als synonym zu* staben I, *erstarren.*

STABSTEIN, *m. eine art versteinerungen, orthoceratites.* OKEN 5, 531.

STABSTROMPETER, *m., bei den berittenen waffengattungen dasselbe, was bei der infanterie* stabshoboist *heiszt* (*vgl. das.*): der inhaber des zimmers, der stabstrompeter, ist von der parade zurückgekommen. JUL. MOSEN 8, 104. *dazu:* und was hättest du denn in der groszen stadt? ein bischen putz und ein paar anbeter mehr. aber was käme für dich dabei heraus? ein städtisches elend und eine stabstrompeter- oder kassenbotenfrau. FONTANE *vor dem sturm* 2, 155.

STABSTRUPPEN, *plur. truppen zum sicherheits- und meldedienst bei den höhern* stäben (II, 8, *e*) *im felde; die einzelnen abtheilungen heiszen auch* stabszüge.

STABSWACHE, *f. zur bedeckung der höheren* stäbe (II, 8, *e*) *im kriege.*

STABSZUG, *m., s.* stabstruppen.

STABTHIERCHEN, *n. eine art infusions-(aufgusz-)thierchen von stabförmiger gestalt, bacillaria* (*paradoxa*). NEMNICH. OKEN 5, 24. KRÜNITZ 167, 599.

STABTRAGEND, *adj.* CAMPE;

Jupiter kam hieher, wie ein sterblicher, und mit dem vater
sein stabtragender (*caducifer*) sohn Merkurius, ohne gefieder.
VOSS *Ovid verwandl.* 37, 77 (8, 627).

STABTRÄGER, *m. der einen* stab *trägt, als symbolisches zeichen.* ADELUNG, *nd.* stafdreger. *insbesondere*

1) *in der römisch-katholischen kirche, der der geistlichkeit den stab vorträgt.* ADELUNG, *so auch nd.* stavdreger *im osnabrückischen.* STRODTMANN 228; stab-träger, *m. porta-stocco, it. mazziere.* KRAMER *dict.* 2, 899[c].

2) *osnabr. ferner 'bey den hiesigen schützen-compagnien ist auch ein* stavdreger, *der ein oberofficier ist. vorzeiten soll er der general-gewaltiger gewesen seyn'.* STRODTMANN 228. ADELUNG.

3) *im hamburg.* staff-dreger *'die bey vornehmen leichen mit stützen* (*baculis, superne furcatis*) *beyher gehen, worauf die bahre niedergelassen wird, wenn etwa die träger ermüden'.* RICHEY 284. (*bei* SCHÜTZE 4, 182 *dafür* staffeldreger.)

STABÜBUNG, *f. turnübung mit einem* (*meist eisernen*) *stabe.*

STABULER, STABULIER, STABÜLL, *m., s.* stäbler 7.

STABUNG, *f. das vorsagen der eidesformel, beendigung, eidesleistung:* einen zur stabung lassen, berufen. SCHM. 2, 718; *dafür* bestabung, *theil* 1, 1650: bestabung, oder vorstabung des eides, *praelectio juramenti.* FRISCH 2, 314[a]. (*mnd.* stawinghe *schon in einer lat. urk. von* 1288, *pomm. urkundenb.* 3, 39, *s. nd. korrespondenzbl.* 16, 6.) *noch in neuerer zeit beim fahneneide für die nach vorlesung des eides von dem schwörenden zu sprechenden worte:* der neue bairische vom könige vorgeschriebene soldateneid lautet buchstäblich: ihr sollt schwören zu gott dem allmächtigen einen körperlichen eid, dasz ihr ... euch nach vorschrift der kriegsgesetze jederzeit so benehmen wollt, wie es ehrliebenden soldaten geziemt. (stabung.) ich schwöre zu gott dem allmächtigen, dasz ich alles dasjenige, was mir soeben vorgehalten worden .., genau befolgen will. *deutsche allgem. zeitg.* (*Leipzig*) *vom 17. juni* 1852; hiezu (*zum bairischen fahneneide*) ist die stabung: 'ich schwöre zu gott dem allmächtigen' *u. s. w. Gieszener anzeiger 12. jan.* 1872.

STABWAHRSAGUNG, *f., s.* stab II, 10; *wahrsagung aus geworfenen* (*loos-*)*stäben; entdeckung verborgener dinge mit hilfe der wünschelrute.* (*vgl. z. b. zeitschr. f. d. alterth.* 35, 149 *ff.*)

STABWANDEL, *m. gerichtsstrafe:* wer briefgelt, pueszen, stabwandel, kaufrecht, atzung, visch- oder gejaidgelt schuldig ist. *tirol. weisth.* 1, 106, 8, *s. auch* 2, 572, 21.

STABWERK, *n. die sprossen und pfosten eines fensterkreuzes; die stäbe eines gitters oder geländers.* LUEGER 7, 470; *von den stangen einer laube:* nun sah er durch das dünne stabwerk in den himmel hinauf. HEYSE *kinder der welt* 1, 4.

STABWURZ, *f., name der aberraute, artemisia abrotanum, auch* eberraute, abraute, affrusch, gartenhan, garthagen, -heil, -wurz, gertelkraut, kuttelkraut, kampferkraut, schloszwurz *u. s. w.* NEMNICH. PRITZEL-JESSEN. EHRHARDT *öconom. pflanzenhist.* 11, 16 (1761). OKEN 3, 764. *so schon ahd.* stabewurz, *abrotanum.* GRAFF 1, 1052; *alts. dictamnum* stafuúrt. WADSTEIN 106[a], 23 (*Straszb. glossen*); *mnd.* stauenwort SCHILLER-LÜBBEN 4, 370[b]; *mhd.* stabwurz LEXER *handwb.* 2, 1126: *abrotanum hd.* gart-, gert-, stab-, stabe-, staubwurtz, -wortze. DIEF. *gloss.* 4[c]; schab(e)-, stagwurcz *nov. gloss.* 3[b]; nim die rûtun, marubium, stabewurz mit gelîchir mâze. *arzneib.* 1, 10 *Pfeiffer* (12. *jahrh.*); *'bei der heiligen Hildegard* (1, 106) *heiszt die eberraute* stagwurts *und* abrotanum, *im* 16. *jahrh.* stabwurz *und* gertzwurz.' FISCHER-BENZON *altd. gartenflora* (1894) 75. *vgl.* GRIMM *myth.*[4] 3, 357. *sehr häufig in älteren nhd. wörter- und kräuterbüchern u. ähnl.:* stabwurz *abrotanum. vocab. rerum* (1509) 46; abrotanum, stabwurtz, oder schosszwurtz, oder gartenkraut. GERSDORFF *feldtb. der wundartzney* (1530) 100[d] (*vocab. herbarum*). DASYPODIUS; von stabwurtz, gertwurtz. BOCK *kreütterbuch* (1539) 1, 97[b]; von der stabwurtz sagt er (*Dioscorides*), abrotanum heysz absynthium ponticum, also haben wir die zwen wermût ausz Ponto, unnd mögen disz zwey gewächs, wermût und stabwurtz oder gertwurtz, eyner ley krafft und würckung haben ... sunst nent man stabwurtz, abutonon, heraclium, cholopeon, thelyphthorion, ... und absynthium für sich selbs. das wild stabwurtz, nent man besem kraut, umb seiner vilen reiszlin oder dünnen gertlin willen. 98[a]; stabwurtz, *abrotanum, et abrotanus.* weyn ausz stabwurtz oder gertwurtz gemacht, *abrotonites.* MAALER 383[a]; stabwurtz wirdt auch geheissen schoszwurtz, gertwurtz, affrusch, garthegen, kuttelkraut, ganserkraut. ... stabwurtz ist zweyerley, wild und zam. LONICERUS *kreuterb.* (1577) 183 B; disen monat (*sept.*) sind folgende kräuter am besten: coriander, .. stabwurtz oder garthagen. SEBIZ *feldb.* 59; wann einer den geruch verloren hat, ... so mach er ein rauch von schabab ... desgleichen von stabwurtz oder garthageln oder kuttelkraut. 76; stabwurtz, auff frantzösisch *garderobbe* genant, wächszt eher auff, wann man die jungen schöszlin ... setzt, dan wann man jn säyet. 247; *abrotanum, camphorata,* stabwurtz. FRISCHLIN *nomencl.* (1586) 48[a] (*cap.* 34); stabwurtz ist zweyerley, das männle unnd weible. CAMERARIUS *Matthioli kreutterb.* (1590) 235 B; es wirdt noch ein andere stabwurtz in den gärten gezielet, die sie grosse stabwurtz nennen. C; stabwurtz, gertwurtz, garthaber, schoszwurtz, heist griechisch und lateinisch *abrotanum.* 236 A; stabwurtz. in den gemächern, oder wo solch gewürm ist, behalten, und noch mehr angezündet und gereuchert, kan disz gewürm nicht erleiden. WIRSUNG *artzneyb.* (1597) 760 B; gertel, gertwurtz, affrusch, garthagen, garthan, schoszwurtz, und stabwurtz. *ders. im* 1. *veg.;* cipresz, stabwurtz, gertwurtz, *abrotonum, officin. camphorata, duplex maior et minor. maior* ist ein staud, *minor* ist ein kraut. HENISCH 607, 1; stabwurtz, *f. auronne. cipresso domestico.* HULSIUS 305[a]; die stabwurtz oder ebereisz *abrotonum.* COMENIUS (1644) *s.* 36; *asphodille* ... die stabwurtz. DUEZ *le vray guidon* (1657 *und* 1689) 210 (200); stab-wurtz, *f.* stab-kraut, *n. abrotano.* KRAMER *dict.* 2, 899[c]; stabwurz, die, *al.* gartenheil. STIELER *nachsch.* 29[a]; *abrotanum,* stabwurtz, gartheil, garthagen. WOYT *gazophylacium*[e] (1734) 4; stabwurtz, aberraute, abraute, affrusch, eberraute, ebenreisz, ebrisch, garthagen, garthan, gartenwurtz, gertel-kraut, gertwurtz, hof-raute, küttel-kraut, ist ein kraut männlichen und weiblichen geschlechts. *öcon. lex.*[2] 2792; *s. ferner hortus sanitatis* (*Augsb.* 1486) *cap.* 2. PHRISIUS (*Straszb.* 1514). PETRUS DE CRESCENTIIS (1531) 114. LEONH. FUCHS *histor. stirpium* (*Basel* 1542) 1, *s.* 8. 2, 1. 3, 4. W. TURNER *a new herball* (*London* 1551) 6. KYBER *lexicon rei herb. trilingue* (*Straszb.* 1558) 5. DODONEUS (*Antwerpen* 1583) 24. SCHWENKFELT *stirpium catal.* (*Leipzig* 1600) 223. FRISCH 2, 314[a]. ADELUNG. POPOWITSCH 554—6. HEYNATZ *antibarb.* 1, 17. KRÜNITZ 167, 600. *die beiden geschlechter werden als* stabwurz-männlein *und* weiblein *unter-*

schieden; daneben wird die bezeichnung stabwurz *auch auf das männliche geschlecht eingeengt. so sagt zwar* HANDSCH *new kreüterb. v. Matthiolo* (1563) 279 B: stabwurtz ist zweyerley, das männle und weible, *überschreibt aber die abbildungen:* stabwurtz, *abrotanum mas, und* cypressen, *abrotanum foemina, und entsprechend das capitel:* von stabwurtz und cypressen. 278 D; *ebenso* CAMERARIUS 235 A; *ferner:* das weiblein von stabwurtz nennen wir cypresz, und gartencypresz *abrotonum foemina.* WIRSUNG *im reg.* (*unter* gertel); *abrotonum* . . . stabwurtz, gartham: *abrotonum mas scilicet. nam abrotonum foemina, santolina est,* cypressen. CORVINUS *fons lat.* 4ᵃ. *umgekehrt wird dann die bezeichnung* stabwurzweiblein *auf eine ähnliche kleine pflanze übertragen, das cypressenkraut, oder die gartencypresse, santolina-chamaecyparissus.* NEMNICH. PRITZEL-JESSEN (*auch* cypressenstabwurz, *alles aus* TABERNAEMONT.); *cupressus herba,* stabwurtz-weiblein, garten-cypresz, wird in gärten erzogen, kommt an kräfften gantz der stabwurtz gleich, sonderlich aber ist sie berühmt wider den weissen flusz. WOYT 262. *mehr arten unterscheidet* TABERNAEMONT.: der stabwurtz oder gertwurtz haben wir zu unserer zeit fünff geschlecht. 50 D, *nämlich:* 1. stabwurtz-männlein *ebenda.* 52 F; 2. stabwurtz-weiblein 50 G, *dazu:* das ander geschlecht der stabwurtz, welches von Dioscoride das weiblein genant wird, und von uns Teutschen cypreszkraut oder garten cypresz. 51 E. 52 H; 3. wild stabwurtz, *abrotonon campestre.* 51 A. Kf, *auch* feld-stabwurtz *und* besemkraut. 53 A; 4. breite stabwurtz, *abrotonum latifolium.* 51 F. 52 A. 53 A; 5. kleine stabwurtz, *abrotonum humile.* 51 C. 52 B, *auch* welsch stabwurtz. 53 B; *zusammenfassend:* von krafft, wirckung und eigenschafft der stabwurtzkräuter. 53 C; stabwurtzkraut gepülvert. E. *in der fruchtbringenden gesellschaft war* stabwurtz *das 'gewächs' des Rudolph von Rabiel* (235), *s. neusprooss. palmb. s.* 257. *heute ist* stabwurz *mundartlich für das österr. gebiet bezeugt.* HÖFER 3, 171. UNGER-KHULL 567ᵇ. — *zur erklärung des namens bemerkt* POPOWITSCH 554: hat den namen von den langen schlanken gerten, die ihre stengel sind; *ähnlich* NEMNICH *und* ADELUNG. (HÖFLER *krankheitsnamenb.* 670ᵇ *bezieht es, kaum mit recht, auf* stab II, 11, *i.*)

STABZAUBER, *m., vgl.* stab II, 10.

STABZANGE, *f.*, bey verfertigung des stangen-eisens, eine grosse schmiede-zange, damit die kolben abgewärmet und zum stab-verschmieden gebraucht werden, *forceps major in officinis ferrariis.* FRISCH 2, 314ᵃ. ADELUNG. JACOBSSON 4, 244ᵇ.

STABZEHNTE, *m. 'in einigen gegenden, derjenige zehente, welcher von wicken und andern feldfrüchten gegeben wird, welche man nicht in garben zu binden, sondern solchen zehenten mit einem* stabe, *oder einer* stange, *welche* die zehentruthe *heiszt, absumessen pflegt;* der stangenzehente'. ADELUNG.

STABZEUG, *m. die kehlhobel, profilhobel der böttcher zur ausarbeitung von leistenwerk auf den böden groszer fässer.* KARMARSCH-HEEREN³ 4, 346. 8, 892.

STABZIEMER, *m. ringdrossel, turdus torquatus.*

STABZUGLADEN, *m. zugjalousie, brettchenvorhang, aus dünnen kiefernbrettchen an quergurten.*

STACHDORN, *m.:* closterbeer, kreuselbeer, grosselbeer, krauszbeer oder stachdorn, auff lateinisch *uva crispa,* unnd *grossularis, uva spina, uva marina.* LONICERUS *kreuterb.* 58 C.

STACHEL, *m. spitzes, stechendes ding; aculeus. ableitung zu* stechen, *in dieser form nur im hd. vorhanden. doch kennen die verwandten sprachen eine ablautende bildung: ags.* sticel, *altn.* stikill *spitzes ende eines horns, ahd.* stichil *aculeus* GRAFF 6, 637, *vgl.* stichel *und* FICK³ 3, 343. GRIMM *gramm.* 2, 27. (*kaum dazu gehören wird got.* stikls, *ahd.* stechal *calix* GRAFF 6, 637, *vgl.* UHLENBECK² 140ᵇ.) *doch ist* stachel *auch im hd. sehr ungleichmäszig bezeugt. ahd. findet sich ein fem.* stachilla, stacchulle *cuspis, fustis acuta, sutis (= sudes), woneben einmal* stachil *geschrieben wird.* GRAFF 6, 632. *mhd. nur in glossaren: aculeus* . . . stachil, stachel DIEF. *gloss.* 11ᵇ; *einen mnd. beleg* (de stackellen edder de scharppen thunpâle, *vgl. ahd.*) *verzeichnet* SCHILLER-LÜBBEN 4, 349ᵇ. *dagegen ist* stachel *im nhd. vom beginn des* 16. *jahrh. an sehr gewöhnlich, allerdings zunächst nur in mitteld., besonders ostmitteld. quellen. daher wird* stachel *im Basler bibelglossar von* 1523 *erklärt durch:* eisene spitz an der stangen, scherpffe, *und* stachel lecken: sich gegen dem spitz keren, *während im Augsburger druck der artikel fehlt, s.* KLUGE *von Luther bis Lessing s.* 89. *doch hat sich* stachel *bald auch im oberd. eingebürgert, nach ausweis der glossare, jedenfalls unter dem einflusse von Luthers bibelübersetzung. — auch im nhd. stehen zwei formen neben einander, die vielleicht schon im ahd. vorliegen. gewöhnlich erscheint es als starkes masc.* der stachel, *plur.* die stachel: und die schneiten an den sensen, und hawen und gabbeln und beilen waren abgeerbeitet, und die stachel stumpff worden. 1 *Sam.* 13, 21, *und so immer in der bibelübersetzung, s.* 4 *Mos.* 33, 55. *Hesek.* 28, 24. *offenb.* 9, 10. (*sonst kommt bei* LUTHER *auch* stacheln *vor, s.* 1, *c, γ.*) *diese pluralform hält sich bis ende des* 17. *jahrh.:* so viel als er worte hörete, so viel stachel empfand er im gemüthe. WEISE *kl. leute s.* 24. *daneben begegnet* stachel *als fem., und zwar in denselben quellen wie das masc., oft unmittelbar neben einander:* kanstu jm (*dem leviathan*) einen angel in die nasen legen, und mit einer stachel jm die backen durchboren? *Hiob* 40, 21; tod, wo ist deine (*frühere ausg.:* deyn) stachel? helle, wo ist dein sieg? aber der stachel des todtes ist die sünde. 1 *Cor.* 15, 55 *f., vgl.:* tod, wo ist deine stachel? . . . aber die sunde ist des todes stachel. *werke* 19, 140, 1 *Weim. ausg. s. ferner* 1, *d, α und noch vereinzelt bei* HERDER, *s.* 1, *b. zuweilen ist bei* (die) stachel *nicht mit sicherheit zu entscheiden, ob der sing. oder plur. vorliegt. seit dem* 17. *jahrh. haben sich beide wortformen ausgeglichen zu der mischflexion: sing.* der stachel, *gen.* des stachels, *plur.* die stacheln. *so* STIELER 2156. ADELUNG, *vgl.* WEIGAND 2, 789.— *in mundarten verschiedentlich bezeugt, meist zur schriftsprache stimmend, daneben in besondern bedeutungen: schweiz.* stachel, *s.* 3, STALDER 2, 389, *bair.* SCHM. 2, 722, *in Handschuhsheim* LENZ 67ᵇ; *els.* stachel, štâchl *und* štâchlə, *m.*, štâchlə, *f.* MARTIN-LIENHART 2, 571ᵃ, *oberhess. als fem.* schdachiln CRECELIUS 803; *auch ins waldeckische eingedrungen als* štachelə, *f.* BAUER-COLLITZ 98ᵃ.

bedeutung: stachel, *stimulus, centrum, aculeus.* DASYPODIUS; *aiguillon. stimolo, pongolo, ponzetto, ponzicarello.* HULSIUS 305ᵃ; *aculeus, spiculum, stimulus, spina.* STEINBACH 2, 710; stachel, . . . ingemein alles, was spitzig ist. JABLONSKI 744ᵃ. (*so auch:* gipffel, stachel, *punctura.* HENISCH 1623, 16?)

1) *natürliche gebilde bei thieren und pflanzen: aculeus,* . . ein stachel, *est apum, vesparum, erinaceorum, plantarum etiam.* CORVINUS *fons lat.* 7ᵃ.

a) ein besonderes organ gewisser insectenarten und spinnen zum stechen, das sowol als waffe zur vertheidigung und zum angriff (wehrstachel) *wie auch zum anbohren der pflanzen und einlegen der eier* (legestachel, *theil* 6, 536, nachstachel, *theil* 7, 134) *dient:* insbesondere werden stachel genennet gewisse theile der thiere, womit sie empfindlich stechen, als die bienen, wespen, mucken, u. d. g. JABLONSKI 744ᵃ; stachel, einiger fliegenden und kriechenden thiere, *spiculum.* einen stachel haben, als biene, wespen, hornissen, scorpionen, *infesto aculeo armatum esse.* den stachel hinein ziehen, *spiculum recondere.* den stachel stecken lassen, *aculeum relinquere.* FRISCH 2, 314ᵇ; einen stachel im bauche haben, *aculeo in alvo armari.* STEINBACH 2, 710; *aculeus insectorum* der stachel oder angel der insecten. NEMNICH.

α) die bienen haben einen spitzigen, ja giftigen stachel, *le pecchie etc. hanno l'aculeo pungentissimo anzi velenoso.* KRAMER *diet.* 2, 899ᵒ; unter den bienen hat allein der weiser (*rex apum*) keinen stachel. CORVINUS *fons lat.* 7ᵃ; der bienenweiser hat keinen stachel. STEINBACH 2, 710; die biene läszt den stachel stecken, *apis aculeum relinquit. ebenda;* stachel. ist das äusserste werkzeug am eingeweide der kleinen oder honigbiene, womit sie sich wehret, und im stiche auf der haut einen giftigen saft durchläszt, der geschwillen macht. ein solcher stachel ist mit wiederhacken versehen; daher es denn geschicht, dasz die imme, wenn sie in die haut gestochen hat, ihn nicht wieder zurück ziehen kan, sondern mit samt einem theil des eingeweides verliehren musz, welches ihr denn tödlich ist. OVERBECK *bienen-wb.* 78, *s. auch* OKEN 5, 834; warum ich das schaf für meinen gröszern wohlthäter

halte, als dich biene? das schaf schenket mir seine wolle ohne die geringste schwierigkeit; aber wenn du mir deinen honig schenkest, musz ich mich noch immer vor deinem stachel fürchten. LESSING 1, 159 (*fab.* 3, 14);

sie (*die immen*) ziehen mit der trummel;
der stachel weist das schwert.
wunderh. 2, 359 *Boxberger.*

sprichwörtlich: wer honig lecken will, musz den stachel (*der bienen*) nicht scheuen. ADELUNG. *im bilde:*

habt so lieblich erst geschienen,
zoget ein, wie honigbienen,
und jetzt kehrt ihr fürchterlich
euren stachel wider mich!
GRILLPARZER^{6} 3, 126 (*ahnfr.* 5).

β) die hornüssen (brümsen) und wespen haben einen sehr spitzigen stachel, damit sie auch alle aus häuten gemachte umbschläge durchbohren. COMENIUS *sprachenthür* 220; die wespen gebrauchen den stachel, *aculeo utuntur vespae.* STEINBACH 2, 710; (*im bilde:*) die wespe, die den stachel verloren hat, ... kann doch weiter nichts, als summen. LESSING 2, 58 (*Sara Samps.* 4, 3); er ... glich einer wespe, die in langsamen kreisen näher kommt und im fluge wählt, wo sie den stachel einbohren wird. RIC. HUCH *v. d. königen u. d. krone* 66;

ja wie man in der brunst, in Polens fetten auen,
dem dicksten jungen stier sich nicht darf nahe trauen;
wenn durch sein schwartzes fel der wespe stachel dringt,
und ihn, durch heissen schmertz, in volles rasen bringt.
PYRA-LANGE *lieder s.* 149 *neudr.*

γ) *zuweilen enthält der* stachel *ein gift, vgl.* giftstachel: thiere, so giftige stachel haben, *animalia infestis aculeis armata.* STEINBACH 2, 710; *so besonders bei skorpionen:* der scorpion hat den stachel am schwantze. *ebenda; im bilde:* was steht zu befehl? die nase des spürers, oder der stachel des skorpions? SCHILLER 3, 70 (*Fiesko* 2, 15); *sprichwörtlich:* wer den stachel nicht vertragen kann, musz den finger in kein skorpionennest stecken. WANDER 4, 759, 8. *danach bei phantasiegebilden:* und die hewschrecken sind gleich den rossen, ... und hatten schwentze, gleich den scorpion, und es waren stachel an jren schwentzen. *offenb. Joh.* 9, 10.

δ) der stachel der wespe *ist eigentlich ein rüssel:*

mit beyden durfte nur die kühne mücke scherzen,
die ihm (*dem löwen*) aus edlem hasz, mit freyheitvollem herzen,
des scharfen stachels spitze both. HAGEDORN 2, 28 (*fab.* 1, 12).

vgl. mückenstachel, *theil* 6, 2613.

ε) *wie hier, werden auch sonst fälschlich theile des freszwerkzeugs als* stachel *bezeichnet:* die zunge der schlangen wird irrig vor einen stachel angesehen. JABLONSKI 744^{a}. *ganz unzutreffend ist der ausdruck:*

doch einen stachel gab natur dem wurm,
den willkühr übermüthig spielend tritt.
SCHILLER *Tell* 2, 6.

b) *ganz andrer art sind die* stacheln *an der hautbekleidung gewisser thiere, besonders des igels und stachelschweins, die eine umbildung der haare sind:* der igel und das stachlichte stachel[dorn]schwein hat an statt der haar stachelen. COMENIUS *spracheńth.* 206; ein thier voller stacheln, *animans spinis hirsuta.* STEINBACH 2, 710; stachel, einiger lebendiger creaturen, *aculeus,* als des igels, *setae pungentes,* und des stachel-schweins, voller stachel, *echinus spinis hirsutus.* FRISCH 2, 314^{b}; 'stacheln *sind walzenkegelförmige, starre horngebilde von ungleich gröszerem durchmesser, als haare, und an der spitze stechend; von den einheimischen säugethieren ist der igel am oberleibe mit* stacheln *bekleidet.*' BEHLEN 5, 670, *vgl.* OKEN 4, 332. *so auch:* man lief in den garten der predigermönche, wo ein schwein mit stacheln gezeigt wurde, damit man an ihm gottes wunderbare schöpfung schauen könnte. FREYTAG *bilder* 2, 1, 139;

nun setzte seit geraumer zeit
ein ungeheures thier das ganze land in schrecken ...
man sagt, es habe drachenflügel,
und klauen wie ein greif und stacheln wie ein igel.
WIELAND 22, 175 (*Ob.* 4, 52).

sprichwörtlich: die stacheln verrathen den igel. WANDER 4, 759, 4; das wird uns gelingen wie dem hunde, der ynn die stachel beysset. LUTHER 19, 637, 19 *Weim. ausg., vgl.* WANDER 5, 1455, 1846. *im bilde:* der student musz halt forsch sein, er musz seine stacheln hervorkehren, alle seine borsten aufstrammen. ROSEGGER *sünderglöckel s.* 23;

ihr entehretet uns, ihr deutsche weisen ...
nektar reichetet ihr den groben mägen, und salbtet
mit ambrosiaduft lange das stopplichte haar.
dafür speien sie euch 'aufklärung' jetzt in das antlitz,
und das stopplichte haar sträubet zum ygel empor.
seht! gen himmel erstrecket sich schon die stachel des ygels.
HERDER 29, 662 *Suphan.*

ähnliche stacheln *haben auch andre thiere, besonders seethiere, als umgebildete schuppen u. s. w.; bei fischen, s.* OKEN 4, 341. 6, 260 (*s.* stachelbarsch); *beim 'meerkalb'* (*seehund*): die stachelen da mit sye im mór schwymmen, brauchen sye uff dem lande, für fússz ... auch soll die recht stachel ein würckung des schlaffs an ir haben. EPPENDORFF *Plin.* 108 (9, 10). *ferner: aculei echinorum,* die stachel der seeigel. NEMNICH; ein meer-schneck mit stacheln, *murex.* FRISCH 2, 314^{b}.

c) stacheln *heiszen ferner ähnliche gebilde an pflanzen, theils anhänge oder umbildungen von blättern, theils selbstständige sprossen:* also haben die dornen, die schalen der castanien, u. a. m. stachel. JABLONSKI 744^{a}; stachel, *m.* den etwas lebloses hat, *aculeus.* das da sticht wann man es angreifft, als die stachel an castanien, die spitzigen blättlein an den bäumen, als an tannen, fichten, kienbäumen. it. an wasser-nüssen, die dorn an stachel-beern, *spinae.* FRISCH 2, 314^{b}; 'dornen *und* stacheln *werden, wenn von spitzigen holzartigen auswüchsen an gewächsen die rede ist, zwar gemeiniglich als gleichbedeutend gebraucht; allein in der botanik unterscheidet man sie noch, und nennet* stacheln *oder* spinas, *dergleichen auswüchse,* stacheln — *aculei — welche verschieden lang und gekrümmt, immer aber kegelförmig und stechend sind.*' BEHLEN 5, 670.

α) die stacheln der rosen, *rosarum spinae.* STEINBACH 2, 710 (*wofür doch* dorn *üblicher ist, obwol eigentlich mit unrecht*), *vgl.* OKEN 2, 32: der stachel ist auch angenehm, woran man eine rose stehen sieht. STEINBACH 2, 710;

da sind sie (*blumen*)! so bunt und so prangend, so schön, ...
als königinn aller die rose — doch nein,
sie hat ja den stachel! STOLBERG 2, 219.

im bilde: so fleucht die lust der welt, ...
nichts bleibt uns in der faust als die nichtswerthen äste,
der stachel, dieses creutz, die angst, die seelen peste.
A. GRYPHIUS 1, 105.

β) *bei dornsträuchern; im bilde:* ein zufall reifte die stacheln an der hecke (*die feindseligkeit*) zwischen beiden häusern. ARNIM 3 (*kronenw.* 1), 388; *vgl.:* und sol fort hin allenthalben umb das haus Israel, da jre feinde sind, kein dorn die da stechen, noch stachel die da wehthun, bleiben. *Hesek.* 28, 24.

γ) *bei disteln; im bilde:* es sind kletten und distelnköpffe, wie man sie wirfft, so keren sie die stacheln uber sich und umb sich, und můssen stechen. LUTHER 3, 334^{a} (23, 33, 29 *Weim. ausg.*); es ist die welt ein distelkopff, wo man denselben hinkeret, so reckt er die stachel uber sich. 6, 157^{b}, *vgl.* ZINCGREF *apophthegm.* 1, 253; so hielt ihn noch eine zugeknöpfte distel auf, ... und die musivischen disteln auf Le Bauts diele traten vor ihm ins leben und zeigten ihm die stacheln der vergangenheit. J. PAUL *Hesp.* 3, 185; den zorn der königin will ich rühmen, der meiner distel den stachel nahm. FREYTAG 3, 190 (*ahnen* 1, 1, *c.* 11).

δ) desz hauwhechels seyn zweyerley geschlecht, eines so stechender hauwhechel ist, und *ononis spinosa* genennet wird: das ander aber so ohn stacheln wächst. TABERNAEMONT. 912J. *vgl. d, β und* stachelkraut.

ε) *'bei einer abtheilung der schwämme* (stachelschwämme) *werden die spitzen, mit welchen die unterfläche besetzt ist,* stachel — *echini — genannt.*' BEHLEN 5, 670*f.*

ζ) 'stacheln ... *an den getreidearten, welche auch* agen, acheln, gracheln, grannen *genannt werden.*' ADELUNG.

η) *ungewöhnlich ist* stachel *für einen jungen trieb, sprosz:* ein weitzenkörnlein wird in die erde geworffen, in welcher es auch verfaulet, dasz es endlich zu einer weisen unnd fliessenden materien sich verändern musz, welches aber gemachsam sich wider zusammen findet, und einen kleinen stachel von sich stösset. J. M. MEYFART *das himml. Jerusalem* (1630) 2, 45.

d) vereinzelt wird stachel *in auffälliger weise auf ganze pflanzen übertragen.*

a) 1 marchbuesz Krieger Henn zu Aldenstadt hat ein junge stacheln oder jung buchbaumlein abgehawen unnd scheiter drausz gemacht, im buchwaldt. *marckbuechlein zue Rodenbach* (*in der Wetterau*) *zum j.* 1565; Christen der kesseler hat ein jungen buchbaum abgehauen oder ein stacheln im buchwaldt. *ebenda zum j.* 1568; Acker Heinz hat ein büchen stacheln abgehawen im buchwaldt. *ebenda zum j.* 1574; Peters Henn Krein hat ein buchen stachelnn abgehawen die jr ein last gegeben hat. *ebenda.*

β) finstern, finstere stachel, *name der hauhechel in Bern, ononis arvensis und spinosa.* PRITZEL-JESSEN, *s. auch c, δ und* stachelkraut.

2) stachel *bezeichnet ferner spitze, stechende gerätschaften oder theile an solchen, gewöhnlich von metall: stimulus ... quo pungimus,* ein stecher oder stachel. CORVINUS *fons lat.* 522ª; *cuspidare,* spitzig machen, einen stachel vorn einschlagen. 193ª.

a) zum antreiben von thieren: stachel oder gart (der) *incentivum, stimulus, centrum, aculeus.* MAALER 383ª; die ochsen mit einem stachel, treibstachel treiben, *cacciar .. i buoi collo stimolo* (*pungolo*), *pungitoio, aguzzino, puntone, spuntone, frugone.* KRAMER *dict.* 2, 899ᶜ; stachel, von eisen gemacht, als *pertica aculeata,* womit man ackerochsen antreibt. FRISCH 2, 314ᵇ; der pflügen wil, spannet die ochsen vor den pflug, ... alsdann treibet er und reget sie fort mit dem stachel. COMENIUS *spracheuth.* 390; 1 *Sam.* 13, 21, *s. oben;* der mauleseltreiberpatron hatte mir zum führer einen kleinen buben mitgegeben, der sich, sobald wir heraus waren, auf die kruppe schwang, mir einen kleinen eisernen stachel zum sporn gab, und so mit mir und dem maulesel über die felsen hintrabte. diese thiere hören auf nichts als diesen stachel, der ihnen, statt aller übrigen treibmittel, am halse applizirt wird. SEUME 2 (*spasierg.* 1), 165 *Hempel; im bilde:*

denn wenn von ruthen
die narren und die schurken bluten,
so darf man hoffen, dasz die herden
am gängelbande strenger zucht,
wenn sie den stachel nun genug versucht,
doch nach und nach geringer werden. *ged.* (1826) 23;
die du geheim den stachel und zügel hältst,
zu hemmen und zu fördern, o Nemesis.
HÖLDERLIN 1, 141 *Köstlin.*

poetisch wird der sporn als stachel *bezeichnet:*

der stachel der ferse, der schrecken des rufs
verdoppeln den donner-galoppschlag des hufs.
BÜRGER 81ª.

b) diese bedeutung liegt zu grunde der sprichwörtlichen redeweise: es wird dir schweer werden wider den stachel lecken (*mit den füszen ausschlagen*). *apostelgesch.* 9, 5, *vgl.* 26, 14 (*daraus* AYRER *hist. proc.* 664) *und das zweite* lecken, *theil* 6, 480*f., die aus der bibelübersetzung im nhd. weite verbreitung gefunden hat, vgl.* EGBERT V. LÜTTICH *fecunda ratis* 570 *mit* VOIGTS *anm.; in wörterbüchern:* es ist schwer wider den stachel lecken, oder bösz reiben gegen dem stachel. HENISCH 463, 50; wider den stachel lecken, *calcitrare, ricalcitrare contro lo stimolo.* KRAMER *dict.* 2, 899ᶜ; *contra stimulum sive aculeum calcitrare.* STIELER 2156; es läst sich nicht wieder den stachel lecken, *lat. fortunae cedendum est.* APIN. *gloss.* 508; *in sprichwörtersammlungen, s.* EISELEIN 576. 673; wider den stachel ist bös lecken. SIMROCK 9798. WANDER 4, 739, 12. 15; gegen en'n spitzen stachel is nig gaud licken. 6. BORCHARDT² 1125. BÜCHMANN²⁰ 83. *in der litteratur:* sehen sie, herr pastor, es wird mir unmöglich seyn, nicht gegen ihren stachel zu läcken, und die furchen, fürchte ich, die sie auf dem acker gottes mich mit aller gewalt wollen ziehen lassen, werden immer krümmer und krümmer werden. LESSING 10, 131; diese guten freunde haben es übel aufgenommen, was ein recensent in der a. l. z. vor etlichen jahren an den Bürger'schen gedichten getadelt hat; und der ingrimm, womit sie wider diesen stachel lecken, scheint zu erkennen zu geben, dasz sie mit der sache jenes dichters ihre eigene zu verfechten glauben. SCHILLER 10, 498;

dann so gehts gwiszlich alle denen,
die sich wölln wider gott aufflenen
und widern scharpffen stachel lecken:
den bleibt er in der fersen stecken.
B. WALDIS *der wilde man v. Wolfenb.* 419
(*streitged. s.* 88 *neudr.*);

wie Paulus in der apostein geschicht —
er wolt auch widr den stachel lecken.
LILIENCRON *hist. volksl.* 4, *nr.* 519, 59.

c) stachel *zum stechen, bohren, z. b. Hiob* 40, 21, *s. oben; unbestimmt;* stachel und strick sind auff dem wege des verkereten. *spr. Sal.* 22, 5. *poetisch von pfeilen* (*bildlich*): darf ich solches wohl gläuben, dasz di gräfin einen stachchel ihrer libes-reizerischen pfeile, welche so lähbhaft aus ihren augen här-aus-schühssen, in dein härz ein-gesänket habe? ZESEN *Rosemund s.* 132 *neudr.*

d) zuweilen bezeichnet stachel *nicht das ganze gerät, sondern nur die* (*eiserne*) *spitze daran, so bei einem stock* (*vgl.* stachelstock): unnd der selbig hat ein stap, der unten unnd oben rincken unnd stachel hat. *weisth.* 3, 892 (*v. j.* 1523, *s.* stab II, 6, *d*). *ungewöhnlich sind verwendungen wie:* diejenigen, welche im rausche sterben, müssen mit dem Mustisheer fahren, hinterfür auf einem rosse, auf eisernem sattel von eisernen stacheln. BIRLINGER *volksthüml.* 1, 47, 1.

e) sonst ist stachel *vielfach als technischer ausdruck üblich.* (*meist nicht allgemein gebräuchlich.*)

α) stachel, womit man einen schlitten, worauf man sitzt, forttreibt, *pertica aculeata.* FRISCH 2, 314ᵇ; *els.* isstachel *zum fortbewegen der kinderschlitten.* MARTIN-LIENHART 571ª; *vgl.* stachelschlitten. *auch runde stäbe mit eisernen spitzen, deren man sich beim eislauf bedient.* CAMPE.

β) ähnlich süddeutsch stachel *oder* stackel (*vgl. das.*) *für die mit einem eisernen haken versehene stange, womit der schiffer, fischer, fährmann, flöszer sein boot oder floss fortstöszt;* stachel, der schiffleuth stang, *contus. voc. v.* 1618 *bei* SCHM. 2, 725; item in Austria dantur ei VIII. denarii pro staechil et schalten et cyrotecis (*handschuhe*). ... item securim et staechil et II. cyrotecas. *monum. boica* 11, 44*f.* (*obligatio nautarum saec. XIII*). *jetzt bair.* stáckl, *s.* SCHM. *a. a. o., schweiz.* stackel, stachel, *sprietstake, schalte.* STALDER 2, 389.

γ) dagegen bezeichnet stachel, *auch* knecht, schleppspiesz, schleppstange, *im bergbau 'ein am tummelbaum eines pferdegöpels angebrachtes hols mit gabelförmiger eiserner spitze als bremsvorrichtung'.* VEITH 458.

δ) it. womit man etwas fest anklebendes abstöszt, als in bergwerken. FRISCH 2, 314ᵇ; 'stachel, *alles was spitzig ist, z. b. ein eisen, das* 2½ *bis* 3 *ellen lang,* 2 *zoll stark, und vorn zugespitzt ist, und einen hölzernen, etwa ellen langen stiel hat, und so wie die* stecheisen *auf schmelzhütten gebildet sind. sie werden bey der schmelzarbeit des hohenofens zum abstechen gebraucht'.* JACOBSSON 4, 245ª, *ebenso* 7, 418ᵇ. ADELUNG.

ε) in glashütten ein gerät, wobei 6—8 *zolllange stacheln von eisen oder starkem eisendraht an einem hölzernen stiel oder eisernen plättchen aufgesetzt und im kreise um eine mittlere, etwas längere gruppiert sind; es dient dazu, die perlen in das glas zu stechen. ebenda.*

ζ) stachel an der büchse, *fibula ligulae.* stachel am armbrust, *uncus, fibula arcus.* STIELER 2156.

η) 'ein dintefasz mit einem stachel, *mit einer eisernen spitze, diese ins holz zu stechen und dem dintefasz dadurch einen festen stand zu geben.*' CAMPE.

3) *sehr häufig ist* stachel *in übertragener verwendung für etwas, das sticht, verletzt.*

a) ausdrücke, die von einer bestimmten gebrauchsweise ausgehen, sind schon im vorstehenden angeführt. unbestimmter und allgemeiner (*doch auf grund der bedeutung* 1) *besonders in sprichwörtlichen redeweisen:* es hat einen stachel, *aculeum habet.* STEINBACH 2, 710; das ding hat stacheln. EISELEIN 576; ein stachel bricht den andern. PETRI Y5ª. WANDER 4, 759, 5 (*bei* FRANCK 1, 87ᵇ: ein stahel; *es ist also wol* stahl *gemeint, vgl. das.*); wer sich mit stacheln krawt, der krigt viel wunden. PETRI Jii 8ª, *vgl.* WANDER 4, 759, 11. *s. auch* LESSING 1, 2 *unter* stachelreim.

b) an 1, *a* (*ε*) *schlieszt an:* er hat einen stachel im maule. *ipsi est telum in ore.* STEINBACH 2, 710. *so wird* stachel *gern von scharfen bissigen reden gesagt:* stachel, figürlich im schimpfenden reden, *facetiae acerbae, linguae maledicae spicula, aculei orationis.* FRISCH 2, 314ᵇ. *vgl.* WAGHTER 1578. *im ausgeführteren bilde:*

genug, verwegener kiel, lasz gift und schweren seyn,
und zeug doch nun ein mahl den bittern stachel ein.
GÜNTHER *bei* STEINBACH 2, 710

vgl. stachel der satire, kritik *unter f, sowie* stacheldichter, -gedicht, -rede, -reim, -richter, -schrift, -vers, -wort.

c) biblisch ist der ausdruck stachel des todes, *s. oben* 1 *Cor.* 15, 55*f.*; o tod, wo ist dein stachel (*stimolo*). KRAMER *dict.* 2, 899ᶜ; der stachel desz todes ist die sünde: die krafft aber der sünde ist das gesetz. PETRI B 2ᵃ; *danach auch:* der sünden solt, stachel und straffe ist der todt. *ebenda. in der litteratur:* seiner (*gottes*) gnaden-werk ist es, .. das er selbst den tod für uns gelitten; unsere sünden auf sich genommen, und uns zugleich von dem stachel des todes, und der gewalt des teufels, erlöset hat. BUTSCHKY *Pathmos s.* 988;

Jesus Christus gottes son
an unser stat ist komen
und hat die sünd abgethan,
damit den tod genomen
all sein recht und sein gewalt;
da bleibt nichts denn tods gestalt,
den stachel hat er verloren. LUTHER 8, 359ᵇ;

grimmiger todt, kom zu mir nicht,
dein stachel von mir wende.
W. SPANGENBERG *Alcestis* 2537;

o tod, wo ist dein stachel nun?
hannov. gesangb. 114, 1.

ähnlich: indem ich solches alles zur genüge erwogen, und geprüfet, dasz die namen so vieler hochgepriesenen künstlere, mit der zeit und geendetem odmen verleschen: habe ich besonnen und nachgedacht, wie und auf was weise dieser tödtliche stachel zu hintertreiben wäre. SANDRART *academie* 1, 1ᵇ.

d) von 2, *a geht aus die wendung:* werdet jr aber die einwoner des lands nicht vertreiben fur ewrem angesicht, so werden euch die, so jr uberbleiben lasst, zu dornen werden in ewren augen, und zu stachel in ewrn seiten, und werden euch drengen auff dem lande, da jr innen wonet. 4 *Mos.* 33, 55. *dann auch umgekehrt:* so wisset, das der herr ewr gott, wird nicht mehr alle diese völcker fur euch vertreiben, sondern sie werden euch zum strick und netz, und zum geissel in ewer seiten werden, und zum stachel in ewren augen. *Jos.* 23, 13. *dieser ausdruck hat sich aus der bibelsprache weiter verbreitet:* er ist ihm ein stachel im auge, *egli gli è come un pungolo negli occhi.* KRAMER *dict.* 2, 900ᵃ; *invisus, exosus, infestus, detestabilis ei est.* STIELER 2156; einem ein stachel in den augen seyn, *vulg. ipso aspectu molestum esse.* FRISCH 2, 314ᵃ; *auch mit unpersönlichem subject:* dasz aber die Holländer daselbst die stadt Batavia inne und starck besetzt haben, geschiehet wider der Javaner willen, und ist ihnen ein stachel in den augen. OLEARIUS *beschreibung etl. orient. insuln* 149ᵃ; denen anwesenden wird es ein stachel im auge seyn; sie [werden] es ihnen für eine verkleinerung zuzihen, das man auch nicht ihrer verdienste, rühmlich gedencke. BUTSCHKY *Pathmos s.* 639 (*'abwesender lobung'*). *danach ferner:* er ist mir ein dorn im auge und seine flöte ein stachel im ohre. RICARDA HUCH *Lud. Ursleu s.* 319;

fasz dich, Sorel! auch deine heft'ge freude
möcht' ihm ein stachel in die seele seyn.
SCHILLER 13, 255 (*jungfr. v. Orl.* 3, 3).

auch allgemein:

sonst war es mir ein stachel, sah ich ihn
im strom der lust ... so ganz gemein vergnüglich schwimmen.
RICARDA HUCH *Ervc s.* 1.

e) häufig sind verbale fügungen: alle scenen der unterdrückung, die er (*Moses*) ehemals mit angesehen hatte, gehen jetzt in der erinnerung an ihm vorüber, und nichts hinderte sie jetzt, ihren stachel tief in seine seele zu drücken. SCHILLER 9, 115;

wenn ich die hand des bruders freundlich drücke,
stosz ich den stachel tief in deine brust?
14, 27 (*braut v. Mess.* 1, 3, 310);

sie hat den gift'gen stachel mir gesenkt
in meine brust, sie mag zugegen sein,
wenn ich ihn auszieh', oder im bemühn
ihn drücke in das innerste des lebens!
GRILLPARZER⁴ 5, 121 (*könig Ottokar* 4).

ungewöhnlicher:

ich denke nicht, dasz diese kleinen stacheln,
ihr an das herz geworfen, euch da sehr
geschadet haben. LESSING 2, 368 (*Nathan* 3, 2).

es schien, ... als ob man bemüht wäre, den bruch zu erweitern und bei mir den stachel tiefer einzudrücken. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 159. — einen stachel zurück lassen, *einen schmerzhaften oder unangenehmen eindruck.* CAMPE: aber doch soll sie wahrheit, verleumdung und drohungen von mir hören. es wäre schlecht, wenn sie in ihrem gemüthe ganz und gar keinen stachel zurück liesze. LESSING 2, 61 (*Sara Sampson* 4, 5); doch liesz es einen stachel in ihm zurück. VISCHER *auch einer* 1, 166; ein bauerbursch, Engelmar, hat ihm (*Neidhart v. Reuental*) das gröszte leid seines lebens bereitet, es scheint, dasz er ihm seine geliebte Friderun, auch ein dorfkind, abspenstig gemacht hat, der stachel blieb dem ritter in der seele, solange er lebte. FREYTAG 18 (*bilder* 2, 1), 54; mancher bringt wohl auch ... von einer so weiten reise einen stachel im herzen mit zurück. GÖTHE 21, 223 (*wanderj.* 1, 12). — sie reiszen nur einen stachel aus meiner seele. LESSING 1, 540 (*Minna v. B.* 2, 9); aber werden ihm nicht in den neuesten komödien die gröbsten verbrechen ... unter so reizenden farben vorgestellt, den giftigsten handlungen so der stachel genommen, dasz ein bösewicht da steht, als ob er ganz neulich vom himmel gefallen wäre. LENZ 1, 268; dadurch schienen zwei ängstlichen hypothesen, die ihrer krankheit und ihres hauskriegs, die stacheln auszufallen. J. PAUL *Titan* 3, 51; die zeit aber, statt den stachel abzustumpfen, zeigte ihm stets gräszlicher seine that. GRILLPARZER⁴ 11, 248 (⁵ 13, 221).

f) mit erklärendem genitiv, im ausgeführten bilde: er wuszte dem vergnügen jenen sanften stachel wieder zu geben, durch den man es empfindet und der so leicht stumpf wird. *St. Réal, don Carlos* (*Eisenach* 1784) *bei* SCHILLER 4, *s.* XLIX *Boxberger* (*deutsche nat.-litt.*); eine vergleichung, durch welche der stachel des affektes geschärft wird, wie der gedanke und die ausmalung eines glückes, das verloren ist, die empfindung des verlustes schärft. LUDWIG 5, 266;

des kusses stachel, der entzündend ritzt.
RÜCKERT *ged.* 40.

stachel, hitzige stacheln des fleisches, der geilheit etc. *stimolo, sti[mo]li cocenti, cioè pruriti della carne. libidine ò carnali.* KRAMER *dict.* 2, 899ᶜ; der stachel des fleisches. EISELEIN 576 (*als biblisch*). — jener vorsatz, den Rhein zu sehen, war indesz in mir beständig wach geblieben, und damit ich nicht ferner den stachel einer unbefriedigten sehnsucht in mir tragen möchte, so rieth Goethe selber dazu, einige monate dieses sommers auf einen besuch jener gegenden zu verwenden. ECKERMANN *gespr. mit Goethe* 1, 157; auf der andern seite freute mich sein fester worthaltender charakter, der sich ... dem eindringen der stacheln und bohrwürmer des leidens widersetzt. J. PAUL *Kampaner thal* 11; auch der leichteste zärtling, der sein gewissen beinahe stets ungebraucht läszt, wird wenigstens einmal den stachel der reue gefühlt haben. HERDER 1, 10 *Suphan;*

der theuerste besitz,
was würd' er frommen, wenn der reue stachel
des glücks entsetzlicher begleiter wäre?
PLATEN 238ᵇ (*treue um treue* 3);

ich kann ... den stachel meiner zweifel nicht länger ertragen. KLINGER 10, 298; was unsern volksbeglücker betrifft, so macht er wenigstens ein gesicht, an dem der stachel des schärfsten neides stumpf wird. HEYSE *kinder der welt* 1, 99. — vor dem schrecklichen verkriecht sich unsre faigheit, aber eben diese faigheit überliefert uns dem stachel der satire. SCHILLER 3, 518; die monarchie und der idealste monarch ... bedarf der kritik an deren stacheln er sich zurechtfindet, wenn er den weg zu verlieren gefahr läuft. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 61;

Claras frühes sterben dünkt ihm
eine bittere kritik
ohne worte; deren stachel
pflanzt' er weiter ohne worte. KELLER 10, 182;
drück' nicht des vorwurfs stachel in dein herz.
SCHILLER 14, 95 (*braut v. Mess.* 4, 1, 2032).

g) in den angeführten stellen überwiegt die vorstellung von etwas verletzendem, schmerz erregendem, wobei meist die bedeutung 1 *zu grunde liegt* (*vgl. besonders Hesek.* 26, 24 *unter* 1, *c, γ*); *in andern fällen dagegen, die von* 2, *a ausgehen, steht der begriff des ansporns im vordergrunde:* das soll mir ein stachel seyn, *questo mi servirà di stimolo cioè di motivo d'incitamento.* KRAMER *dict.* 2, 899ᶜ; *vgl.* WACHTER 1578; es pflegen die hohe ehrsüchtige geister, aus stachel und antrieb zeitlichen ruhms, preises und ehre, keine

bemühung und fleisz zu unterlaszen. SANDRART *academie* (1675) 1, 1ª; rachel der getretene wurm, jedes lebende wesen fühlt ihren stachel: und ich sollte diesen stachel aus dem empörten herzen reiszen? KLINGER 1, 60 (*zwill.* 3, 1); nur ein barbarischer geschmack braucht den stachel des privatinteresse, um zu der schönheit hingelockt zu werden. SCHILLER 10, 174; über dem langen hin- und herschwanken von einem stoffe zum andern habe ich zuerst nach diesem gegriffen und zwar aus dreyerlei gründen ... 2) bedurfte ich eines gewissen stachels von neuheit in der form. *briefe* 6, 414; früher waren mir anfeindungen ein willkommener stachel, der mich zu frischerem handeln spornte; jetzt lähmen sie mich. RICARDA HUCH *Lud. Ursleu* 207;

die herzen alle dieses biedern volks
erregt' ich mit dem stachel meiner worte.
SCHILLER 14, 319 (*Tell* 2, 2);

und jede pein
wird einst ein stachel
der wollust seyn. NOVALIS 1, 91 *Meiszner.*

STACHELAFTER, *m., bezeichnung einer wanzenart, cimex seratus.* KRÜNITZ 167, 605.

STACHELÄHRE, *f., name der esparsette, hedysarum onobrychis.* NEMNICH. ADELUNG.

STACHELALOE, *f. eine art der aloe, bei der der rand, die oberfläche und besonders der rücken der blätter ganz mit stacheln besetzt ist, auch* igel-aloe, *aloe ferox.* NEMNICH.

STACHELAMARANTH, *m. eine amaranthenart mit dornen, amaranthus spinosus.* NEMNICH.

STACHELAMPFER, *m. rumex spinosus.* KRÜNITZ 167, 605.

STACHELAUSSATZ, *m., s.* stachelschweinaussatz.

STACHELBARSCH, *m. eine barschart mit zwei stacheln am kiemendeckel und einem am vorderdeckel, holocentrum.* OKEN 6, 260. *vgl.* KRÜNITZ 167, 605. *ferner für stichling, s.* stachelbörs.

STACHELBART, *m.* 1) *stacheliger, d. h. steifer und stechender bart;* 2) *ein mensch mit solchem barte;* 3) *auch bezeichnung einer gattung der klippfische, chaetodon canescens.* CAMPE. *vgl.* KRÜNITZ 167, 605*f.* — *dazu* stachelbärtig, *adj.:*

dann kam der hauptmann selbst,
einäugig, stachelbärtig wie ein kater. GEIBEL 4, 74.

STACHELBAUCH, *m., name von fischarten, und zwar* 1) *einer art seefische mit kugelförmigem körper, stacheligem bauch und vier zähnen, tetrodon.* NEMNICH. der gestreifte stachelbauch, *tetrodon lineatus;* der gefleckte stachelbauch, *tetrodon ocellatus.* CAMPE. KRÜNITZ 167, 606*f.* 2) *in Preuszen name des gemeinen stichlings, gasterosteus aculeatus, so genannt wegen seiner beiden bauchstacheln, auch* stachlinski, stichlinski *u. s. w.* FRISCHBIER 2, 359ª. *nd. korrespondenzbl.* 8, 48. 10, 27.

STACHELBEERBUSCH, *m., vgl.* stachelbeerstrauch. CAMPE: dort setzt er (*der schmetterling*) sich auf eine rote bohnenblüte gleich neben dem groszen stachelbeerbusch. LUDWIG 2, 259; lustig winkend erhob herr Friedrich den arm: „nun denn, alle mann hoch: 'komm röwer!'" und eben so lustig wies seine hand nach den brechend voll beladenen stachelbeerbüschen. STORM 7, 329.

STACHELBEERE, *f.* 1) *name der bekannten frucht und der staude, worauf sie wächst, ribes grossularia (ribes uva crispa, uva spina).* NEMNICH. PRITZEL-JESSEN. *vgl.* OKEN 3, 1906. KRÜNITZ 167, 607—622. *daneben sind zahlreiche andre benennungen im volksmunde üblich, so z. b.* agres(t) (*theil* 1, 190), christbeere (*theil* 2, 620), -dorn, christophbeere, wilde *oder* welsche erbsen, grosselbeere, grunzel, grusel, klosterbeere (*theil* 5, 1235), krausbeere (*theil* 5, 2092), kräuselbeere (*theil* 5, 2097), kreuz(el)beere (*theil* 5, 2186), spinelle (*theil* 10, 1, 2505), stechdorn, stick(el)beere, wegedorn, *s.* POPOWITSCH 556—8. ADELUNG. NEMNICH. PRITZEL-JESSEN. *das wort findet sich zum ersten male bezeugt bei* G. NEUMARK *der neuspross. palmb.* (1668), *wo* stachelberen *das 'gewächs' des 1667 aufgenommenen* Alexander Haubold, marschall, f. s. Magdeb. kammerjunker und rittmeister, *mit dem kennspruch:* bringt liebliche frucht *ist* (798). *sonst erst im 18. jahrh. belegt. von den wörterbüchern hat es zuerst* RÄDEIN (1711) 833ª, *s.* WEIGAND 2, 789. *älter als die hochd. ist die entsprechende nl. namensform gebucht: uva crispa .. ger(man.)* wegdorn, *et* crutzbeer, *belg.* stekelbesien. M. DE LOBEL *plantarum hist.* (*Antw.* 1576) 615. *der name bezeichnet zunächst die frucht und geht auf die kleinen härchen, mit denen sie besetzt ist (dann allerdings nicht auf alle arten gleich passend).* stachel-beere, *uva crispa, (grossularia) grosseille,* obgleich diese beere rohe genossen, schlechte nahrung und böse geblüt machen sollen, so pflegen sie die köche gar doch sehr zu verthun, und entweder die unzeitigen an junge hüner und dergleichen zu kochen ... oder sie schlagen sie in gewisse torten. *frauens.-lex.* (1715) 1892; stachelbeer, rauchbeer, klosterbeer: *grossularia spinosa, grosseille.* die frucht eines strauchs, welcher sehr stachelig, im frühlinge zeitig ausschlägt, weisz blühet, in gärten an geländer und häge gesetzet, und unter der scheere gerad gehalten wird. ... die frucht ist rund oder länglich, haarig, im anfange grün und hart, wenn sie aber zeitiget, färbt sie sich, und wird weich. ... es gibt derselben verschiedene gattungen. die kleine, *sylvestris:* die grosse spanische, *sativa,* ist grösser und lieblicher als die vorige: die braune, *purpurasceus,* ist an grösse der spanischen gleich, an farben unterschieden, dieweil sie braun oder viol-blau, die andere aber gelb oder weiszlich: die rauchbeer, *hirsuta,* ist wie mit wolle überzogen. JABLONSKI 744; stachel-beer, *uvae spinae crispae.* FRISCH 2, 314ᵇ; stachel-beere ... man hat ihrer in denen gärten viererley gattungen, nemlich die grossen blancken, die grossen gelben, die grünen und die rothen oder viol-braunen. *öcon. lex.*² 2793; stachelbeeren die. sind eszbare beeren von der grösze der weinbeeren, welche auf einem niedrigen, mit sehr spizigen, und verlezenden stacheln besezten strauche wachsen, welcher in den gärten gepflanzet wird, und auch wild wächst. ... die Schwaben, Franken, und auch viele Sachsen nennen diese beeren gewöhnlicher stachelbeer. POPOWITSCH 556;

die kirschen sind zwar etwas kleine,
doch iede frucht wächst in der still;
und hält man sie vor stachel-beeren,
was thuts? man mag sie auch verzehren.
GÜNTHER 921.

doch wird stachelbeere, *besonders im plur., auch für die ganze pflanze gesagt (vgl.* stachelbeerbusch, -staude, -strauch): der kloster- oder stachel-beeren staudigtes bäumlein ist sehr bekannt, und wird in den gärten zu hecken gebraucht. hat kleine harigte blätter, wie der eppich. HOHBERG 3, 1, 406ª; stachel-beer, grossel-beer, wächst wild, wird zu lebendigen zäunen gebraucht. WOYT *gazophylacium* (1734) 983;

die stachelbeeren blühen frisch,
und so die renegloten.
bei stachelbeeren fällt mir ein,
die schmecken gar zu süsze. SCHILLER 11, 214;
sah die heidelbeer, meenahga, ...
und die stachelbeer, shahbomin.
FREILIGRATH⁵ 6, 45 (*Hiawatha* 5).

in idiotiken wenig aufgeführt: thür. šdachelsbêr, *dafür altenb.* stachelhänse *und* stachelitzchen. HERTEL *sprachschatz* 233; *oberlaus., dazu die redensart* stachelbeeren (*oder* spitzen) austheilen, *verletzende oder höhnische worte.* ANTON 4, 12, *dafür* einem stachelbeeren zu verschlucken geben. WANDER 4, 759, 4. *in Waldeck auch ins nd. eingedrungen als* stachelbär(e) BAUER-COLLITZ 98ª. (*sonst nd.* stickbêre; stick'lbär, -bäsing DANNEIL 211ᵇ; stekeberen *und* stękkesberten WOESTE 253ᵇ. *schwäb.* stechbeer, *plur.* SCHMID 508. *fehlen des wortes bezeugt für Handschuhsheim, dafür* krúsltupesu LENZ 67ᵇ.) — *die zusammensetzungen zeigen gewöhnlich die stammform* stachelbeer- (*so aufgeführt*), *seltner* stachelbeeren-.

2) *zu derselben gattung gehört die* schwarze falsche stachelbeere *oder* schwarze johannisbeere, pfaffenbeere, ahlbeere *u. s. w., ribes nigrum (grossularia non spinosa fructu nigro; piperella).* NEMNICH.

3) *ferner begegnet* stachelbeere (*oder* blattapfel) *als name eines immergrünen strauches auf Jamaika und den Antillen, mit stacheln, lanzettförmig ovalen blättern, weiszen und sehr wolriechenden blüten und groszen, blaszgelben, angenehm säuerlichen beeren, cactus pereskia.* NEMNICH.

STACHELBEEREIS, *n., als delicatesse:* allem setzte er die spitze durch ein arzneigläschen auf, das er sich für seine liebe seele im walde, für Drotta, mit dem feinsten stachelbeeren-eise stopfen liesz. J. PAUL *leben Fibels s.* 58.

STACHELBEERENBUSCH, -HOLZ, *s.* stachelbeer-.

STACHELBEERGURKE, *f.*, -KÜRBIS, *m. eine aus Arabien stammende zierpflanze mit kugelrunden, kirschengroszen, borstig behaarten früchten, cucumis prophetarum.*

STACHELBEERHECKE, *f.*: hier (*in Jena*) haben wir den frühling nicht eben weiter vorgerückt gefunden als in Weimar, blosz die stachelbeerhecken zeigten sich grün. SCHILLER *briefe* 6, 27; an den stachelbeerhecken, die Joseph längs des lattenzaunes gezogen hatte, reiften die ersten früchte. M. v. EBNER-ESCHENBACH *dorf- u. schlosz-gesch.* 18.

STACHELBEERHOLZ, *n., auch:* stachel-beeren-holtz. DÖBEL *im reg.*

STACHELBEERKUCHEN, *m. schneekuchen von stachelbeeren.* KRÜNITZ 167, 623.

STACHELBEERLAUS, *f. eine art blattläuse auf stachelbeersträuchen, aphis ribis.* NEMNICH.

STACHELBEERMARMELADE, *f.* KRÜNITZ 167, 618.

STACHELBEERMUS, *n. roob grossulariarum.* KRÜNITZ 167, 615.

STACHELBEERPFLANZUNG, *f.*: der garten zieht sich bis an den see, parkartig angelegt, mit den schönsten obstbäumen, erdbeerfeldern, johannis- und stachelbeerpflanzungen. HOFFMANN V. FALLERSLEBEN *mein leben* 6, 156.

STACHELBEERRAUPE, *f. raupe des* stachelbeerspanners (*s. das.*). KRÜNITZ 167, 623.

STACHELBEERSPANNER, *m. ein nachtfalter mit getigerten flügeln* (*daher auch* gefleckter tiger *oder* harlekin), *dessen raupe den stachelsträuchern groszen schaden thut, phalaena geometra grossulariata.* OKEN 5, 1283. KRÜNITZ 167, 623. BEHLEN 5, 670.

STACHELBEERSTAUDE, *f.*: der strauch, darauf sie wachsen, wird stachelbeer-staude, oder stachelbeer-strauch genannt: derselbe ist sehr stachelig. *öconom. lex.*[2] 2793; stach- oder stech- auch stecke- creutz- rau- und riebesel-beer-staude. HEPPE *wohlred. jäger* 283[b]; unter jeder stachelbeerstaude sasz mit lachendem angesicht ein unermüdlich schmausender junge. STORM 7, 330. (*nach* KRÜNITZ 167, 623 *'eine benennung der gerade aufgewachsenen stachelbeersträucher'.*)

STACHELBEERSTEIN, *m. eine art sibirischer granat, grünlich bis spargelgrün, grossular.* KARMARSCH-HEEREN[3] 4, 150.

STACHELBEERSTRAUCH, *m. der strauch, woran die stachelbeeren wachsen, ribes uva crispa.* JACOBSSON 7, 418[b], *auch* stachelbeerbusch, -staude *und einfach* stachelbeere (*vgl. das.*): Lucretia wurde von der magisterin zu den stachelbeersträuchern in den kleinen hausgarten geführt, um sich ... ihren nachtisch selbst zu holen. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 19.

STACHELBEERSUPPE, *f. weinsuppe mit stachelbeeren.* KRÜNITZ 167, 617.

STACHELBEERSYRUP, *m. syrupus grossularia.* KRÜNITZ 167, 615*f.*

STACHELBEERTORTE, *f., s.* KRÜNITZ 167, 619.

STACHELBEERWEIN, *m. aus stachelbeeren bereiteter obstwein.* KRÜNITZ 167, 623*f.*, *besonders in England und Schweden hergestellt.* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 638: brot und wurst giebt es bei uns auch, und eine flasche stachelbeerwein, von meiner kleinen selbst gekeltert. *daheim* 31, 261[a].

STACHELBEERZAUN, *m.*: man konnte über die niedrigen stachelbeerzäune weithin auf die nachbargärten sehen. STORM 1, 212.

STACHELBESEN, *m. eine art hornkoralle, gorgonia muricata.* KRÜNITZ 167, 624.

STACHELBETT, *n., im poetischen bilde:*

> der hat ... vergebens ausgesä't,
> und sich ein stachelbett aus dornen zubereitet.
> CHR. GRYPHIUS *bei* CAMPE.

STACHELBIENE, *f. die gewöhnliche arbeitsbiene, zum unterschiede von den drohnen, die keinen stachel haben.* ADELUNG. JACOBSSON 4, 245[a]. NEMNICH.

STACHELBINDE, *f.* VOSS *Virgils ländl. ged. im reg.; im text s.* 632: um die milch der ziegen zu gewinnen, ... hindert man sie (*die zicklein*) am saugen durch eine binde mit stacheln.

STACHELBIRNE, *f. eine pflanze auf den Antillen und in Südamerika mit groszen weiszen blumen und wohlschmeckenden früchten; cactus triangularis,* die dreyeckige fackeldistel, die ächte stachelbirn. NEMNICH.

STACHELBLATT, *n.*: dasz ich über die vielen kunstgärtner aus mehren städten den stab brach, die sämmtlich in die fetten stachelblätter einer aloe ihren namen als in ein buch des wachsenden lebens eingesägt hatten. J. PAUL *biogr. belust.* 1, 134. — *dazu:* auf dem kahlen, sonnigen gestein wuchsen stachelblätterige eichen, mächtige aloës. HASSERT *reise durch Montenegro* 205.

STACHELBLUME, *f., s.* stachelkraut.

STACHELBÖRS, *m. gasterosteus, ein fischgeschlecht.* CAMPE, *dasselbe wie* stachelbarsch, *vgl. das. und* stichling.

STACHELBORSTE, *f.*:

> blutig wälzt der eber seine stachelborste.
> SCHILLER 1, 343.

STACHELCHEN, *n., seltnes deminutiv zu* stachel: ein held ist er auch nicht, ... vor dem kleinsten stachelchen fährt er in die bienenkappe. J. PAUL *Katzenb.* 1, 49.

STACHELDELBER, *m. eine igelähnliche maulwurfart, centetes.* OKEN 7, 942 (*vgl.* delber, *theil* 2, 915).

STACHELDOLDE, *f. eine pflanze, deren frucht mit stacheln gekrönt ist, auch* igel-, ackerklette, *echinophora.* NEMNICH.

STACHELDORN, *m.* 1) *dichterisch für sporn:*

> aber das manthier nam sein schwert,
> und schlug so grimmig auff das pferd,
> stiesz es mit seinen stachel dorn. *froschm.* Pp 1[b].

2) *bei* HOHBERG 3, 1, *im reg.*: des stacheldorns gebrauch, *wo im text* (*s.* 407) stechdorn *steht.*

3) *bei* KRÜNITZ 167, 624 *eine art krebse, die einen mit dornspitzen besetzten rückenschild haben, cancer spinifer.*

STACHELDRACHE, *m. eine fischart mit stacheliger rückenflosse, auch* petermännchen, seedrache, schwertfisch, *trachinus draco.* NEMNICH.

STACHELDRAHT, *m. mit stacheln besetzter draht, zu zäunen und gehegen gebraucht, vgl.* stachelzaundraht. — stacheldrahtzaun, *m.*

STACHELEIDECHSE, *f. eine art eidechsen, lacerta agama.* CALPE, *vgl.* stachelleguan.

STACHELFEIGE, *f, 'die gemeine indianische (oder spanische) feige', cactus opuntia.* NEMNICH:

> reich beschützt ist (*der garten*) rings umher
> mit aloe und stachelfeigen. GÖTHE 57, 318 (*Nausikaa* 1, 3).

STACHELFISCH, *m. pesce aculeato.* KRAMER *dict.* 2, 900[a], *begegnet als name verschiedener fischarten:*

1) *der stichling, gasterosteus aculeatus.* NEMNICH, *vgl.* SIEBOLD *süszwasserfische s.* 66. *so schon im* 16. *jahrh.*: stachelfisch *aliculi in Germania, ut Rondeletius scribit, pisciculus quem ipse aculeatum cognominat. aliqui pungitium vocant.* stichling zů Straszburg. GESNER *de piscibus* (1556) 215.

2) *eine art der igelfische,* der runde stachelfisch, kugelfisch, meerkugel, -taube, *diodon hystrix.* NEMNICH. KRÜNITZ 167, 624.

3) *'ein kleiner fisch mit drey scharfen stacheln auf dem rücken und drey auf dem bauche, welcher in den flüssen und seen wohnet; engl.* stittlebag, *ital.* strazzarigla'. ADELUNG (1), — *identisch mit* 2?

4) *auch für* stachelroche (*s. das.*). ADELUNG (3).

5) *ferner eine art der seeigel, der mit stacheln versehene* meer- *oder* seeapfel, *echinus marinus.* ADELUNG (2): stachelfisch, s. meerigel. JABLONSKI 1744[b]; *echinus marinus, pomum marinum spinis hirsutum.* FRISCH 2, 314[b].

STACHELFLATTERER, *m. eine westafrikanische gattung der stachelschweine, anomalurus.*

STACHELFLOH, *m. eine art erdfloh oder blumenkäfer, die wie ein floh springen kann und am hinterleibe einen stachel hat, mordella aculeata.* CAMPE.

STACHELFLOSSE, *f.* 1) *stachelige, spitzige oder mit stacheln versehene flosse.* CAMPE.

2) *fische mit harten, stechenden strahlen an den flossen, auch* spitzflossen, *acanthopterygii pisces.* NEMNICH; *dafür gewöhnlicher* stachelflosser, spitzflosser, *m.* CAMPE. OKEN 6, 16. SIEBOLD *süszwasserf.* 43.

STACHELFLÜGEL, *m.*: hierauff ein böser geist den verdamten bey den händen ergriffen, ... in seinen feurigen klauen gehalten, mit brennenden stachel-flügeln umfasset, und so freündlich gehalset, dasz der elende mänsch für tod darnider gesuncken. PHILANDER 1, 612.

STACHELFLUNDER, *m. eine art plattfische mit stacheln am kopfe;* der linke stachelflunder, struff-, theerbutt, *pleuronectes passer.* NEMNICH.

STACHELFORTSATZ, *m. processus spinosus.* NEMNICH; *als theile eines halswirbels.* OKEN 4, 24; *der dritte muskelfortsatz am rückenmark.* MECKEL *anat.* 2, 29.

STACHELFRUCHT, *f. frucht mit stachliger schale, wie kastanien, wallnüsse.* CAMPE.

STACHELGEDICHT, *n., als übersetzung von* satire. HEYNATZ *antibarb.* 2, 440.

STACHELGEHARNISCHT, *adj.:* da trommelte der otternbrutfänger igel, der stachelgeharnischte, sich selber zu seinem marsche den takt. LUDWIG 2, 288.

STACHELGEISZEL, *f.:* sie hat aus der pflicht eine stachelgeiszel, aus der arbeit einen fluch gemacht. ILSE FRAPAN *vom ewig neuen* 302.

STACHELGEREDE, *n., vgl.* stachelrede:

in gesundheitsglanz wird jeder vielmehr auf der kampfbahn
blühend dich schauen,
nicht schwätzer des markts, nach dem heutigen brauch, der
ein witzlos stachelgerede (τριβολεκτράπηλα)
auf den gegner studirt, der wider ihn ficht in dem bettelhalunkenprozesse.
F. A. WOLF *Aristoph. wolken* (1811) *s.* 169, *v.* 996.

STACHELGEWÄCHS, *n. mit stacheln versehenes gewächs, wie dornen, brombeersträucher u. a.* CAMPE:

auch ein paar stierlederne schienen
trug er (*Laertes*) geflickt um die beine, dem ritzenden dorne zur abwehr,
handschuh' auch an den händen, vor stachelgewächs (βάτων ἕνεκ').
Odyss. 24, 230;

am mantel zerrt dich der dornstrauch ...
mag das stachelgewächs
dich blutig reiszen. GEIBEL *nachlasz* 97.

STACHELGINSTER, *f. eine futterpflanze, ulex, s.* stechginster.

STACHELGITTER, *n.* 1) *ein mit stacheln versehenes gitter:* wenn du durch Düsseldorf kommst, so gehe doch ein viertelstündchen ins Carmelitessenkloster und verlange mit der priorin zu sprechen. ... du wirst hinter dem stachelgitter, wo man tigerthiere erwartet, die demüthigste, erleuchtetste klosterfrau ... erscheinen sehen. BRENTANO 9, 14.

2) *eine art stachelkorallen, im indischen meere, antipathes dathrata.* NEMNICH.

STACHELGRAS, *n.* 1) *eine art exotischer gräser, deren köpfchen mit stacheligen hülsen bedeckt sind, ähnlich wie kletten, daher auch* kleb-, klettengras, *cenchrus.* NEMNICH. ADELUNG.

2) das rohrartige stachelgras, *eine graspflanze in Canada, die wie rohr gestaltet ist, cinna arundinacea.* NEMNICH.

3) *eine art langhaariger binsen, auch* haarige binsen, haariges kröten- *oder* waldgras, buschgras, *juncus pilosus. ebenda.*

4) *eine gattung der fingergräser, echinochloa, panicum.* OKEN 3, 397*f.*

STACHELGRÜN, *adj.:*

die stachelgrüne fichte.
KARSCHIN *im Gött. musenalm.* 1771, 12.

STACHELGÜRTEL, *m. gürtel mit stacheln, gerät zur kasteiung bei büszern.* CAMPE (*auch* stachelgurt): die einsame wohnung einer zelle, das härene gawand und der stachelgürtel wären labsale, nach denen meine seele schmachtet. GÖTHE 16, 82; Eugenie, die nur aus versehen fleisch und blut bekommen zu haben scheint, die eigentlich von marmor sein und in einer nische stehen sollte, einen stachelgürtel in der hand und die ewige lampe neben sich. HEBBEL 5, 157 *Werner* (*die schauspielerin* 1, 1). *nicht selten in freierem und bildlichem gebrauche:* dasz es keine tugend, sondern nur eine wollust ist, die dornenkrone von einer zerritzten stirne, den stachelgürtel von wunden nerven wegzunehmen. J. PAUL *Hesp.* 1, 169; ich mag die grausamen minuten nicht zählen, die zwei unglückliche liegen lieszen mit dem stachelgürtel des jammers an einen erblaszten gebunden. 4, 57; und wenn vorher die freude ihren erntekranz nahm und ihn für sie zum trauring der freundschaft machte: so versuchte jetzt der gram mit seinem stachelgürtel dasselbe. *Titan* 1, 181; kaum war ihr Albano erschienen: so wurde der stachelgürtel und das härenhemd des reinen ministers unverhältniszmäszig rauher und stechender gemacht (*seine lage schwieriger und quälender*). 8, 193; ein stachelgürtel aus säbeln um den inquisiten geschlossen. *lit. nachl.* 4, 190; ein teuflisches blatt in der art ist das (*litterarische*) conversazionsblatt, und ich halte es mir darum ganz allein, um es wie einen stachelgürtel gegen die autorlust zu brauchen, die mich immer noch von zeit zu zeit anwandelt. ARNIM *bei* STEIG 3, 544 (*brief vom* 16. *jan.* 1825).

STACHELHAAR, *n. stachliges, steifes und stechendes haar:* das stachelhaar des schweines. das stachelhaar am kinne. CAMPE. — *dazu* stachelhaarig, *adj. hispidus, von der haut mancher thiere. ebenda.*

STACHELHAFT, -HAFTIG, *adj., begegnet ganz vereinzelt:* keiner kan glauben, wie stachelhafftig und hechelzähnmässig-weh einem das schrepffen auf den schienbeinen kitzelt. *Simpl. schr.* 4, 15, 5 *Kurz* (*vogelnest* 2, 1).

STACHELHAHNENFUSZ, *m. eine art des hahnenfuszes, deren gekrümmte staubwege am samen sichtbar und so steif wie stacheln sind, auch* acker-, feldhahnenfusz, *ranunculus arvensis.* NEMNICH.

STACHELHAI, *m. eine art der haifische mit einer stachel vor jeder rückenflosse, auch* spornhai (*theil* 10, 1, 2686), *squalus centrina* OKEN 6, 61, *squalus spinax* KRÜNITZ 167, 627.

STACHELHALSBAND, *n.:* als ich aber durch den thorweg gehen wollte, jagten vom hofe her zwei fahlgraue bullenbeiszer mit stachelhalsbändern gar wild gegen mich heran. STORM 3, 219; zwei volle monate brauchte es, bevor der Krambambuli, halb totgeprügelt, nach jedem fluchtversuche mit dem stachelhalsband an die kette gelegt, endlich begriff, wohin er jetzt gehöre. M. v. EBNER-ESCHENBACH *dorf- u. schloszgesch.* 142.

STACHELHASE, *m. eine art meer- oder seehasen, cyclopterus spinosus.* CAMPE. KRÜNITZ 167, 626.

STACHELHÄUTER, *m. bezeichnung von niederen seethieren, mit einer ledernen oder kalkartigen haut, durch deren löcher zurückziehbare füsze gehen, wie seesterne, seeigel u. a., echinodermes.* KRÜNITZ 167, 626*f.*

STACHELHERZ, *n. eine art herzmuschel,* die knotenreiche herzmuschel, *cardium echinatum.* NEMNICH.

STACHELHEU, *n. name der esparsette, hedysarum onobrychis.* NEMNICH, *vgl.* stachelähre.

STACHELHIRSE, *f. eine art hirse mit stacheln oder grannen.* ADELUNG.

STACHELHUMMER, *m. languste, eine gattung der panzerkrebse mit stark bestacheltem rücken, palinurus; besonders die gemeine languste, palinurus vulgaris.*

STACHELHUND, *m. eine art haifische, der sauhund, squalus centrina.* CAMPE: *galeus centrina.* ein sauwhundt, ein spitzhund, ein stachelhundt, ein giffthundt. GESNER *fischbuch v.* FOHER (1598) 78ᵇ (*danach* DIEF.-WÜLCKER 861). *nach* KRÜNITZ 167, 627*f. squalus acanthias.*

STACHELICH, *adj., s.* stachlig.

STACHELICHT, *s.* stachlicht.

STACHELIG, *s.* stachlig.

STACHELIGEL, *m., dichterisch für* igel: der feind zieht aber seine schwerter und rollt sich zusammen, wie neulich der stacheligel. GRABBE 3, 267 *Grisebach* (*Hannibal* 4);

es liegt ihm (*Napoleon*) dran, Tirol zu überwält'gen,
das, lächerlich, dem stacheligel gleich,
auf seiner groszen siegesbahn sich kauert.
IMMERMANN 17, 23 *Hempel* (*traueresp. in Tirol* 1, 4).

STACHELKÄFER, *m.* 1) *eine käfergattung, deren brustschild und flügeldecken meistens mit stacheln besetzt sind, auch* dorn-, igelkäfer, *hispa.* NEMNICH. CAMPE.

2) stachel- *oder* erdflohkäfer, *eine gattung käfer mit einer nicht stechenden spitze am hinterleib, mordella* (*aculeata*). OKEN 5, 1748.

3) *eine art schildkäfer, cassida spinifex.* KRÜNITZ 167, 628.

4) *eine art rüsselkäfer, curculio scabriculus. ebenda.*

5) stachelkäferchen, *n. eine art kleinkäfer, dermestes muricatus.* 629.

STACHELKARPFEN, *m. eine den karpfen sehr ähnliche fischart im Comersee, die mit scharfen stacheln oder dornen versehen ist, auch* dornkarpfen, -fisch, *ital. pigo.* ADELUNG.

STACHELKERBEL, -KÖRBEL, *m., auch* nadelkerbel, -kraut, Venuskamm, *scandix pecten veneris.* KRÜNITZ 167, 639. PRITZEL-JESSEN (*in Schlesien*).

STACHELKLAPPE, *f. eine muschelart, auch* lazarusklappe, *spondylus regius.* CAMPE. KRÜNITZ 167, 629.

STACHELKLEISCHE, *f. eine art plattfische, die der kleische (peuronectes limanda) sehr ähnlich ist, pleuronectes limandoides.* NEMNICH. CAMPE.

STACHELKOHL, *m. name einiger arten der flockenblume mit stacheln an den kelchschuppen.* CAMPE. *vgl.* stachelkraut 2.

STACHELKOMÖDIE, *f.:* dieser (*dichter*) ist selber .., wenn nicht besser, wenigstens milder, als seine stachelkomödien. J. PAUL *Katzenb.* 1, 48.

STACHELKOPF, *m.* 1) *eine art der klippfische, auch* seereiher, *chaetodon cornutus.* NEMNICH.

2) *für artischocken:* die übersendeten stachelköpfe schmeckten fürtrefflich. GÖTHE *an M. v. Willemer* 62 (*s.* 160, *vom 18. nov.* 1822).

STACHELKORALLE, *f. eine gattung korallen, die den hornkorallen ähnlich ist, aber eine rauhe und stachlige oberfläche hat, antipathes.* NEMNICH. OKEN 5, 117. — stachelkoralline, *f. eine art der blasenkorallinen, sertularia echinata.* KRÜNITZ 167, 629.

STACHELKRABBE, *f. eine art krebse, die sich gern im schwimmenden moose verstecken, auch* oceankrabbe, *cancer pelagicus.* NEMNICH.

STACHELKRAGEN, *m. eine art der igelfische mit langen stacheln an kopf und hals,* länglich-runder kropffisch, seetaube, *diodon holocanthus.* CAMPE. KRÜNITZ 167, 629.

STACHELKRANZ, *m.* 1) *'im gemeinen leben einiger gegenden, ein stacheliger oder mit stacheln versehener kranz, welchen die bräute am zweyten hochzeitstage aufsetzen, um sich damit gegen diejenigen zu wehren, welche ihnen den brautkranz abnehmen wollen'.* ADELUNG.

2) *bei schalthieren 'eine stachelige hervorbringung um die scham, welche sich oft bis an die hinterbacken erstreckt', pubes.* CAMPE.

STACHELKRAUT, *n.* 1) *name der hauhechel, ononis arvensis (spinosa).* ADELUNG. NEMNICH. PRITZEL-JESSEN (*Thüringen*); *so schon im 17. jahrh.:* stachelkraut *und* purpurbraun stachelkraut TABERNAEMONT. *im reg. für ononis non spinosa purpurea (im text* 913 C. 914 A *dafür:* stalkraut, *vgl.* stachel 1, *c, δ. d, β*); stachel-kraut, heckelkraut, heuhechel, weiberkrieg: *ononis, anonis: arrete-boeuf* ... ist zweyerley, das stachelige, *anonis spinosa,* siehet wegen der vielen stacheln wie eine hechel aus, und hat purpurfarbene blumen. ... das ohne stacheln, *non spinosa,* ist zweyerley, das wilde, hat purpur-farbe blumen, wird aber nicht gebraucht. die heuhechel ohne stachel mit gelbgestreiften blumen wird im garten gezielet. JABLONSKI 744[b], *s. ferner öcon. lex.*[2] 1161. FRISCH 2, 314[b]:

(*ich*) sahe, zwischen schwartz- und weisz-dorn, asp und schlehen auch brombeer, stachel-kraut und schilf. BROCKES 6, 44.

2) *bei* TABERNAEMONT. *auch in anderm sinne (vgl.* stachelkohl): das vierdte geschlecht (*der 'flockblum'*), wird von wegen der stachelechtigen spitzen blätter, von den kräutlern *jacea aculeata* ... genant ... teutsch heisset es, stachelkraut und stechguntzel. 487 D, *s. auch* G.

STACHELKREBS, *m. eine sehr lebhafte krebsart in den europäischen meeren, cancer strigosus.* NEMNICH.

STACHELKREUZBAND, *n. das kleine hintere beckenband, das vom freien rande des kreuzbeins zum sitzbeinstachel geht, ligamentum spinoso-sacrum oder lig. pelvis posticum parvum.* CAMPE, *bei* MECKEL *anat.* 2, 360: stachelheiligbeinband.

STACHELKRONE, *f. dornenkrone:* 'aber jene dort, mit dem strengen gesicht, mit der stachelkrone und mit dem stachelgürtel und der knute in der hand ...' 'das gewissen'. D. v. LILIENCRON *zehn nov. s.* 152.

STACHELKUGEL, *f. der kugelförmige igelfisch, vgl.* stachelfisch 2, *diodon hystrix (orbis echinatus s. muricatus).* CAMPE. KRÜNITZ 167, 630*f.:* von der stachelkugel. *orbis echinatus sive muricatus.* ein andere art desz schnottolffen oder schnuderers, ein stachelungen, ein igelfisch. GESNER *fischb. v.* FORER (1598) 84[b].

STACHELKÜMMEL, *m. für den gewöhnlichen kümmel, cuminum.* OKEN 3, 1807.

STACHELKUNST, *f., von satirischer dichtung:*

du lehrest, dasz man zwar kein Cato dörfe bleiben,
doch auch die stachelkunst nicht gar zu hoch soll treiben.
GOTTSCHED *ged.*[3] 1, 526.

STACHELLEGUAN, *m. eine art amerikanischer eidechsen, bei der die schuppen an hals und hinterkopf in die höhe gerichtet und spitzig sind, auch* stacheleidechse (*vgl. das.*), *lacerta agama.* NEMNICH. KRÜNITZ 167, 631.

STACHELLINIE, *f. ein indischer seefisch, auch* gabler, *cottus scaber.* NEMNICH.

STACHELLOCH, *n. am hinteren rande des mittleren keilbeinflügels, foramen spinosum.* CAMPE. MECKEL *anat.* 2, 99.

STACHELLOS, *adj. ohne stacheln.* CAMPE:

wir haben uns bestellt, im ringkampf uns zu tummeln,
nicht stachellos umher zu schwärmen wie die hummeln.
RÜCKERT (1882) 12, 226 (*Rostem u. Suhrab* 98);
doch oben, wo die rinde nichts befährt,
wird stachellos das laub und unbewehrt.
FREILIGRATH[5] 2, 64 (*die stechpalme*).

STACHELMAKRELE, *f. ein der makrele ähnlicher, aber kleinerer fisch, auch* stöcker, müseken, *scomber trachurus.* NEMNICH.

STACHELMAUL, *n. eine art stechfliege, conops aculeata.* KRÜNITZ 167, 631.

STACHELMOHN, *m. eine pflanze in Mexico und auf den Antillen, mit stachligen samenkapseln, auch* doppelklappe, *argemone (mexicana, — papaver spinosum).* NEMNICH. ADELUNG. OKEN 3, 1417*f.*

STACHELMÜCKE, *f., für stechmücke, conops.* OKEN 5, 776.

STACHELMUSKEL, *m., 'so nennt man eine hautartige bandsehne, welche von der mitte der basis eines jeden stachlichten fortsatzes (vgl.* stachelfortsatz) *der wirbelbeine ausgeht, bis an die spitze desselben hinaufsteigt, und sich von einem dieser fortsätze bis zum fortsatz des nächsten wirbelbeins erstreckt'; interspinosi musculi,* die stachelmuskeln, *les interépineux,* a) des rückens, b) des halses. NEMNICH; der grosze und kleine stachelmuskel des rückens und der des nackens. OKEN 4, 35; *bei* CAMPE *auch* stachelmaus, *f.*

STACHELMYRTE, *f. eine art immergrüner pflanzen, der (stechende) mäusedorn, ruscus aculeatus.*

STACHELN, *verb, stimulare. denominativ zu* stachel, *begegnet vereinzelt schon bei* LUTHER (8, 119[b]), *ferner bei* RINGWALDT *und* BUTSCHKY, *häufig aber erst seit der klassischen periode* (BÜRGER, VOSS, SCHILLER *u. s. w.*). *s. die belege. von den wörterbüchern hat es zuerst* HULSIUS (1618): stacheln, *stimolare, instigare.* 237[a]; *ferner:* stachelen, *verb. stimolare, frugare, stuzzicare, aguzzare, piccare, pongolare, pungettare collo stimolo etc.* KRAMER *dict.* 2, 900[a]. *nach* ADELUNG *'nur im gemeinen leben einiger gegenden üblich', was schon damals nicht mehr zutrifft. aus lebenden mundarten nur vereinzelt bezeugt: bair.* stáchln *antreiben (und* anstechen), *daneben mit bezug auf den* stachál *in den spazierstöcken:* wo stáchálst denn àllewál umme? SCHM. 2, 726; *preusz.* stacheln, *auch entstellt zu* stachêlen, *quälen, pisacken; aufhetzen, aufstacheln durch reden.* FRISCHBIER 2, 359[a].

1) *eigentlich, mit einem stachel stechen. nicht häufig. besonders* ein thier stacheln *mit dem treibstachel (s.* stachel 2, *a*): die ochsen etc. stacheln, *stimolare, frugare etc. i buoi etc.* KRAMER *dict.* 2, 900[a]; die ochsen stacheln *oder* anstacheln. ADELUNG; hier hatte er sein (*maul-*)thier so heftig gestachelt, dasz es in erschreckten sprüngen vorwärts setzte. C. F. MEYER *Jenatsch* 58. *dann auch vom sporn des reiters:*

wenn mein sporn ihm (*dem ross*) stachelt die weichen.
LENAU 2, 74 *Koch (Mischka an der Marsch* 3).

anderes nur vereinzelt und dichterisch:

manche nadel bleibt zerbrochen
zwischen zeug und futter sitzen,
die nachher den busen stachelt
und das herz lebendig kitzelt.
W. MÜLLER *ged.* (1868) 1, 169 (*Amor ein schneider*).

vgl. auch: einige tausend Engländer und protestanten wurden in ihren häusern verbrannt; andere nackend mit schwertern und spieszen vorwärts in ströme gestachelt. BÜRGER 406[a].

2) *sehr häufig ist* stacheln *in bildlicher, unsinnlicher verwendung.*

a) zunächst in dem sinne 'reizen, kränken, höhnen': stachlich und gifftig sind die schlangen, ... denn sie fragen nicht darumb, das sie von uns wolten lernen, ... sondern stackern und stacheln uns mit solchen fragen, zu hohn und spott unsers glaubens. LUTHER 8, 119[b]; im auslande bin ich ... oft mit einem enthusiasmus aufgenommen, der mich in verlegenheit gesetzt, der mich scham-

roth gemacht, der mich manches mahl gestachelt hat, weil ich ... ihn für grobe persiflage gehalten habe. BÜRGER *briefe* 4, 249. *gewöhnlich indessen überwiegt die vorstellung des antreibens; in räumlicher beziehung:*

auch durch des gewässers fluten
mit der sehnsucht feur'gen gluten
stachelt sie (*die liebe*) Leanders muth.
SCHILLER 11, 339.

in der regel zu einem thun *u. ähnl.* stacheln: dasz sie dadurch unersätlich, und zu vermessenen anschlägen bemittelt und gestachelt worden. BUTSCHKY *Pathmos s.* 25; die heiden (*Preuszen*) ... saszen in kleine völkerschaften getheilt, ... also oft entzweit und schwer zu gemeinsamer that zu stacheln. FREYTAG 18, 199 (*bilder* 2, 1, 6); *so auch:* das thier arbeitet, wenn ein mangel die triebfeder seiner thätigkeit ist, und es spielt, wenn der reichthum der kraft diese triebfeder ist, wenn das überflüszige leben sich selbst zur thätigkeit stachelt. SCHILLER 10, 377. *ungewöhnlicher:* sie, die sonst immer zur heiterkeit stachelte. GUTZKOW *ritter vom geiste* 8, 69.

b) mit unpersönlichem object, eine empfindung stacheln:

mein reichthum selbst wär eine würze nur,
des habens hunger heftiger zu stacheln.
SCHILLER 13, 116 (*Macb.* 4, 6);

und sein helfer, jener schwarze, ...
stachelt tückisch seine kühnheit
bis zu selbstvergeszner wuth.
GRILLPARZER[4] 6, 195 (*traum ein leb.* 4);

um meine wuth zu stacheln
und sie von neuem anzufrischen, will ich
die schändliche geschichte dir erzählen!
GRABBE 1, 34 *Grisebach* (*herzog Theodor* 1, 3).

c) häufiger steht die empfindung als subject: unwille und neugier stachelten den jungen Zürcher. C. F. MEYER *Jenatsch s.* 28; er kam, wie gestachelt durch einen geheimen groll, von neuem auf seine vaterstadt zu sprechen. 134; von beständiger unruhe gestachelt, eilt das elende weib aus ihrem verödeten stadtpalast auf ihr landgut. *novellen* 2, 74;

sie selbst, zur furie entstellt
vom gräszlichen entschlusz, der ihren busen schwellt,
mit bluterhitztem aug, gestachelt von verlangen.
SCHILLER 6, 416 (*Didos tod* 116);

so stachelte uns sehnsucht nach der heimath.
GRABBE 3, 122 *Griesbach* (*Friedr. Barb.* 1, 1).

auch sonst mit unpersönlichem subject: das immerwiederdurchnehmen der beleidigung, die bemühung, immer noch etwas neues darin zu finden, was durch den reiz der neuheit schärfer stachle, ist reflexion. LUDWIG 5, 266; auch der lasterhafte Germane war selten ein verworfener mann. die leidenschaft stachelte ihn, übermächtige versuchung, die noth seines bedrängten lebens und die ordnungslose welt. FREYTAG 17 (*bilder* 1), 201;

Boie, mich stachelte heut im ängstlichen traum mein gelübde.
VOSS 108 *Sauer* (*das ständchen* 1).

d) absolut: der gegensatz reizt, die ungleichartigkeit der naturen stachelt. GUTZKOW *ritter vom geiste* 6, 363; wenn ich etwa darüber, dasz wir nicht zugezogen wurden, getobt habe, so ist das nur geschehen, um zu stacheln und hervorzuheben, wie schlecht man uns behandelt. BISMARCK *briefw. mit Gerlach* 221 (6. *jan.* 1855). *so im particip:* dagegen erfüllten ihn stachelnde neugier und verhängnisvolle wut, sein schicksal zu kennen bis zum rande. RIC. HUCH *von den königen* 274;

und auch der hat sich wohl gebettet, ...
der die stachelnde sucht der ehren
von sich warf und die eitle lust.
SCHILLER 14, 117 (*braut v. Mess.* 4, 7).

adverbial, im comparativ: dasz sie beisammen sein können, wo er sie nicht sieht, ... das erregt ihn weit stachelnder, als sie zu sehen. LUDWIG 2, 125.

3) die ältere und landschaftliche sprache gebraucht stacheln *auch absolut in dem sinne 'einem spitze, höhnische worte geben', offenbar als ablaut zu* sticheln *empfunden und gern damit gepaart, vgl. das.:* auf einen stacheln etc. *v.* sticheln. KRAMER *dict.* 2, 900[a]; *'in andern gegenden braucht man es auch figürlich für* sticheln.' ADELUNG; CAMPE *kennt es nur aus letzterem. belege:*

gar mancher wenn er trincken sitzt, ...
so uberkömpt er manche finn,
und wird gar klug in seinem sinn ...
sitzt stachlen als ein neydisch hund.
RINGWALDT *lauter warh.* (1597) 73;

es ward auf schöngeisterei gestichelt, auch wol gestachelt. VOSS *antisymbolik* 2, 18; *mit andrer wendung:* dennoch .. stichelte und stachelte das grundböse weib ohne unterlasz in mein böses fleisch, dasz ich schier voraussah, ich würde mich ihrer nicht erwehren können. SPINDLER *vogelhändler* (1876) 1, 191. *folgende stelle läszt sich auch zu 2 beziehen:* 'zeig's zuerst beim vater. bei mir brauchst nicht anzufangen', stachelte Fränz. AUERBACH *dorfgesch.* 4, 186.

4) das part. gestachelt *ferner in dem sinne 'mit einem stachel oder stacheln versehen', s.* CAMPE (2) *und th.* 4, 1, 4175. *von wespen* (VOSS *Aristof.* 1, 393), *s. ebenda. — bildlich:* Viktor wunderte sich über die allgemeine freimüthigkeit von einer so gestachelten schmeisz-mouche wie Mathieu war. J. PAUL *Hesp.* 3, 162. — *'in der pflanzenlehre heiszt die mütze einer büchse* gestachelt (*mucronatum*), *wenn der deckel ganz glatt ist, oben in der mitte aber eine borstenartige spitze hat.'* CAMPE. — *von anderm, bildlich:* weil das knochenwerk als floszrechen und gestachelter herisson die pforte versperrte. J. PAUL *Katzenb.* 2, 10; der ganze künftige lebens-kreuzgang seiner freundin lag gestachelt und gedornet vor ihm. *Qu. Fixlein* 132.

STACHELNATTER, *f. eine natternart in Südamerika und Indien, auch* rauhe natter, *coluber scaber.* NEMNICH.

STACHELNUSZ, *f.* 1) die schwimmende stachelnusz, *eine in stehenden, lehmigen wassern wachsende pflanze, mit einer länglichen, mit vier starken stacheln besetzten frucht von der grösze einer kleinen kastanie und von kastanienartigem geschmacke, auch* wasser-, weiher-, teich-, see-, spitz-, Jesuiternusz, wasserkastanie, -trüffel, *trapa natans* (*tribulus aquaticus*). NEMNICH. PRITZEL-JESSEN; stachelnusz, *f. ... tribolo acquatico.* KRAMER *dict.* 2, 900[a]; wassernusz, ein gewächs im wasser so nüsse mit einigen herausstehenden stacheln trägt, *tribulus aquaticus.* FRISCH 2, 314[b]. ADELUNG. *so schon im 16. jahrh.:* wassernüsse heyssen auch weyhernüsse, stachelnüsse, seenüsse, spitznüsse, denn sie wachsen in den wassergräben, und fischweihern. ... sie bringen ein schwartze frucht, ... die hat drey stacheln oder spitzen. MATTHIOLUS *kreuterb. verd. v.* HANDSCH (1563) 407 D, *bei* CAMERARIUS (1590) 333 B, *ähnlich* LONICERUS *kreuterb.* (1577) 96 D; wassernüsz, weyernüsz, seenüsz, stachelnüsz, heisset ... lateinisch *tribulus aquaticus, nux aquatica, castanea aquatica,* und in den apotecken *tribulus marinus.* WIRSUNG *artzneyb.* (1597) *im reg.;* stachelnüsse, oder, wasser-nüsse, *tribuli aquatici, chataignes d'eau,* sind dreyeckigte nüsse mit ebenso vielen spitzen und stacheln versehen. ... der koch brauchet die stachel-nüsse entweder an andere essen oder bereitet sie auf folgende art. 1) stachel-nüsse zu putzen; 2) stachelnüsse zu kochen. *frauenz.-lex.* 1898; *s. ferner* JABLONLKI 505[a]. WOYT *gazophylac.* (1734) 959. *öcon. lex.*[2] 3115. POPOWITSCH 605. — *als 'gewächs' des 1621 in die 'fruchtbringende gesellschaft' aufgenommenen Phil. Wilh. Rieder wird bei* NEUMARK *neuspross. palmb. s.* 234 (40) *angegeben:* eine wassernusz wie sie wächst, *dafür im 3. reg.:* stachelnüsse.

2) *auch für den* stechapfel (*vgl. das.*), *datura stramonium.* NEMNICH (*daraus* PRITZEL-JESSEN): igelkolben, stachelnüsz, *stramoniae alterum genus.* CAMERARIUS *Matthiolus* 377 C; *stramoneum, datura Turcarum,* stechäpfel; dieses gewächs ist zweyerley, grosz und klein. das erste heist man stramonien, ... das andere igel-kolben, stachel-nüsz, *solanum somniferum, nux Metella.* WOYT *gazophylac.* 903; stachel-nusz ... ist zweydeutig, weil einige den stechapfel (*stramonium*) auch so nennen, indem die schale, in welcher der samen liegt, auch mit stacheln besezt ist. POPOWITSCH 605 (*unter* wassernusz).

3) stachel-nusz, *f. noce pungolata cioè castagne nella prima sua scorza, it. tribolo acquatico.* KRAMER *dict.* 2, 900[a]. *die bedeutung 'kastanie' oder 'wallnusz' scheint auch folgender bildlichen verwendung zu grunde zu liegen:*

du bist auch nicht selten da, wo man stachel-nüsse schüttelt
(*stichelreden führt*). GÜNTHER 853.

4) *eine art der stachelschnecken, auch* das pimpelchen von Banda, grosze gezackte maulbeere, sonnenstrahlen, *murex hippocastanum.* NEMNICH, *buccinum hippocastanum* OKEN 5, 479.

STACHELPANZER, *m.:* diese (*kastanien*) gelangten dann an eine fröhliche mädchenschaar, die die früchte ausschälten, wobei sie scherzhafte weherufe ausstieszen,

wenn der grüne stachelpanzer ihnen die jungen finger versehrte. HAUSRATH *pater Maternus s.* 203.

STACHELPEITSCHE, *f. sferza con pungoli, scorpione, it. disciplina à speroncini ò à palletta armata di pungoli.* KRAMER *dict.* 2, 900ᵃ; *stimulus* STIELER 1424; *peitsche mit einem stachel am ende oder mit mehreren riemen und stacheln dran.* CAMPE: die vigilie hatte er verschlafen und sogar die frühmesse! wieder blickte er nach der stachelpeitsche. hing sie umsonst dort? sollte er sich nicht züchtigen für alle diese übertretungen? HAUSRATH *pater Maternus s.* 29.

STACHELPFRIEMEN, *m. name der ginster, cytisus germanicus.* PRITZEL-JESSEN.

STACHELPILZ, *m., so nennt* OKEN 3, 127 *die hutpilze mit stachliger samenhaut. vgl.* stachelschwamm 1.

STACHELPULSADER, *f. die mittlere hirnhautpulsader, aorta meningea media s. magna s. spinosa.* MECKEL *anat.* 3, 111.

STACHELREDE, *f.* stachelworte, *propositi aculeati pungenti, satirici, piccanti. v.* stichel. KRAMER *dict.* 2, 900ᵃ; *oratio satyrica* STIELER 1541, *vgl.* CAMPE: weil ... mancher durch schertz-reden, den andern sucht aufzuzihen; so mus man ... ihnen allen schein der stachel-reden benehmen. BUTSCHKY *Pathmos s.* 824; doch sind die leute mehrentheils sehr höhnisch, und voll stachel-reden gegen einander. *Plesse* 3, 146; die baronin, die sich durch die stachelreden der gräfin bis jetzt nicht im mindesten hatte verstimmen lassen. HIPPEL 8 (*kreuz- u. querz.* 1), 85; freund kalender, rief Danischmend ein wenig hitzig, stachelreden sind keine gründe. WIELAND 8, 114 (*Danischm.* 13); dasz man noch jetzt bei weinlesen, auf der Themse und beim ankeraufwinden das recht hat, stachelreden vorzubringen. J. PAUL *biogr. belust.* 1, 128; gleich muszte die tochter ... die rechnung abschreiben, in einigen stachelreden für die nachrechnung der frau gevatterin danken. ARNIM 9, 151; auf den doctor dagegen richteten sich jetzt die stachelreden sämmtlicher herren. FREYTAG 6, 308 (*verl. handschr.* 2, 5); in den nordischen heldenliedern wird überreichlich die laune zorniger stachelreden geübt. *bilder* 1, 208; die beleidigungen, welche vor dem geschenk geübt waren, wurden durch die annahme des geschenkes gänzlich getilgt, die späteren stachelreden aber kamen auf neue rechnung. 400, *anm.*; eine schmucke dirne, beliebte tänzerin, will nur mit der einen partei tanzen: so kommt es zu stachelreden. 2, 1, 73; und wenn er grübelnd den beiden kindern nachschaute, so vermochte, trotz der furcht vor dem jähzorn ihres eheherrn, frau Benedicte sich kleiner stachelreden nicht mehr völlig zu enthalten. STORM 4, 271. — *als übersetzung von* satire *als dichtungsart hat sich* stachelrede *nicht eingebürgert, s.* CAMPE *und* HEYNATZ *antibarb.* 2, 400.

STACHELREICH, *adj.*:

wer stets mit stachelreichen scherzen
auf liebe freunde schalkhaft paszt. UZ 167 *Sauer.*

STACHELREIM, *m. rima satirica, poesia aculeata, pungente.* KRAMER *dict.* 2, 900ᵃ; stachel- *seu* spottreim, *carmen satyricum.* STIELER 1514, *daraus* CAMPE: die stachelreime oder spottverse (*silli, versus satyrici*) sind, darin etwa ein laster, gestalt, gewohnheit, stand, misbrauch etc. eines oder vieler, wird angezüpft, anzüglich abgebildet und mit zierlichem schimpfe also vorgestellet, dasz im letzten verse der letzte stachel sich müsse gemeiniglich finden lassen. SCHOTTEL 984; der stachelreim.

Erast, der gern so neu, als eigenthümlich spricht,
nennt einen stachelreim sein leidig sinngedicht.
die reime hör' ich wohl; den stachel fühl' ich nicht.
LESSING 1, 2.

STACHELREITER, *m. cavallieri di Spagna ò di Frisia.* KRAMER *dict.* 2, 900ᵃ; *equus Frisicus, erinaceus, est munimentum quoddam vallorum ex palis praepilatis.* STIELER 1600. *sonst nicht bekannt. vgl.* stachelschlag, -wehr.

STACHELRICHTER, *m. satiriker:* ich will nicht die alten züge wiederholen, mit welchen man den wortbücher- schul- und stubengelehrten lächerlich zu machen pflegt; denn die satyre über diese leute ist wegen ihrer leichtigkeit so sehr zur mode geworden, dasz wir beynahe lieber den schulgelehrten selbst, als seinen stachelrichter hören wollen. HERDER 2, 268 *Suphan.*

STACHELRING, *m.:* derjenige der den ball ausschlägt, steht, die rechte mit einem hölzernen breiten stachelringe bewaffnet, auf der obersten höhe. GÖTHE 27, 66.

STACHELROCHE, *m. rochenart mit einem pfeilförmigen stachel am schwanz, auch* stechroche, pfeilschwanz, *raia pastinaca.* NEMNICH; *pastinaca piscis,* ein stachel rochen. CORVINUS *fons lat.* 470ᵇ; stachel roch, *m. raia aculeata, puntata, chioduta ò à pungoli ò chiodi sul dosso.* KRAMER *dict.* 2, 900ᵃ, *so auch bei* ADELUNG *als 'eine art rochen, dessen rücken mit scharfen stacheln versehen ist' erklärt. schon im 16. jahrh.:* unter den platten flachen fischen, sind auch etliche die keine federn haben, als die stachelroch. (*am rande: palinaca,* stachelroch, angelfisch.) HEYDEN V. DHAUN *Plin.* 352 (9, 20); aber kein verflüchter schedlicher gifft ist im meer, als der angel an des stachelrochs schwantz, denn so ein grüner frischer baum da mit verwundet wirt, sol er zů stund von der wurtzlen herausz verdorren. 388 (9, 45); *pastinaca marina,* stachelroch, dornroch, angelroch, gifftroch, angelfisch, meerangel. GESNER *fischb. v.* FORER 63ᵃ.

STACHELROSE, *f.* 1) *eine seltnere rosenart, deren stengel und blattstiele voll grader und ungleicher stacheln sind, rosa spinosissima, pimpinellifolia.* OKEN 3, 2018.

2) *eine form der krankheit rose mit stechenden schmerzen, in bannformeln, auch* stäcke(l)-, stechrose. HÖFLER *krankheitsnamenb.* 520ᵃ.

STACHELRÜCKEN, *m., begegnet als bezeichnung verschiedener thierarten.*

1) *eine überaus prächtige art seeraupen mit bürstenartiger bekleidung am rücken, auch* goldwurm, -maus, seemaus, -raupe, *aphrodita aculeata.* NEMNICH. CAMPE.

2) *für* stachelschwein, *hystrix dorsata.* KRÜNITZ 167, 632. (*auch bei* HENISCH 734, 62, *s.* stachelschwein 1.)

3) *eine bockkäferart, cerambyx quadrimaculatus.* KRÜNITZ 167, 632.

STACHELSAU, *f.* 1) *eine fischart in den europäischen meeren mit stacheln an den kiemenöffnungen, deren stich für giftig galt, auch* der groszschuppigte drachenkopf, grosse meerskorpion, *scorpaena scrofa.* NEMNICH.

2) *früher für* stachelschwein: das meerschwein oder stachelsauw, *hystrix* genandt, ist aller gestalt grösser dann der gemeine garten igel. seine stacheln sind spannen lang. LONICERUS *kreuterb.* 314ᵇ.

STACHELSCHANZE, *f., s.* stachelwehr. KRAMER *dict.* 2, 900ᵃ.

STACHELSCHEIDE, *f.* 1) *scheide für einen stachel; so bei insecten die zweiklappige scheide des afterstachels, vagina aculei.* CAMPE; *besonders bei bienen, scheide innerhalb des bauches, worin der stachel verwahrt liegt.* OVERBECK *bienenwb.* 79.

2) *eine art der see- oder meerscheiden (mollusken), ascidia echinata.* NEMNICH.

STACHELSCHERE, *f. eine krebsart, cancer cancharus.* NEMNICH.

STACHELSCHERZ, *m.:* stachel-schertz, *m. giuoco, scherzo satirico, bisticci motteggiamenti pungenti, piccanti, gall. raillerie piquante, sanglante.* KRAMER *dict.* 2, 900ᵃ; *asperiores facetiae, molesti scommatum aculei.* STIELER 1763; *auch bei* CAMPE.

STACHELSCHILD, *m. eine art mehlkäfer, tenebrio muricatus.* KRÜNITZ 167, 632.

STACHELSCHLAG, *m., equus Frisicus, erinaceus dictus, claustrum militare muricibus armatum, dicuntur etiam* stachelwehren. STIELER *nachsch.* 29ᵃ.

STACHELSCHLITTEN, *m.* ein niedriger schlitten der spielenden knaben, im winter auf schnee oder eisz zu fahren, und sich fortzuschieben oder im hinabfahren an abhängigen örtern sich zu regieren, *traha quae aculeata pertica protruditur et regitur.* FRISCH 2, 314ᵇ; *'eine art kleiner niedriger schlitten, in welchem man sich im winter auf dem eise vermittelst zweyer mit eisernen stacheln versehener stäbe selbst forthilft.'* ADELUNG. JACOBSSON 4, 245ᵃ, *vgl.* stachel 2, *e, a:* wan der jung herr Veitl hat sollen in d schuel gehn, und ist hinder d' schuel gangn und hat mit den buebmessen dafür gschneballt, oder auffm weyer miten stachel-schliedten certirt. *tintenfäszl vorr.* B 3ᵃ.

STACHELSCHNABEL, *m. eine vogelart mit aufwärts gebogenem schnabel, auch* verkehrtschnabel, *recurvirostra*

(*avosetta*). NEMNICH. — *nach* KRÜNITZ 167, 632 *name einer art fliegen, musca scolopacea, und einer art des kuckucks, cuculus scolopaceus.*

STACHELSCHNECKE, *f. eine zahl- und artenreiche gattung schnecken, deren schale in die höhe gewunden, rauh und uneben ist, auch* felsenschnecke, *murex.* NEMNICH; *auch in engerm sinne von einer unterabtheilung mit dornen oder stacheln und einem langen dünnen schwanz, spinosi, cauda exserta* (*ebenda*), *vgl.* ADELUNG. JACOBSSON 4, 245ᵃ. OKEN 5, 483: stachelschneck, *certain poisson de mer à coquille, du sang duquel on souloit teindre en pourpre.* HULSIUS 305ᵇ; stachel-schneck, *m. riccio marino, conchiglia aculeata, murice, ostrega porporina.* KRAMER *dict.* 2, 900ᵃ; eine muschel in der see mit herausstehenden stacheln, *murex.* FRISCH 2, 314ᵇ. *schon im 16. jahrh.:* Mutianus helt jn (*den 'schiffseumer', remora*) für die stachelschneck, die ettwas breiter und volkomlicher ist, denn die purpur schneck, hat aber nicht ein solches rundes scharpffes gefresz, dasz sich in beide winckel hinan strecke, als das an der purpur schnecken gesehen wirt. HEYDEN v. DHAUN *Plin.* (1565) 359; *purpura*, ein purpurschneck, ein nagelschneck, ein stachelschneck. GESNER *fischb. v.* FORER 144ᵃ; von den stachelschnecken. *murex marmoreus.* das erste geschlecht der stachelschnecken. 145ᵃ; *murex triangularis.* ein dreyeckechter stachelschneck. 145ᵇ (*bei den folgenden arten dafür* straubschneck); die alten haben von diesen schnecken gleich so wol purpurfarb gezogen, die köstlichen wüllinen tücher damit gefärbt, als mit der farb von dem purpurschnecken, doch so soll diese farb von genandtem stachelschnecken ein schweren heszlichen geruch haben. 146ᵃ.

STACHELSCHRIFT, *f. 'ein von einigen neuern für* satyre *gebrauchtes wort, welches aber wenig beyfall gefunden'.* ADELUNG; *indessen ist es im 17.—18. jahrh. nicht gerade selten* (*vgl.* HEYNATZ *antibarb.* 2, 440): es weren desselben schrifften scripta satyrica oder stachel-schrifften und were der verfasser selbst ein rechter satyrischer kopff. J. RIST *neue passions-and.* (1664) *vorber.* e 5ᵇ; dasz, weil es nicht halff die boszheit mit gutem beyspiele zu schelten, sie ihren worten und buchstaben eine krafft der verbesserung zutrauten, und durch allerhand stachel-schrifften, welche sie des nachts an das haus des käysers, des Tiberius anheffteten. LOHENSTEIN *Armin.* 2, 517ᵃ; lasz es seyn, dasz man dir auff das schimpfflichste nachredet, du bist schuldig in diesem stücke etwas zu übersehen, denn du hast mit deinen stachel-schrifften in das wespen nest gestöret. THOMASIUS *kl. teutsche schr.* (1701) *s.* 681 (*lektion an sich selbst*); ich werde alsdann gelegenheit nehmen, meine gedanken von den stachelschriften überhaupt, und insonderheit von der kanzelsatyre, durch neuere exempel zu erläutern. RABENER 2, 83; allein solche scherze, wie die meinigen über längst begrabne thorheiten, nehmen sich am ende doch aus, wie eine stachelschrift gegen mumien in ihren kästen. J. PAUL *grönl. proc.* 2, 54; der setzer ... will mir dafür haften, dasz im grunde lauter fatale stachelschriften darin leben und weben, die nach den menschen beiszen und schnappen. *aus des teufels pap.* 1, *s.* X, *ähnlich palingenes.* 2, 4;

und spanne nicht zu hoch, sonst reist mein zorn die sayten,
und greifft, verstocktes kind! wie du (*l.* er?) schon offt gethan,
dich mit der stachel-schrifft so scharff und höhnisch an.
GÜNTHER 475;

welchen meine stachel-schrifft ohne grund zu nah getreten,
denen sey es öffentlich und von hertzen abgebeten. 865;

der satz ist, sprichst du, recht zu einer stachelschrift,
damit der leser gleich auf was zu lachen trift.
B. NEUKIRCH *ged.* 168 (3. *sat.*).

STACHELSCHRIFTSTELLER, *m. satiriker:* der igel (sinnbild des stachelschriftstellers). J. PAUL *vorsch. der ästh.* 1, 184.

STACHELSCHWALBE, *f. name der rauch- oder feuerschwalbe, hirundo rustica* (*domestica*). NEMNICH; *schon bei* STIELER *nachsch.* 29ᵃ.

STACHELSCHWAMM, *m.* 1) *eine gattung schwämme, die unten mit pfriemenförmigen fasern, wie mit stacheln, besetzt sind, hydnum* (*erinaceus, echinus*). NEMNICH, *hydnum repandum* PRITZEL-JESSEN *s.* 461, *s. auch* ADELUNG. KRÜNITZ 167, 633.

2) *eine art der eigentlichen schwämme, saugschwämme, spongia muricata.* NEMNICH.

STACHELSCHWANZ, *m.* 1) *ein in einen stachel auslaufender oder mit einem stachel versehener schwanz.* CAMPE. *so in der heraldik:* 'stachelschwanz *heiszt der in eine pfeilspitze ausgehende schwanz des drachen u. lindwurms'.* GRITZNER *handb. der herald. terminologie* (*bei* SIEBMACHER *wappenb. einl.* B) 806ᵃ.

2) *gewöhnlich als bezeichnung von thieren* (*mit solchem schwanz*), *und zwar*

a) einer art eidechsen in Asien und Afrika, lacerta cordylus. NEMNICH, *vgl.* KRÜNITZ 167, 633 *f. bei* OKEN 6, 615 *als bezeichnung einer sippschaft.*

b) einer art hornfische, balistes aculeatus. NEMNICH. KRÜNITZ 167, 634. — *jetzt für lederfische, acroniuridae.*

c) einer art der seesterne, asteria aculeata. ebenda. — bei OKEN 5, 40 *eine gattung der räderthiere, monostyla.*

STACHELSCHWEIN, *n.* 1) *eine in Afrika und Indien einheimische, dann auch in Europa verbreitete gattung von säugethieren, mit langen, starken, schwarz und weisz geringelten stacheln, die es durch besondere muskeln aufrichten und niederlassen kann; an das schwein erinnert es höchstens durch seine grunzende stimme. auch* dornschwein, stachelthier, *hystrix* (*cristata*). NEMNICH, *vgl.* OKEN 7, 776—784. *obwol das thier gelegentlich im mittelalter erwähnt wird* (*Heinrich I. von England besasz eins, s.* A. SCHULTZ *höf. leben*² 1, 452), *ist das deutsche wort erst im 16. jahrh. nachzuweisen, vgl.* WEIGAND 2, 789: das stachelschweyn *bei* FRISIUS *nomencl.* (1556) 53ᵇ, *s. ebenda; hystrix* MAALER 383ᵃ; umb die gegend der statt Scasse inn Tartareien, sind der stachelschwein gar vil, und so man jhnen daselbs nachjaget, ... spreussen und schütten (*sie*) alszdenn jhre belge hefftig auff, und schiessen mit jhren stacheln beide den menschen und hunden gar grausam unnd gewisz zů. HEYDEN v. DHAUN *Plin.* (1565) 181 (*bei der abbildung steht: hystrix. porcus spinosus.* stachelschwein); dornschwein, stachelschwein, stachelsaw, meerschwein, *histrix, animal ex marinorum genere, corpore maior et longioribus aculeis.* HENISCH 734, 62; *porc espic* HULSIUS 305ᵇ; der igel und das stachlichte stachel [dorn] schwein hat an statt der haar stacheln. COMENIUS *spracheuth.* 206; *hystrix* CORVINUS *fons lat.* 652ᵃ; stachel-schwein, *n. riccio, porco-spino ò spinolo.* KRAMER *dict.* 2, 900ᵃ; *histrix* STIELER *nachsch.* 29ᵃ. FRISCH 2, 314ᵇ, *s. ferner* WOYT *gazophylac*, 442. ADELUNG. KRÜNITZ 167, 634—640. *in nd. form:* stackel-swijn, *sax. histrix.* KILIAN. (*sonst nl. gewöhnlich* ijzer-, *auch* stekelvarken, *in der Burensprache* ysterfark.) — *nicht selten in der neuern litteratur:* weder das stachelschwein noch die fledermaus sind schön, so zweckmäszig auch ihre theile gebildet sind. STURZ 1, 223; wenn das stachelschwein drohen will, so treibt es den wald seiner kiele auf, man vernimmt dabei ein rauschen, viel zu stark, als dasz es aus dem aneinanderschlagen der vielen hornspiesze erklärt werden könnte, das thier vermag luft in die röhren dieser organe zu treiben, um durch den windsbrautähnlichen ton den feind zu schrecken. VISCHER *auch einer* 2, 171 (*dazu:* stachelschweinrauschen 173); das stachelschwein.

noch zeigt uns die natur ein thier, das einem igel ziemlich gleich,
un[d] das nicht weniger als jener an spitzen stacheln wunderreich. BROCKES 9, 297.

als wirtshausschild: an einer stange war ein groszes stachelschwein über der thüre herausgesteckt als schild. 'da sind wir' sagte Martino, 'wie glaubt ihr, dasz dies vornehme gasthaus heisze?' 'zum stachelschwein!' sagte ich. ... und Martino sagte: 'ihr denket so zärtlich ungefähr wie euer schild, das stachelschwein'. BRENTANO 4, 246. *ferner im vergleich:* entsetzlicher anblick! meine haar' sträuben sich empor, ich muss aussehen wie ein stachelschwein. RAIMUND 2, 243 (*alpenk. u. menschenf.* 1, 14);

du (*dichter*) magst die andern faxen machen,
ich (*Musa*) lief're die realen sachen,
dann wird aus unserm mein und dein
ein lustspiel, wie ein stachelschwein.
HEBBEL 1, 312 *Werner* (*diam. prol.*).

dann auch übertragen:

'ach sohn, ach lieber sohne mein,
was bringst mir für ein stachelschwein?' —
'es ist fürwahr kein stachelschwein,
es ist die herzallerliebste mein.'
wunderh. 1, 130 *Boxberger.*

2) *miszbräuchlich wird* stachelschwein *auch auf den igel angewendet, der ähnliche stacheln hat, vgl.:* 'stachel-

schwein *ist eine benennung, welche unrichtig dem* igel *gegeben wird; da* stachelschwein *doch ein gans anders thier ist.'* HEYNATZ *antibarb.* 2, 440. *so bei* JABLONSKI 314ᵇ (igel, stachelschwein: *erinaceus, porc-epi, herisson*). WOYT *gazophylac.* 330. *preusz.* stachelschwein, *nd.* -schwin, *gemeiner igel, erinaceus europaeus.* FRISCHBIER 2, 359ᵃ.

β) *eine art stachelschnecken, auch* spinnen-, distelkopf, *murex tribulus.* NEMNICH.

STACHELSCHWEINAUSSATZ, *m. fischschuppenkrankheit, vgl.* stachelschweinmensch.

STACHELSCHWEINFISCH, *m. eine gattung der hornfische.* CAMPE.

STACHELSCHWEINHOLZ, *n. aus alten kokospalmen gewonnenes nutzholz.*

STACHELSCHWEINIG, *adj. einem stachelschwein ähnlich; bei den preuszischen holzhändlern von holz, das stark mit ästen besetzt ist, besonders kiefernholz.* FRISCHBIER 2, 359ᵃ.

STACHELSCHWEINMENSCH, *m. 'die benennung eines wunderbaren naturspieles von menschen, welcher in London zu sehen war und am ganzen körper mit harten stacheln bedeckt war, welche an einander rasselten, wenn man darüber hinstrich'.* CAMPE: doch mag er (*der verfasser*) ... lieber bei elendem wetter im winter satirische dornenhecken, und im frühjahr lieber idyllenartige blumenparterre setzen, so wie umgekehrt der stachelschweinmensch in London seine stacheln blos im winter abwarf und deswegen nur in dieser mausezeit seine frau umhalsete. J. PAUL *palingenes.* 1, 69; da ich einst eine familie solcher stachelschweinmenschen gesehen und zum unglück auf dem ersten platze stand, ertappte der hornpapa meine hand und führte sie mit gewalt ... auf seine borkenhaut mit den worten: 'fuhl, fuhl, is all natur'. BRENTANO 5, 410. (*solche menschen leiden an einer hautkrankheit, der fischschuppenkrankheit, die auch* stachelschweinaussatz *heiszt.*)

STACHELSCHWEINSTEIN, *m. 'steinartige körper, welche sich im magen und in der gallenblase der stachelschweine finden (lapides hystricini)'.* CAMPE, *nach* JACOBSSON 4, 245ᵃ *'eine art von bezoar, fett und seifenhaft anzusehen und anzugreifen, von farbe grünlich, gelblich, oder schwärzlichroth', fr. bezoar de porc-epic, daher bei* KRÜNITZ 167, 689 *f. auch* stachelschweinbezoar.

STACHELSCHWEINSTIL, *m.:* kürzlich habe ich Val. Rose's Anacreonteen für's centralblatt angezeigt — mit einigen bemerkungen über Rose's unarten und stachelschweinstil. NIETZSCHE *briefe* 2, 74.

STACHELSEEKÄFER, *m. eine art käfermuscheln, chiton hispidus.* CAMPE. KRÜNITZ 167, 640.

STACHELSENF, *m. eine art des zackenkrauts in Südfrankreich, deren keulenförmige schote drei oder vier mit einem kleinen stachel versehene samenkörner enthält, auch* keulenschote, *bunias erucago.* NEMNICH.

STACHELSPITZIG, *adj. mucronatus, kunstwort der botanik, 'eine krautartige borste an der spitze eines blattes, einschnittes oder blattartigen gebildes'.* BEHLEN 5, 671.

STACHELSPORN, *m. sporn mit stachelhals, s.* BOEHEIM *waffenk.* 224 *f.; freier:* es will ein gutes gesicht dazu gehören, ... dasz man den ... stralenreif (*der als colossalfigur gedachten 'jungfer Europa'*) nicht für eine zackenkrone nehme, oder für eine dornenkrone. letzteres wäre noch richtiger, da sie gerade 72 stachelsporen hat, welches eben die zahl der wunden ist, die nach den katholiken die dornenkrone ritzte. J. PAUL. *biogr. belust.* 1, 86.

STACHELSTECKEN, *m. stock mit einem stachel am untern ende; zum antreiben von thieren:* während die treiber mit welscher unbarmherzigkeit die abgehetzten thiere mit peitschenhieben oder stachelstecken bearbeiteten. HAUSRATH *pater Maternus* 19. *auch zum fortbewegen der handschlitten auf dem eise.*

STACHELSTEIN, *m.:* judensteine, stachelsteine, olivensteine *heiszen die versteinerten stacheln der seeigel, judaici lapides.* NEMNICH.

STACHELSTERN, *m. eine art seestern, auch* ritter-, pferdestern, *asterias equestris.* NEMNICH.

STACHELSTOCK, *m. stock mit einem stachel unten, vgl.* stachelstecken; *els., s.* MARTIN-LIENHART 2, 571ᵃ.

STACHELTAUBE, *f. eine art der igelfische, diodon echinatus.* CAMPE. KRÜNITZ 167, 640.

STACHELTHIER, *n., für* stachelschwein, *vgl. das.* ADELUNG, *hystrix* NEMNICH.

STACHELUNG, *f. stimolamento, struzzicamento etc.* KRAMER *dict.* 2, 900ᵇ.

STACHELUNKE, *f.* (?): *orbis echinatus sive muricatus.* ein andere art desz schnottolffen oder schnuderers, ein stachelungen. GESNER *fischb. v.* FORER 84ᵇ (*s. auch* stachelkugel), *im reg. dafür:* stachelunckeu.

STACHELVERS, *m., vgl.* stachelgedicht, -reim. CAMPE.

STACHELVÖGLEIN, *n., poetisch für biene:* die gesunde und ordentliche liebe ist ein süsses stachel-vögelein oder biene, so aus den schönen blumen honig sauget. BUTSCHKY *Pathmos* 599.

STACHELVOLL, *adj. voller stacheln.* CAMPE; *eigentlich:*

o rose, königinn auf stachelvollem holz.
GLEIM 5, 10.

bildlich:

lass ruhn den stachelvollen jambos,
womit du Föbus schwarm bestreitst.
VOSS 6, 117 (*schwergereimte ode*).

STACHELWALZE, *f. feld- oder ackerwalze, die auf ihrer ganzen peripherie mit stacheln besetzt ist, bei lehmigem oder thonigem erdreich gebraucht, das beim pflügen grosze schollen giebt.* JACOBSSON 4, 589ᵇ.

STACHELWEHR, *f.:* stachel-wehr, stachel-schantz, *f. parapetto, forte, steccato à riccio cioè fatto ò munito di cavalli ò cavallieri di Frisia ò pali scarpati di ferri puntuti.* KRAMER *dict.* 2, 900ᵃ; *sudes praepilatae, ferratae.* STIELER 2512, *vgl. nachschusz* 29ᵃ *unter* stachelschlag; 'stachelwehr, igel, *werden von einigen die frisischen oder spanischen reuter genannt.'* JACOBSSON 7, 418ᵇ.

STACHELWIRBEL, *m. eine art wirbelthierchen in stehenden gewässern, brachionus mucronatus.* NEMNICH.

STACHELWORT, *n.* KRAMER *dict.* 2, 900ᵃ, *s.* stachelrede; *stachliges, kränkendes, höhnisches oder aufreizendes wort, vgl.* CAMPE: zum ersten klagt d. Eck, dasz ich Andreas Carlstadius etlich conclusiones wider ihn hab lassen ausgehen, mit stachel- und verächtlichen worten. LUTHER *briefe* 1, 308; dergleichen stich- und stachel-wort war auch dieses, als anno 1419 ... ein Schweitzer von einem Schwaben spöttlich gefraget ward. WESENIGK *spiel-sieben* (1702) 67;

die raths-herrn schütten fluch, die richter bübereyen,
die ältsten stachel-wort auf den erlöser aus.
LOHENSTEIN *geistl. gedancken* 85, 1559;

verwund', o weibchen, so nicht meine brust
mit stachelworten! BÜRGER 156ᵃ (*II.* 3, 550);

auch sie, die alte königinn, sieht man ...
in stahl gekleidet durch das lager reiten,
mit gift'gen stachelworten alle völker
zur wuth aufregen wider ihren sohn.
SCHILLER 13, 181 (*jungfr. v. Orl. prol.* 3).

STACHELZAUN, *m. zaun aus* stachel(zaun)draht. — stachelzaundraht, *m. draht oder drahtlitze mit scharfen stacheln in kurzen abständen, beliebtes material für einfriedigungen, 1874 in Europa aus Amerika eingeführt.* KARMARSCH-HEEREN ³ 8, 392. *s. auch* stacheldraht.

STACHELZUNGE, *f. stachlige zunge; bildlich, zunge, die* stachelworte *spricht.* CAMPE.

STACHELZWEIG, *m.:* ganz bequem war der (*tannen-*) baum nicht im arm mit den spitzen stachelzweigen um die nase. ILSE FRAPAN *in der stille* (1897) 116.

STACHES, *m., eine weit verbreitete volkssprachliche kürzung des namens* Eustachius, *dann auch appellativisch gebraucht, zunächst als scherzhaftes scheltwort, für einen dummen, närrischen oder ungeschickten menschen; in dieser verwendung auch im plur.* stachese, *s.* WEIGAND 2, 789. *die namensform* Stachius *belegt* CRECELIUS 803 *schon aus einer Fuldaer urk. von* 1578; *sie findet sich auch in gegenden, die den appellativen gebrauch nicht kennen, so schwäb.* Stáches, Stáchesle, *s. Bayerns mundarten* 1, 199, *und sogar in der Altmark als* Stachels DANNEIL 208ᵃ, *während das nd. gebiet im allgemeinen die bildung (wie den namen überhaupt) nicht kennt; im Aargau dafür* Stacheli FROMMANN 6, 461, *steirisch* Stachel *und* Stacherl UNGER-KHULL 567ᵇ. *für das appellativ scheint folgendes der älteste beleg:* staches, ein possierlicher, ungeschickter kerl, der ein komisches ansehen hat, und sich dabey zum narren gebrauchen lässt. diese benennung ist im reiche gebräuchlich. KINDLEBEN *studenten-lex.* (1781) 181. *sonst für folgende landschaften bezeugt: schwäb. im Ries* BIRLINGER 409ᵃ; *els.*

MARTIN-LIENHART 2, 571ᵇ (*schwacher, einfältiger mensch, so auch im wb. zu* ARNOLD *pfingstmontag; als koseform des namens dagegen* Stachi, *das daneben einen groben, rücksichtslosen menschen bezeichnet*); *bair.* Staches, Stachs *und* Stáchel SCHM. 2, 722, *tirol.* Stach, Staches SCHÖPF 696; *besonders aber rhein.* KLEIN 2, 168 (*Jülich, Berg, Pfalz*), *pfäls. unbeholfener mensch.* AUTENRIETH 135, *um Frankfurt ein langgewachsener unbeholfener mensch* (du bist ein rechter Staches! du langer Staches!), *nass.* Staches *und* Stachil *blödsinniger mensch.* KEHREIN 1, 386, *westerw.* Staches (1.*'ein wirklich blödsinniger mensch'*, 2. *blos als scheltwort: dummer junge, tölpel*). SCHMIDT 230. WEIGAND 2, 789 *f., hess., besonders oberhess. tölpel* VILMAR 394, schtaches, *am Vogelsb.* Schteches CRECELIUS 803. (PFISTER 283 *verzeichnet dazu eine nd. nebenform* Stâkes, *wobei, vielleicht andre momente ins spiel kommen.*) *in Wien dafür* Stácherl *mit der bedeutung 'ein alter, schon mühselig gehender mensch'* HÜGEL 154ᵇ; *jedenfalls auf grund einer volksetymologischen anlehnung, vgl.* staken. — *eine eigenthümliche verwendung ist aus Waldeck bezeugt:* er hat einen staches, *einen grossen dünkel.* BAUER-COLLITZ 178.

STACHET, *n., s.* stacket.

STACHGARN, *n., preuss. für fischernetz.* FRISCHBIER 2, 359ᵃ. *vgl.* staknetz.

STACHLICHT, *adj. mit stacheln versehen. ableitung zu* stachel, *erst seit dem 16. jahrh.* (LUTHER, H. SACHS *u. a.*) *bekannt, daneben* stachlig, *s. das. die form ohne mittelvocal ist von anfang an die vorherrschende; sie steht auch in den ältesten wörterbüchern, die das wort aufgenommen haben, bei* COMENIUS, CORVINUS (*senticosus*, rauhe, stachlicht. 589ᵃ, *vgl. unten*), *im teutsch-frantz.-lat. diction.* (1669) 321ᵃ, *s.* WEIGAND 2, 789. *die spätern haben die form* stachelicht, *adj. aculeato, agugliato, spinoso, ricciuto.* KRAMER *dict.* 2, 900ᵃ; *aculeatus, aculeo armatus, spinosus, senticosus.* STIELER 2156. *so ferner* stachelicht, *aculeatus.* NEMNICH *und* CAMPE. *dagegen:* stachlicht (*adj.*) *aculeatus, spinosus, pungens.* STEINBACH 2, 710. FRISCH 2, 314ᵇ. *in der litteratur begegnet* stachelicht *zuweilen im 18. jahrh.* (ZACHARIÄ 1, 57, *irrgarten* 403, SCHILLER 13, 369, *s. unter 4*). *zu* stachlicht *scheint der superl.* stachlichst *zu gehören, s. irrgarten 405 und* C. F. MEYER *unter 4. in älterer sprache nebenformen mit dem vocal e in der ableitungssilbe:* stachlecht (EPPENDORFF, TABERNAEMONT.), stachelecht (LONICERUS, *Simpl.*), stachlet (B. WALDIS), *und weitergebildet* stachelechtig (TABERNAEMONT.), *s. unter 2. in idiotiken nirgends aufgeführt.*

1) *von thieren.*

a) von insecten mit einem stachel, besonders bienen:

in einem bienenstock entspann sich einst ein streit ..,
wer edler und unedler wäre.
o! rief die stachlichte parthey,
was braucht man lange noch zu fragen. GELLERT 1, 258.

b) von thieren, deren häute mit stacheln besetzt sind: stachlichte thiere, *animantes spinis hirsutae.* STEINBACH 2, 710; das stachlichte dornschwein oder stachelschwein, *hispida hystrix.* COMENIUS *janua* (1644) 58; ein igel ist ein stachlicht thier. CORVINUS *fons lat.* 7ᵃ;

schwarz wimmelten da ...
der stachlichte roche, der klippenfisch.
SCHILLER 11, 224 (*taucher* 119).

dazu: ettliche (*meerthiere haben*) ein harte stachlechte haut, als die fisch echini. EPPENDORFF *Plin.* 107 (9, 9).

2) *von pflanzen und pflanzentheilen:* stachelichte kastenschale, *riccio di castagna.* KRAMER *dict.* 2, 900ᵃ; die hagedornen sind sehr stachelicht. STIELER 2156; stachelichte auswüchse. CAMPE; sein (*der wassernusz, vgl.* stachelnusz 1) frucht ist stachelecht, hool, schwartz, und hat drey stacheln, gleich wie drey hörner. LONICERUS *kreuterbuch* 96 D; sahe ich ein stachelecht gewächs, so erinnert ich mich der dörnen crone Christi. *Simpl.* 2, 241, 20 *Kurz* (6, 23); an den stengeln (*des mangolds*) ... erscheinen kleine gelblechte blümlein, ... nach welchem runde stachlechte knöpfflein erfolgen. TABERNAEMONT. 814 E; seine (*der 'wilden cucumern'*) räben seyn rauch, ein wenig stachlecht. 865 J; auff den stengeln und nebenzweyglein gewinnet dieses gewächs (*die 'flockblum', jacea*) schüpechtige knöpfflein oder häubtlein, wie die obgemeldten, ausgenommen, dasz sie bäuchechtiger und stachelechtiger seynd. 436 H; das vierdte geschlecht, wird von wegen der stachelechtigen spitzen blätter, von den kräutlern *jacea aculeata* ... genant. 437 D;

das die strohalmen und die ähr
möchten wachssen fein schlecht daher
on die scharpffen, stachleten spitzen,
die eim in henden bleiben sitzen.
B. WALDIS *Esop* 2, 83, 9.

3) *sonst selten in eigentlichem sinne. steif und spitz wie ein stachel:*

und die verworrenen bärt' umstrozt ein stachlichter eiszapf
(*stirta horrida*). VOSS *Virg. landbau* 3, 366.

nur einen einzigen ausdruck verstehe ich nicht (*in Chr. Weises Masaniello*), ob ich gleich aus dem zusammenhange sehe, was er sagen will. Allegro sagt zum Bravo, den er in sack gesteckt: mause mir keine ducaten, sonst muszt du mir das zahlbrett lecken, wo es stachlicht ist. (KARL) LESSING 13, 480; (*so*) wandelte diese bewegliche vestung (*die Schweizergarde Karls IX.*) fort, und bildete mit vorgestreckten piken eine stachlichte mauer, welche die feindliche reiterei nicht durchbrechen konnte. SCHILLER 9, 331.

4) *sehr häufig in übertragenem gebrauche; von menschen, im ausgeführteren bilde:* 'dorne' sind die gottlosen, sonderlich die das evangelion verfolgen, stachlicht und unschlachtiger art. LUTHER 19, 401, 18 *Weim. ausg.:* was mir in dieser wildnis erspriessen wird, ... musz wohl eher eine stachlichte distel, als eine weisze Galathee sein! KELLER 7, 29 (*sinnged.* 5);

(*ich, Heinz Widerborst*) bin stachlicht, gantz jglischer art,
halt allenthalben widerpart,
wann ich stich mit spitzigen worten
dückisch umb mich an allen orten.
H. SACHS *fab.* 1, *s.* 120, 57 *neudr.*

ferner: an zarte seelen verwöhnt kamen ihm die städtischen alle so stachlicht und ungeschliffen vor. J. PAUL *Hesp.* 4, 16; deutscher könig war jetzt der verwachsene, herrschsüchtige und gewaltthätige Albrecht, sohn Rudolfs, und es war bei anlasz eines aufenthaltes desselben in Zürich, als eine gröszere zahl geistlicher und weltlicher herren dort zusammentrafen, von denen nach der weiterreise des kaisers manche noch in der befreundeten stadt blieben, wo fast alle verbürgert waren und fröhlicher wurden, wenn der stachlichte kronenträger, der es mit niemandem freundlich meinte, wieder verschwand. KELLER 6, 76; *besonders mit bezug auf die art zu reden:* stachelicht in worten, *aculeo et maledicto facetus.* STIELER 2156; einen in der gesellschaft zum stichblatt des witzes (zum besten) zu haben, ohne doch stachlicht zu sein (spott ohne anzüglichkeit), ... ist eine gutmüthige ... belebung derselben. KANT 10, 293 (*anthropol.* 1, 3, § 77). *in der fruchtbringenden gesellschaft war* der stachlichte *der gesellschaftsname des Georg Peter von der Heyde, sein 'gewächs' der* mäusedorn, *s.* NEUMARK *neusprosz. palmb. s.* 384, 554. *häufiger von einer verletzenden oder spöttischen ausdrucksweise:* eine stachlichte art zu reden, *aculeatum dicendi genus.* STEINBACH 2, 710; stachlichte worte geben, *asperioribus facetiis aliquem perstringere. ebenda; aculeatae literae,* stachlicht und hönische brieffe, die einen beissen. CORVINUS *fons lat.* 7ᵃ; so stachlichte worte, die der christlichen bescheidenheit nicht gemäss wären. *Erasmus lob der narrh. übers.* (*Leipzig* 1735) *vorr.;* ihm (*Cyrus*) ward sein haupt abgehauen, und aus befehl der königin, in einen ledern von blut befüllten sack, gestecket, mit diesen stachligten schimpfworten: settige dich nun mit blut. *Reinicke fuchs* (*Rostock* 1650) 48: denn dein jäher zorn, deine stachlichte schreibarth ... zeiget an, dasz dich der point d'honneur von jugend auff ziemlich verführet. THOMASIUS *kl. teutsche schr.* (1701) *s.* 678 (*lektion an sich selbst*); die sinn-gedichte belustigen durch ihre kleinen stacheligten und scharfsinnigen einfälle. J. J. BREITINGER *crit. dichtk. s.* 88.

jedoch der treue Putz (*personif.*) baut schnell es wieder auf,
und liesz in seiner wuth der schmähsucht freyen lauf.
Pandur verhöhnet ihn; doch nicht zum krieg geschaffen,
straft ihn des Putzes witz mit stachelichten waffen.
ZACHARIÄ 57 (*renomm.* 3, 354).

ähnlich: Albano habe heute fast blos stachlichte und sperrige wahrheiten vorgebracht, die nur erbittern, nicht erleuchten. J. PAUL *Titan* 2, 42; dergleichen hohnische und stachelichte fragen. *irrgarten* 403 (*in der ausg. von* 1738;

picquante fragen. 409); die empfindlichsten und stachlichsten antworten. 405 (1738: picquantesten repliquen. 411);

doch wer die stachelichten räthsel nicht
auflöszt, die seine frau ihm in der eh
aufgiebt, der ist verlesen und verlohren!
SCHILLER 13, 389 (*Turandot* 2, 1);

persönliche fragen sind stachlicht,
wenn man sie nicht versachlicht.
FULDA *neue ged.* (1900) 249.

seltneres: und o wie viele andere stachlichte empfindungen ... kletteten sich nicht an dieses belastende gefühl von trennung und einsamkeit! THÜMMEL *reise* 2, 311. *so auch* (*eher hierher als zu* stachlig, *vgl. oben*): eben durchschritt eine schlanke feine gestalt ... die halle, der herzogliche privatsekretär Priolo, den der adjutant mit bösen blicken begleitete, — denn er war in seiner stachlichsten laune. C. F. MEYER *Jenatsch s.* 215.

STACHLIG, *adj. mit stacheln versehen. in der bedeutung von* stachlicht *nicht unterschieden und wie dieses seit dem* 16. *jahrh.* (LUTHER) *bezeugt, vgl.* WEIGAND 2, 789. *in der ältern sprache herrscht die schreibung mit* ch, *die auf* stachel-lich *zurückweist, so bei* LUTHER *gewöhnlich* stachlich (*seltener* stachlicht, *s. dus.* 4), *auch bei* MATHESIUS *und noch bei* JACOBSSON *und* ALEXIS; stachelich *findet sich im* 17. (CORVINUS) *und im* 18. *jahrh.* (*Felsenb., der junge* GÖTHE, *s. die belege*). *über den superlativ* stachlichst *s. unter* stachlicht. *sonst hat sich in der neuern zeit die schreibung mit* g *festgesetzt, wie überhaupt bei den adjectiven, deren stammwort auf* -l *ausgeht, und zwar ist hier die form mit erhaltenem mittelvocal häufiger als die syncopierte. so vereinzelt schon bei* HENISCH (1616): dörnen, dornig, dornicht, dornächtig, stachelig, das vil dörner hat, *spineus, spinosus.* 783, 40, *und* OPITZ (*s.* 3). *sonst erst seit mitte des* 18. *jahrh.:* stachlig, *spinosus, aculeatus, spinis hirsutus, pungens.* FRISCH 2, 314ᵇ. ADELUNG *hat* stachelig *und* stachlig, CAMPE stachelig. *in den litteraturbelegen ist* stachlig *bei* WIELAND *und* ARNIM, stachelig *von* SCHILLER *an belegt.*

1) *von naturgegenständen.*

a) von thieren, die einen stachel haben oder deren haut mit stacheln bedeckt ist: (*im bilde:*) darumb sol man den gifftigen, stachlichen schlangen auff den kopff tretten. LUTHER 8, 119ᵇ. *dazu:* stachlich sein wie ein igel. MATHESIUS *Syrach* (1586) 2, 50ᵃ.

b) von pflanzen und pflanzentheilen: (*im bilde:*) es sind wol widerspenstige und stachliche dornen bey dir, und du wonest unter den scorpion, aber du solt dich nicht fürchten, fur jren worten. *Hesek.* 2, 6; *spina* alles was an kräutern oder sträuchen stachelich oder dornich ist. CORVINUS *fons latin.* 625ᵃ; 'stachliches blatt, *spinosum, (gärtner) heiszt dasjenige blatt, welches am rande mit pfriemenförmigen, steifen, stechenden spitzen besetzt ist'.* JACOBSSON 7, 418ᵇ; *'in der pflanzenlehre heiszt* stachelig (*aculeatus*) *ein stock, wenn die überbleibsel des laubes stacheln daran zurücklassen; ein stengel, wenn spitzige mit der haut sich ablösende verlängerungen daran befindlich sind; ein blatt, wenn die oberfläche desselben mit stacheln besetzt ist; eine allgemeine blumendecke, woran die ränder der blättchen mit kurzen steifen stacheln bedeckt sind; ein allgemeiner fruchtboden (apiculatum), wenn er mit fleischigen stechenden kurzen spitzen besetzt ist.'* CAMPE; onkels häuschen lag stumm und tot unter den breiten kastanien, von denen die stacheligen früchte auf das dach prallten. ILSE FRAPAN *jugendzeit* 104; sie war wie ein wildes exotisches kraut, das einsam in schluchten wächst, mit dunkeln, harten, stacheligen blättern. RIC. HUCH *von d. königen u. d. krone* 18.

c) von körpertheilen lebender wesen: ein aufgeworfener mund, der so wie das kinn mit einem schwarzen stachelichen barte besetzt ist. GÖTHE *briefe* 1, 21 (*an Cornelie d. 6. dec.* 1765); sie (*das meerweib*) sagte aber, sie esse es (*das herz*) lieber roh, und bisz sogleich ein groszes stück ab mit ihren scharfen, stacheligen zähnen. RIC. HUCH *teufeleien* 149.

d) auch von mineralien: stachliche krystalldruse, *quarsum echinatum; kleinere krystalle, die um einen andern körper so herumsitzen, dasz sie dessen ganze oberfläche bedecken und mit ihren nach auszen gerichteten spitzigen pyramiden ihm ein stachliges aussehen geben.* stachlicher markasit, *marcasita aculeata.* JACOBSSON 7, 418ᵇ.

2) *von werken der menschenhand:* dichte verhacke und stachelige pallisaden verrammelten die zugänge zu dem steil anlaufenden berge. SCHILLER 8, 274; das ganze haus erschien ihr so stachelig, starr und finster wie die eisengitter vor den fenstern. AUERBACH *dorfgesch.* 2, 202.

3) *in bildlichem sinne* (*vgl.* stachlicht 4), *'beissend, spitzig', so besonders* stachelige worte, *welche eine littere beissende empfindung in dem gemüthe zurück lassen'.* ADELUNG: da spottet der prophet des königes seer hefftig und mit stachlichen worten. LUTHER 19, 421, 28 *Weim. ausg.:* inspice verba et opera eorum. nihil est quam quod sie uns stechen, ut sanguis sequatur ... si dant ... stachliche wort. 27, 291, 4; ihr (*der satyra*) vornemstes aber ... ist, die harte verweisung der laster und armahnung zue der tugend: welches zue vollbringen sie mit allerley stachligen und spitzfindigen reden, wie mit scharffen pfeilen, umb sich scheuszt. OPITZ *poeterei s.* 23 *neudr.* (*in der ausg. von* 1690 *dafür:* stachlichen); an dem herrentische blieb es freilich bei einigen stachligen reden. ARNIM 3, 355 (*kronenw.* 3, 1); weil ich mich aber erinnerte, ihr ... noch andere pretieuse sachen ..., auf die treue gegeben zu haben, so konte doch nicht unterlassen, einen stachelichen gratulations-brief an dieselbe zu schreiben, und meine sachen wieder zurück zu verlangen. *Felsenb.* 2, 224. *daher auch:* zwar inkommodirte ihre stachliche zunge weniger, wo so viele stachlicht sind. W. ALEXIS *Isegrimm* 133. *ferner:* solchs sey gesagt vom stumpffen und rauchen antwort, so man sol den halstarrigen Jüden geben, auff jre stachliche gifftige frage. LUTHER 8, 124ᵇ; sein witz wurde nach und nach so stachlig, dass ihm keine biene mehr gewachsen war. WIELAND 12, 175 (*don Sylvio* 6, 1); und David psalm 81. heisst es einen stachlichen oder bittern geist, wie die Jüden wider Christum hatten. LUTHER 6, 12ᵇ.

STACIE, *f., s.* station.

STACIONIERER, *m., s.* stationierer.

STACK, *n.* 1) *im nd. ein vom festen ufer aus quer oder schräg in fliesende gewässer hineingebauter damm zum schutze des ufers und zur ableitung des wassers, buhne, plur.* stacken. CAMPE. LUEGER 2, 765; *vgl.:* 'stack, stackwerk, *heiszt an einigen orten das* schlengenwerk, *auch ein bollwerk, überhaupt aber auch ein jeder* einbau.' JACOBSSON 4, 245ᵃ. *so schon mnd.* stak (*gen.* stackes), *s.* LÜBBEN *mnd. handwb.* 372ᵇ, *neund.* stack *'ein abgestutzter damm, der quer in den fluss hinein gelegt wird, um den strom von einem ufer abzuweisen, welches man entweder erhalten, oder land daran gewinnen will'.* RICHEY 285. *brem. wb.* 4, 986. SCHÜTZE 4, 182. *vgl.* stackdeich *und* stackwerk. *dieses* stack *hängt jedenfalls mit* staken, *m., zusammen, vgl. das., doch unterscheidet es sich davon durch das* ck.

2) *im dithmars. für stacket. 'ein gehege um den garten, es mag aus brettern oder zaun-stecken bestehen.'* RICHEY 424. *brem. wb.* 4, 986. CAMPE. (*vgl.* staken 2, *b.*)

3) *nicht mit sicherheit erklärt ist ein österr.* stak, *das zweimal in* MICH. BEHEIMS *buch von den Wienern vorkommt:*

so hat er (*der kaiser*) in (*den Wienern*) verlihen schon
ainen adler van tapasion.
der stund in stak mit habten zwain. 205, 28;

da miten auff (*auf dem schilde*) gewalgen
in stak weis ainen galgen. 206, 17.

vgl. SCHM. 2, 725, *der zweifelnd an* stock *denkt, und dieses. die verbindung* in stack *'in aufrechter stellung, gerade aufwärts gestreckt, in die höhe gerichtet' ist auch für das ältere steir. bei* UNGER-KHULL 567ᵇ *bezeugt.*

4) *deutlich steht für* stock *das luxemb.* stack, *m., plur.* stäck (1. *block, klotz;* 2. *stock, stamm, block beim kartenspiele, was nach dem geben übrig bleibt;* 3. *einsatz beim spiele;* 4. *der unverletzliche ruheplatz der kinder bei laufspielen*). GANGLER 428.

STACK, *adj. wörter dieser form begegnen vereinzelt in mundarten verschiedener grenzgebiete.*

1) *schweiz.* stack *unfruchtbar; dazu* der stack, stacken *hammel; siege, die keine milch giebt; s. auch* stackeln. STALDER 2, 389.

2) *ostfries.* stakk *steif, unbeweglich; gerade, aufrecht und unbeweglich wie eine* stake; stack staan, stakk in de wind

upp gaan. STÜRENBURG 260b, *s. ferner* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 296a. *ein (ost)fries. wort, s. altfries.* stok, stak *steif (im Rüstringer landr. in den verbindungen* stivande and stak *vom finger,* stef and stok *von den gliedern)* RICHTHOFEN 1050b.

3) *preusz.* stack (*bedeutung?*): selbige (körper, so da neben der durchsichtigkeit farbicht oder gefärbt fallen) wenn sie zerstossen oder zermalmet werden, zeigen sie sich in der stackesten farbe weisz, so dasz die weisse farbe die andern überwindet. LINEMANN *deliciae calendariographicae (Königsb. 1654)* J i 8a *bei* FRISCHBIER 2, 359b.

STACK-, *vgl.* stak-.

STACKBAU, *m. buhnenbau, su* stack 1.

STACKDEICH, *m., vgl.* stack 1, *nd.* stakk-diek, *'ein gegen die gewalt des wassers mit pfählen und holzwerk verwahrter deich'. brem. wb.* 4, 986, *in hd. form bei* CAMPE. *vgl.* stakteich.

STACKE, *m. f., s.* stake (1, *b. c*).

STACKEL, *m.* 1) *oberdeutsches wort, schifferstange, stange der flöszer und schiffer mit einem eisernen haken am ende, womit sie die fahrzeuge fortstoszen; nebenform zu* stachel, *s. das.* 2, *e, β. so in den nhd. wörterbüchern:* stackel oder stoszstang der schiffleüten damitt sy die tieffe desz wassers erfarend (der) *contus.* MAALER 383a; stakkel, stoszstang der schiffleute. SCHOTTEL 1420; stakel, *m. pertica ò stanga grossa e lunga di barcaruoli. v.* stange. schiff-stakel, *idem.* KRAMER *dict.* 2, 904a; stakel, der, *contus nautarum, alias* eine stoszstange, *sive* schiffstakel. STIELER 2161. *so auch in lebenden mundarten: schweiz.* stackel (*und* stachel), *sprietstake* STALDER 2, 389; *bair. mit umlaut* stäckel (stäckl, — *in ältern quellen* staechil, stachel) SCHM. 2, 725, *ebenso steir.* UNGER-KHULL 567a. — *im tirol. in andern bedeutungen, für die sonst s. th.* stachel *üblich ist:* 1) *eiserne spitze am gehstock;* 2) *stab mit solcher spitze, schifferstange;* 3) *eisenbeschläge am absatz der sohle, absatz.* SCHÖPF 696. *das bair.* stäckl *für den treibstecken (s.* stachel 2, *a*): und Sangar, auch ain hauptman der Juden, erschlueg allain mit aim stäckl, damit man die ochsen stupht, sechshundert man. AVENTIN *chron.* 1, 166, 1.

2) *dithmars.* stakkel *'ein elender schlechter mensch'.* RICHEY 424. *brem. wb.* 4, 985; *beklagenswerter (auch in Hamburg-Altona):* lütj' stakkel, *auch adj.* min stakkels fro, *meine arme frau.* SCHÜTZE 4, 185. *entlehnt aus dän.* stakkel, *vgl.* stacker 2. *begegnet vereinzelt sogar in der nhd. litteratur:* bin doch kurjos zu wissen, was der arme stackel macht. *Siegfr. v. Lindenberg*4 3, *s.* 79 (43. *kap.*).

STACKELN, *verb., mundartliches wort.* 1) *els.* stackele(n), štäklə, štöklə *stottern, stammeln.* MARTIN-LIENHART 2, 580a. CH. SCHMIDT *hist. wb.* 335b: lassen unsz hüten vor truncken-heit, die unsz in der complex die zungen machet stacklen. KEISERSBERG *narrensch.* 145a. *vgl.* staggeln.

2) *schweiz. kastrieren.* STALDER 2, 389.

3) *tirol.-kärnt. schwer schreiten, fest zutreten, einhertrotten, humpeln.* SCHÖPF 696. UNGER-KHULL 567b.

4) *kärnt.* stäckeln *'auf seen mit schlitten fahren in der weise, dasz ein mann am schlitten steht und durch stösze auf das eis mit einem langen alpenstocke den schlitten in raschem fluge vorwärts bewegt'. ebenda, vgl.* stackel 1.

5) *siebenb.* stäckeln *'die fellstücke zusammennähen'.* HALTRICH 91.

STACKEN, *verb.* 1) *nebenform zu* staken, *s. das.* (*einl. und* 1, *c. d*). *so bei* EGGERS 2, 966. *öcon. lex.*2 2794; *neben* staken JACOBSSON 4, 245a. CAMPE. *besonders sagt man in Bremen* stakken *in den meisten bedeutungen des hamb.* staken. *brem. wb.* 4, 986 (*in Osnabrück* stocken STRODTMANN 380a). *auch luxemb.* stacken *staudig wachsen, pousser de grosses tiges, de gros tuyaux, neben* stächen (*s.* staken 1, *d*). GANGLER 428. (*ähnlich siebenb. neben einander* stäken *und* stäcken, *s.* staken 1, *d.*)

2) *das prät.* stackte *und das part.* gestackt *gehören zu* stecken, *s. das.*

STACKER, *m.* 1) *kleber beim bauen, s.* staker 1, *b.*

2) *in nd. mundarten weit verbreitet ist* stacker(t) *als bezeichnung eines schwachen, gebrechlichen, armen oder elenden menschen; auch als ausdruck des bedauerns. so pommersch:* helpt den stakker, wat will de stakker? DÄHNERT 456b *f.* (*'man höret das wort mehr im guten und mitleidigen, als schimpflichen verstande'*); *mecklenb.* stacker *'alter, stumpfer mann'* MI 85b; *in Stade* de arme *oder* gode stakker (*arme schlucker*)! *brem. wb.* 4, 984; *ostfries.* stakker *und* stakkert STÜRENBURG 261a. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 297. FROMMANN 5, 143, 31. *dithmars. dafür* stackel, *s. das.* 2. *beide formen finden sich im nordfries., s.* OUTZEN 341. *auch holl.* stakker *'armer stümper'. zuweilen aus dem nd. in die nhd. schriftsprache eingedrungen:* jetzt wird man's erst merken, was man an ihr gehabt hat, und wir alten stacker am meisten. P. HEYSE *stiftsdame* 4. — *das wort geht auf das altnord.* stafkarl *alter hinfälliger mann (der am stabe gehen musz, vgl.* stab II, 5, *g*), *bettler* CLEASBY-VIGFUSSON 586b, *zurück, wofür allerdings das heutige dän.* stakkel *sagt (neben veraltetem* stavkarl, *schwed.* stackare, *norw.* stakar, stakkar, stakall AASEN 748a). *so* TEN DOORNKAAT KOOLMAN *a. a. o. (zweifelnd) und* FRANCK 953. — *im heutigen nd. zuweilen volksetymologisch als* staker (1, *a*) *verstanden, s. brem. wb.* 4, 985 (*'es wird eigentlich ein mühseliger arbeiter ... seyn sollen'*). STÜRENBURG 261a, *und zuweilen daher auch* staker *gesprochen: 'in Hamburg nennt man einen, der sichs bei der arbeit sauer werden läszt, einen* staker, *und in Stade gebraucht man es wie schlucker.* der arme staker'. CAMPE. *ebenso für das preusz. bezeugt ('alter, gebrechlicher mann').* FRISCHBIER 2, 360b. *dazu das hamburg. fem.* eene brave stakersche *'ein frauenzimmer, das im haus-wesen rechtschaffen hand anlegt'.* RICHEY 286.

3) stacker *oder* stackmaschine, *strohelevator, eine vorrichtung, um das von der dreschmaschine ausgedroschene stroh fortzuschaffen und zu feimen aufzuschichten, vgl.* staken, *m.* 7, *c.*

STACKERN, *verb.* 1) *bei* LUTHER *als synonymer ausdruck mit* stacheln *verbunden, vgl. das.* (2, *a*) *und* stakern (1), stochern: denn sie fragen nicht darumb, das sie von uns wolten lernen, und die warheit wissen, sondern stackern und stacheln uns mit solchen fragen, zu hohn und spot unsers glaubens, als den wir nicht beweisen können. 8, 119b; darumb stackern sie uns also, mit jren gifftigen, lesterlichen stachelworten. 120a.

2) *auch jetzt als nebenform zu* stakern, *vgl. das.* (2). *preusz.* stakern *und* stackern *ohne unterschied neben einander.* FRISCHBIER 2, 360b. *mecklenb.* stackern *'schwer, steif einherschreiten'.* MI 85b. *in diesem sinne zuweilen in der neuern litteratur:* Wendel kam, in einen endlosen kaisermantel gewickelt, über den freien platz herangestackert. *daheim* 31, 232b (*'waldmoder', roman des Nordfriesen* F. JACOBSEN); er verliesz das haus, stackerte die strasze hinauf und brummte allerlei vor sich hin. 374a.

STACKET, STAKET, *n. lattenzaun.*

1) *verbreitung und form.*

a) das wort ist eine roman. ableitung aus dem roman. stacca, *das aus dem deutschen* staken *entlehnt ist. nicht ganz so deutlich ist, aus welcher sprache das wort ins deutsche gekommen ist. am nächsten liegt es, an ital.* stacchetta *zu denken, doch spricht dagegen das fehlen des wortes im oberdeutschen; und so wird man es von altfranz.* estachet(t)e, -kete, -quete GODEFROID 8, 587 *herleiten müssen, obwol dies in der bedeutung weniger genau stimmt (seil zur einhegung des turnierplatzes; pfahl, ziel). vgl.* WACHTER 1579. ADELUNG. KINDERLING 225. WEIGAND 2, 790. KLUGE9 375a.

b) stacket *scheint sich vom Niederrhein aus verbreitet zu haben. es findet sich zuerst in* G. VAN DER SCHUEREN *Teuthonista (Köln* 1477, *clevische mundart):* staeckette, *palata, vallum;* stackette of hamey, *fescennina.* 254 (373a *Verdam*), *auch:* gelent, staecket. 108 (115a); hamey off staecket. 115 (139b). *heute holl.* staket, *n., oder* staketsel, *n.,* staketting, *f., vgl.* FRANCK 953: staecket. *vel* staecketsel. *sepimentum, septum, vallum, palatio, pedatio, sepes palata: sudetum, crebrisurus.* KILIAN. *mnd.* stacket, sticket *in Oldenb. urk. von* 1544 *und* 1567. SCHILLER-LÜBBEN 4, 349b *f. älter sind die hochd. belege. zuerst als* die stekat, stekate *in Frankf. urk. von* 1501 *und* 1502, *s.* DIEF.-WÜLCKER 861, *was eigentlich als besonderes wort zu rechnen ist.* (steckade *auch bei* STIELER, *s.* 2, *a.*) *deutlich liegt* stacket *vor in der Magdeb. historia des 'möllenvogtes'* SEB. LANGHANS (1524, *abschr. v.* 1601): der radt der Altenstadt hat itzt neulich uber alle andere angefangene gebew zwene newe stakeht im stadtgraben bey S. Ulrichs thore, eins unden am walle im graben und das ander recht oben uff dem walle angefangen. *d. städtechron.* 27, 191, 2. *weitere belege*

aus dem 16. jahrh. s. unten. in den wörterbüchern seit COMENIUS (1657).

c) die schreibung schwankt zwischen ck *und* k; *erstere, die der aussprache besser entspricht, herrscht in den ältern belegen durchaus.* staket (*crebrisurum, sepimentum ligneum*) *zuerst bei* SCHOTTEL 1480, *ferner bei* LUDWIG, WACHTER, FRISCH *und in den neuesten wörterbüchern; beides neben einander haben* STIELER *und* CAMPE, *alle andern* stacket. *in der litteratur kommt* staket *erst im 19. jahrh. vor. diese schreibung soll vielleicht die betonung der ersten silbe (die immer kurz ist) verhüten, oder auch den zusammenhang mit* staken *herstellen.*

d) weitere schwankungen der form finden sich selten.

α) verdumpfung des a *zu* o *im hess., s.* VILMAR 401; *so schon im 16. jahrh. bei* HANS STADEN, *s. unten 2, b.* (*vgl.* stocket?) — sticket *in der Oldenb. urk. v.* 1544.

β) in neuerer zeit begegnet zuweilen scheinbare verschiebung des k *zu* ch: stachete *neben* stackete *bei* MOERBEEK (1768) 320ᵉ, *s.* WEIGAND 2, 790; stachet, ein, ein gegitter. KINDLEBEN *studenten-lex.* (*Halle* 1781) 181; *auch bei* JACOBSSON 7, 418ᵇ. *jetzt mundartlich in Salzungen* šdachêde, *f., auch preuss.* stachêt *neben* stakêt, *s. unten* g.

e) das geschlecht ist, der herkunft gemäsz, zunächst das fem. so in den ältesten belegen. doch ist bald und überall das neutr. herrschend geworden, wol unter einflusz des synonymen gitter (gatter). *so schon bei* HANS STADEN (1557), *auch* COMENIUS *sprachenth. giebt das* stacket *im reg. indessen kommt das fem. hie und da immer noch vor:* die stackete *im neuen teutsch-frantz.-lat. dict.* (1669) 321ᵃ *und bei* RÄDLEIN (1711) 833ᵃ, stachete, stackete *bei* MOERBEEK (1768) 320ᵉ, *s.* WEIGAND 2, 790; stackete (die, *plur.* stacketen) *vacerra.* STEINBACH 2, 652; stakete *bei* WACHTER 1579 *und* FRISCH 2, 316ᵃ; *in der litteratur:*

so wandelt er gemach am wiesensaum
und ordnet sinnend — er bemerkt es kaum —
an der stakete, wo sie niederschwanken,
des wilden weines fessellose ranken.
ISOLDE KURZ *ged.*² 141.

heute als fem. in Salzungen, s. g, und in Liv- und Estlland (stakete, *auch* stankete). HUPEL 226.

f) als plur. wird dagegen auch zum neutr. die form stacketen *festgehalten. so in der ältern sprache durchaus (ganz vereinzelt scheint bei* LANGHANS stakeht *als plur. zu gelten, s. b), in der litteratur noch bei* SCHILLER, J. PAUL, BRENTANO, *und in der volkssprache noch heute. nur* ADELUNG *setzt* stackete *an. in diesen formen (wie im fem.* stackete) *ist die länge des* e *zweifellos, sie wird auch für den sing.* staket *ausdrücklich bezeichnet bei* CAMPE *erg.-wb.* (stakēt *oder* stackēt), *sowie bei* VILMAR 401 *und* FRISCHBIER 2, 360ᵇ, *vgl. die schreibung* stakeht *bei* LANGHANS *unter b. dagegen wird im nd. allgemein kurzes* e (*im wechsel mit* i) *gesprochen* (stacketten *schon in der Oldenb. urk. v.* 1567), *und so auch im hd. auf norddeutschem boden. der plur. dazu, der nicht sehr üblich ist, lautet entweder* stacketen *oder es wird* stackets, stackette *gebildet. — mit der pluralbildung hängt es zusammen, dasz die ältern zusammensetzungen durchgängig* staketen- *aufweisen, während jetzt solche mit* staket- *gebildet werden, s. unten.*

g) mundartlich ist das wort besonders im nd. üblich als stakett STRODTMANN 380ᵃ. STÜRENBURG 261ᵃ, stakkett DÄHNERT 457ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 297ᵃ, *daneben* sta(c)kitt RICHEY 287. SCHÜTZE 4, 184 (*so auch um Goslar*), *auch noch weiter entstellt zu* kastett, kastitt. DANNEIL 208ᵃ. *auszerdem nur in den nördlicheren mitteld. mundarten: hess.* stockêt VILMAR 401, *in Salzungen* šdachêde (-aede). HERTEL *Salzunger wb. 44. sprachsch. 233, in der provinz Sachsen* stacket BRUNS 23ᵇ, *in Preuszen* stakêt, stachêt, *n.* FRISCHBIER 2, 360ᵇ (*in den ostseeprovinzen s.* HUPEL *uuter e*). POPOWITSCH 322 *kennt* stacket (*neben* stackenzaun) *als sächs. benennung für* lattenzaun. (*fehlt in Handschuhsheim* LENZ 67ᵃ.)

2) *bedeutung.*

a) allgemeine definitionen: crebrisurum, ein stacket, da immer ein pfal an dem andern steht. CORVINUS *fons lat.* 652ᵃ; staket, *n. steccata, it. paliszata, palificcata, palancata.* KRAMER *dict.* 2, 904ᵃ; staket, das, *crebrisurum, sepimentum ligneum, it. sudes praepilatae aut ferratae, alias* steckaden, *et* pallisaden, *vacerrae.* STIELER 2161; *daneben* stacket, das, *vacerra, roborarium, sudes praepilatae, nachsch.* 29ᵃ.

b) in der ältern zeit als eine befestigung oder verschanzung zum zweck kriegerischer vertheidigung oder belagerung, aus dicken pfählen (gewöhnlich mit eisernen köpfen) bestehend; vgl. SCHUEREN *unter* 1, *b,* STIELER *unter* 2, *a: sepimentum militare,* ein stacket von pfälen. CORVINUS *fons lat.* 589ᵇ; *vallum,* ein wall oder pollwerck,. *propr.* von pfälen, ein stacket. 704ᵇ; mit staketen verschantzen, *fortificare di palizzate ò palificcate, palancate; palancare.* KRAMER *dict.* 2, 904ᵃ; stacketen, *lat. sudes praeferratae seu praepilatae,* s. pallisaden. APIN. *gloss.* 508; *'in der befestigungskunst, eine reihe palisaden, mit welcher ein offener raum vor dem zugange verwahret wird.'* ADELUNG. JACOBSSON 4, 245ᵃ. KRÜNITZ 167, 641. *so in den belegen des 16. jahrh.* (*vgl.* LANGHANS *unter* 1, *b*): auch sein sie (*die wilden eingebornen in Brasilien*) geneygt festungen umb jre hütten zumachen, die ist so: sie machen eyn stocket umb die hütten her ausz palmen beumen, die spalten sie von eynander. das stocket ist wol anderthalb klaffter hoch, machens dick das keyn pfeil hindurch mag kommen, ... und umb das stocket her machen sie noch eyn ander stocket, von grossen hohen reydeln, aber sie setzen die reydel nicht hart bei eynander, nur das eyn mensch nicht kan hindurch kriechen. und es haben etliche den gebrauch, das sie die köpffe derer so sie gessen haben, uff die stocketen stecken, vor den eingang der hütten. HANS STADEN *hist. u. beschr. eyner landtschafft der wilden* (*Marb.* 1557) p 3ᵃ *f.;* also gehets wenn gott mit in kriegszrethen sitzt, und im anzug ist, und im födersten glied stehet, und ein gute sach, als ein feste wagenburg oder stacket umb das heer geschlagen ist. MATHESIUS *Sar.* 22ᵇ; hiemit sag ich hat unser gott die liebe obrigkeit schmücken, unnd gleich als mit eim stacket umbschrencken wöllen. 47ᵇ; es geschahe von dem ordensvolck grosse kegenwehr, sie fielen offters aus, und scharmützelten mit den Preussen, zerrissen und verbranten jnen die pollwerck, stacketen und plockheuser. SCHÜTZ *beschr. der lande Preussen* (1599) 29ᵇ; die stadt (*Murten*) beschantzt und beschosz er (*herzog Karl v. Burgund*) hefftig und feindlich, so auch das schlosz, so aber in der stadt und am see auff einem felsen gelegen, dasz sie, weil sie der mauren merertheils entblöszt, wider mit stacketen und schlechten zäunen, alles mit mist, erden und holtzwellen hinderschütten, auszgefüllet. KIRCHHOP *wendunm.* 3, 51 *Österley* (4, 45); *in neuerer litteratur gans vereinzelt:* zwischen beyden staketen blieb noch ein raum von mehr als sechshundert schritten auszufüllen. SCHILLER 9, 51 (*belag. Antwerpens*); über die schiffe hinweg wurden grosze mastbäume gelegt, welche.., mit planken überdeckt, eine ordentliche strasze bildeten, auch, wie die staketen, mit einem geländer eingefaszt waren. diese schiffsbrücke, davon beyde staketen nur eine fortsetzung ausmachten, hatte, mit diesen zusammen genommen, eine länge von zweytausend vierhundert schritten. *ebenda. zur erklärung der sache und der bezeichnung vgl.:* so wurde von beyden entgegenstehenden ufern aus ein gerüste in den strom hinein gebaut, wozu man die maste von den gröszten schiffen gebrauchte. ... dieses gebälke, welches fest und sicher auf dem grunde des wassers ruhte.., war mit planken bedeckt, welche eine bequeme strasze formierten. ... diese estacade, wie man sie nannte, lief von beyden entgegenstehenden ufern ... in den strom hinein. 43. (*auf diese verwendung ist wol* stack *von einflusz gewesen, s. das.* 1.) — *vgl. unten f.*

c) später dient das stacket *nur der einfriedigung, umhegung und absperrung eines raumes oder platzes. so wol schon in den belegen des 17. jahrh., die nicht besonders deutlich sind:* sobald das eher (*weizenähre*) sich gespitzet, müssen die stachlichten speltzen, wie stacketen sich in die runde umbher machen, damit die körnlein von dem raub der vogel geschützet bleiben. J. M. MEYFART *das himml. Jerus.* (1630) 2, 47;

schliesslich ist auch diese pfort
mit taffelwerck umbgeben,
gleich den fliegeln ein jeder ort
hat sein stacket daneben.
THOM. SCHRÖER *fried-ehren-thron* (1630) E 2ᵇ

(*am rande:* stacket umb desz friedes ehrenpfort). *s. auch* OLEARIUS *unter e.*

d) jetzt als zaun um höfe und gärten: 'stacket, *wird ein von latten zusammengesetztes gatter genennet, welches man einen hof oder andern abgesonderten raum damit zu schliessen daselbst anleget.*' *öcon. lex.*[2] 2794; 'stacket, *palis, ist eine verzäumung eines gartens, hofes, oder andern platzes, mit gerade aufgehenden nicht gar starken hölzern, die oft oberwärts mit zierlichen köpfen versehen, mit ölfarbe angestrichen sind, und zwischen sich einen raum von 2 bis 3 zoll zum durchsehen lassen.*' EGGERS 2, 967, *lattenzaun* JACOBSSON 7, 419ᵃ, *vgl.* 2, 562ᵇ, *sowie* ADELUNG. KRÜNITZ 167, 641. *es besteht in der regel aus schmalen gesägten latten, die auf querlatten angenagelt sind. so durchweg im nd., s. besonders* RICHEY 287. DÄHNERT 457ᵃ. STÜRENBURG 261ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 297ᵃ (= stakenwark). *vgl. auch* stakenzaun. *belege:* hat denn irgend ein paradies so weite und niedrige stacketen — so dasz jeder vorbeigehende hineinsehen kann — als ihres (*der liebenden*)? J. PAUL *Titan* 3, 39; es liefen immer ein paar prächtige pfauen im hofe herum, die wir oft halbe stunden lang durch die stacketen begucken. MÖRIKE *ges. erz.* 92; einer groszen mauer wegen, die das gärtlein von den zwei übrigen seiten umgab, konnten die diebe dann nicht so leicht entkommen, wenn einige ... die gartenthüre und das bischen staket zwischen haus und scheune besetzt hielten. LUDWIG 2, 506; auf den schmalen steinhof, der durch ein stacket von dem garten getrennt war. STORM 2, 167; nun ist da ein stacket frei geworden, vor dem die schönsten unkräuter üppig aufgewuchert sind. P. HEYSE *kinder der welt* 1, 115;

(*ich*) kenne das gärtchen vorn mit dem spitzen stacket, und die laube
schräg mit latten benagelt. SCHMIDT v. WERNEUCHEN *ged.* 8;
so war mein garten auch in der ganzen gegend berühmt, und jeder reisende stand und sah durch die rothen stacketen.
GÖTHE 40, 262 (*Herm. u. Dor.* 3).

im bilde: so standen meine hoffnungen, als nun am vorabend ihrer erfüllung mich ein alter diener des hauses, herr Schwab, der buchhalter, an dessen originalitätsstacketen alle reben, geisblatt- und bohnenlauben unserer phantasie hinangerankt waren, enttäuschte. BRENTANO 5, 11.

e) durchgehends ist ein staket *von holz* (*vgl.* SCHOTTEL *unter* 1, *c* = STIELER 2, *a*), *specieller: roborarium* ein stacket von eichenen pfälen. CORVINUS *fons lat.* 550ᵃ. *das gilt sowol von dem früheren bollwerk wie von dem heutigen lattenzaun. ganz vereinzelt auf ein metallenes gitter angewandt:* durch diese gieng man zu einem mit langen silbern gitterwerck abgesonderten gemach. ... es war ... zu hinterst ... abermahl mit einem dicken stacket, dessen tralgen (*stäbe*) von klaren golde rund gedrehet, unterschieden. ... die thür am güldenen stacket war verschlossen. OLEARIUS *reisebeschr.* 245ᵇ.

f) gewöhnlich bezeichnet stacket *das ganze pfahl- oder lattenwerk, doch kommt es zuweilen auch für das einzelne glied vor; pfahl:* stakete, *stipes in terram defixus.* WACHTER 1679; stakete, *f.* ein teutsches wort mit italiänscher endung, ein stück von einem baum, so man mit dem untern theil in die erde gräbt, und den ober-theil zuspitzt, dient meistens zum bevestigen der wälle, und andere werke zu besetzen, *stipes cuspidatus.* FRISCH 2, 316ᵃ. *in Liv- und Estland pfahl, latte.* HUPEL 226. *in Preuszen bedeutet* stakêt 1) *einen gewachsenen oder geschnitzten zaunstab;* 2) *einen zaun aus lattenstäben, wofür gewöhnlich* stakêtenzaun. FRISCHBIER 2, 360ᵇ. (*umgekehrt ostfries.* stake *auch für* stacket, *s.* stake 3, *b; dithm.* stack, *s. das.* 2.)

STACKETCHEN, *n.:* ich will ihren Taddeo Gaddi für echt erklären, wenn der kleine meister es nur ein jahr aushalten kann, ohne seine stacketchen und vordergründchen hinzukleckxen. P. HEYSE *kinder der welt* 2, 79.

STACKETENFLICKER, *m.* ein alter, unvermögender mann. KINDLEBEN *studenten-lex.* (1781) 181; *jetzt mansfeldisch* JECHT 106ᵇ, *hamb.* en oolen stakittenflikker *für 'einen mann dem man nicht viel zutraut, und der sich fleischlicher liebeswerke viel berühmt'.* SCHÜTZE 4, 185.

STACKETENTHÜR, *f.:* mit dem ersten viertelschlage von ein und sieben uhr klinkte er die staketenthüre wieder hinter sich zu. LUDWIG 1, 378.

STACKETENWERK, *n., sive* pfalwerk, *sudes praepilatae.* STIELER 2558; stake[t]en-werck, *n. idem* (*wie* staket). KRAMER *dict.* 2, 904ᵃ; *locus palis crassioribus munitus.* FRISCH 2, 316ᵃ.

STACKETENZAUN, *m. sepes palata.* FRISCH 2, 316ᵃ, *lattenzaun* KARMARSCH-HEEREN[3] 11, 158, *preusz.* stakêten- *und* stachêtenzaun FRISCHBIER 2, 360ᵇ: dann ging sie langsam an das pförtchen des stacketenzaunes und lehnte sich mit halbem leibe in den dunkeln garten hinaus. STORM 2, 170; eine wahrhaft kunstvolle, dreifache befestigungslinie: erst eine dicke, lebende hecke ... endlich ein dritter, hoher staketenzaun, hinter dem die hütten lagen. GRAF v. GÖTZEN *durch Afrika* (1895) 111.

STACKETPFORTE, *f. pforte in einem stacket, auch pforte aus lattenwerk in einem zaune andrer art:* hier wurde die nördliche häuserreihe von einem grünen weiszdornzaune und dieser wiederum durch eine breite stacketpforte unterbrochen. STORM 7, 285; während drunten vor der stacketpforte sich zusammendrängte, was die kleine gasse an .. lustiger jugend aufzubieten hatte. 328.

STÄCKHAMEN, *m. ein fischernetz, ein flacher sack von netzwerk mit weiter mündung, die von einem länglich runden bügel eingefasst ist; quer über diesen wird eine lange, starke stange befestigt, womit das netz vom ufer eines grabens aus nach dem andern ufer geschoben und zurück gezogen wird; auch* struckhamen, selle. JACOBSSON 7, 419ᵃ.

STACKHOLZ, *n., s.* stakholz.

STACKKNECHT, *m., im deichbau, auch* meisterknecht, *gehilfe und vertreter des* stackmeisters. JACOBSSON 7, 419ᵃ.

STACKKUNST. *f. 'ist eine wissenschaft, welche lehret, wie man den abbruch eines, an einem strom oder fluss belegenen ufers nicht allein hemmen, sondern den strom auch davon abweisen, und selbigem einen andern lauf geben könne.'* JACOBSSON 7, 419ᵃ.

STÄCKLEIN, *n. alchemistischer apparat:*

den grossen beschisz der alchemy
die macht das sylber, golt, uff gan
das vor ist jnn das stäcklin gtan.
BRANT *narrensch.* 109, 52

('*wurden so vielleicht die zum destillieren benutzten gefäsze der chemiker genannt, wegen der langen schmalen, stockartigen hälse?*' ZARNCKE).

STACKLER, *m. stammler, vgl.* staggler: stackler, der ein ungleitige und stacklende zunge hat, *inexplanatae linguae homo.* MAALER 383ᵃ; *so els.* stackler, stackli MARTIN-LIENHART 2, 580ᵃ.

STACKLUNG, *f. titubantia oris.* MAALER 383ᵃ; *zu* stackeln 1.

STACKMEISTER, *m., im deichbau, der die buschlagen legt.* JACOBSSON 7, 419ᵃ; *nd.* stack-meister *baumeister in deichen und dämmen.* RICHEY 285 (*danach* CAMPE). *brem. wb.* 4, 986. (stakmeister) SCHÜTZE 4, 183.

STACKNETZ, *n., s.* staknetz.

STACKPFAHL, *m., benennung von allerlei pfählen von* 5 *bis* 6 *fusz länge, wie sie beim* stackbau *gebraucht werden.* JACOBSSON 7, 419ᵃ.

STACKS, *m., in mitteldeutschen mundarten, auch* staks, *volksthümliche weiterbildung zu* staken, *s. das.* 5; *ursprünglich wol für lange, magere menschen, so in Salzungen* stâks *'langer kerl'* HERTEL 44, *preusz.* staks *für hagere personen.* FRISCHBIER 2, 360ᵃ; *dann thür.* (*in Winterstein*) stâcks *steifer mensch.* HERTEL *sprachsch.* 233, *in Meiningen dummer mensch* (*scheltname*). SPIESS 240. — *preusz.* staks *auch für stich:* staks geben, *stechen; plur.* stakse *die feinen grüten der fische, namentlich der kaulbarsche; auch kleine fische selbst.* FRISCHBIER 2, 361ᵃ.

STACKSEN, *verb.* 1) *preusz. stoszen, nieder-, zurechtstoszen.* FRISCHBIER 2, 359ᵇ.

2) *vgl.* staggeln.

STACKWERK, *n.:* 'stackwerke, (*wasserbau*) *sind nichts anders, als starkgefütterte zäune, die man nach der geraden und krummen linie des ufers zu dem ende vorzieht, damit das aufschlagende wasser das vorhandene wenige ufer nicht gar wegspühle'.* JACOBSSON 4, 245ᵃ, *nd.* stakk-wark *ein zaun, den man unten am fusz eines deiches zieht, sonst* vorlage. *brem. wb.* 4, 986 (*bei* CAMPE *auch* stakwerk), *vgl.* stack 1: der mensch greift mit starkem arm in die fluth. ... er legt schlengen, stackwerke und deiche an. ALLMERS *marschenbuch*[3] 10; eins der hauptmittel zur gewinnung neuen landes, wie zur erhaltung des älteren, sind die ... schlengen, in einigen gegenden auch stackwerke oder buhnen genannt. ... es sind werke aus faschinenbündeln,

die hoch aufeinander gelegt sind. über ihnen laufen der länge nach, um sie zu befestigen, gedrehte 6—8 zoll dicke stränge von zähen weidenruthen; diese aber werden durch lange pfähle ... so darauf gepreszt, dasz das ganze ein starker wall wird, der oft weit in den strom hineinragt. 18; seeuferbau durch stackwerke. 458. (*davon verschieden ist* stakwerk, *s. das.*)

STACTEN, *f, myrrhenharz, aus mittellat.* stacten, *das auf gr.* σταχτή *zurückgeht.* WEIGAND 2, 790; stacten ... ist ain zaher, der fleuzet von dem mirrenpaum. MEGENBERG 374, 25; stacten *im voc. theut.* (1482) ee 8ª, *s.* WEIGAND *a.a.o.;* nim zu dir specerey, balsam, stacten, galben und reinen weyrauch. 2 *Mos.* 30, 34; stacte, myrrhensaft. KINDERLING 207.

STAD, STAT, *adj. und adv., still, leise, im oberdeutschen sich nur vereinzelt findend,* stad UNGER-KHULL 567ᵇ; *dafür auch* gestad, *leise, sachte, stille, ruhig.* 287ª (*vgl.* gestät *theil* 4, 2, 4203); stât, stad SCHÖPF 70; druckt sie die äuglan zue und wêrt ganz stât. *ebenda;* ich hab' d' fensterriegel schön stad z'ruckg'schob'n und a hand breit 'n flügel aufg'macht. ANZENGRUBER² 4, 84; durchs dorf an die felder vorbei hat er sich noch eins 'pfiffen, wie er aber auf die verrufene waldwiesen zukommt, da is er ganz stad word'n. 5, 108; hübsch stad bin ich gegangen. ROSEGGER *waldschulmeister* 290; *auch in weiterer zusammensetzung:* mäuslstât SCHÖPF 701.

STAD, STADE, STADEN, *m. und n., litus, ripa, portus, heute nur auf das oberdeutsche beschränktes wort, im gegensatz zu dem dazu gehörigen* gestade, *n. (theil* 4, 1, 4175), *welches allgemeiner der schriftsprache angehört. in älterer sprache hat das wort weiteren geltungskreis: vgl. got.* staþs (*dat.* staþa *zweimal belegt*); *ahd.* stat, stad GRAFF 6, 643, *as.* stad, *ags.* städ. *daneben ein schwachflectiertes ahd.* stado (*mhd.* stade), *vgl. auch noch ahd.* merstedi GRAFF 6, 644. *mit dem dazugehörigen verb.* stedian, gastedian, *landen. zur geschichte des wortes mag das unter* gestade (4, 1, 4175) *gesagte verglichen werden. über die verwendung des wortes in ortsnamen vgl.* Ostenstadon, Tiufstadun, Buocstadon. FÖRSTEMANN *ortsnamen* 1382, *welche wol als locat. plur. aufzufassen sind. vgl. auch das in Hannover gelegene* Stade, *älter* Statho, Stadun. *ebenda. als compositionsglied in langobardischen personennamen vgl.* BRUCKNER *sprache d. Langobarden* (*quellen u. forschungen* 75) 307ª.

1) stad, stadt, *litus* DIEF. 334ª; stad *neben* staden, *zugleich mit beschränkender definition:* stad, *ripa* ALBERUS, *daneben* ein staden, *ripa acta, aegialus* uffer der andern wasser (*im gegensatz zu den ufern des meeres, denn vorher geht littus* dy uffer des meers). *ebenda. vgl. auch* der stad (*neben* der staden), in einigen städten, wo flüsse durchflieszen, gebraucht man es noch von dem eingefaszten ufer, wo die schiffe stehen oder anländen können. FRISCH 2, 314ᵇ. *freilich ist damit nicht gesagt, dasz diese beschränkung des wortes als benennung der fluszufer mit ausschlusz der ufer des meeres nur eine allgemeine sei.* stad, staden *vertritt thatsächlich in Oberdeutschland viel weitgehender das md. ndd.* ufer, *n. vgl. unten die belege.* stille wasser fressen das stad. *quelle bei* SCHM.² 2, 782;

sân dô in daz stad entphienc,
daz schif nâch in undergienc. *quelle ebenda;*

dat.: ein alt vater sach in dem geiste drie munche stan uf des meres stade. *der veter buoch* 14, 16 *Palm;*

Sîfrit dô balde ein schalten gewan,
von stade er schieben vaste began.
Nib. 368, 2 *Lachmann;*

anderthalp des Rînes sach man mit manegen scharn
den künec mit sînen gesten zuo dem stade varn. 538, 2;

Wate der vil küene von dem stade spranc
în eine galîe. *Kûdrûn* 450, 1 *Martin.*

in verkürzter form: von stad gên, varn. *quelle von* 1299 *bei* SCHM.² 2, 782; nun ersachent sy der künigin kyel an dem statt stan. *deutsche volksbücher* 131, 1 *Bachmann-Singer;* und da es tag ward, da sach man vil galenan an dem stat ligen. 133, 18; und fand man onsaglich vil guocz am stat liggen. 20;

dann wir hant weder synn noch lyst
das wir usz schwymmen zů dem stad (: sym schad).
BRANT *narrensch.* 108, 114 *Zarncke.*

in der form staden: staden an dem wasser, *litus.* DIEF. 334ª, *vgl. auch oben* ALBERUS *und* FRISCH. und êr danne si zu lande quâmen dô was der licham ûz und funden in ûffe deme staden, und brach ein grôz loch durch den fur des staden und des meris. *deutsche mystiker* 1, 71, 36, 37 *Pfeiffer;* dô si mit den schiffen zu stigen an den staden. 228, 29; so es (*das crocodil*) satt ist, liget es an dem staden und lande zu schlafen. STEINHÖWEL *Esopus* 164ª; und ward funden am staden todt ligen. 161ª; wart er zornig und stund uff dem staden des wassers und warf den gebundenen esel in den bach. 142ª; die do gont an eime sörglichen staden, wenne sü sich üt stiessent, so möhtent sü wol in das wasser fallen. NICOLAUS V. BASEL *bei* SCHMIDT *elsäss. wb.* 336ª; als nûn der herr im schifflin gesessen ist, und die schar hatt vor im gehaben uff dem staden ston, do hatt er angefangen mit inen zů reden in byspel und glichnůssen. KEISERSBERG *postille* 82ª; schneckenhäuszlin, so daselbst hin und wider am staden lagen. *buch der liebe* 179ᵈ; (*neben* ufer:) denn wann er (*der Nil*) nicht auszlauft, so ist er seinem staden und ufer allwege gleich, also reichlich ist sein brunn des ursprungs. 190ᵇ; ich weisz, an welchem staden ein moszschall uff geläsen ist worden. GENGENBACH 175, 311 *Gödeke;* und wie er an dem Stockweyer abhien geht, so sicht er ein groszen hechten an dem staden halten. FREY *gartengesellschaft* 31, 10 *Bolte;* so richtet er sich uff, sûcht sein hembd am staden. 17; da sahe er, das er gar nahe am staden was. 136, 24; wann er (*der fluss*) entweder in seinem furt oder staden gehet, oder nur ein wenig über das ufer steiget. NIGRIN. *Antimachiavell* (1624) 147ª; sie richten am staden des Rheins drei bretter auf. HESSEL *Silesiographia* 1 (1704), 321; der dunkle bau .. schlosz mit seinen dunkeln mauern wie eine burg den langen staden ab. HAUSRATH *pater Maternus* 85; die mittagssonne lag heisz auf dem breiten staden. 158;

wir faren umb mit grossem schad
und künnent doch nit treffen wol
den staden do man lenden sol.
BRANT *narrensch.* 108, 12 *Zarncke;*
am morgen ging syn lieb harusz
und fandt in (*Leander*) dodt am staden dusz.
MURNER *gäuchmatt* 2708 *Uhl.*

pluralformen: uff beiden stadin des Meynes. *quelle des* 14. *jahrh. bei* DIEF.-WÜLCKER 861; es wachst wie das vorige (*kraut*) bey dem meer an den staden und sandechtigen orten. TABERNAEMONT. 299 H; dieses kraut wächst ... hin und wider an den staden des Neckars. 321 A; feste borde und bollwerke kräftigen sein (*des flusses*) fortströmen, schaffen der vorflut raum und zieren mit häuserreichen und menschenbewallten staden. JAHN 2, 565 *Euler;*

da stiez man von den staden. SUCHENWIRT 8, 152.

staden *als bezeichnung eines am fluszufer gelegenen stadttheiles in Basel* (SEILER *Basl. mundart* 276ª), *Zürich, Strasburg, vgl.* GOEDEL *seemannsspr.* 457. am Staden noch in Straszburg gebräuchlich. GÖTHE *ephemerides* 27 *neudr., schon früh für Straszburg bezeugt:* der brant in Sempaches hüsern am staden. *deutsche städtechron.* 9, 753, 15; in Sempaches hus am staden bi sant Niclaus kirche. 24; es (*das wasser*) ging ouch in die hůser am staden und do umb. 866, 30; *doch auch in den mitteldeutschen orten, so in Eschwege, wo der auf dem ufergelände der Werra befindliche stadttheil* der Staden *heisst.* VILMAR 394.

2) *im sprichwort:* den staden pflügen, *etwas vergebliches, nutzloses unternehmen. ebenso:* am staden zu acker gehen: wer einer frawen wil hüetten, der godt am staden ze acker. KEISERSBERG *narrensch.* 72ᵃ.

3) *in bildlicher verwendung:* darumb soltu .. dich des erfreuwen, das die merfart dines lebens kummen ist zů dem staden dines todes. *bilgerschaft* 72ᵇ; *deshalb auch in der zusammensetzung* ruhestaden: also wenn du ... nun kommen bist an den ruw staden dines alters. 71ª; dich zeucht wol der staden der ewikait, aber der staden der irdischait und flaischlichait haltet dich vil stärcker, also daz du nit kanst weichen. *schiff der penitens* 103ᵈ.

STADEL, *m. vorratsraum für die verschiedenartigsten dinge, zumeist aber für getreide und viehfutter. das wort ist heute eigentlich nur in Oberdeutschland lebendig; die wortsippe jedoch ist gemeingerm. vgl. ahd.* stadal GRAFF 6, 653 (*mhd.* stadel); *ags.* staðol, staðel; *an.* stoðull FRITZNER² 3, 592; *letzteres im besonderen in der bedeutung 'stall' und 'melkplatz'. so wird denn* stadel, *zu* stehen, *verb. gehörig, wol ursprünglich allgemein 'standort' bedeutet haben,*

vgl. HEYNE *deutsche hausaltert.* 1, 43 *und unten die ähnliche etymologie von* stall *m., sowie das zu lat.* stare *gehörige* stabulum. *zum geschlecht des wortes bemerkt* ADELUNG, *dasz weibliches geschlecht des wortes gangbarer sei als das männliche, eine durch nichts zu erweisende behauptung.* stadel, *horreum* DIEF. 280ᵇ; *cella* ein stadel TROCHUS O 4ᵇ; scheuer, stadel, *horreum.* FRISCHLIN *nomencl.* 265; der stadel, *tugurium, nubilar, suffugium, it. horreum, horreolum.* STIELER 2114; stadel, *stalla (mà non per bestiame) cioè fondaco, magazeno, ripositorio, granaio à terra.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 900ᵇ; stadel, *horreum* FRISCH 2, 314ᶜ; stadel, *pro* scheune, *horreum* STEINBACH 2, 652; stadel ADELUNG. *in oberdeutschen dialectwörterbüchern wird das wort reichlich verzeichnet:* stadel TOBLER 405ᵇ; stad'l, *scheune* LEXER *kärnt. wb.* 238; städel SCHÖPF 696; stadel SCHMID *schwäb. wb.* 505. STALDER 2, 389. ZINGERLE 52ᵇ. SCHM. *cimbr. wb.* 235ᵇ; städ'l HÜGEL 154ᵇ; schdädl CASTELLI 232. *der plural lautet* städel, stedel, *vgl.* WEIGAND⁴ 2, 790: die (*die vögel*) ensêgent nit, die ensnident niht und samenont niht in die stedel. GRIESHABER *predigten* 1, 105; es was also haisz, das das lieb getraid Margarethe alles in stedln ward. *deutsche städtechron.* 15, 161, 25; (*aus einer grenzbeschreibung:*) hinab auf Lungawer felt zwischen vier städl. *österr. weisth.* 6, 451, 24, *vgl.* 452, 17; schlechte behausung, städl und ställ. 500, 45; in den städeln. HOHBERG 2, 52ᵇ; andere fielen in der jungen herren dorf Frauenbreitungen, verbrennten darinnen das schenkhaus und zwen städel, desgleichen auch einen stadel auf dem hof Bussa. GLASER *in* SPANGENBERG *henneb. chron.* 163; wir kommen zunächst durch eine doppelreihe von städeln und wissen nun schon, Luckenbach gehört zu jenen städtchen, in deren thätigkeit sich ackerbau und gewerbe teilt. LUDWIG 2, 28; an den äuszersten städeln. *ebenda. den plural* stadel *hat unten* FREYTAG *unter* 3.

1) *besondere arten: ein* stadel, *der mit einem feuerherd versehen ist, also wohnzwecken dient:* von einem herthaws, daz ein stuben hat, oder von eim geherten stadel von idleichem anderthalb guld., und von eim haws oder stadel, die niht gehertt sein, von idleichem ein guld. *deutsche städtechron.* 1, 29, 19. 22. *doch im allgemeinen treffen wol erklärungen zu wie:* sie hatten (*während des gewitters*) ihre zuflucht in einem stadel, wie sie hier (*in der Schweiz*) die unbewohnten schuppen nennen, genommen. HEGNER *ges. schriften* 2, 101.

2) *collective bezeichnungen wie* haus und stadel:

ich main, der krieg fel dein auch nicht,
so man dir nempt ros, ku und hennen,
duet haus un stadel dir abkennen.
H. SACHS *fastn. sp.* 2, 31, 164 *Götze;*

und helt sich rümretig und prechtig
und kan das prenck beyn lewten wol,
samb hab sie hausz und stadel vol.
fabeln 1, 24 *Götze.*

im plural häuser und stedel: in der zeit branten unser feint unserr armen leut heuser und stedel ab allenthalben. *deutsche städtechron.* 2, 200, 20; also brenten die unsern vor Lauff etlich heuser und stedel ab. 216, 15; (*ein wetterschauer*), das erschlûg das trait gar vast und warff heusser und städel darnider. 4, 114, 22; er (*der sturm*) warf heuser und städel ernider. 117, 1; ain sölicher grosser wind, das er etlich heusser und städel nider warff. 313, 27; (*ein groszer wind*) warf an vil enden paum, heuser und stedel umb. 10, 340, 13; ein wind, der viel gebäuw, heusser, stedel ... einwarff. FRANCK *chronica* 210ᵇ; lehen oder zinszkauff auff weinberg, garten, ecker, wisen, welde, vischwasser, heuser, stedel oder wie solche ligende güter genant werden. H. SACHS 22, 57, 27 *Keller-Götze. als entsprechend ist wol zu vergleichen* hof und stadel, *wo aber wol bei* stadel *mehr an den in der feldmark allein liegenden schuppen zu denken ist;* höfe und städel: dann daz sie .. etlich höff und stedel unter wegen abprenten. *deutsche städtechron.* 2, 226, 12; (*einem*) sein weib, kinder, hausgeräth, viech und thier, hoff und städel helfen nach besstem vermögen bewahren. MINDERER *kriegsartznei* (1634) 24. *anders:*

zu zweifeln schien man nicht an deinem adel,
schien nicht zu ahnden oder nicht zu ahnen,
dasz du gekommen seist von hürd' und stadel.
RÜCKERT *ged.* (1839) 2, 91.

3) *tautologische zusammenstellungen sind* scheuer und stadel, stall und stadel *u. ä.:* (*fuszsolduten*) brenten daz haus ab zu dem Atzelperg und waz umb daz haus was, stedel und ander scheurn. *deutsche städtechron.* 2, 198, 3; umweit der stadtmauern stehn scheuern und stadel. FREYTAG 18, 122. *in deutlicherer tautologie:* dein stedel oder scheurn sein gesegent und dein andere ding. *bibel von* 1483 96ᵃ; und den weissen samlent in mein scheuren oder stadel. KEISERSBERG *evangelia* 82ᵃ; mit den nachpuren richt man städel oder schüren uff. S. FRANCK *sprichwörter* 2, 131ᵃ; Fridericus herzog in Österreich hat gar oft in der scheur oder stadel gedroschen. ABR. A S. CLARA 1, 95. stall oder stadel: sintemahl wahr, dasz er (*Jesus*) ... zu Bethlehem im wirthshausz in einem stall oder stadel ist geborn worden. AYRER *processus* 533.

4) früchte, getreide, futter in den stadel thun, bringen *u. s. w.:* er fürbet den tenne und sammet den waitzen in sinen stadel. *quelle um* 1400 *bei* SCHM.² 2, 732; in dem dorff Stantz zů Underwalden da wolt ein bawr im hewmonat auff ein sonnen scheinenden tag sein hewe trucken machen und in den stadel thůn. FREY *gartenges.* 58, 12 *Bolte, vgl.:* wenn die stadel sich gefüllt haben. ROSEGGER *waldheimat* 1, 324; *hierher die bauernregel:* liechte metten, finstre städel; finstre metten, liechte städel. SCHM.² 2, 732, *d. h. wenn die christnacht hell und klar ist, giebt es im kommenden jahr eine gute ernte. wol allgemeiner 'vorratsraum' überhaupt: (der reiche mann im evangelium,)* der sînen stadel wîtete, daz er deste mêr möhte bevâhen guotes und êren und irdisches gemaches. *deutsche mystiker* 1, 314, 33 *Pfeiffer;* dein mann aber hat bewiesen seinen adel — und es trifft nicht ihn, sondern die zeit der tadel, — dasz ohne einfuhr ist sein stadel. RÜCKERT (1882) 11, 513; *deshalb* einen mann nach seinem stadel abschätzen, *d. h. nach seinem wirklichen werte:* ich habe versucht meine schwinge — und geprobt meine klinge — und geprüft die menschlichen dinge, — habe schätzen lernen den mann nach seinem stadel, — nicht nach seinem adel. 548. *sonstige belege: (der bubenvater)* hette ein panier ausz gereckt in einem stadel bei der Weydenmüel. *deutsche städtechron.* 2, 315, 1; wisz dasz ich das haupt mit sampt den füssen des bilgrams in den sack gelegt hab, das ander theil hab ich in den stadel vergraben. *buch d. liebe* 302ᵃ;

nimb heindt vergut in meinem stadel,
an hew und stro hab keinen zadel,
da grab dich ein und hab dein rw.
H. SACHS 14, 113, 27 *Keller-Götze;*

(*will*) mich legen in den stadel nider. 114, 30;

thust ir (*der magd*) auch daheim stets nachlauffen
in deinen stadel auff das hew. 17, 158, 7;

der edelman schwur im (*dem bauern*) bey gott,
er wolt sein stadl im zünden an:
drauff setzen im ein roten han. 372, 32;

gleich dem hund, der im stadel sasz
und doch das hew selbert nit frasz,
hüet sein und lies nymant darzwe. 404, 32;

Heintz, führ mich, dasz ich nit umfall,
und hilff mir hindern stadel ball! 21, 73, 14;

setz dich heint zöberst auff dein stadel
mit deinem sack. 216, 14,

d. h. auf das dach des stadels. vgl. auch 216, 31. 217, 9. 25. 218, 1;

faule hurn und jung starck buben ...
nemen im stadel die ayr ausz.
AYRER *dramen* 2949, 18 *Keller;*

wir stehen gleich auf nadeln,
das hertze bebet uns als etwan in den stadeln
die zitterbilder thun. SCHERFFER *ged.* 602.

5) stadel *im bergwerksbetrieb ein viereckig ummauerter raum, in welchem die metalle geröstet, d. h. durch glühen zur weiteren verarbeitung vorbereitet werden.* JACOBSSON 4, 245ᵇ. SCHEUCHENSTUEL 197. KARMARSCH-HEEREN³ 3, 4.

6) stadel *bei den salzsiedern 'vier huspler am salzbrunnen, zween und zween gegeneinander über, oder auch zwey zober, deren auf jeder seite des troyes oder kahns einer vollgezapft wird, die man dann mit einander fortträgt'.* JACOBSSON 4, 245ᵃ.

7) stadel *in der seltenen bedeutung 'hospitium':* der Samariter fürt in in sin stadel, und gab die zwen pfenning dem stadelmaister. *quelle bei* SCHM.² 2, 732; *vgl.* got hatte den menschen dar zu geschafen, ob er sin gebote be halden hette, .. daz er den tode nimmer dorfte gevorchten und immer mer wer gesunt und in eime stadele und daz er solde gebruchen der geselleschaft der heiligen engele

SCHÖNBACH *altdeutsche predigten* 1, 53, 15. *über die möglichkeit dieser bedeutungsentwicklung vgl. oben unter* 1.

STADELBAUER, *m. wol ein bauer, der nur einen stadel besitzt oder in einem stadel wohnt. vgl. oben* stadel, *m. unter* 1. stadlbauer PETRI 58°.

STADELBIRNE, *f. kleine, runde, schmackhafte birnenart, wol so genannt, weil sie sich lange im stadel aufbewahren läszt, ohne faul zu werden. im appenzellischen* stadelbéra TOBLER 405ᵇ.

STADELBRITSCHER, *m. in Nürnberg ein mann, der die dreschtenne aus lehm ebnet,* SCHM.² 2, 733.

STADELFIRST, *m. dachfirst des stadels:* wenn die peyerin auf den stadelvierst steigt und ain ay in ein schlair oder stauchen nimbt, und von ir wirfft, alss weite sy nu dasselbig ay geworffen hat, mag die henn von irem hoff gehen. J. GRIMM *weisth.* 3. 683;

(*der den teufel beschwörende bauer*)
thet also bey des mones glitzen
oben auff den stadelvirst sitzen.
H. SACHS 21, 217, 2 *Keller-Götze.*

STADELGARTEN, *m. ein bei oder hinter dem stadel gelegener garten:* der lehrjunge muszte mit seiner arbeit vor den stadel hinaus. er (*der Fritz*) selber riegelte das thor hinter ihm zu, die offne thür in den stadelgarten gab ihm licht genug. LUDWIG 2, 119.

STADELGESANG, *m. gesang der vögel auf der tenne des stadels, insbesondere des sperlings, der deshalb auch* stadeltrilling (*s. unten*) *heiszt:*

bey aller sperling stadelgsang,
wellichs den bawern machet bang.
H. SACHS 21, 283, 31 *Keller-Götze.*

STADELHAHN, *m. im steirischen bezeichnung eines bei beendigung des dreschens festlich zubereiteten hahnes.* UNGER-KHULL 568ᵃ.

STADELHENNE, *f.* 1) *eine im stadel sich futter suchende henne:* hawshun *vel* hane *vel* stadelhenne, *altilis.* DIEF. 36ᵇ. 2) stadelhenne, *im steirischen entsprechend oben* stadelhahn, *m.* UNGER-KHULL 568ᵃ.

STADELHOF, *m.* 1) *stabulum dominicum, eine art von frohnhof, wohl so genannt nach dem* stadel, *welcher die abgaben der hörigen aufnimmt, entsprechend der* zehntscheuer *in niederdeutschen gegenden. in curtibus stabulariis, quas vulgo* stadelhof *dicimus. quelle bei* SCHM.² 2, 732; des bischoves stadelhof, *dominicum stabulum. quelle bei* SCHMIDT *elsäss. wb.* 336ᵃ; *der* stadelhof *des Straszburger domcapitels in einer urkunde von* 1253 *erwähnt. ebenda;* das erste das ist, dass sie (*die äbtissin*) soll han twinge und bann, und das höret in iren stadelhoff, und ist der stadelhoff fry, und hat von königen und keysser die fryheit. J. GRIMM *weisth.* 1, 726, *wo wohl an eine umfänglichere anlage zu denken ist;* dieselbe matt hat ouch das recht, dass man das houe soll führen in den stadelhoff und soll myn froue funff ochsen in dem stadelhoff han. 732; und deme, so wer den stadelhof hette, sullen unse herren iren boden lehinen. 5, 329; so sol man sine ros stallen in dem stadelhove (*in dominico stabulo*). GAUPP *stadtrechte* 1, 71; vur den stadelshof. J. GRIMM *weisth.* 6, 666, 18.

2) *im steirischen* stadelhof (*neben* stalhof) *allgemein eingefriedeter platz um einen stadel oder eine scheune, haushof, vorhof.* UNGER-KHULL 568ᵃ.

STADELHUHN, *n., vgl. oben* stadelhenne 2: umb pfingsten (*giebt er*) junge stadelhüner. MATHESIUS *hochzeitspred.* 64ᵃ.

STADELLEHEN, *n.:* ibidem queri debet unum stadellehen. *mon. boica* 36, 1, 174 (*urbar um* 1280).

STADELLEINER, *m. für* stadellehner, *m. als schelte eines faulen bauernknechtes, der sich träge an den stadel lehnt. als eigenname* Stadelleiner *fastnachtsspiele* 583, 25 *Keller,* Stadeleiner 22, *vgl. dazu* leinen, *lehnen, verb., theil* 6, 704.

STADELMEISTER, *m. vorsteher einer herberge, oben zu* stadel, *m. unter* 7: do zöch er (*der barmherzige Samariter*) ûz zwen phenninge und gab die dem stadelmeister. GRIESHABER *predigten* 1, 95, *s. auch den beleg unter* stadel, *m.* 7.

STADELN, *verb. ein gebäude aus baumstämmen aufrichten.* STALDER 2, 389.

STADELPUDEL, *m. zu Vorchdorf in Oberösterreich wird* stadlpudl *ein als pudel gedachtes gespenst genannt, welches in dem eingefahrenen getreide sich versteckt halten soll.* MANNHARDT *mythol. forschungen* 106.

STADELREITER, *f. im steirischen benennung einer besonderen art grober getreidesiebe.* UNGER-KHULL 568ᵃ, *s. auch unten* winkelreiter, *f. und oben* reiter, *f.* (*th.* 8, 780).

STADELROBAT, STADELROBOT, *f. im stadel zu leistende frohnarbeit. über* robat *s. theil* 8, 1067, *vgl. auch oben* stadelhof, *m.* 1: ist ihme die handrobath bisz auf die stadlrobath und 6 tag troschen nachgesehen. *quelle bei* UNGER-KHULL 568ᵃ.

STADELSCHROT, *m.*(?) *f.* stadelschratt, *fem., getreidekasten, der auszer dem hofe gelegen ist und auf vier holzstämmen oder pfählen erhöht steht.* UNGER-KHULL 568ᵃ. (*aus einer grenzbeschreibung*): bisz zu des oberen Taudingers stadlschratt. von der stadlschratt abwehrts in des Rogkhmüllners lagken. *österr. weisth.* 6, 334, 16. 17, *vgl. auch* 337, 17. *zum zweiten compositionsgliede s. unter* schrot 8, *a, th.* 9, 1779.

STADELSTATT, *f. stelle, wo ein stadel gestanden hat; stelle für einen stadel.* UNGER-KHULL 568ᵃ.

STADELTENNE, *f. dreschtenne in einem stadel, vgl.* JACOBSSON 4, 245ᵇ;

ich musz doch hinausz gehn, auff glaubn,
dasz sie nicht auf mein stadeltennen
mir steln gäns, enden und hennen.
AYRER *dramen* 2950, 29 *Keller.*

als masc.: item so geet die röre doselbst von dem abloszkasten unden durch den stadeldennen. TUCHER *baumeisterb.* 180.

STADELTHOR, *n. thor des stadels, grosz genug, um einen mit frucht hoch beladenen wagen durchzulassen:* da fällt ihr ein offnes stadelthor auf, vor dem eine schnitzbank steht. LUDWIG 2, 29;

der hahn führt seine hennen
am stadelthor spazieren,
kein körnlein von der tennen
läszt er sich da verlieren. RÜCKERT (1882) 3, 84;

so was er so brait und so lank,
daz er kom mit gezwanck
kam durch ein stadeltor.
LASZBERG *liedersaal* 2, 478, 29.

in redensarten, vergleichen und bildern: es ist schon gut, wenn sich einer einmal in der einsamkeit auf sich selber besinnt, aber er darf kein stadeltor zwischen sich tun und die welt. LUDWIG *gedanken* 62, *d. h. sich abschlieszen, zugleich mit dem beisinn des furchtsamen, ängstlichen;* du bist so dumm, das du dich buckst, wie d'gäns, die bucket se, wenn sie beim stadeltor hineingen. BIRLINGER *schwäb.-augsb. wb.* 409ᵃ; etwas anschauen, wie die kue ein neus stadeltor, *d. h. in dummer verwunderung.* SCHM.² 2, 733; ein maul wie ein stadeltor. *ebenda, dann auch* ein gewissen wie ein stadelthor. *ebenda. in seltsamer verwendung:* einem mit dem stadeltor winken, *wie das gewöhnlichere* einem mit dem zaunpfahle winken. *als eine steigerung hierzu gedacht:* einem mit dem holzschlegel deuten und mit dem stadeltor winken, *einem eine sache recht begreiflich machen. ebenda;* es lacht eh ein stadelthor dann er. FRANCK *sprichw.* 1, 29ᵃ, *von etwas unmöglichem.*

STADELTHORWEIT, *adj. so weit wie ein stadelthor.* stådlthorweid HÜGEL 154ᵇ, *s. die vergleiche oben unter* stadelthor.

STADELTRILLING, *m. benennung des sperlings.* STALDER 2, 389, *vgl. die bemerkungen oben unter* stadelgesang.

STADEMEISTER, *m., ufermeister.* MONE *zeitschr.* 4, 78.

STADEMIETE, *f., miete für benutzung des uferplatzes.* MONE *zeitschr.* 11, 259.

STADESAND, *m.* stattesande, sandt des gestats, *saburra.* DIEF.-WÜLCKER 861.

STADLER, *m. knecht, der im stadel für ordnung sorgt, den heuboden in ordnung hält.* HÖFER 3, 171. SCHÖPF 696. SCHM.² 2, 733; *aufseher über den stadel* UNGER-KHULL 568ᵃ; der bischof setzet in denselben hof einen man, dem man sprichet der stadeler. *quelle bei* SCHMIDT *elsäss. wb.* 336ᵃ; stadler J. GRIMM *weisth.* 1, 726; ein killwart, ein zinszmeister, ein stadler 4, 190.

STADRECHT, *n.* 1) *recht der benutzung des uferplatzes.* UNGER-KHULL 568ᵃ. 2) *dafür zu entrichtende abgabe. ebenda.*

STADT, *f. urbs, oppidum.*

I. *formelles. ursprünglich identisch mit mhd.* stat, *nhd.* statt, *f. locus paratus, s. unten. daneben mhd.* stete, *nhd.* stätte, *f.* (*s. unten*). *die schreibung* stadt *erkannte schon* ADELUNG *als ein lediglich orthographisches unterscheidungsmittel gegenüber* statt, *locus paratus. die bedeutungsentwick-*

lung unseres wortes wurde wol nicht wenig durch die häufige nebeneinanderstellung von burg *und* stadt *gefördert:* wir gebietten und wollen, das alle, die in dieser frieheit sint oder sin sollent, sint schuldig zu behuden und zu bewaren unser burg und stat zu Sarbrucken. *weisth.* 2, 2. *vgl. im übrigen die belege unter* II, 1. *auch ist der streit der beiden in frage kommenden worte erst sehr spät entschieden:*

ci diu, daz diu stat desti hêror diuhte,
wandi si ein sô wîse hêrduom irliuhte,
unte diu sin dugint desti pertir wêri,
daz her einir sô hêrin stedi plêgi.
Annolied 118, 115. 118 *Rödiger;*

wie man die hôrte clagen,
sô daz man des wuofes wart in der stat geware.
die edelen burgære kômen gâhende dare.
Nib. 977, 3 *Lachmann;*

daneben: dô wart man des wuofes in der stede gewar. *hs.* C.

swer dirre stete reht hat, der sol geben ze sante Martins naht ahte heller, und sol daz jar alles fri sin zolles halp. (*aussage über Öringen von* 1253). J. GRIMM *weisth.* 3, 607; wil der voit herbergen in die stat, daz sol er tun swelchen enden er wil an der stete schaden. 609. *noch* LUTHER: so wil ich mit dieser stet und seinen einwonern umbgehen, das die stad werden sol, gleich wie Thopheth. *Jerem.* 19, 12; wer dich angehöret in der stad, den füre aus dieser stet, denn wir werden diese stet verderben. 1 *Mos.* 19, 12; *wie denn auch noch im ndl. beide formen neben einander:* stad, stede, *urbs, oppidum, civitas.* KILIAN 2, 625ª. *zu bemerken, dasz* Eichstett, Höchstett (Höchst) *alte locative sind.* Eichstetti *u. s. w., die noch die erinnerung an einen ursprünglich weiteren gebrauch des wortes bewahren* (*vgl.* -stetten). *die schreibung* stadt *hat sich erst spät durchgesetzt, doch erscheint sie schon im anfang des* 16. *jh., so* stadt ALDERUS (*fab.* 19, 4. 9, 12 *u. ö., s.* 80 *Braune*); stadt *bei* ROTH *obermoschler urkunden von* 1507 *u.* 1533. SCHM.² 2, 794; *daneben aber noch bis in das ende des* 17. *jahrh. hineindauerndes schwanken:* stad, stat, *civitas.* DIEF. 125ª; stat, stayd, *opidum.* 397ᵇ; stad, staid, stat, *urbs.* 630ª; wiler oder klein stat, *opidum. nov. gloss.* 272ª; statt, *urbs, polis, oppidum, civitas.* MAALER 385ª; statt, *f, ville, città.* HULSIUS (1616) 306ᵇ; *città, terra* (1618) 238ᵇ; stat, *urbs, locus.* SCHOTTEL 480ª; *dann aber seit* STIELER die stadt, die städte, *urbs, civitas, oppidum.* 2112. *niederdeutsch ist eigentlich* stede *in geltung gewesen, s. die belege unten. schon andd.:* sîs mi an got bescirmere in an stede fastero (*in locum munitum*). *ps.* 70, 3 *bei* HEYNE *kl. altniederd. denkm.* 33. *doch scheint die vom nhd. bevorzugte form schon früh einfluss geübt zu haben, musste sich aber in der declination angleichung an das in den urkunden oft daneben stehende nhd.* der rat, *nd.* rad *gefallen lassen:* tho des rades unde der meynen stades nut. *Lüb. quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 368ᵇ; wynmestere der stades .. der stades voghede .. der stades hantvestene ... der stades armboste. *ebenda;* borghermeystere, scheppene unde raet der stades to Dursten. *quelle ebenda; eine angleichung, die zuletzt auch das geschlecht von nd.* stad *beeinfluszt zu haben scheint:* so welic man coren wert in then rad, the scal tughen (*kaufen*) en perd to thes stades behove ... sterft et, thad ne scal the stad nicht gelden. *brem. quelle von* 1303 *ebenda;* in des stades camere *ebenda;* des stades muren *ebenda;* des stades wal. *Oldenb. urk. von* 1552 *ebenda;* des stades kelder. *münster. quelle ebenda;* des stades knecht *ebenda.*

II. *bedeutung.* 1) *begriff der* stadt. *ganz allgemein, wenn auch nur rein äuszerlich, ist der eines durch mauern, thürme, thore u. s. w. befestigten ortes.* stadt, ein meistens ummaurter ort, *urbs, oppidum.* FRISCH 2, 314ᶜ; *deshalb:* eine stadt schleiffen, zum dorff machen, *demolire, atterrare, radere, it. smantellare, sfasciare, smurare etc. una città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 900ᶜ, *denn flecken und dörfer entbehren solcher bedeutenden befestigungen:* alle diese stedte waren fest mit hohen maurenthoren und rigeln, on andere seer viel flecken on mauren. 5 *Mos.* 3, 5, *vgl. aber doch dagegen:* die städte und flecken umbgeben die mawren, thämme, wälle, palewerck. COMENIUS 613. *deshalb die nebeneinanderstellung von* stadt *und* flecken: gott hat die menschen erschaffen zur weltlichen gemeinschaft und gesellschaft, ... dasz sie ... stätt und flecken bawen sollen. GRETTER *erklär. d. ep. Pauli a. d. Römer* (1566) 8. *bei* LUTHER *scheint überhaupt die bedeutung von* stadt *als locus munitus noch nicht so ausschlieszlich festzustehen:* was fur stedte sind darinnen sie wonen, ob sie in gezelten oder festungen wonen. 4 *Mos.* 13, 20, *wenn hier* gezelte *und* festungen *als erklärende synonyme von* stadt *gedacht sind. doch im allgemeinen steht die erklärung von* stadt *nicht mehr allein als locus peratus, sondern auch als locus muris ac turribus munitus durchaus fest, deshalb die vergleichung mit* kastell: kleine stat, castel, *opidum.* DIEF. 397ᵇ; *dasz aber* castel *hier mit recht der* kleinen stadt *verglichen wird, zeigt:* wan swie Jerusalem vor wêre gewesen ain hailigiu und ain künechlichiu stat. do sprach er ze ainer rehter fersmêhde sie were ain kastel und wolte si dez tagez niht haigen ain stat, wan dag er si hieg ein kastel. GRISHABER *predigten* 2, 128, *wo* kastel *als kleinerer begriff wegwerfend gegenüber* stadt *gebraucht wird. schon sehr alt ist die nebeneinanderstellung von* stadt *und* burg, *zugleich ein urkundliches zeugnisz für das alter der bedeutungsentwicklung von* stat, *locus paratus zu locus munitus:*

ce Kolne was her gewîhet bischof.
des sal diu stat iemir loben got,
daz in der scônistir burge,
diu in Diutischemi lande ie wurde,
rihtêre was der vrumigisti man.
Annolied 117, 110 *Rödiger;*

auch noch später:

swaz sie vunden, das muost al des tôdes wesen,
doch bleip vil volkes bî steten und ouch bî bürgen.
Lohengrin 2620 *Rückert.*

auch stad *neben* feste, *f.:*

wem enpfehlt ir iuwer lant,
die stat und ouch die veste? *Virginal* 11, 8 *Zupitza.*

die den begriff stadt *aber erst vollständig ausfüllende erklärung findet sich bei* DASYPODIUS: statt, das sein eygen stattrecht hat, *municipium; also die* stadt *ein mit besonderen rechten der selbstverwaltung und jurisdiction begabter ort, wobei die befestigung etwas selbstverständliches, aber mehr oder weniger nebensächliches ausmacht.*

2) *die behandlung des eigennamens neben der begriffsbestimmung* stadt *ist eine verschiedene. besonders alterthümlich und heute so gut wie ausgestorben ist die verbindung des nachgestellten eigennamens mit* stadt *durch die präposition* zu: (*Friedrich von Hattstein*) der ein haubtman was der stede zu Limpurg. *Limburger chron.* 52, 21;

daz von dem starken wuofe palas unde sal
und diu stat ze Wormze ze beiden siten lûte erschal.
Nib. 966, 4 *Lachmann;*

in der stat ze Pazzouwe saz ein bischof. 1236, 1;
dâ ze der stat ze Wiene bereit man in die wât.
1102, 3;
ê der edel Rüedegêr ze Bechlâren reit
ûz der stat ze Wiene. 1104, 2;

in der stat ze Augspurg. J. GRIMM *weisth.* 6, 293; cheine man, der da zins, erbe oder hauser in unser stat zu Prag hat. *Prager stadtrecht* 67, 109 *Rössler. jünger nur noch in mehr alterthümlicher sprechweise:* und die ubrigen flohen gen Aphek in die stad ... und Benhadad floch auch in die stad von einer kamer in die ander. 1 *kön.* 20, 30; (*er*) ritt ohn aufenthalt, bis er in die stadt zu Wien kam. *brüder* GRIMM *deutsche sagen* 505, *wie wir auch heute noch in einer art nachgeahmten chronikenstyls sagen können:* so geschehen in der stadt zu Göttingen. *heute* die stadt Berlin *u. ä. schon* die statt Rom, *urbs Roma.* DASYPODIUS; die stadt Rom, die stadt Paris, *la città di Roma, la città di Parigi.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 900ᵇ. stadt *in appositioneller fügung dem eigennamen folgend:*

allenthalben schallen ze Wormz in der stat
hôrte manz gesinde. *Nib.* 743, 1 *Lachmann;*

zu Kades in der stad. 4 *Mos.* 20, 16; also ward Rehabeam der könig bekrefftiget in Jerusalem .. und regierete siebenzehn jar zu Jerusalem, in der stad, die der herr erwelet hatte. *d. chron.* 12, 13; zu Freisingen in der stat. *Zimm. chron.*² 4, 135, 29;

dô riten si von Tulne ze Wiene zuo der stat.
Nib. 1801, 2 *Lachmann;*

dô si ze Bechlâren kômen in die stat. 1105, 1;

denn, o seht den alten knaben,
unterwegs kam er nach Schwaben,
kam nach Stuttgart in die stadt. FREILIGRATH 4, 25;

zween Leipziger oder die beyde von Leipzig ausz der stadt seynd, *duo Lipsienses.* CORVINUS 155ᵇ. *daneben auch:* der hirss nam die flucht geen Horb der stat. *Zimm. chron.*² 4, 142, 3.

3) *in verbalen wendungen.*

a) mit beziehung auf die stadtgründung: und du menschenkind, nim einen ziegel, den lege fur dich, und entwirff drauff die stad Jerusalem. *Hesek.* 4, 1; und er (*Kain*) bawete eine stad, die nennet er nach seines sons namen Hanoch. 1 *Mos.* 4, 17; wolauff, lasst uns eine stad und thurn bawen, des spitze bis an den himel reiche. 11, 4; da fur der herr ernider, das er sehe die stad und thurn, die die menschenkinder baweten. 5; also zerstrewet sie der herr von dannen in alle lender, das sie musten auffhören die stad zu bawen. 8; wir wollen nur schafhürten hie bawen fur unser vieh, und stedte fur unser kinder. 4 *Mos.* 32, 16; eine stadt bauen, *ponere urbem, condere, aedificare.* STIELER 2112; eine stadt erbauen, *urbem condere.* STEINBACH 2, 653;

gott hat diese stadt (*Nürnberg*) gleich selber auferbauet.
RIST 145, 101 *Gödeke-Götze;*

kompt gen Hesbon, das man die stad Sihon bawe und auffrichte. 4 *Mos.* 21, 27; verflucht sey der man fur dem herrn, der diese stad Jeriho auffrichtet und bawen. *Jos.* 6, 26; ein neuwe statt bauwen, *novam urbem condere.* MAALER 385ª; eine neue statt bauen, stifften, aufbauen, pflantzen, *fondare, edificare, piantare una città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 900ᵇ; jr gott, denn er hat jnen eine stad zubereit. *Ebräer* 11, 16; denn er wartet auff eine stad, die einen grund hat, welcher bawmeister und schepffer gott ist. 11, 10; eine stadt gründen: Romulus hat die stadt Rom gegründet. *vgl. auch:*

heilge ordnung, segenreiche
himmelstochter, die das gleiche
frey und leicht und freudig bindet,
die der städte bau gegründet.
SCHILLER 11, 315 (*glocke* 310).

b) ein statt mit mauren umbgäben, einer statt mauren machen, *cingere urbem muris.* MAALER 385ª; stadt befestigen, *urbem moenibus, muris ac vallis sepire, operibus cingere, munitionibus firmare.* STIELER 2112; *passivisch gewendet:* die stedte (*der söhne Enaks*) seien gros und bis an den himel vermauret. 5 *Mos.* 1, 28; *vgl.:* grosse stedte, vermauret bis in den himel. 9, 1.

c) mit besonderer beziehung auf menschliches weilen und ziehen, ohne dasz jedoch unser wort begrifflich die reine räumlichkeit verlässt, im gegensatz zu unten: in der stadt wonen, *urbem incolere, tenere se in oppido.* STIELER 2112; in einer stadt wohnen, *habitare, stare in* (*esser' habitante di*) *una città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 900ᵇ; in der stadt wohnen. ADELUNG; und Lot (wonet) in den stedten der selben gegend und setzt seine hütten gen Sodom. 1 *Mos.* 13, 12; also nam Israel alle diese stedte, und wonete in allen stedten der Amoriter. 4 *Mos.* 21, 25; die kinder Israel die in den stedten Juda woneten. 1 *kön.* 12, 17. *entsprechend:* und da ... die kinder Israel nun in jren stedten waren. *Esra* 3, 1; die heiden, die du hast her gebracht und die stedte Samaria da mit besetzt, wissen nichts von der weise gottes. 2 *kön.* 17, 26; und ob jr euch in ewre stedte versamlet, wil ich doch die pestilentz unter euch senden. 3 *Mos.* 26, 25; aus der stadt seyn, *id est* in der stadt wonhaftig seyn, *essere della, cioè habitante della città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 900ᵇ; aus der stadt seyn, *essere della città, cioè esser' andato in viaggio. ebenda.* in die stadt ziehen, *um künftig dort zu wohnen;* in die statt ziehen, *correpere intra murum.* MAALER 385ª; in eine stadt ziehen, *urbi se committere, deligere oppidum, in quo quis vivat.* STIELER 2112; in die stadt ziehen. ADELUNG; *vgl.:* last uns in die feste stedte ziehen und daselbs auff hülffe harren. *Jerem.* 8, 14; *entsprechend:* aus der stadt ziehen, *civitatem mutare, relinquere, ab urbe discedere.* STIELER 2112; sich in die stadt ziehen, in eine stadt ziehen, *andar' à stare ad habitare in una città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 900ᵇ. *hiervon zu unterscheiden:* darnach zoch Jacob gegen Salem, zu der stad des Sichem, ... und machet sein lager fur der stad. 1 *Mos.* 33, 18; und der da fleucht zu der stedte eine, sol stehen aussen fur der stad thor und fur den eltisten der stad seine sache ansagen, so sollen sie jn zu sich in die stad nemen und jm raum geben, das er bey jnen wone. *Josua* 20, 4. *in einem lob des landlebens:*

wunderseliger mann, welcher der stadt entfloh!
HÖLTY *ged.* 112 *Halm;*
mit einem dolch bewaffnet, floh
er aus der stadt. 17;

die stadt verlassen, *urbem relinquere.* STEINBACH 2, 653; die stadt raumen müssen, *dover spacciare la città, haverne un bando secreto.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 900ᵉ; einen nicht in die stadt lassen, *urbe aliquem prohibere.* STEINBACH 2, 653. in die stadt gehen, *um etwas zu besorgen;* in die stadt gehen, *andar' in città, it. uscire, salire di casa* KRAMER *dict.* 2 (1702), 900ᵇ;

du liefest was man laufen kann;
du sprungest in die stadt. GLEIM 4, 11.

in die stadt reiten:

der held von Falkenberg war eben rat zu schlagen
geritten in die stadt. RIST 138, 62 *Gödeke-Götze.*

ganz allgemein:

in die stat sich huoben man magt unt wîp.
Nib. 91, 3, 3 *Zarncke;*

wenn dein fus zur stad eintrit, wird das kind sterben. 1 *kön.* 14, 12; ich näherte mich der stadt, worin das vaterhaus lag, auf merkwürdigen wegen. KELLER 3, 103. in die stadt kommen: wenn wir gleich gedechten in die stad zu komen, so ist thewrung in der stad, und müsten doch daselbs sterben. 2 *kön.* 7, 4; sie (*meine frau*) wird nächstens zu mir in die stadt kommen. WEISZE *kom. opern* 3, 369; wieder in die stadt kommen, *in urbem redire.* STEINBACH 2, 653; *auch:*

die der winter geiszelt in ihrem leide,
o sie war schön, eh' zur stadt sie kam;
war des dorfes rühmen, der eltern freude.
FREILIGRATH 3, 216.

durch die stadt gehen, spatzieren, die stadt besehen, *passeggiare, spasseggiarsi per una città per vederla, mirarla à bell' agio.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 900ᵉ; um die stadt herumspatzieren, *girare una città per di fuori, attorniarla spasseggiando. ebenda;* dasz ein haufen auswanderer die stadt durchschwärmt habe, denen das kind wohl angehöre. KELLER 3, 177; ich ... fand in der wohnstube den benachbarten müller vor, welcher mit einem leichten fuhrwerke meiner harrte, um mich mit nach der stadt zu nehmen. 1, 262; wer aus der stadt in die landschaft reist, der findet auch dort geringe spuren von wohlstand. FREYTAG 13, 246. einen in der ganzen stadt suchen: als der bediente ... verkündigte, der gouverneur lasse mich in der ganzen stadt suchen. GÖTHE 28, 215. in der stadt geschäfte haben, besorgungen machen *u. ä.:* freylich, wer hätte aber anfangs gedacht, dasz mich meine geschäfte so lange in der stadt fesseln würden? WEISZE *kom. opern* 3, 870; ich .. wurde mit manchen geschäften betraut, welche in der stadt zu besorgen waren. KELLER 1, 360. gegenstände aus der stadt beziehen: die damen des neuen pfarrers ... waren stolz, unzugänglich und bezogen ihren putz fertig aus der stadt. 207. gegenstände (*zum verkaufe oder sonstwie*) in die stadt führen, bringen *u. ä.:* kalck, den sie (*die bauern*) zu der stat furen. TUCHER *baumeisterb.* 93, 1; man gibt von einem summer kalcks herein zu furen in die stat ... 92, 24; aus der stadt führen, *menare, condurre fuori, esportare della città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 900ᵉ; samle alle speise der guten jare, die komen werden das sie getreide auffschütten in Pharao kornheuser zum vorrat in den stedten. 1 *Mos.* 41, 35. *hierher auch:* laug ins haus zu schaffen und sie inn der statt zu verkauffen. SEBIZ *feldbau* 63; wenn der kaufmann in fremder stadt verkaufte, so suchte er am liebsten waare gegen waare oder baares geld umzusetzen. FREYTAG 18, 235. *hierher auch wendungen wie:* dies (*das verschwinden der kinder*) hatte ein kindermädchen gesehen, welches ... darnach umkehrte und das gerücht in die stadt brachte. *brüder* GRIMM *deutsche sagen* 245. *mit rücksicht auf die in den städten dargebotenen mittel der bildung und des genusses:* ich ... erfuhr, dasz in dem hause eine kunstausstellung stattfinde, welche durch die städte zirkuliere. KELLER 1, 264; er ging alle abende in einen lesezirkel unserer stadt, las dort die französischen und englischen blätter. 2, 52. in der stadt speisen, *pranzare, cenare in città cioè da conviato, fuor di casa sua.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 900ᵉ; *vgl.:* die kochkunst jener zeit gedieh am besten in den groszen städten, die geschlechter hatten zu den heimischen gerichten fremde eingeführt. FREYTAG 18, 140.

d) wendungen mit beziehung auf die besondere bedeutung der befestigten stadt in der kriegführung: die stadt bietet schutz gegen feindlichen überfall *u. s. w.;* in jenen tagen,

wo das feindliche heer noch einmal in das land fluthete, bestand der senior darauf, sein liebes kind vor der gefahr in einer stadt zu bewahren. FREYTAG 13, 235; *deshalb:* eine stadt befestigen, besetzen, *fortificare, presidiare una città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 900ᶜ; eine stadt mit mannschaft besetzen, *oppidum militum praesidio firmare.* STEINBACH 2, 653; und er legte kriegsvolck in alle feste stedte Juda. 2 *chron.* 17, 2. eine stadt belagern, bestürmen, angreifen, berennen: die statt ist belägeret, *cingitur urbs obsidione.* MAALER 385ᵃ; stadt belägern, *ad urbem castra ponere, obsidione cingere.* STIELER 2112; eine stadt belägern, *assediare una città (piazza), porvi assedio.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 900ᶜ; sie aber belagerten die stad, bis das ein eselskopff acht silberlinge und ein vierteil daubenmist fünff silberlinge galt. 2 *kön.* 6, 25; nimm eine eiserne pfanne, die las eine eiserne maur sein zwischen dir und der stad, und richte dein angesicht gegen sie, und belegere sie. *Hesek.* 4, 3; aber Antiochus zog jm nach gen Dora ... und belagert die stad zu land und zu wasser, das niemand aus oder ein kund. 1 *Macc.* 15, 14; also ward die stad belagert bis ins eilfte jar. 2 *kön.* 52, 2. ein statt anfallen, angryffen, anrennen, *adoriri civitatem.* MAALER 385ᵃ; stadt bestürmen, *scalis admotis urbem oppugnare.* STIELER 2112; stadt beschieszen, *oppidi moenia tormentis quatere, globis arietare, verberare tormentis. ebenda;* vor eine stadt kommen, sich vor eine stadt lagern, eine stadt berennen, angreiffen, beschieszen, bestürmen, aushungern, mit bomben ängstigen, ihr hart zusetzen, *assediare una città, accamparvisi dinanzi (sotto), investirla, attaccarla, assalirla, batterla ò cannonarla darle l'assalto, affamarla, stringerla, angosciarla con bombe e fuochi.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 900ᶜ; so mach dich frue auff und uberfalle die stad. *richter* 9, 33; darumb beschlossen sie, das sie morgens als bald dieselbige festen stedte uberziehen und stürmen wolten. 1 *Macc.* 5, 27; ein grösserer anschlag war es, wenn man ein befestigtes haus oder eine stadt des feindes berennen wollte. FREYTAG 18, 292; einen ausfall aus der stadt machen, *den feind zurückzuwerfen. hierher auch die folgenden activischen wie reflexivischen wendungen:* aber die kinder Israel sprachen, last uns fliehen, das wir sie von der stad reissen auff die strassen. *richter* 20, 32; da furen die kinder Ben Jamin er aus, dem volck entgegen und rissen sich von der stad. 31; und sie jagten auch Josua nach und rissen sich von der stad eraus, das nicht ein man uberbleib in Ai und Bethel, der nicht ausgezogen were Israel nachzujagen, und liessen die stad offen stehen, das sie Israel nachjagten. *Josua* 8, 17. *weiter:* diese stad wird nicht in die hende des königs von Assyrien gegeben werden. 2 *kön.* 18, 30; und wil dich und dise stad erretten von dem könige zu Assyrien und dise stad beschirmen. 20, 6. eine stadt mit grosser gewalt stürmen, *oppidum summa vi oppugnare.* STEINBACH 2, 653; und Judas ... stürmet die stad Bosor, ehe sie sichs versahen, und eröbert sie und lies alle mansbilde erstechen, und plündert und verbrand die stad. 1 *Macc.* 5, 28; da brach man in die stad und alle kriegsmenner flohen. 2 *kön.* 25, 4; eine stadt zur übergabe zwingen, *urbem ad deditionem redigere.* STEINBACH 2, 653; eine stadt verrathen, *tradire la città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 900ᶜ; eine stadt verrathen, *urbem prodere.* STEINBACH 2, 653; stadt übergeben, *urbem deditione tradere.* STIELER 2112; die stadt übergeben, aufgeben, *rendere la città a' nemici.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 900ᶜ; da that man jm (*dem könige von Egypten*) alle stedte auff und zogen jm entgegen und empfiengen jn herrlich. 1 *Macc.* 11, 2. eine stadt mit list, verrähterey bekommen, einbekommen, *forprendere una piazza per stratagema di, ò per tradimento, intelligenza.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 900ᶜ. sich einer stadt bemächtigen, *urbe potiri.* STIELER 2112; eine stadt einnehmen, erobern, gewinnen, bekommen, sich einer stadt bemächtigen, bemeistern, *prendere, forprendere, conquistare una città; impadronirsi d'una città (piazza).* KRAMER *dict.* 2 (1702), 900ᶜ; eine stadt erobern, *urbem capere.* STEINBACH 2, 653; wenn du fur einer stad lange zeit ligen must, wieder die du streitest sie zu erobern. 5 *Mos.* 20, 18; und die mauren (*von Jericho*) fielen umb und das volck ersteig die stad, ein jglicher stracks fur sich, also gewonnen sie die stad. *Josua* 6, 20. eine stadt plündern, ausrauben *u. ä.:* auch füret er aus der stad seer viel raubs. 1 *chron.* 21, 2; sie beraubeten alle stedte, denn es war viel raubs drinnen. 2 *chron.* 14, 14; da kamen die söne Jacob uber die erschlagene und plünderten die stad. 1 *Mos.* 34, 27. *das letzte schicksal der eingenommenen stadt erhellen wendungen wie:* stadt ümkehren, verwüsten, *delere, evertere, extinguere urbem.* STIELER 2112; eine stadt umkehren, verwüsten, verbrennen, einäschern, verheeren, plündern, preisgeben, *desolare, distruggere, abbrucciare, incenerire, devastare, predare, dar' in preda una città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 900ᶜ; die stedte hastu umbkeret, jr gedechtnis ist umbkomen sampt jnen. *ps.* 9, 7; sihe, ich habe auch in diesem stück dich angesehen, das ich die stad nicht umbkere. 1 *Mos.* 19, 21; und keret die stedte umb, die gantze gegend und alle einwohner der stedte. 25; denn da gott die stedte in der gegend verderbt, gedachte er an Abraham, und geleitet Lot aus den stedten, die er umbkeret. 19, 29; und wil ewre stedte wüste machen, und ewrs heiligthums kirchen einreissen. 3 *Mos.* 26, 31; weh, weh, die grosse stad, ... denn in einer stunde ist sie verwüstet. *offenb.* 18, 19; und die stedte, so wol bewonet sind, sollen verwüstet und das land öde werden. *Hesek.* 12, 20; *vgl.:* ein fromer man kan einer stad aufhelffen, aber wenn der gottlosen gleich viel ist, wird sie doch durch sie verwüstet. *Jes. Sir.* 16, 5. da streit Abi Melech wider die stad denselben gantzen tag und gewan sie, und erwürget das volck, das drinnen war, und zubrach die stad und seet saltz drauff. *richter* 9, 45; er (*der herr*) wird auch die Moabiter in ewre hende geben, das jr schlahen werdet alle feste stedte und alle ausserwelte stedte. 2 *kön.* 3, 19; *vgl.:* darumb sol das schwert uber jre stedte komen, und sol jre rigel auffreiben und fressen. *Hosea* 11, 6; das er gen Kegila kome, die stad zu verterben. 1 *Sam.* 23, 10; woltestu denn die gantze stad verderben? 1 *Mos.* 18, 28; (*im vergleiche:*) was aber noch ubrig ist, von der tochter Zion, ist wie ein heuslin im weinberge, wie eine nachthütte im kürbisgarten, wie eine verherte stad. *Jes.* 7, 8; euch aber wil ich unter die heiden strewen, und das schwert ausziehen hinder euch her, das eur land sol wüste sein und ewre stedte verstöret. 3 *Mos.* 26, 33; aber sie kamen hin ein und schlugen Moab, die stedte zubrochen sie. 2 *kön.* 3, 25; sihe so wil ich euch hin wegnemen und euch sampt der stad ... von meinem angesicht weg werffen. *Jerem.* 23, 39; also wird mit einem sturm verworffen die grosse stad Babylon und nicht mehr erfunden werden. *offenb.* 18, 21; sie ist gefallen, Babylon, die grosse stad. 14, 8; denn du machest die stad zum steinhauffen, die feste stad, das sie auff eim hauffen ligt, der frembden pallast, das nicht mehr eine stad sey, und nimer mehr gebawet werde. *Jes.* 25, 2. eine stadt schleiffen, *urbem exscindere.* STEINBACH 2, 653; weil aber die stad verschlossen war, zoch er ab, in der meinung, das er bald widerkomen und die stad schleiffen wolt. 2 *Macc.* 12, 7; wird er sich aber in eine stad versamlen, so sol das gantz Israel stricke an dieselbige stad werffen und sie in den bach reissen, das man nicht ein kieselin dran finde. 2 *Sam.* 17, 13; wenn jr aber die stad eingenomen habt, so steckt sie an mit fewr. *Josua* 8, 8; und verbranten mit fewr alle ire stedte jrer wonung und alle bürge. 4 *Mos.* 31, 10; aber die stad verbranten sie mit fewr. *Jos.* 6, 24; du wirst jre feste stedte mit fewr verbrennen. 2 *kön.* 8, 12; das er dein land verwüste und deine stedte ausbrenne, das niemand drinne wone. *Jerem.* 4, 7; *natürlich entsteht feuersnot auch sonst wol für eine stadt:* da fleng an sich zurheben von der stad ein rauch stracks uber sich, ... und sihe, da gieng die stad gantz auff gen himel. *richter* 20, 40; die stadt ist durch einen brandt sehr übel zu gerichtet, *civitas incendio corrupta et vastata est.* STEINBACH 2, 653; die kerle flogen wie pfeile, steckten die stadt an drey und dreysig eken zumal in brand. SCHILLER 2, 91 (*räuber* 2, 3 *schausp.*);

> weh' denen, die dem ewigblinden
> des lichtes himmelsfackel leihn!
> sie leuchtet nicht, sie kann nur zünden
> und äschert städt' und länder ein.
> 11, 318 (*glocke* 388).

in substantivischer wendung:

> möge nie der tag erscheinen, ...
> wo der himmel ...
> von der dörfer, von der städte
> wildem brande schrecklich strahlt. 316 (339);

vgl.: aufsteht mit des verbrechens wuth und des elends die menschheit
und in der asche der stadt sucht die verlorne natur.
89 (*spaziergang* 171).

eitel wüstung ist in der stad blieben und die thore stehen öde. *Jes.* 24, 12; eine stadt wieder bauen, wieder aufrichten, *riedificare, ristorare, rifabricare una città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 900°; sie werden die verwüsten stedte, so fur und fur zerstöret gelegen sind, vernewen. *Jes.* 61, 4. wo der herr nicht die stad behütet, so wachet der wechter umb sonst. *ps.* 127, 1.

e) das alter der stadtgründung als zeitabschnitt der vergangenheit: so lang die stadt stehet, *dalla fondatione della città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 901ª; zeitrechnungen der städte waren in Italien gewöhnlich. NIEBUHR *röm. gesch.* 1, 227. *bei ihr begann z. b. die jahreszählung in Rom:* von erbauung der stadt, *dalla fondatione della città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 901ª; die aera von gründung der stadt. NIEBUHR *röm. gesch.* 1, 275.

4) wendungen wie von stadt zu stadt, von einer stadt zur andern *u. ä.:* von statt zu statt, *oppidatim, municipatim.* DASYPODIUS; und so springts von haus zu haus, von stadt zu stadt, von reich zu reich und zuletzt von welttheil zu welttheil. GÖTHE 49, 26; die zeit sei längst vorbei, da die kunst mit dem handwerk verbunden gewesen und der scholare von stadt zu stadt habe wandern können wie jeder andere handwerksgesell. KELLER 2, 99. *vgl. schon mittelniederd.:* toch he van steden to steden. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 368ᵇ. von einer statt zu der andern, *opidatim.* CORVINUS 449ᵇ; und die leuffer giengen von einer stad zur andern im lande Ephraim und Manasse. 2 *chron.* 30, 10; von einer stadt zur anderen ziehen. FREYTAG 18, 127;

ich wil gern mit dir wandern
von einer stadt zur andern,
bis wir gen Paris komen.
fastn. sp. 908, 29 *Keller.*

durch alle stätt, *oppidatim.* DASYPODIUS.

5) stadt *als zweites glied in zusammensetzungen.*

a) als bezeichnungen einzelner theile der stadt; altstadt, *s. theil* 1, 274; neustadt *theil* 7, 687; oberstadt *theil* 7, 1102; unterstadt, vorstadt, auszenstadt, innenstadt.

b) als zusammengesetzte bezeichnung einer ganzen stadt, gewählt nach den verschiedenartigsten merkmalen: groszstadt; kleinstadt; weltstadt; grenzstadt; bergstadt, *s. theil* 1, 1518; meerstadt *theil* 6, 1860; seestadt *theil* 10, 1, 71; küstenstadt *theil* 5, 2880; hafenstadt *theil* 4, 2, 126; wasserstadt; geburtsstadt *theil* 4, 1, 1, 1910; vaterstadt *theil* 12, 38; pflanzstadt *theil* 7, 1721; mutterstadt *theil* 6, 2828. ackerstadt (*gerne deminut.* ackerstädtchen, *n.*), *deren bevölkerung von ackerbau lebt;* gewerbestadt; fabrikstadt; handelsstadt *theil* 4, 2, 383; kaufstadt *theil* 5, 346, *vgl. auch* hansestadt *theil* 4, 2, 465; universitätsstadt; kornstadt, *kornreiche stadt, theil* 5, 1831; wagenstedte, *plur.* 2 *chron.* 8, 6; *vgl:* also bauet Salomo ... alle stedte der kornheuser die Salomo hatte, und alle stedte der wagen und die stedte der reuter und wo zu er lust hatte zu bawen zu Jerusalem, in Libanon und im gantzen lande seiner herrschafft. 1 *kön.* 9, 19; peststadt *theil* 7, 1567; kaiserstadt, königestadt *theil* 5, 45. 1715; fürstenstadt *theil* 4, 1, 880; residenzstadt *theil* 8, 819; pfalzstadt *theil* 7, 1603; hauptstadt *th.* 4, 2, 681; provinzstadt, provinzialstadt *theil* 7, 2179; wahlstadt *theil* 13, 589: reichsstadt *theil* 8, 610; freistadt *theil* 4, 1, 122; bundesstadt *theil* 2, 520; kreisstadt *theil* 5, 2160; marktstadt *theil* 6, 1656; landstadt *theil* 6, 142.

6) mit weiterer adjectivischer bestimmung; nach ihrer zugehörigkeit zu einer nation gewählter zusatz: deutsche, französische, italiänische stadt *u. s. w.:* keine in der ebene gelegene deutsche stadt. RIEHL *culturstudien* 263. *sonst mit den verschiedenartigsten zusätzen:* so sprechen die vier fluszgötter am Augustusbrunnen in der that auch für unsere zeit eine tiefe wahrheit aus: die wahrheit, dasz Augsburg die natürlichste und notwendigste stadt auf weit und breit für alle epoche sei. RIEHL *culturstud.* 265; dies (*das freundlichgesinntsein des Lechstromes*) ist wiederum ein natürliches privilegium der natürlichen und gewordenen stadt, wertvoller vielleicht als alle die vielen kaiserlichen privilegien. 269; äuszere stadt; innere stadt (*vgl.* 5, *a*): in einem altertümlichen teile der inneren stadt, auf einem kleinen seitenplatze stand ein schmales haus von geschwärztem backstein erbaut. KELLER 2, 170; herrliche alte stadt, *antiqua urbs.* MAALER 385ª; uralte stadt, *urbs vetustate famaque conditorum inclyta.* STIELER 2112; eine alte, uralte stadt, *città antica, antichissima.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 900ª. (*als zusammensetzung* altstadt, neustadt *im bestimmten sinne eines stadttheils, vgl. oben* 5, *a*): gen Prag, in die alten grossen stat odir in dy newe. *Prager stadtrecht* 70, 117 *Rössler;* an einer binnenmauer, welche die alte stadt von einem neueren theile scheidet. FREYTAG 18, 121.

als knabe stieg ich in die hallen
verlaszner burgen oft hinan;
durch alte städte thät ich wallen
und sah die hohen münster an.
UHLAND *ged.* 223.

eine mächtige, grosse, berühmte stadt, *urbs amplissima, ornatissima, florentissima, opulentissima.* CORVINUS 786ª; grosze, fürnehme stadt, *urbs maxima, clarissima, celebris, nobilissima.* STIELER 2112; eine grosse, vornehme, vielbewanderte, wolbewohnte, volckreiche stadt, *città grande, famosa, celebrata, nominata, illustre molto frequentata, popolata.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 900ª; dis (*Ressen*) ist eine grosse stad. 1 *Mos.* 10, 12; grosse und feine stedte, die du nicht gebawet hast. 5 *Mos.* 6, 10; weh, weh, die grosse stad Babylon, die starcke stad. *offenb.* 18, 10; (*der engel*) füret mich hin im geist auff einen grossen und hohen berg und zeiget mir die grosse stad, das heilige Jerusalem. 21, 10; in der groszen stadt kann man sich verstecken wie in dem Winzelwalde; jene hat ihre schatten, ihre geheimniszvolle lust und schauer, wie dieser. RAABE *d. leute aus d. walde* 1, 161;

man schuof in (*den fremden*) herberge in der witen stat zehant. *Nib.* 1116, 4 *Lachmann.*

es war eine kleine, ärmliche stadt. FREYTAG *verl. handschr.* 1, 43; als wir durch das thor ritten, fanden wir die kleine stadt, welche nur einen mäszig groszen platz bildete, schon ganz belebt. KELLER 1, 369. feste stadt, *urbs fortissima, munitissima.* STIELER 2112; eine feste, wolgebaute, schöne, wolgelegene, nahrhafte, reiche etc. stadt, *una città (piazza) ben' intesa, bella, ben situata, alma (buona) abbondante, ricca etc.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 901ª; eine feste, offene stadt. ADELUNG; er bawet auch obern und nidern Bethhoron, das feste stedte waren mit mauern, thüren und rigeln. 2 *chron.* 8, 5; wir haben eine feste stad, mauren und wehre sind heil. *Jes.* 26, 1; on das starck volck drinnen wonet, und seer grosse und feste stedte sind. 4 *Mos.* 13, 29; es (*das böse maul*) zubricht feste stedte und zerstöret fürstenthüme. *Jes. Sir.* 28, 17; so macht Juda viel fester stedte, aber ich wil fewr in seine stedte schicken, welchs sol seine heuser verzehren. *Hos.* 8, 14; (*Sanherib*) zog in Juda und lagert sich fur die festen stedte und gedacht sie zu sich zu reissen. 2 *chron.* 32, 1; denn die feste stad musz einsam werden, die schöne heuser verstossen und verlassen werden, wie eine wüste. *Jes.* 27, 10; nim du die knechte deines herrn und jage jm nach, das er nicht etwa fur sich feste stedte finde und entrinne aus unsern augen. 2 *Sam.* 20, 6; denn ich will dich .. zur festen stad, zur eisern seule, zur ehernen mauren machen. *Jerem.* 1, 18. eyn gemawrte statt, *urbs.* DASYPODIUS; unser kinder sollen in den verschlossen stedten bleiben. 4 *Mos.* 32, 17; da baweten die kinder Gad ... verschlossen stedte und schafhürten. 32, 36; auch waren wohlverwahrte städte, wenn sie nicht durch verrath oder innere zwietracht geöffnet wurden, in wahrheit für die angriffsmittel jener zeit (14. *u.* 15. *jahrh.*) zu stark befestigt. FREYTAG 18, 285. die stärkeste stadt im lande, *civitas longe firmissima totius provinciae.* STEINBACH 2, 658. volkreiche stadt, *urbs copiosa et incolis frequens, hominibusque affluens.* STIELER 2112; von allen einwohnern der volkreichen stadt. RAABE *d. leute aus d. walde* 161. in einer wolpolicierten statt (= *stadt mit guter polizei*), da stille ruhe und sanftes wesen wohnen soll. *Berner ordnung von* 1686 *im schweiz. idiot.* 4, 936. eine mächtige, herrliche stadt, *città reale, magnifica, superba.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 900ª; ein paar ansehnliche städte. KELLER 1, 378. schöne stadt, *urbs ornatissima, florentissima.* STIELER 2112; die schönste stadt in Deutschland. RIEHL *culturstudien* 261. eine vortreffliche stadt, *egregia urbs.* STEINBACH 2, 653; die berühmte stadt der armen (*die Frugerei in Augsburg*). RIEHL *cultur*

studien 276; die örtliche nothwendigkeit der weltberühmten stadt. 261. denn Gibeon war eine grosse stad, wie eine königliche stad. *Josua* 10, 2; was sol dein knecht in der königlichen stad bey dir wonen. 1 *Sam.* 27, 5; auch der böhmische majestätsbrief sprach nur von den ständen und von den königlichen städten, deren magistrate sich gleiche rechte mit den ständen zu erringen gewuszt hatten. SCHILLER 8, 67.

zu Weinsberg, der gepriesnen stadt,
die von dem wein den namen hat.
UHLAND *ged.* 319.

wüste stadt, *urbs infrequens, deserta, inculta.* STIELER 2112; eine wüste stadt, davon kaum mehr ein anzeigen vorhanden, *una città distrutta, rouinata, di cui appena ci sono più vestigii, ruderi, reliquie, rovina.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 900ᵃ; er wird aber wonen in verstöreten stedten, da keine heuser sind, sondern auff einem hauffen ligen. *Hiob* 15, 28; ich bin gleich wie ein rohrdomel in der wüsten, ich bin gleich wie ein kützlin in den verstöreten stedten. *ps.* 102, 7; die lehre stad ist zubrochen, alle heuser sind zugeschlossen, das niemand hin ein gehet. *Jes.* 24, 10; wenn er zu deinen thoren einziehen wird, wie man pfleget in eine zurissen stad ein zu ziehen. *Hesek.* 26, 10; denn sie (*die glocken*) läuten noch in versunkener stadt, tief unter der erde oder im wasser. FREYTAG 18, 129.

7) *mit besonderer betonung des baulichen wesens und des aussehens einer stadt:* von auszen sieht die stadt aus wie der prächtige steinpalast eines riesenkönigs. FREYTAG 18, 123; nachdem ich den hausherrn .. mit einer verbeugung gegrüszt, setzte ich mich neben ihn, entschuldigte mein auszenbleiben mit der weitläuftigkeit der stadt. GÖTHE 28, 216;

wie mag er gleich die braut erkunden
im labyrinth der groszen stadt. UHLAND *ged.* 242.

und die stad liegt viereckt und jre lenge ist so gros als die breite. *offenb.* 21, 16; die lenge und die breite und die höhe der stad sind gleich. *ebenda;* die mauern, thore, thürme, umfriedigungen einer stadt: wer iz sach, daz he (*der neue bürger*) die burgerschaft in dez jares zit ufgebe in argem willen, só solden die burgen behaft sin vor zwei phunt phenge, und die solde man wenden an der stad muren. *weisth.* 5, 246; und die maur der stad hatte zwelff gründe. *offenb.* 21, 14; darnach bawet er (*Manasse*) die eussersten mauren an der stad David ... und machet sie seer hoch. 2 *chron.* 33, 14; und kamen und belegten jn zu Abel und Bethmaacha und schutten eine schut umb die stad und traten an die maure und alles volck das mit Joab war stürmet und wolt die mauren niderwerffen. 2 *Sam.* 20, 15; ländlich sind auch die umfriedungen der stadt, sogar bei kirchhöfen oft holzzäune. FREYTAG 18, 128; im anfange blieben die trüben sorglosen gedanken bei jedem ausmarsche innerhalb der alten mauern der stadt eingeschlossen zurück. RAABE *zum wilden mann* 25. die thore der stadt; vor den thoren der stadt; zur lincken, wenn man zum thor der stad gehet. 2 *kön.* 23, 8; und sie giengen mit einander hinaus ... durch das lager und giengen umbher durch das tal, das sie heimlich ans thor der stad kamen. *Judith* 13, 11; zu den thoren eingehen in die stad. *offenb.* 22, 14; eine bewegung ..., welche den thoren der stadt zustrebte. FREYTAG 6, 41;

war das thor der stadt nun auch eröffnet,
und es regte sich der ganze plunder
des bewegten marktes durch einander.
GÖTHE 2, 103.

da kamen sie nun ... unter der stad thor und redten mit den bürgern der stad. 1 *Mos.* 34, 20; und sie gehorchten dem Hemor und Sichem seinem son, alle die zu seiner stad thor aus und eingiengen. 24; so solt jr sie alle beide zu der stad thor ausfüren und solt sie beide steinigen. 5 *Mos.* 22, 24. und Gaal trat fur die thür (*an das pförtchen*) an der stad thor. *richter* 9, 35; Abi Melech aber und die hauffen die bey im waren, uberfielen sie und tratten an die thür der stad thor. 44. *hierher wol auch:* da er kam an die thur der stad. 1 *kön.* 17, 10; die thürme der stadt: aber was sunst der thürn umb die stat sein, darausz man zins gibt (*denn sie sind bewohnt*). TUCHER *baumeisterb.* 103, 23; diese (*mauer*)thürme, quadratisch oder rund, von ungleicher höhe und dicke, sind bei einer reichen stadt mit schiefer oder ziegeln gedeckt. FREYTAG 18, 121. *doch können die thürme der kirchen mit einbegriffen sein:* die thürme der stadt sind weithin sichtbar; von diesem berge aus sieht man die thürme der stadt; auf den hohen thürmen der stadt wachten die thürmer. FREYTAG 18, 267. die straszen und gassen der stadt sind winklig; in den straszen der stadt herrscht reges leben; die reinlichkeit und ordnung in den straszen dieser zerstörten stadt. GÖTHE 28, 217; sehr unähnlich moderner bauweise sind die straszen der stadt, sie ziehen sich in der mehrzahl enge gewunden dahin. FREYTAG 18, 125; die hauptstraszen der stadt sind hier und da gepflastert, längs der häuser besondere steinwege. 123; und jre leichnam werden ligen auff der gassen der grossen stad. *offenb.* 11, 8; in den gassen der stadt traben die kühe, ein schäfer führt mit seinem hunde die schafherde auf die nahen höhen. FREYTAG 18, 123; auf den plätzen der stadt; *darnach auch:* auf den straszen und plätzen der stadt; auf den plätzen der stadt standen bei laufenden brunnen schöpftröge von stein und metall. FREYTAG 18, 125; wurde auf einem platze der stadt ein fest gefeiert, ein stechen oder schauspiel, dann wurde der platz mit stroh belegt. 124. in den fluszarmen, welche durch die stadt führen, hat das vieh seine schwemmen. 123. die häuser der stadt: hier beginnen die ersten häuser der stadt; bis hierher reichen die häuser der stadt; das thal ist durchschritten ... hier ragen die nächsten häuser der stadt. FREYTAG *verl. handschr.* 1, 5; soweit die deutsche sprache reicht, sind in den städten nicht viele häuser, in welchen seine (*Schillers*) werke nicht stehen. KELLER 3, 43; umb zins, er sey ewig oder nicht, auf heusern oder auff hoffsteten, di in unser stat zu Prag gelegen sint. *Prager stadtrecht* 67, 109 *Rössler. hierher auch:* bis zu ihrem unglück hatten die templer ein haus in der stadt, jetzt noch die Johanniter und der deutsche orden, auch den Benedictinern gehört ein freihaus. FREYTAG 18, 127. *oft mit entsprechendem zusatze:* im sichersten und festesten hause der stadt. RIEHL *culturstudien* 277. (*die alte linde vor dem rathaus*) ist dem bürger eine erinnerung an eine zeit, wo seine stadt noch nicht war und wo die waldvögel in den zweigen sangen. FREYTAG 18, 128; hier (*in Augsburg*) war nicht nur die gesammte stadt eine welt für sich, sondern jedes quartier, jede strasze verkörpert wiederum eine besondere phase des volkslebens. RIEHL *culturstudien* 271.

8) *die stadt als theil der umgebenden landschaft. vgl. dazu auch oben unter* 7: im angesichte der groszartigen landschaft, welche die stadt umgiebt. KELLER 1, 263; die geographische lage der stadt. RIEHL *culturstudien* 265; die stadt liegt am meere, *civitas conjuncta est oceano.* STEINBACH 2, 653;

ein stat bî Tuonouwe lît in Ôsterlant:
diu ist geheizen Tulnâ. *Nib.* 1281, 1 *Lachmann.*

stadt oder schlosz auff einem berg oder felsz, *acropolis.* CORVINUS 155ᵇ; die stadt liegt in einer ebene, *oppidum in planitie positum est.* STEINBACH 2, 653. an einem berg, der lag gegen dem morgen der stad Bethel. 1 *Mos.* 12, 8; die herrliche aussicht ... der hinter der stadt aufsteigenden berge. GÖTHE 28, 226; aber zwischen ihm (*dem raubenden buschreiter*) und der stadt steht auf einer anhöhe der rabenstein. FREYTAG 18, 121. das feld vor iren stedten sol man nicht verkeuffen. 3 *Mos.* 25, 34; was fur speise auff dem felde einer iglichen stad umbher wuchs, das theten sie hinein. 1 *Mos.* 41, 42; und sol den lebendigen vogel lassen hin aus fur die stad ins frey feld fliegen. 3 *Mos.* 14, 53; ein acker oder gut vor der stadt gelegen, *ager suburbanus.* CORVINUS 756ᵃ; eyn meyerhoff nahe bei der statt, *suburbanum.* DASYPODIUS; eyn dorff nahe bei der statt gelegen, *suburbana, plur. ebenda;* alle dörffer, die umb diese stedte liegen. *Josua* 19, 8; lasset alle arme und dürftige sammeln in einer scheune vor der stadt, ich will sie speisen. *brüder* GRIMM *d. sagen* 242; in einem alten frauenklösterlein vor der stadt. KELLER 1, 265; auch auszerhalb (*der mauern*) hatte die stadt feste häuser ... und gemiethete burgen. FREYTAG 18, 288. ein gehölz, eine stunde von der stadt entfernt. KELLER 1, 84. da liess er die kamel sich lagern, aussen fur der stad bey einem wasserbrun. 1 *Mos.* 24, 11; der leute töchter in dieser stad werden eraus komen wasser zu schepffen. 13; da aber Holofernes umbher zeucht, merckt er, das ausserhalb der stad gegen mittag ein brun war, welcher durch rören in die stad

geleitet war. *Judith* 7, 6. die mistkauten in und auszer der statt haben die bürger zu gebrauchen, wie vor alters und jedermann bewust. J. GRIMM *weisth.* 6, 488; das haus sol man inwendig rings rumb schaben, und sollen den abgeschabenen leimen hin aus fur die stad an einen unreinen ort schütten. 3 *Mos.* 14, 41; hin aus füren fur die stad an einen unreinen ort. 45.

9) *die* stadt *als landschaftsbild* (*vgl. auch oben* 7 *und* 8): die stadt sihet nimmer aus wie vor diesem, *la città hà cangiato faccia.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 901ᵃ; Augsburg ist eine stadt, die von auszen keine ansicht bietet. RIEHL *culturstudien* 261; ein landschaftsmaler? das heiszt, merkwürdige städte, gebirge und weltgegenden abbilden. KELLER 1, 214;

prangend verkündigen ihn (*den herrscher*) von fern die beleuchteten kuppeln,
aus dem felsigten kern hebt sich die thürmende stadt.
SCHILLER 11, 85 (*spazierg.* 69);

hinter der landwehr zeigt sich die stadt, die morgensonne glänzt von hoher kuppel der stadtkirche, von dem riesigen holzgerüst des neuen doms, an welchem gerade gebaut wird, und von vielen groszen und kleinen thürmen der stadt. FREYTAG 18, 121; sonnenschein lag auf der stadt und dem ganzen lande. KELLER 3, 78; über die stadt und weit über alles land war die weisze (*schnee-*)decke gebreitet. RAABE *d. leute aus d. walde* 2, 245; der dichte nebel eines dunkeln vorwintermorgens lag schwer über der stadt. 204;

der himmel wogt in purpurnem gewühle,
rückwärts die stadt in goldnem rauch.
MÖRIKE *ged.* 137;

(*in einer art von personificierung:*)

er, er (*der lüstling*) warf die verlass'ne, die arme
unter die füsze der dampfenden stadt.
FREILIGRATH 3, 217;

in den dunkeln, sternleeren nachthimmel, in welchen das röthliche leuchten der groszen stadt hinaufschlug, blickte er. RAABE *d. leute aus d. walde* 73.

10) stadt *mit nebengeordnetem entsprechenden begriffe in einer collectiven verwendung:* in stadt und dorf, in stadt und land, *d. h. überall im lande.* in stadt und dorf bekannt sein; zeitung für stadt und land; während sich in dem pfarrhause ein stiller kampf vorbereitete, fuhr drauszen in stadt und land der frühlingssturm durch die seelen. FREYTAG 13, 197; in den kirchen von stadt und land. 215. *in ähnlichen zusammenstellungen:* jre schafe, rinder, esel und was in der stad und auff dem felde war. 1 *Mos.* 24, 28; (*die alten geschlechter,*) die auf diese zeit sind in wesen gesein in der stat und auch mechtig auf dem lant und in schloszen. *d. städtechron.* 3, 95, 17; so geht es im triumph von der stadt aufs land, und von da wieder in die stadt. BETTINE 214;

sing' in stadt und feld das liedchen,
das im Salamanker thal
jeden abend ich gesungen. UHLAND *ged.* 282.

11) *die landleute nennen überhaupt die nächstbenachbarte stadt kurzweg* die stadt. wir wollen in die stadt. wann gehst du einmal zur stadt? ich habe in der stadt zu thun. stadt ohne zusatz des namens sagen die inwohner des herum liegenden landes. FRISCH 2, 314ᶜ; *in Appenzell* stadt, *die stadt St. Gallen.* TOBLER 405ᵇ. stadt und land, *gegensätzliche begriffe.* HETZEL *wie der Deutsche spricht* 297, *vgl. dazu unter* land 5, *b, theil* 6, 93, *schon mhd.:*

sin mohten niht geherbergen alle in der stat:
die niht geste wâren, Rüedigêr die bat
daz si herberge næmen in daz lant.
Nib. 1303, 1 *Lachmann.*

12) stadt *im vergleiche:* ein man der seinen geist nicht halten kan, ist wie eine offene stad on mauren. *sprüche Salomon.* 25, 28; das gut des reichen ist jm eine feste stad, und wie eine hohe maure umb jn her. 18, 11; ein verletzt bruder helt herter denn eine feste stad, und zanck helt herter, denn rigel am pallast. 19; zu der zeit werden die stedte jrer stercke sein, wie ein verlassen ast und zweig . . . und werden wüste sein. *Jes.* 17, 9; alle deine feste stedte sind wie feigenbewme mit reiffen feigen, wenn man sie schüttelt, das sie dem ins maul fallen, der sie essen wil. *Nahum* 3, 12; die stad aber sol nicht ewr topff sein, noch jr das fleisch drinnen. *Hesek.* 11, 11; diese leute haben unselige gedancken und schedliche ratschlege in dieser stat, denn sie sprechen, es ist nicht so nahe, lasst uns nur heuser bawen, sie ist der topff, so sind wir das fleisch. 8. *in sprichwörtlichen redensarten:* er sieht die stadt vor häusern nicht. SIMROCK 9803; es ist eine stadt wie sieben häuser im dorf. 9803ᵇ; die stadt ist den feinden eine brille, *haec urbs est claustrum hostium.* STEINBACH 2, 653. *verkürzt wol aus der wendung:* die stadt ist dem feinde eine brille vor der nase, *urbs est claustrum hostium, urbs est imposita cervicibus hostium.* 1, 195.

13) *begriffserweiterung ist eingetreten, wenn* stadt *auch kurzweg als bezeichnung der gesamtheit der stadteinwohner verwendet wird.*

a) noch auf dem wege zu dieser bedeutungsentwicklung liegen wendungen wie die einwohner dieser stadt, die leute aus dieser stadt *u. s. w., wo noch ganz die früher aufgewiesene bedeutung in geltung ist. vgl. auch noch:* die leute der stad Sodom. 1 *Mos.* 19, 4; alle leute derselbigen stad. 5 *Mos.* 21, 21; und sie faren daher und werden das land auffressen mit allem das drinnen ist, die stad sampt allen die drinnen wonen. *Jerem.* 8, 16; da sie aber dieselbe (*die bundeslade*) umbher trugen, ward durch die hand des herrn ein seer gros rumor in der stad und schlug die leute in der stad, beide klein und gros. 1 *Sam.* 5, 9; verbanten alles was in der stad war mit der scherffe des schwerts. *Josua* 6, 21; und die leute in der stad sprachen zu jm. 2 *kön.* 23, 17; aber die in der stad verliessen sich auff jre feste mauren und grossen vorrat von speise. 2 *Macc.* 12, 14; auch ist besaget von der meisten menge der stat. *weisth.* 3, 363 (*d. h. von der mehrzahl der stadteinwohner*); die stadt hat tapfere und getreue leute zu einwohnern, *cives fortissimi fidelissimique oppidum colunt.* STEINBACH 2, 653; die stadt ist von den einwohnern verlassen worden, *urbs a suis destituta est. ebenda;* aber die einwohner der stadt haben sich damals verlaufen. FREYTAG 6, 151. *vgl. auch bestimmungen wie:* ein statt mit leuten wolbesetzt, volckrych, *urbs celebris et copiosa, populosa, arcta urbs civibus, frequens populis urbs.* MAALER 385ᵃ; volkreiche stat. SCHOTTEL 412ᵇ; eine sehr grosze und volckreiche stadt, *oppidum longe maximum et copiosissimum.* STEINBACH 2, 653; die stadt ist von groszen ansehen, und enthält vieles volck, *civitas magna auctoritate atque hominum multitudine praestat. ebenda;* eine menschenreiche stadt. FREYTAG 18, 121.

b) wichtiger für diese bedeutungsentwicklung war aber der umstand, dass die stadt *im mittelalter die einzige politische gemeinde mit selbstverwaltung war, im gegensatz zum dorfe. vgl.* v. AMIRA *in* PAULS *grundr.* 3, 125 *und* SCHRÖDER³ 612 *und die dort angegebene litteratur, so dass ein in seinem inneren gestaltungsreichthum ganz einzigartiges gemeinwesen mit der stadt entstand. vgl. auch oben unter* II, 1 *die definition von* stadt. *hier mögen noch folgende belege verglichen werden* (*für die entstehung der* stadt *aus dem* dorfe): ein statt in freyheit setzen, *abstrahere civitatem a servitio.* MAALER 385ᵃ; der vurgenante grebe Gerhart zu Ditze, der machte eine stat zu Camberg in sime lande, want eg vur ein dorf was. *Limburger chron.* 44, 8 *Wyss;* unde darnach nit lange .., da machte he (*Kuno v. Falkenstein*) ein stat zu Nidernbrechen, want eg vur ein dorf was, unde horte in di herschaft gen Mulsperg. 57, 4; wir behalten uns und unsern erben sture und bete zu thun in diesen zweyen steden, die wir gefriehet han. J. GRIMM *weisth.* 2, 7; Duitz, dat vurmails ein slos ind stat is gewest, und noch huide des dachs eine friheit is mit den vunf dorpern. 3, 4; item da man schreip 1300 unde 55 jar da wart Kirpurg in der graschaf zu Ditze begriffen zu einer stat. *Limburger chron.* 43, 20 *Wyss. hervorhebung dieser besonderen rechtsstellung der stadt:* dit is unser herligkeit ind der stede freiheit ind des marts recht. J. GRIMM *weisth.* 6, 680; man sall da dingen umb unser herren herligkeit ind der stadt freiheit ind des marts recht. *ebenda;* dat unser herren herligkeit, der stede freiheit ind des marts rechte also gelegen ist. 681; unser statt freyheitten sollen unnserm herren dem abbt noch dem gottzhausz khein schade sein an jhren rechten. 4, 191; alte statuten und gerechtigkeiten der statt Wangen. 5, 464; *vgl. auch:* item vor alten zeiten hait ein dorf bey der badstuben inn die stat gangen, von demselben dorf an biss zu Sindorf gingk und geth noch die anwan der stat.

3, 551, *wo verschiedenes recht in den verschiedenen theilen der stadt gilt. die eine hälfte der stadt hat schon stadtrecht, die andere gilt noch als dorf. ähnlich wol:* tzum ersten han besaget uff den eyd die burgmannen, die scheffin, die burger gemeinlich in der stat tzu Luternbach, dasz der von Eysenbach nicht zu richten hat in der stat tzu Luternbach, also die graben umbfangen han. 3, 361; *grundherrliche rechte in einer stadt:* sit die vorgenante stat zů Selse, lit uffe dez vorgenannten closters eigen zů Selse, und die burgere von Selse von rechte huldent einme abbete von Selse. 1, 759; ein apt hat auch ze Lucerron in der stat sin hofstatzins. 4, 367; die juden, die muntz, die muhlen half, die gruysz, die portzen zolle, ind viehetolle binnen der statt, ind an dem Ryne ... sint unsz herren von Cölne ind syns gestichts. 2, 747; es hat auch mein g. fraw abtissin die gerechtigkeit, das ein jeder, so huobguether in dörfferen und flecken und auch in der stadt in handt hat und todt verscheiden ist, das alsdan seine erben noch so vil zu vahl von jeder huob geben söllen, als vil zinss er bey seinen lebtagen geben hatt. 4, 79; die von Zwingenberg aber haben die besichtigung (*der aiche, masz und gewicht*) und straffen in ihrer statt vor sich selbst gehabt. 1, 479; so haben die vorgemelten herrn einen freyen hoff zu Ruffach ynn der statt gelegen neben der pfarrkirchen. 4, 133; weiters hatt die fr. äbtissin auff dem landt ausserthalb dem gotshauss fünff amptleüth, als nämlich einen meiger in Obernthall, zwen banwarth in der stadtt, einen meiger zu Senten und einen zu Gewenheim. 4, 78; das ain her von Costentz unnser gnediger herr haben sol stock und galgen yn den zwing und bennen, als zu der statt Nuwkilch horend, und sol umb das plut richten. 1, 291. *aber auch freiheit der stadtbewohner vor ihnen* (*vgl.* stadtluft): item, welcher arm mann ein hus hät inn der dörfflin einem, die inn das gericht gehörent, gelust ihn, er mags abbrechen, unnd inn ein anders füehren ... gelangt in, er mags füehren inn die statt, da soll es denn inne beliben. 1, 383; diu stat Oringowe stet also. swer drin var, daz er haben sol schirm an libe und an gute von dem voite und dem schultheigen. 3, 607 (*aussage über Öringen von* 1255);

> ettlich (*knechte*) sind och so cluoger sinnen,
> das si ir herren tuond endtrinnen
> und werdend burger in stetten.
> *des teufels netz* 12347 *Barack;*

item wäre es sach, dasz ein wüster fleck oder hofstatt in der statt ungebawet lege, käme dann ein nachtbar oder frembder, der dieselbigen bauen wolt, solches soll man im günnen. *weisth.* 6, 45; item auch ist ze wissen, wenn ainer in die stat zeucht und begert burger ze weren, bedünket dann die burger, das er in füg zu ainem burger und ratlich sei, so mugent in die burger wol aufnemen, doch das er vor ainem richter und vor dem burgern schwêr. *tirol. weisth.* 4, 351, 41; so ainer in die statt kombt und sich darin ziecht und der statt freiheit und gerechtigkeit brauchen und geniessen welle, derselb soll burgerrecht bestehen und sich mit dem richter und burgern vertragen. 605, 31. 32. *doch nicht schrankenlos:* mag der probst die gotshuslüt nemen und mag mit inen ... in die stätt einer varen und mügent da die gotshuslüt mit des probstes urloub, wissen und willen burger werden. *weisth.* 5, 67; wer ouch, das ieman in dehein statt käme und da burger wurd, der des gotshusz eigen ist, daz sol dem gotshus an allen sinen rechten unschedlich sin. 5, 59. *auch freisügigkeit aus der stadt bestand:* item es magk auch ein iglich burger von der stadt Meyningen ziehen, wann oder welche zeidt er wil. 3, 600; die burger von L(*uzern*) hant ouch das recht, swenne ir keiner von der stat ziehen und varn wil, das den nieman dar an irren sol, und die herschaft sol im geleite geben sinem lib und sinem gute unz an sin gewarsami. 4, 367. aus der stadt verwiesen werden *ist wie* des landes verwiesen werden *eine bedeutende strafe:* eim die statt verbieten, *ejicere aliquem e civitate.* Maaler 385ª; die stadt reumen, *civitate ejici, expelli, exterminari, fugere ex urbe.* Stieler 2112; einen aus der stadt jagen, schaffen, verbannen, peitschen, jemandem die (der) stadt verweisen, einem die stadt verbieten, *cacciare, scacciare, bandire, sferzare uno dalla città.* Kramer *dict.* 2 (1702), 900ª; darnach so schol er (*der einen bürger auf dem rathause handgreiflich beleidigte*) auf die stat zwainzik schok zu puzze geben, oder er sei vier jar aus der stat bei zwainzik meilen von der stat. *Prager stadtrecht* 54, 87 *Rössler;* der (*gegen die handelsgesetze der stadt verstoszende*) leidet di pusse, das er sizen sol einen langen tag auf dem pranger und sol sein jar und tag aus der stat, und ym kein ampt nymmermer kumen. 72, 117. *entsprechend:* eim wider in die statt helffen, *compotem urbis facere.* Maaler 385ª. *diese so mit besonderen freiheitsrechten ausgestatteten einwohner der* stadt *heiszen aber nicht* städter, *sondern* bürger, *noch eine erinnerung an die zeiten ältester stadtentwicklung* (*vgl. oben* II, 1): burger in stat, *civis.* Dief. 125ª; burger, der in einer stat wonet, *opidanus.* 397ª; wer bürger zu s. Goar seie? alle die einwohner der stat s. Goar und Biebernheimb und alle, die in der markt wohnen, die mit gutem wissen und willen der obrigkeit und des rats angenommen und eingezogen seind. *weisth.* 6, 489; item darnach sol ain herr von Brichsen uns ainen richter setzen mit rat der burger, der selbig richter sol burger und erlich gesessen sein in der stat. *tirol. weisth.* 4, 349, 3; item, binnen der freyheit sollen zwen städt sein, nemblich ein burgkmannsstadt und ein burgerstadt, und esz solle niemants binnen der freyheit wonen, er habe der zweier städt einen. 2, 560; item die zwen städt sollen haben zwen richter, nemblich die burgleut einen burgkmans richter und die burger einen burger richter. *ebenda;*

> dô daz den burgæren von der stat wart geseit
> daz dâ kæme Kriemhilt, des fürsten swester kint,
> diu wart wol enphangen von den koufliuten sint.
> *Nib.* 1238, 2 *Lachmann;*

so soltu die bürger der selben stad schlahen mit des schwerts scherffe. 5 *Mos.* 13, 15; nun begab es sich, das ein burger in der stadt was, ein grobschmied, genant Eychardt. Spittendorff *denkwürdigkeiten* 207; sein (*des grafen*) schultheisz oder vogt sasz den schöppen der stadt vor, welche das recht fanden über bürger und in händeln des marktes. Freytag 18, 118; die bürger, welche in ihrer stadt den schild trugen. 194, *d. h. zu den patriziern gehörten;* so strenge schied sich die stadt des bischofs von der stadt der bürger. Riehl *culturstudien* 271; *und noch eine tiefere begründung des bürgerrechtes:* item wer nicht teglich mit der stat leidet ubel und gut in allen sachen, losung und ander beswerung, der ist nicht burger und hat kein burgerrecht. *Prager stadtrecht* 93, 135 *Rössler;* wil er aber purger sein, so sol er mit der stat leiden als ein ander purger. 70, 116.

c) stadt *und die in ihr wohnenden* bürger *in stärker hervorgehobener gleichstellung:* statt, burgerschafft, *civitas.* Maaler 385ᵇ; die bürgerschaft, *vulgo* die stadt *id est* die bürger in der stadt, *civitas.* Corvinus 155ᵇ; die rehte der stad und der burger zu Ortenberg. *weisth.* 5, 246; item in diser zit stunt Limpurg die stat unde di burger in gar groszen eren unde selicheit von luden unde von richtome, want alle gassen unde alen (*winkel*) waren vol lude unde gudes. *Limburger chron.* 27, 15; aber die, die under euch seint, die euch reitzent und hetzent, die auflauf machent, die zusammenschweren anrichtent, das alles wider ruwe der burger ist und wider sicherheit der stat, die werden von solicher missethat mit dem tod nit ledig. *d. städtechron.* 3, 140, 8; so las deme die stedte Juda und die bürger zu Jerusalem hingehen und zu den göttern schreien. *Jerem.* 11, 12. *vgl. auch:* und richtet der rat ir gesworn gerichte, und sezzent ouch in der stat, was dien burgerren ze nuze und ze eren komen mag. *weisth.* 4, 367. *deshalb:*

d) die stadt, die gemeine stadt, *la città, la republica, il commune, il publico.* Kramer *dict.* 2 (1702), 900ª; gemaine statt, *stadtgemeinde, res publica.* Schm.² 2, 794; sich um die gemeine stadt wol verdient machen, *farsi, rendersi ben meritevole del commune, della republica.* Kramer *dict.* 2 (1702), 900ª; mit der ganzen gemeine der grosern stat zu Prage. *Prager stadtrecht* 45, 64 *Rössler;* wegen des rats und der ganzen gemeynde der stat Landaw. *weisth.* 1, 769; schultheisz, burgermeister, gericht und ganze gemeind der statt Altenstaig. 6, 331; einem erbergen rate und gemeiner stat. Tucher *baumeisterb.* 36.

e) ein statt regieren, *administrare civitatem.* Maaler 385ª; ritterbürtige der stadt und kaufleute sind eng verschwägert, ihre blutsfreunde sind in anderen städten mächtig, sie

regieren die städte im frieden, führen häufig die bürgerlichen heerhaufen im kriege. FREYTAG 18, 116; *anders gewendet:* alle und igliche regemente der stede Andernach das der rait gesatzt hette und noch setzen wird. *weisth.* 2, 630; eine bürgerschaft, so fest gegliedert, in dem selbstgefühl des wohlstandes und physischer überlegenheit, konnte auf die länge nicht ertragen von der regierung der stadt ausgeschlossen zu sein. FREYTAG 18, 118; auch das regiment der stadt war in diesen stunden (*der abendruhe*) gegenstand einer beurtheilung, die nicht immer wohlgeneigt blieb. 143; *vgl.:* auch für ihr eigenes regiment baut die stadt gerade jetzt ein schönes rathhaus, zierlich und schmuckvoll, darin einen saal für die groszen feste der stadt und ansehnlicher bürger. 128.

f) stadt *kurzweg die stadtverwaltung in ihren gesamten verzweigungen:* zu dem andern male wisen wir der stede Andernach zu kornmaisse, habernmaisse, mellemaisse, vllauchmaisse und alle fruchtmaisse, die zu dem echtel gehorent. *weisth.* 2, 630; wenn auch ein abbt gesetzet würdt, der soll des ersten der statt und dem thalle schwören. 4, 191; *vgl.:* wir der rath, die gemeinde der statt und des thalls. *ebenda;* item sie sagen, dasz ein herr von Würzburg der statt das umbgeld daselbst geben habe, die statt damit zu bevestigen und bessern. 6, 45; (*der theilnehmer an heimlichem rat*) der breche ... auch dem rat und der statt ihre freiheiten und policeien. 651; das (*die wahl eines capitelherren*) sol das capitel tun mit rat der von Klausen mit sambt andern steten und gotshausleuten. *tirol. weisth.* 4, 848, 20; (*der sich widersetzende*) ist dem gericht verfallen zwai phunt perner und der stat zwai phunt perner. 352, 13; das bild des schutzheiligen, mit ... einem opferstock, in welchen der bürger, stolz auf seine stattliche brücke, freiwillig einlegt, damit der stadt die erhaltung der brücke leichter werde. FREYTAG 18, 122; damals (*im ausgehenden mittelalter*) begannen die kleiderordnungen der städte und landesherren, die erst mit der französischen revolution aufhörten. 139; ritterschaft und städte von Geldern schrieben eine auszerordentliche steuer für das lösegeld aus. 217; er (*der ritterliche lehnsmann*) wuszte etwas von ungeheuren forderungen, die einer seiner vorfahren an die stadt gehabt haben sollte. 303; denn wegen des durchziehenden französischen volkes hatte die stadt auch für den tag eine thorwache bestellt. 13, 183; es kam vor, dasz eine gröszere stadt die münze in einer kleineren erworben hatte. 18, 238; das silbergeld der verschiedenen landschaften und städte. 238; und da dieser kaiser (*Sigismund*) neben andern gnaden der stadt auch das recht des thorzolles verbriefte. RIEHL *culturstudien* 266. farben der stadt, *des stadtregiments:* die seiden umbheng auf baiden altarn mit der stat farb, rot, grien und weis gemachet, dessen die thümbherrn und vicarien toll werden wolten und vermainten, die von Augspurg wolten zůvil gerechtigkait in ir kirchen sůchen. *d. städtechron.* 23, 132[a], 5. banner der stadt: wenn man zu Dornstetten sturm lůttet, so sollent denn die armmen lütt uss denn vorgenannten dörffern by dem aide ziehen zu der statt baner, wenn sye gemanet, oder wie sie dess innen werdent; wer aber nit zue dem baner khommen möcht, der söllte zue der statt ziehen. *weisth.* 1, 382 (*vgl. unten auch* stadtbanner); amtbuch, rathsbuch der stadt: wiewol derselb schaffer alle jar zu dem newen ratte ob der stat amptbuch gehorsam thut, alsdann sein eid im newen eitbuch folio 25 auszweist. TUCHER *baumeisterb.* 32; alle jar zu dem newen rate ob der stat amptbuch ... gehorsam thun, als derselbe (*der rat*) ir eide im amptbuch folio ... zu erkennen gibt. 34; und wenn er (*der kaufmann*) credit (*in fremder stadt*) gab, forderte er eine sicherheit in amtlich beglaubigter urkunde, indem er das geschäft in das rathsbuch der stadt eintragen liesz. FREYTAG 18, 235; *auch kurz* der stadt buch (*vgl. auch unten* stadtbuch): item wer ein ding anspricht in der stat puch, pringet er die ansprach nicht ein in jar und tag, als das ding ist gesprochen, so sol man die ansprach auftun (*nicht berücksichtigen*). *Prager stadtrecht* 93, 135; auff der statt bůch schreyben, *referre in commentarios.* MAALER 385[b]; güter so auff der statt bůch geschriben und verzeichnet sind, *fundi publicis commentariis consignati. ebenda;* in der stat buch am vierden plat. TUCHER *baumeisterb.* 96, 16. der stadt siegel (*s. auch* stadtsiegel): item der pfaffen brieff sal man sigelen mit der stat sigel. *Prager stadtrecht* 92, 134 *Rössler; neben* der stadt buch *und* der stadt brief (*vgl. unten* stadtbrief): sunderlichen so meinen und wollen wir, das nieman wie der genant ist mit dem gewelbe darinn unser stat insigel, buch, brief und frihait beschlozzen sint nichtes ze tun noch ze schaffen sullen haben in dhein weis. *d. städtechron.* 4, 137, 13. der stadt baumeister *u. ähnl.:* darnach zu sant Niclastag soll der stat paumeister zu im vordern und besenden der stat werckleut den maurern und zimmermann. TUCHER *baumeisterb.* 34; der stat paumeister soll inen (*den steinmetzen*) leihen, wenn sie mauren oder löcher prechen, zwispitzen und steinexte oder stecheisen, auch setzeisen und hauer und kellen, alles von der stat zeug. 40; der pflastermeister und sein gesellen ... sullen der stat paumeister geloben und ir trew geben, das sie das zukunftig jare an der stat arbeit beleiben. 48; so soll derselb ler jung geloben der stat paumeister und der stat werckmeister dreu jar, die nechsten, pei und an der stat arbeit zu bleiben. 57; es schol auch ein ycleich man, er sey burger oder gast, kein kaufmanschaft aus der stat furen, er hab denn ein zeich von der stat pholger. *Prager stadtrecht* 72, 117 *Rössler;* es schol auch kein gast kein kaufmanschaft nicht vorkauffen bei der ellen, noch pei der wage, nur was der stat wegar und messer hinwegt und mist. *ebenda;* dem paumeister hilflich zu sein wie er sein bedarf zu der stat nottorft, auch der stat arbeitter und pferde anschicken zu arbeitten nach eins paumeisters unterrichtung. TUCHER *baumeisterb.* 32; zuo Basel haben wir ein völcklin, die nent man die fryetzknaben, das sind von stat verordnete secktrager, die die frücht der obrikeit uff die kästen tragen. *weisth.* 1, 819 *anm.;* was schafe, zuber, schuffen, stutzen und anders bei den maurrern zulechset oder die raiffe abspringen, das er soliche schafe und gefesze dann auf hebe und zu der stat puttner trag und bestell, das die wider gepunden werden. TUCHER *baumeisterb.* 41; der stat pflasterer (*plur.*). 49; auch sol der schaffer das zimmerholtz, das der stat walthawer zu der stat pewen herein antwort, eigentlichen mercken. 53; wir sprachen zuweilen so lange und so laut durch die stille der nacht, dasz die scharwächter der stadt uns zur schonung der schlafenden bürger vermahnten. KELLER 2, 174; *vgl.:*

der wächter, der die stadt bewacht,
ging seinen gang in jener nacht. UHLAND *ged.* 319.

entsprechend dann auch: geloben .., das er (*der schaffer*) das zukunftig jare bei und ob der stat pewen beleiben und der stat nutz und fromen getrewlich furdern und schaden bewaren wolle. TUCHER *baumeisterb.* 39, 21; alle stein, die von dem Reuhel perck zu der stat pewen komen und herein gefurt werden. 35; beschriben geben, wie vil aller arbeitter an der stat arbeit dieselben wochen sein. 26; es soll auch ein jeder tagloner der an der stat arbeit ist sein aigne schauffel haben. 44; wenn er (*der röhrenmeister*) arbeit, es sei am schönprunnen oder an ander arbeit der stat nottorft. 47.

g) hierher noch: ein mann bey der stadt, *ein angesehener, zu wichtigen geschäften brauchbarer mann, der gleichsam die stütze der stadt ist.* ADELUNG; *welche formel auch ins scherzhafte schillern kann:* ein mann bei der stadt, *ein angesehener mann, meist in scherzhaftem gebrauche.* e ma bei de' stad. SCHM.[2] 2, 794; *vgl.:* die herren von der stadt, *mitglieder des magistrats.* d' herrn vo de stad. *ebenda.*

h) (*vgl. unten* städtebund *und* städtebündnis:) sie (*die Hansa*) ist eine verbindung vieler städte zu gemeinsamem handel in der fremde, nicht zur vertheidigung, sondern zur eroberung. FREYTAG 18, 238; durch sie (*die kaufleute*) werden die grossen bündnisse der fränkischen, schwäbischen, rheinischen städte, der Hansa möglich. 116; diese blüte des norddeutschen handels war aus dem freien bund einzelner städte erwachsen. 275; aber auch dieser verband (*von schwurgenossen*) suchte zuerst vorrecht und verbriefte gunst und wuszte seine stadt oder einen bund von städten zu bestimmen, dasz sie seine handelsvortheile vertraten. 233; *vgl.:* die norddeutschen städte suchten in dieser zeit der königslosigkeit sich selbst zu helfen, sie zogen die bande alter handelsgenossenschaft enger, in denen allmählich die Hansa zusammenwuchs. 92.

5) *nicht nur mit betonung des verwaltungsgetriebes, sondern zugleich einen überwiegenden theil der stadteinwohner bezeichnend:* statt mit krieg beleydigen, *quatere oppida bello.* DASYPODIUS; ein statt in grosz angst und not bringen, *inferre calamitatem civitati.* MAALER 385ᵃ; einer statt dienst und gûtthat beweysen, *in civitatem studia et beneficia conferre. ebenda;* ein statt mit dienst unnd gûtthat verbinden, *civitas officiis conjuncta. ebenda;* di (*herren von Reifenberg*) waren figende der stede Limpurg zu der zit. *Limburg. chron.* 52, 23; auch vieng man ain von Riethain zů werd, der was der stat veind. *d. städtechron.* 4, 323, 24; das die stad auffrhürisch und schedlich ist den konigen von landen. *Esra* 4, 15; die kirche und die rathstube, das zeughausz, die schatzkammer, die kornhäuser, speicher sind der stadt stärcke. COMENIUS 622; zu den geschenken der stadt an vornehme gönner gehörten ... auch pfeffer, zimmt, nägelein, muskatnusz. FREYTAG 18, 140; mehr als ein mal hatte er der stadt abgesagt, hatte bürger gefangen und in seinen thurm gelegt, bauern der stadt erschlagen und verstümmelt. 135; (*der freigegebene gefangene muszte schwören,*) dasz er der stadt und ihren helfern nicht hasz und rache nachtragen werde. 292; jeder ansehnlichen stadt war vortheilhaft ihren erzeugnissen dadurch guten absatz zu verschaffen, dasz sie dieselben von sicheren leuten prüfen und bezeichnen liesz. 235; *und so schlechthin in die bedeutung der gesamtheit einer stadtbevölkerung verlaufend:* die statt wird sich an jn keeren oder hencken, wirdt alle hoffnung zů jm haben, *convertet se civitas in eum.* MAALER 385ᵃ; die stadt hat viel ausgestanden, *urbs multis casibus defuncta est.* STEINBACH 2, 653; er ... gab sich für einen rattenfänger aus, indem er versprach, gegen ein gewisses geld die stadt von allen mäusen und ratten zu befreien. *brüder* GRIMM, *deutsche sagen* 245; begeht die stadt frohe weinlese, dann rücken bewaffnete in das feld, damit die schwärmenden städter vor einem überfall sicher sind. FREYTAG 18, 123; es war wochenmarkt in der fastnacht, das lustigste frühlingsfest der stadt. 11, 5; eine der gröszten sorgen wurde bei dauernder fehde die verpflegung der stadt, weil die wirksamste schädigung war zufuhren aufzuhalten. 18, 289; aber die stadt sorgte noch durch andere vögel dafür, dasz die frau vom lande heimisch wurde. *verl. handschr.* 1, 220; denn städte und völker wie der einzelne suchen die ursache ihres miszgeschickes immer lieber auszer sich als in sich. RIEHL *culturstudien* 267; *so werden wendungen möglich, wie* die ganze stadt weisz es. ADELUNG; die ganze stadt spricht davon; er ist im gerede der ganzen stadt *u. ä.;* aber von einem kargen fllcze redet die gantze stadt ubel und man saget recht daran. *Jes. Sir.* 32, 29; wenn deine tochter nicht schamhafftig ist, so halt sie hart, das sie dich nicht deinen feinden zum spot mache und die gantze stad von dir sage. 12, 11; eine stad frewet sich, wens den gerechten wolgehet, und wenn die gottlosen umbkomen, wird man fro. *spr. Salom.* 11, 10; ein statt von forcht und schräcken gantz erstaunet, *urbs lymphata horroribus, pavida urbs.* MAALER 385ᵃ; der tambour der bürgerschützen trommelt durch die straszen und ladet zum feste, aber die stadt ist dies mal nicht bereitwillig sich zu freun. FREYTAG 13, 169; da die ersten (*russischen reiter*) mit ihren langen bärten, auf kleinen struppigen pferden zum ringe ritten, gerieth die stadt vor freude auszer sich. 211; die allgemeine stimmung der stadt war gegen den Türken. 247. *mit weiterer verstärkung des persönlichen elementes in dem begriffe* stadt: und da der man in die stad kam, sagt ers an, und die gantze stad schrey. 1 *Sam.* 4, 13; heule thor, schrey stad, gantz Philisterland ist feige. *Jes.* 15, 31; und welche leute nicht sturben die wurden geschlagen an heimlichen örten, das das geschrey der stad auff gen himel gieng. 1 *Sam.* 5, 12; und die stad Susan jauchzete und war frölich. *Esther* 8, 15; und da sie zu Betlehem ankamen, reget sich die gantze stad uber jnen, und sprach, ist das die Naemi? *Ruth* 1, 19; *dann sogar von sich bewegenden volksmassen:* des quam der vurgenante Cone von Falkenstein von des vurgenanten stiftes wegen mit rittern und knechten und zoch mit der glocken usz mit der ganzen stat zu Limpurg. *Limburg. chron.* 50, 1; der (*herr v. Falkenstein*) zog usz mit der stat zu Limpurg unde gewan Aldendorf. 51, 18; und es kam die furcht gottes uber die stedte die umb sie her lagen, das sie den sönen Jacob nicht nachjageten. 1 *Mos.* 35, 5; und zogen zwo, drey stedte zu einer stad, das sie wasser trincken mochten. *Amos* 4, 8; alle stedte werden fur dem geschrey der reuter und schützen fliehen und in die dicken walde lauffen und in die felsen kriechen. *Jerem.* 4, 29; denn der verstörer wird uber alle stedte, komen das nicht eine stad entrinnen wird. 48, 8; die ganze stad zog dem spektakel nach, reuter und fuszgänger durch einander und wagen, der lerm und galgenpsalm jolten weit. SCHILLER 2, 91 (*räuber* 2, 3 *schausp.*). *mit entsprechendem adjectectivischen zusatze:* herrliche und ryche stat, *lauta civitas.* MAALER 385ᵃ; eine unglückliche stadt, *urbs infelix.* STEINBACH 2, 653; die betrübte stad vermag sich nicht zu trösten, denn es wird das unglück vom herrn komen. *Micha* 1, 12; du warest vol gedönes, eine stad vol volcks, eine fröliche stad. *Jes.* 22, 2; ist das ewre fröliche stad, die sich jres alters rhümet? 23, 7; der herr Zebaoth hats also gedacht, auff das er schwechte alle pracht der lustigen stad. 9; ich hörte, wie ... die nachtruhe der kreatur eintrat, während das geräusch in der fröhlichen stadt herüber summte. KELLER 3, 62;

hart am saum einer rührigen stadt
steht ein viereckt gebäude, massig und grau.
FREILIGRATH 3, 218.

es sey kund dem könige, das die Jüden, die von dir zu uns herauff komen sind gen Jerusalem, in die auffrhürige und böse stad, bawen dieselbige, und machen jre mauern und füren sie aus dem grunde. *Esra* 4, 12; o der mörderischen stad, die ein solcher topff ist, da das angebrante drinnen klebt und nicht abgehen wil. *Hesek.* 24, 6; du menschenkind, wiltu nicht straffen die mördische stad, und jr anzeigen alle jre grewel? 22, 2.

k) personification der stadt *als frau, jungfrau:* wie gehet das zu, das die frome stad zur hurn worden ist? sie war vol rechts, gerechtigkeit wonet drinnen, nu aber mörder. *Jes.* 1, 21; *vgl.:* alle die fur uber gehen, klappen mit henden, pfeiffen dich an, und schütteln den kopff uber der tochter Jerusalem, ist das die stad, von der man sagt, sie sey die allerschöneste, der sich das gantze land frewet? *klagel.* 2, 15; die grosse stad, die bekleidet war mit seiden und purpur und scharlacken und übergüldet war mit gold und edelgestein und perlen. *offenb.* 18, 10; *insbesondere in der soldatensprache* um eine stadt werben, *sie belagern. über die nichtdeutsche herkunft aller dieser wendungen vgl.* R. KÖHLER *kl. schr.* 3, 371. SOLTAU *hist. volksl.* 1, 509 *anm.* 2, 93. 372.

Lilge (*Lille*), du allerschönste stadt,
du bist so schön und glatt,
schaue meine liebesflammen,
ich liebe dich vor allen damen,
mein herzallerliebster schatz.
lied auf die belagerung der stadt Lille durch prinz Eugen 1708 *bei* R. KÖHLER *kl. schr.* 3, 389.

von der eroberung Magdeburgs:

er (*Tilly*) und sein Pappenheim, die thäten sich bemühen,
der guten stadt ihr heil und leben zu entziehen,
und das so grausamlich, dasz sie den heiszen mut
zu kühlen wünscheten im jungfreulichen blut.
RIST 137, 30 *Güdeke-Götze;*

damals brach an die stund' und das betrübte licht,
die dir, o schönste stadt, dein liebliches angesicht
so sehr verwüstet hat. 138, 56;

o, weh der guten stadt,
die schon so manche not und angst erlitten hat. 145, 127.

vielleicht gehören hier auch wendungen her wie die folgende: ich will der stadt keine schande machen, herr vater. FREYTAG 11, 42, *wo die stadt etwa als mutter gedacht ist, vgl.:*

gleich mutterarmen schlieszet
die stadt der pforte flügel auf,
ihr himmlischer gesang begrüszet
den sohn nach tapfrem pilgerlauf.
UHLAND *ged.* 211.

anderer art sind personificationen wie die folgenden: aber die stadt, wie riesenhaft und tollustig sie sich gegen Ilse geberdete, war im grunde ein freundliches ungetüm. FREYTAG *verl. handschr.* 1, 220; da möchte man wohl Bellerophon sein, um dieses ungeheuer von aufschwellender stadt, dieses chimärische unthier von mörtel, ziegel, elend und essenqualm niederzureiten in den schmutz, aus dem es entstanden ist. RAABE *die leute aus dem walde* 169.

STADTABENTEUER, *n. stadtgeschehnisz, in der stadt erlebtes abenteuer:* (*die allerobersten behörden,*) welche nach

einer höhern ansicht die hof- und stadtabenteuer als gleichgültig vorübergehend, sogar manchmal als unterhaltend betrachteten. GÖTHE 31, 129.

STADTACHT, *f. von der stadt für ihr gebiet ausgesprochene acht.* CAMPE.

STADTACKER, *m.*, stadtäcker *plur. im besitze der stadt, bes. ihrer bürger befindliche äcker:* der berüchtigte bettlerpalast in der Länggasz bei Bern samt seinen verschlossenen behältern, aus welchen genialisch teurer mist für die stadtäcker gezogen ... wird. GOTTHELF 1, *vorr.* 11 *Vetter.*

STADTADEL, *m.*, stadtadel, *patriciatus.* STIELER 20; *nobiltà cittadina ò patritia.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 901ᵇ, *nobilitas urbana.* FRISCH 315ᵃ. ADELUNG. *(zwei klassen von adligen in jener zeit:)* sie wurden damals kurzweg als stadtadel und landadel bezeichnet und drückten ihre gegenseitige abneigung in den sehr gebräuchlichen schmähworten pfeffersäcke und krippenreiter aus. FREYTAG 20, 305.

STADTADELICH, *adj. zum vorigen.* der stadtadlige, *angehöriger des stadtadels.* CAMPE.

STADTAICHE, *f., s. unten* stadteiche.

STADTAMT, *n.* 1) *über die stadt gesetztes und in der stadt befindliches landesherrliches amt:* die selben puezz sind des statrichters o. swer meins herrn von F. statampt inn hat, denne um den tod nicht. *österr. weisth.* 6, 445 *anm. dazu* stadtamtmann, *m. der die befugnisse des stadtamtes ausübende landesherrliche beamte:* (*Hans v. Nemmingen,*) des heiligen reichs stadtamman zu Nördlingen. *weisth.* 6, 268; it. 4 *fl*, 8 sch. umb 8 kannten wein unnd zetragen, geschannckt dem pfarrer und dem stattamann von Ulm (*quelle von* 1490). *d. städtechron.* 25, 349; und sollen die ächter, so alda von jren widersächern betreten, recht vor dem stattaman und gericht, wie sich gepürt, nemen und geben. *Zimm. chron.*² 1, 241, 6.

2) *ein von der bürgerschaft für die verwaltung der stadt gesetztes öffentliches amt:* er bekleidet ein höheres stadtamt; der verstorbene hat mehrere stadtämter inne gehabt.

STADTANGELEGENHEIT, *f.:* am heutigen abend jedoch wollte das gewohnte gespräch, worin man sich sonst über stadt- und landesangelegenheiten erging, noch immer nicht in rechten flusz kommen. STORM 14, 4.

STADTANLAGE, *f. bauliche anlage einer stadt mit rücksicht auf ihre befestigung und ausstattung mit öffentlichen straszen und gebäuden, so redet man besonders von* mittelalterlicher stadtanlage:

> in Iran und Turan zur wundersage
> ward unter edlen die stadtanlage:
> an jedem platz ein kuppeldach,
> das mit dem gipfel die wolken brach.
> RÜCKERT *Firdosi* 2, 106.

STADTANLEIHE, *f. von der stadt gemachte geldanleihe.*

STADTANWALT, *m.: in einigen süddeutschen städten ein hoher städtischer beamter von ähnlicher bedeutung wie der* stadtschultheisz *oder* stadtvogt (*s. unten*): stadtanwald, *pretore, podestà, prefetto, governatore della città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902ᵃ. stadtanwalt, *haupt des inneren stadtrates, z. b. in Straszburg.* ADELUNG.

STADTAPOTHEKE, *f. mit besonderer erlaubnis der stadtbehörde errichtete apotheke, dann auch allgemein im gegensatz zur* landapotheke: nachdem er nämlich alle büchsen der stadtapotheke ausgeprobt, und alle federn der doktoren zehn meilen in der runde umsonst in bewegung gesetzt hatte. SCHMIDT *kom. dichtungen* 140; da hielt ein mann von einem entlegenen hof eines tages mit einem wagen und zwei stieren vor der stadtapotheke still, lud sorgsam eine grosze tannene stubenthüre ab und trug sie hinein. HEBEL 2, 96.

STADTAPOTHEKER, *m. inhaber einer stadtapotheke.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902ᵇ.

STADTARBEIT, *f.* 1) *im auftrage der stadt auszuführende arbeit. vgl.:* so soll der selb ler jung geloben der stat paumeister und der stat werkmeister dreu jar ... pei und an der stat arbeit zu beleiben. TUCHER *baumeisterb.* 86. *wol mit beziehung auf die fast sprichwörtliche trägheit und lässigkeit der stadtarbeiter bezeichnet* städtarbecht *ein kleines, unbedeutendes werk, ouvrage de ville.* GANGLER 429.

2) *in der sprache der zuckerbäcker bezeichnung essbarer conditorware im gegensatz zu der aus nur künstlichen verzierungen bestehenden* hofarbeit (*s. theil* 4, 2, 1659). JACOBSSON 4, 245ᵇ.

STADTARCHIV, *n.:* schon der patriotische kulturhistoriker Augsburgs, Paul von Stetten, nannte das durchsuchen des stadtarchivs (*wegen seiner liederlichen aufbewahrung*) eine 'nicht blos mühsame, sondern auch ekelhafte arbeit'. W. H. RIEHL *culturstudien* 315.

STADTÄRGERNIS, *n. ärgernis, welches man der stadt giebt, von dem die ganze stadt spricht:* sie hatten in der letzten herberge von Padua ... von dem geschwätzigen schenkwirth das grosze stadtunglück und das gröszere stadtärgernisz, den untergang der hochzeitsbarke ... erfahren. C. F. MEYER *novellen* 2, 48.

STADTARM, *adj., in substantivischer stellung* der, die stadtarme, *plur.* die stadtarmen, *die auf kosten der stadt unterhaltenen armen:* die milden gestifte ... mach' ich so, dasz ich für drei tausend hiesige stadtarmen jeder stände ebenso viele leichte gulden aussetze. J. PAUL *flegelj.* 1, 5. *hierzu* das stadtarmenhaus, *öffentliches gebäude, in dem solche arme untergebracht werden.*

STADTARREST, *m. in der studentensprache bezeichnung eines vom universitätsrektor gegen einen studenten erlassenen verbotes, ohne erlaubnis die stadt zu verlassen.* J. MEIER *hallische studentenspr.* 106; den schriftlichen erlasz meines haus- und stadtarrests und aller schäden und unkosten. THÜMMEL. *reise* 5, 295.

STADTART, *f.*, stadtart *im gegensatz zur* bauernart: auf statart, *urbanatim.* SCHOTTEL. 412ᵇ.

STADTARZT, *m. von dem rat der stadt bestellter und besoldeter arzt, der mit gewissen öffentlichen funktionen ausgestattet ist. vgl. dazu* GENGLER *stadtrechtsalterthümer* 319: was gemeine personen sind auff sold und lohn gedingt, als ein stadartzt, staddiener, soldener. LUTHER *Weim. ausg.* 23, 344, 10. stattartzet der furnemst doctor in der artzney, *archiatrus.* MAALER 385ᵇ; stattartzt, *le medecin d'une ville, il medico d'una città.* HULSIUS (1616) 307ᵃ; stadtarzt, *physicus.* STIELER 51; stadtartzt, *medico, fisico, it. chirurgico ordinario della città, it. saliarato dal publico.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 901ᵇ; stadtarzt, *medicus urbis.* FRISCH 315ᵃ; *vgl. auch unten* stadtphysicus, *m.*

STADTAUSRUFER, *m. von der stadt angestellter mann, welcher amtliche und private bekanntmachungen durch ausrufung auf den straszen zur allgemeinen kenntnis bringt:* als ich um elf ... aus dem schulhofe trat, kam eben der dicke stadtausrufer die strasze herauf. er schlug mit dem schlüssel an sein blankes messingbecken und rief mit seiner bierstimme: 'der mechanikus und puppenspieler aus der residenzstadt München ist gestern hier angekommen ...' STORM 4, 48;

> euch wundert, dasz Quirls wochenblatt
> heut um ein heft gewonnen hat
> und hörtet doch den stadtausrufer sagen,
> dasz brod und rindfleisch aufgeschlagen.
> SCHILLER 1, 312.

STADTAUSSCHUSZ, *m, ein aus dem stadtrat gewählter und aus dem stadtsyndicus und mehreren senatoren bestehender ausschusz, mit befugnis, eilige verwaltungsmaszregeln zu treffen. Hannoversche zeitungen* 1905.

STADTBACH, *m. die stadt durchfliesender bach, ein durch die stadt mittelst graben geleitetes wasser.* stadtbach in Giessen. *nach handschriftlicher mittheilung* WEIGANDS. bei diesem adergeflecht von mehr als einem dutzend stadtbächen, dem eigentlichen heils- und lebenswasser des Augsburger groszgewerbes. RIEHL *culturstudien* 264; der junge cantor, der mir stunden gegeben, hatte nach einem jahr aus unglücklicher liebe zu mir, den versuch gemacht, sich im stadtbach zu ertränken. HEYSE *kinder der welt* 1, 197;

> die Rätzenburg will groszstadt werden ...
> am stadtbach wird ein quai erbauet
> und einen boulevard man schauet
> vom untern bis zum obern thor. KELLER 10, 27.

STADTBÄCKER, *m.:* stadtbecker, *fornaio della città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902ᵃ.

STADTBAD, *n. öffentliches bad, auf kosten der stadt unterhalten:* der gebrauch des freilich weit wirksameren stadtbades (*zu Teplitz*) ward Seume ganz untersagt. CLODIUS *ergänzung zu Seume: mein leben* 99. stadtbadehaus, *n. haus, in dem sich von der stadt angelegtes und unterhaltenes wasserbad befindet.*

STADTBAHN, *f. eisenbahn, welche den verkehr innerhalb einer groszen stadt vermittelt. dazu* stadtbahnhof, *m.*

STADTBALL, *m. auf kosten der stadt etwa auf dem rathause veranstaltetes tanzvergnügen:* ich versprach ihm in der angst sechs neue menuetts mit doppeltem trio für den stadtball. E. T. A. HOFFMANN 1, 225.

STADTBANK, *f. von der stadt aufgeschlagene öffentliche verkaufsbank (vgl. oben* bank 4, *theil* 1, 1109): auf ständen, tischen, in krambuden und den stadtbänken sind die waaren (*am marktage*) ausgelegt. FREYTAG 18, 129.

STADTBANN, *m. städtischer gerichtsbezirk:* stadtbann, *territorium civitatis.* FRISCH 2, 315ᵃ; kein wunder, dasz bei solcher originalität der lage die alten Augsburger meinten, ihr stadtbann müsze mindestens schon gleich nach der sündfluth zu einer bedeutenden siedelung ersehen worden seyn. RIEHL *culturstudien* 270.

STADTBANNER, *n. das dem städtischen kriegsvolk vorauf getragene banner; banner in den farben der stadt oder mit dem stadtwappen geschmückt:* der Sebald Pfintzing was burgemeister, der gab dem Peter Volckamer das statpaner in sein hant vor dem rothaus. und sie waren auszen zwei monat (*zum j.* 1421). *d. städtechron.* 2, 9, 9; als nun die volksgunst dem flüchtigen staatshaupte sich schnell wieder zuwendet und dasselbe feierlich mit dem stadtbanner aus seinem schlupfwinkel als vorsorglicher vater heim geholt wird. KELLER 6, 125.

STADTBARBIERER, *m., älter für* stadtbarbier: *cirugico della città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902ᵇ.

STADTBASE, *f. in Basel bezeichnung einer klatschsüchtigen person, die alle neuigkeiten der stadt sogleich weisz.* stadtbäsi, *schweizerisches idiot.* 4, 1650.

STADTBASTEI, *f.* stadtpasteyen, *plur. rampari, ripari, bastioni, fortificationi d'una città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902ᵃ, *vgl. auch unten* stadtschanze, stadtwall.

STADTBATZE, *m., bair.* der städbatz'n *im munde der landleute eine verächtliche bezeichnung einer person aus der stadt.* SCHM.² 2, 794, *entsprechend* batze *theil* 1, 1160.

STADTBAU, *m.* 1) *die gesamte von der stadt angeordnete öffentliche bauthätigkeit, zu deren besorgung im besonderen das* stadtbauamt *eingerichtet ist. dazu ferner* stadtbauherr, *m. ratsherr, der das städtische bauwesen unter sich hat, edile, prefetto delle fabriche di città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 901ᵇ; stadtbauhof, *m. hof, wo die städtischen baugerätschaften aufbewahrt werden;* stadtbaumeister, *m. architetto del publico.* KRAMER *a. a. o.;* so gibt der statpaumeister dem schaffer alle wochen, es sei feiertag oder wercktag, fur sein solde vier pfunt alt. TUCHER *baumeisterb.* 33; darnach sich einer (*ein zimmergeselle*) pessert oder an neme, so mocht im ein stat paumeister den lone pessern. 38. stadtbaurat, *m. titel eines höheren städtischen baubeamten.*

2) stadtbau, *ein einzelnes öffentliches gebäude selbst, so* stadtbau *ein städtisches wirtshaus, s. oben theil* 1, 1163 *unter* bau, *m.* 10.

STADTBAUER, *m.* stadtbauer, *rusticus civicus.* STIELER 104; *wol ein in einem* stadtdorf (*s. unten*) *wohnender bauer:* ein stadtbauer wickelte aus seinem tuch eine ungeheure runde wurst. FREYTAG *ahnen* 6, 277.

STADTBEAMTE, *m. beamter im dienste der stadt.* CAMPE: oft wurde einlasz nicht begehrt oder versagt, dann gaben sie (*die absagenden boten eines feindlichen herrn*) den brief am thore in die hand des stadtbeamten. FREYTAG 18, 290. *im vergleich:* von den tauben, welche nach altem herkommen vom rath gehalten werden und dreist wie stadtbeamte zwischen wagen und menschen umherlaufen. 6, 191. *dazu* stadtbeamtenschaft, *f.*

STADTBEDIENTE, *m., wie unten* stadtdiener *oder* stadtknecht *in der eigenschaft eines von der stadt angestellten häschers:* nur hier kann ich mich nicht mit denen verteuffelten stadtbedienten vertragen. HOLBERG 1, 5; ich sahe auch schon, dasz diese stadtbediente schlimme leute sind. *ebenda.*

STADTBEFEHLSHABER, *m. befehlshaber der städtischen kriegsmacht, dann auch der vom landesherrn in die stadt gelegten besatzung, für das halb fremde* stadtcommandant. CAMPE.

STADTBEFESTIGUNG, *f. die gesamtheit der eine stadt schützenden mauern, gräben, thore und thürme.*

STADTBEFREIUNG, *f. begabung einer stadt mit stadtrecht,* stadtberechtigung und -befreyung, *jus civitatis, jus municipale.* FRISCH 2, 315ᵃ.

STADTBEGEBENHEIT, *f.:* die gesellschaft war schon im begriff auseinander zu gehen, als ihre unterhaltung noch einige augenblicke bei einer stadtbegebenheit verweilte, die das publikum sehr zu beschäftigen schien. MÖRIKE *erzählungen* 282.

STADTBEHERRSCHEND, *adj.:* zur nacht Bonaparte von seinem streifzuge zurück, am morgen batterieen auf dem stadtbeherrschenden gebirgsrücken Mocatam. MOSEN 7, 367.

STADTBEHÖRDE, *f.:* er werde sich sofort nach einem andern unterkommen für ihn umsehen, sich nöthigenfalls an die stadtbehörden wenden. STRAUSZ *lebensführungen* 2, 93; diese (*Sebastians*)gilden waffenfreudiger bürger werden von der stadtbehörde eifrig gefördert. FREYTAG 19, 299.

STADTBEKANNT, *adj. jedermann bekannt, in aller munde:* er stellte also die sache mit der Ev als ganz fertig dar und zugleich als völlig stadtbekannt. LUDWIG 2, 235; die gewiszheit ..., dasz sein unglückshandel jetzt bereits stadtbekannt sein müsse; denn nicht nur hatte freund Wighart jedenfalls gestern seinen abendgang durch ein paar kaffeehäuser gemacht und die neuigkeit mit allem anteil verkündet, ... KELLER 8, 54; er glaubte, sein unglück sei stadtbekannt. 5, 131; habe bei deiner mama über die stadtbekannte, drollige letzte hecke gesehen, Velten. RAABE *akten des vogelsangs* 167; der commandierende general des dort stationierten armeecorps, Ahmed Pascha, lebte mit Midhat in stadtbekannter feindschaft. SACHAU *reise in Syrien und Mesop.* 13.

STADTBERECHTIGUNG, *f., bei* FRISCH 2, 315ᵃ *die ausstattung eines ortes mit stadtrecht. vgl. oben* stadtbefreiung.

STADTBERG, *m. berg in oder bei einer stadt. als eigenname (im dat. loc.):* daher begnügte sich der könig damit, eine missionsanstalt ... zu Eresburg an der Dimel, dem heutigen Stadtberge, anzulegen. MÖSER *Osnabrücker gesch.* 1, 271.

STADTBERING, *m., wie* stadtbereich, stadtbezirk, stadtgebiet, *doch nur auf die innerhalb der stadtmauer liegende stadt sich beziehend:* eine lange zeile neuer tagelöhnerhäuschen, welche seit einigen jahren über den alten stadtbering hinausgewachsen sind. W. H. RIEHL *wanderbuch* 231.

STADTBESATZUNG, *f. die in einer stadt liegende militärische besatzung: guarnigione, presidio, soldatesca d'una città ò piazza.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 901ᵃ.

STADTBESCHIRMER, *m.:*

(*der fürst,*) welcher Nischada bewacht,
grosz von glanz und grosz von macht; ...
feindesburgen kampferstürmer,
landbefrieder, stadtbeschirmer.
RÜCKERT (1882) 12, 53.

STADTBESEN, *m., ursprünglich wol entsprechend* besen 3 (*theil* 1, 1615) *weibliche person, welche stadtneuigkeiten verbreitet, vgl. oben* stadtbase. stadtbesen *stadtklätscherin.* SCHMIDT *schwäb. wb.* 505. *dann überhaupt 'person, die alle stadtneuigkeiten wie mit einem besen zusammenkehrt.'* STALDER 2, 389; *schweiz. id.* 4, 1670. *nach* KLEIN 2, 166 *dann auch schimpfname für mannsleute:* wie ein sogenannter stadtbesen seine nase in alles stecken. *quelle im schweizer. id.* 4, 1670.

STADTBESSERER, *m.:* statbesserer, *vicarius.* DIEF. 617ᵃ.

STADTBESTE, *n. das allgemeine beste der stadt:* des one (*dem rat, den gildemeistern und hauptleuten*) de andere gemeyne truweliken byval deden wes se reden vor dat stadtbeste. *d. städtechron.* 16, 336, 3.

STADTBESUCH, *m.* 1) *besuch, aufsuchung einer stadt:* dieser stadtbesuch sollte nicht lange dauern, aber die abreise verzögerte sich. GÖTHE 26, 37; schon vordem, mit der qualvollen spürkraft der eifersucht, hatte sie herausempfunden, wohin die stadtbesuche ihres gastes zielten. STORM 13 (1882), 139.

2) *aus der stadt (auf das land) kommender besuch, d. h. besuchende:* wir hatten heute stadtbesuch.

STADTBEUTEL, *m., wie* stadtseckel, *s. das.:* stadtbeutel, *borsa cioè erario, peculio della città ò del commune.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902ᵃ. *mit entsprechendem zusatz:* gemeiner stadtbeutel, *aerarium publicum.* STIELER 141; so solle alsdann dem scharfrichter von einer jeden persohn für seine belohnung, da es von des entleibten hab und gut genommen werden mag 8 fl., sonsten aber, so es der

stadtbeutel zu entgelten hat, 4 fl. bezahlt ... werden. *quelle von* 1800. BIRLINGER *volksthüml. aus Schwaben* 2, 241.

STADTBEVÖLKERUNG, *f.*: es war also natürlich, dasz er (*der kaufmann*) mit dem übrigen aristokratischen teile der stadtbevölkerung eng verwuchs. FREYTAG 18, 115; die mittlere und niedere classe jeder stadtbevölkerung. *morgenblatt von* 1846 *s.* 886; ein bruchtheil hiesiger stadtbevölkerung. RAABE *die leute aus dem walde* 3, 63.

STADTBEVOLLMÄCHTIGTE, *m. ein von einer stadt mit vollmachten ausgestatteter gesandter, abgeordneter.* CAMPE.

STADTBEWOHNER, *m.*: nun ... freuten sich diener und stadtbewohner und überhaupt fast alle leute, nur Bertalda nicht. FOUQUÉ 8, 71 (*Undine* 10); denn dadurch (*durch das statut der templer und Marianer*) waren — dem statut nach — nicht die freien stadtbewohner, wohl aber die meisten dienstmannen und ihre söhne ausgeschlossen. FREYTAG 18, 42. *vgl. auch unten* stadtwohner *und s. den beleg unter* stadtbezirk.

STADTBEZIRK, *m.* 1) *wie* stadtbereich, stadtbering, stadtgebiet:

setzet eure vorhut dahin,
wo die wölfe nistend hecken!
sey der sklave stadtbewohner;
stadtbezirk ist unsern braven
wüster felsen klippenspalte. GÖTHE 3, 221.

2) *als theilbezirk der eigentlichen stadt, häufig abgegrenzt für verwaltungszwecke*: im oberen stadtbezirke *u. ä., auch* der äuszere stadtbezirk, *von den stadttheilen, welche auszerhalb der mauer und wälle liegen, im gegensatz zum* inneren stadtbezirk, *das häusergebiet innerhalb der wälle.*

STADTBEZWINGER, *m.*:

was sagt der theure prinz (*Heinrich v. Oranien*), der grosze
stadtbezwinger. RIST 135 *Gödeke.*

STADTBIBLIOTHEK, *f. auf kosten der stadt unterhaltene öffentliche bibliothek*: das ... geschenk eines schönen trinkhornes, das jetzt die stadtbibliothek bewahrt. KELLER 9, 209; 'da klebt viel schweisz daran', sagte er und hob die rolle auf. 'ein plätzchen in unsrer neu gegründeten stadtbibliothek wird sich schon für dich finden, werk eines dunkeln daseins.' C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 164.

STADTBIBLIOTHEKAR, *m. vorsteher einer stadtbibliothek.*

STADTBIER, *n. cerevisia patria.* STIELER 146, *birra che si cuoce in città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 901^b, *cerevisia, quae in urbe coquitur.* FRISCH 2, 315^a. *nach* ADELUNG *ein bier, welches in der stadt gebraut wird, im gegensatz zum* land- *oder* dorfbiere: der rath miethete fuhrleute unter dem vorwande, dasz sie stadtbier fortschaffen sollten. FREYTAG *verm. schriften* 2, 9 *Elster.*

STADTBILD, *n. von einem ausblick gewonnenes bild einer stadt*: indem gerade der Gustav-Adolfverein die freundliche kirche, einen schmuck des modernen stadtbildes, für Freising bauen half. RIEHL *wanderbuch* 248; die südfranzösische landschaft, sowie das stadtbild von Toulouse bald im schimmer des mondenlichtes, bald im hellen glanze der provenzalischen sonne. SAMOSCH *provenz. tage* 146; sie standen einen augenblick und blickten auf das lichtdurchstickte stadtbild unter ihnen. FRAPAN *arbeit* 241.

STADTBILDUNG, *f. bildung, welche der in den städten wohnenden cultur verdankt wird*: gegen die treibende unruhe und die frivolität der stadtbildung beschwört der kaiser als höhere gewalt den sinn der millionen herauf, welche in der stille geleitet werden, oft ohne zu wissen, durch wen. FREYTAG 15, 346.

STADTBIR, STADTBIRNE, *f. benennung des wappenbildes der stadt Augsburg, wahrscheinlich ursprünglich die frucht des zirbelbaumes* (*pinus cembra*) *darstellend. vgl. d. städtechron.* 3, 38 *anm.* 4. SIGMUND MEISTERLIN *chronik der reichsstadt Nürnberg von* 1488 *will das wort ableiten von lat.* pyra: als er (*Drusus*) wider gen Mentz kam, do starb er an der pestilentz, und wart auf sein grab gemacht ein pir, das ist ein form als ein scheiterhauf von gepachen zusamen geschmelzten stainen, als man das noch sieht auszerhalb der stat Meintz. und das ist heut der von Augspurg schilt, die es aus unwiszenheit ein statpirn nennen: pir ist als vil als feur, wann es hat solichen form. *d. städtechron.* 3, 38, 10. *als masc. behandelt*: am Jakoberthor (*zu Augsburg*) ist das kaiserbild, ein alter stadtpyr und ein Römerstein zur schau eingemauert. RIEHL *culturstudien* 288. *fast tautologisch neben* wappen: in dem hetten die zechpfleger Conrat Herwartt und Egloff Bissinger ainen neuen zechkasten in die kirchen gemacht, darein man die kelch und ander altargezierd behielt, und die statpir und wappen darein gemacht. *d. städtechron.* 23, 132 *anm.* 4. *auch sonst häufig als sinnbild städtischer gewalt und gerechtsamkeit in Augsburger quellen erwähnt*: an sant Veitztag ward er (*der neue gottesacker*) geweicht mit grossen eren und ward die stattbier daran gesetzt. 23, 66 *anm.* 1; ain stain statper, die macht man aussen an die kirchmaur, und ain gefierten stain und altu geschrifft darauff. 4, 331, 12. *münzenartige metallstückchen, welche als theilhabermarken dienen, sind mit diesem bilde gezeichnet*: und hat nemantz kain brot geben, dann disen, die angeschriben sind gewessen und zaichen haben gehept, wie die raiffpfennig, mit der statpiren bezeichnet. 23, 247, 15. *von der eifersüchtigen geistlichkeit ein solches städtische macht versinnbildlichendes wappenzeichen zerstört*: (*die domherren*) habend aber in dem capitul losz geworfen, wer die statpir auff dem fronhof umbstossen soll, die inen auch wee in augen gethon hat. also ist das losz auff doctor Neithart, doctor Meller unnd doctor Mendel gefallen, welche zůnacht mit iren knechten die statpir auf dem Fronhof mit eisen stangen gar umbstiessen, dann sie altershalben sonst wol umbzůstossen was. 23, 132 *anm.* 4. *wol eine nicht weniger absichtliche beschädigung*: auch ward die statpir an ainem stechen umbgestochen auff dem fronhoff, die wolt der vicari nimmer auffrichten lan, da richts die stat mit gewalt auff. 4, 323, 15. *die bezeichnung* stadtpir *nach der anmerkung zum letzten belege noch heute in Augsburg gebräuchlich.*

STADTBLÄSER, *m., dasselbe wie unten* stadtpfeifer, *z. b. in Göttingen. sie hatten vom thurm zu blasen.*

STADTBLÄSSE, *f. die charakteristische blasse farbe eines echten stadtkindes*: der hatte alle stadtblässe längst abgelegt und war ein brauner pauspackiger bauernjodel geworden. ROSEGGER *weltgift* 263.

STADTBODEN, *m.* 1) *der der stadt als eigenthum gehörende grund und boden*: der magistat von Berlin sollte .. ein paar solcher wohntürme auf stadtboden zur probe anlegen. *Naumannbuch* 65. *dann auch* 2) *allgemein boden, auf welchem die stadt steht.*

STADTBOTE, *m. der die botendienste für die stadtverwaltung besorgt*: stadt- *oder* rahtsbote, *nuncius publicus civitatis.* STIELER 182; stadtbote, *messaggiere publico.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 901^b; stadbode, *viator, stator: nuncius urbicus.* KILIAN 625^a; 5 *ℓℓ* peden poten, ambt- und statpoten, die sullen die steur auch helfen einpringen. *tirol. weisth.* 4, 474, 3; (*Jacob*) nam grüne stecklin numen halber geschelt, das ein teyl rynd und das ander teil nit, zwiglen von jungen wilden böumlin, und macht sie sprencklecht, wie dye statbotten steb tragen, halber grün und wysz. KEISERSBERG *bilgersch.* 41^d; die glocken seind der pfaffen bittel und stattpotten. FRANCK *weltbuch* 133^b; der viertelmeister und stadtbote von Wien. HEBEL 2, 269; *als vertreter des heutigen briefträgers*: ich wandelte im garten auf und ab und sah dabei bisweilen in die zeitung, welche der stadtbote mir soeben durch den zaun gereicht hatte. STORM 5, 71.

STADTBRAND, *m. brand, feuersbrunst, die den gröszeren theil einer stadt einäschert*: die stadtschreiberei ... versicherte aber der wahrheit gemäsz, dasz durch zwei stadtbrände sowie durch unordnung in früherer zeit jede alte nachricht verloren sei. FREYTAG 6, 149.

STADTBRAUCH, *m.* 1) *die rechtlichen gewohnheiten der stadt*: stadtbrauch, *statutum civitatis.* SCHOTTEL 420^b, *ein entsprechendes* dorfbrauch *ebenda verzeichnet*; stadtbrauch, *statuta civitatis.* STIELER 221. *ähnlich noch*: fremde gesellen, welche mit kaufmannsgut nicht nach stadtbrauch, sondern nach waldesrecht handelten. FREYTAG 18, 135. *hierher auch wol*: die mädchen besorgten ihre einkäufe und setzten sich endlich mit Victor auf die bank, welche als ein überrest alten stadtbrauches vor dem hause stand. 18, 281, *wo die auf dem marktplatze stehende gerichtsbank gemeint scheint.*

2) *sitten und gewohnheiten der stadtbewohner* (*im gegensatz zu denen der landleute*): stadtbrauch, *usanza, costume della città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 901^b; das ist so stadtbrauch. CAMPE; schulmeisters Nasi sollt' doch den stadtbrauch auf dem lande sein lassen, sie liesze sich gerne

gefallen, dasz er sie aus respekt 'ihr' und 'frau mutter' nenne, aber mit einer dummen bauerndirn' brauch' er keine umstände zu machen, zu der soll er 'du' sagen, wie früher. ANZENGRUBER 3, 245.

STADTBRAUEREI, *f. eine der stadt gehörige bierbrauerei, so die 1415 gegründete* stadtbrauerei *zu Eimbeck am Sollinge.*

STADTBRIEF, *m.* 1) *dasselbe wie* stadturkunde: und auch nymand sol man cheinen statbrief geben, es sey ubir haus oder zins, es sey denne jar und tag vergangen. *Prager stadtrecht* 66, 107 *Rössler;* were auch sache, das einen waysen, der sein jar nicht zu enhette, sein erb, haus, zins vorkauft wurde, gelautmert, statbrieffe daruber geben und nach der stat recht bewaret. 75, 119. *auch einfache gerichtliche aufforderung:* und ist daz, daz derselb man, deg dag erb ist, in einer andern stat ist gesessen, so schol man im den statprief senden und schol im einen geraumen tag beschaiden, da er czu chome und enem antwurte, der auf in von deg erbeg wegen czu chlagen hat. *Brünner stadtrecht* 392, 192 *Rössler.*

2) *im modernen briefverkehr ein von der stadtpost innerhalb des stadtgebietes zu bestellender brief. dazu* stadtbriefträger, *m. im gegensatz zum* landbriefträger. *s. th.* 6, 99.

STADTBROT, *n. brot, welches in der stadt gebacken wird, vom* landbrot *durch gröszere feinheit sich unterscheidend. mit entsprechendem zusatze:* das weisze stadtbrot, das bislang in ihrem hause gegolten, hatte sie auch abgeschafft und bezog alle acht tage ein billigeres rauhes brot. KELLER 3, 31. stattbrot *als randbemerkung (als stichwort auch im register aufgeführt) bei* SEBIZ *feldbau* 63 *zu:* sie (*die meierin*) soll mit dem brot also umbgehn, das man es nicht mutwillig verschwänden könne, *ohne dasz sich die eigentliche beziehung erkennen liesze.*

STADTBRUNNEN, *m.:* auf dem markte plätscherte der alte stadtbrunnen, als wenn er gar nichts wüszte. BRENTANO 5, 147.

STADTBUBE, *m.* 1) *im gegensatz zum* land- *oder* dorfbuben *ein bube, knabe aus der stadt:* stattbueb (*gegensatz* burenbueb, landbueb) *schweiz. idiot.* 4, 943. *für geschickter als die dorfknaben ausgegeben:* was macht euer schulmeister mit euch? saget ihm nur, wenn es so fortgehe, so werdet ihr vollends wie stadtbuben, und könnet alle handwerker, und alles lernen wie sie. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* 2, 362. *über ihre geringere körperstärke vgl. die übertragung unter* 3.

2) *entsprechend oben* bube, *m.* 5 (*theil* 2, 459) *ein schurkischer mensch aus der stadt:* als die recht zeit verging, da samelten sich die schnöden wicht und lieffen in ire heuser, den sie den tot geaignet hetten, und ersuchten die keller, gewelb, haimlich winkel, stell und alles das da was, mit iren statbuben. *d. städtechron.* 3, 141, 26.

3) stattbueb *in Solothurn benennung einer kleinen, arg stechenden bremsenart. schweiz. idiot.* 4, 943, *angeblich so benannt nach ihrer schmächtigen gestalt. vgl. die verwendung unter* 1.

STADTBUCH, *n. öffentliches buch, welches neben der stadt recht und sonstigen gerechtsamen, auch andere eintragungen rechtlichen charakters oder sonst allgemeineren interesses enthält:* statbuch, *liber statutorum civitatis.* SCHOTTEL 478ᵃ; stadtbücher, *libri statutorum civitatis.* STIELER 256; stadtbuch, *tabulae publicae,* worein alle acta publica gezeichnet werden, zum ewigen beweisz, *liber publicus civitatis.* FRISCH 2, 315ᵃ; stadtbuch ADELUNG; *niederl.* stadboek, *tabulae publicae* KILIAN 625ᵃ; es wird daselbst (*auf dem rathause*) der bürger namenbuch und offene stadtbücher (*tabulae publicae*) bewahret. COMENIUS 650. *seinen inhalt betreffend:* die recht, die er zu dem wald hat, die do geschriben stend in irm stat buch, und die do geschriben ist bei burggraf Friederichs zeiten vor siebenzig jaren. *weisth.* 6, 97; (*helfen beim brückenbau,*) wie dann solches die alten statt büecher ausweisen und also bishero gehalten ist worden. *tirol. weisth.* 4, 874, 26; dessen (*einen beitrag zum brückenbau zu leisten*) sich aber ernantes gericht verwaigeret, weilen in dem stattbuech von sechzechenden tag monats decembris anno aintausent sechshundert vier nachvolgendes vorgesechen. 11; schuldig ze versprechen an aides stat, arm und reich ze halten und ze beleiben lassen bei allen unsern freihaiten und guten gewonhaiten nach unsers brief und statpuchs inhalt. 490, 5; nach ausweisung unser freihait, nach lautung unser brief und unsers statpuchs und nach allem herchomen unser alten guten gewonhait. 421, 27; und wir uns etlich zeit sölchs pachen entslagen und nach laut des statpuechs nit haben wöllen pachen, darauf üns sölchs pachen verpotten gewesen ist. 494, 30; alsdann des alles ein abrede gescheen ist .., als im statbuch steet an dem hundertsten und sechtzigsten plat. TUCHER *baumeisterb.* 227, 28; wer das (*abwässer in den Fischbach geleitet zu haben und noch zu leiten*) überfür, der must geben alle tag ein pfunt haller, als in dem statbuch steet folio hundert und sechtzig. 231, 20; von etlichen gesetzen der gepewe halben im statbuch begriffen. 280, 11. *auch eine art hypothekarischer eintragungen aufnehmend:* so habe ich ym 50 fl. ins stadtbuch verwilligen müssen, wen er mir dan sovil gelihenn hat, das dye summe auff 90 fl. komen ist, so habe ich ym abermals dermaszenn 100 fl. ins stadtbuch vorwilligen müszen. *quelle des 16. jahrh. im Weim. ges. arch. bei* DIEF.-WÜLCKER 861. *selten rein annalistische aufzeichnungen enthaltend:* stadtbücher (*neben* stadtgeschichte) *croniche, annali d'una città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 901ᵇ, *wozu die bei* DENTZLER 1, 392ᵇ *sich findende erklärung: leucoma* tafel darinn der richteren namen geschrieben, stadtbuch, *den übergang bilden mag. vgl. auch unten die belege bei* AVENTIN *und* LUTHER. *es heiszt* in das stadtbuch etwas eintragen, einschreiben: und Plinius sagt, es sei in das statpuech zue Rom geschriben worden, das pei den zwaien bürgermaistern zu Rom, Licinio Crasso und Cajo Cassio Longino, ain maidlein ein kneblein worden sei. AVENTIN *chron.* 167, 8; wir haben auch in unser öffentlich stadbuch schreiben lassen, was sie (*die boten der Juden*) geworben haben; also, der Jüden boten ... sind zu uns komen, zu vernewen die freundtschafft zwischen den Jüden und uns. und wir haben beschlossen, das man diese boten ehrlich empfahen solt, und jre rede in unser stadbuch schreiben lassen, zu ewiger gedechtnis. 1 *Macc.* 14, 22. 23; nur der stadtschreiber Seifried wollte seine verachtung nicht bergen, als er am ende halblaut frug, ob er den vorfall unter der rubrica gaunerei oder gewaltthat gegen den rath in das stadtbuch eintragen sollte. FREYTAG 11, 55. *als weniger zuverlässige aufbewahrung von zu überlieferndem* einen zettel in das stadtbuch legen: und darumb dag ez fürbaz also stet belibe, haben wir dis zedel in unser statpûch heiggen geleit. *d. städtechron.* 4, 159, 32. das stadt buch verlesen, *damit die darin enthaltenen rechtssatzungen in aller gedächtnis bleiben:* auf denselben tag (*Petri stuhlfeier oder sonntag invocavit*) die ganz gmain, reich und armb, so darzue gehören und burgerrecht haben ... bei gueter weil und zeit erscheinen und vor dero das statpuech verlesen werden. *tirol. weisth.* 3, 10, 1; statbuch zu lesen in st. Seboltspfarr: am suntag jubilate. statbuch zu lesen in st. Lorentzn pfarr: am suntag cantate. *d. städtechron.* 11, 815, 39. 816, 1. dem stadtbuch nachleben, *den darin ausgesprochenen und niedergelegten rechtsbestimmungen folge leisten:* (*damals*) hat das gericht Liszen zur neuen pruggen alle dillen von neuem beigeschaffen und also lediglich dem stattbuech nachgelebet. *tirol. weisth.* 4, 874, 31.

STADTBÜCHEREI, *f., neuer aufgekommen für* stadtbibliothek, *f.* (*s. oben*).

STADTBÜCHSE, *f. öffentliche kasse der stadt:* (*der, welcher bürgerrecht in einer stadt erwerben will,*) soll zu ihm nemben burger zu ainem tisch, und soll in die stattpixen geben ain ungerischen gulden. *tirol. weisth.* 4, 605, 35.

STADTBULLE, *m.* 1) *der von der stadt für die gemeindekuhherde gehaltene bulle. vgl. das entsprechende* dorfbulle, *m. theil* 2, 1279. *s. auch unten* stadtfarre, *m.*, stadtochse, *m. und* stadtstier, *m.:* stadtbulle, *taurus civicus.* STIELER 133; stadtbull, *toro publico ò del commune.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902ᵃ; stadtbulle, *der bulle, welchen die stadt oder gemeinheit der stadt für ihre kühe, die stadtkühe, hält.* CAMPE; *vgl. niederd.:* wil hei en demokrat was, ... indem dat hei sick dat vörlöpig tau sine lewensupgaw' makt hadd, den dickhäsigen bäcker an'n mark, den de burmeister so gruglich begünstigen ded, de stadbullen ut de fingern taur riten. REUTER 7, 52.

2) *übertragen: sed hyperbolice lascivibundus, procax et qui viginibus in civitate insidiatur,* stadtbull *dici solet.* STIELER 133; stadtbull, *met. arci-puttaniere generale.*

KRAMER *dict.* 2 (1702), 903ª; **stadbull**, *ein schimpfname für einen, der an einem orte viele liebeshändel hat.* DÄHNERT 455ᵇ.

STADTBURG, *f. burg, welche zum schutze einer stadt gebaut ist; die stadt überragende burg:* ruinen, die ich für die reste einer stadtburg oder citadelle halte. SACHAU *reise in Syrien u. Mesop.* 126. *burgartiges, besonders festes haus in der stadt:* mit seiner thurmartigen bekrönung und den hohen zinnen erscheint es (*das Imhofische haus*) als eine burg, an die stadtburgen der groszen geschlechter Italiens erinnernd. RIEHL *culturstudien* 275; auf einem kleinen von vier stadtburgen gebildeten platz. C. F. MEYER *nov.* 2, 23; hinter der stadtburg der Vicedomini dehnte sich vormals ein geräumiger bezirk bis an den fusz der festen und breiten stadtmauer aus. 46;

wär ich, gott, der hörner ledig
bei dem vater in der stadtburg.
CHAMISSO *Fortunatus* 56 *Kossmann.*

dazu **stadtburgfriede**, *m. in einer urkunde, welche das gebiet, in dem der* stadtburgfriede *herrscht, feststellt:* also ist zur abschneidung und abhelfung alles gegenwärtigen und künftigen stritts ... zu einem beständigen stadtburgfried aus besondern gnaden folgende burgfriedauszeichnung verwilliget und vermirket worden. *österr. weisth.* 6, 249, 34. *dann auch das so festgelegte gebiet selbst:* dahingegen gehet der stadtburgfried fort in den graben bis an den zaun hinauf erstreckent. 48.

STADTBÜRGER, *m. ein das bürgerrecht, die freiheiten und gerechtsame einer stadt genieszender:* stattbürger, *cittadino* HULSIUS (1618) 238ª. *schweiz. als* **stadtburger**: es war mir, als ob sie mit diesem gewaltsmann mir drohten und seinem gewaltshaufen den auserlesenen stadtburgern zu B. GOTTHELF 1, 418 *Vetter. nhd.* stadtbürger: Walt fand nichts dabei unbegreifliches, als dasz er im stande sein sollte, die wichtigsten dinge zu bestätigen, da er kaum begriff, wie er einst einen ehemann oder stadtbürger abgeben könnte statt einen leeren jüngling. J. PAUL *flegelj.* 2, 12; ein schüler, der sohn eines fanatischen stadtbürgers. KELLER 1, 162; aber alle politischen verbindungen des mittelalters zeigen genau dieselben widersprüche: .. vasallen und stadtbürger, welche durch schwur ihrem herrn oder ihrer stadt und gleichzeitig ihren feinden verpflichtet sind. FREYTAG 18, 242; denn der stadtbürger des 18. jahrhunderts, der von seinen eltern her als freier mann bekannt war .., sorgte selbst dafür, dasz er vom ritterschild nicht ausgeschlossen wurde. 14; dagegen hob sich die stellung der stadtbürger; hinter den mauern bewiesen sie zuweilen einen muth, der auch den Germanen achtung einflöszte. 17, 118; handel und verkehr hoben sich schnell, die stadtbürger gediehen. 121; nicht nur aus den römischen städten Italiens und Frankreichs, auch aus alten pflanzstädten der Hellenen kam in die neuen werkstuben der deutschen stadtbürger erfindung des handwerks, der bildenden kunst und wissenschaft. 463; so zeigen auch die reichen stadtbürger ein modisches und zuweilen fremdländisches wesen. 18, 237; (*Caj. Gracchus*) machte ... die bisher meist von der aristokratie beeinfluszten stadtbürger zu seinen anhängern. BECKER *weltgesch.*³ 3, 207. *dazu* **stadtbürgerrechte**, *plur. rechte eines stadtbürgers;* **stadtbürgerschaft**, *f. gesamtheit der stadtbürger:* den eingang schützten sechs hellebardierer aus der stadtbürgerschaft. MÖRIKE *erzähl.* 232.

STADTBÜTTEL, *m. büttel, häscher im dienste der stadt, s. unten* stadtdiener *und* stadtknecht: item den fuszknechten ir yedem ein cleit, als man einem statbütel pflicht zugeben als zwilch. *d. städtechron.* 10, 414, 24; unnd ab es sich begebe und mechte, das man leutte alhie zu Laer in gefengknisse hett, und die wolt verderben ader sonst straffenn und schedigen, so sal der stadtbuttel unnd zentbuttel einer dem andern helffen, was sich da zu thun geburt, als lang bisz der zuchtiger den gerichtet umb welcherley sache das were. *weisth.* 3, 532; es sal auch ein zentbüttel einem stadtbüttel uff iglichen marckt und kirberey beholffen sein statgelt zu sameln, und was sich zu thun geburt. *ebenda. in Nürnberg nach dem amtbuch von 1516* 4 **statpütel**. *d. städtechron.* 11, 819, 6.

STÄDTCHEN, *n., demin. zu* stadt, *f., vgl. auch unten* städtlein. *zumeist ohne jenen mehr spöttischen beisinn von* kleinstadt *theil* 5 *sp.* 1131. *in rein niederd. form:* he (*markgraf Friedrich von Brandenburg*) wan ok de Lokenitz und dat stedeken to dem Ban und lach bi 6 weken in dem lande unbekummert. *d. städtechron.* 7, 412, 2; *im älteren niederl. entsprechend:* Oldenborgh, een stedeken tusschen Brugge en Oostende. JOAN VAN DE SANDE *de waeckende leeuw der Nederlanden* (1651) 96; *heute* stadje. MIEG 318ª, steedje 314ᵇ. *niederrhein.: in älterer sprache* steitgen, steitgin:

Karlle reit da van danne
mit menchem stoltzen manne
zo eynem steytgen zo,
dat heysche Legymedo. *Karlmeinet* 335, 15;
der keyser bleiff in dem steytgin
mit alle den luden sin. 45.

daneben steetgen: Moran (*Meran*) is ein klein fijn steetgen, licht in eime schoinen dalle. HARF *pilgerf.* 8, 6. *vgl.:* ein stättgen mit einer mawer das hülffe gibt, *oppidum.* CORVINUS 449ᵇ; sondern ich bringe sie (*die geisz*) aus dem stätegen unten im thal, welches ich eben gegen dem herrn nicht nennen darff. *Simplicissimus* 2, 36, 11 *Kurz;* anstatt mir wieder so kalt zu antworten wie ich gefragt habe, würde man ... [mich] den atheist *κατ' ἐξοχήν* im städtgen heiszen. LICHTENBERG *aphorismen* 1, 131, 21 *Leitzmann. heute gewöhnliche schreibung:* städtchen, *entspr. mhd.* stetichîn *in einer Orlamünder urkunde von* 1344 *bei* LEXER *mhd. wb.* 2, 1185; *noch* stedichin, *oppidum.* DIEFENBACH 397ᵇ; *dann:* städtchen, *città ò terra murata si mà picciola; borgo, castello.* KRAMER *dict.* 2 (1702) 903ᵇ, städtchen, *oppidulum.* STEINBACH 2, 655; denn unsere volkslieder (*im gegensatz zu den älteren rechten volksliedern*) sind oft voll von einer mythologie, die niemand im städtchen kennt, als der narr, der das volkslied gemacht hat. LICHTENBERG *verm. schr.* 1, 303; sie (*die räuber*) hielten kriegsrat, glaubten die gegend um das städtchen Zofingen am sichersten, indem man dort am wenigsten sie suche. GOTTHELF *Kurt v. Koppigen* 34; der gröszte theil (*der zuschauer und schauspieler*) wogte wie eine völkerwanderung nach dem städtchen. KELLER 1, 374; die freunde traten an das fenster und schauten von der höhe ... auf das städtchen im thale und auf die baumreihe dahinter. FREYTAG 6, 65; im übrigen lebte das städtchen geschichtslos fort und der stadtschreiber betheuerte, man wisse hier nichts von der alten zeit und kümmere sich gar nicht darum. 149; das städtchen liegt im thalgrund, und die höhen ringsum sind ödes heideland. RIEHL *nov.* 1, 14; noch lange war und blieb im freien alles für mich gegenwart, und erst nach und nach wurde drinnen im städtchen alles zukunft, sorgenvolle, angstvolle, nebelige zukunft. RAABE *sum wilden mann* 25;

die heil'gen drei könige aus Morgenland,
sie frugen in jedem städtchen:
wo geht der weg nach Bethlehem
ihr lieben buben und mädchen?
HEINE 1, 112 *Elster;*
auf den bergen die burgen,
im thale die Saale,
die mädchen im städtchen,
einst alles wie heut'!
studentenlied von L. DREVES.

hierher auch das sprichwort:

andere städtchen,
andere mädchen. SIMROCK 9801ª,

häufig so oder ähnlich in volks- und studentenweisen wiedererscheinend:

andre städtchen kommen freilich,
andre mädchen zu gesicht.
ach wohl sind es andre mädchen,
doch die eine ist es nicht.
studentenlied von ULR. v. SCHLIPPENBACH
(*nun leb wohl du kleine gasse*);
andre städtchen, andre mädchen,
ich da mitten drin so stumm,
andre mädchen, andre städtchen,
o wie gerne kehrt ich um. *ebenda.*

als kennzeichnung des für den wandernden burschen bestehenden wechsels aller verhältnisse. mit weiterem zusatze: die landschaft sah durchweg aus wie andere deutsche landschaften, der ort durchweg wie andere arme städtchen. FREYTAG 6, 48. dem zierlichsten und reinsten städtchen von der welt, das mit himmelblauseidenem himmel unterlegt ist, mit silbernen wellen garnirt und mit blühenden feldern von hiazynthen und tausendschönchen gestickt. BETTINE 214.

in ein freundlich städtchen trat' ich ein,
in den straszen liegt roter abendschein.
MÖRIKE *ged.* 136.

zum unterschied und im gegensatz von stadt:

in der mitte von zwei herzoglichen hof-residenzen, . . .
liegt, gleichweit von beiden, ein städtchen zwischen den städten,
das ursach nicht hat, neidisch auf eine zu sein.
RÜCKERT (1882) 12, 343;

denn wenn irgend was hohes, bedeutendes nimmt von der einen
stadt zur andern den weg, musz es das städtchen hindurch.
und wenn irgend was schönes und festliches soll in der einen
oder der andern geschehn, hört es das städtchen denn auch
und kann gehn zu der stadt. *ebenda;*

·doch eigentümlich im städtchen
sind vorzüge daheim, welche nicht geh'n zu der stadt.
preisen will ich hier nicht die behaglichkeit oder die stille
oder die freiere luft, oder den freieren sinn;
sondern die fluren umher, die fruchtbaren, die es umgeben,
sind der eigenste schatz, den es besitzt und benutzt. 344;

auch sonst neben stadt:

wenn er (*der tambourmajor*) mit trommelwirbelschall
einzog in städten und städtchen. HEINE 1, 305 *Elster.*

übertragen auf die darin lebende bevölkerung: das ganze städtchen, ihr gnaden, kommt angezogen im sonntagsschmuck, und mit klingendem spiel, und hält unten vor dem schlosz. SCHILLER 6, 293 (*menschenfeind* 5); so gewann das städtchen doch wieder das ansehen einer einzigen familie. KELLER 374;

(*der zur theologie neigende*) wandle die wege des heils,
vom hofmeister beginnend, durch dorfliche predigerämter,
bis superintendent irgend ein städtchen ihn grüszt.
RÜCKERT (1882) 12, 343.

dazu gebildet städtchenleute, *plur. einwohner eines städtchens, harmloser als das deshalb nicht ganz synonyme* kleinstädter, *theil 5 sp.* 1131: dr. Sievers kann sich gar nicht zufrieden geben über das gebahren der sonst gewisz ganz ruhigen städtchenleute, während ich mich freue, dasz es überhaupt noch menschen giebt, die der begeisterung fähig sind. HOFFMANN VON FALLERSLEBEN *leben* 3, 382.

STADTCHRONIK, *f. chronik, welche die schicksale einer stadt erzählt, dann auch chronik, welche die zeitgeschichte vom standpunkte einer bestimmten stadt erzählt:* und doch nahm er heute noch die stadtchronik von Flachsenfingen zur hand, um mitten unter den schüssen, pestilenzen, hungersnöthen, kometen mit langen schärpen und dem rauschen aller höllenflüsse des dreissigjährigen kriegs mit einem ohre nach der gesindestube hinzuhören. J. PAUL *Quintus Fixlein* 188.

STADTDAME, *f. dame* (*vgl. dazu* dame 8, *theil* 2, 702) *in der stadt:* nach einem kurzen umgange mit personen von stande wirst du (*ein landmädchen*) gewisz alle stadtdamen übertreffen. WEISZE *kom. opern* 3, 251.

STADTDECKER, *m. der in der stadt befindliche, von der stadt besonders verpflichtete dachdecker:* maister Hainrich statdecker. TUCHER *haushaltungsb.* 153.

STADTDIENER, *m. stadtbeamter, welcher boten- und häscherdienste leistet. vgl. oben* stadtbote, stattbüttel *und unten* stadtknecht: statdiener SCHOTTEL 480ᵇ; rahts- oder stadtdiener, *apparitor, lictor, stator.* STIELER 314; stadtdiener, *fante, it. birro* (*sbirro*) *publico.* KRAMER *dict.* 2(1702), 901ᵇ; stadtdiener, *polizeidiener.* BAUER-COLLITZ 178, *vgl. ndl.* staddinaer, *apparitor, stator, minister civitatis, minister magistratus, lictor.* KILIAN 625ᵃ; was gemeine personen sind, auff sold und lohn gedingt, als ein stadartzt, staddiener, soldener. LUTHER 23, 344, 10 *Weim. ausg.;* und da es tag ward, sandten die heubtleute staddiener und sprachen, las die menschen gehen. *apostelgesch.* 16, 35; die staddiener verkündigten dieso worte (*der gefangenen*) den haubtleuten. 38; sie sahn ihn (*ihren bruder*) im streit mit dem rothnasigen stadtdiener, der keine rutschschlitten auf dem abschüssigen markte dulden wollte. STORM 1, 224; in den letzten monaten hatte ich den stadtdiener oft und öfter in die schreibstube (*meines vaters*) gehen sehen. 2, 12.

STADTDIENST, *m.* 1) *städtischer dienst, städisches amt:* im stadtdienste stehen; er hat den staatsdienst verlassen und ist in den stadtdienst getreten.

2) *dienst eines landmädchens bei einer stadtherrschaft:* (*sie*) freute sich dann auch wie er mit thränen, und das Susannli liessen sie noch heute gehen in seinen stadtdienst, wie es wollte. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* 1, 126.

STADTDIETERICH, *m. dieterich, welcher das stadtthor öffnet. vgl. oben* dieterich, *theil* 2, *sp.* 1145: der ausfall war trefflich gewählt, denn die diebesferaner wollten eben einen einfall thun durchs obere thor, und so sich die stadtschlüssel oder stadtdietriche selber schmieden. J. PAUL. *Nepomukkirche* 135.

STADTDING, *n., entsprechend* ding 13, *theil* 2, *sp.* 1165, *von der dazu befugten stadt angesetztes gericht:* statding SCHOTTEL 521ᵇ; *als die gerichtstätte, welche sich zumeist anf dem markte der stadt befindet:* knechte der gheistliken scholen ere recht soken iegen de borgere to deme statdinghe (*in placito civitatis*). *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 368ᵇ.

STADTDIREKTOR, *m. der oberste verwaltungsbeamte der stadt an stelle des alten burge- oder bürgermeisters, nach einführung der städteordnungen seit anfang des 19. jahrh.:* dort (*in der weinstube*) fanden sie die vornehmen der stadt an drei runden tischen versammelt, an dem einen die offiziere der garnison, bei ihnen den adligen stadtdirektor und mehre herren vom landadel. FREYTAG 13, 9; der stadtdirektor klagte über die arbeitslast (*beim ausbruch des krieges*). 35. stadtdirektor *auch heute noch vereinzelt als benennung des stadtoberhauptes vorkommend, so in Hannover.*

STADTDOCTOR, *m., volksmäszig gesprochen* stadtdocter *allgemein arzt mit stadtkundschaft im gegensatz zum* landdocter, *keine beamtete persönlichkeit wie oben* stadtarzt.

STADTDORF, *n. dorf, welches im stadtgebiet liegt, in älterer zeit eigenthum der stadt ist und ihrem gerichte untersteht. wegen ihres wertes als einnahmequelle für den stadtseckel waren* stadtdörfer *sehr häufig als unveräuszerlich erklärt. vgl.* GENGLER *stadtrechtsalterth.* 298. 300.

STADTDURCHRUFEND, *adj.:*

(*Kassandra*) stieg auf Pergamos höh' und schauete ferne den vater,
wie er im sessel stand, und den stadtdurchrufenden herold.
VOSS *Ilias* 24, 701.

STÄDTEARM, *adj. von einem land, das arm an städten ist:* im städtearmen lande blieb Freising eine so rein geistliche stadt. RIEHL *wanderb.* 276.

STÄDTEAUSSCHUSZ, *m. ein aus mehreren städten gewählter verwaltungsausschusz.* städteausschusz *im gegensatz zum* landesausschusz. CAMPE.

STÄDTEBÄNDIGER, *m., ähnlich wie unten* städtebezwinger: so kehr' ich von der zehenjähr'gen mühe
des wohlvollbrachten krieges wieder heim,
der städtebändiger, der sinnbezwinger!
GÖTHE 57, 314.

STÄDTEBANK, *f. auf den Regensburger reichstagen die bank, auf welcher die gesandten der reichsstädte sitzen.* städtebank, *scamnum civitatum.* STIELER 93; die städtische bank *ò* städtebank, *la panca cioè il seggio per li diputati delle città imperiali in una dieta generale dell' imperio.* KRAMER *dict.* 2(1702), 902ᵇ; städtebank CAMPE. setzet mich vielleicht (wie ich nicht wünsche) die städtebank zur rede, warum ich gerade dieser stadt das schnupftuch, nämlich die wahl meines absteigequartiers, vergönnen wolle. J. PAUL. *palingenesien* 2, 9; und da ich ohnehin nach der capitulatio perpetua mit dem leser (bei der bekanntlich die fürsten- und städtebank ins grasz beiszet) jetzt einen schalttag machen musz. *Hesperus* 3, 178.

STÄDTEBAU, *m. erbauung der städte, siedelung in städten:*

weiterhin findest du städtebau,
da kannst du dich laben in stadt und au.
RÜCKERT *Firdosi* 2, 99.

STÄDTEBAUER, *m. schelte für einen, der doch, trotz aller städtischen bildung, ein bäurisches wesen an sich hat, zu unterscheiden von* stadtbauer, *s. oben, das ohne solchen beisinn ein rein rechtliches verhältnis bezeichnet:* noch besser aber, wenn man die hand auf einen der 'pfäffersäcke' legen konnte, einen der gehaszten 'vermauerten städtebauern'. PHILIPPSON *in* GROTES *allg. weltgesch.* 7(1888), 7, 7.

STÄDTEBESCHÜTZER, *m. einer, der den städten besonderen schutz angedeihen läszt.* CAMPE.

STÄDTEBEWOHNER, *m., im gegensatz zu den* landbewohnern *die bewohner der stadt, der städte:* ein tugendhafter freund des landlebens und ein gar bösartiger städtebewohner figurieren löblich gegen einander. GÖTHE 49, 160; das leben unter den städtebewohnern musz also sehr ansteckend, und ihre laster, worüber gott zürnt, den menschen sehr natürlich seyn. KLINGER 6, 93; herr, dein zorn ist gerecht, hart und grausam ist der städtebewohner!

139; städtebewohner, welche landbau treiben. HUGO *naturrecht* (1819) 165, *anm.* 1; unbeirrt von allem treiben der übrigen welt lebte bisher der landmann noch in der alten weise als wirklicher bauer ruhig und abgeschlossen von jeglichem umgang mit den städtebewohnern seine tage dahin. LEOPRECHTING *aus dem Lechrain* 194; auch war diese küche (*des landpfarrers*) nicht der schwächste anziehungspunkt für die genäschigen städtebewohner. KELLER 1, 17; *spöttisch:* wo sich zwei städtebewohner träfen, wäre der grusz hörbar: 'dichter?' 'dichter!' oder 'künstler?' 'künstler!' 2, 267.

STÄDTEBEZWINGER, *m., dasselbe wie* städteeroberer; *dazu* städtebezwingerin, *f.:*

städtebezwingerin, du Verschwiegenheit! fürstin der völker! theure göttin, die mich sicher durch's leben geführt . . .
GÖTHE 1, 291.

STÄDTEBILDER, *plur. ansichten verschiedener städte, z. b.* rheinische städtebilder. *übertragen auch von büchern, welche städte u. s. w. schildern.*

STÄDTEBUCH, *n. neben gewöhnlicherem* stadtbuch, *s. oben:* man fing auch an, allerhand chroniken, geschicht- und städtebücher zu schreiben. GOTTSCHED *bei* REICHEL *kl. Gottsched-wb.* 56.

STÄDTEBUND, *m. ein von mehreren städten geschlossenes bündnis:* jede politische kraftentwicklung erscheint in form eines bündnisses, ritterbünde, städtebünde, die Hansa. FREYTAG 17, 15; es war (*das 15. jahrh.*) ein jahrhundert der fehden und einer rücksichtslosen selbstsucht, und wieder des freien zusammenschlusses zu praktischen zwecken, überall städtebünde und ritterbünde. 18, 2; auch die binnendeutschen städtebünde waren kein schwaches werk. 19, 296; das goldene Mainz stand an der spitze des rheinischen städtebundes. W. H. RIEHL *wanderb.* 221; der patron eines kanaanitischen städtebundes. SMEND *alttestamentl. religionsgesch.* 118.

STÄDTEBÜRGER, *m., wie oben* stadtbürger, *m.:* die ehre des handwerks stieg, als es aus den händen der unfreien in die hände freier, also mit höherer rechtsfähigkeit ausgerüsteter städtebürger überging. W. H. RIEHL *deutsche arbeit* 24.

STÄDTECHRONIK, *f., wie oben* stadtchronik: in den städtechroniken des mittelalters.

STADTEDELLEUTE, *plur., vgl. das folgende:* auch diese stadtelleute schätzten den ganz neu geadelten keineswegs für ihres gleichen. FREYTAG 20, 311.

STADTEDELMANN, *m., wie oben* stadtadlige.

STÄDTEEINWOHNER, *m., wie* stadteinwohner (*s. unten*): frembden ausswendigen gesten, die hie nyt burger oder stette inwoner seind, . . . weyn geben. *Nürnberger polizeiordn.* 240.

STÄDTEFEIND, *m.:* im gegensatz zu dem vater erschien ihnen Johann als städtefeind. PRUTZ *preusz. gesch.* 1, 144.

STÄDTEFEINDLICH, *adj.:* hinter den Pommernherzogen erhob sich die Hansa, um die städtefeindlichen Hohenzollern zu demütigen. PRUTZ *preusz. gesch.* 1, 166.

STÄDTEFREUND, *m.:* im gegensatz zu seinen vorgängern hat man Joachim I. wohl als städtefreund bezeichnet: mit unrecht, wenn städtefreundschaft sich äuszert in begünstigung der bürgerlichen selbstregierung. PRUTZ *preusz. gesch.* 1, 180.

STÄDTEFREUNDSCHAFT, *f.* PRUTZ *preusz. gesch.* 1, 180 (*vgl. den vorhergehenden art.*).

STÄDTEGRÜNDER, *m.:* dasz er (*der deutschorden*) städtegründer, schützer und theilnehmer an dem groszhandel der nordmeere wurde, das gab ihm die beste kraft. FREYTAG 18, 183; in Livland blieb der bischof landesherr und eifriger städtegründer. 200; sie (*der kaufmann und seine diener*) sind vorzugsweise die städtegründer. 237.

STÄDTEGRÜNDUNG, *f. zum vorhergehenden.* die zeit der groszen städtegründungen des mittelalters.

STÄDTEHEILIGE, *m., vgl. unten* stadtheilige: es mag aber wol glaub und gutte werck an die euserlichen speiszheiligen, kleyderheiligen, zeitheiligen, stetheiligen bleiben. LUTHER 7, 802, 11 *Weim. ausg.*

STADTEICHE, *f. die von der stadt geübte aufsicht über masz und gewicht.* stadteiche, *misura, cimento del publico.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 901°. *dazu* stadteichamt, *n. und* stadteichmeister, *m., letsterer der vorsteher der* stadteiche *oder des* stadteichamtes.

STADTEIGENTHUM, *n. der stadtgemeinde gehöriges eigenthum. dazu* stadteigenthumsdorf, *n.:* alle leibeigenschaften in königlichen, adligen als stadteigentumsdörfern. PRUTZ *preusz. gesch.* 3, 216.

STADTEINKÜNFTE, *plur.* (*entsprechend* staatseinkünfte) *die einnahmen der stadt.*

STADTEINRICHTUNG, *f.* 1) *'die einrichtung eines gemeinen wesens unter dem namen stadt'.* CAMPE.

2) stadteinrichtungen, *plur. zum allgemeinen besten von der stadt getroffene wohlfahrtseinrichtungen u. s. w.*

STADTEINTHEILUNG, *f.:* die stadteinteilung in gassen und plätzen setzt sich in der bucht sehr regelrecht fort. E. v. DINCKLAGE *kurze erzähl.*[2] 197.

STADTEINWOHNER, *m.:* der stadteinwohner versammlung. SONNENBERG *bei* CAMPE.

STÄDTEKENNTNIS, *f.:* gefängnisse und verhörslokale . . . lagen hier, wie an allen anderen orten, die ich zu passiren hatte, immer am entgegengesetzten ende der stadt, so dasz ich das spieszruthenlaufen durch eine feindlich gesinnte bevölkerung gründlich kennen lernte: ich erweiterte auf diese weise zwar meine städtekenntnisz, aber ich hätte auf diesen wissenszuwachs gern verzicht geleistet. FONTANE *kriegsgefangen*[3] 29.

STÄDTEKRAFT, *f. die in den städten wohnende politische oder sonstige kraft und störke:* entwicklung der deutschen städtekraft. FREYTAG 17, 217; durch die zunftgenossen und Hansen erblühte die deutsche städtekraft. 18, 182; in gesicherter herrschaft wuchs die städtekraft, Thorn, Elbing, Danzig und einige kleinere bildeten eine partei in der Hansa. 214; kaiser oder fürsten, fürstenmacht oder ritterschaft, landherren oder städtekraft. 284.

STÄDTEKRIEG, *m. unter den städten ausgebrochener krieg, gewöhnlicher aber: zwischen den städten einerseits und den fürsten oder rittern andererseits geführter krieg, also krieg gegen die städte:* anno 1448 fieng sich ein newer stettkrieg an, zwischen marggraf Albrecht und den von Nürnberg, darein schlůgen sich vil fürsten und herrn, land und leut, stett und flecken, der adel stůnd dem adel und die stett den stetten bey. FRANCK *chronica* 250°; (*ritter-*) sitz und wonung . . . ist im in dem stötkrieg in der vöcht zerrissen worden und genommen. *Zimm. chron.*[2] 1, 397, 10; auf mir, dem jedes schreiben eine anstrengung kostete, ruhte das mühsame geschäft während des städtekrieges. ARNIM 3, 161 (*kronenw.* 2, 1).

STÄDTEKRONE, *f. die in stadtwappen bisweilen sich findende, in der form der* mauerkrone (*theil* 6. 1777) *ähnelnde heraldische krone.*

STÄDTEL, *n., demin. zu* stadt. *vgl. auch oben* städtchen *und unten* städtlein: es wird im ganzen städtel schwerlich jemand sein, es (*das polnische*) zu dolmetschen. HEBEL 2, 176; es wäre unter diesen umständen fast am besten, wenn ihr gerade durchpassirtet, ohne euch aufzuhalten, das städtel ist ja nicht grosz. *ebenda. auch* städtele:

sie stiefle, sie waidle, sie fülle den bauch
und springe wie d' schelme zum städtele 'naus.
dreikönigslied im wunderhorn 2, 331 *Boxberger;*
und do mer sin kumme übers städtele 'naus. *ebenda;*
musz i denn, musz i denn zum städtele naus
und du mein schatz bleibst hier. MITTLER *volksl.* 697°.

STÄDTELAND, *n. land mit vielen städten:* die schwäche bestand bei ihnen (*den Goten*) wie bei allen Germanen im belagerungskriege, und da war ein verhängnis, dasz Italien von jeher ein städteland gewesen. v. PFLUGK-HARTTUNG *in* GROTES *allgem. weltgesch.* 4, 4, 355.

STÄDTELEBEN, *n.:*

o! hätt' ich nicht, verführt von treuer neigung,
dem vaterland zu nützen, mich zurück
zu dieser wildnisz freches städtelebens,
zu diesem wust verfeinerter verbrechen,
zu diesem pfuhl der selbstigkeit gewendet!
GÖTHE 9, 377.

STADTELEND, *n. von städtischer civilisation groszgezogenes elend; besonders bei uns in* groszstadtelend *gebräuchlich.*

STÄDTELEUTE, *plur., dasselbe wie unten* stadtleute. *neben* bürger, *aber wol als weiterer, allgemeinerer begriff:* doch das ir denoch an der flucht pei hundert erschlagen

würden ... und pei 800 purger und stetleut gefangen. *d. städtechron.* 10, 267, 16.

STÄDTELÖSE, *f. zweifelhaft ob nicht zu* stätte, *aber wol eine art stadtsteuer* (*daneben auch* stadtlöse, *s. unten*): wir sprechent ouch ze recht by den eyden, dz wir dem probst und dem gotzhuss von Ölemberg hant gehört erteilen den vierdenteil kwinges und bannes und die stettelösen zů Sennheim. *weisth.* 4, 118.

STÄDTEMAUER, *f., wol nur als plur. geläufig, dasselbe wie unten* stadtmauer: am sonntag exaudi (1725) hat das bundisch kriegsvolk Weinsperg eingenomen, ... die stettmawrn zum tail umb und nider geworfen. *quellen zur gesch. des bauernkrieges* (*litt. verein* 139) 424.

STÄDTEMEISTER, *m., dasselbe wie unten* stadtmeister: *ein hoher stadtbeamter, neben dem* bürgermeister *oder auch ganz an des letzteren stelle.* stättmeister (*neben* stadtmeister), *maestro cioè console, governatore della città massime à Argentina.* Kramer *dict.* 2 (1702), 901°; städtmeister, eine hohe obrigkeitliche person in Straszburg, *praetor.* Frisch 2, 315ª; städtmeister, *ehemals der oberste im rat der reichsstadt Hall.* Schmid *schwäb. wb.* 505; *auch in Gmünd bezeichnung einer der höchsten ratspersonen. ebenda. wie mehrere* bürgermeister *vorhanden sein können, finden auch sie sich bisweilen in der mehrzahl in einer stadt:* darnach so sol der rat gemeinlich viere erbere unversprochen biderbe mann zů viere stetmeistern der vorgenanten stett Straszburg kiesen. *d. städtechron.* 9, 944, 31. *neben dem* bürgermeister *und dem range nach ihm vorgeordnet:* wir stetmaister, bürgermaister unnd rath der stat Wormbs. *Wormser urk. von* 1542 *bei* Dief.-Wülcker 861. *vergleichsweise nebeneinander genannt:* herren, die dem gemeinen mann und stätten wie bei uns die stättmeister oder burgermeister vorsein, straffen die übelthäter gleich wol. Franck *weltbuch* 230ª. *vgl. noch:* zu dem jungen Sicken der des moles stettemeister waz. *d. städtechron.* 6, 122, 17; dem ersamen und weisen herren Conraden Wickram, stettmeister zu Colmar. Paracelsus *chirurg. schriften* (1618) 376 A.

STÄDTEMUTTER, *f. von Mekka gesagt, mit beziehung auf seine kultusbedeutung für die muselmänner:* als ich dort nun lagerte zu Ramle — ... fand ich daselbst trupp um trupp, die rüsteten gepäck und futter — zur fahrt nach der städtemutter. Rückert (1882) 11, 413.

STÄDTENAMEN, *plur. als grammatisch-sprachlicher collectivbegriff:* die deutschen städtenamen.

STADTENDE, *n.:* mit einem offenen herzen für seine vaterstadt und alle reputirlichen leute in derselben, mochten sie in den groszen giebelhäusern am markte oder in den kathen an den stadtenden wohnen. Storm 7, 283.

STÄDTEORDNUNG, *f. erlassene ordnung für die innere verwaltung der städte seit dem anfang des* 19. *jahrh.:* 'mit dieser städteordnung kommen allerlei ideen auf', fuhr der einnehmer fort, 'nicht nur die groszen, auch die kinder sollen auf neue weise gedrillt werden.' Freytag 13, 148.

STÄDTEPROSPEKT, *m.:* man kennt jene wunderlichen städteprospekte in büchern des sechzehnten und siebenzehnten jahrhunderts, auf welchen wir fast nur festungswerke, kirchen, klöster, rath- und zunfthäuser ... hoch aufragend erblicken. Riehl *wanderb.* 161.

STÄDTEPUNKT, *m.:* Passau würde durch seine handelswichtige festungslage auch dann einer der nothwendigsten städtepunkte Oberdeutschlands gewesen seyn, wenn niemals ein bischof dort gesessen hätte. Riehl *wanderb.* 222.

STÄDTER, *m. stadteinwohner. in älterer sprache* steter, *urbanus.* Dief. 630ª, *vgl.:*

also die steter grozlich
liden not idweder sit. *Ludwigs kreuzf.* 5025;

dhes de stetere gar verdroz.
Braunschw. reimchron. 8267.

nd. steder: hir hebben de stedere aldus to gesecht. *quelle von* 1381 *bei* Schiller-Lübben 4, 374ᵇ. *ndl.* städer Mi 85ᵇ. *nhd.* städter *wird in früherer zeit wiederholt nur beschränkte geltung zugesprochen, so erscheint es bei* Frisch 2, 315ª *nur besonders gerne in den zusammensetzungen* die alt-städter, *cives veteris urbis, und* die vor-städter, *suburbicarii;* Lessing *bemerkt zu dem vorkommen des wortes bei* Logau (*s. den beleg unten*): städter für einwohner in den städten; ist noch in gemeinen reden gebräuchlich. 5, 344; *auch bei* Adelung: *'am häufigsten in der vertraulichen sprache Ober- und Niedersachsens'. allgemein:* die ländliche familie, der ich befreundet war, hatte verwandte häuser in der stadt ... die jungen städter waren öfters in Sesenheim. Göthe 26, 34; dann rückten bewaffnete in das feld, damit die (*zur weinlese*) schwärmenden städter vor einem überfall sicher sind. Freytag 18, 123; *stadtbürger:* nur an geschützten stellen, auf berg und fels, haben sich in den alten mauern verzweifelte städter behauptet. 17, 118; weist mir den kram, den eure städter heut auslegen. 11, 9; die höfe (*der Hansa*) und die schuster übten harten zwang gegen die norwegischen städter aus. 18, 255; er konnte erwarten, den trotz der bürger zu verringern und bei einem vertrage bessere bedingungen durchzusetzen, als die städter vor der fehde bewilligen wollten. 299; denn nicht nur der eigennutz stachelte gegen die städter, ebenso sehr ein bitterer tiefer groll. 303.

städter *im gegensatz zum landbewohner:* und am ende des 15. jahrhunders schildert das gedicht eines städters eine tanzscene im dorfe, ähnlichen brauch wie in den zeiten Neidharts, nur wilder und roher. 73; wenn schon städtern und andern stubenmenschen das wetter als anknüpfungspunkt ihrer gespräche dienen musz, so ist das noch viel mehr bei den bauern der fall. Felder *sonderlinge* 1 (1867), *s.* 2; *vgl. auch oben* städter Göthe 26, 34;

uraltes landvolk, eure hütten
verschont der städter stolz und neid.
Hagedorn 3, 55;

im besonderen gebrauch des wortes mit beziehung auf die in der stadt herrschende gröszere civilisation: er (*Christel*) könnte alle augenblicke für einen städter passiren, wenn er einen vornehmen rock anhätte. Weisze *kom. opern* 3, 29; wer weisz, ob es nicht dem seltenern verkehr mit diesem groszen genius (*der natur*) zum theil zuzuschreiben ist, das der karakter der städter sich so gerne zum kleinlichen wendet, verkrüppelt und welkt. Schiller 10, 224; in den wäldern waren nirgend glatte pfade für die zeugstiefeln der städter gebahnt. Freytag 6, 42;

der krieger art und werck biszher war rauben, stehlen:
der stäter art und werck, erkauffen und verhölen.
Logau 1, 51, 5;

städter hassen stöhrer hefftig, die im lande rumher streiffen;
ob wohl derer mehr bey städten, die ans handwerck ihnen
greiffen. 2, 214, 15 (*überschrift* ehebrecher);

der städter, der den gast auf purpur hingesetzet,
und alles sucht und wählt, was tellerlecker ätzet.
Hagedorn 1, 26;

wandle auf den kirchhof, wo der städter
unter marmor schlummert. Hölty *ged.* 53 *Halm;*

sein bestrohetes dach ...
... winket ihm (*dem landmann*) süszre rast
als dem städter der goldsaal. 113.

STÄDTERAT, *m., vgl. auch unten* städtetag: städterath, *collegium civitatum imperialium.* Frisch 2, 315ª.

STÄDTERBE, *m. mit gröszeren vorrechten ausgestatteter, schöffenbarer stadteinwohner:* und wären die northeimischen stadterben diejenigen, deren vorfahren in dem dorfe oder flecken Northeim vor erbauung der stadt gewohnt hätten. *quelle bei* Grote *gesch. von Northeim* 178; vor alters sey jeder, welcher eine viertel huefe eigenes land in der northeimischen feldmark gehabt, zu einem stadterben admittiret. es wären deren seit ihren gedenken immer zwölfe gewesen. *ebenda.*

STÄDTERECHNER, *m., in Ulm der* stättrechner *ein beamter, welcher über die öffentlichen einnahmen und ausgaben der stadt zu wachen hat.* Schmid *schwäb. wb.* 505.

STÄDTERECHT, *n., anstatt* stadtrecht (*s. d.*): stetterecht, bergrecht, lantrecht. *urk. vom j.* 1379 *im geschichtsfreund* 7, 188.

STÄDTEREI, *f. städtisches wesen, besonders in tadelndem sinne in* kleinstädterei (*s. theil* 5, 1131).

STÄDTEREICH, *adj.:* (*der umstand,*) dasz das Rhein-, Main- und Donauland seit alter zeit städtisch und städtereich war, weltoffen, im weltverkehr sich bildend. W. H. Riehl *wanderbuch* 251; auch dieser gau stand unter'm krummstabe, allein er liegt am weltoffenen, städtereichen Rhein. 276.

STÄDTEREINIGUNG, *f. gesamtheit der maszregeln, welche für die entfernung der abfallstoffe der stadt und die reinigung ihrer straszen und plätze getroffen werden.*

STADTERHALTER, *m.*: stadterhalter, *servator urbis.* STIELER 745.

STÄDTERIN, *f., entsprechend oben* städter, *eine einwohnerin der stadt:* da die frau pastorin durch regelmäszige sendungen aus hof und küche dafür sorgte, dasz die einquartierung der städterin nicht beschwerlich wurde. FREYTAG 13, 235. *im ausgesprocheneren gegensatz zu einem landmädchen:*

keiner städterin reiz, weder ein blaues aug,
noch ein kuszlicher mund, soll mich aus deinem arm
zu den hallen des tanzes
locken. HÖLTY *ged.* 76 *Halm;*

vgl.: sein bestrohetes dach, wo sich das taubervolk
sonnt und spielet und hüpft, winket ihm süszere rast, ...
als der polster der städterin. 113;

die städterin droht
euch dirnen den krieg. GÖTHE 1, 33.

STÄDTERISCH, *adj. in der weise eines städters:* es galt, den gewohnten bergschritt zu mäszigen, so städterisch als möglich aufzutreten und doch recht schnell nach hause zu kommen. FELDER *sonderlinge* 1, 2.

STÄDTERLUFT, *f., seltener als* stadtluft (*s. d.*), *und wol mehr mit tadelndem beisinn:* (*der dichtgeist,*) der in der lauen hof- und städterluft erstickt. J. PAUL 19 (1841), 286.

STÄDTERVOLK, *n. volk der städter, in wegwerfendem sinne im gegensatz zum* landvolk:

von der unedlen bahn des städtervolkes entfernt,
hat ihr bescheidener wunsch ausschweifung nie gelernt.
GOTTER 1, 140.

STADTERWEITERUNG, *f. infolge von bevölkerungszuwachs bewirkte bauliche erweiterung der stadt mit hervorhebung der dabei beobachteten planmäszigkeit. auch von der einziehung von vororten in den stadtbezirk.*

STADTERZIEHUNG, *f. erziehung eines jungen menschen innerhalb des bildungskreises einer stadt* (*wobei gegensätzlich an die geringeren bildungsmittel des platten landes gedacht wird*): *Odoardo.* (*es war nicht*) die nothwendigkeit, unserer tochter eine anständige erziehung zu geben, was dich bewog, hier in der stadt mit ihr zu bleiben. ... gut, dasz es mit dieser stadterziehung so abgelaufen. LESSING 2, 133; unter uns, Karoline! — das sah ich kommen (*dasz dich auf dem lande bald langeweile plagen würde*) — und darum war mir die stadterziehung nur halb recht. GOTTER 3, 139.

STÄDTESCHLEIFER, *m. der die mauern der städte schleift.* CAMPE.

STÄDTESCHLEIFERIN, *f. zu dem vorigen:*

(*göttinnen,*) die über krieg
und schlacht der erdensöhne walten, wie
Athene und die städteschleiferinn
Bellona thun. BÜRGER 172ᵃ.

STÄDTESCHREIBER, *m., wie* stadtschreiber (*s. d.*): stetesschreiber, *archigrammateus.* SCHERZ-OBERLIN 1570; her Claus den stetschriber. *quelle ebenda.*

STÄDTESTEUER, *f. steuer, welche die reichsstädte zu entrichten hatten:* städtesteuer, *census civitatum imperialium, collectae annuae civitatum imperialium.* FRISCH 2, 315ᵃ; stetsteuer *quelle von* 1392 *bei* SCHM.² 2, 798.

STÄDTETAG, *m. heute eine zusammenkunft freiwillig zusammengeschlossener städte, um gemeinsame interessen zu verfolgen:* hannoverscher städtetag. *ähnlich früher die zusammenkunft der reichsstädte:* städtetäge, *conventus civium imperialium.* FRISCH 2, 315ᵃ.

STÄDTETHUM, *n.*: doch sonst einer alten stadtfamilie angehörend, vereinigte er in seiner person und in seinem hauswesen allen stolz, kastengeist und lustbarkeit eines warmgesessenen städtetumes. KELLER 1, 15; (*öffentliches leben,*) welches wenigstens im sechzehnten und siebzehnten jahrhundert noch immer von dem nachklang der politischen selbständigkeit des mittelalterlichen städtethumes erfüllt war. RIEHL *culturstudien* 294.

STÄDTEVERBINDUNG, *f. band, verbindung politischer art zwischen mehreren städten:* gerade dort, wo die alte Hansa so groszartige städteverbindungen begründet hatte. FREYTAG *bilder* 2, 2, 337.

STÄDTEVERFASSUNG, *f.:* (*ein volk,*) dessen sitte, recht, idealismus und lebensgewohnheiten sich fast ausschlieszlich im verband freier landgemeinden entwickelt haben, und deren schicksal wird, einen kampf um das leben mit anders gebildeten culturvölkern auszufechten, bei denen die städteverfassung den landbau verdorben hat. FREYTAG 17, 60.

STÄDTEVERWÜSTEND, *adj.* (*vgl. das folgende*):

werd' ich's künftig seyn,
das traum- und schreckbild jener städteverwüstenden?
GÖTHE 41, 153;

auch nennt das gerücht ja sie selbst, die der schar
als fürstin gebeut und in kampf und gefahr
sie führt und entflammt,
dem städteverwüstenden Ares entstammt.
LEUTHOLD *ged.*⁴ 284.

STÄDTEVERWÜSTER, *m. übersetzung von πτολίπορθος:*

allein der städteverwüster Odysseus
trat mit dem zepter nun auf. BÜRGER 198ᵃ (*Ilias* 2, 278).

ganz entsprechend:

da erhub sich der städteverwüster Odysseus,
haltend den königsstab. VOSS *Ilias* 2, 278.

vgl. auch noch:

schnell auch erhub sich der held, der städteverwüster Odysseus. *Odyssee* 8, 3;

sag ihm: der städteverwüster Odysseus hat mich gebeudet. 9, 504.

STÄDTEVERWÜSTERIN, *f. zu dem vorigen:*

(*die göttin,*)
welche von denen nicht war, so da walten männlicher kriege,
wie Enyo, die städteverwüsterinn, oder Athene.
BÜRGER 224ᵇ.

STÄDTEVERZEICHNIS, *n., in wissenschaftlicher sprache z. b.* das städteverzeichnis bei Ptolemaeus *und sonst.*

STÄDTEVOLK, *n. das in den städten wohnende volk, im gegensatz zum* landvolk, *den landbewohnern in ihrer gesamtheit:*

von der unedlen bahn des städtevolks entfernt
hat ihr (*der landleute*) bescheidner wunsch ausschweifung
nie gelernt.
GOTTER *im Göttinger musenalm. von* 1771
s. 62, 75 *neudr.,*

wozu oben unter städtervolk *eine andere lesart zu vergleichen ist, unser wort beruht vielleicht auf falscher verhochdeutschung von nd.* stedevolk, *was gleich* stadtvolk *ist. vgl. kölnisch:*

wa sich stedevolk getruweliche
helt zo samen, dat wirt eren riche,
unde wa it van ein sich leist scheiden,
it ruwet sich na arm unde riche an beiden.
d. städtechron. 12, 54, 1132.

STÄDTEWESEN, *n. gesamtheit des innerhalb des culturkreises der stadt sich abspielenden lebens:*

das fürsten- und das städtewesen
durchschlängelte sein (*des Reuchlin*) lebenslauf.
GÖTHE 4, 306.

mehr eingeschränkt auf verfassung und verwaltung: städtewesen des mittelalters, *so als titel eines buches von* K. D. HÜLLMANN. *Bonn* 1826—28; bekannte dinge, die sich in dem gesammten deutschen städtewesen der zopfzeit wiederholen. W. H. RIEHL *culturstudien* 312; eine studie zur vergleichenden kenntnisz des deutschen städtewesens. *wanderbuch* 223.

STÄDTEZERTRÜMMERER, *m.*: (*ich*) bin froh, dasz sultan Puh kein völkerwürger und städtezertrümmerer gewesen ist. KLINGER 6, 78;

es ordnete sie (*die edlen*) der sohn des Oileus,
welchen Rhene, das kebsweib, dem städtezertrümmerer geboren. STOLBERG 11, 80;

diesen (*Medon*) gebar einst Rhena dem städtezertrümmrer
Oileus. BÜRGER 203ᵇ.

STADTFAHNE, *f.* 1) *vexillum civitatis, s. auch oben* stadtbanner: sie finden dieselbe (*die Madonna*) auf einer abbildung der alten Straszburger stadtfahne in Königshofen's Straszburger chronik. BRENTANO 8, 137; ich habe das alte originalbild der Straszburger stadtfahne, die Maria, die in Königshofen abgebildet ist, auf goldgrund, lebensgrosze holztafel, in der bibliotheksrumpelkammer entdeckt. 9, 85.

2) *an die ältere allgemeinere bedeutung 'tuch' sich anlehnend* (*s.* fahne 1 *theil* 3, 1241) stadtfahne, *aus der stadt bezogenes tuch, gewandstück u. s. w. hier mit spöttischem beisinn. neben* stadtkleid, *n.* (*s. unten*): als aber Vefele sagte: dasz die stadtkleider doch nichts seien, und dasz ein einziges bauernkleid mehr wert sei und auch mehr koste als sechs solcher stadtfahnen. AUERBACH *dorfgesch.* 1, 59.

STADTFÄHNRICH, *m. der die stadtfahne trägt:* stadtfändrich, *vexillarius civicus.* STIELER 400; stadtfändrich, *alfiere, gonfaloniere del commune.* KRAMER *dict.* 2 (1701), 901ᵇ.

STADTFAMILIE, *f. in der stadt angesessene familie:* wer das leben der vornehmen stadtfamilien in diesem und den nächsten jahrhunderten mustert, der bemerkt mit verwunderung, wie schnell — verhältniszmäszig — die namen der familien in einer stadt sich ändern. FREYTAG 18, 119; doch sonst einer alten stadtfamilie angehörend vereinigte er in seiner person und in seinem hauswesen allen stolz, kastengeist und lustbarkeit eines warmgesessenen städtetumes. KELLER 1, 15.

STADTFARBE, *f., plur.* stadtfarben, *die heraldischen farben eines stadtbanners:* alles schön gemalt, in den stadt- und landesfarben, mit wappen und figuren verziert. FREYTAG *bilder* 2, 2, 307; in feierlichem zuge marschirten die festgeber hinaus, voran die pritschmeister, dahinter die zieler, ebenfalls in neuen kleidern und den stadtfarben. 314; einige kinder in den stadtfarben, welche geschenke tragen. KELLER 5, 190.

STADTFARR, STADTFARRE, *m., dasselbe wie oben* stadtbulle, *m.* (*s. dort*). *in vergleichen mit beziehung auf seine reichliche nahrung:*

thut mich mein samlen basz erfrewen,
denn dich dein anwern und auszstrewen.
du streunest umb wie ein statfarr.
H. SACHS *fastn. sp.* 1, 91, 289 *Götze.*

häufiger mit beziehung auf seine geschlechtlichen gelüste in wendungen wie: herumlaufen wie ein stadtfarre, *d. h. in gesteigerter brunst:*

erst wundert mich nit sein phantasey,
das also stetigs sewfzt der narr
und lawft stet umb wie ain stat farr. 5, 147, 32ᵇ;
etwan regt dich die eyfersucht,
so lauffst du umb wie ein statfarr. 1, 61, 226.

dann auch in einer diesem vergleiche entsprechenden übertragung: die klöster, darynn man die stattfarren und bscheler vom reychen almůsen aushelt, fur denen keynem frummen man seyn weyb oder tochter sicher ist. LUTHER 15, 134, 25 *Weim. ausg.; als schelte von ähnlicher bedeutung wol:*

want man sach dâ vellin
unde schrôtin in den sant
dî brûdre mit vrechir hant
dî weligen stat varrin. NIC. V. JEROSCHIN 21048.

in weiterem vergleiche:

Fürwitz. auch must mit schwegel und drometten
zu nacht herumbher gehn hofiern.
der treue Eckhart.
im regen, wind und schne erfriern
gleich wie ein rechter stadtfarr. H. SACHS 2, 2, 49ᵉ.

STADTFEIND, *m.:* stadtfeind, *hostis intestinus.* STIELER 462; vor solchen wundern vergaszen der reisige stadtfeind, der bürger und der mönch ihren groll. FREYTAG 18, 143.

STADTFELD, *n. feld oder flur der stadt gehörig:* das junge geschlecht, welches jetzt vor den häusern mit bohnen spielt und den papierdrachen auf die stadtfelder trägt. FREYTAG 13, 240; *dazu* stadtfeldmark, *f. die gesamtheit dieser stadtfelder:* in ähnlicher weise hat man gefordert: ... die Römer hätten besser ihre herrschaft auf die stadtfeldmark beschränkt. RAUMER *gesch. der Hohenstaufen* 1, XIV.

STADTFEST, *n., im gegensatz zum* dorffest (*s. theil* 2, 1280). *allgemeiner:* das städtische königsschieszen, das einzige dürftige stadtfest, welches den deutschen bürgern des 18. jahrhunderts geblieben ist. FREYTAG *bilder* 2, 2, 339.

STADTFESTE, *f., bei* CAMPE *als verdeutschung von* citadelle; *das wort begegnet schon mhd.:*

dâ mitten in der stad veste starc
erhaben ist ein grôzer sarc.
HEINR. V. NEUSTADT *Apollonius* 1097,

wo jedoch wol ganz allgemein an eine befestigte stadt zu denken ist; vgl. stadtvesten (*plur.*) *moenia* KILIAN 2, 625ᵇ.

STADTFESTUNG, *f.* CAMPE. *vgl. das vorige.*

STADTFINK, STADTFINKE, *m. schelte für einen stadtbewohner.* HETZEL *wie der Deutsche spricht* 237.

STADTFLASCHNER, *m. in der stadt wohnender klempner, s. oben* flaschner *theil* 2, 1728, *auch als titel eines klempnermeisters:* Grübel, bürger und stadtflaschner zu Nürnberg. *register zu* GÖTHES *werken; dementsprechend wird er* 33, 178 ein klempnermeister *genannt.*

STADTFLAPP, *m. schelte für einen stadtbewohner im munde des landbewohners, hängt wol zusammen mit* flappe, *f. os hians* (*s. theil* 3, 1724). *im luxemburgischen* stiedtsflapp GANGLER 432;

d' Grédchen dé lab
danzt mam stiedsflap. *volkreim ebenda.*

STADTFLECKEN, *m., wol ähnlich wie oben* marktflecken (*s. theil* 6, 1652), *flecken mit einer art von stadtgerechtigkeit, wobei besonders eben an das marktrecht zu denken ist:* den ganz elenden erbärmlichen zustand des stadtfleckens Ilmenau. *quelle im Weimarer archiv von* 1603 *bei* DIEF.-WÜLCKER 861.

STADTFLUR, *f. zur stadt gehörige feldmark, im gegensatz zur* dorfflur (*s. theil* 2, 1280). ADELUNG, *vgl. auch oben* stadtfeld: denn auch in den groszen reichstädten treibt der bürger landbau auf wiesen, weiden, äckern, weinbergen der stadtflur. FREYTAG 18, 122; anrecht ... auf vier morgen landes in der stadtflur. 183; wie die blinden heiden, die gott zur knechtschaft verdammt hat, tragen sie ihre bilder um die stadtflur, damit sie regen schaffen oder die mäuse vertreiben. HAUSRATH *pater Maternus* 110. *dazu* stadtflurschütz, *m. von der stadt angestellter wächter der feldmark.*

STADTFORST, *m. der stadt gehöriger forst:* der stadtsäckel war immer gar ansehnlich gefüllt durch die einnahme aus ... dem ertrag des stadtforstes, des zolls, ... HESEKIEL *Nürnberger tand* 1, 125; wir gingen durch ein vernachlässigtes lustwäldchen, dessen schmale holperige wege sich an einem hügel im stadtforste verloren. KELLER 7, 309; und der forstmeister sandte ihn schon etwa allein hinaus, ... die stadtforste zu überwachen. 5, 206. *vgl. auch unten* stadtwald.

STADTFÖRSTER, *m. forstbeamter der stadt, s. das vorige.*

STADTFRACK, *m. schelte für einen spaziergänger aus der stadt im munde des landmannes.*

STADTFRAGE, *f. frage wie sie in der stadt gethan werden mag: Friederike:* haben sie mich noch so lieb, wie sonst? ... *oberförster:* das war eine rechte — stadtfrage — die! IFFLAND 2, 31.

STADTFRATZE, *f. spott- oder scheltwort für einen städter. vgl. auch oben* stadtflapp, *m.*

STADTFRAU, *f. frau aus der stadt; weniger fein als oben* stadtdame: die stadtfrauen tragen sich so. CAMPE; (*nicht versäumen,*) von der seite auf die stadtfrauen zu blicken, welche wohlgeziert und wohlgebunden, die ledertasche an der seite, von einer magd mit gefülltem korbe begleitet, den einkauf heimtragen. FREYTAG 18, 137. *hierher auch die weitere zusammensetzung* stadtfraubase, *f., in Franken* stadtfraubas', *spöttisch von männern und weibern gebraucht, welche die stadtneuigkeiten und -lügen von haus zu haus tragen.* FROMMANN 3, 353 *und* stadtfrauenzimmer, *n., in älterer sprache* (*vgl. dazu* frauenzimmer 4 *theil* 3, 86). stadtfrauenzimmer (*wol plur.*), *donne, matrone cittadine ò cittadinesche.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902ᵇ.

STADTFRÄULEIN, *n.: fräulein aus der stadt:* viele landmädchen sind um ein gut theil anders, wie die stadtfräulein. ROSEGGER *waldschulmeister* 82; die stadtfräulein haben es zumeist nicht ungern, wenn ihre liebhaber recht schön weisz und zart und schlank sind. *ebenda.*

STADTFREIHEIT, *f. gesamtheit der einer stadt verliehenen gerechtsame, deshalb gewöhnlich im sing.* die stattfreyheit, *civitas, civitatis jus.* MAALER 385ᵇ; stadtfreyheit, *libertà it. franchigia publica del publico.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 901ᵇ; stadtfreiheit CAMPE: auf sonderbar ernstliche abgangne fürstliche mandat und bevelch und nach inhalt der stattfreihait. *tirol. weisth.* 1, 27, 21; seine (*des sinsbauern*) kinder ziehen in die stadt, mehren das gut im schutz der stadtfreiheit. FREYTAG 18, 48. *in wendungen wie:* einen der stattfreyheit berauben, *adimere civitatem alicui.* MAALER 385ᵇ, *ihn aus der stadt weisen, sein bürgerrecht aufheben. der plur. ist ungewöhnlich:* Gemarke ist ein ansehnlicher marktflecken von 380 häusern mit stadtfreiheiten. GÖTHE 56, 170.

STADTFREMD, *adj.* stadtfremd, *forastiero che non conosce, nè è conosciuto da nessuno in città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 901ᵇ; stadtfremd CAMPE; *als subst.:* ein stadtfremdes; im andenken an den geopferten teufelsbeschwörer, auf den als einen stadtfremden es die unholde

doch wohl nicht von anfang an abgesehen haben konnten. RIC. HUGH *teufeleien* 93.

STADTFREUND, *m.* 1) *freund des stadtlebens*, statfreund (*im gegensatz zum* landfreund). SCHOTTEL 480ᵇ.

2) stadtfreund, *fautor rei publicae, cultor civitatis*. STIELER 555, *wobei an einen städtischen beamten zu denken ist; so gab es in dem waldeckischen städtchen Korbach neben dem magistrat und dem stadtrat ein städtisches collegium,* die stadtfreunde, *die lebenslänglich gewählt, über geldbewilligungen beschlusz faszten und die städtischen rechnungen abnahmen; überhaupt die bedeutenderen stadtgeschäfte scheinen ihnen zugewiesen zu sein*. BAUER-COLLITZ 178.

3) stadtfreund, *in der stadt wohnender freund, besonders eines auf dem lande wohnenden:* (*der grund*) seiner liebe zum einsamen landleben, die vielleicht dem grösztен theil seiner stadtfreunde eben so wenig als seinem villicus einleuchten wollte. WIELAND *Horazens episteln* 1 (1801), 211.

STADTFRIEDE, *m. von der stadt ausgesprochener friede:* wenn du, wie erst dein gelübde, jetzt dein verlöbnisz brichst, brichst du sitte, pflicht, ehre und den stadtfrieden. C. F. MEYER *novellen* 2, 110. *dann auch das gebiet, in welchem der* stadtfriede, *das stadtrecht gilt, stadtgebiet:* swaz in dem statfrid aigens leit, dâ sol man vor dem statrihter umb taidingen. GENGLER *stadtrechtsalterth.* 221.

STADTFROHNBOTE, *m. frohnbote* (*s. oben* frohnbote, *theil* 4, 1, 239) *im dienste der stadt:* item es sol ain statfronpot bei der uren und patzeiden messen getreulich und ungeverleich bei dem aid, den er gesworn hat, dem armen als dem reichen. *tirol. weisth.* 4, 425, 9.

STADTFUHRE, *f. fuhrwerk aus der stadt, auch* stadtfuhrwerk, *n.*

STADTFUSZGÄNGEL, *m. fuszsoldat im dienste der stadt. vgl. oben* fuszgängel (*theil* 4, 1, 1020): item am suntag nach Lucia da mustreten sich die von Nürmberg pei sant Johanns auf des Starcken wisen: eitel statfussgengel, püchsen, helmparten, langspiesser und siben karrn püchsen, pei vier tausent. (*zum jahre* 1499.) *d. städtechron.* 11, 611, 10.

STADTGALGEN, *m. carnificina urbica, locus supplicii civitatis alicujus*. STIELER 604; auf einer anhöhe der rabenstein, und schwarze vögel fliegen dort um formlose bündel an dem hohen stadtgalgen. FREYTAG 18, 121.

STADTGANG, *m. gang nach der stadt, z. b. um eine besorgung zu machen:* Karl sasz indessen, um seinen stadtgang glaublich zu machen, eine halbe stunde vom vogelheerde in einem kruge und vertrank einen theil des lohnes. IMMERMANN *Münchhausen* 3, 134.

STADTGÄNGER, *m.* 1) *entsprechend dem vorigen:* er ist ein rechter stadtgänger, *er geht oft zur stadt.*

2) *ein bürger, welcher oft in der stadt spazieren zu gehen pflegt:* da er aber kein fleisziger stadtgänger war, so vermochte er die häuser schon nicht mehr herauszufinden. KELLER 8, 242.

STADTGÄNSEFUSZ, *m. benennung von chenopodium urbicum, weil er auf den straszen und gassen der stadt wächst*. CAMPE.

STADTGARDE, *f. militärische besatzung der stadt:* denn auch bei der stadtgarde unterschied man eine katholische und protestantische lieutenantsstelle. W. H. RIEHL *culturstudien* 319; *dazu* der stadtgardesoldat, *soldat zur* stadtgarde *gehörig:* oben auf die wallartig breite stadtmauer baute man nämlich seit dem ende des sechzehnten jahrhunderts eine lange linie kleiner wohnhäuschen für die stadtgardesoldaten, damals 'landknechte' genannt. 278.

STADTGARDIST, *m., dasselbe wie* stadtgardesoldat: die stadtgardisten zu pferde, die meist zur ruhe gesetzte dragoner sind. J. PAUL 19, 13.

STADTGARNISON, *f. militärische besatzung der stadt:* stadtgarnison, *milites stationarii, praesidia urbana, stativa*. STIELER 2412; stadtguarnison, *guarnigione, presidio, soldatesca d'una città ò piazza*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 901ᵉ.

STADTGARTEN, *m. die vor den thoren der stadt gelegenen gärten, welche den einzelnen bürgern gehören:* in den stadtgärten sah man sonntäglich geputzte leute sitzen. *dann auch ein bestimmtes landmasz, so in Westfalen* stadsgären. WOESTE 252ᵇ (*zu der wortbildung vgl. brem. wb. nachtr.* 333).

STADTGÄRTCHEN, *n., demin. zum vorigen:* das stadtgärtchen lag mit symmetrisch angelegten wegen und beeten bunt und reinlich in der nachmittagssonne. TH. MANN *Buddenbrooks* 1, 126.

STADTGÄRTNER, *m. ein von der stadt besoldeter gärtner, welcher für die städtischen gartenanlagen zu sorgen hat, so z. b. in Göttingen.*

STADTGASSE, *f. eine gasse der stadt*. CAMPE: also giengent die zwen groszmütigen fürsten und ritter allaine wider in die schönen stat und nach dem als si mit gröszerm vlisz denn vor durchschaweten die gelegenhait der statgassen. *herzog Ernst* (*volksb.*) 258, 25 *Bartsch.*

STADTGEBÄU, *n., vgl. das folgende.* stadtgebäu ò gebäude, *fabriche publiche d'una città*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 901ᵃ. *zu* gebäu, *s. theil* 4, 1, 1652.

STADTGEBÄUDE, *n., gleich dem vorigen.* stadtgebeude, *aedificia publica*. STIELER 101; *s. auch den beleg unter* stadtgebäu.

STADTGEBIET, *n. hoheitsgebiet der stadt und ihrer verwaltung:* stadtgebiet CAMPE: auf seinem büffelhorne zeigte er (*der wächter*) mit allgemein bekannten zeichen an, wenn sich noth und sorge ... dem stadtgebiete näherten. ARNIM 1, 12 (*kronenw. einl.*); er besasz wälder, wiesen und mühlen nicht nur im stadtgebiet, auch jenseit der brücke in Polen. FREYTAG 11, 88; der schiffer wies ihr eine steinsäule auf der höhe: 'dort ist die grenze des stadtgebietes'. 170; ich danke euch, hochgebietender herr, dasz ihr gegen den brauch des rathes nicht verschmäht, die fahrt im stadtgebiet auf einem fremden schiff zu machen. 310; von hier aus führte seitwärts ein fuszsteig nach dem höhenzuge, der nach dieser richtung hin das stadtgebiet begrenzte. STORM 2 (1884), 200; nur auf dem mäszigen raume des Augsburger stadtgebiets war gleichzeitig eine solche sammlung und zerspaltung des wasserlaufs möglich. W. H. RIEHL *culturstudien* 204; auf der hydrographischen karte des stadtgebiets. 205.

STADTGEBIETER, *m.:*

da gab der stadtgebieter ihm hohen sitz im schlosz,
und stand ihm aufzuwarten selbst unterm dienertrosz.
RÜCKERT *Firdosi* 3, 339.

STADTGEBRAUCH, *m., dasselbe wie oben* stadtbrauch, *im sinne von gesetzlicher bestimmung:* statgebrauch, *statutum civitatis*. SCHOTTEL 420ᵇ; wer sie (*die satzungen*) aber halten wil, der halte sie, wie ich ein ander stadgebrauch, da ich wone. JONAS *bei* LUTHER 6, 140ᵇ. *heute ist eigentlich nur noch der plur.* stadtgebräuche (*im gegensatz zu* dorf-, landgebräuchen) *in erweitertem sinne gebräuchlich.*

STADTGEDRÄNGE, *n. menschengedränge in der stadt:*

entzünde strahl des himmels dich im leeren
und triff der kühnen thürme sichres haupt!
zertrümmr', entzünde sie und geiszle weit
im stadtgedräng, der flamme wuth umher!
GÖTHE 9, 311.

STADTGEFÄNGNIS, *n. gefängnis in einem öffentlichen gebäude der stadt*. CAMPE: der verwundete sah den hilfreichen dankend an, erhob sich nach einer weile schweigend und wurde auf befehl des stadtdirektors vorläufig in das stadtgefängnisz geführt. FREYTAG 13, 11.

STADTGEGEND, *f.:* und es (*das töchterchen*) war ein prächtiger kleiner balg, die ganze stadtgegend kannte sie, seit sie die ersten rothen schuhe trug. FREYTAG 6, 27.

STADTGEHEIMSCHREIBER, *m., bei* CAMPE *als weitere verdeutschung für* stadtsekretär.

STADTGEISTLICHE, *m. geistlicher, der ein predigtamt in der stadt bekleidet, im gegensatz zum* landgeistlichen. CAMPE.

STADTGEKLATSCH, *n.:*

Max. ich weisz, ich weisz! in Grätz vorm bäckerladen
hast du gestanden, eisern, stunden lang
bis sich die holde mehlverwandlerin
am fenster, günstig, eine Venus, zeigte.
Leopold. ein stadtgeklatsch.
Max. es klatschte, wie von küssen.
und niemand wuszt' es, als die ganze stadt.
GRILLPARZER⁴ 8, 46.

STADTGELD, *n., dasselbe wie unten* stadmünze: stadtgeld, *moneta corrente del commune ò publico*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 901ᵉ. *nach* CAMPE *auch ein der stadt gehörendes geldvermögen, eine bedeutung, der die weitere zusammensetzung* stadtgeldkammer, *f. 'schatzkammer der stadt' entsprechen würde: vgl.* stadgheldkamer, *aerarium.*

KILIAN 2, 625ᵃ. *doch in diesem falle lieber als plur. verwendet:* die stadtgelder, *gesamtheit des stadtvermögens mit einschluss aller einnahmen:* ihr (*der geschlechter*) regiment wurde als hart und parteisüchtig verklagt und ihre verwendung der stadtgelder als höchst gewissenlos. FREYTAG 18, 118.

STADTGEMEINDE, *f. gesamte bürgerschaft einer stadt:* bürger- oder stadtgemeinde, *civitas, populus cum plebe.* STIELER 882; stadtgemeine *ò* gemeinde, *commune della città, republica.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 901ᵇ; *im gegensatz zur* land- *und* dorfgemeinde. CAMPE: aus den genossenschaften, welche damals die gliederung der stadtgemeinde darstellten, sind die innungen, stuben und zünfte des mittelalters hervorgegangen. FREYTAG 17, 119; und noch machte die stadtgemeinde den anzug fremder arbeiter leicht. 18, 117; und nichts war (*in den polnischen städten*) von dem zu finden, was sonst einer deutschen stadtgemeinde ziemt, dasz sie ihre bürger tüchtig, wohlhabend und stark mache. 167. *mehr oder weniger der aus ihr herauswachsende verwaltungskörper:* so wurden auch (*durch die allgemeine münzverschlechterung*) gewissenhafte stadtgemeinden gezwungen, allmählich schlechter an schrot und korn zu prägen. 238; die stadtgemeinden pflegten jeden, der beim sturm das beste that als erster, zweiter und dritter, durch ein ansehnliches geschenk zu belohnen. 296. *kirchliche gemeinde in der stadt:* alle seine betrachtungen, bewegungsgründe und gleichnisse waren vom landleben und vom ackerbau hergenommen, und paszten auf keine stadtgemeinde. MILLER *Siegwart* 3, 783.

STADTGENOSSE, *m., welcher die rechte und freiheiten der stadt mit geniesst, mitbürger.* stadtgenosz, *concivis.* STIELER 1353; *vgl.* stadghenoot, *popularis, civis.* KILIAN 2, 625ᵃ: finden wir nun, bei näherer ansicht, eltern- und kinderliebe, innige verbindung der flur- und stadtgenossen, somit auch das allgemeine patriotische gefühl auf den boden gegründet. GÖTHE 23, 118; so nahm seinerseits der forstmeister öfter, als zu lebzeiten seiner frau geschehen, den weg in die trinkstuben seiner stadtgenossen. KELLER 5, 219;

'glückselig sei der tag,
der tag, da Nürenberg dich (*Gustav Adolf*) fröhlich schauen mag!'
so rief das freie volk. ja vielen stadtgenossen
ist drauf ein zährenbach die wangen abgeflossen.
RIST 143, 45 *Gödeke-Götze.*

STADTGERÄUSCH, *n. geräusch, von dem gesamten leben der stadt erregt:* durch die offne gartenthür höre ich nur blätter, spatzen ..., fernes stadtgeräusch. BISMARCK *briefe an seine braut* 346. *mit dem beisinn des unruhevollen:*

empfangt mich, fluren!, heilige wälder nehmt
dem stadtgeräusch entronnen den wandrer auf,
der hier in euren schatten ruhe
sucht und erquickung. HERDER 27, 397 *Redlich;*
jener liebet den hof, liebet das stadtgeräusch,
und französischen modewitz . . .'
mich entzücket der wald, mich der entblühte baum.
HÖLTY 110 *Halm;*

hierher auch das stadtgeräusch fliehen, *die einsamkeit suchen;* fern vom stadtgeräusch leben, *in der stille leben, s. auch unten* stadtlärm.

STADTGERECHTIGKEIT, *f., eigentlich die gesamtheit der aus dem der stadt verliehenen* recht *sich ergebenden ansprüche, gerechtsame u. s. w., dann in dem sinne von* stadtrecht *selbst gebraucht:* stadtgerechtigkeit, *dritto it. jus, ragione della città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902; *auch* ADELUNG *belegt es in einer* stadtrecht *ähnlichen bedeutung.* die stattgerechtigkeit, statuten und löbliche gewohnheiten vestiglich halten, den schaden und nachtail wenten. *steir. taid.* 6, 458, 37; die stadtgerechtigkeit an sich selbsten und ins gemein ist schon in dem angeregten freyheitsbrieff darmit bemercket, dasz darinnen ein stadtgericht geordnet, die wahl bestätiget und die begnadigung mit wetten und buszen ertheilet worden. MELTZER *historia Schneebergensis* 274. *dann auch die einzelne gerechtsame (privilegium), zumeist im plur.:* von besondern stadtgerechtigkeiten. *ebenda;* (*es*) müssen noch ältere . . . stadtgerechtigkeiten als landesfürstl. begnadungen vorkommen. 275; die jahrmärkte seynd hierbey auch nicht zu vergessen, weil sie unter die stadtgerechtigkeiten gehören. 280. *im singular:* ferner hat Schneeberg als eine sonderbare stadtgerechtigkeit, ein privilegium de non accusando. 276; das jus prohibendi . . . ist auch als eine besondere stadtgerechtigkeit zu erachten. 280.

STADTGERECHTSAME, *f. 'gerechtsame, deren eine stadt genieszt.'* CAMPE.

STADTGEREDE, *n., wie* stadtgeklatsch, stadtgeschwätz: das stadtgerede fällt über einen her, *er kommt in aller leute mund. auch:* das stadtgerede bemächtigt sich eines.

STADTGERICHT, *n. ausübung einer der stadt zustehenden gerichtsbarkeit durch dazu besonders gewählte obrigkeitliche personen.* statgericht (*im gegensatz zum* landgericht, hofgericht, kammergericht). SCHOTTEL 497ᵃ; stadtgericht, *curia, senatus, praetorium urbis.* STIELER 1557; stadtgericht, *tribunale publico di città, foro, giustitia civile, camera del commune.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 901ᵇ; stadtgericht, *judicium civitatis.* FRISCH 2, 315ᵃ; stadtgericht ADELUNG. hat ieder (*nachrichter*) sein firsprecher vom statgericht. *weisth.* 1, 819; für das stadtgericht alhie zu Massmünster fürgebieten. 4, 78; und wer darnach mit anderem mass geit, das nicht gemerkt ist, der ist dem statgericht vellig 5 ℔. *tirol. weisth.* 4, 426, 16 (*in der in den text gesetzten lesart* der ist im statgericht 5 ℔ verfallen *bezeichnet* stadtgericht *wol mehr den gerichtsbezirk, s. unten*); von disem statgericht wirt in sachen, so sechshundert gulden nicht übertreffen, für ein erbarn rath, in denen aber so bestimmpte summa übersteigen, an das kaiserlich kamergericht appelliert. *d. städtechron.* 11, 801, 13; aber die abwesenden auszlendischen mögen einen anwalt ... ausz unsers stattgerichts procuratorn, oder auch einen frembden . . . durch einen schrifftlichen gewalt . . . vollmechtigen. *Frankfurter reform.* 1, 6 § 4; beysitzer im stadtgericht, *assessore di tal tribunale.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 901ᵇ; das stadtgericht entscheidet über schuldensachen. STOLBERG 6, 93; und ihre (*der eltern*) sichtbare sorge bewog ihn, wenigstens eine stelle im stadtgerichte zu bekleiden. KELLER 6, 157; als ich als assessor an unserem heimatlichen stadtgericht ihn wieder in Berlin aufsuchte. RAABE *akten des Vogelsanges* 108, *wo wol allgemeiner an ein in der stadt seinen sitz habendes gericht zu denken ist. als bezirk dieses gerichts:* von erst stet unser öffnung, das unser statgericht gelangt und get hinauf in Hettinger gassen unz auf den markstain ob des Künigerösleins peunt. *tirol. weisth.* 1, 231, 29; und ist die ober wagenlais lantgericht und die unter wagenlais stattgericht. 34. *mehr die einzelne gerichtssitzung, eine gerichtshaltung:* item wan eyn zentgraf van der hern wegen von dem staitgericht müste aufstehen, ader leibshalber gebrechlichkeit nit an dem gericht geseyn mag ader kan. *weisth.* 3, 523; an unnser obgenanten gnedigen hern uffen gehegt stadtgericht zu Meyningen. 5, 98; solich statgericht würt nun gehalten am montag, mitwoch und freitag allweg drei gantze stund aneinander. *d. städtechron.* 11, 800, 18; *bei einem groszen sterben wird beschlossen,* das statgericht aufzeslahen. 506 *anm.* 6, *d. h. die gerichtssitzungen bis auf weiteres ausfallen zu lassen. auch der von* ADELUNG *als in der täglichen rede gerne gebrauchte plur.* die stadtgerichte *ist wol besonders auf die einzelnen gerichtssitzungen zu beziehen. die zu dem gericht gehörenden beamten, häscher u. s. w.:*

warümb fleuch ich nicht,
e mich ergrieff das statgericht
und mich werf in die glencknus argk,
jag mich morgen übern pesenmarck.
H. SACHS *fastn. sp.* 7, 138, 375 *Götze.*

in weiteren zusammensetzungen: stadtgerichtsbarkeit. *f. richterliche gewalt* 1) *über eine stadt und* 2) *von einer stadt ausgeübt.* stadtgerichtbarkeit CAMPE. stadtgerichtsobrigkeit, *f.:* (*gebieten,*) dasz sich niemand unterfange, hinterruggs der Kuefstainischen statt- und landgerichtsobrigkeit testament, verträg oder andere briefsaufrichtungen vorzunehmen. *tirol. weisth.* 1, 44, 11; stadtgerichtssiegel, *n. siegel, welches vom stadtgericht geführt wird:* das gewöhnliche stadtgerichtssiegel. MELTZER *historia Schneebergensis* 282.

STADTGERÜCHT, *n. gerücht, welches die ganze stadt erfüllt, die ganze stadt durcheilt:* er leidet unter dem stadtgerüeht.

STADTGESANDTE, *m.* stadtgesandter, *rei publicae legatus.* STIELER 2010; stadtgesandter, *disputato da un commune ò republica.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 901ᵇ.

STADTGESCHÄFT, *n., plur.:* stadtgeschäffte, *urbicae occupationes.* CORVINUS 756ª.

STADTGESCHICHTE, *f.* 1) *dasselbe wie oben* stadtchronik: stadtgeschichte, *res civitatis (entsprechend* römische geschichte, *res Romanae).* STIELER 1747; stadtgeschichte, *chroniche, annali d'una città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 901ᵇ. man musz etwas stadtgeschichten unserer mittelalterlichen reichsstädte in sich aufgenommen haben. NAUMANN-*buch* 51.

2) *anekdoten, erzählungen, welche in der stadt umlaufen, harmloser als oben* stadtgeklatsch *und unten* stadtklatsch. stadtgeschichte. CAMPE; Werner scherzte nur auf seine art, erzählte lustige stadtgeschichten und bat sich nachricht von freunden und bekannten aus. GÖTHE 19, 110; ihm wurde jede stadtgeschichte vorgetragen und er muszte sie vermehren und mit einfällen spicken, so wurde sie weiter in umlauf gesetzt, dasz eine art von reibung in der stadt entstand. ARNIM 1, 71. *vgl. auch* stadtgeschrei, stadtgeschwätz *u. s. w., dazu in weiterer composition:* **stadtgeschichtsforscher**, *m. einer, der sich um alle familienverhältnisse der stadt kümmert:* sie (*die schacherjuden*) sind lauter Lafontain's, voll familiengeschichten, nie aber um solche auszutragen, sondern die stadt- und landgeschichtforscher wollen blos pragmatisch und praktisch sein. J. PAUL *leben Fibels* 57.

STADTGESCHICHTLICH, *adj. zu dem vorigen:* (*sogenannte geschichtsbilder, d. h. gelegenheitsblätter,*) worauf merkwürdige stadtgeschichtliche vorfälle sofort zum ewigen gedächtnisz abconterfeit wurden. W. H. RIEHL *culturstudien* 305.

STADTGESCHLECHTER, *m. angehöriger des stadtadels;* *vgl.* geschlechter, *m. theil* 4, 1, 3912. stadtgeschlechter, *patritius.* STIELER 1803; stadtgeschlechter, *m., patritio, nobile patritio, cittadino nobile ò di famiglia patritia.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 901ª. *vgl. auch oben* stadtadel *u. s. w.* (*sp.* 499) *und unten* stadtjunker.

STADTGESCHREI, *n., ähnlich wie* stadtgeklatsch, stadtklatsch, stadtlärm:

sie gehet auff und nieder
die eine strasz hinauff, die ander kompt sie wieder
durchsucht ein jeglichs hausz, ob was zu tadeln sey,
da macht sie denn aus nichts ein grosses stadtgeschrey.
RACHEL 9.

vgl. auch das folgende.

STADTGESCHWÄTZ, *n., vgl.* stadtgeklatsch, stadtgerede, stadtgespräch *u. ä.:*

spukt das neueste stadtgeschwätz
noch in euerm hirn? RÜCKERT *ged.* 1, 333;
kann mich denn
ein sinnlos stadtgeschwätz so ganz verwirren?
GEIBEL 6, 181.

STADTGESCHWORENE, *m. von der bürgerschaft gewählter vertrauensmann, welcher an der stadtregierung theilnimmt:* dergleichen hat ein radt der alten stadt mit ihren stadtgeschworen im radtschlage gehabt. *d. städtechron.* 27, 188, 25.

STADTGESELLSCHAFT, *f.:* denn auf der see und auf dem platten lande kann man immer von wind und wetter reden, ohne den vorwurf zu verdienen, den man stadtgesellschaften dabey macht. RABENER 6, 17.

STADTGESETZ, *n. von der stadt erlassenes gesetz;* stadtgesetz, *jus municipale, statuta civitatis.* STIELER 2043, *doch in dieser* stadtrecht (*s. d.*) *ähnlichen bedeutung lieber im plural:* stadtgesetze, *leggi, ordinanze, statuti, leggi statutarie d'una republica ò commune.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 901ª.

STADTGESINDE, *n. die niedere beamtenschaft einer stadt.* statgesinde *Arnstädter stadtrecht* 77, 143.

STADTGESINDEL, *n., nach* gesindel 2, *theil* 4, 1, 4114 *schlechtes volk in der stadt wohnend:* pfui, über das garstige stadtgesindel! WEISZE *kom. opern* 3, 64.

STADTGESPRÄCH, *n., vgl. entsprechende bildungen wie* stadtgeklatsch, stadtgeschrei, stadtklatsch *u. ä.:* das derzeitige thema des stadtgesprächs kam aufs tapet. stimmen waren lautgeworden, welche die baufälligkeit des hohen kirchthurmes behaupteten, ja den abbruch der ganzen kirche forderten, und schon circulierte der erste spottreim. STORM 3, 165. *auch von einer person,* zum stadtgespräche werden, *in aller leute munde sein.* CAMPE; sie (*ein ehepaar*) sind schon stadtgespräch. IFFLAND 1, 123.

STADTGETÜMMEL, *n., ähnlich wie oben* stadtgedränge (*sp.* 460) *und unten* stadtgewühl (*s. d.*): den kindlichen blinden hatte sogar das fortklingende getöse des stadtgetümmels, das seinem dorfe abgegangen war, getröstet. J. PAUL. *Hesperus* 4, 120.

STADTGETÖSE, *n., vgl. unten* stadtlärm:

wenn ich abends, fern vom stadtgetöse
oben auf dem coliseum sasz. SEUME (1835) 624.

STADTGEWERBE, *n. erwerbsthätigkeit der stadtbewohner im gegensatz zu der der landleute:*

stadtgewerbe.
wodurch wird doch ein bürger reich? ihr bauern, fällt das urthel:
er schätzt ihm selbsten seine wahr, braucht überall ein vorthel.
LOGAU 2, 89, 58.

STADTGEWOHNHEIT, *f.* 1) *in der stadt geltende gewohnheit, vgl. oben* stadtbrauch (*sp.* 444): stadtgewonheit, *usanza, costume della città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 901ᵇ.

2) *mit rechtlicher natur:* stadtgewonheit, *statuta civitatis.* STIELER 2496. *vgl.* statgebrauch (*sp.* 460).

STADTGEWÜHL, *n. das menschengetriebe in einer stadt, mit dem beisinn des störenden, lärmenden:*

doch freilich nehm ich mich in acht,
dasz ich vom hof- und stadtgewühle
nicht irr' in meinem text gemacht,
stets meine roll' im stillen spiele. GÖKINGK 1, 91;
ruhig, wie die stille freystatt war,
wo dich deine mutter, fern vom stadtgewühle,
unterm schutz der zärtlichkeit, gebar.
GÖTTER 1, 325.

vgl. entsprechende bildungen wie stadtgeräusch, stadtgetümmel, stadtlärm *u. ä.*

STADTGEWÜRZ, *n., übertragen, von der in der stadt herrschenden verfeinerung:*

dem mädchen, das, von stadtgewürze
erhitzt, aufs land nach kühlung läuft.
THÜMMEL *reise* 10, 384.

STADTGLEICH, *adj. einer stadt gleichend, ähnlich:*

demjenigen, der meine kinder
mir herbringt, geb' ich tausend rinder,
dazu mit fruchtreichen strecken
einen stadtgleichen flecken. RÜCKERT (1882) 12, 82.

STADTGLOCKE, *f.:* ein paar friedlich wehmüthige (*glocken*)schläge, welchen die andern stadtglocken den luftraum nicht länger streitig machten. C. F. MEYER *nov.* 2, 115. *übertragen schelte für einen, der stadtneuigkeiten verbreitet. in Mitteldeutschland.*

STADTGOTTESKASTEN, *m. die von der stadt verwaltete kasse für kirchen- und schulzwecke.* SALLMANN 84ᵇ.

STADTGRABEN, *m. schützender graben, welcher die stadt umgiebt: pomerium . . .* staetgrabe DIEF. *gloss.* 446ᵇ (*vocab. v.* 1517); *vgl.* DIEF.-WÜLCKER 861; stattgrabe, *les fossez d'une ville. le fosse d'una città.* HULSIUS (1616) 307ª; stadtgraben, *fossatum, fossa urbis.* STIELER 638; stadtgraben, *fossa della città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 901ª; der stadtgraben, *fossa circum moenia.* FRISCH 2, 315ª. zum achten so haben die von Wangen iewegklich den stattgraben in handen gehapt und denselben mit grasz und holz genossen. *weisth.* 5, 465, 8; item daz (*beute-*)vihe, daz man da braht, daz slug man in den statgraben, und welche frawe kam und bracht ain pürde grass dem vihe zu essen, die lies man der küe melken, süst keine. *d. städtechron.* 2, 260, 8 (*vgl.* FREYTAG 18, 291); (*rat und geschworene der stadt wollen beschliesen,*) das sie ihre stadtgraben wollen unterscheiden an sechsz oder sieben stellen und in iglichem orthe sunderliche fischereyen in der stadt nutz machen, auch in denselbigen stadtgraben funf oder sechsz kornmölen, eine walkmöle und eine papyermölen durch denselbigen meister lassen setzen oder hencken und bawen mit dem anhange, sie wollen die wasser mit rädern uber alle die stadt eingiessen lassen, so sollen auch sustent in den stadtgraben viele gueter springk sein, die auch darzue helfen sollen. 27, 188, 26. 28. 32; von den thieren im statgraben. TUCHER *baumeisterb.* 123, 14, *gemeint sind hirsche und hindinnen;* auch so ist der thier jetzunt im statgraben acht junger und alter, die kosten ein jar zu halten eins pei zwelf pfunden alt ungeverlich etc. 124, 1; darzu hat im (*dem thierwärter*) ein paumeister vergünt ein ort im statgraben . . , also das er dasselb futter darvon niessen mag zu seiner nottorft. 123, 22; *vgl. auch unten den beleg bei* W. H. RIEHL *culturstudien* 283; vor dem Frawenthore auez

dem gemaurten prunnen im selben statgraben ... gegen der thierhütten über. 188, 16; ursprunck des Hyserleins ist in dem alten statgraben. 187, 20; item ein prunn mit zweien eimern auf dem innern statgraben an der Nadlergassen. 194, 20, *die bezeichnung* innerer stadtgraben *mit rücksicht auf den umstand, dasz bei stärker befestigten städten auf beiden seiten des walles sich ein graben befand. dasz auch obstanpflanzungen im stadtgraben bestanden, zeigt:* als wir ... nahe an den tiefen Proserpinens-gärten des blühenden stadtgrabens waren. J. Paul 19, 10; auch erker springen aus der mauer vor nach dem stadtgraben. Freytag 18, 121. (*mit beziehung auf Augsburg:*) aber die halbverfallene stadtmauer ... mit der heimlichen, dunkelschattigen schlucht des stadtgrabens ... wiegt wohl ein dutzend der schönsten burgen auf. W. H. Riehl *culturstudien* 232; schon seit dem sechzehnten jahrhundert hegt man hirsche und rehe in den oberen stadtgräben. *ebenda.*

da drunten fliesst der blaue
stadtgraben in stiller ruh';
ein knabe fährt im kahne,
und angelt und pfeift dazu. Heine 1, 96 *Elster.*

doch diese mehr lieblichen schilderungen haben auch ihr gegenstück: sonst sollen die profeyen, so in unsere stadtgräben ire sesz von alters gehabt, und noch haben, nochmals also bleyben, doch die sesz uber anderthalben schuch uber den graben, noch auch eyniger bauw darauff nicht gestattet werden. *Frankf. reform.* VIII, 6 § 8; *vgl.* stadtgraben, *cloaca, colliciae et receptacula purgamentorum urbis.* Stieler 688.

STADTGRAF, *m. comes civitatis. vgl.* Scherz 1561: e das herzog Ernst seine worte gar vollendet, da hiesz in der statgrave her tragen volkomenlich alles das leiplicher narunge übervlüsziclich clecken mocht von eszen und trinken. *volksbuch von herzog Ernst* 278, 10 *Bartsch.*

STADTGRENZE, *f. grenze des stadtgebietes:* innerhalb der alten stadtgrenze von Augsburg, kaum eine stunde wegs Lechaufwärts entspringen gut ein dutzend kleiner bäche inmitten der Lechniederung. W. H. Riehl *culturstudien* 262; der wintersturm fegte .., als bürgermeister und rath über die deutsche brücke der Weichsel zogen, um an der stadtgrenze den einziehenden könig von Polen zu begrüszen. Freytag 11, 91; vielleicht denkt mancher: 'schade, dasz junker Georg mit seinen knechten so weit von der stadtgrenze steht'. 227.

STADTGRUND, *m. grund und boden, der stadt gehörig und von der stadtgrenze umschlossen:* kurz darauf kam in die stadt eine schreckensbotschaft, dasz fremdes raubgesindel sich auf stadtgrund eingenistet hatte. Freytag 11, 98; *in partitiver bedeutung:* Burkhard und Konrad verlegten sie (*die deutschherren-stiftung*) nach eroberung der stadt Accon auf erworbenen stadtgrund. 18, 183.

STADTGRÜNDUNG, *f. gründung einer stadt, vgl. oben* städtegründung: während ... die gefallene eichel einen sprosz trieb, welcher als alter urbaum bei der stadtgründung gefällt werden sollte. Freytag 17, 420.

STADTGULDEN, *m. von der stadt geprägtes guldenstück. vgl.* stadtgeld (*sp.* 460) *und* stadtmünze, stadtpfennig *u. ä.:* nun denn, gevatter Klockreep, habt ihr nit geschnarcht von vier bis acht und habt ihr mir nit dann vier stadtgulden abgewonnen, zum zeichen euerer vollständigen besinnlichkeit. W. Raabe *halb mähr, halb mehr* 110.

STADTGUT, *n.* 1) *habe und gut, den bürgern einer stadt gehörig:* statgut, *bona, quae ad civitatem pertinent.* Schottel 500ᵃ; und die bürger argwöhnten, dasz er (*der wegelagerer*) nur eine gelegenheit erwartete, um auf's neue nach stadtgut zu jagen. Freytag 18, 135; damit erhielt er das vorrecht, zum schutz und zur bedienung des vornehmen stadtgutes (*zweier feldschlangen*) einen büchsenmeister und einige söldner zu unterhalten. 11, 113.

2) *von land- und grundbesitz, der stadt gehörig:* statgut, *civitatis bona patrimonialia et communia, quae allodiorum habent naturam.* Scherz 1561; davor wier ihnen solches alles erblich verkaufft haben, ... mit gerichten oberst und niederst, dieselben furder zu stadt- und burgergütter zu verleihen. *quelle bei* Haltaus 1721; von der andern seite ward erwidert, das stadtgut sei schon verschüldet. Alexis *Isegrimm* 156; dagegen ist wieder dem rathe berichtet, dasz ein bäuerlein von den stadtgütern mit einem eisernen flegel gefährlich gegen euere genossen losgeschlagen. Freytag 11, 87; diesmal hast du alle brüder gekränkt, welche als herren auf stadtgütern sitzen. 136. *wol die einnahmen aus solchem landbesitz* (*vgl. oben unter* 1): aber unrecht finde ich es hingegen, wenn ... ein aus armengütern erzogenes armes kind das empfangene zurückerstatten soll, während die erwachsenen, arme und reiche, aus dem stadtgut alle jahre einseckeln. Gotthelf 1, 223.

STADTHAFEN, *m.:* erweiterung des stadthafens von Dortmund. *rhein.-westf. zeitung vom* 11. *juli* 1905.

STADTHAFNER, *m. in der stadt wohnender töpfermeister:* item adi 13 settember czalt dem stathafner von mein ofen czu pessern, darczu etlich new kachel dafur par 3 ℔. Tucher *haushaltungsb.* 65; *vgl.* 113. 133; item adi 25 augusto dem stathafner fur mein 2 ofen in meiner hinttern stuben und in meinem garten dafur par 16 ℔. 86.

STADTHAFT, *f., bei* Campe *weitere verdeutschung für* stadtarrest, *gerichtliche verfügung, nach der einer bei strafe die stadt nicht verlassen darf:* einem stadthaft geben. Campe; stadthaft über jemand verhängen. *ebenda.*

STADTHÄLFTE, *f.:* die grosze brücke, welche die gröszere südliche stadthälfte mit der nördlichen verbindet. Sachau *reise in Syrien u. Mesop.* 67.

STADTHALTER, *m. im steirischen im solde einer stadt stehender viehhirt. quelle von* 1526 *bei* Unger-Khull 567ᵇ.

STADTHANDEL, *m.* 1) *handel wie er in der stadt getrieben wird, im gegensatz zum handel auf dem lande.* Campe *unter* landhandel: dann der stadthandel beruhet meistens auff vorthel. Logau *anm. zu sinnged.* 2, 77, 99. *dasu in weiterer zusammensetzung* stadthandelsbrauch, *m.*

2) *plur.* stadthändel, *streitigkeiten und zwiste einer stadt mit irgendwelchen nachbarn u. s. w.*

STADTHANDWERK, *n.* Krünitz *encycl.* 167, 688.

STADTHÄSCHER, *m. häscher im dienste der stadt, s. auch oben* stadtdiener (*sp.* 449) *und unten* stadtknecht: der gerichtfrohn und stadthäscher zitierte jetzt den Oberseeser adjunkt. J. Paul *biogr. belust.* 148.

STADTHAUPT, *n. der an der spitze der stadtverwaltung stehende beamte. liefländ. idiot.* 224.

STADTHAUPTMANN, *m. hauptmann der in einer stadt liegenden militärischen macht:* stathauptmann Schottel 287; ein stadthauptmann, *castellanus.* Corvinus *fons lat.* 130ᵃ; stadthaubtmann, *praefectus urbis, centurio oppidanus.* Stieler 1235; stadthauptmann, *capitano ... della città.* Kramer *dict.* 2 (1702), 901ᶜ; stadthauptmann, *centurio civium.* Frisch 2, 315ᵃ. Adelung. Gaudenz Scheuweger, stathaubtman. *tirol. weisth.* 3, 53, 30; denn er (*Wilwolt von Schaumburg*) trat wieder in östreichischen dienst und dictirte als stadthauptmann in dem herzogthum Meran um das jahr 1507 das buch. Freytag 18, 395; wir waren stattlich geleitet, auch vom stadthauptmann und seinen sbirren, tapfern leuten, ... die sich mit vollkommener rücksicht hüteten, in fremde händel einzugreifen. C. F. Meyer *Jürg Jenatsch* 111.

STADTHAUS, *n.* 1) *dasselbe wie oben* rathaus (*theil* 8, 185): das statthausz, *curia municipalis.* Maaler 385ᵇ; stathaus (*neben* richterhaus). Schottel 490ᵃ; stadthaus, *curia.* Stieler 800; stadthausz, *casa della città del commune cioè palazzo, curia.* Kramer *dict.* 2 (1702), 901ᶜ; stadthaus Frisch 2, 315ᵃ; *vgl.* stadhuys, *basilica, curia municipalis: curia civitatis, domus augusta, augustale.* Kilian 2, 625ᵃ (*neuniederl.* stadhuis). *die in Norddeutschland gewöhnliche betonung* stádthaus *geht zurück auf einfaches* der stadt haus, *vgl.* der stat huis. *d. städtechron.* 13, 330, 30; *dagegen die in Süddeutschland vorkommende betonung* stadthaús *auf wendungen wie* gemeiner stadt haus: *in München* stadthaus. Schm.² 2, 794. herbstfeier .., bei welcher die jungen leute sich abends im saale des stadthauses zum tanze zu versammeln pflegten. Storm 5 (1884), 188. *vgl.:*

doch brennendes licht — ist im stadthaus!
schlaflos, sagen sie, leuchtet es dort! Voss *Theokrit* 21, 36.

2) *überhaupt ein in der stadt befindliches haus, wohnhaus u. s. w.* (*im gegensatz zum* landhaus): man kan, deücht mich, ein landthausz ebenso warm machen alsz ein statthausz, mitt papirne fenster undt gutt feuer. Elisabeth Charlotte 3, 421; und wenn die spätern geschlechter einst auf eure zeit (*die seit des befreiungskrieges*) zurück-

schauen, werden sie, was gesund und grosz war, am reichlichsten in den engen stadthäusern und in den dorfhütten finden, in denen ihr gelebt habt. FREYTAG 13, 244; jetzt zerhieben rothgeschwollene hände den dachstuhl, die thüren und fenster der stadthäuser. 11, 241; ihre gebahrungen und manieren, welche sich in der freien luft und im wirtshause hübsch genug ausgenommen, waren in den stadthäusern viel zu breit und zu hart. KELLER 7, 51.

STADTHAUSHALT, *m. gesamtheit der öffentlichen einnahmen und ausgaben einer stadt, dazu* stadthaushaltung, *f. ihre verwaltung und verhältnismäszige vertheilung, auch* stadthaushaltungsplan, *m. die vorläufige festsetzung dieser verhältnismäszigen vertheilung.*

STADTHEER, *n.:* jeder abtheilung des stadtheeres waren sammelplätze in den mauern bestimmt auf märkten ... und an den thoren. FREYTAG 18, 287.

STADTHEIDE, *f. heideland, der stadt gehörig.* CAMPE.

STADTHEILIGE, *m. der schutzheilige einer stadt:* der alte schickt es (*das crucifix*) euch, dasz ihr darauf schwört bei dem manne am kreuz und bei den vier groszen stadtheiligen, das geheimnisz dieser kammer niemals zu verraten. FREYTAG 11, 163; unter den alten kaisern der Sachsen, Franken, Hohenstaufen sind die groszen paläste der stadtheiligen mit edlen kuppeln, starken säulenreihen und hohem mittelschiff aufgerichtet worden. 18, 126. *s. auch oben* städteheilige.

STADTHELFER, *m.:*

der stadthelfer bist du in sieben gaun,
auf dessen hülfe die städte baun.
RÜCKERT *Firdosi* 3, 19.

STADTHENNE, *f., im appenzellischen das demin.* stadthenneli *wol scherzhafte bezeichnung eines (verzärtelten) kindes aus der stadt.* TOBLER 405ᵇ.

STADTHERBERGE, *f.:* stadtherberg, *spedale del publico ò del commune.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902ᵃ.

STADTHERR, *m.* 1) *gerichtsherr einer stadt:* denn der stadtbürger des 13. jahrhunderts, der von seinen eltern her als freier mann bekannt war, oder dessen vorfahren als burgmannen unter dem stadtherrn gesessen hatten. FREYTAG 18, 14; auch in alten städten waren solche (*festen*) höfe erbaut, zuerst vielleicht von den stadtherren und ihren vögten. 253; *begrifflich mehr an* stadt *überhaupt rührend:* grosz war unter den einwohnern der eifer für den vortheil ihrer stadt; die mauern zu vertheidigen gegen den drohenden feind, oder für den vortheil des stadtherrn ins feld zu ziehen, wurde auch dem unfreien pflicht und ehre. 17, 422.

2) *allgemeiner: vornehmer herr aus der stadt, feine städtische manieren zeigend u. s. w.:* seit vorgestern wurde schon im dorfe von erbschaften gemunkelt von fremden stadtherren. J. PAUL *flegelj.* 1, 84; die ritter hatten freilich aussicht auf reicheren fang: einen waarenzug, ein beladenes schiff, einen stadtherrn. FREYTAG 18, 291; *oft mit mehr oder weniger spöttischem beisinn: Röschen (entreiszt sie [die hand] mit gewalt).* o! ich brauche meine hand selber. die komplimente stehen mir gar nicht an, zumal von solchen stadtherrn. ich weisz lange, dasz ihnen nicht viel zu trauen ist. WEISZE *kom. opern* 3, 109; das schwatzen die stadtherren uns nur so vor CAMPE; schon waren etliche feine stadtherren dagewesen, stammgäste aus der Linde. VILLINGER *weg der schmerzen* 166. *gern im demin.:* mein lieb's stadtherrl, mit mir muszt keine faxen machen, ein fräulein ist wohl ein groszes tier gegen mich. ANZENGRUBER³ 3, 247; da sasz er nun, der ... bauernbursch, und freute sich über die gute aufnahm' und freute sich gleichermaszen über den ärger, welcher dadurch dem jungen stadtherrlein bereitet wurde. 4, 187. *dazu:* stadtherrending, *n., z. b. von einem kleidungsstück, wie es die stadtherren tragen:* der schneider gerieth wirklich ein paar mal in verlegenheit, denn so ein stadtherrending war doch was anderes als ein gewöhnliches bauernhemd. STORM 13 (1882), 153.

STADTHERRSCHAFT, *f.* 1) *herrschaft über eine stadt u. ä.:* stadtherschaft, *magistratus, senatus.* STIELER 813; stadtherrschaft, *magistrato cittadino, signoria, reggenza cittadina.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 901ᵉ;

ich denke nun, o mächtiger schach,
des glücks bist du fürder unteilhaft,
dasz du mir schenkest stadtherrschaft.
RÜCKERT *Firdosi* 1, 58.

2) *eine (vornehme) herrschaft aus der stadt.* CAMPE. *vgl. oben unter* stadtherr 2.

STADTHERZ, *n. als bezeichnung eines mädchens aus der stadt:* nichts ist leichter als nach der entzauberung durch stadtherzen die bezauberung durch landherzen. J. PAUL *Titan* 3, 161.

STADTHEXENMEISTER, *m. in der stadt wohnender und berüchtigter hexenmeister:* da kam der stadthexenmeister Pineisz des weges, sah das kätzchen und stand vor ihm still. KELLER 4, 270, *hier wol mit dem scherzhaften beisinne einer von der stadt geschaffenen beamtung.*

STADTHIRT, *m.* 1) *von der stadt gehaltener viehhirt.* CAMPE: item aber, was änger und gereuter sein, die nicht zöchend geben, dieselben sollen offen sein den statthirten auf s. Geörgen tag und nach st. Michelis tag, das man darin hieten mag ohn irrung. *tirol. weisth.* 4, 607, 10; da jagt der stadthirt die kuhheerde durchs getümmel, den ochs voran, damit er sich platz macht. BETTINE 1, 232. *er besorgt auch die geschäfte des abdeckers:* mer so ist doselbst vor der stat am walde ein heuslein, dorpei und darinnen der stathirt, der pei dem eusern Frawenthore sitzet, sein fiech abzeucht und das fleisch darinnen aufhenckt. TUCHER *baumeisterb.* 270, 33; *die geringe schätzung seines gewerbes zeigt auch die zusammenstell-ung:* lebenzuchtiger, stathirten und huntschlaher. 103, 22; *vgl.* 105, 28.

2) *nach* CAMPE stadthirt *in gehobener sprache hirt, d. i. der beschützer einer stadt.*

STADTHOF, *m. in der stadt gelegener gröszerer hof:* gegen auszen aber war der stadthof durch mauer und thor abgesperrt. FREYTAG 18, 253; *dann auch ein hof, auf welchem von der stadt baugerät u. ä. aufbewahrt wird:* stadhof DÄHNERT 2, 455ᵇ.

STADTHOHEIT, *f. hoheit, gewalt über eine stadt.* CAMPE.

STADTHOLZ, *n., dasselbe wie oben* stadtforst (*sp.* 458) *und unten* stadtwald. CAMPE. *vgl.:* as ick noch so stah und verluren dörch de ruten kik, tuckt min schauster Linsener mit en handsläden vull holt vör sine dör, wat hei sick in den stadtholt sammelt hett. REUTER 3, 200.

STADTHOPFEN, *m. von der stadtverwaltung gebauter hopfen, z. b.* Saazer stadthopfen.

STADTHOSPITAL, *n., s. unten* stadtspital.

STADTHÜTER, *m.* 1) *stadtwächter (so an den thoren der stadt zur nachtzeit):* gleich wie die stadhüter des nachts hüten, wachen und warten, ob jemand kome oder gehe. LUTHER 1, 41ᵃ. *im schachspiel führte ein bauer den namen* stadthüter:

der sibent vend, von dem ich solt
nu tihten, ob ir harren wolt,
der ist ein stathüetær genant.
BERINGEN *schachzd.* 8130;
als suln vor vorhten sin gezam
die stathüeter und diu gemein. 8240
diu goteliche vorht gezimt
den stathüetæren. 8246;

mehrere figuren dieses namens:

so phlit si (*die königin*) czu der linkin
vor di stathuter winkin.
mitteld. schachb. in HAUPTS *zeitschr.* 17, 360, 14.

2) *dasselbe wie oben* stadthirt 1: item aber ist erfunden worden, welicher der wär, der sein viech, es wär chue oder sau, nicht für den statthitter trib oder treiben wolt. *österr. weisth.* 6, 467, 18.

STADTJÄGER, *m. ein polizeibeamter der stadt. dazu* stadtjägerhaus, *n.:* schon vor dem thore kündet sich dem wanderer diese (*konfessionelle*) scheidung an, denn auf der Lechseite sieht er das katholische, auf der Wertachseite das protestantische stadtjägerhaus. W. H. RIEHL *culturstudien* 271.

STÄDTIGKEIT, *f. wol von der im anfang des 19. jahrh. geschehenen verleihung des bürgerrechtes an juden, wodurch ihre wohnbeschränkung auf die sogenannte judengasse oder judenstrasze aufgehoben wurde:* von den juden und den neuen gesetzen ihrer städtigkeit hat dir die mutter schon meldung gethan. BETTINE *briefw.* 1, 110 (17. *nov.* 1808); ich möchte doch sehen, wie sich die modernen Israeliten gegen die neue städtigkeit gebehrden, in der man sie freilich als wahre juden und ehemalige kaiserliche kammerknechte traktiert. 111. *auch in der zusammensetzung* judenstädtigkeit: nun bitte ich aber noch um die judenstädtig-

keit (*d. h. die verfügung darüber*) selbst, damit ich ja nicht zu bitten und zu verlangen aufhöre. 128 (20. *apr.* 1808). *dazu* städtigkeitsordnung, *f.*: die städtigkeits- und schutzordnung der judenschaft. 129. *für die erklärung vgl. noch die zweite hälfte dieses briefes, doch ist bei dem ausschlieszlichen vorkommen des wortes bei* Bettine *nicht auszumachen, ob nicht doch einfach nur misverständliche schreibung von* stätigkeit, *f.* (*s. unten*) *vorliegt.*

STÄDTISCH, *adj. einer stadt gehörig, eigenthümlich:* stedtisch Alberus *dict.* mm 3ᵇ; städtisch, *civicus, urbicus, oppidanus, civilis, politicus, urbanus.* Stieler 2113; städtisch, *appartenente, proprio à città, cittadano, cittadinesco, cittadino.* Kramer *dict.* 2 (1702), 901ᵇ; städtisch, *urbicus, urbanus, oppidanus.* Steinbach 2, 655. *zunächst in der bedeutung engerer zugehörigkeit zu der stadt und ihrer verwaltung, als eigenthum der stadt zugehörig:* städtische wohnungen, städtische häuser, bauplätze; die städtischen stallungen sind bereits ganz vermiethet. *Frankf. journ.* 1868 *nr.* 20 *vom* 9. *märz;* denn er fuhr ... auch als schiffer einer städtischen kogge durch alle bekannten meere. Freytag 18, 245. *dann auch:* städtische freiheiten; städtisches recht: städtisches recht, *jus municipale.* Stieler 2113; städtisches recht, *dritto, il jus, ragione della città.* Kramer *dict.* 2 (1702), 902ᶜ; städtische handelsbücher, *acta civica.* Stieler 2113. städtischer dienst, im städtischen amt *u. ä.:* daher beamte auf dem lande geboren und erzogen, wenn sie mit ihrer familie zu städtischen ansehnlichen bedienungen erhoben werden, oder auch standesmäszig sich dazu nur qualificiren. Kant 10, 337; und um in schritt und tritt zu kommen, hatten sie (*die bürgerschützen*) einen alten unterofficier, der jetzt in städtischem dienst lebte, zum exerciermeister angenommen. Freytag 18, 143; *auf den alten reichstagen:* die städtische bank (*s. oben* städtebank *sp.* 450): die städtische banck, *la panca cioè il seggio per li diputati delle città imperiali in una dieta generale dell imperio.* Kramer *dict.* 2 (1702), 902ᵇ. *auch von personen:* städtische beamte, *die im dienst der stadt stehen:* bis 1643 bezogen viele städtische beamte einen theil ihres gehaltes in forellen. W. H. Riehl *culturstudien* 263. *dann auch durch besitz des bürgerrechtes u. s. w. zur stadt gehörig:* er ist städtischer bürger; *überhaupt in der stadt wohnhaft:* ich fand ihn (*den kellner*) als einen sinnigen menschen, der seine städtischen mitgenossen ziemlich zu kennen schien. Göthe 30, 223. *auch* städtische weiber, *donne, matrone cittadine ò cittadinesche.* Kramer *dict.* 2 (1702), 902ᵇ, *heute nicht ohne den beisinn des niedrigen. scherzhaft von einer maus:*

es war ein mal ein städtisch maus,
die gieng spatziern ins feldt hinaus.
Alberus *fabeln* 18.

substantivisch gewandt: stetischer, burgerischer, *juridicosus.* Dief. *gloss.* 312ᵇ. *in erweitertem sinne von verhältnissen und erscheinungen, welche der stadt und ihren bewohnern eigenthümlich sind, als gegensatz zu* dörflich, ländlich *u. ä.:* stetisch, hubsch nach der stet sytten, *urbanus.* Dief. 629ᶜ; städtische sitten, *mores urbani.* Stieler 2113; städtische gewonheiten, *consuetudo loci. ebenda;* städtische sitten, städtische gebräuche, gewonheiten, *costumi, usi cittadineschi, usanze cittadinesche cioè come non rustiche così nè auco cortigianesche.* Kramer *dict.* 2 (1702), 902ᵇ; die offene art sich zu erklären an ... einem mit der städtischen manier unbekannten landmann. Kant 10, 128; die in städtischen manieren geübten menschen. 337; es wurde also eine dreitägige hochzeit gefeiert, bei welcher die spärlichen überreste städtischen gebrauches, so die braut aus ihrem hause mitbrachte, gar jämmerlich dem ländlichen pomp unterliegen muszten. Keller 2, 72. städtische bildung: war es denn dieser heftigen und ... nicht durch städtische bildung veredelten natur stark zu verargen, wenn sie losbrach, wo heimat und leben gefährdet war. C. F. Meyer *Jürg Jenatsch* 56; eine grosze anzahl von städtischen familiennamen. Freytag 18, 194; städtische kleidung, tracht: er (*der wanderer*) trug städtische tracht. C. F. Meyer *Jürg Jenatsch* 5; sie trug ein städtisches schwarzes kleid bis unter das kinn zugeknöpft. Keller 2, 73; städtische gebrauchsgegenstände; städtisches leben: wer die fehden dieser wirren zeit (*des* 14. *und* 15. *jahrh.*) mustert, der findet uralte volkssitte unter jüngerer erfindung, die durch ritterthum und städtisches gemeindeleben zugebracht wurde. Freytag 18, 280; im letzten jahrzehnt hat man ... in dem 'Maximiliansmuseum' eine lehrreiche sammlung städtischer alterthümer angelegt und mit so feinem sinne für die historische gesammtentwicklung der stadt geordnet, ... W. H. Riehl *culturstudien* 315. *auch:* durch und durch (*durch das hohe lied*) wehet eine milde luft des lieblichsten bezirks von Canaan; ländlich trauliche verhältnisse, wein-, garten- und gewürzbau, etwas von städtischer beschränkung, sodann aber ein königlicher hof. ... Göthe 6, 8. *in mehr ad verbialem gebrauche:* in demselben (*dorfe*) erkanten wir das nächste hausz bey der kirche vor des pfarrers wohnung, weil es auf stättisch gebauet war. *Simpl.* 1, 234, 9 *Kurz;* Fritz der hûb an zu lachen ... und sagt, er (*der schneider*) solt sie (*hosen und wamms*) auf stettisch machen. der schneider, dem wol war mit dem Fritzen, fraget 'wie dann? du mûst mir ein muster geben' sagt Fritz: 'auf stettisch', wie dann zû Anhawsen der brauch wäre, und dieweil es sowol ein statt wer als Ulm und Augspurg. Lindener *Katzipori* 70 *Lichtenstein.* einen, eine auf städtisch kleiden:

folg mir! es würd dich nicht gereihen,
er würd dich hübsch auff stättisch kleiden.
Ayrer 2715, 20 *Keller.*

sie geht auf städtisch, *habitu oppidano incedit.* Stieler 2113. auf städtisch gekleidet gehen, reden, *andar vestito, vestire, vestirsi, parlare alla cittadina.* Kramer *dict.* 2 (1702), 902ᶜ. *heute gewöhnlicher:* sich städtisch kleiden, städtisch gekleidet einhergehen *u. ä.:* die drei mädchen des hauses, welche bisher, obgleich städtisch gekleidet, wie die landmädchen ohne handschuhe zur kirche gegangen. Keller 1, 302.

STADTJUDE, *m. früher der durch besonderes privileg in der stadt geduldete und dort ansässige jude. so hatte Göttingen im anfange des* 19. *jahrh. einen* stadtjuden.

STADTJUGEND, *f. das junge volk der knaben und mädchen in der stadt:* die stadtjugend ist unterrichteter als die dorfjugend. Campe; ein solcher stand am gasthofenster stiftet eine einkindschaft einer jeden drunten spielenden stadtjugend. J. Paul. *paling.* 1, 95; und ich drängte mich eben durch einen haufen von käufern und verkäufern und vergnügter stadtjugend. Storm 3, 91; (*auf merksam gemacht,*) wie er es teilweise mit einer durch altes herhommen übermütigen und ausgelassenen stadtjugend zu thun haben würde, worauf er antwortete, er werde mit den bürschlein schon fertig zu werden wissen. Keller 1, 163. *vgl. die gegensätzlichen bildungen:* dorfjugend (*theil* 2, 1281) *und* landjugend.

STADTJUNGE, *m. ein junge aus der stadt:* ich will nicht vom pferde steigen und mich nach der armbrust bücken, während die stadtjungen zusehen. Freytag 11, 77; *in dem sinne von* gassenjunge (*theil* 4, 1, 1451) *von* Campe *verzeichnet.*

STADTJUNGFER, *f. junges mädchen aus der stadt.* (Campe): (*Kroton,*) wo weiland eine löbliche bürgerschaft sich um die wette beeifert habe, die schönsten stadtjungfern seinem kunstverwandten, dem maler Zeuxis, zu dem nämlichen behufe (*des malens*) vor die staffelei hinzustellen. Musäus 2, 112 *Hempel;* aber was henker! — da kömmt ja eine stadtjungfer? Weisze *kom. opern* 3, 26. *mit spöttischem beisinn: Röschen.* eine rechte mühe, einen stuhl zu holen! — wir sind hier keine stadtjungfern ... pfuy! lasz' er mir doch die hand los. 109.

STADTJUNGHERR, *m. gleich dem folgenden:* ich lasz meinen büchern wol thu, fallt ein klitter drein so bin ich unschuldig, wie der besport und gestiffelt stattjunghern am zertrettenen kind, der noch nie auff kein pferd kam. *Garg.* 242ᵇ.

STADTJUNKER, *m. angehöriger des stadtadels; s. auch das vorige.* stadtjuncker Comenius; stadtjunker, *patritius.* Stieler 905; stadtjuncker, *patritio, nobile patritio, cittadino nobile ò di famiglia patritia.* Kramer *dict.* 2 (1702), 901ᵇ. *vgl.* stadjoncker, *patritius.* Kilian 2, 625ᵃ: also seint etlich, die seint weder von dem adel noch von der gemein ... die seint halb edel unnd heissen stadtjunckeren, ja junckern; sie wöllen die anderen edlen nit iren und dören sie auch nit dutzen. Keisersberg *narrenschiff* 131ᶜ; gleichwol wolte gott nicht haben, dasz

er (*Adam*) im paradiesz herumb gehen solte, wie heutiges tages die müssige stadtjunckern und andere pflastertreter, sondern er solte etwas arbeiten. SCHUPPIUS 388; *auch das im reg. von* CORVINUS *angeführte* stadtjuncker *sollte wol erklären helfen: ambulator,* ein pflastertretter, der schlinckenschlancken gehet. 40ᵇ; fürnehmer bürgermeister und rathsherren söhne müssen politici und stadtjunkern werden, die dem gemeinen wesen mit der zeit dienen und wohl fürstehen. CARPZOV *leichpredigten* (1698) 155; rechts und links saszen sieben freischöppen, die trugen den bauernkittel, einer die goldenen sporen, zwei das gewand der stadtjunker. HESEKIEL. *Nürnberger tand* 2, 55;

> der stadjuncker den honig leckt,
> die speisz jhm aber gar nicht schmeckt.
> ROLLENHAGEN *froschm.* F 7ᵇ.

vgl. auch oben stadtgeschlechter, *m.* (*sp.* 463) *und* stadtadlige, *m.* (*sp.* 489). *in weiterer zusammensetzung* **stadtjunkerstand**, *m.:* der stadtjunckerstand, *patricius.* COMENIUS *spracheuth.* 655.

STADTJUSTIZ, *f. rechtsprechung in der stadt:* dem rath gefiel im grunde gar nicht, dasz die predigermönche durch ein wunder die stadtjustiz hindern wollten. FREYTAG 11, 55.

STADTKAFFEETANTE, *f. schelte für klatschsüchtige frauen:* und wenn die Hinzelmeierschen aufs tapet kamen, so tranken die stadtkaffeetanten drei näpfchen mehr als am ostersonntagnachmittage. STORM 3, 18.

STADTKALB, *n. schelte für dumme, unwissende, faule menschen, welche der stadt zur last liegen und wenig nutzen stiften:* ich förcht, ich förcht es wölle zůnemmen, gott sig es geklagt, und můsz zůnemmen mit disen statkelberen. dann sy ererbend's nit von iren vorderen, das sy iren müssiggang und ir prassen mögind erhalten. *quellen zur schweiz. gesch.* (*zum jahre* 1470) 1, 119, 5; sy hend nie gewandlet, sind unerfaren, nie uszkon, in summa nůt dann stattkelber. 13; fürnemlich, das ich mine sön werken larte und darzů hielte, uff das sy nit stattkelber wurdint, hernach der statt und landschaft überlegen werend, dieselben hulfend fressen, wie es der bruch werden wil. 130, 30; *vgl. noch* 118, 20.

STADTKAMMER, *f.* stadtkammer, *camera civitatis.* STIELER 921: alldieweilen die stadtkammer gar zu sehr erarmet und aller mitl gänzlich entblöszt, als solle sowohl von magistrat als der ganzen bürgerschaft dahin gedacht werden wie die stadtkammer möchte vermehret und in stand gesetzet werden. *österr. weisth.* 6, 254, 43. 45; der es (*das bewilligte bauholz*) aber anderwärts wohin verwenten, verkaufen oder wohlgehackter in wald zu schaden liegen liesse ..., der solle den werth der gemeinen stadtkammer nach billichen dingen zu bezahlen verbunden sein. 255, 8. *dazu die weitere zusammensetzung* **stadtkammerrechnung**, *f.:* so sollen auch jährlich die stadtgerichts- und stadtkammerrechnungen vor einer ganzen bürgerschaft abgelegt werden. 20.

STADTKÄMMEREI, *f. die beamtenschaft der* stadtkammer, *sie verwaltet rechnungsmüszig die gesamten einnahmen und ausgaben der stadt. dann auch dasselbe wie* stadtkammer (*s. das vorige*): er hatte ein reiches brauerbe, ein baares kapital auf der stadtkämmerei, ein schiff auf der Weser und einen meierhof vor der stadt. MUSÄUS 2, 59 *Hempel. nach* ADELUNG stadtkämmerei *auch 'amt, würde eines* stadtkämmerers'.

STADTKÄMMERER, *m. der der* stadtkämmerei *vorgesetzte beamte:* stadtkämmerer, *camerarius civitatis.* STIELER *nachsch.* 29ᵃ. ADELUNG: so oft auch ein neuer stadtkämmerer aufgenohmen wird, solte der vorgehente alle schriften und behörige instrumenten dem neuen stadtkämmerer zustellen. *österr. weisth.* 6, 225, 23. 25; in dem trockenen wallgraben breiteten sich obstbäume, und die gänse des stadtkämmerers weideten darunter. FREYTAG 13, 3.

STADTKÄMMERIN, *f. frau des* stadtkämmerers: 'aber mit der stadtkämmerin haben hoheit nicht gesprochen', rief Gothlinde Thurn, 'die arme frau hat das als zurücksetzung empfunden und nach dem concert geweint.' FREYTAG 7, 212.

STADTKANZLEI, *f.:* stadtkanzelley, *tabularium urbicum.* STIELER 929; wie die gleichfalls beigefügte bekanntmachung der stadtkanzlei vom 12. sept. d. j. (1858) nachweist, erklärte sich die majorität der abstimmenden für die annahme der vorlage. POSCHINGER *Preuszen i. B.* 1, 328. *vgl. auch unten* stadtschreiber *und* stadtsekretär.

STADTKASSE, *f. öffentliche kasse der stadt. vgl. oben* stadtkämmerei: stadtkasse GÖKINGK *leben Nicolais* 103; wie sein beispiel frucht getragen ..., bis endlich nach jahren ein zuschusz aus der stadtkasse beginn und vollendung des baues ermöglicht hatte. LUDWIG 1, 377; sie (*die bürger*) ... schätzen deinen werth, mond, genau nach den summen, die du der stadtkasse an gaslicht ersparst. FREYTAG 6, 5; sie haben wegen ihres gehaltes credit, die stadtkasse legt es aus. 13, 217; der einnehmer nahm also goldwage und probierstein, taxirte die ringe, versprach die summe aus der stadtcasse zu erheben ... er besorgte dieses mit hülfe des kämmerers. *ebenda;* diese geschenke (*an durchreisende herren u. s. w.*) waren der stadtcasse die gröszte last, und richteten mehr als einmal die finanzen zu grunde. 18, 134; mehr als einmal klagen bedenkliche chronisten, dasz ihre stadtkasse übermäszig in anspruch genommen sei. *bilder* 2, 2, 330; das grosze stahlschieszen su Augsburg im jahre 1470 kostete der stadtkasse über 2200 gulden. 331.

STADTKELLER, *m. öffentlicher keller, der stadt gehörig; besonders ein wein- oder bierkeller:* rahts- oder stadtkeller, *cella curialis, publica.* STIELER 915; stadtkeller, *cantine publiche d'un commune.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 901ᵇ; der stadtkeller, *taberna publica sub curia, cella oppidana.* FRISCH 2, 315ᵃ. stadtkeller, *wein- oder bierkeller, welcher der stadt gehört.* ADELUNG: vielleicht seiner gelegenheit nach kondt er den tag (*an dem die hochzeit war*) nicht da erscheinen, und gieng den andern tag, welcher bey uns die nachhohzeit genennet wirdt, erstlich in den stattkeller. KIRCHHOF *wendunmuth* 215ᵇ;

> der (*der gute freund*) nam mich mit sich in stadtkellr,
> liesz zapffen wein und muscatellr.
> HOLLONIUS *somnium vitae humanae* 60, 1230 *neudr.*

STADTKIND, *n. kind, in einer stadt geboren:* stadtkind *voc. opt.* 1501 N 5ᵇ; statkind SCHOTTEL 480ᵇ; stadtkind, *originarius loci.* STIELER 949; stadtkind, *figliuolo cittadino.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 901ᶜ; *nach* ADELUNG *nur in gewöhnlicher sprache gebräuchlich, weshalb* GOTTSCHED *wenig fein* Leibnizen *unser* (*Leipzigs*) berühmtes stadtkind *genannt habe. in älterer sprache hat das wort starken rechtlichen beisinn:* alle einwohner sind nicht befreyet (*privilegiati sunt*), sondern nur die eingeborne (stadtkinder, *indigenae*) und die, so mitbürger worden sind. COMENIUS *spracheuth.* 619; *so auch* stadtkind, *civis natus.* FRISCH 2, 315ᵃ; auch sein folgender tage d. Johan Scheyring und d. Johan Holstein, beide magdeburgische stadtkinder, von einem part zum andern geritten, ist aber alles ohne frucht abgegangen. *d. städtechron.* 27, 36, 14; wiewol ich e. w. frembde und unbekand, bin ich doch verursacht euch zu schreiben, umb ewers stadkind willen, Georgen Schnell. LUTHER 6, 2ᵉ (*an den rat der stadt Rotenburg a. d. T.*); er ist ewr stadkind, des ir keine schand habt, gelert und from, mein teglicher haus- und tischgenos. *ebenda;* die Beelitzer, wie man sich denken kann, bestritten's (*dass der schneider ein ausländischer, mit ritterrecht ausgestatteter sei*), er sei ein stadtkind gewesen und geblieben, also in ihrem bann. ALEXIS *hosen* 65; endlich kam man überein, er sollte judizirt werden als ein stadtkind, aber gehenkt als ein ritter und da gab er sich drein. *ebenda; noch spuren dieser bedeutung in wendungen wie* wir sind mit einander stadtkinder, *d. h. in derselben stadt geboren;* der wirth zum Bären, der meine heimath aus dem fremden buch erfahren hatte, behauptete, wir beiden seien stadtkinder mit einander. STORM 15, 154. *einen tadelnden beisinn bekam aber das wort als bezeichnung solcher bürgerkinder, welche wegen verschwenderischer neigungen unter stadtvormundsschaft gestellt wurden:* stadtkinder, *prodigi, qui neque tempus neque fines expensarum habent.* STIELER 949; *vgl.* stadtkind, *prodigentiae condemnatus: cui tanquam prodigo bonis interdictum est.* KILIAN 2, 625ᵃ; *in wendungen wie* jemand wird zum stadtkind gemacht, *unter vormundschaft der stadt gestellt* (*in Danzig*). KLEIN 2, 166. FRISCHBIER 2, 359ᵇ; *vgl.* stadkind maecken, *bonis prodigo interdicere; prodigum declarare, prodigentiae condemnare.* KILIAN *a. o. heute* stadtkind *gewöhnlich und fast ausschliesslich kind, welches in der stadt geboren ist, aus der stadt stammt,*

in der stadt lebt, im gegensatz zum dorfkind, *theil* 2, 1252 (CAMPE), *vgl. auch* landkind (*theil* 6, 121 *unter* 1): 'sie sind ein liebes stadtkind', sagte Ilse. 'ach die menschen sind hier (*in der stadt*) glücklich, wenn sie nur einen armen plattmönch im garten erhalten'. FREYTAG 6, 231; *auch von einem landkind* ein stadtkind werden, *d. h. in die stadt ziehen und dort dauernden wohnsitz nehmen:* ihr in den städten, und du bist ein stadtkind geworden, Leuni, ihr wiszt es nicht, ihr habt es nicht recht erlebt. FONTANE *vor dem sturm* 1, 37; *diese allgemeinere bedeutung auch schon in älterer sprache zu belegen:* zů weyhenacht begehn sy die kindtheyt Christi also, sy setzen ein wiegen auff den altar, dareyn ein geschnitzt kind gelegt, diesz wiegen die stattkind ein grosse menge, springen und dantzen umbs kind in einem ring. FRANCK *weltbuch* 50[b].

STADTKIRCHE, *f. kirche in der stadt* (CAMPE), *in grösseren städten auch wol die hauptkirche der stadt.* statkirch SCHOTTEL 516[b]; folgen ma tante freullen J. L. ungekley(det) in die stattkirch, dasz kompt mir frembt vor. ELISAB. CHARLOTTE 3, 369 *Holland;* in der grossen stadtkirchen s. Maria, welches ein vortreff- und herrliches gebäude ist. ETTNER *hebamme* 316; der totengräber an der stadtkirche, ein stiller, ehrbarer mann. KELLER 5, 230; am dritten tage ward das kind in der stadtkirche auf den namen des dritten unter den kleinen propheten getauft. W. H. RIEHL. *nov.* 2, 172; *im gegensatz z. b. zur domkirche:* die Mariensäule bei der stadtkirche (*zu Freising*). *wanderb.* 243; an der gothischen stadtkirche zu st. Georg wirkt der mangel der strebepfeiler dürftig und nüchtern. 250; auch die stadtkirche bekundet innen den künstler und auszen den handwerker. *ebenda. allgemeiner:* als ich den bericht las, wie in einer stadtkirche das volk zusammenlaufe, weil ein Marienbild dort die augen bewegen solle. KELLER 3, 68; hinter der landwehr zeigt sich die stadt, die morgensonne glänzt von hoher kuppel der stadtkirchen. FREYTAG 18, 121; zahlreich sind die gotteshäuser, auszer den stadtkirchen kleinere kirchen und kapellen. 126. *dazu gehörig der* stadtkirchhof, *begräbnisstätte für die toten einer stadt, ursprünglich bei der kirche gelegen; glieder der zusammensetzung aber sind* stadt *und* kirchhof (*s. theil* 5, 818), *nicht* stadtkirche, *f. und* hof, *m.:* elegie auf einen stadtkirchhof (1771). HÖLTY *gedichte* 52 *Hulm.*

STADTKIRCHNER, *m. küster an einer stadtkirche, im gegensatz zum* dorfkirchner (*th.* 2, 1282): stadtkirchner, *oppidanus hierophanta.* STIELER 960. *s. auch unten* stadtküster.

STADTKISTE, *f., dasselbe wie unten* stadttruhe, *f., vgl.* stadtkiste, *aerarium, archivum.* KILIAN 2, 625[a].

STADTKLATSCH, *m. in der stadt umlaufendes gerede. s. auch oben* stadtgeschwätz: sie (*frau Christine*) verkaufte einige überflüssige stücke ihrer aussteuer, um bar geld zu bekommen, und das durchtriebene bauernkind wuszte dabei die sache recht heimlich abzumachen, dasz nicht gleich ein stadtklatsch daraus wurde. W. H. RIEHL *ges. novellen* 1, 17.

STADTKLATSCHE, *f., von* HOFFMANN V. FALLERSLEBEN *belegtes scheltwort für eine klatschsüchtige person, welche neuigkeiten durch die ganze stadt trägt, auch in Göttingen gebräuchlich. vgl. das vorhergehende.*

STADTKLÄTSCHEREI, *f.* (*in einer scherzhaften nachahmung eines börsenberichtes:*) stadtklätscherei aber leider loco unverändert, fest — jedoch beliebt. RAABE *die leute aus dem walde* 1, 115. *vgl. dazu oben* stadtklatsch, *m.*

STADTKLEID, *n. kleid nach städtischem schnitt, vgl. das folgende:* auch das ist eine unannehmlichkeit der stadtkleider und bezeichnet schon das herrenwesen, dasz man sie nicht allein anziehen kann und jemand zum zuhafteln braucht. AUERBACH *dorfgesch.* 1, 59; als aber Vefele sagte: dasz die stadtkleider doch nichts seien, und dasz ein einziges bauernkleid doch mehr wert sei und auch mehr koste als sechs solcher stadtfahnen. *ebenda; s. oben* stadtfahne 2.

STADTKLEIDUNG, *f. kleidung, wie sie in der stadt mode ist:* denn ihre mutter hatte eine abscheu vor aller stadtkleidung und risz jedesmal, wenn sie aus der kirche kam, die spitzenhaube, welche sie als pfarrfrau trug, sogleich herunter. KELLER 1, 207.

STADTKLEPPER, *m. schelte für einen müsziggänger. belegt th.* 5, 1149; *wol zu* kläppern, kleppern, *verb.* 2 (*th.* 5, 975) *gehörig, sich in der bedeutung also oben* stadtklatsche *nähernd.*

STADTKLUG, *adj. wird spöttisch von einem besonders schlauen menschen gesagt. wortspielerisch angeglichen an* staatsklug, *adj. oben sp.* 306:

> ein bürger voll von recht; der schlimmen zeiten kenner,
> staats- stadts- und vorstadtsklug; des kaisers ernster gönner:
> er starb. was war sein tod? ein fetter ochsenschmaus.
> HAGEDORN 1, 108.

STADTKNABE, *m. knabe aus der stadt, im gegensatz zum* dorfknaben (*s. theil* 2, 1282), *im folgenden* stadtknaben *überhaupt junge leute aus der stadt, auch schon mann bareren alters:* der lange Henner Ingersleben, der weder gut noch geld hat und als einlieger bei seinen spieszgesellen auf dem lande haust, weigerte sich höhnisch mit uns stadtknaben im ringelrennen zu reiten. FREYTAG 11, 28.

STADTKNAPPE, *m., nd.* stadknape *ein ratsdiener* DÄHNERT 455[b].

STADTKNECHT, *m. ein niederer polizeibeamter der stadt, dasselbe wie oben* stadtdiener, *m.* (*sp.* 449): stadtknecht, *lictor.* DIEF. 328[c]; scherge, statknecht, putel, *pedellus.* 420[a]; statknecht, (*plur.*) *apparitores.* 42[b]; stattknecht, *apparitor.* DASYPODIUS; ein büttel, stattknecht, *viator. ebenda;* der oberst rathsbott, der oberst gerichtsweybel, eyn herrenknecht oder stattknecht, *accensus, minister magistratus apud Romanos. ebenda;* statknächt, weybel oder ein herrenknächt, portner, *accensus, apparitor, stator.* MAALER 385[b]; statknächt, die in der statt dienend oder die man in der statt braucht, *servi, urbani, lictores. ebenda;* bittel, herrenknecht, stattknecht, .. *pedellus, .. apparitor, lictor, carnifex.* HENISCH 401, 44; stattknecht, *un sergeant, un sergente, sbirro.* HULSIUS (1616) 307[a]; statknecht, der obrigkeit diener, trabant, *biro, sbiro, zaffo.* 2 (1618), 60[b]; ein stadtknecht, ein schergant, *lictor.* J. STARCK *lexic. lat. germ.* (*Goslar* 1620) 103; statknecht SCHOTTEL 470[a]; ihre (*der ratsherren*) diener sind die stadtknecht, die hauszdiener, die gerichtfronen (*apparitores, statores, accensi*). COMENIUS 653: ein stadtknecht, scherg, häscher, *lictor.* CORVINUS 362[b], *vgl.* 464[b]; gerichtsknecht und stadtknecht, *satelles.* STIELER 994; stadtknecht, *fante, birro* (*sbirro*) *publico.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 901[b]; ein stadtknecht, *lictor, apparitor.* FRISCH 2, 315[a]; *in Mühlhausen* (*Thüringen*) *noch* stadtknecht *der polizist, schutzmann.* HERTEL *Thür. sprachsch.* 283. *vgl. oben die bildung* städteknecht. *belege:* das (*das herbstding*) sol unser herre der apt dann VIII tage vor dem obigen gerichtstage hie in der stat durch alle gaszen laszen rufen, domit pfleget zu ryden ein stadeknecht und eyn zollnir. J. GRIMM *weisth.* 1, 505; *vgl.* 209, *wo* stadeknecht, stedeknecht *und* stadtknecht *nebeneinander vorkommen.* (*einem bürger kann gestattet werden,*) eynen gast umb sein schult zu vorkommern, sulche kommer also durch den friboten gescheen sal ader stadtknecht, ab er der knecht keynen gehaben mögt, so mögt er sulchen mit (*bei*) eynem torwartten verkommern. 3, 598; so magk der selbe burger sich der habe (*des schuldners*) mit eynem friboten und stadtknecht underzihen, und die in seyn gewalt heym brengen und behalten (*bis die schuld gezahlt ist*). 599; dedim. $^1/_2$ ℓℓ hl. den vier statknechten daz sie den kirchtag zu sant Lienhart beschirmen. *quelle von* 1421 *bei* LEXER *handwb.* 2, 1149; aber man vieng in (*den Nic. Muffel*) zu mittag und behielt und bewart in die weil pei tag und verhört in untz verr nach mittag, mit den geschworen schützen und statknechten. *d. städtechron.* 10, 308, 2; item Schnappenhornlein und Putz, die statkneht, giengen plosz mit püchsen, und sie giengen mitten durch die kirchen fur alle briesterschaft unz zu dem creutz. 11, 555, 8; nu was der kirchner herauszen und luf nach den statknehten, die komen gar pald (*den dieb zu fangen*). 558, 27; und da pant man in (*den dieb*) auf einen kamerwagen und (*setzt!*) Putzen statkneht zu im und schickt in gen Bamberg. 559, 5; item 1499 jar da ward Vögelein erstochen am Rosmarck zum roten stern, zum wirt, am freitag vor Kungundis in der vasten, da waren bei ainander Vögelein statkneht, auch Jörg Wachelter statkneht, auch der markmaister. dieselben zwen pei in wurden auch vast verwunt. 603, 13; als er (*der mönch Greve Koppe*) nu auf den predigstul steigen wolte, hat Hans Rubin alder auch regierender burge-

meister ... einen statknecht dahin geschickt und Greve Koppe alda zu predigen verbieten lassen. 27, 106, 15; die statknecht helfen dem hausknecht das zelt (*des heiligthums*) uberziehen. TUCHER *baumeisterb.* 127, 25; das erst und höheste nennet er (*Paulus*) principatum, herrschafft, das ist der oberherr, als der keiser in seinem reich, ... oder auch ein bürgermeister in einer stad; ... das dritte, virtutes, gewalt, die es (*das befohlene*) treiben und ausrichten, als der herrn und fürsten diener, meister Hans und stadknecht in stedten. LUTHER 6, 237ª; es gieng uf ein mal ein statknecht uber felt in ein dorff, und wold schuld ynziehen von einem bauren. PAULI 63 *Österley; im folgenden wird dann das bekannte märchen vom teufel und dem (ungerechten) richter von dem* stadtknecht *als dem unheil leidenden erzählt:* darumb so bedörffen gar wol die statknecht und die schuldfögt, das sie sich segnen war sie kumen pfand usz zů tragen oder schuld zů heischen, wan sie offt und dick dem tüffel gegeben werden. *ebenda; die geschichte in dieser form findet sich dann auch als zusatz (vom jahre 1532) zu* MURNERS *Ulenspiegel in beziehung zu Eulenspiegel gebracht:* wie Ulenspiegel zu Perlin ein bůtel oder statknecht wart und het ein grossen lust den bauren gelt oder pfand auszutragen. 142 *Lappenberg, ihre spitze ist aber gebogen, da Eulenspiegel sich durch die ihm als* stadtknecht *zustehende gewalt aus der macht des teufels befreit:* ich bin statknecht und gebiet dir fur meinen schultheissen. 143. ich hab dem furmon, zeiger dis briefs, die 20 r. nit erlegen derfen. er war so palt nit im haus, so kom ein stadknecht, verbot, das gelt nit heraus zu geben. PAUMGARTNER *briefwechsel* 31 *Steinhausen;* wann man den eltern ein sträfliches kind heim stellet, dasselbe zu züchtigen, so sollen die stadtknechte dasselbe heimfüren, den eltern überantworten und dabei sein, bis man es züchtiget, und wann's genug ist, lasz aufhören. *ordnung von* 1647 *bei* BIRLINGER 409ᵇ; die stadtknechte nicht mehr mit dem altteutschen amtsnamen häscher zufrieden. *polit. maulaffe (vorr.);* ich bin nicht näher unterrichtet, ob man es in Leipzig weisz, wer der rädelsführer war, der vor kurzem in der messe eine vexierpolizei mit schein-stadtknechten spielte und eine bank aufhob. J. PAUL *Titan* 2, 26; es war ein donnerstag und noch zur stunde, dasz gast mit gast handeln durfte, also dasz der stadtknecht mit dem griper müszig auf unseres nachbaren beischlag sasz, maszen es vor der hand keine brüchen zu erhaschen gab. STORM 11 (1882), 111;

bring uns drumb wein und brot wie vor
zu aller nechst bey dem statthor
auff das du nit werst auszgespecht,
das dich ergrieffen die statknecht.
H. SACHS 3, 1, 262ᵇ;

mit wegwerfendem beisinne:

er (*der frau*) erste man dat was einer van den statknechten. LAUREMBERG *scherzged.* 2, 702.

in scherzhafter übertragung stadtknecht *in Nürnberg bezeichnung einer im frühjahr sich auf bäumen zeigenden wanzenart, vermutlich cimex apterus; sie sind rot und schwarz gezeichnet wie die ehemaligen Nürnberger* stadtknechte. HOFFMANN v. FALLERSLEBEN *in* WAGNERS *archiv* 1, 276.

hierher noch die weitere zusammensetzung **stadtknechtsamt, stadtknechteamt,** *n.:* stattknächtenamt, *apparitio.* MAALER 385ᵇ.

STADTKOCH, *m. coquus urbicus.* STIELER; *in Leipzig früher der* stadtkoch *ein speisewirt, bei dem z. b. studenten zu mittag assen.*

STADTKÖCHIN, *f. zu dem vorigen. allgemeiner 'eine köchin aus der stadt':* er weckte darauf seine mutter leise — die gäste sollten eben noch lange in ihren federn bleiben, — und diese hatte die stadtköchin zu wecken, die wie mehre hochzeitmeublen, der stadt auf wenige tage abgeliehen war. J. PAUL *Quintus Fixlein* 173.

STADTKOMMISSAR, *m. in einigen waldeckschen städten ein von der landesregierung ernannter beamter, der vor allem richterliche befugnisse hat.* BAUER-COLLITZ 173. 174. *vgl. oben* stadtamtmann.

STADTKÖRPER, *m. die stadt als ein ganzes:* worauf sie denn mit zuziehung des ganzen stadtkörpers ihre einrichtungen so machten, als ob sie die Athenienser alle augenblick erwarteten. HEILMANN *Thucydides* 614.

STADTKOSTEN, *plur. geldaufwand, ausgaben der stadt:* die übrigen wurden in die thürme gesperrt, ... im nothfall auf stadtkosten gefüttert. FREYTAG 18, 292; geschützmeister waren selten und gut bezahlt, sie reisten auf stadtkosten nach anderen ansehnlichen städten, um neue einrichtungen kennen zu lernen. 295.

STADTKRÄMER, *m. kaufmann aus der stadt, zumeist mit spöttischem beisinn: (der fürst)* hatte im grunde seines herzens die empfindung, dasz die anmaszung der stadtkrämer, welche beim kaiser klagten, büchsen gossen und seine mitfürsten für sich zu gewinnen suchten unleidlich sei. FREYTAG 18, 300.

STADTKRANKENHAUS, *n. von der stadt unterhaltenes krankenhaus.*

STADTKREIS, *m. im gegensatz zum* landkreis *und neben diesem ein selbständiger verwaltungsbezirk mit dem bürgermeister der stadt an der spitze.*

STADTKÜCHE, *f.:* alle geworbenen erhielten sold, die verpflegung besorgten sie entweder selbst, oder sie wurde von der stadt durch grosze stadtküchen bestritten. FREYTAG 18, 287; die übrigen gefangenen wurden in die thürme gesperrt, aus der stadtküche gespeist, wofür sie, wenn sie es irgend vermochten, kostgeld zahlen muszten. 292; *vgl. oben* stadtkoch.

STADTKUH, *f., bei* CAMPE *bezeichnung von kühen, welche den bürgern der stadt gehören und vom stadthirten ausgetrieben werden.*

STADTKUNDIG, *adj. bekannt in der ganzen stadt. im älteren nhd. auch mit umlaut:* statkündig SCHOTTEL. 476ᵇ; stadtkündig, *notorio, palese, noto, manifesto à tuttu la città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 901ᶜ; stadtkündig ADELUNG; eine stadtkündige sache, *una cosa notoria.* KRAMER *a. a. o.;* stadtkündig werden, *palesarsi, sbuccinarsi, bandirsi per tutta la città. ebenda;* stadtkündig worden seyn, *esser diventato notorio, esser passato hormai alle orecchie di tutti quanti. ebenda;* viele leute hatten mitleiden mit mir, da die sache stadtkündig wurde. *insel Felsenburg* 3, 149; dazu ist meiner eltern vermögen stadtkündig. GOTTSCHED *bei* REICHEL *kl. Gottsched-wb.* 56; der rangstreit ist ihre (*der schönen hündin*) kleinste sorge, und ich habe es mit meinen augen gesehen, dasz sie einem budel die oberstelle liesz, von dem stadtkündig war, dasz sein vater ein fleischerhund gewesen. RABENER 1, 195; sie verliebte sich nun, wie es stadt- und landkündig ist, in einen zigeunerburschen, der die geige spielte. FR. MÜLLER 1, 295; er wuszte zwar von deinem gesichte und von der schnellen kur meiner stadtkündigen erblindung nichts mehr. J. PAUL *flegelj.* 2, 136. *heute aber ausschlieszlich* stadtkundig: stadtkundig, *in civitate cognitus.* STIELER 951; stadtkundig, *omnibus in urbe notus, pervulgatus.* FRISCH 2, 315ª. die geschichte ist so stadtkundig, als alles übrige, was ich erzählt habe. THÜMMEL *reise* 9, 229; eine stadtkundige kokette. SCHILLER *Fiesko* 1, 1; sie können es nicht leugnen, was an den stadtkundigen bettlern geschehen ist. BESSER *apostelgesch. in bibelstunden*² 160; gar nicht zu verbergen waren die schicksale der frau Raschke, denn sie waren stadtkundig. FREYTAG 6, 321; Astorre der mönch, der stadtkundig freien müsse, habe Antiope verstohlener weise einen goldring zugerollt. C. F. MEYER *novellen* 2, 88; inzwischen wurde es stadtkundig, dasz der leibmedikus in ungnade gefallen sei. RIEHL *gesammelte novellen* 2, 144.

STADTKUNST, *f., plur.* stadtkünste; *künste, kunstmittelchen, wie sie in der stadt gang und gebe sind:* daher riethe ich auch .., sie liesze diese stadtkünste hier weg, solche dinge gehören in keinen landhaushalt. IFFLAND 2, 51.

STADTKÜSTER, *m. küster an einer stadtkirche. vgl. oben das entsprechende* stadtkirchner: stadtküster, *custos ecclesiae urbicae.* STIELER 334.

STADTKUTSCHE, *f. kutsche aus der stadt, im gegensatz zur* landkutsche (*theil* 6, 122). *vgl.* KRÜNITZ *encycl.* 167, 684.

STADTLAGE, *f. lage der stadt:* die natürliche nothwendigkeit der stadtlage. W. H. RIEHL *culturstudien* 264. (*ort, wo eine stadt gestanden hat:*) erdhügel bedecken zum theil die stadtlage, deren umfang nicht so sicher zu erkennen ist wie der von Tegar. E. SACHAU *reise in Syrien u. Mesop.* 102; nach einer stunde passierten wir wieder eine stadtlage, genannt Essenmûga. 114.

STADTLÄRM, *m., vgl. oben entsprechende bildungen wie* stadtgeräusch (*sp.* 461): sie wollten nicht glauben, dasz mir der stadtlärm auf ihre süsze landfreuden miszfallen würde. GÖTHE *bei* SCHÖLL 54; wer erst wenige tage vorher dem stadtlärm entkommen ist, ... der ... sollte die ruhige einsamkeit zu schätzen wissen. ROSEGGER *sündergl.* 230.

STADTLATERNE, *f.*: für das licht in diesen bischöflichen stadtlaternen muszten einzelne städtische gewerbe und die geistlichen korporationen gemeinsam sorgen. W. H. RIEHL. *wanderbuch* 247.

STADTLÄUFERIN, *f. in der stadt umherlaufendes weib:*

weib des hungrigen Ibicus,
abgesäumteste stadtläuferinn.
RAMLER *bei* CAMPE.

STADTLEBEN, *n. leben in der stadt, im gegensatz zum* landleben (*theil* 6, 123): stattläben, *vita urbana.* MAALER 385°; das stadtleben ist nicht zu fliehen. BUTSCHKY *kanzlei* 431; wi vil glükseliger das land- als das stadtleben sey, lässet sich besser wirklich erfahren, als schriftlich verfassen. 434; ich wollte nemlich noch dieses hinzusetzen, dasz mir das landleben weit unschuldiger, geruhiger und natürlicher vorgekommen als das stadtleben. GOTTSCHED *bei* REICHEL *kl. Gottsched-wb.* 56; (*allein*) wenn es (*das schäfergedicht*) mehr ein erdichtetes schönes zu seinem gegenstande hat; wenn es das mittel zwischen dem land- und stadtleben hält; wenn es sich von der plumpheit und dem ekelhaften des bauernstandes eben sowohl, als von dem zwange und der list des stadtlebens entfernen .. musz. GELLERT 3, 436; im übrigen verstanden die Deutschen nicht übel, sich mit dem stadtleben zu befreunden. FREYTAG 17, 276; während Reinhard sich durch seine besuche eine umfassende kenntnis des staatskalenders verschaffte, konnte Lorle zu hause sich noch gar nicht in das stadtleben finden. AUERBACH *dorfgesch.* 3, 78. *mehr in dem sinne von oben* städteleben (*sp.* 452): die raubsucht und fehdelust der groszen mehrzahl (*der ritterbürtigen*) war mit dem neu aufblühenden stadtleben völlig unverträglich. FREYTAG 18, 300. *s. auch unten* stadtwesen.

STADTLEHEN, *n. ein lehen, welches die stadt auszerhalb des eigentlichen stadtgebietes besasz.* GENGLER *deutsche stadtrechtsaltertümer* 308.

STÄDTLEIN, *n., wie oben* städtchen (*sp.* 447) *demin. zu* stadt. *mhd.* stetelîn, stetlîn: unser herre Jêsus Kristus gieng in ein stetlin (*castellum*). *d. mystiker* 2, 47, 11; *noch frühnhd.* stetlin, *oppidum. vocab. von* 1498 *bei* DIEF. 397ᵇ, *und dialectisch noch heute.* Münsingen, ain klain stettlin. *d. städtechron.* 5, 20, 31; (*der von Falkenstein,*) der kam geritten in ain klain stetlin, haiszet Prugg. 173, 9; und also kam ir hinderhuet gar pald mit 150 pfärden und gewunnen das stetlin ... und verpranten das stetlin wol halbs. 14. 16; item dominica scil. quinquagesima ward Manhaim, das stetlin, gewunen von dem margraff Albrecht. 25, 327, 13; item des selben malz gewunen der von Wirttenberg Haidenhaim, das schlosz und stetlin. 17; die stedte mit yhren töchtern, das ist mit yhren zuhörenden flecken und kleinen stedlin oder dörffer. LUTHER 23, 531, 16 *Weim. ausg.*; und der graf het vil feintschaft, also daz er in dem stetlin und in dem schlosz die zeit vil rütter und hoffolk bei einander het. MURNER *Ulenspiegel* 29 *Lappenberg;*

ein stetelîn heizet Horn,
dâ erreit man ir ein teil. OTTOKAR *reimchr.* 84768.

in der schreibung stettlin: in ainem stettlin, haist Deckendorff. *d. städtechron.* 25, 22, 10; wie Reichenhall das stettlin verpran bei Saltzburg. 27, 17; anno dni. 1515. a die 12 marzo verpran Reichenhall, das stetlin. 19; auff ein zeit kamen sy (*die beiden diebe*) in ein kleines stettlin, konten darin jrer gattung nicht bekummen. WICKRAM *rollwagenbüchl.* 104, 24 *Kurz; in der form* stättel, stättle (*s. auch oben sp.* 452): stettel, *oppidum* DIEF. 397ᵇ; das stättle, *urbicula, civitatula, oppidulum.* MAALER 383ᵈ; *auch unumgelautet* stattel, *oppidum.* DIEF. *a. a. o. mhd.* stetel:

in einem stetel, als ich las,
Tristan der höchgemuote bleip.
HEINR. V. FRIBERG *Tristan* 1585;

die wîle si dâ wârn gelegen,
wurben si en widerstrît
umb daz stetel, daz dâ lît
in denselben kreizen. OTTOKAR *reimchr.* 71287;

noch heute landschaftlich:

musz i denn, musz i denn zum städtele naus,
und du mein schatz bleibst hier.
volkslied bei MITTLER 697ᵃ.

erwähnung mag auch noch die landschaftlich (z. b. in Augsburger quellen) vorkommende form städtlach *finden:* und waren (*bei dem erdbeben*) ... auf dem land vil stättlach und slosz verfallen. *d. städtechron.* 22, 121, 13; desgleichen tetten sie andern stetlachen und verprantens alles. 488, 1; die (*die feinde*) detten dem margraffen gar grosz scheden und gewunen im gar vil schlösser, stätlach und märckt ab. 25, 324, 4. *die heute in der schriftsprache geltung habende form ist* städtlein: stättlein, *picciola città, terra murata.* HULSIUS (1618) 238ᵃ; stätlein SCHOTTEL 364ᵇ; städtlein CORVINUS; städtlein mit einer mawer. *ebenda;* das städtlein, *oppidulum.* STIELER 2112; städtlein, *città ò terra murata si mà picciola; borgo, castello.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902ᵇ; städtlein, *oppidulum.* STEINBACH 2, 655. von einem städtlein zu dem andern werden jahrmärckte und kirchmessen gehalten. COMENIUS 491; ein klein städtlein, *una terricciuola.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902ᵇ; ein schlechtes, elendes städtlein, *una terra, terricciuola povera etc. ebenda;* ein gutes, lustiges, leutseliges etc. städtlein, *una cittadella cioè cittarella (per dire così) buona, dilettevole, popolata etc. ebenda;* aus den engen verhältnissen eines kleineren städtleins. ARNIM 3, 11 (*kronenw.*); sieh die schönen groszen bogen, habe darauf in jungen jahren ... die chronik von unserm städtlein geschrieben. 30; dies liebe städtlein hat kaum eine strasze, und auch die ist nur halb gepflastert, ich möchte hier nicht begraben sein. 364; (*es geschah,*) dasz der scharfrichter nach dem städtlein Grave an der Maas .. berufen wurde, um drei missethäter zu richten. KELLER 2, 235; ich verzichtete auf das gartenkonzert der besseren oder besten gesellschaft des städtleins. RAABE *die akten des vogelsangs* 101;

nach dem das stetlein ward besetzt
nach Peter und Paul auf mittwoch.
H. SACHS *Karls V. zug nach Frankreich* 1544
bei LILIENCRON *hist. volksl.* 4, 254ᵃ;

und abends im städtlein, da kehr' ich durstig ein:
'herr wirth, herr wirth, eine kanne blanken wein!'
GEIBEL 1, 49 (*der mai ist gekommen*).

STÄDTLER, *m. stadtbewohner, unterscheidet sich von* städter (*oben sp.* 453) *wol durch etwas spöttischen beisinn. tirolisch ohne umlaut:* statler SCHÖPF 701. über diese weit über hundert fusz tiefe schlucht führt ein steg von Pitzling nach Landsberg, und wird er fast viel begangen von den städtlern wie von den Pitzlingern. LEOPRECHTING *aus dem Lechrain* 117;

die städtler laufen kreuz und quer
durch wald und berg und thal. SCHILLER 1, 346;

boill wöll'n d' stadla' d' hean sein,
oft schlog'n wida' baua'n drein.
ged. in Tiroler mundart bei SCHÖPF 701.

STÄDTLEREI, *f. kleinliches wesen in der stadt, z. b. in* reichsstädtlerei (*theil* 8, 611).

STÄDTLERISCH, *adj. nach art eines städtlers. tirol.* statlerisch, *städtisch, städtisch gekleidet.* SCHÖPF 701.

STÄDTLERSCHOPF, *m.:*

auswezen wollt er diese schart
mit manchem städtlerschopf. SCHILLER 1, 345.

STADTLEUTCHEN, *plur., demin. zu dem folgenden:* allein die übrigen riefen, ich müszte sie durchaus am arme führen, da wir so feine stadtleutchen seien. KELLER 1, 237.

STADTLEUTE, *plur. leute aus der stadt, stadtbewohner:* stadtleute, *gente, persone di città ò cittadina.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902ᵃ. stadtleute *im gegensatz zu den* dorfleuten (*theil* 2, 1282) *und* landleuten (*theil* 6, 123). *niederd.* stadlûe, *die städter* SCHAMBACH 207ᵃ; ick meyne sucke kloite, as de statlue upr mutse dreget. *niederd. bauernkom.* 40 *Jellinghaus.* als sich dann auch etliche understeen, umb ires gesuechs willen den stattleiten, so auf dem veld den vöglen richten, ire äcker darauf zu richten vergunnen. *tirol. weisth.* 1, 244, 12; und eben diesem lesen habe ich den nöthigen ehrgeiz zu danken, dasz ich mich durch die höhnischen anmerkungen der stadtleute in meinen pflichten nicht irre machen lasse. MÖSER *patr. phant.* 2, 83; unsre stadtleute sprechen von groszen festschmäusen als von einer fronarbeit. ARNIM 3, 354 (*kronenw.*); die stadtleut' sind aber doch pfiffig, sie bauen in die luft hinein, da

kostets keinen platz, da spart man das feld dabei. AUERBACH *dorfgesch.* 3, 79; (*ein meierhof,*) wo eine gute wirtschaft für stadtleute betrieben wurde. KELLER 7, 97; die vornehmen stadtleute. FREYTAG 11, 88; 'dann also haben's (*das versteckte klostergut*) andere stadtleute geholt.' 'aber die einwohner der stadt haben sich damals verlaufen, der ort lag jahre lang verwüstet, menschenleer, in trümmern.' 6, 151; haben stadtleute gesehen, dasz die wunde geblutet hat? 11, 22; ein anderer aber hat ... die mönche und stadtleute in falschem glauben bestärkt, und er trägt die verantwortung, wenn die seelen in ihrem irrthum verhärtet werden. 56; einzelne stadtleute, zumal bürger aus der Neustadt, zogen sogar ihre mützen, da der hochmeister auf seinem schwarzen streithengst bei ihnen vorüberkam. 303; fahrt wohl, Thorner, und sagt euren stadtleuten, wir hoffen bald einmal an sie zu kommen und sie sollen ungünstige gäste in uns finden. 217; aber während Rom zitterte und die verweichlichten stadtleute in die schiffe stürzten, um aus Italien zu fliehen, ... 17, 48; das ist unser geschlecht, das geschlecht der modernen stadtleute, die nicht säen, nicht ernten, deren acker die strasze ist und deren gemeindewiese die boulewards. NAUMANN-*buch* 60;

wie sint deu statleut sô frô.
H. V. NEUSTADT *Apollonius* 16338 *Strobl;*

stadtleute und dorfleute.
wer sind bürger? nur verzehrer.
wer sind bauern? ihr ernährer.
LOGAU *bis* LESSING 5, 205.

stadtleute, *militärische mannschaft der stadt:* item statleute uf montage noch sant Andreas tage verlassen in die reise anczuczichen. *d. städtechron.* 10, 425 *anm.* 7. *im appenzellischen sind* stadtlût *leute, welche den markt in St. Gallen besuchen.* TOBLER 405ᵇ.

STADTLICH, STÄDTLICH, *adj. der stadt gehörig, im dienste der stadt, in der stadt wohnend u. s. w.:* stattlich, *urbanus, urbicus, politicus, civilis.* DASYPODIUS; stattlicher weise, *civiliter. ebenda;* stattlich, *urbanus, oppidanus.* MAALER 385ᵇ. it. den statlichen wirten zu sagen, daz sie bei iren pflichten einem borgermeister zu eröffen, ob ye zu zeiten von iren gesten gehe rüstung, emporung oder andere arckwonige ding fürgenomen würden, und solichs gehaym ze halten. *d. städtechron.* 11, 529, 32; denn wenn einem das land oder ein statt verbotten würt, das würt geschetzt oder geachtet ein stattlicher tod (*mors civilis*). KEISERSBERG *postille* 2, 41ª; ein stattlich und burgerlich läben, da einer sälten auff das land kompt oder wandlet, *vita urbana.* MAALER 385ᵇ; stattlicher oder burgerlicher mann, *homo urbanae frontis, vir civilis.* 385ᶜ; die statt Erlach aber ist in der Berner regierung kommen; aber wenn und durch was mittel, hab ich nit erfaren; wirt diser zeit durch sie beherrschet, hat auch darbey ir eigen stattlich policey. STUMPF *Schweitzer chronik* 590ᵇ; (*da*) durch die stötlich obrigkeit den hinterlassnen pupiln gerhoben gesetzt und verordnet werden. *österr. weisth.* 1, 139, 1; die von stötlicher, als uber der pupiln person von ordenlicher, obrigkeit gesotzte vormunder. 7. *in anlehnung an die bedeutung von unten* stattlich: stattlich, freundtlich, holdsälig, *urbanus.* MAALER 385ᵇ; *adv.* stattlichen, stattlich, hofflichen, *urbane, civiliter.* 385ᶜ; burgerlich, höflich, stattlich, *civiliter, civium more.* HENISCH 563, 47.

STADTLICHKEIT, STÄDTLICHKEIT, *f. zu dem vorhergehenden:* stattligkeyt, *politeia* DASYPODIUS. *über diese angleichung an* stattlichkeit (*s. unten*) *vgl. oben unter* stadtlich, städtlich: jene tugend .., die schon entartet, der Römer und der Grieche in den städten suchte und städtlichkeit nannte. STOLBERG 6, 132.

STADTLINDE, *f. linde vor dem thor der stadt:* (*die gaben einsammelnden*) solten ... uff den abend vor stadtlind wider zamen kummen, so welten wier ussert der stat zläger schlachen, kochen was wier den hetten. TH. PLATTER 23 *Boos.*

STÄDTLING, *m. stadtbewohner, wie oben* städtler *sich durch spöttischen beisinn von* städter (*s. oben*) *unterscheidend:* städtling (*voc. finta di poco uso*) *habitante di città, cittadino.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902ᵇ. *vgl. holl.* stedeling, *städter, städterin.*

ob du zum schmaus' hineilst, ein geladener? ob du zur kelter eines der städtlinge trabst? o wie eifrig schwingst du den fusztritt. VOSS *Theokrit* 7, 25.

STADTLOTTERIE, *f. von der stadt veranstaltete lotterie, s. b. in Frankfurt a. M.*

STADTLUFT, *f. im gegensatz zur* landluft.

1) die stadtluft macht bleiches gesicht; die stadtluft bekommt ihm nicht. *dann auch die gesamten lebensbedingungen einer stadt:* wie sie zu hause kamen und durch die stadtluft wieder in ihr wahres element versetzt wurden; so ward unsere (*der landbewohnerin*) wohlgemeinte bewirthung der gegenstand ihres spottes. J. MÖSER *patr. phant.* 2, 82.

2) *im besonderen bezeichnet* stadtluft *in dem rechtssprichworte* stadtluft macht frei *die gesamtheit der rechte und freiheiten, welche die stadt im allgemeinen vor dem platten lande auszeichnet:* stadtluft ist freier als landluft; *der hörige wird durch wanderung vom lande in die stadt mehr oder weniger frei von den herrenlasten. vgl. die abhandlung von* P. SCHÜTZE, die entstehung des rechtssatzes 'stadtluft macht frei'. *Berlin* 1903. *s. auch oben* luft, *theil* 6, 1239, 3, *b:* luft macht eigen.

STADTLÜMMEL, *m. ungezogener, frecher bursche aus der stadt:* Elisi wollte nicht (*aussteigen*) ...: sie hätte bezahlt, um zu fahren, und nicht, um zu laufen, und das sei ein grober stadtlümmel, und dem (*dem kutscher*) thäte es wohl, sie hinauf zu fahren. GOTTHELF *Uli der knecht* 313 *Vetter.*

STADTLUMP, *m. schelte für einen* (*verkommenen*) *städter:*

luftschlicker, nachtarbeiter grob,
kothschäufler, stadtlumpen ohn lob.
SCHEIBLES *fieg. bll.* 165 (*v. j.* 1621).

STADTLUSTBARKEIT, *f.:* wenn andere von stadtlustbarkeiten sprachen, und auch sie dazu ermuntern wollten, dann wiesz sie, wie jene Grachenmutter, auf ihre descendenz: 'seht da! das sind meine lustbarkeiten! das meine konzerte, meine bälle, meine feuerwerke, meine komödien'. SCHMIDT *kom. dicht.* 422.

STADTMACHT, *f., praesidia urbis, multitudo civium.* STIELER 1205.

STADTMÄDCHEN, *n. mädchen aus der stadt.* CAMPE: die sommersprosse auf dem schönen gesichte eines landmädchens ist sehr natürlich; aber dieses natürlichen ungeachtet, wünsche ich die sommersprosse doch lieber weg. oder wollen sie ein gleichnisz von einem stadtmädchen? LESSING *an Gleim, 14. juni 1757, werke* 12, 85; alles das nie gesehene, nie gehörte, das sie hier umringte, machte einen so heftigen eindruck auf die armen stadtmädchen, dasz sie mich zitternd ansahen, mir um den hals fielen und weinten. THÜMMEL *reise* 6, 128; das ist ein ewiges nasenrümpfen und vornehmthun von dir und der kleinen Eve drüben ... ihr wollt beide wie stadtmädchen sein. FONTANE *vor dem sturm* 2, 155.

STADTMAGD, *f., vgl. das vorhergehende;* stadtmagd CAMPE:

ick hebb eine stadtmaget to echte genamen,
ick früchte dat bringet my nenen framen.
fastn. sp. 965, 26 *Keller.*

STADTMAGISTRAT, *m. bürgermeister und rat einer stadt:* denn wenn nur ein kleiner stadtmagistrat sein quintlein gewalt aus der hand geben wollt', so würd' der ehrliche mag. Gratius unfehlbar das märtyrerthum des philanthropinischen enthusiasmus davontragen. MUSÄUS *physiogn. reisen* 2, 68.

STADTMAJOR, *m. ein festungsoffizier, welcher das schlieszen und öffnen der thore überwacht.* EGGERS 1, 461.

STADTMALER, *m.:* nunmehr, da man mich, einen tugendübenden stadtmaler Liborius, bezweckter frevelthat anschuldigt. RIC. HUCH *teufeleien* 103.

STADTMAMSELL, *f. fräulein aus der stadt. Matthes:* kommt denn das wunderthier heute noch an? *Anton:* was für ein wunderthier? *Matthes:* die stadtmamsell. IFFLAND 2, 8;

der welken stadtmamsel abtrünnig, wählt er endlich
ein fräulein sich zur dam', halb höfisch und halb ländlich.
VOSS 6 (1802), 182.

vgl. mamsell *theil* 6, 1520.

STADTMANN, *m. bewohner, bürger einer stadt;* statman, *urbanus* DIEF. 629ᶜ; stattmann, der in der statt wont oder sitzt, *urbanus, oppidanus.* MAALER 385ᵇ; stattmann, *citoyen, cittadino.* HULSIUS (1616) 307ª; statmann SCHOTTEL 288.

481ᵃ; *vgl.* stadsman, *oppidanus* KILIAN 2, 625ᵃ; da er sich nun so gut anliesz, gewann ihn der forstmeister täglich lieber und sagte, *er* müsse ihm gänzlich ein ehrbarer und wehrbarer stadtmann werden. KELLER 5, 206; *mit ausgesprochenem gegensatz zu einem mann vom lande:* stadtman SCHAMBACH 207ᵃ; 'er schnapse gern vor dem essen' versetzte Knoll zu Walts erstaunen über ein solches postillionszeitwort von einem stadt- und hofmann. J. PAUL *flegeljahre* 1, 70.

STADTMANNSCHAFT, *f. militärische mannschaft der stadt:* stadtmannschaft, *guarnigione, presidio, soldatesca d'una città ò piazza.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 901ᵒ; *entsprechend der bedeutung von* landsmannschaft (*theil* 6, 141), stadtmannschaft, *verband, zusammengehörigkeit von bewohnern derselben stadt:* man hat hiemit (*mit dem hinabsetzen des eigenen geschlechtes*) unweiser gehandelt, als wenn man den namen seiner stadt- oder landsmannschaft zum eckelnamen machte. HERDER 5, 117, 18 *Kühnemann.*

STADTMÄRCHEN, *n. märchen, seltsame geschichte, die man sich in der stadt erzählt, das weiter ausgeschmückte* stadtgespräch (*s. oben sp.* 463) *u. ä.:* denn sehen sie, die beste neuigkeit verliert, sobald sie stadtmährchen wird. SCHILLER *Fiesko* 3, 10; zum stadtmährchen werden, *gegenstand eines solchen (seltsamen) stadtgeredes werden.* CAMPE.

STADTMÄRE, *f., vgl. das vorhergehende:* gassen- oder stadtmähre, *rumores adespoti, profecti ab incertis hominibus.* CORVINUS *fons lat.* 12ᵃ.

STADTMARK, *f. grenze, mark der stadt:* bewaffnete reiter des nächsten landesherrn haben der karavane das geleit bis an die stadtmark gegeben. FREYTAG 18, 132; auch die landwehr, wall und graben um die stadtmark, wurden durch schranken aus bohlen verstärkt, und wo sich eine landstrasze durchzog, mit schlagbäumen besetzt. 288.

STADTMARKT, *m. markt, marktplatz einer stadt:* statmarkt SCHOTTEL 442ᵃ; stadtmarkt CAMPE. hundert geräthe und erfindungen, die wir noch heut gebrauchen, waren auf dem stadtmarkt des 14. jahrhunderts feil. FREYTAG 18, 131; die (*beute-*)vorräthe werden gesondert und verschlossen und auf dem stadtmarkt an den meistbietenden verkauft. 291.

STADTMARKUNG, *f. die von der* stadtmark *umschlossene flur; vgl. oben* stadtfeldmark (*sp.* 457): stadtmarkung, *agri, vineae et pascua ad civitatem vel oppidum aliquod spectantia.* STIELER 1271.

STADTMASZ, *n. das in der stadt geltende masz; vgl. oben* stadteiche (*sp.* 451): stadtmasz, *misura del publico.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 901ᵒ; stadtmasz, *in der stadt Graz in früherer zeit gebräuchliches masz für flüssigkeiten und getreide.* UNGER-KHULL 567ᵇ; er (*der taverner*) soll auch haben die rechten stattmasz. *steir. taidinge* 266, 21.

STADTMÄSZIG, *adj. nach anlage, art, sitte einer stadt,* sich stadtmäszig kleiden, *nach der mode der stadt;* Hannchen kömmt von ferne in einem artigen nachtkleide, aber stadtmäszig angezogen. WEISZE *kom. opern* 3, 26; ein stadtmäsziger flecken, *flecken, der an grösze o. ä. einer stadt gleicht.*

STADTMÄSZIGKEIT, *f. zu dem vorigen gebildet.* CAMPE.

STADTMAUER, *f. mauer, welche die stadt umgiebt; mhd.* statmûre. *über die bauliche anlage der* stadtmauer *vgl.* HEYNE *d. hausalterth.* 1, 317. stattmawer, *le rempart, il bastione.* HULSIUS (1616) 307ᵃ; stattmawer, *il bastione.* (1618) 238ᵃ; statmaur SCHOTTEL 480ᵇ; die stadtmawer COMENIUS *sprachenth.;* die stattmawren, *murus.* CORVINUS *fons lat.* 411ᵇ; stadtmauern (*plur.*), *moenia in specie.* STIELER 1256; stadtmaur, stadtmauern, *plur., muro, mura della città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 901ᵒ; stadtmaur, *moenia* FRISCH 2, 315ᵃ; stadtmauer ADELUNG; *vgl.* stadmueren, *moenia, muri.* KILIAN. auch so henkt man pretter an alle zinnen an der statmaur ze ring umb und umb und überall an der statmaur. *d. städtechron.* 5, 177, 17; von sechsundviertzig gemachen .., die auf der vesten und also gerings umb die stat von den thürnen und der innern statmeur in die zwinger geen allenthalben, das ein zu graben dorpei und zu raumen. TUCHER *baumeisterb.* 114, 9; vier thürn ... an der eusern hochen statmeur. 115, 14; der berkfrit, mitsampt ... der hochen statmeur. 134, 11; das eckehaus pei der alten statmeur gegen meister Lorentzen hof über. 137, 4; mer hat man an den hernach geschriben enden und heusern hangent allewegen zwu lang fewerleittern und zwen fewerhocken an stangen ...: pei dem Thiergartner thore oben an der statmeur hocken und leittern. 143, 31; neben dem steinen gang, der auf die statmaur und thurn an demselben end geet. 167, 19. *vgl.* 179, 32: pei der alten statmaur, die do eins teils eingefallen ist. 187, 21; die weite aber der vorstedte ... sol tausent ellen ausser der stadmauren umbher haben. 4 *Mos.* 35, 4; denn jr haus war an der stadmaure, und sie wonet auch auff der mauren. *Josua* 2, 15; und wenn man das halljahrshorn bleset und denet, das jr die posaunen höret, so sol das gantze volck ein gros feldgeschrey machen, so werden der stadmauren umbfallen. 6, 5; auff diesen tag (21. *des.* 1529) ist die ausser statmaur gegen der strasz bei Geginger thor zum tail umgefallen. *d. städtechron.* 23, 246, 14; da lief er nach einem loch, das in die statmauer geprochen. *Wilwolt v. Schaumburg* 145; zwei meilen von hier nach Schorndorf soll noch ein stück von unsrer alten stadtmauer zu sehen sein. ARNIM 3, 80 (*kronenw.*); ja, ich sage euch, bis in kleinigkeiten macht sich eine freie stadt kenntlich, ... die stadtmauern und thore sind aber vor allem gut erhalten. 234; ein landstädtchen mit zwei plumpen kirchthürmen und dunklen ziegeldächern, welche über die stadtmauer ragten wie rücken einer rinderherde, die sich gegen ein rudel wölfe zusammengedrängt hat. FREYTAG 6, 42; das haus lag unweit der stadtmauer. 11, 47; unweit der stadtmauer stand als überrest einer vergangenen burg ein alter viereckiger thurm. 18, 250; dort regiert der burgmanne herrisch den innungsgenossen, der neben ihm dieselbe stadtmauer vertheidigt. 18, 3; der buschreiter ... denkt begehrlich ... an die tausend herrlichen dinge, welche die stadtmauer seinem wunsche vorenthält. 121; in Elbing waren die männer ausgezogen, da vertheidigten die frauen ihre stadtmauer. 211; in landbau und gewerbe sah man vor lauter stadtmauern und gaugrenzen noch nicht die groszen grenzscheiden der nationen. W. H. RIEHL *deutsche arbeit* 65; sonst meinen fabrikanten, man agitire für die bewahrung der alten stadtmauern, und die sind zur zeit ganz in ungnade gefallen. *culturstudien* 268; oben auf die wallartig breite stadtmauer baute man nämlich seit dem ende des 16. jahrhunderts eine lange linie kleiner wohnhäuschen. 273; und da die ganze lange zeile der zwingerhäuschen gerade die südwestseite der stadtmauer krönt, ... *ebenda;* es veranschaulicht den mutterwitz der altvordern, dasz sie die soldaten auf die stadtmauer quartiert haben, wo dieselben mit der stadt zunächst ihren eigenen herd vertheidigen muszten. 274; aber statt einer kaserne setzten die alten die idylle eines dorfes auf die stadtmauer. *ebenda;* deswegen gedeiht auch ein ziemlich guter wein rings um die alte stadtmauer. KELLER 4, 7; mögen sie es so treiben, sie werden am ende geschickte schulmeister und disputierer sein, aber sicherlich im offenen feld keinen streit mehr bestehen und kaum ihre stadtmauer schirmen! 6, 338; um sein gemüth zu beruhigen, machte Waser gegen seine gewohnheit einen raschen gang um die beschneiten stadtmauern. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 96; in einem der allerwunderlichsten häuser an der stadtmauer. H. SEIDEL *wintermärchen* 2; schon wollte Wendelin aus dem fenster springen, durch den garten rennen, über die stadtmauer klettern und davon laufen in die weite welt. 18; nach herstellung der stadtmauer konnte Ezra die gemeinde auf sein gesetzbuch verpflichten. SMEND *alttestamentl. rel.-gesch.* 346;

> da (*in der nacht bei mondenschein*) wanderten die meuszlein beyd
> an der stadmauern, nach der seyt.
> da das thor war beschlossen fest,
> und krochen unter durch zuletzt.
> ROLLENHAGEN *froschm.* G 8ᵇ.

die stadtmauer niederreiszen, schleifen, *wodurch auch mehr oder weniger die freiheitlichen rechte der stadt aufgehoben werden;* eine stattmawer schleiffen, *murum diruere et solo aequare.* CORVINUS *fons lat.* 411ᵇ; die stadtmauren schleiffen, *radere, demolire, atterrare le mura, smantellare, sfasciare la città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 901ᵒ; (*die bürger der stadt Windsheim beklagten sich,*) wie markgraf Fridrich in das korn und das getraid nicht sneiden wolt lassen, sie solten vor ir statmaur nider werfen. *d. städtechron.*

11, 575, 21; nach dem muster hellenischer städte fügen die bauern Latiums ... die groszen maschinen, durch welche sie stadtmauern fällen. FREYTAG 17, 57; noch immer liebte der Vandale die städte nicht, obgleich könig Genserich alle stadtmauern niedergerissen hatte. 125; *als pars pro toto:* innerhalb der stadtmauer, in der stadtmauer *u. s. w., in der stadt:* wer ein wonhaus verkeufft in der stadtmauren, der hat ein gantz jar frist, dasselbe wider zu lösen. 3 *Mos.* 25, 29; die post ist angelangt, die verzeihung meines vaters ist schon innerhalb dieser stadtmauren. SCHILLER *räuber* 1, 2 (*schausp.*); in den meisten stadtmauern wechselten wilde aufstände und erzwungene theilnahme der handwerksmeister am rath, gänzlicher ausschlusz der geschlechter von der regierung und kurze zeiten einer patricischen wiederkehr. FREYTAG 18, 118; (*neben* burg:) die letzte frage bei unzähligen kämpfen, die um burg und stadtmauern tobten. 284; natürlich, sie (*die städte*) hatten am meisten zu verlieren, ... die stadtmauer umschwärmt von allen raubvögeln der landschaft. 297;

der bawer hett darob ein schewen
trollt sich zum thor ausz, kam heimwertz ...
und klaget all seinen nachbawren,
wies im wer gangen in der stattmawren.
H. SACHS 2, 4, 56[b].

auszerhalb der statmaur bei der juden kirchhof hat man ain neue maur zů der stat wer im vergangen jar gebauen. *d. städtechron.* 23, 181, 11, *d. i. auszerhalb der stadt; ebenso* in und vor den stadtmauern. W. H. RIEHL *culturstudien* 265, *innerhalb und auszerhalb der stadt.*

STADTMAUERBAU, *m. bau einer stadtmauer:* man hat letzlich dahin geschlossen, dasz wenn man mit geld, steinen, kalch und andrer nothdurfft geschickt wäre, ... dieser stadtmauerbau binnen 18 wochen, und also in einem sommer vollführet werden könnte. MELTZER *historia Schneebergensis* 72; bedencken, nach welchem billich der stadtmauerbau dem höltzernen schrancken vorzuziehen war. *ebenda;* eine ursache des verhinderten stadtmauerbaues. 73.

STADTMAURER, *m. maurermeister, welcher städtischen bauarbeiten vorsteht, er ist unterstellt dem* stadtbaumeister (*s. sp.* 441): nu uber das alles so hat ein erberg rate einem werckmeister und statmaurrer ab zu sagen und urlaub zu geben. TUCHER *baumeisterb.* 36.

STADTMAUS, *f., gegensätzlich zur* feldmaus (*theil* 3, 1486):

von einer veltmûs und einer statmûs.
von vrier armuot.
ein veltmûs eines ziites sprach
vil vrœlich, dô si êrst ersach
ein statmûs, ir geschlechte, komen. BONER 15, 1;

zur feldmaus kam einmal die stadtmaus in den wald,
in ihren dürftigen, gehöhlten aufenthalt. HAGEDORN 1, 25.

STADTMEDIKUS, *m., dasselbe wie oben* stadtarzt (*sp.* 440): stattmedicus, *physicus* CORVINUS *fons lat.* 427[b].

STADTMEISE, *f. spöttische bezeichnung der Leipziger stadtsoldaten:* stadtmeese. *handschr. mitth. von* HOFFMANN V. FALLERSLEBEN; stadtmesen, *plur.* KLUGE *studentensprache* 107[a].

STATMEISTER, *m.* 1) *hoher städtischer beamter, wol dasselbe wie* burgermeister, burgemeister (*theil* 2, 540); *vgl. oben auch* städtemeister (*sp.* 453), *besonders in Süddeutschland* statmaister, maister der stat (*auch* maister *schlechthin*), *bürgermeister.* SCHM.[2] 1, 1683; *so in Straszburg:* stadtmeister, *maestro cioè console, governatore della città massimè à Argentina.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 901[c]; diese (*die angehörigen des rates*) ernannten einen eigenen schaffer und wählten aus ihrer mitte drey pfleger, worunter immer ein stadtmeister seyn muszte. GÖTHE 39, 363; *in Augsburg:* die stadtmeister haben dasjenige zu strafen was in meiner herren oder der handwerkerordnung nit begriffen ist. *ordnung von* 1647 *bei* BIRLINGER 409[b]; den stadtmaistern soll man in ire straffen nit greiffen, es sei denn mit fürkauf oder anderm unbilligem vorhaben. *ebenda. doch auch in Norddeutschland bekannt:* statmeister SCHOTTEL 481[b]; *in Magdeburg:* Lenze van Hildensem, de do stadmester was. *d. städtechron.* 7, 246, 2; Mowe van Calve, de des jares vor stadmester hadde wesen. 270, 13; *vgl.:* do sprak Cone van Wellen der stad mester. 174, 3.

2) *ein über die bauarbeiten der stadt aufsicht führender beamter, dem* stadtbaumeister (*s. oben sp.* 441, *so wird er in* TUCHERS *baumeisterb. wiederholt neben dem* statmeister *genannt*) *unterstellt, wahrscheinlich besonders sachkundige meister der einzelnen gewerbe, d. h. der maurer, zimmerleute u. s. w.:* meister Hanns Ruprecht maurrer, ietzunt statmeister. TUCHER *baumeisterb.* 35, 27; auch gibt man dem meister Hannsen dem Dubinger, ietzunt statmeister, alle jare ausz der losungstuben zweintzig gulden rheinisch zu vorausz. 38, 7; (*ein zimmermann:*) ob nu der statmeister ein lergesellen haben wolt, des hat man biszher dem zimmermeister nit gönnen wollen, doch wo im der statpaumeister eines vergönnen wolt, solt man im uber ein nit vergönnen. 17; aber nachdem und meister Hanns Dubinger abgangen ist, hat der stat walthawer dem statmeister, dem zimmermann nichts geben. 72, 6; auch sullen die statmeister und parlierer ir gesellen und tagloner in acht haben, also das keiner ee abgee dann ir rechte zeit ist. 62, 28; item dem stattmaister, mawrer, zymmerleut, decker, pflasterer und handwerkmaisterleut. *quellen zur gesch. des bauernkrieges a. Rotenburg a. d. Tauber* 178 *Baumann; dabei kam es vor, dasz besonders in kleineren städten ein solcher* stadtmeister *zugleich* stadtbaumeister *war: ein* statmeister *in Rotenburg a. d. Tauber, welcher in Nürnberg einen brückenbau leiten soll. d. städtechron.* 10, 372 *anm.* 3.

STADTMENGE, *f. bevölkerungsmenge der stadt:* ohne dergleichen (*polizei und markordnung*) kein statt- oder marktmenig nit sein noch in gueten aufnemen kan und mag. *steir. taid.* 1, 139, 9.

STADTMENSCH, *m. mensch, der in der stadt lebt:* als ackerleute und bergbewohner, als künstler und stadtmenschen. HERDER *bei* CAMPE. *als neutrum wol in wegwerfendem sinne:* das stadtmensch, *eine städterin.* STAIDER 2, 389.

ihr wuchs wird fast mit einer hand
der schlanken weide gleich umspannt.
kein stadtmensch hab ich noch gesehn
so frisch wie Hannchen und so schön.
SCHUBART 352, 13 *Sauer.*

STADTMERKWÜRDIGKEIT, *f. merkwürdigkeit, durch die eine stadt sich auszeichnet:* wie ... die kunstreichen wasserwerke und brunnenthürme als eine rechte stadtmerkwürdigkeit noch immer den fremden gezeigt werden. W. H. RIEHL *culturstudien* 203.

STADTMETZGER, *m. schlachtermeister aus der stadt;* stadtmetzger, *lanius, lanio, carnarius urbicus.* STIELER 1251; stadtmetzger, *macellaio della città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902[b]; im nächsten dorf sahen wir den Arnold von Melchthal ruhig einem stadtmetzger einen ochsen verkaufen. KELLER 1, 366.

STADTMILIZ, *f.:* selbst laien waren in groszer anzahl zugelassen (*zu der synode vom* 6. *nov.* 1683), viele vom römischen adel und die ganze römische stadtmiliz. GIESEBRECHT 1[b], 465.

STADTMIST, *m. mist, welchen die bauern aus der benachbarten stadt holen, um ihre felder damit zu düngen.* CAMPE.

STADTMÖNCH, *m.:* er konnte der stadtmönch von Padua heiszen, den das volk verehrte und auf den es stolz war. C. F. MEYER *novellen* 2, 17.

STADTMORAL, *f. moral wie sie in der stadt gelehrt wird, als moral der betheiligung am öffentlichen leben der stadt:* hier (*in dem buche*) wollte er zeigen, wie der gutdenkende bürger sich an die neue stadtordnung anschlieszen könne. dies nehmliche hat er noch in den letzten tagen an seinen arzt wiederholet, und bat ihn seinen freunden zu sagen: dasz der gegenstand seines buchs seine stadtmoral sey. HERDER 17, 413 *Suphan.*

STADTMOTTO, *n., welches für das leben und treiben einer stadt charakteristisch:* ja ich möchte sie (*die worte des knaben*) als stadtmotto gleich auf das thor schreiben lassen; denn die jungen piepen, wie die alten pfeifen. HEINE 3, 18 *Elster.*

STADTMÜDE, *adj. des lebens und treibens in der stadt müde:* stadtmüde menschen machen einen ausflug ins freie. *dazu* stadtmüdigkeit, *f.:* er floh voll stadtmüdigkeit in den wald, aufs land.

STADTMÜHLE, *f. mühle, welche die stadt mit mehl versorgt, vgl.* HEYNE *d. hausaltert.* 1, 309: ohne stadtmühlen war nicht auszukommen. FREYTAG 18, 124.

STADTMÜNZE, *f.* 1) *von der stadt geprägte und in umlauf gesetzte geldmünze:* stadtmüntze, *moneta civitatis.* STIELER 1310; stadtmüntz, *moneta corrente del commune ò publico.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 901ª; stadtmünz, *moneta civitatis.* FRISCH 2, 315ª. *vgl. auch oben* stadtgeld (*sp.* 460).

2) stadtmünze, *ort, baulichkeit, anstalt, wo stadtgeld geprägt wird.* CAMPE.

STADTMUSIK, *f.* 1) *musik, wie sie in der stadt gemach' wird; öffentliche, auf kosten der stadt veranstaltete musikalische darbietung.*

2) *collectivisch das auf kosten der stadt unterhaltene musikorchester:* Steinmetz war seines dienstes auf dem rathsthurme längst enthoben und nur noch anführer der stadtmusik. FREYTAG 13, 212.

STADTMUSIKANT, *m. angehöriger der stadtmusik* (*s.* stadtmusik 2): stadtmusikant, *auloedus, auletes.* STIELER 1313; stadtmusicant, *musico della città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902ᵇ; *vgl. auch unten* stadtpfeifer: Miller, stadtmusikant, oder wie man sie an einigen orten nennt, kunstpfeifer. SCHILLER *kab. u. liebe personenverzeichnis; Miller* (*sich vorstellend*). stadtmusikant Miller. 2, 6; jetzt hatte die prügelpartie ihre blüthe erreicht. mehre stadtmusikanten und der bratschist faszten, weil sie friedlich dachten, notenpulte an und hielten sie umgekehrt vor, um sich blos zu decken, eh' sie sich damit rannten. J. PAUL *flegelj.* 2, 83; die Bremer stadtmusikanten. *brüder* GRIMM *kinder- u. hausmärchen nr.* 24; aber der esel merkte, dasz kein guter wind wehte, lief fort und machte sich auf den weg nach Bremen: dort, meinte er, könnte er ja stadtmusikant werden. *ebenda;* 'weiszt du was', sprach der esel (*zum hunde*), 'ich gehe nach Bremen und werde dort stadtmusikant, geh mit und lasz dich auch bei der musik aufnehmen. ich spiele die laute, und du schlägst die pauken.' *ebenda;* (*zur katze.*) geh mit uns nach Bremen, du verstehst dich doch auf die nachtmusik, da kannst du ein stadtmusikant werden. *ebenda;* Krespel walzte etwas weniges mit den meisterfrauen, setzte sich aber dann zu den stadtmusikanten, nahm eine geige und dirigierte die tanzmusik bis zum hohen morgen. E. T. A. HOFFMANN 1, 246 *Schweiger.*

STADTMUSIKUS, *m., dasselbe wie das vorhergehende:* mit dem frühesten morgen (*des neujahrstages*) waren die enkel schon daselbst (*im hause des groszvaters*) versammelt, um die trommeln, hoboen und clarinetten, die posaunen und zinken, wie sie das militär, die stadtmusici und wer sonst alles ertönen liesz, zu vernehmen. GÖTHE 24, 129; *im singular auch der vorsteher der stadtkapelle:* als vertrauter des stadtmusikus gewann er in seinem drange, dicht an der bühne zu sein, einen platz auf der bank der musikanten. FREYTAG 13, 257; der kommenden dinge harrend, plauderte alles mit halber stimme durcheinander; dazu fiedelte unser stadtmusikus mit drei seiner gesellen. STORM 4, 47.

STADTMUTTER, *f. ältere dame aus der stadt:* stadtmutter heisset an etlichen orten die älteste und vornehmste matrone in der stadt. AMARANTHES *frauenz.-lex.* (1715) 1894; am nächsten morgen sasz die prinzessin unter ihren hofdamen, der vergangene tag wurde besprochen wie brauch ist, die prinzessin bewundert ... und über kleidung und haltung einiger stadtmütter erstaunen ausgedrückt. FREYTAG 7, 212. (*mutter eines stadtkindes:*) eine stadtmutter wäre im angesichte des kletternden kindes wahrscheinlich in ohnmacht gefallen. ROSEGGER *wildl.* 401.

STADTNACHTMEISTER, *m., welcher die heimlichen gemächer der stadt zu reinigen hat. vgl.* TUCHER *baumeisterbuch* 123.

STADTNÄCKEL, *m. im bairischen schelte für einen stadtbewohner, zweifelhaft ob eigentlich* stadtnacken *und an* nickel *angeglichen:* a stattnäckhl *Bayerns mundarten* 2, 173.

STADTNAHRUNG, *f. gelegenheit und mittel, den lebensunterhalt zu gewinnen, wie sie die stadt bietet. dazu* stadtnahrungsgeschäft, *n.:* denn es ist (*die stadt*) ein zu desto besserer sicherheit und bequemlichkeit eines landes überhaupt und insonderheit der stadtnahrungsgeschäffte verwahrter und angebauter ort. *öcon. lex.* 2795, *wo an die in der stadt ansässigen verschiedenen gewerbe gedacht ist.*

STADTNAME, *m. vorname, wie er in der stadt gegeben zu werden pflegt:* denn der herr hatte befohlen, dasz Ilse das jungvieh mit namen versehen sollte, und die mägde freuten sich über die vornehmen stadtnamen Kalypso und Xanthippe. FREYTAG 6, 374. *zu unterscheiden von oben* städtename (*sp.* 453).

STADTNARR, *m.:* es füget sich uff ein zeit, da ein frembder nar in die selb stat kam da der nar in was. ... uff ein zeit gieng der stat nar für den frembden narren anhin, und schlûg in auch nach seiner gewonheit. der frembd nar schlûg den stadt narren auch nach seiner gewonheit. der statt nar schlug den fremden narren auch widerumb. und darnach der statnar den frembden narren, und schlug ie einer den andern. PAULI *schimpf u. ernst* 37 *Österley.*

STADTNASCH, STADTNASCHE, *f. eigentlich naschhafte person aus der stadt, überhaupt im munde des bauern schelte für müszigganger und schlemmer aus der stadt:* ein bauer bildet sich ein, bürger und andere ehrliche leuthe haben die hände im schoos ligen. dahero heissen sie die leute in und ausser der stadt müssige leute oder stadtnaschen gleich als ob denen bürgern gebratene tauben ins maul flögen, und sie sonst nichts zu thun hätten, dann dasz sie sich nur faule tage machten. VEROANDER *bauernstandes lasterprob.* 156;

die dritt (*magd*) sprach: ich bin unbekand
in die statt erst kommen vom land, ...
will zwar bald die stattnaschen fliehen.
d. h. ich will aufs dorf zurück; H. SACHS 1, 381ª,

es müssen nür (*l.* mir) warlich die stadtnaschn
fluchs wider füllen meine taschn.
ich wil kein korn verkeuffen ehr,
es gelt zwen toler oder mehr.
ACKERMANN 120, 1465 *Holstein;*

ein bauer fährt auf seegen hin,
wie manche stadnasch lebt von ihn?
Simpl. 1, 40 *Keller.*

STADTNEFFE, *m. aus der stadt gebürtiger neffe* (*eines landbewohners*): die alte dame aber gedachte ihrem stadtneffen und den schwätzern gleich übel mitzuspielen und ihren landneffen, den Rudolf Hangl ... zum erben einzusetzen. ANZENGRUBER³ 4, 186; ganz gleichzeitig mit ihm (*dem landneffen*) traf in dem hause der tante auch der stadtneffe ein. 187.

STADTNEUIGKEIT, *f. neuigkeit, welche in der ganzen stadt herumgetragen wird, vgl. oben* stadtgeschichte (*sp.* 463), stadtmäre, stadtmärchen (*sp.* 481): er (*der doctor Springinsfeld*) wuszte seine kunden mit artigen geschichtchen, stadtneuigkeiten und kleinen anekdoten wohl zu unterhalten und ihre lebensgeister dadurch aufzumuntern. MUSÄUS *volksm.* 1, 70 *Hempel,* sie (*die beiden freundinnen*) erzählten einander unbedeutende sachen, stadtneuigkeiten; wie diese heirathet, wie jene krank, sehr krank ist. GÖTHE 16, 127; (*zur schenke gehen,*) um sich die leute daselbst näher anzusehen, nach bekannten auszuschauen und die stadtneuigkeiten zu erkunden. RAABE *die leute aus dem walde* 189.

STADTOBERHAUPT, *n. oberhaupt einer stadt:* diesmal machten wir auch dem stadtoberhaupte Vojvoda Cako Petrović unsere aufwartung. HASSERT *reise durch Montenegro* 152.

STADTOBERSTE, *m., dasselbe wie oben* stadthauptmann (*sp.* 466), stadtkommandant: stattoberster, *gouverneur de la ville. gouernatore della città.* HULSIUS (1616) 307ª; ein stadthauptman oder stadtobrister, *castellanus.* CORVINUS 130ª; der stadtoberste, *praefectus urbis.* 243ª; der stadtoberster, *praefectus urbis, praesidiariorum militum capitaneus.* STIELER *nachsch.* 29ª.

STADTOBRIGKEIT, *f.:* stadtobrigkeit, *magistrato cittadino, signoria, reggenza della città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 901ᶜ; *obrigkeit, 'deren gerichtsbarkeit sich über die bürger und einwohner erstrecket'.* ADELUNG. nehmlichen, es haben dazumahl die gerichten, als stadtobrigkeit, ihr gegenbedencken (*gegen den mauerbau*) gemacht. MELTZER *historia Schneebergensis* 73.

STADTOCHSE, *m., dasselbe wie oben* stadtbulle (*sp.* 446) *und unten* stadtstier: stadtochs, *toro publico ò del commune met. arci puttanære generale.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 903ª.

STADTOFFIZIER, *m. ein zu der militärischen besatzung der stadt gehörender offizier, ein offizier der stadtsoldaten.* CAMPE.

STADTORDNUNG, *f. ordnung, nach der sich das öffentliche und private leben einer stadt regelt. vgl. auch oben*

stadtgesetz (*sp.* 463) *und unten* stadtrecht. *eingetragen ist die* stadtordnung *häufig in das* stadtbuch (*sp.* 445): eyn stadordenunge; statordenunge, *politia*. DIEF. 445ᵃ; en statordeninge, *politia*. 445ᵇ; statordnung SCHOTTEL 469ᵃ; bürger*sive* stadtordnung, *statuta civitatis*. STIELER 1398; stadtordnung, *leggi, ordinanze, statuti, leggi statutarie d'una republica ò commune*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 902ᶜ: *s. den beleg bei* HERDER 17, 413 *Suphan oben unter* stadtmoral (*sp.* 484); oder er (*der wegelagerer*) fand unerträglich, dasz die stadtordnung verbot lösegelder für gefangene auf bürger anzuweisen. FREYTAG 18, 303.

STADTPALAST, *m. palastartiges gebäude in der stadt:* von beständiger unruhe gestachelt, eilt das elende weib aus ihrem verödeten stadtpalast auf ihr landgut und aus diesem in die stadt zurück, in ewigem irrgange. C. F. MEYER *novellen* 2, 74.

STADTPARK, *m. öffentlicher, von der stadt unterhaltener parkartiger garten:* zwischen den beiden häusern am groszen stadtpark. FREYTAG 6, 23. *auch als name eines concertgartens, z. b. in Göttingen. dazu* stadtparkverwaltung, *f. und* stadtparkconcert, *n. musikaufführung, welche im stadtpark veranstaltet wird.*

STADTPASQUILLANT, *m.:* dazu trat noch der zweite rathmann Scharweber ... und klagte mich als den stadtpasquillanten (im galgenjubel) an, als den privatinjurianten des privilegirten nachdruckers loci ... J. PAUL *kom. anhang zum Titan* 2, 67.

STADTPASTOR, *m. pastor aus der stadt:* da aber deren (*der feldprediger*) keiner vorhanden, müssen sie den stattpastor darzu vermögen. KIRCHHOF *milit. discipl.* 147.

STADTPATROLLE, *f. wachpatrolle, welche ihre runde durch die stadt macht. vgl.* patrolle *theil* 7, 1505.

STADTPATROLLANT, *m., zu dem vorigen gehörend:* so ist dein erstes, wenn du in die stadt kommst, du ziehst bey den bettelvögten, stadtpatrollanten und zuchtknechten kundschaft ein, wer so am fleissigsten bey ihnen einspreche, ... und diese kunden suchst du auf. SCHILLER 2, 83 (*die räuber* 2, 3 *schausp.*). *vgl. auch oben* stadtdiener (*sp.* 449), stadtknecht (*sp.* 474) *und unten* stadtpolizist.

STADTPATRON, *m. patron einer stadt. dann auch ein scheltwort (für einen müsziggänger)*: gelt, das hat dir ein stadtpatron gesagt; so ein kerl, der den ganzen tag hinter dem ofen hockt, mit hauts gouts und liqueurs das blut verbrennet und aus verschrumpftem herzen mit dem gänsekiel die menschen quält? IFFLAND 2, 64.

STADTPAUKE, *f.:* da gab es denn keinen geringen schreck, als wir in einer mondhellen nacht aus dem schlafe gepaukt wurden. ein arrestant hatte sich nach den stadtpauken geschlichen, die in einem benachbarten kämmerchen (*des rathauses*) aufgehoben wurden. VOSS *briefe* 3, 23. *vgl. unten* stadttrommel.

STADTPEDELL, *m., dasselbe wie oben* stadtdiener (*sp.* 449) *und* stadtknecht (*sp.* 474): stattpedell SCHERZ-OBERLIN 1561: herauff sol der stattpedell auf die stegen tretten — und das geschopte urteil vorlesen. *quelle ebenda.*

STADTPFAHL, *m. pfahl, welcher die stadtgrenze bezeichnet. vgl.* stadpaelen *i.* banmijle KILIAN 2, 625ᵃ, *vgl. die erklärung für letzteres: lapis primus, miliare circumscriptum territorio sive jurisdictione.* 1, 32ᵃ.

STADTPFANDBUCH, *n. öffentliches pfandbuch der stadt:* eine schuld in das stadtpfandbuch eintragen lassen.

STADTPFARRE, *f. eine pfarrstelle in der stadt.* CAMPE, *im gegensatze zu einer* dorfpfarre (*theil* 2, 1284) *oder* landpfarre (*theil* 6, 126).

STADTPFARRER, *m. der inhaber einer* stadtpfarre (*s. das vorhergehende*) *im gegensatz zum* dorfpfarrer (*theil* 2, 1284) *und* landpfarrer (*theil* 6, 126). *vgl. auch unten* stadtprediger: stadtpfarrer, *sacerdos urbicus, urbanus*. STIELER 1406; stadtpfarrer, *paroco, ministro, curato ordinario della città*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 901ᶜ. (*sie wollte ihren sohn nicht pfarrer werden lassen*) und das blos, weil sie einmal bei einem stadtpfarrer gekocht habe, und das wesen kenne, wie sie sagte. J. PAUL *flegelj.* 1, 46; ist es ein radikales regiment, so scharen sie sich, um es zu ärgern, um den konservativen frömmlichen stadtpfarrer, den sie noch gestern gehänselt, und machen ihm den hof, indem sie sich mit verstellter begeisterung in seine kirche drängen. KELLER 4, 10.

STADTPFEIFER, *m. der zünftige musiker einer stadt, dasselbe wie oben* stadtmusikus (*sp.* 485). *vgl.* HILDEBRAND *zum deutschen sprachunterricht* 111; hochzeitpfeifer, stadtpfeifer, thurmpfeifer, *auloedi, buccinatores, aeneatores*. STIELER 1437; stadtpfeiffer, *musico della città*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 902ᵇ; stadtpfeiffer, *musicus civitatis publicus; tubicen in turribus; tibicen et fidicen in nuptiis*. FRISCH 2, 315ᵃ; *in Augsburg* stadtpfeiffer *'musikanten der stadt, besonders bei den geschlechtertänzen mitwirkend'*. BIRLINGER 409ᵇ; stadtpfeifer *'heiszen die musici, welche vom rat und gemeiner stadt besoldung bekommen, daher sie auch zu gewissen stunden vom rathhause abblasen'*. JACOBSSON 7, 419; stadtpfeifer, *'tonspieler, welche die in den kirchen gewöhnlichen tonspiele aufführen'*. CAMPE; (*nachdem zur kenntnis gelangt ist,*) das den gesellen, die ye zu zeiten von ainicher praw und lawtmerung (*verlobung*) wegen nachts mit den stattpfeifern iren freunden hoffieren, mit sambt denselben hofierern vor oder nach volpringung des hoffierens köstliche mal gegeben worden seindt. *Nürnberger polizeiordn.* 75; am andern tag macht man daz freudenfeur am mark zu Nurmberg: die statpfeifer stunden auf dem mark zu unser lieben frawen auf dem gang und musten pfeifen als lang als man alle die glocken leutet in Nurmberg. *d. städtechron.* 11, 547, 8; darumb ... warden auf eines rats begeren, da es drei gen nacht schlug, hie in allen kirchen und clostern alle glocken geleutet und te deum laudamus gesungen, zwei freudenfewer, eines auf der vesten und das ander am marckt, angezunt und von den statpfeifern und trumetern, auf dem portal unser lieben frawen capellen gestanden, gehofieret. 717, 23; die Augspurger gaben 4 fl. in die küchin und den stattpfeiffern 2 fl. 25, 166, 3; denn ehe sie zur antwort kömmt, so fängt der spielman an, doch botz tausend dasz ich die herren stadtpfeiffer, oder lateinisch musicanten genant, nicht erzürne, so fängt der herr musikante seinen tantz an. WEISE *erznarren* 131 *neudr.*; als der brautzug in die kirche begann, und voraus von den stadtpfeifern drommetet und schalmeiet wurde, wimmerte und erseufzte sie wie in der unglücksstunde. MUSÄUS *volksmärchen* 2, 61 *Hempel;* ein feiger stadtpfeifer griff in die tasche und zog mittelstücke heraus, die er als feldstücke von ferne auf die besten köpfe warf. J. PAUL *flegeljahre* 2, 81; bei Gockels ankunft war das volk in einem weiten kreis unter dem baume versammelt, auf welchem die königlichen hofmusikanten und die Gelnhausener stadtpfeifer einen herrlichen tanz aufspielten, nämlich den eiertanz. BRENTANO 5, 141; die stadt ... brachte ihm (*dem gesundeten burgemeister*) unter begleitung der kunstreichen stadtpfeifer ein freudiges lebehoch. ARNIM 3, 176 (*kronenw.*); hört nur, ich glaube die stadtpfeifer schlagen sich mit den fremden fiedlern, und sie haben doch alle zu essen. 353; vielmehr hetzten manche bürger die stadtpfeifer, die fremden meistersinger und die fiedler gegeneinander, weil sie sich in ihrer tücke so grundlächerlich darstellten. 355; (*als ich meistersinger wurde,*) da gaben mir alle ratsherren ein groszes fest, und die stadtpfeifer bliesen vor meinem fenster. 360; ein ganzes eden erschlosz sich mir aber, wenn, wie es im winter zu geschehen pflegte, der stadtpfeifer mit seinen gesellen, unterstützt von ein paar schwächlichen dilettanten ein concert gab. E. T. A. HOFFMANN 1, 58; der stadtpfeifer, dem Lauretta ein asino maledetto, an den kopf geworfen, hatte die violine unter den arm genommen, und den hut trotzig auf den kopf geworfen. 61; ich warf mich dem stadtpfeifer in den weg, ... ich versprach ihm in der angst sechs neue menuetts mit doppeltem trio für den stadtball. 62; im zuge (*der schützen*) schritten mehre der vornehmsten jungfrauen der stadt, festlich gekleidet, von rathsherren, stadtpfeifern und trabanten begleitet, auf den schützenplatz. FREYTAG 19, 338; der erste, welcher ein angebot auf ihre (*der Küngolt*) gefangenhaltung that, war der stadtpfeifer, ein vertrunkener mann, der von seiner frau hergeschickt war, um mit dem erwerbe die zerrütteten umstände etwas zu verbessern. KELLER 5, 229; 'willst du zum stadtpfeifer?' fragte Dietegen die Küngolt kurz, und sie sagte 'nein!' nachdem sie den besudelten und rotnasigen musikus angesehen. *ebenda;* der stadtpfeifer, *titel einer* 1847 *von* W. H. RIEHL *geschriebenen novelle* (*ges.*

nov. 1, 8*f.*); er ist wohlbestellter stadtpfeifer zu Weilburg und bläst den bürgern morgens, abends und zu mittag ein geistlich lied, dasz sie wissen was an der zeit ist, und an unsern herrgott gedenken mögen. 6; bleib er ein stadtpfeifer und werde er keiner von denen, die oben hinaus wollen, kein geiger, kein notenfresser, oder wie man die vornehmen musikalischen lumpen sonst heiszt. 7; und der stadtpfeifer muszte zurück auf seinen turm. 11; die einrichtung der pfeiferstube, wie sie der stadtpfeifer von den eltern ererbt, war gediegen und gut. 18; der stadtpfeifer im ziegelroten staatsrock hatte dem zuge, dem fürsten selber, den marsch geblasen. 32; kirmesz war immer ein stolzer tag für einen stadtpfeifer. *ebenda;* da erwiderte der witzige pater Placidus: 'der zum höchsten gesetzt ist unter den musikern der stadt, der stadtpfeifer oben auf dem schloszturm'. 43.

STADTPFEIFEREI, *f. amt des stadtpfeifers:* die stadtpfeiferei warf nur zwanzig gulden jährlich ab nebst dem freien quartier, hundertundzwanzig fusz über dem straszenpflaster (*d. h. auf dem schloszthurme*). W. H. RIEHL *novellen* 1, 19; stadtpfeifer soll ich bleiben mein leben lang, und es geht auch nichts über die stadtpfeiferei, wenn ein weib auf dem turme waltet wie du! 37.

STADTPFEIFERGASSE, *f. gasse, wo die stadtmusikanten wohnen;* ein stadtpfeifergäszchen *z. b. in Leipzig.* HILDEBRAND *zum deutschen sprachunterricht*[9] 111.

STADTPFEIFERIN, *f. frau des stadtpfeifers:* frau stadtpfeiferin. W. H. RIEHL *novellen* 1, 17.

STADTPFENNIG, *m. von der stadt geprägte kleine münzsorte. vgl.* HEYNE *deutsche hausalterth.* 1, 297. Eimbecker, Göttinger *u. s. w.* stadtpfennig.

STADTPFENNIGMEISTER, *m. in waldeckischen städten wol ein dem* stadtkämmerer (*oben sp.* 471) *in den ihm obliegenden pflichten ähnelnder beamter. vgl.* BAUER-COLLITZ 173.

STADTPFLASTER, *n. steinpflasterung auf den straszen der stadt; sprichwörtlich:* stadtpflaster friszt viele schuhsohlen; stadtpflaster verreiszt schuhsohlen. *dazu* stadtpflastertreter, *m. schelte für einen müsziggänger, der viel auf den straszen der stadt herumläuft.*

STÄDTPFLEGE, *f. obrigkeitliche und gerichtliche verwaltung der stadt* (CAMPE), *das bürgermeisteramt.* stadtpflege *als unterschrift von erlassen. Wildbader chron. vom* 8. *aug.* 1899 *nr.* 91; *in weiterer zusammensetzung:* stadtpflegamt, *n.* (*neben dem magistrat*): der bischof und das stadtpflegamt waren dafür (*für trockenlegung des moores*), der magistrat und die mehrheit der bürgerschaft dagegen. W. H. RIEHL *wanderbuch* 257. *vgl. das folgende.*

STADTPFLEGER, *m. hoher regierender beamter der stadt. vgl. das vorhergehende:* ambachtsherren, stattpfleger, burgermeister, richter, *ambacti, illustres viri, penes quos est summa rerum et dominatus in coloniis, municipiis, territoriis.* HENISCH 63, 14; oberster, stattpfleger, *dictateur, dittatore.* HULSIUS (1616) 307[a]; stadtpfleger, eine obrigkeitliche person, z. b. in Augsburg, *civitatis curator, praefectus urbis.* FRISCH 2, 315[a]; stadtpfleger *für* stadtbefehlshaber ERBACH *bei* CAMPE. *vgl. auch die entsprechende bildung* landpfleger (*theil* 6, 126): doch ich folgte dem zuschauertrosse — bis wir gelangten zu des stadtpflegers schlosse. RÜCKERT 11 (1882), 355. *dazu* stadtpflegerbuch, *n.:* die porträts aller magistratischen häupter und pfleger der stadt sind im 'stadtpflegerbuch' niedergelegt. W. H. RIEHL *culturstudien* 304.

STADTPFLICHT, *f. civilis obsequii debitum.* HALTAUS 1723. *darnach* einen in stadtpflicht nehmen, *ihn den bürgereid leisten lassen. dann auch abgaben, leistungen an die stadt, besonders auf niederdeutschem gebiete:* vordreghen .. dat se uns alle yarlikes stadplight dön schollen. *quelle von* 1377 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 369[a]; darto wille wy em gheven en hus in unser stad vry van aller stadplicht. *quelle von* 1398 *ebenda;* unde unse official unde notarien en schullen von des huses wegen dem rade unde stad Gottingen neyne stadplicht don, schot, wachte edder dorhoyde. *Göttinger urkundenb.* 2, 308.

STADTPFLICHTIG, *adj. zu dem vorhergehenden, schuldig, der stadt abgaben und gehorsam zu leisten:* stadtpflichtige güter. ADELUNG; statplichtich zultegud. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 369[a]; alle stadplichtig gud, dat wy (*das kloster*) in weren hebben, dat schal lik anderem stadgude plichtich bliuen. *urk. von* 1406 *ebenda. dazu* die stadtpflichtigkeit. CAMPE.

STADTPFORTE, *f., s. unten* stadtthor. *in älterer sprache daneben, sowie heute noch niederdeutsch* (*vgl. niederl.* stadspoort) statporte: dozwischent dag sû dise ding antrugent, do hetten su die statporten beschloszen und besetzet mit hûte der antwerke gewofent. *d. städtechron.* 8, 128, 18; einer verwart der statporten schlissel im thuren. WICKRAM *rollwagenb.* 167, 2 *Kurz;*

bewart die stattporten wol innen
und macht euch auff die mawerzinnen;
auff dasz wir nur die statt erhalten,
dasz sie der feind nit thu vergwalten.
H. SACHS 20, 225, 6 *Keller-Götze.*

sonst nhd. stadtpforte: es sei auch der graf ein obrister voigt und beschirmer als weit die mark zu s. Gewahr gehet, ... hab auch die stadtpforten allein zu bestellen, einzuziehen, und gericht zu halten. J. GRIMM *weisth.* 1, 585; ... ein freihe fare zu Liestorf jederman uber zu fuhren umb sein geld, und das zu rechter tagzeit zu schliessen und zu entschliessen als ein statpfort. 2, 15; Samson, ein solcher starcker mann, dasz er auch gantze stadtpforten aus dem angel gehebt, und mit sich hinweg getragen. ABRAHAM A S. CLARA *Judas* 3, 78;

und wenn er gleich sterbe zu Rom,
soll man mit einr processen dorten
beleiten ausz zu der stattpforten,
und führn gen Alexandria.
H. SACHS 20, 215, 23 *Keller-Götze.*

STADTPHYSIKUS, *m. ein arzt, welcher über die gesundheitlichen verhältnisse und einrichtungen der stadt wacht und ihr durch eid verpflichtet ist. vgl. auch oben* stadtarzt (*sp.* 440): stadtphysicus RIEMER *polit. maulaffe* c. 131; stadtphysicus ADELUNG; Heinrich Kranichfeld, welcher im bergbuch an. 1564 ... stadtphysicus und doctor auffn Schneeberg genennet wird. MELTZER *historia Schneebergensis* 481; ordentlicher stadtphysicus. 482; herr doctor Lang, stadtphysicus von Lucern. ALTMANN *versuch einer historischen und physischen beschreibung der helvetischen eisberge s.* 5; man wendete sich daher an den stadtphysikus, der aber entschied dahin, dieser handel gehe über seinen horizont, er gehöre ins nachtgebiet der natur, und beweise das hereinragen einer geisterwelt in die unsre. BRENTANO 4, 51; *niederd. kommt auch ein dat.* stadphysikusse *vor:* ek mot na'n stadphysikusse. *landschaft Göttingen-Grubenhagen; doch ist sonst das zweite glied immer als fremdwort behandelt, vgl.:* von denen stadtphysicis. MELTZER *historia Schneebergensis* 480; so will ich in diesem titul die stadtphysicos (oder medicos ordinarios) benennen. *ebenda;* die unter diesem titul gehörige stadtphysici oder medici ordinarii. 481.

STADTPHYSIKAT, *n. amt des* stadtphysikus (*s. das vorige*). KRÜNITZ *encycl.* 167, 687.

STADTPLAN, *m.* 1) *plan, grundriss der stadt, ihrer straszen, plätze und baulichkeiten:* beim buchhändler einen stadtplan fordern; nach dem stadtplan die straszen der stadt durchwandern *u. s. w.;* der stadtptan als grundrisz der gesellschaft. W. H. RIEHL *culturstudien* 270; wo der grundplan der socialen gruppen schon in den architectonischen stadtplan eingezeichnet war, da schämte sich auch der fleiszige arme nicht, in einer eigenen armenstadt zu wohnen. 278.

2) *besonders im plur.* stadtpläne, *pläne, welche man in bezug auf das gedeihen u. s. w. einer stadt hegt:* durch die hoffnung eines kindes hatten sich seine stadtpläne, die ihn schon immer beschäftigt, über das mitlebende geschlecht hinaus, über entfernte zukunft ausgedehnt. ARNIM 3, 445 (*kronenw.*).

STADTPOET, *m. mit spöttischem beisinn, dichterling aus der stadt:*

die stadtpoeten stecken in die tasche
papier und bleistift und lorgnett'.
HEINE 1, 185 *Elster.*

STADTPOLIZEI, *f.:* dieweile daz ein ieglicher burger geschworen hatte, dem rade gehorsamb zu sein, und wer das nit dede, hat der rat uf seinen aide zu strafen in macht der stattpolicei. J. GRIMM *weisth.* 6, 653, 33; auch kommen sie (*die demarchen*) zweymahl in der woche zusammen, um sich über alles was zur allgemeinen stadtpolizey gehört, es betreffe nun abstellung von misbräuchen

oder vorschläge zu verbesserungen, zu berathen. WIELAND 33, 401; auch die stadtpolizey wirkt aus diesen grundsätzen: reinlichkeit der straszen war (*bei den Persern*) eine religionsangelegenheit. GÖTHE 6, 22.

STADTPOLIZIST, *m. beamter der stadtpolizei. s. das vorige.*

STADTPOST, *f. post, welche den briefverkehr innerhalb einer stadt besorgt:* ich erhielt damals den tag vor dem maskenfest durch die stadtpost ein anonymes billet zugestellt, worin eine blaue bandschleife lag und die bitte ausgesprochen war, diese dort auf meiner brust zu tragen. MOSEN 7 (1863), 54; briefe von der stadtpost. FREYTAG 3, 86; der studiosus empfahl sich und Ilse erhielt am nächsten morgen durch stadtpost ein ziemliches päckchen mit einem ehrerbietigen briefe. 6, 226. *dann auch* stadtpost, *post, welche mehr innerhalb der stadt gelegen ist, im gegensatz zur* bahnpost, *welche in der nähe der eisenbahn sich befindet.*

STADTPRÄFECT, *m.:* als der römische stadtpräfect, welcher später pabst Gregor I. wurde, auf dem sklavenmarkt knaben aus Angeln aufgestellt sah ... FREYTAG 17, 50.

STADTPRÄSIDENT, *m., wol bürgermeister:* die compagnie wird vom herrn stadtpräsidenten in die Weichselmünde begleitet. ETTNER *unvorsicht. hebamme* 275.

STADTPRAXIS, *f. die in der stadt wohnende kundschaft eines arztes, im gegensatz zur* landpraxis.

STADTPRÄZEPTOR, *m., vgl. unten* stadtschulmeister: wir wurden bei einem stadtpräceptor Zinkhahn unterrichtet, von dem wenig zu lernen war, auszer fleisz und strenge aufmerksamkeit. J. GRIMM *kl. schriften* 1, 2.

STADTPREDIGER, *m., vgl. oben* stadtpastor (*sp.* 487) *und* stadtpfarrer (*sp.* 487): stadtprediger, *sacerdos urbicus.* STIELER 1470; stadtprediger, *paroco, ministro, curato ordinario della città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 901°. *den gegensatz* landprediger *s. theil* 6, 126.

STADTPREDIGT, *f. predigt, wie man sie in einer stadtkirche hört, im gegensatz z. b. zur* dorfpredigt: stadtpredigt, *concio urbana.* STIELER 1471.

STADTPRIESTER, *m.:* stadtpriester, *pastor urbis.* FRISCH 2, 315ᵃ, *im gegensatz zum* landpriester (*theil* 6, 127).

STADTPROMENADE, *f.:* so schaut man aus den fenstern und gärtchen hinaus ins freie, auf die hochwipfeligen bäume der stadtpromenade und der patriziergärten. W. H. RIEHL *culturstudien* 273.

STADTQUARTIER, *n., vgl. unten* stadtttheil: diese geschwänzten feuermeteore muszte man denn ganz gelassen durch die luft fahren und bald darauf ein stadtquartier in flammen sehen. GÖTHE 30, 31; gegen diese (*burgen*) wandte sich jetzt der angriff Mailands; die mannschaft von drei stadtquartieren rückte gegen die von Brianza aus. GIESEBRECHT *gesch. der deutschen kaiserzeit* 5, 281; diese (*ablösung*) erfolgte durch die mannschaft der anderen drei stadtquartiere. 282; bei dem alten Planta, der einen verfallenen palast im einsamsten stadtquartiere bewohnt, hatte eine verwaiste nichte ... zuflucht gefunden. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 137;

> der pudergott indesz mit seinem neuen kleide
> war das gespräch der stadt zu aller stutzer neide.
> noch eh der mittag kömmt, so flieget Fama schon
> durch jedes stadtquartier, und bläst mit hohem ton
> den reichen fremdling aus. ZACHARIÄ 195 (*verw.* 4, 224);
>
> ein jeder kehre vor seiner thür,
> und rein ist jedes stadtquartier. GÖTHE 3, 210 *Hempel.*

STADTRAT, *m.* 1) *handlung des rathaltens zum besten und zum wohle der stadt:* stadtrat halten.

2) *das collegium, welches solche beratungen abhält:* stadtraht, *magistratus oppidanus vel civitatis.* STIELER 1519; stadtraht, *senato cittadino ò di republica.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 901°; stadtraht, *magistratus, senatus civium.* FRISCH 2, 315ᵃ; stadtrath ADELUNG. *vgl.* stadtmagistrat (*sp.* 480). (*es ist festgestellt,*) das der stattrath zu Brixen geraume jahr her, als oft auf dieser Rienzpruggen ainiche dillen oder strähölzer von nöten gewest, ainen thail derselben an das gericht Liszen als ainen beitrag angeforderet, dessen sich aber ernantes gericht verwaigerèt. *tirol. weisth.* 5, 367, 4, 7; eben solcher ursachen halber kam ich nicht allein auch in den stattrath unserer regimentsherren, sondern gesellete mich auch sogar zu den geheimen staadsconsiliis und rathschlägen groszmächtiger potentaten. *Simpl. schr.* 4, 31, 21 *Kurz;* in Brügges liesz der stadtrath selbst einige ihrer (*der inquisitoren*) diener, die sich eines ketzers bemächtigen wollten, bei wasser und brod ins gefängnisz setzen. SCHILLER 7, 143; zwar hatte ein gestrenger stadtrath den brauch aufgegeben, ansehnlichen fremden den willkomm mit wein und fischen zu überreichen. FREYTAG 6, 220; der stadtrath hatte bittere beschwerden über unzucht, nächtlichen straszenlärm gegen sie (*die kleriker*) gesammelt. 18, 128; er (*Constantin*) umgab sich hier (*zu Constantinopel*) mit einem senat, der jedoch wie der des alten Rom nur selten und in untergeordneten staatsangelegenheiten zu rathe gezogen wurde und fast allein die bedeutung eines stadtraths hatte. GIESEBRECHT *gesch. d. d. kaiserzeit* 1 (1860) *s.* 43;

> so schlürft unendliches gesäufte
> der edlen herrn den letzten tropfen aus.
> der stadtrath musz sein lager auch verzapfen,
> man greift zu humpen, greift zu napfen.
> GÖTHE 41, 14.

3) *die einzelne dem collegium unter* 2 *angehörige person:* stadtraht, *senator urbis* STIELER 1517. auszerdem ist er stadtrath, steht seiner bedeutenden gesegneten fabrik vor, verwaltet jedem bedürftigen das seine, vertritt landesgerechtsame, ist ein freund und uneigennütziger helfer wie keiner. BRENTANO 9, 131; der neue stadtrath Gottlieb, ein ansehnlicher fleischermeister. FREYTAG 7, 206; er (*der prinz*) hatte lange mit der tochter des stadtrath Gottlieb gesprochen und das fräulein zu einem lachen gebracht. 211. *die verleihung des titels* stadtrat *an magistratsmitglieder ist für die sechs östlichen provinzen durch erlasz vom* 30. *mai* 1833 *nur auf städte mit über* 20000 *einwohnern beschränkt (für städte mit* 20000 *bis* 5000 *einwohnern ist der titel* ratsherr, *für solche mit weniger als* 5000 *einwohnern nur der titel* ratmann *verleihbar).*

STADTRÄUBER, *m.:* item darnach am eritag (1506) da köpft man die zwen statrauber, heten hie zu Nurmberg pei naht die kandel, die piret und das gelt den weinschenken vom zalpret genumen. *d. städtechron.* 11, 697, 14.

STADTRAUCH, *m. rauch und qualm, der die stadt erfüllt, über der stadt lagert:* wir mochten so herrliche tage nicht im stadtrauche verleben. MATTHISSON *schriften* 3, 222. *vgl. oben das allgemeinere* stadtluft 1 (*sp.* 480).

STADTRAUM, *m. raum, welchen die stadt in ihren mauern bietet:* nicht überall faszte der stadtraum die zuziehende menge, schon erhoben sich auszerhalb der ringmauern die hütten der vorstädte. FREYTAG 11, 271.

STADTRECHNER, *m., s. oben* städterechner (*sp.* 454).

STADTRECHNUNG, *f. rechnung, welche am schlusz des verwaltungsjahres über ausgabe und einnahme der stadt vom kämmerer vorgelegt wird.*

STADTRECHT, *n. jus municipale:* statrecht, *politia.* DIEF. 445ᵃ; das stattrecht, *jus municipiorum, jus municipale.* DASYPODIUS; stattrecht oder weltlich recht, *civile jus. ebenda;* das stattrecht, *oppidanum jus. ebenda;* das stattrecht oder burgerlich recht, *oppidanum jus, jus civile, civium jus.* MAALER 385°; stattrecht, *giure civile.* HULSIUS (1618) 238ᵃ; das stadtrecht COMENIUS; stadtrecht oder gewonheit, *jura civica.* CORVINUS 155ᵇ; stadtrecht, der bürger recht in einer stadt, *jus civile.* 338ᵃ; statrecht SCHOTTEL 480ᵇ. 503ᵃ; stadtrecht, weltlich recht, ... *jus civile.* DENTZLER 1, 369ᵃ; landrecht, stadtrecht, *jus municipale. ebenda;* stadtrecht, *jus municipale, sive civitatis.* STIELER 1552; städtisches recht *alias* stadtrecht, *jus municipale.* 2118; stadtrecht, *dritto, il jus, ragione della città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902ᵃ; *vgl.* stadrecht, *jus civile, jus municipale, jus praetorium.* KILIAN.

1) stadtrecht, *gesamtheit der einer stadt verliehenen freiheiten (vgl. oben* stadtfreiheit *sp.* 458), *die eben das wesen der stadt ausmachen:* stadtrecht, das ein ort, der vorher nur ein flecken gewesen, erlangt, *jus civitatis, jus municipale.* FRISCH 2, 315ᵃ; *vgl. auch oben* stadtbefreiung (*sp.* 441) *und* stadtberechtigung (*sp.* 442): er (*Subislaus*) aber wolle graben und plancken darumb machen jhnen zu gut, er wolte jnen stadrecht verleyen. HENNENBERGER *preusz. landtafel* 64; müssen wir jetzt zuweilen ertragen, dasz der polnische bär ein leben für sich fordert, es geschieht doch nur selten und nie im muthwilligen bruch des stadtrechts, denn er haust nicht unter uns. FREYTAG 11, 135.

2) *rechte und freiheiten, welche die stadt den bürgern gewährt, z. th. sich ergebend aus* 1: item die nachgebauer

haben stadtrecht, ob ein nachgebur furte etwas fur Bruckenaw, das sein were, das solt ime unvertzollet gehen. *weisth.* 3, 889; wir verleihen in, ein rehtes statreht da selbst (*Wunsiedel*) zu haben und des selben zu geniezen mit mulzen, brewen, kaufen und verkaufen. *quelle von* 1324 *in* MONES *zeitschr.* 2, 582; etliche aber, die, so sie (*die fremden*) mit freuden hatten angenomen, und stadrecht mit geniessen lassen, plagten sie mit grossem schmertzen. *weish. Salom.* 19, 15; ich hab die anzal der heuser in diser statt fleissig lassen berechnen unnd anschlagen, seind ob anderthalb hundert mal tausent gefunden worden, on die vorstatt und anhang der statt, die in gleichem stattrecht und burgerschafft seind. FRANCK *weltbuch* 230ª; so lies er (*Brasidas*) den mit den Atheniensern geflüchteten Toronäern durch einen herold bekant machen, dasz, wer lust habe, sich wieder zu dem seinigen begeben und sein stadtrecht ungekränkt geniessen könne. HEILMAN *Thucydides* 600;

gsel Rüedi, wen du min sin hettist
und mir in dem stuck folgen wettist,
so wetten wir unser statrecht
bruchen mit disem stalknecht.
fastn. sp. 837, 29 *Keller.*

dann auch dienste und abgaben, welche von den bürgern an die stadt zu leisten sind: der stat jêrlichen alle statrecht tûn und pflegen an geschosse, an wachen ... *jenaische statuten* 30 *a.* 1.

3) stadtrecht, *nach welchem in der stadt recht gesprochen wird, nach welchem das leben in der stadt sich ordnet:* stadtrecht, das eine stadt unter sich selbst gemacht, ist soviel als marktrecht. FRISCH 2, 315ª; was aber anndere personnen für zins uff vermelter gotzhüsern, Muri oder Wettinger gütren hannd, da sölle unnd möge, ein ieder dieselben nach innhalt unnd uswysung siner brieff unnd siglen oder nach miner herren von Zürich stattrecht in tzüchen nach sinem gefallen. *weisth.* 1, 60; dieselbin (*die neuen bürger*) dan geloben und sweren müssen, ... recht zu Meyningen nach stadtrecht vor dem radt daselbst zu geben und zu nemen. 3, 600; so stet unser öffnung und alts herkomen, das wir haben mit Hettinger holzwaide und gesuch yon dem joch unz herab in den wag, wir nach stattrecht, und si nach dorfsrecht. *tirol. weisth.* 1, 232, 18; nach ausweisung (*des*) stattrecht *fälligen zins einziehen.* 3, 22, 36; item, wenn ain richter zu dem lantzrechten sitzt, so ist er schuldig und gepunden des nachsten freitag darnach ze sitzen zu dem statrechten, als dan von alter recht ist. 4, 421, 7, *d. h. rechtsprechen nach stadtrecht. zu dem gegensatze von* landrecht *und* stadtrecht *vgl. auch das rechtsprichwoort* stadtrecht bricht landrecht SIMROCK 9803, *d. h. kann in widerspruch zu dem herrschenden landrechte stehen.* 'recht' ist das weltlich regiment, das landrecht, stadrecht, darnach die bürgermeister und fürsten sollen regieren in eusserlichen dingen, da es betrifft hausz, hof etc. da gehöret recht zu, als ir Saxen den Saxenspiegel habt. LUTHER 28, 543, 20 *Weim. ausg.;* über das hetten sie (*die ratsherren von Jerusalem*) eigen stadrecht quod divisum in duas partes, in regimen corporale et spirituale. 29, 290, 1; wer handelschaft trieb durfte nach lübischem recht nicht mitglied des rathes werden, und spuren ähnlicher zurücksetzung des kaufmanns finden sich in anderen alten stadtrechten. FREYTAG 18, 114; noch weiter im osten der neue markt Breslau, erst vor kurzem nach deutschem stadtrecht geordnet, aber bereits ein wichtiger vorposten deutscher cultur. 120;

mein lieber wirt, sag mir an schlecht,
was ist allhie für ein stattrecht?
was ubels müssen thun die leut,
dasz man eim dise statt verbeut?
H. SACHS 17, 377, 25 *Keller-Götze.*

einzelne stadtrechte *genossen besonderes ansehen und fanden als rechtsbücher in andere städte eingang:* item wir haben stattrecht, als die statt ze Innsprugg, und ob unser ainem notturft oder ain recht ze schwer wer, so mügen wir dingen in den rat geen Insprugg. *tirol. weisth.* 1, 246, 22, *d. h. von Innsbruck neue rechtsbelehrung einholen; über solche niederschriften der* stadtrechte *vgl.* WACKERNAGEL *litteraturgesch.* 1, 419 *und* GAUPP, deutsche stadtrechte des mittelalters. Breslau 1851. *besondere geltung hatte für den osten das* stadtrecht *von Magdeburg, vgl.* WACKERNAGEL 1, 438: ihre colonisten besiedelten die städte Kulm und Thorn und nahmen von der mutterstadt Magdeburg ihr stadtrecht. FREYTAG 18, 205.

4) *gebiet, in welchem das* stadtrecht *geltung hat, s. oben* stadtmark (*sp.* 481) *und unten* weichbild: es soll kein meister seine werkstatt aufm dorfe oder auszerhalb des stadtrechts haben. *quelle im Weimarer archiv von* 1695 *bei* DIEF.-WÜLCKER 861.

STADTRECHTSALTERTHUM, *n. geschichtliches zeugnis aus dem gebiete der stadtverfassung.* stadtrechtsalterthümer, *plur.:* deutsche stadtrechtsaltertümer *von* H. G. GENGLER. Erlangen 1882.

STADTRECHTSBUCH, *n., zu* stadtrecht 3 *gebildet: buch, in welches das stadtrecht eingetragen ist.*

STADTRECHTSFÄHIG, *adj. fähig, bürger einer stadt zu werden, bürgerrecht zu erwerben, vgl. oben* stadtrecht 2: vers ist zwar lateinisch, aber nunmehr kraft des bekanten gebrauchs, teutsches schlags und statrechtsfähig geworden. SCHOTTEL 800.

STADTREDNER, *m. worthalter einer stadtgemeinde:* swenn der richter oder der statredner zuo ainem feur chöment, an swelher gazzen daz sey, so habent sie baid gewalt ... daz sie ab haizzen prechen ainen first oder mer. *Münchner stadtrecht art.* 360; *unverbunden:* er gevor zuo der stat redner. *art.* 201; *vgl.* redner 2, *theil* 8, 485. *übertragen auf die römischen consulartribunen:* ward also aber ein neus regiment aufgericht in der stat Rom, wurden jerlich erwelt die 5 statredner und 2 paumaister oder kirchenpröbst. AVENTIN *chron.* 310, 23.

STADTREGENT, *m., wol dasselbe wie bürgermeister.* stadtregent, *praefectus urbis, rector reipublicae.* STIELER 1574; stadtregent, *reggente, console di città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902ª; *doch vgl. auch oben* stadtmeister (*sp.* 483).

STADTREGIERUNG, *f.:* stadtregirung, *governo, reggenza della città, it. politia, forma di governo cittadino, democratico ò oligarchico.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902ª; jeder zunft wird wieder durch die gröszere genossenschaft der stadtregierung bis ins kleinste verordnet, welche arbeit sie schaffen darf und welche nicht; endlos sind die collisionen der zunftinteressen, eifersucht und polizeiliche verordnungen. FREYTAG 17, 15.

STADTREGIMENT, *n., vgl. das vorhergehende:* stattlicheyt, stattregiment, *politeia.* DASYPODIUS; stattregiment, *governo, politia, reggimento d'una republica.* HULSIUS (1618) 238ª; stadtregiment CORVINUS *fons lat. reg.;* stadtregiment, *respublica, civitas, politia, municipium.* STIELER 1575; stadtregiment, *governo, reggenza della città, it. politia, forma di governo cittadino, democratico ò oligarchico.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902ᵇ: der antrag hatte übrigens eine umfassendere tragweite auf herstellung des vormärzlichen zustandes in Frankfurt überhaupt, und damit auf beseitigung der zur zeit im stadtregimente herrschenden gothaischen partei. POSCHINGER *Preuszen im bundestag* 1, 31.

STADTREIF, *m. n. holzmasz der stadt Würzburg von fünf schuh höhe und fünf schuh breite:* die holzkarn sollen gerade einen Wirzb. stadtreif holz fassen. *verordn. von* 1744 *bei* SCHM.² 2, 68.

STADTREISENDE, *m. kaufmännischer reisender, welcher nur die kunden in einer stadt besucht, welcher für die kundschaft nur einer einzigen stadt angestellt ist.*

STADTREISIGE, *m. der kriegstüchtige mann der stadt:* sein (*des königs*) graf oder dienstmann führte die stadtreisigen. FREYTAG 18, 113; er (*Kunz von Kaufungen*) war in der groszen Nürnberger fehde von 1449 bis 1451 neben einem Reusz von Plauen hauptmann der stadtreisigen von Nürnberg gewesen. 314; (*erst zur nachtzeit*) wurden die pferde aufgeboten, an die wagen des junkers geschirrt, und von allen stadtreisigen und den männern der familie geleitet. *vermischte aufs.* 2, 9 *Elster.*

STADTREITER, *m. reiter, soldat zu pferde im dienste der stadt:* der hagere starkknochige gesell mit schmalem angesicht, das bleich und verbrannt und trotz der jugend durch hartes leben und ausschweifungen gefurcht war, sah auf seinem struppigen klepper gegenüber dem rundlichen stadtreiter aus wie aus einem andern lande. FREYTAG 11, 75; und als er (*der Eppele von Geilingen*) darauf durch die stadtreiter weit verfolgt wurde, sprang er

vom Hohensteine mit seinem rosz in den Main und höhnte die reiter: 'keiner von euch hat ein gutes pferd'. 18, 814.

STADTREITUNG, *f. im steirischen stadtrechnung:* were alsdann in negst verrückt stattraitung befunden. *tirol. weisth.* 3, 21, 32; *vgl.* reitung 2, *theil* 8, 790.

STADTREPUBLIK, *f. stadt als selbständige republik:* darunter (*unter den spazieren gehenden*) befand sich in der that Bodmer mit seinem gefolge und besprach im gehen den unterschied zwischen ideal und wirklichkeit, zwischen der republik Platos und einer schweizerischen stadtrepublik, wobei er auf alle möglichen vorgänge zu sprechen kam und allerhand dummheiten und unzukömmlichkeiten mit unverkennbaren seitenhieben bezeichnete. KELLER 6, 177.

STADTRESCHER, *m. name eines im baufache thätigen städtischen beamten.* UNGER-KHULL 567[b].

STADTRICHTER, *m., welcher in der stadt recht spricht:* statrichter SCHOTTEL 450[b]; der oberste stadtrichter. COMENIUS; stadtrichter, *praetor urbanus sive togatus.* STIELER 1556; stadtrichter, *giudice della città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902[a]; stadtrichter, *judex civium.* FRISCH 2, 315[a]; stadtrichter, *welcher im stadtgerichte den vorsitz führt.* ADELUNG; *vielleicht schon mhd. als compositum:*

der stat rihtære von der burc ze Baljân,
durch daz er die geste sô riche dâ gewan,
mit sînen burgæren reit er dâ si vunden
die spæhe koufliute. *Kudrûn* 293, 1;

dô sprach der stat rihtære: 'ich sol daz wol bewarn,
daz man iht tuo gewaltes . . .' *Otnit* 256, 3;

und waz da selber entzwischen (*zwischen den angegebenen grenzen*) geschicht, darumbe sol der statrichter richten, ân über pfaffen ain und waz geistlicher sache ist, über die tuemmaier und hueber nicht, eg wer, daz sie geschäft triben, so süllent si dem richter geben elich täding. *tirol. weisth.* 4, 381, 2; aver gewalt und frävel und alle unzucht hat ain statrichter ze richten, wa daz in dem gericht beschicht. 11; (*es gehören*) mer X ℔ einem statrichter zu Braunegk. 474, 1; item es ist auch von alter herkomben, dasz kainer . . . kainen wein in die statt niderlege auf den fürkauf, dasz der iber drei tag liget, er hab dann des statrichters verlaub und willen. 606, 9; von ainen ehrsamben burgermaister, stattrichter und rath, auch gmainer burgerschaft zu Gmindt. *steir. taidinge* 6, 458, 27; swer in die stat gelten sol, den sol unser sachwalt oder unser statrichter auf beschaidenhait hin în belaiten. (*zum jahre* 1296) *monum. Wittelsbacensia* 209, 11; waz da geschit in den gruben unde an den leitteren unde an der hengebanc, daz sal der bercmeister richten, waz aber da uzenwendic geschit, daz sal richten der statrichter. *Freiberger stadtrecht* 37, 3 *Ermisch;* waz uf dem gebirge geteidinget wirdet vor gerichte, daz bezugit ein man wol herin mit dem richtere unde den geswornen luten. unde der statrichter sal si herin twingen zu gechte. 7; ist aber, daz der statrichter unde di geswornen von der stat unde ouch ander burger . . . kumen uf daz gebirge allen enden, wo daz ist in dem lande, unde haben da zu schaffene, di sullen swert unde megzere tragen ane vare zu rechte. 10; (*von der ausstoszung eines klerikers:*) beschoren in einen kittel gekleid, ein schwartz zurschnittens paret auffgesetzt und dem stadrichter uberantwort als einen leien. LUTHER 3, 418[a]; darnach hat in der stadrichter genomen und gebunden wider auff das schlos ins gefengnis gefürt. *ebenda;* der stadtrichter Körner. SCHILLER 4, 189; 'das musz morgen scharf untersucht werden', sagte der stadtrichter freudig. J. PAUL *biogr. belust.* 1, 187; der stadtrichter holte durch vormittägige schanzarbeiten zu nachmittägigen kanikularferien aus, um den adjunktus zu genieszen. 149; der stadtrichter fing an und sagte: 'als zeitiger und wohlbestallter gerichthalter von Obersees verordne und befehl' er hiermit, . . .' 170; da ging der vornehme stadtrichter an ihm vorbei, der ein neugieriger und dabei ein gewaltthätiger mann musz gewesen sein, und der gerichtsdiener kam hinter ihm drein. HEBEL 2, 14; das half alles nichts, und der stadtrichter gab dem gerichtsdiener zuletzt wirklich den befehl, diesen widerspenstigen menschen wegzuführen. 15; (*an der hausthüre,*) wo sie mit einem freundlich gelispelten 'gute nacht!' vollständig die oberhand gewann über den stadtrichter. KELLER 6, 194. *dasz der* stadtrichter *ein beamter des königs oder überhaupt landesherrn war, machen nebeneinanderstellungen wie* stadt- und gaurichter, stadt- und landrichter *wahrscheinlich:* der ehrehaffte dnus. Knipschilt gau und stadtrichter zu Medebach. *weisth.* 3, 76; statt- und lantrichter. *tirol. weisth.* 1, 9, 11; Sebastian Pranter, statt- und lantrichter allda an Meran. 4, 22, 45; nicht weniger und vorderist würdet selbiger auch erinnert, das er dem herrn kelenambtsbeamten, wie auch h. h. stat- und lantrichter, wie von alters, die gebürende gehorsamb zu laisten. 41, 43. *doch gegensätzlich zum* landrichter: ist ouch, dag sich lute werren in dem lantgerichte unde kumen des in dag wikbilde unde slan da wunden oder wag si da tun, dag sal der statrichter richten zu rechte. *Freiberger stadtrecht* 39, 8 *Ermisch;* ist aber, . . . dag sich der gast von im (*dem zöllner*) inprichet mit rechte, so hat der lantrichter keine buze dran. ist, dag sie den gast herin vuren wider ing wikbilde, wag si denne zu teidingene haben mit einander, dag sal der statrichter richten zu rechte. 40, 18.

STADTRICHTERAMT, *n. amt des stadtrichters:* also ist dermahln der durch gottes gnade noch lebende Groschupff . . . als wohlverdienender ober-stadtschreiber bei seinem stadtrichteramt und anderer berg-function . . . zu benennen, von mir . . . bey seiner stadtrichter-location (*einsetzung in das stadtrichteramt*) mit einem sonderbahren epigrammate beehret worden. MELTZER *historia Schneebergensis* 435 (436).

STADTRINGMAUER, *f. mauer, welche rings um die stadt läuft. vgl. oben* stadtmauer (*sp.* 481): die kämpfe und krämpfe des mittelalters waren hier (*in Florenz*) zusammengepresst in der stadtringmauer. MOSEN (1863) 8, 82.

STADTRÖMER, *m. Römer aus der stadt* (*Rom*): kurz, scharf, behend sprach und gestikulirte der stadtrömer, der Germane begeistert, oder mit bedächtiger sammlung. FREYTAG 17, 50.

STADTRÖTLING, *m. eine art des rotschwänschens, motacilla phoenicurus, welches sich innerhalb der stadtmauer aufhält; vgl.* rötling *theil* 8, 1313; stadtröthling ADELUNG. NAUMANN *vögel Deutschlands* 3, 525.

STADTROTSCHWANZ, *m., gleich dem vorigen.* NAUMANN *vögel* 3, 525; *gerne im deminut.* stadtrotschwänzchen, *n. ebenda.*

STADTRÜCHTIG, *adj. in der ganzen stadt bekannt, übel beleumdet, berüchtigt. in älterer sprache* stadruchtig (*vgl.* ruchtig, *adj. theil* 8, 1343): Barrabas erat ein stadruchtiger morder und ward eingesetzt per Pilatum durch ordentliche gewalt. LUTHER 28, 325, 1 *Weim. ausg.;* Barrabas war ein auffrhürer und mörder, war im auffrhur ergriffen und hatte einen mord im auffrhur begangen, und solches war nicht allein stadrüchtig, sondern auch Barrabas war auff frischer that ergriffen und durch Pilatum als durch ordenliche gewalt ins gefengnis gelegt. 13; widerumb aber weil Barrabas ein stadrüchtiger auffrhürer und mörder ist, werden die jüden müssen begeren das ich jm sein recht thun lasse. 22. *in niederd. form* stadrochtig: nach dem dat statrochtich sy, dat . . . *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 369[b]; unde wat dene borde to donde, dat wolde de rad unde de meyne stad myt one don, darumme dat de kundeghinghe stadrochtich were. *d. städtechron.* 16, 29, 27; also dat dat gantz statrochtig ward unde dat volk ghemeynliken seden. 28, 7.

STADTRUTE, *f. ein städtisches längenmasz. vgl.* rute II, 1, *b, c, theil* 8, 1565. *in Nürnberg die* stadtruthe 10 *bis* 12 *fuss messend.* JACOBSSON 7, 419; *vgl. auch entsprechende bildungen wie* stadtelle, stadtmasz (*sp.* 481), stadtreif.

STADTSACHE, *f. sache, welche die stadt angeht.* CAMPE; *im plur.* stadtsachen, *res civicae, civiles.* STIELER 1656.

STADTSÄCKEL, *m., s.* stadtseckel.

STADTSAGE, *f. sagenhafte geschichte, welche man sich in der stadt erzählt:* von diesem thurme geht eine alte stadtsage; eine stadtsage berichtet.

STADTSASSE, *m. stadtbewohner:* eyn stattsasz, *oppidanus.* DASYPODIUS. *vgl.* sasse *theil* 8, 1803.

STADTSCHADEN, *m. schaden, welcher die stadt betroffen:* gegenwärtig wird ein stadtschaden von 39000 mark auf die bewohner umgelegt. WÖRLS *reisehandb. Wildbad*[9] 21.

STADTSCHÄFEREI, *f. von der stadt betriebene schäferei.*

STADTSCHANZE, *f., vgl. oben* stadtbastei (*sp.* 441): *plur.* stadtschanzen, *castella.* STIELER 1848; stadtschantzen,

rampari, ripari, bastioni, fortificationi d'una città. KRAMER *dict.* 2 (1702), 903ª.

STADTSCHARWACHE, *f. wach- und sicherheitsdienst in einer stadt, auch das verliesz für die gefangenen bezeichnend. vgl. oben* stadtgefängnis (*sp.* 480).

STADTSCHARWÄCHTER, *m. zur* stadtscharwache (*s. das vorhergehende*) *gehörig:* ei, sie kannten ihn bald, die schenkwirte und tollen gesellen und vaganten zu Magdeburg, die mägdelein und die stadtscharwächter. W. RAABE *halb mähr, halb mehr* 89.

STADTSCHATZ, *m. schatz einer stadt.* CAMPE.

STADTSCHEFFEL, *m. scheffelmasz einer stadt. vgl. entsprechend oben* stadtelle, stadtreif, stadtrute: statscheffel *Zwickauer mühlenordn. von* 1333 *bei* LEXER *mhd. wb.* 2, 1151.

STADTSCHENKE, *f. wirtshaus in der stadt:* er befahl dem stadthäscher, die westenknöpfe der biergäste in den stadtschenken zu zählen und mit den kreidestrichen der wirthe zu konfrontieren, um hinter die mäszigkeit der einen sowol zu kommen als hinter die ehrlichkeit beider. J. PAUL 17, 148.

STADTSCHIRMER, *m. der die stadt beschirmt.* CAMPE.

STADTSCHIRMERIN, *f. zu dem vorigen.* die stadtschirmerinn. CAMPE.

STADTSCHLÄCHTER, *m., s. oben* stadtmetzger (*sp.* 484): ach schwester, wenn wir doch den stadtschlächter zu unserm blutsverwandten hätten. ARNIM 7, 25.

STADTSCHLINGEL, *m. schlingel, unnützer bursche aus der stadt:* während der ehrliche tagelöhner den stadtschlingel von oben bis unten mit der allersouveränsten verachtung ansieht. GOTTHELF *Kathi* c. 9. *in älterer sprache* stadtschlüngel (*vgl.* schlingel *theil* 9, 728): und haben die groben unadlichen luntrossen, die stadtschlüngel und die dorffilze noch nicht soviel gelernt, das sie unter dem gottes wort, das gepredigt wird, und der person des predigers kündten unterscheid machen. LUTHER 23, 305 *Erlanger ausg.*

STADTSCHLOSZ, *n.* (*festes*) *schlosz bei einer stadt, s. oben* stadtburg (*sp.* 447): stadtschlosz, *castellum urbis.* STIELER 1842; stadtschlosz, *castello di città cioè cittadina.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 903ª; *nach* CAMPE *auch schloszartiges regierungsgebäude einer stadt.*

STADTSCHLOSSER, *m.:* stadtschlosser, *chiavaio della città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 903ᵇ.

STADTSCHLÜSSEL, *m. schlüssel zu den thoren der stadt:* stadtschlüssel, *chiave della città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902ª; *plur.* stadtschlüssel, *claves civitatis.* STIELER 1644; einem oberherrn die stadtschlüssel präsentiren, *presentare le chiavi della città ad un prencipe sourano.* KRAMER *a. a. o.;* in einiger entfernung von Sachsenhausen war ein zelt errichtet, in welchem der ganze magistrat sich aufhielt, um dem oberhaupte des reichs die gehörige verehrung zu bezeigen und die stadtschlüssel anzubieten. GÖTHE 24, 302; ja wir hätten uns vielleicht von den fenstern zurückgezogen, wenn wir nicht noch ... in der letzten (*kutsche*) den rathsschreiber mit den stadtschlüsseln auf rothsammtenem kissen hätten in augenschein nehmen wollen. 306; man brachte dem sieger die stadtschlüssel entgegen. CAMPE; der ausfall war trefflich gewählt, denn die diebsferaner wollten eben einen einfall thun durchs obere thor, und so sich die stadtschlüssel oder stadtdietriche selber schmieden. J. PAUL 34, 185.

STADTSCHMIED, *m.:* der veilnhawer was des reichen Peter schmids sun pei sant Martha, was der statschmid. *d. städtechron.* 11, 698, 21, *wo an einen aus der zunft der schmiede besonders hervorragenden meister zu denken ist. im gegensatz zum* dorfschmiede: und durch den stadtschmied leben hundert dorfschmiede, die ihm in die hand arbeiten, und ihm die menge von waaren liefern, welchen er die letzte feile und seinen namen giebt. MÖSER *patriot. phant.* 1, 28.

STADTSCHNACK, *m., entsprechend* schnack 4, *b, th.* 9, 1155, *im steirischen spöttische bezeichnung für einen städter.* UNGER-KHULL 567ᵇ, *wol mit bezug auf sein schwatzhaftes wesen.*

STADTSCHNACKEL, *m. im steirischen gleich dem vorhergehenden.* UNGER-KHULL 567ᵇ.

STADTSCHNEIDER, *m. sartore della città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902ᵇ.

STADTSCHÖFFE, *m. schöffe, der dem* stadtrichter (*s. sp.* 495) *das recht finden hilft:* nach der statschepfen urteil. *Breslauer urkundenb.* 1, 50 (*vom jahre* 1280).

STADTSCHÖNE, *f. schönes mädchen aus der stadt, im gegensatz zur* dorfschönen (*theil* 2, 1285). CAMPE.

STADTSCHORNSTEINFEGER, *m., dessen fegebezirk die stadt bildet, im gegensatz zum* landschornsteinfeger.

STADTSCHÖPFUNG, *f., wie* stadtgründung (*sp.* 465): Karlsruhe, eine fürstliche stadtschöpfung.

STADTSCHRANNE, *f., entsprechend* schranne 4 (*th.* 9, 1648), *die städtische gerichtsbank, auf welcher* stadtrichter *und* stadtschöffen *sitzen:* so stet unser öffnung umb die stattschrann vor des Zerrenmantels haus, und ist es schön und regent oder sneibt nicht, so mag der stattrichter sitzen ausserhalb des gewelbs, doch mit dem rugken an das gewelb; ist aber, das es regent oder sneibt, so sol und mag der richter hin in sitzen under das gewelb mit den rugken an die heuser daselbs. *tirol. weisth.* 1, 232, 5.

STADTSCHREIBER, *m. öffentlicher schreiber der stadt, welcher dem rate beigeordnet ist, vgl. oben das seltnere* städteschreiber (*sp.* 455): der oberst schreiber, cantzler, stattschreiber, *archigrammateus.* DASYPODIUS; der stattschreyber, *scriptor, pragmaticus.* MAALER 385ᶜ; stattschreiber, *le greffier d'une ville; il secretario d'una città.* HULSIUS (1616) 307ª; stattschreiber, *segretario della città.* (1618) 238ª; der stattschreiber COMENIUS *sprachenth. im reg.;* ein schreiber, stattschreiber. *scriba.* CORVINUS *fons lat.* 576; rahtsschreiber, *sive* stadtschreiber, *amanuensis curiae, magister publicarum literarum.* STIELER 1922; stadtschreiber, *scrivano, scriba, registratore del publico.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902ª; stadtschreiber, *secretarius civitatis.* FRISCH 2, 315ª; stadtschreiber, *protokollführer des rates.* ADELUNG; *vgl.* stadschryver, greffier, *scriba, graphiarius.* KILIAN. *s. auch unten* stadtsekretär. *an des* stadtsyndikus (*s. unten*) *stelle:* iren syndicum oder stattschreiber. KIRCHHOF *wendunmuth* 133ª. *mhd.* statschrîbære, statschrîbær:

> ich wæn ân den statschrîbær
> der rihter gar verirret wær.
> HEINR. V. BERINGEN *schachged.* 9580
> *Zimmermann.*

Cunrat von Cham, stattschryber Zürich. *weisth.* 1, 63; (*es ist*) nach besichtigung der gmeind Rorbiss by der kilch offnung durch den stattschryber von Zürich inn gschrifft verfasset, und zesamen inn diss büchli und offnung gezogen worden. 89; hilff des fürnemen, wysen Gebhart Hegners der zyt stattschriber ouch burger zu Wintherthur unnd geschworner schriber inn einem ampt der graffschafft Kyburg. 108; ich Herman Hertdegen, statteschriber zů Thüringkein. 4, 209; Nicolaus statschreiber daselbst (*zu Bensheim*). 1, 468; vor mir Johan Fuchs, notario und dieser zeit stadtschreiber zu Buchsweiler. 752; Petrus Schneider, der zeitt stattschreiber zu Münster in sanct Gregorien thal, ausz kays. maj. gewalt ein offner gesworener notarius. 4, 234; *statt dessen auch:* von dem underrichter und statschreiber, dem wir auch alle jar ain lezelten geben. 6, 180. herr Syman Moriz, stat- und grichtschreiber. *tirol. weisth.* 3, 53, 29; es hat sich ouch vormals begäben, als Oporinus und ich professores waren, und mich der herr stadschriber, do deputat, fraget in sinem husz ... TH. PLATTER 97; ein ehrbar raht jren stattschreiber ... mit sich nam. KIRCHHOF *wendunm.* 133ª; der stadtschreiber (welche leuth dann zimlich kirr zu werden pflegen, wann sie gleich keine stimme haben) fieng an, etlichen gelehrten rathsverwandten seine meinung ohnbefragt auff lateinisch zu vernehmen zu geben. *Simplicissimus* 1121 *Keller;* neulich bekam ich einen brieff, der war unterschrieben datum Kunratsheim durch Peter Aschern, stadtschreibern daselbst. GRYPHIUS *Peter Squenz* 19 *neudr.;* Michael Cardinal, ein gelehrter mann, der aber nicht stadtschreiber blieben, weil er balde stadtrichter worden. MELTZER *historia Schneebergensis* 484; Bartholomäus Pfenner, ... der ein gelehrter jurist und in die 48 jahr stadtschreiber und letzlichen zugleich rathsherr gewesen. *ebenda;* wie (*er*) nicht weniger, wenn ein stadt- oder gerichts-schreiber nicht einheimisch oder etwa kranck ist, dessen verrichtung auf sich nehmen musz. 486; Julia Peutinger, das geehrte vierzehnjährige kind des stadtschreibers (*Conrad Peutinger*). ARNIM 3, 193; er (*der bürgermeister*) empfahl die herren in

dieser angelegenheit dem stadtschreiber. FREYTAG 6, 149; der stadtschreiber neigte sich respectvoll vor seinen collegen von der feder, ergriff ein rostiges schlüsselbund und öffnete das kleine gewölbe des rathauses, wo alte akten in dicker staubhülle die zeit erwarteten (*wo sie eingestampft werden*). *ebenda;* der stadtschreiber betheuerte, man wisse hier nichts von der alten zeit und kümmere sich gar nicht darum. *ebenda;* kommt, bruder stadtschreiber, und weist mir den kram, den eure städter heut auslegen. 11, 9; nur der stadtschreiber Seifried wollte seine verachtung nicht bergen, als er am ende halblaut frug, ob er den vorfall unter der rubrica gaunerei oder gewaltthat gegen den rath in das stadtbuch eintragen solle. 55; sogar der stadtschreiber Seifried, der wegen seiner bösen zunge im Artushof nicht gut beleumdet war, kam zur unterredung. 133; es sind nicht mehr die vornehmen Benedictiner, welche schreiben, sondern kleine leute, bettelmönche, stadtschreiber und ehrliche bürger, welche aus dem gesichtskreise ihrer mauern die weltereignisse beurtheilen. 18, 93; als er bei dem stadtschreiber ein buch über das concilium mit reichem bilderschmuck und den wappen aller fürsten und herren sah. *verm. aufs.* 2, 11 *Elster;* Diebold Schilling II, kaplan zu Luzern, welcher als gehülfe seines vaters, des Luzerner stadtschreibers, selbst zu Stanz anwesend war. 50. *im vergleich:* er hat hände zart wie ein junker und waden wie ein stadtschreiber. PESTALOZZI *Lienhard u. Gertrud* 1 (1790), 42. *vgl. unten* stadtschreiberwade. stadtschreiber *als bezeichnung einer schachfigur, s. oben den beleg aus* HEINRICHS v. BERINGEN *schachbuch. in weiterer zusammensetzung:* stadtschreiberamt, *n. amt des stadtschreibers.* stadtschreiberdeutsch, *n.:* d. Mengering hat auch zu seiner zeit darüber geklaget: man musz sich auf cantzeley- und stadtschreiberteutsch legen und die predigten müssen mit krausen prächtigen worten, formuln und arten zu reden nach der welt manier und plaisir eingerichtet seyn. LUTHER *der beste prediger* (1722) 17; stadtschreiberdienst, *m. dienst des stadtschreibers:* nachdeme aber an. 1624 die kirchen daselbst (*in Schlackenwalda*) gesperret worden, ... ist er im maj des 1628sten jahres zu dem damahls vacirenden stadt- und gerichts-schreiberdienst allhier gelanget und in demselben ein wohlverdienter mann worden. MELTZER *historia Schneebergensis* 434; stadtschreiberruh, *f. spöttisch, ruhe, wie sie der stadtschreiber pflegt, in der form* städteschreiberruh (*vgl. oben* städteschreiber *sp.* 455):

> bistu denn essens satt, und hast was uberdroschen,
> die augen wollten zwar, nichts aber in die goschen
> zu kriechen mehr gelüst; die augen falln dir zu
> und wollen, wie man spricht zur städteschreiberruh.
> SCHEIDT *Grobianus* 139.

stadtschreiberwade, *f. wade, so dünn wie die eines stadtschreibers:* nur der junge Galli, der eben da sasz, muszte über die stadtschreiberwaden lachen. PESTALOZZI *Lienhard u. Gertrud* (1831) 1, 87.

STADTSCHREIBEREI, *f. amt, arbeit des stadtschreibers:* Christian Spitzner, ... welcher vorhero 5 jahr lang bey der stadtschreiberey als ein amanuensis gebrauchet. MELTZER *historia Schneebergensis* 436; *auch sein amtslocal:* auf der stadtschreiberei nachfragen. *als bezeichnung der person des stadtschreibers:* die stadtschreiberei wuszte ein wenig unter den alten papieren bescheid, begriff auch vollständig die wichtigkeit der mittheilungen, welche von ihr erwartet wurden, versicherte aber der wahrheit gemäsz, dasz ... jede alte nachricht verloren sei. FREYTAG 6, 149.

STADTSCHREIBERIN, *f. frau des stadtschreibers:* ihr kinder, sagte die stadtschreiberin, bauersgulden kosten in der stadt nur drei batzen. (*aus der Werragegend.*) *wie das volk spricht* 1338.

STADTSCHREINER, *m. marangone della città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902[b].

STADTSCHRIFT, *f., plur.* stadtschriften, *schriften und urkunden der stadt:* stadtschriften, *scritture, archivi d'una città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902[a]. in alten stadtschriften findet sich ...

STADTSCHUH, *m.* 1) *besonders feiner schuh, wie er in der stadt getragen wird, im gegensatz zu den derberen* bauernschuhen: der scheerer ist ein ausgemachter herr. er darf unser einem wohl nicht antworten; er trägt ja spitzhosen, stadtschuhe und am sonntage manschetten. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* 1, 42.

2) *ein in der stadt gebräuchliches und erlaubtes längenmasz, vgl. oben* stadtrute (*sp.* 496): der (*der lusthäuschen*) mag yemant eins und nit mehr in seinem garten haben, machen lassen und gebrauchen, doch nit grosser, dann sechzehen statschue lang, sovil preyt und auch sechzehen statschue ho bis an das tach. *Nürnberger polizeiordn.* 922; von einer rutten, die hat dreizehen stat schuch. TUCHER *baumeisterb.* 51, 2; also das sie alle stein an rechter leng, das ist drei stat schuch, auch legers dick und preit ... prechen wollen. 80, 13; so ist hinden von demselben stadel pisz auf den obgeschriben ursprung des wassers pei neunundzweintzig stat schuch. 163, 16; niemant soll auch kein heimlich gemach in den Vischpach leitten noch auf zehen stat schuch auf das minst hinzu nit haben. 231, 18; so soll der stat paumeister das in acht haben und des nit gestatten zu pawen, es pleib dann achtzehen statschu zwischen der statmeur und solichen newen gepeud ligend. 261, 30; item der knopf, so man auf den gemelten turn am eritag vor Viti (1483) ... gehaben, hat in zirckel an der weiten 8 statschuh 8 zoll, an der höh $2^1/_2$ zoll und 2 statschuh. *d. städtechron.* 11, 477, 12. 13;

> das (*bild Apollos*) war hundertfünff stattschuch hoch.
> H. SACHS 16, 199, 30 *Keller-Götze.*

STADTSCHULD, *f., plur.* stadtschulden, *welche die stadt zu zahlen hat.* CAMPE: stadtschulden, *nomina civitatis.* STIELER 1940.

STADTSCHULE, *f.* 1) *schule in der stadt, im gegensatz zur* dorfschule. ADELUNG.

2) *öffentliche, von der stadt unterhaltene schule:* stadtschul, *schola publica civitatis.* FRISCH 2, 315[a]; stadtschule ADELUNG. man spricht in gemeinen stadtschulen von in succum et sanguinem convertiren, aber man giebt, ich wette, diese redensart offt aus ohne sie zu kennen. LICHTENBERG *aphorismen* 1, 128 *Leitzmann;* aber Berthold setzte seinen schreiberstolz darin, ihn allein weiter zu bringen, als die bequemen geistlichen in der stadtschule es mit allen züchtigungen bei den stadtkindern vermochten. ARNIM 3, 38 (*kronenw.* 1, 3); denn die stadt hat nicht nur einige stadtschulen, welche von den pfarrgeistlichen beaufsichtigt werden, auch eine höhere lateinische schule ... FREYTAG 18, 127; die leistungen meiner bescheidenen armenschule ... erwiesen sich bei der aufnahmeprüfung so genügend, dasz ich neben den zöglingen der guten alten stadtschulen vollkommen bestand. KELLER 1, 128; von der stadtschule her und aus dem konfirmationsunterrichte hatte sie die übung ununterbrochen beibehalten, aufsätze und geistliche memorierungen und allerhand spruchweise schemata zu schreiben. 4, 232.

STADTSCHÜLER, *m. schüler einer stadtschule.* CAMPE.

STADTSCHULLEHRER, *m. lehrer einer stadtschule.* CAMPE, *dazu* stadtschullehreramt, *n.* (*ebenda*) *und* stadtschullehrerstelle, *f. amt, stelle eines stadtschullehrers. ebenda.*

STADTSCHULMEISTER, *m. schulmeister in der stadt, im gegensatz zum* landschulmeister (*theil* 6, 135). *dazu* stadtschulmeisterei, *f. amt, stelle, wohnung des stadtschulmeisters.*

STADTSCHULTHEISZ, *m., welcher im namen des königs recht spricht. s. auch oben* stadtanwalt (*sp.* 439) *und* stadtrichter (*sp.* 495): ein richter in der stadt, stadtvoigt, stadtschultheisz, *praetor urbanus.* CORVINUS *fons lat.* 238[a]; stadtschulteis, *praetor urbicus.* STIELER 825; stadtschultheisz, *pretore, podestà, prefetto, governatore della città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902[a]; stadtschuldheisz, *vorgesetzter eines stadtgerichtes.* ADELUNG; stadtschultheisz *dann auch in einigen städten bezeichnung des bürgermeisters, so im Waldeckschen.* BAUER-COLLITZ 173. 174; *in Würtenberg* GÜNTHER *recht u. sprache* 109 *anm.* 130. *dazu das* stadtschultheiszenamt, *n. amt eines stadtschultheiszen:* stadtschuldheiszenamt. CAMPE.

STADTSCHUSTER, *m. sartore della città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902[b].

STADTSCHUTZ, *m. praesidia urbis.* STIELER 1948.

STADTSCHÜTZE, *m.:* statschütze *quelle vom jahre 1439 im Leipz. urkundenb.* 1, 176.

STADTSCHWALBE, *f. schwalbenart, welche in der stadt nistet, hirundo urbica.* stadt- *oder* fensterschwalbe. OKEN 7, 94. NAUMANN *vögel* 6, 49. *vgl. holl.* stadzwaluw.

STADTSCHWIMMER, *m. in Österreich 'ein in stahlfedern hangender wagen, damit in der stadt (spazierten) zu fahren'.* CAMPE. *vgl.* schwimmer 3, *e, theil* 9, 2643.

STADTSECKEL, *m., s. auch oben* stadtbeutel (*sp.* 442), *öffentlicher seckel der stadt:* stadtseckel, *aerarius. vocab. v.* 1509 11; der stattseckel, der gemein seckel und schatz einer statt, *aerarium.* MAALER 385°; stadtseckel, *borsa cioè erario, peculio della città ò del commune.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902ª. dem stattseckel rechnung gåben, *ad aerarium rationes suas referre.* MAALER *a. o.;* der stadtsäckel (*alt-Berlins*) war immer gar ansehnlich gefüllt durch die einnahme aus den zinsen der kammereidörfer Stralow, Neuhof ... und des stadtforstes, des zolls, der niederlage, der stätte- und platzgelder, der gewerkhäuser, des buden- und markzinses und der schankgerechtigkeit. HESEKIEL *Nürnberger tand* 1, 125.

STADTSEITE, *f.* 1) *seite, auf welcher die stadt liegt:* indem ich aber, um an den mittelpunkt zu kommen, der die freyeste aussicht in das offene meer gewährt, an den häusern hinschlich, die ihn von der stadtseite her einschlieszen, ... THÜMMEL *reise* 6, 277; sie muszten jetzt einen weiten umweg durch feld und wiesen machen, um die feste des burggrafen zu erreichen, zu der niemand von der stadtseite aus unmittelbar gelangen konnte. HESEKIEL. *Nürnberger tand* 1, 16; eine winde im wächterzimmer war zu doppeltem gebrauche eingerichtet, sie hob in einem groszen eimer von der stadtseite zu bestimmten stunden seine (*des wächters*) lebensmittel empor und nahm in demselben eimer von der landseite nach dem unerbittlichen thorschlusz alle verspätete sendungen an rath und bürger der stadt ... auf. ARNIM 3, 12 (*kronenw.*); er (*der kasten*) wurde an der winde nach der stadtseite befestigt. 82.

2) *dann auch die nach der stadt gelegene seite eines gegenstandes, einer örtlichkeit:* die stadtseite des walles. CAMPE (*unter* böschung).

3) *gegend, theil einer stadt:* bei diesen worten zog er den alten Martin über die trümmer der wüsten stadtseite fort. ARNIM 3, 44 (*kronenw.*).

4) *übertragen* stadtseite *partei der stadt:* die schlösser aber beider stadtseiten hatten pforten auf das feld, so dasz sie sich ohne alles hindernisz nach möglichkeit stärken und leute, so viel sie wollten, einlassen konnten. FREYTAG 18, 432; *hierher auch:* die damen der prinzessin begrüszten und ordneten die frauenwelt durch leise winke zu einem kreis, ... auf der einen seite die familien des hofes, auf der andern die stadt. die gäste fügten sich mit behendigkeit dem zwange der mathematischen linie, nur auf der stadtseite gab's kleine unordnung. 7, 208.

STADTSEKRET, *n. geheimsiegel der stadt:* und von disser abred ward yeder zunfft ein geschrifft geben und mit dem statsecrett zů halten versiglet, uff zinstag den 5. tag january anno 1529 jar. *Basler chron.* 6, 115, 5.

STADTSEKRETÄR, *m. heute gewöhnliche benennung des* stadtschreibers (*s. oben*): es war damals sitte in unserer stadt, dasz alle öffentlichen bekanntmachungen nicht wie jetzt durch den prediger in der kirche, sondern aus dem offenen fenster des rathssitzungssaales durch den stadtsecretär verlesen wurden. STORM 2, 23; der alte stadtsecretär mit seinem weiszgepuderten kopf erschien drüben in dem mittelfenster. 25.

STADTSENIOR, *m. titel eines ratsmitgliedes, z. b. in waldeckschen städten. vgl.* BAUER-COLLITZ 173.

STADTSIEDELUNG, *f. städtische siedelung, siedelung in form, nach art einer stadt:* wo wir auf dem boden einer recht uralten stadtsiedelung stehen, da werden in der regel auch reiche trinkwasserquellen sprudeln. W. H. RIEHL *culturstudien* 263.

STADTSIEGEL, *n. öffentliches siegel der stadt, vgl. oben* stadtsekret: stadtsiegel, *signum publicum.* DENTZLER 2, 264ª; stadtsiegel, *sigillum civitatis.* STIELER 2019: stadtsiegel, *sigillo publico della città ò del commune.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902ª; di purger und purgerinne ... in unser stat zu Prage, di briffe haben mit dem statsigel. *Prager stadtrecht s.* 97, 109 *Rössler;* brieff mit dem statsigel dar über (*über einen verkauf*) geben. 75, 119; ausser dieser umbschrifft: *sigillum civitatis Schneebergensis.* 1665. præsentiret sich die gestalt oder bildung sothanen neuen stadtsiegels uff dem kupffer-titul über der in risz gelegten bergstadt Schneeberg. MELTZER *historia Schneebergensis* 281; so siehet man in solchem alten stadt- oder itzigen gerichts-siegel schlegel und eisen auff dreyen grünen bergen, darzwischen ein plötz, und drüber eine crone. *ebenda.*

STADTSITTE, *f. sitte, wie sie in der stadt herrscht:* stattsitte, oder höfflichkeit und zucht, *civilitas.* DASYPODIUS; stattsitte, zucht, *urbanitas, civilitas. ebenda;* stattsitte, *costume, usanza della città.* HULSIUS (1618) 238ª; stadtsitte CAMPE.

STADTSOHN, *m. sohn einer stadt, bürgersohn, vgl. oben* stadtkind (*sp.* 472): jede der metallnen stimmen (*der glocken*) redete vertraulich dem stadtsohne zum herzen, denn in jeder vernahm er den grusz eines schutzheiligen der stadt und jede hatte hohe stunden seines eigenen lebens geweiht. FREYTAG 11, 5.

STADTSOLDAT, *m. soldat im dienste der stadt, zur stadtbesatzung gehörig:* stadtsoldat, *miles praesidiarius.* STIELER 2055; stadtsoldat, *soldato del presidio, presidiario ò della guarnigione.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902ᵇ; stadtsoldat, *miles in civitatis presidio.* FRISCH 2, 315ª; stadtsoldat, *zur besatzung der stadt gehörig.* ADELUNG. da man mich nun oft mit dem verluste von Vadutz aufzog, ... sagte die hausfreundin, die frau rath, mir mitleidig ins ohr: 'lasz dich nicht irre machen, glaub du mir, dein Vadutz ist dein und liegt auf keiner landkarte, und alle Frankfurter stadtsoldaten und selbst die geleitsreiter mit dem Antichrist an der spitze können dir es nicht wegnehmen.' BRENTANO 5, 14; er müsse ins zuchthaus, und der stadtsoldat, der ihn begleiten sollte, stand schon vor der thür, denn es war zwanzig stunden weit. HEBEL 2, 255; unterwegs erzählte er dem stadtsoldaten, er sei auch schon militär gewesen. *ebenda;* der treuherzige begleiter sagte: 'ich habs nie weiter bringen können, als zum stadtsoldaten. eigentlich wär' ich ein nagelschmied. aber die zeiten sind schlimm.' *ebenda;* 'im gegentheil', sagte der Frieder, 'ein stadtsoldat ist respektabler als ein feldsoldat. denn stadt ist mehr als feld, deszwegen avanzirt der feldsoldat in seinem alter noch zum stadtsoldaten.' *ebenda;* zudem, der stadtsoldat wacht für seiner mitbürger leben und eigenthum, für eigen weib und kind. der kriegssoldat zieht in's feld und kämpft, er weisz nicht für wen und für was. *ebenda;* 'zudem', sagte er, 'kann ein stadtsoldat, wenn er nichts ungeschicktes begangen hat, mit ehren sterben, wann er will. unser einer (*ein feldsoldat*) musz sich schon drum totstechen lassen.' *ebenda;* 'darin unterscheiden sich die feldsoldaten von den stadtsoldaten', sagte er, 'dasz sie an einen weiten schritt gewöhnt sind von dem marsch.' *ebenda;* ein alter mann mit langem grauem schnurrbart und einer polnischen mütze trieb als kutscher die elenden pferde und sah wild zur seite, als der stadtsoldat herantrat und sein 'halt, werda!' rief; denn wegen des durchziehenden französischen volkes hatte die stadt auch für den tag eine thorwache bestellt. FREYTAG 13, 183; dort (*vor dem hause des commissionsrats*) veranstaltete sie (*die jugend*) jeden abend unerfreuliche ständchen und es nützte nichts, dasz der beunruhigte die rathsdiener und stadtsoldaten zu hilfe rief, denn die behenden musiker verschwanden, sobald die bewaffnete macht sich näherte. 213; denn das neue Jerusalem sei im anzuge, das seine eigenen stadtsoldaten mitbringe, legionen von engeln mit feurigen schwertern. KELLER 6, 362; gegen meck kummt keiner up! säd' de stadtsoldat un sprung œwer'n strohhalm, dat em de hâre up dem koppe sûseten. (*Hildesheim.*) *wie das volk spricht* 1339;

> auf seinem posten stand ein alter stadtsoldat,
> ein sechzigjährger schutz der nie verlassnen stadt.
> nie hat er auf den feind die flinte losgeschossen;
> sein kriegesleben war in grösztem ruh verflossen.
> ZACHARIÄ 65 (*renommist* 4, 51).

dazu stadtsoldatenstrausz, *m. strausz, der mit einem stadtsoldaten auszufechten ist:*

> mit edler deutscher rohheit aufgeputzt,
> keck wie ein bursch im stadtsoldatenstrausz.
> W. MÜLLER *ged.* 1, 3.

STADTSÖLDNER, *m. söldner im dienste der stadt, vgl. das vorhergehende:* denn ich vernahm das klirren eines

schwertes auf dem pflaster und dachte, es sei einer von den stadtsöldnern, ein wild übermütig volk, das noch von der belagerung her ein weidlich grosz wort hatte. W. RAABE *halb mähr, halb mehr* 79;

hettn uns die stattsöldner erdappet,
der rabenstein het nach uns geschnappet.
H. SACHS *fastn. sp.* 3, 16, 31 *Götze.*

STADTSPERLING, *m. spèrling, der in der stadt lebt, im gegensatz zu einem* dorfsperlinge, *vgl. auch oben* stadtrötling (*sp.* 496), stadtschwalbe (*sp.* 501): die stadtsperlinge von Thorn wiesen der jungen brut die schönen felder und bäume, an denen sie altes herrenrecht hatten, und zankten sich mit den dorfspatzen. FREYTAG 11, 71.

STADTSPITAL, STADTSPITTEL, *n.:* stadtspital, *xenodochium civitatis.* STIELER 2082; stadtspital, *spedale del publico ò del commune.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902ᵃ. *s. auch oben* stadtherberge (*sp.* 467). *vgl.* spital *theil* 10, 1, 2556 *und* spittel *theil* 10, 1, 2561.

STADTSPRACHE, *f. sprache, wie sie in einer stadt gesprochen wird, gleich* stadtdialect: stadtsprach, *dialetto, linguaggio, accento, idioma volgare ò che si parla ò usa volgarmente per la città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902ᵃ.

STADTSTAAT, *m. staat, an dessen spitze eine stadt steht, so von Rom:* vom ersten bis zum letzten tage ist das römische reich ein stadtstaat gewesen. PFLUGK-HARTTUNG *in* GROTES *allgem. weltgesch.* 4, 4, 222; dieses richtige erfassen von Italien als stadtstaat war von groszer tragweite. 398.

STADTSTEUER, *f. steuer, welche die stadt ihren einwohnern auferlegt, häufig im auftrage des landesherrn:* statsteuer SCHOTTEL 481ᵇ; statsteuer (*neben* landsteuer) 482ᵃ; *s. auch oben* städtesteuer (*s.* 455). *in älterer sprache* statstiure: auch haben wir unser stat stiure geordent und besetzet, das ein ieglich man und fraw, rich und arme wie die genant sint alles ir gut, es sie aigen, lehen, ligentz oder varntz, besuchtz und unbesuchtz, ... alles gelich verstiuren sullen als lieb in das ist. *d. städtechron.* 4, 137, 17. stadtsteuer: die statsteuer und lantsteuer zu Aychach. (*zum jahre* 1368.) *monumenta Wittelsbacensia* 356; von der statsteur. item, es sullen die burger gemainikleich alle jar aus in ainlefe erwellen und setzen zu der statsteur, die da bringt unser herschaft XXIIII mark und ain mark dem statschreiber und fronpoten, die si also inbringen. *tirol. weisth.* 4, 420, 8. 10; item, die statsteuer an zulegen sol beschehen umb s. Andres tag vor weinachten, so sol die ganze gemain zu einander chumen und iedes vierteil besunder ausz in ein steurherren erwellen. 473, 21; von der selbigen statsteur sullen XXXV mark dem ambtman geantwurt werden, die sol er weiter antwurten und gehören XXVII mark einem haubtman zu Braunegk. 34; item, und so die statsteuer angelegt worden ist, alsdann zwai steurzedl aufgericht und aine dem ambtman geantwurt werden, und die ander zedl ain burgermeister zu der stat handen behalden. 493, 22; item sölch statsteuer sol alle jar vor sant Tomastag zu weihenachten gefallen. 32.

STADTSTIER, *m., wie oben* stadtbulle (*sp.* 446), stadtfarre (*sp.* 457) *und* stadtochse (*sp.* 486): stadtstier, *toro publico ò del commune.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902ᵃ, *auch in der besonders unter* stadtfarre *aufgewiesenen übertragenen bedeutung als bezeichnung eines, der in der stadt viele liebeshändel hat: arci-puttaniere generale. ebenda.*

STADTSTOLZ, *m. stolz, wie ihn ein bürger seine stadt betreffend zeigt, und allgemeiner, wie ihn ein städter einem landbewohner gegenüber zur schau trägt:* der metzger hatte ein gut stück stadtstolz im leibe. GOTTHELF *Hans Joggeli* (1838) 4.

STADTSTRASZE, *f. strasze, wie sie in der stadt gebaut wird, im gegensatz zur* landstrasze. KARMARSCH-HEEREN³ 8, 583.

STADTSUCHT, *f. sucht, in der stadt eine hervorragende rolle zu spielen. vgl. als entsprechend oben* staatssucht 1 (*sp.* 322):

die stadtsucht Tulliens kennt blutt und vater nicht.
LOHENSTEIN *Cleopatra* (1680) 22, 750,

eine andere lesart s. oben unter staatssucht;

was des geblütes band,
was freunschafft, lange gunst, was statt sucht und versprechen
dem Michael verknüpfft. A. GRYPHIUS (1698) 1, 74;

so bald die pest euch reitzt, und schelmen sich verbinden,
die lust zu neuer macht, und stadt-sucht leicht entzünden;
denn heist er ein tyrann. 78.

STADTSÜNDE, *f.:* und noch blieb unser in stadtsünden totester toter ohne auferstehungsregung. HIPPEL *kreuz- u. querzüge* 1, 83.

STADTSYNDICUS, *m. stellvertreter des bürgermeisters, er übernimmt pflichten, welche früher theilweise dem* stadtschreiber (*sp.* 498) *oblagen:* stadtsyndicus, *sindico del commune.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902ᵃ. Johann Höltzel, ... zum stadtsyndico verordnet. MELTZER *historia Schneebergensis* 435; Lus war stadtsyndicus in der residenz sr. nimrodischen majestät. SCHÖNAICH *die ganze ästhetik in einer nusz* 239, 29 *Köster;* was ich hierüber zu einem fürsten gesagt habe, ist so wie das, was mir hierüber ein stadtsyndikus gesagt, zu merkwürdig, ... J. PAUL *Quintus Fixlein* 142; der stadtsyndikus — ein mann von einsichten und von feurigem patriotismus. *ebenda.*

STADTSYNDIKAT, *n. amt des stadtsyndicus:* Johann Höltzel, der ... (*nach*) Zwickau zum bürgermeister und stadtsyndicat beruffen worden. MELTZER *historia Schneebergensis* 435.

STADTSYNODE, *f. die von den stadtpredigern abgehaltene synode.* SALLMANN 85ᵃ.

STADTTAG, *m., wie oben* städtetag. JABLONSKI 745ᵃ.

STADTTAMBOUR, *m. tambour im dienste der stadt:* die parteien standen sich drohend gegenüber; der stadttambour drehte bereits an seiner spannschraube und that einzelne schläge mit dem rechten schlägel. KELLER 5, 61.

STADTTANZ, *m. tanzfestlichkeit, welche von der stadt auf dem rathause veranstaltet wird:* und a die 12 ditto da hett man im (*dem herzog Ferdinand*) ain statttantz. *d. städtechron.* 25, 157, 2; ... starf N. und des vordages, was de dinxtedages in dem vastelavende, gink he noch mede in den staddanze. *hamb. quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 368ᵇ. *hierher wol auch, zugleich als bezeichnung einer bestimmten tanzart:*

da ward vollauf gesprungen
nach der, nach jener art. das trara war nicht schlecht.
der staat- und schäfertanz ward auch geführt, wie recht.
FLEMING 98, 168 *Lappenberg.*

STADTTEUFEL, *m. teufel, welcher von einer stadt besitz genommen hat, entsprechend oben* stadtheilige, *m.* (*sp.* 467): viel haltens dafür, und befindet sich auch wol im werck, das ein jeglich land seinen landteuffel, ein jegliche stadt jren stadtteuffel, ein jeglich dorff seinen dorffteuffel ... hab, der sie zu sünden reitzet und plaget. M. FRIEDERICH *wider den saufteufel* (1557) A 2ᵃ.

STADTTHEIL, *m. theil einer stadt:* stadtteil, *vicus et regio urbis.* STIELER 2269; stadttheil CAMPE; in dem neuen stadttheil liegen zwischen häusern gärten für gemüse, obst ... FREYTAG 18, 128; unter bestimmten formen und nur in gewissen stadttheilen war (*den schülern*) zu botteln erlaubt. *bilder* 2, 2, 11; leicht fand sie den marmorglänzenden stadtteil, wo die tempel und öffentlichen gebäude lagen und sie ihre jugendzeit zugebracht hatte. KELLER 7, 344; der bischofssitz als krystallisationskern der ringsum anschlieszenden stadttheile. W. H. RIEHL *wanderb.* 236; ein socialer aufbau der stadttheile, welcher uns vergönnte, die alte gliederung der bürgerschaft schon in den quartieren und straszengruppen zu verfolgen, hat sich nicht durchgebildet. 244; im jahre 1610 wurde nach Meichelbeck der stadttheil, wo das Franziskanerkloster steht, 'Thaber' genannt. *ebenda.*

STADTTHOR, *n.* (*verschlieszbares*) *thor, welches den zugang zur stadt vermittelt:* statthor, *porte de ville; porta della città.* HULSIUS (1616) 307ᵃ; stadtthor, *porta civitatis.* STIELER 2293; stadtthor, *porta della città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902ᵃ; das stadthor CAMPE; zu allen statthoren und türlein, grossen und kleinen, an den inneren und euseren thoren. TUCHER *baumeisterb.* 248, 16; an den durchschliffenden türlein, die durch die stadtthor geen, die selten geöffent werden, und die slosz im summer voll staubs werden. 249, 1; AbiMelech aber und die hauffen, die bey jm waren, uberfielen sie, und tratten an die thür der stadthor. *richter* 9, 44; als er (*Jesus*) aber nahe an das stadthor kam, sihe, da trug man einen todten heraus, der ein einiger son war seiner mutter. *Lucas* 7, 12; vor Regenspürg, do die Franken und Schwaben auf stattorn

über die Tanau geschifft. *Wilwolt von Schaumburg* 4 *Keller;* dann da man überschlug, was die eilff newe stadthor für importunitet und inconvenientzen, nemlich mit räumen der häuser, gassen und andern dingen, zu vermelten stadtthoren, des mercklichen unkostens geschwigen, gebären würden, gegen einander überlegt, würde der gewinn nit grosz sein, sintemal die eilff alte stadthor den zukommenden schon gnugsam platz geben. Kirchhof *wendunmuth* 2, 346 *Österley* (3, 81); und wenn er (*der löwe*) die statthăr offen findt, so kumpt er hin inn und ertödt alles das, so er findt. *Morgant der riese* 248, 25 *Bachmann;* man soll alle stadthore sperren. Schiller *Fiesko* 5, 9; noch am stadtthor drehten sie (*die ausziehenden*) um, und schrieen: 'gott mit euch, weib und kinder!' *kab. u. liebe* 2, 2; ebenso grünet das moos auf den faulenden köpfen der hölzernen esel vor den stadtthoren. J. Paul *grönländ. proc.* 1, 10; er setzte seinen französischen pasz in keinen deutschen um, blosz deshalb, um unter dem stadtthore die sämmtliche thorschreiberei dadurch in zank und buchstabieren zu verflechten. *flegelj.* 1, 50; als gott und deutsche tapferkeit unsere fürsten wieder vor das stadtthor von Kassel geführt, da spannte das volk die pferde aus und rief: 'Hessenblut soll sie hereinziehen, das lebt immerdar!' *brüder* Grimm *vorrede zum armen Heinrich* 1815; aber als der herbst kam und die gefüllten erntewagen durch die stadtthore fuhren ... Freytag 11, 114; er sprengte durch das stadtthor. 301; und er (*der friseur*) sah den beiden herren bekümmert nach, wie sich diese zu ungewöhnlicher zeit promenirend nach dem stadtthor bewegten. 13, 7; von dieser seite sehen sie durch das stadtthor bis auf den markt. *ebenda;* es war ein finsterer dezembertag, als der erste feindliche reiter ... durch das stadtthor ritt. 48; im morgengrau des nächsten tages pochte es an das geschlossene stadtthor. als der thorwächter öffnete, ... 50; sie kam an das stadtthor, noch war es verschlossen und sie lehnte sich einen augenblick an die mauer, bevor sie mit dem schweren klopfer pochte. 158; da kam ein plumper bauernschlitten, mit grauer leinwand überdeckt, von zwei abgetriebenen polnischen gäulen gezogen, durch das stadtthor. 183; Beblow mit einem dutzend kameraden wäre im stande, als lebendige dornhecke das stadtthor den Franzosen zu verschliessen. 234; ein schlammiger teich vor dem stadtthore (*wird*) in wiesengrund verwandelt. 246; an dem stadtthor ist aufenthalt und gedränge, denn jeder wagen, der den engen durchgang passiren soll, wird von den thorhütern sorglich beschaut. 18, 132; war ein fehdebrief am stadtthore abgegeben, dann war die aufregung grosz. 142; erst als die stadtthore am abend geschlossen waren und die späher der wegelagerer nicht mehr auslaufen konnten, wurden die pferde aufgeboten. *vermischte aufs.* 2, 9 *Elster;* ähnlich wie in Köln zur selben zeit (*um* 1800) die schildwachen an den stadtthoren die einziehenden reisenden angebettelt haben sollen. W. H. Riehl *wanderb.* 255; die pforten deines hauses und deiner stadtthore. Smend *alttestamentl. rel.-gesch.* 286;

wie der leichenwagen
durch das stadtthor rollet! Hölty *ged.* 52 *Halm;*
markt und straszen
werden stiller,
um des lichts gesell'ge flamme
sammeln sich die hausbewohner,
und das stadtthor
schlieszt sich knarrend.
Schiller 11, 315 (*glocke* 299);

mit stärkerer beziehung auf die von den thoren geschützte stadt: so ist glückliches einbringen einer werthvollen ladung in die stadtthore ein ebenso freudiges ereignisz, als die heimkehr eines schiffes aus dem nordmeer. Freytag 18, 133. *im vergleiche:* es ware ein verzwuntzene dierne an einem orth eines grossen ansehen, ... die hielt enge, ich weysz nit wie, ist kein gleychnus verhanden, denn das statt-thor. Lindener 116 *Lichtenstein* (*Katzip.* 60); wie viel mehr sol ein christ sich von hertzen frewen, wenn ein tag nach dem andern weg gehet, und das grab sich nahet, als das stadtthor unsers rechten vaterlands. A. Musculus *vom himel und der hellen* (*Frankf. a. O.* 1559) B 2ª;

ein stadtthor kannst du wohl verschlieszen mit dem riegel,
doch legen kannst du nicht auf feindes mund ein siegel.
Rückert (1882) 8, 256 (*weish. des brahm.* 5, 334).

STADTTHURM, *m. thurm auf den mauern oder kirchen einer stadt. plur.:* stadttürne, *turres civitatis.* Stieler 2365. stadtthurm Campe: 'bald', sagt' er sich, als er die drei stadtthürme sah, an welchen das abendgold herunterschmolz. J. Paul *flegelj.* 1, 159; und in manchem stadtthurm trauerte ein junger gesell in der weise des rührenden liedes, das der arme Peter Unverdorben im thurm 'Schütt den helm' zu Neuenburg vor seiner hinrichtung gesungen hatte. Freytag 18, 313; (*nicht über sich bringen,*) an dem heim ihres jugendgespielen vorbei nach dem stadtthurm des tyrannen zu sprengen. C. F. Meyer *novellen* 2, 48; Matthias Kager hat, als ein ächter bürgermeister der kunstreichen reichsstadt (*Augsburg*) ... zwei stadtthürme mit seinen (*des Ponzano*) fresken geschmückt. W. H. Riehl *culturstudien* 293.

STADTTHÜRMER, *m. der auf einem stadtthurm wohnt und wache hält:* worin (*im eierwerfen*) sie von der hochlöblichen Gelnhausener bürgerlichen scharfschützencompagnie patriotisch unterstützt wurden, nachdem der wachsame stadtthürmer zu hilfe geblasen hatte. Brentano 5, 144.

STADTTRABANT, *m., wie oben* stadtdiener (*sp.* 449), stadtknecht (*sp.* 474): auch die hauptgewinne des schieszens, die groszen und kleinen becher, wurden entweder im zuge herausgeschafft oder auf dem schieszplatz in einem besondern pavillon unter aufsicht der stadttrabanten ausgestellt. Freytag 19, 330; aber sie (*die strolche*) waren nicht unbeobachtet, denn die stadttrabanten schritten in ihrem festschmuck ernsthaft die buden entlang, damit kein frevel den frieden des schieszplatzes störe. 343.

STADTTRACHT, *f. kleidertracht der stadtbewohner:* stattracht Schottel 445ᵇ. *vgl. oben* stadtkleidung (*sp.* 473).

STADTTROMMEL, *f., übertragen als schelte für eine klatschsüchtige weibsperson:* städtrumm'l Hügel 154ᵇ. *vgl. auch unten* stadttrompete.

STADTTROMMLER, *m. trommler im dienste der stadt. s. oben* stadttambour (*sp.* 504): er erzählte mir, wie er als stadttrommler dienste genommen, auch zwölf groschen handgeld erhalten habe. Kerner 2 (1878), 215.

STADTTROMPETE, *f., entsprechend oben* stadttrommel, *schelte für ein schwatzhaftes weib:* d' statttrumbete Seiler *Basler mundart* 278ª.

STADTTROMPETER, *m. trompeter im dienste der stadt, vgl. auch oben* stadtpfeifer (*sp.* 488); stadttrompeter, *cornicen oppidanus.* Stieler 2340:

lang und breit war ich gesessen
überm schwarzen contrapunkt;
auf ein haar dem stadttrompeter
gaben sie mich zum adjunct. Storm 8, 307;
was? und auch der stadttrompeter
starb vergangne woche nur? 310;
mach den hahn zum stadttrompeter!
der kann's besser noch als ich! *ebenda;*
der jung frisch stadttrompeter
bläst eben grad vom thurm;
er bläst, dasz nun vergangen
all noth und wintersturm. 313;
's strehlmachers, 's kachlers gar, un's stadttrumpeeders schwestre.
Arnold *pfingstmontag* 91.

STADTTRUHE, *f. truhe, in welcher städtische urkunden aufbewahrt werden:* und des (*vom stadteigenthum*) alle jar zwo inventari-zedl machen und aine der burgermaister behalden, und die ander in der stattruhen gelegt werden. *tirol. weisth.* 4, 492, 18, *wo allerdings zweifelhaft ist, ob ein wirkliches compositum vorliegt.*

STADTTUGEND, *f.:* 'ehrenbenennungen, sagt er (*der verfasser*), welche betriebsamkeit, mäszigung, liebe zur ordnung andeuten, die gebet dem städter. sie erinnern ihn an tugenden, auf welche sein wohlstand gegründet ist. ein gewerbe, das ohne diese stadttugenden durch blindes glück, durch träge schlauigkeit getrieben werden könnte, ist nicht das unsrige'. Herder 17, 391 *Suphan.*

STADTTURNIER, *n. turnier, welches von den stadtadligen veranstaltet wird:* zu derselben zeit, in welcher die phantastischen stadtturniere der jungen patricier in die nützlichen schieszübungen der wehrhaften bürger umgewandelt wêrden. Freytag 19, 324.

STADTTYRANN, *m. tyrann, welcher eine stadt beherrscht:* der papst, der oberste lenker der kirche, war in den händen eines stadttyrannen und muszte seinen untergeordneten absichten dienen. Giesebrecht 1⁵, 373.

STADTÜBLICH, *adj. üblich, gebräuchlich in der stadt:* die verschiedenheiten der metallgewichte .., die mannigfaltigkeit der alten namen und werthe an stadtüblichen verkehrsmünzen hätten hingereicht, die gröszte ungleichheit hervorzubringen. FREYTAG 18, 238; *auch* stadtübliche gewohnheiten; solches benehmen ist nicht stadtüblich.

STADTUHR, *f. maszgebliche uhr in der stadt, nach der die einwohner sich richten.* CAMPE: wie der regent ist, so sind auch seine amptleute; wie der rath ist, so sind auch die bürger (*Sir.* 10, 2). nach der stadtuhr richtet sich die gantze stadt, und wo der weiser, oder bienenkönig hin fleugt, und sich anleget, dahin folget ihm auch der gantze schwarm. SPERLING *Nicodemus quaerens* 2 (1719), 1012; gerichtlich bei testamentsexecutoren sind die ... kontrakte über zu reparierende stadtuhren und dergleichen niedergelegt. J. PAUL *flegeljahre* 2, 12;

(*der*) scharfsinnig in ein uhrwerk brachte,
das richtiger, als seine stadtuhr, ging.
GOTTER *ged.* 1 (1787), 315.

im vergleiche: sie (*die hausfrau*) soll seyn wie eine stadtuhr, und sich in die zeit zu schicken, ihre zeit wohl einzutheilen und sie wohl anzuwenden verstehen; und nicht wie eine stadtuhr, um neuigkeiten in der ganzen stadt herumzutragen und zu verkündigen. HIPPEL 5, 190.

STADTUMGANG, *m.:* triviale englische anlagen kann jede neugebackene stadt fürs geld haben, aber so poetische und malerische wälle und mauern und thore und stadtumgänge ... sind gleich dem ächten alten adel: wer sie nicht ererbt hat, der wird sie nimmer gewinnen. W. H. RIEHL *culturstudien* 284.

STADTUMKRÄNZT, *adj. von städten wie von einem kranze umgeben.* CAMPE.

STADTUNGLÜCK, *n. unglück, welches die ganze stadt betroffen hat:* sie hatten in der letzten herberge vor Padua ... von dem geschwätzigen schenkwirth das grosze stadtunglück ... den untergang der hochzeitsbarke ... erfahren. C. F. MEYER *novellen* 2, 48.

STADTUNHEIL, *n., wie das vorige. dazu* der stadtunheilsträger: während sie und Carstens sich hierauf beurlaubten, hatte der bürgermeister wie von geschäften aufathmend, einen blick auf die strasze hinausgethan. 'o weh!' rief er; 'herr makler Jaspers! was mag der stadtunheilsträger nur wieder aufzutischen haben!' STORM 5, 85; 'in Christi namen!' rief sie, 'da kommt der stadtunheilsträger, wie der herr bürgermeister ihn nennt! was will der von uns?' 118; die vorschläge des 'stadtunheilträgers' schienen dennoch nachgewirkt zu haben. 121.

STADTUNTERTHAN, *m., städtischer gerichtsbarkeit unterstellt, wie oben z. b.* stadtbauer (*sp.* 441): die stat- und gerichtsunterthonnen. *tirol. weisth.* 1, 28, 22.

STADTVATER, *m., plur.* stadtväter, *gemütliche bezeichnung des magistratscollegiums:* die stadtväter haben beschlossen. *dazu* stadtväterlich, *adj.:*

wir, bürgermeister und senat,
wir haben folgendes mandat
stadtväterlichst an alle klassen
der treuen bürgerschaft erlassen.
HEINE 2, 207 *Elster.*

STADTVERBANNUNG, *f., wie unten* stadtverweisung.

STADTVERFASSUNG, *f. verfassung einer stadt:* eine geschichte der deutschen stadtverfassung.

STADTVERLEGUNG, *f., bei* GENGLER *deutsche stadtrechtsalterthümer reg. für die 'translatio civitatis in alium locum'.*

STADTVERORDNETE, *m. von der bürgerschaft durch wahl zur theilnahme an der stadtregierung verordneter bürger.* KRÜNITZ *encykl.* 167, 701; *bildung des freiherrn* v. STEIN, *vgl. preusz. jahrb.* 93, 491: dieser fall musz ins tageblatt. ich verlange satisfaction vor stadtverordneten und rath. FREYTAG 6, 195; die bürgerschützen bildeten spalier, in welchem die schulkinder mit kränzen auf dem haupt, der magistrat und die stadtverordneten zum gotteshaus schritten. 13, 242; fürst Boguslav, auch stadtverordneter von einflusz in Berlin. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 128. *dazu die weitere zusammensetzung* stadtverordnetenversammlung, *f.* KRÜNITZ *encykl.* 167, 721.

STADTVERSCHANZUNG, *f. gesamtheit der schanzarbeiten, welche zum schutze einer stadt vorgenommen werden.* KRÜNITZ *encykl.* 167, 721.

STADTVERTHEIDIGUNG, *f. gesamtheit der für die vertheidigung einer stadt getroffenen masznamen.* KRÜNITZ *encykl.* 167, 721.

STADTVERWALTUNG, *f., wie* stadtregierung (*s. oben sp.* 494), *die gesamtheit städtischer behörden.* KRÜNITZ *encykl.* 167, 821: auf anordnung der stadtverwaltung; eine von der stadtverwaltung getroffene masznahme; die verdienste der stadtverwaltung *u. s. w.*

STADTVERWEISUNG, *f. verweisung aus der stadt, als eine strafe für begangenes verbrechen* (*vgl.* stadt II, 13, *b oben sp.* 433), *entsprechend* landesverweisung *theil* 6, 113: mit androhung einjähriger stadtverweisung. GENGLER *stadtrechtsalterth.* 198; die vorschriften über die stadtverweisung. 272; die zeitdauer der stadtverweisung. 448.

STADTVERWESER, *m. verweser einer stadt, im besonderen der befehlshaber der militärischen besatzung einer stadt.* CAMPE:

wiszt, Lisidor, mein vater wollte schon
zum stadtverweser mich ernennen.
ALXINGER *ebenda.*

STADTVERWÜSTEND, *adj., wie oben* städteverwüstend (*sp.* 456). CAMPE.

STADTVERWÜSTER, *m., wie oben* städteverwüster (*sp.* 456). CAMPE: o krieg, du menschenwürger, stadtverwüster! *ebenda.*

STADTVIEH, *n. das dem bürger einer stadt gehörende vieh.* CAMPE: stadtvieh, *oppidanorum greges.* STIELER 2370; wer am morgen die stadt betritt, der begegnet sicher zuerst dem stadtvieh. denn auch in den groszen reichsstädten betreibt der bürger landbau auf wiesen, weiden äckern. FREYTAG 18, 122. *dazu* stadtviehhirt, *m. wie oben* stadthirt (*sp.* 468): stadtviehhirt (*viehhirt im dienste der stadt*). J. GRIMM *gramm.* 2, 925.

STADTVIERTEL, *n., wie oben* stadtquartier (*sp.* 491) CAMPE; *s. auch oben* stadttheil (*sp.* 504): die wohnung war, obgleich in einem ganz neuen stadtviertel, dennoch im dritten stock, da unsere weitgreifende zeit gleich von vornherein hoch baut. AUERBACH *dorfgesch.* 3, 78; gleich darauf erklangen trommeln und pfeifen aus allen stadtvierteln ... denn die viertel trugen heut nach altem brauch ihre fahnen vor das rathhaus, damit einer der herren bürgermeister das fahnentuch mustere. FREYTAG 11, 7; bei gröszeren reisen wurde ein theil der bürgerschaft nach stadtvierteln ausgeloost. 18, 291; straszen und stadtviertel ordnen sich zu einem bilde der gesellschaftsverfassung. RIEHL *culturstudien* 272; da steht neben dem dome das stadtviertel der klerisei. *ebenda;* beim anblick der standesmäszigen stadtviertel Augsburgs. 279; statt besonders benannter stadtviertel begnügte man sich wohl mit der gliederung in die drei pfarreien st. Georg, st. Andreas und st. Veit. *wanderbuch* 244; denn es hat sich die durchaus ebenbürtige verbindung mit der angesehensten familie des stadtviertels vollzogen. KELLER 3, 41; so wurde sie von einem stadtviertel ins andere mitgeführt. 7, 270.

STADTVISITE, *f. visite, besuch in der stadt:* geh (*sibirische anthologie*), du wirst in den assembleen und stadtvisiten manchen gähnenden schlund der langeweile ausfüllen. SCHILLER 1, 203.

STADTVOGEL, *m.:* die stadtvögel zwitscherten vor ihren fenstern. FREYTAG *verl. handschr.* 2, 82.

STADTVOGT, *m. von dem reich oder dem landesherrn über die stadt gesetzter vogt, besonders mit richterlicher gewalt ausgestattet:* blutrichter, blutvogt, stattvogt, reichsvogt, *praetor, latrunculator, vulgo judex maleficiorum.* HENISCH 435, 23; stattvogt, *le prevost de la ville. il preposito ò prefetto della città.* HULSIUS (1616) 307ᵃ; der stadtvogt. COMENIUS; ein richter in einer stadt, stadtvoigt, *praetor urbanus.* CORVINUS 233ᵃ; stadtvogd, *censor, aedilis.* STIELER 528; stadtvogd, *pretore, podestà, prefetto, governatore della città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902ᵃ; stadtvogt, *judex et praefectus urbis,* der im namen des raths richtet. FRISCH 2, 315ᵃ; stadtvogt, *welcher über eine stadt zu gebieten hat.* ADELUNG; stadtvogt, *ein offizier, welcher über die polizei die aufsicht führt. liefländ. idiot.* 225; *vgl. niederl.* stadvoogd. *s. auch oben* stadtanwalt (*sp.* 439) *und* stadtschultheisz: Josua des stadvogts. 2 *kön.* 23, 8; aber der könig Israel sprach, nemet Micha, und lasst jn bleiben bey Amon dem stadvogt. 2 *chron.* 18, 25; im achzehenden

jar seines königreichs, da er das land und das haus gereiniget hatte, sandte er ... Maeseja den stadvogt ..., zu bessern das haus des herrn seines gottes. 84, 8; dem fursichtigen und weyszen hern Hieronimo Mülphordt stadvogt zu Zwyckaw meynem besondern günstigen freund und patron ... *von der freyheyt eynisz christenmenschen* 17 *neudr.*; und schämten sich die edlen nur nicht von dem stadt-vogte in offentlichem schauplatze geschencke hierfür anzunehmen. LOHENSTEIN *Armin.* 2, 516[b]; beim mittagsessen erzählten die stadtvögte ... alte geschichten wie sie sich im kriege aus allerlei verlegenheit hinausgeholfen. GÖTHE *briefe an frau v. Stein* 2, 169; die neugierde des herrschaftlichen stadtvoigts, des herrn Brix. ARNIM 3, 58 (*kronenw.*); *dazu* stadtvogtsamt, *n.*: neben dem stadtvoigtsamt. MELTZER *historia Schneebergensis* 485.

STADTVOGTEI, *f. amt, würde eines* stadtvogts *wie unter dem vorigen* stadtvogtsamt: stattvogthey, *prevoste de la ville. il preposito ò prefetto d'una città.* HULSIUS (1616) 307[a]; stadtvogtey, *advocatia urbis, juridictio civitatis.* FRISCH 2, 315[a]; weil er (*Tiberius*) zu Rom mit dem Fontejus Capito zum bürgermeister erwehlet ward; ungeachtet er noch nie die stadt-vogtey verwaltet hatte. LOHENSTEIN *Armin.* 2, 515[b]. *auch das amtslocal, die wohnung eines stadtvogts u. dergl.*: stadtvogtey, *wohnung und verwaltungsgebiet eines stadtvogtes.* ADELUNG. *in einigen städten ist die* stadtvogtey *zugleich das* stadtgefängnisz. KRÜNITZ *encykl.* 168, 73.

STADTVOLK, *n.*, *wie oben* städtevolk *die bewohner der stadt, häufig im gegensatz zum* landvolk, *die bewohner des platten landes*; stattvolck, *opidani.* CORVINUS *fons latin.* 449[b]; statvolk SCHOTTEL 481[a]; stadtvolk KIRCHHOF *discipl. milit.* 29; stadtvolck, *gente, persone di città ò cittadina.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902[b]; *vgl. auch oben* stadtleute: darauf namen die genanten des künigs diener das slosz zu Ofen ein und vermachten die tor und der grosz graf schikt zu dem statvolk und liesz in sagen, sich zu der were zu schicken. *d. städtechron.* 10, 224, 3; das ward in von dem statvolk gewert. 14; und wiewol si sahend des konigs hofgesinde allenthalbe mit sampt dem statvolcke umb sich zuolauffen. *herzog Ernst* (*volksb.*) 262, 7 *Bartsch*;

im hui thets stadtvolk auch mit hauffen
dem kläglichen geschrei zulauffen,
man, weib, kind, beede alt und jung,
den pallast zirckelrund umbrung.
FUCHS *mückenkrieg s. 45 Genthe*;

auch mit verächtlichem beisinn (CAMPE): Dorchen, traue sie doch dem stadtvolke nicht! C. F. WEISZE *kom. opern* 3, 281;

da kömmt nun unser junker an,
schwatzt ihr vom stadtvolk vor,
setzt ihr von einem bessern mann
ich weisz nicht was ins ohr. 196.

man sieht, was zu thun ist, damit er (*der garten*) nicht verwildert, und ist einmal das wilde stadtvolk hereingebrochen, dann ist mirs immer, als wärs mein alter schöner garten nicht mehr. LUDWIG 2, 561; und wer von dem kleinen stadtvolke neugierig war, stand auf der strasze und sah zu den erleuchteten fenstern auf. FREYTAG 13, 5; nicht nur das stadtvolk von Rom starrte nach dem geschlecht der fremden riesen (*der Germanen*). 17, 49; sie (*die mittelmeervölker*) werden endlich genöthigt, die oberherrlichkeit eines stadtvolkes anzuerkennen, welches ihnen gesetze gibt, seine heere und beamten über sie stellt. 57; und wie vorsichtig die furchtsame schmeichelei der eingeborenen das eigene urtheil versteckte, sie merkten, dasz sie auch dem stadtvolke so (*fremd und unwissend*) erschienen. 122; über die von pechflammen erleuchteten plätze, von den wogen des stadtvolkes angefüllt. KELLER 2, 192.

STADTVOLL, *adj. eine stadt voll*:

Herodes aber schnaubt, hat gott und sich vergessen,
läszt das ermordeschwert viel städtvoll kinder fressen.
ANDREAS SCULTETUS *bei* LESSING 8, 280,

dazu von LESSING *die anmerkung*: städtvoll ist nach dem gewöhnlichen handvoll, mundvoll, von dem dichter gemacht.

STADTVORSTEHER, *m.*: statvorsteer, *vicarius* DIEF. 617[c]; stadtvorsteher, *ein von der bürgerschaft gewählter beisitzer des magistrats.* KRÜNITZ *encykl.* 168, 73.

STADTWACHE, *f.* 1) *wachdienst in der stadt.* die stadtwachen besetzen. CAMPE.

2) *auch die diesen dienst ausübenden personen.* KRÜNITZ *encykl.* 168, 74: die stadtwachen ablösen. CAMPE; die stadt wache liesz ihn zum thore ein. *ebenda*; dieser merkte den diebstahl, ergriff ihn (*den dieb*) bey den haaren und hielt ihn so fest, bis die stadtwache dazu kam. RABENER 4, 71; das hämmern in der werkstatt und der lärm auf den gassen war vorüber, nur die stadtwache schritt durch die menschenleeren gassen und der nachtwächter. FREYTAG 18, 147.

3) stadtwache, *das öffentliche wachtlocal der stadt, so in Göttingen*: einen in die stadtwache bringen. CAMPE, *daneben auch* einen auf die stadtwache bringen.

STADTWACHT, *f.*, *wie* stadtwache 1, *der wachdienst in der stadt*:

alsô diu naht was bekomen, ...
dô schuof man mit der ahte
über al die stat wahte. *Dietrichs flucht* 6912 *Martin.*

dann auch die den wachdienst ausübenden personen selbst, vgl. stadtwache 2:

der halschier, die stadtwacht, der bettelvogt,
wie wenn ein prinz zieht auf die freit',
gab alles, alles uns fürstlich geleit.
EICHENDORFF[2] 1, 276.

STADTWÄCHTER, *m. ein wächter der stadt. vgl.* stadtwache 2 *und* stadtwacht.

STADTWACHTMEISTER, *m. in kleineren festungen ein offizier, dem im besonderen die thorschlüssel anvertraut sind.* EGGERS 1, 461. *vgl. oben* stadtmajor (*sp.* 480).

STADTWAGE, *f. öffentliche wage einer stadt, vgl.* GENGLER *stadtrechtsalterth.* 173: stadtwage, *stadera, bilancia publica.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902[b]. item auch, was herkumbt zu verkaufen, ... es sei eisen, stachel, waxs, leder, häut, welcherlai das ist, käs, schmalz, unslit, ir igleich sol bei der statwag gewegen werden, damit dem weger sein lon gevall davon. *tirol. weisth.* 4, 477, 18; wie leicht wären ihre arme noch als wagebalken einzurichten, so dasz sie auch als stadtwage dienen könnte. BRENTANO 5, 443; sie (*die bürger*) achteten wohl auf den schnellen blick, den er (*der wegelagerer*) mit seinem knechte austauschte, als er bei den arbeitern an der stadtwage vorüberkam. FREYTAG 18, 135. *auch das haus, in dem die* stadtwage *untergebracht ist*: stadtwage, *domus statica.* STIELER 2521; stadtwage, *doana, dogana cioè dove si pesa la robba con pagarne i dritti.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 1233[c]. 'nun, herr Jovers, es ginge wohl! mit der stadtwage sind wir (*maurer*) jetzt so weit; ein stücker fünfe (*von den arbeitern*) könnten schon gemiszt werden.' STORM 7, 315.

STADTWAGEMEISTER, *m., der über die stadtwage die aufsicht führt. s. auch unten* stadtwäger: er (*der schneider*) war ein beliebter silhouetteur und auf heute bestellt, um den kleinen stadtwagemeister, ein neues mitglied, für das buch der gesellschaft auszuschneiden. STORM 3, 163; seinem nachbar, dem stadtwagemeister. 5, 116; der stadtwagemeister wuszte schon noch mehr. *ebenda*; ja, er konnte sich nicht enthalten, seinem freunde, dem stadt wagemeister, wiederholt die tröstliche zuversicht auszusprechen, ... 136.

STADTWAGEN, *m. zierlicher wagen, hauptsächlich für fahrten innerhalb der stadt.* CAMPE.

STADTWÄGER, *m.*, *wie oben* stadtwagemeister: das die (*waren*) von hinnen nicht geführt sullen werden oder komen, es gevall dann dem statweger sein lon, es werd gewegen oder nicht. *tirol. weisth.* 4, 477, 22.

STADTWAHRHEIT, *f.*: stattwarheit, *testes ex urbe.* SCHERZ-OBERLIN 1561.

STADTWÄHRUNG, *f. in einer stadt geltende münswährung*: item wer 100 guldein wert hat, der gibt 2 guldein statwerung zu bürgerrecht. *quelle bei* TUCHER *baumeisterb.* 279 *anm.*; item wer uber funfhundert guldein wert hat, der gibt 10 guldein statwerung. *ebenda*; *auch*: item wer uber zweihundert untz in funfhundert guldein wert hat, der gibt funf statwerung. *ebenda. vgl. auch* landwährung *th.* 6, 149: ein gulden rheinisch, oder ein gulden landwehrung ist 15 batzen oder 60 kreutzer. die stadtwährung (*von Nürnberg*) aber ist 20 batzen oder 20 pfenning darauf. FRISCH 2, 315[a].

STADTWAISE, *f. waise, die auf kosten der stadt beköstigt und erzogen wird.* dazu stadtwaisengericht, *n. von der stadt eingesetzte vormundschaftliche behörde*: vorsitz im stadtwaisengerichte. *liefländ. idiot.* 224 *und* stadtwaisenhaus, *n.*: dem jetzigen stadtswaisenhause.

MÖSER *osnabr. gesch.* 2, 136. *zu der bildung s. unter* stadt I *sp.* 421.

STADTWALD, *m. der stadt gehörender wald, vgl. oben* stadtforst: stadtwald CAMPE. es ist später abend in unserm stadtwald. FREYTAG 6, 3; der wind fuhr durch die bäume des parkes, man hörte ein rauschen der blätter . ., aber man sah nichts als einen ungeheuren schwarzen vorhang, der den stadtwald verhüllte. 194; (*dasselbe wie* stadtpark, *s. oben*:) es war zu dieser stunde einsam im stadtwald. 200; im stadtwald fiel das laub vor die füsze der spaziergänger. 219; jeden nachmittag, wenn das wetter nicht gar unfreundlich war, ging zu derselben stunde Ilse am arm des gatten in den stadtwald. 226. einen wildbraten aus dem stadtwald. 11, 121; eine äolsharfe, welche der verfertiger am stadtwalde in abgestecktem raume aufhing. 18, 4; diese (*soldatenpferde*) werden morgen mit einem wagen nach dem stadtwald fahren. 77; die aussicht, welche hinter den dächern der nachbarhäuser den stadtwald und die blauen berge wies. 123; seit der kinderzeit bin ich in unserm stadtwalde nur so weit gekommen, als die gebahnten wege führen, ich möchte auch einmal drauszen die haide sehen. 271; auch im stadtwald weidet das vieh, aber das wird gerade in diesem jahrhundert (*dem* 14.) als schädlich für das holz erkannt und hier und da verboten. 18, 123; und wenn gleich auf der ganzen welt sonst nichts mein eigen war, so gehörte mir doch (*in meinen gedanken*) der ganze grosze Augsburger stadtwald. W. H. RIEHL *ges. novellen* 7, 118.

STADTWALDHAUER, *m.*: aber nachdem und meister Hanns Dubinger abgangen ist, hat der stat walthawer dem statmeister nichtz geben. TUCHER *baumeisterb.* 72, 6.

STADTWALDUNG, *f., vgl. das vorhergehende.* CAMPE.

STADTWALL, *m. erdwall, welcher eine stadt schützend umgiebt* (CAMPE): auszerhalb der stadtwälle, *auszerhalb der stadt;* aber wahrlich es giebt auch mehr, als einen (*gelehrten*), der . . . auszer den hiesigen stadtwällen nur wenig gekannt und genannt ist. BÜRGER *briefe* 4, 249 (*an Heyne vom* 16. *märz* 1794); den stadtwall abtragen. CAMPE; *auch* den stadtwall einebnen. *ebenda. als promenade für spaziergänger:* nach tische machten wir meistens einen spaziergang auf den stadtwall, wo man, auch wenn's geregnet hatte, trocken gehen konnte. VOSS *briefe* 2, 54; zwischen den linden des stadtwalles. FREYTAG 13, 7; des abends standen die leute jetzt in haufen auf dem stadtwall trotz kälte und schnee, und horchten schweigend in die ferne. 55; am nachmittage richtete sich herr Köhler so ein, dasz er zu einer stunde, wo Minchen von Buskow auf dem stadtwall zu gehen pflegte, ihr begegnete. 91; bis er sich entschlieszt, des nachmittags mit ihr auf dem stadtwall spazieren zu gehen. 120; doch auch er (*der einnehmer*) sieht vom stadtwall bewundernd den übungen zu. 234; am nachmittage fand man beide (*mädchen*) auf dem stadtwall; neben ihnen schritten der einnehmer und der junge doctor. 235; (*ein major,*) von dem Victor als knabe einen scharfen verweis erhalten hatte, als er einst mit seiner compagnie auf dem stadtwall die wege verengte. 265.

STADTWANDEL, *n. busze, gerichtliche strafe, welche von der stadt verhängt wird, s. unten* wandel: das stadtwandel 9 pfund haller. *quelle von* 1360 *bei* SCHM.² 2, 989.

STADTWAPPEN, *n. wappen der stadt:* büxen, stattwappen, *spinther.* HENISCH 576, 67; *vgl.:* bux, stadtwapen, *spinther, monile quod in humeris tabellarii et caduceatores ferunt.* KILIAN. 'und davon kommen wohl die drei hirschhörner in unserm stadtwappen?' fragte Martin. ARNIM 3, 31 (*kronenw.*); (*die gemalten adler,*) welche an den thoren neben dem bisherigen stadtwappen aufgehängt werden sollten. 470; in einem hölzernen behälter — in Zwickau war es 1573 ein groszer weiszer schwan, das stadtwappen —. FREYTAG 19, 333; unter der hausthüre, über welcher das stadtwappen gemalt war. KELLER 6, 362; gleich am thore das stadtwappen borgt sein wappenbild von der legende, in dem bären des h. Korbinian. W. H. RIEHL *wanderb.* 242;

> das schöne stadtwappen, das weiland gegeben
> Johann Georg, welcher der andere (friedefürst) heiszt,
> dem werthen Schneeberge bedeutet gar eben
> bergmännische tugend, bergmännischen geist.
> MELTZER *historia Schneebergensis* 281.

STADTWÄRTS, *adv. nach der stadt gerichtet, nach der stadt zu:* stadtwärts, *ad urbem* STIELER 2440; stadtwärts CAMPE, *vgl. holl.* stadwaarts. grund genug, seine schritte stadtwärts zu beflügeln. IMMERMANN *Münchh.* 4, 15;

> . . . doch stadtwärts führt' er den herrscher.
> VOSS *Odyssee* 17, 201.

STADTWASSER, *n. aqua oppidana.* STIELER 2445.

STADTWEG, *m. der nach der stadt führt. so wol* stadt weg, *via consularis, praetoria.* STIELER 2455; *vgl.* stadtweg, *strada, via verso la città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902ᵇ. auf dem dorfgrunde unweit des stadtweges war der galgenhügel. FREYTAG 11, 308.

STADTWEHR, *f. gesamtheit der stadtbefestigungen.* KRÜNITZ *encykl.* 168, 96: stattwer, *befestigung der stadt Straubing. quelle bei* SCHM.² 2, 978.

> ze Tharsis velt er in dag mer
> niden pf der statwer.
> H. V. NEUSTADT *Apollonius* 1072.

stadtwehr *auch die beschützung der stadt durch waffenfähige bürger.* KRÜNITZ *a. o.*

STADTWEIB, *n.: plur.* stadtweiber, *donne, matrone cittadine ò cittadinesche.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902ᵇ. *heute in mehr wegwerfendem sinne.*

STADTWEICHBILD, *n. stadtgebiet:*

> sie zogen rings in das stadtweichbild,
> was gewesen ein dorngefild.
> RÜCKERT *Firdosi* 2, 107.

STADTWEIDE, *f. weide, welche der stadt gehört, auf welcher stadtvieh weidet* (CAMPE): von der statwaide. *tirol. weisth.* 4, 390, 27.

STADTWEIN, *m. von der stadt gebauter wein:* item, so wannehe dat unser stadtwein inkommen; darachter soll man keine fremde wein zappen. J. GRIMM *weisth.* 6, 688, 17. *dazu* stadtweinhaus, *n. öffentliches weinhaus einer stadt, welches unter aufsicht der stadtverwaltung steht; ebenso* stadtweinkeller, *m., z. b. die offizielle bezeichnung des Bremer ratskellers.* stadtweinmeister, *m.:* der stadtweinmeister hatte sich in der fröhlichkeit des herzens an seinem ehrentage vom wein übermeistern lassen, welcher zufall ihm auch wol an einem gemeinen werkeltage begegnete, und taumelte der braut in die arme. MUSÄUS *volksm.* 2, 107 *Hempel.*

STADTWEISE, *f. sitte, umgangsformen u. s. w. der stadt:*

> wann so ein paur will lern statweis,
> so geet er gar auf eim holen eis,
> so mag im leicht ein fuosz entschlüpfen.
> *fastn. sp.* 349, 12 *Keller.*

STADTWEISHEIT, *f. weisheit, mit der die stadt verwaltet wird:* (*die einsicht,*) dasz alles öffentliche und privatböse unsinn und thorheit sind, dasz rechtschaffenheit stadtweisheit und staatsklugheit ist. HERDER 17, 396 *Suphan. vgl. oben ein entsprechendes* staatsweisheit (*sp.* 326).

STADTWELT, *f. das gesamte leben und treiben der stadt:* aus erfahrungen seiner landes- und stadtwelt spricht man gemeiniglich für die christenheit, für Europa, für welt und nachwelt. HERDER 17, 285 *Suphan;* es ist ein unvergnügliches wesen in der stadtwelt, ich ziehe aufs land. ARNIM 15, 44.

STADTWERK, *n.* 1) *gesamtheit der stadtarbeiten* (*vgl. oben* stadtarbeit *sp.* 489): stadtwerk, *operae publicae.* FRISCH 2, 315ᵇ; die starken bettler sollen im stadtwerk zu arbeiten angewiesen werden. *Strassb. polizeiordn. ebenda.*

2) *der plur.* stadtwerke *die befestigungen einer stadt.* KRÜNITZ *encykl.* 168, 96.

STADTWERKMANN, *m. der mit stadtarbeiten beschäftigt ist* (*s.* stadtwerk 1): dem wolbeschaiden maister Hannsen Felber, stattwerkman zu Ulme unserm gûten frewnd. *d. städtechron.* 5, 154 *anm.* 2, *wo aber wol an einen höheren beamten, ähnlich dem folgenden, zu denken ist.*

STADTWERKMEISTER, *m. der dem* stadtwerk (*s. dort unter* 1) *vorsteht. s. auch oben* stadtmeister: nu hat man ettwan einem statwerckmeister dem maurrer geben ain herberck, dorinnen einer vergebens gesessen ist. TUCHER *baumeisterb.* 35, 24. *vgl. auch oben* stadtwerkmann.

STADTWESEN, *n.* 1) *öffentliches wesen, gemeinwesen einer stadt:* statwesen, *status civitatis.* SCHOTTEL 441ᵇ; statwesen 480ᵇ; stadtwesen, *status, regimen civitatis.* STIELER 172; stadtwesen, *cose della città e della republica.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902ᵇ. zu einem guten stattwesen

gehören bawer und burger, artzt und rechtsprecher. HENISCH 564, 63; das statwesen ist alhie wol bestelt, *nihil desideratur in regimine civitatis.* SCHOTTEL 441ᵇ; zu Cölln und Lübeck ist der gebrauch, dasz der rath, ehe er aufs rathhausz gehet, zuförderst in die kirche sich begiebet, und versammlet; welches die gottseligen alten ohne zweiffel also angeordnet, damit zu lehren, dasz alle weiszheit, so bey rathschlägen und verwaltung eines stadtwesens nöthig, müsse aus der kirche mit aufs rathhausz genommen werden durch ein andächtiges gebet. SPERLING *Nicodemus quaerens* 2 (1719), 1013; und dasz die schlechtesten leute, in vergleichung gegen weit klügere, gemeiniglich am besten mit ihrem stadtwesen zurecht kommen. HEILMAN *Thucydides* 353; diese (*zehn männer*) solten einen vorschlag von der besten einrichtung des stadtwesens schriftlich entwerfen, und solchen dem volk auf einen bestimmten tag vorlegen. 1108; (*der junge mann*) unterhielt sich mit mir von allerlei dingen, welche das innere stadtwesen, die ämter und stellen betrafen, worin er mir ganz unterrichtet schien. GÖTHE 24, 280;

gestalt man dan darausz (*aus der weltgeschichte*) die besten lähren findet,
warauff stattwesen sich und reichsbeherschung gründet.
ROMPLER V. LÖWENHALT 113.

2) *weiter gefaszt, in dem sinne von* stadtleben (*sp.* 477): das stattwäsen, *vita urbana.* MAALER 385ᶜ; das statwesen gefelt mir nicht mehr, *non placet amplius in urbe vivere.* SCHOTTEL 441ᵇ. der mensch, di kleine welt, so zu betrachtung götlicher wohlthaten erschaffen, kan solche nirgend augenscheinlicher zu gesichte bringen, als wann er von allen hinternissen des stadtwesens entfernet, auf dem lande des morgens den himmeltau auf di kreuter und blumen triffen stehet (*l.* sihet). BUTSCHKY *hd. kanzelley* 434.

STADTWIESE, *f. der stadt als eigenthum gehörende wiese.* CAMPE: zum unglück der städter fiel nicht lange nachher das schlachtvieh auf der stadtwiese in die hände Heinrichs. GIESEBRECHT 1³, 410.

STADTWIRT, *m. gastwirt in der stadt, im besonderen der in den ratskeller oder ein sonst der stadt gehörendes wirtshaus gesetzte wirt:* rahtswirt *sive* stadtwirt, *caupo civitatis publicus.* STIELER 2562; stadtwirt, *hoste taverniere di città.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902ᵇ.

STADTWIRTSCHAFT, *f.* 1) *wirtschaft, wirtshaus in der stadt* (*s. das vorhergehende*). KRÜNITZ *encykl.* 168, 96.

2) stadtwirtschafft, *haushaltungskunst mit rücksichtnahme auf stadtverhältnisse. öcon. lex.*² 2796.

3) stadtwirtschaft, *die verwaltung der öffentlichen einnahmen und ausgaben einer stadt.* KRÜNITZ *encykl.* 168, 115. *entsprechendes* staatswirtschaft *s. oben sp.* 527.

STADTWOHNER, *m., wie oben* stadtbewohner (*sp.* 443), städtebewohner (*sp.* 450): eyn burger, eyn stattwohner, *civis.* DASYPODIUS; eyn stattsasz, stattwohner, *oppidanus. ebenda;* stattwohner, *bourgeois, manans d'une ville. habitatori d'una città.* HULSIUS (1616) 307ᵃ.

STADTWOHNUNG, *f. wohnung in der stadt, wie man in der stadt sie haben kann.* CAMPE: halb stadtwohnung, halb landgut, lag in einer der vorstädte mitten in schönen gärten ein haus. KELLER 6, 216; der neue hofmusiker zog vom turm in eine stadtwohnung und jener haussegen zog mit ihm. W. H. RIEHL *ges. novellen* 1, 60.

STADTWUNDARZT, *m. öffentlicher, von der stadt in pflicht genommener wundarzt. bei* CAMPE *als weitere verdeutschung von* stadtchirurg.

STADTWÜRDE, *f. würdevolles, angesehenes stadtamt:* alles wurde angewendet, um noch auszerdem eine stadtwürde oder irgend einen titel zu erlangen. FREYTAG 20, 311.

STADTZEICHEN, *n.* 1) *wahrzeichen der stadt* (CAMPE): an dem strand von Schonen, wo das stadtzeichen (*von Thorn*) über den lagerhäusern ihrer fischer befestigt war. FREYTAG 11, 4. statzeichen *das stadtbanner. Zürch. jahrb.* 69, 22.

2) *das aichzeichen, die ausweismarke der stadtobrigkeit:* die (*die masze der müller und die ellen der weber*) sollen vleissig besicht werden, ob si recht geämbt und phächt und mit dem statzaichen gemerkt sein. *tirol. weisth.* 1, 41, 47. *in Österreich erhielten ehedem die von der obrigkeit geduldeten bettler* ein stadtzeichen. KLEIN 2, 166.

STADTZEICHNER, *m. von der stadt geduldeter bettler, der zum ausweis ein* stadtzeichen (*s. das vorige unter* 2) *hat. Grazer quelle des 18. jahrh. bei* UNGER-KHULL 567ᵇ.

STADTZEITUNG, *f. zeitung, welche in der stadt erscheint und hauptsächlich für eine stadtbevölkerung gedruckt wird. (im gegensatz zu einer politischen zeitung:)* in den wenigen stunden, wo er nicht schlief und nicht asz, muszte er neben ihr auf dem kanapee sitzen und ihr politische zeitungen vorlesen, von welchen sie, in ermangelung neuer stadtzeitungen, eine besondere liebhaberinn war. RABENER 4, 264. du wirst wohl schon darum (*um den tod des müller Florian*) wissen, denn es war grosz gered' darüber und im kreisblatt ausführlich beschrieben; wie der lehrer sagt, auch in den groszen stadtzeitungen. ANZENGRUBER 2³, 228.

STADTZEHNTNER, *m. einer der von zehn städten zu einem gericht als beisitzer verordneten bürger:* fragt der schultes den stattzender, wie man es (*das gerichtsding*) beginnen soll? sagt der zender, ihr sollt dass honnelgeding bennen. J. GRIMM *weisth.* 2, 279.

STADTZENDEL, *m. im steirischen die benennung eines taffetartigen stoffes.* UNGER-KHULL 267ᵇ.

STADTZERSCHLEIFUNG, *f. vollständige schleifung der stadt:* stadtzerschleifung (*vocant*) *excisionem, disperditionem et excidium urbium.* STIELER 1809.

STADTZERSTÖRUNG, *f. vollständige zerstörung einer stadt. vgl. das vorige.*

STADTZIMMERMANN, *m., wol gleich dem folgenden:* nu uber das alles so hat ein erberger ratte einem werckmeister und statzimmermann ab zu sagen und urlaub zu geben, wenn ein rate wil. TUCHER *baumeisterb.* 88.

STADTZIMMERMEISTER, *m., vgl. das vorige:* allein der rat von Nürnberg löste ihn (*den Georg Weber*) wegen seiner kunst und nützlichkeit aus und ernannte ihn zum stadtzimmermeister. KELLER 2, 182; sie war die tochter des stadtzimmermeisters Kleiszner von Hall in Tirol. 6, 150.

STADTZINKENIST, *m. zinkenist im dienste der stadt:* Diethelm hatte auf den abend die stadtzinkenisten zur tanzmusik bestellt. diese menschen mit ihren trompeten und posaunen hatten ihn so oft erschüttert, und nun sah er, dasz es keine engel vom himmel, sondern nur arme schlucker mit langgestrecktem und gewundenem messingblech waren. AUERBACH *dorfgesch.* 4, 125. *vgl. auch* stadtmusikant (*sp.* 485), stadtpfeifer (*sp.* 488) *und* stadttrompeter (*sp.* 506).

STADTZINS, *m., wie oben* stadtsteuer (*sp.* 503). *dazu* der stadtzinsherr, *titel eines ratsherrn:* des jars am 4. junii starb Berchtolt Nützel, ratherre und statzinsherre, der ain heftig man was. *d. städtechron.* 10, 173, 2.

STADTZODEL, *m. schelte für einen stadtbewohner:* überall verdächtige stadtzodeln und glauben, berg und thal gehört schon ihnen. ROSEGGER *weltgift* 382.

STADTZUCHT, *f. zucht und sitte, wie sie in den mauern der stadt leben:*

so woll wir (*bauern*) ofter zu euch wallen,
pisz wir die statzucht auch leren,
ob wir mechten besten mit eren.
fastn. sp. 240, 32 *Keller.*

STAF *und zusammensetzungen, s.* stab-.

STAFADRIAN, *m. volksthümliche bezeichnung des läusesamens, staphysagriae semen.* NEMNICH, *so in Hamburg* RICHEY 235, *offenbar entstellung des griech.-lat. namens;* stafadriankraut, -samen, *delphinium staphisagria.* PRITZEL-JESSEN. *vgl.* STEINMEYER-SIEVERS *ahd. gl.* 3, 545, 5 *und anm.* 2.

STAFEL, *s.* staffel.

STÄFEL, *m. stütze; henneb. für* stäbel, *vgl. das., sp.* 880, *weiterbildung zu* stab, *vgl.* CAMPE: *stütze bei sinkenden gebäuden oder mit früchten überladenen bäumen.* REINWALD 1, 155; *auch eine stiltze, worauf die leichenträger den sarg beim ausruhen niedersetzen; dazu* stäfelträger, *m.* 156, *vgl.* stabträger 3, *sp.* 879.

STAFETTE, STAFIEREN, *s.* staffette, staffieren.

STAFFAGE, *f.* 1) *in der malerei bezeichnung für die figuren oder gruppen von menschen oder thieren, die in einer landschaft zur belebung der darstellung angebracht werden. zuerst gebucht von* KRÜNITZ 167, 452. 460 (1838), *aber schon früher belegt:* ich nehme mir hier die freyheit, ihnen einige doubletten meiner Swanefelds zu überschicken. . . .

die sogenannten kenner können sich über die lächerliche staffage herzlich satt plaudern, wir aber ... wollen nicht kritisiren, sondern den braven mann bedauern, der ohne das kindlein öchslein und eselein vielleicht treffliche blätter nicht verkauft hätte. MERCK *briefe.* 2, 48 (31. *märz* 1775); indem nun ein sanftes licht ... das ganze bild belebt, sitzt nah am wasser im vordergrunde ... der zeichnende künstler selbst, und diese so oft miszbrauchte staffage erblicken wir mit rührung hier am platze. GÖTHE 39, 267 (*Ruysdael als dichter* 2); zuletzt zeichnete er einen bauern mit pferd und pflug als staffage. AUERBACH *dorfgesch.* 2, 66.

2) *in mitteld. mundarten* staffâsch *die äuszere gestalt, statur, beim vieh; westerw.* SCHMIDT 231. KEHREIN 1, 386, *nordthür.* staffäschen *'kräftiges aussehen, mächtige gestalt, meist nur vom vieh'.* KLEEMANN 21°, südfäschen HERTEL *sprachsch.* 233.

STAFFE, *m. oder f., für* stapfe, *s. das.:*

dein sohn wird solches schawen
und künftig mit begier
in deine staffen hawen,
so lebstu dreymal hier.
TSCHERNING *ged. frühl.* 280.

im sinne von staffel:

waz schol er
furpaz denn schaffen
auf disen dritten staffen.
MÖNCH v. HEILSBRONN *s.* 85 (*puch der 7 grade, v.* 566, *vgl.* 545: der dritte grâd).

STAFFEIEN, *verb.* (*eine nachricht weiter verbreiten, vgl.* staffette?): vil weniger ist zu denken, daz sie solchs nit gewüszt und staffeien haben helffen. *Wolfenbüttler urk. v.* 1545 *bei* DIEF.-WÜLCKER 861.

STAFFEL, STÄFFEL, *m. heuschrecke, nominalbildung zum verb* stapfen. *das einfache wort findet sich nur ahd.: de locusta i.* stafel. STEINMEYER-SIEVERS *ahd. gl.* 2, 8, 44. GRAFF 6, 657, *und mnd.:* stapele, *locustae;* stapel, welsche housprinck, *cicada.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 363ᵇ. *sonst stets in der zusammensetzung* heustaffel, *s. das., th.* 4, 2, 1294, *ahd.* houuistaphel, -stavol, houstaphil, heuuistaffol, huostafil, hoistaffel, hestafel (*daneben* houuistapho, -staffo). GRAFF 6, 657, *mhd.* höustaffel, -stüffel *mhd. wb.* 2, 2, 556ᵇ. *die belege wol durchweg aus der Schweiz, wo das wort noch heute lebt:* heustaffel (*plur.* -stäffel) *und* -stäffel. TOBLER 266ᵇ, heustüffel HUNZIKER 129: am ende werde man noch erdflöh, käfer und heustüffel zusammenlesen müssen, wenn man fleisch haben wolle. GOTTHELF *Uli der knecht s.* 7 *Vetter.* (*nach der anm. bernisch, dafür früher das ostschweiz.* heustöffel).

STAFFEL, *f. stufe, gradus.*

I. *verwandtschaft und form.* 1) *das wort findet sich in allen germ. sprachen auszer im got., doch in so mannigfachen bedeutungen, dasz der einheitliche ursprung der wortsippe zweifelhaft ist: altn.* stopull, *thurm* CLEASBY-VIGFUSSON 603ᵃ (*oder für* staupull = *ags.* sty'pel, *wie* hofuð *aus* haufuð? *dann würde das wort nur westgerm. vorkommen, da schwed.* stapel, *dän.* stabel *offenbar aus dem nd. entlehnt sind*); *ags.* stapol (*und* stapola), *m.* 1) *pfosten, pfeiler, säule,* 2) *stufe, schwelle?* (*nur nach Beowulf* 927, *wo jedenfalls auch 'pfeiler' oder ähnlich zu übersetzen ist*) BOSWORTH-TOLLER 912ᵃ, *engl.* staple, *vgl.* SKEAT 591ᵇ; *altfries.* stapul, stapel, *m.* 1) *richtblock,* 2) *krone eines zahnes.* RICHTHOFEN 1044ᵇ; *alts.* stapal, *m. wachsstock* (*in säulenform, — vgl. unten* III, 1), *mnd.* stapel *dasselbe; unterlage, block; aufgeschichteter haufen; verkaufsstelle, stapelplatz.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 363ᵇ, *mnl.* stapel, *m. stützpfahl, stollen; ahd.* staffel, stafol, -el *und* staphal, -il *basis, passus* (?). GRAFF 6, 657*f.* (Staffal, Stafalon, -ulon, Staffelun, Staphele, -in *als ortsnamen s.* FÖRSTEMANN *namenb.*² 2, 1380), *mhd.* staffel *und* stapfel. LEXER *hwb.* 2, 1140. *vgl.* KLUGE⁶ 374ᵇ.

2) staffel *in der bedeutung 'stufe' gehört unverkennbar zu dem verbum* stapfen (WACHTER 1578. 1588. ADELUNG. J. GRIMM *gramm.* 2, 9. WEIGAND 2, 791, *vgl.* KLUGE *stammbildungslehre*² § 89), *ebenso wie* stufe, *vgl. diese, allerdings nur, wenn wir die ungewöhnliche bedeutung 'steigen' zu grunde legen dürfen.* (*vgl.:* daz si iro oûgen ad apostolos ûfheve, unde siê an iro zeuuelfo gradum steffen uuelle, die dero burg fundamentum sint, in dia si ze iungest folestîgen uuelle. NOTKER 2, 545, 19—22 *Piper* [*cant. grad.*]; daranah stephet si an den dritten gradum. 24.) *dagegen lassen sich die andern bedeutungen schlechterdings nicht auf diesen verbalbegriff zurückführen, sondern weisen auf die vorstellung des feststehens zurück. vielleicht liegt also hier ein ganz anderes wort vor, das sich am ehesten als eine ableitung aus der wurzel* *stā- *'stehen' fassen liesze.* (J. GRIMM *gramm.* 1², 585 *vergleicht zweifelnd lat.* stabulum, *das indessen aus* *stadhlom *entstanden und mit* stall *verwandt ist, vgl. dieses.* WALDE *etym. wb.* 592. *gegen herleitung aus der wurzel* *stebh-, *vgl.* stab I, 2, *sp.* 329, *spricht die lautstufe des auslautenden consonanten.*)

3) *neben* staffel, *das dem gemeingerm.* stapul *entspricht, findet sich im hd. eine form mit inlautendem* pf, *das entweder aus formen mit ausgeworfenem mittelvocal stammt, wo dann* p *durch einflusz des unmittelbar folgenden* l *verdoppelt war, oder auf angleichung an das verb* stapfen *beruht: ahd.* staphal, -il, *s.* 1; *mhd. nhd.* stapfel. *in neuerer zeit ist dann das nd.* stapel *mit seinen besonderen bedeutungen ins hd. eingedrungen. beide nebenformen,* stapfel *und* stapel, *werden in besondern artikeln behandelt, sodasz im folgenden nur die belege für hd.* staffel *berücksichtigt sind.*

4) *das wort ist in allen germanischen sprachen masc.* (*vgl.* 1). *im hd. kommt dagegen* (*in der gewöhnlichen hd. bedeutung, s.* II) *das fem. auf, das in den mhd. belegen schon überwiegt* (der staffel ECKHART 360, 3, *vgl. unten* 5). *das schwanken setzt sich fort im nhd., in der schriftsprache wie in den mundarten. von den wörterbüchern geben das masc.* MAALER 363ᵈ (staffel, der, *doch in den beispielen auch* die staffel, *s.* II, 2). KRAMER *dict.* 2 (1702), 902ᶜ; *das fem.* HULSIUS, SCHOTTEL, STEINBACH, FRISCH *u. s. w. in der litteratur hält sich das masc. bis in die* 2. *hälfte des* 18. *jh.; es ist belegt bei* FRICKART (1470), NIC. v. WYLE (1478) *transl.* 46, 29, FRÖLICH *Stob.* (1550) 499, *Amadis* (1561) 85, ALBERTINUS *Gusman* (1615) 249. 554, WITHOF *ged.* (1751) 105, ZIMMERMANN *nationalstolz* (1768) 233, HALLER *Alfred* (1773) 146 *und Fabius* (1774) 138 *und* ALTMANN (*unten* II, 2, *h*). *s. unten* II, 2, *a—c. h. in den oberdeutschen mundarten meist noch heute als masc., daneben das fem. in der bedeutung der schriftsprache und wol von dieser beeinfluszt, s.* 6. *in den abweichenden gebrauchsweisen* (*s.* III) *ist das masc. fast ausnahmslos erhalten.*

5) *damit hängen schwankungen in der flexion, besonders in der pluralbildung zusammen.* staffel *ist ursprünglich* a-*stamm, daher der plural ahd.* staffalâ, staphile, *mhd.* die staffel. *ganz vereinzelt mit umlaut* die steffel *Elis.* 2638 (*s.* II, 1, *f.*) stevel *in einer schweiz. urk. von* 1309, *s.* III, 5, *a*). *häufiger findet sich seit dem* 14. *jahrh.* die staffeln (ECKHART 360, 2 ?, MEGENBERG 18, 25, *d. städtechron.* 9, 518, 11, *els. urk. von* 1427, *s. unten*), *doch kommt die alte starke form* die staffel *noch nhd. vor bei* H. SACHS. COMENIUS (*janua* 1644, *s.* 94), *ja sogar bei* ALTMANN *und* WINCKELMANN (?), *s. die belege. man wird hier im allgemeinen das fem. annehmen dürfen, vgl. indessen:* man muog vier staffeln gên, ê man zuo eime vollekomenen gebete kumet. der êrste ist, dag man ûz dem herzen werfe den mist aller bôsheit. ECKHART 360, 2—4 (*handschr.?*) — *beim fem. begegnet auch im sing. schwache flexion, so Meinauer naturl.* 13, NIC. v. BASEL 249, TUCHER *baumeisterb.* 169, 23, CARBACH *Liv.* 73.

6) *mundartlich ist* staffel *im allgemeinen auf das oberdeutsche gebiet beschränkt* (*bei* HEYNATZ *antibarb.* 2, 400 *überhaupt als oberd. bezeichnet, ähnlich* ADELUNG: *'in beyden fällen ist es im oberdeutschen am gangbarsten, ausser dasz es zuweilen von einigen in der höhern schreibart gebraucht wird', und* KRÜNITZ 167, 452). *es ist gewöhnlich masc. und zeigt häufig besondere bedeutungen, worüber unten; wo es nur in dem gewöhnlichen sinne vorkommt, ist dies dabei vermerkt. die formen sind: schweiz.* stafel, stoofel, *m.* STALDER 2, 389, *in Davos* stäfäl, stafäl BÜHLER 1, 149. 2, 15, *daneben* stäfélĕ, *f. 'staffel'* HUNZIKER 249, *und ebenso els.* staffel, stâfl, *f.* MARTIN-LIENHART 2, 575ᵇ; *bair.* staffel, *m.* SCHM. 2, 734, *österr.* staffl KLEIN 2, 167, schdâffl (der), *stufe* CASTELLI 232, stâffl HÜGEL 154ᵇ; staffel, stapfl SCHÖPF 696, staffel, *m. f.* UNGER-KHULL 568ᵃ; stâffe, stâpfe, *m., demin.* stâffl, stâpfl *oder* stâffile, stâpfile *stufe.* LEXER 238. *auch in Handschuhsheim* štafl *steintreppe.* LENZ 67ᵇ. (*ostfries.* staffel *'stümper, invalide'.* STÜRENBURG 260ᵇ *gehört natürlich nicht hierher, s.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 295ᵇ.)

II. staffel, *stufe, gradus. diese bedeutung ist auf das hd. (im wesentlichen auf das oberd., s. I, 6) beschränkt, wo sie im allgemeinen die alleinherrschende ist. doch ist sie auch im ahd. nur zweifelhaft bezeugt, denn* GRAFF 6, 658 *bietet nur 2 glossen:* staffalun, *passibus, daneben: basibus (basis ist die gewöhnliche lat. entsprechung).*

1) *im eigentlichen sinne: gradus* eyn trap an eyner stige *vel* staffel, ... drepe *vel* stafel, trippel, stapfel, staffel. DIEF. *gloss.* 268ª; grode o. staphel, stapff. *nov. gl.* 196ᵇ; *podimen* eyn stulle, stapffel, staffel, stapel. *gloss.* 443ᶜ; staffel, *gradus.* DASYPODIUS; staffel (der) MAALER 383ᶜ; staffel, *f. un degré.* HULSIUS 305ᵇ; staffel, *f. gradus, degre.* SCHOTTEL 1420; staffel (stafel), *m.* staffeln, *plur.* [*da* stehen, *stare ò da* stappen *montare per gradi*] *grado. lat. gradus v.* stuffe, stiege. KRAMER *dict.* 2, 902ᶜ; stafel, die, *climacter, gradus, gressus, scala, cui nimirum firmiter innitimur, dicitur etiam* die stufe. STIELER 2110 (*hinter* steif); *vgl. auch: gradiare* stapffelmachen, stiegaufundabgeen. *voc. theut.* (*Nürnberg* 1482) *bei* DIEF. *gloss.* 268ª.

a) gewöhnlich 'absatz, stufe von treppen, besonders steintreppen'. LUEGER 7, 472: die staffeln einer stiege, stiegestaffel, *gradino, scalino, scaglione d'una scala.* KRAMER *dict.* 2, 902ᶜ; staffel, *f. gradus,* ein tritt oder stuffe an einer treppe. FRISCH 2, 215ᵇ; 'stafeln, stuffen, *marches, dégrés, sind bey einer treppe, die auftritte oder absätze, worauf man im hinauf- oder herabgehen, von einem auf den andern treten, und dadurch an einen höhern oder niedrigern ort gelangen kann, da immer eine stafel höher, als ihre nächst vorgehende gelegen seyn musz'.* EGGERS 2, 971 (*folgen maszangaben und die französischen benennungen verschiedener spezieller arten und formen mit erklärung*), *s. ferner* JACOBSSON 4, 342ᵇ (stuffe). *els.* MARTIN-LIENHART 2, 575ᵇ. staffel *als theil einer* stiege:

dô erz (*das kind Maria*) sazte zer stiegen nider,
ez ensach niht hinder sich wider,
vür sich lief ez die staffel gar,
der wären fümfzehen vür wär.
Grazer Marienl. 321 (*zeitschr. f. d. alterth.* 17, 542);

wann ich dan auf wil gen ein stiegen,
so thu ich mich auf ein staffel schmiegen.
.zu zelen die staffel ist mir gach. *fastn. sp.* 564, 9;

auff den berg Sion war kein anderer weg, denn auff der stieg die David gebauwet, die mit viel stafflen gar hoch war, ... von disen stafflen schreibt Nehemia, cap. ... 12. bey der porten desz brunnens seind sie vor jm auffgestiegen auff den stafflen David, auff der stieg in der maur. REISZNER *Jerus.* 1, 11ª; wie sie aber auff die 3 staffel von der stiege kam, wurde sie ohnmachtig. ELISAB. CHARLOTTE 3, 569. *als concretes, abtrennbares stück einer treppe:* des nachts brach er (*Ulenspiegel*) etlich staffeln ab von der stegen ... und als er (*der prior*) meint uff die steg zu tretten da drat er durch hin. *Till Eulensp.* 89. *hist.*

b) mit angabe des materials. gewöhnlich: staffel in stein gehawen, *degres taillez en pierre.* HULSIUS 305ᵇ; die staffeln der steinernen treppen werden abgerundet. ADELUNG; 2 steinin staffelen vor der türen uf die almende. *els. almendb. von* 1427 *bei* CH. SCHMIDT *hist. wb.* 336ª. MARTIN-LIENHART 2, 575ᵇ;

und gelangt an einen prächtigen springquell,
der mit silberklaren fluten über
blanke marmorstaffeln niedertanzte.
PLATEN 336ᵇ (*Abbass.* 6).

c) solche staffeln *finden sich in mannigfachster verwendung. stufen vor einem tempel:*

als aus der flut Palladio's tempel stiegen,
an deren staffeln sich die wellen schmiegen.
PLATEN 96ª (*sonette* 26. *Venedig*).

vor dem altar: und da sie inn den chor khamen da knüten die drey herren uff die stafflen vor dem fronaltar, doch der erwelt ein staffel hoher dann der dechant und der thumprobst. BRANT *welung bischoff Wilhelms, s. code hist. de Strasb.* 1, 2, 249; *vgl.:* du solt auch nit auff stafflen (*per gradus,* LUTHER: auff stuffen) zů meinem altar steygen, das nit deyn scham auffgedeckt werde vor jm. *Züricher bibel* 1531 37ᶜ (2 *Mose* 20, 26). *stufen eines thrones:* (*Salomon liesz stellen*) löwengötzen auff die staffeln seins königstuls. BUTZER *grund der neuwerungen* (1525) O 2ᵇ *bei* CH. SCHMIDT *hist. els. wb.* 336ª. *ferner:* do ging Esopus vier stafeln hinauf zu dem bild. STEINHÖWEL *Aesop* (1569) 13 (*in der ausg. von Österley:* vier stapfen *s.* 61, *vorher:* by dem bild, dar zuo man ain stiegen uffgan muost); *vgl.:* ob es möglich gewesen auf ein so hohes gantz gltendes bild bequem zu steigen ... welche staffeln (*würden erfordert*), solches mit einem gantzen ochsen zu besteigen. A. GRYPHIUS 1, 87 (*erkl. zu Leo Arm.* 4, 81). *vereinzeltes:*

die staffien gieng sie auff zu stund (*Anna zum schetterhaufen der Dido*). MURNER *Virgil* (1543) 99.

an einem brunnen (*s. auch* PLATEN *unter b*): der eine (*bleiröhre*) geet von dem rindlein aussen im pflaster also auf dem gewelb pisz zu der anderen staffeln an dem schön prunnen, und unter derselben steinen staffeln geet das wasser aussen umb den schön prunnen kasten gerings hinumb, alles in pleien rören. TUCHER *baumeisterb.* 169, 24 *f. stufen zum sitzen, wie in einem amphitheater:*

es war ein platz daselbst, gar grosz, weit, rund und eben,
mit vielen staffeln auch, zum sitzen, hoch umbgeben.
DIETR. V. D. WERDER *Ariost* 19, 64, 2.

d) seltner bezeichnet staffel *die sprosse einer leiter, schon bei* HULSIUS (1616), *s.* sprosse 2, *sp.* 153 *ff.:* sprossen oder staffeln, werden die kurzen meist abgerundeten querhöltzer genennet, welche man zwischen zwey leiter-bäumen in gleich weit von einander abgetheilte und gerad durchgebohrte löcher eintreibet *u. s. w. öconom. lex.*² 2787. *s. ferner* JACOBSSON 4, 238ᵇ. ADELUNG. LUEGER 7, 472 (2). — *im bilde:* die staffeln sind also diese: schrecken, mitleid, bewunderung. die leiter aber heiszt: mitleid; und schrecken und bewunderung sind nichts als die ersten sprossen, der anfang und das ende des mitleids. LESSING 12, 49.

e) staffel *mit zahlangaben:* (*der pfarrer vor dem altar*) stoszt derhalben mit dem einen fůsz unnd trifft den sigristen an halsz, dasz er vier stafflen herunder fiel. *rollwagenb.* 175, 24 *Kurz;* gienge ich also dem alten etliche stafflen nach, hienauff in ein zimbliches weites gemach. PHILANDER 2, 47;

dem zwerglein ich nach-folget schier,
das mich fürt durch ein loch zuthal
etlich staffel in einen sal.
H. SACHS 20, 536, 3 *Götze*

so gewöhnlich, um die höhe einer treppe zu bezeichnen:

wol vier und zwainzig staffel
in aines kellers grunt,
die viel ich ab mit raffel.
OSWALD V. WOLKENSTEIN 111, 41 *Schatz;*

(*im bilde:*) also haben wir die steg siben staffelen hoch, darauf wir mögen ein geen in das schiff. KEISERSBERG *schiff der penit.* 16ᶜ; nach der mahlzeit verliesz er den saal und begab sich in eine gallerie, nach welcher man eine breite treppe von vier und zwanzig staffeln steigen musz. BRENTANO 4, 482. *so auch:* do ging sant Silvester mit zweigen priestern in das loch do der drache lag, das was 40 staffeln dief. *d. städtechron.* 9, 518, 11 (KÖNIGSHOFEN); *sogar in fällen, wo von einer wirklichen treppe keine rede sein kann, als höhenmasz:* ob wir zwar unsere waffen bisz an das eusserste nordhaupt, wo der angelstern drey und siebenzig staffeln über der erde fläche stehet, ... geführet. LOHENSTEIN *Armin.* 2, 904ª.

f) staffeln hinauf, hinab steigen:

da dise reine godes drut
gein hove von der kirchen gienc
unde die steffel ane vienc,
daz si di wolde uf stigen. *Eltsab.* 2638;

die staffelen hinauff, den berg hinab rennen. *Garg.* 177ª; das huse was aber höher denne ... die hüser gewonlich syen; deshalb vil staffel wären hinabzekomen. NICLAS V. WYLE *translat.* 51, 19 *Keller.* — ab einem staffel auff den andern steygen, *gradatim descendere.* MAALER 383ᵈ; von staffel zu staffel, *di grado in grado v.* staffelweis. KRAMER *dict.* 2, 902ᶜ. *sprichwörtlich:* von staffeln zu staffeln kompt man die stegen hinauff. LEHMANN 379, 1 *bei* WANDER 4, 767, 1; *vgl.* SIMROCK 9900; wer nur über eine staffel kommt, kommt nie über eine stiege. 9804.

g) der plur. die staffeln *für treppe:*

schreit man, du soltest hinab gehn,
so bleib du auf den staffeln stehn!
Peter Lew 1076 (BODERTAG *narrenb.* 123).

aber auch der sing. nähert sich zuweilen dieser bedeutung: erhub sich der geschickte, und so eylendt von dem Capitolio gehn will, thet er eynen fall von der staffeln so hart, das er alda todt lage. CARBACH *Liv.* 73ᵇ; *vgl.:* da

nûn Setinus von dem Capitolio die staffeln eilend herab gieng, da fiel er, und schlûg sein haupt so hart auff eyn steyne staffel, das er do todt ligen blib. 75ᵃ.

h) heute hat staffel *im süddeutschen geradezu die bedeutung treppe angenommen, so als. 'freitreppe, die steinerne treppe vor der haustüre'.* MARTIN-LIENHART 2, 575ᵇ, *in Handschuhsheim* staffl *steintreppe.* LENZ 67ᵇ; *auch alem. schwdb.:* der wirth steht auf der staffel. HEBEL 2, 102; lange sasz Magdalene angekleidet auf der truhe, ... dann aber ging sie hinab; die treppe knarrte unter ihren schweren tritten. sie setzte sich auf die staffel vor dem hause ... dabei sasz sie ruhig auf der staffel. AUERBACH *dorfgesch.* 2, 159.

i) ganz vereinzelt begegnet staffel *für ein besonderes gerät (tragbare treppe, trittleiter?):*

zu-hand thet der gemein mann rennen,
und brachtn staffel, stül, tisch und banck
zum todtenfewr (*für Jul. Cäsar*).
H. SACHS 20, 379, 8 *Götze.*

k) staffel, altarstaffel *'der auf dem altartisch aufsteigende absatz zur aufstellung von leuchtern, reliquien u. s. w.'* LUEGER 7, 472 (3). (*vgl. unter* III, 6).

l) vergleichsweise: diu kel ist voller kruspeln und knoden und hât geleich staffeln. die staffeln steigt und gêt diu stimm auf. MEGENBERG 18, 25*f.* (*vgl. unten* 4).

2) *sehr gewöhnlich sind freie und bildliche gebrauchsweisen.*

a) ausgeführtere bilder sind schon unter 1 *angeführt; sie enthalten meist verbale fügungen, so ferner:* alle staffeln durchgehen, *omnes gradus persequi.* STEINBACH 2, 655; einen von einer staffel hinunter stoszen, *de gradu aliquem dejicere. ebenda;* ich wil dir sagen von siben staffeln die das meiste teil der menschen die sich zuo gotte kerende sint [ufget], ... und so dirre anevohende mensche uffe dise erste staffel kummet, so beschiht es gar gerne das er in grossen urdrutz ... kummet *u. s. w.* NIC. V. BASEL 248; die sechst aigenschafft, ist die steg oder bruck darauff man mag eingon in das schiff. also hatt die büszvertigkait auch stafflen und ainn steg darauff der mensch dartzû mag kommen ... die erst staffel ist, not zû büssen. KEISERSBERG *schiff der penit.* 18ᵈ; die mittelmasz ist allenthalb am sicheristen, ... und obgleich jemand über ainen klainen staffel abfalt, so mag er doch sein unglück dest basz bedecken. FRÖLICH *Stob.* 499; will man nun die staffel, die wir von den göttern bis zu den helden herabgestiegen sind, von diesen bis zu jenen wiederum hinaufsteigen. WINCKELMANN 4, 110; wenn der dichter alle diese stafeln glücklich hinanzugehen weis, so bin ich gewisz, der zuschauer wird endlich geneigt seyn, die völlige raserey des Herkules als einen ganz natürlichen erfolg anzusehen. LESSING 4, 257; indem er (*der mensch*) zu seinem ruhebette, ich weisz nicht, hinauf- oder hinabsteigt, kehrt er sich oft müde nur auf einer breiten staffel um, und setzt sich darauf an die andern gelehnt und sagt: 'endlich hab' ich eine ruhebank'. J. PAUL *fata vor Nürnb.* 2, 14; die karten waren bisher ein gut angeschnalltes flugwerk, auf dem man zuweilen am hofe zu höhern staffeln aufflatterte. *aus des teufels pap.* 1, 74;

swaz hin zem oberisten guot
reichen sol, daz muoz vûr wâr
wesen ûz erweit gar.
diu stiege diu dar reichen sol,
diu sol gemacht sîn harte wol ...
die stafel suln ganz wesen,
dar zuo sol man guot steine erlesen.
die tugende müezen sîn diu stiege.
der welsche gast 5789;

es steige dein leben bey güldenen zeiten,
zum troste der nachwelt viel staffeln hinauf! GÜNTHER 337;

wer aber sich dem staat zu dienen hat bestimmt,
und nach der gottheit stell' auf tugend-staffeln klimmt.
HALLER *ged.*¹⁰ 103 (*verd. sitten* 190);

da ich von sonne zu sonne die güldene leiter hinaufstieg,
bis zum stralenden thron der gottheit, von welcher die erde
kaum die unterste staffel mir schien.
ZACHARIÄ (1772) 2, 105 (*tagesz. nacht* 468).

wortspielend (für erklimmen):

er will die herrschaft des genies,
das freilich manchmal stümpert,
doch in der kunst oft unbewuszt
die höchste staffel erklimpert.
HEINE 2, 183 *Elster* (*Jung-katerverein*).

b) staffel *zu etwas, wodurch man zu etwas gelangt oder es erlangt:* staffel oder seigel zû eeren, *gradus.* MAALER 383ᵈ, *vgl.:* von staffel zû staffel zû eeren auffsteigen, *gradatim assequi honores. ebenda.* (*anders* staffel der ehren, *s. c.*) von gottis und Christi unsers herrn befelch: das wort nit allein hören, sunder hören und thûn. und dreien staffeln ins christenthumb, eyn sendtbriff. JOAN NATHERS *titel einer schrift von* 1531 *bei* LUTHER 15, 537 *Weim. ausg.;* item, in den worten der sacrament viel klügeln und grübeln, one glauben. solche weise ist ein gewisse staffel zû allerley jrrthumen. SARGERIUS *hirtenb.* (1566) 158; und dieses ist gleich die ander staffel zu der newen lehr gewesen. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 567 *Österley;* die erste staffel zur gottheit (*um sie zu finden*). BROCKES 7, 638 (*überschr.*); dasz ... d.Budde in seinen institutionibus theologiæ die meynung von dem willkührlichen wesen für die nächste staffel zur gottlosigkeit ausgiebet. CHR. WOLFF *vernünfft. gedancken*⁶ (1736) 2, 48. *vgl.:* dasz ich das durch ihn gelernte nur als eine staffel betrachte und bereits mich darüber hinweg zu etwas höherem berufen fühle. KELLER 2, 51; *sprichwörtlich:* heurat der alten ist die nechste staffel zum tod. LEHMANN 16; der steht auf der ersten staffel zum frommen mann. 115. *in verbalen fügungen (vgl. a):*

dan arbait, mühde, schwais und frost ...
das sind die staffeln und stegraif
darauf man zum lob steiget steif.
FISCHART *glückh. schiff* 621;

wenn du empfindlich für den ruhm nicht bist,
zu den unsterblichen die staffel zu ersteigen.
H. V. KLEIST 1, 262 *Schmidt* (*Amphitr.* 2, 5);

was kann aus blut'ger that euch glückliches
gedeihen? o aus blut entspringt nichts gutes!
soll sie die staffel euch zur grösze bauen?
SCHILLER 12, 345 (*Wallenst. tod* 4, 8);

ey, bau dir ein staffl ins ewig lebn
und nimb von jm keinen gewinn!
AYRER 2825, 11 *Keller,*

vgl. dazu: gleichsam auf staffeln in den himmel steigen, *gradibus tanquam quibusdam in coelum adscendere.* STEINBACH 2, 655; es pflegen etliche fürsten dermassen in den tugenden fortzuschreiten, dasz sie leichtlichen den höchsten staffel bisz in himmel köndten erreichen. ALBERTINUS *Gusman* 249; sich einen staffel in den himmel bauen (*durch ein werk der barmherzigkeit*). SCHM. 2, 784 (a); du hast dir an staff'l in 'n himmel baut. HÜGEL 154ᵇ.

c) staffel *von stufen und graden innerhalb einer sache, meist mit erklärendem genitiv.*

a) so häufig: staffel der ehren, *degré d'honneur.* HULSIUS 305ᵇ; die höchste staffel der ehre. ADELUNG (1); die höchste staffel des ansehens betreten, *summum dignitatis gradum tenere.* STEINBACH 2, 655; auf eine höhere staffel der ehren steigen. *ebenda; s. auch* ehrenstaffel, *honor. fastigium honoris. ebenda* (*theil* 3, 65). dieser ... ist eines tagelöhners und einfältigen mannes sohn, ist aber durch ... fleissiges studieren dahin kommen, dasz er die höchste stafel der ehre mit höchstem ruhm erlanget. SCHOCH *stud.-leben* K 4ᵃ; Dionysius ... redet deshalb von jenen beyden als jungen männern, weil das säkelmeisteramt als erste staffel der ehren von solchen bekleidet ward. NIEBUHR 2, 110, *anm.;*

des glückes abentheuerlichen sohn,
der von der zeiten gunst emporgetragen,
der ehre höchste staffeln rasch erstieg.
SCHILLER 12, 8 (*Wallenst. prol.*).

so ferner: nachdem sich August weit über die gesätze geschwungen hatte; waren seine anverwandten nicht mehr an alte ordnungen und an die gemeinen staffeln der würden gebunden. LOHENSTEIN *Armin.* 2, 515ᵇ; im augenblicke, da sich des ruhmes glänzende staffeln hart vor seinen augen erhoben. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 193; das 2 capitel beschreibet die erste staffel der hoheit, welche Simplicius gestiegen. *Simpl.* 21 *Keller* (*inhalt* 1, 2). *dann auch:* staffel, (figürlich für stuffe, höherer grad), *gradus altior dignitatis.* FRISCH 2, 315ᵇ; die staffel oder grad des amts macht keinen frum. HEDION *Euseb.* 41ᵃ *s. ebenda;* Ignatius ging durch alle staffeln des soldatenstandes. *quelle bei* HEYNATZ *antibarb.* 2, 440; *und geradezu:* die staffel und wirde oder eer eines radts herren, *senatorius gradus.* MAALER 383ᵈ. *so* staffel *absolut für würde, rang:* und so er nun den höchsten staffel erlanget, wölte

er ... usz einem gefallen alles regieren. *quellen zur Schweizergesch.* 1, 170, 24 (FRICKART *Zwingherrenstr.* 1470);

wie ansehn und gewalt sich, mit gemeszner kraft,
durch alle staffeln theilt.
HALLER *ged.*[10] 103 (*verd. sitten* 198).

β) staffel des glücks *u. ähnl.:* dasz in dem genusse dieser urquelle der vollkommenheit die höchste staffel der glückseligkeit einzig und allein zu suchen sei. KANT 8, 341 (*allg. naturgesch.* 2, 7); Odin that was er lehrte, und nach seinem beyspiel suchten die Scandinavier den höchsten staffel des glückes und der wollust in blut und tod. ZIMMERMANN *nationalstolz*[4] (1768) 233; mit mühe ... erreicht er einen gleichen staffel des äussern schimmers. HALLER *Fabius u. Cato* 138; wenn er die zukunft seines lebens auf eine gewisse staffel seiner immerwehrenden befriedigung stellen will. *polit. stockf. vorr. ungewöhnlich:* denn zumal setzte sich das unglück auff den ersten staffel jres unfalls. *Amadis* 1, 35 (26 *Keller*).

γ) von tugenden, vorzügen und den gegentheilen: die staffeln der danckbarkeit sind: die wol- (gut-)that erkennen, rühmen, vergelten (verschulden). COMENIUS *sprachenthür* 877; wer nur noch eine geringe staffel von menschenfreundschaft besitzet. *quelle bei* HEYNATZ *antibarb.* 2, 440; höchster staffel der wahren redlichkeit. WITHOF *ged.* (1751) 105 (*überschr.*); glücklich ist es für die menschen, dasz sie nicht plözlich den äussersten staffel der bosheit erreichen ... und dasz sie stuffenweise zu groszen vergehungen sich entblöden. HALLER *Alfred* 146. — von dem Lügner musz man so gleich auf den Moliere kommen, um die französische scene auf ihrer staffel der vollkommenheit zu finden. LESSING 4, 115; er (*Sophokles*) machte in seiner kunst verschiedene neuerungen, wodurch er sie allerdings zu einer höhern staffel der vollkommenheit erhob. 6, 284; die höchste staffel der vortrefflichkeit. KOSEGARTEN *rhaps.* 1, 106, *vgl. unten d.* — daz sint di fünf staffel der minne czu den ain gaistleich mensch hie auf erde chomen mach. MÖNCH V. HEILSBRONN *s.* 17; die ersten seindt die frommen unnd tugentsamme personen, dieselbigen empfahen von gott zu einer belohnung jhrer guten werck das ewige leben, nach beschaffenheit desz gradus oder desz staffels der lieb, mit deren sie solche gute werck begehen. ALBERTINUS *Gusman* 554. — er ist auf diese staffel der weisheit nicht kommen. STEINBACH 2, 655; der erst staffel rechter wyshait ist, nit liebhaben. und der ander daz du also lieb habest das es nit werd offen. NIC. V. WYLE *translat.* 46, 29 *Keller;* damit ich mit der theologie, als der äussersten staffel der gelahrtheit, beschliessen kan. GÜNTHER *vorr.* b 1[b].

δ) daran anschlieszend von den stufen, etappen einer entwicklung: endlich kam auch in die kleine seele der ehrgeiz, sie klomm die untern staffeln der bildung bei fräulein Johanne heran. FREYTAG *handschr.* 1, 80; während dasz gott sein erwähltes volk durch alle staffeln einer kindischen erziehung führte. LESSING 10, 312 (*erz. des menschengeschl.* § 20); nothwendig demnach sind drei, nicht blosz zwei staffeln der entwickelung menschlicher sprache anzusetzen. J. GRIMM *kl. schr.* 1, 283.

ε) andre verbindungen, zumeist verbale fügungen, doch weniger bildlich, als die unter a aufgeführten: es folgt die schluszszene (*der Iphigenie*) ... in drei staffeln erhebt sie sich, auf jeder staffel wieder neu unsere seele bewegend. BIELSCHOWSKY *Goethe* 1, 440. wenn man die wahrheiten auf eine sinnliche art auseinander könnte wachsen sehen: so würde ihr wachsthum eben dieselben staffeln beobachten, die er (*der metaphysiker*) uns in der überzeugung von derselben hinauf gehen läszt. LESSING 5, 5. es haben alle künste, wissenschafften, und was der gleichen, die höchste staffel und vollkommenheit erreichet. SCHUPPIUS 778 (*vgl.* FRICKART *unter c, a,* ALBERTINUS *unter δ*);

schaut, wie euer grosser nahme ...
auf der höchsten staffel prangt. PICANDER 1, 39.

weder das lustspiel, noch das trauerspiel, ist davon (*von neuerungen*) verschont geblieben. das erstere hat man um einige staffeln erhöhet, und das andre um einige herabgesetzt. LESSING 4, 109. — am gewissesten läszt sich in der geschichte der verfassung die stelle mancher fehlenden staffel erkennen. NIEBUHR 2, 15;

noch gibt es keine staffeln,
die unserm arm zu hoch. FREILIGRATH[5] 2, 166.

ζ) staffel *gilt dann auch von natürlichen verhältnissen, so besonders von den altersstufen:* und da alle andere wollüsten uns unter den händen zuegehen, ... so begleitet uns diese unsere (*die der 'poeterey'*) durch alle staffeln des alters. OPITZ *poeterei s.* 57 *neudr. dafür:*

mein alter ist ja erst der anfang recht zu leben ...;
wie? überspringt diss nun die staffeln der natur?
GÜNTHER 700;

vgl. auch:

so selten nun ein mensch den Nestor überlebt,
und diesen rang erhält, dem sechzig jahre weichen,
so wenig die natur auf jene staffel hebt,
auf der wir selbst die hand dem nahen tode reichen. 610.

anders:

des lebens staffeln sind nichts als geburt und tod.
HALLER *ged.*[10] 25 (*alpen* 96).

ähnlich in bezug auf die entwicklung von völkern: die einwohner von Scheschian ... füllen ... den abgrund, der zwischen ihrem ursprung und der epoche ihrer geschichtskunde liegt, mit fabeln aus; und diese fabeln sehen einander bey allen völkern so ähnlich, als man es von geschöpfen vermuthen kann, die sich auf der ersten staffel der menschheit befinden. WIELAND 6, 36 (*d. goldne spieg.* 1, 1).

f) nur frühnhd. findet sich staffel *von den verwandschaftsgraden:* die staffelen von der gesippschafft und mogschafft. ZELL *christl. verantw.* (1523) bb 1[a] *bei* CH. SCHMIDT *els. wb.* 336[a]; o wie köstlich gut wer es, das jederman sein geburtsregister von staffel zu staffel und stiegenweisz so gewisz ausz dem schiff Noe schöpffen ... könte. *Garg.* 26[a] (*s.* 30 *neudr.*).

g) von den abstufungen, nuancen der farben: die schwartze (*farbe*) hat die grade oder staffel unter sich: pech oder kohlschwartz, erdschwartz, wasserschwartz, braunschwartz *u. s. w.* COMENIUS *janua* (1644) *s.* 94, 334. *vgl.:* indem die hohe geistlichkeit diese unruhige farbe sich angeeignet hat, so dürfte man wohl sagen, dasz sie auf den unruhigen staffeln einer immer vordringenden steigerung unaufhaltsam zu dem cardinalpurpur hinaufstrebe. GÖTHE 53, 319 (*zur farbenl.* 791).

h) in bezug auf witterungsverhältnisse. zunächst eigentlich von den graden der scala am barometer oder thermometer: der barometre ist 7 staffeln höher, alsz er geweszen. ELISAB. CHARLOTTE 2, 483; *dann auch unsinnlicher von temperaturgraden:* es wird also niemand läugnen, es gebe sc wohl in der kälte als in der wärme viele absätze; von dem unterschiedlichen grad des feuers sind alle menschen überzeuget, aber von den stafeln der kälte haben wir insgemein keine andere begriffe als von dem sommer in den herbst, und von dem herbst in den winter. ALTMANN *beschr. der helvet. eisbergen* (*Zürich* 1751) 78; dasz ... in einem heissen eisen viele staffel der wärme seyn müssen, nemlich von dem grad an, da es ein wenig roth ist, bisz auf den staffel, da es ganz weisz glühend ist. 74. *vgl.* ADELUNG (1).

i) mhd. auch von den graden des sonnenlaufes (*thierkreises*): dirre zodiacus ist zerteilit in zwelfiu, unde ieglich zeichen ist geteilit in drizic stucke, unde ieglich stucke heizit ein gradus, daz ist ein staffel. ... so ist och diu sunne in der staffeln dez zeichens daz zuo dem mande horit. *Meinauer naturl. s.* 13. *ebenso wol:* die staffel oder grat, do die sunne ist. *quelle bei* DIEF.-WÜLCKER 861.

k) nicht durchgedrungen ist auch die von nhd. grammatikern aufgebrachte verwendung als grammatisches kunstwort für die vergleichungs- oder steigerungsgrade des adjectivs: der staffeln der vergleichung sind drey, der positivus als der underste staffel, der comparativus ader mittelste staffel und der superlativus der höchste staffel. DUEZ *le vray guidon* (1657) *s.* 174; von den vergleichungsstaffeln (*gradibus comparativus*) der beywörter ... wir zählen also bey unsern beywörtern ... drey vergleichungsstaffeln: die erste staffel (*positivus gradus*) ist, wenn man der sache eine eigenschaft schlechtweg beyleget *u. s. w.* GOTTSCHED *sprachk.*[5] 257 (4, 2, § 2), *s. ferner* HEYNATZ *antibarb.* 2, 440 *und* CAMPE (die erste staffel oder unterstaffel, *positivus gradus;* die zweite staffel oder mittelstaffel, *comparativus gradus;* die dritte staffel oder oberstaffel, *superlativus gradus*); seit achtzehn jahrhunderten bewundern die trefflichsten männer ihn (*Jesus*) als den sohn des höchsten, das ist, als den ersten, ehrwürdigsten, erhabensten menschen. denn so redet das morgenland.

es ermangelt der vergleichungsstaffel abendländischer sprachen, und kann die höchte staffel der vortrefflichkeit daher nicht ausdrücken, ohne mit den begriffen der gottheit ihn zusammen zu knüpfen. KOSEGARTEN *rhaps.* 1, 106.

3) *auch eine reihe technischer ausdrücke und mundartlicher besonderheiten ergiebt sich aus dieser grundbedeutung.*

a) im mühlenbau staffeln des gefälles *'die absätze, worüber das wasser allmählig auf die räder fliesst'.* JACOBSSON 4, 245[b].

b) militärisch, bei der truppenaufstellung abtheilungen, die sich in gewissen abständen folgen (woneben das fremdwort echelon *in speziellerer bedeutung)*: dasz vor kaum einer halben stunde die vordersten staffeln der am tage vorher heranbeorderten bataillone eingetroffen seien. FONTANE 2, 181.

c) in der heraldik sagt man staffeln *vom stufenschnitt, vgl.* staffelschnitt. GRITZNER *herald. terminol.* (*bei* SIEBMACHER *wappenb.*) 306[b].

d) im Elsasz 'ungleichmäsziger haarschnitt, bes. an den schläfen, sog. treppen'. MARTIN-LIENHART 2, 575[b].

4) *endlich gehört hierher wol auch* staffel *für den kern, die gaumenfalten beim pferde:* staffeln *'die querfurchen im gaumen des pferdes'.* NEMNICH; *'die stufenförmig gefurchten, gewulsteten gaumenfalten (pfalatine) beim pferde, der sogen.* 3. kern . . .; *diese* staffeln *sind auch beim menschlichen embryon als gaumenleisten deutlich entwickelt.* dritte staffel, 1. = *dritter kern* (staffel, stuhl) . . . *und* 2. = *die ader daselbst'.* HÖFLER *krankheitsnamenb.* 670[b] *f. auf ungenauer kenntnis beruht offenbar die erklärung bei* FRISCH 2, 315[b]: der staffel, eine gewisse ader der pferde bey den huf-schmidten, *wonach* ADELUNG 4. *so belegt in quellen des* 17.—18. *jahrh., in der verbindung:* den (dritten) staffel stechen, *vgl. dazu* kern 4, *c, theil* 5, 596, *und* würfelader: darnach stich jme (*dem ross*) die staffel, damit jme auff allweg hilff gethon werdt. SEUTER *roszartzn.* (1599) 35; die wu[r]ffel ader ist, wann man einem rosz den dritten stapffel sticht im maul, wirdt den pferden geschlagen wider auszdörrung oder abnemung, feuchtigkeit des haupts, auch wider die feyfel und husten. 59; (*daneben:*) so solt du jm die dritte staffel stechen. *ebenda;* lasz jhm beyde bug adern schlagen . . . ists lange rehe gewesen, so lasz jhm die dritte staffel auch. COLER *hauszb.* (1645) 1, 375[a]; der dritte kern oder staffel offt gestochen. PINTER *neuer pferdeschatz* (1688) 382; die würffel-ader ist, wann man einem rosz den dritten staffel sticht. FLEMING *t. jäger* 205[b] (*s. oben* SEUTER).

III. *andre bedeutungen, die zumeist auszerhalb des hochd. verbreitet sind, scheinen aus andern wurzeln erwachsen.*

1) *in vielen altgerm. dialecten bezeichnet ein wort gleicher lautform einen hoch und geradlinig aufragenden gegenstand, so altn.* stopull *thurm, ags.* stapol *pfosten, pfeiler, säule, s.* I, 1. *innerhalb des deutschen gehört dazu das alts.* stapal *'wachsstock':* unum magnum stapal cerae. *quelle bei* HEYNE *kl. altnd. denkm.* 180[a] (10.—11. *jahrh.*); *lumen conglobatum* ein wessen stapel, sthapel *vel* wassen lecht, stock von wachs gemacht. DIEF. *gloss.* 339[b] (*voc. v.* 1425); stapel *nov. gl.* 241[a]; *cerotus,* eyn kerse *vel* ein stapel. *voc. Engelh. bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 364[a], *wo auch weitere mnd. belege beigebracht sind. — überhaupt bezeichnet mnd.* stapel *säule, pfahl und säulenähnliche gegenstände, s.* 368[b] *f. pfahl:* ein hoevener, die binnen sijn vier stapelen ligt. *weisth.* 3, 877 (*overysselsche urk. von* 1324). *vgl. nl.* stapel, *vetus. Flandr. Holl. vel* steel, stanghel, *caulis, stipes, scapus.* KILIAN. (*zweifelhaft ist die zugehörigkeit der ahd. glossen, vgl.: basis* . . . staffil, stafel, stapil, -el, pheyler. DIEF. *gloss.* 69[c].)

2) *damit liesze sich vielleicht eine im bair.-österr. verbreitete bedeutung zusammenbringen: 'stollen, fusz an hölzernen geräthschaften, als bettladen, tischen, stühlen, bänken etc.'* SCHM. 2, 734 (*b*), *daneben unter d*) *'(Wien) eine stolle, ein viereckig geschnittenes holz, das sich von einer latte dadurch unterscheidet, dasz letztere zwei schmale seiten hat'; 'staffl, eine stolle (ein viereckigtes langes holz). Oest.'* KLEIN 2, 167, *s. auch* POPOWITSCH 562; *tirol.* SCHÖPF 696; *steir. 'viereckig zugehauener holzstamm für tischfüsze, bettstufen und dergl.'* UNGER-KHULL 568[a]. *so schon mhd.:*

din wât diu was in einem schrîne versperret.
daz wart bî einem staffel ûf gezerret.
NEIDHART v. REUENTAL 24, 39.

3) *eine andere bedeutungsgruppe, die eingehender unter* stapel *dargestellt wird, scheint dem nd. eigenthümlich zu sein, nämlich unterlage, auf der etwas ruht,* block (*vgl. ahd.* staffal *basis und altfries.* stapul *richtblock, s.* I, 1?); *aufgeschichteter haufe, pyramis; platz, wo waren 'aufgestapelt' werden, stapelplatz, verkaufsstelle, s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 364 *f. diese letztere bedeutung hat sich dann durch den einflusz der Hansa weit verbreitet; sie ist in die sprache der Nordseeanwohner eingedrungen: schwed.* stapel, *dän.* stabel, *engl.* staple (SKEAT 591[b]), *aber auch ins hd., gewöhnlich mit bewahrung der nd. form, s.* stapel. *in der älteren zeit findet sich jedoch auch die verschobene form, vgl.* LEXER *hwb.* 2, 1140. SCHM. 2, 734 (*c*) *giebt für Nürnberg die bedeutung 'unterlager für abzustellende waaren, niederlage; niederd.* stapel'. *auch in den zahlreichen, hierzu gehörigen zusammensetzungen und ableitungen findet sich noch* staffel- *neben* stapel-, *s. unten* staffelbar, -geld, -gerechtigkeit, -gut, -recht-, -stadt. (*bei* HEYNATZ *antibarb.* 2, 440 *als oberdeutsch gebucht, ebenso bei* ADELUNG 3. CAMPE.)

4) *im* 18. *jahrh. findet sich* staffel *ferner im sinne des heutigen* staffelei: stafel *etiam apud pictores est equuleus pictorius, pluteus, lignum tripedaneum, cui tabula, cum pingitur, imponi solet, alias* stafeley, *et* das stafelet. STIELER 2110; *s. ferner* ADELUNG 2 *und* staffelei, staffelet.

5) *ganz eigenthümliche bedeutungen, die sich nirgends sonst anknüpfen lassen, bietet das schweizerische ältere und neuere zeit, s. besonders* STALDER 2, 389 *und künftig den artikel im schweiz. idiotikon.*

a) 'abtheilung einer alpweide in absicht auf eine frühere oder spätere benutzung derselben; daher ein vor- *oder* unterstafel, *eine weide, die man frühe bezieht, wie ein* oberstafel *eine weide, wohin man das vieh erst spät (z. b. mitte heumonats) treibt'.* STALDER *unter* 1, *daneben unter* 2 *'der nächste platz um die sennhütte, als der gedüngte und fetteste boden einer alpweide', in Davos* ståfäl, *m. nächtlicher weideplatz* BÜHLER 1, 149, *und* staffål 2, 15. stavel, *pl.* stevel *im sinne einer alpenweide schon in einer urkunde aus Engelberg (in Uri) von* 1309: und sol daz gotshus sin stevel han ze Surennon. und von des ab als ez da har gestevelt hat. und sun die landlute von Ure da fur abe enhein andern stavel han, swen aber die von Ure dar wellent varn, so sun si dar an alle geverde varn mit ir vech. J. E. KOPP *urk. zur gesch. der eidgenöss. bünde* (1835) *s.* 110. (*die unterscheidung von* unter- *und* oberstafel *könnte es nahelegen, von der bedeutung* II *auszugehen, und darin gleichsam die stufen des aufsteigenden berges zu sehen, doch spricht sonst nichts für diese erklärung und die lautform entschieden dagegen. es handelt sich wol um ein lehnwort.*)

b) unter 3 *giebt* STALDER *die bedeutung 'eine art schoppen, als: a. schauer für das vieh zum melken sowohl gegen regen und kälte. . . . b. sennhütte; c. kornspeicher'. für heuschuppen:* er hoffte . . . mit dem heu nachhelfen zu können, das er auf dem berge gemacht und im staffel gelassen hatte. aber was fand er? schnee fast mannstief, und, wenn er mit lebensgefahr zum staffel sich durchgearbeitet hatte — kein heu mehr! GOTTHELF 4, 11 *Vetter.*

6) *anhangsweise sollen hier ein paar vereinzelte belege zusammengestellt werden, wo die bedeutung ganz zweifelhaft ist:* die vier (*einsiedel*) paten got ainmûttichleich. welher næcher wær der sælichait daz er in daz chunt tæt. do hortten si ein stymm. die sprach. der erst unter ewch der væcht mich. der ander behalt mich. der dritt der pint mich. der vierd fürt mich hin. also helt mich ein ieglicher in seinem staffel. oder in seiner wonung. *gesta Romanor. s.* 37 *Keller* (*c.* 26, *vielleicht doch als 'stufe' zu verstehen*). — er empfing ferner als träger das dorf Freihalden mit dem sog. 'staffel' der eigenen leute. . . . jener ausdruck 'staffel', in einigen lehen-briefen unrichtig als 'stappel' abgeschrieben, und für eine art von 'stappelrecht' durch reluition erklärt, bedeutet eine gewöhnlich auf die altar-staffel (*s.* II, 1, *k*) entrichtete personal-imposition von leibeigenen und hörigen. v. RAISER *wappen der städte* (1834) 15[b], *anm.* 18. (*für* staffelstein?:) man sal auch daruff finden eynen stog, eyn staffel, eyn borte und eyn schere. *weisth.* 1, 523. — ja bey den steinern staffeln, dort sitzt bapst Clemens. *gesprech von e. landskn.* (1546), *s. zeitschr. f. d. phil.* 20, 167, 7; *vom drucker vielleicht im sinne* II, 1 *verstanden, aber die andre fassung hat:* bei dem

stainen Steffan. 167, 32, *und noch einmal:* denn ich besorg bei dem stainen steffan. 168, 15. *daher sieht der herausgeber* MATTHIAS *in* staffel *einen fehler für* Steffel. *s.* 179 (*vgl. auch* stoffel).

STAFFELBAR, *adj., oberdeutsch für* stapelbar, *s. das.:* staffelbare güter, *quae ad locum portanda sunt, ubi est jus stapulae.* SCHOTTEL 825[b]; *merces quae merentur reponi, aut quae jure loci reponi et ibidem vendi debent.* im cölnischen heissen sie vent-güter. FRISCH 2, 320[a], *'welche bey und in einer stapelstadt niedergelegt werden müssen'.* ADELUNG, *s. ferner* SCHERZ-OBERLIN 1551. CAMPE. KRÜNITZ 168, 453.

STAFFELBAUM, *m. 'der name eines baumes in Indien mit ausgebreiteten ästen, an welchen die blätter auf kurzen stielen einander gegenüberstehen (capura)'.* CAMPE.

STAFFELBETT, *n. 'bett mit holzstufe'.* UNGER-KHULL *steir. wortsch.* 568[a] (*vgl.* staffel II, 1, *k und* III, 2).

STAFFELBIRNE, *f. 'eine sorte gelbröthlicher und getüpfelter birnen, mit einer rauhen haut, und saftigem, süszem fleische'.* CAMPE.

STAFFELBOHRER, *m., bei* UNGER-KHULL 568[a] *aus einem steir. tischlerinv. von* 1776 *belegt. bedeutung ungewisz.*

STAFFELEI, *f. bei malern und kupferstechern ein hölzernes, dreibeiniges, schräg stehendes, verstellbares gestell zum aufstellen der bilder, während sie daran arbeiten; auch von einem ähnlichen gestell der bildhauer. weiterbildung zu* staffel *mit fremder endung, seit ausgang des 17. jahrh. nachweisbar; älter ist die bildung* staffelet, *s. das.; auch* staffel *selbst wird in diesem sinne gebraucht, s. das.* III, 4. WEIGAND 2, 791. KLUGE[6] 374[b]. staffeley, staffelet, *n. scaletta, cavelletto, trespiede da pittore.* maler-staffeley, *idem.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 902[c]; stafel *etiam apud pictores est equuleus pictorius, pluteus, lignum tripedaneum, cui tabula, cum pingitur, imponi solet, alias* stafeley, *et* das stafelet. STIELER 2110; staffeley, der mahler dreyfüsziges pult, woran sie gemählde oder tafeln im mahlen lehnen, und auf zwey zapfen als auf staffeln höher oder niedriger stellen können, *pulpitum tripedaneum pictorum.* FRISCH 2, 315[b]; staffeley, *pluteus pictorius, chevalet.* ein leichtes rahmwerck, so den mahlern dienet, das feld, so sie bemahlen wollen, vor sich darauf zu stellen. es kan die stellung, vermittelst der löcher, so lang herunter dadurch gebohret, und darein nägel gestecket werden, nach gefallen erhöhet, und geniedriget werden. JABLONSKI 745, *s. ferner* ADELUNG. JACOBSSON 4, 245[b]. KRÜNITZ 168, 458—7. *belege:* ich habe porträts gesehen, die mit ruhm von der staffeley geradezu in den rahm wandern konnten: gleichwohl hielt sie der furchtsame maler noch zurück, war alle stunden wieder über ihnen her; erhöhte dort noch ein licht, vertiefte hier noch einen schatten, legte da noch eine tinte drauf; und sein unbesonnener fleisz machte aus dem guten und frischen werke seiner kunst, einen verdorbenen staffeleybrütling. KRETSCHMANN 5, 375; er führte ihm das beispiel der freien reichsstadt Kroton in Groszgriechenland an, wo weiland eine löbliche bürgerschaft sich um die wette beeifert habe, die schönsten stadtjungfern ... dem maler Zeuxis zu dem nämlichen behufe (*als modell*) vor die staffelei hinzustellen. MUSÄUS *volksm.* 2, 118 *Hempel;* manchmal glaubte ich, ich sähe ihn (*Jan Steen*) leibhaftig selber an seiner staffelei sitzen. HEINE 4, 129 *Elster* (*Schnabelew.* 11); es dauerte nicht lange, so sasz Gertrud vor seiner staffelei und liesz ihr blondes köpfchen von ihm auf die leinewand bringen. STORM 2, 54;

ein gärtner mahlet hier
ohn' öl und stafeleyen,
ohn pinsel, ohn palet lebend'ge schildereyen.
BROCKES 1, 135;

dich, Zacharia! sah er (*Lohenstein, als maler vorgestellt*)
als den (*nach-*)folger an,
der seine staffeley mit beyfall' erben kann.
(SCHÖNAICH) *eleg des mischmaschs* (1755) *s.* 30;

so stand er emsig vor der staffelei
und dachte schnell der treugefaszten züge.
KÖRNER 1, 200 *Fischer.*

jetzt auch von einem solchen gestell, insofern es zum aufstellen fertiger bilder oder photographien dient. — ungewöhnlich für staffage: Recha, Sitta, Daja (*in Lessings Nathan*), sind wohl eigentlich nur staffeley. FR. SCHLEGEL *jugendschriften* 2, 160, 23 *Minor.*

STAFFELEIBILD, *n.* (*vgl. das folgende*): sein (*Correggios*) recht inneres, eigenes leben kommt zum vorscheine in seinen mythologischen compositionen ... und in seinen staffeleibildern, in der Jo, der Danaë und in vielen andern, welche er ... auf die leinwand hingegossen hat. J. MOSEN 8, 24; die gliederpuppe, welche in der tracht eines roten husaren in einem lehnstuhle sasz und ein staffeleibild zu betrachten schien. KELLER 6, 213.

STAFFELEIGEMÄLDE, *n.*, 'staffeleygemählde, *ein gemählde mittlerer grösze, welches auf der staffeley verfertiget wird'.* ADELUNG. JACOBSSON 4, 245[b]; *'gemälde, welche auf oder an der staffeley gefertiget oder gemalt werden, zum unterschiede der groszen gemälde, die nicht daran oder darauf gemalt werden können. man rechnet zu diesen gemälden alle diejenigen, welche mehr als fünf fusz in der grösze haben; die darunter sind oder weniger haben, werden* staffeleygemälde *genannt' u. s. w.* KRÜNITZ 168, 457*f. besonders den* wandgemälden *entgegengesetzt.*

STAFFELET, *n., ältere nebenform zu* staffelei (*s. dieses*) *mit italien. endung, um die mitte des 17. jahrh. aufkommend und schon im folgenden als veraltet bezeichnet: lignum tripedanum, cui tabula quum pingitur, imponitur,* der bock oder esel, darauff die mahler die tafel legen, wann sie mahlen, das staffelet, *qs. stapeda.* CORVINUS *fons lat.* (1660) 499[a]; staffelet *pluteus* SCHOTTEL 1420; KRAMER *und* STIELER *s. unter* staffelei; staffelet der mahler, *lat. pluteus pictorum.* APIN. *gloss.* 509; staffelet (das, *quibusdam* ein bock) *pluteus, lignum tripedaneum u. s. w.* STEINBACH 2, 655; staffelet, war vor diesem soviel als staffeley, nur mit einer andern italiänischen endung von *scaletta.* FRISCH (1741) 2, 315[b].

STAFFELFÖRMIG, *adj.:* eine der öfters hervorgehobenen eigenthümlichkeiten des Karstes, die perlenschnurartige aneinanderreihung grösserer und kleinerer dolinen mit staffelförmiger unterlagerung, ist in dem zuletzt durchwanderten gebiete deutlich ausgesprochen. HASSERT *reise durch Montenegro* 62. *freier:* die verschiedenen beamten in zum theil fragwürdigen costümen erschienen staffelförmig, nach dem grade ihres ranges; der vornehmste zuletzt. FONTANE *kriegsgefangen*[3] 186.

STAFFELGEBET, *n. die gebete, die beim anfang der messe der celebrierende priester und die ministranten auf der untersten stufe des altars beten, vgl.* stufengebet. UNGER-KHULL 568[a]: trotzdem steckt man schon unter dem staffelgebet den schweren silbernen rosenkranz ein, als ob es gleich aus wäre. FELDER *reich u. arm* 336.

STAFFELGELD, *n., für* stapelgeld (*s. das.*): von staffelgelde. *Frankf. urk. v.* 1348 *bei* DIEF.-WÜLCKER 861.

STAFFELGERECHTIGKEIT, *f., für* stapelgerechtigkeit, *s. das.* ADELUNG. CAMPE: staffel- *ò* stapel-gerechtigkeit, staffel- *ò* stapel-recht, *n. dritto, jus, ragione di stapoia, jus scalatico.* KRAMER *dict.* 2, 902[c]; die stapel- *sive* stafelgerechtigkeit, *alias* die freye niederlage. STIELER 2135. *noch bei* KRÜNITZ 168, 458. — *dafür auch* staffelgerechtsame, *f., s. unter* staffelrecht.

STAFFELGERICHT, *n.:* staffel-gerichte, *Weissenburgi in Alsatia est, ad quod fit provocatio. judicium vertit dns. Wencker ... sed causam nominis non indicat.* HALTAUS 1726, *vgl.* SCHERZ-OBERLIN 1551*f. jedenfalls als ein gericht höherer stufe zu verstehen.*

STAFFELGESANG, *m., bezw. n.,* staffelpsalm, *m. salmo graduale.* KRAMER *dict.* 2, 902[c]; *vgl.* staffelpsalm. CAMPE.

STAFFELGIEBEL, *m. hausgiebel mit stufenförmigen einschnitten an den seitenkanten, auch* treppengiebel.

STAFFELGUT, *n. für* stapelgut, *s. das.:* staffel-güter, *beni di stapula cioè mercantie scalatiche che devono scaricarsi nel luogo dove si è scala di traffico.* KRAMER *dict.* 2, 902[c]; stafelgüter, *quae juri stapulae subjacent,* und abgeladen werden müszen. STIELER 717; *ferner aufgeführt* (*als nebenform*) *bei* ADELUNG. SCHERZ-OBERLIN 1552. JACOBSSON 7, 419[a]. HEYNATZ *antibarb.* 2, 440. CAMPE. KRÜNITZ 168, 458.

STAFFELHOLZ, *n. hols zu* staffeln: fur ein staffelholtz, das 28 schuch lang ist, 45 pf. fur ein holtz 30 schuch lang, das kleiner dann staffelholtzel ist, 35 pf. TUCHER *baumeisterb.* 75, 20*f., im glossar erklärt: 'zur unterlage für abzustellende waaren dienend', also zu* staffel III, 3. *jetzt steir. im sinne von* staffel III, 2, *s.* UNGER-KHULL 568[a].

STAFFELICHT, *adj. graduale, fatto à scale e gradini.* KRAMER *dict.* 2, 902°; stafelicht, *et* stuficht, *climactericus, gradatus, et adv. gradatim.* STIELER 2110, *s. auch* staffelig. *sehr selten:* weyter so sind etliche stafflecht angesicht, also zuversten das sie oben am weytesten her forn sind. darnach ye mer undersich ye mer hindersich. A. DÜRER *menschl. proportion* (1528) Q 3ᵇ.

STAFFELIG, *adj., seltne bildung wie auch* staffelicht, *vgl. das.:* staffelig, staffelicht, *pergradus, gradus habens.* FRISCH 2, 315ᵇ. *ohne mittelvocal:*

auff dem (*'Ztreiberg'*) hetten in staines wend
jr wonung stainböck und die gemsen
die sach ich ausz klüfften und klemsen
auff den stafligen felsen klebern.
H. SACHS 1, 251ᵇ.

STAFFELING, *m. ein bier zu Frankfurt a. d. O.:* item Franckfortoderisch staffeling. *Garg. s.* 86 *neudr; als* stäffeling *auch im zeitvertreiber von* 1668, *s.* 158.

STAFFELIT, *n. ein mineral, hauptsächlich aus phosphorsaurem kalk bestehend und in hohlräumen des phosphorits von Staffel (in Nassau) gefunden.* KARMARSCH-HEEREN³ 8, 453; *eine varietät des phosphorits, nieriger und traubiger phosphorit von der Lahn.* LUEGER 1, 892.

STAFFELKREUZ, *n., für treppenkreuz, in der heraldik.* GRITZNER *herald. terminologie (in* SIEBMACHERS *wappenbuch)* 306ᵇ.

STAFFELLASTER, *n.:* stafellaster, *progressus in vitiis.* STIELER 1059.

STAFFELMESSUNG, *f. ein meszverfahren bei der längenmessung und beim nivellieren, s.* LUEGER 7, 472.

STAFFELMETHODE, *f. bei der horizontalmessung, s.* KARMARSCH-HEEREN³ 6, 58 *und vgl. das vorige.*

STAFFELN, *verb., vereinzelt vorkommendes denominativ zu* staffel, *vgl. auch* stapfeln *und* stapeln.

1) *mit staffeln, stufen versehen.* CAMPE. *so wol nur im part.* gestaffelt: das schlosz ... war modisch zugerichtet, nur der gestaffelte giebel ... zeigte einen ältern ursprung. AUERBACH *neues leben* (1852) 1, 107 (*vgl.* staffelgiebel);

aber es hebt nunmehr der bürgermeister zuerst an,
dreimal spaltete sich ihm das gestaffelte kinn.
PLATEN 44ᵃ.

2) *staffelweise einrichten, schichten.* CAMPE. *doch ist* staffeln *in diesem sinne eher zu* staffel III, 3 *zu beziehen, also nebenform zu* stapeln, *vgl. das.:* staffelen, [*belg.* stapeln] aufeinanderstaffeln, *stapulare cioè catastare, accatastare, stipare, ammoncellare, ammucchiare. v.* schlichten. holtz, wahren staffeln *ò* aufeinander staffeln, *accatastare etc. legna, merci etc.* gestaffelt. KRAMER *dict.* 2, 902°. *tirol.* stafeln, aufstaffeln *staffelförmig auf einander legen.* SCHÖPF 696. — *weniger klar ist die transitive verwendung in folgenden stellen:* ein ander (*knabe*) spielte des kuntzichgen mit decken, aus einer scena, welche von einer cattunen decke, so er umb die gurtelstette gebunden, über sich gestaffelt trug. OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 231ᵃ; sie (*die Kebber, pers. kaufleute*) tragen nehmlich ihre leichen ... auff den todten-acker, und staffeln sie mit höltzern gabeln an die maur. 295ᵇ.

3) *ungewöhnlich ist intransitiver gebrauch. sich staffelförmig erheben, aufbauen:* auf sechs rangstufen staffelte die ganze gesellschaft (*der Jesuiterorden*). JAHN 2, 549 *Euler (merke* 99). *noch auffälliger ist eine von* CAMPE *angezogene stelle aus* KRETSCHMAR, *worin er* staffeln *als 'hoch stehen' erklärt:*

schimmernd an Dännemarks thron
staffelt das schrecken der feinde.

4) *in Leipzig 'ankommende fremde am bahnhof für ein gasthaus anlocken, pressen; der betreffende hausknecht oder kellner ist* der staffler (*gedruckt in polizeiberichten des Leipz. tageblatts,* 1868)'. ALBRECHT 215ᵇ.

STAFFELORDNUNG, *f.:* dieser zusammenhang, dieses sympathisiren, diese übereinstimmung (*aller dinge bei Shaftesbury*) ist etwas ganz anders als des dichters (*Pope*) eingebildete staffelordnung, welche man höchstens nur für poetisch schön erkennen kann. LESSING 5, 32.

STAFFELPFAD, *m.:* don Salvador Correa erklomm den schmalen strandweg und begann einen steilen staffelpfad hinanzusteigen. KELLER 7, 222.

STAFFELPFOSTEN, *m., steir. für* staffel III, 2 *bezw.* staffelholz (*s. das.*). UNGER-KHULL 568ᵃ.

STAFFELPSALM, *m., für* stufenpsalm, *s. das.* CAMPE; *schon bei* KRAMER, *s.* staffelgesang.

STAFFELRECHNUNG, *f. skalische zinsrechnung, wobei die zinsen je vom datum einer buchung zu dem der nächsten besonders berechnet werden, beim contocorrent.*

STAFFELRECHT, *n., für* stapelrecht, *vgl. das.; jus stapulae* SCHOTTEL 503ᵇ, stafelrecht STIELER 1552; *bei* KRAMER 2, 902° *s. unter* staffelgerechtigkeit: staffelrecht, das, insbes. d. staffelgerechtsame d. stadt Mainz, *titel einer schrift von* 1814 (*im kat. einer Frankfurter bücherauction vom* 28. *nov.* 1871, *s.* 7, *nr.* 94).

STAFFELREIHE, *f. staffelförmige reihe.*

STAFFELRING, *m. der warzenring in getreidemühlen, ein eiserner ring mit zacken oder staffeln, s.* KRÜNITZ 158, 458.

STAFFELSCHNITT, *m. stufenförmige theilung eines wappenschildes in der heraldik, s.* GRITZNER *herald. terminologie (in* SIEBMACHERS *wappenb.)* 306ᵇ, *vgl.* stufenschnitt.

STAFFELSCHWANZ, *m. eine vogelgattung aus der ordnung der sperlingsvögel, malurus.*

STAFFELSTADT, *f., für* stapelstadt, *s. das.* CAMPE, *città che hà il jus di scala, scala di traffico.* KRAMER *dict.* 2, 902°; stapel- *sive* stafelstadt, *jus stapulae habens.* STIELER 2113.

STAFFELSTEIN, *m. videtur esse locus infamis, per gradus aliquot elevatus, quo rei numellati ludibrio populi exponuntur. signum jurisdictionis criminalis.* HALTAUS 1726, *auf grund der stelle:* und sol dirre hof han zweine staffelsteine unde einen stok, von zweigen kunigen, die heissent beide Ludewige. *weisth.* 1, 667 (*dinghof zu Ebersheimmünster im Oberels., v.* 1330; *vgl. s.* 669: unde swa der abbet het twinc unde ban, unde stoc unde stein in den dorfern, *und den ortsnamen* Staffelgruben *s.* 668), *danach auch* SCHERZ-OBERLIN 1552. *ähnlich:* und sol dis kloster han einen staffelstein und einen stock von zwein kungen, die hieszen beid Ludewig. *dingrodel von S. Trudbert im Breisgau, s.* MONES *zeitschr.* 21, 455. *und schon in dem güterverzeichnis des benediktinernonnenklosters Ruprechtsberg bei Bingen v.* 1200: an drin stucken under demo stafelsteine, *s.* BEYER *mittelrhein. urkundenb.* 2, 386 (*diese stelle um* 1210—20 *geschrieben*), *vgl.* LEXER *handwb.* 2, 1128. *im ältern steir. 'stein, der an dem gerichtsorte stand und in den weisthümern auch* lasterstein (*theil* 6, 263) *genannt wird'.* UNGER-KHULL 568ᵃ.

STAFFELTARIF, *m. eisenbahntarif für güter mit fallender skala bei zunehmender menge oder entfernung.*

STAFFELWALZE, *f., im plur. ein system von walzen mit stufenweise abnehmendem kaliber, in walzwerken, besonders zur anfertigung von flacheisen.* KARMARSCH-HEEREN³ 3, 55. 10, 223.

STAFFELWAT, *f.:* item staffelwat und nachtseck die sollen an keinem ort gebrucht werden. *ordn. der Murgfischer zu Rastatt vom* 22. *aug.* 1505, § 12, *in* MONES *zeitschr.* 4, 93 (*bedeutung?*).

STAFFELWEG, *m.:* zur rechten zeit sah ich den goldfuchs neben mir stehen, legte ihm den mantelsack auf und begann den jähen staffelweg hinunter zu reiten, der zur brücke führte. jede staffel war aber ein geschliffener bergkrystall. KELLER 3, 113.

STAFFELWEISE, *adj., doch im allgemeinen nur als adv. üblich:* staffel-weis, *adv. per gradi, gradualmente.* staffelweis gehen, fortgehen, *andare, caminare, montare di grado in grado, gradeggiare.* staffelweis gemacht, *fatto à scale, scalini, scalinato. v.* staffelicht. KRAMER *dict.* 2, 902°; stafelweis, *gradatim* STIELER 2483, *pergradus* FRISCH 2, 315ᵇ, *nach art einer staffel, in absätzen, stufenweise.* CAMPE. *im* 16. *jahrh. dafür* staffelsweise: die (*käse*) legt und setzt er auff einander stafelsweisz für pollwerck wie die gerber jre loskäsz. *Garg. s.* 79 *neudr.;* durch disse (*kinder*) wird er gesegnet, ... von diesen erben sich die güter und künst von eim zum andern inn seim geschlecht staffelsweisz, wie man einander die ziegel bisz zum tach hinauff reichet. 98; da stellen sie jre zucht umb den tisch staffels weisz wie die orgelpfeiffen. 99. *später nur in eigentlicher zusammensetzung. meist in freierem gebrauche, stufen- oder gradweise, nach und nach:* dieweil es ... nicht müglich ist, zu dem höchsten staffel einer wiszenschafft zu gelangen, man steige dann erstlich allgemach durch die undere und nidrigere graden hinzu; und volge hierin der

unvernünftigen thieren fürtrefflicher lehrmeisterin, der natur, welche in ihrem gantzen thun dieselbe fein grad und staffelweisz führet und abrichtet. DHUEZ *le vray guidon* (1657) *vorr.* 5[b]; des einen unstern kommt staffelweisz und allgemach und einen andern überfält das seinige mit hauffen. *Simpl.* 1, 342, 20 *Kurz* (3, 23); gleich wie einer nicht auff einmal gähling zum schelmen wird, sondern gleichsam nach und nach staffelweis darzu gelangt. 4, 128, 26 (*vogeln.* 2, 16); in auseisung eines mislichen, mit schulden beladenen hauswesens kan ihme einer, durch überige eile ... schaden. ... wer sein ganzes vermögen, völlig und auf einmahl dran strekt; der stehet in gefahr des rükfalles. ... wer sich aber stafel weise heraus schraubet; der nimt die angewohnheit der spahrsamkeit an sich. BUTSCHKY *Pathmos s.* 344; dasz ich gewisz treten kann, ps. 40, 3, d. i. mein königreich ungehindert fortsetzen, um so weiter zu dem höchsten grad meiner herrlichkeit zu gelangen. dann es gieng mit der erhöhung Christi staffelweisz zu. J. D. FRISCH *neu-klingende harpfe Davids* (1719) 285;

hierauf schwang er durchs auge seinen sinn,
jedoch nur staffelweise,
zuerst von seinem stand bis an die wolcken hin.
von da schwang sich des geists und blickes schneller lauff
bis an des mondes kreis hinauf *u. s. w.* BROCKES 1, 112;

dasz wir dereinst bestimmet seyn,
nicht auf einmal, nein stafel-weise,
(denn die natur thut keinen sprung)
an der geschöpff' unendlich-schönem heer ...
uns immer mehr und mehr
in stiller andacht zu ergetzen: 355;

itzt flieht die wolke: der schimmer eilt staffelweis über den andern. E. v. KLEIST 2, 9.

militärisch (*vgl.* staffel II, 3, *b*): *'ein heer rückt* staffelweise *vor, wenn dies in kleinen hinter einander folgenden abtheilungen geschieht* (*en echelons*).' CAMPE; Murat, nach empfangnahme der ordre, zog sofort vom linken flügel her seine vier kavallerie corps staffelweise vor, erst Grouchy, dann Nausouty *u. s. w.* FONTANE *vor dem sturm* 3, 154.

STAFFEN, *m.* *'bey den uhrmachern, eine scheibe in dem repetier-werke, welche nach der zahl der stunden zwölf absätze oder stundenstaffeln hat, welche nach einer bestimmten abtheilung beständig tiefer hinab gehen, und das sinken des rechen nach der anzahl der schläge jeder stunde bestimmen'.* ADELUNG, *s. ferner* JACOBSSON 4, 246[a]. KRÜNITZ 168, 458. *wol nur eine nebenform zu* stapfe (*wie* staffel *neben* stapfel), *vgl. das.* WEIGAND 2, 791.

STAFFEN, *verb., mundartlich für* stapfen? (*vgl. das.*):

das laien, münch und pfaffen
zu unsern weiben staffen.
OSWALD V. WOLKENSTEIN 42, 7 *Schatz.*

(*das alte starke verb., das in ags. alts.* stapan *vorliegt, vgl.* GRIMM *gramm.* 2, 9. FICK[3] 3, 345. LEXER *handwb.* 2, 1128, *ist im hd. nicht nachzuweisen.*)

STAFFENTRÄGER, *m. verhochdeutschte form des hamb.* staff-dreger RICHEY 284 *bezw.* staffeldreger SCHÜTZE 4, 183, *s.* stabträger 3 (*sp.* 379, *vgl.* staffel III, 3?): sondern ich will von zwölfen (*trägern*) getragen, und von vieren beyhergehenden staffen- oder stützen-trägern begleitet sein. (RICHEY) *der patriot, 2. jahr* (*Hamb.* 1728) *s.* 253.

STAFFETTE, STAFETTE, *f. reitender eilbote. lehnwort aus ital.* staffetta = *span.* estafeta, *franz.* estafette, *einem deminutiv zu* staffa *steigbügel* (*'cursor tabellarius, cui pedes in stapede perpetuo sunt'* FERRARI), *das selbst dem deutschen* stapfe *entlehnt ist, s.* DIEZ[4] 403. WACHTER 1578. WEIGAND 2, 791. KLUGE[6] 374[b] *f. nach letzterem wäre das wort schon in zeitungen des 30jähr. krieges bezeugt; sonst ist es erst ende des 17. jahrh. nachweisbar. als* staffeta *bei* NEHRING (1694) 844, *s.* WEIGAND *a. a. o,* ELISAB. CHARLOTTE *kennt es am 17. sept.* 1695 *noch nicht:* ich bitte, sagt mir doch, wasz ein staffet ist! den ich weisz es nicht undt habe nie nichts davon gehört. 2, 48. staffette [*quasi* stoffette, *id est*, ein mit briefen gestoffirter] *staffetta* [*fornito di spacci lettere, speditioni e commissioni etc.*] eine staffette abfertigen. KRAMER *dict.* 2, 903[a]; staffette, *estafete.* ein post-bote, so mit briefen ausser der gewöhnlichen postzeit abgefertiget wird. der name ist aus dem spanischen entlehnt, da die ordentliche post also heisset. JABLONSKI 745[b]; stafetta, *lat. cursor extraordinarius, velox.* APIN. *gloss.* 509; staffette ... bedeutet einen reitenden boten, so um einer gewissen sache willen ausserordentlich geschickt wird, *nuntius extraordinarius celerrimis equis ubique utens.* FRISCH 2, 315[b], *s. auch* EGGERS 2, 972 *f.* (staffetta *span.*). ADELUNG. KINDERLING 226. *neben der vorherrschenden schreibung* staffette *kommt in ältern quellen zuweilen* staffete, -a *vor* (NEHRING, ELISAB. CHARLOTTE, ABRAHAM A S. CLARA, WACHTER, *s. oben*), *häufiger in ältern und neuern* stafette (*bei* STIELER, APIN., WANDER *u. a.*); *diese schreibung ist jedenfalls durch das frans. beeinflusst. so hat* CAMPE *im ergänzungswb. geradezu* estafette *als stichwort angesetzt, gebraucht daneben* stafette *und schlägt als übersetzung sehr passend* eilpostreiter *vor. mundartlich kommt das wort nur im äuszersten süden vor: schweiz.* staffète *eilbote, nachricht* HUNZIKER 249, *steir.* stafette UNGER-KHULL 568[a]. (*fehlt in Handschuhsheim* LENZ 67[b].)

1) *im eigentlichen sinne, vgl. oben die glossare:* eine staffette abschicken. ADELUNG; baron Rothschild ... sprach wie ein könig, ... und er gab seine ordres und schickte stafetten an alle könige. HEINE 3, 322 *Elster;* er hat eine staffette aus Braunschweig gekriegt. E. KÖNIG *bei* LESSING 13, 324 (12. *nov.* 1771). *hier ist nicht zu entscheiden, ob der bote oder die nachricht, die er überbringt, gemeint ist. sächliche bedeutung ist ausdrücklich bezeugt:* stafette, ist ein paket briefe, so geschwinde weggeschicket werden musz, und hat es dasselbe mehrenteils ein reitender bote bey sich. STIELER *zeitungs lust* (1697) 511. (*in heutigen mundarten für nachricht, s. o.*) ADELUNG *versteht endlich unter* staffette *'eine anstalt, da durch einen geschwinde reitenden postilion, welcher ausserordentlich abgeschickt wird, ein oder mehrere briefe zur nächsten station überbracht werden', und nennt diesen selbst* staffetten-reiter (*auch* staffete); *dasu ferner:*

drauf schwatzt' ich viel von ungeheuern,
nicht leicht bestand'nen abenteuern,
staffettenritt mit horn und knall. KIND 1, 217.

2) *übertragen, sprichwörtlich:* eine stafette nach Speier schicken *'wer unmäszig genossen hat und mit dem finger den magen zur wiedergabe mahnt'.* WANDER 4, 766. *mit bezug auf den morbus Gallicus:* so machen sie (*die wundärzte*) auch zuweilen ein jede blatter oder zitris zu einer stafeta aus Franckreich, damit ihr beutel nur desto gesünder seye. ABRAHAM A S. CLARA *etwas f. alle* 1 (1699), *s.* 100.

3) *bezeichnung einer art sandläufer* (*käfer*), *cicindela Virginica.* KRÜNITZ 168, 459.

STAF(F)HOLZ, *n., halbnd. für* stabholz, *s. das.* 1, *sp.* 369 *f., daubenholz:* staff-holtz, stab-holtz, stav-holtz, heisset zugerichtetes eichen-holtz, woraus die dauben zu allerley fässern gemachet werden. es ist dreyerley, nach dem unterschied der gefässe, dazu es dienen soll: als pipen- oxhöft- und tonnen-stäv oder stäbe. *öconom. lex.*[2] 2797. *s. ferner* ADELUNG. JACOBSSON 4, 246[a]. CAMPE. KRÜNITZ 168, 458. WEIGAND 2, 791. BOBRIK 655, *sowie unter* stabholz.

STAFFIER, *m., vereinzeltes lehnwort aus ital.* staffiére *reitknecht* (*zu* staffa *steigbügel*): es halff im ain pfaff darvon und sein staffier. *d. städtechron.* 22, 262, *anm.* 7 (REM *zum j.* 1478).

STAFFIEREN, *verb. mit dem nötigen zubehör versehen, ausrüsten, ausschmücken. lehnwort aus altfranz.* estoffer = *neufranz.* étoffer, *span.* estofar, *vgl.* DIEZ[4] 307 *und* STIELER 2175. WACHTER 1579. ADELUNG. KINDERLING 149. WEIGAND 2, 791. KLUGE[6] 24[b]. *das wort scheint zunächst ins nl. eingedrungen zu sein, wo es als* stoffèren *schon mnl. vorkommt, vgl.:* stoffèren, *munire, communire, instruere, ornare, adornare, concinnare, suppeditare.* KILIAN 2, 641[b]. *von da hat es den weg über das mnd. genommen, wo es im 15. jahrh. aufkommt, ebenfalls in der form* stofferen, *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 424 *und unten die belege; doch daneben auch* staffeeren *in den Lübecker reformations-acten* (1529—31), *s.* 370[b], *und* staf(f)eren *bei* LAUREMBERG, *s. unten. im nhd. ist* staffieren *seit der ersten hälfte des 16. jahrh.* (*bei* H. SACHS *u. a.*) *nachzuweisen; von wörterbüchern hat es zuerst* HULSIUS *aufgenommen.* (*über hd.* stoffieren *s. das.*) *die form bietet sonst keine abweichungen, abgesehen von der nicht seltnen, aber bedeutungslosen schreibung* stafieren. *im part. perf. findet sich neben überwiegendem* staffiert *im 16., zuweilen auch noch im 17. jahrh.* (*bei* DHUEZ, KRAMER), gestaffiert, *und zwar begegnet beides bei demselben autor* (H. SACHS, FISCHART) *und in derselben quelle* (*Zimm. chron.*) *unterschiedslos neben einander, s. die belege. — heute ist*

das einfache staffieren *weniger gebräuchlich und wird in gewöhnlicher rede meistens durch die zusammensetzung* ausstaffieren *ersetzt, die sich allerdings in der gebrauchssphäre nicht ganz damit deckt. s. theil* 1, 981 *f., dazu:* ausstafiren, *adornare, apparare.* ein kleid ausstafiren, *vestem taeniolis vel lemniscis describere, variare, praesuere.* STIELER 2175; ausstaffiren, *exornare,* mit der nöthigen zugehör und kleidung versehen. FRISCH 2, 315^{b}; wenn dir auch erlaubt würde noch zehn geschichten zu deinen fünfen zusammenzusuchen und sie ... mit so viel erdichteten umständen auszustaffieren als du lust hättest. WIELAND *Luc.* 4, 50; er ist einer von denen, die die natur ... mit allen heissen leidenschaften ausstaffirt hat. KLINGER 3, 37; das goldne feld ward vortrefflich ausstaffirt. GÖTHE 34, 24;

(*wir*) fürchten hinter diesen launen
diesem ausstaffirten schmerz ...
leerheit oder schlechtes herz. 1, 158.

s. ferner LESSING *unter* 6. *dafür in eigentlichem sinne auch* herausstaffieren, *s. theil* 4, 2, 1046: Marder hochzeitlich herausstaffiert. KOTZEBUE *dramat. sp.* 2, 338;

der daus! wie thät sich freuen
das publikum der neuen,
herausstaffierten schönen! OVERBECK *verm. ged.* 27.

s. auch SCHALLER *unter* 2, *c. weniger gebräuchlich ist* aufstaffieren, *s. th.* 1, 744: aufstaffiren, *ornatum superinducere.* eine güldene borte aufstafiren. STIELER 2175; *im sinne von* staffieren (4, *b*):

von einem dritten geist ward ihm der huth entführet,
den die geschickte hand französisch aufstaffiret.
ZACHARIÄ 71 (*renomm.* 4, 182).

kaum üblich sind be-, ver- *et* durchstaffiren, *idem* (*ac* ausst.). STIELER 2175. — *mundartlich ist* staffieren *heute auch im hochd. üblich, doch gewöhnlich nur in der zusammensetzung mit* aus- *und in der bedeutung '(mit kleidung) ausrüsten', was deutlich die herkunft aus der schriftsprache erkennen läszt. so schweiz.* us-ŝtaffiere HUNZIKER 249. SEILER *Basler mundart* 304^{b}, *els.* stäffiere(n), us st. MARTIN-LIENHART 2, 575^{b}, *in Wien* ausstaffir'n HÜGEL 154^{b}, *ebenso tirol.* SCHÖPF 696 *f., kärnt.* staffieren UNGER-KHULL 568^{a}, *in Handschuhsheim* áuštaffian LENZ 8^{b}, *köln.* stafeere HÖNIG 150^{a}. *auch die nd. mundarten zeigen schriftsprachlichen einflusz.* stofferen (up, uut st.) *kennt nur noch das alte brem. wb.* 4, 1041, *doch ist auch da schon* staveren *als das gewöhnliche bezeichnet; so nur mit* a *in den nördlichen mundarten: holst.* staffeeren (*malen; gegennähen*). SCHÜTZE 4, 182, *altmärk.* staffêren, ûtst. DANNEIL 208^{a}, *mecklenb.* staffiren, utst. MI 85^{b}, *ostfries.* (ût)staffêren TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 285^{b}. *aus dem deutschen stammt ung.* staféroz LUMTZER-MELICH *d. ortsn. u. lehnw.* (1900) 242.

bedeutung: staffieren, rüsten, gerüst machen, *pourvoir, apprester.* ubel staffiert, o. *mal pourveu.* wol staffiert. HULSIUS 305^{b}; staffiren *parare, apprester.* SCHOTTEL 1420; staffiren, *antic. e meglio* stoffiren [*da* stoff, *materia donde si fà qualche cosa, voc. antica e bella, mà hoggidì fiamenga per disgratia. ...*] *guarnire* (*guernire*), *parare, ornare etc. it. fornire, provedere etc.* KRAMER *dict.* 2, 902^{c}; staffirt, stoffirt, *guarnito* (*guernito*), *assettato, fornito, provisto etc. v.* versehen. 903^{a}; stoffiren, *quod tamen fere efferunt:* staffiren, gestaffiret, *exornare, parare. nonnulli derivant à* steif, *quasi sit.* steif *et* schön machen: *sed est ab hoc antiq. issimo vocab.* stoff, *quasi sit splendorem rei affundere variis ornamentis et coloribus textilium.* STIELER 2175; staffiren, *lat. instruere, ornare, instructum ornatumque dimittere.* APIN. *gloss.* 509; *parare, exornare; instruere.* FRISCH 2, 315^{b}.

1) *dem* 16. *jahrh. eigenthümlich ist die anwendung auf kriegerische rüstungen; vom heerführer oder herrscher, mit heeresmacht und gefolge ausstatten:* war ist es wol, das ein fürst und herr mit reisigen knechten und fuszvolk oder landsknechten müsze stafiert und gerüst sein. PAPE *bettel u. garteteufel* (1586) U 8^{b};

auch ist dir's er' ángrif zù tûn mit streiten,
ûnt kryg furend wol staffirt einhær reiten.
MELISSUS *ps.* 45, 5;

ich halts ein grosse notturfft sein,
eur majestat begeb sich hinein
mit einem zimlichen kriegsheer,
dasz, wenn sie greiffen zu der wehr,
eur majestat staffiret wern,
abzuwenden des reichs beschwern.
AYRER 438, 2 *Keller;*

kompt Pipinus wol staffirt. 1850, 9 (*vgl. v.* 3 *f.*). *freier:* und mit solchem wolgeputzten hoffgesind staffirt, hat unsere glidergöttin den grösten theil der menschen inn jren gewalt gebracht. FISCHART *podagr. trostbüchl.* C 7^{b}. — *von dem kriegsvolk selbst, reflexiv, sich zum kampfe rüsten, in schlachtordnung stellen* (?): dismal aber khamen sie 5 tag for unns zum wasser, ... zu bekriegen die Machurades; stafirten sich in 2000 mann starckh. ULR. SCHMIDEL *reisen* 41, 6 *Langmantel; ähnlich:* auch so machten sie die schlachtordnung geviert, hinden und vornen mit schützen, auff das, wa man sie wolt angreyffen, das sie gefaszt und gestaffiert waren. SCHUMANN *nachtbüchl.* 349, 21 *Bolte* (2, *nr.* 51, 3). — *vom einzelnen, rüsten, s.* 2, *a; eine burg oder stadt mit proviant versehen, s.* 3, *a.*

2) *sonst mit persönlichem object,* einen staffieren, *verschieden nuanciert.*

a) an 1 *anschlieszend, mit rüstung, waffen versehen, rüsten:* 17 fähnlein knechte aus der Schweiz, welche ... mit ihren vergoldeten rüstungen und röhren, sowohl in wehren mit silber beschlagen, staffiret und geputzt waren. SCHWEINICHEN 1, 175; jtem ein jeder herr oder juncker, so sechs pferd oder darüber hat, soll darunder einen knecht mit einem langen rohr gestaffirt haben, der zu rosz damit umbgehn ... kundt. *reutterbest. zu Speyer* (1570) 23; als er nun in die tausent gerüster pferde, und uber die tausent wolgestaffierter landszknechte, beyeinander gebracht. HAMELMANN *Oldenb. chron.* (1599) 82; die unbewehrten zu staffirn. KIRCHHOP *discipl. milit.* 29; zum treizechenten solle mann auch jährlichen oder in zweien jahren ainmall die musterung mit den burgern fürnemben und besichtigen, wie sie mit rüstungen gestaffiert sei. *steir. taid.* 122, 37 (*nach* 1618);

marschalck, wer warn die drey in grün,
gestaffiert adelich und schün,
die sich so ritterlicher zier
heudt bey uns hielten im thurnier?
H. SACHS 13, 177, 5 *Keller-Götze;*

nun Spartacus mit frefler hand
gewunn etlich stätt in dem land,
darinn vil kriegsrüstung bekamen,
wurden wol gestaffirt allsammen. 20 355, 31.

vgl. auch die bildliche verwendung: da ein potentat schöne zeugheuser und viel artelerey hat, von geschütz, harnisch, wehr und waffen, das macht herrn auch lustig, welche nicht allein mit gesetzen staffiert und gerüstet, sonder auch mit wehr unnd waffen sollen gezieret sein. MATHESIUS *Sir.* 9^{b}. *mit verschobener beziehung von der rüstung selbst gesagt:*

zu diesem auch gut vleisz ankehr
das deine rüstung und gewehr
fein hurtig, reinlich, wach und frey
an allem ort stafiret sey.
RINGWALDT *Lauterh.* 18.

b) doch ebenso auch in bezug auf kleidung und schmuck, was natürlich davon sich nicht streng sondern läszt: bien pourveu d'habits mit kleidern wohl gestaffiert. DUEZ *le vray guidon* (1657) *s.* 419; wie er domals mit klaidern staffirt, do wer vil von zu schreiben. *Zimm. chron.*^{2} 3, 437, 31; *in weiterm sinne:* der war ain hofman, mit feinen klaidern, guldin kettinen, pferdten und anderm apparat staffirt. 2, 257, 4. *so auch:*

die falckner ritten wol gerist
mit steubern und was sunst nodt ist,
zům federspil warens staffiert
falcken und blofüsz wol geziert.
WICKRAM *der irr reit. bilg.* 21^{a}.

c) so gewöhnlich ohne nähern zusatz. activisch, von den schneidern (*ungewöhnlich*):

wat nu eindrechtiglig ein ehrbahr schnider raeth
van nie bestemmet hefft, und under sick beslaten,
up wat maneer he wil dit jahr stafferen laten
de andern volcker all. LAUREMBERG *schertzged.* 1, 212.

gewöhnlich reflexiv: se garnir sich versehen oder staffieren. DUEZ *le vray guidon* (1657) *s.* 263; ihm etwas gelt zu schicken, sich darmit ein wenig zu staffieren, dasz er nicht so bettlerisch vor ihr augen keme. KIRCHHOF *wendunm.* 2, 499 *Österley* (3, 225); in gleichen auch ein ehrsame bürgerschafft unnd landsassen, sich jhren könig, fürsten oder herren zugefallen, wol heraus staffieren und butzen, wenn er etwa ein öffentlichen einzug halten wil: also sollen auch und vielmehr wir christen uns rüsten und staffirn, mit allen sachen, gegen den letzten, ehrlichen,

herrlichen und maiestetischen advent unsers erbherrens. SCHALLER *theol. heroldt* (1604) 516. *oder im part.:* er ist statlich staffiret, *pretiosissima veste indutus est.* STIELER 2175; der keyser geht ein mit dem hoffgsind und knaben, wol staffirt. H. SACHS 20, 101, 14 *Keller-Götze;*

da seit wol gestaffieret ir. 11, 228, 10;
mit ringen pferden, darauff reitt
sein adl und herren, wol staffiert,
in sammet und ketten geziert. 16, 431, 4.

so noch in bildlichem gebrauche:

was sind sie, diese koryphä'n moderner dithyramben,
als Kotzebues im domino, staffirt in lahme jamben?
PLATEN 260 (*verh. gabel* 2).

d) in der ältern sprache auch von der natürlichen ausstattung des menschen. im allgemeinen, in bezug auf die körperliche verfassung, gesundheit und stärke: man findet menschen, die also schwach, plöd und so ubel gestaffiert sint, oder sonst ausz zärtlichkeit, jhrer so wol zu schonen wissen, das sie nimmer auff kein pferd sich zuschwingen pflegen. FISCHART *ehezuchtb.* A 5^{b};

von grad und leibs sterk wol staffiert.
SCHADE *sat. u. pasqu.* 1, 101, 46.

in bezug auf einzelne glieder, obscön: solchs zuverhüten, hat die h. römische kirch zwen hebammen stül ausz porphyrstein lassen hauen: da man von unten auff zugreiffen pflegt, ob der neugekoren papst auch mit allem hauszgeräht zur kleinen nächtlichen hauszarbeit gestaffiert sei. FISCHART *bienenk.* 210^{a}; es hett der Herman Boss .. für dise herzogin gefügt, der konte kisslingstain ussor siner wandt brunzen, also war er under der gurtel gstaffiert. *Zimm. chron.*^{2} 1, 458, 22; nun undter anderm die fraw ihn fragen ward, sie hette wol gesehen, das er zwen hett, und ob sonst mehr leüt weren, die also wol gestaffiert weren. MONTANUS 103, 30 *Bolte* (*wegkürzer c.* 39). *ungewöhnlich von gliedern selbst gesagt:*

die hände marmelweisz, die brüste wohl staffiert.
RACHEL *sat. ged. s.* 88 (7, 327).

freier, von fähigkeiten: die drey frawen singen ein gsatz in der eygen zucht weysz, wo sie aber zu dem gsang nit gestaffiert sind, so mag Maria die reimen sprechen. SEB. WILDT *tragödien* (1566) B 3^{a}. *ganz ins geistige gewendet:*

tugend, herr, mit der uns gott staffiret.
A. GRYPHIUS 1, 490 (*best. mutter* 2, 24).

e) in neuerer sprache gewöhnlich allgemeiner von besitz und geldmitteln: einen mit geld und wexelbriefen staffiren, *fornire, provedere uno di danari e di lettere di cambio.* KRAMER *dict.* 2, 903^{a} (*ebenso bei* ADELUNG). *besonders im part.:* wol staffirt seyn mit geld etc. *esser ben guarnito, fornito di* (*à*) *danari. ebenda, auch allein* er ist wol staffirt. nicht wol (übel) staffirt seyn. *ebenda; sprichwörtlich:*

wer wol staffirt an gut und geld,
denselben man für edel helt. EYERING 3, 541.

f) speciell wird staffieren *von der ausstattung einer braut mit kleidung, wäsche u. s. w. gesagt:* eine braut ausstaffieren, *mit den nötigen kleidungsstücken versehen.* ADELUNG. (*in diesem sinne auch magy.* staféroz LUMTZER-MELICH 242.) *bei* KRAMER *noch in anderm sinne:* eine braut staffiren, *addobbiare, abbigliare, ornare una sposa. v.* butzen. zieren. *dict.* 2, 903^{a} (*s. oben b*), *doch vgl.:* mit leinzeug etc. wol staffirt seyn, *esser ben fornito à panni lini, met. esser ben cazzuto, membruto. ebenda.*

g) mit sächlichem object.

a) eine stadt, festung oder burg mit proviant und munition versehen: mit proviand wohl staffirt seyn. FRONSPERGER *von kriegs-rüst.* 95^{a} *bei* FRISCH 2, 315^{b}. ADELUNG; wiewol nun Reichenberg zu der zeit nichts besetzt, ... darzu mit ander notturft und munition nit staffirt. *Zimm. chron.*^{2} 2, 206, 28. *schiffe verproviantieren:* (*wir haben die*) schieff wiederumb mit profant versehen unnd gestaffirtt. ULR. SCHMIDEL *reise* 22, 22 *Langmantel;* so verschuff auch unnser hauptman mit denn schiefleiten, das sie die schieff allennthalben staffircten, zuverpringen diesse reis. 48, 8.

b) in der ältern sprache auch sonst von der versorgung eines raumes, behälters u. s. w. mit dem hineingehörigen vorrat, zu dessen aufbewahrung er bestimmt ist: die silberkammer (*schatzkammer*) gnugsam staffirt. KIRCHHOF *discipl. milit.* 7; zwantzig, dreissig und mehr schilling, nachdem die geldkiste staffiret war. *Jan Perus* 98. — mit dieser und dergleichen arzneien eine jede feldapotheken solle staffiret sein. MINDERER *kriegsmedicin* (*Augsb.* 1634) 20. — dasz die r. kirch den binen gleich ist, welche auff allerlei blumen sitzen, und ausz jeder disz nemmen, das jnen nutz ist, darmit jren binenkorb mit lieblichem honig zustaffieren. FISCHART *bienenk.* 51^{a}. *auch:*

ein tisch ganz wol gezieret
mit speisz und tranck staffieret.
RULICH *kauffm.* (1595) *s.* 211.

c) ein zimmer staffiren, *guarnire, parare, ammobiliare una camera* (*stanza*). KRAMER *dict.* 2, 903^{b}; ein staffirtes zimmer. *ebenda;* ein zimmer staffieren, *'es mit den nöthigen meublen versehen'.* ADELUNG. *so auch nd.:*

da müt de bruet dat hüs, de brögam vor de heren
mit aller tobehör de dönse hübsch staferen.
Kostbookshüdel (1676) 176 *bei* LAPPENBERG *Lauremb. s.* 111.

aber auch vom ausmalen eines zimmers:

einm jedern steit idt frie, in wat maneer und maten
he wil syn cabinet stoffern und putzen laten:
off em de malerknecht darin affmahlen schal
einen frantzöschen sot, edr einen danschen gal *u. s. w.*
LAURENBERG *scherteged.* 3, 44.

in folgender stelle nicht zu entscheiden:

ein hus ick köpen würd vor gottsgeldt twe ducaten,
dat sülve müst ick den prechtig stafferen laten. 1, 90.

vgl. auch: es stand viel köstlicher hausrath herum an den wänden, und diese waren sammt dem estrich, ganz mit teppichen staffirt. MÖRIKE *erzähl.* 124.

d) so früher auch von den einzelnen möbeln: einen sessel etc. staffiren, *parare una sedia etc.* KRAMER *dict.* 2, 903^{a}; ein bett staffiren, *guarnire, parare un letto ebenda, lectum sternere.* STIELER 2175.

4) dies leitet über zu der in neuerer zeit üblich gewordenen anwendung auf die versierung, besetzung, garnitur von kleidungsstücken.

a) ein kleid etc. staffiren, *guarnire, fregiare un vestito. v.* ausstaffiren. KRAMER *dict.* 2, 903^{a}; *'von kleidungsstücken, sie mit dem nöthigen putswerk und andern zubehör versehen.* ein kleid staffieren, *es mit tressen, borten, schleiffen u. s. f. ausputzen.'* ADELUNG. *daneben in anderem sinne:* 'staffiren, (*schneider*) *wenn das oberzeug mit dem unterfutter an ihren kanten dergestalt mit vorder- oder nebenstichen zusammengenähet wird, dasz sowohl ober- als unterzeug eingelegt wird, und beydes gleich vorstehet'.* JACOBSSON 4, 248^{a}, *so auch* CAMPE *erg.-wb. beide bedeutungen kennt das brem. wb.* 4, 1041 (stofferen): *'bey den schneidern bedeutet es zweierley: einmahl, ein kleid mit einem stoffe von anderer art oder farbe besetzen: ferner auch, am saum der kleider von gewissen, dünnen stoffen, die leicht ausfasern, sowol das überzeug als das futter umschlagen, und also zusammen fest nähen'.* (*holst.* staffeeren *'gegennähen'* SCHÜTZE 4, 182.)

b) besonders einen hut, eine haube etc. staffiren, *guarnire, parare, assettare un cappello, una cuffia etc.* KRAMER *dict.* 2, 903^{a}; staffiren, hat man ehmahls von den hüten gebraucht, da man sonderlich die parete noch mit feinen tuch oder seiden-zeug überzogen, davon ist an einigen orten noch gebräuchlich hut-staffirer, *qui pileos exornat,* der unterfutter darein nehet, dem äussersten rand einfäszt, den breiten rand aufstülpet, über sich hefftet, knöpfe darauf setzet, u. d. g. FRISCH 2, 315^{b}, *danach* ADELUNG (*'das futter hinein setzen, die tresse herum nähen u. s. f.'*) *und* CAMPE *erg.-wb. ausführlich darüber* JACOBSSON 2, 297^{b} *f. die gebrauchsweise ist noch nicht veraltet, denn noch* KARMARSCH-HEEREN^{3} 4, 442 *erklärt: 'schliesslich wird mit wenigen stichen, die den filz nicht durchdringen dürfen, ein stoff-futter in den hutkopf eingenäht, das schweissleder am innenrand befestigt, die hutkrempe umsäumt (mit band oder schnur) und das hutband äusserlich umgenäht. diese operationen führen den collectivnamen staffiren.'*

(*die teufel*) namen das hütlein zugeschnitten,
sprachen: 'liebs hütlein, sei zufrieden!
wir wollen dich so schön zubutzen ...
drumb flemmen billich wir die müh,
dasz wir dich schön staffieren hie'.
FISCHART *dicht.* 2, 262 *Kurz* (*Jesuiterhüll.* 784).

(*so auch magy.* staféroz *die letzte arbeit an einem hute verrichten.* LUMTZER-MELICH 242. *für die besetzung der frauenhüte mit blumen, schleifen u. s. w. sagt man* garnieren).

c) auch schuhe staffieren, *sie mit band einfassen und mit getolltem band, schleifen, rosetten und andern zieraten aus band besetzen.* KRÜNITZ 158, 460.

d) vereinzeltes:

selb'gen tags ward ausgebälgt
Atta Troll und ward versteigert
seine haut. für hundert franken
hat ein kürschner sie erstanden.
wunderschön staffierte dieser
und verbrämte sie mit scharlach.
HEINE 2, 417 *Elster* (*A. Tr.* 25).

e) mit umkehrung der beziehung: sammet auf einen kragen staffiren, *patagium holoserico instruere.* STIELER 2175. (*dafür sonst* aufstaffieren, *s. oben d. einl.*)

f) in bildlichem gebrauche (wortspielend?):

als wär' es schon genug, ein leeres buch zu schmieren,
und ieden mode-reim mit frantzen zu staffiren.
GÜNTHER 739.

5) *jetzt ist* staffieren *hauptsächlich als malerwort in gebrauch von der ausstattung eines gemäldes, landschaftsbildes mit figuren; so erst seit ende des 18. jahrh. bezeugt: 'bei den mahlern heiszt* staffiren, *alle zu der darzustellenden handlung erfoderlichen figuren anbringen, und gehörig vertheilen. man hat* bevölkern *dafür eingeführt; so wie auch die Franzosen ihr* peupler *dafür gebrauchen.'* CAMPE *erg.-wb.;* ein staffirtes oder bevölkertes gemälde. JACOBSSON 4, 246ᵃ. *vgl.* KRÜNITZ 158, 460 *f.* mag er die weiden mit grasendem rindvieh staffiren, oder den engen, um felsen sich windenden bergpfad mit beladenen saumpferden und maulthieren, er zeichnet alle gleich gut und geistreich; immer am schicklichen ort, und nicht in zu groszer fülle angebracht zieren und beleben sie diese bilder, ohne ihre ruhige einsamkeit zu stören. GÖTHE 22, 138; so schön und gründuftig und einladend er dergleichen stellen auch colorirt, so sinnig hat er doch unterlassen hier mit weidenden heerden zu staffiren, denn diese gegenden geben nur futter den gemsen. 139; die wohlgezeichneten figuren in den eigenthümlichen landestrachten, womit das bild reichlich und zweckmäszig staffirt ist. 44, 179. *vgl.* staffage. — *in folgender stelle für malen schlechtweg:*

nun fand er gelegenheit einmal,
zu malen eine wand im saal;
mit emsigen zügen er staffirt,
was öfters in der welt passirt.
GÖTHE 2, 199 (*künstlers fug u. recht*).

so von wandmalerei schon in der unter 3, *c angezogenen stelle aus* LAUREMBERG (*schertzged.* 3, 44). *auch* SCHÜTZE 4, 182 *kennt nd.* staffeeren *in der bedeutung 'malen'. vgl. ferner* staffiermalerei. — *anders gewendet und ganz ungewöhnlich von der herstellung eines körperhaften bildes:*

Ralf übernahm's, um dreymahl acht zechinen
ein lebensgrosses bild der heiligen Kathrinen,
mit einem wachsgesicht, ein krönchen auf dem rand
des scheitelhaars, und schwert und palmen in der hand,
kurz, im kostum, — aus pappe, silberschaum
und knistergold, gar stattlich zu staffieren.
das bild war hohl. WIELAND 21, 292 (*Klelia* 5, 410).

6) *daran schlieszen freiere gebrauchsweisen, ins geistige gewendet; eine erzählung, rede ausschmücken, auch seine worte kunstreich, klug setzen:*

sus konde Reynke de word stofferen.
Reinke de vos 5551;

so staffirte Reineke klug erzählung und worte.
GÖTHE 40, 186 (*Rein. fuchs* 10).

reime staffieren, *verse womit ausschmücken, s.* GÜNTHER *unter* 4, *f.; kunstgerecht machen (? in anlehnung an das folgende):*

du kompst und wilt poetisieren
und kanst kein reimen noch staffieren.
FISCHART *dicht.* 1, 174 *Kurz* (*Domin. leben* 1644).

so besonders in der verbindung eine lüge staffiren, *guarnire, colorire, cioè ornare, abbellire, acconciare (dar la concia ad) una bugia. ved.* schmucken. KRAMER *dict.* 2, 903ᵃ; eine lüge wohl staffiren, *mendacio fucum addere.* FRISCH 2, 315ᵇ; *nd.* ene lögen stofferen *'eine lüge erdenken, und mit umständen ausschmücken, dass sie wahrscheinlich wird.'* dat is ene uutstofferde löge, *eine ausstudierte lüge. brem. wb.* 4, 1041. *vgl.* stoffëren de logenen. *farcire, centones, mendacia gloriosa consarcinare, adornare: mendaciis fucum addere: concinnare mendacia, lenociniis perpolire mendacia: affingere: splendide mentiri.* KILIAN. *zunächst mit weiterm zusatz, wobei die grundbedeutung deutlich zu erkennen ist:*

mit warheit wird die lüg staffiert
und mit honig das gifft geschmiert.
B. WALDIS *Esop* 1, 79, 29;

doch das man nicht die lügen spür,
so komen meine münch herfür
und wöllen bös mit bösem zieren,
ein lügn mit der andern staffieren.
FISCHART *Domin. leben* 2192 (*dicht.* 1, 188 *Kurz*).

dann auch absolut, wobei staffieren *mehr in die bedeutung 'ausdenken, vorbringen' übergeht:* uber disz hat die h. kirch zugelassen und geordnet, dasz man biszweylen wol eyn lugen wider die ketzer staffiern mög. *bienenk.* 190ᵇ. *dafür auch:* was wollen sie denn also mit ihrem vorwurfe ... mit vorbedacht gemachter plane, lügen auszustaffiren, die man lügen zu seyn weisz? LESSING 10, 49.

7) *im mnd. bedeutet dann* stofferen *überhaupt 'etwas anstiften, anzetteln, abkarten' u. ähnl.:* de boverye stofferen kan is wolkomen, *technam concinnans populo gratissimus omni.* TUNNICIUS 687;

itlike de hiir ok weren
hulpen dyt also stofferen.
d. städtechron. 16, 250 (*schichtsp.* 4779).

8) *andre freiere verwendungen gehen von der gewöhnlichen bedeutung 'ausrüsten, zurecht machen' aus, doch ist die genaue nuance nicht immer sicher zu erkennen:* so mote wij ... unsen willen bereit unde bequeme maken; wi moten unsen willen so uthreiden unde stofferen, dat he gode to bode sta, dat is dat he bereit und untfencklick sy der godliken gracien unde ghenade. VEGHE 169, 87; staffir deinen leib so gut als du kannst. MINDERER *kriegsmedicin* (1634) *s.* 35;

vor haben wir nur welsch parlirt,
nun seind wir auch auff teutsch staffirt.
FISCHART *dicht.* 1, 185 *Kurz* (*Domin. leben* 2093);

folgende stelle scheint einen fehler zu enthalten:

doch letzlich, wie er (*papst Paul III.*) hat gespürt,
dasz es das bapstumb was staffiert,
welchs dörfftig ist der kunden heut, ...
so hat er jn recht zu drauff geben
und zugelassen auffzunemmen
in orden, so viel sie bekemen. 83 (*nachtrab* 3182).

STAFFIERER, *m. guarnitore, fornitore etc.* KRAMER *dict.* 2, 903ᵃ, *exornator* STIELER 2175: *'derjenige handwerker, der irgend einen gegenstand mit der nadel etc. besetzt oder ausputzt, wie der hutmacher, schneider, schuhmacher, sattler, riemer, tapezierer etc.'* KRÜNITZ 158, 461. *der speciellere sinn wird durch zusammensetzungen ausgedrückt, die sich an* staffieren 4 *anlehnen:* kleiderstaffierer, *s. theil* 5, 1032; *besonders* hutstaffierer, *guarnitore di cappelli.* KRAMER *a. a. o., s. ferner theil* 4, 2, 1994 *und* FRISCH *unter* staffieren 4, *b, sowie* JACOBSSON 2, 238ᵃ. *seltneres:* zimmer-, bett- etc. staffirer, *tapezziere, arazziere, addobbatore di stanze, sale, letti etc. gall. tapissier.* KRAMER *a. a. o.;* altarstaffirer, *altarium compositor et instructor.* STIELER 2175. *das einfache wort begegnet selten; in engerem sinne:* der das alte gewand flicket ist ein altreisz, der es wendet ernewert oder auszputzet, und das von newen auszstaffirte und auszgeputz[t]e feil hat, ein grämpler, altgewänder und staffierer (*mango interpolator et concinnator*). COMENIUS *janua* (1644) 505, *dafür in der sprachenth. von* 1657: die es wieder auffputzen, sind staffierer, die die auffgeputzte sachen feil (zukauff) haben.

STAFFIERERIN, *f.:* staffirerinn, die, *foemina adornans, apparans, instruens, instaurans, ornatrix.* STIELER 2175; brautstaffirerinn, *comtrix; et concinnatrix sponsae. ebenda; addobbatrice, abbigliatrice, acconciatrice di spose.* KRAMER *dict.* 2, 903ᵃ.

STAFFIERICHT, *adj.:* staffiricht, *et* gestaffiret, *adject. et adverb. ornatus, adornatus, politus, limatus, concinnus, nitidus, compositus, et: ornatè, politè, concinnè, compositè.* STIELER 2175, *sonst nicht bekannt.*

STAFFIERMALER, *m. handwerker, der holzwerk anstreicht und wände mit sieraten mit hilfe von schablonen ausmalt; anstreicher, weiszbinder, dekorationsmaler.* JACOBSSON 4, 246. CAMPE *erg.-wb.* KRÜNITZ 158, 461 *f. dazu* staffiermalerei *'die kunst des anstreichens mit farben', s.* 462—589.

STAFFIERUNG, *f. acconciamento, ornamento.* HULSIUS (1618) 237ᵃ; *guarnimento, fornimento etc.* KRAMER *dict.*

2, 908ª; staffirung, die, *et* das staffiren, *exornatio, ornamentum.* . . . statliche, prächtige staffirung, *cultus magnificus, ornatus regalis, concinnus.* STIELER 2175. den (*eingang des schlosses*) fand ich in seltner verzierung — und wunderbarer staffirung, — von zerrissenen mänteln umfangen — und von bettelsäcken umhangen. RÜCKERT (1882) 11, 406 (*24. mak.*). *jetzt gewöhnlich als malerwort, vgl.* staffieren 5.

STAFFSCHLÄGER, *m., s.* stabschläger, *sp.* 377: diese stäbe (*dauben*) werden von denen staffschlägern, (denn also heissen die leute, so solche machen) aus feinen glatt-spaltigen eichen schrot-weise abgesäget, nach der rechten länge, breite und dicke gespalten, und, wie die böttticher die dauben machen, geschlagen. *öconom. lex.*² 2797, *s. ferner* JACOBSSON 4, 246ᵇ *f.* KRÜNITZ 168, 589 *f.*

STAFFWATTE, *f.* (?) *'eine gattung fischnetze, mit stäben oder stangen ausgespannt, um dadurch in gewisser breite gezogen zu werden'.* JACOBSSON 7, 419ª; *bei* KRÜNITZ 168, 590 staffwathen *geschrieben.*

STÄFIG, *adj., bei* CAMPE, *s.* stäbig, *sp.* 370.

STAFKUGEL, *f. stangenkugel, s.* stabkugel, *sp.* 371. CAMPE. BOBRIK 655ᵇ.

STAG, *n. starkes tau zur befestigung der maste und stengen nach vorne. schifferwort der Nordseeanwohner: altn.* stag, *n.* (*jetzt auch isl. für ein seil zum kleidertrocknen*). CLEASBY-VIGFUSSON 587ª, *schon eddisch in der kenning* stagstjórnmarr *für schiff, s.* GERING *vollst. wb.* 973; *in gleicher form auch in den neunord. sprachen* (*dän. schwed. norw.*). *ags.* stæg *nur in einer glosse, s.* BOSWORTH-TOLLER 907ᵇ, *doch spricht die lautgesetzliche entwicklung zu neuengl.* stay, *s.* SKEAT 593ᵇ, *wol dafür, dasz es kein lehnwort ist. vielleicht aus dem engl., sicher aus dem german. stammt auch das roman. wort, altfranz. span. port.* estay, *franz.* étai (*falsch abgeleitet bei* DIEZ⁴ 578). *auf dem deutschen festlande ist das wort erst in jüngerer zeit bekannt und scheint entlehnt: neunl.* stag, *fem. und neutr., und* staag, *n., vgl.* FRANCK 963. BOEKENOOGEN *Zaansche volkstaal* 989. LÜPKES *seemannsspr.* 2, 240. *nd. begegnet es zuerst in der Lüb. chron. des* HANS RECKEMAN (1537): do lepen twe boesmans van de unsen int focken takel unnd houven eme dat stach (*zwischen bugspriet und fockmast?*) unnd bolynen (*'bugleinen'?*) van synem bochsprede, *s. hans. geschichtsbl.* 1876, *s.* 88, *vgl. d. anm. und* SCHILLER-LÜBBEN 6, 270ª. LÜBBEN *handwb.* 372ª. *die heutige nd. volkssprache kennt das wort nur in Ostfriesland als* stagg. STÜRENBURG 260ᵇ, stag TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 295ᵇ *f.* *in der nhd. schriftsprache taucht das wort, zunächst in der schreibung* staag, *in der ersten hälfte des* 18. *jahrh. auf, vgl.* WEIGAND 2, 791: staag, *lat. rudens, quo mali invicem cohaerent.* APIN. *gloss.* 507; *ebenso bei* STEINBACH 2, 656 (*'terminus nauticus'*); stag, *étai,* ist auf den schiffen ein dickes tau, welches mit dem einen ende oben an dem maste, über den sahlingen angemacht ist, und mit dem andern ende unten dergestalt angezogen wird, dasz es die masten von vorne zu in ihrem stande hält, so wie sie hinterwärts durch die wände (*wanten*) gehalten werden. jeder mast und jede stenge hat ihren besondern stag, und befinden sich auf einem dreymastigen schiffe: an dem groszen maste, das grosze stag, *le grand étai,* oder *l'étai du grand mât;* das grosze stengen-stag, *l'étai du grand mât de hune;* und das grosze bramstengenstag, *l'étai du grand perroquet.* an dem focke-maste: das focke-stag, *l'étai de misaine;* das vorstengenstag, *l'étai du mât de hune d'avant;* und das vorbramstengen-stag, *l'étai du perroquet de misaine.* an dem besansmaste: das besans- oder lauf-stag, *l'étai du mât d'artimon;* und das creuzstengen-stag, *l'étai du perroquet d'artimon* oder *de foule.* an dem bogspriet: das blindestengen-stag oder knick-stag, *l'étai du perroquet de beaupré.* das besondere stag an das stagsegel, das man bey gutem winde und wetter aufzieht, wird das nebenstag, *faux étai* genennet. EGGERS 2, 973. *s. ferner* ADELUNG. JACOBSSON 4, 247ª. KRÜNITZ 168, 590 *f.* BOBRIK 655—7. GOEDEL *etym. wb. der seemannsspr.* 475. *anstatt des gemeingerm. neutr.* (*wofür nur im nl. das fem. vorherrschend geworden ist*) *haben* ADELUNG *und* JACOBSSON *das masc. der plur. wird gewöhnlich* stage *gebildet, daneben nach nd. weise* stags, *s.* ADELUNG. CAMPE (*ungut bei* JACOBSSON: stagen). ADELUNG *benennt im einzelnen das* grosze-, besaan- (JACOBSSON: besans-) *und* focke- (JACOBSSON: fake-, CAMPE *und so gew.:* fock-)stag. *bei* CAMPE *ausserdem* ein loses stag *oder* borgstag *zur verstärkung des eigentlichen stags; s. ferner* schlingerstag, *theil* 9, 741. *weitere benennungen s. bei* KRÜNITZ *und besonders bei* BOBRIK *a. a. o.* über stag gehen *wenden, s.* GOEDEL 458: nachher müssen wir auch über stag gehen, Kai. FRENSSEN *Hilligenlei* 307.

STÄG, *m., s.* steg.

STAGAUGE, *n. der theil eines stages, der um den mast oder die stenge liegt und ein auge* (*eine schleife*) *bildet.* CAMPE. BOBRIK 657ᵇ.

STAGBLOCK, *m. 'im schiffbaue, die beiden blöcke, wovon der eine an das stag selbst, der andere an den kragen desselben gestropt ist, und durch welche die taljereepe zur ansetzung des stages geschoren werden'.* CAMPE; *holl.* stagblok. *der* grosze stagblock, *oder* groszes doodshoofd. BOBRIK 122ª, 80.

STAGEL, *f. stütze. schweizerisches wort* (*verwandt mit* stag?): staaglen und stützen (die) alles darmit man ein räbgehäld undersetzt, *pedamentum, fulcrum, cervus, adminiculum vitis.* staaglen oder stäcken schlahen oder stossen, mit räbstäcken wol bewaren unnd versähen, *impedare.* MAALER 382ᵈ; *trapezophorum*, stütz, stageln, schragen, fusz. APHERDIANI *tyrocin.* (1580) *s.* 61; stagel, stagle, *f. stütze, gabel, die waschleine aufrecht zu halten.* STALDER 2, 390; štägĕlĕ, *f. selten* = štügĕlĕ *oben gegabelter pfahl.* HUNZIKER 249. — *ein andres* stagel, *m. hirsch belegt* STALDER 2, 390 *mit der zusammensetzung* stagelwand *'eine felsenwand, wo sich hirschen sehen lassen'.*

STAGEN, *verb.* 1) *holl.* stagen *stützen; nach* GOEDEL *etym. wb.* 438 *auch seewort'*(?).

2) *seemännisch* stagen *für* über stag wenden, durch den wind wenden, gegen *oder* bei dem winde wenden; *auch specieller für den moment der wendung, wo das schiff gerade gegen den wind liegt.* BOBRIK 734ᵇ. *vgl.:* als sie vor vierzehn tagen am kai von Hongkong entlang lümmelten, lag die Klara auf dem strom, lang und schlank, und die masten wunderbar nach vorn gestagt. FRENSSEN *Hilligenlei* 144.

3) *schweiz.* stagen *gleichbedeutend mit* staben (*s. das.* I, *sp.* 362), *starren, erstarren.* STALDER 2, 390.

STAGERN, *verb.* 1) *schweiz. als weiterbildung zu* stagen, *s. das.* 3, *starr, steif sein; dazu* stagerig, *adj.* STALDER 2, 390.

2) *tirol.* stägern *jagen, hetzen, z. b. die kühe.* HINTNER 230. (*in Wien* stagern, *'die miethpreise erhöhen'* HÜGEL 154ᵇ, *ist natürlich* steigern.)

3) stägern, *s.* stegern.

STAGFOCK, *f. das fock- oder vorstagsegel einer schmacke, kuffe, jacht u. s. w.* CAMPE. BOBRIK 299ª; *so auch holl.* stagfok, *ostfries.* stag(g)fok(k) *'das am stag befestigte focksegel'.* STÜRENBURG 260ᵇ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 296ª.

STAGGARNAT, *n. 'eine art talje oder klappläufer, welcher an dem groszen stage über der groszen luke angebracht wird, um nicht gar zu schwere lasten damit aufzuheizen'.* BOBRIK 309ᵇ. CAMPE.

STAGGELN, *verb. stammeln, stottern. mundartliches wort, in der Schweiz und benachbarten landschaften. schweiz.* staggeln STALDER 390, štaggle HUNZIKER 249, staggla TOBLER 406ª, *in Basel* staggle SEILER 276ᵇ; *els.* stack(e)le(n), štàklə, štòklə MARTIN-LIENHART 2, 580ᵇ; *tirol.* stäggl HINTNER 230. *die herkunft des wortes ist nicht deutlich. darf man holl.* staggelen, *wanken, straucheln, heranziehen? vgl.* HÖFLER *krankheitsnamenb.* 671ª. *neben* staggeln *finden sich zahlreiche nebenformen, die z. th. besonders behandelt werden, theils mit abweichendem vocal* (*els.* štòkle, *s. oben, schweiz.* stiegla TOBLER), *öfter mit andrer weiterbildung, s. besonders* statz(g)en, *so schweiz.* staggsen, statzgen STALDER 2, 390, statzga TOBLER 406ª, *els.* stockeren, štokrə MARTIN-LIENHART 2, 586ᵇ *und* staxen KLEIN 2, 169, *auch pfälz.* stagse AUTENRIETH 136. *nur eine andre schreibweise ist* stackeln, *s. das.* 1, *sp.* 409, *so auch:* dasz die kinder, so stackeln .., des aufsagens in der kirche entlassen werden. *verordn. v.* 1668 *bei* TOBLER 406ª. — *in den wörterbüchern seit dem* 16. *jahrh. verzeichnet:* stagglen oder stammlen, *lingua haesitare, balbutire.* das stagglen, stammlung, *haesitantia linguae, oris titubantia, haesitatio.*

staggiende, statzgende, *lingua haesitantes.* MAALER 388d (*vgl. auch* stammeln); staggelen, *v.* stammelen. SCHOTTEL 1480; stammlen, staggelen, *et* staken, *balbutire, balbutinare, offensare in loquendo.* STIELER 2224; staggeln, *begayer, être bégue, balbutire. neues dict.* (*Genf* 1695) *s.* 342; stammeln, stammern, staggeln, stageln, ... *tartagliare, balbettare u. s. w.* KRAMER *dict.* 2, 905b. *auch bei* CAMPE *als landschaftlich verzeichnet. zuweilen in der schweiz. litteratur:* sie staggelten und gaggelten wie wenn der rausch durch das wort, das der Claus geredet, wieder doppelt geworden wäre. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* (1831) 3, 334; Sami wollte etwas staggeln von 'nicht anfangen'. H. NYDEGGER *Hans der Chüjan* (1894) *s.* 14.

STAGGLER, *m. stammler, vgl.* staggeln *und* stackler, *sp.* 414: staggler, der stammlet oder an der red stoszt, *atypus, balbus.* MAALER 388d (*daneben* stackler 388a, *s. das., vgl. auch* stammler); ein stammler, staggler. CALEPIN. (1570) 155; *balbus* ... staggler. H. JUNII *nomencl.* (1577?) *bei* DIEF. *gloss.* 66b; stamler, staggeler, statzger, *et* staker, *balbutiens, haesitans lingua, traulus.* STIELER 2224; staggler, *m. un begue, balbus. neues dict.* (*Genf* 1695) *s.* 342. *jetzt schweiz.* staggler STALDER 2, 390. SEILER 276b, *daneben* staggli, *m. ebenda.* HUNZIKER 249, *ebenso els.* stackler *und* stackli MARTIN-LIENHART 2, 580a, *tirol.* ståggler HINTNER 230. — STALDER 2, 390 *verzeichnet auch* stagglig, *adj. stotternd.*

STAGKRAGEN, *m. 'auf den schiffen, ein schwerer strop oder auge, womit der untere theil des stages fest gelegt wird; er ist oben so dick, als das stag selbst'.* CAMPE. BOBRIK 424b; *holl.* stagkraag.

STAGLATERNE, *f. 'ist eine laterne, die am vorstengestag gehisst wird, hoch in der mitte zwischen beiden positionslaternen, zum zeichen, dass das schiff unter dampf ist'.* GOEDEL *seemannsspr.* 458; *positionslaterne, die vor anker liegende schiffe führen, auch* ankerlaterne.

STAGNATION, *f. stillstand, stockung.* CAMPE *erg.-wb., abstractbildung zu* stagnieren, *vgl. das.* (*lat.* stagnatio *ist nicht üblich.*) die artigen kammermädchen der sultanin waren schlechterdings unentbehrlich, die federn ihrer einbildungskraft spielen zu machen, und eine sehr nachtheilige stagnazion ihres herzens ... zu verhüten. WIELAND 6, 214 (*der gold. spiegel* 1, 8); auch für die befreiung der menschenkraft aus der stagnation ererbter zustände wurde das aufstreben der ritter eine wichtige hilfe. FREYTAG *bilder* 2, 1, 6 (*werke* 18, 10 *dafür:* aus dem stillstand); die velleitäten des königs von Italien und des grafen Beust, die durch unsre ersten glänzenden erfolge zurückgedrängt waren, konnten bei der stagnation vor Paris ... wieder aufleben. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 104.

STAGNIEREN, *verb. still stehen, stocken; lehnwort aus lat.* stagnare, *vgl.* stagnation *und* WEIGAND 2, 792. *zunächst vom wasser* (*daher gern mit dem nebensinn des 'versumpfens', faul werdens u. ähnl.*); *im bilde:* ein abgespannter mensch ... musz ... seine verlorene schnellkraft wieder herzustellen suchen. dieses erlangt er im umgang mit einer reizenden person, die das stagnirende meer seiner einbildungskraft durch gespräch und anblick in schwung bringt. SCHILLER 10, 122 (*über anm. u. würde*). *gewöhnlich in freierem und weiterem gebrauche:* dasz ich den maszstab für mein verhalten gegen fremde regirungen nicht aus stagnirenden antipathien, sondern nur aus der schädlichkeit oder nützlichkeit für Preuszen ... entnehme. BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 157—8.

STAGNOL, *n., spr.* stanjól, *blattzinn; ältere schreibung für* stanniol, *vgl. das.* ADELUNG. KINDERLING 225. KRÜNITZ 168, 591 *f.* WEIGAND 2, 792.

STAGNOTBLOCK, *m.:* wer hat sie (*d. schiff Goodefroo*) gesehen? nicht im hafen, wenn ihre ricken stakig und dürr, wie verdorrte tannen, in die luft starrten, wenn die stagnotblöcke klirrten und rallten und die schauerleute in ihrem bauch rumorten. FRENSSEN *Hilligenlei* 167.

STAGSEGEL, *n. voile d'étai,* welches bey gutem wetter an dem stag aufgezogen und geführet wird. EGGERS 2, 882; stag-seegel, dreyeckigte seegel, welche ohne raa an den stags ausgespannt sind. JACOBSSON 4, 247a, *ebenso* ADELUNG. CAMPE. KRÜNITZ 143, 192 *f.* GOEDEL *seemannsspr.* 457 *f. holl.* stagzeil.

STAGTAKEL, *n. 'ein takel, welches am groszen stage über der groszen luke zum aus- und einladen der güter dienet und gewöhnlich eine talje oder vierläufer ist; auch* das ladetakel'. CAMPE; stagtackels, *palans d'étai,* heissen diejenigen, so an dem stage befestiget sind. EGGERS 2, 1075; stag-taakel BOBRIK 679b.

STAGWEISE, *adv.:* das ankertau steht stagweise, *'wenn das tau so weit eingeholt ist, dasz es die richtung eines stags hat, d. h. beinahe perpendikulär steht.'* BOBRIK 34b, 22; *schon bei* CAMPE.

STAGWURZ, *f. in dem alten druck von* HILDEGARDIS *physica* (*Straszb.* 1533) *ist wol nur druckfehler für* stabwurz (*s. sp.* 380), *artemisia abrotanum, s.* PRITZEL-JESSEN.

STAHL, *m. gehärtetes eisen.*

I. *verwandtschaft und form.* 1) stahl *ist ein gemeingerm. wort. im got. unbelegt; altn.* stál, *n.* CLEASBY-VIGFUSSON 589b; *daraus dän.* staal, *schwed.* stål, *n.; ags.* stýle, stéli, stíle, *n.* BOSWORTH-TOLLER 920b, *mittel- und neuengl.* steel, *vgl.* SKEAT 594; *altfries. unbelegt* (*vgl. jedoch* stählen), *neuwestfries.* stiel (*in Schiermonnikoog* stîal), *nordfries.* stühl (*Karrharde:* steel), *s.* RICHTHOFEN 1047b. SIEBS *in* PAULS *grundr.*2 1, 1394. 1428; *auch im ältern nd. spärlich bezeugt: alts.* *stahal, *dafür* stehli, *chalybem* WADSTEIN 93b, 36, *mnd.* stâl, stael SCHILLER-LÜBBEN 4, 355a, *mnl.* staal, *holl.* staal, *vgl.* FRANCK 950; *ahd.* stahal, -el, -il, stâl GRAFF 6, 634 *f.* (*auch als personenname und als erstes glied von solchen, s.* FÖRSTEMANN 1a, 1359, *wo* Stallo *jedenfalls auszuscheiden ist, vgl.* SOCIN *mhd. namenb. s.* 47, 3), *mhd.* stahel *und* stâl LEXER *handwb.* 2, 1128; *chalybs, gew. calibs hd.* stagel, stahel .., stale; *hd. nd.* stal, stael. DIEF. *gloss.* 90a; stachel, stahell, stahel, staal. *nov. gloss.* 66b; *calibs* stahel *voc. opt.* 25a *Wackernagel* (11, 31).

2) *auszerhalb des germ. läszt sich mit sicherheit das altpreusz.* stakla- *in* pannu-staklan (*acc., erklärt mit* vuerysen) *feuerstahl, mit dem urgerm.* *stahla- *identifizieren* (*wobei indessen die möglichkeit der entlehnung nicht ausgeschlossen ist*), *vgl.* NESSELMANN *thesaurus ling. Pruss.* 119. BERNEKER *d. preusz. spr.* 239b. 310 (*Elbinger voc.* 870; *deutlich entlehnt ist das russ.* stali). *weitere beziehungen sind unsicher, doch hat die zusammenstellung mit dem skr.* stákati *'sich stemmen, widerstehen' und dem avest.* staχra- *'steif' einige wahrscheinlichkeit, s.* FICK3 3, 344. SCHRADER *reallex. der idg. altertumsk.* 795 *f.* WACHTER 1579. WEIGAND 2, 792. KLUGE6 375a. FRANCK 950. SKEAT 594. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 297b. J. GRIMM *gramm.* 2, 99. FR. A. WOOD *modern language notes* 13, 290, 10.

3) *die normale mhd. form ist* stahel, *doch ist auch das contrahierte* stâl *sehr gewöhnlich, nicht nur in mitteld. quellen* (*Rolandsl.* 95, 11. *Pil. vorr.* 6. *pass.* 667, 58 *Köpke. livl. reimchron.* 1595, *s. unten*), *sondern auch oberd. so schreibt* LACHMANN *in den Nib. durchweg* stâl, *während* BARTSCH *daneben* stahel *setzt; jenes ist einmal durch den reim gesichert:*

sîn (*Volkers*) videlboge snîdet durch den herten stâl:
er brichet ûf den helmen diu lieht schînenden mâl.
1943, 3.

weitere oberd. reimbelege:

in der innern Indîâ
dâ ist einer slahte stâl (*var.:* stral),
daz hât von golde rôtiu mâl
und ist sô herte daz ez den stein
rehte snîdet als ein zein. *Wig.* 4755;

durch sîn herze ein scharpfe strâle
von golde und von hertem stâle. *krone* 10527;

daz mîn herze dâ vor gestât,
wære ez als Mont Olivêt
und dar zuo von stâle,
— daz ez deheine twâle
mak gehaben, ez zervar
und breste in .. stüke gar.
REINBOT V. DURNE *Georg* 819;

wart er (*der baum, sturmbock*) beslagen mit îsen
und an dem orte über al
mit wehsem eckel (*stahl*) unde stâl (*var.:* stachel).
OTTOKAR *reimchron.* 31185.

(*daneben* stahel : gemahel 25899, *s. unten* II, 2, *c*, *δ*.) *so ist wol auch zu lesen:*

wes man bedarff von ertz ...,
man vindt uff dem berg wol,
desz brennt man da ön zal
golt, silber, ysin, kupfer, stahal.
leb. der hl. Maria Magd. in MONES *anz.* 8, 490.

im nhd. ist die schreibung stahel *im 16. jahrh. noch sehr gewöhnlich, darüber hinaus kommt sie nur vereinzelt noch vor:* stahel, *chalybs* DASYPODIUS; *chalybs, acies ferri*

FISCHART *onomast.* (1574) *s.* 31; stahel FRISCHLIN *nomencl.* (1586) 22[b] (*c.* 13); stal, oder stahel, *acies.* AGRICOLA *bergwerck buch* (*auszl. der bergkwörter*); *stomōma ... quod chalybem, Silius, nucleum et aciem quoque ferri, Plin. vocat,* stahel. CORVINUS *fons lat.* 452[b] (*neben* stahl 442[b]). *belege aus der litteratur s. unten* (*tirol. weisth.* 4, 566. *Teuerd.* 44, 6. H. SACHS. LONICERUS 339B. PARACELSUS 2, 256B: sthahel. WIRSUNG. *reichstagsabsch.* 7). *im spätern oberd. wird auch häufig das* h *zum spiranten verdickt, so dasz* stachel *entsteht, vgl. die glossen unter* 1. *die belege gehören zumeist dem* 16. *jahrh. an, kommen indessen auch im* 15. *und* 17. *vor; besonders zahlreich in den österr. weisth.* (stachel *tirol. weisth.* 4, 477, 17. 479, 3. 6. *steir. taid.* 369, 2, *meist* stachl *Salzb. taid.* 331, 38. *tirol. weisth.* 1, 17, 25. 41, 9. 4, 477, 20. *Salzb. taid.* 401, 10, *neben* stal 339, 27, *s. ferner die pluralformen unter* 5.) *ferner:* ein schiff .., dorinne vil koufmanschatz was ... und wol 30 zentner stachels. *Basler chron.* 4, 340, 9 (*sum j.* 1462); ach, sprach die ein, Feür wa finden wir dich? sie sprach, in einem harten stein, da schlahen mit einem stachel daran, so finden ir mich. PAULI *schimpf u. ernst* 17 *Österley;* chalybem præparatum oder præparirten stachel (*kannst du*) zu der miltz ... gebrauchen. SCHUPPIUS (1663) 755;

> die schênckel (*des bûdes*), so ich (*Daniel*) wytter sagen,
> warend von stachel, ysen g'schweizt.
> RUFF *Etter Heint* 3651;
>
> und ist so wolfeil bi üch gesin
> stachel und isen, brot und win.
> (HANS RUD.) MANUEL *s.* 303, 12 *Bächtold.*

sonst ist das h *verstummt und wird nur graphisch als dehnungszeichen beibehalten. diese schreibung* stahl *ist im nhd. von anfang an die herrschende; daneben natürlich* stal, *so bei* LUTHER, POSTEL *und noch bei* ARNDT, *s. unten. seltner ist andre längenbezeichnung:* staal, *chalybs* GOTTSCHED 142, *auch bei* WIEDEMANN *gefangensch.* 1, 29 *und* WITHOF *acad. ged.* 1, 259, *s. die belege. vereinzelte schreibweisen zuweilen in der ältern sprache:* item bynnen onsen dinckstuyl, so in is in onsen zijden noch in mannes gedencken silver, bly, yseren noch stäil gegraven. *weisth.* 2, 789 (*vom j.* 1413).

4) stahl *ist in den andern germ. sprachen* (*auch im nl.*) *durchaus neutr. dagegen erscheint es im mhd. fast ausschlieszlich als masc.* (*während die ahd. und mnd. belege das geschlecht nicht erkennen lassen*), *so deutlich* LAMPRECHT *Alex. V.* 1260, *Nib.* 979, 3 *und* 1943, 3 (*s.* 3), *Pilat. vorr.* 6, OTTOKAR 25599, SUCHENWIRT 45, 64; *das neutr. findet sich noch vereinzelt, so in der unter* 3 *angezogenen stelle aus Wig.* (4755). *vgl.* J. GRIMM *gramm.* 3, 378. *auch im nhd. bezeichnen die wörterbücher* stahl *durchweg als masc., doch begegnet das neutr. wiederholt in der litteratur des* 17. *jahrh.:* welche eydesleistung der griechischen nahe kommet; da bey bündnüssen ein glüend stahl ins meer geworffen, und betheuert wird: es solle der bund so lange tauern, als solch stahl nicht wieder ans licht käme. LOHENSTEIN *Armin.* (1690) 2, 390[b];

> mein blankes schwerd hat nie gerostet noch gerastet:
> sein weitbeschreytes stahl hat herrlich übergastet
> drey theile dieser welt, und allemahl mit sieg.
> v. BIRKEN *ostl. lorbeerh.* (1657) 180;
>
> den hochbegabten schmid (*nämlich den organisten Hammerschmid*), der nicht ein hartes stahl, ...
> nicht silber oder gold mit einem eisern hammer
> der welt zum besten schlägt. RIST *Parn.* (1668) 33;
>
> er hat viel tausendmahl
> durch ein geschnittnes stahl
> auff müntzen fürgestelt
> den Oldenburger held. 481;
>
> und gleichwol müssen noch die allerklügste fragen:
> woher doch dieser stein (*der magnet*) die wunderkraft gewan,
> das er ein hartes stahl so zu sich ziehen kan? 781.

5) *die flexion ist die regelmäszige starke. auffällig ist folgende stelle, welche eine sonst nie vorkommende schwache bildung zu enthalten scheint:* der donner, plitz und staln, wie ir sehend, schlegt gewönlich in die grosze, hohe gebäw und bäume. KIRCHHOF *wendunm.* 3, 28 *Österley* (4, 19). *auch folgende stelle ist merkwürdig:*

> gotes muoter reine
> und dar zuo sîn gemahele,
> dû hâst der tugende stahele
> sô wol gescherpfet an dem snite
> daz dû der natûre site
> verschriete mit der kiusche dîn.
> KONRAD v. WÜRZBURG *gold. schmiede* 440,

wo die metrisch notwendige form allerdings nur von einer handschr. (*v.* 1350) *geboten wird, während die andern* gemahel : stahel *haben. vgl.* W. GRIMM *anm., der* stahele *als plur. faszt. sonst scheint der plur. in den mhd. belegen nicht vorzukommen. auch im nhd. ist er nicht allgemein üblich und begegnet nur in bestimmten verwendungen* (*von stählernen geräten*). *in der ältern sprache von armbrüsten, stets mit umlaut gebildet, so bei* SCHAIDENREISZER *als* stähel *und häufig in den österr. weisth. als* stächl, *s. unten* II, 3, *b; nur in folgender stelle scheint der umlaut zu fehlen:* (*niemand soll*) ainich pirschpixen, armbrost, stachl und dergleichen weter an die gebirg ... bringen. *tirol. weisth.* 1, 17, 25; *dabei wird vereinzelt sogar das* ch *weiter zum verschluszlaut verhärtet:* item niemand soll unzimblich wörn, als püxen, stäckl, armprost, wurfpfeil, kreuzhacken, pleikugln und dergleichen tragen. 2, 363, 13 (16. *jahrh.*). *von den wörterbüchern verzeichnet nur* STIELER 2117 *den plural:* stal, der, *plur.* die stale, *et* stahl, *promiscue enim scribitur, chalybs, stomoma, purissimum et purgatissimum ferrum, ferri nucleus. sonst begegnet ein plural erst wieder bei* KLOPSTOCK, *und zwar ohne umlaut* stahle, *zumeist von schlittschuhen, offenbar als freie neubildung;* GÖTHE (26, 336) *dagegen sagt in demselben sinne* stähle, *s. unten* II, 3, *h. in technischen gebrauchsweisen auch* stahlen, *s.* II, 3, *i.*

6) *in den lebenden mundarten ist* stahl, *wie es scheint, überall masc.; sonst entsprechen die formen denen der ältern sprache. im grösszten theile des oberd. ist das* h, *gewöhnlich als spirant oder verschluszlaut, erhalten: schweiz.* stähĕl HUNZIKER 249, stahäl BÜHLER *Davos* 1, 131, *in Basel* staachel SEILER 276[a]; *bair.* stâhhəl, stâgl (*plur.* stâhhəl) SCHM. 2, 744, *im bair. wald* stähəl, štäʒəl *Bayerns mundarten* 2, 258, *in Iglau* stâʒl FROMMANN 5, 216, *österr.* stagl KLEIN 2, 167, stâgl HÜGEL 154[b], schdâgl CASTELLI 232, *tirol.-kärnt.* stâchl SCHÖPF 696. FROMMANN 6, 38, 3 (*Unterinnthal*). LEXER 238 (*demin.* stâchile), *in Luserna* stachel ZINGERLE 52, *steir.* stahel UNGER-KHULL 568[a]. *sonst mit ausfall des* h *und gedehntem vocal* (*in den meisten idiotiken nicht angegeben, doch wol überall vorhanden*): *els.* štâl, štôl MARTIN-LIENHART 2, 588[b], *in Handschuhsheim* staal LENZ 67[b], *in Köln* stohl HÖNIG 152[a]. *nd.* staal STRODTMANN 227 (*auch* staul). *brem. wb.* 4, 986. SCHÜTZE 4, 179. DÄHNERT 455[a]. STÜRENBURG 258[b]. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 297[b], *in Waldeck* štâl BAUER-COLLITZ 98[b].

II. *bedeutung.* 1) stahl *im eigentlichen sinne, als stoff* (*ohne plural*): stahel (der) *nucleus ferri, chalybs.* MAALER 383[d]; stahl, *m. acier. acciaio.* HULSIUS *dict.* 305[b]; *nucleus ferri,* das beste eisen, stahel, *sicut nos dicimus,* kerngut. CORVINUS *fons lat.* 442[b]; stahl, *m. chalybs. acier.* SCHOTTEL 1420; stahl, stal, *m. acciaro, acciaio.* KRAMER *dict.* 2, 903[b]; stahl (der) *chalybs, ferrum induratum.* STEINBACH 2, 656. *vgl.:* stael, *chalybs, stomona, nucleus ferri, acies ferri: genus durissimi purgatissimique ferri, quo ferrum induratur.* KILIAN; stahel. heiszt griechisch *chalybs,* und bey dem Polluci *stomoma,* lateinisch *chalybs,* bey dem Plinio *nucleus ferri,* und *acies ferri.* WIRSUNG *artzneyb. im reg.*

a) definition: stahel ist auch ein eisen, ist aber subtiler, unnd gleich einem distillierten eisen. darumb ist es auch härter, klärer und besser. LONICERUS *kreuterb.* 339B; wenn es (*das eisen*) wol geläutert (gesaubert) und etliche mal gehärtet ist, so wird es stahl genennet. COMENIUS *sprachenth.* 98. stahl *ist eisen mit* ½ *bis gegen* 2% *kohlengehalt; er liegt in dieser beziehung und in der dadurch bedingten härte in der mitte zwischen roheisen* (*das weniger kohle enthält*) *und schmiedeeisen und hat mit jenem die leichte schmelzbarkeit, mit diesem die schmiedbarkeit gemein. vgl.* KARMARSCH-HEEREN[3] 2, 770. eisen in stahl verwandeln. ADELUNG: wenn es nun im fliessenden wasser zum öfternmal wol abgehertet, so wird auch stahel ausz eisen. MATHESIUS *Sar.* 79[a]; so wird ausz gutem eisen ein rechter stahel. 79[b].

b) stahl *ist also nur eine besondere form des eisens. jedoch betrachtet es der gewöhnliche sprachgebrauch wie ein besonderes metall für sich und nennt es gern mit dem* eisen *zusammen, vgl.* OTTOKAR *unter* I, 3, *ferner:* stahl und eisen, eisen und stahl, *ferro ed acciaio.* KRAMER *dict.* 2, 903[b]; von ander kaufmanschaft, als hönig, wachs, leder und har, daran mer wagnus ist, dann an eisen und stahel.

tirol. weisth. 4 566, 36; man kan stahl und eisen vertreiben, so vertreibt man auch wol menschen. PETRI Ppp 3ᵃ. HENISCH 866, 42;

got frue und spat
den nim zu hilff für stahel und für eisen.
OSWALD v. WOLKENSTEIN 94, 60 *Schatz;*

und schweret, wenn ihr schreibt, der frau bey stahl und eisen: ihr könnet ohne sie kaum eine stunde seyn. PICANDER 1, 250.

vgl. auch unten 2, *b. c.*

c) so reden namentlich ältere quellen auch von mineralischem, in bergwerken gegrabenem stahl, *vgl. unten* stahlerz, *s. weisth.* 2, 789 *unter* I, 8 *zu ende; ferner:* die ertz desz kupffers, zinnes, bleys, eysens, stahels, und welcherley andere geschlechte es seyen. *reichstäg absch.* 7; stahl, *chalybs, acier.* ein metall, so dem eisen am nähesten kömmt, und von demselben allein in der härte unterschieden. er wird neben dem eisen aus der erde gegraben, oder durch kunst gehärtet. JABLONSKI 745ᵇ, *ebenso* ZINCKEN *öcon. lex.*² 2797, *mit der fortsetzung:* am Fichtelberg, im Vogtlande, wird ein sehr guter stahl gegraben; *vgl. auch:*

ihn (*gott*) lobet auch das erz und stahl,
ihn silber, gold und eisen.
SPEE *trutznacht. s.* 113 *Balke* (27, 101);

ja lobet ihn auch jederzeit
ihr erz und glockenspeisen,
der erden reiches ingeweid,
gold, silber, stahl und eisen. 119 (28, 188).

d) jetzt versteht man unter stahl *durch kunst gehärtetes eisen, s.* NEMNICH (*chalybs*): stahel kümt von eisen und wirt hert von vil smitslegen und widerprechen, alsô daz er kraft gewint über daz eisen. MEGENBERG 479, 26. *zur herstellung des stahles giebt es verschiedene verfahren, wonach zugleich die entsprechenden sorten verschieden benannt werden:* 1) *die herstellung direct aus den erzen durch rennarbeit, d. h. durch oxydierendes schmelzen* (rennstahl, *bei* JACOBSSON 4, 247ᵃ kernstahl, *auch* wolfsstahl, *vgl. c*) *ist immer mehr ausser gebrauch gekommen;* 2) *durch frischarbeit aus roheisen, und zwar in frischherden* (herdstahl, schmelz-, brescianstahl) *oder in flammenöfen durch ein besonderes puddlingsverfahren* (schweisz-, puddel-, puddlingstahl) *oder durch einpressen von luft in geschmolzenes roheisen* (flusz-, bessemerstahl), *vgl. auch* hammer-, luppstahl (*theil* 6, 1313); 3) *durch ausglühen von roheisen mit oxydierenden pulvern* (glühstahl); 4) *durch glühen von schmiedeeisen mit kohlenstaub in verschlossenen kästen* (cementierter stahl, cementstahl, *auch* brenn-, blasenstahl); 5) *durch zusammenschmelzen von schmiedeeisen mit gutem roheisen* (Martinstahl); *ferner können aus diesen arten, die man als* rohstahl (*s. theil* 8, 1134) *zusammenfaszt, durch raffinierung weitere stahlsorten gewonnen werden, und zwar durch wiederholtes zusammenschweiszen, aushämmern oder walzen, strecken oder gerben der* gerb- *oder* raffinierstahl, *oder durch umschmelzen der* guszstahl. *näheres über stahlbereitung s.* ZINCKEN *öcon. lex.*² 2798. EGGERS 2, 973—5. ADELUNG. JACOBSSON 4, 248ᵇ *f.* 7, 420ᵇ. 422 *f.* KRÜNITZ 168, 596—614. KARMARSCH-HEEREN³ 3, 1—50. 8, 435—441. SCHEUCHENSTUEL 230 *f.*

e) ferner werden stahlsorten benannt nach dem ursprungslande, wobei die unterschiede theils auf der beschaffenheit der verwendeten eisenerze, theils auf dem darstellungsverfahren beruhen. in älterer zeit sind besonders fremdländische arten bekannt und geschätzt:

nackende Chalyber zollen dir stahl.
VOSS *Virgils landbau* 1, 58;

goltvarwer stahel ûz India was die glevje gezieret mit rubîne.
jüng. Tit. 1284, 4 (*vgl. Wig.* 4755 *unter* I, 3);

ich trage, wenn ich singe,
die cither und die klinge
von Toledanischem stahl.
GEIBEL 1, 19 (*d. hidalgo*).

besonders auch Damascener stahl, *s. theil* 2, 701. KRÜNITZ 168, 634—6: so du eine gute säbelklinge erwischen magst .. von gutem Damascener stahl. FR. MÜLLER 3, 42. — *in neuerer zeit gilt der* englische stahl *als der beste, demnächst der* steiermärkische, *von* deutschem stahl *der* kölnische, Solinger *u. s. w., s.* JACOBSSON 7, 419 *f.* — *andre arten werden nach beigemischten metallen benannt, so* wolframstahl, *der dem gehalt an wolfram* (*statt kohle*) *seine härte verdankt.* (*dagegen enthält* silberstahl *meist kein silber, s. theil* 10, 1, 1046. *einen fabelhaften* stahl *mit eingesprengtem golde kennt Wig.* 4755, *s.* I, 3.) *benennung nach der form, worin der* stahl *in den handel kommt:* brockenstahl, *th.* 2, 895, *vgl.* JACOBSSON 4, 247ᵃ. *häufiger nach den gegenständen, die daraus verfertigt werden:* federstahl (*theil* 3, 1409), feilen-, klingen-, messer-, scharsachstahl (*theil* 8, 2221), sensenstahl (*th.* 9, 611). *vgl. ferner* edel-, eierstahl, kernstahl (*th.* 5, 611), kistenstahl (*theil* 5, 859), specialstahl (*theil* 9, 2202) *u. a. zahlreiche benennungen sind besonders bei* KRÜNITZ 168, 628—32. 634 *ff.* KARMARSCH-HEEREN³ 8, 435 *ff. und* SCHEUCHENSTUEL 231 *zusammengestellt. ganz allgemein:* guter, feiner stahl, *acciaio buono, fino.* KRAMER *dict.* 2, 903ᵇ.

f) stahl *als ware; vgl. Basler chron.* 4, 340, 9 *und* MANUEL *unter* I, 8, *ferner:* er hat auch den gürtlern von hinnen ... gürtlen genommen und ain wagen von diser stat mit stahel. *d. städtechron.* 22, 143, 5 (MÜLICH *zu* 1458); item des jars da stiegen hie die zwen saktrager, die Katzenpeiszer gepruder, ... an vier enden ein, und nach ostern da prachen sie eim flaschner und eim nagler ir krem auf ..; darnach dem Pegnitzer peim Lankamer den kram mit stahel. 11, 546, 11 (DEICHSLER *zu* 1488); das sich auch niemant ainicherlai niderlag mit eisen, stachl, traid, güettern und anderer kaufmanswahr in disem gericht ze haben ... unterstehe. *tirol. weisth.* 1, 41, 9; was herkumbt zu verkaufen, das nicht an die palbag (*'ballenwage'*) gehört, es sei eisen, stachel, waxs, leder, häut, ... ir igleich sol bei der statwag gewegen werden, ... und besunder die grossen puschen eisen und meiler stachl. 4, 477, 17—20, *ebenso* 497, 26—30; ein ieder gast, der kaufmanschaft herpringt, als eisen, stachel, waxs, wein, tuech ..., der ... mag das wol verkaufen in grosz, als eisen, stachel in meiler weis. 479, 3—6, *ebenso* 498, 35—38; das die kaufleut grosse swäre pant machen, als eisen und stahel, so vor zeiten nit gewesen und iezunt von fünfzehen zenten hunz auf die zwanzig zenten gepunden werden. 566, 29; was kaufmannschaft iber lant gehandlet wirdt und hie durch die statt gefiert, soll iedes fueder, es sei stahl, eisen, irch, leder ... geben ain kreizer, es werd gewegen oder nit. 614, 47; 26 istens würdet auch denen ... eisenfuerleuten ... dasz eisen und stachl abfüeren an sonn- und gebottenen feiertägen bei schwerer straff inhibirt. *Salzb. taid.* 331, 38.

g) die charakteristische eigenschaft des stahles *ist seine härte, vgl. unten* 2, *a:* daz der donr allermaist schat hertem ding sam stahel ist und vels und stain. MEGENBERG 92, 24. *er ist jedoch nicht nur von natur hart, sondern er hat die besondere eigenthümlichkeit (abweichend von andern formen des eisens), dasz er viel härter wird, wenn er in glühendem zustande rasch abgekühlt (in kaltes wasser eingetaucht) wird, womit zugleich andre veränderungen verbunden sind, und zwar nehmen dabei die kohlenstoffreichsten arten die gröszten härtegrade an, s.* KARMARSCH-HEEREN³ 4, 221 *f. man unterscheidet demnach* harten *und* weichen stahl: 'harter stahl, *d. i. kohlenstoffreicher, hat ein geringes specifisches gewicht, grosze festigkeit, grosze elasticität, jedoch kleine dehnung.* weicher stahl, *d. i. kohlenstoffarmer, hat ein höheres specifisches gewicht, geringere festigkeit und elasticität, jedoch grosze dehnung.*' 222. harter stal, *duri chalybis metallum, massa chalybis dura.* STIELER 2117. (*über eine besonders harte stahlart s. Wig.* 4755 *unter* I, 3.) *über die verfahrungsweisen zum* härten des stahles *s. ebenda* 221—8. KRÜNITZ 168, 615—8.

ûz stahele wol gehertet
wären si gemachet. *traj. krieg* 3790.

eisen und stahl auffs allerhärtest zu machen. nim des sands aus den quellbrunnen die in den wiesen stehen ... darzu schwefel gleichviel, der klein gestossen sey, nim den rothen stahl oder eysen, der noch nicht gearbeitet worden, und mach daraus was du wilt, bespreng es mit dem vermischten sand, und wann es wol erhitzt ist in dem feuer, so löschs aus einem wasser, darinnen mannsharn gesotten ist *u. s. w.* COLER *hausb.* (1690) 1, 716ᵇ; stahl weich zu machen. 738ᵃ; stahl und eisen auffs härteste zu machen. 738ᵇ. mit stahl härten, *temprare di acciaio. v.* stählen. KRAMER *dict.* 2, 903ᵇ. — *mit der härte hängt die elasticität zusammen, vgl.:* Alabanda sprang auf, wie gebogener stahl, bei ihrem eintritt. HÖLDERLIN 2, 56 *Köstlin. ferner ist* stahl *magnetisch, s.* PIST *Parn.* 781 *unter* I, 4.

k) zustände des stahls: glüyiger stahel, *candens chalybs.* Maaler 383ᵈ; blau angelaufener stahl, *chalybs polita quae colorem coeruleum in igne accepit.* Frisch 2. 315ᵒ;

der stahl ist schändlich angelaufen.
Göthe 2, 218 (*krittler*).

swer si (*die deutsche sprache*) dicke berte,
si wrde wol zehe;
als dem stale ir geschee,
der mit sinem gezowe
uf dem anehowe
wrde gebouge. *Pfaffus vorr.* 6.

l) bearbeitung des stahles; *verbale fügungen, vgl.* Jacobsson 7, 490ᵇ *f.:* stahl überglühen, ausschmieden. 421ᵃ; hämmern: dies (*schwert*) ist die königswaffe meines geschlechtes, ... ein gott hat ... einst den stahl dazu gehämmert. Freytag 8, 141 (*ahnen* 1, 8); *auch* stahl schlagen, *s.* Rist *Parn.* 53 *unter* I, 4;

wie du den stahl reckst. Freiligrath⁵ 2, 138.

abgelöschter stahl. Sebiz *im reg.* (*'s. 63', stimmt nicht*). stahl durchzuetzen. nim ochsengallen, nesselsafft, menschenharn und essig, temperirs durcheinander, dasz es werde wie honig, streichs auff, so beist es durch stahl und eisen. Coler *hausb.* (1680) 1, 717ᵃ. stahl feilen: thue kiselstein oder saltz, oder gefeylten stahl darunter. 2, 66ᵃ. — *andre ausdrücke beziehen sich auf verarbeiteten stahl, stählerne geräte* (*vgl.* 3): stahl gerben, *brunir.* Jacobsson 2, 61ᵇ *f.;* stahl schmirgeln. 4, 250ᵃ; polieren: blank von fusz bis zum kopf in hellem polirten stahl. Fr. Müller 3, 35; *sprichwörtlich:* der stahl nimmts nicht übel, wenn man ihn polirt. Wander 4, 767, 1. stahl schärfen. Jacobsson 4, 423ᵇ (*vgl.* Konr. v. Würzburg *unter* I, 5); den stahl wetzen, *ferrum acuere.* Steinbach 2, 656, *vgl. unten* 3, *a, α, β;*

was Dännemark in eisen
und wol geschliff'nem stal zum kriege je erfand,
soll dir behülflich seyn zu wasser und zu land'.
Postel *Wittekind s.* 65 (3, 671).

stahl anlassen, anlaufen lassen. Krünitz 168, 615 *f.* stahl vor dem rost zu bewahren. Jacobsson 7, 422ᵃ; des eisens und stahels conservativum und preservativum ist nichts bessers und nutzers als frischer ungesalzener Reinberger speck. Paracelsus (1590) 6, 274.

k) stahl *wird hauptsächlich gebraucht, um allerlei geräte daraus herzustellen* (*die dann theilweise selbst als* stahl *bezeichnet werden, s.* 3): vom puren stahl gemacht, gearbeitet. Kramer *dict.* 2, 903ᵒ; das meszer ist von gutem stahl, *lamina hujus cultelli probe durata est.* Stieler 2117; eine schneide von stahl. Adelung; ein schild, eine rüstung von stahl. mit stahl belegen. Campe; eine gewisse art mohren ... brauchen staal zu ihrem schmuck, wie wir das gold. Wiedemann *gefangensch.* 1, 29, *vgl.* 7, 45; ketten von stahl oder seide — es sind ketten. Schiller 3, 94 (*Fiesko* 3, 5);

helme vil guote ·ûz stahele geslagen.
Kudr. 1107, 2;
sîn lîp der wart gebunden
in ringe starc von stahele.
Konrad v. Würzburg *Engelh.* 3591;

s. auch Ruff *Etter Heini* 3651 *unter* I, 3. stahl *mit andern metallen zusammen verwendet* (*krone* 10527 *unter* I, 3): man trûg im (*kaiser Friedrich III.*) da vor ain cron, die was von gold, silber und stahel, die man haiszt die Maylandischen cron. *d. städtechron.* 22, 319, 41;

von stâle und ouch von golde rich er (*der schild*) was genuoc.
Nib. 416, 3;
vil brunjen ûzer mâge
von stâle und von golde. *livländ. reimchron.* 1595.

so auch: bei meinem harnasch ist stachel viel.
Pichler *drama des mittelalters s.* 46 (*Sterzinger osterasp.*);

der staal am pfluge nährt und mordet an den klingen.
Withof *acad. ged.* 1, 259;

(*im bilde:*) dasz der cardinal einen hasz werfen würde auf Rohan, das werkzeug, dessen edler feiner stahl zerbrochen war in seiner es miszbrauchenden hand. C. F. Meyer *Jenatsch s.* 270. *sprichwörtlich:* wenn der stahl vom messer vernutzt ist, so schneids nicht mehr. Lehmann (834, 7) *bei* Wander 4, 767, 7; *vgl.:* ich weisz, dasz ich nicht werde lange leben, dazu so ist mein kopff wie ein messer, denn (*l.* dem) der stahl ist gantz und gar abgewetzt, und eitel eisen worden, das eisen schneidet nimmer, also ist auch mein kopff. Luther *tischred.* 354ᵇ (*werke* 61, 434 *Irmisch*).

l) ferner werden feine stahlplatten zur vervielfältigung von bildern, zeichnungen u. s. w. benutzt. in stahl stechen. Campe, *vgl.* stahlstich: diese zeichnungen aber läszt herr Seidel in stahl stechen, was sich durch die unzahl der abdrücke ... immer bezahlt. ein schönes geistliches bildchen der neuen zeit ist die heilige familie nach Schlotthauer, in stahl gestochen von Fleischmann. Brentano 9, 250. geschnittnes stahl *s.* Rist *Parn.* 481 *unter* I, 4. *vgl.:* eisen, stahl, kupffer, oder ander metall zu machen, dasz man darein graben, stechen oder schneiden kan. Coler *hausb.* (1680) 1, 723ᵇ. *die ältere zeit kennt auch ätzung in stahl:* ein schrifft oder etwas anders in stahl oder eisen zu etzen. 717ᵃ.

m) in der ältern zeit wird stahl *auch zu mannigfachem medizinischen gebrauche benutzt, besonders indem er im kalten oder glühenden zustande in wasser gelegt wird und dieses zum trinken, waschen u. s. w. dient:* mach daz prunnwazzer kalt mit stahel, dâ mit küel dein haupt. Megenberg 5, 28; das wasser oder wein, darinn ein glüend eisen oder stahel gelöschet ist, bekompt nützlich der schwacheit desz magens, und desz miltzes, getruncken. Lonicerus *kreuterb.* 339 B; stahel, den nimb klein gefeilet, wirff den in brunnenwasser, reib jhn wol zwischen händen, und lasz jhn gefallen, schütte das unrein wasser darvon, und wider reins daran, so offt gewaschen, bisz es lauter bleibt, als dann thu den stahel in ein verglaset geschirr, geusz essig daran, dasz er feucht, aber nit bedeckt werde, lasz 30 tag weichen, und offt umbrühren, darnach stosz jhn klein, und reib jhn ab wie perlen. Wirsung *artzneyb.* (1597) 16 B (*dazu im reg.:* stahel zum gebrauch der artzney zu bereyten); nimm frisch brunnenwasser so viel du wilt, mach ein stück stahel glüend, unnd wirffs dareyn, bisz er erkaltet, unnd also thu jhm drey oder vier mal, bisz das wasser anfahet recht zu sieden, lasz erkalten, und brauchs warzu du wilt. 35 C; *s. auch* Schuppius 755, *unter* I, 8. (*ähnliches noch in der volksmedizin, während sonst gewöhnlich eisensalze verwendet werden.*) *vgl.* stahlbad, -wasser, -öl, -tinktur *u. a.*

n) über den ebenso mannigfachen gebrauch des stahls *im volksaberglauben vgl.* E. H. Meyer *myth. s.* 137. 209. 214. 215.

2) stahl *in freierem und übertragenem gebrauche.*

a) stahl *wird typisch gebraucht in bezug auf seine härte* (*vgl.* 1, *g*), *so:*

sich mocht ein stahel von dem fuege (*fusstritte*) clieben (*wie viel mehr mein herz!*) Laber *jagd* 91.

die härte des stahles wird daran gemessen, dasz er andre dinge, z. b. steine, schneidet (*märchenhaft, s. Wig.* 4755 *unter* I, 3); *daher mit umkehrung des wirklichen verhältnisses in der 'red von hübscher lug':*

mit pley man wol den stahel schriet
tze weinachten in dem summer.
Suchenwirt 45, 64.

sonst werden in diesem sinne auch stahl und stein *gern in allitterierender formel zusammen genannt* (*wie sonst* stahl und eisen, *s.* 1, *b*):

die zeit zermalmet stahl und stein.
Lichtwer 127 (*fab.* 4, 7);
durch seine geister läszt er dort von stahl und stein
ein unersteiglich schlosz bereiten.
Nicolai *verm. ged.* 8, 33.

(*im bilde:*) erweiche stahl und steine
auf dasz das herze weine,
das böse sich bekehre!
P. Gerhardt *s.* 118 *Gödeke* (39, 86).

(*sonst* stahl und stein *in anderm sinne, s. unten* 3, *f.*)

b) so stahl *in vergleichen:* hart wie stahl und eisen, *vulg. chalybe et ferro durior, durissimum.* Frisch 2, 315ᵒ. *von menschen:* er ist wie eisen und stahl, *egli è come ferro ed acciaio, met. robusto, forte, gagliardo, it. fatato, affatato, invulnerabile per arte diabolica.* Kramer *dict.* 2, 903ᵇ, *induratus, perpessitius est, occalluit.* Stieler 2117; *entweder mit bezug auf robuste constitution, unverwüstliche gesundheit und körperkraft:* der N. had a natur wiar aus stagl und eis'n. Hügel 154ᵇ; da man teglich .. könig Artus hoff und taffel held, und alles mit eins auffschlucken und aussauffen wil; unnd mit essen und trincken zu sich einstürmet, als ob einer von stahl gemacht were. Dan. Schaller *theolog. heroldt* (1604) 517; *oder ethisch gewendet, als ausdruck einer 'harten' oder festen*

gesinnung, zuverlässigkeit, keuschheit u. a.: dieser republikaner ist hart wie stahl! SCHILLER 3, 24 (*Fiesko* 1, 7);

jâ was herter ir mût,
danne stahel in der glût,
grimmer danne daz mer.
ALBRECHT v. HALBERSTADT 34, 188;

bruder, das weib ist ehren frumb
von gutem geschlecht, hat Bancbanum
den thewren mann zu eim gemahel
gerecht und standhafftig wie stahel.
H. SACHS 4, 2, 8[b];

ich bin nicht mehr ewr ehlich gmahel
in keuscher zucht, ehrnvest wie stahel. 10[d]

das hab ich euch nie gesagt, dasz ich unter der hiesigen garnison meine vögel habe, auf die ich zählen kann, wie auf eisen und stahl. SCHILLER 3, 272 (*Fiesko* 3, 3 *bühnenbearb.*). *vgl. noch:* (*die halsstarrigen leute*) lassen jnen nicht sagen, wehren noch stewren, ... als hetten sie eisen und stal im halse, das niemand brechen kan, bis der hencker mit dem rat entzwey stosse. LUTHER 28, 753, 11 *Weim. ausg.* (*z.* 1: der ein eisern bein hat im nacken. *pred. über 5 Mos.* 9). *weniger klar ist die redeweise* zusammenhalten wie stahel und eisen. SCHM.[2] 2, 744. — *doch wird* stahl *auch in bezug auf andre eigenschaften zum vergleich herangezogen. so wegen der glätte und des glanzes von poliertem stahl:*

himmelan sie (*Fausts burg*) strebt empor,
so starr, so wohl in fugen, spiegelglatt wie stahl.
GÖTHE 4, 257 (*Helena*).

mit bezug auf den magnetischen character: ich weis nicht, ich mus was magnetisches an mir haben, dasz dir alles lumpen-gesindel auf gottes erdboden anzieht wie stahl und eisen. SCHILLER 2, 82 (*räuber* 2, 3 *schausp.*). *vgl. ferner unter* 3, *k. folgender vergleich scheint blosz den sinn einer verstärkung zu haben, ohne bestimmte beziehung:*

der Petrus lügt wie stahl und band.
ARNIM-BRENTANO *wunderh.* 1, 411 *Boxberger* (*Petrus*).

c) stahl *übertragen*

α) auf andre dinge wegen ihrer härte:

wenn sich die schöne jahrszeit verliert
und die erde zu stahl gefriert.
RÜCKERT *Firdosi* 3, 93.

von schwer verdaulichen speisen: dê kâs is z. morgest stâchl, z. mittâg eisn, z. nachts blei. FROMMANN 6, 38, 3 (*Unterinnthal*).

β) von menschen, zunächst von stahl sein *in bezug auf gesundheit und physische widerstandskraft:* he is vun staal un ysen *er ist sehr stark.* SCHÜTZE 2, 204; *v. Rasch.* armer herr von Trümmer! wenn der schreck nur keinen einflusz auf ihre laune und gesundheit hat. *v. Trümmer.* ach, ich bin gottlob von stahl und eisen. GOTTER *ged.* 3, 263. (*dieselbe wendung auch von der widerstandskraft gegen liebesreize:* sie ist in der that schön ... unser herr pfarrer sagt, es sey sünde, wenn man so was anschaue. .. der gute herr pfarrer ist eben auch nicht von stahl und eisen. WIELAND 11, 220 = *don Sylvio* 3, 6.) *vgl.:* so sasz er versunken, als sei etwas von dem stahl, der trotz jahre und wunden den verwitterten körper immer wieder in die höhe schnellte, geschmolzen. W. ALEXIS *Isegrimm* 372. *dann auch von den einzelnen gliedern:*

grausamer, zu muthvoller Odysseus, nie doch erschlafft dir
nur ein gelenk; nein, wahrlich, aus stahl ward alles gebildet
(*σιδήρεα πάντα τέτυκται*). VOSS *Odyss.* 12, 280.

so besonders von der hand, schon in ethische bedeutung übergehend:

bis jener höllebrand (*Herodes*)
dem dürren Eacus die ungestalte hand ...
die blutverstockte hand, die hand von stahl und stein
vor seinem richterstuhl zu unerschöpfter pein
mit heulen überreicht. SCULTETUS *bei* LESSING 8, 280;

dort ist der Milota, ein tücht'ger mann;
kein kopf, doch eine faust von stein und stahl.
GRILLPARZER[4] 5, 79 (*König Ottokar* 3).

durchaus ethisch gewendet vom herzen: dennoch weichen sie nicht im hertzen von jrem sinn und bösen furnemen, werden nichts beweget, das sie von jrem toben abgelassen hetten, das sind hertzen von eitel stal und demand. LUTHER 28, 239, 37 *Weim. ausg.*; herze von stâle, *s.* REINBOT v. DURNE *unter* I, 3; *dafür auch:*

swie vaste ich aber iu versage,
doch ist mîn herze stahel niht. *troj. krieg* 21925.

ähnlich sagt man auch vom menschen, dasz er stahl (*nicht* von stahl) *sei, in ethischem sinne, verschieden nuanciert. (im ausgeführten bilde:)*

du junger, schneid'ger, funkensprüh'nder stahl,
werde ein schwert du für dein vaterland!
WILDENBRUCH *Harold s.* 4;

er stahel, swa er ze strîte quam. *Parz.* 4, 15;

du (*die heil. Katharina*) were an vestenunge ein stal.
pass. 667, 58 *Köpke;*

sei stahl und kiesel; doch im schlosse dort
wird zärtlich mir dein herz entgegen schlagen
und widerrufen dein geharnischt wort.
FULDA *talisman* 27;

der dichter ist reiner stahl, eben so empfindlich wie ein zerbrechlicher glasfaden und eben so hart wie ein ungeschmeidiger kiesel. NOVALIS 2, 148 *Meisner.*

γ) andrer art sind die folgenden wendungen (die allerdings eine eigenthümlichkeit des einen autors zu sein scheinen), wo stahl *zunächst den stoff bezeichnet, woraus ein mensch, seinem geistigen wesen nach, besteht (wie sonst* holz, *vgl. das.* 1, *d, theil* 4, 2, 1764 *f.*), *wenn auch die zuletzt besprochene bedeutung als nebenvorstellung hineinspielt:* der augenblick deiner bestimmung ist da, entweder ein philister zu werden, oder ein mann von meinem stahl, den kein band der erde fesselt. KLINGER 1, 183; ha, Velasko, ich hab' die menschen verachten lernen, und diess giebt dem mann von unserm stahl den schwung. 2, 9.

δ) selten in dichterischer sprache auf abstractes angewendet:

o groszes wort, o fester stal!
o harnisch sonder gleichen!
ARNDT *ged.* 225 (*vgl.* 3, *c*).

mhd. der tugende stahel (*im bilde*), *s.* KONRAD v. WÜRZBURG *unter* I, 5; *derselbe ausdruck dann wiederum von der person selbst:*

daz got kunic Ruodolfen nam
sîner konschaft gemahel,
der tugent und der êren stahel,
die sældenrîchen frouwen Annen.
OTTOKAR *reimchron.* 25899.

3) stahl *bezeichnet ferner allerlei daraus verfertigte geräte:* stahl, ... *acciaio, it. stromento fatto di esso.* KRAMER *dict.* 2, 902[b]; *so ganz unbestimmt in der unter* I, 4 *angezogenen stelle aus* LOHENSTEIN *Armin.* 2, 390[b]. *in diesem sinne wird zu* stahl *auch ein plural (meistens mit umlaut, s. oben* I, 5 *und unten b. h. i) und ein deminutiv* (stählchen, *s. das.*) *gebildet. neben der individualisierenden gebrauchsweise steht häufig eine collective, die sich dann von* 1 *nicht sondern lässt.*

a) so besonders von schneidenden werkzeugen, waffen aus stahl: 'in der höhern schreibart ist der stahl *oft ein schneidendes oder stechendes werkzeug, ein schwert, messer oder degen'.* ADELUNG.

α) am häufigsten vom schwert, degen: Philotas ... seinen freund und sein schwerd musz man nicht blosz von auszen kennen. (*er zieht es* ...) *Strato.* ich verstehe mich mehr auf den stahl, als auf die arbeit. glaube mir, prinz; der stahl ist gut. der könig hat ... mehr als einen helm damit gespalten. LESSING 2, 111 (*Phil.* 3); *Amalia ... wie er sie umarmen will, reizt sie ihm den degen von der seite* ... dieser stahl soll deine geile brust mitten durchrennen. SCHILLER 2, 112 (*räuber* 3, 1 *schausp.*); *Kalkagno* ... hier kniet noch ein Genueser, und legt seinen furchtbaren stahl zu den füssen der unschuld. so gewisz möchte Kalkagno den weg zum himmel ausfindig machen, als dieses sein schwerd die strasse zu Dorias leben. 3, 40 (*Fiesko* 1, 12); hier nimm diesen stahl, fuhr er fort, indem er einen zweiten säbel aus seinem oberrocke hervorzog. GRILLPARZER[4] 11, 246 (*klost. b. Send.*); ich antwortete darauf in derselben tonart: 'ich will nicht küssen das blanke schwert — ich will das rote Sefchen küssen!' und da sie sich aus furcht, mich mit dem fatalen stahl zu verletzen, nicht zur gegenwehr setzen konnte, muszte sie es geschehen lassen. HEINE 7, 509 *Elster;* jetzt sprünge und schwertschläge schnell wie der blitz, ... im wirbel flirrte der blanke stahl. FREYTAG 8, 33 (*ahnen* 1, 1, 2);

drauf greift er mit der hand an den geschärften stal,
der auf dem tische lag, zieht in, und wetzt dreymal.
Felsenb. 1, 9;

eh diese worte noch verhallen,
sehn ihre frauen sie, durchrannt
vom spitzgen stahl, zusammenfallen,
das schwerdt mit blut beschäumt.
SCHILLER 6, 418 (*Didos tod* 121);

dahin, dahin mit schwert und feuerbrande!
sie müssen dort auch unsern mut erfahren
und kosten unsern stahl und unsre bande!
CHAMISSO 2, 107 *Koch (sage v. Alex.).*

messer, dolch: ehedem wohl gab es einen vater, der seine tochter von der schande zu retten, ihr den ersten den besten stahl in das herz senkte. LESSING 2, 188 (*Emil. Gal.* 5, 7); sie erwarten vielleicht, dasz ich den stahl wider mich selbst kehren werde? 189; er (*Atreus als priester*) ... befühlt die dem tode geweihten, legt sie zurechte, und ergreift den stahl. 4, 273 (*vorher:* das schlachtmesser); aber der wütrich stiesz und drückte so lange nach, bis sich der stahl in der wunde verlohr. 274; er hält das vom doppelten morde blutige eisen ... und hohlt weit von dem körper aus. der stahl drang in der brust ein. 275; als der erschrockene schwieg, griff er nach dem dolchmesser ... bei einer unvorsichtigen bewegung des sträubens, die er gemacht, hatte der spitze stahl seinen hals geritzt. C. F. MEYER *Jenatsch* 54;

was willst du mit diesem dolche? ...
oder hast du gen dich selber
diesen bösen stahl erhoben? BRENTANO 3, 227.

ungewöhnlich von einer pfeilspitze:

hoch aus der luft, mit dem pfeil des jünglings
in dem fittige, sinkt und bleibt trauernd am ufer stehn
der gesellige kranich. ... doch er sinkt
noch oft. er verbirgt stahl in dem fittig.
STOLBERG 2, 80.

meist ist die spezielle art der waffe nicht erkennbar (wenn auch zumeist an das schwert zu denken ist):

und von des vaters blute triefen soll
des sohnes stahl, im grüszlichen gefechte.
SCHILLER 12, 265 (*Wallenst. tod* 2, 7).

β) gern mit dem zusatz: einem einen kalten stahl in den leib jagen, *cacciar' ad uno dell' acciaio cioè uno stiletto, coltello, dargli una stilettata.* KRAMER *dict.* 2, 903ᵇ; am kalten stahl sterben, *perire gladio, ense jugulari.* STIELER 2117;

es reisz ein kalter stahl den heiszen fürsatz ein.
HOFMANNSWALDAU *bei* STEINBACH 2, 656.

andere beiwörter charakterisieren den stahl *nach seinem gebrauche und gehen auf die damit ausgeführte that:* tödtlicher stal, *chalybs vulnificus, letifer.* STIELER 2117; ein tödtlicher stahl vergiesse sein feindseliges blut. LESSING 4, 264;

dich frevelhafter stahl, den mordgier auf mich zückte.
SCHILLER 6, 354 (*zerst. Trojas* 26);

und ich erwart' es, dasz der rache stahl
auch schon für meine brust geschliffen ist.
12, 236 (*Wallenst. tod* 1, 7).

dafür auch zusammensetzungen wie mordstahl, *s. th.* 6, 2553, opferstahl, *theil* 7, 1308; *ähnlich auch der* fangstahl *des jägers, s. theil* 3, 1316:

mich berauscht sie, die mit jagdrohr, und mit fangstahl an dem leibgurt ...
auf der wildbahn sich einherschwang.
VOSS 3, 169 (*die jägerin*).

γ) collectivisch: fürsten, welche an ihren waffen verzweifelten, suchten, nicht immer vergebens, mit gold häupter einer nation (*der Schweizer*) zu gewinnen, gegen welche ihr stahl nichts vermocht hatte. STOLBERG 6, 193. *daher als umschreibung des kriegshandwerks:*

ihr, die des höchsten rath bestimmt,
der welt mit stahl und bley zu dienen!
GÜNTHER 142, *s. auch* STEINBACH 2, 656;

so auch: und wenn sich dann und wann ein weib
zu stahl und kiel geschickt erwiesen.
ebenda (GÜNTHER);

da fand er einen held,
desz faust, vom stahl geschwollen,
zum schlegel sich wohl stellt ...
nachdem der krieg geendet,
zur arbeit er sich wendet.
wunderh. 1, 289 *Boxberger.*

δ) da auch die rüstung aus stahl *besteht (s. unten c), so ist es ein gewöhnlicher ausdruck für das kampfgetümmel der älteren zeit:* die todfeinde sprangen gegen einander, schildlos in helmkappe und panzerhemd mit geschwungenem schwert. stahl schlug an stahl. FREYTAG 8, 102 (*ahnen* 1, 1, 6);

aldâ grifen si zen swerten sider.
â wî daz für dar ûz spranch,
dâ ein stahel wider den ander dranch.
Vorauer Alex. 1260.

ε) darauf beruht wol das sprichwort: ein stahel bricht den andern. FRANCK 1, 87ᵇ. EGENOLFF 346ᵃ. SIMROCK 9805; *dafür auch (zunächst als bloszе lautliche variante, s.* I, 3, *dann vielleicht auch misverstanden):* ein stachel bricht den andern, *s.* stachel 3, *a, sp.* 386. *eine andre sprichwörtliche redeweise findet sich einmal im 16. jahrh.:*

wenn einer sihet ein bösen man,
den geht nicht leichtlich feindtlich an,
besorgt sich, er jn auch zwack,
und denckt, er hab auch stahl im sack. ...
zwey messer, gleichs scharpff all beyd,
helt eins das ander in der scheyd.
B. WALDIS *Esop* 2, 48, 16.

ζ) von hier aus übertragen:

sie hat des lebens fittig mir
mit ihrer zunge scharfem stahl gelähmt!
H. v. KLEIST 2, 420 *Schmidt (Hermannsschl.* 5, 5);

vgl. auch:

denn du bist da, mit einem wort von stahl
im zweikampf ihren ausspruch zu beweisen!
293 (*Käthchen* 5, 1).

b) eine speziellere bedeutung findet sich im oberd., besonders im 16. jahrh. hier bezeichnet nämlich stahel, stahl *den stählernen bogen einer armbrust und dann (so gewöhnlich) eine solche armbrust selbst, s.* ADELUNG. WEISZ *kostümkunde* 2, 766. SCHM. 2, 744 (*hie und da noch jetzt*). UNGER-KHULL *steir. wortschatz* 568ᵇ, *vgl. auch* JACOBSSON 1, 251ᵇ *f. und* stahlarmbrust. *belege:* jtem ob ainer ain veint hat, tregt ain gespannten stahel und schüest nit, ist nichts verfallen. KALTENBÄCK *österr. pan- und bergtaidingb.* (*Wien* 1846) *s.* 505ᵃ (94, 7); so weit daruber als verr man mit ainem stachl schiessen mag. 401, 10; wie zu Aichstett etliche burger den letsten osterfeyrtag 1607 zu dem zihl mit dem stahel geschossen, sey der stahel unverschens los gangen. *quelle bei* SCHM. 2, 744;

herr, reit
für kurzweil birschen in den wald,
jr werdet ein stück wilpret bald
linden zu schieszen nach eurm lust;
den stahel fürt vor euer brust
gespannet, darauf ein geschosz.
Teuerdank 44, 6 *Gödeke;*

Lumpus der trug den stahel und kein bolz.
liederb. aus dem 16. jahrh. s. 382, 11

(*dafür bei* H. SACHS *fab. und schw.* 3, *s.* 49 *neudr.:*

Lûmpûs drug das armprost und het kein polcz).

speziell vom bügel: dann zugleicherweisz, wie ein boltz vom armbrost, sein natürlichen schutz hat, also dasz jhn die natur treibt, nach dem und der sthahel natürlich gutt und starck gemacht ist. PARACELSUS (1616) 2, 256 B. — *in dieser bedeutung häufig im plural (mit umlaut, s.* I, 5): die werber triben kurtzweil vor dem hoff Ulyssis, etlich schossen mit den stäheln oder pfeilen. SCHAIDENREISSER *Odyss.* 72ᵃ (*ἀγανέῃσιν ἰέντες.* 17, 168); für das zehente sol sich auch kain underthon ... mit stächln, pixen und andern dergleichen instrumenten, so dem schiessen zuegethan, in den gehilzen oder auen ... betreten lassen. *Salzburg. taid.* 91, 17; da hierüber iemants mit püxen oder stächlen betreten wurde. 223, *anm.*, 5; neunzechenten solle sich meniclich allerlei wilprädt schiessens ... genzlich enthalten und ... zu pürg, holz, feldern, auen und wassern mit pixnen, armprüst, stächeln, rohr und vischzeug nit betrötten lassen. 370, 32; es sol niemant unziemblich wöhren, als pichsen, stächl, armbrost, wurfpfeil, pleikuglen und dergleichen tragen. *tirol. weisth.* 1, 130, 25. *wo der umlaut fehlt, ist eher collectiver gebrauch anzunehmen.* das sich auch kainer ... unterstehe, mit pichsen, armprosst oder stal in die hölzer zu gehen. *steir. taid.* 339, 27; in den wäldern (*soll*) sich kein unterthan ... forthin mit püxen, stachel noch andern geföch (*fangzeug*) ... nit finten lassen. 369, 2 (*s. auch die belege unter* I, 5).

c) auch die rüstung, panzer, helm u. s. w., ist (besonders in der ritterzeit) von stahl und wird selbst als stahl *bezeichnet, doch stets im singular, den stoff bezeichnend oder collectivisch, nicht vom einzelnen stück:*

zwainzic tusent helde ...
mit stale umbeslossen.
Rolandsl. 95, 11 (1655, *vgl.* SCHERZ-OBERLIN 1552);

daz fiur sprane von stâle, sam ez wæte der wint.
Nib. 430, 4 (von stahele 456, 4 *Bartsch,*
= daz fiwer stoup ûz ringen.
433, 1 *Lachmann, s. auch* 1943, 3 *unter* I, 3);

der (*Albrich*) aluoc Ansisen
durch stahel und durch fsen.
STRICKER *Karl* 6388;

und selbst die liebe, wie in stahl gerüstet,
zum todeskampf gegürtet, tritt sie auf.
SCHILLER 12, 154 (*Piccol.* 3, 9);

auch sie, die alte königinn, sieht man . . .
in stahl gekleidet durch das lager reiten.
18, 181 (*jungfr. v. Orl. prol.* 3);

stolze bassen,
mit feuerschlünden rund umpflanzt,
mit pergament und stahl umschanzt.
SEUME *ged.* (1826) *s.* 28;

wir stehn auf allen wegen,
an schaar euch überlegen
in harnisch und in stahl.
HOFFMANN v. FALLERSLEBEN *ged.*[9] 361.

vgl. auch:

seht hinauf wie hoch gestiegen!
und erscheint uns doch nicht klein.
wie im harnisch, wie zum siegen,
wie von erz und stahl der schein.
GÖTHE 41, 240 (*Faust* II, 3).

d) sonst für schneidende und stechende werkzeuge nur vereinzelt, vgl. nl. stael oft scherp van het mes, *acies.* KILIAN. *von einer schere:*

soll dieses goldne haar ein stahl verletzen.
RAMLER 1, 92 (*vgl.* ADELUNG);

(*der alte*) fiel ohne scham und scheu vor dem Justinian
mit einem stahl das corpus juris an,
und schnitt mit einer wuth, auf die ich selber fluche,
die glossen aus dem ganzen buche.
da hatte keine gnade statt,
die schere schnitt von blatt zu blatt. *fabellese* 2, 471.

für bratspiesze, im plur.:

(*die menschen*) spieszen uns (*lerchen*) dann für den gaumen an stahle
vor der dörrenden glut. KLOPSTOCK 2, 212.

vgl. auch den holsteinschen aberglauben: dat vee mut övern staal dreben waren. *'man legt eine axt in die stallthüre, und treibt das vieh im herbste darüber hin zu stalle, so wird ihm nichts angethan.'* SCHÜTZE 4, 179.

e) stahl *bezeichnet ferner einen pfriemenförmigen stahlstab (mit rundem oder abgestumpft viereckigem querschnitt) zum wetzen, schärfen von messern und andern schneidewerkzeugen:* man braucht auch den stahl zu scharffmachung schneidender sachen, als messer, beile und dergleichen, wenn solche stumpff worden und darangestrichen werden. ZINCKEN *öconom. lex.*[2] 2799, *s. ferner* ADELUNG. JACOBI *Saalburg* 439, *und* wetzstahl; mit dem stahl eine schärfe wetzen, *chalybe acuere aciem ferrei instrumenti.* FRISCH 2, 315[b]; nun pfleget man die messer an stahel zu streichen unnd wetzen. MATHESIUS *Sar.* 79[b]. *so schweiz.* stähel HUNZIKER, staachel SEILER 276[a]; *bair.* stâhhel *als gewöhnliches gerät des bauern.* SCHM. 2, 744; *wetzstahl des mähers* UNGER-KHULL 568[b]; *bei den schuhmachern* stahl zum streichen *'ein walzenartiges stück stahl, worauf derselbe seine kneipfe und messer streichet oder schärfet.'* JACOBSSON 4, 250[b]; *els.* metzgerstahl MARTIN-LIENHART 2, 588[b]. *doch ist das wort wie die sache, sowol in diesen spezielleren verwendungen wie als gewöhnliches haushaltungsgerät, allgemein verbreitet.*

f) stahl *oder* feuerstahl (*theil* 3, 1605) *heiszt ein stahlstück von wechselnder form, dessen man sich früher zum feuerzünden bediente, indem man damit an einen stein (kiesel,* feuerstein, *s. theil* 3, 1605) *schlug und den herausspringenden funken mit einer leicht entzündbaren masse wie zunder auffing, s.* ADELUNG. JACOBSSON 4, 250[b]. KRÜNITZ 168, 637. JACOBI *Saalburg* 260, *els.* fürstahl MARTIN-LIENHART 2, 588[b]; ein talch-(unschlit-)liecht, welches anzuzünden, musz ein fewrzeug mit zunder, wie auch stahl und schwefelsticken zur hand seyn. COMENIUS *sprachenth.* 748; stal im feuerzeuge, *chalybs ignitabuli, seu igniarii.* STIELER 2117; der also genannte stahl als eine nothwendige zugehörung des feuerzeugs, so, wenn er an einen feuer-stein starck geschlagen wird, funcken von sich giebet, die in den zunder fallend, solchen anbrennen, und vermittelst des daran gehaltenen schwefel-fadens feuer erwecken. ZINCKEN *öconom. lex.*[2] 2798. *belege (s. auch* PAULI 17 *unter* I, 3):

mein stahl ist gut, und der zunder geschwefelt.
VOSS 2, 44 (*idyll.* 3, 183).

sprichwörtlich: ein alter stahl gibt wenig funken. WANDER 4, 767, 2. *meist wird* stahl *und* stein *in stabreimender formel zusammengestellt:* die wissenschaft ist wie ein groszes feuer, das in einem volke unablässig unterhalten werden musz, weil ihm stahl und stein unbekannt sind. FREYTAG 6, 70 (*handschr* 1, 4); *vgl.:*

das kindlein vom stahl die funken gern zieht,
der fromme im steine das feuer wohl sieht.
wunderh. 1, 65 *Bozberger.*

sprichwörtlich: wo stachel und ein fewrstein sich mit einander schlagen, da springen funcken herausz. PETRI Nnn 3[b]. HENISCH 1288, 36:

kein fewr würd auch auff erden sein,
schlug nicht den stahl der kieselstein. *froschm.* Ff 3[b].

gern in vergleichen: wenn aber theorieen und vorurteile gegen einander geschlagen werden, wie stahl und stein, ohne vorsicht, so nehmet arme und beine in acht, liebe leute, denn es gibt feuer. GOTTHELF 1, 379 *Vetter (bauernsp.* 1, 37. *kap.*); mit d'Espignac wäre er wie stahl und feuerstein an einander gerathen. W. ALEXIS *Isegrimm* 318;

denn, wie, wenn stein und stahl einander kräfftig zwingt,
der saamen kalter gluth in lichte funcken springt,
so pflegen witz und kunst, so bald sie friedlich ringen,
disz, was verborgen liegt, an licht und lufft zu bringen.
GÜNTHER 410.

ähnlich auch in typischer verwendung: Segesthes, welcher wol verstund: dasz wenn stahl und stein zusammen kämen, feuer geschlagen würde, und also klein zuzugeben von nöthen hatte, antwortete. LOHENSTEIN *Armin.* 2, 416[a]; *im wortspiel mit den unter a, δ angeführten wendungen: Adolf.* o, Leuthold, schwarz, wie die nacht so uns umgicht, ist deine nachricht. *Leuthold:* stahl auf stahl giebt funken und licht (*der schwerterkampf macht alles gut*). V. WEBER *sagen* 3 (1792), 606. *die ähnlichkeit des blitzes mit einem funken legt es nahe, auch das gewitter aus einem zusammenschlagen von* stahl und stein *zu erklären, vgl.:*

durchsichtig erscheint die luft so rein
und trägt im busen stahl und stein.
entzündet werden sie sich begegnen;
da wird's metall und steine regnen. GÖTHE 2, 239;

so scheint auch stal *geradezu für gewitter gesagt zu werden, s.* KIRCHHOF *wendunm.* 3, 28 *unter* I, 5. *andrerseits sind* stahl *und* stein *der zerstörenden gewalt des blitzes (nach der redeweise des volkes) am meisten ausgesetzt, s.* MEGENBERG *unter* 1, *g und* 2, *a:*

lieb ist ein solch gefehrlich gifft, . . .
das sie brennet durch marck und bein,
wie der donner durch stahl und stein.
froschm. F 5[a].

dichterisch begegnet stahl *vereinzelt geradezu für feuer(?):* und um die verwirrte, verzerrte carrikatur zu vollenden, muszte Prometheus den gestohlnen stahl der gottheit einigen in die seele giessen und diese zugleich zu den seeligsten und unseeligsten geschöpfen machen, da sie . . . entweder gekreuzigt werden, oder sich selbst in ihrem feuer aufbrennen müssen. KLINGER *theater* 3, 405 (*der verbannte göttersohn; vielleicht ist* strahl *zu lesen, denn es geht weiter:* und die, deren geist den feuerstrahl ganz auffaszte . . .).

g) im bair.-österr. nennt man stahl (stahel, stahhel, stâchl, stagl *u. s. w.*) *den eisernen bolzen, der glühend in die plätt- oder bilgeleisen gesteckt wird.* ADELUNG. KLEIN 2, 167. SCHM.[2] 2, 744. *Bayerns mundarten* 2, 258 (*bair. wald*). HÜGEL 154[b]. SCHÖPF 696. UNGER-KHULL 568[b].

h) der poetischen sprache des 18. jahrh. gehört stahl *für schlittschuh an. so im sing., einfach den stoff bezeichnend, schon* 1744 *bei* RAMLER:

dann schwimmt der jüngling nicht mehr durch reissende fluthen, dann schweift er
auf harten wassern laut jauchzend umher,
die füsse beschuhet mit stahl. 1, 13.

besonders ist indessen dieser gebrauch des wortes durch KLOPSTOCK *in aufnahme gekommen:*

an den beyden ufern eilten um sie die begleitenden,
und wogen sich leicht auf der schärfe des stahls. 1, 235;

noch sangen wir vom ersten tritte, mit dem auf den teich Ida zitterte. klein war ihr fusz, und blinkend ihr stahl.
sie hatte des stahles band mit silberbereiftem laube,
und röthlich gesprengten fliehenden fischen gestickt. 237;

voller gefühl des jünglings, weil' ich tage
auf dem rosz', und dem stahl'. 2, 94 (*der frohsinn*);

also musz ich auf immer, kristall der ströme, dich meiden?
darf nie wieder am fusz schwingen die flügel des stahls?
243 (*winterfreuden*).

KLOPSTOCK *gebraucht indessen* stahl *auch im vereinzelnden plural, den er ohne umlaut bildet:*

an des schwatzenden stahlen
naget indesz der rost. 1, 260 (*d. kamin*).

vereinzelt von den stählernen läufern des stuhlschlittens:

viel sind der schweber um den leichten stuhl,
der auf stahlen wie von selber schlüpft.
und sie, die, in hermeline gehüllt,
auf dem eilenden stuhle ruht,
und dem jüngling horcht, der hinter ihr
den stahlen der ruhenden flügel giebt?
233 (*die kunst Thalis*).

dagegen bildet GÖTHE *den plural mit umlaut* (*wie die ältere sprache, s. b und* I, 5): er (*Klopstock*) wollte von den hohen hohlgeschliffenen schrittschuhen nichts wissen, sondern empfahl die niedrigen breiten flachgeschliffenen Friesländischen stähle, als welche zum schnelllaufen die dienlichsten seyen. 26, 336. *später ist der plural wieder erloschen, während der collective singular in dichterischer sprache noch immer vorkommt:*

froher (*bedünkte uns*) im sommer das bad im blau hinwallenden strome,
oder im winter der lauf auf dem beflügelten stahl.
GEIBEL *nachl.* 147.

i) *'bey den drechslern werden die dreheisen zu bein und andern harten körpern nur* stähle *genannt, dagegen die zum holze* eisen *heiszen. daher der* schlichtstahl (*th.* 9, 674), stechstahl, häkelstahl, schraubenstahl (*th.* 9, 1657), polierstahl, gärbstahl (*s.* gerbstahl 2, *theil* 4, 1, 3593) *u. s. f.*' ADELUNG. *vgl.* KRÜNITZ 168, 639 *f. ähnlich bair.:* 'stähhel, *plur.* stähhel, *heiszen verschiedne, besonders stechende, werkzeuge von eisen beym dreher und andern handwerkern.*' SCHM.^{2} 2, 744. *dagegen bildet* BOBRIK *den plur.* stahlen *und setzt* stahl *gleich mit dem* betel, *d. h. stemmeisen oder meiszel der blockdreher, einem eisernen werkzeug mit unten verstahlter klinge, s.* 107^b *f.; im einzelnen unterscheidet er den* schrotstahl (*theil* 9, 1796), *den* schlicht- *oder* rundstahl (*theil* 8, 1516), *den* spitz- *oder* stechstahl (*s. theil* 10, 1, 2648 *und unten*), *den* ausdreh- *oder* halbdickstahl *und den* breit- *oder* flachstahl (*theil* 2, 361. 3, 1704). *'alle diese* stahlen *sind schärfer und feiner als die gewöhnlichen betel.' s.* 657^b *f.*

k) stahl *dichterisch für die nadel des kompasses, vgl.* CAMPE:

bald am ruder, und bald lothwerfend, und bald in dem vorschiff
sorrend ein los, bald forschend des stahls abweichen und neigung. BAGGESEN 2, 349 (*Oceania* 4).

STAHL, *m. muster, probe.* 1) *das wort gehört zunächst dem nd.-nl. sprachgebiete an:* mnl. stael, *holl.* staal, *n., vgl.:* boits, scamplioen, form, stale, fatzoen, leyst, gelijcnisse dair men wat na maect, *forma, exemplar.* SCHUEREN *Teuthonista* 59^b *Verdam;* stael, staelken, monster. *exemplum, specimen: exiguum quiddam mercis quod a venditore spectandum profertur.* KILIAN; *mnd.* stale, stâl, *m.* (*und n.?*) SCHILLER-LÜBBEN 4, 354 *f.; in heutigen nd. mundarten: osnabr.* staal, staale (3) *'eine probe zeug, so die lakenhändler den käufern vorlegen'.* STRODTMANN 227, staal *brem. wb.* 4, 987; *ostfries.* staal STÜRENBURG 258^b. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 298^a. *im nhd. kommt* stahl, *theils als* stahl, *theils in schwacher flexion* (*acc.* stalen) *seit dem 16. jahrh. vor, s. unten die belege, in den wörterbüchern erst seit* ADELUNG. *auch für das waldeckische hd. wird* stahlen, *m. 'kleiner probelappen von ellenwaaren' bezeugt.* BAUER-COLLITZ 174. *auch in den mitteldeutschen mundarten ist das wort heute verbreitet: luxemb.* stoil, *plur.* stoilen, *m. muster, probe* (*trockener waren*). GANGLER 435, *köln.* staale *'musterabschnitt von kleidern u. s. w.'* HÖNIG 150^a, *pfälz.* stüle, stäelche *muster.* AUTENRIETH 136, *nass. und oberhess.* stahl KEHREIN 1, 387. CRECELIUS 803; *auch thüringisch.*

2) *dieses* stahl *scheint entlehnt aus einem altfranz.* estal, *jetzt* étal *warenauslage, laden, wozu auch* estaler, *jetzt* étaler *waren auslegen, ausstellen, welche wortgruppe ihrerseits aus dem ahd. mhd.* stal (*s. unten* stall) *stammt. vgl.:* stallen, staelen, *merces disponere, exponere, expedire, explicare vendendi causa, στάλλειν. gal. estaller.* KILIAN 2, 628^b. *so schon das brem. wb. a. a. o., s. ferner* WEIGAND 2, 792. FRANCK 350. DIEZ^4 306. TEN DOORNKAAT KOOLMAN *a. a. o. für diese herleitung spricht besonders, dasz das wort sich vom Niederrhein aus verbreitet und auch heute auf die westlichen mundarten des nördlichen und mittlern Deutschlands beschränkt ist. seine verbreitung wird es der geschäftssprache der Hansa verdanken. dasz es ins nhd. aus dem niederd. gekommen ist, bemerkt* ADELUNG *ausdrücklich.*

3) stahl *bezeichnet zunächst eine probe, ein kleines stückchen oder masz einer ware zur prüfung ihrer qualität, so ganz im allgemeinen, s.* ADELUNG. KILIAN. GANGLER 435. KEHREIN 1, 387. *im einzelnen*

a) *besonders von zeug, so mnd. s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 354^b *f., ferner* STRODTMANN 227. BAUER-COLLITZ 174. HÖNIG 150^a.

b) *ostfries. auch von korn:* 'n staal bookweite, hafer. STÜRENBURG 258^b; 80 stalen körn, 'n stâl fan dat sâd. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 298^a.

c) *in bezug auf weine, zunächst eine weinprobe, dann auch bezeichnung einer weinsorte* (*die gewöhnlich* stählchen *heiszt, s. das.* 2): hat der herr rekker (*rector*) nichts zu versäumen, so wil ich uns ausz meinem hause ein halb viertelchen holen lassen. ich habe jetzt einen köstlichen stahl von einem Bacheracher. *pedand. schulfuchs* (1678) 56.

4) *im mnd. bedeutet das wort häufig das muster, nach welchem der wert umlaufender münzen bestimmt wird, probemünze. so* stale *schon in niederrhein. urkunden von* 1252 *und* 1301, *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 354^a; *ebenda weitere belege. so auch* (?):

efte ik ôk gelt hebbe vor stâl gegeben.
Claws Bur 438.

diese bedeutung ist vielleicht auch für die ältesten hd. belege anzunehmen: so sach were, das in gen. betzirck mass, ellen, gewicht mangeln wurde, oder kein stahell nit enhetten, so sollen sie es zu Metloch mit recht finden, dieweil es ir oberhoff ist. *weisth.* 3, 751 (*weisth. zu Rimsbach, östl. v. Merzig,* 14. *nov.* 1558); item wo man ele, gewicht und mass im hochgericht von noten haben wurde, wie und wo man die hölen soll und wer die zu geben hab? sagen die scheffen, das sollen thun beide hochgerichtshern, . . . den stalen aber soll man finden zu Schwartzenbergh in der grossen stoben in gewart handt, . . . wan man aber des rechten stalen schonen will, soll man einen andern stalen machen und den beschutten, und den rechten stalen widerumb gen Schwartzenbergh lieveren, dae man in zur notturft finden möge, die abschuttungh aber soll bei dem Brucker hern meyer verhalten werden. 753 (*hochgericht Schwarzenberg an d. untern Saar,* 30. *mai* 1560). *doch könnte* stahl *hier auch irgend ein masz bedeuten.*

5) *so wol:* lindisch tuch 1. stahl. drittehalb stahl. vierdtehalb stahl. *in der Erfurter vict.- u. waaren-taxe von* 1622 (*also etwas wie elle, vgl.* stab 9, *d, sp.* 864 *f.? vgl. indessen* SCHILLER-LÜBBEN 4, 355^a).

6) *in neuerer zeit wird* stahl *vorwiegend mit bezug auf tuchfärberei gesagt. vgl.:* staal . . . *'die probe, und das beweisende merkmahl, dasz die gefärbten stoffen und tücher die echte farbe haben'. brem. wb.* 4, 987. *vgl. nl.* stael van de verwe, *tincture probatio.* KILIAN 2, 636^a. *so mnd.* up den stail, up enen blauwen stail, stall varwen *u. ähnl. s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 354^b *f.* stahl *bedeutet hier jetzt ferner*

a) *'ein läppchen, welches man in die blauküpe taucht, um zu sehen, ob die brühe den gehörigen grad der blauen farbe hervor bringt'.* ADELUNG.

b) 'stahl der küpe, wächter, *fr. echantillon* (*schönfärber*), *ein werkzeug, womit die farbe der blauküpe probirt wird, ob sie schon färbt. es ist eine kleine hölzerne scheibe, in deren mittelpunkt eine kleine hölzerne spille steckt. in ein loch dieser spille steckt man etwas wolle, und steckt den* stahl *in die küpe, so dasz die scheibe auf der farbe schwimmt, die wolle aber eingetaucht ist. nach einer halben stunde nimt man den* stahl *heraus und bringt die wolle an die luft. ist die wolle grün und wird sie in der luft hiernächst gut blaû, so ist die küpe brauchbar, erfolgt dieses aber nicht, so musz die küpe noch mit kalk geschärft werden'.* JAGOBSSON 4, 247^b. *diese probe heiszt* einen stahl abziehen. *ebenda* (*bei* ADELUNG: abstählen, *s. auch theil* 1, 125). *dazu ferner:* stahl fällt, *'das pröbchen färbt sich in einer halben stunde nicht mehr so dunkel'. ebenda;* stahl.

steigt, *'das daran befindliche pröbchen wird dunkler'*. 250ᵃ. *s. auch* KRÜNITZ 168, 592.

c) im nd. bezeichnet staal *dann auch ein gestempeltes blei, das gefärbten tüchern als ausweis ihrer güte angehängt wird. brem. wb.* 4, 987. ADELUNG. KRÜNITZ 168, 593; *vgl. nl.* staal-loot, *sigillum plumbeum pannis telisve tinctis appensum.* KILIAN 2, 626ᵇ.

7) stahl *oder* zeichenstahl *westerw. hier und da für das zeichentuch der schulkinder, worauf sie buchstaben u. a. gestickt oder genäht haben.* KEHREIN 1, 387.

STAHL, *f. m.* (?) *furtum, heimliche, strafbare entwendung. nominalbildung zu* stehlen, *kommt als einfaches wort im deutschen nur ganz vereinzelt vor; häufig dagegen ist seit dem mhd. die tautologische zusammensetzung* diupstal(e), *nhd.* diebstahl, *s. theil* 2, 1097. *ahd.* stala: fona stalu, *de furto;* in stalu;

thaz sie thag (*grab Christi*) ninthekên, mit stalu nan (*den leichnam*) nirzuckên,
noh inan thâr githiubên. OTFRID 4, 36, 11;

dazu das compositum meinstala *furtum.* GRAFF 6, 669. *später sind nur ganz vereinzelte belege bekannt, so in der Marb. stadtrechnung von* 1492: 1) item uff fritag nach ascencionis domini als die zweyn umb stail gericht sint, en gegeben eyn halbe wins, tudt ½ *β* 2 ₰. 2) item uff fritag nach unsers herren lichnamstag gericht Hentz Kesseller stol halber. CRECELIUS *oberhess. wb.* 808. *man setzt das* a *der ahd. mhd. formen meistens lang an, doch beweist das häufige ags.* stalu BOSWORTH-TOLLER 909ᵇ *f.* (*s. auch* gestalu 444ᵇ) *deutlich kürze des* a. (*so richtig* WILMANNS *d. gramm.* 2, § 165, *b.*) *die übrigen germ. sprachen haben abweichende bildungen aus derselben wurzel: alts.* stulina (*Hel.* 3272) = *fries.* stelne. RICHTHOFEN 1047ᵇ; *altn.* stuldr CLEASBY-VIGFUSSON 599ᵇ. *vgl.* BRUNNER *rechtsgesch.* 2, 637. WACHTER 1579.

STAHL, *m. grundlage, stütze. dies wort ist dem nd.-nl. sprachgebiete mit dem engl. gemeinsam: mnd.* stâl, stale SCHILLER-LÜBBEN 4, 353 *f.*; *nl.* stael, *vetus. fland. vel* steel, *scapus, caulis, caudex.* KILIAN 2, 626ᵃ, *vgl.* FRANCK 950; *engl.* stale *und weiterhin* stalk. SKEAT 590ᵃ. *s. ferner* stiel *und* stollen. *die verzweigung der bedeutungen weist überraschende ähnlichkeit mit* staffel *auf.*

1) *die im nl. und engl. herrschende bedeutung 'stiel, stengel' scheint im nd. nicht vorzukommen. höchstens läszt sich hierher ziehen das brem.* staal, *kiel an einer schreibfeder. brem. wb.* 4, 986. *s. auch* ADELUNG (*unter* 1. stahl).

2) *gewöhnlich bein, fusz an einem gerät, vgl.* stollen. *so in Lippe* bedde-, pott-, disk-, bank-stâlen. FROMMANN 6, 485. *speziell*

a) mnd. besonders von kisten: eyne kisten sunder stalen; eine grosze kiste mit 4 stalen *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 353ᵇ, *vgl. auch* WOESTE *zschr. f. d. phil.* 5, 78.

b) osnabr. staal, *oder* stahl ... '2 *der fusz des tisches, oder eines stuhls, anderwärts* stolle.' STRODTMANN 227; *waldeck.* stâl(en), *m. 'bein (des tisches, auch des menschen)'* BAUER-COLLITZ 98ᵃ. *so schon in einem westfäl. weisth.:* so sall dey gene nemen eyn dreystelingen stol ... und leggen op ytlichen stalen des stols drey albus. *weisth.* 3, 38.

c) bedstalen *die ständer der* bedstle (*westf.*) *s. nd. korrespondenzbl.* 17, 13.

d) westfäl. gewerksausdrücke: de stâlen, *ständer der hobelbank; füsze der futterschneidelade (aus Wellenbrück, kreis Herford). ebenda* 11, 37 *f.*

e) von hier aus übertragen osnabr. eene wunderliche, rechte stahl *'ein hölzern frauenzimmer'.* STRODTMANN 227 (4)?

3) *hierher wol auch nd.* stale *'sprossen in der leiter, spreissel'. brem. wb.* 4, 987, *holst.* staal SCHÜTZE 4, 179.

4) *die heute üblichste bedeutung liegt etwas ab, gehört aber doch wol mit den andern zu demselben worte, nämlich 'grund, worauf ein deich liegt', auch* diekstaal *und* anker. *brem. wb.* 4, 986, *schon in alten quellen, s.* SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o. vgl. dazu: 'in Osterstade ist* staal *eine 6 bis 12 fusz breite und 4, 6, 8 fusz hohe terrasse an der auszenseite des deiches, die den fusz desselben schützt. man bringt sie besonders dann an, wenn das vorland sehr niedrig ist, und nennt das den deich* verstalen'. *brem. wb.* 6, 834, *und ditm.* stâl *grabenkante, nordfries.* stâl *erhöhung, gestade. nd. korrespondenzbl.* 5, 64. — *diese bedeutung kommt noch bei dem holl.* staal *vor und ist auch in die nhd. schriftsprache eingedrungen:* 'stahl, deichstahl, (*wasserbau*) *der belegene grund unter einem deiche, oder auch ein alter grund oder anhöhe, worauf vordem ein deich gelegen hat'.* JACOBSSON 4, 247ᵃ, *s. auch* ADELUNG (*unter* 1. stahl) *und* KRÜNITZ 168, 636 (deichstahl).

STAHLADER, *f. 'ein nur bey den schlossern üblicher ausdruck. das eisen hat daselbst* stahladern, *wenn sich körner und stellen in demselben befinden, welche so hart wie stahl sind, und weder von der feile noch von dem bohrer angegriffen werden'.* ADELUNG, *danach* CAMPE. KRÜNITZ 168, 641.

STAHLARBEIT, *f.* 1) *abstract, arbeit, die zu der herstellung von stahl oder zur verfertigung von gegenständen aus stahl gehört; sowohl von den einzelnen arbeitsformen wie im zusammenfassenden singular:* sollte die stahlarbeit nicht eben so gut auf dem Harze, als in Schweden und England gerathen? MÖSER *patr. phant.* 1, 21.

2) *concret, aus stahl hergestellter gegenstand, 'besonders feine und künstlich aus stahl verfertigte sachen'.* CAMPE, *vgl.* stahlsache, stahlware: doch diesem fehler unterwerfen sich alle natürliche stahlarbeiten. JACOBSSON 7, 420ᵃ. *so auch:* die jungen sagen, es wäre der degen des Cid. die stahlarbeit kann nicht so alt sein, wenn es auch die form ist. W. ALEXIS *Isegrimm* 326.

STAHLARBEITER, *m. 'ein handwerker, welcher verschiedene feine waaren, besonders galanterie-arbeiten (nicht aus stahl sondern) aus eisen verfertiget, ihnen durch das cämentiren eine stahlhärte gibt, und sie durch die täuschendste politur verschönert'.* ADELUNG, *ähnlich* CAMPE; *'ein künstler, der aus stahl, mehrentheils aber nur aus gehärtetem eisen, allerley blank geschliffene galanteriearbeiten, als: degengefäsze, schnallen, knöpfe u. dgl. verfertiget'.* JACOBSSON 4, 247ᵃ. KRÜNITZ 168, 641. *dazu:*

was er durch stahlarbeitersfleisz
auf dem laden künstlich liegen sah. GÖTHE 2, 218 (*krüller*).

doch auch im allgemeineren sinne, vgl. stahlarbeit: nach den erfahrensten stahlarbeitern Frankreichs soll man zu allen feinen stahlarbeiten den engländischen stahl nehmen, welches cementierstahl, und oft sogar guszstahl ist, zu den groszen und starken arbeiten aber den deutschen stahl, welches rohstahl ist. KRÜNITZ 168, 614;

die schmiede legten die hand nun an,
und als das schwere werk war getan,
dem weltsucher sie die keule schwer
brachten leuchtend wie sonnensphär'.
der stahlarbeiter werk ihm gefiel.
RÜCKERT *Firdosi* 1, 49.

STAHLARMBRUST, *f. balista chalybea. voc. v.* 1618 *bei* SCHM.² 2, 744, *vgl.* stahl II, 3, *b.*

STAHLART, *f.:* stahlarten, *s.* stahl II, 1, *d. e*; fast alle deutsche stahlarten sind grösztentheils von 10 bis 12 zoll länge. JACOBSSON 7, 419ᵇ.

STAHLARTIG, *adj. die art des stahles habend:* hier werden nun diejenigen theile abgesondert, welche nicht stahl-, sondern eisenartig sind. KRÜNITZ 158, 601; *auch, nach art des stahles, dem stahl ähnlich:* waren aus gehärtetem, stahlartigem eisen.

STAHLARZNEI, *f. stärkende arznei, die* stahl, *d. h. eisensalze enthält, vgl.* stahlwasser, -bad, -tinktur *u. a.* CAMPE; *bildlich:* stahlarzneien sind stahlrosetten und stahlketten (*galanteriegeschenke als arznei für kränkelnde frauen*). J. PAUL 1, 165; man erlaube mir noch einige bestandtheile zur stahlarznei der männlichkeit anzugeben, eh' ich zum geistigsten stärkmittel komme. 38, 14.

STAHLÄTZUNG, *f. 'das ätzen verschiedener figuren auf klingen und andere stahlwaaren, auch auf eisen'.* KRÜNITZ 168, 641, *vgl. s.* 641—3 *und* stahl II, 1, *i. l.*

STAHLBAD, *n. ein bad in einem wasser, das eisensalze enthält, als natürliches mineralwasser, oder künstlich hergestellt:* ein stahlbad verordnen. stahlbäder gebrauchen. CAMPE;

Terzky ... habt ihr den garstigen zufall da schon lang,
herr bruder? schafft ihn fort.
Isolani. die jugendsünden!
stahlbäder hab' ich schon gebraucht. was hilft's?
SCHILLER 12, 173 (*Piccol.* 4, 6; *var. aus Gilmans handschr.*).

auch das dazu gebrauchte wasser. CAMPE. — *gern in übertragenem sinne, für alles, was zur stärkung des leibes oder*

geistes dient: ja, armut ist das los der groszen menschheitshelfer, der heilenden denker in Frankreich, aber diese armut ist bei ihnen ... ein antrieb zu tieferer forschung und ein stärkendes stahlbad der geisteskräfte. HEINE 6, 418—9 *Elster;* das ringen mit einem streng bedächtigen vater, ... sei ein besseres stahlbad für die jugendliche werdekraft, als unbewehrte mutterliebe. KELLER 3, 11. *s. auch* seelenstahlbad, *theil* 10, 1, 32.

STAHLBALSAM, *m. balsamus Martis.* nimm gefeylten stahl gewaschen so viel du wilt, geusz scharffen essig darüber vier zwerch finger hoch, stelle es in warme aschen acht tage lang, und rühre es alle tag wohl *u. s. w.* COLER *hausb.* 2, 66ª.

STAHLBAND, *n. band aus stahl; mhd.* stahelbant LEXER *hwb.* 2, 1128. — **stahlbandmessung**, *f. längenmessung mit dem* stahlmeszband (*s. das.*). LUEGER 6, 86.

STAHLBAUM, *m. eine baum- oder strauchart, deren holz* (*s.* stahlholz) *beinahe so hart wie eisen ist, sattelbaum, fagara.* CAMPE. KRÜNITZ 168, 643 *f.*

STAHLBEARBEITUNG, *f.:* stahlbearbeitung im feuer. KRÜNITZ 168, 644.

STAHLBEDEKT, *adj. mit stahl* (*einem stählernen panzer*) *bedeckt.* CAMPE:

leg diese rüstung ab, die liebe fürchtet,
sich dieser stahlbedeckten brust zu nahn.
SCHILLER 13, 238 (*jungfr. v. Orl.* 4, 2).

STAHLBEPANZERT, *adj.*:

hunderttausend ritter folgten
diesem könig von Mizrayim (*Ägypten*),
stahlbepanzert, blanke schwerter
in den schrecklichen jadayim (*händen*).
HEINE 1, 476 *Elster* (*disputation*).

STAHLBEREITUNG, *f.:* indessen wollen die neuesten praktiker bei der stahlbereitung doch für gut halten, dasz man der kohle braunstein und phosphor beimische. KRÜNITZ 168, 611; stahlbereitung in den stahlhütten. 644; man vermeidet überhaupt alles, was das eisen weicher und zur stahlbereitung ungeschickt machen kann. 645; die stahlbereitung im feuer. 646.

STAHLBERG, *m., zugleich eigenname und appellativisch:* unter allen bergwerken ist der Müsener stahlberg (*im Siegerlande*) merkwürdig, welcher ein besonderer zweig des Martinshard ist. ... dieser sogenannte stahlberg wird schon über vierhundert jahre gebaut. aus diesem berge wird nun alles erz zur gewinnung des stahls gezogen. KRÜNITZ 168, 671.

STAHLBESCHUPPT, *adj.:*

und sagt ihm, wenn die sonne morgen früh
aufs stahlbeschuppte blachfeld niederfunkelt,
wird ihm das tausendarm'ge reich der Franken
bereitet steh'n. WILDENBRUCH *Karolinger* 83.

STAHLBEWEHRT, *adj. mit einem schwerte oder dolche* (*s.* stahl II, 3, *a*) *bewehrt:*

Elvire ... zieht ... einen dolch aus dem gürtel ...
meine hand ist stahlbewehrt.
MÜLLNER *schuld* 4, 7, *v.* 2250;

da hob herr Karl in tiefem schmerz
die stahlbewehrte faust.
STRACHWITZ 91 *Weinhold;*

dann mit der stahlbewehrten faust des krieges
greif' ich dich an. WILDENBRUCH *Karolinger s.* 102.

STAHLBLANK, *adj.:*

eine federmesserklinge,
stark und scharf und spitz und stahlblank
hält er in den händen.
IMMERMANN 12, 26 *Hempel* (*Tulif.* 1, 5, *v.* 286).

STAHLBLATT, *n.:* eine vermischung von eisen und stahl, woraus man mehrere tafeln oder bleche schmiedet und zusammenschweiszt. ... das eisen scheint dem stahle seine geschmeidigkeit zu geben, und dieser theilt dem eisen seine härte und elasticität mit; daher soll die vollkommenheit des damascirens hauptsächlich auf die kunst ankommen, diese eisen- und stahlblätter auf die art wohl zu vermischen. KRÜNITZ 168, 614. *eine speziellere bedeutung ergiebt sich aus dem folgenden worte.*

STAHLBLATTMACHER, *m. 'heiszt ein professionist, der die weberblätter mit stählernen zähnen, für die manufakturen der seidenen zeuge, verfertigt'.* JACOBSSON 7, 421ᵇ. KRÜNITZ 168, 649.

STAHLBLAU, *adj.* 1) *blau wie angelaufener* stahl (*s. das.* II, 1, *h*). CAMPE: diese (*bergleute*) tragen dunkle, gewöhnlich stahlblaue, weite ... jacken. HEINE 3, 28 *Elster* (*Harzreise*); an dem halse des (*toten*) geiers aber bemerkten sie die stahlblaue fliege, schmeiszfliege geheiszen. IMMERMANN *Münchh.* 2, 88 (3, 9); kleine goldglänzende, stahlblaue fliegen standen flügelschwirrend in der luft. STORM 1, 11; unten die bai im sonnenglanz, darüber der stahlblaue tropenhimmel. 272; drauszen im moorgrund fliegen zwei stahlblaue birkhähne glucksend in die höhe. 4, 120; mit hellem, reinem feuer zitterten in der stahlblauen höhe die tausend sterne. GANGHOFER *in der gartenlaube* 1905, 692ᵇ; am himmel jagten dichte stahlblaue wolken hin, das gleiche tiefe blau hing über allen wäldern. 713ª; von nord bis nach süd, von ost bis nach west war der Scutari-see zu übersehen, jede bucht, jede klippe hob sich scharf von der stahlblauen wasserfläche ab. HASSERT *reise durch Montenegro* 191. *dazu:* sie waren es ... kraft der gleichheit der rasse und des typus, dieser lichten stahlblauäugigen und blondhaarigen art. TH. MANN *Tristan* 254. *in der botanischen terminologie ist* stahlblau, *chalybeus, 'ein etwas schwärzliches, glänzendes, sehr schönes blau'.* BEHLEN 5, 671. (*nach* GRITZNER *herald. terminol. s.* 308ᵇ *und 4 ist* stahlblau = eisenfarb *keine heraldische farbe.*) — *das substantivierte neutr. ist auch bezeichnung eines farbstoffes; eine besondere schattierung des blau, die ins grünliche fällt, aus Indigo oder Berlinerblau mit schwarz oder weisz gemischt.* KRÜNITZ 168, 649; *handelsname einer feinen sorte von Berlinerblau.* KARMARSCH-HEEREN³ 3, 441.

2) *davon zu trennen ist mnd.* stâlblau *'probemäszig blau', vgl. das zweite* stahl 6 (*sp.* 554). SCHILLER-LÜBBEN 4, 355ª.

STAHLBLECH, *n. blech aus stahl, stahl in gestalt von blech.* CAMPE, *vgl.* KARMARSCH-HEEREN³ 1, 539; nickelplattirte eisen- und stahlbleche. 6, 347. *so schon mhd.* stahelblech LEXER *handwb.* 2, 1128:

zwu starcke hossen trug sie an,
die kune und die freche,
waren, als ich vernumen han,
von eytel stahel pleche.
CASPAR V. D. RÖN *Ecke* 280.

STAHLBLEICH, *adj. bleich wie stahl; mhd.* stahelbleich LEXER *handwb.* 2, 1129.

STAHLBLENDE, *f. als deckung für schützen im festungskriege.*

STAHLBLITZ, *m.:* ich sah einen stahlblitz in der frühen sonne — ach gott, es war der schwerdtblitz des richters! BRENTANO 4, 205.

STAHLBLUME, *f. künstliche blume von stahl.* CAMPE.

STAHLBRENNEN, *n. 'in den stahlhütten, die verwandlung des geschmelzten eisens in stahl, welches durch mehrmaliges schmiden und schmelzen geschiehet'.* ADELUNG. KRÜNITZ 168, 649.

STAHLBRENNER, *m. arbeiter in den stahlhütten, der mit* stahlbrennen (*vgl. das.*) *beschäftigt ist.* ADELUNG. KRÜNITZ 168, 649: gemeiniglich befindet sich an einem ende des ofens ... ein loch, durch welches der stahlbrenner einen stab herausnimmt, um zu sehen, wie weit das cementieren vorgerückt ist. 605.

STAHLBRILLANT, *m.*, stahldiamant, *stahlstückchen mit blankgeschliffenen facetten als schmuckgegenstand oder als kopf von stahlstiften mit schraubengewinde.*

STAHLBRONZE, *f.* 1) *eine besondere art von bronze, die durch walzen kalt gestreckt ist und dadurch die festigkeit, elasticität und härte des stahles erhalten hat.* KARMARSCH-HEEREN³ 2, 65; *besonders als geschützrohrmaterial* (*kanonengut*).

2) *handelsname einer brokatfarbe, die durch gröbliches vermahlen von eisenglanz hergestellt und besonders zum bedrucken von stoffen verwendet wird.* 3, 441.

STAHLBRUNNEN, *m. brunnen, der* stahlwasser (*vgl. das.*) *enthält.* CAMPE.

STAHLBÜGEL, *m.:* Pachaly sasz wieder auf dem deichselbrett, alles wie drei tage vorher, nur dasz sich auf dem hohen kummet des pferdes, in einem alten stahlbügel aufgehängt, ein einziges schlittenglöckchen hin- und herbewegte. FONTANE *vor dem sturm* 4, 263.

STÄHLCHEN, *n., deminutiv zu* stahl. 1) *zum ersten* stahl (II, 3): stählgen vor die kinder, ist ein zartes von stahl verfertigtes instrument, obenher etwas breitrund zubereitet, so man den kleinen kindern an ein band an zuhengen, und selbigen damit, wenn ihnen bey dem zahn-

hecken das zahnfleich juckt und brennt, in den mäulgen herum fähret, um die hitze dadurch ein wenig abzukühlen. AMARANTHES *frauenz.-lex.* 1894, *danach* JACOBSSON 7, 422ᵃ. KRÜNITZ 168, 650 (kinderstählchen). A. SCHULTZ *alltagsleben* 207.

2) *zum zweiten* stahl, *zunächst nd.* staalken *'eine kleine probe von einer waare: ein abgeschnittenes läppchen von einem tuche zur probe. fr.* echantillon. *h[oll.]* staaltje'. *brem. wb.* 4, 987, *ostfries.* stâlke *und* stâltje TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 298ᵃ. *dann auch in hochd. (westmitteld.) mundarten: oberhess.* stählchen (schtâlche) *zunächst probe von leinwand, tuch u. ä., dann auch von wein und für wein überhaupt:* der hot ĕ gut schtâlche. CRECELIUS 803 *(speziell heisst der wein von Bacharach* stählchen', *vgl.* stahl 3, c), *pfäls.* staelche AUTENRIETH 136. — *dazu* staalken-book *'ein buch, worin die tuch- und stoffenhändler ihre kleine proben eingeklebet haben, und su desto bequemerer auswählung dem käufer vorzeigen'. brem. wb.* 4, 988, *in hd. form* stählchenbuch, *n. musterkarte, probekarte.* CAMPE. *(verschieden davon ist mnd.* stâlbôk, *das register des* stalers, *des prüfers der gefärbten tücher.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 356ᵇ.) — *im heutigen nd. hat sich daraus weiter die bedeutung 'kleine geschichte, anekdote' entwickelt, eigentlich 'ein histörchen, so man zum beispiel, oder sum beweis von jemandes aufführung, woraus man ihn kann kennen lernen, erzählet.* dat is een staalken van em: *diesz ist eine probe seiner denkungs- und handlungsart'.* ick will jou man een staalken van em vertellen. daar sunt veele staalken van siner doorheit to vertellen. *brem. wb.* 4, 987 *f. vgl.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 298. (STÜRENBURG 258ᵇ *kennt* staalke, staaltje *nur in dem sinne 'erdichtete erzählung' und will es daher von* taal *ableiten.)*

STAHLCLARET, *m. claretum chalybeatum Mynsichti.* WOYT *gazophylac.*⁸ (1784) 212. *(vgl.* claret, *theil* 2, 628, *und* klaret, *theil* 5, 1000 *f.)*

STAHLDEGEN, *m. 'ein degen, dessen gefäsz von stahl fein gearbeitet und schön geblänkt ist'.* CAMPE.

STAHLDERB, *adj., ausdruck der mineralogie, hart und derb wie stahl.* ADELUNG, *chalybaeus* NEMNICH; 'stahlderb, *fr. solide, (bergwerk) erz, so in groszen wänden bricht, und wenig oder gar nicht mit fremden mineralischen körpern vermischt ist.*' JACOBSSON 4, 247ᵇ; stahlderber kobalt, wackenkobalt, stahldichtes kobalterz. 7, 421ᵇ; stahlderbe kobaldstufen, stahlderbes glaserz, stahlderbes rothgüldenes erz *u. s. f.* ADELUNG. *vgl.* stahldicht.

STAHLDIAMANT, *m., s.* stahlbrillant.

STAHLDICHT, *adj. dicht wie stahl.* CAMPE, *chalybaeus* NEMNICH; *ausdruck der mineralogie, vgl.* stahlderb: stahldichtes kobalterz, stahldichtes spieszglaserz. JACOBSSON 7, 421ᵇ.

STAHLDRAHT, *m. draht von stahl, gestählter draht.* CAMPE; stal-drat, *m. filo d'acciaio.* KRAMER *dict.* 2, 903ᵉ; *fil d'acier, steel-wire, s.* KARMARSCH-HEEREN 2, 649 *f.*: so trägt z. b. ein stahldraht von $^1/_{10}$ zoll dicke gegen 900 pfd. ohne zu zerreissen, während ein gleich dicker eisendraht nicht über 450 pfd. tragen kann. KRÜNITZ 168, 620; *(im bilde:)* die tiefe und selbständigkeit der ... forschung war in der schrift unverkennbar, manches aber nahm sich seltsam aus. ... daneben waren dann wieder sätze wie dolche aus zusammengeschweiztem und gehämmertem stahldraht. AUERBACH *dorfgesch.* 3, 112;

> es (*die tarnkappe*) war ein gewand wie von spinnengewebe, kaum fühlbar dem finger, doch fest wie stahldraht.
> JORDAN *Nibelunge* 1, 65 (3. *ges.*).

stahldrahtgeschütz, *n.*; stahldrahtrohr, *n. bei schiffsgeschützen, s.* LUEGER 7, 211.

STAHLDURCHBOHRT, *adj.*:

> als der heiland litt am kreuze
> himmelwärts den blick gewandt,
> fühlt' er heimlich sanftes zücken
> an der stahldurchbohrten hand.
> MOSEN 1, 33 (*der kreuzschnabel* 3).

STAHLEISEN, *n.*: in den stahlhütten nimmt man zur fabrizierung des stahls immer dasjenige eisen, welches unter dem namen des stahleisens in den handel kommt; es ist ein reines, mit kohlenstoff übersetztes roheisen, welches ... bei gehöriger bearbeitung ein sehr vorzügliches stabeisen oder einen guten rohstahl giebt. KRÜNITZ 168, 659.

STÄHLEN, *adj. aus* stahl; *ältere form für* stählern, *vgl. dieses.*

1) *entwickling der form.*

a) die bildung ist auf das westgerm. beschränkt: ags. stŷlen, *mittelengl.* stelen, stilen BOSWORTH-TOLLER 930ᵇ; *altfries.* stelen, stellen, *neuwfr.* stielen RICHTHOFEN 1047ᵃ; *mnd.* stalen SCHILLER-LÜBBEN 4, 356ᵃ *und* stelen 881ᵇ *(beides ganz vereinzelt, der beleg für das letztere zudem unsicher, indem* stelemel *auch das alts.* stehli = stahl *enthalten kann, während* mel *doch wol zu frans.* maille, *mhd.* meile *zu stellen ist; doch kommt* stelen *sonst vor, s. den beleg unter* 2, *a, α und die glossen): chalybeius, calipeus* stelen. DIEF. *gloss.* 90ᵃ *(voc. v.* 1425, *sax.-lat.); stelen calibius. nov. gl.* 66ᵇ; *nl.* staelen, van stael, *chalybeus.* KILIAN, *jetzt holl.* stalen; *ahd. (nd.?)* stelin *ex calibe* STEINMEYER *ahd. gl.* 3, 388, 34. GRAFF 6, 635, *mhd.* stehelin, stählin, stahelin, stælin, *mitteld.* stâlin, *auch* stâlîn, stêlen. LEXER *handwb.* 2, 1160. *vgl.* WEIGAND 2, 792.

b) im nhd. ist stählen *im 16. jahrh. noch sehr gewöhnlich in mannigfachen formen, indem das* h *bald bleibt (in der schreibung), bald sich zu* ch *verdickt, bald schwindet, und das* i *der endung theils als* i *erhalten, theils zu* ei *diphthongiert, theils zu* e *geschwächt oder ganz ausgeworfen wird. so findet sich* stähelin (FRANCK *weltb.* 48ᵃ, *buch der liebe* 194ᶜ), stehelin (BRAUNSCHWEIG, FRIESE, MURNER *schelmens.*), stählin (*bei* ANSHELM *neben* stächlin *u. a., ferner im buch der liebe gew., sowie bei* H. SACHS 5, 212ᵇ *und* STUMPF, *auch im 17. jahrh. herrschend, s. unten*); stechlin (HERM. V. SACHSENHEIM); stehlein (*fastn. sp.* 196, 15), stählein (H. SACHS 4, 2, 58ᵃ); stählen (H. SACHS 5, 315ᵈ), stehelen (MURNER *narrenbeschw.* 6, 44, H. SACHS 1, 400ᵇ. 404ᵈ), stählen (B. WALDIS, AVENTIN, *buch der liebe* 274ᵇ), stehlen (TUCHER, MATHESIUS, stelhen *bei* LUTHER *ist natürlich* stêlen *zu lesen*); stäheln (BRANT *narrensch.* 76, 10); stälen (*bienenk.* 29ᵃ, HEINR. JULIUS), ställn (FRANCK). *es erscheinen dabei oft bei demselben autor verschiedene formen, so bei* H. SACHS stählin, -lein, stählen *und (gew.)* stehelen. *vgl. besonders die belege aus* ANSHELM *unter* 2, *f, γ, wo auf* 2 *seiten des textes neben einander vorkommen:* stählin, stächlin, stählen *und flektiert auch* stähle, stächle (*neben* stählinen, stächline). *wie hier, geht auch sonst in den flektierten formen das* n *zuweilen verloren, s.* ein steheles hembd. H. SACHS 1, 400ᵈ *unter* 2, *b, β. die form* stählin *begegnet noch im 17. jahrh.* (WECKHERLIN, *Simpl. schr.*). *von den wörterbüchern haben nur wenige das wort aufgenommen: chalybeus,* stahelin. FRISCHLIN *nomencl.* 22ᵇ (1586, *c.* 13), stählin, stählern, *o. d'acier.* HULSIUS (1616) 305ᵇ; stählin, von stahl, *d'acciaio.* (1618) 237ᵃ; *und so noch:* stählin, *adj. chalybeus.* FRISCH 2, 315ᵉ (*'vulgo* stählern'). *im allgemeinen ist* stählen *seit dem 17. jahrh. durch* stählern *verdrängt; vereinzelt kommt es immer noch vor* (HERDER, ARNDT 366, SIMROCK), *doch beweist das fehlen des umlauts in andern stellen* (LEHMAN, ARNDT 206, RÜCKERT), *dass es sich um eine freie neubildung handelt.*

c) vereinzelt hat sich stählen *in mundarten erhalten (doch wird* stählern *noch seltner angeführt, sodass für die meisten mundarten die übliche form nicht bekannt ist): schweiz.* stechli BÜHLER *Davos* 1, 131; *in* SPRENGS *Baseler idiot.* stächlen, stächlin, *s.* SEILER 276ᵃ; *bair.* stählö SCHM.² 2, 744; *nd.* stalen, stahlern *brem. wb.* 6, 334, *ostfries.* stalen STÜRENBURG 261ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 298ᵃ.

2) *gebrauch.*

a) am häufigsten von waffen, besonders mhd., und zwar zunächst von angriffswaffen; vgl.: sonder er (*Tubal Cain*) ist auch der erste waffenschmid gewesen, der stehlene schneiden, bane, oder ort an eisen hat schweissen, wellen, und herten können. MATHESIUS *Sar.* 80ᵃ. *hier fehlen merkwürdigerweise belege für das gewöhnliche* stählene schwert *ganz. häufig sind nur zwei verbindungen:*

α) stählener bogen, *vgl.* stahl II, 3, *b und nl.* staelen boghe, *balista chalybea, arcus balistarius, arcubalista, arcus brachio chalybeo, sive lamina instructus: scorpius, scorpio.* KILIAN 2, 636ᵃ. umme dysse tyt (1525) synt erstmals syntrore (*zündröhre*) gemaket ..., wente wor men nu syntbussen voret, plech men stelen bagen to voren. *Hamb. chron.* 421 *Lappenberg;* deszgleichen da David seines handbogens, 2. Samuel. 22, gewenet, geben es auch die

lateinischen auszleger: gott treibet den stehlenen bogen meiner hand. MATHESIUS *Sar.* 79ᵇ;

das reventer (*speiszimmer*) ist ungelogen
so lang, man mit stählen bogen
möcht schiessen. B. WALDIS *Esop* 3, 100, 98;

ich kan so starck als khün . . .
ein stählines armbrust und bogen starck und dick
bald spannen oder brechen.
WECKHERLIN 69 (*ps.* 18, 60).

β) stählene stange *als waffe von riesen u. ä.* (*vgl.* stange 2, *a*, *β*):

wandiz wären gigande
und trügen an ir hande
staheline stangen. LAMPRECHT *Alex.* 5077 *Kinzel;*

ein stangen deu was stechelin
truoc er in der hende sîn.
HEINR. v. NEUSTADT *Apollon.* 19374;

vor in trat her ain wilder man,
ich main, er möcht von Norweg sin,
mit niner stang, was stechlin.
HERM. v. SACHSENHEIM *s.* 67 *Martin* (*mörin* 634);

das er vacht mit eynr stäheln stangen.
BRANT *narrensch.* 76, 10;

der riesz . . . zuckt seine stählin stangen, und schlug gegen Goffroy. *buch der liebe* 274ᵃ; da zucket der starcke riesz die stählin stangen. 274ᵇ. — *ähnlich auch:* Goffroy . . . zucket da den stählen kolben von dem sattelbogen, unnd schlug darmit dem riesen sein stählin stangen ausz der hand. *ebenda; vgl.:* Goffroy . . . hatte einen stählin kolben, den hencket er an seinen sattelbogen. 273ᵈ;

die truogen kolben stâhelîn. *Willeh.* 395, 24.

b) noch häufiger von den vertheidigungswaffen, der rüstung.

α) der helm wird gern als stählener hut *bezeichnet, vgl. nl.* staelen hoed *vel* storm hoed, *pileus chalybeus.* KILIAN 2, 626ᵃ, *und* stahlhut:

durh den stehelînen hût
verwundeter den helt gût.
LAMPRECHT *Alex.* 2740 *Kinzel;*

setzt auf euren stehlein eisenhut. *fastn. sp.* 196, 15;

doch auch: ein mann, ein unhold, ein schelm,
mit tigerpanzer und stahlenem helm,
liegt wie ein teufel im felde breit.
RÜCKERT *Firdosi* 1, 338;

(*im bilde:*)
und gott wird sein gerechtigkeit
zum krebs anziehen zu der zeit,
und sein strenges gericht daselbn
auffsetzen für ein stählin helm. H. SACHS 5, 212ᵇ.

β) vom harnisch, panzer:

(*sie sahen*) ein grossen erschröcklichen mann
gleich eim riesen, der war anthan
mit einem stähelen harnisch. H. SACHS 5, 316ᵈ;

mhd.: mit stêlînen brunjen gût
wären die vil wol behût. *livländ. reimchron.* 11147;

ein uberstarckes weyb . . .
die war umbhenget gantzer
mit eynem stehelen pantzer. H. SACHS 1, 400ᵇ

(*dafür in der auslegung der allegorie:*

auch spricht man Gwonheyt frembd
ist ein steheles hembd
als ob die Gwonheyt dreng *u. s. w.* 400ᵈ);

dafür häufig:

daz blût vlôz als ein bach
durch die stêlîne ringe rôt. *livländ. reimchron.* 8421;

islicher von dem anderen sluoc
dâ mangen stêlînen ring.
HEINR. v. FREIBERG *Tristan* 1805.

γ) von der beinbekleidung:

si heten umbe ir bein vil manegen stælin zein.
exodus 158, 16 *Diemer;*

helm auf dem haupt, am fusz den sporn
und spitze stählen schuh.
HERDER 1, 2, 535 *Meyer* (*graf Arnum* 70).

δ) zusammenfassend:

der (*Heinrich der löwe*) legt an sein stählein gewand.
H. SACHS 4, 2, 58ᵃ;

bildlich:

wohl bedurfte der mann der festen und stalenen rüstung,
welche der knabe sich schon hart um den busen gewölbt.
ARNDT *ged.* 206;

so auch ganz vereinzelt adverbial:

komm, geist! und zieh dich stählen an!
komm, herz! und lasz dich eisern kleiden. 366.

ε) von pferderüstung: auch (*liesz er*) den spissern . . . pferd darführen und geben, jhre kürisz mit gantzen parschen, wolbedeckt stälen glider, und verdeckt hengst, . . . gute stählin krägen, . . . roszstirnen, knopff, stälen puckelbantzer. *Garg. s.* 316 *neudr.*

ζ) vom schilde: doch thet er (*der riese*) schnell seinen harnisch an . . . und brachte mit jm ein stählin schilt. *buch der liebe* 274ᵃ.

η) dazu: das feld rennen in stehlin pund und stehling lieger *als arten des turniers bei* GER. SCHUBART *de ludis equestribus* (1725) *s.* 175, *vgl.* BOEHEIM *waffenk. s.* 559*f.*

c) von allerlei andern geräten: ein stählîner spiegel, *speculum chalybeum.* FRISCH 2, 315ᶜ (*nl.* staelen spieghel KILIAN); du solt haben ain subtiligen segen (*säge*) mit ainem stehelin bogen mit ab zůschneiden die bain oder arm. BRAUNSCHWEIG *chirurgie* (1539) 11ᵇ (1499: 19ᵇ);

das vierdt frewlein inn harnisch blosz
trug ein stehelen hamer grosz. H. SACHS 1, 404ᵈ.

so stählene feder, *vgl.* stahlfeder: dasz ein gewächs sey, so die krafft habe, ein schlosz mit stählinen federn, durch menschliche hand gemacht, auffzusprengen. *Simpl. schr.* 4, 185, 32 *Kurz* (*vogeln.* 2, 25). *hypothetisch von einer schreibfeder* (*wobei natürlich noch nicht an die heutige* stahlfeder *zu denken ist*): aber ich bedörfft wol stålene federn, oder zu minsten ein feder ausz S. Michaelsflügel von S. Michel, wann ich alle orden . . . wolt beschreiben. *bienenk.* 29ᵃ. *unklar ist:* fur 8 stehlen taffelstain 13 ℔ 10 ß. TUCHER *haushaltb.* 126 (*vgl. theil* 11, 23).

d) stählene thüren, mauern *u. dgl. kommen wol nur in der dichtung vor* (*vgl. indessen* stahlkammer):

zende an dem palas
ein stählin tür entslozzen was. *Parz.* 232, 10;

die burgmur die was stehelin
und die türn waren erin. ALTSWERT 36, 10;

nur hypothetisch gesagt: er wêre durch eine stehelin mûre wol gevarn. *d. mystiker* 1, 304, 9 (NIC. v. STRASZBURG). *bildlich:* das sind ihre stählene mauern gewesen, darauf sie stunden, trotzten und pochten. LUTHER *tischred.* 2, 164.

e) ein stählener berg *wird oft hypothetisch gesagt in vergleichen und sprichwörtlichen redensarten:* rehte also ein stehelin berg. TAULER *bei* CH. SCHMIDT *hist. els. wb.* 338ᵇ; (*der stoische weise Senecas,*) der sich nicht bewegen låst, weder lieb noch barmhertzigkait, mer dann ain hårter kaszling, unnd ia so gar kaines anmuts, das er wie ain stållner berg und schrof fest stehet. FRANCK *morie encom.* 24ᵇ; alle wände waren . . . mit metallen, . . . so hell geribenen geschirren besetzt, dasz es schiene, als wann ich in keiner kuchen, sondern irgends in einem stählinen berg mich befunden hätte. *Simpl. schr.* 3, 349, 11 *Kurz* (*vogeln.* 1, 10);

vor zeyten loug man durch eyn brett,
das etwa drithalb elen hett,
jetz lügt man durch ein stehelen berg,
wen schon dry legendt uberzwerg.
MURNER *narrenbeschw. s.* 25 *neudr.* (6, 44, *noch überboten* 56, 3);

das ich die schelmen kennen kan
durch ein gantzen stehelin berg,'
wenn schon dry legendt überzwerg.
schelmenz. s. 4 *neudr.* (B, *vorr.* 3,

dafür in A: durch eyn grossen steynen berg. *s.* 1, 5). *ähnlich auch:* was aber gottes on wort ist, das mus endlich zergehen, wenn auch alle teufel und welt, mit eisern bergen und stelhen bewmen dran hielten. LUTHER 8, 318ᵃ. — *anderes hypothetisch:* hat nicht auch der Hercules lang mit des königs Actors sönen Euryt und Creat deszhalben lang zustreiten, weil sie ausz sylberen eyerschaln warn geschloffen; so werden sie heut gewisz ausz stählinen nebelkappen schliefen. *Garg. s.* 310 *neudr.;* o du arm jrdin glück, warumb bist nicht stälin? 357.

f) übertragen wird stählen *gern auf menschen angewandt.*

α) eigentlich: hat dir doch der teufel verheiszen, er wolle dir einen stählenen leib geben, dasz du nicht leiden solltest wie andere verdammte. SIMROCK *volksb.* 4, 115; ein anderer bildet im in, er het stehelin füsz, der selbig sprang uff den steinen wie ein pferd. LAUR. PHRIES *spiegl der artzny* (1519) 50ᵇ. *ähnlich in Daniels vision von dem bilde, das die weltreiche bedeutet; mit bezug darauf:* Daniel . . . sagt, es (*das römische reich*) sei wol am ersten eisern und stählen, aber zuelezt wär's lauter kott, laim und hafenwerk . . . worden. AVENTIN *chron.* 1, 684, 15.

β) zunächst leiblich, in bezug auf stärke, widerstandskraft, unverletzlichkeit: denn da Job am 6. saget: ist denn mein fleisch ehrnen? geben etliche dolmetscher: ist denn mein fleisch stehlen? oder bin ich denn so herte wie ein stahel und eisen? MATHESIUS *Sar.* 79ᵇ;

mîn houbet si mir stehlîn:
dehein wâfen snide dar în.
Münchner ausfahrtsegen (denkm. nr. 47, 3) 23.

(*von ausdauer:*)

wie meht ich herre trehtin,
weare mir daz haupht erîn,
stalin diu zunge,
die grozen mandunge
iemer vure bringen? DIEMER *ged.* 333, 15.

γ) in diesem sinne ist es wol zu verstehen, wenn Stehelin, Stehellin *nicht selten als personenname vorkommt; beispiele aus urk. v.* 1200, 1259, 1308, 1318 *bei* CH. SCHMIDT *hist. els. wb.* 338[b]. *doch wird dabei auch an die rüstung von stahl (s. b) und an die ethische bedeutung (δ) zu denken sein. ähnlich nennt sich im Schwabenkriege von* 1499 *eine schwäbische schaar* der stählene haufe: diss warend vast erzknappen, die sich harzů mit vil rûemens selbs erbutend, hiess der stâchle huf. ANSHELM *Berner chron.* 2, 170, 8; wie d' eidgnossen den berg und den stâchlin hufen gewunnen. 19; trungend do so vast uf die stâhlinen schûtzen, dass si hindersich durchs holz wichen, da ir 1500 stâhlin gsellen in gûter, stâhliner ordnung stûndend. 170, 33 — 171, 2; also kampftends da hart mitenander, ... biss vom stâhlinen hufen zwei glid nidergelegt. 4; also dass, welche vom stâchlinen hufen nit abwegs verschussend oder im gestrip verschluffen, al erschlagen wurden; und ervand sich, dass diser stâhle huf so vast vom kûemeiler-aten was zerschmolzen, das von im nit 200 zůnn mit fliehen waren ganz bliben. und also so hattend d' Eidgnossen ... den steinin berg und die stâhline vorhût zůr morgensuppen redlich gewonnen. 8—15; darzů 1500 der fröudigisten ertzknappen ausz Etschland (genent der stählinhauff). STUMPF *Schweytzer chron.* 647[a]; *auch* der stählene bund *für den schwäbischen bund selbst:* betrachtottent die sach und erdachtent, das sy, mit gunst und willen keiser Fridrichs des dritten, auch ein punde machtent, den man nempt den stächlin pund ettlich nampttent in ouch den iüppen punde, und ettlich den schwebschen punde, als er ouch heiszt, vermeinittent, sich also durch solichen punde den eydtgenossen zu gelichen. ETTERLIN *cron. der eydtgnoschaft* (1507) 103[a];

krei (*krâhe = Tirol*), ich han mit dir gefochten
wol über die vierden stund,
an dir han ich mich gerochen
und an dinem stechlin bund.
LILIENCRON *hist. volksl. nr.* 205, 22.

vgl. auch: und haben alle völcker ye und ye bekennen müssen, dz sy meynen, die Teütschen (die man yetzund lantzknecht nennet) seyen teüfel, oder aber stählin. S. FRANCK *weltb.* 48[a].

δ) ins seelische gewendet. so schon: Esaie 48. dein nacken ist eisern, und deine stirn ist stehlen, denn weil gott der jüden hertigkeit und hartneckigkeit, und verruchte oder unverschampte stirne beschreibet, hat er nit von einer roten stirn eigentlich reden wôllen, sondern von einer trotzigen, und gestehleten stirne, die sich nicht schemet, nicht rot wird, und weder mit gut noch bősz gar nicht biegen oder lencken lesset. MATHESIUS *Sar.* 79[b]. — *besonders* stählenes herz: owe herz mins, wie bist du so stehlin, daz du nit alles von leid zerspringest. SUSO *bei* WACKERNAGEL *leseb.* 1[2], 873, 2; er müszte doch ein stählin hertz haben, der nicht ein freud darvon hette. *buch der liebe* 194[c]; ich hette vor diesem gemeinet mein hertz were stälen, das mans mit keinem metal verwunden könte. aber diese wort, so ich jetzundt gehöret habe, haben mir mein hertze dermassen durchgedrungen .., das ich für angst nicht weis, wo ich aus oder ein sol. HEINR. JULIUS v. BRAUNSCHWEIG 129 *Holland* (*Sus.* 4, 4); die liebe macht ein stahlens hertz gelind und weich wie wachs. LEHMAN 2, 423. *ähnlich:* es ist keiner so hart, starck, stählin unnd steinen, der durch unsere liebliche wort unnd dein gesicht dir nicht gehorsam were. *buch der liebe* 209[c]; ouch die stehelin oder iserin gemůte gezemet der gelust. PFEIFFER *altd. übungsb.* 175, 27;

sô muoz ich sîn gar stehelîn
und herter denne ein îsen. *troj. krieg* 21920.

g) stählen (*oder* eisern, *s. theil* 3, 375) *sagt man auch von abgaben, leistungen u. dgl., die dauernd unter allen umständen entrichtet werden müssen, sowie von entsprechenden einkünften, festen beständen u. ähnl.:* stählin vieh, *pecora chalybea, ferrea;* stählene gült; stählene gultbrief, *litterae ferreae, reditus chalybei; auch* stählene brief, *litterae muratoriae.* SCHERZ-OBERLIN 1552 *f.;* stählene pfründe *'praebenda, quam quis sine detractione et imminutione percipit'.* 1553: aber wir haben ein vater ym himmel zů dem wir schryen vatter unser der du bist in den himlen, da ist unser stehelin pfründ .., da ist kein wurm noch schab der unsz die cleider esse. KEISERSBERG *narrenschiff* 187[a] (*gedruckt* 177, *richtig* 179).

STÄHLEN, *verb. zu stahl, hart wie stahl machen, mit stahl versehen.*

1) stählen *ist eine gemeingerm. causativbildung zu* stahl, *chalybs: altn.* stæla CLEASBY-VIGFUSSON 602[a]; *ags.* stýlan BOSWORTH-TOLLER 920[b]; *mnd.-nl. ohne umlaut* stalen SCHILLER-LÜBBEN 4, 356[a] (*einmal belegt, vgl. unten* 2, *b*), *ebenso bei* KILIAN, *s. unten; mhd.* stehelen, stecheln, stælen, *mitteld.* stêlen, *und* stahelen, stâlen LEXER *handwb.* 2, 1159 *f. vgl.* FICK[3] 3, 344. WEIGAND 2, 792. *im nhd. finden sich neben* stählen *in der ältern sprache oft abweichende schreibungen, so* stäheln (*Amadis* 1, 166), stehlen (MATHESIUS, WIRSUNG 377 C. 516 B, *sonst* stählen), stehiln (1584), stälen (STIELER, *Garg.* 153, *s.* 2, *d;* SCHWARTZENBERG ?, *s.* 3, *a*); *oberd.* stächlen (RÜFF, *tirol. weisth.* 4, 278), stächeln, stecheln (TUCHER, *auch* stechelen), stechlen, *s. die belege* (*unter* 2, *besonders* 2, *b*); *ganz vereinzelt sind umlautslose formen, s.* stahiln (1584) *unter* 2, *b und* gestahlet (*wunderh.*) *unter* 3, *a. — mundartlich ist* stählen *nur oberd. bezeugt: schweiz.* stächle HUNZIKER 249, stechla BÜHLER *Davos* 1, 131. 2, 69, *in Basel* stächlen SEILER 276[a]; *bair.* stählen SCHM.[2] 2, 744, *tirol.* stâchln, stâchln SCHÖPF 696, *steir.* staheln UNGER-KHULL 568[b], *kärnt.* stâchln LEXER 238. *doch auch ostfries.* stalen TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 298[a].

2) stählen *in eigentlicher bedeutung:* stählen, stahl an etwas thun, *acerer, fournir et estouffer d'acier.* HULSIUS 305[b]; stählen *chalybe admisto durare.* SCHOTTEL 1420; stälen, gestälet, *chalybe munire, ferrum indurare.* STIELER 2117; stählen, stälen, *it.* verstählen, *accialare, temprare, durare d'acciaio.* KRAMER *dict.* 2, 903[c]; 'stachlen, *lat. indilo chalybe ferrum durare; adiecto chalybe duritiem ferro inducere.* APIN. *gloss.* 509; ich stähle, *ferrum induro, ferro chalybis formam induo.* STEINBACH 2, 656; stählen, *verb. ferrum indurare,* stahl-hart machen. FRISCH 2, 315[c].

a) zunächst eisen stählen, *zu stahl machen, härten, vgl. die voranstehenden übersetzungen und nl.* staelen, verstaelen het yser, *indurare ferrum chalybe.* KILIAN 2, 626[b]; die zend tailent an ainem lebendigen eber reht sam ain gestäheltz eisen. MEGENBERG 121, 14; Clarion ... nam eyn starcken spiesz, mit eynem gůten gestahelten eisen zů der handt. *Fierrabras* F 6[b].

b) häufiger (eiserne) geräte stählen, *stahlhart machen, härten:* ein messer, eine hacke, einen pickel etc. stählen, *accialare un coltello, una scure, un piccone etc.* KRAMER *dict.* 2, 903[c]; ein wol gestähltes messer etc. *coltello etc. di buona tempra* [*di acciaio*]. *ebenda;* stählen, ein eisenes werkzeug, *instrumento ferreo aciem chalybeam accudere.* FRISCH 2, 315[c]; *'mit einer schneide oder spitze von stahl versehen; im gemeinen leben auch* verstählen. eine axt, eine hacke, ein messer stählen. ein gut gestähltes messer.' ADELUNG; 'stählen, verstählen, *ein eisernes werkzeug mit stahl verbinden, oder anschweiszen, um daraus ein schneidendes werkzeug zu machen.*' JACOBSSON 4, 247[b], *s. auch* KRÜNITZ 168, 650. *die erklärungen geben verschiedene nuancen der bedeutung (zu stahl machen, härten; mit stahl versehen), denen in der sache verschiedene verfahren entsprechen; welches im einzelnen falle gemeint ist, läszt sich nicht entscheiden. belege:* wenn nu die Hebreer jre holtzpeil, pflugscharen, hawen, sensen, gabeln scherpffen, auszschmiden oder stehlen wolten lassen, mussten sie in der Philister lande ziehen für die schmitte. MATHESIUS *Sar.* 80[a]. *im einzelnen, besonders waffen:* der schatz eines fürsten bestand ... aus gut gestählten und geschmückten waffen. FREYTAG 17 (*bilder* 1), 185; die schneide der schwerter und messer wuszte man zu stählen. 68; mit zweyen Meyländischen Schweitzertölchlin, unnd wolgestahelten reuterböcken (*dolchen, s.* bock 11, *theil* 2, 204) klemmet er zum höchsten hausz hinauff. *Garg. s.* 283 *neudr.;*

eben so lagen vor dir, die waffen, stolzer Achilles,
die dir im heiszen Vesuv, der hinkende schmiedegott stählte.
ZACHARIÄ 310 (*d. phaeton* 2, 109);

ein härt'ger mann, entblöszt die nerv'gen arme,
stählt waffen dort am rusz'gen herd.
EICHENDORFF² 3, 542;

was weint ihr, mädchen, warum klagt ihr, weiber,
für die der herr die schwerter nicht gestählt?
KÖRNER 1, 59 *Fischer (aufruf)*;

gross und selten war
des schwertes tugend, reich der goldne griff,
und reicher viel die fest gestählte klinge.
WIELAND 18, 32 (*Geron* 377);

pfeile, mit stählerner spitze versehen:

indesz ... vom gespannten bogen
nun ein gestählter pfeil, der nicht betrüglich irrt,
auf dich, zu sichres thier, vom tod begleitet, schwirrt.
UZ 242 *Sauer (kunst fröhl. zu seyn* 2, 171;

(*im bilde:*)

freylich beiszt es in dem hertzen,
dasz uns zwang und pöbel quält ...
und das unglück pfeile stählt. GÜNTHER 194.

kugeln: schosz mit lumpen, ... mit drei unnd vier kugeln, mit toppelem lot, gestälten kugeln. *Garg. s.* 284 *neudr.* *rüstung:* und also bald reit er wider den Amadis, und erreicht jn in dem schilt dermassen, dasz er jn durchstach, doch den harnisch nit, welcher gar wol gestählet ware. *Amadis* 1, 466 (222 *Keller*);

si sazzeten öf ir höbet die helme wol gestalet.
exodus 160, 28 *Diemer.*

daher dann auch:

laszt ihn den fusz gestählt, es ist mir recht,
auf diesen nacken setzen.
KLEIST 2, 76 *Schmidt (Penthes.* 9).

andre geräte: bicken (*spitzhacken*) ... mot he wol scherpen oder stalen alse se ghestumpet weren. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 356ᵃ; von 3 hamern zu stehln. *Frankf. urk. des 14. jahrh. bei* DIEF.-WÜLCKER 861; von eyme schellehamer an beyden enden zu stahiln. *ebenda (vom j.* 1584); meister Johan Solczpecher von eyme bickele den wegemeehern zu erlegin und stehiln und eynen schellehamer erlacht und gestahilt. *ebenda;* von einem pflaster schlegel zu stecheln zwelf und viertzehen pfenning. TUCHER *baumeisterb.* 100, 5; von einem perck eisen und steinext öer zu stecheln acht und 10 pfenning. 7; von einem pflasterhamer und störchsschnabel desgleichen zu stecheln acht und zehen pfenning. 10; von einem schellhamer zu stechelen sechs pf. 17; der pantarbesstein ziecht das gold, ... das gestälet messer die glufen. *Garg. s.* 397 *neudr.*; für ain schraithack zu stächlen 18 kr. für ain peil zu stächlen 10 kr. *tirol. weisth.* 4, 278, 19*f.* (*ordn. der hant-, tagwercher ... auf* 1658). *im bilde:*

und wenn eurer liebeskette
festigkeit und stärke fehlt,
o so flehet um die wette,
bis sie Jesus wieder stählt.
hannov. gesangb. 365, 2 (ZINZENDORF).

vgl. auch: bey uns hat inn einer zech kein ort am bergkeisen halten wöllen, vom newen stahel, darumb hat man die örter mit alten messerklingen gestehlet. MATHESIUS *Sar.* 79ᵃ. — stählen *scheint aber auch einfach für schärfen, wetzen gesagt zu werden* (?): so man eynen wageysen oder segeysen tangeln oder stächeln sol. *Scheirer dienstb.* 31 *bei* SCHM.² 2, 744 (*a*).

c) *zuweilen wird* stählen *absolut gebraucht:* was vom eisern untern hemmern abspringet, damit stehlen die schmide. MATHESIUS *Sar.* 79ᵃ; da Mose gene. 4. Tubal Cains hammer, schmitten ... beschreibet, gedencket er auch des stehlens, denn ... hat er nicht allein küpfferne unnd eiserne geschirr gemacht, polirt, geschliffen, sonder er ist auch der erste waffenschmid gewesen, der stehlene schneiden, bane, oder ort an eisen hat schweissen, wellen, und herten können. 80ᵃ. *daher wortspielend mit (dem gleich gesprochenen und in der ältern sprache auch oft gleich geschriebenen)* stehlen:

wer stählen will in fried',
der werd' ein messerschmied.
WANDER 4, 767.

d) in der ältern sprache, besonders der des 16. jahrh., begegnet öfter wasser, wein stählen, *glühenden stahl oder eisen darin löschen, um sie eisenhaltig zu machen (wie es im volke noch jetzt geschieht), vgl.* SCHM.² 2, 744 (*b*). UNGER-KHULL 568ᵇ (3). *zuweilen werden auch andre metalle dazu verwendet, s. die belege.* wasser stählen, gestähltes wasser (*vgl.* stahlwasser): ir tranck sey ein gestechlots wasser. *quelle bei* SCHM. *a. a. o.;* wenn ein jung khind die ruer hat, so nim ein ducaten und schechelen (*l.* sthechelen) jm sein wasser und milch und stos jn ainmal oder 3 darein, und wan die ruer ab nimbt, so nim mit dem schachelen (*l.* sthachelen) auch ab. *ebenda;* warzu der gestelete wein und wasser diene, gehöret für die ertzte. MATHESIUS *Sar.* 80ᵃ; jr tranck sol syn ein luterer dick roter wyn, mit gestächletem wasser vermischt. JAC. RÜFF *trostbüchle* (1569) 116ᵃ; darnach ... hab ich jm solches mit gold gestäheltem wasser noch ein guten trunck zutrincken ... gegeben. ... solches wasser musz zu ettlichen malen gestählet sein, bisz dasz es ein wenig lawwarm würdt. GÄBELKHOVER *artzneyb.* (1595) 1, 28; zum tranck, brauch er ... gestählete wasser. WIRSUNG *artzneyb.* (1597) 369 C; also taugt auch gestehlets wasser mit stahel, eysen, gold, silber oder kiselsteinen darinngelescht. 377 C; jhr tranck soll zimlicher starcker roter wein seyn, ein wenig mit gestehletem wasser gemischt. 546 B, *s. ferner* 262 B. 379 C. 385 D. 388 D. wein, *vgl. oben* MATHESIUS *und* stahlwein: man mag jren ouch sölchen roten wyn stächlen mit klarem gold, so vil malen darinnen abgelöscht. RÜFF *trostbüchle* 116ᵃ; mit volgendem pülverlin in wyn vermischt der gestächlet sye oder gelöscht mit reinem gold. 116ᵇ; ein latwergen ... die solt du der frouwen morgens nüchter yngeben uff ein lot, in gestächletem rotem wyn zertriben. 117ᵃ. *so wol bildlich:* hie gut win Dorleans, von Montflascon, ... das ist gestälet. *Garg. s.* 153 *neudr.* (*jetzt in Baiern scherzhaft* wein *oder* bier stäheln, anstäheln, *indem man wasser zugiesst.* SCHM. *a. a. o.*) milch: ob einer frouwen die da schwanger wäre, jr zytung oder der blum käme .., so sol sy ein süsse milch stächlen lon. RÜFF *trostbüchle* 29ᵃ; dasz die frouw ein gestächlete milch bruche zů jren köchten, als hirsz, linsy, rysz, alles darmit gekochet. 115ᵇ; so sol sie eine süsze milch stählen lassen, und dieselbige essen oder trincken. *hebamenb.* (1581) 47; nim hundskot 1 m, zertreibs mit wol gestählter milch. WIRSUNG 385 C; frische kuhmilch mit haiszen stainen gleichsam stählen. MINDERER *bei* SCHM. 2, 744; gerstenmeel wol in butter geröschet, und mit gestählter milch zu einem breylein oder müszlein gesotten, stopffet den flüssigen bauch. TABERNAEMONT. 622 J. *in neuerer zeit vereinzelt* gestählter punsch, *vgl.* stahlpunsch:

fröhlich nun des stillen wunsches,
schlürfen wir gestähltes punsches
volles mass! VOSS 6, 5.

3) *häufig sind übertragene und bildliche gebrauchsweisen; 'uneigentlich, in hohem grade stärken, festigkeit, dauer geben'.* CAMPE.

a) zunächst in bezug auf den leib, ihn stark, gesund, widerstandsfähig machen; reflexiv: schon von den frühesten jahren einer harten lebensart unterworfen, stählte sich sein körper zu seinen künftigen kriegesthaten. SCHILLER 9, 342; eines durch klösterliche strenge und keuschheit von jugend auf gestählten leibes bedurfte es, um die mühseligkeiten eines solchen amtes zu ertragen (*es ist von Luther die rede*). HEINE 4, 189 *Elster. unklar, ob hierher gehörig:*

von feüchten, trügken, hytz und käl',
sen unser cörpel all gestält.
wölchs thayt darunder würt verzert,
uns krangkhayt und den tod beschert.
SCHWARTZENBERG *Cic.* 152ᵃ.

ähnlich mhd.:

mit wisheit diu complexie dîn ist an dem orte gestälet.
FRAUENLOB 130, 12.

im einzelnen: entschlossen, das untier mindestens mit sich zu verderben, umklammert sie, mit gliedern, gestählt von wut und rache, den hund. KLEIST 4, 167, 28 *E. Schmidt. vom arm:* der seine würde im männlichen antlitz, in seinem gestählten arme trägt. E. MÜLLER *bei* CAMPE;

die götter täuschen nicht. das laster auszurotten,
kömmt ihr gestählter arm oft langsam, doch gewisz.
GOTTER 2, 12;

ethisch gewendet:

ich soll in seinem hohn
den arm mir stählen, dasz er schonungslos
in's leben trifft! GEIBEL 7, 86.

in der ältern sprache vom haupt; zunächst eigentlich, durch (einen helm von) stahl schützen:

in was daz höhet vil wol gestalet:
manich zistiler güt daz bewart ir blût
lötir sam ein brunne daz ez niht enrunne
von deheines swertes bane. *exod.* 158, 23 *Diemer.*

dann übertragen in segensformeln (*vgl.* stählen, *adj.* 2, *f*, *β*):

das herz sei dir steinern,
das haupt sei gestahlet. *wunderh.* 1, 196 *Boxberger.*

so jetzt gern:

dem Pyrmont die nerven stählt.
KLOPSTOCK *oden* 2, 188.

b) *ähnliche wendungen mit ethischem sinne, von festigkeit oder härte des charakters u. ä.; so schon* gestehlete stirne (= stehlen) MATHESIUS *Sar.* 79ᵇ, *s.* stählen, *adj.* 2, *f*, *δ*. *besonders aber* das herz stählen:

hätt' er, der dich zu seinem dienst erwählet,
hätt' Aeskulap nicht selbst dein herz gestählet.
GOTTER 1, 99;
sei stark gebieterin, stähle dein herz.
mit fassung ertrage, was dich erwartet!
SCHILLER 14, 104 (*braut v. Mess.* 4, 3);

mit unpersönlichem subject: ein guter gedanke stählet des mannes herz. SCHILLER 3, 80 (*Fiesko* 2, 19);

wenn fester entschlusz das herz ihm
stählet? KLOPSTOCK 2, 73;

reflexiv: es übt sich mehr und mehr das herz,
und stählt sich, dasz von tag zu tage
mit gröszerm mut es immer neuen schmerz,
und immer neuen kummer trage. PLATEN 23ᵃ;

dafür auch:

selbst des lebens kämpfe stählen
fester seine feste brust.
SCHILLER 11, 34 (*würde der frauen* 56; *gewöhnl. lesart:* seinen harten sinn);
nicht stählen kann das unglück seine brust,
es kann ihn nur zerschmettern.
GRILLPARZER⁴ 9, 89 (*Blanka* 3).

c) *unbildlicher mit abstractem object;* kräfte: dasz unschuld selbst die kräfte eines armen mädchens stälen könne; daran dachte niemand. A. G. MEISZNER *s. deutsche erzähler des 18. jahrh.* 74, 36 *Fürst;* indesz die übel, womit uns ... die natur ... heimsucht, zugleich die kräfte der seele aufbieten, steigern und stählen. KANT 7, 316;

schaue dann umher nach weisen,
und nach mächtigen, die befehlen;
jene werden unterweisen,
diese that und kräfte stählen. GÖTHE 5, 75.

den muth: noch weisz ich nicht, was für ein gott den muth mir stählt. WEISZE *bei* ADELUNG;

wer stählet deinen muth,
dich so ohn furcht zu wagen?
wunderh. 1, 289 *Boxberger;*
darum danck ich vor den hasz, den mir freund und feind erzeiget,
denn er hat den muth gestählt. GÜNTHER 864;

auch bring' ich ihm befehle: ...
zu stählen seiner brüder milchzerflosznen muth.
SCHUBART 2, 67.

anderes: dasz sie ihm auf dem kriegspfade folgen sollte, in der schlacht seinen eifer zu stählen. FREYTAG 17 (*bilder* 1), 87;

dass in hütt' und palast biedere treu und zucht
gern mit mässigkeit wohnt, und mit gestähltem fleiss.
VOSS 3, 21.

ungewöhnlicher: er (*der commandant der belagerten stadt Ziebingen*) setzte kleine preise auf tapfere träume voll siege, ... um durch das träumen das wachen zu stählen. J. PAUL 34, 116.

d) *gewöhnlich* einen stählen: ich musz dich stählen, weichling. stahl musz das werkzeug seyn, mit dem ich gründen und bauen kann in die zukunft. FR. MÜLLER 3, 58; stähle mich mit kraft, den bogen des urteils rüstig zu spannen. KLEIST 4, 128 *E. Schmidt. so mundartlich, tirol.* stächln, stächln *'fig. stark, tüchtig machen'.* SCHÖPF 696; *schweiz.* eine stächle, *in einem entschlusse bestärken'.* HUNZIKER 249. — *reflexiv:* sie ... glichen so zwei tüchtigen helden, die sich ritterlich vertragen und gegenseitig stählen, ehe sie sich befehden. KELLER 4, 226;

zum unglück hatt' er auch, aus einem wenig zarten
gefühl, Kupido's gluth mit Bacchischer vermählt,
und, um das abenteu'r recht glorreich zu bestehen,
auf alle fälle sich mit cyperwein gestählt.
WIELAND 21, 248 (*Klelia* 4, 152).

so auch PLATEN 23ᵃ *unter b und:*

wo uns natur befreit, wie kunst auch binde,
der geist sich stählt, wenn sich das herz erweicht.
GÖTHE 2, 157.

e) *gern mit unpersönlichem subject* (*vgl. unter b*): die kalte nachtluft stählte mich. BETTINE *tageb.* 48; die unglückliche liebe gegen Linda de Romeiro, die ihn später vielleicht gestählet hätte, öffnete so früh alle adern seines herzens. J. PAUL 22 (*Titan* 2), 124; aber dieses ewige ringen und kämpfen hat ihn (*den marschbewohner*) gestählt und geweckt. ALLMERS *marschenb.* 11;

lasz ins ferne wandern uns, geliebter!
glückt es nicht, den bruder aufzufinden,
stähle doch und kräftige doch die welt uns!
PLATEN 323ᵃ (*Abbass.* 1).

im part. präs. absolut: das freiere, politischere, thatkräftigere reformierte wesen wirkte klärend und stählend auf ihn ein. PRUTZ *preusz. gesch.* 1, 301. *dazu das part. pass., vgl.: metaph. occallere, occallescere, callum ducere,* gestälet seyn. STIELER 2117; gestählt von seiner ganzen rechtswissenschaft rief er sich jene schöne maxime zu seinen eignen gunsten heran. GÖTHE 21, 159 (*wanderj.* 1, 9); mir stellte sich, sobald die gefahr grosz ward, der blindeste fatalismus zur hand, und ich habe bemerkt, dasz menschen, die ein durchaus gefährlich metier treiben, sich durch denselben glauben gestählt und gestärkt fühlen. 30, 125; ja, nun bin ich gefaszt und gestählt. 42, 433 (*Götz v. Berl.* 5, 13 *bühnenbearb.*).

f) *dazu können weitere bestimmungen treten.* stählen zu etwas: aus solchen verbindlichkeiten entspringt zuletzt der ausdruck eines leeren behagens an einander, in dessen phrasen sich ein charakter leicht verliert, wenn er nicht von zeit zu zeit zu höherer tüchtigkeit gestählt wird. GÖTHE 25, 296 (*dicht. u. wahrh.* 10); (*centauren,*) gewaltige, wilde berg- und forstgeschöpfe, von jagd lebend, zu allen kraftübungen sich stählend 39, 198 (*Tischbeins idyllen* VIII); dasz hier vielleicht der wichtigste punkt sey, wo die deutsche vaterlandsliebe sich zu den festesten vorsätzen stählen müsse. 43, 339 (*Rhein u. Main, Mainz*); in wechselvollem kriegerleben zum soldaten gestählt. PRUTZ *preusz. gesch.* 2, 126; was jenen (*Friedr. I.*) zu unbedachter hingebung an den schönen schein verführte, stählte diesen (*Friedr. Wilh. I.*) zu einer pflichttreue, die im kleinsten das gröszte achtete. 342;

einst eines haushalts seel' und oberhaupt zu seyn,
der ehrgeiz wars, der zur geduld mich stählte.
GOTTER 1, 291;
der ritter, dem die liebe ...
sein tapfres herz zu jeder probe stählt.
WIELAND 17, 282 (*Idris* 5, 51);

s. auch PLATEN 23ᵃ *unter b.* — stählen gegen: aber nicht allein gegen diese sinnlichen eindrücke, sondern auch gegen die anfechtungen der einbildungskraft suchte ich mich zu stählen. GÖTHE 25, 253 (*dicht. u. wahrh.* 9); der mann, dessen brust nicht gegen den hass, den spott und die verachtung der ungerechten gestählt ist, steht in gefahr ihnen gleich ... zu werden. KLINGER 5, 65; *das part. gesteigert:* er (*gott*) gab ihnen die gröszten schmerzen, um sie geduldiger vielleicht entsagen zu lehren und sie gestählter gegen eine von allen seiten drohend blickende zeit nur auf ihn blicken zu lehren. BRENTANO 9, 310. *seltner:* man musz sich auf alles stählen; fest in sich ... still abwarten. J. v. MÜLLER *werke* 14, 434.

g) *oststeir. sagt man* staheln *für 'in der wirtshausrechnung überhalten'.* UNGER-KHULL 568ᵇ.

STAHLEN, *verb., ein wort, das dem ältern nd. und dem nl. eigenthümlich ist und zum zweiten* stahl *gehört: mnd.* stalen *'nach dem urbilde prüfen und als dem entsprechend beglaubigen', besonders vom tuche in bezug auf die färbung, dann auch geradezu in die bedeutung 'blau färben' übergehend, s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 355 *f.* (*mit belegen aus Lübecker und Hamburger zunftrollen*); *'durch ein merkmahl bezeugen, dasz eine waare die probe halte und echt sey: gestempeltes bley an die tücher hangen, zum beweis, dasz sie gehörig gefärbet seyn.' brem. wb.* 4, 987; *ebenso nl.* staelen het laecken, *plumbeo sigillo munire pannum probe tinctum.* staelen oft verwen de wolle, *sufficere lanam medicamentis, inficere.* KILIAN 2, 626ᵇ, *und noch jetzt holl.* stalen. *dann auch bei* ADELUNG (*unter* stahl) *und* CAMPE *verzeichnet* (*in der nd. umlautslosen form, doch schreibt ersterer* die wolle stählen).

STÄHLER, *m., unübliches thäterwort zu* stählen.

1) *von der person, die stählt, stahlschmied:* ståler, der, *et* stålerinn, die, *mas. et foemina chalybe firmans, muniens, instruens, ferrum indurans. sic* aus- be- *et* verståler.

STIELER 2117. *so mhd. in beinamen:* Nicolaus dictus Staler de Gundoltingen, *ein bauer* dictus Stoler *in Baseler quellen von* 1284 *und* 1289, *s.* SOCIN *mhd. namenb.* 534ᵇ. *nhd. kaum gebräuchlich. — davon verschieden ist mnd.* staler *prüfer der tücher.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 356 (*zu* stahlen, *vgl. das.*).

2) *bezeichnung eines werkzeugs der drechsler, 'diejenigen dreheisen, deren man sich bey dem drehen auf der hohldocke bedient'.* JACOBSSON 7, 421ᵇ (*vgl.* stahl II, 3, *i*).

STÄHLERN, *adj. von stahl; jüngere, auf das nhd. beschränkte bildung für das ältere* stählen, *s. das., kommt zuerst ganz vereinzelt bei* LUTHER *vor:* es sind eyserne, ja stelerne hertzen, herter denn ein ambosz. 28, 240, 18 *Weim. ausg. das unmittelbar daneben stehende* eisern *giebt anlasz und muster der umbildung. sonst erst wieder in der 2. hälfte des 17. jahrh. belegt* (RIST 1653, BUTSCHKY, FLEMING, OLEARIUS). *in den wörterbüchern erscheint* stählern *zuerst bei* HULSIUS (1616) 305ᵇ *als nebenform zu* stählin, *s.* stählen; *ferner:* stälern, *adj. et* stälicht, *adj. et adverb. ex chalybe, quasi chalybeus, instar, et ad modum chalybis.* STIELER 2117; stählern, stählin, stälin, *adj. (fatto, fabricato etc.) di acciaio.* KRAMER *dict.* 2, 903ᶜ; *ferreus, chalybeus* STEINBACH 2, 656. *mundartlich nur ganz vereinzelt aufgeführt, aber sicher weit verbreitet: els.* stä(h)lere(n) (*in Colmar* štaləro) MARTIN-LIENHART 2, 588ᵇ, *nd. waldeck.* stælərən BAUER-COLLITZ 98ᵇ.

1) *im eigentlichen sinne. von waffen:* ich hatte eine stählerne streit-kolbe (*keule*) anhangen, die ... war ... so gewichtig, dasz ich einen jeden, dem ich eins damit versatzte, gar leicht tod schlug. *Simpl.* 2, 102, 28 *Kurz* (5, 21); und wie ist seine (*des Römers*) stählerne lanze zum tode gespitzt! KLOPSTOCK 9, 221 (*Herm. u. die fürsten* 2); so reiche denn die blinkende rüstung auch mir! auch mir das schwert und den stählernen speer! BÜRGER 278ᵃ. *so mit bildlichem ausdruck:*

an Salomos lager wache halten
die schwertgegürteten engelgestalten ...
sie schützen den könig vor träumendem leide,
und zieht er finster die brauen zusammen,
da fahren sogleich die stählernen flammen,
zwölftausend schwerter, hervor aus der scheide.
HEINE 1, 421 *Elster* (*lamentat.* 10).

im bilde:

hat dich nun auch geschlagen
der schickung stälern stab, musz in gedult-ertragen
die beste lind'rung seyn. POSTEL *Wittek.* 116 (5, 442).

vom helme:

es mag sich schrauben
dein herr im harnisch ein, er mag in stälern hauben
und schilden seyn versteckt. 37 (2, 402);

kein mensch vermag zu sagen, ob er nicht
des helmes braucht. ein stählern dach fürs haupt
ist jetzo mehr werth als ein steinern haus.
SCHILLER 13 179 (*jungfrau v. Orl. prol.* 3);

nicht übel gefiel mir das neue kostüm
der reiter, das musz ich loben,
besonders die pickelhaube, den helm
mit der stählernen spitze nach oben.
HEINE 2, 436 *Elster* (*Deutschl.* 3).

von der rüstung auf den durch sie geschützten menschlichen leib übertragen: hättest du sie an die stählerne brust gedrückt, du hättest ein geschlecht von königen erzeugt. KLEIST 2, 213 *Schmidt* (*Käthchen* 2, 1; *vorher:* ihr bilder meiner geharnischten väter). — *sonst von allerlei gerätschaften:* stählerne werkzeuge, geräthe, waffen. CAMPE; stählerne instrumentlein, *stromenti, stromentucci, st[r]omentini di acciaio.* KRAMER *dict.* 2, 903ᶜ; stählerner degengriff, stählerne schnallen, stählerne tabacksbüchsen etc. *ebenda;* stählerne spiegel. *ebenda.* JABLONSKI 745ᵇ;

diese (*leuchter*) nahm sie heraus, und die stälernen schneuzen
mit federn. VOSS 1, 126 (*Luise* 3, 67).

die damen (*sind in den alten schlössern gemalt*) mit steifem toupet, stählernem korsett, das ihr herz zusammenschnürte. ... wenn wir die neuen werke betrachten, die sich neben den alten erheben, so ist's, als würde uns eine schwere perücke vom haupte genommen und das herz befreit von stählerner fessel. HEINE 3, 217 *f. Elster* (*Italien* 1, 2). stählerne knöpfe. ADELUNG. JACOBSSON 7, 421ᵇ (*vgl.* stahlknöpfe):

rasch nun warf sie das leichte gewand von der schulter,
fein und olivengrün, umglänzt von stälernen knöpfen.
VOSS 1, 138 (*Luise* 3, 173).

stählerne schnallen. KRAMER (*s. oben*). CAMPE; eine stählerne urkette. *ebenda;* als er nun aber ... die uhr am bettpfosten aufhängen wollte, hatte die stählerne kette sich in einen goldnen ring verhäkelt, den er am kleinen finger trug. STORM 5, 98. zur zeit, wie Arist in Paris gewesen war, hatte man eben die spinnräder erfunden, welche die damen mit sich in gesellschaft trugen, auf dem schoosz setzten, und mit einem stählernen hacken an eben derselbigen stelle befestigten, wo jetzt die uhr zu hängen pflegt. MÖSER *patr. phant.* 1, 53; auch stählerne haken wurden an stangen herabgelassen und den belagerern in den leib geschlagen. FREYTAG *bilder* 2, 1, 292. stählerne nähenadeln, *agucchie, aghi d'acciaio.* KRAMER *dict.* 2, 903ᶜ; stälern drat, *filo d'acciaio. ebenda;* stählerner draht, *'draht der nach art des eisendrahts ... aus stahl gezogen, aber nur selten zu etwas anders als saiten der instrumenten gebraucht wird, zu gröberer arbeit wird er etwa zu fischangeln und, wenn er dick ist, zu pfriemen verbraucht'.* JACOBSSON 4, 247ᵇ; stälerne saiten, *fides ferreae.* STIELER 2117. FRISCH 2, 315ᶜ, *corde d'acciaio* KRAMER *a. a. o. mit bildlichem ausdruck:* meister Hämmerling ... wurde herbeigerufen, durch die stählernen argumente seiner beredsamkeit ihn zu vermögen, ... sich um den hals zu bekennen. ... da der peiniger im begriff war, ihm die daumenstöcke anzulegen ... MUSÄUS *volksm.* 1, 24 *Hempel.*

2) *oft übertragen:* stälern ... *metaph. durus, rigidus, saevus, crudelis.* STIELER 2117.

a) im ausgeführteren bilde: betagte leute können mit gutem rath, und jünglinge durch die krafft ihrer arme einen stählernen grundstein setzen. OLEARIUS *baumg.* 23ᵇ (1, 33);

die stählerne brücke
der hoffnung zerfällt. GÜNTHER 933.

hart, fest wie stahl, eigentlich: aber da grollte es mächtig vom wasser her, als wenn viele schwere schiffe durch die vereiste stählerne see bahn brächen. FRENSSEN *Hilligenlei* 93.

b) vom menschlichen leibe, härte, festigkeit, kraft bezeichnend; besonders von muskeln: mir kam es vor, als sei plötzlich jeder muskel dieser durchsichtig zarten gestalt stählern geworden. MARLITT *heidekinz.* 171; er strahlte förmlich von frischer, gesunder kraft und elastizität, seine sehnen schienen stählern. E. v. EGIDY *Ilse Bleiders* 258.

c) mit bezug auf den eigenthümlichen glanz des stahls: der abglanz fremder groszer zeiten und gewaltiger menschenschicksale stand in seinen schönen stählernen augen. FRENSSEN *Hilligenlei* 44, *vgl.:* und die augen haben auch noch den stählernen glanz. *sandgräfin* 125. *ähnlich auch:*

kennt ihr sein vaterland, so kennt ihr ihn.
scharf ist die luft, durchsichtig klar und stählern.
FULDA *neue ged.* (1900) 155 (*Henrik Ibsen*).

d) meist ins ethische gewendet. so besonders stälern herz, *cor inexorabile, inhumanum.* STIELER 2117; ein stählernes hertz, *cuore d'acciaio, cioè duro, crudo, inflessibile, inesorabile etc.* KRAMER *dict.* 2, 903ᶜ, *vgl. oben den beleg aus* LUTHER; *ferner:* du hast dieses mein neugemachtes lied dermassen wol gesungen, dasz es nicht fehlen kan, es musz das stählerne hertz meiner unvergleichlichen Rosemund dadurch zu wachs ... gedrukket werden. RIST *friedejauchtz. Teutschland* (1653) 163; dasz ihr herz war stählern, — rechnete ich ihr nicht zu den fehlern. RÜCKERT (1882) 11, 270 (7. *mak.*);

des flehns der liebe hätt' ich nimmer acht,
wenn stählern dein herz meines hart gemacht!
FREILIGRATH⁵ 6, 203.

ähnlich:

zu den waffen! zu den waffen!
die arme müssen sich erstraffen
und stählern alle brüste sein. ARNDT *ged.* 159;

stählern ist die brust,
und jedes schmerzes pfeil entprallt unmächtig.
CHAMISSO 4, 194 (*Faust*);

ein mann, den Lavater und Knebel einen helden nannten und der selbst der stählernen seele Napoleons des ersten den ruf abnötigte: 'voilà un homme!' BIELSCHOWSKY *Goethe* 1, 2; *auch vom menschen selbst:* sie (*Egle*) lockt den stählernen sittenrichter in ihre arme. 83. *so mit kühner steigerung:*

nein. wir sind felsz, und stählerne[r] als stahl.
FLEMING *ged.* 573.

e) mit abstracten verbunden: Piet Eoje ... wurde knochig wie ein junger jagdhund ... und blieb bei fester, stählerner kraft. FRENSSEN *Hilligenlei* 149. *in folgender stelle*

dem sinne von 'stählend' nahekommend: ein frohmuthiges geschlecht stieg vor dem nächtlichen denker (*Fichte*) herauf, durchädert von den zartesten familienregungen und gefestigt von der stählernen kraft des gemeinsinns. AUERBACH *neues leben* 2, 8. *kühn zur charakteristik von handlungen* (*elastisch wie eine* stahlfeder 1): als ... ein kleiner hagerer cavalier an ihm vorüberschosz und mit einem stählernen sprung auf der brücke stand. C. F. MEYER *Jenatsch* 101. — *von einem zeitalter, für das gewöhnliche* eisern (*theil* 3, 375): zu den alten güldnen zeiten, ist das böse veracht, und das gutte hérfürgezogen worden; aber zu disen stälernen, ist der fróhme veracht. BUTSCHKY *hochd. kanz. s.* 313.

f) ganz vereinzelt in adverbialem gebrauche:

fährlichkeiten, abenteuer,
leidenschaften und gebärden
waren unerschöpflich neu
in den stählern fest verschränkten
weichen armen Rosalorens.
KELLER 10, 165 (*apoth. v. Cham.* 1, 1).

STÄHLERN, *verb., ganz vereinzelte nebenform zu* stählen; *scheint eine besonderheit des einen autors zu sein:* gott wird di hérzen unserer kinder stälern, und das hérze der väter mit dem geśrey seines siges feist machen. BUTSCHKY *hochd. kanz. s.* 826; ausser dem lande, welches uns die erste milch gegeben, werden wir, durch die versuchung, gestälert; und, wieder mancherley unordentliche ansprünge der affecten, geharnischt. *Pathmos s.* 3.

STAHLERZ, *n.*, stahl-stein, kern-stahl, woraus man stahl machen kan, *aes chalybeum.* FRISCH 2, 315; *'ein nahme, welchen man verschiedenen reinen eisenerzen beyzulegen pfleget, welche zum schmelzen des stahles am bequemsten sind. s. auch* stahlstein. *besonders einem blauen eisenerze, welches inwendig braun und auf dem bruche fahlblau aussiehet, viel und gutes eisen enthält, und in Steyermark* pflinz *oder* flinz *genannt wird. ingleichen einem weiszlichen oder weissen eisenerze, welchem der deutsche stahl seine vorzüglichste güte zu danken hat.'* ADELUNG; *ferner* stahldichter bleyglanz. NEMNICH; *ferrum chalybeatum, minera ferri nigra, brauner eisenkalk mit eisen in metallischem zustande vermischt.* JACOBSSON 7, 421[b]; *wie es scheint, auch von nicht eisenhaltigen minerglien gesagt:* 'stahlerz. *fr. mine de cuivre solide. so nennt man zu Fahlun in Schweden, die aus den kupfererzen ausgehaltenen reinsten kiese, so im ersten schmelzen das kupfer fallen lassen, vielleicht weil sie* stahlderb *sind'.* 4, 247[b]; *zinnober haltender bituminöser mergel.* KARMARSCH-HEEREN[3] 8, 441. *so schon:* umb das eysen und stahel ärz und perkwerch, gelegen umb Vischpachau. LORI *baier. bergrecht s.* 32 (*bergfreyheiten v. Fischbachau,* 1446, § 1).

STAHLERZEUGUNG, *f., vgl.* KARMARSCH-HEEREN[3] 3, 42.

STAHLESKRAFT, *f.:* so sagt Sigurdur in Fafnis lied:

'muth ist besser als stahleskraft, wo tapfere sollen kämpfen;
weil ich sehe den kühnen mann jedesmal erkämpfen, auch
mit stumpfem schwerte, den sieg.'
morgenblatt 1840, *s.* 1178.

dazu stahleskräftig, *adj.:*

indesz die faust noch stahleskräftig
sich preszt an feder oder schwert.
STRACHWITZ *ged.*[8] 53 *Weinhold;*

hier wol in dem sinne 'des stahles mächtig, stark genug um den stahl (*schwert oder stahlfeder*) *zu führen'.*

STAHLFABRIK, *f. fabrik, worin stahl hergestellt wird* (*dafür in der regel* stahlhütte), *oder, und so gewöhnlich, worin waren aus stahl verfertigt werden* (*s. auch* stahlwarenfabrik). KRÜNITZ 168, 651—681. *dazu:* hieraus sind die ... geheimnisse entstanden, welche die aufmerksamkeit der stahlfabrikanten von dem wahren gegenstande abgeleitet und dergleichen unternehmungen marktschreierischen leuten in die hände gespielt haben, welche oftmals die unternehmer dergleichen fabriken hintergingen. 604; die Bergischen stahl- und eisenfabrikanten. 669; die stahlfabrikation hat hier in neuester zeit grosze verbesserungen erlitten. 679.

STAHLFACETTE, *f.:* (*da*) leuchtete ihm der spiegel des Cyprianus mit seinem bläulichen schein entgegen. die stahlfacetten des rahmens blitzten im letzten strahl der abendsonne. STORM 2, 270.

STAHLFARBE, *f. farbe, die der des stahls ähnlich ist.* meist füllte ein stück dunkler himmelsbläue die bresche der büsche, das gab der wasserfläche eine harte stahlfarbe. MARLITT *heideprinzeszchen* 7. *im einzelnen s.* stahlblau, stahlgrau *und sogar* stahlgrün. KRÜNITZ 168, 681. *in der neuern heraldik gilt als* stahlfarbe *himmelblau, s.* GRITZNER *herald. terminologie s.* 10; *s.* 4 *werden* stahlfarb (*adj.*), eisenfarb *u. a. als unheraldische farben bezeichnet.*

STAHLFASZ, *n., nur mhd.* stahelvaz *stählernes gefäsz, behälter, vom helm u. a.* LEXER *handwb.* 2, 1129, *z. b.:*

ir prustlein waren, wisset das,
gewürcket in zwey stahel fasz,
die waren hende dicke;
das was ir harnasch, wol berait. *Ecke* C 280.

mnd. stâlvat *'fasz für oder voll stahl'.* LÜBBEN *handwb.* 373[b], *richtiger wol nach* LUCAE, *nd. korrespondenzbl.* 17, 12, *als fasz, das auf* stalen, *ständern, steht, aufzufassen* (*vgl. das vierte* stahl 2, *sp.* 555).

STAHLFEDER, *f. stählerne feder.* 1) *spring-, sprungfeder von stahl:* 'stahlfeder, *fr. ressort, ein jedes dünnes blech oder dünn geschlagenes stück stahl, so elastisch ist, welches wenn es mit gewalt gebogen, und losz gelassen wird, vermöge seiner schnellkraft drücket, und wieder zurück springt, und die kraft hat, dem körper dem es entgegengesetzt, und seiner kraft angemessen ist, zu wiederstehen'.* JACOBSSON 4, 247[b], *vgl.* CAMPE. *insbesondere*

a) spiralen, kegel von starkem, in schneckenwindungen gebogenem stahldraht, als polsterung des sitzes bei sofas, lehnstühlen u. s. w. JACOBSSON 4, 247[b] *f.* CAMPE. KRÜNITZ 168, 682 (3):

und der oberste Tromm sasz hoch im elastischen lehnstuhl;
fühlte die stalfedern nicht und den sybaritischen polster.
ZACHARIA 294 (*d. phaeton* 1, 10);

auch in einem wagen: dergleichen erborgte empfindungen halten indesz bey einem verständigen jünglinge nicht lange an, der ... einen feldweg, wie von grünem sammt bezogen, vor sich ... hat, und auf stahlfedern sitzt. THÜMMEL *reise* 10, 133.

b) bei kutschen auch starke federn, woran der wagenkasten aufgehängt ist, damit der wagen sanfter gehe: stahlfedern, als schlösser-arbeit an wägen. KRÜNITZ 57 (1792), 347—75; man solte nicht meinen, das ein wagen diese last tragen könte. und in der that war mir beständig angst, dasz die vier englischen stahlfedern, in welchen der kutschkasten hieng, die last von funfzehn personen nicht aushalten würden. C. F. BAHRDT *leben* 3, 314.

c) triebfeder in einem uhrwerk; vgl.: 'stahlfeder, *eine elastische* feder, ... *womit bey allerley dingen, entweder die bewegung gehemmt, oder aber durch deren stosz vermehrt wird.'* JACOBSSON 4, 247[b], *und:* also hat der mann kein geringes verdienst, der der lichtscheue zuerst die seele der taschenuhren, die stahlfeder einverleibte, wodurch sie sich nun von selbst fest zuschlieszen. LICHTENBERG (1802) 4, 527.

d) so oft bildlich: ich weisz nicht, wie die leüte mit einer so schlaffen wackelnden sprache sich behelfen können. da müssen lauter stahlfedern seyn, die an ohr und herz schnellen, dasz mans fühlt. BÜRGER *briefe* 2, 116; ihr erquickender brief läszt mich in's innre sehen, wo keine stahlfeder treibt, sondern ein lebendiger geist anregt. GÖTHE *briefe* 17, 109 (= *an Zelter* 41); so wie ein gesunder mensch durchaus wenig an sich selbst denkt, und sich auf der schwingenden stahlfeder seiner kraft fühlend nach herlicheren dingen sehnt. BRENTANO 5, 423; so lange ich ihn gekannt habe, ... wandelte er, getragen von den stahlfedern seines geistes in voller gesundheit auf seiner bahn. W. GRIMM *bei* ARNIM 1, *s.* V (*vgl.* R. M. MEYER *schlagworte* 66); die Heiterethei aber sprang wie eine stahlfeder von ihrem schemel auf. LUDWIG 2, 171; forschen ist die stahlfeder im menschlichen wesen. VISCHER *auch einer* 2, 310.

2) *in neuerer zeit gewöhnlich, schreibfeder von stahl, vgl.* KRÜNITZ 168, 682—691. KARMARSCH-HEEREN[3] 8, 441—3. R. M. MEYER *schlagworte s.* 50 *f.:* ich kann mit der verfluchten stahlfeder nicht schreiben! *brief* HEINES *vom* 24. *nov.* 1843 *bei* H. HÜFFER *ges. aufs.* (1906) 157; wieviel solcher ... leute umstehen das eisen, bis es zur stahlfeder wird, mit der ich schreibe! NAUMANN-*buch* 94.

STAHLFEDERHALTER, *m., zu* stahlfeder 2; *pfälz. dafür* stälferrestock. AUTENRIETH 136.

STAHLFEDERTINTE, *f., zu* stahlfeder 2: Link's stahlfedertinte, *name einer tintensorte, s.* KARMARSCH-HEEREN[3] 9, 487.

STAHLFEDERWAGE, *f. wage mit einer stählernen feder* (stahlfeder 1, *c*) *in verbindung mit einer walze, die einen zeiger über eine kreisförmige skala bewegt, s.* JACOBSSON 7, 421[b].

STAHLFEDERZWINGE, *f. 'ein kürzlich erfundenes werkzeug, welches aus zwey eisernen platten, etwa 8 zoll lang, bestehet, zwischen welchen eine zerbrochene feder an einem reisewagen, vermittelst zweyer angebrachten schrauben, zusammen geschroben werden, so dasz man noch viele meilen damit fahren kann'.* JACOBSSON 7, 421[b] *f.* (*vgl.* stahlfeder 1, *b*).

STAHLFEILE, *f. zum polieren des stahls, s.* KRÜNITZ 168, 627.

STAHLFEST, *adj., mhd.* stahelveste LEXER *handwb.* 2, 1192, *fest durch stahl* (*weil von stahl oder mit stahl umgeben*), *oder fest wie stahl. im bilde:*

Parthenope ragt so schön am seestrand empor,
umspannt den berauschten sinn mit stahlfestem netz.
PLATEN 118[a].

in freier übertragung von menschen:

zeglicher mut vil tûre was dem stahel vesten.
d. j. Titurel 260;

nicht recht klar ist:

und macht ein schein durch schwinde list,
hüllt sich in lose gesellschafft ein,
als werens stahelfest mit (*andre lesart:* ewig mit jm) seyn.
mit den ist er samb starck umbgeben,
als seys ein bund vest an im kleben.
H. SACHS 17, 482, 10 *Götze.*

auch: ihr entschlusz hierin war stahlfest und unwankbar. HEINSE *Ardingh.* 1, 118. — *auffällig ist die form:* das las dir ein stalenveste maur seyn, dasz du dir nichts böses bewust bist. *Reinicke fuchs* (*Rostock* 1650) 124 (*kaum zum vierten* stahl, *sp.* 555).

STAHLFEUER, *n.:* der schmelzraum oder herd musz zu eisenschmelzungen viel gröszer seyn, als zum stahl (im stahlherde, stahlfeuer). KRÜNITZ 168, 597; dasz man beim stahlfeuer die verbrennung des kohlensauren theils des roheisens vermeidet. 598; wenn der stahl in dem stahlfeuer teigweich geworden ist, so wird er herausgenommen. 601.

STAHLFINGERHUT, *m.:* eine nachbarin .., die mich mit ihrer ewigen batiststickerei und dem groben stahlfingerhut an ihrer hand zur verzweiflung bringt. MARLITT *heideprinzeszchen* 315.

STAHLFISCH, *m. ein karpfenähnlicher fisch im kaspischen meere, nach seiner stahlgrauen farbe benannt, cyprinus bulatmai.* NEMNICH.

STAHLFLÄCHE, *f. glatte fläche aus stahl:* die schmeicheleyen der wollust glitten von ihm ab, wie fliegen von einer polierten stahlfläche. THÜMMEL *reise* 7, 226; zerreibet man den blutstein auf polirten stahlflächen mit einem glatten hammer ganz fein. KRÜNITZ 168, 623.

STAHLFLÜGEL, *m., name eines tagfalters, papilio lucinda.* KRÜNITZ 168, 692.

STAHLFRESSEND, *adj.:* 'stahlfressendes gestein, (*bergw.*) *ist ein festes gestein, das mit dem stahl nicht zu gewinnen ist, sondern viel eisen darauf verschlagen werden; also sagt man auch:* stahlfressende gängo'. JACOBSSON 7, 422[a].

STAHLFUTTER, *n.:* während bei den ersten geschützen dieser art (*einem neuen französischen hinterladungs-feldgeschütz*), deren 34 mit der übergabe von Paris in den deutschen besitz übergegangen sind, die seele dieser geschütze nur ein theilweises stahlfutter enthielt, sind die Franzosen jetzt bereits zur herstellung derselben aus stahl fortgeschritten. *Augsb. allgem. zeitung* 1872, *s.* 1411[b].

STAHLGADEM, *m. ein öffentliches gebäude in Soest, wol in gleichem sinne wie der* Stahlhof *in London, vgl. das. und* ADELUNG *unter* stahlhof: die wüllenwebere sollen ihres ampts und keines anderen ampts mehr, auch der gemeinheit auf dem stahlgademb gehörig, nicht gebrauchen. EMMINGHAUS *docum. Susatensia* (1748) *s.* 276 (*Soestische policey-ordn. v.* 1650, *tit.* 1, 1); was einig ampt und an die von stahlgadem gehörig. 313 (*tit.* 15, 1); wer nun hinführo der obgemeldten eines und zu der gemeinheit gehörige handthierung brauchen will, der oder dieselbe sollen also beschaffen seyn, dass sie zu ehren dieser stadt und commun gebrauchet werden können und die bruderschafft auf dem stahlgadem zu gewinnen angehalten werden. *s.* 319 (*art. addit.* 3); die, so auf den stahlgadem und in die ämpter nicht zugelassen werden. *ebenda* (4); *dazu:* die stalgadumbs-kost soll zwar jährlich von denen dazu erwehlten scheffen gehalten, dabey aber aller überfluss verhütet, ... und kein fremder mehr, als etwa von jeden scheffen 2. gäste ... genöthiget werden, ... das vor der stalgadumbs-kost vorigen tages eingeführte bierkosten aber gäntzlich abgeschafft sein. *s.* 387 (*verordn. v.* 1709, 11).

STAHLGANZ, *adj.:* wann aber des quecksilbers mehr, dann des saltzes, oder des schwefels vorhanden, gibt das ... ein schönen glantz und ein dicht stahelgantz ertz, wie das Goszlarisch und Villacher bleyertz, doch helt es wenig silber, dann dieses ist gemein in allen bergkwercken, das die stahelgantzen bleystieff (*-stufen*) am wenigsten, diese aber, welche schwertzer und blauwlechter, schwammiger und leichter sind, am mehrsten silber haben. THURNEISSER *alchymia* (1583) 134; das bleyertz, welches stahelgantz, wie es die bergkleut nennen, magstu nemen (verstehe hiemit auch das zinertz, und die graupen) und das erstlich zu einem pulver ... stossen. *von wassern* (1612) 67. *sonst nicht bekannt, wol gleichbedeutend mit* stahlderb, stahldicht, *s. sp.* 559.

STAHLGATTUNG, *f.:* diese stahlgattung (*cementierstahl*) kann grösztentheils von messerschmieden ... gebraucht werden. KRÜNITZ 168, 613; die verschiedenen eigenschaften, welche jeder stahlgattung eigenthümlich zukommen. 618.

STAHLGEFLOCHTEN, *adj.:*

erst ein freundlich sanfter druck
wie von stahlgeflochtnen banden.
FULDA *neue ged.* (1900) 205.

STAHLGEKLIRRE, *n. das geklirre stählerner geräte, besonders waffen, wenn sie an einander stoszen.* CAMPE:

schnell ward ihr stahlgeklirre leise
und aller zungen stumm. THÜMMEL *reise* 10, 165;

und rings durch die stadt verbreitet
sich ein tosend stahlgeklirr;
näher, immer näher streitet
her der stimmen kampfgewirr. BRENTANO 8, 302.

STAHLGELIEGER, *n. stählernes* gelieger (*der hintere theil der parsche, d. h. der pferderüstung, bedeckung des hintertheiles, s.* BOEHEIM *waffenkunde* 215, *fehlt unter* gelieger, *s. indessen* geleger 1, *f, theil* 4, 1, 2955): dan es raitt der obgemelt Maximilian zu Vintzentz jm stachl geliger so herlich ein, daz menigklich ... davon verwunderung empfiengen (1510). *fontes rer. Austr.* 1, 431 (KIRCHMAIR *denkwürdigk.* 1519—53).

STAHLGEPANZERT, *adj.; substantiviert:*

seit er die schöne Doralisz erstritten,
die, hundert stahlgepanzerten zum trotz,
er sich erfocht mit einem eichenklotz.
GILDEMEISTER *Ariost* 23, 71.

STAHLGERÄTH, *n.:* stracks öffnete er die koffer und kramte aus, ledersachen mit stahlgeräten. KELLER 8, 54.

STAHLGERBEN, *n. das* gerben (*polieren, glätten, brunir*) *des* stahls (*s.* II, 1, *i, sp.* 545). JACOBSSON 7, 422[a], *vgl.* 2, 61[b]. KRÜNITZ 168, 646. — *unbekannt ist der sinn des in steir. dokumentenbüchern begegnenden* stahelgarb: 1 pfund stahelgarb 9 kr.; 125 pf. st. 7½ kr., *s.* UNGER-KHULL 568[b].

STAHLGESCHIENT, *adj.:*

hier ist ein arm,
von kräften strotzend, markig, stahlgeschient.
H. v. KLEIST 2, 293 *Schmidt* (*Käthchen* 5, 1).

STAHLGESCHMEIDE, *n. geschmeide aus stahl, s.* CAMPE:

wer bist du, gestalt?
dein schweben ist schön,
dein stalgeschmeid hell.
DENIS *im Göttinger musenalm.* 1772, 65.

STAHLGESCHOSZ, *n.:*

nur auf zerstörung sinnt er: auf riesig stahlgeschosz,
auf rascheste kugelsendung, auf eisernen schiffskolosz!
FREILIGRATH[5] 2, 269.

früher in speziellerem sinne, vgl. stahl II, 3, *b* (*sp.* 550): man hat verschiedene arten von armbrustbogen, und solche bestehen erstlich in einem stahlgeschosz oder rüstung, zu dessen bogen der beste stahl genommen werden musz. EGGERS *kriegs-lex.* 2 (1757), 683; die armbrüste sind etwas kleiner, werden aber doch unter die stahlgeschosse gerechnet. 684.

STAHLGESCHÜTZ, *n.*: die fabrik, aus welcher diese stahlgeschütze (*s. unter* stahlfutter) hervorgegangen sind. *Augsburger allgem. zeitung* 1872, 1411ᵇ.

STAHLGETRÄNKT, *adj.*:

des äthers stahlgetränkten wein,
wie schlürft die lung' ihn lüstern ein.
KOSEGARTEN *bei* CAMPE.

STAHLGEWAND, *n. von der stählernen rüstung; so schon mhd.* stahelgewant, *s.* LEXER *handwb.* 2, 1129; *nhd.*:

an der pforte steht sein rosz,
lehnet speer und stahlgewand.
UHLAND *ged.* (1864) 258 (*S. Georgs ritter*);

hier gürt' ich die mitte mit stahlgewand.
RÜCKERT *Firdosi* 1, 114;

der (*pfeil*) traf auf Kulbad's gürtelband,
auf das gekettete stahlgewand. 265.

STAHLGEWERBE, *n.*: andere gewerbskundige wollten jedoch die beschränkung des stahlgewerbes gerade dem flore des stahlhandels für zuträglich halten. KRÜNITZ 168, 668; bei dem stahl- und eisengewerbe. 669.

STAHLGEWERKE, *n.* (*f*) *'sind diejenigen, welche mit stahl handeln'.* JACOBSSON 7, 422ᵃ. *danach* KRÜNITZ 168, 692.

STAHLGIESZEREI, *f. das verfahren, geschmolzenen stahl in feste formen zu gieszen und so geräte aus* guszstahl *herzustellen, auch die damit beschäftigte industrie und die einzelne werkstätte, fabrik, wo es geschieht; vgl.* KARMARSCH-HEEREN³ 8, 443.

STAHLGLATT, *adj.*:

schon schläft gebändiget die stahlglatte salzflut.
PLATEN 133ᵃ.

STAHLGLOCKE, *f. glocke aus guszstahl.*

STAHLGRANATE, *f. granate (hohlgeschosz) aus stahl, gegen panzerungen angewendet.* LUEGER 6, 452.

STAHLGRAU, *adj. chalybeus.* NEMNICH, *'grau wie die farbe des rohen stahles gewöhnlich ist'.* CAMPE; 'stahlgraue farbe, *ist dunkler als schwärzlich grau, und der übergang aus der grauen in die schwarze farbe.'* JACOBSSON 7, 422ᵃ: ein langgliedriges, hellhaariges kind mit einem zierlichen, etwas scharfem gesicht und feinen, stahlgrauen augen. FRENSSEN *Hilligenlei* 127;

nur Waser glüht den stahl noch hart,
und stahlgrau ist sein langer bart! KELLER 9, 249.

das neutr. auch als name eines färbstoffes. 'die mischung geschieht aus schwarz und weisz, mit etwas blau, Berlinerblau oder indigo.' KRÜNITZ 168, 692.

STAHLGRUBE, *f. bergwerk, worin erze zur stahlbereitung gewonnen werden* (*vgl.* stahl II, 1, *c, sp.* 543): die eisenbergwerke werden in dem Siegerlande in zwei hauptgattungen, in stahlgruben und in eisengruben getheilt. KRÜNITZ 168, 671.

STAHLGRÜN, *adj. sive* tunkelgrün, *luridus.* STIELER 709; *verde oscuro, verd' oscuro.* KRAMER *dict.* 2, 903ᶜ; als polierter stahl, der im feur grün angelaufen, *viride obscurius.* FRISCH 2, 315ᶜ, *ähnlich* ADELUNG; *atro-virens* NEMNICH; *'sehr dunkelgrün, und etwas ins dunkelblaue fallend.'* CAMPE; *in Wien* ståglgrähn HÜGEL 154ᵇ. so müssen auch welche zu künfftigen sang-fincken eingesetzt werden. hierzu erwehlet man solche, die fein stahl-grün am halse aussehen. DÖBEL 2, 240ᵇ; thut man aber viel grünspan drein (*in die gelbe lauge*); so wird es stahl-grün. 264ᵇ; stahlgrün, auf seide, (färber) eine grüne schattirung, die nicht in das meergrüne fällt, man zieht die erstlich durch ein starkes bad von strichkraut. alsdenn thut man in dasselbe bad entweder gelbholz oder roucou. ... nach diesem zieht man die seide hierdurch, und zuletzt durch die blauküpe. JACOBSSON 4, 248ᵃ;

plötzlich sieht er einen steg, geleitet
über'n bach, der durch die waldige bergschlucht
hell und stahlgrün sich ergosz.
PLATEN 340ᵃ (*Abbass.* 8).

davon zu unterscheiden mnd. stälgrone *probemäszig grün, von tuch.* LÜBBEN *handwb.* 378ᵃ (*vgl. das zweite* stahl).

STAHLGURT, *m.*:

auf seinen (*des feindlichen rosses*) stahlgurt zückt' ich den baum. RÜCKERT *Firdosi* 1, 367.

STAHLGÜRTEL, *m., bildlich*: auch schmiegt sich nicht der breite funkelnde stahlgürtel eines gewaltigen wasserstromes unter ihren (*der haide*) busen. E. MARLITT *haideprinzeszchen s.* 6.

STAHLHALTIG, *adj.*: stahlhaltiges wasser *u. a.*

STAHLHAMMER, *m. 'in den stahlhütten, ein hammerwerk, das gegossene eisen durch schmieden zu reinigen und in stahl zu verwandeln'.* ADELUNG; 'gerbehammer, kneif- *oder* stahlhammer, *ein groszer hammer auf den stahlhütten, zum schmieden des eisens.'* JACOBSSON 5, 650ᵇ; der stahlhammer hat die gleiche einrichtung, wie der eisenhammer, nur dasz alles bei ihm wenigstens um ein drittel kleiner und leichter ist, und dieses betrifft auch die bälge, den herd, die hammerwelle, den hammer, den ambosz, worauf das eisen gestreckt wird etc. KRÜNITZ 168, 662.

STAHLHAND, *f. mit einem* stahlhandschuh *bekleidete hand*:

der aber weisz ...,
noch auf dem boden obenauf zu kommen,
und schlägt ihn mit der stahlhand in's gesicht.
GRIES *Bojardo* 1, 3, 61;

freier: seht her doch, ihr nach westen!
ein volk noch auf der welt,
das trotzig mit der festen
stahlhand am aufruhr hält! FREILIGRATH⁵ 3, 187.

STAHLHANDEL, *m.* KRÜNITZ 168, 692, *vgl.* 628 *ff. und* stahl II, 1, *f, sp.* 544.

STAHLHÄNDLER, *m. der mit* stahl *handelt*: man findet aber auch bei den stahlhändlern eine art von englischem stahle in kleinen stangen, welcher nicht gehärtet ist. KRÜNITZ 168, 662; *ferner 'diejenigen kaufleute, welche mit allerhand stahlwaaren handeln; sie führen eigentlich den namen der* quincaillerie- *und* eisenhändler, *weil ... beide handelszweige, der eisenwaaren- und der stahlwaaren-handel, zusammen verbunden sind'.* 692.

STAHLHANDLUNG, *f., s.* stahlhandel, *zumeist vom einzelnen geschäft; seltner (veraltet) zusammenfassend*: die .. gewerkschaft der stahl- und eisenhandlung in Oesterreich und in dem lande Steyer. KRÜNITZ 168, 629.

STAHLHANDSCHUH, *m. als theil der rüstung*: Hans Jochem reichte ihm die stahlhandschuh, die dem edlen herrn ein weniges zu grosz waren. ALEXIS *hosen*¹² 80 (*s. kap.*); Eich ... reichte allen die hand, von der er den stahlhandschuh heruntergethan. A. V. D. ELBE *chron. eines fahr. schül.*³ 175;

wohl ritt der reiter nun im schritt,
zog aus die stahlhandschuhe. FREILIGRATH⁵ 1, 138.

STAHLHARNISCH, *m.*: der schlanke mann (*Zwingli*) trug über dem langen gelehrten- oder predigerrocke einen guten stahlharnisch. KELLER 6, 404.

STAHLHART, *adj. hart wie stahl.* CAMPE (*vgl.* stahl II, 1, *g.* 2, *b*). *so schon mhd.* stahel-, stâlherte LEXER *handwb.* 2, 1129; *zunächst von gegenständen, die wirklich von stahl und daher hart sind*:

dô kom ir gesinde und truogen dar zehant
von alrôtem golde einen schildes rant
mit stâlherten spangen, michel unde breit,
dar under spilen wolde diu vil minnecliche meit.
Nib. 414.

(*vgl.*: die helmi stâlîn heirti. *Annolied* 181.)

Stahelhart, Stalhart *als personenname schon in Lorscher urkunden des 8. jahrh., s.* FÖRSTEMANN *namenb.* 1², 1359. *vgl. auch nl.* stael-herd, *durus instar chalybis.* KILIAN 2, 626ᵃ. *nhd. gern in freierem gebrauche, meist von der sinnesart der menschen*:

den titansbau (*St. Peter in Rom*) stört indesz
Wittenbergs stahlharter mönch. PLATEN 127ᵇ;

doch stand er (*Schleiermacher*) mit seinem besonnenen freimuth immer muthig auf dem plane, sobald er ein heiliges gut seines volkes bedroht sah, ein stahlharter, ganz mit sich einiger charakter. TREITSCHKE *d. gesch.* 2, 89; *durch zusammenstellung mit andern analogen adjectiven gesteigert*:

ach, wer brachte dich zum grabe?
wer, so stahl und eisenhart,
je doch dorfte brechen abe
solches blümlein solcher art?
SPEE *trutznacht.* 204 *Balke* (45, 62);

zuschlag sie wollen weich, so bleibet doch der sinn
stael-stein- und eysenhart.
RACHEL *sat. ged.* 20 *Drescher* (1, 133).

STAHLHÄRTE, *f. härte des stahls; sehr grosze härte wie die des stahls.* CAMPE.

STAHLHÄRTUNG, *f. härtung des stahles bezw. des eisens (eiserner geräte), damit es zu stahl wird, härtung zu stahl.*

CAMPE, *vgl.* JACOBSSON 4, 248. KARMARSCH-HEEREN[3] 4, 221—8. 8, 443, *und* stahl II, 1, *g, sp.* 554.

STAHLHAUBE, *f., altn.* stálhúfa CLEASBY-VIGFUSSON 589[b], *kappe von stahl bei den alten Skandinaviern, ein tiefer hinabgehender helm, s.* WEINHOLD *altnord. leben* 212—3. WEISS *kostümk.* 1, 260. *vgl. mhd.* stehelin hûbe LEXER *handwb.* 1, 1372 *und* haube 1, *d, theil* 4, 2, 563.

STAHLHELM, *m.:*

doch kampflustentflammend den Troern gebeut
Aineias, der halbgott, und grau'nvoll umdräut
die mähne den kamm
des stahlhelms dem fürsten aus Dardanos' stamm.
LEUTHOLD *ged.*[4] 243.

STAHLHEMD, *n.:* von reichem hofhalt hat mir der vater erzählt, von mächtigem gefolge in glänzendem stahlhemd. FREYTAG 8, 16 (*ahnen* 1, *s.* 22); Ingo trat mit seinen mannen aus der halle in grauem stahlhemd. 194 (250); er selbst that, wie ein riese des herrn, das stahlhemd an. 17 (*bilder* 1), 377;

auch hat er das stahlhemd angelegt,
das Gew sonst geknöpft am halse trägt.
RÜCKERT *Firdosi* 2, 308.

STAHLHERD, *m. herd für die verwandlung von roh-eisen in stahl.* JACOBSSON 7, 422[a]. KRÜNITZ 168, 693.

STAHLHERZ, *n., vgl.* stahl II, 2, *c, β, sp.* 547, *und* stählen, *adj.* 2, *f, δ:*

o der stahl- und eisenherzen!
stahl und eisen weicher sind.
SPEE *trutznacht. s.* 199 *Balke* (44, 55).

dazu stahlherzig, *adj.:*

(*ich*) weisz, er ist narr im haufen, einzeln menime:
doch diesz bestimmte böse macht ihn schmuck,
und hält ihn warm, indesz stahlherz'ge tugend
im frost erstarrt. *Shakesp. ende gut* 1, 1.

STAHLHOF, *m. die bekannte niederlassung, gildhalle und factorei, der deutschen Hansa in London am linken Themse ufer etwas oberhalb der London Bridge, an der stelle des jetzigen Cannon street-bahnhofs; die gildhalle ist seit* 1260 *urkundlich nachweisbar, der name* stahlhof *seit dem* 15. *jahrh.; die privilegien der Hansa wurden* 1578 *aufgehoben, das grundstück erst* 1853 *von Lübeck, Hamburg und Bremen verkauft. s.* ADELUNG. *brem. wb.* 4, 988. KRÜNITZ 168, 693—715. SCHRÖDER *d. rechtsgesch.*[2] 621. LAPPENBERG *urkundl. gesch. des hansischen* stahlhofes *zu London.* 1851: (*der Hanseat*) verkaufte in seinem Stahlhofe in London getreide, weisze falken, hermelin, heringe und seehundspeck aus der Ostsee gegen pfund, mark und schillinge. FREYTAG 18 (*bilder* 2, 1), 240; zu den ältesten höfen in der fremde gehört die gildhalle des deutschen kaufmanns in London, der berühmte Stahlhof an der Themse, (vor 1157) von den Kölnern gegründet, dann andern städten des reiches zu mitbesitz eingeräumt. 253. *der name, der wie ein eigenname gebraucht wird, hat mit* stahl, *chalybs, nichts zu thun (die engl. übersetzung* Steel-yard *beruht also auf misverständnis), sondern bezeichnet wahrscheinlich den hof, wo tücher (ein haupthandelsartikel)* gestahlt, *geprüft und gestempelt werden, s.* stahlen *und das zweite* stahl. (*daher die engl. bezeichnung* Leadenhall.) *so schon im brem. wb. a. a. o., vgl. auch nl.* staelhof, *locus ubi infecti sive tincti panni sigillantur.* KILIAN 2, 626[b]. SCHILLER-LÜBBEN 4, 356[b] *f. zieht die ableitung aus* stadelhof *vor, schlieszt sich aber* 6, 270[a] *der obigen erklärung an.* SCHERZ-OBERLIN 1553 *giebt jene (pro* stadelhof, *curtis dominicalis) für ein hochd.* stalhof, *das er aus einer urkunde beibringt:* an und usz dem dorffe B und dem stalhofe daselbst mit allen seinen zubehörungen, gerichten, diensten, zehenden. *danach* CAMPE. *vgl. auch* stahlgadem.

STAHLHUT, *m. cassis ferrea.* SCHERZ-OBERLIN 1553, *besonders mhd.* stahel-, stâlhuot *als poetische bezeichnung des helms, s.* LEXER *handwb.* 2, 1129. *nachtr.* 369:

dâ wart manic helt gût
gewunt durh den stâlhût.
LAMPRECHT *Alex.* 2378 *Kinzel;*

als ein spiegel (*war*) sîn stâlhuot. *krone* 10523;

ir söllen mir doch lassen
des heldes stahel hût. *heldenb.* 315, 41 *Keller;*

auch bei neuern autoren (in bezug auf die ältere zeit): seinen kopf schützte ein eigentümlicher runder stahlhut mit breitem rande. KELLER 6, 404; könig Bisino trat ein, düster war sein antlitz, der vierschrötige leib gedeckt mit einem panzerhemd, das haupt mit dem stahlhut. FREYTAG 8, 143 (*ahnen* 1, 1, 8).

STAHLHÜTTE, *f. 'eine anstalt, wo stahl in menge aus eisen gemacht wird, welches in Deutschland durch mehrmaliges schmelzen und schmiden geschichet'.* ADELUNG, *vgl.* JACOBSSON 4, 248[b]. KRÜNITZ 168, 715: in einigen stahlhütten schmiedet man, auszer dem schmelzen, auch das roheisen. 659 (*vgl. auch unter* stahleisen *und* stahlhammer). — *hütte zum* stahlschieszen (*vgl. das.*): bey ende des platzes vor dem ballhausz hebet sich die so genannte stalhütte an, welcher vorder und hinteres gebäude uhrheber gleichfals hertzog Johann Casimir gewesen ... itzt gedachter hertzog weihete sie am ersten mit einem vogelschiessen ... ein. G. P. H(ONNS), *Sachsen-Coburg. hist.* (1700) 1, 229; vor anrichtung vore[r]wehnter stahlhütte war ein schieszgarten vor dem Steinthor an dem stadtgraben gelegen, darinnen von denen bürgern allhie mit armbrüsten geschossen worden. *ebenda;* neben dieser (*offiziersstube*) war ehebevor die müntz welche aber ... in die alte stahlhütte versetzet worden. 227.

STÄHLICHT, *adj.:* stälicht STIELER 2117, *s. unter* stählern.

STÄHLIG, *adj. von stahl, seltne nebenform für* stählern: stâhlig *chalybeus* KIRSCHH *cornucopiae*[3] (*Nürnb.* 1723) *bei* DIEF. *gloss.* 90[a]. *jetzt mundartlich: schweiz.* stächlig HUNZIKER 249, *els.* štâlik MARTIN-LIENHART 2, 588[b], *siebenb.* stélich *unausgebacken* HALTRICH 48[b].

STAHLINDUSTRIE, *f.*

STAHLITSCH, *m., s.* stieglitz. (NEMNICH. CAMPE.)

STAHLKALK, *m. zum polieren von stahlklingen:* der geschlämmte stahlkalch oder kalk, mit einem drittheile weiszer zinnasche vermischt, giebt den stahlwaaren, nach vorangegangenem feinschmergeln, die beste glanzpolitur, welche noch dadurch erhöhet wird, wenn man ihn mit starkem branntwein anfeuchtet. KRÜNITZ 168, 623; unter allen versuchen neuerer mischungen thut der mit schwefel gebrannte stahlkalk die vollkommenste wirkung. 625.

STAHLKAMMER, *f. gepanzertes, feuer- und diebssicheres gewölbe in banken u. ä.*

STAHLKAPPE, *f., vgl.* stahlhut: der helm war im 10. jahrhundert häufig eine runde stahlkappe gewesen. FREYTAG 18 (*bilder* 2, 1), 17; in fremdartig geformter spitz zugehender stahlkappe kam er geritten. SCHEFFEL *Ekkeh.* 208.

STAHLKAUTSCHUKFEDER, *f. eine combinierte spiralfeder, s.* KARMARSCH HEEREN[3] 3, 383.

STAHLKETTE, *f. kette von stahl, besonders zierkette, uhrkette.* CAMPE, *s.* J. PAUL 1, 165 *unter* stahlarznei, *sp.* 556.

STAHLKISTE, *f. 'eigenartig hergestellte kiste zur verpackung des sog. kistenstahls'.* UNGER-KHULL *steir. wortschatz* 568[b].

STAHLKLANG, *m. klang von zusammenschlagendem stahl:* nur vereinzelte krähen, aufgescheucht durch den stahlklang der reiter, flatterten von ihren ästen. ALEXIS *hosen*[12] 94.

STAHLKLEID, *n. für die stählerne rüstung, vgl.* stahlgewand; *'schon spätmhd.* stahelkleit LEXER *handwb.* 2, 1129:

so ir geteilent gare
sein gûtes stahel cleit. *heldenb.* 315, 29 *Keller;*

bis sie mit stahlkleid und eisenhut
hin kamen zu einer tiefen flut.
RÜCKERT *Firdosi* 2, 218.

STAHLKLINGE, *f.:* bringt man einen tropfen salpetersäure auf eine polirte eisenklinge ... macht man eben dieses mit einer polirten stahlklinge ... KRÜNITZ 168, 619; wie der rost auf stahlklingen die brüchigen stellen bezeichne. ARNIM 9, 287; wieder aufschnellend wie eine stahlklinge, bog sie sich drohend über das fuhrwerk. LUDWIG 2, 34.

STAHLKNOPF, *m. stählerner knopf, an kleidungsstücken.* CAMPE; knöpfe von eisen, stahlknöpfe. (stahlarbeiter) diese knöpfe werden zwar im gemeinen leben stahlknöpfe genannt, aber sie sind nur aus gutem schwedischen eisen verfertiget. JACOBSSON 2, 428[b]; hellgraues röckchen mit stahlknöpfen. HEINE 4, 340 *Elster* (*Florent. nächte* 1).

STAHLKNOTEN, *m. 'in den stahlhütten, ein gewisser zusatz, um dem stahle die gehörige härte zu geben, welcher aber gemeiniglich sehr geheim gehalten wird'.* ADELUNG,

vgl. Jacobsson 4, 248[b]. Krünitz 168, 715; *dichter braunstein.* Nemnich.

STAHLKOBALT, *m. eisenhaltiger smaltit.* Fehling *handwb. der chemie* 6, 1043.

STAHLKOFFER, *m.:* messire Ivain wird seine mühe verlieren, denn ohne diesen schlüssel kann er nicht an den schatz, weil er (*der schlüssel*) einen kleinen stahlkoffer mit allen andern schlüsseln (*der diese enthält*) verschliesst. Brentano 4, 511; *vgl.* stahlschlüssel.

STAHLKOLBEN, *m.* (*vgl.* stählen, *adj.*, 2, *a*, *β*, *sp.* 561):

an mir sprang (*zersprang*) der stahlkolben des riesen.
Schubart 2, 71 (*der ew. jude* 80).

STAHLKOPF, *m., bildlich:* ein junger wildling, der hatte einen stahlkopf und ein goldherz. Rosegger *der höllbart s.* 99.

STAHLKORN, *n.:* das korn oder der bruch des geschmolzenen englischen stahls ist am härtesten ende ein weiszes, dickes, offenes und glänzendes korn. ... unter der kirschfarbe ist das stahlkorn noch feiner, mehr grau. Jacobsson 7, 419[b].

STAHLKRAFT, *f.:* da flog es wie eine stahlkraft in Hankes arm. Storm 7, 186; *vgl.* stahleskraft.

STAHLKRANZ, *m.:* einsam stand der kunstreiche spiegel in dem schlafgemach; und wie oft auch die frühsonne ihre funken auf den stahlkranz des rahmens streute, das bild der guten gräfin sasz nicht mehr darin. Storm 2, 259.

STAHLKRAUT, *n. name verschiedener pflanzenarten, vgl.* stallkraut.

1) *name der hauhechel, genista ononis.* Adelung, *ononis arvensis* Nemnich.

2) *des eisenkrauts, verbena officinalis.* Nemnich. Pritzel-Jessen (*Tübingen*).

3) *des flachskrauts, antirrhinum linaria.* Nemnich (*nur im reg., s.* stallkraut).

STAHLKUCHEN, *m., 'fr. pieces de l'acier, viereckigte stücken stahl von verschiedener dicke, so wie er von den spanischen, piemontesischen und französischen stahlhütten kommt'.* Jacobsson 4, 248[b], *danach* Campe. Krünitz 168, 715: hierauf schmelzt man diese luppe (schrey) zum zweiten male ... und bringt den stahlkuchen unter den hammer, um ihn in masseln oder schienen zu zertheilen. 600; ein solches stück rohen stahls (*das beim schmelzen auf einmal ausgelaufen und dann erkaltet ist*) nennt man ... stahlkuchen, stahlscheibe, etc. ein solcher stahlkuchen wiegt an 1500 pfd. 665.

STAHLKUGEL, *f.* 1) *kugel von stahl.* Campe.

2) *kugeln aus einer masse, die man durch einwirkung von weinsteinrahm (rohweinstein) auf eisenfeilspäne erhält und die unreines weinsaures eisenoxydul- und eisenoxydkali ist, zu kugeln geformter eisenweinstein, früher zur bereitung künstlicher stahlbäder benutzt; auch* eisenkugeln, *globuli martiales, globuli tartari ferrati. s.* Jacobsson 5, 441[b] *f.* Krünitz 168, 715—7. Karmarsch-Heeren[3] 4, 97. 8, 443. Fehling *handwb. der chemie* 6, 1043.

STAHLKUR, *f.:* nicht blos der heutige beifall war eine eisen- und stahlkur für seinen muth gewesen, sondern auch der wein. J. Paul 3, 16.

STAHLLACK, *m. 'spirituoser lack, farblos oder gelb oder blau gefärbt, zum lackiren von blanken stahlwaren, um anlauffarben zu imitiren'.* Lueger 7, 473.

STAHLLATWERGE, *f.: electuarium martiale,* stahllattwerg. Woyt *schatzk.*[8] (1734) 303.

STAHLLEUCHTER, *m. stählerner leuchter.* Campe.

STAHLLÖTUNG, *f. das zusammenlöten des stahls.* Krünitz 168, 717.

STAHLLUPPE, *f. die geschmolzene stahlmasse, vgl.* luppe (1), *theil* 6, 1312, *und* stahlkuchen: nachher wird die noch weiche stahlluppe rund herum behämmert. Krünitz 168, 600.

STAHLMAGNET, *m. eine art künstlicher magnete, s.* Krünitz 168, 717.

STAHLMASSEL, *f., vgl.* mässel, *f., theil* 6, 1710.

STAHLMEISTER, *m.* 1) *'aufseher eines hammerwerkes, welches stahl verarbeitet'.* Dief.-Wülcker 861 (*Weim. urk. v.* 1752).

2) *zu* stahl II, 3, *b* (*sp.* 550): stal- oder bichsenmayster. Baumann *quellen z. gesch. des bauernkriegs in Oberschw. s.* 259.

3) *mnd.* stâlmester *'der die aufsicht über das* stalen *der tücher hat'.* Schiller-Lübben 4, 358[a], *vgl.* stahlen.

STAHLMERGEL, *m.:* 'grundmergel, stahlmergel, steelmarle, *in England, eine mergelart, die leicht in würfel von sich selbst bricht und ziemlich dicht ist.'* Jacobsson 5, 750[b]; *'eine mergelart, welche sich im feuer so verhärtet, dasz sie am stahle feuer giebt.'* Krünitz 168, 718; steinmark, stahlmergel, carnat, (*argile*) *lithomarge.* Karmarsch-Heeren[3] 8, 469.

STAHLMESZBAND, *m. starkes band aus gehärtetem stahl, zur unmittelbaren messung von entfernungen verwendet.* Lueger 6, 36.

STAHLMOTTE, *f. 'eine art motten oder nachtfalter, welche auf den eichbäumen einheimisch ist; phalaena noctua quadra'.* Adelung, *phalaena quadra.* Nemnich.

STAHLNADEL, *f.* 1) *stählerne nadel.* Campe.

2) *eine art der trompeten- oder posaunenschnecke in Ostindien,* stahlnadel, nähnadel, stahlnadel mit verdoppelten gewinden, *buccinum duplicatum.* Nemnich. *vgl.* Krünitz 168, 718.

STAHLNAGEL, *m.:* dieser ... bestellte sogleich in der stadt den niedlichsten koffer mit rothem saffian überzogen, mit stahlnägeln beschlagen. Göthe 17, 152.

STAHLNATUR, *f. natur des stahles:* so nimmet das eisen in des (*l.* der) herte stahelnatur und eigenschafft an sich. Mathesius *Sar.* 79[b]. *jetzt eher in dem sinne 'eine natur wie von stahl', vgl.* stahl II, 2, *b*, *sp.* 546 *f.*

STAHLOFEN, *m. ofen zur herstellung des cement- oder brennstahls, s.* Krünitz 168, 603. 607.

STAHLÖL, *n.:* stahel oder eysenöl. nim zart gefeyheiten stahel oder eysen, klein gestossen, weisz kiselstein, jedes j. pfund, dz thue in ein glaszkolbin, brenne es im sand am ersten mit gantz leisem fewer, so gibt es wasser, darnach ein rotes öl, das ein geruch hat wie der balsam. Wirsung *artzneyb.* (1597) 811 D; von dem eisen- und stahlöhl. Coler *hausb.* (1680) 2, 66[b] (*anders zubereitet*).

STAHLPANZER, *m.* 1) *stählerner panzer.* Campe, *vgl.* stahl II, 3, *c*, *sp.* 550 *f.*

2) *panzerung der neuern kriegsschiffe, s.* Lueger 7, 224 *f.* 473.

STAHLPERLE, *f. künstliche, aus eisenblech durch stanzen, verstählen und schleifen (facettieren) hergestellte perle, als schmuck.* Karmarsch-Heeren[3] 8, 443: den seidengehäkelten geldbeutel mit stahlperlen ... herausziehend, zählte er nach. Cl. Viebig *wacht am Rhein* 168.

STAHLPLATTE, *f. platte aus stahl, zu schiffspanzern, stahlstichen u. a. verwendet:* so werden sie (*die grabstichel*) dadurch zum graviren auf stahlplatten brauchbar. Krünitz 168, 618.

STAHLPOLITUR, *f.:* englische stahlpolitur. Jacobsson 7, 475[b]; was das feine stahlpoliren betrifft, so geschieht dieses durch das reiben oder schleifen mit feinen abreibenden pulvern; denn die feine stahlpolitur kann nur auf diese weise hervorgebracht werden. Krünitz 168, 621.

STAHLPROBE, STAHLPROBIERUNG, *f.* Krünitz 168, 718, *vgl.* 618 *f.*

STAHLPULVER, *n. 'ein weiszglühend in kaltem wasser abgelöschter und dann in einem mörser von weiszem guszeisen auf das feinste zerstoszener stahl, der als guter ersatz des schmirgels dient'.* Karmarsch-Heeren[3] 8, 444.

STAHLPUNSCH, *m.:* rundgesang bei stahlpunsch. Voss 6, 5, *vgl.* gestählter punsch *unter* stählen, *verb.* 2, *d.*

STAHLQUELLE, *f.* 1) *quelle, deren wasser eisensalze (meist doppeltkohlensaures eisenoxydul) enthält, eisensäuerling.* Karmarsch-Heeren[3] 8, 443, *vgl.* stahlwasser: unter den stahlquellen oder eisenhaltigen wassern Englands, sind besonders die warmen mineral- oder stahlwasserquellen zu Bath in Sommersetshire berühmt. Krünitz 169, 141.

2) *in freierem sinne, woher man stahl bezieht:* dasz ... die Bergischen stahl- und eisenfabrikanten ... sich immer mehr und mehr unabhängig von dem Siegerschen stahle und eisen machten, und sich neue stahl- und eisenquellen in England, Schweden und Ruszland aufsuchten. Krünitz 168, 670.

STAHLRAFFINERIE, STAHLRAFFINIERHÜTTE, *f. 'die werkstätte, in welcher der stahl wiederholt geschweiszt (gegärbt) und ausgehämmert wird'.* Scheuchenstuel 231; diese rohstahlstäbe werden nun in den reck- oder stahl-

raffinierhämmern von neuem geschmiedet und zu dünnen stangen ausgereckt. KRÜNITZ 168, 671.

STAHLREICH, *adj.*: der eisenstein ist stahelreich, da macht man auch stahel drausz. MATHESIUS *Sar.* 79ᵇ.

STAHLRING, *m. stählerner ring.* CAMPE. *häufig mhd.* stahelrinc *von den panzerringen.* LEXER *handwb.* 2, 1129:

der vesten stalringe
ne machten si nicht gewinne.
Rolandslied 172, 22 (1893);

anders: ain stahelring den hals erwarb.
OSWALD v. WOLKENSTEIN 84, 101 *Schatz;*

seltner nhd.: jetzt zog er aus dem stahlring einen silbernen schlüssel. VISCHER *auch einer* 2, 114.

STAHLROCHE(N), *m., für* stachelroche, *sp.* 400ᶜ angelfisch, gifftroche, stahelroche, *pastinaca, piscis, sic dictus ab aculeo seu radio venenato in cauda.* HENISCH 1110, 27.

STAHLROSETTE, *f.* J. PAUL 1, 165, *s.* stahlarznei.

STAHLROT, *n., auch* stahlrouge, englischrot, polierrot, *der rückstand bei heftigem glühen von eisenvitriol, hauptsächlich aus eisenoxyd bestehend, als anstrichfarbe verwendet, eisenmennige.* KARMARSCH-HEEREN³ 2, 760*f.* 8, 444.

STAHLRÜSTUNG, *f.*: Wilkin von Lindenberg war rasch aufgestanden und schüttelte sich wie einer in seiner stahlrüstung. ALEXIS *hosen* 76.

STAHLSACHE, *f. aus stahl verfertigte sache, stahlware.* CAMPE; *gewöhnlich im plur.*: der blaszgelbliche Levantische schleifstein ist der beste ölstein zum scharfschleifen feiner grabstichel und barbiermesser; auch nimmt er von gehärteten stahlsachen die feilstriche ab. KRÜNITZ 168, 623.

STAHLSAITE, *f. saite von stahldraht.* CAMPE, *besonders als klaviersaite, vgl.* KARMARSCH-HEEREN³ 2, 650.

STAHLSAUERBRUNNEN, *m.*: man theilt die stahlwasser ... in natronisirte, in natronisirte-salinische, in reine, und in salinische stahlsauerbrunnen. KRÜNITZ 169, 6.

STAHLSCHÄRFUNG, *f. schärfung stählerner werkzeuge.* KRÜNITZ 168, 719.

STAHLSCHEIBE, *f., vgl.* KRÜNITZ 168, 665 *unter* stahlkuchen.

STAHLSCHIENE, *f. schiene von stahl.*

STAHLSCHIESZEN, *n. exercitium sagittis arcu chalybeo missis petendi metam,* das ehmahls gewöhnliche schiessen mit der armbrust die einen stählinen bogen hat. FRISCH 2, 315ᶜ, *vgl.* stahl II, 3, *b, sp.* 550 *und* SCHERZ-OBERLIN 1552*f.* ADELUNG. SCHM. 2, 744. SCHMID 481: das stalschisen. *Garg.* 280 *neudr., var.* (*in den ersten beiden ausg.*, 1590: mit dem stahel zuschiesen). *schützenfest, wobei mit solchen* stählen *nach einem ziele geschossen wird. so im ältern oberd.*: anno 1586 hielt man da das grosse stahelschiessen. MERIAN *topogr. Bavar.* (1644) 57ᵃ; sonsten war ... noch eine dritte gesellschafft des halben stahlschiessens, in angehenden jungen schützen bestehend, welche sich in dem zwinger vor dem Ketschenthor mit dem schnepperlein oder halben stahl exercirte. G. P. H(OENNS) *Sachsen-Coburg. hist.* (1700) 1, 229; die betrübnisz der beiden Arnstädter, welche herzog Johann Casimir auf dem stahlschieszen zu Koburg 1614 von seinen hauptgewinnen ausschlosz. FREYTAG 19 (*bilder* 2, 2), 318; so waren auf dem hübschen stahlschieszen zu Regensburg, 1586, ... die protestantischen und katholischen orte sorglich getrennt. *ebenda;* bei dem theuren stahlschieszen zu Dresden erhielt jeder zweckschusz zur fahne eine vergoldete medaille. 335; die zahl der schützen war bei den ältesten stahlschieszen noch nicht grosz. in Augsburg waren 1425 nur 130 ... fremde schützen. 347. *vgl.*: dasz man daselbst ... ein fürstl. gemein-schiessen mit dem stahle aufs circkel-blat gehalten. KNAUTH *alt-Zellische chron.* 3, 376.

STAHLSCHILD, *m. n.*: der stahl- und magenschild des atlassenen gürtels erwärmt den magen und andre intestina sehr. J. PAUL 1, 165.

STAHLSCHLOSZ, *n. stählernes schlosz.* CAMPE. *schon mhd. von einem stück der rüstung:*

sô wil ich haben des heldes stahelslôz (*var.*: stahel schos).
Wolfdietrich D V, 15.

jetzt von thürschlössern u. ähnl.; dazu das demin.: er steckte das geschäftliche notizbuch bei seite und zog ein kleineres hervor mit einem stahlschlöszchen. KELLER 5, 108.

STAHLSCHLÜSSEL, *m.*: diese schlüssel aber waren nicht so leicht zu finden, denn sie lagen in einem kleinen ganz stählernen koffer verschlossen, und dieser war wieder mit einem kleinen stahlschlüssel geschlossen, welchen der graf von Foix ... mit sich trug. BRENTANO 4, 510; vor einem dunkeln hintergrunde zwischen gemaserten zimmer- oder schrankthüren, in denen blanke stahlschlüssel steckten. KELLER 3, 120; *uhrschlüssel*: er nahm den verrosteten stahlschlüssel, und nachdem er langsam aufgezogen und den perpendikel angestoszen hatte, horchte er auf das plötzlich laut werdende ticken. STORM 2, 183.

STAHLSCHMELZHÜTTE, *f.*: in Westphalen werden in den stahlhütten ... bei jeder stahlschmelzhütte drei mann erfordert. KRÜNITZ 168, 661.

STAHLSCHMID, *m.*: *chalybs* ... stahel, *vel* stahel-smid (*voc. theaton.* 1182). DIEF. *gloss.* 90ᵃ; *calipsor* ... stahelschmidt. 90ᵉ; stahl-schmid, *m. fabbro di stromenti, fibbie ed altre cose di acciaio.* KRAMER *dict.* 2, 903ᵃ; so schreibt Strabo das die Chalibes oder alten stahelschmide Chaldeer gewesen sind. MATHESIUS *Sar.* 12ᵇ; hauptsächlich wurde aber viel rohstahl oder in stäben geschmiedeter stahl ausgeführt, und die stahlschmiede hatten vollauf zu thun. KRÜNITZ 168, 668.

STAHLSCHMIRGEL, *m., bezw.* -schmergel *'der präparirte oder geschlämmte schmergel, der zum stahlpolieren gebraucht wird'.* KRÜNITZ 168, 719.

STAHLSCHMUCK, *m. 'bijouterien aus stahl oder durch einsetzen in stahl verwandeltem schmiedeeisen'.* KARMARSCH-HEEREN³ 8, 444.

STAHLSCHNALLE, *f. stählerne schnalle.* CAMPE: ich hatte mir die lackirten schuhe mit stahlschnallen und die neue jacke erst im letzten augenblick von schuster und schneider herausgepocht. STORM 2, 91.

STAHLSCHNEIDER, *m. 'ein künstler, welcher allerley figuren geschickt in stahl zu schneiden weisz'.* ADELUNG, *vgl.* JACOBSSON 7, 423ᵃ. KRÜNITZ 168, 719*f. und* stahl II, 1, *l, sp.* 546.

STAHLSCHNUR, *f.*, STAHLSCHNURTRIEB, *m. schraubenfedern aus stahldraht, anstatt der seile bei transmissionen verwendet, s.* KARMARSCH-HEEREN³ 9, 585 *ff.*

STAHLSCHREI, *m. 'eine unregelmäszige, durch das frischen erzeugte* stahlluppe' (*vgl. das.*). KARMARSCH HEEREN³ 8, 444.

STAHLSCHREIBFEDER, *f., s.* stahlfeder 2. KARMARSCH-HEEREN³ 8, 445.

STAHLSCHUH, *m. schlittschuh, vgl.* stahl II, 3, *h, sp.* 552*f.*: jederman suchte nach seinen gezeichneten stahlschuhen, begierig die reine glatte fläche ... zu beschreiten. GÖTHE 22, 100 (*wanderj.* 2, 5); ich schnallte meine stahlschuhe unter und machte einen einsamen lauf an dem ufer entlang. STORM 2, 102;

hast du dem deutschen sänger,
dem edlen schlittschuhgänger (*Göthe*)
den stahlschuh hier gereicht? KELLER 10, 54;
und unterm blanken stahlschuh knirscht das eis.
ISOLDE KURZ *gcd.*² 89.

STAHLSCHÜTZ, *m. arbalestriere.* KRAMER *dict.* 2, 903ᶜ, *zu* stahl II, 3, *b* (*sp.* 550), *besonders bei den* stahlschieszen, *vgl. das. und* SCHM. 2, 744. SCHMID 484 (*auch* stählinschützen); von bogen- unnd stahl-schützen, und schläuderern. die bogen unnd armbrustmacher belangend ... GARZONI *allgem. schawplatz* (1641) 993ᵃ; *tirol.* stächlschützen; büchsen- oder stachelschützen (*quelle v.* 1833). SCHÖPF 696; so fanden sich 1485 in St. Gallen 208 stahl-, 485 büchsenschützen zusammen. FREYTAG 19, 341. *dazu* stahlschützengesellschaft, *f.* SCHM. *a. a. o.*; das gebäude, wo sie sich versammeln, heiszt das stachelschützenhaus, weil die benennungen stachelschütze und armbrustschütze von einerley bedeutung sind. OCHS *gesch. v. Basel* 5 (1821), 89.

STAHLSCHWERT, *n.*:

. noch hab' ich dies gurtband nie gelöst,
vom stahlschwert nie diese seit' entblöszt.
RÜCKERT *Firdosi* 1, 252.

STAHLSIEGEL, *n.*: ein stahlsiegel worauf die Medusa Strozzi kopirt. GÖTHE *briefe* 10, 54.

STAHLSOHLE, *f.*: schon längst hatte ich mit der glatten stahlsohle meiner holländischen schlittschuhe gelieäugelt. STORM 2, 102.

STAHLSORTE, *f.*: was nun die besonderen eigenschaften der stahlarten und ihre härtung betrifft, so ist der guss-

stahl der gleichartigste, härteste und polirbarste aller stahlsorten. KRÜNITZ 168, 613.

STAHLSPACHTEL, *f., vgl.* spachtel, *theil* 10, 1, 1829. (*s. z. b. ein inserat auf dem umschlag des 6. heftes der gartenlaube v.* 1870.)

STAHLSPAN, *m., thür.* -späne *'ursprünglich die beim hobeln von stahl erhaltenen abfälle, jetzt fabrikmäszig dargestellte gröbere oder feinere späne dieses metalls, welche als reinigungsmittel für fuszböden dienen'.* LUEGER 7, 473.

STAHLSPIEGEL, *m. specchio di acciaio forbito (pulito).* KRAMER *dict.* 2, 903; *spiegel von geschliffenem stahl, besonders hohlspiegel, brennspiegel.* JACOBSSON 4, 250ª: zu meinen optischen versuchen ... brauchte ich höchst nöthig einige stahlspiegel, sowohl einen planen als zwey concave und einen convexen. GÖTHE 10, 170; hatte der zeiger auf der uhr den umlauf beendet, dann läutete hell die glocke, ein stahlspiegel sank ... herab und bedeckte das zirkelblatt. FREYTAG 19, 332.

STAHLSPIEL, *n., bei den orgelbauern 'eine orgelstimme, die an statt der glocken an stahlstangen angeschlagen wird'.* JACOBSSON 4, 250ª; *instrument der militärmusiken, aus abgestimmten stahlstäben in einem lyraförmigen rahmen bestehend, die mit einem hämmerchen geschlagen werden, auch* lyra, glockenspiel. *dazu* stahlspielwerk, *n. uhrwerk, das ein solches* stahlspiel *zum spielen bringt, zusammen mit diesem. vgl.* RIEMANN *musiklex.*³ 679ᵇ.

STAHLSPITZE, *f.:*

> einen pfeilregen schickt' er dem edlen mann ...
> seiner befiederten stahlspitzen tanz
> verfinsterte jenem der sonne glanz.
> RÜCKERT *Firdosi* 2, 384;
>
> denke, welch' ein schade,
> wenn sich in diese hellen jungen augen
> stahlspitzen tauchten. WILDENBRUCH *Karolinger* 13.

STAHLSPLITTER, *m., im auge, durch einen magneten entfernt, s.* EULENBURG *real encycl. der heilkunde* 7, 347.

STAHLSTAB, *m.:* stahel stäbe, *bacilla ex acie facta.* AGRICOLA *bergwerckb.* (*auszl. der bergkw.*); *eine gewöhnliche form, worin unverarbeiteter stahl verschickt wird:* aus der erhaltenen neuen masse formt man die sogenannten stahlstäbe, die entweder in bürden gebunden oder in kleine fässer gepackt, versendet werden. KRÜNITZ 168, 671 (*vgl.* stahlstange). *als musikalisches instrument:* dieses fest (*vollendung des thurmbaus in Schleiden in der Eifel am 4. april*) möchte wohl darum eine öffentliche erwähnung verdienen, weil dasselbe durch ein nach einer ganz neuen und höchst sinnreichen art eingerichtetes stahlstäbegeläute verherrlicht ward, welches der gemeinde von einem ihrer mitglieder geschenkt worden ist. man hat zwar schon hin und wieder stahlstäbegeläute, aber, so viel uns bekannt ist, hat man es noch nirgendwo zu stande gebracht, die stahlstäbe mit einer resonnanz zu versehen, wodurch es allein möglich ist, denselben einen wirklichen glockenton zu geben. diese aufgabe ist bei dem hier aufgestellten geläute ... vollkommen gelöst worden. dasselbe besteht aus vier nach art der stimmgabeln gebogenen stäben von guszstahl *u. s. w. allgem. anzeiger der Deutschen* 1841, 1326.

STÄHLSTAHL, *m., für schweiszstahl.*

STAHLSTANGE, *f. '6 fusz lange stangen, wovon 9 stangen in ein gebinde gebunden werden, und einen zentner bis 115 pfunde wiegen, in welchen bunden der steyermärksche stahl herausgeschickt wird'.* JACOBSSON 4, 250ª, *vgl.* stahlstab *und* stangenstahl. — *mhd.* stahelstange, *häufig im volksepos als waffe der riesen, s.* LEXER *handwb.* 2, 1129:

> swaz man der stahelstangen zwischen sie geschôz,
> die zersluoc der Berner alle mit sinen slegen grôz.
> *rosengt.* D 544.

STAHLSTECHER, *m. künstler, der in stahl sticht,* stahlstiche *macht, vgl. dieses und* stahl II, 1, *l, sp.* 546. KRÜNITZ 168, 721; *dazu* stahlstecherkunst, *f. ebenda.*

STAHLSTEIN, *m.* 1) *im bergbau, bezeichnung aller reinen eisensteine, die zur unmittelbaren gewinnung des stahles am geeignetsten sind,* stahlerz (*bei* FRISCH, *s. das.*). ADELUNG.

2) *gewöhnlich spezieller ein name des* spateisensteins (*vgl. das., theil* 10, 1, 1987), *auch* spathiger eisenstein, weiszes eisenerz, (p)flinz, *ferrum ochraceum spatosum, minera ferri alba.* JACOBSSON 7, 423ᵇ. NEMNICH (*ferrum, i*). CAMPE. OKEN 1, 353. KARMARSCH-HEEREN³ 2, 759. 6, 640. 8, 318. LUEGER 7, 416. FEHLING *handwb. der chemie* 3, 1043. SCHEUCHENSTUEL 231. UNGER-KHULL *steir. wortsch.* 568ᵇ. *so wol auch in den alten belegen* (16. *jahrh.*): im Voitland, und am Fichtelberg, ... soll lauter stahelstein brechen, darausz man eitel oder guten kernstahel machet. MATHESIUS *Sar.* 79ª; man grebt auch eisen unnd stahelstein ausz streichenden gengen, fletzen und stöcken. 141ª.

3) *'in den bergwerken zu Goslar ist der* stahlstein *eine art schiefer, welche bey der schmelzung des galmeyes gebraucht wird.'* ADELUNG (2).

4) *'in den stahlhütten ist es ein gutes klarsprieszliges eisen, welches man erhält, wenn man das aus dem hohen ofen gekommene rohe eisen nochmals schmelzet; vielleicht weil es mit steinartigen unreinigkeiten vermischt ist.' ebenda, vgl.* JACOBSSON 4, 250ª.

STAHLSTICH, *m. die kunst in stahl zu stechen, vervielfältigung von bildern mittelst gravierter stahlplatten, siderographie* (1820 *von Charles Heath erfunden*); *gewöhnlich, ein in stahl gestochenes bild, abdruck einer stahlplatte, worin mit dem grabstichel eine zeichnung od. ä. eingraviert ist, gravure sur acier.* KRÜNITZ 168, 721—8. KARMARSCH-HEEREN³ 8, 444: zwischen den beiden fenstern stand der umfangreiche schreibtisch und darüber hingen alte stahlstiche in hellbraunen rahmen. THOMA *Andreas Vöst* 189; das buch ist mit 4 stahlstichen geschmückt.

STAHLSTÜCK, *n.:* dieses (*härten*) geschieht gewöhnlich dadurch, dasz man das stahlstück glühend in gewöhnliches kaltes wasser taucht. KRÜNITZ 168, 615.

STAHLTHEILCHEN, *n.:* wenn die stahltheilchen die eigenschaft sich zu vereinigen, weit weniger haben, als die eisentheilchen. KRÜNITZ 168, 604.

STAHLTINKTUR, *f.: tinctura martis amara,* bittere stahl-tinctur. WOYT *schatzk.* (1734) 948; der stahl hat ... seinen trefflichen nutzen in der medicin, daselbst die stahl-tinctur mehr als zu bekannt. ZINCKE *öcon. lex.*² 2798; stahltinkturen, sind eisentinkturen (*tincturae martiales*), die man nur mit diesem namen belegt. KRÜNITZ 168, 728, *vgl.* 728—731; *tinktur für stahl* (?): er hatte eine stahltinktur, die jeden harnisch undurchdringlich machte, welcher damit bestrichen wurde. BECHSTEIN *märchenb.* 16 (*der schmied v. Jüterbog*).

STAHLTRÜMMER, *plur., vgl.* stahlmassel: beim heizen erhält man die masseln oder stahltrümmern auf einem herde, mit kleinen kohlen bedeckt, gemeiniglich an zwei stunden in diesem feuer, dasz sie rothglühen. ... beim schienen werden die ausgeheizten stahltrümmern aus dem haufen genommen, unter dem hammern in eine ... schiene zusammen und ausgeschmiedet. KRÜNITZ 168, 615, *s. auch s.* 661.

STAHLUMGLÄNZT, *adj.:*

> seht! steigt dort, über jenes berges rücken,
> ein haupt nicht, ein bewaffnetes, empor? ...
> die schultern auch, die arme, stahlumglänzt?
> KLEIST 2, 15 *E. Schmidt* (*Penth.* 3).

STAHLUMRANDUNG, *f.:* es war ... an einem kleineren tisch gedeckt, dicht an dem hohen syenitkamin, zwischen dessen blanker stahlumrandung ein leichtes feuer glimmte. *daheim* 31, 83ᵇ.

STÄHLUNG, *f.:* stälung, die, *et* das stälen, *induratio, propr. ferri, et metaph. animi.* STIELER 2117; stählung, stälung, *f. duramento, tempra con acciaio etc.* KRAMER *dict.* 2, 903ᵃ; nichts lassen zu hart sein, das nit erweicht möge werden, nichts so weich, das nit stählung anneme. PARACELSUS (1589) 2, 21.

STAHLVERGOLDUNG, *f. vergoldung des stahls oder auch des eisens, s.* KRÜNITZ 168, 731—4.

STAHLWAFFE, *f. waffe von stahl.* CAMPE: eine leibwache mit hundertjährigen guten stahlwaffen. KELLER 7, 244; im jahre 1244 verbot herzog Otto von Baiern in seinem landfrieden den bauern, brünne, eisenhut oder halsberge, lateinische messer oder andere stahlwaffen in ihrem dorfe zu tragen. FREYTAG 18 (*bilder* 2, 1), 55.

STAHLWALZE, *f., z. b. zur prägung von münzen, s.* LUSCHIN V. EBENGREUTH *allgem. münzkunde* (1904) 65. 71.

STAHLWARE, *f. aus stahl hergestellte oder verstählte ware.* CAMPE: abgänge von stahlwaaren. KRÜNITZ 168, 611; was nun die stahlfabriken und stahlwaarenfabriken, in beziehung auf den handel mit dem gewonnenen stahle

und den stahlwaaren angeht, so rivalisiren jetzt die deutschen stahlfabriken mit den engländischen; denn auch in Deutschland wird jetzt sehr guter stahl fabrizirt, und daraus die verschiedenartigsten stahlwaaren, sowohl werkzeuge und geräthschaften, als auch galanterie- und modeartikel. 666; auch in ... Scheffield wird die stahl- und stahlwaaren-fabrikation stark betrieben. 677; nun ist auch ihr vater angekommen ... aus Amerika; er besitzt dort eine grosze stahlwaarenfabrik. MOSEN 7, 427.

STAHLWASSER, *n. wasser, das eisensalze enthält, aqua martialis; theils natürliches mineralwasser (vgl.* stahlquelle, sauerbrunnen), *theils künstlich hergestellt.* ADELUNG. KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 411. KRÜNITZ 169, 1—153. FEHLING *handwb. der chemie* 6, 1043 (*an eisencarbonat reiche säuerlinge, z. b. von Pyrmont, Spaa*): das wyb mag sich ouch ... bedämpffen in volgenden krüteren mit rägenwasser oder stachelwasser gesotten. JAC. RÜFF *trostbüchle* (1569) 97[b]; zů dem durst hab ich jnen merteils verordnen lassen stahelwasser mit küttinen, granatöpffel, Sant Johans trüblin und surampfferen safft gemengt. 117[a]; jr tranck sol syn stahelwasser mit dem syrupen de granatis vermischt. 119[b]; stahel wassers gebrauch, darinnen ein glüender stahel abgelescht worden ist, *aqua chalybata* oder *aqua extinctionis chalybis candentis.* WIRSUNG *artzneyb. im reg.* (*im text dafür* gestähletes wasser, *vgl.* stählen, *verb. 2, d*). *auch im plur.* stahlwässer, *chalybopegae.* — *dazu* stahlwasserbäder, *balnea martiales* (!). KRÜNITZ 169, 153 *f.* (*vgl.* stahlbad); stahlwasserkur, *f.* 154 (*vgl.* stahlkur); stahlwasserquelle, *f.* 154 *f.* (*vgl.* stahlquelle).

STAHLWECKE, *m. stählerner keil:*

so solt der smid ...
an wagen isen stahel leggen,
zuom aller minsten dri weggen (*var.:* stahelweggen).
des tewfels netz 10783.

STAHLWEG, *m., vereinzelt* (*und ungut*) *für eisenbahn:* (*der*) beobachter, der den neuen stahlweg über die wasserscheide der beiden grösztен deutschen ströme beschreitet. *Didaskalia vom* 18. *nov.* 1873.

STAHLWEIN, *m. 'ein eisenhaltiger wein, durch digestion von einem saueren weiszwein, z. b. Rheinwein, mit dünnem eisendraht erhalten'.* KARMARSCH-HEEREN[3] 8, 441; *'lösungen von citronsaurem eisen oder äpfelsaurem eisenextract im Malaya-, Xeres-, edlem weiszwein oder in Chinawein.'* EULENBURG *real-encycl. der ges. heilk.* 6, 28.

STAHLWEINSTEIN, *m. eisenweinstein, weinsaures eisenoxydul-kali, tartarus chalybeatus s. martialis, vgl. auch* stahlkugel 2. CAMPE. KRÜNITZ 169, 155. KARMARSCH-HEEREN[3] 8, 444.

STAHLWERK, *n.* 1) *aus stahl verfertigtes werk; so mhd.* stahel-, stâlwerc *stahlrüstung.* LEXER *handwb.* 2, 1129 *f.*; *lorica e chalybe facta.* SCHERZ-OBERLIN 1552. *nhd.* stahlwerck, *n. opere fatte di acciaio.* KRAMER *dict.* 2, 903[c]; *'allerlei stahl und arbeiten von stahl; als sammelwort, ohne mehrzahl.'* CAMPE (1).

2) *'eine werkstätte, wo stahl bearbeitet wird.'* CAMPE (3), *hüttenwerk:* die inhaber der stahlwerke und stahlfabriken wurden fast alle reich. KRÜNITZ 168, 667; übersicht der Siegenschen stahlwerke. 670; wir denken an menschen wie sie und ich, ... die keine aktien von stahlwerken haben und nicht stille teilhaber einer waggonfabrik sind. NAUMANN-*buch* 67.

STAHLWESEN, *n.:* ferner, so verschwindet allmählig das stahlwesen, wenn man den stahl ohne einen zusatz von verbrennlichem wesen öfters in gefäszen umschmilzt. JACOBSSON 4, 248[b].

STAHLWOLLE, *f. 'ist ein den* stahlspänen *ähnliches, ebenfalls fabrikmäszig ... hergestelltes produkt in langen fäden verschiedener breite .., ursprünglich nur als abfallprodukt der bei den webereimaschinen benützten stahlblätter bekannt, und bildet ein seit kurzer zeit eingeführtes, vorzügliches schleifmaterial für holz, farben und lackanstriche'.* LUEGER 7, 473.

STAHLZAPFEN, *m.:* ein stahlzapfen wurde in die scheibe (*der drehbank*) gespannt, der riemen übersetzt, und blinkend surrte der zapfen. H. HESSE *unterm rad* 265.

STAHLZEIN, *m., s.* LEXER *mhd. wb.* 2, 1130. BOEHEIM *waffenk.* 128.

STAHLZEUG, *n., zusammenfassend für allerlei stahlwaren:*

sechshundert neger tauschte ich ein ...
ich hab' zum tausche branntewein,
glasperlen und stahlzeug gegeben.
HEINE 2, 117 *Elster* (*das sklavenschiff* 1).

STAHLZIEHEN, *n. 'nennt man das aushämmern des rohstahls (kölberlstahls) unter einem kleinen, sehr schnell gehenden hammer (dem* stahlziehhammer, ziehhammer*)'.* SCHEUCHENSTUEL 231 *f.*

STAHN, *verb., s.* stehn.

STÄHNEN, *verb.:* denckt einmahl, dasz unser nachbar der schreiner wol den gantzen tag auff einem eichen höltzlein stähnen und hobeln musz, um der armen kost willen. CYRUS V. HAMELSTERN *Biscajino* 1, 234.

STAHNSTÜCK, *n. bei den englischen stuhlmachern 'das mittelste lange stück, welches die lehne eines stuhls bildet'.* JACOBSSON 4, 250[b].

STAHR, *m., wird zuweilen für* staar *geschrieben, in beiden bedeutungen, s. das., sp.* 256 *ff.* 260 *ff.*

STAHR, *f., für* ster, stör, *hausarbeit der handwerker:*

wenn (*denn*) der kriegsleut alter brauch ist,
so sie einmal in krieg ziehen,
darnach sie all arbeit fliehen,
betteln hin und her auf der gart,
wie ein schneider seiner stahr wart
und liegen den bawern vor der thür.
Peter Lew 274 (BOBERTAG *narrenb. s.* 99).

STÄHR, *m. schafbock, s.* stär.

STÄHREN, *verb., s.* stären *und* stieren. — stähren *bei den zuckersiedern 'das umrühren des zuckers in den völlig angefüllten formen'.* JACOBSSON 4, 250[b], *vgl.* stören?

STÄHRKE, *f., s.* stärke.

STÄHRLAMM, *n., s.* stärlamm.

STAHT, *m., ältere gelegentliche schreibung für* staat, *vgl. das., sp.* 270; *auch:* doch hat ein jeglicher ein monat sold, im staht, oder vom schultheisz von seinem ampt in sonderheit. FRONSPERGER *kriegszb.* 1 (1578), 4[b].

STAHTTANZ, *m.:* der staht und schäffer-tantz. FLEMING 168, *s.* stadttanz, *sp.* 504.

STAIBER, *m., s.* stäuber.

STAIG, *m., s.* steig.

STAKBALKEN, *m. bodenraum, worin stroh und heu aufgestakt wird; preuszisch.* FRISCHBIER 2, 359[b] *f.*

STAKBEIN, *n. m., auch* stâkel-, stâker-, steckerbein, *im preusz.* 1) *langes und dünnes bein, wie ein stecken;* 2) *spitzname für einen langbeinigen, hageren menschen;* 3) *name für den storch.* FRISCHBIER 2, 359[b]; *dazu* stâkbeinig, *auch* stâkel-, stâker-, steckerbeinig, *adj. lang- und dünnbeinig.* 360[a].

STAKE, *m. f., s.* staken (1, *b*).

STAKEISEN, *n. brecheisen: vectis ferreus* ein stack yszen. TROCHUS R 2[a]; *westfäl.* stâkisen WOESTE 252[b]. — *in Trier sprichwörtlich* der sieht durch ein stakeneisen, *erspäht die verborgensten dinge.* WANDER 4, 767.

STAKEL, *m., s.* stackel (1). — *preusz.* stakel (*mit kurzem oder langem* a) *tannen- oder fichtenast, den man als zaunstab benutzt.* FRISCHBIER 2, 360[a], *dazu* stakelzaun *neben* staken-, steckerzaun. *ebenda.*

STAKELN, *verb., vgl.* staken. 1) *'mit einer* stake, *oder stange in kleinen absätzen stoszen.'* CAMPE, *so nd.* stackeln *mit einer stange etwas in bewegung setzen, das feuer anschüren u. s. w.* DANNEIL 210[a].

2) *waldeck.* stäkelen *steif gehn, drauf los schreiten.* BAUER-COLLITZ 98[a].

3) *leipz. herausstehen, hervorragen.* ALBRECHT 215[a].

4) *bei* CAMPE *auch für* staggeln, *s. das.*

STAKEN, *m. pfahl, stange.* 1) *verwandtschaft und form.* *a) eine westgerm. bildung zum verb.* stechen, *also etwas stechendes, hervorstechendes, -ragendes bezeichnend: ags.* staca BOSWORTH-TOLLER 906[b] *f., mittelengl. neuengl.* stake, *vgl.* SKEAT 589[b]; *altfries.* stake RICHTHOFEN 1044[a]; *mnd.* stake SCHILLER-LÜBBEN 4, 351[b] *f.* 6, 270[a], *mnl.* stake, *m. f., jetzt holl.* staak, *m.:* staeck, *stipes, baculus, fustis, pedamen, pedamentum, sudes, paxillus; statumen, palus, pila, terminus.* KILIAN, *vgl.* FRANCK 949 *f. ob das wort auch im nordgerm. ursprünglich vorhanden war, ist unsicher. die seltnen isl. wörter* stakka, *f. stumpf* CLEASBY-VIGFUSSON 587[a] *und* stjaki, *m.* 594[a] *sind nicht direct zugehörig; bei altschwed.* staki, *schwed. norw.* stake, *dän.* stage *aber*

ist entlehnung aus dem nd. möglich. sicher ist aus dem germ. entlehnt die roman. gruppe ital. stacca, *span. prov.* estaca, *altfranz.* staque, estache, *s.* DIEZ[4] 305. *vgl.* WEIGAND 2, 792. KLUGE[6] 375[a].

b) im deutschen ist stake *im mittelalter auf das nd. sprachgebiet beschränkt, wo indessen die belege auch erst dem 14.—15. jahrh. angehören. in nd. glossaren: falanga ... .* pranghe *vel* stake (*voc. sax.-lat. v.* 1425), staccke (SCHUEREN *Theutonista* 1475). DIEF. *gl.* 223[a]; stake, stanghe, pranghe. *nov. gl.* 165[b]; *sudes* eyn thûn-, tunstake. 354[a]; stake, tunstake, tuen stack, tuyn staeck off pael (*gemma gemmar., Cöln* 1507). *gloss.* 561[b]; *palus ... nd.* staeck, stake. 408[b]; *paxillus* ... eyn staeck mit yser of cleyn paelken (*gemma*). — *vereinzelt steht* stacke *in der willkür der stadt Heiligenstadt v.* 1335: wer do treit eyne külen, eynen stacken, eyne stangen, eyn swert *u. s. w.* 3, *s.* J. WOLF *gesch. der stadt Heil.* (1800), *urk. s.* 5. *sonst findet sich in der hd. schriftsprache* stake *seit dem 15. jahrh. dasz es aus dem nd. entlehnt ist, beweist der mangel der lautverschiebung und bestätigt das früheste auftauchen in den denkwürdigkeiten des Hallischen ratsmeisters* SPITTENDORFF: auch solten sie kein feuerwerck, weder holtz, reis, stacken noch stro keinerley nemen. 171, 12 (*jan.* 1476). *mit derselben schreibung bei* TROCHUS *voc.* (*Leipzig* 1517): *pertice craticie vel sudes interstitiales* dy stacken. O 6[b]. *auch später ausschlieszlich bei norddeutschen autoren bezeugt. von den allgemeinen wörterbüchern seit* SCHOTTEL *aufgenommen:* stake, *m. palus,* zaunstake. 1420; *dabei tritt gewöhnlich wechsel des geschlechts ein:* stake, *f. stecco, palo.* KRAMER *dict.* 2, 903[c]; stake, die, *ut* zaunstake, *palus, fistuca, pertica, ramus fortis, columen.* STIELER 2161; stake, *f.* im niedersächsischen am meisten gewöhnlich. FRISCH 2, 315[c]. *ebenso bei* CAMPE, *dagegen bei* ADELUNG: der staken. (*so auch bei* HEBBEL, *s.* 2.). *die meisten zeugnisse lassen das geschlecht nicht erkennen. zuweilen begegnet die form* stacke *für* stake, *so in den ältesten hd. belegen, s. oben, ferner bei* PETRI (*s.* 6) *und* JACOBSSON 4, 245[a]; *auch mundartlich, s. c.*

c) mundartlich ist stake *nd. allgemein verbreitet, s.* RICHEY 285. STRODTMANN 227. *brem. wb.* 4, 982 (*daneben* stakke 985). SCHÜTZE 4, 183. DÄHNERT 456[b]. STÜRENBURG 260[b]. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 296[b], staok'n DANNEIL 209[b]. *das geschlecht wird nur für die südwestlichen (südhannov.-westfäl.) mundarten ausdrücklich als masc. angegeben:* stâke(n) SCHAMBACH 207[a], staken WOESTE 252[b], stâk[e](n) BAUER-COLLITZ 98[a]. *im preusz. neben einander* stâke, *f. und* stâke(n), *m.* FRISCHBIER 2, 360[a], *dagegen in Liv- und Estland* der stake HUPEL 225. (*daneben sowol* staake *wie* stacke. 224). — stake *hat sich aber auch über die angrenzenden mitteld. mundarten verbreitet, als masc.* stâke(n) *hess. und nordthür.* VILMAR 394. HERTEL *sprachsch.* 233. KLEEMANN 21[c]. JECHT 107[a], *in Köln* stoke HÖNIG 152[a]; *verschiebung zeigt nur das luxemb.* stâch, *f., plur.* stâchen GANGLER 428. *im süddeutschen fehlt es ganz; in Handschuhsheim dafür* stang. LENZ 67[b]. (*tirol.* stôggn, *m. stengel beim kraut, ist jedenfalls fernzuhalten, s.* HINTNER 230.)

2) *die ursprüngliche bedeutung eines spitzen, hervorstechenden holzstückes ist noch deutlich in der zusammensetzung* baumstake, *s. theil* 1, 1195. *sonst bezeichnet* stake *stets ein loses holzstück, und zwar ein gröszeres, in die länge ausgedehntes, von geringer oder gröszerer dicke, sodasz es bald mit* stange, stab, stock, *bald mit* pfahl *synonym ist:* 'der staken, ... *ein nur im niederdeutschen übliches wort, einen langen stock, eine stange zu bezeichnen.*' ADELUNG. *diese allgemeine bezeichnung herrscht besonders im mnd., s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 352[a]; *dazu:*

> van grimme de man nam enen staken
> und sloch se ser an ere baken.
> GERHARD V MINDEN 99, 31 *Leitzmann;*
>
> de dorpere van mengen dorpen
> do uppe dat dôr mit stenen worpen,
> mit knuppelen unde mit staken. 71, 39 *Seelmann;*

icke dencke se wolde woer en stacken halen un my den rügge meten. *nd. bauernkomöd. s.* 231. *sie ist auch im nhd. noch üblich:* auf einem anderen (*flosz*) ist ein feuer angemacht, und über dem feuer, an einem staken befestigt, hängt ein kochtopf. HEBBEL 10, 26 *Werner; für pfahl:* der tote bösewicht jedoch wurde vors recht gebracht. ... daselbst wurde ihm der kopf abgehauen und auf den staken gesetzt. FREYTAG 19 (*bilder* 2, 2), 216. *in idiotiken wird* stake *mit stange, stock erklärt* RICHEY 285. *brem. wb.* 4, 982. SCHÜTZE 4, 183. DANNEIL 209[b] (*'eine lange und verhältnismäszig dünne stange'*). GANGLER 428, *mit pfahl* WOESTE 252[b]. BAUER-COLLITZ 98[a]. HERTEL *sprachsch.* 233. KLEEMANN 21[c]. *beides geben* DÄHNERT 456[b] (*'langer stecken, pfahl, stange'*). STÜRENBURG 260[b]. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 296[b]. SCHAMBACH 207[a]. FRISCHBIER 2, 360[a] (*'stecken, stab, stange, dünner pfahl, zaunpfahl, gespaltenes holzscheit, pflock'*). VILMAR 394 (*'knüttel, prügel, stange, pfahl'*), *sowie* CAMPE. *auch im osnabrückischen gilt* stake *soviel für stange, wie von dickerem holze, z. b.* sparr-staken, *sparre.* STRODTMANN 227. *im bremischen steht* stakke *'kleiner zugespitzter pfahl', brem. wb.* 4, 985, *neben gewöhnlichem* stake *'langer stock, stange'* 982.

3) *jetzt ist* stake *zumeist in gewissen spezielleren gebrauchsweisen üblich.*

a) stake ... in den gärten, *adminiculum,* äste, pfühle, stecken, stangen, die man zu den gewächsen steckt, dasz sie daran in die höhe wachsen, als erbsen-staken, *rami, virgae, baculi.* FRISCH 2, 315[c] (*vgl.* HUPEL 226). bohnen-staken oder stangen, *perticae ad erigendas fabas. ebenda* (*vgl. luxemb.* bóne' stâch GANGLER 428). hopfen-staken, für hopfen-stangen, hat Christian Schulze in der Gardelegischen chron. *p.* 138. *perticae lupuli adminicula. ebenda, vgl.* HUPEL 226. boonen-, hoppenstake *sind auch in nd. mundarten verbreitet, s.* RICHEY 285. *brem. wb.* 4, 982. SCHÜTZE 4, 183. DANNEIL 209[b]. (*ostfries.* bonenstake STÜRENBURG 260[b].)

b) stake, zaun-stake, einen ort, hof oder garten einzuzäunen, *sudes, fustis, paxillus, stipes.* FRISCH 2, 315[c], *vgl.* zaunstaken; *so schon mnd.:* man mut ok wol vesteinen enen hof mit tünen oder mit staken oder müren. *Sachsensp.* 3, 66, § 3, *vgl.* HALTAUS 1727; hihr auf zohg er einen pfahl oder staken aus dem zaune ... damit er konte hin-ein kommen. ZESEN *Rosemund s.* 124 *neudr.; in norddeutschen mundarten, s. brem. wb.* 4, 982. STÜRENBURG 260[b]. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 296[b]. SCHAMBACH 207[a]. *zeitschr. f. d. wortf.* 2, 332 *f.* (*in Quedlinburg*). HUPEL 225. (*ostfries. auch für* stacket. STÜRENBURG 260[b], *vgl.* stack, *n.*, 2.)

c) stake heist man auch ein gespaltenes gerades holz, das man zwischen die balken der wände oder decken der gemächer, oder zwischen die riegel klemmet, und deszwegen eine falze aushauet, dasz solche scheide darinnen halten, welche hernach mit leimen und stroh bewickelt und beworffen werden, *schidia et ligna fissa ad parietem ludo* (*l. luto*) *regendum.* FRISCH 2, 315[c], *vgl.* CAMPE; *beim lehmbau, fachwerkbau stöcke, die zwischen die fachbalken eingeklemmt werden, um dem lehm halt zu geben, vgl.* JACOBSSON 4, 245[a] ('stacken, stackholz, *das holz zu einer* bleichwand *oder zu einem klebwerk*'). LUEGER 7, 473 *und* lehmstaken, *theil* 6, 546 (*auch* fachstaken, *nd.* kleemstake DÄHNERT 234[a]), wandstaken, windelstaken; *ostfries.* wellerstake, -stok STÜRENBURG 260[b]. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 296[b]. *so schon bei* TROCHUS, *s. oben* 1, *b.* (*nd.* stakken *brem. wb.* 4, 985.) — *darauf beruht wol der ausdruck:* so soll das capittel und der pastor zusammende jederzeit macht haben, ihn und seine erben mit einem schillinge wieder abzukündigen, und er Franz Nichuss will ... schuldig seyn, wie im fürstenthum Lüneburg gebräuchlich, seine staken abzubrechen, und dieselben an andre örter zusetzen, oder es sollen ihme und seinen erben die staken nach billigkeit auf guter ehrlicher leute erkenntniss vom capittel und pastoren bezahlet werden, auf welchen fall er und seine erben schuldig seyn sollen, wenn ihm die staken bezahlet seyn, den nächsten Walburgis tag diesen hof zu räumen. *urk. von* 1584 *bei* HALTAUS 1727 (*'ut conditorum quoque a colono aedificiorum, antequam cedat, pretium a domino restituatur'*). — *ähnlich auch:* 'stacken, *kleine runde pfähle zu* flaaken *oder* schanzkörben, *warum das gesträuche geflochten wird.*' JACOBSSON 4, 245[a].

d) eiserne stangen zum fortschieben oder fortstoszen kleiner fahrzeuge, bootshaken. BODRIK 658[a], staaken, *crocs.* EGGERS 2, 964, stacken JACOBSSON 4, 245[a], *in Köln* stoke HÖNIG 152[a]. (*bei* CAMPE *ruderstange.*)

e) zum schüren des feuers im ofen:

(*weil*) auch die zu schwank- und schwachen staken
der sonst in solchem fall so dienlich- mit nutz gebrauchten feuer-haken,
die nahen häuser abzureissen, uns keine dienste leisten wolten.
BROCKES 7, 490.

so besonders nd. in der zusammensetzung avenstake *brem. wb.* 4, 982, (*neben* ovenstokk) STÜRENBURG 260ᵇ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 296ᵇ.

4) *im mnd. steht* stake *auch für das sonst gewöhnliche* stock, *schlieszblock mit zwei löchern zum einlegen der beine eines gefangenen, auch gefängnis überhaupt.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 352. *brem. wb.* 6, 333 *f.:* se ... leten dussen Hans Schaper gripen, unde wart gesat in der deve kelre .. unde leten one unbarmhertigen teyn (*foltern*) in dem staken. *d. städtechron.* 16, 378, 17; Hollant ... nam se alle gefenklick an ... unde vorde de vangen in de staken to Kalve uppe de borch. 404, 12.

5) *in mundartlicher rede wird* stake *gern übertragen von menschen gesagt.* (*im mansfeldischen nur übertragen von pferden und menschen.* JECHT 107ᵃ.) *besonders für ein 'langes frauenzimmer', so nordthür.* šdâken HERTEL *sprach schatz* 233. KLEEMANN 21ᵒ, *brem.* ene lange stake vam wive. *brem. wb.* 4, 982. *auch ostfries. und preusz.* STÜRENBURG 260ᵇ (5). FRISCHBIER 2, 360ᵃ; *ein langer steifer kerl.* DANNEIL 209ᵇ; *waldeck. ein langer mensch, im plur. lange beine.* BAUER-COLLITZ 98ᵃ. *nach* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 296ᵇ *einerseits 'eine lange, hagere od. steife, stangenähnliche person', andrerseits 'ein steifer, unbeholfener, dummer mensch'. vgl.* stacks *und den familiennamen* Stacke.

6) *redensarten, besonders in nd. mundarten:* een hemp (*hemd*) up'n staken (*zum trocknen*), een up'n knaken *spottweise von jemand, der nur* 2 *hemden hat. brem. wb.* 4, 982; en'n gauen stâken slân *fest zuschlagen.* SCHAMBACH 207ᵃ; *sonst einfach eine gröszere quantität bezeichnend:* hê fritt 'n gôden staokn *von einem starken esser.* DANNEIL 210ᵃ, *wofür hamb.* he kann eenen gooden staken versetten. RICHEY 285 *f.* (*nicht in Osnabrück* STRODTMANN 380ᵃ). *geistig gewendet:* en'n stâken in'n koppe hem, *groszen dünkel haben.* SCHAMBACH 207ᵃ; en'n gräten stâken sinnen *stolzen, hochfahrenden sinn haben, grosz prahlen.* 207ᵇ. — *unklar ist der sinn der wendung:* buten dem stacken (*auszerhalb der schranken des gerichts?*) ist gut dingen. PETRI L 6ᵃ. *vgl. ostfries.* afer de stake *oder* afer stâk raken *vom rechten wege abkommen, irre, verwirrt werden, seine besinnung verlieren.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 296ᵇ (2). — *ohne besondere bedeutung scheint* Stâk *als fingierter name zu stehen in einigen nd. redensarten:* dat 's 'n êgen sâk! segt Stâk, vêl fideln un wênig geld dôrvör. nû noch ês un denn nich mier! hett oll Stâk segt, dôr frîgt he de vierte frû. 't will all sîn rök' hebben! hett oll Stâk segt, kinner êr släg" un 'n oll mann sîn warm berr. (HOEFER) *wie das volk spricht*⁵ 1340—2.

7) *weitere mundartliche besonderheiten.*

a) ostfries. kleiner schmiedeambos mit zwei armen. STÜRENBURG 260ᵇ, *kleiner, dünner, langer, nach beiden enden zugespitzter ambos.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 296ᵇ.

b) zweig einer familie. ebenda.

c) in Westpreuszen stâke, *f. berg von getreidegarben oder von aufgeschütteten kartoffeln.* FRISCHBIER 2, 360ᵃ.

STAKEN, *verb. stangen setzen, mit stangen versehen, mit einer stange stoszen. eine ableitung zu* staken, *m., die im allgemeinen auf das nd.-nl. sprachgebiet beschränkt ist, vgl.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 352ᵇ *f.* FRANCK 953. (*darüber hinaus weist nur das altn.* staka *fortstoszen, straucheln.* CLEASBY-VIGFUSSON 587ᵃ, *das sich kaum damit gleichsetzen läszt.*) *in der nhd. schriftsprache ist* staken *seit dem* 17. *jahrh. bezeugt, die wörterbücher haben es seit* SCHOTTEL, *in der litteratur findet es sich ganz vereinzelt bei norddeutschen autoren seit dem* 18. *jahrh., s. unten. neben* staken *kommt auch* stacken *vor, so bei* EGGERS, ZINCKE *und* JACOBSSON, *s.* 1, *c. mundartlich ist es nd. allgemein verbreitet ohne abweichungen der lautform* (staokn DANNEIL 210ᵃ), *aber auch ins nordthür.* (*als* staake, šdâke) *und mansf. eingedrungen, s.* HERTEL *sprachsch.* 238. SCHULTZE 44ᵇ. JECHT 107ᵃ, *sowie in die Leipziger volkssprache.* ALBRECHT 215ᵇ. *lautverschiebung zeigt nur das luxemb.* stâchen GANGLER 428. *auffällig ist siebenb.* s(ch)täken HALTRICH 48. KRAMER 126.

die bedeutungen sind sehr mannigfach und nicht alle eines ursprungs.

1) staken *setzen, mit* staken *versehen:* staken *palare, paisseler.* bepfälen. SCHOTTEL 1420; staken, *it.* ausstaken, bestaken, [*da* stecke, *palo*] *steccare, cioè palificcare, palizzare, palancare. v.* pfälen etc. KRAMER *dict.* 2, 903ᶜ; staken, gestaket, *palare, statuminare, figere, statuere, firmare palis, fistucare, fistucis munire.* STIELER 2161; *so auch mnd. mnl.* staken, *vgl.:* staecken, *palare, pedare, statuminare, statuminibus firmare, pangere, figere, stabilire, statuere, sistere, terminare.* KILIAN. *dafür* stacken 1) stacken *oder kleine pfähle einstecken;* 2) *mit* stacken *versehen.* CAMPE. *niederd.* stakken *brem. wb.* 2, 986. — *insbesondere*

a) von zäunen, dämmen u. dergl.: mnd. staken, *pallissaden setzen, vallare* (*absolut, auch* dat were waken, graven, staken). SCHILLER-LÜBBEN 4, 352ᵇ (1); *preusz. zäune herstellen.* FRISCHBIER 2, 360ᵃ. *vgl.* staken, *m.* 3, *b.*

b) einen bau staken, *palificcare una fabrica cioè fare una palificcata per assodarne il fondamento.* KRAMER *dict.* 2, 903ᶜ.

c) staken, *verb. parietem* (*l.-um*) *spatia inter trabes lignis fissis implere et ludo* (*l. luto*) *vestire.* ausstaken, *id. palare parietem vel laquear.* FRISCH 2, 315ᶜ; eine wand, eine decke staken. eine gestakte wand. CAMPE; staken, stücken, *beim fachwerkbau, die fächer oder felder im gebälk mit* stakhölzern, *die mit strohlehm umwickelt sind, ausfüllen.* LUEGER 7, 473, *auch vom ausfüllen mit strohlehm. — so mnd.* (tho stakende und tho lemende. *Wismar* 1538). SCHILLER-LÜBBEN 4, 352ᵇ (2), *jetzt nd.* staokn DANNEIL 210ᵃ; *in Bremen* (ene wand) stakken *brem. wb.* 4, 986 *und so auch hd., s.* EGGERS 2, 966. ZINCKE *öcon. lex.*² 2794. JACOBSSON 4, 245ᵃ. *vgl. auch* staken 3, *c und* ausstaken, *theil* 1, 981.

d) gewächse mit staken (3, *a*) *zur stütze versehen:* staken, *verb.* mit reisig, ästen oder s[t]ecken bestecken, als erbsen, bohnen, u. d. g. *baculis aut ramis infixis erigere et erecta tenere.* FRISCH 2, 315ᶜ, *so nd.* staken *'stangen beystecken'.* de bohnen sünd noch nich gestaket. RICHEY 287 (4). STRODTMANN 380ᵃ. *brem. wb.* 4, 983 (4: *in Bremen* stakken; *so* bonen, arften stakken 986). SCHÜTZE 4, 184 (4). DANNEIL 210ᵃ. HUPEL 226 *giebt nur diese bedeutung an. so auch siebenb.* schtäken (*für* stecken?) *die weingärten mit pfählen versehen.* KRAMER 126. HALTRICH 48. *daneben* stäcken *die weinpfähle festmachen und die schlechten durch bessere ersetzen.* 97. (*dazu luxemb.* stâchen, *'stengeln, ramer'?* GANGLER 428, *vgl.* stacken 1.)

2) *mit einem* staken *arbeiten, hantieren, stoszen, schieben, stochern u. s. w.* CAMPE. *nd.* RICHEY 286 (1, *nicht in Osnabrück* STRODTMANN 380ᵃ). *brem. wb.* 4, 983 (1). SCHÜTZE 4, 184 (1). FRISCHBIER 2, 360ᵃ (1). *im einzelnen:*

a) garben heu staken CAMPE, *'mit einer* stâkforke *die bündel vom wagen auf den boden oder umgekehrt reichen'.* auf-, abstâken FRISCHBIER 2, 360ᵃ; *so schon mnd. korn mit der heugabel auf- oder abladen* (*abs.*). SCHILLER-LÜBBEN 4, 352ᵇ (3); *mit der heugabel arbeiten.* DÄHNERT 456ᵇ.

b) kleinere fahrzeuge in seichtem wasser mit staken (3, *d*) *oder stangen fortstoszen.* GOEDEL *etym. wb. der seemannsspr.* 458: um sich durch rudern und staken zu retten (*de se sauver à coups d'aviron*). BODE *Montaigne* 1, 110; *im bilde:* wer weisz es nicht aus trauriger erfahrung, wie er in manchem buche, wo solche tonnen nicht lagen, hat rudern und staken müssen, eh er von den sandbänken abgekommen ist. KLOPSTOCK 12, 177 (= *gelehrtenrep.* 141).

c) das feuer staken *schüren.* CAMPE, *vgl.* staken, *m.* 3, *e; nd.* dat füer staken, *dazu* tostaken, nastaken. RICHEY 287 (3). SCHÜTZE 4, 184 (3), dat vüer, den aven staken. *brem. wb.* 4, 983 (3). (*in Osnabrück dafür* stocken STRODTMANN 380ᵃ.)

d) mit der stange forschen, suchen, nach der tiefe des wassers oder nach etwas, das am grunde liegt: se staket darna. *dazu* upstaken *aufsuchen, auffinden, auftreiben:* ick weet dat book nich up to staken. RICHEY 286 *f.* SCHÜTZE 4, 184 (*in Osnabrück* stocken STRODTMANN 380ᵃ). *vgl. brem. wb.* 4, 983 (2), *absolut:*

ich sehe männer mit haken,
zwei sind es oder drei;
sie fischen und sie staken
und schütteln den kopf dabei.
Kladderadatsch 4. *aug.* 1872, 1. *beibl.* 1ᵇ
(*gedicht 'Spree-reinigung'*).

c) so auch für stochern, *nd.* stökern: he staket in den tänen. RICHEY 287 (6, *in Osnabrück* stocken STRODTMANN 380ª), he stakt in de täne. SCHÜTZE 4, 184 (6), sikk in de täne staken. DÄHNERT 456ª, de täne *oder* in den tänen staken. *brem. wb.* 4, 983 (4); die zähne staken. CAMPE.

f) von ähnlichen bewegungen mit der hand: he staket achter de ohren. RICHEY 287. SCHÜTZE 4, 184. *brem. wb.* 4, 983 (2). flöe staken *suchen und fangen. ebenda;* de hund staket de flöh. RICHEY 287. SCHÜTZE 4, 184 (5). *dazu:*

> wen se der junfern schold de flö affsöken,
> sede se, 'de teve verkrüpt sick twischen juwe knaken,
> ick moet sehn, dat ick se dar wedder kan uth staken'.
> LAUREMBERG *schertzged.* 2, 164.

vgl. auch: suep em eyn maul (*mal*) slocke, aver slocke nen heylen kraus (*keinen ganzen krug*) tau, isser doisse (!) im balge, wy schollent mit dem goen drunke daur wol uth estacken. *nd. bauernkomöd. s.* 23.

g) als eine von d ausgehende freiere gebrauchsweise läszt sich fassen das nd. na ene sake staken *oder* agter ene sake her staken *hinter etwas her sein, sich mühe um etwas geben. brem. wb.* 4, 983 (2), *s. auch* FRISCHBIER 2, 362ᵇ.

h) unsicher ist die zugehörigkeit bei der nd. bedeutung 'jagen, bannen, quasi baculo aut pertica abigere'. ick will dy staken, *dir beine machen.* RICHEY 287. SCHÜTZE 4, 184 (5). (*in Osnabrück* stocken STRODTMANN 380ª.)

3) *andre bedeutungen, bei denen die beziehung zum subst.* staken *deutlich ist, begegnen im mnd., nämlich: a) mit einem* staken *schlagen; b) ins gefängnis* (*s.* staken 4) *werfen.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 352ᵇ*f.* (4. 5).

4) staken *bezeichnet in nd. und mitteld. mundarten eine art des gehens: meklenb. mit groszen schritten einhergehen, rasch vorwärtsgehen.* MI 86ª, *ebenso waldeck. lange schritte machen, dagegen bei* WOESTE *einfach mit 'gehen' erklärt:* op de kammer tau gestaket. 252ᵇ; *mansfeld.* herumstäken *ohne eigentliche beschäftigung herumschlendern,* JECHT 107ª; *in Leipzig 'einherschreiten'.* ALBRECHT 215ᵇ. *auch in der schriftsprache:* dann stopfte sie den kater wieder in das bettbühr ... und stakte zur thür hinaus. STORM 7, 165; 'gute fahrt!' sagte er ... und stakte davon. FRENSSEN *Hilligenlei* 124; seitlich vor ihm stakte der alte unermüdlich hin und her. 173. *dieser gebrauch ist wol auf* staken, *n.* 5 *zu beziehen und meint den steifen, weit ausschreitenden gang eines langbeinigen menschen.*

5) *weitere verwendungen gehen dagegen nicht auf das subst.* staken *zurück, wenn sie auch wurzelverwandt sind.*

a) dem nl. eigenthümlich ist die bedeutung 'hemmen, aufhören machen, einhalt thun; aufhören, etwas einstellen'. so mnl. und holl.: staecken het werck, *opus sistere, desistere ab opere, desistere operari.* KILIAN (*s. auch oben*). *sie ist auch ins ostfries. eingedrungen, s.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 296ᵇ*f. dieser giebt als nl. grundbedeutung an 'mittelst eingeschlagener pfähle aufhalten' (also zunächst vom sperren eines wasserlaufs), dagegen stellt* FRANCK 953 *dieses* staken *zum adj.* stack (*s. d.* 2).

b) mnd. sik staken *vom pferde, sich etwas in den fusz treten.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 353ª, *ist direct zum verb* stechen *gebildet.*

c) ebenso wol das nordthür. staken (šdâke) *hervorragen.* HERTEL *sprachsch.* 223. SCHULTZE 44ᵇ.

d) staken, *stammeln.* STIELER 2224, *s.* staggeln.

e) preusz. getreide, kartoffeln in staken (*s. d.* 7, *c*) *bringen, aufschichten.* FRISCHBIER 2, 360ª.

f) siebenbürg. schtäken *bedeutet ferner 'stürzen, niedersinken'.* HALTRICH 48ᵇ; *'fallen; sterben, vom rindvieh.'* KRAMER 126.

STAKENGABEL, *f., vgl.* stakforke: einst erzürnte er sich über mich; er stand im stall, ... da erwischte er die stakengabel und schosz die nach mir. FREYTAG 19 (*bilder* 2, 2), 205.

STAKENWERK, *n.:* staket, stakenwerk. LUDWIG *teutsch-engl. lex.* (1716) 1829, *s.* WEIGAND 2, 790. *vgl.* stakwerk.

STAKENZAUN, *m. sepes palata.* FRISCH 2, 315ᶜ; *ein aus* staken (3, *b*) *zusammengesetzter zaun.* CAMPE. FRISCHBIER 2, 360ᵇ; stackenzaun, *lattenzaun.* POPOWITSCH 322. JACOBSSON 7, 418ᵇ.

STAKER, *m., nominalbildung zum verb* staken, *schon mnd.* (*s.* 1, *a*), *besonders in nd. mundarten, doch auch schlesisch. zuweilen mit umlaut, s.* 2, *a. d.*

1) *einer der* stakt.

a) der getreide mit der heugabel auf- oder ablädt, s. staken 2, *a; so mnd.* staker (*in Wismarer urk. v.* 1426 *und* 1501), *auch* kornstaker. SCHILLER-LÜBBEN 4, 353ª; *neund. der mit der stange oder heugabel arbeitet. brem. wb.* 4, 984. DÄHNERT 456ᵇ. FRISCHBIER 2, 360ᵇ.

b) bauarbeiter, der die fachwerkwände und decken mit lehmumwickelten staken (3. *c*) *ausfüllt, kleber, klebemeister, vgl.* staken, *verb.* 1, *c. jetzt gewöhnlich* staaker *geschrieben:* am 3. märz fand eine öffentliche versammlung der staaker statt, welche die gründung eines fachvereins beschlosz. *dazu:* staaker-arbeit, *f.; so wird von behörden* die ausführung der erd-, maurer- und staaker-arbeiten *an einem bau ausgeschrieben, s. zeitschr. f. d. wortf.* 5, 298. *die ältern wörterbücher geben dagegen die form* stacker, *s.* EGGERS 2, 966. ZINCKE *öcon. lex.*² 2794. JACOBSSON 7, 418ᵇ.

c) staker, *stammler* STIELER 2224, *s.* staggeler.

d) vgl. auch stacker 2.

2) *werkzeug zum* staken.

a) schles. stacker *stock, stange.* WEINHOLD 93ª.

b) nd. zum stochern: tän(e)staker *zahnstocher. brem. wb.* 4, 985. DÄHNERT 456ᵇ. FRISCHBIER 2, 360ᵇ; *vgl.* staken 2, *c.*

c) 'bei den gelbgieszern, eine eiserne zugespitzte stange, womit die kohlen um den tiegel beim schmelzen der metalle gehörig gelegt und herangestoszen werden.' CAMPE (2), *also zu* staken 2, *c. bei* KRÜNITZ 167, 641 stacker.

d) altmärk. stäökr *für reute(l), stab mit eiserner spitze zum abstreichen der erde von der pflugschaar.* DANNEIL 210ª.

STAKERN, *verb., iterativbildung zu* staken *in nd. mundarten, auch schles., hier auch mit umlaut:* stäkern, stackern WEINHOLD 93ª, *so auch meklenb.* stäkern MI 86ª (*neben* stackern 85ᵇ), *altmärk.* stäökern DANNEIL 210ª. *daneben* stackern, *s. das.*

1) *stochern* CAMPE. *brem. wb.* 4, 985. DÄHNERT 456ᵇ. MI 86ª. SCHEMIONEK 38, *stochern mit stab oder stange, um etwas aufzusuchen.* WEINHOLD 93ª; *vgl.:*

> se (*die kinder*) staekern mite durch's ganze haus
> und prüllen am laut'sten: gemülle 'raus!
> HOLTEI *schles. ged.* (1858) 143,

dazu im gloss. zur 1. *ausg.* (1830): stäkern *'mit einem stock, auch mit dem finger nach etw. suchen'. preusz. stochernd suchen, stochernd nach einer sache langen, gleichviel ob mit oder ohne* stäken. FRISCHBIER 2, 360ᵇ; *auch übertragen: etwas zu erreichen suchen:* danach hab' ich lang gestäkert. *ebenda, wonach trachten* SCHEMIONEK 38. *im altmärk. ist* stäökern *von* staokeln (*s.* stakeln 1) *wenig verschieden, in der regel so, dasz das werkzeug, dessen man sich bedient, kleiner oder kürzer und die bewegungen häufiger sind.* DANNEIL 210ª. — *trans. brem.* up stakern *aufhetzen. brem. wb.* 4, 985, *vgl.* stackern 1.

2) *'mit langen, dürren beinen, als auf stangen oder stelzen, einher treten.* he kumt an stakern: *er kommt mit seinen langen beinen an gestolpert.' brem. wb.* 4, 985; *danach* CAMPE. *meklenb. in diesem sinne* stackern (*s. das.*) *und* stäkern: hei stäkert so, *er geht so steif einher.* MI 86ª.

STAKET, *n.* (*und zusammensetzungen*), *s.* stacket.

STAKFORKE, *f. heugabel, womit man heu oder korn in die höhe reicht, vgl.* staken 2, *a; nd. wort* FRISCHBIER 2, 360ᵇ, stakefork DÄHNERT 456ᵇ, *auch ins hd. übernommen:* (*der gutsherr*) gab dem widerspenstigen einen schlag mit der reitpeitsche. hierüber aufgebracht, ging der junge mensch ... dem gutsherrn mit einer stakforke zu leibe. *Frankf. journ. vom* 3. *juli* 1872, 1. *beil.* 1ª; der ... junge mann ... wollte abermals mit einer stakforke bewaffnet ... zu seinem verhafteten vater dringen. *ebenda.*

STAKHOLZ, *n. holz zu* staken (3, *c, vgl. das verb.* 1, *c*). CAMPE. *als* stackholt *schon in einer mnd. urkunde v.* 1455, *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 353ª. *auch im hd. überwiegt die schreibung* stackholz: das holtz, welches auf nur beschriebene art zugerichtet worden, nennet man stackholtz, so da meist nur ein weiches, aber wohl ausgetrocknetes holtz seyn musz. ZINCKE *öcon. lex.*² 2794, *ebenso* EGGERS 2, 966, *vgl. auch* JACOBSSON 4, 245ª; sein handel mit allem, was leute brauchen können, mit bauholz und stackholz und kohlen und sand ... geht gut. FRENSSEN *Jörn Uhl s.* 521.

STAKIG, *adj., nd. wort, altmärk.* staokig *'hoch aufgeschossen, von menschen und pflanzen; bildlich: unbe-*

holfen'. DANNEIL 210ª, stâkig *'wie ein pfahl, steif, unbeholfen'.* SCHAMBACH 207ᵇ, *waldeck.* štāk(e)ch BAUER-COLLITZ 99ª. *in der hd. litteratur, gewöhnlich von menschen:* den beschlusz machten ein stakig aufgeschossenes mädchen und ein zehnjähriger knabe. STORM 5, 92; *ferner:* einen zettel .., worauf einige tacte aus einem Mozartschen ave verum in etwas stakigen noten hingeschrieben waren. 4, 172; wenn ihre (*des schiffes*) ricken stakig und dürr ... in die luft starrten. FRENSSEN *Hilligenlei* 167 (*vgl. unter* stagnothblock).

STAKNETZ, *n. 'netz, von gleicher einteilung und einrichtung wie das* treibnetz, *nur mit engeren maschen. ... die* stâknetze *werden wie die kaulbarschnetze vermittelst stangen,* stâken, pricken, *in gerader linie auf einer bestimmten stelle festgesetzt und bleiben sodann mehrere tage stehen, bevor sie aufgezogen und gelichtet werden'.* FRISCHBIER 2, 360ᵇ *f. mnd.* stakenet *schon in einer lat. urk. v.* 1309, *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 353ª. *ausführlich beschrieben als* staaknetz, klebenetz *bei* JACOBSSON 7, 416ᵇ *f., daneben* stacknetz, *s.* 419ª. KRÜNITZ 167, 642: das stacknetz wird aus flächsen garn geknittet, ist etwa 20 klafter lang und 1 klafter tief. es bestehet aus drey wänden, von welchen die beyden äuszern sehr weite maschen, fast eine spanne im quadrat haben, die mittlere wand aber hat dichte maschen einen halben zoll im viereck *u. s. w.* FR. S. BOCK *naturgesch. v. Preuszen* 4, 722.

STAKS, *s.* stacks.

STAKTE, *f., s.* stacten, *sp.* 415. *vgl. noch* SCHENKEL *bibeller.* 5, 379. RIEHM *handwb. des bibl. altert.* 1016ª.

STAKTEICH, *m., für* stackdeich, *s. das.:* stak-teiche, *aggeres continuis trabibus contextis in fronte muniti,* seeteiche die vornen gegen den anlauf des see-wassers mit holzwerk verwahrt. FRISCH 2, 315ᶜ.

STAKWERK, *n., zusammenfassender ausdruck für die* staken (3, *c*) *beim lehmbau:* dazwischen fanden sich brocken von gebranntem lehm, welche von dem staakwerke der wände und decken herrühren. JACOBI *Saalburg s.* 94; obgleich das erdreich ... sehr trocken ist, waren doch die wände mit einem staakwerk zwischen holzpfosten verkleidet. 116; tafel XI zeigt ... das stücken mit rundhölzern, d. h. die konstruktion des staakwerkes (*opus cratitium*). 222. (*vgl.* stackwerk *und* stakenwerk.)

STAL, *m., s.* stahl. — *zum zweiten* stahl (*sp.* 553 *ff.*) *sind einige belege nachzutragen, wodurch das alter des wortes im hd. hinaufgerückt wird. probemünze* (4): ut ... de moneta nostra tredecim solidi ... ad monetam Coloniensem et de Coloniensi moneta tantumdem ad nostram ponatur pro securitate que dicitur in vulgari stale. *mon. Germ. leg. sect.* IV. *tom.* III, 1, 322 (*statutum de moneta v.* 1282); so han wir herren ... ydermans beste da inne besonnen, und sin sementlichen eyne muntzen uberkomen, von golde thun zu slahen in eyme glichen werde, und uff einen stalen u. manere. *recessus monetalis electorum Rhenens. an.* 1399 *bei* GUDEN *cod. diplom. anecd.* (1751) 3, 648 (*wiederholt* 1404, *s.* 4, 35). *taxe* (?), *einkaufsgeld in eine zunft:* anno 1401 uff sante Martinus dage do uber quam das ganez hantwercke (*die schneiderzunft zu Mainz*) ... und hant ingebracht und hant gesatz dȳ czunft uff yren stal, do dȳ tzûnft uff blyben sal, myt namen vor 16 phönt heller, wer sȳ begert und gantz wil han, *s.* MONE *zeitschr.* 16, 179. *normalgewicht und -masz* (? *s.* stahl 4 *zu ende*): weisen auch unserm ehrw. herrn zu elle, maiss, seyhe und gewicht, und so man dere sthallen nit hett, soll man die zu s. Mattheis suchen. *weisth.* 2, 256. — *s. ferner* stale.

STAL, *m. f. begegnet auch als bezeichnung eines kirchengeräts:* der pfarrer sagt (*zu Ulensp.*): ... 'so ich uber dem altar steh und ward (*warte*) des opfers, so stehe du darneben und gib die stal zu küssen. MURNER *Ulensp. s.* 143 *Lappenberg* (*zus. der ausg. v.* 1532); da gieng der priester wieder in die kirchen und holt ein stalen, und gieng wider zů dem dantz, und warff dem tüffel den stal an den hals. PAULI *schimpf u. ernst s.* 234 *Österley* (*nr.* 383).

STALAGMIT, *m. warzenstein, eine art tropfstein, die sich am boden von höhlen und kalkhaltigem wasser bildet; aus gr.-lat.* stalagmites. CAMPE *erg.-wb.* OKEN 1, 83. KRÜNITZ 169, 157. FEHLING *handwb. der chemie* 6, 1043.

STALAKTIT, *m., auch* stalactit *geschrieben, plur.* stalaktiten, *aus gr.-lat.* stalactites, *tropfstein, kalksinter, zapfenartige oder zackige gebilde von mannigfachen formen an der decke von höhlen und gestein, die sich aus herabtropfendem wasser ansetzen.* NEMNICH. JACOBSSON 7, 424ᵇ. CAMPE *erg.-wb.* OKEN 1, 83. KARMARSCH-HEEREN³ 8, 444. FEHLING *handwb. der chemie* 6, 1043. — *dazu:*

höhlen gibt es am meeresstrand,
gewaltge stalaktitendome.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 73;

stalaktitenkalk, *m. kalksinter, tropfstein.* KARMARSCH-HEEREN³ 4, 610. 8, 444; stalaktitenzacke, *m. f.:* nur das heimliche düster um die wurzeln des buschwerks vertiefte sich zur finsteren höhle, aus der einzelne zweige wie schwarze stalaktitenzacken in das schwimmende feuer hineinragten. MARLITT *heideprinzeszchen* 7; stalaktitisch, *adj. tropfsteinartig:* stalaktitischer schwefel. JACOBSSON 7, 424ᵇ.

STALDE(N), *m. steiler weg, abhang; schweizerisches wort, schon in Aargäuer weisth. des* 14. *jahrh. bezeugt, s.* LEXER *handwb.* 2, 1131. *nachtr.* 369, *und in personennamen schon in Baseler urkunden des* 13. *jahrh.:* Burcardus dictus ame Stalden (1262), Heinricus dictus an dem Stalten (1275), H. am Stalden (1293) *u. ö., s.* SOCIN *mhd. namenb.* 392ª; *dazu auch* Mehthildis dicta Stalderin (*bäuerin*) 1279, *s.* 392ª. 661? *noch jetzt mundartlich* stalden, *m. 'steiler weg oder vielmehr das abstraktum, wie auch ein weg, der mit mühe oder kunst an stellen getrieben werden musz, wo die natur ihn fast versperrt hatte'.* STALDER 2, 390; stalde *im Aargau 'häufig als lokalname für nicht sehr steile abhänge'.* HUNZIKER 250. *name einer abschüssigen strasze am ostende der stadt Bern:* wie wenn man ohne schleiftrog im galopp den Stalden absprengen wolle. GOTTHELF *Uli d. knecht* 312 *Vetter* (21. *kap.; in der bearb. v.* 1850 *dafür:* den berg). *vgl. ferner das schweiz. idiot.*

STALE, *m.:* datt die herren setzen off ordineiren soelen einen mumber (= muntbor, *vormund*) off procuratoir vur sich, den man gemeynligen nennet stale. WASSERSCHLEBEN *d. rechtsqu.* 2, 203 (*mittelfränk. weisth. der schöffen v. Mawenheim, 15. jahrh.*). *hängt damit zusammen der familienname* Rudpreht Stal = Rŏdbertus Stale, Rubertus Stal (junior) *in niederösterr. urk. um* 1180—1220, *s.* SOCIN *mhd. namenb.* 267ª? *vgl. auch:* Uolrich von Lutz genant Stal *bei* ULRICH V. RICHENTAL *Const. conc. s.* 200 *Buck;* Wilhelmus Remundi de Stal. 202.

STALL, *m. geschlossener raum zum aufenthalt für vieh, gemeingerm. wort, urg.* *stallaz; *got. unbelegt; altn.* stallr *unterlage, postament; stall; mastblock* (*daneben* stalli *altar*). CLEASBY-VIGFUSSON 587ᵇ, *schwed. norw.* stall, *dän.* stald; *ags.* steall *stand, platz, stelle, stall.* BOSWORTH-TOLLER 913ᵇ (*davon zu scheiden* stæl, *n. platz, stelle, lage.* 907ᵇ), *neuengl.* stall, *vgl.* SKEAT 590ª; *altfries.* stal *stehen, stand, stelle, stall, bestand.* RICHTHOFEN 1044ª. SIEBS *in* PAULS *grundr.*² 1, 1178, *jetzt wang.* stăl, *satl.* stal. 1379. 1384. *germ.* *stalla- *ist durch assimilation aus* *stadla- *entstanden, und stellt sich nahe zu* stadel *aus* *staþla- *und weiterhin zu der basis* *staþ- *in* standan, *vgl.* stehn. *es läszt sich mit dem gleichbedeutenden lat.* stabulum *aus* *stadhlo- *identifizieren. s.* SIEVERS *indog. forschungen* 4, 337 *f.* (*danach* WALDE *lat. etym. wb.* 346. 592. *anders erklärt bei* WEIGAND 2, 792 *f.* KLUGE⁶ 375ª. FICK³ 3, 341. ⁴1, 147. 568. J. GRIMM *gramm.* 2, 41. 57 *f.* 71. WACHTER 1580. PRELLWITZ *etym. wb. der gr. spr.*² 432.) *aus dem deutschen* stall *stammt die roman. sippe* stallo, estalo, *altfranz. prov.* estal *stelle, aufenthalt, neufranz.* étal *kram* (*s. das zweite* stahl, *sp.* 553 *f.*), étau *fleischbude, und fem. it.* stalla, *span.* estala, *altport.* stala, *stall, wovon weiter it.* stallone, *franz.* étalon *zuchthengst.* DIEZ⁴ 306. — stall *ist im germ. masc. a-stamm, daher im plur. altn.* stallar, *ags.* steallas, -es, *ahd.* stallâ. *auch im mhd. ist* stalle *die gewöhnliche form:*

(*der bürger*) liez machen stalle,
daz sîn vie mit alle
dâ scholt beliben naht und tac.
von d. siben slafaeren 316.

s. auch hochz. 511 *unter* 2, *d. doch daneben:*

die stelle miettens umbe ir guot.
OTTE *Eraclius* 1255.

(*unsicher* WALTHER V. D. VOGELWEIDE 25, 36.) *seit dem* 15. *jahrh. steht die umgelautete form* ställe, stelle *fest;*

vgl. stâl (die) vychstâl, *stabula.* MAALER 383[1]. *ungewöhnliche schreibung:* eben also ist auch verboten ohne laittern mit einem liecht in die steill zu gehen. *steir. taid.* 163, 14. *in bair.-tirol. quellen kommt daneben seit dem 16. jahrh. sporadisch ein plur. auf* -er *vor:* ohne scheuern und steller. *Zimm. chron.*[2] 2, 444, 39; in städlen, reverender stöllern. *tirol. weisth.* 3, 286, 37 (*17. jahrh.*), *s. unten* 3, *c*, *β*; das re. gallvich firtershin von ihrigen zeinen . . . abzukehren und hinweck zu treiben, und zwar soliches anfangs auf die obern drei stöller aufzuschlagen. 2, 121, 7 (*vom j.* 1716); das nämlich niemande mit dem liecht in die ställer oder auf die heudillen, ohne selbes in luternen wohlverwahrt zu haben, begeben solle. 4, 531, 13 (*v.* 1782). — *sonst begegnen abweichungen der form kaum. eine aussprache mit gedehntem vocal (wie sie heute in verschiedenen hd. mundarten bezeugt ist) setzt für das ältere schles. folgender reim voraus:*

er wird dahin gelegt in einen schlechten stall,
damit uns werden kan des himmels schöner saal.
OPITZ 3, 195 (*lobges. auff d. geb. Christi* 83),

vgl. dazu WEINHOLD *dialektf. s.* 26, 3 *und* 22, *anm. in einem westfäl. vor* 1610 *geschriebenen schauspiel (Slennerhinke) kommt schwache flexion vor:* wen hey veyrig (*feurig*) wort, bruyt (*geht*) hey van stunnen an mitt em luyten (*mädchen*) nahm kaustallen. *nd. bauernkomöd. s.* 41 *Jellinghaus. beides ganz isoliert. — die formen der heutigen hd. mundarten sind: schweiz.* štâl (*plur.* štel) HUNZIKER 249, stall (ställ) TOBLER 406[a], *in Basel* stal SEILER 276[b]; *els.* 'stâl (*plur.* 'stal, *selt.* 'stæl) MARTIN-LIENHART 2, 588[b]; *bair.* stâl (*plur.* stail) SCHM.[2] 2, 745, *tirol.* stâll (stèller, stèllder) SCHÖPF 697, stôl (stalle) HINTNER 230, stall ZINGERLE 52[b], *kärnt.* stâll LEXER 238, *cimbr.* stal *cimbr. wb.* 235[b]; *in Handschuhsheim* štal LENZ 67, *unterfränk.* stohl RUCKERT 176. *neund. durchweg* stall *brem. wb.* 4, 989. SCHÜTZE 4, 185. DÄHNERT 457[a]. STÜRENBURG 261[a]. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 297[b] (*plur.* stallen). WOESTE 253[a]. BAUER-COLLITZ 98[a]. (*überall masc.*)

die bedeutung von stall *war ursprünglich die eines allgemeinen verbalsubstantivs zu* stehen; *doch finden sich die meisten dieser mannigfachen gebrauchsweisen nur in einzelnen germ. mundarten, und nur vereinzelte spuren davon kommen im nhd. vor; dagegen ist die heutige spezielle bedeutung in allen germ. sprachen üblich.*

1) *abstract, das stehen, stillstehen. so ags.* steall *'a standing position',* in stalle stonde *stehend, s.* BOSWORTH-TOLLER 913[a] (1, *zweimal*); *altfries. einmal* an stille stalle *in stillstehen.* RICHTHOFEN 1044[a]. *im deutschen nur in einigen verbalen verbindungen, z. th. mit abgeleiteter bedeutung.*

a) stall halten, *halt machen, vom reiter oder fuhrmann (mit bezug auf* ?*), nur im 16. jahrh. belegt:* als er stall zu halten vom gaul abgessen (abgesessen?) war. HEDIO *Platina* (1546) *bei* GOMBERT *erg. zu Weigand* 3, 1; uf dem weg aber zwischen Füesen und Larmos do verhündert sich der postillion und hielt stall. *Zimm. chron.*[2] 3, 518, 39. *luxemb.* stall halen, stall stoën, *stand halten, stehen bleiben, (s')arrêter, beruht wol auf holl.* stal houden. GANGLER 429.

b) ahd. stal geban *mit inf. (mit* zi *oder im gen.), etwas einstellen, womit aufhören, begegnet häufig in glossen und zweimal bei* OTFRID: stal kepan, *cessare;* stal kipit, *cessavit;* stal gabi, *desiisset;* stal gip, *absiste u. a., s.* GRAFF 6, 675;

ni gab si thoh ubar al io thes ruaffennes stal.
OTFRID 3, 11, 20;

sâr gab stal, thaz ist uuâr, mêr zi rinnanne thâr
brunno thes bluates. 14, 27.

c) hierher gehören vielleicht auch einige redensarten in nd. mundarten: ditm. de ko hat enen langen stall, *hat lange vor dem kalben die milch verloren. brem. wb.* 6, 334. *unklar ist das westf.* ne hochtîd oppen stall slân, dauen, *nicht besuchen.* WOESTE 253[a].

2) *in der regel bezeichnet* stall *den ort, wo jemand oder etwas steht; in der ältern sprache mit mannigfachen, theilweise nur vereinzelt vorkommenden bedeutungen.*

a) allgemein, locus, platz. diese bedeutung ist besonders beim ags. steall *verbreitet, vereinzelt auch bei fries.* stal. *vgl. auch* WACHTER 1580. *im deutschen sehr selten, so von der standart der schachfiguren bei* HEINR. V. BERINGEN (*um* 1300):

der steine stal und ire var. 260;
der vierde vende ûf dem spil . . .
hât vor dem künige sînen stal. 6260.

im nhd. ist dafür stelle *eingetreten, s. das.*

b) daran schliesst sich eine freiere verwendung entsprechend dem heutigen stelle, statt, *locus, vices, die sowol im ags. wie im ahd. und frühmhd. üblich ist, vgl.* GRIMM *gramm.* 3, 268 *und* ADELUNG (2, 1): in Herodes(es) stalle, stal, *pro Herode;* in minan stal, *vicem;* in sînan stal, *pro se;* in dero stal, *pro ea, s.* GRAFF 6, 675; *besonders bei* NOTKER: daz sprichet der propheta in persona martyrum (in dero marterero stal). *ps.* 9, 14; diên sprichet er nu zuô ex persona fidelium (in den stal dero gelobigon). 10, 1; daz chît unser hôubet in unseren stal. 17, 22; dîn hant . . fersuánta andere diête unde in iro stal flanzotost dû siê. 43, 3, *s. ferner* 17, 40. 78, 1. 89, 7. 108, 1;

do er ez allez ersach, unsir herre im zû sprach
'ditzzes solt dû phlegen ubir al mennisch in mînem stal'.
genes. 8, 12 *Diemer* (= *fundgr.* 2, 15, 42).

wenn zu der stelle: und rait der Püttrich auf ain mal gen München in herizog Hansen stat, des diener er auch was. *d. städtechron.* 5, 48, 10 *eine handschr. die lesart* stall *bietet, so ist kaum an ein fortleben dieser alten bedeutung zu denken.*

c) mit beziehung auf die räumliche ausdehnung, platz, raum für jemand:

es liegt ein hoohes land in Amphitritens armen, . . .
das land heist, wie es liegt (*'Hohelandt'*), . . .
kalt, felsicht, drukken, leer, wild, doch ohn alles wild.
kaum dreyer fischer stall. FLEMING 82.

d) im mhd. bezeichnet stal *zuweilen einen menschlichen wohnraum, so: (Elisabeth konnte zu Eisenach keine herberge finden,)*

des muste si nu gahen
wider in ir engen stal.
Elis. 5003 (= kamere 4965. 4973);
die hetten sich verslollen
in die stelle ab den wegen.
OTTOKAR *reimchron.* 62470 (*nach dem glossar* —?);

dann auch freier:

dâ mite mugen die richen alle
chomen in die êwigen [sta]lle.
hochz. 511 (KARAJAN *sprachdenkm.* 30, 14);

der enge stal *für das grab:*

von Schweiz ain grosze zal
die hat der Franzos triben
in ainen engen stal.
UHLAND *volksl.*[2] *s.* 367 (178, 15 *vom j.* 1515 = LILIENCRON *hist. volksl.* 3, *s.* 173).

ähnliche wendungen gebraucht LUTHER *für die welt:* denn wenn die welt from were, so dürfften wir keines keisers. . . dieweil sie aber ein stall voller böser buben ist, so mus man gesetze und oberkeit haben. 3, 434[b]; das ist aber eine grosse und schône ehre, die got der welt zueygnet, nemlich das sie ein stall vol ehebrecher und ehebrecherinnen ist. 16, 510, 28 *Weim. ausg.;* denn die welt ist nichts anders denn ein stall vol böser buben. 20, 553, 12. *doch ist hier vielleicht eher übertragung von der gewöhnlichen bedeutung* (3) *aus anzunehmen, s. unten* 5, *e. auch folgende glossen* (15. *jahrh.*) *lassen sich nicht mit voller sicherheit hierherstellen: pandochium* . . . gasthus *sim.* stalle. DIEF. *gloss.* 408[c]; stal oder geschoz *pandochium.* DIEF.-WÜLCKER 862. *deutlich dagegen ahd.* heristal, -stelli *castra* GRAFF 6, 675 (*häufig als ortsname, s.* FÖRSTEMANN *namenb.*[2] 2, 743); liutstal, heriuuahta, *stationes.* 676.

e) nl. stal *locus in quo res venales disponuntur.* KILIAN 2, 628[a]. *diese bedeutung musz alt sein, denn sie ist früh ins lat.-rom. übergegangen: mlat.* estallum, *mercatorum sedes in foris et nundinis.* DU CANGE 3, 317[a], stallum 7, 577[b] *f.*, stalla 576[c] (*vgl.* ADELUNG 2, 1), (*alt*)*franz.* estal, étal, *woraus wiederum das deutsche* stahl *entlehnt ist, s. das., sp.* 553 *f.* (*auch das neuengl.* stall *bedeutet krämerstand, laden, bude*).

f) stal, *vetus. sedes, sedile: cathedra.* KILIAN *a. a. o. mlat.* stallum *als bezeichnung der chorstühle in kirchen kommt seit ende des* 11. *jahrh. vor.* OTTE *kirchl. kunstarchäologie*[5] 1, 283 *f.* HERZOG *realencykl.*[3] 10, 37. stallum, *aut* stallus, . . . *pro sede uniuscuiusque monachi aut canonici in choro ecclesiae.* DU CANGE 7, 578[a] (*Utrechter statuten v.* 1088); construxit stalla nova in choro. *quelle bei* ADELUNG (2, 1). *so auch mhd.:* dornoch do her (*der könig*)

in das chor qwam und stund in seinem stalle, do stunden die herren von Behmen vor em. PALACKY *urk. beitr. z. gesch. Böhmens* (*Wien* 1860) *s.* 582 (3. *mai* 1469). (*dazu die bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 353ª *angeführte stelle? auch engl.* stall *in diesem sinne.*)

g) stall *bezeichnet ferner das, worauf oder worin etwas steht, so altn.* stallr *unterlage, postament, block; mnl.* stal *gestell. gewöhnlich findet sich indessen diese bedeutung nur in zusammensetzungen, und so im deutschen ausschliesslich. vgl.* GRIMM *gramm.* 2, 526*f.* 1011. *so besonders* kerz(en)stall, *s. theil* 5, 618, *ahd.* chercistal, kerzistal, *n. candelabrum* GRAFF 6, 676, *mhd.* kerz(e)stal, *n.* LEXER *handwb.* 1, 1560 (*bis ende des* 15. *jahrh. bezeugt*), *gleichbedeutend ahd.* liuht-, liehtstal GRAFF *a. a. o. ferner mhd.* bettestal *bettpfosten* (*Kudr.* 1283, 1); bîstal, *n. thürpfosten* LEXER *handwb.* 1, 285 (*vgl.:* bey-stall, heist im alten vocabul. 1482. ein aus-gehäuse von steinen, *menianum, ex ligno est prosectum,* soll vielleicht *projectum* heissen. FRISCH 2, 316ª); garnstall, *s. theil* 4, 1, 1372. *es ist zu beachten, dasz alle diese zusammensetzungen, soweit das geschlecht erkennbar ist, neutra sind. — eine art gestell bezeichnet auch* notstall, *m., s. theil* 7, 952*f.* (*zur übertragenen bedeutung vgl. noch:* noht-stall, *travaglio di maniscalco, met. sedia, seggetta da donna di parto.* KRAMER *dict.* 2, 904ª;

> und solt ich nicht die welt den sünden-kercker lassen,
> den noth-stall, welcher stets hat meinen leib gekränckt?
> MÜHLPFORTH *leichenged.* 199;
>
> ich brenne vor begier aus dieser welt zu scheiden,
> dem noth-stall aller angst. *geistl. ged.* 22.)

weiter ab liegen andre zusammensetzungen. von körpertheilen: nierstall, *m. n., s. theil* 7, 835, *vgl.* HÖFLER *krankheitsnamenb.* 671ª; *mhd.* hirnstal *stirn, schädel* LEXER *handwb.* 1, 1304. (*über das unerklärte* augstal, *m. n. albugo, eine augenkrankheit der pferde, s. theil* 1, 815*f.* HÖFLER *krankheitsnamenb.* 671ª. 919ᵇ.) *in ortsausdrücken bezeichnet* stall *abstracter den ort, die stelle, so besonders* burcstal, *n. stelle einer burg, die burg selbst.* LEXER *mhd. handwb.* 1, 393, *was allein von diesen zusammensetzungen noch im nhd. fortlebt, s. theil* 2, 544. SANDERS 3, 1167ᶜ. *dazu mundartlich* bachstall, *bachbett* (*schweiz.*), *und* rebstall, *oberer weingarten* (*schwäb.*), *s. ebenda.*

h) *eine auffällige abstracte verwendung in dem sinne 'gestalt' zeigt die mhd. wendung* in kriuzestal (vallen, beten *u. ä.*) *in kreuzesgestalt, mit ausgestreckten armen, s.* LEXER *handwb.* 1, 1743. J. GRIMM *kl. schr.* 6, 209. *so schon:*

> si bedâhten ci gote in crûcestal. *Annolied* 838.

creuzstall *adverbial noch im* 17. *jahrh., s. theil* 5, 2198. — (*andre ganz abliegende, abstracte bedeutungen zeigen ahd. und mhd. zusammensetzungen wie* untarstal, *intervallum.* GRAFF 6, 676, *mhd.* bogestal, troufstal, widerstal.)

3) *die gewöhnliche bedeutung im deutschen ist jedoch die speziellere eines geschlossenen und gedeckten raumes zum aufenthalt für vieh. und zwar ist diese einengung der bedeutung gemeingerm., doch begegnet sie im altn. vergleichsweise selten* (*dafür auch* stallhús), *ebenso altengl.* (stal, *stabulum;* ðæra tamra nýtena steall. BOSWORTH-TOLLER 913ᵇ); *auch im altfries. ist sie nicht die häufigste. dagegen überwiegt sie im deutschen* (*und nl.*) *von anfang an und ist im laufe der entwicklung alleinherrschend geworden. vgl. zur geschichte des worts und der sache im allgemeinen* HEYNE *hausaltert.* 1, 40*f.* 95. 178*f.* 222. 353. 2, 201*f.* SCHRADER *reallex. der idg. altertumsk.* 796—8. SCHENKEL *bibel lex.* 5, 379*f.* (*diese einschränkung der bedeutung will* SINGER, *kaum mit recht, auf einflusz des lat.* stabulum *zurückführen, zeitschr. f. d. wortf.* 3, 234ᵇ.)

a) *ahd.* stal *stabulum, caula; plur.* stallâ *stabula, praesepia.* GRAFF 6, 674, *schon im voc. S. Galli: stabulus* stal, *s. ahd. glossen* 3, 1, 25; *stabulum* stal. *vocab. opt.* 8, 15 (*s.* 20ᵇ *Wackernagel*); *stabulum* stal, *hd.* stalle, stall, *vel* stalen. DIEF. *gloss.* 550ª; *nov. gloss.* 347ª; *vgl.* stal, *stabulum, septum, praesepe, mandra, mansis armenti aut gregis, vulgo stalla.* KILIAN 2, 628ª. *nhd.* stall, *stabulum, septum, praesepe.* DASYPODIUS; stall, *m. estable.* HULSIUS 305ᵇ; stall vor allerley viehe, *stalla, di ogni sorte bestiame.* (1618) 237ª; *stabulum, ...* ein stall oder vichstall. CORVINUS *fons lat.* 634ᵇ, *s. ferner* SCHOTTEL 1420. STIELER 2117*f.* KRAMER *dict.* 2, 904ª. STEINBACH 2, 657; stall heist ein vermachter ort für allerley vieh, *stabulum.* FRISCH 2, 316ª; stall, *stabulum, etable* und vor die pferde *ecurie.* ingemein ein gebäu, in welchem allerley vieh eingesperret, und im winter aufgestellet wird. JABLONSKI 745ᵇ; stall, ist ein gebäude, worein vieh gestellet wird, sowohl darinnen das ordentliche futter, als die benöthigte ruhe zu geniessen. ZINCKE *öcon. lex.*² 2799, *danach* JACOBSSON 4, 250ᵇ. *daher:* man macht doch heut wol ställ ausz den kirchen, unnd kirchen ausz den ställen. *Garg. s.* 205 *neudr.*

b) *über die einrichtung der* ställe: solche ställ sollen zum wenigsten zehen schuch preit sein, aber über fünffzehen schuch nicht inn die länge haben. SEBIZ *feldb.* 32; die ställ sollen am aller wärmsten ort desz gantzen bawrenhofs geordenet werden. *ebenda; s. ferner besonders* JABLONSKI 745ᵇ*f.* KRÜNITZ 169, 158—167. ein warmer stall, da die kälte nicht eindringen kan, *stabulum quod frigore non infestatur.* ein heller stall, *stabulum quod non eget luminis.* FRISCH 2, 316ª; der stall ist nicht finster. STEINBACH 2, 657; die kälte dringt nicht in den stall. *ebenda;* einen stall diehlen, *stabulum roboreis axibus constrare. ebenda;* ein gepflasterter stall, *stabulum lapide stratum. ebenda.*

c) stall *mit andern substantiven verbunden.*

α) haus und stall *als aufenthalt für menschen und thiere:* der fürkauf (*von vieh, küse u. s. w.*) bei den ställen und heisern (*soll*) bei vermeidung schwerer straff genzlichen verpoten und abgestölt sein. *tirol. weisth.* 1, 27, 27; wann ainer ... wär, der ainen wolt in seinen heuszlen ... angreifen, ... wolt ime in seine ställ oder heusser eintringen. 176, 26; es soll auch niemant ... mit ainer kienfaggl geen im haus oder in ställen. 2, 154, 9; (*neben noch andern gebäuden:*) wann ain unvleisz (*unvorsichtigkeit mit feuer*) in den heisern, stuben, kuchen, ställen ... befonden wurde. 249, 5; über die zahlreichen häuser und ställe des hofes ragte hoch das dach des saals. FREYTAG 8, 10 (*ahnen* 1, 1); zwischen den wohnhäusern und den ställen eilten geschäftig die männer. 10, 5 (3, 1). *vgl.:* nuo het Taldas sich mit husz fur den perg gesetzt, und hiesz im vil stell fur den perg machen. *handschr. v.* 1458 *bei* WACKERNAGEL *leseb.* 1², 978, 31. *in demselben sinne werden zusammengestellt:* sie sind die hofbesitzer, in deren saal und stall hofbrauch gelernt wird. FREYTAG 18, 6;

> schon acht monate legt sich der schwarm
> uns in die betten und in die ställe.
> SCHILLER 12, 14 (*Wallenst. lager* 1).

β) ställe *und vorratsräume:* in dem hofraum davor standen ... die ställe und vorrathsräume. FREYTAG 8, 169 (*Ingo c.* 10); wer über die zugbrücke durch das thorgewölbe trat, der sah vor sich einen weiten hof von niedrigen wohngebäuden, ställen und vorrathsräumen eingefaszt. 10, 3 (*ahnen* 3, 1). *so besonders:* stall und stadel, *vgl. sp.* 416*ff. und:* stall, *stalla è per gli animali; mà* stadel, *dinota magazzeno, fondaco, ripostorio di fieni, robbe, mercantie etc.* KRAMER *dict.* 2, 904ª; (*es soll nicht gestattet werden,*) das man mit angezinten spännen in die ställ, städl oder dergleichen ort, wo hei, stro oder andere leichtlich brinnende sachen sein, gehe. *tirol. weisth.* 1, 30, 32; zu deme wird auch ... verbotten, in ställen und städlen tabak zu trünken. 2, 2, 27; es ist strenge verbothen, ... mit offnem lichte oder brennenden tobackspfeifen im stalle oder stadl herumzugehen. 239, 30; (*dasz*) auch niemants kain liecht ... weder in städlen, roverender stöllern, noch in dorf ... tragen ... sollen. 3, 286, 37. *so wol auch:* so solle man auch ... mit kainem küenlicht in die fueterheuser oder ställ geen. 4, 589, 36; *ähnlich ferner:* drittens, werden iedermäniglich die spänn und springleichter, auch das tobackrauchen in den häusern .., auf den thennen, ställen und dillen ... eingebotten. 2, 361, 11; das innerhalb dreissig jaren ob den vierzig heusere ohne scheurn und steller alda erbawen worden. *Zimm. chron.*² 2, 444, 39;

> wir wöllen euch ten topff erlausen
> unt euar stall unt scheur ermausen.
> *Garg. s.* 51 *neudr.*

doch werden solche räume auch unter einem dach vereinigt. so enthält das erzbischöfliche kornhaus in Erfurt in seinem untergeschosz ställe, s. HEYNE *hausaltert.* 1, 296, *anm.* 272: in dem grossen kornhause seint die ackerstubbe ... und der ackerknecht und encken kammern, uff den ziegeln in dem stal darin gemacht gewest, welchs fast sorglich

und vherlich wass. ... darumb ich ... das kornhaus mit newen maweren ... underfangen, und eynen kornboddem und eynen schönen pferdestal darin gemacht habe. MICHELSEN *Mainzer hof s.* 14. *vgl. auch* MARTIN-LIENHART 2, 588[b]. *auch folgende stelle zeigt einen gedeckten* stal, *über dem sich andre räume befinden:*

her Hans von Tenemark
ward auff ain loch gedrungen
ab durch ain pün in ainen stal,
das im die oren klungen.
OSWALD v. WOLKENSTEIN 116, 51 *Schatz.*

umgekehrt: das kind närret uns, dann allweil die welt gestanden, hat man die ställ nie zu oberst ins hausz gebauet. wie so? antwort der hofmeister, ich weisz doch wol ort, als zu Lyon, zu Bamette und Schenon, auch in Ungarn und Sibenbürgen, da nicht allein die ställ am höchsten des hauses sind, sondern auch die keller. *Garg. s.* 205 *neudr.* (15. *cap.*). stall und keller:

schöne, wirtschaftliche dame,
haus und hof ist wohlbestellt,
wohlversorgt ist stall und keller. HEINE 2, 13 *Elster.*

γ) die ställe *bilden neben dem ackerland eine seite der landwirtschaft:*

ich gebe jeder (*tochter*) dreiszig acker landes
und stall und hof und eine heerde
SCHILLER 13, 173 (*jungfrau v. Orl. prol.* 1).

so auch: die pfarrkinder steuerten reichlich, was feld und stall abwarf. KELLER 1, 15.

d) ställe *werden nach den gattungen der in ihnen untergebrachten thiere unterschieden und gern durch zusammensetzung näher bezeichnet.*

α) allgemein: stelle fur allerley vieh. 2 *chron.* 32, 28; dann (*in den zwölfnächten*) betrat die göttin unsichtbar die häuser, ... sie berührte den schlehenstrauch und wilden apfelbaum im garten. FREYTAG 17 (*bilder* 1), 91;

jüngferchen, geb' ihr gott ein gedeihn, ...
glattes vieh' in die ställ'. VOSS 1, 170 (*Luise* 3, 459).

vgl. viehstall *mandra* DASYPODIUS; *stalla da bestiame* KRAMER *dict.* 2, 904[b]. krankenstall *für krankes vieh, besonders rindvieh, bei ansteckenden seuchen.* KRÜNITZ 169, 1.0; schlachtstall, *confectorium.* STEINBACH 2, 657. pfändstall, *s.* MARTIN-LIENHART 2, 589[a].

β) der vornehmste stall *ist der für die pferde:* der walthawer hat auf der Peunt ein stall, dorein er seine pfert, wenn er hinnan ist, stellt. TUCHER *baumeisterb.* 73, 13; das jm nit zeit warde, in die stell zů lůgen, wie jr brauch ist, wasz für pferde darinen stünden. *rollwagenb.* 52, 4 *Kurz;* letzlich fügten sie sich zu dem jungen Gargantomänlin, fragten jn heimlich, wa die ställ für die grosse pferd weren. *Garg. s.* 204 *neudr.;* so konnte jedes bäuerlein, das im stall die pferde sah, zum verräther werden. FREYTAG 18, 312 (*bilder* 2, 1, 8);

sô stêt in dem stalle min
den orsn ein ors gelich gevar,
diu dâ hœrnt ans gräles schar. *Parz.* 474, 2;
er machte im druz einen stal
und lieg da wesen sine pfert. *pass.* 99, 4 *Köpke;*
so wüschet das guldin rössel herfür
und springet kecklich herusz für den stal.
KONR. DANGKROTZHEIM *namenb.* 532;
im stall da sten drei rosse,
sie seind des edlen Lindenschmid.
UHLAND *volksl. nr.* 139, A, 6;
noch weiter ich gesehen hab
im stalle drinnen ohn geferd
nach der rey hrumb die schönsten pferd.
FERBER *schiessen zu Dresden* (1610) II 4[a];
gleich einem jungen rosse, das zuletzt
doch heimkehrt zu dem stall, der es ernährt.
KLEIST 1, 46 *E. Schmidt* (*Schroffenst.* 2, 1);
du kannst ihm pferd' aus meinen ställen schicken.
2, 407 (*Hermannsschl.* 4, 9).

auch ohne nähere angabe ist bei stall *sehr oft an einen pferdestall zu denken:* das iglichs in syme huse eynen stall mache .., unser frunde und unser geste zu enthalten, ... und sollent ine geben hauw und strowe und bette dem pherde die i.aht. *weisth.* 2, 3 (*Saarbrücken* 1321, *vgl.* HEYNE *hausaltert.* 1, 222, *anm.* 57); wiszt ihr noch, was ihr mir drunten sagtet im stall, wie ich euch auf des alten herrn seinen schweisfuchsen sezte. SCHILLER 2, 144 (*räuber* 4, 3 *schausp.*); da muszten die Vandalen mit garben bepackt zu ihrem stalle ziehen. FREYTAG 8, 86 (*Ingo* 5); und Elke eilte in den stall und machte dem groszknecht die bestellung, der eben damit beschäftigt war, das über tag gebrauchte pferdegeschirr wieder an seinen platz zu hängen. STORM 7, 172. *vgl. auch:*

der marschalc sine brüdere bat,
sie solden kêren in den stal.
daz lantvolk quam dar uber al.
alsô was ein hof genant
und ist zů Rige wol bekant,
daz er der brûdere marstal hiez.
livländ. reimchron. 10231.

die zusammensetzung marstal *findet sich bereits ahd. und hat sich für herrschaftliche ställe auch im nhd. gehalten, s. theil* 6, 1676: fürsten- *sive* herrenstall, *etiam* marstall, *equile principis, vel aulicum.* STIELER 2118; mar- *i. e.* mähren-stall, herren stall, *stalle* [*in plur.*] *di qualche prencipe.* königlicher, fürstlicher, gräflicher etc. stall ò marstall. KRAMER *dict.* 2, 904[a]; *stabulum equorum publicum.* STEINBACH 2, 657; *vgl.: 'figürlich ist* der stall *an höfen ein collectivum, die sämmtlichen zum marstalle gehörigen gebäude mit den darin befindlichen pferden und den zu ihrer wartung und aufsicht gehörigen personen'.* ADELUNG (*unter* 2, 2). *in mundartlicher form:* darumb findet man selten dar innen (*auf Malta*) schöne kostliche tempel, aber vil mehr wolgebutzte marckställ. STUMPF *Schweytzer chron.* 424[a]. *sonst ist jetzt das gewöhnliche wort* pferd(e)stall, *s. theil* 7, 1690 *f., equile* DASYPODIUS. STIELER 2118, *vgl.* ZINCKE *öcon. lex.*[2] 2198 *ff. seltner* rossstall, *s. theil* 8, 1275: pferd- ò rosz-stall, *stalla à cavalli. gall. ecurie.* KRAMER *dict.* 2, 904[b]. *weiter unterschieden:* stutenstall, *s. das., und* fohlenstall: stuten- ò folen-stall, *stalla à poledri poltri.* KRAMER *a. a. o. nach dem gebrauch der pferde:* reitstall, *s. theil* 8, 790, *übertragen auf die darin stehenden pferde:* der hafer war müchzend; und da er doch ... verfüttert wurde, erkrankte davon unser ganzer reitstall. MUSÄUS *physiogn. reisen* (1788) 1, 42; poststall, *s. theil* 7, 2035. — *von andern reit- und zugthieren:* so gelang es dem kapuziner, sein eselchen, das er in einem benachbarten stalle untergebracht hatte, unbemerkt zu besteigen. MEYER *Jenatsch* 81;

mein esel sicherlich
musz klüger seyn, als ich ...
er fand sich selbst in stall hinein. LESSING 1, 60;
geh nach meinen ställen und erwähle
dort hundert maultiere und funfzig kamele.
HEINE 1, 368 *Elster* (*Firdusi* 3).

esel(s)stall, *theil* 3, 1155: esel-stall, *stabulum asinorum, asinarium.* STIELER 2118, *stalla da asini ò muli.* KRAMER *dict.* 2, 904[a]. KRÜNITZ 169, 170; maulthierstall 171; und (*ich der herr*) wil rabbath zum cameelstal machen. *Hesek.* 25, 5.

ε) für rindvieh: und werden keine rinder in den stellen sein. *Habacuc* 4, 17; die rinder hatten nur im winter bedeckte ställe innerhalb des hofes. VOSS *Virgils ländl. ged.* 3—4, *s.* 579; die kälber wurden ... den müttern des morgens ... untergelegt; des nachts lagen sie ... in besonderen ställen. 566; daneben bezeichneten stäbe im boden die stellen, wo ... der stall für rosse und rinder und die vorrathsräume erbaut werden sollten. FREYTAG 8, 161 (*Ingo* 9); im stall stand Hauke Haien und steckte den kühen ... mit der furke heu in ihre raufen. STORM 7, 177;

it selde (*der hirsch geselte*) sik an ene schar
ossen an enem stalle dar.
Gerhard v. Minden 32, 4 *Leitzmann;*
man zog ihr wackres thier,
worauf sie hergeritten, ...
gleich in den stall von hier. BÜRGER 23[a] (*Europa*).

vgl. unten 4, *c. dazu* rinder-, *seltner* rindstall, *s. theil* 8, 972, *schon ahd.* (h)rind, rindro, rinderstal. GRAFF 6, 674, rinderstall *bovile.* DASYPODIUS. STEINBACH 2, 657; ochsenstall, *theil* 7, 1138, *bubile* STIELER 2118, *stalla da buvi, bovile.* KRAMER *dict.* 2, 904[b]. ZINCKE *öcon. lex.*[2] 2081; kuhstall, *theil* 5, 2583, *mhd.* kuostal LEXER *handwb.* 1, 1787, *im ältern nhd. meist mit umlaut* kühstall: die kühhirten ruffen das vich aus den kühställen. COMENIUS *sprachenth.* 413; kühe-stall, *stalla da vacche; vaccile.* KRAMER *dict.* 2, 904[a]; kühstall, *bubile, bovile.* STEINBACH 2, 657, kühe-stall ZINCKE *öcon. lex.*[2] 1552 *ff., und noch:* wenn man ... durch des nachbars kühstall in seinen weinkeller geht. FR. MÜLLER 1, 168 (*Bacchidon*). *als* kuhstall *bei* FRISCH 2, 316[a].

δ) *für schweine:* besondern haben die burgere in einen eickern mit iren schwein macht bey nacht mit stellen im walde zu ligen. *weisth.* 3, 532 (?, *Lohr am Main* 1425); item es soll ain ieder, der ferklen hat, so zehenwochig seint, fur ain hirten schlagen oder in dem stall behalten. *tirol. weisth.* 2, 163, 22; es soll auch niemand keine schwein daheim sümmern, noch haben, anders dann im stall. 194, 15; desgleichen sollen die rev. schwein ... im rev. stall gehalten werden. 196, 23; (*John Mandeville*) gerieth in nicht geringen eifer, als er irgendwo ein ungeheuer von faulheit antraf, das seine tage verstreichen liesz, 'ohne einziges ritterliches ebentheuer und so immerfort faullenzte als ein schwein, das auf dem stalle gefüttert wird, um gemästet zu werden'. FORSTER *reise um die welt* 1, 225. *dazu* schweinstall, *theil* 9, 2453, *hara* DASYPODIUS, *suile* STEINBACH 2, 658, schweine-stall FRISCH 2, 316ª, *s. auch* ZINCKE *öcon. lex.*³ 2677: item dry schweinstelle zu den mastschweinen undermawren und plastern lassen. MICHELSEN *Mainzer hof s.* 14. *früher häufiger* saustall, *theil* 8, 1936*f.*, *mit umlaut:* säustall, *suile.* in einem säustall krichen. STEINBACH 2, 657; säu- *ö* schweinstall, *stalla da porci; porcile, met. luogo sporco, stanza sozza, sporca e puzzolente.* KRAMER *dict.* 2, 904ª. *in diesem freieren sinne oft, vgl.:* saustall *praeterea pro quolibet loco coenoso sumitur.* STIELER 2118; in einem säustall wohnen. einen säustall aus einem ort machen. frau Venus saustall, *porcile di Venere cioè pottaccia sporca e sozza d'una meretrice publica.* KRAMER *dict.* 2, 901ᵇ; wir wöllen aus Christus kirche nicht ein sewstall machen, und einen jedern unverhört zum sacrament, wie die sew zum troge, lauffen lassen. LUTHER 6, 109ª. *vgl. noch:*

mich wirst du wohl beleibt, mit glattem fell
und runden backen finden, wenn dir einfällt, über
ein wohlgepflegtes schwein aus Epikurs
verschrienem stalle lustig dich zu machen.
WIELAND *Horazens br.* 1, 87 (*cum ridere voles Epicuri de grege porcum. ep.* 1, 4, 16).

ahd. auch verhirstal, *ara.* GRAFF 6, 674. (*sonst hat die ältere sprache für schwein- und schafställe einen besondern ausdruck, ahd.* stîga GRAFF 6, 624*f.*, *mhd.* stîge LEXER 2, 1193*f.*)

ε) ställe *für kleinvieh werden nicht so oft genannt, weil schafe gern in hürden gehalten werden:* ich wil nicht von deinem hause farren nehmen, noch böcke aus deinen stellen. *ps.* 50, 9; im stalle selbst können ... die ziegen ... der streu entbehren. VOSS *Vergils ländl. ged.* 3—4, *s.* 597;

erst verordnet mein lied, dass in weichen ställen die schafe
rupfen das kraut. 484 (*landb.* 3, 295).

dazu schafstall, *theil* 8, 2047*f.* (*schon ahd.*), *stalla da pecore, pecorile.* KRAMER *dict.* 2, 904ª; ziegenstall *caprile, hoedile.* STIELER 2118. ZINCKE *öcon. lex.*² 3355; *dafür auch* (*besonders oberd.*) geiszstall, *theil* 4, 1, 2807: geyszstall, *caprile, caula.* DASYPODIUS; geisz- *ö* ziegen-stall, *stalla da capre.* KRAMER *dict.* 2, 904ª; *caprile* STEINBACH 2, 657; lämmerstall, *theil* 6, 85, *agnile* STEINBACH 2, 657. FRISCH 2, 316ª.

ζ) *für hunde, besonders jagdhunde:* inde wynde inde fogelhunde solent eynen stal hain myt shonen strowe bestreuwet. *weisth.* 2, 643 (*Waldorf in der Eifel* 1408); vom jagd-hunde-zwinger und ställen. DÖBEL 1, 118ᵇ (*vgl. unten e*); ebenso ... mit den hunden. in meinen ställen ... befinden sich zwei auserlesene koppeln. KLEIST 4, 224, 5 *E. Schmidt. s. auch* hundestall, *theil* 4, 2, 1930:

in dem kreuzgang, welcher leitet
nach des königs hundeställen.
HEINE 1, 401 *Elster* (*span. Atriden*).

früher gewöhnlich hundsstall, *theil* 4, 2, 1940, *stabulum canarium, seu caninum.* STIELER 1940, *stalla da cani.* KRAMER *dict.* 2, 904ª, *s. auch* ZINCKE *öcon. lex.* 1262*f.*

η) *für kaninchen:* darin hatte er seiner zeit einen bretterstall gezimmert und drei jahre lang kaninchen darin gehabt. HESSE *unterm rad* 20; *dafür später:* der (*schulfreund*) hatte ihm geholfen ... den hasenstall zu flicken. 21 (*vgl. unten* stallhase).

ϑ) *für vögel:*

dein geperletes hühnchen hat schon im stalle gekakelt.
VOSS 1, 108 (*Luise* 2, 281).

vgl. hühnerstall, *theil* 4, 2, 1882: hüner stall, *ornithotrophaeum.* DASYPODIUS, *cors. gallinarium* STIELER 2118, *gallinaio, gallinaro* (*pollaio*) KRAMER *dict.* 2, 904ª:

niemand ist
uns feindlich, als der marder höchstens, der
in unsre hühnerställe bricht.
KLEIST 1, 48 *E. Schmidt* (*Schroffenst.* 2, 1).

für gänse; bildlich: mir kommt alles erschrecklich vor, wie ein treibhaus, oder vielmehr wie ein stall voll menschlicher gänse. HERDER *briefe an Hamann s.* 119, 11 (24. *aug.* 1776). gänsestall, *theil* 4, 1, 1278, *chenobosceum, chenotrophia* STIELER 2118, *cella anserum* STEINBACH 2, 657, *vgl.* ZINCKE *öcon. lex.*² 852*f.*, *dazu* maststall (*kann auch zu δ gehören*), *theil* 6, 1720: möst stall, *saginarium.* DASYPODIUS; gänsestall, ... *alias:* maststall der gänse. STIELER 2118, *stalla da ingrassare, stalla da strozzare; ingrassatoio, saginatoio.* KRAMER *dict.* 2, 904ª; entenstall, *theil* 3, 511, *nesotrophaeum* DASYPODIUS, *nessotrophium* STIELER 2118, *anatum stabulum* STEINBACH 2, 657, *vgl.* KRÜNITZ 169, 168*f.*

ι) stall *für einen bienenstock* (?): wer ein beisteckh (in waidstall verhiebe oder verfälte, der verfiel funff pfund. *weisth.* 3, 898, 17 (*rechte der zeidler v.* 1398).

ε) *verbale ausdrucksweisen:* einen stall dielen, pflastern, *s. b zu ende.* — den stall bauen, zu machen, *s.* 4, *c.* — die ställe machen sie rein (misten sie aus) mit der schauffel. COMENIUS *spracheuth.* 414; *vgl.* stallausmisten, *u. und unten* 4, *d;* wenn er (*der knecht*) sihet wasz seynem hernn nucz ist, den stall misten, die pferdt wischen, futternn ... LUTHER 32, 69, 30 *Weim. ausg.;* da soll die meyerin fleissig darob und daran sein, das die mägd offt zu dem stall sehen, dann nichts bekompt dem vieh also wol, ... als wann man die ställ sauber haltet und auszmistet. SERIZ *feldb.* 96; daher räumt und reinigt man oft die ställe. VOSS *Virgils ländl. ged.* 3—4, *s.* 637; so sollen sie (*die kobolde*) auch für die knechte und mägde ... alle hausarbeit thun: die pferde striegeln, füttern, den stall ausmisten. HEINE 4, 178 *Elster;*

mein ställ sind fein auszgbutzet.
Garg. s. 133 *neudr.*

die pferde stehen im stalle, *equi in stabulo stant.* STEINBACH 2, 657; die juden sind im stande, zu sagen, das pferd habe im stricke gehangen .:; da nun das pferd desfalls lange im stalle habe stehen müssen, so wären ihm die füsze angelaufen. ROSENZWEIG 83; *vgl. dazu unten* 4, *e.* ein pferd im stall haben, halten, *havere, tenere un cavallo in istalla, cioe à sua posta.* KRAMER *dict.* 2, 904ª: (*es wird verboten,*) ainiches vich anhaimbs in velt ibernachts nit auf der waid zu lassen, sondern selbes iederzeit einzuthun und vleissig im stall zu behalten. *tirol. weisth.* 2, 170, 12; sondern ain ieder (*soll*) schuldig sein, sein vich in die reverender ställ zu verspern. 203, 25; solches sein vich soll keiner mit besondern hirten hüten .., sondern soll es zu den gemeinen hirten treiben oder im stalle behalten. 3, 192, 30. — die pferde aus dem stalle führen. KRAMER *dict.* 2, 904ª; als der gaul zurückkam, wollte ich nimmer aufsitzen, und liesz ihn ganz gemach in den stall ziehn. MUSÄUS *physiogn. reisen* 2, 77. — *formelhaft sind andre verbindungen, die des artikels entbehren* (*in der frühern sprache*): die pferde in stall führen, stellen, *menare, mettere i cavalli in istalla. v.* einstellen. KRAMER *a. a. o.;* das pferd in stall ziehen, *stabulare equum.* STIELER 2118; denn da stund es umb das volck Israel, wie es umb eine herd schaffe stehet, wenn der wolff ynn des hirten abwesen unter sie komen ist: da wird das mehrer teil erwurgt, was aber aus kompt und entleufft, das wird so yrre und schewe, das mans gar schwerlich widder bedeuten und zu stal bringen kan. LUTHER 23, 502, 25 *Weim. ausg.;* bey dem füttern werden sie ... gewöhnet, dasz, so die suppe in die tröge gebracht ist, und die hunde im zwinger sind, man die hunde erstlich zu stalle bringet und rufft. DÖBEL 1, 119ª; ist es im winter, bringt man sie (*die hunde*) zu stalle, im sommer aber ist es besser, dasz sie im zwinger frey bleiben. *ebenda. so auch:*

meines viehes weysz ich keyn zal;
eyns theyls zů berg, eyns theyls zů thal
thut gehn, darzu mögen sie all
inn meinen berg hingehn zů stall.
WICKRAM 8, 190 *Bolte* (*Ovid* 13, 1102).

selten fehlt der artikel in andern verbindungen, s. unten.

f) zur besorgung des stalles und wartung des viehes sind knechte und mägde erforderlich, deren leben sich zum groszen theile im stalle abspielt: die einfeltigen pawren und die

meidlein ym stal wissen von dem glawben zu reden. LUTHER 10, 3, 365, 3 *Weim. ausg.;* die liegt jetzt, einer magd gleich, in seinen ställen, und sinkt, wenn die nacht kömmt, ermüdet auf die streu nieder, die seinen stolzen rossen untergeworfen wird. KLEIST 2, 188 *E. Schmidt* (*Käthchen* 1, 1); das mädchen sei unten, und begehre, in meinen ställen zu übernachten. 189; (*das amt*) des marschalks, des roszknechts, der über die ställe gesetzt ist. FREYTAG 18 (*bilder* 2, 1), 7; ich dachte, . . . der bengel hätte euch unheil im stall gemacht. STORM 7, 169. *sie gelten als niedrig und ungebildet:*

vom niedern dienst im stalle stieg ich auf,
durch kriegsgeschick, zu dieser würd' und höhe.
SCHILLER 12, 162 (*Piccol.* 4, 4);

ich denk', ihr seid doch nicht im stall geboren?
ihr wiszt, was höflichkeit und sitte ist?
WILDENBRUCH *Harold s.* 28.

vgl. els.: der parre gehért uf de kanzel un de buhr in de stall. MARTIN-LIENHART 2, 588[b]. — ain spruch von ainem der bult umb ain pauren maid und daz gschach in ainem stall. *fastn. sp.* 1278; hernach kumpt er (*der knecht*), sez sich in stal. PAUMGARTNER *briefw. s.* 82; er (*ein junge*) ist beslich uber das lernen zu pringen, der stal thut im vil zu leid. 108;

ach, dann hörte mich mein Fiekchen
abends an des amtmanns stall! HÖLTY 206 *Halm.*

4) *besondere, typische und übertragene gebrauchsweisen.*

a) Jesus ward in einem armen stall geboren . . . *in una povera stalla* (*capanna*). KRAMER *dict.* 2, 904[a]. *besonders kirchenlieder nehmen oft darauf bezug:*

in einem snöden stalle
din bette waz ein krippe.
HEINR. V. NEUSTADT *gottes zuk.* 2086 *Singer;*

da was ain esel und ain rind
in ainem stal,
dz was des fürsten hofgesind
für Adams val.
WACKERNAGEL *kirchenl.* 2, *s.* 699[b] (902, 9);

schönstes kindlein in dem stalle.
P. GERHARDT *nr* 113, 29 *Goedeke;*

zeuch in mein herz hinein
vom stall und von der krippen.
hannov. gesangb. 26, 4.

vgl. die unterfränk. redensart: dar war ah schont in stohl vo' Bethlehem (*als 'ochse', von einem dummen menschen*). RUCKERT 176.

b) *sonst begegnet* stall *in geistlichem sprachgebrauche besonders in wendungen, die die fürsorge gottes oder Christi unter dem bilde eines hirten darstellen:* ich wil . . . die ubrigen in Israel zu hauff bringen, ich wil sie, wie ein herd, mit einander in einen festen stall thun. *Micha* 2, 12; und ich habe noch andere schafe, die sind nicht aus diesem stalle. *Joh.* 10, 16;

damit sol er sî alle
bringen zô dem stalle.
der stal bezeichent die christenheit.
spec. eccles. 148, 178.

ähnlich auch schafstall (*vgl. theil* 8, 2018): dannenher füren sie (*die bischöfe*) den hirtenstab, dasz ist, das befolhen wort gottes: dardurch sie die befohlnen schäfflein . . . weisen zu dem pfärch oder stal Christi, darumb sie auch pfarer oder pfärcher von dem befohlnen pferch oder schaffstal Christi . . . genent werden. STUMPF *Schweytzer chron.* 351[b];

er wollt' in gottes schafstall ziehen (*volebat in ovile ecclesiae intrare*). GÜNTHER *bei* STEINBACH 2, 657.

c) *grosz ist die zahl sprichwörtlicher redeweisen. besonders häufig begegnet die wendung:* wan die kuhe gestolen ist (die ochsen gestolen seynd) macht man den stall zu. KRAMER *dict.* 2, 904[a]; *januam claudere accepto damno,* den stall zuthun, wann die kuh hinausz ist. DENTZLER 1, 345[a]. 2, 271[b]; stall zu thun, wann die kuh schon hinaus, *lat. consilium salubre sero exequi, Curt. Nil iuvat amisso claudere septa grege.* APIN. *gloss.* 509; den stall verschlissen, wenn die kuh hinaus ist. er macht den stall zu, wenn die kuh gestohlen ist. STEINBACH 2, 657. FRISCH 2, 316[a]. *in sprichwörtersammlungen: sera in fundo parsimonia,* den stal zûthun, so die kûw hinausz ist. S. FRANCK 1, 75[a], *ebenso* 2, 47[a] *mit dem zusatz:* das heyszt nach der schlacht streiten, zû spat kommen pulver und blei so die stat gewunnen oder verloren ist; *mit ausführlicher erläuterung bei* EYERING 1, 414 *ff.;* es ist vergebens, dass man den stall zu thut, wenn die kuh gestohlen ist. LEHMANN *bei* WANDER 4, 768, 4, *s. auch* EISELEIN 401. *in der litteratur:* ir wölt erst den stall zû thûn, so die kûw hinausz sein. SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 144, 22; zûletst giengen den münchen die augen auff, fielen jrer übergab unnd verkauffung in ein rew, wolten den stal zûthûn wie vor die von Ulm, als die kûe schon herausz war. S. FRANCK *chron. der Teutschen* (1539) 314[b];

nu wil den stal ich machen zu,
so mir ist hin kalb und die ku.
H. SACHS 23, 7, 14 *Götze.*

els. wënn s küej(e)l furt is(t), wurd d(e)r stall zü gemacht *'wenn das vermögen verpraszt ist, hört das lustige leben auf'.* MARTIN-LIENHART 2, 588[b]. *an stelle der kuh wird das pferd genannt:* wâr umme slüst du den stal, als de page is enwege? (*quid stabulum claudis, sonipes dum perditus ipse?*) TUNNICIUS 1328; man thut den stall zu, wenn das pferd fortgelaufen ist. SIMROCK 9807, *vgl.* WANDER 4, 769, 33; vergebens ist es, den stall erst zu beschliessen, wenn die rosse schon heraus sind. ARNIM 7, 27; *so schon:*

mich dunkt, er hab ein tumben muot,
der nâch der rossen diupstâl
alrêrst besliezen wil den stal. BONER 22, 32;

wer erst beslust den stal,
so er die pferd verlurt,
der ist nit wol gesturt. ALTSWERT 179, 6.

andre thiere: nun der wolff die gens gefressen hat, habens den stal zu gemacht. LUTHER 11, 127, 4 *Weim. ausg.;* es hilfft nicht, dass man den stall schleust, wenns vieh herauss ist. LEHMANN *bei* WANDER 4, 767, 1. *unbestimmter und unbildlicher:* man sol den stall verwahren, ehe der schad geschihet. PETRI Oo 4[a]. HENISCH 1531, 53. *für* den stall schlieszen *begegnen zuweilen andre ausdrücke:* ci, het wirs also gemacht, wollen den stall pauen, quando anseres ablati. LUTHER 20, 120, 6 *Weim. ausg.;* den stall wöllen bawen, wenn der wolff die schafe gefressen hat. *tischr.* 427[a] *bei* WANDER 4, 769, 32; wenn man den stall bawet, wann die schaf gefressen sind, ist kosten und arbeit verloren. LEHMANN *s. ebenda* 768, 22 (*vgl. ferner* 8. 15. 18. 29); hierbey aber nahm mir vor, durch diesen schaden klug zu werden, und ins künftige mein geld und kostbarkeiten besser zu verwahren, auch niemals wieder einen gantz fremden menschen in meine dienste zu nehmen. also gieng mirs, wie es der gemeine lauff mit sich bringet, und man im sprich wort zu sagen pfleget: alsdenn bessert man den stall, wenn die pferde heraus sind. *Plesse* 1, 175.

d) *weitere sprichwörter u. ähnl. zunächst in bezug auf den wirklichen* stall: man gehet niemals in den stall, man find einen groschen darin. PETRI Nn 2[b]. HENISCH 1727, 20. SIMROCK 9809. (*der sinn ist, dasz der stall gedeiht und ertrag bringt, wenn der herr oft nach dem rechten sieht.*) wann er recht in stall sihet, werden die kälber blindt. EGENOLFF 106[a]. — man musz gemach vom stall auszreiten. PETRI Oo 2[a]; sachte von dem stall, föhrt den ganzen dag wall. WANDER 4, 768, 19 (*Münsterl.*). — *in andern wendungen hat der* stall *mehr typische oder bildliche bedeutung:* miste vorher deinen stall! EISELEIN 576 (*volksm.*). SIMROCK 9808 (deinen *gesperrt*). WANDER 4, 769, 36. *jetzt oft mit bezug auf die antike sage von Herakles:* den stall des Augias misten. 31. *vgl. dazu:* unmöglich konnte der taubenrost von so geraumer zeit . . . so schnell ausgefegt . . . werden. . . . der stall des Augias schien dagegen ein kinderspiel. HIPPEL 8 (*kreuz- u. querz.* 1), 91;

ehmals wollt' ich in hast ausmisten den stall des Augeias.
PLATEN 138[b].

s. auch marmorstall *und* misten 2, *theil* 6, 1668. 2269. — men sal neine worste soken in des hundes stal. (*sunt quaerenda canum in stabulo farcimina nunquam.*) TUNNICIUS 519. — es ist vieh und stal. LUTHER *sprichw.* 76 (*vgl. s.* 94—96); *similis causa, similis effectus,* gleiche schwär, gleichs gewicht, gurr als gaul, viehe als stall. NAS 17 *predig* (1572) *s.* 294[a]; es ist vihe als stall, *dignum patello cooperculum.* EGENOLFF 104[a]; wie die frauw, also die magd. . . . es ist eben vieh als stall, gurr als gaul, mann als rosz, deckel wie der haf (*topf*), maul wie salat, da der esel die distel frasz. wann gleich mit gleichem

leycht, und under einer deck ligt. 105ª; so stall, so viehe. PETRI Ss 8ᵇ; wie stall, so vich. SIMROCK 9806; *nd.* sô stall sô vaih. WOESTE 253ª; so stall, so vaih; so lüe, so kaü. WANDER 4, 768, 20 (*grafsch. Mark*). *ausgeführter:* es ist stall wie vieh, sagt jener, fand ein floh im hindern. 3; so mügen sie jren Heintzen weiter lassen von der sachen schreiben, weil sie keinen bessern wissen, ... sind auch zwar nicht werd, das sie einen bessern haben solten, es ist viehe und stal, sprach der teufel, und treib seiner mutter eine fliegen in den hindern. LUTHER *wider Hans Worst* H 3ᵇ (*s.* 38 *neudr.*). — es gehen viel geduldiger schafe in einen stall. KRAMER *dict.* 2, 904ᵇ; es gehn vil gut schaf in einen engen stall. *Garg. s.* 146 *neudr.* (8. *cap.*); et staan veele frame peerde in enem stall, *wo eintracht ist, können viele raum haben.* DÄHNERT 457ª. *dazu auch:* de kann nig im engen stall staan, *er musz alles kostbar und vollauf haben. ebenda, vgl. brem. wb.* 4, 989.

e) an die letzteren wendungen schlieszt sich eine sehr verbreitete redeweise: nymer ynn einem stall stehen. LUTHER *sprichw.* 450; nicht in einem stall stehen. nit in gleichem joch ziehen. EGENOLFF *sprichw.* 313ᵇ (*danach* SCHOTTEL 1124ᵇ); schön unnd fromb seyn, steht selten inn einem stall, dann man läszt das schön, spricht man, nit fromb seyn. 341ᵇ; sie ziehen nicht in gleichem joch. sie stehen nicht in einem stall. so mancher kopff, so mancher sinn. EYERING 3, 309; *oft in der litteratur in dem sinne 'nicht zu einander passen, sich nicht vertragen, uneinig, feindlich sein':* denn die zwei kommen sonst nicht mit einander überein, stehen nicht bei einander in einem stall, gottes gnade oder geschenke geben, und abverdienen. LUTHER 15, 384 *Erlanger ausg.;* denn gottes ehre und unser ehre können nicht beisammen in einem bette liegen. also auch können gottes name und unser name nicht in einem stall stehen mit einander. 38, 230; inn diesem evangelion helt Christus gegen einander die gottliche weisheit und der menschen weisheit, das sie sich nicht mugen mit einander vertragen, stehn auch nicht ynn einem stall mit einander. 32, 105, 21 *Weim. ausg.;* dann der gross graf von Tengen und diser herr Hanns Jacob stuenden nit in einem stal und wolt sie graf Christof von Werdenberg nit zusamen lasen. *Zimm. chron.*² 3, 137, 31; die creutzherrn zogen sich an käyser Ludewigen, der damals mit dem bapst nicht in einem stalle stund. SCHÜTZ *beschr. der lande Preussen* 68ª; wir zwei stehen nicht in einem stall. JUL. WOLFF *der raubgraf* (1886) 37;

> myn mûtter, herr, die mûsz ich schlagen ...
> sy flûcht uns offt schentlichen all;
> wir stondt nit glych mit ir im stall.
> MURNER *narrenbeschw.* 95, 131.

den positiven ausdruck sie stehen in einem stall *belegt* WANDER 4, 769, 38 *aus* S. FRANCK (*zeytb.* 143ᵇ, *nicht zu finden*). *darauf beruht wol auch die wendung:* damit dass durch die hilf des almächtigen gots und unser zûtûn unser eidgnoschaft gmeinlich und einhellig in einen stal und wesen komme, und in künftigen ziten grösserer unfal und uneinikeit vermiden werden. ANSHELM 3, 473, 25. *vgl. ferner* stallen 3.

f) andre wendungen begegnen gelegentlich in ähnlich typischem sinne: unde de gylde geven dem hertoghen Hinricke ore seggele unde breve. ... o de dummen ossen, do schetten se alto vel messes in den stal! *d. städtechron.* 16, 305, 6 (*Braunschw. schichtb.*); ich will euch das noch in kürze berichten. ... die gäule laufen rascher, wenn es dem stalle zugeht. C. F. MEYER *d. heilige* 223. — *übertragen, im ausgeführteren bilde:* den schönen lauf, den ihr sohn gerade zum geheimenrath und gesandten ansetzte, so auf einmal halte zu sehen, und rückwärts mit dem thierchen in den stall! GÖTHE 16, 102; armer tropf! aus dieser lage reissen? ... und auf mehr raffinirt dein fingerhut voll gehirn nicht? und damit trabt deine mähre zu stalle? SCHILLER 2, 89. 230 (*räuber* 1, 2 *bezw.* 1, 6);

> hett ich schon hundert tusent brieff
> und dem rechten stetz noch lieff,
> so ist es mit eym dreck versigelt
> und ist der aff im stall verrigelt.
> MURNER *schelmenz.* 2, 32 (*s.* 9 *neudr.*);

die (*frau*) ist herr im haus, gat zû kirchen und strasz her brangen, ... wer si nit kent, der hats für erber, so si schon darvor vil ställ durchloffen hat. SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 139, 27; dasz die englische süsze aurikel mich aber gern unter euch sieht, dem wäre schwerer zu widerstehn, wenn man nicht im stalle angehalftert stünde und, da mein minister nicht hier ist, ich geradezu davon laufen müszte. ZELTER *an Goethe* 5, 277;

> so denkt nicht heut' an bure plage,
> zieht eure sorgen in den stall!
> NOVALIS 1, 222 *Meisner.*

5) *der gewöhnliche begriff von* stall *wird in verschiedener weise erweitert.*

a) im altn. bedeutet stallr *auch krippe, s.* FRITZNER² 3, 519ᵇ (4); *und so heute im engl. diese bedeutung ist vielleicht an* 2, *g 'gestell' anzuschlieszen. auch in nhd. glossen dient* stal *oft zur wiedergabe von* praesepe, *ja noch bei* DASYPODIUS *und* KILIAN *wird es damit erklärt, s.* 3, *a; doch ist fraglich, ob* praesepe *hier nicht einfach im sinne von* stabulum *genommen ist.*

b) stall *zuweilen auf die darin befindlichen lebenden wesen angewendet. die thiere, im bilde (vgl. unten):*

> (*böse kinder*) vergifften sich und ander kindt:
> thet man sy nit en weg geschwindt,
> sy solten wol den gantzen stal
> rydig machen überal.
> MURNER *schelmenz.* 41, 15 (*s.* 58 *neudr.*).

das dienstpersonal: der stall war in bestürzung. das liebste reitpferd des fürsten war ein weiszer Ivenacker. als der reitknecht am morgen zu dem pferde trat, fand er ihm auf der brust ein groszes schwarzes herz gemalt. FREYTAG 7, 226 (*handschr.* 4, 4); der stall hat befehl, ihnen zu jeder stunde einen wagen bereit zu halten, wenn sie ... eine reise in die umgegend wünschen. 234. *vgl. auch* marstall *unter* 3, *d, β.*

c) schafe werden anstatt in gedeckten ställen *des sommers während der nacht oft in offnen* hürden *untergebracht. diese werden im allgemeinen von den* ställen *unterschieden und neben ihnen genannt; selten wird* stall *in diesem sinne gesagt oder damit gleichgesetzt, so:* stall (der) pferrich, *caseale, casealis, clausum, praesepe, stabulum, praesepium.* MAALER 388ᵈ; die hürten sind versetzliche ställe (pferche) in welche die schäfflein getrieben werden, dafern der schaffstall weit abgelegen ist. COMENIUS *sprachenth.* 412. — *ähnlich* upstall *'an einigen orten eine weide mit einer leichten mehr offenen einzäunung, worauf gewöhnlich pferde getrieben werden, und daselbst auch des nachts unter der aufsicht eines wächters oder hüters bleiben'.* KRÜNITZ 169, 171.

d) die ställe *werden im allgemeinen von vorratsräumen, wie speichern, schuppen, böden u. s. w. unterschieden, s. besonders* 3, *c, β. dasz* stall *auch für diese gesagt werde, läszt sich nicht mit sicherheit belegen; doch nähert es sich vereinzelt einer solchen bedeutung, z. b.:* sie (*die kapelle*) ward als ein schuppen, ja fast wie ein stall behandelt. brennholz, stangen, geräthschaften, tonnen und leitern, und was man nur wollte, war übereinander geschoben. GÖTHE 21, 20 (*wanderj.* 1, 2). (*doch els.* stall *für heuboden, s.* MARTIN-LIENHART 2, 588ᵇ.) *deutlich liegt diese bedeutung dagegen vor in einer reihe von zusammensetzungen; so:* holzstall, *s. theil* 4, 2, 1781, *locus ad condenda ligna in domo.* FRISCH 2, 316ª; in den holzstall herab! KLEIST 4, 140, 15 *E. Schmidt;* heustall, *theil* 4, 2, 1294, *vgl.* KRÜNITZ 169, 170; miststall, *theil* 6, 2274(?); kutschenstall, *theil* 5, 2889, *vgl.* KRÜNITZ 57, 417.

e) wenn stall *auf menschliche wohnräume angewandt wird, so kann darin die alte weitere bedeutung vorliegen, s. oben* 2, *d. doch wird im nhd. eher übertragung von* 3 *aus anzunehmen sein, wobei dann die verächtliche färbung sich von selbst versteht. deutlich liegt* 3 *zu grunde in folgender bildlichen wendung:*

> der sünder ist des thiers und aller teuffel stall.
> SILESIUS *cherub. wandersm.* 6, 27.

so wird stall *in der umgangssprache allgemein als ausdruck der verachtung gesagt (doch noch gewöhnlicher zusammensetzungen wie* saustall); *besonders aber findet sich* stall *in einigen spezielleren bedeutungen.*

α) dahin gehört vielleicht die anwendung auf die welt bei LUTHER, *s.* 2, *d; deutlicher die ebenfalls im* 16. *jahrh. begegnende auf die hölle:* und wenn du gleich in himmel steigen köndtest, wolte ich dich doch wider in die helle hinunter stürtzen, denn du bist mein, unnd gehörest auch in diesen stall. *volksb. v. Faust s.* 34 *neudr. vgl. dazu noch:*

(*Ioannes Florentius*) lag einmahl an seinem fenster, unnd sahe wie der sewhirt die schwein in stall wolt treiben, weil aber die nicht in denselben wolten gehen, sagt der hirt, geht in den stall, wie die juristen und procuratores in die helle gehen. ZINCGREF *apophthegm.* 4, 98 (*s. auch* WANDER 4, 786, 6).

β) in der Stralsunder chronik up'n stall setten, *ins gefängnis, s.* DÄHNERT 457ᵃ. *so schon im mnd. des 14. jahrh., s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 353ᵇ: hebben ghelovet ene rechte vengnisse in to komende to dem Sunde up der heren stal unde nicht qwiit to wesen, se en sin in stocken unde in yseren. *hans. urk.* 2, *s.* 646 (*vom j.* 1368). *später dafür die zusammensetzung* brummstall, *s. theil* 2, 430, *besonders 'ehemals beim militair das gefängnisz der soldaten bei den hauptwachen'.* KRÜNITZ 169, 167*f.*

γ) jetzt in der soldatensprache für den verschlag des unteroffiziers. HORN *s.* 100.

δ) in der Berliner volkssprache für die schule. HANS MEYER *der richt. Berliner*⁶ 118ᵃ: schtall *unterrichtsanstalt.* BRENDICKE *Berliner wortsch.* 177ᵇ; nach dem stalle gehen. WANDER 4, 769, 37.

ε) vgl. auch die zusammensetzungen schäferstall (*th.* 8, 2011 —?) *und* weiberstall, *harem:* zwar hätte er, als ein musulman, sich wenigstens zwey bis drey weiber .. zulegen mögen, ohne dass weder der imam von Mekka, noch der grosse lama in Tibet ... sich sehr daran geärgert hätten. denn jeder dieser würdigen herren hatte ihrer noch viel mehr in seinem weiberstalle. WIELAND 8, 23 (*Danischm.* 2).

STALL, *m. harn der pferde bezw. der akt des harnens, vgl. das* (*zweite*) *verb* stallen. *der ursprung dieses wortes ist unbekannt, doch darf man wol an kelt.* stalto-, *bret.* staut, staot FICK⁴ 2, 312, *erinnern. die andern germ. sprachen zeigen etwas abweichende bildung: engl.* stale (*bei* PALSGRAVE 1530), *s.* SKEAT 589ᵇ; *holl.* stalle, *f.:* stalle, *actus, lotium, urina.* KILIAN 2, 628ᵇ; *mnd.* stal, *m.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 353ᵃ, *und neutr.* 6, 270ᵃ. *im nhd. erst von* ADELUNG (1. der stall) *gebucht, doch schon im 16. jahrh. bezeugt:* wann ein pferdt zu vil faules blůt hat, das erkenne also: es reibt sich geren, ... auch der stall ist dick und rot. SEUTER *roszartzn.* (1599) 59. *eine handschr. roszarzneik. des 16. jahrh. führt* SCHM.² 2, 746 *an. noch ältere belege zeigen kleine abweichungen. schwache flexion:* ein ros ... das den lautern stallen hat. *ebenda* (*vom j.* 1505, *über den sinn s. unten*); *als fem. bei* ALBRECHT (1542), *s. unten. dazu* das pferd ist über den stall gegangen, *ist über die zeit zum stallen hinaus auf den beinen gewesen.* HÖFLER *krankheitsnamenb.* 671ᵃ; verhaltner stall, *zurückgehaltner urin, anuria.* 671ᵇ: wann klöpffer den stall verhalten, so brenne bonenstroh zu pulver, und seud es, gibs dem pferde fein warm ein. COLER *hausb.* 1, 366ᵃ. (*vgl. dazu* über- *und* verstallen *und* stallen 5, *e.*) *besonders* lauterer stall (*vgl. oben*): für die lauter stall. nim erlin laub und mach das zu pulver, und gibs dem pferd zu essen. ALBRECHT *roszarzn.* (1542, *auch* 1638) 28; der lautter stall ist anderst nichts, als wann das pferdt das wasser gleicher gestalt, wie es das getruncken, wider lauter harnet. SEUTER 105; den lautern stall betreffend, ist es eine solche kranckheit, davon das wasser also lauter vom pferd gehet, wie es eingetruncken worden, aus unvermöglicher dauung der blatter. HOHBERG 2, 209ᵃ, *s. auch* ZINCKE *öcon. lex.*² 1061. ADELUNG. HÖFLER 671ᵃ; *auch als zusammensetzung* lauterstall, *s. theil* 6, 388. KRÜNITZ 66, 446*f.* 169, 170; *nd.* lutter-stall (= lutter-mige). *brem. wb.* 6, 334. *dazu ferner* nothstall *harnzwang, ischuria, s.* HÖFLER 671ᵃ; vor-stall 671ᵇ.

STALL, *m., bergmännisch für* stollen, *s. das.:* dasz die bergleute alle schächte an diesem berge ... gesencket, wie auch der stall zeiget, welchen sie zur lincken hand in den berg getrieben. HENELII *Silesiographia* 1, 309 (1704); wenn man weiter bey das dorff, Hasell genannt, kommt, findet man wiederum viel alter schächte und stalle. ... wie denn noch ein stall unweit der Sachsen-mühle unverfallen stehet. ... dieser stall ist bey 50 lachtern, und hat 5 bisz 6 strecken. *ebenda. die flexion ist stark und schwach:* das ertz in diesem stall ist ... schifer. *s.* 310; weiter seynd auff dem hohen berge diesem stallen gleich über viel alte hallen. *ebenda.*

STALLÄHNLICH, *adj.:* die ritterschaft befehdete sich raubend auf unkosten der bauernschaft, welche neben oder unter ihren burgen in stallähnlichen hütten angesiedelt war. SCHLOSSER *weltgesch.* 8, 448.

STALLAMPEL, *f. ampel um den stall zu erhellen:* schon als knabe knetetest und dreh'test du das wachsbild deines schutzpatrons ... und dann ... warfst (*du*) den zusammengedrückten erzritter in die stallampel, dasz er doch, wenigstens durch seine ursprünglichen bestandtheile, nutze. VEIT WEBER *sagen* 6, 113.

STALLAMT, *n.* 1) *'die sämmtlichen, einem marstalle vorgesetzten personen.'* CAMPE, *auch* (ober)marstallamt, *vgl.* KRÜNITZ 169, 172*f.:* lassen sie sichs nicht reuen, dasz sie unserm stallamt länger haben kredidiren müssen, als sie wollten. MUSÄUS *physiogn. reisen* 1, 42.

2) *ein amt, eine stelle an einem marstalle.* CAMPE.

STALLANLAGE, *f. sowol für das anlegen eines stalles wie für die ställe selbst in bezug auf ihre anordnung, bauweise u. s. w.:* von stallanlagen sind die wichtigsten die für pferde und rinder. HEYNE *hausaltert.* 1, 178.

STALLAPFEL, *m. 'apfel, der von einem beim stalle stehenden apfelbaume getragen wurde'.* UNGER-KHULL *steir. wortsch.* 568ᵇ.

STALLAPOTHEKER, *m. bei einem marstalle angestellter apotheker, der die arzneien sowol für das stallpersonal wie für die kranken pferde zu bereiten hat.* KRÜNITZ 169, 173.

STALLATZUNG, *f., für* stallfütterung, *vgl. das.: als bezeichnung bestimmter weiden (in der nähe der ställe für vieh, das zur nacht im stalle steht?):* ebenso ist auch das mähen in den waldungen, maissen und stallatzungen ... verbothen. *tirol. weisth.* 2, 244, 6 (*handschr. v.* 1818); berechtigte sümmerung auf der stallatzung. die viehgattungen, welche auf der stallatzung zu sümmern berechtigt sind, werden auf folgende beschränkt: a. die sommerkühe ... 246, 39*f.;* (*unberechtigt sind*) 1. die pferde, welche ... die gassen und nahe stallatzungen durch ihren genauen abbisz beschädigen ... 3. alles andere gattvieh, welchem um so mehr die stallatzungssümmerung abgesprochen wird, weil ein gleiches hierin auch die gemeinde Strengen zu thun sich herbeigelassen, mit welcher wir an der stallatzung im genauen vereine uns befinden. 247, 12. 17—20; wurde in dem jahre 1804 ... der 12. punkt mit dem bemerken ganz einhellig aufgehoben, dasz diejenige partheien, welche ihr viehe während der alpenzeit auf den stallatzungen auftreiben, sind verbunden, für dieses vieh einen eigenen hirten aufzustellen. *s.* 277, *anm.*

STALLAUSMISTEN, *n.* (*vgl.* stall 3, *e*): dan hacken und reuthen war seine disciplina militaris, ... wie auch das stall auszmisten seine adliche kurtzweile und turnierspiel. *Simplic.* 1, 11, 31 *Kurz* (1, 1).

STALLBAND, *n., vgl.:* stal-band, *capistrum.* KILIAN 2, 628ᵃ.

STALLBANN, *m.:* in dem sogen. Geiszgrat ist ... die klauenseuche ausgebrochen. stallbann wurde verhängt. *Berner tagebl. v.* 18. *juli* 1898. *vgl.* stallsperre.

STALLBAU, *m.:*

sein stall- und gartenbau, sein hof, und seine wacht,
war seiner hoheit gleich und zeigte fürstenpracht.
GOTTSCHED *ged.* 2, 462.

jetzt nur für das erbauen eines stalles.

STALLBAUM, *m., vgl.* stellbaum. 1) *mhd.* stalboum, *groszer waldbaum, s.* LEXER *handwb.* 2, 1130. *nachtr.* 369. J. GRIMM *gramm.* 2, 1009. *mythol.* 686 (⁴ 609). *zeitschr. f. d. alterth.* 15, 257*f. zeitschr. f. d. phil.* 9, 224:

di winte huben sich da,
si zevalten di urmaren stalboume.
Rolandslied 240, 27;

als dâ einen stalboum
ein grôzer wint rûcret. OTTOKAR *reimchr.* 16184;

daz manic starker stalboum
von den winden zereiz. 33869.

2) *nhd. zu* stall 3, *'in den pferdeställen, ein starker baum, welchen man zwischen den pferden befestiget, damit sie nicht zusammen können'.* ADELUNG. JACOBSSON 4, 250ᵇ, *vgl.* KRÜNITZ 169, 173: *longurius,* ein hebebaum, ein stallbaum. CORVINUS *fons latin.* 371ᵇ; *vacerra, stipes, ad quem alligatur in stabulo equus,* ein stalbaum. 704ᵇ; pferd- oder stallbaum, *vectis, contus transversarius.* STIELER 114; *barra, sbarra di stalla.* KRAMER *dict.* 2, 904ᵇ; *longurius,*

eine dicke stange, so man zwischen zwey pferde im stall legt, dasz sie nicht zusammen kommen können. FRISCH 2, 316ᵃ; *ebenso nl.* stal-boom, *vacerra, longurius: stipes ad quem alligatur in stabulo equus: repagulum.* KILIAN 2, 628ᵃ.

3) *nd.* stalbôm = stelbôm. LÜBBEN *mnd. handwb.* 373ᵃ, *s.* stellbaum.

STALLBEAMTER, *m. angestellter bei einem stallamt.* KRÜNITZ 169, 173.

STALLBEDIENTER, *m. der bei einem (pferde)stalle als kutscher, reitknecht u. s. w. angestellt ist, auch* stalldiener. KRÜNITZ 169, 173: so mögen ... die herrschafften daraus vernehmen, welchergestalt auf die stallbedienten, reitknechte und gutscher acht zu haben. HOHBERG 2, 157ᵇ, *vgl.* JABLONSKI *unter* stallmeister; hierauf folgten ... 6) acht stallbediente, deren jeder zwey schöngeputzte reitpferde seiner gnaden führte. *Siegfr. v. Lindenb.*⁴ 2, 228; nebenher zu beyden seiten der kolonne giengen die übrigen livree- und stallbediente seiner gnaden. 229.

STALLBEDIENUNG, *f.:* der reitknecht des prinzen ... hatte zugleich mit der übrigen stallbedienung ein pferd seines prinzen besorgt, welches dieser vor kurzem ... erhalten. FREYTAG 7, 226 (*handschr.* 4, 4).

STALLBEDÜRFNIS, *n.:* das unterbringen der leute macht mir allerhand schwierigkeit, und Hanne hat schrecklich viele stallbedürfnisse, die der Russe nicht kennt. BISMARCK *br. an s. braut nr.* 302.

STALLBESCHAUER, *m.:* nam demnach einen grossen balcken, lude denselben den beiden stallbeschaweren auff, unnd sprach, secht da, ich schenck euch diesen frisischen hengst. *Garg. s.* 206 *neudr.*

STALLBESEN, *m. 'ein besonders gut gebundener besen mit kurzem reisig und starkem stiele, den stall auszukehren'.* KRÜNITZ 169, 174; *als* stall-besem *schon bei* ZINCKE *öcon. lex.*² 277: und wenn das Marannele sagte: 'Aloys, du bischt e braver bua', da schaute er nicht auf nach ihr, sondern kehrte mit dem stallbesen so heftig, als wollte er die pflastersteine aus dem boden kehren. AUERBACH *dorfgesch.* 1, 5. — *in der studentensprache für ein dienstmädchen* (1841), *s.* KLUGE *studentenspr.* 127ᵇ.

STALLBESTAND, *m. bestand an vieh im stalle:* ihren stallbestand und wie sie melken (*milch geben*), hatten sie sich bald erzählt. GOTTHELF 1, 374 *Vetter* (*bauernsp.* 37).

STALLBLIND, *adj. 'von pferden, blind vom langen stehen im dunkeln stalle'.* CAMPE, *mit verweis auf* MAALER, *der jedoch schreibt:* staalblind, als ein stier der nie ausz dem stal gelassen. 382ᵈ. *diese schreibweise führt auf die vermutung, dasz* staalblind (*durch eine art assimilation?*) *aus* staarblind *entstanden und dann infolge volksetymologischer deutung zu* stallblind *geworden sei, vgl.* staarblind, *sp.* 264 *ff.* (*besonders* 1, *b, sp.* 267). *so schon mnl.* staelblint *neben* staerblint; stael-blind, *fland. sicamb. vel* stock-blind, *prorsus caecus.* stael-blind peerd, *equus in oculo laesus.* augstal, *germ. vitium in oculo, Gesnero dicitur. nostrates, inquit, vulnus oculi ab acuto aliquo ligno infixo* den aug-stal *vocant.* KILIAN 2, 626ᵃ. *vgl.* FRANCK *etym. woordenb.* 951 (*unter* staar). *über dies* augstal *vgl. theil* 1, 815 *f.* HÖFLER *krankheitsnamenb.* 671ᵃ. *es enthält vielleicht eine alte nebenform zu* staar, *worauf dann auch* stallblind *beruhen könnte.* (*s.* FORER *Gesners thierb.* 135ᵇ.) — 'stallblind *heiszt* (*in Wiesbaden*) *ein mensch, der ohne erfahrung ins leben tritt, von den* stallblinden ... *pferden übertragen.*' KEHREIN *nachtr.* 52.

STALLBOCK, *m. 'bock zum bespringen?'* UNGER-KHULL 568ᵇ; *vgl. das pfälzische* stalbog (?) *widder.* SCHM.² 2, 746.

STALLBODEN, *m.* 1) *der boden eines stalles:* (*die mägde sollen*) morgens, wann sie gemolcken haben, gar eygenlich (*sorgfältig*) die gruben und löcher auff dem stallboden auszfüllen. SEBIZ *feldb.* 96.

2) *bodenraum über einem stall, zur aufbewahrung von heu, stroh u. dergl.; westfäl.* stallbüen, *m.* WOESTE 253ᵃ.

STALLBRUDER, *m. genosse, kamerad; eigentlich wol der mit jemand dieselbe wohnung hat* (*zu* stall 2, *d, also ganz wie* geselle *und* kamerad), *in demselben dienst steht. altn. als rechtliche einrichtung in der ableitung* stallbrœdralag CLEASBY-VIGFUSSON 587ᵇ. FRITZNER² 3, 519ᵃ, *vgl.* AMIRA *in* PAULS *grundr.*² 3, 166; *auch in den neunord. sprachen: norw.* stall- *und* staalbroder (*daher als waffenbruder verstanden*) AASEN 747ᵃ, *schwed.* stall-, *dän.* staldbroder (*in altdän. volksliedern auch von frauen, s. zeitschr. f. d. phil.* 5, 373 *f.*). *nl.* stal-broeder, stal-gheselle *vel* rotgheselle, *commilit(i)o, contubernalis.* KILIAN 2, 628ᵃ (*mit belegen in der anm.*); *vgl. auch:* schram, stalbroeder, *birrus.* G. V. D. SCHUEREN *teuthonista* (1475, *clev. mundart*) 343ᵃ *Verdam.* DIEF. *gloss.* 75ᵃ. *mnd.* stalbroder SCHILLER-LÜBBEN 4, 355ᵇ. 6, 270ᵃ; *so auch brem. wb.* 4, 989; stallbrôder *'leute, die in einerley diensten stehen'.* DÄHNERT 457ᵃ. *im hd. erst im* 15. *jahrh. nachzuweisen und besonders im* 16. *häufig belegt: contubernalis* ... stalbruder. DIEF. *gloss.* 748ᵃ (*voc. theuton. Nürnb.* 1482), *s. auch* LEXER *handwb.* 2, 1131. SCHM.² 2, 746. *belege:* auf dem weg ward mein stalbruder herr Achatz Frodner krank. *Rozmitals reise* 192; alsbald mein herr das thet, do wolt mein stalbruder herr Achatz Frodner und ich nit bei jnen bleiben; und namen urlaub. 196; zu dem (*Wilwolt*) geselt sich Fridrich von Waldenfels zu Liechtenwerg, der auch vier pfert het, wurden stalbrüeder, zugen mit einander in die March zu dem genannten margraven Hansen. *Wilwolt v. Schaumburg s.* 34 *Keller;* dieselbigen schickten etlich ir stalbrüeder gein Rom umb den solt. AVENTIN *chron.* 1, 1173, 26;

was trag ich auf der hende?
ein gleslein mit külem wein;
wem sol ichs aber bringen?
dem liebsten stalbruder mein. UHLAND *volksl.* 217,

ähnlich wunderh. 1, 159 *Boxberger; das gedicht ist überschrieben:* der vortreffliche stallbruder. *so besonders in der anrede:* da nun die kürszner das sahen, rüfften sie louffent hefftig: ir lieben gůten stalbrüder, kumen, kumen (*kommt*)! *Eulensp. s.* 87 *neudr.* (55. *hist.*); zuletzt ein wurzel antwurt 'ir stalbruder, welche under euch hat itzt geredt?' SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 37, 31 (*u. ö., s. die anm. s.* 240); (*beim zutrinken:*) es gilt dir, lieber gůter stalbrůder, lieber gůter freund, lieber vetter, liebe basz. *Petrarcha* (1551) 16ᵇ; jr meine schlampampische gute schlucker, kurtzweilige stall und tafelbrüder. *Garg. s.* 15 *neudr.;* da ruffet Keibkamp: holla jhr stallbrüder, ... beweiszt mir genad. 361;

ei lieber stalbruder, wo gehört ir zu haus?
lustig gespr. der teufel (1542) b 1ᵃ (SCHADE *sat. u. pasqu.* 1, 61);

du mein lieber stalbruder (*sagt ein landsknecht zum andern*). *meisterl. f.* 23, *nr.* 208;

ach du lieber stalbruder mein, ...
las dir das gleszlein befohlen sein.
Ambraser liederb. 85, 1 (UHLAND *volksl.* 218, *vgl. auch Garg. s.* 138 *neudr.*);

ach mein lieber stallbruder,
nun hör mir fleisig zu.
127, 2 (UHLAND 229, 2; *Garg. s.* 139);

jo einer zu dem andern sprach:
'frisch auff! lieber stall bruder mein,
huy unkeck: zahl mir ein mas wein!'
FISCHART *dicht.* 2, 157 *Kurz* (*flohes zanck* 845).

stallbruder *scheint besonders der sprache der landsknechte angehört zu haben, und so ist es geradezu eine bezeichnung dieser geworden und wird von ihnen gesagt ohne beziehung auf den sprechenden, ähnlich wie* geselle, bursche, kumpan, *zugleich mit dem nebensinn eines guten zechers* (*vgl. oben Garg. s.* 15): her Wilwolt ... sach, wie sich die gueten gesellen das meistail cleefisch und geldrisch stalbrüeder waren, so ritterlich werten. *Wilwolt v. Schaumburg s.* 102; es wer nitt gůt dz all kouflůt also weren. es müsten die gůten stalbrüder sunst ubel gekleidet gon. *Eulensp. s.* 55 *f. neudr.* (36. *hist.*); ein frenckischer gůter stallbrůder was in eim solchen brauch kommen, das er meint, er můszt allen tag zům wein gan und sich vollsauffen. *rollwagenb.* 107, 4 *Kurz;* wo hat der jungherr sein pferd stehen? ho, kein guncker, ein armer stallbroer. *Garg. s.* 63 *neudr.;* so wöllen wir sie wie ehrliche stallbrüder zu jhrem schaden empfangen, dasz sie den boden küssen müssen. 407;

nun wil ichs frölich heben an ...
von siben stalbrůdern die saszen
in einem offnen wirteshaus.
UHLAND *volksl. nr.* 198, 1;

geh, magdt! mach in die stuben warm!
besetz jen tisch mit brot und wein!
ich merck, das gut stallbrüder sein.
H. SACHS *fastn. sp.* 1, *s.* 116, 40 *neudr.*

in lat. übersetzung: quot fratres stallorum (sic enim nominabantur conducti) habent in civitate? JOH. BUSCHIUS *de reform. monast. bei* LEIBNITZ *script. rer. Brunsw.* 2, 951. *vgl. auch:* underwegen uff einem grünen acker fand er Ulenspiegel ligen, den grüszt er, und fragt in was er für

ein stalbrûder wer. *Eulensp. s.* 97 *neudr.* (64. *hist.*). *einzelne ausläufer finden sich noch in neuerer zeit, so:* ach! mein ehrlicher freund und treuer stallbruder! ich musz vor freude fast vergehen, da ich dich wieder sehe. *Holberg* 1, 4. *theilweise liegt auch künstliche erneuerung vor:* hast du denn gar nichts gehört von den fetthammeln jenseit am Rhein vom stallbruder Franz (*sagt ein schafhirt von einem andern*)? ARNIM 6 (*schaub.* 2), 267; da kennst du meinen guten stallbruder nicht. *ebenda. die ältern nhd. wörterbücher verzeichnen das wort nicht, die neuern auf grund der ältern sprache:* stallbrüder, *fratres stallorum, nominabantur milites conducti* ... ist eigentlich soviel als camerade. FRISCH 2, 316ᵃ; *bei* CAMPE *als veraltet.* HEYNATZ *Antibarb.* (1796) 2, 440*f. bemerkt dazu: 'man pflegt es wohl mitunter so zu gebrauchen, als wenn es* stahlbruder *oder* stehlbruder *hiesze. Campe scheint es vom pferdestalle herzuleiten, wenn er sagt, es könne wohl nur von stallknechten gebraucht werden, allein es ward ehemals von soldaten gesagt, die eine gemeinschaftliche schlafstelle hatten'. (im wb. giebt* CAMPE *die richtige erklärung.) im preusz. noch im* 19. *jahrh. lebendig:* stallbruder, *genosse, kamerad.*, FRISCHBIER 2, 361ᵃ (*nach* MÜHLING).

STALLBUBE, *m.*, stallbub, *soubsvallet d'estable.* HULSIUS 305ᵇ; stallbub, roszbub, *stabularius.* STIELER 254; stallbube, stall-jung, *m. ragazzo, mozzo di stalla.* KRAMER *dict.* 2, 904ᵇ; *junger mensch, der bei den pferden im stalle dient, stallknecht.* CAMPE (*als veraltet, aber wieder erneuert*). *besonders im* 16. *jahrh.:* er get von ersten ettwenn zů eynem stalbůben oder knecht, und spricht, lieber ich wölt gern für den herren. KEISERSBERG *bilg.* (1512) 205ᵈ; wiltu leren ein menschen erkennen, so nim war was cleider er an hab, ob er gang als die bůben und trag zwey örlin an dem barret, was ietz die stalbůben nůnmen (*nicht mehr*) erdencken, das tragen die ratzherren und die fürsten. *sünden des munds* 54ᵃ; was tzu gottis dienst ... gestifft ist, musz itzt denn stalbuffenn, maultreibernn, ja, das ichs nit grober sag, romischenn hurn unnd buffen dienen. LUTHER 6, 257, 20 *Weim. ausg.* (*von den guten werken* 1520); hodie videmus von unsern junckerleyn, qui praedicatores libenter ad summam servitutem truderent, zw stalbuben zw machen. 32, 208, 32; und (*sie*) sollens von solchen leiden, die sie jtzt nicht ansehen und nicht gerne zu stallbuben hetten. 487, 21; dann was ir uns armen eseln aufgelegt hand, haben wir alles můszen tragen und seind biszher von euch ringer gehalten worden dann die stallbuben. SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 136, 21 (*vom j.* 1524); es begab sich ... junckfraw Angliana allem hofgesind ... das new jar gab, ... und dem wenigsten under den stalbůben, ward ein schönes schnauptůchlin. WICKRAM *goldf.* C 2ᵇ (*cap.* 6, *werke* 2, 281, 5 *Bolte*);

auch thut mich in dem hertzen gremen
das mir der stalbub vor acht tagen
ein altes wammes hat entragen.
H. SACHS 3, 3, 38ᵈ (*fastn. sp.* 3, *s.* 72 *neudr.*);

und die herrn tons nicht allein,
etwan ein stalbub darf in haszen.
SEB. WILD *trag. von d. doctor mit d. esel* 1, *v.* 111.

dann wieder in neuerer zeit: wenn aber die stallbuben ihre schiingen und sprengsel im stroh aufstellen, da bleibt auch mancher (*sperling*) hängen. ARNIM 8, 192;

sah ich ihn so durch unsre straszen ziehn,
da rief's in mir: dem muszt du dienen, dem,
und wär's als stallbub.
GRILLPARZER⁴ 7, 5 (*weh dem, der lügt* 1).

STALLBÜRSTE, *f. bürste zum reinigen der pferde.* KRÜNITZ 169, 174.

STÄLLCHEN, *n., deminutiv zu* stall (3), *vgl.* ställelein: ställelein, *seu*, ställchen, das. STIELER 2118; (*ohne umlaut:*) ställelein, stallchen, *n. stalletta.* KRAMER *dict.* 2, 904ᵇ; jeden morgen schlich die alte zu dem ställchen und rief 'Hänsel, streck deine finger heraus'. GRIMM *märchen s.* 66 (*nr.* 15);

da bauet mir
ein häuschen für mich selbst, ein ställchen für die rosse.
L. H. NICOLAI *verm. ged.* 8, 92;

und zur ruhe blies der sauhirt,
jeder kroch ins niedre ställchen.
HEINE 2, 55 *Elster* (*Wünneb.* 1).

STALLDACH, *n.:* diesen (*topf*) nahm er dann ... und warf ihn über das stalldach. LEOPRECHTING *aus dem Lechrain* 48.

STALLDECKE, *f.* 1) *decke eines stalles;* 2) *decke, die man im stalle über die pferde deckt.* CAMPE.

STALLDIENER, *m., vgl.* stallbedienter. KRÜNITZ 169, 174: Heinrich ... verwünschte innerlich die herzoglichen stalldiener. HERM. KURZ 2, 128.

STALLDIENST, *m. dienst in einem marstalle, und zwar sowol das amt, die stelle, wie auch die zu verrichtende arbeit.* CAMPE:

man sagt, er sei bisweilen mit verwegenen
heiratsgedanken umgegangen — es war damals
so ein lachendes pumpelchen hier, für den stalldienst.
MÖRIKE *ged.*⁸ 244.

bei der cavallerie: stalldienst, von der wartung, pflege und behandlung des pferdes. *instructionsbuch für den cavalleristen*³ (*Hann.* 1876) *s.* 38 (*überschr.*).

STALLDIRNE, *f., für stallmagd, besonders bair.-österr.:* jener (*don Quixote*) hielt bettlerherbergen für kastelle, eseltreiber für kavaliere, stalldirnen für hofdamen. HEINE 3, 427 *Elster;* da schallte vom brunnen her ein lautes lachen, die Traudel, die halbblöde stalldirne, sasz dort auf dem troge. ANZENGRUBER³ 2, 173; es war das (*futter streuen für das geflügel*) sonst jeden frühmorgen die erste sorge der bäuerin gewesen ..., die stalldirne hat es wohl nur heut aus erbarmen mit dem vieh übernommen. 3, 31.

STALLDUNG, *m., vgl.* stalldünger *und* -mist: am räthlichsten ist zwischen ihm (*plaggen-dung*) und dem stalldunge abzuwechseln. SCHWERZ *anl. zum pract. ackerbau* (1823) 1, 201.

STALLDÜNGER, *m.:* schaafmist. er ist ohne anstand als der kräftigste aller stalldünger zu betrachten. SCHWERZ *anl. zum pract. ackerbau* (1823) 1, 125. — dieser umstand ist um so weniger zu miszkennen, als eine stalldüngung erst nach einigen jahren ... wiederholt werden musz. 179.

STALLE, *f., s.* stal.

STALLECKE, *f.:* er (*der klostermeier*) hatte viel knechte und mägde und rosz und zugvieh und gedieh wohl, denn die kupferbraunen schlangen, die in stall und hof nisteten, pflegte er rechtschaffen und liesz die milchschüssel in der stallecke nie leer werden. SCHEFFEL *Ekkeh. s.* 280.

STALLEICHE, *f. alte eiche, unter der gerichtsversammlungen gehalten werden; mnd.* stalêke, *so im erzstift Bremen:* actum juxta castrum Hagen prope quercum vulgariter staleke nuncupatum, *s. zeitschr. f. d. phil.* 9, 225; hier war die berühmte stalleiche, der gerichtsplatz der Osterstader und Bramstedter. KOBBE *Bremen u. Verden* 1, 78.

STALLEIMER, *m. eimer, der im stalle gebraucht wird, insbesondere um das wasser zum saufen für die pferde herbeizutragen.* KRÜNITZ 169, 176*f.:* der hofschulze wusch in einem stalleimer voll wasser ... sich hände und gesicht. IMMERMANN *Münchh.* 1, 136 (2, 1); hier ... unter strohhaufen, pittoresken und nicht nach alpenflora duftenden düngerhügeln, nicht minder stark parfümirten stalleimern wurden sie von einer kleinen frau begrüszt. GUTZKOW *ritter v. geiste* 1, 66.

STALLEIN, *adv.:*

den die såw vor hôrten nicht
wann er sie stall-ein getrieben,
der hat fürsten jetzt vernicht. LOGAU 2, *s.* 244.

STALLEINRICHTUNG, *f.* SCHWERZ *anl. zum pract. ackerbau* (1823) 1, 167; noch kömmt die stalleinrichtung dabei in betracht. gedrängt beysammen stehendes vieh erfodert weniger streue. 184.

STÄLLELEIN, *n., vgl.* ställchen (*bei* STIELER *und* KRAMER); *els.* 'stalələ, 'stælələ; ställele *ist besonders 'ein kleines nebengebäude mit den räumen für das federvieh'.* MARTIN-LIENHART 2, 588ᵇ.

STALLELN, *verb. nach dem stall riechen, in oberd. mundarten: els.* ställele(n) MARTIN-LIENHART 2, 589ᵃ, *schwäb.* stallelen SCHMID 505, *ebenso tirol.* SCHÖPF 698.

STALLEN, *verb. in einem stall unterbringen, im stalle stehen. das wort scheint auf das deutsche sprachgebiet beschränkt, denn das vereinzelte* stalla, *das die isländ. annalen zu* 1413 *bieten* (CLEASBY-VIGFUSSON 587ᵇ), *kann ebenso wie das schwed.* stalla, *dän.* stalde *und* stalle, *aus dem deutschen entlehnt sein. es findet sich mhd. fast ausschlieszlich in mitteldeutschen quellen und hier schon im* 12. *jahrh.* (*Rother* 1092), *oberd. kommt es erst später und vereinzelt vor* (*bei* HEINRICH V. NEUSTADT), *im mnd. ist es von anfang an üblich, ebenso begegnet es im nl.*

(schon mnl.!). in den lebenden mundarten scheint es all gemein verbreitet zu sein: schweiz. stalla TOBLER 406, *in Basel* stalle SEILER 276ᵇ, *bair.* stallen SCHM. 2, 746, *tirol.* SCHÖPF 698, *steir.* UNGER-KHULL 568ᵇ, *kärnt.* stálln LEXER 238; *rhein.* KEHREIN 1, 387, *hess.* VILMAR 395; *preusz.* FRISCHBIER 2, 361ᵃ. *nd.* stallen STRODTMANN 227*f. brem. wb.* 4, 989. SCHÜTZE 4, 185. DÄHNERT 457ᵃ. MI 86ᵃ. DANNEIL 208ᵇ. STÜRENBURG 261ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 298ᵇ. SCHAMBACH 208ᵇ. BAUER-COLLITZ 98ᵃ. stallen *berührt sich vielfach mit* stellen, *vgl. das.*

1) *in der ältern sprache hat* stallen *in der regel transitive bedeutung 'vieh in einen stall tun oder im stalle halten'. im mhd. wechselt* stallen *mit* stellen (*prät.* stalte) *und kann als nebenform dazu angesehen werden; mnd. kommt in diesem sinne nur* stallen *vor. vgl. auch* WEIGAND 2, 793. *stabulare hd.* stallen, *vlg.* stellen. DIEF. *gloss.* 550ᵃ; stallen, in den stall thun, *establer, loger et mettre à l'estable.* HULSIUS 305ᵇ; *recondere in stabulum.* SCHOTTEL 1420; *s. ferner* ADELUNG (2, 2, 2). *ebenso nl.* stallen, in den stal stellen, *stabulare, in stabulo locare.* KILIAN 2, 628ᵇ. *in neuern mundarten sowol in den österr. alpenländern wie norddeutsch bezeugt, s.* UNGER-KHULL 568ᵇ (*ältere sprache*). LEXER 238. FRISCHBIER 2, 361ᵃ. DÄHNERT 457ᵃ. DANNEIL 208ᵇ. *brem. wb.* 4, 989. STÜRENBURG 261ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 298ᵃ (1).

a) gewöhnlich mit acc. des objects, zumeist von pferden:

so der bischove kumet in die stat, so sol man sine ros stallen in dem stadelhove. *Strasburger stadtr.* (13. *jahrh.*) § 90 *bei* GRANDIDIER *hist. de l'égl. de Strasb.* (1776) 2, 78;

die recken stalletin ir ros
unde geherbergetin ûffe dene hof. *Rother* 1092;

sine ros und sine pfert
liz er zu den statin
stallin, dâ ô hatin
dî brûdre ire pfort gestalt.
NIC. V. JEROSCHIN 8324*f.*;

auff solches freündtlichs erbieten gieng Hugo mitt seinem vettern Simon in sein hausz, und stalt sein pferdt, zoch seinen harnisch unnd rüstung ab. *Huge Schappler* (1537) 5ᵇ; als er nun sein herberg eingenam, unnd sein pferdt gestalt, trat er auff den palast für den künig. 10ᵇ, *mit zusatz:*

sprach: 'stall dein rosz, du harfner stoiz,
geh, stall es in den stall!
ein'm solchen harfner es nicht ziemt,
zu stall'n in königs hall'.
HERDER 25, 239 *Suphan* (*kön. Esthmer*);

wir wollen die pferd' in des feindes stall stallen.
pcd. schulfuchs 213.

b) auch vom unterbringen der pferde in andern räumlichkeiten: an deme selven jare quam de koning Godefrid unde Sifrid mit den Normannen ... unde stalleden ere perede an den kirken. *deutsche chron.* 2, 155, 19 (*sächs. weltchron.* 143); (*markgr. Otto v. Brandenb.*) vormat sik dummeliken, he wolde des anderen dages sine perde stallen laten in den dom to Magdeborch. *d. städtechron.* 7, 157, 5;

ouch so branten sy (*die Normannen*) virwar
dy stede Colne und Trire gar,
und stalleten yr phert geyn Ache
in daz palas zu eyner rache.
KIRCHBERG *mecklenb. reimchron.* 603, 6;

die pferde rissen sie die stieg' hinauf,
sie in die säle stallend.
GRAUBE 3, 123 *Grisebach* (*Friedr. Barb.* 1, 1).

c) im mnd. kommt stallen *in diesem sinne häufig absolut, mit auslassung des objects* perde, *vor, wobei sich dann die allgemeinere bedeutung 'sich einquartieren, lagern' ergiebt, s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 357, *z. b.:* wanne se oc volk legghed up de Kalenborch, dat en scal in use eder user borchmanne huse nicht stallen weder usen willen. SUDENDORF *urkundenb.* 1, *s.* 233, 42 (*nr.* 128, *vom j.* 1327); in demesulven iare do stallede koningh Philippus vor Brunswic, over de stat blef unghewunnen. *Lübecker chron.* 1, 79. *ebenso in md. quellen:*

und zogin vur di Balge hin ...
unde stalletin dâvor. JEROSCHIN 5423;

und (*die Normannen*) czogin mechtig vor daz mere
übir dy Czene (*Seine*) mit irme herre,
und stalleten vort vor Parys.
KIRCHBERG *mecklenb. reimchron.* 602, 48;

der könig hub sich uf dy vart,
mit heres kraft genende
durch czoch er alle dy Wende ...
und stallete vor Havelbergk 639, 49.

auch mhd. stellen *wird in dieser weise gebraucht, s. das. daneben vereinzelt mit dem dativ:*

ir rosz zugen sy an das lant,
den ward gestallet zehant.
HEINR. V. NEUSTADT *Apollon.* 13885 *Singer.*

auch noch nhd. absolut gebraucht: zihe von stundan ... von dannen, dz du zum aller lengsten des morgigen tags in deins lands grentzen und boden legerst unnd stallest. *Garg. s.* 343 *neudr.*

d) von anderm vieh: sollen dieselbigen schwein, da si anderst betretten, gestalt und eher nit herausz gelassen .. werden. *steir taid.* 486, 41; ob es sich geb, das unsers hirten vich hinab gieng .., das solten si weder stallen noch taidigen. *tirol. weisth.* 1, 249, 15; wer ain vihe an seinem schaden vindet .., der sol ez stallen, und ist nicht gepunten, auz ze geben, man setze im danne ain ander phant. 4, 392, 35 (*Brixen* 1378); hat aver ainer vihe gestallet und daz niemant darnach chumpt, so sol er ez zwen tag in seinem stalle haben und sol ez danne gen lazzen. 393, 4; (*Laban*) ... ladet jn (*Eleazar*) in sein hausz, und füret jn mit sich, und stallet jm die camele. MATHESIUS *hochzeitpred.* 26ᵇ; welcher haus-vater kauffet ihm schafe, und bedencket nicht, wohin er sie stallen will? MARTIN MÖLLER *geistr. erkl. der evangel.* (1729) 280ᵃ; wo ist ein hirt, der nicht sorget für seine schafe? für das erste, wie er sie wasche und reinige. für das zweite, wohin er sie stalle. 379ᵃ; doch kaum waren die kameele gestallt, — und die sättel abgeschnallt. RÜCKERT (1882) 11, 415 (25. *mak.*);

alle die schaf' und ziegen sind mein: viel irren in thälern;
viel auch decket der wald, viel sind auch in höhlen gestallet
(*stabulantur in antris*).
VOSS *Ovid nr.* 54, 65 (*metam.* 13, 822).

e) selten und stets mit besonderm nebensinn wird stallen *auf menschen angewandt:* (*die bürger von Magdeburg*) vengen den markgreven ... und vorden on to Magdeborch ... und beholden also lange, dat me om makede eine kisten van dicken bolen: dar stalledo me on in. *d. städtechron.* 7, 157, 17 (*mit bezug auf z.* 7, *s. unter b, vgl. auch* stall 5, *e. β*);

denn ich bin, was ihr habt an unterthanen,
mein eigner könig sonst; und stallt mich hier
in diesen harten fels, derweil ihr mir
den rest des eilands wehrt.
Shakesp. 4, 249 (*sturm* 1, 2).

2) *seltner findet sich* stallen *in der entsprechenden in transitiven bedeutung 'im stalle stehen, seinen aufenthalt haben':* stallen, gestallet, *stabulari, sepire, et in genere cohabitare, nutriri.* STIELER 2118; stallen, *stallare cioè stare in istalla cioè nell' albergo.* KRAMER *dict.* 2, 904ᵇ; *stabulari, in stabulo agere.* KILIAN 2, 628ᵇ. *zunächst von thieren:* es ist auch gar gebräuchlich, dasz in einer carawan ... camehle, pferde und esel sich befinden, und offt nahe bey einander stallen müssen. OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 301ᵃ. *nicht recht klar ist:* (1491) do begunde das wasser zu Erffurte zu wachsen ... das fele luthe musten blibe jn oren husern, etliche quomen da von, dy kowe swin unnd czegen stalleten jn ore dornezen, etliche uff dy bodeme. K. STOLLE *thür. chron. s.* 172 *Hesse. so auch:*

dasz letzlich sol der Todt verkehrt zum hammel seyn,
und stallen zwischen höll' und himmel gantz allein.
OPITZ 4, 412 (*H. Grotius* 6).

auf menschen übertragen:

dasz ihr sprangt ins haus, ...
wie pfänder euch in kisten schloszt und kasten,
bey säuen stalltet. *Shakesp.* 1, 65 (*kön. Joh.* 5, 2).

in andern fällen, wo stallen *von menschen gesagt wird im sinne von 'lagern', ist eher die bedeutung* 1 *anzunehmen und das obj.* pferde *zu ergänzen, s.* 1, *c.*

3) *sehr häufig ist eine übertragene anwendung von* 1 *und* 2 *auf menschen in der formelhaften redeweise* (sich) mit einem *oder* mit einander, zusammen stallen, (nicht) stallen können, *in der bedeutung 'sich vertragen'. dasz wirklich diese übertragung vorliegt, beweist das in demselben sinne vorkommende* (nicht) in einem stall stehn, *s.* stall 4, *e. s. ferner* stellen *und* gestellen (II, 1 *und* III, 4, *th.* 4, 1, 4225*f.*).

a) älter ist die von 1 *ausgehende reflexive ausdrucksweise:* wenn aber zween eheleute einander überdrüssig werden, und sich mit einander gar nicht stallen und vertragen können, hat man das mittel, dasz eins darvon sich ins kloster begiebet. OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 111ᵃ; es kam dahin, dasz disz ungleiche paar (*ein alter mann*

und eine junge frau), weil sie sich mit einander nicht wohl stallen kunten, durch einen scheide-brieff von einander gesetzt wurden. *rosenth.* 76ª (6, 2); der hungarische könig Colomannus . . konte . . mit seinem bruder Almo sich nicht stallen, weil er ihn im verdacht hatte, ob stünde er nach der crone. HAHN *hist.* (1723) 3, 134; herzog Wladislaus I. von Böhmen . . . konte sich mit seinem bruder . . durchaus nicht stallen. 176; in Neapel nahm ich mein quartier in einem andern kloster, weil ich mich mit den spanischen Augustinern nicht stallen konnte. WINCKELMANN *werke* (1847) 2, 410ª; mit der ritterei stallte sich die bündlerei. JAHN 2, 667 *Euler* (*merke* 266);

wer reich wil sein, für andern allen,
kan sich allzeit mit gott nicht stallen.
froschm. L 6ª (1, 2, 13);

o selig ist
zur jeden frist
ein ehlichs paar
dasz sich viel jahr'
in einigkeit mag stallen. RIST *himl. lieder* 3, 181;

der hat sich sonsten nicht mit ihr wohl können stallen.
RACHEL *sat. ged.* 121 (*jungfern-anat.*).

in den wörterbüchern erst spät gebucht: sie können sich nicht mit einander stallen, *ferre alter alterum non potest.* FRISCH 2, 316ᵇ, *vgl.* HEYNATZ *unter b.* sick stallen *auch nd.:* as ick mick metten vaur (*vater*) nich estallen kon. *nd. bauernkomöd. s.* 17 (*vgl. s.* 120). *in den heutigen nd. mundarten weit verbreitet, s.* STROODTMANN 227*f. brem. wb.* 4, 989 (2). SCHÜTZE 4, 185. MI 86ª. DANNEIL 208ᵇ. SCHAMBACH 267ᵇ. BAUER-COLLITZ 98ª.

b) in der neuern schriftsprache gewöhnlicher intransitiv, an 2 *anschlieszend:* zusammen- *sive* miteinander stallen, *propr. uno eodemque stabulo concludere, sub eodem tecto mansitare, metaph. autem concordare, concordibus animis jungi, unâ mente vivere.* sie stallen nicht wol zusammen, *eorum animi distrahuntur, inimicitias habent, et gerunt.* STIELER 2118; zusammen-stallen, miteinander- *ô* beyeinander-stallen, *stallare, vivere, stare assieme in buona pace e concordia.* die wölfe und die schafe werden beyeinander stallen. sie stallen nicht wol zusammen. Christus und Belial stallen nicht beysammen. KRAMER *dict.* 2, 904ᶜ; *s. ferner* WACHTER 1581. ADELUNG (2, 1). EISELEIN 576. BORCHARDT *sprichw. redensarten*² 1126. *vgl.:* sich stallen, sich mit einander stallen, anstatt sich vertragen, heiszt besser (ohne sich) stallen, mit einander stallen. HEYNATZ *Antibarb.* 2, 441. *in der litteratur seit dem* 17. *jahrh.:* will nur noch sagen, dasz es mich wundert, dasz ein Holänder sich zum Engländer hatt naturalissiren laszen; den mich deücht, sie stallen selten zusammen. ELISAB. CHARLOTTE 3, 632 (17. *sept.* 1715); so wenig wolf und lamm, oder stier und tiege- zusammen auf die weide gehen, so wenig stallt schwärmerey und toleranz zusammen. MUSÄUS *physiogn. reisen* 2, 67; bey solchen gesinnungen können wir wohl unmöglich lang zusammen stallen. 3, 5; Öser stallt ganz vortrefflich mit ihm; er hat eine hohe freude an dem tollen seefahrer. KARL AUGUST *bei* MERCK *briefs.* 2, 185;

ich (*der Friede*) stalle nimmermehr mit Trug und Tyranney.
friedens wehcklage (1640);

füchse stallen nicht mit wölfen,
und sie sind sich wie es scheint,
von natur so spinnefeind,
als die Gibellin und Guelphen.
LICHTWER 105 (*fab.* 3, 18);

so auch in hochd. mundarten: in Basel mit aim stalle. SEILER 276ᵇ; *els.* MARTIN-LIENHART 2, 589ª; *rheinfr.-hess.* KEHREIN 1, 387. VILMAR 395; *straszburgisch:*

herr Jeh! wie däde mier so guet zuenander stalle!
ARNOLD *pfingstmontag* 29 (1, 8).

4) *in den bisherigen verwendungen ist* stallen *offenbar eine ableitung zu* stall *in der gewöhnlichen bedeutung 'stabulum'. andre gebrauchsweisen scheinen dagegen an die ältere bedeutung* stall 1 *anzuknüpfen;* stallen *kommt nämlich zuweilen auch in dem sinne 'halt machen' vor. soweit es sich dabei um länger dauernde niederlassung und aufschlagen eines lagers handelt, wird die bedeutung* 1 *anzunehmen und das object* die pferde *zu ergänzen sein, s.* 1, *c. auch in andern fällen ist dasselbe object theils ausgedrückt:* die fier bruodern und ir vetter Magis hieltend nüt, untz das sy zwo oder dry mil geryttend; do stallettend sy ire pfert. *Haimonskinder* 27, 31 *Bachmann; theils zu ergänzen, so: Cunz.* halten! wir müszen ein mal auch stallen, die ross haben auszgehenkt. *bisch.* ja wol, so erschnaufen wir auch ein wenig. SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 277, 3; wir müszen ein mal stallen. 279, 3; maister, dein ross hat auszgehenkt. lasz uns stallen! 281, 44. *doch ist fraglich, ob hier wirklich daran zu denken ist, dasz die rosse in den stall gebracht werden sollen, und nicht einfach ein haltenlassen gemeint ist. dagegen ist in folgender stelle weder an rosse noch an einen stall zu denken, da vielmehr von der landung der in einer art arche schiffenden Cimbern die rede ist:*

wi er sa tas [si] sichar schilften,
unt auff tem Archmanberg all stallen.
FISCHART *Garg. s.* 44 *neudr.* (*dicht.* 3, 88, 41 *Kurz*).

5) stallen *für* stellen *ist auszerhalb der unter* 1 *behandelten specialisierung nicht nachzuweisen. wenn im ältern nhd. öfter das prät.* stallte = stellte *oder das part.* gestallt *begegnet, so sind das die regelmäszigen alten bildungen zu* stellen, *s. das.* (*nur das subst.* bestallung *scheint ein* bestallen *vorauszusetzen, s. th.* 1, 1650*f. vgl.* WACHTER 1581. *s. auch* stallung 3—5.) *das nd.* stallen, staelen, *merces disponere, exponere, expedire, explicare vendendi causa.* KILIAN 2, 628ᵇ *geht zunächst auf franz.* estaler, étaler *zurück, s. d. zweite* stahl, *sp.* 553*f. und* FRISCH 2, 316ᵇ.

6) *ganz abweichende bedeutungen finden sich endlich in nd. mundarten:*

a) gerinnen, dick und hart werden, wie das flüssige fett durch die kälte. brem. wb. 4, 989 (3); *gestehen, gerinnen, von der milch.* CAMPE (1, 1).

b) ostfries. schreiten, grosze schritte machen. STÜRENBURG 261ª (3, *zu* stall, *ein groszer schritt, s. auch* FROMMANN 4, 228); *nach* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 298ᵇ (3) *dagegen: einen satz oder sprung machen, sich mit einem schwung worüber hin setzen, springen.*

7) *unverständlich ist mir:* der langweilige Langheinrich, der sich einsetzte, um der sitzwelt auszer dem konterfei seines gesichts auch eines von den ländern in die hand zu geben, die er für würdig hielt, dasz er darin stallen liesz. J. PAUL 32 (*kom. anh. z. Tit.* 2), 93.

STALLEN, *verb. harnen, von pferden, seltner von andern thieren, vgl. das zweite* stall, *m.* stallen *ist in diesem sinne seit dem* 14. *jahrh. bekannt; es begegnet hd. zuerst beim* KÖNIG V. ODENWALDE (*um* 1340), *um* 1400 *auch mnd.* (*bei* GERHARD V. MINDEN *Seelmann*), *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 357ª. *ebenso nl.:* stallen, seycken als eyn pert, *mingere.* G. V. D. SCHUEREN *teuthonista* 373ª *Verdam;* stallen, *urinam proiicere, eiicere, vel mittere. vulgo stallare, ital. stallare. stullare, inquit Scaliger, dicuntur equi, quum ad urinam emittendam quiescunt: quia quum recenter veniunt in stabulum, quod stallam vocant Germani, tunc fere urinam solent emittere.* KILIAN 2, 628ᵇ. stallen *kommt auch in den andern germ. sprachen vor: engl.* stale, *vgl.* SKEAT 589ᵇ; *dän.-norw.* stalle (stalde), *schwed.* stalla. *in lebenden mundarten ist es weit verbreitet, besonders oberd. und nd. man hat diese bedeutung aus den vorhergehenden abzuleiten gesucht, vgl.: 'die ursache der bedeutung ist darin zu suchen, dasz die pferde, so bald sie von der arbeit in den stall kommen, zu harnen pflegen, oder im harnen still stehen'. brem. wb.* 4, 989. *ähnlich* CAMPE (I, 2: *still stehen, um zu harnen; dann, für harnen selbst*) *und* SCHM.² 2, 746. HEYNE *knüpft es 'an die beobachtung, dasz die pferde dazu stets stehen bleiben, während sie festen kot auch im laufen auswerfen'. dennoch ist diese an sich einleuchtende erklärung unhaltbar:* 1) *wird* stallen *in der bedeutung 'stehen bleiben' von pferden niemals gesagt;* 2) *ist diese bedeutung überhaupt nur dürftig und unsicher bezeugt, s. oben* 4; 3) *ist intransitives* stallen *erst nhd. bezeugt und nicht gerade häufig, s.* 2; 4) *dagegen ist* stallen, *harnen, viel früher, gewöhnlicher und allgemeiner in gebrauch und scheint dem ganzen germ. sprachgebiete anzugehören. man wird also darin wie auch in dem entsprechenden subst.* stall *ein besonderes wort sehen müssen, das mit* stall *'stabulum' nichts zu thun hat.* (*so schon* WACHTER 1582. *ebenso* ADELUNG 1.)

1, *a) zumeist auf pferde eingeschränkt:* stallen, seichen, wirt von rossen geredt, *urinam projicere.* MAALER 384ª; stallen, wirdt auch von den pferden gesagt, wenn sie bruntzen. HULSIUS 305ᵇ; stallen, *dicitur de equis minentibus.* SCHOTTEL 1420; das pferd will stallen, *micturit.*

STIELER 2118; stallen, wird von pferden gesagt, *mingere.* FRISCH 2, 316ᵇ; stallen, heisset bey den pferden so viel, als, den urin von sich lassen. ZINCKE *öcon. lex.*² 2799. *s. ferner* JACOBSSON 7, 424ᵇ. HÖFLER *krankheitsnamenb.* 671ᵃ. *so auch in den meisten mundarten, s.* TOBLER 406. SCHM. 2, 746. SCHÖPF 696. *nd.* STRODTMANN 228. *brem. wb.* 4, 989. DÄHNERT 457ᵃ. MI 86ᵃ. DANNEIL 208ᵇ. FRISCHBIER 2, 361ᵃ. STÜRENBURG 261ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 298ᵇ. BAUER-COLLITZ 98ᵃ. *belege:* ist es, das das pferd nit stallen mag .., so ist es zu besorgen, das das pferd sterb. und der geprest geschicht dem pferd gern, so man es an dem reitten überreitet und nit laszt stallen, so es jm not tût. MYNSINGER *r. d. falken* 80 *Haszler;* der ritter ... zů seinen gesellen sprach. mich deücht gůt wir liessen die rosz stallenn unnd in eyn wierczhausz ritten die rosz stallen liessen, unnd alle rosz stalleten auszgenomen der maul der im von dem künige was gegeben worden. *decamer.* 589, 1—3 *Keller* (10, 1); ungelaidigt ewere gnaden, das ros hat gestalt, *salva gratia equus urinam fecit. quelle vom j.* 1471 *bei* SCHM.² 2, 746; anno dni. 1520 im augusto da hett ainer ain rosz hie, das ... hett kain zagel noch hoden und auch kain fůd, aber am bauch da hett es zwai kleine dittlin, und wan es stallen wolt, so gieng ain kurtz zegelin zwischen den zwaien düttlin heraus, ... den künd man nicht sechen, dan wan es stallen wolt. *d. städtechron.* 25, 133, 15—20, *s. auch* 48, 8 (W. REM 1523—7); wann ein pferdt nit wol stallen kan, wie jm zu helffen sey. etlich legen jnen geschölte zwiblen umb die blasz. HERR *feldb.* (1556) 138ᵇ; that auch wie desz keisers rosz, welchs im wasser stallet, gab wo vor war, ... seichet inn den badzuber. *Garg. s.* 200 *neudr.;* wann eyn pferd nicht wol stallen kan (welches er dan mag an den geschwollenen hoden erkennen). SEBIZ *feldb.* 151 (*am rande:* wann eyn rosz nicht seychen mag); wann eyn pferd schwärlich und mit not stallet, das ist den kaltseych bekommen hat. 155; lasz jhn (*den gaul*) führen auff ein schafmist, oder anderst wahin, da er mög sein recht thůn, stallen und zürchen. SEUTER *roszartzn.* 8; wann das pferd stallen oder zürchen will, soll mans still halten. 15; und als oft der fuhrman still hielt und die pferde liesz stallen so hub der narr allwegen an zu pfeifen. *Claus narr* (1602) 109; keyser Sigmund ritte durch ein wasser; da stallete sein pferdt in dasselbige. fieng seiner hoff junckern einer an zusagen: disz pferdt hat seines herrn art: dann es giesset wasser zu, da dessen vorhin gnug ist. ZINCGREF *apophthegm.* 1, 61; wann ein rosz *δυσουρίαν* hat und nicht stallen oder seichen kan. COLER *hausb.* 1, 365ᵇ; die reuter lassen einem rosz, wanns nicht stallen kan, eine feine grosse frische lausz forne in den schlauch kriechen. 366ᵃ; weilln die Berner rosz abiruckn müessten: so setzns ihren dunerischen kopff auff, und fangn an wider alle rang-ordnung eher zu stallen, als die herren Zuricher gäul. *tintenfäszl* (1745) 10; aber als die verfolger an die stelle vor dem dornstrauch gekommen waren, hielten sie an, und einer sagte, während die pferde stallten. FREYTAG 17 (*bilder* 1), 312;

> sie vischen mit dem miste,
> da siche phert uf stallen.
> KÖNIG V. ODENWALD 6, 85 (*vgl. Germ.* 23, 311);
>
> inn dem stach er sein merrhen an ...
> da thets ein stolprer auff der strasz
> das er verschüttet das harmglasz.
> der knecht erschrack ob diesem allen.
> inn dem war gleich sein grusel stallen,
> balt stieg Heintz ab und fieng besunnen
> inn sein glasz widerumb ein brunnen.
> H. SACHS 2, 4, 74ᵒ;
>
> doch thet zu meinem glück gleich stallen
> mein grawe, da fieng ich jrn harm.
> 5, 354ᵇ (*fastn. sp.* 7, 76 *neudr.*).

noch heute als ausdruck der cavallerie: woran erkennt man die kolik? das pferd ist unruhig, ... stellt sich zum stallen, stallt aber nicht. *instructionsbuch für den cavalleristen*³ (*Hann.* 1876) *s.* 57. *sprichwörtlich:* wer hat dem wirt geben. ... die pferd stallen gern wo es vor nasz ist. S. FRANCK *sprichw.* 2, 129ᵃ, *s. auch* FRISCH 2, 316ᵇ.

b) besondere verbindungen: stallen machen, *urinam ciere, movere.* STIELER 2118; ein pferd mit pfeiffen stallen machen, *signum dare equo quod tempus mingendi habeat.* FRISCH 2, 316ᵇ; die pferde etc. stallen lassen, *lasciare stallare.* KRAMER *dict.* 2, 904ᵇ; *tempus mingendi dare.* FRISCH 2, 316ᵇ. — *dazu ferner die zusammensetzungen:* ausstallen, ... *vesicam penitus levare.* STIELER 2118; das pferd hat noch nicht ausgestallt, *equus nondum omnem urinam reddidit.* FRISCH 2, 316ᵇ. verstallen, *den harn zurückhalten, s. das.* überstallen *'die zeit zum harnen übersehen, über diese zeit hinaus das pferd gehen lassen'.* HÖFLER *krankheitsnamenb.* 671, *wofür auch* den stall *oder* das stallen übergehen, übertreten, *s. unten e.* nebenaus stallen *s.* 2, *b zu ende.*

c) stallen *steht in dieser bedeutung transitiv in der häufigen verbindung* blut stallen, *mit dem harn von sich geben.* CAMPE (II, 1), *vgl.* HÖFLER 671ᵃ: ein ros das plut stalt. *quelle vom j.* 1505 *bei* SCHM. 2, 746; wenn ein pferdt blůt stallet. ALBRECHT *roszarzn.* (1542) 24; so ein pferdt blůt stallet. nimm bonen mål *u. s. w.* HERR *feldb.* (1545) 139ᵃ; so eyn pferd blut stallet, du solt jm die muterader lassen. SEBIZ *feldb.* 160; wann ein pferd blut stallet, so lasz jhm 3. morgen nacheinander in beyden seiten die spar adern. COLER *hausb.* 1, 366ᵃ (*gleich nachher:* oder wann sie blut harnen); so ein rossz blut stallet. TABERNAEMONT. 614 G; blutpissen oder harnen, ist eine kranckheit des rindviehes. ... wann die pferde diesen zufall haben, so heisset man es blutstallen. ZINCKE *öcon. lex.*² 374.

d) ähnlich lauter stallen: so ein pfårdt lauter stallet, so sol man jm die hals aderen ... aufschlahen. FORER *Geszners thierb.* (1583) 136ᵃ; lauter stallen oder der lautere stall, ist eine pferde-kranckheit. ZINCKE *öcon. lex.*² 1616. *s. ferner das zweite* stall *und* HÖFLER *krankheitsnamenb.* 671ᵃ.

e) der substantivierte inf. findet sich zuweilen für das gewöhnliche stall, *m., besonders in der verbindung* das stallen übergehen (*vgl.* überstallen *oben unter b und* stallung): wann das pferd das stallen übergangen hat. COLER *hausb.* 1, 366ᵃ; ein pferd so das stallen übertragen, und davon einen fehler bekommt, *equus qui lotium nimis diu continuit et stranguria cruciatur.* FRISCH 2, 316ᶜ.

2) stallen *wird zuweilen auch von andern thieren gesagt.*

a) besonders von den dem pferde-nahestehenden zug- und lastthieren; nach ADELUNG *von pferden und eseln, nach* UNGER-KHULL 568ᵇ *von pferden und rindern, ebenso els., s.* MARTIN-LIENHART 2, 589ᵃ; *vgl.:* stallen ... [*non si dice che de' cavalli, asini, muli; e forse de' buoi.*] KRAMER *dict.* 2, 904ᵇ. *doch im allgemeinen nur:* das pferd, der esel, maulesel stallet. *ebenda;* der maul den der ritter reyt der in dem stalle nicht gestallet het in dem wasser stallet. *decam.* 589, 8 *Keller* (10, 1); also thet auch der maul den ir mir gabet an dem ende do er stallen solt nicht stallet, unnd do er trincken und nicht stallen solt do stallet er. 23*f.;* unter des stallet sein libysch maulthier die blasz zuentlähren: und dasselbige so uberflüssig, dasz auff siben meilen ein flut drausz ward. *Garg. s.* 368 *neudr.;*

> ik (*der esel*) hebbe up mins vader bein
> gestallet dicke.
> GERHARD V. MINDEN 101, 227 *Seelmann.*

vereinzelt von kamelen: ihren congressum nehmen männlein und fräulein nicht, wie etliche sagen, retrorsum (ob schon im stallen sie virgam hinterwerts kehren). OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 301ᵃ.

b) stallen *ist ferner in der sprache der jäger üblich.* 'stallen ... *wird von vielen jägern nicht allein vom hunde, sondern auch vom hirsch, rüdden oder wolf gesagt'.* KEHREIN *weidmannsspr.* 280 (*aus* STAHL *forst-lex.* 1780), *s. ferner* ADELUNG (1). *besonders von hirschen:* die jäger sagen stallen auch vom hirschen, weil er sich wie die pferde beym stallen stellt. FRISCH 2, 316ᵇ. *schon im* 15. *jahrh.:* wa der hirsz auf ainem schne gestallet hab, so seicht er neben ausz auszer der fart recht als ain hund, so stallet die hind eben in den herd als ain zohenn. *quelle vom j.* 1437 *bei* SCHM.² 2, 746; jtem, wo der hirsch stallet, so stallet er allweg neben ausz, ausz der fart recht als ein hundt. das zeichen heisset hunds wolff, fuchssen. aber was ein futt hat, das seichet eben in die fart und in den weg. NOE MEURER *v. forstlicher oberherrligkeit* (1560) 95ᵇ, *ebenso* SEBIZ *feldb.* 573. *vom wildschwein.* das schwein stallet neben aus. FLEMING *t. jäger* 100ᵇ.

3) *zuweilen wird* stallen *in grober oder niedriger sprechweise auf den menschen angewendet. nd.:* ick dorfte nich ins vor de döre gahn, datck ins stallede. *nd. bauern-*

gomöd. s. 237. *alemann.:* (*der reiter*) sasz fein lang, doch dasz ein hasz mit auffgereckten ohrn zwischen dem sattel unnd dem gesäsz unangestossen wer durchgeloffen, wann er sich in stegreiff stellt zustallen. *Garg. s.* 279 *neudr.;*

voll lëmi machends' (*prassen, huren u. s. w*) inn und bülen, ...
vol blater, löcher, krëbs und gallen,
das er nit brünzlen kan, noch stallen.
RUFF *Etter Heini* 1630.

so noch in der Schweiz. TOBLER 406. *sonst als eigenthümlichkeit der studentensprache, s.* KLUGE 127[b] (1781—1841): stallen, uriniren, wird eigentlich von pferden gesagt. die studenten brauchen es auch von menschen, und wenn mehrere aus ihrem mittel nebeneinander die blase ihres überflusses entschütten, so nennen sie das general stallung. KINDLEBEN *stud. lex.* (1781) 181; *dazu:* zu den groben unanständigkeiten, welche um diese zeit in Gieszen mode wurden, gehört die generalstallung. ... jene wurde so veranstaltet, dasz zwanzig, dreissig studenten, nachdem sie in einem bierhause ihren bauch weidlich voll bier geschlungen hatten, sich vor ein vornehmes haus, worin frauenzimmer waren, hinstellten, und nach ordentlichem kommando und unter einem gepfeife, wies bei pferden gebräuchlich ist, — sich auch viehmäszig, ich meyne, ohne alle rücksicht auf wohlstand — erleichterten. LAUKHARD *leben u. schicks.* (1792) 1, 217.

4) *ganz vereinzelt steht die angabe von* SEILER *Basler mundart* 276[b]: stalle = miste, *exkremente auswerfen, vom vieh.*

STALLER, *m. der über den stall oder die ställe gesetzt ist, marschall. ableitung zu* stall, *als bezeichnung eines hohen amts in den ältern sprachen: altn.* stallari *marschall* (*eines königs*) CLEASBY-VIGFUSSON 587[b], *ags.* steallere, stallere BOSWORTH-TOLLER 913[b]; *auch latinisiert* stallarius (*neben* stallere *und* constabularius) DU CANGE 7, 577[a]. *mnd.* staller *'eine hohe obrigkeitliche würde in Holstein und bei den Eiderfriesen'.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 357[b] (*in urkunden des* 15.—16. *jahrh.*), *dort noch in neuerer zeit, landrichter für justiz- und polizeisachen.* SCHÜTZE 4, 185. *daher auch in nhd. wörterbüchern:* staller, ist im holsteinischen ein amts-namen eines hohen amtes. FRISCH 2, 316[b]. WACHTER 1582 *unterscheidet* staller, *oeconomus, und* staller, *dux belli; s. auch* SCHERZ-OBERLIN 1554. *nach* ADELUNG *gab es in der landschaft Eiderstädt einen* oberstaller *als oberste aufsichtsbehörde in kirchlichen, politischen und ökonomischen sachen, und einen* unterstaller *oder* staller *schlechthin als richter für das erste verfahren in privatsachen; daneben bei den Friesen* staller *gleichbedeutend mit* statthalter. (*danach* CAMPE.) Tönnies ... Buchwaldt war staller (einer der höchsten beamtentitel; auch muszten diese zwei wintermonate den kammerherrndienst bei der königin in Kopenhagen übernehmen). D. v. LILIENCRON 10 *ausgew. nov.* 55. *dem hd. scheint das wort ursprünglich fremd zu sein. nur das schles. kennt einen* stâler *'knecht, der die pferde zu füttern und zu striegeln hat; er steht zwischen dem pferdejungen und kutscher'.* WEINHOLD 93[a]. (STEINBACH 2, 658 *giebt* ställer [der] *stabularius, und* ställerey [die] *negotium stabularium als erschlossenes simplex zu* marställer, -erey; *er kennt also* staller *nicht. vgl.* marstaller, -erei, *theil* 6, 1676 *f.*)

STALLESEL, *m.; im deminutiv:* nun sollte das eselein unten zu den knechten gesetzt ... werden, es ward aber unwillig und sprach 'ich bin kein gemeines stalleselein, ich bin ein vornehmes'. GRIMM *märchen s.* 542 (*'das eselein'*).

STALLEXISTENZ, *f.:* erst haben wir menschen die wirklichen tiere getötet oder zu stallexistenzen erniedrigt, nun ersetzen wir sie durch die werke unserer hände. NAUMANN-*buch s.* 78.

STALLFEGER, *m. expurgator stabulorum.* STIELER 451, *vgl.* stallputzer.

STALLFENSTER, *n.:* die nördliche hälfte (*des hauses*) mit dem groszen scheunenthor und den halbrunden stallfenstern war augenscheinlich kaum vor jahresfrist gebaut. STORM 3, 101. *auch im deminutiv:* das schwarze kätzchen kam gleichfalls ganz hart am hause hergeschlichen, ... es verschwand aber schnell in dem offenen stallfensterchen. AUERBACH *dorfgesch.* 1, 128.

STALLFINK, *m.:* ich halt, dasz heut manche könig, fürsten, bäpst und herrn seien, ... die nur von eim torhüter, stallfincken, eseltreiber, holtzträger, schnapphanen und kistenfeger herkommen. *Garg. s.* 30 *neudr.*

STALLFÜLLEN, *n., nd.* stallfale, *m.* 1) *ein füllen, das im stall gehalten, nicht auf die weide getrieben wird; übertragen* 2) *verzärteltes kind, auch ein solches, das wegen seiner schlechten sitten nicht unter fremde leute paszt;* 3) *bei den buchhändlern, ein ladenhüter. brem. wb.* 4, 989 *f.* CAMPE.

STALLFÜTTERUNG, *f. 'in der landwirthschaft, die gewohnheit, das vieh im sommer in den ställen zu behalten und daselbst zu füttern; im gegensatze des* weidganges'. ADELUNG, *s. ferner* JACOBSSON 7, 424[b]. KRÜNITZ 169, 177—234: was die gmain hinausz schuldig, es sei stallfietterung, steur, zehent, zins. *tirol. weisth.* 3, 283, 4 (17. *jh.?, hier also die bezahlung für die fütterung des viehs*); es mag iemand seine viehstücke nach der allgemeinen ausfahrtszeit noch so spat erst zur herde stellen oder solche einmal zur herde gestellte stücke auch lange vor beendigung der hirtschaft auf seine stallfütterung rückbehalten. 2, 198, 21 (*handschr. v.* 1815); ich denke mir, wie dem urstier unbegränzte räume offen standen ..; ich begreife, wie die allmählich[e] thierische ausbildung den jetzigen (*stier*) dem joch und der stallfütterung aneignete. GÖTHE 55, 293; jed thier, das an stallfütterung gewohnt ist schnuppert doch nach denen frischgemähte wiesenblumen. BETTINE *dies buch gehört dem könig* 223; wenn man sie hört, so preisen sie ... die vernunft, und wenn man sie sieht, so treiben sie mathematik, logik, statistik, maschinenverbesserung, bürgersinn, stallfütterung u. s. w. HEINE 3, 184 *Elster. von vögeln:* die stallfütterung der unkastrierten sänger (*der vögel im bauer*). J. PAUL 54 (*leb. Fibels*), 15. *in neuerer zeit oft auf das geistige gebiet übertragen, wofür* LADENDORF *zeitschr. f. d. wortf.* 5, 121 *und histor. schlagwb. s.* 300 *f. belege giebt:* so lange dauerte junker Ortliebs hauserziehung, die man geistige stallfütterung nennen konnte, weil er während derselben von der auszenwelt nichts zu sehen und zu hören bekam. LANGBEIN 8, 193; nicht für den witz mag stallfütterung die beste sein. J. PAUL *lit. nachl.* 4, 229; jene staatswirtschaftliche mästungslehre, die den menschen zur stallfütterung eingestellt und um des gewinnes willen sein leibliches auf kosten des geistigen herausgefüttert. GÖRRES (1819) 4, 228 (*s.* LADENDORF *a. a. o.*); zu derselben zeit dozierte Adam Müller die stallfütterung der völker nach naturphilosophischen prinzipien. HEINE 4, 291 *Elster; im bilde (von Claurens romanen):* köstliche stallfütterung für schafe, die nicht auf der weide hüpfen können! HAUFF 2, 439 *Reclam (controverspred.).*

STALLGABEL, *f. grosze gabel, forke, die im stall gebraucht wird, besonders um den mist aus dem stalle zu schaffen* (mistgabel); *auch eine zweizackige gabel in pferdeställen, um das heu auf die raufe zu stecken.* KRÜNITZ 169, 234: heu- oder stallgabel. JACOBI *Saalburg* 446.

STALLGASSE, *f. gasse, durchgang zwischen den pferde ständen im pferdestall.*

STALLGATTER, *n.: clatrus* stalgatter. DIEF. *nov. gl.* 95[b] (*voc. rerum v.* NIC. LIEBINGER *zu Landau* 1466).

STALLGEBÄU, *n., begegnet in Bingelheimer akten von* 1666, *s.* DIEF.-WÜLCKER 862. *jetzt noch poetisch:*

dann trat er in das stallgebäu,
wo Marke's rosse fraszen heu.
IMMERMANN 13, 116 *Hempel.*

sonst dafür das folgende.

STALLGEBÄUDE, *n. gebäude, das einen stall enthält, der stall als gebäude; nach* KRÜNITZ 169, 234 *f. auch der marstall mit den zugehörigen gebäuden, vgl. das vorige und* KARMARSCH-HEEREN[3] 8, 444: in dieser jahreszeit des stücken-erzählens wurden insbesondere die gestalten unseres heimischen volksglaubens so lebendig in uns, dasz wir einmal ganz deutlich den nisz Puk aus einer dachöffnung von meines vaters stallgebäude herausgucken sahen. STORM 2, 214; der schulzenhof ... bestand aus einem ziegeldachhaus, an das sich nach rückwärts zwei lange schmale stallgebäude anlehnten, die durch eine scheune mit einander verbunden waren. FONTANE *vor dem sturm* 1, 8.

STALLGEBÜHR, *f.:* stall-gelt, *n.* stall-gebür, *f. stallatico, stallaggio.* KRAMER *dict.* 2, 904[b].

STALLGELD, *n.* 1) *geld, das man für den gebrauch eines fremden stalles entrichtet, besonders in gasthöfen.*

ADELUNG. *so schon mhd.* stalgelt LEXER *handwb.* 2, 1131: do hisch der wirt nachtgelt adir stalgelt von iren pferdin. KÖNIZ 43, 13. *vgl. stallgeld, tributum stabuli, jure Argent. olim alendo equitatui.* SCHERZ-OBERLIN (*wol irrthümlich für* 2). *nhd.* stallgelt, *merces pro stabulo.* STIELER 682, *merces pro loco in stabulo meritorio.* FRISCH 2, 316ᵃ, *s. auch* KRAMER *unter* stallgebühr *und vgl.* stallmiete. stallgeltt *in Bingelheimer akten v.* 1608, *s.* DIEF.-WÜLCKER 862. *für gepfändetes vieh:* dagegen ist der dorfvogt verbunden, den pfandstallhalter für iedes gepfändete stück vieh oder ziefer 1 kr. als stallgeld zu bezahlen. *tirol. weisth.* 2, 246, 14; wobei für iedes stück nebst 12 kr. pfandgeld auch das stallgeld pr. 1 kr. dem dorfvogt . . . zu bezahlen ist. 247, 40 (*handschr. v.* 1818); es wurde weiter unterm 2. jänner 1848 beschloszen, dasz das gepfändete vieh nebst dem pfandgeld auch das stall- und futtergeld zu entrichten habe, und zwar für stallgeld: für ein pferd 9 kr., für ein stück rindvieh 8 kr., für ein stück kleinvieh 3 kr., und zwar für einen tag. *s.* 276, *anm.*

2) 'von stall, *bude oder stelle* (*s.* stall 2, *besonders* 2, *e*), *ist in Strasburg das* stallgeld *so viel wie der budenzins oder auch für eine stelle auf dem jahrmarkte,* das standgeld' (*vgl. das.*). ADELUNG. *vgl.* SCHERZ-OBERLIN *unter* 1 *und:* stall zu Straszburg, wo die herren dreyer auf einbringung des stall-geldes zu sehen haben, s. losung, als zu Nürnberg. FRISCH 2, 316ᵃ. *so: dacia* (*quod dant mercatores de locis in quo vendunt*) . . . stalgelt. DIEF. *gloss.* 165ᵃ; *locarium* . . . stall- s. standgeld. 335ᵃ, *vgl.* stand-, statt-, stätte-, stellgeld.

3) 'stallgeld, *fr. etablage, engl. stall-money, sowohl dasjenige geld, welches in groszen pferdeställen für den mist, der als dünger an die landwirthe verkauft wird, einkommt, und unter die stallleute oder stalldiener vertheilt wird, als auch das sattelgeld und trinkgeld, welches bei geliehenen pferden den stallleuten, welche sie aus dem stalle vorführen, gereicht wird, welches auch bei den pferdeverleihern vorkommt.*' KRÜNITZ 169, 235.

STALLGENOSSE, *m.:* nur das edle rosz des Ratiz, durch den ruf seines alten herrn und die nähe des stallgenossen gemahnt, trug den häuptling in groszen sprüngen hinter Ingram her. FREYTAG *ahnen* 1, 490.

STALLGERÄT, *n.*, -GERÄTSCHAFT, *f.*, *gewöhnlich im plur.* -gerätschaften, *alles gerät, was zu einem stalle gehört oder im stalle gebraucht wird, vgl.* KRÜNITZ 169, 235*f.*

STALLGERUCH, *m., sive* viehgeruch, *flatus stabularius.* STIELER 1531; stall-gestanck, stall-geruch, *m. puzzore, puzza, tanfo di stalla.* KRAMER *dict.* 2, 901ᵇ; *'der geruch in einem stalle, von dem miste und der ausdünstung des viehes, welches darin stehet, und welcher in die kleider ziehet, wenn man sich darin oft aufhält.'* CAMPE: kann man denn in diesem pelikan ein plätzchen finden, im freien, ohne stallgeruch? GUTZKOW *ritter vom geiste* 1, 69. *im bilde:* nur knaben kommen aus dem Augiasstall des welttreibens mit ein wenig stallgeruch davon. J. PAUL *bei* CAMPE.

STALLGESINDE, *n., mhd.* stalgesinde *stallgenossenschaft* LEXER *handwb.* 2, 1131:

(*Christus,*) der durch uns wart ein crippenknabe
vor esel unt vor rinde:
wart, welch ein stalgesinde!
REINMAR V. ZWETER *leich* 182 *Roethe* (*vgl. die anm.*);

(*Christ*) lag vor esel und vor ochsen,
über in so was gedochsen
das hew vor kaltem winde
demselben stallgesinde.
REGENSBURGER *geburt Christi* (15. *jahrh.*) *bei* SCHM.² 2, 306,

vgl. auch stall 4, *a.* — *nhd. für die gesamtheit der stallknechte und -mägde:* (*der stallmeister soll*) bey dem stallgesinde das fluchen, spielen, leichtfertigkeit, zanck, untreu und müssiggang beobachten und abstraffen. HOHBERG 2, 158ᵃ;

er schickt' hinaus das stallgesinde.
IMMERMANN 13, 116 *Hempel.*

STALLGESTANK, *m., s.* stallgeruch (KRAMER).

STALLGRAF, *m., begegnet als übersetzung von* connétable.

STALLHALFTER, *f.*

STALLHASE, *m., bezeichnung des* (*zahmen*) *kaninchens, besonders in mundarten: steir.* UNGER-KHULL 568ᵇ, *unterfränk.* stallhos RUCKERT 174, *henneb.* štâlhâse, štôlhôsa FROMMANN 4, 314. SCHM.² 2, 746. *vgl.* WANDER 4, 770.

STALLHELFERIN, *f., bezeichnung der dritten* diern, *dienstmagd, wo deren mehrere sind, in Tirol.* FROMMANN 4, 343. SCHÖPF 82 (*unter* diern').

STALLHENGST, *m. hengst, der im stalle gebraucht wird, zuchthengst, beschäler, vgl.:* stal-hengst, *equus admissarius, equus emissarius, vulgo stallo.* KILIAN 2, 628ᵃ. *übertragen:*

so Franckreich . . : schir ward gericht zu grund
durch die königin Fridegund,
mit jrem bulen Landerich,
so umbbracht König Chilperich . . .
durch hetzen der alten Brunhilden,
die jren stallhengst Gonderich
sehr hoch erhub vermessenlich
weit uber all landfürsten gar.
FISCHART *dicht.* 3, 75, 9 *Kurz* (*reveille matin* 55ᵃ).

STALLHERR, *m. magister stabuli.* STIELER 811; stallherr, stallmeister, *lat. praefectus stabuli.* APIN. *gloss.* 509; *praefecti stabulo civitatis Arg.* (*Straszb.*) SCHERZ-OBERLIN 1554 (die dry stalherren *in einer urk. v.* 1424); *'in einigen oberdeutschen gegenden, z. b. zu Zürch, derjenige rathsherr, welcher über des rathes marstall gesetzt ist'.* ADELUNG. *so schon mnd.* stalhere *oberaufseher über den stall, ratsherr, unter dem der marstall steht.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 356ᵇ: dat gy . . . alle ampte setten helpen myt twen personen, der neyn borgermester edder kemmer sy, uthbescheden borchheren und stalheren. *d. städtechr.* 16, 358, 23 (*Braunschw. schichtb.* 1488); *vgl. zur bedeutung urkundenb. der st. Braunschweig* 1, 159 (*cap. 44 des ordinarius:* van dene de dem marstalle vorstan).

STALLHOF, *m., s.* stahlhof.

STALLHUSTEN, *m. 'ein in unreinen, staubigen stallungen auftretender pferdehusten'.* HÖFLER *krankheitsnamenb.* 247ᵃ.

STALLICHT, *adj. stabularius, et aliâ significatione micturiens: metaph. unanimis, concors. et adverb. concorditer, amice, unanimanti consensu.* STIELER 2118. *sonst nicht bekannt.*

STALLIER, *m. 'knecht in posthäusern, der den pferdestall zu besorgen hat'* (*Eisack*). SCHÖPF 698.

STALLIEREN, *verb. seinen unwillen laut zu erkennen geben, schmälen, schimpfen, böses nachreden. in süddeutschen mundarten, schwäb.* SCHMID 505; *bair.* stâllieren SCHM. 2, 745, *schon in einer hofratsordn. v.* 1624: dasz die procuratores die fürträg mit heftigen anzügen und stalieren verlengern, *s. ebenda; unterkärnt.* stâlliern LEXER 238, *steir.* UNGER-KHULL 568ᵇ; *auch rhein.* KEHREIN 1, 386. — *daneben findet sich in demselben sinne* skal(l)ieren, *s. th.* 10, 1, 1306 (*schon bei* SCHOTTEL *und* STALDER), *vgl. auch* schallieren *th.* 8, 2095. *die schon von* SCHMID *vermutete herleitung aus dem ital.* scagliare *wird daher zutreffend sein.* (stallieren *mit anlehnung an* stall?)

STALLINSPÉKTOR, *m., scherzhaft:* seh du stall inspector, lasz dir die hand beschauen. *Garg. s.* 208 *neudr.* (*vgl.* stallbeschauer).

STALLJACKE, *f., von reitknechten und cavalleristen im stalldienste getragen; übertragen:* ist das nicht Jörn Uhl? bisher war er eine stalljacke und konnte nicht bis drei zählen. FRENSSEN *Jörn Uhl* 164;

STALLJAUCHE, *f.*

STALLJUNGE, *m. junge, der zur besorgung des viehs im stalle gehalten wird, besonders für die pferde; vgl.* stallbube. CAMPE, *garçon d'écurie* KRÜNITZ 169, 236; *mnd.* staljunge LÜBBEN *handwb.* 378ᵇ. (*beim heer:*) über eine höhe, zogen naher des keysers läger viel volcks zu rosz, tusz, wagen . . ., derhalben unsere stalljungen, deren rittmeister war angeregts von Schachten feldtmarschals stalljung, Hans Han genennet, . . . haben . . . drauff gehawen in den keyserischen nachzug. KIRCHHOF *wendunm.* 2, 332 *Österley* (3, 64); man helt itzt fast keinen für einen guten hoffman, wildschützen, reisigen knecht, kriegsman, staliungen, etc. der nicht mit den besprechen unnd beschweren, der büchsen und wehren, und mit anderer teuffeley und zauberey, wider schissen, hawen, stechen, und dergleichen sachen, weisz umbzugehen. DAN. SCHALLER *theol. heroldt* (1604) 500; du hast gelitten dasz dein junger herr, an statt . . . eines lobgesangs zur ehre gottes, bey den stalljungen einen weidspruch, ein reuterliedlein mit garstigen bossen geflickt gelernet. PHILANDER 1, 613; die jungen unversuchten soldaten werden unter die alten

wolversuchten verstecket ... die sudler, die troszbuben und stall- (pferde) jungen (*lixae, calones et caculae*) werden (als hausdiener) zum auffwarten angenommen. COMENIUS *sprachenth.* 698, Waser ... sah den wirth .. die tobenden hunde an die kette legen, wozu ihm der stalljunge mit einer pechfackel leuchtete. C. F. MEYER *Jenatsch* 26.

STALLKERZE, *f., in der älteren sprache, kerze zum einstecken in den* kerzenstall, *leuchter, vgl.* stall 2, *g; so steir.* stalkerze UNGER-KHULL 568[b] (*nl.* stal-keersse KILIAN 2, 628[a] *und anm., vgl.* stallicht).

STALLKITTEL, *m. leinener kittel, den die stallleute bei der stallarbeit an- oder überziehen, um die kleider zu schonen, franz. souquenille.* CAMPE. KRÜNITZ 169, 236; 1 zwilchener stahlkitl 30 kr. *quelle bei* UNGER-KHULL 568[b].

STALLKNABE, *m., für stalljunge, -bube, s.* LEXER *handwb.* 2, 1131.

STALLKNECHT, *m. knecht, der für die arbeit im stalle gehalten wird, besonders im pferdestalle, valet d'écurie, der die pferde zu warten und den stall zu reinigen hat, gewöhnlich vom* reit-, fuhr-, ackerknecht *u. s. w. unterschieden.* ADELUNG, *vgl.* KRÜNITZ 169, 236 *f. mhd. mnd.* stal-, *auch* stalleknecht LEXER *mhd. handwb.* 2, 1131 (*seit dem 14. jahrh.*). LÜBBEN *handwb.* 373[b], *vgl. nl.* stal-knecht. *stabularius, stabuli custos.* KILIAN 2, 628[a]. *nhd.* stallknecht, *equiso, stabularius* DASYPODIUS; stallknächt (der), *stabularius, agaso.* MAALER 384[a]; stallknecht, *m. vallet d'estable.* HULSIUS 305[b]; *hippocomus,* ein stall- oder reutknecht, der der pferde wartet. CORVINUS *fons lat.* 236[a]; *stabularius, stabuli custos,* ein stallknecht, stallmeister. 634[b]; *famiglio, garzone di stalla, stalliere, stabulone.* KRAMER *dict.* 2, 904[b]; *stabularius, mediastinus.* APIN. *gloss.* 509; *vgl.:* ein rosz kämmer (stallknecht, *equiso*) im pferdestall, wenn er das pferd mit einer halffter angebunden, oder mit der maulkorbe (wenn er beissig ist) angehefftet, so butzt er es aus mit einer zänichten striegel (roszkam) decket es mit einer pferdedecken, mit dem habern ... füttert es, und reitet es darnach zur träncke. COMENIUS *sprachenth.* 450. *belege:* so ist mir nüt lustlicher ... denne daz ich iren orden (*der 'Johanser'*) an mich nemme, wanne leider ich enwart sin nie wirdig daz ich ir stallecneht solte sin. NIC. V. LAUFEN *an Nic. v. Basel s.* 287 *Schmidt* (*a.* 1371); unfleissige hirten, wächter, pförtner, büttel, stallknecht, feldschützen und dergleichen. *weisth.* 1, 488; ja wan diesze warheyt wurd angefochtenn von den pawren, hirten, stalknechten, unnd geringen menschenn, wer wolt und mocht sie nit bekennen? LUTHER 6, 275, 2 *Weim. ausg.*; das wir die maultreyber, stalknecht, ja hurn unnd bubenn zu Rom mit unserm armut reych machen mussenn. 322, 28; (*der samariter,*) der den halb lebendigen menschen auff sein thier legt ... unnd dem stalknecht befalh, sein zu warten. 7, 337, 16; 'pasce oves meas'. der bapst szol des vihes goths stallknecht seyn, sal uns das futter furlegen. 9, 459, 4; ein fürst sitzt etwan zůspilen mit spilbůben, mit burgern, ein ritter mit dem stalknecht. PAULI *schimpf und ernst s.* 115 *Österley* (*c.* 145); wüssend, das die stalknecht truncken wärend und entschlieffend, das sy der rossen kein acht hattend. *Haimonsk.* 42, 30 *Bachmann;* dasz heutiges tags ein lackey oder stallknecht eher den Vergilium ... in der hand hat, alsz ein paradiszgärtlein oder anderes herrliches gebettbuch. PHILANDER 1, 372; ja eben, (*als*) ob jhr ausz einem bessern taig gebacken, als der wüsteste stinckendeste tropff und stallknecht auff erden! 404; ein stalknecht hatt es (*d. schreiben*) im stall vergessen. ELISAB. CHARLOTTE 3, 300 (29. *jan.* 1713); in ietzt gedachter belagerung von Tortona, wolte der kayser (*Friedr. I.*) einen gemeinen stallknecht wegen seiner tapfferkeit zum ritter machen. HAHN *hist.* 3, 321; so bald ein stallknecht sich fühlt, dasz er feiner denkt, als die viehmagd; so wird er sie mit seinem spasze aus der bibel ... überraschen. das ganze gesinde schreyt vor lachen, alle bewundern ihn bis auf den ochsenjungen ... der satyrische stallknecht! RABENER 1, 105; (*beim wettrennen:*) nun werden die pferde nach gelooseter ordnung von geputzten stallknechten in die schranken hinter das seil geführt. GÖTHE 29, 262 (*vgl. das folgende*); wehe genug würde es mir thun, wenn ich (*auf d. theater*) ... meines räubers majestät in der stellung eines stallknechts müszte erzwingen sehen. SCHILLER 2, 7 (*räuber 1. vorr.*); der zugang zu ihm (*Rudolph II.*) war jedem ohne ausnahme versperrt, dasz man sich in einen stallknecht verkleiden muszte, um sich seiner person nur zu nähern. 8, 26; vor dem stall werden die stallknechte liegen, aber sie werden schlafen ..., und du kannst geruhig das goldene pferd herausführen. GRIMM *märchen s.* 229 (*nr.* 57); von der reinheit des blutes will ich garnicht einmal sprechen: philosophen und stallknechte haben darüber gar seltsame gedanken. HEINE 3, 109 *Elster;* dasz letzterer (*der deutsche baron*) wirklich nichts als ein stallknecht ist, der von stallknechten stammt und nach dem stalle riecht. 555; er wäre nicht mehr dieser einzige mensch, wenn er nerven und muskeln hätte, wie ein stallknecht. HEYSE *kinder der welt* 1, 109;

so wetten (*wollten*) wir unser statrecht
bruchen mit disem stalknecht.
fastn. sp. 837, 29 (*auch* 821, 9. 839, 6);

es hieng ein stallknecht seinen zaum
gar hoch an einen tannenbaum.
UHLAND *volksl. nr.* 151, 1;

am stallknecht will ichs heben an,
was er mir zů laid hatt gethan.
als ich in d herberg ynkeren thet
und ihm mein rösslin befolhen het, ...
da thet er ihm den habern steln.
MONTANUS *schwankb.* 453, 25 *Bolte* (*v. untr. wirten* B 6[b]);

stalknechte, scherschliper, kockedrengen (*küchenjungen*),
de laten sick nu all mit monsörs behengen.
LAUREMBERG *schertzged.* 3, 221;

so dass zugleich auf einem ruhebette
der stallknecht und die favoritin keicht.
WIELAND *Oberon* 5, 53

im bilde: ich bin aufseher von bücherschätzen; und möchte nicht gern der hund seyn, der das heu bewacht: ob ich schon freylich auch nicht der stallknecht seyn mag, der jedem hungrigen pferde das heu in die rauffe trägt. LESSING 10, 125.

STALLKRANKHEIT, *f. bei hausthieren eine krankheit, die hauptsächlich durch schlechte stallverhältnisse hervorgerufen wird.*

STALLKRAUT, *n. name verschiedener kräuter von harn treibender wirkung* (*also zum zweiten* stallen *bezw.* stall).

1) *gewöhnlich der hauhechel, ononis arvensis* (*anonis, resta bovis, remora aratri*). ADELUNG. NEMNICH. PRITZEL-JESSEN (*hat daneben* geel stallkraut *oder* geel hauwhechel, *ononis natrix*). *nach letzterem bei* CORDUS *botanologicon* (*Cöln* 1534); stallkraut *ononis, alias acutrella, vel resta bovis.* DASYPODIUS (1537), *auch bei* SERRANUS *dict.* (1539) q 7[b]; *ononis* MAALER 384[a]; hauwhechel, stallkraut, *anonis, ononis, resta bovis.* HANDSCH *Matthioli kräuterb.* (1563) 270 C (*vgl.* CAMMERARIUS 227 A); die reytter nennens auch stallkraut, darumb das es die pferde stallen oder harnen macht, so es gesotten, unnd den pferden eingossen wirdt. 271 A; hauwhechel, questenkraut, *resta bovis.* ochsenbrech, hauwhechel, futthechel, stallkraut, katzenspeer, wetzsteinkraut, unnd steinwurtzel. griechisch *ἀνωνίς*, lateinisch *anonis, ononis, resta bovis, remora aratri, acutella.* LONICERUS *kreuterb.* (1577) 101 C; man soll auch offt trincken (*gegen den nierenstein*) mit weissem wein das pulfer von stallkraut, hawhechel oder ochssenbrech. SEBIZ *feldb.* 82; ochsenbrech, hawheckel, stallkraut, *ononis, anonis, resta bovis,* dann es wurtzelt so tieff in der erden, das mans mit hawen musz auszreuten, so dörffen seine wurtzeln ein pflug etwan hemmen, und also die ochssen oder pferd jrren und auffhalten. HENISCH 493, 44; stallkraut, *n. burgrunder, bugraves, herbe.* HULSIUS 305[b]; zum grasz werden gerechnet: ... die hewhechel oder stallkraut (*anonis seu ononis*). COMENIUS *janua* (1644) *s.* 36 (12, 134), *auch sprachenth.* (1657) 137; *anonis,* ... hůthechel, stallkraut. CORVINUS *fons lat.* 52[b]; *ononis, remora aratri.* STIELER 1032; *ononis, cujus radix urinam provocat.* FRISCH 2, 316[b]; *vgl.* HEUFLER *botan. beitr.* 28 *und nl.* stal-kruyd, prangh-wortel, *ononis, anonis: herba cuius radix urinas provocat, et renum calculos comminuit.* KILIAN 2, 628[b].

2) *in neuerer zeit auch für das flachs- oder leinkraut, antirrhinum linaria.* ADELUNG. NEMNICH. PRITZEL-JESSEN. V. SCHLECHTENDAL *beschr. der in der pharmacop. Boruss. aufgeführten gewächse* (*B.* 1830) 1, 111 (*linaria vulgaris*).

STALLLAMPE, *f. lampe zum gebrauch in ställen, besonders pferdeställen; auch* stalllaterne, -leuchte, -licht. KRÜNITZ 169, 237.

STALLLATERNE, *f., s.* stalllampe KRÜNITZ 169, 237*f.*: in dem augenblick treten die hirten herein. der vorderste, der mit einer stalllaterne vorangeht, guckt, indem er die mütze abnimmt, in das stroh. GÖTHE 44, 9; der pfarrer sah sich daher genöthigt, trotz sturm und wetter aufzubrechen und der stalllaterne des boten zu folgen. MOSEN 8, 250.

STALLLEINE, *f. im biwak, kampierleine, zwischen pfählen gezogene leine, woran die halftern der pferde befestigt werden.*

STALLLEUCHTE, *f., vgl.* stalllampe, -laterne: (*da*) sah ich vor dem wirthshause ... einen angeschirrten bauerwagen halten; der alte hausknecht stand mit der stallleuchte daneben. STORM 3, 83.

STALLLEUTE, *plur. leute, die für den dienst im stall gehalten werden, besonders in einem herrschaftlichen marstall; gesamtbezeichnung für* stalldiener, -knechte, -mägde, -jungen *u. s. w.* CAMPE: da wo die stallleute in der gewohnheit sind, ihr vieh durch striegeln und putzen rein zu halten. SCHWERZ *anl. zum pract. ackerbau* 1, 182.

STALLLICHT, *n.* 1) *in der ältern sprache soviel wie* stallkerze, *licht zum aufstecken auf einen leuchter; so mnd.* stallicht SCHILLER-LÜBBEN 4, 357^{b}; *ebenso mnl., vgl.* KILIAN 2, 628^{a} *und anm., der* stal-licht, stal-keersse *auch im sinne von* dwaes-licht, *irrlicht, aufführt* (?).

2) *jetzt gleichbedeutend mit* stalllampe, -laterne, -leuchte. *s. z. b. dorfzeitung* 1847, 49.

STALLLUFT, *f., vgl.* EULENBURG *real-encycl. der ges. heilk.* 10, 391: schneller geschieht die reinigung der stallluft, wenn man zugleich mit dem öffnen der röhren auch die stallthüren öffnet. KRÜNITZ 169, 163.

STALLMAGD, *f. magd für die arbeit im stall, besonders in kuh- und schweinställen:* (*sie war*) unschuldig an dem diebstahle, dessen Rousseau sie beschuldigte; ..., aber so unschuldig konnte die gemeinste stallmagd auch seyn. WIELAND 15, 232; dir eine stallmagd, und keine Amalia! SCHILLER 2, 64 (*räuber* 2, 1 *schausp.*).

STALLMANN, *m., nur in der älteren sprache* stalman *für* stabularius, *s.* LEXER *handwb.* 2, 1131: her fürte en in den stal und gap ime sine nerunge. und des anderen tagis brâchte her zwêne pfenninge und gap dem stalmanne. MATTH. V. BEHEIM *evangel.* (*mitteld., v.* 1343) *s.* 143 (*Luc.* 10, 35). *auch mnd.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 358^{a}.

STALLMEISTER, *m. vorsteher eines stalles, besonders eines herrschaftlichen oder fürstlichen marstalles; mnd.* stalmêster LÜBBEN *handwb.* 373^{b}; *vgl. nl.* stal-meester, *equarius.* KILIAN 2, 628^{a}. *hd. zuerst im voc. theut. v.* 1482: stalmeister, *conestabularius* ee 6^{b}, *s.* LEXER *handwb.* 2, 1131. WEIGAND 2, 793; stallmeister (der), *archippocomus, equarius.* MAALER 384^{a}; (*unter den hofleuten eines monarchen werden aufgezählt:*) der hoffmeister, der marschalck (*ensifer*), der truchses, der schenck, der stallmeister (*magister stabuli*). COMENIUS *sprachenth.* 675; *equarius* ... ein stallmeister. CORVINUS *fons lat.* 235^{b}; *stabularius, stabuli custos,* ein stallknecht, stallmeister. 634^{b}; stall-meister, *maestro di stalla cioè cavallerizzo ò stalmastro d'un prencipe.* oberststallmeister. KRAMER *dict.* 2, 904^{b}; stallmeister, *magister stabuli, hippocomus.* oberster stallmeister, *archippocomus.* STIELER 2378; stallherr, stallmeister, *lat. praefectus stabuli.* APIN. *gloss.* 509 (ober-stall-meister, *summus stabuli magister.* 374); *praefectus stabulariorum.* FRISCH 2, 316^{a}; *s. auch* ADELUNG. KRÜNITZ 169, 238—240. *vgl.:* stall-meister, *praefectus stabuli, ecuier.* eine ansehnliche mehrentheils adeliche person, die an einem fürstlichen hofe dem marstall vorgesetzet ist, über die ihm nachgesetzten stallbedienten die obsicht zu führen, und einen jeden zu seiner schuldigkeit anzuweisen, die pferde, wagen, geschirr, und andere dahin gehörige sachen in guter bereitschafft zu halten, über alles richtige inventaria führen zu lassen, dieselben offt durchzugehen, die mängel zu erinnern, auf die ordentliche wart- und fütterung der pferde, anschaffung, verwahrung und ordentliche ausgebung des harten und rauhen futters acht zu haben, die stall-rechnungen zu übersehen, und ingemein nach der vorgeschriebenen stallordnung sich und die ihm untergebene genau zu achten. unter dem stallmeister stehen die bereuter, kutscher, reut- wagen- und bey-knechte, und andere zugehörige bediente. JABLONSKI 746^{a}. *in diesem sinne gewöhnlich; belege:* darnach ruoft Rengnold ...: gând schnell zuo nimm stalmeyster und sagend im, daz er mir Bayard bringe on vertzug. *Haimonsk.* (1531) 209, 29 *Bachmann;* musz demnach nuhn nach einem andern (*knecht*) trachtten, lieber schicke nach dem stallmaister, unnd frag ihne, was er zu dem, so ... bey ime im marstall gewest ist, rahtt. PAUMGARTNER *briefw. s.* 113 (1591, *vgl. d. reg.*); Hermon aber der stallmeister über die helffanten kam seinem befehl fleiszig nach. 3 *Macc.* 5, 3 (1625); ob zwar des wenigsten, und nur des vornehmsten und reichesten adels gelegenheit ist, einen eigenen stallmeister zu besolden. HOHBERG 2, 157^{a}; Wendt ist noch alsz mein stallmeister, so über den gantzen stall befihlt. ELISAB. CHARLOTTE 3, 305 (1713); Scaramouche, als ein vornehmer herr gekleidet, den Harlequin als stallmeister. LESSING 4, 418; da Lelio zugleich hört, dasz dieser herr seinem stallmeister befiehlt, die mauleseltreiber, welche seine bagage geführt, zu bezahlen, der stallmeister aber kein geld bey sich zu haben vorgiebt. 419; dritter brief. vom stallmeister herrn von Rennefort aus H**. MUSÄUS *physiogn. reisen* 1, 42; hierauf folgten ... der stallmeister seiner gnaden zu pferde. *Siegfr. v. Lindenb.*^{4} 1—2, 228; in diesem tumult wurde mein vater ... einen stallmeister des Briennius gewahr, der das pferd seines herrn, an ... der purpurdecke kenntlich, durch das gedränge führte. SCHILLER 9, 200 (*Anna Komn.*); Rudolph der Harras Geszlers stallmeister. 14, 270 (*personenverz. zum Tell*); meiner rolle gemäsz, welche überdiesz einen berittenen mann verlangte, was durch die gunst des königlichen stallmeisters erreicht wurde. MÖRIKE *erzähl. s.* 292; ein alter stallmeister, welcher allein der unglücklichen herrin treue hielt, sattelte bekümmert zwei maulthiere. C. F. MEYER *erzähl.* 2, 126;

> stallmeister Froben, der, beim trosz der suite,
> zunächst ihm folgt.
> KLEIST 3, 62 *E. Schmidt* (*pr. v. Homb.* 2, 8).

der stallmeister *steht also höher als gewöhnliche stalldiener oder -knechte; daher:* der stallknecht träumet sich einen stallmeister. PHILANDER 1, 66. *doch finden sich auch* stallmeister *in bürgerlichen verhältnissen:* schwerer ward es meiner mutter, auch den stallmeister zu entfernen, einen vierschrötigen flegel, der beständig mit irgend einem aufgegabelten lump im stalle lag und karten spielte. HEINE 7, 485 *Elster* (*mem.*). *in neuerer sprache für den inhaber eines reitstalles und bereiter in einer reitschule.* CAMPE: er kannte sogar das pferd in der ferne. es gehörte dem stallmeister Lasally. GUTZKOW *ritter vom g.* 1, 55. — *in freierem gebrauche:* sie (*die herren von X. Y. Z*) waren, auszerdem dasz sie jagdgerechte weidmänner waren, auch gute stallmeister, und wunderten sich höchlich über diesen ritt. HIPPEL 1, 357; *zweiter* (*diener*). mein herr wirft sich nicht so weg. *erster.* erst gestern sah ich ihn des juden stallmeister machen; er stieg ab, um des juden geschirr in ordnung zu bringen. LUDWIG 4, 81; welchen stoff (*für die xenien*) bietet uns nicht ... die Leipziger geschmacksherberge, Thümmel, Göschen als sein stallmeister, u. dgl. dar! SCHILLER *an Göthe nr.* 135 (29. *dec.* 1795).

STALLMEISTEREI, *f. praefectura equilis.* APIN. *gloss.* 509; *die stelle, das amt, oder die wohnung eines stallmeisters.* CAMPE: (*für alles, was in das ressort des* stallmeisters *fällt:*) welcher in seiner hoffhaltung uberflüssiger ist, der soll in der stallmeisterey gespäriger seyn. SCHUPPIUS 739; auf die zeitung von don Quixote's ankunft lief auch Sancho Pansa's frau herbei, die es wuszte, dasz er mitgegangen war, um als stallmeister zu dienen, und wie Sancho gewahr wurde, war die erste frage, die sie that, ... so sage mir doch, mann, was hat dir denn deine stallmeisterei eingetragen? TIECK *don Quix.*^{5} 1, 477 (5, 11 *bezw.* 1, 52: *qué bien habeis sacado de vuestras escuderías?*).

STALLMEISTERLICH, *adj. nach art eines stallmeisters:* wenn Stein noch zu haus ist, sagen sie ihm ich möchte gern das neue pferdchen stallmeisterlich ausreiten. GÖTHE *an fr. v. Stein* 1, 98 (3. *mai* 1777).

STALLMEISTERTUM, *n.:* meine thaten will ich nicht erwähnen, denn die bleiben natürlich in den schranken des stallmeisterthums, aber das kann ich behaupten, dasz, wenn es bei der ritterschaft gebrauch wäre, die thaten der stallmeister aufzuzeichnen, meine verrichtungen gewisz auch schwarz und weisz erscheinen würden. TIECK *don Quix.*^{5} 1, 153 (3, 7 *bezw.* 1, 21).

STALLMIETE, *f. miete für einen stall, vgl.* stallgeld; *mhd.* stalmiete *s.* LEXER *handwb.* 2, 1131; stalmuett, *merces, quae solvitur cauponi vel stabulario pro stabulo.* SCHERZ-OBERLIN 1554 (*tyroler landsordn.*); stall-miet, *f. affitto di stalla.* KRAMER *dict.* 2, 904ᵇ, *vgl.* CAMPE. *belege:* it. 203 ℓℓ und 4 ß. den gastgeben zu stalmiet. *d. städtechron.* 5, 387, 8 (*Augsb.* 1442); wan ain gast . . . in ainem haus zů herberg leg und seine rosz auch da stalte und anderstwa zů tisch gieng . . ., so sol er umb die stalmie und schlaffgelt geben tag und nacht 11 d. 23, 81, *var. zu* 20; item wan ain gast an seiner herberg isst und der rosz fütter anderstwa nimpt, der soll alle tag 4 creutzer geben für stalmied, hai und stro. 297, 29; Ulrich Alberstorfer . . . schicket nach dem apt von Wublingin, begeret an in, was man im schuldig were von der reyter wegen, wolt er nichs nemen. der rentmaister . . . wölt im die stalmüt ach geben haben. *quellen zur gesch. des bauernkr. in Oberschw. s.* 37; stall-müet für die raisigen pfert, so auch mit des wierts haber gefiedert werden, auf tag und nacht P . . . kr. *tirol. weisth.* 1, 19, 40; fietterung und stallmieth. 20, 16.

STALLMIST, *m., dasselbe wie* stalldünger: mit stallmist düngen; eine pful-düngung ist wirksamer als eine düngung mit stallmist. SCHWERZ *anl. zum pract. ackerbau* 1, 165. — *dazu:* ich müszt sorgen, wan ich sie (*die kuppe*) von mir legt, dasz dise schöne stallmistjung herrn die buben, hosenbendel drausz machten. *Garg. s.* 382 *neudr.* (42. *cap.*).

STALLMUSIKBANDE, *f.:* die guten jungen grüsz ich herzlich . . . auch . . . den würdigen herrn hauptmann, und den charmanten monsieur l'abbé, . . . und die rothe stallmusikbande im garten. BRENTANO 9, 15.

STALLNAGEL, *m.:* wenns hengen hat (*wenn der zaun in den weg hängt*), so ist es auch pannmäszig (*strafffällig*), dieweilen der stallnagl die weg abthailt. *tirol. weisth.* 1, 214, 4.

STALLNASCHIG, *adj.:* pfuy ausz . . . mit den . . . gartleuffigen, stallnaschigen, bodenhartbretkerbigen bockenbrecken (*dirnen*). *Garg. s.* 90 *neudr.*

STALLNERZETTEL, *nr. verzeichnis des für weidegeld aufgenommenen viehs:* der liehner hat die pflicht auf sich, das liehn-vich . . . der rod (*reihe, ordnung*) nach iedem stalle getreu und redlich anzusagen und niemand auszulassen, sondern der rod nach herumfahren, wie der stallner-zettel ausweiset. *tirol. weisth.* 3, 153, 23.

STALLOCHSE, *m. im stalle gemästeter und zum schluchten bestimmter ochse, mast-, schlachtochse.* NEMNICH (*bos domesticus,* 9); *nd.* stallosse, *s.* SCHILLER-LÜBBEN 3, 488ᵇ (*unter* rischiter) *und nd. korrespondenzbl.* 1, 18.

STALLORDNUNG, *f. die für das stallwesen, besonders für einen fürstlichen marstall festgesetzte ordnung.* KRÜNITZ 169, 240 *f., s. auch* JABLONSKI *unter* stallmeister.

STALLPACHT, *f., vgl.* stallmiete. CAMPE (*als masc.*).

STALLPARTEI, *f.:* jrer fürstl. durchlaucht stallpartei. *steir. handschr. v.* 1709 *bei* UNGER-KHULL 568ᵇ.

STALLPFERD, *n. pferd, das immer im stalle gehalten wird, im gegensatz zum* weidepferde. KRÜNITZ 169, 241. *schon mnd.* stalpert *und* -page. LÜBBEN *handwb.* 373ᵇ; stalpage, *caballus stabulatus. voc. Strals. bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 358ᵃ.

STALLPFORTE, *f.:* aus einer geöffneten stallpforte drang lichtschimmer; da ging es hinein, und die heisze witterung von raubthieren schlug mir . . . entgegen. E. v. WILDENBRUCH *nov.* (1882) 253.

STALLPROBE, *f. bei der milchprüfung, probeweises ausmelken der kühe, um milchfälschungen festzustellen.*

STALLPUTZER, *m.:* stall-butzer, stall-feger, *m. nettastalla, cura stalla.* KRAMER *dict.* 2, 904ᵇ.

STALLRÄHE, *f. rähe, gliedersteifheit der pferde, die angeblich durch zu langes stehen im stalle entstanden ist.* HÖFLER *krankheitsnamenb.* 490ᵃ.

STALLRATZ, *m. f., ein wort des* 17. *jahrh.*

1) *für stalljunge, -knecht:* es möchte sich vielleicht jemand verwundern, warumb ich doch auch . . . solche leuthe unnd geschäffte in meine bursz einlasse, welche so gar gering . ., wie dann under andern die roszführer, eselstreiber unnd stallratzen seynd. (*überschr.:* von pferdten, eseln und mauleseltreibern, stallknechten.) GARZONI *allgem. schaupl.* (1641) 574ᵃ; dis ist die würckung des verfluchten geschützes, dasz nemlich ein geringer bernheuter dem allerdapffersten helden, nach dem er zuvor vielleicht auch durch einen liderlichen stallratzen ungefähr beschädigt worden, das leben nehmen kan. *Simpl. schr.* 3, 231, 1 *Kurz* (*Springinsf.* 15); ein schmutziger stall-ratz zerstörte ihren discurs. . . . die alte . . . hiesse ihren stalljungen fortgehen. 294, 19 (*vogeln.* 1, 2).

2) *'verächtliche benennung eines landedelmannes.'* FRISCHBIER 2, 361ᵃ, *mit hinweis auf folgende stelle:* eos vocant nobiles putativos, papyriacos, bullatos, vermeinte adel, papirne adel, bullenadel, newgebackene adel, gepfefferte vom adel, priesteradel, halbadel, stück vom adel, vom auss, lateinischer ritter von der feder, pfeffersack, pfefferstosser, speckfinck, speckhecker, badnecker, strohiuncker, stallratz. C. STEIN *Peregrinus* (1. *hälfte des* 17. *jahrh.*), *s. wissensch. monatsbl.* 6, 187. *das wort bezeichnet also vielmehr einen neuen oder unechten adel, vielleicht einen zum adel emporgestiegenen stallbedienten; ähnlich sonst für einen höfling, schmeichler:* dasz offt bey vilen der name eines doctors oder gelehrten die sonst annehmliche und taugliche person gantz verhasst machet, ob sie wol die ursach selbsten nicht wissen, dann nur weil sie von solchen hofschrantzischen stallratzen und fuchsschwäntzern dergleichen gift unvermercket gesogen. MOSCHEROSCH *de exerc. accad.* (1652) 95.

STALLRÄUDE, *f. durch unreinlichkeit der stallungen veranlaszte räude bei schafen.* HÖFLER *krankheitsnamenb.* 497ᵇ.

STALLRAUM, *m. raum eines stalles, von* stall, stallung *kaum unterschieden, zuweilen collectivisch:* einen hof mit wagenschuppen und stallraum. CAMPE. *doch auch im plural:* noch im herbste desselben jahres standen das wohnhaus . . . und hinter demselben die scheuer mit den stallräumen fertig da. . . . der stallraum in der scheuer wurde von zwei ponies und einer kuh bezogen. STORM 1, 201; athemlos blickte ich ihr nach, bis dasz sie in den stallräumen verschwand. E. v. WILDENBRUCH *nov.* (1882) 241. *in Liv- und Estland für einen pferdestall.* HUPEL 226.

STALLRECHNUNG, *f., s.* JABLONSKI *unter* stallmeister.

STALLREGIMENT, *n.:* weil . . . es auch überhaupt ein schlechtes stallregiment anzeigt, wenn die stallwände mit schmutz so überzogen sind, dasz man die grundfarbe gar nicht erkennt. KRÜNITZ 169, 165.

STALLREGISTER, *n.:* verwies er nicht schon selbst manchen gaul dieser art in den bauhof, dessen ahnherr, nach dem stallregister, den kaiser bey seiner krönung trug? THÜMMEL *reise* 4, 374.

STALLRIESE, *f. stallrinne* (?): item der raisgejaid (*jagdberechtigung*) oder vischwaid, so zu dem gericht Mittersil gehört, get schattenhalben hinab fur das gerichtmarich hinz an die stalrisen. *Salzb. taid.* 286, 4.

STALLRINDVIEHZUCHT, *f. stallfütterung des rindviehs.* KRÜNITZ 169, 241.

STALLROCK, *m. rock, den man im stalle trägt.* — *vgl.* staltrock.

STALLROSZ, *n. rosz, das im stalle gehalten wird, vgl.* stallvich:

wie wenn, genährt an der krippe mit vielfachem futter, ein stallrosz
muthig die halfter zerreiszt. VOSS *bei* CAMPE.

STALLROT, *n. blutharnen bei rindern; vgl.* UNGER-KHULL *steir. wortsch.* 568ᵇ.

STALLSACHE, *f. sache, die zum stalle gehört oder im stalle gebraucht wird:* geschirr- und stallsachen, als: kummtgeschirre . . . (*sollen*) gegen gleich baare bezahlung verkauft werden. *zeitungsannonce* (*Darmstadt, den* 17. *jan.* 1873).

STALLSALMIAK, *m. 'heiszt derjenige salmiak, der sich in dem salpeter befindet, der in ställen erzeugt wird'* (?). JACOBSSON 7, 424ᵇ.

STALLSÄUBERER, *m.:* stallsauberer, *stabularius.* STIELER 1689.

STALLSCHÄFEREI, *f. stallfütterung der schafe.* KRÜNITZ 169, 241.

STALLSCHAUB, *m. stroh(bund) für den gebrauch im stalle, als streu für das vieh; auch zum verwahren der thüren gegen die kälte im winter:* die hirschen und wildprot fraszen den stallschaub vom markte. M. CHR. LEHMANN *hist. schaupl. in d. Meiszn. Ober-Erzgeb.* (1699) 309, *vgl.* E. GÖPFERT, *zeitschr. f. hd. mundarten* 1, 62.

STALLSCHREIBER, *m. schreiber an einem marstalle oder stallamte.* ADELUNG. CAMPE; *auch* stallsekretär. KRÜNITZ 169, 241.

STALLSCHÜRZE, *f. weiszleinene schürze, die fuhrleute gewöhnlich bei der arbeit tragen.* KRÜNITZ 169, 241.

STALLSCHWELLE, *f.*: so trete ich eines tages, da ich sie auf der stallschwelle finde, zu ihr. KLEIST 2, 190 *Schmidt* (*Käthchen* 1, 1).

STALLSEKRETÄR, *m., s.* stallschreiber.

STALLSEUCHE, *f. 'eine seuche, deren infektionsstoff in der stallung haftet und die unter umständen auch auf andere stallinsassen übertragbar ist'.* HÖFLER *krankheitsnamenb.* 644ᵃ. — *vgl.* stal-sieck peerdt, *equus in stabulo sive equili assiduo se continens.* KILIAN 2, 628ᵇ.

STALLSPERRE, *f. sperrung eines stalles, worin sich eine ansteckende seuche zeigt, sodasz weder das darin befindliche vieh hinaus noch fremdes hinein kann. vgl.* stallbann.

STALLSTANGE, *f., vgl.* stallbaum (2) *und* standbaum (1): stall-stange, rosz-stange, *barra, sbarra da stalla.* KRAMER *dict.* 2, 907ᵇ.

STALLSTÄTIG, *adj.*: stall-stetig, *adj. stallio, stroppiato, intirizzato, impastoiato dallo stare in stalla più del dovere.* ein stallstetig pferd, *cavallo stallio, stallaticcio.* KRAMER *dict.* 2, 904ᵇ (*danach* CAMPE); stallstetiges pferd, *equus requietus.* POMEY *indic. univ.* (1720) *bei* DIEF.-WÜLCKER 862.

STALLSTÄUBER, *m. stallspürer:* nicht desz minder zogen inn disem trab, meine schöne stallstäuber (1. *ausg.*: stallschauer) ab. *Garg. s.* 206 *neudr.*

STALLSTINKIG, *adj.*: noch viel minder kont er verdäwen ... das unmenschliche, stallstinckige stafermo schöne fraw Geyszbergerin. *Garg. s.* 92 *neudr.*

STALLTAGE, *m. waffenstillstand, friedensverhandlung, vgl.* stallung 3. *nur in der ältern sprache.* LEXER *handwb.* 2, 1132. SCHM.² 2, 746. SCHÖPF 698: der baupst Johannes machet ain stalltage zwischen dem kunig von Littania (*Litauen*) und den teutschen herrn. *quelle* (*v.* 1457) *bei* SCHM. *a. a. o.*

STALLTHÜR(E), *f.* (*fores*) *stabuli.* STIELER 2294; *porta di stalla.* KRAMER *dict.* 2, 904ᵇ: des vogets knecht sol ouch ligen vor der stallthüre, und wurde der pferde dheins verloren zu der türen uss, so het ein eptischen nit dazu zu antwurten. *weisth.* 1, 709; der hund des ermordeten metzgers ... schnauft an der stallthüre, scharrt an der hausthüre. HEBEL 2, 167; auf den abend wurden die pferde zweier ritter, welche auf die Tronkenburg kamen, in den stall geführt, und meine an die stallthüre angebunden. KLEIST 3, 151 *E. Schmidt;* der wirth ... schlich ihm nach, und da der gast die stallthüre zuriegelte, so guckte er durch ein astloch. GRIMM *märchen s.* 147 (*nr.* 36); wenn die stallthür aufging .., drehte der Hansel (*das pferd*) gleich den müden kopf herum. MÖRIKE *erz.* 254;

durch's thor stracks in den hof ging Rostem ohne scheu,
wie in den off'nen stall der rinder nachts ein leu,
beim ländlichen gehöft im felde, wo die hirten
an einem feiertag sich in der nacht bewirthen
und denken nicht bei saus und braus und schmaus daran,
dasz sie dem feinde nicht die stallthür zugethan.
RÜCKERT (1882) 12, 194 (*Rostem* 67).

sprichwörtlich: die stallthür verschliessen, wenn die mähre gestohlen ist. man musz die stallthür so grosz machen, dasz das vieh hinein kann. WANDER 4, 770. — *dazu:* um zu wissen ob das vieh wirklich behext ist, ... steckt er vor allem ein messer in die stallthürschwellen und legt geweihtes osterbrod auf die kling. LEOPRECHTING *aus dem Lechrain* 28.

STALLTRACHT, *f.*: jeder dorfmann in Schleswig-Holstein weisz, dasz jacke und hose von blauleinen die richtige, alte stalltracht ist. FRENSSEN *Jörn Uhl* 249.

STALLUNG, *f., verbalabstractum und collectivum zu* stallen, *handlung und ort des stallens, den verschiedenen bedeutungen des verbs entsprechend; mhd.* stallunge (*wofür zuweilen* stellunge *in denselben bedeutungen*) LEXER *handwb.* 2, 1131 (*seit anfang des* 14. *jahrh. bezeugt*); *mnd.* stallinge *stallung, stall* LÜBBEN *handwb.* 2, 373ᵇ; *vgl. nl.* stallinghe, *stabulatio, stabulum.* KILIAN 2, 628ᵇ. *s. auch* WEIGAND 2, 793 *und vgl.* stellung.

1) *das stallen, und zwar zunächst zu* stallen 1, *das einstellen von vieh in ställe:* stallung, das stallen oder einziehen der pferd in den stall, *establage de chevaux, ou d'autres bestes.* HULSIUS 305ᵇ; stallung, die, *et* das stallen, *stabulatio.* viehstallung, *stabulatio pecorum.* STIELER 2118; *stallamento* KRAMER *dict.* 2, 904ᶜ; *stabulatio* APIN. *gloss.* 509. STEINBACH 2, 658. *als reines thätigkeitswort kommt* stallung *kaum vor; doch zeigen stellen wie die folgenden noch den übergang in die örtliche bedeutung:* esz wart auf 1200 pferd hye stallung bestelt. *quellen zur gesch. des bauernkr. in Oberschw.* 169; und hat mein gnediger herr pfaltzgraf auch ainen edelman hinein geschickt, der solt stallung bestellen auf hundert pfert. 405; ich will weiter in wald hinein reiten zů der kolhütten, villeicht sind die koler in jhr dorff gangen, so find ich dannocht stallung für mein pferdt und hew. WICKRAM *goldfaden* S 4ᵃ; Joseph und Maria kommen in Bethlehem an; eine zur stallung benutzte höhle nimmt sie kümmerlich auf. GÖTHE 45, 193;

nun zahlen mit fleisch und gebeine
die sorglosen, fräszigen schweine,
für pflege, für stallung und köst. LICHTWER 265.

2) *gewöhnlich bezeichnet* stallung *indessen den raum, wo vieh eingestellt wird und ist dann von* stall *nur leicht oder gar nicht unterschieden. diese bedeutung begegnet schon mhd. häufig seit beginn des* 14. *jahrh. und ist nd.-nl. wie in der neuern sprache die einzig übliche:* stallung, ställe, *estables, stalla.* der wirth hat viel [stallung], *c'est hoste peut loger beaucoup de chevaux, il ha plusieurs estables.* HULSIUS 305ᵇ; *stabulum, ...* eine stallung, ein stall oder viehstall. CORVINUS *fons lat.* 634ᵇ; *pecudes stabulantur in antris,* sie haben ihre stallung in hölen. *ebenda;* stallung, *... it. stalla commoda per mettervi, installarvi le bestie da tiro e da soma.* stallung für die pferde. den pferden stallung geben. stallung haben, stallung genug da seyn. es ist keine stallung da, der wirt hat keine stallung. nicht stallung gnug da seyn. KRAMER *dict.* 2, 904ᵇ; der wirth hat viele stallungen, *hospes multa stabula habet.* STEINBACH 2, 658; stallung, *stabulum,* sonderlich für pferde, in den wirths-häusern für die fuhrleute, *pro aurigis eorumque equis.* FRISCH 2, 316ᵃ. (*neund.* stallung DÄHNERT 457ᵃ, stallunge, stellunge SCHAMBACH 207ᵇ, stalung[e] BAUER-COLLITZ 98ᵃ.) *der sing. steht gern in collectivem sinne; belege:* wer furpasz verrer pawen wolt, den sein aigen treff an stallung, heukamer oder was das were. TUCHER *baumeisterb.* 281, 29; all korherrnheuser, da man stallung hett, die waren alle voll. *d. städtechron.* 5, 57, 6 (B. ZINK *zu* 1401); da kom es (*das feuer*) in seiner stallung ausz und im verpran sein pferd. 11, 576, 6; (*dasz*) genanter herr apt von Muri und sine nachkomen ... fug macht unnd gwalt haben, zu genanter siner drotten, ouch der behusung dar inn der stallung daran, oder für die stallung zu einer zimlichen schür unnd stallung dar inn ... zimer unnd buwholtz inn der Banegg houwen ze lassen. *weisth.* 1, 62 (*vom j.* 1572); weiters solle sich niemand unterfangen, ohne herrschaftlicher verwilligung ein hausz zu erbauen .., wie nit weniger kein stadl, stallung, hütten oder einfang zu machen. *tirol. weisth.* 1, 50, 6; es soll auch niemants sich understeen, auszer gemainer nachperschaft erlaubnus und verwilligung kain neue behausung, stadl noch stallung auf zu pauen, da vormalen dan nie kain hofstat, behausung, stadl oder stallung gewesen. 2, 22, 9*f* (*handschr. v.* 1616); saubere stallung *als randangabe zu:* nichts bekompt dem vieh also wol, ... als wann man die ställ sauber haltet. SERIZ *feldb.* 96; ein anderer general, liesz die thüre einschlagen, und verwandelte den saal in stallung. GÖTHE 39, 108, den ziegen gebührt gleichfals nahrhafte kost im winter, und warme stallung. VOSS *Virgils ländl. ged.* 3—4, 597; stallung und scheuer ging in lichten flammen auf. MÖRIKE *erz.* 260; zur rechten sieht man dann ein stück hofraum mit holzremise und stallung. LUDWIG 1, 141;

zum glück trug mir der kurfürst ... auf,
an Kottwitz, dem die stallung dort zu eng,
zum marsch hierher die ordre zu erlassen!
KLEIST 3, 95 *E. Schmidt* (*prinz v. Homb.* 4, 2).

deutlich in vereinzelndem sinne, wenn mit dem unbestimmten artikel verbunden: etliche jar darnach wart er erstochen .. in ayner stallung. *quellen zur gesch. des bauernkr. in Oberschw.* 14; desgleichen vor dem undren tor prach man ain stallung und stadel ab gegen der Rot und uf dem andren ort gegen dem hofgarten auch ain stallung. 22;

und im plural, der in der neuern sprache (seit ende des 17. jahrh., vgl. oben STEINBACH) *sehr gebräuchlich ist:* von den pferdställen. wo viel pferde sind, müssen grosse, weitschichtige, und wo ein gestütte ist, etliche abgetheilte stallungen vorhanden seyn. HOHBERG 2, 155ª; wenn aber die stallungen unbedeutend waren, so fand man die keller desto geräumiger. GÖTHE 30, 172; keines sah aus wie der pfarrhof, mit dem gepflegten garten nach vorne und den groszen stallungen nach rückwärts. THOMA *Andr. Vöst* 201;

doch heim nun blöckte das schmalvieh,
fett aus nährendem kraut in gehöfd' und stallungen kehrend.
VOSS *Theokr.* 25, 87.

3) stallung *findet sich auch in manchen bedeutungen, die beim verbum* stallen *nicht entwickelt sind. insbesondere bedeutet es im ältern hd., besonders oberd.* (14.—16. *jahrh.*) *oft 'einstellung der feindseligkeiten, waffenstillstand, friedensverhandlung, friedensvertrag', s.* LEXER *handwb.* 2, 1131 (*älteste belege von* 1315 *und* 1318). K. v. AMIRA *in* PAULS *grundr.*² 3, 201. SCHM.² 2, 746. SCHÖPF 698. CH. SCHMIDT *hist. wb. der els. mundart.* 336ᵇ; *induciae belli vel tumultus, trenga.* HALTAUS 1727. *vgl. auch* stalltage. *belege:* ein stallunge sol sin (*zwischen bischof Johann v. Straszburg und mehreren oberels. städten*) unze zů S. Johannes tag. *Mühlh. urk. v.* 1359 *bei* CH. SCHMIDT *a. a. o.;* ain fruntlich stallung gemachet und gesatzt hant ... die nechsten dru ganzu jar. *urk. v.* 1381 *bei* HALTAUS 1727; weder fürwort, sune, stallunge, setze oder friden, mit den von Strazburg, noch mit den jrn, nit halten noch ufnemen. *ebenda* (*vom j.* 1391); dass sy darauf ainen friden und stallung ufnehmen. *quelle v.* 1424 *bei* SCHÖPF 698; were das deheiner von W. mit dem andern in zewürfnüss köme oder kriegte, wo das deheiner vernëme .., der sol stallung nemen und es stellen untz an ein recht; were aber, das deheiner stallung verseite und nit geben welte, der sol es buessen. *weisth.* 4, 287, 9 (*Wiedikon, Zürich, 15. jahrh.*); do ein frid und ein stallung gemacht wart zwischen herren und steten. *d. städtechr.* 1, 287, 26 (*vom j.* 1384); unser herr der römisch künig het in ... einen brieff zu gesant, darinne er in volle macht geben hett, den krieg ab ze legen oder ein stallung daran zu machen. des hetten sie ganczen fleisz gehabt und hetten ein stallung daran gemacht, wie die sach besteen sölt. 2, 162, 1—4 (*Nürnb.* 1449); als uns denn ewer fürstl. gn. under andern dingen schribent von der stallunge wegen, so unser genädigoster herre der römisch etc. künig ze Koblentz bestellet haut etc., hoffen wir, das dieselbe stallung dise sache nit anrüre. 5, 347, 19—22 (*schreiben des rats v. Augsb.* 20. *april* 1416); und was der rat mit unsers herren gnade von Mentz in stallunge kommen. 17, 223, 26, *vgl.* 224, 3 (*Mainzer chron. zu* 1443?); (*könig Sigmund*) verrichtet Hartman von Wangen und hern Nicolaus Zorn von Bůlach mit der statt von Strasburg, und machte da ein stallung von phingsten untz uff sant Johans tag ze súngichten mit der statt von Straszburg. *Basler chron.* 5, 178, 26 (*Röteler chron. zu* 1420); wär ouch, dasz dehein stösz oder miszhellung under uns in unserm land uffstunde, ... darzu soll jederman louffen, und frid und stellung nemmen. ... und wäri, dasz derselben deheiner deheinem unserm landtmann frid oder stallung verseite, ... der soll 10. pfund pfenning dem land ze busz geben, und soll man jne aber fürbasz wysen, dasz er frid und stallung gebe, ... und an welchem also frid und stallung genommen wird, damit soll es an allen sinen fründen gestellt und gefridet sin, und wer darüber frid oder stallung breche, von des lib soll man richten, als von einem offnen mörder. TSCHUDI 1, 540ª (*urk. v.* 1387). *im sinne von landfrieden(svertrag):* ist uns in clag von wegen ... herren Ludwigs des eltern, herzog in Baiern, ... fürbracht so, wie das derselb in euern küniglichen friedn und stallung als durch den hochgebornen fürsten, herren Albrechten marggraf zu Brandenburg, mit gefänknus behaft. AVENTIN *chron.* 2, 583, 26 (*brief der churfürsten v.* 1446). *auch für vertrag, bündnis; confoederatio, foedus.* SCHERZ-OBERLIN 1554: stallung u. verbündnusz der churf. herren u. staedt in Schwaben, Francken u. Beyern zu Mergentheim. *s. ebenda. aus miszverständnis solcher stellen und anlehnung an* stallen 3 *stammt wol die angabe:* stallung *metaph. etiam est concordia, conjunctio animorum, unanimitas.* STIELER 2118.

4) *stellung, sistierung vor gericht: so in Bayreuth. verordnungen v.* 1708—46; die stallung begehren, verweigern *u. a., s.* SCHM.² 2, 746 (*b*). *reflexivisch, das sichstellen; vgl.:* denselben sollen die von Landsperg .., wan es ein auslender, ohne caution zue widerstallung, ... nit ledig oder frey lassen. LORI *Lech-rain s.* 354ᵇ (*burgfriede zu Landsb.* 1559). ADELUNG *verzeichnet* (*unter* 2. stallen 2, 1) *als oberd.* 'stallung auf einen flüchtigen missethäter, *ihm nachsetzen, nachstellen, ihn zu erhaschen suchen'.*

5) *in der ältern jägersprache; 'wenn sowohl mit dem kleinen zeuge nach hasen, füchsen, auch nach rehen und wölfen, desgleichen mit dem schweinszeuge nach sauen gestellet wird, so heiszt der eingesteckte ort oder dickigt* die stallung'. JACOBSSON 4, 250ᵇ *f.; ein mit dem kleinen zeuge eingestellter ort im walde.* ADELUNG (2, 1); *die stellung der jagdzeuge und der damit zugestellte raum.* KEHREIN *weidmannsspr.* 280, *s. auch* BEHLEN 5, 671. *so in der litteratur des* 16. *und* 17. *jahrh.:* folgends wurde alsobald das holtz mit garn und tüchern ümstellet, die stallung emporgerichtet, ... die wild- und jägermeister zugegen *u. s. w.* SCHOCH *krieg- u. friedensschäfferey* (1663) 25. *im bilde:*

ich (*Beelzebub*) aber wil auff diesen plan
hie lauschen ob ich was erschleich ...
denn ich hab eigentlich vernommen
mir sey ein wild in stallung kommen.
CL. STEPHANI *geistl. action* (1568) C 3ᵇ;

da hör ich schon ein wiltpert singen
das wird mir in die stallung springen. C 4ᵇ;

Chur-Sachsen nur allein, die war noch zu umstellen,
da meinten sie vorab grosz wildbret gnug zu fällen;
darum so drehten sie die fäden doppelt noch,
die stallung war gemacht noch einst, als sonst, so hoch.
gefangen! dachten sie, doch wuszten diese jäger
von einem löwen nicht, der eben da sein läger
nächst ihrer stallung hatt'. als der die tücher sah,
die netze und das garn, die ihm denn waren nah,
lief er im zorn hinzu und schlug die stallung nider.
der jesuiten länderfang (1632) 29–37
bei OPEL-COHN 286 *f.*

6) *selten zum zweiten* stallen: stallung, ... *alia significatione egestio, et effluvium urinae.* STIELER 2118; wann sie (*pferde*) blut harnen (welches ihnen pfleget zu widerfahren, wann sie die stallung oder urination übergehen). COLER *hausb.* 1, 366ª. *s. auch* generalstallung LAUKHARD 1, 217 *unter* stallen 3 (*sp.* 619).

STALLVERSCHALUNG, *f.:* da war er in die hände des ... friesischen bauern gefallen, der mit unentwegtem beharren in die wissenschaft stiesz, wie der stier gegen die stallverschalung. FRENSSEN *Jörn Uhl* 482.

STALLVERSCHLAG, *m.:*

die hand, die kraft besasz, vor euren thüren
euch abzuprügeln, dasz ihr sprangt ins haus,
wie eimer in verborgne brunnen tauchtet,
in eurer stallverschläge lager krocht.
Shakesp. 1, 65 (*könig Johann* 5, 2).

STALLVERWANDT, *adj. und substantiviert:* einem rechtsfreund ist ein solches locale (*die canzley*) nicht verhaszt wie einem stallverwandten (*sagt ein junker von sich selbst*). GÖTHE 21, 157 (*wanderj.* 1, 9).

STALLVIEH, *n. vieh, das im stalle gehalten wird, vgl.* stallfütterung, *s. z. b.* HEYNE *hausaltert.* 1, 41; diese streue läszt sich bei dem übrigen stallvieh anwenden. SCHWERZ *anl. zum pract. ackerbau* 1, 134. *schon althd.* stalfihu GRAFF 3, 430: iro stálfého betéta er ín demo tôde (*iu menta eorum in morte conclusit*). NOTKER *ps.* 77, 15. *s. im einzelnen* stallesel, -füllen, -ochse, -pferd, -ross.

STALLWACHE, *f. bei berittenen truppen wache zur beaufsichtigung der pferde in den pferdeställen.* KRÜNITZ 169, 242: welche mannschaften haben die specielle ordnung in den ställen zu halten? die stallwachen ... wer ist unmittelbarer vorgesetzter der stallwachen? der stallwach-gefreite. *instructionsbuch für den cavalleristen*³ (*Hann.* 1876) 38.

STALLWÄCHTER, *m. als bezeichnung eines hundes:*

das jammert Murnern gar zu sehr, ...
sprang wie ein luchs im augenblick,
dem stallwechter auff seinen rück.
frosch. R 1ª (*am rande:* Murner erlöset Reincken von dem hunde).

STALLWAND, *f.:* wenn die stallwände ... mit einer farbe angestrichen werden sollen, so geschieht es am besten mit einer ocherart. KRÜNITZ 169, 166, *s. auch* stallregiment.

STALLWÄRTER, *m. wärter in einem marstall, nur mnd. als* stalwarder, -werder *bezeugt.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 358ᵇ; stall-werder. nidersächs.: für stall-wärter . . . der zu Braunschweig über den marstall gesetzt war, der die knechte hielt und beköstigte, und mit ihnen die pferde wartete, *stabuli publici curator.* FRISCH 2, 316ᵃ. *belege:* der scrywere unde stalwardere lon. *d. städtechron.* 6, 150, 13 (*heiml. rechensch.* 1406); summa de marstal des jares mit den perden by vijc marken. alze . . . iiij wartlüde, stalwarder. 243, 22 (*zum j.* 1417); weret ok dat me vorredene perde vorkôpen scholde, dar scholden se (*die* stallherren, *vgl. das.*) den stalwerder to nemen, unde laten de vorkôpen. *urkundenb. d. stadt Braunschw.* 1, 159 (*ordinarius art.* 44). *der ausdruck scheint also auf Braunschweig beschränkt.*

STALLWASSER, *n.* 1) *harn der pferde.* HÖFLER *krankheitsnamenb.* 785ᵇ, *vgl.* stall 6, stallen 5.

2) *nd.* stallwater, *stillstehendes wasser zwischen ebbe und flut. brem. wb.* 6, 334.

STALLWECHSEL, *m.:* weil er sich gegen einen notwendigen stallwechsel gesträubt, und verlangt hat, dasz die pferde zweier jungherrn, . . . um seiner mähren willen, auf der freien strasze übernachten sollten! KLEIST 3, 147 *E. Schmidt.*

STALLWEIDE, *f. heimweide, weide in der nähe der dorfflur, im gegensatz zur* alpenweide: zwölften will auch die . . . gemaind Elbmen sich . . . obligiert haben, den Klimberischen gemaindsleuten das re. galtvich firtershin von ihrigen zeinen, auch haimb- und stallwaiden . . . hinweck zu treiben. *tirol. weisth.* 2, 121, 5 (*vom j.* 1716); nachgeents seind dise schaff in der Schen- und Holzgauer . . . auen . . . zu waiden, bisz man mit ihnen denen schaffen in die alben kann, . . . mithin, wann man die alben beschlagen hat, keines mehr auf der stallwaid zu gedulten. 126, 29 (*handschr. v.* 1748); dieweilen in disem zechenden ain anzahl der sämber (*säumer*) und ire rosz sommerzeit in des zechenden negst anhaimbs habenden stalwaidnen in die lenge aufhalten und hie (*l.* die?) haimbwaid gleichsamb dem gmainsmann vor der thir weckzuetzen sich biszhero unterstanden. 257, 22 (*handschr. v.* 1656); die drei ort sollen auch mit denen zu Weissenpach der stallwaid halben ainen undergang thuen, das die, so mit dem vich auf den Furnperg gen alb faren, hinfüron nit über den Öllenprunen . . . treiben sollen. 3, 375, *anm.* 36 (*handschr. v.* 1590). — *dazu* stallweidler, *m. 'bauer oder untertan, der das recht des heimtriebes hat, heimweideberechtigter untertan.'* UNGER-KHULL *steir. wortsch.* 568ᵇ (18. *jahrh.*).

STALLWERK, *n., schweiz. für das bauwerk am stall:* der bauer hatte nämlich das recht, zu allen reparaturen aus einem obrigkeitlichen wald das holz zu nehmen; nun baute er in einem jahre das stubenwerk neu, im andern das stallwerk; das hiesz dann reparieren. GOTTHELF 1, 149 *Vetter;* weil er sein stallwerk neu muszte machen lassen, wenn es nicht einfallen . . . sollte. 4, 63.

STALLWINKEL, *m.:* (*im bilde:*) im hintersten stallwinkel wird auch wohl bei mir so einer (*ein bock*) angebunden stehen. STORM 7, 306.

STALLWIRT, *m., ahd.* stalwirt *stabularius* GRAFF 1, 932: leitta inan in sînes staluuirtes hûs. *Tat.* 128, 9 (*nach Luc.* 10, 35, *vgl.* stallmann); *nhd.:* die besonderen bestimmungen des entwurfes gelten nur für gastwirthe, welche gewerbsmäszig fremde zur beherbergung aufnehmen, . . . nicht für stallwirthe rücksichtlich der bei ihnen eingestellten thiere. *motive zu d. entw. eines bürgerl. gesetzb.* 2, 584 (*zu* § 626). *vgl. die anm.*

STALLWIRTSCHAFT, *f. wirtschaft, betrieb, ordnung oder unordnung, die in einem stalle herrscht:* da . . . ich mich vor den fremden kutschern, die von dieser stallwirthschaft hörten, . . . zu schämen anfing. THÜMMEL *reise* 7, 253.

STALLWORT, *n. wort, wie es in einem stalle üblich ist, wie es stallleute gebrauchen:* aber diese gedrechselten complimente sind schlechte tünche über rohen sitten, noch werden sie durch gemeine stallwörter und flüche unterbrochen. FREYTAG *bilder* 1, 8.

STALLWURZ, *f. für die eberraute, artemisia abrotanum.* PRITZEL-JESSEN.

STALLZEIT, *f. zeit, wo das vieh gefüttert und gemolken werden musz:* de deanstbot'n san allsammete am feld, und es muasz do wer dahoam sei! stallzeit is aa. THOMA *Andr. Vöst* 340. — *übertragen* (?)*:* wie nämlich auch in einer epikurischen stallzeit auch der reinste autor unzüchtig denken musz, um nur züchtig zu schreiben. J. PAUL 34, 155 (3. *sphinx*).

STALLZEUG, *n.:* 2. soll er (*der stallmeister*) sich befleissen, dasz an futter, heu, streu, strigeln, putz- und stallzeuge kein abgang sey. HOHBERG 2, 158ᵃ.

STALPEN, *verb. stampfen, schwer auftreten. ein wort, das den mundarten um den Rhein eigenthümlich zu sein scheint, mhd.* stalpen LEXER *handwb.* 2, 1131, *vgl.* CH. SCHMIDT *hist. wb. der els. mundart* 336ᵇ; *mnl.* stalpen, *stampfen, vgl.:* stalpen met den voet, *pede quatere, ungula ferire.* KILIAN 2, 628ᵇ. *jetzt würtemb.* stalpen *geschäftig, mühsam einherschreiten.* SCHMID 505, *oberhess. im deminutiv* schdalbche, schtelbche *schwer und ungeschickt auftreten.* CRECELIUS 803. *vgl. dazu* stolpern. (*mnd.* stolpen, *stagnare* LÜBBEN *handwb.* 373ᵇ *ist jedenfalls unzugehörig, vgl. dazu* stalpern, bestalpern. SCHAMBACH 22ᵇ. 207ᵇ.)

1) *zunächst von pferden u. ähnl.:*

mit den fuzen ez stalpt und slug.
Malagis (*umschr. aus dem nl.*) *bei* LEXER *a. a. o.*

dazu ausstalpen *aus dem boden stampfen:*

so beists (*die eselin*) und stälpt ausz grosse steyn.
new Bileams esel b 4.

2) *dann von menschen, wo es den stolpernden oder wankenden gang des erregten oder schwindeligen zu bezeichnen scheint:* du sichst wenn ain starcker man sich in ainn krieg rüst, der jm nahe ist, so stalpet er, er eilt, er zittert, und ergrimt. KEISERSBERG *schiff der penit.* 123ᶜ; ein iegelich rich, daz in yme selbir zurdeilit ist, daz wird zurstorit, wan sine fursten sint wordin der diebe gesellin, dar umb hat got mittin under sie gemischit eynen swindelndin geist, daz sie stalpin, an dem mittem dage, alle (alse?) in dem finstern. *übers. d. gold. bulle* (*pergamentschr. des Frankf. arch.*).

STALT, *f., begegnet ganz vereinzelt für* gestalt (*theil* 4, 1, 4178 *ff.*), *vielleicht nur aus versehen:* wir nemen auch gleicher stalt an . . . die artickel der fürnembsten heubtpuncten christlicher lehr, welche anno 1537. zu Schmalcalden . . . gestellet sein. *Lauenb. kirchenordn.* (1585) 7ᵃ. (*sonst heiszt es dort:* solcher gestalt *u. a. in der von* LEXER *handwb.* 2, 1132 *angezogenen stelle aus* OTTOKAR *liest d. ausg. von* SEEMÜLLER 39146: gestalt.) *vgl.:* das einfache wort stallt, ist durch das davon hergeleitete gestallt ausgedrenget worden, dasz es aber doch im gebrauch gewesen, sieht man noch unter andern aus dem composito anstallt. FRISCH 2, 316ᵇ.

STALTEN, *verb., für* gestalten, *kennen nach* ADELUNG (*unter* gestalten) *einige oberdeutsche gegenden im sinne von 'vorstellen':* die schnur staltet eine kettenlinie.

STALTNIS, *f., nd. form für* gestaltnis, *vgl. daselbst, theil* 4, 1, 4193; *mnd.* stalte-, steltenisse. SCHILLER-LÜBBEN 4, 358; staltnisse, *forma, ymago.* DIEF.-WÜLCKER 862; staltnis. DÄHNERT 457ᵃ:

dat bilde sîner (*Lucifers*) sconen staltnisse
is gewandelt in greselike dusternisse. *sündenf.* 573.

cachathesia (*cachexia*) eyn boze staltnisse; *cathesis,* boze steltnisse der lede. (*cathesia dic. mala dispositio membrorum*). DIEF. *nov. gloss.* 64ᵃ (*lat.-nd. wb. v.* 1417), *vgl.* HÖFLER *krankheitsnamenb.* 671ᵇ.

STALTROCK, *m., in Hamburg und Lübeck, staatsmantel, amtskleid der ratspersonen, oberalten und kirchenvorsteher.* RICHEY 287. *brem. wb.* 4, 990. SCHÜTZE 4, 186. (CAMPE *giebt dafür* stallrock, *wol nur druckfehler.*)

STALTUNG, *f., ganz vereinzelt für* gestaltung (*theil* 4, 1, 4195): hernach ist er auf das haupt, herz, lungen, leber, händ und füsz verfallen, deren staltung er wunderwürdig zu sein gezeigt hat. CRASSETS *Jap. kirchengesch.* (1738) 1, 111.

STAMM, *m. caudex, stirps, truncus.*

I. *geschichte der wortform.* 1) *ahd.* stam, *mhd.* stam, *nhd.* stamm, *geht zurück auf älteres* stamn. *erhalten in as.* stamn (*belegt in der bedeutung 'steven' wiederholt im Hel.*), *ags.* stemn BOSWORTH-TOLLER 914ᵇ; *daneben, wol jünger, ags.* stefn *ebenda, niederd.* steven (*als niederd. lehnwort auch im nhd. s. unten* steven), *an.* stafn CLEASBY-VIGFUSSON 586. FRITZNER 3, 573ᵇ *und* stofn *'holzklotz'.* 556ᵇ, *wie ahd.* stimna (*nhd.* stimme) *neben got.* stibna. *weitere etymologische verwandtschaft besteht wol zu skr.*

sthâman *'standort', lit.* stomũ *'festigkeit', griech.* στάμνος *und* στήμων, *lat.* stamen.

2) *seit mhd. zeit ist ein übertritt des wortes in die schwache declination festzustellen. doch zu erwägen bleibt immerhin dabei die möglichkeit, dasz sich hier die ältere form* stamn *mehr mundartlich erhalten hat:* (*harz,*) das ab dem stammen vleuzt. MEGENBERG 163, 18;

ich clag den edeln stamen (: si kamen).
SUCHENWIRT 20, 184.

nhd. der stamme *und* der stammen *u. s. w.:* der wilde stamme. GRETTER *erklärung der epistel Pauli an die Römer* (1566) 342; am auswachsen müssen die junge schösse alle zu diesem loch herausdringen und wachsen zu einem stammen. HOHBERG 1, 446ª, *doch die andere form dringt bei ihm daneben immer durch:* wann man die edlen prünner äpfel, morschansker oder holderäpfel auf stämme von passamäner und anderer grossen äpfel oder muscatellbirnen, auf pfundbirnen-stammen peltzet. 446ᵇ; stammen *neben* stamm *verzeichnet* KRAMER *dict.* 2 (1702), 905ª (*s.* II, 3, *c*, *γ*). *auch mischformen finden sich:* zur ergrösserung und zunehmen sowol des stammens als der äste. HOHBERG 1, 446ᵇ; *entsprechend* eines stammens und geschlächts, *germanus.* MAALER 384ª (*vgl.* II, 3, *c*, *β*). *in der heutigen sprache hat sich diese schwache form kaum anders als mundartlich erhalten:* der stammen (*neben* stamm) SCHÖPF 698; der stamme (*doch der plur.* stämme) HUNZIKER 250. *so erklärt sie sich wol auch bei* LEOPRECHTING: an dritthalbhundert jahre sasz hier (*auf schlosz Igling*) das geschlecht der Donnersperg, gar ein ehrenwerther stammen, den grundholden eine gütige herrschaft. *aus dem Lechrain* 111.

3) *im neueren niederd. läszt sich neutrales geschlecht des wortes belegen:* dat stam störwet ut. SCHAMBACH 207ᵇ.

II. *bedeutung.* 1) *im eigentlichen sinne.*

a) stamm *als der theil eines baumes, im gegensatz einerseits zu den ästen und zweigen und andrerseits zu den wurzeln:* stamm eines gewächses oder baumes, *stirps, caudex, truncus arboris.* MAALER 384ª; stamm desz baums unden von der wurtzen auff bisz an die äst, *crus arboris. ebenda;* stamm, stock, *le tronc, la souche d'un arbre.* HULSIUS (1616) 305ᵇ; stamm eines baums, *tronco, troncone, fusto del albero senza rami.* (1618) 237ª; stamm, baumstamm, *caudex, stirps.* STIELER 2119; stamm eines feigenbaums, *truncus ficulnus. ebenda;* der stamm ist mit rinde überzogen, *truncus cortice obducitur.* STEINBACH 2, 665; an bäumen sind die stämme, äste und blätter, *in arboribus sunt trunci, rami et folia. ebenda. vgl. noch folgende erklärungen:* ein stam (*stirps*) wird es (*das erdgewächs*) geheissen, so fern es sich in eine spitze, äste, ästlein undt grüne zweige oder laub auszbreitet. COMENIUS *janua* (1644) 107; stamm, die natürlichste und ordentlichste bedeutung dieses wortes ist die, dasz es von dem dickesten theile eines baumes gesaget wird, woran alle äste stehen. GOTTSCHED *beobachtungen* 276. *in der heutigen sprache der botanik:* stamm *die hauptachse baumartiger gewächse. belege:* noch nemint bilde vone zwein estin die ûzir eineme stamme gewassen sint. WACKERNAGEL *leseb.* 1², 192, 10; wenn ein wurtzel vergifft ist, so müsz von not wegen der stam und die est verderben und nütt sollen. KEISERSBERG *brosaml.* 2, 64ᵈ; wie eine eiche oder linde, welche den stam haben, ob wol ire bletter abgestossen werden. *Jesaj.* 6, 13; das nicht allein die bäume so fein gerad und hoch von stammen, sondern auch artig in die fünffsichtige ordnung gesetzet. *a. weish. lustg.* 51; die rinde bedeckt oder bekleidet alles, sowohl die äste, als auch den stamm und die wurtzeln. DÖBEL 4, 20ª; und doch ist es die herbe luft, die die pflanze vor zu groszer üppigkeit schützt und dichtes holz dem stamm verleiht und feste rinde. LUDWIG *gedanken* 61; am stamm (*der eiche*) lief die schmale treppe hinauf, jedes der beiden gemächer war nach unten durch eine fallthür geschlossen. FREYTAG 8, 162; nun eine honig wabe — die zellen mochten mit liqueur gefüllt sein — wie sie die wilde biene in den stamm der hohlen eiche baut. STORM 1, 194; der bündner lud seinen gast mit einer handbewegung zum sitzen ein auf die rings um den stamm der ulme laufende bank. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 42; an einem leuchtenden morgen, sieben tage nach der todtenfeier, sasz im schwarzen schatten einer ceder, den rücken an den stamm gelehnt . . ., der mönch Astorre. *novellen* 2, 42; zu füszen der ulme, wo das hölzerne trepplein über den ungefügen stamm hinaufkletterte. GANGHOFER *gotteslehen* 62;

der linden grôz was der stam *Parz.* 505, 9.

b) auszergewöhnlich bezeichnet stamm *auch den stengel kleinerer pflanzengewächse. nach* ADELUNG *ist diese begriffserweiterung von* stamm *im sinne von* stengel *nur in der kräuterkunde eigentlich üblich: truncus* im allgemeinen für den stamm aller pflanzen. NEMNICH 1501. *am naheliegendsten für die hauptrebe des weinstockes gebraucht:* und es wuchs und war ein ausgebreiter weinstock, und nidriges stammes. *Hesekiel* 17, 6; *doch auch sonst:* gewöhnlich streift sich das bald ab, wie die blätter der alpenrose, wenn sie vom stamm weg kommt. FELDER *reich und arm* 313. *vgl. auch* stammviole *als bezeichnung von cheiranthus cheiri.*

c) verloren hat sich nhd. scheinbar ein in der älteren sprache vereinzelt vorkommender gebrauch von stamm *für* zweig:

dar uz (*aus der arche*) di ture tube vlouk
di Noe da nicht betrouk,
die brachte in erem munde nicht lam
von oleiboume einen grunen stam.
BRUN V. SCHONEBECK 3899.

d) häufig der abgehauene stamm, *wie er zum hausbau u. a. verwendung findet. diesen erweiterten gebrauch vermitteln wendungen wie:* der stamm des baumes, welchem die äst abgehawen seind, das stammbloch, *truncus.* DASYPODIUS; von einem stammen eines baums gemachet, *caudeus.* MAALER 384ª; die nöthige stämme zum bau fällen (schlagen) lassen, *fur' tagliare, abbattere gli alberi necessarii per la fabrica.* KRAMER *dict* 2 (1702), 904ᶜ; ein abgehauener stamm, *caudex, truncus.* FRISCH 2, 316ᶜ; welliche aber diss oder als vorsteet ybertretten würde, der soll gestrafft werden, von ainem ieden abgeschlagnen stamen umb fünf (ũ) perner. *tirol. weisth.* 4, 287, 91;

meinen gatten und ernährer
hab' ich traurig jüngst verloren,
als er einen stamm geschlagen,
der ihn fallend niederschlug. KELLER 10, 154.

diese hier noch deutlich gemachte beziehung des stammes zu dem baumganzen wird dann überhaupt nicht mehr zum ausdruck gebracht:

α) den stamm zerhauen, *truncum conscindere.* STEINBACH 2, 665; item wer dem andern sein holz abschlecht, ân urlaub, der ist dem das holz ist als oft für ainen stamb 5 ℔ 60 ₰. verfallen. *steir. u. kärnt. taidinge* 31, 12.

β) *mit weiterer bestimmung:* ein stamm bauholz. GOTTSCHED *beobachtungen* 2176; ich werde zu diesem baue so oder so viel stämme holz brauchen. *ebenda;* fünfzig stämme bauholz. ADELUNG.

γ) *ein gegenstand ist* aus einem stamm *gefertigt:* dort nahmen uns fährleute der barbaren in kähne auf, die aus einem stamm bestehen, den sie selbst aushöhlen und glätten. FREYTAG 17, 148.

δ) *auch sonst der mehr oder weniger behauene* stamm: einen stamm in die erde einrammen, *anstatt* einen balken, pfahl einrammen.

e) besondere anwendungen:

α) *der* stamm *als bestandtheil von Christi kreuz. gewisz aus den vorigen gebrauchsweisen sich ergebend, wenn auch die im mittelalter ausgebildete anschauung vom zusammenhang des paradiesesbaum mit dem kreuz des erlösers hier mit in anschlag zu bringen ist:* der da . . . sein arm auszgestreckt hat, an den stammen des heiligen kreutzes für uns den schantlichen tod gelitten. KEISERSBERG *trostspiegel* Dd 4ª; das einige volkomene opffer unsers herren und heilands Jesu Christi, welches er einmal am stammen des creutzes gott auffgeopffert. J. GRETTER *erklärung der epistel Pauli an die Römer* (1566) 788; desz herrn Christi leib selbst, . . . wie er am stammen des creutzes gehangen ist. SCHALLER *theologischer heroldt* (1604) 159; die sieben wort, welche der herr Jesus am stamm des heiligen creutzes gesprochen hat. SCHUPPIUS 449;

das sich nit zympt
ouch übel stympt
zů christenlichem namen
ain söllich gsperr
und wirrewerr,
ghört nit zů crützes stammen.
A. BLAURER *in* WACKERNAGELS *kirchenl.* 3, 586ª;

o lamm gottes unschuldig
am stamm des kreuzes geschlachtet,
all zeit erfunden geduldig,
wiewohl du wurdest verachtet. NIC. DECIUS.

β) der schandpfahl, pranger, welcher auf öffentlichem platze aufgestellt ist: unnd was die particular mengel und beweiszliche gebrechen sein, das mögen und sollen die an stamm bringen und offentlich und mit warheit rügen, die hiezu vereidet und verordnet sein. MATHESIUS *Sarepta* 153ª.

γ) stamm *als bezeichnung des ganzen baumes, doch mit ausschlusz der in der erde sich bergenden wurzeln: 'so wie man in weiterer bedeutung unter* stamm *oft den ganzen baum verstehet, so fern er um seines* stammes *willen geschätzet wird.'* ADELUNG; item wer fruchpar paum oder stam abhaut. *tir. weisth.* 4, 304, 11; wer pernden stam, paum ... abhaut, der da fruchper were. 12; die dicken wälder auf beiden höhen sind unbenutzt. hier faulen stämme zu tausenden übereinander, und junge sprösslinge keimen in unzahl auf halbvermoderten vorfahren. GÖTHE 25, 331;

wenn der stamm zum himmel eilet,
sucht die wurzel scheu die nacht,
gleich in ihre pflege theilet
sich der Styx, des äthers macht. SCHILLER 11, 202;

dem entsprechend:

denn ach! der krieg verwüstet saat und reben
und korn und most; vertilget frucht und stamm.
RAMLER 1, 42.

(*bildlich:*) ich verstehe — die blätter fallen vom stamme — mein herbst ist gekommen. SCHILLER *räuber* 4, 14 (*trauersp.*);

dunkle kunst, die mich die mutter gelehrt,
die den stamm du treibst in des lebens lüfte
und die wurzeln geheimniszvoll
hinabsenkst zu den klüften der unterwelt.
GRILLPARZER⁴ 4, 46.

mit einer adjectivischen bestimmung: ein dicker, alter, grosser, geschlachter stamm, *un piè, pedale d'albero grosso, antico, dritto, schietto.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 904ᵃ; ein grader, hoher stamm ADELUNG.

g) zu einer gewissen festigkeit ist diese erweiterte bedeutung von stamm *gekommen als bezeichnung der jungen bäumchen in einer baumschule, welche durch ein aufgesetztes reis oder eingesetztes auge veredelt werden: 'auch in den baumschulen werden die jungen bäume gemeiniglich* stämme *genannt, ohne zweifel weil man sie daselbst um ihrer* stämme *willen erziehet'.* ADELUNG. *vgl. auch unten* stämmchen; mit der baumpflantzung geht es also zu, dasz das geschlachte zweiglein, wenn es auff einen wilden stammen gepfropffet wirdt, die art des wilden stammes nicht an sich nimpt, sondern der wilde stamme richtet sich in die art des geschlachten und aufgepfropfften zweigleins, und wird also der gantze baum miteinander geschlacht. also sind wir menschen von art und natur her wilde stammen. GRETTER *erklärung der epistel Pauli an die Römer* (1566) 342; will man aber auf frembde bäume impffen, so soll man allwegen diejenigen stämme dazu nemmen, welche sich zum allermeysten mit der zweigen natur vergleichen: dann die schosz sein das fürnemste, das die wilde stammen soll fruchtbar machen, unangesehen das sie narung geben müssen. SEBIZ 332; im fall dir auch solches (*baumwachs*) mangelt, nimm heublumen, und misch des erdrichs oder des grunds darrunter, da der gezweigte stamm stehet. 329. *doch wird der junge* stamm *von den schon fruchttragenden bäumen noch unterschieden:* man pfleget auch mit stämme setzen bäume zu zeugen, beydes im herbst und im frühling. COLER 1, 192ᵇ; wir aber hier in der Marck heben an stämme und fruchtbare bäume zu versetzen nach Michaelis, so bald das laub von den bäumen ist. *ebenda.*

h) in sprichwörtlicher wendung: der apfel fällt nicht weit vom stamm, *d. h. art löszt nicht von art:* der apfel fällt nicht weit vom stamm, das ist, die kinder schlachten den eltern nach, *non procul a proprio stipite poma cadunt.* FRISCH 2, 316ᵃ; der apfel fällt nicht weit vom stamme (*non procul a proprio stipite poma cadunt*). STEINBACH 2, 665. ADELUNG. *vgl. nieders.* de appel felt nich wit von'n stam. SCHAMBACH 207ᵇ;

so geht es von natur. das böcklein folgt den rammen,
der apffel fält nicht weit gemeinlich von dem stammen,
der mutter abrisz ist die tochter insgemein:
wie jetzo Thais ist, so wird ihr kind auch seyn.
RACHEL 29;

edel sind sie und brav, ihr werdet es nimmer bereuen,
wenn das wort sich bewährt, das alte, vom stamm und vom apfel. HEBBEL 8, 302 *Werner.*

und schon hinüberspielend in die verwendung 3, *b. c:*

wir machen's just wie unsre lieben alten,
und trösten uns damit, das unsre junge welt,
dem ansehn nach, nicht weit vom stamme fällt.
WIELAND 5, 66 (*der neue Amadis* 14, 7).

anders: es sind, sagt man, entweder meistens alte (oder) bittere stämme, auf die man neue zweige gepropft hat. LICHTENBERG *aphorismen* 2, 156, 181 *Leitzmann.*

2) *in der sprache der anatomie in übertragener verwendung* stamm *bezeichnung von kopf und rumpf des menschlichen körpers.*

3) *bildlich.*

a) eine nhd. ausgestorbene bildliche verwendung des wortes, die mhd. in schönster blüte erscheint, musz hier herangezogen werden, weil sie gleichsam die wurzel des gebrauches unter 3, *b ff. aufdeckt. wie der* stamm *eines baumes als die grundbedingung und der sichtbare träger der äste, zweige, blätter, blüten und früchte des baumes erscheint (während sich die wurzeln im erdreich dem auge verbergen), so vergleicht ihm die ältere sprache den menschen, welcher tugenden oder untugenden gleich blüten und früchten zeitigt:*

sus fuor die lônes bernden vart
ein wurzel der güete
und ein stam der diemüete. *Parz.* 128, 28;

er was des libes ein helt
und rechter zuchte ein stam.
livländ. reimchron. 11658;

sît dû an helfe bist laz
dem, der ie was ein stam
der triwen, zuht und scham. OTTOKAR 21834;

eyns dags ich fur gerichte kam
da ich mir eynen vursprech nam,
der solt des rechten sin ein stam.
MUSKATBLUT 83, 51.

auch materieller gewendet: so heiszt der eigentliche inhuber eines lehn- oder erbgutes, welcher für die dieses besitzes mitgenieszenden den zins oder die erbpacht an den lehnsherren auszahlt, der stamm: it. ein wildhube hat empfangen Scheffers Kest von Niderroda ... als ein stamm für sich und sein miterben. *quelle bei* HALTAUS 1728· Heintz Kunssen als einem stammen oder lehndrager. *ebenda;* wann deren landsiedel und erben viel waren, so sollen sie auf begehren des lehnherrn einen stamm unter ihnen machen, also das durch denselben aus einer hand, die zinss oder pacht jedes jahrs sammtlich und nicht vertheilt mögen gereicht werden. *quelle ebenda. hieraus erklärt sich die gelegentliche verwendung von* Stamm *als (vor-)name von personen, zunächst adligen geschlechtes. vgl.* CRECELIUS *oberhess. wb.* 803, *so neben* Kraft *in der familie Schenk v. Schweinsberg. der familienname* Stamm *erklärt sich einfach wie bildungen:* Balke, Stange, Stengel, Klotz *u. ä.*

b) zu unterscheiden sind davon jüngere bildliche verwendungen wie: jenem (*dem realisten*) fällt es nicht ein, dasz der mensch noch zu etwas anderem da seyn könne, als wohl und zufrieden zu leben; und dasz er nur deshalb wurzeln schlagen soll, um seinen stamm in die höhe zu treiben. SCHILLER 12, 518; ich bin ein alter stamm und es ist zeit, dasz ich gefällt werde, auch für dich, mein könig, habe ich zuweilen den kampf mit edlen feinden ersehnt, als ruhmvolles ende deiner mühen. FREYTAG 8, 119;

den schmuck der zweige habt ihr abgehauen,
da steh' ich ein entlaubter stamm! doch innen
im marke lebt die schaffende gewalt,
die sprossend eine welt aus sich geboren.
SCHILLER 12, 294 (*Wallensteins tod* 3, 18)

c) stamm *in dem sinne von geschlecht, familie u. s. w. auch hier ist ursprünglich, ähnlich dem gebrauche unter* 3, *a, das verhältnis eines einzelnen mannes zu seinen kindern als das des stammes zu seinen zweigen gedacht, vgl.:*

wan was dein weisheit lobs erwirbt,
mit deinem dot es als abstirbt,
weil du kain sun hast von deim stamen,
der nach dir erleucht deinen namen.
H. SACHS 6, 111, 147 *Götze.*

und erst hiernach wurden die ihm voraufgehenden generationen mit einbegriffen und das wort erhielt so die erweiterte bedeutung 'gens': der stamme des geschlechts, *prosapia*. DASYPODIUS; der stamm eines geschlächts, *genus, prosapia, soboles, propago, sanguis, familia*. MAALER 384ᵃ, *die geschlechtsgenossen wachsen gemeinsam auf einem stamme. auch* stamm und ursprung des geschlächts, *stirps. ebenda. gewöhnlich aber ohne diese genitivische bestimmung.*

α) mit einer mehr oder weniger deutlichen hervorhebung des zu grunde liegenden bildes: es wird aber der zweige einer von jrem (*der königstochter*) stam auffkomen, der wird komen mit heerskrafft, und dem könige gegen mitternacht in seine feste fallen, und wirds ausrichten und siegen. *Daniel* 11, 7; *vgl.*: und es wird eine rute auffgehen von dem stam Isai, und ein zweig aus seiner wurtzel frucht bringen. *Jesaja* 11, 1. also ist der stamm, der ain gehen ufgang gehabt, und schnell zugenomen, auch baldt wider zergangen. *Zimmerische chron.*² 1, 198, 5; zu dem das ich von guetem stammen geboren unnd nit aines geringen herkommens. *speculum vitae humanae* 4 *neudr.*; die ihm oft vorschwebende, ganz nahe auswurzelung seines groszen stammes betrübte ihn zuweilen bis zu thränen. SCHUBART *leb. und gesinn.* 103; aus gutem edlem stamm bin ich entsprossen, bin kein findelkind, dessen sich die ältern schämten, wie mir die bösartigen knaben der stadt sonst nachschrieen. ARNIM 3, 128 (*kronenw.*); die Cherusker erbaten sich einen römisch erzogenen landsmann von Rom, weil er der letzte sprözling aus dem erlauchten stamme Armin's war. FREYTAG 17, 77;

ich preisz den hohen stammen,
von dem entsprungen ist
herr Ulrich mit dem namen,
hertzog ohn argen list.
lied von 1534 *in* MONES *anz. jahrg.* 1839, *sp.* 189.

und sieht man Wigbert sich als einen zweig erheben
geimpft auf fruchtbar'n stamm durch kluge gärtnerhand,
die alles schädliche vorsichtig abgewandt.
POSTEL *Wittekind* 41, 563;

fallen seh' ich zweig auf zweige,
kaum noch hält der morsche stamm;
noch ein schlag, so fällt auch dieser,
und im staube liegt die eiche. GRILLPARZER⁴ 3, 9.

β) stamm *neben* geschlecht *und gleichsam durch letzteres erklärt*: eines stammens und geschlächts, *germanus*. MAALER 384ᵃ; und vermainen vil, ... er seie des stammens und geschlechts der herren von Geroltzeck gewest. *Zimmerische chron.*² 1, 127, 16; bisz er (*der Messias*) entlich selbs persönlich in diese welt komen, und einen menschen von der reinen jungfrauen Maria, so des geschlechts und stammen Davids gewesen, an sich genomen. GRETTER *erklärung der ep. Pauli a. d. Römer* (1566) 582; derselbige graff war auch desselbigen stammens und geschlechts, desz vorgenannten graffen von Potiers, und seines schilts und helms genosz, denn er war sein rechter ohem. *buch der liebe* 262ᵈ; damit nun männiglichen, auch nach meinem tode die meinigen wissen können, aus welchen stämmen und geschlechtern oder häusern meine ankunft herfleuszet. SCHWEINICHEN *denkw.* 11 *Österley*; die eines geschlechtes und stammes (*progeniei et prosapiae*) sind, werden freunde, verwandten und blutfreunde genennet. COMENIUS (1657) 601, *wo synonymer gebrauch beider wörter vorliegt; vgl.*: der stamm oder geschlecht, *natales*. CORVINUS 427ᵃ; aus eines stamm oder geschlecht seyn, *ex stirpe alicujus progenitum esse*. FRISCH 2, 317ᵃ. einmal ist es gewiss, das die geschlechter oder liniae alle ... ein gleichförmig schilt und helm gefüert, ... welches aber unter den allen die hauptlinia und der recht erst zimbrisch stam gewesen, das mag ... bestendigclichen nit gesagt werden. *Zimmerische chron.*² 1, 140, 3. *doch eine verschiedene wertung beider begriffe liegt zu grunde*: dis sind die namen der kinder Levi, in jren geschlechten, Gerson, Kahath, Merari. ... die kinder Merari sind diese, Maheli und Musi, das sind die geschlechte Levi in jren stemmen. 2 *Mos.* 6, 19. (*vgl. hierzu* 3, *d.*)

γ) stam, slechte, *prosapia*. DIEF. 467ᵃ; magenschafft, geschlecht, stamm, *consanguinitas, prosapia, gentilitas, genus, propago*. HENISCH 1224, 66; stamm, geschlecht, *une race, lignée, famille, una razza, famiglia, stirpe*. HULSIUS (1616) 805ᵇ; stamm, geschlecht, *parentado, legnagio, casata, prosapia, razza, stirpe, genealogia*. (1618) 237ᵃ; stamm, stammen, *met. stirpe, schiatta, legnaggio, casata, progenie, famiglia*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 905ᵃ; stamm, geschlecht, *stirps, stemma, progenies, sanguis*. FRISCH 2, 317ᵃ. von demselben stamme geboren sein *u. s. w.*: so werden auch zwen, so von einem stammen geporn sein, nicht unter die siben eltern herrn geweelt. *d. städtechron.* 11, 792, 18; er ist von eben demselben stammen geboren, *egli è nato, uscito dalla medesima stirpe, dal medesimo ceppo*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 905ᵃ; *auch* von eben demselbigen stamm seyn, *ejusdem stirpis esse*. FRISCH 2, 317ᵃ *oder* ausz einem stamm, *d'una casata, d'un legnagio*. HULSIUS (1618) 237ᵃ; von was vor stamm, *qua prosapia*. STIELER 2119; seinen stamm vermehren, *stirpem augere*. FRISCH 2, 317ᵃ; seinen stamm vermehren. ADELUNG. Theodorich, der von ihnen (*den Amalern*) abstammte, legte so groszen wert darauf, dasz er den Euthanarich aus Spanien berief, weil er zu diesem geschlechte (*der Amaler*) gehörte, um ihn mit seiner tochter Amalasuintha zu vermählen und seinen stamm in vollem glanze zu erhalten. W. GRIMM *deutsche heldensage* 1. ein stamm geht unter, erlischt, stirbt aus: der stamm gehet under, *haec familia expirat, ad paucos redacta est*. STIELER 2119; der gantze stamm ist abgestorben (untergegangen), *tutta la stirpe etc. progenie è morta, estinta, perita*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 905ᵃ; der ganze stamm ist ausgestorben. ADELUNG; kein stamm geht unter, aber erst wenn feindliche stämme sich innerlich versöhnen und verbinden, wird der friede kommen auf erden. ARNIM 3, 34 (*kronenw.*). der letzte seines stammes: dieweil ich auch weder vatter noch mueter, meine geschwistergeth mir auch alle mit tod abgangen, unnd ich also ainiger unnd der letste meines stammens verlassen. *speculum vitae humanae* 5 *neudr.*; er ist der letzte seines stammes. ADELUNG. er hat seinen stamm beschrieben, *a descritto la suoa genealogia*. HULSIUS (1618) 237ᵃ.

o, wie musz ich den beneiden,
der den stamm, dess' sohn er ist,
kennt, dasz er den fluch der leiden
nicht in seinem schuldbuch liest! BRENTANO 3, 307.

δ) mit einem adjectivischen zusatze. alter, uralter stamm: alter stamm, *prosapia vetus*. STIELER 2119; ein uralter stammen, *una stirpe, schiatta, famiglia antica*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 905ᵃ; daraus ich beweisen könne, möge und solle, dasz ich aus uraltem, löblichen, adelichen stamme geboren und herkommen bin. SCHWEINICHEN *denkw.* 11 *Österley*;

so denket jener oberhäupter, ...
der beiden fürsten, die von einem alten stamm
entsprossen. GÖTHE 11, 304.

zarter stamm:

Mopsus ist von zartem stammen,
seine väter allzusammen
speyten nur am sontagslicht
auff die erde, sonsten nicht. LOGAU 1, 76, 3.

hoher stamm: von hohem stamm, *summo loco natus*. DASYPODIUS;

wann herrlich, sprach er, ist mein namm
mein kinder sind von hohem stamm.
H. SACHS *fastn. sp.* 1, 31, 322 *Götze*;

ich bin erschrocken von so hohen stammes werth
(*d. h. eines gottes sohn zu sein*). GÖTHE 46, 34;

und nennst du mich nicht klug,
weil ich ein diener nur, ihr hohen stamms?
meinst du, die klugheit erbe eben fort
vom vater auf den sohn, wie geld und gut?
GRILLPARZER⁴ 6, 64.

guter stamm: er ist von einem guten stamm, *familia clarissima prognatus est*. STIELER 2119; von einem guten stammen entsprossen seyn, *esser' uscito, nato, disceso da stirpe, estrattione, schiatta chiarissima, di alta conditione, di gran nascita*. KRAMER *dict.* 2 (1702), 905ᵃ;

dein wilde mag wol werden zam,
pist du von guetem stamme.
OSW. V. WOLKENSTEIN 97, 94 *Schatz*;

nein, so grob wöllen wirs nit machen,
weil er auch einer ist vom adel,
von gutem stamm on allen tadel.
H. SACHS 3, 17, 68 *Götze*.

geringer stamm: geringes stammes, *de petite maison, di picciol famiglia*. HULSIUS (1616) 805ᵃ; geringer stamm, *genus humile*. STIELER 2119. *aus der anschaulichkeit des zu grunde liegenden bildes mehr heraustretend*, edler stamm

(*wenn dieses auch dem* veredelten obststamme *immerhin noch entsprechen mag*): edeler stamm, *familia splendida, stirps generosa. ebenda;*

'das wildpret!' schreit der bräutigam,
'der kater war von edlem stamm . . . .
des knaben wunderh. 1, 131 *Boxberger.*

doch vornehmer, adelicher stamm: vornemlich stam, *genus.* DIEF. 260ᵇ. adeliches stammes, *noble, de bonne maison, de bonne tige. nobile di buona famiglia, schiatta.* HULSIUS (1616) 305ᵇ; von adelichem stammen . . . entsprossen seyn, *esser' uscito, nato, disceso da stirpe, estrattione, schiatta etc. sangue illustre, chiara, nobile, nobilissima.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 905ᵃ; von adelichem stamme, *nobili genere natus.* STEINBACH 2, 665. gräflicher, fürstlicher, königlicher (*u. s. w.*) stamm: ein kind von künigklichem stammen, *regiae domus proles.* MAALER 384ᵃ; von künigklichem stammen oder blůt här sein, *contingere regiam propinquitate. ebenda.* gräffliches stammes, *issu de contes. disceso da conti.* HULSIUS (1616) 305ᵇ; fürstliches stammes, *de maison illustre. di casa illustre. ebenda;* königliches stammes, *du sang royal. del sangue reale.* 306ᵃ; gräfflicher, fürstlicher stamm, *stirpe di conti, principi.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 905ᵃ; königlicher stamm, *stirpe reale. ebenda;* von königlichem stamme, *cognationi stirpi regiae innexus.* STEINBACH 2, 665. wir zu Jerusalem und im gantzen Juda, sampt den eltesten, und Johannes, wündschen Aristobulo des königs Ptolemei schulmeister, der von dem priesterlichem stamme ist, . . . glück und heil. 2 *Macc.* 1, 10; das (*ihren könig getötet zu haben*) reut sie (*die Heruler*) bitter, und sie senden aus Illyrien, wo sie damals siedeln, eine gesandtschaft nach Skandinavien zu dem königlichen stamm ihres volkes, um von dort einen sprosz ihres erlauchten geschlechts zu holen. FREYTAG 17, 77; mit dem königlichen stamme der Hasdinge. 112;

bey jr (*der herzogin*) ich dausz gelassen han
ein edlen knaben wolgethan,
auch von fürstlichem stam geborn.
H. SACHS *fastn. sp.* 1, 9, 295 *Götze.*

ein einfacher verdeutschungsversuch von linie (*s.* linie 9, *theil* 6, 1042) *ist wol* stamm *als* der männliche, weibliche stamm, *la stirpe, discendenza, linea mascolina, feminina.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 905ᵃ; der männliche, der weibliche stamm. ADELUNG.

ε) in der älteren sprache findet sich die reimende verbindung eines stammens und nam(m)ens sein, *zu dem selben geschlechte gehören:* die eyns geschlechts, stammens und nammens seind, oder eyn gleichen nammen haben, welche vorderen allwegen frei seind gewesen, *gentiles.* DASYPODIUS; nachdem inen gott kain leibserben verliehen, auch sonst kainer mer ires namens und stamens. *Zimmerische chron.*² 1, 65, 34; herr Ludolf, freiherr von Gröningen auf dem Schwarzwaldt, im Brigenthal gesessen, der letst seins stamens und namens und denen freiherren von Zimbern gar nahe mit sipschaft verwant. 98, 33; er ist der letzte seines namens und stammes (stammens), *egli è l'ultimo del suo titolo e della sua famiglia, casa, casata, discendenza.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 905ᵃ.

ζ) *in allitterierender verbindung* stamm und stand:

es liebet schaf und hirten
das hirtisch kindelein,
es leitet her von hirten
den stand und stammen sein.
SPEE *trutznacht.* 145, 36 *Balke.*

η) der stamm beruht auf einem, *ihm liegt der familie fortpflanzung ob, er ist das haupt der lebenden generation einer familie:* seitmals der ganz stamm auf gedachtem herrn Wörnhern und sein herrn vatters brueder, herr Conradten, beruwen war. *Zimmerische chron.*² 1, 185, 18; dargegen aber widerfacht sollichs (*erben*) ir vetter, herr Steffan der junger, mit anzaigung, das auf im der stam Gundelfingen beruwen wer, desshalben er billich der recht erb. 214, 19, *wo dieses verhältnis das recht des haupterben begründet. vgl. auch:* item, das der erstgeporne sitzen bleib ynn des vaters liegend gut und der stam auff yhm bleib, das die linien des geschlechts nach yhm gefuret ward. LUTHER 24, 440, 14 *Weim. ausg.*

ϑ) *mehr verblaszt zu der bedeutung 'herkunft, abkunft' u. s. w.:* warum solt nit auch wol zu glauben sein, dasz Petrus sein stammen und herrlichkeit stattlich zu erhalten, den Paulum nit vil in seiner gefengnusz besucht

habe. FISCHART *bienenkorb* 119ᵇ; und dasz ich schlieszlich so schlecht beklaydet auffziehe, solches geschicht auch nicht ohne sonderbare ursach, seytemal mein stamm und interesse der gleichen klaidungen und noch wohl schlimmere erfordert. *Simplic.* 3, 198, 32 *Kurz; vgl.:*

wyplichs geschlecht, freuwlicher nammen,
unser geburt und unser stammen
hat mich bewegt, brocht uff den synn,
das ich zů erst har gestanden bynn.
MURNER *gäuchmatt* 84, 31 *Uhl;*

das edle teutsche reich ist unser vaterland,
teutsch seind wir von geburt, von stammen, hertz und hand
WECKHERLIN *ged.* 840;

der in dem himmel wohnt
der lasse ja die gunst nicht unbelohnt.
er gebe dir für diese freundlichkeit
was über stamm, und stand, und glück und zeit.
A. GRYPHIUS *ged.* (1698) 635;

und eben dir imgleichen
mögt' es zu schlechtem ruhm so stamm's als schönheit reichen.
POSTEL *Wittekind* 199.

d) wie die familie sich von einem urahn als dem stammvater *herleitet, wird auch ein volk oder der theil eines volkes, von einem manne abstammend gedacht, als ein* stamm *bezeichnet. so besonders* die zwölf stämme der kinder Israel, *le dodici tribù de' figliuoli d'Israelle.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 905ᵃ; stamm, wann die rede vom geschlecht der Juden und den zwölff stämmen der kinder Israel, *tribus.* FRISCH 2, 317ᵃ; die zwölf stämme Israels. GOTTSCHED *beobachtungen* 276; von dem stammen Juda, von dem stammen Levi *u. s. w., dalla tribù di Giuda, dalla tribù di Leui.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 905ᵃ; der stamm Juda, *tribus Iudae.* STEINBACH 2, 665; das sind die zwelf stemme Israel alle, und das ists das ir vater mit jnen geredet hat, da er sie segnet. 1 *Mos.* 49, 28; einen altar . . . mit zwelff seulen nach den zwelff stemmen Israel. 2 *Mos.* 24, 4; in gold sollen sie (*die edelen steine*) gefasset sein in allen rigen, und sollen nach den zwelff namen der kinder Israel stehen, gegraben vom steinschneiter, ein jglicher seines namens nach den zwelff stemmen, 28, 21; da redet Mose mit dem volck, und sprach, rüstet unter euch leute zum heer wider die Midianiter, das sie den herrn rechen an den Midianitern, aus jglichem stam tausent, das jr aus allen stemmen Israel in das heer schickt. 4 *Mos.* 31, 4; das sind die fürsten der stemme Israel. 2 *chron.* 28, 22; den öbersten vetern der stemme der kinder Israel. 4 *Mos.* 32, 28; nach der zal der stemme der kinder Israel. *Josua* 4, 5. (*ein einzelner* stamm:) den son Uri, des sons Hur vom stam Juda. 2 *Mos.* 31, 2; der kinder Ruben des ersten sons Israel, nach jrer geburt, geschlechte, jrer veter heuser und namen, von heubt zu heubt, alles was menlich war, von zwenzig jaren und drüber . . . wurden gezelet zum stam Ruben, sechs und vierzig tausent und fünffhundert. 4 *Mos.* 1, 21. *dafür auch:* denn der stam der kinder Ruben des hauses jres vaters, und der stam der kinder Gad des hauses jrs vaters . . . haben jr teil genomen. 34, 14; der stam der kinder Joseph hat recht geredt. 36, 5; also gab Mose dem stam der kinder Ruben nach jren geschlechtern. *Josua* 13, 15; der stam der kinder Gad unter jren geschlechten. 24 (*vgl. dazu unter* 8, *c, β*). *in verdeutlichtem bilde:* und es rewete die kinder Israel uber Ben Jamin jre brüdere, und sprachen, heute ist ein stam von Israel abgebrochen. *richter* 21, 6. *doch die biblische sprache ist nicht der herd dieser bedeutungsentwicklung, ihr ursprung reicht weiter zurück. vgl.:*

wan her Nithart hât ein wîp,
daz niht schöners lebt von menschen stamme,
sô minniklîch gestalt.
minnesänger 3, 242ᵃ *v. d. Hagen.*

und auf diesem älteren schon allgemeinen gebrauche beruht:

Pharo wolt der Juden stammen
tilgen dürch dj händ der ammen.
SCHWARTZENBERG *teutsch Cicero* 104ᵇ.

jede nation des alterthums hatte ihre angeerbte und eigenthümliche eintheilung in stämme, sey es durch drey, oder vier, oder eine andere zahl. NIEBUHR *röm. gesch.* 1, 332; die stämme waren keine kasten: aber von den eigenthümlichen grundformen der nation, der ein neu entstehender staat angehörte, abzuweichen, war nicht gestattet. 333; erst kraft der schriftsprache fühlen wir Deutsche lebendig das band unserer herkunft und gemein-

schaft und solchen vortheil kann kein stamm glauben zu theuer gekauft zu haben oder um irgend einen preis hergeben wollen. J. GRIMM *d. gramm.* 1 *s.* XIV; das verlangen des deutschen volkes nach seiner nationalen wiedervereinigung ohne auflösung der geschichtlich gewordenen staaten und stämme. HASE *lehrb. der kirchengesch.* 424; hier ist allerdings die Schweiz mit ihren drei stämmen und sprachen im nachtheile. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 157; damit war das leben des stammes noch nicht gebrochen. FREYTAG 17, 46; ja, wenn der bauer im heere zur schlacht zog, wollte er nicht leiden, dasz sein feldherr, oder der fürst des stammes neben ihm auf dem rosz in die schlacht zog. 17, 72; sie (*die Sachsen und Friesen*) sind in der völkerwanderung am wenigsten von allen deutschen stämmen zerstreut. 75. *doch auch:* die alterthümliche herbe sitte und verhängniszvolle begabung des deutschen stammes. 46;

stämme wollen gegen stämme pochen,
kann doch einer was der andere kann!
GÖTHE 3, 252;

zum kampf der wagen und gesänge,
der auf Corinthus landerenge
der Griechen stämme froh vereint. SCHILLER 11, 240.

stamm *dann auch das von einem volksstamme besiedelte land:* und er zoch durch alle stemme Israel, gen Abel und Beth Maacha, und gantze Haberim, und sie versamleten sich und folgeten jm nach. 2 *Sam.* 20, 14; und der könig sprach zu Joab seinem feldheubtman, gehe umb her in allen stemmen Israel, von Dan an bis gen Ber Seba, und zele das volck, das ich wisse wie viel sein ist. 24, 2.

e) häufig auch synonym mit zweig (*s. unten*), *so* stamm *einer sprachenfamilie* (*s. auch oben* sprachstamm *theil* 10, 1, *sp.* 2782): man scheidet von der deutschen sprache zuvorderst sowol den alten gotischen stamm aus, als den nordischen oder scandinavischen. J. GRIMM *d. wörterb. vorr.* XIV; stämme *menschlichen erkenntnisvermögens:* nur so viel scheint zur einleitung oder vorerinnerung nöthig zu sein, dasz es zwei stämme der menschlichen erkenntnisz gebe, die vielleicht aus einer gemeinschaftlichen, aber uns unbekannten wurzel entspringen, nämlich sinnlichkeit und verstand. KANT 2, 56.

4) *in weiterer festgewordener übertragung* stamm *der erste grundstock eines verhältnisses, einer einrichtung, einer sache, der ihre dauer gleichsam verbürgt und begründet.*

a) von einem festen personenbestande: der stamm des heeres, *die im frieden vorhandene active mannschaft im gegensatz zu den reserven. ebenso auch* der stamm eines bataillons, einer kompanie; stamm der arbeiterschaft einer fabrik *u. s. w.:* die arbeiter aus den nächsten dörfern kamen unregelmäsziger, als wünschenswerth war: aber der stamm hielt doch fest. FREYTAG *soll u. haben* 2, 197; *ebenso* der stamm einer gesellschaft, eines vereins, *die zahl der alten festen mitglieder;* der stamm der gäste eines wirtshauses, *welche dort regelmäszige und tägliche einkehr halten. vgl. unten* stammgast, stammkneipe *und* stammtisch.

b) von hausthierbeständen: stamm einer schafherde; das gut hat einen tüchtigen stamm von kluft- und weichhärigen schafen. ADELUNG; ein stamm hühner, *grundbestand eines hühnervolkes:* ein stamm hühner ist zu verkaufen. ein stamm bienen, *welcher den winter hindurch im stocke ernährt wird.*

c) in der sprachwissenschaft der stamm eines wortes, *aus dem eine wortform sich bildet; was nach fortnahme der flexionssilben von einem worte übrig bleibt: (in einem wörterbuche)* müsten demnach aufgesuchet, und alle in ihrem stamme oder stammletteren gesetzet werden, die unmangelbare zahl aller teutschen stammwörter. SCHOTTEL 159.

d) stamm, *das kapital im gegensatz zu den zinsen, welche es trägt; auch* hauptstamm *genannt.* ADELUNG. *hierher wol auch* stamm *der geldeinsatz im spiel:* da fanden sich auch hier, wie überall, die spieler zusammen und spielten hoch und lange, aber nicht solo oder schafkopf oder skat, sondern in der regel 17 und 4 und ausnahmsweise dreikarte mit hohem stamm, und stand gar oft das geld thalerweise auf dem spiel. FISCHER *denkwürdigkeiten eines arbeiters.* 220. *auch die wendungen* noch einen stamm kegeln, einige stämme kegeln *beruhen wol zunächst auf dem dabei von jedem kegler gemachten geldeinsatz, eigentlich also* den stamm auskegeln:

heut ist im dorf kein so armer flegel
der nicht seine etliche stämme kegelt. TIECK 2, 339.

e) ein stamm wolle, *niederd.:* en stam wulle *der gesamte wollenertrag, den eine schafherde bei einer schur ergiebt.* SCHAMBACH 207ᵇ; *daher die scherzhafte redewendung:* er trägt einen guten stamm haare auf dem kopfe, *er hat dichtes haar. vgl.* dei het en gaud stam hâre up'n koppe. *ebenda.*

f) stamm *in der bergwerkssprache wol ein haupterzgang, von dem dann wieder die nebengänge sich abzweigen:* auch sol man niemand sein paw durch wüst und durch offenvert an gewinnen, nuer durch ganzen stam, da kluft an kluft geet. *Salzburger taidinge* 198, 7, *also nur das regelmäszige und geordnete bebauen der erzgänge ist gestattet. hieraus erhellt sich auch das folgende: 'nach einigen alten bergordnungen wird das bücherliche eigenthum eines gemeinschaftlichen bergwerkes in* stämme, *jeder* stamm *aber in kuxe abgetheilt. jetzt ist diese eintheilung auszer übung.'* SCHEUCHENSTUEL 232; stamm, auf den bergwerken, ein 32. theil, *portio fodinae colendae,* das sind 4 kuxe; und 32 stamm ist eine gantze zeche, oder 128 kuxe. FRISCH 2, 317ᵃ; unser bergvoigt soll alle die gruben, so er verleiht, zu 32 stämmen oder 64 halben stämmen austheilen. *quelle bei* VEITH 458; dem grundtherrn ... einen stamm vor den erbstam anbiethen. *quelle ebenda, d. h. den* erb stamm *durfte der eigenthümer des bodens, auf welchem sich das bergwerk befand, mitbauen.*

g) in der sprache der anatomie stamm *bezeichnung einer hauptader im menschlichen körper, da sie mit ihren nebenadern dem* stamm *und geäst eines baumes sich vergleichen läszt:* aber hie nennen wir den stamm oder wurtzel einer jeden adern das theyl, welches dem hertzen oder leben am nechsten. RYFF *bei* HÖFLER *deutsches krankheitsnamenb.* 672ᵃ.

h) ganz verblaszt stamm (*als kurzform; s. unten* stammessen), *das essen, welches ein gastwirt für seine stammgäste in bereitschaft hält, wol befördert durch eine äuszerliche übertragung des unter* 4, *a angeführten gebrauches.*

STAMMABTHEILUNG, *f.:* was aber lassen sich für strategische, was für tactische operationen von einer solchen organisirten unordnung erwarten? besonders wenn man erfährt, dasz alle volks-, stamm- und waffenabtheilungen sich im gefecht vermischen und ... durch einander kämpfen. GÖTHE 6, 200.

STAMMABZEICHEN, *n. abzeichen, symbol, welches von einem stamm als für ihn charakteristisch geführt wird:*

wo, volkstrachten ausgezogen, stammabzeichen abgelegt,
schmelzen kastenunterschied' in deinen ew'gen harmonien.
RUCKERT *ges. ged.* 2, 456.

STAMMACHSE, *f. in der sprache der botanik dasjenige pflanzenorgan, welches ein mehr oder weniger beschränktes längenwachstum besitzt und zur hervorbringung einerseits von zweigen, stengeln, blättern, andererseits von wurzeln geschickt ist.*

STAMMAKTIE, *f. bei aktiengesellschaften, die den prioritätsaktien an rechten nachstehende aktie.*

STAMMALOE, *f. eine aloe, welche einen besonders hohen* stamm *hat und baumartig wächst, aloe arborescens.* NEMNICH 1, 193.

STAMMALT, *adj. wol so alt wie der stamm* (*vgl.* stamm II, 3, *d*):

Rudolf. die Böhmen sind ein starres volk, doch treu.
Julius. vor allem treu stammalter überzeugung.
GRILLPARZER⁴ 8, 70.

STAMMÄLTERN, *plur., s.* stammeltern.

STAMMANWESEN, *n. anwesen, welches einer familie schon seit alters gehört:* der (*der vater*) hat mich auf das stammanwesen, den bruder auf das Herbergerische gesetzt ... (*er*) hat in sein testament geschrieben, dasz mir das alte gut, meinem bruder das Herbergerische gehören soll. ANZENGRUBER³ 4, 258.

STAMMARTIG, *adj., vgl. unten* stammesart: so national, ja so stammartig ihre (*der Griechen*) poesie, redekunst, geschichte und selbst ihre philosophie war, so stehen dennoch ihre dichter ... in ewiger jugendkraft da. WOLFS *museum der alterthumswissenschaft* 114.

STAMMAUSTRAG, *m., entsprechend* austrag, *th. 1, sp.* 1000: *der für die entscheidung von familienzwistigkeiten eingesetzte schiedsrichter. plur.* stammausträge, *austregae, austregae conventionales inter familias.* FRISCH 2, 317ᵃ. *nach* ADELUNG *ist der sing. ungebräuchlich.*

STAMMBAHN, *f. hauptei senbahn eines landes im gegensatz zu den zweigbahnen, z. b.* die thüringische stammbahn. *amtl. mitth. v.* 1872.

STAMMBAUM, *m., selten daneben* stammenbaum (*vgl. oben* stamm I, 2): ein geschlechtregister oder stammenbaum, *genealogia.* CORVINUS 294ᵃ; stammenbäum SCHM.² 2, 755. *das geschlechtsregister einer familie unter dem bilde des stammes und des geistes eines baumes vorgestellt und zur anschauung gebracht* (*vgl. dazu unten* stammregister, stammtafel): stammbaum, *legnaggio, albero di consanguinità.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 905ᵃ; stammbaum, *arbor consanguinitatis, schema genethliacum.* STIELER 114; stammbaum, *arbor consanguinitatis,* ein gemahlter baum, dessen stamm aus dem unten liegenden stammvater in die höhe geht, und an dessen ästen die ganze blutsfreundschafft stehet. FRISCH 2, 317ᵃ; stammbaum. GOTTSCHED *beobachtungen* 276. *plur.* stammbäume ADELUNG; mein bild habe ich längst anfertigen lassen, sowie einen stammbaum, an dessen wurzel mein name steht. KELLER 5, 77. *älterer rechtsanschauung entspricht das bild nicht:* das bild, in welchem sich der Germane die sippe veranschaulichte, war nicht das des stammbaumes mit seinen verästelungen und verzweigungen, sondern das des menschlichen körpers mit seinen gliedern und gelenken, und auch uns ist davon übrig geblieben, dass wir lieber von verwandtschaftsgliederung als von verwandtschaftsverzweigung, lieber von gliedern als von zweigen der sippe reden, obschon der stammbaum bei uns eingebürgert ist. HEUSLER *institutionen* 1 (1880), *s.* 587; *ohne dasz es aber deshalb blosze übersetzung von arbor generationis zu sein braucht. mit beziehung auf das zugrunde liegende bild:* des siebzehnten (*geschlechtes*) gar nicht zu gedenken, als von welchem wir aus einem dürren stammbaume wohl schwerlich mehr lernen dürften, als man selbst zu Schickards zeiten bereits aus dem Leunclavius wusste. LESSING 9, 76: ein name, der zwar von keinem stammbaume beschattet wird, den ich aber in den meinigen vor vielen andern aufnehmen möchte, die, stiftmäszig, ihr leben in spiel-, trink- und theegesellschaften vergeuden. THÜMMEL *reise* 9, 5; denn der adel kann uns in allem übertreffen, nur nicht in der mehrheit; vollends da die nöthigsten stammbäume als eckstämme ganzer familien absterben, indesz das bürgerliche gras sich selber frisch nachsäet. J. PAUL 33 (*dämmerungen*), 89; es sind folglich, schlosz der hauptmann, nur zwei fälle denkbar, entweder irgend ein litterarischer ehrenräuber gibt sich für mich aus . . . oder es treibt wirklich noch ein wasserast und nebensprösziing meines stammbaums. 52 (*Katzenbergers badereise* 2), 37:

soviel man nun von dir berühmte kinder sieht,
so vielmahl sieht man dich, so offt dein stammbaum blüht,
so offt wirst du hinfort in enckeln neugebohren
GÜNTHER *ged.* 609;

stammbäume trieb man, grosz und dick,
in mistbeeten mit gutem glück.
CLAUDIUS 1/2, *s.* 158;

doch geschätzt wird ein stammbaum
nicht ob seinen guten früchten,
sondern nur ob seinem alter –
drei jahrtausend' zählt der unsre!
HEINE 1, 462 *Elster.*

einen stammbaum aufrichten, aufstellen, aufsetzen, *verwandtschaft und geschlechtsfolge der angehörigen einer familie darthun.* den stammbaum eines geschlechts aufrichten, *drizzare l'albero della stirpe ò della consanguinità, farne la genealogia.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 905ᵃ. *vgl. noch:* wem unter der sonne wird es einfallen, ein paar runde wangen nach dem stammbaum zu fragen? SCHILLER 3, 430 (*kabale und liebe* 3, 2); die ersten seiten (*des manuscriptes*) beschäftigten sich unter beifügung eines sauber ausgeführten stammbaumes nur mit den erbverhältnissen jenes Ostenfelder pastors. STORM 5, 69; der hochmüthige reiche befriedigte sich durch leeren prunk und ersonnene stammbäume. FREYTAG 17, 106; schon drei mal hab' ich den kalender durchgesehen, will jetzt noch eine alte chronik durchstöbern, dort giebts so alte stammbäume mit ganz merkwürdigen taufnamen. KELLER 5, 93;

der, weil ihm die natur viel sitzefleisch gemacht, . . .
mehr bücher drückt als kennt, den kopff voll grillen stopffet,
den stammbaum aller welt in sein gedächtnisz pfropffet.
GÜNTHER *ged.* 409.

auch edle pferde, und neuerdings auch hunde, schafe, schweine, haben ihren stammbaum: daher haben die mediatisierten fürsten sehr politisch gehandelt, als sie . . . ihre stammbäume ebenso hoch schätzten wie die Araber die stammbäume ihrer pferde, und zwar aus derselben absicht. HEINE 3, 111 *Elster. dann auch:* hier wars, wo wir den stammbaum der geister zum erstenmal auseinander rollten und Julius einen so nahen verwandten in Raphael fand. SCHILLER 4, 83; wenn man die ursprünglichen und primitiven begriffe hat, so lassen sich die abgeleiteten und subalternen leicht hinzufügen und der stammbaum des reinen verstandes völlig ausmalen. KANT 2, 112.

STAMMBÄUMLEIN, *n., deminutiv zum vorigen:* Albano . . . begriff blos nicht, wie Luigi nicht den deutschen herrn, diese gemiethete axt und diesen wurzelheber seines stammbäumleins, mit einem fersenstosze weit von sich wegschlage. J. PAUL *Titan* 3, 93.

STAMMBAUMMACHER, *m. einer, der stammbäume willkürlich erfindet:*

für zwei scharmante, blanke, krause,
geränderte, vollschwere Ludewig
erklärt ein stammbaummacher mich
zum fräulein von sehr gutem hause BÜRGER 107ᵃ.

STAMMBEGRIFF, *m.:* um der letzteren (*urbegriffe*) willen ist also noch zu bemerken, dasz die kategorien, als die wahren stammbegriffe des reinen verstandes auch ihre eben so reine abgeleitete begriffe haben. KANT 2, 112.

STAMMBESITZUNG, *f. alte besitzung, welche einer familie gehört:* Starschensky trat ins mittel, bezahlte, verschuldete seine eigenen güter und konnte dennoch kaum einen geringen rest der stammbesitzungen als pfropfreis für die zukunft retten. GRILLPARZER⁴ 11, 227.

STAMMBIENE, *f. nach* NEMNICH *eine in hohlen baumstämmen wohnende bienenart, apis truncorum.*

STAMMBILDUNG, *f. in der sprachwissenschaft bildung eines wortstammes, eines wortes. dazu* stammbildungslehre, *f. lehre von den hierbei wirksamen bildungsgesetzen, so* nominale stammbildungslehre *von* F. KLUGE. *Halle* 1886.

STAMMBLATT, *n.:* 'stammblätter, *caulina folia, blätter, welche unmittelbar, d. i. ohne zwischenkunft der zweige, auf dem stamme wachsen'.* NEMNICH 1, 921; so werden wir zum exempel sehen, dasz ein kelch der calendel . . . aus mehreren zusammen und über einander gewachsenen blättern bestehe, zu welchen sich . . . zusammengezogene stammblätter gleichsam hinzuschleichen. GÖTHE 58, 37.

STAMMBLOCK, *m., dasselbe wie* stamm II, 1, *d:* der undertheyl des stams oder der stamblock des tannenbaums. *a. weissh. lustg.* 609; weil er wie ein stammblock immer drauf los klotzt und glotzt, so quetscht er die selbständigkeit heraus. JAHN 2, 695 *Euler, wo eine verschreibung für* rammblock *anzunehmen nicht nötig ist. in älterer sprache* stammbloch *und als neutrum erscheinend:* das stammbloch oder unter theyl an eynem dannbaum, *sapinus.* DASYPODIUS; der stamm des baums, welchem die äst abgehawen seind, das stammbloch, *truncus. ebenda;* dieses kraut wächst gern auf den stammblöchern der abgehauwenen bäum. TABERNAEMONTANUS *kräuterbuch* 148.

STAMMBLÜTSCHE, *n., wie das vorhergehende:* das stammblütsche, der underst totz einer tannen, *sapinus.* MAALER 384ᵃ.

STAMMBRIEF, *m. urkunde, über alter oder adel eines geschlechtes ausgestellt:* auch stammt es (*das spiel*) aus der belobten alten zeit und hat in dieser beziehung also seinen gültigen stammbrief. KELLER *nachlese* 114.

STAMMBRUCH, *m.,* stammbrüche, *plur., im zahlen wesen bruche, die 1 als zähler haben.*

STAMMBUCH, *n.* 1) *ursprünglich ein buch, in welches die angehörigen einer familie, eines geschlechts eingetragen werden, entsprechend* stamm II, 3, *c. vgl. auch unten* stammregister: stammbuch, *libro, registro della stirpe ò progenie.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 905ᵃ; da Mose das edomiter

stammbuch und geschlechtregister verzeichnet, wird unter andern des königs Hadars groszschwiger erwenet, die Mezahab geheissen. MATHESIUS *Sarepta* 19ª; da Mose Adams geschlechtregister oder stammbuch beschreibt. 103ᵇ;

wie gott uns selber liebt, der auch ein stammbuch hält,
in welches der so ihn für allem auff der welt
von gantzer seelen ehrt, steht oben angeschrieben.
OPITZ 2, 50.

2) *dann verallgemeinert ein buch, in welches sich eines freunde und bekannte mit einem denkspruch eintragen, oft mit hinzufügung entsprechender zeichnungen, wie z. b. des wappens, der gesichtszüge u. s. w.:* stammbuch, *livre d'amis. libro d'amici.* HULSIUS (1616), 306ª; stammbuch, *album amicorum* CORVINUS 33ᵇ. STIELER 256; stammbuch, *registro de' nomi di amici e fautori* KRAMER *dict.* 2 (1702), 905ª; jemand in sein stammbuch schreiben lassen, *ricercare un amico che di proprio pugno scriva qualche suo simbolo nel detto libro accompagnato di qualche dimostratione affettuosa. ebenda. zur geschichte dieser sitte vgl.:* endlich sind die stammbücher durch die betteley der liederlichen besitzer sehr verächtlich worden, dasz in einer gewissen provintz ein königlicher befehl herausgekommen, die, so mit stammbüchern betteln, in den karren zu spannen. ein theologus in Bremen hat einem solchen ungarischen herumläuffer auf das lezte blat im stammbuch geschrieben: auch schäme ich mich zu betteln. FRISCH 2, 317ª; stammbuch ist ein buch, worin abgehende gymnasiasten und studenten ihre gönner, lehrer und freunde sich einschreiben lassen, um ein andenken von ihnen zu haben. es ist aber viel missbrauch damit. KINDLEBEN 181; *über das alter der sitte vgl. jetzt* ZIMMERMANN *im braunschw. magaz.* (1907) 1, 1 *ff.; um die mitte des 16. jahrh. scheint sie schon allgemeinere verbreitung gefunden zu haben. belege:* concordi-buch, welches die calvinisten der lutherischen stammbuch nennen. *der teutschen spruch ehrenkrantz* (1644) 340; sonderlich da ich sehe, dasz der alte Rudolphus Goclenius in die stammbücher schreibe und nenne sich professorem depontanum. SCHUPP 817; dahero auch der berühmte mann, herr d. Chemnitius einer andächtigen frauen ... in ihr stammbuch schrieb: er halte dafür, im ewigen leben würden mehr weiber als männer gefunden werden. SPERLING *Nicodemus quaerens* 2 (1719), 1047; es schriebe einer in sein stammenbuch: semper honos, nomenque tuum, laudesque manebunt. es kratzte einer das h aus und blibe onos, griechisch eszl. SUTOR *Argos* (1740) 315 (*zu der form vgl.* stamm I, 2); als ein gewisser Teutscher von adel durch Franckreich reisete, und seine aufwartung machte, überreichte er ihr (*mad. Dacier*) sein stammbuch, mit dem begehren, ihren namen einzuschreiben. GOTTSCHED *vernünft. tadlerinnen* 1 *s.* 323; es ist ein elend jämmerlich ding um aller menschen leben! dies sprüchlein ist mir so geläufig geworden, dasz ichs in alle stammbücher schreibe. BÜRGER *an Sprickmann* 30. *juli* 1777, *s. briefe* 2, 103 *Strodtmann;* er (*Göthe*) zeigte mir das stammbuch der frau von Spiegel, worin er sehr schöne verse geschrieben. es war ein platz für ihn zwei jahre lang offen gelassen. ECKERMANN *gespräche* 1, 120; noch jetzt, als waere es gestern geschehen, sehe ich sein (*des groszvaters*) groszes blaues auge sinnend auf den vergilbten blättern seines stammbuches weilen. HAUFF 6, 6 (*phantasien im Bremer rathskeller*);

stammbuch.
freund, ich soll dir auff begehren etwas in dein stammbuch schreiben,
stets sollst du in meinem sinne, mich lasz stets in deinem bleiben. LOGAU 3, 8, 89;

des fremden sprache war ihm ganz genau bekannt.
er hatte, wie man weisz, von seinen vielen reisen
mehr, als ein stammbuch, aufzuweisen.
HAGEDORN 2 (1757), 269;

schüler. ich kann unmöglich wieder gehn,
ich muss euch noch mein stammbuch überreichen.
gönn' eure gunst mir dieses zeichen! GÖTHE 12, 100;

ein theures büchlein siehst du hier,
voll pergament und weisz papier,
das wohl schon an die hundert jahr
zum stammbuch eingeweihet war. 56, 63;

da bracht man ihm das stammbuch dar
zum eintrag, eh' er scheide. SCHEFFEL *gaudeamus* 77.

im vergleich: schleuss dein hertz auf, und bitte deinen lieben herr Jesum, dasz er als ein stamm und wappenbuch wolle mit seinem rosenfarben blut drein schreiben sein heyligen namen. MINDERER *kriegsartznei* (1634) 13. *erweiterungen:* ich will zum kirchhofe gehen; es stillt die unruhe, in den blättern dieses grünen stammbuches zu lesen. STORM 3, 133;

da war der Wille, dessen gesicht
ein stammbuch, worin mit hieben
die akademischen feinde sich
recht leserlich eingeschrieben.
HEINE 2, 479 *Elster* (*Deutschl.* 22);

deutsche litteratur, du schwierigstes stammbuch der völker!
jeder schreibt sich hinein, wie es ihm eben gefällt.
HEBBEL 7, 215 *Werner.*

STAMMBUCHBLATT, *n. blatt eines stammbuches:* sagen sie Thomas und frau Willemer meine grüsze. wenn mir etwas einfällt, schreibe ich's auf die stammbuchblätter — bis jetzt fällt mir nichts dabei ein als: stamm und buch und blatt. BRENTANO 9, 144. stammbuchblätter, *mit zeichnungen, städteansichten u. s. w. geschmückt, waren in den papierhandlungen einzeln zu haben; sie wurden dann von dem damit beschenkten in einer mappe aufbewahrt:* kein student, der droben auf dem weinberge am fusse von seinem jugendbruder abschied nimmt, und mit ihm das stammbuchblatt wechselt, schreibt einen vers von Isidor hinein. IMMERMANN *Münchhausen* 1, 29.

STAMMBUCHREITER, *m. spottname für einen, 'der sein stammbuch überall bei sich führt und durch vorlegung desselben beschwerlich fällt'.* CAMPE; obwol ich nicht als ein junger student oder als ein stammbuchreiter sie aufsuchte. *quelle ebenda.*

STAMMBUCHSAMMLUNG, *f.:* herr Hechtmann schenkte mir das büchlein und ich verehrte es später sr. kön. hoheit dem groszherzog von Weimar, der es dann der bedeutenden stammbuchsammlung der weimarer bibliothek einverleibte. HOFFMANN V. FALLERSLEBEN *leben* 5, 183.

STAMMBUCHSTABE, *m. laut, welcher zum stamm eines wortes gehört:* alle stammbuchstaben, die den wurzelwörtern eigen sind, müssen in allen abstammenden, so viel möglich ist, beybehalten werden. GOTTSCHED *d. sprachkunst* 71.

STAMMBUCHSTÜCKCHEN, *n.:* drum lieben sie den herrlichen Schiller vorzüglich, weil sie seine sentenziöse reflectirende diction in lauter stammbuchstückchen zerknicken und verschlingen können. BRENTANO 5, 440.

STAMMBUCHVERS, *m. vers, der für ein stammbuch geschrieben ist oder sich zum eintragen in ein stammbuch eignet.*

STAMMBURG, *f. burg, auf welcher die wiege eines geschlechtes geständen* (*vgl.* stamm II, 3, *c*), stammburg CAMPE;

o denk an jenen berg, der hoch und schlank
sich aufschwingt aller schwäbschen berge schönster,
und auf dem königlichen gipfel kühn
der Hohenstaufen alte stammburg trägt.
UHLAND *ged.* (1864) 188;

du hast, o freund, die stammburg mir genannt,
den horst, aus dem die adler sich geschwungen. 189;

scherzhaft:

zu Bückeburg stieg ich ab in der stadt,
um dort zu betrachten die stammburg,
wo mein groszvater geboren ward. HEINE 2, 470 *Elster.*

STÄMMCHEN, *n., deminutiv zu* stamm. *besonders in der bedeutung 'junger baum'. vgl. auch oben* stamm II, 1, *g:*

und über mir war nichts als blauer raum;
doch als ich mich dicht an die erde schmiegte,
sah unten ich durch dünner stämmchen saum,
wie land und see in silberduft sich wiegte.
KELLER 9, 144.

von einer frau (*entsprechend* stamm II, 3, *c*):

als herr Gustavus der grosse gekrieget, ...
hat der herr Neükrantz mit freuden genossen
Agnes sein lämchen
ausz welchem stämchen
trefflich viel liebliche zweiglein entsprossen.
RIST *Parnassus* 580.

STAMMEBER, *m., welcher zur zucht verwendet wird, s. u.* stammhengst, stammochse, stammrind *u. s. w.*

STAMMEICHE, *f. nach* JACOBSSON 7, 424ᵇ *dasselbe wie* horseleiche *theil* 4, 2, 1833.

STAMMELN, *verb. balbutire, haesitare, titubare.*

I. *geschichte des wortes.* 1) *ahd.* stammalôn, stamalôn, stamolôn, stamelôn. GRAFF 6, 680; *mhd.* stammelen, stamelen; *nhd.* stammeln. *daneben die form* stammern (*s. u.*),

unser wort ist gebildet zu dem ahd. stammal, *balbus, adj., das wol wieder eine weiterbildung des älteren adj. got.* stamms; *altnord.* stamr; *ahd.* stamm, stam *darstellt. zu letzterem stellt sich das ahd. zu belegende verb.* stammên, stamên, *balbutire.* GRAFF 6, 679; *vgl. altnord.* stama, *verb. weitere etymologische verwandtschaft besteht mit nhd.* stemmen, *verb. 'impedire' und* stumm, *adj. mutus. vgl. auch unten die nebenform* stammern, *verb.*

2) *ahd. kommt vereinzelt ersatz des zweiten* m *durch* b *vor:* stambilôn GRAFF 6, 680.

3) *im nhd. ist häufige ältere schreibung* stammlen: stammlen, *titubare.* DIEF. 586ᵃ; ich stammle, *balbutio* DASYPODIUS; stammlen oder stagglen, *lingua haesitare, balbutire, impedite loqui, titubare, vacillare lingua.* MAALER 384ᵃ; stammlen, *balbutire, scilinguare, barbottare, tartagliare.* HULSIUS (1618) 237ᵃ (*doch* stammeln, *beguayer, estre begue.* (1616) 306ᵃ); stamlen COMENIUS (1657) 282; stammlen, *balbutire, balbutinare, offensare in loquendo.* STIELER 2224.

II. *bedeutung und gebrauch des wortes.* 1) *begrifflich geht es auf das anstoszen der zunge beim sprechen, wodurch eine mehr oder weniger häufige wiederholung von buchstaben und silben der auszusprechenden wörter veranlaszt wird:* ich stammle oder statzge, stosz mit der zungen, *balbutio.* DASYPODIUS; stammlen, sich heftig an der rede stoszen, *balbutio.* CALEPINUS (1570) 155; stammeln, in der rede anstoszen, *beguayer, estre begue, scilinguare, balbettare, balbuttire.* HULSIUS (1616) 306ᵃ.

a) bisweilen wird es von stottern *als das schlimmere übel unterschieden:* es ist besser, ... stöttern (im reden anstoszen) als stamlen, lispelen als stumm. COMENIUS *sprachenthür* 282. *auf jeden fall wird es bei erwachsenen personen immer als bedeutender schaden empfunden:* denn welcher mönsch seinen nechsten kristenlichen lieb hatt, der selb hat eben als lieb ... einen der stamelt oder nit gesprech ist als den der wol reden kan. KEISERSBERG *der seelen paradies* 22ᶜ. *nach* ADELUNG *ist* stammeln *mehr in gewählter sprache gebräuchlich.*

b) stammeln *neben* stottern: ich aber gleube, Moses habe eine schwere sprache und zungen gehabt, das er gestammelt und gestottert habe und ein wort bis in zwey oder dreimal geredet. LUTHER 16, 56, 35 *Weim. ausg.;* einer der da stammelt oder stottert, *balbus, qui lingua haesitante loquitur.* CORVINUS *fons lat.* 85ᵇ.

c) bisweilen in der verwendung: stammelnd sprechen, reden *u. s. w.* stammelend reden, *parlar balbutiendo, frastagliare etc. parlando, parlar frastagliamente.* KRAMER *dict.* 2 (1702) 906ᵃ; *vgl. unten* 5, *b.*

2) *gemildert erscheint die bedeutung des wortes, wenn es gebraucht wird:*

a) von den kleinen kindern, welche ihre ersten sprachversuche anstellen: dannoch so werden ausz kindern auch leut, ausz stamlenden kindern werden redner. *Garg.* 21 *neudr.;* da das kind von zweyen jahren, so noch nicht reden kan, lernet gehen, und fähet an zu reden und zu stamlen (lallen). COMENIUS *sprachenthür* 230; als stammelndes kind sass ich dem vater auf dem schoos; und wenn er ein lied auf der rohrflöte blies, dann horcht ich schon aufmerksam zu, und lallt es ihm nach. GESZNER 3, 24; an wessen brust lag Japhet, wenn ihn seine mutter an der brust einer andern mutter alles dieses sprechen, ja stammeln, lehrte? das letztere ist nicht gewöhnlich; und wir haben noch keine mutter gesehen die ihr kind stammeln lehret. SCHÖNAICH *die ganze ästhetik in einer nuss* 169, 10. 12 *neudr.;* das kind kann noch nicht reden, es stammelt nur. ADELUNG; das stammeln des kleinen kindes ist dem vater und der mutter etwas neues, es klingt so artig und gefällig. so oft es ein neues wort stammeln kann, freut man sich und lacht darüber. SALZMANN *Conrad Kiefer* 40;

wer nun thörichtes sinnes sich naht und der hellen Seirenen stimm' anhört, nie wird ihn das weib und die stammelnden kinder
als heimkehrenden künftig mit freud' umstehn und begrüszen.
VOSS *Odyssee* 12, 43;

doch sie gehorchten dem trotz, dahingerafft von der künheit, dasz des aigyptischen volkes schönprangende äcker sie schleunig plünderten, auch die weiber und stammelnden kinder entführten.
14, 264;

und ich entsinne mich wohl, ein stammelnder knabe noch war ich. 21, 95;

die seligkeit — du wirst sie kennen,
wenn stammelnd dich die kinder nennen,
und herzlich dir entgegen fliehn. SCHILLER 3, 167

b) dem vorigen entsprechend, von dem kindlichen vermögen der menschen, gedanken über gott, ewigkeit u. s. w. in worten ausdruck zu geben: Gregorius sprichet: waz wir von götlîchen dingen reden, daz müezen wir stamelen, wan man muoz im wort geben. *mystiker* 2, 90, 37 *Pfeiffer;* wir mügen von gote niht eigenliche sprechen. waz wir von ime sprechen, daz müeze wir stamlen. 130, 31; wenn meine seele nicht mehr flehen kann, so hör ich stammeln! *Siegwart* 3, 281;

gott hilft, wenn christen freudenleer
zu ihm um gnade stammeln.
STURM *im hannov. gesangb.* 425, 6;

dem stillen stammeln der, die unsterblich ist,
und sprachlos ihr gefühl zu sagen,
nur, wenn sie weinet, nicht ganz verstummet.
KLOPSTOCK 1, 60;

jenen furchtbaren tag, den die Sionitin
jetzo stammelnd besingt,
wenn in dem tempel des ruhms die lorber alle verwelkt sind und die ehre nicht schützt. 76;

gott aber schaut vom himmel
ihr (*der völker*) freudiges gewimmel
vom aufgang bis zum niedergang:
denn seine kinder sammeln,
und ihr vereintes stammeln
tönt ihm in tausend sprachen dank. VOSS 4, 69.

auch sonst:

freiheit! athem der natur ...
nimm ihn auf den neuen sohn!
lasz mein stammeln dir gefallen,
die du mutter bist von allen! GRILLPARZER¹ 6, 136;

die lieder die ich stammelnd hören lasse,
ew'ger gefühle schwaches widerspiel.
EICHENDORFF² 1, 336;

du stammelst? immer stammle fort
von licht und freiheit. solch ein wort
klingt auch gestammelt schön. LUDWIG 1, 99.

3) *mit instrumentalem zusatz:*

a) mit der zunge stammeln: er stammelt mit der zung, *os blaesum illi debilisque lingua est.* STIELER 2224.

b) mit der sprache stammeln:

die augen gehen über
dem armen Priscian, wann euer strenger mund ...
die sprache würgt und kränckt, zermartert, krüpelt, stümmelt, so lächerlich damit lallt, stockert, stammelt, tümmelt.
LOGAU 2, 68.

ebenso mit worten stammeln. *vgl. hierzu den gegensatz:*

und der jüngling, der dies kind geworden,
schlägt, von armuth hart bedrängt und rohheit,
einst ein auge, das von starren thränen
deine sterne längst nicht mehr gesehen,
auf zu dir und stammelt ohne worte:
luft, mein vater, dasz ich nicht ersticke.
HEBBEL 6, 288 *Werner.*

4) *mit einem object.*

a) worte stammeln: und ich erhielt nicht eher, als ein paar stunden vor seinem tode, die erlaubnisz, ihn zu besuchen, da er kaum noch etliche worte stammeln konnte. GELLERT 4, 362; ich stammelte nur ein paar worte zum abschied und ging. GRILLPARZER⁴ 11, 281; indem ich, ob dieses gräszlichen anblickes, erschrocken zurück prallte, stammelte ich einige redensarten über die schwierigkeiten, eine solche frage zu lösen. HEINE 3, 316 *Elster. auch:* sage ihm, dasz diese sterbenden lippen für sein wohl die letzten gebete stammeln. *quelle bei* ADELUNG;

nennt es denn kein frech erkühnen,
leiht uns ein geneigtes ohr,
wenn wir gern vor euch versammelten
ein empfehlend vorwort stammelten!
UHLAND *ged. vorw.* 13.

die gesprochenen worte selbst als object: und wo die eigenthümer wären? — die sind heute früh morgens nach Langenlebarn gereist. — die tochter auch? stammelte ich. GRILLPARZER⁴ 11, 294.

b) eine (fremde) sprache stammeln, *sie nur unvollkommen sprechen können, radebrechen:* der knabe fing so eben an etwas von der sprache seines vaters und etwas von der sprache seiner mutter zu stammeln. SEUME 2, 107; das französische stammeln; er kann das englische nur stammeln; neben dem stammelte sie etwas französisch. *ehe eines mannes* 12.

c) mit erweitertem object: den übergang bilden wendungen wie worte des lobes, dankes, der bewunderung stammeln;

in diesem augenblicke, da er den mund öffnen und einige worte des dankes stammeln wollte, wirkte der lebhafte eindruck ihrer gegenwart so sonderbar auf seine schon angegriffenen sinne. GÖTHE 19, 45.

wo sie (*die kinder*) zu deinen füszen gern sich sammeln
und horchen deiner süszen rede zu
und lernen früh dein lob mit freuden stammeln.
SPITTA *im hannov. gesangb.* 527, 3;

lieber gott, der du alles, was lebt, mit freud' und erquickung sättigest, höre den dank, den deine kinder dir stammeln.
VOSS 1, 12;

wohin das ohr sich kehrt, da hört es seufzer stammeln.
GÜNTHER 609.

partitiv gewendet:

und was nur am lob des höchsten stammelt,
ist in kreis' um kreise dort versammelt. GÖTHE 5, 246.

d) auch entsprechend 2, b:

er, (wie stammeln wir ihn) der unaussprechliche,
er, das wesen der wesen ist ohn ursach.
KLOPSTOCK 2, 15 (*beruhigung*).

5) *mit gewandeltem subject.*

a) stammelnde zunge: mit stammelender zung, *con lingua balbettante.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 906ª; mit stammlender zunge, *lingua haesitante.* FRISCH 2, 317ᵇ; mit stammelnder zunge ADELUNG; ein stammlende zung deutet einen schnöden, unstäten, bald zornigen und des zorns bald vergessen, diensthaften und schwachen menschen. *phisionomei* B 4ª;

wie stammelt meine zungen
wenn ich dich (*gott*) preisen wil!
A. GRYPHIUS 2 (1698), 419;

bisz die schwere zunge stammlet, . . .
sprech' ich deinen nahmen aus. GÜNTHER 366.

b) stammelnde sprache: diu zung, die gar ze dick ist macht lispend leut, und die ze dünn ist macht stamelnd und verzuckend sprâch. MEGENBERG 15, 13; *vgl.:* gegen die betriebsame menge . . . , die seit geraumer zeit . . . sich den stammelnden kinderdialekt der abendländischen sprachen und statt herrlicher, geistreicher formung und beugung nur partikeln und auxiliarien gleichsam stotternd hatte gefallen lassen. GÖTHE 46, 350.

c) stammelnder ton *u. s. w.:*

laut nun rief er im stammelnden ton der entzückung: . . .
VOSS 1, 148.

und mir stockte der laut, unter der hand (*auf dem klavier*) stammelte misgetön,
auch des mädchens gesang stammelte hold. 3, 152.

d) ehre sey dem hocherhabnen, dem ersten, dem vater der schöpfung!
dem unsre psalme stammeln,
obgleich der wunderbare er
unaussprechlich, und undenkbar ist.
KLOPSTOCK 1, 194 (*das grosze halleluja*).

vgl. oben 2, b.

e) ich will sie an den ersten tag erinnern . . . an den ersten tag, da auch ich sie sahe und liebte; an das erste stammelnde, schamhafte bekenntnisz, das sie mir zu meinen füszen von ihrer liebe ablegten. LESSING 2, 22; da stammelts (*das laster*) in der halben verstümmelten stimme. SCHILLER 2, 52 (*räuber 1, 3 schausp.*); und zuletzt spielten die töne nur leise wie zephyre um den wonneschlaftrunknen, und blos im sterbenden innern stammelte noch der überselige wunsch: ach Klotilde könnt' ich dir heute dieses stumme, glühende herz hingeben. J. PAUL 8, 100 (*Hesperus* 2); das mädchen wehrte sich in stammelndem schreck. GANGHOFER *mann im salz* (*gartenlaube* 1905 *s.* 614ᵇ);

kein halb stammelnder blick voll unaussprechlicher reden,
wenn er den ewigen bund süszer umarmungen schwört
KLOPSTOCK 1, 26;

nein! so fuhr er mit stammelnder freude, mit thränendem blick fort. 4, 225 (*Messias* 10, 612);

sie (*die empfindung*) schweigt beredt, sie stockt, sie stammelt schöne,
ums stärkre wort umsonst bemüht. LESSING 1, 92.

f) *sogar:*

wenn es die ersten empfindungen schlägt, in den stammelnden jahren,
bild' ich das herz der jungen geliebten.
KLOPSTOCK 1, 32 (*Salem*). *vgl. oben 2, a.*

6) *substantivisch:*

wie nimmt ein leidenschaftlich stammeln
geschrieben sich so seltsam aus! GÖTHE 1, 11;

da liesz er scheidend ihn und sagte: wachse wohl!
und richte deiner ersten worte stammeln,
das straucheln deiner ersten tritte
entgegen auf der schwelle deinem vater. 10, 17.

7) *übertragen auf töne ganz anderer art:*

rings die hirtenflöten flehen
und der heerden glocken stammlen.
BRENTANO 3, 182.

8) stammeln *verallgemeinert, ein ding nur unvollkommen, mangelhaft und schlecht machen, können, verstehen u. s. w.:* ich finde ihre gemälde und zeichnungen doch eigentlich nur noch gestammelt, und es macht dieses einen so übleren eindruck, da man sieht, es ist ein erwachsener mensch, der vielerlei zu sagen hat und zu dessen jahrszeit ein so unvollkommener ausdruck nicht recht kleidet. GÖTHE *an maler Müller* 21. *juni* 1781 (*briefe* 5, 137);

blätter nach natur gestammelt,
sind sie endlich auch gesammelt,
deuten wohl auf kunst und leben. 47, 101.

subst.: wenig erfreut das kindische stammeln mönchischer gelehrsamkeit. FREYTAG 17, 102 (*bilder* 1).

STAMMELHAFTIG, *adj. stammelnd:*

die väter übersehn den kindern die gebrechen,
ja werden auch wie sie was stammelhafftig sprechen.
OPITZ *psalmen* 378.

STAMMELMAUL, *n. schelte für einen stammler:* stammelmaul, *balbettatore, frastagliatore etc. tartaglione, tartaglio, balbo, scilinguato, bescio, troglio.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 906ª.

STAMMELSPRACHE, *f.:* stammelsprach, *prononcia, parlata balbutiente, balbettante, balba.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 906ª, *vgl.* stammeln 5, *b.*

STAMMELTERN, *plur. das elternpaar, von welchem ein geschlecht abstammt:* dasz er die stammeltern aller menschen von ihrem oberherrn abtrünnig und ihm anhängig macht. KANT *religion in den grenzen der blosen vernunft* 82 *Kehrbach: Adam und Eva* die stammältern des menschengeschlechtes. CAMPE.

STAMMELWORT, *n. gestammeltes wort:*

bis zum verlegenen stammelwort:
ob nicht die sonne herrlich scheine?
IMMERMANN 13, 23 *Boxberger.*

STAMMELZUNGE, *f. schelte für einen stammelnden:* stammelzung, *balbettatore, frastagliatore etc. tartaglione, tartaglio, balbo, scilinguato, bescio, troglio.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 906ª. *vgl.* stammeln 5, *a.*

STAMMEN, *verb., oriri, descendere, zu* stamm, *m. gebildet:* stammen, herstammen, *ortum esse.* SCHOTTEL 1420; stammen, gestammet, *ortum, prognatum, progenitum esse.* STIELER 2119; stammen, abstammen, herstammen, *descendere (discendere), originarsi, derivare.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 905ᵉ; *dazu die bemerkung:* stammen, *verb. mà il semplice non è di tanto uso come li verb. composit.* 905ᵇ; stammen, *oriri, descendere, originem trahere oriundus, genus ducere.* FRISCH 2, 317ª; ich stamme, ich habe gestammt, *originem traho.* STEINBACH 2, 666; stammen *mit dem hülfsworte* seyn. ADELUNG. *mhd.:*

nâch im sîn neve ze künege wart
dô genomen, der was ouch der selben art
von keiser Heinrîch her mit burt gestammet.
Lohengrin 7523.

1) *von personen:* aus altem geschlechte stammen, aus hohem adel stammen; (*die erde als mutter gedacht:*) wir stammen alle von der erden, *originem omnes a terra ducimus.* STIELER 2119; er stammet vom königlichen geblüt, *regio sanguine natus; regia stirpe ortus.* FRISCH 2, 317ª; von denen stammen ihre jetzigen wähler . . . das sind kolonisirte polnische soldaten auf den brandstätten deutscher bauernhütten: daraus stammen ihre landsleute. BISMARCK *reden* 3, 147; er stammt aus der freundschaft der herrin. FREYTAG 8, 21 (*ahnen* 1); (*held Berthar,*) obgleich er von erlauchtem geschlecht stammte. 88; beide flehen wir zu demselben hohen gott, die enkel zum ahnen, denn aus dem geschlechte der götter stammen wir beide. 180; und stammte er (*der freie bauer*) von vier freien ahnen und sasz auf drei freien hufen, so war nach altem Sachsenrechte sein rang höher als der eines ritters, in dem unfreies blut war. 18, 51 (*bilder* 2, 1);

her schwager, glaube mir, sie (*das mädchen*) stammt von dir allein. HAGEDORN 2, 94;

ach, Eva, er stammet von dir auch,
der von ewigkeit ist! und den die sterbliche Mirjam
in der hütte gebar! KLOPSTOCK 5, 397 (*Messias* 5, 1315);

so trift man hier zu lande,
wohin, wer von Prometheus stammt,
jedweden das geschick verbannt,
noch trefliche bekannte! SCHILLER 1, 256.

auch: aus einem lande stammen, aus einer provinz stammen *u. s. w.;* doch der keulenwurf bewies, dasz er (*der fremde*) aus dem ostlande stammt. FREYTAG 8, 34 (*ahnen* 1);

so entlegen wir auch stammen,
kreisend ziehen wir zusammen,
wie das chor von sternenflammen
sich um eine dreht.
GÖTHE 13, 234 (*maskenzug russischer nationen*).

aus einer andern zeit stammen, *in seinen gedanken und gefühlen kind einer andern zeit sein:*

da scheint sie mir was höh'res zu bedeuten,
und dünkt mir's oft, sie stamm' aus andern zeiten.
SCHILLER 13, 175 (*jungfrau v. Orl. prol.* 2).

2) *im erweiterten gebrauch von gegenständen, einrichtungen, sitten, gedanken u. s. w.:* alle belege aber, wie es beinnahe unnöthig zu sagen ist, drücken durch ihren inhalt lediglich die ansicht des schriftstellers aus, von dem sie stammen. J. GRIMM *vorrede zum d. wb.* XXXVIII; wenn er dem sänger in der halle lauscht, hört er kunde, die von den göttern stammt. FREYTAG 17, 210 (*bilder* 1);

sie (*die philosophie*) zeuget freyheit, tugend, muth; entflammt
das herz für gott, von dem sie stammt. GOTTER 1, 424;
der (*Wallenstein*) führt's kommando nicht wie ein amt,
wie eine gewalt, die vom keiser stammt!
SCHILLER 12, 27 (*Wallensteins lager* 6);
woher mag wol das wörtchen hochzeit stammen?
nur eine kleine pausz!
sezt hohe — zeit zusammen,
so kommt hochzeit heraus. 1, 266;
nur freundschaft, die die geister bindet,
ist ewig wie der geist, aus dem sie stammt.
GRABBE 1, 18 *Grischach* (*Gothl.* 1, 2).

der dienst von Selinus im westlichen Sicilien stammte ohne zweifel vom nahen Eryx und war sonach phönikisch. K. v. MÜLLER *hellenische stämme* 2, 406; der (*hof*) stammet noch aus der katholischen zeit vom alten Gottorpschen bischof Schondeleff. STORM 5, 29; das alte schlosz und die kapelle, ... die aus sehr alter zeit stammen. MOLTKE 6, 104.

3) *in älterer sprache* stammen *in dem sinne 'bei dem stamme bleiben, sich vererben, erhalten werden':* er habe aber vilmehr auf gutte tugenden als auf gros geld und gutt gesehen; weil jene ewig bleiben, dises hingegen sich bald verleuret oder zu erhalten vil mich kostet; auch selten auff den dritten erben stammet. BUTSCHKY *hd. kanzelley* 587;

drey ballen schnee in warmem weine;
disz waffen, Bibo, ist zwar deine:
nicht weisz ich, wie die zwei beysammen,
auff deine kinder werden stammen. LOGAU 3, 56, 97.

4) *in transitivem gebrauche:*

gott schenkt zu diesem jahr das stammhaus zu besitzen,
und stammet unsren wunsch, ihn pflantzend wohl und fest.
SCHOTTEL 977.

dem entsprechend auch als refl.:

fried, treu, gerechtigkeit sol bey uns wohnung bauen, ...
die wahre gottesfurcht sich stammen tief und fest. *ebenda.*

STAMMENDE, *n. das dickere, den wurzeln benachbarte ende eines gefällten baumstammes:* das stammende, *pars arboris detruncatae, quae terrae sive radici proxima fuit,* das dickere theil eines blochs. FRISCH 2, 316°; stammende *im gegensatz zu dem dünneren* zopfende. ADELUNG; *niederd.* štameng° BAUER-COLLITZ 98ª. wenn die stammenden (*der kiefern*) der freyen luft, ohne bedeckung ausgesetzet sind, werden sie spack, und sind von der zeit dem wurmfrasze ausgesetzet, und dem um sich fressenden olme (*caries*) dermassen unterworfen, dasz auch das schönste holz ... beym bau nicht angewendet werden kann. HEPPE *jagdlust* (1784) 3, 896. *wol zur charakterisierung eines groben menschen:*

drob
ich auch mit ihm jetzt red sehr grob,
als einem gelehrten vom stammende;
dessen klopf ich in beide hände.
ROST *teufelsep. in der Berl. monatschr.* 1805. 13, 40.

in scherzhafter rede: stammende *bezeichnung der flasche im gegensatz zum glase, besonders in der wendung* aus dem stammende trinken, *gleich aus der flasche trinken. im thür.* stammende *scherzhafte benennung eines untersetzten mannes:* šdamenge HERTEL *thür. sprachsch.* 233.

STAMMERBE, *n. erbe, welchem die güter des geschlechtes zufallen.* ADELUNG; die ganze grafschaft verwandelte sich in einen schauplatz der wonne, des jubels und der feierlichkeiten bei der geburt des jungen stammerben. MUSÄUS *volksm.* 3, 14 *Hempel;* zur zeit als ich in den kreuzorden aufgenommen wurde, war mein bruder Wilhelm, der stammerbe, noch am leben. 4, 54.

STAMMERBE, *n. erbe, besitz eines geschlechtes:* die vielfältige theilung des geschlechts derer von Schnuck hatte eine bedeutende theilung des stammerbes zur folge gehabt. IMMERMANN *Münchhausen* 1, 55.

STAMMERBOCK, *m. auf niederdeutschem gebiete vorkommende schelte für einen stammelnden, stotternden:* stammerbock, stâmerbock FRISCHBIER 2, 361ª, *meklenburg.* stamerbuck *korrespondenzbl. des vereins f. niederd. sprachf.* 9, 87ᵇ. *zu* stammern, *verb.* (*s. unten*) *gehörig.*

STAMMEREI, *f. eigenschaft des stammerns:* stammerey, *balbuties.* STIELER 2224.

STAMMERIG, *adj. zu* stammern, *verb.* (*s. u.*), *stammelnd, stotternd:* stammerich, *titubus.* DIEF. 586ᵇ; stammericht, *balbettante, balbutiente, bulbuzzante etc. it. balbettando, balbutiendo etc.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 906ª. *vgl.* stamerech, *titubus. lexic. quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 358ᵇ; stamerig *brem. wb.* 4, 991; *preusz.* stâmerig FRISCHBIER 2, 361ª.

STAMMERN, *verb., dasselbe wie* stammeln. *ein ursprünglich auf niederdeutschem gebiete heimisches wort. gebildet zu einem adj. mnd.* stamer: die stamere man, of he misse spriet, he mut sik wol erhalen. *Sachsensp.* 1, 61, 3; *ags.* stamur, stamor, stamer BOSWORTH-TOLLER 910ª; stameren *vel* storen, *balbutire.* DIEF. *gloss.* 66ᵇ; stameren, stammeren, *titubare.* 586ª, stammern COMENIUS *sprachenthür reg.;* stammeren, *balbutire.* SCHOTTEL 1420; stammern, *balbutire, balbutinare, offensare in loquendo.* STIELER 2224; stammern, *tartugliare, balbettare, balbuttare, balbutire, balbuzzare, scilinguare, scilinguettare, trogliare, frastagliare, balbostare.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 905°; stammerend, *balbettante, balbutiente, balbuzzante etc. balbettando, balbutiendo etc.* 906ª; stammeln oder stammern, *impedite loqui, balbutire.* FRISCH 2, 317ᵇ, *doch mit bevorzugung des ersteren:* stamern, *stammeln, in der rede stocken. brem. wb.* 4, 990; stamern SCHÜTZE *holst. idiot.* 4, 186; štamᵉrᵉn BAUER-COLLITZ 98ª; stâmern, stammern FRISCHBIER 2, 361ª. *versuch einer unterscheidung von* stammeln *und* stammern: 'das kind stammelt worte, *wenn es dieselben nicht ganz ausspricht, obgleich es nicht* stammert, *welches letztere einen fehler an den sprachorganen bezeichnet'.* HUPEL *liefländ. idiot.* 226. *thür.* šdamern HERTEL *thür. sprachsch.* 233. *vgl. engl.* to stammer.

de drank maket to männiger stund
bôslik spräken in den mund,
stammeren an der spraken. *laiendoctrinal* 182.

so sollen die kirchendiener den tauff für recht halten, ob er gleich mit völligen und gantzen worten, von einem der da stammert, und sonst unberedt ist, geübt wirdt, denn unsere gebrechligkeit, und miszbreuche heben die nützligkeit desz tauffs nicht auff. ERASMUS SARCERIUS *hirtenbuch* (1566) 165; er stammert mit der zunge, *os blaesum illi debilisque lingua est.* STIELER 2224; nicht vermögend, ein überlegtes wort ohne stammern in ordnung herauszubringen. *avantur.* 1, 194; 'ich?' stammerte der alraun, 'ist das eine dumme frage'. ARNIM 1, 58;

so hab ich manchesmal gehört,
französ'sch zwey deutsche narren stammern.
WERNIKE *versuche* 113.

vom murmelnden rauschen einer quelle, eines baches: Rosemund nahm ändlich di laute, damit si ihren lihblichen klang mit däm stamrenden gemürmel und lihblichem geräusche däs wassers vermählete. ZESEN *adriat. Rosemund* 62 *neudr.;* dahrinnen si ... durch das stamrende geräusche eines fohrbei-flühssenden bächleins, höhchster mahssen erlustiget warden. 121.

STAMMERER, *m. einer der stammert:* stamerer, *titubator.* DIEF. *gloss.* 586ª; stammerer, *balbus, bambalio.* STIELER 2224. *vgl. preusz.* stâmerer. FRISCHBIER 2, 361ª.

STAMMERHALTER, *m., dasselbe wie unten* stammhalter, *columen familiae.* STIELER 745; stammerhalter, *conservatore, mantenitore della stirpe.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 905ᵇ.

STAMMERUNG, *f.:* stammerung, *balbuties.* STIELER 2224.

STAMMESART, *f. eigenthümliche art eines stammes* (*entsprechend* stamm II, 3, *d*): wir waren beide junge trotzige dichter; begierig nach dem umgange mit meistern, jeder schon von einem kreise liebender, viel strebender freunde umgeben, hefteten wir die blicke nicht lange auf einander und die fremde stammesart war jedem am andern fühlbar. SCHWAB *biogr. einleit. zu* W. MÜLLERS *gedichten* (1868) XXIX.

STAMMESBEGABUNG, *f. eine besondere natürliche geistesanlage eines volkstammes.*

STAMMESBEWUSZTSEIN, *n. bewusztsein der zugehörigkeit zu einem bestimmten volkstamme, das bewusztsein der besonderen art des eigenen stammes:* das recht dieses lebendigen (*des norddeutschen und süddeutschen gegensatzes*), seine erfrischende wirkung auf die nationallitteratur, die in allzu weit getriebener centralisation zu erstarren gefahr läuft, hatte ich hervorgehoben. HEYSE *biogr. einl. zu* H. KURZ *ges. werke* 1 *s.* X. *als politisches schlagwort um die mitte des* 19. *jahrh., vgl.* LADENDORF *schlagwörter* 301: mit diesem, damals so vielfach angerufenen 'stammesbewusztsein' ist es nun freilich ein eignes ding. wo gibt es noch in Deutschland einen 'stamm', der unvermischt und unzerrissen mit seiner 'stammeseigenthümlichkeit' und seinem 'stammesbewusztsein' genau die politischen grenzen eines staates ausfülle? nirgends! *jahrbücher für wissensch. u. kunst* 1 (1854), 169. *vgl. auch* stammeseigenthümlichkeit *und* stammesgefühl.

STAMMESBEZIEHUNG, *f.:* der könig von Preuszen sei ein nachbar des königs von Baiern, und bei der verschiedenheit der stammesbeziehungen werde die kritik über die concessionen, welche Baiern mache und gemacht habe, schärfer und für die rivalitäten der deutschen stämme empfindlicher werden. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 118.

STAMMESBRUDER, *m. ein angehöriger des gleichen volkstammes* (*vgl. unten* stammesgenosse): ich betrachte es als gewinn, mit einem stammesbruder aus anderer staatsform und von jüngerem lebensalter auf du und du zu sein. KELLER 8, 244.

STAMMESDENKART, *f. die eigenthümliche denkart eines stammes:* es ist sonderbar, so alte in der lebens- und stammesdenkart von uns ganz verschiedne völker nach unsern begriffen des eigenthums rechtfertigen ... zu wollen. HERDER 12, 128 *Suphan.*

STAMMESEIFERSUCHT, *f. eifersucht eines stammes gegenüber dem andern:* ein mit so verschwindender mehrheit erkämpfter sieg ... enthielt den beweis, dasz der erwachte einheitsdrang im volke bei weitem noch nicht stark genug sei, um den ererbten fluch der stammeseifersucht ... zu überwinden. FLATHE *in* GROTES *allgem. weltgesch.* 11, 592.

STAMMESEIGENTHÜMLICHKEIT, *f.:* die am meisten ausgeprägten stämmeseigenthümlichkeiten, die niederdeutsche, plattdeutsche, sächsische sind durch dynastische einflüsse schärfer und tiefer als die übrigen stämme geschieden. BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 291. *als politisches schlagwort um die mitte des* 19. *jahrh. vgl.* LADENDORF *schlagwörter s.* 301. *s. den beleg unter* stammesbewusztsein. *vgl.* stammesgefühl, stammesunterschied *u. s. w.*

STAMMESEHRE, *f. ehrbegriff eines volkstammes:* die heirath mit einer Kananiterin werde als eine verletzung der stammesehre angesehen. HERDER 11, 432 *Suphan;* und sie streiten für diese (*die poetischen testamente ihrer vorfahren*) als für ihr heiligstes eigenthum, als für ihre gottes- und stammesehre. 12, 129; ihm wird auch die krone des geschlechts, die stammesehre der erstgeburt vom haupt genommen. 130;

> wer hoch sein haupt über wolken hat,
> soll haben tugend und stammesehr',
> vernunft zur hülf' und gesittung zur wehr.
> RÜCKERT *Firdosi* 2, 181.

STAMMESERBE, *m. erbe des liegenden familiengutes, stammhalter der familie:* (*die nachricht,*) das gott ... unsere freundliche libe muhme mit einem jungen sohne und stamserben begnädiget. BUTSCHKY *hd. kanzelley* 617; gar mancher vermögliche bauer jammert vergebens nach einem stammeserben. LEOPRECHTING *aus d. Lechrain* 235.

STAMMESERBE, *n. das einer familie, einem volkstamme zukommende, zugehörende erbe:* Judas stammeserbe.

STAMMESFREUND, *m.:* also von alten zeiten an zeichnete sich der schmuck ihrer (*der griechischen fürsten*) palläste durch kostbarkeiten ihrer stammes- und heldenfreunde aus. HERDER *ideen zur philos. der gesch. der menschheit* 513 *Kühnemann.*

STAMMESFREUNDSCHAFT, *f. freundschaftsverhältnis zwischen zwei volkstämmen:* zuweilen wird den wanderern von anderen völkern der durchzug gestattet, ja sogar lebensunterhalt geliefert, zumal wenn alte stammesfreundschaft besteht. FREYTAG 17, 111 (*bilder* 1).

STAMMESFÜHRER, *m.:* es (*das deutsche christenthum*) kann nicht blosz aus dem wechsel von wärme und kälte, sommer und winter, aus alten pflanzen und vergröszerten stammesführern bestehen. NAUMANN-*buch* 99.

STAMMESFÜRST, *m.:* wahrscheinlich liesz Moses den ort (*den brunnen*) durch die stäbe der stammesfürsten bezeichnen, damit kein zauberstab dazu käme. HERDER 12, 158 *Suphan.*

STAMMESGEFÜHL, *n. das gefühl der zugehörigkeit zu einem volkstamme:* der rath der häuptlinge, die volksversammlung und die gemeinsamen heiligthümer erhielten nächst dem stammesgefühl die einheit des volkes. FREYTAG 17, 76; von keinem religiösen motiv geleitet, sondern vom national- und stammesgefühl. SMEND *alttestamentl. religionsgesch.* 147. *als politisches schlagwort um* 1850, *vgl.* LADENDORF *schlagwörter* 301: er (*der dichter Meyer*) ist ein Altbayer, wird sich auf das 'stammesgefühl' berufen. DINGELSTEDT *an Hebbel am* 12. *febr.* 1852; das stammesgefühl könnte sich allerdings gegen sie erheben, wenn herr Meyer reussierte. HEBBELS *antwort vom* 16. *febr.* 1852 (*briefe* 4, 355). *vgl. auch* stammesbewusztsein, stammeseigenthümlichkeit *u. s. w.*

STAMMESGENOSSE, *m. der demselben volkstamme angehört. s. auch unten* stammgenosse: (*verpflichtet,*) das blut jedes stammesgenossen zu rächen, wo sich nur die gelegenheit dazu bietet. SMEND *alttestamentl. religionsgesch.*[2] 25.

STAMMESGENOSSIN, *f. zum vorigen:* sie schienen ihm mehr südliche grazie in ihren bewegungen zu haben als ihre übrigen stammsgenossinnen. H. KURZ 2, 123.

STAMMESGENOSSENSCHAFT, *f. zugehörigkeit zu dem gleichen volkstamme.*

STAMMESGESCHICHTE, *f.:* mich sollte es freuen, wenn ich ihnen einige ihrer zweifel gegen die stammesgeschichte dieses volks entnommen. HERDER 11, 422 *Suphan.*

STAMMESGLIEDERUNG, *f. die gliederung eines volkstammes in sich.*

STAMMESGOTT, *m. der von einem volkstamm verehrte gott:* dies starke gemeingefühl, das die glieder des stammes verbindet, führt nun aber auch zum glauben an einen besonderen stammesgott. SMEND *alttestamentl. religionsgesch.*[2] 25. *s. auch unten* stammgott.

STAMMESGOTTHEIT, *f., vgl. das vorige:* die gemeinschaft, die hier stamm und stammesgottheit verbindet. SMEND *alttestamentl. religionsgesch.*[2] 28. *s. u.* stammgottheit.

STAMMESHAUPT, *n. fürst u. s. w., welcher über einen volkstamm herrscht.*

STAMMESHELD, *m.:* der sänger griff in die saiten und sang sein lied von dem stammeshelden, der den menschenfressenden nichus im ringkampfe tötete, oder den schätzehütenden drachen erschlug. FREYTAG 17, 84 (*bilder* 1).

STAMMESHERZOG, *m.:* sobald diese politik aber das reich in die schlimmsten verwicklungen gebracht hatte und der kampf im hause des königs selbst ausgebrochen war, hatten sich auch die nachkommen der früheren stammesherzoge von neuem geregt. GIESEBRECHT 1[5], 436.

STAMMESKUNDE, *f.* 1) *kunde, welche in einem stamme von geschlecht zu geschlecht fortgepflanzt wird.*

2) *kenntnis, welche von der geschichte eines stammes besteht;* germanische stammeskunde *auch die kunde, kenntnis von der art, wanderung und siedelung germanischer stämme.*

STAMMESLITTERATUR, *f.:* zu gleicher zeit, als ein mächtiger fürst auf die wiederherstellung einer volks- und stammesliteratur bedacht war. GÖTHE 6, 52.

STAMMESNAME, *m.:* Levi wurde wieder geschlechts- und stammesname. SMEND *alttestamentl. religionsgesch.* 75.

STAMMESRECHT, *n.* 1) *das einem volkstamme eigenthümliche privat- und strafrecht:* die mehrzahl desselben

(*des Gotenvolkes*) mit dem könige erhielt wohnsitze in Thrakien als föderierte, d. h. sie behielten stammesrecht und selbstverwaltung. PFLUGK-HARTTUNG *in* GROTES *allgem. weltgesch.* 4, 172.

2) *ein einer familie zustehendes vorrecht:*

das ist sein stammesrecht, dasz er im heergefecht
den schah vertrete, dem verwandt ist sein geschlecht.
RÜCKERT (1882) 12, 203.

STAMMESREIHE, *f. stammbaumreihe; geschlechterreihe des stammes, der familie:*

wann die warheit sonst nur wolte, künte Pseudo sie wol freyen;
weil sie jhm ist zugesippet gar mit keinen stammesreyen.
LOGAU 3, 6, 59.

STAMMESRELIGION, *f. religion eines stammes:* die stammesreligion der alten Araber. SMEND *alttestamentl. religionsgesch.*[2] 25.

STAMMESSAGE, *f., s. unten* stammsage: stammessage, gesetz, poesie. HERDER 11, 422 *Suphan.*

STAMMESSCHEIDE, *f. zwischen zwei volksstämmen befindliche grenzscheide:* (*der Rennstieg,*) vor zeiten der grenzweg zwischen Thüringen und Franken, bildete noch immer eine scharfe stammesscheide. TREITSCHKE 2, 397.

STAMMESSER, *m. speisekarte für* stammgäste, *s. d.*

STAMMESSITZ, *m. wohnsitz eines stammes.*

STAMMESSPRACHE, *f., entsprechend* stamm II, 3, *d:* kann ein gröszerer beweis seyn, als dieser? die bildung einer ganzen reihe von stammessprachen nach bildern, wurzeln und in solcher denkart. HERDER 11, 413 *Suphan.*

STAMMESSYMPATHIE, *f. sympathie mit dem eigenen stamm. als politisches schlagwort um die mitte des 19. jahrh., wie oben* stammesbewusztsein, stammesgefühl *u. s. w.:* was sind nicht allein die stammessympathien für eine pein für uns! LAUBE 1, 216 *Houben.*

STAMMESTROTZ, *m., entsprechend* stamm II, 3, *d:* in Bayern war das stammesbewusztsein und der stammestrotz doch nicht stark genug. PFLUGK-HARTTUNG *in* GROTES *allgem. weltgesch.* 5, 41.

STAMMESUNTERSCHIED, *m. politisches schlagwort um die mitte des 19. jahrh., wie unten* stammesverschiedenheit: wo der sieg eingekehrt ist, da ist die empfindlichkeit für unbequeme historische erinnerungen, für unbequeme erwähnung der stammesunterschiede und stammeseigenschaften verschwunden. LAUBE 4, 8 *Houben.*

STAMMESURKUNDE, *f. urkunde, zeugnis aus der vergangenheit eines stammes* (*vgl.* stamm II, 3, *c. d*): lassen sie sich hier blosz ein pergament von stammesurkunde vorlegen. HERDER *bei* CAMPE.

STAMMESVERBINDUNG, *f.:* in gröszeren stammesverbindungen treten die deutschen völker meist unter neuen namen auf. GIESEBRECHT *deutsche kaiserzeit*[1] 1, 34.

STAMMESVERSCHIEDENHEIT, *f. als politisches schlagwort um die mitte des 19. jahrh., vgl. oben* stammesbewusztsein, stammeseigenthümlichkeit, stammesgefühl, stammesunterschied: dabei zeigte sich denn auch, dasz meine voraussetzung, (*prinz*) Friedrich (*das drama*) sei über den particularsinn der stammesverschiedenheiten hinausgewachsen, eine ganz richtige gewesen. er ist in den verschiedenartigsten orten, wie Hamburg, wie Mainz, wo keinerlei preuszische vorliebe zu hause, willkommen geheiszen und eingebürgert worden. LAUBE 3, 154 *Houben.*

STAMMESVERWANDTE, *m., welcher verwandtschaftliche beziehungen zu einem stamme hat; welcher zu dem gleichen stamme gehört.* CAMPE: zwei hunde, die ... sehr bösartige thiere waren und sich von ihren stammesverwandten, den wölfen, nicht allzusehr unterschieden. HASSERT *reise durch Montenegro* 31. *vgl. auch unten* stammverwandt.

STAMMESVERWANDTSCHAFT, *f.* (*vgl. das vorige*) *zugehörigkeit zu dem gleichen stamme:* wir erinnerten uns bei beobachtung dieser thatsache daran, dasz ... man schon oft auf eine stammesverwandtschaft zwischen ihnen (*den Wahuma*) und den Gallavölkern hingewiesen hat. GÖTZEN *durch Afrika* 89.

STAMMESVETTER, *m.:* abgefundene töchter .., welche ... nach erlöschung des mannsstammes ihrer linie durch die entfernten stammsvettern von der erbschaft zwar ausgeschlossen worden sind, ... CAMPE *unter* abfinden. *in der heutigen presse die Engländer mit vorliebe* die stammesvettern *der Deutschen genannt.*

STAMMESVORURTHEIL, *n. vorurtheil, durch die besonderen interessen des stammes* (*vgl.* stamm II, 3, *c. d*) *bedingt.*

STAMMESWAFFE, *f. die einem volksstamm eigenthümliche waffenart:* gerade die eigenthümlichen stammeswaffen werden nicht genannt, — begreiflich nicht die auffällige wurfkeule der Goten, — aber auch nicht das messer der Niederdeutschen, nicht die kurzgriffige doppelaxt der Istävonen, altnationale waffen. FREYTAG 17, 31.

STAMMESZUGEHÖRIGKEIT, *f., entsprechend* stamm II, 3, *d:* ein volk fremd nach stammeszugehörigkeit und religion, ein volk mit anderen sitten und anderer denkungsart. HASSERT *reise durch Montenegro* 1.

STAMMET, STAMET, *m. eine art grobes zeug, bald von wolle, bald leinen. wort und sache kamen aus Italien zu uns: ital.* stametto; *franz.* estamet, étamet, *vgl. mittellat.* stameta: item pro pannis conductis in Savona den. 4 pro singula libra, exclusis stametis pro quibus solvuntur den. 6 pro singula libra. *quelle von* 1536 *bei* DU CANGE 7, 579[a]; stammet *telae sive panni tenuioris genus.* KILIAN; stamet, *vestis subtilibus filis laneis texta. ebenda;* stameth, ein art kleiner leinewand, *stametto.* KRAMER *dict.* (1693) 1136[c]; stammet, *geköpertes, dickes und starkes wollenzeug.* SCHMID *schwäb. wb.* 506; stamet (*neben* stament) *im 17. jahrh. in Steiermark name eines mittelfeinen tuches.* UNGER-KHULL 569[a]; stamet, *art leinwand.* GANGLER 429; wie Martin Scheller, ain kauffman zů Ulm, antieng und lies tůch machen, die man haist stameti, wie man sie zů Rom macht. *d. städtechron.* 25, 24, 2; anno dni. 1514 da was ain kauffman zů Ulm, der hies Martin Scheller, der bracht Walchen heraus von Rom und lies sie zů Ulm tůch machen auff die welsch art, wie man sie zů Rom macht, die man haist stammetti. 7; zu seinen hosen wurden auszgenommen elffhundert fünff ballen und ein drittheil weissen stammet. *Garg.* 173 *neudr.;* die männer hatten zu stümpffen stammet, oder särge, oder scharlach 451; stamet und carisei *in einer taxordn. v.* 1632 *bei* BAUER-COLLITZ 152;

das panier war von lauter flecken: ...
von sammet, seiden und dafant,
von schamlot und wüllem gewand,
lündisch, libisch, mechlisch, stammet.
H. SACHS 21, 181, 8 *Keller-Götze.*

STAMMETTUCH, *n., gleich dem vorigen:* für 5 eln 1 firtel schwarcz stamettuch a 15 *ß*. TUCHER *haushaltungsb.* 63; item adi 8 ottobris dem Obermair gewontschneider beczalt fur 3 firtel rott stamett tuch mir czu einem hembd untter das wammesz ... 7 *ß* 15 ₰. 126.

STAMMFAUL, *adj. im stamme faul, verfault.* CAMPE; stammfaule eichen *ebenda.*

STAMMFEST, *adj. fest wie ein* (*baum-*) *stamm* (*in der erde steht*): 'o geliebte', gegenredete Krokus, 'lass't diesen traurigen gedanken schwinden! was kann eurem (*lebens*) baume für ein unglück drohen? steht er nicht stamm- und wurzelfest? seht seine gesunden äste, wie sie, mit laub und früchten belastet, sich ausbreiten'. MUSÄUS *volksm.* 4, 77 *Hempel.* (*im gegensatz zu den ästen und zweigen:*) vom Orient bis Rom wars stamm; jetzt gingen aus dem stamme äste und zweige; keiner an sich stammvest, aber ausgebreiteter, luftiger, höher. HERDER 5, 528 *Suphan;* dann fürchte nichts für dein Deutschland; es gleicht seinem münster-thurme, welcher vielfach durchbrochen und zartzweigig, doch stammfest vor den zeiten steht. J. PAUL 48, 265 (*herbstblumine* 3).

STAMMFOLGE, *f. geschlechtsfolge.* CAMPE.

STAMMFORDERUNG, *f.:* sind inhaberpapiere ... auf den namen des mündels umschrieben oder in buchforderungen umgewandelt, so bedarf der vormund auch zur eingehung der verpflichtung zu einer verfügung über die sich aus der ... umwandlung ergebenden stammforderungen der genehmigung des vormundschaftsgerichts. *bürgerl. gesetzb.* § 1820.

STAMMFORM, *f. die besondere form eines baumstammes:* je nach ihrem standorte ändert die edelkastanie den physiognomischen ausdruck ihrer stammform und beastung. BERLEPSCH *alpen* 112. *in der sprachwissenschaft* stammform *die nicht flectierte form eines wortes.*

STAMMFRAU, *f. frau, von welcher ein geschlecht abstammt, wol vornehmer als* stammmutter (*s. u.*): ob zwar die cimbrischen fürsten sich rühmten, dasz ihres geschlechtes

erste stammfrau von einem bären geschwängert worden wäre. LOHENSTEIN *Armin.* 1, 673ᵇ.

STAMMFREMDE, *m.*

STAMMFREUND, *m. 'ein angestammter freund, ein blutsfreund'. quelle bei* CAMPE.

STAMMFRÜHSTÜCK, *n. frühstück, frühstückskarte für* stammgäste (*vgl. dort*). *s. auch oben* stamm II, 4, *h.*

STAMMFÜRST, *m., vgl. auch oben* stammesfürst: sie (*die Juden*) regierten sich nach nomadischer art fort, der hausvater die familie, der stammfürst die stämme, und machten auf diese art einen staat im staat aus. SCHILLER 9, 102.

STAMMFUSZPUNKT, *m.: im forstwesen* einen baum am stammfuszpunkt messen, *ihn messen, wo der stamm in die wurzel übergeht. gegensatz ist der* stammgipfelpunkt.

STAMMGAST, *m. regelmäsziger besucher eines wirtshauses, der gleichsam zu dem* stamm der gäste (*s. oben* stamm II, 4, *a*) *gehört:* die wackern kämpen für licht und wahrheit ... gehen unterdessen im vaterlande sehr sicher umher ... als stammgäste eines klubs, wo sie sich des abends patriotisch erquicken am rebensafte des vater Rhein und an meerumschlungenen schleswig-holsteinschen austern. HEINE 2, 352 *Elster;* (*ein virtuos als stadtmusikus,*) der in seinem kaffeehause den stammgästen erzählt und auf seine ehre versichert, wie man ihm einst blumenbouketts mit den schönsten kamelias zugeschleudert. 6, 448; sie (*die wirtin*) ist auch eine herablassende frau, wenigstens gegen ihre stammgäste und deren angehörige. LUDWIG 2, 41; der pater kapuziner witterte den kuchen ... und ward nun ein stammgast in Kullmanns hause. W. H. RIEHL *geschichten* 1, 60; sie (*die wirtin*) gestand nur ihren stammgästen das recht zu, sie zu trösten und ihr zu raten. ANZENGRUBER³ 4, 93; *auch:* auch die dorfleute — ein alter mann von Stäfa, der allwöchentlich seine spanferkel in Zürich zu markte brachte, der honighändler, die fischer und ein paar hühner- und eierweiber — waren stammgäste des geräumigen botes. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 84.

STAMMGEBÄUDE, *n. der älteste kern eines späterhin erweiterten gebäudes:* das stammgebäude schon ist ein haus wie ein schlosz, aber nun sind noch, in ähnlicher form, häuser hinzugebaut worden, so dasz die vordere façade 63 fenster hat. H. v. KLEIST 5, 120, 25 *Schmidt.*

STAMMGEBILDE, *n.:* es (*jedes volk*) hat seine nationalbildung, wie seine sprache; zwar hat der himmelsstrich über alle bald ein gepräge, bald nur einen linden schleier gebreitet, der aber das ursprüngliche stammgebilde der nation nicht zerstöret. HERDER *ideen zur philosophie der geschichte der menschheit* 245, 24 *Kühnemann.*

STAMMGEBLÜT, *n. geblüt eines geschlechts:*

> in der tugend frauenzimmer, da ists gut die bräute wehlen,
> da kan etwa nicht die dritte, da kan nimmer keine fehlen.
> die zumahl sich so gewaschen durch viel tapffres stammgeblüte,
> dasz die welt, der grosse zeuge, selbsten zeugt von jhrer güte.
> LOGAU 3, 85, 48.

STAMMGEFÜHL, *n. wol gefühlsausdruck eines (volk-)stammes:* was in dem liede von den Burgunden düster gefärbtes stammgefühl ist. *Augsb. allg. zeit.* 1871, *s.* 569ᵇ. *anders oben* stammesgefühl.

STAMMGEIST, *m. geist eines (volk-)stammes:* (*das dritte buch,*) das indessen auch diejenigen staatseinrichtungen und solche verfassungen der Dorier nicht übergeht, in denen von jenem politischen stammgeiste eben nichts oder wenig sichtbar ist. K. O. MÜLLER *geschichten hellen. stämme* 2, XII.

STAMMGELD, *n.* 1) *eine den förstern zu zahlende gebühr für die anweisung im ganzen verkaufter stämme.* JACOBSSON 7, 424ᵇ. ADELUNG: man sol geben den furstern zu stamgelt von ydem wagen holz, das man verbûwen wil, 6 heller. *miltenb. stadtb.* 22ᵇ *bei* LEXER 2, 1183. *an die herrschaft zu zahlende gebühr für die erlaubnis, einen alten waldbaum hauen zu dürfen.* UNGER-KHULL 569ᵃ.

2) *bezeichnung des ausgeliehenen capitals* (*vgl.* stamm II, 4, *d, sp.* 643) *im gegensatz zu den zinsen:* stammgeld ist soviel als das capital, das seine zinsen trägt, *sors.* FRISCH 2, 317ᵃ.

STAMMGELÜBDE, *n.:* stammgelübd, *voto gentilitio.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 905ᵇ.

STAMMGENEALOGIE, *f. genealogie eines (volk-)stammes:* sie (*Artemis*) ist hier (*in Arkadien*) nationalgottheit, die ... als Kallisto selbst den stammgenealogieen eingetragen und tochter des Lykaon ... genannt wurde. K. O. MÜLLER *geschichten hellen. stämme* 2, 372.

STAMMGENOSSE, *m., welcher zu demselben volkstamme gehört, s. auch oben* stammesgenosse: stammgenoss CAMPE; seit der zeit, da sie (*die stadt Syrakus*) von deinem stammgenossen Archias zum zweyten mahle gegründet wurde, macht ein rastloses hin- und herschaukeln von oligarchie zu demokratie, und von demokratie zur herrschaft eines einzigen, den summarischen inhalt ihrer geschichte aus. WIELAND 33, 355 (*Aristipps briefe* 1); dargestellt sind (*in diesen gedichten der Araber*): festeste anhänglichkeit an stammgenossen, ehrbegierde, tapferkeit, unversöhnbare rachelust ... sämmtlich gränzenlos. GÖTHE 6, 10; für einen mann, der ... unter lauter Teutomanen lebt, die ihn nur als einen nützlichen verbündeten, jedoch keineswegs als einen reinen stammgenossen betrachten. HEINE 4, 311 *Elster;* von den neunzehn zuvor aufgezählten liedern sind dem ruhme der Amelungen, Dietrichs von Bern und seiner stammgenossen zumeist die vierzehn erstgenannten gewidmet. UHLAND *schriften* 1, 32; sie waren die eingebornen, die 'thiuda', das volk, ihre sprache im gegensatz zu jeder fremden die thiudisca, volksprache, das land ihr heim, sie erkannten einander sämmtlich als stammgenossen, welche in vielen mundarten dieselbe sprache redeten. FREYTAG 17, 38 (*bilder* 1);

> denn — tretet näher her, o meine stammgenossen!
> an meine lippen sei gefesselt euer ohr!
> FREILIGRATH⁵ 1, 96.

STAMMGENOSSENSCHAFT, *f., vgl. das vorige:* gesellig lebten schon die alten heidengötter, in groszer stammgenossenschaft schwebten asen, riesen, kleine geister verbunden, gemeinsam ist das schicksal, welches sie alle trifft. FREYTAG 17, 15 (*bilder* 1).

STAMMGESCHICHTE, *f. geschichte des (volk-)stammes, der familie:* so sehr man auch eingesehen, dasz die geschichte der hellenischen verfassungen, der kunst, wissenschaft, sprache, in der stammgeschichte ihre gemeinschaftliche wurzel und begründung habe. K. O. MÜLLER *geschichten hellen. stämme* 2, 372;

> gib erst mir deine eigne stammgeschichte,
> sodann will ich dir meine abkunft nennen.
> RÜCKERT *ged.* 1, 151.

STAMMGESTIFT, STAMMGESTIFTE, *n.:* stammgestiffte, *fondatione gentilitia.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 905ᵇ.

STAMMGESTÜT, *n. das zur hebung der pferdezucht eingerichtete haupt- oder landesgestüt.*

STAMMGIPFELPUNKT, *m. in der försterssprache der messpunkt eines stammes nahe den ästen des baumes. vgl. oben* stammfuszpunkt.

STAMMGLIED, *n. glied (mitglied) eines stammes, einer familie, eines geschlechtes, eines volkes:* ein stammglied wird verletzt, sogleich regt sich die masse unaufgefordert, rache zu nehmen am beleidiger. GÖTHE 6, 26.

STAMMGOTT, *m. der von einem volkstamm besonders verehrte gott. s. auch oben* stammesgott: Lykaon, einer der alten stammgötter, die über Arkadien geherrscht. K. O. MÜLLER *geschichten hellen. stämme* 1, 157; (*dem dienst des Apollo,*) und zwar jetzt nicht mehr als eines dorisch-kretischen stammgottes, sondern im weiteren sinne als hellenischer nationalgottheit. 2, 254. *s. auch* 216.

STAMMGOTTHEIT, *f., vgl. das vorige. s. auch oben* stammesgottheit.

STAMMGUT, *n. erbgut einer familie, welches nicht veräuszert werden darf:* stamgüter, *bona avita* CORVINUS 84ᵃ; stammgut, *fidei commissum, feudum avitum, feudum gentilitium, ex linea paterna acquisitum,* welches bey dem stamm bleyben musz, *non ex materna.* FRISCH 2, 317ᵃ; ist der lehenmann unndt höfer gemahnet auff den eydt und huld, dass sie unnss weyss machen, wan stambgüter zwischen geschwestern oder enckelen getheilt wurden, unnd wiederumb zusammen kämen, wie man dass halten solle. *weisth. von Flossbach* 1507. (J. GRIMM *weisth.* 2, 403); die nächsten acht tage, sagte er, bleiben wir in diesem freudenthale beysammen — dann schwinge ich mich mit Claren ... auf das erfrischende hochgebürg

meines stammguts. mein ahnherr, der diese romantische burg erbaut und mit unserm geschlechtsnamen beehrt hat, ... THÜMMEL *reise* 8, 351; in einem zwar unanschnlichen kleinen dörfchen, das aber ... das stammguth eines zu seiner zeit berühmten schriftstellers war, und auch seinen namen führt, Montesquieu. 10, 128; die kaiser werden doch ihre nächsten blutsfreunde, die jüngern söhne, welche bei der theilung der stammgüter knapp ausgingen, vor allem in die eroberten lande gesetzt haben. ALEXIS *Isegrimm* 329; unberührt bleiben die landesgesetzlichen vorschriften über familienfideikommisse und lehen ... sowie über stammgüter. *einführungsges. z. bürgerl. gesetzb.* § 59;

was auf mich,
das wenige, von unsrem stammgut kam,
veräuszert ward es und zu pfand gesetzt,
um die apulsche heerfahrt zu bestreiten.
UHLAND *ged.* (1864) 189.

STAMMHAAR, *n. dickes, grobes, garstiges haar; als bezeichnung einer groben, garstigen wolle, welche sich schlecht verarbeiten läszt.* JACOBSSON 4, 251ª; *vgl. auch unten* stammlocke, stammwolle.

STAMMHAARIG, *adj. zu dem vorigen:* de wullen to besehinde alse mit namen swetich, stamharich, filt unde schorf. *gött. urk. von* 1432 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 6, 270ª; stammharige wolle. CAMPE.

STAMMHAFT, *adj.* 1) *wie ein stamm beschaffen, wie ein stamm stark und dick, ähnlich der bedeutung von unten* stämmig: stammhaft, *robustus, validus, lacertosus, corpulentus, habitior.* STIELER 2119; stammhaft, *artuosus, robustus.* STEINBACH 2, 666, stammhaft, *truncum crassum habens* (figürlich vom menschlichem leib, *artuosus, robustus, procero corpore*). FRISCH 2, 316ᶜ; stammhaft ADELUNG. die stammhafte dorische säule. *ebenda. mit bezug auf den menschlichen körper:* ein stammhafter kerl, *homo robustus.* STEINBACH 2, 666; ein stammhafter mensch CAMPE; in dem pflanzte sich, zu meinem glücke, ein stammhafter miethkutscher vor uns hin, der mein wahres bedürfnisz ungleich besser zu errathen schien als jener. THÜMMEL 1, 252; die stammhafte leibesbeschaffenheit der alten, ADELUNG; diese art gedichte, die wir seit jahren volkslieder zu nennen pflegen, ... weil sie so etwas stämmiges, tüchtiges in sich haben und begreifen, dasz der kern- und stammhafte theil der nationen dergleichen dinge faszt, behält, sich zueignet und mitunter fortpflanzt. GÖTHE 33, 202;

es ist ja stammhaft volk, es würde sich ja schämen,
wenn es die nacht nicht schläft, deswegen abzunehmen.
J. E. SCHLEGEL 3, 530.

(eine doppelte gattung des lächerlichen:) die eine ist die stammhafte und, so zu reden, am meisten handgreifliche, weil sie in ein lautes gelächter ausbricht; die andere ist feiner und bescheidener. LESSING 4, 136.

2) *zum stamm gehörig: in der sprachwissenschaft* stammhafte elemente, *wurzel und wortbildungssuffix.*

STAMMHAFTIGKEIT, *f. zu dem vorigen gebildet:* stammhaftigkeit ADELUNG; seine (*des fürstensohnes*) bürgerliche stammhaftigkeit übernehme meine vertheidigung in dem zirkel seiner innung, in den schlössern der grossen, die sich zu vornehm dünken, der natur und der einbildungskraft etwas schuldig zu werden. THÜMMEL *reise* 4, 339; und der brave stammvater setzte sich hin und fertigte sein ewiges kanzelleyschreiben an alle die glücklichen aus, die durch ihn und seinen erbprinzen, für dessen stammhaftigkeit er selbst patriotisch gesorgt hatte, in der folge der zeit zu der ehre gelangen würden, ihr vaterland zu beherrschen. 380.

STAMMHAHN, *m. eigentlich 'hahn, welcher einen stamm hühner regiert'. s. oben* stamm II, 4, *b. im folgenden das für eine familie charakteristische thier, wappenthier u. s. w.:* doch da krähte der schwarze Alektryo, der grosse stammhahn ihres mannes, der über ihr auf einem mauerrande sasz, in demselben augenblicke so hell und scharf. BRENTANO 5, 21; kaum graute der tag, als Alektryo, der edle stammhahn, sich selbst ermunternd mit den flügeln in die seite schlug. 25. *s. auch unten* stammhuhn.

STAMMHALTER, *m. ältester sprösziing eines geschlechtes, von dem die fortpflanzung des geschlechtes erwartet wird; selten dafür oben* stammerhalter: stammhalter, *columen et ultimus familiae, sive etiam stirpis primarius, genearcha.* STIELER 741; stammhalter, *conservatore, mantenitore della stirpe.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 905ᵇ; stammhalter, *familiae columen,* der das geschlecht wieder erbauen und vermehren kan. FRISCH 2, 317ᵇ; stammhalter ADELUNG. du warst mein schildhalter und handreicher und bleibst mein stammhalter und nachfolger auf dem throne der landstreicher. RÜCKERT 11 (1882), 546; sah sich gleich der graf in seinen wünschen nach einem männlichen stammhalter fortwährend getäuscht, so wendete sich dafür eine um so gröszere, eine ungetheilte liebe auf das theure, einzige kind. GRILLPARZER⁴ 11, 232; schon habe ich die dritte frau und noch hat mir keine ein mädchen, geschweige denn einen sohn und stammhalter geschenkt. KELLER 5, 77. *vgl.:* der alte Westfale war nämlich der stammhalter und die schluszvignette und das hogartische schwanzstück seines ganzen historischen bildersaals. J. PAUL 1, 22 (*unsichtbare loge* 1).

STAMMHALTIG, *adj. den stamm enthaltend:* ein frommer wunsch wär' es, ein bloszes wörterbuch aller seit einigen jahrhunderten ergraueten wörter zu bekommen, von welchem wir keine ähnlichen stammhaltigen enkel haben. J. PAUL 42, 190 (*vorschule der ästhetik* 2).

STAMMHASZ, *m. hasz, der von alters zwischen zwei familien, geschlechtern, (volk-)stämmen besteht:* die sehnsucht der durch alten stammhasz getrennten liebenden. *litteraturblatt z. morgenblatt* 1846 *s.* 350; der alte stammhasz zwischen Athen und Sparta. SCHLOSSER *weltgesch.* 1, 398.

STAMMHAUPT, *n. haupt einer familie, eines (volk) stammes. s. auch oben* stammeshaupt: von stammhäuptern decimirt, taxirt von zollbeamten, beraubt von Arabern. GÖTHE 6, 211.

STAMMHAUS, *n., welchem ein geschlecht entstammt und dem es häufig seinen namen verdankt:* stammhaus, *aedes avitae* STIELER 800; stammhausz, *casa, casato cioè castello, luogo dove nacque il primo che fece illustre i suoi discendenti, e da cui portano il titolo.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 905ᵇ; stammhaus, *sedes avita familiae alicujus nobilis, a qua plerumque nomen gerit, domus natalis.* FRISCH 2, 317ᵇ; stammhaus ADELUNG. und ordnen wir, dasz in obgehörtem fall, allemal der stand, so das stammhausz besitzlich jnn hat, zu erlegung desz reichs stewren mit recht von unserm fiscal angelanget, und gegen denselben verfahren werden sol. *reichstagsabsch.* 669; endlich traffe ich nach meinem begehren einen an, welcher durch langwierige übung dieser kunst, nächst der erfahrung seiner voreltern, so ausz dem stammhausz desz printzen Prigqus herstammeten, sehr arglistig und durchtrieben gewesen, und mich in allem, was zu der offenherzigen bettelkunst gehörte, unterrichtete. *Jan Perus* 58; ein vornehmer von adel bist du, mensch, scilicet, dann dein stammenhausz ist die laimbgruben, dein gnädige frau mutter ist die erd. ABRAHAM A S. CLARA *reimb dich oder ich lisz dich* (1693) 167 (*zu der bildung s. oben* stamm I, 2, *sp.* 635); aber es ist mir recht leydt, dasz Churpfaltz dasz arme liebe schlosz von Heydelberg nicht wider zu recht lest machen; dasz ist heszlich, indem es ja dasz stammhausz ist. ELISABETH CHARLOTTE 3, 55 (25. *october* 1708); die geistlichen kanzleyen verschenken so wenig, als die weltlichen. lassen sie es (*das decret*) aber auch ein paar hundert pistolen kosten, so ist das lustre, das hierdurch auf mein stammhaus übergeht — GOTTER 3, 227; das geschlecht derer von Logau, oder Logaw, ist eines von den ältesten adlichen geschlechtern Schlesiens. ihr stammhaus, Altendorf, liegt in dem fürstenthum Schweidnitz. LESSING 5, 105; Alektryo und Gallina, ihr stehet im begriffe wie wir, in das stammhaus unsrer voreltern einzuziehen. BRENTANO 5, 31; an einem berge in Franken quillet ein brunnen, wobei ein vornehmes adliges geschlecht sein stammhaus hat. BRÜDER GRIMM *deutsche sagen* 104; wachsen jetzt auf dem Schlosz-berg die schönsten tannen; war daselbst das stammenhaus der Thaininger desselben geschlechts wie die von Schondorf, deren beider adel schon im sechzenten jahrhundert mit schild und helm erloschen ist. LEOPRECHTING *aus dem Lechrain* 132;

gott schenkt to diesem jahr das stammhausz zu besitzen.
SCHOTTEL 977;

der seegen krön euch aus der höhe,
damit die frucht in eurer ehe
ein stammhausz vieler väter sey! PICANDER 2, 426;

Oesterreichs gewalt,
dessen stammhausz kayser gebe, bisz die letzte stimme schallt!
GÜNTHER 841;

und Danzig, wie bisher geschehen,
dein stammhaus stets in flor mag sehen.
GOTTSCHED *ged.* 2, 164;

er hat den grund zum blutigen gerüste
von seines enkels tod gelegt;
jetzt ist sein stammhaus eine leere wüste,
die kaum noch seinen namen trägt.
v. GEMMINGEN *im Göttinger musenalmanach von* 1772. 51 *neudr.*;

du, Ferdinand, dem schon aus weichen haaren
der lorbeer keimt, — der du dein stammhaus zierst.
SCHUBART *ged.* 2, 127;

ich wuste gar wol, dasz Augspurg nicht so gar uneben auff gewisse masse von vielen genant würde das stammhausz unserer ewangelischen religion. SCHUPP 686; er hatte den abendstern, auf den er heute eingeladen, in ein treib- und stammhaus lustiger einfälle und anspielungen umgebauet. J. PAUL 23, 14 (*Titan* 3).

STAMMHÄUSEL, *n. deminutiv des vorigen; als scherzhafte bezeichnung der* stammkneipe (*s. u.*): hof und gesellschaft sind ihm wie ein altgewohntes stammhäusel, wo man seinen abend zuzubringen und seinen schoppen zu trinken pflegt. A. v. HUMBOLDT *an Varnhagen v. Ense* 135. *vgl. auch oben* stammgast.

STAMMHEITLICH, *adj.*: dabei (*bei diesen theilungen*) gingen die ursprünglichen stammheitlichen gaue vielfach in trümmer. H. v. PFISTER *chattische stammeskunde.* mit genauer karte des stammheitlichen gebietes. *Kassel* 1880; mundartliche und stammheitliche nachträge zu A. F. C. Vilmars idioticon von Hessen von H. v. PFISTER *Marburg* 1886. *dazu* stammheitichkeit, *f. Alemannia* 20, 274.

STAMMHELD, *m., wie oben* stammesheld: sie (*die germanischen völkerschaften*) blieben sich auch im tötlichen hasse wohl bewuszt, dasz sie von demselben göttlichen ahnherrn herkamen, und dasz ihre ältesten stammhelden brüder waren. FREYTAG 17, 38 (*bilder* 1).

STAMMHENGST, *m. hengst, welcher zur zucht verwendet wird. vgl. oben* stammeber, *unten* stammochse, stammrind *u. s. w.*

STAMMHENNE, *f., wie unten* stammhuhn: nun nahm er den stammhahn von der schulter auf die rechte hand und die stammhenne auf die linke. BRENTANO 5, 31. *vgl. auch oben* stammhahn.

STAMMHERDE, *f. welche zur zucht gehalten wird. vgl. oben* stammgestüt *und unten* stammschäferei.

STAMMHERR, *m. vornehmer als* stammvater (*s. u.*): vom Pyasto, dem stammherren liegnitzischer und briegischer fürsten. LOGAU 1, 224, 25; aber in dem wichtigen augenblicke, wo sie nicht nöthig hat vornehm zu thun, behalte ich mir, als stammherr ihre zurechtweisung allein vor. THÜMMEL *reise* 4, 377; als kaiser Friedrich Barbarossa nach Italien zog, um das trotzige Mailand vom erdkreis zu vertilgen, da hatte sich ihm auch der stammherr unser's geschlechts mit seinen schaaren angeschlossen. HEBBEL 1, 335 (*diamant* 1, 6) *Werner; (allgemeiner:)*

er bildet sich den stamm von tausend jahren ein,
und er soll, wie man sagt, der dritte stammherr seyn.
PICANDER 1, 556.

drauf wird die tafel gedeckt. ganz oben setzt sich der stammherr vom hochadligen haus', ein straszenräuber.
J. H. VOSS 77, 91 *Sauer;*

du wirst
ganz Frankreich sammeln unter deinen scepter,
der ahn- und stammherr groszer fürsten seyn.
SCHILLER 13, 262 (*jungfrau v. Orl.* 3, 4);

sie (*die apfelbäume*) wissen es, geboren ward
ihr liebster gastfreund heute,
dem einst auf froher jugendfahrt
ihr stammherr schatten streute.
FREILIGRATH[5] 2, 256.

STAMMHERRSCHAFT, *f. der eigenste, rechtsbegründende (länder-)besitz eines dynastengeschlechtes:* als Gottfried von Bouillon seine stammherrschaft für eine höchst unbedeutende summe verpfändete. SCHLOSSER *weltgesch.* 7, 27; nach dem untergange der Hohenstaufen definitiv aus Italien vertrieben, führten die nachkommen dieser brüder auf ihrer kleinen stammherrschaft im Schwarzwald ihren herzogstitel fort. SCHEFFEL *Juniperus* 120. *vgl. auch oben* stammburg, stammgut, stammhaus.

STAMMHOF, *m. hof, von dem eine familie stammt:* das war die sippschaft der Uhlen, die jährlich um diese zeit zum stammhof herauf zogen. FRENSSEN *Jörn Uhl* 5.

STAMMHOLZ, *n.* 1) *holz des stammes; holz, welches aus dem stamm eines baumes gewonnen wird:* stammholtz, *legno di pedale, d'albero, cioè non di rami ò branche.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 905[b]; stammholz ADELUNG. aber auch der gipfel des hügels war geebnet und längs seinem rande ein zweiter wall aus steinen und stammholz geschichtet. FREYTAG 8, 164 (*ahnen* 1);

flink, lebendige kohlen, Marie, aus dem ofen gescharret, . . .
heize mit kien dann wieder und torf, und büchenem stammholz.
VOSS 2, 279 (*der siebzigste geburtstag*);

da steht dein haus, reich, wie ein edelsitz,
von schönem stammholz ist es neu gezimmert.
SCHILLER 14, 282 (*Tell* 1, 2).

2) *in der försterssprache* stammholz *collectivische bezeichnung von hochwaldbestand im gegensatz zum* buschholz: stammholz, gerad in die höhe gewachsene bäume, die man zu bauholtz gebrauchen kan, im gegensatz des schlagholzes welches sträuchig wächst und zum verbrennen in den häusern in öfen und auf dem heerd gebraucht wird, *arbores erectae, ad aedificandum commodae.* FRISCH 2, 316[c]; stammholz *'welches zu völligen stämmen oder bäumen erwachsen ist'*, oberholz (*im gegensatz zum* unterholz). ADELUNG. am sechsten solle kain nachper, wer der sei, nit fueg haben, ainiches stambholz, clain oder gross, auch kain laubholz oder scheuter ausser der gmain vorwissenhait nit verkaufen oder zu verfieren macht und gewalt haben. *tirol. weisth.* 2, 39, 29; *in bildlicher verwendung:* seine (*des vereines*) mitglieder haben weder titel noch ämter, es ist ungezeichnetes stammholz aus dem waldesdickicht der nation, das jetzt für einen augenblick vor den wald heraustritt an die sonne des vaterlandstages, um gleich wieder zurückzutreten und mit zu rauschen und zu brausen mit den tausend andern kronen in der heimeligen waldnacht des volkes. KELLER 6, 316.

STAMMHONIG, *m. in der form* stammenhonig *im österreichischen bezeichnung des honigseims.* KLEIN 2, 167; stammenhônig (*Wien*) SCHM.[2] 2, 755.

STAMMHUHN, *n., s. oben* stammhenne *und zur bedeutung vgl.* stammhahn: das stammhuhn Gallina begleitete sein (*des* stammhahnes *Alektryo*) morgenlied mit einigen wehmütigen accorden. BRENTANO 5, 25.

STÄMMIG, *adj. wie ein (baum-)stamm beschaffen, fest, stark, gedrungen. in älterer sprache noch neben* stämmig *die formen* stammicht *und* stämmicht: stämmig, stammicht, *robustus, validus, lacertosus, corpulentus, habitior.* STIELER 2119; stammicht, stämmig, *cioè che hà pedale etc. fustulo, gambuto.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 905[b]; stämmicht, *trunco praeditus.* STEINBACH 2, 666.

1) *von der eigenschaft eines baumes:* stämmig, das zu einem stamm aufgewachsen ist, *surculus, qui in truncum excrevit.* FRISCH 2, 316[c]; *hierher gehören zusammensetzungen wie* dickstämmig (*theil* 2, *sp.* 1083); dünnstämmig (*theil* 2, *sp.* 1557); hochstämmig (*theil* 4, 2, *sp.* 1633); kurzstämmig (*theil* 5, *sp.* 2853). *an stelle des gewöhnlicheren* stammholz (*s. oben* stammholz 2), stämmiges holz, *'welches zu stämmen oder bäumen erwachsen ist'*. ADELUNG; da wo kein holz, unterholz und stämmiges, auf und hinter den schwellen stund, an welchem der stosz der Emme sich brach. GOTTHELF 4, 61 *Vetter;*

hört man nicht fernhin preisen
des Schwarzwalds stämmig holz?
UHLAND *ged.* (1864) 88.

2) *auch von bearbeiteten hölzern:* zum letzten nahm er (*Paris*) den stämmigen speer, der seinen händen gerecht war. BÜRGER 210[b] (*Ilias* 3, 338);

mit ihm in des lenkers weitschimmernder tracht
führt Theon, sein oheim, wohlkundig der schlacht,
zu angriff und wehr
die rosse zugleich und den stämmigen speer.
LEUTHOLD *ged.*[4] 274.

3) *im freieren, vergleichenden gebrauche vom wuchs des menschlichen körpers:* stämmiger wuchs, stämmige figur *u. ä.;* sein wuchs ist grosz und stämmicht. HEINSE *Ardinghello* 1, 310; nur von ihrem (*des mädchens*) stämmigen wuchs sprachen alle mit beifall. GRILLPARZER[4] 11, 274; das aufgestülpte kinn und die ganze stämmige feste figur (*des ordensherrn*). J. PAUL 22, 32 (*Titan* 2). *von*

den personen selbst · der gelassene war stämmig und stark, der wüthende, denn zuletzt erwies er sich so, hager, lang, schmächtig und rührig. GÖTHE 30,186; sie (*die tochter*) war gewachsen und stämmiger geworden. 237; ein stämmiger mensch (*in gewählterer sprechweise dafür* stammhaft, *s. oben*). ADELUNG; stund ein etwas stämmiger mann beym ofen, dessen gesicht der ganzen physiognomischen kunst hohn sprach. MUSÄUS *physiogn. reisen* 2,31; Kassims frau war ein hübsches stämmichtes weib von fünf und dreissig jahren. WIELAND 8,254 (*Danischmend* 31); vierschrotige fleischer, stämmigte becker, wohlbeleibte bierbrauer, feiste und hohläugigte wucherer. *Siegfried von Lindenberg* 1,104; der stämmige pfarrer von st. Sulpice, welcher sich herzugedrängt hatte, schrotete mit armen und schultern den alten hinauf. TIECK *Cev.* 1,277; der eine von jenen beiden ... war ein stämmiger mann mit einem dickroten banditengesicht. HEINE 3,248 *Elster;* meine geliebte landesmutter (ein ausdruck bei dem mir leider stets eine stämmige frau vorschwebt, die kindern butterbrot giebt) sprach sehr gnädig. BISMARCK *briefe an seine braut nr.* 156; ihm (*dem groszknecht*) war der träge, aber dumme und stämmige kleinknecht von vorhin besser nach seinem sinn gewesen. STORM 7,172 (*schimmelreiter*).

4) *auch von geistesschöpfungen:* diese art gedichte, die wir seit jahren volkslieder zu nennen pflegen, ... weil sie so etwas stämmiges, tüchtiges in sich haben und begreifen. GÖTHE 33,202.

5) *in der sprache des bergbaus, wol von erzen, wenn sie als* (*bedeutende*) *adern sich im gestein finden; der gegensatz ist* körnig, körnicht (*s. theil* 5, *sp.* 1826): dieses silber, dieses gold ist in flötzen und quärzen, stämmicht und körnicht in hiesigen reichen gefilden anzutreffen. OPITZ 2,264.

STAMMKAPITAL, *n. grundkapital.*

STAMMKARTE, *f.* 1) *beim kartenspiel* (*besonders beim l'hombre*) *der grundstock von karten, von welchem die spielenden abnehmen.* ADELUNG.

2) stammkarte *auch die kurze speisekarte für* stammgäste (*vgl. dort*).

STAMMKETTE, *f. der als kette verlaufende stamm eines gebirges, von dem sich die vorberge abzweigen:* die stammkette der gebirgsmasse von Norwegen. DAHLMANN *dän. gesch.* 2,78.

STAMMKLAFTER, *f. und n., m. in der fördersprache ein klafter holz, welches aus gefällten stämmen besteht, welches nur* stammholz *enthält* (*vgl. oben* stammholz 1). JACOBSSON 4,251ᵇ. ADELUNG.

STAMMKLOTZ, *m. klotz, aus der mitte eines stammes geschnitten.* FRISCHBIER 2,361ᵇ; *dann auch als scherzhafte bezeichnung eines kräftigen, kernigen mannes:* das ist ein echter stammklotz. *quelle ebenda.*

STAMMKNEIPE, *f. welche von einem bestimmten gast fast täglich besucht wird, in welcher er zu dem* stamm *der gäste gehört. vgl. oben* stamm II, 4, *a sp.* 643 *und* stammgast *sp.* 658.

STAMMKÖNIG, *m. der über einen volkstamm herrschende könig. vgl. oben* stammfürst: *schon*

der alt stamkünc Senebor.
Wilhelm v. Österreich 16401 *Regel.*

STAMMKRANKHEIT, *f. von der gleichsam alle andern krankheiten abstammen:* es stand also in dem freien willen Kuhlpeppers, sich zur stammkrankheit, die das nestei und die mutterzwiebel der pathologie sein konnte, das podagra — bei männern, bei weibern flüsse — auszuklauben oder nicht. J. PAUL 8,37 (*Hesperus* 2).

STAMMKRIEG, *m. krieg innerhalb des stammes:* zur zeit der grossen völkerbewegungen und inneren stammkriege. GERVINUS *litteraturgesch.* 1,40.

STAMMLAND, *n. land, in dem ein geschlecht oder volk seinen ursprung nahm:* stammland *idem quod* stammgut. SCHERZ-OBERLIN 1555; Asien, dies stammland der Europäer. CAMPE; die Veltliner sind hitzige katholiken, zusammen mit dem papistischen drittel unserer stammlande würden sie Bünden zu einem katholischen staate machen. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 50; die in dem preuszischen besitz befindlichen bestandteile dieses uralten stammlandes (*Thüringen*). BISMARCK *reden* 4,140; der slavische keil, durch den in gestalt der Czechen die urdeutsche bevölkerung der östreichischen stammlande von den nordwestlichen landsleuten getrennt ist. *ged. u. erinn.* 2,245 (*wo der plural allein gebräuchlich ist, da* die österreichischen stammlande *eine verbindung mehrerer länder darstellen*); *auch:* Amerika ist das stammland der akazien. CAMPE.

STAMMLATTE, *f. langer, dünner stamm. vgl.* latte 2 (*theil* 6, *sp.* 280): derselbige (*welcher ohne erlaubnis im walde holz haut*) solle volgende pfantung zu bezahlen obligiert und verpunden sein: als von ain stamb lärch 1 fl., von ainen stamb anderen holz 30 kr., nicht minder von ain fueder grienen prennholz 30 kr., und von ain stamblaten, der den pfenter nicht darumben befragt, 6 kr. *tirol. weisth.* 2,95,6.

STAMMLAUT, *m. laut, zum stamm eines wortes gehörig:* in der ältesten zeit galt schärfe und präcision in angabe der stamm- wie der beugungslaute noch höher als die leichtigkeit der aussprache. K. O. MÜLLER *geschichten hellen. stämme* 2,15.

STAMMLEHEN, *n. lehen, für welches alle männlichen glieder eines geschlechtes erbberechtigt sind; wie* schwertlehen (*s. theil* 9, *sp.* 2589), *im gegensatz zum* kunkellehen (*theil* 5, *sp.* 2661), weiberlehen: stammlehn, *feudum vetus, antiquum, gentile, domesticum, familiare ex pacto et providentia.* STIELER 1126; stammlehen, *feudo gentile, gentilitio, antico.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 905ᵇ; stammlehen, altväterlich lehen, *feudum ex pacto et providentia quo succeditur jure sanguinis, feudum familiare,* da die ganze familie in ihrer ordnung nach lehenrecht succediren kan. FRISCH 2,317ᵇ; stamm- oder schwertlehen, *feudum masculinum. ebenda.* dieweil sie (*die banckerte*) den namen des geschlechts jhrer vorfahren, den guten leumund, die ehrlich ersigte wafe zeichen, gezierden, freyheiten, und stammlehen, nit mit ehren führen und erhalten. *Garg.* 101 *neudr.;* stamlehen, kunckellehen. 434.

STÄMMLEIN, *n. kleiner stamm:* ingleichen solle genzlichen verpoten sein, kleine stämblein oder mer in perg oder auen oder sonst auf der gemain, so zu ziglen tauglich, zu maneillen oder garten oder stifflreisser, noch zu verbrennen, abzuhauen oder abzumachen. *tirol. weisth.* 4,141,14; das (*diese antwort des Franzosen*) musz der rheinländische hausfreund loben, und wollte gern aus seinem eigenen wald ein paar stämmlein auch hergeben, wenns fehlen sollte (*an galgen für die spitzbuben*). HEBEL 2,93. *daneben* stammel, stämmel: gleichfalls solle niemand, wer der seie, nit in perg, auen oder auf der gemain kain stambl, so zum zigl tauglich, zur strebhacken, noch etwo die andern paumb dergestalt stimblen, dass ihnen hierdurch schaden gescheche, bei straff von jeden stämbl 12. *tirol. weisth.* 4,141,25; 27; *vgl.:* stamml, stämmchen, stück holz. SCHÖPF *tirol. idiot.* 698; *auch in der redensart* kein stamml holz, haar, bart, *d. i. nicht ein stückchen, kein härchen u. ä. ebenda; vgl. auch die zusammensetzung* stammelholz, stämmelholz, *n.:* auch sollen die jungen erdstämb oder groszes stämmelholz nicht abgehackt werden. *waldordnung v.* 1675 *bei* UNGER-KHULL 569ᵃ.

STAMMLEITER, *f. die tonleiter von c bis c, wie sie nach der alle andern gebildet werden, die grundtonleiter.* ADELUNG.

STAMMLER, *m. einer der stammelt. ahd.* stamilari, *balbus* GRAFF 6,680; *mhd.* stameler (stamelære): stammiler, stammeler, stameler, stamler, *balbus.* DIEF. 66ᵇ; eyn stamler, statziger, der nicht bald ausprechen mag, *traulus, lat. haesitans.* DASYPODIUS; stammler oder staggler, *balbus, blaesus, lingua haesitans, traulus, balbutiens, titubans, vacillans lingua.* MAALER 384ᵃ; stammeler, *begue, balbo, scilinguato.* HULSIUS (1616) 306ᵃ; stammler, *tartaglione, balbo, scilinguato.* (1618) 237ᵃ; der stammler. COMENIUS *sprachenthür reg.;* stamler, *balbus.* SCHOTTEL 1420; stamler, *balbutiens, haesitans lingua, traulus.* STIELER 2224; stammeler, *balbettatore, frastagliatore etc. tartaglione, tartaglio, balbo, scilinguato, bescio, troglio.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 906ᵃ; ein stammler. FRISCH 2,317ᵇ; stammler, *balbutiens, balbus.* STEINBACH 2,666; stammeler *neben* stammler. ADELUNG. *vgl.* stameler, *balbus, balbutiens, titubans, haesitans lingua, traulus, blaesus.* KILIAN. *in umgelauteter form:* stemeler, stemler, *balbus.* DIEF. 66ᵇ. alhie mus dieser stammeler und armer betler (*Moses*) ausrichten, das sonst vier könige nicht vermöchten zu thun. LUTHER 16,59,32 *Weim. ausg.;* dasz wann Saturnus

und Mercurius in einem brutalischen oder thierischen zeichen einander entgegen stehen, derjenig, so alsdann geboren wirdt, ein stammler oder stumm werde. FISCHART *Bodinus* 40ᵇ; als einer zu jhm (*Friedrich Lingelsheim*), der die Frantzosen lobte, dasz sie insgemein beredte leute weren, sagte: es seyen (*die Franzosen*) nur schwätzer, antwortete er jhm: doch ist ein schwätzer einem redner neher, als ein stamler. ZINCGREF *scharpfsinnige, kluge sprüch* 1, 301; denn so leicht diesem (*meinem vater*) sonst die rede von den lippen flosz, so hatte er doch den fehler, bey dem buchstaben r ein wenig mit der zunge anzustoszen: und darauf spielte jetzt Basilakus an, als er ihn den stammler nannte. SCHILLER 9, 206;

'ich mach' es, traun, wie der lateiner —
kein tag vergeht mir ohne strich!'
so übersetzt ein trunkner stammler.
FREILIGRATH⁵ 2, 197.

STAMMLERIN, *f. zu dem vorigen:* stammlerin, *celle qui est begue. balbutiente, scilinguata, balba.* HULSIUS (1616) 306ᵃ. (1618) 237ᵃ.

STAMMLETTER, *f.*, stammlettern, *plur. bei* SCHOTTEL, *buchstaben, welche den stamm eines wortes ausmachen:* dabey sonder zweiffel mit lust würde abzunehmen seyn, in welcher wunderkünstlichen artlichkeit solche stammletteren aufsteigen und durch ab- und zuwachs der wesentlichen und zufälligen buchstaben aufs reicheste mannicherley wörter hervorgeben würden. 159.

STAMMLICH, *adj. zu* stamm: stammlich, *originalis, originarius, oriundus, progenitus, natus, prognatus, ortus, satus.* STIELER 2119. *dazu* abstammlich, anstammlich, herstammlich, *cognatione contingens, sanguinem de stemmate alicujus ducens. ebenda.*

STAMMLIG, STAMMLICHT, *adj.:* stammlecht, *balbus.* DASYPODIUS; stammelicht, *balbus, balbutiens etc. balbe, titubanter.* STIELER 2224; stammlicht, *balbus, lingua titubans.* FRISCH 2, 317ᵇ; stammlicht, *balbus, lingua titubans, lingua haesitans.* STEINBACH 2, 666; stammlicht reden, *titubanter et inconstanter loqui.* STIELER 2224; *als adv.* stammelicht reden, *parlar balbutiendo etc. frastagliare etc. parlando, parlar frastagliamente.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 906ᵃ.

STAMMLIGKEIT, *f.:* stammlichkeit, *haesitatio verborum, linguae haesitantia.* STIELER 2224.

STÄMMLING, *m.* 1) *stämmchen, junger baum.* UNGER-KHULL 569ᵃ.

2) *übertragen und erweitert, überhaupt ding, welches von einem andern abstammt.* CAMPE: stämmling eines wortes. *ebenda;* das dorf hat neuerlich verschiedene stämmlinge erhalten. RADLOF 2, 147 (*zeitschr. f. d. wortforschung* 2, 199ᵇ). *vgl. auch* abstämmling (*theil* 1, *sp.* 125).

STAMMLINIE, *f. die hauptlinie eines geschlechtes:* stammlini, *linea di qualche stirpe. lignaggio.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 905ᵇ; er gehört zu der stammlinie des geschlechtes.

STAMMLISTE, *f. in dem sinne von* stammbuch, stammregister, stammrolle.

STAMMLOCKE, *f., entsprechend* locke 5 (*theil* 6, *sp.* 1104) *wollenflocke, welche aus* stammhaaren (*s. oben*) *besteht. vgl. auch unten* stammwolle: stammlocken, grobe garstige wolle, die man nicht wohl gebrauchen kan, *lana, quae a textoribus rejicitur.* FRISCH 2, 317ᵃ; stammlocken, *garstige, sträubige wolle.* JACOBSSON 4, 251ᵃ.

STAMMLODE, *f. baumschöszling, der aus den wurzeln abgehauener bäume aufschieszt:* stammlohde JACOBSSON 4, 251ᵇ. stammloden *im gegensatz zu* samenloden (*s. theil* 8, *sp.* 1737) NEMNICH.

STAMMLOS, *adj. von pflanzen, welche ohne eigentlichen stamm oder stengel die blätter gleich aus der wurzel herausschieszen lassen.* CAMPE.

STAMMLUNG, *f. haesitatio, titubatio:* stammalung, stammelunge, *balbuties.* DIEF. 66ᵇ; stamelunge, *titubatio.* 586ᵃ; stammlung, *haesitatio, oris titubantia.* MAALER 384ᵃ; stammlung, *haesitatio verborum, linguae haesitantia.* STIELER 2224; stammelung, *balbettamento, balbutimento ò balbuzzamento, tartagliamento, tartaglio.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 906ᵃ; stammlung, *linguae haesitantia.* STEINBACH 2, 666. wir flüchten zu dir (*gott*) vor des sprechens überflusz, — ... wie vor dem mangel an sammlung — und der zunge schmählicher stammlung — in erleuchteter versammlung. RÜCKERT (1882) 11, 224; diese kindischen stammlungen sind gleichwohl bereits bezeichnend für die eigenart der stoffwahl und auch der stoffbehandlung in der folge. DAHN *deutsche dichtung* 11, 25ᵃ.

STAMMMIETE, *f., wie oben* stammgeld 1 *eine den förstern von den holzkäufern zu zahlende abgabe:* ouch sal ein bredeman gebin eynem furstmeister, wan he gedinget, sin stammemyede, myt namen eyn halp viertel wins und jedem forster eyn zweymass. J. GRIMM *weisth.* 3, 431. *Büdinger reichswald* (*Wetterau*).

STAMMMOOS, *n.* 1) *moos, welches an den baumstämmen wächst.* CAMPE.

2) *bezeichnung einer sehr zerbrechlichen korallenart, welche stammartig in die höhe wächst:* stammmos, *corallina fragilissima.* NEMNICH.

STAMMMOTTE, *f. eine nachtfalterart, welche sich auf obstbäumen aufhält, phalaena bombyx dispar.* ADELUNG. *sonst auch* schwammmotte (*s. theil* 9, *sp.* 2200). *ebenda.*

STAMMMUTTER, *f., von der ein geschlecht abstammt:* sie (*Philine*) ist mir die wahre Eva, die stammmutter des weiblichen geschlechts. GÖTHE 18, 155; sie (*Eva*) fand, dasz sie viel zu nackend sei für eine person von ihrem stande, die stammmutter so vieler künftigen kaiser und könige, und sie verlangte ein kleid. HEINE 4, 158 *Elster;* stammmutter des lüneburgischen hauses. RANKE *werke* 1, 228. *bildlich:* (*die zeit,*) da im samen Abrahams alle geschlechter der erde gesegnet werden sollen, und die christengemeinde zu Jerusalem ist die stammmutter dieses segens, eine rechte Sarah, geworden. BERGER *die apostelgesch. in bibelstunden*² 180. *auch:* jede ähnlichkeit, jede die stammmutter einer familie von metaphern, sammlet ihre unähnlichen kinder um sich. J. PAUL 5, 13 (*grönländ. proz.* 1).

STAMMMÜTTERCHEN, *n., deminut. zu dem vorigen. als anrede einer alten frau, einer alraune:*

auf diesem weg', den ich im irrtum griff,
stammmütterchen Cheruskas, sag' mir an,
wo komm ich her?
KLEIST 2, 418 *Schmidt* (*Hermannsschlacht* 5, 4).

STAMMNADEL, *f., s.* stemmnadel: stammnadel bei den schustern. FRISCH 2, 317ᵇ.

STAMMNAME, *m. name eines stammes, einer zusammen gehörigen gruppe, einer familie, eines volkes:* alle übrigen spielarten (*des glücks*) sind eben so viele aftergeburten, die einzeln nirgends hinreichen, und nicht verdienen den stammnamen zu führen, ehe sie nicht mit jenem (*dem häuslichen glück*) auf das genaueste verknüpft sind. THÜMMEL *reise* 5, 348;

nach der geburt wird gänzlich die sorg' auf die kälber geleitet:
denen sofort merkmale, sowohl stammnamen, du einbrennst.
VOSS *Virgil* 3,4, 477 (*Georgica* 3, 158).

STAMMOCHSE, *m. ochse, welcher zur fortpflanzung der herde gehalten wird.* ADELUNG. *vgl.* stammeber, stammhengst, stammrind, stammschwein.

STAMMOPFER, *n.:* stammopfer, *sacrificium gentilitium.* STIELER 1393.

STAMMORGAN, *n. in der sprache der botanik von gleicher bedeutung wie oben* stammachse.

STAMMORT, *n. ort, aus dem eine familie, ein geschlecht herstammt:* Acharnâ .., so einer der grösten plätze von den so genanten attischen stamörtern ist. HEILMAN *Thucydides* 195 (*τῆς Ἀττικῆς τῶν δήμων καλουμένων.* 2, 19); so brachen sie (*die Peloponnesier*) von Acharnâ auf, und verherten noch einige andere stamörter. 200; Lascha, ort des verblendens, der falschen salbung, ort des tünchens mit losem kalk — also stammort aller anstreicher. BRENTANO 5, 373;

als Augustus liesz befehlen, ...
dasz man alles volk sollt' zählen,
muszt' zum stammort jeder ziehn. 1, 279.

STAMMPAAR, *n. das elternpaar, von dem ein geschlecht seine herkunft rechnet:*

nichts ist süszer mehr hienieden
was des stammpaars fall uns liesz.
BÜRGER 128ᵇ (*variante zu minnesold str.* 4, 1).

STAMMPERIODE, *f., bei* J. PAUL *der eigentliche satz im gegensatz zu einer* parenthese. (*als masc.:*) ein langer schmarotzerperiode musz sich durchaus mit dem stammperioden grammatisch verwurzeln. 42, 212 (*vorschule der ästhetik* 2).

STAMMPFLANZE, *f. pflanze, welche einen eigentlichen stamm besitzt und nicht die blätter sogleich aus der wurzel hervorschieszen läszt:* stammpflanzen, *truncariae.* OKEN 3, 24.

STAMMPUBLIKUM, *n., welches regelmäszig eine veranstaltung u. s. w. besucht, ähnlich wie* stammgast: ersichtlich fehlte ein groszer teil unsers stammpublikums, welches wir uns bereits erworben. LAUBE 7, 124 *Houben;* das uns treu bleibende stammpublikum aber war durch die folgen des krachs um die hälfte vermindert. 133; wir hatten auch schon ein wertvolles stammpublikum. 144; wir ernteten den dank unsers kleinen stammpublikums. 161.

STAMMRAUPE, *f., nach* NEMNICH *die larve der* stammmotte (*s. oben*), *phalaena dispar. nach* ADELUNG *wol allgemeiner eine raupe, welche ihre eier in die rindenfugen eines baumstammes legt.*

STAMMRAUSCH, *m.:* wie Peter durch den trassierten und derivativen rausch zusehends in grimm gerieth und farbe bekam: so zersetzte Seraphen der stamm- oder urrausch immer weicher. J. PAUL 31, 9 (*komische anhänge zum Titan* 1).

STAMMRECHT, *n. recht, einen baumstamm im walde zu schlagen.* CRECELIUS *oberhess. wb.* 804. *auch die für ausübung einer solchen freiheit an den förster zu zahlende abgabe:* die herrn sollen es (*das holz zum hausbau*) ihme auch geben, darumb soll der arme mann den herrn ein sester weins geben unndt dem förster sein stamrecht aussrichten. J. GRIMM *weisth.* 2, 174 (*Mengerschied* 1539); so soll er (*der arme*) zum förster gehen unndt soll ihme holtz dartzu heischen, der förster soll ihme es (*eine geringere menge holz*) auch geben, unndt dem förster kein stamrecht darvon geben. *ebenda. vgl. oben* stammgeld 1 *und* stammmiete.

STAMMREGISTER, *n. register, welches sämtliche geschlechtsgenossen, familienmitglieder u. s. w. aufführt:* stammregister, *genealogia, registro della successione ò progenie di qualche famiglia nobile.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 905[b]; stammregister, *genealogia.* FRISCH 2, 317[b]; stammregister ADELUNG. *s. auch unten* stammtafel.

> du sendest boten nach Jerusalem
> im namen ihres echten hohenpriesters —
> und dasz ers wirklich sei, nimm ihr gesetz
> zu hilfe und der priester stammregister.
> LUDWIG 3, 364 (*Makkabäer* 3).

auch: auszerdem finden sich auch einige modi der reinen sinnlichkeit darunter, die in dieses stammregister des verstandes gar nicht gehören. KANT 2, 112.

STAMMREICH, *adj.:*

> ein langes hohes glük, so wil der himmel bauen,
> und unser fürst und herr ruhmwürdigst sol besitzen,
> und die stammreiche seul hochfürstlich gründen fest.
> SCHOTTEL 977.

STAMMREIHE, *f. die reihe der glieder eines geschlechtes in ihrer altersfolge.* CAMPE.

STAMMREIM, *m. reim, welcher einem geschlecht zum preis gemacht wird:* helmsprüch, stammreimen. *Garg.* 185 *neudr.*

STAMMRELIGION, *f.:* (*sich in eine zeit zurück versetzen,*) in welcher die stammreligion der Dorier noch nicht mit andern culten vermischt, sondern in sich geschlossen in ursprünglicher energie und eigenem zusammenhange bestand. K. O. MÜLLER *geschichten hellen. stämme* 2, 308. *s. auch oben* stammesreligion.

STAMMRIND, *n., wie oben* stammochse, *rind, welches zur zucht verwandt wird:* stammrind, *bos domesticus.* NEMNICH.

STAMMROLLE, *f. rolle, welche sämtliche heerpflichtige verzeichnet.*

STAMMROSZ, *n., von welchem das zahme, gezüchtete pferd abstammt:* wenn wir das wirklich wilde rosz ... das echte afrikanische oder asiatische stammrosz auffinden. *hann. magaz.* 1844 *s.* 335[a].

STAMMRUGE, *f. strafe für einen abgehauenen waldbaum. quelle von* 1657 *bei* CRECELIUS *oberhess. wb.* 804.

STAMMSAGE, *f. sage von der abstammung und herkunft eines geschlechtes oder volkes:* (*zeigen,*) wie die priester der insel (*Samos*) die stammsagen benachbarter und verwandter urvölker auf ihr eiland übergetragen, und dies gleichsam in den mittelpunkt der gesammten heiligen sagenwelt gesetzt haben. K. O. MÜLLER *geschichten hellen. stämme* 1, 451; diese (*Dorier*) ... kamen über Argos und Epidauros nach Rhodos und Kos, wo sie ihre stammsagen zum theil neu lokalisierten und umbildeten. 2, 422; die altdeutsche stammsage bei den Schotten. H. LEO *in zeitschr. f. d. alterth.* 2, 533; kein bericht eines Römers, keine heimische stammsage hat eine erinnerung an den ersten einzug (*der Germanen*) von osten bewahrt. FREYTAG 17, 87 (*bilder* 1).

STAMMSCHÄFEREI, *f. zur züchtung einer edlen rasse eingerichtete schäferei:* sehen wir uns dagegen unter den thieren um! gehen wir in die stammschäfereien, in die gestüte, ja besuchen wir nur einen tüchtigen öconomen, der auf sein reines friesisches vieh hält. IMMERMANN *Münchh.* 3, 112. *vgl. oben* stammgestüt *und* stammherde.

STAMMSCHAFT, *m.:* stammschafft, was an einer säule zwischen dem capitäl und dem fusz ist, *scapus,* weil es dem stamm eines baums gleich sieht. FRISCH 2, 317[b].

STAMMSCHIFF, *n. in der kriegsmarine, im gegensatz zum reserveschiff, ein schiff mit voller bemannung; zur weiteren ausbildung von truppen bestimmt.*

STAMMSCHILF, *n. schilf mit eigentlichem stengel.* OKEN 3, 415.

STAMMSCHLOSZ, *n., entsprechend oben* stammburg, stammhaus, stammhof *u. s. w. ein schlosz, welchem ein adliges oder fürstliches geschlecht entstammt:* Gockel war voll ehrgefühl, er zeigte sogleich seiner frau an, dasz er am folgenden morgen mit ihr und Gackeleia nach seinem stammschlosse Gockelruh aus Gelnhausen so wegziehen werde, wie seine groszeltern hineingezogen waren. BRENTANO 5, 24; wenn nur nicht so viel nebel dazwischen läge, man sieht kaum das alte stammschlosz durchschimmern. GRILLPARZER[4] 11, 223; es (*das zerstörte schlosz*) ist ja kein stammschlosz, herr von Quarbitz. ALEXIS *Isegrimm* 313; hier also, dieses schlosz wäre das stammschlosz der von Astern. MÖRIKE *erzähl.* 43; das stammschlosz (*des längst mediatisierten fürsten*) lag aber noch in alter herrlichkeit auf einer waldigen höhe. HEYSE *kinder der welt* 1, 193;

> hat doch dieses räubervolk,
> während ich am hof des königs,
> mir mein stammschlosz überfallen.
> GRILLPARZER[4] 3, 55.

STAMMSCHOPPEN, *m. schoppen, welchen* stammgäste (*s. dort*) *am* stammtisch *zu bestimmter stunde mit einander trinken.*

STAMMSCHWARM, *m. in der imkersprache ein schwarm, welcher zur zucht dient.* OVERBECK 79. *vgl. auch oben* stammbiene.

STAMMSCHWEIN, *n. zuchtschwein.* CAMPE: stammschwein, *porcus.* NEMNICH.

STAMMSILBE, *f. silbe, welche den stamm eines wortes bildet:* stammsylbe ADELUNG; das ist doch wohl grundgesetz der prosodie, dasz keine stammsilbe kurz gebraucht werden darf. BOIE *an Bürger* 14. *jan.* 1790 (*briefe von und an Bürger* 4, 6).

STAMMSITTE, *f. sitte, einem (volk-)stamm eigenthümlich:* dasz frauen in jenen zeiten einen so bedeutenden einflusz haben konnten, musz aus den bekannten stammsitten der Deutschen erklärt werden. SCHLOSSER *welt gesch.* 6, 118.

STAMMSITZ, *m. der ursprüngliche wohnsitz eines geschlechtes u. s. w. vgl. oben* stammgut, stammhaus, stammhof, stammschlosz: stammsitz CAMPE; der stammsitz einer völkergruppe. SCHLOSSER *weltgesch.* 1, 47, *wo gewöhnlicher oben* stammessitz *gebraucht wird.*

> er kam zu seinem stammsitz gen Sistan ohne far,
> und sagte keinem menschen, was ihm begegnet war.
> RÜCKERT *Firdosi* 3, 343.

auch in der form stammensitz (*s.* stamm I, 2): (*ein uraltes heilthum,*) das seine ahnen schon von Thüringen, wo ihr stammensitz, vor alters mit nach Ostfriesland geführt. LEOPRECHTING *aus dem Lechrain* 133.

STAMMSPRACHE, *f.* 1) *die sprache, welche ein volkstamm spricht; muttersprache.*

2) *bei* ADELUNG *sprache, von welcher andere sprachen ihre herkunft ableiten.*

STAMMSPROSSE, *f. in der sprache der botanik bezeichnung der gleich aus dem stamm herausschieszenden sprossen.*

STAMMSTECKEN, *m. abgehauenes stämmchen, wie sie zu zaunpfählen u. dergl. verwendet werden.* UNGER-KHULL 569[a]:

in denselben wäldenn soll sich niemand unterstehen zu schwenden noch zu reiten und kain stamstecken abzumaissen. *Salzburger taidinge* 193, 33; item es sollen auch hinfüron zu dem zaunholz die stambstecken, sonderlich in den jungen schwarzwälden, nit mer geschlagen werden. 251, 6.

STAMMSTÜCK, *n. stück eines abgehauenen baumstammes:* ein rundes unbehauenes oder auch behauenes stammstück von einem baume. CAMPE *unter* klotz.

STAMMTAFEL, *f. tafel, auf welcher der* stammbaum *eines geschlechts mit allen seinen verzweigungen dargestellt ist.* stammtafel *auch in weiterer bedeutung jeder stammbaum, jedes geschlechtsregister.* ADELUNG. stammtafeln mehrer gaunerfamilien in der provinz Niederhessen *von* F. G. PFEIFFER *Kassel* 1828.

STAMMTHEIL, *m. n. antheil eines familienmitgliedes an einer erbschaft:* so sollen die kinder an statt ires vatters oder mutter zugelassen werden zum stammtheil, erb zu nehmen mit rechten geschwisterden, so viel als ihr vatter oder mutter hetten moegen ziehen als mit geschwisterd, so sie noch in leben weren. *statutenbuch von* 1553 *bei* SCHERZ-OBERLIN 1555.

STAMMTHIER, *n. mutterthier, von dem andere thiere abstammen:* in dem stammthiere ist dem eigenthümer zugleich die ganze nachkommenschaft desselben mit zu eigen gegeben. FICHTE *naturrecht* 2, 50; die verschiedene farbe, dichtheit und krausheit des haars der hunde, ihre verschiedene grösze beweist gegen die annahme der abstammung aller hunderacen von einem stammthiere nicht. *hannov. magaz.* 1844 *s.* 808. *dazu* stammthierzucht, *f.*

STAMMTISCH, *m. reservierter tisch in einem gasthaus, an dem sich zu regelmäsziger stunde bestimmte gäste einfinden, dann auch tafelrunde, kreis von stammgästen, welcher sich um einen bestimmten tisch eines wirtshauses zu sammeln pflegt. vgl. oben* stammgast *und* stammkneipe *und s.* stamm II, 4, *a. dazu* stammtischphilisterium, *n.:* dies behagen und diese sachlichkeit sind alte ehrwürdige erbstücke jedes stammtischphilisteriums. H. HESSE *unterm rad* 383.

STAMMTON, *m. in der musik bezeichnung der töne ohne vorzeichen, der grundskala.*

STAMMTRÄGER, *m., wie oben* lehensträger (*th.* 6, *sp.* 544), *einer, der sich im namen seiner ganzen familie ein lehen vom lehnsherrn übertragen läszt:* stammträger, *a pluribus heredibus ad recipiendam investituram electus,* für eine person aus der freundschafft, welche im namen des gantzen geschlechts das lehen empfängt. FRISCH 2, 317^{b}.

STAMMTUGEND, *f.:* stammtugend, *virtus avita, splendor inclytus paternae virtutis.* STIELER 273; stammtugend, *virtù natia, gentilitia* KRAMER *dict.* 2 (1702), 905^{b}; sie (*die dichterin*) sieht also ihren helden im doppellichte der arabischen stammtugenden. RÜCKERT 11 (1882), 306.

STAMMÜBERLIEFERUNG, *f.,* stammüberlieferungen, *plur. geschichtliche, sagenhafte u. s. w. überlieferungen eines volkstammes:* stammüberlieferungen der völker, welche den norden Deutschlands bewohnen, namentlich der Sachsen, Westphalen und Friesen, sind beinahe ganz verloren und wie mit einem schlage zu boden gedrückt. BRÜDER GRIMM *deutsche sagen*^{3} 2, *vorr. s.* 3.

STAMMUNG, *f. anstatt des gewöhnlicheren* abstammung (*s. theil* 1, *sp.* 125): stammung, *agnatio, cognatio, sanguinis conjunctio, atque idem quod* stamm. STIELER 2119.

STAMMUNTERSCHIED, *m. unterschied, durch den stamm, die herkunft begründet. vgl. dagegen* stammesunterschied, stammesverschiedenheit: der stammunterschied der bewohner. SCHLOSSER *weltgesch.* 5, 313.

STAMMVATER, *m. von dem ein geschlecht sich herleitet, rechnet:* stammvater, *auctor generis; communis stipes.* FRISCH 2, 317^{b}; stammvater ADELUNG. sie geben ihn für ihren stammvater aus, *originem ad illum referunt.* FRISCH 2, 317^{b}; der 36. titul stellet vor die gesegneten stammväter geehrter familien und lobwürdiger geschlechter. MELTZER *historia Schneebergensis* 484; das geschlecht derer Lobwasser, da Fabian Lobwasser der stammvater ist. 485; der stammvater ist der erste eines ganzen geschlechts. GOTTSCHED *beobachtungen* 276; ja, wie viel grosze geschlechter sind nicht schon ausgestorben, deren stammväter, sich, ihrer zahlreichen familien halber, mit einer gäntzlichen unsterblichkeit ihrer nahmen geschmeichelt haben? *ders. bei* REICHEL *kl. Gottschedwb.* 56; in dem vertrage, den das übrige menschengeschlecht durch seinen repräsentanten, den ersten stammvater, mit dem bösen princip eingegangen. KANT 6, 246; jeder name faszt die ganze geschichte des stammvaters in sich. HERDER 11, 438 *Suphan;* ein mann, der stammvater einer familie seyn könnte, die vielleicht künftig —. GÖTHE 10, 101 (*Clavigo* 4); der drang einer innern thätigen natur, verbunden mit der dürftigkeit der mütterlichen gegend lehrte unsere stammväter kühner denken. SCHILLER 1, 155; er war der stammvater des gräflichen hauses, und erhielt den adel von Barbarossa, dem er wider die seeräuber diente. 2, 130 (*räuber* 4, 2 *schausp.*); (*Berthold,*) der nun sanft auf das grabmal des stammvaters der Hohenstaufen niedersank. ARNIM 3, 469 (*kronenwächter* 1); die notwendigkeit, selbst ein lang andauerndes geschlecht zu stiften, dessen gefeierter stammvater ich bin. KELLER 5, 77; *auch:* der wisent ist zwar nicht so grosz, wie der längst ausgestorbene, damals schon äuszerst seltene stammvater unseres rinds, der ur, der auerochs. VISCHER *auch einer* 1, 236.

STAMMVERMÄCHTNIS, *n. familienvermächtnis:* stammvermächtnis, *voto, legato gentilitio, fondatione gentilitia.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 905^{b}.

STAMMVERMÖGEN, *n.: 'welches als der* stamm *von allem übrigen (vermögen) anzusehen ist'.* CAMPE; eine auszerordentliche steuer von einem halben procent von jedem beweglichen stammvermögen unserer unterthanen. *österr. verordnung ebenda;* das angesammelte vermögen schwand von stunde zu stunde . . ., so dasz zuletzt nur noch der grundbesitz und einiges in alten landestiteln bestehende stammvermögen vorhanden war. KELLER 5, 321. *vgl. auch oben* stamm II, 4, *d.*

STAMMVERSCHIEDENHEIT, *f. verschiedenheit in der art zweier (volk)stämme, auf die besondere art eines volkstammes gegründet:* wir sehen die neuhochdeutsche schriftsprache durch das gesammte reich herrschend, alle abzeichen früherer stammverschiedenheit gewichen, freiheiten, die sich noch mittelhochdeutsche dichter genommen, unedel und unerlaubt. J. GRIMM *d. gramm.* 1^{2}, *vorr.* 13. *vgl. oben* stammesverschiedenheit.

STAMMVERWANDT, *adj. verwandt infolge zugehörigkeit zu dem gleichen stamme:* obwol nun mit dieser benennung (*der deutschen sprache*) treffend alle stammverwandten, auf unsere þiuda bezüglichen und ihr angehörigen sprachen ausgezeichnet werden können. J. GRIMM *vorrede zum d. wb.* 14; die gründung des Mamertinischen staates in Messana durch stammverwandte räuber. NIEBUHR *röm. gesch.* 3, 508; so schnell ist bei jungen völkern der zuwachs durch fruchtbare ehe und durch anschlusz stammverwandter männer. FREYTAG 17, 46 (*bilder* 1); ein anderer (*theil der Herüler*) hatte sich bei den stammverwandten Nordgoten in Skandinavien niedergelassen. 64; *in dem refrain des liedes 'Schleswig-Holstein meerumschlungen' von* M. FR. CHEMNITZ 1844, *so:*

> Schleswig-Holstein stammverwandt,
> harre aus mein vaterland.

substant.: Hebels abermalige alemannische gedichte gaben mir den angenehmen eindruck, den wir bei annäherung von stammverwandten immer empfinden. GÖTHE 22, 73;

> sie möchten gern in unsern kreisen
> als stammverwandte sich erweisen. 41, 123.

vgl. auch oben stammesverwandte, *m.*

STAMMVERWANDTSCHAFT, *f., zu dem vorigen gebildet:* eine umfassende behandlung der sagen einzelner städte würde für die erörterung der stammverwandtschaft des volks einen festern grund legen. K. O. MÜLLER *geschichten hellen. stämme* 1, 16; die erinnerung an die stammverwandtschaft mit den thessalischen Minyern. 175.

STAMMVIEH, *n.:* stammvieh, *pecora ferrea,* das man beym abzug von einem gut wieder lassen musz in der güte als man es empfangen hat. FRISCH 2, 317^{b}; stammvieh, *das inventarium an vieh, eisernes vieh.* ADELUNG.

STAMMVIOLE, *f. benennung von cheiranthus cheiri.* NEMNICH 1, 1006, *auch* goldlack *genannt.*

STAMMVOLK, *n., von dem andere völker abstammen.* CAMPE: in Asien sind die stammvölker der jetzigen völker Europas zu suchen. *ebenda;* die verhältnisse der Bataver und ihres stammvolkes, der Chatten. FREYTAG 17, 33 (*bilder* 1).

STAMMWALD, *m. bei* J. PAUL *scherzhafte begriffserweiterung von* stammbaum (*s. oben*): ich habe eine so besondere liebhaberei für die Harnische, als meine namenvettern, dasz ich sogar im Leipziger reichsanzeiger mir ihren stammbaum und stammwald bestimmt ausbat ohne effekt. 26, 50 (*flegeljahre* 1).

STAMMWAPPEN, *n. wappen einer familie, eines geschlechts; älter:* stammwapen, *armi insegne gentilitie d'una stirpe illustre.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 905ᵇ; stammwapen *noch* ADELUNG; *dialektisch in der form* stammenwäppen SCHM.² 2, 755. *vgl.* stamm I, 2. *heute* stammwappen, *so schon:* stammwappen, *insignia gentilitia,* wappen so das ganze geschlecht führt. FRISCH 2, 317ᵇ; (*Bündner,*) die das bergland wie die mit arvholz getäfelte stube ihres vaters und das stammwappen über dem hausthore kannten. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 197.

STAMMWEISE, *adv.:* die Dorier wohnten stammweise auf Rhodus in den drei städten. NIEBUHR *röm. gesch.* 1, 332.

STAMMWELLE, *f.,* stammwellen, *plur., in der förstersprache wellholz, welches nicht nur aus reisigt, sondern auch aus dünnen stämmchen besteht:* stamwellen JACOBSSON 4, 253ᵇ.

STAMMWERT, *m. wert, welcher auf dem stamm einer sache ruht:* für die zeit, für welche dem besitzer die nutzungen verbleiben, sind ihm nur die aufwendungen für solche auszerordentliche lasten zu ersetzen, die als auf den stammwert der sache gelegt anzusehen sind. *bürgerl. gesetzb.* § 995.

STAMMWESEN, *n. das (besondere) wesen des stammes:* Aristoteles allerdings beachtet das stammwesen so wenig als Polybius. NIEBUHR *röm. gesch.* 1, 340; Forster hat seinem vaterlande das loos gewünscht, dasz es ihm vergönnt sein möchte, freiheit und volksthum zu erhalten, ohne sein stammwesen einzubüszen. GERVINUS *gesch. des 19. jahrh.* 1, 315.

STAMMWIDDER, *m. widder, zur zucht verwandt. vgl. oben* stammeber, stammhengst, stammochse, stammrind *u. s. w.*

STAMMWOLLE, *f.:* grobe garstige wolle, die man nicht wohl gebrauchen kan, *lana quae a textoribus rejicitur.* FRISCH 2, 317ᵃ. *vgl. oben* stammhaar *und* stammlocke.

STAMMWORT, *n., von dem andere wörter abstammen:* stammwort, *radix, primitivum.* STIELER 2578; stammwort, *voce, vocabulo radicale, primitivo, primigenio ò primo; radice, tema.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 905ᵇ. (*gegensätzlich:*) stamm- und abgeleitete wörter, *vocabuli primitivi e derivati. ebenda;* stammwort, *vocabulum primigenium, primitivum, unde alia derivantur; radix.* FRISCH 2, 317ᵇ; stammwort ADELUNG. der einsylbigen stammwörter allein hat Simon Stevin aus dem teutschen zusammen gelesen bey die 2170. *der teutschen sprach ehrenkrantz* 217; dabey aber viele gute uhralte teutsche stammwörter, ob dieselbe schon in Oberdeutschland nicht bekant, sondern nur in Niederland und Niedersachsen von alters her und annoch üblich, nicht würden können übergangen werden. SCHOTTEL 159; diese stammwörter sind die grundseulen zu allen darauf erhöhten teutschen sprachgebäuden. 1272; die echte ... teutsche stammwörter, welche meist alle einsilbiges lautes sein. *ebenda;* ursprüngliche stammwörter. GOTTSCHED *deutsche sprachkunst* 174; von vielen worten war keine bestimmte bedeutung mehr zu geben, und ihre herleitung wurde nach verlornen stammwörtern auf muthmaszungen gegründet. WINCKELMANN 6, 327; und dieses *fornis* ist denn wohl das stammwort, von unserm itzt üblichen firnisz oder vernisz. LESSING 9, 482; es lag im wesen seiner (*des Germanen*) sprache, besonders kräftig den anlautenden buchstaben der stammwörter hervorzuheben. FREYTAG 17, 206 (*bilder* 1).

STAMMWURST, *f.:* denn die charcutiers dürfen alle arten von würsten machen, nur nicht die altaugsburgischen stamm- und nationalwürste, namentlich keine nackte rinderne wurst. W. H. RIEHL *culturstudien* 302.

STAMMWURZEL, *f. die hauptwurzel eines baumes, welche gleichsam die fortsetzung des stammes in den erdboden bildet.* CAMPE; stammwurzel, *caulina radix.* NEMNICH. *vgl. auch oben* pfahlwurzel *theil* 7, *sp.* 1601.

STAMMZERRISSENHEIT, *f. zerrissenheit eines volkes in einzelne stämme:* trotz der stammzerrissenheit, trotz aller biegsamkeit des nationalcharakters ... trotz alledem hängt kein volk so an seinem vaterland als das deutsche. RAABE *chron. der sperlingsgasse* 188. *dann auch die zerrissenheit eines volkstammes in sich.*

STAMMZEUGNIS, *n.:* ganz richtig geht der verf. von dem ältesten, gleichsam stammzeugnisse in dem fragmente des Papias aus. LÜCKE *in den gött. gel. anz.* 1842, *st.* 122 *s.* 1219.

STAMMZUCHTBUCH, *n. herdbuch, in welchem die zur zucht geschickten thiere verzeichnet werden.*

STAMMZWIEBEL, *f. mutterzwiebel, caulinus bulbus.* NEMNICH 1, 921.

STAMPANEI, STAMPENEI, *f., mhd.* stampenîe *ursprünglich ein tanzliedchen. vgl. altfr.* estampie, *prov.* estampida *eine liedergattung, gewöhnlich zur fiedel gesungen,* DIEZ⁴ 576; *ital.* stampita, stampia, stampite, stampie, *plur.* gedruckte mährlein .., gesänge so auf dem marckt herumgetragen und gesungen werden. KRAMER *ital.-teutsch* (1693) 1137ᵃ, *als lehnworte aus dem deutschen, denn die zusammengehörigkeit mit* stampf, stampfen *kann nicht zweifelhaft sein. der takt des liedes wurde von den tanzenden gestampft, nicht durch einfaches schreiten oder durch springen zum ausdruck gebracht. der vortrag des liedes, sowie der begleitende tanz scheint zumeist einem einzelnen obgelegen zu haben, es ist also weder an chor- noch an wechselgesang dabei zunächst zu denken:*

> ouch sang er wol ze prîse
> schanzûne und spæhe wîse,
> refloit und stampenîe. *Tristan* 2293.

diese ursprüngliche bedeutung des wortes hat sich nur vereinzelt im frühnhd. gehalten:

> (*Clio*) sprach: o jüngling dein dienst sey,
> das dich auff teutsch poeterey
> ergebst durchausz dein leben lang, ...
> dergleich auff thön und melodey,
> auff fabel, schwenck und stampaney,
> doch alle unzucht auszgeschlossen.
> H. SACHS 7, 205, 33 *Keller-Götze.*

in einem allgemeineren sinne bezeichnet das wort 'zeitvertreib, scherz, tändelei', dann überhaupt 'unnützes thun, thörichtes zeug'. diese erweiterung reicht in mhd. zeit zurück und findet sogar in der geschichte der oben herangezogenen roman. lehnwörter entsprechungen, vgl. DIEZ *a. a. o. häufig in umgelauteter form* stempenei. (*von wertlosen lehren und schriften, im gegensatz zu den heil. evangelien:*) und al andre lêren, disputation und stempnîen, den heiligen evangelien und gschriften wie gemelt, ungemäs. ANSHELM *Berner chron.* 5, 23, 34; so einer ist, do er das gots wort niemer hört, nur eitel solich stempenyen, von welichen er sich alles guts versicht, wie ists müglich, das er nit auch verfürt werde. ZELL *bei* SCHMIDT *elsäss. wb.* 336ᵇ; (*in den schulen Straszburgs*) soll keinem kind gestattet werden, bücher zu lernen, darin einich stempeney wider unsern heiligen glauben. *schulordnung von* 1534 *ebenda; vgl.:* denn wie kann man aus einem kinde, das keine sprachkenntnis hat, solche stempeneien herauskatechetisieren. GOTTHELF 1, 161 *Vetter;*

> die mick tût frowen
> für aller werlde stampaney.
> OSW. V. WOLKENSTEIN 26, 28 *Schatz;*

> gedenk, dein herr der werd dir holt,
> wenn er von dir sicht sölche stampanei. 96, 48;

> das sie dan fleiszig hand bedacht,
> Petrum zû einem fels gemacht,
> uf den die kirchen buwen sei
> und vil der gleichen stempenei.
> *satiren u. pasquille* 2, 241, 1681 *Schade;*

> ich han gelesen ein coppey —
> merkh was darin geschriben sey —
> fur war es ist kein stempeney:
> ein christenmensch das ander vil vertreiben.
> *Heidelberger liederhandschr.* (*pal.* 343) 66, 3 *Kopp.*

in den heutigen süddeutschen mundarten hat sich die eigentliche bedeutung des wortes fast noch mehr verflüchtigt: stempenei, stampenei, gstampenei, *unruhiges sich beeilen*

wirre hast; suche, die mühe und anstrengung verursacht. SCHÖPF *tirol. idiot.* 706; stembeneie machen, *umstände machen, sich weigern etwas zu thun.* SCHMIDT *elsäss. wb.* 336b; wo der Choli nitt ortli bariere will und stämpeneije am pflueg duet mache. *quelle bei* SEILER *Basler mundart* 277a, *d. h. sich störrig benimmt. doch der ursprünglichen bedeutung scheint noch nahe zu stehen:* noch gab es viel muthwillige und schöne stampaneyen, deren ich ungern geschweige. MÖRIKE *erzähl.* 237, *wo dann im verfolg sich tänzer und springer auf dem seil zeigen.*

STÄMPE, *f., s.* stempe.

STAMPE, *f. ndd. md. form von unten* stampfe, *in Schlesien kleines trinkglas mit dickem fusz, der kräftiges aufstampfen verträgt.* WEINHOLD 93a. FROMMANNS *zeitschr.* 4, 186. SCHM.² 2, 759. *vgl. auch unten* stamper, stamperl: bald darauf kam ein schmuckes mädchen mit einer groszen stampe wein zu mir. EICHENDORFF² 3, 32; sie tunkte ihr schnübelchen in den wein, wobei ihre augen über das glas weg auf mich herüber funkelten und reichte mir darauf die stampe hin. da trank ich das glas bis auf den grund aus. *ebenda. deminut.* stämpchen, *n.:*

lasst in kristallen
den rebensafft fallen,
leeret die stämpchen mit müssiger ruh.
SCHERFFER *ged.* 88.

STAMPER, *m., entsprechend dem vorigen, in Schlesien* ein stamper schnaps. WEINHOLD 93a; *ebenso in Steiermark* stamper *ein kelchartiges trinkglas.* UNGER-KHULL 568b. *deminut.* stamperl, *n.* (*s. auch unten* stampferl 2). 1) *gläschen für branntwein.* 2) *löschhorn für windlichter. ebenda.*

STAMPF, *m. eigentlich keulenartiges gerät zum stoszen, stampfen. ahd.* stamph GRAFF 6, 684; *mhd.* stampf; *mnd.* stamp SCHILLER-LÜBBEN 4, 359a. *plur.* stämpfe. ADELUNG *kennt* stampf *als fast nur in technischer sprache noch lebendig. von* stampf *abgeleitet ist* stampfen, *verb.* (*s. unten*), *von des letzteren mnd. form* stampen *wieder* stempel *und* stempeln (*s. unten*). *etymologische verwandtschaft besteht zu skr.* stambh *'stemmen, stützen',* stambha *'pfeiler' und griech. στέμβω 'durch stampfen erschüttern', innerhalb des germ. vgl. noch* stumpf.

1) *in der ursprünglichen bedeutung 'gerät, mit welchem gestampft wird'.*

a) stamph, stampf, *pila.* DIEF. 434b; stampf, als in einer müle und öltrotten, *tudicula.* MAALER 384a; stampf *in der stampfmühle.* SCHÖPF 698; stampf SCHM.² 2, 760; amtsakten durch den stampf vernichten. *ebenda;* stampf, *stempfel.* LEXER *kärnt. wb.* 239; *auch in zusammensetzungen:* gerstestàmpf, linsetstàmpf; loud'nstàmpf *in der walkemühle. ebenda.* und die ersten zwey reder (*der papiermühle*) hetten 18 stempf; der selben stempf lieszen sie vil feiren, darumb, dasz sie mir lützl papier wolten machen. *d. städtechron.* 1, 79, 9;

ich stempf do gen tag und nacht,
die haben schier die pfenning pracht.
in der mul sol dein tochterlein
von den stempfen das gelt nemen ein.
fastn. sp. 111, 12 *Keller.*

obscön: (*Gottfried Werner von Zimmern,*) der vermeint ihe, waverr es an ime stüende, welt er ir ain stampf hiein ritten, damit doch die müle nimmer leer wurde. *Zimmerische chron.*² 1, 458, 25.

b) übertragen 'ein stampfendes bein':

jung, reytz keinn alten in den kampff,
alt ochsen hand einen starken stampff.
FRANCK *sprichw.* 2 (1541), 117a.

2) *begriffserweiterung 'stampfwerk, stampfmühle':* stàmpf, *stampfmühle.* SCHÖPF 698; stampf, *stampfwerk.* BÜHLER *Davos* 1, 152; en ölstampf mit sechs stampf. SCHM.² 2, 760. *vgl.* stomp, *stampfmühle.* LUMTZER MELICH *deutsche lehnwörter in der ungarischen sprache* 243. des ersten, daz der mülbach ausz der Guntraun mit vollem gewalt geen sol, als er von alter her gangen ist, in der beschaidenhait, daz mülen und stämpf genge sein sullen. *tirol. weisth.* 4, 30, 9; gleicherweis soll auch hinfüron kain mül, schmidten, saag, stampf oder anders, so wasserlaitung oder wäre haben muesz, auf der gemain gsezt oder gepaut werden ohne vergunstigung oder zuegeben der herrschaft. 635, 2; das papier, das wir iezo brauchen (gemacht von alten hadern und haderlumpen, an aigen mülen und stempfen zu mel und pulver gestossen ...). AVENTIN *bair. chron.* 1, 373, 14. stampf *bei den weiszgerbern eine vorrichtung zum gerben der felle.* SCHM.² 2, 760.

3) stampf *ein vertieftes gerät, in dem etwas gestampft wird.*

a) stampf, *mortarium.* FRISCH 2, 317c; stamf, *mörser, mortajo, pila.* SCHM. *cimbr. wb.* 235b; stampf, *mörser.* ZINGERLE *lusern. wb.* 52b. *vgl.:* ob du stempfest den toren in dem stampf, als renewen die gersten von oben mit dem stempfel, sein torheit wirt nit abgenomen von im. *bibel* 1483. 304b. *dem entsprechend ist* stampf *in rein technischer sprache ein (vertieftes) werkzeug von eisen, um gegenstände aus blei oder blech darin zu bilden, z. b.* der bleystampf. JACOBSSON 4, 252b. ADELUNG.

b) ein grösseres gerät, wol von holz, zum bereiten des schweinefutters im ländlichen haushalt: wer also ausser dem hof von Ballschweyler an die obgenannten geröge (gezöge?) zühet, das mag er wol tun mit disen vier stückhen: mit einem stampf, einem sybe, einem hehl unnd mit einem hanen. J. GRIMM *weisth.* 4, 19 (*vom j.* 1413). *vgl.:* item man erkhendt auch meiner gnedigen frauwen von jeder herttstatt ein garttenhun, und soll das hun sein, das es von dem herdt uff den stampf gefliegen müg, und von dem stampf uff die asen. 29.

4) *aus dem vorigen leitet sich wol die steir. bedeutung her:* stampf, *ein altes getreidemasz von der grösze eines vierlings.* UNGER-KHULL 569a, *oder ist an die menge kornes zu denken, welche jedesmal unter den* stampf *gebracht werden kann?*

5) stampf *'das durch stampfen hervorgebrachte'.*

a) entsprechend der passiven bedeutung von stempel (*s. unten*), *so* stampf *bei der münze:* ein bohemsch ist ein gûte müntz, ist gût silber, aber der gemeyn man kent sye nitt. dorumb so schlecht ein statt ir zeichen doruff, Ulm oder Augspurg. das zeichen macht jn nitt besser silber weder er vor was, es ist aber ein zugnüsz, das er gût ist. er ist gestempfft, sprechent sye. und also kennet man sye bey dem stampff, das sye bewert unnd gerecht seind, und sye dester lieber nympt. KEISERSBERG *postille* 2, 38a; *bildlich:* der zehend pfennig ist der mensch, der ist gestempfft mit dem stampff und bild der gottheit. 3, 50a; *vgl.:* wenn einer falsche müntz hatt, ein falschen pfennig ... so spricht man, er sol nüt, er ist nichts wert, wann er hatt nit das bild und den stampf der warheit, sunder der falscheit. *sünden des mundes* 25b. *hierher auch:* preuszische groschen auf sächsischen stampf geprägt. LORI *münzrecht* 3, 406 *bei* SCHM.² 2, 760, *d. h. von der gleichen schwere und mischung wie die sächsischen.*

b) fuszspur. vgl. oben die active entsprechung unter 1, *b.* (*bildlich:*) dise straf hat (*bei den wiedertäufern*) kain frucht pracht, dann ir vil haben wider in den alten stampff getretten, sind verhoitter darnach worden, dann sie vor gewessen sind. *d. städtechron.* 23, 195, 9.

c) im thüringischen šdámpf *ein brei.* HERTEL *thür. sprachsch.* 233.

STAMPFBUBE, *m. bursche, der die rinden- oder lohstampfe bedient.* UNGER-KHULL *steir. wortsch.* 569a. *s. auch unten* stampfknecht.

STAMPFDICK, *adj. in niederdeutschen gegenden 'steif, dick, breiig' im gegensatz zu* flüssig. CAMPE. *nd.* stampedick *brem. wb.* 991.

STAMPFE, *f.* 1) *handlung, vorgang des stampfens.* ein körper ist in der stampfe, *wird gestampft. auch* hirse in die stampfe schicken, *um sie stampfen zu lassen, wird von* ADELUNG *so aufgefaszt, gehört aber besser unter das folgende.*

2) *gewöhnlicher, wie oben* stampf, *ein gerät zum stampfen.*

a) entsprechend stampf 1, *a:* eine stampfe, *ferrum ad dextram et sinistram curvatum ad formam litterae latinae S et manubrium habens, acie sua comminuens id quod contudit,* als kraut für das vieh, als rüben zum einmachen, als äpfel, woraus man most pressen will. FRISCH 2, 317c.

b) stampfen *in den loh-, walk- und papiermühlen durch räder gehobene und dann wieder mit wucht herabfallende balken, welche so die stampfarbeit leisten.* ADELUNG. JACOBSSON 4, 252b: es waren sechs stampfen einer walkmühle, die mit ihren abwechselnden schlägen jenes lärmen hervorbrachten. TIECK *don Quixote*⁵ 1, 144 (3, 6);

ei, da mag das mühlenleben
wol des liedes würdig sein,
und die räder, stein' und stampfen
stimmen als begleitung ein.
W. MÜLLER *ged.* 1 (1868), 9.

c) bei den steinmetzen stampfe *dasselbe wie* jungfer 8, *k* (*theil* 4, 2, 2383).

3) *in begriffserweiterung entsprechend* stampf 2. *im appenzellischen* stampfe *das pochwerk.* TOBLER 406[b]; stampfi *stampfmühle.* STALDER 2, 391; *aargauisch* stampfi *einrichtung zum stampfen: ein groszer balken als stöszel hängt an einem zweiten als feder dienenden, wagrecht unter dem dache des bauernhauses befestigten balken, und wird mit der hand in bewegung gesetzt'.* HUNZIKER 250.

4) stampfe *bei den uhrmachern ein gerät von stahl, welches einem hineingestoszenen silberblech die form der uhrkapsel giebt.* JACOBSSON 4, 252[b]. *vgl.* stampf 3, *a.*

5) *als trinkglas, s. oben die form* stampe.

STAMPFEISEN, *n.:* stampfeisen, ein eisen, damit man etwas klein stösset, *piloir de fer; pistello de ferro.* HULSIUS (1616) 306[a]; stampfeisen CAMPE.

STAMPFEL, *m., dasselbe wie* stampf 1, *a*, stampfe 2, *a und* stampfer 4: hinten im gange lag der stampfel, das ist ein schweres eisen, mit dem man in den boden löcher stöszt, um die bohnenstangen einzustecken. PICHLER *allerlei gesch. aus Tirol* 2, 49. *gewöhnlicher die umgelautete form* stämpfel; *s.* stempfel.

STAMPFEN, *verb., ahd.* stamfôn *nur einmal* (*bei* NOTKER) *belegt.* GRAFF 6, 684; *mhd.* stampfen, *mnd.* (*md.*) stampen (*welches für eine bedeutungsentwicklung des wortes sich ausschlieszlich durchzusetzen vermochte. s. unten* 6), *nhd.* stampfen. *vgl. noch an.* stappa (*aus* *stampa) *und engl.* to stamp. *lehnwörter sind ital.* stampare (*auch 'bücher drucken') und franz.* étamper. *über die etymologische verwandtschaft s.* stampf.

1) *einen gegenstand mit einem stampf bearbeiten:*

a) um ihn zu zerkleinern, stampfen, *pilare* DIEF. 434[b]; stampffen, zerstossen, zů pulver machen, *tundere, contundere.* MAALER 381[a]; stampffen, das ist, die hültschen abstossen, als hirsz oder gersten stampffen, *pisere. ebenda;* stampffen, stossen, *piler, pistare.* HULSIUS (1616) 306[a]; stampffen, zerstossen, *pistare.* (1618) 237[b]; stampfen, *tundere,* stossen, *piler.* SCHOTTEL 1421; mit dem stempfel stampfen, *pistillo conterere.* STIELER 2120; im mörsel stampfen, *pestare nel mortaio.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 906[b]; stampfen, im mörser stossen, *tundere in mortario.* FRISCH 2, 317[b]; stampfen, mit der mörserkeule zerreiben, *terere. ebenda;* stampfen, mit füszen treten, als trauben, *calcare. ebenda;* stampfen, in der mühle, *contundere,* als gewürz, *tudiculare. ebenda;* im mörser stampfen, *in mortario tundere, terere.* STEINBACH 2, 667; mit eisernen stämpeln stampfen, *ferreis pilis contundere. ebenda;* stampfen *'im oberdeutschen ... von dem stoszen im mörser, wofür im hochdeutschen* stoszen *üblicher ist'.* ADELUNG. gersten stampfen, *hordea pinsere.* MAALER 381[a]; die trauben stampfen, *calcare uvas. ebenda;* weinbeer tretten oder stampffen, ehe man sie auf die kälter trägt, *calcare uvas.* CORVINUS 108[a]; gewürtz, als pfeffer, imber u. s. w. in der müle stampfen, *stampare cioè pestare, infrangere speciarie, come pepe, zenzebre etc. cella mola.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 906[a]; er stampft den samen, *semina pistillo conterit.* STEINBACH 2, 667; das getreide mit dem stöszel stampfen, *far pilo pinsere. ebenda;* er stampft den hirse, *milium tudiculat. ebenda;* graupen, hirse stampfen. ADELUNG; kraut stampfen, *es im stampftroge mit der krautstampfe stoszend zerschneiden. vgl. ebenda;* ha! wenn ich doch die schwarzröcke auf einmal zu pulver stampfen und in die luft schieszen könnte. LESSING 1, 423 (*freigeist* 3, 4); (*der umstand,*) dasz gerade das subject und der provisor giftige bilsensamen in mörsern stampften. J. PAUL 51, 60 (*Katzenbergers bader.*).

b) um ihn zu ebnen und fest zu machen. lehm stampfen, erde stampfen u. s. w. *pass.:* über das ganze (*wird*) eine schicht lehm und kies ... gestampft. MOLTKE 2, 292; die decke des weiten zimmers war mit dichten fichtenstämmen gedeckt, auf welche erde gestampft wird. 8, 220.

c) mit finalem object:

α) olivenöl (samen) stampfen, *stampare etc. olive per cavarne l'oglio.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 906[a]; das pulver in der büchse stampfen, *calcare, stampare la carica.* 906[b]; futter stampfen *für die schweine. pass.:*

geh, Margarete!
und butter, frisch gestampft, käs auch aus Limburg,
und von der fetten pommerschen räuchergans.
KLEIST 1, 398 (*zerbr. krug* 10) *Schmidt.*

β) einen lehmboden stampfen (*vgl. oben* 1, *b*). *pass.:* über dem gestampften lehmboden des weiten hausflurs stand ein gedeckter tisch mit den holzstühlen. FREYTAG 8, 112 (*ahnen* 1).

d) absolut: wellicher müllner zu Burgeisz melt oder stampft nach feirabent, ist die mult von ainem jeden rad söchs kreizer. *tirol. weisth.* 3, 64, 8.

e) in mehr rein technischer sprache:

α) 'prägen, stempeln', doch gewöhnlicher mit umlaut stempfen (*s. unten*), *bildlich:*

lieb und gerechtigkeit die streiten vor gericht,
und eine stampt ihr bild der andern ins gesicht.
WERNIKE *überschriften* (1763) 119.

β) die goldschmiede stampfen einen löffel, *wenn sie ihm mit dem stampfeisen in der löffelstampfe die nötige vertiefung geben.* ADELUNG; die nadler stampfen, *wenn sie den stecknadeln mittels stempel in der wippe den kopf ansetzen. ebenda.*

γ) papier stampfen *bei den papiermachern, das fertige papier glätten.* JACOBSSON 4, 252[b].

2) *den als stampf gebrauchten gegenstand selbst durch stoszen auf den boden oder sonstwie zerkleinern:*

du lächeltest, wenn dann am pult
die stirn mir wie ein schornstein dampfte
und ich den kiel, voll ungeduld
ob einem reim, zu fasen stampfte. GÖKINGK 2, 45.

3) *von menschlichen und thierischen wesen, 'mit den füszen fest auf den boden treten'.*

a) von menschen:

α) mit füssen stampffen, *conculcare.* MAALER 384[a]; mit den füssen stampfen, *pedibus deculcare.* STIELER 2120; mit dem fusz auf die erde stampfen, *stampare il piede ò col piè in terra, dare dalle stampate, stampite, stampanate col piè; calpestare forte.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 906[a]; mit den füssen stampfen, *supplodere.* STEINBACH 2, 667; *häufig als zeichen seelischer erregung:* man konte ihnen ihren unwillen an den augen ansehen; sie stampten mit den füszen. OLEARIUS *persian. baumgarten* 52[a]; Franz mit den füszen stampfend ... zornig ab. SCHILLER 2, 55 *räuber (schausp.)* 1, 3 (*scenar. bemerk.*); 'ich sage, nein!' sprach das mädchen, in dem sie, mit einem ausdruck von unwillen, mit dem fusz stampfte. KLEIST 3, 317 *Schmidt;*

da sitzt er (*der könig*) und starrt leblos auf den grund,
den er zuvor gestampft mit stolzen füszen.
GRILLPARZER[4] 5, 109.

β) mit gewandeltem subject, stampfender fusz *u. s. w.:* wenn er (*der schauspieler*) nur die allergröbsten äuszerungen des zornes ... getreu nachzumachen weisz — den hastigen gang, den stampfenden fusz, den rauhen, bald kreischenden bald verbissenen ton. LESSING 7, 15; *auch:* es zerrüttet ein fusztritt die mühseligen gebäude der ameisen, und stampft eine kleine welt in ein schmähliches grab. GÖTHE 16, 76 (*Werther*);

ringsum scholl der grosze palast von dem stampfenden fusztritt
tanzender männer zugleich und schöngegürteter weiber.
VOSS *Odyssee* 23, 146.

γ) mit finalem object: du bist auch unter der rotte? ich will dir das herz aus den rippen stampfen! SCHILLER 2, 175 (*räuber* 5, 1 *schausp.*);

kann ich armeen aus der erde stampfen?
wächst mir ein kornfeld auf der flachen hand?
13, 196 (*jungfrau v. Orl.* 1, 3),

vgl.: später, als sich die aus dem boden gestampften armeen mit rühmlicher bravour in den tod stürzten. FONTANE *kriegsgefangen*[3] 135.

δ) absolut: wenn wir keine maasz wissen zu halten im zorn, sondern bey uns selbst ergrimmen, unsere geberden verstellen, fluchen, schweren, rumoren, poltern, zähne zerbeissen, stampfen, stürmen, als ob wir halb von sinnen wären. SPERLING *Nicodemus quaerens* 2 (1719), 286; er fing aufs neue zu stampfen, zu schimpfen und zu schreien an. GÖTHE 19, 53 (*Wilhelm Meisters lehrjahre* 4, 8); *vgl.:* da stampfte der bursche gar grimmig und mit einem fluche auf den boden. STORM 5, 47;

Mephistopheles. dein wesen strebe nieder;
versinke stampfend, stampfend steigst du wieder.
GÖTHE 11, 77 (*Faust* 2, 1).

dazu die scenarische bemerkung: Faust stampft und versinkt. *ebenda.*

b) von thieren, so von hufthieren, insbesondere vom pferde; auch hier gewöhnlich als zeichen der ungeduld, des mutes u. s. w.

α) mit instrumentaler angabe: ein herold ... mit einem bündel sachen, und den beiden, von wohlsein glänzenden, die erde mit ihren hufen stampfenden rappen. KLEIST 3, 247 (*Schmidt*). *der thätige körpertheil als subject:* von goldmetall blitzte die rüstung des rosses und sein huf stampfte auf dem linnengewand, das Irmgard ausgebreitet hatte. FREYTAG 8, 177 (*ahnen* 1).

β) nur mit äuszerem object: es (*das rosz*) stampfte die erde und knirschte die zähne, seine mähne sträubte sich und seine nüstern schnaubten feuer. BRENTANO 5, 348;

löwe
fluszpferd und greif erheben sich über die helfte des leibes
aus dem marmor hervor, und stampfen den haltenden marmor.
BODMER *Noah* 3, 209,

eine kaum zulässige dichterische freiheit, einen löwen und sogar greifen stampfen *zu lassen. ein anderes bedenken hat* SCHÖNAICH: fluszpferd stampfet den marmor, der es hält; und doch haben wir noch kains von marmor gesehen, das sich gerühret hätte. *die ganze ästhetik in einer nusz* 131 *neudr.*

γ) mit finalem object:

kein wunderlicher volck ist je gesehen worden, ...
theils, wie centauren, seyn gar hurtig und geschwinde,
theils stampen eine spur im wald' als eine hinde.
DIETR. VON DEM WERDER *Ariosts rasender Roland* 6, 61, 6.

δ) absolut: das pferd stampfet, *equus fodicat.* STIELER 2120; das pferd stampfet, *il cavallo zappa in terra, egli stampa, fodica, pesta, calpesta.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 906ª; ich nem des goszlarischen jungherrn gaul Ramel darfür, der kont am berg angebunden, also rammeln und stampffen, dasz er mit den wolgescherfften hufeisennegeln ein goldader entblöset. *Garg.* 204 *neudr.;* ich steige kaum aus dem wagen, so werden die hengste scheu, stampfen und schlagen aus, dasz mir der gassenkoth über und über an die beinkleider sprüzt. SCHILLER 3, 378 (*kab. u. liebe* 1, 6); aber lange harrte die schaar und ungeduldig stampften die rosse, bevor das schwere thor sich knarrend öffnète. FREYTAG 8, 116 (*ahnen* 1); auf dem freien raum vor der königshalle stampften die rosse. 120;

wie pferd im notstall stampften sie,
wan wir in sasen unterm knie.
FISCHART 2, 36 *Kurz* (*flohhatz* 1299);

dort trampeln die stampenden klepper, hier klappen die tappen der rappen. JOH. FRANKE *ird. Helicon* 54;

sieh, ländliche muse, den anger voll finsterer rosse. sie werfen den nacken empor, und stampfen mit freudig wiehernder stimme.
E. v. KLEIST *werke* 2 (1771), 8;

das wilde streitrosz stampft und bebt
und riecht im pulverdampf
die schlacht. GLEIM 4 (1811), 98;

auf der gewässerten
aue brüllet der stier, stampft das gesättigte
rosz. STOLBERG 1, 6;

die rosse brausen schon und stampfen —
rückwärts sich wende der rachewagen! 2, 122;

und dann eröffneten die schranken sich;
da stampften pferde, glänzten helm und schilde.
GÖTHE 9, 136 (*Tasso* 2, 1);

jedoch von diesen rossen
kein einziges wiehert, kein einziges stampft,
sind still, wie aus eisen gegossen.
HEINE 2, 459 *Elster;*

wild stampfte der hengst und tanzte keck.
STRACHWITZ 102 *Weinhold;*

zu Rostems lager hin lief Rachs,
scharrte die erd' und stampfte stracks.
RÜCKERT *Firdosi* 1, 333.

4) *intrans. als mittel oder begleiterscheinung beim* gehen, schreiten, tanzen, laufen *u. s. w. an stelle von* stampfend schreiten *u. s. w.:* als wann ein galgen voll gestiffelter bauern bei nacht durch das kot ins dorff stampfften und postierten. *Garg.* 80 *neudr.;* seh ich solch ein schlankes kind, wie es ... neben dem stampfenden papa und der schleichenden mama daher trippelt. LUDWIG 2, 399; *auch von einem pferde:*

zu fusze schreitet sie heran,
doch ihr zur seite stampft der Perser schon.
H. v. KLEIST 2, 48 *Schmidt* (*Penthesilea* 4).

beim tanzen zugleich um den takt anzugeben. vgl. oben die geschichte von stampenei · stampfen als tanzende, *supplodere.* FRISCH 2, 317ᵇ; über uns weg von ihren tonnen bliesen und fiedelten die musikanten; und um uns her stampfeten und schrieen die jungen knechte und dirnen. STORM 5, 22;

tanze mit uns in die rund'! ...
stampfst zuweilen nur ein wenig,
dasz man nicht den takt verfehlt.
UHLAND *ged.* (1864) 308.

5) *von einer bewegung des schiffes* (*wol übertragung von* 3, *b*) *intrans.:* ein schiff stampft, *wenn es um seine querachse heftig hin und her schwankt. niederd. jahrb.* 5, 18; *auch hier die form* stampen *beleyt.* JACOBSSON 7, 425ª; *fallen die schiffe mit dem hindertheil hierbei tiefer ins wasser als mit ihrem vordertheil, so heiszt es:* sie stampfen auf das gat. *ebenda; die entsprechende bewegung um die längsachse bezeichnet* schlenkern (*theil* 9, *sp.* 638 *unter* 3) *und* schlingern (*sp.* 741 *unter* 1). das fahrzeug stampfte hinein und setzte mit schwerem schlag durch die brausenden wogen. *weserzeit.* 1853 *nr.* 3033; das schiff hatte schwere fahrt, stampfend und schlenkernd und ächzend arbeitete es sich durch den tumult. TH. MANN *Tristan* 239.

6) *aus dem gebrauch unter* 4 *ergeben sich wendungen wie* einen stampen machen *oder* lassen, *ihn fortschicken, vegjagen, in denen die mitteldeutsch-niederdeutsche form unseres wortes ausschlieszlich gebraucht zu werden scheint:* man könne solche murmelthier nicht besser abfertigen, dann man werff jhnen den sack für die thür, unnd lasz sie stampen. *Garg.* 227 *neudr.;*

ihr wollt die pfaffen all stampen machen,
dasz ihnen die rippen und lenden krachen,
darzu die köpf thun bluten.
OPEL-COHN *dreizigjähr. krieg* 233, 81,

woraus sich ein neues trans. entwickelt:

denn ich bin wieder an dem ampt
so ist der beck an galgen gestampt.
THEOD. GART *Joseph* (*Straszburg* 1540) E VIII.

STÄMPFEN, *verb., s. unten* stempfen.

STAMPFER, *m. einer der stampft.* 1) *von personen:*

a) der etwas stampfend bearbeitet: stampffer, stosser, der in einem mörsel stoszt, *pinsor, pistor.* MAALER 384ª; stampfer, *pistor,* ein becker. STIELER 2120; stampfer (*neben* stämpfer), *stampatore, pestatore, improntatore.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 906ᵇ; stampfer, *pistor.* STEINBACH 2, 667; stampfer, *welcher in einer färberei die bereitung der färberröthe überwacht.* JACOBSSON 4, 252ª.

b) der mit den füszen stampft, stampfer *et* stampferinn *mas et foemina inquieti, conculcantes, pedibus protrudentes.* STIELER 2120.

c) einer, der unzufrieden, zornig u. dergl. ist, eigentlich der unmutig auf den boden stampft. vgl. stampfen 3, *a, α. δ:* meutmacher, schnauber, stampffer, friedbrecher. KIRCHHOF *milit. discipl.* 221.

d) entsprechend stampfen 4: stampfer, *die zu den hofbällen nur als tänzer eingeladenen leutnants u. s. w.* BAUER-COLLITZ 174.

2) *bezeichnung eines pferdes mit* (*fehlerhaft?*) *stoszender gangart:* stampfer, *etiam dicitur equus succussator.* STIELER 2120; *dafür auch* hochstampfer (*theil* 4, 2, 1633).

3) *entsprechend* stampfen 5: stampfer *ein schiff, welches schwer und heftig stampft.* JACOBSSON 7, 425ª.

4) *ein werkzeug zum stampfen, stoszen:* stamper, *pistellus.* DIEF. 438ᵇ; stampfer, *pavicula, tudes, batuarium.* STIELER 2120; die diele ist mit dem stampfer geschlagen, *pavimentum fistuca pavitum ... est.* COMENIUS *sprachenthür* 551; stampfer, *doch üblicher dafür* stampfe *oder* stämpfel. ADELUNG; stampfer, *stampfmesser zum zerkleinern der rüben.* MARTIN-LIENHART *elsäss. wb.* 2, 597ᵇ. *in der bergarbeitersprache* stampfer *ein werkzeug aus holz oder eisen, welches die sprengmasse in einem bohrloche feststampft, ein ladestock.* VEITH *bergwb.* 458, *dafür* stamper. JACOBSSON 7, 425ª; *allgemeiner* stamper ein eisern instrument zum schiessen gehörig, *quelle bei* VEITH 458ª; *entsprechend:* stosze mit dem stamper die kugel und proz aufs pulver. WALLHAUSEN *des soldat zu fusz abc* 16. stampfer *in einer papiermühle:* (*im gewölbe des rathauses,*)

wo alte acten in dicker staubhülle die zeit erwarteten, in welcher ihr stilleben unter dem stampfer einer papiermühle enden würde. FREYTAG 6, 149 (*verl. handschr.* 1).

5) stampfer *zu dick oder steif geratener brei.* MARTIN-LIENHART *elsäss. wb.* 2, 597ᵇ. *vgl.* stampf 5, c.

STAMPFERIN, *f. zu dem vorigen:* stampferinn, *pistrix.* STEINBACH 2, 667. *vgl.* STIELER *unter* stampfer 1, *a.*

STAMPFERL, *n., deminut. zu* stampfer.

1) *der kleine fusz eines kindes.* KLEIN 2, 167; *vorarlberg.* stampferle FROMMANNS *zeitschr.* 3, 401; *vgl.* SCHM.² 2, 760; stampferln *die kinderfüsze.* HÜGEL 155ᵃ.

2) *entsprechend oben* stamper. *österr.* schdampfarl (*daneben* schdamparl) *kleines trinkglas für starke getränke, z. b.:* a schdampfarl brändwein. CASTELLI 232ᵃ.

STAMPFERMÜHLE, *f. papiermühle, worin das papier mit der schlagstampfe geglättet wird.* JACOBSSON 3, 610ᵇ. *s. auch* schlägermühle (*theil* 9, 415).

STAMPFFASZ, *n. eine viereckige grube, in welcher zinn gepocht wird.* JACOBSSON 7, 425ᵃ.

STAMPFFUSZ, *m. plumper und dicker fusz. quelle von* 1792 *bei* UNGER-KHULL 569ᵃ.

STAMPFGANG, *m. in einer mühle der gang, in welchem die körner nicht gemahlen, sondern gestampft werden.* JACOBSSON 4, 253ᵃ. ADELUNG. *gegensatz:* mahlgang (*theil* 6, 1456).

STAMPFGERSTE, *f. gerstengraupe.* STALDER 2, 391.

STAMPFGESCHIRR, *n. wie* stampfwerk (*s. u.*), *z. b. in der papiermühle.*

STAMPFHAMMER, *m. bei den gürtlern ein hammer, welcher die hohlform der knöpfe herstellt.* ADELUNG.

STAMPFHART, *m., wol imperativische bildung; so scherzhafte benennung eines flohes:*

(*flöhe,*) welche der hauptman Stamfhart füret.
FISCHART 2, 42 *Kurz* (*flöhhaz* 1533),

wobei jedoch die möglichkeit einfacher analogiebildung zu namen wie Gerhart, Gebhart *u. s. w. zu erwägen bleibt. in älterer sprache auch als bezeichnung eines gewalkten tuches:*

man erloubt im hüsloden grâ
und des viretages blâ,
von einem guoten stampfhart.
SEIFR. HELBLING 2, 73 (*zeitschr. f. d. alt.* 4, 43),

wo allerdings ein adj. stampfhart, *'unter dem stampf hart, fest geworden, gewalkt' voraus liegen mag. vgl.* SCHM.² 2, 769.

STAMPFHAUFEN, *m. in der papiermühle der haufen lumpen, welcher auf einmal unter den stampf gebracht werden kann.* JACOBSSON 4, 253ᵃ.

STAMPFHAUS, *n. haus, in welchem gegenstände gestampft werden.* CAMPE. *allgemeiner als unten* stampfmühle: stampfhaus *das gebäude, worin die färberröthwurzeln gestampft werden.* JACOBSSON 4, 253ᵃ.

STAMPFIG, STAMPFICHT, *adj.* 1) *mit activem sinne:* stampficht, *inquietus, tumultuosus, et tumultuose.* STIELER 2120; stampficht, *calpestoso, cioè che calpesta, stampita per natura.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 906ᵇ; stampfig, *gern stampfend.* CAMPE; stampfichte pferde, *equi calcitrosi.* STIELER *a. o., cavalli campestanti, stampitanti, fodicanti.* KRAMER *a. o.;* stampfichter gang, *progressio incitatior, gradus plumbeus, progressus rusticus, instrepens.* STIELER *a. o.;* ein stampfichter gang, *un caminare calpestoso.* KRAMER *a. o.*

2) *mit passivem sinne:* stampficht, *pactilis, compactilis.* STIELER 2120.

STAMPFKALANDER, *m. eine stampfmaschine, welche geweben, papier und leder eine grözere dichtigkeit und glätte giebt. vgl. oben* stampfgeschirr *und unten* stampfwerk.

STAMPFKEULE, *f. mörserkeule. rostocksche neue gemeinnütz. aufsätze* 1807 *st.* 23.

STAMPFKLOTZ, *m., dasselbe wie* ramme 1 (*s. theil* 8, *sp.* 76). JACOBSSON 4, 253ᵃ. ADELUNG.

STAMPFKNECHT, *m. knecht bei einer rinden-, loh- oder pulverstampfe.* UNGER-KHULL. *steir. wortsch.* 569ᵃ. *s. auch oben* stampfbube.

STAMPFLOCH, *n. in einem stampfwerke loch des troges, in welches die stampfkeule fällt.* CAMPE; stampfloch, *in holz gehöhlt, in der pulverfabrik.* KARMARSCH-HEEREN³ 3, 322.

STAMPFMACHT, *f.:* die riesenmaschinen kamen ihm lebendig vor, die hauenden rüssel, die unaufhaltbaren stampfmächte und klötze wurden von seltsamen kräften und geistern gerogt und gehoben. J. PAUL *flegeljahre* 3, 100.

STAMPFMASCHINE, *f.:* stampfmaschine, *welche die köpfe der nähnadeln stanzt.* KARMARSCH-HEEREN³ 6, 215. *im vergleich:* die schwere, winde, die säuren sind, so zu reden, die stampfmaschinen durch die der stof bearbeitet wird. LICHTENBERG *aphorismen* 1, *s.* 189 *Leitzmann.*

STAMPFMESSER, *n. stampfe, welche, unten mit einem messer versehen, das futter für das vieh zerkleinert.*

STAMPFMÜHLE, *f. mühle, welche mit dem stampf arbeitet, wie z. b. die öl-, loh-, papier-, walkmühle, im gegensatz zur* mahlmühle (*s. theil* 6, *sp.* 1457), *vgl. auch das entsprechende verhältnis oben unter* stampfgang. stampfmüle, stempfelhausz, *pistrinum.* MAALER 381ᵃ; stampfmühl, *moulin au quel on pile des drogues. molino da pistare ingredienti, medicine.* HULSIUS (1616) 306ᵃ; ein backhaus und mühlen, eine stampfmühl, *pistrinum.* COMENIUS *fons lat.* 491ᵃ; stampfmüle, *pistrinum.* STIELER 1303; stampfmüle, *mulino, mola da stampare, pestare e infrangere specie etc. infrantoio.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 905ᵇ; stampfmühl, *mola contusoria.* FRISCH 2, 317ᵇ; stampfmühle ADELUNG. auff dasz sie (*die fische*) im lufft recht genug wackensteinig erhärteten, unnd wider mit laugen zu miltern, noch mit stempffeln unnd stampffmülen, treschern unnd stockfischklopffern zu erweichen weren. *Garg.* 81 *neudr.:* nachmals stampfeten sie es (*das getreide*) mit einem fallblock oder fallstämpfel in der stampfmühlen. COMENIUS *janua aurea linguarum* (1644) 402. *im vergleich:* mit froher gierigkeit regten sich nun die kinnbacken, dasz man hätte glauben sollen, das taktmäszige geräusch einer stampfmühle zu hören. MUSÄUS *volksmärchen* 3, 80 *Hempel;* im abgelegenen raum auf einem alten groben eichenständer, da harren sie (*die akten*) der stampfmühle, da harren sie der vernichtung und auferstehung. T. KRÖGER *leute eigener art* 142. *übertragen:* weil die stampfmühl deiner zähne (*bei skorbut des zahnfleisches*) in einem morast steht. MINDERER *medic. milit.* (1634) 65. *bildlich:* herausgeworfen aus dem elysium meiner seligen jugendlichen einsamkeit in die lärmende stampfmühle der verkehrenden und verkehrten welt. BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE.

STAMPFPERLE, *f. bezeichnung ganz kleiner perlen, welche nicht durchlocht werden, sondern in der apotheke zu heilpulver zerstampft werden.* JACOBSSON 7, 129; CAMPE. stampfperlen, *stoszperlen.* NEMNICH. *s. auch* samenperle (*theil* 8, *sp.* 1737).

STAMPFRAD, *n.:* ain millrad, stampf- oder walchrad. *tirol. weisth.* 3, 134, 12.

STAMPFREITEN, *verb. in der seemannssprache von dem schiff: heftig stampfend vor anker liegen.* BOBRIK 658ᵇ. *vgl. oben* stampfen 5 *und* stampfer 3.

STAMPFSCHLÄGEL, *m.:* der fuszboden ist mit einem stampffschlägel geestricht. COMENIUS *janua aurea linguarum* (1644) 551. *in der sprachenthür von* 1657 *braucht er dafür* stampfer.

STAMPFSEE, *f. in der seemannssprache eine heftige welle, welche sich gegen das vordertheil eines schiffes stürzt und ihm eine stampfende bewegung giebt.* BOBRIK 621ᵇ. *vgl. dazu* stampfen 5 *und* stampfer 3, *sowie* stampfreiten *und* stampfstoszen.

STAMPFSTEVEN, *m. in der seemannssprache ein achtersteven, der senkrecht auf dem kiel steht.* BOBRIK 667ᵇ.

STAMPFSTOSZEN, *verb. in der seemannssprache von einem schiff: heftig stampfen.* BOBRIK 659ᵃ. *vgl.* stampfen 5 *und* stampfreiten.

STAMPFTROG, *m., in welchem kraut u. dgl. gestampft wird:* stampfftrog, *une auge ou semblable bois creusé, auquel on pile ou hache bien menu, de choulx, carotes ou choses semblables.* HULSIUS (1616) 306ᵃ; stampftrog ADELUNG; stampftrog, *worin die rüben zerstampft werden.* LIENHART-MARTIN 2, 746ᵇ.

STAMPFUNG, *f. handlung, vorgang des stampfens:* trettung, stampffung, *calcatio.* DASYPODIUS; die stampffung, *calcatio.* MAALER 384ᵃ; stampffung HULSIUS (1616) 306ᵃ; stampfung, *conculcatio ipseque actus conspissandi et constipandi, contusio.* STIELER 2120; stampfung, *calcamento, stampamento etc. it. impronto.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 906ᵇ.

STAMPFWEG, *m. der fuszsteig.* SCHM.² 2, 760. *vgl.* stampfen 4.

STAMPFWERK, *n. werk in einer mühle oder fabrik, welches stampfarbeit verrichtet.* CAMPE; *dann auch eine solche mühle oder fabrik selbst.*

STAN, *verb., s.* stehen.

STAND, *m. status, ordo, 'handlung, ort, art des stehens'.* HEYNE. *verbalsubst. zu* stehen, *den ältern germ. sprachstufen fremd, in den lebenden sprachen weit verbreitet. nur ags. scheint einmal* stand (*nom. pl.* stondas) *im sinne 'mora' vorzukommen, s.* BOSWORTH-TOLLER 910ᵇ. (*mittelengl.* stand *cursor mundi* 1694, *s.* STRATMANN-BRADLEY 573ᵇ; *neuengl.* stand *bei Shakesp. s.* A. SCHMIDT *Shakesp.-lex.*² 2, 1111ᵃ, *vgl.* SKEAT 591ᵃ.) *im deutschen ist* stand, stant *seit dem 14. jahrh. belegt* (*ahd.* stand *nur als 2. theil von zusammensetzungen* GRAFF 6, 607), *und zwar mnd. gewöhnlich als neutr., s.* SCHILLER LÜBBEN 4, 362ᵇ*f., mhd. stets als masc.* LEXER *handwb.* 2, 1137*f. ebenso holl.* stand, *vgl.* FRANCK 955. *in den neunord. sprachen: dän.* stand, *com.; norw.* stand, *n. und f.* AASEN 744ᵃ; *isl.* stand, *n.* CLEASBY-VIGFUSSON 587ᵇ; *schwed.* stånd, *n. im deutschen bietet die form zu weitern bemerkungen keinen anlasz.* (*die vereinzelte schreibung* stande, *s.* LUTHER *unter* 6, *f, ist natürlich ohne bedeutung.*) *der plur. lautet mit umlaut* stände. *auch die mundarten, in denen* stand *allgemein verbreitet ist, zeigen nur die durchgängigen und selbstverständlichen lautschwankungen, s.* STALDER 2, 391. HUNZIKER 250. TOBLER 406ᵇ. SEILER 277ᵃ. SCHM.² 2, 765. HÜGEL 155ᵃ (ständ). SCHÖPF 699 (ständ). ZINGERLE (stant). HALTRICH 88 (ständ). LENZ 67ᵇ. MEISINGER 181ᵃ. SCHMIDT 232. AUTENRIETH 136 (stann). MÜLLER-WEITZ 233. PFISTER 283. CRECELIUS 804 (schdând). LIESENBERG 204 (schtânt). FRISCHBIER 2, 361ᵇ. BRENDICKE 177ᵇ (*berl.* schtand); *nd.* SCHÜTZE 4, 186. DÄHNERT 457ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 300ᵇ. SCHAMBACH 208ᵃ. WORSTE 253ᵃ. BAUER-COLLITZ 98ᵇ (stant). *vgl. noch* WACHTER 1584. WEIGAND 2, 795. KLUGE⁶ 375ᵇ.

1) *das stehen, handlung des stehens.*

a) im eigentlichen sinne von menschen, selten: stand, *m. statione, stanza, stato, sussistenza, sostegno sù i piedi.* KRAMER *dict.* 2, 929ᶜ; *actus standi.* HALTAUS 1728. *stehende, aufrechte körperhaltung:*

(*er*) fast mit der rechten hand die brust
und neiget sich wie er wol wust.
nachmals credentzt er jhn (*in*) dem stand
dieselbe seine rechte hand,
gab sie dem könig, der zuvor
sein hand jhm da anboth empor.
froschm. D 2ᵃ (1, 1, 2, 289).

(*art zu stehen:*) sin stant was rècht up myt enen othmodighen ghebogheden halse. *nd. quelle des 15. jahrh., s. Germ.* 12, 103. *im gegensatz zu andern positionen, besonders zum* gang: mit jhrem auffgeblasenen standt und gang, als wann sie lauter Tullii weren. GARZONI *allgem. schauplatz* 103ᵇ;

wie ower gang, stand, duntz, geberden,
ein paradis auf diser erden (*machen*).
WECKHERLIN 448 (*8. ode 7, s.* 227 *Fischer*).

so im bilde: das leben, besonders das sittliche, hat flug, dann sprung, dann schritt, endlich stand. J. PAUL 36, 26. *seltner den andern unbewegten körperhaltungen, wie sitzen, liegen, gegenübergestellt, vgl.* HAMANN 3, 92 *unter* 8, *i, β. so auch im bilde:*

unsre welt ist schläge-faul.
setzt sich wie ein stätig gaul!
wil sie got zu stande bringen,
musz er sie mit feuer zwingen. LOGAU 1, 27, 91.

b) stand *ist im 18. jahrh. häufig als ausdruck der kunstbetrachtung in bezug auf plastik und malerei.* JACOBSSON 4, 254ᵃ *verzeichnet* stand des körpers *als modewort. insbesondere ist es ein lieblingsausdruck* WINCKELMANNS, *von dem es vielleicht* LESSING *und* HERDER *übernommen haben* (*vgl.* BERGER *Herder u. Winckelmann s.* 50). *gewöhnlich mit adjectivischem zusatz, wobei denn* stand *in die bedeutung einer besondern art zu stehen, der haltung des körpers im einzelnen übergeht:* stand und geberden an den alten figuren sind wie an einem menschen, welcher achtung erwecket und fordern kann. WINCKELMANN 1, 258; im ruhigen stande, wo ein bein das tragende ist, und das andere das spielende, tritt dieses nur so weit zurück, als nöthig war, die figur aus der senkrechten linie zu setzen. ... den neuern künstlern schien ein ruhiger stand unbedeutend und ohne geist; sie rücken daher den spielenden fusz weiter hinaus, und um eine idealische stellung zu machen, setzen sie ein theil der schwere des körpers von dem tragenden beine weg. ... wo der raum diesen stand der beine nicht erlaubete *u. s. w.* 259; es giebt leidenschaften .., die ... den ganzen körper in so gewaltsame stellungen setzen, dasz alle die schönen linien, die ihn in einem ruhigern stande umschreiben, verloren gehen. LESSING 6, 384 (*Laok.* 1, 2); woher kam den ältesten griechischen bildsäulen, jener unbewegte stand, jene gerade stellung ohne handlung? HERDER 2, 125 *Suphan* (*fragm.* 2, 4). *sogar tautologisch:* auf der einen seite erklärt er sich, dasz die stellung des Miles Veles gleichfalls nicht vollkommen der beschreibung des Nepos entspreche ..: und auf der andern räumt er ein, dasz der stehende stand des Borghesischen fechters sich mit den worten des Nepos eben so wohl zusammen räumen lasse, als der kniende des Miles Veles. LESSING 8, 111 (*antiqu. br.* 37). *in diesem sinne gebraucht* WINCKELMANN *auch den plural:* das schönste nackende der körper zeigte sich hier in so mannigfaltigen, wahrhaften und edlen ständen und stellungen, in die ein gedungenes modell ... nicht zu setzen ist. WINCKELMANN 1, 14; das gewaltsame der stellung flieszet aus der ersten eigenschaft (*dem gezwungenen*); denn um den gesuchten starken ausdruck und die empfindliche andeutung zu erhalten, setzte man die figuren in stände und handlungen, worin sich jenes am sichtbarsten äuszern konnte. 3, 221. *so dann auch in bezug auf die schauspielkunst:* wenn in einer heftigen situation die seele sich auf einmal zu sammeln scheinet. ... die glieder alle gerathen in einen stand der ruhe, um die innere ruhe auszudrücken. ... mit eins tritt der fortschreitende fusz fest auf, die arme sinken, der ganze körper zieht sich in den wagrechten (*senkrechten?*) stand. LESSING 7, 17 (*Hamb. dramat.* 3). *vgl. noch:* es (*das wilde oder freche*) hat bey ihr (*der schauspielkunst*) alle das ausdrückende, welches ihm eigenthümlich ist, ohne das beleidigende zu haben, das es in den bildenden künsten durch den permanenten stand erhält. 26 (5).

c) stand *bezeichnet das feststehen im gegensatz zum wanken oder fallen:*

ach, heil und bring in bessern stand
das straucheln meiner füsze!
P. GERHARDT *s.* 211, 76 *Gödeke.*

dabei geht es zuweilen in die bedeutung 'möglichkeit zu stehen, ort wo man fest stehen kann' über (*vgl.* 4):

du hast, herr, unser flehen ...
nun gnädig angesehen,
suchst unsrer hoffnung bahn
und sichern stand zu machen.
DACH *s.* 625 *Österley.*

gewöhnlich mit haben *und adjectivischer bestimmung:* einen festen stand haben, *haver' un sostegno sodo, saldo de' suoi piedi, it. stare saldo, fermo sù i piedi.* KRAMER *dict.* 2, 929ᶜ; keinen festen stand haben, *non haver fondo terreno, saldo da poter consistere fermo sù i piedi; vacillare etc. ebenda, nicht fest stehen können.* ADELUNG (1, 1); ich habe hier keinen guten stand, *stehe hier nicht gut. ebenda* (2, 1). er het e feste stand. HUNZIKER 250. *jetzt* an einem orte, *z. b.* auf einem felsen einen festen, sichern, guten stand haben.

d) vereinzelt finden sich in diesem sinne verbale fügungen, die gewöhnlich die unter 2 behandelten bedeutungen aufweisen. so mnd. dat stand begripen *festen fusz fassen, bei der landung:* unde de Denen begrepen dat stand uppe dem lande. KORNER *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 362ᵇ (*vgl.* 2, *a*); den stand halten = fest stehen (*vgl.* 2, *b*):

wenn er (*gott*) mich auch gleich wirft ins meer,
so will er mich nur üben
und mein gemüt in seiner güt
gewöhnen fest zu stehen:
halt ich den stand, weisz seine hand
mich wieder zu erhöhen.
P. GERHARDT *s.* 83, 15 *Gödeke.*

e) eine bedeutungsentwicklung, die sich mit stehenden fuszes *vergleicht, hat* stand *in der bair. wendung* bei stand (bə stand) *'auf der stelle, gleich'.* SCHM.² 2, 765. (*dagegen ist gleichbedeutendes* von standen an B. WALDIS *Esopus* 1565 *bl.* 221ᵇ = 4, 7, 15 *druckfehler für* stunden, *s. das.*) *vgl. auch* standgericht, -recht, -rede.

2) stand *als verbalsubstantiv nimmt gern einen prägnanteren sinn an und ist dann sehr gewöhnlich in festen verbalen fügungen. von menschen gesagt, bedeutet es dann ein stillstehen, stehenbleiben im gegensatz zum fortgehen, fliehen; gewöhnlich vom widerstand gegen feindlichen angriff.*

a) mnd. dat stand begripen *auch in diesem sinne:* de van Meidchorch begrepen dat stant unde krigeden mit den gudemans dre jare. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 362ᵇ. *der entsprechende hd. ausdruck* stand fassen *vereinzelt bei nd. autoren:*

wo etwan ein morast,
und wo ein enger weg, ward erstlich stand gefasst,
bis ein vollkommnes heer, das freye feld zu kiesen,
sich unterstehen durfft'. POSTEL *Wittekind s.* 54 (3, 304).

dafür seit dem 17. jahrh. auch posten fassen, *s.* posten 2, *a, α, theil* 7, 2023.

b) gewöhnlich stand halten. *das mnd. setzt auch hier den artikel:* dat stand holden, *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 362ᵇ; *im hd. fehlt er dagegen regelmäszig* (*anders* 1, *d*): stand halten, *stare saldo, durare, tener piè fermo, consistere, tener buono, non voltar faccia, non mutar posto.* nicht standhalten: sie halten nicht stand. KRAMER *dict.* 2, 929ᶜ; nicht stand halten, *certamen detrectare;* er hällt stand, *adventum alterius sustinet.* STEINBACH 2, 669; stand, im gegensatz der bewegung, stand halten, *stare, non aufugere,* festen fusz halten, nicht stand halten. FRISCH 2, 317ᶜ, *s. auch* ADELUNG 1, 2, *a und* fusz I, A, 5, *c, α, theil* 4, 1, 979*f. auch mundartlich, schweiz.* stand halte HUNZIKER 250. *absolut:* der feind behielt dadurch immer frische leute, und es war zu befürchten, dasz die sechstausend Würtemberger, wenn sie auch noch so tapfer stand halten sollten, endlich aus ermattung würden unterliegen müssen. HAUFF 1, 740 *Reclam* (*Lichtenst.* 34); die Germanen ... springen ... gegen die reihen der Römer. ... die reiter der Römer halten stand. FREYTAG 17 (*bilder* 1), 97;

so kommt denn her und greift mich an,
ich halte sicher stand. GÖCKINGK 2, 35;

niemand hielt stand. das fliehn war allgemein.
SCHILLER 13, 226 (*jungfrau v. Orl.* 2, 1);

nimm mindstens deine veteranen mit,
die zehn manipeln. sie sind stark genug
im nothfall stand zu halten, bis Sever
mit hülfe nachkommt. GEIBEL 7, 52.

mit dativ:

haltet mir nur stand,
strausz mit euresgleichen
ist mir kindertand. CHAMISSO 3, 173 (*don Quixote*);

als die Latiner aus Lavinium
nicht mehr dem sturm der feinde hielten stand.
UHLAND *ged.* (1864) 379.

bildlich vom wortstreit: ich hielt ihm stand, und focht mit ziemlicher heftigkeit. GÖTHE 16, 94. *auch* dem tode stand halten:

unverrückt in glied und reihe hielten wir dem tode stand.
W. MÜLLER *ged.* (1868) 2, 100.

mit angabe der waffe:

als wie ein held in seiner hand
geschwinde kriegespfeile trägt,
sie auff den starcken bogen legt:
schnellt losz und helt mit ihnen stand.
OPITZ *ps.* 127, 4.

übertragen: der graf Platen hat mir doch noch viel zeit gekostet; da man mir mit prozessen drohte, und ich ... beständig schlagfertig mit daten und witzen standhalten muszte. HEINE 8, 208 *Elster.* — stand halten *steht häufiger in freierem sinne, zunächst mit bewahrung der sinnlichen bedeutung* (*nicht fliehen*): aus scham muszt' ich stand halten; mich von ihm (*dem prinzen*) los zu winden, würde die vorbeygehenden zu aufmerksam auf uns gemacht haben. LESSING 2, 137 (*Em. Gal.* 2, 6); ohne einer frage stand zu halten, eilte er fort. PICHLER *allerlei gesch. aus Tirol* 1, 108; *dann auch ohne diese;* einem blick, einer frage stand halten, *sie erwidern u. ähnl.:* lange genug hielt die heldin stand (*hielt an sich*). SCHILLER 3, 404 (*kab. u. liebe* 2, 3); ich selbst ... vermochte es nicht, dem durchbohrenden blick stand zu halten, der unter den finstern augenbranen blitzewerfend hervorschosz. 4, 338; sie sah ihn dabei fast düster an, aber Hauke hielt ihr tapfer stand. STORM 7, 168;

du siehst so ernst, geliebter! deinem bilde
von marmor hier möcht ich dich wohl vergleichen;
wie dieses gibst du mir kein lebenszeichen ...
ich suche dich, du suchst mir zu entweichen;
doch halte stand, wie dieses kunstgebilde.
GÖTHE 2, 6 (*son.* 4);

sie sah nicht auf vom werke,
hielt keiner frage stand;
sie stickte ihren namen
schwarz in das weisze band.
W. MÜLLER *ged.* (1868) 1, 132.

schmerzen ertragen:

wie hält die königin in ihrer marter stand?
A. GRYPHIUS 1, 164 (*Cath. v. Georg.* 5, 19).

so zugleich mit der eigentlichen bedeutung: o herr Jesu, der du vor mich am stamm desz creutzes einen unbeweglichen und festen standt gehalten. J. M. MEYFART *d. himml. Jerus.* (1630) 2, 197. bei einem stand halten, *bei ihm bleiben, fest zu ihm halten, ihn nicht verlassen:* gute biszgen geniessen machet starck beten können, gibt gut vertrauen und willfährigkeit bey gott stand zu halten. OLEARIUS *pers. rosenth.* 87ᵃ (7, 20);

wer ihn den herren liebt ...,
bey diesen hält er stand. OPITZ *ps.* 97, 6.

in weiterer übertragung wird stand halten *dann auch mit unpersönlichem subject gesagt in verschiedenen nuancen:*

kein ruf, kein ruhm hält weiter stand;
selbst Faustens name wird verdunkelt.
GÖTHE 41, 96 (*Faust* II, 2);

dasz die idylle bei näherer betrachtung stand und stich hält, freut mich sehr. *an Schiller* 171; soll ich dir alles gestehen Fiesko? dasz nur mein laster meine tugend bewahrte ... nur bis hieher meine grundsäze stand hielten? du ... nimmst deine zuflucht zu Julias blut. hier verlassen sie mich. SCHILLER 3, 124 (*Fiesko* 4, 12); diese sanfte muth war keine larve — sie hat auch dem tod stand gehalten. 504 (*kab. u. liebe* 5, 7); aber auch diese muthmaszung hielt nicht stand. C. F. MEYER *Jenatsch* 183. — *s. auch unten* standhalten, -halter.

c) stand halten *kommt erst im 17. jahrh. auf; die sprache des 16. jahrh. sagt dafür* stand thun, *widerstand leisten* (*besonders oberd.*): seind die von Nürnberg hinausz gefallen, mit schlechter rüstung ..., vermeinten auch villeicht, der margraff wurd jnen nit stand thůn noch yr erwarten. FRANCK *chron.* (1531) 218ᵇ; die Franzesischen eidgnossen hâttid gern ein stand getan in der vorstat. ANSHELM *Berner chron.* 4, 449, 25; da ereilt er sie, und wiewol sie vermainten, ain vortail zu haben, und zu der wehr sich stalltен, so kunten sie doch kein standt thuen und fluhen gleich widerumb. *Zimm. chron.*² 1, 200, 28; damit theten die Gallischen fůszknecht auch kein stand. STUMPFF *Schweytzer chron.* (1606) 96ᵃ;

die history zeiget an,
bösz sey, dem sterckern stand zu than.
AYRER 2223, 9 *Keller.*

ungewöhnlich ist die construction:

wolt einer bringen die würm umb,
so musz er mich vor fragen drumb
und müst mir vor ein stand auszstehn,
dasz jhm sein hochmuth würd vergehn.
ich wolt gern den hölden schauen,
der mir wolt oder meiner frauen
mit streiten etwas gwinnen an. 1104, 4.

mit adjectivischer bestimmung: die Römer bekanten auch dasz sie keyn hefftigern streit noch hertern standt nie gethon hetten. CARBACH *Liv.* 70ᵇ; dieweil wir jetzt in letsten nöten seyn, so ist das höchst dasz jhr starckmütig seyt, dann wir müssen ein härtern stand thun, auff dasz wir frey unnd sicher leben. *buch der liebe* 205ᵃ. *zuweilen* harter stand *auszerhalb dieser construction:* (*dadurch wurden*) alle beistender des apt Huldreichs dermassen erbittert, das sie nit nachlassen oder weichen wolten, bis die feind geschlagen ... weren. theten darauf ain ernstlichen angriff. ... als nu herzog Berchtolt den ernst und grimmen, auch den harten stand des apts und seines anhangs ersahe ..., begab er sich ... in die flucht. *Zimm. chron.*² 1, 79, 14.

d) härter stand *begegnet daneben in einer bedeutung, der dasselbe bild des kampfes zu grunde liegt, aber mit verschobener beziehung* (*im anschlusz an* 1, *c*); *es bezeichnet eine lage, wo man schwer stehen, widerstand leisten kann, wo man hart bedrängt wird. so ganz vereinzelt in neuerer zeit:*

bis ich dich wiederschaue
nach manchem harten stand.
UHLAND *ged.* (1864) 229 (*d. j. konig* 1).

so wol auch in freierer verwendung: wenns zu solchem harten stande und zügen nicht kömet, so schmecket uns gottes gnade und hülffe nicht. LUTHER 16, 267, 17 *Weim. ausg.* (*im lat. text:* extra pericula sua gratia non est dulcis). *in neuerer zeit ganz gewöhnlich in verbalen fügungen.* ein harter, schwerer stand, *stato duro e difficile.* KRAMER *dict.* 2, 930^{c}; *wobei* schwer *noch häufiger als* hart *ist. vgl.:* hernach heiszen die verdrüszlichen umstände, in die jemand gerathen kann, auch ein harter, ein schwerer stand. er wird einen schweren stand haben. GOTTSCHED *beobachtungen* (1758) 277. *in der eigentlichen bedeutung vom kampfe seltener:* weil er nun nachricht bekam: dasz hertzog Ganasch ... mit dem Germanicus einen harten stand hatte, liesz er ihn ... versichern: dasz er ihm durch einen anfall in der Römer rücken bald lufft machen wolte. LOHENSTEIN *Armin.* 2, 247^{b}:

seht hin! gewahret die bedrängnisz
um unsrer helden felsenwand.
die nächsten höhen sind erstiegen,
und würden sie den pasz besiegen,
wir hätten einen schweren stand.
GÖTHE 41, 279 (*Faust* II, 4);

nur mit dem Geszler fürcht ich schweren stand,
furchtbar ist er mit reisigen umgeben,
nicht ohne blut räumt er das feld.
SCHILLER 14, 335 (*Tell* 2, 2).

meistens in übertragenem sinne, doch wird die grundvorstellung noch empfunden: du wirst einen schweren stand bekommen, *'wirst viel zu leiden, viel hindernisse zu überwinden bekommen'.* das war ein harter stand. ADELUNG (2, 2, *a*); einen schweren stand haben. EISELEIN 576; er hat einen schweren stand, *ist in miszlicher lage.* HETZEL *wie der Deutsche spricht* 298. *belege:* es wird ihnen der härteste stand seyn, wie sie der gräfin ... begegnen wollen, wenn diese in einem neuen aufzuge kömmt, und sie sich in einem unveränderten zeigen müssen. MÖSER *patr. phantas.* 3, 7; ich hatte mit Marianen einen harten stand; ich überredete sie, ja ich kann sagen, ich zwang sie ... an ihren liebhaber zu schreiben. GÖTHE 20, 97 (*W. Meister* 7, 8); *Adelh.* er ist zum bischoff um lebewohl zu sagen. *fräulein.* er hat darnach noch einen schweren stand. 8, 63 (*Götz v. B.* 2); ich habe heute ohnehin mit ihrem oheim einen schweren stand gehabt. 21, 202 (*wanderj.* 1, 11);

wer seines herren vortheil rein bedenkt,
der hat in Rom gar einen schweren stand.
9, 126 (*Tasso* 1, 4);

den schwersten stand hatte man bei der jungen gräfinn (*um ihre einwilligung zu erreichen*). SCHILLER 4, 242. *das verblassen der eigentlichen bedeutung von* stand *zeigt die wendung:* ich empfinde schon, dasz ich einen schweren stand zu erdulten habe, und wer weisz, ob ich nicht mein leben hierbey aufopfern musz. *Plesse* 3, 55. *auch andere synonyme adjective kommen vor:* einen schlimmen stand haben. GOTTSCHED 545^{b}; grade diese (*adligen*), da sie die unrettbarkeit des alten einsahen, waren dem neuen zugewandt. und diese hatten den schlimmsten stand. EICHENDORFF 19, 14 *Koch;* die staatsbeamten, die dem kaiser von Österreich ... treu dienen, findest du nicht, mein sohn, dasz sie einen gefährlichen stand haben? KLEIST 4, 110, 17 *E. Schmidt* (*kat. der Deutschen* 14); tief und ernstlich denkende menschen haben gegen das publicum einen bösen stand. GÖTHE 22, 231; *ferner:*

und wer sich dort sein probejahr befand,
hat in der welt gar einen eignen stand. 3, 139.

auch solche von entgegengesetzter bedeutung, einen leichten, guten stand haben: wenn man in liebe und freundschaft glücklich ist, dasz unser herz in der weiten welt nichts zu suchen braucht, so hat man mit den menschen einen guten stand. *an frau v. Stein* 2, 178 (31. *märz* 1782).

e) an die bisher behandelten wendungen schlieszt sich ferner an zu stande bringen, *zum stehen, zunächst ein feindliches heer zum haltmachen und zur schlacht zwingen:* (*vereinzelt mit artikel:*) endlich brachten sie unsere armee zum stand, erhielten von ihnen (*gewannen über sie*) einen blutigen sieg bey Allerheim. *Simpl. schr.* 3, 247, 7 (*Springinsf.* 19); denn als sie endlich den feind auffgesucht und zu stande gebracht, wagten sie mit demselben eine schlacht. WIEDEMANN *gefangensch. jan.* 5; aber die kayserlichen liessen es darzu nicht kommen, sondern sie ertappten ihn (*den türkischen groszvezier*) bey Sicklosz, und da sie ihn den 12. augusti daselbst zu stande gebracht, drungen sie dermassen auff ihn, dasz er abermahl den kürtzern ziehen muste. *aug.* 44. *auch, das eigne, in der flucht begriffene heer zum einhalten und widerstande bewegen:* dieser (*Crassus*) brachte die Römer wieder zu stande, und die Teutschen wurden völlig in die flucht geschlagen. MASCOU 1, 24; Arminius that ... sein äusserstes, sie (*die Teutschen*) wieder zu stande zu bringen, und die römischen schützen fiengen schon an, vor ihm zu weichen. 94; aber Cerialis brachte die Römer wieder zu stande, und das glück unterstützete seine tapfferkeit dergestalt, dasz er ... die feinde in die flucht schlug. 131. — *jetzt wol auch* einen verbrecher zu stande bringen, *festnehmen* (*vgl. auch* 3, *i*). — *in abgeblaszter bedeutung, leute zu einem zweck auftreiben, beschaffen* (*an* 3, *i angelehnt?*): dieser unglückliche vorfall brachte den comparenten nicht ab, der flüchtlingin nachzusetzen, vielmehr sprengte er in's nächste dorf, um sich zu verstärken. er hatte mühe, wegen der feldarbeit, ein paar männer für geld und gute worte zu stande zu bringen. HIPPEL 2, 302 (*lebensl.*). — ein unbändiges pferd zu stande bringen, *zum stillstehen:* wie ein unbändiges pferd, welches man anderst nicht zu stand bringen kan, bisz es durch streichlen und pfeiffen in den nothstall gebracht, hernach in allen vieren wird angefässelt und fest gehalten. PHILANDER 1, 689. (*in anderm sinne s.* 1, *a.*)

f) stand thun *mit dem unbestimmten artikel begegnet im 16. jahrh. in gerichtlichem sinne:* einem einen stand vor gericht thůn, *consistere cum aliquo in iudicio, congredi alicui.* thů mir ein stand mit der klag selbs. MAALER 384^{b}; antwortet der ein baur: 'fraw, sind jr nit auch ein hůr?' die fraw herwider mit scheltworten an bauren hin: 'du laur, du schelm, darumb můszt du mir ein stand thůn; ich wil dich desse nit erlassen'. WICKRAM *rollwagenb.* 20, 4 *Kurz* (*vgl.* WANDER 4, 774, 61). *so auch:* der (*wind gottes*) blaaszt wo, wie, und wann er wil. ein yeder můsz seinen stand darumb thůn, unnd nicht mir, sonder seinem herren rechenschafft geben. S. FRANCK *verbüthschiert buch* (1559) 404^{b}.

g) hieran schlieszt sich die wendung: stand des rechten, *pro lite, controversia forensi et contentione iuris.* HALTAUS 1719, *vgl. dazu* rechtsstand, *theil* 8, 437 *f., und unten* 5, *e:* als seyn syndici herrn principaln zum nohtfall, und wann die dinge zum standt des rechten kommen sollen, jhre und gemeiner stadt frey- und gerechtigkeit ... zu deduciren erbötig. *urk. v.* 1595 *bei* HALTAUS 1729; dasz dero vorfahren gegen bürgermeister und rath dergleichen zubehaupten, sich iemahlsz angemasset, oder zum standt rechtens kommen lassen. *ebenda* (*urk. v.* 1660); dass ermeldter rath und ihre nachkommen diese gerichte ... zu ihrem besten geniessen und gebrauchen, darbey aber schuldig seyn sollen, selbige, wie es gegen uns und im stande rechtens zuverantworten, zu administriren. *ebenda* (*urk. v.* 1673), *auch bei* KAMPRAD *Leisnigker chronica* (1753) 133^{a}. HALTAUS *bemerkt noch: 'hodie:* im stande rechtens ist damit nicht fortzukommen, *exceptio haec fragilis in contentione iuris non valebit'.* stand, vom gericht und umständen desselben, wie vor alters, ding, mahl, sache. FRISCH 2, 318^{a} (*wo für* drey ständ *natürlich* stund *zu lesen ist*); *s. auch* ADELUNG 8 (CAMPE 4) *und* gerichtsstand, *theil* 4, 1, 3678 *f. die genaue bedeutung von* stand *ist in diesem ausdruck nicht deutlich; theilweise scheint die locale* (*s. unten* 4) *zu grunde zu liegen.*

h) gütlicher, freundlicher stand *in der älteren sprache bedeutet 'waffenstillstand, friedensschlusz, gütliche beilegung eines streites':* stand, *cessatio, intermissio, suspensio, pro* anstand. *saepe de treugis et induciis guerrarum,* HALTAUS 1729; in dem gutlichin stant dasz wir gemachit hatten. *urk. v.* 1387, *s. ebenda und* HORN *gesch. Friedrichs des streitbaren* (*Leipzig* 1739) 675; nachdem vormals ... zwischen den parteyen die das beruret ein fride und gutlicher standt biss uff Urbani schierstkunftig beteidinget gemacht und dabey aussgedrucket ist das in solicher zeit des friden ein gutlicher unverpunder tag ... solte gesucht ... worden sein. *urk. vom* 31. *märz* 1451, *s. fontes*

rer. Austr. 2, 20, *s.* 16., *so mnd., s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 362ᵇ *f.* (fruntlik stand *in einer urk. v.* 1396); dar wart to twen tiden upgenomen gutlik stand. *d. städtechron.* 7, 394, 18 (*Magdeb. schöppenchron. zu* 1455); to deme ersten vordroghen se sek eyndrechtichliken des daghes ... do hôven de dedingheslude an van der heren weghene van sunte Ylien (*Ägidien*), wu den in dessem ffruntliken stande ghedrenge unde wald gheschege. 16, 72, 1 (*Braunschw. pfaffenb. zu* 1414). *häufiger sind in diesem sinne die zusammensetzungen* anstand (1, *s. theil* 1, 473 *f. und* HALTAUS 43 *f.* SCHILLER-LÜBBEN 1, 105ᵇ *f.* LEXER *handwb.* 1, 79) *und* bestand (9, *s. theil* 1, 1652 *und* HALTAUS 148 *f.* SCHILLER-LÜBBEN 1, 285ᵃ. LEXER *handwb.* 1, 224). — *selten* stand *allein in diesem sinne:* als ihnen (*den Sachsen unter herzog Otto*) von desz keysers (*Heinrichs IV.*) leuten ein verdächtiger stand auff etliche monat angebotten war, antwortet er: wir begehren entweder einen gantzen frieden, oder gar keinen. ZINCGREF *apophthegm.* (1643) 1, 97, *wofür die ausg. v.* 1626 *und v.* 1639 1, 134 anstand *lesen.*

3) stand *wird auch von dingen gesagt mit verschiedenen bedeutungsnuancen.*

a) das bestehen, die dauer: wie eine jede handlung und begebenheit fünf theile und gleichsam stuffen hat, den anfang, den fortgang, den stand, die abnahme und das ende. WINCKELMANN 5, 210. *so in älterer sprache vereinzelt* im stande sein, *bestehen, dauern:*

wie dasz der könig hett ein grosses frewdenfest
darinnen (*in Damascus*) angestelt, ...
und dasz ein jeder auch, er wer auch wer er were, ...
da könte sicher stehn, und ziehen ausz und ein,
so lange dieses fest im stande würde seyn (*per tutto il tempo che la festa dura*).
DIETR. V. D. WERDER *Ariost* 16, 15, 8.

so auch von der geltung von münzen: alse lange dat de penninge eine stedicheit und ein stand hedden. *d. städtechron.* 7, 308, 23.

b) stillstand, ruhe, im gegensatz zur bewegung:

damit in vier und zwentzig stunden
... die gantz kugel (*des himmels*) sich wend. ...
und das ohn alle ruhe und stand
wie solchs geordnet gottes hand.
froschm. Ee 5ᵃ (2, 3, 2, 107).

c) das bestehenbleiben, erhaltung, rettung vor drohendem untergange: die lieben heiligen ... patten got umb stant dieser stat. *d. städtechron.* 3, 148, 21. *so auch mit persönlichem subject:*

wem ist etwas gedient mit unserm stand' und heil?
LOHENSTEIN *Cleop.* 1, 337.

so ferner:

der die grosse welt
hat in ihr wesen bracht, und in dem stand erhält.
A. GRYPHIUS 1, 436 (*Papin.* 4, 338).

d) während diese gebrauchsweisen nur ganz vereinzelt bezeugt sind, ist stand *in diesem sinne allgemein üblich und sehr gewöhnlich in den verbindungen* zu stande bringen *und* kommen, *die seit dem 17. jahrh. nachweisbar sind.* stand *bezeichnet darin die reale existenz oder die vollendung gegenüber der vorbereitung oder einem blosz gedachten oder beabsichtigten dasein. so zunächst:* eine sache zu stande bringen, *rem conficere;* sie wollen den frieden zu stande bringen, *pacem ad exitum perducere tentant.* STEINBACH 2, 669; etwas zu stande bringen, *'es zu den gehörigen grade der vollkommenheit bringen, oder auch nur fertig machen'.* CAMPE (1); viel anfangen und nichts zu stande bringen. ADELUNG (1, 2, *b*); *berl.* zu schtande bringen. BRENDICKE 177ᵇ. *belege:*

disz lob' ich hier zu lande,
dasz mancher seinen wunsch so bringen kan zu stande.
P. FLEMING 168;

so wäre es eine sehr nützliche arbeit, wenn man diese kunst (*die 'vernunfft kunst des wahrscheinlichen'*) zu stande brächte. CHR. WOLFF *vernünfft. ged. v. gott* (1720) *s.* 219 (§ 402); dasz der mann würcklich glaubt, es sey die theologische facultät nicht allein, die dieses werck zu stande gebracht habe. LICHTENBERG *nachl.* 31; obgleich Hooke ... das erste spiegelteleskop, nach dem früheren vorschlag des Gregory, sorgfältig zu stande bringt. GÖTHE 54, 45; so gibt er (*Newton*) sich abermals sehr ernstliche mühe, den gegnern zu zeigen, wie sie sich eigentlich benehmen müszten, um das experiment zu stande zu bringen. 57; den körper vom geist aus zu verderben — ha! ein originalwerk! — wer das zu stand brächte? SCHILLER 2, 58 (*räuber* 2, 1 *schausp.*); der mensch brachte hier etwas zu stande, das mehr ist, als er selbst war. 3, 580; die anziehung der elemente brachte die körperliche form der natur zu stande. 4, 50; ich stand mit stillem antheil an der werkstatt meines vaters und freute mich, wenn ich ihm helfen und etwas geschickt zu stande bringen konnte. NOVALIS 2, 149 *Meiszner;* ich habe doch schon so manchen kopf auf der tafel zu stande gebracht, woran weder in den umrissen noch in den lichtern und schatten etwas falsches ... gefunden werden mochte. WACKENRODER *herzenserg.* 45; ich habe schon briefe gelesen von erbosten weibern geschrieben: kein mann ... könnte ein solches arsenal von nadeln mit vergifteten widerhaken zu stande bringen. VISCHER *auch einer* 1, 91; dieser ... brachte es nie zu stande, so wenig wie sein eigenes, so auch nur der allernächsten wohl und wehe bei seinem treiben zu bedenken. STORM 5, 83. *in nachlässigerer redeweise auch:* Diez und seine gute frau denken mit angst, dasz sie wieder gehen, und er sinnt und betet, wie er eine armenkinder- und gesindeschule zu stande bringen und sie dabei festhalten könne. BRENTANO 9, 130. *vereinzelt mit* in:

hier mache das vorspiel ...
und bringe das haupt-werck der wollust in stand.
GÜNTHER 927.

e) in der älteren sprache mit artikel, wobei zuweilen die sinnliche bedeutung des stehens, aufgerichtetseins noch deutlich ist: zum stande bringen, *rizzare, drizzare, indirizzare.* KRAMER *dict.* 2, 929ᶜ; einen bau zum stande bringen. *ebenda;* zum stande bringen, *perficere, absolvere.* FRISCH 2, 318ᵃ; nachdem man gesehen hat, dasz etliche ... personen ... dasselbe ... zum stande gebracht. BODMER *neue crit. briefe* (1749) 147;

so fängt auch mancher weiser mann
ein gutes werk zwar frölich an
und bringts doch nicht zum stande.
P. GERHARDT *s.* 217, 18 *Gödeke.*

verstärkt durch eine synonyme wendung:

und was du denn erlesen,
das treibst du, starker held,
und bringst zum stand und wesen
was deinem rat gefällt. 185, 23.

(*vgl. dazu c zu ende.*) — *sehr auffällig ist die fügung mit dem plural:* entzwischen liesse ich zu gewinnung der zeit den verlangten legitimations-brieff zu ständten richten. ABELE *künstl. unordn.* 1, 231; ich ... nahm urlaub, des erbietens ... den aufgezeichneten letzten willen, durch meinen schreiber sauber abschreiben und zu ständen richten zu lassen. 2, 328.

f) als passiv bezw. intransitiv dazu dient zu stande kommen, *'den gehörigen grad der vollkommenheit erlangen'.* ADELUNG (1, 2, *a*), *wozu* CAMPE (1) *hinzufügt: 'und auch fertig werden, zur wirklichkeit kommen, vor sich gehen'; schweiz.* z' stand chó. HUNZIKER 250, *berl.* zu schtande kommen. BRENDICKE 177ᵇ; wollte ich mich noch jetzt nur einigermaszen weiter darüber erklären: so käme sicherlich auch dieser brief nicht zu stande; und der soll doch zu stande kommen. LESSING 12, 424 (*an mad. König d.* 10. *jan.* 1775); wie der bischoff sah, er richt nichts aus ..., kroch er zum kreuz und war geschäftig dasz der vergleich zu stande käm'. GÖTHE 8, 6 (*Götz v. B.* 1); als das werk fertig war, denn es kam zu meiner eignen verwunderung wirklich zu stande. 24, 225 (*dicht. u. wahrh.* 4); diese unglückselige heirath darf nun und nimmermehr zu stand kommen. SCHILLER 14, 136 (*neffe als onkel* 1, 4); bis dasz die sache (*reparatur eines hauses*) zu stande kömmt, möchte ich wohl ausziehen. IMMERMANN *Münchh.* 2, 125 (3, 10); auf diesem wege sind sehr schätzbare und in der that unentbehrliche samlungen zu stande gekommen. J. GRIMM *theil* 1, *vorr.* XXXVI;

wir wagen,
was seit erschaffung dieser welt noch nie
zu stande kam. SCHILLER 5, 1, 9 (*dom Karlos* 2, 9).

g) doch sagt man auch bei persönlichem subject mit etwas zu stande kommen, *was mit* etwas zu stande bringen *vollkommen gleichbedeutend ist:* man sagt auch: nun bin ich damit zu stande gekommen: oder endlich habe ich diesz geschäfft zu stande gebracht. GOTTSCHED *beobachtungen* (1758) 278; mit etwas zu stande kommen, *damit fertig werden, es fertig machen, vollenden.* CAMPE (1);

nd. to stande kamen wârmit. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 300ᵃ; ein unternehmen, was wirklich so schwer ist, dasz wir uns nicht getrauen, damit zu stande zu kommen. BODE *Thomas Jones* 6, 145 (*b.* 17, *kap.* 1); jezt wollte er (*Karl V.*) in seinem kloster zwey uhren so stellen, dasz sie nie von einander abwichen, und kam nicht damit zu stande. SCHILLER 4, 94; gott gebe ihm (*Görres*) die gnade mit seiner riesenarbeit, der sagengeschichte aller völker, ... zu stande zu kommen. BRENTANO 9, 187. *ohne solche bestimmung:* auf diese art werden wir niemahls zu stande kommen. ADELUNG (1, 2, *b*).

h) danach auch womit zu stande sein, *fertig:* warum setzen sie sich nicht einstweilen in eine ecke, bis ich mit meinem anzuge zu stande bin? THÜMMEL *reise* 4, 257; *Wurm.* unterdessen ... werd ich hingehen, und den bewuszten liebesbrief aufsezen. *präsident.* ... den er mir zum durchlesen heraufbringt, sobald er zu stand seyn wird. SCHILLER 3, 427 (*kab. u. liebe* 3, 1); denn ehe noch der herzog von Parma mit seiner brücke zu stande war, arbeitete schon in den mauren Antwerpens ein ingenieur an ihrer zerstörung. 9, 55.

i) in neuern österreichischen quellen findet sich zu stande bringen *auch in dem sinne 'zur stelle, herbeischaffen':* auf einem aste desselben (*des baumes*) sasz ein rabe und betrachtete wohlgefällig einen ... von der strasze aufgelesenen tombaknen pfeifenbeschlag ... da schütterte ein steinwurf an dem aste, ... meister dieb ... flog auf, während seine beute in dem straszengraben in einer pfütze versank; ein barhäuptiger, bloszfüsziger junge ... sah dem vogel nach, es war ihm offenbar ein ungeheures vergnügen, den unredlichen finder ertappt zu haben, aber dem 'zu stande gebrachten' gegenstande forschte er gar nicht weiter nach. ANZENGRUBER³ 4, 202; er ... ward indessen von der behörde telegraphisch zurückbeschieden: sein verlust (*von amerikanischen geldcertificaten*) sei allein dadurch zu ersetzen, dasz die certificate in natura wieder zu stande gebracht (österreicher deutsch, briefmarder-Kalabschen angedenkens!) würden. *didask.* 21. *sept.* 1872.

4) stand *geht dann in die örtliche bedeutung über, der sich schon einzelne der behandelten gebrauchsweise nähern, und bezeichnet den ort, wo jemand oder etwas steht.*

a) so zunächst ganz eigentlich und allgemein: standt, ein ort da man stehet, oder gestanden hat: item stehen kan. HULSIUS 306ᵃ; stand, *locus stabilis, statio,* ein ort, da man zu stehen befugt ist. SCHOTTEL 1421; *locus, ubi quis vel quid stat.* FRISCH 2, 317ᶜ; *vgl.* ADELUNG 3; *stehepunkt* SCHÜTZE 4, 186; *stelle* DÄHNERT 457ᵇ; *stelle, platz.* FRISCHBIER 2, 361ᵇ; folgends wie er also stund, macht er ein storckenbein unnd gambade auff eim fusz, kehrt sich zur lincken, und traff allzeit eben den vorigen stand. *Garg. s.* 364 *neudr.;*

ein jeder bleib auff seinem stand,
und heb empor die rechte hand,
und schwer also. *froschm.* Ji 7ᵃ.

stand eines beobachters; das bild erscheint verschieden je nach dem stande des beschauers *u. ähnl. von dem platze der spieler in einem schauspiel:* da gend si zu dem swertfeger, Englmar ... und die andern pauren peleiben an ir stant. *fastn. sp.* 426, 36. — seinen stand an einem orte haben. CAMPE (1), *vgl.* 1, *c:* hê hed dâr sîn stand. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 300ᵃ. *locum dare, tribuere,* ein ort oder stand einräumen. CORVINUS *fons lat.* 370ᵃ. — *vom posten eines heerführers in einer schlacht:* hertzog Ganasch, welcher als ein vollkommener feldherr nirgends beständig blieb, sondern stets für seinen stand erwehlte, wo die gefahr am grösten war. LOHENSTEIN *Armin.* 2, 249ᵇ; (*sodasz*) hier aber Censorinus mit drey tausend Römern einen neuen stand über dem Sieg-strome erhielt. 250ᵇ. — *im vergleich, der bedeutung 6 sich nähernd:* bisz die folgenden (*philosophen*) nach und nach etwas darvon enzogen, und die rednerische weise, gleichsam als von einem hohen stande, in die gemeine art und forme herab geführet haben. OPITZ *v. d. d. poeterei s.* 10 *neudr.*

b) besonders jedoch in specielleren gebrauchsweisen: stand. hierunter wird verstanden: 1) der ort, wo bey dem scheibenschieszen angestanden wird. HEPPE *wohlr. jäger* 283ᵇ; *vgl.* schieszstand, *theil* 9, 52 *und* ADELUNG (3); *überhaupt platz, von wo aus geschossen wird;* 2) *die stelle, welche bei wald- oder feldtreiben jedem schützen angewiesen wird;* 3) *'der platz, den ein schütze zum anstande oder ansitze sich gewählt und eingerichtet hat'.* BEHLEN 5, 672, *ebenso* KEHREIN *weidmannsspr.* 280 (3 *und* 4), *schieszstand* HUNZIKER 250. SCHÖPF 699. *belege:* und darnach am montag nach aller heiling tag (3. *nov.*) da namen etlich hantwerkmaister für sich ein schiessen zu machen ... und der stant was 400 und 75 schrit hinter sant Johanns über das wasser bei dem see ... der zeugmaister Hanns Coler ... liesz in den stant mit pretern verwetten. *d. städtechron.* 10, 257, 17, 22; im stechen verlor ers nimmer, es wer dan die senn zerstochen, verruckt oder zerprochen ... oder der stand war uneben. *Garg.* 285 *neudr.;*

wie ich solchs von jhnen vernahm,
vor dem schiessstand ich gar bald kam,
und zeigte solches an den schützn,
die ich sah auff den ständen sitzn.
FERBER *armbrustschiessen zu Dresden* (1610) L 1ᵇ;

also zoh man mit dem gewin,
bis vor der schützen stände hin. O 1ᵃ.

bei der jagd: er beschlosz daher, die jagd wirklich mitzumachen, jedoch sobald als nur möglich sich zu entfernen, und ... den oberjägermeister ... zu ersuchen, dasz ihm der entfernteste stand angewiesen werde. IMMERMANN *Münchh.* 1, 191 (2, 7); (*im bilde:*)

was ging'st du so weit,
und zielst jetzt nicht, da du den stand genommen,
vor dir das auserles'ne wild? *Shakesp. Cymbel.* 3, 4.

so wol auch: weilen ... in solcher herrschaft forstmaister ... mit pirsten noch richten (*nach dem glossar 'ausreuten' — ? eher fallen, dohnen legen, s.* richten B, 2, *c*, *β*, *theil* 8, 875) ... nicht berechtiget, als solle der hieryber betrettende ... die pirsten und richtung genomben, zum gehorsamb gebracht und alle findende ständ und richtsteller aufgehöbet ... werden. *tirol. weisth.* 4, 247, 17 (*handschr. v.* 1766). *ähnlich ganz vereinzelt:* und deine vigent die selben werdent dich umbgeben mit einem geschütt, oder bolwerck ... oder mit einem schantzgrabenn, das ist do einer sein stantz oder stand dorhinder hatt das er sicher stot. KEISERSBERG *postill* 3, 69ᵃ. — *jetzt auch die stelle des ablaufs beim rennen.* SANDERS 3, 1171ᶜ (1, *cc*).

c) der feste platz, den jemand in seinem dienste oder berufe hat: dennen wachtern die gemessen scharpfe auflag zu thuen dasz sie die wachtstunden an dennen ordentlichen stänten und zu rechter zeit allerzeit fleissig auszruefen. *steir. taid.* 528, 18 (17. *jahrh.*); *so jetzt bei der marine* kommandeur-stand *'in das erdwerk eines küstenwerks eingelassener eiserner turm, als standort des kommandeurs im gefecht und bei schieszübungen'.* zugführerstand, *s.* STENZEL *seemänn. wb.* 397ᵇ. — die lastträger, die an verschiedenen plätzen ihre privilegirten stände haben und nur erwarten, bis sich jemand ihrer bedienen will. GÖTHE 28, 259; *so auch:* 'stand, *die stelle, wo der gauner oder bettler in kirchen, bei processionen, an festtagen, messen und märkten und im theater posto faszt und von seinen kameraden leicht zu treffen ist, um zur etwa erforderlichen beihülfe herbeigerufen zu werden.* stand stehen, *bei solchen gelegenheiten posto fassen, betteln'.* AVÉ-LALLEMANT 4, 610. *vgl.* standjunge.

d) der feste platz eines verkäufers, bude, besonders auf märkten: einen ò seinen stand haben auf dem marckt, (krämer-stand, marckt-stand), *haver la sua posta, posto ò stazzo sul mercato ò la stanza dove stà a vendere ordinariamente.* KRAMER *dict.* 2, 929ᵒ; der stand eines krämers auf dem markte. ADELUNG (3); *offener verkaufstisch.* LUEGER 7, 474. *auch mundartlich weit verbreitet:* 'stand, *eine bewegliche krambude, meszbude, auch eine kleine unbewegliche bude, dim.* ständel. *Öst. Ph. E[ls.].*' KLEIN 2, 167; *schweiz. bewegliche krambude.* STALDER 2, 391; *marktbude* HUNZIKER 250; *ebenso in Wien* HÜGEL 155ᵃ, *tirol.* krämerstând SCHÖPF 699, *in Rappenau 'verkaufsbude auf dem jahrmarkt, der kirchweihe'.* MEISINGER 181ᵃ, *westerw. 'der ort, wo der krämer auf dem markt seine waare feil hat, es sey nun unter freyem himmel oder unter einem zelte oder einer breternen bude'.* SCHMIDT 232, *hess.* CREGELIUS 804. *s. auch* krämerstand (*th.* 5, 2002), kramstand (5, 2016), marktstand (*th.* 6, 1656). es hat auch ain richter in sant Laurenzen marck von ainem ieden stant oder hütten und laden ausser-

halben der stat alle märckt zwen kreutzer. *tirol. weisth.* 4, 489, 37 (*um* 1500); die kauff- und tuchleute sollen ire stennd und läden nit zu bedecken. *landsordn. v. Tyrol* (1526) *bei* Schöpf 699; und hat der herr Wastel den tantzmaister abgebn und so kunstlich tantzt, dasz der stand hett mögn einfalln. *tintenfäszl* A 7ª; als den andern tag in langen reihen von kaufläden der jahrmarkt aufging, vor allen ständen schon die leute, lobten und tadelten, boten ab und boten zu. Hebel 2, 187; 'wem gehört ... dieser rubel? gehört er euch?' fragt er jeden krämer an jedem stand. 188; so gebt dem soldaten auch seinen imperial zurück, oder man petschirt euch euren stand mit lattnägeln zusammen. 189; wir wollen hoffen, dasz das aufhören der märkte unter freiem himmel nur dann erfolgt, wenn die erbauer der markthallen ganz mäszige, amtlich festgestellte preise für die stände in ihren markthallen anzusetzen sich verpflichten. *neue preusz. zeitung* 1872, *nr.* 102, *s.* 2ª; in einer luftigen halle an der Ribnica haben die fleischer ihre stände aufgeschlagen. Hassert *reise durch Montenegro* 14;

uff dem marckt nimpt er (*der gaukler*) ein standt,
syn kunst ist gemalt an lynen tüchen,
den dryackers (*theriak*) gibt er zů versüchen.
Murner *narrenbeschw. s.* 177 *Spanier* (56, 26);

so wol auch:

ob yemans wolt hie zünfftig werden
durch můtwil und sein böszen herden,
das ich ym ordnen sol ein standt. *schelmenz.*² *vorr.* 16;

so lange ich gedachte möhmlein (*kröten*) haben konte, so bedorffte ich auch keines affen oder anderer seltzamen thier zum stand, die närrische leut herzuzubringen. *Simpl.* 1, 386, 17 (4, 8). *im bilde:* die spinne webt ihr netz, und schlägt gleichsam wie ein krämer auf dem jahrmarkt ihren stand auf, so sie doch nichts feil hat. Hebel 3, 35; *s. auch* standbude, -gebühr, -geld, -krämer, -zoll.

e) die eigentliche vorstellung des stehens kann dabei vollständig aufgegeben werden, sodasz stand *auch die feste stelle, wo jemand sitzt, bezeichnet* (*s. auch* Ferber *unter b*). *so besonders vom platz in der kirche, s. auch* kirchenstand (1), *theil* 5, 811 *f.:* seinen stand haben in der kirche (kirchen-stand), *haver la sua posta, luogo, seggio in chiesa.* Kramer *dict.* 2, 929ᶜ; der kirchen-stand, *certus locus auditorii in templo quem quis habet pro se vel suis.* Frisch 2, 317ᶜ; der stand hat viele bedeutungen. erstlich heiszt es ... eine stelle in der kirche. ich habe meinen stand gegen über der kanzel. Gottsched *beobachtungen* (1758) 277; seinen stand auf dem chore haben. Adelung (3). *mundartlich s.* Schröer 207ᵇ (*Zips*); *westerw.* '*der einem jeden durchs loos angewiesene platz in der kirche, kirchenstand* (*nicht -sitz*), *denn an manchen orten sind keine sitze*'. Schmidt 232; *oberhess. kirchenstuhl* Crecelius 804; *nd. s.* Schütze 4, 187 (*Hamburg, Altona*). Klein 2, 167 (*Harz*); *preusz.* 'stand in der kirche, *fester sitzplatz in einer kirchenbank, für den man eine jährliche miete zahlt*'. Frischbier 2, 361ᵇ. *belege:* was von den stenden und gestüelen in den kirchen, welche an jemands erben von der kirchen heimfallen und zu vorleihen zustehen sollen, ... eingebracht wird. *evang. kirchenordn. des* 16. *jahrh.* 1, 1, 558ᵇ *Sehling* (*Alt-Dresden* 1558); desz herren doctoris Aegidii Hunnii sel. mutter traumete auff eine zeit wie sie in der kirchen in ihrem stand sässe. Hammer *roseng.* (1654) 411; fräulein cousine hielt sich während der leichenpredigt in einem vergitterten stande auf. Hippel 8, 87; *im bilde:* nehmen diese (*naturwissenschaftliche interessen*) mehr überhand, so möchten die dichterstände im tempel des deutschen ruhms ziemlich leer werden, und mancher, der jetzt die ewigkeit in stolzer ruhe abwartet, sich genöthigt sehen, wieder vor die thüre zu treten. Lichtenberg 4, 194. *vgl. auch* standstuhl.

f) in älteren quellen (14.—15. *jahrh.*) *auch sonst von festen* (*sitz-*)*plätzen, die einem an officieller stelle von amts wegen zukommen:* uffn donnerstagk vor Thomae (14. *december* 1475) ungefehrlich lissen die vier rathmanne vom tale umb tag werben, die lange zeit in ihren heusern sitzen musten, so wart inen tag gegeben von ihren eydtgenossen, die von innungen und gemeinheit sassen uff dem rathause, wiewol billich gewest were, das die viere vom tale und auch der kemmerer Peter Nawman in ihren gekornen stenden gesessen hetten, als die andern Spittendorff 168. *für das heutige* sitz (3, *th.* 10, 1, 1277 *f.*): also dasz er der auszgezogen, dem auszziehenden stand (9, *b*, *η*), ohn mittel underworffen, nicht stimm unnd stand in reichs versamblungen ... hette. *reichstagsabsch.* 324 (*Augsp.* 1548). *die reihenfolge der plätze gibt zugleich die rangabstufung der inhaber an, sodasz sich bei* stand *selbst die nebenvorstellung des ranges bezw. vorranges leicht einstellt:* in welcher herlikeit des hoffs zu Nuremberg ein uneinikeit erstund zwischen dem bischoffen Eystet und Wurms, dem ertzbischoff zu Meintz zustende, des stantz und siczung halben der oberkeyt, ... als ir itlicher meinet nach seinem ertzbischoff zu sitzen. aber Conrat, bischoff zu Eystet hielt, wie er und sein stifft von alter her gefreyt weren da zu sitzen, aber Wurms neigung het vom bischoff von Meintz. aber durch Gebbhart von Hirsperg graff ward der erst stand dem bischoff von Eystet zuteylt. *d. städtechron.* 3, 273, 29—274, 4; *dann auch von dem platz beim gehen, bildlich:*

'nu sint die niht an ir stat,
die ze vordrist solten gân,
als sie wol gehœret an ...'
'wennes kæmen ûf ir stant' *u. s. w.* Teichner 9;

gemeiniu wîp. dâ ist niht an
dehein guot, niur sünde und schant,
und kriegent dannoch umb den stant,
daz einiu vor der andern gât. 117.

ähnlich vielleicht zu verstehen: ich halts gewis dafür, die heilig schrifft sey im ersten stand bey uns. Luther 1, 159ᵇ.

g) stand *bezeichnet nicht nur den platz des einzelnen, sondern auch zusammenfassend den platz zum stehen für eine menge* (*vgl. oben b*). *so noch dem charakter des thätigkeitswortes nahe stehend:*

do du (*gott*) redst ein grusam sag
und warntest vil vom iüngsten tag,
wie die schaff zůr rechten handt
und die geisz den lincken standt
vor gottes urteil würdent ston.
Murner *narrenbeschw.* 7, 20.

concreter von einem besonders hergerichteten (*steh*)*platze:* se. majestät hatte mir diesen verlauf so übel genommen, dasz er beim herabtreten von dem erhöhten stande der fürsten mich, der ich allein auf dem freien platze davor stand, ignorirte. Bismarck *ged. u. erinn.* 2, 122. *in älterer zeit besonders von schaugerüsten, tribünen bei turnieren u. ähnl.: fori sunt etiam tabulata, e quibus ludi spectantur,* das gerüste oder stand, darauff man einem spiel zusihet. Corvinus *fons lat.* 255ª; zu dem wurden schranken, wie sich zum kempfn geburt, zuegericht, zu beiden seiten stent, auf den die romisch künigin mit irem frauenzimmer und andern frauen und junkfrauen zu sehen, und auf den andern der graf von Anholt mit andern vil graven und herren darzue verordent sein solten, gemacht, alle mit gülden tüchern und köstlichen tapecerein behangen. *Wilwolt v. Schaumburg* (1507) 157 *Keller;* (*bei dem turnier*) hett man heyser und stent gemacht, darinnen fursten und herren, ach die frauenzymmer stunden. *quellen zur gesch. des bauernkrieges in Oberschwaben s.* 166, *anm.* 5 (Thoman *Weiszenhorner hist.* 1533).

h) weiterhin bezeichnet stand *auch einen aufenthaltsort, von vorübergehender wohnung, quartier, herberge:* do er seinen knechten befalhe das sy ... in (*sich mit*) stant und herberg fürsähen also lang bis er wider zů in küm. *decam.* 597, 5 *Keller* (10, 3); mit dem daz nachtmal eyn ende het, der künig mit seiner geselschaft auf zů rosz sasz, ... von dann in den küniglichen stant reytt. 616, 20 (10, 6). (*unklar, ob hierher gehörig:* ein sclave lieff aus gram von seinem könige weg ... eine zeit hernach, als der unmuth des sclaven vorbey, und er zu seinem stande gekommen war, gieng er wieder nach seinem alten herren. Olearius *baumg.* 57ᵇ (4, 15).) *militärisch, vgl.* standlager (?):

zur Steinbrück lagen wir am stand,
hatten newlich bezwungen stet, burgen und land.
Liliencron *hist. volksl.* 4, *nr.* 615, 4.

später in geistlicher sprache, hier mit dem sinne eines dauernden aufenthalts- oder wohnortes:

hie ist der engel land,
der selgen seelen stand.
P. Gerhardt *s.* 144, 74 *Gödeke.*

(LESSING 9, 172 *wird besser in der bedeutung 6, i, β verstanden, s. das.*) *der begriff des dauernden besonders deutlich ausgeprägt:*

ich bin ein gast auf erden
und hab hier keinen stand. 284, 2;

ähnlich: sie (*die toten*) rufen: gestern war's an mir,
heut ist's an dir!
hier ist kein stand, kein bleiben hier.
CHR. FR. H. SACHSE *begräbnislied 'wohlauf, wohlan zum letzten gang!' (ev.-luth. gesangb. f. Schlesw.-Holst.* 493), *str.* 9.

(*der bedeutung* 6 *nahe kommend:*)

aber ewig sein gestellt
zu des herren rechter hand
bleibt ein auserwählter stand.
hannov. gesangb. 308, 7.

die letzten gebrauchsweisen stehen der verbalen bedeutung noch nahe; ähnlich auch das in älterer sprache vereinzelt begegnende stand (ge)haben, *sich wo aufhalten:* wo die töchter oder schwestern ... an demselben ort, da si verheirat worden, oder andern orten nit stant gehaben mügen, ... so soll und mag die oder dieselben zu irem vater ... widerumb einziehen. *tirol. weisth.* 4, 725, 11. — *bildlich:* Deutschland, bey der alten zeit
war ein stand der redligkeit;
ist jetzt worden ein gemach,
drinnen laster, schand und schmach ...
andre völcker abgelegt. LOGAU 1, 121, 18.

i) stand *wird ferner in bezug auf thiere gesagt, so zunächst von den abtheilungen für das einzelne stück vieh in ställen, besonders in pferdeställen.* LUEGER 7, 474: ein stand im stalle für ein pferd etc., *posta, stanza d'un cavallo in istalla.* KRAMER *dict.* 2, 929ᶜ; ein stand im stall, wo ein pferd stehen kan, *locus in stabulo pro equo.* FRISCH 2, 317ᶜ, *s. auch* ADELUNG (3); stand ist der für einzelne pferde oder ganze gespanne durch bretter oder bäume abgeschiedene raum. REUTER 2, 310 (*anm. zu der unter* ständerpfosten *mitgetheilten stelle*). *belege:* item adi 11 deczember (1512) in meinem stall czween stennt und mit nebenwentten czu machen. TUCHER *haushaltb.* 95 *Loose;* item adi 13 deczembris (1516) von meinem rosztal die 3 stenntt new czu solen, 3 taglun, dafur 80 ₰. *s.* 139; die Venediger solten, wie die ross gestellt wurden, die stendt der ross mit roten und weissen stainen underschidlich pflastern. *volksbuch v. kön. Friedrich* (*Augsburg* 1519), *s. zeitschr. für d. alterth.* 5, 266; pferd-stall, ist ein gebäude, welches mit rauffen und krippen versehen, und in gewisse stände eingetheilet ist, darinnen die pferde ausser ihrer arbeit bedeckt stehen, gefüttert werden, und ruhen können. ZINCKE *öconom. lxx.*² 2198; hu! macht der rüpel augen, wie er den leeren stand der mähre sieht! MÖRIKE *erz.* 258; was beobachtet er (*der cavallerist*) beim herantreten an ein wirklich böses oder tückisches pferd? beim betreten oder verlassen des standes eines solchen pferdes ruft er ihm laut und drohend zu. *instructionsb. für den cavalleristen*³ (*Hann.* 1876) *s.* 48;

ich wär ihm noch zulezt aus stall und stand gesprungen.
ABSCHATZ *schertz-grabschr. s.* 66 (*'der edle schecken'*).

s. auch standbaum (1), -pfosten (2).

k) bienenstock; so in Basel. SEILER 277ᵃ; stand der bienen, *in loco debito et apto.* OVERBECK *bienenwb.* 79.

l) stand, *latibulum, gite,* bey der jägerey der ort, wo sich das wild aufhält. JABLONSKI 746ᵇ, *ebenso* ZINCKE *öcon. lex.*² 2800. EGGERS 2, 976; stand ... 2) das dicket, in welches ein wild sich gerne stecket. HEPPE *wohlred. jäg.* 283ᵇ; *'der theil einer waldung, wo eine wildgattung sich vorzugsweise gern aufhält'.* BEHLEN 5, 672; 'stand *hat das edelwild in einem reviere. wenn es eine längere zeit hindurch darin angetroffen wird'. ebenda; 'ort, wo roth-, dam-, reh- und schwarzwild und das zur hohen jagd gehörige federwild sich oft und beständig aufhält'.* KEHREIN *weidmannsspr.* 280 (1), *vgl.* lager (11) *und* lug, *theil* 6, 66. 1266. *so seit dem* 16. *jahrh.:* es soll sich auch ain ieder, der holz hawen will, ... dermassen verhalten, damit dem wildpret an seinen stenden und dem federwildtpret an iren aspen kain verhinderung beschehe. *tirol. weisth.* 3, 381, 15 (*handschr. v.* 1561); erstlichen sollen die 2 forster denen undertonen ... aine puechen zue span auszzeigen ... an solchen ort alwo dem gwild der stand nit verderbt wirt. *steir. taid.* 98, 5; an ainem solchen ort der dem gwild nit schädlich und an ihren stand nit hinderlich ist. 23; es ist von allen wilden thieren bekannt, ... dasz selbige gegen abend sich aus ihrem bette, lager und stande aufmachen, bey und nach der sonnen untergang aus ihrem stande heraus, und auf die freyen örter ziehen, allwo sie ihr geässe haben, mit anbrechendem morgen aber wieder nach ihren stand eilen. DÖBEL 3, 119ᵃ; es hat derohalben ein fleisziger weidemann ... der wilden thiere und vögel stand und retirade ... sehr nöthig zu untersuchen. 120ᵇ; dasz man wisse und in acht nehme, wo der wechsel, wandel und stand des roth- oder schwartzwildprets sey. 172ᵃ;

eins morgens gieng ich ausz zu pirschen
nach hasen, hinden, reh und hirrschen, ...
fund doch des wildes stend all lehr.
H. SACHS 1, 286ᵇ (*vom j.* 1534);

sowie ein wild vorm männlichen leun
flieht und der leu verfolgt es mit drüun;
es wählt im dickicht den engen stand.
RÜCKERT *Firdosi* 3, 154.

vgl. standthier, -wild. — *besonders vom hirsch:* stand eines hirschen im gebüsche, *locus vel latibulum cervi in sylva.* FRISCH 2, 317ᶜ; 'stand, (*jäger*) *der ort, wo sich die hirsche oder auerhähne in der prunst und palzzeit oft spühren und antreffen lassen,* sie haben ihren stand allda, *saget man'.* JACOBSSON 4, 253ᵇ; stand des hirsches, *l'arrêt. l'assiette, le buisson du cerf, le lieu où le cerf se repose.* wenn der hirsch auf die brunft tritt, hat er keinen gewissen stand. der hirsch hat seinen stand verändert, *le cerf a quitté son assiette.* stand des schwarzwildprets, *la demeure.* WINKELL *handb. für jäger* 3, 518; der hirsch geht in sein standt, sûcht sein rhû. MEURER *v. forstl. oberherrligk.* (1560) 87ᵃ; die güte und schwere des gehörns erfolget auch, so sie gut aus dem winter kommen, guten stand und geäsze gehabt. DÖBEL 1, 6ᵇ; von des edlen hirsches wandel, stand und wechsel. es verändert der edle hirsch seinen stand nach den jahreszeiten ... der hirsch, wie auch das wild, hat zwar im frühlinge seinen stand noch tief und weit im walde. 12ᵇ; überhaupt von ihrem stande zu melden, wo die hirsche sich einmal gewöhnen, ihren winter- frühling- sommer- und herbst-stand zu haben, da pflegen sie fernerhin solchen zu halten. 14ᵃ (*vgl.* herbststand, *theil* 4, 2, 1073, sommerstand, *theil* 10, 1, 1558); dieweil ... die elends-thiere und hirsche ... auch in groszen brüchen ihren stand und wechsel haben. 20ᵇ; *vgl. auch* 26ᵃ (*von 'indianischen hirschen'*). 3, 172ᵇ;

da wir gester gesehen han
ein schön hirschen in seim stand.
AYRER 2, 1073, 25 *Keller;*

der hirsch verändert seinen stand,
und springt in ein verzäuntes land.
HAGEDORN 2, 30 (*fab.* 1, 18);

so wie ein sichrer hirsch aus seinem stande setzet,
wenn ihn im dicken forst ein wilder pfeil verletzet.
ZACHARIÄ 70 (*renomm.* 4, 145).

m) so auch von vögeln, besonders jagdbaren (s. auch unter l): 'stand *heiszt der aufenthaltsort des federwildes der hohen und mitteljagd'.* BEHLEN 5, 672; *im einzelnen, von auerhähnen, s.* JACOBSSON *unter l:* zur faltz-zeit nimmt der hahn seinen stand, wo er schon ehemals gefaltzet, gerne wieder, und zwar meistens in den revieren, wo rothbüchen- kiefern- und fichten-holtz stehet. DÖBEL 1, 44ᵇ; weidmännisch vom auerhahn und huhn zu sprechen: der auerhahn hat seinen stand, ist der ort seines aufenthalts. 45ᵇ; es (*das auerwildpret*) steht vorzüglich gern in weitläuftigen nadelhölzern, ... doch giebt es auch gegenden, wo es in laubhölzern stand hält. WINKELL *handb. für jäger* 1, 340; *von fasanen, hier eine art aus brettern oder ähnlichem hergerichtetes häuschen:* die eintretende balzzeit fesselt sie schon an den für sie gewählten stand. 372; in dem garten, oder bey den zwingern, werden auch zwey bis drey kirrungen oder stände gemacht. DÖBEL 1, 141ᵃ. — stand ... 3) wo ein raubgeflüg sich zu abends einschwinget. HEPPE *wohlr. jäger* 283ᵇ, *s. auch* KEHREIN *weidmannsspr.* 280. *im einzelnen: nidi eorum (accipitrum) dicuntur,* stände. CORVINUS *fons lat.* 119ᵇ; reiger-stand, *sylva et arbores ubi ardeae nidificant.* FRISCH 2, 317ᶜ, *vgl.* reiherstand, *th.* 8, 662. *s. ferner* standbaum (2) *und* standvogel.

n) ungewöhnlich von fischen: hierbey ist ... anzumercken, dasz in solchen seen die fische, ein ieder nach

seiner art, ihren besondern stand, und ein iedes geschlechte fische ihr besonderes lager haben; also, dasz iede sorte sich besonders zusammen retiriret. DÖBEL 4, 100ᵃ. *so wol auch zu verstehen:* und wann ain ruettn-vischer (*angler*) auf ainem weg, da ain segenzug ist, vischt und ainen visch findet oder sich meld, so soll der segenvischer (segen, *groszes zugnetz*) ain zeit mit den zug verhaltn, ob aber ain ruettn-vischer ain visch oder zween auf ainem stant gfangen hete, so mag der segenvischer unverhindert wol ziechen. *tirol. weisth.* 4, 11, 13 (*ordn. v.* 1505). *vgl.* standfisch.

o) stand *wird weiterhin auch von dingen gesagt, doch im eigentlichen sinne seltener, noch mehr als verbalsubstantiv:*

und als ihr aug' trüb' durch den garten irrte, ...
gewahrte sie im schatten einer mirthe
der reinsten lilie thauumglänzten stand. KIND 1, 26.

der modalen bedeutung (5) *sich nähernd:* (*fehlschüsse bei der artillerie entstehen:* 3) wenn der stand der stücke wegen seiner ungleichheit den zurücklauf des stückes verändert. FLEMING *t. soldat* 630ᵃ. *so jetzt bei der marine* geschützstand: *'die feste oder bewegliche fläche, auf der das geschütz aufgestellt ist';* versenkter geschütz-stand. gewehrstand *'gestell zur unterbringung von handwaffen'.* STENZEL *seemänn. wb.* 397. *neuerdings werden überhaupt zusammensetzungen wie* fahrradstand *üblich.* — *für lage, stellung im verhältnis zu andern dingen:* also stellet sich die seele einen theil von der welt vor, oder so viel von der welt, als es die stellung ihres cörpers in der welt leidet: folgends ... hat die seele eine krafft sich die welt vorzustellen nach dem stande ihres cörpers in der welt. CHR. WOLFF *vernünfft. ged. v. gott* (1720) *s.* 415 (§ 753); so lässet sich ... die welt nach dem stande dieses cörpers in der welt und seinen veränderungen darinnen vorstellen. 435 (§ 785); so dörffen wir nur forschen, was der stand unseres leibes in der welt für veränderungen haben kan. 439 (§ 792); dergleichen (*veränderungen*) treffen wir auch in den sternen an, wenigsten in ihrem stande gegen die erde und unter einander. 292 (§ 543); unser verfasser (*Herder*) hebt damit an, die aussicht zu erweitern, um dem menschen seine stelle unter den übrigen planetenbewohnern unserer sonnenwelt anzuweisen, und schliesst aus dem mittleren nicht unvortheilhaften stande des weltkörpers, den er bewohnt, auf einen blos 'mittelmäszigen erdverstand'. KANT 4, 314.

p, a) *häufiger von dem punkte einer bahn oder skala, wo ein sich bewegender gegenstand in einem bestimmten augenblicke steht, zuweilen mit annäherung an die verbale oder modale bedeutung.* stand der sonne *am himmel:* nach dem stand der sonne war es mittag. HEINE 3, 49 *Elster;* bis der sprecher an den häuptling trat und auf den stand der sonne wies. FREYTAG 8, 26 (*ahnen* 1, *c.* 2); endlich hat die sonne ihren höchsten stand überschritten. HASSERT *reise durch Montenegro* 61. stand des zeigers *an einer uhr:* es ist nicht möglich, dasz der zeiger in der uhr anders stehet, als man ihn findet. ... man mag ihn verlangen, auf welchem orte des stunden-blates man wil; so wird immer eine veränderung in der art der zusammensetzung möglich seyn, daraus der verlangte stand des zeigers ... erfolget wäre. CHR. WOLFF *vernünfft. ged. v. gott* (1720) 304 (§ 567). *vgl.* stand des chronometers. BOBRIK 659ᵃ; chronometerstand *'unterschied zwischen der zeit, die der chronometer angibt und der mittleren Greenwicher zeit'.* STENZEL *seemänn. wb.* 397ᵃ.

β) *von flüssigkeiten, der punkt bis zu dem sie gestiegen sind und hinaufreichen, höhe, niveau.* stand des wassers, *vgl.* wasserstand (*'die bestimmte höhe des wassers in einem flusz'.* JACOBSSON 4, 612ᵃ); der höchste stand des wassers, der niedrigste wasserstand des flusses. ADELUNG (1, 1). (tiefer, hoher) stand des barometers, des thermometers:

ich wuszte freilich nicht den rechten stand
des thermometers und des barometers,
wie er sich jetzt in Anhalt-Dessau stellt.
F. MARLOW *Faust* (1839) 20.

dann auch übertragen: stand der kurse, der papiere, der aktien eines unternehmens *u. ähnl.*

g) *technisches.*

a) stand, *statio, station.* in der landmesz-kunst, der ort, wo das instrument niedergesetzt wird, aus demselben einen gewissen punct zu nehmen. eine weite, zu welcher man keinen zutritt hat, kan anderst nicht als aus zwey ständen gemessen werden. JABLONSKI 746ᵇ, *s. ferner* EGGERS 2, 976. *später nicht mehr bezeugt.*

β) 'stand, *fr. place ou l'on met separement les mines ou angar, (hüttenwerk) ein auf drey seiten mit brettern, auf die art eines pferdestandes (s. oben i), umgebogener platz, darein auf den zechen und schmelzhütten die sorten der erze gestürzet werden, damit nicht die eine mit der andern vermenget werde.'* JACOBSSON 4, 253ᵇ.

5) *am gewöhnlichsten bezeichnet* stand *die art und weise, wie jemand oder etwas steht, sich befindet; die concrete bedeutung des stehens ist dabei zumeist aufgegeben und* stand *hat gewöhnlich denselben allgemeinen sinn, der noch häufiger durch die zusammensetzung* zustand (*auch durch* lage, umstände) *ausgedrückt wird.* stand, der zustand, *status, conditio, sors.* FRISCH 2, 317ᶜ; *so zunächst von dingen:* stand, der zustand und umstand eines dings, *situs, conditio, circumstantia loci,* u. d. g. 318ᵃ; *'der inbegriff der zufälligen bestimmungen eines dinges.'* ADELUNG (2, 2); *'uneigentlich, von der art und weise, wie etwas auf eine dauernde mehr bleibende weise ist, wodurch es sich von* zustand *und* lage *unterscheidet, welche auf veränderlichere und vergänglichere bestimmungen deuten'.* CAMPE (2), *doch ist diese unterscheidung nicht stichhaltig.*

a) *der begriff des 'stehens' ist noch am deutlichsten, wenn vom* stande der saat *u. ähnl. geredet wird:* mit solchen stellte er sich dann gern ... vor ein saatfeld ... und düftelte ... über die jahreshoffnungen und den stand der feldfrüchte. KELLER 4, 219 (*vgl.:* das korn steht gut); (*er*) besuchte seine hütte, sah nach dem stande seiner pflanzungen, die er einem bauern in pacht gegeben hatte. E. v. EGIDY *Ilse Bleiders* 200; *so auch:* der gute stand seiner kleinen wiese und seines ersten kartoffelackers. 189; *in ungewöhnlicherer fügung:* alles flache erdreich unendlich fruchtbar, gerste und hafer von dem schönsten stande. GÖTHE 28, 159. — *anderes mehr vereinzelt:*

sehr beschäftigt mich
dort jener segel — siehst du ihn? er schwankt
gefährlich, übel ist sein stand.
KLEIST 1, 119 *Schmidt* (*Schroffenst.* 4, 2).

stand *für lage, veraltet:* die wichtigkeit dieses satzes (*vom zureichenden grunde*), darauf schon ... Archimedes seine lehre von der gleichwichtigkeit oder dem wagerechten stande der schweren cörper gegründet. CHR. WOLFF *vernünfft. ged. v. gott* (1720) 13 (§ 30).

b) stand *als synonymon von* zustand *im physicalischen sinne scheint der sprache* KANTS *eigenthümlich zu sein; für aggregatzustand:* ein himmelskörper, welcher aus seinem ersten flüssigen zustande in den stand der festigkeit übergeht. 8, 294 (*allgem. naturgesch. des himm.* 2, 4); gleichwie andere flüssige materien bisweilen einen festen stand annehmen. 9, 18. *anderes:* ein jeder körper, dessen theile sich plötzlich in dunst verwandeln .., sprüht feuer von sich, brennt, weil das elementarfeuer, das vorher im stande der zusammendrückung war, behende frei wird. 1, 48, *anm.* — stand meines leibes, *s.* 6, *a.*

c) *in älterer sprache* stand eines landes: bedencke den stand Holland[s], und anderer confœderirten provintzen, wie sie gewesen vor zeiten des hertzogs Albani. SCHUPPIUS 710; als ich den stand und condition eures Teutschlands examinire, argwohne ich, das end eines ubels werde ein staffel desz zukünfftigen seyn. 713;

glück zu du ödes feld! glück zu jhr wüsten auen,
die ich, wann ich euch seh, mit threnen musz betauen
weil jhr nicht mehr seyd jhr; so gar hat euren stand
der freche mord-gott Mars, grundausz herum gewand!
LOGAU 1, 50, 4.

mit adjectiv: dise insel (*Porto sancto*) ... hat kein porten (*hafen*), aber sunst ein gůtten stand, vor winden wol bewaret. FRANCK *weltb.* 211ᵇ; die pfalz war in seinen (*Gustav Adolfs*) händen, und die pflichten sowohl der gerechtigkeit als der ehre foderten ihn auf, diese den Spaniern entrissene provinz ihrem rechtmäszigen eigenthümer in vollkommenem stande zurück zu geben. SCHILLER 8, 300 (*30jähr. krieg, schlusz des* 3. *b.*); *ebenso:* er hat mir nun meine väterlichen güter wieder gegeben, in besserm stand als sie waren. HEINSE *Ardingh.* 1, 310. *vgl. auch:*

er kehrt in seine schranken
der völker schwall im ungemesznen land ...
erweitert grenze, thätig innrer stand. GÖTHE 4, 64.

ungewöhnlicher:

im höchsten palmenreichsten stande Roms.
Shakesp. Haml. 1, 1,

hier mit deutlicherem verbalbegriff: 'als Rom am höchsten stand'. — ähnlich, abstracter: philosoph, wilt du den stand deines jahrhunderts ehren und nutzen: das buch der vorgeschichte liegt vor dir! HERDER 5, 562 *Suphan;* ich kann ihm (*Herder*) z. b. nicht vergeben, dasz er, zumal bey dem damaligen stande der deutschen literatur, das manuscript des Götz von Berlichingen, ohne würdigung seines guten, mit spöttelnden anmerkungen zurücksandte. ECKERMANN *gespr. mit Göthe* 1, 166. *nur diese letztere wendung ist auch der heutigen sprechweise noch geläufig.*

d) vereinzelt im sinne einer einrichtung, staatsform, staatsverfassung: von dreyerley gestalt der regiment, unnd was es mit dem aristocratischen standt ... für beschaffenheit habe. CHR. LEHMANN *chron. v. Speyr* (1612) 304ª D (*4, cap.* 12); dasz sie (*die Israeliten*) den aristocratischen standt und die form desz regiments, so von jhme (*Mose*) eingeführt, nicht solten verendern. 305ᵇ A; der dritte standt ist democratia: wenn der gemein man oder die gantz bürgerschafft dz regiment führt. ... gleich wie die natur keinen uber den andern erhebt, ... also hat dieser standt der regierung die eigenschafft, dasz er allein auff die gleicheit gericht ist. B—D; der monarchisch oder auch fürstenstandt, wann einer allein herr ist, hat viel und mancherley beschwernus. 306ª B; biszweilen pflegt dieser (*der aristocratische*) standt auch zur tiranney ausz zuschlagen. D; dieser standt oder die form der regierung desz gemeinen manns hat nirgents statt funden, dann in den stätten, darinn die armut ... uberhandt genommen. 307ª B. regierungsstand, *staatsform* (*th.* 8, 535 *in anderm sinne*): die politici ... bilden ihnen ein, es seye keiner zu dem regiment geschickt genug, er wisse dann wol und genau zu disputiren, ob der regierungsstand, da einer alleine im regiment sitzet, vorzuziehen seye deme, wann die vornehmst- und verständige regieren? SCHUPPIUS 534; *unbestimmter:* es ist ein kunst, unterschiedliche spiel üben, wie der Jean Potage, oder Ockes Bockes der Amsterdammer zumachen pflegte. aber sagt mir, zu was stand des menschlichen lebens dieselbe künsten nutzen? 708.

e) sonst sind im allgemeinen alle diese verbindungen mit einem subjectsgenitiv jetzt kaum noch in gebrauch; uneingeschränkt üblich und sehr gewöhnlich sind (auszer den fällen unter a) nur ganz allgemeine ausdrücke wie stand der dinge: bei diesem stande der dinge, nach dem augenblicklichen stande der dinge *oder* der sache *u. s. w.;* die critik hätte jetzt ein leichtes spiel und könnte den stand der dinge anschaulich machen. J. GRIMM *vom* 1. *febr.* 1859, *s. anz. f. d. alterth.* 16, 248; während jeder etwas über den stand der dinge sagen wollte, kam Onegis heraus, wir traten zu ihm und suchten von ihm etwas über unsere angelegenheiten zu erfahren. FREYTAG 17, 166 (*bilder* 1, *c.* 2). *ferner:* der beauftragte ist verpflichtet, ... über den stand des geschäfts auskunft zu ertheilen. *bürgerl. gesetzb.* § 666; ein gesellschafter kann ... die geschäftsbücher und die papiere der gesellschaft einsehen und sich aus ihnen eine übersicht über den stand des gesellschaftsvermögens anfertigen. 716; der ausgeschiedene kann am schlusse jedes geschäftsjahrs ... auskunft über den stand der noch schwebenden geschäfte verlangen. 740; über den stand der verwaltung hat er (*der mann*) der frau auf verlangen auskunft zu ertheilen. 1374. stand *bezeichnet hier durchaus eine momentane, vorübergehende situation oder constellation, auch geradezu einen punkt oder ein studium innerhalb eines verlaufs, einer entwicklung, so besonders:* 'der stand des streites, *die art und weise, wie es mit demselben stehet, wie es mit demselben beschaffen ist, wie weit es damit gediehen ist* (*status controversiae*).' CAMPE (2); sich nach dem stande des processes erkundigen *u. ähnl. — ähnlich ganz allgemein* (?):

dir selbsten sey bekant,
sonst keinem gantz vorwand:
denn so steht jetzt der stand.
LOGAU 3, 72, 89 (*'lebens-regel'*).

f) am häufigsten findet sich stand *in diesem sinne mit attributiver bestimmung in wendungen mit der präposition* in. meine sachen stehen in einem sehr guten standt, *mes affaires vont fort bien.* HULSIUS 306ª; es ist in einem schlechten stande, *res est in arcto.* STIELER 2130; die sache ist in dem stande, *eo in loco res est.* STEINBACH 2, 669; die sache ist in demjenigen stande. FRISCH 2, 318ª; die sache ist noch im alten oder im vorigen stande, *in pristino statu. ebenda;* der könig merkte dasz viele harte thaler fehlten, konnte aber nicht begreifen wer sie sollte gestohlen haben, da schlösser und riegel in gutem stand waren. GRIMM *märchen* 174 (*nr.* 45); das haus ist in gutem, baufälligem stande *u. ähnl. weniger leicht würde man sagen:* der gute stand des hauses, *vgl. jedoch:* es ist ein gewaltiges zweistöckiges gebäude mit einem mächtigen schornstein und mit drei arbeiter-wohnhäusern, alles in bestem stand und vollem betrieb. ... der wert ist uns aber durch den vortrefflichen stand der fabrik ... garantiert. FRENSSEN *Hilligenlei* 411;

also wird sie (*die erde*) inn kurtzen stunden
bald inn leidigem stand befunden.
Garg. s. 457 *neudr.*

in einem stande bleiben, *unverändert, oder auch local, auf derselben stelle:* und die sole were in einem stande stehen bliben. SPITTENDORFF 155; ideo haec fides musz nit bleiben in einem stand, sed fort ghen. LUTHER 15, 718, 2 *Weim. ausg.* — etwas in gutem stande halten: ein haus im baulichen stande erhalten. ADELUNG (2, 2, *a*); es ist der fenchel ... ein alleredelste artzeney, das blöde, kranck und dunckel gesicht zu stärcken .., und das gute gesicht in seinem natürlichen stand zu erhalten. TABERNAEMONT. 148 H; *vgl. unten und* 7, *a, β.* — in einen stand kommen, *wofür selten* zu: deszhalb sie fürgaben, unsere sachen würden (wo solches nicht geschehe) zu keinem friedlichen stand kommen. 3 *Macc.* 7, 4. *besonders:* daraus ain solchs jämerlichs würgen im ganzen reich gevolgt, das auch in vilen jaren hernach Teütschland in den vorigen standt und macht nit komen hat mögen. *Zimm. chron.*² 1, 75, 35; das sie ... die ganz deutsche nation in die eusserst not gebracht, welche ... seither in vorigen stand nie hat kommen künden. 132, 20; das das reich und das deutsch land bald hernach in ain sollichen abfal kommen, ... auch sich seithere in dem vorigen stand nühe hat widerum erholen künden. 133, 12; in seinen alten stand verfallen, *in pristinum statum recidere.* STEINBACH 2, 669. — in einen stand bringen, setzen: den staat in bessern stand bringen, *rem publicam in meliorem statum vertere. ebenda;* wieder in den alten stand bringen, *in statum antiquum restituere. ebenda;* etwas wieder in den vorigen stand setzen. ADELUNG (2, 2, *a*). wer berechtigt ist, von einer sache ... eine einrichtung wegzunehmen, hat im falle der wegnahme die sache auf seine kosten in den vorigen stand zu setzen. *bürgerl. gesetzb.* § 258. got hats alles vor dem jüngsten tage wollen wieder zu recht bringen, in seinen ersten standt, dazu es geschaffen und geordnet ist. LUTHER *tischr.* (1571) 3ª; also dasz sichs wird ansehen lassen, als solte das reich fallen, wird aber doch nicht fallen, sondern in seinen ersten stand wider bracht werden. 4 *Esdre* 12, 18; auf den antrieb des bürgermeisters ... hatte man noch vor der ankunft der Spanier die vestungswerke an beyden ufern der Schelde in besseren stand gesetzt. SCHILLER 9, 40. *in der ältern sprache zuweilen durch hinzufügung von* wesen *verstärkt:* stand und wäsen (der) *status, res.* ... das gemein regiment inn einen gewüssen stand und wäsen bringen, *collocare aliquem reipub. statum.* das regiment in einen besseren stand und wäsen bringen, reformieren. MAALER 384ᵇ; diesz waren die einkünfte wovon diese gesellen sich nährten, und die göttin, die ich trug, in gehörigem stand und wesen erhielten. WIELAND *Luc.* 4, 270 (*dafür in der anm.:* erhielten ihre göttin in standesmäszigem ornat).

6) *in den verschiedensten nuancierungen wird* stand *von menschen gesagt. doch sind die meisten dieser gebrauchsweisen in der neuern zeit unüblich geworden.*

a) in bezug auf den leiblichen zustand, vgl. gesundheitsstand, *theil* 4, 1, 4343 *und oben* TABERNAEMONT. *unter* 5, *f. im bilde:* wenn sie einen von alten bösartigen schäden

entkräfteten und zerfressenen staatskörper in den stand der gesundheit wieder herzustellen versuchen. WIELAND 2, 304 (*Agath.* 10, 2). *nd.* im wollen stanne sîn *in gutem gesundheitszustande, wol sein.* SCHAMBACH 208ª. mittelmässigen standes sein *in bezug auf körperfülle.* HÖFLER *krankheitsnamenb.* 673ª (*mit verweis auf* KRAUTWADEL *regiment der gesundtheit, Augsb.* 1531 C 1). *speciell* anderer stand *andere umstände, schwangerschaft.* 672ᵇ; *els.* imen andere(n) stand sin. MARTIN-LIENHART 1, 48ᵇ, *nassauisch* im andern stand. KEHREIN *nachtr.* 52. *vgl.:* als seine (*Vefeles*) schwägerin seinen stand inne ward, steigerte sich ihre hartherzigkeit zum empörendsten grade. AUERBACH *dorfgesch.* 1, 62.

b) in bezug auf den seelischen zustand: er schien den stand meines herzens zu wissen. ADELUNG (2, 2, *a*); es wird der stand der gemüter also beschaffen seyn, dasz wenig ein so gefährliche that werden wagen. SCHUPPIUS 718; *vgl.:* da dieselben jedoch an der ausschweifung einer religiösen idee krank lagen, und ihre aufführung ... äuszerst trübselig und melancholisch war; so paszte dies zu wenig auf den, der mutter nur leider zu wohl bekannten gemütsstand ihrer söhne. KLEIST 3, 381, 14 *E. Schmidt. mit ausführendem genitiv:* es werden auch andere, wenn sie sich in den stand ordentlicher gedancken gesetzet haben, dieses so wohl als ich erfahren. WOLFF *ged. v. gott* (1720) *s.* 194 (§ 358); seine dritte art über gott zu denken ist ein stand der empfindung; mit welchem nichts als undeutliche vorstellungen verbunden sind, die den namen des denkens nicht verdienen. denn überlegen sie nur, was bey einem solchen stande in unsrer seele vorgeht. LESSING 6, 130 (*litt. br.* 49); es kann wahr seyn, ... dasz herr Klopstock, als er seine lieder machte, in dem stande sehr lebhafter empfindungen gewesen ist. 260; der begeisterte stand, in welchen eine schöne seele durch die erste liebe gesetzt wird. WIELAND 7, 142 (*d. gold. spiegel* 2, 6);

doch, in diesem dunklen stande meiner sinnen und gedanken,
gabst du mir zu unterscheiden, was hier gut und übel sey.
HAGEDORN 1, 1.

ungewöhnlich und auffällig in folgender stelle, wo es der bedeutung von standpunkt *nahe kommt (stellung zu etwas, auffassung?):* auf einmal treten wir durch diesen angegebnen stand (*die fabel ist eine moralisierte dichtung*) aus einem netz von fragen und widersprüchen hinaus. HERDER 15, 539 *Suphan.*

c) weiterhin bezeichnet stand, *besonders im ältern nhd., die ganze innere und äuszere situation eines menschen, ganz wie* zustand *oder* lage: stand, *stato, essere, condizione etc. v.* zustand. KRAMER *dict.* 2, 930ᶜ; niemand ist mit seinem stande zufrieden, *nemo sua sorte contentus.* STEINBACH 2, 669. *verstärkt:* stand und wâsen der menschen, *conditio humana.* MAALER 384ᵇ; *vgl.* KÖSTER *zu* SCHÖNAICH *ästh. in einer nusz, s.* 451, 23 *ff. belege:* in solichem seinem stant und wesen eins tags sich begab daz küng Carlo über land reytt in die gegent do der riter wonet. *decam.* 614, 11 *Keller;* von dem mühseeligen und gefährlichen stand eines regenten. *Simplic. s.* 121 *neudr., überschr. von* 2, *c.* 11, *wofür später:*

Simplex erzählt das mühselige leben
eines regenten, dem er ist ergeben.
1, 150, 26 *Kurz;*

zu wasser und zu lande
hab' ich in manchem stande
viel unglück dulden müssen. GLEIM 3, 116;

du würmchen der sekunde,
hier lerne deinen stand. ARNDT *ged.* 482.

so auch: welcher vil schwetzt von der seelen standt nach disem lebenn, der ist ain schwetzer. EBERLIN V. GÜNZBURG *schr.* 2, 18 *Enders;*

die frommen (*sollen*) jhren stand auch finden wolgewünscht.
SCHOTTEL 977.

d) so durch adjective näher bestimmt. in guten, glückseligen, gewünschten stande seyn, *essere, ... in buono stato, in istato felice u. s. w.* KRAMER *dict.* 2, 930ᵒ; schrecken hat sich gegen mich gekeret, und hat verfolget wie der wind meine herrligkeit, und wie ein lauffende wolcke meinen glückseligen stand. *Hiob* 30, 15; ich halte aber den für einen rechtschaffenen freund, der in glücklichem stand zu mir kombt, wann ich ihn bitte, und mich in unglücklichem stande besuchet unerbetten. SCHUPPIUS 233; verleihe mir auch gnade .., dasz ich ... in gedult im leyden, und sonst in einem guten willen und seligen stande beständiglich verharre. 453;

alszlang ich dir so lieb war
dasz dich meine krause haar
hielten starck allein gefangen;
kont mich meinen süssen stand
nicht mit der cron Engelland
zu vertauschen je verlangen.
WECKHERLIN *ged.* 402 (*oden* 1, 20, 2);

wir menschen sind ja auch bedacht
die unsrigen zu zieren;
wir gehn und sorgen tag und nacht,
wie wir sie wollen führen
in einen feinen selgen stand.
P. GERHARDT *s.* 101, 45 *Gödeke;*

o süszer stand, o selig leben.
kirchenlied v. JOH. JOS. WINCKLER.

ungewöhnlicher in neuerer zeit:

sie ritten in fröhlichem trunkenem stand.
RÜCKERT *Firdosi* 1, 209.

so auch: der onvernünfftiger thier standt, sei weit säliger, dann der menschen. S. FRANCK *mor. encom.* A 8ª;

flattre, flattr' um deine quelle,
kleine sterbliche libelle,
um dein grab und mutterland.
eben in dem frohsten stande
fliegst du an des lebens rande.
HERDER 29, 109 *Suphan.*

geruhiger stand, *vita quieta, conditio otiosa.* STIELER 2130: wann ich in deiner haut steckte, so begebe ich mich in einen geruhigen stand, darin ich mein geführtes leben bedencken ... könte. *Simplic. schr.* 3, 190, 31 *Kurz* (*Spring insf.* 8). — er ist in schlechten, in betrübten stande, *egli è in povero, misero, miserabile stato.* KRAMER *dict.* 2, 930ᶜ; ich kan nicht gnugsam ausz sprechen, mit was grosser sauere und bitterkeit der geberden und worten, sie mir ihrem elenden stand beschrieben haben. SCHUPPIUS 691; bitter, bitter kommts dich an dein elender und betrübter stand, mein mensch, biter, bitter, dasz du keine gesunde stund hast. ABRAHAM A S. CLARA *etwas f. alle* 2, 107; diese (*abergläubischen*) allesampt sind in fehrlichem stande, denn sie gleuben nicht an gott. LUTHER 3, 329ᵇ; ich geschweige hie des gefärlichen stands, so die grossen herrn an der seel haben. FRANCK *sprichw.* 2, 109ª. *vgl. auch:* dasz ... auch etliche jhrer widersächer, ... in bede[n]ckung desz unstetten stands menschliches lebens, jr unselige vertreibung mit jhnen auch beweineten. 3 *Macc.* 4, 4. *ferner:* ich aber wachte desto länger, dieweil ich meinen seltzamen stand betrachtete. *Simplic.* 1, 208, 13 *Kurz* (2, 25).

e) durch einen erklärenden genitiv (eines abstractums) bestimmt:

dasz er bald seines leydens stand,
auch Amors tyranney und brand
und strahlen nu anfieng zu segnen.
WECKHERLIN *ged.* 409 (*oden* 1, 26, 2);

s. auch stand der gesundheit, der empfindung *unter a und b, sowie die folgenden abschnitte. unpersönlich gewendet:* die finsternisz des verstandes ist der stand der abwesenheit der zur beurtheilung unserer umstände unentbehrlichen wahrheiten. ADELUNG (2, 2, *a*). *der genitiv erscheint verselbstständigt:*

gott gibt alles was wir dürffen: dasz sichs uns nu nimmer füget,
macht die wollust und begierde, deren stand sich nie vergnüget.
LOGAU 3, 59, 10;

der freundschaft edler stand prägt weisen ehrfurcht ein.
HAGEDORN 1, 52.

für die genitivconstruction tritt auch zusammensetzung ein, so z. b. ruhestand, *s. theil* 8, 1434; *dazu:* die bauren verehren uns mit entblöstem haupt, welche billich von uns zu ehren wären. dann wir haben ihnen umb diese trinckgeschirr, ruhstand und alle diese glückseligkeit zu dancken. SCHUPPIUS 712.

f) verbale fügungen (vgl. 5, *f):* seinen stand verbessern, verschlimmern (verbösern) *migliorare, peggiorare la sua conditione.* KRAMER *dict.* 2, 930ª; einen stand führen: 'ehr' heist ... externe ein stande füren qui in gotts wort gehe. LUTHER 32, 280, 8 *Weim. ausg.;*

es will gott nicht, das eins regier,
sondern geselligen stand führ. *froschm.* Ee 3ª.

doch liegt in solchen wendungen meist die bestimmtere bedeutung 8 *vor, s. das. von der lebensweise (in materieller beziehung):* zwar hat euer lieber vater auch einen grossen

stand geführt, er hatte aber dennoch gross gut und geld dabei erspart. ARNIM 7, 27. — *mit präpositionen:* einen in einen stand bringen, *ponere, mettere, ridurre uno in istato (zu 7, f?).* wieder in vorigen stand kommen, bringen, *ritornare, rimettere in primo, pristino stato.* KRAMER *dict.* 2, 930ᶜ; einen in den vorigen stand setzen, *in integrum restituere.* FRISCH 2, 318ᵃ; (*juristisch:*) sollten aber die erben noch minderjährig ... seyn, und es hätten dieselbigen ... sich in obiger zeit, wegen annahm der erbschafft, nicht erkläret, so mag denenselben auf ihr ... ansuchen, mittels einsetzung in vorigen stand, geholffen, fort sie in ordine des temporis deliberandi in integrum restituiret werden. *Mayntzer landrecht* 15, § 5; (*von thieren, im sinne von a:*) es war höchst unwahrscheinlich, dasz die pferde ... jemals wieder in den stand, wie sie aus dem stall von Kohlhaasenbrück gekommen waren, hergestellt werden würden. KLEIST 3, 204 *Schmidt.*

g) speciell bezeichnet stand *zuweilen das alter, die bildungsstufe eines menschen:* anfenklich hab ich geschriben, was diser werde ritter und her. der istorien in sein kintlichn jaren, nachvolgent in seinem vernünftigem stant bis zu alter geübet. *Wilwolt v. Schaumburg s.* 202 *Keller;* nun in solchem seugenden (*säuglings-*)stand ist er gestanden bisz auff ein jar unnd zehen monat. *Garg. s.* 168 *neudr.;* wenn in den alten jahren die grösztен beispiele moralischer momente vor uns vorübergehen, ohne unser leben mehr aus seiner bahn zu rücken ..: so wirft im tiefen stande der kindheit der erste ... gegenstand der liebe, der ungerechtigkeit u. s. w. schatten oder licht unabsehlich in die jahre hinein. J. PAUL 36, 26. *vgl.:*

dasz auch mein alter noch ein stand der ehre sey.
HAGEDORN 3, 25.

freier: denn deine sehnen sind im stand' der kindheit,
und haben keine kraft. *Shakesp. sturm* 1, 2.

h) sehr gewöhnlich ist zu allen zeiten des nhd. die anwendung von stand *auf das verhältnis zur ehe.* der ledige stand. ADELUNG (2, 2, *b*, 2): ob er aber verheirat oder in ledigem stand gestorben, ist unbewist. *Zimm. chron.*² 1, 101, 28; drei döchtern, deren eine er bei seinen lebzeiten eim freiherren von Tengen ... vermehelt, die dritt soll in ledigem stand abgangen sein. 197, 41; ain iede ... manns- und weibspersonen, si sei verheirat oder ledigs stants. *tirol. weisth.* 2, 46, 23 (*handschr. v.* 1616); sie in den armen eines liebenswürdigen gatten zu wissen ... und befreyt von jeder unbequemlichkeit, der ein lediger stand, und besonders ihr lediger stand ausgesetzt war. GÖTHE *br.* 1, 220 (12. *dec.* 1769 *an K. Schönkopf*);

im himmel sind nonnen und mönche betrübt. ...
sie sind in dem ledigen stande geblieben,
im stande der sünde, sie lernten nicht lieben.
GLEIM 2, 257.

sprichwörtlich: lediger stand, find ruh im land. PETRI Mm 4ᵇ; lediger stand hat allein ruh im land. LEHMANN (1642) 160, 30. *gleichbedeutend:* weil es einmal gelehrte gegeben hat, die geglaubt haben, der ehelose stand sey für einen gelehrten der schicklichste. LESSING 1, 229 (*der j. gelehrte* 1, 6). *dazu:* der junger graf, Wolf, ist unverheurat bliben, auch im selbigen stand also gestorben. *Zimm. chron.*² 1, 176, 7. *das gegentheil:* ein sollicher mensch hat offt basz stat in eelichem standt, dan in enthalter reynigkeit des leybs. EBERLIN v. GÜNZBURG *schr.* 2, 26 *Enders;* wann sich ein sohn oder tochter in den ehelichen stand begiebt. *Mayntz. landr.* 7, § 6. *sprichwörtlich:* so füren ettlich das sprichwort: der ehelich stand ist kein schleck ... es ist ein stand des creutzs, wie alle condicion, wort und werck gots dem fleisch ein creutz sein. S. FRANCK *sprichw.* 2, 106ᵇ; der ehelich stand ist kein schleck, noch lauter küchlinessen. PETRI N 5ᵇ. HENISCH 801, 28. *später gewöhnlicher dafür die zusammensetzung* ehestand, *theil* 3, 50; *s. ferner* brautstand, *theil* 2, 338; frauenstand, *theil* 4, 1, 82; der jungfernstand, junggesellenstand, der wittwenstand. ADELUNG (2, 2, *b*, 2). *so auch in mundarten, z. b. schweiz.* brutštand, é-štand. HUNZIKER 250; *tirol.:* sie wollen den ledigen stand verkehren und den ehestand àntretten. SCHÖPF 699. *mit genitiv:* in den stand der heiligen ehe treten. ADELUNG *a. a. o.;* so dienstboten, einer mit dem andern, wolten in den heiligen stand der ehe treten, das soll unverhindert bleiben. WAISSEL *chron.* 106;

wie schön ists doch, herr Jesu Christ,
im stande, da dein segen ist,
im stande heilger ehe!
P. GERHARDT *s.* 302, 3 *Gödeke;*

dazu vol: ich führe dich in einen stand
des lebens kern und marck zu fühlen.
GÜNTHER 291 (*vgl. unten* 7, c);

diese drey nacht wöllen wir beten, darnach wöllen wir uns zusamen halten, als eheleute. denn wir sind kinder der heiligen, und uns gebürt nicht solchen stand an zu fahen, wie die heiden (*non possumus ita conjungi, sicut gentes*). *Tob.* 8, 5. *eine scherzhafte, volksthümlich-sprichwörtliche bezeichnung für den ehestand ist:* im stande der geflickten hosen leben. EISELEIN 323, *vgl.* SIMROCK 4956. — *vgl. auch:* wenn aber der apostel sagt: das weib wird selig durch kinderzeugen, so ist zu wissen, dasz das wörtlein διὰ allhier nicht bedeute eine verdienstliche ursache der seligkeit, sondern einen gewissen stand, weg und ordnung, dadurch gott das weibliche geschlechte in den himmel führen will. SPERLING *Nicodemus quaerens* 1 (1718), 1150;

dem prinzen
starb eine braut in seiner jungen mutter.
schon hatten sie mit wünschen sich gewiegt,
in feurigen empfindungen verstanden,
die ihr der neue stand verbot.
SCHILLER 5, 1, 183 (*dom Karlos* 3, 4).

seinen stand verändern *für heiraten:* ich begehre meinen stand nicht zu endern. A. GRYPHIUS *dornrose s.* 76, 25 *Palm* (2). — *dazu* standesamt *und andere composita mit* standes, *s. unten* 14, *b.*

i) als festes kunstwort ist stand *in einigen wendungen der theologischen redeweise üblich.*

α) stände Christi: *'in der theologie werden die ausserwesentlichen verhältnisse und veränderungen Christi, die zur verrichtung seines mittleramtes nöthig waren,* stände *genannt.* der stand der erniedrigung Christi, *im gegensatze des* standes der erhöhung'. ADELUNG (2, 2, *b*, 1), *vgl. ferner* M. SCHNECKENBURGER, zur kirchl. christologie. die orthodoxe lehre vom doppelten stande Christi nach luther. u. reformirter fassung. *Pforzheim* 1848. HERZOG *realencycl. f. protest. theol.*² 14, 595—604. WETZER-WELTE *kirchenlex.*² 11, 700—3: in warheit hat Christus ..., im stand der ernidrigung, unser thorheit und kranckheit getragen. REISZNER *Jerus.* 2, 28ᵃ.

β) von menschen, der stand der unschuld, der sünde, der gnade, der knechtschaft, der herrschenden sicherheit, *s.* ADELUNG *a. a. o.:* stand der unschuld, *stato d'innocenza.* KRAMER *dict.* 2, 930ᵉ; wenn ich nicht nur mit menschen, sondern auch mit engelzungen reden köndte auff solche weise, wie sie in dem stande der unschuld und in dem paradeisz mit unserm ersten vatter Adam sprach gehalten. MEYFART *d. himml. Jerusalem* (1630) 2, 269; hat Eva den weisen Adam, der im paradisz im stand der unschuld mit dem ebenbild gottes ... begabt war, verführet? SCHUPPIUS 23; der zustand des menschen aber, vor allem hange zum bösen, heiszt der stand der unschuld. KANT 6, 203 (*religion innerh. d. grenzen der bl. vern.* 4); eine jede böse handlung musz ... so betrachtet werden, als ob der mensch unmittelbar aus dem stande der unschuld in sie gerathen wäre. 202; mithin ... müszten wir wieder von dem baum der erkenntnis essen, um in den stand der unschuld zurückzufallen? KLEIST 4, 141 *E. Schmidt;* ja meine freunde, es ist mir so, als wären wir sämtlich im stande der unschuld. KELLER 4, 249. — stand der sünde; *dafür auch:* wy hye abermals angetzeigt wirt dye durfftikeit unsers elenden lebens, wir seyn im schultlande, im sundigen stande bis uber dye oren. LUTHER 9, 155, 21 *Weim. ausg.* — stand der gnade: ein anders ist ohne tadel, ein anders ohne sünde seyn. und weil dieses letztere nicht möglich ist, auch im stande der gnaden, so musz doch jenes statt haben. CHR. STARKE *synopsis nov. test.* (1737) 3, 193. *ähnlich:* auff das die, so an gott gleubig sind worden, in eim stand guter werck funden werden. *Tit.* 3, 8 (*ἵνα φροντίζωσι καλῶν ἔργων προΐστασθαι*); das sie im stand guter werck sich finden lassen. 14 — (*kathol.*) stand der natur *und* der übernatur *s.* WETZER-WELTE *kirchenlex.*² 11, 712—5; stand der vollkommenheit, *stato di perfettione.* stand der herrlichkeit, *stato di gloria* KRAMER *dict.* 2, 930ᵉ. — *ungewöhnlich von den zuständen nach dem tode* (*vgl. c zu ende*): ob jene unzertrennte

fortschreitung, welche beide stände, himmel und hölle, durch unendliche stufen verbindet ..., nicht schon aus dem system der bessernden strafen folget? LESSING 9, 172, *wo doch eher diese bedeutung als die locale (4, h) anzunehmen ist, vgl.:* dasz obschon strafe und belohnung etwas positives seyn werden ..., dennoch ein stand von strafen und ein stand von belohnungen zugleich relative begriffe sind. 171.

k) ganz ähnliche ausdrücke, zum theil deutlich an die letzteren angelehnt, sind in kulturgeschichtlicher betrachtung üblich, wo sie dann weniger auf den einzelnen menschen als auf die menschheit im ganzen gehen. so besonders stand der natur, *was auch der theologischen terminologie angehört:* herr Mendelssohn glaubt einen stand der natur, welchen er der gesellschaft, wie die dogmatiker einem stand der gnade, theils voraus, theils entgegen setzt. HAMANN 7, 20; sind ferner macht und recht auch schon im stande der natur heterogene begriffe. 22; es (*das rot*) ist die härteste farbe, der stand der natur, der stand der wilden. HIPPEL 1, 339; hinausgestoszen, aus der bürgerlichen gesellschaft in den stand der natur, und in einem schrecklichen augenblick an die rechte dieses standes erinnert! SCHILLER 7, 229;

im stande der natur, als, zu der menschen ruhm,
noch keine herrschaft war, kein rang, kein eigenthum.
HAGEDORN 1, 49.

s. auch natur II, B, 3, *b und* naturstand, -zustand, *theil* 7, 435. 466. 471. *in demselben sinne:* im stande natürlicher unabhängigkeit. HAMANN 7, 26; im stande der natürlichen freyheit (den ich lieber den stand der menschlichen thierheit nennen möchte) beleidige ich den schwächern, dem ich die speise ... wegnehme; im stande der politischen gesellschaft thue ich ihm dadurch unrecht, weil das gesetz alle beleidigungen verbietet. WIELAND 36, 59 (*Aristipp* 4, 4); die schmerzen der eifersucht haben ihn aus dem unnatürlichen zwang seines standes in den ursprünglichen stand der menschheit zurückversetzt. SCHILLER 6, 51 (*br. über don Karlos* 5). *das gegentheil heiszt* stand der kultur *oder* stand der gesellschaft: bey den rechthabenden wird blosz auf den stand der natur, bey den pflichtträgern zugleich mit auf den stand der gesellschaft rücksicht genommen. HAMANN 7, 23; da also, wenn jeder sein unphilosophisches ich zum königlichen schiedsrichter der collisionsfälle aufrichten will, weder ein stand der natur noch der gesellschaft möglich ist, vielmehr in beiden ständen die entscheidung natürlichen oder verabredeten gesetzen ... anheim fallen musz. 34; ist der mensch in den stand der kultur getreten, und hat die kunst ihre hand an ihn gelegt, so ist jene sinnliche harmonie in ihm aufgehoben. SCHILLER 10, 451; *auch:* (*der mensch*) bildet sich einen naturstand in der idee, ... leyht sich in diesem idealischen stand einen endzweck, den er in seinem wirklichen naturstand nicht kannte, ... und verfährt nun nicht anders, als ob er von vorn anfienge, und den stand der unabhängigkeit aus heller einsicht und freiem entschlusz mit dem stand der verträge vertauschte. 279 (*ästhet. br.* 3). *vgl. noch:*

jahrhunderte brachten im kreislauf,
stets umwandelnd, den stand frühester zeiten zurück.
A. W. SCHLEGEL *bei* WACKERNAGEL *leseb.*[2] 2, 1303, 27.

von den stufen der culturentwicklung im einzelnen: während dieses langen aufenthalts lebten sie (*die Ebräer*) abgesondert von den Egyptern, abgesondert sowohl durch den eigenen wohnplatz ... als auch durch ihren nomadischen stand. SCHILLER 9, 101; aller ackerbau (*sollte*) ein ende nehmen, das volk in den stand des hirtenlebens zurücksinken. SMEND *alttestamentl. rel.-gesch. s.* 214.

l) stand *wird in ähnlichem sinne auch von thieren gesagt:* er (*der mensch*) verfiel also darauf, eine gewisse anzahl solcher thiere immer um sich zu versammeln, er verschaffte sich eine heerde; diese muszte er aber unter denjenigen thieren suchen, die gesellig leben, und er muszte sie aus dem stande wilder freiheit, in den stand der dienstbarkeit und friedlichen ruhe versetzen d. i. er muszte sie zähmen. SCHILLER 9, 133; je mehr die pferde auch im freien stande ihre jugend hinbringen, wie in der Ukräne, ... desto ausdauernder ... werden sie zu langen ritten. *Hannov. mag.* 1844, 335[b]. — *so besonders auch* 'der nymphen- *oder* puppenstand eines insectes, *im gegensatze* des standes seiner vollkommenheit'. ADELUNG (2, 2, *b*), *vgl.* puppenstand (3), *theil* 7, 2250, raupenstand, *theil* 8, 300 *f. und* SCHÖNAICH *ästh. in einer nusz* 113, 11 *ff. Köster.*

m) ungewöhnlich ist stand *für das gegenseitige verhältnis zweier personen oder dinge u. s. w.:* den stand, den beide geschlechter gegen einander haben. HERDER 8, 21 *Suphan* (*dafür gewöhnlich* stellung). *vgl. oben* 4, *o.*

7) stand *hat in einigen mit der präposition* in *gebildeten wendungen einen prägnanten sinn, indem es einen guten oder den richtigen, normalen zustand bezeichnet.*

a) von dingen.

α) im stande sein: der hahn und die henne schritten gackernd und majestätisch über den schloszhof auf den sehr kunstreich von stein erbauten hühnerstall zu, dessen dach allein im schlosse bis auf einige lücken im stande war. BRENTANO 5, 36; *nd.* im stanne sîn, *in brauchbarem zustande.* WOESTE 253[a]; mein zimmer ist noch nicht im stande, *noch nicht zurechtgemacht, in ordnung.*

β) etwas im stand erhalten, *conservare.* FRISCH 2, 317[c]; '*in dem gegenwärtigen oder auch im gehörigen stande*'. ADELUNG (2, 2, *a*); *nd.* wat in stand holden. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 300[a]; hei hi(e)t sîn gût im stand(e). BAUER-COLLITZ 98[b]. *so auch schweiz.* er het's guet im stand, *er ist gut eingerichtet.* HUNZIKER 250.

γ) etwas in stand setzen, *zurechtmachen, reparieren, z. b. eine uhr:* jetzt aber ist die uhr von Tripolitza schadlos geworden und wird schwerlich jemals wieder in stand gesetzt. HETTNER *griech. reiseskizzen s.* 232. *dafür auch in der ältern sprache:* das die wähl und schweller iedes jar drei tag die nächsten darnach gemachten grossen wahls in stant gemacht. *tirol. weisth.* 3, 124, 13; *vgl.:* ebenfals soll ieder neben sein behausung ... weg, strass und wällen in recht gebürlichen stant setzen. 20.

b) zuweilen von menschen, in bezug auf den gesundheitszustand; unterharz. in schtânne sîn, *gut genährt, in gutem zustande.* LIESENBERG 204; *oberhess.* nicht recht im stande sein, *sich nicht recht wol fühlen.* CREGELIUS 804; *nd.* nitt im stande sin. WOESTE 253[a]. *doch sind diese redeweisen nicht auf einzelne mundarten beschränkt, sondern in der umgangssprache ganz geläufig. so wol:* ich höre, ihr seyd leidlich zu stande. GÖTHE *briefe* 3, 16 (MERCK *briefs.* 1, 84); *aargauisch* ussert stands (1. *auszer stande, s. e,* 2) *verrückt.* HUNZIKER 250. *mehr auf das aussehen bezogen:*

(*Charis.*) bin ich nicht mehr im stand —?
Merkur. das sag' ich nicht,
dein offner schaden läszt sich übersehen,
wenn's finster ist, so bist du grau.
KLEIST 1, 226 *Schmidt* (*Amphitr.* 1, 5).

c) sehr gewöhnlich ist im stande sein *mit ergänzender bestimmung, wozu fähig oder 'in der lage' sein, die möglichkeit haben (vielleicht beeinfluszt durch das franz.* être en état, *s.* SINGER *zeitschr. f. d. wortfortschung* 3, 234[b]): im stande seyn etwas zu thun etc., *essere in istato di far qualche cosa, cioè esservi atto, disposto, fornito etc.* er ist jetzund nicht im stande, euch zu zahlen, mit euch zu reden. KRAMER *dict.* 2, 930[c]; er ist nicht im stande, *non is est, qui.* STEINBACH 2, 669; im stande seyn, *posse, aptum esse.* FRISCH 2, 318[a]; 'im stande seyn, etwas zu thun, *die nöthigen kräfte, das vermögen, den willen dazu haben.*' ADELUNG (2, 2, *a*); *berlin.* in schtande sind, *es möglich machen.* BRENDICKE 177[b]. (*fehlt in der Rappenauer mundart, s.* MEISINGER 181[a].) *ganz zu unrecht wird* im stande sein *für können als neues modewort gebrandmarkt, s.* GÜNTHER *recht u. sprache s.* 46. 281, *anm.* 541. *die bestimmung wird gewöhnlich in einem infinitiv (mit* zu) *gegeben:* wenn ich ihnen zu dienen im stande bin. LESSING 1, 517 (*Minna v. B.* 1, 6); wäre Newton im stande gewesen durch seine frau ... die Cartesianischen wirbel verbrennen zu lassen: so hätte er unmöglich seine principia schreiben können. LICHTENBERG *vorr. zu* ERXLEBEN *anfangsgründe der naturl.*[6] 23; und doch bin ich nicht im stande, dir zu sagen, wie sie vollkommen ist. GÖTHE 16, 24; kein mann ist im stande, den werth eines weibes zu fühlen, das sich zu ehren weisz! 19, 131 (*W. Meister* 4, 20); ich bin nicht im stande, die gemahlin des grafen zu seyn. *erzähler des 18. jahrh.* 28, 16 *Fürst;* er war jetzt

im stande, sich selber zu leben und seine unsterblichkeit einzukassieren. J. Paul 52 (*Katzenb.* 2), 70; doch keiner meiner leute, unausgesetzt während drei tage auf kundschaft geschickt, war im stande, mir auch nur auf die entfernteste weise nachricht davon zu geben. Kleist 3, 237 *Schmidt;* ich ... verschlimmerte meine händel stets dadurch, dass ich nicht imstande war, eine einzige thräne zu vergieszen vor meinen richtern. Keller 1, 36; mittelst dieser kenntnisz bin ich im stande, ... die geschichte der tödtung des obersten Ruinell in ihr wahres licht zu stellen. C. F. Meyer *Jenatsch* 162;

wär't ihr, schwärmer, im stande, die ideale zu fassen,
o! so verehrtet ihr auch, wie sich's gebührt, die natur.
Göthe 1, 399 (*4 jahresz.* 46);

es war, ich musz bekennen, wenig schonung
von meiner seite, waffen gegen sie
zu führen, die sie nicht im stande sind
mir zu erwiedern.
Schiller 5, 2, 217 (*don Karlos* 2, 5).

mit unpersönlichem subject: eine bouteille ... grosz und rund, die einen andern mann als ihn ärger als die Leidensche flasche würde gerührt haben, da sie kaum bey ihm im stand war einige jugend streiche herauszujagen, die er zuweilen am ende der mahlzeit ... erzählte. Lichtenberg *nachl.* 13; ein roman, der nicht ganz von selbst kommt, ist nicht im stande mich einzunehmen. Göthe 10, 54 (*Clavigo* 1); alle die schönheiten ... in den vielen gemählden unsers Leonardo aus einander zu setzen, ist meine feder nicht im stande. Wackenroder *herzenserg.* 81; sehnsucht ... nach den gütern, die Deutschland einigen und nicht trennen, die uns allein den stempel voller eigenheit aufzudrücken und zu wahren im stande sind. J. Grimm *s. theil* 1, *vorr.* VII; aus ihm (*dem letzten kampfe*) kann es (*das christenthum*) nur, durchdrungen von göttlicher klarheit, hervortreten und einen sieg feiern, dem förderhin entgegenzukämpfen keine hemmende gewalt mehr im stande sein wird. Platen (1852) 6, 64. *ungewöhnlich mit passivem inf., aus der persönlichen activen construction verschoben; so auch:* endlich schickte man unverdächtige leute ... und diese fanden das geschüz im stande gebraucht zu werden. Schiller 4, 170; *ähnlich:* unterwegens erfuhr er, dasz der anschlag von Brescia noch im stande wäre zu gelingen. 177. — *weniger gebräuchlich ist* zu etwas im stande sein, *z. b.* er ist nicht im stande zu einer lüge *u. dergl. das neutr. eines pronomens kann auch (jetzt kaum noch) im acc. hinzutreten:* ich bin es nicht im stande. Adelung (2, 2, *a*); *s. auch unter d.*

d) im stande sein *heiszt in der neuern sprechweise nicht nur 'die wozu erforderlichen kräfte, mittel, kenntnisse, zeit, gelegenheit u. s. w. haben', sondern es geht auch auf die psychologische und moralische möglichkeit, da einem, nach seinem charakter, etwas zuzutrauen ist; etwas fertig kriegen, sich herausnehmen (τολμᾶν). oberhess.* ich bin im stand, *ich wage, unternehme etwas.* Crecelius 804; *berl.* die is in schtande, uns anzuzeijen, *die ist vielleicht so schlecht, bekommt es fertig.* Brendicke 177[b]. die juden sind im stande zu sagen, das pferd habe im stricke gehangen, wovon man noch die wunde sehen könne. Rosenzweig 88. *in diesem sinne wird jedoch gern anstatt des infinitivs die zwanglosere form der nebenordnung angewendet:* man sage mir nicht viel, oder ich bin im stand und schreibe ein dickes buch betrachtungen über die geschichte der drey kalender. Wieland 8, 73 (*Danischm.* 9); der kerl da ist im stand und behauptet ich hätte seinen rock an. Grimm *märchen*[22] 84 (*nr.* 7); er ist im stande und steckt dir das haus über dem kopfe an *u. ähnl.; westf.* hä es im stanne un küemt nitt. Woeste 253[a]. *vgl.* Matthias *sprachleben und sprachschäden*[3] § 330. *im schweiz. wird sogar unterschieden:* (*aargauisch*) er ist im stand er chunt, *er wagt es zu kommen, und* er ist im stand z'chó, *er ist vermögend zu kommen.* Hunziker 250, *ebenso in Basel* (er isch woll im stand z'zale, *er ist vermögend genug*). Seiler 277[a]. *auch* er ischs wöll im stand, *ist dessen fähig. ebenda; Märten.* das heiszt man ja kuppeln. *Görge.* er ist alles im stande. Göthe 14, 274 (*bürgergen.* 7).

e) das gegentheil heiszt auszer stande sein, *wo das fehlen des artikels ebenso durchgängig ist wie bei* im stande *das setzen:* ich bin auszer stande ihnen zu dienen, *ich bin nicht vermögend dazu.* Campe (2); Agathon war in diesem augenblick ausser stande höflich zu seyn. Wieland 1, 239 (*Agath.* 4, 5); allein wir sehen uns noch ausser stande, die neugierde des lesers über einen punkt zu befriedigen, wovon Agathon selbst nicht fähig gewesen wäre rechenschaft zu geben. 240; aber verabschieden durfte er sie (*der general die truppen*) noch nicht, weil die republik auszer stande war sie zu bezahlen. Schiller 4, 138; da sie auszer stand sind, den Phöbus in diesem jahr zu übernehmen. Kleist 5, 375, 23 *Schmidt;* wir sind gänzlich auszer stande, dem hochmuth und der wilden und unritterlichen rachsucht, womit die drohnen jener zeit auf die arbeitsbienen blickten, einen andern antheil zu gönnen als den, welchen jedes unglück verdient. Freytag 18 (*bilder* 2, 1), 304; die frau hat dem manne, wenn er auszer stande ist, sich selbst zu unterhalten, den ... unterhalt ... zu gewähren. *bürgerl. gesetzb.* § 1360. *schweiz.* ussert stands. Hunziker 250.

f) als causativ zu im stande sein *dient* einen in stand setzen etwas zu thun *'ihn dazu fähig machen, ihm dazu die nöthigen mittel verschaffen'.* Campe (2): um sie dazu in stand zu setzen, unterrichtete er sie umständlich von allem. Kleist 3, 239 *Schmidt;* wie der uralte fund der schrift zuerst den menschen in stand setzte, den geistigsten gebrauch von seiner hand zu machen, ihm die macht verlieh, seine gedanken zu versenden. J. Grimm *s. theil* 1, *vorr.* X. *gewöhnlicher jedoch mit dem artikel:* bis dasz 1725 die königliche mildigkeit Johann des fünften von Portugal, ihres mitschäfers, sie (*die 'Arcadier'*) in den stand gesezet, auf dem Janiculus einen anmuthigen hügel zu kaufen. Bodmer *neue crit. briefe* 104; dasz ich nicht würde ermangeln lassen, sie dereinsten glücklich zu machen, wenn ... ich in den stand gesetzet wäre, mich mit ihr vermählen zu können. *Plesse* 3, 55; sein heer betete ihn (*Wallenstein*) an, und das verbrechen selbst setzte ihn in den stand, alle folgen desselben zu verlachen! Schiller 8, 127 (*30jähr. krieg* 2); die bettler des achtzehnten jahrhunderts dienen nun als gemeine und unteroffiziers in den wichtigsten treffen, die wir haben, das setzt sie in den stand, auf dem schlachtacker alles zu summieren, was ... verloren wurde. J. Paul 17 (*biogr. belust.* 1), 152; obiges etwas wird sie in den stand setzen 1) die zukunft aufs genaueste vorherzusehen. Novalis 1, 57 *Meiszner;* sein (*des sanskrit*) hohes alterthum, seine ... formvollkommenheit, setzen in den stand, ja nöthigen, von dem engeren gesichtspunct abzuweichen, auf welchen uns die gewohnheit der griechischen oder lateinischen (*sprache*) .. gebannt hatte. J. Grimm *gramm.* 2, *s.* VI; um sie aber in den stand zu setzen, ein richtiges urtheil zu fällen, werde ich etwas weiter ausholen müssen. Kleist 5, 26, 7 *Schmidt;* dasz h. Adam Müller und ich, durch den capital-vorschusz eines kunstfreundes, in den stand gesetzt worden sind, ein kunstjournal ... zu verlegen. 363, 14;

doch, um dich in den stand zu setzen,
sogleich jedwedem irrtum zu begegnen.
2, 356 (*Hermannsschl.* 2, 10).

g) das gegentheil heiszt zunächst ganz entsprechend auszer den stand setzen: sie wissen wohl, dasz mein lieber mann mit meiner freygebigkeit nicht wohl zufrieden ist, und mich durch seine gar zu grosze sparsamkeit auszer den stand setzet, jemanden gefälligkeit zu erzeigen. Gellert 3, 223 (*loos in der lott.* 1, 1); *doch bemerkt schon* Adelung, *der die stelle (mit ungenauem wortlaut) anführt, dazu: 'besser* auszer stand, *ohne artikel', und* Campe *giebt an:* einen auszer stand setzen etwas zu thun, *'ihn der mittel dazu berauben, es zu thun ihm unmöglich machen'.* es wurden aber auf einmal mehr als die hälfte der schauspieler, durch einen epidemischen zufall, ausser stand gesetzet zu agiren. Lessing 7, 58 (*Hamb. dramat.* 13); eben so wenig geneigt Bayern preis zu geben, als durch seinen vertrag mit Schweden auszer stand gesetzt es zu schützen, verwendete er (*Richelieu*) sich mit ganzem eifer für die neutralität. Schiller 8, 225; die schwedische macht, auszer stand gesetzt, in eine unterdrückerin auszuarten, tritt in die bescheidenen grenzen einer alliirten zurück. 300; die absicht der Schweden sey, die Weimarische armee immer weiter vom Rhein zu entfernen .., bis man sie entweder gänzlich auf seine seite gebracht oder doch auszer stand gesetzt habe, etwas eigenes zu

unternehmen. 389; gleichwohl setzen mich die groszen kosten, die mir der Phöbus verursacht, auszer stand, im druck dieses werks fortzufahren. KLEIST 5, 374, 29 *Schmidt. selten und ungut durch einen abhängigen satz bestimmt:* also muszte ein mittel erfunden werden diese flotte auszer stand zu setzen, dasz sie die stadt beschüzte. SCHILLER 4, 128. *es findet sich auch (und so jetzt nicht ungewöhnlich)* auszer stande setzen *mit deutlichem dativ, in sichtbarer anlehnung an* auszer stande sein, *indem* auszer stande *wie ein begriff behandelt wird:* ein kusz, den er auf diese hand drückte, sezte das erschrockene mädchen ganz auszer stande zu fliehn. ANTON-WALL *s. erzähler des 18. jahrh.* 22, 12 *Fürst.*

8) *in einem specielleren sinne geht* stand *auf die sociale gliederung der bürgerlichen gesellschaft nach der gesellschaftlichen rangordnung und berufsclassen. hier geht die abstracte bedeutung leicht in eine collective* (9) *über. diese bedeutung ist bei* stand *immer entschiedener vorherrschend geworden und ist in der regel da anzunehmen, wo der zusammenhang nicht auf eine andre führt. vgl.* KRÜNITZ 169, 560 *ff.* ROTTECK-WELCKER *staatslex.*[3] 13, 717—721. BACHEM *staatslex.*[2] 2, 816—8. (*hierzu auch die zahlreichen composita mit* standes- *und viele mit* stände-, *s. unten* 14.)

a) stand, wesen, *status, conditio, gradus, ordo aliquando.* DASYPODIUS; die ständ, die stafflen der wirde in einem volck, *ordines.* als pfaffenthûmb, adel, burgerschafft. MAALER 383[c]; clasz, zunfft, stand, *curia, tribus.* HENISCH 607, 49; standt, orden, *m. un estat.* HULSIUS 306[a]; stand, *m.* orden, *status, ordo.* SCHOTTEL 1421; unterschiedliche stände der menschlichen gesellschafft, *differenti gradi e stati della società humana.* KRAMER *dict.* 2, 930[a]; stand, *status, ordo: etat.* in dem staats recht, gewisse ordnung der menschen in dem gemeinen wesen. JABLONSKI 746[a]. *so auch in mundarten allgemein, z. b. aargauisch* ständ *'die bürgerliche und gesellschaftliche stellung'.* HUNZIKER 250. *vgl.:* was ist der stand? eine citle farbe die die menschen erfunden haben, um leute die es nicht verdienen mit anzustreichen. GÖTHE *briefe* 1, 60 (1. *oct.* 1766); dann, wenn die schranken des unterschieds einstürzen — wenn von uns abspringen all die verhaszte hülsen des standes — menschen nur menschen sind. SCHILLER 3, 369 (*kab. u. liebe* 1, 3).

b) stand *in verbindung mit andern substantiven.*

α) mit synonymen. im 16. jahrh. ist beliebt die feste verbindung stand und wesen, *die fast wie ein wort behandelt wird (wie jetzt* art und weise), *s. unten (vgl. auch oben 5, e. 6, c). sonst wird in der ältern sprache* orden, *in der neuern* rang *als synonym verwendet:* in einer gesellschaft, wo die mitglieder einander an stand und range so ungleich sind. BODMER *neue crit. briefe* 125; alle bedeutenden fremden, von jedem rang und stande, besuchten ihn. GÖTHE 37, 220;

underscheet der ständ und orden
is den lüden man ein spot.
LAUREMBERG *schertzged., inf.* 31.

ferner: von hohem stand und wirde fallen oder kommen, *concidere ex amplo statu.* MAALER 384[b]. stand und ehre *oder* stand der ehre: in einen hohen stand der ehre kommen, *in amplissimo gradu dignitatis collocari.* aus dem höchsten stande der ehren gestoszen werden. STEINBACH 2, 669.

β) der stand *eines menschen beruht theilweise auf seiner abkunft, und ist dann natürlich angeboren und unveränderlich:* darbei ist sich ab der alten unserer vorfarn einfalt und frombkait nit genugsam zu verwundern, das .. deren wenig irem stand und herkommen gemess sich geiebt oder auch schreiben haben lassen, sonder ... ire herkommen und geschlechternamen verschwigen. *Zimm. chron.*[2] 1, 100, 24; sie haben sich also demüetigen wellen und benüegig sein, das gott ir herkomen und standt ... wisse. 101, 11.

γ) andrerseits wird der stand *durch beruf und amt bestimmt und ist insofern veränderlich und von dem eignen willen und dem andrer menschen abhängig, vgl.* BLUNTSCHLI *deutsches staatswb.* 2, 76: standt, beruff, *m. vocation.* HULSIUS 306[a]; stand, *stato, conditione, posto, ordine, grado, qualità, vocatione etc. v.* beruf, leben. KRAMER *dict.* 2, 929[c]; standt ist eynes ygklichen menschen beruff, handel, wandel, und narung die er treibt. AGRICOLA *sprichw.* 259 (= EGENOLFF 161[a]); als mit loblicher gewonhait herkomen ist, das der burgermaister und rat unser stat zu Wienn jerlich jr stenndt und ambt zu den weichnachten aufsagen; begern wir an ew ... und wellen, das jr des gegenbürtigen jars die bemelten ambt und stennd nicht aufsaget, sunder die verweset, und darinn beleibet. *fontes rer. Austr.* 2, 7, 287 (*urk. v. 6. dec.* 1491 *im Wiener copeybuch*); und ich wil dich von deinem stande störtzen, und von deinem ampt wil ich dich setzen. *Jes.* 22, 19; es sind in allen göttlichen ampten und stenden viel böser menschen, aber der stand ist und bleibt dennoch gut. LUTHER 5, 183[a] (*s. auch unter d*); dasz ich der ihrige seyn wollte, so bald ich ein amt hätte, einen stand. GÖTHE 10, 54 (*Clavigo* 1); dasz kauffleut, handtwercker, weingärtner und ackerman ein jeder in seinem standt unnd beruff ruhig verbleiben könne. CHR. LEHMANN *chron. v. Speyr* (1612) 309[a] B:

(*ich*) greiff an das werck mit frewden,
darzu mich gott hat bescheiden
in meinem beruff und stand.
WACKERNAGEL *kirchenl.* 5, *nr.* 248, 7.

in diesem sinne: dasz er eure erziehung ganz in den händen eurer mutter gelassen hat und sorgfältig sich gehütet, ... euch zu irgend einem bestimmten stande anzuhalten. NOVALIS 2, 224 *Meiszner. vgl. indessen:* das söldnerwesen kommt auf, der krieg wird gewerbe (noch nicht eigentlich stand). VISCHER *ästhetik* 2, 267.

δ) mit nicht synonymen zusammengestellt: so musz auch essen und trincken mit unserem äusseren zustande, das ist, mit unserem stande und vermögen zusammen stimmen. CHR. WOLFF *von der menschen thun u. lassen* § 458, *vgl.* § 492. 510; der umgang mit leuten von allerley stand und alter. LICHTENBERG *nachlasz* 6. *besonders* einen nach namen und stand fragen, *um zu wissen, wer und 'was' er ist:* von da aus habe ich ihn begleitet, niemals mir aber die mühe genommen, nach seinem stande oder namen zu fragen. LESSING 1, 326 (*die juden* 14); da ... meine neugierde nach namen und stand eben auch nicht grosz ist, so liesz ich mir's unschwer gefallen, dasz ich auch nicht erfahren sollte, wen ich eigentlich vor mir habe. VISCHER *auch einer* 1, 29; bolzgerad aufgerichtet .. herrschte er die strolche an, verhörte sie wie ihr gesetzlicher richter nach namen, herkunft, stand. 80.

c) die zugehörigkeit des einzelnen zu einem stande wird meist durch den genitiv ausgedrückt, der auch als prädicat sehr gewöhnlich ist: wes standes ist er? SCHOTTEL 1421; die einheimische und ausländische, wes stands sie seyen. *Mayntzisch landr.* 8, § 1; niemandts, wesz würden, standts oder wesens der sey. *reichstagsabsch. s.* 410; *wofür allerdings in der ältern sprache häufiger die ungenaue fügung:* was standes seyd ihr? *di che conditione etc. sete voi?* KRAMER *dict.* 2, 930[a];

einer sei, was stands er sei, jung oder alte,
edel, gwaltig, reich, lieb oder wolgehalten,
sol man keines stand, person noch gwalt ansehen.
REBHUN *Susanne* 4, 1, *v.* 13;

verstärkt: das niemandts, was standts oder wesens der seie, ... die freiherren von Zimbern oder ire underthonen auf kain landtag beruofen ... solle. *Zimm. chron.*[2] 1, 201, 30; was stands oder wesens die in deren gehörten dörfern sein. *tirol. weisth.* 3, 217, 13 (*vom j.* 1583);

der (*tod*) nimmt und frist all menschen kind ...
fragt nit was stands oder ehren sie sind.
WACKERNAGEL *kirchenl.* 4, *nr.* 712, 9
(JOH. LEON).

doch auch mit präpos.: von was würden, standt oder wesen der oder die weren. *reichstagsabsch. s.* 86; wir wollen auch das kain herr, freien, grafen, ritter oder knecht, noch kein lantrichter, auch sunst kain richter oder auch ander, in welhen stant er sei, in der benanten gegend ichts frävel oder gewalt treib. *steir. taid.* 61, 44; wir ... emphelhen auch allen unsern underthanen, in welhem stand seu sein. 63, 37; wär es aber ainer des adls oder ain geistliche person, in welhem stant das wär, höcher oder nider. 65, 2. — *derselbe genitiv auch in* jedes, allerlei standes, *s. g, β; ferner, wenn mehrere in bezug auf ihren stand verglichen werden (vgl. c):* eines standes leute, *ejusdem sortis, vel conditionis homines.* STIELER 2131; einem edelmann und soldaten ziemte diesz gleichnisz wohl, der

sich dadurch männern seines standes gegenüber stellte *u. s. w.* GÖTHE 25, 101 (*dicht. u. wahrh.* 7).

d) verbale fügungen. diese gehen in der regel von der bedeutung des berufes und amtes aus und sind zumeist nur im ältern nhd. üblich: stand anbieten, *offerre conditionem.* DASYPODIUS; *vgl.:* stand und wäsen das einem yeden angebotten wirt, *conditio.* MAALER 384ᵇ. — einen stand wehlen, auserlesen, kiesen, *eleggere, scegliere uno stato, generè di vita.* KRAMER *dict.* 2, 930ᵃ. einen stand antreten: wann die hinterlassene kinder alle minderjährig, so soll man ... die kinder auch aus gemeiner nahrung verpflegen lassen, so lang, bisz eines oder das andere einen stand antritt, und es also seine erb-portion selbsten verwalten kan. *Mayntzisch landr.* 5, § 4; dahingegen auch die kinder bisz zu erlangter ihrer majorennität ... oder bisz dieselbe in geistlichen oder weltlichen stand tretten ... würden, behörig zu unterhalten und bey antrettung des stands auszusteuren schuldig seynd. 7, § 3. *auch:* einen stand erheuraten, *acquistarsi uno stato etc. per via di casamento.* KRAMER *dict.* 2, 930ᵃ. — seinen stand führen, *menare, condurre il suo stato, posto, ordine, grado.* KRAMER *dict.* 2, 930ᵃ: wir wöllen aber laider all sollich ständ füren, das wir nit arbaiten dürffen, darumb seind wir münch und pfaffen worden. LUTHER 10, 3, 230, 19 *Weim. ausg.;* Christus hat seyn ampt und stand gefüret, damit hatt er keyns andern stand verworffen. 11, 258, 17; sie nennen sich wol christen .., furen aber daneben eyn solchen stand, darynn sie allen mutwillen treiben. 14, 76, 29; *auch:* bistu ein prediger und es gehet nicht also zu, wie du es gerne hettest, so ... sprich: den stand wil ich ausrichten, es gehe, wie es wölle, denn ich weys, das mich gott darein geworffen hat. 27, 389, 30; sey nicht hoffärtig, halte aber deinen stand ehrlich. ZINCGREF *apophthegm.* 1, 121, 5;

so hilf nur, dasz ich meinen stand
wol halt und herrlich siege.
P. GERHARDT *s.* 219, 84 *Gödeke.*

seinen stand handhaben, in acht nehmen, erhalten, vertheidigen, vertretten, *sostentare, mantenere, conservare, difendere il suo stato, posto, ordine, grado. gall. soûtenir son rang.* KRAMER *dict.* 2, 930ᵃ; seinen stand vertädigen, *ordinis auctoritatem confirmare, sustentare statum.* STIELER 2131. — seinen stand verändern, verlassen, *cangiare di stato, mutare di conditione, abbandonare il suo stato, posto, grado.* KRAMER *dict.* 2, 930ᵃ; *sprichwörtlich:* veränder nicht deinen standt, du hast dann ein bessers für der handt. LEHMANN *florileg. s.* 146, 96;

veränder nicht leichtlich deinen standt,
du habst dann ein bessern vor handt.
ZINCGREF *apophth.* 4, 363.

den stand, wäsen, und glück desz läbens verlieren, *amittere statum vitae.* sein stand und wäsen widerumb zů handen nemmen, *in causam suam recidere.* MAALER 384ᵇ. des standes entsetzet werden, *de gradu moveri, ex statu dejici.* STIELER 2131; seines standes entsetzet werden, seinen stand verlieren, um seinen stand kommen, von seinem stand gestossen, von hohem stand herunter gestossen werden, *esser deposto, dismesso, degradato.* KRAMER *dict.* 2, 930ᵇ. — *mit präpositionen, gewöhnlich* in: sich in einen stand begeben, *assequi gradum, adipisci ordinem, vitae genus ingredi.* sich in einen stand einkaufen, *locum pretio mercari.* STIELER 2130, *vgl.* KRAMER *dict.* 2, 930ᵃ; sich widerumb in seinen stand gäben, *in causam suam recidere.* MAALER 384ᵇ; in einen stand treten, *personam aliquam suscipere.* STEINBACH 2, 669; da das Menelaus innen ward, gedachte er, das er gelegenheit hette, das er widerumb zu seinem alten stand (*als regent*) komen kündte. 2 *Macc.* 4, 32. — einen zu einen stand befördern, *aliquem in ordinem cooptare, locare, recipere.* STIELER 2131; jemand zu einem stande befördern, bringen, in einen stand einsetzen, *avanzare, promovere, portare, mettere, installare, collocare uno in qualche conditione, posto etc.* KRAMER *dict.* 2, 930ᵃ; das glücke hat ihn in einen hohen stand gesetzt. STEINBACH 2, 669. — von (s)einem stande stürzen, *vgl. oben und Jes.* 22, 19 *unter b, γ; ungewöhnlich:* etliche aber hat er verflucht, und genidriget, und aus jrem stande gestürtzt. *Syrach* 33, 12. — in einem stande sein, leben, *sinnlicher* stehen:

lasz meinen stand, darin ich steh,
herr, deine liebe zieren.
P. GERHARDT *s.* 204, 127 *Gödeke;*

vgl.: ich zieh' in ferne lande,
zu nützen einem stande,
an den er mich bestellt. FLEMING 288;

sei gott getreu in deinem stand,
darein er dich gesetzet. *hannov. gesangb.* 348, 4;

gieb, dasz ich thu mit fleisz,
was mir zu thun gebühret,
wozu mich dein befehl
in meinem stande führet. 340, 2.

in seinem stande bis ans alter bleiben. STEINBACH 2, 669; nach solchem ist er widderumb gehn Watzen kirchen komen und an dem standt der pfar nicht lenger blieben dann bey einem halben jar. LUTHER 23, 453, 15 *Weim. ausg.*

e) verhältnis des einzelnen zu seinem stande: er ist des standes wehrt, *dignus est hoc munere.* STIELER 2131;

sein stand erhebt ihn nicht; sein stand wird grosz durch ihn.
CRONEGK 1, 325 (*Olint* 1, 4).

der stand gefällt mir, *mihi arridet ea conditio.* STIELER 2131. einem stande feind seyn, *despicere ordinem. ebenda.* mit seinem stand zu frieden seyn (*auch im sinne* 7), *esser, viver contento della conditione, sorte.* KRAMER *dict.* 2, 930ᵃ; *sprichwörtlich:*

seht jhr nun lieben kind,
woher sich ewer elend find?
daher, das niemand jeder frist,
mit seinem stand zu frieden ist.
froschm. F 3ᵇ (1, 1, 7);

dinen stand halt für den besten,
ist er glich nit ane bresten. EISELEIN 576.

daher: ein jeder bleib bey seinem standt,
so steht es wol im gantzen landt!
B. WALDIS *Esop* 1, 13, 55;

drumb bleib ein jeder in seim standt,
und leb so, das ers sey bekandt (*dasz er sich dessen nicht zu schämen brauche*). 2, 87, 16;

das jeder bleib in seinem stande,
er sey in stedten odr auff dem lande.
froschm. G 7ᵇ (1, 1, 10);

der ist ein weisz glücklicher mann,
der sich in seim stand sckicken kan. F 6ᵃ (1, 1, 8);

ein jeder halt sich nach seim stand,
was einer glernt das sol er bleiben (*l.* treiben),
und ob demselben allzeit bleiben. EYERING 2, 126.

vergleichung mehrerer in bezug auf ihren stand (*vgl. e*): ihr stand ist nicht einerley, *eorum non eadem est conditio,* STEINBACH 2, 669; wie solts in solchen regiment wol unnd glücklich ergehen, da dapffere, verständige ... leut, denen die weder verstandt noch erfahrung haben ... in gleichem standt unnd ehren gehalten werden. kein hauszvatter würdt in seiner hauszhaltung verstatten, dasz die diener neben jhme ... in gleichem standt seind. CHR. LEHMANN *chron. v. Speyr* (1612) 306ᵇB; es ist unmöglich, das die freundschafft, ohne gleichheit der stände, erhalten werde. BUTSCHKY *Pathmos s.* 419; der handelsgeist wird vielleicht die ungleichheit der stände mit der zeit aufheben. HAMANN 1, 16;

wann wir wären in gleichem stant,
wäre kein neid im gantzen lant.
weil aber ungleich unser stant,
hat neid genommen uberhant.
ZINCGREF *apophthegm.* 4, 334;

Algerthen macht der sieg mir auch im stande gleich (*majestatis meae participem facit*).
HOFMANNSWALDAU *bei* STEINBACH 2, 669;

der stände gleichheit ist der liebe possenspiel. *ebenda.*

vgl. standesgleichheit, -unterschied *u. s. w. von der rechtlichen stellung:* die strafgesetze werden, da flüchtlinge mit eingesessenen in einerley stand treten, grausam werden. MÖSER *patr. phant.* 2, 61.

f) ein jeder stand hat seine besondern rechte und pflichten, gewohnheiten, erfordernisse, lebenshaltung, ansehen, theilweise und besonders in früherer zeit auch bestimmte vorrechte, eigenthümliche kleidung und abzeichen u. s. w.

a) der stand, worinn ich lebe, hat doch auch sein recht, und die mode ihre forderungen. MÖSER *patr. phant.* 3, 5; ich sah manch stolzes haus .., manches der reichsten, das dir gern den aufwand deines standes verschafft haben würde. GÖTHE 10, 97 (*Clav.* 4); zunftlieder, zunftfeste und bräuche feiern scheinbar oft die ehre der arbeit, während sie in der that vielmehr den rechten des standes die ehre geben. RIEHL *d. arbeit* 24;

denn wo kein stand behelt sein ehr,
bleibt in dem reich kein freyheit mehr.
froschm. Kk 4ᵇ.

vgl.: die eifersucht, in einem gepränge von kleinigkeiten sich einander nachzuäffen oder zu übertreffen, — hierin besteht das monopol, das jeder mit seinem stande treibt. HAMANN 1, 12. *s. ferner* standesabzeichen, -ehre *u. s. w.* — *daher sprichwörtlich:* anderer stand, andere sitten. WANDER 4, 772, 3; alle stende haben jhre eigen laster. PETRI H 7ª (= HENISCH 829, 29); *ferner:* ein jeder stand hat seinen teuffel unnd harten schweisz. V 8ᵇ; newer stand, new elend. Qq 2ª = HENISCH 872, 64; auff ein newen stand, folgt gemeinigklich ein new elend. 63;

ein jeder stand hat seinen frieden,
ein jeder stand auch seine last.
GELLERT 2, 172 (*vgl.* BÜCHMANN²⁰ 148).

daher: es ist das wahre glück an keinen stand gebunden.
HAGEDORN 1, 14 (*die glückseligkeit*).

β) sprichwörtlich: eyn yeder soll sich halten nach seinem stande. AGRICOLA *sprichw.* 259, *ebenso* EGENOLFF 161ª. EISELEIN 576; wen man nach seinem standt leben [kann], ist es billig, den zu wehlen, so einem ahm besten gefelt. ELISAB. CHARLOTTE 3, 541; (*sein vater*) kleidet jhn nach seinem stand. *Garg. s.* 171 *neudr.* (11. *c.*); einem jeden nach gebür seines standes aufwarten, tractiren etc. KRAMER *dict.* 2, 930ᵇ; so macht oder lest machen ein paumeister alles glasswerck auf dem ratthaus, ... dem lebenzuchtiger, stathirten und huntschlaher, iedem nach seinem stant. TUCHER *baumeisterb.* 105, 29; widrigen falls ... die kinder (*ihren stiefeltern*) an handstreichs- oder hochzeitskösten mehr nicht, als was andere gute wirthschaffter ihrem stand gemäsz, in diesen begebenheiten anzuwenden pflegen, gut zu thuen schuldig seyn sollen. *Mayntzer landr.* 7, § 6; nach der geometrischen gleichheit würdt in solcher belohnung ein jeder seinem standt gemesz gehalten wie und welcher gestalt nun in der belohnung nach eines jeden standt und dienst gleichheit würdt gehalten ... CHR. LEHMANN *chron. v. Speyr* (1612) 309ᵇ C; er machte dasz jederman seinem stande nach die nothturfft hatte. SCHUPPIUS 28;

ich meint, die geistlichen seint die frommen, ...
hilten sich nach jhrem standt und würden.
AYRER 1331, 7 *Keller.*

γ) sich über seinen stand erheben *u. ähnl.:* zu vielem hätte ich geschick und anlagen und getraute mir wohl, dinge zu verrichten, wie sie das gelehrteste fräulein nicht kann, wenn ich über meinen stand hinausgehen wollte. KELLER 4, 249; eine geselligkeit, die ... über seinen stand und seine mittel hinausging. STORM 5, 81;

dadurch begihrig jhr was recht und gut erfassen,
und zu erhöben euch hoch über ewern stand.
WECKHERLIN *weltl. ged. vorr.* 3ª
(*an s. churf. durchl.*).

anders: kein vornehmer und reicher sol sich seines standes erheben, sondern niedrig seyn und gern dienen. CHR. STARKE *synopsis nov. test.* 3, 1408.

δ) das geziemet unsrem stande, *decet id ordinem nostrum.* STEINBACH 2, 669; das ist unter meinem stande, sagte der bettelmann, als er ausmisten sollte. WANDER 4, 772, 5 (*sprichw. aus Franken*).

ε) von standes wegen *u. ähnl.:* ob er stands halben solche kleidungen tragen dörffen auf erden? PHILANDER 1, 499; ungeachtet er (*der diskurs des Dionys*) dem Agathon mehr das ungezweifelte vertrauen des königlichen redners in den beyfall, der ihm von standes wegen zukam, als die grösse seiner gaben ... zu beweisen schien. WIELAND 3, 33 (*Agath.* 11, 4).

ζ) stände *im allgemeinen.*.

α) und das gleiche nur ist's, was an das gleiche sich reyht.
stände seh' ich gebildet ... SCHILLER 11, 85 (*spazierg.* 64).

unterscheid der stende ist ein zeichen der freyheyt. *froschm.* Kk 4ª (*am rande*); ein gespräch ... mit einem schönen spruch, von etlichen ständen der welt: beschrieben durch CONRAD HASEN, *Straszb.* 1629, *s. fastn. sp. nachtr.* 308; zwar weisz ich so gut als einer, wie nöthig der unterschied der stände ist. GÖTHE 16, 96; diese zweite periode der deutschen geschichte gliedert das gesammte volk in wenige stände, sie gleicht in langen kämpfen die unterschiede innerhalb der stände aus ... und sie unterwirft schlieszlich alle stände dem staat der fürsten. FREYTAG 18, 3 (*bilder* 2, 1, VII). *vgl.:* wie sich einst die stände in den einzelnen staaten, so stehen sich jetzt die staaten im groszen staaten-verbande gegenüber. HEBBEL *tageb.* 2, *s.* 436; die gliederung in stände ist sein (*Fritz Schwarzenbergs*) tiefes bedürfnis. LAUBE 8, 174 *Houben.*

β) zusammenfassend alle stände: weil sie (*die schaubühne*) ... alle situationen des lebens erschöpft, ... weil sie alle stände und klassen in sich vereinigt. SCHILLER 3, 522. *s. ferner unter* 9, *a. besonders* in allen ständen: so ist doch solcher fehl nit allein bey uns (*mönchen*), sondern in allen stenden auff erden zů spüren. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 495 *Österley* (1, 2, 46); alles ist in allen ständen bey uns wol formirt. auszgenommen die rent cammer die taug nichts. SCHUPPIUS 27; er hatte leute in allen ständen, die er vor andere grosse potentaten mit reputation führen konte. 28;

ich bin ein Preusze! Preusze seyn,
ist seyn: ein freier mann,
der seiner freiheit sich erfreun
in allen ständen kann!
in allen ständen gilt gesetz! GLEIM 4, 215.

ebenso: von der vasnacht wie si regiert under allen stenden. *fastn. sp.* 1346, 265; unter allen ständen gibt's gute kinder, die sich mit planen und aussichten beschäftigen dich habhaft zu werden. GÖTHE 10, 95 (*Clav.* 4); die schöne wohlklingende endsilbe, mit welcher unsere deutsche sprache in jedem stande, berufe und lebensgebiete die frau bezeichnet. KELLER 7, 89;

lobt euren gott in jedem stand!
CRONEGK 2, 168.

ferner im qualitätsgenitiv: leser jedes standes und alters. J. GRIMM, *s. theil* 1, XII;

allerley standes leut zuziehen
auff jr weisz zu rotten und trennung.
Garg. s. 454 *neudr.*

dafür: auf den feldern, soweit das auge reichte, sah man menschen von allen ständen durcheinander liegen, fürsten und bettler, matronen und bäuerinnen, staatsbeamte und tagelöhner, klosterherren und klosterfrauen. KLEIST 3, 304 *Schmidt. s. ferner oben f, α.*

h) stände *im besondern.*

α) die älteste und durchgängigste gliederung sondert zunächst die freien von den unfreien (sklaven, hörigen): schon könig Theodorich hatte zu verweisen und zu strafen, weil sie (*die herzöge und grafen*) freigeborene Goten in den stand der unfreiheit herabdrückten. FREYTAG 17 (*bilder* 1), 120; die freie bewegung des bürgers war auf einen stand der leibeignen gegründet. K. v. HASE *kirchengesch.* § 13. *vgl.:*

Merkur ... von welchem stand bist du?
Sosias. von welchem stande?
von einem auf zwei füszen, wie ihr seht.
Merkur. ob herr du bist, ob diener, will ich wissen!
KLEIST 1, 208 *E. Schmidt* (*Amphitr.* 1, 2).

andrerseits werden die gemeinfreien vom adel unterschieden; in neuerer zeit redet man in diesem sinne vom bürgerlichen stande: nun wäre weiter an die heyrath nicht zu denken, wenn nicht Lisander selbst sich nur durch unfälle zu dem bürgerlichen stande herablassen müssen. in der that ist er von eben so guter geburt, als der marquis. LESSING 7, 77 (*Hamburg. dramat.* 17); mir ist mein stand, dasz ich ein unbedeutender ruhiger bürger von Madrit bin, nie so ... beschwerlich gewesen als jetzt, da ich mich ... so unvermögend fühle, ihnen gegen den falschen höfling gerechtigkeit zu schaffen! GÖTHE 10, 59 (*Clav.* 1); wir gehören ja nicht dem adel an, und ich habe niemals den trieb gehabt meinen bürgerlichen stand mit einem andern zu vertauschen, welcher in der welt für vornehmer gilt. FREYTAG 12, 200 (*ahnen* 5, 2, *c.* 2);

der bürger wil nit geben vil
bevor dem edlen stande.
FORSTER *frische t. liedl.* 1, 3, 2.

vgl. dazu SCHRADER *reallex. der idg. altertumsk.* 802—19. SCHRÖDER *rechtsgesch.*² § 9. 29. 42. 68 *und das reg., sowie das eddische* Rígsmál. — *für den adel, im mittelalter* der stand der ritterschaft, *ordo equestris.* STEINBACH 2, 669, *wird später, nach ausbildung des beamtenthums, gewöhnlich die obrigkeit oder regierung eingesetzt:* vom stande hoher obrigkeit. COMENIUS *spracheuth.* 673; gott hat den obrigkeitlichen standt erhöhet. CHR. LEHMANN *chron. v. Speyr*

(1612) 306ᵃE; dasz sie zum standt der obrigkeit gelangen, rhat und richter sein sollen. 308ᵃA;

o heilige dreieinigkeit,
erhalt uns unsre obrigkeit,
die deine treue vaterhand
gesetzet selbst in diesen stand.
hannov. gesangb. 520, 1.

bei der gewöhnlichen dreitheilung (s. γ) wird die obrigkeit gewöhnlich mit dem militär in den wehrstand *zusammen gefaszt; dafür auch* das schwert, *s. das.* 8, *theil* 9, 2582: were das schwerd nicht eyn gottlicher stand, solt er (*Johannes der täufer*) sie (*die kriegsknechte*) heyssen abtretten. LUTHER 11, 248, 28 *Weim. ausg.*

β) durch die christliche kirche ist die unterscheidung des geistlichen *und* weltlichen standes *aufgekommen:* lieben freundt, wie gar hat das gelt ... die leut in beiden stenden, geistlichem und weltlichem, umbstellet und gefangen? KIRCHHOF *wendunm.* 1, 560 *Österley* (1, 2, 110); ich mag euch nicht auffhalten, ich wolte sonst gehen durch alle ständ, und wolt euch remonstriren, dasz im geistlichen stand selten ein capellan, ein schulmeister, oder ein küster sey; dasz im weltlichen stand selten ein schreiber oder thürhüter sey .., die nicht ihre sonderbare rationem status haben. SCHUPPIUS 8; ohngeachtet der aberglaube und unglaube ... eine scheidewand zwischen dem geistlichen und weltlichen stand aufgeführt haben. HAMANN 2, 239. *erweitert:* wann ich nun etwas im weltlichen, im geistlichen oder schulstand hab in acht genommen das nichtes daug, warum solt ich nicht davon erinnerung thun? SCHUPPIUS 611. *besonders* der geistliche stand, *lo stato ecclesiastico.* KRAMER *dict.* 2, 930ᵃ, *ordo ecclesiasticus.* STEINBACH 2, 669: in fällen, wo ... ein kind vor würcklich erlangter majorennität sich verheurathen, oder in geistlichen stand tretten ..., würde. *Mayntzer landr.* 7, § 4; Thomas Goff ... schrieb, als er zu Oxford studirete, verschiedne tragödien; wählte aber hernach den geistlichen stand, und schrieb predigten. LESSING 4, 326; der landsherr soll den geistlichen stand nicht verbessern oder mehren. GÖTHE 8, 204 (*Egm.* 2); die verordnung, welche den geistlichen stand der ahndung der höchsten obrigkeit unterwirft. SCHILLER 4, 142; dieser Lorenzo war der jüngere sohn des marchese, weszwegen er auch zu dem geistlichen stand bestimmt war. 235; es geschieht zuweilen, dasz junge männer von adel sich dem geistlichen stande widmen. STOLBERG 6, 212; der teufel soll mich holen, ... wenn ich nicht den geistlichen stand quittire. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 72. *ähnlich schon im alten testament:* er hat jn (*gott den Mose*) auserkorn zum heiligen stand. *Syrach* 45, 4; also sollen auch Aaron und sein same die erben sein, das man uns weisheit lere, ... auff das jr stand und herrligkeit nicht untergehe. 32. heiliger stand *auch in neuerer sprache:* 'ich hoffe, er soll werden, was sein vater nicht geworden ist, ein doctor der gottesgelahrtheit ...' da antwortete seine frau zustimmend: 'um meinetwillen haben sie den heiligen stand aufgegeben.' FREYTAG 12, 197 (*ahnen* 5, 2, 2. *cap.*). *vgl. ferner:* um diese zeit geschah es, dass ich das unglück hatte, der oberpriesterin eine neigung einzuflössen, welche mit ihrem geheiligten stande und mit ihrem alter einen gleich starken absatz machte. WIELAND 2, 31 (*Agath.* 7, 4);

(*pater*) *Domingo.* wenn
auch meines standes mildigkeit mir nicht
die süsze pflicht der schonung aufferlegte.
SCHILLER 5, 1, 187 (*dom Karlos* 3, 5);

im heil'gen ordensbunde,
im stande des gehorsams wirst du frei.
CHAMISSO 2, 41 *Koch* (*d. malerz.* 2).

γ) sehr gewöhnlich werden 3 stände *gezählt. über die älteste gruppierung s. α:* die sächsische nation erkannte überhaupt drey stände, edle, wehren und leute. MÖSER *osnabr. gesch.* 1, 257. *doch sind die glieder der dreizahl verschieden, indem die alte gliederung theils durch die unter β ausgeführte, theils durch die unterscheidung von stadt- und landbevölkerung gekreuzt oder sonst modifiziert wird. so schon im alten Rom:* zu Rom aber waren dreyerley stände: der rathsherrn stand, der ritterstand, der gemeine pöbelstand (*senatorius, equestris, plebejus*). COMENIUS *sprachenth.* 655. *im spätmittelalter hat sich die gliederung in adel, geistlichkeit und bürgerthum durchgesetzt (wobei das zumeist hörige, besonderer vorrechte entbehrende bauernthum unberücksichtigt bleibt):* nach derselben (*ordnung*) werden sie (*die menschen*) überhaupt gesondert in den geistlichen und weltlichen (*stand*). jener begreifft alle kirchen, schulen, universitæten, milde stifftungen, klöster, und was denen zugehöret. dieser wird abermal unterschieden, in den herren- adelichen- bürgerlichen und bauren-stand. ingemein zählet man drey haupt-stände, den lehr- oder geistlichen, wehr- d. i. obrigkeitlichen, und nähr- d. i. bürgerlichen und bauren-stand. JABLONSKI 746ᵃ; stand, im gemeinen wesen, der haupt-eintheilung nach, die drey haupt-stände, der weltliche, geistliche und hausstand, *tres hierarchiae. status politicus, ecclesiasticus et oeconomicus.* FRISCH 2, 318ᵃ; dreyerley ständ seind von gott geordnet, darinnen er alle menschen begriffen und gefaszet haben will. ... der erste und brunenquell der andern, ist der ehe- und hausszstand, als der eltest im paradeisz. ... der ander der politische und weltlich regierampt. der dritte der kirchenstand, nach den dreyen personen der dreyfaltigkeit. KIRCHHOF *wendunm.* 3, 336 *Österley* (5, 85); drei stände des mittelalters übten nach einander kunstgerecht die poesie: zuerst die geistlichen, dann die ritter, zuletzt die bürger. RIEHL *d. arbeit* 26;

wehr- lehr- nähr-stand; jeder stand hat sein eigen ehr in sich;
nim w. l. und n. weg, lehrt der name solches dich:
nur der her-stand, der hiszher andrer stände hencker war
hat bey ständen keinen stand, ist an ehr und namen baar.
LOGAU 2, 163, 21;

behüte die drei stände ..,
schütz kirche, obrigkeit und haus!
B. SCHMOLCK, *s. hannov. gesangb.* 518, 1;

gott hat drei ständ erschaffen,
adel, bauernvolk und pfaffen.
SIMROCK *sprichw.* 9810.

unterscheidung von bürger- und bauernstand z. b.: so hat er (*Hans Sastrow*) ... ums jahr 1487 sich mit seinem junker ... wegen seiner bauernpflicht in güte gänzlich auseinandergesetzt ... und ist bürgerlichen standes geworden. FREYTAG 19 (*bilder* 2, 2), 192. — *ungewöhnlich ist die vierzahl:* die vier stände: der lehr-stand, nehr-stand, regier- ò ehr-stand, wehr-stand, *li quattro stati e conditioni di essa società: lo stato di quei ch' insegnano cioè maestri e predicatori, di quei che nudriscono, cioè contadini ed artigiani (mercanti), di quei [che] governano cioè prencipi, magistrati (consiglieri), di quei che difendono cioè capitani e soldati.* KRAMER *dict.* 2, 930ᵇ. *ein alter weitverbreiteter stahlstich stellt 7 stände stufenförmig neben einander, s.* KÖHLER *kl. schr.* 2, 61—6. 677.

δ) besonders seit der französischen revolution ist es üblich geworden, der dritte stand *für das bürgerthum zu sagen, vgl. besonders die schrift des abbé* E. J. Sieyès, Qu'est-ce que le Tiers-état (1789); *anfangs meist im gegensatze zu den beiden bevorrechteten ständen:* der klerus nahm an der rechten, der adel an der linken seite des thrones platz. die schwarze schaar des dritten standes lagerte im hintergrunde des groszen prächtigen saales. DAHLMANN *franz. revol.* 191. *doch erklärt schon* KRAMER *dict.* (1702) 2, 930ᵃ: der dritte *è* der mittel-stand, *il terzo stato ... cioè ch' è frà la plebbe e li magistrati e reggenti. vgl. auch:* das regiment ist aristocratisch, die fürnehmsten patricii führen das regiment, denn es sind nur 8 personen von 42 aus dem dritten stande, die übrigen 34 sind patricii. *Plesse* 2 (1746), 555. *der charakter des* mittelstandes *ist dem bürgerthum noch deutlicher aufgeprägt, seit sich unter ihm, infolge der entwicklung der industrie im laufe des 19. jahrh., ein* vierter stand, *die mit lebhaftem klassenbewusztsein erfüllte gruppe der industriellen lohnarbeiter (das 'proletariat') consolidiert hat, s.* BACHEM *staatslex.*² 5, 510—6: in der emporentwicklung des vierten standes liegt die zukunft. GÖHRE, *s. d. hilfe* 5 (1899), *nr.* 22, *s.* 3. *nachdem sich ein theil dieser schicht in wirtschaftlich-sozialer hinsicht beträchtlich gehoben hat, beginnt man bereits von einem* fünften stande *zu reden, womit man etwa die ungelernten arbeiter od. ähnl. meint.*

ε) gewöhnlich werden indessen sehr viel mehr stände *unterschieden, ohne bestimmte zahl oder festes prinzip. und zwar werden einerseits die rangabstufungen innerhalb dieser hauptstände als* stände *bezeichnet, z. b. beim adel der* fürsten-, grafen-, freiherrenstand, *beim heer der* offiziers-, unteroffiziersstand: ich musz in diesem stück rühmen den könig im gräflichen stand, herrn grafen Anthon

Günther zu Oldenburg. Schuppius 31; es macht mir indeszen eine herzliche freude, zu hören, dasz Leopold schon so früh zum officier reift. der stand, in den er bisher gelebt hat, führt so manches unangenehme ... mit sich. Kleist 5, 23, 10 *Schmidt;* in solchen augenblicken muszte natürlich der wunsch in mir entstehen, einen stand zu verlassen, in welchem ich von zwei durchaus entgegengesetzten principien unaufhörlich gemartert wurde, immer zweifelhaft war, ob ich als mensch oder als officier handeln muszte. 31, 32; aber auch du, Wilhelm, lebst (*als general*) nicht in einem stande, der dir rathsam macht den bräutigam zu spielen. Freytag 12, 21 (*ahnen* 5, *c.* 2). *vgl. besonders:* darunter sind viel stände. der fürstenstand, der grafen- und freyherrn-stand, der adelstand, der bürger- und bauren-stand. dazu kömmt noch der geistliche stand. aus diesen allen bestehen die stände eines landes. Gottsched *beobachtungen* (1758) 277. *auch in der geistlichen sphäre unterscheidet die katholische lehre verschiedene* kirchliche stände, *nämlich den allgemeinen* christlichen, *den* jungfräulichen, *den* clericalen, *den* religiösen *oder* ordens- *und den* bischöflichen stand, *s.* Wetzer-Welte *kirchenlex.*² 11, 703. *andrerseits geht* stände *auf die verschiedenen berufsclassen, wodurch besonders der* bürgerstand *mannigfach gegliedert wird: (in jetzt unüblicher fügung:)* also dasz die fabel vom Scylla, zum stand desz studirens ... sich lobhafftig vergleichen thut. Schuppius 767; Seume's einfache, klare und treuherzige sprache mit dem landvolke bewog Göschen, ... ihn aufzumuntern, ein sittenbuch für den stand zu schreiben, den er so gut kannte. Clodius *bei* Seume 1, 91 *Hempel;* welche gründe ich für die wahl eines anderen standes habe, braucht nicht untersucht zu werden; denn wenn ich mich den wissenschaften widmen will, ist es für mich kein neuer stand, weil ich schon, seit ich in Potsdam, mehr student als soldat gewesen bin. Kleist 5, 32, 10 *ff. Schmidt;* dann will ich mir mit gottes hilfe auch wieder in einen andern stand helfen. das diplomatische fach musz ... zuviel langweilige bekanntschaften herbeiführen. J. Grimm *kl. schr.* 1, 21; sprache der hirten, jäger, vogelsteller, fischer u. s. w. ich bin eifrig allen wörtern der ältesten stände des volks nach gegangen. *s. theil* 1, XXX; lange zeit hindurch hatte kein andrer stand dem anbau der deutschen sprache stärker angehangen als die ärzte. XXXI; er ist ein gelehrter ... und dieser stand ist auch nöthig. Freytag 6, 21 (*handschr.* 1, 1); stand der studirten, *s.* Welcker *unter* ständeabtheilung. — *auch ganz andre gruppen werden zuweilen als* stand *bezeichnet; so redet man in geistlicher sprache vom* christenstand:

ist je mein stand kein fürstenstand,
so ist es doch ein christenstand. Henisch 598, 22.

i) unbestimmter werden die stände *durch adjectivische attribute bezeichnet.*

α) gewöhnlich unterscheidet man hohen *und* niedern stand *bezw.* stände:

(*der teufel*) durch suechet darnach all stent,
nider und hoch an allem ent.
H. Sachs *fab. u. schw.* 1, *s.* 404, 109 *Götze;*

des stet es uebl an allen enden,
in öbern und in nidern stenden. 441, 20;

doch in dem allem soll bey der oberkeit angesehen werden, ... ob die person hohes oder niedriges standts. *reichstagsabsch.* 87. *seltnere bezeichnungen dafür:* item so eyner jemandt entleibt, das niemandt gesehen hat, und will sich eyner notweer gebrauchen, der jm die kläger nit gestehn, inn solchen fellen ist anzüsehen, der gůt unnd bösz standt (*'condicio atque vitae status' Remus*) jeder person. *Carolina art.* 143;

die welt ist voller unbestand, da wechseln plötzlich angst und freude,
in grosz- in klein- in mittlern stande (*in quocunque hominum ordine et statu*). Günther *bei* Steinbach 2, 670.

β) hoher stand: *natus honesto, summo loco,* hohes standes. Corvinus *fons lat.* 370ᵃ; von hohem, vornehmen stande, *di alta, cospicua, illustre conditione, qualità, nascita etc.* Kramer *dict.* 2, 930ᵃ; in einen höhern stand kommen, *in altiorem gradum adscendere.* Steinbach 2, 669 (*s. auch unter b, α und d*); stehe nicht nach hoherm stande. *Syrach* 3, 22; so bald man einen siehet, der das podagram hat, da ist keiner so hoch gebohren so hohes standes, der jhm nicht also bald ausz dem wege ginge. Philander 2, 468; da steigen wol gräfliche und andere hohes standes personen auff die cantzel und predigen. Schuppius 14; je höher der stand ist, in dem sich einer findet, und ist dessen nicht machtig; mit desto grösserer gefahr stehet er andern für. Butschky *Pathmos s.* 809; die weiber der höhern stände. J. Paul 51, 42;

an ihrer kleidung man erkannt,
dasz sie auch sei von hohem stand.
wunderh. 1, 109 *Boxberger;*

hoher stand beliebt mir nicht
wo die frömmigkeit gebricht.
Königsb. dichterkr. s. 51 *neudr.;*

hätt ich aller ehren pracht,
säsz im höchsten stande,
wär ich mächtig aller macht
und ein herr der lande.
P. Gerhardt *s.* 245, 34 *Gödeke.*

ähnlich auch:

der (*herr*) will die welche hoch
an stand, geist und gemüht, ernidrigend verschmähen.
Weckherlin 255 (*ps.* 107, 48).

wortspielend mit der sinnlichen bedeutung (4): ein gut lager ist bequemer als ein hoher stand. Hamann 3, 92. *sprichwörtlich:* hohe stende sind gefehrlich. Petri Ji 3ᵃ (= Henisch 1413, 17); hohen stenden setzt man zu. *ebenda* (Eiselein 576); je höher stand, je starcker engel, unnd je stoltzer teuffel. Petri Ji 8ᵃ; (*im bilde:*) je höher stand, je schwerer fall. Lehmann 2, 276, 9; *dafür auch:* je grösser stand, je grösse[r] fahr. Petri Ji 7ᵇ (= Henisch 977, 19); *vgl.* Wander 4, 773, 34—40. *dasselbe adj.:* in grossen stenden ist viel unruhe und unlust. Petri Kk 6ᵃ (*jetzt ungebräuchlich*). — *gleichbedeutend ferner* vornehmer stand, *ordinis splendor, et dignitas.* Stieler 2130: sie war ... von so vornehmen stande als man es in einem lande seyn kann, das unter Venetianischer bothmäszigkeit steht, wo die Venetianer keinen adel gelten lassen als den ihrigen. Schiller 4, 150. *auffällig:* der sondere stand. (*überschr.*)

wer ruhig sitzen will, der sitze nicht beym gübel.
Logau 3, 18, 78.

s. ferner unter standesperson.

γ) das gegentheil heiszt gewöhnlich niederer, niedriger stand: genädiger herr und küng mir zweifelt nicht wem das zewissen komet das ich euch lieb hab ... gelauben wirt ich von synnen komen sey und meinen nidern stant und arm gebornes wesen von dem euern nit erkenn. *decam.* 624, 26 *Keller;* bleib gern im nidrigen stande. *Syrach* 3, 19; der könig war ... in ein gefühl der erhabenheit gerathen, was ihm jeden gedanken an die verbindung seiner tochter mit einem manne von niedrigerem stande und dunklerer herkunft unmöglich ... machte. Novalis 2, 20 *Meiszner;* doch erschrecken wirst du nicht, meine tochter, wenn du erfährst, dasz er von niedrigem stande .. ist. Kleist 3, 284 *Schmidt;* und ist besser, herrliche tugenden haben, in dem untersten stande; als ein herr seyn, mit einem narren-kopfe. Butschky *Pathmos s.* 89. *sprichwörtlich:* in kleinen unnd nidrigen stenden ist die grösseste ruhe und fried. Petri Kk 6ᵃ. *gleichbedeutend:* gemeiner stand der beste. Ff 2ᵃ; die aber, so geringers stands weren, sollen sie an jhren leiben härtiglich darumb straffen. *reichstagsabsch. s.* 87; wollte der himmel, ihr stand wäre geringer, als der meinige! Lessing 1, 338 (*die juden* 22); diese tugenden sind nur für den geringen stand. Göthe 19, 19 (*W. Meister* 4, 2).

δ) jetzt redet man gern von den gebildeten ständen. *ähnlich auch:* bei dem emporwachsen der kinder aus den gesitteten ständen. Göthe 24, 104 (*dicht. u. wahrh.* 2). — *ferner:* ob sie den namen blosz angenommen habe, wie das bei frauenzimmern des arbeitenden und dienenden standes ... zuweilen vorkomme? Keller 3, 84.

k) nicht selten wird stand *in dem prägnanten sinne 'hoher stand' gesagt.*

α) weniger ausgeprägt im nom.: der stand ist nicht allzeit bestetiget mit dem verstande: wie ein gemeiner soldate sovil herz im leibe haben kan, als ein oberster, also kan ein geringer pauers-mann offt so klug seyn, als ein hochgelehrter. Butschky *Pathmos s.* 88; dürftigkeit .. flöszt einen nicht unedlen stolz ein, den das bewustsein des selbstverdienstes, gegenüber dem, was andern stand und reichthum gewähren, aufrecht erhält. J. Grimm *kl.*

schr. 1, 5. *so ferner:* für mich rang er nach namen, stand, gütern. GÖTHE 10, 59 (*Clav.* 5); weg mit dem adel, weg mit dem stande — gute menschen wollen wir sein. KLEIST 5, 153, 28 *Schmidt;* ich ... entsage dem ganzen prächtigen bettel von adel und stand und ehre und reichthum. 154, 33; sonst verwünsche ich stand, geburt und die ganze elende last von vorurtheilen. 175, 24. *jetzt ungebräuchlich in fügungen wie:* erhöhe einen boszhafftigen nicht zu einem stande. OLEARIUS *pers. baumg.* 38[b] (2, 25).

β) sehr gewöhnlich von stande *für vornehm: berl.* eene dame, een herr von schtande. BRENDICKE 177[b]. *von* GOTTSCHED *noch als gallicismus beanstandet:* eine andere redensart, vornehme leute auszudrücken, ist, wenn man saget: es sind leute von stande; wie die Franzosen sagen, *des gens de condition.* nun mögen zwar diese reden, wie sie wollen; allein im deutschen schickt sichs nicht, ihre ausdrücke nachzuäffen. alle menschen sind leute von stande; nämlich von groszem oder geringem, von erhabenem, mittlerm oder niedrigem stande. was soll man also dadurch verstehen? eine redensart, die gar keinen bestimmten begriff oder verstand giebt, tauget nichts. man musz sagen, von was für stande die leute sind: von vornehmem, mittlerm oder geringem stande. *beobachtungen* (1758) *s.* 414, *s. auch sprachk.*[5] 518 (8, § 18, *anm. g*). *aber schon zu seiner zeit allgemein üblich* (*vgl.:* 'ein mann von stande, *elliptisch, für:* von vornehmen stande; *eine redensart, welche Gottsched ohne noth tadelte, weil es tausend ähnliche ellipsen gibt.*' ADELUNG 2, 2, *b*, 2): leute von stande müssen allemal mehr haben, als sie haben. GELLERT 3, 274; der unterschied .., der zwischen dem pöbel und leuten von stande ist. der pöbel wird ewig der beschützer der possenspiele bleiben, und unter leuten von stande wird es immer gezwungne zärtlinge geben. LESSING 4, 154; sie war arm, sie war nicht von stande. GÖTHE 20, 57 (*Wilh. Meister* 7, 6); nachdem er zuvor die tochter eines reichen banquiers allhier entjungfert, und ihren galan einen braven jungen von stand im duell auf den tod verwundet. SCHILLER 2, 16 (*räuber* 1, 1 *schausp.*); ein halb dutzend sehr geistreicher ... Franzosen von stand ... besuchen sein haus. BRENTANO 9, 291; wenn sie in ihren hackenschuhen zierlich über die strasze schritt, die schultern gerade und das köpfchen steif, wie einem fräulein von stande gebührte. FREYTAG 12, 186 (*ahnen* 5, 2, *c.* 1);

er ist ein herr von stand,
und reich dabey. WIELAND 21, 184 (*Klelia* 1, 357).

selten mit art.: zwar giebt es auch einige feine tugenden, ... als das edle mitleid gegen unglückliche vom stande. MÖSER *patr. phantas.* 3, 8; die frau des hauses, die in der familie die einer frau vom stande gebührende stellung einnahm, wies uns die plätze ... an. HASSERT *reise durch Montenegro* 228. *dazu auch:* leute von einigem stande werden sich immer in kalter entfernung vom gemeinen volke halten. GÖTHE 16, 10. (*vgl. auch* standesdame, -frau, -person, -weib.)

γ) das gegentheil ist ohne stand: hab' ich's für einen fremden, der ohne stand, ohne namen, ohne vermögen hieher kam, nicht weit genug gebracht? GÖTHE 10, 52 (*Clav.* 1); sie ist arm, ohne stand. 99 (4); ich liebe ein mädgen, ohne stand und ohne vermögen. *briefe* 1, 60. *mit β verbunden:* dem pöbel von und ohne stande. HERDER 8, 22 *Suphan.*

9) *schon in den angezogenen stellen nähert sich* stand *zuweilen der concretcollectiven bedeutung; noch deutlicher ist diese in andern fällen ausgeprägt.*

a) 'da es denn zuweilen auch den inbegriff der pflichten und befugnisse im gesellschaftlichen leben, noch häufiger aber als ein concretum und collectivum, alle zu einem gewissen stande gehörigen personen bezeichnet.' ADELUNG (2, 2, *b*, 2). *so im sing.:* ein stand sol den andern schützen und halten, wie ein ring in einer ketten. PETRI Y 5[a]. *vom adel:* der menschenreiche stand der rittermäszigen .. war in diesem ganzen zeitraum schlimm daran. sein treiben, ja sein dasein galt dem bürger, dem bauer ... für ein unglück. FREYTAG 18 (*bilder* 2, 1), 300;

magst du denn keinen unterscheid,
o tod! in deinem niederhauen?
o nein! es musz die niedrigkeit
und auch der hohe stand dein reich beständig bauen.
ZÄUNEMÄNNIN *s.* 12.

geistlichkeit: dasz der geistliche stand unterweilens auch müsse auf der welt händel ... achtung geben. SCHUPPIUS 12; der ganze geistliche stand, welcher eine schwarze uniform trägt, bleibt allemal sattsam gehoben, wenn der generalsuperindent bey hofe zugelassen wird. MÖSER *patr. phant.* 2, 70. — *im plural:* so sage mir dann, wie sich die stände der welt in ihrem beruff halten. *Simpl.* 2, 71, 15 *Kurz* (5, 15); hiermit hing wesentlich auch das politische dogma zusammen, wonach alle laster, wie etwa jetzt den Jesuiten, dem adel, alle tugenden den niederen ständen zugewiesen wurden. EICHENDORFF 24, 11 *Koch. sprichwörtlich:* die stende in der welt sollen sitzen bleiben ein jeder an seinem orth, so lang gott seinen tisch decket. PETRI R 3[b]; mancherley stende, treiben mancherley werck. Nn 5[a]; *besonders* alle stände, *wofür auch:*

wenn sich recht helt ein jeder stand,
so steht es wol umb leut und land. Ddd 4[a];
alle stende der werldt hebben sick vorkert,
darümm se mit plagen groth vormehrt.
fastn. sp. 3, 1475;
miszhandelung aller stende ist zuo Rom kain sünndt.
nachl. 330;
das glücke sprach: ...
mir opfern all' und iede stände,
begierden, leben, wunsch und blut.
GÜNTHER *bei* STEINBACH 2, 670;
im innern land des aufruhrs feuerglocke —
der bauer in waffen — alle stände schwürig.
SCHILLER 12, 80 (*Piccol.* 1, 2);

Deutschland wird von Stuttgart aus mit einer masse duodezbändchen der infamsten, antikirchlichen tendenz .. überschwemmt; alle stände lesen. BRENTANO 9, 164. — stand *im sing. von dem einzelnen zugehörigen, zugleich in dem prägnanten sinne von* 8, *k:*

nicht allemal hat stand verstand;
ein niedrer, hat offt mehr erkant. LOGAU 3, 55, 92.

b) als technischer ausdruck des staatsrechts bezeichnet stände *ferner die vertreter, abgeordneten der einzelnen stände auf den alten, ständisch gegliederten reichs- und landtagen:* stände, *plur. stati, ordini. s.* staat. KRAMER *dict.* 2, 930[b] (*vgl. unten*); in einem andern sinne werden stände eines landes, oder land-stände genennet diejenigen, so das vorrecht haben, mit dem landes-fürsten über die gemeinen landes-angelegenheiten zu rathen. in Teutschland werden sie gemeiniglich genennet, prälaten, grafen, herren, ritterschafft und städte: in denen provintzen Franckreichs, wo die land-stände noch gelten, heissen sie der geistliche, ritter- und dritte stand, *clergé, noblesse, et tiers état.* JABLONSKI 746[b]. *hierher gehören viele zusammensetzungen mit* stände-, *s. unten* 14, *c; vgl. ferner* standesherr, -saal, ständisch, standschaft.

α) sehr gewöhnlich von den deutschen reichstagen: die stände des reichs (reichs-stände) *gli stati, ordini dell' imperio, stati imperiali.* KRAMER *dict.* 2, 930[b]; *vgl.: 'in dem deutschen reiche sind* stände *oder* reichsstände *im eigentlichsten verstande unmittelbare reichsglieder, welche sitz und stimme auf den reichstagen hergebracht haben, dagegen in weiterm verstande auch solche unmittelbare reichsglieder diesen nahmen führen, welche nicht mit sitz und stimme versehen sind. der nahme ist in diesem verstande in dem deutschen staatsrechte nicht alt, sondern erst unter dem kaiser Friedrich IV. üblich geworden, da man anfänglich nur die niedern unmittelbaren reichsglieder mit diesem nahmen belegte, daher denn auch noch jetzt die redensart vorkommt:* churfürsten, fürsten und stände des h. r. reichs.' ADELUNG (4, 2, *b*). *seit dem* 16. *jahrh. bezeugt:* stände desz reichs sind geist- unnd weltliche chur- und fürsten, prælaten, graven, herrn, adel, see- an see- frey- unnd reichs stätt, und alle, so jhr ordentliche session im reichs rath haben. *reichstagsabsch.* (1521) *reg.* d 5[c]; haben wir (*d. kaiser*) uns mit den genanten unsern lieben oheymen, churfürsten, fürsten unnd andern desz reichs ständen, allhie versamblet. *s.* 43 (*Augsb.* 1500 § 40); wie man mit etlichen ständen desz reichs, so auff etlichen tagen, weder persönlich, noch durch bottschafft erschienen sind, handlen soll. 60; römischer königlicher mayestat unnd gemeiner ständ desz reichs auffsatzung und ordnung, auff dem reichstag zu Trier und Cöln, anno 1512. auffgericht. 82; wir churfürsten, fürsten, unnd andere ständ desz reichs. 83; so soll auch der Augspurgisch, unnd andere abschiede, .

gegen den ständen der Augspurgischen confession ... suspendiert seyn. 305 (*Speyer* 1544); dieweil etliche stände desz h. reichs, geistlichen oder weltlichen stands ... nunmehr in abgang kommen, gleichwol derselben landen, leut und güter ... von andern ständen besitzlich eingenommen worden seind, sollen auch dieselbige, als jetzige inhaber, darvon die gebürende anlagen .., als von andern ständen oben statuirt, entrichten. 658 (*Regensburg* 1576); das die römischen kaiser und könig von den bäbsten verbannt, des remischen reichs entsetzt, auch alle stend des reichs irer pflicht und aidt, den kaiser gethon, von den bebsten ledig gezellt. *Zimm. chron.*[2] 1, 153, 31; der (*kaiser Wenzel v. Böhmen*) ward ... von denen churfürsten aus verwilligen gemainer stende des römischen reichs ... entsetzt. 238, 11; von könig Heinrichen dem vierdten in Franckreich wird geschrieben, dasz er ... in seiner ständ versamlung also geredet. SCHUPPIUS 19; von dem ansehen der stände glaube ich, dasz solches unter Ludovici regierung schon merckIich gestiegen. HAHN *hist.* 1, 141; wegen der wahl-stadt und wahl-zeit verglichen sich die stände mit einander. 2, 255;

wan einmahl des reichs ständ ...
widrumb der freyheit liecht und alten rhum erlangen.
WECKHERLIN *ged.* 684.

s. auch unter reichsstand, *theil* 8, 611.

β) die stände des lands (lands-stände) *stati provinciali.* KRAMER *dict.* 2, 930°, *vgl.* landstand, *theil* 6, 142: (*Alpharbal*) übergab durch erkantnusz der ständ sein land und königreich. *Garg. s.* 430 *neudr.;* die zweytausend pistolen, die sie unsern ständen so groszmütig vorschossen. LESSING 1, 576 (*Minna* 4, 6); die provinz war in gährung, und begehrte mit lauter entschlossener stimme die herstellung ihrer landstände. ihr verlangen ward ihr gewährt, die stände wurden gewählt, und der baron ... muszte seine friedliche einsamkeit verlassen, um als ein stellvertreter des ritterstandes dem landtage beizuwohnen. bald aber gewannen die öffentlichen angelegenheiten ein weit wichtigeres ansehen. um den tausendfachen beschwerden der ... nation abzuhelfen, berief der könig die reichsstände zusammen. PFEFFEL *pros. vers.* 3, 15; das war bey eröffnung eines landtags, bey dem ich ... als deputirter meines kreises erschien. auch da zog mir die getreue nachbildung meines schönen originals ... die schmeicheleyen der anwesenden stände zu. THÜMMEL *reise* 5, 188; die versammlung der mecklenburgischen stände im december 1814 faszte den einstimmigen beschlusz, die thaten ihres hochberühmten landsmanns (*Blücher*) auf eine solche weise (*durch ein denkmal*) zu verehren. GÖTHE 39, 297; mir fällt jener 'donnerkeil' des Mirabeau ein, mit welchem er den zeremonienmeister abfertigte, der nach aufhebung der letzten monarchischen sitzung des königs am 23ten juni, in welcher dieser den s'änden auseinander zu gehen anbefohlen hatte, in den sitzungssaal, in welchem die stände noch verweilten, zurückkehrte. KLEIST 4, 76 *E. Schmidt;* dasz, gegen die, zur tilgung der nationalschuld ergriffenen maszregeln, eine ... eindringliche vorstellung, von seiten der stände des Stolpischen kreises, eingegangen ist. ... wenn nun ... anzunehmen wäre, dasz auch bei dem übrigen teil der stände ... dieser entschlusz zur reife gelangen könnte. 226, 15. 25; Görres hatte im december ein auditorium von fünf bis sechs hundert, ... man muszte ihm einen für die stände gebauten saal miethen. BRENTANO 9, 206 (*vgl.* ständesaal); Münchhausen erzählte von dem fürstenthume Sprenkel, worin er einstmals, da man nach ständen verlangend gewesen, stände aus blätterteig verfertiget habe. diese repräsentanten von blätterteig hätten allen verfassungsmäszigen nutzen gebracht. IMMERMANN *Münchh.* 2, 28 (3, 5); im gefolge desselben (*des lehnsherrn*) zieht er (*der gutsherr*) auch wohl zu einem reichstage, er arbeitet eifrig unter den ständen seiner landschaft gegen die auflage neuer steuern. FREYTAG 17 (*bilder* 1), 6; allgemein bekannt sind die ausgedehnten rechte, welche die tiroler grundverträge den aus prälaten, rittern, städten und bauern bestehenden landständen zusicherten. es hatten diese stände 1335 ... dem könige von Böhmen gehuldigt. (ROTTECK-)WELCKER *staatslex.*[3] 4, 429. provinzialstände, *nach den* 3 *ständen* (*grundadel, städte, bauern*) *bezw.* (*in Schlesien, wo ersterer in den hohen adel und die ritterschaft gesondert ist*) *nach* 4 *ständen gegliedert, setzt in Preuszen für die einzelnen provinzen ein gesetz vom* 5. *juni* 1823 *ein, s.* STENGEL *verwaltungsrecht* 2, 319 *f. — von fremden ländern:*

als vor'ges jahr die stände Arragons
ihm huldigten.
SCHILLER 5, 1, 138 (*dom Karlos* 2, 13);
so ist denn dieser stürmevolle reichstag
zum guten ende glücklich eingeleitet,
könig und stände scheiden wohlgesinnt.
Demetr. 1, *v.* 3;
ist es der wille der erlauchten stände ... 12.

γ) *die* stände *stehen dem landesherrn gegenüber:* landtag ... ursprünglich bezeichnete dieses wort die ältere, fast allerwärts in Deutschland geschichtlich hergebrachte vertretung des landes, gegenüber dem landesherren, durch besondere stände, prälaten, ritterschaft, städte, wol auch bauern. (ROTTECK-)WELCKER *staatslex.*[3] 9, 405. *sie vertreten die gesamtheit des volks:* das volk, das hier in seinen ständen zugegen ist. *quelle s.* WACKERNAGEL *leseb.* 3, 2, 1033, 12. *sie nehmen daher eine mittelstellung zwischen der regierung und den gewöhnlichen unterthanen ein und werden von beiden unterschieden:* im fall aber die gefahr so grosz, dasz die stände und oberkeiten kein sicher starck geleyd zusagen unnd leysten möchten. *reichstagsabsch.* 617; solchem zu begegnen, und diese ständ bey jhren hohen ober- unnd gerechtigkeiten, auch die underthanen bey schuldiger gebürlicher gehorsamb, darzu das h. reich bey dem seinen zu erhalten. 323; dieweil unsere christliche stände und underthanen unserer kron Hungarn ... durch den Türcken ... feindlich uberfallen. 655; die gewogenheit, so wol der ständ, als auch gemeiner leut, ... könt er (*kaiser Karl V.*) nimmer wider zuwegen bringen. ZINCGREF *apophthegm.* 1, 98; es musz hierbei bemerkt werden, dasz gemeinderat und ausschusz ... sich oft verhalten, wie regierung und stände, soweit diese aus unabhängigen männern bestehen. AUERBACH *dorfgesch.* 3, 126. *vgl.:* die bildung zweckmäszig eingerichteter stände halte ich für eine grosze wohlthat für diese provinzen. sie erhalten eine wohlthätige ... verbindung zwischen dem unterthan und der regierung. M. LEHMANN *Stein* 1, 259.

δ) *doch wird* stände *auch in einem engern sinne genommen, indem von den* 3 *arten von reichs- oder landtagsmitgliedern, den angehörigen des hohen adels, die durch herkunft und stellung ohne weiteres als solche sitz und stimme haben, und den gewählten vertretern der corporativen* stände *vorzugsweise die eine darunter verstanden und die andre ausdrücklich daneben genannt wird. besonders werden bei den reichstagen die fürsten, die ja selbst landesherren sind, bald in die* stände *einbegriffen, bald davon ausgeschlossen. so wechseln in den reichstagsabschieden unterschiedslos die sehr häufigen formeln* churfürsten, fürsten und andere ständ (desz reichs) *und* churfürsten, fürsten und stände (*oder* gemeyne stände). *so auch sonst:* welcher alsbald er inn seim reich angelendet, liesz er alle seine fürsten unnd ständ zusamen beruffen. *Garg. s.* 429 *neudr.* (*wofür s.* 430 *nur* ständ, *s. a*); als er (*Karl V.*) vom gebürg herab vor Ingolstat der Teutschen vereinigten fürsten und ständ läger ... sahe. ZINCGREF *apophthegm.* 1, 97. *ebenso* adel und stände *auf landtagen:* der landesherr soll den geistlichen stand nicht verbessern oder mehren, ohne verwilligung des adels und der stände! GÖTHE 8, 204 (*Egm.* 2). *für* stände *in diesem sinne genauer:* so sol den abwesenden deputirten ständen, rähten unnd bottschafften, hiemit macht und gewalt gegeben seyn, darüber im namen aller stände sich zu underreden. *reichstagsabsch.* 669. — *andrerseits werden aber auch die fürsten und der adel speciell als* stände *bezeichnet im gegensatz zu der andern gruppe:* mit raht und vergleichung aller ständen und abgesandten erklären und ordnen wir. *reichstagsabsch.* 669 (*Regensp.* 1576); so haben wir auff gemeyner ständen, auch der räht und bottschafften gutachten, bey diesem abschied erholen ... lassen. *ebenda;* weil die ständ und gesandton sich erinnern ... *ebenda;* ausz rähtlichem bedencken und bewilligung gemeyner ständen und abgesandten. *ebenda;* besihe in Hispanien los grandes, diese sind die vornembste stände des königs, die haben allein macht, vorm könig den hut auff dem haupt zutragen. PHILANDER 2, 643; auch der böhmische

majestätsbrief sprach nur von den ständen und von den königlichen städten, deren magistrate sich gleiche rechte mit den ständen zu erringen gewuszt hatten. SCHILLER 8, 67. *ähnlich auf altrömische verhältnisse angewandt:* Cn. Flavius hatte der Concordia einen tempel gelobt, wenn er die stände mit dem volke aussöhnte. (*anm.: si populo reconciliasset ordines.* Plinius a. a. o.) unter dem volk (*populus*) sind hier augenscheinlich die geschlechter zu verstehen; die stände wären die plebejer und die zünfter. NIEBUHR 3, 372.

ε) die stände ausschreiben, die stände versammeln, zusammenfordern, *convocare, commandare, radunare gli stati.* KRAMER *dict.* 2, 930°; *jetzt meist* ein- *oder* zusammenberufen. *das ist im allgemeinen sache des landesherrn:* warum hat der könig nicht gleich ... seine stände zusammenberufen? KLEIST 5, 323, 19 *Schmidt;* stände, welche die herrscher berufen, um dem volke eine bessere verfassung zu schenken, haben noch immer mit wünschen angefangen und mit forderungen geendet. K. J. WEBER *bei* LIPPERHEIDE *spruchwb.* 819ª. *in der ältern zeit berufen indessen auch die* stände *selbst versammlungen ein:* wie oben vermeldet, dasz die stend desz reichs einen tag gen Coblentz beschrieben. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 576 *Österley* (1, 2, 117); als haben der ersten election zuwidere stende eine gemeine reichsversamlung zu Andrezeyoma auff desz 4. tag jenner anno (15)76. zu halten ausgeschrieben. SCHÜTZ *beschr. der lande Preussen* 518ª. — die (*hannöverschen*) stände sind sogleich vertagt worden. VARNHAGEN *tageb.* 1, 103 (3. *juli* 1838); der kurprinz von Hessen entläszt die stände. *ebenda;* weil der kurprinz-regent jedes mitglied der stände einzeln hat verwarnen lassen, dasz die erste erwähnung der sache sogleich die auflösung der stände zur folge haben würde. 187; ich weisz für den könig noch immer nur den rath, ... die stände nach hause zu schicken. 4, 72; nach Saucken's versicherung werden die stände ... lieber auseinandergehen, als schmachvoll nachgeben. 69.

ζ) stände *bezeichnet nicht nur die versammelten mitglieder dieser reichs- und landtage, sondern auch die durch sie vertretenen landschaften, gemeinwesen und körperschaften, vgl. oben a und:* die grosse menge völkerschaften, welche dermahlen unter dem nahmen der unmittelbaren stände des deutschen reichs ... zu einem ganzen ... zusammen gesetzt sind. WIELAND 29, 447 (*über die franz. revol.* 15). *sie werden* (*wie oben* 8, *h*, *β*) *in* geistliche *und* weltliche *geschieden:* die geistlichen stände, *gli stati ecclesiastici.* die weltlichen stände, *gli stati secolari.* KRAMER *dict.* 2, 930°; *bischoff.* ... die weltlichen stände, meine nachbarn, haben alle einen zahn auf mich. GÖTHE 8, 62 (*Götz v. Berl.* 2). *so ferner:* die catholischen stände. die protestirende stände. KRAMER *a. a. o.*

η) stände *erscheint gewöhnlich im plural; indessen begegnet auch und in demselben doppelten sinne, der sing., doch häufiger nur in den reichstagsabschieden, woraus ihn wol die neueren wörterbücher übernommen haben: 'in dem staatsrechte, ist* ein stand, *eine person, welche in den versammlungen der häupter eines landes sitz und stimme hat; ...* ein landstand, *eine person, welche auf den landtagen sitz und stimme hat, und auch nur* ein stand *schlechthin genannt wird. auch eine ganze gemeinheit, z. b. eine stadt, wenn sie den landtagen durch abgeordnete beywohnet, heiszt alsdann* ein stand *oder* landstand. der stand eines reiches *oder* reichsstand, *eine person oder gemeinheit, welche auf den reichstagen sitz und stimme hat, und gleichfalls nur schlechthin* ein stand *genannt wird.'* ADELUNG (4, 2, *b*); *so besonders lange im oberd., tirol. mitglied der landesvertretung,* landstand. SCHÖPF 699; *bair.* landstand, braustand *'(ehemals) landständisches, zum bierbrauen berechtigtes mitglied'.* SCHM.² 2, 765. *belege:* so soll ein jeder stand sein anzahl kriegsvolck ... auff sein selbst kosten bestellen und underhalten, und doch einem jeden nachgehends ... sein gelt ... von seiner desz standts erlegten anlage .., unnd wo dieselbige darzu nicht gnugsamb, ... ausz andern desselbigen kreysz ständen, erlegten und uberbliebenen anlag, widerumb ... erstattet werden. *reichstagsabsch.* 265 (*Speyer* 1542); doch sol kein stand den andern zu seiner religion dringen, noch dem andern seine under thanen ab practiciren. 304; wann auch ein auszgezogener, oder auszziehender stand, ... sich so baldt in recht anbieten würde. 324; da einer oder mehr churfürst, fürst oder stand ... sein anzahl zu rosz unnd fusz, auff obbestimpte zeit und mahlstatt nicht schickte .., dasz alsdann der oberst ... desselbigen kreysz, den ungehorsamen oder säumigen stand ... weiter ersuchen, und ermahnen sollen. 410; dasz ... allemal der stand, so das stammhausz besitzlich jnn hat, zu erlegung desz reichs stewren .. von unserm fiscal angelanget ... werden sol. 669; *so auch* (?): in einer vehd, welche die eidgnossen wider einen hohen standt ... führeten. ZINCGREF *apophthegm.* 2, 79.

c) *besonders im 16. jahrh. findet sich* stand *auch im sinne des heutigen* staat, *respublica; offenbar als übersetzung des lat.* status *bezw. franz.* estat, *aus dem ja unser* staat *entlehnt ist.* (*dieses wird erst im 17. jahrh. dafür üblich, s. das.* 5, *sp.* 280*ff., während es früher mit* stand *in andern bedeutungen synonym ist.*) *die belege reichen vom ende des 15. bis ins 17. jahrh.:* wann die jungen nach volgent der eltern treffenliche tet und hant haltent ein gemeinen stant und nutz mit tugentlichkeit und manlichkeit, darmit er in wesen ist kumen. *a. städtechron.* 3, 34, 10 (MEISTERLIN *chron. v. Nürnberg,* 1488; *dafür in der lat. fassung.* si posteri priorum facta sectentur eamque rem publicam quibus parta est virtutibus tueantur. 185, 12); nach dem (*da*) ... kein gmain, stand oder markt ohn die selbe (*polizeiordnung*) in guetes aufnemben nicht komen kan. *steir. taid.* 117, 12 (*Vorau* 1603); *von groszen reichen:* als der theür fürst und hauptmann sach den schwären abgang des reychs, und die grausam empörung so viler teütscher völcker wider den römischen stand. STUMPF (1548) 1, 185° (3, *c.* 54);

so ich durch sůch all rich do hår
Assyrien, Meden, Persyer, ...
Carthago, und der Römer standt
so hatt es als gehan sin zyl
das römsch rich blibt so lang got will.
BRANT *narrensch.* 56, 88;

uff (*auf dasz*) sich dest basz könten bewaren
all ständ der gantzen christenheit.
GENGENBACH 78 (*Nollhart* 40);

wie lang der dürckest (*türkische*) stand
wurd ston und bliben yn seir krafft. *ebenda* (49);

was ist doch satans reich und stand?
P. GERHARDT *s.* 174, 40 *Gödeke*

so wol auch zu verstehen:

müh, unruh, arbeit, fleysz und streit
seind oft nohtwendig bey den ständen
den krieg selbs kan ein held allzeit
zu des lands wolfahrt wol anwenden.
WECKHERLIN *ged.* 495 (*oden* 2, 32)

der freie stand, *republik, abstracter:* und wart der königlich nam und g'walt zue Rom zue ewigen zeiten abgetan, der frei stand und verwaltung des g'main mans, wie in der Schweiz, angenummen. und hat under disem freien stant das römisch reich hoch aufgenummen. AVENTIN *chron.* 1, 287, 7—10; die Schweitzer ... verjagten erwürgten überal herumb die ambtleut und richteten an ain freien stant. 2, 434, 33. *später noch bei Schweizer autoren:*

gewisz auch kein Sicin, der sauerteig des standes.
HALLER *ged.*¹⁰ 100

(*d. verdorb. sitten v.* 189, *wofür* staates *in der 1.—3. aufl., während in v.* 115 *umgekehrt das* unsers stands *der beiden ersten auflagen durch* deines staats *ersetzt und v.* 117 *ebenso* der erbe von dem stand *in* d. e. seiner stadt *geändert ist*). *die Schweizer kanzleisprache hat überhaupt* stand *für kanton festgehalten, s.* TOBLER 406ᵇ: 'der stand *für* der kanton *ist den Hochdeutschen fremde'.* herr Simmer, bibliothekar des standes Bern. HEYNATZ *Antibarb.* 2, 441; die gebäude die der stand Bern selbst aufführt sind gros und kostbar. GÖTHE *briefe* 4, 76 (*d. 9. okt.* 1779 *an Ch. v. Stein*); das städtlein hatte seit jahrhunderten unter der oberherrschaft zweier eidgenössischer stände gelebt, aber nicht ohne seine eigene uralte verfassung und freiheiten, bestätigt ... durch die verschiedenen herren, die es besessen, bis es durch jene zwei stände gemeinsam erobert wurde. KELLER *nachl. s.* 247. *vgl. dazu* ständerat; standeshaupt, -leben, -reuter. (stand *für staatsform, verfassung s.* 5, *d*).

10) *einen concret collectiven sinn hat* stand *auch in andern fällen, wo es eine gesamtheit zusammen stehender dinge bezeichnet und theilweise mit* bestand *vertauscht werden kann, vgl. das.* 3, *theil* 1, 1652.

a) von thieren: 'der viehstand, *als ein collectivum, eine anzahl zu einem grundstücke gehörigen viehes, wofür auch* viehstamm *üblich ist.* einen ansehnlichen viehstand haben. *besonders, wenn es als inventarium zu dem grundstücke gehöret.* der rind- schwein- und federviehstand'. ADELUNG (4, 2, *a*). — stand, *vom wilde,* wildstand, *vgl. dieses.* BEHLEN 5, 672: hirsche und rehe belebten den wald, und das wenige wild, welches für die tafel geschossen wurde, durfte nur durch ihn selbst erlegt werden. es war seine absicht, die stände nicht in schrecken zu setzen. STEFFENS *was ich erlebte* 6, 230. *so auch z. b.:* will man den fasanenstand schnell vermehren, so werden zugleich fasaneyer angekauft. WINCKELL *handb. f. jäger* 1, 372. — *diese bedeutung berührt sich mit* 4, *i—m, vgl. das.*

b) von pflanzen: der dichte stand von tannen und buchen hemmt jede aussicht. PICHLER *gesch. aus Tirol* 217.

c) nd. een stand bedden. *'so viel zu einem aufgemachten oder stehenden bette gehören.'* DÄHNERT 457[b].

11) *andre mannigfache bedeutungen begegnen mehr vereinzelt, besonders in mundartlicher oder technischer sprache. ich stelle die concreten voran; sie gehen entweder auf die grundbedeutung 'etwas, das steht', oder 'das, worauf etwas steht' zurück.*

a) stand *als bezeichnung eines gefäszes ist wol in der regel als* stande, *f. zu verstehen; doch bieten neuere mundarten auch das masc. so pfälz.* stann, *m. 'ständer, um früchte einzumachen'.* AUTENRIETH 136. *siebenb.* ständ, *m. (und* ständchen, *n.) kleines längliches holzgefäsz.* HALTRICH 88.

b) für pfahl, vgl. ständer: umzäunungen (*von thiergärten*) mit kiefernen, geschälten, in durchlöcherte, breite steile oder stände eingelassenen hegestangen, sind ... die wohlfeilsten. WINCKELL *handb. f. jäger* (1805) 1, 603.

c) im schiffsbaue 'das spitze und gekrümmte hintertheil des Elbkahns, so 14 *fusz lang ist'.* JACOBSSON 4, 253[b], *vgl.* BOBRIK 260[b].

d) in der jägersprache: stände, heiszen die füsze derer vögel, welche keine raubthiere sind. HEPPE *wohlred. jäger* 283[b], *vgl.* KEHREIN *weidmannsspr.* 281; *nach* ADELUNG (5) *bei auerhähnen und reihern, sonst* ständer, *s. das., vgl. auch* fusz I, B, *theil* 4, 1, 1000. (*bair.* standl, *füsze beim vögelwild.* SCHM. 2, 768.)

e) in der Schweiz eine 'bewegliche maschine, worin die kinder gehen lernen, gängelwagen, wofür in Schaffhausen standstuhl'. STALDER 2, 391. *s.* ständlein 1, *c.*

f) als ausdruck der kochkunst, was gestanden, *steif geworden, geronnen ist, gallerte, sulze, gelée:* stand von kalbsfüszen. das gelee von kalbsfüszen ist zwar viel umständlicher als das von hausenblase, jedoch auch viel billiger herzustellen. ... der stand wird auf folgende weise gemacht. ... dieser also bereitete stand kann zu wein-, fleisch- und fischgelee dienen. H. DAVIDIS *kochb.*[32] *s.* 382; stand von schweinesschwarten oder -füszen. *ebenda. vgl.* standes *und* standpudding, -öl.

g) in folgender stelle ist wol eine art brei gemeint, womit der boden des pferdestandes (s. oben 4, *i) als mit einer grundschicht bedeckt wird, und worin dann das pferd steht (oder eine art umschlag? vgl.* einsatz 4, *theil* 3, 265): so das pferdt lauffen soll, so setz jme zu nachts darvor ein, auff allen vieren, mit nachfolgendem einsatz. nimb fœnum græcum ein halb pfund klein gestossen, thů es inn einen hafen, darzu semelmeel zwo gaffen, drey meszlin honig, geüsz darauff wasser, lasz es wol sieden, das es dick werde, mach jhme einen stand darvon, das es mit allen vier füssen die gantze nacht darinnen stehe, bisz drey stund vor tags, so wasch es ab mit einem warmen wasser. SEUTER *roszartzn.* (1599) 9.

h) das, worauf etwas steht, fundament. so stand der glockenform *bei den glockengieszern, fundament der glockenformgrube, worauf der kern der glocke gebildet wird.* JACOBSSON 4, 254[a]. — *mhd. scheint* stant *auch in der freiern bedeutung von 'grund' vorzukommen:*

> eg hât niemen rîchen gewin,
> ân den ein rîchiu, gotlich min
> hât durchgluot unz ûf den stant. TEICHNER 57.

i) nicht zu bestimmen ist der sinn in folgender stelle: ich dancke eüch auch, mir desz hertzogs von Weysenfels standt geschickt zu haben; hatt mich von hertzen lachen machen. ELISAB. CHARLOTTE 2, 464.

k) über stand *als grammatischen ausdruck für substantiv s.* CAMPE 3.

12) *noch vereinzelter finden sich andre abstracte gebrauchsweisen.*

a) 'beschlusz, vorsatz': es ward hoch ... beklagt, dass, unerhört, ein semliche macht Eidgnossen irer vienden am vorteil so lang hat gewartet und nit begegnet, ja ouch, so bald der under ougen kommen, dass si flux, wider eidgnossische art und fürgenomnen stand, ... zůglich abzoch. ANSHELM *Berner chron.* 4, 163, 23.

b) in Aachen stand, *anstand, schicklichkeit.* MÜLLER-WEITZ 233 (*vgl.* stehen). — *ähnlich einmal im* 16. *jahrh.* der schöne stand *das schöne aussehen, schmuck, zier:* die andern (*buchstaben*) seind überig, der wir wol heten geraten (*entbehren*) mögen, wann wir nicht so genau und fürwitzig weren gewesen und hetten nicht von des schön stands wegen mêr gesucht. AVENTIN *werke* 1, 351, 11.

c) lusern. stant, *m. schrecken, schauder, entsetzen.* ZINGERLE 53[a] (*nicht bei* BACHER, *sprachinsel Lusern*).

d) dithmars. he hett eenen stand mit dem pastoren, *von leuten, die nicht zur kirche gehen.* SCHÜTZE 4, 187.

13) *übersicht der constructionen und festen verbindungen.*

a) stand *mit andern substantiven gepaart, besonders* stand und wesen 5, *e.* 6, *c.* 8, *b, a. d. s. ferner* 8, *b* (stand und rang 8, *b, α;* st. und herkommen *β,* stand und amt *γ*). — fürsten und stände 9, *b, δ.*

b) mit genitiv, s. 6, *e. i. k.* stand der sonne *u. ä.* 4, *p;* der dinge, des streites *u. ä.* 5, *e;* des rechten 2, *g;* der unschuld, sünde 6, *i;* der natur 6, *k.* — stände des reichs, lands 9, *b.* — was, wes standes 8, *c;* allerlei standes 8, *g, β.*

c) mit adjectiven, s. besonders 6, *d.* 8, *i.* 9, *a.* guter stand 1, *c.* 2, *d;* fester stand 1, *c.* harter stand 2, *c. d;* schwerer, schlimmer stand 2, *d.* gütlicher, freundlicher stand 2, *h.* lediger, ehelicher stand 6, *h;* anderer stand 6, *a.* hoher, niederer stand *u. ähnl.* 8, *i.* 9, *a;* bürgerlicher st. 8, *h, α;* geistlicher, weltlicher stand 8, *h, β.* 9, *b, ζ;* der dritte, vierte stand 8, *h, δ.* — freier stand 9, *c.*

d) als object zu verben, s. besonders 6, *f.* 8, *d.* stand haben 1, *c.* 3, *a.* 4, *a. c—e. h. l;* stand fassen (*nd.* begripen) 1, *d.* 2, *a;* stand halten 1, *d.* 2, *b.* (4, *m*); thun 2, *c. f.* (stand stehen 4, *c.*) — (stand aufschlagen 4, *d.*) seinen stand verändern 4, *l.* 8, *d.* — die stände ausschreiben, zusammenberufen, auflösen *u. ähnl.* 9, *b, ε.*

e) mit präpositionen: auszer stande sein 7, *e;* auszer (den) stand setzen 7, *g.* — in *mit dativ:* in allen ständen 8, *g, β.* im stande sein 3, *a.* 7, *a, α. b. c. d;* im stande (er)halten 3, *c.* 7, *a, β. mit attribut:* in gutem *u. s. w.* stande sein, stehen 5, *e.* in einem stande sein 8, *d;* in seinem stande bleiben 8, *e.* — in *mit acc.:* in [illegible] and bringen 1, *c.* 3, *d;* setzen 7, *a, γ. f (auch mit art.).* [illegible] einen stand kommen, bringen 5, *e.* 6, *f;* in einen stand [illegible]reten 8, *d.* — nach seinem stande leben, sich halten 8, *f, μ.* — ohne stand 8, *k, γ.* — über seinen stand 8, *b, γ.* — von stande 8, *k, β.* — von stands wegen 8, *b, ε.* — zu stande kommen 3, *f. g;* sein 3, *h;* bringen 1, *a.* 2, *e.* 3, *d. i,* zum stande bringen (2, *e*) 3, *e;* zu ständen richten 3, *e.* zu einem stande befördern 8, *d.*

14) *die nachstehend in groszer zahl aufgeführten zusammensetzungen zerfallen in* 3 *gruppen.*

a) eigentliche composita mit stand- *als erstem gliede. sie enthalten fast durchweg die eigentliche bedeutung des stehens, die bei* stand *selbst so sehr zurücktritt, in verschiedenen nuancen, vgl.* standbein, -fusz. *sie bezeichnen stehendes im gegensatz zu hängendem, liegendem, getragenem, z. b.* standleuchter, -uhr; *feststehendes im gegensatz zu beweglichem, wie* standbarometer *und weiterhin* standlazareth; *sie gehen auf längeres verweilen an einem orte, wie* standlager, *aber auch auf sofortige, kurze erledigung (was im stehen abgemacht wird), wie* standrecht, standrede. *andre schlieszen sich an verschiedene nuancen der örtlichen bedeutung* (4) *an, so* standbaum, -bude, -fisch, -gebühr, -geld, -junge, -krämer, -pfosten, -stuhl, -thier, -vogel, -wild, -zoll. *den begriff des gestehens, d. h. gerinnens, festwerdens von flüssigem, enthalten* standöl *und* standpudding. — *zu* stand 8 *gehören nur die adjectivbildungen* standgemäsz, -gleich, -mäszig, -würdig, *die in der ältern sprache neben den gewöhnlichen mit* standes- *begegnen.* (*dazu allenfalls die kaum üblichen* standname, -ordnung.)

b) die genitivischen zusammensetzungen mit standes- *gehören dagegen zu* stand 8 (*bezw.* 9, *a*) *und sind dadurch von der ersten gruppe deutlich geschieden. eine besondere gruppe bilden einige, die auf den sog. 'personenstand' gehen und sich zunächst an* stand 6, *h anschlieszen, so besonders* standesamt, *ferner* standesakt, -beamter, -buch, -register, -urkunde, *auch* standesveränderung *und* -zeichen. *zu* 8, *k gehören* standesdame, -frau, -weib; -person (*vgl.* standesleute); *dagegen* standesherr (-mann) *zu* 9, *h*, *wozu ferner das vereinzelte* standessaal; *endlich zu* 9, *c* (*kanton*) standeshaupt, -leben, -reuter.

c) wenn es wichtig, auszudrücken, dasz das erste compositionsglied im plural zu verstehen ist, so tritt dafür ständе- *ein. so* ständeabtheilung, -bildung, -eifersucht, -hader, -haus, -thum, -verhältnis, -wesen. (ständeabtheilungen *begegnet geradezu als plur. zu* standesabtheilung, *s. das.*) — *andre bildungen der art schlieszen sich speciell an* 9, *b an, wo der plur.* stände *das gewöhnliche ist, so* ständehaus, -kammer, -lehre, -mitglied, -platz, -saal, -sitzung, -tafel, -tag, -vereinigung, -verhandlung, versammlung, -wahl. *zu* 9, *c gehört* ständerat.

STANDARMBRUST, *f. gröszere art der armbrust, die mitte haltend zwischen der belagerungsmaschine und der* handarmbrust. BOEHEIM *waffenk. s.* 405. 407: sie (*die vorgeschobenen posten*) enthielten einige mannschaft und wenige standarmbrüste hinter den wällen von holz und erde. FREYTAG 18 (*bilder* 2, 1), 219; wurde ein groszes schiff zum krieg gerüstet, dann wurde im 13. jahrhundert auf back und schanze ... ein gerüst gezimmert, darauf eine plattform mit hölzernen zinnen für die schützen und für eine standarmbrust oder wurfmaschine. 245. *s. auch* standbogen.

STANDARTE, *f. reiterfahne.* 1) standarte *ist entlehnt aus dem altfranz. prov.* estendart, estandart, *neufranz.* étendard, *das mit dem aus germ.* hard *entwickelten suffixe* -ard *zu lat.* extendere *gebildet ist; dazu auch ital.* stendardo, *span.* estandarte. DIEZ[4] 307. *sehr häufig begegnet auch das mittellat.* standardum *mit zahlreichen nebenformen wie* standarum, stantarum, standale, -alis, -erium, stantarius, stendardus, stindardum, *s.* DU CANGE 7, 580[b] *f.* SCHERZ-OBERLIN 1555. BRINCKMEIER *gloss. diplom.* 2, 573[b]. *das wort ist in alle germ. sprachen eingedrungen; vgl. dän.* standart, *schwed.* standar, *m.* (*aus dem nd.*); *engl.* standard *ist zuerst in der ags. chronik zu* 1138 *nachgewiesen, s.* SKEAT 591[a]. (*mittelengl.* standard STRATMANN-BRADLEY 573[b]. *das engl. wort weist besondere bedeutungen auf, die dem deutschen fremd sind, aber schon in mittelalterl. lat. und franz. texten aus England begegnen, s.* DU CANGE 7, 581 *unter* standardum 2, *nämlich 'normalmasz, muster' u. ähnl., und ist mit diesen neuerdings im deutschen recipiert.*) — *im deutschen findet sich das wort seit der ersten hälfte des* 13. *jahrh., und zunächst in der entstellten form* stanthart, *die wol auf einer volksetymologischen ausdeutung ('steh fest', imper.?) beruht, vgl.:*

dicitur a stando standardum, quod stetic illic
militiæ probitas vincere sive mori.

quelle bei DU CANGE 7, 580[b], *s. auch* A. SCHULTZ *höf. leben*[2] 2, 228, *anm.* 5. SEILER *lehnw.* 2, 112, *und:*

stêt vaste als ein stanthart. *Dietr. u. Wenezl.* 438.

vgl. ferner J. GRIMM *gramm.* 2, 340 *und kl. schr.* 7, 86 (= *zeitschr. f. d. alterth.* 1, 576). *mhd.* stanthart *zuerst bei* WOLFRAM V. ESCHENBACH (*Willeh.* 368, 7), *später auch in der form* standart, -ert, *s. mhd. wb.* 2, 2, 592[a]. LEXER *handwb.* 2, 1138; *mnd. zuerst im Sachsensp. in abweichender bedeutung* (*s. unten* 3, *c*). SCHILLER-LÜBBEN 4, 363; *mnl.* standaert, *woraus holl.* standaard, standerd, *s.* FRANCK 955; *überall als masc. — im nhd. hat sich, unter einflusz von* fahne, *das fem.* standarte (*mit betonung der zweiten silbe*) *festgesetzt; die belege beginnen erst im* 17. *jahrh. die ableitung von* stand, standan *u. s. w. steht bei* STIELER 2132. WACHTER 1584. *brem. wb.* 4, 999, *die richtige daneben bei* ADELUNG, *der auch die undeutsche betonung als beweis für entlehnung anführt.* (*als entlehnt aus dem italien. betrachtet es* KINDERLING 225.) *s. ferner* SCHM.[2] 2, 768. WEIGAND 2, 795. KLUGE[6] 375[b]. — *in mundarten meist in übertragener verwendung, s. unten: schweiz.* standâri TOBLER 406[b], *in Handschuhsheim* stantát LENZ 67[b] (*wenig gebräuchlich*), *unterfränk.* standart'n RUCKERT 174, *obersächs.* standāre ALBRECHT 215[b]; *ebenso nd.* STRODTMANN 228. *brem. wb.* 4, 999, -âr DANNEIL 209[a]; *ostfries.* stander, *schiffsflagge, stammt aus dem holl.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 300[a]. *auf das deutsche wort geht wiederum magyar.* standár *zurück.* LUMTZER-MELICH 242.

2) *bedeutung.*

a) im mittelalter bezeichnet stanthart *die grosze schlacht- oder sturmfahne, um die sich das heer sammelte; sie wurde zuerst dem heere vorangetragen; später befestigte man sie, damit sie besser und weiter hin sichtbar sei, an einem hohen mastbaum und setzte sie auf einen wagen. dies scheinen die Italiener aufgebracht zu haben: es wird zuerst bei den Mailändern zu* 1038 *erwähnt, ist aber schon* 1129 *für die Deutschen und* 1138 *für die Engländer bezeugt. den ursprung bezeugen die bezeichnungen* karrotsche, -atsch, -utsch *aus ital.* carroccio *und* lampartischer van. *daneben ist für dieses ganze gerüst die bezeichnung* standard, stanthart *üblich, s.* A. SCHULTZ *höf. leben*[2] 2, 225 *ff., besonders* 228—230. 281 *f.*: postea tercia feria venit populus cum carrocio quod apud nos standare dicitur. *ann. Colon. maximi* 1162 (*monum. Germ. script.* 17, 776, 7); cum curru, qui dicitur stanthart. *ann. Wormat.* 1259 (*script.* 17, 63, 12); he (*der kaiser*) veng eren karroze stanthart unde den potestat. (DETMAR) *Lüb. chron.* 1, 117 (*zu* 1237);

sy brachten mit en dare
eynen standert gare ...
des syt sicher ind gemeit,
dat hey was also groes,
dat en mit groesser noit
dynsen moesten zo der stunt
eycht ochsen. dat is mir kunt.
dar up stoent eyn banere.
Karlmeinet 370, 41—49:

ind quam by den standart.
dar up stoent vele hart
der heyden bannere. 372, 24, *s. auch* 478, 10.

weniger deutlich ist:

dô kom Synagûn mit schar,
der punjûr und der stanthart. *Wilh.* 368, 7.

wenn das wort im nl. auch im sinne von 'stange, pfahl' u. ähnl. begegnet, so ist dabei wol vermischung mit ständer *im spiele, vgl. das.: phalanga,* een speer of een standaert of hamey. *hor. belg.* 7, 12, *s. auch* DIEFENBACH *gloss.* 223[a]. SCHILLER-LÜBBEN 4, 363[a]; standaerd, stander, *columna. columna arrectaria, orthostata.* KILIAN 2, 629[b].

b) in nhd. zeit bezeichnet standarte *die fahne der reiterei mit kleinerem tuch und kürzerem schaft als die des fuszheeres, s.* EGGERS 2, 976. ADELUNG. JACOBSSON 4, 253[b]. BOEHEIM *waffenk.* 512: fänlein, ... *vexillum minusculum, qualia esse solent equitum signa militaria,* die standarten, kornette. STIELER 399; standart, *equestris militiae insigne, alias* reuterfänlein, *labarum turmae equestris.* 2132; standart, *f. ... stendardo, insegna, cornetto, guidone di cavalleria.* KRAMER *dict.* 2, 906[c]; standarte (die) *labarum, equestris militiae insigne, vexillum equestre.* STEINBACH 2, 682; *s. auch* FRISCH 2, 318[a]. *brem. wb.* 4, 999. *belege:* der cornet ist ein officier, der die standarten führt. ... er musz eher das leben, als sich seine standarten nehmen lassen. ... in marchiren trägt ein soldate die standarte oder fahne, aber der cornet musz sie selbst führen in der musterung, oder wenn er auf die wache ziehet, oder in einer action. die fahnen sind viel länger und breiter als die standarten. FLEMING *t. soldat* (1726) 116[a]; in dem ersten gliede der escadron schwankte die standarte in den händen eines schönen knaben hin und wieder. GÖTHE 30, 70; vier soldaten zu pferde, wahrscheinlich ein paar von jedem heere, sind mit einander in conflict gesetzt; sie kämpfen um eine standarte, deren stab sie alle angefaszt haben. 35, 311 (*carton des Leonardo da Vinci*); ihre (*der kaiserlichen*) ganze artillerie, ihr ganzes lager war erobert, über hundert fahnen und standarten erbeutet. SCHILLER 8, 192;

wo unsre fahnen vorwärts wehn,
da weh auch die standart hinein,
da siege rosz und mann! KLOPSTOCK 1, 218;
auch flattern fahnenfetzen bei standarten.
GÖTHE 41, 274 (*Faust* II, 4);

so auch: kaiserliche feldstandarten
wird ein reiterlied erfreun! FREILIGRATH[6] 1, 45.

c) um die standarte *sammelt sich das regiment, vgl.* KRÜNITZ 109, 618; *daher:* zur standarte blasen, *sonar' à*

raccolta. KRAMER *dict.* 2, 906c; *so im vergleich:* irgend eine lehre will er (*der prophet*) verkünden und, wie um eine standarte, durch sie und um sie die völker versammeln. GÖTHE 6, 33. *hier knüpfen freiere gebrauchsweisen an:* pflanzt die schwarz-rot-goldne fahne auf die höhe des deutschen gedankens, macht sie zur standarte des freien menschtums. HEINE 2, 429 *Elster* (*vorw. zu 'Deutschland'*). *s. ferner* 3, *b.*

d) die erbeuteten standarten *werden als siegeszeichen verwendet:* dergleichen danckbares gemüt gegen gott hat allezeit erwiesen ... das unverwelckte ertz-hausz von Oesterreich, welches noch allemahl nach erhaltener victori die eroberte standär und kriegs-fahnen in den kirchen preiszwürdig auffzuhencken befohlen: wie dann die Lauretanische capell in unserer hoff-kirchen zu Wienn mit unzahlbaren dergleichen sig-zeichen pranget. ABRAHAM A S. CLARA *auff auff ihr christen* (1683) 149 (65, 35 *neudr.*);

> nehmt alles, fahnen, pauken und standarten,
> und hängt sie an der kirche pfeiler auf;
> beim siegsfest morgen denk' ich sie zu brauchen!
> KLEIST 3, 68 *Schmidt* (*prinz v. Homb.* 2, 10);
>
> die schwed'schen fahnen wehten und standarten,
> trophäenartig, von den pfeilern nieder. 72 (3, 1).

daher nl. geradezu: standaerd, seghe-teecken, *tropaeum, trophaeum.* KILIAN 2, 629b.

e) in der heraldik dienen standarten *auch als helmzeichen; es sind kleine fähnlein von quadratischer form, mit fransen und troddeln an schnüren, gewöhnlich an einer turnierlanze befestigt, s.* GRITZNER *herald. terminologie* (SIEBMACHER *wappenb. einl.* B) *s.* 164. — *vgl. dazu:* Gockel nahm nun seine raugräfliche standarte, die zugleich ein hühnersteg war, als stab in die hand. BRENTANO 5, 26.

f) auch flotten haben ihre standarten, *s.* A. SCHULTZ *höf. leben*2 2, 345. 360. *jetzt heiszt* standarte *die flagge, die bei anwesenheit eines souveränen fürsten oder eines mitgliedes eines souveränen hauses auf einem schiffe gehiszt wird. s.* STENZEL *seemänn. wb.* 397b *f.*

g) standarte *heiszt endlich sehr gewöhnlich die fahne, die bei processionen und wallfahrten dem zuge vorangetragen wird, kirchenfahne:* den beisaz de anno 1607 betröffent ist zu mörken, dasz die burgerschaft ohne vorwissen der herrschaft keinen aufzug halten derf, und so ihnen solicher erlaubt würt, mieszen sie dem fahn und standärt mit gebierunter wacht ausz den stüft abhollen und widerumben also nachausz, dasz ist in dasz stüft zuruck, beglaiten. *steir. taid.* 141, 13; ain ständtar geschriben 4 kr. HARTMANN *volksschausp. s.* 405 (*rechnung der Rosenheimer corpus-Christi-brudersch. über ein passionssp. v.* 1734; *im glossar s.* 598 *als neutr. angesetzt mit der angabe: spr.* ständtâr); processionen dauerten fort. ... sie (*die kinder*) zogen mit angesang und antwort, fahnen flatterten, standarten schwankten, eine grosze und gröszere kerze erhob sich zug für zug. GÖTHE 43, 264; zuerst kamen die kinder, deren standarte ein liegendes lamm mit der kreuzesfahne zeigte. HAUSRATH *pater Maternus s.* 20;

> wallfahrer ziehen durch das thal
> mit fliegenden standarten.
> SCHEFFEL *gaudeamus s.* 55.

solche fahnen werden auch im kampfe gebraucht: Treviso hielt sich tapfer. die vornehmern wollten den Trissino einlassen; aber das volk raffte sich zusammen, ein schuster ... trug die standarte des heiligen Markus voran, und die Deutschen wurden zurückgeworfen. PLATEN 310a (*liga v. Cambrai* 3).

3) *freiere und übertragene gebrauchsweisen.*

a) standarte *bezeichnet auch, die sich darum scharen, speciell die reiterabtheilung, die eine standarte hat und dazu gehört, vgl.* fähnlein 2, *theil* 1243: darauff musz man das heer samlen, und in regimentern, truppen, companeyen, fähnlein oder stendarden (*vexillationes*), geschwader ordnen. COMENIUS *janua* (1644) 697; *auf antike heere übertragen* (= vexillum): um den aufstand in Theben zu dämpfen, sandte Philometor vorgestern die besten söldner, die standarte des Desilaus und die von Arsinoë nach süden. EBERS *d. schwestern* 184.

b) bildlich wird auch ein andrer gegenstand, um den man sich schart als um das sinnbild einer idee oder eines gefühls, standarte *genannt:*

> sie pflanzten mit lust die munteren bäume der freiheit, ...
> und der muntere tanz begann um die neue standarte.
> GÖTHE 40, 290 (*Herm. u. Dor.* 6).

weniger sinnlich:

> trost is se an allen waen
> der cristenheit und standert.
> BR. HANSEN *Marienl.* 2142.

andre bilder gehen von der äuszern erscheinung aus:

> dieses waldes erhöhte warte,
> dieser einöde grosze standarte,
> den könig der berge seh' ich ragen.
> RÜCKERT (1882) 12, 50 (*Nal* 12).

c) im brem. ist standare *auch 'ein seltsames kopfzeug des frauenzimmers, welches von einer übermässigen höhe ist'. brem. wb.* 4, 999. *etwas ähnliches scheint* stanthart *schon im ältesten mnd. bezeichnet zu haben, denn der Sachsensp. landr.* 1, 24, § 3 *nennt unter den 'klenoden', die zum gerade der frauen gehören, auch* nalden (*nadeln*), huven, vlechtsnure, stanthart, natelfoder, *vgl. brem. wb. a. a. o.* FRISCH 2, 318a. SCHERZ-OBERLIN 1557. BRINCKMEIER *gloss. diplom.* 2, 571a.

d) die neuere volkssprache nennt eine lange hagere person eine lange standarte. ADELUNG, *unterfränk.* a langa *oder* grassa standart'n RUCKERT 174; *besonders für ein sehr groszes frauenzimmer, leipz.* ene ale lange standare. ALBRECHT 215b, *nd.* standare STRODTMANN 228. *brem. wb.* 4, 999. DANNEIL 209a.

e) in der jägersprache der schwanz des fuchses oder wolfes. ADELUNG. NEMNICH. BEHLEN 5, 672. KEHREIN *weidmannsspr.* 280. HÖFLER *krankheitsnamenb.* 673b: die ruthe oder standarte, ist eigentlich sein schwantz. die blume, die spitze an der standarte. DÖBEL 1, 36b (*'weidmännisch von wölffen zu sprechen'*); des fuchses standarte oder ruthe ist sein schwantz. 40b; bey dem wolf heisset der schwanz die standarte. bey dem fuchs: die stange, item die standarte. HEPPE *leithund* 205; ruthe, standarte, stange und wedel, also verschieden wird des fuchsens schwanz benennt. *wohlred. jäger* 247b.

f) standarte *als blumenname.*

α) die zweiblättrige orchis, stendelwurz oder kuckucks blume, orchis bifolia. NEMNICH. CAMPE. (*orchis*) PRITZEL-JESSEN, *preusz.* standhart, standart FRISCHBIER 2, 361b.

β) in Schlesien für spiranthes autumnalis. PRITZEL-JESSEN.

4) *berührungen mit andern wörtern.*

a) appenzell. standâri halta *'kräftigen widerstand leisten, stand halten, vor den risz stehen'* TOBLER 406b *ist offenbar* stand halten (*s.* stand 2, *b*) *nachgebildet, obwol auch im eigentlichen sinne möglich.*

b) wenn standart *für 'stange, pfahl' u. ähnl. vorkommt, so liegt entweder volksetymologische ausdeutung* (*s.* 1) *oder vermischung mit* ständer *zu grunde, s. oben* 2, *a. dazu wol auch:* standaerd, molen-asse, *axis molaris.* KILIAN 2, 629b.

c) auf volksetymologischer anlehnung beruht auch das mundartliche standâr = gensdarm *an stelle des gewöhnlicheren* schandar *u. ähnl., so bair.* SCHM.2 2, 768; *preusz.* FRISCHBIER 2, 361b. *nd. korrespondenzbl.* 5, 49. *s. auch* ALBRECHT 215b. (*in Aachen* standarm MÜLLER-WEITZ 233.)

STANDARTENFUTTERAL, *n., oder* -überzug, *futteral von schwarzer glanzleinwand mit messingblechspitze, das über das fähnlein gezogen wird, um es auf märschen u. s. w. vor staub und schmutz zu schützen.* KRÜNITZ 169, 618 *f.*

STANDARTENJUNKER, *m. ein unteroffizier, der die standarte auf dem marsche trägt, wie* fahnenjunker (*th.* 3, 1242) *beim fuszvolk.* ADELUNG; *älter* standart-junkers, *porte-étandarts.* EGGERS 1, 825; es ist weltbekannt, wie viele anhänger der schutzpatron meines schiffs in Berlin hat, von Friedrich dem groszen an bis auf den geringsten standartjunker. THÜMMEL *reise* 8, 43; 'ha!' rief ein standartenjunker von der reiterei, 'das ist doch klar'. KELLER 7, 277.

STANDARTENSCHAFT, *m., vgl.* -stange:

> seine unsichtbaren hüter
> lehnten am standartenschaft
> in den gold'nen wappenröcken. KELLER 10, 157.

STANDARTENSCHUH, *m. scheide von starkem leder, am rechten steigbügel, worin das untere ende der standarte beim tragen ruht.* ADELUNG, *vgl.* fahnenschuh, *th.* 3, 1243: standarten-schuhe, *m. resta da stendardo; stendardiera.* KRAMER *dict.* 2, 906c; *auch:* standart-schuh, *talonnier.* EGGERS 1, 825, *woneben:* der standarten-schuh ist an den

steigbügel-riemen desjenigen, der die standarte führet, angemacht. 826.

STANDARTENSTANGE, *f. stange, woran die standarte befestigt ist.* JACOBSSON 7, 427ᵃ. KRÜNITZ 169, 619. *vgl.* standartenschaft *und* standarte 2, *a.*

STANDARTENTRÄGER, *m., für* standartenjunker. KRÜNITZ 169, 619.

STANDARTENÜBERZUG, *m., vgl.* -futteral. KRÜNITZ 169, 619.

STANDARTENWACHE, *f., vgl.* fahnenwache, *theil* 3, 1243. KRÜNITZ 169, 619: es werden (*im biwoak*) von jedem regiment ein rittmeister ... zur erhaltung der polizeilichen ordnung commandirt, auszerdem die standartenwache aufgestellt. *instructionsbuch für den cavalleristen*³ (*Hannover* 1876) 117.

STANDARTJUNKER, -SCHUH. *s.* standarten-.

STANDBAR, *adj., frühnhd. vereinzelt für* standhaft: also daz kain philosophus, dero, die wir nennent stoicos ye gewesen ist, der so mit aim kecken vesten und stantbaren gemüte ainchen tode gelitten hab als diser Jeronimus. NICLAS V. WYLE *translat.* 229, 19.

STANDBAROMETER, *m. bei der barometrischen höhenmessung der am beobachtungspunkte verbleibende barometer zum unterschiede von dem wandernden* feldbarometer. LUEGER 2, 20.

STANDBAUM, *m.* 1) 'stand-baum, *heisset eine starcke stange, welche in einem pferde-stall, der mit keinen ordentlichen unterschiedenen* ständen (4, *i*) *versehen ist, zwischen die pferde nach der länge gelegt, und mit dem einen ende durch die sprissel der rouffe gesteckt wird, damit die pferde nicht zusammen kommen, und einander schmeissen mögen.*' ZINCKE *öcon. lex.*² 2800. EGGERS 2, 976*f.* ADELUNG. JACOBSSON 4, 253ᵇ: die pferde schnoben, bäumten sich auf und zerschlugen die standbäume. MUSÄUS *volksm.* 4, 118 *Hempel.*

2) '*ein baum, wo abends raubvögel gern aufhocken, am tage sich häufig einschwingen und auch gerne übernachten.*' BEHLEN 5, 672. KEHREIN *weidmannsspr.* 280, *vgl.* stand 4, *m.*

3) *für* rüstbaum (1, *theil* 8, 1543), *lantenne, baum, der das hauptgerüst* (*zum bauen*) *trägt.* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 440.

STANDBEIN, *m. beim stehen das bein, das die last des körpers trägt, im gegensatz zum* spielbein (*theil* 10, 1, 2321); *ausdruck der plastik.*

STANDBILD, *n. 'ein stehendes ausgehauenes bild', statue, bildsäule.* CAMPE; *eine ohne zweifel an* statua *sich anlehnende neubildung des* 18, *jahrh.:* so weit meine augen mich trugen, sah ich standbilder der heiligen auf rebenlosen nackten bergen. THÜMMEL *reise* 5, 457; nur ... die bildsäulen der götter waren noch unberührt. ... jeder zitterte ihr (*der Juno*) bild zu berühren. ... das standbild folgte, durch sich selbst bewegt, denen die es fortzogen. NIEBUHR 2, 539; die standbilder der zu Fidenä umgebrachten abgeordneten. 648; in der hofkirche (*zu Innsbruck*) stehen die ... standbilder der fürsten und fürstinnen aus dem hause Östreich. ... als ich jene statuen betrachtete, traten Engländer in die kirche. HEINE 3, 230 *Elster;* wenige geschlechter später errichtet man auch fürsten deutscher völker, welche noch um die grenze lagerten, eherne standbilder in den kaiserlichen hauptstädten. FREYTAG 17 (*bilder* 1), 103; 'eine büste nur?' sagte er. 'dem mann (*Hauff*) hätten sie doch wohl ein ganzes standbild setzen können!' STORM 4, 170; das standbild, das die stände Mecklenburgs in Rostock ihrem Blücher errichteten. TREITSCHKE *d. gesch.* 2, 37;

> wie wir da knieten, rückwärts ich, du vorn
> am standbild Hymens. GRILLPARZER⁴ 6, 32 (*wellen* 2);
>
> glockenklang, kanonendonner! — sieh, des zeltes hülle sank,
> und enthüllt' ein riesig standbild, erzgegossen, hell und blank!
> ANAST. GRÜN *spazierg.*³ (1844) 82.

selten bildlich: der herausgeber hat aus den Heidelberger vorlesungen des verfassers (*Rothe*) ... ein möglichst vollständiges edles standbild der kirche in ihren geschicken bis zum ausgange der reformationszeit aufgerichtet. K. V. HASE *kirchengesch.*¹² 9 (§ 10).

STANDBLOCK, *m. auf grószeren schiffen ein grosser aufrecht stehender viereckiger block am fusze eines mastes mit rollen für die hisztaue, auch* knecht, *s. das.* 7, *c, th.* 5, 1396; *es sind immer* 2 *oder* 3 *da, als* groszer, (besahn-) *und* fockknecht *unterschieden.* knecht, standblock, *roc d'issas, sep de drisse, bloc d'issas.* EGGERS 1, 1333. ADELUNG. JACOBSSON 4, 253ᵇ. BOBRIK 403ᵃ.

STANDBOGEN, *m., vgl.* standarmbrust: die beförderung von geschützen durch die wildnisz war nicht leicht, doch nahm man bei grószeren zügen einige standbogen ... mit. FREYTAG 18 (*bilder* 2, 1), 222.

STANDBRÜCKE, *f. feste, unbewegliche brücke. im gegensatze zur* zugbrücke (*schlagbrücke*) *und* hängebrücke.

STANDBÜCHSE, *f.:* es gelang bald geschütze von ungeheurer grösze zu gieszen. ... auszerdem büchsen von dem verschiedenartigsten kaliber bis zur leichten karrenbüchse und tarrasbüchse (standbüchse), und zur haken- und handbüchse herab. FREYTAG 18 (*bilder* 2, 1), 294. (*vgl.* scheibenbüchse, *theil* 8, 2393). *hierher gewisz auch das durch lesefehler zu* standbrachse *entstellte wort bei* UNGER-KHULL *steir. wortsch.* 569ᵃ.

STANDBUDE, *f., s.* stand 4, *d; dazu* standbudenzins, *m., s.* KRÜNITZ 33, 549.

STANDBÜTTE, *f. 'eine grosze bütte zum aufbewahren der gemosterten trauben bis zum keltern'.* KEHREIN *volksspr. in Nassau* 1, 387; *vgl.* stande.

STÄNDCHEN, *n., deminutiv zu* stand. 1) *den bedeutungen des grundworts entsprechend ganz selten und vereinzelt. zu* stand 4, *d, krambude:*

> und sie findet bei der schwarzen Eve,
> auf dem ständchen nah am Hühnerborn,
> Magelone, Till und Genoveve,
> und fragmente aus dem Wunderhorn.
> KIND 1, 245 (*der jahrmarkt zu Knofelingen*).

zu stand 8, *deutlich als freie momentane bildung:* unsere nation kennet sich schwerlich, bald ist es religions- bald politische parthei, bald die unübersteigliche grenze eines standes oder ständchens, was ... den gedanken an ein theilnehmendes publicum ... aufhält. HERDER 17, 297 *Suphan.*

2) *gewöhnlich sagt man* ständchen *in bedeutungen, die bei dem grundwort nicht entwickelt sind und deren gemeinsame grundlage die vorstellung eines stehenbleibens und kurzen verweilens auf der strasze oder vor einem hause ist; vgl.:* ständlein, ständchen, *n. stationcella cioè dimora piccola che si fà stando in piedi, massime in piazza.* KRAMER 2, 931ᵉ; 'ständichen, ständchen (das, *dimin.*) *statiuncula.* STEINBACH 2, 671.

a) 'eine kurze musik, welche man vor einem hause oder fenster stehend bringet'. ADELUNG *unter* stand (6), *vgl. auch* ständlein, ständerlein. *so seit ende des* 17. *jahrh. bezeugt:* ständgen, *et* nachtständgen, *statiuncula musica.* STIELER 2133; ständchen ... 2) *improprie* eine nachtmusic, *symphonia nocturna, concentus nocturnus.* STEINBACH 2, 671; ständgen, ist eine nächtliche music, so ein amante seiner geliebten durch andere machen läst, oder selbst allein vor ihrem hause in ein musicalisches instrument, als: laute u. d. g. eine charmante arie singet. AMARANTHES *frauenz.-lex.* (1715) 1894*f.* (SCHULTZ *alltagsl. s.* 11); ständchen, ständerlein, *symphonia nocturna,* da man mit musicalischen instrumenten vor einem haus oder unter einem fenster einer persohn zu ehren, in der nacht stehen bleibet, und bisweilen dazu singet. FRISCH 2, 318ᵃ. *s. auch* HEYNATZ *Antibarb.* 2, 441 (*'Campe schlägt* sangständchen *oder* ständchensang *für* serenade ... *vor'). sache und wort besonders üblich bei studenten, vgl.* KLUGE *studentenspr.* 127ᵇ. *zeitschr. f. d. wortforschung* 1, 49, *sowie* WEIGAND 2, 795. GOMBERT *bemerkungen* 3, 1. 5, 20. KLUGE⁶ 375ᵇ (*zuerst bei* ZESEN 1645, *vgl. unten*). *s. ferner* ständlein, ständerlein. — *belege:* nun ist Schelling also hier! ... nun kann der tanz losgehen, mit ständchen, fackelzug, gastmahlen, ehrenbezeigungen aller art! VARNHAGEN *tageb.* 1, 344;

> ein ständgen hat mein schatz Lisette gern bey nacht,
> drüm hab ich heute schon ein trefflich stück erdacht,
> das wil ich vor ihrer thür
> singen, dazu müssen mir
> die geigen
> nicht schweigen.
> CHR. REUTER *Harlequins hochzeit-schmausz s.* 55 *neudr.* (10);
>
> hast du schon angethan dein schlafgewändchen?
> die schöpfung ruht im sternennachtgewande.
> dem schönen haupt gelöst das lockenbändchen?
> ich trage fest um's herz die alten bande.
> o so wie du die schönste bist im ländchen,
> so würd' ich sein der glücklichste im lande,
> wenn einen augenblick mein leises ständchen
> dein fenster aufzuschlieszen wär' im stande.
> RÜCKERT (1882) 5, 88 (*sicil.* 48).

s. auch VOSS 2, 128 (*idyllen* 8, *überschr.*). UHLAND *ged.* (1864) 240 (*sterbekl.* 1, *überschr.*). *freier:*

das sind die wölfe, die heulen so wild . . .
sie hörten von meiner ankunft gewisz,
die bestien, und mir zur ehre
illuminierten sie den wald
und singen ihre chöre.
das ist ein ständchen, ich merke es jetzt,
ich soll gefeiert werden.
HEINE 2, 455 *Elster* (*Deutschl.* 12).

mit verben: einer jungfer ein ständlein, *sive* ständgen machen, *virginis ostium occentare.* STIELER 2133; einem ein ständchen machen, *noctu occentare ostium alicujus.* STEINBACH 2, 671. *dafür in neuerer sprache stets* jemanden ein ständchen bringen. ADELUNG, *vgl.* S. KLEEMANN, *zeitschr. f. d. wortforschung* 1, 49 (*belege von* 1745—57): kurtz darauf wurde der geheime rath Gasser zum prorector erwehlet. seine hausbursche brachten ihm ein ständgen. *der reisende avanturier* (1749) 2, 479; hab' mich von ihnen geschlichen, meinem liebchen ein ständchen zu bringen. FR. MÜLLER 2, 148; die piferari von Robert, die . . . jene pfeifer aus den albanischen gebirgen vorstellen, welche um weihnachtzeit nach Rom kommen, vor den Marienbildern musizieren und gleichsam der muttergottes ein heiliges ständchen bringen. HEINE 4, 52 *Elster;*

nach vierzehn jahren wollen wir
diesz ständchen wieder bringen.
GÖTHE (1840) 6, 15 (*feier des geburtst. des erbpr. Carl Friedr.* 1783).

ironisch:

sie geht spazieren alle nachmittage
solo und kehrt zur dämm'rungsstunde heim.
dann woll'n wir auf sie passen hier und bringen
ein ständchen ihr mit geigen, hinterm steg
gespielt, und rumpeltopf und vogelpfeife.
ich kenn' ein zotenlied auf leichte weiber.
das singen wir und machen sie zum märchen
von ganz Bologna.
IMMERMANN 16, 382 *Hempel* (*Card. u. Cel.* 1, 1).

andre verbindungen gelegentlich: oder wer sänge uns so artige hirtenlieder, wie jenes, das ich neulich, o Möris, dir abhorchte, als du in nachahmendem gebehrdenspiel ein ständchen an die schöne Amaryllis aufführtest? — dieses ständchen war eine . . . freie übersezung der dritten idylle Theokrits, wo ein waldsänger im character eines geishirten singt und tanzt, als ob er vor der felsengrotte der grausamen Amaryllis um liebe flehte. VOSS *Virgils ländl. ged.* 2, *s.* 459 (*zu id.* 9, 21—5); wenn wir so alle mitten im . . . vormusizieren des ständchens säszen. J. PAUL 52 (*Katzenb.* 2), 66 (*hier also mit aufgabe der vorstellung, dasz ein* ständchen *stehend ausgeführt wird*); dann sprang sie schnell hervor . . und sang ihm das lustige ständchen, das Friedrich gestern belauscht. EICHENDORFF² 2, 64 (*vgl.* ständchensinger); einer, der sich vor dem hause seiner geliebten mit dem freunde prügelt, weil er kein ständchen zusammen bringen kann, um sie an's fenster zu locken. HEBBEL *tageb.* 3, *s.* 461. *im bilde:* die nachtfalter rannten mit ungeschickter galanterie die blumen an, denen das ständchen galt, das sie mit schweren flügeln absummten. LUDWIG 2, 288. — ständchen *bezeichnet dann auch geradezu das musikstück, das bei solchen gelegenheiten vorgetragen wird oder dafür bestimmt ist; eine bestimmte musicalische form ist dafür nicht vorhanden, vgl.* RIEMANN *musiklex.*⁵ 1081ᵇ. — *auch sehr gewöhnlich als überschrift von liedern, so z. b.* BÜRGER 30ᵇ. *vgl. dazu:* das ständchen ist nicht das beste gedicht; mir war am meisten an der äuszern form eines ständchens gelegen, die bey einem stücke, das unter dem fenster eines geliebten mädchens geklimpert wird, das wichtigste ist. ZELTER *an Göthe* 1, 12. — ständchen *werden meistens am abend gebracht und das wort wird zunächst in diesem sinne verstanden, also gleichbedeutend mit* serenade (*theil* 10, 1, 623), *s. oben die angaben der wörterbücher. doch giebt es auch* morgenständchen, *s. th.* 6, 2581, *und im gegensatz dazu werden jene andern als* abend- *oder* nachtständchen *bezeichnet, s. theil* 1, 26. 7, 217. *so in den ältesten belegen:* nichts desto weniger must' er sich zur lust bekwämen, und einem abend-ständichen von lauten und stimmen, welches ihm der grafe bringen liesz, zuhören. ZESEN *Ibrahim* (1645) 1, 224; weil kein man gefunden würd, dehr sich bemühet, seiner frauen haar-band am arme zu tragen; . . . ihr ein abend-ständichen zu bringen. 350. *ferner* fackelständchen (*theil* 3, 229) *u. a.:* genähert habe ich mich diesem vorzüglichen manne niemals als in einer nacht, da wir (*die Straszburger studenten*) ihm (*dem professor Schöpflin*) ein fackelständchen brachten. GÖTHE 26, 47. — *der plural von* ständchen *ist gewöhnlich dem sing. gleich:* ich erinnere mich der zeit noch wohl, da ich die artige zigeunerin hiess, und da sich die jungen herren von Toledo um die ehre rauften mir ständchen zu bringen; ich machte, meiner treu! eine theurung in den saiten, so viele guitarren und lauten wurden mir zu liebe zersprengt! WIELAND 11, 231 (*don Sylvio* 1, 3, 7); man konnte kaum etwas malerischeres sehen, als diese phantastischen studententrachten, ihre sangreichen wanderzüge in der umgebung, die nächtlichen ständchen unter den fenstern imaginärer liebchen. EICHENDORFF 31, 35 *Koch;*

man bringt dir keine ständchen jetzt,
du armes krankes kind! UHLAND *ged.* 240;

sieh, dieser ist's, der deinen buhlen schlug, . . .
ein ende setzte jenem nächt'gen flüstern,
den ständchen, dem gekos.
GRILLPARZER⁴ 8, 5 (*bruderzw.* 1).

doch findet sich in weniger sorgfältiger sprache auch ständchens: die bürger brachten ständchens. CHARL. SCHILLER *brief vom sept.* 1803 *bei* DÜNTZER *Göthe u. Karl Aug.* 2, 442. (*hessisch natürlich* ständerchen.)

b) kurzes geplauder im stehen. WEIGAND 2, 795, *so zuweilen in volksthümlicher sprache, vgl.* ständerling 1, -lein, ständlein 1, *b:* ein ständchen, ständerchen machen, *ein weilchen stehen bleiben, um mit jem. zu schwatzen.* HETZEL *wie der Deutsche spricht* 298; und doch blieb sie selbst, die ihm vorleuchtete, auf jeder treppenstufe stehen und verwickelte ihn durch ihre fragen in neues erzählen. . . . da oben auf der stufe vor der thür . . . wurde das längste 'ständchen' gehalten. LUDWIG 2, 317.

c) vereinzelt: mache mich auch zu keinem eckstein: da machen alle hunde ein ständgen dran. WEISE *comödienprobe* (1695) 37.

d) holl. standje *bedeutet lärm, zank, vgl.* FRANCK 955.

3) ständchen *als deminutiv zu* stande, *f. giebt* ADELUNG *an, vgl.* stand 11, *a und* ständlein. *so siebenb. für ein holzgefäsz.* HALTRICH 88.

STÄNDCHENSINGER, *m.:* er erzählte, wie er als junges studentchen einst sich seiner haut habe wehren müssen, als er nächtlicher weile einem unter dem hause einer schönen plärrenden ständchensinger im vorbeigehen ein 'halt's maul!' zugerufen habe. KELLER 7, 224.

STANDDIELE, STANDELE, *f. 'bei den kahnbauern, eine dicke planke, welche an dem steuer eines Elbkahnes die stelle des schaftes vertritt'.* CAMPE. JACOBSSON 4, 254ᵃ. BOBRIK 659ᵃ. *vgl.* stand 11, *c.*

STANDE, *f. grösseres holzgefäsz, stellfasz, kübel, kufe; ableitung zu* stehen, *vgl.* ständel, ständer, standner.

1) *sp im deutschen seit alter zeit: ahd.* stanta, -da, -de (*plur.* stantun, -en, -in) *alveus statarius, orca, cadus, cupella.* GRAFF 6, 697 *f.; mhd.* stande LEXER *handwb.* 2, 1136; *mnd.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 362ᵃ; *auch entstellt zu* stange, *vgl. das. in glossen: angaria* . . . stanga, stanta, -e. DIEF. *gloss.* 34ᶜ; *biota* (*auch bigota, dyota u. s. w., vas protensum in altum*) zwiórigs vásslin *hd. nd.* stande, sthande, *hd.* stand, stanne, . . . stantt *vel* potig. 74ᶜ; stande, stand. *nov. gloss.* 53ᵇ; *cubella* . . . stande, -te, stande vat, schande, kübel. *gloss.* 160ᵇ; *cupa* . . . weinstande, putt, standte. 163ᵃ; *cupella u. s. w.* stanta (*ahd.*). *ebenda* (*nov. gloss.* 124ᵃ); *dyota* . . . *hd.* win-, weinstande, -stantner, stande zu wine o. zu biere mit zweien oren. 183ᵃ; *orca* . . . standen. 399ᵇ; *sisireol* stanta (*ahd.*). 538ᶜ; *statuarium* . . . schanck o. standt (?). 550ᶜ; *vigeta* stande, stand. 618ᶜ; *s. auch* DIEF.-WÜLCKER 862. HOFFMANN *fundgruben* 1, 392ᵃ. HEYNE *hausaltert.* 2, 361, *anm.* 128. BRINCKMEIER *gloss. diplom.* 2, 573ᶜ; *biota est vas protensum in altum* ein stande. DIEF. *mlat.-hd.-böhm. wb.* (*v.* 1470) 51ᵃ. *so auch nl.* stande, *labrum, alveus statuarius, orca, cadus.* KILIAN 2, 629ᵇ, *vgl. die anm. mittelengl.* stande STRATMANN-BRADLEY 573ᵇ. — *nhd.* stande oder bütte, *labrum solium.* grosse stand, *cuppa.* DASYPODIUS; standen (die) wasserstanden, *alveus, labrum, orca stataria, cuppa.* MAALER 384ᵇ; standt, *f.* bütte, *une truelle, ange.* HULSIUS (1616) 306ᵃ; stande, *f. cupa, truelle.* zuber, *labrum,* butte. SCHOTTEL 1421; stande . . . *mastello, tinello, massimè più largo di sotto che di sopra à diversi usi. v.* schaff. kübel. KRAMER *dict.* 2, 906ᶜ; stande (die,

plur. standen) *cupa, vas aquarium, quod uno loco permanet, aqualis.* STEINBACH 2, 671; stande, *f.* ein hölzern gefäsz das der böttcher von allerley grösse verfertigt. FRISCH 2, 318ª. — *heute in mundarten weit verbreitet: schweiz.* štande HUNZIKER 250, *in Davos* standa (*'ein groszer, von hand nicht tragbarer, kübel'*). BÜHLER 1, 155, *in Basel* (*'faszähnl. stellgefäsz aus dauben, ohne füsze'*). SEILER 277ª; *bair.* a standen KLEIN 2, 168, stantn (stanne) SCHM.² 2, 768, *steir.* stante UNGER-KHULL 569ª; *hess.* stande (*spr.* štanne) *'fasz in form eines abgekürzten kegels, in den küchen und in kellern gebräuchlich, um wasser oder bier darin aufzubewahren'.* VILMAR 395, *s. auch* PFISTER 283. CRECELIUS 804 (stann, stân, schdâne *'gefäsz aus dauben, das unten weiter als oben, mit zwei ohren und einem deckel versehen ist und dazu dient, in küche und keller wasser, mehl, käse u. dgl. aufzubewahren'*); *nass.* stann KEHREIN 1, 388; *ripuar.* stânt, stang MÜNCH § 117, *so in Köln und Aachen* stang HÖNIG² 178ª. MÜLLER-WEITZ 233; *thür. mit umlaut* stände, *nordth.* šdène HERTEL *sprachsch.* 233, stänne KLEEMANN 22ª; *oberlausitz.* stande (*gewöhnlich* ständer) ANTON 13, 6, *ebenso schles.* WEINHOLD 93ª, *in Posen* stande BERND 292, *preusz.* FRISCHBIER 2, 361ᵇ. *nd.* stande RICHEY 287. *brem. wb.* 4, 999 *f.* (*gewöhnlich* stange *gesprochen*). SCHÜTZE 4, 187, štand(e) BAUER-COLLITZ 98ᵇ, stanne STRODTMANN 380ᵇ. SCHAMBACH 208ª. WOESTE 253ª; stanne *und* stande *in Lippe.* FROMMANN 6, 485.

2) *bedeutung: 'ein hölzernes gefäsz aus böttcherarbeit, welches gemeiniglich drey hohe aus verlängerten dauben bestehende füsze hat, und unten etwas weiter ist, als oben'.* ADELUNG, *ebenso* JACOBSSON 4, 254ª, *s. auch* CAMPE *und die erklärungen unter* 1. — *belege:* item torggel, standen und dergleichen so alles fahrend ist. *weisth.* 1, 291 (*Wagenhausen im Thurgau* 1491); wat rechtes se hedden in Tudorper holtmarke? schufelen to eren mollen und bredere to eren standen und bodden. 3, 92 (*westfäl. holting v.* 1482); thom fruwen gerade gehörig: ... sind dar twey standen, höret eine dartho, wo averst kein tapholl (*zapfloch*) vorhanden, so gehöret ein töver dartho, dar ein holl in is. 235, 21 (*gericht zur Wiszenmühle an d. Aller* 1570); als wann du zwo tugen (*dauben*) in einer standen oder bütten wider eben richten woltest, die gelassen haben, eine hinausz die andere hineinwerts. WÜRTZ *wundartzn.* 224. — *vgl. auch* standbütte, -gelte.

3) *die* stande *dient zu mannigfachem gebrauche (was jedenfalls auch verschiedenheiten der form bedingt) und wird danach gewöhnlich durch zusammensetzung näher bestimmt.*

a) zur aufbewahrung von wasser, vgl. wasserstande. ADELUNG. *besonders in küchen, um einen vorrat frischen wassers aufzubewahren; so in den ostmitteld. idiotiken angegeben, s.* HERTEL *sprachsch.* 233. KLEEMANN 22ª. ANTON 13, 6. WEINHOLD 93ª. BERND 292. *hess.* bornstanne VILMAR 395; *auch in Köln und Aachen* stang *wasserzuber* HÖNIG² 178ª. MÜLLER-WEITZ 233. *els. schon im* 15. *jahrh. bezeugt:* (*der klingler soll die küche*) versorgen mit holtze und mit wasser in die standen. *quelle bei* CH. SCHMIDT *hist. wb.* 337ª.

b) zum waschen: butte, darinnen man wäscht, stand, zuber, kübel, badgeschirr, *labrum, vas ad lavandum aptum.* HENISCH 572, 41. *so wol auch, wenn im Zürcher tageblatt angezeigt wird:* zu verkaufen: ein altes waschschiff, verschiedene gröszere und kleinere standen, ein waschtrog mit 3 abtheilungen und anderes mehr. *s. auch* waschstande.

c) zum baden, vgl. badstande, *theil* 1, 1075: *labrum,* badstanden: zuber, standen; wassergeschirr. DENTZLER 1, 373ᵇ, badestande ADELUNG. dasselbige wasser soltu in einem kessel ... sieden, ... so giesz es in die standen, darinn der krancke bedacht ist zu baden. THURNEISSER *von wassern* 105;

> er nam sin achs, gab im (*dem landvogt*) ein schlag,
> und g'sëgnet im das wasserbad,
> das er grad tod bleib in der standen.
> RUFF *Etter Heint* 5, *v.* 3444.

zum taufen: und darzû liesz ich ouch machen einen toufstein, wann ouch zû den selben ziten der touf in einer holzinen standen oder kübel was. *Stretlinger chronik* 38, 23 *Bächtold.*

d) zum keltern des weins: stande in der trotten, *labrum.* DASYPODIUS; die trauben werden gewöhnlich in rückbottichen in den weinbergen selbst gestoszen oder in standen, sodann in fässer geschüttet und zur kelter oder trotte geführt, wo die masse gewöhnlich eine zeit lang in groszen zübern oder butten stehen bleibt. OKEN 3, 1868. *vgl.:* stand, grosse weinkuffe, *mastello, tina, tinazzo, vaso grande di legno, per il nuovo vino.* HULSIUS (1618) 237ᵇ.

e) in küche und keller gefässe zur aufbewahrung von allerlei speisevorräten u. ähnl.: milchstande, *nd.* melckstande RICHEY 287. *brem. wb.* 4, 1000. SCHÜTZE 4, 187. — sahn-stande, worein man die milch thut dasz sie ihre fettigkeit oben aufsetze. FRISCH 2, 318ª. *vgl. nd.* roomstande. SCHÜTZE 4, 187. — butterstande, *s. theil* 2, 586, *nd.* botterstande RICHEY 287. *brem. wb.* 4, 1000. SCHÜTZE 4, 187; butter-stande, schmaltz-stande, *mastello, tinello da tenervi il butiro ò fresco ò strutto (smalzo).* KRAMER *dict.* 2, 906ᵇ. (*vgl. unter f.*) — *hess.* käsestande, käsestann KEHREIN 1, 388, kêseshtanne PFISTER 283. — mehlstande, *nd.* meelstande SCHÜTZE 4, 187. — *für pökelfleisch:* fleisch- ò peckelfleisch-stande, *mastello grande da tener le carni salate ò i salumi.* KRAMER *dict.* 2, 906ᵇ; *nd.* fleesch-stande RICHEY 287. *brem. wb.* 4, 1000. SCHÜTZE 4, 187. — *besonders häufig* sauerkrautstande, *s. theil* 8, 1872, *auch einfach* kraut- ò sauerkraut-stande, *mastello, mastellone da tener' i cauoli capucci conditi ò conciati.* KRAMER *dict.* 2, 907ª; *schweiz.* chrûtstanda BÜHLER *Davos* 1, 155, *in Basel* surchruttstande SEILER 277ª; *westfäl.* sültemaus-stanne WOESTE 253ª. im kloster (*St. Blasien*) braucht man alle jahre sechszehn hohe hölzerne gefässe, die man standen nennt, voll sauerkraut. H. SANDER *reisen* 2 (1784), 345 (*Alem.* 16, 67). — *hess.* trinkenstanne, *'dergleichen fasz im keller, in welchem das ohnehin nicht haltbare dünnbier, covent, in Hessen* trinken, *welches niemals in fässer gefüllt wird, sich befindet'.* VILMAR 395.

f) die stande *dient auch zur lagerung und zum transport von solchen waren im geschäftsleben u. ähnl. und nähert sich dabei, indem eine bestimmte constante grösze vorausgesetzt wird, der bedeutung eines maszes. so schon im* 15. *jahrh. bei lieferungen von butter und schmalz:* jtem 2 standen (pottern) den jungffrawen. *probstei-rechnung des jungfrauenclosters in Arnstadt v.* 1479; jtem 1 stand (smalcz) von der forder rechnung. jtem 4 standen 20 firtel hure (*heuer?*) gemacht. *ebenda; (unter dem titel:* innome pottern:) 7 standenn usz dem vihehoffe der probestie ditz jhar entpfangen. 6 standenn jn der wuchelichen kuchen ditz jhar verspeist. *desgl. v.* 1495. — *fässer mit flüssigkeiten:* essigsprit, 4 standen, ca. 11 fusz hoch, 1 jahr alt, sind wegen aufgabe des geschäftes zu verkaufen. *anz. im Frankf. journ. v.* 30. *oct.* 1873, *hauptbl. s.* 4ᵇ.

g) s. ferner spülstande, *oben sp.* 229 *und* ADELUNG. JACOBSSON 4, 254ª. *dazu:* mee für ein kupfferen spulstanntten, wigt 8 ℔ à 25 ₰. TUCHER *haushaltb. s.* 59 *Loose (vgl. unten* 4, *a). ferner* scheuerstande, *theil* 8, 2623: spül-stande, feg-, scheuer-stande, *mastello, it. conca, lavello da lavar' i piatti, da fregare, scurare, ricurare le stoviglie.* KRAMER *dict.* 2, 907ª.

4) *erweiterungen der bedeutung.*

a) stande *bezeichnet zunächst ein hölzernes gefäsz, wird aber gelegentlich auch von ähnlichen gefäszen aus metall gesagt:* item v czynen (*zinnerne*) standen. *Elsen von Holzhusen inventar v.* 1410 (*im Frankf. archiv*). *s. auch* kupfferen spulstanntten *unter* 3, *g.*

b) hie und da wird auch ein kleineres geschirr mit stande *bezeichnet, so steir. 'ein groszes trinkgefäsz aus holz oder zinn zum stehen'.* UNGER-KHULL 569ª.

c) in Schweizer mundarten bezeichnet man so bildlich eine 'unförmlich dicke und schwerfällige weibsperson', so in Davos BÜHLER 1, 155, *in Basel* SEILER 277ª.

STÄNDE, *f.* 1) *thür. für* stande, *s. das.* (1).

2) *bei* WECKHERLIN *als übersetzung von* stanze, *vgl. das.:* und dan die übrige (*gedichte*) (darunder meine in vilen sonneten oder klinggesängen und ständen beschriebene buhlschafft [Myrta] mich noch verliebet und betrüebet) in des Teutschlands fewer und aschen gerahten. *uʼltl. ged. vorr.* 4ª; uber den frühen tod der jungfrawen E. T. etc. stände. *s.* 637 (*überschr.*); uber meiner Myrten tod doppelter sechster, oder stände. 641 (*desgl.*);

sechster, oder, stände. 644. *vgl.* WACKERNAGEL *gesch. der d. litt.* 2, 205, *anm.* 8.

3) stände *'wird der raum genannt in dem erzhause bey den schmelzhütten, dahin man jede post erz, welche der schichtmeister liefert, stürzen läszt'.* JACOBSSON 7, 427ª.

STÄNDEABTHEILUNG, *f. abtheilung der stände* (*s.* stand 8 *und* 9, *a*), *vgl. auch* standesabtheilung: nach allem bisherigen bedarf es keiner ausführung, wie unpassend ... manche gewöhnliche ständeabtheilungen sind. so ist es denn auch die halbpoetische, halb dem mittelalter entlehnte in wehr-, lehr- und nährstand. wer ist heute noch unser wehrstand? ... und wer ist der lehrstand? doch nicht mehr allein die geistlichkeit? will man indesz darunter den stand der studirten ... verstehen und unter dem nährstande den stand der nichtstudirten, so gilt davon alles obengesagte, namentlich aber auch die völlige unzulässigkeit kastenmäsziger scheidung oder eine[r] begründung der abtheilung der land- und reichsstandschaft nach dieser ... standesabtheilung. (ROTTECK-)WELCKER *staatslex.*³ 13, 721; *s. ferner unter* ständeverhältnis.

STÄNDEAUSSCHUSZ, *m.* (*zu* stand 9, *b*): die ständeausschüsse sind entlassen und heimgeschickt. VARNHAGEN *tageb.* 2, 117 (13. *nov.* 1842).

STANDEBENI, *adv., u. ähnl. s.* stantepede.

STÄNDEBILDUNG, *f.:* so falsch es ist, dasz sich alles nivellire, und der ständebildung der industriellen gesellschaft typische schärfe abgehe, so falsch ist es, dasz sie kastenhaft sich zerklüfte. BLUNTSCHLI-BRATER *d. staatswb.* 3, 481; die behauptung kastenmäsziger ständebildung in folge des fabrikwesens. *ebenda.*

STÄNDEEIFERSUCHT, *f.:* wir würden den späteren rangstreit und die ständeeifersucht zwischen clerus und ritterschaft nicht antreffen. GERVINUS *nat.-lit.*³ 1, 91.

STÄNDEHADER, *m.:* seit die Römer, nachdem sie die furchtbare Keltennoth überwunden, und im innern die hauptanlässe zum ständehader weggeräumt haben, mit den kraftvollen samnitischen völkern in krieg gerathen. BECKER *weltgesch.*⁸ 3, 2.

STÄNDEHAUS, *n. haus für die versammlungen der* stände (9, *b*), *z. b. in Cassel.*

STANDEIGEN, *n., vgl.* standerbeigen: legende grunde und stanteigen. *Chemnitzer urk. v.* 1458, *s.* BECH, *Germ.* 27, 181; so ist yn unser mutter gewere keyn stanteigen unde legender grunde ader ander varende habe czu erbe gehorende vorstorben. *Zeitzer copialb. s. ebenda.*

STÄNDEKAMMER, *f. gesamtheit, versammlung der* stände 9, *b, ein nach ständen gegliedertes parlament:* der herausgeber des literaturblattes kommt eben aus der ständekammer, worin er ... redete, bei der berathung der kammer über das moststeuergesetz. IMMERMANN *Münchh.* 1, 45 (1, 15); nächstens geht es an die neugestaltung der ersten kammer, die eine art pairs- und stände- und regierungskammer werden soll. VARNHAGEN *tageb.* 8, 351. *noch jetzt gelegentlich in der presse als bezeichnung der ersten kammer.*

STÄNDEKAMPF, *m. kampf in oder mit den* ständen (9, *b*): die minister scheinen unsicher und ängstlich, wie sie sich in betreff des eben erlebten ständekampfes zu verhalten ... haben. VARNHAGEN *tageb.* 4, 113.

STÄNDEKRAM, *m., verächtlich für* ständewesen: uns ist euer ständekram, die jetzigen kammern, absolutismus ... ein und derselbe quark! VARNHAGEN *tageb.* 8, 30.

STANDEKRAUT, *n. in der Schweiz, mangold oder weisskraut in einer* stande *eingemacht.* STALDER 2, 391.

STÄNDEL, *m. n. stehender gegenstand* (*nur in speciellen bedeutungen*), *vgl.* ständer. *gern* stendel *geschrieben, s. das. die nachträge. ahd.* stendel (*tischgerät*), *tomunculum* GRAFF 6, 700; *mhd.* stendel LEXER 2, 1175 *f.*

1) *in der ältern sprache gleichbedeutend mit* stande, *vgl. das., wol als deminutiv zu fassen: biota, dyota* ... stendel. DIEF. *gloss.* 74ᶜ. 183ª (*voc. v.* 1462); 18 d. umb ein stendel mit schlehenkumpost. MONE *zeitschr.* 16, 261 (*'preise des hausraths zu Landau um* 1401—10'); 5 *β* 2 d. umb kar und umb schüssel, umb 1 stendel. *ebenda;* fragend, ob sie ewern lündischen rock ... nit in das stendel mit wasser, das vor der thüren stadt, getruckt hab! FREY *gartenges.* 108, 21 *Bolte* (*cap.* 92, *dafür z.* 29: das bütly mit wasser); ständel voll senff von Obernähenhaim. *Garg. s.* 77 *neudr.;* es were auch nicht bösz, das man das öle wann es eyne zeitlang inn ständeln oder fässern gestanden hat, inn andere gefäsz liesz schütten. ... die neue ölständel und fässer soll man allezeit fleissig und wol pichen. SEBIZ *feldb.* (1579) 386;

> ein kumpost stendel und glût pfannen.
> *huszrat* (*Straszb. um* 1514) c 4ª.

2) *später als pflanzenname, vgl. das gewöhnlichere* ständelwurz, -kraut; *in diesem sinne masc.* ständel *ò* stendel, *m. herba detta satirione.* KRAMER *dict.* 2, 931ᶜ; ständel, *m.* ein kraut das etwan spann-hoch wächst, und wegen seines steiffen stängels also heiszt, *erecto membro virili similis, in cujus radice bulbi sunt testiculorum forma. graec. orchis.* FRISCH 2, 318ª;

> als du, den hut zu kränzen, die lichtroth glühende pecknelk', und den violigen stendel mir brachst, und gelblichen bocksbart. VOSS 2, 302 (*id.* 17, 62, *s.* 385 *mit orchis erklärt*).

3) *vereinzelt für* ständer (*s. das.* 3): *sustentaculum* ... stendel. DIEF. *gloss.* 569ᶜ (*voc. v.* 1420); (*-mentum*) pfiler, standal. *nov. gloss.* 357ᵇ (*voc. v.* 1466).

4) *in neuern mundarten als deminutiv zu* stand *in verschiedenem sinne, vgl.* ständlein.

a) im sinne von ständchen, *vgl. das., so steir.* standel *und* standerl, *n.* UNGER-KHULL 569ª, *in Handschuhsheim* štentl. LENZ 67ᵇ. *s. noch* ständerling.

b) altaugsburg. stendel, *m.* (?) *schieszstand:* ain jeder wurde 3 schusz an 3 stendel nach einander tun. *erlasz v.* 1541 *bei* BIRLINGER 410ᵇ.

c) kleine krambude (*s.* stand 4, *d*), *nach* KLEIN 2, 167 *in Österreich, Pfalz, Elsasz; besonders in Straszburg 'kleine hölzerne bude', s. das glossar zu* ARNOLD *pfingstmontag; ebenso österr.* schdandl, *n.* CASTELLI 233. *vgl.* ständelweib.

d) in Davos ständäl, *m. 'laufstuhl auf rädchen für kleine kinder'.* BÜHLER 1, 154, 2, 55. *vgl.* stand 11, *e.*

5) *bair.* standel *für fusz oder bein, vgl.* stand 11, *d und* ständer 5, *a. b.* standl, *pl. füsze beim vogelwild.* SCHM.² 2, 768. *in volksthümlicher rede auch von den beinen des menschen:* ja, im kopf hätt' er's noch, der alte Winhard, hinhalten (*zielen?*) kann er auch noch richtig, aber die stand'ln lassen halt aus und wollen den alten kerl nimmer tragen! TH. MESSERER *der schlagring, in didask. v.* 22. *märz* 1873 (*der sprechende ist in Baiern nahe der tirol. grenze*).

STÄNDELE, *f., s.* standdiele.

STÄNDELEHRE, *f.:* ganz etwas anderes als die süddeutschen kammern sollte Preuszens künftiger reichstag werden, nicht eine volksrepräsentation, sondern eine versammlung von ständen. ... ganz und gar war der könig erfüllt von jener alten Gentzischen ständelehre. TREITSCHKE *d. gesch.* 5, 37.

STÄNDELING, *m., s.* ständerling 1 *zu ende.*

STÄNDELKRAUT, *n. orchis, knaben-, hodenkraut, vgl.* ständelwurz *und* ständel 2: *satirion* knabenkraut oder stendel kraut. *herbar.* (*Augsb.* 1485) *cap.* 355; ständelkraut (das) *orchis.* MAALER 383ᶜ; *orchis* stendelkraut; ragwurtz; unser frawen tråher. DIEF. *gloss.* 399ᶜ (*lex. triling. v.* 1590); *nl.* standel-kruyd, *cynos orchis.* KILIAN 2, 629ᵇ, *vgl.* FRANCK 955. *in folgender stelle wol obscön:*

> wers glück hat, mag die braut heimführen,
> verführen aber nicht,
> wiewohl es oft geschicht,
> da dann musz lassen sich vexiren
> der albre bräutigam,
> der gute hahnenkam.
> drum führ ein jeder seine braut
> fein selbst heim, geb ihr ständelkraut,
> wenn sie ihm erst ist angetraut.
> *rockenphil.*³ (1759), *s.* 410 (3, *cap.* 44).

STÄNDELN, *verb., nicht sehr verbreitete weiterbildung zu* standen = stehen: geständelt (*verbum derivatum, ut* gang, gängeln, *hinc* stand, ständeln, *Silesii dicunt* stängeln, *mutata litera d in g*) *praes.* ich ständele, *stare facio, erigo.* STEINBACH 2, 671. *in diesem sinne sonst nicht bekannt. in neuern mundarten mit mehr oder weniger deminutivem charakter: schweiz.* ständele *als demin. zu* stande = štō *in der kindersprache* HUNZIKER 255, *in Baselstadt als kosewort* SEILER 277ª; *hess.* ständeln (shtenneln) *'schwatzend stehen bleiben beim abschiede oder auf einem spaziergange', in der gegend von Gieszen.* PFISTER 2. *erg.-heft* 38.

STANDELRECHT, *n., s.* standrecht 2.

STÄNDELWEIB, *n. verkäuferin in einer kleinen bude, s.* ständel 3, *c, hökerin, marktweib:* die elterlichen groszavanturhändler kann niemand mit jenen trödlerinnen und ständel- oder fratschlerweibern vermengen, deren transitohandel man nicht gern nennt. J. PAUL 22 (*Tit.* 2), 173 (*vgl. s.* 172: über den grünen markt mit töchtern, *überschr.*). *besonders in österr. mundarten:* schdandlwaib CASTELLI 233, standlweib *hökerin* HÜGEL 155ª, *steir. 'frau, die eine verkaufsbude auf dem markte hat, verkäuferin auf dem markte'.* UNGER-KHULL 569ª. *im Elsasz* ständelsweiber. KLEIN 2, 167.

STÄNDELWURZ, *f., bezeichnung der pflanze orchis, bezw. einzelner arten derselben, so genannt, weil sie nach dem volksglauben die zeugungskraft reizt oder stärkt, s.* HÖFLER *krankheitsnamenb.* 672ᵇ, *vgl. die nachträge unter* stendelwurz *sowie* ständel 2, -kraut, standwurz. *altnd.* (?) standelwort, *satyrion* GRAFF 6, 700; *mnd.* standelwort, *satireon, und* stendelwort, *leporinum, satirion.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 362ª. 387ª; *mhd.* stendel-, standelwurz *s.* LEXER *handwb.* 2, 1176. SCHM.² 2, 768: *leporina* ... standelworcz, -burcz, -wort, scandelwort. DIEF. *gloss.* 324ª; *priapismus* ... stendelwort. 459ª; *satyrion* ... standel, *hd.* standil-, stendel-, sendel- *vel* stend-wurtz, -wortz, *nd.* -wort. 513ᵃ; pfaffenhode, stendel wrcz ... *sathiron* s[t]andel-, ragelworcz. *nov. gloss.* 327ᵇ; *stanita* standel worcz. *gloss.* 550ᵇ; *stapistus* standel, stendel wurtz. 550ᵃ; *satirion* stendelwurtz. *voc. opt.* 53ᵇ *Wackernagel* (43, 199); standelwurcz, stendel worcz *attinat, dendar. lib. syn. Dom.* 1100 (?) *s.* DIEF.-WÜLCKER 862. PRITZEL-JESSEN 254 *giebt unter orchideae, orchis aus dem im* 15. *jahrh. allgemein verbreiteten synonyma apothecariorum mhd.* stendelworz, stendwurz, *mnd.* standelwort *an. — nhd.:* stendel-wurtz, *idem* (*ac* ständel) KRAMER *dict.* 2, 931ᵃ; in latinischer zunge testiculus vulpis oder satirion oder leporina und von den Tütschen stendelwurz, un sin krut mit der blumen crützblümen genannt, darumb das sin gewechs die blumen in der crutzwoch bringen sint. ist zwei geschlechts mennlichs und weiblichs. des menlins wurzel haben ist (*hat*) zwei wurzeln an einander hangen wie zwei muscatnuss, von etlichen Tütschen mit erlaub ragwurz genannt. das wiblin hat zwo wurzeln uf einander lig, glich zweien henden, von den latinischen palma Christi genannt und von den Tütschen stendel des wiblins wurzel, oder hendel wurzel genannt. HIER. BRAUNSCHWEIG *liber de arte destillandi* (*Straszb.* 1500) C; stendelwurtz von den Kryechen und Latinischen satyrion genennt, ausz der ursach, das es die mann freydig macht unnd wolgerüst, zů dem kampff den der herr Adam und Hevam leret do sye beyneinander im garten waren. darumb etlich andere jm den nammen geben ragwurtz, und knabenkraut, würt umb Franckfurt und Mentz genennt creützblům. BRUNNFELSZ *kreüterb.* (1532) 38; die grösser stendelwurtz sollen essen die mann, so geberen sye männlin, die minder die weiblet, so geberen sye mägdlin. 39; *satirion* stendelwurtz, in latein satirion, oder testiculus vulpis ... teutsch stendelwůrtz, oder knabenkraut. L. PHRIESE *synonima* (1535) 43ᵇ; obgenante gewechs nent man bei uns allesampt Mårgen drehen. ... die geschickten lamie nennen sie stendelwurtz, knabenkraut, unnd creützblůmen, unnd sind solche blůmen unnd wurtzel alle sampt imm Theophrasto mit dem namen orchis, das ist, testiculus bezeychet. BOCK *kreütterb.* (1539) 2, 60ᵇ; *satyrium trifolium* .., Germanis stendeluurtz. LEONH. FUCHS *hist. stirpium* (*Paris* 1543) 286 B (*c.* 270); die stendelwurtz nennet man auch ragwurtz, knabenkraut, und creutzblumen, im latein *testiculum.* HANDSCH *Matthioli kreüterbuch* (1563) 367 D; der stendelwurtz sindt vil geschlecht, an blettern und blumen unterschieden. 368 B; *auch in der litteratur des* 16.—17. *jahrh.:* der Parisischen frawen apoteckerin weisse beyn bewegen on rag unnd stendelwurtz die sinn, wann sie auff der leyter ein büchsen langet. *Garg. s.* 114 *neudr.; (obscön:)*

ja knabenkraut und ständelwurtz,
sprach sie, mir allzeit wol zuschlagen.
WECKHERLIN 820 (*'garten buhlschafft'*);

Pimpla hat das jungfern-feber: rege-kraut und stendel-wurtz kan es dämpffen, ist zu brauchen nicht zu sparsam, nicht zu kurtz. LOGAU 2, 84, 24.

mit unterscheidendem zusatz: breit stendelwurtz, *testiculus latifolius.* TABERNAEMONT. 1052 C; gelb stendelwurtz, *testiculus muscarius.* 1050 F; rot stendelwurtz, *satyrium erythronium.* 1041 F (*bei* PRITZEL-JESSEN: *erythronium dens canis*); *orchis II. orchis diphylla flore albo* ... creutzblum. weis knabenkraut. stendelwurtz mit weissen blumen. SCHWENCKFELT *stirpium catal.* 148ª.

STÄNDEMITGLIED, *n.* (*zu* stand 9, *b*): die Berliner frommen sind jetzt etwas gedemüthigt durch den groszen skandal, welcher in Königsberg in einer besonders frommen secte, worunter die vornehmsten ständemitglieder zählen, ausgebrochen ... ist. BRENTANO 9, 336; die ständemitglieder waren gestern dem könige vorgestellt worden. VARNHAGEN *tageb.* 4, 64 (*s. ferner* 3, 85. 4, 62 *und die im reg.,* 15, 328ª *aufgeführten stellen*).

STANDEN, *verb., s.* stehn.

STÄNDEPLATZ, *m., name eines platzes, an dem das* ständehaus *liegt, z. b. in Cassel.*

STÄNDER, *m. stehender gegenstand. altes nomen agentis zu* standen = stehn *oder zu* stand, *vgl. auch* ständner, ständel, stande. *ahd.* stanter *gubellus* GRAFF 6, 698; *mhd.* stander, stender LEXER *handwb.* 2, 1136; *mnd.* stander *und* stender (*in verschiedener bedeutung, s. u.*). SCHILLER-LÜBBEN 4, 362ª. 387ª. *auch im nhd. noch häufig ohne umlaut. in den andern germ. sprachen erst in neuerer zeit bekannt: nl.* stander, *vgl.* FRANCK 955; *engl.* stander; *ebenso dän.; schwed.* ståndare. *vgl.* WEIGAND 2, 795*f.* KLUGE⁶ 375ᵇ. — *in lebenden mundarten allgemein verbreitet: bair.* ständer SCHM.² 2, 768; *tirol.* ständer SCHÖPF 699. HINTNER 231 (*in Lusern* štondar *in abweichender bedeutung* BACHER 395), *steir.* stanter *und* ständer (*in verschiedenem sinne*) UNGER-KHULL 569ª, *kärnt.* ståntar LEXER 241; *in Handschuhsheim* štenr LENZ 67ᵇ, *unterfränk.* stanner RUCKERT 175, *in Würzburg* ständer SARTORIUS 118, *vgl.* REINWALD 2, 161, *pfälz.* stänner AUTENRIETH 136, *luxemb.* stènner GANGLER 432, *rhein.-hess.* ständer, stänner (schdenner), *daneben in der schiffersprache* stander KEHREIN 1, 387. PFISTER 283. CRECELIUS 804; *thür.* ständer (šdènder) HERTEL *sprachsch.* 233, schtander LIESENBERG 203; *in Leipzig* ALBRECHT 215ᵇ, *schles.* WEINHOLD 93ª, *preusz.* FRISCHBIER 2, 361ᵇ; *nd.* ständer, stender *brem. wb.* 4, 993, *ostfries. ebenso* (*und in anderer bedeutung* stander, stanner) STÜRENBURG 259ᵇ (261ª). TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 310ª (300ª), *gern assimiliert zu* stänner MI 86ª, *s. ferner* FROMMANN 6, 479 (*Lippe*). *nd. korrespondenzbl.* 2, 29 (*Nordheim bei Göttingen*). 11, 38 (*westf.*); *waldeck.* štäng(e)r BAUER-COLLITZ 98ᵇ.

1) *als eigentliches nomen agentis, einer der steht, ganz selten als gelegenheitsbildung, der dabei steht:* da disz der wirt erhöret, schrei er mit lauter stimm und sprach zu den stendern: habt ir auch je gehört, das vögel kinder hinweg führen? *der alten weisen exempel* (*Frankf.* 1565) 66ᵇ. *vgl. unten* standert *und holl. engl.* stander. *etwas üblicher in zusammensetzungen wie* auf-, ein-, erb-, still-, vorständer: ständer für beständer, s. bestand. (in erbständer, *emphyteuta.*) *it.* vorständer für vorstehen, s. vorstand. (*urk. v.* 1439 *u. ö.*) FRISCH 2, 318ᵇ (*vgl.* 318ᶜ *und* 319ᵇ); (*er*) nahm sein spazierstöckchen und wandelte steif ein wenig vors thor, wo er demütig und langweilig herumstand und langweilige gespräche führte mit andern herumständern, die auch nichts besseres zu thun wuszten. KELLER 4, 218. *in demselben sinne findet sich das einfache* ständer *in neuern mundarten, so bair.* (?); *westerw.* standert, *m.* SCHMIDT 232. KEHREIN 1, 387, *vgl.* ständerling 3, *e und* ständern 4. — 'der ständer *hatte Rüdiger für* aristokrat *vorgeschlagen; Campe aber erinnert richtig, dasz es zu unendlich vielen misverständnissen gelegenheit geben würde.*' HEYNATZ *Antibarb.* 2, 441. (*wol zu* stand 8, *k; sonst nicht beachtet.*)

2) *im deutschen ist* stander, *in der ältern sprache durchweg ohne umlaut, am frühesten als nebenform zu* stande *bezeugt, vgl. das. und* ständner.

a) ahd. stanter *gubellus* GRAFF 6, 698 (*gloss. Salomonis, handschr. v.* 1175), *vgl.* WEIGAND 2, 795, *indessen liest* STEINMEYER *ahd. gl.* 4, 70, 6: stantē; *mnd.* stander SCHILLER-LÜBBEN 4, 362ª; *cubella* stander DIEF. *gloss.* 160ᵇ (*ein voc. v.* 1440 *und ein nd.*); *biota* ... stantär (*hd.*). *nov. gloss.* 53ᵇ. *im nhd. mit umlaut:* ständer (der) *idem* (*ac* stande, *als landschaftlich bezeichnet*). STEINBACH 2, 671; ständer, *labrum,* ist so viel als bey andern stande. FRISCH 2, 318ᵇ; *s. ferner*

ADELUNG (2). KRÜNITZ 169, 620. *vereinzelt schon im 16. jh. belegt, s. b. diese bedeutung herrscht jetzt in den hd. mundarten, s.* POPOWITSCH 306 (*im Hohenloh.*). SCHM.² 2, 768 (*stellfasz*). SCHÖPF 699. HINTNER 231. UNGER-KHULL 569ᵃ (*in diesem sinne* stanter *und* stantner). LENZ 67ᵇ. RUCKERT 175. SARTORIUS 118. REINWALD 2, 161. AUTENRIETH 136 (*stehende tonne*). KEHREIN 1, 387. CRECELIUS 804. HERTEL *sprachsch.* 233. ALBRECHT 215ᵇ. WEINHOLD 93ᵃ.

b) im einzelnen lassen sich folgende verwendungen erkennen.

a) groszes stehendes gefäsz, bütte, zur aufbewahrung von wasser, so im östlicheren Mitteldeutschland, s. SARTORIUS, REINWALD (*Mittelfranken*), CRECELIUS, HERTEL, ALBRECHT, WEINHOLD *a. a. o. dazu:* wasserständer, *aqualis, silanus.* STEINBACH 2, 671. ZINCKE *öcon. lex.*² 2796. 3117. *so schon in der Breslauer feuerordnung vom j.* 1630: alsz soll denen, so bey zustehender fewerszgefahr einheimisch ... seindt, hiemit in ernst ... befohlen sein, dasz sie alszbald nach erhörtem glockenschlag, den wasserschlaiffen ... zueylen, dieselben in den furten, ständern und röhrkästen ... füllen lassen, und dem fewer unsäumlichen zuführen sollen. *s.* 18.

β) bütte, tonne für wein, vgl. stande 2, *d:* auch lapten (*leckten*) sie (*die mäuse in einem keller*) den wein ausz den standern. S. FRANCK *sprichw.* 1, 108ᵇ (1541); (*zum keltern des weins?*:)

trinkt, winzer, eure humpen leer
und füllet korb und ständer.
SEUME *ged.*⁵ 138 (*zur weinlese*).

γ) würzb. tonne zum aufbewahren von sauerkraut, gesalzenem fleisch u. s. w. kraut-, fläschständer. SARTORIUS 118; *ebenso henneb.* sténner *holzgefäsz zum einpökeln des fleisches und zum einmachen des sauerkohls.* FROMMANN 2, 46. *vgl.* fleischständer, *theil* 3, 1762, *und* krautständer, *theil* 5, 2124, *ferner* butterständer, *theil* 2, 586. rahmständer, *theil* 8, 69. (*jetzt engl.* stander *als schiffsausdruck, gefäsz für salzfleisch, s.* STENZEL *seemänn. wb.* 398ᵃ, 2.)

δ) auf metallene gefäsze angewandt: baum-öl-ständer, ist ein von verzinntem blech, oder aber gantz von zinne verfertigtes tieffes und weites viereckigtes oder rundes behältnisz und gefässe mit einem deckel, worinnen eine haus-mutter ihr baum-öl in der küche oder speise-kammer zu erhalten pfleget. ZINCKE *öcon. lex.*² 248; *nach* ADELUNG (2) *dagegen das gefäsz der krämer, worin sie baumöl zum verkaufe stehen haben.*

ε) 'bey den papiermachern ist es ein fasz mit kaltem alaunwasser, worin das papier alaunet wird.' ADELUNG.

ζ) hieran schlieszt sich ständer *für einen kleinen fischteich, s. auch* hälter, *theil* 4, 2, 801: ständer, *piscina minor,* worinnen die fische zum täglichen gebrauch stehen, den man geschwind ablassen und fischen kan. FRISCH 2, 318ᵇ. *s. ferner* ADELUNG (5). JACOBSSON 4, 254ᵃ. *in Leipzig 'groszer, viereckiger, hölzerner fischbehälter'.* ALBRECHT 215ᵇ.

3) *gewöhnlich bezeichnet* ständer *jetzt einen länglichen, aufrecht stehenden gegenstand, in der regel von holz, zumeist als bautheil oder theil von werkzeugen und maschinen:* ständer, stander, *m. ... albero grande e grosso dà sostentare una grave mola.* KRAMER *dict.* 2, 907ᵃ; ständer, etwas aufgerichtetes, als eine säule, ein eck-stein u. d. g. FRISCH 2, 318ᵇ; *'im gemeinen leben ein aufrecht stehendes stück holz.'* JACOBSSON 4, 254ᵃ. *diese bedeutung geht vom nd. aus, wo sie stets für die umgelautete form* stender *gilt, s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 387ᵃ. *in der nhd. schriftsprache erscheint sie früh, zuerst bei autoren hessischer abkunft* (B. WALDIS, H. W. KIRCHHOFF). *mundartlich herrscht sie im nd. und im benachbarten hess. und thür. gebiete, s. u. sie gilt auch für das dän. und schwed. wort.*

a) ständer *bezeichnet zunächst einen aufrecht stehenden balken im bauwerk. so mnd., s. oben. die glossen erstrecken sich auch über das hd. gebiet: postis ...* stemder. DIEF. *gloss.* 449ᶜ; stender, post, eyn hold edder eyn steyn. *nov. gloss.* 299ᵇ (*nd.*); *sustentaculum ... hd. nd.* stender, stenderhulf. *gloss.* 569ᵉ; *niederfränkisch ohne umlaut:* post, stijl, stander, *postis.* G. V. D. SCHUEREN *teuthonista* 308ᵃ *Verdam* (*clevisch,* 1477). *von den nhd. wörterbüchern erst spät gebucht, vgl. oben; specieller:* ständer, *poteau,* heiszt bey hölzernen häusern und wänden ein viereckichtes 7, 8 und mehr zoll dickes holz, das auf den schwellen perpendiculair aufsteht, und oberwärts in blattstücken oder balken eingezapfet ist. ... die an den ecken gebraucht werden, heissen eckständer, *poteaux corniers,* und müssen stark und gesund seyn. die mitten in der wand zwischen den creuzbändern stehen, werden zwischenständer, *poteaux de remplage,* und die thürpfosten, *poteaux de portes* genennet. EGGERS *kriegslex.* 2, 970*f.*; *'ein aufrecht stehendes stück bauholz ist in vielen fällen unter dem nahmen des* ständers *bekannt. in Nieder-Deutschland führet ein jedes stück gerade stehendes bauholz in einem gebäude diesen nahmen, welches in Ober-Sachsen eine* säule *heisset'.* ADELUNG (6). *s. auch* JACOBSSON 4, 254ᵃ (2 *mal*). LUEGER 7, 471 (*'die vertikalen stäbe von fachwerkträgern'*). STENZEL *seemänn. wb.* 398ᵇ. *die litteraturbelege beginnen schon im 16. jahrh. und finden sich zumeist bei norddeutschen autoren:* die ständer des hölzernen giebels waren alle (*von dem blitz*) zersplittert. LICHTENBERG 7, 266; ich entsprang dem wurf, der war so stark, dasz die gabel in einen eichenen ständer der badestube so tief zu stecken kam, dasz man sie mit gewalt herausziehen muszte. FREYTAG 19 (*bilder* 2, 2), 206; Ole Peters schlug mit einer trense gegen den ständer (*des pferdestalls*), neben dem er sich beschäftigte. STORM 7, 173;

wenn dich (*balken*) die zimmerleut behawen,
zum treger oder stender machen.
B. WALDIS *Esop* 2, 74, 15;

(*hexe, die*) sich kühe melkt durch ständer,
dass die nachbarin blut statt milch herauszerrt.
VOSS 3, 110;

ständer, gesenkt in die erd', und fugende balken darüber,
seh' ich, und latten daran mit umwundenem hammer genagelt.
(1825) 1, 74 (*Luise* 2, 358,

dazu s. 190 *die anm.:* ständer, stehendes bauholz, seule; auch im hochdeutschen). *so auch:* ich sehe an den aus heu und korngarben gebildeten wänden empor, die um mich her zwischen vier groszen ständern in die höhe ragen. STORM 1, 59. *im bilde:* ich will keinen pallast bauen, sondern ein ehrbares häuslein um darinn schutz gegen wind und wetter zu finden und gar nicht um zu prahlen, man würde mir also unrecht thun, wenn man meine wohlfeile posten und ständer nach des berühmten architeckten Succow regeln beurtheilen wolte. LICHTENBERG *nachlasz* 21;

preis, nymphe, dir! dein kraftquell sieget oft,
wann auszengluth den derben bau umlodert.
doch tröste gott den hausherrn, der noch hofft,
sobald der kern in schwell' und ständer modert!
BÜRGER 69ᵇ (*'an die nymphe zu Meinberg'*).

mundartlich zunächst nd., s. brem. wb. 4, 993. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 310ᵃ. MI 86ᵃ. BAUER-COLLITZ 98ᵇ, *auch hess.* CRECELIUS 804. — *besondere arten sind der* eckständer, *s. oben und theil* 3, 25 (*meklenb.* nich den eckständer mit kriegen, *nicht den gröszten vortheil erringen.* MI 86ᵃ) *und der* thürpfosten. *letzterer ist vielleicht gemeint in einzelnen glossen, wo* postis *mit* ständer *wiedergegeben wird.*

b) ständer *bezeichnet dann auch frei stehende balken, die einen bautheil oder sonst eine last tragen; stützbalken.* HERTEL *sprachsch.* 233. LIESENBERG *Stieger mundart* 203. *holzpfeiler zur unterstützung der decke in einem gröszeren raume:* zwei fast in der mitte des schulzimmers befindliche ständer. *quelle bei* FRISCHBIER 2, 361ᵇ. *auch für steinerne pfeiler und säulen* (?):

und weiter von den ständern
des (*Kölner*) domes schreiten wir.
FREILIGRATH⁵ 2, 171.

beim bau einer schiffbrücke: umb scheuwens ... willen (*der pferde*) vor dem wasser, so diese unsere brücken uber einen breyten unnd weyten flusz ... gemacht würde, möchte man jhm also nachgehen: dasz man von den ubergelegten bolen, je die neundte bolen an beyden enden vorgehen liesz, ... mit einem loch, darinn ein kleine seule oder ständer .... auffrecht gesetzet würde, darinn oben her widerumb lehnen oder riegel gelegt ... würden. KIRCHHOFF *milit. discipl.* (1602) 103. *im seewesen 'teil eines maschinengestells, der frei aufrecht steht'.* STENZEL *seemänn. wb.* 398ᵇ. *vgl. nl.* standaerd, stander, *columna, columna arrectaria, orthostata.* KILIAN 2, 629ᵇ *und* standarte 4, *b.*

c) mülen-, pressen-ständer, *albero, asse da mulino, da torchio etc.* KRAMER *dict.* 2, 907ᵃ; ständer *'an den wind-*

mühlen, der dicke starke baum, auf welchem die mühle stehet und umgedrehet wird'. CAMPE; *besonders ostfries.* ständer STÜRENBURG 259b. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 310a; *vgl. auch* standarte 4, *b.* — *s. auch* ständerkran.

d) ferner von frei stehenden pfählen, so von den hölzernen pfosten an gartenzäunen, obstgeländern u. ähnl. ADELUNG (*in Obersachsen*). CAMPE. *nach* JACOBSSON 4, 254a *dagegen schlosserausdruck für die metallenen viereckigen oder runden stangen, die als haupttheile oder stützen eines gatters dienen. — in Lippe heiszen* ständer *die thorpfosten an bauernhöfen.* FROMMANN 6, 479.

e) ständer ... ist die aufrecht stehende rinne an einem teiche, wodurch derselbe vermittelst der vorsetze-bretgen angespannet und abgelassen werden kan. ZINCKE *öcon. lex.*2 2796. *ebenso* ADELUNG (6). JACOBSSON 4, 254b, *aufzugsschleuse* ALBRECHT 215b. *sonst auch* grundzapfen *genannt:* wenn nun gefischet werden soll; so wird der grund-zapffen, ständer, oder wie der teich zum ablassen eingerichtet ist, anfangs nur etwas gezogen, dasz das wasser ... fein gemächlich abfällt. DÖBEL 4, 101a; *so vielleicht in folgender stelle gemeint* (?):

täucher die bald untergehn
bald in bunten hälsen stehn
würd ich um die ständer suchen.
DAN. CZEPKO *Coridon u. Phyllis* (*handschr.*).

f) in Leipzig ferner 'wasserpfosten in den straszen, welche, durch einen druck geöffnet, wasser aus der wasserleitung ausströmen lassen, s. ALBRECHT 215b. — *an einem springbrunnen:* da war der neuerrichtete springbrunnen mit zwei groszen kufen rechts und links, in welche der doppeladler auf dem ständer, weiszen wein hüben und rothen wein drüben aus seinen zwei schnäbeln ausgieszen sollte. GÖTHE 24, 315.

g) pfahl, der die schieszscheibe trägt: Massabazanes, welcher ... bey dem letzten ziel aber zu der schleuder die lincke hand brauchte, und ... mit fleisz die scheibe fehlete ..; gleichwohl aber den ständer mit dem geschleuderten steine traf. LOHENSTEIN *Armin.* 1, 255a.

h) weiteres in mundarten. luxemb. stènner *wagehalter, porte-balance.* GANGLER 432.

i) oberhess. pfeilerchen am spinnrad. CRECELIUS 804; *ebenso nd.* stenners *früher in der Göttinger gegend für die hölzer, in denen die spule ruht. nd. korrespondenzbl.* 2, 29.

k) westfäl. stänners *an der futterschneidelade. nd. korrespondenzbl.* 11, 38.

4) weiterhin bezeichnet dann ständer *allerlei selbständige geräte, die aufrecht stehen oder dienen, um gegenstände aufzustellen.*

a) in den bienenhäusern aufrecht stehende bienenstöcke, alvi surgentes, im gegensatze zu den lagerstöcken, *auch* ständerbeute, ständerimme, ständerstock. ZINCKE *öcon. lex.*2 2796. OVERBECK *bienenwb.* 79. ADELUNG 4. JACOBSSON 4, 254a. NEMNICH. FRISCHBIER 2, 361c.

b) gestell, worauf fässer liegen, bock: stander *quoque dicuntur anterii doliis subjecti.* STIELER 2132; *vgl.:* faszständer, *canterio, cantiero, predella, sedile da botti in cantina.* KRAMER *dict.* 2, 907a.

c) kärnt. 'holzgestelle, auf welchem die garben in ballen gefaszt werden, um sie nach hause zu tragen'. LEXER 241.

d) im österr. hüttenwesen 'massive gerüste von guszeisen, welche durch tief liegende fundamente von starken holzbalken oder quadersteinen im boden befestigt, und so eingerichtet sind, dasz sie die lager der walzen bei einem walzwerke zwischen sich aufnehmen und den walzen zur unterstützung dienen'. SCHEUCHENSTUEL 232.

e) bücherständer *für* regal *für Ulm angegeben bei* KLEIN 2, 166; *wol allgemein üblich.*

f) gängelwagen für kinder: stander, *et* ständer, der, *statio subalaris infantum, cujus beneficio firme insistere assuescant.* STIELER 2132; *so auch in neuern mundarten, tirol.* ständer, *'ein bewegliches gestelle, in welchem die kinder das gehen lernen'.* HINTNER 231, *luxemb.* stènner GANGLER 432.

g) pult, 'stehpult zum schreiben, musicieren' (notenständer). SCHÖPF *tirol. idiot.* 699; *betpult der juden in der synagoge.* WEIGAND 2, 795. — *dazu:*

dort an seinem betpultständer
steht schon der gemeindesänger.
HEINE 1, 434 *Elster* (*prinzessin Sabbat*).

h) stehkorb (*mit füszen?*): sie wies mit dem kinn auf einen kleinen behälter, einen rohrgeflochtenen korb, einen zierlichen kleinen ständer, mit atlasschleifen geschmückt, in dem die konsulin seit einiger zeit ihre handarbeit zu bewahren pflegte. TH. MANN *Buddenbrooks* 1, 542.

i) hess. ständer *für leuchter.* PFISTER 283. KEHREIN 1, 387. CRECELIUS 804. (*auch* lichtständer.)

k) bei den buchdruckern viereckige kästen, theils um die formen von der anhangenden farbe zu reinigen (waschständer), *theils zum erkalten der pfanne und des gusses beim stereotypieren* (kühlständer), *s.* SANDERS 3, 1175b (5).

5) *bezeichnung von körpertheilen, zoologisches.*

a) bei den jägern die füsze der auerhühne. JACOBSSON 4, 254a, *so steir.* ständer UNGER-KHULL 569a; *bei auerhahnen und ähnlichem federwildpret.* NEMNICH; *nach* BEHLEN 5, 672: '1) *speciell beim auer-, birk- und haselwild, trappen, fasanen und kraniche die beine; 2) allgemein üblicher ausdruck für die beine aller vögel, welche nicht raubvögel sind'. s. auch* KEHREIN *weidmannsspr.* 231 *und* stand 11, *d.* die gelben, schwarzgefleckten bewohner des röhrichts (*rohrdommeln*) ... stellten die köpfe ... steil aufrecht, dasz der schnabel zum himmel sah, und so standen sie nun als unbewegte schildwachen, allerdings nur auf einem bein oder vielmehr 'ständer', wie der schulgerechte jäger sagt. VISCHER *auch einer* 1, 352; das wildpret des pauchi ist ausgezeichnet. ... dasselbe läszt sich nicht von dem pava sagen, einer art kleinem truthahne. ... die ständer und flügel sind beinahe gar nicht zu kauen. FR. GERSTÄCKER 18 *monate in Süd-Amerika* 1, 327. — *scherzhaft von den beinen einer kuh:* vier hängers (*euter*) vier stänners. WOSSIDLO *mecklenb. volksüberl.* 1, *s.* 82, 165.

b) in vulgärer redeweise auch auf die beine des menschen angewandt. HÖFLER *krankheitsnamenb.* 672b; *in der soldatenspr.* HORN 74; *mundartlich nd., ostfries.* sê hed 'n pâr gôde stenders under 't lîf. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 310a, *ebenso preusz.* FRISCHBIER 2, 361b.

c) dann poetisch ganz vereinzelt auch auf die 'füsze' eines berges übertragen:

alle bebten die ständer (*πόδες*) des reichlich quellenden Ida.
BÜRGER 230b (*Il.* 20, 59).

d) penis erectus. HÖFLER *a. a. o. diese heute verbreitete gebrauchsweise ist schon im 16. jahrh. nachzuweisen:*

dazu wirdt mir der stender schwach:
derhalben frag nit mehr darnach.
B. WALDIS *Esop* 2, 100, 27.

e) auch bezeichnung des sangfinken: anbey (*bei der schlagwand*) habe ich einen geblendeten fincken, welcher gut singet, und setze denselben nahe dahin, wo ein wilder fincke singet, schlage die wand oder das garn dabey auf, dasz der sang-fincke in der mitten stehe. höret nun der ständer diesen im bauer singen, so sticht er nach ihm herunter. DÖBEL 2, 243b; so kan sich ein ieder nach seinem geschmacke einen solchen sang-fincken von den singenden fincken, welche man ständer nennet, aussuchen. *ebenda. dazu* sechsständer, *theil* 9, 2789: hierzu (*zu sangfinken*) erwehlet man solche, die fein stahl-grün am halse aussehen, und hübsche rothe brüste, auch 6 weisse federn im schwantze haben, welche man sechsständer nennet, dieweil es alte fincken sind, und ihren vollkommenen gesang haben. 240b.

6) *in mannigfachem gebrauche begegnet das wort, gewöhnlich ohne umlaut* stander, *in der seemannssprache.* (*jedenfalls z. th. aus dem engl.* stander, *vgl.* STENZEL *seemänn. wb.* 398a.)

a) eiserner arm, worauf eine laterne steckt, besonders am groszen mars, laterneisen. CAMPE. BOBRIK 458b.

b) welle des gangspills. CAMPE. BOBRIK 659b.

c) aufrecht stehende stütze aus hohlem eisen. GOEDEL *seemannsspr.* 459.

d) 'das fest angeschlagene ende eines laufenden tauwerkes'. ADELUNG (1). JACOBSSON 4, 254a, *der feste part eines taues.* CAMPE. BOBRIK 522b.

e) 'ein stehendes tau, welches in senkrechter richtung hinter einem maste oder einer stenge befestiget wird, damit ein segel oder auch ein leiter daran auf- und niederfahren kann. der ständer eines drehreeps, *ein tau, welches dienet ein drehreep niederzuholen.'* CAMPE; stander oder schnaustag eines leiters. stander eines drehreeps. BOBRIK 659;

'ein stehendes tau oder eine stehende kette zum tragen und halten von lasten, z. b. drehreepstander, kohlenstander' (*feststehend, im gegensatz zu* laufend). GOEDEL *seemannsspr.* 459 (2). *s. auch* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 300ᵃ; *tau oder kette zum auf- und niederlassen des schwerts an einem schiff. ebenda.* STÜRENBURG 261ᵃ.

f) ständer *in der rhein. schifferspr. der oberste theil des mastes.* PFISTER 283. KEHREIN 1, 387.

g) eine nicht grosze flagge als unterscheidungszeichen eines geschwaderführers, der keinen admiralsrang hat. CAMPE. BOBRIK 659ᵃ, *dreieckige signalflagge.* GOEDEL *seemannsspr.* 458; *nicht streng von flagge geschieden, im ostfries. für schiffsflagge, standarte.* STÜRENBURG 261ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 300ᵃ. *in diesem sinne natürlich aus* standarte *entstanden, vgl. das.*

7) *ausdruck der heraldik: 'theilt man einen schild durch eine linke rechte und eine* schrägtheilung *sowie eine* quer- *und eine* senkrechte theilung *in 8 theile, (congruente dreiecke), so nennt man diese* theilung *die* ständerung, *spricht von* 'geständertem schilde' *und benennt die 8 einzelnen theile* 'ständer'. *je nachdem an welcher stelle des schildes sie liegen, haben die einzelnen theile der ständerung, die ständer ihre besonderen beinamen und zwar:* rechter und linker ober-ständer ... ober und unterer linker flanken-ständer ... rechter und linker unterständer ... unterer und oberer rechter flanken-ständer'. GRITZNER *handb. der herald. terminologie* (SIEBMACHER *wappenb. einl.* B) *s.* 43*f., s. ferner s.* 58.

8) *in der ältern sprache:* ständer *etiam est debitum, sive nomen stabile, pro quo aedes arraboni relictae sunt.* STIELER 2132; ständer, in Thüringen das capital so auf einem hause beständig stehen bleibt und verzinset wird, *sors tanquam onus simul ad emtorem vel possessorem novum transiens ... sors domui vel fundo inhaerens.* FRISCH 2, 318ᵇ. *so auch bei* ADELUNG (3) *und* CAMPE.

9) *zuweilen auch in der bedeutung, die gewöhnlich durch* ständerling *ausgedrückt wird, vgl. das. und* ständner: nach dem essen helt man stender, treibt fantasei und reiszet bossen, dann sitzen die meidlein nieder die eine hie die ander dort, da kommen die menner und liegen ihn in der schosz. BARTH *weiberspiegel* (1565) k 1ᵃ. *so kärnt.* ståntar *'kurzes stehenbleiben'.* LEXER 241. *s. noch* ständerchen.

STÄNDERARTIG, *adj:* zwischen sopha und thür ... stand nach damaliger sitte ein ständerartiger pfeifentisch. FONTANE *vor dem sturm* 3, 95.

STÄNDERAT, *m. in der Schweiz die vertretung der einzelnen* stände (9, *c*), *d. h. kantone; er besteht aus* 44 *abgeordneten (je* 2 *aus einem kanton) und bildet zusammen mit dem* nationalrat *die* bundesversammlung.

STÄNDERBAU, *m. holzbau mit* ständern, *d. h. aufrecht gestellten tragbalken, im gegensatz zum* blockbau. *vgl.* H. BERGNER *bürgerl. kunstaltert. in Deutschland* (1906) 1, *s.* 228 *ff.*

STÄNDERBAUM, *m.* 1) *in bergwerken die stehende welle am göpel.* VEITH *bergwb.* 458.

2) *in der rhein. schiffersprache ein aufrecht stehender baum, unbehauener balken.* KEHREIN *nachtr.* 52.

STANDERBEIGEN, *n. bonum allodiale immobile.* HALTAUS 1729: ein ledig knecht unde eyne wetwe sint vortruwit ... standerbeigens und farende habe ... eyn halb standirbeigin zcu lipgedinge gebin solde ... unde sie antworte em die slossele zcu dem standerbeigin unde farnde habe ... von des wege das die frawe das standerbeigin unde farnde habe unvorgebin vor gerichte behaldin hot bis an eren tod. *Leipz. schöffenurk. des* 15. *jahrh. s. ebenda. (vielleicht steckt das part.* stand *darin?)*

STÄNDERBEUTE, *f., s.* ständer 4, *a.*

STÄNDERCHEN, *n., thür.-obersächs. für* ständerling, *vgl.* ständer 9; *'stehenbleiben zum schwatzen'.* HERTEL *thür. sprachsch.* 233; *lausitz. 'das zusammenstehen auf der strasze, um zu plaudern,* ein ständerchen machen, *s. v. a. unterwegs stehen bleiben, und mit einem sich unterhalten'.* ANTON 4, 12, *ebenso in Leipzig.* ALBRECHT 215ᵇ. *schon in der ältern litteratur:* da kan dir niemand auf der gasse begegnen, es musz ein ständergen gemacht werden. CHR. WEISE *körbelmacher s.* 25. *s. auch* ständchen 2, *b.*

STÄNDERFACHWERK, *n. fachwerk mit* ständern, *verticalen balken, zum unterschiede von dem (seltneren)* strebenfachwerke (*mit diagonalen, sodasz systeme von gleichschenkligen dreiecken entstehen).* LUEGER 4, 21. 30.

STÄNDERGERÜST, *m. bei einem walzwerke, s.* ständer 4, *d.*

STÄNDERHOLZ, *n.* 1) *holz zu* ständern (3, *a*): die verschwendung geschieht also nur in ständer- und riegelholz, welches noch genug vorhanden ist, da es nur an balken mangelt. MÖSER *patr. phant.* 3, 146.

2) *auf schiffen* standerholz *die kleine raa, woran der* stander (6, *g*) *befestigt und gehiszt wird.* CAMPE. BOBRIK 659ᵇ *vgl.* STENZEL *seemänn. wb.* 398ᵇ.

STÄNDERIMME, *f., s.* ständer 4, *a* — einige pflegen auch die leibimmen standerimmen zu nennen, doch ist das wort stammschwärme gebräuchlicher. OVERBECK *bienenwb.* 79.

STÄNDERKRAN, *m. kran (hebezeug), der sich um einen* ständer, *tummelbaum, dreht.*

STÄNDERKREUZ, *n., eine form der* ständerung (*vgl. das.*), *wobei ein stehendes kreuz gebildet wird.* GRITZNER *herald. terminol.* 44.

STÄNDERLAHM, *adj., von einem rebhuhn, das flügellahm geschossen ist, vgl.* ständer 5, *a.*

STÄNDERLEIN, *n.* 1) *als deminutiv zu* ständer (2): ständerlein *tamen,* das, *est dimin. à* stande, *exponiturque labellum, cupella, cupellum, etiam* ein stünzlein. STIELER 2133. (*hier ausdrücklich dem* ständerling *und* ständchen, -lein, *s. unten* 2, *entgegengestellt; kaum gebräuchlich.*)

2) *kurzer aufenthalt, vgl.* ständerling, ständchen, ständlein.

a) ständerlein (das, *dimin.*) *symphonia nocturna.* STEINBACH 2, 671. FRISCH 2, 318ᵃ (*s. unter* ständchen 2, *a*); *als oberd. bei* ADELUNG *verzeichnet* (*unter* stand 6). wie manchen grossen monsieur hab ich allda funden, der vor diesem mit hunderten den spiel-leuten, kupplerinnen, und zuckerbeckern darbezahlet, damit er seinem liebsten engelein, scilicet: ein ständerlein, einen dantz, einen abendtrunck geben, bestellen und aufftragen mögen. PHILANDER 1, 147; auf den abend kam ich in finsterer nacht, klopfte fein seuberlich an, seufzte, sange ein liedlein, machte ihr ein ständerlein und liesz aufstreichen: ach liebchen lasz mich ein. (*Leiden* 1647) 6, 73. (*so noch österr., s. b.*)

b) für das gewöhnliche ständerling: ein ständlein, it. standerlein, einen standerling halten mit jemand auf der gassen, *star' un poco à chiaccherare con uno in istrada.* KRAMER *dict.* 2, 931ᶜ. *so jetzt in österr. mundarten: in Wien* standerl, *'ein rendezvous von dienstboten auf der strasze, stiege oder unterm hausthor; — auch ein ständchen vor den fenstern einer geliebten'.* HÜGEL 155ᵇ; *tirol.* das standerl *'ständchen; stehend geführtes vertrauliches gespräch'.* SCHÖPF 699; *auch pfälz.* ein ständerle halten. KLEIN 2, 168.

c) ungewöhnlich für das verweilen an einem orte, aufenthalt, einkehr: in Breslau wird weiter kein ständerle gemacht. ich nehme die beine in die hand und zum städtel 'naus. HOLTEI *eselsfresser* 2, 248.

STÄNDERLING, *m.* 1) *stehenbleiben auf der strasze, um mit jemand zu plaudern; gespräch im stehen. vgl.* ständchen 2, *b;* ständerlein 2, *b;* ständlein 1, *b:* ein ständerling, *ut ancillae in vicis solent* einen ständerling halten, *i. e. nugas agere, confabulari cum aliis in platea, nec domum justo tempore redire.* STIELER 2133; *vulg.* ständerling bey einem machen, bey einem stehen bleiben zu plaudern ... *mora garrularum ancillarum.* FRISCH 2, 318ᵇ, *s. auch* KRAMER *unter* ständerlein 2, *b, sowie* SCHERZ-OBERLIN 1556. CAMPE. WEIGAND 2, 795. WANDER 4, 775. *zeitschr. f. d. wortf.* 2, 199ᵇ. 4, 203ᵇ. 5, 274ᵇ. *heute in süddeutschen mundarten verbreitet: schwäb.* ständerling SCHMID 507. BIRLINGER 410ᵃ; *bair.* (ɔ̃n) ståntə'lin' (machə) SCHM.² 2, 768; *besonders österr.* standerling *oder* standerl. 'ein standerling machen, *ist so viel als: stehen bleiben, und mit einander schwätzen; besonders auf der strasze'.* KLEIN 2, 168, du måchst åli aug'nblik an schdandaling. CASTELLI 233. ständerling *ist fast nur gebräuchlich in der fügung* einen ständerling halten, machen, haben. *die belege in der litteratur beginnen anfang des* 16. *jahrh.* nitt machet sye (*Maria, als sie zu Elisabeth ging*) stenderling bey den münchen und pfaffen, als unser jungk frawen thůnd, so sye ein knaben wasser holen am obents, und ob dem brunnen stond ein stund oder zwo zů-

gaffelen, ein gûten geschwatz und ein messtag do uff richten mitt den iungen gesellen. sonder sye gieng schnell für und für. KEISERSBERG *postill* (1522) 4, 8[b] (*vgl. auch* FRISCH *a. a. o.*); und gemanet mich derselbigen prediger, die alles wöllen sagen, was jnen einfellet, gleich wie der megde, die zu marckte gehen: wenn jhnen ein andere magd begegnet, so halten sie mit jhnen einen tasschemarckt oder ein stenderling, begegnet jhnen denn die ander magd, so halten sie mit der auch eine sprache. LUTHER *tischr.* 181[a], *s. auch* G. LÔSCHER *analecta Lutherana* (*Gotha* 1892) *nr.* 621; er (*der hungrige*) hat nit der mûsz das er vil mit dir schwetz oder ein stenderling halt, bisz du vor sein zornigen billenden bauch stillest. FRANCK *sprichw.* 1, 23[b]; wie nun das ehrliche jungfrewlein zum brunnen kombt, sihet es sich nicht lang umb, unnd helt kein stenderling, gewint auch niemand rede an, sondern schöpffet jren krug voll. MATHESIUS *hochzeitpred.* 25[a]; wann mans auszschickt, so mûszt sie allemal zwen oder drey ständerling haben. SCHUMANN *nachtbüchlein* 324, 8 *Bolte* (2, *nr.* 50); in deme sie (*die untreuen eltern*) jhren töchtern allen jhren willen gestatten, sie aller orten bey tag bey nacht umbrennen lassen und verwilligen, dasz sie alle hochzeiten, täntz, heingärten und ständerling beywohnen, mit jungen gesellen schwetzen, schertzen. ALBERTINUS *Lucifers königr. u. seelengej.* 257, 15 *Liliencron;* kam ich in ein ort, anzusehen, als ob ich in einer statt uff einem marck gienge, da sahe ich underschiedliches weibervolck beysammen stehen, theils bey den metzgern, theils bey den bronnen, theils sonsten ständerling halten. PHILANDER 1, 411; keinen ständerling oder waschmarkt halten. *magdelob* 65; macht ihr dann ständerling. 71; ein ständerling oder schwätzmarkt aufrichten. *pred. v.* 1678 *bei* SCHMELLER[2] 2, 768; ständerling von anderthalp oder zwai stunden. *quelle von* 1701 *bei* BIRLINGER 410[a]; er erkundigte sich nicht weiter, obwohl er beim hinausgehen noch einen 'ständerling' mit der wirthin hatte über allerlei nothwendige und unverfängliche dinge. I. FRAPAN *bittersüsz s.* 15 (*als schwäb. ausdruck*). *dafür:* wie sie denn die leüt auszzürichten pflegen ... unnd auff der gassen ständeling halten und schnatern wie die lieben gänsz. LINDENER *Katzip.* 166 (*nr.* 59; *druckfehler?*).

2) *so ferner*

a) *in Wien in speciellerem sinne:* 'in standerling halt'n *nennt man das warten der liebhaber auf ihre schönen am rendezvousorte'.* HÜGEL 155[a]. *ähnlich im Schwarzwalde:* Fränz aber lächelte ihm nur manchmal schelmisch zu, und wenn er sie heimlich auf einen sogenannten 'ständerling' vor dem hause bestellte .., wehrte sie strenge ab. AUERBACH *dorfgesch.* 4, 74.

b) *bei* UNGER-KHULL *steir. wortsch.* 567[b] *mit 'ständchen' erklärt.* (= 1?)

c) *haltmachen, rast bei einer procession* (?): bey mannes gedencken wurden solche processionen gebessert, ... unnd weil man weit zu gehen hatte, machet man lauberhütten, ... da ruhet monstrantz und jre träger, und man hielt ein stenderling. MATHESIUS *hist. Jesu Christi* 2, 106[a].

d) am ständerling stehen, *in statione esse. voc. v.* 1618 *bei* SCHM.[2] 2, 768.

3) *daneben begegnen ganz abweichende bedeutungen, besonders bairisch, s.* SCHM.[2] 2, 768.

a) *'gefäsz zum unterstellen, besonders an einem angezapften bier-, weinfasz.'* SCHM.

b) *'getränk, das sich beym abzapfen in solchem untersatz gesammelt.'* SCHM., *s. auch* KLEIN 2, 168 (*bair.*).

c) *'jedes durch längeres stehen in offenem geschirr verrauchte oder verdorbene getränk.'* SCHM.

d) *'weisze rübe von länglichter gestalt* (*cf.* stederling).' *ebenda.*

e) *'person, die allenthalben gerne stehen bleibt, nicht vorwärts kommt.' ebenda, ebenso steir. 'faulenzer, müsziggänger'.* UNGER-KHULL 569[b].

4) *els. jetzt nur adverbial* ständerling(s) *stehend, im stehen, s.* MARTIN-LIENHART 2, 603[b] *und das glossar zu* ARNOLD *pfingstmont.; vgl.* ständling.

STÄNDERMASCHINE, *f. eine constructionsform der dampfmaschine, wobei der cylinder auf* ständer *gestützt ist.*

STÄNDERN, *verb.* 1) *nd.* (up) ständern 'ständer, *oder pfahlwerk aufrichten. besonders braucht man es bey dem deichwesen, für: einen siel über den liegen bleibenden untersten boden neu her stellen. denn das hauptwerk eines siels und einer schleuse besteht aus starken* ständern'. *brem. wb.* 4, 993.

2) *ausdruck der heraldik, einen schild quadrieren und dann schräg viertheilen, vgl.* ständer 7 *und* ständerung.

3) ständern *'sagt man, wenn einem stück federwild ein oder beide beine abgeschossen wurden', s.* KEHREIN *weidmannsspr.* 281. wenn durchlaucht auf den wald gefahren ist, sagte er, ich meine in die berge, könnte man ebenso gut ein geständertes huhn ohne hund in einem runkelrübenfelde suchen. SPIELHAGEN *werke* 11, 379. *vgl.* ständer 5, *a und* ständerlahm.

4) *in neuern mundarten intransitiv, der bedeutung von* ständerling *entsprechend: westerw.* standern *'überall stehen bleiben, sich aufhalten, um zu plaudern'.* SCHMIDT 232. KEHREIN 1, 387. PFISTER 283; *mànsfeld.* stännern *'bald hier, bald dort herumstehen'.* JECHT 107[a]; *leipz.* (herum)ständern *herumlungern, maulaffen feil halten.* ALBRECHT 215[b].

5) ständern *scheint auch den gang mancher vögel zu bezeichnen* (*zu* ständer 5, *a*); *vgl.:* kurz auf einmal war die tante barfusz, und ehe man sich's versah, ständerte auch sie hochgeschürzt und glückselig wie eine bachstelze in der fluth umher. KÜGELGEN *jugenderinn.* 49.

STÄNDERPFOSTEN, *m., zu* ständer 8, *a:*

Johann lehnt an den stänner-post.
REUTER 2, 310 (*kein hüsung* 8).

STÄNDERSIEL, *n., s.* siel 3, *theil* 10, 1, 953.

STÄNDERSTOCK, *m. aufrecht stehender bienenstock. im gegensatz zum* lagerstock, *s. auch* ständer 4, *a und* ständerimme. OVERBECK *bienenwb.* 79. ADELUNG. JACOBSSON 4, 254[b].

STÄNDERUNG, *f. theilung eines schildes durch grade und schräge vierung, s.* GRITZNER *herald. terminol.* (SIEBMACHER *wappenb. einl.* B) *s.* 43, *vgl.* ständern 2 *und* ständer 7.

STÄNDERWAND, *f. blockhauswand mit senkrechten* ständern.

STÄNDERWERK, *n.* ist ein aus ständern und riegeln gemachtes zimmerwerk zu einer hölzernen wand, welche auf den schwellen ruhet, und zusammen gehalten wird. EGGERS *kriegslex.* 2, 971; *fachwerk, s. ferner* JACOBSSON 4, 254[b]. CAMPE. *so schon mnd.* stenderwerck. SCHILLER-LÜBBEN 4, 387[a]; *brem.* ständer-wark *'das zimmerwerk an den wänden der häuser: welches den brandmauern, worin gar kein holz ist, entgegen gesetzet wird'. brem. wb.* 4, 993.

STÄNDERZINS, *m. usura perpetua ex nominibus fixis.* STIELER 2652, *vgl.* ständer 8.

STANDES, *m., in westerw.-rhein.-hess. mundarten, für gallerte, gelée, auch im sinne von* stampes. SCHMIDT 232. KEHREIN 1, 387. PFISTER 283. *vgl.* stand 11, *f.*

STÄNDESAAL, *m. sitzungssaal der* stände (9, *b*): wie es dem guten Görres mit beinahe sechshundert zuhörern in einem ehemaligen ständesaal, den man um zwölfhundert gulden gemiethet, geht, wird dir Steingasz erzählt haben. BRENTANO 9, 205; 'wie ist es doch,' sprach man, 'dasz die geistlichkeit und der adel nicht in den ständesaal kommen?' denn so nannte man jetzt diesen groszen saal. DAHLMANN *franz. revol.* 195:

ich sasz im ständesaale,
da schlief ich ein und träumt'.
UHLAND *ged.* (1864) 105 (*vaterl. ged.* 15).

STANDESABSTUFUNG, *f., s.* standesstufe.

STANDESABTHEILUNG, *f., begegnet als sing. zu* ständeabtheilungen, *s. das.*

STANDESABZEICHEN, *n.:* allein der ächte bauer hält den langsamen gang auch für ein besonders treu zu bewahrendes standesabzeichen. RIEHL *d. d. arbeit* 25.

STÄNDESACHE, *f., zu* stand 9, *b:* die ständesache wurde fortwährend betrieben. VARNHAGEN *tageb.* 4, 22; in der ständesache nichts neues. 104. *im plur.:* die ständesachen ... tadelt er (*Metternich*) als gefährlich. 2, 86; die ständesachen kamen zur sprache, die konstitution, die preszfreiheit. 130. *s. ferner das reg.,* 15, 328[a].

STANDESADEL, *m. adel im sinne des* standes (8): standsadel, *m. nobiltà di stato, cioè per nascità e successione.* der tugend-adel ist über den stands-adel. KRAMER *dict.* 2, 931[a], *danach* CAMPE.

STANDESAKT, *m. standesamtlicher akt.*

STANDESAMT, *n. behörde zur beurkundung von veränderung des 'personenstandes', d. h. von eheschlieszungen, geburten und todesfällen; in Deutschland zunächst als französische einrichtung in den von Napoleon occupierten gebieten, vgl.* BACHEM *staatslex.* 4, 473: gebühren und geldstrafen, welche in gemäszheit dieses gesetzes zur erhebung gelangen, flieszen ... den gemeinden zu, welche die sächlichen kosten der standesämter zu tragen haben. *reichsgesetz vom 6. febr.* 1875 § 70. — *dazu* standesamtlich, *adj., z. b.* standesamtliche eheschlieszung, standesamtliches attest; standesamtsbezirk, *m., vgl.* STENGLEIN *verwaltungsr.* 2, 530: die bildung der standesamtsbezirke erfolgt durch die höhere verwaltungsbehörde. die standesamtsbezirke können aus einer oder mehreren gemeinden gebildet, gröszere gemeinden in mehrere standesamtsbezirke getheilt werden. für jeden standesamtsbezirk ist ein standesbeamter und mindestens ein stellvertreter zu bestellen. *reichsgesetz vom 6. febr.* 1875, § 2. 3; standesamtsbuch, *n., vgl.* standesbuch; standesamtsgebühr, *f. vgl. ferner* standesbeamter.

STANDESÄNDERUNG, *f.:* es waren standesänderungen nötig, um den zutritt des stückes (*Scribes 'feenhände'*) zu ermöglichen; vornehme leute muszten minder vornehm auftreten. LAUBE 5, 160 *Houben.*

STANDESANGELEGENHEIT, *f.:* (*die tributcomitien,*) die der sache nach als versammlungen der plebejer zu berathungen über ihre standesangelegenheiten erscheinen muszten. BECKER *weltgesch.*[3] 3, 6; es wird sich ewig fragen, was denn nun gemeinsame, was blosze standesangelegenheit sey. DAHLMANN *franz. revol.* 210.

STANDESANMASZUNG, *f.:* sie ist eine erschreckliche edle ... von standesanmassungen, wie eine staubwolke herumgetrieben, hat sie keinen augenblik eine ruhige seele. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* 2, 308.

STANDESANSPRUCH, *m.:* er zerreiszt mein herz, dasz er seinen höhern adel, seine menschlichkeit im miszverstand falscher standes-ansprüchen, so ganz verlohren. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* 1, 258.

STANDESART, *f. die eigenthümliche art eines* standes (8): ich habe sie (*die landstreicher*) kennen gelernt nach ihren standesarten — und mich ausgezeichnet unter ihren standarten. RÜCKERT (1882) 11, 549 (*42. mak.*).

STANDESAUSWEIS, *m. erklärung oder beweisstück, wodurch sich jemand als einem bestimmten stande zugehörig ausweist.*

STANDESAUSZEICHNUNG, *f.:* von ihrer mutter (*hatte sie*) das reiche, blonde haar, welches sie freilich als standesauszeichnung sonntags gepudert tragen muszte. MOSEN 7, 253.

STANDESBEAMTER, *m. beamter des* standesamts, *vgl. das. und* STENGLEIN *verwaltungsrecht* 2, 530 *f.* BACHEM *staatslex.*[3] 4, 473; *er ist durch das reichsgesetz vom 6. febr.* 1875 (*'gesetz über die beurkundung des personenstandes, und die eheschlieszung'*) *mit der führung der* standesregister *beauftragt:* die beurkundung der geburten, heirathen und sterbefälle erfolgt ausschlieszlich durch die vom staate bestellten standesbeamten mittels eintragung in die dazu bestimmten register. § 1; die ehe wird dadurch geschlossen, dasz die verlobten vor einem standesbeamten persönlich und bei gleichzeitiger anwesenheit erklären, die ehe mit einander eingehen zu wollen. *bürgerl. gesetzb.* § 1317, *vgl.* 1318—21.

STANDESBEGRIFF, *m.:* leiden die standesbegriffe nicht dabei, welche sonst erheischten, dasz der adel keine handelschaft und kein gewerbe treibe? ... Münchhausen versetzte, ... es marchandire heut zu tage jedermann, graf, freiherr oder fürst, wie die geringste krämerseele, unbeschadet der standesbegriffe. IMMERMANN *Münchh.* 2, 57 (3, 8).

STANDESBELANG, *m., vgl.* standesinteresse: denn als verständisz jener zeichen können wir doch die meinungen derjenigen nicht gelten lassen, welche entweder an gar keine weltordnung glauben, oder nur im stande sind, sie vom mittelpunkte ihrer eignen, persönlichen oder standesbelänge zu betrachten. BUNSEN *d. zeichen der zeit*[3] (*Leipzig* 1856) 1, *s.* 6.

STANDESBESCHRÄNKUNG, *f.:* unter solcher standesbeschränkung nahmen auch wir in Wien teil an dem dreisten sozialen thema eines lustspiels. LAUBE 5, 162 *Houben* (*dasselbe, was vorher* standesänderung *heiszt, s. oben; gleich darauf:* standeserniedrigung).

STANDESBESITZ, *m.:* der adel war nicht ausschlieszlich im besitz der offizierstellen und der höheren staatsämter, aber er wurde bei diesen carrièren in so ausgezeichneter weise begünstigt, dasz er allerdings befugt war, diese stellen als einen standesbesitz zu betrachten. FREYTAG 15 (*ges. aufs.* 1), 326.

STANDESBEWEIS, *m., vgl.* standesausweis:

> des zweiten schild zum höhern standsbeweise
> führt ihm das jagdrosz Carls des groszen an.
> THÜMMEL *reise* 10, 159.

STANDESBEWUSZTSEIN, *n.:* allerdings verhärtete sich der stolz des ritters gegenüber dem bauer schnell zu einem ausschlieszenden standesbewusztsein. FREYTAG 18 (*bilder* 2, 1), 54.

STANDESBRUDER, *m.:* 'herrschaften und standesbrüder', begann er, 'der tod hat eine reiche ernte unter uns Vicedomini gehalten'. MEYER *novellen* 2, 95.

STANDESBUCH, *n. buch, worin alle zu einem bezirk gehörigen personen mit angabe des geschlechtes, alters, der familienbeziehungen, confession, bildung, des berufs, wohnsitzes, der staatszugehörigkeit u. s. w. urkundlich verzeichnet sind, personenstandsregister, s. auch* standesregister *und* standesamtsbuch. BLUNTSCHLI-BRATER *deutsches staatswb.:* die standesbücher werden von den bürgerlichen behörden geführt. *deutsche grundrechte* 121, *s.* HOLTZENDORFF *rechtslex.*[3] 775; die standesbuchführung ist sache des standesbeamten.

STANDESDAME, *f.:* dieser hatte ihm erstlich in dem conclave Aphrodisio ... eine, dem geschlechte nach, hohe standes-dame ... umb ein ziemliches stücke geld, zum beyschlaff ... bestellt. WESENIGK *spiel-sieben* (1702) 146. *vgl.* standes-frau, -weib.

STANDESDÜNKEL, *m.* das machte sie natürlich beliebt. bei dem jungen grafen kam noch hinzu, dasz er keine spur von standesdünkel zeigte. FONTANE *kriegsgefangen* 218.

STANDESEGOISMUS, *m.:* vom ritterwesen hatten sie (*die jungen cavaliere des ausgehenden 18. jahrh.*) einige verworrene reminiscenzen ererbt .., vom strengen lehnsverbande einen kapriciösen esprit de corps, der nur selten über den ordinärsten standes-egoismus hinausreichte. EICHENDORFF 7, 13 *Koch.*

STANDESEHE, *f. 'eine dem stande, in welchem man lebt, gemäsze ehe, da man keine person unter oder über seinem stande ehelichet'.* CAMPE; *ehe, die aus standesrücksichten geschlossen ist, convenienzehe:* vom alten minister .., der bei der liebe nichts unnützer fand als die liebe und dem die heiligsten empfindungen für standesehen so brauchbar schienen, wie für predigtämter das hebräische. J. PAUL 23 (*Titan* 3), 16.

STANDESEHRE, *f.:* amtsehre, *sive* standesehre, *dignitas officialis, ordinis splendor, gradus honestus.* STIELER 360, daher begreift die bürgerliche ehre I. die gemeine ehre ..; II. die vorzügliche bürgerliche standes-ehre, welche sich auf den vorzüglichen durch einen besondern stand im staat begründeten werth bezieht. FEUERBACH *lehrb. des peinl. rechts* (1801) *s.* 243, § 311; die besondere berufs- und standesehre, welche gewissen klassen von personen zu kommt. BLUNTSCHLI-BRATER *deutsches staats-wb.* 3, 227; erst später kam es ihr zum bewusztsein, dasz es denn doch wohl gegen die standesehre sein müsse, im dienste einer frau gesehen zu werden, welche dritter classe fuhr. STORM 3, 150; wenn das mittelalter die ehre der arbeit in diesem sinne der standesehre faszte, dann durfte es auch sehr wohl von 'unehrlicher arbeit' reden. RIEHL *d. d. arbeit* 24; die arbeit des protestantischen und katholischen geistlichen ist wesentlich gleichartig, aber weil diese zu äuszeren standesehren führte, welche jener fremd blieben, so erscheint heute noch die eine als ein des adels würdiger beruf, die andere als nicht besonders schicklich für den guten alten adel. 28.

STANDESEIGENSCHAFT, *f.:* der meinige (*küster*) hat nun zu allen diesen standeseigenschaften noch den privatcharakter der feigheit. IMMERMANN *Münchh.* 1, 209 (2, 9).

STANDESEINRICHTUNG, *f.:* festhalten an den socialen standeseinrichtungen und sitten. RIEHL *culturstud.* 303.

STANDESEITELKEIT, *f.* BECKER *weltgesch.* 11, 425.

STANDESERBLICHKEIT, *f.*: Nordeuropa atmete wieder frei, entlastet von dem nächtlichen alp jener klerisei, die zwar in der form von der ägyptischen standeserblichkeit abgewichen war, im geiste aber dem ägyptischen priestersysteme um so getreuer bleiben konnte. HEINE 8, 495 *Elster.*

STANDESERHÖHUNG, *f. collatio altioris gradus dignitatis.* FRISCH 2, 318[b]; *erhebung in einen höhern stand.* CAMPE. *von einem, der könig werden soll:*

was für ein schlaf wär' diesz
für eure standserhöhung! *Shakesp. sturm* 2, 1.

insbesondere ertheilung des adels oder (bei adlichen) einer höhern adelsstufe, seit dem 15. jahrh. ein majestätsrecht des kaisers, später der souveränen landesherren, vgl. BLUNTSCHLI-BRATER *deutsches staats-wb.* 3, 194. BACHEM *staatslex.*[2] 2, 86: standts erhöhung. ZINCGREF *apophthegm.* 1 *im reg. (im text:* einer vom adel, dem der herren stand angetragen wurd, sagte. 328); weder der grosze galatag, noch was bei gelegenheit so vieler standeserhöhungen vorfiel, noch die öffentliche tafel des kaisers und königs, nichts konnte mich rühren. GÖTHE 24, 339; sie werden gelacht haben, da sie von unserer standeserhöhung hörten. SCHILLER *briefe* 7, 15 (*an W. v. Humboldt d. 3. märz* 1803); als mir am morgen des 21. märz 1871 ein eigenhändiges handschreiben des kaisers die erhebung in den fürstenstand anzeigte, war ich entschlossen, se. majestät um verzicht auf seine absicht zu bitten, weil diese standeserhöhung ... in meine ganzen lebensverhältnisse eine mir unsympathische änderung bringe. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 148. *scherzhaft:* unter der thüre verbeugte sich noch Frieder vor dem schreiber und sagte: 'sie haben den vortritt, spazieren sie voran, herr von Federkiel, graf von Papierhausen, fürst von Tintenheim, könig von —' der schreiber schritt stolz an Frieder vorüber, der aber mit seinen standeserhöhungen nicht eher endete ... AUERBACH *dorfgesch.* 2, 146. — *dazu:* standts-erhöhungs-diplomata, *lat. litterae imperatoris de excellentiori dignitate collata.* APIN. *gloss.* 510; das standeserhöhungsrecht des kaisers *u. s. w.*

STANDESERNIEDRIGUNG, *f.*: als ... die frau gemahlin den ehrennamen ehegehülfin führte, stand es um diesen theil der haustafel wohl. ... seitdem man aber durch hausfräulein und hausjungfern, durch hofmeister und gouvernanten diese ehestandspflichten verwalten ... läszt ..: ist zwar das lästige des ehestandes so ziemlich verschwunden, und die frau gemahlin führen den namen ehegenossin; indesz scheint die eheliebhaberei durch diese standesemiedrigung nicht gewonnen zu haben. HIPPEL 5, 173. *vgl.* standesbeschränkung.

STANDESERZIEHUNG, *f.*: diese (*'die alte education'*) war bisher wesentlich eine partikuläre standeserziehung gewesen, das individuum ging in seinem bestimmten stande ... auf. EICHENDORFF 21, 14 *Koch.*

STANDESFRAU, *f. frau von (vornehmem) stande (vgl.* stand 8, *k*); *frau eines* standesherrn (*vgl. das.*). CAMPE. *vgl.* standesdame, -weib.

STANDESFREIHEIT, *f.*: rittertum, standesfreiheit und ... volle menschlichkeit sind die grundeigenschaften (*bei Fritz Schwarzenberg*). LAUBE 8, 174 *Houben.*

STANDESGEBÜHR, *f. ratio et dignitas conditionis.* STIELER 862; standes- ò stands-gebür, *f. dovere della convenienza allo stato, grado e conditione di uno.* einen nach standsgebür tractiren. KRAMER *dict.* 2, 931[a]; standsgebühr, *f. decorum statui et ordini conveniens.* nach stands-gebühr, *pro eo quod debetur ordini alicujus.* FRISCH 2, 318[b]; *'was jedem nach seinem stande an vorzug gebühret.'* ADELUNG (*unter* standgebühr). *schon im 17. jahrh. belegt:* ô jhr ungehaltene ungerechte fürsten, ... die jhr euere innerliche lüste und gelüste mit stands-gebühr beschönet. PHILANDER (1650) 1, 578. *meist in der verbindung* nach stand(e)sgebühr, *s. oben:* lebe demnach wol, günstiger und nach standes-gebühr, geehrter leser. V. D. GRÖBEN *Guineische reisebeschr.* (1694) *vorr.;* rechts und links zu beyden seiten seiner gnaden saszen nach standesgebühr der herr präsident und die herren socii. *Siegfr. v. Lindenberg*[4] 2, 231; (*er*) habe eine glückliche nacht als ehemann zugebracht, darauf habe ihn seine frau des andern morgens, als er in der probe gewesen, nach standesgebühr mit einem hörnerschmuck beehrt. GÖTHE 19, 30 (*W. Meister* 4, 4); auch liegt die anzeige zu Egmont bei, wozu ich nach standesgebühr die titulaturen zu setzen bitte. *an Schiller* 158 (21. *april* 1796);

ich will nach standsgebühr jedwedem willig sein.
J. V. BESSER *schriften s.* 447;

in diesem jammerthal, wo wir, nach standsgebühr
mehr oder weniger, der langen weile fröhnen.
WIELAND 5, 265 (*der verklagte Amor* 5, 38);

verliebte leute sitzen hier,
und diesen musz, nach standsgebühr,
zur guten nacht ich was zum besten geben.
GÖTHE 12, 105.

verstärkt nach standesgebühr und würden. CAMPE: allen menschen, jedem nach standesgebühr und würden, traut' ich bey ihren funktionen und verhandlungen die besten absichten zu. MUSÄUS *physiogn. reisen* 3, 10;

zwar hat die hölle rachen viele! viele!
nach standsgebühr und würden schlingt sie ein.
GÖTHE 41, 324 (*Faust* II, 5).

zuweilen auch, ohne unterschied des sinnes, im plural:

sie ist nicht stolz, wie die nach standsgebühren
geehrten fräulein oder fraun. HÖLTY 180 *Halm.*

STANDESGEFÜHL, *n.*: die Deutschen würden fester geschmiedeten nationen zur beute fallen, wenn ihnen das bindemitel verloren ginge, welches in dem gemeinsamen standesgefühl der fürsten liegt. BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 291; dasz sie ein bevorrechteter stand waren, der seine genossen für besser hielt als den bürger und bauer .., dies ausschlieszende standesgefühl hat die rittermäszigen durch jahrhunderte schwach gemacht. FREYTAG 18 (*bilder* 2, 1), 300; indem sie sich auf den boden stellten, der ihnen mit dem landesherrn gemeinsam war, durchbrachen sie die schranken des abstrakten standesgefühls, das, gleichsam heimatlos, sich nicht an eine bestimmte landschaft band. H. PRUTZ *preusz. gesch.* 1, 153; er hatte kein rechtes standesgefühl ... er blieb immer der arbeiterjunge. FRENSSEN *Hilligenlei* 614.

STANDESGEHALT, *m. in Baiern und andern staaten der theil des gehalts der verwaltungsbeamten, der auf lebenszeit verliehen wird und auch als pension bleibt, zum unterschiede vom* dienstgehalt: auch gehen die zwey letzteren vortheile (*ehre und einkommen*) zuweilen vor der stelle vorher, zuweilen dauern sie auch länger, als die stelle, wo etwa standes-gehalt und dienst-gehalt unterschieden wird, wovon der erstere den emeretirten, jubilirten, pensionirten, dispensirten bleibt. HUGO *encycl.* (1835) 376.

STANDESGEIST, *m.*: der durch beleidigten standesgeist gereizte stolz einer groszen versammlung von prälaten und gelehrten. BECKER *weltgesch.* 6, 41; abkunft von einem geschlechte, welches sich seit langer zeit im besitze so groszer vorzüge befunden hatte, erzeugte und erhielt einen standesgeist ... 12, 57; die bedeutung der priester lag nicht in ihrer persönlichkeit, sondern in ihrem standesgeist. SMEND *alttestamentl. religionsgesch.* 78.

STANDESGEMÄSZ, *adj. dem stande, range jemandes angemessen.* CAMPE; *s. auch* standesmäszig: beides (*rasches gehen und arbeiten*) ziemt sich für den bauer nicht, es wäre so wenig standesgemäsz als wenn er wildpret und fisch auf eine hochzeittafel bringen wollte. RIEHL *d. d. arbeit* 25; in den augen der vollblut-junker galten nur die berufe des offiziers, des kammerherrn ... und allenfalls noch der verwaltungsdienst für standesgemäsz. TREITSCHKE *d. gesch.* 2, 106; standesgemäszer unterhalt, standesgemäsze erziehung, lebensweise *u. s. w.; sehr häufig adverbial:* der schrecken und der zorn hierüber waren grosz im pfarrhause, zumal, wenn man bedachte, dasz die junge bäuerin einst als hausfrau dort einziehen ... sollte, sie, welche weder mit der gehörigen anmut im grase zu liegen, noch einen hasen standesgemäsz zu braten und aufzutragen wuszte. KELLER 1, 17; bewirthet ihn standesgemäsz. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 123; kaum hatte sich der herzogliche haushalt so standesgemäsz, wie es in dem republikanischen berglande möglich war, in den besten gemächern der raumreichen patrizischen wohnung eingerichtet. 249; ich würde mich nie anders als standesgemäsz verheiraten. MARLITT *heideprinz.* 288; so müsztest du mir wenigstens deine equipage leihen,

um diese liebschaft standesgemäsz zu betreiben. HEYSE *kinder der welt* 1, 110;

herr Hüon, standsgemäss ein feind vom wörterstreit,
handhabt das werk gleich einem abenteuer.
WIELAND *Oberon* 6, 25;

wie comtessen essen, weisz ich,
denn ich übe mich gar fleiszig.
die erzmundwischmeisterin,
comtesz Torschon de Popin,
lehrte mich, wie stets bei tische
jeder anders, ländlich, sittlich,
appe- und unappetitlich,
standsgemäsz das maul sich wische.
BRENTANO 5, 132.

dazu standesgemäszheit, *f.*

STANDESGENOSSE, *m. der demselben* stande (8) *angehört:* weil gerade damals von den senatorischen richtern mehrere ganz unverantwortliche freisprechungen ihrer standesgenossen erfolgt waren. BECKER *weltgesch.*[6] 3, 207; die unbefangenen landjunker besaszen eben noch hinreichenden humor, um sich an dem mutwillen und den tollen luftsprüngen ihrer extremen standesgenossen zu ergötzen. EICHENDORFF 17, 20 *Koch;* als dritte classe (*meiner gegner*) möchte ich meine standesgenossen im landadel bezeichnen, die sich ärgerten, weil ich in meinem exceptionellen lebenslauf aus dem ... begriff der traditionellen landadelsgleichheit herausgewachsen war. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 147; die ältere von ihnen stellte mich der gesellschaft, welche aus jungen arbeitsleuten verschiedener profession zu bestehen schien, als standesgenossen vor. KELLER 3, 83; nur selten, und niemals ohne lebhaften widerspruch der standesgenossen, entschlosz sich ein adliches mädchen sich an einen bürgerlichen mann wegzuwerfen. TREITSCHKE *d. gesch.* 2, 106.

STANDESGENÜGIGKEIT, *f.:* Philander ist von dem alten weltberühmten herrn Philips Böckle von Böcklinsau in seinem handbrieflein dem adel besser beschrieben, und seiner standsgenügigkeit nach wohl gelobet worden. PHILANDER (1665) 2, 367.

STANDESGERICHT, *n. gericht, wo angehörige eines bestimmten standes über ihre standesgenossen zu gericht sitzen.* (GRIMM *weisth., reg.*).

STANDESGETREU, *adj.:* deshalb war es der allgemeine wunsch, dasz die tochter ... einen standesgetreuen jungen geistlichen ins haus locken ... möchte. KELLER 1, 17.

STANDESGEWISSEN, *n.:* nein, rief der alte baron, was andere sich erlauben, das ist mir unverboten! ich habe in solchen dingen gar kein privat- sondern nur ein standesgewissen. IMMERMANN *Münchh.* 2, 57; fast in allen classen und ständen der gesellschaft, vorzüglich aber in den handel und gewerb treibenden, hat man eine art von generellem standes-gewissen erfunden, worin das individuelle der einzelnen aufathmet oder ... erstickt. HEBBEL *tageb.* 3, *s.* 85.

STANDESGLEICH, *adj., vgl.* stand 8, *e und das folgende.*

STANDESGLEICHHEIT, *f. gleichheit dem stande nach.* CAMPE; aufgehobene standesgleichheit. SCHILLER 9, 136.

STANDESGRUPPE, *f.:* es sorgte überhaupt jede hervorragende standesgruppe für die verewigung ihrer mitglieder. RIEHL *culturstud.* 304; so kann der literarhistoriker überhaupt nach standesgruppen die perioden der mittelaltrigen poesie ordnen. *die deutsche arbeit* 26; die meisten menschen gelangen zu dem für ihr moralisches leben notwendigen selbst- und ehrgefühl nur durch das gefühl der zugehörigkeit zu einer standesgruppe. BACHEM *staatslex.*[2] 2, 817.

STANDESHAUPT, *n. im sinne von* staats(ober)haupt, *vgl.* stand 9, *c:* es darf wohl für ausgemacht gelten, dasz ein dictator als (*latinisches*) standeshaupt den bund mit Rom schlosz. NIEBUHR 2, 37; der statthalter in schweizerischen republiken ist der welcher das abwesende oder sonst behinderte standeshaupt vertritt. 125, *anm.;* wie denn nachher ein standeshaupt, unter dem oskischen namen meddix tuticus, der kampanischen republik vorgestanden haben könne. 3, 388.

STANDESHERR, *m. herr, der zu den* ständen (9, *b*) *eines landes gehört; bezeichnung gewisser gruppen des hohen adels. früher* (*vor* 1806) *besonders in Österreich, Schlesien, Sachsen, der Lausitz die besitzer gröszerer herrschaften mit gewissen regierungsrechten, s.* ADELUNG (*freiherr, baron*) *und* CAMPE (*'freiherr, welcher auszer seinen eigenen gütern noch andere gutsbesitzer unter sich hat'*); *seit* 1806 *die mediatisierten fürsten und landesherren.* SCHRÖDER *rechtsgesch.*[2] 762; *'sodann aber gehören zu den deutschen* standesherren *auch alle diejenigen adeligen familien, welchen, obwohl sie nicht zu den bis zum j.* 1806 *reichsständisch gewesenen geschlechtern gehört hatten, aus besonderen, auf ihrer standesstellung zur reichszeit beruhenden, gründen durch spätere bundesbeschlüsse die im genannten artikel der deutschen bundesakte enthaltenen persönlichen und familienrechte beigelegt worden sind.* BLUNTSCHLI-BRATER *deutsches staats-wb.* 10, 163 (*nach der anm. käme das wort in Schlesien und der Lausitz seit dem* 14. *jahrh. vor*): um anschaulich zu machen, wie es in Deutschland zu jener zeit herging, und wie bürger und bauern damals bei weitem mehr durch die standesherren, fürsten und bischöfe litten, als sie heut' zu tage noch irgendwo durch socialisten und radikale gelitten haben. SCHLOSSER *weltgesch.* 12, 321; der name 'standesherr' soll nicht mehr gebraucht werden, wenn von ehmals reichsständischen fürsten die rede ist; er ist für sie zu gering. den standesherren in Schlesien ꝛc. wird das nicht gefallen! VARNHAGEN *tageb.* 2, 93; vorher hatte die aristokratie noch die gröszten hoffnungen, der grosze grundbesitz, die hohen beamten, die standesherren, dachten noch an ein adliches oberhaus. 5, 222; einige von ihnen stammten aus den gemeinen herrschaften ... und sie erinnerten sich, wie sie als bauernkinder am wege hatten hinknieen müssen, wenn eine kutsche mit eidgenössischen standesherren und dem weibel gefahren kam. KELLER 6, 268; selbst für das terrain, welches die heutigen deutschen fürsten theils kaiser und reich, theils ihren mitständen, den standesherrn, theils ihren eignen landständen abgewonnen haben, läszt sich kein vollständig legitimer besitztitel nachweisen. BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 176. — *dazu* standesherrlich, *adj.:* dann finden sich in der liste mitglieder standesherrlicher häuser, bei denen die abstammung die begabung ersetzte. 5. *früher auch, der ältern bedeutung von* standesherr *entsprechend,* standesherrliche regierung, standesherrliches gericht, das standesherrlich-fürstliche amt Bentheim *u. a.* — standesherrschaft, *f. herrschaft, gebiet eines* standesherrn (*in der ältern bedeutung*). ADELUNG; *heute nur noch für die gebiete der mediatisierten* (*nicht mehr als politischer begriff*), *z. b.* die standesherrschaft Stolberg-Wernigerode.

STANDESHINDERNIS, *n.:* er (*der bischof*) setzte sich in den stand, Fides die erbfolge zu sichern, indem er sie von den standeshindernissen, die wegen ihrer unregelmäszigen geburt erhoben werden konnten, dispensierte. KELLER 6, 58.

STANDESINTERESSE, *n.:* während des Wiener congresses wurde der plan einer 'adelskette' viel besprochen, einer groszen genossenschaft, welche überall in Deutschland die standesinteressen wahren und den sinn ritterlicher ehre wach halten sollte. TREITSCHKE *d. gesch.* 2, 107.

STANDESIRRTHUM, *m.:* undelikatesse und standesirthümer adelicher leute. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* 2, 307.

STÄNDESITZUNG, *f. sitzung der* stände (9, *b*), *vgl.* ständeversammlung.

STANDESKOLLEGIUM, *n.:* eine erhebung in den hohen adel ist seit der auflösung des reiches (6. august 1806) ausgeschlossen .., weil die alten standeskollegien, deren konsens erforderlich wäre, bisher nicht wiederhergestellt sind. BACHEM *staatslex.*[2] 5, 516.

STANDESKRANKHEIT, *f.:* sein held (*Göthes im Tasso*) ist ein künstler, wie Macbeth ein soldat, beide leiden sozusagen an einer standeskrankheit, wie man weberkrankheiten u. s. w. hat. LUDWIG 5, 526.

STANDESKREIS, *m.:* drei stände des mittelalters üben nach einander kunstgerecht die poesie. ... allein niemand tritt dadurch aus seinem standeskreis, dasz er ein namhafter dichter wird. RIEHL *d. d. arbeit* 26.

STANDESKRONE, *f. rangkrone, sammelbegriff für alle kronen der verschiedenen adelsstufen in der heraldik.*

STANDESLEBEN, *n., zu* stand 9, *c* (*kanton*): was willst du mit deiner Schweiz ohne ihre alten und neuen kantone? ... er ist schön, der rothe schweizerische bundes- und waffenrock, aber ein politischer schmutzfink ist, wer

nicht sein reinliches, selbstgewobenes hemd ehrbaren standeslebens darunter trägt. KELLER *nachl.* 289.

STANDESLEUTE, *plur., als gelegentliche zusammenrückung:* darinnen fande ich unterschiedliche tische mit auch unterschiedlichen standsleuten (*leuten von verschiedenem stande*) besetzt, doch alle von gemeinem volck. *Simpl. schr.* 3, 364, 21 *Kurz* (*vogeln.* 1, 12). — *nd.* (*holst.*): *'der geringe mann pflegt sich* wi standslüt *zweisinnig leute unsers standes oder von stande zu nennen'.* SCHÜTZE 4, 187.

STANDESMANN, *m. gelegentliche bildung* (*vgl.* standesherr): theils beschränkte er (*graf Carl Harrach, der den ärztlichen beruf ausübte*) sich auf die schilderung seiner praktischen thätigkeit, ärztlicher verhältnisse, merkwürdiger berührungen und einflüsse, die eine person der art als standes-, welt- und heilmann erlebt. GÖTHE 32, 151.

STANDESMÄSZIG, *adj. dem stande, range jemandes gemäsz.* ADELUNG; *im 18. jahrh. gern als* standsmäszig; *so auch ins dän. als* standsmæssig *entlehnt. die belege beginnen in der ersten hälfte des 18. jahrh.:* resolvirte sich der herr vater bald seinen beyden söhnen eine standesmäszige equippage verfertigen zu lassen. *caval. im irrg.* (1738) 2; ich würde lachen, wenn man die erste sammlung für eine sehr unvollständige deutsche grammatik ... und endlich diesen dritten theil für gar keine standesmäszige anpreisung der Römer ... erklärte. HERDER 1, 527 *Suphan* (*fragm. 3, nachschr.*); *ich.* aber wenn sie sich ins lüderliche leben, ins laster stürzen? *er.* das ist standsmäszig. GÖTHE 36, 56; mit zauberischer verwirrung ... trat sie dem schönen jüngling gebückt entgegen, ... schüchtern, nicht seiner standesmäszigen kleidung wegen, sondern weil er ein mann war. J. PAUL 22 (*Titan* 2), 53; o ich unglücklicher, dasz ich in die verwünschten standesmäszigen redensarten gefallen bin! BRENTANO 5, 41; wenn das zeug auch viel kostet, so gehört es doch einmal zu unserm stande, und was standesmäszig ist, kostet nie zu viel. IMMERMANN *Münchh.* 1, 58; nur in betreff der tänzerinnen hatte sich anfänglich eine scheinbar unüberwindliche schwierigkeit herausgestellt; die achte standesmäszige dame war nicht zu beschaffen gewesen. STORM 2, 87; was also bei den zünften die ganze standesgruppe that, das übernahm hier die familie; im übrigen liegt beidem ... derselbe stolz eines standesmäszigen prunkes zu grunde. RIEHL *culturstud.* 304; soweit der schenker nach der vollziehung der schenkung auszer stande ist, seinen standesmäszigen unterhalt zu bestreiten .., kann er von dem beschenkten die herausgabe des geschenkes .. fordern. *bürgerl. gesetzb.* § 528; das masz des zu gewährenden unterhalts bestimmt sich nach der lebensstellung des bedürftigen (standesmäsziger unterhalt). 1610;

> gerne wünscht' ich euren töchtern
> standesmäszige gemahle.
> HERDER 28, 519 *Suphan* (*Cid* 56);
> (*ich musz*) aus vierzig reisigen an fremdem orte
> ein standesmäsziges geleit mir schaffen.
> CHAMISSO *Fortunat* 8 *Koszm.* (2, 61).

häufig adverbial, theils in beziehung auf das subject (standesmäszig leben CAMPE, *dem eignen stande gemäsz*), *theils auf das object* (einen standesmäszig behandeln, erziehen *u. s. w.*): wie mein seliger mann starb, hatte ich nicht so viel, dasz ich ihn standesmäszig begraben lassen konnte. MÖSER *patr. phant.* 2, 59; ich rüste dich standesmäszig aus mit rosz und knecht, mit rüstung und kostbarer kleidung. FR. MÜLLER 3, 88; wenn sie meine tochter standesmäszig ernähren können, soll es mir lieb sein. KOTZEBUE *dramat. sp.* 3, 168; die kammergüter, von deren ertrag damals ein könig allein standesmäszig leben konnte. SCHLOSSER *weltgesch.* 5, 412; der bauer denkt, handelt, empfindet standesmäszig und hergebrachter weise. IMMERMANN *Münchh.* 3, 59; als nun Ivo so standesmäszig gekleidet mit seiner mutter nach Horb ging. AUERBACH *dorfgesch.* 1, 144 (*Ivo* 6); wie die erziehung eines knäbchens in einem groszen hause von anfang an standesmäszig betrieben würde. KELLER 5, 91; der beruf der einzelnen zur arbeit war noch standesmäszig gebannt. RIEHL *d. d. arbeit* 65;

> Beelzebub verschwand standsmäszig mit gestank.
> HAGEDORN *bei* ADELUNG;
> auf einmahl standen sechs schöne geflügelte knaben vor ihnen, sehr emsig, die fremde dame standsmässig zu bedienen.
> WIELAND 4 204 (*Amad.* 9, 11).

STANDESMEINUNG, *f.:* dieselbe macht der geschichte, welche überall ... an stelle der standesmeinung eine öffentliche meinung gesetzt habe, sie nöthige auch die alten landstände zusammenzurücken zu einer volksvertretung. TREITSCHKE *d. gesch.* 5, 37.

STANDESNAME, *m.:* doch wird auch hier ... herrinn gebraucht, wenn man die gattinn eines mannes bezeichnen will, dessen standes- oder ehrenname sich mit herr endigt. CAMPE 2, 655ª (*unter* herr).

STANDESNEID, *m.:* solche bestrebungen ... steigerten den groll der mittelklassen. man fiel wieder zurück in jene anschauungen des platten standesneides, welche ... Friedrich Buchholz in seinen 'untersuchungen über den geburtsadel' verkündigt hatte. TREITSCHKE *d. gesch.* 2, 107.

STAND(E)SORDNUNG, *f. ratio dignitatis, ordo et series ratione praecedentiae.* STIELER 1399.

STANDESPERSON, *f. person von* stande, *d. h. von hohem, vornehmem stande* (*s.* stand 8, *k*): eine standsperson, *unus ex magnatibus, megistan, optimas.* STIELER 1427; standsperson, *f. persona di qualità, di nascità, di conditione.* er (sie) ist eine stands-person. eine vornehme, hohe etc. stands-person. KRAMER *dict.* 2, 931ᵇ *f.;* standes-personhnen, *illustres, summo genere nati.* APIN. *gloss.* 510; *personae equestris ordinis, primariae dignitatis. nobilis prosapiae.* FRISCH 2, 318ᵇ; *'in engster und eigentlichster bedeutung gehören dahin nur personen von dem höhern adel, in weiterer aber auch solche, welche ihnen an würde nahe kommen. im weitesten verstande pflegt man, obgleich aus einem miszbrauche, oft jede über dem bürgerstande erhabene person mit diesem nahmen zu belegen.'* ADELUNG, *ähnlich* CAMPE. *auch schwed.* ståndsperson. *die weitere bedeutung ist die gewöhnliche und berechtigte, da* standesperson *nicht ebenso abgeleitet ist wie* standesherr, *vgl. dieses. die* (*sehr zahlreichen*) *belege beginnen schon im 16. jahrh., vgl.* GOMBERT *bemerk. u. erg.* 3, 2; *sie lassen die allmähliche entwicklung des wortes deutlich verfolgen. zunächst finden sich blosze zusammenschreibungen, wobei* standes *durch ein adjectivisches attribut bestimmt wird:* aus ursachen, das bej unserer camer zu Bresslaw nit weniger von hoch und nieders standespersohnen ein teglicher zugangk. *urk. v.* 1559, *s. script. rer. Siles.* 4, 179; da steigen wol gräfliche und andere hohes standes personen auff die cantzel und predigen. SCHUPPIUS 14; dasz nemlich die hochlöbliche fruchtbringende gesellschaft ... auch auf andern vornehmen, wiewol niedrigeres doch ehrliches standes-personen ... beruhen müste. *neuspross. palmenb. s.* 172; es mögen mir solches (*unrecht*) gethan haben ... hohes oder niederes standspersonen, arme oder reiche, edelleute oder zöllner. *juncker Harnisch* (1669) 181. *dann tritt wirkliche zusammensetzung ein und das adj. wird zu* person *construiert, zweifelhaft:* dasz sie den wahren adel nie recht erkandt haben: dessen zeichen ist, den geringern standspersonen mit freundlichkeit, sanfftmut und tugend vorzuleuchten. SCHUPPIUS 400; von hohen und niedern stands-personen, worunter fürsten, fürstliche rähte, rechtsgelehrte, artzneiverständige, theologen und prediger, poeten, schuelbediente ... sich befinden. RIST *Parn.* (1668) *vorber.* b 12ª; ainen ieden gemainsinteressenten oder nidern standspersonen ... zu gepieten, dass sie diser gemainsordnung ... nach zu gleben schuldig. *tirol. weisth.* 4, 130, 17 (*vom j.* 1683). *doch wird diese neutrale bedeutung bald aufgegeben und der gebrauch des wortes schon im 17. jahrh. auf die verbindungen* hohe, vornehme standesperson *eingeschränkt, zunächst mit dem auszeichnenden beiwort:* anderen, hohen standes personen und fürtrefflichen leuten. RIST *Parn.* (1668) *vorber.* b 5ᵇ; Gelanor wäre mit den seinigen auch fort gereiset, allein er hörte, dasz eine vornehme stands-person auff den andern tag eben in dem wirthshause abtreten wolte. WEISE *erzn.* 118 *neudr.* (198 *bezw.* 222); gleichwie aber einem majestätischen könige die majestät aus den augen leuchtet, und wenn er unter tausend personen seyn solte, würde man ihn an seiner majestät erkennen können, dasz er eine hohe standesperson seyn müsse. SPERLING *Nicodemus quaerens* 1 (1718), 8; geistliche lieder, vor vornehme standes-personen. PICANDER 5, 389 (*überschr.*); hier hielt man es für unbillig, dasz nur regenten und hohe standespersonen in uns schrecke und mitleiden erwecken sollten. LESSING 4, 109;

(*Wallensteins*) gewöhnliche tafel war nie unter hundert gängen, sein haushofmeister eine vornehme standesperson. SCHILLER 8, 144; meistentheils ist zwar dergleichen nur bei groszen herrn und vornehmen standespersonen vorgekommen. IMMERMANN *Münchh.* 4, 28 (7, 8). *endlich fällt das attribut ganz fort und* standesperson *allein hat denselben prägnanten sinn. dieser gebrauch beginnt nicht später als die andern und ist in der neuern sprache der vorherrschende, wenn nicht ausschlieszliche:* welches ich hiemit allen stands-personen, allen hof-præceptoribus zu einem spiegel vorstelle. PHILANDER 1, 624 (*weiter unten:* jhr fürsten, graven, herren und gewaltige); ich weisz nicht, wer die standtspersonnen geweszen sein, so disz jahr in die Franckforter mesz kommen wahren. ELISAB. CHARLOTTE 3, 176 (10. *mai* 1710); dergleichen exempel findet man gar offt auf academien, da einer, der bürgerlichen standes ist, sich durch uberflusz einem reichen von adel, oder auch wohl gar einer standes-person gleich zu machen suchet. CHR. WOLFF *vernünfft. ged. von d. menschen thun u. laszen* (1720) 361 (§ 551); die gutthätigkeit vieler standespersonen, Hamburger und hiesiger Engelländer. HAGEDORN 1, 45, *anm.* 7; er (*Thomson*) hatte von einem vornehmen manne in Schottland empfehlungsschreiben an verschiedne standespersonen in London mitbekommen. LESSING 4, 160; er gab sich alle mühe, in der feierlichen kälte einer standesperson davon zu sprechen. *derselbe, s.* kälte 4, *theil* 5, 88, *und* EISELEIN 360; die anzahl derjenigen standspersonen, welche der pöbel bey dieser gelegenheit ums leben brachte, belief sich in allen auf zwey hundert. HEILMANN *Thuc.* 1049 (8, 21); auch er besorgte die angelegenheiten verschiedener standespersonen. GÖTHE 24, 182 (*aus m. leben* 4); bei der rückkehr hatte die frau juratin für die standespersonen den tisch mit erfrischungen und wein besezt, und auch ich hatte die ehre, als frau rectorin begrüszt zu werden. (ERNESTINE) VOSS *briefe* 2, 49; da sie von allen fremden und einheimischen standespersonen besucht wurde, ... stellte sie sich unbäszlich. SCHILLER 4, 150; als don Quixote die leiter hinaufstieg, begrüszte ihn das ganze schiffsvolk, wie es gebräuchlich ist, wenn eine standesperson die galeere betritt, mit einem dreimaligen: hussa! TIECK *don Quix.*[5] 2, 473 (10, 11); diese (*zuschauer*) bestanden nächst den fürstlichen personen aus den zöglingen der akademie mit ihren vorstehern und einer anzahl von fremden, vermuthlich verwandten der eleven. alles stand, nur die standespersonen saszen. HERM. KURZ 2, 144 (*Schillers heimathj.*); er entfaltete einen schmalen papierstreifen, auf dem eine reihe von namen zürcherischer standespersonen verzeichnet stand. C. F. MEYER *Jenatsch* 135. *ungewöhnlich in anderm sinne, vertreter eines standes* (?): können wir von dieser prosopopöie etwas auf gott anwenden? er ist weder eine larve noch maske; weder eine standesperson, noch ein abgezeichneter charakter. HERDER 16, 498 *Suphan* (*gott* 4). *jetzt sagt man scherzhaft von jemand, der in der eisenbahn 4. classe fährt:* er ist eine standesperson (*weil da die sitzplätze fehlen oder — neuerdings — nur in geringer zahl vorhanden sind und die fahrgäste — wenigstens zum groszen theile — stehen müssen*). — *s. auch* standperson.

STANDESPFLICHT, *f.:* was standespflicht war, wollten viele zur menschenpflicht überhaupt machen. FICHTE *sittenl.* 368; über standespflichten der geistlichen *s.* WETZER-WELTE *kirchenlex.*[2] 11, 715—24.

STANDESPRIVILEG(IUM), *n., plur.* -ien, *vgl.* standesvorrecht.

STANDESRECHT, *n.:* die summe der vorschriften über rechte und pflichten der mitglieder (*eines standes*) heiszt standesrecht. BACHEM *staatslex.*[2] 2, 817. *meist im plur.* standesrechte, *von* standesvorrechte, -privilegien *wenig verschieden:* wenn die feststellung der abstammung eines kindes erst nach eintragung des geburtsfalles erfolgt oder die standesrechte durch legitimation, annahme an kindesstatt oder in anderer weise eine veränderung erleiden, so ist dieser vorgang ... zu vermerken. *gesetz vom 6. febr.* 1875 § 26; die standesrechte des adels. BECKER *weltgesch.* 12, 56; standesrechte *bezw.* privilegien des clerus *s.* WETZER-WELTE *kirchenlex.*[2] 10, 432—43. *s. auch* VARNHAGEN *tageb.* 13, 142.

STANDESREGISTER, *n. register, öffentliches buch, worin geburten, eheschlieszungen, sterbefälle und andre veränderungen des personenstandes mit urkundlicher gewähr von dem* standesbeamten *verzeichnet werden, auch* standesbuch, *civilstandsregister.* HOLTZENDORFF *rechtslex.*[3] 774—6. ELSTER *wörterb. der volkswirtsch.* 2, 618. *handwb. der staatswiss.*[2] (*Jena* 1898—1901) 6, 981—91. MISCHLER-ULBRICH *österr. staatswörterb.* 2, 702 *ff.* STENGLEIN *verwaltungsr.* 2, 529—38 *und erg.-b.* 3, 262—4: von jedem standesbeamten sind drei standesregister unter der bezeichnung: geburtsregister, heirathsregister, sterberegister zu führen. die eintragungen in die standesregister erfolgen unter fortlaufenden nummern und ohne abkürzungen. ... die führung der standesregister und die darauf bezüglichen verhandlungen erfolgen kosten- und stempelfrei. *reichsgesetz vom 6. febr.* 1875 § 12. 13. 16; *dazu:* die sächlichen kosten der standesregisterführung liegen den gemeinden ob. HOLTZENDORFF *rechtslex.*[3] 776. — *selten im sinne von adelsregister.*

STANDESREUTER, *m., zu* stand 9, *c* (*kanton*): an einem andern tische saszen fünf oder sechs männer, die zum gefolge der hier anwesenden gesandtschaften gehörten, sogenannte standesreuter und landwaibel, ein trotziges geschlecht, das man vormahls bey allen tagsatzungen und auftritten kennen lernen konnte. ULR. HEGNER *ges. schr.* (1828) 3, 184; zugleich stürmte ein langer reiter im rothen mantel ... durch das thor, der standesreuter von Schwyz, welcher der altmodischen gesandtschaftskutsche voranritt. KELLER *nachl.* 251.

STANDESRÜCKSICHT, *f. rücksicht, die man seinem stande oder dem stande eines andern schuldig ist.*

STANDESSAAL, *m.:* keine frage dasz die hohe geistlichkeit, wenn auch blosz durch die sieben geistlichen pärs vertreten, sich hier (*in einem oberhause oder senat von lebenslänglichen mitgliedern*) mehr zu hause gefühlt hätte als, wie es später kam, mit der niederen geistlichkeit in demselben standessaale zusammengesperrt und von ihr überstimmt. DAHLMANN *franz. revol. s.* 144. *vgl.* ständesaal.

STANDESSCHRANKE, *f.:* in allen klassen aber gab es .. einzelne merkwürdige und alle standesschranken hoch überragende charaktere. EICHENDORFF 17, 30 *Koch.*

STANDESSELBSTSUCHT, *f.:* während er (*Rotteck*) also in radikalen schlagworten schwelgte, verlangte er zugleich mit naiver standesselbstsucht die einführung der stellvertretung bei seiner landwehr; ganze klassen, namentlich die studenten sollten befreit sein. TREITSCHKE *deutsche gesch.* 2, 104.

STANDESSITTE, *f.:* die bürgerliche gesellschaft ist aber nichts anderes als das volk unter dem gesichtspunkt eben jener groszen arbeitskreise und der aus dem beruf erwachsenden standessitten. RIEHL *d. d. arbeit* 70; das gesetz der kasten hat in seinem gefolg alle nachtheile des berufszwanges; der zwanglose einflusz dagegen, den die standessitte ausübt, ist ein vorherrschend wohlthätiger. BLUNTSCHLI-BRATER *d. staatswb.* 2, 76.

STANDESSORGE, *f.:*

ein sohn Apolls ist ein kosmopolit,
ihn drücken keine standes sorgen. GOTTER 3, 408.

STANDESSTOLZ, *m.:* der frauen- und standesstolz der gräfin war endlich ganz der rächenden natur unterlegen. MOSEN 7, 430.

STANDESSTUFE, *f.:* dasz es unter den jahrmarktsbildern auch standesstufen gibt, die auf alter überlieferung zu beruhen scheinen. ein stahlstich aus der druckerei von May und Wirsing in Frankfurt a. M. stellt sieben solcher stufen auf, drei aufsteigende, drei absteigende und eine in der mitte liegende höchste. GOEDEKE *Gengenbach s.* 593; *vgl.:* die liederstreite zwischen ständen ... übergehend, verweise ich auf die standesabstufungen der totentänze: bapst, cardinal *u. s. w. ebenda, und* stand 8, *h.* 3, *sp.* 716.

STANDESTRACHT, *f. tracht, die einem stande eigen ist und ihn von andern unterscheidet* (*uniform*). CAMPE (*mit verweis auf ein Baseler wörterb. v.* 1675).

STANDESUNGEMÄSZ, *adj.:* eine standesungemäsze ehe eingehen. TELMANN *novellen* (1884) 151. *nicht sehr üblich, daneben* unstandesgemäsz, *meist aber* nicht standesgemäsz.

STANDESUNGLEICHHEIT, *f.*: dasz England, bei aller aufrechthaltung der bürgerlichen standesungleichheit, doch die persönliche freiheit gesichert. HEINE 3, 279 *Elster*.

STANDESUNTERSCHIED, *m.*: seitdem die geistlichkeit .. aufgehört hatte, die standesunterschiede zu vermitteln, hatte der adel den werth seiner vorrechte noch gesteigert. BECKER *weltgesch.* 12, 57; das königthum hatte, ... dadurch, dasz es die mittelalterthümlichen standesunterschiede nicht fallen lassen wollte, den tiersetat von sich entfernt. [8] 14, 98; der vicomte von Beauharnais verlangte ein strafgesetz, welches gleichheit der strafen ohne standesunterschied feststelle. DAHLMANN *franz. revol.* 251; die nationalversammlung darf ... keine neue standesunterschiede schaffen. VARNHAGEN *tageb.* 5, 223.

STANDESURKUNDE, *f. urkunde, die den personenstand betrifft*: sobald das schiff in den inländischen hafen eingelaufen ist, in welchem es seine fahrt beendet, ist das tagebuch (*des schiffers*) der für den standesbeamten des hafenorts zuständigen aufsichtsbehörde vorzulegen. diese hat beglaubigte abschrift der in das tagebuch eingetragenen standesurkunde dem standesbeamten, in dessen register der fall gehört, ... zuzustellen. *gesetz vom 6. febr.* 1875, § 64.

STANDESVERÄNDERUNG, *f.*: da aber der letztlebende ehe-gatt zur andern ehe schreiten würde, so solle selbiges zwar die in der ersten ehe erzielte kinder ... zu ernähren verbunden bleiben, da hingegen aber auch solcher kinder anerfallene elterliche erb-portion, bisz zu deren majorennität oder stands-veränderung (*verheiratung, eintritt in den geistlichen stand u. s. w.*), zu geniessen haben. *Mayntzische landrecht* (1755) 7, § 3; am folgenden tage nahm er (*Luther*) von seinen freunden schriftlich abschied, schickte der universität sein magisterdiplom zurück und meldete auch seinen eltern seine plötzliche standesveränderung (*übergang vom juristischen zum theolog. studium*). BECKER *weltgesch.* 7, 195 *bezw.* [8] 9, 193.

STANDESVERHÄLTNIS, *n.*: ich gebe mit Adlerskron noch nicht alle hofnung auf, denn die haupt einwendung ihres mannes gegen ihn, dasz ihn sein stand ihnen gleich setzen ... möchte, wird sich heben lassen. ... ich zähle hier mehr auf die unfreiwillige deszendenz (die von keinem standesverhältnisz abhängt) als auf die freiwillige. SCHILLER *briefe* 3, 348 (*an Ch. v. Kalb d. 29. juli* 1793). *gewöhnlich im plural*: die standesverhältnisse im ältesten Rom. BECKER *weltgesch.* 2, 352; mich hat die unmittelbare anwendung der standesverhältnisse, wie sie im altdeutschen recht wahrgenommen werden, auf die sprache eine einfache trilogie gelehrt. der freie mann steht in der mitte *u. s. w.* J. GRIMM *s. theil* 1, *vorr.* XXXII; AL. SCHULTE, die standesverhältnisse der minnesänger. *zeitschrift f. d. alterth.* 39, 185.

STANDESVORRECHT, *n.*: dasz die patricier, und besonders der schroffere, auf seine standesvorrechte eifersüchtige theil unter ihnen, das tribunat ... mit widerstreben ansahen. BECKER *weltgesch.*[3] 3, 8; es (*das aufstreben der ritter*) war unzweifelhaft ein culturfortschritt, aber er wurde theuer erkauft ... durch kunstvolle ausbildung der standesvorrechte und vorurtheile. FREYTAG 18, 10 (*in der sonderausg. der 'bilder'* 2, 1, 6 *dafür*: standesprivilegien); wenn er (*der bauer*) auch alle tage wilderte, so hielte er es doch für unstandesgemäsz wildpret zur hochzeit aufzutischen, weil die jagd und fischerei das standesvorrecht der vornehmen herren ist. RIEHL *d. d. arbeit* 25; der ritterliche dichter spricht es oft und klar genug aus, dasz das dichten eigentlich ein standesvorrecht des adels sey. 26; während die französischen edelleute, erbost über den verlust ihrer standesvorrechte, mit dem landesfeinde vereint gegen ihr vaterland in den krieg gezogen waren. TREITSCHKE *d. gesch.* 2, 107.

STANDESVORSTELLUNG, *f.*: dagegen setzte sich in ihr die standesvorstellung .., dasz sie bestimmt sei, mit einem Hechelkramischen fürsten in zärtliche verhältnisse zu treten, immer fester in ihr. IMMERMANN *Münchh.* 1, 59 (1, 1).

STANDESVORTHEIL, *m.*: die bevorrechteten befanden im besitz ihrer standesvortheile sich wohl. BECKER *weltgesch.* 12, 58.

STANDESVORURTHEIL, *n.*: ein rechtes weltkind, in religionssachen ganz aufgeklärt, dagegen erfüllt von standesvorurtheilen. VARNHAGEN *tageb.* 8, 135; es blieb kein zweifel mehr, Elisabeth war die schöne gräfin, welche das standesvorurtheil so unglücklich werden liesz. MOSEN 7, 429; sie (*Ilse*) vergasz ihren zorn über standesvorurtheile ... und blickte unverwandt auf die junge fürstin. FREYTAG 7, 209 (*verl. handschr.* 4, 3).

STANDESWAHL, *f.*: lebens- *sive* standeswahl, *generis vitae electio.* STIELER 2468; standes- *ò* stands-wahl, *f. elettione dello stato ò genere di vita.* KRAMER *dict.* 2, 931[a]. *auch jetzt üblich* (*dafür häufiger* berufswahl).

STANDESWAPPEN, *n.*, -wapen *'ein wapen, welches jemand vermöge seines standes, d. i. seiner verhältnisse in der bürgerlichen gesellschaft führet; zum unterschiede von einem* geschlechtswapen, heurathswapen, gnadenwapen *und so ferner'*. ADELUNG; *freier*: der wahn wird ein nationalschild, ein standeswappen, eine gewerksfahne. HERDER 17, 230 *Suphan* (*human. br.* 46).

STANDESWEIB, *n., vgl.* standesdame, -frau *und* -person: Statira, des königes Darii gemahlin, wurde ihrer zeit vor die allerschönste gehalten, welche aber in der geburt starb. und so ist es auch andern hohen standes weibern ergangen. SPERLING *Nicodemus quaerens* 1 (1718), 1148.

STANDESWERK, *n.*:

wer der jahre frische stärke
leget an die standeswerke,
stehet so in runder welt,
dasz er-steht, wenn sie gleich fällt.
LOGAU *s.* 683 *Eitner* (*anh.* 12, 10).

STANDESWERT, *m.*: andere fürchten, ... der sprachschatz des hochdeutschen könnte durch diese ... anerkennung der mundart ... herabgezogen werden. ... auch diese furcht scheint mir eitel. denn auch für den unterschied der ausdrücke und wendungen nach ihrem verschiedenen standeswerte, wie sie in verschiedenen schichten gewissermaszen über einander lagern, bringt der schüler bereits ein gewisses gefühl aus seinem lebenskreise mit. HILDEBRAND *sprachunterr.*[6] 69.

STANDESWIDRIG, *adj.*: es giebt ganze landstriche im deutschen vaterlande, in welchen dem adel, ein buch zu lesen, noch immer für standeswidrig gilt. IMMERMANN *Münchh.* 1, 214 (2, 10).

STANDESWUNDE, *f.*: 'Louise Millerin' ... griff bis zum aufzucken schmerzhaft in die wunden der gegenwart, in standes- und regierungs-wunden. LAUBE 4, 233 *Houben*.

STANDESWÜRDE, *f.*: gunstiger und standeswürden nach geehrter leser. OPITZ 3, 5; mit einem hops hoch in die luft springend, schüttelte Ivo die ganze last der (*geistlichen*) standeswürde von sich ab. AUERBACH *dorfgesch.* 1, 186.

STANDESZEICHEN, *n. zeichen, das den stand, rang einer person anzeigt, insignie.* CAMPE. *in der heraldik* 'weibliche standeszeichen. *zur unterscheidung des jungfrauen-, ehe- und wittwenstandes umgab man die damenschilde und zwar der jungfrauen mit rosenguirlanden, blumenkränzen und dgl., die der verheiratheten frauen mit verschlungenen schnüren (liebesseile) mit schiebknoten und die der wittwen mit blosz verschlungenen schnüren ohne knoten'*. GRITZNER *herald. terminol.* (= SIEBMACHER *wappenb. einl.* B) 184.

STÄNDETAFEL, *f.*: er (*der kurfürst*) komme nämlich (*an seinem geburtstage*) um sechs uhr abends gerade zur stunde, wo vor zeiten an der ständetafel die gesundheit ausgebracht worden sei ..., in das gelbe commodenzimmer. IMMERMANN *Münchh.* 1, 18 (1, 18).

STÄNDETAG, *m., vgl.* ständeversammlung: in wehrendem diesem reputations (sonst bey reichs-collegial-deputation-ständ- und kraisz-tägen mit schand und schaden gewohnlichen und verdamlichen) præcedentz und ehrenzanck. PHILANDER 1, 356; als mitglied der landschaft reist er noch zum ständetage. FREYTAG 17 (*bilder* 1), 10.

STÄNDETHUM, *n. sonderung nach ständen, vgl.* ständewesen: die abneigung gegen die überreste des mittelalterlichen ständethums. BECKER *weltgesch.*[8] 14, 64; nebenher bereitet man hier die schleichwege, um aus der konstitution in das alte ständethum zurückzukehren. VARNHAGEN *tageb.* 8, 23.

STÄNDEVEREINIGUNG, *f.*: zu gleicher zeit fühlte sich der dritte stand durch die verdoppelung angestachelt, auf irgend einem wege gleichwohl zum ziele der ständе-

vereinigung (*gemeinsamen beratung der* 3 *stände*) zu gelangen. DAHLMANN *franz. revol.* 153.

STÄNDEVERHÄLTNIS, *n.*: besonders auch in beziehung auf die ständeabtheilung zeigt sich die verschiedenheit der ... perioden und grundgesetze der gesellschaftlichen zustände wirksam. daher finden wir so verschiedenartige ständeverhältnisse in den verschiedenen staaten. die ständeabtheilung bildet den knochen- und gliederbau der gesellschaft. wo die gesellschaften in ihren grundprincipien ... verschieden sind, da müssen auch die ständeverhältnisse verschieden werden. (ROTTECK-)WELCKER *staatslex.*[3] 13, 718.

STÄNDEVERHANDLUNG, *f. verhandlung der* stände (9, *b*): keine kritik der bundesverfassung ist erlaubt, keine besprechung der ständeverhandlungen in andern bundesstaaten. VARNHAGEN *tageb.* 2, 276.

STÄNDEVERSAMMLUNG, *f. versammlung der* stände (9, *b*) *eines landes, einer provinz, landtag.* CAMPE, *dafür auch* ständetag. *entsprechend dän.* stænderforsamling. *noch getrennt:* in seiner ständ versamlung *bei* SCHUPPIUS 19, *s.* stand 9, *b.* gar gerne hätte Margaretha gesehen, dasz ihr vergönnt worden wäre, ihre statthalterschaft von (*l.* vor?) einer solennen ständeversammlung nieder zu legen. SCHILLER 7, 327 (*abf. der Niederl., schlusz*); die ständeversammlung in Hessen. W. GRIMM *kl. schr.* 1, 536 (*überschr.*); das schreiben des hannoverschen ministeriums an die ständeversammlung vom 7. juli, worin des königs bedenken und vorbehalte gegen die befugnisse der nationalversammlung ... ausgesprochen waren. HOFFMANN VON FALLERSLEBEN *mein leben* 5, 35; schlieszlich beschwichtigte er die ängstlichen, die in jeder ständeversammlung den keim zu einer revolution sahen. M. LEHMANN *Stein* 1, 259; jeder abgeordnete hat das recht, in beziehung auf die zum wirkungskreise der ständeversammlung gehörigen gegenstände seine wünsche und anträge in seiner kammer vorzubringen. *bayr. verf. tit.* 8, § 20, *s.* BACHEM *staats lex.* 4, 493.

STÄNDEWAHL, *f.*: jeder wollte die verfassung und das wahlrecht revidieren und die bürger zankten sich. 'ständisches prinzip!' sagten die einen, ... 'allgemeines wahlrecht!' sagten die anderen. ... noch andere schrieen: 'allgemeine ständewahl!' und vielleicht wuszten sie sogar, was darunter zu verstehen war. TH. MANN *Buddenbrooks* 1, 250.

STÄNDEWESEN, *n. gliederung eines volkes nach ständen und die darauf beruhenden einrichtungen:* die drohung, die stände nicht mehr einzuberufen, zeigt unwidersprechlich, wie dies ständewesen auf nichts beruht. VARNHAGEN *tageb.* 2, 163; sie meinen, ... man werde ihm (*dem könig*) sein ständewesen unvermerkt in ein vollständig konstitutionelles verwandeln. 4, 77; eifrigst wünscht Stein (*der preuszische minister*) die entwicklung des ständewesens. *Hall. lit. zeitung* 1847, 2, 134; hier ist keine spur mehr vom alten ständewesen mit dem unantastbaren recht ihrer gesonderten existenz. BLUNTSCHLI-BRATER *deutsches staatswb.* 3, 824; im zeitalter der reformation keimt das moderne bewusztseyn der ehre der arbeit und zugleich beginnt das mittelaltrige ständewesen abzuwelken. RIEHL *d. d. arbeit* 27; das ständewesen (*der altgermanischen zeit*) wurde durch die gegensätze der rechtsfähigkeit und der rechtlosigkeit, der freiheit und der unfreiheit bestimmt. BRUNNER *d. rechtsgesch.* 1, 95 (*vgl. das reg.*).

STANDFÄHIGKEIT, *f. stabilität, das vermögen eines körpers, seine stellung zu behaupten.*

STANDFEDERWILD, *n., vgl.* standvogel *und* standwild. BEHLEN 5, 673.

STANDFEHLER, *m. 'unterschied zwischen dem beobachteten und dem berechneten stande', z. b. des barometers.* STENZEL *seemänn. wb.* 397[b].

STANDFEST, *adj. fermo, sodo nel suo stato ò posto, met. constante, fermo.* KRAMER *dict.* 2, 931[a], *danach* CAMPE; *besonders im ältern nhd. für das gewöhnlichere* standhaft *auch nd., mnd.* dat standvaste unbewechlyke ertryke. SCHILLER-LÜBBEN 4, 363[b], *neund.* standfast, -fest *handfest, stämmig,* en standfaste junge. SCHAMBACH 208[a], *vgl. dän.* standfast. *das wort begegnet in der hd. schriftsprache besonders im* 17. *jahrh.* (*vgl.* GOMBERT *bem. u. erg.* 3, 1), *vereinzelt indessen schon früher* (*wie auch später*): furst Gotfrid, da er das gantz her gemustert het vor Nicena, hat er gehapt ... 600,000 zu fusz und 100,000 zu rosz, in standfestem, cristenlichem glauben sint verhart. *quellen zur gesch. des bauernkr.* 117 *Baumann* (N. THOMAN *Weiszenhorner hist. zu* 1525); dann was kan doch .. ainem menschen auff erden vom glück widerwertigs zûsteen, des sich nitt der gedultig standfeste kårel ... on auffhören genietet hatt. SCHAIDENREISSER *Odyss.* (1537) *vorr.* 3[a]; bisz erst in dem achten jare der strenge standveste Orestes gen Athen gezogen, sein vater gerochen. 12[a] (3, 306*f.*); dasz unsere rechte und gebliebene Deutschen so einen überaus treflichen muht und standfeste angebohrenheit ... gehabt haben. ZESEN *Rosenmând* 165; dasz das glück, nicht, wie sonst, auf einer wankelbaren kugel stehend, sondern auf einem standfästen viereck sitzend, allhier ausgebildet worden. v. BIRKEN *ostländ. lorbeerh.* 251; weil di trennung von denen personen, welche ich so hoch als ihn ehre, mir so śmerz- und herz-empfindlich, das ich auch solche mit standfesten gemütte zu erdulden, di śwerste müh von der welt ertragen mus. BUTSCHKY *hochd. kanzelley* 95; der den grund seines vorhabens und seiner mühsamen hofnung nicht auf gott, dessen wort und die standfeste tugend bauet. SCHOTTEL 29; ich bitte dich, dreh mich nicht so herum, mein magen ist nicht recht standfest. *Shakesp. sturm* 2, 2; ihre (*der russischen armee bei Kunersdorf*) stärke lag in dem standfesten fuszvolke und in der artillerie. A. SCHAEFER *gesch. des siebenj. krieges* 2, 1 (1870), *s.* 301. *die ursprüngliche sinnliche bedeutung 'feststehend' ist zuweilen noch bezeugt: palatium stellarum fixarum, quae stellae dicuntur* standfeste sterne. STIELER 472. — *adverbial:* bleibet also standfest, das keiner unter allen den meinen, dem ich liber freundschaftdinste zuerzeigen, begirlich verharre, als einig dir. BUTSCHKY *hochd. kanz. s.* 65; bleibe ich standfeste, dein treuer fr. N. N. 155; das man bey zerschütterung und bewegung der weltlichen dinge ... standfest und unbeweglich beruhen und austauern soll. 682. — *schon früher ist das abgeleitete abstractum bezeugt, s. das folgende.*

STANDFESTE, *f. beständigkeit, standhaftigkeit, vgl.* standfest *und* -festigkeit: für standveste sines riches und siner sel haile dester unnachläszlicher gott zů bitten. OHEIM *chron. v. Reichenau* (1491) 68, 8 *Barack; gewöhnlich von der gesinnung:* (*als masc.?*:) denn der glaube ist und sol auch sein, ein standfest des hertzen, der nicht wancket, wackelt, bebet, zapplet, noch zweivelt, sondern fest stehet, und seiner sachen gewis ist. LUTHER 8, 189[b]; ich sich gern christenliche mannheit und standfeste. ZWINGLI 2, 245; wiewol man sagt, das einsmals die standveste Photionis, von des leichtvertigen jünglings ungestümigkeyt uberwunden worden. *Plutarchus teutsch* (1534) 131[b]; der rechtschaffene glaub wird in der h. schrifft also beschrieben, dasz er sey eine *ὑποστασις* eine standfest, oder gewisse zuversicht, wie es h. Lutherus gegeben hat. CREIDIUS (1652) 1, 310; *objectiv gewendet:* damit aber der glaub ein gewissen grund habe, darauff er fussen, und unser hertz ein gewisse standfeste, daran sichs lehne und halte. MATHESIUS *trostschr. für e. betr. matron.* (1565) K 3[a]. *später nur* standfestigkeit.

STANDFESTIG, *adj., seltne weiterbildung von* standfest: mussul-man: ... ist standfestig im glauben, und durch disz wort verstehen sie alle diejenige, so die lehre Mahomets anhangen. OLEARIUS *pers. baumg.* 79[a] (7, 16, *anm. c*). *vgl. nl.* stand-vastigh. *vel* standaftigh, *stabilis, constans.* KILIAN 2, 629[b].

STANDFESTIGKEIT, *f. constantia, perseverantia.* STIELER 472; *vgl.* KRAMER *dict.* 2, 931[b] *unter* standhaftigkeit. *mnd.* stantvasticheyt SCHILLER-LÜBBEN 4, 363[b]. *in der litteratur nicht häufig; durchaus sinnlich und vielleicht als neubildung erscheint es in folgendem beispiel:* unsere pfahlmänner bedrängte er wenig, dasz die drei langen tafeln eigentlich keine tafeln, sondern aus quergelegten prügeln nicht allzu eben hergestellte flächen waren; lagen doch bastdecken darüber gebreitet, welche das so ziemlich ausgliechen und den schüsseln einige standfestigkeit gönnten. VISCHER *auch einer* 1, 366. — *als ausdruck der mechanik für stabilität.*

STANDFESTIGLICH, *adj. adv., gleichbedeutende weiterbildung zu* standfest(ig).

standtfestigklich gelaub ich das.
MURNER *vier ketzer* I 8ª (*vgl.* CH. SCHMIDT *hist. wb. der els. mundart* 337ª);

kein besser opffer man als glaubigs hertze find, . . .
wordurch wir gantz auff ihn unwanckelmüthig bawen,
wordurch wir auff sein wort standtfestiglich vertrawen,
OPITZ 4, 321 (*H. Grotius* 2).

STANDFIEBER, *n. fieber, das an einem orte beständig herrscht.*

STANDFISCH, *m. von fischen, die ihren* stand, *aufenthaltsort nicht verändern, pisces permanentes.* NEMNICH (*vgl.* stand 4, *n*).

STANDFUSZ, *m., vgl.* standbein: sie hält sich zwar auf einem fusze, allein sie drückt den andern an den schenkel des erstern. . . . der standfusz, . . . das angeschlossene knie, alles gibt den ausdruck des stationären. GÖTHE 44, 197.

STANDGEBÜHR, *f.*: stand-gebühr, stand-geld, *locarium, pecunia pro statione forensi.* FRISCH 2, 318ᵇ; *ferner bei* ADELUNG. JACOBSSON 7, 427ª, *vgl. unter* standgeld. (*verschieden von* standesgebühr, *s. das.*)

STANDGEFÄSZ, *n. in apotheken, gefäsz zur aufbewahrung der vorrätigen arzneistoffe.* BRESTOWSKI *handwb. der pharmacie* 2, 617ᵇ. *s. auch* STENZEL *seemänn. wb.* 397ᵇ.

STANDGEHÄUSE, *n.*: das unausgesetzte leise schnurren in dem hohen hölzernen standgehäuse der alten uhr. MARLITT *heideprinzeszchen* 58.

STANDGELD, *n. gebühr für einen* stand (4, *d*) *auf dem markte, vgl.* standgebühr, stall-, stätte-, stellgeld: standgelt, *solarium.* STIELER 682; bodenrecht, . . . *pecunia forensis, quae in nundinis a mercatoribus solvitur, alias* standgelt. 1549, *s. auch* 2651; *postatico, ciò che si paga per la posta sul mercato.* KRAMER *dict.* 2, 931ª; *'dasjenige geld, welches jemand von seinem* stande . . . *auf dem markte oder den öffentlichen gassen zur markt- oder jahrmarktszeit bezahlet;* die standgebühr, *in einigen städten* das bohlengeld, stättegeld, *im mittlern lat.* estantagium.' ADELUNG; 'standgeld, marktgeld, platzgeld, stätegeld, standgebühr, bodenzins, *wird dasjenige geld genannt, so die, welche auf einem markte eine bude oder stand bestehen und feil haben wollen, entrichten müssen.*' JACOBSSON 7, 427ª, *s. auch* FRISCH *unter* standgebühr *und* GENGLER *stadtrechts-alterth.* 139. *die belege beginnen mit dem ende des* 15. *jahrh., s.* LEXER *handwb.* 2, 1138 (*beleg v.* 1494): nachdem . . . die gozhausrichter vermainten, furpasser dieselben markt zu behueten und beraffen, inne ze haben und das stantgelt einzunemen. *tirol. weisth.* 4, 551, 6 (*um* 1500); dasz er allein oder sein geordent bevelhaber . . . zu failem kauf fürlegen und unbeschwert ainicher meute, zölle, standgelt noch anderer anmutungen . . . verkaufen mügen. AVENTIN *werke* 1, 47, 7 (*urk. v.* 1518); es sollen jährlich 2 burger verordnet werden die das ganze jahr stant und hittengelt an st. Leopolts tag . . . einnemben. *steir. taid.* 137, 9 (*vom j.* 1547); damit das gewöhnliche maut- und stantgelt durch das marktgericht zu Weiz . . . megen eingenomben werden. 185, 44 (17. *jahrh.*), *vgl. das sachreg.*; die gewöhnlichen standgelder auf den märkten sollen durch vier bestellte männer gegen einem taglohn von achtundvierzig kreuzer . . . eingehoben werden. *tirol. weisth.* 2, 201, 35 (*handschr. v.* 1815); ein erhöhtes standgeld (*in der markthalle zu Berlin*) bewirkte eine erhöhung der marktpreise. *neue preusz. zeitung* 1872, *nr.* 102, 2ᵈ;

weil jetzund geht ein jarmarck an
hie in der statt Constantinopl,
soll man den zoll uns geben dopl,
desgleichen wach und dasz standtgelt.
AYRER 1332, 33 *Keller.*

mundartlich und landschaftlich s. th. mit abweichenden bedeutungen: schweiz. standgeld STALDER 2, 391; *im schweiz. idiotikon* 2, 269 *wird auszer der obigen bedeutung* (*belegt* 1529, 1550 *u. ö.*) *angegeben* 2) *'abgabe vom viehauftrieb auf die alp'* (1883) *und* 3) *'gerichtsgebühr'* (1693); *dazu* standgelter, *m. 'obrigkeitliche person, welche das* standgeld (1) *bezog'. preusz.* standgeld *jährliche miete für einen festen sitzplatz in der kirche.* FRISCHBIER 2, 361ᵇ. *nd. waldeck.* štantgält. BAUER-COLLITZ 98ᵇ, *ostfries.* standgeld *'einstandsgeld bei einer verpachtung auf mehrere jahre, baare pachtcaution, welche auf die pacht des letzten jahres gekürzt werden kann'.* STÜRENBURG 261ª, *während im sinne des hd.* standgeld ständgeld *gesagt wird.* 259ª; *dagegen kennt* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 300ª standgeld *in beiden bedeutungen.* (*vgl. auch schwed.* ståndpenningar.)

STANDGELTE, *f., für* stande, *stellfasz, kufe:*

der standgelten hab ich nit vergessen
dar ynnen wir kelte[r]n wöllen den wyn.
huszrat (*Straszb. um* 1514) c 4ª.

STANDGEMÄSZ, *adv., ungewöhnlich neben* standesgemäsz, *doch mit besonderer nuance der bedeutung:* man wird hier wie überall finden, dasz die wissenschaften ihren nothwendigen, stillen oder lebhaften fortgang nehmen, indesz es denjenigen, die sich standgemäsz (*von amts-, berufswegen*) damit beschäftigen, eigentlich um besitz und herrschaft vorzüglich zu thun ist. GÖTHE 45, 378.

STANDGENOSSE, *m., in nd. form* stant(ge)note, standenote, *bezeichnung der schöffen oder beisitzer im ältesten niedersächs., besonders westfäl. gerichtswesen, s.* HALTAUS 1729 *f.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 363ª. BRINCKMEIER *gloss. diplom.* 2, 573ᵇ: dair over und an weren die frommen und vesten man, als stantgenoten und dingpflichtigen des gerichts . ., alle fryschöffen des richs. *urk. v.* 1458 *bei* HALTAUS 1739; mit einer gemeinen eintrachtigen folge und fulbert der dingpflichtigen und stantgenossen des gerichts. *urk. v.* 1470, *s. ebenda;* hyr weren mede, by, an und over tho tuchluden und standnoten dusses gerychtes van beyden vurg. parthen hyr tho geeyschet . . . de erber her Simen van Hoerde *u. s. w. weisth.* 3, 123 (*Warendorp* 1504); hir weren an und over stantgenoten des gerichts . . . 121 (*Herzebrok* 1552).

STANDGERICHT, *n. gericht, bei dem das urtheil sogleich nach dem verhöre gefällt und unverzüglich vollstreckt wird, als ausnahmegericht im kriege oder bei aufruhr, jetzt militärgericht für strafsachen der niedern gerichtsbarkeit, vgl.* standrecht. KRÜNITZ 169, 622. v. HOLTZENDORFF *rechtslex.*³ 3, 776 *f.* BACHEM *staatslex.* 3, 1339. STENZEL *seemänn. wb.* 397ᵇ: man soll keine gericht nit halten, man habe dan das baugeding ehe und zuvor gehalten, doch magh man in mitler zeit not- und standgericht halten. *weisth.* 6, 649 (*Andernach* 1500); wenn nun ein stand-gericht gehalten wird, so pfleget der general- oder regimentsauditeur . . . unter freyen himmel zutreten, und die ersten officiere, die er nur ansichtig wird, zu sich zu nehmen. FLEMING *t. soldat* 503ª; *die veränderung der grundvorstellung beweist der neuere ausdruck* ein standgericht niedersetzen: in der that setzte er nach beendigter mahlzeit noch vor tagesanbruch ein standgericht nieder, welches die verfolgung und aburteilung der urheber des schloszbrandes aussprach. KELLER 7, 238.

STANDGERÜST, *n. gerüst zur aufführung von umfassungsmauern, aus* stand- *oder* rüstbäumen *bestehend, auch* hauptgerüst.

STANDGESANG, *m.*: bei der strophe (wendung) bewegten sich die sänger des halben reigens von der rechten zur linken . . . und dann sang . . . der ganze in der mitte der bühne stehende reigen den epodos, den man den standgesang nennen könnte. STOLBERG 10, 307.

STANDGLEICH, *adj., vgl.* standesgleich: als eine genossenschaft freier, standgleicher, — unter sich verbandreicher handreicher — landstreicher und landschleicher. RÜCKERT (1882) 11, 549 (42. *mak.*).

STANDGOTE, *m., in der Schweiz* -götti, *stellvertretender taufpate, dazu das fem.* standgotta. TOBLER 406ᵇ.

STANDGRUBE, *f. grube, die beim fällen eines baumes entsteht; der erdraum, worin er gestanden hat:* andere krochen in der standgrube herum und durchsuchten das erdreich. KELLER 5, 281.

STANDHAFT, *adj. constans. ableitung von* stand, *erst seit anfang des* 16. *jahrh. bezeugt: constans* . . . stanthafft. DIEF. *gloss.* 145ª (*voc. ex quo vor* 1521); *constans,* steyff, *firmus, perseverans, certus, indubitatus.* MAALER 384ᵇ; standhaft, *et* standhaftig, *it.* beständig, *adj. et adverb. constans, firmus, stabilis, it. perseveranter, constanter.* STIELER 2132; stand-haft, standhaftig, *adj. stabile, fermo, costante, sodo. v.* standfest. beständig. KRAMER *dict.* 2, 931ª, *s. ferner* STEINBACH 2, 671. FRISCH 2, 318ᵇ. ADELUNG. WEIGAND 2, 796. *zeitschr. f. d. wortforsch.* 3, 234ᵇ. (*schweiz.* ständhaft HUNZIKER 250.)

1) *zunächst in sinnlicher bedeutung.*

a) ganz eigentlich, was seinen stand *behauptet, fest steht, nicht umfällt oder einfällt; 'dauerhaft, geschickt, lange zu*

stehen und zu dauern, besonders von gebäuden; doch nur in einigen besonders oberdeutschen gegenden. ein standhafter, *dauerhafter,* bau'. ADELUNG (1). *so verlangt ein akad. commissionsbericht von* 1771 *ein* standhaftes gewächshaus *für den botan. garten, s.* E. BAUMSTARK *die univ. Greifswald vor* 100 *u. vor* 50 *jahren* (1866) *s.* 35.

b) die bedeutungen des feststehenden und des ausdauernden sind deutlich vereinigt in folgenden stellen: noch heute begreife ich nicht, wie es möglich gewesen ist, ohne umwerfen durchzukommen, oder wie selbst die standhaftesten räder eine solche fahrt aushalten können. G. FRITSCH *drei jahre in Südafrika* 61; *adverbial:* das fuhrwerk, in dem ich zu reisen, beschlossen hatte, war eine zweirädrige cape-cart, standhaft gebaut und breit. 40. — *nach* CAMPE *auch:* dies fasz, dies glas ist sehr standhaft, *dauerhaft.*

c) von lebenden wesen wird standhaft *im allgemeinen nicht gesagt, nur vereinzelt von dem (persönlich gedachten) glück, im gegensatz zu der gewöhnlichen vorstellung, die es auf einer rollenden kugel schwebend denkt, vgl.* sinwel 5, *a, theil* 10, 1, 1222:

und wirt das sinwell glick standhafft.
WECKHERLIN 436 (*od.* 2, 4, 8).

d) ausruck des bergbaus, standhaftes *oder* sehr festes gebirge, *das schwer zu durchbrechen ist und worin die ausgebrochenen öffnungen ohne unterstützung offen bleiben (gegensatz:* brüchiges, rolliges, schwimmendes gebirge). SCHEUCHENSTUEL 92. *vgl.* ständig 1, *e.*

2) *daran schlieszen sich freiere verwendungen.*

a) im bilde: ich halte gäntzlich dafür, es sey christlich und wohl geredet, dasz man sich einig und alleine auff die gerechtigkeit, welche uns von Christo geschencket wird, als auff eine feste und standhafft sache, lehnen und stemmen müsse. SPERLING *Nicodemus quaerens* 2 (1719), 260.

b) im sinne einer ununterbrochenen erstreckung, zunächst räumlich: 'im bergbaue brechen die erze standhaft, *wenn sie sich in einer beträchtlichen weite erstrecken, und nicht blosz in kurzen nestern oder nieren vorkommen'.* ADELUNG (2).

c) sonst nur in zeitlichem sinne, längere zeit hindurch gleichmäszig fortdauernd, z. b. die witterung ist standhaft. *(nicht allgemein üblich.) auch geradezu für ewig, unvergänglich:*

drumb weil ich ja musz sterben,
so wil ich mich bewerben ...
umb ein standhafftes leben,
das Christus mir kan geben.
Königsb. dichterkr. s. 74 *neudr.*

gewöhnlich mit dem nebensinn des standhaltens gegenüber äuszern einflüssen: gût blût gibt ein gûte complexion, ein gûte complexion ein standhafft gesundheit. NAZAREI *vom alten u. neuen gott* (1521) *s.* 62 *neudr.;* so bald ich nun selbiges (*epitaph*) mit standhafften farben zierlich ausgemahlet. *Felsenb.* 2, 410. — *adverbial:* diebstahl macht nicht standhaft (*nur vorübergehend*) reich. WANDER 1, 595.

d) auf geistiges übertragen, von äuszerungen u. s. w., die (gegenüber der prüfung, erfahrung, erprobung) stand halten, fest, sicher, zuverlässig: ich gebe ihme dis zu einer unfehlbahren und standhaften versicherung. BUTSCHKY *hochd. kanzelley s.* 187; war ein erbe in schulden so tief versunken, dasz es sich ohne stillestand nicht retten konnte: so machte er ... einen standhaften anschlag vom gute und dessen schulden. MÖSER *patr. phant.* 1, 156.

3) *während alle diese gebrauchsweisen nur hie und da begegnen und der gewöhnlichen rede mehr oder weniger fremd sind, ist sehr gewöhnlich der gebrauch des wortes in sittlichem verstande:* standhaft seyn ist ein sittliches lob. ... im unglücke musz man standhaft seyn, d. i. gesetzt und groszmüthig alles ertragen. GOTTSCHED *beobachtungen* 278; *'am üblichsten ist es* 3. *im figürlichen verstande, gegen alle reitzungen zum gegentheil, besonders gegen alle vorstellungen des scheinguten und scheinbösen anhaltenden widerstand leistend, die fertigkeit' dieses widerstandes besitzend, und darin gegründet.'* ADELUNG.

a) mit synonymen, vgl. oben: s[t]andhafft und beharrig auff seinem fürnemmen, *tenax propositi, pertinax, obstinatus.* MAALER 384[b]; *sprichwörtlich:*

standthafft und trew, trew und standthafft,
machen ein recht trew verwandschafft.
ZINCGREF *apophthegm.* 4, 374;

vgl. WANDER 4, 775. *den unterschied von* beständig, dauerhaft, ewig *bestimmt* GOTTSCHED *a. a. o., vgl.* ADELUNG: 'beständig *bezeichnet ... eigentlich die zeitdauer,* standhaft *aber zunächst den widerstand gegen die hindernisse. geschiehet dieser widerstand gegen rechtmäszige hindernisse, oder gegen vorstellungen des wahren guten oder wahren bösen, so heiszt es* hartnäckig, halsstarrig, *und in manchen fällen* widerspenstig.' *doch wird zuweilen auch in diesem sinne* standhaft *gesagt, s. e. nach* ADELUNG *sagt man dafür im nieders.* standfast, *s. das.* (-fest).

b) zunächst von menschen; attributiv: ein standhafter mann. ADELUNG; ein standhafter soldate, *fortis et constans miles.* STEINBACH 2, 671; das gemüth eines weisen standhafften menschen ist wie der wassermühlen radt, ob es schon umb und umb vom wasser wird getrieben, so enderts sich doch nicht. LEHMANN *florileg.* (1642) 103, 20. *im ältern nhd. auch in der anrede:*

ach standthafft, frummer, erbar herr.
H. SACHS 3, 3, 41[a].

substantiviert: ein standhaffter helt fest wie ein eysener riegel. LEHMANN *florileg.* (1642) 102, 4. — *in abgeschwächtem sinne:* ein so genügsamer standhafter theaterbesucher wie sein vater konnte Friedrich Wilhelm (*IV.*) ... niemals werden. TREITSCHKE *d. gesch.* 5, 221.

c) sehr gern wird standhaft *als prädicatsnomen gebraucht:* standthafft sein, *constare sibi, substare, obtinere firmitudinem animi, constare, perstare, perseverare, permanere, perdurare, sibi consentire.* MAALER 384[b]; er ist standhafft und beharret auff seinem fürnemmen. *ebenda;* aber der knab ist so standthaft gewest, das ers dem vatter verschwigen. *Zimm. chron.*[2] 4, 137, 23; *Arpe.* ich bin nie standhaft, um es zu seyn. andre sachen, andre entschlüsse. *Malwend.* ich bin standhafter, als du, weil ich da keine ändrung sehe, wo keine ist. KLOPSTOCK 9, 285 (*Herm. u. die fürsten* 7); es werden die componisten kommen und eine oper haben wollen; aber da seyn sie gleichfalls nur standhaft und lehnen sie ab. GÖTHE *bei* ECKERMANN *gespr.* 1, 175;

der Adelsteiner gfelt mir basz:
er dünckt mich sein, standthafft, auffrichtig,
bescheiden, weisz, frumb und fürsichtig.
H. SACHS 3, 3, 40[d];

wer war so fest, so standhaft, dem der aufruhr
nicht die vernunft verwirrte? *Shakesp. sturm* 1, 2.

ebenso gewöhnlich standhafft bleyben, *perseverare in constantia.* MAALER 384[b]; *restare, rimanere costante.* KRAMER *dict.* 2, 931[a]; dieser wäre sicherlich auch jetzt noch standhaft geblieben. C. F. MEYER *Jenatsch* 54;

sie liebte und blieb standhaft.
SCHILLER 5, 1, 162 (*dom Karlos* 3, 2);

bleib standhaft und geduldig.
Shakesp. Ant. u. Cleop. 3, 6.

auch: wie bitter ists, den andern standhaft scheinen,
wenn unser herz der macht des schmerzens unterliegt!
CRONEGK 1, 222 (*Codrus* 2, 3).

d) häufig durch die präposition in (*auch* bei) *näher bestimmt:* standhaft seyn in einem vorhaben, *essere, stare saldo, fermo, costante, immobile in un proposito.* KRAMER *dict.* 2, 931[a]; er ist standhaft in seinem vornehmen. standhaft in seinem stande bleiben. STEINBACH 2, 671; in seiner entschliessung standhaft seyn. standhaft in den schmerzen, *'wenn man sich durch die schmerzen nicht aus seiner gemüthsfassung bringen lässet'.* ADELUNG;

und pleybst gedultig dyse zeyt,
standthafft in tugent, redligkeyt.
H. SACHS *fastn. sp.* 1, 34 *neudr.;*

die bestimmung ist zu ergänzen:

o gottes sohn, herr Jesu Christ,
dasz man recht könne gläuben,
nicht jedermannes ding so ist,
noch standhaft zu verbleiben.
drum hilf du mir von oben her,
des wahren glaubens mich gewähr
und dasz ich drin beharre.
Hannov. gesangb. 269, 1.

e) selten nimmt standhaft *einen tadelnden sinn (hartnäckig) an, so.*

der unterthanen schmerz, der freunde qual zu sehen, ...
diesz schrecket meinen muth, diesz ist ein wahrer schmerz:
bey diesem standhaft seyn, verräht ein hartes herz.
CRONEGK 1, 241 (*Codrus* 3, 8).

so dann auch attributiv, mit änderung der beziehung ein standhafter lügner, *der im lügen standhaft ist, standhaft lügt (oder der glaubhaft lügt?, vgl.* 2, *d):* ob ich wol nicht

so ein glaubgesicherter, gewisser und standhaffter lugener bin, als er (*Plinius*) gewesen. *Garg. s.* 160 *neudr.*

f) standhaft *wird häufig zu abstracten substantiven gesetzt, so zunächst, die person umschreibend:* ein standhaftes gemüthe, *animus constans.* STEINBACH 2, 671; man saget auch, ein standhafter muth, ein standhaftes herz, ein standhaftes gemüth. GOTTSCHED *beobachtungen* 278;

durch standhafft gemüt,
und strenge hand, die nicht ermüd.
FISCHART *glückh. schiff* 39;
beholt ein standhafft hertz
und lasz dem glück sein schertz!
alter spruch bei LIPPERHEIDE *spruchwb.* 819ᵇ.

zu bezeichnungen von eigenschaften, tugenden: standhafte treu, standhafte liebe. KRAMER *dict.* 2, 931ᵃ; der unschuldig leidende, der allen seinen widrigen schicksalen eine standhafte geduld entgegen setzt. DUSCH *bei* ADELUNG; seine absicht gieng dahin, ihre standhafte tugend durch die noth aufzureiben. SCHILLER 3, 561;

hantfest arbeitsamkeyt
und standhafft unverdrossenheit.
FISCHART *glückh. schiff* 39;
er (*gott*) prüfet durch das kreuz,
wie rein der glaube sei,
wie standhaft die geduld. *Hannov. gesangb.* 412, 1.

zu verbalbegriffen: standhafft fürnemmen, *fixum, certum consilium, tenax propositum, animus obfirmatus, obstinatus, sententia, mens stabilis.* MAALER 361ᵇ; standhafter glaube, *fede costante, forte.* KRAMER *dict.* 2, 931ᵃ; krankhafte zufälle, in ansehung deren das gemüth das vermögen besitzt, des gefühls derselben durch den blosen standhaften willen ... meister werden zu können. KANT 1, 316 (*macht des gem., beschl.*); dasz die standhafte beflissenheit zu einem moralischguten lebenswandel alles sei, was gott von menschen fordert. 6, 273 (*relig.* 3, 1, 5); ein schreiben .. von dem standhaften ende des märtyrers Blasius Alexander. C. F. MEYER *Jenatsch* 96.

g) *ebenso tritt* standhaft *dann auch zu verben, als adverb:* er hat es standhaft vertheidiget. STEINBACH 2, 671; was ist es, das da macht, dasz wir uns zuweilen eines geheimen kummers standhaft entschlagen können, indem die vorstellung, dasz wir unter dem schutz einer höchst gütigen vorsicht stehen, uns aufrecht erhält? LICHTENBERG 1, 115; denn freilich ist es leichter zu sterben, als ein qualvolles leben standhaft zu ertragen. GÖTHE 16, 67; nun und bey dieser männlichen rechte! schwör ich euch hier, treu und standhaft euer hauptmann zu bleiben. SCHILLER 2, 48 (*räuber* 1, 2); frauenzimmer, die mitten im unglück so standhaft auf ehre hielten, und meiner verführung so beherzt widerstunden, müssen nothwendig geschöpfe der seltensten gattung seyn. 3, 567; der kurfürst weigerte sich standhaft, ... dem Kohlhaas das freie geleit, das er ihm angelobt, zu brechen. KLEIST 3, 216 *Schmidt;* indesz ... hatte der pater in der küche neben feuer und rauch standhaft den augenblick erwartet, wo die thüre in splitter flog. C. F. MEYER *Jenatsch* 81; (*mit andeutung der grundbedeutung:*)

drum soll mein herze standhaft stehen,
ob mancher wind des kreuzes weht.
Hannov. gesangb. 419, 4;
im glück
verläszt sie mich, die angeborne kraft,
die standhaft mich dem unglück, stolz dem unrecht
begegnen lehrte. GÖTHE 9, 122 (*Tasso* 1, 3);
aber ich harrete dort standhaft (*μένον ἔμπεδον*), bis die mutter
herankam. VOSS *Od.* 11, 152;
du aber ertrage sie (*die leiden*) standhaft. 18, 307;
ich kann's nicht fassen,
nicht standhaft tragen wie ein mann, dasz sie
mir alles ... so verweigern.
SCHILLER 5, 2, 205 (*don Karlos* 2, 2).

etwas standhaft behaupten, *aliquid firme sustinere.* STEINBACH 2, 671 (*vgl.* 2, *d*).

STANDHAFTE, *f., begegnet zuweilen im ältern nhd.* (*schweiz.*) *als abstractum zu* standhaft (*wofür gewöhnlich* standhaftigkeit): standhaffte (die) *constantia, firmitudo animi.* MAALER 384ᵇ; Camillus ... hett gern den inneren im capitolio bottschafft gethon, und zů bestendiger standhaffte vermanet. STUMPF *Schweytzer chron.* 153ᵃ.

STANDHAFTGESINNT, *adj.:*

das nahm der standhaftgesinnte
edle Odysseus wahr.
BÜRGER 229ᵇ (*τλήμονα θυμὸν ἔχων Il.* 5, 670).

STANDHAFTIG, *adj., gleichbedeutende weiterbildung zu* standhaft, *wie dieses seit anfang des* 16. *jahrh. bezeugt* (*bei* KEISERSBERG), *s.* BÖHME, *Germ.* 28, 403. *sie findet sich auch im mnd. als* stanthafftig, stantachtig, *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 363ᵃ; *nl.* standaftigh, standachtigh, *stabilis, constans, firmus, perseverans.* KILIAN 2, 629ᵇ (*vgl. die belege in der anm.*); *jetzt auch in den nord. sprachen: dän.* standhaftig, *schwed.* ståndaktig. — standhafftig, unwanckelbar, o. *constant, ferme, perseverant.* HULSIUS *dict.* (1616) 306ᵃ; *fixus* standhafftig, fest. CORVINUS *fons lat.* 262ᵃ; *firmus, ..* standhafftig, fest, gewisz. 265ᵃ; *constans,* standhafftig, beständig. 636ᵃ; *vgl.* KRAMER *unter* standhaft.

1) *in allgemeinerer bedeutung.*

a) *eigentlich und sinnlich von gebäuden, die fest stehen, weil sie solide gebaut und gut erhalten sind:* ein zerbrochen bresthafftig bůch für ein gůtz, ... ein bufellig hausz für ein stanthafftiges. KEISERSBERG *narrensch.* (1520) 199 (*richtig* 190)ᵈ.

b) *freier, fest(stehend), vom verbleiben an demselben orte:* wir seyn in dises hohe und ungestimme meer gestürzt worden, ... das uns bisweilen gar plözlich und unversehens hoch erhebet und aufwirft, bald auch mit vil grösserem schaden auf dem seichten sizzen läszt; und aber stets von einem ohrte zum andern wehet und treibet: können also nirgends keine standhaftige stelle haben. BUTSCHKY *hochd. kanz. s.* 699. *weniger sinnlich, dauernd:* auff hebreisch heisset 'bleiben' wohnen oder in einem wohnung haben, damit ehr wil anzeigen, ... das es eine standthafftige wohnung bleibe undt Christum im hertzen besitze. LUTHER 33, 227, 9 *Weim. ausg.* (*zu Joh.* 6, 56). *ähnlich auch:* dem will ich eyn konigreich standhafftig machen. *bibelübers.* 1, 283 (*Weimar* 1906; 1 *chron.* 18, 11 *in der Zerbster handschr. v.* 1528).

c) *widerstandsfähig, unveränderlich gegenüber äuszern einwirkungen:* die heilige sprach nennet das gold zahaf, darumb das es das reineste, lauterste, volkommeneste, unnd im fewer das standhafftigste metall ist. MATHESIUS *Sar.* 41ᵇ.

d) *gleichmäszig andauernd, von der witterung:* um pfingsten haben die bäume noch wenig ausgeschlagen, wegen immer standhaftiger kälte. SCHWEINICHEN 3, 227.

e) *von einnahmen, zahlungen, steuern u. s. w., die beständig und regelmäszig zu bestimmten terminen erfolgen:* die zehen vorsteher, sollen ... alle zinse, auffhebunge, einkomen und schulde, beide standhafftige und zufellige manen, und in gemeinen kasten einbringen. LUTHER 2, 263ᵇ (12, 22 *Weim. ausg.*).

2) *in der gewöhnlichen sittlichen bedeutung.*

a) ein standhaftiger mensch, *homo constans.* STEINBACH 2, 671; uber das gedacht im der schalck: es sol nit also, es ist ein hart, starck, standthafftig volck. NAZAREI *vom alten u. neuen gott* (1521) *s.* 10 *neudr.;*

das weib ... hat Banchanum
den thewren mann zu eim gemahel
gerecht und standhafftig wie stahel.
H. SACHS 4, 2, 8ᵇ.

b) standhafftig gemůt, es gange wol oder übel, *mens aequa.* MAALER 384ᵇ; welcher art leute berühmter verschlagenheit ... keine frau zu klug, kein vorsatz zu steiff, keine intention zu fest und keine continentz zu standhafftig seyn kan. *Simpl. schr.* 4, 95, 28 *Kurz* (*vogeln.* 2, 12).

c) *gern in prädicativer verwendung:* das er also tugentreich und stanthafftig sey, das er on vermessenheit oder lügnen sprech. KEISERSBERG *trostspiegel* Ee 4ᵃ; seid standthafftig, o ihr! die ihr keinen bleibenden platz habt; auff einen stein, der hin und wieder gewältzet wird, kan nichts grünes wachsen. OLEARIUS *pers. baumg.* 68ᵃ (6, 1; *hier in dem sinne: mit dem* stande, *worin man lebt, zufrieden und darin verharrend*). — *so besonders* standthafftig bleiben, *perseverer, persister, estre constant.* HULSIUS *dict.* 306ᵃ; wiewol nun Hiob in seinem überhäufften creutz standhafftig blieb. SCHUPPIUS 160; kein mensch erkent sich selber .., es sei dan dz er vor bewert werd, durch leiden, schand, und widerwertikeite und in den selben würt er sich lernen kenen, und wie standhafftig er ist. KEISERSBERG *emeis* 59ᵇ;

standhaftig ist geblieben
mein herz in widerspůt.
SOLTAU *hist. volksl. s.* 434 (*Wilhelmus v. Nassau* 1568).

seltneres: gott der herr ... libet di jenigen heftiger, welche er mit allerley mühseligkeit, smerzen und gefahr heimsuchet; nur zu dem ende, das si recht standhaftig werden mögen. BUTSCHKY *hochd. kanz. s.* 663; sich standhaft erzeigen, *constanter fortiterque se gerere.* STEINBACH 2, 671. — *mit zusatz:* seyd bedachtsamb im schliessen und im beschlusz standhafftig, dann es ist besser auff einer resolution bestehen, ob sie schon etwas mangelhafft, als durch wandel unnd wechsel der opinionen nichts auszrichten. LEHMAN *florileg. s.* 102, 8.

d) adverbial: standhafftig, mit bestandt, beharrlich, *constamment, perseveramment.* HULSIUS 306ᵃ; stand-haftig, standhaftiglich, *adv. costantemente, fermamente.* KRAMER *dict.* 2, 931ᵃ; das neuwe testament bezeugt, das die weiber ... im leiden heym herrn standhafftig bliben, jm nach gefolgt. REISZNER *Jerus.* (1565) 1, 74ᵇ; ist es nit besser unnd ehrlicher, streitend standhafftig erligen, als schandtlich leben und fliehen. *Garg. s.* 385 *neudr.;* das di, wegen ihres ableibens bey uns habende, stetswürige vorsorge uns solches mit sanftigstem gemüte zuertragen, ankühnen sol, doch nicht so standhaftig, das derer andenken und ihres todes bedreuung nicht in di gedächtnüs kirchen unserer herzen einverleibet seyn und bleiben solte. BUTSCHKY *hochd. kanz. s.* 871; er halte standhaftig aus; er hoffe gedultiglich und beständiglich. *Pathmos s.* 343; doch das allerschlimste hiebey ist dieses, dasz wir nie standhaft bey demjenigen bleiben, was wir einmal beschlossen haben. HEILMANN *Thuc.* 353 (3, 37);

> sei gott getreu, sein liebes wort
> standhaftig zu bekennen,
> steh fest darauf an allem ort!
> *Hannov. gesangb.* 348, 5.

'standhaftig bauen, *das ist, wenn die gewerken recht baulustig seyn, nach einander fort bauen und nicht müde werden, zubusse zu geben.*' JACOBSSON 7, 427ᵃ.

STANDHAFTIGKEIT, *f. constantia. abstractbildung zu* standhaftig, *bezw. zu* standhaft, *wie diese im hochd. seit anfang des 16. jahrh.* (KEISERSBERG) *bezeugt, s.* BÖHME, *Germ.* 28, 403. *vgl. auch nl.* standaftigheyd, *constantia, stabilitas, firmitas, perseverantia, fortitudo animi, gravitas.* KILIAN 2, 629ᵇ (*jetzt holl. gewöhnlich* standvastigheid), *sowie dän.* standhaftighed, *schwed.* ståndaktighet. *das wort begegnet ausschlieszlich in der ethischen bedeutung, vgl.* standhaft 3 *und* standhaftig 2: standhaftigkeit, *confirmitas, firmitudo animi, fortitudo, firmitas, perseverantia, gravitas.* MAALER 384ᶜ; standthafftigkeit, beständigkeit, *stabilité, perseverance, fermeté, constance.* HULSIUS *dict.* 306ᵃ; standhaftigkeit, *quod etiam est* beständigkeit, die, *constantia, perseverantia, firmitas, firmitudo: it. obstinatio, pervicacia.* STIELER 2132; standhaftigkeit, stand-festigkeit, *f. costanza, stabilità, fermezza.* KRAMER *dict.* 2, 931ᵇ; *constantia, stabilitas, firmitas animi.* STEINBACH 2, 671; *vgl. auch die eingehende begriffsbestimmung bei* EGGERS *kriegslex.* 2, 977 *f.:* standhaftigkeit, *fermeté,* eine tugend, die bey helden, aus widerwärtigem glücke entsteht. sie erfordert einen ungemeinen muth, welcher durch die kräftigsten vorstellungen einer erhabenen vernunft unterstützet wird ... die standhaftigkeit äuszert sich ferner bey anhaltenden strapatzen und fortdaurenden beschwerlichkeiten. ... die standhaftigkeit ist sehr unterschieden von derjenigen gemüths-eigenschaft, welche man halsstarrigkeit, *opiniatreté* und eigensinn, *caprice* nennet. jene begleitet jederzeit die vernunft, und gründet sich auf billige und rühmliche ursachen *u. s. w. und* WETZER-WELTE *kirchenlex.*² 11, 724 *f.* (*perseverantia, die festigkeit, die sich nicht abschrecken lässt, im streben nach dem ziele zu verharren*). — *belege:* so halte ich doch meines teils ... di standhaftigkeit ... für eine königin, fürstin und regentin, aller andern tugenden. BUTSCHKY *hochd. kanz. s.* 774. *mit synonymen und ähnlichen ausdrücken:* wie das wetter ist, also bist auch, denn bistu siech, denn bistu gesund, denn bistu frölich, denn bist du traurig, es ist kain standthaftigkait in dir, wenn du dich yetzund hast gesetzt ganntz, und maynst du seyest gar stät und steiff auff dir selber, über stund so fallest du ab und ist kain stättigkait in dir. KEISERSBERG *hasz im pfeffer* (1510) Dd 3ᵃ; (*der teufel*) verfolgte ihn (*Jesus*) bis zum schmählichsten tode, ohne gleichwohl durch diese bestürmung seiner standhaftigkeit

und freimüthigkeit ... etwas gegen ihn auszurichten. KANT 6, 247 (*relig.* 2, 2); ein frisches gesicht von der sonne verbrannt, eine stirne von schweisze bedeckt, und eine hand von der arbeit gehärtet, sieht immer männlicher und verspricht mehr standhaftigkeit und treue. C. F. WEISZE *kom. opern* 3, 331 (*ärndtekranz* 2, 6); das klügste und sicherste ... ist geduld, nicht rennen und laufen ..., sondern standhaftigkeit, die wege der vorsehung ... ruhig abzuwarten. HAMANN 7, 235; wenn ich in dem eigensinne (*eines kindes*) künftige standhaftigkeit und festigkeit des charakters ... erblicke. GÖTHE 16, 41; die stände hatten die macht kennen lernen, die sie durch standhaftigkeit, eintracht und harmonie in ihren maszregeln gewannen. SCHILLER 8, 37; die zeit ist ja vor der thür, wo man wegen der treue gegen ihn (*den könig*), der aufopferung und standhaftigkeit und aller andern bürgerlichen tugenden ... an den galgen kommen kann. KLEIST 5, 435, 3 *Schmidt;*

> darumb jhr drey vil trewe stätt
> billich in die fuszstapffen trett
> ewerer löblichen vorfahren,
> die sich einander han erfahren
> in standhafftiger trewlichkeit
> und trewlicher standhafftigkeit.
> FISCHART *dicht.* 3, 338, 186 *Kurz.*

dagegen mit unterscheidung: das ist keine standhaftigkeit, das ist halsstarrigkeit. *Hamburg. theater* 1, 3, 65. *mit adjectivischem attribut:* man spühret an euch, gnädiger herr, eine gewisse anzeygung der Horatianischen unerschrockenen standhafftigkeit. GARZONI *allgem. schawplatz* (1641) 41ᵃ. *zuweilen mit einer art personification, wenn als subject eines satzes oder angerufen u. ähnl.:* ja ich sprach das 'Julius Julius' als wenn es die standhaftigkeit spräche. LEISEWITZ *Jul. v. Tarent* 7;

> standhaftigkeit geht still, und kommt vielleicht nicht weit;
> jedoch sie endiget, wenn sie hat angefangen;
> gewisz, sie nimmt sich zeit,
> weisz aber endlich doch zum ziele zu gelangen!
> GLEIM 5, 311;
>
> soeben
> dacht' ich noch dran, und rief den kühnen mut,
> die hohe kraft, die unbezwingliche
> standhaftigkeit herbei, mir beizustehn.
> KLEIST 1, 75 *Schmidt* (*Schroffenst.* 3, 1).

mit subjectsgenitiv: standhafftigkeit der gläubigen weiber. REISZNER *Jerusal.* 1, 74ᵇ (*am rande, vgl.* standhaftig 2, *d*); standhafftigkeit eines regenten. GARZONI *im reg.* (*s. oben*); *so freier:* standhaftigkeit des alters, wenn du mein theil nicht bist, o so stehe du mir bey, hartnäckigkeit des jünglings! LESSING 2, 106 (*Philotas* 6). *die ältere sprache kann auch eine bestimmung objectiver art im gen. hinzufügen:* und ob es sach wer, dz dir got sein barmhertzikeit ein zeit verzüg, und versůchen wolt stanthafftikeit deins glaubens, so soltu nit ablassen von deinem gebet. KEISERSBERG *cristenlich künigin* (1514) 37ᵃ (*vorr.*). *später mit der präpos.* in: standhafftigkeit in der religion. ZINCGREF *apophthegm.* 1, *s. reg.* — *verbale fügungen:* es erfordert schon standhaftigkeit, sachen zu lesen, die man mit eben so viel zeit ... selbst finden könnte. LICHTENBERG 3, 12; diese thränen schwemmten meine ganze standhaftigkeit weg. LEISEWITZ *Jul. v. Tarent* 6; die mutter selbst schien, da er sich ganz konvulsivisch gebärdete, ihre standhaftigkeit verlieren zu wollen. KLEIST 3, 288 *Schmidt. mit präpositionen:* so last uns von den werken und übungen der tugenden, keines weges nachlassen, sondern in aller standhaftigkeit, bis ans ende dabey verharren. BUTSCHKY *hochd. kanz. s.* 777; des volkes, welches nach jener schlacht die regierung und die führer ... zur standhaftigkeit aufmunterte und seiner opferfreudigkeit versicherte. KELLER 6, 411. *besonders* mit standhaftigkeit, *adverbialem* standhaft, -ig(lich) *gleichbedeutend:* ich will meinen tod mit standhaftigkeit erwarten. GELLERT 4, 273; mit der standhaftigkeit, mit welcher du unerschrocken dem tode entgegen sahest. DUSCH *bei* ADELUNG; *verstärkt:* mit grosser, unvergleichlicher, verwunderlicher standhaftigkeit. KRAMER *dict.* 2 931ᵇ; mein vater hatte ... den bau mit groszer standhaftigkeit durchgeführt. GÖTHE 25, 224 (*dicht. u. wahrh.* 9); (*im bilde:*) ein rebenhügel beugt seinen (*des flusses*) stürmischen lauf ... und zeigt ihm mit edler standhaftigkeit den weg, der ihn ins meer führen wird. KLEIST 5, 145, 16 *Schmidt.*

STANDHAFTIGLICH, *adv., zu* standhaftig, *in älterer sprache auch mit der endung* -en (*eig. dat. plur. des adj.*): standhafftigklichen, *constanter, statim, perseveranter.* MAALER 384^{c}; standthafftiglich, *constantemente, fermamente.* HULSIUS *dict.* (1618) 237^{b}; wir müssen alle ersinnliche marter um Christi bekäntnus und liebe willen standhafftiglich ausstehen. KRAMER *dict.* 2, 931^{a}. *litteraturbelege fehlen.* stantafflichen nae volgen *belegt aus einer Kölner quelle des* 15. *jahrh.* PFEIFFER *bei* FROMMANN 2, 454^{a}. *vgl. das nl.* standaftighlick. *constanter, perseveranter, firmiter.* KILIAN 2, 629^{b}.

STANDHALTEN, *n., substantivierter inf., vgl.* stand 2, *b:* dieses standhalten, dieses erste gelingen war unschätzbar für die befestigung der gemüther. DAHLMANN *franz. revol.* 456.

STANDHALTER, *m., vgl.* stand 2, *b und das vorige:*

gleich Kamus kein helmspalter war,
ihm ähnlich kein standhalter war.
RÜCKERT *Firdosi* 2, 470.

STANDHART, *m., s.* standarte 1. *als pflanzenname: orchis V. orchis minima.* ... standhart. Mariendrehen. SCHWENCKFELT *stirpium catal.* 148^{b} (*vgl.* ständelwurz).

STANDHAUER, *m. eine art hirschfänger.* UNGER-KHULL *steir. wortsch.* 569^{b}.

STANDHETZER, *m. agitator subsidiarius, auxiliarius.* STIELER 782 (*bei der jagd*); *cacciatore di posta.* KRAMER *dict.* 2, 931^{b}.

STANDHOLZ, *n.:* esz wart ach ain grosser aufschlag im holtz, wasz vormals ayner umb 10 schilling hett kauft, musset er zu duser zeyt umb 15, 16, 17 schilling oder weyter bezalen, ursach, die reychen, die aygen fur hetten, kauften allenthalben den prelaten und edellewten stantholtz ob, liessent das scheitten, furten das her. BAUMANN *quellen zur gesch. des bauernkr. in Oberschwaben* 195 (*zu* 1534).

STANDHUND, *m. cane di rilascio, da ferma, da riserva, da posta.* KRAMER *dict.* 2, 931^{b} (*bei der jagd*).

STANDHURE, *f.:* stand-hur, *puttanaccia che lo fà in piazza alla sfuggita. v.* gassen-hur, *it.* stehend. KRAMER *dict.* 2, 931^{b}, *danach* CAMPE. (*noch jetzt üblich für eine straszendirne.*)

STÄNDIG, *adj. feststehend, dauernd: ableitung zu* stand *bezw.* standen = stehen. *sie begegnet ahd. und mhd. nur in zusammensetzungen, s.* GRAFF 6, 609. LEXER *handwb.* 2, 1175. (*selbstständiger in der wendung:* dor wider stendig sin, *sich widersetzen, die* LEXER *nachtr.* 370 *aus der Heiligenstädter willkür v.* 1335 *beibringt.*) *im nhd. findet sich das wort seit der* 1. *hälfte des* 16. *jahrh.* (SENDER *chron., s. unten*), *doch zunächst meist in verwendungen, die vom heutigen sprachgebrauche abweichen. von den lexicographen hat es zuerst* HULSIUS (1616) *aufgenommen, doch fehlt es noch bei* STIELER, *und* STEINBACH 2, 671 *setzt es ausdrücklich als 'vox ratione derivationis solum annotata' an. vgl. auch noch* FRISCH 2, 318^{b}: ständig, *adj.* steht selten allein, aber öffter in der composition. *nach* HEYNATZ *Antibarb.* 2, 441 *sagt man* ständig (*in den bedeutungen* 2 *und* 3, *c*) *'in Niedersachsen im gemeinen leben.' (in neuerer zeit ist es in der bedeutung* 2 *ganz gewöhnlich.*) *mnd. begegnet* stendich *in zahlreichen belegen, die alle aus der* 1. *hälfte des* 16. *jahrh. stammen, s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 387^{a}, *doch stets in der bedeutung des hd.* geständig, *zugestehend* (*s. theil* 4, 1, 4198 *f.*); *es ist also von* ständig *zu trennen. dagegen gehören hierher nl.* standigh, *stabilis,* KILIAN 2, 630^{a} *und schwed.* ständig. *heute scheint das wort den oberd. mundarten fremd zu sein, dagegen findet es sich im mitteld.* (*fränk.-thür.*) *und im niederd.: in Handschuhsheim* štenic(h) LENZ 67^{b}, *westerw.* stännig SCHMIDT 231. KEHREIN 1, 388, *luxemb.* stänneg GANGLER 429, *oberhess.* schdennich CRECELIUS 804; *thür.* šdanig HERTEL *sprachsch.* 233, schtannig LIESENBERG 204; *nd.* ständig *brem. wb.* 4, 993. SCHÜTZE 4, 180. STÜRENBURG 259^{b}, štänd(e)ch BAUER-COLLITZ 98^{b}, stännig MI 86^{a}. DANNEIL 209^{b}, stennig STRODTMANN 229. SCHAMBACH 209^{b}. *vgl. noch* WEIGAND 2, 796. KLUGE^{6} 375^{b}.

1) *in der ältern sprache findet sich* ständig, *obwol im ganzen selten, in mannigfacher verwendung, wobei meistens die sinnliche bedeutung des stehens noch deutlich ist.*

a) ganz eigentlich von menschen findet sich vereinzelt der adverbiale dat. plur.: da der hencker das schwert hat auszochen, und es der knab gesechen hat, ist er also bunden auff der hauptstatt hin und her gelauffen ... also hat er dem knaben stendigen den kopf abgehauen. *d. städtechron.* 23, 110, 1 (SENDER *Augsb. chron. v.* 1536, *zu* 1505, *vgl. die var. unter* ständling). ständig *'im stehen' bezeichnet hier also die aufrechte körperhaltung im gegensatz zum liegen, knien u. s. w., ohne den begriff der ortsbewegung auszuschlieszen.*

b) in andern fällen dagegen bezeichnet es gerade das verweilen an demselben orte im gegensatze zum fortgehen. so in der verbindung ständig machen.

α) von dauerndem, festem wohnsitz: indesz ... war mein endlicher wille, dasz ich in einem jahre nicht wieder nach Liegnitz ziehen wollte, sondern etwan ins reich zu einem herrn reisen ... darum denn i. f. g. auf andere mittel gedachten, wie sie mich ständig und verbindlich machen möchten. schicken derowegen nach meinem vater und begehren, er wolle mir erlauben, dasz ich wissentlich an i. f. g. hof ziehen möchte. SCHWEINICHEN 1, 116 (*zu* 1575).

β) fliehende zum stehen bringen: mit diesem aber erschien ein verschimmelter ... mensch; welcher als ein vermeintes gespenste ... alle anwesende verjagte, und ob dieser zwar winckte und ruffte, sie hätten sich für ihm als einem lebendigen menschen nichts zu befürchten, so war doch ausser uns beyden niemand ständig zu machen, bisz endlich könig Erich selbst hierzu kam. LOHENSTEIN *Armin.* 2, 887^{a}.

c) besonders von zugthieren, störrisch, widerspenstig, wofür auch stätig, -isch, *vgl. das.:* allein hiesz es, *restitor,* ein haupt-mangel der pferde, s. stätig, stüttig. FRISCH 2, 318^{b}; von ständigen pferden. wann sie im ziehen stille stehen, und von der stelle nicht wollen ... es ist ein böse tücke an einem pferde, wanns ständig ist, dann wann man mit dem wagen im koth steckt, so wollen sie alsdann nicht wieder anziehen, und soll offt eines die andern alle ständig machen. COLER *hausb.* 1, 382^{b}; sie schicken sich zusammen als wie ein alter träger ständiger esel und ein junges frisches geiles pferd für einen pflug gespannet. *interim* 180;

jhe edler pferd, jhe arger launen ...
wie offt wol ist es worden stendig,
odr ist gelauffen gar unbendig? *froschm.* P 6^{a};
wie sollt' ich hoffen nur zu langen an das ziel,
da mich ein ständig pferd zurücke tragen wil.
SCHERFFER *Hugo* 111,

s. FROMMANN 4, 186 *und* DRECHSLER *W. Scherffer s.* 251. *s. auch* SCHM.^{2} 2, 765. *so noch jetzt westerwäld.* stännig, *s.* SCHMIDT 231. PFISTER 283. KEHREIN 1, 388.

d) vereinzelt von pflanzen, feststehend:

hier eine eiche, markig, ständig,
die fichte dort, gelenk, lebendig.
KINKEL *Otto der schütz* 9.

e) als bergwerksausdruck: ständiges, stehendes gebirge *'festes, in sich selbst haltbares, keiner zimmerung oder mauerung bedürfendes gebirge'* (*s. oben* standhaft 1, *d*): das verfahren bei der ausmauerung hängt ... davon ab, ob das ort, welches ausgemauert werden soll, von mehr oder weniger ständigem oder von schwimmendem gebirge umgeben ist. *s.* VEITH 219 (*gegensatz:* lockere, unständige schichten. *ebenda*); seigere, *oder* stehende, ständige markscheide, *grenze zweier neben einander liegender grubenfelder, die durch eine verticale ebene gebildet ist* (*im gegensatze zu der horizontalen* flachen *oder* schwebenden markscheide). 384; solche markschaften, es seyen stendige oder flache, sollen getreulich gehalten werden, dasz keiner verruckt werde. *ungar. bergwerksordn. v.* 1575, *erläut.* 8, § 11 *bei* TH. WAGNER *corpus juris metallici* (*Leipzig* 1791) 251.

2) *in neuerer sprache fast nur in zeitlichem sinne, von* beständig *nicht oder wenig verschieden, dauernd, nicht nur vorübergehend.*

a) zufrühest von einnahmen, aus- und abgaben, wo es die regelmäszigen zum unterschied von den gelegentlichen, zufälligen bezeichnet, wo dann zu dem begriffe der zeitlichen fortdauer der des festgesetzten und sichern hinzukommt: ständig, *stable, asseuré.* ständige zinsz und gülte, *rentes asseurées, ce qui revient de certain.* HULSIUS (1616) 306^{a}; -ständig, -stendig, *adj. stato, fisto, certo, fermo. v.* beständig. ständige renten, ständige einkommen haben, *haver ren-*

dite, entrate ferme, certe, fisse, annuali. KRAMER *dict.* 2, 931ᶜ; 'ständige spanndienste, *beständige, welche das ganze jahr zu bestimmten zeiten fortdauern, gemessene.* ständige gefälle, *beständige, im gegensatze der* unständigen, *d. i. zufälligen oder veränderlichen'.* ADELUNG.

b) in neuerer sprache auch sonst von dem, was bei gegebenem anlasz regelmäszig wiederkehrt: diese namen konnten wieder mit der zeit in förmliche und ständige appellativa übergehen. J. GRIMM *Reinhart fuchs s.* 11; von Berthold Auerbach ist es bekannt, dasz er weit über den eignen bedarf gedanken und einfälle verfertigte . . das bewusztsein dieses reichthums machte ihn verschwenderisch, und wenn er im gespräch mit anderen schriftstellern dergleichen kleine geistige nippsachen hervorbrachte, war es eine ständige redensart von ihm: 'wollen sie es haben? ich schenke es ihnen'. H. SEIDEL *sonderbare geschichten*[7] 81 (*herr Omnia*). *hier ist* ständig *üblicher als* beständig, *aber doch schon seltener als* stehend. *gleich gut sind beide wörter in verbindungen wie:* ja, ihr frommen helden, unter ständigen todesgefahren habt ihr eure wahrheit verkündet. AUERBACH *neues leben* 2, 90.

c) in andern fällen bezeichnet ständig *das, was gleichmäszig andauert, wo in der regel* beständig *vorgezogen wird; vgl.: 'in Niedersachsen sagt man im gemeinen leben: . . .* sie leben in ständiger feindschaft.' HEYNATZ 2, 441. *so:* ein ständiger hunger nach neuem ist eine zeitungskrankheit. HIPPEL *lebensl.* 1, 419 *bei* HEYNATZ 2, 441. — *ungewöhnlich für beharrlich, gleichmäszig, einheitlich:* der character des helden (*Wallenstein*), der meiner meinung nach auch eine verbesserung bedürfte, könnte gewisz mit wenigem ständiger gemacht werden. KARL AUGUST *in einem briefe vom* 31. *jan.* 1799, *bei* DÜNTZER *Göthe u. K. A.* 2, 777. — *für immer gültig:* was man auch für seltsame einwendungen gegen eine wesentliche schönheit des körpers überhaupt, gegen ewig wahre, ständige principien körperlicher schönheit ausgeheckt hat. LAVATER *fragm.* 1, 59.

d) ständig (*nicht* beständig) *ist im nhd. häufig zur bezeichnung von menschen, die eine thätigkeit dauernd ausüben oder die ein für allemal wozu ernannt sind, vgl.* BRINCKMEIER *glossar. diplom.* 2, 578ᵇ: als wir aber jhnen anzeigen wolten, dasz wir . . . willens weren . . , sie auch in die gemeinschafft der ständigen priester auffzunehmen (*μετόχους τῶν ἀεὶ ἱερέων καταστῆσαι*). 3 *Macc.* 3, 20; die knappschaft besteht aus ständigen und unständigen bergarbeitern. ständige bergarbeiter sind diejenigen, welche in die knappschafts-rolle eingetragen sind; unständige hingegen diejenigen, welche nur zeitweilig und mit der bedingung, dasz sie nach vorhergegangener kündigung jederzeit entlassen werden können, zur bergarbeit angenommen werden. *quelle bei* VEITH *bergwb.* 64. — *auch die thätigkeit selbst hat dies beiwort:* weil sie zu ständigem tagelöhnern nicht viel gelegenheit und noch weniger stetigkeit haben, so wandern sie als handelsleute in die umgegend. FRENSSEN *Jörn Uhl* 39. — *ferner* ständiges mitglied *einer körperschaft, und von solchen körperschaften und collegien selbst, z. b.* ein ständiger ausschusz. ständige garnison *in einer stadt u. a. m. entsprechend* ständige befestigung. (*auffällig ist eine von* CAMPE *angezogene stelle, wo* ständig *gerade den entgegengesetzten sinn zu haben scheint:* da die vielfältigen abänderungen der senate bei dem kammergerichte zu manchen klagen anlasz gegeben, so legt der verfasser einen plan vor, nach welchem der senat künftig nicht blosz ständig sein [*also für eine session*] und eine gewisse bestimmte zeit beisammen bleiben, sondern perpetuirlicher senat sein sollte.)

e) in neuerer zeit sehr geläufig als adverb, gleichbedeutend mit beständig, *fortwährend, stets:* er ist ständig nicht zu hause. HEYNATZ *Antibarb.* 2, 441 ('*in Niedersachsen*' '*im gemeinen leben*'); er ist ständig auf der strasze. FRISCHBIER 2, 362ᵃ; gott und alle seine heiligen engel waren auf unsrer hochzeit, und die sind ständig beinah sichtbar um uns, wenn wir allein sind. HIPPEL 1, 162; der geistliche herr . . . las dann den text aus der groszen, ständig auf dem kanzelbrette lagernden bibel. C. F. MEYER *nov.* 1, 191. (*in folgender stelle vielleicht eher als prädicatsadj. zu nehmen:* [*der mensch*] beleibt nit stendig in einem wesen. ALBR. V. EYBE 42ᵇ.) *so weit verbreitet in der volkssprache Mittel- und Norddeutschlands, s. die idiotiken von* LENZ 67ᵇ (*'auf die dauer'*). CRECELIUS 804. HERTEL *sprachsch.* 233. LIESENBERG 204. FRISCHBIER 2, 361ᵇ *f. nd. s.* STRODTMANN 229. *brem. wb.* 4, 994. SCHÜTZE 4, 180. MI 86ᵃ. STÜRENBURG 259ᵇ. SCHAMBACH 209ᵇ; *besonders in der verbindung* stets und ständig HERTEL *a. a. o.* LIESENBERG 204. DANNEIL 209ᵇ. SCHAMBACH 209ᵇ.

3) *besonderheiten, besonders mundartliches.*

a) in der ältern sprache vereinzelt für '(an einen) adressiert': die mit j. k. w. eignen handenn geschribene an mich stendige credentz (*beglaubigung*). *Heidelberger urk. v.* 1589 *bei* DIEF.-WÜLCKER 862.

b) im luxemb. bedeutet stänneg *bejahrt:* èng stänneg frau *'eine frau, die schon bei jahren ist'.* GANGLER 429.

c) andres im nd. so begegnet stendich *schon mnd.* (16. *jahrh.*) *im sinne des hochd.* geständig, *s. oben und* SCHILLER-LÜBBEN 4, 387ᵃ. *ebenso im neueren nd.* he will niks ständig wesen, *er leugnet alles. brem. wb.* 4, 993; he wull nikks ständig staan. STÜRENBURG 259ᵇ; *s. ferner* SCHÜTZE 4, 180. MI 86ᵃ. DANNEIL 209ᵇ.

d) dann auch im sinne von 'schuldig' (*der bei jemand noch etwas 'stehen' hat*): wy sünd hier noch wat stennig. STRODTMANN 229; bet nu her to bin ik jou niks ständig. *brem. wb.* 4, 994; hei is mek nits stennig. SCHAMBACH 209ᵇ.

e) der bedeutung 2 *näherstehend sagt man in Holstein:* ik glov et ständig, *sicher, fest.* SCHÜTZE 4, 180.

STÄNDIGKEIT, *f. certezza, statezza, fermezza.* KRAMER *dict.* 2, 931ᶜ, *der es jedoch nur in zusammensetzungen zu kennen scheint, wie auch* STEINBACH 2, 671. *ein vereinzelter beleg aus dem* 16. *jahrh. ist unverständlich und vermutlich fehlerhaft:* wir müssens allhier zu Wittenberg auch bekennen, da unser land gar sandig ist, und anders nichts denn eitel steine, denn es ist nicht ein fett, kostlich erdtreich. darumb hat . . . einer einmal von Wittenberg gesagt, Sendioken [?], stendigkeit, du bist ein lendigkeit (= elendigkeit?), wenn ich dich arbeite, so bist du liecht, wenn ich dich rige, bist du schlicht, wenn ich dich meie, so finde ich nicht. LUTHER *tischred.* 32ᵇ. (*druckfehler für* sendigkeit, *zu* sändig = sandig, *vgl. theil* 8, 1767?) *sonst ist das wort bekannt seit* GÖTHE *und seinen zeitgenossen* (LAVATER): nach dem maasze, wie der mensch das positife bemerkt und fest hält, — nach demselben läszt sich, wie mich deucht, seine kraft und ständigkeit messen. LAVATER *phys. fragm.* 2, 5, *s.* 42; sonst selbst in dieser stirne, dieser gedrängtheit von allem . . . untrügbarer ausdruck von ungelernter grösze; stärke; drang der menschheit; ständigkeit; einfachheit; bestimmtheit! 80, *s.* 249; lieber bruder dass du nicht willst ständigkeit kriegen, nicht kannst kriegen ängstigt mich manchmal. . . . ich bin nun seit einem jahr in ganz dezidirten moralisch politischen augenblicks verhältnissen und mein herz ist mir so treu und du — GÖTHE *briefe* 3, 109 (*an Lavater* 16. *sept.* 1776); doch mangelte dem ganzen treiben das innerliche gleichgewicht, die ruhe und die ständigkeit. FRENSSEN *Jörn Uhl* 309;

> sondern die welt soll vor dir stehn,
> wie Albrecht Dürer sie hat gesehn,
> ihr festes leben und männlichkeit,
> ihre innre kraft und ständigkeit.
> GÖTHE 13, 127 (*Hans Sachs poet. sendung*);
>
> die pfeiler sind gegründet
> auf treu' und ständigkeit.
> SCHENKENDORF *bei* WACKERNAGEL *leseb.* 2, 1505, 36.

STÄNDIGLICH, *adj. adv., ganz vereinzelt für* ständig (2, *a*): ständiglich, *revenant de certain au seigneur, nombré mesuré, ou poisé sans diminution par chascun an . . .* er hat alle jahr ständiglich 300 gülden renthen einfallen. HULSIUS *dict.* 306ᵃ.

STÄNDISCH, *adj.* 1) *zu* stand 9, *b, 'welches nur von* stand, *ein land- oder reichsstand, aber auch hier nur in den kanzelleyen üblich ist, den land- oder reichsständen gehörig, ihnen zukommend'.* ADELUNG, *vgl.* WEIGAND 2, 796; *seit* GÖTHE *bezeugt und im* 19. *jahrh. in diesem sinne ganz üblich:* die ständischen gerechtsamen, *gerechtsame der stände.* ADELUNG; die Ungarn . . . behaupteten die wahlfreyheit ihrer krone und foderten trotzig alle ständischen rechte, welche von dieser wahlfreyheit unzertrennlich sind. SCHILLER 8, 29; sie (*die Araber*) ahneten nicht, dasz die unbedingte alleinherrschaft durch hinzufügung ständischer rechte und formen veredelt werden könne. RAUMER

gesch. der Hohenstaufen[2] 1, 36. *in neuerer zeit besonders* ständische verfassung: da tritt jetzt die ständische verfassung als eine wohlthätige bindung und vermittlung dazwischen (*zwischen fürsten und völker*). W. GRIMM *kl. schr.* 1, 536 (*'die ständeversammlung in Hessen'* 1815); die versuche des königs von Preuszen, ... eine unklare ständische verfassung einzuführen, hatten überall widerspruch gefunden. LAUBE 9, 44 *Houben;* besser sei es, die ständische verfassung auf indirectem wege derjenigen in den alten provinzen gleich zu machen. M. LEHMANN *Stein* 1, 257; ständische verfassung. *österr. staatswb.* 2, 1144 *ff.* ständische vertretung, interessenvertretung (AMIRA *in* PAULS *grundr.*[2] 3, 26); ständische gliederung eines gemeinwesens: der könig ... nennt das konstitutionelle wesen ein verfluchtes, und schwört, wir solien davon wieder auf die ständische gliederung zurückkehren. VARNHAGEN *tageb.* 6, 199; *auch* ständischer staat: hier war der übergang von dem ständischen staate des mittelalters zu dem obrigkeitsstaat der neueren zeit bereits im zuge. PRUTZ *preusz. gesch.* 1, 152; entscheidungskampf zwischen dem untergehenden ständischen staat des mittelalters und dem sich allmählich gestaltenden neuen obrigkeitsstaat. 184; in dem staate Friedrichs des groszen war neben den königlichen verwaltungs- und justizbehörden dem ständischen element nur ein unbedeutender theil von einflusz und wirksamkeit eingeräumt. BLUNTSCHLI-BRATER *deutsches staatswb.* 3, 824. *häufiger geradezu für den gen.* der stände, *so besonders:* der ständische ausschusz. die ständischen versammlungen. CAMPE; gestern war die eröffnung der ständischen ausschüsse. VARNHAGEN *tageb.* 2, 112; dasz die ständischen verhandlungen nur auf den grund der eigenen blätter jedes landes mitgetheilt werden dürfen. 4, 74; die frischen kräfte der modernen welt hielten ihren einzug in die verwahrloste, unter ständischem und geistlichem drucke darniedergehaltene provinz (*Schlesien*). TREITSCHKE *d. gesch.* 1, 56. *in andern fällen mehr im sinne der durch die* stände *charakterisierten verfassungsform, im gegensatz einerseits zur absoluten monarchie, andrerseits zum modernen parlamentarismus:* je mehr ich die neuen ständischen sachen betrachte, desto unhaltbarer finde ich sie. VARNHAGEN *tageb.* 4, 48; so trat jetzt bei der ständischen frage auch in der innern politik ein bemerkenswerther unterschied zwischen den beiden männern (*Stein und Hardenberg*) zu tage. M. LEHMANN *Stein* 1, 258; für diejenigen, welche nach der rückbildung zum absolutismus oder doch nach einer restauration im ständischen sinne strebten, war ... durch die parlamentarische situation ... ein anknüpfungspunkt gegeben, um die preuszische verfassung zu suspendiren und zu revidiren. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 62; *dazu:* ich wurde zur kritik geneigt, also 'liberal' in dem sinne, in welchem man das wort damals in kreisen von gutsbesitzern anwandte zur bezeichnung der unzufriedenheit mit der bürokratie, die ihrerseits in der mehrzahl ihrer glieder liberaler als ich war, aber in andrem sinne. 1, 17. *so auch substantiviert* die ständischen, *anhänger der stände oder einer solchen verfassung:* die königlichen regen sich sehr, aber die ständischen bleiben ihnen nichts schuldig. VARNHAGEN *tageb.* 4, 154. — *von den* ständen *angestellt:* vorgestern eröffnete mir der ständische schauspieldirektor Liebich ... folgendes. RAHEL 2, 225. *von den* ständen *unterhalten:* die ständischen landesbibliotheken zu Cassel und Fulda; ständische landkrankenhäuser *u. s. w.* *s. ferner* landständisch, *theil* 6, 142; reichsständisch, *theil* 8, 611: aller wahrscheinlichkeit nach erfüllt die hohe reichsversammlung zu Regensburg einen ihrer (*der republikanischen Franzosen*) angelegensten wünsche, indem sie ihnen durch die beschlossene lebhafte theilnahme an diesem kriege den erwünschten vorwand giebt, ... von dem tage an, da reichsständische heere gegen sie agieren werden, das ganze deutsche reich als einen erklärten feind behandeln zu können. WIELAND 29, 457 (*aufs. über die franz. revol.* 6, 18). — *dazu:* ein, landesherrlicher und ständischerseits genehmigter, vorschlag. GÖTHE 39, 298.

2) *ganz vereinzelt in anderm sinne. einem bestimmten* stande (8) *angehörig, eigen.* CAMPE: er (*Dian*) führte ihn (*Albano*) mit begeisterter ehrfurcht in die heilige welt des Homer und des Sophokles ein, und ging mit ihm unter die höhern, ganz entwickelten, von einseitiger ständischer kultur noch unverrenkten schöngegliederten menschen dieses zwilling-Prometheus. J. PAUL 21 (*Titan* 1), 156.

STANDJUNGE, *m. 'der gauner oder bettler, der seinen bestimmten stand gewählt oder zugewiesen erhalten hat, bettler, betteljunge an einem bestimmten platze'.* AVÉ-LALLEMANT 4, 610, *vgl.* stand 4, *c.*

STANDKEHR, *n. beim scheibenschieszen, im gegensatz zum* feldkehr.

STANDKERZE, *f., vgl.* stall-, stangen-, stockkerze: *funale ... fimalia* stantkerczen (*i. candele*). DIEF. *gloss.* 252[a]: *cereus perticalis:* darnach alle handwerker hetten ire standkerzen. *quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1556. *danach* CAMPE. BRINCKMEIER *gloss. diplom.* 2, 573[b].

STANDKLOBEN, *m. bei den schmieden, fuszkloben, schraubstock mit bis auf den boden herabgehendem fusze.*

STANDKNECHT, *m., früher 'bez. für gewisse bedienstete beim städtischen hochofen in Vordernberg'.* UNGER-KHULL *steir. wortsch.* 569[b].

STANDKRÄMER, *m. krämer, der einen bestimmten* stand (4, *d*) *hat, wo er die waren auslegt.*

STANDKREIS, *m.:* da standen sie aber plötzlich, auf glattem rasen am schroffen hange (*eines hünengrabes*), fest, ... schon fühlten sich beide von angst und schwindel versucht, die jähe tiefe und den standkreis hinabzustürzen. (FOUQUÉ *bei*) KLEIST 4, 234, 25 *E. Schmidt.*

STANDLAGER, *n. festes, ständiges lager für längeren aufenthalt eines heeres, im gegensatz zum* marschlager, *s.* KRÜNITZ 51, 88; *besonders von antiken verhältnissen* (*castra stativa*): dieser (*Archidamus*) machte für seine armee ein standlager zurechte (*καθίσας τὸν στρατόν*), in der absicht, das land zu verwüsten. HEILMANN *Thuc.* 263 (2, 71); den sommer darauf fielen die Peloponnesier ... wieder in Attika ein, errichteten daselbst ein standlager (*ἐγκαθεζόμενοι*), und verheereten das platte land. 312 (3, 1); (*hier im plur. mit umlaut:*) jene (*die Syrakusaner*) suchten sich ... nach ihren jederseitigen standlägern (*τὰ οἰκεῖα στρατόπεδα*), die sie dermalen zu Messana und Rhegium hatten, zu entfernen. 490 (4, 25); hohe, alte mauern (*bei Albano*), welche eine art von hof einzuschlieszen scheinen, werden für überbleibsel der kasernen gehalten, in denen römische soldaten gewohnet haben. vermuthlich war hier schon zur zeit der republik ein standlager. STOLBERG 7, 223; krankheiten würkten in einem so langwierigen standlager (*eines belagerungsheeres*) noch mehr. SCHILLER 9, 385; als es geschah hatte der consul T. Menenius sein standlager ganz nahe (*in der anm.: cum haud procul inde stativa habuisset. Liv.* 2, 52). NIEBUHR 2, 230; merkt ihr dann, dasz die legionen stiller werden, so brecht auf aus eurem standlager. GRABBE 3, 350 *Grisebach;* mit fast periodischer regelmäszigkeit ward das männerblut auf deutschem grunde vergossen, weiber, kinder und herden in die römischen standlager getrieben. FREYTAG 17 (*bilder* 1), 48.

STANDLAMPE, *f., wofür gewöhnlich* stehlampe, *s. das.; z. b.* KARMARSCH-HEEREN[3] 5, 255.

STANDLAUT, *m., in der weidmannssprache* standlaut geben, *verbellen.* BEHLEN 5, 673, *vgl. dazu* 6, 119 (*'der schweiszhund oder saufinder* verbellt *eine sau oder ein angeschossenes thier, wenn er es stellt und laut wird'*): einer der kleinen dachshunde schlüpfte geschäftig in den langen schaft eines der wasserstiefeln, die einige schritte weiter am boden lagen. mit aufstrahlendem auge folgte der jäger dem drolligen thierchen und flüsterte dem mädchen zu: 'schau nur den bürscherl an! glaubt man nicht, der kleine balg wär' schon einmal in einer fuchsröhre gesteckt? hörst, wie er 'standlaut gibt!' rief er seelenvergnügt. TH. MESSERER *in der didask.,* 23. *märz* 1873; das war wie der standlaut zweier jagdhunde, die ein verendetes wild gefunden. GANGHOFER *der mann im salz* 2, 98; da ist's gewesen .., als täten die hund eine wildfährt anfallen. und im hochwald haben sie laut gegeben, bald hetzlaut, bald wieder standlaut. 169.

STANDLAZARETH, *n. stehendes feldlazareth, hôpital stable, fixe, zum unterschiede vom* beweglichen *oder* fliegenden lazareth, *hôpital ambulant.* KRÜNITZ 51, 168.

STANDLEHRE, *f. für* statik, *s.* CAMPE.

STÄNDLEIN, *n., deminutiv*

1) *zu* stand, *m., vgl.* ständchen, *besonders* 2: ständlein (das, *dimin.*) *idem* (*ac* ständchen, *statiuncula*). STEINBACH 2, 671. *in den spätern wörterbüchern nicht mehr aufgeführt. s. auch* ständerlein 2. *mundartlich im oberd., schweiz.* ständlî HUNZIKER 250, *bair.* stantl SCHM.² 2, 765.

a) huldigungsmusik, s. ständchen 2, *a:* jungfermusik, *alias* ein ständlein, *musice modulatum carmen in honorem virginis alicujus.* STIELER 1313; ständlein ... *notat tamen quamvis statiunculam et restitutionem* ... einer jungfer ein ständlein, *sive* ständgen machen. 2133; musick-ständlein *ò* ständlein, *serenata di musica data ad una dama dinanzi alla porta della sua casa ò camera.* einer jungfer ein ständlein, abend-ständlein halten, *dar' una serenata ad una dama.* morgen-ständlein, *albata, mattinata.* KRAMER *dict.* 2, 931ᵃ. *in letzterer zusammensetzung schon bei* ZESEN: das gevögel ... kahm hauffen-weise mit überaus lieblichem gezwitscher herzu geflogen, gleichsam als wolten sie die liebe Rosemund auch mit einem morgenständlein begrüszen, und ihren gebuhrts-tag mit fröhlichem klange wil-kommen heissen. *Rosen-månd* (*Hamb.* 1651) 4. *vgl.* GOMBERT *bem. u. erg.* 3, 2. *noch älter, mit druckfehler:*

so dürffen wir auch nicht ein süsses stündlein (*l.* ständlein) bringen,
und in manch instrument die knaben lassen singen.
FLEMING 39 (*ged. v.* 1635, *vgl. die ausg. von* LAPPENBERG *s.* 141, 17. 932ᵇ).

in mundartlicher form, s. oben. dazu: und Christen, der ständlisänger, foderte ihm zuerst eine pfeife voll ab. PESTALOZZI 1, 41 (*in der anm. durch* bänkelsänger *erklärt*).

b) ständlein, ständchen, *n. stationcella cioè dimora piccola che si fà stando in piedi, massime in piazza.* ein ständlein, it. standerlein, einen standerling halten mit jemand auf der gassen, *star' un poco à chiaccherare con uno in istrada.* KRAMER *dict.* 2, 931ᶜ, *vgl.* ständchen 2, *b.* ständerlein 2, *b.* ständerling 1: begegnet jr ein andere magd, mit welcher sie ein ständlein gewaget. *wiszbadisch wisenbrünnlein* 51.

c) ganz vereinzelt zu bestimmten bedeutungen von stand. *vorrichtung, worin kinder stehen lernen, vgl.* stand 11, *e:* was der kinderen stehen anbetrifft, so hat man in ettlichen orten ein ständtlein also genannt, darein man ein kindt stellet, und lehret es ein weyl also stehen, es kan sich auch darinnen hin und wider auff alle seyten umbwenden. WÜRTZ *wundartzney* (*Basel* 1612) 493 (*am rande* kinder ständlein); dasz ein kindt länger dann ein halbe stund in dem ständtlein stehen solle, etliche auch wol ein stund, welches zu viel ist. dann ich selbs erfahren habe, dasz solche kinder, wann sie so lang in den standleinen haben stehen müssen, endlich vor müde seindt darnider gesessen und gefallen. 494; in etlichen orten hatt man stoszständtlein, darinnen die kinder nicht allein stehen sonder auch gehen können, dieselbigen gefallen mir viel besser, dann die vorgedachten ständlein. 495.

d) bair. standl *füsze beim vogelwild, vgl.* stand 11, *d.* SCHM.² 2, 768.

2) *zu* stande, *f., so oberdeutsch:* ständle, *alveolus, labellum.* MAALER 383ᶜ; ständlein, *n. mastelletto, mastellino, tinelletto.* sand-ständlein. KRAMER *dict.* 2, 907ᵃ. *belege in der litteratur des 16. jahrh.:*

nun must auch haben in dem keller ...
ein stendtlein und auch etlich kandel
weinschlauch und was ghört zu dem handel.
H. SACHS 1, 440ᶜ (*'der gantz hausrat', ged. v.* 1544);

so nembt guts schieszpulffer zwey pfund,
ein pfund schweffels gestossen klein!
thuts zusamm in ein niders ständlein.
AYRER 2547, 7.

noch mundartlich, schweiz. ščndeli *und* štändli, *'letzteres speciell verwendet für ein kleines stellfasz in einem karren, zum fortschaffen von jauche'.* HUNZIKER 250; *in Basel* 's ständli, 'wüschedeständli *kehrichtkübel,* 's gülleständli (*für jauche*), 's aŋkeständli, *dazu* ständ(e)li-aŋke *'gesottene butter minderer qualität, die in* ständli *versandt wird'.* SEILER 276; *bair.* stántl, *dazu* ständlein-kâs, *oberpfälz.* stántlkás *'quark, in sogenannten* stántln *zu kleinen käseformen erhärtet'.* SCHM.² 2, 768.

STANDLEITER, *f., vgl.* stehleiter.

STANDLER, *m. der einen verkaufsstand* (*s.* stand 4, *d*), *eine bude oder einen kleinen kramladen hat, besonders eine trödelbude, in Österreich.* KLEIN 2, 168, *speciell steirisch. s.* UNGER-KHULL 569ᵇ; *dazu das fem.* standlerin *inhaberin oder verkäuferin in einer solchen bude auf dem markte.* 569ᵃ. *in andern sinne* (*standesperson —?*): er fragte höhnisch, ob es eine ständlerin geworden sei? sonst brauche es nicht halb so zimperlich zu thun. GOTTHELF *Hans Joggeli* (1893) *s.* 74.

STANDLEUCHTER, *m. frei stehender leuchter, kandelaber, zum unterschied vom* hänge- *oder* wand-(arm-) leuchter, *s. z. b.* HEYNE *hausaltert.* 1, 278. 379; *in kirchen auf dem altar, s.* OTTE *kirchl. kunstarchäologie*⁵ 1, 156, 162. HERZOG-PLITT *real encyklop.*² 14, 303. *ähnlich in Davos* standliacht, *n.* BÜHLER 1, 156.

STÄNDLICH, *adj. adv., begegnet nur in wenigen ganz vereinzelten zeugnissen mhd. einmal* stentleich, *stabilis, in einer übersetzung der Benedictinerregel aus dem 14. jahrh., s.* LEXER *handwb.* 2, 1177. *nhd. als adv.* (*im stehen*): nach dem man auch letztlichen lang genug gesessen, gefressen und gesoffen hat, unnd man auffgestanden ist, alsdann fahet man erst an ständtlichs zusauffen. ALBERTINUS *Gusman v. Alfarche* (1615) 168, *vgl.* GOMBERT *bem. u. erg.* 3, 2. (CAMPE *bringt es für* ständisch *in vorschlag.*)

STÄNDLING, *adv. stehend, im stehen. eine ableitung, die dem oberd., besonders dem alemann.* (*els. schwäb.*) *gebiete eigen ist. die litteraturbelege gehören zumeist dem* 16., *einige der ersten hälfte des 17. jahrh. an: stätim. voc. v.* 1618 *bei* SCHM.² 2, 765; niendert decket man kein tisch (*in Jerusalem während der belagerung* 70), sunder alles ausz den öfen gezuckt, stendling gessen, kaum halb gebachen. S. FRANCK *chronica* (1531) 39ᵃ; er (*der jude*) soll auch nit ständling das wasser abschlagen, uff dz jms wasser nit auff die füsz spritz. *weltb.* (1542) 144ᵃ; jecz nymbt salvator und die junger wasser, essen stendling, haben steb in henden. *Brixener passion vor* 627, *s.* WACKERNELL *passionssp. aus Tirol s.* 367; bald schwang er sich durch die hinderste bein ... auff des pferds rucken, stellt seinen arsz gegen dem kopff, unnd das gesicht gegen dem schwantz, nam den zigel inns maul und die hengriemen inn beide händ, zog also ständling den sattel wider hinauff, unnd stellt sich mit gleichen füssen darauff. *Garg. s.* 364 *neudr.;* ich halt nichts von eim der nit auff eim fusz ständling drey masz wein kan trincken. 398; sie (*die pfauen*) legen jre eyer nicht sitzling, sonder das mehrer theyl ständling. SEBIZ *feldb.* 115. *zuweilen mit casusendungen:* zů dem ersten hat er den hůben stendlingen gericht. *d. städtechron.* 23, 109, *var.* 22 (SENDER *chronik zu* 1505, *var. zu der unter* ständig *mitgetheilten stelle*); dessen erschracken die bawern sehr, besassen das gericht auff der stett also stendlingen, unnd fragten umb. *Schiltbürger* (1598) 167 *bei* BOBERTAG *volksbücher* 398, 8; der (*schnee*) so thieff ist gewesenn, ... das sich das gwild hatt verstigen .., das es an dem ortt, da es gesprungen ist, gleich da hatt miesen bleiben stan, sein leben da lasen, auch frey im schne so thieff gestanden und so auffrecht, wer es hatt gesechenn, der hatt vermeintt, es lebe noch, ist also stendlings gestorbenn. DREYTWEIN *Eszling. chronik* 168, 17 *Diehl* (*zum j.* 1556). *in folgenden stellen scheint* ständling *adjectivisch gebraucht zu sein* (*von einem 'stehtrunk'?*): wirfft uns der wein schon inn treck nider, gehn wir doch morgen zu jhm wider: hieher jhr unfläter, es soll noch diesen ständlingen gelten. *Garg. s.* 148 *neudr.;* die füsse, die offt hingegangen da andere gelegen, die müssen jetzt ligen da andere stehen: das ständling wincken, das ständling trincken, was solte es anders geben, als hincken? PHILANDER 2, 479. — *so noch in alemann. mundarten: schweiz.* ständlingen, ständlings *stehenden fuszes.* STALDER 2, 392; *in Basel* ständleze, ständlige, z' *oder* ase g'ständlige. SEILER 277ᵃ; *schwäb.* ständlingen, *stando.* SCHMID 507, *vgl. auch:*

's mädle von Wendlinge
schlauft (*schläft*) so leicht ständlinge,
ist se denn net so g'scheit,
dasz se 'nan leit?
schelmeliedle (*bei* E. MEIER *schwäb. volksl.*) 96.

STANDLINIE, *f. 'linea stationis, wird in dem feldmessen die linie genennet, an deren beyden enden man entweder eine höhe oder breite abmiszt, oder eine figur in grund*

leget'. EGGERS 2, 978; *'die linie, wo man stehet, eine gewisse fläche zu übersehen'.* ADELUNG, *s. ferner* JACOBSSON 4, 254ᵇ. KARMARSCH-HEEREN³ 6, 59. LUEGER 7, 474. STENZEL *seemänn. vob.* 397ᵇ. herr Benzenberg nahm seine station am kirchhofe zu Clausberg und herr Brandes an der andern seite unsers kleinen thals, nämlich zu Ellershausen. diese standlinie beträgt ... etwa ... 27000 pariser fusz, und als sie fanden, dasz manche sternschnuppen hier noch eine so geringe parallaxe gaben, dasz sie innerhalb der fehlergrenzen ihrer methode fiel, so verlängerten sie die standlinie noch nach dem Dransberge hin, etwa auf 43000 pariser fusz. LICHTENBERG 8, 206; die hügel hatten meiner auffassung nach einen mehrfachen zweck: erstens bezeichneten sie den punkt, wo das meszinstrument aufgestellt war und die standlinien zusammenliefen oder einen winkel bildeten; zweitens war durch den mit pfosten und steinsetzung hergestellten gradseitigen klotz (steinkiste) die flucht der standlinie und damit auch der grenzzug selbst ... festgelegt. JACOBI *Saalburg* (1897) 53 (*'der pfahlgraben'*). — *dazu* standlinien-dreieck, *'aus den beiden standlinien und dem breitenparallele bzw. dem meridiane gebildetes dreieck; dient zur berechnung des schiffsortes bei der Sumner-methode'.* STENZEL *a. a. o.*

STANDLÖTROHR, *n. stehendes lötrohr, lötrohr mit stativ.* KARMARSCH-HEEREN³ 5, 660.

STANDMÄSZIG, *adj., im ältern nhd. für* standesmäszig, *vgl. das.:* stand-mässig, standwürdig, *adj. conforme allo stato, conditione, grado e qualità.* ein standmässig, standmässige aufführung. standmässiger titul. sich standmässig halten, tractiren, kleiden, aufführen. KRAMER *dict.* 2, 931ᵇ; da doch solche ehliche weltsamung zu fördern, der ..., schöpffer dem mann ... ein standmäsige und zugelassene mitgefärtin und gespilin an dem weiblichen geschlecht ... hat gebildet. *Garg. s.* 96 *neudr.;* demnach ihr ... dero standmesziges tractament gebühren will. *Weimarer urk. v.* 1681 *bei* DIEF.-WÜLCKER 862; standmeszige alimentation. *ebenda.* — *dazu* stand-mässigkeit, *f. conformità etc. allo stato.* KRAMER *a. a. o.*

STANDMUT, *m. standhaftigkeit. das wort scheint* FISCHART *eigenthümlich zu sein:* ein unüberwindlichen standmut. *Garg. s.* 20 *neudr.;* gleich wie ... von allen waren tugendtbegabten leuten, die vier haupt tugenden, fürsichtigkeit, gerechtigkeit, stärck oder standtmut, unnd mässigkeit erfordert werden. *ehezuchtb.* (1597) K 4ᵇ; die stärcke, standmut oder groszmütigkeit betreffend: hat man sie bei den alten mit kriegszrüstung verwart ...: anzuweisen, ... also sey es auch mit eim menschen geschaffen, der jnnerlich mit standtmuth ist gerüstet, mit freudigem sinn behelmet ... wo bedarff man aber mehr solche standthafftigkeit und freudmütigkeit, dann in der ehe? 6ᵃ *f.;*

> also die jung new lieb bald leschet
> wa sie der standtmut nicht befestet. A 5ᵃ;
> und will ain keck herz an mich nemmen,
> durch standmut alle klainmut temmen.
> *flöhhaz* 606 (B 3ᵇ, *dicht.* 2, 19 *Kurz*);
> sondern standmût und feste hand,
> das macht recht fligen durch die land.
> *glückh. schiff* 79.

STANDMÜTIG, *adj., im* 16. *und* 17. *jahrh. zuweilen für* standhaft, *s.* CAMPE: von der gedult und standmûttig beständigkeit. S. FRANCK *chronica* (1531) 115ᵇ; zû dem allen ist sich ... an disem volck nichts mehr zuverwundern, dann ... ein stantmûttig steet hertz und unwanckelbar gmût, das sich nit ergibt, nachlaszt, noch verzagt. *weltb.* 98ᵇ; bässer ists simplicianisch und gut einfältig, doch standmüthig und christlich glauben, und darbey seelig sterben, als sich ... durch die religionsveränderung ... in die hölle ... zu politisiren. *Simplic.* (1685) 531 (1, 5, 20, *s.* 791 *Keller*).

STANDMÜTIGKEIT, *f. contumacia.* MAALER 384ᶜ (*danach* CAMPE): er (*Socrates*) tranck mit grosser stantmûtigkeit das gekocht gifft. S. FRANCK *chronica* (1531) 107ᵃ; Mathias hat sich der burger standmûtigkeit, und der burger trew gegen jrem herrn verwundert. (1539) 246ᵇ.

STANDNAME, *m.:* standnahme, *titulus honoris, appellatio statûs et conditionis cujuslibet.* STIELER 1336.

STANDNER, STÄNDNER, *m., oberd., bes. bairisches wort, litterarisch bezeugt im* 15.—16. *jahrh., doch nur in Nürnberger quellen, vgl.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1136.

1) *nebenform zu* stande, *stellfasz: biota* ... standner, stantner, ... stentner, kuff, stendel, zentener. DIEF. *gloss.* 74ᶜ; standner, stantnär, -ner. *nov. gloss.* 53ᵇ; *dyota* ... *hd.* winstande, -stant-, stande zu wine o. zu biere mit zweien oren, stantner (*i. onoforus, -ium*). *gloss.* 183ᵃ; *onoforium vel -ferus* stantner. *nov. gloss.* 150ᵇ (*voc. v.* 1429, *s. auch* DIEF.-WÜLCKER 863); *statuarium* ... stantnär. 347ᵇ; *biota*, zwiöriges vässlin, ein stantnær. *voc. v.* 1429 *bei* SCHM.² 2, 768; *byota*, stentner, kuff. *voc. v.* 1482 *bei* SCHERZ-OBERLIN 1568; dedim. 3 ℔ und 1 ß hl. für zwên new vierteilig stantner, daran man einen alten halben eimerigen stantner geben hat. *Nürnberger stadtrechn. von* 1422 *bei* LEXER *handwb.* 2, 1136; item ein halbeimerigen stentner. TUCHER *baumeisterb.* 289, 25 (*dazu das deminutiv:* fur ain claine[s] czinene[s] stenttnerlen czu eingemachten kutte[n] bei 5 ℔ schwer. *haushaltb.* 78);

> aûch wirtt nement des kellers war ...
> vil kanden stantner ein wein rad.
> FOLZ *meisterges. v. allerlei hausrat str.* 6;
> nun nempt des keller tzeuges acht ...
> stentner drichter flaschen kannen.
> *von allem hawszrath* A 4ᵃ (*fastn. sp.* 1218).

so noch mundartlich: steir. stantner, *m.* (*neben* stante, *f. und* stanter, *m.*) UNGER-KHULL 569ᵃ, *dazu* stantnerkandel, *f. 'zinnerne kanne mit pipe zum aufstellen'* (*inventar. v.* 1674) *und* stantnerkessel, *m. 'stehender kessel zum läutern des schmalzes'.* 569ᵇ; *in Österr.* standner, *groszes wassergefäsz.* KLEIN 2, 168; *westböhm.* štantna(r). *Bayerns mundarten* 1, 410.

2) *für* ständerling 1, *stehenbleiben auf der strasze zum plaudern.* SCHM.² 2, 768. LEXER *handwb.* 2, 1136:

> ich sach in unter der rathausthur
> ein andre zupfen und an lachen,
> mit ir ein langen stentner machen.
> *fastn. sp.* 543, 13 (*vgl. die anm. nachlese s.* 344);

der wünderlich mann spricht (*zur frau, die zu spät vom markt zurückkommt*):

> sag, wievil ständner hast du sider
> gehabt, und klappert hin und her
> bey diser gspielen und bey der
> und die leut helffen richten ausz?
> H. SACHS 4, 3, 82ᵃ (*fastn. sp.* 6, 2 *neudr.*).

STANDNETZ, *n. ein netz, mit dem zur flutzeit gefischt wird.*

STÄNDNIS, *n.: statio* ... stentnisse. DIEF. *gloss.* 550ᶜ, *vgl.* LEXER *handwb.* 2, 1138. *sonst nicht üblich* (*auszer in zusammensetzung*).

STANDÖL, *n. leinöl, das durch längere einwirkung der luft dick und firniszähnlich geworden ist.* KARMARSCH-HEEREN³ 8, 445.

STANDORDNUNG, *f. ordine dello stato. gall. rang. v.* stand. KRAMER *dict.* 2, 931ᵇ.

STANDORT, *m. ort, wo jemand oder etwas steht. lexicalisch erst von* ADELUNG *gebucht, doch vereinzelt schon im* 17. *jahrh. bezeugt:* zu idwederem wechsel, werden virerley perschonen erfodert; und zwar 1. des standohrtes zwo; als: eine, so gelder auf wechsel gibet (1. remittent); di ander: so geld auf wechsel nimt (2. trassent): 2. anderer ohrte zwo ... BUTSCHKY *hochd. kanz.* (1659) *s.* 618. *seit* MÖSER *sehr häufig.*

1) *von menschen*

a) ganz eigentlich der ort, wo einer (gerade) steht: bey diesen worten setzte Christian die schüssel mit den gesetzen auf eine ... tafel, und nahm seinen standort auf der untersten stufe wieder ein. (*vorher:* auf der untersten stufe des throns stand Christian mit der gesetzschüssel.) *Siegfr. v. Lindenberg*⁴ 2, 231; Mehlhorn für seine person war herbeigesprungen, und stand auf dem umgelegten kutschenschlage fest, ... bis ihn der kutscher von seinem standort wegfluchte, um den wagen aufzustellen. J. PAUL 51 (*Katzenb.* 1), 46; Erwin sah von seinem standorte aus mit befriedigung, wie seine frau so gut aufgehoben war. KELLER 7, 91. *gewöhnlich der ort, von wo aus man etwas betrachtet, beobachtet* (*'der ort, wo man stehet, besonders in rücksicht auf ein aus demselben vollbrachtes geschäft, oder auch in rücksicht auf das verhältnisz gegen andere dinge'.* ADELUNG, *vgl.* standpunkt), *posten eines beobachters u. ähnl.:* der laurer stand da in süszes entzücken verschwebt ... zum glück ermannte sich noch seine besinnungskraft und risz ihn gerade zur

rechten zeit aus der zaubervollen ekstase. er sputete sich, seinen standort zu verlassen. MUSÄUS *volksm.* 2, 24 *Hempel;* wenn sie sich diese lust noch nicht gemacht haben, gnädigster prinz, so empfehle ich ihnen diesen standort, den ausgesuchtesten vielleicht in Venedig, diese herrliche erscheinung (*den sonnenaufgang*) zu geniezen. SCHILLER 4, 336; möchte doch Klopstock auf dem kirchhofe zu Rommishorn, als dem standorte, wo der blick das wasserbecken des Rheinstromes am herrschendsten umfaszt, ... ein ähnliches naturfest gefeyert haben, wie auf der waldigen halbinsel am wasserbecken der Limmat! MATTHISSON *erinnerungen* (*Wien* 1815) 3, 75; daher macht uns das reisen so vieles vergnügen, weil mit den immer wechselnden standorten auch die ansichten der natur immer wechseln. KLEIST 5, 61 *Schmidt;* nach einigen kreuz- und quergängen befand ich mich an dem rande eines wassers, das von meinem standort aus etwa hundert schritte lang und vielleicht halb so breit sein mochte. STORM 1, 262. — standort *eines jägers oder schützen, von wo er auf das wild oder nach dem ziele schieszt.* KRÜNITZ 169, 624.

b) standort *wird dann auch in freierer anwendung auf geistiges gesagt, besonders bei autoren des 18. jahrh., während die heutige sprache dafür ausschlieszlich* standpunkt *gebraucht, vgl.* PAUL 432; *die vorstellung eines ortes, von wo aus man etwas oder die welt im ganzen betrachtet, ist fast überall deutlich:* auch die güter zu Selispuer, Buer, Garte ... liegen scheinbar in dieser gegend, und man sieht es hier auf diesem standorte durchscheinen, dasz der graf Walbert ... der enkel Widekinds gewesen. MÖSER *osnabr. gesch.* 1, 318; sich aus dem gesichtspunkte des erzehlers in den wahren standort einer jeden person versetzen können ... das ist es, was dazu (*zur dramatisierung einer erzählung*) nöthig ist. LESSING 7, 5 (*Hamb. dram.* 1); so tretet zu mir her, und betrachtet, was ihr fehler nennt, aus meinem standorte. 221 (49); so fiel er seinem bruder, aus furcht, er möchte seine poetische rede in prosa fortsetzen, hastig in das wort, und überraschte mich nicht weniger durch die unerwartete lebhaftigkeit mit welcher auch er von seinem militärischen standtorte ab, in das feld seiner verlassenen kunst überging. THÜMMEL *reise* 5, 111; so wie es nun zwar überhaupt nützlich ist, dasz der schriftsteller seinen kunstrichter auf den standort führe, aus welchem er sein werk ansah und bearbeitete. BÜRGER 135[b]; welches ist der standort und die entfernung, woraus der heutige Deutsche einen deutschen Homer betrachten soll? 136[a]; auf seinem standorte war es ihm (*Vellejus Paterculus*) nicht gegeben, die ganze kunst als ein lebendiges ... anzusehen. GÖTHE 37, 38; es würde ihnen nicht unangenehm gewesen sein, die geschichte meiner seele zu lesen und den seltsamen standort zu kennen, von dem ich damals die welt sah. *briefe* 2, 5; wie manchmal, von diesem standorte betrachtet, sinken die gröszten gebäude ins kleine, wie bürgershäuser vom münster gesehen. 26; jemehr uns aber dieses schreckhafte gemählde zurückstöszt, desto stärker werden wir von dem bilde sanfter humanität angezogen, das sich in Karlos, in seines freundes, und in der königinngestalt vor unsern augen verkläret. und nun, lieber freund, übersehen sie das stück aus diesem neuen standort noch einmal. SCHILLER 6, 67; wie angenehm überraschend, bey einer noch so grossen verschiedenheit des standorts und bey dem weiten abstand, den die verhältnisse in der wirklichen welt nöthig machen, ihrem vorurtheilfreyen geist auf dem felde der ideen in dem nemlichen resultat zu begegnen! 10, 278 (*ästhet. br.* 2); wer nun unter den priestern ruhiger und bescheiden war, dachte, es komme auf ein gewisses masz des mehr oder weniger in der unklarheit nicht gerade an, und verhielt sich klüglicher weise friedlich auf dem gewonnenen standort. KELLER 5, 294. — *so auch von dichtungen:* im anfange gar kein standort und kein gesichtspunkt, den Pindar doch seinen verworrensten oden so sorgfältig ... einwebt. HERDER 1, 321 *Suphan;* die Aesopische fabel nämlich war gleichsam die grenze zwischen dichtung und moral ... aus diesem standort musz man sie ... nie entfernen. 15, 542; denn nur in dieser hinsicht sind gedichte zu beurtheilen, ob sie einen weiten oder engen, einen nahen oder entlegenen, einen finsteren oder hellen, ... erhabenen oder niedrigen standort haben wollen. NOVALIS 3, 61 *Meiszner.*

c) *zuweilen mit aufgabe des begriffes des stehens, auf gehende angewendet:* in diesem letzten teile (*des festzuges*) ... hatten wir dreie unsern standort gewählt, um als verdoppelte phantasiegebilde im schattenbilde der vergangenheit mitzuziehen. KELLER 2, 164.

d) *aufenthaltsort; besonders ort, wo truppen 'stehen':* bedenket also, dasz ihr an jedem ort, wo ihr euren standort nehmet, so gleich eine ganze stadt vorstellet. HEILMANN *Thuc.* 1012 (7, 77);

> Kottwitz? mit den dragonern der prinzessin?
> hier in der stadt? ...
> der standort, den ich ihm bestimmt heiszt Arnstien!
> KLEIST 3, 103 *Schmidt* (*pr. v. Homb.* 5, 1).

2, *a*) *von thieren, besonders* standort des wildes, *vgl.* stand 4, *l.*

b) *als naturwissenschaftlicher ausdruck von pflanzen:* standort heiszt bei einem gewächse die stelle, wo es eingewurzelt ist. jedes gewächs hat seinen naturgemäsz eigenthümlichen standort, und erfordert ihn auch, nebst boden, lage und clima ... die hauptrücksichten beim standorte der waldbäume sind: ob sie frei oder im dichten stande sind, der sonne, dem winde u. s. w. ausgesetzt oder im schatten und schutze stehen ... bekannt ist auch, dasz je nach dem standorte das holz besser oder schlechter ist. BEHLEN 5, 673; verhältnisz (*der pflanzen*) zu ihren umgebungen. ... B. zum planeten — standort. a. zur luft — höhe des standorts. OKEN 2, 287; *vgl.* 300. *so zunächst von pflanzengattungen, die stelle, wo sie vorkommen; doch auch von der einzelnen pflanze im eigentlichsten sinne:* er wies auf einen jungen fichtenbaum, der vom bergwasser ... losgerissen war von seinem standort. FREYTAG 8, 47 (*ahnen* 1, 1, 3). — *von da aus bildlich:* die conservative partei ... habe die geographische ausdehnung, deren sie in der heutigen bevölkerung fähig sei, erreicht und trage nicht das wachsthum in sich, um zu einer nationalen majorität zu werden; ihr naturgeschichtliches vorkommen, ihr standort sei beschränkt in unsern neuen provinzen. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 182.

c) *von leblosen dingen:* unterdesz paukte und dröhnte ostwärts der kanonendonner unaufhörlich, weisze dampfballen zeigten den standort der batterien. FREYTAG *d. kronprinz* 56;

> statt des götzen nach der mode (*Voltaire*),
> überdeckt Minervens schild,
> an dem standort der pagode,
> des erhabnen Rousseau bild. THÜMMEL *reise* 3, 79.

STANDPAUKE, *f., studentisch für* standrede, *vgl. das.:* jemand eine standpauke halten.

STANDPEILER, *m. 'ein bei nautischen vermessungen* (*tiefenmessungen*) *zum mechanischen rückwärtseinschneiden ... des peilungsortes dienendes instrument'.* LUEGER 7, 474.

STANDPERSON, *f., in älterer sprache vereinzelt für* standesperson, *vgl. das.:* zu dem h. Joanni dem tauffer seynd unterschidliche standt-personen getretten, und den h. busz-prediger umb rath gefragt. ABRAHAM A S. CLARA *auf auf ihr christen* 85, 24 *neudr.*

STANDPFERD, *n. cavallo di rilascio, da posta. gall. cheval de relais.* KRAMER *dict.* 2, 931[b]; *'pferde, welche an einem bestimmten orte bereit stehen, um sie gleich nach der ankunft vorspannen und weiter fahren zu können'.* CAMPE.

STANDPFOSTEN, *m.* 1) *mittelstrebe im lehrgerüst.*

2) *runde säule zur abgrenzung der kastenstände für edle rassepferde* (*s.* stand 4, *i*) *gegen die stallgasse.* LUEGER 6, 741.

STANDPLATZ, *m. platz, wo jemand oder etwas steht, vgl.* standort. CAMPE: übrigens danke ich zum schönsten für die ehre des standplatzes, den sie ... meinen geringen arbeiten erweisen wollen. REISKE *bei* LESSING 13, 270; academische gedichte heiszet diese sammlung darum, weil sie es wirklich sind. beynahe alles musz von diesem, zuweilen etwas verrückten, academischen standplatze angesehen werden. WITHOF *acad. ged.* 1, *vorr.* (a 7[b]); da erschien an einem der fenster, gerade an dem, welches seinen schein auf herrn Friedrichs standplatz warf, eine zierliche frauengestalt. STORM 7, 310; *von truppen, vgl.* standquartier:

woher die ruh', woher die stille,
in diesem standplatz röm'scher kriegerhaufen?
KLEIST 2, 393 *Schmidt* (*Hermannsschl.* 4, 3).

STANDPUDDING, *m.* feiner standpudding mit schlagsahne und makronen. H. DAVIDIS *kochbuch*[32] *s.* 382.

STANDPUNKT, *m.* *'derjenige punct, in welchem man stehet, aus welchem man einen gegenstand betrachtet, oder das verhältnisz eines andern dinges bestimmet. in der mathematik ist es der punct, aus welchem man eine entfernung misset'.* ADELUNG. *stets von personen, zunächst eigentlich:* hätte er nicht, als er den standpunct erreicht hatte, den er suchte, von wo man auf einer seite das palais de Bourbon, auf der andern den platz Ludwig des vierzehnten übersehen kann — auf einmal stille gehalten. THÜMMEL *reise* 1, 268; ihre erzieherin bot mir ihre dose, und Agathe von selbst ihren arm, als die gesellschaft ihren hohen standpunkt verliesz. 8, 256; er pflanzte sich mit seiner arbeit neben der küchenthüre auf, von welchem standpunkt aus er die arbeit in küche und garten beobachten konnte. GOTTHELF *erzähl.* (1887) 1, 13 (*Hans Joggeli*); dergestalt, dasz ... ich ... auf eine bank stieg ... kaum hatte ich von diesem standpunkt aus, mit völliger freiheit der aussicht, die herrschaften und das weib ... erblickt. KLEIST 3, 225 *Schmidt;* er trat mit einem mutigen schritt aus dem, sich von anfang herein gewählten standpunkt, und der art natürlicher verschanzung, die sich um seinen fusztritt gebildet hatte, hervor. 410. *mit aufgabe der sinnlichen vorstellung des stehens:* wie wenig beglückend der standpunkt auf groszen auszerordentlichen höhen ist, habe ich recht innig auf dem Brocken empfunden ... die temperatur auf der höhe des thrones ist so rauh .., wie der gipfel des Blocksbergs, und die aussicht von dem einen so wenig beglückend wie von dem andern, weil der standpunkt auf beiden zu hoch, und das schöne und reizende um beides zu tief liegt. 4, 65; vorhang, der, in der mitte theilbar, bis auf den boden des saales herunterhing, so dasz man sah, die bühne sei zu ebener erde und nicht über den standpunkt der zuschauer erhöht. HERM. KURZ 2, 144; *so auch:* ich wünschte Georg eine freude mit einem recht schönen theebrett zu machen, worauf die ansicht seines gartens ... wäre. ich wünschte dazu eine hinreichende skizze in wasserfarben, etwa vom standpunkt aus, wo Beltine es aufnahm; der wird gewisz der beste sein. BRENTANO 9, 82. *im ausgeführten bilde:* hier sehen wir nun die philosophie in der that auf einen miszlichen standpunkt gestellt, der fest sein soll, unerachtet er weder im himmel, noch auf der erde an etwas gehängt oder woran gestützt wird. KANT 4, 425 *Berl. akad.* (*grundl. z. metaph.* 2); und was fand sie (*die seele*), als sie, aus ihrer höhe herab gewirbelt, wieder auf den standpunkt kam, von welchem sie aufstieg? THÜMMEL *reise* 7, 7; auf einmal aber trieb mich eine kleinigkeit von dem erhabenen standpunkte herunter, auf den mich meine eigenliebe gestellt hatte. 161; aber die lehrer des volks müssen auf einen standpunct treten, wo eine allgemeine deutliche übersicht reinem, unbewundenem urtheil zu statten kommt. GÖTHE 6, 112; die sprachwissenschaft ... hat auf demselben weg, dessen betreten die pflanzen- und thierzergliederung ihrem engeren standpunct entrückte, und zu einer vergleichenden botanik und anatomie erhob, endlich eben so durchgreifende umwälzung erfahren. J. GRIMM *kl. schr.* 1, 259. *dann in mannigfachen freieren und übertragenen gebrauchsweisen, wobei in der regel die vorstellung eines punktes, von dem aus man etwas betrachtet, vorherrschend und deutlich ist.* einen standpunkt fassen, *'den rechten punkt ins auge fassen, von welchem aus man die ganze sache übersiehet, sich mit derselben vollkommen bekannt machen kann (sich orientieren)'.* CAMPE: der begriff einer verstandeswelt ist also nur ein standpunkt, den die vernunft sich genöthigt sieht, auszer den erscheinungen zu nehmen, um sich selbst als praktisch zu denken. KANT 4, 458 *Berl. akad.* (*grundl. z. metaph.* 3). *gewöhnlicher* einen standpunkt finden, gewinnen: behalten sie das erste buch (*vom Wilh. Meister*) solange sie wollen, indesz kommt das zweyte und das dritte lesen sie im manuscripte, so finden sie mehr standpunckte zum urtheil. GÖTHE *briefe* 10, 213 (*an Schiller den* 10. *dec.* 1794); hier treten uns die groszen theorien entgegen, die wir heute nur in flüchtigster kürze erwähnen wollen, um für die würdigung des neuen gefängnisgesetzes einen deutschen standpunkt zu gewinnen. HEINE 6, 428 *Elster;* wo es irgend entscheidend sein konnte, suchte er lieber, sittliche, edel menschliche und weitausschauende standpunkte zu gewinnen und geltend zu machen. V. v. STRAUSZ *lebensführungen* (1888) 2, 45. *so auch:* jeder mensch ist mensch; als solcher sieht er hundert sachen anders an als der christ, der einen höhern standpunkt hat. in seinem tiefern sinnlichen standpunkt sieht er vieles nicht, was er sehen sollte. LAVATER *verm. schr.* (1781) 2, 201; S. Reals novelle, vielleicht auch meine eigene äuszerungen darüber ... mögen dem leser einen standpunkt angewiesen haben, aus dem es jetzt nicht mehr betrachtet werden kann. SCHILLER 6, 35 (*br. üb. don Karlos* 1). *vgl. noch:* ich weisz freilich auch (und dies giebt mir den standpunct gegen andere), dasz der besitz kein so groszes gut ist, als der mangel ein übel. HEBBEL *tageb.* 1, 83. *besonders in wendungen wie* aus diesem standpunkte betrachtet *u. ä.:* die sache von ihrem standpunkte angesehen, mögen sie recht haben. auf meinem standpunkte konnte ich nicht anders handeln. CAMPE; aus diesem standpunkt betrachtet, musz uns die nation der Hebräer als ein wichtiges universalhistorisches volk erscheinen. SCHILLER 9, 101; das wird mancher für krankheit und überspannt halten; nicht aber du, die fähig ist, die welt auch aus andern standpuncten zu betrachten als aus dem deinigen. KLEIST 5, 433, 30 *Schmidt;* vom standpunct einer historisch erörtern deutschen metrik aus werden sich hoffentlich bald manche dunkelheiten der formlehre und wortbildung erhellen. J. GRIMM *gramm.* 2, *vorr. s.* XI; wenn sie auch Schiller auf die höhen seiner philosophischen arbeiten nicht zu folgen vermochten, so erbauten sie sich um so mehr an seinen geschichtlichen werken, und von diesem standpunkte aus ergriffen sie auch seine dichtungen. KELLER 1, 24; als die glut männlicher überzeugung wichtiger wurde als das überlegene lächeln von freiem standpunkt. FREYTAG 19 (*bilder* 2, 2), 10. *anderes:* der leser zwar wird derlei erfindung, im falle sie nämlich seinem eignen standpunkt entspricht, mit wärme entgegenkommen. 1, 255; herzog Alba's regiment in den Niederlanden war der rechte standpunkt wohl nicht, das verdienst seiner vorgängerin zu prüfen. SCHILLER 7, 328. *in neuerer zeit besonders ist dabei die eigentliche bedeutung oft mehr oder weniger verblaszt. so in der beliebten redensart* überwundener standpunkt, *die schon in den 40er jahren als gepflügeltes wort umging, vgl. darüber* R. M. MEYER *schlagworte s.* 71*f.* GOMBERT *zeitschr. f. d. wortf.* 2, 309*f.* LADENDORF *ebenda* 5, 122 *und schlagwörterbuch s.* 318*f. nach letzterem ist der älteste bekannte beleg:* als der grosze David Strausz seine welthistorische kritik schrieb, ... da schrieen die buchstabenphilosophen mord und tod von apostasie, von rückfall auf überwundene standpunkte. ERNST VON DER HAIDE *nord und süd* (1888) *s.* 96. es ist auch schon eine weile her, ... seit unter der sturm- und drangpartei der Hallisch-deutschen jahrbücher die phrase vom 'überwundenen standpunkt' im schwange ging. D. F. STRAUSZ *kl. schr.* 258 (*d. halben u. d. ganzen* 1865); die Frankfurter versammlung ... behandelte die dynastischen fragen als überwundenen standpunkt. BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 56. — *doch finden sich auch redewcisen, wo* standpunkt *nicht den ort eines betrachters bezeichnet, sondern die stelle überhaupt, wo jemand steht, seine situation, lage, oder seine sociale oder amtliche stellung, stand, posten u. ä.:* dadurch dasz er alles dieses hätte werden können, ... durch die sonderbare lage seines standpunktes in der welt, dadurch war er mir merkwürdig. LICHTENBERG 3, 17; Spiegel benimmt sich auf seinem standpunkte (*als erzbischof von Köln*) sehr gut, er hat eine groszе thätigkeit und einen festen, ernsten geschäftswillen. BRENTANO 9, 190; es war aller laster anfang, dasz der kaufmannssohn den standpunkt verachtete, auf den ihn der herr durch die geburt gestellt hatte und nach dem degen griff. MARLITT *heideprinz.* 251. *dazu die redensart* jemand seinen (den) standpunkt klar machen, *'einem die grenzen seiner befugnisse, oder das verkehrte oder unangenehme seines benehmens, denkens, verfahrens darthun'.* WANDER 4, 775.

s. auch HETZEL *wie der Deutsche spricht* 298. *punkt in einer entwicklung:* allmälich begann jener widerwille gegen den fremden laut sich abzustumpfen ..; auf diesem standpunct sank das gefühl für die eigne sprache noch mehr. J. GRIMM *s. theil* 1, *s.* XXVII. *so gelegentlich auf unpersönliches angewendet:* jetziger standpunct der geschichte. HEBBEL 6, 360 *Werner* (*überschr.*); kritik zu dem aufsatz: 'über den standpunct der dichtkunst in alter und neuer zeit' von Kunhardt. 10, 3 (*überschr.*).

STANDQUARTIER, *n. stativa.* APIN. *gloss.* (1728) 510; ein quartier so eine armee bezogen nur eine zeitlang zu bleiben. FRISCH 2, 318[b]; standquartiere heiszen, wenn die soldaten des sommers in quartieren liegen, und eine zeitlang in selbigen verbleiben. EGGERS *kriegslex.* 2, 978; *'ein nur in dem kriegswesen übliches wort, ein ort, wo ein kriegesheer, ein regiment, oder ein theil desselben, auf einige zeit im quartier stehet.'* ADELUNG, *im gegensatz zum* marschquartier. GOTTSCHED *beobachtungen s.* 280. *s. ferner* JACOBSSON 7, 427[a] (1, 184[a]) *und* standlager. *ebenso schwed.* ståndqvarter. *belege:* lohne dich gott für dein liebes ... schreiben welches ich einige tage vor unserm ausmarsch aus unserm letzten standquartier ... erhalten habe. LEONHART *bei* STRODTMANN *briefe von u. an Bürger* 4, 48; dem bürgermeister und dem polizeisoldaten wurde ihr standquartier auf dem hofe angewiesen. IMMERMANN *Münchh.*[2] 3, 163 (6, 7); in welcher weise die verrichtungen der standesbeamten in bezug auf solche militärpersonen wahrzunehmen sind, welche ihr standquartier nicht innerhalb des deutschen reichs ... haben .., wird durch kaiserliche verordnung bestimmt. *gesetz vom 6. febr.* 1875 § 71. *häufig in freierem gebrauche:* die drei flüchtlinge streckten sich unter die eiche auf den rasen. ... sie verliezen ihr standquartier unter der eiche. MUSÄUS *volksm.* 3, 71 *Hempel* (*Roland's knappen*); er (*der ludimagister*) fand also für gut, in dem nächsten dorfe sein standquartier zu nehmen. *Siegfr. v. Lindenberg*[3] 1, 105.

STANDRECHT, *n.* 1) *judicium statarium, militare criminale sub dio. it. beneficium detractus.* STIELER 1532; *jus militare tumultuarium.* 2132; *dritto statario, giustitia. processo, sentenza militare che si fà stando in piedi allo scoperto, bandiera spieglata, e presto in cause capitali.* KRAMER *dict.* 2, 931[b]; zuweilen wird also genennet ein kriegsgericht, das nicht in form eines vollkommenen und zierlichen kriegsrechts gehalten wird, sondern nur aus einem capitain, lieutenant und fähnrich bestehet, die neben dem auditeur geringe klag-sachen in der kürtze entscheiden. eigentlich aber heisset stand- oder spieszrecht, ein gericht, da über einen auf frischer that betretenen, unlaugbaren übertreter des artickels-briefs, von dem befehlhabenden officier, stehendes fusses erkänntnisz gepflogen, das urtheil gesprochen, und er ohne gnade und aufschub, vom leben zum tode gebracht ... wird. JABLONSKI 746[b]; *judicium stativum, extraordinarium.* APIN. *gloss.* 510; *judicium statarium,* im krieg in offenbaren verbrechen, *uno die instituitur et peragitur.* FRISCH 2, 318[b]; standrecht, hat im kriege auf märschen, bey belagerungen und détachemens statt, wo gewisse verbrechen ohne anstand abgethan werden müssen, weil der verzug dem dienste im felde unzuträglich ist. ... bey dergleichen fällen wird das standrecht durch die darzu commandirten ober-officiers, unter-officiers und gemeine, bey dem regimente, von welchem der verbrecher ist, in einem kreise, stehend gehalten, die sache kurz untersuchet, das urtheil gesprochen, und die zuerkannte strafe so fort exequiret. EGGERS *kriegslex.* 2, 978 *f.*; *s. ferner* WACHTER 1585. SCHERZ-OBERLIN 1556. ADELUNG. JACOBSSON 7, 427[a]. KRÜNITZ 169, 625—9. *ausnahmegericht unter herrschaft des kriegs- oder belagerungszustandes.* BLUNTSCHLI-BRATER *deutsches staatswb.* 1, 526. 783—7. ROTTECK-WELCKER *staatslex.*[3] 13, 729—32. BACHEM *staatslex.* 1, 498. *österr. staatswb.* 2, 1150. STENGEL *wb. des deutschen verwaltungsr.* 1, 158—161. WETZER-WELTE *kirchenlex.*[2] 11, 725. *bei der marine 'im kriegsfalle verkündete eigene gerichtsbarkeit eines befehlshabers'.* STENZEL *seemänn. wb.* 387[b]. *ebenso dän.* standret, *schwed.* ståndrätt. *im deutschen seit ende des* 16. *jahrh. bekannt:* nun folgt ein standrecht, in kriegszleufften, darzu man stehen musz, und nicht sitzen darff. standrecht, ist nur allein auff den artickelsbrieff gestelt, unnd nichts anders dann ein rechtlicher beweisz und aussage, vom leben zum todt, oder sonder gelt und paszport vom fendlin verjaget, das landt verbotten, wie wol man auch wol wichtige sachen vom standtrecht richten kan, als vor dem mallafitzrecht, allein das es schärffer und kürtzer abgebrochen ist, und darff nicht drey standtrecht uber ein peinliche sache halten. REUTTER v. SPEIR *kriegs ordn.* (1594) 68; das stand-recht. dieses judicium statuarium ist summarissimum, und führet seinen nahmen von den modo procedendi her; weil der præses und die beysitzer, wenn es gehalten wird, sich nicht niedersetzen, sondern die gantze sache in kurtzer zeit in einen creysze stehend abthun. FLEMING *t. soldat* 502[b]. — standrecht über einen ausreisser oder verrahter halten. KRAMER *dict.* 2, 931[b]; es ist die frage, ob der delinquent, über den man morgen standrecht hält, nicht mit gröszerer besinnung hinter seinem capitain hertraben wird, als ich heute dem meinigen nachschlich. THÜMMEL *reise* 8, 44. das standrecht halten. GOTTSCHED *beobachtungen* 280; weil nun der hauptman von andern hauptleuten ... niemandt darbey haben, sondern mit seinen underhabenden kriegszleuten das standtrecht halten (*soll*). REUTTER v. SPEIR 69. *auch:* so sol der proffosz von stund an ... ein standrecht bestellen. 68. *in neuerer zeit gewöhnlich allgemeiner:* das standrecht erklären, proclamieren. in das standrecht gehen. ADELUNG; der offizier läszt etwas verkündigen, 'standrecht', sagt mir der offizier auf der königswache, den ich frage. VARNHAGEN *tageb.* 5, 289; im österreichischen heer ... ist standrecht angeordnet worden. 12, 96. nach dem standrecht: denn hätten die Seldwyler nur etwa die befürchtung ausgesprochen, die gefangenen könnten vielleicht wohl erschossen werden nach dem standrecht, so wäre sie in tödlicher besorgnis geblieben. KELLER 4, 197. *dafür auch:* standrechtlich verfahren, einen standrechtlich behandeln, verurtheilen, erschieszen lassen. *ferner:* er war nicht die ursache von dem ball, das ward auch vor dem standrecht erwiesen. W. ALEXIS *Isegrimm* 2, 17 (= 199), *wo* standgericht *gewöhnlicher wäre.* — *übertragen:* wir aber haben immerfort über mangel an produktion zu klagen, weil wir alle autoren beleidigen, verfolgen und am liebsten mit einem streiche tot machten. standrecht! ist unsre losung für theaterstücke. LAUBE 7, 44 *Houben.*

2) *im steir. bedeutet* standrecht *oder* standelrecht *das recht, auf dem markte einen* stand (4, *d*), *eine verkaufsbude dauernd zu halten, sowie auch die dafür zu leistende abgabe* (*vgl.* standgeld). UNGER-KHULL 569[b]. *im letzteren sinne schon im 17. jahrh. bezeugt:* so ain kramer auf dem kirchtag fail het, es sei was pfenwert es well, soll derselb dem ambtman standrecht geben zwen pfening. *Salzburger taid.* 68, 36; *dafür auch:* item ist ain jeder marktrichter zu Weiz die angeschlagene steuer, dann maut-, gerichts- und stantrechtgelt ... in empfang zu nemben ... schuldig. *steir. taid.* 197, 4 (*17. jahrh.*).

STANDREDE, *f. 'eine kurze rede, welche stehend gehalten und stehend angehöret wird.'* ADELUNG: des adjunkts standrede über das neue masz und gewicht. als der hausfreund dazu kam, ... stand der adjunkt auf einem stuhl, und hielt eine rede über das neue masz und gewicht. HEBEL 2, 216 (*hier in der wirtschaft sitzen die zuhörer natürlich*); der herr schulmeister hielt zur zeitverkürzung eine standrede um die andere an die schuljugend, dasz, ob es gleich nur juden seien (*die gehenkt werden sollten*), sollten sie doch ein christliches exempel daran nehmen. 388; *auch von geschriebenen oder gedruckten reden:* denn nach allem andern webe ich (*der adjunkt*) noch lustige liedlein, brechräthsel, ja standreden in euern kalender. 35. *früher besonders kurze, schlichte reden bei allerlei feierlichen anlässen, zumal solche aus dem stegreif.* KRÜNITZ 169, 629: unter einer menge modellen .., wie man auf dem strom der worte eine stunde fortschwimmen kann, ohne stecken zu bleiben .., war mir besonders eins durch öfteren gebrauch sehr geläufig geworden: denn nicht allein wurden in jüngern jahren alle meine standreden an den geburtstägen meiner ältern darnach geformt ... THÜMMEL *reise* 5, 187. *'am häufigsten in engerer bedeutung, von einer solchen rede, welche nach einsenkung einer leiche bey dem grabe gehalten wird.'* ADELUNG, *station* CAMPE: dat et schon tau Esaias tyden in gebruuk

wesen, seelig verstorvenen personen ene kristlikke lyken-preddigt, oder weinigstens ene standrede tau holen. J. SACKMANN *plattd. pred.* (1894) *s.* 23; standrede denen im kriege gebliebenen Atheniensern gehalten. HEILMANN *Thuc. im reg.* (*zu* 2, 34 *f.*, *im text s.* 212: nachdem also die gemeine in die erde verscharret worden: so hält einer, den die stadt dazu ernennet, ... eine ... lobrede auf sie, *und beim beginn des* 35. *cap. am rande:* standrede des Perikles). *in diesem mehr offiziellen und feierlichen sinne nicht mehr üblich, dagegen ganz gewöhnlich in der bedeutung einer strafrede, wie schon in den ältesten belegen:* ihr herz mag von dieser oder jener seite ... aufgebracht werden: so hat es ihre magd zu genieszen. wenn sie nur eine einzige solche standrede mit anhören sollten, als sie ihrer magd alle tage hält: sie würden über die wütende und von schimpfwörtern ... strotzende beredsamkeit erschrecken. GELLERT 3, 261 (*loos in der lott.* 2, 6); ich lief mit dem mädgen auf den boden .., hielt allen meines mannes tanten und grosztanten, die das flachs gesammlet hatten, eine standrede, und man muszte mir dasselbe miteinander in die scheure bringen. MÖSER *patr. phant.* 2, 39; man hatte mich der gottesleugnung angeklagt, und mein vater hielt mir deswegen eine standrede, die längste, die er wohl je gehalten. HEINE 7, 511 *Elster;* einen widerlichen eindruck machte es, wenn ein unglücklicher sünder (*in der schule*) nach gehaltener standrede in ein abgelegenes zimmer geführt ... und abgehauen wurde. KELLER 1, 93.

STANDREDNER, *m. der eine* standrede *hält.* CAMPE: vermuthlich würdet ihr über unsre leichen trauern, und vielleicht gar, durch einen eurer gutmüthigen und dichterischen verehrer eine schöne, wohlgesetzte standrede am sarge der republik halten lassen; aber wir wollen die standredner unsrer ... feinde werden. KLINGER 10, 259.

STANDRISZ, *m.:* daher der grundrisz, standrisz (*scenographia*). perspectiffrisz, nebenst der gantzen schattenkunst herfleust. COMENIUS *spracheńth.* (1657) 769; *scenographia* APIN. *gloss.* 510; *'ein risz, welcher einen körper, und besonders ein gebäude* stehend *abbildet, oder so wie es sich von auszen darstellet, wenn man vor demselben* stehet; der aufrisz, *zum unterschiede von einem* grundrisse, durchschnitte *u. s. f.'* ADELUNG. JACOBSSON 4, 254[b]; *auch* standzeichnung, *s.* CAMPE. (*jetzt gewöhnlich dafür* aufrisz.)

STANDROHR, *n. 'das rohr an einer groszen feuerspritze, welches das wasser von sich treibt.'* JACOBSSON 4, 254[b]; *dazu* standrohrspritze, *f.* KRÜNITZ 169, 629. *auch als name einer alten schweren feuerwaffe, vgl.* standbüchse. *bei der marine* standrohr der torpedofüllrohrleitung, *s.* STENZEL *seemänn. wb.* 397[b]. — *vgl.* standröhre, *f., mansfeld.* standrêre, *'eine pumpe, mit einem hölzernen gefäsze, in dem sich das ausfliesszende wasser sammelt'.* JECHT 107[a].

STANDSÄULE, *f., vgl.* standbildsäule.

STANDSCHAFT, *f., zu* stand 9, *b*, '1) *die eigenschaft, der zustand, da eine person ein* stand, *d. h. ein land- oder reichsstand ist.* 2) *die* stände ... *zusammengenommen.'* CAMPE, *vgl.* reichsstandschaft, *theil* 8, 611, *und* HOLTZENDORFF *rechtslex.*[3] 3, 1, 777 *f.* (*erlasz,*) nach welchem die königliche staatsregierung die verfassungsmäszige berechtigung der juden zur ausübung der standschaft auf grund der bestehenden gesetze anerkannt hat. *national-zeitung vom* 27. *april* 1859 (12, 194), *s.* 1[a]; die Türkei, ... Rumänien, Serbien, Griechenland, Montenegro, sie alle bilden gleichsam die zweite standschaft in diesem internationalen hause (*dem Berliner kongresz*). 31, 273 (12. *juni* 1878), *s.* 1[a]; die Münstersche ritterschaft ... bat den monarchen um die bestätigung ihrer standschaft und der mit ihr verbundenen rechte. M. LEHMANN *Stein* 1, 256.

STANDSCHEIBE, *f. feststehende zielscheibe beim scheibenschieszen.*

STANDSCHILD, *m. frei stehender schild* (?):

> er warf den ger auf standschilde drei,
> der fuhr zur andern seit' aus frei.
> RÜCKERT *Firdosi* 1, 210.

STANDSCHLEUDER, *f.:* gegen die schützen fuhren von oben geschleuderte speere und steine, zuweilen ... flog ein spitzer baumpfahl oder ein felsstück aus der standschleuder des thurmes. FREYTAG 9, 168 (*ahnen* 2, 7); das stockwerk des thurmes war menschenleer, die tastenden fanden in der mitte eine grosze standschleuder. 189; die convoyschiffe, welche die handelsflotten geleiteten, führten büchsen und bliden (standschleudern). 18 (*bilder* 2, 1), 246. *bildung des verf. nach* standbüchse?

STANDSPRUNG, *m. beim turnen sprung mit geschlossenen füszen ohne anlauf.*

STANDSTAKEN, *m.:* 'grundlagerhölzer, standstaken, (*baukunst*) *sind bauhölzer, welche in den grund oder sand geleget, auch manchmal auf pfähle aufgezapft werden, um auf selbige einen rost oder boden zum bauen zu legen'.* JACOBSSON 2, 164[b].

STANDSTERN, *m., veraltet für* fixstern, *im gegensatz zum* wandelstern: stand- *sive* fixstern, *stella fixa.* STIELER 2150, *stella fissa.* KRAMER *dict.* 2, 931[c], *s. auch* CAMPE: zuerst schuf Ormuzd das licht zwischen himmel und erde; und stand- und irrsterne. CLAUDIUS 7, 21.

STANDSTRICH, *m. aufrechtstehender, senkrechter strich* (*andeutung der roten farbe*).

STANDSTUHL, *m.* 1) *'ein stuhl, in welchen die kinder gestellt werden, um darin stehen und gehen zu lernen, zu welchem zweck er mit kleinen rädern versehen ist, der laufstuhl, laufwagen.'* CAMPE (*nach* MOERBEEK); *so schweiz., s.* stand 11, *e.*

2) *auch für kirchenstuhl, vgl.* stand 4, *e.*

STANDTÄNZEREI, *f. saltatio stataria.* STIELER 2257.

STANDTHIER, *n.* heiszet dasjenige wild, welches auf einer revier beständig bleibet und sich nicht weit verwechselt. HEPPE *wohlred. jäger* 283[b]; *'bey den jägern, ein wild, welches seinen gewöhnlichen* stand *an einem orte und in einer gegend hat.'* ADELUNG, *s. auch* BEHLEN 5, 673 *und* standwild, *vgl.* stand 4, *l.*

STANDTRABANT, *m.:* die stand-trabanten des königs von Schweden ... sind mit helleparten ... bewaffnet. EGGERS *kriegs-lex.* 1, 1420.

STANDTREIBEN, *n. vorstehtreiben, treibjagd im walde, wobei die treiber in langer linie aufgestellt das wild auf die schützen zutreiben.*

STANDUHR, *f. feststehende uhr, pendule, im gegensatze zur tragbaren* taschenuhr *und zur hängenden* wanduhr. KRÜNITZ 193, 349: ich sah sie (*Friederike*) nun zum ersten mal in städtischen zwar weiten zimmern, aber doch in der enge, in bezug auf tapeten, spiegel, standuhren und porzellanpuppen. GÖTHE 26, 35 (*dicht. u. wahrh.* 11); das glashaus der ausgelaufenen standuhr, und der ... schreibtisch standen offen. J. PAUL 22 (*Titan* 2), 121; auf der alten standuhr schlug es eben zwei. STORM 1, 207.

STANDUNG, *f.: statio* standunge ... stanynghe. DIEF. *gloss.* 550[c]. (*nicht gebräuchlich.*)

STANDVERWESER, *m. stellvertreter, vicarius.* HALTAUS 1730: einen halben taler den hern cantzler ader seinen standt vorwesser. *Zeitzer testam. v.* 1564 *s. ebenda.*

STANDVISIER, *n. am karabiner:* was nennt man das standvisir? das am oberen ende der leiter befindliche visir, wenn dieselbe zurückgelegt ist. *instructionsbuch für den cavalleristen*[3] (*Hannover* 1876) *s.* 87. *ebenso am infanteriegewehr.*

STANDVOGEL, *m., so nennt man die vögel, die sich beständig an einem orte aufhalten, ihren wohnort nicht verlassen, im gegensatz zu den* zug- *und* strichvögeln. ADELUNG. OKEN 7, 11. BEHLEN 5, 672. 6, 238 (*'federwild, welches seinen aufenthaltsdistrikt nicht verläszt'*): in diesem augenblicke flog ein reiher (ein reiher im dezember? aber mir fiel ein, dasz er oft standvogel ist) kaum haushoch über uns weg. D. V. LILIENCRON *kriegsnovellen*[10] 140. *früher auch in speciellerer bedeutung:* standvögel, also werden diejenigen schnerren und droszeln benennt, welche auf einem forst ausgebrütet worden, und nicht mit dem strich kommen, und sind solche an denen weiszgelben ständen zu erkennen. HEPPE *wohlred. jäger* 284[a], *danach* ADELUNG.

STANDVORMUND, *m.:* bey den jährlichen Medemer-Wrugen-gerichte, welches vor hiesiger stadt unter freiem himmel gehalten werden sollen, auch noch im jahr 1806 ... gehalten ist, müssen die Medemer erben, nebst dem stand-vormunde der Hägener erben, in schwarzen manteln gegenwärtig seyn. J. W. GROTEN *gesch. v. Northeim* (1807) *s.* 40.

STANDWILD, *n. 'wild, welches nach gewissen waldistrikten stets zurückkehrt und da heimisch geworden ist'.* KRÜNITZ 169, 630; *das seinen aufenthalt in der hauptsache*

beibehält, im gegensatz zum wechselwild. BEHLEN 5, 672*f.* 6, 238.

STANDWIND, *m. sive* jahrwind, *status, anniversarius, universalis.* STIELER 2464; *vento statario, anniversario, che tira regolarmente in certe stagioni.* KRAMER *dict.* 2, 931°; *'ein wind, welcher aus einer und derselben gegend, zu bestimmten zeiten herzukommen pfleyt.'* CAMPE.

STANDWÜRDIG, *adj. dignitati par.* STIELER 2509, *des standes würdig, dem stande angemessen.* CAMPE *nach* KRAMER, *s. unter* standmäszig.

STANDWURZ, *f.: satyrion* ... stend-wurtz (*voc. theuton. Nürnb.* 1482); ... standt- *vel* rag-wurtz, ... stant-, scantwort (*nd.*, 15. *jahrh.*). DIEF. *gloss.* 513°*f. s.* ständelwurz *und* LEXER *handwb.* 2, 1138. LÜBBEN *mnd. handwb.* 374ᵇ.

STANDZEICHNUNG, *f., s.* standrisz. CAMPE.

STANDZOLL, *m. abgabe für verkaufsplätze.* BRUNNER *rechtsgesch.* 2, 240, *vgl.* standgeld, -recht.

STÄNEN, STÄHNEN, *verb.* 1) *im ältern nhd. zuweilen für* stöhnen, *s. dieses; vgl. holl.* stenen FRANCK 963.

2) *zuweilen für stützen, aufstützen; vgl. mnd.* stonen, stoenen SCHILLER-LÜBBEN 4, 413ª, *holl.* steunen FRANCK 964: unter anderm stänet oder steuwrt er sich vornen mit den händen auff den lähnen auff dem predigstul, stisz mit den rücken hinden wider, spreutzet sich greuwlich, seinen eiver zu ostentieren. KIRCHHOF *wendunm.* 2, 119 *Österley* (2, 75);

also sich mit dem stab' ein alter mann anstähnet
(*nempe tripes baculi sic stipite nititur aetas*).
SCHERFFER *Hugo* (1663) *s.* 106,

s. HOFFMANN V. FALLERSLEBEN *bei* FROMMANN 4, 186; *nd. sprichw.* enkelt holt (*manches holz*) drägt swâr, se(de) de snider, dô stœnde he sick up elestock (*die elle*). *s.* 287, 444.

STANEZEL, *s.* stanitzel.

STÄNGCHEN, *n., als deminutiv zu* stange *bei* STEINBACH 2, 683; *kaum üblich. vgl.* stängelchen *und* stänglein.

STANGE, *f. pertica, contus, vectis. gemeingerm. wort, got. unbezeugt; altn.* stong, *f.* (*gen.* stangar, *plur.* stangir *und* stengr). CLEASBY-VIGFUSSON 603ª, *norw.* stong, staang (*plur.* stenger) AASEN 755ᵇ, *schwed.* stång, *m.* (*plur.* stänger), *dän.* stang (*plur.* stænger); *mittelengl.* stange, *neuengl.* stang, *vermutlich nord. lehnwort, s.* SKEAT 591 (*ags.* steng, *m.*, BOSWORTH-TOLLER 916ª, *zeigt abweichende stammbildung*); *alts.* stanga (*cum fustibus* stangen WADSTEIN 52ᵇ, 18. 21), *mnd.* stange (*nur* 1 *beleg*) SCHILLER-LÜBBEN 4, 362ᵇ, *mnl.* stanghe, *holl.* stang, *vgl.* FRANCK 956; *ahd.* stanga *clatrus, clava, contus, falanga, fustis, stipes, thyrsus, vectis.* GRAFF 6, 692*f.* (*vereinzelt in namen:* Stangulf, Stangbah, *s.* FÖRSTEMANN *altd. namenb.*² 1, 1360. 2, 1379), *mhd.* stange LEXER *handwb.* 2, 1137; *clava* ... stanga *vel* cholb. DIEF. *gloss.* 126ª (*gloss. Sal.*); *contus* stango. *nov. gl.* 112ª (*Heinrici summ.*); *falanga* stange *vel* speer, *hd. gloss.* 223ª, stake, stanghe, pranghe ... stanga. *nov. gl.* 165ᵇ; *phalanx* ... stang. *gloss.* 223ᵇ; *fustis* ... stange *vel* kule, ... stang *vel* schit. 254ᵇ; *thyrsus* 585°; *vectis* ... ein stang. 608ᵇ. — *eine nominalbildung zu dem gemeingerm.* (*got. altnord. engl.*) *verb* stingan, *s.* WACHTER 1585. STEINBACH 2, 682. J. GRIMM *gramm.* 2, 37. *kl. schr.* 3, 132. FICK³ 3, 344. WEIGAND 2, 796. KLUGE⁶ 375ᵇ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 300. *aus dem deutschen stammt roman.* (*ital. rhätoroman.*) stanga, *franz.* stangue *und* étangues, *s.* DIEZ⁴ 307. (*aus dem ital. wiederum das neugriech.* 'στάγκα, ἡ (στάγγα, τρέτα [*l.* τρέσα]) *h. die stange, der stab. la pertica, la stanga.* WEIGEL *neugr.-teutsch.-ital. wb.* (*Leipzig* 1796) 1091; τρέσα, ἡ (στάγγα). 1202.) *verwandte bildungen sind* stake *und* stengel, *vgl. das. über verwandtschaft auszerhalb des german. s.* FICK⁴ 1, 569. PRELLWITZ *griech. etymol. wb.*² 430 (*unter* στάγις). — stange *ist ein starkes fem.; doch begegnet schon ahd. mehrfach schwache flexion:*

sume ouh thie ginôza druagun stangûn grôza.
OTFRID 4, 16, 21 (*nach Matth.* 26, 47).

weitere belege für stangun *contos,* stangen *vectes bei* GRAFF *a. a. o. im nhd. sind schwache formen im sing. nicht nur im* 16. *jahrh. sehr gewöhnlich, sondern sie kommen auch noch im* 17. (*bei* GARZONI 1641, ZINCGREF-WEIDNER 1653), *ja vereinzelt sogar im* 18. *jahrh. vor* (HAGEDORN 2, 138, *im reim auf* schlangen, *s. unten* 2, *d*, γ). *vgl.:* ein stang oder stangen, *pertica, contus, longurius, vaccerra.* MAALER 384°. — *in lebenden mundarten allgemein verbreitet ohne bemerkenswerte abweichungen: schweiz.* stange HUNZIKER 250. SEILER 277ᵇ, *els.* stàng(ə) MARTIN-LIENHART 2, 605ª, *schwäb.* SCHMID 507; *bair.-österr.* stangə SCHM.² 2, 770. stangen HÜGEL 155ª, *tirol.* stàng(en) SCHÖPF 699, stangge HINTNER 231, *kärnt.* stânge(n) LEXER 239, *steir.* UNGER-KHULL 569ᵇ, *lusern.* štang BACHER 393, stanga *cimbr. wb.* 235ᵇ; *fränk.* štang *in Handschuhsheim* LENZ 67ᵇ, *würzb.* stanga SARTORIUS 183, *henneb.* SPIESS 240, *köln.* stang HÖNIG² 173ᵇ, *luxemb.* stâng GANGLER 429, *rhein.* stang KEHREIN 1, 387, *hess.* VILMAR 395, schdang CRECELIUS 804; *thür.* šdangen HERTEL *sprachsch.* 236. KLEEMANN 22ª, *leipz.* ALBRECHT 216ª, *berl.* schtange BRENDICKE 177ᵇ; *nd.* stange *brem. wb.* 4, 1000. DÄHNERT 457ᵇ, stang SCHÜTZ 4, 187. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 300ª, štang(e) BAUER-COLLITZ 98ᵇ.

bedeutung: stang, *hasta, hastula dim. hastile* ... *contus, sudes, fustis, longurius, sparus, sparum.* DASYPODIUS; baum, stang, langer steck, scheit, *pertica, oblongus baculus.* HENISCH 215, 44; stange, *f. pieu, perche.* HULSIUS (1616) 306ᵇ; stang, langer steck, *pertica, stanga, palo.* (1618) 237ᵇ; *pertica,* eine stange oder langer pfaal. CORVINUS *fons latin.* 483ª; stange, *f.* ... *stanga, pertica, barra.* KRAMER *dict.* 2, 907ª; *vgl.:* stanghe, *stipes, pertica, vallus. sudes, rectis, fustis, longurius, sparus, sparum, contus, hastile, phalanga, vulgo stanga.* KILIAN 2, 630ª.

1) *form und material.*

a) stange *bezeichnet stets einen körper von beträchtlicher länge und verhältnismäszig geringer dicke, gewöhnlich auch mit dem begriff des glatten und geraden, vgl.: 'im eigentlichsten verstande, ein jeder in die länge ausgedehnter körper ohne beträchtliche breite und dicke'.* ADELUNG (1); 'stange, *ein jeder hölzerner oder metallener körper von beträchtlicher doch unbestimmter länge, ein langer glatter, entweder runder oder auch eckiger, ohne sonderliche breite oder dicke beschaffener körper, der gröszer und dicker als ein stock oder stecken, aber doch kleiner als ein baum ist.*' JACOBSSON 4, 254ᵇ (*ähnlich* ADELUNG 2 *als 'im engsten und gewöhnlichsten verstande'*). *das häufigste attribut ist daher:* lange stange, *pertica.* STIELER 2133; *pertica lunga, pertica cone, canna.* KRAMER *dict.* 2, 907ª. *zur grösze vgl.:* lûge, wie einer nalden spitz si gegen einer stange. H. SEUSE 442, 22 *Bihlmeyer. vgl.* stangenlang, -haft, *sowie* stangengerade.

b) *zu mannigfachem gebrauche, insbesondere zum stechen* (*als waffe*) *und zum einstecken in die erde, wird die* stange *an einem ende zugespitzt:*

ir stangen
vorne sharf. *Ludw. kreuzf.* 5667.

andre bearbeitung: erblickte ich das gewölbe angefüllt mit einer anzahl hölzerner stäbe und stangen, ganz neu, rund und glatt gehobelt, von allen gröszen lastweise an den wänden stehend. KELLER 3, 76; der alte legte eine der grundierten stangen in die schieszscharte. 77.

c) *die* stange *ist meistens von holz:* 'n holten stange. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 300ª; wann dann nun solch gehakt holz ... wol erwaxen werdet, als dasz man dasselb zu wöhren, stangen und dergleichen nit alles verbrauchet. *tirol. weisth.* 1, 83, 27. *im einzelnen, z. b.:* eychen stang. DASYPODIUS, *vgl. unten.* stange *ist ein auf bestimmte weise zubereitetes holzstück, entweder ein dünner stamm, der abgeschnitten und entästet, event. geschält, poliert ist, vgl.:* der fünfft steck oder stab den der tüfel einem bilger darstellet an stat einer christenlichen hoffnung, ist ein schwinspysz eyner gebickten stangen. also thûnt die buren den wilden böumlin dye noch iung sindt, dye bicken sie mit einem scharpffen stein, und lont es dor inn wachsen eyn iar, und wenn man sie abhouwet, so schelt man dye rynd dar ab, und das heyssen denn gebickten stangen, und machen oben ysen dar an, denn ist es ein schwinspisz, aber wenn das ysen nit dar an wer, so wer es ein rechter bilger stab. KEISERSBERG *bilg.* 39ᵇ, *oder aus einem dickeren stamm heraus gesägt. vgl.* stangenholz (2), -schlagholz, -spaltholz *und* stangengemäsz. — *zuweilen mit eisen beschlagen oder mit einer eisernen spitze versehen* (*als waffe, vgl. oben* KEISERSBERG):

zwêne kolben swære, ...
den wâren die stange
mit isen beslagen. *Erec* 5389.

d) stange *bezeichnet dann auch holz, das noch nicht in dieser weise bearbeitet ist, aber ähnliche form hat, also*

junge, dünne, astlose stämme, und in obiger weise verwendet werden kann: stangen, heiszen ... junge hölzer. HEPPE *wohlred. jäger* 284ᵃ. *zunächst von abgeschnittenen stämmen im holzhandel: 'auch schwache bäume, welche vier zoll im durchmesser dick und* 15 *bis* 20 *ellen lang sind, führen im holzhandel den nahmen der* stangen'. ADELUNG (2): vor 4 stangenn (*'im dickicht erwachsne, noch dünne junge bäume, wegen des dichten standes ohne zweige'*). *Tenneb. amtsrechn. v.* 1542 *bei* DIEF.-WÜLCKER 862. *dann auch vom lebenden gewächs, als forstausdruck:* werden also ... alle bäume in ihrer jugend und wachsthum sträucher ... genennet, hernachmahls wenn sie ihren stamm höher treiben, so heist es alsdenn junges holtz, stangen und dergleichen, bisz sie zu ihrer vollkommenen grösze zu einem haubaren holtze erwachsen. FLEMING *t. jäger* (1719) 42ᵇ; *vgl.:*

jetzt nur stangen diese bäume
geben einst noch frucht und schatten.
GÖTHE 1, 113 (*hoffnung*).

so ferner: sonst heissen auch stangen, die jungen glatten und wol in die höhe gegangenen stämmgen, die auf denen schlägen im lebendigen laub- oder hartem holze mit allem fleisse von denen nüzbaresten hölzern zum künftigen oberwuchs ausgesuchet werden, und 32. bis 36. an der zahl auf einem ordentlichen waldacker stehen bleiben müssen, wenn der darauf übrige unterwuchs alles abgetrieben wird. HEPPE *leithund* 117; 'stangen, *heiszen auf den schlägen oder hauungen die in den buschhölzern stehen gebliebenen hägereiser.*' JACOBSSON 4, 255ᵃ; stange, *'der hauptstamm des weinstocks'.* NEMNICH. — *vgl. dazu* stangenholz (1), -horst, *sowie* stangenfarn, -kohle, -schusz.

e) die stange *kann ferner von metall sein, in der regel von eisen oder stahl:* eine stange von eisen, stangette, *stanga di ferro, it. ferriata.* KRAMER *dict.* 2, 907ᵃ; in Hogarth's enraged musician fehlt noch das kleider ausklopfen und eiserne stangen abladen. LICHTENBERG *aphorismen* 3, 172, 212; ich ... stand unten in der dunkelheit zwischen den särgen, die neben und über mir auf den eisernen stangen ruhten. STORM 1, 198; die von eisernen stangen gestützten engel und apostel mit ihren flügeln und flatternden mänteln (*statuengruppe eines daches*) erinnerten auffallend an kolossale gespieszte schmetterlinge. C. F. MEYER *Jenatsch s.* 131. *insbesondere ist die* stählerne stange *die ständige waffe des riesen in sage und märchen, s. unten* 2, *a*, ϑ.

f) seltner von andern metallen: bleistange *des seiltänzers, s.* 2, *b*, ι; stange silberin *Erec* 190, auf gold'ner stange KELLER 10, 63, *s. unten* 2, *e. dafür in zusammensetzung* gold-, silberstange, *so im bilde bei* J. PAUL 34, 138, *s. unter* silberstange, *theil* 10, 1, 1046; *vgl. unten* 2, *e.*

g) stange *bezeichnet nicht nur, wie in den angeführten fällen, ein zu bestimmtem gebrauche hergestelltes gerät, sondern auch die form, in der unverarbeitetes metall hergestellt, aufbewahrt und in den handel gebracht wird:* eisen als stangen geschmiedet, so zum nagel schmieden und andern arbeiten bequem, *ferrum in perticis.* FRISCH 2, 319ᵇ; eisen in stangen, stangeneisen. ADELUNG (2); 'stangen, (*bleyarbeiter*) *diesen namen giebt man dem bley, das man aus den stangenformen zieht.*' JACOBSSON 7, 427ᵃ; *besonders von ungeprägtem gold und silber, neben* barren: gold, silber in stangen. ADELUNG (2). *in diesem falle sagt man gewöhnlich* eine stange eisen, gold *u. s. w.:* ein klein dorf ..., darinnen alle handlungen gethan werden, so meist an elffenbein geschehen, die sie (*die neger am capo verde*) vor stangen eisen, brandtwein ... verhandeln. V. D. GRÖBEN *Guineische reise-beschr.* (1694) 14; denselbigen tag ... kam ein näger mit 2. seiner weiber ... an bort, selbige vor 20. stangen eisen zu verkauffen. 51, *nd.* 'n stang îsen. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 300ᵃ, *und bildet dazu* stangeneisen, -blei, -gold, -silber, -stahl, -zinn *u. s. w., s. unten; dagegen als gerät* eine eiserne stange *oder* stange von eisen; eine eisenstange *in beiden bedeutungen.*

h) besonders in dem unter g behandelten sinne dann auch von andern stoffen: eine stange siegellack. CAMPE: dasz es mir gelungen ist, ihm ein päcklein papier, ein bündlein federn und 4 stangen siegellack abzuluchsen. BÜRGER *briefe* 3, 46; *'panis quoque similagineus in longitudinem extentus dicitur* eine brotstange.' STIELER 2133, *vgl. theil* 2, 406; stange *'aus zucker geformt, aus taback gesponnen, aus teig gebacken u. s. w.'* HEYNE 3, 751; eine stange lackritzen, malz *u. a. vgl.* stangenk(a)naster, -lack, -phosphor, -pomade, -schwefel, -siegellack, -stärke, -taback, -zucker. *so auch von mineralien, s.* stangenquarz, -salpeter, -schörl, -spat, -stein.

2) *verwendung.*

a) in der ältern sprache oft als waffe (*vgl.* stangengewehr).

α) die mohten hie Gamuret niht alle gelangen
und sin werde gesellen, ob sie halt stritten raste lanc mit stangen. *jüng. Tit.* 3501.

neben andern waffen genannt: so wil ich diesen drachen umbbringen, on einig schwert oder stangen. *v. drachen zu Babel* 25; wollen sie kommen gegangen mit spiessen und mit stangen, und wollen mich mit dem schwerdt angreiffen. SCHUPPIUS 271 (*vgl. unten η*); der unvernünftige, mit spieszen und stangen bewaffnete haufen gab auf diese worte nichts. KLEIST 3, 375 *E. Schmidt;*

vornemlich bey der feinde schar,
da ich alzeit hatt todts gefahr
von pfeylen, schwertern, spiesz, und stangen.
froschmeus. F 2ᵃ;

s. unten δ und η. so sprichwörtlich stange und spiesz fahren lassen, *etwas verloren geben.* WANDER 4, 776, 19, *vgl.* 12. —

β) *die* stange *dient in der regel zum schlagen:*

er (*Apollonius*) kerte zu dem mōre (*mohren*)
und slug im ains an das ore,
ainen slag mit der stangen.
HEINR. V. NEUSTADT *Apollon.* 19500 *Singer;*

auch zum stoszen oder stechen (?): wie des Ovidij Cigno und Ceneo, die wundsegen hatten, aber kein wurff noch stoszsegen, für bäum, stangen, unnd stoszdegen. *Garg.* 400 *neudr.;*

herr Peter sein waschstangen nam
und gab ihm in die ripp ein stich.
Peter Lew 690 (DOBERTAG *narrenb. s.* 112);

als nun Neidelharts ritter sach,
das Teurdank am meistn holz zubrach,
bevalh er seim harnaschmeister,
das er im solte bringen her
ein stangen dick und darzu grosz,
damit wolt er dem held ein stosz
geben. *Teuerdank* 103, 23 *Gödeke.*

γ) *die* stange *ist häufig augenblicks-, verlegenheits-, notwaffe, zu der man greift, wenn nichts anderes zur hand ist. vgl. die unter β angezogene stelle aus Apollon., wo für* stange *in v.* 19478 tür rigel *steht. daher auch im notfall die waffe des sonst waffenlosen, der bürger und bauern:* da dis die bürger sahen, namen etliche steine, etliche starcke stangen, etliche worffen sie mit asschen unter die augen. 2 *Macc.* 4, 41; woher man dann den grimm und grausamkeit leicht abzunehmen hat, mit welchem solche stangen und prügeln alles, was sie antreffen, metzgen und zu trümmern schlagen können, wo sie in des ergrimmten und erbrembsten bauervolcks hände gerathen. *juncker Harnisch* 178; andere holten ihre waffen von dem holzwerk des gerüstes. ihrem beispiel folgte die menge, auch bedächtige bürger wurden fortgerissen und griffen nach steinen und stangen. FREYTAG 11, 149 (*ahnen* 4, 190).

δ) *so gern verbunden* stab und (oder) stange:

swen man sach in der gestalt,
daz er mohte gelangen
stap oder stangen,
die kômen her snelle. OTTOKAR *reimchron.* 96321;

leicht her stangen und stab!
pesser ist kempfen, dann hals ab. *fastn. sp.* 509, 8.

besonders in der verbindung was stab und stange tragen mag, kann, *s.* J. GRIMM *rechtsalterth.*⁴ 1, 410. 52. 573. SCHERZ-OBERLIN 1556 *und* stab II, 6, *e, sp.* 341; *weitere belege:* was stab und stangen tragen kan, *quicunque arma ferre potest.* FRISCH 2, 319ᵇ; dieweil sie wol wissen, dass alles, was stang und stab tragen kan und mag, wider sie zulaufft. FRONSPERGER *kriegsb.* 3, 143ᵃ. *ähnlich auch:* kan es doch kein weltlicher fürst leiden, das jm ein anderer herr in seine oberkeit greiffen wolte, und ob es sich begebe, das solches geschehe, so manet er auff alle ritterschafft und landschafft, ja alles was spies und stangen tragen mag darmit er sein jurisdiction und gerechtigkeit erhalte. GRETTER *erkl. der ep. Pauli an d. Römer* (1566) 767.

dieselbe wendung in übertragenem sinne, sehr frei und ungewöhnlich:

so stoszt in (*den 'verdorbenen' schüler*) dann der rûwen an,
das er latynsche sprach nit kan;
doch sûcht er usz dem schûler sack,
was spiesz und stangen tragen mag,
zû seltzamkeit laszt fallen im
ein wort und ein latynsche stym;
wa das ein latynscher hört,
so meint er, das er sy gelert.
MURNER *narrenbeschw.* 61, 27.

ε) *doch wird die* stange *auch unter den 'ritterlichen wehren' genannt:* erzeygt sich inn allen ritterlichen wehren, wie sie vor augen lagen, im schwerd, messer, spiesz, stangen, stänglin, tolchen, hallenbart, rapier. *Garg. s.* 297 *neudr. waffe zum fechten:* pindt dir ainer an mit der stangen und wil dich mit dem ort in das angesicht stossen, alz da an dem ersten stuck gemalt stat, so trit fur mit dinem lincken fusz und schlag ym sin stangen mit dinem hintern ort hinweg. FALCKNER *turnierbüchl.* 221 *bei* SCHERZ-OBERLIN 1556; von inhalt desz fechtens in der stangen und helleparten. kurtze beschreibung von der stangen anbinden, ... welche hat vier anbinde, und geschicht das erste anbinden am vordern oder eussern theil der stangen. das ander vor der handt, die er in der stangen vorführet. das dritte in der mitte der stangen. das vierdte wirdt durch das einlauffen mit dem hindern ort zu wegen gebracht *u. s. w.* JAC. SUTORIUS *new künstl. fechtbuch* 1612, 91 (*die nachstehenden abbildungen zeigen lange, gerade hölzerne stangen, mit denen gestoszen oder gestochen wird*). *vgl. auch:* fechter-stange, *stanga ò hasta da gladiatore da giuoco, senza ferro.* KRAMER *dict.* 2, 907ᵃ, *rudis* STEINBACH 2, 682, *und unten* stängel *sowie* stangenbrechen, -fechter, -reiten, -reiter (1).

ζ) stange *bezeichnet ferner den hölzernen schaft der lanze, des spieszes:* die stange an einem spiesz, helleparte, *hasta, hastile della picca, allebarda.* eine stange an einen spiesz machen *ò* stangen. KRAMER *dict.* 2, 907ᵃ; 'die stange an einem spiesze, *welche doch lieber* der schaft *genannt wird'.* ADELUNG (2), *vgl.:* stange im krieg zum fechten und verwunden, *hasta, pertica cuspidata, ferrata, lancea, hastile,* die stange woran der spiesz ist. FRISCH 2, 319ᵇ; *s. auch die zusammensetzungen* gerstange *th.* 4, 1, 3734, speerstange, *theil* 10, 2064, spieszstange 2475, *hastile* STEINBACH 2, 683. *so mhd.:*

Hagen vor sinen füezen einen gêr ligen vant:
er schôz ûf Îringen, den helt von Tenelant,
daz im von houbte diu stange ragte dan.
Nib. 2001, 3;
sie trugen engestliche wer,
hellenbarten an stilen langen
beslagen, daz selbe ir stangen
vorne sharf, dannoch dar in
en vir enden lange nagile sin. *Ludw. kreuzf.* 5667.

nhd.: da schlug Elhanan ... Goliath den Gethiter, welcher hatte einen spies, des stange war wie ein weberbawm. 2 *Sam.* 21, 19. *in neuerer zeit zuweilen geradezu mit* lanze *gleichgesetzt:*

die lanz' an seine seite fest gedrückt,
rennt er dahin; und beide ritter stossen
so kräftig auf einander, ross und mann,
dass sie die stange vor der faust zersprengen.
WIELAND 18, 21 (*Geron* 163);
doch Hüon ... reisst in eile
der männer einem rasch die stange aus der hand.
22, 226 (*Oberon* 5, 65; *in* 63*f. ist von* lanzen *die rede*).

von dem schaft eines schweinspieszes KEISERSBERG *bilg.* 39ᵇ, *s. oben* 1, *c, vgl. theil* 9, 2453.

η) *die häscher bei der gefangennahme Jesu haben* schwerter und stangen: sihe, da kam Judas ... und mit jm eine grosse schar, mit schwerten und mit stangen (*μετὰ μαχαιρῶν καὶ ξύλων, lat. cum gladiis et fustibus*), von den hohenpriestern und eltesten des volcks. *Matth.* 26, 47; zu der stunde sprach Jhesus zu der scharen, jr seid ausgangen, als zu einem mörder, mit schwerten und mit stangen, mich zu fahen. 55, *vgl. Marc.* 14, 43. 48. *Luc.* 22, 52; samasô zi thiobe giengut ir mit suerton inti mit stangôn mih zi fâhanne. *Tat.* 185, 7, *vgl.* 183, 1;

mit kulen, fackeln und stangen
sie hon en angegriffen und gefangen.
Alsfeld. passionssp. 5025;
o was dorten, was von stangen,
wehr und waffen nehm ich wahr?
SPEE *trutzn.* 169 *Balke* (39, 125).

auch im 18. jahrh. sind die häscher mit stangen *ausgerüstet, die sie fliehenden nachwerfen, um sie zu fall zu bringen, vgl. zeitschr. f. d. wortf.* 1, 49 (*unter* springstock, *beleg v.* 1758):

der müszge panzer hieng an der beruszten wand,
bey dem ihr mordgewehr, die lange stange stand.
ZACHARIÄ 93 (*renomm.* 5, 218);
und sie (*die studenten*) verfolgt im fliehn, gleich einem wetterstral,
der springstock, und ein heer von krumgehackten stangen,
die hinter ihnen her auf glatten pflaster sprangen.
'halt brüder, (ruft der held,) der sturm ist nun vorbey,
und unser fusz ist nun von ihren stangen frey!'
96 (275. 277);
sie sandten ihnen noch die letzten stangen nach;
der letzte donner traf die schläger an den füszen. 97 (314).

ϑ) *während bisher stets hölzerne* stangen *gemeint waren, ist die* stählerne stange (*oder* stahlstange, *vgl. das. und* stählen, *adj.*, 2, a, *β, sp.* 561) *die ständige waffe der riesen in sage und märchen:*

wandig wâren gigande
und trûgen an ir hande
stahelîne stangen. LAMPRECHT *Alex.* 5077 *Kinzel;*
er (*der riese Urgan*) kêrte ... dar
mit einer harte langen
stehelînen stangen. *Tristan* 15980;
dô truoc ein ieclich gîgant
ein stâhelîne stange,
grôze unde lange. *herzog Ernst* 5169;

sagt man hingegen von risen und haunen, zeigt jhr gebein in den kirchen, unter den rahtsheusern, jhre Nimrotische spisz, stälin stangen, Goliatische weberbäum, Starckarterisch degen *u. s. w. Garg. s.* 56 *neudr.*; der riesz ... tratt herausz für das schlosz, und brachte mit jm ein stählin schilt, und drey eysene stangen. *buch der liebe* 274ᵃ; er zuckt seine stählin stangen, und schlug gegen Goffroy. *ebenda;* da zucket der starcke riesz die stählin stangen, und schluge Goffroy so gar starck und mächtig ... Goffroy der mannlich ritter ... zucket da den stählen kolben von dem sattelbogen, unnd schlug darmit dem riesen sein stählin stangen ausz der hand. 274ᵇ. — *dafür einfach* stange:

der vôrte rieseniske man,
die trôgin stangin vrêssam. *Rother* 639;
Widolt mit der stangen (*in der Thidrekss.:* Viðolfr mittumstangi)
vôr dâr scrickande. 2165;
in dûhte er hete wâfens gnuoc
an einer stangen (*so alle handschr.*) die er truoc. *Iwein* 5022;
dô iegelîcher trüege
ein stange grôz und dar zuo lanc. *Goldemar* 4, 11;
der riese mit der stange schlug,
auslangend in die weite.
UHLAND *ged.* (1864) 341 (*Roland schildtr.*).

ι) *in scherzhafter übertragung,* mit der stählernen stange fechten, *die nadel handhaben, vom schneider, vgl. zeitschr. f. d. phil.* 13, 230. WANDER 4, 776, 15: ich (*Jupiter*) fragte neulich einen grindigen schneider, ob ich den frieden geben solte? aber er antwortete mir, was er sich darum geheye, er müsse sowol zu kriegs- als friedenszeiten mit der stählernen stange fechten. *Simpl.* 2, 23, 27 *Kurz* (5, 5);

mancher will edel syn und hoch
des vatter doch macht bumble bum ...
oder hat sich also begangen
das er vacht mit eynr stäheln stangen
oder rant mit eym juden spyesz.
BRANT *narrensch.* 76, 10.

κ) *sonst bildlich:* die maler malen auch alszo Christum auff dem regen bogenn, das yhm ein ruthe unnd schwerd ausz dem mund gehet, wilchs ist ausz Isaia xi. genommen, da er spricht: 'er wirt schlahen die erden mit der stangen seins munds'. LUTHER 8, 677, 28 *Weim. ausg.* (*in der bibelübers.:* mit dem stabe seines mundes. *Jes.* 11, 4). — *nicht recht klar ist die offenbar vom kampf hergenommene redensart:*

chomm ich jm an die stangen,
den palg hab ich verlorn!
HÄTZLERIN 1, 21, 19 (*'ain tagweis von lewsen'*).

b) als frei bewegliche, in der hand gehaltene stange *sonst zu mannigfachem gebrauche.* (*vgl.* stab, stecken, stock.)

α) *zum schlagen:* dann die eseltreiber, als sie die gewalt sahen, so Roszübrall ihren mehren anthät, lieffen sie

mit ihren stangen und hebbäumen zu, und zerprügelten den armen hengst so erbärmlich. *juncker Harnisch* 176.

β) um dinge fort- oder abzuschlagen: die belagerten schlugen mit stangen gegen die brandpfeile. FREYTAG *bilder* 1, 198. *so:* obst vom baume mit einer stange abschlagen. CAMPE; *vgl.:* ich sitze oft auf den obstbäumen in Lottens baumstück mit dem obstbrecher, der langen stange, und hole die birnen aus dem gipfel. GÖTHE 16, 79 (*hier offenbar mit einer vorrichtung, um die birnen festzuhalten, dasz sie nicht fallen*). *ähnlich auch:* da oben (*im baume*) liegt die katz; die möchte auch die schöne gelbe birne haben! aber wart nur, ich will die stange holen. STORM 5, 88.

γ) die stange schleudern *als sport:* warff dasz englisch beihel, schlenckert den spisz, schlaudert die stangen unnd schweresten rigel. *Garg. s.* 283 *neudr.;* vor dem reiterspiel mit schild und stange. FREYTAG 8 (*ahnen* 1), 87. — *vom grieswärtel, s.* 3, *b.*

δ) stange *der schiffer und flöszer, um das fahrzeug durch stoszen fortzubewegen:* stang mit welcher die schiff geschalten werden, *trudes.* DASYPODIUS; stang das schiff zuschalten, *pertica da spinger' la barca.* HULSIUS (1618) 237^{b}; stange, so die schiffer haben, ihre flusz-schiff zu regieren, *contus.* FRISCH 2, 319^{c}; *auch* schiffstange, *s. theil* 9, 102, *vgl.:* schiff- ò schiffer-stange, fahrstange, *pertica ò stanga da barcaruolo ò marinaro.* KRAMER *dict.* 2, 907^{b}; ruderstange (1`, *s. theil* 8, 1392: ruderstange, *contus.* mit ruderstangen die fahrzeuge forttreiben. STEINBACH 2, 683. unablässig arbeiteten die schiffer mit stangen und haken, sich die fahrt frei zu halten. FREYTAG 11, 172 (*ahnen* 4, *s.* 221). *vgl.:* stiesz es (*das schiff*) ab: schalt es: regierets: führets, praucht die nächst stang für ein steurruder. *Garg. s.* 282 *neudr.*

ε) stange *als hebel:* stang damit man etwas weget, *rectis.* DASYPODIUS; stange, damit man etwas fortschorget. *un levier.* HULSIUS (1616) 306^{b}; stang, hebbaum, *palo, stromento da levar peso.* (1618) 237^{b}; die arbeitsleute (taglöhner) werden umb den lohn gedinget (gemietet) dasz sie dienen, mit stangen (hebebäumen) in die höhe heben (*rectibus tollant*). COMENIUS *sprachenth.* 534. *ähnlich wol zu verstehen:*

nu kommet her alle
und richt das crucz uff mit schalle!
seczet an spere und stangen!
Alsfeld. passionssp. 5660.

ζ) stange, *worauf man sich stützt, um weiter springen zu können, vgl.* springstange (2), *sp.* 118*f.*, *halter.* STEINBACH 2, 683. *sprichw.* mit kurzer stange macht man keine weiten sprünge. mit einer goldenen stange springt man über das meer. WANDER 4, 775, 3. 2.

η) stang darauff man sich steuret, *gralla:* DASYPODIUS. (*stelze? krücke?*)

ϑ) stange *in der hand des gehenden, vgl.* stab II, 5, *sp.* 335*ff. pilgerstab:* dann kamen auch pilger mit einer langen stange in den händen. GAUDY *ausgew. erz.* 63. *bei einer procession, als amtsabzeichen:* so hatte der rad zu Franckenfurt (*a. M. für die fronleichnamsprocession am* 31. *mai* 1442) uff X irs rades bestalt umb das sacramente und umb den konig zu geen mit allen iren richtern, dienern, viseren, die stangen hilden, das das sacramente und fursten nit uberdrungen worden. JANSSEN *Frankfurts reichscorr* 2, 46.

ι) die balancierstange der seiltänzer, gewöhnlich von blei (*s. auch* springstange 1, *sp.* 118): stangen der seiltänzer, *alias* bley- *et* gewichtstange, *halteres.* STIELER 2133; bley-stange, gewicht-stange eines seildantzers, *contrapeso d'un ballerino di corda.* KRAMER *dict.* 2, 907^{a}.

κ) stange *zum schüren des feuers, vgl.* schürstange, *theil* 9, 2055: am heck der Fortuna, wo Danebrand einst mit der schürstange lauerte. GUTZKOW *ritter v. g.* 9, 356. — (*zum feuerlöschen?*:) viertens solle iederzeit vier feurghäggen (*feuerhaken*) und stangen in der beraitschaft gehalten werden, die erst am perg *u. s. w. tirol. weisth.* 2, 249, 10.

λ) als handwerksgerät: es sollen die meister den zur arbeit tauglichen werkzeug verschaffen als eiserne stangen, pürdel *u. s. w. Bresl. bauordnung v.* 1605, *s.* 27.

α) ein werkzeug, um verzierungen in metallblech einzudrücken; werkzeug, um künstliche blumenblätter auszuschlagen.

ν) in der gaunersprache für brecheisen, stemmeisen. AVÉ-LALLEMANT 4, 610.

c) stangen *dienen, um etwas daran zu tragen: vectis* ... ein stang dar an man tregt. DIEF. *gloss.* 608^{b}; stang darann etwas herrliches getragen wird, *veretrum* (=*feretrum*). DASYPODIUS; etwas auf einer stange tragen, *portar qualche cosa sù una stanga, it. in cima d'una canna cioè mostrarla con ambitione. v.* schautragen. KRAMER *dict.* 2, 907, *fl.* trag-stange, *stanga, barra da portare la seggia. v.* tragbaum. 907^{b}; eine stange etwas daran zu tragen. ADELUNG (2). *und zwar werden gegenstände theils aufgehängt an der wagerecht gehaltenen* stange *getragen, vgl. d:* tragen die hering an der stangen inn bach. *Garg. s.* 72 *neudr.;* hinter den jauchzenden fronleuten, die an stangen die erlegten hirsche und sauen getragen brachten, kamen die heiter schwatzenden jagdherren. GANGHOFER *mann im salz* 2, 116; halb mittelalterlich, halb antik geschürzte winzer umschwärmten die biblischen kundschafter aus dem gelobten lande, welche an tief gebogener stange die grosse traube trugen. KELLER 2, 187 (*nach* 4 *Mos.* 13, 24);

da fünden si eine[n] trûben
edele unde tiure.
si trûgen in dannen
gebunden an einer stangen. DIEMER *ged.* 64, 3.

dazu zuberstange *vectis.* STIELER 2133. *s. ferner* 3, *a.* einen auf einer stange tragen:

ein man, der frauen ere beschempt,
der hat verdient, ...
das man in auf einer stangen inn seutümpel trag.
fastn. sp. 706, 33 (*vgl.* 711, 3 *und* sautümpel, *theil* 8, 1938*f.*).

an mehreren stangen: geus vier gülden rincken, und mache sie an jre vier ecken, also, das zween rincken seien auff einer seiten, und zween auff der ander seiten. und mache stangen von foern holtz ... und steck sie in die rincken an der laden seiten, das man sie da bey trage. 2 *Mos.* 25, 12—14, *vgl.* 27*f.* 27, 6*f.* 30, 4*f.* 35, 12*f.* 15*f.* 37, 4, 14*f.* 27*f.* 38, 5. 39, 35. 39. 40, 20, 4 *Mos.* 4, 6. 8. 10*f.* 14. 1 *kön.* 8, 7*f.* 2 *chron.* 5, 8*f.;* und die kinder Levi trugen die lade gottes des herrn auff jren achseln mit den stangen dran. 1 *chron.* 16, 15. *auch ruhend auf mehreren* stangen; *so dann ferner:* namen sie in gebunden auf ain gerüst, von holz und stangen gemacht, truegen in den berg auf für sein aigen schloss. *Zimm. chron.*^{2} 1, 121, 23. — *theils aufgesteckt an der senkrechten* stange (*vgl. oben* KRAMER *und h*): was hilffts das man solen leder feil hat, und es hoch an den stangen daher tregt. *Garg. s.* 176 *neudr.*

d) auch die ruhende, festliegende stange *dient, um gegenstände daran aufzuhängen.*

α) meist freiliegende stangen *zum trocknen von wäsche:* die wasch auf die stangen hencken, *tendere il bucato ò i panni lini sù per le stanghe.* KRAMER *dict.* 2, 907^{b}; auf eine stange die wäsche auf hencken. STEINBACH 2, 682. *dazu:* wäsch-stange, trocken-stange, *stanga, pertica da rendervi il bucato al sole ò all'aria.* KRAMER *a. a. o., vgl.:* trugstange *notat perticam parietibus infixam pro exponendis ad solem vestibus, et linteaminibus, à* tragen: *alii scribunt* truckstange, *à* trucknen. STIELER 2133. *so wol gemeint:*

herr Peter bracht ein waschstangen,
sprach: ir schelk gebt euch gefangen!
Peter Lew 674 (BOBERTAG *narrenb. s.* 111).

ferner: pleicker stangen. *tendiculae.* MAALER 384^{c}. *als heiszt* stang *ein 'stangengerüst am ofen zum trocknen der kleider und wäsche'.* MARTIN-LIENHART 2, 605^{b}.

β) eine über zwei pfosten liegende stange *mit nägeln oder pflöcken dient im mittelalter als kleiderhalter, s.* HEYNE *hausaltert.* 1, 262: ir frouwen, di dô gewandes über einander legent, daz ez erfûlet und daz reht diu stange nider bresten möhte. BERTHOLD v. REGENSBURG 2, 30, 26;

wo nuo din sameyt und cyclat,
der dine stangen hiengen vol?
visio Philiberti C 161 (KARAJAN *frühlingsg.* 128);
sô wil sin wip ein slojer haben ...
und zehen mentel an der stang.
TEICHNER 310 (= PFEIFFER *übungsb.* 159, 29).

γ) ähnliches in neuerer zeit (*sie hat*) jr stangen voll gesottener garnstrengt, jr gewelb voll flachs. *Garg. s.* 109 *neudr.:*

wo treffen wir uns wieder an? (*fragt der wolf*)
wo sonst nicht, sagt der fuchs, beym kürschner auf der stangen
(*nämlich die felle*).
HAGEDORN 2, 138 (*fab.* 2, 24).

δ) *auch fleischwaren, würste, fische u. ä. werden an* stangen *aufbewahrt:* lang her die bückelhäring von der stangen. *Garg. s.* 144 *neudr.;* so erkanten sie, dasz man jm die stangen mit würst ... zustelte. 246. *vgl.* räucherstange, *theil* 8, 248 (J. PAUL 34, 138).

ε) stange, *worauf vögel sitzen. vgl. auch* stängel, -chen. *jetzt besonders für hühner:* wann er ein stang oben durchzog, darauff der han mit seinen kebsweibern sasz. *Garg. s.* 308 *neudr.; vgl.:* (*wappenschild,*) auf dessen oberem rande vier gekrönte helme sitzen wie yier hähne auf einer stange. KELLER 3, 173, *und* hühnerstange (*th.* 4, 2, 1882). *im mittelalter besonders für raubvögel, vgl.* (*die senkrecht stehende*) falkenstange (*theil* 3, 1271): dem habich (*soll man*) ein stangen oder rinkh hinder den pferden machen. *weisth.* 6, 752 (*Frankfurt* 1485, § 11);

an eine wise enmitten
het er höhe an eine stat
einen sparwær üf gesat
üf eine stange silberin. *Erec* 190;

ouch stünt der falk uff einr stangen ho
und was daruff gebunden.
HANS V. BÜHEL *Diocl.* 1286;

die falcken uff der stangen
tünd schwingen nach des tages glast.
HÄTZLERIN 1, 23, 2;

die wile man wer zü kylchen gangen,
liesz er den gouch stan uff der stangen.
BRANT *narrensch.* 44, 18 (*vgl. die anm.*);

und unterm dach sasz einsam auf der stange
sein edler falk. HAGEDORN 2, 174 (*fab.* 2, 47);

so auf gold'ner stange sitzet
unter zofen fromm der aar. KELLER 10, 63.

vögel fliegen abends auf die stange *zum schlafen:* so es dämmert und der hahn mit den hühnern zu ruhen sich auf die stange setzt, stellen sie die nachtwache aus. BRENTANO 5, 88. *daher in der soldatensprache* auf die stange fliegen, *wenn die betten übereinander stehen.* HORN 100.

ζ) *auch sonst dienen* stangen, *um etwas zu tragen, s.* STORM 1, 198 *unter* 1, *e. — um etwas damit festzuhalten. so für* fuszeisen (*s. das.* 2, *theil* 4, 1, 1618):

des ward ich zärtlich auffgedrät
mit füessen an die stange.
WOLKENSTEIN 87, 40 *Schatz.*

η) *ferner* stangen *zum versperren oder absperren:* mit stangen verschrǎncken, versperren etc. *perticare, stangare, sbarrare, cancellare etc. di pertiche.* KRAMER *dict.* 2, 907ᵃ; *dazu:* thür-stange, *stanga da stangare la porta.* 907ᵇ; *vgl.:* eychen stang damit man etwas vergitteret, *vacerra.* DASYPODIUS. *belege:* item 1441 da hab sich das salve zu unser frawen an ... und man hub an grosz wachs dahin zu geben, das man stangen und keten must auf machen (*zum absperren der strasszen*). *d. städtechron.* 10, 159, 8; der wächter entfernte die stangen, welche den eingang zum rinderpferch verlegten. FREYTAG 8 (*ahnen* 1), 7. — *ähnlich* stange *im sinne von* standbaum, *vgl. das.* (1): von den stangenn im reisigen stalle zu machen. *Tenneb. amtsrechn. v.* 1542 *bei* DIEF.-WÜLCKER 862; stangen *sive* beume, so man zwischen die pferde legt, *vacerrae, longurii.* STIELER 2165: was wird sofort zwischen die pferde gelegt, um etwaiges schlagen oder treten derselben zu vermeiden? glatte stangen oder bäume. *instructionsbuch für d. cavalleristen*[3] (*Hannov.* 1876) *s.* 105, *vgl.* stallstange *und luxemb.* stâng '*standbaum in einem pferdestall*'. GANGLER 429. *verschieden scheint:* stange, daran man die pferd bindet, *pieu auquel on lie les chevaulx.* HULSIUS 306ᵇ.

θ) stangen *in senkrechter haltung, in die erde gesteckt oder sonst befestigt, oder in der hand gehalten, werden verwendet, um etwas darauf oder daran zu tragen.*

α) *sehr gewöhnlich als* fahnenstange (*theil* 3, 1243), *so schon mhd.:*

(*christen,*) die vor diu heidenschaft verspart
het mit strît und von den stangen abe gezart
diu panier, daz mans kûme mohte kiesen.
Lohengr. 4612 (*vgl.* 3986).

mnd., s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 362ᵇ. die stange einer fahne. CAMPE: nach kriegsgebrauch das fendlin an die stange zubringen, und auffzurichten. REUTTER V. SPEIR *kriegsordn. s.* 11; der laden des meister Joseph war fortwährend angefüllt mit leuten, welche fahnen holten oder bestellten, mit zuschneidenden und nähenden mädchen, mit tischlern, die frische stangen brachten. KELLER 3, 78 (*vgl unten* stangengeist); (*er*) zog ... das banner leise mit mühevoller vorsicht hervor, risz es von der stange und steckte diese wieder unter die übrigen waffen. *nachl.* 259; möglich .., dasz er (*Konstantin*) auch schon damals (312) das ... labarum anfertigen und dem heere vorantragen liesz, jenes unzweifelhaft in seinen späteren kriegen von ihm gebrauchte feldzeichen: eine stange mit einem fahnentuch an einem querholze. TH. BRIEGER *Konstantin d. gr.* (1880) *s.* 15. *so auch in älterer sprache* auf halben stangen, *auf halbmast:* folgenden tag sahen wir gegen abend auf der fregatte Moriân auf halben stangen die flagge, so ein todes-zeichen, und das begräbnisz eines soldaten angedeutet. V. D. GRÖBEN *Guineische reise-beschr.* (1694) 5. — *ähnlich von der fahne eines parlamentiers:* am andern morgen ritt der general mit einem trompeter und einem husarenunteroffizier, der eine lange stange mit sich führte, um deren oberes ende ein groszes weiszes laken gewunden und gebunden war, ... weg. D. V. LILIENCRON *kriegsnovellen*[10] 129.

β) *ein hut wird auf eine* stange *gesteckt, als zeichen der herrschaft; so in der Tellsage:*

jetzt ist der ganze anger wie verödet,
seitdem der popanz auf der stange hängt.
SCHILLER 14, 349 (*Tell* 3, 3).

als 'freiheitsbaum': offiziere waren gar nicht dabei; die hatten bereits auf den schlachtfeldern den tanz um den marschallstab begonnen und kümmerten sich den teufel um die dürre stange mit dem blechernen hut, sobald sie aufgerichtet war zum zeichen der unterwerfung. KELLER *nachl.* 256 (*vgl.:* auch den groszen blechernen hut auf dem freiheitsbaume hatte er lackirt. 251).

γ) die köpfe auf stangen stecken, *capita contis praefigere.* STEINBACH 2, 642: ich befürchtete mich, die mohren möchten den todten leichnamb wieder ausgraben (wie dero gebrauch) den kopff auf eine stange stecken. V. D. GRÖBEN *Guineische reise-beschr.* (1694) 38. — *anders, im bilde:* welch eine natürliche schilderung (*bei Homer*). ... wie fliessend ist diese schattirung in vergleichung solcher gemählde, worauf der held in einem einfärbigen purpur steht, den himmel über sich einstürzen sieht, und den kopf an einer poetischen stange unerschrocken in die höhe hält? MÖSER *patr. phant.* 1, 49. — *bilder an* stangen *getragen:*

wir wollen dich als seltnes ungeheuer
im bild auf stangen führen, mit der schrift:
hier zeigt man den tyrannen.
Shakesp. 9, 348 (*Macb.* 5, 7).

δ) *eine scheibe wird an einer* stange *aufgerichtet als schlussziel:*

da, zur festlust eine scheibe
heiszt aufrichten der infant
also hoch auf einer stange,
dasz sie bis zum himmel ragt.
lustig gehn an's werk die mohren,
schieszen mit dem speer darnach. GEIBEL 8, 134.

ein vogel:

du (*adler*) sollst mir dann in luft'ger höh'
auf einer stange sitzen,
und ich rufe zum lustigen schieszen herbei
die rheinischen vogelschützen.
HEINE 2, 437 *Elster* (*Deutschl.* 3).

vgl.: vogelstange. ... 2) wovon man einen gemachten vogel abschiszt, *longurius, e quo avis lignea sagittis aut globulis plumbeis dejicitur.* STEINBACH 2, 683; *ebenso* CAMPE. *ähnlich auch:* allda (*auf den Balearen*) man die kinder von jugend auff darzu gewehnet, dz sie jhr morgen-brodt nit dorfften essen, bisz sie dasselbige mit der schleuder von einer stangen, darauff es jhnen die mütter steckten, herunter geworffen hätten. GARZONI *allgem. schawpl.* 995ᵃ. *die* stange *selbst als schuszziel* (?): die knaben des dorfes ... schossen mit dem rohrpfeil nach der stange. FREYTAG 8, 26 (*ahnen* 1, 2). *vgl.* stangenbaum.

ε) *allerlei zeichen werden an* stangen *ausgesteckt:* unnd so dann eyn weinschenncke das erst ... geweyst vass aussgeschenncket hat, derselb ... soll ... keyn nachfass nyt schenncken .., er hab dann vor eynen rayff von eynem halbfüdrigen fass myten an die stanngen gehanngen, ... domit yderman sehen müge, das dasselb erst fass auss sey ... es soll hynfür eyn yder unnser burger .., so der weyn auss ist .., die stanngen eyn-

ziehen. *Nürnb. polizeiordn. s.* 252; so ist hier in dieser einfachen fahne (*der weiszen flagge*) der ursprung geheiligt; eben als wenn einer sein taschentuch an eine stange befestigte, um der ganzen welt anzukündigen, es komme ein freund über meer. GÖTHE 28, 229; schaute der thürmer in der ferne feinde oder ein feuer, so blies er feind oder brand und steckte in der richtung des unheils am thurme ein zeichen aus, tonne oder sieb an einer stange. FREYTAG 18 (*bilder* 2, 1), 287. *vgl.* stangensignal.

ζ) *auch sonst werden gegenstände an* stangen *befestigt, um sie besser tragen, handhaben oder weiter reichen zu können:* mer hat man an den hernach geschriben enden und heusern hangent allswegen zwu lang fewer leittern und zwen fewer hocken an stangen. TUCHER *baumeisterb.* 143, 12; stählerne haken wurden an stangen herabgelassen und den belagerern in den leib geschlagen. FREYTAG 18 (*bilder* 2, 1), 296; kommt von der hoftreppe herauf der kutscher, eine stange mit einem wachslichtendchen in der hand. STORM 1, 176.

i) stangen *werden neben pflanzen gesteckt zur stütze:* den hopfen, die bohnen etc. mit stangen versehen. CAMPE; zu einem jeden (*hopfen-*)stock magst du stangen nach der grösse desz stocks haben, fünff, sechs, sieben, acht oder neun, darnach der stock grosz ist, die stangen aber müssen unten nahe zum stock, und oben etwas weiter von einander gesetzt werden, damit die sonne zwischen die stangen kommen, und den hopffen erreichen könne. COLER *öcon.* (1680) 1, 240ª; darumb musz man, so bald der hopffen auszschlägt, ... auff die grösten und stärckesten schösszling oder rancken achtung geben, dieselbe so bald sie nur die stangen erreichen können, an die stangen leiten, und ... anbinden, ... so windet er sich hernach selbst umb die stange, und steigt immer höher und höher auff die stangen hinauff, bisz dasz er letztlich gar über die stangen hinausz wächst. *ebenda. daher zusammensetzungen wie:* bohnenstange, *s. theil* 2, 227; hopfenstange(n) *perticae lupuli.* STIELER 2133, *pertica intorno alla quale si auvolgono i luppoli.* KRAMER *dict.* 2, 907ᵇ; stange, den hopfen daran hinauf wachsen zu lassen, oder bohnen, hopfenstange, bohnen-stange, *adminiculum perticale lupuli aut fabarum.* FRISCH 2, 319ᵇ, *vgl. th.* 4, 2, 1787; rebstange, *ridica.* STEINBACH 2, 683 (*vgl.* rebstecken, *theil* 8, 338). *s. auch* stangenbohne, -erbse.

k) stange *als stütze auch sonst, s. b.* eiserne stangen *bei einer statuengruppe, s.* C. F. MEYER *unter* 1, *e.* — stange *an einem thurme, die den knopf trägt.*

wie der knopf am kirchenthurm
schwankt auf seiner stange!
GÖKINGK *lieder zw. lieb.* 28.

dafür auch helmstange, *s. theil* 4, 2, 979. — *jetzt besonders* telegraphenstange, *vgl.* stangenblitzableiter. — *bei baugerüsten, vgl.* stangengerüst, -rüstung.

l) stangen *zum klettern* (*als turnübung*), *vgl.* kletterstange, *theil* 5, 1178: er klettert die stangen nach den nesteln. *Garg. s.* 73 *neudr.* — springstange, *s. das.* (2), *sp.* 118*f.*, *vgl.* stangenspringen.

m) stangen *bei der jagd.*

α) *zum aufstellen der garne:* stangen, heiszen ... 3) die stellstangen bey jagdzeugen. HEPPE *wohlred. jäger* 284ª; ferner gehören hierzu (*wilde enten zu fangen*) auch stellstangen, darauf die garne gestellet werden, anbey aber auch stangen, woran haken sind, dasz also zwischen zwey stell-stangen ein haken eingesteckt wird. DÖBEL 2, 248ª; derowegen (*bei prellnetzen*) mit stangen besser zu richten ist, denn ist es (*das wasser*) zu flach, bricht man die stangen, (die stangen schieff zu setzen,) wäre es gar zu tieff, so müste man längere anschaffen. 248ᵇ. *s. ferner* stellstange *und* garnstange, *theil* 4, 1, 1372: *pertica, staggio da reti di caccia, it. di pescagione.* KRAMER *dict.* 2, 907ª: die hinde, so bald sie ins garn und tücher, so mit garnstangen (netzgabel) aufgestellet seyn, einfället. COMENIUS *spracheuth.* 425.

β) *ähnlich beim wachtelfang:* wann der wachtel-strich gehet, ... richtet (*man*) in dem noch stehenden haber oder hirsdrein zwei stangen ... auf; die stangen müssen also in die erden gemacht seyn, wie die leimstangen (*s. δ*), dasz man sie auf und nieder heben kan: ... (*man*) gräbt auch ... hohe stangen ein, daran man die panthera (*hangnetz*) richten kan. ... wann man nun wachteln fangen will, musz der jäger gleich nach mitternacht, die (*in körbchen gehaltenen*) wachteln an die stangen um und um ... hangen ...; die garn aber werden nicht ausgezogen, sondern bleiben an den stangen zusammen gerollt. HOHBERG 2, 695ª. (*das ganze verfahren wird s.* 694 *als* stangada *bezeichnet.*)

γ) zu denen vorbeschriebenen instrumenten gehören, wenn man stell-flügel oder alleen abstecken will, auch noch stangen ... die stangen werden 10 fusz lang oder hoch, müssen fein gerade gehobelt, und gantz weisz, oder weisz angestrichen seyn; ... unten werden eiserne spitzen gemacht, dasz solche leicht in die erde zu stecken sind, und oben um die stangen werden eiserne rincken und löcher in die stangen gemacht, daran man weisze fähnlein stecken kan. DÖBEL 2, 7. *vgl.* stängelchen.

δ) stange, woran die vogel-fänger die leim-ruten stecken haben, *pertica aucupum qua aviculas visco capiunt,* leimstange. FRISCH 2, 319ᵇ;

so, von den verborgnen stangen,
reiszt ein vögelchen sich los,
läszt am leim die federn hangen. GOTTER 1, 209.

auch leimstange, *ames, pertica aucupulis.* STEINBACH 2, 683: der vogeler ... hält sie (*die durch die lockvögel gekörnten vögel*) an mit der leimruthen (die er an leimstangen anhefftet). COMENIUS *spracheuth.* 423, *vgl. theil* 6, 701; vogelstange (woran vogel mit leim gefangen werden) *ames.* STEINBACH 2, 683 (*in anderm sinne oben h, δ*); vogler-stange, leim-stange, *pertica da uccellare.* KRAMER *dict.* 2, 907ᵇ.

n) *sonst um etwas aufzustellen.*

α) budenstange, *pedamentum, furca bicornis perticas sustinens.* STIELER 2133; *pertica massime forcuta in cima da attendar la bottega.* KRAMER *dict.* 2, 907ª.

β) *die horizontale* bettstange *s. theil* 1, 1789: er macht die (*stücken leinwand*) an einander, band den einen ort an ein stangen, da man das pet mit macht ... die frau leget sich aus iren treuen uf die betstangen, den zu halten ..., vergest, das ir die hent under den stecken, daran die leinbat gemacht, kamen. *Wilwolt v. Schaumburg s.* 62*f. Keller.*

o) *aus* stangen *werden einhegungen verschiedener art hergestellt.*

α) *ungewöhnlich wird bei hölsernen zäunen, stacketen von* stangen *geredet* (*dafür* latte, stecken); *so in Tirol* stangen *in weingärten, 'die quer an den stecken befestiget werden'.* SCHÖPF 809 (*unter* wein 2). *so wol auch in den steir. taid. zu verstehen:* item wehr ain stecken oder mehr in ainem zaun ... abbricht, ... alsz oft ain stecken alsz oft xij ß. des gleichen ist von ranten, stangen oder andern zaunholz. 57, 40, *ebenso* 68, 13, *vgl. d. glossar. s. auch unten* stangenpferch, -verschlusz, -zaun. — *dagegen spricht man ganz gewöhnlich von den* stangen *eines eisernen gitters* (*vgl. γ*).

β) *käfiche:* sah ich doch einst in der menagerie, wie der könig der tiere so sehr in majestätischen zorn geriet, dasz er gewisz manchen unschuldigen zuschauer zerrissen hätte, wäre er nicht in einer sichern konstitution, die aus eisernen stangen verfertigt war, eingesperrt gewesen. HEINE 3, 461 *Elster* (*engl. fragm.* 7); *im bilde:* lasz en sie mich wenigstens in die stangen meines käfigts beiszen. LEISEWITZ *Jul. v. Tarent* 19, (1, 4). *vgl.* stangenkäfich.

γ) *gitter vor gefängnisfenstern bestehen aus eisernen* stangen; *daher:* ihr vater ist vierzig jahr alt geworden und hat fünfzehn davon hinter eisernen stangen gesessen. FRENSSEN *Hilligenlei* 423. — *vgl. unten* stangengitter.

p) stange *auf schiffen, vgl.* stänge, *sowie* stangenwerk (3).

α) *superior pars malorum in grandioribus navibus.* FRISCH 2, 319ᵇ; *'der obere theil des mastes über den seilen'.* KEHREIN 1, 387; *vgl. nl.* stanghe *vel* mast, *malus navis.* KILIAN 2, 630ª, *sowie* stänge *und* stenge. *die belege könnten auch zu β gezogen werden:*

(*Ich, Ariel*) brannt' an vielen stellen; auf dem mast,
an stang' und bogspriet flammt' ich abgesondert.
Shakesp. 4, 245 (*sturm* 1, 2);

ha, wie das schifflein schwankt und dröhnt,
wie mast und stange splittern!
UHLAND *ged.* (1864) 68 (*trinklied*).

β) stange *für* segelstange, *vgl. dieses, theil* 10, 1, 97: stange, am grossen seegel im schiff, *antenna.* an den andern seegln, *ligna transversa, superiora et inferiora in celis,* seegel-stange. FRISCH 2, 319ᵇ;

reisz' die seegel von den stangen, denn der hafen ist nicht weit. GÜNTHER 872.

q) stange *im bergbau, s.* korbstange (*theil* 5, 1807), kunststange (*theil* 5, 2728), schachtstange (*theil* 8, 1967), zugstange *und* JACOBSSON 7, 427ᵃ. *vgl. unten* stangeneisen (2), -haken, -kunst, -leitung, -schacht, -werk, -wulst, -zug.

r) stange *heiszen theile von allerlei geräten.*

a) *die wagner nennen das deichselholz am wagen so, s.* JACOBSSON 7, 427ᵃ. SCHM.² 2, 770; *vgl.* deichselstange, *theil* 2, 909: in 36 stunden haben wir zwey neue axen und zwey stangen zerbrochen. E. KÖNIG *bei* LESSING 13, 363. *darauf beruhen wol die zusammensetzungen* stangenpferd, -handpferd, -hengst, -rosz *und weiterhin* stangengeschirr, -reiter, -sattel, -tau.

β) leiter-stangen, *staggie da scala.* KRAMER *dict.* 2, 907ᵇ, *wofür gewöhnlich* leiterbaum, *s. theil* 6, 786: dy czwu stangen der leytter seyn novum et vetus testamentum. LUTHER 9, 408, 23 *Weim. ausg. vgl.* stangenleiter.

γ) *els. drehstange an der kelter.* MARTIN-LIENHART 2, 605ᵃ.

δ) 'stangen, stiele, *fr. aiguilles,* (*wasserbau*) *runde oder gevierte holzstücke, welche an den schutzbrettern der kleinen schleusen in den groszen schleusenthoren angebracht sind. sie haben löcher, damit man einen eisernen nagel durchstecken kann, und dienen also, die schutzbretter aufzuziehen, und niederzulassen.' JACOBSSON 4, 255ᵃ.

ε) *mhd. für den hölzernen griff eiserner geräte* (*vgl. a, ζ*):

dô hiez kunic Ruodolfs suon
wurken eine sichel . . .
in ein guote stange,
michel unde lange. OTTOKAR *reimchron.* 31202.

vgl. unten stangenhippe, -schere. *dazu ferner* stangenbesen, -borstwisch, -bürste, -laterne.

ζ) *ferner eiserne* stangen, *z. b. die* pumpenstange, *s. theil* 7, 2230.

η) *'bey den handwerkern und künstlern führen viele entweder gerade oder gekrümmte körper, auch wenn sie noch so klein sind, den nahmen der* stangen *oder* stänglein.' ADELUNG (1). *so: 'an den scheren heiszt der lange gerade theil zwischen dem ringe und dem schilde* die stange.' *ebenda.* JACOBSSON 4, 254ᵇ (*der theil zwischen dem ringe und der klinge*).

ϑ) stange am zaum der rosse, *f. le fer de costé de la bride d'un cheval est ainsi appelé.* HULSIUS (1616) 306ᵇ; stangen am pferdzaum, *lupatum ferreum, perticae freni, moderamen teres equorum.* STIELER 2133; stange, am gebisz der reit-pferde, *vectes ferrei stanno obducti in froenis equorum,* stangen-zaum. FRISCH 2, 319ᵇ; stangen, sind zwey auf besondere art gekrümmte stück eisen, welche mit dem einen ende am haupt gestelle, mit dem andern aber am zügel befestiget sind, und das mund-stück, das kettgen und die kinn-kette zwischen sich führen. ZINCKE *öcon. lex.*² 2801, *s. ferner* ADELUNG (1). JACOBSSON 4, 255ᵃ. HUNZIKER 250. *auch* gebisz-stangen, *stanghe, stanghette, guardie del morso d'una briglia.* KRAMER *dict.* 2, 907ᵇ. *die sache ist seit dem 11. jahrh. bekannt, s.* BOEHEIM *waffenk.* 193. *belege:* wann das bisz und stangen einem pferde, seinem alter nach, dienlich ist, wirds desto lieber und ergäbiger von ihm angenommen. HOHBERG 2, 158ᵇ; den jungen pferden brauchet man meistentheils im anfang gerade stangen, und lieber zu lang, als zu kurtz. 160ᵃ (*daselbst weiteres*); das edle ross beisst in die stange. KLINGER 8, 50; die beiden thürme (*der mäuseresidenz*) waren aber zwei weiszgebleichte pferdeschädel, welche das gebisz noch im maule hatten. leider war . . . der stil nicht ganz gleichartig, denn das eine gebisz war eine trense, das andere eine stange. BRENTANO 5, 173; ich . . . überlege, ob ich sie auf der stange reiten soll oder auf der trense. HEINE 8, 179 *Elster* (*ideen* 14);

schon taumelt halb zerrissen
sein ross, und wälzt mit ihm in einem strom von blut
sich um, und hat vor angst die stange durchgebissen.
WIELAND 22, 159 (*Ob.* 4, 24).

vgl. stangengebisz, -zaum. *beim steckenpferd, im bilde:* so viel verstand hat ein vierfüsziges thier, dem man sich anvertraut; wo aber das rosz mit den zwey kurzen vorspringenden vorderfüszen und der buntgemalten stang ich meyn' das steckenpferd, . . . mit dem reiter . . . durch busch und hecken setzt, da kommt der selten ohne beschundne nase wieder heim. MUSÄUS *physiogn. reisen* 2, 4.

ι) stange *am schwertheft:* der schwerd-knopf lag wie gemeldt, in arm-schienen drinnen, das andere theil des knopfs und die stangen am schwerdt-hefft hett sich gebogen, war aber doch nit entwey, dasz ich gedenck, die stang und das andere theil vom knopf hab mir zwischen dem handschuh und dem arm-zeug die hand herabgeschlagen. GÖTZ V. BERLICHINGEN 78.

κ) 'stange *in einem büchsenschlosse, welche mit einer schraube auf dem schloszbleche befestiget ist, einen stark hervorragenden zapfen hat, und die mittel- und hinterrast träget.' ADELUNG; *sie dient zum spannen des hahns und zum abdrücken, s. ferner* JACOBSSON 4, 254ᵇ. KARMARSCH-HEEREN³ 3, 451; *so in der weidmannssprache.* BEHLEN 3, 391. KEHREIN 281. *vgl.* stangenarm, -balken, -feder, -nase, -schnabel, -schraube.

λ) *beim posaunenrohr heiszen* stangen *oder* stiefel *zwei durch ein bogenstück verbundene röhren, die auf die röhren des hauptstücks passen und darauf hin und her geschoben werden können.* MERX *kompositionsl.* 4, 62.

μ) stange *zum messen* (*veraltet*), *vgl.:* meszstange, *pertica decempeda.* mit der meszstange etwas ab theilen, *decempeda aliquid dividere;* die grösze mit der meszstange ab messen. STEINBACH 2, 683. *von da aus* stange *als masz, s.* 5, *a.*

3) *zahlreich sind sprichwörtliche redeweisen.*

a) *an 2, c knüpft an die in der sprache des 16. und 17. jahrh. sehr gewöhnliche wendung* mit einem an einer stange wasser tragen. WANDER 4, 776, 17, *sich gut mit ihm vertragen, mit ihm gemeinsame sache machen, oder auch, zu ihm passen, seines gleichen sein: münch.* ei, lieber junker, laszt uns gleich waszer an einer stangen tragen. *edelman.* nein, das thu ich in keinem weg. ir müszt vor bekennen, dasz ir gröszer schelk seit dann wir. SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 108, 19 (*edelm. münch u. curtisan* 1525 B 2ᵇ); von einem andern salbenden priester. wasser tragen an einer stangen diser und der vorige. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 551 *Österley* (1, 2, 100); wann sie also jre natürliche boszheit und mangel lernen erkennen, halten sie hindersich, verachten jren nechsten nicht, . . . sintemal sie wissen, dasz sie eben auch des fleischs und bluts sind, das andere leut haben, und bede wol wasser an einer stangen mit einander tragen mögen. GRETTER *erkl. der ep. Pauli an d. Römer* (1566) 413; zwar wir tragen auch wol wasser an einer stangen mit diesen heyden, dann nach dem wir zu zeiten in offentlichen predigten die abgötterey und gottloses leben der papisten hören straffen, findet man deren viel, die gut evangelisch sein wöllen, die nichts thun, dann nur den papisten ubelreden, darneben aber befleissigen sie sich nicht, dasz sie jr leben nach der evangelischen lere . . . anrichten. 695; darnach folgte Dulcimus von Navarr im jar 1314. und Arnoldus de Villa Nova, im jar 1315. welche alle an eyner stangen wasser trugen. FISCHART *bienenk.* 12ᵃ; an mängeln tragen sie (*die krämer*) fast das wasser mit den kauffleuten an einer stangen. GARZONI *allgem. schauplatz* (1641) 631ᵇ;

(*die fraw.*) solchs hab ich dennoch nye begangen.
die magd. wir trügn wol wasser an einer stangen
mit einander das glaub du mir.
H. SACHS 1, 479ᵈ.

in anderm sinne: als etliche geistlichen über den last, so in diesen kriegen ihnen so wol als den weltlichen aufferlegt wurde, klagten, sagte ein fürst und oberster: wann geistliche und weltliche nicht an einer stangen tragen, so gibts scheele augen. ZINCGREF-WEIDNER *apophthegm.* 3 (1653), 56.

b) *bei den mittelalterlichen zweikämpfen hatte der grieswart eine* stange, *die er, wenn sich einer für überwunden erklärte, zwischen die kämpfenden warf oder schob und damit dem kampfe einhalt that, s. mhd. wb.* 2, 2, 640ᵃ. BRINCKMEIER *gloss. diplom.* 2, 574ᵃ: ir ietwederm sol der rihter ainen geben der sîn stange trage. der sol si nihts irren; wan ob ir ainer vellet, daz er die stange understâezze; oder ob er gewundet wirt, oder der stange sust begert. *Schwabensp. s.* 332 *Wackernagel* (404, 16—18; *dafür im*

Sachsensp. 1, 63, § 4: de sinen bom drage *u. s. w.*, *s. ferner* FRISCH 1, 547ᵃ. 2, 319ᵇ. SCHERZ-OBERLIN 1556. ADELUNG 2. SCHM.² 2, 770. *daher im bilde:* auch will ich mir nicht herausnehmen, bey diesem kampfe wärtel zu seyn, und meine stange dazwischen zu werfen, wenn von der einen oder der andern seite ein gar zu hämischer und unedler streich geführet würde. LESSING 10, 47. *so wol auch gemeint*

ich wil es aber hie mit der stangen rechten.
fastn. sp. 854, 13.

c) *darauf beruht die häufige redewendung* der stange begehren, das ist, hülf als ein überwältigter suchen bey seinem secundanten. FRISCH 2, 319ᵇ, *vgl.* 1, 547ᵃ *und die oben angezogenen stellen. so mhd. seit dem 13. jahrh., s. auch die belege bei* SCHM. *a. a. o.; auch im 16. jahrh. noch sehr gewöhnlich. sich für überwunden erklären, um frieden bitten, in einem kampfe unterliegen:*

nu wil ich mein sinn daran keren,
si all an lib und an gůt verseren,
unnd das triben so lang,
sie můssent geren der stang.
Friedr. v. Schwaben 1902;

vil manger da der stangen gert,
vor stich und slegen was er mat,
auf genad er sich ze vahen pat.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, *nr.* 58, 116;

und sol der krieg noch lenger weren,
so werden zwar der stangen geren
die stet an allen enden.
90, 18 (= HÄTZLERIN 1, 29, 104);

und sy pegerten do der stang
an unsern hern, den kaiser, und
verschriben im dy selben stund,
daz er dy sach liess slihten,
verainigen und rihten.
BEHAIM *buch v. d. Wienern* 351, 14;

daraus grosz mordt und krieg entstanden
in Kriechen, welsch und teutschen landen;
die han sie (*die bischöfe zu Rom*) durch einanderen verwirrt, . . .
darinn sie sich so lang vergangen,
bisz sie zuletst begert der stangen,
und rüfften umb rhat die bischöff an,
umb gnad und absolution.
FISCHART *dicht.* 2, 354 *Kurz* (*d. gel. d. verk.* 880);

das der erstgemelt künig Ascalonitarum, ward mit drey streyten vermůdet, das sy wie das vihe gemetziget wurden und zů letst der stang begerten. S. FRANCK *chron.* (1531) 183ᵃ; zu letst, als der bischoff im dritten jar seins kriegs starb, begerten die thůmherrn unnd geistlichen der stang, . . . also ward der krieg mit dem geding verricht. *chron.* (1538) 298ᵇ; Lewfrid eilet jhn mit seinen gesellen nach, die aber begerten der stangen, unnd bekandten sich uberwunden. WICKRAM *goldfaden* B 4ᵃ; der alt böszwicht begert der stangen und bat Lewfriden umb fristung seines lebens. J 3ᵃ; dann sie waren mit gewapneten reysigen gantz umbringet, derhalben begereten sie der stangen. b 1ᵇ; als aber die von Bern mit macht dahär zugen, begerten die armen leut der stangen, begaben sich in gehorsamme. STUMPF *Schweytzer chron.* (1606) 549ᵃ. *freier:* dasz wir aber uns dermassen also undanckbar gegen jungfrauwen Rosamunda . . . erzeigt haben, . . . bitten wir demütiglich, uns solches zu vergeben. . . . wolan sprach Philomena, dieweil jhr denn beyde der stangen begeret, können wir euch der gnaden nicht abschlagen. *buch der liebe* 239ᵈ (= WICKRAM 1, 250, 14 *Bolte*). *auf das liebesringen und -werben übertragen:*

ob mir an ir so wol gelung,
ich wolt mit ir nicht rangen;
ob sy mich liebleich überrung,
czwar ich begert der stangen.
Mondsee-Wiener handschr. 28, 43;

(*von der frau:*)
nun beger ich recht der stang,
sein frümmkait hat mir angesigt.
HÄTZLERIN 2, 3, 174;

sy sprach: hör uff, ich ger der stangen,
dir wirt, das chainer möcht erlangen.
deine wort haund mich durch waicht. 76, 69.

noch freier mit abstractem subject:

wölt ir mir desz nit sagen,
ich heb hewt an ze clagen,
unnd will das triben so lanng
unntz mein krafft begert der stang,
das mein lib můsz kranck werden.
Fricdr. v. Schwaben 6648;

wan wille wil haben sin gebet
und wille gert dicke der stangen.
MUSKATBLUT 46, 10;

daz gotlich licht
daz gert gentzelich der stangen. 75, 6;

mein frewd die gert der stangen,
der hat trawren obgesigt. *quelle bei* SCHM.² 2, 770.

d) *auf demselben bilde beruht die redewendung* einem die stange halten, *ihn schützen, ihm im kampfe beistehen, seine partei nehmen, vgl.* WANDER 4, 776, 9. *zeitschr. f. d. unterr.* 11, 807. GÜNTHER *recht u. sprache s.* 113 *und unten* stangenhalter: einen die stange halten. SCHOTTEL 1112ᵃ; *tener la stanga ad uno, cioè sostentarlo, difenderlo, portarlo.* KRAMER *dict.* 2, 907ᵃ; einem die stange (nemlich griesz-stange) halten, hiesz einem zu hülfe kommen, ihm beystehen. FRISCH 1, 547ᵇ; einem die stange halten, das ist, einem secundiren, schützen, im duell beystehen. 2, 319ᶜ, *s. ferner* ADELUNG (2). WEIGAND 2, 796. BORCHARDT *sprichw. redensarten*² 1127. HETZEL *wie der Deutsche spricht* 298. LIPPERHEIDE *spruchwb.* 819ᵇ. *so in litteraturbelegen des* 17.—19. *jahrh.* (*in dem ältesten mit abweichendem verb*): unnd darnach dem armen die stang besser zu reichen, hat er (*Solon*) disz mittel erfunden, dasz er die müntz ersteigert. LEHMAN *Speyr. chron.* (1612) 307ᵇ C; . . . musz er seinem — — die stange halten, und kann also nicht so schlechterdings billigen, wo die ausführung den regeln desselben widerspricht. LESSING 12, 357; ich habe mich weidlich vor einigen wochen über das dumme Altonaer postpferd geärgert, welches noch immer den Hagedornischen lesarten die stange halten will. 518; du hast ihnen denn doch die stange stark gehalten. PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* (1831) 2, 258; mein weib wollt ihm noch die stange halten, und da sah ichs wohl, dasz sies mit ihm hielte. *Siegwart*² 1, 56; wie er von allen seiten gescholten ja verfolgt wird, fehlt es nicht an solchen die ihm die stange halten. ZELTER *an Göthe* 2, 328 (25. *oct.* 1816); kein gründlicher sprachkenner, kein echt deutscher volksmann hat auch je der wortmengerei die stange gehalten. nur sprachschwache und afterdeutsche werfen so gern den zweifel auf: ob man im deutschen sich auch deutsch ausdrücken könne? JAHN 2, 605 *Euler* (*merke* 185); der ist ein braver mann . . , dem habe ich immer die stange gehalten, wenn ihm die leute zu leibe wollten. weil er nicht zum abendmahl geht. ARNIM 9, 167;

religion ist auch parthey; und wer
sich drob auch noch so unparteyisch glaubt,
hält, ohn' es selbst zu wissen, doch nur seiner
die stange. LESSING 2, 298 (*Nathan* 4, 1).

in diesem sinne in mundarten noch weit verbreitet: els. ei(ne)m d. stang halte(n) MARTIN-LIENHART 2, 605ᵃ; *bair.* die stange halten einem, *ihn protegieren, seine partei nehmen.* SCHM.² 2, 770; *'ihn bei allen gelegenheiten, bei offenbarem unrecht zu entschuldigen, zu vertheidigen suchen' idiot. Austr.* 114, *in Wien* er halt ihm alleweil d'stangen. HÜGEL 155ᵃ, *tirol.* SCHÖPF 699; *in Würzburg* 'r helt 'n die stanga, *er hilft ihm, vertheidigt ihn.* SARTORIUS 183, *vgl.* FROMMANN 6, 324, 368, *henneb.* SPIESS 240; *köln.* stang halde HÖNIG² 173ᵇ, *hess.* 'einem die stange halten, *alte, äuszerst üblich gebliebene formel, für: jemanden verteidigen, für ihn partei nehmen, namentlich in bedenklicher oder widerrechtlicher sache'.* VILMAR 395; *in Sachsen von eltern, die ihr kind in schutz nehmen, s. zeitschr. f. d. unterr.* 11, 807; *in Berlin* eenem die schtange halten, *ihn beschützen.* BRENDICKE 178ᵃ; *auch nd.* enem de stange holden. *brem. wb.* 4, 1000, *waldeck.* (e)n(e)m d(e) štang hal(e)n. BAUER-COLLITZ 98ᵇ. (*ohne erklärung schweiz.* eim d'stange halte. HUNZIKER 250, *vgl. e.*)

e) *dieselbe wendung findet sich jedoch auch, namentlich in neuerer zeit, in einem ganz anderen sinne:* stange einander halten, *lat. aequis viribus dimicatur, pari marte pugnatur; virtuti hostium adaequari.* APIN. *gloss.* (1728) 510; er hältt ihm die stange, *pari marte pugnat.* STEINBACH 2, 682. *diese bedeutung 'es mit einem aufnehmen, ihm gewachsen sein' bezeichnen* PAUL 432ᵇ *und* GÜNTHER *recht u. sprache s.* 113 *als die heute gewöhnlichere. sie geht ebenfalls vom bilde des kampfes aus, vgl. die angezogenen erklärungen und:* als habe ich sie (*die exempel und figuren*) in solche vorgebildete distantien unnd fazonen gesetzet, dasz sie an wirckungen, distantien und proportion den rechten haupt-bataillien gleichen, unnd denselbigen stang und kampff halten müssen und sollen. TROUPITZEN *kriegs kunst* (1638) 49. *die richtige erklärung gieht* HORN *sol-*

datenspr. s. 69*f.*: *'die leute der ersten glieder* hielten die stange (*lanze*), *von wo die redensart* 'jem. die stange halten' *dann weiter übertragen worden ist', vgl. s.* 109. *die erklärung von* H. SCHRADER *bilderschmuck s.* 43. 191, *der sie zu zwei an der* stange (*deichsel*) *angeschirrten pferden herleiten will, weist* BORCHARDT *sprichw. redensarten*[2] *s.* 452 *mit recht zurück. ebenso erinnert er mit recht an die synonyme redensart* einem die wage halten, *die vielleicht auf ihre einbürgerung und die bedeutungsentwicklung von einflusz gewesen ist. vgl. auch* einem die spitze bieten *unter* spitze 1, *a, γ, theil* 10, 1, 2584*f.* — *die belege gehen ebenfalls bis ins* 17. *jahrh. zurück, vgl. oben* THOUPITZEN. *zunächst noch in eigentlichem sinne, im kampfe widerstand leisten:* also setzet die göttliche versehung insgemein auch einem grossen helden einen andern entgegen, welcher selbtem die stange biete, und die herrschaften der welt in gleicher wage halte. LOHENSTEIN *Armin.* 1, 852[b]; die wenigen Chaucen und die handvoll Friesen haben des Germanicus gantzer macht 8. gantzer stunden die stange gebothen; wie soll denn diese nach ihrer abmergelung euch und denen euch auf der ferse folgenden kriegsvölckern die wage halten? 2, 251[a]; es muste ihnen ein dorn im auge seyn, dasz, da der gröste theil sich bereits unter sie schmiegen müssen, wir allein ihnen noch die stange hielten (*τοῦ ἡμετέρου ἔτι μόνου ἀντισουμένου*). HEILMAN *Thuc.* 321 (3, 11);

> doch, wie der alte schreibt, so ist kein mann der welt,
> der diesem ungethüm von kind die stange hält,
> als Rostem. RÜCKERT (1882) 12, 169 (*Rostem* 5, 43).

in freierer verwendung, vom schachspiel: ich hingegen hatte mich bald so weit eingeübt, dasz ich ihm einigermaszen die stange halten konnte, ohne ihn des öfteren sieges zu berauben. KELLER 4, 35; *von wortstreit und litterarischer fehde:* ich hielt ihnen vor, ihre französischen bettstatten hätten ihnen auch nicht viel genützt. ... die töchter hatten mir lange die stange gehalten, die ganze stube uns zugehört und das feuer immer frisch angeblasen. GOTTHELF 1, 242 *Vetter* (*bauernsp.* 25. *kap.*); einige entwerfen einen plan zur philosophischen sprache; andere wollen sie allein auf die dichterische seite lenken. dasz, wenn beide etwas würken, beide einander die stange halten, macht das glück unsrer sprachenverbesserung. HERDER 1, 159 *Suphan; so auch mit abstractem subject:* in diesem eingeschränkten gesichtspunkt kann ich selbst ihre (*der Schweizer*) hizze entschuldigen, die den Gottschedianern die stange halten muste. 164; in Deutschland sind mehrere staaten; jeder darf sein literarisches tribunal haben, da dann eines dem andern bald die stange halten wird, und das feinere urtheil doch zuletzt sieget. 24, 170; bey einem menschen hingegen, der nicht vorrath von deutlicher erkenntnisz genug hat, der illusion die stange zu halten, wird der wunsch zur nacheiferung anhaltend seyn. MOSES MENDELSSOHN *bei* LESSING 13, 39;

> wenn so, für zucht ernährt, die seelen sich entfalten,
> so wird der obermacht die tyranney beraubt,
> ihr kann die wachsamkeit noch mehr die stange halten.
> WITHOF *acad. ged.* 1, 261.

bei menschen oft nur gleiche kraft, leistungsfähigkeit, geschicklichkeit wozu ausdrückend: er stehet oben an in burschmanier, sauffen und rauffen. ... es hält jhm keiner im glase die stange. wie weisz er allerley modos von gesundheits-trüncken? *pedant. schulfuchs* (1673) 74; der Heidenmüller hatte ein schweres wagstück ausgeführt, er hatte mit dem Speidel-Röttmann um die wette trinken wollen, und das hat noch keiner ungestraft versucht. die Heidenmüllerin ... sagte: 'gottlob, er schläft ruhig; der kann keinem Röttmann die stange halten'. AUERBACH *dorfgesch.* 7, 49 (*Joseph* 10); wenn er einen knecht bekommen sollte, der mir die stange hielte, und den er brauchen könnte wie mich in alle spiel (*zu jeder arbeit*). GOTTHELF *Uli der knecht s.* 127 *Vetter;*

> sie machen von Pythagoras viel wesen,
> als wär ein solcher mann noch nie gewesen
> er ist vielleicht ein lumen bey den alten;
> doch sollt' er uns die stange halten?
> CLAUDIUS 3, 160.

f) 'bey der stange halten *oder* bleiben, *standhaft aus harren, nicht fliehen, jemanden nicht verlassen'.* ADELUNG(2). er bleibt nicht bei der stange! EISELEIN 576, *vgl.* WANDER 4, 776, 10*f. verschieden gedeutet; dasz die wendung vom kampfe oder fechten hergenommen ist, scheint die gleichbedeutende* bei der klinge bleiben *zu beweisen, s.* klinge 3, *d, theil* 5, 1173. *nach* BORCHARDT *sprichw. redensarten*[2] 1128 *vom fechter, der den stosz des gegners mit der eignen waffe pariert; nach* HEYNE *von den gewerbsmäszigen fechtern mit spiesz oder hellebarte, die ihre waffe nicht mit dem schwerte vertauschen; beides nicht recht überzeugend.* PAUL *möchte an die fahnenstange denken. (vielleicht aus einer vermischung der redensarten* die stange halten *und* bei der sache bleiben *entstanden.) die belege reichen nicht über die klassische zeit zurück.* halten *ist früher bezeugt,* bleiben *häufiger und jetzt das gewöhnliche. zunächst in dem sinne: bei einer thätigkeit ausharren, eine einmal ergriffene sache fortführen, nicht aufgeben u. ähnl.:* bleib' mir nun auch hübsch bei der stange und gehe nicht zu sehr ins blaue. BETTINE *briefw.* 1, 339; ich wollte, sie blieben nun ganz bei der stange und es beliebte ihnen, ihr schmeichelhaftes wohlgefallen auch mit einem kusse zu bestätigen! KELLER 7, 27; Peter Dümanet ... war noch mit ganzer seele dabei und hielt sich alles ernstes für einen vorkämpfer der einen und wahren völkerfreiheit, weil das blut, das er in den septembertagen zu Paris hatte vergieszen helfen, ... sein gewissen beklemmte und ihn zwang, bei der stange zu bleiben, wenn er sich nicht selbst verabscheuen sollte. *nachl.* 257; unter den männern des praktischen lebens hatte sie (*die zeitung*) nie viele mitarbeiter gefunden, und die politisirenden gelehrten, die selten lange bei der stange aushalten, zogen sich nach und nach zurück. TREITSCHKE *d. gesch.* 4, 163; die vorlesungen (*Tiecks*) bei hofe wurden seltener und seltener, da der könig nicht lange bei der stange bleiben konnte. 5, 220. *an einer meinung festhalten:* wie kömmt es, da hr. Klotz sonst sich die einsichten des hn. Lippert so frey zu nutze gemacht, dasz er es nicht auch in diesem punkte gethan? ... aber hr. Klotz hatte bereits seinen entschlusz genommen; seine ehre war einmal verpfändet; er hält bey der stange. LESSING 8, 39 (*antiqu. br.* 12). *jetzt meistens in bezug auf gespräche, schriftliche darstellungen u. s. w., nicht von dem eigentlichen gegenstande abspringen, keine abschweifungen machen;* bei de schtange bleiben, *bei der sache.* BRENDICKE 178[a]: dann musz ich ... auf andre materien übergehen. der alte baron ... flüsterte ihm schmeichelnd ins ohr: und bei diesen materien haltet ihr euch mehr an der stange. IMMERMANN *Münchh.* 1, 21 (1, 13). bei der stange bleiben *'den faden des gespräches behalten'.* HETZEL *wie der Deutsche spricht* 298.

g) vom bilde des kampfes gehen wol auch folgende wendungen aus, bei denen man stange *als lanzenschaft oder fahnenstange verstehen kann:*

> viel meiner feind hab ich gedämpft,
> mit worten, pochen und pracht gekämpft,
> mein sachen an die stang gesteckt.
> OPEL-COHN *s.* 133, 83 (*vom j.* 1621);
> er (*der geizhals*) setzt sein seel auf eine stangen (*aufs spiel*)
> wann er nur weisz geld zu erlangen.
> 408, 179 (*vgl. d. gloss.*).

h) ähnliche verbindungen begegnen im 16. *jahrh. im sinne von 'aufschieben':*

> nun nüt dann lond uns glich hin gon
> zum küng inn söllichs wissen lon
> by zyt wann jr das wissen wol
> das söllichs nit gesparet sol
> werden und an die stangen ghenckt.
> *Daniel* (1545) O 3[a];
> wiewol ich wils verziehen lang
> und hencken an die lange stang. P 2[a].

i) die lange stange *jetzt in der redeweise* (einen *oder* etwas) mit kainer langen stangen anrüeren, *damit nicht in die mindeste berührung kommen.* SCHM.[2] 2, 770: Pentleton mag zum demokratischen präsidentschaftscandidaten nominirt werden, aber die kriegsdemokraten werden ihn noch nicht mit einer langen stange anrühren. *quelle vom j.* 1868 *bei* WANDER 4, 775, 6.

k) ferner: so einen ungehorsamen hätte ich mit keiner stange in dir gesucht. WEISE *Tobias s.* 58 *Reclam* (2, 7). *hair.* mit einer stange im nebel herumstören *vergebliche arbeit thun; im ungewissen herumirren, im unklaren sein.* WANDER 4, 776, 16; *Straszb.* 'mit der stang im nèwwel erum fahre *unklare gedanken äuszern'.* MARTIN-LIENHART 2, 605[a].

l) über die stange schlagen, *aufschneiden, flunkern* (*vgl.* über die schnur hauen *unter* schnur 6, *theil* 9, 1401 *f., und* über die stränge schlagen [*von den pferden hergenommen*]): dieses aber dünckt mich etwas uber die stange geschlagen seyn, dasz er sagt, er habe selbst gesehen solche leinwad, die ... ins fewer geworffen, allda sie nit verbrennet. GARZONI *allgem. schaupl.* (1642) 561ª.

m) stange *selbst ist bildlich gesagt in der wendung* stangen im kopf haben, *zweifel, bedenken:* der h. Bernhardus hatte einen diener der hatte scrupulos und stangen im kopf, dasz er das ampt nicht verrichten oder mesz halten konte. CASP. FINK 100 *papist. lügen* (*Giessen* 1614) 17. — *jetzt hess.* (grosze) stangen im kopf haben, *hochmütig sein.* VILMAR 395.

n) *im ältern hess. auch* stangen austheilen, *grobe worte:* fängt er nun an und theilet stangen auf der cantzel aus, wirfft umb sich mit verrhätern. *quelle vom j.* 1625 *bei* VILMAR 395.

4) *übertragene gebrauchsweisen.*

a) stange *für ein hohes bierglas scheint dem mitteldeutschen gebiete eigenthümlich zu sein. mundartlich bezeugt für das hess.* PFISTER 356 (*'die früher gebräuchlichen hohen gläser ohne henkel, die "eine halbe" faszten'*). CRECELIUS 804 (schdangĕ, *auch für halbe masz selbst,* ĕ schlang' bĕier); *nordthür.* šdangen *hohes trinkglas, besonders für broihan.* HERTEL *sprachsch.* 233. KLEEMANN 22ª; *in Leipzig* ALBRECHT 216ª. *das Potsdamer weiszbier wird im gegensatz zum Berliner aus* stangen *getrunken. litteraturbelege:* sehn sie, mein gnädigster, diese stange bier! TIECK *novellenkr.* 4, 112; mein nachbar ... schlug sich dröhnend auf die brust und leerte eine ungeheure stange weiszbier. HEINE 3, 61 *Elster* (*Harzreise*); (*auf die vergangenheit übertragen:*) beim abendtrunk sasz der könig unter seinen knappen, ... aus groszen stangen und bechern schöpften sie den würzigen trank. FREYTAG 8, 62 (= *ahnen* 1, 80); ein halbes dutzend von söhnen vornehmer eltern sasz in der kleinen verräucherten stube; jeder hatte eine stange dunkles bier vor sich. 12, 192 (= 5, 253). *vgl.* stangenbier, -glas.

b) die ender am hirschweih, *aliàs* stangen, *rami cornuum cervorum.* STIELER 376; stange, das dicke theil der hirsch-hörner in der mitte, hernach auch das ganze hirschhorn, *pars crassior in cornibus cervi, in quibus rami procrescunt.* die stangen abwerfen, *cornua abjicere,* wie die hirschen jährlich pflegen. FRISCH 2, 319ᵇ; der hirsch hat auf dem kopfe ein gehörn, heiszt auch ein geweyhe. ... ein jedes von dem hoch aufstehenden heiszt die stange. DÖBEL 1, 17ᵇ; stange, heissen die jäger ein einzelnes horn vom geweyhe eines hirschen. ZINCKE *öcon. lex.*² 2801; stangen heissen hier die beyden hohen theile an denen geweyen der rothhirsche, an welchen zu unterst die rosen, und zu oberst die krone ist, und darzwischen die ende nach der reihe hinauf stehen. einige gute hirsche machen zuweilen 8. auch 4. solcher stangen. HEPPE *leithund* 117 (*s. auch wohlred. jäger* 284ª), *danach* ADELUNG (1); *s. ferner* NEMNICH 1, 975 (*unter cervus elaphus*); stange des gehörns, *la perche.* WINKELL *handb. f. jäger* 3 (1806), 518; *stamm eines geweihes, woraus die äste oder enden hervorwachsen.* BEHLEN 5, 673. KEHREIN *weidmannsspr.* 281. *nach* EGGERS *kriegslex.* 2, 979 *wird so das abgeworfene horn eines hirsches genannt; danach* JACOBSSON 4, 254ᵇ. *auch nl.* stanghen ... *rami in cervorum cornibus, qui imi pendent ante frontem.* KILIAN 2, 630ª. *mhd. schon im* 12. *jahrh. bezeugt:*

> iz (*das thier*) was gezwiget als ein hirz:
> iz hete dri stangen
> grôze unde lange. LAMPRECHT *Alex.* 5027 *Kinzel;*
> recht als ein hirtz die stangen
> uff wurket sin enger. ALTSWERT 156, 3;

wo er (*der hirsch*) durch die stauden flohe, da hatte er zu einer seyten die stauden und das laub schweissig gemacht. ... und hatt zů der andern seyten die stauden geschlagen, unnd das laub zůfürt, da merckt ich wol das er die andern stangen auff dem haupt tregt. NOE MEURER *v. forstl. oberherrligkeit* (1560) 96ª;

> da orgelt plötzlich, fern, ein hirsch im holz,
> und in gedanken seh ich, wie er stolz
> die stangen hebt.
> D. v. LILIENCRON 7 (*kampf u. spiele*²), 199 (*'abendgang'*).

vgl. unten stangengehörn, -spieszer, -stück.

c) (*der schwanz heiszt*) boy dem fuchs: die stange, item die standarte. HEPPE *leithund* 205. *s. ferner* ADELUNG (2). NEMNICH (*deutsches wb.*). KEHREIN *weidmannsspr.* 281.

d) *membrum virile* MARTIN-LIENHART 2, 605ª (3). SCHM.² 2, 770 (3, *penis erectus* HÖFLER *krankheitsnamenb.* 673ᵇ): davon mag das feucht nicht von jm von der stangen hicz. *quelle vom j.* 1505 *s. ebenda;*

> welch man ain frauenschender wer,
> der het verdient, das man in nem
> und in an seinem leib beschem
> und im abschnid pei seiner stangen
> die glocken, die pei dem zirms hangen.
> *fastn. sp.* 707, 6.

vgl. auch stangenfieber, -hitze, -sucht.

e) *mhd.* stange *für pfauenfeder in heraldischer anwendung begegnet bei* KONRAD v. WÜRZBURG:

> der fürste wol gezieret gar
> ûf sime glanzen helme kluoc
> ûz eines pfâwen zagele truoc
> zwô wünneclîche stangen. *turnei v. Nantheiz* 511;
>
> zwô stangen phâwenvederîn ...
> die sach man haften unde kleben
> an dem rîlichen huote eneben. *trój.* 33080.

f) *in der neuern umgangssprache sagt man häufig* stange (*auch* hopfenstange, *theil* 4, 2, 1797) *für einen langen, hagern menschen.* CAMPE. PAUL 432ᵇ. HÖFLER *krankheitsnamenb.* 673ᵇ (*'ein lang aufgeschossener, dünner körper'*, hopfen-, rauchstange, *'ein stangenartig gewachsener, magerer mensch'*). lange stange! HETZEL. *wie der Deutsche spricht* 298. *zu grunde liegt der vergleich:* da kam ein range — wie eine stange. RÜCKERT (1882) 11, 525 (39. *mak.*). Lucas Stang *begegnet schon als name eines der ritter, die mit burggraf Hans v. Nürnberg zum Constanzer concil kamen, s.* ULRICH RICHENTAL *s.* 213 *und ist, wie der familienname* Stange *beweist, alt und weitverbreitet. — besonders in mundarten bezeugt, schweiz. s.* HUNZIKER 250. SEILER 277ᵇ, *els.* MARTIN-LIENHART 2, 605, *tirol.* stangge *groszer mensch* HINTNER 231, *steir.* UNGER-KHULL 569ᵇ (4), *leipz.* ALBRECHT 216ª, *berlin.* BRENDICKE 177ᵇ; *nassauisch speciell lange weibsperson* KEHREIN 1, 387. *so:* frau Rosel hatte noch die röthe des zornes auf ihren magern wangen, denn die landsknechte ... hatten sie höchlichst beleidigt, und sie eine dürre stange geheiszen. HAUFF 1, 721 *Reclam* (*Lichtenst.* 32). — *in adj. function scheint* stange *gebraucht in einem kinderrätsel vom rauch:* der lange mann, der stange mann, der steigt bis an den himmel an, *s. nd. korrespondenzbl.* 7, 32.

5) *sonstige erweiterungen der gebrauchssphäre.*

a) *von* 2, *s ausgehend wird* stange *als maszbezeichnung gebraucht.*

α) *als schwedisches längenmasz,* = 2,969 *meter, seit* 1883 *ohne gesetzliche geltung.*

β) *als holzmasz: im Salzkammergut,* 20 *klafter salinenbrennholz.* SCHM.² 2, 770 (2); *ebenso im ältern steir. in Aussee* (20 *Wiener kubikklafter pfannholz*). UNGER-KHULL 569ᵇ.

γ) *als flächenmasz für äcker in der Judenburger spitreit. v.* 1716 (*Obersteiermark*), *s. ebenda.*

b) stange *als ausdruck der heraldik für steighaken oder stab, s.* GRITZNER *herald. termin.* 306ᵇ.

c) *els. 'strich auf der tafel bei gewissen kartenspielen'.* MARTIN-LIENHART 2, 605ᵇ (5).

6) *nicht zugehöriges.*

a) stangen *etiam dicuntur morsus figurati,* heimliche stiche, die nicht bluten. STIELER 2133. *sonst nicht bekannt.*

b) stang(e) *als mundartliche form für* stande, *f., s. das.*

STÄNGE, *f. bewegliche verlängerung des mastes nach oben, vgl.* stange 2, *p, α und* stenge. *im einzelnen als* mars-, bram-, oberbramstänge *bezeichnet.* ADELUNG. GOEDEL. *seemannsspr.* 459. *s. besonders* STENZEL *seemänn. wb.* 398ᵇ *f., der dazu die zusammensetzungen* stängeschloszholz, -schmiere, -talje, -windreep *und* -windreeps-takel *anführt. in der litteratur begegnet die schreibung* stänge *bei* WIELAND (*neben* stange):

> die ruder all mit silber überzogen,
> die segel purpur, gold die stängen samt dem raah,
> und jede stang' umwebt mit einem blumenkranze.
> *t. merkur* (1779) 1, 9

(*l'erronte* 2, 133 *f.*), *wofür die sämtlichen werke* 18, 159 stangen *lesen; doch bieten an einer andern stelle auch diese* stänge:

ihr setzt die stängen auf,
und ... lasst ihr mit gutem wind
bey Negropont sie schon vorüber fahren.
21, 399 (*Klelia u. Sin.* 10, 59).

STÄNGEL, *m. stiel bei pflanzen, s.* stengel. — *zuweilen möchte man* stängel *als deminutivbildung zu* stange *fassen, so:* im stängl fechten, *hastilibus decertare. voc. v.* 1618 *bei* Schm.² 2, 770 (*vgl.* stange 2, *a, ε*); *oder, wenn* Campe stengel *als bezeichnung der dünnen hölzer im vogelbauer, die von einer seite zur andern gehen und auf denen die vögel sitzen oder hin und her hüpfen, kennt, doch ist in diesen fällen das geschlecht nicht angegeben. über mundartliches* stangl *u. ähnl. s.* stänglein.

STÄNGELBOHNE, *f. bohne, die gestängelt werden musz, vgl.* stängeln 1 *und* stengelbohne. Campe *gewöhnlich* stangenbohne, *vgl. das.*

STÄNGELCHEN, *n.* 1) *s.* stengelchen.

2) *als deminutiv zu* stange: gerade lange stäbe, oder man kan auch nur von denen jagd-zeug-stangen bey absteckung eines lauffts fein gerade stangen hierzu nehmen... es kan auch ein curiöser sich geschwinde solche gerade stäbe oder stängelgen beym jagen machen. Döbel 2, 5ᵇ; e. sind runde stängelgen eisen von drey zoll, woran die sayte d. zum stellen (*des* stangeneisens, *s. das.* 3) angemacht wird. 158ᵇ. — *im vogelbauer, vgl. oben* stängel: wie ist das dumm, das man wie ein eingesperrter vogel von einem stängelchen zum andern hüpft, von Marburg nach Frankfurt. Brentano *frühlingskr.* 1, 382. *leipz.* ein kind aufs stängelchen nehmen, *auf den arm.* Albrecht 216ᵃ, *vgl.* stängeln 2, *d.* — *vgl. auch* stangeln 3, *a.*

STÄNGELEIN, *n., s.* stänglein.

STÄNGELER, *m., s.* stängler.

STÄNGELERBSE, *f. 'im gartenbaue, erbsen, welche* gestängelt (1) *werden, welche man an stangen oder stäben ranken lässet; im oberd.* stabelerbsen'. Adelung. Krünitz 169, 637. *s. auch* stengelerbse *und* stangenerbse.

STÄNGELGATTER, *n. 'stangengitter, das grosze viereckige maschen aufweist'.* Unger-Khull *steir. wortsch.* 569ᵇ (*vgl.* stange 2, *o*).

STÄNGELGROSCHEN, *m. in einem steir. inventar v.* 1754, *s.* Unger-Khull 569ᵇ.

STÄNGELICHT, *adj., s.* stänglicht.

STANGELKRAPFEN, *m. 'viereckiger krapfen aus germteig in schmalz gebacken mit zwei kerben'.* Unger-Khull *steir. wortsch.* 569ᵇ.

STANGELLEUCHTER, *m. 'blecherner rohrleuchter mit handhabe, in dem man die kerze durch verschieben einer kleinen stange hoch und nieder stellen kann'.* Unger-Khull *steir. wortsch.* 569ᵇ.

STÄNGELMESSER, *m. im ältern steir., s.* Unger-Khull 569ᵇ.

STANGELN, *verb., mundartliches wort.*

1) *als deutliche ableitung zu* stange, *kärntn.* stangln *mit einer stange zu thun haben.* Lexer 239, *thür. mit der stange herumstechen,* se šdangeln ale in daiche rim. Hertel *sprachsch.* 233.

2) *am verbreitetsten als nd. ausdruck für strampeln; meklenb. zappeln, mit den füszen oder händen* Mi 86ᵃ: dat juchen un krischen besorgte den schauster sin lütt Mariken, de mit de hänn' nah de lichter ampelte un mit de beinen up ehr mutter ehren schot 'rüm stangelte, denn sei was noch nich gangbor. Reuter 3, 201 (*woans ick tau 'ne fru kamm*); mit de been stangeln. Wossidlo *mecklenb. volksüberlief.* 2, *s.* 53, *dazu:* adeboor du langebeen, bring mi'n lütten stangelbeen. 169, 1247. *'mit den füssen sich im liegen bewegen.'* he stangelde sikk dat bedde af. Dähnert 457ᵇ; af stangeln *von sich stoszen, als hannöv. s. brem. wb.* 4, 1000. *dann auch in der hochd. volkssprache Niederdeutschlands:* stangele doch nicht so. 'das kind stangelt die decke von sich. Campe; *preusz.* mit den beinen stangeln. Frischbier 2, 362ᵃ. *hier auch übertragen (wie anderwärts das synonyme* ampeln), *nach etwas eifrig streben.* nach einer stelle, einem ehrenposten stangeln. *ebenda.* Campe *erklärt es als 'mit den beinen ... wie mit stangen stoszen'; doch liegt wol nicht eine denominativbildung zu* stange *vor, sondern eine directe ableitung von dem alten* stingan, *stoszen, wovon auch* stange *abgeleitet ist, vgl. das. dazu* stangelpeter, stangelgret. *nd. korrespondenzbl.* 9, 88ᵃ (45).

3) *vereinzelt in süddeutschen mundarten mit abweichenden bedeutungen.*

a) kärnt. in der jägersprache, einem federwild das brin (stangl) *abschieszen.* Lexer 239.

b) steir. coire Unger-Khull 569ᵇ.

c) im Berner oberland stanggeln *stottern.* Stalder 2, 392. *vgl.* staggeln, *sp.* 538 *f.*

STÄNGELN, *verb.* 1) *gewächse mit* stangen (2, *i*) *als stützen versehen:* stängeln, mit stangen aufrichten, *dresser sur des pieux.* Hulsius 306ᵇ; stängeln, gestängelt, *statuminare, palare, pertica firmare.* Stieler 2133; ich stängele, *stare facio, erigo, fulcio.* Steinbach 2, 683; stängeln, *donner des échalas aux vignes; des perches aux houblons.* Rondeau 553; *'als ein activum, wo es ein factitivum von* stange *ist, mit* stangen *oder* stänglein *versehen,* den hopfen, die bohnen, die erbsen stängeln; *im oberd.* stäbeln.' Adelung (2), *im niederd. dafür* stiefeln (*vgl. das.*) Campe; *vgl.* Weigand 2, 796. *weniger gut ist in diesem sinne die schreibung* stengeln, *vgl. das. dazu auch die zusammensetzungen* anstengeln, *s. theil* 1, 484, aufstengeln, *theil* 1, 745, beistängeln, *theil* 1, 1397, bestengeln, *theil* 1, 1676. *vgl.:* abstängeln ... *per perticas ordinare.* anstängeln, *ad palum alligare, dicitur etiam* aufstängeln, *et* be-, *sive* bey- *et* nebenstängeln. Stieler 2133. *belegt seit anfang des* 18. *jahrh.:* wenn der hopffen zu stängeln. im majo musz man den hopffen stängeln und anweisen. Becher *hausvater* (1714) 236; nach dem stängeln oder anleiten, musz man auch das blaten oder belauben (*des hopfens*) nicht unterlassen. Zincke *öcon. lex.*² 1234; wir waren bey dem wackern Kymon vorbey, der eben beschäftigt war einige rankengewächse zu stängeln. Wieland 32, 45 (*Agathod.* 1, 6);

frühmorgens pfropfen wir, stängeln hopfen.
F. W. A. Schmidt (v. Werneuchen)
bei Kurz 3, 138ᵃ.

freier, im bilde: zum glück nahm ich unweit Münchberg neben den groszen gerüsten der natur, welche die seele wie reben stängeln, noch eines wahr, das sie zur kriegs- (*besser* kriech-) und zwergbohne eindrückt. J. Paul 4 (*Qu. Fixlein*), 7; gern lassen sich fürsten herunter ..; sie schätzen das gute dumme volk und wollen die armen kriech- und zwergbohnen — denn sie wissen wol, wie wenig daran ist — dadurch etwas heben und so zu sagen stängeln und stiefeln, durch das fürstenstuhlbein. 23 (*Tit.* 3), 196; *reflexiv:* auch im kleinsten gehe der tochter nichts willkürliches straflos hin. zu allem diesem gehört wenigstens irgend ein mann, an dessen holze sich diese flatternden weichen blumensträuche stängeln. 37 (*Lev.* 2), 71. *so auch:* sie hatte ihn nur als eine wilde ranke betrachtet, die sich nach jedem nahgelegenen stäudchen hinbreitet, um sich daran hinauf zu stängeln. Musäus *volksm.* 2, 63 *Hempel* (*stumme liebe*). *vgl. noch* ungestengelter lümmel *unter* klapperbeinig, *theil* 5, 966.

2) *andre vereinzelte bedeutungen scheinen zum theil mit der vorigen bezw. mit* stange *zusammenzuhängen.*

a) thür. (*obst*) *mit der stange abschlagen.* Hertel *sprachsch.* 233. *so auch bair.* stängeln, *mit einer stange zu thun haben.* nuss', zwéspm stángln, àbə' stángln. Schm.² 2, 770.

b) gestängelt *vom vogel, der auf einer* stange (2, *e*) *sitzt, vereinzelt dichterisch:*

einer sitzt auch wohl gestängelt
auf den ästen der cypresse.
Göthe 5, 225 (*westöstl. divan* 9).

wol bewuszte neubildung, vgl.: so haben zum beyspiel die Franzosen das wort *perche,* stange, davon das verbum *percher.* sie bezeugen dadurch, dasz die hühner, die vögel sich auf eine stange, einen zweig setzen. im deutschen haben wir das wort stängeln. man sagt: ich stängle die bohnen, das heiszt, ich gebe den bohnen stangen, eben so gut kann man sagen: die bohnen stängeln, sie winden sich an den stangen hinauf, und warum sollten wir uns nicht des ausdrucks bedienen: die hühner stängeln, sie setzen sich auf die stangen. *briefe* 23, 375.

c) der ältern sprache ist eigenthümlich: stängeln, die leimstange tragen, *estre un sot.* Hulsius 306ᵇ; stängelen, leimstange tragen, *stultum esse.* Schottel 1421. (*vgl.* leimstange, -stänger, *theil* 6, 701.)

d) oberlausitz. einen stängeln, *'einen zum stehen bringen, ihn unterstützen, ihm unter die arme zu greifen, z. b. einen schlafenden aufrecht erhalten. besonders wird es von kleinen kindern gesagt, die man zum stehen bringt.'* ANTON 4, 12. ein kind stängeln, *auf dem arm herumtragen.* ALBRECHT *Leipz. mundart* 216ᵃ, *vgl.* stängelchen 2.

e) refl. sich stengeln, *auflegen, aufstützen.* CAMPE.

f) dagegen südhannov. sek stangeln, stengeln, *'arme und beine wiederholt steif machen, um so einen passiven widerstand zu leisten.'* SCHAMBACH 208ᵃ; *ebenso hess.* sich stengeln *'sich sträuben, sich ungebärdig anstellen; auch: hoffärtige geberden und mienen machen. in ganz Hessen, wie weiterhin in Niederdeutschland'.* VILMAR 395.

3) für stengeln *s. dieses.*

STANGELREITER, *m. 'der vorreiter der groszen aufwärts gehenden salzschiffe; auch* der verlorne mann.' KLEIN 2, 168 (*baur.*).

STÄNGELUNG, *f., et* das stängeln, *palatio, pedatio, alligatio ad palum, aliàs quoque* an- *et* aufstängelung. STIELER 2133.

STANGELWIRT, *m., in der gaunersprache, der brunnen.* AVÉ-LALLEMANT 4, 611. CASTELLI 281.

STANGEN, *verb. pedibus protrudere.* SCHOTTEL 1121; stampfen, *et aliâ dialectô* stangen ... *pedibus protrudere, conculcare, tundere, stipare.* STIELER 2120. *sonst nicht bekannt. vgl.* stangeln *und dän.* stange, *schwed.* stånga *mit den hörnern stoszen.*

STÄNGEN, *verb.* 1) *mit einer* stange *oder* stangen *versehen.* CAMPE, *vgl.* stängeln 1. *ohne umlaut:* stangen, *verb. perticare, hastare, inhastare.* einen spiesz stangen, *inhastare una picca.* den hopfen stangen *ò* stängeln, *perticare i luppoli.* KRAMER *dict.* 2, 907ᵇ. *sonst mit umlaut und gewöhnlich nur in letzterer bedeutung, doch ist auch da* stängeln *üblicher:* den hopfen stängen, mit stangen bestecken, *lupulo ascendenti adminicula perticalia infigere.* FRISCH 2, 319ᶜ (*mit verweis auf* COLER 5, 81). *vgl. dän.* stænge *stäbeln; daneben: verschlieszen, absperren* (*schwed.* stänga *nur in diesem sinne*).

2) *nassauisch* 'stängen, *in eine stange aufschieszen, z. b.* der petersilie ist gestängt *d. i. in samen geschossen'.* KEHREIN 1, 387.

STANGENANKER, *m. im bauwesen, zugeisen, ankerbolzen.*

STANGENARM, *m. bei den büchsenmachern,* vorderer *und* hinterer stangenarm *an der* stange (2, *r, x*) *im gewehrschlosse.*

STANGENARTIG, *adj.:* auf der schulter balancirte er ein langes stangenartiges gepäck. STORM 1, 189.

STANGENAUFSATZ, *m. beim geschütz.* (*ausdruck der artillerie.*)

STANGENBAKE, *f. 'bake mit einer stange als toppzeichen, oder aus stangen hergestellt'.* STENZEL *seemänn. wb.* 35ᵃ.

STANGENBALKEN, *m. im gewehrschlosse.*

STANGENBAUM, *m.:* er verschwur offt nicht zutrincken, er schiesz dann ein auffgehengten angster von eim hauszhohen stangenbaum herab, wie es die holtzflötzhendler bei jhrn holtzmerckten, oder die wirt bei den herbergen stehen haben. *Garg. s.* 284 *neudr.*

STANGENBESEN, *m. besen mit langem stiel, vgl.* CAMPE.

STANGENBIER, *n. bier, das man aus* stangen (4, *a*) *trinkt.* (*so besonders das Potsdamer* stangenbier, *ein obergähriges bier.*)

STANGENBLEI, *n. blei in* stangen (1, *g*), *barren.* CAMPE.

STANGENBLITZABLEITER, *m. blitzableiter an den leitungsstangen der elektrischen telegraphen.*

STANGENBOHNE, *f. eine spielart der gewöhnlichen bohne, die an stangen gezogen wird, phaseolus vulgaris.* NEMNICH. PRITZEL-JESSEN, *vgl.* OKEN 3, 1659 *und* stange 2, *i;* stangenbohne, weil man stangen sezet, um welche sie sich im aufsteigen winden. POPOWITSCH (1780) 518. *s. auch* stängelbohne.

STANGENBOHRER, *m. groszer bohrer, bankbohrer; 'bohrer mit langer bohrwelle'.* STENZEL *seemänn. wb.* 398ᵇ.

STANGENBORSTWISCH, *m. borstwisch an einer* stange (*vgl.* stangenbesen). CAMPE. *jetzt* stangenbürste.

STANGENBRECHEN, *n. oder* kapinbrechen, *bei den Zipser Sachsen im 17. und 18. jahrh. 'das aneinanderreiten mit stangen, um sich vom pferd zu stoszen', lanzenstechen.* SCHRÖER 207ᵇ. *s. auch* stangenreiten.

STANGENBRIEF, *m.:* wär aber, dasz er die pfant also nicht löset in ob gemeltem masz, begert sein dan der die pfant kauft hat, so sol im der richter ainen stangenbrief darumb geben. *tirol. weisth.* 2, 295, 7 (*handschr. v.* 1548).

STANGENBRÜCKE, *f. brücke aus knüppelholz.*

STANGENBÜRSTE, *f. bürste an einer stange, abstäuber, vgl.* stangenborstwisch.

STANGENDRUCK, *m. vorrichtung zur compression der femoralis, inci.. eine unten mit leinwand gepolsterte stange zwischen das b.. und die zimmerdecke eingeklemmt wird.* EULENBURG *real-encykl. der heilkunde*² 4, 413.

STANGENEISEN, *n.* 1) *'zu starken und langen viereckten stangen geschmidetes eisen'.* ADELUNG (1), *vgl.* stange 1, *e und* stabeisen. JACOBSSON 4, 255ᵃ; stangeneisen in tiegeln zu bereiten. 7, 427ᵃ. *s. auch* KRÜNITZ 169, 638.

2) *'im bergbaue, dasjenige eisen an dem kreutze der künste, an welchem die kunststangen befestiget sind'.* ADELUNG (2); *spindel oder spille am kreuze einer zerbrochenen stangenkunst.* JACOBSSON 4, 255ᵃ.

3) *'bey den jägern ist das* stangeneisen *ein fangeisen für die wölfe, füchse und luchse, welches aus zwey stangen mit zähnen und einer feder bestehet, und einem* tellereisen *gleichet'.* ADELUNG (3). *s. ferner* JACOBSSON 4, 255ᵃ. BEHLEN 5, 673. KEHREIN *weidmannsspr.* 281. *nach* KRÜNITZ 169, 638 *auch für fischottern, marder u. s. w.:* den fisch-otter mit stangen-eisen zu fangen. DÖBEL 2, 151; desgleichen sind auch die bieber mit diesen stangen-eisen recht gut zu fangen. 151ᵇ; an (*figur*) C. habe ich ein stangen-eisen hingezeichnet, ... a. ist ein breiter stab eisen, ... worauf b. eine gute stählerne feder, forne auf dem stabe eisen sind zwey backen, worinn die stangen in einem wirbel gehen, c. sind zwey stangen von einen und ein viertel zoll breit, einen halben zoll starck, und 15 zoll lang, an selbigen sind spitzige zähne. 158ᵇ.

STANGENERBSE, *f. erbse, die an* stangen (2, *i*) *gezogen gezogen wird.* CAMPE, *vgl.* stängelerbse.

STANGENFAR(RE)N, *m. eine art der holz- oder fächerfarren, angiopteris.* OKEN 3, 320.

STANGENFECHTER, *m. aliás* klopf-fechter, *m. gladiatore, armeggiatore con pertiche, it. con arme lunghe ed in hasta.* KRAMER *dict.* 2, 907ᶜ.

STANGENFEDER, *f. 'in den gewehrschlössern, eine feder, welche auf der stange liegt, und diese in der rast der nusz fest hält'.* ADELUNG, *vgl.* JACOBSSON 4, 255. KEHREIN *weidmannsspr.* 281; *bei den handbüchsen seit dem* 15. *jahrh. eine druckfeder, wodurch der hahn nach der entzündung des krauts wieder in seine vorige lage zurückgeschoben wird.* BOEHEIM *waffenk.* 448. *dazu:* zuerst nimmst du die schlagfeder weg mittelst dieses federhakens — auf diese weise; dann kommt die stangenfederschraube, die schraubt man nur halb aus, schlägt so auf die stangenfeder, dasz der stift hier aus dem loch geht; jetzt nimmst du die schraube ganz weg. jetzt die stangenfeder, dann die stangenschraube, die stange. KELLER 6, 261. *ferner* stangenfederschraubenöhr, *n.;* stangenfederstiftloch, *n.*

STANGENFIEBER, *n., im alemann. scherzhaft für erection, s. schweiz. idiot.* 1, 637. MARTIN-LIENHART *els. wb.* 1, 90ᵃ (*syn.* geisbocks gedanken). HÖFLER *krankheitsnamenb.* 716ᵃ; *vgl.* stange 4, *d.*

STANGENFORM, *f.* 1) *abstr., form, gestalt einer* stange, *z. b.:* eisen in stangenform.

2) *concr., form, worin* stangen *gegossen werden, s. z. b.* JACOBSSON *unter* stange 1, *g.*

STANGENFÖRMIG, *adj.*

STANGENGATTER, *n. bei der eisenbahn, gatter, barriere, die an einer stange hängt.*

STANGENGEBISZ, *n. kandare, vgl.* stange 2, *r, ϑ und* stangenzaum. KRÜNITZ 169, 638: noch seid ihr frei, gleich meinen rossen, die in der aue weiden, ehe sie zaum und stangengebisz bändigt. MUSÄUS *volksm.* 4, 101 *Hempel* (*Libussa*); die einzelnen reitpferde, welche der dandy aller länder, um vor gaffenden mädchenaugen seine reitkünste zu zeigen, zugleich spornt und, das stangengebisz zurückreiszend, ihnen das maul aufbricht. *hannov. magazin* 1844, *s.* 335ᵇ. *im bilde:* disputirsucht, rechthaberey, schwärmerey und verfolgungsgeist. diese vier unbändigen rosz' ziehen an einem strang; das leichte gerippe vernunft hält zum schein die zügel in seiner dürren hand; die

vier muthigen hengst' aber setzen das stangengebisz auf die brust, kümmern sich wenig um den fuhrmann, und rennen mit ihm zwerch über feld an stock und stein. MUSÄUS *physiogn. reisen* 2, 66; da es ihr schwer fiel, nur eine stunde zu sitzen, ... so machte sie sich, so oft sie konnte, vom stangengebisz des spieles los. J. PAUL *s* (*Hesp.* 2), 48; Viktor hörte, ... dasz jetzt der fürst den laufzaum oder das stangengebisz seiner eignen frau umhabe, und dasz sie ... mit dem ohr- und ringfinger den in den nasenring eingefädelten zügel bewege. 10, 108.

STANGENGEHÖRN, *n. hirschgehörn von sechs enden.*

STANGENGEIST, *m.*: ich sah im geiste die mehreren tausende der von mir gesprenkelten fahnenstecken gleich einem unabsehbaren zaune aufgestellt und mich als den feldhauptmann der hölzernen armee mitten vor derselben stehend. ... ich marschirte an der spitze des gewalthaufens meiner unsichtbaren stangengeister ... nach der stadt zurück. KELLER 3, 82.

STANGENGEMÄSZ, *adj.*: Columella nennt den weidenbaum ein stangengemässes holtz, weil man lange ruten und stangen daraus machen kan. *anm. weisheit lusty* 525.

STANGENGERADE, *adj. gerade wie eine stange.* CAMPE: daher fuhr er lieber ... stangengerade auf. J. PAUL *bei demselben.*

STANGENGERÜST, *n. gerüst aus stangen, besonders beim bauen, gerüst aus richtbäumen und netzriegeln*: die trümmer waren durch einiges stangen und bretergerüst so bekleidet, als ob sie eben im aufbau statt im verfalle wären. KELLER 1, 398.

STANGENGESCHIRR, *n. hintergeschirr* (*vom sattelzeug*).

STANGENGEWEHR, *n. arme in à da hasta à da fusto.* KRAMER *dict.* 2, 907[b]; 'stangengewehr, stielgewehr, *armas a hampe*, (*kriegskunst*) *darunter werden alle waffen verstanden, die eine stange oder stiel haben, als helleparden, lanzen, partisanen, picken, sensen, kurzgewehr u. s. w.*' JACOBSSON 7, 427[a].

STANGENGEWEIH, *n. eine form der verzweigung bei den muskeln der vögel, frösche und geschwänzten lurche. s.* EULENBURG *real-encycl. der heilkunde*[2] 13, 576.

STANGENGIESZFORM, *f., s.* stangenguszform.

STANGENGITTER, *n.* stangetten, *ferriate, grata di ferro.* KRAMER *dict.* 2, 907[b], *danach* CAMPE; *gitter aus* (*hölzernen oder eisernen, doch besonders aus eisernen*) *stangen.* KRÜNITZ 169, 638; *in der österr. bergsprache 'ein aus schief stehenden eisenstangen bestehendes gitter zur sortirung der steinkohlen, welche darüber rollen, oder geworfen werden, wodurch die feinen theile, welche durch das gitter fallen, sich absondern'.* SCHEUCHENSTUEL 232.

STANGENGLAS, *n. glas mit stangenartigem fusze?* (*vgl.* stange 4, *a*): dasz man jetzt in Süddeutschland sei, meinte der vertreter Breslaus (*bei der deutschen naturforscherversammlung*), prof. Löwig, erhelle daraus, dasz man hier den wein aus wassergläsern trinke ..., während man solchen im norden nur aus stangengläsern ... geniesze. *Frankf. journ. v. 24. sept.* 1873, 1. *beil., s.* 1[a].

STANGENGOLD, *n. gold in kurzen stangen.* CAMPE; *vgl.* stange 1, *f.*

STANGENGOLDLACK; *m. groszblättriger goldlack, cheiranthus cheiri grandiflorus.*

STANGENGRÄUPE, *f. 'in den hessischen bergwerken zu Frankenberg, eine art in den dasigen schiefern brechenden fahlerzes, welches ein mit erdharz, weissem kiese und kupferlasurerz durchdrungenes holz seyn soll'.* ADELUNG. *nach* NEMNICH *gleichbedeutend mit* holzgraupen (*silbergraupen in holzähnlichem schiefer*), *s. theil* 4, 2, 1773; *nach* JACOBSSON 4, 255[b] *mit* ährengraupen ('*ein silbererz in Hessen, so den gersten oder rockenähren gleichet*'. 1, 32[a]); *s. auch* KRÜNITZ 50, 540.

STANGENGUSZ, *m. das gieszen von stangen bezw. von metall in stangenform.* — *dazu* stangenguszform, *f. längliches gefäsz von guszeisen bei den bleiarbeitern, lingotière.* JACOBSSON 7, 427[a], *jetzt auch* stangengieszform.

STANGENHAFT, *adj.*:

> Tschubin das heiszet stangenhaft,
> denn sein wuchs war lang-wie der stange schaft.
> RÜCKERT (1882) 4, 119 (*Behram Tschubin* 1).

STANGENHAKEN, *m. im bergbau an den kunstgezeugen das krummeisen oder krumms, um die zugstange an das schachtgestänge anzuhängen.* KRÜNITZ 55, 286; *'ein arm am gestänge einer wasserhebemaschine zum anhängen eines pumpengestänges.'* VEITH 301. — *beim tiefbohren ein gerät, um im loch stecken gebliebene teile der bohrwerkzeuge zu fassen; auch* glückshafen. LUEGER 7, 673 *auch* stanghaken, *s. das.*

STANGENHALTER, *m., vgl.* stange 3, *b. d*: der stangenhalter spricht. *fastn. sp.* 797, 32 (*bei einer disputation zwischen einem juden und einem christen: wol gleichbedeutend mit* der heroldt 796, 3).

STANGENHAMMER, *m. 'bei den windenmachern, ein schief abgehauener hammer, die zähne an der stange der winde damit auszuhauen'* ADELUNG, *vgl.* JACOBSSON 4, 255[b].

STANGENHANDPFERD, *n. hinteres handpferd, im gegensatz zum vordern oder* riemenhandpferd.

STANGENHARMONIKA, *f., bei* JACOBSSON 7, 427[a] *für* euphon, *ein von Chladni erfundenes musikinstrument mit* 50 *glasstäben, die, mit nassen fingern gerieben, einen der harmonika ähnlichen klang geben, s.* 5, 501.

STANGENHENGST, *m., vgl* stangenpferd. *sprichwörtlich*: der stangenhengst wiehrt allerlängst. EISELEIN 576. SIMROCK 9812.

STANGENHERR, *m. holstein 'unter den krahnziehern karrnziehern der zwischen den stangen geht und zieht. der erste, vornehmste, den grösseren antheil am gewinn beziehende'.* SCHÜTZE 4, 187.

STANGENHIPPE, *f. bei den gartnern hippe an einer langen stange zum aushauen von ästen.*

STANGENHITZE, *f., zu* stange 4, *d, vgl.* stangenfieber. HOEFLER *krankheitsnamenb.* 897[b].

'STANGENHOLZ, *n.* 1) *'im forstwesen, zu* stangen (*s. das.* 1, *d*) *erwachsene junge bäume, ingleichen ein mit solchen jungen bäumen bewachsener schlag'.* ADELUNG. JACOBSSON 4, 255[b]. *genauer bestimmt: 'kommen die loden nach mehrern jahren zu einer grössern länge und stärke, so heisst es* stangenholz'. NEMNICH, 'stangenholz *werden junge bäumchen genannt, bis sie unten den durchmesser von* 6—8 *zoll erreicht haben, wo sie dann reidel heiszen.'* BEHLEN 5, 674. *von älterm holze*: sind es nun alte schläge, die in 24. bis 30. jahren nur einmal abgeholzet werden, binnen welcher zeit aller unterwuchs zugleich in die höhe gegangen, und zu lauter stangen erwachsen ist; so heissen solche schläge stangenhölzer. ... die schwarzhölzer, von gleichen jahren, heisset man gleichfalls stangenhölzer. HEPPE *leithand* 118: ist der schlag im laubholz schon über 12. 15. jahre hinaus, so heisset er: ein junges, hiebiges stangenholz. und so er 20. 25. bis 30. jahr alt ist: ein überständiger schlag; oder ein altes, ein althiebiges stangenholz. 211. *sogar: 'in den hochwaldungen nennt man also das* 40 *bis* 50*jährige holz'.* JACOBSSON 7, 427[b]. *belege*: allain wann er dergleichen holz in seinem tail nit hete, so mag er in aines andern panholz ain wispamb, stangenholz, aber nit mer schlagen. *tirol. weisth.* 1, 197, 35 (*handschr. v.* 1592); so solle ... langes- (*lenz-*) und hörbtszeiten ain dorfmaister selbander die panwälder besichtigen, ob nit was ungleiches hierinnen befunden würdet, es sei an lärch-, feichten-, stangen- oder andern holz. 4, 43, 26; wenn die hirsche das gehörne abgeworfen, ... bleiben (*sie*) auch lieber in jungen höltzern, als hohem stangen-holtze, wohl darum, dasz sie in den starcken hohen stangen ihren wuchs ... nicht verletzen mögen. wenn aber ihr gehörne besser erwächset, als im may, so suchen sie ihren sommer-stand, wo sie bis gegen der brunfft bleiben wollen, entweder in starcken dickichten, hohem stangen-holtze, feld-höltzern, oder in hohen gebirgen. in dicken und hocherwachsenen stangenhöltzern sind sie nicht gerne. DÖBEL 1, 13[a]; nun wäre es wohl sehr nützlich, dasz das stangen- oder unter-holtz im ersten viertel des monden vom stamme gehauen würde. 3, 37[a].

2) stangenholz *als nutzholz, zu wagendeichseln, leiterbäumen, hebeln, rüstbäumen, rüststangen, hopfenstangen u. s. w.* JACOBSSON 7, 427[b]; 'stangenhölzer *sind, in technischer bedeutung, beziehlich der holzverwendung, gerade ganghölzer von meistens* 1—3 *zoll stärke, wie sie zu pfählen, stielen u. s. w. gebraucht werden, und deren länge dem zwecke nach verschieden ist. es lassen sich hauptsächlich unterscheiden: pfähle für bäume, hopfen, wein, bohnen, bleichereien, ferbereien und hebebäume; stiele zu sensen.*

grabscheiten, schaufeln, spieszen, feuerhaken, dreschflegeln, äxten, hämmern u. s. w.; gabelige und quirlige stangen zu harken, unterstützungsgabeln, quirlen, geschirrhaken u. s. w., stöcke zum gehen, zu tabakspfeifen, peitschen u. dgl. (holzsortimente).' BEHLEN 5, 674; *dazu* stangenholzbetrieb, *m. bewirtschaftung eines forstes auf stangen. ebenda. s. auch* OKEN 2, 356. die männer aber schlugen aus stangenholz den nächtlichen pferch für die herde. FREYTAG 8, 157 (*ahnen* 1, 203).

STANGENHORST, *m.*: oben auf freiem dürrem geäste fällt die ringel- und hohltaube ein, heimgekehrt von dem grünen tische der felder und wiesen, heimlich lugend nach der beliebten ruhestätte unten in den gebüschen und stangenhorsten, die im einfallenden sonnenlichte emporgeschossen. ADOLF MÜLLER, *didaskalia v. 5. aug.* 1871.

STANGENKÄFIG, *m. bei den nadlern ein vogelbauer von drahtstangen für kleine vögel.* JACOBSSON 4, 255[b] *schreibt* stangenkeligt, CAMPE: -käfich *oder* -käficht, KRÜNITZ 169, 639: -kätig.

STANGENK(A)NASTER, *m. 'knaster in stangen oder rollen (daher gewöhnlich* roll[en]knaster) *zum unterschiede vom geschnittenen knaster in päckchen'.* CAMPE; *bildlich:* dasz aus des unteraufschlägers nasenlöchern, die dem stangenkanaster der geldrolle am stärksten ausgesetzt waren, blutbäche flossen. J. PAUL 57 (*komet* 2), 130.

STANGENKNECHT, *m.*: stangenknäcbt, *vectiarius.* MAALER 384[c], *danach* FRISCH 2, 319[c]. *die belege reichen vom 15. bis ins 17. jahrh.*: die gemeynen stangenknechte. *Frankf. urk. v.* 1501 *bei* DIEF.-WÜLCKER 862; Fulehencz stangenknecht. *ebenda;* der euwer ersamkeit diener und stangenknecht alhie zu Schonsteyn sesshafftig gewest ist. *bitte um ehesteuer v.* 1518; ich Claus Strohecker stangenknecht burger zu Franckenfurt bekenn ... *anf. eines test. vom 4. dec.* 1540 *im Frankf. arch.*: mit welchem argument er .. allen dockenmännlin lob ehr und preisz, hergegen aber den viereckligen schrödersmännern und stangenknechten schimpf spot und schand erworben. *wiszbad. wisenbrünnl.* 37; den stangenknechten von einer fuhr mit ihrem karch (*handkarren*) ausz der stadt an Mayn 4 batzen. *Frankfurter tax ordn. v.* 1623. — *beim turnier:* welcher auch nicht getheilt, und doch in die schranken zu thurnieren eintringen wirde, derselb soll sein rosz und thurniers-zeüg verlohren han, und den freyheiten und stangen-knechten gegeben werden. PHILANDER 2, 409 (1665). *im ältern steir. 'name der bei der eisenwage beschäftigten arbeiter in Vordernberg'.* UNGER-KHULL 569[b].

STANGENKOHLE, *f.* 1) *braunkohle 'in einem mehr oder weniger vercoakten zustande, zerspalten, stängelig', wie man sie in der nähe vulcanischer gebilde findet, z. b. am Meiszner unweit Cassel.* OKEN 1, 310; *stänglige varietät des anthracits.* FEHLING *handw. der chemie* 1, 655.

2) *bei den köhlern kohle, die aus der verkohlung von* stangenhölzern *gewonnen und vorzüglich von kleinschmieden gebraucht wird.* BEHLEN 5, 674.

STANGENKRAUT, *n. flachsseide, leindotter, cuscuta europaea.* NEMNICH.

STANGENKREUZ, *n. in der heraldik für fuszspitzkreuz, s.* GRITZNER *herald. terminol.* (SIEBMACHER *wappenb. einl.* B) *s.* 306[b].

STANGENKRÜCKE, *f.*. kaum hatte ich meinen wackern degen herausgezogen, so ölten sie mir die schultern mit ihren hebebäumen auch schon so ein, dasz ich ... mich auf den beinen nicht halten konnte, so dasz ich hingelegt wurde, wo ich jetzt noch liege, und wo es mir keinen kummer macht, nachzudenken, ob mir die stangenkrücken eine verunglimpfung sind oder nicht. TIECK *don Quix.*[5] 1, 98 (8, 1).

STANGENKUCHEN, *m. baumkuchen.* JACOBSSON 7, 427[b], *vgl.* 1, 158[b]. KRÜNITZ 4, 24.

STANGENKUGEL, *f. 'in der geschützkunst, ganze oder halbe kugeln, welche durch stangen mit einander verbunden sind, und besonders in dem seekriege gebraucht werden, die wände, das tauwerk und die segel zu zerreiszen'.* ADELUNG, *vgl.* JACOBSSON 4, 256[a]. KRÜNITZ 169, 639. WEISS *kostümkunde* 2, 1155 *und* stabkugel, *sp.* 371 (*auch dän.* stangkugle): die stangen-kugeln sind zweyerley, eine die von zwey gantzen, die andere, so von zwey halben kugeln gemacht sind. FLEMING *t. soldat* 630[a], § 14; stangenkugeln, *boulets à branches, boulets à deux têtes,* sind aus zween theilen bestehende eiserne kugeln, welche an einer oder zwo, etwa einer ellen langen eisernen stange befestiget sind, welche sich im laden zusammen schieben lassen, in der luft aber sich wieder von einander entfernen. ... man hat sie brauchen wollen, palissaden und ander holzwerk dadurch zu verderben. EGGERS *kriegs-lex.* 2, 979. (*also schon damals auszer gebrauch.*)

STANGENKUNST, *f.* 1) *'im bergbaue, eine wasserkunst, welche das wasser vermittelst mehrerer stangen und sätze aus einer groszen tiefe hebt'.* ADELUNG, *vgl.* JACOBSSON 4, 256[a]. 7, 427[b] *f.* KRÜNITZ 55, 290 *ff.*; stangen-künste, wasserkünste, die durch stangen gezogen worden, *machinae quae perticis transversis aquam e fodinis hauriunt.* FRISCH 2, 319[b]; *'eine wasserhebemaschine mit unter einander stehenden pumpen, deren kolben sämmtlich an einem einfachen oder doppelten von der umtriebsmaschine ausgehenden gestänge hängen.'* VEITH 306. *schon im 16. jahrh. bezeugt:* 1551 hat Michel Mittelbach die erste stangenkunst im Thal auff Sanct Georgen am Arlesberg gehangen. MATHESIUS *Sar.* (1571) t 2[b] (*chron. v. Jochimsthal*), im 1551. hat man die erste stangen kunst gehengt. P. ALBINUS *meisznische bergk-chronica* (1590) 76; weil ... inzwischen die pompen- und stangen-künste auffgekommen und in die 200. lachter zu heben erfunden worden, seynd auch die bulgen abgekommen. MELTZER *histor. Schneeberg.* 188; Bernhard Wiedemann hat die stangen- oder pumpen-künste ... hier zu erst auffgebracht. 635.

2) *in der neuern österr. bergsprache gleichbedeutend mit* feldgestänge (*s. dieses, theil* 3, 1483). SCHEUCHENSTUEL 232, *vgl.* 74.

STANGENLACK, *m. n.* 1) *lack, siegellack in stangen.* CAMPE; *dän.* stanglak.

2) stock- *oder* stangenlack, *der (noch an den stengeln haftende) ostindische gummilack, der ausgeschwitzte und eingetrocknete harzige saft verschiedener pflanzen, woraus der farbstoff lack dye und schellack bereitet wird. s.* KARMARSCH-HEEREN[3] 5, 226. 7, 580. 583. LUEGER 5, 19 (*die mit harz bedeckten zweige, auch* stocklack). *vgl. auch* JACOBSSON 4, 256[a].

3) *'lack, die blume, welcher seine blumen in stangen oder langen stengeln trägt.'* CAMPE (2); stangen-viole, stangenlack-viole, gold-lack, goldner lack, *leucojum aureum, cheiranthus cheiri purpureus* ... hat den nahmen von dem geraden und hohen stängel, zu dem sie aufwächst, und der öfters eine höhe von 3 bis 4 fusz erreicht. man hat den stangen-lack *α*) mit einfacher, *β*) mit gefüllter blume. KRÜNITZ 58, 508; der gefüllte samen-tragende stangen-lack, wird auch der nürnbergische genannt. 509; diese schönste abänderung von allen stangen-lacken, ist der so gen. *bâton d'or.* 510.

STANGENLADUNG, *f. bei der jagd, ladung mit blei- oder eisenstücken.*

STANGENLANG, *adj. lang wie eine* stange (*vgl. das.* 1, *a*):

> die stangenlangen flügel (*der mühle*)
> sie haspeln dir eitel wind. MÖRIKE *ged.*[8] 21.

STANGENLATERNE, *f. 'eine grosze laterne, welche auf einer stange in der höhe vorgetragen wird; niedersächsisch* stocklüchte'. ADELUNG. *vgl.* KRÜNITZ 65, 356 *f. und mnd.* stangenluchter *processionsleuchter.* LÜBBEN *handwb.* 374[a].

STANGENLEINWAND, *f.* ist eine gewisse art einer gemodelten und überschlagenen weissen leinwand, doch nicht so dichte als zwillig, woraus das frauenzimmer allerhand geräthe, als tischtücher, servietten, quehlen, vorhänge und andere sachen zu schneiden pfleget. AMARANTHES *frauenz. lex.* (1715) 1894; *ähnlich* ZINCKE *öcon. lex.*[2] 2801. ADELUNG. JACOBSSON 4, 256[a].

STANGENLEITER, *f. krahnleiter; einbäumige leiter.*

STANGENLEITUNG, *f., gleichbedeutend mit* feldgestänge (*vgl.* stangenkunst 2). VEITH 458.

STANGENMASZ, *n. 'bey den windenmachern, ein mit einem einschnitte versehenes blech, die stärke der stange in der winde bey dem schmiden derselben damit zu messen'.* ADELUNG, *vgl.* JACOBSSON 4, 256[a].

STANGENMEISZEL, *m. sehr langer meiszel.* STENZEL *seemänn. wb.* 398[b].

STANGENNASE, *f. am Werdergewehr.*

STANGENNETZ, *n. zum fangen von seevögeln.*

STANGENNÜSZCHEN, *n.*: da wurde aufgetragen ... rote und weisze rüben, stangennüszchen, preiszelbeeren, rapuntika und pflaumen. LUDWIG 2, 526.

STANGENPFERCH, *m.*: stangen pferrich, *f. parco, staggio fatto di pertiche; serticato, steccato.* KRAMER *dict.* 2, 907[b]. *danach* CAMPE.

STANGENPFERD, *n.*: 'deichsel-pferde, *welche man auch* stangen-pferde *nennet, sind diejenigen, so man gleich vor dem wagen an die deichsel zu spannen pfleget. sie werden zum unterschied der* riem-pferde *also genennt, welche vor die deichsel- oder stangen-pferde gespannt werden, wenn man drey- vier- fünff- sechs- oder mehr spännig fahren will'.* ZINCKE *öcon. lex.*[2] 554; *ähnlich* EGGERS *kriegslex.* 1, 658. ADELUNG. JACOBSSON 1, 415[b], *vgl.* deichselpferd, *theil* 2, 909 *und* stange 2, *r, α*: es (*die kugel*) fliegt hoch singend vorbei, schlägt hart vom radreifen ab ... verkriecht sich mit kurzem, sirrenden ton in den leib des stangenpferdes. das zittert und fällt zur seite. der stangenreiter sieht es mit zorniger miene an. FRENSSEN *Jörn Uhl* 258.

STANGENPHOSPHOR, *m. der gewöhnliche phosphor in stangenform.* KARMARSCH-HEEREN[3] 6, 656.

STANGENPOMADE, *f. pomade in gestalt cylindrischer oder elliptischer stangen, in blechformen gegossen.* KARMARSCH-HEEREN[3] 6, 559.

STANGENPRESSE, *f. älteste, auszer gebrauch gekommene form der lithographischen handpresse.* KARMARSCH-HEEREN[3] 5, 611; *einfache handpresse, die sich früher über dem feststehenden, mit papier bedeckten stein bewegte, auch* reiberpresse. LUEGER 6, 168. *s. auch* KLENZ *druckerspr.* 100[a] (*gegensatz* büchsenpresse).

STANGENPUTZER, *m. in 'Jenesien', schelm, dieb.* SCHÖPF *tirol. idiot.* 699.

STANGENQUARZ, *m., in der mineralogie und in der bergwerkssprache, quarz, der in gestalt von stangen auf einer druse befindlich ist.* ADELUNG. JACOBSSON 4, 256[a].

STANGENRAHM(EN), *m.* (?): ich will keineswegs läugnen, dasz die Römer dieses mittel versucht, um sich der bestien zu erwehren (*im text:* wie die elephanten mit brandpfeilen wild gemacht). ... denn sicher hat Freinsheim glücklich errathen, dasz die beschreibung der stangenräme (*'currus contis ferro praefixis horrentes'*) zu diesem zweck sich auf diese schlacht bezieht. sind solche maschinen gebraucht worden *u. s. w.* NIEBUHR 3, 591, *anm.* (*zur pluralbildung vgl.* rahmen 1, *theil* 8, 64*f.*)

STANGENRECHT, *n.*: stangen- *sive* gantrecht, *subhastatio bonorum.* STIELER 1552; *dritto di vendere i beni all' incanto. lat. jus subhastationis.* KRAMER *dict.* 2, 907[b]; *jus subhastationis. Pict.* (3) setzt dazu stangen- oder gantrecht, von *hasta,* die stange an einem spiesz wovon das lateinische wort subhastatio auch entstanden, wie die alten etwas verauctionirt. FRISCH 2, 319[c]; *'in einigen gegenden, zum beyspiele im Hennebergischen, das recht, die dem schuldner abgepfändeten dinge öffentlich an die meistbiethenden zu verkaufen, im oberd.* das gantrecht; *vermuthlich als eine buchstäbliche übersetzung des lateinischen* ius subhastationis, *von der alten art, etwas bey einem aufgesteckten spiesze zu verauctioniren.'* ADELUNG. stangenrecht, *das jedenfalls durch das lat. wort beeinfluszt ist, scheint besonders den tirolischen rechtsquellen eigenthümlich zu sein:* aber ist erfunden, das all stangen-recht im gericht Glurns an die gewondlichen dingstat gen Glurns gehort und soi durch den freien fronboten des benanten gerichts ... fail gefürt (und vergandt ...) werden. *tirol. weisth.* 3, 3, 15 (*lantsprach v. Glurns um* 1440); Tirol habe allweg gericht in Schlanders, Nauders und Glurnser gericht um urbar, frävel, unzucht, stangenrecht und geldschuld. 2, 316, *anm.* (*quelle v.* 1446); wo der gepfennt sein pfantung umb die vailgefüerte suma gelts ... in dreien tagen alsdann nit löst, soll alsdann der richter dem, der am maisten auf die pfantung gelegt hat, auf sein anrueffen ain stangenrecht besitzen und dem mit ainer stangenurtl das gepfennt und vailgefüert pfant mit dem gerichtsstab einantwurten. 4, 518, 46. (*überschr.*: pfantung und gantrecht. *nach dem glossar: 'recht und gericht in pfandschaft'.*) *mit letzterer stelle fast gleichlautend in der tirol. landsordn. v.* 1526 *bezw.* 1603 (*art.* 68), *s.* SCHERZ-OBERLIN 1556*f.* SCHM.[2] 2, 770. SCHÖPF 699. ZARNCKE *anm. zum narrensch.* 76, 10. BRINCKMEIER *gloss. diplom.* 2, 574[a].

STANGENREGE, *f. 'bey den vogelstellern, eine* rege, *vermittelst welcher der lockvogel vermittelst zweyer langen stangen auf und nieder gezogen wird;* die hohe rege'. ADELUNG. JACOBSSON 4, 256[a]. *vgl.* rege, *f.* 2, *theil* 8, 496.

STANGENREITEN, *n. bezeichnung von volkssitten im südosten des deutschen sprachgebiets.*

1) *steir. 'bäuerliche volksbelustigung, bei der zwei burschen auf einer von ihren genossen getragenen stange reiten und sich gegenseitig hinabzuwerfen suchen'.* UNGER-KHULL 569[b] *f.*

2) *früher (noch im 18. jahrh.) bei Zipser Sachsen von förmlichen zweikämpfen der bürgerlichen städter. 'dieser brauch führte den namen des* stangenreitens *und galt der entscheidung von ehrensachen unter obrigkeitlicher autorität, in gegenwart der versammelten mitbürgerschaft auf dem marktplatz. die gegner erschienen zu pferde, mit panzer, helm, einer stange und statt des säbels mit einem knüttel. es galt den gegner vom pferde zu bringen und zu bleuen bis er um vergebung bat.' s.* SCHRÖER 208[a].

STANGENREITER, *m.* 1) stangen-reuter, *m. cavalliere con l'arma in hasta.* KRAMER *dict.* 2, 907[b].

2) *'im personalstande des vormaligen Innsbrucker-hofes sind die* stangenreiter *aufgeführt, personen, die bei den schlitten an den stangen, oder bei den wagen an der gabelstange reitend die pferde lenken muszten (gl. v.* 1629).' SCHÖPF 699.

3) *fuhrknecht, der auf dem* stangelsattelpferde (*vgl. das.*) *reitet:* der wirth aber, der ... in seinen jüngeren jahren als stangenreiter eines frachtfuhrmanns manche reise ... gethan. *Siegfr. v. Lindenberg* (1784) 1, 66. *so auch bei der artillerie, s.* FRENSSEN *unter* stangenpferd.

4) 'stangenreiter *heiszt wohl auch scherzweise der schüler, der in kataloge lauter erste klassen* (I) *erhalten hat.'* SCHÖPF *tirol. idiot.* 699.

5) *in Liv- und Estland:* 'knackerbre ... *nennt man sehr dünnes ganz hart gebackenes brod ... weil man es vermittelst eines in der mitten befindlichen lochs zur längern aufbewahrung an eine stange stecken kan, so wird es von einigen spottweise,* stangenreiter *genannt'.* HUPEL 117. *vgl. theil* 5, 1331.

STANGENRIESE, *f. 'eine art schiefer bahn zur weiterbeförderung des holzes, werden der verschiedenheit der hölzer nach abgetheilt in* langholz, sägebloch-, *und* feuerholzriesen'. BEHLEN 5, 674; *vgl.* riese, *f.* 1, *theil* 8, 934.

STANGENROLLE, *f. bei den uhrmachern, ein drehscheibchen mit einem haken.*

STANGENROSE, *f., in Basel* d' stange-rose, *roseneibisch.* SEILER 277[b]; *els.* stange(n)ros *stockrose, althea rosea.* MARTIN-LIENHART 2, 290[b].

STANGENROSZ, *n. deichselpferd, s.* stangenpferd; *schweiz.* štangeross HUNZIKER 250.

STANGENROST, *m. bergmännische siebvorrichtung zum sieben von grobem gut, aus parallelen stangen bestehend und nur als ganzes bewegt.* LUEGER 7, 377.

STANGENRÜSTUNG, *f. baugerüst zur ausführung von gebäudemauern, besonders auszenfronten, von* stangen, *d. h. dünnen in die erde gegrabenen bäumen getragen; vgl.* stangengerüst.

STANGENSALPETER, *m. 'salpeter, welcher aus groszen krystallen in gestalt der stangen bestehet'.* ADELUNG. JACOBSSON 4, 256[a].

STANGENSATTEL, *m. 'heiszt im fuhrwesen der sattel, so auf dem, zur linken der deichsel vorgespannten pferde liegt, welches auch daher* das sattelpferd *genennet wird'.* EGGERS 2, 979. (*genauer* stangensattelpferd, *n.*) *vgl.* stangenreiter.

STANGENSÄULE. *f. in der architectur, pfeife, rüststange.*

STANGENSCHACHT, *m. schacht, wodurch ein gestänge, besonders ein pumpen-gestänge geführt wird* (*vgl.* stangenkunst, -werk). VEITH 399*f.* KARMARSCH-HEEREN[3] 1, 387.

STANGENSCHERE, *f. an einer stange befestigte schere zum beschneiden der bäume, auch wol* baumschere. (*vgl.* stangenhippe.)

STANGENSCHLAGHOLZ, *n. gespaltenes und schnittnutzholz, vgl.* stangenholz; *forstausdruck. dazu* stangenschlagholzrevier, *n. zumeist von laubholz, das aus stock und wurzeln wieder ausschlägt.* JACOBSSON 7, 428[a];

stangenschlagholzwirtschaft, *f. eine form der forstwirtschaft, im gegensatz zu* baumholz- *und* unterholz- *bezw.* buschholzwirtschaft, *s.* KRÜNITZ 169, 641—8.

STANGENSCHLEPPER, *m.* *'(holzflosz) ist ein arbeiter, welcher die stangen und das bindezeug vom flosse aus der Elbe auf das land ziehet, und zusammen stockweise schaffet, bis solcher mit dem schiffe abgeholet werden kann.'* JACOBSSON 7, 428ᵃ.

STANGENSCHLOSZ, *n., s.* stangenpresse.

STANGENSCHNABEL, *m. am Werdergewehr.*

STANGENSCHÖRL, *m. eine art schörl (mineral), dessen krystalle stangen- oder säulenförmige gestalt haben; auch* stangenstein, schörlit, *scorlites.* NEMNICH, *vgl.* CAMPE. OKEN 1, 165. KARMARSCH-HEEREN³ 9, 740*f.* (turmalin).

STANGENSCHRAUBE, *f. an der* stange *im gewehrschlosse, s.* KELLER 6, 261 *unter* stangenfeder(schraube).

STANGENSCHREIBER, *m. scherzhafte bildung:* unglaublichen vorschub thut aber dem schlafe .., dasz man im kopfe die zahlen, welche andere schläfer schon fertig ausgeschrieben anschauen, selber erst grosz und langsam hinschreibt. ... verfasser dieses nahm dazu häufig eine lange wetter- oder auch stöhrstange. ... einem solchen langsam- und stangenschreiber rathe man aber unsere arabischen ziffern ab. J. PAUL 52 (*Katzenb.* 2), 88.

STANGENSCHUSZ, *m.:* engstehende menschen und bäume haben zwar einen schlankern stangenschusz, aber keine wetterfestigkeit, keine so reiche krone und ästung wie freistehende. J. PAUL 21 (*Tit.* 1), 154.

STANGENSCHWEFEL, *m. schwefel in stangen oder cylindrischen stücken; er wird erhalten durch gieszen von geschmolzenem schwefel in formen von buchenholz.* CAMPE. KRÜNITZ 169, 648. KARMARSCH HEEREN³ 8, 68. FEHLING *handwb. der chemie* 6, 278.

STANGENSEEZEICHEN, *n. 'festes seezeichen, aus einzelnen, in den grund gesteckten stangen, oder eingerammten pfählen bestehend'.* STENZEL *seemänn. wb.* 398ᵇ.

STANGENSIEB, *n. bergmännisch sieb zum absieben der groszen stücke bei kohlen, aus beweglichen stangen bestehend.* LUEGER 7, 877.

STANGENSIEGELLACK, *n., vgl.* stangenlack.

STANGENSIGNAL, *n., bestehend aus einem* 5—6 *m hohen fichtenstämmchen mit einem oder zwei brettchen am gipfel und verwendet bei gröszeren flurvermessungen und tracierungen.* KARMARSCH-HEEREN³ 6, 50.

STANGENSILBER, *n. silber in kurzen stangen.* CAMPE, *argent en barres, en lingot.* KRÜNITZ 169, 649, *vgl.* 154, 216.

STANGENSPALTHOLZ, *n. 'die zweyte gattung von spaltigen nutzholze. gespaltene stangen werden von eichenen und andern festen laubholzarten im schlagholze zu bottich-, kufen-, fasz- und tonnenreifen, dach und zaunlatten; so wie zu letzterem behuf die nadelholzarten besonders angewendet werden'.* JACOBSSON 7, 428ᵃ.

STANGENSPARGEL, *m.:* frischer stangenspargel *z. b. in der 'tafelordnung' des (dem reichstage gegebenen) Bremer festmahls am 21. mai 1873, s. didask. vom 30. mai 1873.*

STANGENSPAT, *m. spat in vierseitigen stücken.* NEMNICH. CAMPE; *'weiszer schörl, so auf seiner oberfläche öfters gestreift, und die gestalt einer rundlichen säule ohne ecken, oder eines cylinders hat.'* JACOBSSON 7, 428ᵃ (*dasselbe*); *'eine art schwerspat, dessen säulenartige krystalle oft langgezogen, nadelförmig und zu bündeln verbunden sind.'* OKEN 1, 273; *varietät des schwerspats (baryts) von Freiberg in Sachsen.* KARMARSCH-HEEREN³ 8, 445.

STANGENSPIESZER, *m. hirsch, bei dem besonders starke* spiesze *als zweites geweih ausgebildet sind.*

STANGENSPRINGEN, *n. springen mit hilfe einer stange; in den marschgegenden zum überschreiten der gräben, und als turnübung. vgl.* stabspringen.

STANGENSTAHL, *m. stahl in viereckigen stangen.* ADELUNG, *acier en barres.* JACOBSSON 4, 256ᵃ.

STANGENSTÄRKE, *f. weizenstärke in gestalt von cylindrischen stangen; auch* stängelstärke, *s.* KARMARSCH-HEEREN³ 8, 394.

STANGENSTEIN, *m.* 1) *dasselbe wie* stangenschörl, *s. das.* NEMNICH. CAMPE.

2) *pyknit, eine varietät des topas in Sachsen und Mexiko, stängelige, derbe massen und bündelförmige aggregate stängliger prismen'.* OKEN 1, 157. KARMARSCH-HEEREN³ 7, 196.

STANGENSTÜCK, *n.:* stangenstücke vom schelch, — die zeugen der ausgrabung bedurften keiner übersetzung des worts. VISCHER *auch einer* 1, 176.

STANGENSTÜTZE, *f. am hintergestell einer kutsche.*

STANGENSUCHT, *f., vgl.* stangenfieber. HÖFLER *krankheitsnamenb.* 673ᵇ.

STANGENTABAK, *m. tabak in stangen oder rollen.* CAMPE, *vgl.* stangenk(a)naster *und* roll(en)tabak, *theil* 8, 1146; *dafür* stangen toba(c)k. JACOBSSON 3, 445ᵇ. 4, 256ᵃ.

STANGENTAU, *n. an einem wagen, zugstrang der* stangenpferde, *hinterstrang.*

STANGENTRÄGER, *m.* (*begegnet im sinne von hahnrei*).

STANGENTRIEBWERK, *n. triebwerk aus zahnstange und rad.*

STANGENURTHEIL, *n., vgl.* stangenrecht. SCHM.² 2, 770: mit stangen urtln den gleubigern einantwurten. *quelle s. ebenda, s. ferner tirol. weisth.* 4, 518, 47 *und* SCHÖPF 699 *unter* stangenrecht.

STANGENVERSCHLUSZ, *m. pallissade.*

STANGENVIOLE, *f. goldlack, s.* stangenlack(viole). (KRÜNITZ.)

STANGENWAGE, *f. vorhängewage zum vierspännigfahren.*

STANGENWALZE, *f. reckwalze, streckwalze bei röhren- oder blechfabrikation;* stangenwalzwerk, *n.*

STANGENWERK, *n.* 1) *aus stangen bestehendes werk, gestänge, bei maschinen u. a. dän.* stangværk.

2) *bergmännisch für feldgestänge.* JACOBSSON 4, 256ᵃ. CAMPE. VEITH 458.

3) *beim schiff:* nichts giebt aber auch dem sinn ein gröszeres bild von der kraft des menschlichen geistes als das regiment eines groszen schiffes ... segel und taue und stangenwerk, vieles doppelt... SEUME *mein leben* 99 *Hempel.*

STANGENWINDREEP, *n., fr. brécin, bressin, vgl.* windreep.

STANGENWISCHER, *m. bei der artillerie, kanonenwischer mit geradem stiel.*

STANGENWUCHS, *m., so hat* CAMPF (*unter* wetterfest) *für* stangenschusz. J. PAUL 21, 154 (*s. dieses*).

STANGENWULST, *m.:* sehr nahe verwandt ist auch der geisfuss (fangschuh, fingerhaken), der gleichfalls zum fangen bei brüchen oberhalb der stangenwülste dient. LOTTNER-SERLO *bergbaukunde* (*B.* 1869) 1, 97, *vgl. zur erklärung:* der glückshaken dient hauptsächlich zum fangen des gestänges, wenn dasselbe dicht über einer wulst gerissen ... ist, und hat den zweck, die stange unter der wulst zu fassen. 96.

STANGENZAUM, *m. lupatum, fuscina.* STIELER 2595; *briglia à stanghe, branche, stanghette.* KRAMER *dict.* 2, 907ᵇ; *froenum quod duobus brevibus vectibus os equi constringit.* FRISCH 2, 319ᶜ; die stangen-zäume haben ihren nahmen von denen zu beyden seiten des mund-stückes befestigten stangen, an denen die zügel angemacht sind. ZINCKE *öcon. lex.*² 3328, *s. ferner* ADELUNG. JACOBSSON 4, 256ᵃ. KRÜNITZ 169, 649*f. und* stange 2, *r, ϑ.*

STANGENZAUN, *m. zaun aus stangen, gestänge; stakett:* schon wurden einige tische für gefäsze und körbe an den leichten stangenzaun gerückt. KELLER 8, 178.

STANGENZEHNTE, *m., s.* stabzehnte, *sp.* 381. ADELUNG.

STANGENZIETER, *m.* (?): 2 joch-, 1 stangenzieter 30 kr. *in einem inventar v.* 1791, *s.* UNGER-KHULL *steir. wortsch.* 570ᵃ. *bedeutung unbekannt.*

STANGENZINN, *n. zinn in stangen.* CAMPE; *'kömmt aus England in stangen, von ohngefähr eines fingers dick, und einer ellen lang.'* JACOBSSON 7, 428ᵃ.

STANGENZIRKEL, *m. circinus perticalis,* mit dem man grössere zirkel machen kan, der keinen bug in der mitte, und keine füsse hat. FRISCH 2, 319ᶜ; 'stangen-cirkel, *besteht aus einer langen stange, an welcher zwo hülsen hin und wieder gehen, die man mit stellschrauben gehörig fest machen kann, und deren eine mit einer spitze, die andere mit einer reiszfeder versehen ist. er dienet bey groszen zeichnungen und rissen, bögen und cirkelrundungen zu ziehen.'* EGGERS 2, 979, *s. ferner* ADELUNG. JACOBSSON 4, 256. CAMPE. KRÜNITZ 169, 650*f.* KARMARSCH-HEEREN³ 6, 93. 11, 156*f.* LUEGER 6, 362. (*angewendet, wo man grosze öffnung oder senkrechte einstellung der spitze braucht.*) STENZEL. *seemänn. wb.* 398ᵇ.

STANGENZUCKER, *m. eine art von canditen, s.* KARMARSCH-HEEREN[3] 2, 243.

STANGENZUG, *m. 'zwei oder mehrere stangen eines bohrgestänges, welche bei dem aufholen des gestänges aus dem bohrloche auf einmal ausgezogen und abgeschraubt werden'.* VEITH 458; *beim tiefbohren, 'mehrere, beim aufholen mit einander verschraubt bleibende stangen'.* LUEGER 7, 669: in dem bohrthurm sollen die stangen ausgezogen werden, die höhe der thürme hat sich also nach der länge der stangenzüge zu richten. LOTTNER-SERLO *bergbaukunde* (*B.* 1869) 1, 82; die ganze höhe betrug 74 fuss bei 60 fuss stangenzug. *ebenda;* zu diesem zweck ist oben im thurme ein rechen angebracht, in welchem für jeden einzelnen stangenzug eine öffnung vorhanden ist. 83.

STANGENZWIEBEL, *f. allium cepa vivipara.* NEMNICH.

STANGES, *n. ein kartenspiel in Straszburg* (*gen. des inf.* stange?). MARTIN-LIENHART 2, 605[b]:

gelt, awwer stanges kanst de spiele halwi dääj.
ARNOLD *pfingstmontag* 134 (4, 4).

STANGETTE, *f., s.* KRAMER *dict.* 2, 907[b] *unter* stangengitter. (*steir.* stangét, *m. name eines kleiderstoffes im* 18. *jahrh.* UNGER-KHULL 569[b].)

STANGHAKEN, *m. im bergbaue, das* 'krummeisen, *woran die zugstange an das schachtgestänge einer kunst angehängt wird'.* JACOBSSON 4, 256[b]. *gewöhnlich* (*in jüngern quellen*) stangenhaken, *s. das.*

STANGHEISTER, *f., vgl.* stange 1, *d:* auch mag ein itzliche parthey eselholz darinne hawen .., und doch stanghester stehen lassen, das der walt nit gantz also verhawen werde, das er eycheln getragen moge. *weisth.* 3, 533 (*weisth. zu Lohr am Main* 1425—57).

STANGKERZE, *f. candela falangaris.* SCHERZ-OBERLIN 1556, *vgl.* stabkerze, *sp.* 371: da nû des keysers gezelt auffgeschlagen ward, gebot er eynen köstlichen carfunckelsteyn auff das gezelt, der als eyn morgen stern erleuchtet, und als eyn stangkertz erbrann zustellen. *Aymont* (1535) d 6[b]; schaffent das jr dreissig brinnender stangkertzen haben, die das gezelt erleuchtent. t 1[b]; darnach nam er eyn angezûndt stangkertz, die stelt er zû des keysers haupt. v 4[b]; er thet eyn grosse mänige stangkertzen an zünden, damit das der ganck deste heller were. y 3[b].

STÄNGLACH, *n., vereinzelte collectivbildung* (?) *zu* stange: 1 *fl.* dem Pacher kystler umb schilt und stenglach. *Augsb. baurechnung v.* 1440 *s. d. städtechron.* 5, 103, *anm.* 1.

STÄNGLEIN, *n., nicht häufiges deminutiv zu* stange: stängelein, das, *est quidem dimin. à* stange, *atque subtilem seu exiguam perticam notat.* STIELER 2133 (*vgl.* hühnerstänglein, *theil* 4, 2, 1882); stänglein, *n. stanghetta, pertichetta.* fenster-stänglein. vogelbaur-stänglein. hüner- etc. stänglein. leim- ò vogler-stänglein. KRAMER *dict.* (1702) 2, 907[b], *pertica exilis, quasi dicas perticula.* STEINBACH 2, 683; *parva pertica.* it. das stänglein im vogel-kefich, worauf die vögel sitzen oder hin und wieder hupfen, *lignum transversum in cavea.* FRISCH 2, 319[c]. *schon im* 15. *jahrh. belegt:*

dorumb muszen wir tun ein genglein;
und triff ich dich mit deinem stenglein,
ich wil mein swester also rechen,
das dir dein blase im ars muszen brechen.
fastn. sp. 855, 11.

(*der sinn ist nicht klar. es scheinen die bedeutungen der waffe, s.* stange 2, *a, und* 4, *d in obscönem sinne vermengt.*) stänglin *als bez. einer waffe, s. Garg.* 297 *unter* stange 2, *a, s. in neuerer sprache besonders süddeutsch:* er hatte schon mehrere stänglein halb und ganz vorgearbeitet; nachdem der stecken mit der weiszen grundfarbe bestrichen .. . KELLER 3, 77; 'es wird kommen ... der distelfink, der hanswurstel, die grasmücke, der kapitän und die amsel!' die frau sperrte mund und augen auf und fragte: 'was sind denn das für leute? sollen sie auf stühlen sitzen, oder auf einem stänglein?' 6, 154. *so mundartlich, schweiz.* štangli HUNZIKER 250, *els.* 'stangl(ə), 'stængl MARTIN-LIENHART 2, 605[a]; *in Tirol* stangl SCHÖPF 699, *kärnt.* stángl LEXER 239, *in Lusern* štengələ BACHER 393, *in der Heanzenmundart* štangel *'die stange, aber auch das stäbchen, kleine stück* (a štangel zwipàck, gerštenzucker *u. a.*). FROMMANN 6, 344; *bair.* stáng(ə)l SCHM.[2] 2, 770. *zu* stange 4, *a: pomm.* ein stenglein dazu thun *beim wetttrinken.* WANDER 4, 776. — *dazu:* 'der stängleinreiter (stánglreidə), *auch* der verlorne mann, *der einem stromaufwärts fahrenden schiffzug mit der sondierstange vorreitet; knecht des fuhrmanns'.* SCHM.[2] 2, 770.

STÄNGLER, *m., et* anstängler, der, *alligator.* STIELER 2133, *zu* stängeln 1. *auffällig ist* bärenstengler *für bärenführer, s. das., theil* 1, 1130 (*Garg. s.* 74 *neudr.*).

STÄNGLICHT, *adj. perticalis.* STIELER 2133; stängelicht, *adj. et adv. perticalis, staturninatus, ad palum religatus, impedatus. ebenda; zu unterscheiden von* stenglicht, *s. das. von mineralien:* stänglichter eisenstein. GÖTHE 51, 32 (87); die flötze bestehen durchgängig aus quarz, welcher ... strahlenweise krystallisirt erscheint. ... zerschlägt man ihn, so sondert er sich in stänglichte stücke. 109. *noch seltnere nebenformen:* stänglichen quarz, ganz von der steinkohle durchdrungen. *br.* 19, 174; pycnit, stangenstein; stängelige, derbe massen und bündelförmige aggregate stängeliger prismen. OKEN 1, 157.

STÄNICHT, *adj., s.* stöhnicht. (STIELER 2121.)

STANITZEL, *n. papierdüte. der bair.-österr. mundart angehörige entstellung aus* scharnützel, *s. das., theil* 8, 2212, *das selbst aus ital.* scarnuzzo *stammt. seit ende des* 17. *jahrh. bezeugt:* stanitzel, der, *al.* düttlein *et* scharmützel, *cucullus.* STIELER *nachsch.* 29[a]; diese innere hertzens seufftzer seynd anjetzo meine beutel-seufftzer; es liegt davon bey mir ein so grosser stosz beysammen, und auf einander, dasz ich alle gewürtz-gewölber allhie, auf etlich jahr, damit mit lauter stanetzlen versehen kan. ABELE *selts. gerichtshändel vorr.* b 2[a]. *besonders in neuern mundarten, nach* CAMPE *bair.-österr.* das stanizerl, *nach* KLEIN 2, 168 *österr.* stanitzel, *bair.* starnitzel. *bair.* stá'nizl SCHM.[2] 2, 469; *westböhm.* štanitsl *Baierns mundarten* 2, 219 (409); *im bair. wald* stánizl *geldrolle* 258; *österr.* das stanitz *oder* stanitzel HÖFER 3, 172, das schdanizl CASTELLI 233, staniz'l HÜGEL 155[a]. *von du aus ins magyar. eingedrungen als* stanicli. LUMTZER-MELICH 242.

STANK, *m. übler geruch. altgerman. nominalbildung zu* stinken, *vgl. das.; got. unbelegt* (*dafür* bi-stugq *'anstosz'*), *altn.* stokkr *in abweichender bedeutung* (*'plötzliche bewegung', dem verb entsprechend*). CLEASBY-VIGFUSSON 602[b]. FRITZNER[2] 3, 593[a], *das schwed.* stank *wol aus dem deutschen entlehnt. im westgerm. alt und allgemein verbreitet: ags.* stenc, *pl.* stencas BOSWORTH-TOLLER 915[b] *f.* (*daneben in einer glosse:* stanc *pluvicinatio.* 910[b]), *woraus neuengl.* stench, *vgl.* SKEAT 595[a]; *altfries. unbelegt, jetzt auf Sylt* štjunk, *s.* SIEBS *in* PAULS *grundr.*[2] 1, 1355; *as.* stank, *ebenso mnd.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 362[b] *und nl., vgl.* FRANCK 956; *ahd.* stanc, stanch (*plur.* stanchâ, -e) *odor, odoratus, olfactus, nidor, foetor, fumus, aura.* GRAFF 6, 696 *f., mhd.* stanc LEXER *handwb.* 2, 1156 (*daneben* stenke, *m. und f.* 1176). *vgl. im ganzen* WACHTER 1585 *f.* GRIMM *gramm.* 2, 36. 87. 279 *f. kl. schr.* 7, 202. WEIGAND 2, 796. FICK[3] 3, 343, *der auszerhalb des german. griech.* τάγος *ranzig,* ταγή *das ranzigsein, vergleicht* (*ebenso* PRELLWITZ *etym. wb.*[2] 447). *vgl.* BECHTEL *üb. d. bez. der sinnl. wahrnehmung* 58 *f. — das wort ist im engl.* i-*stamm, im ahd. überwiegend* a-*stamm* (*n. pl.* stancha, *s.* 2, *b; dat.* stanchum, -kon; *acc.* stanche *und* stenke, -khe, *s.* GRAFF 6, 697); *mhd. und nhd. ist der plural auszer gebrauch gekommen.* (*ein vereinzelter mhd. beleg:* Ysopo ist gût vur den stenken, *s.* SCHM.[2] 2, 771.) *in neuerer zeit ist* stank *überhaupt in der eigentlichen schriftsprache zurückgegangen und durch die* (*seit dem mhd. begegnende*) *zusammensetzung* gestank *verdrängt, s. diese, theil* 4, 1, 4201 *f. so wol zuerst im süden, nach dem fehlen des worts in den schweizerischen wörterbüchern des* 16. *jahrh. zu schlieszen. aber auch* COMENIUS *hat* stanck, gestanck *nur im reg.* (*im text* gestanck), STIELER 2169: stank, *et* gestank *als stichwort, in den beispielen durchweg* gestank, *ähnlich* KRAMER *dict.* 2, 978[b]; STEINBACH 2, 759 *giebt* stanck *nur als hypothetisches stammwort zu* gestanck, *und auch* FRISCH 2, 319[c] *setzt an:* stank, oder welches gebräuchlicher gestank. *nach* ADELUNG *ist* stank *'ein im hochdeutschen gröszentheils veralteter ausdruck'. besser erhalten in der volkssprache und den mundarten Norddeutschlands.* (*auf nd.-mittelfränk. gebiete.* SCHM.[2] 2, 771 *kennt es nur aus der ältern sprache. auch oberhess. 'jetzt fast nur in der zsns.* geschdang'. CRECELIUS 805.) *luxemb.* stank GANGLER 429, *köln.* HÖNIG[2] 173[b], *in Aachen* MÜLLER-WEITZ 233; *thür. nur im äussersten Norden* (*Stiege auf dem Harz*)

schtânk. LIESENBERG 204. HERTEL *sprachsch.* 233. *nd.* stank STRODTMANN 341. *brem. wb.* 4, 1036. SCHÜTZE 4, 187. DÄHNERT 457ᵇ. MI 86ᵃ. DANNEIL 209ᵃ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 300ᵇ. SCHAMBACH 208ᵃ.

1) *nur die altgerman. sprachen kennen* stank *in der subjectiven bedeutung der geruchswahrnehmung oder des geruchssinnes. so ags.* stenc, stengc *odor, odoratus, olfactus.* BOSWORTH-TOLLER 916ᵃ (WACHTER 1586); *ahd.* stanc *odor, odoratus, olfactus.* GRAFF 6, 696; *vereinzelt und nicht ganz sicher im mhd.:*

alliz ordineter (*Christus*) daz,
beide den smac joh den stanc.
HARTMANN *vom glouven* 311.

2) *in der regel und in den neuern sprachen ausschliesslich bezeichnet* stank *geruch in objectivem sinne, als den gegenstand der geruchswahrnehmung, und zwar hat es in der ältern sprache eine allgemeinere und neutrale bedeutung, indem es geruch jeder art bezeichnen kann, vgl.* ADELUNG (1) *und: odor* suze stanc. *fetor* unsuze stanc. *ahd. glossen* 3, 382, 31 *f.* (13. *jahrh., auch* DIEF. *nov. gloss.* 181ᵃ *unter fraglancia*); súmên bírin uuir stanch lîbis ze lîbe, súmên stanch tôdis ze tôde. NOTKER *ps.* 10, 7 (*s.* 32, 24 *Piper*), *ebenso* 17, 15 (50, 9). *so wird es insbesondere auch auf wohlgeruch angewandt:* stank *olim erat exhalatio suavis, vulgo fragrantia aromatica.* STIELER 2169, *vgl.* ADELUNG (2, 1). *so ahd. überwiegend; nach dem 12. jahrh. nur noch ganz vereinzelt. vgl.* stankfasz (1), -wurz.

a) so gern in verbindung mit dem adj. suozi, süeze: suozen stang tuôe dír mín gebét. NOTKER 2, 583, 20 *Piper* (*ps.* 140, 2); cinnamomum, uuênegaz bôumelin unte ábo mícheler créfte unte sûozes stánkes. WILLIRAM 69, 30; der sûoze stánk an démo nîuuen óbeze unte án démo álten uuîne. 123, 8; daz iz (*das pantherthier*) des dritten tages selbe von dem slâfe erwachet, unde so sûzzen stanch uzlazzet. *Diutiska* 3, 24 (*von tieren, 12. jahrh.,* = *fundgr.* 1, 23, 34, *s. auch* KARAJAN *sprachdenkm.* 77, 4); (*bildlich:*) so werdent sie ervullet unde gelabet mit dem sûzzen stanche gotes geboto. *ebenda* (23, 43);

swenne der poume plût . . .,
so ist der stanch sûze. *fundgr.* 2, 16, 34;
da was inni lux und claritas,
suzzi stanc suavitas.
DIEMER *ged.* 110, 15 (*lob Sal.*);

so auch: si salbete mine fûze,
der stanch wart sûze 244, 25;

von deme chumit solich stanch, daz nieht im gilichis sûzzi nist. so danne diu tier die darumbi sint gihorint sine stimme, so saminint si sich durch die sûzzi des stanchis. *Diutiska* 3, 23 (*fundgr.* 1, 23, 11—14); *seltener mit* guot: reddunt de se fragrantiam bonae opinionis, álso die tûiron sálbon die quékke (*frische*) des gûotes stánkes. WILLIRAM 70, 8;

vil gût stanch gie dar ug. DIEMER *ged.* 244, 27.

b) aber auch stank *allein. so von blumen und früchten:* stang (*odor*) tero bluomon. NOTKER *s.* GRAFF 6, 696; álso sûoze sámo épfelo stánk. WILLIRAM 123, 4;

thar blýent thir io lília inti rósa, . . .
ther stánk ther blásit thar in múat io thaz éuuiniga gûat.
OTFRID 5, 23, 277.

besonders von würzkräutern und den daraus bereiteten parfums, balsamen u. s. w.: fone dinero uuâte chóment diê stancha myrrun . . . daz chît . . . der liûment virtutum, der also suôzze ist, also der stáng diûrero chriûtero. NOTKER *ps.* 44, 9;

Abraham choufte ir (*Sara*) êin grab
und bevalech si scone mit stanch aller bimentone.
fundgr. 2, 33, 31;
nardus und balsamita [der stanch wahset so wita].
genes. 9, 14 *Diemer.*

so: inti thaz hûs uuas gifullit fon themo stanke thera salbûn. *Tat.* 138, 1; so lôfon uuír in démo stánke dinero sálbon. WILLIRAM 5, 2; nach deme stanche diner geselbe. so loufen wir. *Diutiska* 3, 24; *von weihrauch:* der stánk dîner uuâte íst álso uuirôches stánk. WILLIRAM 66, 4; vor ime (*Jupiter*) wiroc ane viur barn unde gaf rôch unde stanc. *deutsche chron.* 2, 81, 3. — *eine badestube zum* stank (*mit parfümierten bädern*) *wird in Straszburg* 1315 *bezeugt, s.* CH. SCHMIDT *hist. wb. der els. mundart* 337ᵃ.

c) so weiter: der stánk dines múndes íst sámo dér sûozon épfelo. WILLIRAM 123, 1. *die erscheinung Christi ist von wohlgeruch begleitet: Jesus venit. tantaque subito flaglantia miri odoris.* thar quam tho geliko sulik stank (*corr. aus:* stanknussi). WADSTEIN *kl. as. sprachdenkm.* 65ᵇ, 13; uuaz ist sûzzere oder erlichere dem stanche unseres trehtines, des haltenten Christes? *Diutiska* 3, 24 (*fundgr.* 1, 23, 39). *dann in geistlicher sprache auch bildlich:* ze louffenne nach dem stanche unt nach dem geselbe siner gebote. *ebenda* (24, 8); doctores, die der . . . uuíteno stínchent mit démo stánke bonae opinionis. WILLIRAM 25, 5.

d) zuweilen geht stank *in die concrete bedeutung über, wohlgeruch gebender gegenstand, räucherwerk:* stanchum folle tragant . . . chelicha (*odoramentis plenas gestant . . . patheras*). *Murb. hymnen* 7, 6, 3.

3) *später ist* stank *auf die bedeutung eines üblen geruches eingeschränkt, vgl. dazu* WACHTER 1586. J. GRIMM *kl. schr.* 7, 202.

a) diese bedeutung hat stank *schon vereinzelt im ahd.-as., wo die vorige doch überwiegt:*

than uuanju ik that thanan stank kume,
unsuoti suek. *Hel.* 4081;
drúhtin, fon then stánkon . . .
mih ním . . ., so Lázarum thu dâti! OTFRID 3, 1, 19.

so seit dem 13. jahrh. ausschliesslich: fetiditas stanck. DIEF. *gloss.* 232ᵇ (*voc. v.* 1414); *fetor* stanck, *hd.* sthank, stang, gestanck. *fetositas* stanck (*lat.-nd. v.* 1420). *ebenda; fetor* stank, bose roke. *nov. gloss.* 172ᵇ. *nhd.:* stanck, ubeler geruch, *m. puanteur.* HULSIUS 306ᵃ; *pûtor . . .* stanck, unflat. CORVINUS *fons lat.* 524ᵇ; stank, *m. foetor, puanteur.* SCHOTTEL 1421; stank, *et* gestank, der, *it.* das gestänke, *foetor, foetiditas.* STIELER 2169; *foetor, gravolentia; odor gravis.* FRISCH 2, 319ᵃ; *'ein übler widerwärtiger geruch; in welchem verstande es noch im gemeinen leben für das üblichere* gestank *vorkommt.'* ADELUNG (2, 2). *vgl. auch nl.* stanck. *foetor, putor, pedor, sordes, graveolentia, odor gravis, malus, teter; virus. germ.* gestanck. KILIAN 2, 629ᵃ.

b) durch adjectivischen zusatz verdeutlicht. mhd. gern bœser stanc:

für nebel und für bœsen stanc. *weinschwelg* 377;
der siechen pflegen an allen stetten,
mengen bœsen stank enphahen.
des teufels netz 5978;

anderes: swer dar quam gegangen,
der muste liden ubelen stanc,
der von manigem ase dranc. *pass.* 70, 12 *Hahn;*
des muste gar daz lant ouch haben
von dem ase groben stanc. 274, 85;

fûler stanc, *s. unten* 5, *g. so auch nhd.:*

denn wie die nasz ein faulen stanck,
so hast das ohr der lügen klanck. *froschmeus.* A 4ᵇ;
kan dann ein fauler stanck so bald poeten machen?
RACHEL *sat. ged.* 93 (8, 74. *s.* 108 *neudr., vgl.* STEINBACH 2, 759).

c) stank *durch synonyme ausdrücke erklärt, s. a; mit solchen zusammengestellt:* salbeten sie die leichnam der verstorbenen, auff das sie lange erhalten wurden und nicht bald verweseten und auch bewaret würden vor dem stanck und bösen geruch. LUTHER 28, 424, 7 *Weim. ausg.;* stank und bösen geruch können sie (*die bienen*) nit leiden. COLER *hausb.* (1640) 391; *vgl.* SCRIVER *unter* 5, *b.* stank und fäule, *s. e, α* (HEINR. V. NEUSTADT). ζ (GÜNTHER) *und besonders e, β. pûtor . . .* stanck, unflat, *ut . . .* die unzeitigen regen fügen dem erdreich stanck und unflat zu. CORVINUS *fons lat.* 524ᵇ (*s. auch* LUTHER *unter* 5, *a und* 5, *e*); also auch kompts manchmal, dasz die winderläger umb unlust unnd stancks willen, so ausz grosser menge an engen orten entstehet, verendert werden. KIRCHHOF *milit. discipl.* 201. *vgl. ferner* 4, *c.*

d) stank *gutem geruch entgegengesetzt:* meinen sie, ich sey so verstopfter nase, dasz ich stank und wohlgeruch nicht von einander scheiden könne? SCHUBART *bei* STRAUSZ *Schubarts leben* 2, 280. *so auch:* er (*galban*) hât gar ainen guoten smack, aber der smack ist den schad, die stankes gewonet sint. MEGENBERG 367, 17. — und wird stanck fur gut geruch sein. *Jes.* 3, 24, *vgl.* HIPPEL 4, 106 (*lebensl.*), *vgl. auch* A. GRYPHIUS *unter e, α. sprichwörtlich* (*bildlich*): so bitte ich, e. f. g. wollten ein gnädigs auge . . . auf diese schule halten, auf welche der teufel ein scheel und ungnädigs auge hat, und helfen, dasz er nicht musse

seinen stank hie zum balsam machen. LUTHER *br.* 5, 540 (*vgl.* 5, *a*).

e) stank *mit angabe seines ursprungs, womit zugleich qualitätsunterschiede bezeichnet werden:*

a) *von toten körpern, leichen oder aas:*

der werlde vreude uber al
ist als ein unvletich stal
mit stanke an vulem ase.
pass. 119, 41 *Hahn* (*s. auch unter b*);

din lip enhat dehein lit
im si stank und fûle mit.
HEINR. V. NEUSTADT *visio Phil.* 116 *Singer;*

daz ie gewûrde in keiner stat ... sûlch sterbe, sûlch stank von den totin. SCHÖNBACH *pred.* 1, 119, 30; und jre erschlagene werden hingeworffen werden, das der stanck von jren leichnamen auffgehen wird. *Jes.* 34, 3; noch stanck der leib, das niemands bleiben kondte, ... und man hatte vier grosse pfannen vol wacholder beren, damit man reucherte, ... noch gieng der stanck herfür. LUTHER *tischr.* 345[b];

was diesen schnöden leib betrifft,
wird nichts an jhm als stanck und gifft,
wie schön' er vormals war, gespüret.
OPITZ *poeterei s.* 47 *neudr.;*

sol leichen-schwerer stanck vor unsern weyrauch gehn?
A. GRYPHIUS 1, 40 (*Leo Armen.* 2, 5, *v.* 537);

kein elephante kan so scheu und furchtsam thun,
wenn er die maus erblickt, als mancher sich erschüttert,
so bald sein eckler mund den stanck der cörper wittert,
die um ein gottes-haus in ihren cammern ruhn.
GÜNTHER 677.

s. ferner pass. unter 3, *b;* A. GRYPHIUS, 3, *g;* P. GERHARDT, 4, *c;* SCRIVER *unter* 5, *b.*

β) *von faulem fleisch, geschwüren, wunden u. s. w.:* *rangor* ... ein stanck von verfaulten oder unschmeckenden fleisch. CORVINUS *fons lat.* 538[a]. — unde (*dem kranken*) vervallent sich gerne diu naslocher sô hart, daz er chûme den stanch gehaben mach. *arzneib. s.* 156, 21 *Pfeiffer;* es wuchsen auch maden aus dem verfluchten leibe, und verfaulet mit grossem schmertzen ... und stanck so ubel, das niemand fur dem stanck bleiben kundte. und der sich vor düncken lies, er rürete an den himel, den kundte niemand tragen, umb des unleidlichen stancks willen. 2 *Macc.* 9, 9*f.;* *so in verbindung mit* eiter *oder* fäule, *meist in vergleichen, bildern, oder sonst in freierer weise:* sie (*die vernunft*) gehet daher unnd sihet lieber die schöne purpur des reychen mans, denn die wunden des armen Lasars, sie sihet lieber eyn gesund schon mensch unnd stopfft yhr naszen zû fur dem stanck seyner wunden. LUTHER 10, 3, 187, 23 *Weim. ausg.;* darumb auff das dieselben wunden, eiter, stanck, sünd etc. von uns genomen würden. *schr.* 1, 27[b] (*Jenaer ausg.*);

wir sind an bösen wunden krank,
voll eiter, striemen, kot und stank.
GERHARDT *s.* 10, 82 *Gödeke;*

ich bin, du weist es, von natur
voll eiter, stanck und beulen,
und niemand kan mich ausser dir
vom sünden-aussatz heilen. GÜNTHER 24;

ähnlich auch:

die straffen sind das saltz, damit man abewehre,
dasz gute zucht sich nicht in fäul und stanck verkehre.
LOGAU 3, 184, 63.

γ) *von menschlichem oder thierischem auswurf, kot, vgl.* J. BÖHME *unter g:*

up dat nu kond Varan vertüssen dit gebreck,
und driven wech den stanck van dem verborgen dreck.
LAUREMBERG *schertzged.* 2, 370;

dat müste jagen wech den stanck van siner schmite. 380.

δ) *geruch aus dem munde, von faulenden speiseresten in den zähnen oder infolge von verdauungsstörungen:* chumt der stanch niht von den zenden, sô ist der mage aller ersworn. *arzneib.* 148, 3 *Pfeiffer;* der mirr hât auch die art, daz er ... dem mund seinen stank benimt und macht den wolsmeckent. MEGENBERG 370, 30;

und wenn der athem auch den stanck an sich genommen
so würd', als ausz der schacht dir schmecken zeen und maul.
SCHERFFER *Grob. s.* 14.

ε) *auch sonst wird dem gesunden leibe* stank *zugeschrieben, besonders von dem scharfen geruch der achselhöhlen:* des (*myrten-*)paums dürreu pleter benement den stank under den üechsen und anderswâ an dem leib. MEGENBERG 333, 8; stanck unter den achseln zu vertreiben. COLER *hausb.* (1680) 2, 144[a] *am rande; vgl. auch nl.:* stanck der ockselen, *vel* ocksel-stanck, *hircus, virus alarum.* KILIAN 2, 629[b].

ζ) *in älterer geistlicher sprache und dichtung wird zusammenfassend dem menschlichen leibe im allgemeinen* stank *zugeschrieben; vgl.* 4, *c. zugleich in der bedeutung α:*

die lage (*aufgeld, s. theil* 6, 61), so du giebst, ist warlich klein und schlecht,
ein leib voll fäul und stanck, und also heists mit recht:
dasz offt ein kleiner zins den grösten wucher (*nämlich den himmel*) träget.
GÜNTHER 815 (*'auf das absterben eines studiosi'*).

vgl. auch: kanstu nu solchs an deinem leibe leiden, das er dir einen stanck machet, ehe du dich umbsihest. LUTHER 32, 381, 8 *Weim. ausg.* (*schr.* 5, 383[b]), *sowie* stankbalg, -fasz (2), -haus, -sack. — *besonders entwickelt sich* stank, *wenn menschen in engen räumen eingeschlossen oder gar grôszere menschenmassen zusammengedrängt sind, s.* KIRCHHOF *zu ende von c; ferner:* ich lies den stanck von ewrem heerlager in ewre nase gehen. *Amos* 4, 10; *in gefängnissen:* also schied ich ab in mein loch, darinnen ich meuse und stancks gnug hab. LUTHER 8, 414[a];

wie viel sind in dem stanck der kercker hingegangen?
A. GRYPHIUS 1, 149 (*Cath. v. Georg.* 4, 17).

in die übertragene bedeutung (5) *übergehend:*

ez was sô grôz nie ein stat,
sie wær von drîzec juden sat
stankes und ungelouben. *Seifr. Helbl.* 2, 1089.

sprichwörtlich (*bildlich*): mancher will nicht riechen, wie er stinckt. hat den schnuppen, dasz er nicht riecht, was er in seinem hausz für stanck hat. LEHMANN (1642) 1, 717, 4; *nd.* anner lûde stank uprûken môten *'von anderer leute unreinigkeiten beschwerde haben'.* DÄHNERT 457[b].

η) stank *von thieren:* eine vornehme frau, die lebt sonst sehr prächtig und kostbar; allein in ihrem zimmer ist ein stanck von hunden, dasz man eher einen schinder, als etwas rechtschaffenes da suchen solte. WEISE *erzn. s.* 167 *neudr.; besonders von böcken, so sprichwörtlich:* ob schon der bock ausz dem hausz ist, so bleibt doch der stanck noch darinnen. LEHMANN (1642) 1, 717, 9. *besonders geht in der mhd. dichtung vom drachen oder 'wurm'* stank *aus:*

der wurm was starc unde grôz:
daz viur im ûz dem munde schôz.
im half diu hitze unde der stanc. *Iwein* 3843;

der wurm was an in komen
mit einem stanke den er blies. *Dietr. flucht* 1625;

die vullete so der ubele stanc
der von des trachen ademe trank.
pass. 280, 6 *Hahn;*

ϑ) *nidor* .., der geruch oder stanck von etwas das gebrandt wird, als haar, feder, *rei adustae odor.* CORVINUS *fons lat.* 431[b].

ι) stanck ausz der erden, *m. puanteur qui sorte de terre.* HULSIUS 306[a]; *vgl. deutsche chron.* 2, 93, 1 *unter f.*

κ) *von allerlei mineralischen und chemischen stoffen:* das arme bergkleut in gruben und hütten viel bösz wetter köblichten stanck (*von kobalt*), kalte dempfe, feucht prodem, giftig rauch inn sich ziehen. MATHESIUS *Sar.* 3[a]; sie brennen drüben kalk in der grube, der stank zieht im winde weit umher. IMMERMANN *Münchh.* 2, 59 (3, 9). *dazu composita wie* schwefelstank (*theil* 9, 2404):

die hölle schwoll von schwefel-stank und säure.
GÖTHE 41, 253 (*Faust* II, 4).

f) *üble wirkungen des* stanks:

daz der stanc nicht mute sie. *Ludw. kreuzf.* 5723;

der stanck macht mir gleich heisz,
und treibet mir ausz den angst schweisz.
H. SACHS 5, 349[b].

stank *wird geradezu als tödlich bezeichnet:* en hellevur ut der erde brach ... it gaf so groten stanc, van deme der lude vil starf. *deutsche chron.* 2, 93, 1; *vgl.:* wer seinen gesunt haben wölle, der sol wonen da gesunder und frischer lufft sey und sol sich vor pösem smack hütten wo er mag. wann wer von stanck siech wirt dem ist nicht müglich zuhelffen. ORTOLFF V. BAYRLANT 4[a]; und besorg, das dein gewaide von dem stanke entricht werde (*ne ob foetorem pessimum vexentur viscera tua*). STEINHÖWEL *Esop* (1487) 53[b], *s.* entrichten 1, *theil* 3, 584. *vgl.* KIRCHHOF *unter* 4, *b.*

g) verbale ausdrücke: stank geht auf, *s. Jes.* 34, 3 *und* LUTHER *tischr.* 345ᵇ *unter e, a; ähnlich:*

dasz kein halb faulend aasz so grausam riechen kan,
wenn sich der bange stanck bey heissem tag erhebet,
und durch die schwere lufft mit siechen dünsten schwebet.
A. GRYPHIUS 1, 317 (*Carol. Stuardus* 4, 161).

stank zieht umher, *s.* IMMERMANN *unter e, κ.* (*vgl. genes.* 9, 14 *unter* 2, *g.*) — stank geben, *s. deutsche chron.* 2, 81, 3. 93, 1 *unter* 2, *b und* 3, *f;* stank machen, anrichten: so ihm ja der erden kinder zu rauhe wären, und wolten einen stanck anrichten, darmit es ein loch hätte, und könte den stanck und grobheit weg stossen, und machet ausz dem vorhoffe, welches der magen ist, einen auszgang und loch . . , so wird ein darm. J. BÖHME *drey principia* 161 (*cap.* 14, 27);

es richt der tropff ein stanck drinn an,
das ich bey ihm nicht bleyben kan.
ACKERMANN *s.* 48 *Holstein* (*Thob.* 1107).

s. ferner LUTHER *unter e, ζ.* 5, *b und besonders* 5, c. (stanck gebern, *s.* HEINR. V. HESLER *unter* 5, *b*: stank blasen, *Dietr. flucht* 1625 *unter* 3, *e, η;* ûzlâzzen, *Diut.* 3, 24 *unter* 2, *a;* hinter sich lassen, *s.* 5, *a. c;* stank zufügen, *s.* CORVINUS *unter c.*) — stank an (sich) nehmen *s.* SCHERFFER *unter e, δ.* — stank in sich ziehen, *s.* MATHESIUS *unter e, κ, gewöhnlicher* einatmen; *mhd.* stanc enphâhen, lîden, haben, *s. die beispiele unter b; nhd.:*

die zimmer unterscheiden
versüszens (*die bienen*) mit geruch,
sie stank noch wust erleiden.
SPEE *trutzn.* 98 *Balke* (23, 227).

dafür gewöhnlich: stank nicht leiden können, *s.* COLER *unter c.* stank fliehen, meiden (*mit bezug auf f*): stanck soll man meiden in sterbenszeiten. COLER *hausb.* (1680) 2, 309ᵃ *am rande;*

(*du heiliger geist*) fleuchst hingegen schand und sünden,
wie die tauben stank und mist.
GERHARDT *nr.* 23, 36 *Gödeke.*

stank vertreiben, wegjagen, benehmen, *s. die beispiele unter e, γ. δ. ε.* (stank aufriechen, *s. e, ζ zu ende.*)

4) stank *geht zuweilen in eine concretere bedeutung über.*

a) in der alten sprache von wohlriechenden dingen, räucherwerk, s. 2, *d.*

b) von dem, was übel riecht. so zunächst von luft, die mit üblen gerüchen erfüllt ist; von der abstracteren gebrauchsweise nicht streng zu scheiden. hierher besonders die zu anfang von 3, *g zusammengestellten ausdrücke. ferner mit synonymen:* es steht schön, wann man in ihre studierstuben kömmt, und nicht weisz, ob man in einer bauer-schencke, oder in einem wachhause ist, vor rauch und stancke. WEISE *erzn. s.* 157 *neudr.;*

wohnen in bösem lufft und stanck, . . .
bringen den tod vor rechter zeit.
KIRCHHOF *wendunm.* 1, 148 *Österley* (1, 116).

hierher gehört auch stank *für furz, vgl.* 5, *f.*

c) dann auch von festen oder flüssigen gegenständen, die gestank entwickeln; übelriechendes ding: Aschew. saht ock (*seht auch*), wos ich gefungen (*gefunden*), richt ock, wie wull reuchts. *Dornr.* pfuy weg mit dem stanck, unsaubrer narr! GRYPHIUS *dornrose* 76, 11 *Palm* (2. *aufzug*). *meist in verbindung mit synonymen:* wenn sie nun hinkamen, den schatz zu besehen, fanden sie stank und unrath im topf. MUSÄUS *volksm.* 1, 48 *Hempel* (*Rübez.* 4); *von verwesendem* (*vgl.* 3, *e, α*):

ja, in dem fleische, das hier stirbt
und in dem stank und kot verdirbt,
da werd ich gott inn sehen.
GERHARDT *nr.* 122, 48 *Gödeke;*

von kot, vgl. 3, *e, γ und* J. BÖHME *unter* 3, *g:* wenn uns gott nicht solche natur eingepflantzt hette, so lies man die kinder ynn yhrem stanck verderben. LUTHER 24, 614, 26 *Weim. ausg.* (= *schr.* 4, 196ᵃ); *überhaupt vom menschlichen leibe* (*vgl.* 3, *e, ζ*): ja, sie sind glieder der kirchen, gleich wie speichel, rotz, eiter, schweis, mist, harm, stanck, grind, blattern . . . des leibs glieder sind. LUTHER 5, 64ᵇ; (*die kriegsleut*) liegen im unflat, wust, leusen und stanck durch einander und uber einander. KIRCHHOF *milit. discipl.* 116;

der mensch kompt her ausz schleym unnd stanck,
was will er dann stoltzieren lang. LEHMAN (1642) 156, 26.

d) so auch in der volkssprache, z. b. altmärkisch: 'watt wist mit'n stank? = *was willst du mit dem übelriechenden dinge? auch der stark riechende käse heiszt vorzugsweise* stank; sön'n oll'n stank mag ick nich'. DANNEIL 209ᵃ.

e) dann überhaupt als ausdruck der schlechten qualität mit zurücktreten der geruchsvorstellung (*zu* 5 *überleitend*): stanck, werden diejenigen häringe genennet, welche gar nichts nütze sind. ZINCKE *öcon. lex.*² 2800; *'so nennen die Holländer den hering, welcher ganz und gar nichts taugt.'* JACOBSSON 4, 157ᵃ, *vgl.* 7, 427ᵃ *und* stankhering. *freier:* die butter ist wahrer stank. stank rauchen, *schlechten, übelriechenden tabak, auch* stanktabak. KRÜNITZ 169, 652. *vgl.* stanktabak *und* -staken, *sowie* stänker 1, *d.*

5) stank *in typischem, freierem und übertragenem gebrauche.*

a) stank der hölle *von dem brennenden schwefel und pech, vgl.* höllenstank (*s. auch unter* 3, *f und* 5, *g*) *und* schwefelstank, *theil* 9, 2404 *und oben* 3, *e, κ:* und vûrte sie in ein vil vinster hûs, da was inne der ergiste stank der immer mochte sin. SCHÖNBACH *pred.* 1, 103, 3. *daher redet der dichter die gefallenen engel an:*

war umb lieszent ir daz golt
und wart dem stank und miste holt?
HEINR. V. NEUSTADT *gottes zuk.* 2346 *Singer.*

in der volksvorstellung wird dem teufel stank *zugeschrieben, insbesondere dasz er* stank *hinterläszt, wenn er verschwindet; so schon ahd.* stanc (*diabolus relinquens*) *foeda vestigia, s.* GRAFF 6, 697; worbey zuvermelden ist, dasz der teufel, als Suantevits des abgottes tempel im fewr auffgieng, in die lufft davon geflogen ist, unnd einen bösen stanck hinter sich gelassen hat. MICRÄLIUS *altes Pommerl.* 1, 255. *vgl. auch:* (*da*) weich der teuffel von jr und flohe, und der tode leib viel stracks darnider mit eim grossen stanck. LUTHER *tischr.* 212ᵇ. *häufig bei* LUTHER *in freierem und bildlichem gebrauche:* der teufel versiegelt allwege sein ding also, und lesst einen stanck hinder sich. 3, 357ᵇ (23, 162, 4 *Weim. ausg.*); aber also mus der teufel jmerdar seine weisheit mit dreck versiegeln, und stanck hinder sich lassen, das man ja mercke, er sey dagewesen. 444ᵇ; der teuffel gehet sanfft ereyn und fehet susse an, aber hernach lest er seynen stanck hinder sich und gehet saur hynaus. 23, 505, 18 *Weim. ausg.;* der teuffel . . . brauchet dazu solcher schleicher und winckelprediger, auff das er durch dieselbigen im winckel mause, einen stanck hinder sich lasse und darnach das maul wische und davon gehe. 28, 473, 1; tu autem animadverte insidias Sathanae scripturam introducentis. er lest gewisz eyn stanck hynder yn. 29, 60, 14; furt scripturam, sed er wird sein stanck hinter sich lassen. 61, 9; *dann auch auf menschen übertragen:* (*sie*) thun eben, als wenn ich einen grüsset, und er sich umbkeret und donnerte mit seim hindern, und gieng also davon. wolan, sie sollen nicht also davon lauffen, und den stanck hinder sich lassen, ob gott wil. *schr.* 3, 505ᵃ; jch wil dir gewis burge dafur sein, das kein rotten geist komen wird, er sols so versiegeln und ein stanck hinder sich lassen, das man sehe, das der teuffel da gewesen sey. 32, 516, 10 *Weim. ausg. nd.* 'mit dem stanke rümen: *einen gestank hinter sich lassen: sich beym abschiede, oder zuletzt noch schlecht aufführen, und dadurch sein andenken stinkend machen'. brem. wb.* 4, 1037. — *allgemein* stank (und unflat) des teufels: so sol dir dafür grawen, als für dem ergsten stanck und unflat des teufels. LUTHER 6, 76ᵃ; das sie imer des teuffels stanck und unflat fressen müssen. 32, 457, 16 *Weim ausg.;* dem teufel seinen stanck fürhalten. *tischred.* 225ᵃ *am rande.*

b) damit ist verwandt die der geistlichen sprache geläufige anwendung des wortes stank *auf die sünde u. ähnl.* (*vgl.* GÜNTHER *unter* 3, *e, β*): die sûnde ist ein stank da von die sundere stinkende sin. SCHÖNBACH *pred.* 1, 37, 15; stanck ausz seinem busem. LUTHER *tischr.* 176ᵃ *am rande:* ein engel reisete mit einem altvater über land, als sie nun für ein faules stinckendes aasz musten fürüber gehen, hielt der mensch maul und nase zu, und fragte den engel, warum er nicht der gleichen thäte? der antwortet. dieser stanck thut uns engeln nichts, aber wann die menschen in sünde wider das gewissen fallen, das ist der stanck und unflätige geruch, der uns vertreibet. SCRIVER *seelensch.* (1684) 200;

so got und di heiligin beginnint spien
gein deme stanke ir unreinekeide.
fundgr. 2, 136, 34 (*das jüngste gericht*);

nû gêt an der sünden stanc.
warnung 3209 (*zeitschr. f. d. alterth.* 1, 526);
die sunde sulchen stanck gebirt
davon die luft entreynet wirt.
HEINR. v. HESLER *apokal.* 23019;
kein räucherwerck verdunst der sünden stanck und wust.
FLEMING 22 (*d.* 51. *ps.*).

vgl. auch: darumb wöllet jhr frommen christen ... betten und busse thun, ... dasz wir doch unserm lieben herrgott nur ein trotzischken kertzlin oder weyrauch anzündeten, weil alle welt, papisten, rotten, epicurer, edelleute, bürger, bawern, etc. so viel stancks anrichten. die frey dahin leben, nach jhres fleisches lust. LUTHER *tischr.* 150ª; denn in diesem kupffern unnd blutigen bauch (*dem röm. reich*) war viel mordens und blutvergiessens, vil stancks und unflats, vil greulicher brunst und unzucht. MATHESIUS *Sar.* 85ᵇ;

uns hat das schendtlich bapsts geschwürm
... in jrn teuffels dreck versenckt,
das wir baldt (schand ists, das mans redt)
jrn stanck und unflat angebet.
B. WALDIS *Esop* 3, 100, 60.

c) *in ähnlicher übertragung wird* stank, *besonders in verbalen fügungen,* einen stank machen, anrichten, erwecken, *für üble nachrede, verleumdung oder auch miszhelligkeit, zank gesagt, vgl.* geruch 1, *g, theil* 4, 1, 3749, *und* stänkerei, stankmaul. *so schon mnd.:* effte en denre in unse selschop ... enen van unse selschop vorhonede. ... de sulke stucke offte stanck mit willen maken. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 362ᵇ. *nhd.:* auffs ander, ist das auch ein recht ertzbubenstück, uns zu verunglimpffen, ... das sie einen stanck uber uns machen wöllen bey frembden und unbekandten. LUTHER 5, 290ᵇ; *vgl.:* aber der rhum wil nicht lange wehren, und wird einen stanck am ende hinder sich lassen. 217ᵇ; (*sprichwörtlich, mit durchgeführtem bilde:*) wenn einer uber ein andern ein stanck macht, so richt er den säwen ein pancket an, dasz sie all zum schleck kommen. LEHMAN (1642) *s.* 721, 55; wann einer ein stanck macht, so macht er den säwen ein schleck. die gern mit ander leut unflat das maul schwäncken, dem ists ein lust, wann sie materi haben. 718, 20;

kritik heiszt: sachlich eine sache packen,
und nicht persönlich seinen stank beigeben.
LILIENCRON 11, 238 (*Poggfred* 12).

zank und stank:

noch bist du (*Zwietracht*) wieder aus der hölle ...
in dieses ädle reich gestiegen,
hast meine Teutschen heissen kriegen,
hast neuen zank und stank erwecket.
S. BIRCKEN *teutscher kriegs ab zug* (1650) *s.* 4 ($4^{0} = 8^{0}$ *s.* 7).

ähnlich:

unser sauer-süsses leben
ist ein apothecker tranck,
da vermischte ruh und stanck,
herb' und süsz', ein grauen machen.
FLEMING 375 (304, 57 *Lappenberg*).

auch in freier übertragung von unglück: ich bin ... gefangener, der sich schämt, mit dem stanke seines schiksals seine freunde anzuekeln. SCHUBART *bei* STRAUSZ *Schubarts leben* 2, 281. — *so sagt man in lebenden mundarten* stank *für verdrusz, s.* SCHM.² 2, 771; *in Stiege* schtänk *verdrusz, ärger, zank.* LIESENBERG 204; *vgl. auch:* 'alle stank kumt van di: *du bist der einzige urheber dieser zänkerey, dieser bösen händel'. brem. wb.* 4, 1037.

d) stank *für undank; sprichwörtlich, in Osnabrück:* stank is myn dank. STRODTMANN 341 (*danach* CAMPE);

undank
ist ein gemeiner stank. SIMROCK 10634.

so auch verbunden: ja, was hab ich nu darvon als stanck und undanck. A. GRYPHIUS 1, 784 (*Horribilicr.* 2, *s.* 33 *neudr.*). *daher die weitverbreitete redewendung:* stank für dank (haben). SIMROCK 9813, *vgl.* WANDER 4, 776, 3*f., an deren beliebtheit gewisz der reim seinen antheil hat:* man hat heut zu tage nur stanck an statt danck, *del ben fare non si hà hoggidì che mal merito.* KRAMER *dict.* 2, 978ᵇ (*der in allen andern beispielen das in dieser formel unübliche* gestanck *hat; vgl.* gestank 5, *theil* 4, 1, 4202). *litteraturbelege:* daher kömmt es, das offt die besten verdienste, vor dank, zulezt stank erndten. BUTSCHKY *Pathmos s.* 689; man darf heutiges tages ja nicht blosz auf den nutzen einer sache sehen, sondern man musz auch allezeit wohl erwägen, ob die mittel ... den beyfall der menschen haben, sonst erndtet man stank für dank, und hohn für lohn. STILLING *leben* 2, 102;

sind wüste kerl die bauern,
die geben stank für dank!
MÖRIKE *ged.*⁸ 314 (*gute lehre*).

in mundarten, besonders nd.-mittelfr., s. GANGLER 429 (*luxemb.* de' stank fir den dank kréen, *'undank ist der welt lohn'*). HÖNIG² 173ᵇ. *brem. wb.* 4, 1037. SCHÜTZE 4, 187. DÄHNERT 457ᵇ. DANNEIL 209ª. *nd. korrespondenzbl.* 21, 36 (*Hamb.*). *auch:*

stank
ist des teufels dank. SIMROCK *sprichw.* 9814.

vgl. dazu die formel, womit sich der teufel im altdeutschen drama bedankt:

Lucifer. des hebbe stank, myn leve kumpan!
Redentiner osterasp. 1389;
werliken, du bust ein vramer man,
du schol[t] groten stank han! 1429;
Fedderwisch des saltu habin stang!
zeitschr. f. d. alterth. 7, 580 (*Friedberger passionssp.*).

e) stank *steht überhaupt zur bezeichnung von etwas wertlosem, verächtlichem und widerwärtigem. zunächst in vergleichen:*

er sie (*wertliche ere*) vloch als einen stanc,
gotes liebe in vollen twanc.
Letpz. handschr. des 13. *jahrh.* (*veterb.*) *bei* DIEF.-WÜLCKER 862;

das solch hertz frölich werde und gegen dieser brûderschafft alles was in der welt ist verachte als eitel unflat und stanck. LUTHER 28, 459, 15 *Weim. ausg. dann wird auch die welt und was in ihr ist, geradezu als* stank *bezeichnet:*

je länger ich hier walle,
je wenger find ich lust,
die meinem geist gefalle;
das meist ist stank und wust.
P. GERHARDT *nr.* 103, 80 *Gödeke.*

besonders im vergleich mit ɣ 'tlichen dingen: du aber wisse, das dis die rechte, heilige und göttliche werck sind, ... dagegen alle menschliche heiligkeit stanck und unflat ist. LUTHER 4, 400ᵇ; sihe wie die lieben marterer so schendlich sind umbbracht und dennoch jtzt so erfur leuchten, das alle welt dargegen ein lauter stanck ist. 32, 435, 36 *Weim. ausg.; vgl. auch oben* 28, 459 *und:* 'ego sum deus tuus', sol ein solche freud machen, das wen himel und erden eitel golt und sylber were, sol eitel stanck sein. 27, 371, 4. *so bei* LUTHER *gern von den zusätzen der römischen kirche zum worte gottes:* wie wir des bapst lere haben mussen angreiffen, die uns mit jrem stanck und unflat die schrifft verderbt hat. 32, 355, 40 *Weim. ausg.;* da mussen wir ... erbeiten, das wir solchen stanck fegen und rein machen. 356, 9 (*vorher:* die reine lere haben besuddelt mit jrem garstigen, ... ja teufflischem zusatz). *s. auch* stankklick. — etwas ist ein stank vor einem, *in dessen schätzung:* gold und edelgestein ist für der welt prechtig, aber für gott ist es ein stanck. LUTHER 2, 356ª; *an b anschlieszend:* wer aber ... andere heiligkeit suchet, der ist eitel stanck und grewel für gott. 5, 503ᵇ; wilt (*du*) dich zuvor durch dich selbs rein machen, und den Christum dahinden lassen, so machestu dich nur zwifeltig unreiner, ja einen schendlichen grewlichen unflat, und stanck für gott. 6, 75ᵇ. *so auch* (*vgl. c*): das der bapst ... solch lesterung thar unverschampt, und öffentlich begeren, als weren eitel klötze in Deudschemlande, und auff dem reichstage eitel affen, dazu alle fürsten, die es mit treiben, das sie bey unsern nachkomen ein ewiger stanck sein sollen, dafür man speien und göcken müsse. 5, 75ᵇ; konnen nicht mehr denn jderman verachten, affterreden, urteilen und verdamnen, und mus alles stanck und unflat sein, on was sie selbs thun. 32, 321, 11 *Weim. ausg. — diese wendungen gehören der ältern geistlichen redeweise an; doch findet sich ähnliches auch in neuerer zeit, z. b.:* da ein groszer monarch sich nicht wie ein schulmeister in jeden stank mischen dürfe. TREITSCHKE *d. gesch.* 5, 249 (*in jede kleinigkeit, zugleich mit dem nebensinn des verdrieszlichen, vgl. c und die häufige redensart* seine nase in jeden dreck stecken).

f) daher frühnhd. auch zur verstärkung der negation (*wo wol von der bedeutung 'flatus ventri' auszugehen ist*); *so in der verbindung:*

hyet ich dy künigin zw einem weib
und graff Hansen von Diernnstain leib ...
so gäb ich umb all werlt nicht ainen stanck.
quelle bei SCHM.² 2, 771;

wan das rechtbuoch ist geworffen under den bank,
man gæb darumb nit ain stank.
des teufels netz 8939.

g) auf menschen angewandt begegnet stanc *einmal mhd. in einem von a ausgehenden ausdruck:*

sîn munt unreinet den luft,
er fûler stanc der hellegruft! *Seifr. Helbling* 2, 388.

sonst nur im neuern nd.: du stank, *als schimpfwort zu kindern.* DÄHNERT 457ᵇ;

dor keem 'ne fru ut Mäkelborch,
dee säd' to de mieskatt goden morgen.
de mieskatt säd' wol schönen dank,
tööf, du oll mäkelbörger stank.
WOSSIDLO *Mecklenb. volksüberl.* 2, 1813.

eigenthümlich ist mnd. stank *für eine menge von menschen* (*vgl. oben* 3, *e*, ζ): in dusser stede (*Iemgum*) plecht iarlicks an dem dage Viti eyn groet stanck geestlicher luede vorgadderen, dar de hillige geest mit groter macht in wercket, bynamen de uther tunnen blest. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 362ᵇ.

6) *ein adjectivisches* stank *'ekel, dem da ekelt, gleichsam etwas stinkend vorkommt, fastidiosus' kennt die brem. mundart, doch wol nur in wendungen wie* de bester stank voren, *'das vieh bis zum überdrusz womit füttern'. dafür auch* stänksk, ik hebbe 'r mi al stänksk in geten, *'ich habe es so oft und viel gegessen, dasz es mir zum ekel ist'. brem. wb.* 6, 344. *damit hängt jedenfalls* stänken 4, *d und* stänkern 4, *c zusammen.* (*nordthür. in demselben sinne* stanz, sich stanz essen an etwas. KLEEMANN 22ᵃ. HERTEL *sprachsch.* 233.)

STANKART, *m., s.* stankhart.

STANKBALG, *m.:* o spotte nu, wer spotten kan, der elenden, verstockten leute, die solche elende götter (*nämlich menschen*) haben, und jren gottesdienst, müssen einem madensack, und stanckbalg erzeigen. LUTHER 5, 58ᵃ.

STÄNKEN, *verb. gestank erregen.* 1) *das wort ist eine gemeingerman. causativbildung zu* stinken, *hat aber, wie dieses, in den verschiedenen german. sprachen stark abweichende bedeutungen entwickelt und ist nirgends sehr üblich geworden: got.* gastagqjan *anstoszen* (*Luc.* 4, 11); *altn.* støkkva *vertreiben; sprengen.* CLEASBY-VIGFUSSON 603ᵃ, *vgl. auch* DELBRÜCK *synkretismus* 96, *ebenso altschwed.* stænkia (*be*)*sprengen, schwed.* stänka, *dän.* stænke; *so auch ags.* stencan *spargere, daneben im sinne von keuchen* BOSWORTH-TOLLER 916ᵃ.

2) *im deutschen in deutlicher beziehung zu* stank *und* stinken, *doch nur ganz vereinzelt bezeugt. ahd.* stenchan, -in *suffire, flagrare.* GRAFF 6, 696 (*vgl.* stank 2). *die vorstellung des üblen geruchs seit dem mhd., doch begegnet das wort hier nur in einem glossar und in einem litteraturbeleg, vgl.* LEXER *handwb.* 2, 1176; *fedare ...* stencken. DIEF. *gloss.* 228ᶜ;

wes sitzest dû sô nâhen
bî hôhes küneges sîten?
pfû, pfey! du stenkest in (*machst ihn verachtet? vgl.* stank 5, *c*). FRAUENLOB 415, 10.

eine andre transitive bedeutung ('durch gestank vertreiben') scheint in einem nd. belege des 16. *jahrh. vorzuliegen:* drey burger ... haben do ins kloster mit gewalt gewolt und zu der Vorgengirschen gesagt: wirstu uns und andere nicht mehr hereinlassen, so wollen wir einmal kommen und wollen die nunnen herauszer stengen und schmöken (*räuchern*), sie sollen gott dancken, das sie herausz kommen mögen. *d. städtechron.* 27, 160, 11 (SEB. LANGHAUS *hist. v. Magdeb.* 1524—5). *daneben intransitiv, kaum von* stinken *verschieden:*

Veturia rufft jhrer jugend mit seuffzen, wann sie an sie denckt, sie aber fleucht je mehr zu rücke, weil jen im seuffzen etwas stänckt. LOGAU 3, 148, 63,

vgl.: stänken, für gestank erregen, stänkern. LESSING 5, 344. WEINHOLD 93ᵇ. stäncken *als nebenform zu* stänckern (*s. dieses*) *verzeichnet* KRAMER *dict.* 2, 978ᶜ. *so ferner in zusammensetzungen, s.* bestänken, *s. th.* 1, 1655; durchstänken, *theil* 2, 1689; *häufiger* erstänken, *mit gestank erfüllen, s. theil* 3, 994; *weitere belege:* die andern waren ... bauchdiener ... und wüste grewel, die land und leut, und den tempel gottes beschmeisten, und mit jrer schelmerey erstenckten. MATHESIUS *Sar.* 85ᵇ;

derhalben sagt man recht vom neid,
er ... sei wie ain stinckendes fasz,
welchs alls erstänck, was man drein fasz.
FISCHART 2, 228 *Kurz* (*kehrab* 524);

du must in sorgen stehn,
das es zu letzte dir möcht' in die büxen gehn,
und würdest vom geruch' jhr gantzes hausz erstäncken.
SCHERFFER *Grob.* 29,

vgl. theil 3, 994 (*hier fälschlich unter* erstänkern *gebucht*) *und* DRECHSLER *W. Scherffer s.* 249, *sowie* SCHÖPF *unter* 3. — *wenn* LUTHER *einmal umlautloses* (stinken und) stanken *bietet, so liegt hier wol eine momentane neubildung* (*doppelung mit ablaut*) *vor:* dawider hilfft kein rotzen noch husten, kein köcken noch speien, kein stincken noch stancken. 6, 24ᵇ.

3) *mundartlich besonders im süddeutschen, doch lassen sich die gebrauchsweisen nur theilweise zu den vorstehenden in beziehung setzen, so tirol. stinken machen;* die ganze stub'm derstenk'n. SCHÖPF 707; *kärnt.* stènkn, stènkern, *stinkend machen; eine alte sache wieder aufrühren;* unstènkn, *reizen.* LEXER 241; *steir.* stänken *für schriftdeutsches* stänkern (*vgl. das.*), *besonders 'durch stichellieder am tanzboden zu gegenliedern herausfordern'.* UNGER-KHULL 570ᵃ; *tirol. unfrieden stiften.* HINTNER 231. (*diese verwendung scheint also auf das österr. alpengebiet beschränkt.*)

4) *sonst finden sich ganz abweichende bedeutungen, die jedenfalls andern ursprungs sind.*

a) tirol. stenken *bedeutet auch 'vieh in ein fremdes gut zur weide treiben'.* SCHÖPF 707, *oder 'mit einer herde einen weideplatz oder ein feld allzusehr abgrasen'.* HINTNER 231. *die ersterwähnte gebrauchsweise auch in schriftlichen quellen:* hingegen aber solle von seite der gemeinde Obermarkt das viech stenken am Koggeln und so weiter, was der Untermarkter gemeinde zugetheilt ist, genzlich verbothen sein. *tirol. weisth.* 2, 150, *anm.* 20 (*handschr. v.* 1819).

b) im Schwarzwald stänken *für stecken.* SCHMID 507.

c) westerw. stänken, *'genau durchsuchen, vielleicht nach einer von den hunden entlehnten figur'.* SCHMIDT 231, *vgl.* stankern.

d) nd. in der Altmark sick stänck'n *'beim raschen essen den mund gemissermaszen verstopfen, wobei dann sehr leicht ein theilchen der speise in die luftröhre gelangt und ein krampfhaftes husten entsteht.* 2. *zu viel von einem gericht essen und dadurch einen widerwillen gegen dasselbe bekommen'.* DANNEIL 209ᵃ. *die grundbedeutung ist offenbar 'stopfen'* (*vgl. jedoch* stank 6). *so schon im* 16. *jahrh.:*

mitt beer kann men dy nümmer stencken (*sättigen*)
dartho den pott nicht fullgenoch schenckn.
OMICHIUS *Damon u. Pythias* 5, 1,

s. WIECHMANN *Meklenburgs altniedersächs. lit.* 2, 93, *vgl.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 388. *dafür in Hamburg und Bremen* stengen *den schlund verstopfen, von speisen;* sick stengen, *würgen, s.* RICHEY 291. *brem. wb.* 4, 1027. *s. auch* (*zweites*) stänkern 4, *c.*

STÄNKER, *m. der* stank *macht, stinkende person oder sache; zänker. eine bildung, die erst nhd. seit dem* 17. *jahrh. und zuerst bei schlesischen autoren begegnet* (*zufrühest bei* SCHICKFUSZ, 1625, *s.* 2), *falls nicht folgende glosse schon hierher gehört: fetidus* stankchär. DIEF. *nov. gloss.* 172ᵇ (*alph. wb. v.* MATH. KRANHEYBEL DE PRAW *vom j.* 1502). *lexikalisch zuerst gebucht von* KRAMER *teutsch-ital. wb.* (1678) 1001ᵇ, *vgl.* WEIGAND 2, 796*f. mundartlich wol überall verbreitet, ohne abweichungen der form, schweiz.* štänker HUNZIKER 255 *u. s. w., s. unten; auch nd.* stänker DANNEIL 209ᵃ, stenker TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 310ᵇ, štänk(e)r BAUER-COLLITZ 98ᵇ.

1) *der stinkt, im eigentlichen sinne:* stänker ... *olidus, foetidus.* STIELER 2170; *oberhess.* schdenger *stinkender mensch oder gegenstand.* CRECELIUS 805. ALBRECHT 216ᵃ.

a) von menschen kaum oder höchstens in niedriger sprechweise gebräuchlich: stäncker (der) *homo foetens.* STEINBACH 2, 759. FRISCH 2, 319ᶜ; *'so wird ein stinkender oder einen gestank machender mensch im gemeinen leben ein* stänker *genannt.'* ADELUNG (1); *'man versteht gewöhnlich darunter einen menschen, der sehr schmutzig und unrein ist, und eine wegen dieses schmutzes sehr übelriechende ausdünstung hat. auch jemand, der seinen blähungen, den magen und gelärmwinden, freien lauf, sie zur öffentlichkeit kommen läszt, erhält diesen namen.'* KRÜNITZ 169, 652.

in Posen 'einer, der stank, *gestank verursacht'.* BERND 292. — *von einer leiche:* auf dem feuer lag die leiche eines uralten gänzlich vertrockneten gockelhahns, welcher schon ein wenig brenzelte. neben ihm aber lag ein bildschönes weibchen von kaum sechzehn jahren. ... sie geberdete sich aber wie besessen und wollte durchaus verbrannt sein mit ihrem alten stänker. KELLER 4, 63. — *in freier übertragung von einem schlechten dichter:*

mit bösem vogel abgelöst enteilt das schif,
und trägt den stänker Mävius (*ferens olentem M.*).
VOSS *Horaz* (1806) 1, 319 (*epod.* 10, 2).

anders gewendet in der ebenso vereinzelt bezeugten bedeutung: diese alle (*gerber, schuster, kürschner u. ä.*) werden spottsweise sudler und ständker (*cerdones; souillons, gens de saie et vilain mestier*) genand. COMENIUS *janua* (1644) 508.

b) häufiger von thieren, und zwar besonders

α) vom iltis. ADELUNG. NEMNICH: sie (*die iltisse*) stincken aber sehr, absonderlich wo sie hin pissen, darumb werden sie auch ständker genennet. TÄNTZER *jagdgeheimn.* (1682) 134ᵃ; es ist ein böses ding ... und stincket greulich, wo es hinpisset, dahero wird es ein ständker genennet. FLEMING *t. jäger* (1719) 117ᵃ; es stincket nicht nur wo es hinpisset, greulich, sondern auch sein balg, welcher, wenn das thier ... zur brunfft-zeit gefangen wird, den gestanck immerzu behält, dahero es auch ein ständker genennet ... wird. ZINCKE *öcon. lex.*² 1302. *so noch thür.* (HOFFMANN V. FALLERSLEBEN). *vgl.* ständkermart, -ratz.

β) im Erzgebirge für einen bock. ALBRECHT 216ᵃ.

γ) nordthür. für den wiedehopf. KLEEMANN 22ᵃ.

c) ständker ... *it. axungia, aliás* wagenschmier. STIELER 2170; ständker ... *assongia, unto da carri. v.* wagenschmier. KRAMER *dict.* 2, 979ᵃ; ständker, siehe wagenschmier. ZINCKE *öconom. lex.*² 2796; *in einigen gegenden, z. b. in Meiszen, theer oder wagenschmier.* ADELUNG; *so auch thür.* (HOFFMANN V. FALLERSLEBEN); *erzgeb.* štënkr GÖPPERT 53; *preusz. birkenteer* FRISCHBIER 2, 862ᵃ. ferner kommt der schwartze theer oder ständker geflossen, welcher nachher in einem grossen kessel zu peche gekocht wird. DÖBEL 3, 66ᵇ.

d) nach KRÜNITZ 169, 652 *für 'eine sehr eingeschmirgelte tabakspfeife'; in Leipzig (und wol auch sonst) von schlechtem tabak.* ALBRECHT 216ᵃ. — *auch von stark riechendem käse; vgl.* ständkerkäse.

e) mit übergang in die locale bedeutung; so in der gaunersprache für stall. AVÉ-LALLEMANT 4, 610.

f) abstracter für furz, vgl. stankhart: lachete über einen ständcker, den sein narr gelassen. *zeitvertreiber* (1668) *vorr.* a 9ᵃ.

2) *von menschen gewöhnlich in einem bestimmten übertragenen sinne, vgl.* stank 5, *c:* stänker ... *it. altercator, jurgiosus, contentionis cupidus.* STIELER 2170; ständker ... *it. met. attacca-brighe, turba-festa. gall. trouble-fête. v.* stincker. KRAMER *dict.* 2, 978ᶜ (*vgl.* ständkerer); *contentiosus, rixosus.* STEINBACH 2, 759. FRISCH 2, 319ᶜ; *'eine person, welche gern unnütze streitigkeiten anfängt,* ein zänker, *ingleichen, welche durch verhetzung uneinigkeiten unter andern stiftet; auch nur im gemeinen leben.'* ADELUNG (3). *in der studentenspr., vgl.* KLUGE 127ᵇ, *zuerst im 'idiotikon der burschenspr.' v.* 1795: ständker heiszt ein solcher, der nicht ohne streitigkeiten leben kann, der daher jede kleinigkeit anwendet um streit zu erregen. die streitigkeiten heissen daher ständkereien und streiten oder zanken ständkern. ein solcher mensch läszt ueberall, wo er hinkommt, einen übeln geruch hinter sich, und jeder flieht vor ihm. *studentenspr. in Halle* 105. *so auch in mundarten, ausdrücklich angegeben bei* HINTNER 231 (*unruhe-stifter*). SCHMIDT 231 (*streitsüchtiger*). HÖNIG² 173ᵇ. CRECELIUS 805 (*'eine händel verursachende und dazu hetzende person'*). JECHT 108ᵃ. ALBRECHT 216ᵃ. ANTON 12, 5. WEINHOLD 93ᵇ. BERND 292 (*'einer der* stank *und* ständkerei *d. h. zank und streit liebt und bei jeder gelegenheit veranlaszt'*), *in Berlin* BRENDICKE 178ᵃ; *nd.* DANNEIL 209ᵃ. BAUER-COLLITZ 98ᵇ. KLEIN 2, 166 (*'ein zanksüchtiger', Hildesh.*). 170 (stenker *'einer, der gerne händel anfängt', in Bayern, Jülich und Berg*). *in Preuszen mit latinisierung* stankarius *'person, die unwahrheiten aussprengt, thatsachen entstellt und dadurch stank, verdrusz, unannehmlichkeiten verursacht', s.* FRISCHBIER 2, 362ᵃ. *dasz gerade diese bedeutungsnuance bei* ständker *vorherrschend geworden ist, beruht jedenfalls auf dem lautlichen anklang (reim) an* zänker (*vgl. die belege*). — *die belege aus dem 17. jahrh. stammen ausschlieszlich aus schlesischen und benachbarten autoren; in dem ältesten ist die bedeutung nicht klar, doch nach maszgabe der andern wol ebenso zu nehmen:* doch werden allhier die krippenreuter (*schmarotzer, vgl. th.* 5, 1451 *und* 2327), ständcker und knoblochsgäste gar nicht verstanden, welchen der herren ... scharffe patenta neben jhre tische zu guter warnung hiemit angehefftet werden. SCHICKFUSZ *schles. chron.* 4, 39 (*vgl. dazu* GOMBERT *bem. u. erg.* 5, 20*f.*); soldaten, so im felde tapffere leute; im qvartier aber ständcker, mauser und böse früchte seyn. BUTSCHKY *Pathmos s.* 532; lasset euch nicht mehr gelüsten dergleichen widerwillen zuerregen, denn wo wider klage kommen solte, wird man euch als einen ständcker aus der compagnie stoszen. ETTNER *univ. doctor* 808; ju, ju Baaltzer ist a rechter stencker. mei versturbner man hotte auch immer händel mit em. G. W. KELLER *das im sprichw. redende Schlesien* (1722) 168ᵇ *bei* WANDER 4, 777; stänker, in der niedrigen sprache so viel als zänker. LESSING 5, 344 (*wb. zu Logau, vgl. unten*); denn es wird dem reichsfiscale leicht begreiflich zu machen seyn, dasz nur sie und ihres gleichen die stänker sind, welche den groll, den die im deutschen reiche geduldeten religionspartheyen gegen einander doch endlich einmal ablegen müszten, nähren und unterhalten. 10, 247; ich zähle auch diejenigen unter die zänker und stänker, welche drohen und groszthun ohne einen gegner vor sich zu haben. BODE *Montaigne* 4, 400; endlich noch andre, die man querelleurs (stänker) nennt, suchen vorsätzlich gelegenheit zu persönlichem zanke. KNIGGE *umgang mit menschen* 1, 143; konsul Buddenbrook sagte von ihm: 'Hinrich Hagenström ist aufdringlich mit seinen schwierigkeiten' ... und Johann Buddenbrook fügte hinzu: 'ein oller stänker!' TH. MANN *Buddenbrooks* 1, 82;

der zweymal achte kommt, und der ist nur ein zäncker,
ein gantz unruhig kopff, ein auszbund aller stäncker.
SCHERFFER *Grobianer* (1640) 88;

Pallas, wie bist du so kühn,
unter stenker dich zumischen?
schrekkt dich nicht das kriegsgetön,
und sein cyclopæisch preschen?
ged. (1652) 444 (*'der uneinigkeits-göttin braut-lied'*);

den stänker (*Mars*) musz man lassen. 483.

einen buhler, einen zäncker,
einen balger, einen stäncker ...
hat in dem man zu erkennen,
den man musz versoffen nennen.
LOGAU 1, 221, 11;

Popiel (zu einem ratsherrn, der klageschriften bringt).
gieb her, worzu ist dieser tand,
es sind unnütze zäncker.
was? meinen diese stäncker,
man hab anjezt nichts an der hand.
A. GRYPHIUS 1, 631 (*Piastus* 2).

3) *eine andre bedeutung bieten die älteren wörterbücher:* stänker, *et* stenker, der, *propr. olfaciens, odorans, et* ausständkerer, *subodorans, indagator.* ausständkerinn, die, *indagatrix.* STIELER 2170 (*vgl.* ausstankern, *theil* 1, 983); *'eine person, welche aus vorwitz alles durchsucht oder durchständkert, im gemeinen leben und verächtlichen verstande.'* ADELUNG (2). *so jetzt in mitteld. mundarten: oberhess. 'einer, der alles ausschnüffelt und verdrieszliche dinge anfängt'* CRECELIUS 805 (*scheint mit* 2 *vermischt*); *thür. dafür* stänkerfritze, -mard (*in Altenburg*). HERTEL *sprachsch.* 233. *diese bedeutung ist nicht aus den vorstehenden abgeleitet, sondern beruht auf dem (zweiten) verb.* stankern, ständkern.

4) *im schwäb. Oberland* ständker *'armsdicker, dürrer fichtenstämmling, an dem die äste nicht abgehauen, sondern ringsum nur zugestutzt sind, und der in den boden gesteckt wird, um auf dem felde flachs, getreide, klee etc. daran aufzuhängen und zu trocknen'.* SCHM.² 2, 771, *der es zu* stänken 4, *b, stecken, stellt.*

STÄNKERBOCK, *m. bezeichnung des ziegenbocks wegen seines gestanks, vgl.* stänker 1, *b, β:*

auff solche weis, als ich bin kommen rein geschlichen,
kan ich, und jhr mit mir, hinausz auch wieder kriechen,
wann jhr, wie ich gethan hab, euch all' auch bequemt,
und von dem ubeln fett' des stänckerbockes nehmt.
DIETR. V. D. WERDER *Ariost* 17, 45;

und als er dieses uns hatt' offenbart, do kamen
wir alle her, so wol wir männer, als die damen,
und brachten so viel umb der alten stänckerböck.
46 (*tanti becchi* 53).

so jetzt thür. HERTEL *sprachsch.* 233; *erzgeb.* štënkrbůk GÖPFERT 53. *dann auch berl.* schtänkerbock *'stinkender mensch'.* BRENDICKE 178[a].

STÄNKERBÜCHSE, *f., zu* stänker 1, *c:* stäncker-büchs, *f. boxsolo da assongia da carri.* KRAMER *dict.* 2, 979[a].

STÄNKEREI, *f., verbalabstractum zu* stänkern, *das benehmen eines* stänkers, *vgl. diese.*

1) *im eigentlichen sinne, zu* stänker 1: stänckerey (die) *foeditas, graveolentia.* STEINBACH 2, 759; *'ein erregter gestunk; im gemeinen leben und ohne plural.* eine stänkerey anrichten.' ADELUNG (1). *kaum gebräuchlich.* (*nd.* stänkerije *'ein erregter gestank. it. händel, zänkerey'. brem. wb.* 4, 1037; *ebenso altmärk.* stänkerî DANNEIL 209[a].)

2) *gewöhnlich zu* stänker 2, *vgl. auch* stank 5, *c:* stäncke-rey, *f. contrasti, brighe, contentioni, liti attaccati apposta e senza soggetto da un humore diabolico.* stänckerey anrichten. KRAMER *dict.* 2, 979[a] (*schon in der ausg. v.* 1678, *s.* WEIGAND 2, 796); stänkerey, *et* stenkerey, die, *it.* die stenkerung, *et* das stenkern, *propr. eadem significatione qua* stank, *et* stinkung, *metaph. autem litem, jurgium, altercationem, contentionem, et pugnam notat.* stänkerey anrichten, *concire turbas, concitare rixam, lites serere.* nachtstänkerey, *grassatio nocturna.* STIELER 2170; stäncke-rey ... *it. rixae.* er richtet stänckerey an, *contentiones excitat;* über dieses richtet er keine stänckerey an, *praeter hoc ad rixam neminem concitat.* STEINBACH 2, 759; stän-kerey, *vulgo rixae, contentiones.* FRISCH 2, 319[c]; *'ein zank, unnützer streit, besonders ein unter andern ohne noth verursachtes gezänk; auch nur im gemeinen leben.'* ADELUNG (3), *vgl.* SCHM.[2] 2, 771, *sowie* stinkerei. *speciell in der studentensprache, s.* stänker 2 (*idiotikon der burschensp.* 1795) *und zeitschr. f. d. wortf.* 1, 49. *in mundarten: österr.* dö schdengarai CASTELLI 234; *westerwäld.* stänkerey *'streit, rauferey etc. üblicher im plur. syn. v.* stänkige hännel'. SCHMIDT 231; *in Köln streit, wortwechsel.* HONIG[2] 173[b]; *oberhess.* schdengerei CRECELIUS 805; *in Posen* BERND 293; *nd.* stänkerije *brem. wb.* 4, 1037, stänkerî DANNEIL 209[a] (*s. unter* 1). *vgl. auch* KLEIN 2, 170. — *die belege aus der litteratur beginnen mit dem anfange des* 17. *jahrh., vgl.* GOMBERT *bemerk. u. erg.* 3, 2. 5, 20, *und deuten auf herkunft des worts aus der studentensprache:* (*schüler, die komödien aufführen,*) lernen saufen und fressen, ... gehen gassatum, hawen in die steine, richten stenckerei ahn, werden ins lock drueber gesteckt. *quelle v.* 1602 *bei* G. O. FISCHER *gesch. des gymn. Andreanum* (*Hildesh.* 1862) *s.* 13; das hoflebens achte ich nun nicht mehr hoch. ... viel stänckereyen gehen dafür, und ist die redlichkeit wenig zuspüren. PHILANDER 1, 519; allerhand stenckereien anfangen. J. C. DANNHAWER *catechismus milch* 2, 155 (*Strasz-burg* 1646), *s. Alemannia* 13, 55; *Magnificus* ... seyd ihr gestern bey diesen losen händeln mit gewesen, so zu nacht geschehen? ... *Amandus* ... ich trage gantz keine beliebung zu dergleichen stänckereyen. SCHOCH *stud. leb.* (1657) L 2[a] (5, 5); wan der jung herr Veitl vom allten herr Veitl hat solln gfeuchtelt werden, weiln er tänd und stänckereyen auff der gaszn hat angfangn und den nachbersleuthen allerhand schabernackel anthan hat. *tintenfäszl* (1745) B 2[b]; weil es im grunde allerdings wahr ist, dasz es mir bey meinen theologischen — wie du es nennen willst — neckereyen oder stänkereyen, mehr um den gesunden menschenverstand, als um die theologie zu thun ist. LESSING 12, 482 (*br. vom* 20. *märz* 1777); er sei ... ein unnützer quärulant; ... er möchte ... die staatskanzlei ... mit solchen plackereien und stänkereien verschonen. KLEIST 3, 158 *E. Schmidt;* ich habe eine resolution erhalten, in welcher man mir sagt, dasz meine klage gegen den junker Wenzel von Tronka eine nichtsnutzige stänkerei sey. 162; hier finge der ungeschick doch wieder neue stänkerei an. ALEXIS *hosen*[12] 207 (17. *kap.*);

lecker, sprach der Corydon,
bistu (*Cupido*) toll von sinnen?
soll man in der kirchen nun
stänckerey beginnen. HOMBURG *Ulo* (1638) G 6[b];

weil seine (*des Mars*) gegenwart nur stänkereyen mache.
W. SCHERFFER *ged.* (1652) 383;

hat iemand zu stänkerey heinte behagen,
zieh sich im dantzen nur einen tritt vor,
kan er denn nicht gutte zwey tuseln (*ohrfeigen*) vertragen,
schab sich nur angesichts (*sofort*) vor das stadt-thor. 419;

(*der teufel*) hinterliesz gewalt'gen stank.
seit jener zeit heiszt solcherlei
stadtvolkverhetzung: stünkerei.
KOPISCH (1856) 2, 254 (*aufruhr in Stendal*).

3) *'die vorwitzige durchsuchung fremder sachen.'* ADELUNG (2), *vgl.* stänker 3 *und* stankern.

STÄNKERER, *m. findet sich gelegentlich für* stänker (2, *als nomen agentis zu* stänkern *umgebildet*): stäncker, stänckerer, *m. cane ò altri che infetta colla puzza, it. met. attacca-brighe, turba festa. gall. trouble-fête. v.* stincker. KRAMER *dict.* 2, 978[c]; er ist ein rechter stänckerer. *ebenda;* das ist ein braver mann, sagte seine gnaden, der gehört nicht zu den stänkerern, die alles besser wissen wollen, als ich. ALEXIS *hosen*[12] 57 (6. *kap*); *österr.* da schdengara *'streitsüchtiger mensch'.* CASTELLI 234; *ung.* SCHRÖER 208[a]; *nd.* stänk'rer *neben* stänker DANNEIL 209[a].

STÄNKERIG, *adj., s.* stänkrig.

STÄNKERKÄSE, *m. stinkender käse.* FRISCHBIER 2, 362[a], *vgl.* stänker 1, *d.*

STÄNKERKATZE, *f. als schelte für eine frau, vgl.* stänker 2. (HOFFMANN V. FALLERSLEBEN.)

STÄNKERMART, *m. bezeichnung des iltis, vgl.* stänker 1, *b*, α *und* stänkerratz, *sowie* mart *unter* marder, *theil* 6, 1621. ZINCKE *öcon. lex.*[2] 2796. NEMNICH. *altenb.* stenkermord, *marder* PASCH 88, *vgl.* HERTEL *sprachsch.* 233. *s. auch* stänker 3.

STÄNKERMATZ, *m., scheltwort, vgl.* stänker 2. (HOFFMANN V. FALLERSLEBEN.)

STÄNKERN, *verb. gestank erregen; zank anstiften.* stänkern *ist wol eine weiterbildung des ältern* stänken, *das es verdrängt hat. es findet sich zunächst in gewissen zusammensetzungen und ist in diesen schon bei* LUTHER *nachzuweisen. das einfache wort hat zuerst* STIELER (1691) *verzeichnet, vgl.* WEIGAND 2, 797. *die litteraturbelege gehören durchaus der neuern zeit an* (*mit* GÖTHE *beginnend*) *und enthalten ausschlieszlich die übertragene bedeutung, s.* 2. *in mundarten wol allgemein verbreitet. vgl. auch das folgende wort.*

1) *im eigentlichen sinne:* stänkern, *et* stenkern, ... *propr. idem quod* stinken, *mali odoris esse.* STIELER 2170; stänckern, *appuzzare.* KRAMER *dict.* (1702) 2, 978[c]; ich stänckere, *foetorem edo.* STEINBACH 2, 759; stänkern, *vulgo foetorem excitare; foetore implere.* FRISCH 2, 319[c]; *'als das factitivum von* stinken, *einen gestank verursachen.'* ADELUNG (2). — *älter und häufiger in zusammensetzungen, für die auch allein litteraturbelege zur verfügung stehen:* anstänkern: an-stäncken, anstänckern, *ò* einstäncken *ò* einstänckern, *appuzzare, appuzzolare; infettare, ammorbare, appestare di puzza ò di cose fetide e puzzolenti.* das zimmer mit tabackrauch etc. anstänckern. KRAMER *dict.* 2, 979[a]; anstänkern, *vulgo foetore inficere,* als zimmer, kleider, u. a. m. FRISCH 2, 319[c]. bestänkern *voll gestanks machen* (*vgl.* bestänken, *theil* 1, 1655):

alsz der das hüttlein sah' erfüllt mit (*ausgebrochenen*) unflats-brocken
so fasst er einen mutt, und setzt es gleich im stocken
dem nechsten nachbar auff, das er vom kopff' abflosz'
und jhm das gantze kleyd bestänckert' und begosz'.
W. SCHERFFER *Grobianer* (1640) 259,

wir werden ... aufhängen dich am klumpsack,
und dir bestänkern, wie dem bock,
die nas'. VOSS *Aristoph.* 3, 319 (*Plutos* 312).

in freier übertragung: hiemit habt jr ... mein ursache, warumb ich das lestermaul Schwenckefeld, nicht hab wöllen hören noch jm antworten, das mügt jr ... denen anzeigen, die vieleicht der Stenckefeld (*wortspielende namensentstellung*) wider mich bestenckert und beschmeisst (*durch verleumdung wider mich aufbringt, vgl.* stank 5, *c*). LUTHER 8, 179[a] (*vom j.* 1544); er weis, das er bey aller welt viel schendlicher namen hat, und stincket wie ein teufels dreck .., wolt er vieleicht gern, das er nicht alleine fur andern so scheusslich stünckе, sondern auch andere löbliche fürsten bestenckern, ob man seines stancks damit ein wenig vergessen möcht. *wider Hans Worst* N 2[a] (*s.* 60 *neudr.*). durchstänkern, *vgl. theil* 2, 1689: durch-

stäncken, durch-stänckern, *penetrare affatto colla puzza di cose fetide.* KRAMER *dict.* 2, 979ª; ich durchstänckere, *foetore repleo.* STEINBACH 2, 759 (*gewöhnlich in anderm sinne, vgl. a. a. o. und unten* stankern). einstänkern, *gl. theil* 3, 308 *und* KRAMER *oben* (*unter* anstänkern): ich stänckere ein, *foetore inficio.* STEINBACH 2, 759; einstänkern, *foetore implere.* FRISCH 2, 319ᶜ; da sich bei der revision der krippen ergab, dasz sie nicht schief standen, sich kein eingestänkertes futter in denselben ... fand. GOLTZ *jugendl.* 2, 25. erstänkern, *s. theil* 3, 994 (*wo der unter* 1 *angeführte beleg vielmehr* erstänken *enthält, s.* stänken 2; *dafür ist die unter* 2 *angeführte stelle aus* MATHESIUS *Sar.* 67ᵇ *als freie übertragung zu* 1 *zu ziehen und für* 2 *ein verb* erstankern *anzusetzen, s. unten*); *dazu, in bildlicher anwendung:* meine unterköligen wunden unnd heimlichen scheden stincken unnd eyttern für unnd für, unnd wöllen mich erstenckern unnd umbbringen. MATHESIUS 130. *psalm* B 4ᵇ; Epicurische sewe, die gehen für die würtzgertlein fürüber, ... darumb stossen sie jren rüssel inn lauter unflat, und waten drinn, unnd erstenckern sich unnd andere leut damit. *hist. v. Luther* 75ª. herausstänkern *durch gestank vertreiben:* denn das ist des teufels eigen art und ampt, das er seinen rüssel in der armen menschen sünden suddelt, wület, und rüttelt, als wolt er den dreck gerne so gros und breit machen, das der himel vol stancks, und gott mit allen engeln heraus gestenckert würde. LUTHER 8, 257ᵇ. verstänkern, *mit gestank erfüllen:* also dasz sich die liebliche lufft selbsten ob unserm elend und jammer entsatzte, veränderte und alles um uns herum verstenckerte, dasz schier niemand bey uns vorüber ging, der nit die nase zuhielt. *Simpl.* 2, 177, 30 *Kurz* (6, 11); wann wir keinen mangel an wasser gehabt, von welchem der annoch kleine rest, so verstänckert war, dasz es gerochen wie die ärgste mist-fütze. v. D. GRÖBEN *Guineische reise beschr.* (1694) 106; weil sie (*katzen*) durch ihren harn das haus verstänkern. OKEN 7, 1584. — *in lebenden mundarten: kärnt.* stènkn *und* stènkern LEXER 241, *vgl.* stänken 3; *ung. 'mit dem licht gestank machen'.* SCHRÖER 208ª; *henneb. 'übeln geruch und ruf machen'.* FROMMANN 3, 133; *nordthür.* stänkere *'gestank machen'.* KLEEMANN 22ª. HERTEL *sprachsch.* 233; *in Posen* BERND 293; *in Preuszen* FRISCHBIER 2, 362ᵇ (*'einen übeln geruch von sich geben, gestank machen.* stänker nicht! *ruft man kindern zu, welche z. b. papier oder späne anbrennen'*). *nd. s.* DANNEIL 209ª. *brem. wb.* 4, 1037.

2) *in demselben übertragenen sinne wie* stänker 2 *und wol an dieses angelehnt:* stänkern ... *frequentius autem sumitur pro altercari, concertare, contendere, certamina serere, lites movere, affectare rixas.* STIELER 2170; stänckern ... *met. cercare, attaccare brighe e quistioni, metter fuoco in campo, turbare la quiete, disturbare la buona ed amichevol conversatione.* er stänckert gern, ... *egli cerca le brighe col lumiccino.* KRAMER *dict.* 2, 978ᶜ; *'einen zank, streit, händel anfangen, ingleichen andere zu unnöthigen händeln reitzen; alles nur in den niedrigen spricharten.'* ADELUNG (3); *s. auch d. idiotikon der burschenspr.* (1795) *unter* stänker 2. *in diesem sinne auch in der neuern litteratur* (*seit* GÖTHE, *dessen stellen doch auch wol so zu nehmen sind*):

> er säuft den vollen tag, macht schulden hier und dort,
> spielt, stänkert, pocht und kriecht.
> GÖTHE 7, 72 (*mitschuld.* 2, 4);

die tagdiebe, die söffer, die faullenzer, ... die stänkern aus langerweile, und scharren aus hunger nach privilegien, ... und um eine kanne bier bezahlt zu kriegen, fangen sie händel an. 8, 207 (*Egm.* 2); *verblaszter:* was da gestänkert jetzt und geredet wird, Brigitte, du glaubst es garnicht. ALEXIS *hosen*[12] 138 (12. *kap.*); er sagte ihm (*Stein dem kaiser v. Ruszland*), es sei ganz Europa daran gelegen, dasz die 'aufregende, stänkernde, nothwendig treulose politik' der kleinen deutschen höfe ... aufhöre. GERVINUS *gesch. des* 19. *jahrh.* 1, 285. — *dazu composita wie* (allenthalben) herumstänkern; hineinstänkern *räsonnieren:* die stellung (*eines ministers ohne portefeuille*) ist nicht practisch; nichts zu sagen und alles zu tragen haben, in alles unberufen hineinstänkern und von jedem abgebissen, wo man wirklich mitreden will. BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 252; *dasselbe transitiv* (*mit acc. des effects*): er (*Campe*) stänkert mich in feindschaften hinein, die mich gar nichts angehen, und spekulirt auf absatz durch skandale, die ich gern vermiede. HEINE *brief vom* 3. *okt.* 1851 *bei* HÜFFER *ges. aufs.* 177. — *in den heutigen mundarten wol allgemein verbreitet, s.* SCHM.[2] 2, 771. HÖFER 3, 179. CASTELLI 234 (schdengarn). SCHRÖER 208 (3). SCHMIDT 231. *thür.* HERTEL *sprachsch.* 233 (1, 1). KLEEMANN 22ª. ALBRECHT 216ª. WEINHOLD 93ᵇ. BERND 293. FRISCHBIER 2, 362ᵇ. *besonders im nd. ist 'händel anfangen, suchen, zanken' jetzt die allgemein herrschende bedeutung des wortes, s.* STRODTMANN 229 (he stenkert geern). *brem. wb.* 4, 1037. DANNEIL 209ª. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 310ᵇ. BAUER-COLLITZ 98ᵇ (štänk[e]r[e]n). KLEIN 2, 166 *und nd. korrespondenzbl.* 10, 43 (*Hildesh.*). *auch die folgenden gebrauchsweisen sind wol hierher zu ziehen: kärnt.* stènk(er)n *'eine alte sache wider aufrühren'.* LEXER 241; *thür. ärgern, reizen,* anstänkern, *anstiften.* HERTEL *sprachsch.* 233 (1, 3); *westerw.* stänke(r)n, fortst. *'mit sichtbarem widerwillen oder mit beyfügung eines oft derben verweises jagen, forttreiben, gleichsam mit gestank entfernen, entweder weil uns die person lästig ist, oder schlechte anträge thut'.* SCHMIDT 231. (*vgl. dazu* stanzen 3.) *vgl. auch das folgende wort.*

STANKERN, STÄNKERN, *verb. wittern, spüren, wühlen, suchen. das wort ist ausschlieszlich nhd. und seit dem* 17. *jahrh., in zusammensetzungen seit dem* 16. *jahrh.* (LUTHER, *s. unten* 2) *bekannt. es von dem voranstehenden worte abzutrennen, empfiehlt der durchgängige mangel des umlauts in den ältesten belegen. gleichwol liegt auch ihm* stinken *bezw.* stank *in der subjectiven bedeutung des geruchsinnes* (*vgl.* stank 1) *zu grunde. so schon richtig* STIELER (*s.* 1) *und* ADELUNG (1): *'als das iterativum oder intensivum des activi* stinken, *sofern es ehedem auch riechen, den geruch zu empfinden suchen, bedeutete, ist* stänkern *eigentlich den geruch mit mehrmahliger und heftiger einziehung in die nase zu empfinden, und dadurch zu entdecken suchen, wofür im gemeinen leben auch* schnobbern *üblich ist. man braucht es nur figürlich in der niedrigen sprechart, für, aus vorwitz durchsuchen. in Meissen lautet es in dieser bedeutung, und vielleicht richtiger,* stankern'. *vgl. auch* WACHTER 1586: *'a* stenc (*ags.* = stank) *posteritas fecit* stenkern *et* durchstenkern *olfactu explorare, quod proprie quidem convenit canibus, metaphorice vero iis, qui omnia curiose perquirunt'. ihm stimmt zu* HÖFER 3, 179, *während* SCHMID 507 *das wort von* stange *ableiten will und auch* ADELUNG *in der anm. an* staken, stöchern *erinnert. s. ferner* ANTON 4, 12 (*von* stank). 12, 6 (*von* stange). WEINHOLD 93ᵇ (*weiterb. von* stangen *im abl. zu* stingen). *vgl. auch* stänker 3, stänkerei 3 *und* stänken 4, *c.*

1) *das einfache wort ist in der umlautslosen form mehrfach bei schlesischen autoren des* 17. *jahrh. bezeugt:* nur dasz hierbei dies in acht zu nehmen, dasz wenn man solche umfliegende, stankernde und summende bienen aus den stöcken fliegen sieht, es ein gewisz zeichen sei, dasz die bienen kürzlich auszuziehen in vorhaben sein. M. C. HÖFLER *bienenkunst* (1614) 133;

> die mutter schnurrt und purrt,
> in allen winkeln geht sie stankern rum und murrt.
> W. SCHERFFER *ged.* 608;
> man stanckert in dem grab
> nach einer schwangern faust.
> A. GRYPHIUS (1698) 1, 214 (*Card. u. Cel.* 2, 204);

dazu: ich stanckere, *curiose aliquid perscrutor.* STEINBACH 2, 667. *schon vorher ist das wort in der umgelauteten form gebucht:* stänkern, *sive* ausstänkern, *etiam est odorari, pervestigare, persentiscere, subolere, olfacere aliquid.* STIELER 2170. *so in der litteratur:* denn ich besorgte es möchte mir meine neugierigkeit fur ein verdrusz machendes stänkern ausgelegt werden. *arant.* 1, 158; nimm sie (*deine mädchen*) um gottes willen vor den domherren, ... und vor den — mönchen in acht ... lasz ihnen weder schreiben lernen, noch lesen; denn sonst stänkern sie in allen legenden. THÜMMEL *reise* 7, 44. *diese form beruht wol auf vermischung mit* (*dem ersten*) stänkern, *wie sie auch in der bedeutung deutlich ist, vgl. den ersten beleg und z. b.:* 'stänkern *seine nase in alles stecken, wohin sie nicht gehört, um dann die so erworbenen kenntnisse in unliebsamer weise weiter zu verbreiten, auch soviel wie: kritteln, nörgeln'.* HETZEL *wie der Deutsche spricht* 298. (*weiteres unter* 3.) — *jetzt ist* stankern *in der schriftsprache durch* schnüffeln *verdrängt, s. theil* 9, 1385 *f.*

2) *neben dem simplex begegnen zusammensetzungen, die theilweise früher belegt sind:* aufstänkern, *s. theil* 1, 745 *und* ADELUNG (1). — ausstankern, *s. theil* 1, 983 (*bei* LOHENSTEIN *und* CHR. REUTER), *daneben* -stänkern, *s. ebenda* (LESSING 12, 148) *und* STIELER 2170 (*s. oben*): einen anschlag ausständern, *subodorari consilia. ebenda.* — durchstankern, *s. th.* 2, 1689, *mit belegen aus* GRYPHIUS (*Card.* 4, 340), PRÄTORIUS, NEUKIRCH, LESSING. *dazu:* zu dem, ob schon jemand dieselben (*bücher*) alle durchstanckert (durch kriechet, *perreptet*) so wird er doch befinden, dasz er seinen zweck ... nicht erreichet. COMENIUS *sprachenth.* (1657) *vorr.* a 8ᵇ; ich durchstanckere, *pervoluto.* er durchstanckert alle bücher. STEINBACH 2, 667; nachdem ich den ganzen Plinius gelesen, und alle schmeichelgedichte der alten und heutigen poeten durchstankert. GELLERT 4, 15, *dazu* 20: durchstankert ist ein unflätiges wort. *auch in der stelle aus Simpl. liest die originalausg.* (D, *v.* 1671, *in* A—C *fehlend*): durchstanckerten, *s.* 1, 48, 19 *Kurz.* durchständern *bei* OLEARIUS, REINHOLD, LESSING (12, 289, *brief vom* 16. *febr.* 1771), *s. a. a. o.* durchständern, ... *met. rovistare, frugare, razzolare.* alles durchständern, ... *v.* durchstreunen, beschnauben. KRAMER *dict.* 2, 979ᵃ. — erstankern, *s. theil* 3, 994 (LUTHER 8, 81ᵇ). — herumständern: im hause herum ständern. ADELUNG; in allem herum ständern. EISELEIN 577, *vgl. unten* 3.

3) *so auch in lebenden hd. mundarten, besonders ostmitteld.* (*dem nd. fremd*): *schwäb.* durchständern, *vorwitzig etwas durchsehen.* SCHMID 507; *österr.* stenkern *allerlei hervorsuchen, nicht ruhen wollen.* HÖFER 3, 179; *ungar.* ständern *die winkel aussuchen.* SCHRÖER 208ᵃ; *thür. stöbern, schnüffeln.* HERTEL *sprachsch.* 233 (1, 2); *mansf.* umhär stenkern *in einer schlechten absicht umhersuchen.* JECHT 108ᵃ; *altenb.* stenkere *'ohne recht in etwas herumwühlen, z. b.* stenker mr nich su in mein sochen rim'. *dazu* stenkerfritze. PASCH 88; *erzgeb.* 'stënkrn, rimstënkrn *suchen, aussuchen, suchend herumgehen,* ausstënkrn *ausgattern'.* GÖPFERT 42; *hier im ostmitteld. ist auch vielerorts die ältere umlautlose form erhalten: leipz.* stankern, ständern, *'unbefugt, aus neugier, in zimmern, kasten u. s. w. herumsuchen'.* ALBRECHT 216ᵃ; *oberlaus. durchsuchen, besonders vom unberufenen durchsuchen; auch* herum-, durchstankern, stankere nicht so herum. ANTON 4, 12; *schles.* stankern = stachern *herumrühren, -stochern.* WEINHOLD 93. *preusz. in freierem sinne, nach etwas eifrig streben, sich um eine sache bemühen* (*vgl. unten* 4, *a*). er stankert nach einem mädchen, nach geld, nach einem orden. *als 'suchen' in den zusammensetzungen* aufstankern, ausstankern *ausfindig machen* (*auch in Posen* BERND 10), durchstankern, herumstankern *müssig umhergehen, suchen.* FRISCHBIER 2, 362. *dazu wol auch bair.* herumstänkern *müssig herumgehen, -laufen.* SCHM.² 2, 771.

4) *vereinzelt begegnen in mundarten ganz abweichende bedeutungen:*

a) preusz. stankern '1. *steigen, aufsteigen, klettern.* stanker nicht! *ruft man kindern zu, die auf stuhl, bank oder fenster steigen wollen.* 2. *mit den beinen zappeln, stoszen.* sich abstankern, *sich im bette durch zappeln abdecken'.* FRISCHBIER 2, 362ᵃ. *henneb. mit umlaut* stänkern *'auf stangen und balken waghalsig umherklettern'.* FROMMANN 3, 133. *vgl.* stakern, *sp.* 592.

b) schwäb. stänkern, *flachs auf* stänkern (*s.* stänker 4) *in der luft trocknen.* SCHM.² 2, 771.

c) thür. (*am Harz*) stänkern *sich eine speise zuwider essen.* HERTEL *sprachsch.* 233; *zu* stänken 4, *d und* stank 6.

STÄNKERRATZ, *m. iltis.* NEMNICH. CAMPE: vom iltisz, illing, ell-katze, auch stäncker-ratz oder elb-thier genannt. DÖBEL 1, 42, *vgl.* stänker 1, *b, a.*

STÄNKERREIM, *m.:* meine gedichte, die neuen, sind ein ganz neues genre, versifizierte reisebilder, und werden eine höhere politik atmen als die bekannten politischen stänkerreime. HEINE 2, 425 *Elster* (*br. vom* 20. *febr.* 1841).

STÄNKERTONNE, *f. cadus axungiâ plenus.* STIELER 349, *vgl.* stänker 1, *c.*

STÄNKERUNG, *f., s.* STIELER 2170 *unter* stänkerei (*ungebräuchlich*).

STANKETT, *n. findet sich in nordwestdeutschen mundarten für* staket, *vgl. dieses, sp.* 410 *ff.: ripuar.* štanketə (*f.?*) *gitterwerk* MÜNCH § 120, 2, *in Köln* stankett (*und* staket) *gitter, absperrung* HÖNIG² 173ᵇ; *nd. westfäl.* stankètt WOESTE 253ᵃ, *waldeck.* štankét, *n.* BAUER-COLLITZ 98ᵇ. (*vgl.* stangette, *sp.* 821.)

STÄNKEWITZER, *m., vereinzelt als bezeichnung eines niederösterr. weiszweins* (*auch* stinkenbrunner): ob aber wol etliche Oesterreicher und Behem jre mergel (*gips, weinzusatz*) mitbringen, musz ich gott für den Kalenberger und Stenckewitzer sonderlich dancken, damit mich gute leut versorgt haben. MATHESIUS *hochzeitpred.* (1579) 161ᵇ (321, 33 *Loesche, s. auch zeitschr. f. d. wortf.* 1, 236).

STANKFASZ, *n.* 1) *ahd.* stancfaz (*pl.*) *und* -fazzilin (*demin. pl.*) *olfactoriola* GRAFF 3, 731 (*Rb*). *vgl.* stank 2. — *ähnlich mhd.* stenkevaz *riechfläschchen* LEXER *handwb.* 2, 1177:

wir, den ir stenke vaz
selten immer werdent lere. *renner* 6046.

2) *später in üblem sinne, als schimpfwort. so frühnhd.:* widerumb on zweivel ist der, so da nicht gleubet, des teufels hůle und stanckfas. LUTHER 8, 336ᵇ. *auch nd.:* beyde nese un ohren wilckem (*will ich ihm*) vam koppe rittn dem drönekötel un stanckvatt. *nd. bauernkomöd. s.* 213 *Jellinghaus* (*Teweschen hochtydt* 1640); wo nu stanckvatt, makestu dy dum? 218;

wo nu du olde stanckfatt ryth he dy (*reitet dich der teufel*)
dat du so dryst snackest mit my? 241.

STANKGEMACH, *n.:* denn dis stück lesst nicht allein keine kirche bleiben, sondern macht das ergeste stanckgemach des teufels draus. LUTHER *wider Hans Worst* D 4ᵇ (*s.* 20 *neudr.*).

STANKHAFT, *adj. et adv. idem quod* stinkicht, *foetidus, olidus.* STIELER 2170.

STANKHART, *m. der oder das stinkt; furz oder kot. vereinzelt bei* LUTHER: und die bapstesel und wütige bischove, würden die kirchen zwingen, nicht allein jr ablas und andere grewliche lügen und abgötterey anzubeten. sondern auch, wo etwa ein stanckhart jnen aus dem bauch entfüre, oder jre stinckende füsse und schuch, uns fur heiltum zu küssen geben. 6, 324ᵃ, 174. *mit unterdrückung des* h: es ist für mich kommen, das jr in unser schule leset des bapsts decret, ... da wir doch den bapst esel mit seinem stanckart verbrandt haben. *tischr.* 425ᵃ (*vgl. ein wenig später:* menget uns die eselsfürtze und bapstsdreck nicht in die kirchen. 425ᵇ).

STANKHAUS, *n.:* ein mensch ... ist ... ein kat fasz, ... ein stankhausz, ein unlustiger spulzuber, ein faules asz. *ackermann aus Böhmen* 36, 10.

STANKHERING, *m. minderwertiger oder wertloser hering.* KRÜNITZ 169, 652, *vgl.* stank 4, *e; im bilde:* inzwischen werden gewisz einige h. rezensenten ... das werklein ... mit beifall aufnehmen .., und den zuzug*) auf meine tonne setzen, zum zeichen, dasz gar kein wrakswrak oder stankhering darinnen ist. (*dazu die anm.:* zuzug ist der vom Hamburger rath auf die heringtonnen als siegel der güte gemachte dreifache zirkel.) J. PAUL 19 (*palingenes.* 2), 6.

STANKKLICK, *m.:* stanckklick aller gottesdienste. LUTHER 28, 598 *Weim. ausg.* (*randbem. in* AURIFABERS *ausg. der pred. über das* 5. *buch Mose* 1529; *im text:* die Minoriten gedencken: durch diesen orden wil ich selig werden ... wenn dieser zusatz nicht were, so were auch kein mönch. also hat ein jeder ertichter gottesdienst den zusatz, unflat und kot an jm hangen, das ein mensch darauff vertrawet). *vgl.* klick, *theil* 5, 1158.

STANKKUGEL, *f. feuerwerkskörper aus schwefelreichen mischungen, gewöhnlich ein gemenge aus harz, pech, salpeter, schwefel, kohle, sägespänen, im kriege zum ausräuchern des feindes aus gebäuden, minengängen u. s. w., früher auch als tagessignale benutzt, jetzt gewöhnlich durch fanale oder pulverladungen ersetzt.* stankkugelsätze, *pl.* KARMARSCH-HEEREN³ 3, 476.

STANKMAUL, *m. verleumder:* so bald sie (*die jungfrauen*) verlobet worden, da kamen die teufelsmeuler, zu den breutgamen .., da hatte einer dis, der ander das gesehen und gehört, und musste alles gewis ... sein, obs wol zweymal erstuncken, und dreymal erlogen war ... ob sie gleich des leibs halben frum oder rein waren, noch mussten sie bey den stanckmeulern huren sein. LUTHER 5, 251ᵃ. *vgl.* stank 5, *c.*

STANKPFÜTZE, *f.*: weil jhrer viel solch gebot (*das sechste*) gottes nur von ehlichen personen verstehen, das die allein jhr ehebette rein und unbefleckt behalten sollen, so geraten sie darüber in solche blindheit, das sie hurerey und unzucht, ausser dem ehestand, für keine sünde halten, stören und kriegen (*kriechen*) alle stanckpfützen und hurnwinckel ausz. DAN. SCHALLER *theolog. heroldt* (1604) 499.

STÄNKRIG, *adj. stinkend*: 'stänkrig *für* stinkend *ist landschaftlich, besonders märkisch*'. (*jetzt wol allgemein üblich, wenigstens norddeutsch.*) HEYNATZ *Antibarb.* (1796) 2, 442. CAMPE *schreibt* stänkerig, *wie auch vielfach gesprochen wird. im eigentlichen sinne gern von ziegen(böcken); so schon anf. des 17. jahrh. belegt (ohne umlaut)*:

wer wil darnach der geysz nachlauffn,
dann es gar ein stanckriges thier.
EYERING (1601) 2, 394;

ihr, meckernd stänkriger ziegen lied.
DROYSEN *Aristoph.* 1, 158 (*αἰγῶν τε κινα-βρώντων ὑέλη. Plutos* 299);

im bilde: als ich leider aus allersicherster quelle kenntnisz von den schmutzigen intriguen habe, die in bewusztem (?) oder unbewusztem (?) verein reudiger schafe aus der rechten und stänkriger böcke aus der linken angestellt werden. *brief* FRIEDR. WILHELMS IV. *bei* BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 140. *ferner*: stänkriger käse. HEYNATZ *a. a. o.* CAMPE. *so auch beliebtes gemeines schimpfwort*: stänkeriges aas, gerippe, stänkeriger kerl. FRISCHBIER *preusz. wb.* 2, 362ᵃ. *dann auch in freierem sinne*: '2. *verdrieszlich, unangenehm, verwickelt.* die sache sieht stänkerig aus, *läszt einen übeln ausgang befürchten*'. *ebenda*; es wird ein stänkriges (*schlechtes*) ende nehmen. HEYNATZ *a. a. o.* — *dazu* stänkrigkeit, *f.*:

papa, du sprachst ein groszes wort gelassen aus,
dasz göttern nah kam dieses thier der stänkrigkeit!
DROYSEN *Aristoph.* 1, 24 (*der käfer, κάκοσμον ζῷον. frieden v.* 182).

andere adjectivbildungen ganz vereinzelt: sed (im gegensatz zu stankhaft) stenkerisch *est rixosus, jurgiosus, concertatorius.* stenkerisch gemüt, *animus controversus, contentionis cupidus.* stenkerischer kerl, *oblocutor, altercator, trico, amans litium.* STIELER 2170; *westerw.* stänkige hännel, *stinkende händel, stänkerei.* SCHMIDT 231. — *von dem adj.* stänk(e)rig *ist zu trennen die in Leipzig übliche scherzhafte substantivbildung* stänkerich, *m. für* stänker, *stinkender, schmutziger mensch; der gern stänkert, unfrieden stiftet.* ALBRECHT 216ᵃ.

STANKROHR, *n.*, STANKRÖHRE, *f. ventilationsrohr bei abtritten, das aus dem abfallrohr über das dach hinaufgeht.*

STANKSACK, *m.*: was hette sonst gott gemacht, wenn es nicht anders solt sein, denn das sich der mensch jmer mit seinem wanst, und stancksack tragen, und sich ewig so füllen, und von sich werffen, rotzen, eitern, faulentzen, und kranck sein solte? LUTHER 6, 255ᵇ; on was der bauch thut, und der gantze leib, mit schweissen, grinden und allerley unflat, noch bistu jm nicht darumb feind ... unangesehen, das (*er*) so ein schendlicher stancksack ist. 261ᵇ.

STANKSCHLAMM, *m.*: auf! heraus aus dem klebeschleim und stankschlamm eures alten wahns! VISCHER *auch einer* 1, 294.

STANKSTAKEN, *m., holstein. verächtlich für tabakspfeife.* SCHÜTZE 4, 187. CAMPE.

STANKTABAK, *m. schlechter tabak.* KRÜNITZ 169, 652; *vgl.* stank 4, *e.*

STANKWURZ, *f. enim erat aroma.* STIELER 2169. *nur ahd.* (*bei* WILLIRAM), *s.* GRAFF 1, 1051.

STANNIOL, *n. blattzinn, feinstes zinnblech. entlehnung aus (neu)lat.* stanniolum, *bezw. ital.* stagnuolo; *früher auch in anlehnung an das letztere* stagnol *geschrieben, s. das., sp.* 539. *die aussprache ist in beiden fällen dieselbe, nämlich* stanjól (*mit betonung der letzten silbe*). *das geschlecht ist im allgemeinen neutr., nur* JACOBSSON *und* KRÜNITZ *gebrauchen* stanniol *als masc.* der stagnol *scheint zuerst bezeugt bei* RÄDLEIN (1711) 834ᵃ, *s.* WEIGAND 2, 797, *die heutige schreibung bei* JABLONSKI (1721): stanniol, *stannum foliatum.* dünne von feinem zinn geschlagene blätter, so zu allerhand verzierungen, als wapen, fackeln, und sonst gebrauchet werden. sie sind weisz, oder auch roth, gelb, schwartz, und anderst gefärbt, und werden in schachteln, deren jede ein grosz in sich hält, verkaufft. das beste stanniol ist, wenn die blätter dicht, glatt, und wohl gerollet sind. 746ᵇ, *ähnlich* WOYT *gazophylac.* (1735) 895. *s. ferner* ADELUNG (stagnol). KRÜNITZ 169, 653—5. KARMARSCH-HEEREN³ 8, 445—7 ('stanniol *ist zinnblech von weniger als* 0,2 *mm bis herab zu* 0,01 *mm dicke*'). LUEGER 7, 474. *in speciellerem sinne, nach einer hauptverwendung*: 'stanniol, folie, (*stanniolschläger*) *ist eigentlich im engern verstande die folie, die von zinn unter die spiegel gelegt wird.*' JACOBSSON 4, 257ᵃ; 'stanniöl, *zinnblättchen, die mit quecksilber verquickt, die sogenannte folie oder unterlage unter den spiegeln bilden.*' CAMPE *erg.-wb. litteraturbelege*: ich habe noch niemanden gefunden, der nicht gesagt hätte: es wäre eine angenehme empfindung stanniol mit einer scheere zu schneiden. LICHTENBERG *aphorismen* 3, *s.* 201 (1776); die schuhe waren aus glänzenden saffianschnipfelchen geschnitten und die silbernen schnallen aus stanniol. KELLER 6, 208. — *zusammensetzungen*: man betreibt jetzt ... die stanniolbereitung sehr im groszen, und hat fabriken mit groszen walzwerken zu dessen bearbeitung. KRÜNITZ 169, 654; die dünnen stanniolblätter, werden mit der scheere ... gekürzt. 655; das für die stanniolerzeugung gleichfalls angewendete gieszverfahren. KARMARSCH-HEEREN³ 8, 446; stanniolfabrik, *f.* KRÜNITZ 169, 655 (*vgl. oben*); früher wurde dasselbe mittelst der sogenannten stanniolhämmer hergestellt. KARM.-HEEREN³ 8, 445; stanniolschlagen, *n.* '*die kunst aus zinn sehr dünne blätter zu schlagen. ... die künstler, die diese arbeit verrichten, sind damit sehr geheimniszvoll ...*' JACOBSSON 4, 257ᵃ; *diese heiszen* stanniolschläger, *m. ebenda.* KRÜNITZ 169, 656, *dazu auch* stanniolschlägerei, *f.*; gegenwärtig bedient man sich zur herstellung des stanniols der stanniolwalzwerke und eines eigenthümlichen gieszverfahrens. KARMARSCH-HEEREN³ 8, 445; das stanniolwerk ist meistens ein hammerwerk. KRÜNITZ 169, 654.

STANTEPE(DE), *adv. stehenden fuszes, auf der stelle, sogleich, augenblicklich, schnell, ohne umstände. volksthümliche entlehnung aus dem lat.* stante pede (*das in dem schriftsprachlichen* stehnden fuszes *nachgebildet ist*), *in mundarten weit verbreitet, besonders hd., vielfach in entstellter und umgedeuteter form, vgl.* SÖHNS *paria s.* 58. *am besten erhalten in süddeutschen mundarten (unter einflusz des ital.?)*: *in Wien* stantapedi HÜGEL 155ᵇ, *tirol.* stantipêdi SCHÖPF 699 *f., steir.* stantipé; -pedi UNGER-KHULL 569ᵇ, *auch luxemb.* stante pede GANGLER 429. *sonst gern gekürzt zu* stante pe, *so nassauisch* KEHREIN 1, 388, *in Köln* stantepee HÖNIG² 173ᵇ; *so auch nd., waldeck.* štant(e)pê BAUER-COLLITZ 98ᵇ, *mecklenb.* stantepeh MI 86ᵃ. *volksetymologie scheint im spiele bei der entstellung* ständebeni *in Basel* SEILER 277ᵃ, *nordthür.* stannebêne KLEEMANN 22ᵃ, *in Leipzig* stande beene ALBRECHT 215ᵇ (*wonach dann weiter* strackte beene 218ᵇ). *gekürzt zu* stanto *im mansfeld.* JECHT 107ᵃ. — *so auch in mundartlich gefärbter litteratur*: ich mache mich stantâ pê gleich auf den weg und hierher. GUTZKOW *ritter v. g.* 5, 61.

STANZE, *f. zimmer; eine strophenform; vertiefter prägestempel. nhd. lehnwort aus ital.* stanza *zimmer, strophe, das auf ein vulgärlat.* stantia *zurückgeht, vgl.* DIEZ¹ 307 *und zu* stantia DU CANGE 7, 582. BRINCKMEIER *gloss. diplom.* 2, 574ᵇ. *mundartlich nur im südosten (bair.-tirol.), s. unten* 5.

1) *das ital.* stanza *bedeutet zunächst wohnung, aufenthalt, zimmer; diese bedeutung ist im deutschen nicht üblich und begegnet nur vereinzelt. so in einem isolierten frühnhd. belege aus* GEILER V. KEISERSBERG *als synonymon zu* stand, *s. dieses* 4, *b zu ende, sp.* 692 (*die stelle auch bei* SCHERZ-OBERLIN 1216 *unter* pfolzaehn). — *in neuerer zeit gelegentlich mit bezug auf italienische verhältnisse, in übernahme des fremden ausdrucks. so in der kunstgeschichte, die von Raffael und seinen schülern ausgemalten zimmer des Vaticans. ferner*: unser dr. jur. Sigl ist gefangener, so gut wie sein päpstliches vorbild und ideal, von dem er sich jedoch durch einen minder bequemen vatican unterscheidet, indem er heute eine stanze im hiesigen polizeigebäude bezog. *Frankf. journal, 26. jan.* 1873, 1. *beil. s.* 1ᵇ.

2) *ital.* stanza *bezeichnet ferner eine strophe, was* DANTE *de vulg. eloqu.* 2, 9 *erklärt als* mansio capax vel receptaculum totius artis, *s.* WACKERNAGEL *altfranz. lieder u. leiche s.* 249 *f. während das wort im ital. auf jede strophe geht, ist das deutsche* stanze *als bezeichnung einer bestimmten strophenform üblich, der oktave, ital.* ottava rima, *einer strophe aus* 8 10—11 *silbigen versen mit der reimstellung* abababcc, *die in Italien als volksthümliche form seit dem* 13. *jahrh. begegnet, von Boccaccio zur kunstform umgebildet wurde und die herrschende form des klassischen italienischen epos ist. in Deutschland ist die stanze zuerst in übersetzungen des* 17. *jahrh. nachgebildet, doch besteht sie gewöhnlich aus paarweise gereimten Alexandrinern (so* DIETRICH V. D. WERDER *Ariost,* 1636). *die eigentliche* stanze, *oktave, ist hauptsächlich durch Wieland eingebürgert. eine abart der* stanze *ist die* Spenserstanze (*Edm. Spenser, The Faery Queene* 1590—6), *die auf die* 8 *oktavenzeilen noch einen Alexandriner folgen läszt und die reimfolge* ababbcbcc *hat, vgl. zur sache* K. BARTSCH *Germ.* 2, 294. WACKERNAGEL *gesch. der d. litt.*[2] 2, 322. MINOR *nhd. metrik s.* 430—4. RUDOLPH-GOLDBECK *Schiller-lex.* 2, 362 *f. zum wort* CAMPE *erg.-wb., der es in dem weitern sinne einer gereimten strophe versteht und als übersetzung* reimsatz *vorschlägt, und* WEIGAND 2, 797. *in diesem sinne auch nl.* stanze; *engl. mit ital. endung* stanza, *s.* SKEAT 591[b]. *belege:* er (*Göckingk*) hat auch ein episches gedicht von einigen gesängen, in ariostischen stanzen beynahe fertig. BÜRGER *briefe* 1, 288; ich habe von neuem zehn stanzen daran gemacht. GÖCKINGK *s. ebenda* 306; ein angenehmer gesang erfüllt unterdessen die gegend. ... es waren stanzen aus dem Tasso. SCHILLER 4, 337; diese rücksicht bewog den verfasser, den achtzeiligen stanzen den vorzug zu geben. ... der verfasser konnte diese wahl um so mehr bey sich rechtfertigen, da es seit erscheinung des Idris und Oberon zur ausgemachten wahrheit geworden ist, dasz die achtzeiligen stanzen, besonders mit einiger freiheit behandelt, für das grosze, erhabene, pathetische und schreckliche selbst einen ausdruck haben. 6, 344; in zehn gesänge getheilt, enthält es (*das gedicht 'Olfried und Lisena' von A. Hagen*) über sechzehnhundert stanzen. GÖTHE 45, 225; stanzen auf ein sicilianisches schwesterpaar. HEBBEL 6, 215 *Werner* (*überschr.*);

> lasz mein gedicht aus jeder stanze sprechen!
> GÖTHE 9, 211 (*Tasso* 4, 4);
>
> die achtzeilige stanze.
> stanze, dich schuf die liebe, die zärtlich schmachtende. dreymal
> fliehest du schamhaft und kehrst dreymal verlangend zurück.
> SCHILLER 11, 186 (= *zenien* 525, *hier 'ottave rime' überschr.*);
>
> wenn in melodischem gesang
> durch deiner 'gräber' runde stanzen
> die imans bunt und kraus gemischt ...
> mit zierlichen marotten tanzen.
> SEUME *ged.* (1826) 25 (*'epistel an h. Falk'*).

vgl. auch bair. gstanzel *strophe, couplet.* SCHM.[2] 2, 772 *und theil* 4, 1, 4202. (*ein übersetzungsversuch für* stanza *scheint* stände *zu sein, das* WECKHERLIN *als bezeichnung von gedichten in verschiedenen strophenformen verwendet, s. das., sp.* 736 *f.*)

3) *vertiefter prägstempel:* 'die stanze, *bey den gürtlern, dicke kurze messingene oder stählerne platten mit einer vertiefung in der mitte, in welcher diejenige figur gegraben ist, welche ein stück arbeit, so darin getrieben oder geschlagen wird, bekommen soll.* etwas mit stanzen *oder* in der stanze treiben, *im gegensatze des* treibens aus freyer hand.' ADELUNG, *danach* CAMPE. JACOBSSON 4, 257 *behandelt unter besondern artikeln, aber mit im wesentlichen übereinstimmender beschreibung, die* stanze, knopfstanze *der gürtler, die* stanze *der metallarbeiter und die* stanzen der blumenmanufaktur (*danach* KRÜNITZ 169, 656—8). *'die* stanze (stanze *und* stempel, matrize *und* patrize, unter- *und* oberstempel), *ist meist ein rundes oder viereckiges stück eisen, welches so hoch mit stahl belegt ist, dasz die gravur sich nur im innern der stahlschichte findet; doch kommen auch* stanzen *aus eisen, messing, kupfer, ja selbst zinn und blei zur verwendung.'* KARMARSCH-HEEREN[3] 1, 556. *die* stanze *ist auch bei buchbindern und lederarbeitern in gebrauch; bei den goldschmieden dafür* stampfe ADELUNG, *vgl. dieses* 4, *sp.* 677. — *es ist klar, dasz dieses wort mit ital.* stanza *nichts zu thun hat; eine einleuchtende ableitung ist noch nicht gefunden.*

4) stanz, *f. erectio penis.* HÖFLER *krankheitsnamenb.* 674[a]; *als burschikos, 'geilheit, die das männl. glied stehen macht'.* SANDERS 3, 1179[a]. *schon in der* JAHN *zugeschriebenen oratio archaeologica v.* 1802, *s. zeitschr. f. d. wortf.* 3, 101.

5) *weitere bedeutungen weisen die süddeutschen mundarten auf:*

a) bair. die stanz, *'die cour, der hof, den man einer person macht, ständchen, nächtlicher besuch am kammerfenster',* auf die stanz gên, auf der stanz sein, stên. SCHM.[2] 2, 772.

b) ebenda die stanz, *der hüpfer, empis.* 773; *so tirol. 'langfüszige mücken, schnacken'.* SCHÖPF 700. (*dafür auch* stauz, stau˜z SCHM.[2] 2, 799.)

c) hier auch verächtlich für füsze, beine. ebenda. HINTNER *benennung der körperteile in Tirol* 8.

STANZELN, *verb., s.* stanzen 2.

STANZEN, *verb.* 1) *gewöhnlich zu* stanze 3, *hohlprägen: 'das* stanzen, pressen, prägen (*estamper, estampage — stamping*). *treibt man blech auf seiner ganzen fläche zugleich in eine gravirte stählerne unterlage,* stanze, matrize, *durch ein in sie passendes metallstück,* stempel, patrize, *ein, wobei dieses eintreiben durch schlag oder druck erfolgen kann, so nennt man diese operation* stanzen *oder* pressen'. KARMARSCH-HEEREN[3] 1, 556, *vgl.* 7, 16; 'stanzen *heiszt umformen eines plattenförmigen gegenstandes zwischen zwei stempeln ohne wesentliche veränderung seiner dicke'.* LUEGER 7, 475, *s. ferner* 2, 438 *f.* 6, 834. die maschine tut alles, ... (*sie*) bindet, rollt, stanzt, punzt, fräst. NAUMANN-*buch* 90.

2) *ungewöhnlich (als augenblicksbildung) zu* stanze 2, *in stanzen dichten:*

> hat der und der nicht zehnfach umgestanzet,
> was beid' Hesperien gestanzt? BAGGESEN 5, 80.

dafür mit scherzhafter deminutivbildung:

> ich stanzle weiter. muse, einen kusz.
> D. V. LILIENCRON 11, 35 (*Poggfred* 2).

3) *in süddeutschen mundarten zu* stanze 5, *c* (?), *tirol.* einen fort-, weg-, hinausstanzen, *'ihn durch fuszstösze ... fort-, hinausschaffen.* sich fortstanzen, *sich eilig davonmachen'.* SCHÖPF 700; *steir. wegstoszen, fortjagen, -treiben, verjagen.* UNGER-KHULL 570[a]. *in andern mundarten dafür mit umlaut; so thür.* stänzen *stoszen, treiben,* fortstänzen, *auch* obst von den bäumen stänzen. HERTEL *sprachsch.* 233 (*der es auf* *stangezen, *zu* stingen *stoszen, zurückführen will*). *so im sinne von* schassen, *fortjagen, bei* SÖHNS *parias* 87. *auch im nd., altmärk.* stänz'n *'jemanden zum fortgehen zwingen, unter androhung von strafen',* ick will di stänzn = feistern. DANNEIL 209[b]. *vgl.* stänkern 2 *zu ende. — dazu auch würzb.* stänza *stehlen.* SARTORIUS 118? *vgl.* stenzen. — *kaum dazu gehörig preusz.* einen stänzeln, *derb abführen.* FRISCHBIER 2, 362[b].

STANZENBRETT, *n. in blumenfabriken 'ein brett, worinn löcher von verschiedener grösze eingebohrt sind, und worein das dünne ende der* stanze (*s. diese* 3), *womit die blumenblätter gebildet werden, eingesteckt wird'.* JACOBSSON 4, 257[b]. CAMPE.

STANZENBUNZEN, *m. 'bunzen mit allerley erhaben geschnittenen figuren auf ihrer spitze, die stanzen damit auszuzieren'.* ADELUNG, *vgl.* JACOBSSON 4, 257[b] *und* stanze 3.

STANZENDRUCK, *m. bei meszbüchern des* 15. *und* 16. *jh., s.* WATTENBACH *schriftwesen*[2] 247.

STANZENFORM, *f., zu* stanze 2: dieser fortströmende gang des gedichts (*der Aeneis*) muszte nun in der übersetzung durch viele kurze ruhepunkte unterbrochen ... werden, wenn anders die stanzenform ungezwungen scheinen ... sollte. SCHILLER 6, 345.

STANZENGRAVIERUNG, *f. gravierung von* stanzen (3) *in stahl, herstellung der matrizen (seltner patrizen), die zur prägung von metallknöpfen, bijouterien u. s. w. erforderlich sind.* KARMARSCH-HEEREN[3] 4, 163.

STANZENHAMMER, *m. bei den gürtlern 'ein starker hammer, womit auf das platte ende des stanzenstempels geschlagen wird, wenn die knopfplatten in die stanze getrieben werden'.* JACOBSSON 4, 257[b], *vgl.* ADELUNG *und* stanze 3.

STANZENSCHREIBER, *m., zu* stanze 2: welch ein einfall! einen persianischen stanzenschreiber (*Hafis*) in horazianische oden ... zu übersetzen. REISKE *bei* LESSING 13, 316.

STANZENSCHWIMMER, *m.*:

das ist ja alles fades versgewimmer,
mir steckt im hals ein groszer strophenklosz.
entläszt du (*muse*) jetzt nicht deinen stanzenschwimmer,
dann werd ich endlich wirklich fuchsfurios.
D. v. LILIENCRON 11, 221 (*Poggfred* 10).

vgl. auch:

halloh! schon wieder stanzenwäscherei?
hol doch der teufel diese drescherei. 218.

STANZENSTEMPEL, *m. bei den gürtlern, 'ein zu jeder stanze gehöriger stempel, welcher an dem einen ende etwas rund ist, das blech damit in die stanze zu treiben'.* ADELUNG; *'ein stählerner stempel, der in die* stanze (*s. diese* 3) *einer knopfplatte paszt, und womit die platte vermittelst eines schweren hammers hineingetrieben wird.'* JACOBSSON 4, 257ᵇ.

STANZENZEILE, *f., zu* stanze 2: hier konnte es freylich nicht fehlen, dasz nicht öfters vier oder fünf lateinische hexameter in eine ganze stanze ausgesponnen, oder auch umgekehrt acht und neun verse des originals in den engen raum von acht stanzenzeilen gepreszt wurden. SCHILLER 6, 345.

STANZER, *m. 'arbeiter in der präge, der mit stanzen zum hohlprägen arbeitet'.* UNGER-KHULL *steir. wortsch.* 570ᵃ (*vgl.* stanze 3 *und* stanzen 1). — *ebenda wird ein* stanzerl, *n. als küchengerät verzeichnet.*

STÄNZLER, *m. 'die ehemalige städtische garnison in Basel'.* SEILER 277ᵇ. (*aus* stationarii?)

STANZMASCHINE, *f. maschine zum* stanzen (1), *die entweder ein fallwerk oder eine presse ist; mouton, balancier, engl. stamp, flypress. zuweilen auch für* stoszmaschine, *machine à mortaiser, raboteuse verticale.* KARMARSCH-HEEREN³ 8, 447. LUEGER 7, 475. *dafür auch* stanzwerk, *n.*

STAPEL, *m. heuschrecke. nd. form für* staffel, *s. dieses, sp.* 515. *so mnd., s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 363ᵇ (*deutsche chron.* 2, 155, 4), *vgl. auch brem. wb.* 4, 1001*f.* BRINCKMEIER *gloss. diplom.* 2, 574ᵃ. *ebenso nl.:* stapel, *vetus. sax. sicamb. holl. fris.* j. krekel. *cicada.* KILIAN 2, 630ᵃ. *als* stapel *auch verzeichnet bei* CAMPE (*unter* stapel 1, 2) *und* NEMNICH (*gryllus*): so werden die meisten mitglieder dieser gattung mit einer grossen menge von namen promiscue belegt, nemlich: heuschrecke, . . . heustöffel, springhahn, sprink, spranke, springstapel, kohlsprenger, gras- oder heupferd, stapel. RATZEBURG *forst-insecten* (1839) 3, 260, *anm.*

STAPEL, *m. unterlage, gerüst; haufen; niederlage, verkaufsstelle.* stapel *ist die nd. form des hd.* staffel (*vgl. das., sp.* 515*ff., über vorgeschichte und bedeutungsentwicklung*), *die in bestimmten, in der sprache des Nordens, besonders der hansischen geschäftssprache ausgebildeten gebrauchsweisen ins nhd. übernommen und hier seit dem* 17. *jahrh. nachweisbar ist.* (*lexikalisch gebucht seit* STIELER.) *vgl. mnd.* stapel SCHILLER-LÜBBEN 4, 363—5. 6, 270ᵇ; *in heutigen nd. mundarten s. brem. wb.* 4, 1000*f.* 6, 337. DÄHNERT 457ᵇ*f.* DANNEIL 210ᵇ (staopel). STÜRENBURG 261ᵇ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 300ᵇ*f.* SCHAMBACH 208ᵃ. WOESTE 253ᵃ. *den hd. mundarten natürlich fremd* (LENZ 67ᵇ). *dem deutschen worte entspricht in den meisten punkten das holl.* stapel, *vgl.* FRANCK 956, *das engl.* staple (*woraus* KINDERLING 109 *das deutsche* stapel *entlehnt sein läszt, während er es s.* 332 *aus lat.* stabulum *herleitet*), *wie auch dän.* stabel, *schwed.* stapel (*wol aus dem nd. entlehnt*). *vgl. im ganzen* WEIGAND 2, 797. KLUGE⁶ 375ᵇ. PAUL 432ᵇ.

1) *die ursprüngliche allgemeinere und mannigfaltige bedeutung des worts* (*vgl.* staffel I *und* III) *ragt vereinzelt in das heutige deutsch herein.* stapel, *s. f.* ein ort etwas auf eine zeitlang niederzulegen, oder aufzurichten, und was zu diesen aufrichten gehört. FRISCH 2, 319ᶜ.

a) mnd. stapel *pfahl, säule u. ähnl., s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 363ᵇ*f. und* staffel III, 1 (*sp.* 523). *so im hallischen salzwerk:* solch saltzsieden verrichten sie (*die würcker*) folgender gestalt, dasz sie eine von eisernen bleche gemachte pfanne, auff den herd, unter zwo, quer über solchen herd, auff vier, in die erde, an den gemäure des herdes, feste gemachten stapeln, liegenden höltzern, die soogbäume genant, setzen. HONDORFF *saltzw. zu Halle* (1670) 73; stapel, im Sachsen Hallischen salzwerk wann man die pfannen reinigt, werden sie nidergelegt und an einer seite ein stapel oder stocket untergesetzt . . . *fulcrum.* FRISCH 2, 320ᵃ; *'ein pfahl, eine stütze, eine nur in einigen fällen und gegenden gangbare bedeutung. so werden in den salzwerken die in die erde gegrabenen pfähle, worauf die soogbäume geleget werden, welche die pfannen tragen,* stabeln, stapeln, *oder richtiger* stapel *genannt, an deren statt man sich auch wohl gemauerter pfeiler bedienet. auch wenn man die pfannen reiniget, werden sie niedergelegt, und an einer seite* ein stapel, *d. i. eine stütze, untergesetzt.'* ADELUNG (1). *vgl.* stabel 1 *und* staboln 3, *sp.* 359. 361. — *ähnlich* stappeln, *tigna in terra de*[*f*]*ossa.* AGRICOLA *bergwerckb.* (1621), *auszlegung der bergkwörter. s. ferner* heckstapel, *th.* 4, 2, 750, *bei* ADELUNG (1) *als niedersächsisch.* (*dazu auch nd.* stâpel, *abgestorbener baum.* SCHAMBACH 208ᵃ?)

b) mnd. stapel *unterlage, block, s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 364. *so insbesondere*

a) altfries. stapul *richtblock, s.* RICHTHOFEN 1044ᵇ, *auch* thingstapul 1074ᵇ, *nd.* dyngestapel *brem. wb.* 6, 337. *so ganz vereinzelt in neuerer dichtung* (*oder zu c?*):

zur selben zeit sah Neapel
den jungen Konradin
auf blutbespritztem stapel
mit Badens Friedrich knien. FREILIGRATH⁵ 1, 59.

β) jetzt bezeichnet ostfries. stapel *oder* haarstapel *einen kleinen eisernen ambosz als unterlage beim dengeln der sense.* STÜRENBURG 261ᵇ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 300ᵇ.

c) stapel *begegnet in älterer sprache ferner als bezeichnung einer gerichtsstätte. so in latinisierter form schon in den altfränk. volksrechten:* ad regis staffolo, vel ad eo locum, ubi malleus est. *lex. rip.* 33, 1 (A, = B 35, 1: staffolum; *varianten:* staffolo, -ulo, -olum, staflo, stapphulum, staplo, stabulum, -lo); ad stafflo regis in circlo . . . coniurare studeat. 67, 5 (= 69, 5 B: stappulum; *varianten:* stâfulum, stafflum, staffalum, stapulo, stapplum); ad regis stafflum 85 (stapplum 87 B). (stapplus super mortuum missus, *lex. Sal.* 55, *add.* 2, *anm., gehört wol nicht dazu, vgl.* J. GRIMM *kl. schr.* 2, 257.) *zur erklärung vgl.* J. GRIMM *rechtsalterth.*³ 804; *danach ist an steinstufen vor dem burgthore zu denken. es liegt also das hd.* staffel *vor, s. das.* II, *sp.* 517*ff., und* staffelstein, *sp.* 528. *vgl. auch* WACHTER 1587. HALTAUS 1731. *so dann auch mnd.* stapel, *besonders in urkunden des* 15. *und* 16. *jahrh., s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 364ᵇ*f.* 6, 270ᵇ. HALTAUS 1731. BRINCKMEIER *gloss. diplom.* 2, 574ᵃ; *vgl.:* stapulae Suerinensis fama. a loco editiori seu structura distinctiori appellatur stablum seu stabula, aliquando etiam in chartis civitatis seculi XV stallum eodem significatu. WESTPHALEN *monum. inedita* (1745) 147; stapel, *'vormals, die höchste gerichtsstelle im lande'.* DÄHNERT 458ᵃ; *forum principale* WACHTER 1586 (*als belgisch*). *auch noch in neuerer zeit: 'auf der insel Rügen führt das zu Bergen befindliche landgericht den nahmen des* stapels'. ADELUNG (2, 2, *c*).

d) in Lippe heiszt stâpel *der hölzerne unterbau, das fachwerk eines hauses, besonders eines neugerichteten.* FROMMANN 6, 485.

allgemein üblich ist stapel *dagegen in bestimmten specielleren, gleichsam technischen gebrauchsweisen.*

2) stapel *bezeichnet einen haufen gleichartiger gegenstände, besonders einen, der in einer gewissen ordnung geschichtet ist, so mnd. von warenballen, s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 365ᵃ (*spärlich belegt*); *ferner: lignorum strues,* ein stapel holtes. CHYTRÄUS *cap.* 89, *ein holzstosz auf dem hofe. ebenso nl.:* stapel doicks, *fardellum.* V. D. SCHUEREN *teuthonista* 378ᵇ *Verdam;* stapel of mijte houts, *meta sive strues lignorum.* KILIAN 2, 630ᵃ, *so auch neuholl. und dän. in lebenden nd. mundarten, s. brem. wb.* 4, 1000*f.* (*'ein haufe, vornemlich ein ordentlich gelegter haufe, strues'*). DÄHNERT 457ᵇ. DANNEIL 210ᵇ. STÜRENBURG 261ᵇ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 300ᵇ (*'jedes gesetzte, gestellte, gelegte, errichtete, aufgerichtete u. geschichtete etwas'*). *besonders* een stapel holt, *s. dieselben stellen;* 'n stapel holt (*oder* hei, strô, törf, linnen). TEN DOORNKAAT KOOLMAN; *vom geld, s.* DANNEIL: een stapel mark-stukke *'eine gewisse zahl auf einander gethürmter markstücke, etwa* 10 *rthlr.' brem. wb.* 4, 1000. *häufig* up enen stapel leggen *ebenda.* STÜRENBURG; hê flêid (hôpt), legt dat all' up ên stapel tosamen. 't steid in 4 stapels (blokken, hôpen). TEN DOORNKAAT KOOLMAN. *auch freier:* 'een stapel volks, *ein haufe volks. gemeiniglich in verächtlichen sinn:* dat is mi een stapel volks! *das ist ein gesindel, so nicht viel nützet.' brem. wb.* 4, 1001. — *nhd. zuerst bei dem Holsteiner* JOH. RIST: es

stehen etliche beutel vor ihnen auff der taffel, samt vielen stapelen thaler und anderem gelde. *friedewünsch. Teutschl.* (1647) *s.* 110. *die wörterbücher verzeichnen es seit dem* 18. *jahrh.:* stapel, *strues, non quaevis, sed ordinata, hoc est, talis; in qua res rem sustinet. hodie utuntur Belgae ... qui* stapel *acervum interpretantur, vim voci faciunt.* WACHTER (1737) 1586; holz-stapel, holz-haus. *Chytraeus nomenclator Sax. col.* 408. wo man das holz hinschlichtet, *lignile.* ein stapel holz, *lignorum strues. id. ib.* ein holzhaufe. FRISCH 2, 320ᵃ; 'ein stapel holz, ein holzstapel, *ein haufe ordentlich auf einander gelegten holzes.* ein stapel thaler, *in Niedersachsen, ein haufe auf einander gesetzter thaler.* auf einen stapel legen ... ein stapel volks ... *im hochdeutschen höret man es in dieser bedeutung selten, ausser etwa im gemeinen leben. so setzen die gärber ihre häute in* stapel, *wenn sie selbige in haufen legen.*' ADELUNG (2, 1). *heute sehr gewöhnlich, sowol als gewerblicher ausdruck:* ein stapel holz, häute, tücher *u. ähnl., wie auch in der umgangssprache:* ein stapel von büchern lag auf den stühlen. FRENSSEN *Jörn Uhl s.* 74; Jörn legte das buch auf die lade, den stapel brot daneben. 101; als der Lüneburger langsam aufstand, legte der kunde einen ziemlich hohen stapel silber auf den tisch. 141; Mars Wiebers ... griff in den groszen stapel blauer hefte. *Hilligenlei* 57; die mutter ... ging nach der kommode ... und kam mit einem kleinen stapel wäsche wieder. 343. *vgl.* stapelhoch. — *weiter ab liegen* stapel *als buttermasz in altwestfäl. quellen* (1 stapel butiri), *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 365ᵃ *und* WOESTE 253ᵃ, *und das neuere* stapel vich, viehstapel *für viehbestand, s. unten* 5 *und* viehstapel.

3) stapel *bezeichnet weiterhin die stelle, wo gegenstände, speciell waren in haufen liegen, verkaufsstelle, niederlage. diese gebrauchsweise beruht augenscheinlich auf der vorstehenden, ist aber viel früher bezeugt als ausdruck der hansischen geschäftssprache, und in ihr ist das wort hauptsächlich über das nd. gebiet hinaus verbreitet. aus der localen bedeutung entwickelt sich weiterhin die abstracte, juristische eines kaufs- oder verkaufsvorrechts, wofür auch* stapelrecht, stapelgerechtigkeit, *vgl. diese und:* stapula *'est privilegium urbi collatum, sistendi et ab instituto cursu retrahendi merces exoticas, quas negotiator importat, ut nimirum eo loco stabulentur ac conquiescant, quo venum prostituantur.* JUNIUS *bei* HALTAUS 1730, *s. ferner* SCHERZ-OBERLIN 1557*f. so mnd.* stapel, *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 365ᵃ (*ältester beleg v.* 1379). in steden, wur se dat betreden unde overkemen, so dat neyn myt one mere wolde handelinge noch kopenschop hebben, dat de stapel wart glat van dar ghelecht, wente de stede wiseden se uth der hense unde des kopmans rechticheyt. *d. städtechr.* 16, 316, 8 (*Braunschw. schichtb. zu* 1374). *so noch in den idiotiken des* 18. *jahrh. bekannt:* '3) *die niederlage gewisser waaren an einem orte, da sie nämlich ordentlich hin gelegt werden: auch, das recht, welches gewisse kaufstädte haben, dasz daselbst gewisse durch gehende waaren eine bestimmte zeit müssen niedergelegt und feil geboten werden: welches man das* stapel-recht *nennet. it. eine stadt, welche das* stapelrecht *hat. sie heiszt daher* stapel-stadt, *und dergleichen waaren* stapel-waren, stapel-göder'. *brem. wb.* 4, 1001; *ähnlich* DÄHNERT 458ᵃ. *ebenso nl.* stapel *emporium: forum rerum venalium. vulgò stabulum et stapula: locus publicus, ... quo principis auctoritate et privilegio vina, coria, frumenta, lanae aliaeque merces exoticae vendendi causa convehuntur.* KILIAN 2, 630ᵃ. — *das nd. wort ist dann auch in andre sprachen übernommen und darin z. th. früher bezeugt als im mnd. mittellat.* stapula, *s.* DU CANGE 7, 583ᶜ*f.* (*belege v.* 1324 *an*), *vgl.* BRINCKMEIER *gloss. diplom.* 2, 574ᵇ; *altfranz.* estaple, estapple, estappe, *s.* GODEFROY 3, 601 (*belegt seit* 1339); (*mittel*)*engl.* stapel STRATMANN-BRADLEY (*in dieser sinne seit etwa* 1380); *jetzt mit verschobener bedeutung, hauptproduct eines landes* (*vgl.* stapelartikel, -ware 2), *vgl.* SKEAT 591ᵇ; *schwed.* stapel. — *im hd. findet sich das wort zuerst in rhein. quellen des angehenden* 15. *jahrh., und zwar in Cölner jahrh. als* stapel *oder* stappel: also erwarf sich der bischuf mit den kurfursten und mit den herzog van Gulge also, dat sich de heren al zusamen verbunden und schreiven der stat wal 2 oder dri stunt, si wolten de assins (*accise*) af haben und darzu den stapel an dem Rin, also daz de geste an dem Rin alz wal win kaufen und verkaufen mochten gelich den burgeren. *d. städtechron.* 13, 116, 13 (1418); aber den stappel wolden si af han, daz alman mochte wine gelden ind verkaufen up dem Rin. 117, 8; so solt der stappel vri sin bis up sent Mertins dach. 120, 27 (1419); dat der stappel solt vri sin alman up dem Rin buissen Kolen mit allen winen. 121, 7. *ganz vereinzelt mit hochd. lautverschiebung:* ein anlasz zwuschen den ertzbischoffen zů Meyntz und Coln und pfaltzgrave Ludwigen mit hertzog Reynhalten zu Jůlch ... eyns und der statt Colln anders teyls umb ir irrung der staffeln uff dem Rine. *urk. vom* 19. *mai* 1419 *in* MONES *zeitschr.* 9, *s.* 24. (*dagegen in der nachfolgenden urk. vom* 15. *juni* 1419 *wieder:* umb den stappel uff des Ryns strame und lynpade. *s.* 25; [*mit bezug*] uff den stappel [*sprechen wir*], das ein yglicher ... vor Coln uff dem Rine und buyssen der statt uff dem lynpade verkeufen mogent ir wine, wem sie wollent. *ebenda.*) *und so noch in der Mainzer zunftordnung der schiffer und steuerleute v.* 1685: alss dan auch zum vierzehenden die stadt Speyer sich einen auf gewisse wahren restringirten staffel berechtiget haben will, *s.* CH. ECKERT *d. Mainzer schiffergewerbe* (1898) *s.* 132, 14. *auszerhalb solcher localen quellen in allgemeinem gebrauche erst seit dem* 17. *jahrh.* (GOMBERT *bem. u. erg.* 5, 21), *und stets in der nd. form* stapel, *was bemerkenswert ist, da in den zusammensetzungen in weitem umfange nebenformen mit* staffel- *üblich sind, vgl.* staffel III, 3, *sp.* 524, *und* staffelbar, -geld, -gerechtigkeit, -gut, -recht, -stadt, *sp.* 525—8. stapel, die aufrichtung, aufschüttung, niederlage der waaren. NEHRING *manuale juridico-polit.* (1690) 844; *ferner* STIELER 2135, *s.* stapelgerechtigkeit, *vgl. auch* (*von demselben*): stapel, ist das recht, wahren zum verkauf anzuhalten, ehe sie anderwerts ausgefüret werden, wie dergleichen stapel-gerechtigkeit, Hamburg, Kiel, Zwickau, Lübeck und viel städte mehr haben. (D. SPATE) *zeitungsl.* 511; stapel oder niderlag. FRISCH 2, 320ᵃ; *'figürlich wurde ehedem in den nördlichen gegenden Deutschlandes eine messe, ein jahrmarkt häufig* ein stapel *genannt, weil die wahren alsdann in menge an einem solchen orte niedergelegt werden; schwed.* stapel. *daher* die stapelstadt *ehedem eine jede mit einem jahrmarkte versehene stadt war* (?). *in engerer noch jetzt gangbarer bedeutung ist* der stapel, *ohne plural, die gesetzliche niederlage gewisser wahren an einen ort, und das recht, welches gewisse handelsstädte haben, nach welchem alle durchgehende wahren daselbst auf eine gewisse zeit zum verkaufe niedergeleget werden müssen,* das stapelrecht; *daher auch ein mit diesem rechte versehener ort in engerm verstande ein* stapelplatz *oder eine* stapelstadt *genannt wird. die Oberdeutschen haben das wort in dieser bedeutung auch, sprechen es aber alsdann* staffel *aus.*' (?). ADELUNG (2, 2, *b*), *vgl. ferner* JACOBSSON 7, 428. *litteraturbelege:* dieweil derselbige Marianer ordens meister ... der jenige war, der den bundgenössigen stetten unnd jhren stapelen jhre gerechtigkeiten schutzen und erhalten kundte. M. QUAD V. KINCKELBACH *teutscher nation herligk.* (1609) 389; sonst es (*ihnen*) gehen möchte wie den Dantzigern, so durch neue zoll-auffläge sich um den stapel der englischen wahren brachten. PAULINI *philos. lustst.* (1709) 1, 116; sie (*die engl. merchants adventurers*) hatten ihre stapel in allen hansischen städten. MÖSER *patr. phant.* 1, 20; Flandern und Braband hatten ihre ganze aufnahme der bequemlichkeit den stapel von allen rohen materialien in der nähe, und den markt zum absatz gleichsam vor der thür zu haben, einzig und allein dieser einrichtung zu danken. 3, 175; die compagnie hätte zuerst (1248) von dem herzog Johann in Braband einen freyen stapel und die freye handlung in den Niederlanden erhalten. 176; in den vornehmsten niederländischen städten wurden stapel errichtet. SCHILLER 7, 35; die hansischen kauffahrer ... muszten zuletzt wider willen die flandrischen messen besuchen, und die spanischen waaren auf niederländischem stapel empfangen. 86; hier (*in Brügge*) war der stapel aller nordischen produkte für den süden, und aller südlichen und levantischen für den norden errichtet. 37; die Portugiesen richteten in Brabant ihren stapel auf. 41; der ostindische stapel zog die berühmtesten handelshäuser von Florenz, Lucca und Genua ... hieher. *ebenda;*

auf den stapel schüttet die ärndten der erde der kaufmann,
was dem glühenden strel Afrikas boden gebiert.
11, 87 (*spaziergang* 117, = *s.* 79, 122);
eure hofstatt ist
der sitz der minne, sagt man, und der markt
wo alles schöne musz den stapel halten.
13, 256 (*jungfr. v. Orl.* 3, 3).

dazu die zusammensetzungen stapelgesellschaft, -herr, -hof, -ort, -platz (1), -stadt (1), -ware (2); *zu der rechtlichen bedeutung:* stapelbar, -frei, -gerechtigkeit, -gesetz, -gut, -platz (2), -stadt (2), -ware (1).

4) *eine andre bedeutung hat sich bei* stapel *ebenfalls in der sprache der küstenstädte entwickelt.* stapel *bezeichnet die unterlage, worauf ein schiff gebaut wird, bestehend aus einem system in einer bestimmten ordnung auf einander gelegter balken oder klötze* (*s.* stapelblock, -holz 1, -keil, -klotz, -rost, *vgl. auch* stapeln I, 3), *die eine ebene plattform von bestimmter höhe und neigung über dem bauplatz* (*helling*) *bilden, vgl.* BOBRIK 660ª (*nach diesem für die baustelle selbst, helling, werft; doch werden nachher* stapel *und* helling *in gegensatz gestellt*). *in* land- *und* seestapel (*der* helling *und* vorhelling *entsprechend*) *unterschieden, s.* LUEGER 5, 143. *vgl. ferner* GOEDEL *etym. wb. der seemannssp.* 459*f.* STENZEL *seemänn. wb.* 399ª.

a) diese gebrauchsweise ist erst seit dem 18. *jahrh. nachzuweisen:* stapel, *lat. navalia.* APIN. *gloss.* (1728) 510 (*vgl. unten*); stapel (der, die niederlage, wo die schiffe gemacht oder ausgebessert werden) *navalia.* STEINBACH 2, 683; stapel, der ort auf dem lande am wasser wo die schiffe noch stehen, ehe sie ausgebauet sind, *navalia.* FRISCH 2, 320ª; stapel, *chantier,* heiszt auf den schiffbau-höfen und werfen die unterstützung eines zu erbauenden schiffes, welche so angeordnet wird, dasz das schiff, wenn es fertig ist, von der stelle ins wasser gebracht werden kann; welches ein schiff vom stapel laufen lassen, *lancer un navire à l'eau,* genennet wird. EGGERS *kriegs-lex.* 2, 980; *s. ferner* ADELUNG (2, 2, *a*). JACOBSSON 4, 257ᵇ*f.* GOEDEL *seemannsspr.* 459. *auch nd. erst in den idiotiken der küstenmundarten seit dem* 18. *jahrh.:* stapel *'der ort, wo ein schiff erbauet, oder das gerüste, worauf es erbauet wird'. brem. wb.* 4, 1001. DÄHNERT 458 (*das gerüst u. s. w.*); *ostfries.* STÜRENBURG 261ᵇ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 300ᵇ. — *litteraturbelege:* so werden sie sehen, dasz ich nicht umsonst über den hafen blicke, und neben dem stapel wohne. ich glaube nicht, ... dasz ein schiff regelmäsziger gebaut werden kann, als die meinigen gemalt sind. THÜMMEL *reise* 6, 329.

b) besonders in gewissen festen ausdrucksweisen üblich: das schiff liegt auf den stapel, *lat. navis in fabrica lignaria aedificatur seu exstruitur.* APIN. *gloss.* 510; *'daher heiszt* ein schiff auf dem stapel, *ein im bau begriffenes und noch auf seinen stapelblöcken stehendes schiff.'* BOBRIK 660ª; der 'grosze kurfürst' steht in Wilhelmshaven, 'Friedrich der grosze' in Kiel und die 'Borussia' in Stettin auf dem stapel. *köln. zeitung v.* 23. *nov.* 1873, 2. *bl., s.* 2°; *nd.* dat schipp liggt nog up'n stapel. DÄHNERT 458ª. — ein schiff auf den stapel setzen, *'anfangen daran zu bauen, den grund dazu legen'.* ADELUNG; *nd.* 'n schip up de stapel trekken *oder* setten. TEN DOORNKAAT KOOLMAN *a. a. o.* — *besonders* von stapel lauffen, *ex navalibus navem deducere; navem de continenti in aquam demittere.* APIN. *gloss.* 510*f.* (*übersetzt natürlich* v. st. l. lassen, *s. unten*); 'vom stapel laufen *heiszt, wenn es weit genug gebaut ist, und alsdann ins wasser gelassen wird.'* BOBRIK 660ª; *nd.* et löppt vam stapel. DÄHNERT 458ª; *sprichwörtlich:* 't is, as wen 'n olt schip van de stapel lopt. *'so viel leerer lärm, unnützes aufsehen, weitläufigkeit, schwierigkeit wird von jemand gemacht'.* LÜPKES *seemannsspr.* 1, 234. vom stapel lauffen lassen, *navem de continenti in aquam demittere.* STEINBACH 2, 683, *vgl. oben* EGGERS *und* BOBRIK 660ª, *sowie* stapellauf; *nd.* 'n schip fan de stapel lôpen laten. TEN DOORNKAAT KOOLMAN *a. a. o. auch blosz* vom stapel lassen, *navem in aquam demittere.* FRISCH 2, 320ª, *'es in das wasser lassen, welches geschichet, wenn der ganze bau gezimmert und bis auf die dritte planke verkleidet ist'.* ADELUNG.

c) so auch in übertragenem gebrauche.

α) im ausgeführten bilde:

bald ward gesagt in Turan dem schah Efrasiab:
es läszt vom stapel laufen sein schiff der held Suhrab.
RÜCKERT *Firdosi* 3, 350;
kaum hab' ich das wort gesprochen,
geht mein wunsch schon in erfüllung,
und vom stapel des gedankens
läuft herab das zauberschiff.
HEINE 2, 129 *Elster* (*Bimini, prol.*).

β) vom stapel laufen *auch sonst sehr gewöhnlich in bildlicher verwendung. 'uneigentlich heiszt,* vom stapel laufen, *vollendet sein, fertig, vollendet aus den händen des meisters kommen.'* CAMPE: kurz, die sache war glücklich gezimmert, vom stapel gelaufen. BENZEL-STERNAU *s. ebenda;* vom stapel laufen, *von statten gehen.* HETZEL *wie der Deutsche spricht* 298; *ebenso holl.* het is van stapel geloopen, *z. b. eine rede.* LÜPKES *seemannsspr.* 2, 242. *ungewöhnlich von personen, aufbrechen:* ihr werdet sehen, gevatter, wenn wir am wenigsten daran denken, wird sich unser edler von neuem aufmachen, um vom stapel zu laufen. TIECK *don Quix.*⁵ 2, 15 (6, 2).

γ) etwas vom stapel laufen lassen: herr P. hat diese messe wieder ein werck vom stapel laufen lassen. LICHTENBERG *aphorismen* 2, *s.* 55 (C 220, = *verm. schr.* 2, 102); insbesondere gehörte es zu den ersten freuden der neuverheirateten, alsobald irgend ein inserat vom stapel laufen zu lassen KELLER 5, 64;

der erste wunsch, den wenig tage drauf
die schöne Vastola vom stapel
der wünsche laufen liess, flog in geradem lauf
zur stolzen königsstadt Neapel.
WIELAND 18, 189 (*Perv.* 3).

etwas vom stapel lassen, *eine erklärung abgeben, eine verfügung erlassen.* LIPPERHEIDE *spruchwb.* 819ᵇ; sollte ihnen das opus ... nicht eben unwerth erscheinen, so mögen sie es also vom stapel lassen, wenn ich todt bin. VISCHER *auch einer* 2, 2.

δ) seltner etwas auf stapel setzen, *anfangen, unternehmen:* er hat es auf stapel gesetzt. WANDER 4, 777; *holl.* hij heeft het op stapel gezet. LÜPKES *seemannsspr.* 2, 241. *hierzu wol nd.* hei heft êr wat op en stâpel gesett, *er hat sie geschwängert.* 1, 235.

5) stapel *wird in neuerer sprache auf wolle u. ähnl. angewandt als qualitätsbezeichnung. ob diese gebrauchsweise sich aus den vorstehenden ableiten läszt* ('stapel *ist natürlich auch die in geordneten haufen daliegende* [*aufgestapelte*] *ware;* ein stapel wolle; *dann sagen die wollzüchter auch ohne den begriff der aufschichtung:* ein besserer, ein geringerer stapel, *d. h. eine bessere, eine geringere sorte wolle.'* GOMBERT *bem. u. erg.* 3, 2), *erscheint sehr fraglich, da* stapel *nicht abstract die qualität, sondern zunächst concret die aus kleinen strähnchen gebildeten büschel bezeichnet:* die streichwolle verbindet sich beim wachsen der haare zu kleinen strängen oder strängchen ... und diese wieder zu büscheln, stapel (*mèche — staple*) genannt. KARMARSCH-HEEREN³ 7, 566. *dann auch: '(wollenmanufaktur)* 1) *man sagt die wolle habe einen* guten stapel, *wenn sie sich gut ausziehen läszt. ...* 2) *das wolligte auf der oberfläche eines gerauheten tuches, welches durch die karden bey dem rauhen hervorgebracht wird, ohne dasz das tuch angegriffen wird.'* JACOBSSON 4, 258ª. *dann auch von baumwolle:* (*dagegen*) gibt die operation des stapelziehens die möglichkeit, rasch ... die baumwolle auf ihre faserlänge, festigkeit, feinheit und glanz zu untersuchen. man nimmt nämlich bei dieser operation ein büschel baumwolle zwischen daumen und zeigefinger der einen hand, fasst das büschel nahe an der festgehaltenen stelle eben so mit der andern hand und zieht es auseinander. die nach der richtung des zuges vorstehenden härchen werden nun neuerlich gefasst und ausgezogen, und indem man dies mehrmals wiederholt, erhält man endlich eine partie parallel liegender, auf einander geschichteter baumwollhärchen (stapel), welche die durchschnittliche länge des wollhaares unmittelbar erkennen lässt. hält man den stapel so fest zwischen den fingern *u. s. w.* KARMARSCH-HEEREN³ 1, 309; *bei flachs, s.* 8, 447. *in demselben sinne engl.* staple. — *litteraturbelege:* welch einen ausbund von wolle und schafen er habe, wie die alle so wolltreu seien, ein haar dem anderen gleiche und der stapel vom besten flusz und gleich rund sei. AUERBACH *dorfgesch.* 4, 9; nach besichtigung der schafe muszte eine pause gemacht werden, denn Ehrenthal war zu sehr ergriffen von der feinheit und dichtigkeit ihres pelzes. 'nein, dieser stapel!' seufzte

er in träumerischer begeisterung. FREYTAG 4, 31 (*soll u. haben* 1, 3).

6) *wieder in anderm sinne wird* stapel *auch von thieren gesagt, so von ochsen, als bezeichnung ihres ernährungszustandes (da sie gleichsam fleisch und fett 'aufgestapelt' haben?)*: das ochsenunterspann wurde eben aufs feld getrieben. die thiere waren von so gutem stapel, so wohlgefüttert ... BOG. GOLTZ *jugendleben* 2, 23; *gleich darauf begegnet hier* stapel *in der auch sonst bezeugten bedeutung 'bestand' (wie sonst* stamm, *s. das.* II, 4, *b, sp.* 613, *und* stand, *s.* 10, *a, sp.* 725), *die wol von* 2 *ausgeht*: gute pferd sind für geld zu beschaffen, die hat nicht selten auch ein dummer und liederlicher kerl; aber so einen praktischen stapel von selbstgezogenem rindvieh hat nur ein rationeller wirth. 24. *weiterhin wiederum*: selbstgezogene pferde und ochsen, vom richtigen stapel und futterzustande. 25.

STAPELARTIKEL, *m. eine ware, die den hauptsächlichen handelsartikel eines platzes bildet und daher auf vorrat hergestellt und in gröszerer menge aufgestapelt wird. (vgl.* stapel 2. 3.)

STAPELBAR, *adj. 'dem stapelrechte unterworfen.* stapelbare wahren, *welche bey ihrem durchgange durch einen stapelplatz und dessen bezirk, auf eine gewisse zeit zum verkaufe niedergelegt werden müssen;* stapelgüter, stapelwahren. *im oberd.* staffelbar'. ADELUNG, *s. ferner* SCHERZ-OBERLIN 1558. JACOBSSON 7, 428ª (*s. unter* stapelgut). CAMPE (*der dazu* stapelbarkeit, *f. bildet*). *als* staffelbar *schon bei* SCHOTTEL, *s. oben sp.* 525, *vgl.* stapel 3.

STAPELBLOCK, *m. 'im schiffbaue, die blöcke oder klötze, welche unter dem kiele eines schiffes liegen und die ganze last desselben tragen, so lange daran gearbeitet wird;* das stapelholz'. CAMPE, *vgl.* BORRIK 660ª. STENZEL *seemänn. wb.* 399ª *und* stapel 4.

STAPELEI, *f., verbalabstr. zu* stapeln, *vgl. das.; nd. (ostfries.)* stapeli *'gestapel, aufeinander-gelege und gesetze'.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 301ª. — stâpelîe, *f. tändelei, possen.* SCHAMBACH 208ª (*zu* stapeln II, 4, *a*).

STAPELFREI, *adj. frei, befreit vom* stapelrecht (*vgl. das.*): zu den stapelfreien (*gütern gehört, im gegensatz zu den vorher aufgezählten* stapelbaren,) das den kirchen und geistlichen angehörende holz *u. s. w.* KRÜNITZ 169, 673 (*'stapelgesetz' herzog Philipps von Burgund* 1446). *dazu* stapelfreiheit, *f. (ebenso schwed.* stapelfrihet).

STAPELGECK, *m. vollkommen (unheilbar) verrückter:* hie zo Moran (*Meran*) synt gar vil geboren gecken, as man myr waerlich dae saichte, dat all die kynt dee dae in dem dall geboeren werden gemeynlich all gar puyr stapel gecken sijnt. A. v. HARFF *pilgerf.* 8, 12 *Groote. mittel- und niederfränk. wort, ganz gewöhnlich im holl. als adj.* stapelgek. stapel- *scheint blosz eine verstärkung zu sein, wie auch in den niederdeutschen wörtern: (bergisch)* stapeldoll *rein toll* WOESTE 253ª, *(ostfries.)* stapeldûn *völlig betrunken* STÜRENBURG 261ᵇ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 301ª, *(südhann.)* stâpelgâs *dummes frauenzimmer, gänschen.* SCHAMBACH 208ª (*vgl.* stapeln II, 4, *a*).

STAPELGELD, *n., s.* staffelgeld, *sp.* 526.

STAPELGERECHTIGKEIT, *f., vgl.* staffelgerechtigkeit (*sp.* 526, *dazu: jus stapulae,* die staffel-gerechtigkeit oder niederlage. NEHRING *manuale juridico-hist.* [1690] 541), *ferner* stapel 3 *und* stapelrecht: die stapel- *sive* stafelgerechtigkeit, *aliàs* die freye niederlage, *jus stapulae, i. e. privilegium quoddam, cujus vi aurigae et vectores coguntur alicubi subsistere, suasque merces divendere.* STIELER 2135; niederlage, stapel-gerechtigkeit: *jus emporii, etape.* die gerechtigkeit, vermöge der an einem orte die güter nicht mögen durchgeführt, sondern daselbst müssen abgelegt, oder wenigstens eine zeit lang zu kauff gestellet werden, ... es erstreckt sich aber solche gerechtigkeit auf alle oder nur auf gewisse güter. die stadt Leipzig hat die stapel-gerechtigkeit auf 15. meilen umher, Magdeburg und Hamburg haben die stapel-gerechtigkeit an der Elbe, Speyer, Mayntz unnd Cölln am Rhein, daher sie die drey staffeln genennet werden *u. s. w.* JABLONSKI 499ᵇ; (stapel-gerechtigkeit, niederlags-gerechtigkeit, *lat. jus stapulae, quo venales prius exponuntur merces, quam alio transferuntur.* APIN. *gloss.* 511, *s. ferner* FRISCH 2, 320ª (*unter* stapelrecht). ADELUNG. KRÜNITZ 169, 663—703 (*'eine andere art der* stapelgerechtigkeit *besteht nun darin, dasz güter nur durch fuhrleute oder schiffer einer gewissen stadt durften weiter transportirt werden'* 702). BRINCKMEIER *gloss. diplom.* 2, 574ª. *ebenso dän.* stabelrettighed. — *in der litteratur vereinzelt; übertragen:* es hat mir ein vornehmer gönner den vorschlag gethan, dasz ich um die stapelgerechtigkeit ansuchen sollte, vermöge welcher nur ich allein ..., binnen zwanzig meilen um meinen aufenthalt herum, die freyheit haben sollte, meinem nächsten etwas gutes zu wünschen. RABENER 2, 76.

STAPELGERICHT, *n.:* als etwas eigenthümliches in der gerichtsverfassung (*von Buxtehude*) finden wir die bis ins achtzehnte jahrhundert fortdauernden stapelgerichte. v. KOBBE *Bremen und Verden* 1, 24.

STAPELGESELLSCHAFT, *f.:* in England ... wurde eine stapelgesellschaft von der Hanse in der zweiten hälfte des dreizehnten jahrhunderts errichtet. ... die stapelgesellschaft hatte sowohl den aufkauf aller einheimischen produkte des reichs, an wolle, leder, zinn und bley, als deren verschickung auszer landes. KRÜNITZ 169, 671.

STAPELGESETZ, *n. gesetz über den* stapel (3) *oder das* stapelrecht: in den Niederlanden zu Dordrecht machte herzog Philipp von Burgund im jahre 1446 folgende stapelgesetze. KRÜNITZ 169, 673 (*sie enthalten bestimmungen, welche güter* stapelbar *und welche* stapelfrei *sein sollen*).

STAPELGUT, *n. gut, das dem* stapelrecht *unterliegt, vgl. dieses und* stapelbar, stapelware, *sowie* staffelgut (*sp.* 526). ADELUNG. JACOBSSON 7, 428ᵇ. KRÜNITZ 169, 703. *so schon mnd.* stapelgud, *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 365ª.

STAPELHANDEL, *m.*

STAPELHERR, *m., nur im* 17. *jahrh. bezeugt, vgl.* GOMBERT *bem. u. erg.* 5, 21: damit durch solch furuber schiffen niemand mittel und weg gegeben wurde etwas verbottener wahr heimlich einzufuhren, unnd also den vögten oder stapel herren jhre mittel der eingefuhrten wahr zu visitieren unnd zu besichtigen, ob sie erlaubt oder nicht, nicht benommen unnd entzogen wurden. M QUAD v. KINCKELBACH *teutscher nation herligk.* (1609) 389; weil die vögt oder stapelherren uber den kauffhandel die hin und wider reysende kauffleuth darzu gehalten, dasz sie diesen heilsamen gesatzen und statulen genaw haben mussen nachsetzen, unnd die ubertretter ernstlich gestrafft. 390. — *in ganz anderm sinne, wol für* stapler (*s. das.*): er kenne wohl ihrer sechs ausz der suite, der fourirer sey ein schneider, der marschalck sey etliche jahr mit den stapelherrn herumb gelauffen. WEISE *erzn. s.* 11. *eudr.*

STAPELHOCH, *adj. (zu* stapel 2):

du häufst mir bände stapelhoch auf bände.
LILIENCRON 11, 205 (*Pogafr.* 10).

STAPELHOF, *m. warenniederlage.* LÜBBEN *mnd. handwb.* 374ᵇ, *vgl. nl.* stapel-huys, *domus in qua res paratae collocantur: promtuarium, horreum.* KILIAN 2, 630ᵇ.

STAPELHOLZ, *n.* 1) *gleichbedeutend mit* stapelblock, -keil, -klotz, *vgl. diese:* 'stapelhölzer, *fr. tins, (schiffsbau) die starken hölzer, welche man auf die erde legt, um den kiel und die bauchstücke bey dem erbauen eines schiffes auf den schiffswerften zu unterstützen'.* JACOBSSON 4, 258ª. CAMPE (1). *auch im collectiven singular.*

2) *gestapeltes holz, holz in* stapeln (2). CAMPE (2).

3) *'holzstück, das zwischen aufzustapelnde bretter, planken usw. gelegt wird, um das durchstreichen der luft zu ermöglichen.'* STENZEL *seemänn. wb.* 399ª.

4) *nd.* stâpelholt, *holz von einem abgestorbenen baume.* SCHAMBACH 208ª (*vgl.* stapel 1, *a zu ende*).

STAPELIE, *f., name der aaspflanze, stapelia.* KRÜNITZ 169, 703—5.

STAPELKEIL, *m., dasselbe wie* stapelblock, -holz (1), *s. diese.* JACOBSSON 7, 428ᵇ. KRÜNITZ 169, 703. 705. *jetzt auch* stapelklotz, *m., s.* GOEDEL *etymol. wb.* 459. STENZEL *seemänn. wb.* 399ª.

STAPELLAUF, *m., da ein schiff* vom stapel läuft, *s.* stapel 4, *b und* LUEGER 7, 475. STENZEL *seemänn. wb.* 399ª: der stapellauf der 'Borussia' in Stettin. *köln. zeitung vom* 28. *nov.* 1873, 2. *blatt s.* 2ᵉ; der stapellauf des gewaltigen rumpfes hat gestern ... statt gefunden. *ebenda. — weniger üblich dafür* stapellassung, *f. (lancement — launch).* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 625.

STAPELLEUTE, *plur.:* homines dictos stapellude de Tremonia (*Dortmund*), *in einer urk. kaiser Ludwigs v.* 1317,

s. J. D. v. Steinen *westphäl. gesch. der grafsch. Mark* (1749) 1, 468. Lacomblet *urkundenb. f. d. gesch. des Niederrh.* 3, *nr.* 157. *vgl.* Haltaus 1732. Scherz-Oberlin 1558 (*'f. jurisdictioni curtis ejus obnoxii'*). Brinckmeier *gloss. diplom.* 2, 574ª *und besonders* F. Frensdorff *Dortmunder statuten* (1882) *einl. s.* xcj f. (*unfreie, vom reich abhängige leute, benannt nach dem gericht, dem sie unterworfen sind, vgl.* stapel 1, *c*).

STAPELMATZ, *m., familiärer ausdruck, 'ein noch unsicher gehendes kind'.* Albrecht *Leipz. mundart* 216ª, *vgl.* stapeln II, 3, *b*.

STAPELN, *verb.* I. *denominativbildung zu* stapel.

1) *gewöhnlich, in* stapel (2) *setzen, schichten, aufhäufen. so schon mnd.* stapelen *'aufstapeln; e. ware auf den stapelplatz bringen'.* Lübben *handwb.* 374ᵇ. *ebenso im neund. s. brem. wb.* 4, 1001. Schütze 4, 187. Dähnert 458ª ('stapeln, upstapeln, *in einen haufen über einander legen*'). Danneil 210ᵇ ('staopeln 1. *aufschichten z. b. holzkloben, nicht aber kurz gesägtes holz*'). Stürenburg 261ᵇ. ten Doornkaat Koolman 3, 301ᵇ. Woeste 253ª. *auch in zusammensetzung mit adverbien, besonders* up stapeln *'aufhäufen, ordentlich auf einander legen'. brem. wb.* 4, 1001, *'holz aufeinander in die höhe legen, setzen,* bansen'. Schütze 4, 187; dat holt weg stapeln *'das holz ordentlich auf einander legen, damit es aus dem wege komme'. brem. wb.* 4, 1001; hê lett dat holt fer- *oder* umstapeln. ten Doornkaat Koolman 3, 301ᵇ. *ebenso nl.* stapelen, *in metus sive strues componere.* Kilian 2, 630ᵇ; *dän.* stable, *schwed.* stapla. — *im hd. seit dem* 18. *jahrh. bekannt, vgl.* Weigand 2, 797: aufstapeln, *colligere, custodire aliquandiu merces venales, merces promercales in strues erigere.* Frisch 2, 320ª; stapeln, *ordinate struere, facere ut res se mutuo sustineant. Belgis* stapelen ... *vulgo male exponitur 'congerere, coacervare'. hoc enim non est ordine struentis, sed temere conjicientis.* Wachter 1587; *'ordentlich in haufen legen. auf einander legen.'* holz auf einander stapeln. es wegstapeln. Adelung (2). *'heute z. th. auch in hd. mundarten eingedrungen, so nordthür.* stâpele *aufschichten (holz).* Klemann 22ª, *häufend aufstellen,* uf-, henŝdâbeln. Hertel *sprachsch.* 233, *mansf.* uffstâpeln Jecht 107ª; *preusz. 'in geordnete haufen legen, aufspeichern'.* Frischbier 2, 362ᵇ.

a) zunächst, gleichartige gegenstände in bestimmter ordnung schichten: holz stapeln, *s. oben:*

> siehe, wie rennend der hahn vom gestapelten holz mit den weibern
> futter ertrozt. Voss 1, 101 (*Luise* 2, 219).

auf, über einander stapeln: wann die steine etwas trocken, wurden sie von den bretern abgenommen und besonders auf einander gestapelt. *Rob. Pierot* (1742 *ff.*) 2, 329; kisten ..., welche ich mit groszer mühe übereinander stapelte. 4, 200. — *dafür häufig* aufstapeln, *vgl. oben und theil* 1, 745. — *meistens tritt die vorstellung einer bestimmten ordnung zurück vor der eines haufens, einer menge, sodasz* (auf)stapeln *den sinn von 'auf-, anhäufen' annimmt:* sie (*die freundinnen*) lobten den putz (*der braut*), priesen die aufgestapelten schätze. Immermann *Münchh.* 3, 14 (5, 12). — *auch von menschen, die in dichtgedrängten reihen über einander sitzen oder stehen:* im gerichtssaale ... gibt es ... oben an beiden seiten sehr geräumige galerien mit erhöheten bänken, wo die zuschauer kopf über kopf gestapelt stehen. Heine 3, 456 *Elster* (*engl. fragm.* 5).

b) indem der begriff der menge zur hauptsache wird, bezeichnet dann (auf)stapeln *weiterhin nicht nur das schichten oder häufen von vorhandenen gegenständen, sondern das allmähliche zusammenbringen, ansammeln eines haufens oder vorrats:* auf anderer leute unkosten immer thaler auf thaler stapeln. *Rob. Pierot* 1, 120;

> was doch frommt ein gewicht unermesslichen goldes und silbers,
> das du verstohlen mit angst einsenkst in gehöhletes erdreich?
> 'wenn du kleiner es machst, es verrinnt bis zum schmählichen pfennig.'
> aber wenn nicht, was hat ein gestapelter haufen (*constructus acervus*) noch schönes?
> Voss *Horat.* (1806) 2, 8 (*sat.* 1, 1, 43).

so sehr gewöhnlich, auch freier: andere werden vielleicht das erstaunliche wissen, das der verstorbene in seinem gedächtnis aufgestapelt hatte, ganz besonders rühmen und preisen. Heine 6, 115 *Elster* (*Ludw. Marcus*);

> vergeblich wirst du den Parnasz beackern,
> und bild auf bild und blum' auf blume stapeln.
> 2, 65 (*im reim auf* zappeln)

absolut, neben einem synonymon:

> o, staple nicht noch speichre. Rückert (1882) 11, 289

(9. *mak., wo die alten einzelausgaben des Hariri v.* 1826 1, 230 *und v.* 1837 1, 87: stapple *haben*).

c) zuweilen überwiegt auch bei aufstapeln *die vorstellung der höhe, während die der menge aufgegeben wird, sodasz es einem 'aufthürmen' nahe kommt. so zunächst* ein lager aufstapeln, *wobei immerhin noch ein aufbauen aus mehreren bestandtheilen stattfindet:* die mutter zeigte ihm ein von polstern bequem aufgestapeltes bett, worin er schlafen sollte. Kleist 3, 326, 16 *E. Schmidt;* weder des essens begehren sie ... noch späterhin ... des lagers, das sie ihnen, weil sie müde scheinen, im nebengemach aufgestapelt hat. 385, 6; das lager, von polstern bequem und prächtig unter einem thronhimmel aufgestapelt. 417, 9. *weiterhin:* die weiber werden sich haarhörner (*haarfrisur in form von hörnern*) in die höhe aufstappeln ... und werden noch ganze getrocknete vögel drauf setzen. Vischer *auch einer* 1, 269. *so im part.* hoch(auf)gestapelt: ein hochaufgestapelter busen, der mit steifen spitzen ... wie mit thürmchen und bastionen umbaut war. Heine 3, 20 *Elster* (*Harzreise*). *auch bildlich, hochmütig (oder zu* stapeln II, *s.* Sanders 3, 1179ᵇ *unter* 3, *b?*): der heidekrüger ist ein braver herr, aber zu hoch studirt. ..., als sie (*die frau*) starb, wollt' ich fort, weil mir der herr zu hochgestapelt war und für unsereins kein gehör hat. Gutzkow *ritter v. g.* 1, 200.

d) die beziehung zu stapel 3 (*waren zum verkaufsplatz bringen*) *ist in der ältern sprache zuweilen deutlich, s. oben* Lübben *mnd. handwb. und* Frisch, *später ist sie aufgegeben.*

2) *mnd.* stapelen *bedeutet ferner 'die grenze durch pfähle etc. bezeichnen'.* Lübben *handwb.* 374ᵇ.

3) *'im schiffbaue,* den kiel stapeln, *die stapelblöcke unter den kiel legen.'* Campe (II, 2), *vgl.* stapel 4.

II. *davon zu trennen ist ein anderes, intransitives* stapeln, *ein ausdruck für gehen, doch stets mit besondern nuancen, das im nhd. seit dem* 18. *jahrh. bezeugt ist (das bei* Sanders 3, 1179ᵇ *angezogene* staplen *der pferde aus* Ryff *thierb.,* 1545, *ist druckfehler für* stapfen, *s. das.* II, 2, *c*) *und auch in hd wie in nd. mundarten begegnet. ist zu sammenhang mit* stapfen *möglich?*

1) *bezeichnung eines langsamen, steifen schreitens: 'als ein neutrum mit dem hülfsworte* seyn, *mit langen, hoch aufgehobenen beinen langsam daher schreiten.* sehr ernsthaft einher stapeln. gestapelt kommen.' Adelung (1); wo stapelst du hin? Campe (I, *'besonders im nd.'*); noch gut stapeln können. Krünitz 169, 705. *litteraturbelege, gewöhnlich mit adverbien,* her, hin, hinauf stapeln *u. ähnl.:* da der alte herr baron wieder herauf gestapelt kam. *cav. im irrgarten* 85; ich stapelte immer rasch den sandberg hinauf. Seume *spazierg.* (1803) 351 (*zweites*); mad. Streckeisen stapelt im gröszten regen und nässe von der allee her mit zwei herren ... zu mir. Rahel 2, 591; das männlein stapelte wacker mit seinen kurzen beinchen die dorfgasse hinauf. Holtei *Lammfell* 4, 6;

> es sitzet die krone noch gar nicht fest,
> und schon kommt der kaiser gestapelt in's nest.
> Arnim 6 (*schaub.* 2), 32.

bildlich: wiewol der freund noch elendiglich mehrere bogen nebenher mitstapeln musz. J. Paul 26 (*flegelj.* 1), 145. — *so in nd. mundarten: altmärk.* 'staopeln *ist nämlich auch s. v. a.* stapfen = *hochbeinig gehen, in welchem sinne es auch noch hie und da gebraucht wird.* na! watt staopelst denn in'n dreck rümm?' Danneil 210ᵇ; *waldeck.* stap(e)l(e)n *'darauf los schreiten'.* Bauer-Collitz 98ᵇ; *westf. 'langsam einher gehn.* se kuəmet 'ran gestapelt'. Woeste 253ᵇ.

2) *bettelnd umherziehen, zunächst von 'fahrenden schülern':* 'stâpeln, *a) (von ärmeren lateinischen schülern) auf vacanzreisen um ein viaticum zusprechen, — zunächst bey geistlichen und andern studierten, mitunter aber auch bey bürger- und bauersleuten.* abstâpeln die pfarrhöfe, die klöster, ein dorf, eine stadt. derstâpeln, *durch* stâpeln *erhalten, sammeln.'* Schm.² 2, 773; *vgl.:* stappeln, *betteln. (bair.)* Klein 2, 168, *und: 'in Baiern hat man das ver*

stärkungs- oder verösterungswort stappeln, *auf solche art wiederholt hin- und hergehen; dann, betteln.*' CAMPE (I). *doch ist die gebrauchsweise nicht auf Baiern beschränkt, sondern war auch in Norddeutschland üblich: 'in frühern zeiten gingen die chorschüler* staopeln, *d. h. sie besuchten die umgegend oft in beträchtlicher entfernung und warteten mit ihrem gesange auf.*' DANNEIL 210ᵇ; es war um neujahr, als ich die flucht nahm, und gab vor, „ich und noch ein paar schüler wollten aus, stapeln gehen. war das eine sitte zu der zeit bei den studenten zu Lemgo. wenn man kein geld hatte und der magen mehr brummete und knurrete als nöthig war, so ging man aus, ein paar meilen von der stadt, und sang in den städten und auf den ämtern bei den vornehmen leuten das neujahr, acht tage lang. W. RAABE *ges. erz.* 1, 74 (*schulm. Michel Haas; in Lemgo kommt auch der familienname* Stapel *vor*). *ebenso in der gaunersprache* stabeln, stappeln, stapeln *'als bettler vagiren, mit dem bettelstab umhergehen'.* AVÉ-LALLEMANT 4, 610. *dann auch transitiv, erbetteln, zusammenbetteln, so in den ältesten litteraturbelegen:*

gesetzt es liesz sich auch nicht thun, . .
so lieff ich lieber durch die welt,
und stapelte hierzu das geld,
eh ich den titul missen wolt,
und nicht magister werden sollt.
MENANTES *ged.* (1706) 224.

3) *verschiedene nuancen bieten die lebenden mundarten.*

a) bair.-österr. im anschlusz an 2: 'stápeln ... *b) von haus zu haus etc. gehen überhaupt.* alle kirchen abstápeln. maister Hämerl stápelt mit amuletten pfarrhöfe und abteyen ab.' (*aus einer ältern quelle.*) SCHM.² 2, 773, *der die bedeutung von* stapel (3) *ableiten und aus der sprache der handels- und fuhrleute stammen lassen möchte, kaum mit recht. österr.* åli wia(r)thshaisa åhschdap'ln, *in alle wirtshäuser gehn.* CASTELLI 233; *dazu wol in Wien* stắppeln, *'das umherfahren der lohnkutscher auf den straszen, um kunden zu finden'.* HÜGEL 155ᵇ.

b) mitteld. 'scherzweise für gehen, bes. von kindern', so in Leipzig, dazu stapelmatz (*s. das.*). ALBRECHT 216ᵃ, *ebenso nordthür.* stắpele, *'scherzweise für gehen'.* KLEEMANN 22ᵃ, *mansf.* JECHT 107ᵃ (*kindersprr.*).

c) nd. im sinne 1, *s. das.; stärker:* 'stapeln, *stapfend u. tappend gehen, unsicher u. stockend gehen, stolpern etc.;* hê stapeld d'r hen as 'n old mannetje'. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 301ᵇ; stappeln *'mit mühe gehen'.* SCHAMBACH 208ᵃ. *vgl. dazu:* stappeln, *caespitare. vide* stolpern. WACHTER 1588. (*ebenso schwed.* stapla *straucheln, stolpern.*)

d) dagegen in Berlin schtapeln *'laufen, gehen, emsig gehen'.* BRENDICKE 178ᵃ.

4) *abweichende bedeutungen.*

a) südhann. stápeln *'tändeln, spielereien treiben, possen treiben'. dazu* stápelær *possenreiszer, fem.,* -œrsche; stápelîe *tändelei, possen;* stápelig, *possenhaft.* SCHAMBACH 208ᵃ.

b) preusz. stápeln *nachgraben.* 'kartoffeln stápeln, *nach beendigter ernte nach den im acker zurückgebliebenen kartoffeln graben, was arme leute thun.*' FRISCHBIER 2, 362ᵇ. (*zu* 2?)

STAPELORT, *m. ein ort, wo waren aufgestapelt und zum verkauf gebracht werden, vgl.* stapelplatz, -stadt. CAMPE. KRÜNITZ 169, 705: es ist aber auch nicht durchaus nöthig, dasz der ganze vorrath der (*kornhandlungs-*)compagnie in Bremen aufgeschüttet werde. wenn sie mächtig genug ist: so wird sie an allen stapelorten an der Weser ihre niederlagen errichten, und daraus immer, so wie ihr hauptmagazin in Bremen ausgeleeret wird, solches wieder anfüllen können. durch diese vorsorge bleibt der vorrath in den stapelorten gewissermaszen auch zugleich ein eignes landesmagazin. MÖSER *patr. phant.* 1, 311; als ... in Deutschland die grosze Hansa zusammentrat, wurden die Niederlande der wichtige stapelort zwischen norden und süden. SCHILLER 7, 85. (*sammelplatz, ohne den begriff des feilbietens:*) seitdem ist kein tag vergangen, wo ich nicht die masse meines zunehmenden reichthums mit kindischer freude berechnet, mich nach dem stapelorte, wo er anlanden wird, zurückgesehnt ... hätte. THÜMMEL *reise* 7, 288. *bildlich:* dazu (*zu dem feste*) wünschen sie nun nagelneue tischlieder und haben sich deshalb nach Weimar, als dem eigentlichen stapelort deutscher dichtkunst, mit zierlichen und ziemlichen bitten gewendet. GÖTHE *an Zelter* 419;

hin nach der musen stapelort,
wo studiosi, prorectoren *u. s. w.* KIND 1, 211.

nach CAMPE *auch ein mit* stapelrecht *ausgestatteter ort.*

STAPELPLATZ, *m., hd. auch* staffelplatz, *dän.* stabelplads; *vgl.* stapelort, -stadt.

1) *'ein jeder handelsplatz oder hafen, in welchem handlung getrieben wird; in welchem verstande es besonders in den nördlichen gegenden Deutschlandes und Europens üblich ist.'* ADELUNG; *handelsplatz mit warenniederlagen, speciell von hafenstädten, wo fremde waren zum zwecke der weiterbeförderung niedergelegt werden.* wie Antivari als stapelplatz für Virbazar, Podgorica und den nördlichen Scutarisee gelten kann, so ist Dulcigno der vorhafen von Scutari und dem ertragreichen Bojana-gebiet. HASSERT *reise durch Montenegro* 209. *bildlich:* auf jenen groszen stapelplätzen der kunst und wissenschaft aber erdrückt und verwirrt die überwältigende masse des verschiedenartigsten. EICHENDORFF 59, 5 *Koch.*

2) *in engerem sinne, ein platz, der mit dem* stapelrecht *ausgestattet ist.* ADELUNG (2); *'gewisse seehäfen oder städte, die das recht haben, dasz alle durchgehende waaren allda einige zeit zum verkauf liegen bleiben müssen.'* JACOBSSON 4, 258ᵃ. *vgl.* GOEDEL *etymol. wb. der seemannssp.* 459.

3) *zum aufstapeln von waren, holz, eisen und anderen baumaterialien bestimmter platz.* STENZEL *seemänn. wb.* 399ᵃ.

STAPELRECHT, *n., vgl.* stapelgerechtigkeit *und* staffelrecht (*sp.* 528): stapel-recht, stapel-gerechtigkeit, *jus stapulae, privilegium sive jus illud speciale, quo civitati solennis mercium et rerum convectatio est indulta,* das recht einer stadt, dasz daselbst gewisse kaufmanns-güter müssen ausgelegt und feil gebotten werden. FRISCH 2, 320ᵃ, *vgl.* WACHTER 1587; *das früher manchen handelsplätzen verliehene recht, vorüberziehende waren (bestimmte arten oder alle) anzuhalten, dasz sie daselbst eine gewisse zeit lang* (stapelzeit) *zum verkauf ausstehen muszten; später ermäszigt zu dem monopol des begünstigten gemeinwesens auf weiterbeförderung der ankommenden waren, und in dieser form (als sog. 'umschlagsrecht') von Mainz und Köln bis ins 19. jahrh. ausgeübt und hier erst* 1815 *vom Wiener congresz aufgehoben. vgl. deutsches staatswb.* 4, 655. 6, 609. 9, 207. ROTTECK-WELCKER *staatslex.*³ 13, 732—6. *handwb. der staatswiss.*² 6, 992—1006. ELSTER *wb. der volkswirtsch.*² 2, 982*f.* H. DANIELS, über das stapelrecht zu Kölln und Mainz. *Kölln* 1804. J. F. OCKHART *der Rhein* (1816) 2—6. CHR. ECKERT *d. Mainzer schiffergewerbe* (1898) 43*f.* 63*f. in diesem sinne auch* niederlage (*s. das.* 6), niederlagsrecht, *theil* 7, 770*f.*, *köln.* ventrecht, *s.* ADELUNG. *in der form* staffelrecht *schon bei* SCHOTTEL *und* STIELER, *s. das.; vgl. auch nl.* stapel-recht, *jus fori.* KILIAN 2, 630ᵇ, *dän.* stabelret (*und* -rettighed). eine compagnie kann auch ehender die correspondenz mit benachbarten wegen der zölle, des stapelrechts und andern dingen ausführen. MÖSER *patr. phant.* 1, 312; neben den schenken und den hütten der fischer ... bauten sie (*die Lübecker*) einen hof um ihr gesellschaftshaus und ihre niederlagen, und erwarben 1273 das stapelrecht für ihre stadt Danzig. FREYTAG 18 (*bilder* 2, 1), 256. — *weniger üblich in dem allgemeineren sinne 'das recht jahrmärkte zu haben, und handlung zu treiben, von ganzen orten; eine im hochdeutschen unbekannte bedeutung'.* ADELUNG (1, *so auch bei* KILIAN, *s. oben?*). — *nach* GOEDEL *seemannssp.* 459 *das vorrecht gewisser städte (hafenorte), gelöschte ladungen aufzunehmen.*

STAPELROST, *m. die lang- und querhölzer der unterlage eines auf dem* stapel (4) *stehenden schiffes. — überhaupt, 'unterbau aus netzförmig übereinandergelegten balken oder bohlen zur aufnahme des fundaments eines bauwerks'.* STENZEL *seemänn. wb.* 399ᵃ.

STAPELSTADT, *f., älter auch* staffelstadt, *s. das.* (*sp.* 528), *dän.* stabelstad; *vgl. auch* stapelort, -platz.

1) *stadt, wo waren aufgestapelt und zum verkauf gebracht werden, handelsstadt, besonders wo die hauptniederlagen und märkte für bestimmte waren sind, s.* ADELUNG: der zusammenflusz so vieler und so ungleicher nationen in den holländischen und brabantischen stapelstädten muszte ihr (*der neuen lehre*) erstes wachsthum dem auge der regierung entziehen. SCHILLER 7, 51; freylich war es vortheilhafter Karthago zur stapelstadt für die erzeugnisse dieser gegend zu machen, und den handelsgewinn

des umsazes sich selbst vorzubehalten. NIEBUHR 1, 593 (*wol mehr im sinne* 2). *übertragen:* wie sollte mir Leipzig nicht gefallen, der ächte sitz der gelehrsamkeit, die wahre stapelstadt gelehrter kenntnisse, welche aus Deutschland hieher eingesammelt, und von hieraus allen andern deutschen provinzen wieder mitgetheilet werden! NICOLAI *Seb. Nothanker* 1, 82; soll man nicht toll werden, wenn man alle tage höret .., wie sich die gemeinsten seelen ... durch die liebe über alle leute erhoben denken ..; wie sie sich ins hasenlager und in die stapelstadt der liebe, in die andere welt bestellen wie auf einen blocksberg. J. PAUL. 22 (*Tit.* 2), 202.

2) *meist in dem specielleren sinne:* stapel-stadt, die das stapel-recht hat, als am Rhein, Cöln, Speyer etc. an der Mosel Trier; an der Donau Regenspurg; Bremen an der Weser; Magdeburg, Hamburg an der Elb, u. d. g. FRISCH 3, 320ª; stapel-städte, *étape, villes d'étape,* werden die städte genennet, welche mit der freyheit versehen sind, dasz die vorbey gehenden güter daselbst erst müssen aus- und abgeladen, und feil geboten werden, ehe man sie anderwärts verführen kann. ... die stapelstädte des mittelländischen meers, werden *echelles,* und auf den africanischen küsten *escales* genennet. EGGERS *kriegslex.* 2, 981. *so schon bei* STIELER *und* KRAMER, *s.* staffel-stadt, *wozu nachzutragen:* dass in geraumer frist ihre vormahls bei allhiessiger unsserer uhralten staffelstatt in stattlischem schwang gegangene schiffarten ehender nicht, als von etlichen jahren hero (*sich*) hetten wieder ufrichten können. *Mainzer zunftordnung der schiffer u. steuerleute v.* 1685, *s.* CHR. ECKERT *das Mainzer schiffergewerbe* (1898) *s.* 127. *s. ferner* ADELUNG (2). KRÜNITZ 169, 706.

3) *'besonders werden in Schweden die vier und zwanzig städte, welche das recht haben, mit ihren eigenen schiffen zu ein- und ausführung der waaren nach ausländischen orten zu fahren,* stapelplätze *oder* stapelstädte *genannt.'* ADELUNG (*unter* 1).

STAPELSTRAND, *m.:*

heil, heil dem freien wein,
den du (*Elbe*) uns führst herein
von deines meeres stapelstrand
in unser liebes vaterland!
W. MÜLLER *ged.* (1868) 1, 119.

STAPELUNG, *f., beim schiffsbau 'leichte krümmung des kiels eines neuen hölzernen schiffes nach unten, um zu verhüten, dasz ein etwa entstehender katzenrücken seine enden tiefer, als die mitte eintauchen macht'.* STENZEL *seemänn. wb.* 399ª.

STAPELWARE, *f.* 1) *ware, die dem* stapelrecht *unterliegt, vgl.* stapelbar *und* stapelgut: stapel-waaren, *certae merces quae in loco aliquo convehi debent, s.* staffelbar. FRISCH 2, 320ª. ADELUNG. JACOBSSON 7, 428ᵇ. CAMPE (1).

2) *'eine art waaren, sofern sie einen vorzüglichen handelszweig eines ortes oder ganzen landes ausmachen.* tücher und wollene zeuge sind Englands stapelwaaren.' CAMPE (2), *vgl.* stapelartikel.

STAPELZIEHEN, *n., bei der baumwolle, s.* stapel 5. KARMARSCH-HEEREN³ 1, 309. *dazu* stapelzugmaschine, *f.* (*für wolle und baumwolle*), *déméloir.* 8, 447.

STAPF, STAPFE(N), *m.,* STAPFE, *f. vestigium.*

I. *formelles.* 1) *eine westgerm. nominalbildung zu dem verb* stapfen, *s. das. über weitere verwandtschaft. ags.* stæpe, stepe (*plur.* stæpas, stapas, stepe), *m. schritt, stufe, basis.* BOSWORTH-TOLLER 908ᵇ, *mittelengl.* steppe, *neuengl.* step *schritt, stufe, fuszspur, vgl.* SKEAT 595ᵇ; *altfries.* stap (*plur.* stapen) RICHTHOFEN 1044ᵇ; *nl.* (*mnl. und holl.*) stap, *m. schritt, fuszspur, vgl.* FRANCK 956, *mnd.* stappe (*nur* 1 *glosse*) SCHILLER-LÜBBEN 4, 365ᵇ; *ahd.* staph *und* (*gewöhnlich*) stapho *passus, gressus, incessus, ascensus, gradus, vestigium.* GRAFF 6, 656 *f.*; *mhd.* stapfe, *m. f., selten* stapf, *m.* LEXER *handwb.* 2, 1140. *vgl.* WACHTER 1587. FICK³ 3, 345. WEIGAND 2, 797 *f.* KLUGE⁶ 376ª. (*über* -stapp *als* 2. *theil von namen, besonders mittelfränk.* Siegestappus 1191, Sistappus 1200, Sigestapp *im* 13. *jahrh., s.* MÜLLENHOFF *zeugn. u. exc.* 26, 4, *zeitschr. f. d. alterth.* 12, 358.)

2) *im ags. und afries. weist das wort ein einfaches* p *auf, dagegen erscheint im mittelengl.* pp, *und dieses herrscht im deutschen durchaus. dem nd.-nl.* pp *entspricht natürlich hd.* pf. *dafür ahd. vereinzelt* ff: forakântemu staffin *previo gradu. Murb. hymn.* 20, 3, 3, *was sich als alter wechsel auffassen läszt, s.* KAUFFMANN *bei* PAUL-BRAUNE *beitr.* 15, 524 *f. solches* staffe *findet sich selten auch noch im mhd. und nhd., s. oben sp.* 515. (*beim mönch v. Heilsbronn, s. gr.* 566 *ist allerdings* staffeln *überliefert, aber der reim auf* schaffen *verlangt* staffen.) — *im nördlichen mitteld. bleibt* pp *erhalten (s.* PP. WERNHER *unter* 3); *dies findet sich sogar in der (bair.) übers. der 'plumen der tügent' v.* ARIGO (*handschr. v.* 1468): (*der löwe*) sich von dan hebt und mit seinem zagel seine stappen prichte (*bringt in ordnung, ebnet*), das der jager nicht gesechen müge, wo er hin aus sey. *zeitschr. f. d. phil.* 28, 462, *vgl.* DRESCHER *Arigo* (1900) *s.* 169.

3) *das wort ist zunächst und allgemein starkes masc., und zwar im ags. deutlich* i-*stamm. die starke bildung ist im nd.-nl. geblieben. dagegen überwiegt im hd. von anfang an die schwache form* stapfo. *doch begegnet daneben noch starke bildung; so bringt* GRAFF 6, 656 *f. zahlreiche belege für den acc. sing.* staph *und den dat. plur.* steiphim, stephin, stepfen; *weitere s. unten* II, 2, *a. die pluralformen weisen umlaut auf, stimmen also zum ags. mit dieser verschiedenen stammbildung ist in der regel eine differenzierung der bedeutung verbunden. starkes* stapf *gilt im sinne 'schritt' (und hier ausnahmslos, s. unten* II, 1); *dagegen steht* stapfo, -e *in den bedeutungen 'stufe' und 'fuszspur'. (daher sind im mhd. wb.* 2, 2, 555ᵇ *f. und bei* LEXER *handwb.* 2, 1140 stapf *und* stapfe *in gesonderten artikeln behandelt.) indessen gilt die unterscheidung nicht ohne ausnahmen; insbesondere findet sich spätahd. mehrfach* staph *für 'stufe', s. unten* II, 2, *a, und selbst für 'vestigium' scheint starke form vorzukommen:*

nû bin ich kumin an den rechtin stap
propter quadrigas Aminadap.
PP. WERNHER 4 *schiven* 37 *Köhn, vgl. die anm. s.* 87.

später ist bei der apokope des auslautenden e *oft nicht zu entscheiden, welche form vorliegt (s. z. b.* SEUSE *unter* II, 2, *b). — im nhd. hat* HULSIUS *teutsch-ital.* (1618): stapff (= tritt, *s.* II, 1, *also der regel nach stark, aber auch* fuszstapff, *pedata, orma, segno lasciato da piedi, traccie.* 237ᵇ), WACHTER 1587 *giebt in allen bedeutungen* stapf, stapp; *auch* KRAMER *dict.* 2, 907ᶜ *hat* stapf, *aber plur.* stapfen, *also schwach;* stapfe *bei* STIELER 2134, *s. unten; bei* STEINBACH 2, 683 *aber* stapfen, *und diese form ist jetzt die übliche, soweit überhaupt noch das masc. gebraucht wird. — vgl. weiter* fuszstapfe, *theil* 4, 1, 1044 *f.*

4) *neben dem masc. taucht im nhd. das fem. auf, und zwar vereinzelt schon mhd. (in besondern bedeutungen), s.* LEXER *handwb.* 2, 1140 *und unten* II, 2, *c. im ältern nhd. herrscht dagegen durchaus das masc., so ausdrücklich angegeben in den genannten wörterbüchern und noch bei* WIELAND *deutlich (s. unten* II, 3, *b). das fem. bietet von wörterbüchern erst* CAMPE, *von litterarischen quellen* C. F. MEYER (II, 3, *d). doch ist zu beachten, dasz* stapfe *meist in den pluralformen vorkommt, die das geschlecht nicht erkennen lassen.* (die fûszstapffen *bei* MAALER, *s. theil* 4, 1, 1044.)

5) *das einfache* stapfe *ist jedoch im nhd. überhaupt nicht sehr häufig und wird meistens durch die deutlichere zusammensetzung* fuszstapfe *ersetzt, s. das. die ältesten wörterbücher verzeichnen jenes gar nicht* (DASYPODIUS, MAALER, HULSIUS 1616; *über* HULSIUS 1618 *s. oben* 3 *und unten* II, 1); *auch* STIELER *und* STEINBACH *bilden ihre beispiele durchweg mit* fuszstapfe, *und* FRISCH 2, 320ᵇ *kennt nur noch dieses:* stapf ist noch übrig im wort fusz-stapf, *vestigium, signum pedum calcando expressum.* ADELUNG *läszt dementsprechend* stapfe *ganz aus, und erst* CAMPE *giebt es wieder (fem., s.* 4) *als ein veraltetes, aber von guten schriftstellern wieder erneuertes wort. das wird durch die litteraturbelege bestätigt. diese finden sich im* 16. *jahrh. ganz vereinzelt (bei* W. RYFF 1545 *und* FISCHART *Garg., s.* II, 1, *c) und fehlen dann bis* 1720 *ganz. der beleg aus* OEST, *s. unten* II, 3, *d, erregt noch den spott von* SCHÖNAICH *ästh. in e. nusz s.* 339 *Köster.* stapfe *kommt dann hie und da bei autoren der klassischen zeit vor* (WIELAND, STOLBERG, KOSEGARTEN, — *für* GÖTHE *und* SCHILLER *fehlen zeugnisse) und wird erst im* 19. *jahrh. wieder allgemeiner üblich. (vgl. die ganz ähnliche gebrauchsgeschichte von* stapfen, *s. das.* I, 5). — *auch in mundarten ist das wort im allgemeinen erloschen, bei* SCHM.² 2, 774 *wird* stapf.

stapfen *ausdrücklich als der ältern sprache angehörig gekennzeichnet; nur in der Schweiz ist es, mit wechselnder stammbildung, in einer bestimmten bedeutung lebendig geblieben, s. unten* II, 2, *c. — im nd. ist* stap *wol nie recht üblich gewesen und so fehlt es auch in den meisten idiotiken. doch sagt man in der Altmark 'zuweilen noch'* stapp (*und* staff?) *für fuszstapfen, s.* DANNEIL 208ᵃ, *und ostfries. scheint* stap(p) *in verschiedenen bedeutungen üblich zu sein (unter holl. einflusse?), s.* STÜRENBURG 261ᵇ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 300ᵇ.

6) stapfe *tritt also nhd. (und wol schon mhd.) hinter* fuszstapfe *zurück. da nun hier das* s *des ausl. und das des anl. in der gesprochenen sprache zusammenfliesen muszten und* fusz *als erstes glied deutlich war, während* stapfe *als zweites weniger klar empfunden wurde, so lag die abtrennung* fusz-tapfe *nahe. wirklich ist die schreibung* fus(z)tapfe *seit dem 15. jahrh. (voc. v. 1470, decam. u. s. w.) häufig genug, s. theil* 4, 1, 1050*ff. bei weiterer verdunkelung der bildung konnte dann hieraus ein grundwort* tapfe *erschlossen werden, das in der that vereinzelt vorkommt, s. das., theil* 11, 134 (GÖTHE 57, 49); *besonders deutlich:* doch fand ich von ihm weder tapfe noch stapfe. RÜCKERT (1882) 11, 456 (31. *mak.;* RÜCKERT *ist in zweifel über die abtrennung, s. mak.* 19, 10, *s.* 370, *die stelle auch unter* fuszstapfe 1). *so auch in neuern mundarten, besonders mitteld.* tappe, *s.* tapp 2 *und* tappe 2, *theil* 11, 139*f.; für Handschuhsheim bezeugt* LENZ 67ᵇ, *dasz* stapfe *fehlt, dafür* fúustapə, *m., auch blosz* tapə. *— im 4. theil wird (unter* fuszstapfe 1 *und* -tapfe 1, *a, sp.* 1045. 1050) *angenommen, dasz* fusz-tapfe *nicht aus* -stapfe *entstanden, sondern ein selbständige parallelbildung sei. diese ansicht ist aus folgenden gründen abzuweisen: a) die ältere sprache kennt nur* fuozstapfe; fus(z)tapfe *kommt erst spät im 15. jahrh. vor und ist auf rein lautlichem wege vollkommen verständlich, beweist also nichts für die ableitung; b) das einfache* tapfe *kommt so spät und selten vor, dasz es einer nachträglichen rückbildung aus dem compositum sehr verdächtig ist; ein einfaches* tapfe *in dem verlangten sinne entbehrt auch aller wahrscheinlichkeit, da das verb* tappen *niemals mit* pf *erscheint und offenbar von* tappe, *f. gebildet ist, s. theil* 11, 140*ff., dieses aber mhd.* tâpe *lautet und 'pfote, tatze' bedeutet, also weder in form noch in bedeutung sich zu* fusz(s)tapfe *schickt.*

II. *bedeutung.*

1) *tritt, schritt.*

a) dies scheint die älteste und ursprüngliche bedeutung, die das wort als verbalabstractum zu stapfen *erweist. sie herrscht im ags. wie im späteren engl., im fries. und im nl., vgl.:* stap, stip, *gradus, passus, vestigium.* KILIAN 2, 630ᵃ. *aus dem nl. ist sie wol ins ostfries. eingedrungen:* stapp, *schritt, tritt.* STÜRENBURG 261ᵇ; hê deid sükke grote stappen. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 300ᵇ. *sonst ist sie im nd. nicht nachzuweisen.*

b) im hd. erscheint diese bedeutung in fester verbindung mit der alten starken bildung; so giebt GRAFF 6, 656*f.: a. s.* staph *passum, ascensum; d. pl.* stephin *passibus,* stepfen *incessibus. (doch auch: passus* scritamal edho stapho, *gloss. Ker.,* scritamali *vel* stapheo [*casus?*]. *ahd. glossen* 1, 253, 1.) *weitere belege: quippe sescuplo fatigabat ascensum.* uuánda hálbes téiles mêr, dánne éin tonus sî, lángta dén stápf. *qui, s. ascensus, tonus ac dimidius habebatur.* ánderhálb tonus uuás ter skríg. NOTKER *Mart. Cap.* 152 (2, 38, *s.* 123 *Graff,* 1, 831, 24 *Piper*); da an warn si halz, dag si den rehtin wech niht giengin. do rihte der gotis sun ir stepphe ... zû dem wége der himilischn heimôde. *spec. eccl. s.* 10.

c) mhd. kommt stapf *mehrfach im adverbialen gen. vor als bezeichnung einer gangart der pferde ('im schritt reiten'):*

der künic Poydwîz von Raabs,
weder stapfes noch drabs
kom er gevarn in den strît:
er fuor rehte als man dâ gît
den orsen wunden mit den sporn (*also galopp*).
WOLFRAM *Willeh.* 390, 10;

hin riten sie
den tzwein, doch nur stapphes, tzu.
Ludw. kreuzf. 5140.

in diesem sinne ist stapf *noch im 16. jahrh. üblich:* den pasz gahn, den mittelpasz, den trosz, den tritt, den schritt, den trab, den trott, ... den treischlag, den stapff (*lernt ein pferd*). *Garg. s.* 203 *neudr., vgl.* stapfen II, 2, *c.*

d) nhd.: stapff, tritt, *passo.* HULSIUS (1618) 237ᵇ; stapf, *m.* stapfen, *plur. passo sodo, fermo e grave.* ... einen stapf thun auf die erde, *far' un passo sulla terra con lasciarvi come impresso il piè.* KRAMER *dict.* 2, 907ᶜ, *vgl. auch* WACHTER 1587. *belege aus der ältern litteratur fehlen. in neuerer zeit begegnet* stapf *vereinzelt als ausdruck für einen einzelnen, groszen und schweren schritt (vielleicht neubildung vom verb aus):* das herz klopfte ihm so, dasz er statt mit einem forschen satz über den graben zu springen, ... mit einem langen und sehr ungeschickten stapf hinüberschritt. FRENSSEN *Jörn Uhl s.* 148. *— den übergang von hier zu* 3 *bezeichnet eine ausdrucksweise wie:* das erschreckende dirnchen entrann .., den pfad ihrer flucht mit rollenden früchten bestreuend. Ascanio, der seine traube in der hand hielt, hob hinter den flüchtigen stapfen noch zwei andere auf. C. F. MEYER *novellen* 2, 58.

e) bei dem gewöhnlichen schwachen stapfe *scheint diese (ohnehin seltne) bedeutung nicht vorzukommen, ebenso im allgemeinen nicht bei der zusammensetzung* fuszstapfe. *ganz vereinzelt begegnet* fustapfen *für 'schritte' bei* ALBERUS *widder Jörg Witzeln mammeluken* K 6ᵃ *und* M 6ᵃ, *s.* fusztapfe 3, *theil* 4, 1, 1052.

f) die bedeutung 'schritt' geht leicht in die eines längenmaszes über, so besonders ags. stæpe, *s.* BOSWORTH-TOLLER 903ᵇ (I, *b*); *nl.* stap, *spatium duorum pedum.* KILIAN 2, 630ᵃ; *vereinzelt auch ahd. (a. s.* staph) *s.* GRAFF 6, 656. *vgl.:* stapf, stapp, *quatenus est verbale a* stapfen *gradi, significat* (1.) *actionem gradiendi et pedum vicissitudinem [so ags.],* (2.) *spatium inter duos pedes diductos.* WACHTER 1587. (*vgl. auch oberlausitz.* es ist kein stappen bahne. ANTON 13, 6.)

2) *das, worauf man tritt.*

a) gewöhnlich 'gradus', also synonym mit den aus derselben wurzel gebildeten wörtern staffel *und* stufe, *vgl. diese. auch diese bedeutung ist im engl. (s.* I, 1) *und im nl. (s. oben* KILIAN) *vorhanden (auch ostfries., s.* STÜRENBURG 261ᵇ); *im ahd. steht in diesem sinne die starke und die schwache form, letztere z. b. Murb. hymn.* 20, 3, 3, *s. oben* I, 2; *belege für erstere:* der einlifte staph dera diemuoti. *denkm. nr.* 86 C, 6ᵈ, 4 (³1, 285, *vgl. die krit. anm.*); (de psalmis graduum.) einin uuisen iuden fragota man, uone uuiu dise salmen giheizin uurten sanc dera fimfcehen stephe. NOTKER *ps., Wiener handschr.* 176ᵇ (*s.* 246 *Heinzel-Scherer,* 3, 288, 24 *Piper*); uffen den perc uuorhta er eina uffart, an dera uuaren finfcehen stephe, daz die uuerhlute manmente (*bequem*) uf unde nidir gen mahtin. unde uuanda er sih firuuanta daz er daz uuerh folfrumen scolte, so liebsangota er sa demo selben uuercho, ih meino den fimfcehen stephin, mit samo manigemo salmen. *ebenda* (289, 3. 7); der sehsto stafp. 177ᵇ (290, 15); der zuelfte stapf. 177ᵈ (290, 32); an demo drittecehenten staphe. *ebenda* (291, 4); des fimfcehenten staphis sanc. 178ᵃ (291, 12). *dagegen in der Windberger psalmenversion:* daz sanch dere staphene, *canticum graduum.* SCHM.² 2, 774 (12. *jahrh.*).

b) im mhd. hat sich in der bedeutung 'stufe' die schwache bildung festgesetzt. so im 14.—15. jahrh. nicht selten, zunächst eigentlich:

acht stapfen liecht gevar
giengen zu der sewle dar,
di waren hoch und prait.
HEINR. V. NEUSTADT *Apollon.* 12004 *Singer;*

Candor gie die stapfen an. 12008;
do er den vierden staphen dratt. 12010;
er gie die stiegen frolich an ...
an dem sibenden staphen
er pegunde den atem schophen ...
und viel nider auff den grat
der di sechsten statt hatt. 12813;

die stapfen vor allen crämen sollen nit verrer geraichen dann die strebpfeiler raichen. *Münch. stadtb., s.* SCHM.² 2, 774; und wasen umb und umb hültzin stapfen über die gaszen. *d. städtechron.* 5, 147, 1 (B. ZINK *chron. v. Augsb. zu* 1418); als man die stapfen hinauf gat von der strasze. 319, 10 (*desgl., s. auch* 75ᵃ, *anm.*); der bapst, und alle cardinäl und bischofe giengen mit ... dem kaiser Friderich, bis für sant Peters münster und auch alle stapfen ab. 22, 325, 22 (*quelle v.* 1452, *daneben* stapfel, *s. das.*); do gieng Esopus vier stapfen hin uff zu dem bild. STEINHÖWEL

Esop s. 61 *Österley* (*vorher:* dar zuo man ain stiegen uff gan muost); ascende gradus quatuor. ... das ist in tütsch: gang uff fier stapfen. 62. *so auch:*

ob dû gotes sun nû bist,
sô stîge von des krûzes staphen!
J. v. Frankenstein *kreuziger* 9421.

bildlich (*s. auch unter a*): sihstu es reht an, so ist kein creaturli so kleines, es si dir ein stapf, got zû nehen. Seuse 455, 19 *Bihlmeyer* (*kaum mit dem herausgeber als 'vestigium' zu fassen*). — *im nhd. scheint diese bedeutung erloschen. kein wörterbuch verzeichnet sie und für keine mundart ist sie bezeugt. nur in Davos bedeutet* stapfa, *f., auszer der nachstehenden verwendung, auch 'fuszstapfe, z. b. welche in's eis, fels* ꝛc. *zum klimmen eingehauen'* Büihler 1, 155, *was doch wol hierher zu ziehen ist; und eine ähnliche bedeutung scheint auch in folgender stelle vorzuliegen:* kommst du mit? ich weisz stapfen an dem felsen empor. C. F. Meyer *nov.* 2, 383.

c) in der Schweiz eine einrichtung zum übersteigen eines zaunes oder einer hecke. so schon im 15. (?) *jahrh., vgl.* Lexer *handwb.* 2, 1140 (*für gew. mhd.* stigele): daz zwô stapfen gân sont uber Uolrich Ortwins wisen, und sol die ain stapf sîn ûf dem graben *u. s. w. St. Galler stadtb., s. ebenda.* (*die stelle ist zugleich der früheste beleg für das fem.*) *ebenso in den heutigen mundarten, 'stück eines zaunes mit querstaken, worüber man steigt', mit wechselnden formen,* der stapf *in Luzern, Zug, Uri, daneben* die stapfete *ebenda und in Zürich, im Berner Oberland* die stapfe, *im Wallis* der stapfen. Stalder 2, 392; *auch appenzell.* stapfeta, *f. 'die zaunstufen, welche das schreiten über einen zaun erleichtern und eine gitterthüre vertreten'.* Tobler 405ª; *in Davos* stapfa, *f. 'staffel, vermittelst welcher man über einen zaun steigen kann'.* Büihler 1, 155.

d) die bedeutung 'steigbügel' ist im deutschen selbst nicht nachgewiesen; sie scheint aber gefordert zu werden durch das offenbar daher entlehnte ital. (*und rhätorom.*) staffa, *s.* Diez[4] 403. *im mittellat. ist* stapha, staffa *schon zu* 1170—7 *bezeugt, s.* Du Cange 7, 571ᶜ *f., auch* stapia 583ª. *eine weiterbildung zu* staffa *ist* staffetta, *das auch im franz. und span.* (*als* estafette *bezw.* estafeta) *vorhanden ist, s.* Diez *a. a. o., und als* staf(f)ette *wiederum ins deutsche übernommen ist, s. dieses, sp.* 529 *f. — aus dem deutschen auch aserb.* stapī *stegreif* Miklosich 320ª?

3) *fuszspur, vestigium.*

a) diese bedeutung tritt in der ältern sprache auffällig zurück. im ags. ist sie gar nicht bezeugt, später im engl. vorhanden, aber nicht vorherrschend; im nl. gilt sie neben 1, *vgl. das.* (Kilian), *und so auch ostfries.; im nd. liegt sie vor in dem einzigen beleg, den* Schiller-Lübben 4, 365ᵇ *anführt* (*vgl. das auch nicht häufige* vôtstappe, *m.* 5, 516ᵇ *f.*): *calcaneus* ... stappe, eyn vod stappe. Dief. *nov. gloss.* 65ᵇ; *neund. bei* Danneil, *s.* I, 5. *für das ahd. bringt* Graff *nur* 1 *beleg, wo überdies die beziehung zweifelhaft ist* (*ahd. glossen* 2, 668, 71: *plantis* staphun. *Tegernseer glosse des* 11. *jahrh. zu Verg. Aen.* 11, 573). *auch mhd. tritt diese bedeutung noch sehr zurück hinter* 2 (*bei* Lexer *nur* 3 *belege*), *dagegen ist sie im nhd. die vorherrschende, ja in der gewöhnlichen sprache die alleinherrschende geworden.* (*allerdings ist auch in diesem sinne die zusammensetzung* fuszstapfe, *die — mit einer ausnahme, s.* 1, *e — nur so vorkommt, viel üblicher, s. oben* I, 5.) stapfe, der, *plur.* stapfen, *etiam* fuszstapf, *et* fuszstapfen, der, *vestigium.* Stieler 2134; stapf, ... *it. pedata, pista, orma, traccia, vestigio.* fuszstapf, *idem.* Kramer *dict.* 2, 907ᶜ; stapfen (der) *vestigium, nota.* Steinbach 2, 683; die stapfe, *'die spur, der abdruck des fuszes auf dem boden beim gehen'.* Campe. *in hd. mundarten nirgends bezeugt.*

b) im eigentlichen sinne, von menschen: diese wege und stapfen führen im geisterlicht der firne durch ein beirrendes netz verstrickter thäler. C. F. Meyer *nov.* 2, 293; die stapfen des linken fuszes sind länglich, ungleichmäszig, schleifend. P. Lindau *spitzen* 175 (*vgl.:* dasz ein besonderer gang wohl solche fuszstapfen zurückgelassen haben könne. 189);

flosz ein flusz aus seinen stapfen.
Freiligrath[b] 6, 13 (*Hiawatha* 1).

gern in verbalen fügungen: die stapfen von jemand kennen, *conoscere le orme, pedate etc. di uno.* Kramer *dict.* 2, 907ᶜ;

nun seh' ich dich schon lang' am meergestad' ...
umlauschen Aias zelte, sehe dich
aus frischgetretnen stapfen prüfen, ob
er drinnen oder drauszen sei.
Stolberg 14, 167 (*Soph. Atas v.* 6).

besonders in eines seine stapfen *ô* fuszstapfen tretten, *pestare, premere, calcare le orme, tenere le orme, le pedate di uno.* Kramer *dict.* 2, 907ᶜ; sie ... ging eine weile nachdenklich neben ihm, während der gravitätische knabe ... sorgsam in die zierlichen stapfen trat, die seine herrin dem boden eindrückte. Heyse *kinder der welt* 1, 190; mein könig lustwandelte eines tages in seinen gärten, ... und ich ging nach meiner gewohnheit von ferne in seinen stapfen. C. F. Meyer *d. heilige* 164: die vom wirbel zur zehe in eisen gehüllten höflinge schlenderten mit gleichgültiger miene und hochfahrender geberde in den erlauchten stapfen (*Karls d. gr.*). *novellen* 2, 272. *auch freier, von nachfolge im bildlichen sinne* (*vgl.* Campe):

herr, lasz mich nimmermehr
auf böses beispiel sehn,
vielmehr mit aller treu
in Christi stapfen gehn!
hannov. gesangb. 369, 3 (J. Fr. Starck 1680—1756);

dort, wo bewundert ward Fouqué und wer in dessen stapfen trat. Platen 292ᵇ (*romant. Oed.* 3).

seltneres: daneben empfahl sie mir auch, besonders als ein treffliches mittel ihm die Phöbis zu erleiden, ich sollte auf ihre fuszstapfen acht geben, und so wie Phöbis den fusz zurückgezogen hätte, sollte ich den stapfen mit dem meinigen auslöschen, so dasz mein rechter fusz auf den stapfen ihres linken, und umgekehrt mein linker auf ihren rechten zu stehen käme. Wieland *Luk.* 3, 358;

wir wollten endlich nach Jerusalem,
das heilge grab des auferstandnen sehn,
die stapfen küssen seiner süszen füsze. Tieck 1, 44.

c) von thieren: hirsch- etc. stapfen, *piste di cervo etc.* Kramer *dict.* 2, 907ᶜ; *sprichwörtlich:* an den stapfen kann man sehen, ob ein pferd oder fuchs gegangen ist. Wander 4, 777. *so schon mhd.:*

âls er des wurmes staphen alsô bluotic vant.
Ortnit 585.

nhd. (*s. auch* Arigo *unter* I, 2): wenn es (*das pferd*) mit dem forderen fusz fürschreittet, das alsbald der hinder fûsz inn denselben stapffen volge, ausz wellichem es den vorderen fusz auffgehaben hat. W. Ryff *thierb.* (1545) C 3ᵇ (*vgl.* stapfen, *verb.* II, 2, *c*); so ein tragend mutterpferdt auff ein spûr oder stapffen eines wolffs kompt, soll sie sehr ergrimmen. E 1ᵇ; er (*der schnee*) verbarg die fährten der wölfe und die stapfen der raubvögel. Freytag 11, 3 (*ahnen* 4, *c.* 1);

gern nistet, gerne singt der hänfling dort,
und kleine stapfen prägen leicht den boden.
Kosegarten *rhaps.* 3, 66.

d) übertragen: die grausamen stapfen des krieges lagen überall. Storm 3, 213; überall, wohin ich darin (*in meinem leben*) zurückblicke, sehe ich nichts als thörichte larven, hohlheit, neid und nichtigkeit ... nirgends eine reinliche stapfe, wo erinnerung den fusz hinsetzen könnte, ohne ihn zu beschmutzen! C. F. Meyer *Ang. Borgia* 153;

so zeigt die wollust sich in viele moden,
und anders steht ihr pelz, und anders seide,
doch überall wirst du die stapfen finden..
(J. H. Obst) *brem. ged.* (1721) 24 (*vgl. oben* I, 5);

wir wollen seinen (*des königs*) dünnen, schmutz'gen mantel
mit unsern reinen ehren nicht verbrämen,
noch folgen seinem fusz, der stapfen bluts,
wo er nur wandelt, nachläszt.
Shakesp. 1, 55 (*kön. Joh.* 4, 3).

4) *abweichende bedeutungen, deren ursprung sich nicht feststellen läszt, finden sich hier und da.*

a) auch sal nymandt bei der nacht auf der gasse ader in der stappe mit wuschen (*fackeln*) gehen. *statuten der st. Frankenhausen v.* 1564 *bei* Michelsen *rechtsdenkm. aus Thüringen* (1863) *s.* 484 (*in der anm. erklärt: 'ein lokal des salzwerks, der platz, auf welchem die sölden liegen'*); sal kein pfenner feuerwergk aus der stappen tragen lassen. 486 (*dazu die anm.: 'der platz des salzwerks.* stappenleute *sind dort die unmittelbar mit dem sieden des salzes beschäftigten'*).

b) stuhlbein: hinter- *und* vorderstapfen *nennt der stuhlmacher die hintern und vordern füsze des stuhls, vgl.* Bro-

SENIUS *technologie* (*Leipzig* 1806) 2, 12. *vgl.* staffel III, 2, *sp.* 523.

c) ähnlich mnd. stappe, *m. schindel* (*im wappen*), *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 365[b] (1).

d) ostfries. stappe, stapp, *demin.* stappke *'hölzernes, eimerförmiges gefäsz mit einer längern daube* (staff, — *vgl.* stab II, 3, *b*, *sp.* 333), *die als handhabe dient; nds.* stappen; *nordfr.* staab *melkeimer'*. STÜRENBURG 261[b]. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 301[b]. stappen *für butter schon mnd.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 365[b] (2, *Bremer stat. v.* 1489 *und fries.; dazu* stappenmaker *böttcher, küfner. ebenda*). *brem.* 'stappen, *nom.* melk-stappen, *ein kleiner milchkübel mit einer empor stehenden handhabe, wobey er mit einer hand kann getragen werden, in welchen die kühe gemelket werden. im ditmarsischen bedeutet diesz wort die kleineren gefässe, in welche die milch, nachdem sie von den kühen gekommen, zum ramen gegossen wird. id. ditm. vielleicht ist diesz wort von* staf, *faszdaube. von einem, der seine wohlthaten ... selbst wieder verdirbt, sagt man im sprüchwort:* he maakt idt as de ko, de enen stappen vull melk gift, un em mit dem vote wedder um stot.' *brem. wb.* 4, 1002; *ditm.* stappen (= *holst.* settjens), *s. auch* RICHEY 425. SCHÜTZE 4, 188).

e) daher auch bezeichnung eines maszes (*vgl.* I, 1, *f*). *der 4. theil eines gröszern gemäszes; so mnd.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 363[b]. 365[b] (*Bremer stat. v.* 1489, *vgl. d*); *ostfries.* STÜRENBURG 262[a] (1/4 *oder* 1/8 *scheffel, 4 kroos*). TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 301[b] (*'früher', 4 krug oder* 1/8 *scheffel*).

f) ostfries. stappe, stap *'eine falle zum fangen von ratten, iltis u. ähnlichen thieren'*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 302[a]; *westfäl.* stappen, *m. falle für füchse u. dergl.* WOESTE 253[b]. *so schon:* zu dem wird den eingesessenen verpotten, das nemants hasen, antvogel, velthonder scheite, oder sonst heimlich in stappen oder panden fange. *weisth.* 3, 132, 9 (*aus Bakenfeld*), *vgl.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 365[b].

STAPFEL, *f. stufe. nebenform zu* staffel, *vgl. dieses* (*besonders* I, 3), *sp.* 515*f. so ahd.* staphal, *m. u d* s'aphala, *f.* GRAFF 6, 657, *mhd.* stapfel (*neben* staffel) LEXER *handwb.* 2, 1140. SCHERZ-OBERLIN 1558. *auch frühnhd. nicht selten bis in den anfang des* 17. *jahrh.:* gang, stapffel, treppen, tritt, schritt, stuffen, *gradus, gressus.* HENISCH 1341, 21. *jetzt noch lebendig im alemann.:* 'stapfle, *stufe.* stäpfeli, *diminut.*' HEBEL 1, 324 (*worterkl.*); *in Basel* d' stapfle, *treppe zur hausthür.* SEILER 277[b]. *auch tirol.* stapfl, *m., neben* staffel. SCHÖPF 696. (*nicht hierher gehört nordthür.* stäpfel, *m.*, ščdébel *knirps* HERTEL *sprachsch.* 233, *vielleicht nomen agentis zu* stapfen. *vgl. oben* stapelmatz.)

1) *eigentlich* (*vgl.* staffel II, 1): der gieng im (*der papst dem kaiser*) ... entgegen bisz an die stiegen, do er sich nidersetzet, und auch mit im die cardinäl und bischof ... auf der ersten oder höchsten stapfeln. *d. städtechron.* 22, 318, 7 (*quelle v.* 1452; *im wechsel mit* stapfe, *s. das.* II, 2, *b*); bei der dhir, der oberosten stapflen der stieg gleich. 23, 90, *var. zu* 13 (SENDER *chron. v. Augsb. zu* 1500); und hat d. k. (*der könig*) 8 stapflen zů seinem stůl miessen auffgan. *ebenda, s. auch* 92, *var. zu* 4; auch mag man an den gelegnen orten auff diser pestey auszgemaurte greben mit stapfeln vier schuch tieff machen. DÜRER *befestigung* B 2[b]; die gassen (*in Tripolis*) seind zimlich eng, mit grossen stainen und blatten gepflestert unnd haben ... inn der mitte ein tieffe einer stapfel, welche so brait, das in deren ain geladner camel wol eingehn ... mag. L. RAUWOLFF *beschr. der raisz* (1582) 27.

2) *in freierem gebrauche. im bilde:*

beide aissen si den appel, si giengen abe die stappel
dieff in der hellen kappel beide Eva und Adam.
MUSCATBLÜT 23, 23.

sonst übertragen: es sind auch in allen dingen stapfeln weit under einander underschiedlich. S. FRANCK *moriae encon.* 143, 16. *verwandtschaftsgrade* (*s.* staffel II, 2, *f*): so dir basz wiszend ist der herkomen unser eltern .., auch der magschaft wesen, ... sag die grad, stapfel und gesipt, darinnen wir aneinander anrüeren. *d. städtechron.* 3, 110, 14. *stufen der würde* (*s.* staffel II, 2, *c*, *α*): der (*papst*) teylet die orden der weihe ausz, durch die als durch stapflen man zů priesterlicher wirdigkeit stig. S. FRANCK *chron.* (1531) 275[a]. staffel zu etwas (*s.* staffel II, 2, *c*, *γ*): armut ist der recht stapfel zu der cristenen volkummenheit. KEISERSBERG *narrensch.* 168[b] *bei* CH. SCHMIDT *hist. wb. der els. mundart* 336[a]. *stufe der vollkommenheit* (?): dann wir seindt nicht geboren zu narren, zu thoren, sondern in den stapfflen Salomonis, der aposteln, und des ewigen liechts zu ersettigen. PARACELSUS *opp.* (1616) 2, 323 B. — *zu* staffel II, 2, *i ist nachzutragen:* die astronomi haben ... erfunden, das ein staffel am himmel, die sy gradus nennen, hab sybenhundert stadia. ... seit aber mm. CCCIx. stafflen am himmel ... S. FRANCK *weltb.* (1542) 2[b], *wo eine andre ausg.* stapffel *liest.*

STAPFELN, *verb.: recalcitrare* ... widersten *vel* -stapfeln. DIEF. *gloss.* 486[b]. *sonst nicht bekannt. — thür. als deminutiv zu* stapfen: 'stapfeln *in kurzen schritten, auch mühsam gehen'*; šdabeln, šdâbeln, šdâbele. HERTEL *sprachschatz* 233.

STAPFEN, *verb. fest auftretend schreiten.*

I. *verwandtschaft und form.* 1) stapfen *ist ein gemeinwestgerm. verbum: ags.* stæppan, steppan *gradi, cedere* BOSWORTH-TOLLER 908[b] *f., mittelengl.* steppen STRATMANN-BRADLEY 578[a], *neuengl.* step, *vgl.* SKEAT 595[b]; *altfries.* steppa, stappa *schreiten, neuwestfries.* stappen *und* stæppjen, *wang.* stap, *saterl.* stappa, *nordfries.* stape. RICHTHOFEN 1048[a], *vgl.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 302[a]; *alts.* *stappan (*s.* 2), *mnd. mnl. holl.* stappen; *ahd.* stephen, steffen *gradi, ascendere.* GRAFF 6, 655, *daneben* stápfôn 657; *mhd.* stapfen LEXER *handwb.* 2, 1140*f.*

2) *zu* stapfen *sind, auszer* stapf, *gebildet* staffel *und* stufe. *daneben liegt eine wurzelgestalt mit infigiertem nasal in* stampfen, stampf, *wozu weiterhin* stempel *und* stumpf, *s. diese. auch* stapeln II *wird man nicht davon trennen wollen, obwol die lautstufe des auslautenden labials schwierigkeit macht. — auszerhalb des germ. gehört dazu gr.* στέμβειν *treten, durch stampfen erschüttern. darüber hinaus sind die beziehungen unsicher, weil nicht klar ist, ob das gr.-vorgerm.* b *auf ursprünglichem labial oder velar beruht. im letzteren falle könnte man lit.* sténgti *sich anstrengen* (*eigentlich sich stemmen?*) *vergleichen* (*vgl. jedoch* stinken). *im ersteren wären bildungen mit abweichender lautstufe heranzuziehen, einerseits slav.* stopa *tritt, spur, fuszsohle,* stepenī *stufe,* MIKLOSICH 321, *andrerseits die unter* stab (I, 2, *sp.* 329) *behandelte wurzel* *stabh- stebh-. *vgl.* SCHERZ-OBERLIN 1558. WACHTER 1587*f.* KLUGE[6] 376[a]. FRANCK *nl. etymol. woordenb.* 956*f.* FICK[3] 3, 345. [4] 1, 569. ZUPITZA *d. germ. gutturale* 28. PRELLWITZ *gr. etymol. wb.*[2] 432.

3) s'apfen *ist ursprünglich ein starkes verb; das präs. ist mit einem* n*-suffix gebildet, dessen* n *sich dem stammauslautenden* p *assimiliert und dadurch doppelconsonanz hervorgebracht hat; das prät. mit einfacher consonanz nach der* 6. *ablautsreihe. so ags.* stæppan — stóp — stapen, *mittelengl.* stape(n), stepen — stōp, stap, step (?) — stapen; *altfries.* steppa, stappa — stop — stapen *und noch neuwestfr.* stappen — stoep; *alts. nur das prät.* stôp *belegt. auch Hildebrandsl.* 66 *ist wol statt des überl.* stoptū *nach alts. weise* stôpun *zu lesen, vgl. denkm.*[3] 2, 11. 20. — *später ist die ungewöhnliche flexion durch neubildungen vom präs. aus beseitigt. so hat im mnl., wie bei fast allen verben dieser reihe mit stammschlieszender doppelconsonanz, übertritt in die reduplicierende conjugation stattgefunden.* stappen — stiep, *s.* FRANCK *mnl. gr.* § 150. *die neuern sprachen zeigen schwache flexion; so schon mnd.* stappen — stappede SCHILLER-LÜBBEN 4, 365[b]; *jetzt auch holl. und engl.*

4) *im hd. ist von anfang an ausschlieszlich schwache flexion nachweisbar. und zwar ahd. zunächst nach der* 1. *classe:* stephen, steffen, *gradi, ascendere.* GRAFF 6, 655 (*die belege zumeist aus* NOTKER; *das prät. nur belegt in:* ubirstafton, *transierunt,* obarstaphtun. 656), *daneben vereinzelt* stapfôn: sús sólt tu argumentando daranâh stápfôn. NOTKER 1, 192, 28 *Piper* (*Boet.* 3, 88, A 161), *vgl.* WEIGAND 2, 798. — *mhd. findet sich* stepfen *nur noch ganz vereinzelt:*

wan der mensche alleine ...
uz dinen wegen steppfet,
den du selbe hest geschepfet.
H. V. LANGENSTEIN *Martina* 158, 77.

sonst stets stapfen, *prät.* stapf(e)te; *im mitteldeutschen dafür auch* stappen (*s. z. b. Braunschw. reimchron.* 8058 *unter* II, 2, *c*). *auffällig ist, 'asz bei einem österr. dichter der reim begegnet:*

darnach sach man staphen (A: stappen)
ritter und knappen.
HEINR. V. NEUSTADT *Apollon.* 17786 *Singer.*

kaum läszt sich das in einer mitteld. quelle des 15. jahrh. belegte staben (: graben) *hierher ziehen, vgl. das.* 4, *a, sp.* 367.

5, *a) im nhd. ist* stapfen *den wörterbüchern vor* SCHOTTEL *fremd. dieser bringt es in der nd.-mitteld. form, die auch in den folgenden neben der eigentlichen schriftsprachlichen steht:* stappen *pleno gradu incedere.* SCHOTTEL 1421; stapfen, *sive* stappen, gestapft, *et* gestappt, *pleno gradu incedere, vestigia imprimere.* STIELER 2134; stapfen, stappen, *verb. ... passeggiare, far passi, calcare cioè caminare con passo grande, fermo e sodo, pestando il suolo e stampando ben fermo le pedate. lat. gradi.* KRAMER *dict.* 2, 907°. *seit* FRISCH *als veraltet bezeichnet:* stapfen, *vestigia figere, gradi,* mit starken, festen tritten gehen, auftretten, als die pferde mit beschlagenen hufen, ist meistens veraltet. 2, 320ª; 'stapfen, ... *im gehen fest auftreten, und in weiterm verstande, gehen, steigen, springen u. s. f. ein im hochdeutschen veraltetes, ehedem aber sehr gangbares wort. s.* fuszstapfen, *welches noch davon übrig ist. es ist eine onomatopöie des dumpfigen lautes, welcher mit dem festen auftreten im gehen und andern ähnlichen bewegungen verbunden ist, und musz als ein verwandter von* staffel, stampfen, tupfen, tappen, stumpf, stufe *angesehen werden.*' ADELUNG. CAMPE *giebt* stapfen, stappen *ohne bemerkung über gebrauchsbeschränkung.*

b) ganz anders gestaltet sich das bild nach den litteraturbelegen. hier findet sich stapfen *noch in der ersten hälfte des 16. jahrh.* (KEISERSBERG, W. RYFF), *dann verschwindet es vollständig, um erst bei* WIELAND *als bewuszte neuerung wieder aufzutauchen, vgl.:* stapfen, einher stapfen, (*Oberon*) VI. 42. ein veraltetes aber mahlerisches wort, für stark und fest auftreten. WIELAND 23, 342 (*'glossarium über die im Oberon vorkommenden veralteten ... wörter'). bei autoren des 19. jahrh. ist es ganz geläufig.*

c) die bildung des umschriebenen prät. geschieht nach ADELUNG *mit* haben. *dagegen unterscheidet* CAMPE: '1) *mit* haben, *im gehen fest auftreten.* 2) *mit* sein, *fest auftretend gehen*'.

6) *mundartlich nur in den nördlicheren gegenden, wo* pp *unverschoben geblieben ist* (*bair.* stapfen *bezeichnet* SCHMELLER² 2, 774 *als der älteren sprache angehörig*). *oberhess., dazu in der Wetterau das demin.* stapfchen (schdabbche) *'hart auftreten'.* CRECELIUS 805; *nordthür.* (*harz.*) schtäppen, *langsam, fest auftretend gehen.* LIESENBERG 204. HERTEL *sprachsch.* 233 (*dazu das demin.* stapfeln, *s. das.*). — *allgemeiner verbreitet im nd.:* stappen, *gehen, so osnabr.* STRODTMANN 228; *ostfries.* STÜRENBURG 262ª. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 302. *brem. wb.* 4, 1002 *f.* 6, 337; *ditmars.* RICHEY 425. SCHÜTZE 4, 187; *preusz.* FRISCHBIER 2, 368ª.

II. *bedeutung. hier ist die grundvorstellung des festen, abgemessenen schreitens überall deutlich, doch treten daneben zeitweise abweichende nuancen hervor.*

1) *bedeutungen, die als grundlage von ableitungen angenommen werden müssen und in der alten sprache in spuren erkennbar sind.*

a) eine bedeutung 'steigen' scheint vorausgesetzt zu werden durch die ableitungen staffel (*vgl. das.* I, 5, *sp.* 5) *und* stufe. *sie findet sich noch bei* NOTKER (*prol. zu ps.* 119): dáranah stéphet si an den dritten gradum. 2, 545, 24 *Piper;* án démo fúnftin sprózzen so nímet si martyres in hánt, unde stephet also fasto, daz si ioch andero ordines fidelium mit démo robore hôhor unde hohor sézzet. 546, 4, *s. ferner* 545, 21. 546, 26, *und ebenso in der Wiener handschr.* 3, 289, 30. 290, 1. 11. 28. 291, 11. *so schon richtig* WACHTER 1588. (*denselben bedeutungswandel weist* steigen *auf, s. das.*) *dieser sinn scheint noch nachzuklingen in folgender stelle:* wenn du mit disen fûssen der selen, das ist mit dinem willen ... gost, und stapffest uff die welt, ... so verunreynigest du ... dine sele ... wenn du aber mit dinem willen ... dich kerest zû gott, ... und uff tugend, denn stapffest du, und gost uff zû gott. KEISERSBERG *bilgersch.* (1512) 149ª *f.* (*die stelle auch bei* CH. SCHMIDT *hist. wb. der els. mundart* 337ª).

b) ähnlich liegt wol eine bedeutung 'springen' zu grunde der andern bildung staffel, *m., heuschrecke, s. oben sp.* 515, *dazu das erste* stapel *und* heustäffel, *theil* 4, 2, 1294. *ebenso ags.* stapa *und* gærsstapa, *locusta.* BOSWORTH-TOLLER 912ª. stapfen, *salire, saltare.* WACHTER 1588, *der ferner darauf hinweist, dasz* NOTKER *ps.* 38, 1 uberstephen *und* uberspringen *als synonyma zur wiedergabe von transilire gebraucht* (souuer terrena delectamenta úberstephet, unde úbersprungen hábet).

2) *in den mhd. belegen bezeichnet* stapfen *durchweg ein langsames reiten, wobei die gangart des pferdes auf den reiter übertragen wird. der überwiegend ritterliche charakter der litteratur bringt es mit sich, dasz diese specialisierung so im vordergrunde steht. vgl.* PFEIFFER *d. rosz im altdeutschen s.* 31.

a) so wird stapfen *mit* riten *gleichgesetzt:*

(*Tristan*) staphet ouch des endes sâ
und reit unlange ... *Trist.* 8970;

dâ von Engelhart dô reit ...
und kam dar für in einer naht
gestapfet an den burcgraben. *Engelh.* 4229.

b) und zwar bezeichnet stapfen *ein langsames reiten:*

er reit stætelichen dan ...
er stapfet sanfte: im was niht gâch.
Wig. 527 (*vgl. dazu* SCHM.² 2, 774);

daz man von der stat
müezlichen solde staphen.
OTTOKAR *reimchron.* 15923;

des ersten schol er stapfen hin,
darnach bald. WITTENWEILER *ring* 50ᵇ, 1.

c) stapfen *ist geradezu technischer ausdruck für eine bestimmte art des reitens (*'*schritt*', *vgl.* stapf II, 1, c) *und wird so andern arten gegenübergestellt:*

stapfen, zelten unde drabn
ûf den hof begunde vil der diet.
WOLFRAM *Willeh.* 138, 24;

stappen, zelden unte draben
was uf dhen hopf. *Braunschw. reimchron.* 8058;

staphen und niht draven
begunde er zwâr. OTTOKAR *reimchron.* 55582.

so auch stapfens riten, *im schritt (gewöhnlicher* stapfes, *s. unter* stapf):

pey den selben stunden
sahen sy pey seytten
staphens an sy reytten
wol sechtzig tausent was ir schar.
HEINR. V. NEUSTADT *Apoll.* 7742 *Singer.*

in diesem sinne ist stapfen (*wie auch* stapf) *noch im 16. jahrh. üblich:* nach solcher vierfachiger underscheidung der pferdt, sindt auch viererlei art des gangs der pferdt, als rennen traben, der gemein gang und stapffen. W. RYFF *thierb.* (1545) C 3ᵇ; also gehet auch das pferdt den gemeinen gang, so wir staplen (*l.* stapfen) genent haben. *ebenda.*

d) mhd. stapfen *hat wol überall den sinn einer ortsbewegung; daher meistens in verbindung mit richtungs adverbien und präpositionalen ausdrücken, z. b.:*

do staphete gen dem walde dan
der edel sigehafte man.
RUDOLF V. EMS *Willeh.* 11453.

besonders stapfen an einen *und ähnlich, angreifen:*

nu hin, ir strites vænre!
stapft an die losen zagen!
JOHANN V. WÜRZBURG *Wilh. v. Österr.* 8055.

so auch gestapfet komen, *wofür seltner:*

diu her, von den ir habt vernomen,
wâren staphunde komen
zeinander sô nâhen.
OTTOKAR *reimchron.* 16142 (*vgl. vorher:*

daz her mit menlichen siten
über den berc kom geriten. 15986).

3) stapfen *gilt ursprünglich vom schreiten des fuszgängers und so in der alten sprache durchweg. nur im mhd. tritt diese bedeutung ganz zurück und begegnet nur in freierem und weniger deutlichem gebrauche, s. die belege unter* 5. *dagegen ist sie im nhd. wieder die ausschlieszliche, s. die erklärungen der wörterbücher, oben* I, 5, *a. ebenso in den litteraturbelegen, die mit* WIELAND *beginnen.*

a) stapfen *bezeichnet eine besondere art des gehens und steht so neben synonymen verben:* ein jugendlicher pfiffer*ari* schritt voran, ... neben ihm stapfte ein sonnenverbrannter hirte der campagna. HAUSRATH *pater Maternus* 20. stapfen *ist ein langsames und schwerfälliges gehen; die charakteristische besonderheit ist, dasz man den*

fusz fest und schwer aufsetzt, sodasz ein dumpfer laut entsteht (ADELUNG *unter* I, 5, *a*):

o gott, da kommt jemand und stapft
und stapft, dasz man durch's donnerwetter es vernimmt!
GRABBE 2, 113 *Griscbach* (*don Juan u. Faust* 4, 4);
mit dumpfem klange
stapft' er davon.
WOLFF *der landsknecht v. Cochem s.* 187.

stapfen *gilt auch von dem mühsamen schreiten in lockerem oder aufgeweichtem und zähem boden, morast, ackerland u. s. w.:* der sand ist heisz und bei jedem schritt versinkt der fusz bis über die knöchel, ... aber die füsze stapfen muthig in dem weichen boden. FREYTAG 1, 26. *zuweilen wird die länge der schritte hervorgehoben:* dann kam er mit langen schritten quer übers feld gestapft. FRENSSEN *Jörn Uhl* 128. *auch im schnee, s.* FREYTAG *unter c). hierbei ist auch das hochheben der füsze charakteristisch, vgl.* stapeln II, 1. *in andern fällen überwiegt die vorstellung eines unbeholfenen und tastenden ganges, so von rückwärts gehenden:* an die zwanzig kräftige jünglinge ... zogen das seil an, um die drei teufel im triumphe rücklings über den schauplatz zu schleppen ... immer rückwärts hopsend und stapfend, durften sie keinen augenblick stille stehen. KELLER 7, 171. *von blinden, übertragen:*

du stapfest noch geleich als ein blinder.
minnefalkner 152.

b) gern in verbindung mit ortsadverbien; so einherstapfen *in jenem ersten belege aus* WIELAND 22, 270 (*Oberon* 6, 42), *s. theil* 3, 202; fortstapfen (*theil* 4, 1, 34):

ich nickte lächelnd: 'es passirt!'
und stapfte fort in eine schluft.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 218;
schon stapft er durch das zimmer fort,
nicht ganz so trübe, als er kam. 2, 76.

ferner:
noch seh' ich dich im hauch des winterbrodems
herstapfen, wie den irren haidegeist. 1, 205;

in derselben (*geistesabwesenheit*) passirt es dem liebenswürdigen, dasz er, obwol neben mir spazierend, plötzlich weit voraus, ja sogar in blumenbeete und zuckerschoten hineinstiefelirt, bis er seine unschuldige verheddrung gewahr wird, wenn er ins stolpern geräth, aber nur, um mit desto gröszerer grandezza und todtenernsthaftigkeit weiterzustapfen. GOLTZ *jugendl.* 2, 307; auf dem saumpfad ... wallte eine waffenlose schaar ... barfüszig stapften sie vorwärts. FREYTAG *ahnen* 1, 364 (2, *c.* 4); noch einmal den cylinder lüftend, stapfte er geschäftig die treppe wieder hinab. STORM 5, 87; damit stapfte sie kräftig die treppe hinunter. HEYSE *kinder der welt* 1, 79.

c) zuweilen mit accusativ der wirkung: dann blieb das gespann zuweilen in einer schneewehe stecken, der fuhrmann stieg ab, stapfte den pferden eine bahn. FREYTAG 1, 77; die vier bürger hielten sich auf dem ziemlich breiten fuszwege, den die zahlreichen gäste des Wieseckeschen lokals nach dem Prenzlauer thore hin in dem dicht liegenden schnee gestapft hatten. FONTANE *vor dem sturm* 3, 22.

d) der begriff der fortbewegung tritt manchmal zurück. so gilt es vom tanzen: auf der dorfstrasze tanzten im staube die kleinen kinder den ringelreigen, ... sie stapften barbeinig im sande und sangen. FREYTAG 8, 11 (*ahnen* 1, 1, *c.* 1); wer die tänzerinnen, die schmeichelnden mädchen aus Alexandrien, geschaut, dem dünkt das stapfen der bauern im grase wie marsch der gänse. 62 (*c.* 4). *in andern fällen bedeutet es auch nur das feste auftreten, das abwechselnde aufsetzen der füsze* (*wie sonst* stampfen), *so von einem pferde, s.* FREYTAG *unter* 4. *diese bedeutung wird vielfach als die ursprüngliche angesehen, vgl. z. b.:* stapfen, stappen, *calcare, vestigia figere; hodie dicimus* stampfen ... stapfen, stappen, *dicitur etiam de gradientibus, scandentibus et saltantibus, quia calcantibus similes sunt, et vestigia motus sui in pulvere relinquunt.* WACHTER 1587. *doch wird diese auffassung durch die sprachlichen thatsachen nicht gestützt; vielmehr scheint hier eine neubildung, wol unter einflusz von* stampfen *vorzuliegen.*

4) *von thieren wird* stapfen *in neuerer sprache nur vereinzelt gesagt. vom rosz, früher als bezeichnung des schrittgangs, s.* 2, *c; jetzt im sinne* 3, *d:* während das rosz deiner königin über meinem gewande stapft. FREYTAG 8, 177 (*ahnen* 1, 1, *c.* 10; *weiter oben:* sein huf stampfte auf dem linnengewand). — *von einem vogel in scherzhafter übertragung:* aus einem der seitengänge kam ein purpurfarbener storch gravitätisch, wie ein haushofmeister, hervorgeschritten, ... und stapfte dann als führer vor uns her. GAUDY *werke* 13, 29. — *ursprünglich auch vom springen der heuschrecke, s.* 1, *b; vgl. noch die nd.* (*oldenb.*) *redensart:* he stappt as 'n pogg (*frosch*) in 'n maanenschien. FIRMENICH 1, 232, 12.

5) *in übertragenem gebrauche ist* stapfen *selten und in neuerer zeit ganz unüblich. mhd.* (*hier ohne die vorstellung des reitens*) *von gange einer predigt:*

swenne si mit sô gitâner rede
sô verre staphent ûz dem wege
unt si die läien angriffent.
HEINR. v. MELK *priesterleben* 164.

s. ferner minnef. 152 *unter* 3, *a,* KEISERSBERG *unter* 1, *a. bei* WIELAND *vom lebenswandel:* da wir uns nun einmal begegnen sollten, warum wollten wir nicht, so lange als möglich, munter und traulich mit einander fort stapfen? 39, 272 (*Hipparchia an Krates* 26, *schon bei* CAMPE *angeführt*).

6) stapfen *für* steppen (STEINBACH 2, 683), *s. dieses.*

STAPFSTEIN, *m., s.* stappstein.

STAPHISANGER, STAPHISANDER, *m.* (?), *apothekerwort, verdeutschung aus* (*delphinium*) *staphisagria, auch* rattenpfeffer, wolfskraut, *s. auch* stafadrian, *sp.* 514, *und* stephanskraut. PRITZEL-JESSEN. *dazu* staphisagrin, *n. ein aus dem samen dieser pflanze* (stephanskörner) *gewonnenes alkaloid.* KARMARSCH-HEEREN[3] 2, 597. 8, 447.

STAPLER, *m., s.* stappler.

STÄPPCHEN, *nd.* stäpke, *n.* (*m.?*), *scherzhafte bezeichnung des teufels in einem groszen theile des innern Deutschlands; auch im sinne von* kobold. *so im fuldaischen bis Frankfurt* (des klab des) stebge. VILMAR 395 (*im übrigen Hessen unbekannt*); *nordthür.* 'stäppchen kämmet! *schreckruf für kinder; unter* stäppchen *wird eine kleine gestalt gedacht'.* KLEEMANN 22[a], *in Stiege* schtapchen *'benennung des teufels, den man besonders im wirbelwinde, staubwirbel zu sehen glaubt'.* LIESENBERG 204. *ferner im Sachsenlande:* das hat stäpke(n) gethan!, *wenn der anstifter eines schabernacks nicht zu ermitteln ist, s.* SÖHNS *parias* 110; stäppchen hat's gebracht! *ebenda; so sagt man auch in Liebenburg, kr. Goslar:* da hat stepke 'n swans uppe, *wenn man etwas, das zur hand sein müszte, nicht finden kann.* SÖHNS *will das wort von* stapfen *herleiten ('derjenige, welcher des nachts klappend und schwerfällig im hause herumstapft'); doch bliebe dabei das daneben begegnende* stöppchen (*obersächs.* stöpgen), (*thür.*) stöpfel, *nd.* stöpke(n) (SCHAMBACH 212) *unerklärt, vgl. diese und* J. GRIMM *myth.*[4] 2, 838 *f.* (*vgl. auch siebenb.* et as nor esi o stäppen, *stopfen, stöpsel = klein und schwach'.* FROMMANN 5, 31, 8).

STAPPE, *f.* (?), STAPPEN, *m., nd., s.* stapf(e) II, 4.

STAPPEL, *m., s.* stapel 1, *a,* 3. — stappel (die), *vestigium, nota.* STEINBACH 2, 684 (*sonst nicht bekannt*).

STAPPELN, *verb., nebenform zu* stapeln, *s. das.* I, *b. c.* II, 2. 3, *a. c.*

STAPPEN, *verb., nd.-mitteld. für* stapfen, *s. das.* (I, 4. 5, *a*). — stappen *für* steppen *bei* STEINBACH 2, 684, *s. dieses.*

STAPPLER, *m. bettler, in der gaunersprache, s.* stäbler 7, *sp.* 375. *jetzt gewöhnlich* stäpler. *jedenfalls mit* stapeln II, 2 *zusammenzunehmen. das verhältnis zu* stabuler (*s.* stäbler 7) *sowie der ursprung dieses ist nicht durchsichtig.*

STAPPSTEIN, *m.: nd. ditmars.* 'stapp-steene: *sind steine, die an kothigten örtern gelegt werden, um der fuszgänger willen'.* RICHEY 425. *brem. vb.* 4, 1003; *vgl.* stapf(e) II, 2, *a.* stapfen II, 3, *a. dann auch ins hd. übernommen: als* stappstein *bei* CAMPE; *mit verhochdeutschung des ersten compositionsgliedes:* dem pastor ..., der mit hastig spitzen schritten über die stapfsteine durch den schlammigen hof hinausschritt. STORM 6, 121.

STAPSEN, *verb., eine art intensivbildung zu* stapfen, *vermutlich mit dem suffix* -atjan, *vgl.* WILMANNS *d. gramm.* 2, § 84, *anm.* 1, *in der bedeutung vom grundworte kaum unterschieden. sie begegnet erst in der neueren sprache:* er ... stappste dann, als er ihnen (*den pferden*) endlich ihr futter eingeschüttet hatte, unter dem vorbau weg

in die krugstube. FONTANE *vor dem sturm* 3, 243; und damit griff sie nach ihrer kiepe und stapste wieder aus aus dem zimmer hinaus. 4, 62;

vorn stapste der riese und zagte sehr.
STRACHWITZ *ged.* 252 *Weinhold.*

so auch in mundarten; mit nuancen, die auf einer vermischung von stapfen *und* tappen *zu beruhen scheinen* (*vgl.* stapf I, 6): *nordthür.* stapsen, *herumtappen.* HERTEL *sprachsch.* 233; *preusz. 'drückend stoszen, mit der nase auf oder in etwas stoszen, wie man junge hunde, die zur reinlichkeit erzogen werden sollen, ehe man sie hinauswirft, in den eigenen urin etc. stapst'.* FRISCHBIER 2, 363ª. — *dazu leipz.* 'staps, der, *mann, bursch, besonders ein ungelenker, vgl.* tap(p)s 2, *theil* 11, 143 *f.*

STARK, *adj. durus, robustus, fortis, praesens.*

I. *geschichte der wortform.* 1) *ahd.* starc, starch, starh, starah GRAFF 6, 716, *mhd.* starc, *nhd.* stark, *ein im got. nicht belegtes, sonst gemeingerm. verbreitetes wort: as.* stark; *ags.* stearc (*und* streac); *afr.* sterc; *ndl.* sterk; *anord.* sterkr FRITZNER 3, 541ᵇ; styrkr 590ᵇ. *schon* J. GRIMM *hat gramm.* 2, 62 *für die erklärung der eigentlichen wortbedeutung eine reihe* staírka, stark, staúrkun, staúrkans (*rigere, pollere*) *angesetzt, wozu got.* gastaurknan, *belegt Marc.* 9, 18: gastaurknip *als übersetzung von ξηραίνεται; dazu vgl. altnord.* storkna, *rigescere und ahd.* storchanên, *rigere in* gastorchanên *und* arstorchanên. *'steif, steifnackig, hartnäckig u. s. w.' würde dann die ältere entwicklungsschicht etwa darstellen. vgl. auch noch* stärke, *engl.* starch (*mehl zum steifen von wäsche*), *wo die ältere bedeutungsschicht noch zu tage träte, und die schon frühe verwendung des wortes als attribut von* stein, fels, *die allenfalls für die oben ausgesprochene vermutung spricht:*

than skulun it hrôpan thôh harde stênos,
for thesumu folkskepi felisos starka. *Heliand* 3732;

und im vergleich:

Petrus scalt thû heizen, mit giloubu iz ouh giweizen,
in thiu sís stark io só stein. OTFRID 2, 7, 38.

hierher gehören auch die ortsnamen Starkenfels, Starkenberg.

2) *ahd.* starch *entsprechend zeigen noch heutige süddeutsche dialecte* starch (*comp.* sterch *und superl.* sterchst) HUNZIKER 250; starch *neben* stark (*aber comp. nur* stérker) SCHM.² 2, 782; štarch (*comp.* šterchor) BACHER *lusern. ma.* 393; starch (*doch comp.* sterker) SEILER *Basl. ma.* 277ᵇ. sterch (*comp.* stercher) SCHÖPF 700.

3) *svarabhakti hat sich mehrfach entwickelt, so z. b. in dem der Rheinpfalz benachbarten badischen Rappenau* štarik (*comp.* štérika, *superl.* štérikst) MEISINGER 181ª.

4) *schwund des zum spiranten gewordenen gutturals in flectiertem aarg.* stare, ṣtari, stars *neben* starche, starchi, ṣtarchs. *comp.* ṣterer *neben* stercher; *superl.* sterst *neben* ṣterchst. HUNZIKER 250.

II. *bedeutung.* 1) starck, *fortis, durus, validus, virilis, infractus, lacertosus, nervosus.* MAALER 384ᶜ; stark, *fortis, robustus, puissant.* SCHOTTEL 1421; stark, *durus, rigidus, robustus, fortis, validus, solidus, infractus, invictus, potens, nervosus, lacertosus, herculeus, magnarum virium.* STIELER 2122.

2) *von lebenden wesen.*

a) 'gegen krankheit widerstandsfähig, gesund'; häufig durch die nebenstellung von gesund *der gegensatz zu* krank, schwach, schwächlich *deutlich gemacht:* ich bin müglich, gesund, starck, *valeo.* DASYPODIUS; von leyb starck und gsund sein, *corpore valere.* MAALER 384ᶜ; starck unnd gsund werden, an der stercke zůnemmen, *invalere, ebenda;* gesunder starcker leyb, *firma corporis affectio.* 384ᵈ; er ist gesund und stark, *pancratice, athletice valet.* STIELER 2123; starck und gesund, *forte e sano, cioè in buonissima constitutione, salute.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 908ª. zu der zeit, sandte Merodach Bal Adan . . . brieve und geschencke zu Hiskia, denn er hatte gehöret, das er kranck und wider starck worden were. *Jes.* 39, 1; da das Jhesus höret sprach er zu jnen (*den Pharisäern*), die starcken dürffen des artztes nicht, sondern die krancken. *Matth.* 9, 12, Lamenittin schreibt auch, wie der obgenante doctor gesagt hab, er well selbs zů mir reitten, wan er starck werd, in sein die Frantzosen ankomen. *d. städtechron.* 25, 15, 28; dann zů der zeit waren Jerg Vetter und Jheronimus Imhof geschworen burgermaister und darzů nith vast geschickt und baid burgermaister nit vast starckh, darumb sie auch nit hinauszritten. 369, 2; so sage ich sey nit stark. *Fortun.* M 1ᵇ; sie empfinge jn gar ohnmechtiglich als ob sie gar nicht stark were. M 3ᵇ; sag du mehr, ob das kein luderleben ist? und dabei bleibt man frisch und stark. SCHILLER 2, 81 (*räuber* 2, 3 *schausp.*). *vgl. auch das sprichwort:* starcker leut spiel ist krancker leut todt. PETRI Tt 1ᵇ. *hierher wol auch:* und da, in der nacht, ob im traum oder im wachen, kam das mädchen in die kammer in der ganzen starken schönheit, die sie damals hatte. FRENSSEN *Jörn Uhl* 183.

b) stark *'jugendlich kraftvoll', gern von einem bestimmten lebensalter gebraucht:* 10 jar jung, 20 jar schön, 30 jar starck, 40 jar klug, 50 jar reich. *handschr. Bos.* q 24ª *der universitätsbibliothek zu Jena bl.* aª, *s.* LUTHER 27, *einl.* IX *Weim. ausg. vgl.:* starck werden, *robur capere.* MAALER 384ᶜ; stark werden, *fortescere, irroborari.* STIELER 2122, *firmitatem acquirere.* FRISCH 2, 320ᵇ, *invalescere* 320ᶜ; wovon bist du so starck worden? *come fai ad esser così robusto.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 908ª. 'hör du, in der ecke dort, du wirst grosz und stark, du muszt auch etwas lernen, womit du dein brot verdienst'. BRÜDER GRIMM *kinder- u. hausmärchen nr.* 4; als nu herrn Johannsen von Zimbern sone, auch herr Johanns gehaissen, erwachsen und fast ein starker, grader herr worden, vermehelet im sein vatter fröle Frenen. *Zimm. chron.*² 1, 246, 1. *hierher wol auch:* sie sahen auch zween junge gesellen, die starck und schön waren, und seer wol gekleidet. 2 *Macc.* 3, 26;

der mörder auch war bald darauf ergriffen;
es war ein starker bursch von achtzehn jahren.
KELLER 10, 150.

c) allgemein 'von groszer körperkraft': starck seyn zeringen, *viribus ad luctandum valere.* MAALER 384ᶜ; gnůg starck seyn ein burde oder last ze tragen, *esse oneri ferendo. ebenda;* stark, etwas zu bewegen, kräfftig, *fortis, validus, strenuus, viribus pollens.* FRISCH 2, 320ᶜ; stark seyn, *firmis viribus esse ad aliquid.* 320ᵇ. *mit weiterer bestimmung:* starck an kräften, *forte, gagliardo.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 907ᶜ. *im vergleich:* was ist süsser denn honig? was ist stercker denn der lewe? *richter* 1, 18; Saul und Jonathan holdselig und lieblich an jrem leben, sind auch am tod nicht gescheiden, leichter denn die adeler, und stercker denn die lewen. 2 *Sam.* 1, 23. *im gegensatz zu* schön:

gott gibt viel hübscher gabe,
ein mensch sols nicht gar han.
einr singt, der ander kan sagen,
einer starck, der ander ist schön.
hergreihen 42, 18 (*J. Meier*).

attributiv: ein starcker mann, *un huomo forte, robusto, valido, gagliardo, valente, valoroso, nerbuto, forzuto. un valent' huomo.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 907ᶜ; ein starckes weib, *donna forte, valente. ebenda;* ein starcker held, ein starcker bewaffneter, *un campione valoroso, forte armato. ebenda;* ein starcker knecht, *servus fortis.* STEINBACH 2, 684; ein starcker kerl, *homo robustus. ebenda.* und Joab gab dem könige die summa des volcks, das gezelet war, und es war in Israel acht hundert mal tausent starcker man, die das schwert auszogen. 2 *Sam.* 24, 9; sihe, es sind unter deinen knechten funffzig menner starcke leute, die las gehen, und deinen herrn suchen. 2 *kön.* 2, 16; und wurden der kinder Eleasar mehr funden zu furnemesten starcken mennern, denn der kinder Ithamar. 1 *chron.* 25, 4; von den Gadditern sonderten sich aus zu David in die burg in der wüsten, starcke helden und kriegsleute, die schilt und spies fürcten und jr angesicht wie der lewen, und schnel wie die rehe auff den bergen. 13, 8; und die zal der fürnemesten veter unter den starcken kriegern, war zweytausent und sechshundert. 2 *chron.* 26, 12; es darff sich aber niemand darumb verwundern, dasz dieser streich von so kräfftiger würckung gewesen; dann man nennet mich deszwegen in meiner heimath den starchen Michel, weil ich die ohrfeigen so gewichtig und meisterlich austheilen kan. *Simpl. schr.* 3, 316, 18 *Kurz;* starcke fechter ohn beulen, artzte ohn kunst, und trunckene wächter tügen nichts. PETRI Ppp 4ª; eine grosze gesellschaft seiltänzer, springer und gaukler, die einen starken mann bei sich hatten, waren mit weib und kindern (*in das wirtshaus*) ein-

gezogen. GÖTHE 18, 141 (*Wilh. Meisters lehrjahre* 2, 4); der starke Hans. BRÜDER GRIMM *kinde.- u. hausmärchen nr.* 166; es war um weihnachten 180½, ... da kam ein 'starker mann' ins dorf, einer von jenen fahrenden künstlern, die zunächst in rothem trikot mit fünf groszen kugeln spielen und hinterher ein taubenpaar aus einem schubfach auffliegen lassen, in das sie vorher eine uhr oder ein taschentuch gelegt haben. der starke mann schien bessere tage gesehen zu haben. FONTANE *vor dem sturm* 1, 89; dieser war ein hüne, also gutmüthig, wie alle starken leute. *kriegsgefangen*[3] 5; er (*Paul, Warnefrieds sohn*) meint, dasz der norden mit seinem eis und schnee die vermehrung der menschen begünstige, ... deshalb sei Germanien so voll von starken leuten. FREYTAG 17, 62 (*bilder* 1); der gröszere häuptling führte auszerdem einen speer mit farbigem bande, und es war ein starker mann, der ihm diese kriegsfahne trug. 83. *vgl.:*

si heten dâ ir friunde zwelf küener man,
daz starke risen wären. *Nib.* 95, 2.

auch von thieren: ein starcker gaul, ein starcker ochs, *cavallo, bue robusto.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 907° (*über die andere bedeutung von* starker ochse *s. unter* 14); das die leute werden schreien, und alle einwohner im lande heulen, fur dem getümel jrer starcken rosse, so daher traben. *Jerem.* 47, 3; darumb, das jr euch des frewet und rhümet, das jr mein erbteil geplündert habt, und lecket wie die geilen kelber, und wiehert, wie die starcken geule. 50, 11; aber das tier war so grosz und stark, dasz sich niemand in die nähe des waldes wagte, worin es hauste. BRÜDER GRIMM *kinder- u. hausmärchen nr.* 28;

das junge bäumchen, eh es wurzel schlägt,
entnimmst du seinem ort mit leichter hand;
gewurzelt wird es kaum ein stark gespann
mühsam entreiszen seinem vesten platz.
HERDER 26, 396 *Suphan* (*blumen aus morgenl. dichtern* 3, 35).

α) mit weiterer erläuterung des begriffes: starck an kräften, *forte, gagliardo.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 907°.

β) mit näherer bestimmung durch den körpertheil, welcher den zustand begründet: starck an gliedern (*daneben* von starcken gliedern), *forzuto di membra, di membratura robusta e gagliarda, torosa, nerbuta.* KRAMER *a. a. o.* er ist starck im rücken. EGENOLFF 114ª.

γ) als attribut dieser körpertheile selbst: starcke gliedmaszen, *membra robusta.* STEINBACH 2, 681, *dann auch:* starcke beine, *gambe forti e robuste.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 908ª; starcke arme, *braccio forte e robusto. ebenda:* gerochen war der hohn des siegers durch starken arm. FREYTAG 8, 41 (*ahnen* 1); da legte ihm der andere liebkosend den starken arm um die schultern. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 53;

man sahe recht mit lust, . . .
. . . wie dort ein stamm geschoben
von starker armen kraft. POSTEL *Wittekind* 4, 65.

starcke fäuste. KRAMER *a. a. o.;* aber sie (*die Herulер*) waren bei alledem sehr kriegstüchtig, waghalsig und von starker faust. FREYTAG 17, 131 (*bilder* 1). starke hand, starke hände: und wieder packte sie (*die keule*) Ingo mit starker hand und hielt sie hoch. 8, 28 (*ahnen* 1); da verstummten die lauten rufe, aber der streit der meinungen schwebte geräuschvoll um alle tische, die augen flammten und starke hände hoben sich. 35;

er (*der kranke*) sieht des fremden auges blitz,
da plötzlich fühlt er starke hände,
fühlt wüthend sich gezerrt vom sitz.
v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 320;

vgl. dazu die bildliche verwendung unter 5, *e.* starker rücken, *sprichwörtlich:* er hat ein starcken rücken, er kan ein mann fünfftzehen, zwentzig, auff einmal die stigen hinauff tragen, das ist verrathen. EGENOLFF 114ª.

δ) mehr nur in der bedeutung 'mit kraft begabt, und dadurch widerstandsfähig'. starker magen, *der viel vertragen kann, mit deutlicherem gegensatz zu* schwach: starcker oder voltöuwiger magen, *stomachus acer.* MAALER 384ª; starcker magen, *stomaco robusto, gagliardo; stomaco di ferro.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 908ª; ein starker magen. ADELUNG. *ähnlich* starke nerven haben. CAMPE.

ε) im sprichwort mit einem auf dem gebrauch unter 3 *beruhenden moralischen beisinn.* starke beine haben: wie man spricht .., es müsten starcke beyne sein, die gute tage ertragen solten. LUTHER 24, 351, 32 *Weim. ausg.;* adagium germanicum: es müssen starcke beine sein die da gute tage tragen können. 28, 642, 2; es müssen starke beyne sein, die gute tag können ertragen. AGRICOLA 750. *sprichwörter* 1592.

3) stark *auch mit beziehung auf sittliche und geistige tüchtigkeit; deshalb die sprichwörtlichen beschränkungen wie:* es sind nicht alle starck, die viel heben können. EGENOLFF 378ᵇ; der grosze Philistiner Goliath war starck, aber David war noch stärcker. 110ᵇ; starck ohne witz ist ein leib ohn seel. PETRI Tt 1ᵇ. *vgl.:* ein weiser mann ist starck, und ein vernünfftiger man, ist mechtig von krefften. *sprüche Salom.* 24, 5; der ist nicht starck, der in der not nicht fest ist. 10.

a) ein starker denker, *der tüchtige gedankenarbeit leistet; scherzhaft:* aber ... wenn ein starker kerl (*wie Göthe*) ewig seine freude dran hat andre zu necken und zu gecken, dann möcht ich gleich ein dutzend Pyrenäen zwischen mir und ihm haben. WIELAND *in Mercks briefs.* 1, 103; von dem tode des kaiser Friedrich Rothbart wachsen die Deutschen durch dreihundert jahre, ohne dasz nur einmal ihre bedürfnisse und forderungen einen starken vertreter finden, der sich die herzen der zeitgenossen unterwirft, um ein führer ihrer kämpfe, ihr lehrer und bildner zu werden. FREYTAG *bilder* 2, 1, 463. *auch:* ein starker jäger heisset derjenige weidmann, der in der jägerei wol erfahren und geübt ist; item einer der gerne auf die jagd gehet. HEPPE *leithund* 78. starker redner; *ähnlich:* so gott wollt senden starcke prediger die seyn wortt getrost sageten. LUTHER 15, 75, 2 *Weim. ausg.*

b) von dem theil des menschlichen ichs, welchem solche geistige oder sittliche kraft entspringt: er hat einen starken kopf, *der tüchtige gedanken hervorbringt;* ein starkes gemüth. CAMPE;

zweiflet jemand, dasz mit recht
sich dein treffliches geschlecht
seinen ursprung zu beweisen,
ab dem löblichen geblüt
weisen und starcken gemüht
deiner anherren zu preisen?
WECKHERLIN *ged.* (1648) 381.

er hat einen starken und tüchtigen geist. starker verstand. ADELUNG. starkes gedächtnis, *forte cioè buona, ferma memoria.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 908ª; ein starkes gedächtnisz haben. ADELUNG.

c) auch von den personen selbst, welche mit der betreffenden eigenschaft, gabe u. s. w. ausgestattet sind: ein starker geist, *'welcher allen vorurtheilen widerstand leistet'.* ADELUNG, *vgl. franz.* esprit fort; *im 18. jahrh. als bezeichnung der freisinnigen, welche die religionswahrheiten leugneten* (*vgl. unten* starkgeisterei): für die schriften unsrer starken geister habe ich lange, doch vergebens, nachgedacht einen buchdruckerstock ausfindig zu machen. RABENER 2 (1755), 71;

der böse, böse tod,
mit seinem krachenden gerippe,
mit seiner fürchterlichen hippe
stellt sich am frühen morgenroth
den starken geistern gegenüber.
GOTTER *ged.* 1 (1787), 369.

doch auch allgemeiner: sie sind ja der teufel im mieder! ein starker geist mit langen haaren? KELLER 7, 26 (*sinngedicht*). eine starke seele: Viglius war ein gelehrter, aber kein denker; ein erfahrner geschäftsmann, aber kein erleuchteter kopf, nicht starke seele genug, die fesseln des wahnes, wie sein freund Erasmus zu brechen. SCHILLER 7, 137;

Buttler. auch Wallenstein ist der Fortuna kind,
ich liebe einen weg, der meinem gleicht.
Illo. verwandte sind sich alle starken seelen.
12, 162 (*Piccolomini* 4, 1).

diese bekannten waren meist hausbesitzer, starke köpfe, auch mitglieder der stadtverordneten und des raths. FREYTAG 7, 244 (*verl. handschr.* 4).

d) stark sein, werden, *mit weiterer angabe:* und das kindlein wuchs und war starck im geist. *Lucas* 1, 80; aber das kind wuchs und ward starck im geist, voller weisheit, und gottes gnade war bey jm. 2, 40; stark sein durch eines: denn so spricht der herr herr, ... wenn jhr stille bliebet, so würde euch geholffen, durch stille sein und hoffen würdet jr starck sein. *Jes.* 30, 15; so sey nu starck,

mein son, durch die gnade in Christo Jhesu. 2 *Timoth.* 2, 1. stark sein gegen eines, *ihm widerstand leisten:* er ist stark gegen versuchung. stark sein in einem, *viel darin vermögen, leisten:* denn er zweivelt nicht an der verheissung gottes durch unglauben, sondern ward starck im glauben und gab gott die ehre. *Röm.* 4, 20. stark in einer kunst oder wissenschaft seyn. ADELUNG; *anders dafür auch:* noch trägt die schloszfrau das schlüsselbund an der seite, sie ist stark in recepten und abergläubischen hausmitteln. FREYTAG 17, 8 (*bilder* 1);

er war zur feder stark, doch stärker noch zur ruthe.
zween junge herrn hat er durch seinen stock formiert.
ZACHARIÄ 1, 210 (*schnupftuch* 1, 142).

4) *aus* 2 *und* 3 *sich ergebend,* eine starke natur, *von grosser physischer und psychischer kraft.* löbliche unnd starcke natur, *natura acris.* MAALER 384c; starke natur, *vis naturae permagna.* STIELER 2123. eine starcke natur, *natura, complessione forte e gagliarda.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 908a; eine starke natur haben. ADELUNG. er (*der kluge medicus*) giebt denen, die eine starcke natur haben, eine starcke, denen aber, die schwacher natur sind, eine schwache dosis. P. F. SPERLING *Nicodemus quaerens et Jesus resp.* 1 (1718), 1127. *mit weiterer angabe:* selbst wo dich als menschen ein paar irrthümer anwandelten, kann das deine reine sittlich starke natur desto sichtbarer machen. J. GRIMM *kl. schriften* 7, 605 (*erinnerung an Lachmann z. 17. märz 1852*). *auch zur bezeichnung der person selbst:* er ist eine starke natur; er ist eine sittlich starke natur.

5) stark *durch andere umstände begründet:*

a) ein volk ist wirtschaftlich stark. *vgl.:* die Hellenen hatten, bevor sie den phönikischen händler verdrängten, alles, was die Phönikier stark gemacht hatte, sich selbst angeeignet. FREYTAG 17, 57 (*bilder* 1).

b) stark, *mächtig durch die zahl verfügbarer kräfte, von wo die bedeutung von* stark *als 'zahlreich' (s. unten* 15, *a) ausgeht:* bei einem starken volke und grosser menschenmasse ist sie (*die bewegung*) ein langsames ausbreiten über die grenzen nach günstiger richtung. 110. *auch sonst:* wo du nicht eilen wirst, jnen zu wehren, werden sie (*die feinde*) stercker werden und mehr schaden thun, und wirst sie nicht mehr bezwingen können. 1 *Macc.* 6, 27; wo die feinde am stärckesten waren, *nel più folto de' nemici, dov' era il maggior nerbo di essi.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 908a; seine parthey, seinen anhang starck machen, *fortificare il suo partito, il suo seguito. ebenda;* ich überlegte mit Karls ministern, dasz Frankreich in Genua noch starke partheien hätte. SCHILLER 3, 68 (*Fiesko* 2, 14). *auch verblaszter:*

Octavio. dasz der kaiser noch
so gute freunde hat und wackre diener.
Isolani. spaszt nicht. es sind nicht eben schlechte männer.
Octavio. gewisz nicht. gott verhüte, dasz ich spräze!
sehr ernstlich freut es mich, die gute sache
so stark zu sehn. 12, 252 (*Wallensteins tod* 2, 5).

c) *auch von einzelnen personen:* dieweil es jm aber also glückt, lieffen mehr leute zu jm, das er stercker ward. 1 *Macc.* 9, 66; willkommen in den böhmischen wäldern! bist ja gros worden und stark. sternkreuzbataillon! bringst ja rekruten mit einen ganzen trieb, du trefflicher werber! SCHILLER 2, 78 (*räuber* 2, 3 *schausp.*). *besonders gern von herrschern:* ein starker könig, *mächtiger könig:* der kaiser ist stark zu felde, *caesar firmus est a copiis, exercitu florentissimo, innumerabili instructus est.* STIELER 2123;

starcker fürst auf dessen wincken
cron und scepter in die aschen, in staub, grausz und nichts versincken!
A. GRYPHIUS *ged.* (1698) 1, 626 (*Piastus* 1).

abstracter: daher die cimbrisch starcke cron
wolt sich (zu deiner tugent lohn
und jhrem preisz) umbsunst bemühen
dich deinem könig zu entziehen.
WECKHERLIN *ged.* (1648) 377.

d) *besonders von überirdischen wesen, deren kraft sich mit menschenmacht überhaupt nicht messen läszt; besonders von gott:* ein starker gott. ADELUNG; darnach zoch Jacob gegen Salem, ... und richtet daselbs einen altar zu, und rieff an den namen des starcken gottes Israel. *genes.* 33, 20; der starcke gott der herr, der starcke gott der herr weis, so weis Israel auch, fallen wir abe oder sündigen wider den herrn, so helffe er uns heute nicht. *Josua* 22, 22; du groszer und starcker gott, herr Zebaoth ist dein name, gros von rath und mechtig von that. *Jeremia* 32, 18; herr du bist ein grosser starcker gott, und dein reich weret ewiglich. *Tob.* 13, 2; er ist starck und fürets aus, sein ist der da jrret, und der da verfüret. *Hiob* 12, 16; wer ist der selbige könig der ehren? es ist der herr starck und mechtig, der herr mechtig im streit. *ps.* 24, 8; denn der herr dein gott ist bey dir, ein starker heiland. *Zephanja* 3, 17; *von Christus:* ich teuffe euch mit wasser zur busse, der aber nach mir kompt, ist stercker denn ich, ... der wird euch mit dem heiligen geist und mit fewr teuffen. *Matth.* 3, 11, *s. auch Marc.* 1, 7. *von einem engel:* und ich sahe einen starcken engel predigen mit grosser stim. *apoc.* 4, 2; und ich sahe einen andern starcken engel vom himel herab komen, der war mit einer wolcken bekleidet, und ein regenbogen auff seinem heubt, und sein andlitz wie die sonne, und seine füsse wie die fewrpfeiler. 10, 1. *vom tod:* starck ohn rath ist der todt. PETRI Tt 1b; *im vergleich:*

nach gott
so ist nichts sterckers, dann der todt.
der bezwingt alle creatur,
was ye entpfieng das leben nur.
H. SACHS 7, 431 *Keller-Götze;*

sein lied ist stark als wie der tod,
es lockt in nacht und verderben.
HEINE 1, 283 *Elster.*

e) *entsprechend oben* 2, *c, γ, auch hier in übertragener verwendung:* starker arm, *der viel vermag, viel durchsetzt u. s. w.* und ich wil wider euch streiten, mit ausgereckter hand, mit starckem arm, mit grossem zorn, grim und unbarmhertzigkeit. *Jerem.* 21, 5; las die erschrecken für deinem starcken arm, die mit gotteslesterung wider dein heiliges volck ziehen. 2 *Macc.* 15, 24. *ebenso* starke hand: herr herr, du hast angehaben zu erzeigen deinem knecht deine herrligkeit und deine starcke hand, denn wo ist ein gott im himel und erden, der es deinen wercken und deiner macht künde nachthun? 5 *Mos.* 3, 24; so war ich lebe, spricht der herr herr, ich wil uber euch herschen mit starcker hand und ausgestrecktem arm, und mit ausgeschüttem grim. und wil euch aus den völckern füren, und aus den lendern, da hin jr verstrewet seid, samlen, mit starcker hand, mit ausgestrecktem arm und mit ausgeschüttem grim. *Hesek.* 20, 33. 34; warumb wil dein zorn ergrimmen uber dein volck, das du mit grosser krafft und starker hand hast aus Egyptenland gefüret? 2 *Mos.* 32, 11, *s. auch Dan.* 9, 15; aber ich weis, das euch der könig in Egypten nicht wird ziehen lassen, on durch eine starcke hand. 2 *Mos.* 3, 19; der herr sprach zu Mose, nu soltu sehen, was ich Pharao thun werde, denn durch eine starcke hand, mus er sie lassen ziehen, er mus sie noch durch eine starcke hand aus seinem lande von sich treiben. 6, 1; es fehlte daher an einer starcken hand, die faktionen zu bändigen und die aufrührerischen köpfe im zaum zu halten. SCHILLER 9, 163 (*Solon*);

lob sei den starcken händen
die alles herzleid wenden.
P. GERHARDT *ged.* 7, 7 *Ebeling.*

auch von einem volke: und die Edomiter zogen aus, jnen entgegen mit mechtigem volck und starcker hand. 4 *Mos.* 20, 20.

6) *subst.*

a) denn sihe herr, sie lauren auff meine seele, die starcken samlen sich wider mich, on meine schuld und missethat. *ps.* 59, 4; ein gedültiger ist besser denn ein starcker, und der seines muts herr ist, denn der stedte gewinnet. *sprüche Sal.* 16, 32; das der so schnell ist, sol nicht entfliehen, noch der starcke etwas vermügen und der mechtige nicht sol sein leben erretten können. *Amos* 2, 14; und der unter den starcken, der manhaftig ist, sol nacket entfliehen müssen. 16; so spricht der herr, ein weiser rhüme sich nicht seiner weisheit, ein starker rhüme sich nicht seiner stercke. *Jerem.* 9, 23; wie ein starcker jauchzet, der vom wein kompt. *ps.* 78, 65; wie kan jemand in eines starcken haus gehen, und jm seinen hausrat rauben, es sey denn, das er zuvor den starcken binde, und alsdenn jm sein haus beraube? *Matth.* 12, 29; *vgl.:* es kann niemand einem starcken in sein haus fallen, und seinen hausrat rauben. *Marc.* 3, 27;

ein starcker find wider einen starcken. PETRI Y 5ª; *r. Moor.* dein zittern entnervet den starken. SCHILLER 2, 367 (*räuber* 4, 3 *trauersp.*); die kraft des starken im kampfgewühl wurde vor allem gefeiert. FREYTAG 17, 78 (*bilder* 1);

ein starcker, der an kranckheit leit
hat mit dem todt gewissen streit. PETRI C 1ª;
der starck wil immer han allein,
was man sol teilen in gemein. P 1ª;
der starke fällt durch diesen held
und wir behalten mit das feld!
W. E. ARENDS *im hannov. gesangb.* 362, 1.

b) *im comp.:* wenn aber ein stercker uber jn kompt, und uberwindet jn, so nimpt er jm seinen harnisch. *Luc.* 11, 22. so war auch ihm (*dem gefolgsherrn*) die äuszerste unehre, seine getreuen zu opfern, wenn er sich dem stärkern unterwarf. FREYTAG 17, 81 (*bilder* 1); *besonders gerne in der wendung* das recht des stärkern: das recht des stärkern *'das ewige, allgemeine und unumschränkte recht der natur'*. ADELUNG; wenn Wackermann seinen kürasz und helm angelegt, seine lenden mit dem schwert umgürtet hatte und die goldnen sporen an seinen fersen klirrten, war er ... ein roher, hartherziger mann, der .., weil er selbst mannhaft und rüstig war, kein ander gesetz erkannte als das recht des stärkern. MUSÄUS *volksmärchen* 4, 37 *Hempel; vgl. schon ahd.:*

der fortis armatus
der chlagete duo daz sîn hûs,
duo ime der sterchore cham. *Ezzos gesang* 19, 9.

c) *im superlat. sprichwörtlich:* also das man ynn solchem fall den spruch lasse gehen: gott hilfft dem sterkisten. LUTHER 11, 277, 24 *Weim. ausg.*; da spricht man wol, gott helffe dem sterkisten. 24, 435, 12; gott hilfft dem stärckesten. EGENOLFF *sprichw.* 375ª; der stärckest hat recht, *jus est in armis. ebenda;* der starckest hat allzeit glück und recht. PETRI P 1ª; der starckest behelt den platz. *ebenda. sonst:* da aber die Philister sahen, das jr sterckster tod war, flohen sie. 1 *Sam.* 17, 51; die gröszte kriegsehre ist mit der faust den stärksten erlegt zu haben. FREYTAG 17, 94 (*bilder* 1);

weyl ihr sterckister (*Goliath*) ist erschlagen
so thun sie (*die Philister*) an dem sieg verzagen,
geben ausz dem läger die flucht.
H. SACHS 15, 48, 21 *Keller-Götze;*
(*von gott:*) wem der stärkste bei will stehn,
wen der höchste will erhöhn,
kann nicht ganz zu grunde gehn.
GERHARDT 235, 105 *Gödeke.*

d) *mit hervorhebung des gegensatzes zu* schwach: sie (*die pfaffen*) können einen menschen vom tod nicht erretten, noch einem swechern helffen wider den starcken. *Baruch* 6, 35; wa sich uneinigkeit strauszt, da wird zu eng das hausz, unnd ziehet der stärckst dem schwächern den harnisch ausz. *Garg.* 88 *neudr.;*

sollt wo ein schwacher fallen,
so greif der stärkre zu,
man trage, man helfe allen,
man pflanze lieb und ruh!
GERH. TERSTEGEN *im hannov. gesangb.* 373, 6;
selbstsüchtig schuf der stärk're das gesetz,
ein schlächterbeil zugleich und fangenetz
für schwächere zu werden. CHAMISSO 3, 275.

im sprichwort: die schwachen und armen ligen allzeit unten, die reichen und starcken oben. PETRI R 3ᵇ;

der schwecher musz doch haben schad,
oder dem starcken dienen auff gnad. O 8ᵇ;
der schwag und arm sich müssen leiden,
der starck und reich han glück zu beiden seiten.
P 1ª;
ein starcker offt nicht kan,
was vermag ein schwacher mann. Y 5ª.

7) das starke *oder* das stärkere geschlecht, *das männliche im gegensatz zum* schwachen *oder* schwächeren, *weiblichen* geschlecht (*s. theil* 9, 2152 *unter* schwach): *Leonore.* ein schwaches weiberherz zu zerfleischen! o es ist des starken geschlechtes so würdig! — ich warf mich in die arme dieses mannes. an diesen starken schmiegten sich wollüstig alle meine weiblichen schwächen. SCHILLER 3, 87 *Fiesko* 3, 3); *vgl.:* bangt dir, so durchstreiche das wort stark vor deinem geschlechte, denn ein mädchen hat dich zu schanden gemacht. 476 (*kabale und liebe* 5, 1); *auch sonst zur charakterisierung des männlichen:* sie (*Amalia*) glänzt in seinem strale, erwärmt sich an seinem feuer, schmachtet neben dem starken, und ist ein weib neben dem mann. 2, 366;

denn wo das strenge mit dem zarten,
wo starkes sich und mildes paarten,
da giebt es einen guten klang. 11, 308 (*glocke* 91).

a) *in bewuszter* (*bisweilen ironisierender*) *gegensätzlichkeit zu diesem gebrauch auch von frauen:* doch bewies herr Hummel, tyrannisch gegen alle welt, seiner frau zuweilen grosze rücksicht. wenn sie ihm im hause zu stark wurde, ging er stillschweigend in den garten, und wenn sie ihm auch dahin folgte, verschanzte er sich in der fabrik hinter einem bollwerk von haaren. FREYTAG 6, 27 (*verl. handschr.* 1);

(*Wallenstein.*)
komm zu dir Tkekla. sey mein starkes mädchen!
SCHILLER 12, 348 (*Wallensteins tod* 4, 9);
sei stark du meine männin, reiche mir
und weihe, sie berührend, meine waffen;
nicht thöricht gilt's die welt mehr um zu schaffen,
sei stark, für recht und ordnung kämpfen wir.
CHAMISSO 3, 51;
'du bist stark und du bist frech!'
sagte wiederum die andre;
'ich bin zag und das gewissen
liegt mir leider in der art'. KELLER 10, 155.

b) J. GRIMM *bezeichnet in der grammatik die vokalische declination als* die starke *im gegensatz zur consonantischen als der* schwachen, *weil sie aus eigener kraft, ohne unterstützung durch ein hilfselement, eine flexion möglich macht:* noch bleibt einer durch die gesammte deutsche zunge waltenden unterscheidung zwischen starker und schwacher flexion zu erwähnen. erstere ist die ältere und (innerlich) einfachere. *gramm.* 1, 597; aufgestelt werden müssen aber nach dem unterschied starker und schwacher form alle deutschen declinationen, da er historisch ein wirklicher geworden ist. *ebenda; ebenso als unterschied der conjugationen. vgl.:* ich kann kürzer und deutlicher sagen 'ein verbum conjugiert stark oder schwach' als 'nach der ersten oder nach der zweiten form'. 29.

8) *von gegenständen mit bezug auf ihre besondere festigkeit, haltbarkeit, widerstandsfähigkeit:* stark, fest, *firmus, robustus, stabilis.* FRISCH 2, 320ᵇ.

a) *von baulichkeiten.* ein starkes gebäude: ein starckes gebäu, *una fabrica soda, salda.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 908ª; starke vestung *castellum munitum, validissimum.* FRISCH 320ᵇ; starke festung ADELUNG; starker thurm *ebenda:* es war aber ein starcker thurn mitten in der stad, auff welchen flohen alle menner und weiber, und alle bürger der stad, und schlossen hinder sich zu, und stigen auff das dach des thurns. *richter* 9, 51; (*auch bildlich:*) denn du bist meine zuversicht, ein starker thurn fur meinen feinden. *ps.* 61, 4; starke mauer *einer stadt, einer burg:* eine starke mauer. ADELUNG; und befestiget die burg Dauid mit starcken mauren und thürnen. 1 *Macc.* 1, 35. starke bastei (*scherzhaft*): starke bastei von guten brülin und suppen. *Garg.* 376 *neudr.* starkes thor: und Simon bawete die burg Adida zu Sephela, und machet sie fest, und bewaret sie mit einem starcken thor. 1 *Macc.* 12, 38; aber Simon bawet und befestiget viel stedte im lande Juda, mit dicken mauren und hohen thürnen, und starcken thoren, und schaffet speise in die feste stedte. 13, 33. starke brücke: starke hölzene brücke *pons roboreus.* FRISCH 2, 320ᵇ. starkes schiff ADELUNG: sie sind vergangen, wie die starcken schiff. *Hiob* 9, 26;

so wie ein schiffer sorgt, eh' er, von hülf' entblöszt,
sich und sein schwimmend haus ins weite weltmeer stöszt ...
besichtigt schiff und gut, und überlegt dabei,
ob es auch stark genug zu dieser kühnheit sey?
LICHTWER 186.

auch von einzelnen theilen: starkes fundament; starke wände (*wo aber schon die bedeutungsentwicklung zu 'dick' einsetzt*); starke thüren; starkes balken- und ständerwerk; er wird mit den füssen seiner rosse alle deine gassen zutretten, dein volck wird er mit dem schwert erwürgen, und deine starcken seulen zu boden reissen. *Hesek.* 26, 11; wer die stufen (*des mächtigen holzbaues*) hinaufstieg, trat durch das thor in die weite halle, er sah hinten den heiligen herd, über sich das starke balkendach. FREYTAG 8, 169 (*ahnen* 1). ein gefängnis von starcken eichenen pfosten gemacht, *robustus carcer.* CORVINUS *fons latinit.* 550ª; ein starckes bret, *asser validus.* STEINBACH 2, 684.

starkes schlosz, starker riegel: und die thür, beide am tempel und dem allerheiligsten, hatte zwey bletter, die man auff und zuthat ... und davor waren starcke rigel, gegen der halle. *Hesek.* 41, 25. ein starcker nagel, *clavis trabalis.* STEINBACH 2, 684. *in rein technischer sprache des bergwerks:* starker steg *'ein holz, womit ein im hangenden stehender thürstock, den man der länge wegen nicht trauet, ... gestützt wird'.* JACOBSSON 4, 260ª.

b) höret jr berge, wie der herr straffen wil, sampt den starcken grundfesten der erden. *Micha* 6, 2:

ein messer, so das meer sich schliff,
da starrt ein starkes felsenriff
und schlitzt das Engelländerschiff. KELLER 10, 107.

auch bildlich: neige deine ohren zu mir, eilend hilff mir. sey mir ein starker fels und eine burg, das du mir helffest. *ps.* 31, 3.

c) *von waffen:* starker bogen, *arcus acer.* MAALER 384ᵈ; zu der zeit wird der herr heimsuchen mit seim harten, grossen und starcken schwert, beide den Leuiathan, der eine schlechte schlange, und den Leuiathan, der eine krumme schlange ist. *Jes.* 27, 1. *vgl.:*

dô truoc man der frouwen swære unde grôz
einen vil scharfen gêr, dens zallen ziten schôz,
starc und ungefüege, michel unde breit. *Nib.* 418, 3.

d) starcker zwirn, starck garn, *filo, refe forte.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 908ᵇ; ein starckes seil, ein starcker strick, *corde, fune forte. ebenda;* ein starkes seil. ADELUNG. *vgl.* (*Andreas:*) die haarlocke ist mürbe, aber doch stark genug, dem schlanken jüngling den purpur zu knüpfen. SCHILLER 3, 155 (*Fiesko* 5, 14).

e) starck tuch, starcke leinwand, *tela, drappo etc. forte, sodo.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 908ᵇ; ein starkes tuch. ADELUNG; eine starke leinewand. *ebenda;* sein kleid in den weisz und blauen landesfarben war von starkem wolltuch und nur mäszig zerschnitten. KELLER 6, 337. *auch* starcke strümpfe, *calze forti.* KRAMER *a. a. o.*

f) starkes leder. starcke schuhe, *scarpe forti. ebenda.*

9) *in einer bildlichen verwendung des gebrauches unter* 3:

a) starker glaube, *fides major, insignis, firmissima.* STIELER 2123; ein starcker glaube, *fede ferma.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 908ᶜ; ein starker glaube. ADELUNG. da gehört ein starcker, baumstarcker glaube dazu, *vici vuole una fede gagliarda, grande.* KRAMER *a. a. o.* starcke hoffnung, *speranza ferma.* KRAMER *a. a. o.;* eine starke hoffnung. ADELUNG. starcke liebe, *amor forte, constante, immutabile.* KRAMER *a. a. o.;* denn liebe ist starck wie der tod, und eiver ist fest wie die helle, jr glut ist fewrig, und ein flamme des herrn. *hohes lied.* 8, 6; es ist nichts schwächers weder ein hoffertiger gewalt, unnd nicht stärckers dargegen, dann die demütig blödigkeit. EGENOLFF 373ᵇ; es ist kein stärkere freundschaft als unter gläubigen. CHR. STARCKE *synopsis n. test.* (1735) 2, 73; ihre (*der Schröder*) kraft war die eines starken willens, mächtiger, unnahbarer entschlüsse. LAUBE 4, 166 *Houben.* starke leidenschaften. ADELUNG; die liebste bist du mir und stark ist dein muth, darum lege ich heut in deine hand die fäden, an denen ... mein schicksal hängt. FREYTAG 8, 109 (*ahnen* 1);

mit rew, wes du versaumet host,
hab fürt zů streyten stargken trost.
SCHWARTZENBERG *teutsch Cicero* 153ᶜ;

eins tags sasz ich unnd mir gedacht,
was auff erd het die stercksten macht,
dem all ding unterworffen wer.
H. SACHS 7, 431, 3 *Keller-Götze.*

b) ein trewer freund ist ein starcker schutz, wer den hat, der hat einen grossen schatz. *Jes. Sir.* 6, 14; und jre fessel werden dir starcker schirm, und jr halseisen ein herrlich kleid werden. 30; sey mir ein starcker hort, dahin ich jmer fliehen müge. *ps.* 71, 3; ich bin fur vielen wie ein wunder, aber du bist meine starcke zuversicht. 7; herr herr meine starcke hülffe, du beschirmest mein heubt zur zeit des streits. 140, 8; warumb wer sie (*die frau*) also plöd geschaffen, on dasz sie sterckeren zusatz und beistand bei dem man het zu erheben unnd zu suchen? *Garg.* 96 *neudr.* starcke hülffe, *forzute assistenze, poderosi, validi ajuti, soccorsi.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 908ᵇ.

c) die starcke unuberwindliche warheit, mehret jhr ehr an der lügen. PETRI R3ᵇ. starcker beweisz, *un argomento forte, efficace, apodittico.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 908ᶜ; ein starker beweis, *welcher alle gegengründe entkräftet.* ADELUNG. dasz man für die nur durch ihre unfähigkeit aufgewogene niederträchtigkeit der restaurirten senatsregierung jetzt einige neue noch stärkere und noch unwiderleglichere beweise in die hände bekam, hätte dennoch von wichtigkeit sein können. MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 150; mit seinem starcken aid. HEUMANN *bei* SCHM.² 2, 782; *auch:* uber die mechtigen aber wird ein starck gericht gehalten werden. *weish. Salom.* 6, 9; *vgl.:*

si dûhten sich ze nihte
si enschüefen starc gerihte. WALTHER 9, 5.

d) starker gedanke: die welt leufft und eilet so trefflich seer zu jrem ende, das mir offt starcke gedancken einfallen, als solte der jüngste tag ehe daher brechen. LUTHER 5, 1ª; starke worte: so stehen da die hellen starcken wort Christi, und heissen dich auss dem kelch auch trincken. 3, 530ª; starcke wort halten den kerl von der thür. PETRI Tt 1ᵇ;

sie (*die empfindung*) schweigt beredt, sie stockt, sie stammelt schöne,
ums stärkre wort umsonst bemüht. LESSING 1, 92.

starke sprache: den philosophischen geist, die starke gesetzte sprache, den raschen dialog hätt ich von einem so jungen verfasser noch nicht erwartet. BÜRGER *am* 30. *mai* 1776 (*in briefen von und an B.* 1, 312). *im besonderen:* hie ist die starcke kurtze antwort. LUTHER 3, 328ᵇ; ifg. aber wusztен so wenig als ich rath, allein dasz ich den wirth zu geduld ermahnen sollte; dies ich denn auch mit guten worten und starken vertröstungen thät. SCHWEINICHEN *denkwürdigkeiten* 99 *Österley;* demnach sich auf allen orten um geld bemühet, auch an unterschiedlichen orten starke vertröstung bekommen ward. 111; die segen deines vaters gehen stercker denn die segen meiner voreltern. 1 *Mos.* 49, 26; eine starcke bitte, *una preghiera instante.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 908ᶜ; starke fürbitte, *ufficio, intercessione potente. ebenda;* starkes gebet; ein guth stark vaterunser ist ein gut bewerth stück bey der artzney. PETRI Y 5ª. ein starcker verweisz, *una rude cappellata, aspra sbarbazzata, ugra riprensione.* KRAMER *a. a. o.;* einem einen starcken verweisz geben, *dar' una buona etc. cappellata ad uno. ebenda. auch:* uber das so ligt da der helle starcke text sanct Pauli Ro. 13. LUTHER 11, 257, 16 *Weim. ausg.:* denn die brieve (sprechen sie) sind schwere und starck, aber die gegenwertigkeit des leibes ist schwach, und die rede verachtlich. 2 *Cor.* 10, 10; wenn es dem deutschen herrn übersetzer der Clarissa beliebet hätte, dieses stück deutsch einzukleiden: so würde eine neue übersetzung gewisz unnöthig geworden, und diese starke ode auch im deutschen stark geblieben seyn. Uz 141 *Sauer;*

von sîner starken lêre
sô wuohs diu gotes êre
vil harte stærcliche
in rœmischem rîche. *Gregor.* 3655.

e) starke eindrücke *u. s. w.:* es (*das publicum*) wird mit der steigenden industrie immer mehr der behaglichen dinge bedürftig und möchte immer häufiger der starken eindrücke überhoben sein. LAUBE 3, 164 *Houben.*

10) *als beiwort elementarer und physischer gewalten, in der bedeutung 'heftig, ungestüm'.* starker wind: ein thür die vom starcken wind eingeschlagen ist, *vento animoso impulsa janua.* MAALER 384ᶜ; starker wind, *ventus vehemens.* STIELER 2122; ein starker wind, *vento forte, vehemente, impetuoso.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 908ᵇ; ein starcker sturm, *una gran burasca, it. un' affalto furioso. ebenda.* starker regen: das man sehe seinen ausgereckten arm, mit zornigem drewen, und mit flammen des verzerenden fewrs, mit stralen, mit starckem regen, und mit hagel. *Jesaj.* 30, 30; ein starcker regen, *una pioggia forte, una scossa gagliarda.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 908ᵇ; starker regen, *imber violentius fusus.* FRISCH 2, 320ᶜ; ein starker regen. ADELUNG; da erhob sich plötzlich ein wind und wetter mit donner, unaufhörlichen blitzen und starkem platzregen. FREYTAG 17, 154 (*bilder* 1); ein starck gewitter, *una gran, fiera tempesta.* KRAMER *a. a. o.;* starke, *unerträgliche* hitze: starke brunst, hitz, *ardor acrior.* MAALER 384ᶜ. starkes, *heftig brennendes* feuer: ein starck feuer, ein

starcker brand, *gran fuoco, incendio gagliardo, grande, potente.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 908ᵃ; ein starkes feuer. ADELUNG; ein starker brand. *ebenda.* eine starcke kälte, *freddo aspro, gagliardo, grande, intenso.* KRAMER *a. a. o.* eine starke kälte. ADELUNG. *dem vorigen entsprechend* starke hitze *auch bei fiebernden kranken, doch gewöhnlicher* starkes fieber: ein starckes fieber, *febbre violenta.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 908ᵇ; *vgl.:* als das fieber, die krankheit am stärksten war, *nel più forte del parossismo. ebenda;* der kranke hat starkes fieber, liegt in starkem fieber.

11) *von einer körperlichen leistung und ihrem erfolge:* ein starcker schlag, *un colpo forte.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 908ᵇ; ein starker schlag. ADELUNG; Goffroy der zucket aber ein gar starcken schlag, daran er alle seine stercke leget und gebrauchet, unnd schluge den riesen auff die achsseln, dasz er jhn durch sein pantzer und guten harnisch versehret. *buch der liebe* 278ᵇ; Goffroy aber sprange gegen den riesen, und zuckte so gar einen starcken schlag mit seinem guten schwerdt. *ebenda;* dasz ... von dem starcken streich dem riesen seine hüfft gar sehr geschwallen. *ebenda;* ich selbst kriegte zwey maulschellen, und glaubte mit innigem vergnügen zu bemerken, dasz sie stärker seyen, als sie sie den übrigen zuzumessen pflegte. GÖTHE 16, 36 (*Werthers leiden*); da strauchelte Theodulf unter schwerem schlage und wieder sprang Ingo nach ihm, und zerbrach ihm mit starkem schwertstreich das haupt durch den eisenhelm, dasz ein blutstrom herausbrach. FREYTAG 8, 102 (*ahnen* 1); ein starcker wurf, *un getto forte.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 908ᵇ; zufrieden masz der wächter mit den augen einen starken schwung, den der fremde über den gieszbach gethan hatte. FREYTAG 8, 6 (*ahnen* 1); die hand gegen ihn ausstreckend, rief sie: 'grüsze die mutter!' und wandte sich mit starkem schwunge rückwärts nach dem brennenden hause. 203.

12) *in der bedeutung 'kräftig, durchdringend, laut' u. s. w.*

a) von dem erreger eines schalls, so gewöhnlich eine starke stimme. ADELUNG; der prediger hat ein starkes organ. *ähnlich, aber ungewöhnlicher auch von musikinstrumenten:* da hub sich ein donnern ... und ein dohn einer seer starcken posaunen, das gantz volck aber das im lager war, erschrack. 2 *Mos.* 19, 16; und die leviten und priester lobeten den herrn alle tage mit starcken seitenspielen des herrn. 2 *chron.* 18, 21.

b) von schallwirkungen: und er hat am tage seines fleisches gebet und flehen mit starckem geschrey und threnen geopffert, zu dem, der jm von dem tode kunde aushelffen. *Hebr.* 5, 7; und der posaune dohn ward jmer stercker. 2 *Mos.* 19, 19; getön, starcker laut, brausen, *sonitus, fremitus, strepitus, sonus, tonus.* HENISCH 1586, 18; eine starcke rede, *una parlata forte.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 908ᵇ; ein starcker schrey, *un grido, strillo forte. ebenda;* ein starckes läuten, *un suono forte. ebenda;* ein starckes gebrumm, getös, gebraschel, gekrach *u. s. w. uno strepito, romore, fragore, crepito, alborotto etc. grande e forte. ebenda;* ein starckes anklopfen, *un pichiare, un buffare forte, sicuro, alla sicura. ebenda;* ein starcker schusz, *una sparata forte. ebenda;* ein starcker donnerschlag, *un gran tuono. ebenda;* ein starker donner. ADELUNG; 'nichts über einen starken hall aus auerhorn', sprach er (*der wächter*) lächelnd und glitt neben dem fremden in das haidekraut. FREYTAG 8, 2 (*ahnen* 1).

c) ähnlich auch von einem ausbruch menschlichen gefühls: starkes weinen und starkes lachen freilich führten schnell zu bestimmten fächern, zum tragischen und zum komischen fache. LAUBE 5, 121 *Houben.*

13) *von speisen und getränken stärkend, kräftigend, nährend, doch schon oft mit dem beisinn des entnüchternden, kopf und sinne gefangen nehmenden, die verdauung störenden.*

a) ein starck tranck dasz wol speyszt und neert, *potio firma.* MAALER 384ᶜ; starker wein, *temetum.* STIELER 2122; starck getränck, *bevanda gagliarda ed ubbriacante.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 908ᶜ; starcker wein, *vino forte cioè gagliardo, potente, grande. ebenda;* starck bier, von starcken zeug, von starcken hopfen, *birra gagliarda, sostantiosa, ben luppolata. ebenda;* starcker brandewein, *acqua-vita rettificata. ebenda;* starke getränke. ADELUNG; ein starkes bier. *ebenda;* ein starker wein. *ebenda;* item uff daz vorgeschrieben jar (1473) ward der win alz stark und gût, als er darvor in 10 jarn nye ward allenthalben. *d. städtechron.* 4, 20, 10; der ein schrib: der wein ist stark; der ander schrib: der künig ist sterker; der dritt schrib: die weib sein noch sterker. aber die warheit überwindet alle ding. *bibel* (1483) 226ᵇ; denn der herr hat einen becher in der hand, und mit starcken wein vol eingeschenckt. *ps.* 75, 9; du und deine söne mit dir, solt keinen wein noch starck getrencke trincken, wenn jr in die hütten des stiffts gehet, auff das jr nicht sterbet. 3 *Mos.* 10, 9; der sol sich weins und starcks getrencks enthalten. 4 *Mos.* 6, 3; und gibs gelt umb alles, was deine seele gelüstet, es sey umb rinder, schaf, wein, starcken tranck. 5 *Mos.* 14, 26; sollicher suppen mit ufgeschlagnen airn hat er im dieselbig nacht sechs machen lassen und uf iede ain becher des sterkesten, bösten weins gedrunken. *Zimmerische chron.*² 3, 66, 42; so was der bescheid auch geben, das sy den besten und sterckisten wein, so er im keller hett, auftragen solten. WICKRAM *rollwagenbüchlein* 99, 15 *Kurz;* on als gefehr, trug ich so schwer, von starckem wein, fürt man mich heim. *Garg.* 132 *neudr.;* und die Frantzosen (*sind*) schwartzbärtig, weil sie gern starcken wein leppern. 337; aber das weisz ich frey, dasz der wein mitten im fasz am besten sey, unnd im winter am stercksten, dann er bringet sein külwasser alsdann mit sich. 87; starck bier und schwache köpffe dienen nicht zusammen. PETRI Tt 1ᵇ; stark getrenck macht wilde leut. *ebenda;* er pflegte sich alle morgen zu segnen, für gesunder speysz, für grossem glück, und für starckem getränck. ZINCGREF *kluge sprüch* (1639) 387; (*ermahnung:*) wenn etwan noch attaquen der kolik nachgeblieben, dasz sie nicht etwan durch starke oder alte weine sich linderung zu verschaffen suchen. E. KÖNIG *an Lessing* 21. *jan.* 1772 (*s.* LESSING 18, 352); der wirth that das seinige, die besinnungskraft seiner gäste durch starke getränke abzustumpfen. SCHILLER 8, 340 (*gesch. des dreiszigjähr. kriegs* 4);

> und solten, Solyme, sie denn nicht truncken seyn?
> wo aber keltert man so süsz und starcken wein.
> A. GRYPHIUS 2 (1698), 360;
>
> euch ist bekannt, was wir bedürfen,
> wir wollen stark getränke schlürfen.
> nun braut mir unverzüglich dran!
> GÖTHE 12, 16 (*Faust* I).

b) starcke speise, *cibus firmus.* STEINBACH 2, 684; starke speise, *'welche schwer zu verdauen ist'.* ADELUNG; *bildlich:* und die jr soltet lengest meister sein, bedürffet jr widerumb das man euch ... milch gebe, und nicht starcke speise. *Hebr.* 5, 12; denn wem man noch milch geben mus, der ist unerfaren in dem wort der gerechtigkeit, denn er ist ein junges kind. den volkomen aber gehört starcke speise, die durch gewonheit haben geübete sinnen, zum unterscheid des guten und des bösen. 14; herr S. geht nun seinen gang, den wir ihm nicht folgen mögen; an einem groszen trupp schüler kanns ihm so nicht fehlen, denn er setzt milch vor und nicht starke speise. GÖTHE 33, 29 (*recension in den Frankf. gel. anz.*). *schon:*

> sô sint si wizzer danne diu milch dâ man mit ziuhet dei chint,
> dei dannoch niht mugen ezzen dehein starchiz ezzen.
> *genesis und exodus* 110, 16 *Diemer.*

c) auch von medicamenten in der bedeutung 'wirksam, die krankheit bezwingend': starcke artzney, *medicamentum validum.* STEINBACH 2, 684; *'so wie eine jede* arzeney stark *heisset, wenn sie mit mehr kraft, als der widerstand besitzt, wirket'.* ADELUNG; eine starke dosis. *ähnlich:*

> du nimmst ein schreckliches geheimnisz mit,
> das jenen starken giften gleich die schale,
> worin es aufgefangen wird, zersprengt.
> SCHILLER 5, 2, 213 (*don Karlos* 2, 4).

häufig in bildlicher verwendung: wenn der fürste kranck ist, so kann ihn der medicus nicht allemahl so tractiren, wie er gerne wolte ... eben so muste auch der selige vater Lutherus manchen grossen in der welt wider seinen willen hart tractiren, und ihm solche pillen geben, welche ziemlich starck waren, weil es ihr zustand nicht anders erforderte. SPERLING *Nicodemus quaerens et Jesus respondens* 2 (1719), 1005; so gewisz ich sein werk verstehe, so musz er starke dosen in emeticis eben so lieben,

als in aestheticis, und ich möchte ihm lieber zehen pferde, als meine frau zur kur übergeben. SCHILLER 2, 373.

14) *scharf, beiszend. vgl.:* starck, *forte cioè agro, acerbo.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 908ᶜ; stark, beschwerlich, den sinnen überlästig, *gravis, molestus;* scharf beissend auf der zunge, *acris.* FRISCH 2, 320ᶜ.

a) starker geruch, *odor gravis.* STIELER 2122; starcker geruch, *odor forte, penetrante.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 908ᶜ; starcker geruch, *odor excitatus.* STEINBACH 2, 684; starker geruch oder gestank, *graveolentia, foetor vix tolerabilis, vehementia odoris.* FRISCH 2, 320ᶜ; starker geruch. ADELUNG; starcker oder stinckender athem, *gravis halitus.* MAALER 384ᶜ; vast starcker geschmack, *vehementia odoris, potentissimus odor, graueolentia, odor acer.* 384ᵃ. ein starcker geschmack, *sapor forte.* KRAMER *a. a. o.* (*spottend von einem kaufmann:*)

so wirt Fritz gerber 'gnad junker,
geporen von Feigensack',
überausz stelt er sich munker
mit seinem starken geschmack.
lied auf das jahr 1545 *bei* LILIENCRON 4, 256.

b) starker rauch, *fumus oculis molestus.* FRISCH 2, 320ᶜ. ADELUNG.

c) starcker essig, *acetum acre, acerrimum acetum.* MAALER 384ᵈ, *aceto forte, agro.* KRAMER *a. a. o.*, starker essig. ADELUNG; starcker senf, *mostarda forte.* KRAMER *a. a. o.*; starcker meerrettig, *ramolaccia forte. ebenda;* starker tabak (*s. dazu auch unter* 24), *der nur schwer zu vertragen ist.*

15) starck, *forte cioè vieto, rancio, rancido.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 908ᶜ; stark *ranzig* (*in Oesterreich, Jülich u. Berg*). KLEIN 2, 169; starcke butter, *butiro, unto forte cioè rancio.* KRAMER *a. a. o.* starcker speck, *lardo rancio. ebenda;* starckes fett, *grasso forte, vieto. ebenda.*

16) *dick, feist:* starck und dicke von leibe, *crassior et corpulentior.* STEINBACH 2, 684; dick und stark, *crassus,* an gliedern und armen, *nervosus, lacertosus,* nicht dünne. FRISCH 2, 320ᵇ; dick und stark werden. ADELUNG; *in bezug auf den körper lebender wesen, besonders von menschen:* da er aber fett und satt ward, ward er geil. er ist fett und dick und starck worden. 5 *Mos.* 32, 15; herr Johanns freiherr zu Zimbern, herrn Wörnhers seligen son, ward ain grosser starker herr, also das er in seiner jugendt umb der ungewönlichen lenge und sterke der 'Lap von Zimbern' gehaissen ward. *Zimmerische chron.*² 1, 216, 5; schwelgen, schlemmen, temmen, das macht starck hälsz, deren neun ein galgen niderziehen *Garg.* 57 *neudr.;* solt ich nicht lieber ein starcken quallen mit knoblauch gespickt darfür essen, wann mir jhn schon ein Kochersperger oder Odenwälder fürstellt. 58; starcke leut haben starcke krankheit. PETRI Tt 1ᵇ; ein starcker leib, *corpus robustum.* CORVINUS *fons latinit.* 550ᵃ; die königin ist sehr starck und hat ein paar durchdringende augen. LICHTENBERG *briefe* 1, 124; sie (*die Bacelli*) ist eher stark als mager. *schriften* 3, 265; stellen sie sich einen etwas starken mann vor, mit einem gelben, rohen gesicht. 266; ich konnte keines meiner kleidungsstücke wieder anziehn, und da die personen im hause alle kleiner und stärker waren als ich, so kam ich in einer seltsamen verkleidung zum gröszten erstaunen meiner eltern nach hause. GÖTHE 19, 281 (*Wilh. Meisters lehrj.* 6); ein groszer starker mann. ADELUNG; alle tage stärker werden, *'corpulenter, an masse zunehmen, besonders in der dicke'. ebenda;* gleich trat auch eine rüstige frau heraus, etwas stark, doch ohne davon beschwert zu sein und von ansehen jugendlicher, als sich bei einer erwachsenen tochter vermuthen liesz. ARNIM 3, 197 (*kronenwächter* 2, 2); er war ein groszer, starker herr, und hatte ein schönes röthliches gesicht mit groszen herschenden augen. MOSEN 7 (1873), 111; die thüre that sich auf, und eine grosze, starke frauensperson trat ihren gästen entgegen. LUDWIG 2, 613 (*Maria*); die chorführerin des rechten flügels, eine sehr starke person von bereits ehrwürdigem alter. W. H. RIEHL *geschichten* 4, 119. stark *von einer schwangern gebraucht, auch* sie hat einen starken leib. *in der weidmannssprache* 'stark *schwer, grosz, gut bei leib, von allem wild und von allen theilen des körpers'.* KEHREIN 281; *auch:* ein starker ochse, *feist, gut zum schlachten* (*vgl. die andere bedeutung unter* 2, *c*);

da gab sich der, so viel gegessen,
mit starck und fetten kälbern blosz. GÜNTHER 165.

vom stamm und den zweigen eines baumes, dem stengel der pflanzen u. s. w.: ein starcker baum, *arbor crassa.* STEINBACH 2, 684; *vgl.:* die auff der. höhe des baums hangen, stehen gefehrlicher als die so die mitte, da der baum am stercksten ist umbfangen. *Garg.* 341 *neudr.* ein starkes reis. ADELUNG; sie schritten zu den weiden am uferrand, schnitten starke zweige und schälten mit dem messer die rinde. FREYTAG 8, 101 (*ahnen* 1, 1, 6); starker stengel, zweig: wenn in der tieferen gegend zweige und stengel stärker und mastiger waren .., so wurden höher ins gebirg hinauf zweige und stengel zarter. GÖTHE 26, 16 (*italien. reise* 1). *auch* starke rebe: und jre frucht und reben wuchsen von dem grossen wasser, das seine reben so starck wurden, das sie zu herrn scepter gut waren. *Hesekiel* 19, 11; der ostwind verdorrete seine frucht, und seine starcke reben wurden zubrochen, das sie verdorreten, und verbrennet wurden. 12; und ist ein fewr ausgangen von jren starcken reben, das verzehret jre frucht, das in jr kein starcker reben mehr ist, zu eines herrn scepter. 14. *auch sonst:* starcker brügel, *un bastone forte, sodo, noderuto.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 908ᵇ; ein drei zoll starkes brett.

17) stark *mit beziehung auf menge, masz, umfang, sich entwickelnd aus* 5, *a.*

a) *mit beziehung auf eine zahl.*

α) *die maszangabe im acc.:* sie seynd 200 mann starck, *sono ducento huomini, il loro numero è ducente persone.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 908ᵃ; die armee ist hundert tausend mann stark. ADELUNG; ein neues, zwanzig tausend mann starkes heer entstand in kurzem unter seiner (*Mansfelds*) fahne. SCHILLER 8, 109; dasz Duilius bei Mylae die hundertunddreiszig schiffe starke karthagische flotte unter Hannibal schlagen, ... und darauf hin den ersten seetriumph feiern konnte. BECKER *weltgesch.* 3ᵃ, 71; mit gefolge und dienerschaft werde man also wohl an hundert mann stark sein. W. H. RIEHL *gesch.* 1, 399; das publicum war sehr stark, man behauptet an 15000 menschen. SCHUCHARDT *romanisches u. keltisches* 322;

wir warn kaum fünfzig reuter stark,
da sah man gottes wunderwerk,
es ging zu sehr behende.
LILIENCRON *hist. volkslieder* 4, 514ᵃ (*auf die belagerung von Magdeburg* 1551).

ähnlich: jede messe wird (*von der geschichte der verschwörungen*) ein band, ohngefehr ein alphabet stark, herauskommen. SCHILLER 4, 113; der aufsatz ist vier bogen stark.

β) *ohne solche zahlenangabe.* starck werden: sie werden starck, *crescere di numero; essi si moltiplicano, ammassano.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 908ᵃ; wie starck seynd sie? *quanti sono? ebenda;* starkes gefolge, *comitatus numerosus.* STIELER 2123; ein starkes gefolge, *numeroso seguito.* KRAMER *a. a. o.;* eine starcke armee, starcke mannschafft, *poderosa, possente armata, poderoso, possente esercito. ebenda;* eine starcke versammlung, starcke gesellschafft, *numerosa, popolosa radunanza, compagnia. ebenda;* es war eine starke gesellschaft da. ADELUNG; die gesellschaft war sehr stark. *ebenda;* die theologie begann den zug und die philosophie schlosz den reigen, diese an zahl der männer und bedeutung die stärkste abtheilung. FREYTAG 7, 3 (*verl. handschr.* 2, 3); er hat einen starken anhang, *egli hà gran seguito.* KRAMER *a. a. o.*; sich einen starken anhang machen. ADELUNG; eine starcke parthey reuter, *una partita forte cioè numerosa di gente à cavallo, un bon nerbo di cavalleria.* KRAMER *a. a. o.*; wie starck ist die compagnie? *quanto è numerosa la compagnia? ebenda;* ein starckes heer, *exercitus copiosus, numerosus.* STEINBACH 2, 684; starcke hof *ò* hauszhaltung, *grande e numerosa corte ò famiglia.* KRAMER *a. a. o.*; wie starck ist das haushalten? *quanto è numerosa la famiglia? ebenda;* eine starke familie haben. ADELUNG; wie stark ist ihre familie? *ebenda;* du bestimmtest im anfange unserer heirath ein geringes für die bestreitung der küche und anderer häuslicher ausgaben. als unsere haushaltung stärker wurde, unser gewerbe gröszer, warst du nicht zu bewegen, mein wochengeld nach dem verhältnisse zu vermehren. GÖTHE 16, 52 (*Werthers leiden* 1). der kaufmann hat eine starke kundschaft. *ähnlich wird auch*

heute verstanden: der arzt hat eine starke praxis, *doch ursprünglicher aber:* glaube mir bruder! das hab ich aus meiner starken praxi wol fünfzig mal abstrahirt, wenn der ehrliche mann einmal aus dem nest gejagt ist, so ist der teufel meister. SCHILLER 2, 84 (*räuber* 2, 3 *schauspiel*). starke koppel: auch die nachbarn kamen, begrüszten die fremden und musterten die starke koppel lediger rosse. FREYTAG 3, 85 (*ahnen* 1, 1, 5); starke auflage *eines buches:* wie stark gedenken sie diese auflage (*des almanachs*) zu machen? GÖTHE *an Schiller* 243 (15. *nov.* 1796).

b) allgemeiner: starcke anzahl, *gran numero, gran moltitudine.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 908ª; starcke summen, starcke posten, geldposten, *somme gagliarde, esorbitanti, furiose.* 908ᵇ; starcke unkosten, starcke ausgaben, *spese, spesaccie, grandi, ingorde, strabocchevoli, sborsi sfoggiati. ebenda, wo die heutige sprache* hoch *und* grosz *fast vorzieht. anstatt* umfänglich: starcke zurüstungen zum krieg, *grand' apparecchi per la guerra.* KRAMER *a. a. o.;* eine starcke handlung, *un traffico forte cioè grosso, disteso.* 908ᶜ; als meine geschäfften am stärcksten waren, *nel più forte de' miei affari etc. ebenda;* das amt ist sehr mühsam wegen der starken wirthschaft, die damit verknüpft ist, und die ohne groszen schaden nicht verpachtet werden kann. RABENER 3 (1777), 54; und weil ich mich wegen der starken wirthschaft nothwendig bald verheurathen musz; so werde ich keine frau, als von ihrer hand, annehmen. 37; doch, so viel ich weis, ist er nicht mehr in den besten umständen. ich habe lange keine nachricht von ihm, und weis nicht, ob er sich von seinem starken bankerotte erholet hat, oder nicht. GELLERT 4 (1775), 279; solte Banks sich nicht auf einen gehalt auf lebenszeit einlassen, so accordiren sie einen auf 10 jahre, aber der müste auch stärcker seyn. LICHTENBERG *briefe* 1, 111; die gesammelten abhandlungen des dr. Edwards füllen einen starken band. SCHUCHARDT *romanisches u. keltisches* 375; *so schon:*

ich het verlorn starkez guot:
waz danne? ich het ab höhen muot.
ULRICH V. LICHTENSTEIN 547, 31 *Lachmann.*

18) stark *voll, reichlich, gut gemessen:* eine gute, starke stunde, *hora plena, integra, longior.* STIELER 2227; eine starcke stunde, *una buona hora.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 908ᵇ; eine starke stunde. ADELUNG; nach einer starken stunde wurde er vorgelassen. H. KURZ 2, 135; *als wegemasz:* sie (*die insel Meinau*) liegt eine starke stunde von hier, zwischen dem eigentlichen und dem Ueberlingersee. STOLBERG 6, 77; man wies mich in ein wirthshaus unten am fusze des berges, welches aber eine starke stunde hinunter ist. SEUME 3, 66. der ort ist eine starke stunde weit entfernt. *ebenso* grosze *sive* starke meile, *milliare prolixe computatum.* STIELER 1219; eine starcke meil, *un buon miglio.* KRAMER *a. a. o.;* eine starke meile, *milliare longius.* FRISCH 2, 320ᶜ. ADELUNG; dahin sind zwei starke meilen. *ähnlich* ein starker schritt: könig, nachdem er einigemal mit starken schritten auf- und niedergegangen. SCHILLER 5, 1, 180 (*scen. bemerkung zu dom Karlos* 3, 4); die maulesel machen einen barbarisch starken schritt. SEUME 3, 33; der professor ging mit starken schritten auf und ab. FREYTAG 6, 18 (*verl. handschr.* 1). *auch bei unbestimmterem begriff:* starke tagreisen thun, *far gran (viaggiare, marciare à gran) giornate.* KRAMER *a. a. o.;* (*der schlusz,*) dasz er zu jener gattung der gebirgsreisenden gehören möge, die durch starke fuszmärsche in ferien einzubringen suchen, was sie durch sitzende lebensart das jahr hindurch ihrem organismus leides zufügen müssen. VISCHER *auch einer* 1, 30;

wenn Dunkan schläft, und diese starke reise
wird seinen schlaf befördern.
SCHILLER 18, 38 (*Macbeth* 1, 15).

19) *schnell, eilend. für die entwicklung aus dem vorigen vgl.:* ein starcker gang, *un caminare forte.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 908ᵇ. *dann auch* ein starckes lauffen, *un correre forte, spacciato, presto. ebenda; ähnlich:* herzen und glocken bekommen so leicht sprünge bei starkem bewegen. J. PAUL. 52, 65 (*Katzenbergers badereise* 2);

jr fůter fenle freyer kauff,
an manchem end hat stargken lauff.
SCHWARTZENBERG *teutsch Cicero* 153ᵇ;

die wercke kluger sinnen
hat nie vertilgen künnen
der zeiten starcke flucht
wie viel sie sonst vermocht. LOGAU 3, 4 (67), 57;

dort, beym hagebuchenzaune,
reitet man im starken pasz,
jetzo sprengt man — langt schon an!
GOTTER 1 (1787), 56,

ebenso auch im starken trab, im starken galopp reiten. *daneben häufig* starken trab, starken galopp reiten.

20) *bei* GÖTHE stark *steil, abschüssig:* starker stieg, den vor einigen jahren ein postwagen hinunter rutschte. GÖTHE 43, 143 (*Schweizerreise v.* 1797); es geht einen starken stieg hinunter und angenehme waldthäler setzen fort. 146; nach Göschenen, wo es wieder einen starken stieg hinaufgeht. 194; beim capellchen kamen wir auf einen ruheplatz, welches wir als ein böses augurium ansahen, dasz uns noch ein starker stieg bevorstehe. 186; *vgl. auch noch* 183.

21) *dickflüssig, steif:* er hausete ... mit seinen nunmehr erwachsenen kindern, die er mit einer wassersuppen und einer grossen pfannen voll starckem haberbrey tractirte, damit sie wol verlieb nemmen musten. *Simpl.* 3, 318, 1 *Kurz.*

22) *von wiesenländereien* stark *ertragfähig u. ä., besonders wol von dem fetten marschenboden:* wir grasen die tiere nicht fett, dazu ist das land nicht stark genug. FRENSSEN *Jörn Uhl* 60. *vgl.* starker erdboden: im ganzen ist dieser boden, der grösztentheils nur in ebenen und tiefliegenden gegenden an groszen flüssen angetroffen wird, mehr nasz und sumpfig, als gemäszigt und trocken. JACOBSSON 7, 429ª.

23) *wichtig, bedeutend, beachtenswert:* widerumb ist das auch starck, das gott einen sonderlichen ort gemacht hat, den er genennet hat einen garten. LUTHER 4, 31ª; darumb etliche vetter diese epistel nicht angenommen haben, wiewol es nicht starck genug dar zu ist, das man eyn buch umb des willen verwerffe. 14, 84, 19 *Weim. ausg.*

24) *übertrieben, zu weit gehend, unglaublich:* sie haben auf eure kosten in ihren schriften lachen wollen, und ich finde recht gut, dasz ihr auf die ihrigen lacht. aber beim himmel! der spasz ist zu stark. GÖTHE 36, 186. *gewöhnlich* eine starke sache, ein starkes stück: er habe nämlich ... gehört, dasz wir (*protestanten*) unsere schwestern heirathen dürfen, welches denn doch eine starke sache sey. 27, 185; er (*der husarenunteroffizier*) donnerte gewaltig über die revolution und brachte anspielungen und indirekte drohungen gegen meine person, als dieses verbrechens verdächtig. der wirth hat das recht, nach meinem passe zu fragen, mein herr, versetzte ich, als mir die worte zu stark und zu deutsch wurden. SEUME 2, 110. *in scherzhaftem tone:* das ist starker tabak! (*s. dazu oben unter* 14, c): das war starker toback, und herrn Pfeifer selbst wurde schwül dabei. HÄNSELMANN *werkstücke* 2, 99; *auch einfach:* das ist starck! CAMPE; schickt er den armen schelm aus eifersucht nach Odenthal, das ist doch stark! BENEDIX *vetter* 1, 7.

25) *besonders weitverzweigt ist die entwicklung bes. verblassung unseres wortes im adverbiellen gebrauche, wo denn auch die von* 14 *ab geschilderten bedeutungsentwicklungen wol mehr oder weniger ihren ursprünglichen grund haben.* starck, *fortiter, nervose, strenue, multum, cumulate, plurimum, copiose.* STIELER 2123; starck, *fortemente, forte, gagliardamente, strettamente, stretto, it. assai.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 909ª; starck, *solide, rigide; fortiter, valde, strenue; vehementer.* FRISCH 2, 320ᵇ.

a) dem ursprünglichen noch ganz nahe stehend

α) ein ding starck behalten, behäben und beschirmen, *fortiter asserere.* MAALER 384ᶜ; starck bauen, *fabricare in diligenza.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 909ᵇ; ein stark gebautes schiff. CAMPE; ein stark gebautes haus; der thurm ist stark gebaut *u. ä.* einen starck binden, einen starck halten, anhalten, *legar' tenere, ritenere stretto ò strettamente.* KRAMER *a. a. o.* er (*der könig*) öfnet eine chatoulle, die sehr stark verschlossen ist und nimmt eine schreibtafel heraus. SCHILLER 5, 195 (*dom Karlos* 3, 7);

als der Rhein für gewisz verstanden
dasz einer göttin treflichkeit
hielt seines fürstens muhts freyheit
gefangen starck in jhren banden.
WECKHERLIN *ged.* (1648) 3:5;

es war ein volk, dem die einzelleben stark und groszartig entwickelt waren, aber ein volk, welches kaum die einfachsten formen des staates ertrug. FREYTAG 17, 95 (*bilder* 1).

β) starck fechten, *combattere furiosamente.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 908ᵃ; stark schlagen. CAMPE; einen starck anfallen, *assalire uno gagliardamente, vigorosamente, furiosamente, in furia.* KRAMER *a. a. o.*; einen starck verfolgen, *perseguitare uno forte, ardentemente. ebenda;* er wolle es dem Apollo und seinen neun musen mit heissen thränen klagen, womit er von der gesellschaft seinen abschied genommen, nachgehends aber etliche tausend reimen von seiner unschuld gemachet, auch den organisten, der den possen mit dem ringe erdacht, stark angegriffen. PRÄTORIUS *glückstopf* 163;

der bewehrten diener schaar
hat das weite thor verschränkt, und die brücke starck besetzet.
A. GRYPHIUS 1, 628 (*Piastus*);

diese stadtähnliche, überaus haltbare und von der feindlichen hauptstellung aus stark flankirte ortschaft muszte vor allem weiteren vorgehen erst genommen werden. MOLTKE 3, 53 (*krieg* 1870/71). *vgl. noch* starck ziehen, winden, *tirar forte, torcere etc. à tutte forze.* KRAMER *a. a. o.*

γ) *mit allem fleisz, eifrig u. ä.:* lange zeit hindurch hatte kein andrer stand dem anbau der deutschen sprache stärker angehangen als die ärzte, sei es, dasz die heimische benennung der krankheiten oder der heilmittel, voraus aller kräuter und thiere sie dazu anregte. J. GRIMM *vorrede zum wb.* XXXI. *vgl.* starck studiren, *studiare con grand' applicatione, esser tutto volto, intento allo studio.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 909ᵇ; ein ding starck treiben, *sollecitare, premere una cosa ardentemente, con grand' ardore. ebenda; und allgemeiner:* starck arbeiten, *lavorar forte, sudare, faticare.* 909ᵃ; starck handeln mit einer wahre, *fare gran, grosso traffico di qualche mercantia.* 909ᵇ. *auch:* um eben diese zeit war der siebenjährige krieg ausgebrochen, und die werbungen giengen stark. SCHILLER 4, 81 (*verbrecher aus verlorener ehre*).

δ) *mit inbrunst, nachdruck u. ä.:* starck bitten, starck anhalten, *pregare grandemente, instantemente, con grand' instanza.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 909ᵃ; sit man ein niderez und ein lichterz guot alsô sêre geminnen mac und alsô starke gegern. *mystiker* 1, 357, 16 *Pfeiffer;* kurtz sol man beten, aber offt und starck. LUTHER 213 418, 19 *Weim. ausg.*; gute biszgen genieszen machet starck beten können, gibt gut vertrauen und willfährigkeit bey gott stand zu halten. OLEARIUS *persian. rosenth.* 7, 20. *ähnlich:* etwas starck im gedächtnis behalten, *ritenere qualche cosa altamente impresso nella memoria.* KRAMER *a. a. o.*; starck an etwas gedencken, *haver fiso ò fisamente volto ò attento il pensiere à qualche cosa; starvi coll' arco teso. ebenda;* stark an etwas denken. ADELUNG; es bleibet starck und tieff in dem gedächtnisz, *resta altamente impresso nella memoria.* KRAMER *ital. teutsch* (1693) 33ᵃ; sich etwas starck vornehmen, *proponersi, it. intestarsi, incaparsi una cosa fermanente, ostinatamente. dict.* 2 (1702), 909ᵇ; *vgl.:* i ha's starch im sinn, *ich habe den festen willen dazu.* HUNZIKER 251; sich etwas starck einbilden, *imaginarsi, figurarsi, intestarsi qualche cosa fisamente.* KRAMER *a. a. o.*; nimm es dir nicht so stark zu herzen. ADELUNG; stark empfinden: leute, so in ihrer geburtstunde die böseste gemischete influentz so starck empfinden, dasz auch alle guten aspecten den maleficis unterliegen müssen. PRÄTORIUS *glückstopf* 202; stark fühlen: der fürst fühlt in der kunst, und würde noch stärker fühlen, wenn er nicht durch das garstige wissenschaftliche wesen, und durch die gewöhnliche terminologie eingeschränkt wäre. GÖTHE 14, 114; *vgl. dagegen:* ich sag euch, wenn man aus dem glühenden ofen ins eiswasser springt, kann man den abfall nicht so stark fühlen als ich, da ich am andern ufer war. SCHILLER 2, 93 (*räuber* 2, 3 *schausp.*). stark an etwas glauben; starck zweifeln, *dubitar forte.* KRAMER *a. a. o.*; ich zweifele starck, *io dubito forte. ebenda.* etwas starck beweisen, starck darthun, *provare qualche cosa sodamente, con sode, salde ragioni. ebenda;* die ruhigen kenntniszvollen menschen, stark aber nicht übertrieben geschildert, sind ihnen (*den deutschen schauspielern*) gar nicht theatralisch. KARL LESSING *an seinen bruder, 1. mai* 1779 (LESSING 13, 624). *wol in dem sinne von 'deutlich':* ich lerne noch dran, kans aber nicht so starcke fassen, als ich wol gerne wolt. LUTHER 32, 52, 20 *Weim. ausg.*; utinam possem hoc stercker fassen. 25, 445, 6; folget aus vorigem starck gnug. 11, 411, 23; darumb ist der text wol und starck zu fassen, das wir uns nicht mit etwas anders die augen lassen blenden. 4, 34ᵃ; *anders doch:* sie halten sich steiff und starck nach dem gesetz und geboten gottes. GRETTER *erklärung der ep. Pauli a. d. Römer* (1566) 174.

ε) *mit nachdruck, laut u. s. w.:* starck reden, schreyen, *parlare, gridare, forte, alto, ad alta voce, altamente; gridare à corr' huomo.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 908ᵃ; redet, schreyet stärcker, *parlate, gridate più forte. ebenda;* er schreyt starck, *valide clamat.* STEINBACH 2, 684; stark rufen. ADELUNG; die (*beiden bücher*) würden ihn nicht mit lispelnder ahndung, die oft trügt, sonder stark ins ohr rufen, was Homer nicht wissen konnte. LICHTENBERG 4, 319; meine herren, sagte ich so stark und bestimmt als ich konnte. SEUME 2, 209; starck läuten, *sonare forte, scampanare, scampaneggiare.* KRAMER *a. a. o.*; starck anklopffen, *bussare, battere, ribattere, picchiare forte. ebenda;* starck donnern, *tuonare forte. ebenda;* stark schallen. ADELUNG. wie mitternacht herankam, liesz sich ein lärm und gepolter hören, erst sachte, dann immer stärker. BRÜDER GRIMM *kinder- u. hausmärchen* 4. *verblaszter:* Dietrich redete ihr voll bewunderung nach dem munde, so stark er konnte. KELLER 4, 235. *mit stärkerer hervorhebung des innerlichen:* er (*der professor*) schaute ein antlitz, in welchem inniges mitgefühl zuckte und hörte die leise frage: 'und was soll werden?' 'mann und weib', sprach der professor stark. FREYTAG 6, 160 (*verl. handschr.* 1). *mit anderer begriffsfärbung:* man redt stark davon, *res est in ore omnium.* STIELER 2133; man murrete (*murmelte*) schon stark darvon, *se ne mormorava altamente.* KRAMER *ital.-teutsch* (1693) 35ᵃ; starck von etwas reden, *parlare altamente di qualche cosa. dict.* 2 (1702), 909ᵇ; man spricht stark davon, *es ist in aller munde, alle leute sprechen davon.* CAMPE. *dagegen* das war sehr stark gesagt, *auf eine übertriebene oder derbe art vorgebracht. ebenda;*

der krieger art und werck bisz her, war rauben, stehlen,
der stäter art und werck, erkauffen und verhölen,
es ist was starck gesagt! LOGAU 1, 3, 5.

ζ) stark regnen, *piovere forte, piover' à diluvio, scrosciare, diluviare, allagare.* KRAMER *dict* 2 (1702), 909ᵃ; den vorigen tag war es trübes wetter gewesen, hatte den abend ziemlich stark geregnet. SEUME 3, 53. starck wittern, *tempestare forte, fare una grave tempesta.* KRAMER *a. a. o.* stark stürmen; *auch:* der morgenwind blies stark und schlug sich mit einigen schneewolken herum. GÖTHE 16, 284; den ganzen tag ging der wind stark und gut. SEUME 2, 237; es hatte zwei tage ziemlich stark gefroren und fing heute zu mittag merklich an zu thauen. 57; es hatte noch etwas stark eis gefroren. 163. *ebenso von menschen:* darumb, weil einer stercker durchs ober nasloch bloszt, unnd die nasz aufftreibt wie ein glaszmacher, wann er zu starck in die gemartert äschen bloszt. *Garg.* 394 *neudr.* stark schneien. *vgl. im allgemeinen sinne aargauisch* es macht starch *von jeder art unwetter.* HUNZIKER 251.

η) einen starck anfahren, ausfiltzen, *riprender' uno aspramente, agramente.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 909ᵇ.

ϑ) einen starck anschen, *guardare, mirare uno fiso, fisamente; fermare, fisare, affisare la mira, lo sguardo; haver fiso gli occhi sopra di uno.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 909ᵇ. starck sihet Christus auff die Arianer und Pelagianer. LUTHER 28, 53, 7 *Weim. ausg.*; er belugte mich stark und ich ihn nur obenhin. SEUME 2, 189.

b) *zahlreich, durch die zahl mächtig u. ä.:* starck herankommen, *spuntare in grosso, in gran numero, à schiere folte, grandi (grosse).* KRAMER *dict.* 2 (1702), 909ᵃ; starck zusammenlauffen, *concorrere etc. in grosso. ebenda;* starck beysammen seyn, *essersi radunato in grosso, numerosamente. ebenda;* do Otto dat vornam, he sampde sik dar jegen to Goslar und toch stark over de Missowe bi Hamersleve. *d. städtechron.* 7, 141, 16; denn er hatte ... nichts da ausgericht, on das er einen flecken starck besetzt hatte. 2 *Macc.* 12, 18; beide flotten hatten die verdekke stark mit schwer bewaffneten soldaten so wol als mit bogen-

schüzzen und wurfspieszträgern besetzt. HEILMAN *Thucydides* 56; ein stark besuchter ort. CAMPE; stark belegt (und besteuert) sein. *ebenda.*

c) der masse nach viel, in menge u. s. w., dem vorigen noch nahestehend: starck geld ausgeben müssen, *dover spendere ingordamente, sconciamente, fare spese ingorde, gagliarde, sconcie.* KRAMER *a. a. o. vgl.:* du dätest s gëld usgëbᵉn so storik aⁱs mⁱr's ingnëᵘmeⁿ! MARTIN-LIENHART *elsäss. wb.* 2, 613ᵃ. *dann auch* stark zechen, *perpotare, largiore vino uti.* STIELER 2604; starck sauffen, *bere forte e per eccesso.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 909ᵃ; sie sauffen gar starck, *essi tracannano, trincano. ebenda;* stark trincken: weil aber über tisch was stark getrunken ward. SCHWEINICHEN *denkw.* 106 *Österley;* stark essen; stark fressen, *mangiare forte e per eccesso.* KRAMER *a. a. o. ebenso* stark rauchen, stark schnupfen.

d) schnell, eilig u. s. w.: starck gehen, *caminar forte, spacciare terreno.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 909ᵃ; starck herankommen, *venire à gran passi. ebenda;* starck lauffen, starck rennen, *correre forte, in furia. ebenda;* ich dachte 'jetzt heists: frisz vogel oder sterb!' lieff also, so starck ich konte, neben den pferdten her, bisz wir einen guten weeg von dem dorff waren. *Simpl.* 2, 303, 15 *Kurz;* (*der umstand, dasz die sporen stachen,*) machte, dasz es (*das füllen*) anfienge zu lauffen, und zwar so starck, dasz es seinen advocaten in einen brunnen, den man mitten in der gassen bawete, warff. PRÄTORIUS *glückstopf* 14; desto stärcker trieben aber die windweben an dem boden hin und machten uns etlichemal den weg verfehlen. GÖTHE 16, 285; Ferdinand fängt an stärker zu gehen, und beunruhigter zu werden. SCHILLER 3, 498 (*kab. u. liebe* 5, 7 (*scen. bemerk.*);

zegegen si dô quam
ein bote starke gerant
und fürte briebe in daz lant.
LAMPRECHT *Alexander* 4037;

so ist die zeit,
so ist das glück und die gelegenheit,
kein mensch sieht sie so starck, als ein verliebter, fliehen.
ROST *schäferged.* 8.

e) es geht stark auf neun uhr. SCHILLER 3, 112 (*Fiesko* 4, 5); er (*der schreiber*) mochte stark in den vierzigen sein. GÖTHE 48, 49 (*dicht. u. wahrh.* 17), *neben* hoch in den vierzigen *auch heute noch gebräuchlich.*

f) ranzig: die butter schmeckt starck, etwas starck, ein wenig starck, *fortarello, rancidetto, rancidolo.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 909ᵃ.

g) in weiterer verblassung, immer mehr in dem sinne von sehr: an deiner spur sehe ich, dasz du von unserm volke bist, denn die spitze des fuszes strebt auswärts und stark drückt der ballen. FREYTAG 8, 6 (*ahnen* 1, 1, 8);

es liesz sich ein kameel, das mit gebognem knie
vor seinem meister lag, mit waaren starck belasten.
LICHTWER 135 (*fabeln* 4, 12);

gebt achtung, wenn ihr kinder lehrt,
dasz ihr auf einmal nicht sie allzu stark beschwert.
ebenda;

und fürwar, unter den menschlichen ergötzligkeiten, ist des gartens die reinste. dann sie erquickt der menschen geister gar starck, und erlustiget sie. SCHUPPIUS 761; man hat auch schürtzen davon, die, nebst diesen tüchern, jetzt unter den vornehmen wichtern hier starck mode sind. LICHTENBERG *briefe* 1, 115 (20. *febr.* 1778); an dunkelgrünen und dunkelgrauen glimmerschiefer, stark mit quarz durchzogen, lehnte sich ein weiszer dichter kalkstein. GÖTHE 26, 17 (*ital. reise*) *jubiläumsausg.;* alle (*wund-*) male röthen sich stark. BRENTANO 4, 320; diese leute meinten es so redlich, dasz es nur erleuchtete, unterrichtete, mit der zeit vertraute priester brauchte, so würden sie gar katholisch; aber die fehlen stark, dort wie überall. 9, 29; es kann uns der rauch doch stark die augen trüben. BISMARCK *an Gerlach* 96; Hansli Gyr wurde von dieser rede nicht stark betroffen. KELLER 6, 350 (*Ursula*); man muszte fechten, wo und wie die abteilungen eben standen .., und sich glücklich schätzen, die stark gelichteten truppen auf zwei von einander nicht weit entfernten hügeln vorläufig für die nacht in sicherheit zu bringen. MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 153; es dämmerte stark, als Seraphin in seine kammer huschte. SPINDLER 11, 105;

sein gurgel starck den wein anzog
vil besser alle stund
alsz den regen der regenbog,
o wie ein guten schlund. *Garg.* 9 *neudr.*

comp.: so der palmbaum, welcher datteln trägt, gekrümmet und gebeuget wird, wächset er desto stärcker in die höhe oder über sich. COMENIUS *janua aurea* 113; nun ist die fläche DB stärker gegen die horizontallinie geneigt, als die andere CB. KANT 8, 52; und schon ist jenes öffentliche ereignis vor andern noch viel stärker erschütternden ... in den hintergrund gewichen. J. GRIMM *vorr. zum wb.* II; wer mag berechnen, welchen nutzen das wörterbuch dadurch stiftet, dasz es unvermerkt ... liebe zu der heimischen literatur stärker weckt. XIV; alles absolut entgegengesetzte müsse sich stärker anziehen, als das halbe, und sich schlieszlich in einem höheren elemente vereinigen. KELLER 3, 108 (*grüner Heinrich* 4).

STÄRKÀRZENEI, STÄRKARZNEI, *f. stärkende arznei:* stärckartzney, *rimedio, argomento confortativo, corroborativo.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 910ᵇ.

STARKAUFGETRAGEN, *adj. von einer erzählung, in welcher starke, übertriebene töne benutzt sind:* eine starkaufgetragene geschichte.

STÄRKBALSAM, STÄRKEBALSAM, *m. stärkender, kräftigender balsam:* Amando besann sich auff seinen stärckbalsam, welchen er in vorrath hatte, und wandte damit solchen fleisz an, dasz der todte in einer viertelstunde wieder zu leben begunte. WEISE *die drey klügsten leute* (1679) 169.

STARKBEHAART, *adj. mit starkem haarwuchs versehen.*

STARKBELAUBT, *adj. dichtes laubwerk tragend:* starkbelaubter baum.

STARKBELEGT, *adj. mit mannschaft überfüllte stube einer kaserne:* starkbelegte stube. *auch im manöver* starkbelegtes dorf *u. s. w., mit umfänglicher einquartierung bedacht.*

STARKBELEIBT, *adj. von groszem körperumfang* (*vgl. oben* stark 16 *sp.* 881): er selber (*der abt*) aber war gleich ihr (*der wirtin*) ein starkbeleibter herr. MÖRIKE *erzählungen* 128 (*hutzelmännlein*).

STARKBESETZT, *adj.:* starkbesetzter abtheil eines eisenbahnwagens; ich ... fuhr in einem starkbesetzten zuge nach Pwllheli zurück. SCHUCHARDT *romanisches u. keltisches* 343.

STARKBEWURZELT, *adj. mit starken wurzeln versehen:* starkbewurzelter baum.

STARKBRUMMER, *m. bezeichnung eines, der eine tiefe und umfangreiche stimme hat:*

ein redlicher schulmeister klar,
sowol starckbrummer und backlar,
der wie ein gsalbter gottes freund
die jugend recht zu leren meint.
RINGWALDT *lauter warheit* 225.

STARKBRÜSTIG, *adj. mit hoher, starker brust ausgestattet. vgl. auch* hochbrüstig *theil* 4, 2, 1609. *mhd.* grôz: grôziu brust.

STARKDENKEND, *adj. von einem, der mit seinen gedanken auf den grund der sache dringt, ohne rücksicht auf die ansicht der menge:* es wird einem solchen starkdenkenden geiste ein leichtes sein, die existenz gottes auf eine so spielende und lustige art zu beweisen, dasz auch der setzer seiner schrift vor herzlicher überzeugung sich des lachens nicht enthalten kann. RABENER 2, 165. *vgl. auch den beleg unter dem folgenden.*

STARKDENKER, *m. zu dem vorigen:* starkdenker CAMPE; entsezlich gtose compilatoren mag vielleicht das heimliche bewustseyn ihrer unfähigkeit bewogen haben, sich durch affecktierte zerstreuung das ansehn starck denkender zu geben, allein der eigentliche starckdenker hat gar nichts von dem, er ist gewöhnlich gantz mit seinen gedanken auf der sache, wovon geredet wird, er unterscheidet sich gemeiniglich durch behutsamkeit im urtheil und zweifel, und seinen bemerkungen hört man durch die art wie sie gesagt werden bald an, dasz sie nicht so wohl seiner belesenheit, sondern seinem verstande den besten theil zu dancken haben. LICHTENBERG *aphor.* 3, 99 *Leitzmann;* so weisz ich so viel aus meiner geringen erfahrung, dasz die verständigsten leute, die practischen starckdencker, die immer ungeblendet das

beste sehen, ... dasz die der Beattieschen philosophie zugethan sind. 106.

STARKDUFTEND, *adj.*: es brennen auf dem vorplatz einige feuer, welche von zeit zu zeit mit weihrauch, und andern starkduftenden kräutern, genährt werden. KLEIST 1, 169 *E. Schmidt.*

STÄRKE, *f. juvenca, s. unten* sterke.

STÄRKE 1, *f. ein kraftmehl, die wäsche zu steifen, welches vor dem gebrauch mit wasser angesetzt wird. engl.* starch. *über die bedeutung dieses wortes für die etymologie von* stark, *adj. s. dort.* stärcke damit man die krösz stärckt, *amido.* HULSIUS (1618) 257ᵇ; stärcke, steifsel, krafmehl, *amydum, amylum.* STIELER 2110; stärcke, *amilo, amido, salda da collati.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 909ᵉ; weisze stärcke. *ebenda;* blaue stärcke, *salda smaltata. ebenda;* stärke, womit man die wäsche und zarte leinwand steif macht, *amylum.* FRISCH 2, 320ᵉ; die krägen oder überschläg werden mit stärcke gestärcket und gesteiffet. COMENIUS *janua aurea* 581; dann wann sie (*die frauen*) die bette bestreichen wollen, bereiten sie die stärck darzu mit gemeldten blumen ab, welcher gebrauch dann zu erhaltung der bette bey uns gar gemein ist. TABERNAEMONT. 71 J. *feinere* stärke, *wie die von reis bereitete, wird auch von der heutigen kochkunst zur bereitung von pudding verwandt.*

STÄRKE 2, *f. robur, vigor, fortitudo, multitudo. zu* stark, *adj. gebildet, woselbst weiteres über die etymologie sich findet. ahd.* starchî, starichi GRAFF 6, 717*f.* (*die unumgelautete form scheint sich oberdeutsch noch spät in einem falle erhalten zu haben:* starck, *robor.* DIEFENBACH 499ᵉ), *sonst schon ahd.* sterchî; *mhd.* sterke. *ahd.* sterchîn GRAFF 6, 718 *entspricht noch bair.* sterken (stierkng) SCHM.² 2, 782. *eine andere ableitung, die hier erwähnt sein mag, ist frühnhd.* sterkede, *robur.* DIEFENBACH 499ᵉ. *ahd.* starchida, sterchida GRAFF 7, 718; *mhd.* sterkede.

1) *als eigenschaft lebender wesen.*

a) *in eigentlicher bedeutung auf körperliches, physisches vermögen gehend:* stercke desz leybs, *robur.* MAALER 387ᵇ; die stärcke des leibes, *corporis robur.* STEINBACH 2, 684; stärcke der glieder, *robustezza delle membra.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 909ᵉ; sie haben die gröszte stärcke in den beinen, *summa virium in cruribus est.* STEINBACH 2, 684; eine grosse stärcke (riesenstärcke) haben, *haver' una forza gigantesca, una lena da gigante.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 909ᵉ; die stärke eines riesen, löwen besitzen. CAMPE. *vgl.:* er verschonet der alten risen nicht, die mit jrer stercke zu boden giengen. *Jes. Sir.* 16, 8. jede neigung, die wir gegen unser gewissen befriedigen, zwingt uns, ein übermasz von physischer stärke anzuwenden. GÖTHE 16, 247 (*jubiläumsausg.*); doch wollte er (*der riese*) ihn (*den schneider*) erst prüfen, nahm einen stein in die hand, und drückte ihn zusammen, dasz das wasser heraustropfte. 'das mach mir nach', sprach der riese, 'wenn du stärke hast'. BRÜDER GRIMM *kinder- u. hausmärchen* 20. *vgl. auch:* unversehens wurden die alten bänder (*des ornaments*) und riemen zu tierischen gliedern, sie erhielten muskulöse stärke und spannung. LAMPRECHT *deutsche gesch.* 1, 336.

α) an der stercke zůnemmen, die stercke meren, *intendere vim.* MAALER 387ᵇ; da er ein wenig mehr stärcke bekommen, *quum paullo plus roboris accessisset.* STEINBACH 2, 684; ich bin in meiner besten stärcke, *pervigeo.* DASYPODIUS; von dauerhaffter stärcke seyn, *firmi roboris esse.* STEINBACH 2, 684; gröszere stärcke haben, *multo plus roboris habere. ebenda; so:* sich seiner stercke trösten, *fidere brachiis.* MAALER 387ᵇ; ein starcker rhüme sich nicht seiner stercke. *Jerem.* 9, 23. *deshalb:* die stercke behalten, *tueri vires.* MAALER 387ᵇ; auch seine glider unnd adern mehe zu steiffen unnd inn seiner stärcke zuerhalten, worden jhm gemacht zwo grosse bleiene kugeln. *Garg.* 289 *neudr. oder:* alle stercke verlieren, gantz von seinen krefften kommen, *defici viribus.* MAALER 387ᵇ; hinwider wa hunger regiert, die stärcke man verliert. *Garg.* 347 *neudr.;* seine stercke wird verzehren der fürst des tods. *Hiob* 18, 13; sein stercke widerumb erholen, widerumb erstarcken, *recipere suas vires.* MAALER 387ᵇ. *insbesondere:* durch weyn sein stercke widerumb erholen, *restituere vires per vinum. ebenda.*

β) *wendungen wie* seine stärke versuchen *u. ä.:* ein starcker, so er mit einem schwachen wandert, mus er warlich sich schicken, das er nicht nach seiner stercke lauffe, er lieffe sonst den schwachen balde zu tode. LUTHER 3, 392ᵃ; Goffroy der zucket aber ein gar starcken schlag, daran er alle seine stercke leget und gebrauchet, und schluge den riesen auff die eine achsseln. *buch der liebe* 278ᵇ; einem mit stärck überlegen seyn, *viribus aliquem excellere.* CORVINUS *fons latinit.* 737ᵃ; seine stärcke weisen, *mostrare le, far mostra delle sue forze, far vedere, spuntare, spiccare il suo valore.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 909ᵉ; alle seine stärcke auf etwas wenden, alle stärcke dran setzen, *mettere, applicare, impiegare tutte le sue forze, tutti li suoi nervi à qualche cosa. ebenda;* die stärcke unrecht anwenden, *viribus corporis abuti.* STEINBACH 2, 685.

γ) *als besondere eigenschaft der jugend, des mannes:* da durchwühlt es (*das laster*) der knochen innerstes mark, und bricht die mannhafte stärke der jugend. SCHILLER 2, 52 (*räuber* 1, 3 *schausp.*); *und wechselseitig:* mit diser weisz gewöhnet er sich, dasz er nicht alleine stärcker ward, sondern mit der stärcke auch jünger. *Garg.* 289 *neudr.* die stärke des mannes *im gegensatz zur* schwäche des weibes (*vgl. entsprechendes oben unter* stark 7 *sp.* 875). CAMPE: die helden zu Babel werden nicht zu felde zihen thüren, ... jre stercke ist aus, und sind weiber worden. *Jerem.* 51, 30.

δ) *ähnlichen begriffen beigeordnet:* mit gantzem gewalt und mit gantzer stercke, *summa vi.* MAALER 387ᵇ; meine krefft̃e und meiner hende stercke haben mir dis vermügen ausgericht. 5 *Mos.* 8, 17; 'nun das mus soll mir gott gesegnen', rief das schneiderlein, 'und soll mir kraft und stärke geben'. BRÜDER GRIMM *kinder- u. hausmärchen* 20;

> man sihet, wie du wilt, der menschenkinder sterck
> und leben auff dein wort frisch oder zu nichts werden.
> WECKHERLIN *ged.* (1648) 192;

kleider, die ihr sonst wohl paszten, waren zu weit, und ihre sonst so raschen und muntern glieder matt und schwach geworden, als der freund wieder erschien und ihr durch seinen besuch neue stärke und leben gab. GÖTHE 16, 235 (*jubiläumsausg.*).

ε) *ganz andersartigen begriffen beigeordnet:* hat aber jemand gerechtigkeit lieb? jr erbeit ist eitel tugend, denn sie leret zucht, klugheit, gerechtigkeit und stercke, welche das allernützest sind im menschenleben. *weish. Salom.* 8, 7; im herrn habe ich gerechtigkeit und stercke. *Jes.* 45, 24; (*so*) kan kein rhům (*vor gott*) in nichten bestehn, weder in unser sterck, weyszheyt, frommkeyt, adel, reichtumb oder kunst. FRANCK *sprichwörter* 1, 130ᵃ; wann ich so viel stärck als muht het, botz krisam, ich wolt sie euch all wie ein antvogel beropffen. *Garg.* 399 *neudr.;* das ideal von stärcke und tugend müste die gröste schönheit seyn. LICHTENBERG *aphor.* 3, 294, 393 *Leitzmann,*

> an stärck, muht, munderkeit
> ein wahrer Mars an that und namen.
> WECKHERLIN *ged.* 376;
> verleih, o herr, uns stärk und mut,
> die du erkauft mit deinem blut.
> G. WERNER *im hannov. gesangb.* 101, 2.

ihnen entgegengesetzt: weisheit ist ja bésser denn stercke. *pred. Salom.* 9, 16; was stärcke nicht kan das thut behendigkeit. PETRI Zz4ᵇ; stärck des leibs ohne erfahrenheit und geschicklichkeit. ZINCGREF *apophthegm.* 1, 117; wenn das recht nicht entscheiden kann, so thut es die stärke. SCHILLER 8, 15 (*gesch. des dreyssigjähr. krieges*); A. E. war ihm an stärke gewachsen, an gewandtheit überlegen. VISCHER *auch einer* 1, 39.

ζ) *hinüberspielend in die personification:* wa nagenranfft uberhand gewint, da hat stercke auszgedient. *Garg.* 347 *neudr.;* wo die stärcke nicht hilfft, musz man es mit list angreiffen. STEINBACH 2, 684;

> sterck ohn rath,
> thut nichts bey der that. PETRI Tt 1ᵇ;
> wer nicht vertrieben seyn will, musz vertreiben,
> da herrscht der streit, und nur die stärke siegt.
> SCHILLER 12, 243 (*Wallensteins tod* 2, 2);
> im leben gilt der stärke recht,
> dem schwachen trotzt der kühne,
> wer nicht gebieten kann, ist knecht.
> 11, 66 (*thaten der philosophen*).

η) stärke *an eine besondere stelle des körpers gebunden:* o geld! sie (*Delila*) soll ihn (*den Simson*) betrügen, ja, sie

soll ihn fragen, ja, wo er seine stärcke habe. ABRAHAM A S. CLARA *Judas* 3, 73. *ähnlich besitzt in der sprache der ringkunst ein ringer sowohl am kopf, wie am leibe und an den armen* die ganze *und* die halbe stärke. ADELUNG. stärke *die fingerdicke sehne des störs, welche vom kopf bis zum schwanz läuft.* JACOBSSON 7, 428ᵇ, *wo aber die unten* 3, *b aufgeführte bezeichnungsweise der theile einer degenklinge zu grunde zu liegen scheint.*

b) geistiges, seelisches u. ä. vermögen eines menschen.

α) noch in verbindung mit der bedeutung unter a oder im deutlichen gegensatz dazu: sterck ist nicht in beynen, sonder im gemüt. FRANCK *sprichw.* 1, 130ᵃ; geschicklichkeit, der schwachen stärke. WERNIKE *überschriften* 84; man hat einsmahls einen weisen gefraget, welche unter den beyden tugenden, nemlich die stärcke und freygebigkeit einander an güte und herrligkeit übertreffe? der weise hat geantwortet: wer freygebig ist, dem mangelts nimmer an stärcke. OLEARIUS *persian. rosenthal* 43ᵇ; er (*der schwache*) braucht den starken eben darum nicht bey seinen schwächen anzugreifen. am sichersten richtet er den angriff auf seine stärke selbst durch seine stärke. KLINGER 11, 319 (*betrachtungen und gedanken* 1). *als deutliche übertragung des gebrauchs unter a:* die stärcke seiner flügel, *met.* seiner kräfften probiren, *tentare il nerbo delle sue ali.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 909ᶜ.

β) ohne weiteren erklärenden zusatz: meinstu das er deine gewalt achte, oder gold, oder jrgend eine sterck oder vermügen. *Hiob* 36, 19; eines seine stärcke und seine schwäche wissen, *saper' il forte ed il debole di uno.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 909ᶜ; unsere einbildungskraft erregt er (*Jean Paul*), schmeichelt unseren schwächen und festiget unsere stärken. GÖTHE 6, 116; und, mein guter, wenn anstrengung stärke ist, warum soll die überspannung das gegentheil seyn? 16, 68 (*Werthers leiden* 1); denn so angelegentlich, wie irgend einer, der ein günstling werden will, launen und schwächen seines herrn, hat er launen und schwächen des groszen publicums studiert und weisz, dasz auf einen geglückten, auf die stärken der menschen angelegten plan immer drei durch benutzung ihrer schwächen gelungene kommen. LUDWIG 5, 50 (*Shakespeare-studien*); da sie (*die wirtstochter*) aber ... nur im groszen haufen ihre stärke fand, so wollte es ihr nicht gelingen, ein einzelnes (*liebes-*) verhältnis abzusondern und ordentlich auf ein spülchen zu wickeln. KELLER 7, 47 (*sinnged.*);

> auch wird keiner von disem werck
> daran er einmal setzt sein stärck
> ablassen, er hab dan zuvor
> getriben ein selsam rumor. *Garg.* 455 *neudr.*

doch so, dasz die begriffliche färbung von stärke *aus dem zusammenhang deutlich hervorgeht:* darumb ist ein yeder sein selbs gröster feind, und sich selbs überwinden, die gröst sterck, und ewiges leben. FRANCK *paradoxa* 196ᵇ; das lachen machende arcanum ist wohl das Mösersche: grösze ohne stärcke. dieses ist bey verschiedenen menschen nur in sofern verschieden, als ihre ideen von grösze und stärcke verschieden sind: ... stärcke ohne grösze ist nie lächerlich, aber grösze ohne stärcke fast immer. LICHTENBERG *aphor.* 3, 106, 405 *Leitzmann;* ohne versuchung keine überwindung, und ohne überwindung keine stärke im menschen ist. PESTALOZZI 8, 100; nein, mein geliebter! wenn nur ein frevel dich mir erhalten kann, so hab ich noch stärke, dich zu verlieren. SCHILLER 3, 436 (*kab. u. liebe* 3, 4); viele (*künstler*) standen an vielen orten auf, und erhoben sich ganz durch eigene stärke: ihr leben und ihre arbeiten hatten gewicht. WACKENRODER *herzensergieszungen* 28; und wie ihr an mir sahet, dasz ich mich weisen und bescheidenen herzens zu fassen weisz, so nehmet doch ein beispiel an meiner stärke. KELLER 4, 251.

γ) stärcke des gemüts, *valore, forza, vigore dell' animo.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 909ᶜ; jemand geht lange unentschlossen in seiner stube auf und ab; auf einmal findet er eine hölzerne walze, auf der er kupferstiche erhalten hatte, und dieser prügel gibt seinem geist stärke, und er entschlieszt sich. LICHTENBERG *verm. schriften* 1, 120; welche umfassende stärke der seele dazu gehört habe, im damaligen Judäa etwas der art (*wie das christenthum*) anzuerkennen und vorzutragen. HERDER *ideen* 684 *Kühnemann;* glaube mir, man kann das für stärke des geistes halten, was doch am ende verzweiflung ist. SCHILLER 2, 124 (*räuber* 3, 2 *schausp.*). *auch:* in mehr als einer sinnlichen kraft thut es uns das thier zuvor, in schärfe des gesichts, feinheit und stärke des gehörs und geruchs. J. GRIMM *Reinhart fuchs* 2.

δ) wendungen wie seine stärke in etwas haben, besitzen, *viel und ordentliches darin leisten:* N. N. neun und zwanzig jahre alt, frisch und gesund von körper, der gottesgelahrtheit beflissener, predigt einen ziemlichen basz, und besitzt eine grosze stärke in postillen. RABENER 3, 25; in orientalischen sprachen war seine vornehmste stärke. LESSING 1, 226 (*der junge gelehrte* 1, 5); ich wil eine schrift, die freylich nur bestimmt ist, die blösze eines mannes auch hier aufzudecken, wo man seine ganze stärke vermuthen sollte, so lehrreich zu machen suchen als möglich. 11, 522; ein ehrlicher mann, von dem man wüszte, dasz er alle mögliche stärke im spiel besässe und in den regeln sowohl, als verbotenen künsten desselben bewandert wäre. HAMANN 2, 33; wo soll aber zeit und ruhe zum analysiren herkommen, das ohnehin, wenn ich mich recht kenne, meine stärke niemals werden wird. GÖTHE 27, 22 (*ital. reise* 1); diese vortreffliche schauspielerin (*mad. Witthöft*) hat ihre gröste stärke in der komödie. SCHILLER 3, 586;

> so breit geschultert, hoch gebrüstet (*wie Herkules*)
> lag Angulaffer da; auch traf die kleidung zu.
> der ritter stutzt; denn in den alterthümern
> lag seine stärke nicht. WIELAND 22, 13 (*Oberon* 3, 29);
>
> und gute laune, fröhlichkeit,
> muthwille selbst (dies hat sie ausgefunden)
> macht ihre stärke aus; sein ernst wird jederzeit
> mit diesen waffen überwunden. 18, 188 (*Pervonte* 3).

ε) stärke *in fremde begriffssphären hinübergeleitet:* mache dich auff, mache dich auff Zion, zeuch deine sterck an, schmück dich herrlich du heilige stad Jerusalem. *Jes.* 52, 1; der boge der starcken ist zubrochen, und die schwachen sind umbgürtet mit stercke. 1 *Sam.* 2, 4; du kanst mich rüsten mit stercke zum streit. 2 *Sam.* 22, 40; die stärck wird durch den zorn gewetzt. PETRI R 3ᵇ; *vgl.:* also müssen armen und schenckel von der hitze des geblüts, und von einer mäszigen ergieszung der galle, als der letzten anfeuchtung wackerer leute, und dem wetzsteine der stärcke beselet werden. LOHENSTEIN *Armin.* 1, 202ᵇ.

d) im gegensatz zu menschlichem vermögen:

> dasz sie (*die gemüter*) ergaisteret nutzliches was öffenen mögen,
> zu unserem jetzigen groszen vorhabenden wercke
> von manlicher tugent, und meh dann menschlicher stürcke.
> *Garg.* 55 *neudr.*

stärke *zur bezeichnung der allmacht gottes:* du hast geleitet durch deine barmhertzigkeit dein volck, ... und hast sie gefürt durch deine sterecke zu deiner heiligen wonung. 2 *Mos.* 15, 13; er lies weben den ostwind unter dem himmel, und erregt durch seine stercke den südwind. *ps.* 78, 26; denn du hast deine stercke beweiset, an denen, so nicht gleubeten. *weish. Salom.* 12, 17; gelobet sey der name gottes von ewigkeit, zu ewigkeit, denn sein ist beide weisheit und stercke. *Dan.* 2, 20;

> Jesu, deine stärke
> schaffet diese werke,
> stehe du mir bei.
> H. C. HECKER *im hannov. gesangb.* 194, 7.

dann auch: der herr ist mein stercke und lobsang, und ist mein heil. 2 *Mos.* 15, 2; aber der herr hilfft den gerechten, der ist jre stercke in der not. *ps.* 37, 39;

> du bist mein stärk, mein fels, mein hort,
> mein schild, mein kraft, sagt mir dein wort.
> AD. REUSSER *im hannov. gesangb.* 336, 4.

anders gewendet: denn du bist der gott meiner stercke, warumb verstössestu mich? *ps.* 43, 2; denn du hast vergessen gottes deines heils, und nicht gedacht an den felsen deiner stercke. *Jes.* 17, 10.

ε) von dem mystischen einflusz der gestirne auf das menschenschicksal, im plural:

> ja, sie (*die Venus*) ist jetzt in ordennäh'
> und wirkt herab mit allen ihren stärken.
> SCHILLER 12, 207 (*Wallensteins tod* 1, 1).

2) stärke *durch die zahl und mannigfaltigkeit von hülfskräften bedingt, vgl.* stark 5 *sp.* 873: solte auch etwas seyn, ... welchs der macht und gewalt und stärck des königs könt vorgezogen oder genennet werden? KIRCHHOF

wendunmuth 4, 233 *Österley; vgl.:* die kirche, die rathstube, das zeughausz, die schatzkammer, die kornhäuser sind der stadt stärcke. COMENIUS *sprachenth.* 622. das volk der bürgschaft des friedens zu berauben, welche in seiner eignen stärke liegt. BISMARCK *reden* 4, 293; das sechste corps vermochte daher nicht, einen fortificatorischen abschlusz gegen den wald von Jaumont herzustellen, welcher dem rechten flügel eine erhöhte stärke verliehen hätte. MOLTKE 3, 50 (*krieg* 1870/71); die politische, wirtschaftliche stärke eines volkes;

sölch that den feinden ursach gab
zů forcht der Römer stärck und neid.
SCHWARTZENBERG *teutsch Cicero* 119[a];

dan ja dein volck das land gar nicht durch eine schlacht
zu wegen bracht,
vil weniger durch sterck darinnen sich erhalten.
WECKHERLIN *ged.* (1648) 160.

3) *festigkeit, widerstandsfähigkeit von gegenständen:*

a) die stärcke einer vestung, *la fortezza d'un piazza.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 909[c]; einer von euch wird die stadt visitieren, und mir von der stärke und schwäche der vesten pläze rapport machen. SCHILLER 3, 98 (*Fiesko* 3, 5);

so zwang man pech und werk
in alle fugen ein, bis dasz zu voller stärk
der ganze bau (*das schiff*) gedieh.
POSTEL *Wittekind* 72;

das firmament erzittert,
der felsen stärke springt, der grosze punkt erschüttert.
FLEMMING 1, 24 *Lappenberg.*

b) nicht auf die zierlichkeit der schuhe, sondern auf deren stärcke sehen. KRAMER *dict.* 2 (1702), 909[c]. stärke am degen, *vis et vigor laminae.* STIELER 2123; die stärcke an einer degenklinge, *la forza ò il forte della lamma.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 909[c]; stärke einer degenklinge, an einer degenklinge *heiszt der theil vom stichblatt bis zur mitte der klinge, mit der weiteren eintheilung* ganze stärke (*in nächster nähe des stichblattes*) *und* halbe stärke (*nach der mitte der klinge zu gelegen*). JACOBSSON 4, 258[a]. ADELUNG; *in diesen zusammenhang gehört auch wol eine wendung wie:* einem ding die stärcke geben, *dar vigore, lena, nerbo, forza à qualche cosa.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 909[c].

4) *erweiterungen und schillerungen des begriffes* stärke.

a) *heftigkeit, hoher grad der wirkung, vgl.* stark 10 *sp.* 878.

α) stärke des sturmes *u. s. w.:*

dein weisheitreicher sinn
gab alle himmel an. jedoch die festen werke
und was zusammenzwingt der elementen stärke,
dasz nichts nicht leer musz sein, die werden untergehn.
FLEMMING 1, 11 *Lappenberg.*

stärke der ladung *im geschützwesen.*

β) stärke der stimme, des schalls *u. s. w.:* schwerlich findet man (*bei einer andern orgel*) eine gröszere stärke, reinheit und verschiedenheit. SEUME 3, 43; als er das gesagt hatte, hörten wir unsern haupthahn krähen und die nachbarhähne bis zum äuszersten ende des dorfes durch die stille der nacht in perspectivisch abnehmender stärke respondiren, was höchst wunderlich ins ohr fiel. GOLTZ *jugendleben* 1, 51.

;) auf einmal fasste mich das fieber mit seiner ganzen stärcke, und ich dachte in dem augenblicke zu sterben. GÖTHE *briefe* 1, 138 (10. *nov.* 1767 *an Behrisch*).

δ) die stärke einer arzenei. CAMPE: das stark trank war das wasser. wan das wasser treibt grosse mülreder mit seiner sterk, auch so trinket mancher güter gesel den tod daran. *Ulenspiegel* 28 *Lappenberg;* von der stärcke des weins. KIRCHHOF *wendunmuth* 7, 6 (4, 230) *Oesterley;* dasz derselbig (*wein*) bey seiner unmeszigen stärcke alle ding binde und seinem zwang gewaltiglich unterwerffe. *ebenda;* die stärcke des getränckes, *forza, gagliardezza della bevanda.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 909[c]. *vgl.* stark 13 *sp.* 879.

b) *in der bedeutung 'schärfe':* stercke des geschmacks, *odoris vehementia.* MAALER 387[b]; der essig hat wenig stärcke, *quest'aceto hà poco garbo.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 909[c]. *vgl.* stark 14 *sp.* 881.

c) *vom umfang, von der dicke:* die stärke eines baumes messen *in der försterssprache.* CAMPE; stärke der wände; die unterthanen sollen die völlige stärke der gebäude oder die vier seitenwände mit stein aufführen. *ansp. verordn. von* 1718 *bei* SCHM.[2] 2, 782. stärke eines buches *rein äuszerlich nach der dicke, und weniger nach der anzahl der bogen, der seiten gemessen:* ein auf quartblättern geschriebenes heft, kaum von der stärke eines fingers. ECKERMANN *gespräche* 1, 159.

d) *selten* die stärke der stunde, der meile (*entsprechend* stark 18 *sp.* 883), *nur bei* ADELUNG.

e) *entsprechend* stark 17, *a sp.* 882 *anzahl:* stärcke der armee, der mannschaft, *forza dell' esercito, delle truppe.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 909[c]; der feind war uns an stärke (*menge*) überlegen. CAMPE; nachdem er noch Toni ... über die stärke der neger und ihre verteilung im hofraume ... ausgefragt hatte. KLEIST 3, 346 *Schmidt* (*verlobung in St. Domingo*); sämmtliche übrigen truppen: 332 bataillone, 220 schwadronen, 924 geschütze in der stärke von rund 300000 mann bildeten die Rheinarmee. MOLTKE 3, 3 (*krieg von* 1870/71); in ungefährer stärke von 180000 mann. 7; die genaue stärke der sieben deutschen korps an diesem tage (*dem* 18. *aug.*) betrug 178818 mann. 63; die zweite armee, deren stärke allmälig auf 194000 mann anwuchs. 9; in lebhafter berührung mit dem feinde, welcher sich hinter der Sauer in bedeutender stärke zeigte. 13;

graf Wilhelm zu Henneberg
der tat im bald nachjagen
und kam für Haun mit groszer stärk.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 377[b] (*erstürmung von Haun* 1442);

dahin geschmolzen vor
der Schwed'schen stärke waren eure heere.
SCHILLER 12, 294 (*Wallensteins tod* 3, 13).

f) ein gemälde hat viel stärke, *seine schatten und lichter sind kröftig.* JACOBSSON 4, 258[b].

g) *entsprechend den wendungen oben unter* 1, *b, δ:* seine (*des wörterbuchs von Adelung*) stärke lag in dem bei aller enthaltsamkeit durch grosze ordnung reich aufgespeicherten ... wortvorrat. J. GRIMM *vorr. zum wb.* XIII.

5) *als eigenschaft von rein abstracten dingen.*

a) die stärcke der liebe, *amoris firmamentum ac robur.* STEINBACH 2, 685; die stärke der leidenschaft, des schmerzes. ADELUNG; das heist des glaubens sterck und krafft. LUTHER 32, 99 *Weim. ausg.;* glaubt ihr etwa, eure überzeugung habe ihre stärke den argumenten zu danken? LICHTENBERG *verm. schriften* 1, 113; (*Seybold entschuldigt den Homer,*) dasz seine zeit tapferkeit für die höchste tugend hielt, dasz die stärke der leidenschaft den übrigen stärken gleich war. GÖTHE 33, 17; welch eine wunderbare stärke der bewegungsgründe. REISKE *Thucydides vorrede;* auch die Römer rühmen die wärme und stärke der hausgefühle an den Deutschen, nicht nur der menschen unter einander, auch ihre freude an den hofthieren. FREYTAG 17, 63 (*bilder* 1); von der künstlerischen erziehung der jugend, welche die besondere stärke einer echt klassisch-humanistischen bildung ist. W. H. RIEHL *culturgesch. charakterköpfe* 47.

b) ein sehr wichtiger beweis von der grösze und stärke unserer religion. RABENER 3, 42; in den höflichen städtgen ist es unmöglich etwas in der weltkenntnisz zu thun, alles ist so höflich ehrlich, so höflich grob, und so höflich betrügerisch, dasz man selten bös genug werden kan um eine satyre zu schreiben. die leute verdienen immer mitleiden. kurtz es fehlt allem die stärcke. LICHTENBERG *aphor.* 3, 153, 102 *Leitzmann;* wenn die sitten allein ein volk nicht mehr vor der verderbnisz bewahren können, so musz eine veranstaltung hinzu kommen, die den sitten ein neues leben giebt, und das was sie an stärke verloren haben durch eine neue kraft ersetzt. WIELAND 8, 209 (*Danischmend* 26).

c) von ruhm und sterck der warheit. KIRCHHOF *wendunmuth* 7, 9 (4, 234 *Oesterley*); ich kenne die stärke dieses arguments auf ein männliches gemüth. GÖTHE 17, 192 (*wahlverwandtschaften*); denn es ist nicht sowohl die stärke der anregung, welche die stufen des individuellen naturgenusses bezeichnet, als der bestimmte kreis von ideen und gefühlen, die sie erzeugen und welchen sie dauer verleihen. A. V. HUMBOLDT *kosmos* 1, 7; durch die philologische richtung der heutigen missionare und die geregelte mittheilbarkeit ihrer sammlungen wird das sprachstudium dereinst solche stärke erlangen, dasz es oft den abgang und verlust geschichtlicher denkmale mit dem reichthum und der schärfe seiner combination zu ersetzen vermag. J. GRIMM *vorr. zum wb.* X; 'das ganze

macht das kunstwerk!' dieser spruch bezeichnet die stärke der klassischen kunst. W. H. RIEHL *culturgesch. charakterköpfe* 68.

a) in der gantzen antwort gegen Z. und L. musz junius herrschen. kürtze mit stärcke und donner nach blitz. LICHTENBERG *aphor.* 5, 250, 708 *Leitzmann;* wenn du, wie mir dein gesicht ankündigt, ein herz hast, das für andre fühlen kann, so lege dem sultan meine antwort, ohne ihr ihre stärke zu benehmen, mit jeder milderung vor, die einen ausbruch seines unwillens über Sadik und mich verhüten kann. WIELAND 8, 399 (*Danischmend* 45); da sie (*die anstöszigen wörter*) ... von männern gebraucht sind, die mit festeren nerven begabt als die jetzt redenden vor einem kecken, derben wort nicht zurückbebten, wenn es galt dem was sie sagen wollten stärke zu verleihen. J. GRIMM *vorr. zum wb.* XXXIV.

6) *mit finalem beisinn, anstatt des gewöhnlicheren* stärkung (*s. u.*): dat wy up ör flitigh ersoiken to stercke des rechten und to verkrenckung und straff des unrechten und oveldaet vergunt und togelaten. *d. städtechr.* 16, 529, 27 (*Braunschw. proceszakte von* 1503); so wil ich doch zu mehrer stercke der schwachen, und den artikel deste bas zu erkleren, dis büchlin zur letzte in dieser sachen lassen ausgehen. LUTHER 3, 238^b; welche zwey stücklin uns der heilige geist zu unser stercke erzeigt, das wir gewis weren, der leib Christi sey im brot. 499^a; Paulus, quanquam dicit se propter Christianos se pati i. e. vobis zu sterck und exempel. 27, 106, 15 *Weim. ausg.;* so hat er nu hie mit vielen worten sich verantwortet, die phariseer ein zutreiben und schrecken, den andern seinen schülern zur lere und stercke. 28, 11, 2; wol dir land, des könig edel ist, und des fürsten zu rechter zeit essen, zur stercke und nicht zur lust. *pred. Salom.* 10, 17. *dann auch:* das heist ein exempel, trost odder sterck. LUTHER 27, 107, 5 *Weim. ausg. hierher wol auch:* man soll dem sünder keine stärcke geben drauff er sich verlässet. PRÄTORIUS *glückstopf* 30.

7) *vereinzelt ins concrete gewendet.*

a) stärck, schlosz, *fortezza, rocca, castello.* HULSIUS (1618) 237^b. *vgl.* feste 2 *theil* 3, 1563.

b) an disem tag (*des evangel. Johannes,* 27. *dec.*) trincken die mann die stärcke, die frawen aber die schöne. FRANCK *weltb.* 120^b. *am weiszen sonntag* (*dem ersten nach ostern*) *pflegen die burschen ihre mädchen zum meth zu führen, damit sie das jahr über schön und stark bleiben:* d' schē und d' sterk zaln. SCHM.^{2} 2, 427. *s. über diesen brauch auch unter* schöne *theil* 9, 1492. *davon in scherzhafter übertragung heiszt* die schön und d' stärk *auch ein gewisser theil der eingeweide einer gans.* SCHM.^{2} 2, 427.

STÄRKEBLAU, *n.:* stärkblau, *schmalte, zur* stärke *genommen um die wäsche damit zu bläuen.* CAMPE; stärkenblau JACOBSSON 4, 260^a.

STÄRKEFABRIK, *f. fabrik, in welcher* stärke, stärkemehl *bereitet wird:* Polex selbst hat keine stärke- noch puderfabrik, noch ölschlägerei, sein öl holt er im lande, den branntwein in Nordhausen und seinen puder und stärke zu Halle. BRENTANO 8, 104.

STÄRKEGEHALT, *m. procentmäsziger gehalt, z. b. einer kartoffel, an stärkemehl.*

STARKEISEN, *n. in der sprache des bergbaus benennung eines langen dicken eisens, welches die schlacken aus der schmelzmasse beseitigt.* JACOBSSON 7, 428^b. 429^a.

STÄRKEKLEISTER, *m. kleister aus stärke anstatt aus gewöhnlichem mehl bereitet:* stärkenkleister, *besonders von den buchbindern gebraucht.* JACOBSSON 7, 428^b; stärkkleister ADELUNG. stärkekleister *auch scherzhafte bezeichnung eines zähen, schwerverdaulichen puddings.*

STÄRKEKRAUT, *n., s.* stärkkraut.

STÄRKEKUCHEN, *m. kuchen, mit stärkemehl gebacken. dazu deminut.* stärkeküchlein, stärkküchlein, *n. allgemein, kleiner kuchen, welcher stärkende mittel enthält:* stärckküchlein, *rotelle confortanti, confortini.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 910^b.

STÄRKEMACHER, *m. einer, der für den händlerischen vertrieb* stärke, stärkemehl *bereitet.* ADELUNG.

STÄRKEMEHL, *n.* stärckmehl, *amido, amilo.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 910^b: stärckmeel, womit man die zarte wäsche steiff macht, *amylum.* FRISCH 2, 320^c; stärkmehl ADELUNG. CAMPE. *vgl.* stärke 1.

STARKEN, *verb. für das heute ausschlieszlich gebrauchte* erstarken *theil* 3, 995; *ahd.* starchên GRAFF 7, 719; *mhd.* starken: starcken, erstarcken, starck und vermüglich werden, *valescere.* MAALER 384^c; wenn si (*die hirsche*) ir hörner habent geworfen und in jungeu hörner herwider wahsent, sô stênt si an die sunnen, ... darumb, daz iriu hörner trücken und zeitigen und starken von der sunnen hitz. MEGENBERG 130, 13; *noch* es starket der muth, die hoffnung. CAMPE. *vgl. aargauisch* starche (stare), *stark werden.* HUNZIKER 251.

STÄRKEN 1, *verb. wäsche steifen, steif machen mittels* stärke (*s. o.* stärke 1), stärkemehl (*s. o.*): stärcken, die krösz stärcken, *incollare, ungere le crespe, ò increspare con amido.* HULSIUS (1618) 237^b; einen kragen, ein halstuch stärcken, *saldare, stendere un collare, una cravata dargli la salda.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 910^a; ein gestärckter kragen, *collare saldato, steso coll' amido.* 910^b; gestärckte leinwand, *tela saldata, stesa, distesa. ebenda;* stärken, mit stärke, als wäsche, *amylare, rigidorem facere amylo.* FRISCH 2, 320^c; die wäscherinnen stärken die wäsche. ADELUNG; gestärkte wäsche. CAMPE; die mächtige familiennase, die über den frisch gestärkten vatermördern hinausragt. STORM 1, 177; (*subst.:*) doch kann Kapuas einflusz selber bezeugen, dasz das stärken der krieger durch krieg etwas so hinfälliges sei als (ist das gleichnisz erlaubt) das stärken der wäsche. J. PAUL 33, 60 (*dämmerungen*);

> das brüstgen (*des gewandes*) ist geschnitten
> nach ihres leibes läng ...
> klahr musz es seyn gestärckt, damit man siehet blicken,
> wie doch zwey dinge (*die brüste*) sich so artlich können
> schicken. RACHEL 111.

in einer allgemeineren bedeutung: den zwirn durchs wächsen stärcken, *fortificare il refe col cerarlo.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 910^a, *wo die grenze sich schon sehr nach* stärken 2 *hinüberschiebt. die weber* stärken *den aufzug mit einer art kleister.* ADELUNG; jetzt wurde die gesponnene wolle in die webstube gebracht, zum zeddel gespult, fett gemacht und gestärkt. HEBEL 3, 85.

STÄRKEN 2, *verb. confirmare, confortare, corroborare. zu* stark, *adj.* (*wo weiteres über die etymologischen beziehungen*) *mittelst* -j-*suffixes gebildet. ahd.* sterchen, -an GRAFF 6, 719, *mhd.* sterken, *oberdeutsch* starchen. *prät. ahd.* starhta, starchta, *mhd.* starcte *und* sterkete. *präs.* ich stirck *neben* ich sterck ALBERUS *dict.* U 3^b. *unser wort in anderen germ. dialecten bezeugt als as.* sterkian; *afries.* sterkia, sterka; *vgl. auszerdem ags.* stearcian, *an.* styrkja.

I. *transitiv.* 1) einen stärken, *ihm neue kräfte verleihen, seine kräfte mehren u. s. w.*

a) *in besonders alterthümlicher verwendung:* wenn ich alt bin und müde von arbeit und trinck malvasier, denn so schmecket er mir wol und sterckt mir das leben. LUTHER 16, 147, 15 *Weim. ausg.;* sihe der glaub macht frum und vortreybet alle sund, sterckt alle kranckheyt. 7, 696, 3; (*anders gewendet:*) stercke mich, das ich genese, so wil ich stets meine lust haben an deinem rechte. *ps.* 119, 116. sein gesundtheit nach der kranckheit stercken, und deren wol pflägen, *valetudinem firmare.* MAALER 387^b; die krefft stercken und meeren, *ampliare vires. ebenda; noch ähnlich:* der ganzbraten da wird schon die kräfte stärken! STORM 7, 177 (*schimmelreiter*);

> *Gertrude.* zum mind'sten nimm die tropfen
> aus dem tyrolerfläschchen, das du selbst
> stets als ein heilsam mittel mir gepriesen, ...
> es wird dich stärken, glaube mir.
> KLEIST 1, 56 *Schmidt* (*familie Schroffenstein* 2, 2).

b) (*scherzhaft:*) ew. wohlgeboren haben ja wohl die gütigkeit und übergülden herrn Berschütz die pille ein wenig, und lassen ihn etwas stärckendes oder doch etwas berauschendes nachtrincken. LICHTENBERG *briefe* 2, 3 (8. *apr.* 1782). den leyb stercken, *confirmare corpus.* MAALER 387^b; der leib wird durch die arbeit gestärcket, *corpus labore firmatur.* STEINBACH 2, 685; weine, gewürtze stärken den körper, *indem sie die nerven reizen.* ADELUNG; bewegung in freier luft stärket den körper. CAMPE; ich lere sie, und stercke jren arm. *Hosea* 7, 15; und der herr wird dich jmerdar füren, und deine seele settigen in der dürre, und deine gebeine stercken. *Jes.* 58, 11. den magen stercken und anbringen, *excitare stomachum, corroborare stomachum.* MAALER 387^b; sachen so den magen, das hirn stärcken,

cose confortative, corroborative dello stomaco, del cervello. KRAMER *dict.* 2 (1702), 910ª; der wein stärcket den magen, *vinum ventriculum corroborat.* STEINBACH 2, 685. kalte bäder stärken die nerven. CAMPE;

unserer freundin
ehre zu thun nach vermögen, das stärkt und leichtert den athem
selbst engbrüstigen greisen, und schmeidiget finger und arme.
VOSS 1, 199 (*Luise* 3, 744).

schon hinüberführend zu c: und das der wein erfrewe des menschen hertz, und seine gestalt schön werde von ole, und das brot des menschen hertze stercke. *ps.* 104, 15.

c) vom ausüben einer geistigen, seelischen wirkung.

α) stercken, starck und dapffer machen, *fortificare, hortari, consolari.* mûtig machen, *focillare, vires adjicere, vegetare, addere animum.* MAALER 387ᵇ; stärcken, halsstärcken, machen dasz einer also handelt, *faire que quelqu'un s'obstine et s'aheurte en son propos, le nourrir en son obstination et aheurtement.* HULSIUS (1616) 306ª; stärcken, ein hertz machen, *confortare, corroborare, rincorare, dar' animo.* (1618) 237ᵇ. *mit object:* aber bey den propheten zu Jerusalem sehe ich grewel, wie sie ehebrechen ... und stercken die boshafftigen, auf das sich ja niemand bekere von seiner bosheit. *Jerem.* 23, 14. einen stercken, dapffer unnd handtlich machen, *vires conciliare alicui.* MAALER 387ᶜ; die feynd stercken, jnen ein hertz gäben, *animum inimicorum augere.* 387ᵇ; die knächt stercken und ermanen, *milites confirmare. ebenda;* einen kleinmütigen, trostlosen stärcken, *confortare i pusillanimi, gli sconsolati.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 910ª; und Judith trat fur das bette, und betet heimlich mit threnen und sprach, herr gott Israel, stercke mich und hilff mir gnediglich das werck volbringen. *Judith* 13, 5; und sprach abermal, herr gott stercke mich in dieser stunde, und sie hieb zwey mal in den hals mit aller macht. 9; da rüret mich abermal an einer, gleichwie ein mensch gestalt, und stercket mich, und sprach, fürcht dich nicht, du lieber man. *Dan.* 10, 18; und sprach, vater wiltu, so nim diesen kelch von mir, doch nicht mein, sondern dein wille geschehe. es erschein jm aber ein engel vom himel und stercket jn. *Luc.* 22, 43, *wo die phantasie unseres volkes den unsinnlichen vorgang gern als eine darbietung von trank sich ausmalt;* Judas aber und Silas ... ermaneten die brüder mit vielen reden, und stercketen sie. *apostelgesch.* 15, 32; er (*Paulus*) zoch aber durch Syrien und Cilician, und sterckte die gemeine. 41; der gott aber aller gnade ... wird euch, die jr eine kleine zeit leidet, vollbereiten, stercken, krefftigen, gründen. 1 *Petr.* 5, 10; denn mich verlanget euch zu sehen, auff das ich euch mitteile etwas geistlicher gabe, euch zu stercken. *Röm.* 1, 11;

herr stärke mich und leiste
mir kraft, dir treu zu sein.
M. GÜNTHER *im hannov. gesangb.* 274, 7;

du aber bleib, und geh,
ach, in der stadt voll tod umher, und stärke
die sterbenden. KLOPSTOCK 9, 74 (*David* 3, 7);

(*Paulus und Barnabas*) stercketen die seele der jünger, und ermaneten sie, das sie im glauben blieben. *apostelgesch.* 14, 22; was die seel stärcket, *quod animam firmat.* STEINBACH 2, 685; weil aber alle abwechselung, die man in seiner gewalt hat, das gemüth überhaupt belebt und stärkt. KANT 10, 320; in solchen anregungen (*des naturgenusses*) ruht eine geheimnisvolle kraft; sie sind erheiternd und lindernd, stärken und erfrischen den ermüdeten geist, besänftigen oft das gemüth. A. v. HUMBOLDT *kosmos* 1, 6; (*vom künstlerischen auge:*) als richtmasz und regulatoren für seinen geschmack benutzte er (*mein vater*) die ungewöhnlich reichen Dresdener sammlungen, in denen er sein auge häufig stärkte. KÜGELGEN *jugenderinnerungen eines alten mannes* 24;

nun bisz mir recht wolkommen,
du edler rebensafft;
ich hab gar wol vernommen,
du pringst mir süsse krafft:
laszt mir mein gmüt nicht sincken,
und sterckst das herze mein. *Garg.* 125 *neudr.;*

der lange widerstand, den mehrere völker unsres Deutschlands gegen die Römer zu thun hatten, stärkte in ihnen nothwendig ihre kräfte und ihren hasz gegen einen erbfeind, der sich der triumphe über sie mehr als andrer siege rühmte. HERDER *ideen* 663 *Kühnemann.*

β) mit angabe des mittels: wende dich zu mir, sey mir gnedig, stercke deinen knecht mit deiner macht. *ps.* 86, 16; ich wolt euch stercken mit dem munde, und mit meinen lippen trösten. *Hiob* 16, 5; gott stercket mich mit krafft, und weiset mir einen weg on wandel. 2 *Sam.* 22, 33; ihr freund ... stärkte sie durch den gedanken, dasz die hälfte der prüfung nun schon vorüber war. GÖTHE 16, 235 (*jubiläumsausg.*); mir stellte sich, sobald die gefahr grosz ward, der blindeste fatalismus zur hand, und ich habe bemerkt, dasz menschen, die ein durchaus gefährlich metier treiben, sich durch denselben glauben gestählt und gestärkt fühlen. 30, 125; einen bekümmerten durch seinen zuspruch stärken. ADELUNG;

fort auf das feld! vielleicht kann ich
noch eine dicke feldmaus haschen,
mit dieser hoffnung stärkt' er sich.
LICHTWER 59 (*fabeln* 2, 11);

stärke mich durch deine todeswunden,
gottmensch, wann die seligste der stunden ...
meinem sterbebette naht. HÖLTY 138 *Halm.*

γ) mit weiterer angabe über die absicht und wirkung: einen zů unserer parthey stercken und vermanen, *confirmare aliquem.* MAALER 387ᶜ; sein zureden hat mich dazu gestärkt. KRAMER *dict.* 2 (1702), 990ᵇ;

ich hab heudt die lausing drey Schweden
lang sehen mit einander reden
und gar sehr fechten mit den henden.
ich glaub wol, das sie an den enden
einer den andern auff uns stercket.
H. SACHS 13, 217, 19 *Keller-Götze;*

aber da der heylig geist kam,
der stercket sie (*die jünger*) so wundersam,
dasz sie verliessen forcht und schrecken. 15, 396;

dasz sie (*die pseudochristen*) so gar kein widerstand
begeren wider den Türken,
allein ihr gemüt dahin sterken,
wie sie uns gar möchten verschlinden.
dasz man gots wort nicht mer möcht finden.
LILIENCRON *histor. volksl.* 4, 295, 208 (*z. j.* 1546);

das sol man gar wol mercken
ynn dieser letzten zeit,
die gewissen darauff stärcken:
so sind wir wol bereit. *bergreihen* 5, 11 *neudr.*

ich verstosze dich in dem augenblick, da du mein geworden bist, da ich der stunde nahte, die mich für vergangenen kummer trösten, auf künftigen stärken sollte. KLINGER 5, 233 (*Giafar* 3, 10); nämlich dasz uns gott zum guten stärke, darum sollen wir beten, dasz wir andererseits aber auch den teufel aus dem feld schlagen, darum sollen wir arbeiten. RIEHL *deutsche arbeit* 139;

sölchs hi ain yder also merck.
das es in fast zů gůtem sterck.
SCHWARTZENBERG *teutsch Cicero* 119ª.

anders, wo wir heute zumeist bestärken *gebrauchen würden:* das jr ... wachset in der erkenntnis gottes, und gestercket werdet mit aller krafft nach seiner herrlicher macht in aller gedult und langmütigkeit, mit freuden. *Col.* 1, 11; er aber unser herr Jesus Christus, und gott, und unser vater, ... der ermane ewre hertzen, und stercke euch in allerley lere und gutem werck. 2 *Thessal.* 2, 17; darumb haben wirs nicht weiter wollen vertragen, ... und haben Timotheum gesand, unsern bruder und diener gottes, und unsern gehülffen im evangelio Christi, euch zu stercken und zu ermanen in ewrem glauben. 3, 2; so musz sich doch das gewissen freuen, und im glauben desz stärcken, dasz gott durch e. k. f. g. solchs gar ausgericht, und zum werkzeug gebraucht hat. LUTHER *briefe* 3, 89 (*v.* 31. *oct.* 1525 *an Joh. von Sachsen*); einen in seinem guten vorhaben, meinung stärcken, *fortificare, confermare etc. uno ne' suoi buoni proponimenti.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 910ª; jemanden im guten stärken. ADELUNG; ihr umgang hat mich in der tugend gestärket. *ebenda;*

mich stärkt von deinen liebesthaten
so manches beispiel im vertraun. BÜRGER 31ᵇ;

dem entsprechend auch: da sie (*Esther*) sahe den zorn jres manns wider Mardachai, solt sie jn billicher nicht darinn gesterckt, sondern mit vernünfftigen süssen worten darvon gewiesen haben. *buch der liebe* 299ᵇ; die sach selbst sey von geringer importantz, und könne leicht beygelegt werden, wann nur die beyde harte köpff könten zur sanfftmuth bewogen werden, und die gewissenlose procuratores und advocaten sie ihres eigenen nutzens halben nicht in ihrer verbitterung stärckten. SCHUPPIUS 270; er

glaubt, ich stärke dich im zorne. KLINGER 1, 66 (*zwillinge* 3, 2). jemand in seiner bosheit stärcken, *fortificare, confortare, confermare, indurare, ostinare uno nella sua malitia.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 910ª; hingegen ist unstreitig strafbar, wenn man die öffentlichen laster an einem fürsten für tugenden rühmt: denn dadurch würde man ihn in seiner bosheit u. w. stärcken. BUTSCHKY *Pathmos* 630. einen in seiner unwissenheit, törichten meinung *u. ä.* stärken, *bestärken:* dann daraus (*zu allem stillzuschweigen*) können zweyerley unheil entstehen: einmahl, dasz des weisen ansehen dadurch verdächtig, und hernach der unwissende in seiner unwissenheit gestärcket werden kan. *pers. rosenthal* 8, 86; wie wenns teufflische triegereyen wehren, dadurch er auff gottes verhängnisz die menschen in aberglauben stercket, und entweder sicher oder verzagt zu machen gedencket. PRÄTORIUS *glückstopf* 212; hierdurch ist er in seiner meinung, argwohn gestärckt worden, *per questo egli fù confermato nella sua opinione, nel suo sospetto.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 910ᵇ; einen in seiner thörichten meinung stärcken. STEINBACH 2, 685; es ist sonderbar, sagte Wilhelm, dasz dieser merkwürdige mann (*der abbée*) auch an mir theil genommen und mich, wie es scheint, nach seiner weise, wo nicht geleitet, doch wenigstens eine zeit lang in meinen irrthümern gestärkt hat. GÖTHE 20, 167 (*Wilhelm Meisters lehrjahre* 8, 3).

2) *mit gewandeltem object.*

a) sich ergebend aus 1, *c, γ:* den glauben, die hoffnung stärcken, *fortificare, fermare, confermare la fede, la speranza.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 910ª; und die apostel sprachen zu dem herrn, stercke uns den glauben. *Luc.* 17, 5; ein frommer Zürcher erwartet dich bei mir heute abend zur zeit des ave Maria. komm' und stärk' ihm den glauben. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 59;

> verdienst des glaubens würt gesterckt
> indem das flaisch und blůt nit merckt.
> SCHWARTZENBERG *teutsch Cicero* 155ª.

die hertzhaftigkeit mit vielem versprechen stärcken, *animum fortem multis promissis roborare.* STEINBACH 2, 685; dies verlangen (*euch zu dienen*) stärkte meine erfindungskraft und liesz mich zur erreichung des ziels die kühnsten mittel ergreifen. C. F. MEYER *Jenatsch* 122;

> stärke du mir meinen willen
> wider meiner feinde list.
> PH. B. SINOLD *im hannov. gesangb.* 319, 6.

secht den auszlauff musz ich thun, das ich nit sterck der papisten verstandt. LUTHER 10, 226, 23 *Weim. ausg.;* ich glaub wol, der teuffel erwecke etwan ain ungewitter und lasse davon ab, so man glocken leüt und weychwasser sprengt, und geweychtt palmen und kertzen anprent, damit er solche abgötterey fürdere und stercke im volck. EBERLIN V. GÜNZBURG 2, 9 *neudr.;* deswegen solchen wahn zu stärcken, nam er sich an, als ob er vom pferd steigen wolt und supplicieren. *Garg.* 364 *neudr.;*

> erst thůest mir meinen kůmer stercken.
> H. SACHS *fastn. sp.* 6, 30, 50 *Götze;*

'in iciuniis' i. e. sollen uns abbrechen und dem mutwilligen fleisch sein lust nicht stercken. LUTHER 20, 270, 4 *Weim. ausg.;* herr las dem gottlosen seine begirde nicht, stercke seinen mutwillen nicht, sie möchten sich erheben. *ps.* 140, 9; weil Appollonius der heubtman in Niedersyria also wütet, und des Simon mutwillen sterckete. 2 *Macc.* 4, 4; es kommen offt leute, welche der grossen cavallier künheit stärcken aus der offenbarung Johannis. SCHUPPIUS 367; eines andern argwohn stärcken, *suspicionem alicujus adaugere.* STEINBACH 2, 685; ein ärgerer aussatz wars, dasz sie (*die Juden*) in allen barbarischen jahrhunderten als wechsler, unterhändler und reichsknechte niederträchtige werkzeuge des wuchers wurden, und gegen eignen gewinn die barbarisch-stolze unwissenheit der Europäer im handel dadurch stärkten. HERDER *ideen* 673 *Kühnemann.*

b) wer kranckheit nicht so sehr als ihren ursprung heilet,
ein solcher arzt heilt wol, und heilet unverweilet:
wer nicht mit sünden kämpfft, und nur mit kranckheit kämpfft,
der hat sie mehr gestärckt und weniger gedämpfft.
LOGAU 1, 9, 61.

c) dein gott hat dein reich auffgerichtet, dasselbe woltestu gott uns stercken, denn es ist dein werck. *ps.* 68, 29; die einen strebten nach eigener überzeugung das königthum zu stärken und zu stützen. BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 59;

> der frummen lernung würt geert,
> damit sy stercken frid und recht.
> SCHWARTZENBERG *teutsch Cicero* 136ª;

durch dieser beiden gelehrten (*Méon und Mone*) fleisz und mühe ist mir eine beschränkung des stofs geboten und erleichtert worden, die den erfolg meiner arbeit nicht hemmen, sondern stärken konnte. J. GRIMM *Reinhard fuchs vorr.* 2.

3) *ohne hervorhebung eines objects:* ich für meine person fahre gern zusammen — versetzte der doktor — weil schrecken stärkt, indesz furcht nur schwächt. J. PAUL 52, 10 (*Katzenbergers badereise* 2). *gewöhnlich beim part.:* stärckende worte, *parole di conforto.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 910ᵇ; stärckende mittel, stärckende artzneyen, *rimedii ristoranti, conforti ristori.* 910ª; so wie Newton gemuthmaszet hat, dasz die letzteren (*die cometen*) mit ihren schweifen vielleicht stärkenden duft in das system hereinfächeln könnten. LICHTENBERG *erklärung der Hogarthischen kupferstiche* 2, 72; es ist ein stärkender seelenerhebender gedanke, den jeder unter ihnen haben kann, welcher seiner bestimmung werth ist. FICHTE *bestimmung des gel.* 95; der schlaf ist, wie ich im Hesperus bewiesen, das stärkende ausruhen nicht sowol des ganzen körpers, oder der muskeln u. s. w., als des denkorgans, des gehirns, daher durch lange entziehung desselben nichts am körper erkrankt, als das gehirn, nämlich zum wahnwitz. J. PAUL 52, 84 (*Katzenbergers badereise* 2); *subst.:* sie kochte ihm für den abend alles, was sie nur stärkendes und beruhigendes aufzufinden wuszte, in der küche zusammen. KLEIST 3, 288, 15 *E. Schmidt* (*Marquise von O.*). der stärkende *beiname des grafen Günther zu Schwarzburg in der fruchtbringenden gesellschaft, s. neusprossender palmenbaum* 232.

4) *die anzahl mehren, wo die heutige sprache ausschlieszlich* verstärken *verwendet. schon* STEINBACH 2, 685 *gebraucht in diesem sinne nur* verstärken; ADELUNG *erwähnt diesen gebrauch noch, aber als veraltet:* die anzahl stärcken, *fortificare, it. ampliare, augmentare il numero.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 910ª; die wachten, die garnison stärcken, *fortificare, raddoppiare le guardie, le guarnigioni. ebenda;* seinen anhang, seine parthey stärcken, *fortificare, rinforzare, auvalorare la sua banda, setta, fattione, il suo partito, seguito, confortarsi contro li suoi emoli. ebenda;* er sende dir hülffe vom heiligthum, und stercke dich aus Zion. *ps.* 20, 3; derhalben starkten sie (*die herzöge von Österreich*) haimlich die von Freiburg und raizten sie zu aller ungehorsame (*wider den grafen von Fürstenberg*). *Zimm. chron.*² 1, 198, 33; aber Lucifer eines guten theils gewarnet, damit er sein reich erhalten möchte, zoge von einem ort zum andern, besetzet alle posten, stärckete seine leibguardi und wacht, insonderheit mit drey heeren. PHILANDER 1, 532; dasz nur drei schiffe aus Scania alhie angelanget, die sich folgends mit den Wandaliern verbunden haben, und also mit jhrer macht gestärcket, fortgerücket seyn. MICRÄLIUS *altes Pommern* 1, 86; ich versichere dich, wann alle meine bekandte, grosse und kleine, beyeinander weren, und wolten soldaten werden, sie könten nicht allein Münster entsetzen, ... sondern sie köndten auch einem unter den nordischen königen mit einem grossen succurs begegnen und seine armee mächtig stärken. SCHUPPIUS 238. *und in neuer bildlichkeit:* aber die arme des königes zu Babel wil ich stercken, und jm mein schwert in seine hand geben. *Hesek.* 30, 24.

5) *die materielle macht eines vermehren:*

> der degen hat den kaiser arm gemacht;
> der pflug ist's, der ihn wieder stärken musz.
> SCHILLER 12, 70 (*Piccol.* 1, 2);

6) *die* stärke, *widerstandskraft u. s. w. eines dinges vermehren:* ein läger stercken und weerhafft machen, *castra munire.* MAALER 387ᵇ; stärcken, befestigen, *fortificare.* HULSIUS (1616) 237ᵇ; den zwirn durchs wächsen stärcken, *fortificare il refe col cerarlo.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 910ª;

> ein bach, ein regenbach, vom himmel her gestärcket ...
> bricht über thamm und rand, scheust über schütz und wehr,
> bricht da und dort herausz, ergeust sich hin und her.
> LOGAU 2, 3, 59.

bildlich: einem den rücken stärken, *ihm rückhalt, schutz, schirm gewähren. in der geigenbaukunst:* dann aber (*nach hundertundfünfzig jahren*) wird das holz (*der geige*) schwächer, der ton trockener, es geht ans nachbessern, man unterlegt, füttert und stärkt die decke. W. H. RIEHL *geschichten* 4, 211.

7) stärcken, bekräfftigen, bewähren, *i. e.* wahr oder glaublich machen, *confirmare.* CORVINUS *fons latin.* 265ᵇ; beigelegte historische deduction, die durch und durch mit den originalien zu stercken. *verhandl. der schles. fürsten und stände v. j.* 1619 *s.* 255;

der (*mund*) wil sich lassen mercken,
wil sein gegünstes lob nicht mindern, sondern stärcken.
LOGAU 2, 3, 59.

II. *reflexiv.* 1) *entsprechend* I, 1.

a) sich mit speysz widerumb stercken; die krefft mit narung wider erfrischen oder erholen, *reficere vires cibo.* MAALER 387ᵇ; und (*Paulus*) stund auff, lies sich teuffen, und nam speise zu sich, und stercket sich. *apostelgesch.* 9, 19; 'was trägst du unter deiner schürze?' — 'kuchen und wein: gestern haben wir gebacken, da soll sich die kranke und schwache groszmutter etwas zu gut thun, und sich damit stärken'. BRÜDER GRIMM *kinder- u. hausmärchen nr.* 26; 'komm doch herein, lieber bruder, ruhe dich aus und stärke dich mit einem becher wein.' 28; wir erreichten die nachbarstadt noch zeitig genug, um uns zum kritischen werke durch einen trunk stärken zu können. W. H. RIEHL *geschichten* 4, 103;

zitternd stärkte sich Hans mit speis' und getränk.
VOSS 1, 178 (*Luise* 3, 536).

sich stärken müssen *als scherzhafte strafe in studentischer kneiprunde; auch* sich pro poena stärken *einen tüchtigen schluck thun, solange trinken müssen, bis 'geschenkt' wird.*

b) sich stercken und ein hertz fassen, *colligere animum et cogitationem.* MAALER 387ᶜ; sich stercken und rüsten wider alle zufäll, *confirmare se ad omnia. ebenda;* sich stärcken, *fortificarsi, conforturi.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 910ᵃ; als wenn noch vorm jüngsten tage in den vermutheten tausend jahren sich der menschliche verstand so stärcken werde, dasz man einem auch an der stirn geschwind werde können ansehen, was er im schilde führe. PRÄTORIUS *glückstopf vorr.* 3ᵇ;

aus jn (*den schriften der alten Griechen*) wir zychen manches gůt,
davon sich stärckt der weysen můt.
SCHWARTZENBERG *teutsch Cicero* 156ᵈ;

damit durch deine kraft mein herz
sich stärke, und ich himmelwärts
ohn unterlasz aufsteige.
A. H. FRANCKE *im hannov. gesangb.* 62, 6.

auch, wo heute bestärken *gerne gebraucht wird:* paszquillant, der du ... nicht allein keine offentliche erkantnüsz, bekantnüsz und reu über die begangene boszheit von dir erscheinen lassen, sondern noch in derselben dich gestärcket und verhärtet. SCHUPPIUS 679; mit solchen und vielen andern gedanken suchte sich die schöne frau in ihrem vorsatze zu stärken. GÖTHE 16, 228 (*unterhaltungen deutscher ausgewanderten*).

2) *entsprechend* I, 4 *und* 5. *sich mit streitkräften versehen, die zahl seiner hilfskräfte mehren u. ä.:* aber Jerobeam der son Nebat, der knecht Salomo, Davids son, warff sich auff und ward seinem herrn abtrünnig, und haben sich zu jm geschlagen lose leut und kinder Belial, und haben sich gestercket wider Rehabeam den son Salomo. 2 *chron.* 13, 7; aber die andern Israeliten lies er alle gehen, einen jglichen in seine hütten, er aber stercket sich mit drey hundert man. *richter* 7, 8; es wird der zerstrewer wider dich erauff ziehen, und die feste belegern, aber, ja berenne die strassen wol, rüste dich auffs beste, und stercke dich auffs gewaltigst. *Nah.* 2, 2; unz an die zit, das sich die herschaft (*des landes*) aber starkte und nüw kriege mit jnen anfieng, darwider starkten sich die dry lender ouch mit püntnüssen und gewunnent an sich ze fründen die von Luzern, die von Zürich, Zug, darnach über lang die von Bern mit jr macht. ETTERLIN 40; nachdem aber ... der küng in Lamparten ze ziehen sich starkt. ANSHELM *Berner chronik* 4, 68, 9; offt sterckt sich der künig, und beschützt sich mit frembder hilff. FRANCK *weltbuch* 214ᵇ; insonderhait aber bewarb er (*Hans v. Rechberg*) sich noch mere und starkt sich täglichs, in anschung das im die angefengt kriegshandlung wider Werdenberg nit als übel von handt gangen. *Zimm. chron.*² 1, 401, 34; doch lassen sie beyde (*Paulus Diaconus und Jordanes*) diesen ländern den rhumb, dasz sich die Goten so wol als die Longobarden drinnen mit den einsaszen volck gestärcket haben, und also fortgezogen seyn. MICRÄLIUS *altes Pommern* 1, 86;

der wiert erwacht; wie er das merckt,
baldt sich mit seinem gsinde sterckt,
ergriff jn (*den dieb*), wie er jm eilt nach.
WALDIS *Esopus* 4, 32, 80 *Kurz;*

doch kondt ich auss der schlacht wol mercken,
das sie sich auff all seiten stercken
und noch kein end vorhanden wer,
sonder sich rotten jmmermehr.
FISCHART 1, 120, 758 *Kurz.*

Ahmatus sein bruder sterckt sich dapffer wider Zelim, ward aber überwunden. FRANCK *weltbuch* 117ᵃ; zu morgens, als man vernam was geschehen war, bewegt sich die gantz statt zů rumor und auffrůr, also sterckt er sich mächtigklich im pallast, und macht sich selbs zum soldan gwaltigklich. 190ᵃ.

STÄRKEPFANNKUCHEN, *m. eierkuchen mit bedeutendem stärkezusatz bereitet.*

STÄRKEPUDDING, *m. pudding mit zusatz von feiner stärke bereitet.*

STÄRKEQUIRL, *m. aus holz geschnitzter quirl, welcher zum umrühren des mit wasser angesetzten stärkemehls dient:* stärkenquirl AMARANTHES 1895.

STÄRKER, *m. einer, der stark macht. zu* stärken, *verb.*

STÄRKERIN, *f. zu dem vorigen:*

o süsse frülingszeit, wer kan dein lob verhälen?
du bist der starcken merckerin,
du bist der schwachen stärckerin.
WECKHERLIN *ged.* (1648) 763.

STÄRKERRECHT, *n. recht des stärkeren:*

sie (*die groszen geister*) haben vor den seltnen wunderthieren
ein stärkerrecht, dasz man sie sorgsam hegt,
dankbar bekleidet und verpflegt,
zu hoch und frei, sich selber zu geniren. BÜRGER *ged.* 31ᵇ;

voll edler seel erblühe
ein neu geschlecht;
und tief in wälder fliehe
das stärkerrecht!
VOSS 5 (1802), 265 (*bitte* 1795).

STÄRKESTOLZ, *m. stolz, welcher aus der* stärke *seine nahrung zieht:* er (*Judah*) verachtet in seinem stärkestolze die schwachen seines volkes den fanatikern gegenüber und musz zuletzt sehn, dasz eben diese schwächen gesiegt und nicht seine stärke. LUDWIG 5, 422 (*dramaturg. aphorismen*).

STÄRKETOPF, *m. irdener topf, in welchem stärke mit bläue angesetzt und dann aufgekocht wird:* stärckentopff AMARANTHES 1895; stärkentopf *und* stärktopf. JACOBSSON 7, 429ᵃ.

STÄRKEUNTERSCHIED, *m.:* der stärkeunterschied der beiden ringenden ist zu grosz, *dann auch* stärkeunterschied zweier töne *und entsprechend* stärke 4, *e sp.* 894 stärkeunterschied zweier heere *u. s. w.*

STÄRKEVERHÄLTNIS, *n., entsprechend* stärke 4, *e sp.* 894: stärkeverhältnis zweier armeen *u. ä.*

STÄRKEWÄSCHE, *f. die feine wäsche, welche nach dem waschen noch gestärkt werden musz:* stärckwäsch, *bucato fino, panni lini sporchi si, mà di renso e di olanda come sono collari, cravatte, veli.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 910ᵇ; stärckenwäsche AMARANTHES 1895; stärkwäsche ADELUNG. *sprichwörtlich:* ein jeglicher lumpen (hadern) will unter die stärckwäsche, *ogni cencio (straccio) vorrebbe entrare nel bucato fino.* KRAMER *a. a. o.*

STÄRKEWASSER, *n., zu unterscheiden von unten* stärkwasser. *wasser, in welchem stärke aufgelöst ist.* ADELUNG. *bei den* stärkemachern *die noch mit wasser vermischte, noch nicht getrocknete stärkemasse, wie sie aus dem eingeweichten waizenschrote gewonnen wird.* JACOBSSON 4, 260ᵃ: stärckwasser, *acqua amidata ò da saldare.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 910ᵇ; stärkwasser ADELUNG.

STÄRKEZAHL, *f. gleich dem folgenden.*

STÄRKEZIFFER, *f. ziffernmäszige angabe der* stärke *einer armee u. s. w. s.* stärke 4, *e sp.* 894: nachdem die über erwarten grosze stärkeziffer der in Metz eingeschlossen gewesenen armee bekannt geworden. *neue preusz. zeit.* 1870 *nr.* 255.

STÄRKEZUCKER, *m. von säuren angegriffene stärke* (stärke 1). OBST *buch des kaufmannes* 665ᵇ.

STARKFARBIG, *adj. in starken, grellen, hervorstechenden farben gehalten:* indem er das auf einem tische ausgebreitete glänzende spielzeug musterte, wurde sein blick durch ein starkfarbiges bild seitwärts gezogen, das an der wand unter andern sachen hing. KELLER 7, 108 (*sinngedicht*).

STARKFLUTEND, *adj.:* ihre (*der Germanen*) dichtung träumt kein thatenloses idyll; ihre aufmerksamkeit fesselt nur bewegtes thun und starkflutende empfindung. LAMPRECHT *deutsche gesch.* 1, 178.

STARKFORMIG, *adj. der starken declination oder conjugation angehörig:* oder es wird ein wahres treibjagen auf ein starkformiges präteritum angestellet. PFISTER-SCHWAIGHUSEN *einleit. zu den nachträgen zu* VILMARS *idiot. s.* XII.

STARKGEBAUT, *adj.:* ein starkgebautes haus; eine starkgebaute brücke. *von menschen mit kräftigem, gesundem körperbau;* nach einer andern sage öffnete er (*Cromwell*) den sarg (*Karls des ersten*) bei tage, betrachtete ruhig den leichnam und sprach die worte: 'es war ein starkgebauter mann, und er hätte noch lange leben können'. HEINE 4, 66 *Elster* (*franz. maler Delaroche*).

STARKGEDACKT, *n. im orgelbau ein mit besonders tiefem ton ausgestattetes register mit deckel versehener pfeifen.* JACOBSSON 4, 258ᵃ. 7, 429ᵃ. *für das zweite compositionsglied s. theil* 4, 1, 1939 gedackt 3.

STARKGEFÄRBT, *adj. stark mit* (*anderer*) *farbe versehen; auch von der darstellung eines geschehnisses, welches der berichterstatter aus irgend einem grunde in ein bestimmtes, den thatsachen nicht entsprechendes licht rückt.*

STARKGEFÜLLT, *adj.:* starkgefülltes abtheil eines eisenbahnwagens; *von einem baum mit dichtem gezweig:*

(*ihr cedern,*) schauet unsern
reichthum! wie wir herrlich grünen,
starkgefüllte, volle bäume!
voll von zweigen, dicht von laube!
FR. MÜLLER 2, 401 (*die erle und die ceder*).

STARKGEGLIEDERT, *adj.:* indem er (*der dreissigjährige krieg*) die idee des kaisers, wenigstens faktisch, aus der mitte nahm ... muszte notwendig der ganze starkgegliederte bau (*des adels*) aus seinen fugen weichen. EICHENDORFF 5, 29 (*Koch*).

STARKGEHUFT, *adj. von pferden gebraucht, wie unten* starkhufig. *als übersetzung von griech.* ἁρπτροῶνυξ:

er selber, der held, stieg
wieder zu wagen, ergriff die wunderherrlichen zügel,
und trieb schnell dem Tydeiden die starkgehufeten rosse
muthbegeistert nach. BÜRGER *ged.* 224ᵇ (*Ilias* 5, 329).

bei STOLBERG *auch als übersetzung von griech.* μῶνυξ (*wo auch* VOSS *entsprechend* starkhufig [*s. u.*] *gebraucht. doch* BÜRGER *übersetzt hier* [*Il.* 5, 321] vollrundhufig):

Sthenelos aber gedenkt der befehle des Diomedes,
hält zurück die starkgehuften rosse des helden
aus dem getümmel, und bindet die zügel am ringe des sessels.
11, 161.

STARKGEIST, *m., s. auch oben* starker geist *unter* stark 3, c *sp.* 872. *allgemein: bezeichnung einer person, die sich von ihren begierden und leidenschaften nicht beherrschen läszt und den kampf mit vorurtheilen nicht scheut.* CAMPE. ADELUNG *hat nur* starker geist, *doch* starkgeisterei. *vgl. auch zeitschr. f. deutsche wortforsch.* 6, 340. *der ursprung liegt wol in dem adj.* starkgeistig. nichts wäre leichter, als hier seinen (*J. Pauls*) übergang vom starkgeist zum kleingeiste anzuknüpfen. GERVINUS *nationallit.* 5 (1844), 227. *in einem beschränkteren sinne und als ein besonderes modewort des* 18. *jahrh. von einem menschen, der die schärfe seines geistes und seines urtheils in der bezweifelung der göttlichen lehre zu zeigen sucht.* CAMPE. *in diesem sinne soll die bezeichnung* starkgeist *kein lob enthalten. ebenda.*

STARKGEISTEREI, *f. wesen und treiben der* starkgeister (*s. das vorige*), *besonders in dem beschränkteren sinne der bezweifelung religiöser offenbarung, des vorhandenseins von geistern u. s. w.:* starkgeisterei ADELUNG; epistel über die starkgeisterey. GOTTER 1, 368 (*von* 1773 [1772] *überschr.*); die gräfin, die recht in ihrem elemente war, wenn sie den lehrton anstimmen und gegen vorurtheile zu felde ziehen konnte, setzte sich an die spitze der philosophischen partei und trieb einen gelähmten finanzrath, ... der sich zu Rübezahls rechtlichen anwalt aufwarf, durch ihre starkgeisterei sehr in die enge. MUSÄUS 1, 61 (*Rübezahl* 5) *Hempel;* ganz Hallermund wuszte von diesen spukgeschichten zu erzählen; aber bei hof hatte die starkgeisterei auf einmal so überhand genommen, dasz man diese sagen für eitel geschwätz und märchen hielt. 3, 123 (*liebestreue*); ob es wöhl zu zeiten des dreiszigjährigen krieges mit der starkgeisterei noch zu früh am tage war, so war der junge kriegsheld doch genug philosoph, die existenz der gespenster zu bezweifeln oder doch wenigstens an ihren ort zu stellen, ohne darüber zu grübeln. 4, 119 (*entführung*); ich kenne mehrere, die insgeheim dem aberglauben die sünde wieder abbitten, wozu angemaszte starkgeisterey sie öffentlich verleitete. *die jesuiten* (1787) 54, *vgl. zeitschr. f. deutsche wortforsch.* 6, 340; jene zeit .., wo die gegensätze der stark- und kleingeisterei unsere literatur bewegten. GERVINUS *nationallit.* 5 (1844), 225.

STARKGEISTIG, *adj. mit starkem geist ausgestattet.* CAMPE: die starkgeistigen alten schildern selten schwächlinge; ihre charaktere glichen den alten helden. J. PAUL 42, 65 (*vorschule der ästhetik* 2); es giebt junge thoren, die sich ein tiefsinniges, starkgeistiges anschen zu geben vermeinen. CAMPE; *in dem eingeengteren sinne von* starkgeist: denn er (*Gilgus*) hatte die gärtnerstochter, mit der er zuerst schön gethan, sogleich stehen lassen, als er vernahm, das Dortchen keine gräfin und eine starkgeistige, freigesinnte person sei. KELLER 8, 199 (*grüner Heinrich* 4).

STARKGEISTIGKEIT, *f., subst. zu dem vorigen.* CAMPE: (*möglichkeit,*) dasz sich in der familie und gesellschaft ein von ihm selbst (*dem fürsten*) völlig verschiedenes wesen entwickelte, eine gewisse ihn selbst völlig ignorirende genialität oder starkgeistigkeit, wie man diese leichte auffassung der sitten und überlieferungen im gegensatz zu einer auf der andern seite überwuchernden bigotterie nennen konnte. GUTZKOW *ritter vom geiste* 2, 337.

STARKGELENDET, *adj. mit starken, dicken lenden:*

wir fanden's (*das elenn*) liegen, knochig, starkgelendet,
die braunen augen glanzlos und gebrochen.
FREILIGRATH⁵ 1, 178.

STARKGELESEN, *adj. viel und oft gelesen:* keine, als solche davon (*von meinen wörterbildungen*) aufzunehmen, ... die in starkgelesene schriften aufgenommen worden sind. CAMPE *vorrede zum wörterbuch* 1, XIII.

STARKGEMÜT, *adj., noch heute in gehobener sprache, starken, mutigen sinnes. s. den gegensatz* schwachgemut *theil* 9, 2161, *wo eine erneuerung mhd. gebrauchsweise am ende des* 18. *jahrh. vermutet wird:*

Codrus der starcgemuote man
wolt durch die vorhte niht enlân.
H. V. BERINGEN *schachged.* 2615.

STARKGEWACHSEN, *adj. von starkem, kräftigem, dickem wuchs:*

vieltausend jahr lang standen also hier (*im walde*)
die starkgewachs'nen, mark'gen eichenbäume.
MOSEN 2 (1863), 45.

STARKGLÄUBIG, *adj., vgl.* stark 9, *a sp.* 877. *gegensatz ist* schwachgläubig *theil* 9, 2161: starkglaubiger, *roboratus, fortis, firmus, firmatus in fide.* STIELER 665; starkglaubig, *uno che hà una fede ferma, soda, forte nella fede.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 909ᵇ; ein starckgleubiger kan gifft trincken und schadet jm nichts. Marci ult. ein schwachgleubiger aber trüncke den tod daran. LUTHER 3, 392ᵃ; also ist dem lieben gott eines kleinmüttigen, schwachgläubigen, trostlosen, geistarmen menschen, innerliches heimliches leiden und seufzen vil liber als eines starckgleubigen, der foller freude ist. BUTSCHKY *Pathmos* 787; es hat auch der schwache glaube so vil an Christo, als der starcke: denn ein jeder, er sey schwach- oder starckgleubig, hat Christum gantz zu eigen. *ebenda.*

STARKGLIEDRIG, *adj. mit starken, kräftigen gliedmaszen:* starckgliedericht, *uno che hà la membratura forte e robusta.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 909ᵇ; alle affen sind unglaublich starkgliedrig. BREHM *ill. thierleben* 1, 8.

STARKHALSIG, STARKHÄLSIG, *adj. von einem, der seinen hals, nacken nicht beugen mag, im sinne etwa von unten* starrkopff, *vgl. mhd.* halsstarc *und unten* starrhalsig: ir starckhälsigen, aigenwilligen menschen und unbeschnitten in euren hertzen und oren, ir widerstand

allwegen dem hailigen gaist, wie euer vätter geton hond, also tünd ir och. KEISERSBERG *schiff der penitenz* 40ª.

STARKHEIT, *f., im gegensatz zu* schwachheit (*theil* 9, *sp.* 2161), *ein schon früh nhd. ausgestorbenes wort:* starckheyd, starkeit, starcheit, stargkeit, *firmitas.* DIEFENBACH 236ᶜ; starckeid *vel* macht, *robur.* 499ᵇ.

STARKHERZIG, *adj.:* wir Teutsche muthen uns wie die starkherzigen Britten, kühnere dosen zu, unsere helden gleich einem Goliath auf alten tapeten, grob und gigantisch, für die entfernung gemalt. SCHILLER 2, 334. *vgl. schon ags.* stearcheort.

STARKHUFIG, *adj., wie oben* starkgehuft. *als übersetzung von* κραιπόδην ξ:

selber der held nun
stieg in das eigne geschirr und ergriff die prangenden zügel, flügelte dann zum Tydeiden den lauf starkhufiger rosse, eilig. VOSS *Ilias* 5, 329.

als übersetzung von μώνυξ:

sondern er hemmt' abwärts das gespann starkhufiger rosse auszer dem sturm, das gezäum am sesselrande befestigt. 321;

STARKKLAUIG, *adj., als übersetzung von* κραιπόδην ξ:

so umringten sie (*die Kirke*) dort starkklauige wölf' und löwen. VOSS *Odyssee* 10, 218.

STARKKNOCHIG, *adj. von starkem knochenbau:* ein groszes starkknochiges thier. *Münch. gel. anz.* 1841, *s.* 83; er war starkknochig und vierschrötig. HEBBEL 9, 128 (*die beiden vagabunden*); sie war blondine, und zwar von der langen, hagern, starkknochigen art. LUDWIG 2, 411 (*die drei wünsche*); der hagere starkknochige gesell mit schmalem angesicht, das bleich und verbrannt und trotz der jugend durch hartes leben und ausschweifungen gefurcht war. FREYTAG 11, 75 (*ahnen* 4).

STARKKOMISCH, *adj. sehr komisch wirkend:* diese scene hat eine starkkomische wirkung; (*subst.:*) die besten deutschen schauspieler können mit den heftigen leidenschaften noch so ziemlich fertig werden, auch so mit dem starkkomischen. KARL LESSING *an seinen bruder,* 1. *mai* 1779 (*bei* LESSING 13, 624).

STÄRKKRAUT, *n. name verschiedener pflanzen.* 1) *antirrhinum orontium, gewöhnlich* dorant (*theil* 2, 1276) *genannt, auf diese pflanze bezieht sich wol:* das so genennte sterckkraut, von welchem der aberglaube tichtete, dasz wer damit sich besalbte, der menschen gunst und einen ruhmsvollen nahmen erlangte. LOHENSTEIN *Armin.* 1, 1422ª.

2) *reseda luteola, auch* wau, waude (*s. u.*) *genannt; wol identisch mit* sterkkraut *pseudostruthium.* CAMMERARIUS, *Matthiolus* 209ᵒ.

STÄRKKUNST, *f.:* dabei hat die neuere stärkkunst der weiber (sthenische methode) noch etwas alltägliches übersehen. ... das weib aber ist als jungfrau so schüchtern, so mild und weich, und jeder dorn der rose grünt und beugt sich; bis später in der einsamen selbstherrschaft der ehe alles schön erstarkt. J. PAUL 43, 144 (*vorschule der ästhetik* 3).

STARKLEIBIG, *adj.* 1) *von starkem, kräftigen körper:* die preussischen chroniken vermelden, das Swantepol als ein starckleibiger mann im ersten uberfall den könig aus dem bade geholet, gebunden und für sich auffs pferd geleget habe. SCHÜTZE *chronick der lande Preussen* 18ᵇ; starkleibige lastträger. CAMPE.

2) *von dickem, auch fettem, festen körper:* starkleibicht *pinguis, opimus, crassus, carnosus.* STIELER 1133; er (*der luchs*) ist gröszer und viel starkleibiger als der fuchs. FUNKE *bei* CAMPE; er ist der grösste aller brasilianischen affen, über vier fusz lang, starkleibig. BREHM *thierleben* 1, 102. *auch:* welche nordische sprache mit ihren vielen starkleibigen, ein oder zweysilbigen wörtern, hinten und vorn mit rasselnden consonanten gepanzert, bei deren niedertritt der boden dröhnt, wäre wohl im stande, den leichten flüchtigen griechischen hexameter ... nachzubilden. BÜRGER 176ᵇ.

STARKLEIBIGKEIT, *f., subst. zu dem vorigen.* CAMPE.

STÄRKLICH, *adv., zu* stark, *selten adj. entsprechend mhd.* sterclich, stärclich: starcklächt ein wenig starck, *valentulus.* MAALER 384ª; *gewöhnlich entsprechend mhd.* starcliche, stärcliche, stercliche, *adv.; ohne umlaut:* starcklich *pugilice, fortiter, valide.* DASYPODIUS. wan er (*gott*) ist sô lustlich, sô man in ie lustlicher erkennet, sô man in ie heizer minnet unde sîn ie starclîcher gert, *mystiker* 1, 357, 14 *Pfeiffer;* darumb müssen wyr ... starcklich predigen ... widder diszen miszbrauch. LUTHER 10, 2, 34, 5 *Weim. ausg.;* welches pferd feststehet so man jm den zugel zeucht und den starcklichen widerhebt. ALBRECHT *roszarznei* (1570) Q 89. *umgelautet:* (1354) belegert der bischoff von Wirtzpurg die stat Wirtzpurg und verheret den gantzen kraisz mit sampt den weinstocken, dem die burger stercklich widerstunden. SIGM. MEISTERLIN *in den d. städtechron.* 3, 281, 1; so koment die Türkenheiden zûsamene und fûrent über die cristen und strittent stergliche mittenander. KÖNIGSHOFEN *in den d. städtechron.* 9, 856, 1; und die es in dem houbete sterkliche anekam, der wurdent etliche unsinnig und sturbent stympkliche. 773, 21; (*papst Clemens*) gebot yn allen landen den predigern unde den barfussen das cruze getruwelichen unde sterglichen zu predigen. ROTHE *dür. chron.* 431; (*in groszer anzahl, entsprechend* stark 17, *a sp.* 882:) unde do die phaffen (*bei der procession*) unde die schuler obir das wassir quomen unde die burger on sterglichen volgeten, do brach die brucke. 450. *mit vocalrundung:* o glück, wie störcklich hilffestu den kecken und den forchtsamen bistu wider zäm. WIRSUNG *Cal.* 31ᵇ.

STARKLIPPIG, *adj. mit starker, schwellender lippe:* um den starklippigen mund war sie (*die frau*) ganz der alte gutmütige Just. LUDWIG 2, 613 (*Maria*).

STARKLOS, STÄRKLOS, *adj. ohne stärke. durch den gegensatz des vorhergehenden* stark *eine form* starklos *veranlaszt:* auff das man sehe, wie leichtlich die starcke unüberwindliche warheit, jr ehre an der lügen mehret, und wie mit viel mühe und erbeit, die starcklose lügen jr schand an der warheit erwirbet. LUTHER 1, 369ª (*doch die Weim. ausg.* [7, 627, 16] *hat* stercklosze lügen). *hierher stammt:* die starcklose lügen erwirbt jhre schand an der warheit. PETRI R 3ᵇ.

STARKMÄCHTIG, *adj.:* Basanus war starckmechtig, fürsichtig. GEBWEILLER *hertzogen von Österreich alt künglich harkumen.* 1527, 11ª; *vgl. Alem.* 16, 229.

STARKMACHUNG, *f., wie unten* stärkung: starckmachung, *entretenement d'aucun en son propos. il confermare alcuno nel suo proposito.* HULSIUS (1616) 306ᵇ.

STARKMÄNNLICH, *adj.:*

nim' unt umgurt deinen sterkmanlichen lenden
dein scharfes schwaerd. MELISSUS *ps.* 45, II.

STÄRKMILCH, *f. kräftigende, stärkende milch:* denn ... wie eine köstliche stärck-milch durch ihre krafft, welche sie an den schwachen erweist, darthut, wie kräfftig sie sey. SPERLING *Nicodemus quaerens* 1 (1718), 16.

STÄRKMITTEL (STÄRKEMITTEL), *n.:* stärckmittel, *rimedio, argomento confortativo, corroborativo.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 910ᵇ; stärkmittel, *welches stärke verleiht.* CAMPE. man erlaube mir noch, einige bestandtheile zur stahlarzenei der männlichkeit anzugeben, eh' ich zum geistigsten stärkmittel komme. J. PAUL 38, 14 (*Levana* 3, 108).

STÄRKMORSCHELLE, STÄRKMORSELLE, *f.:* stärckmorschellen, *morselle confortanti, confortini.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 910ᵇ; stärckmorsellen WOYT 593.

STARKMUSKELIG, *adj. starke muskeln habend.* CAMPE.

STARKMUT, *m., aus* starkmütig *abgeleitet, hier auch wol unter dem einflusz von dem folgenden* demut *gebildet:*

die königstugenden,
wahrheit, gerechtigkeit, starkmuth, geduld,
ausdauer, milde, andacht, gnade, kraft,
mäszigkeit, demuth, tapferkeit.
Shakespeare, Macbeth 4, 3.

gewöhnlich dafür starkmütigkeit, *s. u.*

STARKMÜTIG, *adj., ahd.* starcmuotic: starcmuotiger GRAFF 6, 717. *vgl. auch as.* starcmôd. *Hel.* 5223. *selten nhd.* starkmutig: dasz ein recht starkmuthiges herz durch den zauber seiner inneren felsenfesten zuversicht ein schicksal aus dem unsichtbaren kreise herunterzieht. TIECK *ges. nov.* 4, 56. *gegensatz dazu ist* kleinmütig, *s. theil* 5, 1119. starkmütig, *animo confirmatus.* STIELER 1301; starkmütig, *d'animo forte, fermo, invitto, intrepido, valoroso, vigoroso, constante.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 909ᵇ.

1) *der ursprünglichen bedeutung von* mut (*theil* 6, 2781) *entsprechend.*

a) im geistlichen sinne, vertrauend auf die göttliche verheiszung, im glauben gefestigt, hier besonders im gegen-

satz zu kleinmütig 1, *c* (*theil* 5, 1119): darumb seind behertzt und starkmütig ir prediger, ... sprecht zu den klainmütigen. LUTHER 7, 243, 30 *Weim. ausg.; im gegensatz zu* kleinmütig (395, 25):

(*die jünger*) fiengen an an allem ort
zu predigen das gotteswort
ohn forcht, in aller freydigkeit, ...
theten starckmütig darob leyden
verfolgung, marter und den todt.
H. SACHS 15, 396, 13 *Keller-Götze.*

neben demütig: got will ain demütigen zerschlagnen gayst und starckmütigen auff Christum. LUTHER 17, 1, 145, 18 *Weim. ausg.* (*vgl. im gegensatz zu* demütig: ich halte sie für edelmüthig, groszmüthig, starkmüthig, nur nicht für ganz demüthig. BRENTANO 9, 322.)

b) allgemeiner, beruhend auf der stärke des geistes, des gemütes, der denkweise u. s. w.: er (*kaiser Max*) übergab auch vor seinem endt gott seinem erschaffer sein leben und herschaft, und ermanet die umb jn stůnden, das man jn mit keinem eertitel mer anreden solt ... und ist also starckmütig gestorben. FRANCK *chronic.* 216ᵇ; ich beweinte noch die beste männer, welche mit diesen anständen ... die gemeine schmertzen biszweilen überlisten, damit sie die läst und fata desto starckmütiger ergreiffen. SCHUPPIUS 691; dem gelehrten, starkmüthigen mann (*Milton*) stand bei einer groszen känntnisz der alten und italiänischen dichter auch eine welt von sachen, insonderheit aber seine sprache ... zu gebot. HERDER 18, 102 (*briefe zur beförderung der humanität* 98) *Suphan;* in diesem punkte (*der naturnotwendigkeit*) steht er (*der mensch*) dem thiere vollkommen gleich, und der starkmütigste stoiker fühlt den hunger ebenso empfindlich und verabscheut ihn ebenso lebhaft, als der wurm zu seinen füszen. SCHILLER 10, 106 (*anmuth u. würde*).

2) *als verstärkung von* mutig *s.* mutig 2, *theil* 6, 2798, *sehr mutig, tapfer u. ä.:* den starkmütigen hilft dæs glück. BOLZ *Terentius* 190ᵇ; die weil wir jetzt in letsten nöten seyn, so ist das höchst dasz jhr starckmüthig seyt, dann wir müssen ein härtern stand thun, auff dasz wir frey und sicher leben. *buch der liebe* 203ᵃ; das verhältnis beider geschlechter zu einander im ganzen starkmüthiger schutz von der einen, liebevoller beistand von der andern seite. FICHTE *reden an die deutsche nation* 333;

du allerstolzester, habsüchtigster,
wie sollen dir itzt die starkmüthigen
Achäer einen preis gewähren? BÜRGER 143ᵇ;

nicht können der bedrängten christenheit
starkmüth'ge fürsten sich der noth entziehen.
TIECK 1, 235 (*kaiser Octavian.* 2, 2);

Orancia ging starkmüthig zu seinen grossen zurück; die zeiten waren nun so kritisch geworden, dasz er nöthig hatte, seinen muth und seine entschlossenheit zu zeigen. KLINGER 10, 25 (*Sahir* 1, 6).

STARKMÜTIGKEIT, *f. zu dem vorigen:* starckmütigkeit, *robur.* MAALER 334ᶜ; starckmütigkeit, alles unglück zu erleiden, *robur.* HENISCH 1192, 15; starckmütigkeit, *fortezza, fermezza, valore, vigore, grandezza, intrepidezza, sodezza d'animo.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 909ᵇ; das war sein lust, davon die schmeychler jm die eer der starckmütigkeit zumassen. FRANCK *chronic.* (1538) 29ᵇ; folget mir nach o brüder, wir wollen gehen, und mit grosser starckmütigkeit den himmel selbst bestreiten. SCHUPPIUS 692; er (*Agathokles, der töpferssohn*) habe mit fleisz und seiner starkmütigkeit zu wegen gebracht, dasz er jetzunder güldine (*gefäsze*) machte, der zuvor erdine gemacht hätte. 700;

die rechte starkmüetikait
nach dem, als das Tullius sait,
das ist ze betrachten schön und hoche ding
und das, das nutzperleiche sach pring.
VINTLER *pluemen der tugent* 4484;

von der starkmüetikait schreibt Valerius
und spricht, das Plato der philosophus
het an im ain soleich starkmüetikait. 4506;

die eitel e.: ist des teufels zagel
und ist ain widerwärtiger tadel
der rechten starkmüetikait. 4556.

STARKMÜTIGLICH, *adv. zu* starkmütig: starckmütiglich, *fortemente, invittamente, valorosamente, constantemente.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 909ᵇ.

STARKNERVIG, *adj. starke nerven habend. vgl. auch* stark 2, *d sp.* 871: bei einem solchen traktement muszte auch der starknervigste kerl halb lahm und der geduldigste rasend werden. *arme mann im Tockenburg* 95 *Reclam;* dann lachte er in so wilder schadenfreude auf, dasz seine starknervigen trinkkameraden erschraken. LUDWIG 1, 277 (*zwischen himmel u. erde*).

STÄRKPFLASTER, *n.:* stärkpflaster, *empiastro corroborativo.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 910ᵇ.

STARKPOSAUNE, *f. in der sprache der orgelbauer* starkposaun *eine orgelposaune mit starkem ton.* JACOBSSON 4, 258ᵃ. *vgl. oben* starkgedackt *und unten* starkregal.

STÄRKPULVER, *n. stärkendes mittel in gestalt von pulver.* CAMPE.

STARKRÄDERIG, *adj. mit starken rädern versehen:* starkräderiger wagen. *auch:*

väterchen, lässest du nicht ein lastgeschirr mir bespannen,
hochgebaut, starkrädrig, damit ich die köstliche kleidung
führ an den strom, zu waschen? VOSS *Odyssee* 6, 58.

STARKREGAL, *n. in der sprache der orgelbauer eine zungenstimme von starkem ton.* JACOBSSON 4, 258ᵃ. *vgl. auch oben* starkposaune.

STÄRKRÜCKEN, *m., entsprechend* rücken 1, *d* (*theil* 8, 1852) *stärkender schutz, rückhalt:*

aus dem netz, drinn' ich bin verhemmet,
mich ůnverletzt entzükke,
dan dů bist mein sterkrükke. MELISSUS *ps.* 31, III.

STARKSCHÄFTIG, *adj. mit starkem schaft versehen:* starkschäftiger speer. *was heiszt das folgende:* drauf rief er (*der lehrer*): Rohrdommel, — der schultruppe vortrommel! — du starkschäftiger! — markkräftiger! — du wohlrüstiger! RÜCKERT 11, 522; *ist es blosze übertragung des vorhergehenden* (*vgl. unten* starkstämmig) *oder etwa: starke stiefelschäfte tragend, dann auch auf starken beinen stehend?*

STÄRKSCHÄUFLEIN, *n. kleiner kuchen* (*zu* schieben, *verb. gebildet*), *mit stärkenden mitteln bereitet:* stärckschäuffelein, *trochisci confortanti, confortini.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 910ᵇ.

STARKSEHNIG, *adj.:* starksennicht, *nervosus.* STIELER 2007;

und doch schlug den starksehnigen (*Hektor*)
Achill und schleifte sodann rings, von thor zu thor,
den leichnam. PLATEN 135ᵃ.

STARKSILBE, *f. in der phonetik die stärkste silbe* (*tonsilbe*) *eines sprechtaktes. vgl.* SIEVERS *in* PAULS *grundrisz*² 1, 304.

STARKSINN, *m. starker, ernsthafter, charaktervoller sinn:* wer bewundert nicht den starksinn eines Cato, die hohe tugend eines Brutus und Aurels, den gleichmuth eines Epiktets und Seneca? SCHILLER 1, 142. *vgl. auch oben* starkmut.

STARKSTÄMMIG, *adj. starken, kräftigen, umfänglichen stammes:* zwei starkstämmige linden standen vor dem hause; ein bestand starkstämmiger buchen. *übertragen auch* starkstämmige männer. PESTALOZZI 6, 384; *vgl. auch oben unter* starkschäftig.

STARKSTIELIG, *adj. mit starkem, dicken stiel:* ein heimliches regen zieht durch das ganze gärtchen, und selbst der starkstielige buchsbaum um die gezirkelten beete bewegt seine dunkeln blätter. LUDWIG 1, 383 (*zwischen himmel und erde*).

STARKTÖNEND, *adj.:* unsere sprache ist zu voll-, zu lang-, zu starktönend, um einen, dem griechischen ähnlichen hexameter zu geben. BÜRGER 243ᵃ.

STÄRKTRANK (STÄRKETRANK), *m. stärke verleihender trank.* CAMPE; gieb ihm stärktränke und leckerbissen, nur martre ihn. KLINGER *die neue Arria* 122 (*akt* 5, *sc.* 2). *deminut.* stärktränklein, *n.:* stärcktränncklein, *beveraggietto confortativo.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 910ᵇ.

STÄRKUNG, *f.* 1) *handlung, vorgang des stärkens. ahd.* starchunga GRAFF 6, 720. sterckunge, *firmamentum* DIEFENBACH 236ᵇ; stärckung, *entretenement d'aucun en son propos. il confermare alcuno nel suo proposito.* HULSIUS (1616) 306ᵇ; stärckung, *fortificatione, confortamento, corroboratione, corroboramento.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 910ᵇ; stärckung, *confirmatio, focillatio.* STEINBACH 2, 685; zur stärkung des haupts, der glieder, *per corroboramento dello stomaco, della testa, delle membra.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 910ᵇ; zu sterckung diesen gedechtnis wird diss eusserliche zeichen des osterlamlins eingesetzet. LUTHER 16, 179, 13 *Weim.*

ausg. (*entsprechend* stark 17, *a sp.* 882:) solche macht .., dasz sie ohne zuziehung anderer völker, nur mit jhren bey sich habenden knechten, die sie zur stärckung der armee sollen frey gelassen haben, in kurtzen jahren, über die Donaw hin, haben durchdringen können. MICRÄLIUS *altes Pommern* 1, 86; ich will ihm was zur stärkung geben. *Shakespeare* 4, 266 (*sturm* 2, 2); jene (*unbesonnenheit*) wird durch verringerung des lichts oder des selbstreizes — diese durch vermehrung derselben gehoben, oder durch schwächung oder stärkung des organs. NOVALIS 3, 215 *Wille;*

'ich bin, schrie er (*der esel*), zu matt.
gebt mir ein wenig mehl zur stärkung!' derbe schläge
gab ihm sein strenger herr. GLEIM 3, 371 (*der alte esel*);

indes zur übung, stärkung unserm streben
wird dieser harte ackergrund gegeben.
KELLER 10, 25 (*landwein*).

2) *mittel der stärkung* (*vgl. oben* stärkmittel): stärckung, mittel und artzney, so stürcken, *medicines et remeds confortatifs. rimedii confortativi.* HULSIUS (1616) 306ᵇ; derhalben man recht saget, dasz die kinder pfandschilling, stärckung und confortatif der ehelichen pflicht seien. *Garg.* 97 *neudr.;* eine nützliche stärckung alten leuten, und sonderlich denen so der liebe gerne pflegeten. COLER *apothek* 48; dasz du alles hingeben möchtest, dem untergehenden geschöpfe einen tropfen stärkung, einen funken muth einflöszen zu können. GÖTHE 16, 48 (*Werthers leiden*); für seelenaugen ist das himmelblau, was für körperliche das erdengrün, nämlich eine innige stärkung. J. PAUL 22, 154 (*Titan* 2);

wo nähm ich oftmals stärkung her,
wenn gnade nicht mein anker wär?
C. L. SCHEIDT *im hannov. gesangb.* 284, 5;

nur wenigen sterblichen träufelt vom himmel
stärkung, dasz sie auf erden vermögen verklärte zu sehen.
STOLBERG 1, 401;

du, die, wenn krampf das herz umstrickt,
o freundin, aus der fülle
der brust mir so viel stärkung schickt,
du bist mir die kamille. KLEIST 4, 14 *E. Schmidt;*

auch im plural:

viel trübsal noch, auch viel der besten freuden,
(oft sind's nur stärkungen auf neue gröszre leiden)
erwarten euch. WIELAND 23, 149 (*Oberon* 9, 30);

und sie (*die schwester*) athmete stärkungen mir, und lispelte leise
worte mir zu, melodische, süsze worte der wonne.
STOLBERG 1, 400.

vgl. auch zusammensetzungen wie herzstärkung, *theil* 4, 2, 1261 *und* magenstärkung *theil* 6, 1441.

STÄRKUNGSBUCH, *n.:* ihre (*der franz. revolution*) folgen gewähren einen eben so reichen, wo nicht reichern (*stoff*), denn sie (*die schriftsteller*) können jetzt so gar erbauungs-, trost- und stärkungsbücher in allen formen über dieselbe schreiben. KLINGER 11, 321.

STÄRKUNGSKRAFT, *f.:* schon da alle mal zwei kriegende völker mit ein ander die stärkungkraft des krieges theilen, so musz doch etwas anders als die gemeinschaftliche stärkung den ausschlag des sieges geben. J. PAUL 34, 5 (*friedenpredigt*).

STÄRKUNGSKÜGELCHEN, *n., wie* stärkungspille: vor der henne kniete ein feines kind mit flügeln von edelsteinen; es hielt in der einen hand eine schale voll der köstlichsten stärkungskügelchen, in der andern eine schale voll balsam von Mekka. BRENTANO 5, 105.

STÄRKUNGSMAHL, *n. mahl, zur stärkung eingenommen.* CAMPE;

und müde waller zu verjüngen,
ist nichts geschickter, als bei einem stärkungsmahl
ein unterhaltend gegenüber. ENGELSCHALL *ebenda.*

STÄRKUNGSMITTEL, *n. mittel, welches zur stärkung hilft* (*s.* stärkung 1), *gleichbedeutend mit* stärkung 2: den gebrauch auflösender und abführender mittel solange fortzusetzen, ... um hernach desto sicherer das werk (*der heilung*) mit stärkungsmitteln krönen zu können. BÜRGER *briefe* 4, 240 (14. *märz* 1794) *Strodtmann;* und müssen denn diese armen nicht aus dem körper und dessen stärkungmitteln zu viel machen, da ihre ernährung von seiner abhängt. J. PAUL 18, 43 (*palingenesien* 1); in eigener person ... hatte sich frau Adelheid auf den weg zum siechenhause gemacht. stärkungsmittel, kühlende säfte, delicatessen aller art folgten im überflusz. RAABE *schüdderump* 2, 67;

wofür du selbst (*Galen*) in hundert säften,
und ausgekochter kräuter kräften,
kein stärkungsmittel ausgespürt.
GOTTSCHED *ged.* 2, 75;

(*Pythagoras,*) der wohl wuszte zu reden und doch im schweigen
das gröszte
stärkungsmittel zur ruh und zur zufriedenheit fand.
HERDER 26, 39, 8 *Redlich.*

STÄRKUNGSPILLE, *f. den kranken körper stärkende pille. vgl. oben* stärkungskügelchen.

STÄRKUNGSREICH, *adj.:*

die stärkungsreiche quelle stählt
die nerven. BÜRDE *bei* CAMPE.

STÄRKUNGSSYSTEM, *n. in der medicin:* ärzte sowohl als freunde verlangten, ich solle mich in ein bad begeben, und ich liesz mich, nach dem damaligen stärkungssystem, um so mehr für Pyrmont bestimmen, als ich mich nach einem aufenthalt in Göttingen schon längst gesehnt hatte. GÖTHE 31, 96 (*tag- und jahreshefte*).

STÄRKUNGSTRANK, *m.:*

kein stärkungstrank von ausgepreszten kräutern,
kein lebensbalsam hilft. BÜRDE *bei* CAMPE;

dein wort, herr, ist die rechte lehr, ...
ein stärkungstrank
wenn wir uns krank
an seel und geist befinden.
hannov. gesangb. 191, 1 (*v.* 1714).

STARKVERSCHULDET, *adj. mit schulden überladen:* sie bewirkt, ... dasz England, wie bei starkverschuldeten menschen zu geschehen pflegt, zur stumpfsten resignation niedergedrückt ist und sich nicht zu helfen weisz. HEINE 3, 461 *Elster* (*englische fragm.*); starkverschuldeter hof.

STÄRKWASSER, *n.:* kraft *sive* starkwasser, *aqua magnanimitatis restaurans.* STIELER 2444; stärckwasser, *aqua magnanimitatis.* WOYT 74; stärckwasser (*epileptischen*) auf die pulsz zu binden. COLER 2, 103ᵇ; *bildlich:* so tuht man nicht bässer, als dasz si (*die freundschaft*) man mit den kräftigen stärk- und fruchtwassern einer sonderlichen libesbezeugung gleichsam begühsse, und sie solcher gestalt zum fölligen wachstume fähig mache. ZESEN *adr. Rosemund* 3 *neudr.*

STARKWOHLGEDEIHLICH, *adj.:* anmerkung zu starkwohlgedeilicher viehzucht. BUTSCHKY *hochd. kanz.* 442. *wol scherzhaft zusammengezogen aus:* bey starker, wohlgedeilicher zucht. *ebenda.*

STARKWOLLEND, *adj. mit starkem wollen ausgestattet:* es war viel von dem einfluss eines so groszen, stark-, kühn-, und schnellwollenden monarchen für sie (*die jesuiten*) zu erwarten. KLINGER 11, 92.

STARKWURZ, *f. nach* CAMPE *im salzburgischen ein name der schwarzen nieszwurz* (*helleborus niger*), *ebenso im Zillerthal.* PRITZEL-JESSEN 179.

STARNITZ, *n. düte, im steirischen.* UNGER-KHULL 570ᵃ. *aus ital.* scarnuzzo.

STARNITZEL, *n., deminut. zu dem vorigen, statt des gewöhnlicheren* scharnützel *th.* 8, 2212: *bair.* stárnizl, stánizl SCHM. 2, 783 *und steirisch* 1) *wie das vorige.* SCHM. 2, 783; UNGER-KHULL 570ᵃ; willstu aus diesem papier ein starnizl machen? ABR. A S. CLARA *bei* SCHÖPF 592. 2) *kelchbecher in dütenform.* UNGER-KHULL *a. a. o. dazu:* starnitzelblume, *f. ebendort benennung von schlangenkraut, richardia aethiopica und calla palustris. ebenda.* starnitzelglas, *n. glas in dütenform* (*vgl. oben* starnitzel 2) *belegt* 1668. *ebenda.* starnitzelsieb, *n. küchensieb in dütenform. ebenda.*

STAROST, *m., aus polnisch-russisch* starosta. *eigentlich 'der alte, älteste', zu altslav.* staru *'alt'. dann vornehmer mann, welcher regierungsgeschäfte besorgt und gericht hält: bauernältester, landeshauptmann, statthalter.* starost (*plur.* starosten), *capitaneus polonus, praefectus urbium Poloniae.* STEINBACH 2, 685; starosten, *beamte der krone Polen in einem bestimmten distrikte, welche polizei und steuern verwalteten.* FRISCHBIER 2, 363ᵃ, *der auch auf die etymologie hinweist.* ein staroste daz ist der edelste in dem dorfe. VOLKMANN *poln. recht* 10; so stünds schlecht um die physiognomik, wenn man nicht einen fürsten, arzt, juden, Türken ... starosten u. s. w. aus der physiognomie erkennen könnte. MUSÄUS *physiogn. reisen* 2, 99.

STAROSTEI, *f.* 1) *bezirk, welchen ein* starost *verwaltet* starostey FRISCH 2, 320ᵇ. ADELUNG. FRISCHBIER 2, 363ᵃ;

in der kühnen voraussetzung, nach und nach, erst diese, dann jene angränzende starostei, oder diesen oder jenen pasz in das offne land an sich zu ziehen. THÜMMEL *reise* 3, 228.

2) *würde eines starosten.* CAMPE.

STAROSTEILICH, *adj. einem starosten zukommend oder gehörend.* CAMPE.

STAROSTIN, *f. die frau eines starosten:* starostinn ADELUNG.

STARR, *adj. rigidus, horridus, stupens, attonitus. erst nhd. in dieser form erscheinend; mhd. dafür nur* stärr, sterre. *vgl.:* diu slang ist unpiegleich, wan si ist sô stärr, daz si sich niht gepiegen mag. MEGENBERG 267, 15; *eine form, die sich in oberdeutschen dialecten bis heute erhalten hat; vgl. bair.* sterr *neben* starr SCHM.^{2} 2, 775; *tirol.* stär SCHÖPF 700, *und aus der sich nhd.* stier (*s. u.*) *entwickelte. wahrscheinlich hat sich aber in* starblind (*sp.* 264), *ahd.* staraplint, starablint, *mhd.* stareblint, *unser wort als erstes glied der zusammensetzung erhalten und beweist auch ohne andere zeugnisse sein höheres alter. über die beziehung zu* stark, *sowie seine sonstige etymologische verwandtschaft siehe* starren, *verb.*

I. starr, *erstarrt, steif, emporstarrend.*

1) *in eigentlicher bedeutung:*

a) vom menschlichen oder thierischen körper und seinen theilen:

α) so sind alle die wünsche und hoffnungen meines lebens erfüllt! so kalt, so starr an der ehernen pforte des todes anzuklopfen. GÖTHE 16, 189 (*Werthers leiden*); *bildlich von einer zerstörten stadt:*

(*Ilion,*) ein riesenleichnam, starr nach langer qual.
41, 162 (*Faust* II, 2).

starre glieder, *membra rigentia.* STEINBACH 2, 685; die glieder wurden starr, *membra rigescebant.* 686; starre füsze, *pedes torpore hebetati.* 685; die im letzten krampf (*des todes*) starr und steif gewordenen arme klemmten sich zwischen den leisten der seitenwände des schwarzen wagens. RAABE *schildderump* 1, 66;

die faust war starr und starr das blut,
die lippe war stolz gebäumt.
STRACHWITZ *ged.* 93 *Weinhold;*

jetzt liegt er (*Rolves Karsten* 1437) still im sarg auf niederm schragen —
auf seiner brust das schwert in starrer faust.
EELBO *Dithmarschen* 36.

als wirkung der kälte: starr von kälte, *gelato, assiderato di freddo.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 911^b; der leib wird durch die kälte starr, *vis frigoris corpus adstringit.* STEINBACH 2, 686;

ihm (*dem jäger*) war es eine kleinigkeit, stockstill, auf starren zehn,
wenn gleich von eis ihm bart und locken klangen, . . .
drey nächte lang im forst zu stehn,
um mir ein kleines reh zu fangen.
GÖKINGK 2, 116 (*an den könig von Siam*);

drüben hinterm dorfe
steht ein leiermann,
und mit starren fingern
dreht er, was er kann.
W. MÜLLER *ged.* 1 (1868), 58.

von dem (steifen) pferdefusz des teufels:

zu schwerer busze
mit starrem fusze
kommt er (*Mephistopheles*) geholpert,
einher gestolpert;
er schleppt das bein,
wie wir ihn fliehen,
uns hinterdrein. GÖTHE 41, 143 (*Faust* II).

von einer schwangeren:

auf grüner matte sasz sein weib;
das kind ins gras gelegt,
sasz sie und schaut' mit starrem leib
hinüber, unbewegt. KELLER 10, 136 (*Aroleid*).

starres mannsglied, *cazzo, ritto, rigido, duro.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 911^b. *als ausdruck der unbeweglichkeit, so von einem salutierenden soldaten:*

der recke liesz erklirren den starren riesenleib,
der schlanke, der blanke, der schwere kürassier.
KELLER 10, 48 (*kürassier*);

vgl.: starr im sattel wie ein bild von stein
sasz der fürst. EELBO *Dithmarschen* 14.

β) von struppigem, ungelocktem haar: sie strich dem kleinen über das starre, helle haar und sagte, mir ist er hübsch genug. FRENSSEN *Jörn Uhl* 3. *vgl.:* das lange . . . haar hing wild und starr um sein gelblich bleiches angesicht. MOLKTE 6, 50. *doch:* (*an einem pferdekopf von erz*) der prächtige stirnknochen, die schnaubende nase, die aufmerkenden ohren, die starre mähne! GÖTHE 26, 229, *jubiläumsausg., wo die unter* 1, *e erwähnte gebrauchsweise wol wirksam gewesen ist.*

γ) starres, *geronnenes* blut: das gefühl des lebens schien mir entflohen — ich sank in der dunkelheit hin — mein angesicht voll starren bluts, meine hände, mein gewand voll starren bluts. KLINGER 4, 33 (*Raphael de Aquillas* 1, 3); *s. auch den beleg bei* STRACHWITZ *oben* 1, *a, α. vgl. als ähnlich:*

und der jüngling, der dies kind geworden,
schlägt, von armuth hart bedrängt und rohheit,
einst ein auge, das vor starren thränen
deine sterne längst nicht mehr gesehen,
auf zu dir.
HEBBEL 6, 288 (*dem schmerz sein recht* 1) *Werner.*

δ) starre nerven, *nervi obstupefacti.* STEINBACH 2, 685

b) von öder unwirtlicher landschaft, eine gebrauchsweise die viel ursprünglicheres bergen mag und nicht auf bloszer übertragung des gebrauches unter a) zu beruhen braucht:

bis an die letzte grenze selbst
belebter schöpfung, wo der starre boden
aufhört zu geben.
SCHILLER 14, 319 (*Wilhelm Tell* 2, 2).

(*im bilde:*)

ihr (*denker*) jätet dorn und distel aus
und pflügt den starren acker um!
KELLER 10, 41 (*denker u. dichter*).

c) starr, *von eis starrend, eisig, kalt:* denn es war sehr kalt, der wind blies stark aus norden, die erde war mit schnee bedeckt, die brunnen von eiszacken starr. WIELAND *Lucian* 3, 16;

nun reifen fremde saaten für ihn, wenn früherwacht der winter auf dem gebirge sich
ausstrecket, und von starrer schulter
glänzende flocken in thäler schüttelt.
STOLBERG 2, 105.

auch in dem folgenden bilde versteckt:

wie der sonne strahl im lenze gleich der goldnen heldenlanze
eines flusses panzer sprenget und die wogen wärmt mit glanze:
also sprengt dein augenstrahl meines herzens starre rinde.
W. MÜLLER *ged.* (1868) 1, 155.

starrer wind *u. s. w.:*

vor seinem (*des sturmes*) starren wüthen
streckt der schiffer klug die segel nieder,
mit dem angsterfüllten balle spielen
wind und wellen. GÖTHE 2, 76 (*seefahrt*);

gurgelnd um die knechte quillt die see,
saust der starre wind und stiebt der schnee.
EELBO *Dithmarschen* 81.

sogar: beichte will er in der kalten
einsam starren mondnacht halten.
J. MOSEN 1 (1863), 62.

d) allgemeiner 'fest' im gegensatz zu 'flüssig' u ä., besonders in philosophischer sprache: ein fester — besser ein starrer körper (*corpus rigidum*) ist der, dessen theile nicht durch jede kraft an einander verschoben werden können, die folglich mit einem gewissen von kraft dem verschieben widerstehen. KANT 8, 518; *vgl.:* starre körper nennt Kant die nicht flüssigen, die man sonst feste oder trockne nennt. HUGO *naturrecht* (1819) 55; *ähnlich subst.:* die skulptur und die musik stehen sich, als entgegengesetzte härten, gegenüber. die malerei macht schon den übergang. die sculptur ist das gebildete starre, die musik das gebildete flüssige. NOVALIS 3, 4 *Wille.* insofern Epikuros . . . das urwesen als starre materie faszt und diese nur durch mechanische verschiedenheiten in die mannichfaltigkeit der dinge überführt. MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 413. *ähnlich wol die folgende subst. verwendung:*

und umzuschaffen das geschaffne,
damit sichs nicht zum starren waffne,
wirkt ewiges, lebendiges thun.
GÖTHE 3, 89 (*eins und alles*);

suche nicht verborgne weihe!
unterm schleier lasz das starre!
willst du leben, guter narre,
sieh nur hinter dich in's freie.
47, 150 (*Genius, die büste der Natur enthüllend*).

e) emporstarrend:

α) von felsen: ich aber weisz ein viel beklagenswerteres weib, das an den starren felsen geschmiedet und von den krallen eines feuerspeienden drachen zerfleischt, den vom

himmel gesandten retter mit sehnsucht erwartet. C. F. Meyer *Jenatsch* 121; die starrste felswelt und der wildeste kampf zwischen wasser und fels auf der strecke von Goschenen bis zum Urner-Loch. Vischer *auch einer* 1, 70;

halte, halte, ach ich gleite!
doch der starre felsenschlund
blühet mir zu deiner seite
wie ein duft'ger wiesengrund!
Brentano 3, 366;

vgl.: da kam ein furchtbares gewitter; weiszgraue wolken stiegen starr wie felsen im osten auf und bald hörte man zwischen den donnerschlägen das prasseln des hagels. W. H. Riehl *geschichten* 4, 38. *auch:*

von auszen schaut sie (*die burg*)! himmelan sie strebt empor,
so starr, so wohl in fugen, spiegelglatt wie stahl.
Göthe 41, 203 (*Faust* II, 3).

β) im gegentheil, es ist (*der weg der tugend*) ein schmaler, rauher steg,
voll starrer hecken ohne rosen.
Wieland 10, 257 (*Kombabus* 36);

vgl.: (*ihr*) sprengt den entlaubten eichenschaft,
der starr und dürr am wege steht.
Keller 10, 41 (*denker u. dichter*).

starrer lorbeer:

hier aber ward ein groszes beispiel durchgekämpft:
wie sich gewalt gewaltigerm entgegenstellt; . . .
der starre lorbeer sich ums haupt des herrschers biegt.
Göthe 41, 113 (*Faust* II, 2).

zugleich unter einflusz von 1, *a, α als ausdruck des in der Daphne erstarrenden lebens:*

da rief sie (*Daphne*): rettet mich, ihr götter!
die thörin die!
Zeus winkte, starre lorbeerblätter
umflogen sie. Hölty 4 *Halm.*

γ) starre goldstickerei, starre seide:

der reiche graf, des fürsten erster diener, . . .
trägt schon ein kleid von starrem golde schwer.
Gleim 1, 281;

denn dir die grillen zu verjagen
bin ich, als edler junker, hier,
in rothem, goldverbrämtem kleide,
das mäntelchen von starrer seide.
Göthe 12, 78 (*Faust* I).

2) *hart, unbeugsam, eigenwillig, störrig, widerspenstig; vgl. oben.*

a) *der eigentliche herd dieser bedeutungsentwicklung liegt in wendungen wie:* ein starrer kopf, *testa incordata cioè ostinata, inflessibile, salda.* Kramer *dict.* 2 (1702), 911[b]; ein starrer nacken, *cervix rigida.* Steinbach 2, 685;

heiszer wird mir jährlich das herz, und starrer der nacken
gegen jegliches joch. Stolberg 1, 364.

b) starrer sinn:

dein starrer sinn will sich nicht beugen;
bedarf es weit'res, dich zu überzeugen?
Göthe 41, 149 (*Faust* II, 2);

ich will ihn brechen diesen starren sinn,
den geist der freiheit will ich beugen.
Schiller 14, 399 (*Wilh. Tell* 4, 3).

dagegen in dem sinne 'leblos': der starre sinn der alten universitäten. Ranke 1, 274.

c) starres herz:

mutter, du böse mutter, wie starr dein herz und gefühllos!
Voss *Odyssee* 23, 97;

der glimmende funken in Dithmarscherland —
wie Martin Luther verkündet —
ist aufgelodert zu mächtigem brand,
hat die starren herzen entzündet.
Eelbo *Dithmarschen* 103.

doch starre seele *folgt mehr der bedeutung unter* 2:

starr ist vor schrecken meine ganze seele!
Kleist 1, 288 *E. Schmidt* (*Amphitryon* 3, 5).

3) *entsprechend auch von personen:*

a) *hervorgehend aus der verwendung unter* 2 *'verschlossen, hartnäckig auf eigener meinung bestehend, sich fremden einflüssen entziehend, zugleich mit härte und schärfe'.*

α) denn wir sollen . . . nicht vergessen der wolthaten gottes, sonst werden wir undanckbar, hart und starr. das wir weder verheiszungen noch drewung achten. Luther 28, 660, 15 *Weim. ausg.;* gewohnheit, jugendliche eindrücke, achtung für vorfahren, abneigung gegen den nachbar und hunderterlei dinge sind es, die den besitzer starr und gegen jede veränderung widerwillig machen. Göthe 23, 156 (*W. Meisters wanderj.* 3); alle bekehrungsversuche, wenn sie nicht gelingen, machen denjenigen, den man zum proselyten ausersah, starr und verstockt. 26, 261 (*dichtung u. wahrheit* 14); am wirt hatten sie nicht viel zu betrachten, der Manz war ungelenk, starr, unfreundlich und melancholisch und wuszte sich gar nicht zu benehmen. Keller 4, 100 (*Romeo u. Julia*); aber der mann, welcher vordem so weich gewesen, war nun in demselben masze hart und starr. er beantwortete die briefe nicht. W. H. Riehl *geschichten* 6, 95; in der einsamkeit bin ich wunderlich und starr geworden. Frenssen *Jörn Uhl* 425.

β) *bei der gewählten sache bis zuletzt ausharrend, nicht vom platze wankend: Götz* (*allein*). o kaiser! kaiser! räuber beschützen deine kinder. (*man hört scharf schieszen.*) die wilden kerls, starr und treu! Göthe 8, 150 (*Götz von Berlichingen* 5). *doch nur in dem sinne von 'unbeweglich, sich thatenlos nicht von der stelle rührend':*

was stehn so starr die königlichen heere?
ruft sturm! *Shakespeare, könig Johann* 2, 2.

γ) und wer mich nach meinen werken für liebenswürdig hielt, fand sich sehr getäuscht, wenn er an einen starren ablehnenden menschen anstiesz. Göthe 26, 269 (*dichtung und wahrheit* 14); mit dem berühmten Schnorr war ich auch mehrere mal, einem sehr starren, frommen protestanten, der in Rom der neupreuszischen liturgiekapelle vorstand, und ihr eigentlicher halt war. Brentano 9, 219; die starrsten aristokraten sind froh, wenn sie gelegenheit finden zur herablassung, denn dadurch eben fühlen sie, wie hoch sie gestellt sind. Heine 3, 236 (*reisebilder* 3); er war ein strenger, starrer mönch, fanatisch und herrschsüchtig und um siebenhundert jahre zu spät auf die welt gekommen. W. H. Riehl *geschichten* 4, 301; die haltung eines warmfühlenden aber doch etwas starren belgischen patrioten. *hist. polit. blätter* (1899) 123, 4, 242.

b) starr, *durch irgend eine gefühlserregung überrascht, unbeweglich, wie versteinert u. s. w.*

α) *mit angabe des grundes:* Jeronimo Rugera war starr vor entsetzen. Kleist 3, 297 *E. Schmidt* (*erdbeben in Chili*); doch da Elvire, starr vor entsetzen, wie ihre zunge war, nicht sprechen konnte. 364 (*findling*); herr Milett war starr vor schrecken. W. H. Riehl *geschichten* 7, 253;

Bernardo. siehts nicht dem könig gleich? schau's an, Horatio.
Horatio. ganz gleich; es macht mich starr vor furcht und staunen. *Shakespeare, Hamlet* 1, 1.

anders: da liesz er (*der scholarch*) das buch starr vor verwunderung auf den tisch fallen. W. H. Riehl *geschichten* 1, 440; ich prallte zurück, starr vor staunen 4, 305; *anders:* Gerbot, starr über solche unersättlichkeit, hatte ein strafendes wort auf der zunge. 4, 45.

β) *ohne solche angabe:* Ferdinand (starr und einer bildsäule gleich, in langer pause hingewurzelt, fällt endlich wie von einem donnerschlag nieder). Schiller 3, 503 (*kab. u. liebe* 5, 7 *scen. bem.*); die marquise stand starr über ihm, und sagte: 'ich werde wahnsinnig werden, meine mutter'. Kleist 3, 291 *E. Schmidt* (*marquise von O.*).

c) *zur begrifflichen steigerung in alliterierender verbindung mit einem andern adj.:*

α) *entsprechend der bedeutung unter a:* wenn ihr andern ernsthaften herren nur nicht so starr und steif wäret, nicht gleich einen jeden, der sein äuszeres bedenkt, für eitel erklären und euch dadurch selbst die freude verkümmern möchtet, in gefälliger gesellschaft zu seyn und selbst zu gefallen. Göthe 22, 41 (*W. Meisters wanderjahre* 2). *vgl.:*

bewundern sie die glatten buchenwände,
der bäume langes zeremoniell,
die starr und steif, und zierlich wie sein (*des königs*) hof,
in trauriger parade um mich gähnen.
Schiller 5, 1, 33 (*dom Karlos* 2, 4).

β) *entsprechend der bedeutung unter b:* der sasz stumm da, . . . von der neuen sorge starr und still geworden. Frenssen *Jörn Uhl* 281. *vgl.:* starr und stumm hatte der jude die erzählung des augustinerpaters angehört. Hausrath *pater Maternus* 230;

dann ward ich starr und steif (*vor entsetzen*) und konnte kaum
ein glied noch rühren.
Hebbel 2, 120 *Werner* (*trauerspiel in Sicilien* 7).

4) *von abstrakten dingen und verhältnissen.*

a) *sich fortentwickelnd aus* 3, *b, so von menschlicher gefühlserregung, wo aber ein einflusz von* starr II *nicht zu verkennen ist:* dem starren schweigen im hofe folgte

wilde bewegung, racheruf und geschrei. FREYTAG 3, 103 (*ahnen* 1, 1, 6); dann hörte er mit starrem staunen den evolutionen des schrecklichen gewitters zu und schickte dem abgehenden einen langen, verwirrten blick nach. VISCHER *auch einer* 1, 37; als ihr eines tages ein zahn ausfiel — er polterte bei tische auf ihren teller nieder und war zu meiner starren verwunderung kein leibhaftiger, sondern ein eingesetzter zahn. MARLITT *heideprinzeszchen* 34; 'jetzt verstehe ich das lied', sprach er dann mit der leisen stimme des starren schreckens. W. H. RIEHL *geschichten* 2, 258;

aber der alte
senkte den blick tiefsinnig, und sasz in starrer betäubung,
wie wenn er predigen sollte, das herz voll worte des himmels.
VOSS 1, 48 (*Luise* 1);

wie die kühne that gelang,
weisz ich nicht. in starre ohnmacht
war ich zagend hingesunken.
GRILLPARZER[4] 3, 17 (*ahnfrau* 1).

b) sich ergebend aus 3, a.

a) die jüdische religion wird immer einen gewissen starren eigensinn, dabei aber auch freien klugsinn und lebendige thätigkeit verbreiten. GÖTHE 6, 44;

verkümmerte dir nicht
dein einz'ger sohn durch rohes, wildes wesen,
verworrenheit, verschwendung, starren trutz
dein reiches leben, dein erwünschtes alter?
9, 251 (*natürliche tochter* 1, 1);

'wie können wir unsere wahl denn anders rechtfertigen als durch die standhaftigkeit, mit welcher wir den armen menschen die treue halten?' 'da haben wir den starren wahn!' dachte Salander. KELLER 8, 123 (*Salander* 8).

β) es ist zwar diesz (*die zersplitterung eines groszen unsichtbaren kreises der nation*) die alte geschichte, die sich bei erneuerung und belebung starrer stockender zustände gar oft ereignet hat. GÖTHE 31, 39 (*tag- und jahreshefte* 1794); trotz der hauptlüge ... ward sie selbst auch immer besser, während sie doch nur so eifrig sich bezwang, um im starren bann der sitte als wirklich reiches und vornehmes mädchen zu bestehen. W. H. RIEHL *geschichten* 4, 57; starre regel, *die keine ausnahme zuläszt;*

mit starrer gesetzlichkeit stürmst du mich an,
und achtest für nichts die unendliche macht,
die mich, den glücksel'gen, in's elend gebracht.
GÖTHE 40, 396 (*Pandora*);

gleich dem fertigen schmetterling,
der aus starrem puppenzwang
flügel entfaltend behendig schlüpft.
41, 251 (*Faust* II, 3);

weiszt du was sterben ist? vermag
dein junges herz den starren sinn zu fassen?
FULDA *talisman*[13] 123.

c) starre schönheit, *wol mit der begriffsfärbung 'frostig, eisig, kalt':* er (*der junge*) war von einer besondern, etwas starren schönheit. KLEIST 3, 360 *E. Schmidt* (*findling*). *vgl.:*

frauenschönheit will nichts heiszen,
ist gar zu oft ein starres bild.
GÖTHE 41, 130 (*Faust* II, 2).

d) in einer neuen, seltsamen bildlichkeit: das sind ihre thränen nicht — nicht jener warme wollüstige thau, der in die wunde der seele balsamisch fliesztt, und das starre rad der empfindung wieder in gang bringt. SCHILLER 3, 500 (*kab. u. liebe* 5, 7).

δ) in adverbieller verwendung.

a) leblos, unbeweglich, erstarrt u. s. w.: o! wenn da diese herrliche natur so starr vor mir steht, wie ein lackiertes bildchen. GÖTHE 16, 130 (*Werthers leiden*); ich war jetzt, da ich und die braut eben nicht so gar weit gen Bindloch hatten, wo ich absteigen wollte, weil ich's für unschicklich hielt, mit der verlobten starr und aufrecht unter das Bayreuther thor zu fahren. J. PAUL 4, 29 (*Quintus Fixlein*); die männer eilten die steintreppe hinab, frau Gisela lauschte starr nach getöse und fall am fusz der treppe. FREYTAG 3, 146 (*ahnen* 1, 1, 8);

da (*in der zwölften stunde der nacht*) ging ein altes weib
in einem hohlen wege,
ein andres weib kam in dem weg' heran,
die thoren sahen sich für zwei gespenster an,
und standen starre da, als ob sie säulen wären.
LICHTWER 46 (*fabeln* 2, 3);

in der clause lag ein felsblock ..,
daran starr und ernst und schweigend
sasz ein mann als ob er schliefe.
SCHEFFEL 5, 116 (*trompeter* 10).

b) entsprechend 1, c, im bilde:

vor ihrem blick, wie vor der sonne walten,
vor ihrem athem, wie vor frühlingslüften,
zerschmilzt, so längst sich eisig starr gehalten,
der selbstsinn tief in winterlichen grüften.
GÖTHE 3, 27 (*elegie*).

c) ungewöhnlich, entsprechend 1, f: ich lag schon im bett unter einer wunderlichen damastdecke, die mit wappen und verschlungenen namenszügen, und verblichenen rosen und jasminranken ganz starr gestickt ist. BETTINE 1, 258.

d) starr auf etwas beharren, *entsprechend oben* 2: seine rechtschaffenheit zeigte sich immer als dieselbe, ja die bekanntschaft mit der welt mochte ihn veranlaszt haben, strenger, sogar starrer auf seinen wohlmeinenden gesinnungen zu beharren. GÖTHE 26, 94;

beharre du nur starr auf deiner ersten bitte,
und Juno selbst wird neidisch auf dich schielen.
SCHILLER 1, 326 (*Semele*).

II. starr, *starr blickend.* 1) starres auge: sie lag, mit starrem, schon gebrochenen auge, da, und antwortete nicht. KLEIST 3, 165 *E. Schmidt* (*Kohlhaas*). *ungewöhnlich ist die übertragung dieser gebrauchsweise auch auf den zustand des schlafens, doch wol durch die beliebte annahme des schlafes als eines bruders des todes veranlaszt:*

nach einem ruthen-
manövre, setzt ein schulmonarch sich nicht
gelaszner an den pult, als er (*Jupiter*) zur tafel kehret,
und einen becher nach dem andern leeret,
bis Morpheus ihm die starren augen bricht.
GOTTER 1, 63 (*Jupiter und sein repräsentant*).

starres auge, *welches mit spannung, verwunderung, entsetzen oder ähnlicher gefühlserregung blickt:* einen starr o mit starren augen ansehen, *mirare, guardare, riguardare uno con occhi fisi, fermi.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 911[b]; starre augen, *oculi contenti.* STEINBACH 2, 685; was dazwischen lag, eine zeit der ruhe für jedermann, wurde dem vater eine unendliche qual, wo er hundertfach das bittere der nächsten tage durchmachen sollte mit starrem auge und fieberhaftem pulsschlag. FREYTAG 7, 249 (*verl. handschr.* 4, 5);

in blicken redet er liebäugelnd mit Clariszen,
die oft mit starren augen an seiner weste hing,
und oft gestöret wurde, und an zu husten fing.
DUSCH *verm. werke* 167;

sasz ich früh auf einer felsenspitze,
sah mit starren augen in den nebel.
GÖTHE 2, 188 (*Amor als landschaftsmahler*).

dagegen mehr in dem sinne von stier: einer mutter war ihr kind von den wichtelmännern aus der wiege geholt, und ein wechselbalg mit dickem kopf und starren augen hineingelegt, der nichts als essen und trinken wollte. BRÜDER GRIMM *kinder- u. hausmärchen* 39, 3;

köstlich ists — der schwindel starrer augen,
seiner (*des Apollo*) tempel weihrauchduft zu saugen,
stolzer, kühner schwillt die brust —
SCHILLER 1, 260 (*vorwurf*).

2) *in einer fortentwicklung von* 1, *wol über die adverbielle verwendung* starr blicken *u. ä.,* starrer blick, *spannender, staunender, erschreckter, entsetzter u. s. w. blick:* er zog seine hand aus der ihrigen, indem er sie mit einem starren, unwilligen blick ansah. GÖTHE 16, 158 (*Werthers leiden*); Miller legt das billet nieder, schaut lange mit einem schmerzlichen starren blick vor sich hinaus. SCHILLER 3, 476 (*scenar. bemerk. zu kab. u. liebe* 5, 1); nein, der starre blick (*wie der des thierbändigers*) sagt dem vieh nur, dasz der mensch wacht, auf seiner hut ist, und blick gegen blick, gleich fix gespannt, lauert es denn, ob er sich einen augenblick vergesse. VISCHER *auch einer* 1, 32;

zu wollustreichen phantasie'n,
zu freuden, welche schöne seelen
an unsichtbaren ketten ziehn, ...
dasz ihre starren blicke glänzen,
ihr busen klopft, die wange glüht. GOTTER 1, 21;

wie schuppen fällts herab vom starren blick,
und eine thräne, von den liebesüszen,
zum ersten mal sie kehrt in's aug zurück.
GÖTHE 13, 266 (*Epimenides erwachen* 1, 1);

(*graf.*) und noch haften
deine starren leichenblicke
mir, gleich dolchen, in der brust.
(*Bertha.*) meine blicke?
(*graf.*) deine blicke!
zieh nicht staunend auf die augen!
siehst du so! — doch nein viel starrer!
starr? — die sprache hat kein wort!
GRILLPARZER[4] 3, 21 (*ahnfrau* 1)

(*auch von einem marmorbild:*)

so steht mit starrem blick, der marmor auf dem grabe.
KLOPSTOCK 1, 89 (*königin Luise*);

(*mit finalem beisinn:*)

ihm (*dem zauberbild*) zu begegnen ist nicht gut:
vom starren blick erstarrt des menschen blut.
GÖTHE 12, 218 (*Faust* I)

bei dem anhaltenden starren hinsehn auf die nämliche fläche kann es nicht anders kommen, als dasz die augen, auch des schärfsten beobachters, anfangen trübe zu werden. SCHILLER 5, 1, 1 (*vorw. zum dom Karlos*);

aber auf den schönen grünen auen
fand ich eine, die ich suchte, nicht,
und das lange, ferne, starre schauen
machte trübe meiner augen licht.
W. MÜLLER *ged.* 1 (1868), 80.

hierher auch starrer zug: ein bleicher bursche, dessen krankhaft starre züge in dem schwalle des dunkeln verwirrten lockenhaares fast verschwanden. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 29; *auch:* starr und seelenlos waren ihre einst so schönen züge noch immer schön. W. H. RIEHL *geschichten* 6, 98; dem freimann fiel etwas starres in die fette gemütlichkeit seiner züge. GANGHOFER *mann im salz* (*gartenlaube* 1905, 798[a]); ein starrer zug liegt auf ihrem gesicht; ein starres lächeln spielt um ihren mund.

3) *adverb.:* nachdem sie (*Lucifer und seine haushofmeisterin*) ... einander mit fewerblitzendem gesicht mehr als ein stund starr in die augen hinein sahen, als wie die katzen zu nachts zeit. PHILANDER 1, 527; er sah ihn starr an, *defixis oculis eum intuebatur.* STEINBACH 2, 686; um gottes willen, sagte ich, mit einem heftigen ausbruch hin gegen sie fahrend, um gottes willen, hören sie auf! sie hielt und sah mich starr an. GÖTHE 16, 141 (*Werthers leiden*); sie (*Amalia*) sizt stumm — das auge starr auf das bild (*Karls*) geheftet. SCHILLER 2, 149 (*räuber* 4, 4 *schausp. scen. bemerk.*); die marquise sah, während der feierlichkeit, starr auf das altarbild. KLEIST 3, 293 *Schmidt* (*marquise von O.*); 'ich glaube, er war es', flüsterte Jenatsch, dem sichtlich bei dieser erinnerung unbehaglich zu muthe ward, und blickte starr vor sich hin in die dämmerung. C. F. MEYER *Jenatsch* 46;

sieht dein auge nicht trüb' um sich her, nicht starr ohne seele?
so erstarb auch mein blick! KLOPSTOCK 1, 28 (*an Ebert*);

aber Amalia stand abwärts am gesimse des fensters,
trocknend das aug', und blickt' in die mondumdämmerte gegend,
starr und gedankenlos. VOSS 1, 160 (*Luise* 3);

wart alter! dich will ich fangen, ins auge will ich dich fassen, so starr, dasz dein getroffenes gewissen durch die larve erblassen soll. SCHILLER 2, 134 (*räuber* 4, 2 *schausp.*); ich will dabey stehen (*wenn ihr sterbt*), und euch starr ins auge fassen, wenn der arzt eure kalte, nasse hand ergreift, und den verloren schleichenden puls kaum mehr finden kann. SCHILLER 2, 183 (*räuber* 5, 1 *schausp.*).

STARRARISTOKRATISCH, *adj.* (*vgl. unter* starr 3, *a*, γ *sp.* 914): das starraristokratische Toryministerium. FLATHE *in Grotes allg. weltgesch.* 11, 58.

STARRAUGE, *n.* 1) *starrsehendes auge.* CAMPE.

2) *auch von der person selbst, die mit solchen augen ausgestattet ist. ebenda:* hinein in die kirchen vorerst nicht, brauche tageslicht, im helldunkel drohen gespenster. die byzantinischen starraugen an den wänden in der Markuskirche predigen todten tod im leben, widerwärtige mumien. VISCHER *auch einer* 2, 337.

STARRAUGEN, *verb. mit starren augen sehen.* CAMPE; *wol nach ndl.* staroogheu, steroogheu, *contueri fixo obtutu; obtutu haerere, aspectare; intentis et fixis oculis intueri, intendere oculos in rem aliquam, lumina immota tenere, aciem oculorum intendere, hiantibus oculis videre.* KILIAN 2, 636[b].

STARRÄUGIG, *adj. zu dem vorigen.* CAMPE. *vgl. ndl.* steroogigh, *inconnivens, palpebras non movens.* KILIAN 2, 636[a];

die beiden namen, ...
sie leben, gebückt, gekrümmt, eisgrau,
starräugig, noch kaum ihr sieches leben.
KLOPSTOCK 1, 263 (*Rosztrappe*).

STARRBEIN, *n. bezeichnung für das* steiszbein (*s. u.*) *bei* KULMUS *anatomische tabellen* (1759) 120. *vgl.* HYRTL *kunstworte der anatomie* 68.

STARRBLICK, *m. starrender blick:* der athem stockte mir bey ihrem fragenden starrblick, der aber bald sanfter gebrochen sich nach der blassen lichtscheibe richtete, die hinter einem wölkchen hervortrat. THÜMMEL *reise* 9, 69;

hier thront der alte des nichtseyns,
jener unnahbare, finstre, verschlingende, grüszlichen starrblicks
geisterermordende vater des tods. BAGGESEN 2, 328.

STARRBLIND, *adj. völlig blind* (*ähnlich wie unten* stockblind), *nach* ADELUNG *und* CAMPE *'weil bei blinden personen die augen ganz starr und ohne ausdruck stehen'. für das gewöhnlichere* starblind (*sp.* 261), *mit dem es etymologisch vollständig identisch ist.* CAMPE *behauptet als erster starken unterschied in der bedeutung der beiden wörter, indem der* starblinde *wol immer* starrblind, *nicht aber der* starrblinde *zugleich* starblind *sein müsse.* starrblind (*neben* starblind) *chi hà il panno sull' occhio ò un occhio appannato.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 911°; starrblind sein. ADELUNG. *übertragen:* so mus er in geistlichen sachen starrblind sein. NIGRINUS *widerlegung der groben, greulichen lesterungen erste centurie s.* 3[b], *vgl.* CRECELIUS *oberhess. wb.* 805; bist du auch einer von diesen starrblinden elenden, die in einem götzenbilde den feind gottes anbeten! WIELAND 25, 43.

STARRBLINDE, *f. amaurosis.* MAALER 384[b].

STARRBLINDHEIT, *f. zu dem vorigen. völlige blindheit.* CAMPE. starrblindheit (*neben* starblindheit), *appannamento degli occhi.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 911°.

STARRE, *f. zustand des starrseins:* starre, *rigidezza, rigore, intirizzamento, durezza. met. ostinatezza, ostinatione, caparbietà.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 911[b]; starre CAMPE; eine lähmende stärre ging über sie hin. LAUFF *Pittje* 437; bei Kathje war die starre gewichen. 463. *nach einigen ist das wort von ganz beschränkter gebrauchsweise:* starrheit, starrung, *dicitur etiam* starre, *ut* die halsstarre, *cervix contenta, tetanus.* die kopfstarre, *caput obstipum.* STIELER 2122; STEINBACH 2, 686; starre, *ein nur in* halsstarre *übliches wort.* ADELUNG. *vgl. auch noch* leichenstarre *theil* 6, *sp.* 622.

STARREN, *m. im thüring. bezeichnung eines baumlangen kerls:* šdârn HERTEL *sprachsch.* 234, *wol zu mhd.* storre *'baumstumpf' gehörig.*

STARREN, *verb.: rigere, horrere, stupere.*

A. *allgemeines.* 1) *zwei dem stamm nach verschiedene wörter sind nhd. lautlich in einem zusammengefallen, während mhd. noch bestimmte unterscheidung gewahrt wird: nhd.* starren I, *in der bedeutung 'erstarren', entspricht auch mhd.* starren, *nhd.* starren II, *in der bedeutung 'starr blicken', dagegen mhd.* starn, *ahd.* starên. *trotz dieser älteren verschiedenheit besteht aber enge etymologische verwandtschaft, wie ja denn auch begrifflich* starr *von der erstarrung eines körpers mit* starr (*in* staarblind *oben sp.* 264) *von dem erlöschen der sehkraft, indem das auge gleichsam erstarrt, nahe zusammengeht. offen bleibt die frage, inwieweit überhaupt mhd.* staroblind, *ahd.* staraplint, starablind, *die schreibung von* starren II *in der älteren zeit beeinfluszt hat.*

2) *entsprechungen innerhalb des germ. hat* starren II *in an.* stara FRITZNER 3, 529[a]; *ags.* starian BOSWORTH-TOLLER 912[b]; *engl.* to stare.

3) *etymologische beziehungen innerhalb des indogerm. hat* starren I *zu litt.* stýroti *'steif dastehen'* (*vgl. pol.* styrczyć, sterczyć, *'emporstarren, aufrecht stehen'*), *litt.* stỹrti (*steif und starr werden, erstarren' skrt.* sthira, *griech.* στερεός. *vgl. auch noch litt.* stóras *'dick, umfangreich' und kirchenslav.* starŭ *'alt'.*

4) *zur verwandtschaft innerhalb des germ. vgl. für* starren I *noch unter* störrig, *zu mhd.* storren *'starr werden', ahd.* storrên GRAFF 6, 711 *und got.* andstaurran, ἐμβριμᾶσθαι; *auch in* stark (*oben sp.* 869) *kann das hier zugrunde liegende wurzelhafte element mitgewirkt haben. für* starren II *vgl. unten unter* stieren.

5) *mhd.* sterren (*ahd.* starrjan) *entsprechend hat sich dialektisch vereinzelt der umlaut gehalten, so bair.* stärren, derstärren, *neben* starren, derstarren, erstarren. SCHM.[2] 2, 775; *vgl. oberd.* stárrn, derstárrn. LEXER *kärnt. wb.* 239; stárn, derstárn SCHÖPF *tirol. idiot.* 700.

B. *bedeutung.*

I starren, *erstarren, emporstarren u. s. w.*

1) *erstarren, starr werden, starr sein, starr liegen u. s. w.*

a) vor frost starren, grosse kelte haben, *rigere.* MAALER 384[a]; starren, von kälte gestarren und hart werden,

gourdir de froid, se roidir et serrer. incordarsi di freddo. HULSIUS (1616) 306[b]; starren für kälte, *assiderare, inrigidire, intirizzire di freddo.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 911[a]; er starrt vor reife, *pruinis obriget.* STEINBACH 2, 686;

zu rennen auf des nordens scharfem wind,
mein werk zu schaffen in der erde adern,
wenn sie vom froste starrt.
Shakespeare 4, 246 (*sturm* 1, 2).

b) von flüssigkeiten steif werden, eintrocknen u. s. w.:

die spinneweben haben sich vermehrt;
die dinte starrt, vergilbt ist das papier.
GÖTHE 41, 92 (*Faust* II, 2).

c) vom aufhören der lebenskraft im körper und auch in seinen theilen:

α) ob zwar mein blut noch wallt,
starrt doch der schwache leib, ob in dem ohr erschallt
wenn du dich hören läszt, doch bin ich gantz durchdrungen,
von dem was sterben heist. A. GRYPHIUS 2 (1698), 419;

es musz zwar dieser tag (*des sterbens*) nach schmertzlicher gebühr
dein starrendes gebein und deiner glieder zier
nicht sonder hertzeleid zu seinen vätern sammeln.
GÜNTHER *ged.* 609;

wenn diesz lebensfeu'r verlischet,
starret alles, alles stirbt. BROCKES 1, 298;

wanke näher an das sterbebette,
wo Lucindens hülle starrt,
wo ihr geist von seiner sklavenkette
losgekettet ward. HÖLTY 141 *Halm.*

β) ein starrender hals, *cervix contenta.* CORVINUS *fons latinitat.* 666[a]; der arm, die hand starrt, *erlahmt, ist wie gelähmt, versagt den dienst u. ä.:* mein auge wird dunkler! mein arm bebt, oder starret! ich athme die lebensluft schwer ein. in meine innerste nerven hat sich der tod tief eingegraben. KLOPSTOCK 8, 25 (*tod Adams* 2, 1);

er stand und schlug des Dagons räucherer,
bis müd' am schwert die hand ihm starrte.
9, 70 (*David* 3, 7);

kraftlos starrte die hand ihm. VOSS *Ilias* 5, 792.

starrende hand, starrender arm:

fast entsank die harfe der starrenden hand.
KLOPSTOCK 6, 102 (*Messias* 18, 24);

an dem hange des felsen lag
der völkerdränger Karl mit starrendem arm.
STOLBERG 1, 88.

starrende zunge:

aber die stimm ist auch mir todt nicht, Konstanzia
ruft sie, die starrende zunge ruft
nach Konstanzia.
KLOPSTOCK 2, 191 (*Capwein und Johannesberger*);

im kampf
des todes lag er, rufte laut, mit flamm'
im wilden blicke: 'rächt euch, Perser! . . .'
da starrt' ihm zung' und auge.
STOLBERG 4, 194 (*Otanes*).

γ) ein eisberg fiel auf seine starrende haut in der ersten sekunde. J. PAUL 1, 190 (*unsichtb. loge* 1).

d) dann auch auf seelische dinge bezogen: so ist der, welcher alles, was ihm begegnet auf die leichte schulter nimmt, wenngleich nicht weiser, doch gewisz glücklicher, als der an empfindungen klebt, die seine lebenskraft starren macht. KANT 10, 320; schon starrt das leben, vor dem ruhebette wie vor dem grabe scheut der fusz. GÖTHE 8, 276 (*Egmont* 5);

ob wie todt auch starre der geist der menschheit,
durch der willkür zwang und gebotnen wahnsinn.
VOSS 3, 165 (*erneuete menschheit*).

mit weiterer bestimmung:

immer ja starrete mir mein armes herz in dem busen
angstvoll, dasz mich einer der sterblichen täusche mit worten.
Odyssee 23, 215;

laut nun jammerten wir, die hände gestreckt zu Kronion,
als den gräuel wir sahn; und es starrte das herz in betäubung.
9, 295;

wehe! sobald dem hirn
nur stockt ein winzig fäserchen ungetränkt
von lebenskraft; urschnell in dumpfheit
starret die seel', und vergisst des daseins.
werke 3, 265 (*an Hensler*).

e) mit angabe der folgeerscheinung, zugleich unter hinüberführung in eine neue bildlichkeit. zu stein starren *u. s. w.:* lieber Kestner, der du hast lebens in deinem arm ein füllhorn, lasse dir gott dich freuen. meine arme existenz starrt zum öden fels. GÖTHE *briefe* 2, 82 (21. *april* 1773);

Prothoe. die deinen, heisz gedrängt von Meroe, weichen.
Achilles (in den bart murmelnd). dasz sie zu felsen starrten!
KLEIST 2, 123 *E. Schmidt* (*Penthesilea* 15);

tritt mir entgegen nicht, soll ich zu stein nicht starren
auf märkten oder sonst, wo menschen atmend gehn. 4, 36.

auch:

wieder sind es mutterthränen
dasz die kinder ihr entschwanden,
dasz der lieben süszes leben
um sie in den steinen starret.
TIECK 1, 138 (*kaiser Octavianus* 1).

im einfachen vergleich:

o dasz doch der flügel Chronos harrte,
hingebannt ob dieser gruppe starrte
wie ein marmorbild — die zeit. SCHILLER 1, 225.

f) starr dastehen, zaudern, zögern, nichts zu unternehmen wagen u. s. w.:

o that, für der hinfort die allerkühnsten helden,
was jemals sie gethan, sich schämen mehr zu melden:
für der Achilles starrt, für der auch Hector stutzt
und Hercules nicht mehr auff seine keule trutzt.
LOGAU 1, 4, 47;

warum steht ihr dort so betäubt, wie die jungen der hindin,
die, nachdem sie ermattet vom lauf durch ein weites gefilde
dastehn, nichts im herzen von kraft und stärke noch fühlend?
also steht ihr jetzo betäubt und starrt vor der feldschlacht.
VOSS *Ilias* 4, 246.

in diese begriffssphäre reiht sich wol auch:

er (*Faust*) soll mir zappeln, starren, kleben,
und seiner unersättlichkeit
soll speis' und trank vor gier'gen lippen schweben.
GÖTHE 12, 95 (*Faust* I).

g) starren, *stolz, widerspenstig, eigenwillig, hartnäckig sein.* starrend einhergehen, *caminar' intirizzato.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 911[a];

dasz ihr, halsstarrigen, mit nichts nicht seid zu beugen,
wie gott selbst von euch sagt, weil ihr denn starrt so sehr,
so beug' euch dermaleins luft, feuer, erd und meer.
FLEMMING 46, 403 *Lappenberg.*

beruhend auf wendungen wie: der hals starret ihm, *egli hà incordato, intirizzato il collo.* KRAMER *dict.* 2 (1702) 911[a]. *dann sich der obigen gebrauchsweise schon mehr nähernd:* aber die jüden, die beschnitten heiligen, tragen einen stoltzen mut, brüsten sich, und starren mit irem hals steiff, wider uns verfluchten, elenden heiden. LUTHER 8, 120[b].

2) starren, *emporstehen, in die höhe ragen u. s. w.*

a) von felsen, bäumen, bauwerken u. s. w.: noch immer starrt in meinem gedächtnisse dieser steinerne wald von häusern (*London*) und dazwischen der drängende strom lebendiger menschengesichter. HEINE 3, 438 (*reisebilder* 4. 2); so war mir, als sei mein grimm mit diesem gestein und dieser grollenden flut ein ding und müsse ich auch so trutzig starren wie der jähe fels. VISCHER *auch einer* 1, 52;

ein messer, so das meer sich schliff,
da starrt ein starkes felsenriff,
und schlitzt das Engelländerschiff.
KELLER 10, 107 (*meer*);

über der felder zähem morast . . .
sieht er der schanze starrenden kamm.
EELBO *Dithmarschen* 76;

vgl. auch:

wildnisz starret nunmehr dem kühnen pilger entgegen.
SEUME 3, 85 (*spaziergang* 2).

mit weiterer adverbialer bestimmung:

die eiche starret mächtig,
und eigensinnig zackt sich ast an ast.
GÖTHE 41, 225 (*Faust* II, 3);

im hafen, wenn ihre (*des schiffes*) ricken stakig und dürr . . . in die luft starrten. FRENSSEN *Hilligenlei* 167;

weiszt du ja doch, wie das herz mir fest ist und unerschüttert!
halten will ich's, so fest wie ein fels starrt, oder wie eisen.
VOSS *Odyssee* 19, 494;

so glühte eben noch im purpurscheine,
nun starret kalt und weisz des berges firn.
KELLER 10, 127 (*poetentod*);

Werner schaute
wild chaotisch durcheinander
felsentrümmer unten starren.
SCHEFFEL 5, 116 (*trompeter* 10).

b) von waffen, besonders gerne von lanzen und speeren: schwerter halten den brunnen bewacht, speere starren. HEBBEL 1, 31 *Werner* (*Judith* 3); sie stemmten das knie im boden fest, sie deckten den leib mit dem lindenschild und wehrten als dreifache schildburg mit starrenden speeren. FREYTAG 8, 38 (*ahnen* 1, 1, 2). *mit dem beisinn des unthätigen, im vorhaben gehemmt werdenden:*

der könig winkt, das schon gezückte schwert
starrt in des würgers hand.
WIELAND 10, 294 (*Kombabus* 684);

doch Perseus schüttelt kaum den kopf mit schlangenhaaren,
so starrt der dolch in jeder blut'gen hand,
und jeder mörder steht zum felsen hingebannt.
22, 211 (*Oberon* 5, 37),

wo unter annahme einer wenn auch nicht gerade gewöhnlichen übertragung von wendungen wie starrende hand, starrender arm (1, *c*, *β*) *an 'erstarren' gedacht werden könnte. in diesen entwicklungskreis gehört auch:*

zum beginnen, zum vollenden
zirkel, blei und winkelwage;
alles stockt und starrt in händen,
leuchtet nicht der stern dem tage.
GÖTHE 47, 152.

c) eisen starret, *im schacht des bergwerks, wol eine auf* 2, *b fuszende dichterische freiheit; mit hinblick auf die daraus zu schmiedenden waffen:*

nicht gleiche gaben spendet des vaters hand
den völkern. eisen starret im schachte dort,
hier wanken ähren. STOLBERG 2, 105.

d) *von theilen des menschlichen oder thierischen körpers:*

α) ein starrender bauch, *pancia distesa.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 911ᵃ; der bauch starret ihm wie eine sackpfeiffe, *il ventre gli stà disteso e gonfio come una cornamusa. ebenda;* bitt man ein bawern so strotzt im der bauch, und starret wie ein block, und knarret wie ein newer oder ungeschmierter wagen. MATHESIUS *Sarepta* 119ᵃ; *vgl.:* man musz so lange sitzen und sauffen, aus mannicherley art des willkommen, ... bisz man sinn witz verleuret, und nicht mehr reden, gehen oder stehen kan, ja nicht weisz, was eines jeden gelegenheit ist, und man mit einem solchen vollen zapfen, der da starret wie ein stock und pflock, wol alle riegel und thor aufflaufen möchte. SCHALLER *theolog. heroldt* (1604) 94.

β) starrendes mannsglied, *cazzo, membro virile rizzato, ritto, duro; priapo.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 911ᵃ; sein schwantz strecket sich wie ein cedern, die adern seiner scham starren wie ein ast. *Hiob* 40, 12; das blut war ihm dermaszen in das antlitz getreten, dasz seine stirnadern geschwollen starrten. IMMERMANN *Münchhausen* 3, 18.

γ) die haare starren, *sträuben sich, stehen wie borsten in die höhe u. s. w., als zeichen des erschreckens, grausens:*

sonst gab es eine zeit, wo mir der schrey
der eule grauen machte, wo mein haar
bey jedem schrecknisz in die höhe starrte,
als wäre leben drinn.
SCHILLER 13, 148 (*Macbeth* 5, 5);

es sitzt ein geist auf der bahre;
es starren mir noch die haare. UHLAND *ged.* 322.

doch auch sonst: grimmig ist ihr (*der Germanen*) muth, ihre flatternden haare starren, die augen glühen im schlachtenzorn. FREYTAG 17, 97 (*bilder* 1); unter dem helme starrten die buschigen brauen, düster war sein blick. FREYTAG 8, 139 (*ahnen* 1, 1, 8);

es starret ihm der knebelbarth,
nach der grimmigen lewen art.
ROLLENHAGEN *froschmeuseler* (1595) R 5ᵃ.

von eis, reif: er (*Vergil*) läszt den schnee auf den schultern liegen, flüsse aus dem kinn strömen und weiter unten den bart von eis starren. SEUME 3, 103 (*spaziergang* 2);

ein wandrer kommt von ferne,
ihn schüttelt frost, es starrt sein haar.
EICHENDORFF² 1, 289.

mit adverbialer bestimmung: Flavio stürzte herein in schauderhafter gestalt, verworrenes haupthes, auf dem die haare theils borstig starrten, theils vom regen durchnäszt niederhingen. GÖTHE 22, 87 (*Wilh. Meisters wanderjahre* 2, 5); die männer rüsteten sich zum dienst für den kriegsgott, den erbarmungslosen, sie salbten und sträubten ihr haar, dasz es rötlich starrte. FREYTAG 8, 193 (*ahnen* 1, 1, 11).

e) *strotzen, entsprechend schon* 2, *d*, *α:* als ich um elf, die taschen noch von birnen starrend, aus dem schulhofe trat, kam eben der dicke stadtausrufer die strasze herauf. STORM 4, 43 (*Pole Poppenspäler*);

raubschiffend ruderte Menelas von bucht zu bucht;
gestad' und inseln, alles streift er feindlich an,
mit beute wiederkehrend, wie sie drinnen starrt.
GÖTHE 41, 201 (*Faust* II, 3).

starren als kleider von gold, *rigere auro.* FRISCH 2, 320ᶜ; da jetzund die röcke von perlen starren. MATHESIUS *Sarepta* 50ᵃ; die braut aber war in weisze seide gekleidet, die von goldstickerei starrte. L. HESEKIEL *Nürnberger tand* 2, 121; sein anzug starrt vor schmutz;

der nachttisch, der von silber starrt. GOTTER 1, 19.

alle ihre sätze und zeilen starren von den namen berühmter scribenten. GOTTSCHED *bei* CAMPE.

f) von etwas starren, *mit dem beisinn des trutzigen:* man konnte sehr wohl zur erwägung stellen, ob nicht die Rheingrenze, die jetzt von festungen starrte, verbunden mit zeitweiligen offensivstöszen in das östliche vorland, zur sicherheit Galliens genügte. LAMPRECHT *deutsche geschichte* 1, 211;

dann das gold der neuen welt, macht dasz alte welt sehr narrt,
jene macht wol gar, dasz die gantz in jhrem blute starrt;
dann auff prachten, dann auff kriegen pflegt man allen schatz
zu wagen. LOGAU 3, 6, 62;

ganz auch starrt es (*das schiff*) von schilden und zwiefachschneidenden lanzen. VOSS *Odyssee* 16, 474;

die ganz einschlieszende mauer
starrte von erz. 10, 4.

doch auch: ganz Europa starrt in waffen. MOLTKE 7, 131.

3) *partic. mit ergänztem oder zu ergänzendem acc. der wirkung.*

a) *entsprechend oben* A, 1, *a 'kälte, schnee und eis spenden, frieren machen u. s. w.':* meinen geist schwindelt es vor diesem leeren, starrende kälte aushauchenden, sich immer weiter aufreiszenden abgrund. KLINGER 8, 95 (*geschichte eines Teutschen* 2);

in diesem stets noch starrenden winter, ach
zum erstenmale wagt' ich, die mürrischen
ostwinde meidend, nicht, der eisbahn
tönende flügel mir anzulegen!
KLOPSTOCK 2, 33 (*unterricht*).

b) *einen (durch erregung eines gefühls) erstarren machen, dasz er sich gleichsam in stein wandelt:* das starrende wasser des Styx, der darüber hangende fels, der alte scheusliche fuhrmann schrecken in den traurigsten farben. LESSING 4, 237. *das gefühl als subject:*

auf dir (*St. Gotthard*) hauset entsetzen und graun in wolken gehüllet,
deine pfade besucht der bleiche starrende schwindel!
STOLBERG 1, 210 (*hymne an die erde*);

doch die Achaier
drängte die grauliche flucht, des starrenden schreckens genossin. VOSS *Ilias* 9, 2;

jetzo mit thränen mein herz zu besänftigen, jetzo von neuem auszuruhn; bald wird man ja satt des starrenden kummers!
Odyssee 4, 103;

und klagt leise klage, dasz nicht des leidenden vaters
starrende melancholei
ihr von neuem erweckt.
ders. im Gött. musenalmanach 1774 *s.* 197.

die ausgabe von 1802 *hat dafür:*

dasz nicht des duldenden vaters
männlich bezwungenen gram. 3, 63.

c) *zweifelhaft, ob nicht gröszerer oder geringerer zusammenhang mit* starren II, *starrblicken, besteht, in wendungen wie:* mit starrender gewalt hefteten sich seine augen auf diesen vorhang. WILDENBRUCH *novellen* (1886) 36. *nur vereinzelt auch sonst, mit acc. der wirkung:* liege hier und starre schrecken in des schwachen herz. KLINGER 2, 77 (*günstling* 4, 3). *dann geradezu transitiv:*

die africanische Gorgone bin ich,
und wie ihr steht, zu steinen starr ich euch.
KLEIST 2, 144 *Schmidt* (*Penthesilea* 23).

dem entspricht vereinzelter reflexiver gebrauch, wol nach der analogie von sich sträuben (*s. u.*): sich starren, *intirizzarsi, assiderarsi, it. inrigidire.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 911ᵃ.

II. starren, *starr, unbeweglichen, gespannten, aufmerksamen auges blicken, nicht so stark wie* stieren (*s. u.*).

1) die augen starren, *blicken starr:*

ob ihr sahet sein haupt empor ihn richten? sein auge
nach dem himmel starren?
KLOPSTOCK 5, 51 (*Messias* 11, 745);

die augen starrten himmelwärts,
und blickten furcht und graun. HÖLTY 18 *Halm;*

oder starren von schlaf die niedergeschlagenen äuglein?
VOSS 1, 185 (*Luise* 3, 598),

blutige thränen hätt' ich dir geweinet,
ach! und thränen der seele, wenn mein auge
starrte gleich dem grame, den nie des trostes
kühlung umwehte. STOLBERG 1, 25.

a) *sich* 'stieren' *begrifflich mehr nähernd:* Ahia aber kund nicht sehen, denn seine augen starreten fur alter.

1 *kön.* 14, 4; das auge starrt ohne zu sehen. LICHTENBERG *erklärungen zu Hogarths kupfern* 3, 159 (XVI); die augen starrten gräulich, die lippe war dem schreckbild (*Symmachus*) in die zähne gebissen. FREYTAG 17, 202 (*bilder* 1).

b) starrendes auge: starrende und unverwanckte augen, *rigentes oculi*. MAALER 384[d]; es waren vier kerls beysammen, welche ein ander mit starrenden feurigen augen und erblasztem gesicht, die zähne auf einander beissend ansahen. PHILANDER 1, 597; terrena sordent: schreiben die gelehrten zu einem adler, der mit starrenden augen in die sonne siehet: das irdische stincket mich an. SPERLING *Nicodemus quaerens et Jesus respondens* 1 (1718), 1246; wenn Archer endlich mit groszer leichtigkeit die beine über ein ander schlägt, so versucht Scrub ein gleiches, und bringt es auch endlich ... glücklich zu stande, alles entweder bei starrenden, oder heimlich vergleichenden augen. LICHTENBERG 3, 244; er wirft sich auf die knie, knirscht mit den zähnen, und sucht mit epileptisch starrendem auge ... den himmel, der keine schuld hat. *erklärungen zu Hogarths kupfern* 3, 242 (XVIII).

blickte von da (*dem thürmenden felsen*) mit starrendem aug' hinaus in die wüste.
KLOPSTOCK 5, 217 (*Messias* 13, 893);

aber es standen besonders in einen klumpen geschlossen
meine söhne mit weitgeöffneten augen, die starrend
an die schlipfrigen schönen sich hängten, und geizige züge
von dem bezauberten blick einsogen.
BODMER *Noah* 22 (1, 490).

c) *ähnlich* der blick starrt:

glanzlos starrt
auch nach der küste hin entsetzlich
ein todter blick.
IMMERMANN 13, 245 *Hempel* (*Tristan* 1, *Cornwall*);

aber almählich
starrte sein blick, und er sank in erquickenden mittagsschlummer.
VOSS 2 (1802), 268 (*siebzigster geburtstag*).

mit starrendem blick:

mit starrendem blicke,
stand er hier sprachlos.
KLOPSTOCK 3, 161 (*Messias* 4, 95);

mit starrendem blicke
schauet' er in die finsternisz aus. 3, 230 (4, 1207).

d) *in schon loserer verbindung beider begriffe*: er setzte vor einem bunten schreine der muttergottes angelangt, seinen tragkorb nieder, warf sich auf die knie und starrte mit brennenden augen durch das gitter. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 38; Jörn Uhl schlief in dieser nacht nicht, er lag auf dem rücken, starrte mit offenen augen nach oben und grübelte. FRENSSEN *Jörn Uhl* 367;

und der himmel, sternelos,
starrt aus leeren augenhöhlen
in das ungeheure grab
schwarz herab. GRILLPARZER[1] 3, 10 (*ahnfrau* 1).

vgl. auch: ein wickelkind (*von pfefferkuchen*), das aber auch durch zwei glaskorallen in die welt starrte. FREYTAG 7, 24 (*verl. handschr.* 3, 1).

2) *von den personen selbst*:

a) *ohne weitere bestimmung*: als er (*Gelimer*) nach dem kaiser auf hohem throne sah und auf das starrende volk, da weinte er nicht und seufzte nicht. FREYTAG 17, 207 (*bilder* 1);

bebt, und ehrt des höchsten macht!
starrt ihr völker! man beginnt
ein sehr hohes haus zu stürtzen, ein nicht hohes zu erheben.
starrt und lernet hier, wer purpur, reich' und länder könne geben. GRYPHIUS 1, 626*f.*;

(*Horst*) höret nun des hauses jammer,
eilet in des fräuleins kammer,
starrt und stürzt sich in sein schwert.
STOLBERG 1, 59.

starrend, staunendt, *incordato, disteso*. HULSIUS (1616) 306[b]; geweckt von dem sternkundigen sprang Wilhelm auf und eilte zum fenster, dort staunte, starrte er einen augenblick, dann rief er enthusiastisch: 'welche herrlichkeit! welch ein wunder!' GÖTHE 21, 185 (*Wilh. Meisters wanderjahre* 1, 10). *hierher wol auch*: die ausleger haben erschrecklich gestarrt, warum hier erste und zweite person redend wechsele: die übersetzung machts klar, ohne dasz ich ein wort hinzusetzen dörfte. HERDER 8, 642 *Suphan*.

b) *mit einer angabe der richtung*:

α) auf etwas starren, *fixis oculis intueri*. FRISCH 2, 320[c]; der doctor starrte auf das blatt. FREYTAG 6, 11 (*verl. handschr.* 1, 1); da beobachtete er einst, dasz zwei kleine knaben gierig auf die heisze asche starrten, in welcher ein brodkuchen gebacken wurde. 17, 207 (*bilder* 1); das kind kauerte neben dem bette auf dem erdboden und starrte auf die alte. W. RAABE *schüdderump* 1, 103;

hingesenkt das gramesmatte
angesicht, so früh verblüht,
starrt er auf die felsenplatte.
LENAU 1, 66 *Koch* (*die felsenplatte*).

auf einen punkt starren, *in tiefer überlegung, in verzweifelung u. s. w.; vgl. auch unten* in das leere starren:

stehst du noch immer da, gleich unbewegt,
und starrst auf einen punkt?
GRILLPARZER 6[1], 96 (*des meeres und der liebe wellen* 5).

in etwas starren: aber die königin stand unbeweglich und starrte in die glut. FREYTAG 8, 205 (*ahnen* 1, 1, 11);

so dacht' und stammelt', und rief er,
starrete wieder ins offene grab.
KLOPSTOCK 5, 247 (*Messias* 14, 336);

und die seiner (*des rattenfängers*) pfeife lauschen,
die ihm in die augen starren,
alle wird der teufel holen.
KELLER 10, 218 (*apotheker von Chamounix* 2, 10).

in das leere starren *noch stärker als oben* auf einen punkt starren: in der hand hielt sie das warnende zeichen der mutter. sie starrte darüber hinweg in das leere. FREYTAG 8, 185 (*ahnen* 1, 1, 11);

die feilen lügner starren in das leere.
FULDA *talisman*[13] 75.

nach einem starren: nicht nur das stadtvolk starrte nach dem geschlecht der fremden riesen. 17, 49 (*bilder* 1); der sänger fuhr empor und starrte nach dem fremden. 8, 41 (*ahnen* 1, 1, 2).

β) *diese angabe noch genauer gefaszt*: wenn ich in die dichte finsternis hinein starrte und die wolken sich theilten. BETTINE *briefe* 1, 282; drauf in der sylvesternacht, in dem augenblick, da eben das jahr wechselt, hebt er sich halb vom lager empor, starrt, als ob er eine erscheinung hätte, ins zimmer hinein. KLEIST 2, 232 *E. Schmidt* (*Käthchen von Heilbronn* 2, 9);

sie (*Magdalene*) blickt', und starrte
ängstlich hinunter ins grab.
KLOPSTOCK 5, 231 (*Messias* 14, 91);

dann bewölkt sich mein blick, starret zur erd' hinab,
schaut nur bilder der traurigkeit.
HÖLTY 91 *Halm* (*an Miller 14. febr.* 1773);

du starrtest nieder in den sand,
als sähest du die nummern dort geschrieben,
die man mit nächstem zieh'n wird in Neapel.
HEBBEL 2, 79 *Werner* (*trauerspiel in Sicilien* 1);

wo die frommen vögel plaudern
starr' ich weit hinaus ins land,
wo die schaafe fröhlich grasen
spring ich frei auf grünem rasen.
J. MOSEN 1, 71;

hohe herren schon beim frühstück wach ...
starren hinaus in den zuckenden schein.
EELBO *Dithmarschen* 8.

c) *mit angabe der besonderen färbung des begriffs* starren:

α) mit ehrfurcht starrte die jugend des dorfes auf den landsknecht, der seine hellebarde vor der schenke in den boden stiesz. FREYTAG 19, 5 (*bilder* 2, 2); deshalb war er nun erstaunt über das, was er doch an seinem eigenen vaterhause erlebt, und starrte voll verwunderung in die wüstenei, die er vor sich sah. KELLER 4, 111 (*Romeo u. Julia*); er starrte in tiefem sinnen noch lange in das blatt, als schöpfe er eine ganze welt von thatsachen und gedanken aus den wenigen zeilen. W. H. RIEHL *geschichten* 4, 202;

jetzt starrt zum toten hin voll angst und schrecken
ein bleich gesicht. EELBO *Dithmarschen* 38.

β) wild, trotzig starren: wem droht dein schwert, wohin starrst du so wild und entschlossen? KLINGER 1, 17 (*zwillinge* 1, 3); als die reiter nahten, rannte der haufe (*der knaben*) an den weg und starrte trotzig auf den fremden mann. FREYTAG 8, 11 (*ahnen* 1, 1, 1);

warum starrst du also wild
hin nach jenem düstern winkel?
GRILLPARZER[1] 3, 40 (*ahnfrau* 2).

unverwandt starren, *keinen blick davon lassen*:

wie er also unabwendig
starret auf den hellen stein,
werden plötzlich drauf lebendig
seine lieben phantasei'n.
LENAU 1, 66 *Koch* (*die felsenplatte*).

verwundert starren: dem grusz der eintretenden antwortete aufstehend der lehrer ... verwundert starrten die kinder in die unerwartete störung. FREYTAG 6, 64 (*verl. handschr.* 1, 4);

sie (*die bettlersleute*) starren wundernd nach dem bogen,
von dem ihr konterfei, gezogen
von weiszer hand, schon deutlich spricht.
KELLER 10, 91 (*schöngeist*).

misztrauisch *u. s. w.* starren: wieder starrten die kinder misztrauisch auf die fremden, aber der doctor beseitigte das ceremoniell der ersten bekanntschaft, indem er Franz bei den beinen nahm. FREYTAG 6, 73 (*verl. handschr.* 1, 4); angstvoll starrte sie ihm ins gesicht. 8, 187 (*ahnen* 1, 1, 11);

tröstungen wären bei mir? dann starrete nicht mein Boje
stumm, mit geheftetem blick.
VOSS 3, 60 (*der entschlafenen Margaretha*);

da sitzt er und starrt leblos auf den grund,
den er zuvor gestampft mit stolzen füszen!
GRILLPARZER[4] 5, 109 (*könig Ottokar*);

sie starrt erstorben.
IMMERMANN 13, 245 *Hempel* (*Tristan* 1, *Cornwall*).

d) in der mystik, mit beziehung auf die contemplatio: wande dat heizen wir staren, als ieman bit allen sinnen ein dinc alleine ane sit. *rede von den* 15 *graden* (*Germania* 6, 146);

sie musten durch wustene varn
und in die gotheit starn. HESLER *apoc.* 17261.

3) *mit gewandeltem subject:* in seinen augen starrte eine grauenhafte ängstlichkeit, wie die eines armen sünders. HEINE 1, 344 *Elster* (*florentinische nächte* 1); aus hunderten der verschiedensten gesichter starrte derselbe ausdruck nach dem manne (*oben auf dem thurme*) hinauf. keiner glaubte an das wagnis, und sie sahen den wagenden doch. LUDWIG 1, 372 (*zwischen himmel u. erde*).

4) starren, *substant.:* in einer gesellschaft von schwachen köpfen kan sich einer leicht durch starren auf die seite bey einer vorfallenden frage das ansehen eines denckenden kopfs geben. LICHTENBERG *aphor.* 3, 99 (*Leitzmann*); die thorheit, die sich offt mit einem beständigen nicht wegzulöschenden lächeln äussert verbunden mit einem todten starren in den augen. 175; gewisz ist die anbetung der sonne zu verzeihen. jedermann sieht schon unwillkürlich nach einem hellen fleck. das thun auch die thiere, und was bei katzen, hunden unwillkürliches starren, ist bei den menschen anbetung. *schriften* 1, 191; so ging ihr staunen ... in dumpfes starren über. WILDENBRUCH *nov.* 13.

5) *mit acc. der wirkung; vgl. auch die zweifelhaften fälle oben unter* I, 3, *c; nur in der wendung geläufig* sich die augen aus dem kopf starren, *ins maszlose nach etwas gespannt blicken:* der teufel! und ich hab' mir beynahe die augen aus dem kopfe gestarrt. KLINGER 1, 154 (*die falschen spieler* 4, 2). *vgl. auch das jetzt ganz ungewöhnliche* gestarrte augen, *neben* starrende augen, *occhi assiderati, fermi, fisi.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 911[a].

STARRER, *m. einer der starrt:* starrer, *mas contumax, pervicax, obstipus, stupens, obstupescens, exhorrescens.* STIELER 2122.

STARRERIN, *f. zu dem vorigen:* starrerinn STIELER 2122.

STARRFISCH, *m. benennung einer fischart* (*torpedo*), *welche bei der berührung eine lähmende wirkung ausübt.* JABLONSKI 747[a]. *s. auch unten* steiffisch.

STARRFÜSZIG, *adj. steiffüszig:*

ein alter esel ging, belastet mit dem mehle
des müllers, seines herrn, starrfüszig nach der stadt,
empfindend, dasz es ihm an jugendkräften fehle.
GLEIM 3, 84 (*der alte esel*).

STARRGLAUBE, STARRGLAUBEN, *m. unveränderlicher, auf den einzelnen glaubenssätzen fuszender glaube, der nichts nachläszt, übersetzung von ὀρθοδοξία; in dem sinne von* aberglaube: ein gleiches wunder hat er mit wahrhaft fatalistischem starrglauben zeit seines lebens auch für sich begehrt. HÄNSELMANN *werkstücke* 2, 87.

STARRGLÄUBIG, *adj. zu dem vorigen* (*als übersetzung von griech.* ὀρθόδοξος): bei dem mächtigen einflusse aber, den Preussen auf die geschicke Deutschlands ausübt, erscheint durch das bestreben der genannten starrgläubigen bekenntniszpartei die lehr- und bekenntniszfreiheit auch in den übrigen deutschen staaten im höchsten gerade bedroht. *Frankf. journ. 4. apr.* 1872; *subst.:* zu den fanatischen Islamiten gehören die zivilisierten bewohner West- und Innerasiens, auch Indien liefert starrgläubige genug. RATZEL *völkerkunde* 3, 118.

STARRHALS, *m. einer, der einen starren hals, nacken hat. vgl. oben* starr 2 *sp.* 913: starrhals, *propr. tetanicus* (*vgl.* halsstarre *theil* 4, 2, 267), *metaph. cervicosus, durae cervicis, pervicax.* STIELER 738; starrhals, *collo ritto, rigido. met. ostinato, caparbio, testa cabarbia.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 911[a]; starrhals, *σκληροτράχηλος.* FRISCH 2, 320[c]. *vgl. unten* starrkopf *und* starrnacken.

STARRHALSIG, STARRHÄLSIG, *adj. zu dem vorigen, vgl.* halsstarrig *theil* 4, 2, 267: starrhalsig oder haubtheldig, das den kopff auff die achszlen heldet, *obstipus.* DASYPODIUS; starrhälsig, *tetanicus. ebenda;* wann ain ungehorsamber und etwan starrhälsiger, — wie es bei jetziger weltzeit gibt, — vermig seinen verbrechen billicher weis von denen gewalthaberen oder gemain und ausschusz gepfändet wirt. *tirol. weisth.* 2, 332[a] *anm.;* beschäche aber die bezahlung aufgelegter massen noch nit, so sollen die alten dorfpürgen mit hilf der gmain dieselbigen stärhälsigen gmainsleut nit allain umb das pfant, ... sonder umb noch sovil mer, damit sie die gemainen diener bezahlen mögen, pfenten. 3, 280, 14.

STARRHANS, *m. scherzende, spottende bezeichnung eines halsstarrigen menschen:* starrhans, *pertinax, stipes, truncus, caudex.* STIELER 766; starrhals, *giouan capranico, cioè huomo ostinato.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 911[a].

STARRHART, *adj. sehr hart, steinhart:* starrhert, *rigidus.* MAALER 384[d]; starrhert eychen, eysenmässig, *rigidae quercus. ebenda;* das maul, welches die grausame kälte gantz starrhart zugefrört hatte. *Simpl.* 2, 11 (2, 1, 2).

STARRHEIT, *f. zustand des starrseins:* starrheit, *pertinacia, pervicacia.* STIELER 2122; starrheit, *rigidezza, rigore, intirizzamento, durezza. met. ostinatezza, ostinatione, caparbietà.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 911[b].

1) *im eigentlichen sinne, entsprechend* starr 1 *sp.* 911 *f.*

a) starrheit der glieder. CAMPE. *als zustand des gesteins:* die eidechsen haben mir erzählt, es gehe eine sage unter den steinen, dasz gott einst stein werden wolle, um sie aus ihrer starrheit zu erlösen. HEINE 5, 379 *Elster* (*stadt Lucca* 1);

alles gestein .
legte die härt' allmählich nun ab, und die trotzende starrheit.
VOSS *Ovid* 1, 34.

mit bezug auf ein allmählich in die höhe wachsendes steindenkmal:

jeder werfe dann die narrheit,
die ihn selbst und andre quälet,
zu des runden haufens starrheit. GÖTHE 47, 227.

b) als zustand der erde: der grad der starrheit (dichtigkeit), welchen die erde erlangt hat. A. v. HUMBOLDT *kosmos* 1, 178.

c) starrheit des auges, des blickes (CAMPE): sein blick nahm jetzt eine eigenthümliche starrheit an. HESEKIEL *Nürnberger tand* 1, 196;

ihn (*Halevy*) erkannt' ich an der bleichen
und gedankenstolzen stirne,
an der augen süszer starrheit —
sahn mich an so schmerzlich forschend.
HEINE 1, 438 *Elster* (*hebr. melodien*).

d) starrheit der züge:

entsetzlich
war die starrheit und die blässe
dieser strengen edlen züge.
2, 395 (*Atta Troll* 19).

2) *übertragen.*

a) als lähmender zustand des gemüts, der seele: nur der gedanke, dasz ich mich jetzt unauflöslich mit Leodegar vereinigt habe und keine schranke mehr meinem glücke im wege stehe, löste die starrheit der seele, dasz mein blut wieder etwas leben gewann. KELLER 7, 316 (*sinngedicht* 13); als die beiden verschwunden waren, kam Jörn Uhl aus seiner starrheit. FRENSSEN *Jörn Uhl* 372.

b) wie unten starrsinnigkeit *halsstarrigkeit, eigensinn, widerwilligkeit, störrigkeit, vgl. auch* starr 2 *ff. sp.* 913 *f.:* und als Erdmute bestritt, dasz der vater den ehrenschmuck verkauft, stampfte Gottfried auf den boden ob dieser starrheit. AUERBACHER 2, 219. *sinn, welcher bei den augenblicklichen verhältnissen beharren will, sich auch gegen fortschrittliche änderungen sträubt, vgl.* starren I, 1, *g sp.* 920: die konzessionen, die dort (*in England*) den liberalen ideen gemacht worden, sind dieser mittelalterlichen starr-

heit nur mühsam abgekämpft worden. HEINE 3, 497 *Elster* (*engl. fragm.* 11); sie (*die protestantischen gymnasien*) litten daher allerdings jetzt an einer, fast nur für künftige professoren oder theologen berechneten philologischen starrheit. EICHENDORFF 22, 21 *Koch* (*erlebtes* 1); die von der öffentlichen meinung wenig gebilligte starrheit bischöflicher orthodoxie. HASE *kirchengeschichte* 430; die starrheit dieses volkes in sitten und anschauungen. KELLER *nachl.* 239;

so gethan ist diese zeit,
dasz die weisheit büszt die starrheit
ihres kopfes, wenn sie nicht
gehn will in den dienst der narrheit.
RÜCKERT (1882) 11, 527 (39. *mak.*);

(*personificiert:*)

in tiefe sklaverey lag ich gebunden
und mir gefiel der starrheit eigensinn;
ein jedes licht der freiheit war verschwunden,
die fesseln selbst sie schienen mir gewinn.
GÖTHE 13, 265 (*Epimenides' erwachen* 1, 1).

STARRIG, STARRICHT, *adj. von der eigenschaft des starrens, mhd.* starric: starrig, starrisch, *rigidus, ferreus, praefractus, austerus, pertinax.* STIELER 2122; starricht, *rigidus.* STEINBACH 2, 686; starrig, starricht, *rigido, ritto, intirizzato.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 911[b]; starrig *ein im oberdeutschen für* starr *übliches wort.* ADELUNG. *eine weiterbildung* starrechtig, *tetanicus.* DASYPODIUS. *mundartlich* ştarig (*neben* g'ştarig) *steif, starrend.* HUNZIKER *aarg. wb.* 251. *mit umlaut in süddeutschen dialekten:* stårrig, *steif, starr.* TOBLER *appenz. sprachsch.* 406. *so in dem sprichwort:* glauba macht sälig, sterba macht stärrig. *ebenda. zugleich mit bedeutungsabgrenzung gegen* störrig, störrisch: stärrig *starr im physischen sinne, dagegen* störrig *im moralischen.* SCHMID *schwäb. wb.* 507. *eine form* stärrisch: es begiebet sich offte bey solchen personen, die den star überkommen sollen, das dieselbige starmateria so grob, dicke und stärrisch ist, das man sie durchaus nicht zerteilen noch verhindern kann. BARTISCH *augendienst* (1583) 56.

1) *in eigentlicher bedeutung:*

a) *erstarrt:* starriger hals, starriger arm, starriges glied, *collo, braccio; membro intirizzato, assiderato, incordato.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 911[b]; starriger hals. ADELUNG. CAMPE; der saame mit öl vermischt ist gut wider den krampff, darvon der hals starrig wird. TABERNAEMONTANUS 1222 C. stärrig *von einem leichnam.* SCHMID *schwäb. wb.* 507; *von einem mit der starrsucht befallenen kranken. ebenda.*

b) *emporstarrend, in die höhe stehend:* stärrig *wird gebraucht von einem starr aufrecht stehenden, sich nicht bewegenden menschen; von dem steifen stengel einer pflanze.* SCHMID *schwäb. wb.* 507; starriges mannsglied, *cazzo ritto, rigido, duro.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 911[b]; er (*der büffel*) hat eine rauhe, doch breite stirn, daran oben bey den hörneren etwas krausen starrigen haars ist. GESNER-FORER *thierbuch* 31[a].

c) *starr, stier blickend, vom auge; vgl. auch oben den beleg aus* BARTISCH *augendienst;* sehen starrecht, und jmer an ein ort. UFFENBACH *neues roszbuch* 2 (1603), 8; er hat sie gar starricht angesehen. WITZENBÜRGER 3, 53;

sondern mein augen starrig nieder
nach der erdt schlagen.
GLASER *phasma Frischl.* 4, 1.

2) *gewöhnlich aber in übertragenem sinne, anstatt des heute gebräuchlichen* halsstarrig *theil* 4, 2, 267; *als simpl. sonst heute ausschlieszlich* störrig, störrisch (*s. u.*) *gebraucht:* hart, rauch, starrig, *met. rigosus.* DASYPODIUS; starrig, als halsstarrig, hartneckig, *obstiné, opiniastre, ostinato, capriccioso.* HULSIUS (1616) 306[b]; starrig, köpffig, *ostina, caparbio di sua testa, capriccioso.* (1618) 238[a]; starrig, *obstinatus, opiniastre.* SCHOTTEL 1421; ein starriger kopf, ein starriger teufelskopf, *testa incordata, ostinata, inflessibile, salda testa dura come quella del diavolo.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 911[b]; auf seinem starrigen kopf bestehen. *ebenda;* starrichte köpfe, *capita rigida.* STEINBACH 2, 686; starriger sinn. ADELUNG. CAMPE; *noch im zusammenhang mit* 1: nam vetus noster Adam ist ein starrig faul ding ut si einem ein bein star et corda kalt, schlefferig. LUTHER 23, 726, 10 *Weim. ausg.;* darüber sie so starrig, hart und verstockt werden, das man meinet, es sey unmüglich, einen Türcken zu bekeren. 4, 484[a]; also haben wyr hie, wie die sunde den menschen starrig, unempfindlich, schlecht gantz tod macht. 19, 210, 25 *Weim. ausg.;* wo der (*Paulus*) tzu starrigen juden kam. 10[2], 28, 20 *Weim. ausg.;* und sehe gerne, das jr dem teufel zwo kertzen antzündet, denn solchs bringet euch deste grössern glimpff, und dem starrigen kopff grössern unglimpff und unfall. 5, 508[b]; solchs will ich gesagt haben, wider die unbusfertigen, starrige feinde und verfolger des worts Christi. 4, 473[a]; ich hab mehr denn du in bulschafft erfahren, diese grawe haar, die du sihest, haben viel erlidten in solchen sachen, aber einen solchen starrigen, unbeweglichen, als du bist, habe ich nie befunden. *buch der liebe* 212[a]; wir können ihn nicht bereden, denn sie hat jhm viel ehr und gutes bewiesen, aber der starrige esel und narr schläget ihr alles ab, was sie an jhn begeret. 212[c]; dann, fasset si (*die frau*) ein mal was in den kopf, so bleibet si in ihrer hartnäkkigkeit so starricht, das jhr di gantze welt den wahn aus dem gehirne ... nicht bringen kan. BUTSCHKY *hochl. kanzelley* 561; was starrestu da, du starrichter teufel? *quid adstas, obstupida?* STIELER 2122; ein unbiegsamer, — ein zögling, ein unfügsamer, — ein schreibekiel, ein knarriger — und scharriger, — ein störriger bursch' und starriger, — starrsinniger, trotzköpfiger, hartnäckiger, halsstarriger. RÜCKERT (1882) 11, 449 (30. *mak.*);

bey dieser tummen zeit hat seinen besten nutz
der bauern starrig grob, der krieger toller trotz.
LOGAU 1, 5 (105), 38 (*geniesherren dieser zeit*).

steigerung durch allitter. verbindung steif und starrig: die ketzer sind steyff und starrig auff yhrer lehre. LUTHER 19, 586, 2 *Weim. ausg.;* (*es*) kommet euch recht spöttisch für, weil sie (*die zeitungsschreiber*) auff erden in ihren handelungen so schlüpfferig und in jhrem sinn so steiff und starricht gewesen, sich jetzund auff tausenderley manieren müssen biegen und schmiegen, trucken und trillen lassen. PHILANDER 1, 501.

STARRIGE, *f. zu dem vorigen:* starrige des hals, oder krümme auff eyn seitte, *tetanus.* DASYPODIUS.

STARRIGKEIT, *f. zu dem vorigen, wie* starrheit (*s. oben*) *zu* starr: starrigkeyt, räuhe, *rigiditas.* DASYPODIUS; starrigkeit, steiffe des gemüts, *obstinatio. ebenda;* starrigkeit, *ostinatione.* HULSIUS (1618) 238[a]; die starrigkeit oder steiffigkeit, *roideur.* DUEZ *le vray guidon* (1657) 219; starrigkeit, *rigidezza, rigore, intirizzamento, durezza, met. ostinatezza, ostinatione, caparbietà.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 911[b]; starrigkeit, *rigor.* STEINBACH 2, 686. CAMPE. *besonders in der zusammensetzung* halsstarrigkeit, *theil* 4, 2, 268: er (*der saft des liebstöckels*) ist gut eingenommen ... wider den krampff und starrigkeit des halss, wann einem das haupt hinter sich gezogen wird. TABERNAEMONT. 210 D.

STARRIGLICH, *adv. zu* starrig: starriglich, *ostinatamente.* HULSIUS (1618) 238[a].

STARRISCH, STÄRRISCH, *adj., s. unter* starrig.

STARRIOT, *m. ein lotsendienst thuender schiffer:* vier starioth und ain plötenfiehrer, so den fünften starioth vertritt. *rechnung* 1786 *bei* SCHM.[2] 2, 776; starrioten, *'schiffer, die dem baierischen amte verpflichtet sind, und dem fürfahren zur ausmarkung der besten stromrinne ... behilflich sein müssen'. ebenda. mit* SCHMELLER *musz wol zusammenhang mit ital.* stradare *'den weg weisen' angenommen werden. vgl. auch ital.* scargitore *'geleitsmann'.*

STARRKALT, *adj. sehr kalt, so dasz alles leben erstarrt:* starrkalt sein, *rigere gelu.* MAALER 384[d]; starrkalter winter, *bruma rigens. ebenda. vgl.* starr I, 1, *c sp.* 912 *und* starren I, 1, *a sp.* 918.

STARRKÄLTE, *f. zu dem vorigen:* grosse kelte darab einer gestarret, *rigor.* MAALER 384[d].

STARRKNOCHEN, *m. nach* CAMPE *bezeichnung des schwanzbeines. vgl. oben* starrbein.

STARRKOPF, *m. starrer kopf, der sich nicht beugen läszt, entsprechend oben* starrhals, *unten* starrnacken, *gewöhnlich im übertragenen sinne von einem unnachgiebigen gebraucht.*

1) einen starrkopf haben. ADELUNG. CAMPE. *dann auch:* du hast uns einen wackern starrkopff mitbracht, *percontumax huc rediisti, Pamphile.* CORVINUS *fons latin.* 696[a]; und läge im mondenlangen kampf vor dieser feste, um den alten starrkopf an diesem armen felsen zu zerstoszen. KIRNER 2, 171; *vgl.:* wollt ich doch lieber Italien

vom Atlantermeer abreissen, als diesen starrkopf von seinem wahn. SCHILLER 3, 158 (*Fiesko* 5, 16);

wilder frevel ist es wehrt, dasz ihn drath und geissel schwäche, und die boszheit braucht gewalt, dasz man jhr den starrkopf breche. GÜNTHER 863.

2) *dann auch kurzerhand benennung eines starrsinnigen menschen selbst:* starrkopf, *pervicax, contumax.* STIELER 1012; ein rechter starrkopf, *testa ostinata ò caparbia.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 911ᵇ; starrkopf, *homo obstinatus, contumax.* FRISCH 2, 320ᶜ; ein starrkopf sein. ADELUNG. CAMPE; die eigensinnige, hartnäckige starköpfe giengen beyseits hin, wie sehr wir jhnen auch nachschryen. PHILANDER 1, 359; die Josephs brüder waren böse buben, lose schelmen, wildfänge, spötter, starrköpfe. *Simpl.* 2, 500; alle welt sagte, es wäre unmüglich (*die berge zu ersteigen*), die soldaten würden nur aufgeopffert, ... aber der starrkopf fragte nichts darnach, wir musten fort. WEISE *erznarren* 40 *neudr.;* Luther, du! — groszer verkannter mann! und von niemanden mehr verkannt als von den kurzsichtigen starrköpfen, die, deine pantoffel in der hand, den von dir gebahnten weg schreyend aber gleichgültig daher schlendern! LESSING 10, 131; doctor Baldrian .., ein kalter spötter und starrkopf, der sich nichts eindisputiren läszt, und andern alles abdisputiren will. MUSÄUS *physiogn. reisen* 1, 63; diesen hochmüthigen starrkopf auf bessere gedanken zu führen. *ehe eines weibes* 130; unglückseliger starrkopf vielleicht sehen wir uns niemals wieder. LENZ 1, 226 (*freunde machen den philos.* 1, 5); o dasz diese starrköpfe durch gegengründe nur noch starrer werden. LEISEWITZ *Julius von Tarent* 49 (2, 4) *neudr.;*

sein pfarrer las ihm oft den text,
mit vielem ernst darüber.
was halfs? Narcisz, der starrkopf, blieb
bei seinen sieben sinnen. HÖLTY 6 *Halm.*

von einer charaktereigenschaft:

da seht mir nun den starrkopf an, die laune!
GÖKINGK 1, 181.

3) starrkopf, *eine benennung des* pochkäfers, *anobium pertinax. handschriftl. mittheilung* HOFFMANNS v. FALLERSLEBEN.

STARRKÖPFCHEN, *n., deminut. zu dem vorigen; besonders in liebenswürdiger form mit bezug auf frauen:* aber die republik ist eine eigensinnige dame. sie werden sehen, Walther, dasz sie auf ihrem starrköpfchen beharren wird. WIELAND 31, 332 (*gespräche unter vier augen* 8). *vgl.* starrkopf 1.

STARRKÖPFIG, *adj. mit einem starrkopf ausgestattet:* starrköpfisch, *rigidus, obstinatus.* STIELER 1012; starrköpfisch, *ostinato, perfidioso, renitente.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 911ᵇ; starrköpfig seyn. ADELUNG. denn weil sie (*die tochter*) verteuffelt starrköpfigt ist, so will sie denjenigen nicht zum mann haben, den ich ihr geben will. *Fuchsmundi* 80; so hartnäckig und starrköpfisch war diessmal der geist, eh er sich wollte sehen lassen. KLOPSTOCK 12, 379 (*gelehrtenrepublik*); harte stark angestrengte arbeit den menschen leicht starrköpfig und unnachgiebig macht. PESTALOZZI 12, 491; das einzige kind des starrköpfigsten republikaners! SCHILLER 3, 20 (*Fiesko* 1, 5).

STARRKÖPFIGKEIT, *f. zustand, eigenschaft des* starrköpfig *seins.* CAMPE.

STARRKÖPFIN, *f. zu* starrkopf 2: meine leiden sind weder die leiden einer jungen närrinn, pietistinn, starrköpfinn, schwärmerinn, noch die leiden einer vernunftlosen. STOCKMANN *Wertherinn* 7.

STARRKRAMPF, *m. krampf, von erstarrungserscheinungen begleitet:* ein buchhalter wird vom starrkrampf befallen, man hält ihn für todt und er erwacht erst, als er bereits im sarge fortgetragen wird. HEBBEL *tagebuch* 4 (*s.* 308), 6151, 35; Marie erwachte von dem starrkrampf, der sie zwölf stunden lang ihrer ganzen umgebung hatte tot erscheinen lassen. LUDWIG 2, 597 (*Maria*); *vgl.* 3, 539; ein starrkrampf geht schon vorüber, aber das kleine herz schlug so stark nachher. ALEXIS *hosen* 207; leiche von silbergrauer schlange darum (*um den stab*) gewunden, gebrochen im starrkrampf des todes. KELLER 5, 108 (*misbrauchte liebesbriefe*). *gern als vergleichserscheinung:* aber eine dunkle angst drängt dem strom entgegen und hält die muskeln wie im starrkrampfe fest. LUDWIG 1, 321 (*zwischen himmel und erde*); es war nicht, als schlummerte die natur, sondern als läge sie im starrkrampf und sähe, wie die schwarzen wolken als leichenmänner, schon anstalten machten sie zu begraben, und sie ränge vergebens nach einem hilferuf, nach einer bewegung. 2, 101 (*Heiterethei*). *in weiterer composition* starrkrampfbehaftet, *adj.:* besonders ein starrkrampfbehafteter knabe ist vortrefflich gezeichnet. HEINE 4, 47 (*salon* 1, *französische maler*).

STARRLEINWAND, *f. steife leinwand:* starrleinwand, *tela distesa, bucherame.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 911ᵇ; starrleinwand ADELUNG.

STARRLICH, *adj., tirol. steif, starr:* starrlich, starrli' SCHÖPF 700.

STARRNACKEN, *m. der sich nicht beugen will, wie oben* starrhals, starrkopf: die alten übermütigen starrnacken mus man par force beugen. BÜRGER *an Boje d. 7. nov.* 1778 (2, 319 *Strodtmann*).

STARRNACKIG, *adj. zu dem vorigen, mit der eigenschaft des starrnackens, nach art des starrnackens:* und ungebrochen erhielt sich neben diesen unglücklichen anfängen (*der bekehrung zum christenthum*) der alte glaube in starrnackiger kraft. LAMPRECHT *deutsche gesch.* 1, 347.

STARRNIS, *f., entsprechend* wildnis *gebildet, zustand des starrens:* ein Eden, ... das heute versteinert und in starrnis versunken ist. ROSEGGER *waldschulm.* 86. *dann auch von einer örtlichkeit:* wenn diese sommerfrischler sich einen besonderen festtag machen wollen, so streben sie auf der starrnis weiter, über die zerrissenen gletscher. *sündergl.* 238.

STARROFFEN, *adj vom auge, weit, wie zum starren geöffnet:*

rings lagen die toten, die züge verzerrt,
starroffenen augs. LEUTHOLD *ged.*⁴ 302;

sie horchte gespannt,
vom blick des starroffenen auges gebannt,
das niemals sich schlosz
und niemals der gabe des schlafes genosz. 286.

STARRSCHÄDEL, *m., dasselbe wie oben* starrkopf. *als eigenname* Starschedel. MELTZER *historia Schneebergensis* 366.

STARRSINN, *m. starrer, unbeugsamer, harter sinn:* starrsinn, *testa ostinata ò caparbia.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 911ᵇ. wahrscheinlich .., dasz seine weissagungen nicht so ganz unerfüllt bleiben werden, als es mein starrsinn des vorigen monats gegen ihn behauptete. THÜMMEL *reise* 2, 25; der gouverneur ... stehe doch im rufe unbegrenzten eigenwillens, zaumloser heftigkeit und ehernen starrsinns. GÖTHE 26, 370 *jubiläumsausg.* (*ital. reise* 13. *mai* 1787); auf diesem wege (*des gereiztwerdens*) wird bosheit leicht gefährliche feigheit, und rechtschaffenheit leicht starr- und steifsinn. KLINGER 7, 51 (*Faust der Morgenländer*); in leidenschaft und starrsinn versunken. IFFLAND *mann v. wort* 1, 7; geschäfte, deren frucht und lohn ihm die undankbarkeit und der starrsinn der bürger entreizte. ARNIM 3, 463 (*kronenwächter* 3, 7); sein starrsinn läszt dies nicht zu. CAMPE; jemandem den starrsinn brechen. *ebenda;*

auf ihrer (*der feinen lebensart*) höchsten stufe,
wie auf der niedrigsten herrscht ...
... ein starrsinn, wie man ihn bey knaben
nur durch die ruthe bricht.
GOTTER 1, 196 (*der reisende virtuose*).

mit weiterer bestimmung: ich kenne seinen hasz, seinen eisernen starrsinn. KLINGER 1, 16 (*zwillinge* 1, 2); zur bloszen befriedigung seines rasenden starrsinns. KLEIST 3, 204 *E. Schmidt* (*Kohlhaas*); erst durch römischen starrsinn sei Luther, der anfangs nur gegen einen miszbrauch der kirche geeifert, dahin getrieben worden, die ganze kirchenautorität in ihrer spitze angugreifen. HEINE 4, 184 *Elster* (*religion und philos. in Deutschland* 1); bliebest du weg, er legte dir's als hugenottischen starrsinn aus. C. F. MEYER *novellen* 1, 91 (*amulet*);

du nur trägst im busen ein herz von unreizbarem starrsinn.
VOSS *Odyssee* 10, 329;

wol kein anderes weib wird so ausdauernden starrsinns von dem gemahl abstehn. 23, 100.

personificiert:

stirb als thor, des starrsinns opferthier!
WIELAND 23, 270 (*Oberon* 12, 38).

als bezeichnung einer person selbst: da gehst du nun hin, du starrsinn der welt, du stählernes herz, du eherner arm. TIECK *don Quixote*⁵ 2, 169 (8, 5).

STARRSINNIG, *adj. zu dem vorigen:* starrsinnig, *rigidus.* STIELER 2032; starrsinnig, *ostinato, perfidioso, renitente.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 911ᵇ; starrsinnig sein CAMPE. seine seltsame, dem anschein nach fast eingeschüchterte, wenigstens starrsinnige enthaltung alles eignen angriffs. KLEIST 3, 410 *E. Schmidt (der zweikampf)*; die starrsinnigen freunde des alten sich auch den leisesten verbesserungen dessen, was veraltet war, widersetzten. SCHLOSSER *weltgesch.* 10, 237; Fichte, der starrsinnige mann, wie sich von selbst versteht, wollte dieser eignen groszen umwandlung niemals eingeständig sein. HEINE 4, 282 *Elster (religion u. philos. in Deutschland* 3); M. Calpurnius Bibulus, einer der zähesten und starrsinnigsten oligarchen. HERTZBERG *in* GROTES *allgem. weltgesch.* 3, 308. *adverbial:* nun hat man aber nie von uns sagen können, dasz wir starrsinnig auf irrtum und miszverständnisz beharrt seien! KELLER 6, 332 (*fähnlein der sieben aufrechten*);

> hast du vergessen, wie er deinen Deiphobus,
> des todtgekämpften Paris bruder, unerhört
> verstümmelte, der starrsinnig wittwe dich erstritt
> und glücklich kebs'te. GÖTHE 41, 204 (*Faust* II).

STARRSTEIF, *adj. bis zur erstarrung steif, ganz steif:* dasz man den schmutzglitzenden und purpelschwitzigen nacken und hals muszt vor den leuten decken: fürnemlich wan er so staronsteiff vom holtzligen war worden. *Garg.* 172 *neudr.;* er bewägte di adern, di seine starsteiffen augen gleichsam wi eine unruhe widerüm treiben machten. ZESEN *adr. Rosemund* 37 *neudr.*

STARRSUCHT, *f. lähmung der glieder, so dasz sie starr und unbeweglich werden.* ADELUNG: er war wie ein mensch, der an der starrsucht krank liegt; der sieht und hört, als sähe und hörte er nicht, und empfindet keinen andern schmerz, als den schmerz des daseyns und dieses furchtbaren zustandes eines scheinlebens und scheintodes. AURBACHER *volksbüchlein* 1, 11.

STARRSÜCHTIG, *adj. zum vorigen, mit der* starrsucht *behaftet, zur* starrsucht *neigend: (vorstellungen,)* deren man sich im wachen nicht erinnert, woraus aber gar nicht folgt, dasz sie im schlafe nicht sollten mit bewusztsein klar gewesen sein; wie in dem exempel des herrn Sauvage von der starrsüchtigen person. KANT 1, 82.

STARRTOT, *adj. eigentlich 'tot, schon bis zur erstarrung (der leiche)', dann überhaupt 'ganz tot, mausetot':* starrtodt, *rigide mortuus, internecioni datus, obtruncatus.* STIELER 2292; starrtodt, *rigido ò disteso morto, cioè morto affatto.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 911ᵇ; starrtodt daligen, *stare disteso morto. ebenda;* als sie siegend und stoltziglich nach hause kehren wolten, fället ein ziegel von dem dach, und schläget von den dreyen einen starrtodt darnieder. PRÄTORIUS *glückstopf* 172; ergreifft eine holzaxt und schlägt den bären starrtodt. CHR. LEHMANN *merkwürdigkeiten in dem meisznischen Ober-Erzgebirge* (1699) 761, *vgl.* GÖPFERT *in zeitschr. f. hochd. mundarten* 1, 62.

STARRUNG, *f. vorgang, zustand des starr seins. gebraucht sowol im eigentlichen wie im übertragenen sinne:* starrung der spannaderen, *rigor nervorum.* MAALER 384ᵈ; starrung, *roideur, ostinatione, incordamento, il distendersi, come di freddo.* HULSIUS (1616) 306ᵇ; alle coagulationes oder starrungen. PARACELSUS *opp.* 1 (1616), 927 A; starrung, *pertinacia, pervicacia.* STIELER 2122; starrung des männlichen glieds, *rittura, durezza, superbia del membro virile; it. difetto naturale detto priapismo ò satiriase.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 911ᵇ; starrung, *rigor, rigitas (so in* gichtstarrung). STEINBACH 2, 686.

STARRVERWANDT, *adj. vom blick, ganz unverwandt:*

> die einfalt hört ihm zu, mit starrverwandten blicken,
> mit gierig ofnem mund, und beyfallsreichen nicken.
> LESSING 1, 188 (*religion, fragm.*).

STARRVOLL, *adj. voll bis zum starren (vgl.* starren I, 2, *d, a sp.* 921): starrvoll, *pieno ò colmo à stare disteso è ritto.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 911ᵇ; als nun diese fraw den hader beygeleget, und jhr nerrischer Nabal seines schlampampens auszwartet, und sich blind und starvoll anseufft. MATHESIUS *de profundis* D 2ᵇ; ein starrvoller bauch, *una pancia piena à star distesa, cioè ripiena di cibo.* KRAMER *a. a. o.*

STARRWERDEN, *n.:* (*auf der strasze,*) wo der pfarrknecht ... durch hauchen und blasen seine halbverklammten finger vor dem völligen starrwerden zu schützen suchte. FONTANE *vor dem sturm* 1, 144.

STARRWILLE, *m. starrer, harter, unbeugsamer wille (vgl.* starr I, 2 *sp.* 913): irrtum dieses autokratischen starrwillens, dieses unheilvollen eigensinns. HEINE 6, 386 *Elster (Lutezia* 2, 58).

START, *f. wache, anstatt* schart *theil* 8, *sp.* 2222, *aus ital.* scorta (*franz.* escorte).

1) *concret, die wachmannschaft:* an dem ort mit vielen, an jenem ort mit so vielen pferden, da die start oder die schiltwacht. FRONSPERGER *kriegsbuch* 1, 95ᵃ; er (*der oberst*) soll sich auch befleissen, durch etliche geringe reisigen alle bühel und höhen, so in der nehen seind, einzunemmen, darab man der feind hauffen eigentlich sehen, und was jr fürnemmen ist, mercken mag, damit der oberst für und für von denselbigen starten sein bericht und erfahrung haben möge, wie sich die feindt halten, wann und wie sie ziehen. 134ᵃ; zwischen dem essen bestellt er die ämpter, die hohen gefell und commissionen, die musterung, die ober unnd unterwachten, hut, statthalten, starten, forderst und hinderst unterhalten, schilt und scharwachten. *Garg.* 316 *neudr.*

2) *abstract, das wachen:* die losung ... den reutern, so wachen oder start halten sollen, zu geben, jhnen auch bescheid und unterweisung wisz zu geben, wie sie sich auf der wacht und start halten sollen. FRONSPERGER *kriegsbuch* 1, 95ᵃ.

STARTMEISTER, *m. vorgesetzter einer wache (s. das vorige):* Mutscheller als zalmaister, Ulrich Ochs waldmaister, Andr. Schaffer zewgwart und St. Moser startmaister. *urkunden Maxim.* 221.

STARZ, *m., s.* sterz.

STARZEN, *verb., s.* sterzen.

STAS, 1) *m., wird in älterer sprache zuweilen für* stosz *geschrieben, vgl. das. (so z. b. fastn. sp.* 993, 36). *ebenso jetzt unterfränk.* stass. RUCKERT 175. (*ebenso* stassen *für* stoszen, *im reim auf* über die massen. WICKRAM 4, 80 *Bolte, losbuch v.* 799.)

2) *preusz.* Stâs, *vorname, aus* Stanislaus. FRISCHBIER 2, 363ᵇ.

3) *als adv. in Glarus, heftig.* STALDER 2, 392.

STAT, *m., auch* stath, staht, stadt, *häufige ältre schreibung für* staat, *s. das., sp.* 270*ff. nachträge zu den belegen; zu* 1, *a, α:*

> o Beel sich an hie unsern staht.
> S. BIRCK *Beel* (1539) C 6ᵇ.

so auch (?):

> besunder von dem bösen staut,
> des dort der türkisch kayser pfligt.
> HERM. V. SACHSENHEIM *mörin* 5292.

zu 1, *a, β:* darumb sol einer dargegen gedencken dz so fil er me gnaden hat, dz er so fil in einem verfarlichren stat ist, und gröszrer verdamnisz warten můsz sein, ist es dz er die götlichen gnaden nit recht braucht. KEISERSBERG *hellisch löw* e 3ᵇ (56). *zu* 1, *a, γ:* der do leben will in keüscheit auszerthalb der ee, dem gibt der feind in, es sey zů fil verfarlich auszerthalb der ee leben, und haltet im für wie ein fein ding es sey eelicher stat. c 4ᵃ (25). *zu* 1, *a, ε, stand:* der bösze feind würckt, dz ein mönsch der sich in einen stat ergeben hat, warnem aller gebresten und unkummlicheiten, die der selb stat in im hat. wann es ist gewisz das ein ietlicher stat in im hatt eigne und besundre gebresten. *ebenda;* warumb bin ich nit noch in meinem alten stath! WICKRAM 2, 307, 3 *Bolte (goldtf. c.* 15); hastu mich armseligen jüngling nit ausz niderem stath gleich in meiner kindtheyt zů einem gůten anfang gebracht, do mein, nachdem ich eines ârmisten hirten son was, gantz herrlich gepflegen ward. 370, 16 (*c.* 40);

> o van Coelne ir alde geslechte,
> ... danket gode aller eren:
> want die uch woulden unteren,
> die hait hie gedrucket
> ind uch upgerucket
> weder in uren alden stait.
> *d. städtechron.* 12, 257 (*weverslaicht* 495);
>
> dahaim in miner herren land
> da hond vil fürsten hohen staut.
> HERM. V. SACHSENHEIM *mörin* 4147;
>
> darumb das man in est und trenckt
> und klayder geb nach synem staut. 4571;

sind benügig in ûwerem einfaltigen statt.
RUFF *Etter Heini vorsp.* 539;

sprichwörtlich:

je hoher statt,
je grösser ansehen das laster hat. PETRI Ji 8ᵃ.

im gen.: das ain yeder so dem andern widerwertig were ... yeden hoch oder niders stands mit der unwarhait hinderrucks ... möchte schenden unnd lestern ... und were also dehain biderb mensch ainichs stats von sollichen leichtvertigen hinderrücklingen klaffern seiner eern ... sicher. JOH. REUCHLIN *augensp.* 1ᵃ; so würd fürterhin kain biderb man, was stats er were, vor kainem böszwicht seiner eern sicher. 41ᵇ. *mit synonymen ausdrücken verbunden:* also das nymand, weliches states, wirdickeit, ambachts, ader landes her sey, nu furbasz mer ennygerley ander saltz ... verkouffen sol. *privil. des markgr. Friedrich v. Brandenb. f. Lüneb. v.* 1441 *bei* GREFE *der Lüneb. saline ausschliesst. salz-debit* (1849) *beil.* 53; dass ... niemand, welches stands oder stats er sîe, mit gewaltiger tat ... wider iemand zehandlen gestattet. ANSHELM *Berner chron.* 2, 3, 3; *ferner:* we dar wedder dede, he were keiser konig edder in welker werdicheit edder stat he gesat were. *d. städtechron.* 7, 341, 7 (*Magdeb. schöppenchron. zu* 1414); dz niemants sein stat und wesen gefall. KEISERSBERG *hellisch löw* d 1ᵃ (25); das er da bey nit über seh die ding, wöliche er pflichtig und schuldig ist. es sey. seiner personen, gelübd, states, oder ambtes halben. *seelenpar.* 98ᵃ; ich meyn nit von nöten sein, mein hârkummen unnd wirdigen stot, in dem ich bin, zû erzölen. WICKRAM 1, 13, 7 *Bolte* (*Galmy c.* 3); also haben die, so darzu verordnet, yederman einen yeden nach seinem stath und wirdin zu tisch gesetzt. *rollwagenb.* 172, 4 *Kurz* (*c.* 100). *im plur. mit und ohne umlaut:* zû verachtung und straff der narheyt ... aller stât, und geschlecht der menschen. S. BRANT *narrensch. vorr.* (*überschr.*); ich weisz dz man in allen ståten bösz und gûttes findet, haltet mein stat etwas böses ... in im, so hat er doch etwas gûtes in imm. KEISERSBERG *hellisch löw* d 1ᵃ (25), *s. ferner unten.* *von bestimmten ständen:*

als dem (*freunde*) dasselbig wardt verkündt,
das der doctor gekoren wer
zum cardinal, ein grosser herr,
jm zu wünschen da zu jm trat
glück, heyl zu solchem grossen stat.
B. WALDIS *Esop* 2, 54, 10.

so auch (*zu* 1, *a*, *ϑ*):

der priester, und der küniclich stadt
hondt beide gottes vicariadt.
MURNER *badenfahrt* G 1ᵇ (15, 54).

hierher viell. auch (?): als sie nun ... den rathsmeister, die oberste stedte und worthaltende, und auch die meister von innungen und gemeinheit mit solcher ihrer listikeit ... nicht haben zu sich brengen können. SPITTENDORFF 493. — *von der leiblichen beschaffenheit, verfassung, complexion:* der rechtz leben haben wol, vernufft und langleben, der nem sein selbs war, jeder man nach seinen staten als dy vier complexion geordiniret sein von got. *kuchemaistrey* (1493) b 2ᵃ (*dafür in der ausg. v.* 1530 B 2ᵇ: yderman nach seinem stand); die unmessigkeit verderbt leib, sel und gût gewonheit yedermansz nach seinen statten. f 4ᵃ (1530: nach seinen stadten. F 6ᵃ — *hierher?*). — *zu* 3, *a*, *b:* uf ein mal was ein reicher man zuo armen tagen kumen ... da er sein stat und wesen nit me halten mocht ... PAULI *schimpf s.* 300 *Österley* (*c.* 522); der verdorben man fieng wider an ein herlich stat zûfüren. *ebenda* (*hier neutr.?*); jm (*dem 'profandtmeister'*) werden gehalten diener zu seinem ampt ... sonst wirt jm ein ehrlicher staht gehalten. FRONSPERGER *kriegsb.* 1 (1573), 61ᵇ. — *s. auch d. idiotiken:* HUNZIKER 249 (ståd). SEILER 277ᵇ (stat, stad). MARTIN-LIENHART *els. wb.* 2, 618ᵇ (ˈstât, *vereinzelt* ˈstót, 1. *staat, regierung* [*selten*]; 2. *putz, aufwand*). SCHÖPF 702 (stât, *staat; stand, orden, amt, würde*). MEISINGER *Rappenauer mundart* 130 (ståat). GANGLER *Luxemburger umgangsspr.* 436 (stôt, *plur.* stét, *haushaltung*). KLEEMANN 22ᵃ (*aufwand, putz*). JECHT 107ᵇ.

STAT, *m. n., zuweilen für* stad, *gestade, s. das., sp.* 415:

dasz es von nöthen sey, ein fräwlein jhm zu reichen,
die sich der ersten wol an schönheit könte gleichen,
die man dem Proteo stell an des meeres stat (*in lito al mare*).
DIETR. V. D. WERDER *Ariost* 8, 56, 3.

STÄT, *adj. adv., s.* stet. — *die form* stat, *fortsetzung der mhd. form des adverbs* stâte, *z. th. auch regelmäszige lautliche entwicklung aus* stæte (*bezw. germ.* *stēdiz), *herrscht in den südöstlichen mundarten, meist als adv., doch auch als adj. verwendet. schwäb.* ˈstæt, ˈstêt, ˈstât, *eigentlich beständig, dann: langsam, sachte, leise;* ən ˈstât'n machn, *langsam tanzen;* tû ˈstæt, *übereile dich nicht, halte ein!* FROMMANN 1, 242, 28, *in und um Eichstätt* ˈsta·a·t *ruhig, still, langsam. zeitschr. f. hd. mundarten* 3, 80ᵃ; *unterfränk.* stat (*mit breitem a*) *langsam.* RUCKERT 175; *tirol.* stât, stâd *still, sacht, leise; aber auch noch* a stât's diendl, a stâter bue (*treu*); *in Passeier 'öfter'.* SCHÖPF 701, *vgl.* FROMMANN 3, 89 (*helles* â *aus* æ); *kärnt.* stât *still, ruhig.* 5, 254, 64; *österr.* stat *sachte, langsam,* stat gehen, stat seyn *schweigen, kein getöse machen.* HÖFER 3, 173, *oberösterr.* stát *still.* FROMMANN 2, 92, 48. 3, 192, 85, *niederösterr.* ščád *sachte, leise.* 392, 3, 5, schdad *stille, ruhig, schweigsam, langsam und leise,* geh schdad. CASTELLI 232, *ebenso in Wien, z. b.* sei stad, mit'n kriag is stad worn, kutscher, fahr stad, *auch im comp.:* er ist allerweil stader worn, nacher is er g'sturbn. HÜGEL 154ᵇ; *nordböhm.* stâte, *langsam, sanft aufsteigend, sachte.* FROMMANN 5, 477, *egerländ.* stad *still, ruhig, langsam.* NEUBAUER 99, *erzgeb.* ståtə, *adv. fest, beständig.* GÖPFERT 115ᵃ; *oberlausitz.* state gehen *fest, steif.* ANTON 13, 6; *schles.* stâte, *adv.* 1) *stets, beständig;* 2) *rasch, schnell.* WEINHOLD 93ᵇ. *dazu noch altenb.* statewag *'stetig hin'.* PASCH 100. *so auch:* staad, staat *ruhig, stille; langsam; bedächtlich, allmählich.* KLEIN 2, 165 (*als österr. fränk. bair., dazu* stat, *österr., behutsam, sachte* 169); stat (*langsam*) und gewisz sind die besten schüsz. immer stat voran, dasz Österreich nachkommen kann. HETZEL *wie der Deutsche spricht.* 298. stat *auch zuweilen in volksthümlicher, mundartlich gefärbter litteratur:* beim bergsteigen heiszt es: immer stat vorwärts und nie stehen bleiben. AUERBACH *auf der höhe* 3, 66 (5, *c.* 14); 'sei staad', tröstete sie Joseph, 'sobald d' dich erholt hast, geh'n wir wieder!' W. v. HILLERN *Geier-Wally*⁷ 146 (*c.* 9);

mă kimmt jà ståd âr (*langsam auch*) ăn weiden weg.
HARTMANN-ABELE (*volksschausp. s.* 509, 762 *weihnachtssp. aus dem bair. wald, handschr. v.* 1837).

STAT, *für* steht, 3. *sing. zu* stehn, *s. das.*

STATARIALGERICHT, *n. ausnahmegericht für fälle, wo die gemeinsicherheit gefährdet ist. österr. staatswb.* 2, 1303ᵃ, *vgl.* standgericht. *dazu* statarialgerichtsbarkeit, statarialdelikt.

STATARISCH, *adj., in der sprache der schule* statarische lektüre *im gegensatz zur* cursorischen, *verweilende lektüre mit erklärungen des lehrers und häuslicher präparation der schüler. s.* CAMPE *erg.-wb.* (*unter* cursorisch).

STÄTCHEN, *n., seltnes deminutiv zu* staat, *wofür die schreibung* stäätchen *minder üblich:* unsere kleinen stätchen kleidete das alles, wie Cäsars leben und thaten einer (*l.* eine?) marionettenkomödie. BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE (*unter* staat 2); und so gehe man die zahllosen fürstlichen paläste durch, die zu jener zeit in allen staaten und stäätchen unseres vaterlandes entstanden — einer gleicht genau dem andern. PHILIPPSON *in Grotes allgem. weltgesch.* 8, 446 (1887).

STÄTE, *f., s.* stete.

STÄTEN, *verb., s.* steten *und* statten.

STATER, *m., gr. münzbezeichnung* (*meistens goldmünze*); *im neuen test. einmal von einer silbermünze* (= 4 *drachmen, für das hebr.* šeqel, *gr.* στάτηρ, *s.* säckel 5, *theil* 8, 1619, *und* seckel, *theil* 10, 1, 403) *und hier von* LUTHER *beibehalten:* wirff den angel, und den ersten fisch der auffer feret, den nim, und wenn du seinen mund aufftust, wirstu einen stater finden. *Matth.* 17, 27 (*dafür in den frühern einzelausg. des neuen test. zuerst:* eynen halben gulden, *später* stater *mit der randbem.:* ist ein lot, wenn es silber ist, so machts ein halben gulden). *so auch:* und unse here sede to Petro: nim den stater und gif ene vor mi und di. LAPPENBERG *Hamb. chron.* 491 (ST. KEMPE *einf. der reform. zu Hamb., zu* 1526.) *von da in einzelne wörterbücher übernommen:* stater, ... *siclus sanctuarii, valore dimidii imperialis, stater argenteus:* güldner stater, *stater aureus autem est uncia auri.* STIELER 2116. *s. ferner* CAMPE *erg.-wb.*

STÄTHALTUNG, *f., s.* stethaltung.

STÄTIG, *adj. beständig, s.* stetig.

STÄTIG, *adj. widerspenstig, störrig.* 1) stätig *ist eine (gemeingerm.?) adjectivbildung zu* statt, *zunächst mit dem entsprechenden allgemeinen sinne 'auf der stelle verharrend'. so altn.* stoðugr *feststehend, unbeweglich, widerstandsfähig, endgültig.* CLEASBY-VIGFUSSON 602ᵇ. FRITZNER² 3, 592ᵃ. *(dän.* stædig *wol aus dem deutschen.) im engl. scheint ags.* stedig, *sterilis.* BOSWOTH-TOLLER 914ᵇ *(selten) und neuengl.* steady *hierher zu gehören, deren gegenseitiges verhältnis allerdings nicht deutlich ist. ahd.* stetig *feststehend, als beiwort des polarsterns:*

Polónan ouh then stétigon.
OTFRID 5, 17, 31. *(vgl.* ADELUNG 2.)

hier also von dem (zwar wurzelverwandten, aber) anders gebildeten stâtîg *(s.* stetig*) wenig verschieden;* GRAFF *vereinigt sogar (mit unrecht) die schreibungen* statig *und* stetig *unter einem worte mit der bedeutung 'stabilis', s.* 6, 646. *später ist dann im deutschen die specialisierung der bedeutung eingetreten, wodurch sich* stätig *deutlich von dem andern* stetig *sondert (s. unten* 3). *so mhd.* stetic, -ec. LEXER *handwb.* 2, 1184 *f.; mnl.* stedich SCHILLER-LÜBBEN 4, 374ᵇ; *mnl.* stedich, -igh. *jetzt im holl. zu* steeg *zusammengezogen mit dem freieren sinne 'halsstarrig, hartnäckig', vgl.* FRANCK 957 *und* WEIGAND 2, 799. — *dem deutschen nachgebildet ist das lat.* stativus equus *im wichbild. Magdeb. art.* 99. BRINCKMANN *gloss. diplom.* 2, 575ᵇ. DU CANGE 7, 588ᵃ.

2) *das wort ist frühnhd. (16. jahrh.) sehr gewöhnlich, dann tritt es zurück, um erst im 19. jahrh. wieder häufiger zu werden, doch ist in neuerer zeit die parallele bildung* stätisch *geläufiger. im 16. jahrh. ist die gewöhnlichste schreibung* stettig *(so bei* KEISERSBERG, BRANT, MURNER, WICKRAM *u. a.), doch ist daneben üblich* stetig *(bei* LUTHER, SACHS, ANSHELM), stätig (ALBRECHT, FISCHART, *Petr.), und* stättig (FRANCK, PARACELSUS). *in der neuern zeit wird allmählich* stätig *überwiegend, doch findet sich auch* stettig (stättig) *bei süddeutschen (alem.) autoren wie* BRÄKER, GOTTHELF, AUERBACH. *von den wörterbüchern haben* stettig: MAALER, stetig: CORVINUS, EGGERS, stätig: DASYPODIUS, SCHOTTEL, ADELUNG, städtig: STEINBACH, stättig: HÖFLER; KRAMER *giebt:* stetig, stätig, FRISCH: stettig, stättig, stütig (*l.* stätig), CAMPE: stätig, *oder* stetig. *zuweilen wird die schreibung direct zur unterscheidung der bedeutung benutzt.* 'stätig *wird von einem fehlerhaften pferde gesagt, das nicht aus der stelle zu bringen ist; allenfalls scherzhaft von starrköpfigen menschen. für* beständig *oder* stet *musz man* stätig *nicht gebrauchen.* ich wünsche stetiges wohlergehen.' HEYNATZ *Antibarb.* 2, 442. — *mundartlich ist das wort besonders, doch nicht ausschlieszlich, im süden: schweiz.* štȗtig HUNZIKER 254, *els. und in Basel* stettig. MARTIN-LIENHART 2, 619 *f.* (štætik, štètik, štêtik, štèti, štètiz), *vgl.* CH. SCHMIDT *hist. wb.* 340ᵃ. SEILER 278ᵃ; *bair.* stetti SCHM.² 2, 798; *tirol.-kärnt.* stö(i)tik HINTNER 229. LEXER 243. *ferner oberhess.* stätig (schdërich) CRECELIUS 805, *thür. (Erfurt)* stetig HERTEL *sprachsch.* 235. *auch nd.* stedig *brem. wb.* 4, 1012 *(jetzt wol überall durch* -isch *ersetzt oder ganz aufgegeben).*

3) stätig *wird seit mhd. zeit zunächst und eigentlich von pferden oder andern zugthieren gesagt, die nicht von der stelle zu bringen sind: retractans, sive retrectans.* widerspännig, stätig hinder sich zaufend. DASYPODIUS *lat.-germ.* Mm 4ᵃ; stettig, der für unnd für sich saumpt oder still stadt. *restitator.* MAALER 387ᵈ; *strigare, ...* stetig, *meton.* widerspenstig seyn. CORVINUS *fons. lat.* 638ᵇ; stetig, stätig, *restio.* KRAMER *dict.* 2, 967ᵇ; städtig *(adj.) ... contumax.* STEINBACH 2, 655.

a) so speciell von pferden: stätig, *retrogradus.* stätig pferd. SCHOTTEL 1421; ein stätig pferd, *cavallo restio, it. stallio, impastoiato.* KRAMER *dict.* 2, 967ᵇ; stettig, stättig, stätig, von pferden, die nicht voran gehen, sondern gleich still stehen, wann sie voran sollen. FRISCH 2, 333ᵃ; stetig, *retif,* ist ein widerspänstiges pferd, welches nur rennen will wohin es ihm beliebt, und wenn es ihm gefällt; welche stetigkeit eines von den gröszten und gefährlichsten lastern der pferde ist. EGGERS *kriegs-lex.* 2, 1002; 'ein pferd ist stätig, *wenn es stehen will, da es gehen sollte, wenn man es nicht von der stelle bringen kann.* ein stätiges pferd, *in den gemeinen sprecharten* stätisch, *nieders.* stedisk, *holländ.* stedig.' ADELUNG (1). *ebenso nl.* stedigh, steegh, *pertinax, pervicax, obstinatus.* stedigh oft steegh peerd. *equus restitator, equus retractans, refragator, refractarius, contumax: saepius restitans et subsistens, ita ut nec vi, nec verbis ad pergendum in via vel opere cogi possit. q. d. loco manens subsistensque.* KILIAN 2, 631ᵃ. *so auch in neuern mundarten: els.* MARTIN-LIENHART 2, 619ᵇ *f.; bair.* SCHM.² 2, 798; *tirol.* HINTNER 229 *(bes. v. pferden); kärnt.* LEXER 243 *('widerspenstig, nicht vom flecke zu bringen, von menschen und thieren, vorzüglich von pferden'); oberhess.* CRECELIUS 805; *brem. wb.* 4, 1012. — *belege:*

zwêne stætigen gorren schuofen, daz der wagen stuont sô stille. *minnes.* 3, 36ᵃ *Hagen;*

vorkauft ein man ein pferd einem anderen, er schol im zu recht geweren, das is nicht stetig noch starblind ... sey. *altprager stadtrecht (14. jahrh.) s.* 139, 132 *Rösler;* swelk man koft en perd, de ander scal eme ghewaren stedeghes, starblindes unde unrechtes anevanges. *Braunschweiger urkundenb.* 1, 22, 23, *danach bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 374ᵇ, *s. auch* FRISCH 2, 333ᵃ. *brem. wb.* 4, 1013; den gleich ich eim stettigen rosz, solt man es zů tod schlagen so gieng es nit für wan man es in ein wagen spant zů anderen rossen zů ziehen so zücht es nit, es hindert auch andere rosz am ziehen. KEISERSBERG *narrensch.* 116 *(richtig* 108)ᵇ; da stehet er, wie ein stock, oder stetig pferd, kan er nicht mehr, so hindert er doch, wo er kan. LUTHER 5, 70ᵇ; sie *(die gottlosen) ...* sind wie die stetigen pferde, je seerer man auff dieselbigen schleget, je weniger man sie kan fortbringen. 16, 121, 22 *Weim. ausg.;* so ein pferdt hert stettig ist. nim guten wein und enzian ein becher voll. ALBRECHT *roszarzn.* (1542) 34; so es *(das rosz)* můtig sein wil .., laszt es sich niemand mer zam machen ... und würdt also stätig darob, dasz, wann manns schon zerstech mit sporn, es rennet nicht. *Petrarche trostb.* 29ᵇ; das *(eine pferd)* ist untrew, das gehet nicht zum vortheil, das ist stätig, das schlägt und beiszt. FISCHART *ehezuchtb.* K 2ᵃ (3, 230, 14 *Hauffen*); Oroondates eylet gar hefftig mit seinem hauffen auff die moren, Hydaspes zog aber fusz für fusz jhnen entgegen .., nam jm für jre reuter ... zu trennen, fiengen an mit den schlingen zusammen werffen, damit sie die pferdt stettig machten anzugehen. *buch der liebe* 220ᵈ; weil wir aber beydes, wie die stättige pferde, zuruck ziehen und zaufen. PHILANDER 1, 691; eher als noch im dritten jahr musz man sie *(pferde oder ochsen als zugvieh)* wol zum ziehen gewehnen .., damit sie nicht, wo man sie älter angewehnet, halsstarrig, stettig und boshafft ... werden. HOHBERG 2, 21ᵃ; dasz solche pferde *(schecken)* ungeschickt, unglückselig, untreu, furchtsam und stettig seyen. 128ᵇ; unser pferd ist ein wenig stätig, und ich schwör' drauf, niemand kann es reiten, als Jock. *Scott* 6 *(Immer u. Clifford),* 138;

eyn willig rosz würt stettig baldt,
wann man das fůtter jm vorhaldt *(vorenthält).*
S. BRANT *narrensch.* 59, 11;

der cantzler weisz wol geuch zů finden,
die sich mit stro halm lassen binden
und dörfften sich ein wanck nit keren,
als wen sy stettig rösser weren.
MURNER *gauchmatt* 971 *Uhl* (h 3ᵃ);

doch versprecht jr mir in dem handel
dem gaul für die verbottnen wandel
dasz er nit sey reudig noch rützig
auch nit haarschlecht, stetig noch stützig.
H. SACHS 4, 3, 97ᵃ (17, 425, 8 *Götze*);

unsre welt ist schläge-faul,
setzt sich wie ein stätig gaul! LOGAU 1, 1, 91 *(s.* 27).

b) von maulthieren: stettig maulesel, *mule cessim euntes.* MAALER 387ᵈ;

daz in Beiern gât
ein stætic můl unrehten stîc. *minnes.* 3, 27ᵃ *Hagen;*

ein maultreiber der drieb ein maul
das war stetig, stützig und faul.
als er es nit von stadt kund bringen *u. s. w.*
H. SACHS 3, 3, 33ᶜ *(fastn. sp.* 3, 10, 280 *neudr.*);

esel: Saturnus würd hinder sich gehen wie ein stättiger esel. FISCHART *aller praktik groszm., s.* 7 *neudr.;* fromme seelen ... möchten gerne wissen, ob ... ich nicht wie Barlam, der sohn Boers, einen stätigen esel geritten, der plötzlich den mund aufthat? HEINE 4, 159 *Elster.*

c) von rindvieh: stettiger stier, hindersichzuffende, widerspennig, *retractans juvencus et calcitrosus.* MAALER 387[d]; ein städtiger ochse, *bos contumax.* STEINBACH 2, 655;

der schah von Turan ist schlimmer dazu
in leiden; ist wie die stätige kuh.
RÜCKERT *Firdosi* 2, 125.

4) *von da aus wird dann* stätig *in übertragenem gebrauche auf menschen angewendet. so in lebenden mundarten, theils neben der eigentlichen bedeutung* (3): *elsäss.* MARTIN-LIENHART 2, 620[a], *tirol.* HINTNER 229, *kärnt.* LEXER 243, *theils nur von menschen bezeugt, so schweiz.:* štetig, *eigensinnig,* er het e stetige grind. HUNZIKER 254, *in Basel* (*dazu* stegg-chopf, -grind *eigensinniger mensch; trotzkopf*). SEILER 278; *in Erfurt störrisch, überdrüssig* HERTEL *sprachsch.* 235.

a) dasz es sich wirklich um einen freieren gebrauch dieser speciellen bedeutung und nicht um ein fortbestehen des allgemeinern sinnes handelt, lehren die zahlreichen vergleiche, s. oben, wie auch stellen mit ausgeführterem bilde, wie: vielleicht gibt es überhaupt keine schlechtere gelegenheit, sich von einer vorteilhaften seite zu zeigen, als grade ein öffentliches examen. abgerechnet, dasz es schon widerwärtig ... ist, und dasz es reizt, sich stetig zu zeigen, wenn solch ein gelehrter roszkamm uns nach den kenntnissen sieht, um uns, je nachdem es fünf oder sechs sind, zu kaufen. KLEIST 4, 80 *E. Schmidt; so auch:* aus herrensöhnchen gibt es sündensöhnchen, aus schreibern schlingel, und am ende was gibt es aus allen? eins von beiden, entweder miszvergnügte stättige bastesel oder schweine, die in jedem kote sich wälzen. GOTTHELF 1, 179 *Vetter* (*bauernsp., 15. kap.*); ich peitsche und sporne vergebens die stättige zeit: die hartmäulige mähre geht zurück und spottet meiner. BÖRNE *briefe aus Paris* 1, 22. *auch in folgenden belegen ist die grundverstellung deutlich:* zů dem dritten sol er sich hüten vor eynem stettigen fulen lassen tregen gesellen den nieman ernoher von stat kan bringen. KEISERSBERG *bilgersch.* 129[d]; zu dem andern so macht das perli stettig, das er weder hinter sich noch für sich mag, gleich wie ein stettig ross das nit von stat wil. also die sünd macht ein menschen stettig; in dem weg gots stil ston, ist hinder sich gangen. *brös.* 2, 41[b] *bei* CH. SCHMIDT *hist. wb. der els. mundart* 340[a]. *vgl. noch* HEYNATZ *unter* 2.

b) weitere belege bes. aus dem alemann. (*schweiz. els.*) *gebiete:* es ward ouch ... denen von Hassle ... ernstlich geschriben, ... sich nochmals einer stat Bern, irer oberkeit ... zů verglichen, aber si wurden ab gůete stetiger, dan got wolts mit růhe zůchtigen. ANSHELM *Berner chron.* 5, 272, 31; es was aber ein burgermeyster in der selbigen statt gar eines stettigen kopffs, grimm und tyrannischer art. WICKRAM *rollwagenb.* 160, 7 *Kurz* (90); ein toller, unverstandener, grober filtz, stättig und eigensinnig, bleiben auff jhren eigen köpffen. PARACELSUS (1616) 2, 371 A; ich war wild und stettig wie du. GOTTHELF 1, 264 *Vetter* (*bauernsp.* 27).

c) in specieller anwendung auf eigensinnige kinder: gleich als wenn ein vatter vil streittige, stättige kind hat. S. FRANCK *parad.* (1539) 48[a]. *so jetzt in Basel.* SEILER 278[a]. *— von einem spröden* (?) *mädchen:* inzwischen war ich nun beinahe vier jahre lang einem stettigen mädchen nachgelaufen; und sie mir, wenn auch minder. BRÄKER *d. arme mann im Toggenb.* 128 *Reclam.*

d) zuweilen mit abweichenden bedeutungsnuancen. so 'scheu':

das volck, das wird sonst vor dir schewen,
dan rappen (*raben*) seind vor scheutzlich sehr ...
wann sie erst gauchtzeten so unfletig,
wer wolt nit werden vor jn stetig?
FISCHART 1, 40 *Kurz* (*nachtrab* 1458).

unschlüssig (?): die eydgnossen waren stettig: ein theil wolt denen von Zürych, der ander denen von Schwytz zůziehen. STUMPF *Schweytzer chron.* 784[b] (SANDERS 3, 1182[a] *nimmt druckfehler für* strittig *an*).

e) els. mürrisch, arbeitsunlustig, s. MARTIN-LIENHART 2, 620[a]. *— so auch* (*oder vielmehr arbeitsunfähig*): mein kahler grauer kopf kann weder denken noch arbeiten, sondern ist stätig. HAMANN *an Jacobi* 4, 3, 110.

f) ebenda auch für 'steif, nicht imstande sich zu bücken'. MARTIN-LIENHART 2, 620[a].

5) *für* stätig *in diesem* (*eigentlichen*) *sinne* (3) *begegnen vereinzelt zusammensetzungen, s.* SCHM.[2] 2, 798 *und* (*zumeist danach*) HÖFLER *krankheitsnamenb.* 675[b] *f.; so:* bahnstätig: welich rosz banstettig ist. *quelle bei* SCHM. (*pferdarzn. v.* 1442); hammelstätig (?):

darumb wurd Ule Popp jm feyndt ...
und redt jm ubel, wo er was
durch seine hemelstettig dück. H. SACHS 4, 3, 93[d].

(*dafür später:* hinterlistig *s.* 17, 407, 25 *Keller-Götze. die zugehörigkeit ist zweifelhaft, vgl.* SCHM. *u.* HÖFLER *a. a. o. es liegt nahe, das wort als 'störrisch wie ein hammel' zu verstehen, so beide.* HÖFLER *giebt daneben zur wahl 'am hammen steif'. es ist indessen zu beachten, dasz ein ganz anderes* hamelstetic *schon mhd. vorkommt,* OTTOKAR *reimchr.* 32819, *'abschüssig' vom wasser, und dasz nichts hindert, obige verwendung als übertragung von hier aus zu verstehen; dann läge also ableitung von* hamelstat, *abgrund, und nicht zusammensetzung mit* stätig *vor. vgl.* SCHM.[2] 1, 1106. 2, 793.) *ferner* reitstettig, -isch. SCHM.[2] 2, 798 (*danach* HÖFLER *und oben theil* 8, 790); hartestetig, stestetig. *ebenda* (15. *jahrh.*).

6) *vielleicht läszt sich hier eine andre bedeutung von spürlicher bezeugung anschlieszen.* HÖFLER *krankheitsnamenb.* 675[b] *giebt an unter* stättig 3: *'unfruchtbar, nicht brünstig, geschlechtlich passiv, die fruchtbarkeit sistierend', so bezeugt: sterilis* unfruchtbar, ... stedich. DIEF. *gloss.* 551[c] (15. *jahrh.*); *und dies wird dadurch gestützt, dasz ags.* stedig *nur in diesem sinne* (2 *mal, für* sterilis) *bekannt ist, s.* BOSWORTH-TOLLER 914[b].

STÄTIGEN, *verb., s.* stetigen *und* bestätigen (*th.* 1, 1656 *f.*). *— ganz vereinzelt begegnet ein* stätigen *als causativbildung zu obigem* stätig (4), *störrisch, träge machen:* also hestu warumb du dich nit solt sümen an keinem end uff diner bilgerfart, und dich nieman noch kein ding solt lossen stettigen noch hemmen an dem fürgang uff dinem weg zů got. KEISERSBERG *bilgersch.* 173[c].

STÄTIGKEIT, *f., s.* stetigkeit.

STÄTIGKEIT, *f. widerspenstigkeit, eigensinn. vereinzelt als abstractum zu* stätig, *vgl. oben und* ADELUNG.

1) *im eigentlichen sinne von pferden, 'die trotzige störrigkeit, hartnäckige unbeweglichkeit der pferde ohne grund, als eine art von geisteskrankheit aufgefaszt'.* HÖFLER *krankheitsnamenb.* 675[b]: ich geleg dir (*spricht der jäger zum pferde*) die sprünge und gaili und stättikait mit den spornen und der gaiszeln. STEINHÖWEL *Esop* 183 *Österley* (69). *— dazu:* für hartstettigkeit. ANDR. GLOREZ V. MÄHREN *vollst. hausz- und landbibl.* (*Regensburg* 1699) 1, 62[a], *vgl.* HÖFLER *a. a. o.*

2) *von menschen, halsstarrigkeit, trotz, eigensinn. so els.* stetti(g)keit MARTIN-LIENHART 2, 620[a];

fr. Prechtere. es duet sich selber strofe
mit syner steddikait. *Gläser.* wee so? *fr. Prechtere.* 's heert
nit uf mich. ARNOLD *pfingstmontag* 77 (2, 7).

ebenso nl. stedigheyd *vel* steegheyd, *pertinacia.* KILIAN 2, 631[b] (*jetzt holl.* steegheid).

3) *zu* stätig 6, *'beständige unfruchtbarkeit als abnormes beharren'.* HÖFLER *a. a. o.: sterilitas* unfruchtbarkeit, ... stedicheit. DIEF. *gloss.* 551[c].

STÄTIGLICH, STÄTIGS, *adv., s.* stetiglich, stetigs.

STATIK, *f. lehre vom gleichgewicht der kräfte; der theil der mechanik, der von den körpern in der ruhelage handelt. entlehnt aus lat.* statica, *das seinerseits auf gr.* στατική (*erg.* τέχνη *oder* ἐπιστήμη) *zurückgeht, daher die erste silbe betonend. vgl.* WEIGAND 2, 799. *entsprechend engl.* statics (*bezeugt* 1674), *s.* SKEAT 593[a]. *im deutschen älteres* wage-, wägekunst *verdrängend* (*s. das., theil* 13, 375; *eine neuere übersetzung* standlehre, *s. oben sp.* 776, *ist nicht üblich geworden*); *zunächst ganz in der fremden, gelehrten form:* statika, s. wage-kunst. JABLONSKI (1721) 746[b], *vgl.:* wage-kunst, *statica, statique.* eine wissenschafft welche lehret die erkänntnisz der gewichte, des schwer-puncts, und des eben-gewichts der natürlichen cörper. 839[b]. *in deutscher form als* statick *zuerst* 1727 *bezeugt, vgl.* WEIGAND: statica, die statick, ist eine wissenschaft von der schwere der cörper; die gewicht-kunst. SPERANDER *a la modesprach* (1727) 679[c]; statick, *statique,* ist eine wissenschaft der schwere der körper. sie handelt insonderheit von dem mittelpuncte der schwere, dem waagerechten stande der

schweren körper, und den bedingungen, unter welchen ein schwerer körper in ruhe bleibt. EGGERS *kriegs-lex.* (1757) 2, 981. ADELUNG. JACOBSSON 4, 260ᵇ. KINDERLING 207 ('statik, *die wagekunst, die gewichtswissenschaft', als lehnwort aus dem gr.*). CAMPE *erg.-wb.* (*empfiehlt jetzt* wägelehre *anstatt des früher vorgeschlagenen* gleichgewichtslehre). KARMARSCH-HEEREN³ 5, 772—7. LUEGER 7, 775*f.* EISLER *wb. der philosoph. begriffe*² 2, 481. *die theile der* statik, *die von den speciellen gesetzen der festen, flüssigen und luftförmigen körper handeln, werden als* geostatik, hydrostatik *und* aerostatik *bezeichnet,* s. KARMARSCH-HEEREN³ 5, 773. *auszerdem werden nach der behandlungsweise unterschieden die* analytische (*reine, theoretische*) *und die* graphische (*auch* synthetische, geometrische) statik, *'die wissenschaft, die aufgaben der statik, besonders der* baustatik, *auf zeichnerischem wege zu lösen', s. ebenda* 775 *und* LUEGER 4, 762. *litteraturbelege:* obgleich im lyceum schon hinlänglich für mathematische wissenschaften gesorgt war und ich ... vollauf mit geometrie, statik, hydrostatik, hydraulik und so weiter gefüttert ward. HEINE 7, 464 *Elster;* das ist die allgemeine tendenziosität, ja animosität des objekts, des sogenannten körpers, was die bisherige physik geistlos mit namen wie: gesetz der schwere, statik und dergleichen bezeichnet hat. VISCHER *auch einer*⁸ 1, 31; als knabe fand ich beim bau unseres hauses gelegenheit, schöne kenntnisse in statik und balkenklettern zu erwerben. FREYTAG 6, 60 (*verl. handschr.* 1, *c.* 3). — *häufig in freierem gebrauche, besonders in wissenschaftlicher sprache:* statik des landbaus, *in verschiedenem sinne, 'frage der herstellung des gleichgewichtes zwischen einnahme und ausgabe an pflanzenerzeugenden kräften des bodens.'* ELSTER *wb. der volksw.*² 2, 687*f.:* die bodenstatik hat sich mit erschöpfung und ersatz des ackers in bezug auf die erhaltung der fruchtbarkeit des ackers überhaupt, sowie namentlich auch in bezug auf die fruchtfolge zu beschäftigen und entspricht der statik des landbaues der älteren landwirthe. die wirthschaftsstatik beschäftigt sich mit dem beharrungspuncte der wirthschaft, mit den beziehungen zwischen ausfuhr und einfuhr *u. s. w., s.* SCHWERZ FUNK *pract. ackerbau* (1882) 875; sociale statik, *lehre vom wesen und der structur der gesellschaft.* EISLER *wb. der philos. begr.*² 2, 390; statik und dynamik der vorstellungen. 431; grundlinien der statik des geistes. HERBART *psychologie als wiss.* (1824) 1, *s.* 158; zu allererst werden wir den unterschied der statik und mechanik, welcher die lehre von den räumlichen kräften beherrscht, auch hier wieder finden. 155*f.;* im begriff, die ersten linien der statik und mechanik des geistes vorzulegen. 157. *in scherzhafter übertragung:* der kleine Lazarus brachte mir nur mit mühe bei, dasz wir ostern hätten, wo die religiöse statik seines spinnrades die seinige aufhebe, weil er an sonn und festtagen die schuld des lebens nicht wie an werkeltagen spinnend abzusitzen, sondern bettelnd abzulaufen habe. J. PAUL 18 (*palingenes.* 1), 50.

STATION, *f.* (*spr.* statsjṓn) *haltestelle, aufenthalt.*

1) *ein lehnwort aus gleichbedeutendem lat.* statio, *vgl.* ADELUNG *und* WEIGAND 2, 799*f., das von der kirchlichen sprache ausgegangen ist und in der ältern sprache in zwiefacher form erscheint. die ältere form beruht auf dem lat. nom.; sie begegnet hochd. in dem ältesten beleg in* OTTOKARS *reimchron. und weiter im* 15. *jahrh. in der schreibung* statze, *s.* LEXER *handwb.* 2, 1152 *und unten* 4; *sie herrscht ausschlieszlich im mnd. als* stacie, stacien, *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 349. *brem. wb.* 6, 338 *und unten* 2; *ihm entspricht auch, mit geänderter bedeutung, das nl., erst aus neuerer zeit bekannte* staatsie, *pomp, pracht, aufwand (vgl.* staat), *s.* FRANCK 952 (*daneben jetzt* station, *n., bei der eisenbahn. das bei* KILIAN 2, 626*f. verzeichnete* staedsie, stagie, *contignatio, bühne, ist fernzuhalten; es stammt aus altfrz.* estage, *wie engl.* stage). *die andre, später zur herrschaft gelangte form geht von dem lat. obliquus* statiōnem *aus; sie findet sich schon im* 15. *jahrh. als* stacion (*voc.* 1482, *s. unten* 4), statzian (HEINR. DEICHSLER *chron. v. Nürnb. zu* 1489, *s. unten* 2, *c*), *ihr entspricht engl.* station, *das nach* SKEAT 593ᵃ *schon bei* GOWER (1393) *vorkommt. mit dem* 16. *jahrh. verschwindet* station *aus der litteratur (aus diesem nur nd. belege), ohne dasz es deswegen in der umgangssprache erloschen sein wird; es taucht erst wieder auf im beginne des* 18. *jahrh., nach* WEIGAND 2, 799 *zuerst* 1718. (*frühere auflagen scheinen* 1678 *angegeben zu haben, vgl.* GOMBERT *bem. u. erg.* 3, 2.) *die litteraturbelege beginnen wieder mit* OEST (1751). *das wort hat besonders im* 19. *jahrh. zunehmende verbreitung gefunden. auch in mundarten ist es jedenfalls weiter verbreitet, als die spärlichen anführungen erkennen lassen: els.* štâtsjûn, *auch* štâtsjùm. MARTIN-LIENHART 2, 620ᵇ, *bair.* SCHM.² 2, 796, *in Posen* BERND 373, *in Liv- und Estland* HUPEL 227.

2) station *bezeichnet zunächst und am gewöhnlichsten ein kurzes anhalten auf einem wege und die stelle, wo dies geschieht. diese bedeutung gehört anfänglich dem kirchlichen sprachgebrauch an und beruht auf mittellat.* statio, *vgl.* DU CANGE 7, 586ᵃ. BRINGKMEIER *gloss. diplomat.* 2, 575 (5). stationen *geht zunächst auf die* 14 *besonders gekennzeichneten stellen, an denen Jesus auf seinem leidenswege nach Golgatha nach biblischer oder legendärer überlieferung angehalten haben soll und wo daher auch die pilger, welche die heiligen stätten besuchten, halt machten und ihre andacht verrichteten. dann übertragen auf die nachbildungen in kirchen oder unter freiem himmel, die zuerst im Franciscanerorden aufkamen ('calvarienberge'); hier waren* 14 *stellen mit hölzernen kreuzen* (stationskreuz), *auch mit bildstöcken* (stationsbild) *und kapellen bezeichnet, die als halteplätze für processionen dienten. der ausdruck wird dann weiterhin auch auf diese processionen und die daselbst verrichteten gebete angewendet* (seine stationen machen). *vgl.* WETZER-WELTE *kirchenlex.*² 7, 1130—5. 11, 740*f.* HERZOG *realencyclop.*² 14, 642*f.* LUEGER 7, 476. *diese bedeutung ist im mnd. die einzige (s. unter* 1); *sie kommt aber auch hd. schon im* 15. *jahrh. vor, und ebenso in der neuern zeit:* station, *lat. statio ecclesiastica.* APIN. *gloss.* 511, *hauptsächlich in der sprache katholischer gegenden und autoren, daher besonders süddeutsch: els., s.* MARTIN-LIENHART 2, 620ᵇ *('kreuzwegandacht'), bair.* SCHM.² 2, 796 (a). *vgl. dazu* stationsbild, geheimnis, -kirche, -kreuz.

a) in bezug auf den kreuzweg Christi selbst, nicht häufig: so was läszt sich nur verwinden, wenn man sich den vor augen hält, der seine vierzehn stationen bis ans kreuz gegangen. ANZENGRUBER³ 4, 260 (*hier also in die bedeutung 'abschnitt eines weges zwischen zwei haltestellen' übergehend, vgl.* 3; *kurz vorher in bildlichem gebrauche:* das war meine erste leidensstation).

b) bei einer procession das haltmachen und die dabei verrichtete andacht: gha de processien myt groter innicheyt. unde wanme de stacien holt, sprik: o alderleveste here Jhesu *u. s. w. quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 349ᵇ; wat de rad vor goddes denst wolde don laten, besunderen des rades processien, ... so moste de rad den papen besunderen eynen isliken belonen vor medetoghande unde vor den sangk unde vor de stacien. *d. städtechron.* 16, 330, 31 (*Braunschw. schichtb.*).

c) stacie *wird dann auch geradezu für die procession selbst gesagt:* alsz men drecht dat hillige sakramente myt der processien unde stacien holt, sprik: o alderleveste here Jhesu *u. s. w. quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 349ᵇ; wat de rad vor goddes denst wolde don laten, besunderen des rades processien, ... so moste de rad den papen besunderen eynen isliken belonen vor medetoghande unde vor den sangk unde vor de stacien. *d. städtechron.* 16, 330, 31 (*Braunschw. schichtb.*).

c) stacie *wird dann auch geradezu für die procession selbst gesagt:* alsz men drecht dat hillige sakramente myt der processien unde stacien. *urk. v.* 1423, *s. brem. wb.* 6, 338; also trat he na der stacien van der hogen treppen. *d. städtechron.* 16, 397, 2 (*Braunschw. schichtb. zu* 1502; *vorher:* de eldesten ... leyten de papheyt ... myt der processien ghan. 396, 24); *vgl.:* item man gab den ablas und die gnad erlengt: die zu Martini nit gepeicht heten und statzian in die 7 kirchen ... nit gegangen heten, wenn sie krank warn. 11, 554, 25 (DEICHSLER *chron. v. Nürnb. zu* 1489).

d) mnd. stacie *bezeichnet den feierlichen gottesdienst am schlusse einer procession:* ock so drecht me sunte Autor des jars eyns umme de stad ... unde holden denne in deme closter in der inbringinghe eyne herlike stacien myt lovesanghe. unde dar is de processien medde gedan. *d. städtechron.* 16, 470, 4; de ersame meyne rad, alle volk .. ginghen dar eyn herlike processien. ... de stacie wart gheholden buten deme munster up eynem nyen ghebuwete. 520, 25. *auch sonst scheint* stacie *gewisse solenne gottesdienste zu bezeichnen:* in der kerken mod de pawes jo drye in deme jare missen singen und sine stacien dar ynne holden. KORNER *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 349ᵃ. *hierbei sind vielleicht andre kirchliche verwendungen des lat.* statio

von einflusz. dieses bezeichnete nämlich in frühchristlicher zeit gottesdienstliche zusammenkünfte, die mit nachtwachen und fasten verbunden waren (so von der militärischen sprache ausgehend, statio *eigentlich 'wachtposten'), später die (seit dem 6. jahrh.) dafür üblich gewordenen bittgänge zu bestimmten kirchen* (stationskirchen) *mit feierlichem gottesdienst, s.* WETZER-WELTE *kirchenlex.*[2] 4, 1269*f.* 11, 740. DU CANGE 7, 585*f.* BRINCKMEIER *gloss. diplom.* 2, 575 (1. 2). *vgl. auch:* station ..., it. wo die leute zusammen zu kommen pflegen, ihr gebet zu verrichten, kirchen-stand. SPERANDER *a la mode-sprach* (1727) 679[b].

e) ungewöhnlich ist station *im sinne von* stationsbild *(vgl. das.):* stationes werden auch diejenigen säulen genennet, welche vor denen meisten catholischen städten gesetzet, und an solchen die besondere paszions-actus unsers heylandes abgebildet seyn, bey welchen man kniende oder stehende station zu halten, sich dieser handlungen zu erinnern, und seine andacht zu verrichten pfleget. SPERANDER 679[b]; wenn ich nur erst von einem künstler hörte, der aus wahrer frömmigkeit ... arbeitete, und ... wie die alten heiligen ... um gottes willen käme, die altäre zu verzieren, die kreuze und stationen herzustellen. BRENTANO 9, 34 (*brief v.* 1823).

f) in Posen bedeutet station *'bei begräbnissen, eine besondere zweite leichenrede.* einen mit einer station und parentation begraben, *mit einer rede sowol im hause, wo die leiche ausgetragen wird, als auch auf dem gottesacker'.* BERND 373.

3) *in derselben bedeutung 'ort, wo halt gemacht wird' ist* station *in der neuern sprache allgemein üblich, über diesen speciellen fall hinaus, und namentlich als ausdruck des verkehrswesens sehr verbreitet. zuweilen geht* station *dabei nicht sowol auf die haltestelle, als auf die entfernung zwischen zwei haltestellen, den durch sie bezeichneten abschnitt des weges.*

a) im 18.—19. *jahrh. für posthaltestelle, vgl.* poststation, *theil* 7, 2035: station, ... auch der ort, wo die posten frische pferde bekommen. SPERANDER 679; die station. '1. *im postwesen, ein ort, wo die pferde gewöhnlich gewechselt werden;* der postwechsel'. ADELUNG, *vgl.* JACOBSSON 7, 429[a]. KINDERLING 332. ich fuhr nun stracks vor mich hin, stieg mehrere stationen nicht aus. GÖTHE 23, 75 (*wanderj.* 3, 6); ich eile nur von der lezten station einige worte aufzuzeichnen. *briefe* 4, 69 (*an Ch. v. Stein d.* 3. *oct.* 1779); adieu, in der nächsten station noch ein wort. und dann wird der brief zugesiegelt. KLEIST 5, 110, 34 *E. Schmidt;*

> auf jenem jagdschlosz war es, zwischen hier
> und Nepomuk, wo sie uns eingeholt,
> der letzten station des ganzen wegs.
> SCHILLER 12, 136 (*Piccol.* 3, 3);

(*im bilde:*)

> was willst auf dieser station
> so breit dich niederlassen?
> wie bald nicht bläst der postillon,
> du muszt doch alles lassen. EICHENDORFF[2] 1, 279;
> kaum trafen wir uns auf derselben station,
> herzliebster prinz Alexander,
> da bläst schon zur abfahrt der postillon.
> HEINE 1, 54 *Elster (junge leiden, rom.* 20).

b) seit aufkommen der eisenbahnen wird dann station *mit vorliebe von diesen gesagt; nach* LUEGER 7, 476 *für bahnhof oder theil eines solchen, doch geht es weniger auf das gebäude als den ort überhaupt. ebenso ital.* stazione, *bahnhof. dazu composita wie* haupt-, nebenstation, kopfstation (*theil* 5, 1780), kreuzstation *u. a. auch:* weiterhin (*war*) die station der elektrischen bahn durch ein ... holzbarackchen wenigstens angedeutet. G. REUTER *d. Amerikaner* 254.

c) auch in bezug auf seefahrt, der platz, wo schiffe und böte anlegen, wobei es sich dann häufig um ein längeres verweilen handelt, auch zum aufbewahren der fahrzeuge, wenn sie nicht in einer fahrt begriffen sind: station, ist ein meer-haven, schiff-lände, anfurth, wie die schiffe sicher liegen können. SPERANDER 679[a]; stätion, *lat. locus portuosus,* der ort, wo die schiff am ufer stehen. APIN. *gloss.* 511; *'die anfuhrt, wo die schiffe sicher liegen'.* JACOBSSON 7, 429[a]; nachdem man einigemal den see durchkreuzt ... hatte, brachte man die damen gegen den ort, wo sie übernachten sollten. ... gerade an dieser station hatten die freunde vor kurzem drey tage zugebracht. GÖTHE 22, 131 (*wanderj.* 2, 7).

d) station *wird so in neuerer zeit auch häufig in freierer verwendung gesagt. noch ganz eigentlich, von einem ort, wo auf einer wanderung halt gemacht wird:* Verona ... war immer gleichsam die erste station für die germanischen wandervölker. HEINE 3, 257 *Elster (reiseb.* 3, *Ital. c.* 23). *mit zurücktreten der eigentlichen bedeutung,* wie pauver klingt dagegen Jena, die Katzbach, Leipzig: Bellallianz, und gar Paris, die letzte stazion unseres ruhmes, wohin wir — gott weisz wie! — gelangt sind. *br. vom* 1. *sept.* 1825 *bei* HÜPFER *ges. aufs.* 44. *dann bildlich von etwas, das als reise aufgefaszt wird, z. b. von einem 'lebenslaufe':* sechs oder sieben der wichtigsten stationen seines (*Jesu*) lebens wurden sicher festgestellt. FRENSSEN *Hilligenlei s.* 587.

4) *in andern fällen geht* station *auf einen längern oder dauernden aufenthalt an einem orte. hier ist eine bedeutung zu erwähnen, die nur in der ältern sprache begegnet, hier aber die zufrühest bezeugte ist. mlat.* statio *bedeutet u. a. auch 'verkaufsbude, laden, auslage' und 'apotheke', s.* DU CANGE 7, 587[a] (10. 12). BRINCKMEIER *gloss. diplom.* 2, 575 (11). *in ähnlichem sinne findet sich ein deutsches* statz(e) (*immer in dieser form*) *in österr. quellen des* 14.—15. *jahrh., vgl. mhd. wb.* 2, 2, 612[a] *und* SCHM.[2] 2, 796: *'früher scheint es auch von aufgeschlagenen buden oder ständen herumziehender krämer, quacksalber etc. gebraucht worden zu seyn. ... das voc. venet.-todesco v.* 1424 *gibt f.* 99 *das venez.* la stazon (*bude, kaufladen*) *durch* die statz', *sowie* stand 4, *d, sp.* 692*f. so in dem ältesten bekannten beleg:*

> ûf manigen soumæren
> fuort man den Venedigæren
> golt und silber zuo . .;
> dâfür man herwider nam
> ûz statzen und ûz krâm
> manic rich kleinât. OTTOKAR *reimchron.* 73092.

ferner: uns haben unser burger zu Triest anpracht, wie vil frombds ol und wein daselbshin gen Triest uber mer pracht und da in den statzen verkaufft werde, dadurch sy irer pawwein und oll nit anwerden mugen und des zu grossen schaden an irn weingerten komen, daz auch wider ire statut und freyhait sey. *monum. Habsburg.* 2, 941 (*urk. v.* 15. *juli* 1478).

5) *ähnlich in neuerer sprache von dem standort oder der stelle, die jemand von amts oder berufs wegen einnimmt.*

a) zunächst eigentlich: 'sonst heiszt station *auch so viel als* standort.' CAMPE *erg.-wb. so* 'station, *die postirung einer schildwache'.* JACOBSSON 7, 429[b]. *auch geradezu:* die postirung oder schildwacht, die corps de garde, ... schaarwacht. SPERANDER 679[a]. *auf schiffen heiszt* station '1) *standort bezw. abgegrenzter dienstbereich;* 2) *genau bestimmter dienstbereich jeder person an bord von kriegsschiffen bei den verschiedenen übungen.* STENZEL *seemänn. wb.* 399[b].

b) gewöhnlicher in freierem sinne für das amt, die 'stelle', die jemand hat: sonst heist station auch ein amt oder bedienung, der beruf, stand oder ort, wo einer sein amt verrichtet. SPERANDER 679[b]; station, *lat. officium, munus.* APIN. *gloss.* 511; *amt, stelle.* KINDERLING 332. *insbesondere: 'eine ansehnliche bedienung, beträchtliche stelle; am häufigsten im gemeinen und gesellschaftlichen leben.* eine einträgliche station bekommen. *von geringen bedienungen und ämtern ist es nicht gebräuchlich.'* ADELUNG (2). *veraltet.*

c) eine eigenthümliche, sonst nicht bekannte verwendung, in der die begriffe des standorts und des rangs in einander überzugehen scheinen, zeigt der älteste bekannte beleg aus der neueren litteratur:

> nun auf! erinnre dich der stationen,
> worinnen schöpfer und geschöpfe stehen;
> die sind so ungleich, als die lichte sonne
> und ihre dunkle irdische trabanten.
> J. H. OEST *Brem. ged.* (1751) 14;
> wie? oder wenn du astronomisch irrtest,
> und schlöszest: itzund steht die volle sonne;
> bald haben wir der sonne letztes viertheil.
> ich meyne, jeder kluge würde lachen,
> und auch die kinder würden dich belehren,
> ein andres sey der mond und unsre sonne.
> noch unterschiedner sind die stationen!
> erstaunlich anders sind geschöpf und schöpfer. 15.

6) *ferner bezeichnet* station *den aufenthalts- und wohnort jemandes für kürzere und längere zeit. so in Posen 'die wohnung, absteigwohnung, in einem gast- oder andern hause, auch überhaupt eine gemiethete wohnung'.* BERND 373 (1).

gewöhnlich mehr abstract, wobei zugleich und vorzüglich an den unterhalt gedacht wird; 'wohnung und unterhalt'. KINDERLING 332. *so allgemein üblich in der verbindung* freie station, *freie kost, vgl.* CAMPE *ergänzungswb. anfangs in eingeschränkterem sinne:* stationen. dieses war nur ein kunstwort der herren hofmeister, wenn sie von freyer station sprachen. frey licht, frey zucker, caffee und thee war darunter begriffen. SCHÖNAICH *ästh. in e. nusz s.* 339 *Köster. belege:* wem willst du da was vorpfeifen? nichts als wälder und kohlenbauern, kein geläuterter kunstgeschmack, keine vernünftige freie station! EICHENDORFF² 3, 85 (*taugen.* 9); eine solche stelle ... ist mit völlig freier station und einem gehalt von 400 rthlrn verknüpft. KLEIST 5, 425, 11 *E. Schmidt; so auch:* in diesem letztern falle müszte ich etwa ein jahr noch aus eignen kosten bestreiten, ich hätte jedoch station auf der reise, wohnung und tisch bei ihm in Madrid frei. 305, 20. *indem so* station *ganz in den sinn 'kost, unterhalt' übergeht, ist es nicht weit bis zu einer in Livland vorkommenden verwendung: 'die naturallieferung der liefländischen (nicht ehstländischen) landgüter an die krone; z. b.* stations-korn, stations-heu'. HUPEL 237.

7) *beides fliesst zusammen in einer bedeutung, die in der heutigen sprache sehr gewöhnlich ist. hier bezeichnet* station *eine anstalt, wo für irgend einen praktischen, wissenschaftlichen od. ähnl. zweck die damit beauftragten personen ihren aufenthalt haben und die dazu nötigen einrichtungen, apparate, materialien u. s. w. vorhanden sind. so* gendarmeriestation, missionsstation; *ferner für wissenschaftliche beobachtungen und untersuchungen:* zoologische, meteorologische station *u. a. m.*

STATIONÄR, *adj. stillstehend, auf seiner stelle verharrend. so besonders in technischer sprache, z. b. im seewesen, 'dauernd auf einer stelle bleibend'.* stationäre maschine, *'dampfmaschine, die auf einer festliegenden grundplatte aufgestellt ist, im gegensatz zu der lokomotiven maschine'. bei himmelskörpern der punkt in ihrer scheinbaren bahn, wo sie aus der rechtläufigen in die rückläufige bewegung oder umgekehrt übergehen. auch substantiviert,* stationär, *m. stationsbeamter; auch* = stationsschiff, *vgl. das.* STENZEL *seemänn. wb.* 400ᵃ. *so allgemeiner:* der standfusz, der aufgestützte arm, das angeschlossene knie, alles gibt den ausdruck des stationären, des beweglich-unbeweglichen. GÖTHE 44, 197. *in übertragenem sinne:* Swedenborg ist eine grundehrliche haut und glaubwürdig sind seine berichte über die andere welt, wo er mit eigenen augen die personen sah, die auf unserer erde eine rolle gespielt. die meisten, sagt er, blieben unverändert und beschäftigen sich mit denselben dingen, mit denen sie sich auch vormals beschäftigt; sie blieben stationär, waren veraltet. HEINE 1, 488 *Elster (nachw. z. 'Romanzero').*

STATIONIEREN, *verb.* 1) *im 16. jahrh. intransitiv, mit reliquien umherziehen und geld sammeln, vgl.* stationierer *und* CH. SCHMIDT *hist. wb. der els. mundart* 337ᵇ. von wegen sanct Sebastians brůderschafft zohe ein mal ein questionierer von Worms den Rhein ab in alle flecken und dörffer, da geilet und statzioniert er nach seinem besten vermögen. FREY *gartenges.* (1556) 28ᵇ (47, 6 *Bolte, cap.* 32);

> ich schweig des grossen stationiern,
> dar mit man yetzund stelt nach gůt.
> *welsch gattung* (1513) G 7ᵃ;
>
> die mit heiligen statzionieren
> und das heiltumb umbher fieren,
> wendt (*wollen*) sich des bettels ouch begon.
> MURNER *narrenbeschw.* 25, 84.

übertragen: under desz schlich daher ein schunckenkommenther von sant Tönigs ritterschafft, welche nit seeräuber zu mör, sonder säuräuber zu land seind, statzionirt uff der säugart herumb ein schweinene beut zuerjagen. *Garg. s.* 235 *neudr.* (20. *cap., vgl.* saugart, *th.* 8, 1887).

2) *in neuerer sprache transitiv, einem (menschen oder dinge) einen festen platz anweisen. so, den mesztisch aufstellen, bei topographischen aufnahmen. 'beim kriegswesen, anstellen, einen aufenthaltsort anweisen.* er ist zu N. N. stationirt, *d. i. er steht daselbst, er hat dort sein einlager.'* CAMPE *erg.-wb.; gegenwärtig hauptsächlich noch von der gendarmerie, vgl.* stationskommandant. *jetzt sagt man* wo stationiert sein *eher von schiffen, fuhrwerken u. dgl. — wenn* SCHM.² 2, 796 *aus einer quelle v.* 1605 *anführt:* das land voller stattionierter pettler, *so ist dabei trotz des passiven part. doch wol eher an die bedeutung* 1 *zu denken.*

STATIONIERER, *m. bettelmönch, der mit reliquien im lande umherzieht, sie zeigt und damit angeblich heilungen verrichtet oder seelen aus dem fegfeuer erlöst; daher mit dem nebensinn des bettlers und schwindlers, gauners, der gelegentlich zur hauptvorstellung wird. begegnet nur nhd. vom ende des* 15. *bis anfang des* 17. *jahrh. zu grunde liegt mittellat.* stationarius, *das allerdings genau in diesem sinne nicht angeführt wird, wol aber in der bedeutung eines händlers, hausierers (vgl.* station 4, *speciell für buchhändler, woraus engl.* stationer), *s.* DU CANGE 7, 587ᵇ *f.* (3) *und* BRINCKMEIER *gloss. diplom.* 2, 575ᵇ (4). HERZOG *realencycl.*² 17, 307. *vgl.* FRISCH 2, 321ᵃ. SCHERZ-OBERLIN 1562. BRINCKMEIER 2, 576ᵇ. CH. SCHMIDT *hist. wb. der els. mundart* 337ᵇ. SCHM.² 2, 796 *f. belege:* von stationirern. jtem, sollen alle ertzbischoff, bischoff und prælaten, in stifften ernstlich darob seyn, unnd verfügen, dasz uberflüssigkeit der questionalien, und andere bitter abgestellt, und gemässigt werden. *reichstagsabsch.* (1521) 57 (*Augsp.* 1500); Ulenspiegel ... nam im für ein statzinierer usz zů thůn, und mit dem heiltumb im land umher zů reiten, und cleidet sich mit einem schůler in eins priesters gestalt, und nam ein todtenkopff, und liesz in inn silber fassen. *Eulensp.* 31 (1515 *bl.* 43ᵃ, *s. auch* MURNER *Ulensp. s.* 43 *Lappenberg*); als ... gepoten ist, das die starcken petler, stationirer, kermisirer, lanndstertzer, und ander verdechtlich müessig geen person in den stettn, märckhten, tafernen, und all anndern flecken und heüsern, lennger nit dann ainsten uber nacht beherbergt, und allain auff den gewönlichen strassen, jnen der durchganng gestatt werden sol. *landpot in Obern u. Niedern Baiern* (1516) 16ᵇ; dasz sie den stationierern, wo sie die uf der straszen ankomen, ire pfert nemen, die seckel raumen. SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 44, 13 (*Karsthans, 26. art.*); es ist nindert kain stationierer, er hat in ainem iden dorf ain hůren am baren. an die legen si, was si den armen leuten mit dem streicheisen abliegen und triegen. 3, 148, 2; lieben fladenweiher (*weihbischöfe*), bleibt dahaim ... oder man wirt euch eben empfahen mit euer infeln und weihen wie die stationierer mit irem heilthumb und streichholz. 150, 4 (*vgl. d. reg.*); die V. schel ist betlen usz gleisznerei. ... also seint die stacionierer, die zeigen der heilgen heiltumb, so es nit ist, verkünden grosse ablasz. KEISERSBERG *narrensch.* 130 (*richtig:* 122)ᶜ: stationierer, so durch das land hin und wieder ihre sammlung suchen, mit ihren einschreiben und pettlen viel gelds zuwegen bringen, und grosz ablasz fürgeben. nennen sich der heyligen bottschafft. etwan ist allein s. Antonius botschafft zugelassen, yzund kommen dazu des h. geistes, st. Huprechts, s. Cornelius, s. Bernards und s. Valentin gesanden. *auszug der beschwerungs artikel teutscher nation wider die geistlichen* 1521 *zu Worms übergeben bei* FRISCH 2, 321ᵃ; bisher hat eine stad, die bey vier oder funffhundert burger hat, kund geben funff, sechs, sieben hundert gulden werd alleyn den bettelmünchen .., dazu was sonst betteler und stationierer geraubt haben. LUTHER 15, 361, 9 *Weim. ausg.;* der stationirer betrug. ein stationirer der fürgab, er köndte die seelen ausz dem fegfewer mit seinem heiligthumb und ablasz, den der heiligste vatter der bapst dazu gegeben hette, erretten, kam an einen ort. *tischr.* 245ᵃ; ein stationirer rhümete sich, und sagte, er hette desselben hewes (*worauf Christus in der krippe gelegen*) in einer schachtel, aber der pfarrherr nam es jhm heimlich herausz, und legte kolen darein, da nu der stationirer auff der cantzel das hew dem volck wolt weisen, fand er kolen darinnen. 256ᵃ; ein stat Bern hat streng geboten die questioner, terminierer, stationierer, kilchen-, klőster- und landsbetler, ablaskrâmer und curtisanen, mit iren gratzen, expectanzen, pensionen und reservaten, nit inzelassen. ANSHELM *Berner chron.* 5, 63, 22; es ist eyn kranckheyt die man nennet das kalt fewer, ... wider dise plage ist sant Anthonius artzt gewesen, dasz sein stationierer im sawse habe leben konden. AGRICOLA *sprichw.* (1534) 499; das eben wenden wir letz (*verkehrt*), mit versaumnus der rechten armen, so (*denen*) wir zugeben allein schuldig, auff lose, faule bůben, starcke landtstreicher, Sophoier, Walhen, Jacobs brůder, Romferter, farende schůler, landsknecht, stőrer, stationierer'

starcke mönch und pfaffen, hûren unnd bûben. S. FRANCK *sprichw.* 2, 76[b]; umb die zeit (1532) ... ist ain stazionierer, mit namen herr Martin Vischer, usse bevelch der münch uf s. Bernharts perg, im landt zu Schwaben umbher geritten, der hat mit dem hailtum, wie domals gepreuchlichen, gesamlet. *Zimm. chron.*[2] 2, 451, 36; von einem statzionierer mit sanct Sebastians brûderschafft. FREY *gartenges.* (1556) 28[b] (*cap.* 32, *vgl. oben* stationieren); ein stationierer zeigt dem volck kolen für heiltumb. MONTANUS 404, 12 *Bolte* (*gartenges. cap.* 104, *überschr.*); und inn was land ziehen nicht die zigeiner, kauffleut, ... elsessische betler, pilger, stazionirer, farende schuler, kriegsleut, juden. *Garg. s.* 32 *neudr.*; wie Thomas Steinmüller, pfarherr zu Ickingen, eins mals ein stationierer oder bettelmönchen verkündet. *Ambr. liederb.* 136 (*überschr.*);

des glychen dûnt die heyltûm fûrer,
stürnenstösser, statzionyerer
die nyenant keyn kirchwih verlygen
uff der sie nit öfflich usz schrygen.
wie das sie fûren jn dem sack
das hew, das tief vergraben lagk
under der kryppf zû Bettleheyn.
BRANT *narrensch.* 63, 12 (*vgl. die anm. von* ZARNCKE *s.* 402[a]);

die valsch heiltumb umbher fieren,
betler und die statzenierer,
die gott und alle welt betriegen.
MURNER *narrenbeschw.* 16, 73;

ander stationierer,
betler, vopper und vagierer. 33, 80;

zu teutsch heiszen sie stationierer.
si seint ein teil grosz verfürer:
gensbein für heiltumb fürens um,
bestreichen darmit die völker frum,
gewinnent darmit hab und gût.
SCHADE *sat. u. pasqu.* 1, 32, 207;

der stationierer seind vil in der cristenhait
die auf hohen rossen einher traben,
die samlen weck, käs und auch vil gelt,
grosz gût tûnd si zusamen tragen.
UHLAND *volksl. nr.* 348, 9 (*handschr. v.* 1524—6);

auch kommen stationirer
Anthonier, Valentiner
die sagen vil erlogner wort
das sey geschehen hie und dort
bestreichen frawen unde mann
mit eim vergulten eselszan
und erschinden auch geltes krafft
schreiben leuth inn jr bruderschafft
hollen die zinsz all jårlich jar.
H. SACHS 2, 1, 86[c] (*die Wittemb. nachtigal v.* 235);

mit der stacionierer brauch
ist vor der zeit das Teutschlandt auch
betrogen worden mit vil secten
die voller lûg und listen steckten. 2, 4, 99[d];

einsmals kam auff jr kirchweyh dar
ein parfusser mönnich, der war
ein stacionirer schalckhafft
mit sanct Anthonius bottschafft
auch ein seltzamer grillenreiser
im grund ein lauter bawrnbschelser.
4, 3, 83[b] (*schwank:* der pfarrherr mit dem stacionirer);

ausz eim todtenbeinhäuszlein stal (*Eulenspiegel*)
ein todtenkopff, den er allein
mit weng silbers liesz fassen ein,
samb der todtenkopff ein heilthum wer,
eim pfaffen gleich sich kleidet er,
gleich eim stationirer reit,
mit seinem heilthum sommerszeit,
hornacher in eim frembden land. 5, 412[b];

(*Eulenspiegel*) nam jm solch handtierung für,
die fürwar henckens werd ist schier,
nemlich zu sein ein statzionierer,
welches sind die grösten verfürer,
die in den landen schweifen umb
mit todtenbein und heyligthumb.
FISCHART *Eulensp.* 98 (*cap* 30, *v.* 4026, *s.* 160 *Hauffen*).

STATIONSABSTAND, *m. abstand zwischen zwei eisenbahnstationen; die einrichtung, dasz auf dem abschnitt zwischen zwei nachbarstationen nicht mehrere züge derselben richtung gleichzeitig fahren dürfen.*

STATIONSAPOTHEKE, *f. auf schiffen, 'medizin- und verbandkasten im rettungsschuppen'.* STENZEL *seemänn. wb.* 399[b].

STATIONSBAROMETER, *m., s.* KARMARSCH-HEEREN[3] 1, 295.

STATIONSBEAMTER, *m. beamter bei einer eisenbahn- oder telegraphenstation u. ähnl.*

STATIONSBILD, *n. bei kreuzwegen, bild, das die der* station (*s. das.* 2) *entsprechende scene der leidensgeschichte darstellt.*

STATIONSBLOCKUNG, *f., zusammenfassend für blockeinrichtungen innerhalb der bahnhöfe, s. österr. staatswb.*[2] 1, 734[b].

STATIONSDIENST, *m.*

STATIONSDORF, *n. dorf, das eine poststation bildet* (*vgl.* station 3, *a*): die postpferde waren in dem daranstoszenden stationsdorfe erst nach ein paar stunden bestellt. EICHENDORFF[2] 3, 41 (*taugen.* 4).

STATIONSFASTEN, *n. im alten christenthum is zum 6. jahrh.), ein fasten, das an jedem mittwoch und sonnabend stattfand und 3 uhr nachm. endete, vgl.* station 2, *d.* WETZER-WELTE *kirchenl.*[2] 4, 1269 *f.*

STATIONSFLAGGE, *f. 'flagge der deutschen gesellschaft zur rettung schiffbrüchiger'.* STENZEL *seemänn. wb.* 399[b].

STATIONSGASMESSER, *m., in gasfabriken, apparat zur messung der menge des fertigen gases.* LUEGER 7, 476. *dafür* stationsgaszähler, *m. fabriksgasuhr.* KARMARSCH-HEEREN[3] 3, 712. 5, 460.

STATIONSGEBÄUDE, *n. bahnhofsgebäude, gebäude einer missions-, einer wissenschaftlichen* station *u. s. w.*

STATIONSGEHEIMNIS, *n. das leidensgeheimnis, das der einzelnen* station (2) *eines kreuzweges entspricht.* WETZER-WELTE *kirchenlex.*[2] 7, 1133.

STATIONSGLEIS, *n., auf rangierbahnhöfen, zum rangieren nach stationen innerhalb der richtungen.* LUEGER 6, 932.

STATIONSJACHT, *f. 'dienstfahrzeug des chefs einer marinestation'.* STENZEL *seemänn. wb.* 399[b].

STATIONSKASSE, *f. 'kasse für sämtliche einer marinestation unterstellten marineteile'.* STENZEL *seemänn. wb.* 399[b].

STATIONSKIRCHE, *f., vgl.* station 2 (*besonders 2, d*).

STATIONSKOMMANDANT, *m. besonders in Süddeutschland der älteste von mehreren gendarmen einer gendarmeriestation:* der oberamtmann ... klingelte nach dem amtsdiener, schickte ihn zum stationskommandanten, zum wachtmeister der landjäger, und befahl, dasz sie alle mit scharfgeladenen gewehren herkommen sollten. AUERBACH *dorfgesch.* 1, 99; unter den letzten kamen die honoratioren von Erlbach. der lehrer, der schulgehilfe, der postexpeditor und der stationskommandant mit seiner frau. THOMA *Andr. Vöst* 414.

STATIONSKOMMANDO, *n. 'oberste kommando- und verwaltungsbehörde einer marinestation.'* STENZEL *seemänn. wb.* 399[b].

STATIONSKOSTEN, *plur. abfertigungsgebühr bei der eisenbahn.*

STATIONSKREUZ, *n. an den* stationen *eines kreuzweges, s.* station 2. — stationskreuzchen, *n. das mit den ablässen eines kreuzweges verbunden ist.* WETZER-WELTE *kirchenlex.*[2] 1, 111. *ähnlich* stationskruzifix, *n. als ersatz für kreuzwege.* 7, 1134.

STATIONSKREUZER, *m. kleiner kreuzer* (*kriegsschiff*) *für den kolonialdienst.*

STATIONSMEISTER, *m., bair. für* stationsvorsteher, *s. das.*

STATIONSORT, *m. 'sitz des kommandos einer marine station'.* STENZEL *seemänn. wb.* 399[b].

STATIONSPUMPE, *f. bei eisenbahnen.*

STATIONSPUNKT, *m. bei topographischen aufnahmen.*

STATIONSSCHIFF, *n. 'zum dauernden aufenthalt auf einer auszerheimischen station bestimmtes schiff', vgl.* stationär. STENZEL *seemänn. wb.* 399[b].

STATIONSTELEGRAPH, *m. 'elektrischer fernschreiber auf haupteisenbahnen zur verständigung der bahnhöfe und haltestellen unter einander'.* LUEGER 7, 476. *dazu* stationstelegraphist, *m.*, -in, *f.*

STATIONSVORSTAND, *m. bei der eisenbahn:* er ... liesz sich vom stationsvorstand und von allen bahnangestellten gute reise ... wünschen. H. HESSE *unterm rad* 25. *gewöhnlich dafür* stationsvorsteher, *m.*

STATIONSWEISE, *adv. stufenweise:* (*in Straszburg*) ahnte kein mensch, wie sich aus der fahrenden sängerin so ganz allmählich und stationsweise das zierliche fräulein herausgeschält habe. W. H. RIEHL 4, 48 (*spielmannskind*).

STATIÖS, STAZIÖS, *adj. staat machend, prunkhaft, prächtig. umbildung aus* staatisch, *s. sp.* 286, *mit lat.-*

roman. endung, damit es groszartiger klingen soll. scheint nur der niedern, besonders mundartlichen redeweise anzugehören, bei CAMPE *erg.-wb. verzeichnet, sonst nur in idiotiken: bair.* SCHM.² 2, 792; *am Rhein und Main* (ä poor staziöse zougkih, *kühe*). KEHREIN 1, 386; *henneb. nett, elegant, galant, fein* (ein statiöser mensch das!). SPIESS 240: *so auch hess.* ein statiöses frauenzimmer; *nordthür.* statiêsch, *staat, prunk machend; stattlich, imposant.* KLEEMANN 22ª, šdadiésch, *anderswo* šdaziés. HERTEL *sprachsch.* 232; *leipz.* staziös *'stattlich, prächtig, auch vom wetter, wein u. s. w.'* ALBRECHT 216ᵇ, *vgl.* 215ª, *in Posen* statiösch, *im gemeinen leben neben* staatsch. BERND 293; *nd.* staatsiösk *neben* staatsk *('so gibt oft der gemeine mann diesem worte die lächerliche französische endung'*; dat sut staatsiösk uut, *das hat ein prächtiges aussehen*). *brem. wb.* 4, 1006, statiösch SCHÜTZE 4, 182, staadschös (*neben* staadsch) DÄHNERT 455ª, staziôs ('1. = staotsch. 2. *staat liebend im anzuge, in der haltung des körpers.* 3. *von imponierendem ansehn, stattlich'*). DANNEIL 210ᵇ, *ostfr.* (staatsk *oder*) statiöös *'eitel, vielen staat machend'*. STÜRENBURG 258ᵇ; staziöös *'kostbar geschmückt, prunkliebend'*. 262ᵇ; *westf.* statiös *geputzt* WOESTE 253ᵇ, *waldeck.* staziös (gekleidet) BAUER-COLLITZ 174 (*aus dem hd.*); *s. auch* FROMMANN 2, 180, 89 (*Ilsenburg*).

STATISCH, *adj., s.* staatisch (*staat machend, liebend; prächtig*).

STATISCH, *adj. auf das gleichgewicht bezüglich; im gleichgewicht oder in ruhelage befindlich. auf gr.* στατικός (*zum stillstand bringend; wägend*) *zurückgehend. sehr verbreitet in neuerer zeit als ausdruck der wissenschaft, speciell der mechanik und technik, in mannigfachen, meist schwer faszbaren nuancen. gewöhnlich abstracter, besonders in der verbindung* statisches moment. *'mit dieser bezeichnung wird das product einer kraft in den abstand einer kraftrichtung von einem fixpunkte (z. b. drehpunkte), auf welchen das statische moment bezogen wird, ausgedrückt.'* KARMARSCH-HEEREN³ 8, 448, *vgl.* LUEGER 6, 419*f.* statische berechnung *von bauconstructionen, 'berechnung der beanspruchungen durch belastung und andre einwirkungen usw.'* LUEGER 3, 823. statisch bestimmte (unbestimmte) fachwerke, *wenn sich die stützenreactionen und stabkräfte aus statischen bedingungsgleichungen allein ermitteln lassen, dadurch bestimmt sind,* 4, 21. 34. 36, *entsprechend* statisch bestimmte träger. 7, 696. *dann concreter:* statische elektrizität *'die auf einem leiter angesammelte elektrizität'*. STENZEL *seemänn. wb.* 400ª. statische lampen *'sind so eingerichtet, dasz das öl im fusze sich ... in einer biegsamen hülle eingefüllt befindet, welche durch ein darauf gelegtes gewicht von blei etc. belastet wird. der druck der letzteren treibt durch ein ... ventil das öl in ein senkrecht aufsteigendes rohr, aus welchem es oben langsam und gleichmäszig zum brenner fliesst u. s. w.'* KARMARSCH-HEEREN³ 5, 250. — *in der sprache der medicin:* statische function des ohres. JOH. GAD *real-lex. der medicin. propädeutik* 3, 1182—94; statische krämpfe *'1. die sog. zwangsbewegungen. 2. die beim stehen oder gehen in den untern extremitäten auftretenden krämpfe'*. EULENBURG *real-encykl. der ges. heilkunde* 19, 39. — *weniger technische, heute nicht mehr übliche verwendung zeigt ein älterer beleg:* da mein erster act mehr statistisch oder statisch ist, den zustand welcher ist darstellt, aber ihn noch nicht eigentlich verändert. SCHILLER *briefe* 5, 203 (*an Goethe d. 1. dec. 1797*).

STÄTISCH, *adj. nicht von der stelle zu bringen, widerspenstig, störrisch. parallelbildung zu* stätig, *vgl. das. sie ist zuerst im mnd. belegt als* stedisch, stedes, *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 374ᵇ. 375ᵇ. *so giebt auch* FRISCH 2, 333ª *eine stelle aus* MEVIUS *comment. in jus Lubecense und bemerkt dazu:* Mevius gibt es *retrogradus*, aber es ist nicht ein solcher fehler, sondern wenn ein pferd nicht fortgeht, so nicht ein anders vorangeht. *sonst erst bei* CAMPE *gebucht (unter* stätig 1, *als* stätisch, stetisch). *in der nhd. litteratur findet sich das wort seit* LESSING *und* MUSÄUS, *bei beiden* stetisch *geschrieben, wie auch sonst öfter* (TIECK, *s. u.*). *überwiegend* stätisch, *daneben auch* stättisch (THÜMMEL, *auch bei* HÖFLER) *und synkopiert* stätsch (FOUQUÉ, HOLTEI), *vgl.* SANDERS 3, 1181*c f. zunächst und eigentlich von pferden, störrisch, da sie nicht von der stelle wollen, wol auch, wenn man sie antreibt, hinten ausschlagen (im sinne einer krankheit durch verhexung bei* HÖFLER *krankheitsnamenb.* 675ᵇ): schnynige, stedische, amborstige und schoervede perde, moegen binnen maen tydt ... ahne unrecht edder schaden des koepers ... wederropen unndt der vorköper to huss undt have geschicket werden. *rüg. landr.* (16. *jh.*) *c.* 81 *bei* DREYER *monum. anecdota* (1760) 1, 331;

ein pert, dat nicht wyl theen
dat is gerne wahnsedych un stedes. *kocker s.* 327;

an verkaufften pferden darff der vorkauffer nichts mehr geweren, als dreyerley, nemblichen, dasz es nicht anbrüstig, stettisch noch schnôbisch sey. MEVIUS *jus Lubec.* 3, 6, 17; bey wem sie (*die pferde*) physiognomische überlegenheit fühlen, den lassen sie aufsitzen, ... sind ... gutmüthig, lenksam. ... wo sie aber ... vermuthen, das übergewicht sey auf ihrer seite, fangen sie flugs an sich aufzubäumen, sind stetisch und störrisch, stolz, übermüthig. MUSÄUS *physiogn. reisen* (1788) 3, 80; wir hatten auch ein pferd beim regimente, ... doch das war eine stät'sche bestie; dagegen die Andromeda, das war ein braves thier. HOLTEI *Chr. Lammfell* 1, 88; eines ihrer pferde war stätisch, und ging nicht von der stelle. GEISER *Kotzebue* 272; dasz Prokesch fortgeht, ist mir nicht lieb. ich betrachte das ähnlich, als wenn ich ein stätisches pferd, das ich 3 jahre geritten habe und dessen tücken ich kenne, gegen ein ebenso böses und fremdes thier vertauschen soll. BISMARCK *br. an Gerlach* 196 *Kohl* (26. *febr.* 1855);

dein stolzes rosz dich heut zu warnen scheint,
wird stätisch als es dich zur stadt soll tragen.
ARNIM *Trösteins. s.* 350 *Pfaff;*

so: mein Pegasus fing wieder an zu traben, wie er bei den trauben stätisch geworden und stehen geblieben war. *werke* 1, 187. *von einem esel (im vergleich):*

bis er hitziger werdend im streit, maszloses daher schwatzt
und wie ein stätischer esel hinausschlägt, wo es auch hintrifft.
MÖRIKE *ged.*⁸ 148.

ungewöhnlich von jagdhunden (im bilde): als nun jener wackre und mit sonderbarer klugheit begabte mann am ende meine thorheit wahrnahm, liesz er ab, mit stätischen hunden jagen zu wollen. KOSEGARTEN *rhaps.* 3, 167. *sonst im ausgeführten bilde:* wehe dem regenten ..., der nicht den zaum locker hält, den er der freyheit anlegt, und nicht immer fürchtet, das arme geschöpf, das unter ihm seufzet, hartmäulich, stättisch, kollerig und unbrauchbar für diese und jene welt zu entlassen! THÜMMEL *reise* 5, 8;

die zeit wiegt schwer — wird auch vorübergehn!
(*lächelnd.*) 's ist schier, als ob sie stät'sch geworden wär';
doch unser lieber gott
läszt irgendwo die sporen wohl schon fort'gen,
davor sie unversehns vorüberspringt.
FOUQUÉ *dramat. dicht.* (1813) 201.

häufig auf menschen übertragen, zunächst mit ausgesprochenem vergleich: er ist stätisch wie ein pferd, *sehr eigensinnig, starrköpfig.* WANDER 4, 782 (*Ostpreuszen*). *auf andres übertragen, adverbial:*

vielleicht,
da ihn der zauberhut noch nicht gewohnt,
läszt er ihn unterweges fallen, schlägt
wohl stetisch aus, wie falsche mähren thun.
TIECK 3, 327 (*Fortunat* 2, 2, 4).

ferner (im bilde): nun wohlan, meine liebe irascibilität! wo bist du? ... spitzbübin! so? du willst mich nur überraschen? und weil du mich hier nicht überraschen kannst, weil ich dich selbst hetze, selbst sporne: willst du mir zum trotze faul und stetisch seyn. LESSING 11, 746. — *auch in mundarten: bair.* stettisch, stédisch (*neben* stétti), *zunächst von pferden, ochsen.* SCHM.² 2, 798, *kärnt.* stötisch (*neben* stötik), *von menschen und thieren, vorzüglich pferden.* LEXER 248; *mansf.* stâtsch *widerspenstig.* JECHT 107ᵇ, *dagegen nordthür.* stêtsch *überdrüssig, zuwider.* KLEEMANN 22ª, *beides bezeugt für Stiege* ('stêtsch *störrisch, widerspenstig, nicht von der stelle zu bringen, von zugtieren; von menschen: einer sache müde, überdrüssig'*). LIESENBERG 205. *besonders verbreitet im nd.; hamb.* stätisch *von pferden.* RICHEY 373, *brem.* stedisk, stäisk (*neben* stedig), een stäisk peerd *'equus restitator'*, een stäisken bukk *'ein träger mensch, den man nicht aus der stelle, zu keiner arbeit bringen kann,* mit stäisken peerden is quaad plögen *'mit unwilligen leuten läszt sich nichts ausrichten'*. *brem. wb.* 4, 1012, steedisch, steetsch *von ungezogenen kindern und pferden.* SCHÜTZE 4, 100, een steedsch peerd. DÄH-

NEIRT 458b, stätsch DANNEIL 209b, *ostfries.* stäätsk STÜRENBURG 259a, stetisk, stêtsk, stâtsk TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 311b*f.*, stêsch '1. *stöckisch, störrisch; von eseln, mauleseln, pferden, die nicht von der stelle wollen; aber auch von menschen: widerspenstig.* 2. *zuwider, so dasz es einem widersteht.* ek hebb' et mek stêsch egeten'. SCHAMBACH 210a. *so auch preusz.* stätisch, stätsch, stêdsch, 'er ist stätsch wie ein pferd'. FRISCHBIER 2, 363b, *in den Ostseeprovinzen* stätisch *von pferden, unterschieden von* stätig. HUPEL 225.

STÄTISCH, *adj., für* städtisch, *s. das.* (AYRER *fastn. sp.* 75b).

STATIST, *m.* (*mit betonung der zweiten silbe und schwacher flexion*). *ableitung von* staat *bezw. lat.* status *mit dem fremden suffix* -ist. *vgl.* WEIGAND 2, 800. (*ein als stammwort vorausgesetztes lat.* statista *existiert ebenso wenig wie ein gr.* στατίστης.) *entsprechend engl.* statist *staatsmann, politiker* (*schon bei Shakesp., mit betonung der ersten silbe*), *s.* SKEAT 593a, *schwed.* statist *statistiker.*

1) *im* 17. *und* 18. *jahrh. in dem sinne 'staatsmann, politiker'* (*wie engl.*), *also mit deutlicher anlehnung an* staat. (*daher auch zuweilen* staatist *geschrieben, s. unten.*) *so besonders bei autoren des* 17. *jahrh., doch auch noch bei* LESSING. *in den wörterbüchern erst seit ende des* 17. *jahrh. verzeichnet:* statist, wird genennet, welcher den staat wohl verstehet. NEHRING *man. juridico-polit.* (1690) 844; statist, der, *politicus.* ... er ist ein guter statist, *artem temporandi rempublicam apprime novit.* STIELER 2114*f.*; statist, *m. statista, politico, huomo di stato.* ein guter statist. KRAMER *dict.* 2, 913a; staatist, ein welt-mann, hof-diener, *lat. aulicus, politicus, civilium artium intelligens, pacis artium et civilis habitus intelligens, ... publicarum rerum periti.* APIN. *gloss.* 507; *rerum civilium peritus.* STEINBACH 2, 687; *juris publici peritus, rerum civilium peritus.* FRISCH 2, 313a, *und so noch bei* ADELUNG *und* KINDERLING (1795) 332 (*'staatskundiger'*), *vgl. auch* SCHM.^{2} 2, 792. *belege:* ich sehe wol, sprach der secretarius, jhr seyet nicht nur ein wirth, sondern auch ein statist, der jhr das interesse der potentaten verstehet. PHILANDER 6 (1646), 155; unterdessen kan ich nicht vorbei, unsere herren statisten und weltleute, aus treuem gemühte ... zu erinnern ... J. RIST *neue passions-andachten* (*Hamb.* 1664) *vorber.;* ich halte dafür, dasz keine vollkommenere politic zu finden sey, als in der bibel. die könige in Israel sind allesamt statisten gewesen. SCHUPPIUS 2;

und nicht wenigen juristen,
publicisten und statisten. LESSING 1, 77.

häufig mit üblem nebensinn oder auch geradezu in die bedeutung eines schlauen und falschen menschen, ränkeschmieds, intriganten u. ähnl. übergehend: statist ... *'sed frequentissime in malam partem sumitur pro scelerato, et pseudopolitico'.* STIELER 2114*f.*; ein schlimmer, listiger, seel- und heilloser statist, *'uno scaltro, cupo, fino statista; scoscientiato, disanimato statista, macchiavellista ed ateista'.* ein heutiger statist ist gemeinlich ein böser christ. KRAMER *dict.* 2, 913a; der teuffel ist ein betrieger, ein lügner und ein mörder von anfang gewesen. und die statisten sind seine liebe getreue. SCHUPPIUS 2; weisz er nit, dasz er ein alter hofmann, ein alter durchtriebener politicus, ich hätte bald gesagt ein alter Machiavellischer statist sey? 4; und ich musz lachen dasz die politici meynen es gebe nur statisten an grosser herren höfen. ich sag euch, dasz kein stand in der welt sey, in welchem es nicht statisten gebe. die landleut in den vier landen ... haben ihre rationes status. 7; was Jerobeam, desz königs Salomons successor und dessen nachkommen für statisten gewesen seyn, davon wil ich auch anderswo reden. ich erinnere mich, dasz einsmals ... Thomas Lindemannus ... sagte, er glaube nicht dasz ein schelmstücklein in der welt geschehe, das nicht in der bibel stehe. 8; Saul ... redete an diesem ort wie ein Machiavellischer statist. 14; allein ihr mögt predigen bisz an jüngsten tag, so werdet ihr keinen statisten bekehren, so lang er ein statist ist. 38; (*mit lateinischer endung:*) zum sechsten waren die Epicuræi, das waren solche leute wie die heutige statiste und mammoniste. 814; ein lügner, trägt des teufels kleid; mit dessen hofe-farben dann die itzigen statisten, ihnen die ihrigen zu vertuschiren pflegen. BUTSCHKY *Pathmos s.* 106; nach einem undankbahren, halte ich nichts schädlichers, als einen fuchsschwänzer; als welche in der neuen statisten schule gantz abgescheumt. 264; gewinn, der Machiavellisten und so genanten neuen statisten. man höret und lieset selten, das ein fürst, der den Machiavellum oder neuen statisten, in seinen anschlägen, zum director gemachet, und alle seine regeln practiciret, ... sein reich und länder weit ausgebreitet. 524 (*s. auch s.* 176. 533);

regiments-verständige. (*überschr.*)
es ist ein volck, das heist statisten,
ist von verstand und scharffen listen,
doch meinen viel es seyn nicht christen.
LOGAU 2, 6, 98 (*s.* 137).

dazu: statisten-griff, *m. astutia, trama, machina, sottigliezza di statista, artificio statistico ò politico.* statisten-himmel, *m. cielo ò paradiso de' falsi statisti.* KRAMER *dict.* 2, 913a.

2) *in ganz anderer bedeutung erscheint das wort in der heutigen sprache:* 'statisten, auf dem theater, *welche die rolle stummer personen spielen.*' JACOBSSON 7, 429b (1794); 'statist, *in der bühnensprache, so viel als* figurant; *eine stumme person.*' CAMPE *erg.-wb.; daher:* stumm wie ein statist! *δορυφορηματος τροπον* EISELEIN 577. *vgl. auch* theaterstatist, *th.* 11, 340. *in diesem sinne wol auf* status, *das stehen, bezogen: einer, der blosz dasteht, ohne zu spielen. so seit* LESSING (*der auch noch die bedeutung* 1 *kennt*) *in der deutschen litteratur üblich:* alle müssen auf einmal, bey erblickung desselben (*des gespenstes*), furcht und entsetzen äuszern ... nun richte man einmal eine heerde dumme statisten dazu ab. 7, 52 (*Hamb. dramat.,* 11 *st.,* 5. *juni* 1767); einer ihrer verehrer ... ging sogleich den architekten aufzufordern .., dasz er als baumeister das grab des Mausolus zeichnen, und also keineswegs einen statisten, sondern einen ernstlich mitspielenden vorstellen sollte. GÖTHE 17, 232 (*wahlverw.* 2, 4); die hinten über schwebende büste scheint eine helfende person anzudeuten, die der hauptfigur die requisiten zureicht und gelegentlich einen statisten macht. 44, 196 (*'der tänzerin grab'*); ich habe oft darüber nachgedacht, ob der generalintendant jenen zug nicht viel besser darstellen und uns das bild einer prozession viel treuer vor augen bringen könnte, wenn er die rollen der katholischen pfaffen nicht mehr von den gewöhnlichen statisten, sondern von jenen protestantischen geistlichen spielen liesze. HEINE 3, 388 *Elster* (*stadt Lucca* 4); die letzten proben gelten dem ensemble. die kleinen rollen werden nachgebildet, die komparsen werden geübt, die statisten eingeordnet. LAUBE *ausgew. werke* 6, 117 *Houben* (*nordd. theater* 9); sie wurden als höhere statisten zugelassen. 9, 317; unter diesen statisten war eine prächtige gestalt, und die besasz auch wirklich einiges talent zum komödienspiel. *ebenda,* wenn nun gar militärische evolutionen vorkamen, da probierte er mit statisten, sie eifrig belehrend, wie man vor hundert und zweihundert jahren marschiert sei. 317; es ist nicht streng genug zu rügen, mit welcher unverantwortlichen impietät ... die meisten theaterintendanzen und direktionen und personales bis zum geringsten statisten herab mit Shakespeare verfahren. LUDWIG 5, 48. *im bilde:* das faktum ... scheint sogar wahr zu sein, da es der baron Stürmer, einer von den drei statisten der groszen tragödie (*Napoleons gefangenschaft*), konstatiert hat. HEINE 3, 452 *Elster* (*engl. fragm.* 4). — *dazu:* genau und streng ... führt er (*Göthe*) überhaupt die regierung seiner schauspieler. die ersten mitglieder muszten statistendienst leisten. LAUBE 6, 48 *Houben* (*nordd. theater* 4). *auch* statistenrolle *ist geläufig.*

STATISTEREI, *f., zu* statist 1, *im* 17. *jahrh.:* statisterey, die, *pseudopolitica, quam diabolicam politicam appellant, ratio statûs, cognitio secreta, et arcana ars gubernandi rempublicam.* STIELER 2115; *statisteria, politica.* durch statisterey, *per finezze e stratagemi di stato etc.* KRAMER *dict.* 2, 913a; und der könig selbst, seine reichs und andere räthe ... hätten die stadt Niniven mit aller ihrer statisterey, mit aller ihrer artillerey, mit allem ihrem volck nicht conserviren können, wann sie desz propheten Jonä rath nicht in acht genommen hätten. und fürwar in diesem angezündeten kriegsfeur wil keine Machiavellische

statisterye (*l.* statisterey), keine pralerey der cavallierer helffen. SCHUPPIUS 401; mummerey = statisterey = trügerey. BUTSCHKY *Pathmos nr.* 176 (*überschr.*).

STATISTIK, *f., abstractbildung zu* statist 1, *vielleicht aus dem franz.* statistique *übernommen, s.* WEIGAND 2, 800; *entsprechend holl.* statistiek, *engl.* statistics, *schwed.* statistik. *erst seit mitte des* 18. *jahrh. nachweisbar, zunächst ganz in dem entprechenden sinne:* statistik, *staatskunde.* KINDERLING (1795) 333; *staatswissenschaft.* 428 (*lehnwort aus dem lat.; neues wort bei autoren des* 18. *jahrh.*); 'statistic, *die staatenlehre, und beiwohnend die staatenkunde.*' CAMPE *erg.-wb., vgl. auch:* daher auf akademien das barbarische statistik geschmiedet. *handschr. bem. v.* VOSS *zu* statist (LOGAU 2, 6, 80); der begriff der sogenannten statistic wird sehr verschiedentlich angegeben. ACHENWALL *vorbereitung zur staatswissensch.* (1748) *s.* 3; der begriff der sogenannten statistic, das ist, der staatswissenschaft einzelner reiche. *abrisz der staatswiss.* (1749) *s.* 1 (*sonst dafür* staatswissenschaft, -lehre); so treiben sie mathematik, logik, statistik, maschinenverbesserung, bürgersinn, stallfütterung. HEINE 3, 184 *Elster* (*ideen kap.* 15). *in neuerer zeit hat sich die bedeutung etwas gewandelt:* die statistik ist eine stillstehende betrachtung der staatskräfte eines landes für eine gegebne epoche. GASPARI-KRES-HASSEL *allgem. einl. in d. erdbeschr.* (1819) 10 *bei* SANDERS 2, 2, 1182[a]; *'die auf erschöpfende, in zahl und masz festgelegte massenbeobachtungen gegründete klarlegung der zustände und erscheinungen des gesellschaftlichen menschlichen lebens'.* ELSTER *wb. der volksw.*[2] 2, 983, *s. ferner* ROTTECK-WELCKER *staatslex.*[3] 13, 736-755 (G. VOGT). BLUNTSCHLI-BRATER *d. staatswb.* 10, 400-481 (AD. WAGNER). BACHEM *staatlex.*[2] 5, 522-529. *so im einzelnen:* bevölkerungsstatistik. BLUNTSCHLI-BRATER 2, 125; verwaltungs-statistik, *massenbeobachtung für die zwecke der verwaltung. handwb. der staatswiss.* 6, 1006—1072; STENGEL *wb. des deutschen verwaltungsr.* 2, 782—785. (hauptergebnisse der) berufsstatistik. *erg.* 3, 28; statistik des wahrenverkehrs. *wb.* 2, 980*f.;* zollverwaltungsstatistik 981[a]; kirchliche statistik (statistik des kirchlichen lebens). HERZOG *realencyclop.*[3] 18, 777—779; statistik des getreidehandels in der neuesten zeit. *handwb. der staatswiss.*[2] 4, 304; statistik der verbrechen, selbstmorde *u. a. m.;* es ist noch die frage, ob die statistik in diesem betreff (*der sittlichkeit*) nicht gar zu gunsten jener zeit ausfiele. VARNHAGEN V. ENSE *tageb.* 14, 64. *dabei hat sich der begriff der* statistik *allmählich ganz verschoben, sodasz man dabei weniger an den inhalt der wissenschaft denkt — erforschung der zustände und erscheinungen des staats- und gesellschaftslebens, was immer noch den inhalt der* statistik *als besonderer wissenschaft ausmacht —, als an die eigenthümliche methode: erforschung von zuständen oder wiederkehrenden vorgängen auf grund zahlenmäsziger massenbeobachtung, und so den ausdruck im sinne dieser methode auch auf andere wissenschaften, wie naturwissenschaft* (*z. b.* statistik der erdbeben), *sprachwissenschaft* (statistik von lautübergängen *u. a.*) *u. s. w. anwendet.*

STATISTIKER, *m. der sich mit* statistik *beschäftigt, der bedeutung dieses wortes entsprechend, nach* WEIGAND 2, 800 *seit der* 2. *hälfte des* 18. *jahrh.* (?); 'statistiker *ist ein staatenlehrer und staatenkundiger.*' CAMPE *erg.-wb.*

STATISTIN, *f. figurantin, zu* statist 2: in don Karlos ... schöne, steife grandezza der statistinnen ꝛc., besonders in der ersten audienz. EICHENDORFF *fahrten u. wanderungen* 27 *Nowack* (*vom j.* 1809); die not des augenblicks hatte vor einigen jahren einer statistin eine rolle anvertraut, und diese statistin war mit einem male durch natürliche einfachheit und liebenswürdige anmut Rose Chéri geworden. LAUBE *ausgew. werke* 9, 90 *Houben;* über sein verhältnis zu einer statistin vom sommertheater ... amüsierte sich die ganze stadt. TH. MANN *Buddenbrooks* 1, 448.

STATISTISCH, *adj. zu* statist *und* statistik, *vgl. holl.* statistisch *und* WEIGAND 2, 800.

1) *zu* statist 1 *und* statistik, *'staatenlehrig, staatenkundig'.* CAMPE *erg.-wb.* *so in der ältern sprache, der ältern bedeutung von* statist *und* statisterei *entsprechend:* statistisch, .. *pseudopoiticus, et pseudopolitice.* auf statistische art, *more aulicopoliticorum.* STIELER 2115. *belege:* die könige in Israel sind allesamt statisten gewesen. wer ihr leben recht betrachtet, wird eben das darin finden was die statistische politici im Tacito oder Machiavello suchen. SCHUPPIUS 2 (*zuschr. des 'Salomo'* 1657); *dazu:* wann das zigelein im compass, mit neu-statistischen fünden ... bestrichen ist, so kan es den weg ohne irrtum nicht weisen. BUTSCHKY *Pathmos s.* 263; man sehe ein land an, wo die Machiavellischen und neu-statistischen künste, am heufigsten und subtilsten in schwange gehen. 524; dicsemnach solten ja billich ... so manche schifbrüche derer leute, die ... dem Machiavello und neuen statisten, und deren regeln, in der schiffart ihres regiments ... wie einem leit-sterne gefolget, alle Machiavellische, neu-statistische schrifften und renken ... den regiments-personen, und allen policeyweisen, verleiden. 525; mein leser, hier hast du eine neue einleitung in die staatswissenschaft der vornehmsten europäischen reiche. sie ist aus dreyjährigen vorlesungen entstanden. ... ich entwarf anfangs kurze sätze, ... und fand ursache, bey diesem ... leitfaden meiner statistischen stunden beständig zu bleiben. ACHENWALL *abrisz der staatswiss.* (1749) *vorr.*

2) *der neuern bedeutung von* statistik *entsprechend:* statistische berichte. BLUNTSCHLI-BRATER *d. staatswb.* 9, 140; statistisches material. 4, 460; statische ämter *österr. staatswb.* 2, 1470, centralcommission 2, 958. 1469[b], ministerialdepartements 1469, gesetze 1470[b]; städtische statistische ämter. ELSTER *wb. d. volksw.*[2] 2, 994[a]; internationale statistische kongresse 994[b]; *besonders* statistische gebühr, *von nicht zollpflichtigen waren bei überschreitung der landesgrenze erhoben.* 995[b] *f. österr. staatswb.* 2, 1601[b]. STENGEL *verwaltungsr.* 2, 979. *belege:* Schupp sagt sogar: 'in der welt sind mehr narren als menschen —' ... bedenkt man, dasz der grosze Schuppius in Hamburg gewohnt hat, so findet man diese statistische angabe gar nicht übertrieben. HEINE 3, 177 *Elster* (*d. buch Le Grand* 14); Dieterici als haupt der statistischen behörde. VARNHAGEN V. ENSE *tageb.* 2, 299; guter witz, das statistische amt lege listen an, wie viele majestätsbeleidigungen im jahre vorkommen, nach den provinzen, ständen! 7, 146; die entscheidung hinsichtlich des allgemeinen ist auch deszwegen schwierig, weil es auf statistische ermittelungen ankommt, auf welche zahlen und gesinnungen man (*bei den wahlen*) rechnen könnte. 12, 58; der minister des innern hatte dem statistischen bureau aufgetragen, die thatsächlichen zahlen (*der ehescheidungen*) genau anzugeben. 77; durch statistische angaben wird dargethan, dasz bereits vor 1806 ein starkes viertheil der preuszischen offiziere aus bürgerlichen bestand. 388; jedermann weisz, wie miszlich alle schlachtenpunkte sind auf der modernen szene und vor einem modernen publikum, welches ... alles mit statistischer genauigkeit vor sich sehen will. LAUBE *ausgew. werke* 4, 251 *Houben* (*burgth.* 1, 15); die wichtigste zeitungsrubrik, die der statistischen notizen. FONTANE *von vor u. nach der reise* (1894) *s.* 43.

3) *im* 18. *jahrh. zuweilen im sinne des heutigen* statisch, *vgl. daselbst:* 'statistisches moment (*mechanikus*), *heiszt das produkt einer bewegenden kraft am hebel in ihrer entfernung vom ruhepunkte. sind diese produkte auf beyden seiten des hebels gleich, so erfolgt gleichgewicht und ruhe stand' u. s. w.* JACOBSSON 7, 429[b]. *ähnlich könnte man es in folgender stelle nehmen:* dogmatik und kirchenrecht ... sind weder religion, noch weisheit, die von oben herabkommt; sondern irdisch, menschlich ... nach dem abwechselnden system des statistischen gleich- und übergewichts, oder bewaffneter toleranz und neutralität. HAMANN 7, 59, *doch ist eher 'politsches gleichgewicht, gleichgewicht der staaten' zu verstehen. vgl. noch* SCHILLER *br.* 5, 293 *unter* statisch, *wo* statisch oder statisch *sich der heutigen bedeutung des ersteren* (*s.* 2) *stark annähert.*

STATIV, *n.* (*mit accent auf der letzten silbe*) *gestell für instrumente und apparate. auf dem lat. adj.* stativus, *'feststehend', beruhend, vgl.* WEIGAND 2, 800. — *begegnet in entstellter form und abweichender bedeutung ('stellorgel') schon in dem nd. schauspiel 'Teweschen hochtydt', zuerst gedruckt Hamburg* 1640: so haen seen en dinck, dat schören se weer an, se hettdent yo stastieff, eer puseltive (*oder positiv*), dem stecken se twe püster in den

eers, un blosen en den vull winnes, en sat dar und dargede dat mitn fingern, wo schreide dat ahrme dinck denn. *nd. bauernkomöd. s.* 237 *Jellinghaus, vgl. s.* 259. — *im heutigen sinne seit mitte des* 18. *jahrh.:* stativ, wird bey den geometrischen und andern zu messen dienlichen instrumenten das bequeme gestelle genennet, worauf das instrument ruhet, und nach gefallen gewendet werden kann. EGGERS *kriegs-lex.* (1757) 2, 981 (*genaue beschreibung* 981—983); *'ein gestell, worauf man etwas stellet; ein vornehmlich in der mathematik übliches wort, wo besonders die gestelle, worauf die zum feldmessen dienlichen werkzeuge gestellet werden, diesen nahmen führen.'* ADELUNG; *s. ferner* JACOBSSON 4, 260ᵇ. KINDERLING 333 (*'gestell, rüstung'*). CAMPE *erg.-wb. so auch in der heutigen sprache der wissenschaften und der technik:* stative für geodätische instrumente, *dreifuszgestelle mit einem zur befestigung der instrumente hergerichteten obertheil.* LUEGER 7, 476*f.*, *vgl.* STENZEL *seemänn. wb.* 400ᵃ; stative, *gestelle, um apparate oder theile derselben zu tragen oder in geeigneten stellungen festzuhalten.* FEILING *handwb. der chemie* 6, 1046—1049, *apparatenhalter.* BRESTOWSKI *handwb. der pharmacie* 2, 618ᵇ. — *selten in der litteratur:* ein groszes fernrohr mit stativ. G. HAUPTMANN *Pippa* 59; endlich bleibt er hinter dem fernrohr stehen, dreht es auf dem stativ. 67; *im bilde:* obgleich oft gute menschen ihr ich nur zum malergestelle des universums machen, und auf's individuelle blos das allgemeine zeichnen, indesz andere die erdkugel zum stativ ihrer winzigkeit unterstellen, und wie die Franzosen, wenn sie man sagen, zwar 110, 375 millionen menschen nennen, aber keinen meinen als einen. J. PAUL 20 (*jubelsen.*), 98.

STÄTLEIN, *n., als vereinzelte deminutivbildung zu* staat, *also eigentlich* stäätlein (*vgl.* stätchen) *belegt* SANDERS 3, 1162ᶜ *aus* JAHN *merke* 55; *die werke von Euler haben indessen:* inmitten Deutschlands sind binnen wenig jahren ein paar hundert staatlein grözeren landgebieten angemarkt worden, und umgekehrt wieder gröszere staatsgebiete in kleinere zerschlagen. 2, 519. — *s. ferner* stättlein.

STATLICH, *adj., s.* stattlich *und* stadtlich, *sp.* 479.

STÄTLICH, *adj., s.* stetlich.

STÄTS, *adv., s.* stets.

STATSCH, *m., spitziges riedgras, carex acuta.* NEMMICH, *danach* CAMPE. PRITZEL-JESSEN.

STATT, *f. ort, stelle.*

I. *herkunft und form.*

1) statt *ist ein gemeingerm. wort, dessen grundform* *staði-z *identisch ist mit dem idg. verbalabstractum zu der wurzel* sthā- *'stehen',* *sthatí-, (*oder* *sthəti-), *vgl. altind.* sthití-, *gr.* στάσις, *lat. adv.* statim *'sofort' (daneben mit langem wurzelvocal awest.* stāiti, *altslav.* po-stati *'bestimmung') s.* FICK³ 3, 340. ⁴1, 147. PRELLWITZ *etym. wb. der gr. sprache*² 199*f.* WACHTER 1590. WEIGAND 2, 800. KLUGE⁶ 376ᵇ. — *während aber das wort in den andern idg. sprachen fem. ist, wie die abstractbildungen mit* -ti- *überhaupt, erscheint es im gröszten theile des germ. sprachgebietes als masc.: got.* staþs (stads, *dat.* stada, *acc.* staþ, stad, *dat. pl.* stadim, *acc.* stadins); *altn.* stadr (*gen.* stadar, *pl.* stadir) CLEASBY-VIGFUSSON 586ᵃ, *fär.* stadur, *norw.* stad AASEN 742ᵃ, *altschw.* staþer, *schwed.* stad (*'stadt' und 'ort, stelle'*), *dän.* stad (*'stadt', daneben* sted, *neutr., früher com., 'stelle, platz'*); *ags.* stede, *ort, fester platz; festigkeit, zustand.* BOSWORTH-TOLLER 914, *mittelengl.* stede, *neuengl.* stead, *vgl.* SKEAT 593ᵇ. *der grund dieses wechsels ist wol darin zu suchen, dasz im germ. für* stā- *die erweiterte wurzelform* staþ- *herrschend wurde* (standan, *s. unter* stehn); *indem* staði- *auf diese bezogen wurde, zerlegte man es in* stad-i- *und so trat es zu der einst sehr beliebten abstractbildung mit* -i- *über, die mit wenigen ausnahmen masc. charakter hatte, s.* KLUGE *stammbildungsl.*² § 115. (*vgl. jedoch auch die entwicklung von germ.* bakiz, *s.* bach. *th.* 1, 1057*ff.*)

2) *nur bei den Westgermanen des festlandes ist das fem. bewahrt oder wiederhergestellt:*

a) altfries. stede, *in Rüstringer mundart* stidi, *s.* SIEBS *in* PAULS *grundr.*² 1, *s.* 1186. 1192. 1238. 1370; *ebenso altmerseb.* stidi, *s.* 1157, *anm.* 1, 3, *gen.* stedes, -is 1340 (RICHTHOFEN 1045 *giebt die formen* sted, stid, steth, steith, *acc.* stidi, stede, sted, *gen.* stedis, *dat.* stede, stidi, stetha, steithe —?), *jetzt wang.* stídî *s.* 1380, *saterl.* stêdə, stêd 1386, *auf Schiermonnikoog* 1428, *vgl. s.* 1186. 1192.

b) alts. stedi (*so in Hel. u. gen. ausschl. als nom. dat. acc. und nom. pl.; abweichende formen in den kleinern denkm.: nom. pl.* -stadi *im ältesten Werdener heberegister.* WADSTEIN 23, 13*f.*, *dat. s.* stida *in d. Freckenhorster heberolle* 39, 15, -stidiu *in d. Lamspringer glossen* 67, 15; *der vereinzelte acc.* ênna uuihstedi, *gen.* 161, *ist wol nur verschrieben für* êna, *da sonst überall das fem. deutlich ist*); *mnd. theils in regelrechter fortsetzung der alts. form* stede, *wofür Braunschweiger und Goslarer quellen* stidde *bieten (d. städtechron.* 6, 134, 13. 16, 113, 68. *deutsche chron.* 2, 592, 22. 31), *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 371*f.*, *theils in der kürzeren form* stat 367ᵇ*f.* (*besonders im Sachsensp., Sachsenchron. und der nd. dichtung, also hd. einflusz?*), *vgl.: locus* ... stad, stede. DIEF. *nov. gloss.* 238ᵇ (*nd. lat. wb.*). *zuweilen wird deutlich unterschieden zwischen* stede, *locus, und* stad, *urbs, z. b.:* wo de peweler und de barvoten hir erst in de stad quemen ... (1224) quemen hir de predigere ... und bischop Albrechte graf on de stede, dar nu sunte Agneten closter lit (*vgl. unten* II, A, 2, *b*) ... do quemen ok de barvoten hir des jares 1225. de seten vif jar buten der borch, dar na quemen se in de stad, dar se noch sitten. *d. städtechron.* 7, 146, 10—16. — *über den dat.* stade, *dat. plur.* staden *s. unten* II, B. *ein gen.* des stades *scheint nur in der bedeutung 'stadt' vorzukommen, s. oben sp.* 421 *und* SCHILLER-LÜBBEN 4, 368ᵃ.

c) ebenso stehen mnl. stat *und* stede *neben einander (altnfr. ist der dat.* stede *belegt), vgl.:* stad, stede, *locus.* KILIAN 2, 624ᵇ; *daneben:* stede plaetse, *locus, sedes (und weiter:* stede *vel* stad, *urbs, civitas, oppidum).* 631ᵃ. *jetzt ist holl. eine differenzierung eingetreten, sodasz dem hd.* statt, stätte *ein* stede, stee, *unserm* stadt *dagegen* stad *entspricht, doch lautet der plur. zu diesem* steden, *der eigentlich zum sing.* stede *gehört, s.* FRANCK 952 *und* TE WINKEL *in* PAULS *grundr.* ²1, 858.

d) ahd. stat (*gen. dat.* steti, stedi *Is., alt vereinzelt* stati, *jünger* stete, *ebenso im nom. acc. plur.; gen. plur.* stetio, -eo, -o, *dat. plur.* stetim, -in, -en). GRAFF 6, 638*ff.* (*sehr häufig ist ahd.* stat *als* 2. *glied von ortsnamen, theils unflectiert als* -stat, *theils im dat.* -steti, -stete *und pluralisch* -stetim, -in, -en; *entsprechend alts. auf* -stedi, -stidi, -stede, -stide, -stidde, *vereinzelt* -stadi, -stedie, *s.* FÖRSTEMANN *namenb.*² 2, 1363*ff.*). — *mhd.* stat, *plur.* stete LEXER *handwb.* 2, 1144: *locus* stat, stad, stayd, *nd.* stede. DIEF. *gloss.* 335ᵃ; *die schreibung* staid *neben* stad, stadt, stat *häufig im Alsf. passionssp. der gen. dat. lautet zunächst* stete, *später zu* stet *apokopiert; doch kommt daneben früh die endungslose form* stat *auf; sie findet sich schon im Iw. im dat. sing. ausschlieszlich, s.* ZWIERZINA *beoachtungen s.* 486. *doch hielt sich* stete, stette (*mitteld.* stede, *z. b. im Alsfelder passionsp.*) *daneben bis ins* 15. *jahrh. — umgekehrt dringt dann auch die flectierte form in den nom. acc. ein; so schon um* 1250:

> dîn gehügde und dîn verstân
> und dîn guot wille mugen hân
> deheine wernde stete alhie.
> LAMPRECHT V. REGENSBURG *tohter v. Syon* 852.

auffällig ist, dasz im 'Wilhelm v. Österr.' der JOHANN V. WÜRZBURG, *wo die der ausgabe von* REGEL (*Berl.* 1906) *zu grunde liegende Gothaer handschr. aus der* 1. *hälfte des* 14. *jahrh. stammt und oberd. (bair.?) sprachcharakter zeigt, mehrfach* stede *im reim auf* rede *mit einer nicht sehr gewöhnlichen sinnesnuance (*'stätte, sammelplatz'*) begegnet:*

> din hertze ist volle stede
> eren sunder kunterfait. 2122;
> do si gelas die senden rede,
> ir claren ægugel fein stede
> vol haizger træhen wurden do. 2584;
> iu missezimt al sôlhiu rede:
> geluck hat der ern stede
> mit iu so gefüllet. 13102.

3) *neben dieser bildung steht eine andre mit dem suffix idg.* -tā, *vgl.* KLUGE *stammbildungsl.* § 120. *etym. wb.*⁶ 376ᵇ. *sie ist besonders dem deutschen sprachgebiet eigen. im altnord. entspricht mit schwacher flexion* stada (*gen.* stoðu) *stand, stelle.* CLEASBY-VIGFUSSON 585ᵇ (*das starke* stoð, *ankerplatz, hafen* 602ᵇ *ist wegen des gen.* stoðvar *nicht*

direkt vergleichbar, scheint vielmehr die gleiche bildung wie lat. statua), *vgl. dazu dän.* stade, *n. marktstand, kirchensitz. unklar ist die stammform in altfries.* statha, stata, *grundstück, landgut.* RICHTHOFEN 1044[b], *wozu* federstatha 730[b]; *dazu vielleicht alts.* marcstada, *macellum* WADSTEIN *kl. denkm.* 97[a], 17 (*Werdener Prudentiusgl., 10. jahrh.*). — *eine ganz andere bedeutung und gröszere häufigkeit zeigt das hd. wort: ahd.* stata, *locus, status, constitutio, facultas, sumptus, occasio, positio, opportunitas, -num.* GRAFF 6, 642*f.*; *mhd.* state, stat, *mitteld. auch* stade *'alles wodurch etw.* gestatet *wird, wodurch es möglich wird es ins werk setzen: bequemer ort od. zeitpunct, gute gelegenheit, bedingende verhältnisse, umstände, lage.'* LEXER *handwb.* 2, 1145. *in demselben sinne dann auch mnd.* stade SCHILLER-LÜBBEN 4, 350[a], *mnl.* stade, *gelegenheit, zustattenkommen, hilfe, holl.* stade (*in* te stade komen). *vgl. auch* unstatte. — *schon spätmhd. ist dieses wort durch den im oberd. normalen abfall des auslautes -e in der endungslosen form des nom. acc. sing., die weitaus am üblichsten ist, mit dem unter* 1 *behandelten lautlich zusammengefallen. einzelne beispiele bietet schon die klassische zeit:*

'ez tuot mir herzenlîchen wol,
daz ich hie strîtes vinde stat.'
'jâ, benamen, du wirst sîn sat.' *Wig.* 4787;

daz ich nâch den habechen bat.
sich hât gefüeget mir diu stat
daz si mir sint zen handen komen.
Biterolf 7024.

über einen besonders auffälligen fall bei WALTHER VON DER VOGELWEIDE 119, 34 *vgl.* LACHMANNS *anm. nhd. ist eine scheidung noch weniger durchzuführen, da* stat(e) *überhaupt in der alten freien verwendung im* 16. *jahrh. erlischt* (*s. unten* II, B), *und sich nur in gewissen festen verbindungen mit verben hält, wo es indessen mit altem* stat *concurriert und immer mehr zusammenfliesst, s. unten* II, C. *deutlich erhalten ist nur der dat. pl. in gewissen präpositionalen redewendungen, s. unten* II, B, 7—8; *in einem falle ist er allerdings an stelle von älterem* statt (*im sinne* 1) *getreten, s.* II, A, 4, *e, — ein weiterer beweis, dasz beide wörter im sprachgefühl nicht mehr auseinander gehalten werden. wenn sich vereinzelt im* 16. *jahrh. die schreibung* statte, state *findet, so ist dem schwerlich irgend welche bedeutung beizumessen:*

und doch nirgent kein statte funden,
daran sie füglich wohnen kundten.
H. SACHS 5, 89[a];

drumb, dieweil wir sie auf warer tate
gfunden haben, geben wir kein state
irer lügn, die sie aus list ertichtet.
REBHUN *Susanne* 4, 3, *v.* 294 (*schausp. aus dem* 16. *jahrh.* 2, 76).

4) *während also diese alte unterscheidung zwischen ahd.* stat *und* stata *im nhd. verloren ist, hat sich eine neue differenzierung durchgesetzt und zu einer spaltung des alten* stat *in drei nhd. wörter geführt.*

a) schon frühmhd. hat stat *die speciellere bedeutung 'ortschaft, oppidum' angenommen, wo es das ältere* burg *allmählich verdrängt. sie ist sogar schon ahd. in einigen stellen deutlich vorhanden:* gieng ûz fon thera burgi in stat thiu Bethania heizit (*abiit foras extra civitatem in Bethaniam*) inti thâr uuonêta. *Tat.* 118, 4; *vgl.:*

ein bûrg ist thâr in lânte, . . .
zi thêru steti fûart er thia drûhtînes mûater.
OTFRID 1, 11, 26.

im nhd. hat sich hieraus ein besonderes wort entwickelt. die abtrennung ist zunächst in der schreibung vollzogen, indem schon im anfang des 16. *jahrh. in diesem speciellen sinne* stadt *aufkommt, woneben sich allerdings* stad, stat, statt *bis ende des* 17. *hält; doch ist sie auch sonst deutlich vorhanden, z. b. wenn* HULSIUS 306[b] *unmittelbar nach einander* 'statt, *s.* ort, *m. lieu' und* 'statt, *f. ville' als verschiedene wörter aufführt, ebenso* SCHOTTEL 1421 (*beides* stat, *f.; erst* STIELER *unterscheidet* stadt *und* statt). *jetzt ist sie auch in der gesprochenen sprache wenigstens im plur. deutlich, wo die alte starke form* städte *in dieser bedeutung erhalten ist, die sich von dem sing.* stätte *durch länge des vocals unterscheidet. s. oben sp.* 420 *ff.* (*die ursprüngliche identität beider kennt* ADELUNG.)

b) die alte flexion: nom. acc. stat *— gen. dat.* stete *liesz eine doppelte ausgleichung zu, indem jede dieser formen verallgemeinert und für den ganzen sing. verwendet werden konnte. gewöhnlich hat dabei unter dem einflusz der consonant. decl.* (naht, maht) *die nom.-form gesiegt, wie überhaupt bei den weiblichen* i*-stämmen, doch findet sich vereinzelt schon im mhd. auch* stete, stede *in der geltung eines nom.-acc., s. oben* 2, *d zu ende. dabei war wol von ausschlaggebender bedeutung, dasz im nd.* (*vielleicht auch in benachbarten strichen des mitteld.*) stede *die lautgesetzliche gleichmäszige form des ganzen sing. ist. jedenfalls weist das nhd. von anfang an* statt *und* stätte *als gleichberechtigte wortformen neben einander auf, die in der bedeutung nicht merklich unterschieden, dagegen in der gebrauchssphäre deutlich gegen einander abgegrenzt sind.* statt *hat sich nämlich im allgemeinen nur in gewissen festen verbindungen und fügungen erhalten* (*als acc. und dat. sing.*), *die unter* II, C *und* D *behandelt sind; darüber hinaus kommt es im* 16. *jahrh. noch häufig vor, seltner im* 17. *jahrh., und wird in der neuern dichtung* (19. *jahrh.*) *wieder erneuert; in der allgemeinen sprache ist es üblich geblieben in gewissen sprichwörtlichen redeweisen und als zweites glied von zusammensetzungen, doch ist hier ein rückgang unverkennbar. s. unten* II, A. *vgl.:* die statt für stelle ist im hochdeutschen als eigentliches hauptwort veraltet. HEYNATZ *Antibarb.* 2, 443 (*nur* statt haben, finden, zu statten kommen, von statten gehen *und* statt *als vorwort werden anerkannt*). *dagegen ist in der allgemeinen bedeutung 'locus'* stätte *zur herrschaft gelangt, das nun gerade in den für* statt *reservierten gebrauchsweisen* (II, C. D) *gemieden wird. es ist als besonderes wort an seiner stelle behandelt.*

c) diese unterscheidung ist schon bei LUTHER *durchgeführt, wenn auch einzelne ausnahmen vorkommen; sie ist besonders deutlich in der bibelübersetzung, wo die vergleichung mit dem grundtext sie mit sicherheit erkennen läszt; die überwiegenden schreibweisen sind:* 1) stad, *plur.* stedte, *übersetzt hebr.* עִיר, *gr.* πόλις; 2) stat (stad) *fast nur in der heutigen begrenzung, besonders in der unter* II, D *besprochenen gebrauchsweise, wo der urtext die präpositionen* תַּחַת *bezw. ἀντί gebraucht;* 3) *sonst für 'locus',* stete *oder häufiger* stet, = *hebr.* מָקוֹם, *gr.* τόπος. (*in den belegen ist bei allen fällen, die von dieser regel abweichen, das original angeführt.*) *einige beispiele, wo verschiedene formen neben einander stehen, mögen die unterscheidung veranschaulichen;* 1 *und* 2 *neben einander:* da Husam starb, ward könig an seine stat Hadad, . . . und seine stad hies Awith. . . . da Baal Hanan Achbors son starb, ward an seine stat könig Hadar, und seine stad hies Pagu. 1 *Mos.* 36, 35. 39 (= 1 *chron.* 1, 46. 50); und Abiam entschlieff mit seinen vetern, und sie begruben jn in der stad David, und Assa sein son ward könig an seine stat. 1 *kön.* 15, 8 (*ebenso v.* 24 *u. ö.*); der könig aber zu Assyrien . . . besetzt die stedte (עָרֵי) in Samaria an stat der kinder Israel. 2 *kön.* 17, 24; 1 *neben* 3: und (*Jacob*) furchte sich, und sprach, wie heilig ist diese stet (מָקוֹם). . . . und hies die stet (מָקוֹם) Bethel, vorhin hies sonst die stad (עִיר) Lus. 1 *Mos.* 28, 17. 19; und er bawet jm heuser in der stad David, und bereit der laden gottes eine stete. 1 *chron.* 16, 1; so wil ich mit dieser stet (מָקוֹם) . . . und seinen einwonern umbgehen, das die stad (עִיר) werden sol gleich wie Thopheth. *Jerem.* 19, 12; denn die stete war nahe bey der stad (ἐγγὺς ἦν τῆς πόλεως ὁ τόπος), da Jhesus gecreutziget ist. *Joh.* 19, 20; da kamen wir an eine stete, die heisset Gutfurt, da bey war nahe die stad Lasea. *apostelgesch.* 27, 8; 2 *neben* 3: welcher könig ist an stat seines vaters Josia, der von dieser stet hin aus gezogen ist. *Jerem.* 22, 11. *ausnahmen sind hier äuszerst selten; so* stat *für und im wechsel mit* stete: der sol . . . seine hand auff des bocks heubt legen, und jn schlachten an der stat (בִּמְקוֹם), da man die brandopffer schlachtet fur dem herrn. 3 *Mos.* 4, 24, *neben:* an der stete des brandopffers. *v.* 29. *in folgender stelle deutlich unter einflusz der gewöhnlichen gebrauchsweise* II, D, 2: zeuch jn nicht zu dir, das er dich nicht wegstosse, und trette an deine stat (*ἐπὶ τὸν τόπον σου*). *Syr.* 12, 12. *s. ferner unten* II, D, 3, *b. — dem entspricht im ganzen der sonstige sprachgebrauch* LUTHERS *wie anderer autoren der ältern zeit. so bieten*

die belege aus FISCHART *zumeist* stett, *besonders in den verbindungen* auff der, an der, zur stett, stätt, *dagegen* statt *in der bedeutung* II, D, 2, *s. das. doch auch:* hätschiert mit der hallenpart, zog darmit wer den anderen von der statt reisz. *Garg.* 284 *neudr. weitere reste dieses allgemeinern gebrauchs von* statt *s. unten* II, A.

d) ein unterschied der casus im sing. ist im nhd. nirgends mehr deutlich nachzuweisen. wo daher stätte, *in älterer schreibung meist* stett *etwa als dativ vorkommt, sind solche belege unter* stätte *einzureihen. bei den festen verbindungen ist hier ein unterschied zu beobachten: während für* statt *im sinne* II, D stett, stätte *nur ganz vereinzelt begegnet, ist in den ausdrücken wie* auf, an der stätt *für 'sofort', die im 16. jahrh. sehr gewöhnlich sind, die form mit umlaut durchaus herrschend; sie steht z. b. ausnahmslos in den zahlreichen beispielen aus* FISCHART; *nur die ebenfalls nicht wenigen belege aus* MURNER *bieten ebenso consequent* statt, *s. unten* II, A, 4, *b.*

e) im plur. hat stadt *die alte starke form* städte (*älter* stedte) *behalten. dagegen ist zu* stätte *ein schwacher plural* stätten *'loca' gebildet, während* statt *in seiner beschränkten gebrauchssphäre einen plural nicht gestattet. im ältern nhd. (16. jahrh.) kommt jedoch* stete, stet *auch für 'loca' vor, wo es dann sowol zu* statt (stat) *wie zu* stätte (stete, stet) *gezogen werden kann, in den meisten fällen aber von der letzteren singularform nicht mit bestimmtheit geschieden werden kann. deutlicher plural bei* LUTHER: so hat er (*gott*) auch sonderliche stete dazu (*zum gottesdienst*) geordnet, als bey uns die kirchen oder heuser, da wir zusamen komen. 6, 33ᵇ; *weniger sicher:* alle stet (בָּל־מָקוֹם) darauff ewr fussolen tretten werden, hab ich euch gegeben. *Jos.* 1, 3; weiter sahe ich unter der sonnen stete des gerichts (מקוֹם הַמִּשְׁפָּט), da war ein gottlos wesen, und stete der gerechtigkeit, da waren gottlose. *pred. Sal.* 3, 16; *plural ist wol auch anzunehmen, wenn vereinzelt* stet(e) *für* statt (II, D) *in bezug auf einen plural begegnet:* thu die könige weg, ein jglichen von seinem ort, und stelle herrn an jre stete (תַּחְתֵּיהֶם). 1 *kön.* 20, 24; gott hat der stoltzen heiden wurtzel ausgerot und demütige an jre stet (*ἀντ' αὐτῶν*) gepflantzet. *Syr.* 10, 18. *so vielleicht auch:* drey gevattern aber werden billich gebeten, auff das wenn einer ab gehet durch den tod, das die andern jre stete erfüllen und vertretten. ERASM. SARCERIUS *hirtenbuch* (1562) 81ᵇ. — *noch* ADELUNG *giebt als 'plur. der doch nicht gebraucht wird'* die stätte. *deutlich ist der plural natürlich im dativ.* (*über den dat.* statten *s. u.* II, A, 4, *e.*)

f) ganz vereinzelt scheint statt *frühnhd. als masc. vorzukommen:* so ist Augspurg 1000 und 59 jar for der gepurt (*Christi*) gepauen worden von den Schwaben, die fundend ain bequemlichen gesunden statt zwischen Wertach und des Leehs, da pauetent [sy] die statt Augspurg hin. *d. städtechron.* 22, 332, 2 (*ende des 15. jahrh.*); *vermischung mit* stad, *m., s. sp.* 415*f.*? *vgl. auch* S. FRANCK *weltb.* 188ᵃ *unter* II, A, 9, *a, sowie den 2. beleg unter* II, A, 8. — *später wurde bei manchen durch die beschränkung auf den formelhaften, artikellosen gebrauch (s.* II, C) *eine unsicherheit hervorgerufen, vgl.:* 'statt (*caret fere semper articulo, hinc genus nullum amat, adjungitur plerumque masculinum* oder [*l.* der] *vel potius* die, *et vox eadem videtur ac:* stadt). STEINBACH 2, 687.

5) *was die lebenden mundarten angeht, so scheint im hd. das wort zumeist auf die abgetrennte bedeutung 'stadt' und präpositionalen gebrauch* (II, D) *beschränkt; auch in zusammensetzungen kommt es noch z. th. vor. so ist es in einigen oberd. und mitteld. idiotiken angegeben: els.* stât *selten, meist nur in ableitungen und zusammensetzungen.* MARTIN-LIENHART 2, 619ᵃ; *bair.* stâd, *plur.* stétt, stéd SCHM.² 2, 792 (*auch sonst in einigen wendungen*); *kärnt.* stätt, gstätt, *statt, ort* LEXER 239; *tirol.* stätt *nur in compositen* (*und* = stadt). SCHÖPF 701. HINTNER 229. *im mitteld. ist nur präpos. gebrauch bezeugt, s. unten* II, D. *ausdrücklich ist das fehlen andrer verwendung bezeugt für Handschuhsheim* (*dafür* plats, *nur noch* wærkstat *und veraltend* liijestat), *wo auch* statt finden, von statten gehen, zu statten kommen (*wie wol in den meisten md. mundarten*) *unüblich sind.* LENZ 68ᵃ. — *dagegen ist das wort im nd. überaus lebendig geblieben; es dient hier für das hd.* stelle. *es begegnen 3 formen neben einander. die nördlichen mundarten haben langes, offenes* e, *wonach das* d *in neuerer zeit geschwunden oder im schwinden ist: ostfries.* stää (städe, stede) STÜRENBURG 259ᵃ, stede, städe, *gewöhnlich* stê, stā̂ TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 304ᵇ, *brem.* stede, steë *brem. wb.* 4, 1010, *hamb.* stede RICHEY 288, *holst.* stee, stede SCHÜTZE 4, 190 (*alle 3 bezeichnen ausdrücklich offenes* e *durch η*), *meklenb.* städ, stär MI 85ᵇ (*präp.* stats), *altmärk.* stā̂(d) DANNEIL 208ᵃ, *vorpomm.* städe DÄHNERT 455ᵇ, *preusz.* stêd, -e, *auch* städ, -e FRISCHBIER 2, 365ᵃ; *im südosten herrscht geschlossener vocal: südhannöv.* stêe (*plur.* stêen *und* stêens, *präp.* stats) SCHAMBACH 208ᵃ, *osnabr.* stye STRODTMANN 380ᵇ, *waldeck.* štîd(e) BAUER-COLLITZ 99ᵃ (*im 15. jahrh.* stedde, *s.* 175—?), *westf.* stîe WOESTE 254ᵇ, ˈstîə FROMMANN 3, 421, 5, *in Lippe* stiehe 6, 493; *die gegend um Braunschweig, Goslar u. s. w. hat auch heute wie im mittelalter* stidde, *s. z. b.* FROMMANN 5, 296 (*in und um Fallersleben*).

II. *bedeutung und gebrauch.*

A. *das alte* stat, *vgl.* I, 1. 2: ṡtatt, *f.* ort, *m. lieu.* HULSIUS (1616) 306ᵇ; stat, *f. locus, lieu.* SCHOTTEL 1421; statt, *it.* stätte, stadt, *luogo* [*massime in senso figurato in certe belle e molto usitate, it. proverbiali locutioni*]. KRAMER *dict.* 2, 914ᵃ.

1) statt, *locus, im allgemeinen: so ahd.:* únde châd síh erfâren háben mánige stéte (*iam multa asserit circuisse*). NOTKER 1, 784, 18 *Piper* (*Marc. Cap.* 2, 6); *mhd.:* mit grozerme rechte beheldit der man daz len, deme du stat zo sime dinge bewisit wirt (*cui expectationis locus designatur*), denne der, deme sundir bewisite stat ein gedinge geligin ist (*cujus expectatio loco caret designato*). *Görlitzer lehnr.* 1, § 125 (*bei* HOMEYER *Sachsensp.* 2, 2, *s.* 120);

disiu stat ist eislich.
LAMPRECHT V. REGENSBURG *tohter v. Syon* 3544

(*übers.:* terribilis est locus iste. 3541 = 1 *Mos.* 28, 17); *ebenso noch im ältern nhd.:*

deszgleichen ist es mit dem wein,
den priester darzû (*zum abendmahl*) brauchen fein,
on alle thaylung jeder neuszt,
war got und mensch kain stat beschleuszt.
SCHWARTZENBERG *Cic.* 155ᵃ.

sprichwörtlich: es ist kein statt ohn ein zeugen, *nullus locus sine teste.* es ist kein ort, er verräth ein mordt. EGENOLFF *sprichw.* (1591) 380ᵃ, *ebenso* EYERING 2, 541 (1601, stadt). PETRI Bb 2ᵃ (1605, stett). LEHMANN, *s.* WANDER 4, 782. *so im nd. noch lebendig; sprichwörtlich:* de ste(de) kumt nich to 'n minsk, sündern de minsk môt to de ste(de) kâmen. FROMMANN 3, 424, 258 (*zw. Ems u. Jade*). — *mit bestimmteren ortsbezeichnungen zusammengestellt:* in dem 1363 jare worden degedinge hartliken twischen bischop Diderike und den borgeren umme den torn bi dem Mollenhove. de bischop sprak, de stede were sin; de borgere spreken, de stede were or. *d. städtechron.* 7, 241, 27; da kund der gartner das hol nimmer mer vinden. darnach sûcht sant Ülrich die stat offt haim. 4, 296, 6;

wizzet ir iender hie bî
eine stat diu mir gevellic sî,
einen wilden stein ode ein hol.
HARTMANN V. AUE *Greg.* 2972;

das breite trauerfeld, die gantze wüste statt
klagt mit uns dessen todt, der sie erschaffen hat.
P. FLEMING *s.* 3.

2) statt *mit nähern bestimmungen.*

a) mit genauer angabe der lage: derselbe zirt di stat vor sant Peters munster di do heiszet paradisus. *d. städtechron.* 8, 21, 27 (CLOSENER *chron. v. Straszburg* 1362). *wie hier, wird auch sonst eine* statt *mit eigennamen bezeichnet:*

de stede is geheten Krekelputte.
Reinke de vos 2451.

(*vorher:* dar is eyn born, heth Krekelput. 2443.

meistens steht stat *mit eigennamen natürlich im sinne des heutigen* stadt. *so jedenfalls auch:* Grifo ... vloch an de Oveker up dat water an eine stede, de heit Oraheim. *d. städtechron.* 7, 21, 28, *wo das glossar 'stätte' giebt, vgl.:* wente to dem dorpe an der Oveker, dat heit sus Arnhem. 14, 27.)

b) häufig wird die bestimmung durch einen nachfolgenden relativsatz gegeben:

antthat sie te theru stedi quûmun
thâr sie ina fan themu uualle nidar uuerpan hogdun.
Hel. 2682;

in déro stéte dar uuêida ist (*in loco pascue*). NOTKER 2, 73, 2 *Piper* (*ps.* 22, 2); nu minnin wir die stat da unsir schaz ist. *spec. eccles.* 78; dusse wandelde dat munster sancti Valerii ... van der Hertesborch wente in de stidde, dar it nu licht. *d. chron.* 2, 592, 22; bischop Albrechte gaf on (*den predigermönchen*) de stede, dar nu sunte Agneten closter lit ... dar na wart on de stede bi dem breden wege, dar se noch sitten. *d. städtechron.* 7, 146, 13 *f.*; der pfallntzgraf ... weiset die stat, dahin man unser püchsen legen sölt. 2, 38, 5; gee an die stat, do die stain ligen. 291, 8; so eyner jemandt entleibt ... und will sich eyner notweer gebrauchen, ... inn solchen fellen ist anzûsehen ... die statt da der todtschlag geschehen ist. *Carolina art.* 143; ist also durch den nachrichter an ander gewonliche statt, da solch verzweyfelt corpell hingehören, gefürt worden. WICKRAM *rollwagenb.* 104, 8 *Kurz;*

Seth vôrde den lîcham (*Adams*) an dat velt
dâr he ene in de êrden lede.
he grôf ene in de sulven stede
dâr got êrst ût nam sîne lêde.
van d. holte des hûl. cruzes 235;

gehet hen gen der stede wert,
die dort vor uch gelegen ist!
Alsfeld. passionssp. 2513;

dasz ir moget kommen an die staid,
do ir en beschauwet in gotlicher majestad. 5494.

c) unbestimmter mit adjectiven:

gileitit uuard thô druhtîn Krist, thâr ein einôti ist,
in steti filu uuuaste. OTFRID 2, 4, 2;

sîs mi an got bescirmere in an stede fastero (*esto mihi in deum protectorem et in locum munitum*). *altnfr. ps.* 70, 3; got schírmâre sist dû mír ... unde in fésta stat. NOTKER 2, 276, 16 *Piper;* du tâte mih in uuîtero stéte stân (*statuisti in loco spacioso*). 97, 26 (*ps.* 30, 9); daz er meint, sölt er mit den von Nürmberg in recht komen an pillichen steten, er gewünn nicht vil. *d. städtechron.* 2, 126, 9; also füert der schuster das kind an ain haimlich statt in dem haus. 5, 71, 18;

(*du*) vurest mich in dirre vart
an eine lesterliche stat. *pass.* 190, 47 *Köpke.*

bestimmter: wann der tempel zû Jérusalem was getailet in drey tail ... und hetten zwen umbheng, ainer was zwischen der hailigen stat, und zwischen der stat die da wirt genennt sancta sanctorum. KEISERSBERG *schiff der penit.* 98^{b}. *zuweilen in neuerer dichtung wieder belebt:*

ja, Eynards boten eilten zur blutgedüngten statt.
CHAMISSO 1, 162 *Koch* (*Soph. Kondulmo*).

3) statt *nach präpositionen in ortsangaben; fast nur in der älteren sprache* (*bis* 15. *jahrh.*).

a) unbestimmt an einer statt:

daz an einer stat
sîn swester grôzes guotes wielt.
OTTOKAR *reimchron.* 2774;

mhd. auch:

daz der tubel zu keiner stete (*irgendwo*)
immir icht gutes tete,
daz were widir sine art.
BRUN V. SCHONEBECK 6616;

hatt er aber misse dreten
mit ungelimpf an kainen stetten,
so wirffet in das ratt nider.
HEINR. V. NEUSTADT *Apollon.* 11218 *Singer;*

an eine stat:

dô sie zû im quâmen,
an eine stat sie in nâmen. *livländ. reimchron.* 6370.

in folgender stelle dagegen ist ein *zahlwort:* es ward daz gedreng so grosz umb daz flaisch, daz man die gemein an einer stat mit flaisch nit gespeisen mocht. *d. städtechron.* 2, 308, 21.

b) an dieser statt, *hier:* ich was ein priester in der heidenschefte und lebite an dirre stat. *veterb.* 10, 27 *Palm;*

an dirre stat dâ lieg ich in. *Iwein* 5903;

was suchestu in dissem garten
ader was wiltu warten
so frue ane disser stadt? *Alsfeld. passionssp.* 7738;

auf: Pilate, richt uns uff disser stadt! 3893;

zuweilen im plural, verallgemeinernd:

dasz kurczlich geschiet bi der,
dasz zu Jherusalem adder an dissen steden
gode dem vatter geschiet kein bedde. 1361;

neben hier, *verstärkend:*

das bezeuge hie an disser stede! 3559;

also din mu[n]t gesprochen had
iczund hye an deser stad.
himmelf. Mar. 168 (MONE *altd. schausp. s.* 26);

des solt ihr haben one zorn
von uns den lohn, den ihr verdienet hat
allhie auf dieser statt. *fastn. sp.* 913, 15.

wieder erneuert: an dieser statt, der gefreiten. RÜCKERT (1882) 11, 407 (24. *mak.*);

ob die freiheit je, die hehre,
wache hält auf dieser statt? FREILIGRATH^{5} 5, 191.

dazu ferner:

mer woln von disser stad gan.
Alsfeld. passionssp. 3359;

der wel mich erlosen von disser stad. 7172.

an der statt *dort:*

so was der hövesche Riwalîn ...,
der eȝ des tages und an der stete
ze wunsche vor in allen tete. *Trist.* 695;

do warf er (*der esel*) nâch gewinne
her umbe ein anderez blat (*in d. buche*),
unt vant ouch niht an der stat. *pf. Amis* 282.

do ward îȝ all so enge, ...
har und haut abstrauffen
mûst ich leiden an der stat. SUCHENWIRT 24, 90;

(*im wechsel mit dem genetiv?:*)

he (*David*) plach tô dônde an der stede
ôtmôdichliken sîne bede ...
he wolde der stede ein bedehûs mâken.
van d. holte des hûl. cruzes 503—7.

ebenso an die statt *da-, dorthin:*

wand er het mich vil gern
verkouft an die stat. OTTOKAR *reimchron.* 44479.

an der selben statt: do îh dîh sub arbore crucis ... irlôsta .., da an der sélben stéte uuârt dîn mûoter corrupta et violata. WILLIRAM 136, 9; die de erren lenunge dar inne hebbet, die solen ire gut an der selven stat hebben. *Sachsensp. lehnr.* 11, § 5; an derselben stat was gestanden ain stuben und ain kamer. *d. städtechron.* 25, 305, 29;

si quamen vur dem alter hin,
da er im sweren solde ...
unde swur uf der selben stat.
pass. 19, 91 *Köpke.*

hier tritt leicht übergang in die bedeutung 4, b ein, s. das.

c) an mancher statt *und ähnlich:* latet sie ok ire man .., sie muten irme herren die versne penninge geven, dat sint dri schillinge, unde in summen steden mer. *Sachsensp.* 3, 73, § 3; (*papst*) Leo gaf dussem keisere einen groten dêl der reliquien ... unde mennigerleie stucke, de he sammet hadde in mennigen stidden. *d. chron.* 2, 592, 31; diu Donaw was gar grozz, wann si fürt an ettlich stat gantziu hüser hin. *d. städtechron.* 4, 38, 10 (*Augsb. chron. zu* 1378). *in demselben sinne gelegentlich:* do erschenen in deme himele van steden to steden alse viurege clote unde bescurden sic aver an enem anderen dele des himeles. *d. chron.* 2, 180, 35 (*sächs. weltchron.*). *vgl. neund.* bi stêen *stellenweise, auch* stêenwîs. SCHAMBACH 208^{b}.

d) an allen stätten, *überall:* salic ist der, der sich an in lazzit ... der ist behûtit in allin stetin. *spec. eccles.* 94; en vervest man mut sik wol uttien (*befreien*) in allen steden binnen dem gerichte, dar he vervest is. to geliker wis als man die klage erheven mut in allen steden, also mut sik en man wol uttien in allen steden. *Sachsensp. landr.* 3, 17, § 1; in allen steden mut die herre sines degedinges beginnen, ane in kerken unde in kerchoven. *lehnr.* 65, § 2; der (*gott*) sihet dich an allen steten. *veterb.* 37, 27 *Palm;* die aber kirchen bawen .., wöllent die göttlichen majestat in einen winkel zwingen, als sam sie nit an allen stetten geleich mug genedig sein. *d. städtechron.* 3, 175, 2; wiszent daz ich gewalt habe uber alle creature in himel und in erden und im abgrunde und an allen stetten. 8, 114, 21 (CLOSENER);

mit swüeren er die sel verdampt,
das si erlampt vor got an allen steten.
OSW. V. WOLKENSTEIN 122, 30 *Schatz.*

4) *formelhafter und dabei ausdrucksvoller sind andre verbindungen, die dann auch vielfach des artikels entbehren.*

a) vereinzelt zur statt *ähnlich wie jetzt gewöhnlich* zur stelle; *so* zur statt kommen *an den bestimmten ort, ankommen:*

und vergiengen wenig monat,
bisz alle meusz kamen zur stad.
froschm. Nn 3^{b} (3, 1, 1, 138).

zur statt sein, *hd. unbelegt, nur nd.* to'r städe siin, *gegenwärtig.* Dähnert 455ᵇ. — *mhd.* an der stat sitzen, *auf derselben stelle sitzen bleiben:*

daz si alsam ein turn saz
unbewegelich an der stat. *pass.* 29, 39 *Köpke.*

so dann auch 'an der statt bleiben, *auf dem platz bleiben, d. h. ums leben kommen'.* Schm.² 2, 792: (*ein knäblein*) schlof im kasten aus und ein, und am rausschliefen fiel der kast auf es und schlûg es tzû tod, dasz es an der stat pelib. *d. städtechron.* 23, 452, 5 (*Augsb. zu* 1506); *vgl.:*

drie und drîzec brûdere tôt
bliben ûf der selben stat.
livländ. reimchron. 10663.

artikellose wendungen nur in der alten sprache; ahd. in *oder* ze stete stân, *s.* Graff 6, 639, *bei* Notker: *particule ... nequaquam permanent.* íro téil nestânt in stéte nîeht. 1, 409, 23 *Piper* (*categ.* 2, 7); *timor domini sanctus permanens in seculum seculi.* trúhtenes forhta ist hêilig, unde iêmer ze stéte stande ... dísiû stât ze stéte, uuanda sî ungescêiden ist fóne caritate. 2, 59, 7. 10 (*ps.* 18, 10); dies terre (dero erde tâga) sint unstate, uuanda êine fárent hína, ándere chóment, aber dies celi stant ze stéte. 372, 17 (*ps.* 88, 30); sie zegânt, du stâst ze stéte, unde bist daz du bist (*ipsi peribunt, tu autem permanes*). 426, 13 (101, 27); zi steti uuesan, *ganz wie unser* zur stelle:

êr thâr zi steti uuârun thiu selbun, thiu nan bârun.
Otfrid 3, 20, 77;

die verbindung thâr zi steti, *auch sonst als verstärktes 'dort':*

Marîûn thes thoh io nirthrôz, stuant ûzana thes grabes, rôz
zi steti thâr ginôto. 5, 7, 2;

vgl.: illic, thar te stedi. Wadstein *kl. as. sprachdenkm.* 56ᵇ, 17; *ferner:* zi steti sezzen, *sopire* (*rem*). Graff 6, 639: *sopita* zistetigisaztiu, zistetigizastero. Steinmeyer *ahd. gl.* 2, 131, 58—60. *mhd. scheint* ze stete *fast nur noch bei* Gottfried v. Straszburg *bezeugt zu sein;* ze stete stân, *still, unbeweglich, sich nicht vom fleck rühren:*

Tristan stuont allez ze stete,
daz er doch nie dâ vor getete:
sine kom êmâles zuo zim nie,
erne gienge verre gegen ir ie. *Trist.* 14685.

ze stete treten, *fest auftreten* (*als vorbereitung zu einem sprunge, kaum 'einen anlauf nehmen'*):

er sazte sine füeze enein
und trat vil vaste ze stete. 15189.

häufiger enstete stân, *vom kampf oder turnier, stehen, zum stehen kommen:*

der turnei vaste stuont enstet.
Ulr. v. Liechtenstein 88, 21;

also stunt der strit in stete.
Ludw. kreuzf. 1962.

vgl. noch: daz phärt er ze stete bant. *Erec* 296.

b) häufig finden sich mhd. und nhd. bis ende des 16. jahrh. wie auch nd. ähnliche wendungen in der bedeutung 'sofort', wie jetzt auf der stelle *und lat.* ilico (= in loco). *sie werden mit verschiedenen präpositionen* (an, auf, in, zu, von *oder* von—an) *und theils mit, theils ohne artikel gebildet. die nhd. belege bieten bald die form* statt, *bald* stätte (stette, stett, stet, stät *usw.*); *die letzteren fälle sind unter* stätte, *f. verzeichnet.*

α) an der statt, *so mhd. sehr gewöhnlich, s. mhd. wb.* 2, 2, 600ᵃ, *das herauswachsen dieser bedeutung aus der blosz örtlichen 'dort'* (*s.* 3, *b*) *mag eine stelle wie die folgende veranschaulichen:*

und wart nâch gelte niht gesant:
wand sî heten ûf daz velt
beide brâht ir übergelt
unde vergulten an der stat
mê und ê dan man sî bat. *Iwein* 7169.

weitere belege:

mere sprach er an der stat.
genes. 13, 29 *Diemer;*

dô hiez sie kumen Antret.
Antret quam an der stet.
Heinr. v. Freiberg *Tristan* 4628;

dem herzogen Lovelîne
wart schiere die kunft sîne
und an der stete bekant. 6683;

nû was diu seldenbære
gevaren an der stet ...
ûf des meres vluot. Ottokar *reimchron.* 4509;

do sprach der knab an der stat.
Johann v. Würzburg *Wilh. v. Österr.* 742;

sie giengen do hin an der stat
und komen für des richters hausz.
pf. v. Kalenberg 2050;

als sie die wort vollendet hat,
flog sie zûn wälden an der statt.
Murner *Virg.* (1543) 61ᵇ (*Aen.* 3, 258);

nim wilde minzen unde mule die unde leges alsô toumige uber die wunden ... an der stat verstêt daz pluot. *arzneib.* 144, 3 *Pfeiffer* (13. *jahrh.*); da viel er (*d. papst = päpstin Johanna*) nider an der strasz und gewan ain kind und sturben baide an der stat. *d. städtechron.* 4, 295, 3 (*Augsb.*, 15. *jahrh.*); item drei tag darvor viel sich ain zimmerman under dem Perlach zû tod an der stat. 25, 315, 13; do schwur dasselbig weib einen eyd, er wær schuldig. das rach got der herr alsobald an ir, und zerplæet sich das weib vor sünden an der stat *quelle bei* Scherz-Oberlin 2098 (*unter* zerplaen). *mit synonymen zusammengestellt:*

gee hin noch pald und an der stat
mit mir an der juden rat.
altd. passionssp. 1, 486 *Wackernell* (*s.* 34).

auch: dô sprach ich an der selben stat. *Helmbr.* 1296.

β) eigenthümlich verstärkt durch das part. stehend (*wie sonst* stehenden fuszes):

der herre sprach an stênder stat.
Alex. C 178 (*s.* 80 *Maszm.*);

ich enlâze iuch nimmer genesen,
ob ir die ganzen wârheit
mir nicht an stênder stete enseit.
Heinr. v. Freiberg *Tristan* 6142;

welch rather ... rat underredet und undersprichet aun urloub ains burgermaisters, den sullen aber die ainunger an steender stat phenden. *d. städtechron.* 4, 144, *anm.* (*Augsb.*, 14. *jahrh.*). *mnd. in diesem falle ohne präp.* (*also im gen.*): wert en vorklaghet vor gherichte unde wel he den kleghere weder vorklaghen stander stede. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 371ᵇ (*Gosl. stat.*).

γ) selten ohne artikel; so alts. noch zugleich im örtlichen sinne:

thô uueldun ina thie andsacon thâr
an stedi fâhan eftha stên an uuerpan. *Hel.* 3941.

mhd.: ich ... rüerte das bœmelin ane; do vielent an stette herabe der schœnen biren mir minen geren voul. Nic. v. Basel *s.* 211 *Schmidt;* wenne es beschiht das dir din selbes nature krang wurt, so snit dirre selben biren eine uf und is ir, so bevindest du das du an stette kraft gewinnest, und nim ouch dirre biren kernen und strich sü über alle dine wunden, so werdent sü dir an stette heil. *ebenda;* und in dem selben worte so worent sü an stette hinweg, und do kam ich ouch an stette wider zuo mir selber. *ebenda* (*u. s. öfter*); Adam folget dem tüfel, an stat da verlor er das cleit der undœtlicheit. *quelle bei* Scherz-Oberlin 1559 (*hist. v. Pontus*).

δ) sehr gewöhnlich auf der statt; *mhd.* (*bes. mitteld.*):

einen knappen behenden
gewan er ime ûf der stet
in der stat. Heinr. v. d. Türlin *krone* 21802;

ain wirt ir dusentvalt malait,
hei maicht uch up der stat gesunt.
Hagen *boich v. Colne* 468;

ich ... geloive uch, her pais, in truwen dat,
dat ich't volvoeren hei up der stat. 516;

wer si druweliche
gabe in sime namen bat,
di gab si rilich uffer stat. *Elisab.* 848;

er hiz ilen uffer stat
daz man den patriarchen bat. 4631;

der meister quam im ûf der stat.
livländ. reimchron. 2078;

so noch nhd. bei Murner:

sy (*Tisbe*) lieff so ylendts hie dar von,
das sy den schleier do mûst lon,
den uff der stat der leuw zerrisz.
geuchmatt 2720 (*s.* 110 *Uhl*);

der prior hort das uff der statt.
fler ketzer (1521) i 6ᵇ;

(*verstärkt:*) do ich myn irten wider zelt,
verwarff er mir glych uff der statt
die müntz, die er mir geben hatt!
narrenbeschw. 88, 43.

auch mnd. uppe der stede (*und* uppe stede, *vgl. unten*), *s.* Schiller-Lübben 4, 371ᵇ:

dat schâp worpen se darneder ...
unde wart dar up der stat gegeten.
Gerhard v. Minden 4, 48 *Seelmann;*

ein ule wart sêk, up der stat
se do ore olden moder bat. 77, 1.

so noch jetzt südhannov. upper stêe. SCHAMBACH 208ᵇ; *waldeck.* up(e)r štid(e) BAUER-COLLITZ 99ᵃ. *in die bedeutung 'jetzt' übergehend:* do stunnen use sake noch beter asse upper stee. *nd. bauernkom. s.* 214 *Jellinghaus (Texeschen hochtydt, Hamb.* 1640). *mit eigenthümlicher verstärkung (vgl. β und ε) früher im mecklenb.* (1749 *bezeugt, nicht mehr üblich*) up de sticken stede, *s. nd. korrespondenzbl.* 17, 37.

ε) selten ohne artikel:

wo er das 'guck, guck!' unterladt,
do focht (*fängt*) ers wider an uff stadt.
MURNER *geuchmatt* 1557 *Uhl.*

nur im heutigen nd. hat sich diese ausdrucksweise festgesetzt: brem. up'r stede *und* up-stede, up-stee *'auf der stelle, eben jetzt, stehenden fuszes, den augenblick' brem. wb.* 4, 1010; *ostfries.* in (d') stää, upp (d') stää *sogleich.* STÜRENBURG 259ᵃ; *vgl.:* dô wuln-sə up stæ nâ Thrink hen. FROMMANN 3, 423, 40 (*ma. v. Jever*); *hamb.* 'upstede, upstee, upsteeds: *ietzo.* upstikken stees (*vgl. oben δ*): *eben ietzt, den augenblick'.* RICHEY 288. SCHÜTZE 4, 190; *altmärk.* uppstä, uppstäds, uppstunds. DANNEIL 208ᵃ.

ζ) *ganz vereinzelt mit* in; *ahd. ohne artikel:* in steti, *statim.* GRAFF 6, 639 (*gl. K.*); *ostfries. s. unter ε. vgl. noch:* vint man ene in der stat (*auf frischer that, bei unerlaubtem fischen usw.*), man mut ine wol panden. *Sachsensp.* 2, 28, § 2.

η) sehr gewöhnlich ist dagegen die präp. zu, *im mhd. als* ze, *fast immer ohne artikel, s. mhd. wb.* 2, 2, 600ᵇ: mach ouz dem allen ein phlaster unde lege daz an die stat, sô wirt dir zestete paz. *arzneib.* 132, 32 *Pfeiffer;*

ze stete se ime se gâben. *Wiener genes.* 35, 17;
ze fluht huop sie sich ze stete.
EBERNAND V. ERFURT 3436;
wie Maria di an ir hete
daz sage ich uch zu stete.
BRUN V. SCHONEBECK 5116;
daz ûf in verkorn
zestet wurde mîn haz. OTTOKAR *reimchron.* 4645.

dâ, hie ze stete: swer ein kint, daz wider in misse tût, da zo stete gevûchliche mit eime besme zuchtigit, der ne darf dem richtere nicht gebûzin ...; ob er iz dar nach obir ettisliche zit zuchtigin wil. daz mûz er vor bûzin. *Görlitzer landr.* 47, § 16, *s.* HOMEYER *Sachsensp.* 2, 2, 223; swes so her sich da zo stete nicht vorsinnit, des have her ses wochin vrist zo benomine. *lehnr.* 1, 52 (*s.* 93);

dâ cistede sîn ouge winister
vuor imi ûz als ein wazzer. *Annol.* 825;
ich wirde hie zestete dîn man. *Rolandsl.* 305, 19;
daz geweren rou sî dâ ze stat. *Iwein* 2919.

besonders gern tritt ze stete *verstärkend zu dem gleichbedeutenden* sâ:

dô kêrt er dannen sâ zestet
gein dem tale ze Spolet.
LAMPRECHT V. REGENSBURG *Franc. leben* 1466;
zden herren si dô riten
und sagten in sâ zestet
des kunigs willen unde bet.
OTTOKAR *reimchron.* 15827;
dô gie er sâ zestet
zuo den vier verrætæren. 94356;

mit dem plural:

daz wart sâ ze steten
in ditze her worden kunt. 58506;
do zeliezen si sich sâ zesteten
der samnunge, die si heten. 77642;

auch iesâ ze stete; *in abgeblaszter bedeutung:*

daz dreib iz dicke iesa zu stede. *Elis.* 702;
si niden alle iesa zu stede
ir guden worke mildekeit. 1018.

mit dem artikel im mnd.:

se sprak: 'berichtet mî tôr stede,
wô licht dat holt aldus besunder.
van d. holte des hill. cruzes 632.

so auch bei BRUN V. SCHONEBECK:

ab ein mensche gebe zur stete
alliz daz her zu der werlde hete
um libe, daz were ein wicht
kegen gotes libe. 8832.

ϑ) besonders dem mnd. kommen bildungen mit von, van *zu, doch nur ganz vereinzelt* van *allein, mit dem plural:* Johan van Haren ... leep to der trezekameren unde greep den hantvredes breeff .... unde wisede den breff van steden. LAPPENBERG *geschichtsquelle v. Bremen s.* 115; *ebenso hd.* (*mit umlautslosem plural, vgl. unten ε*): keyn ingesessen man in eyme gerichte in lantrechte, noch in wichbilde, mag den andern nicht getwingen zcu antworten von staden: her mus erbeyten rechter dingzceith. ORTLOFF *rechtsquelle* 1, 165 (*distinct.* 3, *cap.* 16, 2; *vor* 1387). *sonst immer mit nachgesetztem* an *gepaart. auch hier überwiegend mit pluralischer, jedoch stets umlautsloser, form:* van staden an, *daneben vereinzelt* van stade an *und sogar* van an stade, *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 367ᵇ *f.:* unde also wart van staden an des schicht angheheven. *d. städtechron.* 6, 359, 28 (*Braunschw. urk. v.* 1374); unde wanne desse beede aldus to Lubeke geschen is, so schulden de vorbenomden van staden an velich vor uns in de stad to Brunswic wedder komen. 387, 20. *hier scheint eine verwechslung mit* stade (*s. unten* B *und oben* I, 3) *vorzuliegen.* — von stat an *findet sich auch in hd.* (*besonders ostmitteld.*) *quellen:* alz uns der egenant Worsiwoy gesagt hat, den wir auch von stadan zu dem egenanten herczogen senden wöllen. *d. städtechron.* 1, 141, 33 (*schreiben könig Wenzels von dez.* 1387); darumb gebieten wir dir .., daz du von stadan die selben unser diener awz der egenanten hertzogen dienst widerrüffen ... söllest. 144, 11 (*desgleichen von* 1388); so haben sie gewalt .., allenthalben dy sturm zu leuten und domit dy lantschaft von stat an alle haubtleut ... gegen Grefenberck zu zihen. 2, 85, 36 (*Nürnb. quelle von* 1444); wolt er sich und sein slosz bestellen lassen, so möcht er wol her kumen von stat an mit dem Hasennest. 87, 45; nach ergangenem urtel sol das siegende part von stat an, auff unvorwandtem fusz, die expens, unnd gerichts-kosten zu theilen bitten. *Bresl. gerichtsordn. vom jahre* 1591, *s.* 76.

c) ausdrücke mit den präpositionen von, ab (*nd. auch* ût) *bezeichnen die entfernung von einem orte.*

α) so mhd. von der stat *oder* stete:

daz si ... von der stat nie kâmen,
die wîle er harphet unde sanc. *Trist.* 7526;
der kunic schuof und bat,
daz man von der stat
müezlichen solde staphen.
OTTOKAR *reimchron.* 15922;

so auch:

sie liezen die sunnen schinen
sieben unde vierzec [wi]len,
daz sie von der stete nemochte kûmen.
Trierer Silv. 851.

β) so noch im heutigen nd.: hei kan nich von der stidde. FROMMANN 5, 296 (*in und um Fallersleben*). *gewöhnlich jedoch mit* ût (*wie nhd.* von, aus der stelle): ik draf nig uut der stee gaan, *ich darf nicht von der stelle weichen. brem. wb.* 4, 1010; 'du geist nich ût de stā̂(d); ik kann nich ût de stā̂(d) kaom'n, *ich bin durch geschäfte ganz an das haus gefesselt, oder: ich kann durch vielfache arbeiten ganz und gar nicht mein geschäft fördern.*' DANNEIL 208ᵃ; nich ut de städ kamen, *nicht vorwärts kommen.* MI 85ᵇ; *ostfries.:* hê (dat përd, de wagen) kumd hêl nêd ût de stê. TEN DOORNKAAT KOOLM. 3, 304ᵇ. *dann eigenthümlich verblaszt:* nich uth der stede, *keineswegs, durchaus nicht.* RICHEY 288; nig uut der städe. DÄHNERT 455ᵇ. SCHÜTZE 4, 190. *brem. wb.* 4, 1010 (*auch:* uut der stee nig, *'wenn man etwas verbietet: es soll nicht geschehen'*).

γ) sonst ist gerade in diesen fällen in der ältern sprache die festere, artikellose fügung sehr üblich, und zwar wird hier neben von *auch* ab *verwendet:* ab statt, *auch zu einem wort zusammenwachsend, s.* abstatt, *theil* 1, 126; *bair.* 'ab statt (à' stàd, *meist adverbial*) *von der stelle, von statten, vorwärts.*' SCHM.² 2, 792; *els.* abstett (àpstèt). MARTIN-LIENHART 2, 619ᵇ. *so schon spätahd.: qui tribulant me exultabunt si motus fuero.* demones diê mih pinont, sprúngezent ube ih ába stéte chúmo, unde ube ih fállo in dia sunda. NOTKER 2, 86, 3 *Piper* (*ps.* 12, 5); *ferner:* es was grosze keckheit und manligkeit in den ratsherren und hertes fürnemen, nit ab stat zu weichen *d. städtechron.* 3, 165, 11 (MEISTERLIN *chron. v. Nürnb.* 1488); so doch der Franzesisch zûg ... uf der walstat übernacht bleib, und aber der Italischen vil noch nie ab stat kommen, in ir ordnung hieltend. ANSHELM *Berner chron.* 2, 12, 9;

er wolde niht fürbaz
noch verrer mit im gâhen ...
und er kæm niht verrer ab stat.
OTTOKAR *reimchron.* 84491.

δ) noch gewöhnlicher ist jedoch von statt:

niht lenger er dâ beit,
er huop sich von stat. OTTOKAR 35320;
dô der kunic von stat zôch. 83774;

wenn diu frawe von stat gêt, sô hebt si des êrsten den rehten fuoz. MEGENBERG 40, 30. *so besonders im* 16. *jahrh.:* sie (*Maria*) ist endelich vel von stadt gangen. LUTHER 29, 445, 20 *Weim. ausg.* (*zu Luc.* 1, 39, *dazu die bemerkung z.* 34: 'endlich und stedlich' heyst 'festinanter'); so wöllen wir morgen, als bald es anhept zůtagen, sovil fürderlicher von statt faren. SCHAIDENREISZER *Odyssee* 53ª (12, 293); auch fuhren die schiffleut ohn das geschwind von statt, dasz sie gar baldt gen Parisz kamen. *buch der liebe* (1587) 26ᵇ; alsbald er aber den (*vergifteten apfel*) von dir empfehet, und jhm desz giffts ein kleines stücklin in den leib kompt, so musz er schnell ohn alle hülff sterben, er wirdt auch keinen schritt von statt kommen mögen. 254ᵈ;

und macht euch bald von statt. LOBWASSER *ps.* 6;

so auch:

und senet mich als bald von stat (*von hier fort, nach hause*).
SCHWARTZENBERG *Cic.* 159ᵈ.

noch das voc. v. 1618 *giebt* von statt, *s.* SCHM.² 2, 793; *dazu ferner* von statt lassen einen arrestierten, *frei lassen. ebenda:* dann im fall verspürt wurde, dasz der arrest mehr den andern vergeblich zu vexiern, dann ausz not begert worden, soll der arrestiert alsbald mit leib, und guet, wider von statt gelassen ... werden. *landr.* (*Münch.* 1616) 285.

ε) dazu auch:

wan er ... weich doch von stet ze stet.
HEINR. V. D. TÜRLIN *krone* 25511;
wan ir der wint sô grôze nôt
mit schüten und mit vüeren tet
in dem hûse von stet ze stet. 25692.

ζ) von statten gehen, kommen, *s. e, α.*

d) dieselben verbindungen werden dann auch in freierem sinne auf sächliche subjecte angewendet, von handlungen, geschäften, ereignissen, einen guten und normalen verlauf haben, zustande kommen, gelingen, erfolg haben und ähnlich.

α) zuweilen ab statt gehn, *vgl. theil* 1, 126: wie es doch zů gienge, das es in der universitat nit recht welte ab stadt gan. TH. PLATTER 97 *Boos;* dann der auf dem rechten weg geht, dem geht sein handel basz ab statt, als dem auf dem unrechten weg. PARACELSUS (1590) 9, 111.

β) gewöhnlich von statt gehen: nit von statt gehen, *frigere, de opere dicitur.* DASYPODIUS, *vgl.* KRAMER *unter e, β. zunächst von handlungen, unternehmungen:* und ist mir, was ich in solcher ampts verwaltung angefangen, glücklich von stat gangen. SCHAIDENREISZER *Odyssee* 60ª (14, 231 *f.*): da stiessen die vier ketzermönch die köpff zusammen, dasz inen ir fürschlag so weidlich von statt gieng. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 502 *Österley* (1, 2, 48); wann ein finantzer sihet, dasz jm seine anschleg und practick von stat gehen, grosz gut und gelt darbey samlet, fellet er darauff, sein finantzerey werde gott nicht misz-fallen. GRETTER *erkl. d. epistel Pauli an d. Römer* (1566) 109;

darumb hat er gesůcht vil witz,
bey Juppiter genummen rat
dar mit sein anschlag gieng von stat.
welsch gattung C 5ª;
das mir von statt
ist gangen satt,
darnach hab ich gerungen.
lieder der Heidelb. handschr. Pal. 343, *nr.* 200, 28 *Kopp.*

ungewöhnlicher: was lex ist, gett nicht von stad, was evangelium ist, das gett von stadt. LUTHER *tischred. nach* SCHLAGINHAUFEN 7, 26 *Preger. häufig mit unbestimmtem subject:* wie man teglich kan fur augen sehen, das viel sind die bey schwerer, stetter arbeit kaum das liebe brod erwerben, und andere on sonderliche erbeit jr ding fein gefasset und geordnet haben, das es wol von stat gehet und jn zufellt. LUTHER 32, 471, 17 *Weim. ausg.;* viel sein deren, die sich an dem glück der gottlosen ergern, und so sie sehen dasz alles jnen nach jres hertzen wunsch von stat gehet, und nicht im unglück sein wie andere, sondern haben gute tag, von stundan machen sie jnen diese rechnung, dasz ... kein gott seye. GRETTER *erkl. der epistel Pauli an d. Römer* 108; es mangelt doch nichts weder an unserm predigen noch an den wunder-zeichen, noch wil es mit den leuten nicht von stat gehn, ... dann ... wer gleubet doch unser predig? 660; o vatter, gib mir jetzt deine tochter zu einem weib ... (*ich*) zeige dir solches an, ... allein dasz du deinen willen darein gebest, auch dasz es tapffer unnd glückselig von statt gange. *buch der liebe* 202ᵈ. *so noch im* 17. *jahrh.:* damit aber solche schiffart desto basz von stat gehen möchte, sind die mühlen und schiffwehren .., dadurch die schiffart behindert werden möchte, ... niedergerissen. MIGRĀLIUS *altes Pommerl.* (1640) 4, 104;

wolan, scheint, mich verstanden hat
die meisterin in wälden;
ihrs allbereit geht wol von statt,
die färblein schon sich melden.
SPEE *trutzn.* 5, 33 *Balke.*

ε) seit dem 17. *jahrh. ist* statt *in diesen verbindungen durch den dat. plur.* statten *ersetzt, der im* 15. *jahrh. aufkommt. diese form kann morphologisch nur zu dem andern* statt = *ahd.* stata (*s. unten* B) *gehören, welches dem sinne nach nicht paszt; sie erklärt sich hier aus der vermischung beider wörter im nhd. und dem einflusz der ähnlichen und sehr üblichen verbindung* zu statten (kommen), *s. unten* B, 7, *b.*

α) so selten in der eigentlichen bedeutung (oben c), die überhaupt erlischt:

schöne nacht, gewünschte schatten,
kommt doch, kommet doch von statten,
eilt doch, eilet doch anher! FLEMING 352.

in bildlichen gebrauch übergehend: 'denn wenn yhr solchs thut, werdet yhr nicht fallen.' (2. *Petri* 1, 10) das ist: yhr werdet fest stehen, nicht strauchen noch sundigen, sonder richtig herdurch und frisch von staten gehen, und wird sich alles selbs recht schicken. LUTHER 14, 23, 22 *Weim. ausg.* — *das nd. hat in diesem sinne den richtigen dat. plur.* steden: darna cortliken quam de man van steden, dat nenman wiste, wor he hennen vor. *Lüb. chron.* 1, 162.

β) sehr gewöhnlich dagegen ist von statten gehen *in dem unter d behandelten übertragenen gebrauche; es ist der einzige fall, dasz eine der besprochenen redeweisen heute noch lebendig und üblich ist. im* 17. *jahrh. verdrängt* von statten *allmählich das ältere* von statt (*d, β*), *vgl.:* von statt, *e meglio* von statten gehen, *riuscire, far riuscita, v.* gerahten, gelingen. KRAMER *dict.* (1702) 2, 914ª; *die weitern beispiele geben das letztere:* der handel, das werck gehet wol, nach wunsch, glücklich von statten, *il negotio, l'opera riesce benissimo, riesce à voto; il terreno và bene à vanga.* übel ò nicht von statten gehen. *ebenda. sonst kennen die wörterbücher von* STIELER (1691) *an nur diese form:* von statten gehen, *succedere, recte procedere.* 2117. *für die erklärung ist zu beachten, dasz bei* STEINBACH 2, 688 *als besonderes wort aufgeführt wird:* 'statten (*pluralis caret itidem articulo*) *locus', worauf dann die beispiele für* von statten gehen *und* zu statten kommen *folgen:* von statten gehen, *de loco cedere, procedere;* es geht gut von statten, *prospere procedit;* das werck geht mir sehr wohl von statten, *lepide hoc succedit sub manus negotium;* die sache geht besser von statten, *res incipit melius ire;* es geht nicht alles von statten, *non omnia cadunt secunda;* es geht ihm alles glücklich von statten, *fortuna ubique praesto est;* die dinge sind ihm nicht nach seiner absicht von statten gegangen, *non ex destinato proposita fluxerunt;* es geht nicht gut von statten, *non prospere cedit. ebenda;* glücklich von statten gehen, *prospere succedere.* FRISCH 2, 321ᵇ; von statten gehen, *gefördert werden, einen guten fortgang haben;* die arbeit gehet ihm gut von statten, *er arbeitet geschickt und hurtig;* das will mir nicht von statten gehen, *nicht gelingen.* ADELUNG (2). *so auch nd.:* nig recht van steden gaan, *nicht recht weiter rücken, nicht gut von statten gehen. brem. wb.* 6, 338. (*fehlt in Handschuhsheim.* LENZ 68ª.) *sprichw. scherzhaft:* es gehet von statten, wie pech von händen. LEHMANN *florileg.* (1642) 821, 5; *vgl.* WANDER 4, 782, 9; HETZEL *wie d. Deutsche spricht* 299; *ähnlich:* das geht von statten, als wenn 's der eine hält, und der

ander nit gehen läszt. EISELEIN 215. *da gleichzeitig* OPITZ *und* MOSCHEROSCH *diese form anwenden, während andre autoren (s. d, β) an dem alten* von statt *festhalten, so bezeichnet das jahr* 1640 *ziemlich genau den zeitpunkt, wo der wandel des sprachgebrauchs eintritt:* sie liessen jhre instrumente strack in den ersten dörffern, worauff sie kamen, erklingen, und dieses gieng jhnen so wol von statten dasz ein jedweder, dem von ihnen gesagt ward, jhre harffen zuhören begehrete. OPITZ *Arg.* (1644) 2, 409;

eim losen mann geht doch das wenigste von statten,
jhn mag kein griff noch trug, kein ranck noch arbeit batten.
PHILANDER 1, 418.

mit bestimmtem subject: so glücklich meinen feinden ihr anschlag von statten gegangen war. WIELAND 2, 122 (*Agathon* 8, 4); manche leute, die immer von der creutzigung des fleisches sprechen, und dasz es ihnen so gut von statten gienge, könte man vielleicht fragen, habt ihr denn auch noch etwas, das ihr kreutzigen könnt? LICHTENBERG *nachlasz* 36; sie quälten sich eine zeit lang mit concipiren und umschreiben, bis endlich Eduard, dem es am wenigsten von statten ging, nach der zeit fragte. GÖTHE 18, 80 (*wahlverw.* 1, 7); der dortige statthalter schickt seinen sohn Horatio ... nach Dänemark, auf die ausrüstung der flotte zu dringen, welche unter dem neuen ... könig nur saumselig von statten geht. 19, 162 (*W. Meisters lehrj.* 5. 4); die reise ging glücklich von statten. 23, 81 (*wanderj.* 3, 6); die weitere fahrt rheinabwärts ging froh und glücklich von statten. 26, 293 (*dicht. u. wahrh.* 14); gleich darauf spielte mad. Wolff mit ihrem manne zusammen in dem 'geständnisse', das ging denn glatt und gut von statten. ZELTER *an Göthe* 1, 453; ein denken, das, wie schon A. W. Schlegel bemerkt, nur darum nicht als nachdenken auftritt, weil es zu schnell von statten geht, ist ihm überhaupt kein denken. HEBBEL 11, 81 *Werner;* dasjenige, dessen erlernung ihm schon im anfange verdrusz macht und nicht recht von statten gehen will, kommt ihm nicht zu. KELLER *nachl.* 12. *unbestimmter:*

Brigella. was? nicht drei stunden sinds, dasz man den letzten hat abgethan — *Truffaldin.* ja gott sei dank. es geht von statten, die geschäfte gehen gut.
SCHILLER 13, 366 (*Turandot* 2, 1).

5) statt *in specielleren verwendungen.*

a) statt *am menschlichen körper.*

α) *im allgemeinen:* an der stat, dâ daz haupt veraint ist mit dem hals. MEGENBERG 18, 22;

das er ward aller hürnen
dann zwischen den schultern nit.
und an der selben statte
er seynen tode lidt. *hürn. Seyfr.* 11.

stelle, wo irgend etwas seinen sitz hat (*vgl.* 7, *b*): *vitale,* eyn stat dez (des) lebens in dem leyb (lyb). DIEF. *gloss.* 623ᵇ. *so besonders in der sprache der medicin vom sitz einer krankheit und ähnlichem, vgl.* HÖFLER *krankheitsnamenb.* 675ᵇ *f.:* dû solt nemen ein gewich (*gewicht*) carioffiles ... unde sâe ez an die stat. *arzneib.* 121, 24 *Pfeiffer* (12. *jahrh.*, 12 *'contra ficum'*); wasche die stat aller êrest mit dem warmen wine. 122, 25 (17 *'ad cancrum'*); swâ dû wellest daz daz hâr niht enwahse, dâ rouf ez ûz unde ... sâge (*streue*) daz pulver an die stat. 127, 9; nim artemisiam ... und lege daz an die stat, dâ dû die geswulst habest. 133, 8; so is dat braghen sere in deme hovede unde de wedaghe kumpt to van colera rubea de dar in der stede licht. *mag. Bartholomaeus* 102ᵃ, 23 *Oefele; so auch:* die stadt der kranckheyt. PARACELSUS *de imposturis* (1530) E 3, *s.* HÖFLER 676ᵃ; so dy serstat aizzelt (*schcärt, eitert*) und flaisch macht. *quelle bei* SCHM.² 1, 158 (15. *jahrh.*), *vgl.:* das cauterium macht platern und aizzelt di stat. *ebenda.*

β) *von der richtigen stelle oder lage eines organs* (*vgl. unten* 7, *b*), *s. z. b.* MEGENBERG 423, 35 *unter* D, 2, *i, r;* aus der statt *oder* stett kommen, *von gliedern, verrenkt werden. quelle bei* SCHM.² 2, 793 (*handschr. v.* 1470); wem der kinpack aus der stat vert (*aus dem gelenke kommt*). ORTOLF *artzneib.* (1477) 42ᵃ; ussz der stet, *luxatio. quelle v.* 1497, *s.* HÖFLER *krankheitsnamenb.* 676ᵃ; *dafür:* ein fuosz ist jm gesin usser stetten. *quelle des* 16. *jahrh. s. Alem.* 16, 229ᵇ.

γ) *in mannigfachen umschreibungen besonders der geschlechtsglieder; so in der alten sprache* tougen stat: ez ergêt vil dicke, daz diu matrix ersticket, dâ daz chint inne lît ... dû sold nemen swebel ... unde stôz ir ein teil an die tougen stat. *arzneib.* 132, 15 *Pfeiffer* (13. *jahrh.*); salbe dich dâ mit al umbe die tougen stat. 20; die tougen stat des weibes, *loci secreti, genitales. quelle bei* SCHM.² 2, 792 (15. *jahrh.*); enzian an die taugen stat der frawn mit ein chleister (*klystier*) gelassen, das pringt von in die aftern gepurd. 1, 595; die (*frau*) bestreich sich umb den napel und die taugen stat. *ebenda;* des mannes taugen stat. *ebenda. ebenso* heimliche stat: *genitalia* ... de hemelike stede. DIEF. *gloss.* 260ᵃ (15. *jahrh.*); *renaculum* haymlichestat. 492ᵃ (*voc. theut. Nürnb.* 1482); *s. auch nov. gloss.* 316ᵇ; *budibum* (= *pudibundum*) hemelke stede. 61ᵇ (*lat.-nd. v.* 1417); heymliche stete, *vulva, s.* HYRTL *kunstw. der anat.* 84 (*Albertus Magnus*), *vgl. s.* 137 *und* HÖFLER 676ᵃ; sanikelwurcz gesoten in einem schön wazzer, und die haimleich stat in einem pad der maid die für junchfraw get damit oft bestrichen, die wirt niht vermeldet an dem pett. *quelle bei* SCHM.² 1, 1579. *andre ausdrücke:* mit der unkäusch sinket in diu behend fäuht auz den prüstleinn hin ab zuo der unkäuschen stat. MEGENBERG 383, 2;

der entorste nie gerüeren dar
an die minnencliche stat.
HEINR. V. FREIBERG *Tristan* 3793 *Bernt;*
sust graiff er an der mynne stat (*seiner tochter*).
HEINR. V. NEUSTATT *Apollon.* 236 *Singer* (*oder zu* B, 2?);

stat da sich dy man vor scham ungern sehn lant. *quelle* (14. *jahrh.*) *bei* HÖFLER 675ᵇ. *speciell für geburtsstelle, matrix, vgl.* HYRTL *kunstw.* 17, *s. ebenda: matrix* ... di stat do daz kint in der muter bauche leit, leibe ligt; und czu seiner geburt zut; dy stat do das weib das kint treit. DIEF. *gloss.* 351ᶜ (*voc. v.* 1394); wen der vrouwen we is in der kinder stede, dat het passio matricis. *mag. Bartholomaeus* 91a, 16 *Oefele;* legghe dat plaster in de donen (*geschwollen*) stat. 25; nempt der zepflein eins und tut ez in die stat der natur. *quelle bei* SCHM.² 1, 1769; *so auch* geburts-statt *uterus in partu, s.* HÖFLER 675ᵇ; das kind an die statt bringen, *richtig gebären.* J. GRIMM *myth.* 1111 (⁴ 970); das kind geht von statt, *wird regelmäszig geboren. quelle v.* 1668 *bei* HÖFLER 675ᵇ.

δ) *manchmal steht* stat *mit gen. eines gliedes in der ältern sprache als umschreibung für dieses, ohne die bedeutung wesentlich zu ändern:*

uuoraht er thô ein horo in uuâr ..;
thaz kleibt er imo ... in thero ougôno stat.
OTFRID 3, 20, 24 (*linivit lutum super oculos ejus. Joh.* 9, 6);
du werder Eschenbacher,
la dins getihtes wiger (*weiher*)
durch mines herzen stad gan.
JOH. V. WÜRZBURG *Wilh. v. Österr.* 14547.

dagegen mit vollerem sinne (*loch für die augen*):

der könig abr insonderheit
hat angethan ein wunderkleid,
eines kolschwartzen maulworffs haut ...
der augen statt war raum gezert.
froschm. Tt 6ᵇ (3, 2, 1, 39).

b) *stelle in einem buche, schriftstelle; so oft im ahd. mhd.:* endi auh ir selbo Isaias in andreru stedi alle dhea dhrînissa in fingro zalu bifenc. *Isid.* 19, 5; umbi dhen auh in andreru stedi in psalmum quhidhit. 32, 17; sô andreru stet (*et item alio loco scriptura*). KERO *Benedikt. regel* 7 *bei* HATTEMER *denkm.* 1, 53, *auch* WACKERNAGEL *leseb.* 1², 40, 7; sô chuît iz wirscrunge, ettewenne verdruchunge, alsô an dirre stete. 251, 34; alse we dat hebben in der Sassen lenrecht in der sulven stede dar N. vor uptoch. *richtsteig* 27, § 5 (HOMEYER *Sachsensp.* 2, 1, *s.* 512); ok schal me wetten, dat dyt bok ghehoghet is unde itliker weghene gemynret in den summen an itliken stidden. *d. städtechron.* 6, 131, 13 (*Braunschw. heiml. rechenschaft v.* 1406); meiner gegeneiferer untreulichkeit ist so grosz, dasz sie an etlichen stetten dieser materi, da ich nit meine wort sonder der aller bewertesten maister wort gesetzt hab, ... ire hant habend törstiglich angelegt. 3, 32, 12 (MEISTERLIN *chron. v. Nürnb.* 1488, *vorr.*);

ez spricht an einer stete da. *d. arme Heinr.* 91.

ähnlich abstracter: tén námen gáb Aristotiles tîen síben geuuâren syllogismis ypotheticis, únde dien gelóublichen (*probabilibus*) argumentis, tíu sámint ín vúnden uuérdint in séhzên stétin, tie stéte, der genémmit sint in topicis (*propter communes eorum sedes, que in topicis numeran-*

tur). NOTKER 1, 618, 20 *Piper* (*de syllog.* 16); táranâh skîed ûz Cicero díu vóne drín stétin genóminin argumenta (*quae tribus locis supradictis sumuntur*). 30; échert tríe stéte (*tria tantum loca*) . . . káb er dialecticis. 619, 7.

6) statt *in bezug auf personen gesagt.*

a) zunächst, die stelle, wo jemand (gewöhnlich oder im einzelnen falle) sitzt, steht u. s. w. so besonders mit possessivpronomen: Christus unde sîn ecclesia stuônden do in íro stéte, dô Christus kesáz ad dexteram patris. NOTKER 2, 622, 11 *Piper* (*cant. Abac.* 11; *vorher: sol et luna steterunt in habitaculo suo, vgl. b*);

ein ieslich tugent an ir stat
gienc, dô diu Mâze zuo trat.
LAMPRECHT V. REGENSBURG *tohter v. Syon* 3041;

ouch behielt dâ wol sîn stat
von Tyrol meister Kuonrât.
OTTOKAR *reimchron.* 343;

da dort der grosz hofmayster sasz
an siner stat, als billich was.
HERM. V. SACHSENHEIM *mörin* 4132;

wan der ammeister sitzt da er sitzen sol, und der stätmeister, und ein ieder an seiner stat sitzt. KEISERSBERG *evangel.* (1522) 124ª; so jr und ich an unser gewohnlichen statt sitzen bleiben, so wisset jhr, dasz uns der andern frauwen keine hört, . . . dann die andern jungfrauwen zu weit von uns sitzen. *buch der liebe* 239ᵇ. *mit einem synonymen ausdruck verbunden:* er (*Tiberius*) pflegt auch inn dem gerichtszhausz und an der spitzen des richter stuls, auff dasz er den schultheyszen von seinem sesz und statt nit vertriebe, zů sitzen. MICYLL *Tac.* (1535) 31ᵇ; das ein jeder soll die gasse verwaren helffen, und in welcher lücken oder statt der gefangene hinausz kömpt, oder welcher jhm darvon hilfft, soll in seine fuszstapffen tretten. REUTTER V. SPEIR *kriegsordn.* 66. *so auch, nd.* hê sitt up mîn stê. TEN DOORNKAAT KOOLM. 3, 304ᵇ; *übertragen, die innere situation eines menschen:* denk dî insen (*einmal*) in mîn stê, wo du dâr den wol bî to mode wesen schust. *ebenda.* — *hier knüpfen die unter* D *behandelten gebrauchsweisen an.*

b) statt, *der dauernde aufenthaltsort, wohnstätte; so besonders frühnhd.:* so begere ich das mir dyn husz in dynem by und abwesen ungeladen offen das mir da alweg ein statt sy. *Terent.* (1499) 83ª (*Eunuch, letzte sc.*);

sein lob bezeugen die, die mehr ruhlosz dan träg
lang in der wûstin sich verirrend umbgezogen,
und suchend eine stat für sich durch langen weeg
ohn weeg sich lang betrogen:
sie zogen so lang umb gantz hungrig, durstig, mat . . .
ohn heimat, hausz, und stat.
WECKHERLIN 240*f.* (*ps.* 107, 5);

lagerstätte:

dann es ist nacht und darzuo spat.
nach unserm bruch wend wir in d' stat,
ruowen aber. RUFF *Adam u. Heva* 1902.

mit zusatz, von gott: was wolt jr mir denn für ain hausz bawen, spricht der herr etc. oder wölches ist die stat meiner rûwe? JOH. EBERLIN V. GÜNZBURG 2, *s.* 7 *Enders. auch von thieren:*

gleich als der pelican im wüsten rohre schreyet,
und wie ein wilder kautz, der sich zu machen scheuet
aus seiner öden statt. FLEMING 26.

bildlich: das des menschen seele odder geyst keyn ruge odder stadt hatt, da er müge bleyben, denn das wort gottis. LUTHER 10, 3, 191, 14 *Weim. ausg.* — *vereinzeltes* stat *für land, heimat, wol durch das lat.* locus *veranlaszt, das es übersetzt:* unde so chomint Romara unde némint uns stat unde liûte, *glosse über:* et venient Romani, et tollent nostrum locum, et gentem. NOTKER 2, 38, 13 *Piper* (*ps.* 13, 5).

c) statt *in diesem sinne kommt oft der bedeutung von* stadt *nahe, z. b.:*

diz vunfti (*münster*) ist Sigeberg, sîn vili liebiu stat.
Annolied 645.

vgl. andrerseits: darnach zoch Jacob gegen Salem, zu der stad des Sichem (עִיר שְׁכֶם, *also 'urbs'*). 1 *Mos.* 33, 15.

d) eine verwechslung beider ist erfolgt in der häufigen, noch heute üblichen sprichwörtlichen redeweise: nirgends keine bleibende statt haben, *non haver nissun luogo permanente, non havere stanza fissa, stabile dimora ò soggiorno.* wir haben hier keine bleibende stätte ò bleibende statt ò stadt, *non habbiamo quà dimora, stanza, soggiorno ò città stabile, permanente.* KRAMER *dict.* 2, 914ª; wir haben hier keine bleibende statt, *commorandi non habitandi locus nobis datus est.* keine bleibende statt haben, *vagum esse; vagari.* FRISCH 2, 321ª; *vgl.* WANDER 4, 793, 13; SCHM.² 2, 792 ('kaə̃bleibə̃dé ståd habm, *nirgends bleiben können oder wollen*'). ADELUNG *bezeichnet* nirgends eine bleibende statt haben *als oberdeutsch,* HEYNATZ *Antibarb.* 2, 443 *als nicht mehr üblich. die wendung beruht auf einer bibelstelle, die nicht* statt, *sondern* stadt *enthält:* denn wir haben hie kein bleibende stad (*μένουσαν πόλιν*), sondern die zukünfftige suchen wir. *Ebr.* 13, 14. *litteraturbelege:* ich fare auch in der flucht umb, und hab niendert kain bleibende statt, deszhalben das ich ainen meinen mitburger zů Argo entleibet hab. SCHAIDENREISZER *Od.* 64ᵇ (15, 272; *der gr. text hat nichts entsprechendes*);

derhalb musz ich (*fraw Warheyt*) von einem landt
ins ander wandern frw und spat
und hab gar kein bleibende stadt.
H. SACHS *fastn. sp.* 2, *s.* 131 *neudr.*

e) die ältere sprache gebraucht stat *vom grabe:*

thâr sia thia stedi habdun an ênon stêne innan
handon gihauuanan. *Hel.* 5736, *vgl.* 5824;
diu stat dâ man in leite. *Iwein* 1427 (*vgl.* 1411);

daz grab ist ein stat des toten. SCHÖNBACH *altd. pred.* 1, 50, 13; *totenbahre:* do hiez er (*Jesus*) die sten die den toten trůgen . . . *accessit et tetigit loculum.* er rârte die stat und sprach daz er uf stůnde. die stat da der tote inne ligt, daz ist die bose samwizze (*gewissen*). 377, 26.

f) vom aufenthaltsort der seelen nach dem tode: dem selben Cronio saite Antonius, das er bat got ein iar, das er im zeigen wolde die stete der sundere und ouch der rechten. *veterb.* 23, 21 *Palm;*

was nützt uns nün grosz ubermůt, . . .
sôlchs ist vergangen als der schat,
ewige pein ist unser statt.
SCHWARTZENBERG *Cic.* 115ᵇ;

ähnlich vom paradiese:

he hûdet dâr mede de schônen stede
dâr rost inne is unde êwich vrede.
van d. holte des hâll. cruzes 65.

so wieder erneuert:

gott geb' ihm droben selige statt! GEIBEL 2, 160.

g) ahd. stat garauuen, *wohnung, wofür nhd.* einem die stätte bereiten (*vgl. das.*): uuanta ih faru gerauuen iu stat (*parare vobis locum*). *Tat.* 162, 1;

ih faru gárauuen iu sár frónisgo iu stát thâr.
OTFRID 4, 15, 11.

dagegen bedeutet stat geban, *platz machen* (*also vom sitzplatz, vgl. a*): gib thesomo stat (*da huic locum*). *Tat.* 110, 3; *vgl.* GRAFF 6, 640. *ähnlich noch nhd.:*

wolan, versieh dich mein, und räume meine statt,
ich will der dritte seyn bey deinen treuen zweyen.
FLEMING 581.

h) den nördlichen nd. mundarten eigenthümlich ist die verwendung von ste(de) *für haus und hof. altmärk.:* hê hat sîn eigen stā̂(d), *ein eigenes haus.* DANNEIL 208ª; *besonders (ostfries.) 'eine bauernstelle, besitzung, haus und hof — für* plaats, warf, huus un tuun *gebraucht'.* STÜRENBURG 259ª; *'eine bauerstelle, meierey.' brem. wb.* 4, 1010; *'daher sind die gewöhnlichen redensarten bey den bauern:* de stede avergeven, de stede annemen.' 1011; *vgl.* DANNEIL 208ª; hê wil sîn stê (*landstelle mit einem hause, seine besitzung, seinen hof, sein gut*) ferkopen laten. 't is man 'n lütjen stê mit 'n bitje land, war hê up wând. TEN DOORNKAAT KOOLM. 3, 304ª. *so:* sîn docht'r to d' stā̂(d) breng'n, *verheiraten.* DANNEIL 208ª; een kind to stede un to stole bringen, *auf einen guten meierhof, wol versorgen, verheiraten. brem. wb.* 4, 1010. *daher wol auch, übertragen:* to stää un stool kamen, *zur ruhe kommen, das ziel erreichen.* STÜRENBURG 259ª.

i) ebenfalls nur nd. findet sich stede *in dem freiern sinne des hd.* stelle, *amt, dienst. so vereinzelt in der ältern sprache:*

de hilgen vaders, de vor mi in desser stede,
hebben gewest vul guder hilgen sede (*sagt der papst*).
des dodes danz 151.

(*hd. nur deutlich local, angewiesener platz, standort:* diese hernachgeschriben haubtleut . . . schullen diese hernach geschriben slosz, stett und armen leut getreulichen bewaren und iederman ordiniren noch seinen stäten dartzu er beschiden were. *d. städtechron.* 2, 293, 4, *Nürnb.*

kriegsordn. v. 1449.) — *so besonders in lebenden nd. mundarten, wol allgemein üblich: 'amt, bedienung, station.* ene indräglike stede, *ein einträgliches amt'. brem. wb.* 4, 1011; *preusz., amt, stellung.* êne gôde stêd, brotstêd. FRISCHBIER 2, 365ª; *dienst,* neine gaue stêe hem. SCHAMBACH 208ᵇ; *ostfries.:* de mester (*lehrer*) krigd de ste as'n bên (*bestimmt, sicher*). *nd. korrespondenzbl.* 14, 58; *lippisch* pastorenstiehe, *pfarre.* FROMMANN 6, 493. *vgl.* ADELUNG *anm. zu* stätte.

7) statt *von dingen.*

a) im allgemeinen, statt eines dinges, *wo es sich befindet:* seind der dunst an im selber warm ist und der wolken stat kalt, sô er dann kümt an die stat der wolken, sô wellt er über sich auf. MEGENBERG 91, 17 *f. aber auch die stelle, wo etwas gewesen ist* (*und nicht mehr ist*), *mit annäherung an die bedeutung* D: nibih gesehe in sînên hanton thaz bilidi thero nagalo inti sente mînan fingar in stât thero nagalo (*in locum clavorum*). *Tat.* 233, 3.

b) von der bestimmten, festen stelle eines dinges; mit possessivpronomen: in dem dridden dage ... schiet he dat water van dem erthrike unde scûp deme watere sine stat. *deutsche chron.* 2, 67, 14 (*sächs. weltchron.*); die gülden und silberne gefesse des hauses gottes, die Nebucad Nezar aus dem tempel zu Jerusalem genomen, und gen Babel gebracht hatte, sol man wider geben, das sie wider gebracht werden in den tempel zu Jerusalem an jre stat (לְאַתְרָהּ) im hause gottes. *Esra* 6, 5; dasz die wassermännlein die jenige steine, so ich in die see geworffen, wieder in vollem donnerwetter herauf getragen und an ihre vorige statt gelegt. *Simpl.* 2, 56, 23 *Kurz* (5, 12); *nd.* 't ligt all' up sîn stê. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 304ᵇ.

c) besonders bezeichnet stat *oft die stelle, wo ein haus oder gebäude steht, oder die dafür bestimmt ist:*

uuîsumu manne, the ... hûsstedi kiusid
an fastoro foldun endi an felisa uppan.
... anthabad it thiu stedi nidana,
uurêdid uuidar uuinde, that it uuîcan ni mag.
Hel. 1813;

bœser stete der ist vil:
iedoch ist ditz diu bœste stat
dar ûf ie hûs wart gesat. *Iwein* 7818 *f.;*

svar der vrowen die stat (*lesarten:* hoff, wort, erde adir dy stat) nicht n' is mit deme gebu, ... binnen ses weken na dem drittegesten sal se mit dem gebu rumen. *Sachsensp.* 1, 20, § 2; als sie nu gelost hetten umb die stett und wolten aufmachen ire hütten. *d. städtechron.* 5, 321, 4; *preusz.* ek hedd 't (*d. haus*) op 'ne falsche städ hensett. FRISCHBIER 2, 365ª.

d) abstracter mnd. des lenes stat *'die stätte, aus welcher gefälle verliehen sind, während sie selbst noch zur disposition des herrn bleibt'.* HOMEYER *Sachsensp.* 2, 1, *s.* 609: deme lene volget die man unde erft it, al hebbe die herre des lenes stat in siner gewalt to bestadene. *lehnr.* 11, § 3; die wile (it) die herre hevet an siner gewalt des lenes stat. § 4.

e) der für einen zweck bestimmte platz: er (*der teufel*) zeigt im, das da (*in der abgeschiedenheit*) ein rechte statt ist zů bettenn. KEISERSBERG *hellisch löw* c 4ᵇ. *von einem eigens hergerichteten raum:* daz ich graben müge ain statt, zehen vas öles dar yn ze behalten. STEINHÖWEL *Esop s.* 306 *Österley.*

8) statt *geht gelegentlich in die bedeutung 'raum' über.* bithiu uuanta im ni uuas ander stat (*non erat eis locus*) in themo gasthûse. *Tat.* 5, 13; *mit annäherung an die bedeutung* B: do der wolte ein kilchen machen, do hatte er nicht vollen (?) stat darzu, do bat er unsren herren das sich der berg dannan bewegte, das er volle stat gewan. *quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1559. — *so auch mit zeit zusammengestellt:* (*continua sind*) *tempus et locus* ... díu zit únde stât. NOTKER 1, 399. 15 *Piper* (*categ.* 2, 3); sólih ist óuh zît únde stât. i. continua sunt. 405, 2 (2, 5); wir armen in diser zeyt geboren, sind an zeyt, statt und person gebunden, ... vor uns ist zeyt, statt, da, dort, heüt, morgen, und nit bey gott, der in einem augenblick alles übersihet. FRANCK *parad.* 44ª; *zinklar:*

(*Maria,*) diu nâch Christes ouſverte
cît und stat bischerte (*verschmähte, floh?*)
in einer äislichen wüste.
HEINR. V. MELK *crinn.* 28 *Heinzel* (*vgl. die anm.*).

der bedeutung B *nahekommend:* de sik holt na der tyt unde stede, de is aller ere wêrt. TUNNICIUS 317.

9) *von der bedeutung 'platz, stelle'* (*s.* 6, *a*) *aus nimmt* statt *ferner den sinn einer ordnung, reihenfolge, rangabstufung an.*

a) so zunächst von menschen: quad her thô zi thên giladôtên râtissa, scouuuônti uuio sie thiu furistûn sedal gicurun, quedenti zi ín: thanne thû giladôt uuerdês zi brûtlouftin, nigisizzês in thera furistûn steti (*in primo loco*), min odouuân êruuirdigôro thir sî giladôt fon imo. inti quementi ther ther thih inti inan giladôta quede thir: gib thesomo stat, inti thanne biginnistû mit scamu thia iungistûn stat (*novissimum locum*) bihabên. *Tat.* 110, 3. *so frühnhd.* die erste statt haben, *den vorsitz führen:* alle byschoff unsers landes söllen järlich zůsamen kummen ein mol und do von christlichem regiment tractieren, und der byschoff inn desz bistůmb die samlung ist, soll die erst stat haben. JOH. EBERLIN V. GÜNZBURG 1, *s.* 118 *Enders* (*bundsgenosz* 10); in jr policey haben die priester den vorgang und erste statt, denen hangen an die werckleüt, die ander statt haben die pauren, die dritt die ritterschafft, adel oder kriegszleüt. FRANCK *weltb.* 188ª (*hier scheint eine andre ausgabe* ersten statt *zu lesen, was sich, wenn nicht einfach druck- oder lesefehler, leicht durch das vorhergehende masc.* den vorgang *oder auch durch vermischung mit dem masc.* stat = staat *erklären würde*). *ähnlich* die beste statt, *so nd.:*

Hennigh Wildingh, Bartram Karnyp
malk na der besten stedde gryp.
d. städtechron. 16, 218 (*schichtep.* 3781).

sprichw.: de êrsten kumt, de nimt de beste stede, *adveniens primum splendenti proximat igni.* TUNNICIUS 393; der erst beim fewr, setzt sich am nechsten. die best stat, der vorgaht. FRANCK *sprichw.* 2, 171ª; *entstellt:* die beste statt, die vorgaht. HENISCH 326, 57, *und weiter:* die vergaht. PETRI Q 1ᵇ. — *vereinzelt geht dann* stat *auch in die bedeutung 'stellung, stand, verhältnisse' über:*

er hieg ie nâch sîner stat
ieslîchen leben redeliche.
LAMPRECHT V. REGENSBURG *Franc. leben* 1590.

b) in den rechenbüchern des 16. *jahrh., die stelle einer ziffer:* schreyb zum ersten die zal so geteylet soll werden, und den teyler darunder ... ist aber denn der teyler grösser, denn das ober jm stehet, so rück den teyler umb ein stat furbas gegen der rechten hand. MICH. STIFEL *coss Christoph Rudolphs* 4ᵇ; so das geschehen, rücket man allewegen den gantzen teyler furbas umb ein stat. 5ª; die statt ist ein ort, darinn sich die zahlen vielfeltig bedeuten: als in der ersten statt gegen der rechten einfeltig, in der andern nach der linken werts zehenfeltig und in der dritten hundertfeltig. REYMERS *landrechnen* (1583) B 1ª.

c) im Sachsensp. begegnet stat *für verwandtschaftsgrad, beruhend auf der dem mittelalter eigenthümlichen veranschaulichung der verwandtschaftsverhältnisse im bilde des menschlichen leibes und seiner glieder:* die tvischen deme nagele unde deme hovede sik to der sibbe gestuppen mogen an geliker stat, de nemet dat erve gelike. 1, 3; § 3.

d) eine ähnliche wendung ist ebenfalls auf das nd. beschränkt, nämlich dat is an liken steden oft ... *das gilt ebensoviel als:* unde en were de (*im dienste seines herrn getötete*) knecht nen borgher, id were doch an liken steden, ofte he borgere were. *Brem. stat.* 482 (1489) *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 371ª; wat unse borghere en deme anderen deyt buten unseme wicbelde, dat is an liken steden, oft id bynnen unseme wicbelde scude. 495, *s. ebenda* 371ᵇ, *s. auch brem. wb.* 4, 1010. *so noch westf.* dat küemet an éne stie, *bleibt sich gleich.* WOESTE 254ᵇ.

10) *im mhd. ist* stat *in formelhaften verbindungen zuweilen zu modaler bedeutung verflüchtigt. so in verbindung mit adjectiven:*

der vrowen leit er undervienc
deiswar zu erlicher stat. *pass.* 209, 91 *Köpke;*

häufiger in allgemeineren ausdrücken:

so sal ich mich des vlizen
daz wir sament enbizen
sulch ezzen in sulcher stat
des niemant wird ubersat.
HEINR. V. HESLER *apokal.* 7391;

der fride, der dâ verstricket
was zwischen im und kunic Wèlân,
an dheiner stat wold er den hân
mit weiken übertreten.
OTTOKAR *reimchron.* 6477.

so im gen. plur. aller stede *beständig, durchaus:*

nu mûste er schuhen aller stede
des idewizes hinderrede. *Elis.* 1781;
nach gar godelicher e
hielt si mit in aller stede
suze unde ouch gar nuzze rede. 7235.

11) *wenn die letztere fügung sich zeitlicher bedeutung nähert, so findet sich rein zeitliche verwendung ganz vereinzelt im nd.:* de was by myner tyt ein barvet broder, den makede sodder stede der soste pawes Clemens to Rome ein cardinal. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 371ᵇ.

B. *ein ursprünglich davon verschiedenes wort ist das ahd.* stata, *mhd.* state, *s. oben* I, 3. *es hat einen mehr abstracten und modalen sinn und bezeichnet zunächst die art, wie etwas steht, die lage, äuszeren umstände, verhältnisse u. s. w., doch in der regel nur, insofern sie die möglichkeit für ein thun enthalten. vgl. das mhd. wb.* 2, 2, 604 f. *dasz die verschiedenheit beider wörter noch deutlich empfunden wird, beweist ihre zusammenstellung, z. b.:*

nu hæten si sich starke . . .
vor hin gevlizzen dar an
daz si ir state unde ir stat
wîslîchen hæten besat
und wol vor hin berâten. *Trist.* 12585.

später hat der lautliche zusammenfall (s. I, 3*) auch ein zusammenfliesen der bedeutungen begünstigt. im nhd. ist eine scheidung nicht mehr durchführbar (vgl.* C*), doch sterben die gebrauchsweisen, die auf dem alten* state *beruhen, mit einer ausnahme (s.* 7, c*) im* 16. *jahrh. überhaupt aus. auch im mnd. ist eine vermischung eingetreten, indem nicht ganz selten* stede *in dem sinne von* stade *vorkommt, das auch hier später erlischt. (s. bes.* 3, *a.) vgl.* ADELUNG, *anm. zu* stätte.

1) *selten bezeichnet* state *die lage, verhältnisse u. ä. ohne die angegebene beziehung:*

so lege dir selben vore
dise zugenclichen more (*vergängliche dauer?*)
unses totlichen vleisches . . .
und pruve dan der werlde state.
HEINR. V. HESLER *apokal.* 4531.

in folgender stelle kann man daneben schon an die gewöhnliche bedeutung 'gelegenheit' denken:

ich sol die state erkunnen dâ,
wie er dâ lige oder wâ. *Trist.* 1253.

2) *in der regel bezeichnet* state *die möglichkeit für ein thun, wie sie theils durch die äuszern umstände, theils durch das vermögen des handelnden bedingt ist. (negiert in* unstate, *unmöglichkeit für ein thun, hilflose lage.) so wird* state und wille, muot *als können und wollen zusammengestellt:*

dâ ist diu state unde der muot. *Iwein* 6981;

das ime du state und der wille benomen werde, das er darna niht müge (*beichten*) so er gerne wölte. *quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1559.

3) state *geht zunächst auf die äuszern bedingungen und bezeichnet die günstigen umstände oder den geeigneten zeitpunkt für ein thun. es entspricht ungefähr dem heutigen* gelegenheit *und dem gr.* καιρός. *vgl.: opportunitatem (querebat, ut eum traderet).* stbtb (*l.* stata, *Matth.* 26, 16). GRAFF *diutiska* 2, 286ᵇ (STEINMEYER-SIEVERS *ahd. gl.* 1, 717, 57).

a) state *durch zusammenstellung mit* zît *oder* stunde *erläutert; doch ist gerade in dieser verbindung auch die bedeutung 'ort' möglich und oft naheliegend:* got hat dir geben state und zit. SCHÖNBACH *pred.* 1, 12, 32 (*dedit eidem locum indulgencie et poenitencie.* 28);

herzliebster K. fûg stat und zeyt
FORSTER *frische t. liedlein* 1, 12, 3.

mnd. stets in der form stede unde stunde, *auch wo deutlich die bedeutung der gelegenheit, des günstigen zeitpunkts vorliegt, s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 371ᵇ *f.:* hat de rad stede unde stunde, dat se sik bespreken mochten. 372ᵃ (KORNER); desulven vloghen ok en wech, do se stede unde stunde hadden. *Lüb. chron.* 2, 55; de hertighen van Holsten Alph unde Gherd besloten hemelken . . , dat se wolden wynnen Vlensborch also vro, alse se stede unde stunde darto konden vynden. 59; *so noch brem.* na stede un stunde, *'nach zeit und gelegenheit'. brem. wb.* 4, 1011.

b) so auch in dem sprichwort: tyt unde stede maken den deif, *degenerem faciunt locus atque occasio furem.* TUNNICIUS 938; *und so noch nhd.:* statt und stund, thun den dieb stelen, *occasio facit furem.* HENISCH 695, 8; statt und stunde heiszen den dieb stehlen. SIMROCK 9826; *entstellt:* stette und stunde machen die diebe stelen. PETRI Tt 2ᵃ, *vgl.* WANDER 4, 782, 7. *mhd.:*

wan stunt und stat vil dieben macht.
BONER 61, 18.

doch gewöhnlich mit state *allein:*

vremde scheidet herzeliep:
state machet manegen diep.
VRIDANC 105, 4 (*vgl. die anm. v.* BEZZENBERGER, *und* SCHM.² 2, 795);
state machet den diep.
PLEIER *Tand. u. Flord.* 3306;
state machet biwilen diep. *pass.* 318, 1 *Hahn;*
sô machet state manchen diep.
HEINR. V. FREIBERG *Tristan* 320;
die stat lert den diep steln.
Kolocz. cod. 194 (*die heidin* 116);
die weil die stat offt macht den dieb.
H. SACHS 1, 371ᵈ.

jetzt gewöhnlich in der form: gelegenheit macht diebe, *vgl.* gelegenheit 4, *f, theil* 4, 1, 2948.

c) wie hier, steht auch sonst poetisch state *zuweilen als subject, mit annäherung an die personification (vgl.* gelegenheit *a. a. o.):*

und swes der gerne sehende man
ze sehene guoten muot gewan,
daz lie diu state dâ wol geschehen. *Tristan* 613

(in anderm sinne unten 4, *d).*

d) so sehr gewöhnlich in der fügung diu state *(mit gen., gelegenheit wozu)* wirt, geschiht, geligt einem *u. ähnl.:* upa imo stata gelac, *si occasio praebeatur. quelle bei* GRAFF 6, 643; der rihter sol über den lip rihten, swa im sin stat wirt. *Schwabensp.* 39, § 6; und sullen mich und meinen chind hinnan ze Buding, oder wan ez in aller schierst stat wirt, oder in ein guet ledich wirt . . , an gevärd besideln. *urk. v.* 1341, *s. monum. Boica* 6, 596;

diu state enmohte in niht geschehen
daz sî hæten besehen
waz in dem vazze wære. *Gregor.* 967;
ich tætez, wurde mirs diu stat.
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 119, 34;
ob den diu state niht geschiht,
daz si gevrâgen eteswes.
KONR. V. WÜRZBURG *Silv.* 4302;
sa ir di stade sider wart,
si bat ir frouwen also zart. *Elisab.* 5163;
die wolde her zu erst vorleiten . .,
swar im state des gelac.
HEINR. V. HESLER *apokal.* 13553;
(*der tewfel*) wolde in ouch zien hinder,
als her tut al die kinder
der cristenheit, die sie gebirt,
swenne im des die state wirt. 17108;
daz mir state sprechendes bleib. 16482;
sô wold er ouch besehen,
ob im diu stat indert getöhte,
daz er geniezen möhte
an disen ziten der kür. OTTOKAR *reimchron.* 39668.

mit synonymen verbunden (vgl. a):

wirt mir state unde vrist. *Pilatus* 24;
doch was sin mut algelich,
we daz her gereche sich,
mit dancken harte snel,
so langhe daz im gevel
dhe stat und ouch dhe stunde.
Braunschw. reimchron. 1898.

in unpersönlicher fügung:

'â', sprach Îsôt, 'dô ez sich mir
ze alsô guoten staten getruoc,
daz ich iuch in dem bade niht sluoc,
got hêrre, wie gewarb ich sô!' *Tristan* 12043.

e) während diese redeweisen auf das mhd. beschränkt und nach dem 14. *jahrh. nicht mehr nachweisbar sind, findet sich die verwendung* est ist statt, *zeit,* καιρός, *mit inf., gerade im frühnhd.:* was die siben sigel sind, ist yetzt nit statt zů sagen. S. FRANCK *parad.* (1558) *vorr.* 3ᵃ; gedäucht mich nicht ungelegene statt sein. FRONSPERGER 3, 286ᵇ.

f) state *als object. so besonders* state haben, vinden, *s. unter* C, 1, 2. *anderes weniger formelhaft:*

swenn uns got die stat beschert,
daz wir ez verkêren mugen.
OTTOKAR *reimchron.* 2288.

g) wie die angezogenen beispiele zeigen, wird state *gewöhnlich durch einen gen. oder durch einen inhaltssatz (mit* daz*) näher bestimmt. der gen. ist entweder ein ganz allgemeiner ausdruck, das neutr. eines pron., oder ein inf. (gerundium):*

die gewinnent alle nemens stat.
OTTOKAR *reimchron.* 25557.

selten tritt zu stat *ein subjectsgenitiv:*

die des êrsten hin in kômen,
von den wart vil genomen;
die aber sich versûmten dâ,
daz si kômen hin nâ,
der vînde stat wart verloren (*die hatten die gelegenheit verpaszt*). 31050.

h) hier schlieszt sich an mhd. ze staten *zur rechten zeit, ἐν καιρῷ:*

ze rehte swîc, ze staten sprich. *Winsbeke* 23, 5;

des von Walsê kunnen
ze staten jagen unde wîchen
und hin wider snelliclîchen
an die vînde hurten.
OTTOKAR *reimchron.* 77284.

so auch, final gewendet:

als ein wîser man
der sîne ritterschaft wol kan
und sîne kraft mit listen
ze rehten staten (*'für den rechten moment'*) vristen.
Iwein 5320.

dagegen anders, auf die rechte stelle und die rechte weise gehend:

ouch galt er mittem swerte
under wîlen einen slac
der vil wol ze staten lac (*der 'sasz'*). 6736.

4) *weiterhin bezeichnet* state *die möglichkeit von etwas, insofern sie durch die lage, das vermögen des handelnden, besonders durch seinen besitz und die verfügbaren hilfskräfte bedingt ist; es entspricht hier unserm* die mittel.

a) in diesem sinne begegnen dieselben wendungen wie unter 3; *besonders* state haben, *s. unten* C, 1, *b. mit verdeutlichendem zusatz:*

wir hân an guote wol die state.
WACKERNAGEL *lesеb.* 1², 585 27 (*beisp. v. frasz* 12);

di (*gabe*) gab si rilich uffer stat . .,
wa ir ok wart di folleist,
di stade an deme gude. *Elis.* 851.

von streitkräften; mit erklärendem gen.:

ouch mugen wir der liute die state niht gehân,
daz in iht schade werde von unser vart getân.
Kudr. 904;

ez mac niht ê ergân,
ê wir die state der liute mugen vol gehân. 942.

vgl. auch: ich weder statt des rates hab noch mengin der hylff. *Terent.* (1499) 17ᵇ (*Andria* 2, 6).

b) sonst bedeutet state haben *mit gen.: die mittel wozu haben, verstärkt* guote state (*copia*):

der herre lebete rehte,
der habete vil chnehte,
er lêhe in allen den rât,
des er vil guot stat hât.
hochzeit 163 (KARAJAN *sprachdenkm.* 22);

des (*mit kleidung*) was der wirt zaller stunt
gewarnet als ein hövesch man . . .
und ders ouch guote state hat. *Iwein* 2197;

si was gûtes also rîch,
daz si sîn hete gûte state. *pass.* 336, 87 *Köpke.*

c) zuweilen geht state, *indem die durch diesen gen. ausgedrückte beziehung aufgegeben wird, in eine concretere bedeutung über. so steht* stata *als übers. über* sumptum. NOTKER 2, 235, 9 *Piper* (*ps.* 62, 9). *vgl.: nos divites,* uuir de stada habemes. *Werdener glossen* (*9. jahrh.?*) *bei* LACOMBLET *archiv f. d. gesch. des Niederrh.* 1, 29. *von den streitkräften:*

si . . . samenten ir ritterschaft:
alle ir state und alle ir kraft
die kêrten si niuwan ze wer. *Tristan* 1660;

al die state und al die maht,
die si mohten bî der naht
besenden, diu wart gar besant. 18847.

d) auch hier steht state *zuweilen als subject nach art einer personification, wie* 3, *c, doch dann mit dem possessivpron.:*

sô het der selbe altman
eine schâfkürsen an
und des selben ûf einen huot:
diu wâren beidiu alsô guot
als in sîn state leite. *Erec* 285;

diz tet der phaffe umbe daz
daz man dar an sæhe,
wes im sîn state jæhe (*seine verhältnisse erlaubten*).
pf. Âmîs 1590.

5) *präpositionale wendungen mit verschiedener sinnesnuance.*

a)

obe iz si an uwer stade, . . .
so lat uns, herre, werden kunt
den selben wunderlichen funt. *Elis.* 257.

b) mit staten, *s. mhd. wb.* 2, 2, 605ᵇ. *so in der vollen, eigentlichen bedeutung:*

wen sie san sie nicht mit vollen staten
irs gesunes als durch einen schaten
schinen von verren virren.
HEINR. V. HESLER *apokal.* 20771.

in bezug auf ausrüstung, prunk u. ähnl.:

wande sie vôren mit so getânen statin,
daz den Dietherichis gatin (*seines gleichen*)
nie neblûchte (*beschien*) der tach. *Rother* 1102.

häufig in abgeblaszter bedeutung, besonders mit adjectiven, fast nur das adverb umschreibend:

betoubet lac ich âne sin . . .
ich blikte ûf mit armen staten. *übel wip* 795.

mit guten statten (*im eigentlichen sinne*) *noch im 16. jahrh.:* deszhalben wo es sonst mit guten statten geschehen mag, so wirt es (*pulver*) nicht basz verwart, dann in einem hausz zu öberst underm dach. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 73ᵃ. *vgl. auch* REUCHLIN *augensp.* A 4ᵃ *unter* 6, *b.*

c) mhd. nâch (sinen) staten, *nach seinem vermögen, seinen verhältnissen, s. mhd. wb.* 2, 2, 605ᵇ *f.:*

minnete er (*Fabianus*) vlîzeclichen got
und volvurte sin gebot
nach staten swie ef mochte. *pass.* 100, 1 *Köpke;*

wane hûte der gûte herre sente Bârtholomeus von allen christenlûten wirt gelobt und geerit, so sul ouch wir in lobn und erin nach unsern staten. SCHÖNBACH *altd. pred.* 1, 344, 14; *gewöhnlich in bezug auf die 'mittel', besitz, vermögen; so besonders in verbindung mit* geben: wir suln . . . die almûsen gebn nach unsern staten. 93, 10; fruestuck sol (*den zimmerleuten*) yederman geben nach staten (*'nach vermögen oder nach gelegenheit'*). *quelle bei* SCHM.² 2, 795 (*ges. der handwerkerzünfte zu München um* 1346, *handschr. v.* 1464); so lûdent die lüte die brûdere: eins lût 20, eins 12 oder 10, iegeliches noch sinen staten, und furtent sü heim und büttents in wol. *d. städtechron.* 8, 106, 11; di selben süllent für sich selber der stat warten und helfen, alz ain ander purger nach seinen staten. 15, 394, 9, *vgl.* 29;

zehant lêch er und gap,
umbe swiu si in bâten,
ie dem man nâch sînen staten.
OTTOKAR *reimchron.* 15052.

so auch mit zusatz: nach statten und vermögen, *s.* BRINCKMANN 2, 575ᵇ: so sullen sie uns mit irem dinste gereit und gehorsam sein, nach iren staten und vormügen. *urk. Karls IV. v.* 1360 *bei* HALTAUS 1735; *doch auch verbunden:* nach seinem stand und nach seinen statten. *quelle bei* SCHM.² 2, 795 (*handschr. v.* 1467). — *in andrer beziehung:* wie man einen zeug aufladen sol, er sei grosz oder clain, ein ietlichen wagen nach seinen staten (*'wie es für ihn paszt'*). *d. städtechron.* 2, 255, 16.

d) dazu im gegensatz über state; *zunächst vom physischen vermögen:* da vastont si über der nature stat. GRIESHABER *pred.* 2, 49;

nû Tristan der vuor alleȝ hin
über state und über maht
beidiu tac unde naht. *Tristan* 7393;

ähnlich auch:

und als der arme spilman
wider sines libes state began
sîn harphen unt sin singen. 7678.

in bezug auf die materielle lage, besitz:

er wart . . .
über state gêret. *Erec* 4402.

so auch nhd. im sinne einer einfachen verstärkung, übermäszig:

gross übelzytt wiewol ich hatt,
allzyt frost, hiz, alls über d' statt.
J. RUFF *Etter Heini* 5, *v.* 3495.

so noch abgeschwächt im bair.: überstatt schön, *ziemlich schön.* SCHM.² 2, 795.

6) *andere gebrauchsweisen entfernen sich weiter von der grundbedeutung. so bedeutet es zuweilen, besonders im nd.-nl. 'bequemlichkeit, gemächlichkeit, ruhe' u. s. w.*

a) nl. staede, *commoditas, utilitas, opportunitas, locus: et otium, tempus vacuum.* de staede hebben, *tempus vacuum habere.* KILIAN 2, 627ᵇ. — *mnd.* to stade komen, *zur ruhe kommen, ruhig werden:*

dat mîn herte echt to stade queme.
Gerh. v. Minden 31, 25 *Seelmann.*

auch im hd. steht statte *vereinzelt als synonymon neben* ruhe: do sie ime was also leitsame und vil dage lange ime an hatte gelegen noch ruwe noch statten öme en gap. *quelle bei* HALTAUS 1735.

b) so nd. mit stade(n) *gemächlich, ruhig, langsam, allmählich:* Masseus ghenck wat sneller den wech voer unde Franciscus quam myt staden na ghan. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 350ᵃ; men sal den bûk mit stade vullen, *paulatim venter dapibus replendus obesus.* TUNNICIUS 718. *so hd., verstärkt, in aller ruhe:* nach dem aber desselben mals k. m. durch Schwabenn lanndt seer unnd fast eylet, unnd alls man mir sagt vil unnd gros ander sachen vor handen warn, das mein unschuld mit gůtten statten und müssen nit wol nach der lenge mocht gehört werden. REUCHLIN *augenspiegel* A 4ᵃ;

ich sain uch heren, wat ich raden,
dat ir mit veil gueden staden,
mit eirst ur dinc anevait
und dat ir uch neit envergeit.
HAGEN *boich v. Colne* 4310 (*s. d. städtechron.* 12, 145).

in andern sinne (bei zeiten?):

nicht hilfet der arczedye list,
wan der siche virtorben ist,
man solde al diesen schaden
bewarit han vor mit staden.
ERNST KIRCHBERG *chron. c.* 92 *bei* WESTPHALEN 4, 726.

7) *sehr häufig ist* state *in dem sinne 'nutzen, förderung, hilfe, beistand'; vgl. nl.* staede, *auxilium.* KILIAN 2, 626ᵃ.

a) so vereinzelt als object, vgl.: staede doen, *usui esse, prodesse, commodo esse.* KILIAN 2, 626ᵃ. *im deutschen ein paar mal belegt als object zu* bringen *in verbindung mit synonymen ausdrücken:* dan denselben (*übelthätern*) sall kein dieser vur und nageschribener artickel stade oder friheit brengen. *quelle vom jahre* 1400 *bei* HALTAUS 1735; so uns vorteile und staden, und dem oheim hindernisse und unstaden bringen mochte. *ebenda* (*vom jahre* 1456); mässiget ewer betrübnusz, dann leydt zutreiben bringt unserm geschefft keyn forderung, oder statten. *Aimon* s 6ᵇ.

b) sonst stets in verbindung mit präposition, vgl. te staede komen, *venire auxilio, auxilio esse, assistere, auxiliari, praesto esse, opportune et commode venire.* KILIAN 2, 626ᵃ. (*so noch jetzt holl.* te stade komen.) *ähnlich in loserer fügung schon spätahd.:* ze stâto bist tu chómen Mercurio Maiun súne (*oportune votis intermixta Maiugene*). NOTKER 1, 731, 9 *Piper* (*Marc. Cap.* 1, 28). *mhd. als feste redeweise, s. mhd. wb.* 2, 2, 606ᵃ. *doch steht im deutschen* (*hd.-nd.*) *in diesen fällen fast stets der dat. plur., vgl. z. b.:* allain der christenlichen kirchen, teutscher nation auch gemainem nutz friden und rechten zu hilffe und guten staten auffgericht. *quelle bei* HALTAUS 1735. *ganz vereinzelte ausnahmen begegnen in mitteldeutschen quellen:*

ir werch was nütze und êrsam,
vil manigem ez ze state quam.
LAMPRECHT V. REGENSBURG *Franc. leben* 1660 (*neben* staten, *s. unten*);

die mein red euch dick kam zu stat (: hat).
WICKRAM 8, 164 *Bolte* (*Ovid* 13, 2, 215);

neben: das euch diso mein listig handt
nutz schuff und den Troianern gnommen,
welchs euch zů grossem statten kommen.
dieweil euch nun solchs nutz mag sein . . .
173 (528);
zu grossem statten er mir kam,
als er mich inn sein schiff uffnam. 201 (14, 2, 152,

wo BARTSCH *Albr. v. Halberst.* 33, 151: zu grôzer state *einsetzt*); *hier hat* WICKRAM *offenbar aus misverständnis den alten dat. plur. zum schwachen masc. gemacht. die im mhd. wb. angezogene stelle pass.* 266, 15 *Köpke dagegen ist wol anders zu verstehen, s. unten* 8, *a, da man sonst* im *daneben erwarten würde, vgl. daneben:*

mac ich dir wol zu staten kumen
und dir din leit wirt benumen. 301, 85.

diese sehr häufige verbindung zu statten, *die von dieser ganzen bedeutungsgruppe* (B) *allein lebendig geblieben ist, hat dann auch die umgestaltung der verbindung* von statt *in* von statten *bewirkt, s.* A, 4, *e. diese vermischung ist besonders deutlich in einer stelle, wo* zu statten gehen *ganz im sinne des späteren* von statten gehen (A, 4, *e*, *β*) *gebraucht wird:* der nach gottes wort seines beruffs wartet, der ist jmerdar geschickt und bereit, viel gutes zu thun, und thuts auch on unterlas. gehet jm davon zu statten, was er furnimpt. LUTHER 8, 318ᵇ. *dies* statten *ist bei* STEINBACH 2, 688 *als besonderes wort angesetzt, s. oben* A, 4, *e*, *β. eine verfehlte erklärung giebt* ADELUNG 2, *s. ferner* WEIGAND 2, 800.

c) die weitaus gewöhnlichste verbindung ist zu statten kommen (*s. auch die beispiele unter b*). *in der verwendung ist ein unterschied zwischen der ältern und der neuern sprache zu beobachten.*

a) mhd. überwiegend mit persönlichem subject und der bedeutung 'helfen, beistehen':

durch got saget balde
ob ich iu ze staten müge komen. *Erec* 5344;
wan jener der dâ nider lac,
dern moht im niht ze staten komen.
Iwein 6781;
den quam er mit vatten,
also ein helt, ze statten.
minnes. 3, 340, 18 *Hagen* (WACKERNAGEL *kirchenl.* 2, *s.* 140);
sô daz si niht enmohten
dem hûse komen ze staten.
OTTOKAR *reimchron.* 9128;
ei der dem selben armen
indert kæm ze staten!
HADAMAR V. LABER *jagd* 507;

swer eigen liute hât, und kumt ir einz in seinem dienste in siechtum, und wil im der herre an sinen notdurften niht ze staten komen. *Schwabensp.* 58, § 1; gebar siu ein tôd kint, und was nieman bî ir von frouen noch von mannen der ir in semelîchen sachen ze statten kæme. *quelle s.* WACKERNAGEL *leseb.* 1², 943, 8; bâtend siu daz siu inen ze statten kæmen und inen etwas gæben. 33; die sel chæmpft tæglichen wider den teufel . . . und dar umb sol man der sel manichfeltichleich ze staten chomen, daz sewˆ in wider streben můg. *gesta Romanorum s.* 139 *Keller;* daz unser herr der kunk her aws meint zu kumen vor dem palmtag und frid zu machen, und daz man im zu staten solt kumen. *d. städtechron.* 1, 191, 20 (*brief v.* 1397); wenn ein gemeiner krieg angehet, so hat iederman so vil mit im zu schaffen, daz einer dem andern nit ze staten komen mag. 2, 330, 22; wer uns hilf geschehen, wir möchten itzunt unsern puntgenossen auch dester fruchtperlicher und pasz zu statten kommen. 408, 18; diese clöster und pfarren habent ire pfleger . . . zugegeben von einem hochweisen rat, dieselben in zu statten komen in anligenden sachen. 3, 75, 8; so wil ich uwer tugentlich gnode flisseklich bittent sin . ., dasz . . . (*ihr*) mir zu statten wellent komen, wan ich . . . verhaft bin mit einem juden ze Sletzstat, und daran min bittung, dasz ir mir geruchtent zehen pfunt pfenning lihen. 9, 1043, 36; hilff deinen armen, chum in ze staten. *quelle bei* SCHM.² 2, 795. *so mit verdeutlichenden zusätzen:*

si wolden in drât
ze staten und ze helfe komen.
OTTOKAR *reimchron.* 26274;
daz er helflîch in zu statin
mit den sînen quême.
NIC. V. JEROSCHIN 19763.

mit andern bestimmungen:

ze welhen staten ich iu quam,
dô ich iuch von dem tôde nam. *Iwein* 3143;
negiert: leider nû enmuge wir
ime ze keinen staten komen. *d. arm. Heinr.* 505.

so noch nhd. zuweilen bis ins 18. *jahrh.:* jemand mit einem guten raht zu statten kommen, *servire uno opportunamente con* (*d'*) *un buon consiglio.* KRAMER *dict.* 2, 914ᵇ; o gott! ich bitte dich . . . dasz du mir in dieser ungestühmen welt . . . mit deiner hülffe zu statten kommen

wollest. OLEARIUS *pers. baumg.* 104[b] (10, 1); da von unsern vormaligen bundsgenossen uns niemand zu statten komt. HEILMANN *Thuc.* 384 (3, 57; JACOBI: uns beysteht); (*dasz er*) einen schädlichen nachdruck besorge, zu dessen verhütung ... wir ihme mit unserm kaiserlichen druck-privilegio diesfalls zu statten zu kommen gnädigst geruheten. BLUMAUER *Aeneis* 2 (1785), A 2[b] (*privil. Josefs II.*); ich hatte ... es unternommen, aus Nikolai's algemeinen deutschen bibliothek einen auszug der theologischen artikel derselben zu veranstalten, womit ich denen zu statten kommen wolte, welche sich nicht im stande befanden, diese ganze bibliothek sich anzuschaffen. C. F. BAHRDT *gesch. s. lebens* (1791) 3, 161. *so auch:* und ye ein glid mag dem anderen zehilff und statten kommen. *manuale curatorum* (1516) 79[b];

ich sinne nach wie deine macht
mir reichlich kommen sey zu statten.
OPITZ *psalmen* 116 (63, 4).

β) mit unpersönlichem subject, in dem sinne 'nützen, von nutzen sein, zu gute kommen'. so schon mhd. nicht selten: das vierde ist verliust des gemeinen gebettes, das kümt im niht ze staten, diewile er wizentliche in einer houbet sunden ist, die er niht gebihtet hat. *bihtebuoch s.* 11 *Oberlin;*

des mac mir unz an mînen tôt
niemer niht ze staten komen,
in müeze lîden sende nôt.
minnes. frühl. 217, 30 (HARTMAN V. OUWE);
swelch dienest sô ze staten kumt ... *Iwein* 6666;
ez ist ein helfeclîcher dôn,
swâ friundîn rede wirt vernomn,
diu friunde mac ze staten komn. *Parz.* 766, 18;
daz kam ime ze grôzen staten.
HEINR. V. D. TÜRLIN *krone* 9437;
wan swer mit sünden ist geladen,
dem mac der name (*Jesus*) mêr geschaden ...
danne er im ze staten kum.
LAMPRECHT V. REGENSBURG *Franc. leben* 3319;
darzuo muoz dir mîn helfe fromen
und ouch mîn trôst ze staten komen.
tohter v. Syon 1152;
das messer kam im wol ze staten.
HEINR. V. NEUSTADT *Apollon.* 6747;
derselb (*ostwind*) mag dir zu staten kumen.
OSWALD V. WOLKENSTEIN 17, 48 *Schatz;*
darinn kam mir ze staten
vil krumper stampanei. 111, 103;

mit zusatz:

eines rates ih iu beweise,
der wærlich gefrumt
unt uns ze besten staten chumt.
urstende bei HAHN *ged.* 104, 52.

so im nhd. von anfang an überwiegend, und in der neuern sprache ausschlieszlich und in dieser verwendung sehr häufig: zu statten kommen, *usui, commodis aptum, operae pretium esse.* STIELER 2117; das geld wird mir treflich wol zu statten kommen, *questo danaro mi servirà benissimo.* KRAMER *dict.* 2, 914[a]; das kommt mir zu statten, *hoc mihi saluti est;* was einem zu statten kommt, *quod aliquem adjuvat;* den armen kommt es zu statten, *pauperibus usui est;* in der noth einem zu statten kommen, *difficultatibus alicujus subsidio esse;* das geschencke kahmm zu statten, *munus usum magnum habebat;* was im kriege zu statten kommt. STEINBACH 2, 688; zu statten kommen, *usui esse, opportune et commode venire, prodesse.* FRISCH 2, 321[b]; zu statten kommen, *'zu einer absicht nützlich, beförderlich seyn'.* ADELUNG (2); das kam mir zu dieser absicht vortrefflich zu statten. dann wird ihnen ihre gelehrsamkeit recht gut zu statten kommen. *ebenda. so jetzt auch holl.* te stade komen, *s. oben b; ebenso (daher beeinfluszt? ostfries.* to stade kamen. dat kumd hum gôd to stade, dat hê dat nêd dôn brûkte. dat geld kwam hum in sîn lage best to stade un hulp hum sülkes ût grote ferlegenheiden. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 293[b]. (*fehlt in Handschuhsheim.* LENZ 68[a].) — *belege:* redet er gefügklich, es kompt jm zů staten. *Aimon* b 1[a]; wann du klugen rath hören wilst, mustu einen schweren stein auffheben, und den etliche mahl auff den dummen esel werffen, und ihm kopff und lenden, und alles zerquetschen, dasz er dem ehrlosen könige (*der mit den eseln unbarmherzig umging*) nicht möge zu statten kommen. OLEARIUS *pers. baumg.* 18[b] (1, 29); der gute mann würde dieses, noch ganz erträgliche stück, auch nicht hervorgebracht haben, wenn ihm nicht die materie der alten bildsäule dabey zu statten gekommen wäre. LESSING 1, 142 (*fabeln* 2, 1); aber warum sollte, unter allen tagewerkern, dem einzigen wöchentlichen schriftsteller kein feyertag zu statten kommen? 7, 447 (*Hamb. dramat.,* 101—4 *stück*); dasz die natur der zu kurz fallenden kunst hier zu statten kommen ... kann. 8, 133 (*antiqu. br.* 42); dieser umstand kam ihr itzt bey ihrem alten sehr zu statten. WIELAND 8, 265 (*Danischm.* 31); wie wohl nun ihre (*der byzantinischen kaiser*) wissenschaften nicht eigentlich dem reich selbst zu nutz kamen, da die gelehrtesten kaiser meistens die unglücklichsten waren ..; Europa kamen sie sehr zu statten. HERDER 9, 341 *Suphan;* in dieser verlegenheit kamen die kenntnisse seines freundes Laertes ihm gut zu statten. GÖTHE 19, 111 (*Wilh. Meister* 4, 17); ihr müszt reisen, die einladung des markese kommt euch herrlich zu statten. 20, 307 (8, 10); also würde man urtheilen, wenn er (*Phidias*) auch nichts als die Minerva zu Athen oder den Olympischen Jupiter in Elis gemacht hätte, dessen schönheit der angenommenen religion ... zu statten kam. 37, 42; der nordost-wind ... kam uns trefflich zu statten, und half die flamme bis hinauf in die obersten gibel jagen. SCHILLER 2, 92 (*räuber* 2, 3 *schausp.*); die zeit meldet sich allgemach bei mir, wo uns vätern die kapitale zu statten kommen, die wir im herzen unsrer kinder anlegten. 3, 478 (*kab. u. liebe* 5, 1); frühe schon legte er (*Solon*) sich auf die dichtkunst, und die fertigkeit, die er darinn erlangte, kam ihm in der folge sehr gut zu statten, moralische wahrheiten und politische regeln in dieses gefällige gewand zu kleiden. 9, 166; lassen sie daher auch mir einige nachsicht zu statten kommen. 10, 276 (*ästh. erz., 1. br.*); man schiebt noch alles auf den krieg und auf die belagerung; das mag den aubergisten sehr gut zu statten kommen. SEUME 2, 95 *Hempel;* Karl legte den grund zu einer bildung, die doch nur den groszen und vornehmen zu statten kam. SCHLOSSER *weltgesch.* 5, 392; Leodegar liesz mich unwillkürlich frei. dieses fahrenlassen kam mir kleinem ungeheuer zu statten. KELLER 7, 311; wenn es (*Zürich*) sich mit dem schilde vorsichtiger neutralität gedeckt, sei das, wie der Schweiz, so Graubünden zu statten gekommen. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 134;

kurz, jeder umstand kommt dem andern da zu statten,
und trägt das seine bey, die sache rund und ganz
zu machen. WIELAND 23, 130 (*Oberon* 9, 10);
nicht kam dem Sacripant sein muth zu statten.
GRIES *Bojardo* 1, 14, 51.

d) andre ähnliche verbindungen sind auf die alten sprachstufen beschränkt.

α) mhd. häufig ze staten stân, *vgl. mhd. wb.* 2, 2, 606[a]; *mit persönl. subject:*

vrouwe, ich enmac
iu ze staten niht gestân. *Iwein* 5707;
daz se alle samet in selben mê
enmohten niht ze staten gestân,
wan daz se ir schef et liezen gân. *Tristan* 2413;
hei sal levendich us deme grave
mit der helpen godes gain
unde Agrippina zo staden stain.
HAGEN *boich v. Colne* 115;
hei inmoichte in neit zo staden stain. 1075;
so sal uch got zo staden stain. 5833;

mit unpersönl. subject:

svaz ir an mir hat getan,
daz laget ime zu staten stan. *graf Rudolf* 19, 6;
vrouwe, ir habt den rât,
der iu wol baz ze staten stât. *Iwein* 7850;
möht' ez in iht ze staten stân. *pf. Âmis* 1723;
niht ist daz uns ze staten stê
sô wol ze gote sam sie (*die minne*).
LAMPRECHT V. REGENSBURG *tohter v. Syon* 3177;
ob mir sein tugent, di er hat,
in diser not zu staten stat.
HERM. V. NEUSTADT *Apollon.* 13791;

iz ist billich daz die wisheit des almechtigen gotis den ungeloubigen niht zu staten ste. LEYSER *pred.* 104, 38. — *so auch mnd.:* of he leven solde, he machte noch manich jar sinen vrunden to staden stan. *deutsche chron.* 2, 223, 23. *s. ferner* SCHILLER-LÜBBEN 4, 350[a].

β) sonst im mnd. in diesem sinne in staden staen, *s. ebenda (urk. v.* 1375), *und, mit vermischung der beiden*

wörter: in steden stân 372ª (*Lüb. urk. v.* 1375, *Hoyer urk.*). *ebenso nl.:* in staede staen, *vetus, vel* ontset doen. KILIAN 2, 626ª. *so auch köln.* in staden stain (*neben* zo staden, *s. α*):

ei got, manch goit haistu uns gedain,
du wolt uns vort in staden stain.
HAGEN *botch v. Colne* 1806;

it dunct uns allen goit gedain,
dat wir der stede in staden stain. 4689.

γ) vereinzelt mhd. dafür:

doch mochter nicht zu in gewaten,
noch ir dekeime zu staten
getreten in der selben zit. *pass.* 238, 42 *Köpke.*

ferner: swer dienen künne richen solt
und sich ze staten biete.
KONR. V. WÜRZBURG *Parton. u. Mel.* 3237.

ε) andres liegt weiter ab, so: so gereichete es ihnen ohne zweifel zu gedeylichen statten, wan die landtage hinführo mehrmaln zum Kiel möchten angestellet ... werden. *urk. v.* 1649 *bei* WESTPHALEN *monum. ined.* 4 (1745), 107. *s. auch* HALTAUS 1735. — zu statten gehen, *s. oben unter b.*

8) *vereinzelt begegnen diese u. ähnl. wendungen in ganz anderm sinne.*

a) zu statten kommen; *mnd.* to stade komen *ruhig werden, s. unter* 6, *a. ähnlich ist wol zu verstehen:*

als der (*Seth*) des vateres (*Adams*) tot entpfant,
do was im leide genuoc.
sin truwe in do alumme truc,
wie er (*Adam?*) zu state mochte kumen.
pass. 266, 15 *Köpke* (*vgl. auch* 7, *b*).

b) wieder anders: aber der Eidgnossisch ... cardinal, und der herzog von Bar bliben als trûwe diener bim armen glük des gerechten keisers, in hofnung, die gerechtikeit wurde noch bi zit zû staten kommen. ANSHELM *Berner chron.* 4, 171, 2 (*'zur geltung kommen' wörterverz.*).

c) zu statten bringen, *reficere, reconcinnare. voc. v.* 1618 *bei* SCHM.² 2, 795.

C. *im nhd. ist* statt *hauptsächlich in einigen formelhaften verbindungen erhalten, wo eine scheidung dieser beiden wörter nicht mehr durchführbar ist. so einerseits in den verbindungen des dat. plur.* statten *mit den präpositionen* von *und* zu; von statten gehen, *s.* A, 4, *e, und* zu statten kommen, B, 7, *c. hier liegt im ersteren falle deutlich altes* stat, *im zweiten* state *zu grunde, weshalb sie auch an der entsprechenden stelle eingereiht sind; doch beweist die formale angleichung* (von statten *für* von statt *oder* von stätten), *dasz der unterschied nicht mehr empfunden wird. anders verhält es sich mit den redeweisen, wo* statt *als object zu verben tritt. hier liegt in der alten sprache meist deutlich* stat *und* state *neben einander, so dasz im mhd. eine auftheilung der belege auf beide wörter im allgemeinen möglich ist* (*während im mnd. häufig vermischung eingetreten ist*), *auch nach dem schwinden der formalen unterscheidung. im nhd. dagegen ist die unterscheidung nicht mehr durchführbar, besonders deswegen, weil diese verbindungen hier immer mehr zu einer einheitlichen gruppe verwachsen und als solche neue bedeutungen entwickeln, die weder zu* stat *noch zu* state *passen. sie verlangen daher eine gesonderte behandlung. das gilt insbesondere von den jetzt überaus gewöhnlichen* statt haben (1) *und* statt finden (2); *ihnen schlieszt sich das sehr zurückgegangene* statt geben (3) *an. bei den ganz erloschenen verbindungen* statt thun (4) *und* statt lassen (5) *scheint dagegen ursprünglich nur* state *zu grunde zu liegen. in allen diesen wendungen ist* statt *alleinherrschend geblieben, nur ganz ausnahmsweise und ungut kommt dafür* stätte *vor.*

1) statt haben.

a) mhd. zunächst stat hân, *s. mhd. wb.* 2, 2, 599ª; *z. b.:*

wan daz (*maere*) hât dô ninder stat
und vil gerûmeclîchen pfat,
zeinem ôren în, zem andern für. *Parz.* 241, 28.

so noch im 16. *jahrh., ganz eigentlich:* es sollen die ketzer nicht raum noch stat, in seinem heiligen, freien, christlichen concilio haben. LUTHER 8, 212ª; *mit näherer bestimmung:* wir haben hier keine bleibende statt, *s.* A, 6, *d. ähnlich freier:* also das da die gedancken und vernunfft kain stat in jm haben. 10, 3, 66, 11 *Weim. ausg.;*

die unschuld hat bei euch kein stat,
wenn euch der grim beseszen hat.
REBHUN *Sus.* 3, 2, *v.* 135.

raum, platz haben:

tavelrunde ... ist sô breit, daz volle stat
wît und gerûme dar an
wol vünfhundert ritter hân.
HEINR. V. FREIBERG *Tristan* 1334;

hierzu: aber das ich jm hie vil thu, geschicht darumb, das in einem kleinen die underschyd dest mercklicher erkandt wirdet, unnd auch das ich solichs des kleinen blatz halben hie nit stat hab zu machen. A. DÜRER *v. menschl. proportion* (1528) S 3ᵇ (*könnte auch zu b gezogen werden*).

b, α) viel häufiger ist mhd. state hân, *die möglichkeit, gelegenheit wozu, s. mhd. wb.* 2, 2, 605ª. *meist mit ergänzender bestimmung, in der regel durch einen gen.:*

daz sie irs wirtes bette floch ..,
wa sie des stade mohte han. *Elis.* 1665;

die beziehung ergiebt sich aus dem zusammenhange:

si wolten in gerne haben erslagen.
du nemahten si der state niht haben.
kaiserchron. 5382;

ie swan sie die state het,
sô schôz sie mit ir ougen brehen
Tristande hin ein vriuntlîch sehen.
HEINR. V. FREIBERG *Tristan* 2608.

die bestimmung auch durch einen inhaltssatz oder inf. mit ze: daz man den beichter nit ze lang aufenthalt, und daz die anderen och stat mügen han ze beichten. *quelle bei* SCHM.² 2, 795 (*handschr. v.* 1458);

er ... wolde von den liuten fliehen
verre in verwuoste stete,
dâ er guote state hete
ze dienne got aleine.
LAMPRECHT V. REGENSBURG *Franc. leben* 3667;

ez was diu maget minneclîch
Tandareis vil heimelich,
ouch het er des vil guote stat
daz er si umbe ir minne bat.
PLEIER *Tand. u. Flord.* 3309;

sa nu die dugentriche
der stade mohte nit gehan,
daz iz di frouwen wolten lan. *Elis.* 2033;

mit synonymen verbunden (*s.* B, 3, *a*):

nu han ich stunde joch di stade,
daz ich dir gûdes icht begade (*verschaffe*). 2651;
das er zeit und stat hab darzue.
VINTLER *pluemen der tugent* 9185.

wozu die mittel haben, in der lage sein, vgl. B, 4, *a:*

hie wart der gast berâten
als sî des state hâten. *Erec* 366;

er lie die geste unde enphie
baz denn' ieman tæte,
wand' er es state hæte. *pf. Amis* 54;

unde sult zuo den siechen gên ... unde sult die laben, ob es in nôt ist, ... und ob ir sîn state habet. BERTHOLD V. REGENSBURG 1, 269, 19; dû solt ouch vater unde muoter êren mit dem libe, daz dû in ir nôtdurft gebest, ob dû sîn state hâst. 275, 35; ir sult den armen liuten lîhen, sô korn, sô pfenninge, ob ir sîn state habet. 280, 37; nieman darf sprechen: ich ne habe der state niht, daz ich icht gûtes mûge getûn. daz himelriche ist veil, al dar nach daz der mensche state hat. daz der riche kûfet mit alle sime gûte, daz koufet der arme mit einem eyge oder mit einer snieten brotes. LEYSER *pred.* 124, 36 — 125, 3. *häufig durch adject. zusatz verstärkt,* guote, volle stat hân, *auch, reichlichen vorrat wovon haben:*

wir mögin aver einin kiel havin,
die maniger hande wondir trage, ...
swer dâ koufen wolle,
daz wir des gôdê stade hân. *Rother* 3072;

haiz dîn golt vur tragen,
des wir guote state haben. *kaiserchron.* 12984;

des kunigs amtliute hiezen
der herren schaffær nemen,
swes sich der man liez gezemen:
des stiez in nieman dhein zil,
er næm sîn lutzel oder vil,
wand man het sîn volle stat.
OTTOKAR *reimchron.* 7844.

state hân *mit gen. der person, haben können:*

ouch tâten dâ vil lihte
sumelich ir bîhte,
die der pfaffen heten stat. 15675;

si begunden sêre ringen,
wie si des bekæmen,
daz si guot gevangen næmen.
der heten si dâ guote stat. 62267.

β) auch diese verwendung ist im 16. jahrh. noch ganz gewöhnlich; sie ist daran zu erkennen, dasz stets eine nähere bestimmung hinzutritt oder zu ergänzen ist. im genitiv: jhr werber esset und trincket mit freüden, dieweil jr des stat habt. SCHAIDENREISZER *Odyssee* 4ᵃ (1, 369). *häufiger im infinitiv:* denn sie machten es in der disputation auch also, das, wiewol der Eck, opponens oder gegensetzer war, dennoch das letzt wort behielt, das ich nicht stat hatte, sein fürwendung zu verlegen. LUTHER 1, 146ᵇ;

kain phantasey sôll haben statt,
zů gründen gottes haimligkait,
ir dieff und höch ist ungesayt.
SCHWARTZENBERG *Cic.* 155ᵈ.

mit synonymen und ähnlichen ausdrücken zusammengestellt: wenn etwas verbotten ist by pen der todsünd, unnd ein mönsch das nitt mit auszerlichen wercken verbringen will, und aber nüt dester minder hat volkumne verwilligung im hertzen, das er sollich werck thůn wolt, wenn er zeit und statt hett, ... der mönsch sündet tödtlich. KEISERSBERG *christenl. künigin* ee 7ᵃ; alle menschen [si] sein wer si wöllen, wo si ir ursach und stat zu sünden haben, so sündens. AVENTIN *chron.* 1, 804, 29; aber sie wolte nicht nachlassen, ... darzu so hetten wir jetzundt fug und statt unverhindert von jedermann. *buch der liebe* 181ᵇ;

und wenn er denn hat fug und stadt
sein böse dück er sehen lat. H. SACHS 3, 2, 171ᵃ.

c) statt haben *ist auch im spätern nhd. noch durchaus üblich, doch in einer abweichenden verwendung, die sich von a wie von b entfernt, indem weder eine ergänzung wie bei b zulässig ist, noch örtliche bedeutung vorliegt.* statt haben, *locum tenere, permitti, concedi.* STIELER 2117, *haver luogo.* KRAMER *dict.* 2, 914ᵃ; 'statt haben, *bewilliget, zugegeben, eingeräumet werden können.* das hat hier keine statt, *kann hier nicht eingeräumet, zugelassen, verstattet werden.*' ADELUNG, *vgl. auch* HEYNATZ *Antibarb.* 2, 443. *so jetzt auch nd.* stede hebben, *statt finden. brem. wb.* 6, 338. (*einflusz des französ.* avoir lieu, *vgl. zeitschr. f. d. wortf.* 4, 131ᵃ, *ist bei dem alter der verbindung nicht wol denkbar.*) *der unterschied dieser gebrauchsweise von den ältern liegt darin, dasz das subject hier nicht eine person (wie meistens bei a und immer bei b), sondern ein abstracter ausdruck, die bezeichnung einer handlung, eines zustandes u. s. w., ist. so ganz vereinzelt schon mhd., durchaus dem heutigen sprachgebrauche entsprechend:*

gewin und verlust
muoz dâ haben stat.
OTTOKAR *reimchron.* 2555.

sehr ungewöhnlich und merkwürdig ist folgende stelle, wo ein concretes subject zu statt haben *tritt:*

wie können wir ihm schicken
von blumen einen krantz, sein häupt damit zu schmücken?
er ist zu weit von uns. kein kraut kan haben statt.
die nelcken sterben hin. das tausent-schön wird matt.
FLEMING 40.

d) die wichtigsten gebrauchsweisen im einzelnen, die z. th. ebenfalls auf die ältere sprache beschränkt sind.

α) bitte, rat, ermahnung *u. ä.* findet statt, *wird beachtet und befolgt* (16.—17. *jahrh.*): unsere papisten und andere rotten, so sich mutwillig widder unser lere setzen, zu trotz und widder der warheit nicht hören wöllen, dazu kein vermanen radten biten straffen an yhn helffen noch stad haben lassen. LUTHER 28, 17, 11 *Weim. ausg.;*

weil trewer raht
und warnung bey jm hat kein stadt.
H. SACHS *fastn. sp.* 2, 117 *neudr.;*

und was man beid partheien bat,
so wolt gut rath nicht haben stat,
sie blieben stracks auff jhrem sinn.
ALBERUS *fabeln s.* 23 *neudr.* (2, 12);

desgleichen auch dem vatter mein
wolt ich noch nie gehorsam sein,
viel wenger wirt dein guter rat
in meinem hertzen haben stat. 193 (44, 46);

die sehn-sucht frembder sachen,
was wird sie dermahleins noch endlich aus dir machen,
weil auch dein eigner rath bey dir selbst statt nicht hat.
FLEMING 615,

vgl. dazu 2, *a, ε.*

β) ähnlich zuweilen (17. *jahrh.*) etwas hat statt *ist am platze, zulässig oder rätlich:* stee und hoff, so werden deine werck gulden, denn darumb verzeücht er dich, ... denn da hat die hoffnung und der glaub statt, wenn er uns verzeücht. LUTHER 10, 3, 231, 23 *Weim. ausg. mit adjectiv:*

wo das reden nicht verfängt, hat das schweigen beszre stat,
besser, dasz man nichts gesagt, als gesagt vergebens hat.
LOGAU 2, 10, 90 (*s.* 209, *auch bei* LESSING 5, 171).

vgl. ferner: weil aber die warheit nicht allenthalben statt hat, insonderheit zu hof, in der hölle und unter den teuffeln, ... als gebotte jhm Lucifer, dasz er forthin dessen schweigen solte. PHILANDER 1, 649 (*am randc:* warheit wo sie nit gelte).

γ) eine meinung, vermutung, furcht *und ähnliches* hat statt, *trifft zu, hat geltung, bestätigt sich:* diese forcht kan hier nicht statt haben, *questa paura, questo scrupolo non può haver luogo (entrare) in questo particolare.* KRAMER *dict.* 2, 914ᵃ; wo die vermůtung, der notweer wider die bekentlichen that (*gegen das eingestandene factum des totschlages*) statt haben soll, so můsz dieselbig vermůtung gar gůt starck bestendig ursach haben. *Carolina art.* 143; *ähnlich noch:* erstlich gründet sich dieser einwurf auf die falsche ... voraussetzung, dasz der marquis nur für seinen freund sterbe, welches nicht wohl mehr statt haben kann, nachdem bewiesen worden, dasz er nicht für ihn gelebt ... habe. SCHILLER 6, 75 (*br. üb. don Karlos* 12). *so dann auch:* der halb disz auff jn (*Mahomet*) nit gedeüt werden, und die schrifft an jm nit statt oder erfüllung haben mag. S. FRANCK *weltb.* 119ᵃ; Johannes de Persia thut diesem lande grosz unrecht, dasz er schreibet: es wäre in Masandaran, wegen des gebirges, so grosse kälte, dasz das obst gar seiten reiff würde. disz musz entweder nur auff, und in den gebirgen oberhalb Masandaran verstanden werden, oder kan keine statt haben. OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 286ᵃ.

δ) in neuerer sprache gewöhnlich mit angaben über thatsächliches, zuständliches, die damit als zutreffend, wirklich vorhanden, richtig, geltung habend und ähnlich bezeichnet werden sollen; am häufigsten neben negationen: so schon im 16. jahrh.: das sie (*d. christen*) ... gleichsam unbeweglich, unüberwindtlich, unwandelbar, unnd unempfindtlich seind, one allen affect, das kein zůfall bey ihn statt mehr hat. FRANCK *parad.* 47ᵇ; so musz man auch behaupten, dasz der unterscheid unter natur und kunst im stande der unschuld keine statt gehabt habe. LISCOV 601; der unterscheid, den wir unter nützlichen und unnützen gewächsen machen, hat bey gott keine statt. 678; wenn diese drey brüder dem reich keinen erben gaben, so rief die verwandtschaft mit dem regierenden hause, ob sie gleich nur im ein und zwanzigsten grade statt hatte, das haus von Navarra auf den thron. SCHILLER 9, 343; die möglichsten motive, welche auf einem polnischen reichstag überhaupt und auf einem in jener historischen zeit nur statt haben können, müssen vereinigt werden. *Demetr. s.* 134 *Kettner.*

ε) endlich wird statt haben *auch von geschehnissen, handlungen u. ähnl. gesagt, eintreten, wo es sich dann der bedeutung des häufigeren* statt finden *sehr annähert oder ganz darin übergeht; doch schimmert zuweilen die ältere bedeutung der möglichkeit noch durch:* so werden die bestimmungen einer praktischen vernunft nur in beziehung auf die letztere ... statt haben können. KANT 4, 175 (*krit. der prakt. vern.* 1, 1, 2); eben so leuchtet ein, dasz ... die natur sich gegen den geist nicht als gewalt verhalten dürfe, wenn ein schöner moralischer ausdruck statt haben soll. SCHILLER 10, 95 (*über anm. u. würde*); *so zum theil schon:*

das zancken der parteyen,
der uberlauff des volcks, desz hofes schwelgereyen,
verleumdung, neid, und hasz, trug, heucheley und höhnen
die auszgeschmückten wort und fälschliches beschönen,
das hatte hier nicht stat. LOGAU 3, *s.* 228, *zug.* 56.

s. ferner die beispiele unter ε.

ε) statt haben *ist zunächst eine freie wortgruppe, verbindung eines verbs mit seinem object, und so mhd. durchaus. im verlaufe der nhd. zeit tritt dann allmählich ein engerer zusammenschluss ein, wodurch* statt *seine selbständigkeit verliert und das ganze sich der zusammensetzung nähert. dies zeigt sich zunächst darin, dasz* statt *in diesem sinne die fähigkeit verliert, attribute zu sich zu nehmen. (einzige ausnahme:* LOGAU *unter d, β; abgesehen natürlich von der unter* A, 6, *d behandelten wendung.) nur darin zeigt es noch seine substantivische natur, dasz es gern durch* kein

regiert wird (soweit dies nicht zum subject tritt), s. LUTHER, REBHUN *unter a,* H. SACHS *unter d, α,* OLEARIUS *unter d, γ,* LISCOV *unter d, δ und noch* ADELUNG *unter c; doch daneben* nicht *zu allen zeiten* (LUTHER *unter b, β,* ALBERUS *d, α,* S. FRANCK *d, γ,* FLEMING *d, α,* KRAMER *d, γ*). *äuszerlich kennzeichnet sich der verlust der selbständigkeit bei* statt *in der schon im 17. jahrh. herrschenden gewohnheit, es mit kleinem anfangsbuchstaben zu schreiben.* (*s.* OLEARIUS *unter d, γ, trotz des danebenstehenden* keine, PHILANDER *d, β,* LOGAU *d, β. ε,* FLEMING *d, α,* SCHILLER *d, γ. δ. ε; nur* LISCOV, *s. d, δ, giebt ihm groszen anfangsbuchstaben.*) — *das vollkommene zusammenwachsen zu einem zusammengesetzten verb zeigt sich darin, dasz man seit beginn des 19. jahrh. dazu ein part. perf. in activem sinne bildet; dies* stattgehabt *geht stets mit der bedeutung d, ε zusammen und ist völlig gleichbedeutend mit* stattgefunden, *vgl.* 2, *e:* behalte ich mir vor, ew. hochwohlgebohren mündlich wegen der, zwischen uns im drang mancher wiederwärtigen umstände, stattgehabten misverständnisse ... um verzeihung zu bitten. KLEIST 5, 408, 16 *E. Schmidt (brief vom 13. dec.* 1810); es sind hier durch einen in unvordenklichen zeiten stattgehabten bergsturz wasseraufstauungen und sümpfe entstanden. J. G. KOHL *alpenreisen* (1849) 2, 215. *weitere belege, besonders aus juristischen quellen, und litteraturangaben bei* GÜNTHER *recht u. sprache s.* 39. 260*f., vgl. auch* MATTHIAS *sprachleben u. sprachschäden*[3] *s.* 111*f.*

2) statt finden, *trovar luogo, posto.* KRAMER *dict.* 2, 914[a], *locum invenire, admitti.* FRISCH 2, 321[a].

α) fälle, die deutlich altes stat, *locus, enthalten.*

α) so schon ahd.:

mit thiu si ih io thuruh nót al úmbizirg biséganot,
thaz fiant sih ni ménde, er stát in mir io finde.
OTFRID 5, 3, 16.

β) ferner mhd. und bis ins 16. jahrh.; zunächst von menschen, thieren u. s. w., eigentlich:

dârnâch sande er eine tûben,
daz diu besæhe ob diu fluot
dannoch hiete verwuot.
alsô diu niht stat envant,
dô flôch sie zehant
wider zuo der arken in.
LAMPRECHT v. REGENSBURG *tohter v. Syon* 2249;

für einen andern:

daz iu rehten mordære
ist diu helle zahtpære:
wil iu der tiuvel vinden stat,
sô muoz er suochen ein privat
unden in der helle. OTTOKAR *reimchron.* 3467.

nhd.: bey diesen allen, habe ich (*die 'Weisheit'*) wonung gesucht, das ich etwo stat fünde. *Syrach* 24, 11; *dann auch übertragen* (*vgl. α*): ich (*Mammon*) verjage die christliche liebe, ohn welche niemand seelig wird: die barmhertzigkeit findet bey mir keine statt. *Simpl.* 2, 142, 16 *Kurz* (6, 4);

der dise ding im hertzen hat
in dem findet die sünd kain stat.
RASCH *fasten lob* (1588) B 3[a].

γ) ferner gern von worten auch hier ist die räumliche grundvorstellung deutlich: das sind sie warhafftig, die zur messe bereit sind, denn bey denen finden diese wort, stat und raum, da Christus sagt, nemet hin und trincket. LUTHER 1, 339[a]; *vgl.:* wenn aber ein armer nicht recht gethan hat, so kan mans auffmutzen, und wenn er gleich weislich redet, so findets doch keine stat (*οὐκ ἐδόθη αὐτῷ τόπος*). *Syr.* 13, 27. *ähnlich auch:*

daz die wort stat beviengen (*erfüllt wurden*),
da David bat rechen sich. H. v. HESLER *apokal.* 2788.

vgl. noch nl. stad grijpen, *ratum esse, valere auctoritate, opportune valere.* KILIAN 2, 624[b].

δ) bis heute lebendig geblieben in der sprichwörtlichen redeweise: ein gutes wort findet eine gute statt, *una buona parola trova buon luogo cioè accoglimento; è ben ricevuta, ben' intesa.* KRAMER *dict.* 2, 914[a], *'gute worte, bitten, vorstellungen bleiben selten ohne gute wirkung'.* CAMPE, *vgl. ferner* ADELUNG (1, *'im gemeinen leben'*). HETZEL *wie der Deutsche spricht* 299. *belege:* daher das sprichwort kömpt: ein gut wort find eine gute stadt. LUTHER 24, 587, 18 *Weim. ausg.* (*pred. v.* 1527); ein gut wort findet ein gute stadt. die erfarung lernet, dasz kein gut wort verloren sey, es findet alle zeyt do es rwet, und on schaden abgehet ... so findet doch das gute wort eine gute stadt, erstlich bey den zuhorern, ..., zum andern, auch bey dem feinde. AGRICOLA *sprichw.* (1534) 158; ein gût wort findt ein gût stat. gûter grûsz, gûte antwort. S. FRANCK *sprichw.* 2, 112[a];

ein gût wort findt ein gûte statt.
KIRCHHOF *wendunm.* 1, 42 *Österley* (1, 28);

mit guede worde lokt merr d'hund lycht us em offe;
e guets word findt au glych e guedi statt.
ARNOLD *pfingstmont.* 185 (5, 9).

so denn auch: ein guter rath findet, wie sie wissen, eine gute statt. WIELAND 20, 234 (*Abder.* 5, 5); guter wein findet gute statt wie gutes wort. GEIBEL 7, 143 (*meister Andrea* 2, 9).

ε) wie diese stellen lehren, ist auch die nhd. sehr gewöhnliche und bis in die klassische zeit hinein lebendige fügung eine bitte findet statt, *wird gewährt, erhört, hier anzureihen:* bitt findt kein statt bey jm, er mag nit erbåtten werden, *locus preci non est relictus.* MAALER 385[a]; *dazu* etwas statt finden lassen, *bewilligen.* lassen sie meine bitte, meine ermahnungen u. s. f. statt finden. ADELUNG (1); lasz meine bitte statt finden, bey euch statt finden. KRAMER *dict.* 2, 914[a]; sie würden vielleicht weniger ungeneigt seyn, meine bitte statt finden zu lassen. LESSING 1, 338 (*d. juden* 22);

wie fast er in flehet und bat,
so fand sein bit bey im kein stat.
WICKRAM 7, 199 *Bolte* (*Ovid* 4, *cap.* 20, 1206),

ja freylich hat er michs angsunnen,
und hett sein bitt an mir stat gfunnen,
so hett er sein willen vollbracht.
AYRER 3, 1863, 16 *Keller;*

deine bitte
hat statt gefunden, mein infant. hier bin ich, ...
dir freyheit anzukündigen.
SCHILLER 5, 2, 414 (*don Karlos* 5, 4).

ebenso: und als er siht, wie dasz kein flehen, keine bitt,
darzu drawungen auch statt wolten finden nit,
da wand er sich, und es auff die gewald nur satzte.
DIETR. v. D. WERDER *Ariost* 13, 26, 4;

(*er*) gedenckt, das sey der beste rath,
der bey sein bürgern findet statb.
froschm. Ff 3[a] (2, 3, 4, 98);

so waren sy doch also gar arm, das sie armût halben die thochter irem stand nach nit wiszten zûversorgenn; dernhalben die werbung dester leichter stat gewan. FREY *gartenges.* 8, 21 *Bolte* (*cap.* 1); wann meine gütliche ermahnungen nicht statt finden, so wollen wir die schärfe vor die hand nehmen. KRAMER *dict.* 2, 914[a]; er (*Faust*) bot dem erlauchten rath seine bibel für zweyhundert goldgulden an; da man aber vor einigen wochen fünf fässer Rheinwein in den rathskeller gekauft hatte, so fand sein gesuch so leicht nicht statt. KLINGER 3, 12 (*Faust* 1, 3). — *vgl.* 1, *d, α.*

b) stat(e) finden, *in diesem sinne auf das mhd. beschränkt:*

α) mit gen., gelegenheit wozu:

daz er die just næme ..,
swâ er des state funde. *Erec* 2420;

ez tuot mir herzenlîchen wol
daz ich hie strîtes vinde stat. *Wig.* 4786;

des er leider niht vant stat.
OTTOKAR *reimchron.* 84257;

seltner in dem sinne 'vorrat':

(*sie*) nâmen, swaz in tohte
und swaz der man mohte
von dannen füeren oder bringen
von sô getânen dingen,
des man êr und frum hât,
des vant man alles stat. 52470.

für den gen. steht der acc. eines pron. neutr.:

wer ein wib geset
also daz im gelustet der,
der hat gesundet mit der ger,
wen der lib vollenbrechte
swes der wille gedechte
gerne, ob her iz state vunde.
H. v. HESLER *apokal.* 1955;

diz wolde ich entbinden,
mochte ich iz state vinden. 3732;

β) häufig mit zusatz an einem:

do da der valant
dehæin stat an im vant (*ihm, Jesu, nicht beikommen konnte*). *anegenge* 37, 53 *Hahn;*

wande unser trût daz ist Crist, .
wan an dem vinde wir die state,
swes ein hertze mach gegere,
daz er uns des kan wol gewere.
HEINR. v. KROLEWIZ *vater unser* 4388;

als er vant an in stat,
irer helf er si bat
gegen dem bêheimischen kunic.
OTTOKAR *reimchron.* 15027;

als ir (*der büttel*) einer niun mannen oder wiben den lip genimet, so ist der zehende sin, den sol man von im lösen, als er state an im vinde (*wenn der sich darauf einläszt*). *Schwabensp.* 106, § 1; wer zů peicht kom, er war arm oder rich, dem satzten die benedencier gut uff ze geben, darnach und der man rich was und auch darnach und si ez an im statt funden (*je nachdem er dazu in der lage und willig war*). *d. städtechron.* 4, 95, 19 (*Augsb. chron. zu* 1392); dasz die benedicier grosz und vil gelts auflegten, darnach und der man reich oder arm was, und darnach sie statt funden an den leuten. 5, 45, 21 (B. ZINK).

c) im nhd. weist die wendung eine entwicklung auf, die der von statt haben *ähnlich und parallel ist, ohne doch damit zusammenzufallen. im älteren nhd. scheint* statt finden *nur in den unter a, δ und ε behandelten gebrauchsweisen vorzukommen.* KRAMER *dict.* (1702) *führt die verbindung nur in diesem sinne auf, während andre ältre wörterbücher* (*vor* FRISCH) *sie überhaupt nicht verzeichnen und die litteraturbelege für andre bedeutungen erst mit* LESSING *einsetzen, s. unten d. zu beachten ist auch, dasz die redewendung, die in der schriftsprache überaus häufig und beliebt ist, der mundartlichen sprechweise im allgemeinen nicht gemäsz zu sein scheint.* (*für Handschuhsheim bezeugt* LENZ 68ª *ausdrücklich das fehlen.*)

d) statt finden *hat in neuerer sprache verschiedene bedeutungen, die sich z. th. nach den subjecten gliedern lassen. vgl.:* 'statt finden, *in eben dieser bedeutung* (*wie* statt haben, *bewilligt, zugegeben werden können*), *ausser welcher es aber auch noch bedeutet, theils vorhanden oder möglich seyn ...*' ADELUNG (1).

α) mit concretem subject, von dingen wie von personen, da sein, vorhanden sein. diese gebrauchsweise kommt zuerst auf, ist aber heute völlig ausgestorben:

ists wahr, was ihn der weise lehret,
und finden, was zur welt gehöret,
daselbst auch wein und mädchen statt.
LESSING 1, 46 (*lieder* 1751, *Alexander*);

ich erinnere mich, dasz im garten des zweiten predigers der Altrossgärtschen kirche im jahr 1763 zwei sehr starke mandelbäume ... statt fanden. *quelle* (*vom j.* 1818) *bei* FRISCHBIER 2, 363ᵇ; wo eine zwischenperson (*zwischen zwei verwandten*) statt findet, da ist der zweyte grad, wo zwey, der dritte, und so ins unendliche. HUGO *lehrb. des heutigen röm. rechts*⁷ (*B.* 1826), *s.* 175; den frauen, die nach einigen generationen, zumal wenn mehrere paare stattfanden, gern ihre eigne ... sitte und stellung einnahmen. J. GRIMM *kl. schr.* 1, 281 (*üb. d. urspr. d. sprache* 1851).

β) gewöhnlicher mit abstractem subject, und zwar zunächst von zuständlichen, dauernden begriffen, vorhanden sein, bestehen. von eigenschaften: die demuth kann nicht ohne gefühl der liebe des schöpfers statt finden. GELLERT *bei* ADELUNG. *häufiger von zuständen, verhältnissen u. dgl.:* die physische causalität, oder die bedingung, unter der sie statt findet, gehört unter die naturbegriffe, deren schema transcendentale einbildungskraft entwirft. KANT 4, 178 (*krit. der prakt. vern.* 1, 1, 2); ich wuszte zwar schon längst, dasz zwischen beiden (*bruder und schwester*) ein sehr genaues verhältnisz statt findet, auch viele briefe gewechselt werden. SCHILLER 4, 324 (*geisters.* 2, 5); neutralität kann nicht statt finden. *Demetr.* 144 *Kettner;* ein schönes verhältnisz hat von frühe an zwischen mir und meiner um zwei jahre jüngeren schwester stattgefunden. HEINR. STIEGLITZ *selbstbiogr. s.* 8.

γ) ohne bestimmtes subject, der fall sein, zutreffen: (*die bestimmung der freien willkür,*) die aber, welches bei keinen begriffen des theoretischen gebrauchs unseres erkenntniszvermögens statt findet, ein reines praktisches gesetz a priori zum grunde liegen hat. KANT 4, 175 (*krit. der prakt. vern.* 1, 1, 2); was ist es, das da macht, dasz wir uns zuweilen eines geheimen kummers entschlagen können, ... und dasz wir dennoch in der nächsten halben stunde diesem nämlichen kummer beinahe unterliegen? mit mir ist es wenigstens so, ohne ... dasz ich bei der zweiten vorstellung meinen kummer von einer neuen seite betrachte. ... fände dieses statt, so würde ich diese anmerkung nicht einmal niedergeschrieben haben. LICHTENBERG 1, 116.

δ) dann auch von handlungen und begebenheiten, doch zunächst von wiederkehrenden oder dauernd möglichen. dabei ist zunächst die bedeutung der möglichkeit noch zuweilen stark ausgeprägt, woraus erhellt, dasz diese gebrauchsweise an b anzuknüpfen ist: doch selbst, wo vergleichung statt findet, wie willig trit der freundliche greis von Askra (*Hesiod*) ... vor dem feurigen Mantuaner (*Vergil, als 'georgiker'*) zurück! VOSS *Virgils ländl. ged.* 3, *s.* 521. *ähnlich:* dasz ihre verweise nicht von der art waren, wie sie auch bey der entschiedensten liebe noch statt finden und statt finden müssen, so der mensch noch als vernünfftiger mensch liebt. LICHTENBERG *briefe* 1, 123 (19. *may* 1773). *dann zulässig sein, zutreffen* (*vgl. oben* ADELUNG): aber in dem drama findet diese vermuthung nicht statt. LESSING *bei* PAUL 433ᵇ; *so auch:* diese ermordung als eine begebenheit der ersten klasse zu behandeln, finde darum nicht statt. *ebenda. hier ist* statt haben *üblicher, vgl.* 1, *d, γ. später gewöhnlich im sinne 'bestehen, vorhanden sein, vorkommen'* (*wie β*): in dem alter der welt, wo wir leben, findet der unmittelbare verkehr mit dem himmel nicht mehr statt. NOVALIS 2, 11 *Meiszner* (*Heinr. v. Ofterd.* 1, 1); germanisch war bei diesem verhältnisz, ... dasz diese hingabe nicht an die familie, den gau, das volk stattfand, sondern an einzelne menschen. FREYTAG 17 (*bilder* 1), 79; *ähnlich:* ich habe den verdacht, dasz die frauen ... sich die sachen vorher selbst aussuchen, denn es ist immer alles sehr nach ihrem geschmack, während in früheren jahren widersetzlichkeit stattfand. 7, 20 (*verl. handschr.* 3, 1); nur sehr selten eines vergnügens fähig, weil seine gedancken sehr selten da waren, wo seine begebenheiten sich zu einem vergnügen zuspizten, und da doch nur ein vergnügen statt findet, wenn die seele auch sich dazu schickt, so war es ein solcher zufall dasz er würcklich vergnügt war. LICHTENBERG *nachl.* 18.

ε) in neuerer zeit wird jedoch statt finden *auch und überwiegend von einmaligen vorgängen, ereignissen, handlungen gesagt, geschehen, erfolgen, eintreten; s. die belege unter e. so dann auch:*

ein ausgeschriebner busz- und bettag fand
in beiden ländern statt.
CHAMISSO 2, 117 *Koch* (*d. pred. des g. Briten*).

diese gebrauchsweise hat beträchtliche ausdehnung erlangt durch die stets wachsende neigung, einfache verben, insbesondere passive, zu umschreiben durch die verbindung eines verbalabstractums mit einem allgemeinen verbalausdruck, vgl. darüber MATTHIAS *sprachleben u. sprachschäden*³ § 263 (die ausschreibung der lieferungen findet statt) *und* GÜNTHER *recht u. sprache s.* 270, *wo beispiele wie* die vernehmung eines öffentlichen beamten als sachverständigen findet nicht statt (*dies noch in dem sinne: ist nicht zulässig, statthaft*) *und sogar* die inangriffnahme der wiederinstandsetzung der bahn findet morgen statt *angezogen werden.*

e) auch hier läszt sich eine stufenweise fortschreitende 'univerbierung' beobachten. die verbindung statt finden *ist von anfang an formelhafter als* statt haben, *da bei ihr ein attribut zu* statt *nicht üblich ist* (*abgesehen von a, δ*). *nur die negation erscheint auch hier frühnhd. gewöhnlich als* keine, *s. die belege aus* LUTHER (*a, γ*), WICKRAM *und* MAALER (*a, ε*), RASCH *und Simpl.* (*a, β*); *doch daneben auch* nicht, *s.* DIETRICH V. D. WERDER *unter a, ε, wie schon mhd.* (LAMPRECHT V. REGENSBURG *a, β*, OTTOKAR *b, α*) *und durchweg in der neuern sprache* (*s. z. b.* KRAMER *und* KLINGER *unter a, ε*). *dagegen ist hier der grosze anfangsbuchstabe noch in der klassischen zeit herrschend, so bei* KRAMER, ADELUNG; KANT (*d, β. γ*), LICHTENBERG (*d, γ, dagegen klein d, δ*), VOSS (*d, δ*), SCHILLER (4, 24, *s. d, δ, dagegen klein im Dem.*), NOVALIS (*d, δ*). *doch findet sich auch kleinschreibung schon bei* LESSING (*d, α*) *und* KLINGER (*a, ε*). *in* FREYTAGS *werken* (*d, δ*) *kommt dann zusammenschreibung als ein wort hinzu. das völlige zusammenwachsen tritt auch hier zu tage in der bildung eines activen part. perf.* stattgefunden, *das genau gleichzeitig mit* stattgehabt *aufkommt und an die bedeutung d, ε gebunden ist, vgl.* 1, *e und die daselbst angezogene litteratur. belege:* wie sehr ihr bemüht gewesen seid, die

stattgefundenen übungen der truppen eurer brigade im ganzen zu benutzen um die abtheilungen über die zweckmäszige ausübung des felddienstes gründlich zu instruiren. *cabinetsordre vom 10. oct. 1809 bei* Droysen *York v. Wartenberg* 1, 242; unter abstattung meines gehorsamsten und innigsten dankes für die, durch ihre gütige vermittelung erfolgte beseitigung der stattgefundenen misverhältnisse. Kleist 5, 416, 19 *E. Schmidt (brief vom 4. april* 1811); als der Regensberger herr Leuthold ... des weges kam und nach stattgefundener begrüszung beiläufig fragte ... Keller 6, 111; Hilde war ... zurückhaltend in ihren mitteilungen über die zwischen ihr und Mimi stattgefundenen gespräche. G. Reuter *d. Amerikaner* 102; erst nachdem der hohe besuch das schlosz verlassen hatte, kam die familie Kosegarten recht eigentlich zum bewusztsein der soeben stattgefundenen, auszerordentlichen szene. 291.

3) *den besprochenen wendungen entspricht als causativ* statt geben. *dieser ausdruck begegnet mhd. erst vereinzelt, etwas häufiger im mnd., erreicht sehr ausgedehnte verwendung im ältern nhd.* (16.—18. *jahrh.*) *und geht schlieszlich wieder stark zurück, sodasz heute nur noch gewisse speciellere gebrauchsweisen übrig sind, und auch diese nur im schriftlichen ausdruck. die vertheilung auf die beiden ursprünglichen wörter ist hier schon in der ältern sprache schwierig. die spärlichen mhd. belege (mhd. wb.* 2, 2, 599ª) *bieten durchweg* stat, *da sie aber erst mit dem* 13. *jahrh. einsetzen, ist die form nicht beweisend. in den mnd. überwiegt* stede, *s.* Schiller-Lübben 4, 371ᵇ (*daneben vereinzelt* stade 350ª), *doch steht es meist deutlich im sinne des alten* state.

a) es liegt altes stat *zu grunde.*

α) so deutlich in den ältesten mhd. belegen:

dû tuo mir vriundes triuwe schîn,
unt gip mir stat enmitten in dem herzen dîn,
daz ich dâ gewaltic vrouwe müeze sîn.
Rubin, *minnes.* 1, 318ª, 1 *Hagen. ebenso, trotz des hinzugefügten inf.:* dô sprach her (*Severus*) ... zu sîner (*toten*) tochter: 'tochter mîn, gebit mir stat bî ûch zu ligene (*im grabe*)'. *d. mystiker* 1, 227, 20 (Herman v. Fritzlar).

β) nhd., durch hinzugefügtes synonymon verdeutlicht: das ein jegklicher protestant für gott unnd der welt, und seinem gewissen schuldig ist, ... der erkannten rechten lehre statt unnd platz zugeben. Ph. Heilbrunner *v. d. Augsp. conf. widerwertige censur* (1598) 93; wann dann ein jeder, er sey wer er wölle, für gott unnd der welt ... schuldig, ... der erkannten rechten lehre statt und platz zugeben. 96.

γ) hierher noch deutlich die im 16. *jahrh. übliche redewendung* einem statt geben, *platz machen, weichen:* stattgåben, *cedere, concedere, dare locum.* einem stattgåben oder auszweichen, eim weyte oder platz machen, *dare et cedere locum.* Maaler 385ᵇ; statt geben, weichen, *cedere ad alcuno, dare luogo.* Hulsius *dict.* (1618) 238ª; nam er (*Mahomet*) armen verlasznen weysen ... jr hausz mit gewalt, und trib sy ausz, billich achtend, dz dem propheten gottes yederman wich und statt gåb. S. Franck *weltb.* 119ᵇ. *bildlich:* gûte sitten habend dem glück statt geben, *mores rebus cessere secundis.* Maaler 385ᵇ; und solle der schmertze staten geben der vernunfft und messigkeit. Albr. v. Eybe 41ª. *so auch nd.:* recht, wil stracks luth der bockstave gheholden syn. byllicheyt, lyndert und vorandert solcke scharpheyt. ... dem na, môten ock alle beschreven rechte ... unde handelinge wertliken regimentes, der byllicheyt stede geven und wyken. *quelle v.* 1529 *bei* Wiechmann *Meklenburgs altns. lit.* 1, 125.

b) statt geben *mit altem* state, *so deutlich, wenn ergänzende bestimmungen hinzutreten, einem gelegenheit oder erlaubnis wozu geben. in diesem sinne nd. schon im* 13. *jahrh. bezeugt (s. unten δ), hd. erst im* 15. *(s. γ, ε), häufig im* 16. *jahrh. (einen beleg aus dem* 17. *s. unten γ.)*

α) einem die möglichkeit geben (ohne dasz man es will und bewusst darauf hinwirkt): late wi nu af, so geve wi stede unsen vorwunnen vienden, dat se sik erhalen. ... sin ridderschop is vormodet. geve wi om stede, des mach he sik al erhalen. ed enis nicht erlik, dat wi unsen vienden, de wi vorwunnen hebben, stede geven uns to vorwinnende. *d. städtechr.* 7, 15, 5—11 (*Magdeb. schöppenchr.*);

wol diser kayser (*Trajan*) was ain hayd
sein tugennt halff jm dort ausz laid.
und gab papst Gregorio statt,
das er jn dort ausz pein erpat.
Schwartzenberg *Cic.* 117ᵈ.

β) gewöhnlich doch im sinne eines bewuszten, gewollten verhaltens, wo es dann die bedeutung 'einem erlaubnis geben, etwas zulassen' ('gestatten') annimmt. die ergänzung zunächst im gen. (*neben einer negation*): Abysay wolde dem Simei hebben ghenomen sin leven, do wolde de konink des neyne stade geven. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 350ª; darumb mus man jnen auch hartt sein, sie nit rauben und schinden lassen ... und jnen des nit mer statt geben. Luther 10, 3, 374, 16 *Weim. ausg. dafür die präp.* zu: wil he dar nene stede tho geven. *quelle bei* Schiller-Lübben 4, 371ᵇ.

γ) meist mit inf.: so üwer oren den selben ... offen gestanden sint ... und mir dar wider kain statt noch macht geben wirt, min sachh zeverantworten. Nicl. v. Wyle *transl.* 223, 10 *Keller;* ist ... beschlossen worden, daz er des ersten zů den irrungen dero er geschuldiget wurd, antworten solt, und im dann darnauch statt und macht geben werden zereden was er wölte. 33; aber der erst artikel jtzt dis mals mir fürgehalten ist gewesen ... und mir auszureden nicht stat geben worden ist. Luther 3, 411ª (*dafür kurz vorher:* mein not auszusprechen gestattet worden ist); da ihm statt geben ward, relation zu thun. *Simpl.* 2, 143, 3 *Kurz* (6, 5);

und (*ich*) gab jm auch zů reden stat.
Schwartzenberg *Cic.* 151ᵇ.

δ) dafür ein inhaltssatz mit dasz: bruder gib stat, das ich uszwerf die agel usz deinem aug. Keisersberg *evang.* (1517) 123ᵇ;

we (*wie*) bi dhen ziten got stade gaph,
daz dher Denen herscaph
dhvanc vil waldichliche
beydhe Dutesch lant und Vrancriche.
Braunschw. reimchron. 654.

ε) die bestimmung ist nicht ausgedrückt; einem statt geben *urlaub, ihn entlassen:* also gab er den gefangen statt auff ain widerstellen, des muesten sie all schweren. *d. städtechron.* 5, 195, 9 (Burkhard Zink *chron. v. Augsb.*).

c) statt geben *steht gewöhnlich mit dativ in dem sinne 'nachgeben, folge leisten, sich wodurch bestimmen lassen'; was an a, γ anschlieszt.*

α) so einer bitte statt geben *u. ähnl., vgl.* 2, *a, ε, woraus erhellt, dasz hier* stat *zu grunde liegt. diese verwendung ist erst nhd. und hier bis in die gegenwart lebendig geblieben:* statt geben, *dar luogo, ricapito cioè ubbidire.* einer ermahnung ò warnung statt geben, *dar luogo alle ammonitioni di uno. v.* platz. Kramer *dict.* 2, 914ª; er gab meiner bitte statt, *locum precibus meis relinquebat.* Steinbach 2, 687; einem ding statt geben, *locum dare, locum relinquere.* Frisch 2, 321ª: jemandes bitten, jemandes ermahnungen, vorstellungen statt geben, *'sie mit einflusz auf den willen anhören'.* Adelung (1). *belege:* der landgraf ist nach seinem alter ein fürtrefflicher, freudiger fürst, der ihm rathen und sagen läszt, guten räthen bald weichet, statt gibt und folget. Luther 61, 331 *Irmischer (tischred.* 5); demnach ... ich ... etlicher freinden begehren desto bälder statt gegeben. Weckherlin *weltl. ged. vorr.* 3ᵇ; so hätten sie wenigstens meiner bitte statt geben sollen. Göthe 16, 165 (*Werther* 2); ihr mögt, wie ihr thut, die strafe begehren, so wird dem keine statt gegeben. Immermann *Münchh.* 4, 37 (7, 3); die unterbrechung durch stellung des antrags auf zwangsvollstreckung gilt als nicht erfolgt, wenn dem antrage nicht stattgegeben ... wird. *bürgerl. gesetzb.* § 216; *so auch:*

nun schickt er uns her mit dem heere den Schid, ...
den schah von Iran zu fordern zum kampf ...
du gib seinem anschlag keine statt, ...
sei ihm nicht vorschnell zum kampf bereit!
Rückert *Firdosi* 3, 172.

vgl. noch:

ein gott ists, der sich dir ergiebet,
der dich begehrt. gieb deinem glücke statt,
nimm an den guten raht. Opitz 1, 77 (*Dafne* 3).

β) im ältern nhd. häufig einer aussage, meinung *u. ähnl.* statt geben, *glauben schenken, zustimmen:* ich gib auch den sophisten unnd weltweysen nit folge und statt, wann sy verneinen ... Melanchthon *hauptart d. h. schrift*

verdeutscht 8ª; begernn derhalben wollet yhme desselben seynes annbrengenns allenthalben volkomlichenn stadt unnd glauben gebenn. *brief herz. Heinr. v. Sachsen v. j.* 1541 *bei* HALTAUS 1734; soverr jr nun disz glaubt, ... so ferr jhr disem meinem bericht stat unnd glauben gebt. FERDINAND II. v. TIROL *spec. vit. hum.* (1584) *s.* 29 *neudr.;*

umb seine thorheit er umbsonst sich quelt und plaget,
nach dem der frembd' jhm hatt die warheit erst gesaget,
gegeben er biszher hat dessen worten statt,
der jhn so mannichmal gleichwol betrogen hatt.
DIETRICH v. D. WERDER *Ariost* 17, 102, 3;

es hette Brandimart so einer frembden mäere
gegeben sonsten wol nicht glauben noch gehöre,
gab aber seiner dam' und jhrem glauben statt,
weil er ein mehrers wol jhr eh geglaubet hat. 30, 55, 3.

s. ferner REBHUN, I, 3 *zu ende. so wol auch zu verstehen:* darumb wenn zu mir einer keme und spreche: das ist unrecht, ... szo musz ich schweygen, im stadt und bescheydt geben. LUTHER 10, 3, 263, 18 *Weim. ausg. ähnlich, doch mehr ins praktische gewendet:*

was eure secle schmückt, ... dem eilet nachzustreben!
gebt nie dem tollen wahn des dummen pöbels statt,
der seinen bauch zum gott, und keine seele hat.
LICHTWER 180.

γ) statt geben *bezeichnet nicht nur ein nachgeben gegenüber äuszeren einflüssen, sondern auch gegenüber impulsen, die aus dem eignen innern kommen;* einer empfindung, leidenschaft *u. ähnl.* statt geben: dat se erer unsynnicheit stede geven unde ereme torne. KORNER *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 378ᵇ;

gebt nicht statt der traurigkeit.
LUISE HENRIETTE *lied 'Jesus meine zuvers.' str.* 8;

wir geben nicht so weit der eigen-liebe statt,
dasz wir den schlechten reim nicht sollten recht betrachten.
J. S. MÜLLER (1722) *bei* WEICHMANN 3, 95;

doch gieb der langmuth statt, und höre, was mich treibt!
GÜNTHER 733.

so auch gedanken statt geben, *nachhängen:* aber das ist mein rat, so bald dir infalt ein unküscher ... gedanck, das du dich von stundan davon kerest ... wilt du aber den gedencken ... stat geben, und mitt inen als ein katz mitt einer mausz spylen, entpfahest du den schaden davon. KEISERSBERG *irrig schaf* B 3ª; *anders dagegen:*

mein sohn, umarme mich. gieb meiner freude statt;
mein herz genieszt der zucht, die dich geführet hat.
J. E. SCHLEGEL 1, 316.

δ) ähnlich dann auch wendungen wie der sünde statt geben:

die sünd ich lieb und leich ir stat
günstlich, nicht understen die tat.
OSWALD v. WOLKENSTEIN 106, 26 *Schatz;*

allem ubel und sünd stat geben.
SCHMELZL *Saul* 29ª;

gebt keiner leichten wollust stat,
lasst euch die sünde nicht bethören.
DACH *s.* 336 *Österley.*

d) das führt hinüber zu einer andern dem ältern nhd. eigenen verwendung. einer handlung statt geben, *in doppeltem sinne:*

α) sie erlauben, nicht hindern: das wil ich jtzt in meinem abschied ... vermeldet haben, keiner empörung weiter stat zu geben, damit das unschüldige blut nicht weiter vergossen werde. TH. MUNTZER *bei* LUTHER 3, 137ª (*in d. überschr.* 136ᵇ: das sie ... sich für auffrhur hüten); geben doch gots wirckung stat unnd hynderen yn nit. JOH. EBERLIN v. GÜNZBURG 2, 37 *Enders;* diesem affe affen diejenigen ministri hoher potentaten nach, welche den einkommenden bitschrifften des landes nur immerzu mit der rauhigkeit begegnen, und keiner milterung stat geben. BUTSCHKY *Pathmos s.* 906.

β) auch geradezu, etwas ausführen: so wölt er nun fürderlich dem stat geben, darum er fürnemlich von sinen hern, den kúngen, ussgesent wäre. ANSHELM *Berner chron.* 5, 211, 4.

ε) in ähnlicher weise wird auch statt thun *verwendet; doch mit charakteristischen abweichungen. zunächst ist eine verschiedenheit im örtlichen und zeitlichen umfange des gebrauchs zu beachten.* statt thun *findet sich nur in hd. und weitaus überwiegend in oberd. quellen. die belege beginnen schon im* 12. *jahrh. und erstrecken sich bis in den anfang des* 17; *dann ist es ausgestorben. ferner liegt in den ältern belegen bis zum* 15. *jahrh. einschliesslich überall deutlich* state *vor, sodasz diese wendung, so nahe sie sich auch mit* statt geben *in der spätern verwendung berührt, doch einen ganz andern ursprung und ausgangspunkt hat.*

α) einem eines dinges statt thun, *ihm die möglichkeit dazu geben, es ihm 'gestatten'. so in allen mhd. belegen, vgl. mhd. wb.* 2, 2, 605ᵇ.

α) mit ergänzender bestimmung im genitiv:

so sich der gotes sun hungern lie ...
und tet ouch dem Sathanat
des versuchens stat. *anegenge* 37, 33 *Hahn;*

tuot mir sîn min herr und ir stat,
daz bewær ich mit getât
ûf iwern hals mit minen handen.
OTTOKAR *reimchron.* 9880;

und sullent auch sie unsern erben der lösung stat tun und gehorsam sein ane verziehen, swenn sie von in darumb mit der vorgenanten somm guldeinr ermanet werdent: *urk. v.* 1378 *bei* JUNG *miscell.* 4, 41, *vgl.* HALTAUS 1735; nachdem bischoff Hartman selig ... vormals ouch gevordert hatte, im und siner stifte ze Basel der losunge der slossen sant Ursitien ... und Kallemberg statt ze tûnde. *Basler chron.* 4, 36, 2 (*rathsb. zu* 1425); ob sie wolten mit in scharmützlen und ain er oder künhait an in bejagen, des wolten sie in statt tuen. *d. städtechron.* 5, 42, 12; (*dasz sie,*) was sie zu ihnen ... zu sprechen (*beanspruchen*) hätte, durch den ordentlichen weg des rechtens, dessen sie (*senatus*) ... einem jeden statt zu thun und dem nicht vor zu seyn, sich erbiethen, suchen und austragen ... sollen. *urk. Maximilians II. v.* 1568 *bei* LAUENSTEIN *hist. diplom. episcop. Hildes.* (1740) 1, 68, *vgl.* HALTAUS 1734. *zuweilen durch adject. zusatz verstärkt:*

wan welt ir vehten disen strît, ...
des tuon ich iu guot stat.
HEINR. v. D. TÜRLIN *krone* 10836;

dô wart dem kunic Wenzlân
des (*hinwegreitens*) vil guote stat getân.
OTTOKAR *reimchron.* 18040.

β) der gen. kann durch einen inf. oder einen inhaltssatz mit daz *ersetzt werden:* tuon dir stata ze sprechenne, *s.* GRAFF 6, 643; alsô ist daz ein untriuwe, sô got mit uns gerne sîne gnâde zeigete, und daz wir ... sîn deheinen war tuon und tuon im des niht state, daz er uns sine heimliche erzeige und eine wile bî uns geruowe. *d. mystiker* 1, 323, 8; ich will dich lenger nit auffhalten, sunder wie du begerest, dir stat thûn hinweg zûfaren. SCHAIDENREISSER *Odyss.* 21ª (ἤδη γάρ σε μάλα πρόφρασσ' ἀποπέμψω 5, 161);

daz er (*gott*) dem tievel state tete,
daz er menschlich geslæchte
wol gevellen mæchte. *anegenge* 15, 14 *Hahn.*

γ) dann auch in die bedeutung 'einem etwas zugestehen, bewilligen, gewähren' übergehend:

antlâz er von allen bat,
und tet ouch in des selben stat (*omnibus indulgentiam ... tribuens*).
ALBERTUS *St. Ulrichs leben* 1485;

soltet ir iht von mir hân,
des wære iu schiere state getân. *Tristan* 5396;

alte unde junge
dem marcgrâven lâgen an,
daz er dem bischolf Johan
der teidinge tæte stat. OTTOKAR *reimchron.* 17631;

wann ... wir jr ob sy ichts verhandelten oder yemand spruche zu jne zuhaben vermeinte, zu recht mechtig, und des einem yeden so wir deszhalb angelangt werden statt zu tunde willig sein. *brief kaiser Fridr. III. v.* 1470 *bei* HALTAUS 1735; *mit concretem object, einem etwas geben:* die wirt sollen niemand weiter weder essens noch trinkens stat thuen. *quelle (landsordn. v.* 1553) *bei* SCHM.² 2, 793 (*kann auch zu a gestellt werden*). *mit persönlichem object* (?):

daz si in der senunge ringet
nâch Jesu, den sie gerne hæte,
ob sîn diu Minne ir state tæte.
LAMPRECHT v. REGENSBURG *tohter v. Syon* 2887
(*das glossar erklärt* state *mit 'hilfe', vielleicht richtig*).

δ) später kann für den gen. auch der acc. eintreten: er sol auch die zeit nemlich geflissen sein, teglich in des rats schreibstuben zu geen und des rats lewffe und gelegenheit dorinn vleissig ein und war nemen, das im da gegönt und stat getan sol werden. *d. städtechron.* 2, 380ª, *anm.;* das sol ime der zehentman stat thuen. *landsordn. v.* 1553 *bei* SCHM.² 2, 795; eine widerlosung statt thun. *landr. v.* 1616 *s. ebenda.*

b) im nhd. kommt eine ganz andre verwendung auf und ist von anfang an vorherrschend, nämlich einem begehren, ansuchen, einer forderung, bitte statt thun, *willfahren, sie erfüllen. diese gebrauchsweise ist offenbar durch das synonyme* statt geben *beeinfluszt, s. 3, c, α, und setzt das zusammenfallen des alten* stat *und* state *voraus.* so wôlten si die 8 ort darvon zeston gemanet und ouch ein wissen von inen haben, ob si ... getaner manung stat tûn wôltid. ANSHELM *Berner chron.* 4, 197, 7; darauf ich mich dann bedacht, dasz ich ... eurem begehren statt thun, und meine sachen und händel ... in schrifften verfassen wollen. GÖTZ V. BERLICHINGEN 4; als dieselben diser begern nit gleich stat thun wolten. *Zimm. chron.*² 1, 121, 29; und wir dan solchem ihrem ... suchen in gnaden statt gethan. *urk. v.* 1600 *bei* HALTAUS 1735; demnach bey itzo in Breszlau gehaltener allgemeiner zusammenkunft der herren fürsten und stände in Schlesien die evangelische gemeine der statt Troppau umb restituirung der vor jahren ... entnommenen pfarrkirchen daselbs alles fleiszes angehalten und die herren fürsten und stände ... solch ihr ansuchen nicht allein für ganz billig befunden, sondern demselben auch gebührend statt zu thun einhellig geschloszen. *verhandlungen der schles. fürsten u. stände v. j.* 1619, *s.* 179; den herrn Georgen von Oppersdorf betreffende, mag seinem petito zu diesem mal auch nicht statt gethan werden. *verhandl. der schles. stände i. j.* 1621, *s.* 240; wir haben ihrer bitt gnedig statt gethan. *hess. urk. v.* 1636 *bei* DIEF.-WÜLCKER 863; ich werde der mahnung statt thun, und mittwochs am 23 sten sollen die hofpferde zu Opersheim seyn. J. V. MÜLLER *werke* 5, 296 (*brief vom* 14. *dec.* 1789);

er sei ein amptmann wär er wär
dasz er sym gheisz statt thûe gär (*gern*).
JOS. MURER *beläg. v. Babylon* (1560), 2. *act.*

c) dann überhaupt, etwas ausführen: stattthûn, *exequi rem.* den worten statt thûn, *verba ad rem conferre.* MAALER 385°, *danach* FRISCH 2, 321ª.

α) dem urteil statthûn und nachkommen, *facere iudicatum.* dem rächtsspruch gehorsam seyn, *exequi rem iudicatam.* MAALER 385°; statt tun dem urteil, *sententiae parere.* SCHERZ-OBERLIN 1560; so lang bisz er die bueszen und costen abgericht, und dem ergangenen urteil würcklich statt getan. *quelle s. ebenda* (*jus Solod.*).

β) einem vertrage: (*die genannten haben geschworen,*) das sie alle semptlich ... alles das obangezeigte artikel und dieser vertrag von wort zu wort begriefen, vermügen und inhalten, ... war, fest, stet und unzerbrochen zuhalten, auch dem in allweg, on einig auszug und widerrede zum getrewlichsten stat zu thun, zu geleben, nachzukomen, und zugehorsamen. *'vertrag zw. dem löbl. bund zu Schwaben, u. den zweien hauffen ... der bawren am Bodensee'* 1525 *bei* LUTHER 3, 107ᵇ; sant eine trûwe stat Bern iren ratsboten ... gon Jenf zûm bischof von Losan, so gemelten abtrag hat versprochen, demselbigen ... angends stat zetûn. ANSHELM *Berner chron.* 2, 67, 3. *so auch:* statt tun der wettung, *solvere, quod quis spondendo amisit.* SCHERZ-OBERLIN 1560 (*stat. Colmar.* 19, 3).

γ) lûg dz du deiner verheissung stattthûist, *fac sis nunc promissa appareant.* seinem verheissen statthûn, und das leisten, *complere promissum.* seiner zûsag statt thûn, die verheissung leisten, *promissum facere, conservare fidem.* MAALER 385°; der zusag statt thun, *promissis stare.* FRISCH 2, 321ª; *'ehedem sagte man auch,* der zusage statt thun, *sie erfüllen.'* ADELUNG (1). im sei aber wie im wôll, so will ich ye meinem verheyszen statt thûn. WICKRAM 1, 318, 26 *Bolte* (*Gabriotto c.* 50); so mûsz ich dannocht meinem brieff, so ich im zûgeschickt hab, statt thûn. 2, 395, 2 (*goldfaden c.* 50); wollen wir uns demnach versehen, ged. Hainrich werd sein ehr bedencken, und denjhenigen, was er zugesagt gelobt und geschworn hat, als ein biderman statt thun und trewlich nachsetzen. *Frankf. urk. v.* 1562 *bei* HALTAUS 1735; do rûfft der grave den bischoff an, er solt seiner gegebnen treûw stat thûn. SEB. MÜNSTER *cosmogr.* (1564) 971. *so auch:* dieweil ich sihe, dasz jhr mehr verderbt dann auffrichtet ... und zu wenig die lehrjahr vollendet; duncket mich, dasz ich euch billich dautzen möge, bisz jhr dem vollkommen stadt thun, desz jhr euch berühment. PARACELSUS (1616) 1, 715 C.

δ) einem fürnehmen statt thun, *es ausführen:* man liesz in ouch in der stat Basel usz und inrytten und sinnem furnemen stat thûn. *Basler chron.* 6, 303, 22 (*zum j.* 1482); ich gang dahin, meinem fürnemmen statt zû thûn. WICKRAM 1, 11, 5 *Bolte* (*Galmy c.* 2); als nun der tag kummen was, an dem der künig seinem bösen fürnemmen vermeynt stattzûthûn ... der narr sich bald zû im machet, im nachfolget bisz an das ort, da er meynt seinem bösen fürnemmen stattzûthûn. 341, 13. 24 (*Gabriotto c.* 59, = *buch der liebe* 256ᵈ).

ε) ungewöhnlich einem unternehmen statt thun, *es ins werk richten:* gemelter pund ... liess in (*den könig von Frankreich*) hoch manen, ... dem Tûrkischen zug, wie versprochen und fürgeben, volzug und stat zetûn. ANSHELM *Berner chron.* 2, 2, 6.

ζ) ebenso vereinzelt steht statt thun *in folgender ausdrucksweise:* die ewige straff wirdt durch dise wort verkündt allen denen, so mit ihrem weltlichen pomp unnd pracht stoltzieren, seytemal sie wider ihre gethane christliche profession oder bekantnusz handeln, in deme sie dem pomp und pracht desz Sathans abgesagt haben, und nit desto weniger demselben statt thuen. ALBERTINUS *Lucifers königr. s.* 130, 32 *Lilienc ron.*

5) *selten und weniger formelhaft ist* statt lassen, *was ebenfalls auf* state *beruht. mhd. vereinzelt mit dem artikel* (*also noch nicht feste formel*) *und einem ausführenden inhaltssatz:*

dar nâch sluogens alle
sô sêre ûf in mit schalle ..,
daz si im die stat niht liezen,
daz er iht slüege dar wider.
STRICKER *Karl* 7928.

frühnhd. mit adjectivischem zusatz: welche sich des burgrechtens willig verzûgen ... und sich begabend, im ... ire tûr und tor ufzetûn, und sinem inriten sichere stat zelassen. ANSHELM *Berner chron.* 4, 343, 26. *doch findet sich im* 16. *und* 17. *jahrh. auch ein paarmal formelhaftes* statt lassen *mit inf.:* ist einer ein rechter prophet, so wirt er eim anderen, der recht von gottes wort redt, gern uflosen (*zuhören*) und statt lassen zû reden. ZWINGLI 2, 15;

je mehr man ihn erhoben,
gelobt und ehret hat,
je mehr man ihn zu loben
noch allweg lasset statt.
SPEE *trutzn. nr.* 20, 92 *Balke.*

D. *eine specielle sinnesnuance des unter* A *behandelten wortes verlangt eine gesonderte darstellung, weil sie nicht nur im nhd. besonders reiche verwendung gefunden, sondern sich auch zur geltung einer präposition entwickelt und damit zur bildung eines neuen wortes geführt hat. es handelt sich um den begriff der stellvertretung:* statt, die, *vices, vicem, vice, et adv. vice, loco, in locum, ubi quis alius stat, stetit vel stare debeat.* STIELER 2117; statt, *f. luogo, it. vece.* KRAMER *dict.* 2, 913°, *vgl.* WACHTER 1592 (*d. letzte* statt). *diese bedeutung beruht auf der vorstellung, dasz ein mensch oder ein ding seinen bestimmten platz hat, den dann ein anderes einnimmt und damit zugleich in dessen functionen einrückt; sie schlieszt an* A, 6, *a.* 7, *a an. die entwicklung von dem alten* stat *'locus' bis zur präposition ist im folgenden zu veranschaulichen. — für* statt *in diesem sinne ist* stätte *nicht üblich, doch wird es in neuerer zeit durch* stelle *theilweise ersetzt, das in den verbalen fügungen* (*s.* 1) *jetzt alleinherrschend, in den verbindungen mit präpos. daneben üblich und in der umgangssprache mit ausnahme gewisser fälle theilweise üblicher ist* (*s. das nähere unter* stelle), *dagegen zu präpositionalem und conjunctionalem gebrauche* (*s.* 4. 5) *sich nicht entwickelt hat.*

1) *einige formelhafte verbindungen mit verben schlieszen sich den unter* C *behandelten an.*

a) noch ganz eigentlich, den übergang veranschaulichend: durch ewer boszheyt will ich euch mit meinen eygnen henden, an diesen galgen hencken, da werdt jr meines brûders stat inhaben. *Aimon* s 1ª.

b) eines statt halten *ò* vertretten, eines statthalter seyn, *tener' il luogo, fare le parti di uno; esser vicario, luogò tenente ò tenente di uno.* KRAMER *dict.* 2, 913°. *doch wird* statt halten *nur von einem regierenden gesagt, der an stelle und im namen eines souveränen fürsten die herrschaft führt, so von dem verwalter* (*gouverneur*) *einer provinz,*

kolonie, insel u. ähnl., und ist nur vereinzelt vom 15. bis 17. jahrh. belegt, während das danach gebildete statthalter *überaus häufig ist, vgl. das.:*

her pawes, du werest höch geresen in state, . . .
sunte Peters stede van Godes wegen geholden up erden.
des dodes danz 171 *Baethcke;*

weil unser ohem . . . kayserlicher mt (*majestät*) stathelt. *Weim. urk. bei* DIEF.-WÜLCKER 863. *dann auch ohne den bestimmenden genitiv, einfach für* regieren (*vgl.* statthalter): in der stadt Dublin residiret der vice-könig, da doch die stadt Armac, die haupt-stadt ist, woselbst ein ertz-bischoff statt hält. V. D. GRÖBEN *Guineische reise-beschr.* (1694) 110.

c) sonst ist mhd. der gewöhnliche ausdruck eines stat verstân, *s. mhd. wb.* 2, 2, 587ª:

daz die iungen in den tagen
rittere solden werden
und mit vollen werden
irre vetere stat verstan,
die man alt sach abegan. *pass.* 592, 57 *Köpke;*

daz der môn die werlt erläuht, wenne diu sunne hin ist, wann wenne diu sunne under der erden ist und der môn dar ob, sô verstêt der môn der sunnen stat. MEGENBERG 67, 18; *daneben:* die hailigen lêrer . ., die gotes stat verwesent auf ertreich und sein reht vitztüem sint. 211, 26. *vgl. dazu vicarius* . . . verweser siner stat. DIEF. *gloss.* 617ᶜ (*ende des 15. jahrh.*). *auch mnd.:* den satte hertoch Hermen van Sassen in dat bischopdom, wente he des keisers stede vorstunt de wile he buten landes was. *d. städtechr.* 7, 57, 22.

d) nhd. in der regel eines statt (*jetzt gewöhnlich* stelle) vertreten, *vgl.* KRAMER *unter b:* eines andern statt vertreten, *vicem alicujus supplere.* STEINBACH 2, 687; *alterius persona fungi. ebenda;* jemandes statt vertreten *im oberd. nach* ADELUNG (1). so die sunn im krebs ist, geht der fluss Nilus ausz, unnd vertrit die statt des rägens mit gwinn, befeüchtigt und begeüszt das gantz land. FRANCK *weltb.* 15ᵇ.

e) eine art causativ dazu ist die ungewöhnliche wendung:

dein vater hat nicht wollen
ohn dich zu felde seyn, ohn dich nicht siegen sollen,
der grosse Sigismund, der nicht so zeitlich sich
von dieser welt gemacht, wo ferren er durch dich
nicht seine statt ersetzt.
OPITZ 1, 2 (*an d. kön. maj. zu Polen u. Schweden*).

f) wenn der gen. einen allgemeinen gattungsbegriff enthält, bedeuten solche wendungen auch 'als etwas fungieren, etwas sein'; so mhd.:

der des meisters stat dô wilt
lieblich er die brûdere hilt.
livländ. reimchron. 8813.

g) ganz im sinne von A, 6, *a. i findet sich endlich zuweilen reflexives* seine statt vertreten, *seine stelle ausfüllen, seinen posten, dienst versehen:* daz ir iuwer amt mit triuwen üeben sult und iuwer stat ze rehte verstên sult. BERTHOLD V. REGENSBURG 1, 155, 3; darmit der gemeine mann mit seiner wehr nicht verkürtz, sonder seine stadt in der ordnung vertretten magh. REUTTER V. SPEIR *kriegsordn.* (1594) 3

2) *in der regel ist* statt *in diesem sinne von präpositionen abhängig, und zwar im hd. durchweg von der präposition* an.

a) dagegen überwiegt im ältern nd. das dem hd. ganz fremde in: stirft ir en, sin kint trit in des vader stat, unde behalt sin gut gemene mit den vedderen als it sin vader hadde. *Sachsensp. lehnr.* 32, § 2; die sone ne darf ok in's vader stat nicht uttien sin gut jegen den herren, of die vader stirft. 44, § 2; do Adam drittich unde hundert jar alt was, do gewan he Sethe, den ime got gaf in Abeles stat. *d. chron.* 2, 68, 4 (*sächs. weltchr.* 2); en vrowe nam dre echte man tomale; dat drevolt echt dat is ungewis, dat saltu tostoren an goddes stat. 171, 33 (*c.* 170); wenn denn de procurator in des keisers edder koninges hof kumpt, so mach he wol einen anderen procurator vort setten und kesen, de dem hove volge und antwerde in siner stede, eft he dem hove sulven nicht volgen mach. *d. städtechron.* 7, 293, 16 (*Magdeb. schöppenchron.*);

in des doctors stydde,
de was one do nicht mydde,
scholden sitten veerundetwyntich.
16, 113 (*Braunschw. schichtsp.* 368, *vgl. d. anm.*);

wat helpet, dat ik (*cardinal*) was höch vormeten
unde hebbe in eines apostels stede geseten?
des dodes danz 290 *Baethcke.*

in hd. texten nur, soweit sie deutlich unter nd. einflusse stehen: ne tût er des nicht, so sol der obir herre dem manne daz gût lien unde sin wer des gûtis sin in der stat des errin herrin. *Görlitzer lehnr.* 1, 116 (HOMEYER *Sachsensp.* 2, 2, *s.* 116); der konig von Bohemen, des riches schenke, der ne was dar nicht, in siner stath was der grave von Assowe, des bischofes schenke von Colne. *d. chron.* 2, 286, 17 (*weltchron., sächs. forts.* 4).

b) im eigentlichen hd. steht ausnahmslos an. *und fast ebenso regelmäszig steht danach die kurze endungslose form* stat, *auch als dat., der in dieser verwendung überwiegend ist. ganz vereinzelt findet sich mhd.* stete:

ich wil dich am mines sunes stete (*var.:* stede) haben.
Rolandsl. 184, 27.

auch im nhd. findet sich ein paar mal stett, stätte, *s. das.*

c) auszugehen ist von redewendungen, wo die örtliche grundvorstellung gewahrt ist, also von verbindungen mit verben, die ein verweilen an, einem orte oder eine ortsbewegung ausdrücken.

α) der erste fall ist verhältnismäszig selten, so noch ganz eigentlich: auch woneten vor zeiten in Seir die Horiter, und die kinder Esau vertrieben und vertilgeten sie fur jnen, und woneten an jr stat (תַּחְתָּם). 5 *Mos.* 2, 12; der herr vertilget sie fur jnen, und lies sie dieselben besitzen, da sie an jrer stat da woneten. 21, *vgl.* 22*f.*; (*diese*) kamen zur zeit Hiskia . . . und schlugen jener hütten und wonunge die da selbs funden worden, . . . und woneten an jrer stat. 1 *chron.* 5, 41; (*wenn der gemahl verreist ist,*) da lasset (*sie*) das gemeyn gebett für jhn thun, gedenckt seinen uber tisch, wann der knecht an seiner statt liget. *Garg. s.* 107 *neudr.;*

hey wie gewalteclichen si sît an Helchen stat gesaz.
Nib. 1323, 4.

freier: herre, welt ir sitzen
wider an des fürsten stat (*d. h. zu gerichte*)?
Seifr. Helbl. 2, 499

(*beide stellen vielleicht zu γ gehörig*); de in der kerken an gades stede sitten. LAPPENBERG *Hamb. chron. s.* 491 (*vgl. des dodes danz* 290 *unter a*); an des andern stat stehen, *loco alterius puniri.* SCHERZ-OBERLIN 1559; er (*Christus*) ist wol fur seine person unschuldig . ., weil er aber sich unterstanden hat, das er an aller menschen stat stehen wil, mus er auch der straffe gewarten. LUTHER 28, 349, 13 *Weim. ausg.*

β) meist mit acc., so gern: an eines statt tretten, *mettersi, sostituirsi in luogo di uno.* KRAMER *dict.* 2, 913ᶜ, *vicem alicujus supplere.* FRISCH 2, 321ª; und do kunig Rudolfes vatter gestarb, do trat kunig Rûdolf an sins vatter stat. *d. städtechron.* 8, 42, 19 (CLOSENER *chron. v. Straszb.* 1362); (*der gen. ist zu ergänzen:*) wo ich umb des worts willen vater und mutter lasse, sol ich das ynn der hand haben, das soviel christen dargegen an die statt tretten, die sich mein annemen und alle ein mutter und brûderlich hertz gegen mir tragen. LUTHER 28, 27, 28 *Weim. ausg.;* darumb geschicht jm (*Christo*) recht in dem stücke, weil er an unser stat getretten und fur uns hat bezalen wollen. 349, 10; dieweil ich aber nu alt und schwach bin, so solt jr an mein und meiner brûder stat tretten (γένεσθε ἀντ' ἐμοῦ καὶ τοῦ ἀδελφοῦ μου), und solt ausziehen, und fur ewer volck streiten. 1 *Macc.* 16, 3;

es ist, als ob die zeit sie (*die vögel*) selber weckte . . .
denn in gemess'nen pausen, wie die zahlen
an deren statt sie treten, folgen sich
der auerhahn, die amsel und die drossel.
HEBBEL 4, 361 *Werner* (*Nib.* 2, 5, 2, 1. *fassung v.* 2348—54).

s. auch den ersten beleg unter a.

γ) so ferner: an eyns statt kommen, *succedere.* DASYPODIUS, *in locum alicujus succedere.* STEINBACH 2, 687; der gerechte wird aus der not erlöset, und der gottlose kompt an seine stat. *spr. Sal.* 11, 8. — *so in der ältern sprache auch bei worten wie* sitzen, *die jetzt nicht mehr im sinne der ortsbewegung (perfectiv) üblich sind:* unse here sede to Petro: nim den stater und gif ene vor mi und di, alse wolde he seggen, ik werde ut dusser werlt gan tom vader, du schalt an mine stede sitten! LAPPENBERG *Hamb. chron. s.* 491. (*so auch Braunschw. schichtsp.* 368 *unter a. jetzt würde man* sich setzen *sagen müssen; doch bemerkt* HEYNATZ *Antibarb.* 2, 443 *mit recht, dasz* setzen sie sich an meine statt *nicht mehr üblich sei.*)

δ) dazu als causativ: an eines anderen stat stellen, oder erwellen, *subrogare, substituere, submittere alicui.* MAALER 384ᵈ; einen an des andern statt stellen, *aliquem in locum alterius substituere.* STEINBACH 2, 687; er bringt der stoltzen viel umb ... und stellet andere an jre stat. (הַחֹתֵם). *Hiob* 34, 24. — und der könig setzet Benaia den son Joiada an seine stat ubers heer, und Zadock den priester setzet der könig an die stat Ab Jathar. 1 *kön.* 2, 35; *sinnlicher, mit verdeutlichendem zusatz:* dein son, den ich an deine stat (הַחֲלִיף) setzen werde, auff deinen stuel, der sol meinem namen ein haus bawen. 5, 5. *so ferner, ganz eigentlich:* ich bin Reichart ... und nit Ripus, wir habent jnen an mein stat gehangen. *Aimon* s 2ᵃ; darumb hat mein brůder Ripus selbfünfftzehent an mein stat gehangen. *ebenda.*

d) auch in fällen, wo die grundvorstellung nicht mehr so deutlich ist, wirkt doch die alte freiere fügung und lebendige gebrauchsweise noch nach in der anwendung des acc., in ausdrücken wie an jemandes (seine) statt erwählen, geben *u. s. w., wie er besonders bei* LUTHER *und andern autoren des 16. jahrh. noch ganz gewöhnlich ist:*

darumbe got willen gewan,
daz er gesûfe (*schüfe*) den man
unde er manchunne
an sine (*Lucifers*) stat gewunne,
daz er irsazte den val. DIEMER *d. ged.* 5, 6·

zů hant was brůder Poppe lôs
der meisterschefte, dô man kôs
meister Annen an sîne stat.
livländ. reimchron. 4361;

also erweletent sü einen andern künig an sine stat. *d. städtechron.* 8, 446, 15 (KÖNIGSHOFEN, 1400); das heisst denn zeitlich gut höher denn gott geachtet, und an sein stat zum abgott gemacht. LUTHER 1, 496ᵃ; wo wil denn das geistlich ampt und stand bleiben? die alten, so jtzt drinnen sind, werden nicht ewig leben, sondern sterben teglich dahin, und sind kein andere da an jre stat. 5, 174ᵇ; und da Bela starb, ward künig an seine stat Jobab. 1 *Mos.* 36, 33, *vgl. v.* 34*f.* 38*f.*; welcher unter seinen sönen, an seine stat priester wird. 2 *Mos.* 29, 30; und der priester, der unter seinen sönen an seine stat gesalbet wird, sol solchs thun. 3 *Mos.* 6, 22; derselben kinder, die an jre stat waren auffkomen, beschneit Josua. *Jos.* 5, 7; darumb gebe ich menschen an deine stat, und völcker fur deine seele. *Jes.* 43, 4 (*hebr. zweimal* תַּחַת); und an seine stat wird auffkomen (וְעָמַד עַל־כִּסּוֹ), der wird in königlichen ehren sitzen. *Dan.* 11, 20; sie sind vertilget und in die helle gefaren, und andere sind an jre stad komen. *Baruch* 3, 19; nu aber werden viel exempel in der schrifft angezogen, da zusehen ist, wie gott die erstgeborne söne verworffen hat, unnd andere [an] jre stat erwehlet. *tischred.* 34ᵇ; diss jar uss hat der Meylåndisch herzog einen siner kåmerling ... bin Eidgnossen gehalten, sine gschåft zehandlen, der so gschåftig, dass d' Eidgnossen ... sinen so můed wurden, dass si doctor Jeronimum Moron ... an sine stat zegeben hieschen. ANSHELM *Berner chron.* 4, 17, 16; weil sich das weib verschleyert hat, als bitten wir, das sie den schleiher abnhemen, damit man sehen könne, ob sie es sey, oder eine andere an jhre stadt ausgemacht habe. HEINRICH JULIUS V. BRAUNSCHWEIG 302 *Holland* (*Sus.* 4, 2). *der gen. wird verschwiegen und musz aus dem zusammenhange ergänzt werden:* (*die juden*) ziehen solchs ausz dem dritten capitel Malachie, versůcht und probiert mich mit den zehenden, ob ich eüch nit überflüssig benedeyung an die statt geben wölle (*vgl. Maleachi* 3, 10). FRANCK *welth.* 154ᵃ; und ob ... der, so man gefengklich nemmen wöllen, dardurch entrünne unnd davon keme, so sol derselbig oder dieselbigen so desz ein ursach, an die statt gefengklich angenommen, und mit ernst gestrafft werden. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 23ᵇ;

und wer do güte kleider hat
dem werden böse an die stat,
die můsz er dann behalten.
UHLAND *volksl. nr.* 234, 7.

e) das gewöhnliche ist an eines statt (etwas thun *u. s. w.*), *wobei der casus von* statt *äuszerlich nicht kenntlich ist* (*auszer im falle g*), *aber in der neuern sprache immer als dat. empfunden wird:* einen an des andern statt erwehlen, *sorrogare, costituire uno in luogo dell' altro, v.* platz.

KRAMER *dict.* 2, 913ᶜ; an gottes statt, *vice dei.* WACHTER 1592. HEYNATZ *Antibarb.* 2, 443 *bemerkt:* 'etwas an jemandes statt thun, sein sohn ward könig an seiner statt, *ist ebenfalls schon veraltet'; doch ist es* GÖTHE *noch geläufig, vgl. die belege. — so zunächst von personen. dabei lassen sich folgende nuancen unterscheiden.*

α) es handelt sich um den nachfolger eines verstorbenen, vgl. Sachsensp. sächs. weltchron. und dodes danz unter a: jr seid auffgetreten an ewr veter stat. 4 *Mos.* 32, 14; an des stat wird auffkomen (וְעָמַד עַל־כַּנּוֹ) ein ungeachter, welchem die ehre des königreichs nicht bedacht war. *Dan.* 11, 21;

lange wünschte die mutter daher sich ein mädchen im hause,
das mit der hand nicht allein, das auch mit dem herzen ihr hülfe
an der tochter statt, der leider frühe verlornen.
GÖTHE 40, 308 (*Herm. u. Dor.* 7).

durch zusatz eines synonyms verdeutlicht: weiln ihr biszanhero ... den barmhertzigen gott, ... um einen getreuen (superintendenten oder seelsorger,) an des vorigen statt und stell gebeten ... habt, so hat derselbige viel fromme gott ... euch den gegenwärtigen N. N. zugewiesen. *Lüneburger kirchenordn. v.* 1643, *cap.* 2, § 20 *bei* EBHARDT *ges. des consist. zu Hannover* 1, *s.* 194.

β) etwas thun als stellvertreter eines abwesenden, s. deutsche chron. 2, 286 *und d. städtechron.* 7, 293 *unter a; besonders von einem bevollmächtigten, der im auftrage und im namen jemandes etwas thut:* doch mogen die vorsten geweren enen man mit enem openen brieve besegelt, deste (*wofern*) se mede senden enen iren inborenen dinstman, die 't gut vorsta (*vertrete*) an irer stat. *Sachsensp.* 2, 42, § 3; *so:* so ich etwas vergebe jemande, das vergebe ich umb ewren willen an Christus stat (*ἐν προσώπῳ Χριστοῦ*). 2 *Cor.* 2, 10; so sind wir nu botschafften an Christus stat, denn gott ermanet durch uns. so bitten wir nu an Christus statt (*beide male ὑπὲρ Χριστοῦ*). 5, 20. *dann auch freier:* begere ich ann euch, an aller frommen pfaffen stat, ... yr wöllen ablassen vonn der vervolgung der priester. JOH. EBERLIN V. GÜNZBURG 2, 37 *Enders. etwas thun für jemand, der es nicht thun will, vgl. Görlitzer lehnr.* 1, 116 *unter a. so auch:* ihre besten bemerckungen sind zuweilen so, dasz man sich an des verfassers statt schämt. LICHTENBERG *aphorismen* 3, *s.* 99, 10.

γ) auch in bezug auf das object einer thätigkeit, für einen eintreten (*als ersatzmann*): Abraham ... nam den wider, und opffert jn zum brandopffer an seines sons stat. 1 *Mos.* 22, 13; darumb las deinen knecht hie bleiben, an des knaben stat, zum knecht meines herrn. 44, 33; seiner veter gott wird er nicht achten, ... aber an des stat (עַל־כַּנּוֹ) wird er seinen gott Maosim ehren. *Dan.* 11, 38;

so küst er meinen kleinen mops, den schon das alter abgefressen,
zum zeichen der submission an meiner statt mit viel caressen.
GÜNTHER 431.

so ferner: an eines statt eingesperret werden, *pro aliquo includi.* STEINBACH 2, 687; die sich auff Alckestisch für jhren mann darff inn todt begeben, auff spartanisch an jrs Fergnants statt sich inn gefengknusz stellen. *Garg. s.* 102 *neudr.*; an eines statt strafe leiden, *vgl.* LUTHER *unter c, α; auch:* die jode ne mut des kersten mannes gewere (*gewährsmann*) nicht sin, he ne wille antwerden in kerstene mannes stad (*für ihn eintreten, verantwortlich sein*). *Sachsensp.* 3, 7, § 1.

ζ) ebenso in bezug auf dinge; zunächst rein räumlich: darnach macht man einem kandelgiesser ein kram an des Heintzen kemmerleins stat und macht dem Heintzen ein kemmerlein ... in das geszlein am alten fleischhaus. TUCHER *baumeisterb.* 47, 29. *so, dasz die örtliche grundbedeutung noch deutlich ist:* die hend an dem menschen sint an der vordern füeze stat gemacht. MEGENBERG 20, 28; so sol er die steine heissen ausbrechen, ... und andere steine nemen und an jener stat (אֶל־תַּחַת) thun. 3 *Mos.* 14, 42; (*Sisak*) nam alle güldene schilde, die Salomo hatte lassen machen. an welcher stat, lies der könig Rehabeam eherne schilde machen. 1 *kön.* 14, 27; du hast das hültzene joch zubrochen, so mache nu ein eisern joch an jenes stat. *Jerem.* 28, 13; *ferner:* die auffgethane knospe

treibet die blüte herfür; die blüte die unzeitige frucht, an dessen stat (*cujus loco*) in dem feigenbaum die kleine .. feige hervor kompt. COMENIUS *janua* (1644) 115; unsere freudo ist zu wasser, und ich kan mir nichts an deren statt erdencken. GÖTHE *briefe* 5, 37 (*an Ch. v. Stein d. 25. jan.* 1781);

ein wallend meer, mit häuptern, weiszen schultern
und runden hüften an der wellen statt.
GRILLPARZER[3] 6, 32 (*wellen* 2).

g) für den gen. eines pers. pron. tritt selbstverständlich das possessivpron. ein; so schon mhd. in zahlreichen belegen, s. mhd. wb. 2, 2, 600[a]:

(*er*) sante, als sî in bat,
sîn selbes tohter an ir stat. *Iwein* 5774, *vgl.* 6047;
Kei bat Kingrûnen
Orilus dienn an sîner stat. *Parz.* 278, 29;
nû sî dîn schuole meisterlôs an mîner stat.
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 101, 33;

nhd.: da er sein leben geringe bedachte, auff das er mir dienete an ewer stat (*ἵνα ἀναπληρώσῃ τὸ ὑμῶν ὑστέρημα τῆς πρός με λειτουργίας*). *Phil.* 2, 30; denn ich wolte jn bey mir behalten, das er mir an deiner stat dienet (*ἵνα ὑπέρ σου διακονῇ μοι*). *Philemon* 13; der jüngere Mylius schreibt also die zeitungen nicht mehr. ich bin mehr als einmal darum angegangen worden, sie an seiner statt zu schreiben. LESSING 12, 17 (*br. vom 2. nov.* 1750);

freyheit, göttinn groszer seelen! . . .
wer wählt gold an deiner statt. CRONEGK 2, 280;
kräftig und zierlich aber zieht
schon der schalk die geschmeidigen
doch elastischen glieder
listig heraus, die purpurne
ängstlich drückende schale
lassend ruhig an seiner statt.
GÖTHE 41, 231 (*Faust* II, 3, *v.* 9656);
das lamm,
das gestern, als er kaum verschwunden war,
an seiner statt hervortrat aus dem nebel.
HEBBEL 3, 63 *Werner* (*d. rubin* 3, 1).

h) so nicht nur adverbial, sondern auch als prädicat; an jemandes stelle sein, *mit verschiedenen sinnesnuancen; zunächst einen vertreten, seinen dienst versehen u. ähnl., s. deutsche chron.* 2, 286 *unter a; ferner:*

er sprach: Rapot und Wineman,
sît hiute an Ruolandes stat . . .
Wineman, nû füere dû sîn swert,
füere dû sîn horn, Rapote. STRICKER *Karl* 9117.

ähnlich: ich bin an des fürsten stat (*als richter*).
Seifr. Helbl. 2, 31.

in jemandes lage, situation sein: wolt got, ewr seele were an meiner seelen stat (תַּחַת נַפְשִׁי), ich wolt auch mit worten an euch setzen. *Hiob* 16, 4; *wie jemand gelten und behandelt werden:* das er (*Christus*) uns so hertzlich zusagt, wer an seinem wort hanget, sol kein aschenbrödel hinder der thuer sein, sondern an seiner mutter und brůder stad allen heiligen ynn armen. LUTHER 28, 28, 13 *Weim. aug.* wenn ich an deiner statt (*jetzt:* stelle) wäre *nimmt dann auch geradezu den sinn 'wenn ich du wäre' an:* wann ich an deiner statt ò an statt deiner wäre, *s'io fossi in tuo luogo, in tua vece, s'io fossi te.* KRAMER *dict.* 2, 913[c];

ich wollte klüger seyn, wär ich an deiner statt.
CHR. MYLIUS *verm. schr.* (1754) 498;
wär' ich an deiner statt, ich hätte bis jetzt nicht gezaudert,
eins mir der mädchen geholt.
GÖTHE 40, 253 (*Herm. u. Dor.* 2).

i) weitere nuancen ergeben sich, wenn der gen. einen unbestimmten, allgemeinen begriff (gattungsbegriff) enthält. es handelt sich in den meisten fällen um formelhafte verbindungen, die des artikels entbehren.

α) den übergang bildet folgende verbindung, wo der genitiv sowol appellativisch wie als individualbezeichnung gefaszt werden kann:

ich bin regent im land an kaisers statt.
SCHILLER 14, 283 (*Tell* 1, 2).

ebenso: wenn ein (*deutschordens-*)meister stirbt, so soll sein stellvertreter den comthuren von Deutschland, Preuszen, Livland einen wahltag entbieten. . . . sind die zugereisten und die brüder in dem capitel gesammelt, so soll der, der an meisters statt ist, einen ritterbruder zum wahlcomthur ernennen. FREYTAG 18, 190 (*bilder* 2, 1, 6).

β) so besonders an vaters statt; *so schon·* ih scal imu uuesan in fater stedi endi (ir) scal mir uuesan in sunes (*ego ero ei in patrem, et ipse erit mihi in filium*). *Isid.* 37, 18· (*freier:*)

den gott, der dort verehrt wird, nehmen wir
zum zeugen, beide flehen wir ihn an,
dasz er an vaters statt uns möge seyn.
SCHILLER 15, 1, 74 (*Phädra* 5, 1).

ebenso: sey mir gegrüszt! du freundin meines herzens,
an mutter statt geliebte, sey gegrüszt.
GÖTHE 9, 289 (*nat. tochter* 2, 3);
ein ohm und eine muhme jetzt
an eltern statt mir sind. STOLBERG 1, 65.

und entsprechend: einen an kindes statt annehmen, *aliquem adoptare.* STEINBACH 2, 687. FRISCH 2, 321[a]; *so noch heute ganz geläufig:* er nimmt ihn an kindes statt an. HETZEL *wie d. Deutsche spricht* 291. der burgherr sagte er wollte ihn an sohnes statt annehmen. GRIMM *märchen s.* 136 (*nr.* 33);

er soll der sohn doch meiner rache seyn,
ich nehm ihn an und auf an kindes statt.
SCHILLER *Demetrius* 2, 1, *v.* 1156.

γ) zum ausdruck der gleichstellung, so Sachsensp. 3, 7, § 1. *s. e, γ zu ende; mit dem unbestimmten artikel:*

swer sînes volckes niht ruoche hat,
den habe man an eines heiden stat.
ALBERTUS *Ulrichs leben* 980 (*est infideli deterior. 1 Tim.* 5, 8).

δ) dann auch geradezu für 'etwas sein':

diu frou, die herzog Heinrich
het an konen stat (*als gattin*).
OTTOKAR *reimchron.* 92809;
ob ich an grafen statt einst soll regieren,
und ob ein ärmlich knechtisch leben führen, . . .
dies alles gilt jezt meinem herzen gleich.
TIECK 2, 98.

ε) ebenso mit bezeichnung von dingen; in älterer sprache mit unbestimmtem artikel: der nezzeln frischeu pleter an ains pflasters stat gelegt laitent die auzgênden muoter wider an ir stat. MEGENBERG 423, 34; der stat werckmeister, der zimmermann, soll der stat paumeister geloben und sein trew geben an eines aids stat. TUCHER *baumeisterb.* 37, 1 *Lexer; ohne diesen:*

an worte statt sind liebliche geberden.
GÖTHE 13, 227 (*maskenz., d. romant. poesie*);
ein solch papier, an gold und perlen statt,
ist so bequem. 41, 67 (*Faust* II, 1).

zum ausdruck der gleichstellung in der schätzung:

die werthe keuschheit die sie hat,
steht mir an goldestonnen statt.
NEUMARK *lustwäldchen s.* 85.

3) *an diese verbindungen schlieszen sich dann gebrauchsweisen, die ein engeres zusammenwachsen der wortgruppe zeigen und zur entstehung von compositen führen.*

a) zunächst findet eine engere verschmelzung zwischen dem genitiv und dem übergeordneten subst. statt, wozu der undeterminierte charakter des gen. in 2, *i bereits eine vorstufe bildet.*

α) beide werden zu einem (unechten) compositum zusammengezogen. so in den häufigen unter 2, *i, β besprochenen fällen. so schreibt* GÖTHE *neben getrenntem* an mutter statt (*s.* 2, *i, β*) *auch:*

sie kommt vielleicht, so dacht' ich, dorther mir zurück,
und weinte quellweis', an mich drückend jenes kind,
an mutterstatt. 40, 410 (*Pandora* 1).

doch ist dafür mutterstelle *das gewöhnliche, s. theil* 6, 2828 (*entsprechend* vaterstelle 12, 39). *sehr gewöhnlich dagegen* kindesstatt, *s. theil* 5, 761; *so schon:* jemand an kindsstatt annehmen, *in luogo di ò come figliuolo: adottare uno.* KRAMER *dict.* (1702) 2, 913[c]; *und diesem umstande, dasz* kindes statt *gern zusammengezogen und im allgemeinen als zusammensetzung empfunden wird, ist wol die erhaltung von* statt *gerade in dieser gruppe zu verdanken. der unterschied ist übrigens zumeist nur sache der schreibung (vgl. z. b. oben* mutterstatt); *grammatisch tritt er nur in den ziemlich seltenen fällen zu tage, wo ein weiteres attribut hinzukommt, s.* GÖTHE 17, 121 *unter* kindesstatt. — *ganz analog gebildet und ebenso lebendig geblieben ist* eidesstatt (*wofür* TUCHER *noch* an eines aids stat *sagt, s.* 2, *i, ε*): eid- ò eids-statt; an eidsstatt angeloben, *in luogo (vece) di giuramento: promettere, stipolare qualche cosa come per giuramento.* KRAMER *dict.* 2, 913[c]. *dazu dann das im heu-*

tigen kanzleistil sehr gewöhnliche adj. eidesstattlich (*das indessen an sich nicht notwendig die fertige composition voraussetzt*): weszhalb dürfe ... ein jude ... vormundschaftsrichter sein, während doch der vormundschaftsrichter eidesstattliche versicherungen abnehme? *nationalzeitung* 12, 139 (*vom* 24. *märz* 1859), *beibl.* 1ª (*abgeordnetensitzung vom* 23. *märz*).

β) die nähere zusammengehörigkeit beider wörter zeigt sich ferner in einer morphologischen abweichung. am häufigsten steht vor statt *der gen. eines* (*starken*) *masc. oder neutr., der durch den ausgang* -s *deutlich gekennzeichnet ist. seltner sind genitive von pluralen, bei denen der casus an sich nicht erkennbar ist; z. b.* an worte statt GÖTHE 13, 227; an goldestonnen statt NEUMARK, an gold und perlen statt GÖTHE 41, 67 (*wo infolge der gruppenbildung auch* gold *die casusbildung einbüszt*) *unter* 2, *i, ε. am meisten wird der ganz endungslose gen. eines fem. gemieden, wie* mutterstatt (GÖTHE 9, 289 *unter* 2, *i, β*). *hier kommt dafür die übung auf, da man das bedürfnis nach deutlicher ausprägung des casus empfand, auch diese wörter mit der endung* -(e)s *auszustatten. so schon:*

so hast du hier gesogen
und deinen wilden muth aus einer brust gezogen,
die dich mit blute hat an milches statt gestillt.
OPITZ 1, 89 (*lob des krieges g.* 39).

eine eigenthümlichkeit WIELANDS *ist die redeweise* an antworts statt (*worin kaum eine nachwirkung des alten neutr. zu sehen ist, vgl. theil* 1, 508):

an antworts statt schenkt Boreas abermahl ein.
4, 209 (*Amad.* 9, 18; 1. *ausg.:* anstatt der antwort);
an antworts statt reicht sie, zum stillen pfand
der sympathie, ihm ihre schöne hand. 9, 110 (*Musar.* 3);
Amande legt an antworts-statt
des jünglings hand ans herz mit seelenvollen blicken.
22, 307 (*Oberon* 6, 106).

beides ist der heutigen sprache ganz fremd; üblich ist dagegen jetzt ein solcher gen. bei fem. auf -ung, *insbesondere:*

ein ungeheurer bär lässt sich im walde sehen;
euch soll, an zahlungs statt, die haut zu dienste stehen.
HAGEDORN 2, 48 (*fab.* 1, 34);

die städte Lübeck und Hamburg zeigten sich bereitwillig, geld vorzuschieszen und an zahlungs statt schwedisches kupfer anzunehmen. SCHILLER 8, 152. *da dieses gen.-s besonders in der zusammensetzung seine stelle hat, so können alle diese verbindungen in gewisser weise schon als composita angesehen werden, und ist sehr naheliegend, sie auch zu einem wort zusammenzuschreiben* (*wie es heute bei* zahlungsstatt *üblich ist*). *eine zwischenstufe ist es, wenn* statt *zwar getrennt, aber mit kleinem anfangsbuchstaben geschrieben wird* (*wie bei* OPITZ *und* HAGEDORN, *sowie in den unter* 2, *i, β. ε angezogenen stellen aus* GRIMM *märchen und* NEUMARK).

b) andrerseits wird auch zwischen an *und* statt *eine festere verknüpfung hergestellt. schon in der bisher betrachteten gebrauchsweise, wo der gen. zwischengestellt wurde, gehören* an — statt *fest und eng zusammen, und können als ein 'distanzcompositum' betrachtet werden, ebenso wie* um — willen. *seit* LUTHER *aber wird nachstellung des gen. üblich und dadurch werden* an *und* statt *unmittelbar benachbart und können nunmehr zur völligen worteinheit verschmelzen. so entsteht die präposition* anstatt, *s. th.* 1, 476.

α) zunächst werden an stat(t) *noch getrennt geschrieben:* und das gantze volck Juda nam Asarja ... und machten jn zum könige, an stat (תַּחַת) seines vaters Amazja. 2 *kön.* 14, 21; und wird stanck fur gut geruch sein, und ein lose band fur ein gürtel, ... solchs alles an stat deiner schöne. *Jes.* 3, 24 (*hebr. überall* תַּחַת); ich wil gold an stat des ertzes, und silber an stat des eisens bringen, und ertz an stat des holtzes, und eisen an stat der steine. 60, 17; die zwelff eherne rinder, die an stat des gestüls stunden. *Jerem.* 52, 20; wie die ehebrecherin, die an stat jres mannes andere zulesst. *Hes.* 16, 32; wie jene erschracken fur dem blut, so an stat des fliessenden wassers (*ἀντὶ πηγῆς ἀενάου ποταυοῦ*) kam. *weish. Sal.* 11, 7; wie die erde an stat der geborne thier (*ἀντὶ γενέσεως ζῴων*), fliegen brachte, und das wasser an stat der fische, frösche die menge gab. 19, 10; wenn du aber segenest im geist, wie sol der, so an stat des leien stehet (*ὁ ἀναπληρῶν τὸν τόπον τοῦ ἰδιώτου*), amen sagen? 1 *Cor.* 14, 16; an stat der herschafft (*über die thiere*) ist forcht und schaden kommen. J. EBERLIN V. GÜNZBURG 2, 5 *Enders;* es ist kein freund dar, welcher mit schmeichelreden sich unterstehe, den wehtagen des schmertzens zu mindern, sondern an statt dieser aller ist gott, der die schmertzen lindert. SCHUPPIUS 697; alsdann so heben streit und billende disputationes an herfür zukommen, welche es dann enden, und an statt der geburt seyn. 767;

wo aber bist du her? von Sparta, wil man sagen,
der werthen kriegesstadt, die oftmals hat geschlagen, ...
und ihrer bürger brust dem feinde hingekehrt
an statt der mauren selbst.
OPITZ 1, 89 (*lob des kriegesg.* 45).

so auch in den wörterbüchern: er ist hier an statt seines vatters, *egli è qui in luogo* (*vece*) *it. à nome di suo padre etc. ò sostituito dal padre.* KRAMER *dict.* 2, 913ᶜ; wann ich meine finger an statt der lichter brauchen könte. *ebenda;* an statt eines andern seyn, *loco alicujus esse.* an statt des andern einen setzen, *in locum alicujus aliquem substituere.* an statt des andern kommen, *in locum alicujus succedere.* FRISCH 2, 321ᵃ. — *nach den in theil* 1, 476 *gegebenen belegen scheint zusammenschreibung zuerst bei* HAGEDORN *vorzukommen.* (FLEMING 103 *und* LOHENSTEIN *Armin.* 1, 162ᵃ *steht* an statt.)

β) in der nachstellung erscheint nun auch der gen. von persönl. pron., der bei zwischenstellung durch die entsprechenden possessiva vertreten wurde: an statt meiner, an statt deiner *ò* an meiner statt, an deiner statt, *in luogo* (*vece*) *di me, di te, in mio, tuo luogo, in mia, tua vece.* KRAMER *dict.* 2, 913ᶜ, *vgl. unter* 2, *h;* anstatt meiner, *pro me.* FRISCH 2, 321ᵃ.

γ) eine häufige, adverbiale verbindung ist ferner: an statt dessen, *in luogo* (*vece*) *di questo.* man solte solche schelmen aus der stadt peitschen, aber an statt dessen (*in vece, in cambio di questo*) seynd sie vielmehr willkommen. weit davon, ihn zu belohnen, gab er ihm an statt dessen gute schläge. KRAMER *dict.* 2, 913ᶜ.

δ) über die weitere entwicklung zu conjunctionellem gebrauche s. anstatt 2. *dazu:* an statt des studirens, an statt studirens, *ò* an statt, dasz er studiren solte, spielt er, *in vece di studiare, egli giuoca.* KRAMER *dict.* 2, 913ᶜ. *vgl. ferner unten* 5.

ε) mundartlich kommt für anstatt *auch* anstatts *vor, so els.* ànštàts (*neben* ànštàt, àtštàt) MARTIN-LIENHART 2, 619ᵇ, *vgl. unten* 4, *b.*

4) *endlich wird* an *ganz fortgelassen und* statt *allein in derselben weise gebraucht. so entsteht die präposition* statt, *ganz analog wie* kraft (*s. das.* 15, *theil* 5, 1943*f.*), laut (3, *b, theil* 6, 365*f.*), trotz, zwischen *u. a.*

a) diese verwendung ist erst seit dem 17. *jahrh. nachzuweisen; der älteste bekannte beleg steht bei* SCHEFFLER (*cherub. wandersm.*, 1657), *s. unten c. von den wörterbüchern verzeichnet sie erst* STEINBACH (1734), *s. unten. dafür ist sie heute im höchsten grade lebendig, ja sie ist weitaus die häufigste und uneingeschränkteste verwendung von* statt. *vgl.* HEYNATZ *Antibarb.* 2, 443*f.*

b) auch in mundarten ist diese präp. weit, wenn nicht allgemein verbreitet; ja, in den meisten hd. mundarten ist statt *nur in präpos. gebrauche üblich, während das subst. aufgegeben ist, s.* I, 5. *hier ist indessen eine weitere änderung eingetreten, indem* statt *am ende ein* -s *angenommen hat, wie es so oft bei adverbien u. ähnl. wörtern antritt und als kennzeichen dieser wortklassen empfunden wird. nur für das kärnt. giebt* LEXER 239 gstàtt *an. sonst sind entweder* statt *und* statts (*spr.* štat, štats) *neben einander in gebrauch, so in Handschuhsheim* (*ferner* anštát) LENZ 68ᵃ, *in Rappenau* (*gewöhnlich* štats) MEISINGER 181ᵇ, *im mansfeld.* JECHT 107ᵇ; *oder, und das ist das häufigste,* statts *ist alleinherrschend, so oberösterr.* FROMMANN 3, 191, 77, *els.* štàts MARTIN-LIENHART 2, 619ᵇ, *fichtelgeb.* stätts FROMMANN 2, 555, 6, *henneb. ebenso* SPIESS 240, *köln.* staats HÖNIG² 178ᵃ, *oberhess.* schtädds CRECELIUS 803, *koburg.* FROMMANN 3, 177, 87, *preusz.* FRISCHBIER 2, 363ᵇ. (*danach ist theilweise auch* anstatts *für* anstatt *eingetreten, s.* 3, *b, ε*). — *diese form* stats *ist auch in nd. mundarten eingedrungen, so südhann.* SCHAMBACH 208, *mecklenb.* MI 86ᵃ. *dasz es sich um entlehnung handelt, beweist die lautform.*

das ursprünglich nd. stede *hat an dieser ganzen entwicklung nicht theil genommen.*

c) statt *als präp. drückt zunächst einen ersatz für nichtvorhandenes aus:* den haushalt eines mächtigen füllten in fremdem lande statt der verwandten und nachbarkinder nützliche, in den künsten der fremde erfahrene unfreie. FREYTAG 17 (*bilder* 1), 86; statt der rinderherden trottet der wolf durch die einöden. 118. — geht es ja hoch her, dann sind kartoffeln das beste mahl, statt der butter mit mangel und noth geschmälzt. RIEHL *d. deutsche arbeit* 118;

allein der weisz ist reich? die tugenden in gott,
die er stat goldes hat, nihmt ihm auch nicht der tod.
SCHEFFLER *cherub. wanderem.* 6, 240;

(*ich*) sah nektar und elysium
statt meines bachs, statt meiner bunten wiese,
um meinen trunknen blick herum.
HÖLTY 126 *Halm;*

doch in groszmüth'ge hand war er gefallen,
statt strafe fand er lohn.
SCHILLER 12, 118 (*Piccol.* 2, 7);

(*du*) kannst mir ohne zweifel
den brunnen zeigen, der aus sieben röhren
statt wassers wein verspritzt.
HEBBEL 3, 6 *Werner* (*rubin* 1, 1);

dort schreitet elegant hervor
die gänsehirtin Katharine,
die herrlich statt der krinoline . . .
trägt einen faszreif stolz im kleide. KELLER 10, 27.

d) *im 18. jahrh. begegnet* statt *mehrfach im sinne eines vergleichs oder der gleichsetzung.*

α) *bei personen, wo wir 'wie' sagen würden:* einen statt eines vaters ehren, *aliquem loco patris colere.* STEINBACH 2, 687; einen statt seines bruders lieben, *in loco fratris diligere. ebenda.*

β) *bei sachen, im sinne von 'als':* statt einer belohnung verlangen, *loco praemii petere.* STEINBACH 2, 687; statt eines gesetzes in acht nehmen, *vice legis observare. ebenda;* statt einer wohlthat annehmen, *aliquid pro beneficio habere. ebenda;* an, wird in einigen redens-arten ausgelassen, als: statt einer wohlthat etwas achten, *in loco beneficii ponere.* FRISCH 2, 321ᵃ; *Marie.* ey das (*eine goldne halskette*) ist ja gar schön! wozu braucht man denn das, liebe mama? *frau Robert.* statt des halsbandes. H. L. WAGNER *der wohlthät. unbekannte* 12

e) *so auch als prädicat; doch in neuerer zeit nur noch in poetischer sprache.*

α) *von sachen:* es ist statt des strohes, *stramenti vicem obtinet.* STEINBACH 2, 687;

Gordon. ohn urthel? *Buttler.* die vollstreckung ist statt urthels.
SCHILLER 12, 337 (*Wallenst. tod* 4, 6).

ebenso anstatt, *im sinne eines vergleichs* (*vgl. d*): ich kenne ein freyherrn, welchem die grösten einkommen von dem baurenwesen herkommen, . . . dasz die erden ihme an statt eines meers ist, so stäts wahren einträgt. SCHUPPIUS 735.

β) *von personen,* statt jemandes sein, *ihn ersetzen:* da wünscht' ich mir einen gatten, . . . der für die liebe, die ihm mein jugendliches herz weihen konnte, im alter mein freund, mein beschützer, mir statt meiner eltern geworden wäre, die ich um seinetwillen verliesz. GÖTHE 10, 165 (*Stella* 3);

ein sieghaft mädchen führt des feindes heer,
ich will das eure führen, ich will euch
statt einer jungfrau und prophetin seyn.
SCHILLER 13, 231 (*jungfrau v. Orl.* 2, 2).

so zum ausdruck einer wertschätzung: sie, nach der ich mich alle tage meines lebens gesehnt habe, sie, die mir noch immer statt aller andern weiber in der welt ist (*mir mehr gilt als alle, um derentwillen mir alle andern gleichgültig sind*). GÖTHE 19, 233 (*W. Meister* 5, 15);

du sollst mir sein statt aller heiligen,
wenn du's, den fusz der eisernen gewalt
im nacken und das neue glück vor augen,
das dich geplündert hat, noch wiederholst
und leidest, wie du handeln willst, im traum!
HEBBEL 6, 46 *Werner* (*Demetr.* 1, 5).

f) statt *verbindet sich natürlich auch* (*besonders in der umgangssprache*) *mit dem gen. eines pers. pron.:* Marina die mit der Lodoiska oder statt ihrer gekommen, ist bei dieser scene zugegen. SCHILLER *Demetr. s.* 93 *Kettner;* und dann habe er einmal den präsidenten del consiglio, welcher einem armen müller . . . unrecht gethan, auf die galeeren geschickt und den müller statt seiner zum präsidenten gemacht. GAUDY *ausgew. erz.* 64; statt ihrer (*der freunde*) fiel ihm plötzlich jener unbekannte verfolgte ein. HAUSRATH *pater Maternus* 43;

wenn die zunge versagt, so redet der körper statt ihrer.
HEBBEL 8, 352 *Werner.*

mit dem gen. des rel. pron.: aus Niederdeutschland und den Niederlanden sind allmälich fast alle wörter der schiffart entliehen worden, statt deren unsere frühere zeit manche abweichende, eigene besessen haben wird. J. GRIMM, *s. theil* 1, XXX.

g) *obwol* statt *seinem ursprunge nach nur den gen. zu sich nehmen kann, wird es gleichwol als präp. nicht selten mit dem dativ verbunden. ein grund für diese abweichung ist in diesem falle nicht ersichtlich, doch ist daran zu erinnern, dasz auch bei andern aus subst. erwachsenen präpositionen ein schwanken zwischen gen. und dat. stattfindet, dasz besonders* wegen *sehr häufig mit dem dat.* (*seltner auch* laut, *s. theil* 6, 868), *wie umgekehrt* trotz *mit dem gen. vorkommt.*

α) *diese fügung begegnet zuerst bei* LESSING *und* WIELAND *und ist in der klassischen zeit ziemlich häufig, trotzdem hat sich in der schriftsprache der gen. daneben erhalten und wird vorgezogen. vgl.* WEIGAND 2, 800. *belege:* Harduin . . . glaubt, Ismenias hätte für seine sechs denare zwey smaragde statt einem bekommen. LESSING 8, 69 (*antiqu. brief* 23, 1768); er kann, ausser beiden zusammen, die grundsprache allein; er kann die übersetzung allein abdrucken lassen und verkaufen: so hat er drey bücher statt einem. 9, 58; aber lärm und geschrey statt dem pathos, das thuts nicht. GÖTHE *br.* 1, 198 (*vom* 13. *febr.* 1769); der fand die schlacken statt dem geträumten schatz. BRENTANO 8, 211; da du nun morgen reisen willt, so hab' ich dir statt einem wanderpfennig etwas mitgebracht von meiner eignen arbeit: sind glücksschuh'. MÖRIKE *erzähl.* 113;

so seyd ihr männer alle!
erst lockt ihr uns so schmeichelnd in die falle,
und habt ihr uns, macht ruhiger genusz
statt frischem blut bey euch nur böse galle.
WIELAND 22, 291 (*Ober.* 6, 77);

und die jungen kommen auf dem stocke,
meinen acten-riemen statt dem zaum,
ihrer mutter strumpfband statt der peitsche,
angeritten. GÖCKINGK 1, 256 (= 218);

wild gelächter
statt der liebe süszem wahn!
GÖTHE 2, 29 (*deutscher Parnasz*);

statt heiszem wünschen, wildem wollen,
statt läst'gem fordern, strengem sollen,
sich aufzugeben ist genusz. 3, 80 (*eins u. alles*);

doch statt dem kleinsten schlummerkorn
zeigt sie ihr nur gespenster.
BLUMAUER *Aeneis* 1, *s.* 173;

und fühlen sie, statt donnern des gewissens,
die wollust, gott zu seyn.
SCHILLER 5, 1, 46 (*dom Karlos* 2, 1; *vgl. das wortverz. s.* CXXIᵇ; *dafür später:*

statt dolchen des gewissens. 5, 2, 182 = *don Karlos* 1, 5);

ich hab statt dir, o Jesus Christ,
die bilder nur verehret! BRENTANO 2, 375;

lasz mich statt dir —
GRILLPARZER⁴ 4, 51 (*Argonauten* 1).

β) *als dat. ist auch der endungslose casus starker masc. neutr. aufzufassen* (*während beim fem. gen. und dat. nicht zu unterscheiden sind*):

ein groszer hofmann seyn,
ein mann, dem schmeicheley und list
statt witz und tugend ist.
LESSING 1, 102 (*fab. u. erz.,* 1753).

γ) *ja es kommt vor, dasz gen. und dat. unmittelbar neben einander stehen:*

statt feierlichsten gruszes, wie sich ziemte,
statt ehrfurchtsvollem willkomm bring' ich dir
in ketten hartgeschlossen solchen knecht.
GÖTHE 41, 211 (*Faust* II, 3).

δ) *in mundarten scheint der dat. ziemlich allgemein zu herrschen.* (*nur kärnt.* gstätt dier *und* deiner LEXER 239.) *so ausdrücklich bezeugt für das oberösterr.* FEOMMANN 3, 191, 77, *fichtelgeb.* 2, 555, 6 (stätts imm), *oberhess.* CRECELIUS 805; *und so ohne endung koburg.* statts zucker FROMMANN 3, 166, 37, *henneb.* prügel statts geld SPIESS 240, *preusz.* das habe ich statts dank FRISCHBIER 2, 363ᵇ.

h) in den letzteren fällen (und unter β) kann der dat. auch als acc. verstanden werden, zumal in mundarten, wo zwischen beiden casus keine scharfe scheidung mehr besteht. so begegnet dann auch deutlicher acc., z. b. nd. se sint stats puckeppele *'sie werden als falläpfel angesehen und demgemäsz bezahlt'.* SCHAMBACH 208ᵇ. — *als fehler musz es dagegen bezeichnet werden, wenn auch in der schriftsprache vereinzelt der acc. begegnet, so bei* anstatt (*neben wiederholtem* statt *mit gen.*):

die wüstenei anstatt ihr schönes haus,
statt ihres prunkgemachs die finstre kluft,
statt diener gingen thiere ein und aus,
statt schöner speisen kräuter in der gruft,
statt reicher betten ängstigen und graus
auf dürren reisern in der kalten luft,
der edlen perlen muszte sie entbehren,
statt deren dienten ihre heiszen zähren.
TIECK 2, 210 (*Genov.*).

i) sonst ist ein acc. nach statt *anders zu erklären; wenn nämlich ein solcher ausdruck sich an das object eines satzes anlehnt, so tritt durch eine art angleichung zuweilen auch das von* statt *regierte subst. in den acc., indem es nicht sowol von diesem, als vielmehr von dem regierenden verb abhängig gemacht wird:* er malte für mich einen heiligen Michael — aber der bösewicht hatte mich schändlich verhöhnt. der erzengel hatte die züge des Dreckmichels ... und statt einen drachen durchstach die lanze das aas einer toten katze. HEINE 7, 493 *Elster;* holzschüsseln bieten wir dir statt silber. FREYTAG *ahnen* 1, 216 (= *werke* 8, 168);

hat sie (*die natur*) nicht oft ...
manchem betenden mönch, umglänzt von sternen und sonnen,
statt den verborgenen gott, das unsichtbare — der nonnen
in zerrgemählden lebloser wolken enthüllt?
THÜMMEL *reise* 8, 285 (*was* CAMPE *misverstehend tadelt*);
das paternoster nehmend statt den degen
ruht Siegfried dort. TIECK 2, 271.

k) ähnlich ist es, wenn es bei dem von statt *abhängigen worte nicht auf den begriffsinhalt, sondern auf die wortform ankommt; da musz diese natürlich unverändert bleiben. so:* dem Hochdeutschen ist zuwider statt laub und liebe zu vernehmen loof und leeve. J. GRIMM, *s. theil* 1, XXVI, *und so sehr gewöhnlich:* der ungebildete Norddeutsche sagt mir statt mich und umgekehrt; *auch:* der lispelnde spricht den laut des engl. th statt s *u. a. m.*

l) so stehen nach statt *zuweilen auch ausdrücke, die bereits eine feste grammatische form haben und also keiner declination mehr fähig sind, verbalformen, wortverbindungen u. ä.:* während die vorzüge der alten sprache oft nur an einzelnen plätzen, abgebrochen und abgerissen, statt im ganzen wirksam erscheinen. J. GRIMM, *s. th.* 1, IV;

der zimmerman gieng, statt aufs dach,
dem wein und karessiren nach.
BLUMAUER *Aeneis* 1, *s.* 141;
wie ging es zu,
dasz wir uns diesen morgen, statt im bett,
unausgekleidet auf den stühlen fanden?
HEBBEL 4, 52 *Werner* (*Nib.* II, 1, 1).

ebenso bei anstatt, *s. theil* 1, 477 (LESSING 8, 5); *ferner:*

zahl! anstatt, empfang! o schön!
LESSING 2, 232 (*Nathan* 2, 2);
(*Dido*) langt, wo sie dosen offen sieht,
nach schnupftaback, und fährt damit
ins maul anstatt zur nase.
BLUMAUER *Aeneis* 1, *s.* 139.

5) *wie schon in dem letzten falle, nähert sich* statt *auch sonst conjunctionaler function, ebenso wie* anstatt, *s. das.* 2, *theil* 1, 476 *f.*

a) sehr häufig ist nach statt *ein inf. mit* zu: statt zu gehen, *oder,* statt, dasz er gehen sollte, blieb er stehen. CAMPE; das weisz ich, dasz es zwey uhr des nachts war, als ich zu bette kam, und dasz, wenn ich dir hätte vorschwatzen können, statt zu schreiben, ich dich vielleicht bis an den morgen aufgehalten hätte. GÖTHE 16, 37 (*Werther* 1, 19. *juni*); alle freunde sind so, ... statt unser vertrauen redlich zu erwiedern folgen sie ihren ansichten. 23, 182 (*wanderj.* 3, 13); Ehingen fing als mann des Greiners zwei grosze bürger aus Weil und Nördlingen; statt sie abzuliefern, schatzte er sie selbst. FREYTAG 18 (*bilder* 2, 1), 302; statt zu schlafen, hören wir den nordwest an unseren fensterläden rappeln. STORM 7, 164; statt nun still ... im hintergrunde zu bleiben, habe sich der abenteurer sofort der bündnerischen dame als mörder ihres vaters ... vorgestellt. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 174. *ungewöhnlich ohne* zu:

da alle tempel andern schon gehören,
dünkt's ihnen gut, statt bauen, zu zerstören.
GRILLPARZER⁵ 1, 197.

so schon früher bei anstatt, *vgl. das.; noch getrennt:* die aber zum zeugnisse der groszen erbitterung an statt erfreuliche antwort zu erlangen, erbärmlich umgebracht worden (*qui autem responsi loco misere conscindebantur*). HOFMANNSWALDAU *bei* STEINBACH 2, 687;

wenn ich dir den schnöden todtenring ...
nicht vor die füsze warf, anstatt mich seiner
zur raschen flucht noch einmal zu bedienen.
HEBBEL 3, 273 *Werner* (*Gyges* 2).

b) dafür kann ferner ein inhaltssatz mit dasz *eintreten, s.* CAMPE *unter a:* statt dasz sich schwierigkeiten heben sollten, äuszern sich immer neue. E. KÖNIG *bei* LESSING 13, 323; auch ist ein mensch, der ganz bosheit ist, schlechterdings kein gegenstand der kunst, und äussert eine zurückstossende kraft, statt dasz er die aufmerksamkeit der leser fesseln sollte. SCHILLER 2, 11 (*räuber, 2. vorr.*). *zu beachten ist in allen diesen fällen das umschreibende* sollte, *das für das heutige sprachgefühl nicht obligatorisch ist. — ebenso findet sich schon früher* anstatt dasz, *s. die belege unter* anstatt 2. (an statt, dasz *schon bei* FLEMING 103, *wofür* an statt, da 120 *und bei* LOHENSTEIN *Armin.* 1, 162ᵃ *ein seltsames* an statt dessen. *hier ebenfalls mit umschreibendem* sollte. *dagegen zeigen die belege aus* GÖTHE anstatt dasz *mit dem ind. zum ausdruck eines gegensatzes, wo heute die gehobene sprache* während *vorziehen würde.) — auch mundartlich* statts dasz, *z. b. henneb.* SPIESS 240.

c) schliesslich kann dasz *fortfallen und* (an)statt *selbst zur satzeinleitenden conjunction werden. doch ist dieser ungewöhnliche gebrauch nur für* anstatt *zu belegen:*

so will in scherz ich mich ergehn, in possen,
anstatt ich jetzt mich blos an thränen labe.
PLATEN 102ᵇ (*sonette* 68).

STATTBAR, *adj. commodus, opportunus.* HALTAUS 1786, *vgl.* statt II, B *und* statthaft: das uns und unnsern nachkomenden dheine andere herre in ewige zeit uns zu beschirmen nutzlicher und stadbar gesein kan, noch magk, dann der gemelt unnser gnediger herre. *Gnadenthaler (würtemb.) urk. v.* 1459 *bei* HANSZELMANN *diplomat. beweisz, dasz dem hause Hohenlohe die landes-hoheit ... zugestanden (Nürnb.* 1751) *s.* 510, *s.* HALTAUS *a. a. o. danach* CAMPE. *sonst nicht bekannt.*

STATTBESSERER, *m., für* statthalter: *vicarius* ... stat-besserer. DIEF. *gloss.* 617° (*voc. ges. v.* HERM. CAPPEL *de Mulnhusen*).

STÄTTCHEN, *n., seltne deminutivbildung zu* statt *bezw.* stätte: eine magd hatte jahrelang einen unsichtbaren hausgeist bei sich am herde sitzen, wo sie ihm ein eignes stättchen eingeräumt. HEINE 4, 178 *Elster* (*gesch. d. rel. in Deutschl.* 1, *in der vorlage dafür* stättlein, *s. das. und s.* 582). — *westf.* stiäken WOESTE 255ᵃ.

STATTE, *f. füllen* NEMNICH. CAMPE, *'ein jung füllen'* STRODTMANN *idiot. Osnabr.* 228. *nd. wort? (zusammenhang mit* stute *ist kaum anzunehmen.) — ein mhd.* statte *chymiama, s.* LEXER *handwb.* 2, 1151.

STÄTTE, *f. locus.* 1) *ursprung und form.*

a) stätte *ist eine nebenform zu* statt. *über die herausbildung und die bezeugung in vornhd. zeit s. das.* I, 4, *b und* WEIGAND 2, 800. *im folgenden werden nur die nhd. belege berücksichtigt. — hiervon zu scheiden ist ein gleichlautendes wort, das in der ältern sprache vereinzelt in der bedeutung 'ufer' oder 'landungsplatz' begegnet. es ist eine weiterbildung von* stad, *m. n., s. das., sp.* 415 *f. so lautet es ahd.* stedi, *f. statio, portus.* GRAFF 6, 644; *dagegen mhd. mit andrem suffix* stette-LEXER *handwb.* 2, 1184:

wol tausent tracken frasleich
waren komen an das port
und lieffen an der stetten dort:
si mochten durch das wasser nit.
HEINR. v. NEUSTADT *Apollon.* 8518 *Singer;*
die tracken er vil wol vernam
die darnach komen an die stette. 8648.

b) das wort ist bei LUTHER *überaus häufig, so besonders in der bibelübersetzung (als übersetzung des hebr.* מָקוֹם *bezw. des gr.* τόπος), *s.* statt I, 4, *c. doch erscheint*

es durchweg in der schreibung stete *oder* stet (*in der bibel beides im ganzen gleich häufig, im alten testament überwiegend* stet, *im neuen* stete), *womit zweifellos langer vocal ausgedrückt wird. andre schreibungen ganz vereinzelt:* das deine augen offen stehen uber dis haus nacht und tag, uber die stedte (מָקוֹם), davon du gesagt hast, mein name sol da sein. du woltest hören das gebet, das dein knecht an dieser stedte thut, und woltest erhören, das flehen deines knechts und deines volcks Israel, das sie hie thun werden an dieser stete deiner wonung im himel. 1 *kön.* 8, 29 *f.;* der wil dich auff der stette erwürgen. LUTHER 24, 575, 31 *Weim. ausg. die (nicht beweisende) schreibung* stet *begegnet ferner bei* H. SACHS, FISCHART, ROLLENHAGEN; *die gewöhnliche form des* 16. *jahrh. ist jedoch* stett, *so besonders oft bei* WICKRAM *und* FISCHART (*nur in der Garg. dafür* stätt). *zweisilbige schreibweisen kommen nur hie und da vor:* stete *bei* STUMPF (*s. unten* 3, *b*, *β*); stedte *bei* HEINR. JULIUS v. BRAUNSCHWEIG (*s. unten* 2, *c.* 3, *a.* 4, *a*); stedde *bei* STADEN (*s. unten* 3, *b*, *β*). *im* 17. *jahrh. wird* stätt *vorherrschend, daneben* stett (HAMMER, *s.* 5, *a*) *und* stät (ALBRECHT, *s.* 3, *b*, *β*). SCHUPPIUS *hat neben einander* stätt (*s.* 133, 248), stäte (509) *und* stete (290), *s. unten* 2, *e*, *a. β. g*, *a. jetzt auch von den wörterbüchern verzeichnet:* stete, *f. locus.* SCHOTTEL 1422; städte (die), *locus.* STEINBACH 2, 655; stätte, stäte, *sing. f.* die stätte oder stelle. FRISCH 2, 321°, *vgl.:* die alten haben stätte, *locus*, oder stelle, nicht mit doppelten tt oder dt, ausgesprochen, daher sprechen es auch noch viel wie mit d, oder mit einfachen t, aus. *ebenda, vgl.* HEYNATZ *unter* 2. *die doppelheit der quantität, ausgedrückt in den schreibungen* stäte *und* stätte, *hält sich in der that bis ins* 19. *jahrh. hinein. bei* GÖTHE *ist beides etwa gleich häufig, s. die belege. die ausg. letzter hand bietet* stäte 9, 30. 10, 115. 16, 111. 17, 278. 414, stätte 1, 273. 2, 133. 9, 104. 308. 12, 234. 89, 339. 40, 250. stäte *ist die ältere schreibung und scheint der sprechweise* GÖTHES *gemäsz zu sein. sie findet sich auch in den briefen, z. b.* 8, 59, *und ist später öfter durch* stätte *ersetzt. für* stätte 12, 234 (*Faust* I, *prosascene 'trüber tag', zuerst gedruckt* 1808) *hat der 'Urfaust' s.* 82, 55: stäte. *in der Wertherstelle* 16, 111 = 19, 109 *Weim. ausg. lesen alle alten einzelausgaben und die schriften bis zur ausgabe letzter hand von* 1828 stäten, *erst die jüngere ausgabe* C² *und die von* 1830 *haben* stätten *eingesetzt* (19, 397 *Weim. ausg.*), *wie es die Weim. ausg. überall thut. bei dichtern des* 18. *jahrh. findet sich* stäte *im reime auf langes* e, ä:

> sie ... ehrten andachtvoll, an der bestaubten stäte,
> Abdallahs hohen ruhm mit eifrigem gebethe.
> HAGEDORN 2, 11 (*fab.* 1, 6);
>
> disteln wanken einsam auf der stäte,
> wo um schild und speer der knabe flehte.
> MATTHISSON 1, 114.

(stäte *im versinnern bei* HÖLTY 167, *s. unten* 2, *c.*) *und so noch:* dann gieng ich eilends in die kammer, ... langte aus dem schrank die beiden geräthe, — und kehrte zurück zur stäte. RÜCKERT *Hariri* (1826) 163 *bezw.* (1837) 1, 62 (*schlusz der* 6. *mak.; die gesamtausg. v.* 1882 11, 269 *schreibt* stätte).

c) stätte *ist im sing. unveränderlich. als fehlerhaft musz es bezeichnet werden, wenn ganz vereinzelt schwache formgebung vorkommt:*

> und das gespenst erscheint an selber stätten.
> TIECK 2, 209.

(*schwache flexion in der ältern sprache s. unten* 2, *m.*) *dagegen ist schwache bildung des plur. regelmäszig und normal. doch ist* stätten *dem ältern nhd. noch fremd (ältester beleg bei* MÖSER, *s.* 2, *k*, *ε*); *hier kommt vielmehr noch das alte* stet *als plur vor, vgl.* statt I, 4, *e; ein unzweideutiger beleg ist:* da er bezeuget, es müge obrigkeit oder andere, mit den kirchhöfen nicht jhres gefallens handeln, viel weiniger es dafür halten, als weren kirchhöfe und begrebnüssen solche stedte, die pur lauter in der weltlichen obrigkeit gewalt und macht stünden. *Lauenb. kirchen-ordn. v.* 1585 *bei* EHHARDT *ges. des consist. zu Hann.* 1, 528. (*flect.* an geweychten stetten. JOH. EBERLIN 2, 8, *s.* 2, *d*, *u. ö.*)

d) in idiotiken lebender mundarten wird das wort nur selten angeführt: henneb. stêt, *f. stätte, stelle, platz, ort.* SPIESS 242; *nordthür.* steete SCHULTZE 45ª; *preusz.* stêd, stêde, *auch* städ, städe. FRISCHBIER 2, 365ª (*die beispiele sind nd.*). *hier also mit langem vocal. über* stede *im nd. s.* statt I, 2, *b und* I, 5.

2) *in der gewöhnlichen bedeutung 'locus' hat* stätte *zunächst das alte* statt *verdrängt, ist aber in der neueren umgangssprache wiederum veraltet und durch* stelle *ersetzt (mit ausnahme des nd., wo* stede = statt *für* stelle *eintritt). so bemerkt* ADELUNG: *'es ist noch in der edlern und höhern schreibart am üblichsten, dagegen in der vertraulichern und gemeinen* stelle *gangbar ist; auszer in den zusammensetzungen* bettstätte, brandstätte, gerichtsstätte, schlafstätte, werkstätte, wohnstätte, *wovon doch einige auch häufig mit* -stelle *gemacht werden.' ähnlich* HEYNATZ *Antibarb.* (1797) 2, 444: 'die stätte (*wofür die meisten* stäte *sprechen, andere auch* stäte *schreiben*), *ist auszer der erhabenen schreibart fast veraltet, ob es gleich Luther noch sehr oft hat', dazu die anm.: 'der Schweizer musz* stätte *unausstehlich gefunden haben, weil er es meines wissens kein einzigesmal behalten hat, sondern bald* statt, *bald* das ort *daraus macht. Heumann und Bengel haben* stätte *häufig behalten, Michaelis aber pflegt es in* ort *zu verändern.' nach* LINDMEYR *wortschatz usw.* (1899) *s.* 88 *f. hat* ECK *in seiner bibelübers.* (*Ingolst.* 1537) *fast durchgängig* die stat, statt, *daneben* das ort, die stell, *nur vereinzelt* die stett, stedt.

a) belege: denn gott hat das volck nicht auserwelet, umb der stete willen (*διὰ τὸν τόπον*), sondern die stete umb des volcks willen. 2 *Macc.* 5, 19; Jhesus von Nazareth wird diese stete (*τόπον*) zustören. *ap. gesch.* 6, 13; keine umgebung ... soll in uns das gefühl des göttlichen stören, das uns überall hin begleiten und jede stäte zu einem tempel einweihen kann. GÖTHE 17, 278 (*wahlverw.* 2, 7); grausig ist diese stätte. SCHILLER 2, 165 (*räuber* 4, 5 *schausp.*);

> es dörft, das ich (*floh*) vil flügel het,
> weil sie durchsuchen die ganz stett.
> FISCHART 2, 19 *Kurz* (*flöhh.* 622);
>
> die höll' ist weit,
> ihr feld ist grosz, die stätt ist breit.
> RIST *neue himl. lieder* (1651) 272;
>
> aber die stätte war leer. VOSS 1, 78 (*Luise* 2, 12);
>
> leergebrannt
> ist die stätte. SCHILLER 11, 312 (*glocke* 214);
>
> hier ist die stätte, laszt uns stille stehn.
> TIECK 2, 188.

b) in der bibelübersetzung kommen auch stätten *mit namen vor, doch auch dann scharf von* stadt *unterschieden:* zog Abram durch, bis an die stet (מְקוֹם) Sichem. 1 *Mose* 12, 6; da her heisst die stet Ber Saba, das sie beide mit einander da geschworen haben. 21, 31; und da sie an die stet (*τόπον*) kamen, mit namen Golgatha, das ist verdeudschet, Scheddelstet. *Matth.* 27, 33.

c) häufig durch einen relativsatz näher bestimmt (*vgl.* statt II, A, 1, *b*); bis ... an die stet, da am ersten seine hütten war. 1 *Mose* 13, 3; und als sie kamen an die stet, die jm gott saget. 22, 9; wir ziehen da hin an die stet, davon der herr gesagt hat, ich wil sie euch geben. 4 *Mose* 10, 29; euch die stet zu weisen, wo jr euch lagern soltet. 5 *Mose* 1, 33; ist aber die stet fern von dir, die der herr dein gott erwelet hat, das er seinen namen da selbs wonen lasse. 12, 21; die stet, darauff du stehest ist heilig. *Jos.* 5, 15 (*vgl. ap. gesch.* 7, 33); jr saget, zu Jerusalem sey die stete, da man anbeten solle. *Joh.* 4, 20; da sie gebetet hatten, beweget sich die stete, da sie versamlet waren. *ap. gesch.* 4, 31; das ist die stedte, da wir sterben müssen. HEINR. JULIUS v. BRAUNSCHWEIG 153 *Holland* (*Sus.* 4, 7); sie ... sollen mich in's gefängnisz schleppen. aber von seinem leichname weg, von der stäte weg, wo ich mich in seinem blute werde geletzt haben. GÖTHE 10, 115 (*Clav.* 4); muszten wir die stätte verlassen, an der uns're grosz-eltern über ein halbes jahrhundert freude und leid mit einander getheilt hatten. HEBBEL 8, 112 *Werner* (*aufz. aus m. leben* 10); dort unten am bach der schicksalsfrau richten die knaben der Thüringe bereits die wagenburg an der stätte, wo sie ihr dorf bauen werden. FREYTAG 8, 162 (*ahnen* 1, 1, 9); dasz dieser schatz unheil brächte, solange er nicht zu der stätte zurückgebracht wäre, welcher einst Salomo ihn gestiftet. 17, 190 (*bilder* 1, 3);

wer sich der stätte naht, wo unser vater ruht,
vollkommner musz er wiederkehren.
GOTTER 1, 274;
enthülle dich, dasz ich die stäte finde,
wo oft mein mädchen sasz.
HÖLTY 167 *Halm (an d. mond)*;
die stätte, die ein guter mensch betrat,
ist eingeweiht. GÖTHE 9, 104 (*Tasso* 1, 1);
es trieb mich, die stätte zu sehen,
wo die wohnung gestanden.
40, 250 (*Herm. u. Dor.* 2);
hat Moskau keine stätte, die du liebst?
HEBBEL 6, 46 *Werner (Demetr.* 1, 5).

d) weniger bestimmt wird -stätte *durch ein adjectiv charakterisiert (vgl.* statt II, A, 2, *c)*: das sol er alles hin aus furen ausser dem lager, an eine reine stete, da man die asschen hin schüttet. 3 *Mos.* 4, 12; die kinder Gad hatten seer viel vieh, und sahen das land Jaeser und Gilead an fur bequeme stet zu jrem vieh. 4 *Mos.* 32, 1; Jhesus gieng in eine wüste stete, und betet daselbs. *Marc.* 1, 35; ein blick in den anstoszenden schenkraum überzeugte Jenatsch, dasz hier zwischen lärmenden menschen und bettelnden hunden keine kühle stätte zu finden sei. C. F. MEYER *Jenatsch* 62;
freue dich also, lebend'ger, der lieberwärmeten stätte.
GÖTHE 1, 273 (*eleg.* 1, 10);
so liesz ich an verborgner stätte sie . . .
durch fremde hand erziehn.
SCHILLER 14, 65 (*br. v. Mess.* 2, 5).

insbesondere: eine heilige stätte, *locus sanctus.* FRISCH 2, 321^{c}; der priester der das sündopffer thut, sols essen an heiliger stet. 3 *Mos.* 6, 26; als ich auf deinem grabe herumwandelte, edler Erwin, und den stein suchte, . . . dasz sich meine verehrung deiner an der heiligen stätte ergossen hätte. GÖTHE 39, 339 (*von deutscher baukunst*); da wäre er besser drauszen . . . unter den grünen bäumen geblieben . ., wenn er sich nur schwere gedanken und sündhafte versuchungen des hochmuths holte an heiliger stätte! HAUSRATH *pater Maternus s.* 34; sie (*die Israeliten*) übernahmen von den Kanaanitern auch die heiligen stätten, an denen ihre vorsassen dem Baal gedient hatten. SMEND *alttestamentl. rel. gesch.* 50;
an heilger stätte ist sie (*die armbrust*) aufbewahrt.
SCHILLER 14, 418 (*Tell* 5, 2).

in demselben sinne geweihte stätte: die pfaffen sagenn, ann geweychten stetten soll man betten. JOH. EBERLIN V. GÜNZBURG 2, 8 *Enders.* — freie stätte *für gewöhnliches* freistatt, -stätte (*theil* 4, 1, 122):
erinnre mich nicht jener schönen tage,
da mir dein haus die freie stäte gab.
GÖTHE 9, 30 (*Iphig.* 2, 1).

e) hieran schlieszen sich zwei redensarten, in denen sowol statt *wie* stätte *noch im gebrauch sind.*

α) keine bleibende städte haben, *passim vagari;* der keine bleibende städte hat, *vagus exerro.* STEINBACH 2, 655; dasz er lerne, dasz wir hier keine bleibende stätt haben, sondern das zukünfftige suchen sollen. Hebr. 13 (13, 15). SCHUPPIUS 133. *die zu grunde liegende bibelstelle enthält eigentlich* stad = *πόλις, s.* statt II, A, 6, *d; doch findet sich auch in der bibelübersetzung:* bis auff diese stund leiden wir hunger und durst, und sind nacket, und werden geschlagen, und haben keine gewisse stete (*ἀστατοῦμεν*). 1 *Cor.* 4, 11. *so auch:* allein, Hansz Wurst wolte keine bleibende stätt bey mir haben. ich muste ihn endlich fortziehen lassen. SCHUPPIUS 248; *freier, keine ruhe haben:* sie konnte weder essen noch trinken, und hatte nirgends eine bleibende stätte. *erzähler d. 18. jahrh.* 27, 3 *Fürst;* seit sonnenaufgang hat mein bruder keine bleibende stätte. PFEFFEL *pros. vers.* 1, 27. (*schon mhd.* wernde stete *bei* LAMPRECHT V. REGENSBURG, *s. unter* statt I, 2, *d. sp.* 954.)

β) ein gut wort, findet eine gute stätt. SCHUPPIUS 248; dem gibt Salomo . . . einen weisen rath und sagt, *Prov.* 15. *mollis responsio frangit iram.* das ist, eine gelinde antwort stillet den zorn, oder, wie wir Teutschen zu reden pflegen, ein gut wort, findet eine gute stete. 290. *vgl.* statt II, C, 2, *a, δ.*

f) stätte *mit pronominalen ausdrücken nach präpositionen in allgemeinen ortsangaben, vgl.* statt II, A, 3; *so z. b.:* das deine augen offen seien uber dis haus tag und nacht, uber die stet, da hin du deinen namen zu stellen geredt hast, das du hörest das gebet, das dein knecht an dieser stet thun wird. 2 *chron.* 6, 20; und mügets essen an allen steten. 4 *Mos.* 18, 31.

g) stätte *mit synonymen u. a. ausdrücken zusammengestellt:*

α) also sagen sie, sind die engel und geister an steten oder örtern. LUTHER 3, 457^{a}; erstlich beschreibet er (*Johannes*) die personen welche Christum begraben haben . . . zu letzt stete und ort, da sie jn hin geleget haben. 28, 417, 33 *Weim. ausg.;* wann sich jemand vor der offentlichen unehre und schande fürchtet, so machet er (*der teufel*) denselben einen nebel für die augen, dasz er gedencket, ort und stäte sey darnach, dasz es niemand leichtlich erfahre. SCHUPPIUS 509; *vgl. auch:* und David macht sich auff, und kam an den ort da Saul sein lager hielt, und sahe die stete, da Saul lag. 1 *Sam.* 26, 5 (*beides* = מָקוֹם).

β) es ist nur zu thun gewest, das der böse geist raum und stet fünde, seine gifft auszulassen. LUTHER 3, 48^{a}, *s. ferner unter δ.*

γ) andrerseits werden als gegensätze verbunden: so trawe ich jm nicht, er möchte auff zeit und stet lauren, und denn thun, was ich fürchte. LUTHER 3, 45^{b}; das geistlich anbeten, setzt Christus wider das leiblich anbeten, welchs die jüden . . . an stet und zeit also binden, das es mus eusserlicher weise, wie die stet und zeit bestimpt, geschehen, als hette das gebet sein wesen, krafft, leben, und alle tugent von der stet oder zeit. 481^{b}. (*hier nähert sich* stätte *zuweilen der bedeutung von* state, *s.* statt II, B, *die es doch auszerhalb des nd. nicht hat; s. den ersten beleg und den unter β.*) — *ebenso:*
wo sie offt gefallen sindt,
daselbst man sie zu mehrmaln findt,
person und stet nicht können meiden,
die sie offt bringt in noth und leiden.
B. WALDIS *Esop* 2, 12, 53.

δ) so in mehrgliedrigen gruppen: wie gut das werck ist, . . . wil jm doch gott rawm, stet, zeit, und weise fürbehalten. LUTHER 3, 267^{b}; denn es mus ja kein guter mensch sein, . . . der es so gar verachten kan, das jm gott selbs stet und raum, person, zeit, und tage dazu bestellet. 6, 34^{b}; denn wo gott also mit uns handelte, das er uns das leben sehen liesse ym todte odder zeygte unser seelen stet und rawm, weg und weyse, wo sie auff tretten und fussen solte, wo sie auch hyn faren und bleyben solte, so were der tod nicht bitter. 19, 217, 16 *Weim. ausg.*

h) stätte *am menschlichen körper, vgl.* statt II, A, 5, *a:* da lies gott der herr einen tieffen schlaff fallen auff den menschen . . . und nam seiner rieben eine, und schlos die stet zu mit fleisch. 1 *Mos.* 2, 21.

i) stelle in einem buche, vgl. statt II, A, 5, *b:*
noch will er erst die leut bethören,
solchs ausz den patribus beweren, . . .
dern keiner doch nit solches redt,
wann man jm nachschlecht auff der stet.
FISCHART 1, 8 *Kurz (nachtrab* 214).

k) stätte *in bezug auf personen, vgl.* statt II, A, 6.

α) der platz, wo jemand (gewöhnlich, von amts wegen) steht, sitzt u. s. w.: und die priester stunden an jrer stete (עַל־עָמְדָם), und die Leviten in jrer ordnung. 2 *chron.* 35, 10, *vgl.* 15. —

β) so auch biblisch, die stelle, wo jemand war (und nicht mehr ist): es ist noch umb ein kleines, so ist der gottlose nimer, und wenn du nach seiner stete sehen wirst, wird er weg sein. *ps.* 37, 10; *vgl.:* ein mensch . . . blüet wie eine blume auff dem felde. wenn der wind darüber gehet, so ist sie nimer da, und jre stete kennet sie nicht mehr. 103, 16; und der drach streit und seine engel, und siegeten nicht, auch ward jre stete nicht mehr funden im himel. *offenb. Joh.* 12, 8 (*οὐτε τόπος εὑρέθη αὐτῶν*). *in diesen belegen ist eine verschiedene nuancierung von* stete *zu beobachten: in ersten ist die* stete *geblieben, nachdem der innehaber fort ist, sie ist nur leer; in den letzteren ist die* stete *selbst nicht mehr kenntlich und daher in dieser specification, als* stätte des betreffenden, *nicht mehr vorhanden.*

γ) gewöhnlich für den ort, wo jemand sich dauernd aufhält, seine wohnung. so verdeutlicht durch einen relativ-

satz: las uns an den Jordan gehen, und einen jglichen daselbs holtz holen, das wir uns daselbs eine stete bawen, da wir wonen. 2 *kön.* 6, 2; was ists denn fur ein haus, das jr mir (*dem herrn*) bawen wollet? oder welchs ist die stet; da ich rugen sol? *Jes.* 66, 1 (*in beiden stellen also geradezu für haus*); kam der kaufmann ... an ein fremdes ufer, ... so war sein erstes bestreben sich von dem herrn des grundes eine stätte zu gewinnen, wo er mit seinen genossen nach recht, sitte und glauben der heimat leben durfte. FREYTAG 18, 251 (*bilder* 2, 1, 7); *durch erklärenden gen.:* herr ich habe lieb die stete deines hauses, und den ort, da deine ehre wonet. *ps.* 26, 8; o Israel wie herrlich ist das haus des herrn, wie weit und gros ist die stet seiner wonung (*ἐπιμήκης ὁ τόπος τῆς κτήσεως αὐτοῦ*)? *Baruch* 3, 24; *ähnlich auch:* war der ort gastlich zu längerem aufenthalt .., so umschanzte er (*'der Hause'*) wieder die stätte seines rechts mit graben, pfahlwerk, brücke, thor. FREYTAG 18, 252; *durch parallele ausdrücke:* ich wil aber meinem volck Israel eine stete setzen, und wil es pflantzen, das es daselbs wonen sol, und nicht mehr bewegt werde. 1 *chron.* 17, 9; das ist die wonung des ungerechten, und dis ist die stete des, der gott nicht achtet. *Hiob* 18, 21; *ungewöhnlich* (*zumal in neuerer sprache*) jemandes stätte *ohne jeden zusatz:*

welch ein himmlischer garten entspringt aus öd' und aus wüste ...
wohl den schöpfer ahmet ihr nach, ihr götter der erde!
fels und see und gebüsch, vögel und fisch und gewild.
nur dasz euere stätte sich ganz zum Eden vollende,
fehlet ein glücklicher hier, fehlt euch am sabbat die ruh.
GÖTHE 2, 133 (*'der park'*)

δ) ebenso von thieren: kanstu ... die jungen lewen settigen, das sie sich legen in jre stete (מְעוֹנוֹת), und rugen in der höle da sie lauren? *Hiob* 38, 40.

ε) auf nd. boden auch für hof, bauernstelle, in umsetzung des nd. stede, *s.* statt II, A, 6, *h:* in westfälischen gerichtlichen aufsätzen pflegt stette für haus oder gehöft gesetzt zu werden. HEYNATZ *Antibarb.* 2, 444; wenn sein haushalt der ganzen stätte angemessen, nur ein oder ander stück land davon zum todbau versetzt ... ist. MÖSER *patr. phant.* 2, 232 (*'vorschlag zur erleicht. der hofgesessenen schuldner'*); der schuldner so wohl als ihre stätten würden sich immer noch besser bey 6 p. c. zinsen stehen. 233.

ζ) stätte *der toten, grabstätte:* so ruhen die liebenden neben einander. friede schwebt über ihrer stäte. GÖTHE 17, 414 (*schlusz der wahlverw.*). — *wieder anders, zu l, δ hinüberleitend:* über des erschlagenen stätte (*wo einer erschlagen ist*) schwebende rächende geister und lauern auf den wiederkehrenden mörder. GÖTHE 12, 234 (*vgl. oben* 1, *b*).

l) stätte *in bezug auf dinge, vgl.* statt II, A, 7.

α) stätte eines dinges, *der ort, wo es sich* (*immer, in der regel oder im vorliegenden falle*) *befindet. vgl.:* erstlich ist ein ding an eim ort circumscriptive ... das ist, wenn die stet und der cörper drinnen sich mit einander eben reimen, treffen und messen, gleich, wie im fas der wein oder das wasser ist, da der wein nicht mehr raumes nimpt, noch das fas mehr raumes gibt, denn so viel des weines ist, ... auff die weise messen sich, stet und cörper mit einander gleich abe. LUTHER 3, 457ᵃ. *neben einem synonymon:* das ist der ort meines throns, und die stet meiner fussolen, darin ich ewiglich wil wonen. *Hesek.* 43, 7 (*beides* = מָקוֹם). *einem erklärenden gen. nahe kommend:* aber die stet unsers heiligthums, nemlich, der thron göttlicher ehre, ist alle zeit fest blieben. *Jerem.* 17, 12. *so auch:* wo her kompt denn die weisheit? und wo ist die stete des verstands? *Hiob* 28, 12; welchs ist der weg da das liecht wonet, und welchs sey der finsternis stet? 38, 19.

β) mit possessivem pron.: und (*Josia*) ausrottet die hayne, und füllet jre stete (מְקוֹמָם) mit menschen knochen. 2 *kön.* 23, 14; darumb wil ich den himel bewegen, das die erden beben sol von jrer stet. *Jes.* 13, 13. *so bibl. bes.* etwas wider an seine stet brin gen *u. ähnl.:* und sie pflegten ... den stein von dem brunloch zu weltzen, und die schafe trencken, und thaten als denn den stein wider fur das loch an seine stet. 1 *Mos.* 29, 3; und da die priester ... aus dem Jordan er auff stiegen .., kam das wasser des Jordans wider an seine stet. *Jos.* 4, 18; also brachten die priester die lade des bunds des herrn an jre stet in den chor des hauses, ... unter die flügel der cherubim. das die cherubim jre flügel ausbreitten uber die stete der laden. 2 *chron.* 5, 7*f.;* sie heben jn (*den aus gold geschmiedeten gott*) auff der achseln und tragen jn, und setzen jn an seine stete, da stehet er, und kompt von seinem ort nicht. *Jes.* 46, 7.

γ) stätte eines hauses *u. ähnl., platz, auf dem es steht oder gestanden hat oder stehen soll, vgl.* statt II, A, 7, *c:* sieh dort, mein könig, die stätte deines eigenen hofes. FREYTAG 8, 160 (*ahnen* 1, 1, 9); als im jahr 1219 Waldemar der sieger noch weiter ostwärts auf der stätte einer alten burg der Esthen, Reval genannt, ein Dänenschlosz anlegte. 18, 256 (*bilder* 2, 1, 7);

sie selbst (*burg Niedeck*) ist nun verfallen, die stätte wüst und leer.
CHAMISSO 1, 244 *Koch* (*riesen-spielz.*).

ähnlich stätte eines kohlenmeilers, *grundlage.*

δ) nicht selten ist in neuerer sprache stätte eines ereignisses: vor ihnen lag die stätte des kampfes (*wo der kampf stattfinden soll*). FREYTAG 8, 101 (*ahnen* 1, 1, 6); sie verflucht die stätte der niederlage. SMEND *alttestamentl. rel. gesch.* 57. (*vgl. k, ζ.*)

ε) auch sonst oft mit dem gen. eines abstractums: er (*Alarich*) tritt mit wenigen begleitern in die mauern (*Athens*) .., betrachtet die stätte alten erdenruhms .., und verläszt achtungsvoll die stadt. FREYTAG 17, 129 (*bilder* 1, 2); ein pilger im heiligen lande trifft nicht so vicle stäten religiöser erinnerungen an. GÖTHE 16, 111 (*Werther* 2, *vgl. oben* 1, *b*);

wie öde, hohl und leer
liegt alles vor mir da, und ausgebrannt,
ein groszer schutt, die stätte meines glücks.
9, 308 (*nat. tocht.* 3, 2).

noch mehr nach k, γ liegend stätte einer rückkehr, *s. unten* 4, *b.*

m) in TUCHERS *baumeisterb. findet sich schwach flectiertes* stette *für schieszplatz:* auch liesz ich ine (*den büchsenschützen*) die steinen stetten dapei alspalde auch machen. 117, 29; was dann gepruchs ist an der steten, oder deck darüber, ... das soll der stat paumeister machen lassen. 118, 21.

3) stätte *in formelhaften verbindungen mit präpositionen, vgl.* statt II, A, 4.

α) in den meisten der unter statt *besprochenen wendungen findet sich* stätte *nur ganz ausnahmsweise. so.* wenn sie zur stedte kömpt, werden es die herrn und alle umbstehende vernhemen. HEINR. JULIUS v. BRAUNSCHWEIG 185 *Holland* (*Sus.*² 3, 1); *henneb.* nicht von der stêt gehen. SPIESS 242. — *ungewöhnlich* an der stätte *für das gewöhnliche* an ort und stelle:

in euerm kabinette,
da lass' ich's gelten, herr!
doch an der stätte,
da ging's wohl langsamer!
WIELAND 18, 325 (*sommerm.* 2).

b) nur in den besonders im 16. jahrh. sehr gewöhnlichen ausdrücken für 'sogleich' findet sich stätte (*zumeist als dat.*) *als gleich häufig neben* statt, *vgl. dieses* II, A, 4, *b.*

α) an stett: der bischoff stund ann stett uff und ging zu ir. *volksbücher* (*Zür. handschr. des 15. jahrh.*) 343, 27 *Bachmann-Singer.* — *sonst immer mit dem artikel:* so ... gott also lesteren, dasz warlich nit ein wunder wer, gott strieff (*strafte*) sy gleich an der stett. WICKRAM *rollwagenb.* 121, 23 *Kurz* (67); das nit ein wunder were, der hellisch lebendig teufel fürt sie an der stett hin. 146, 28 (82);

geh bring jn (*die karpfen*) an der stet
meiner köchin in pfarrhof heim. H. SACHS 5, 396ᵃ;
der künig noch einen sun het,
der an der stet
dem vatter sein leben erret.
dichtungen 1, *nr.* 148, 38 *Goedeke;*
der apt der winkt im an der stett.
*Zimm. chron.*² 4, 243, 12;
Luna gantz willig an der stett
wär froh, dasz sie ein ursach hett,
sich zu rächen am jungfräwlein.
FISCHART *dicht.* 2, 133 *Kurz* (*lob der mucken* 305).

in der bedeutung 'jetzt':

mein gmüt ist schwerer an der stett
denn weil ich meinen schatz noch hett.
H. SACHS 2, 2, 2°.

β) am häufigsten auf der stet(t), *vgl.* SCHM.² 2, 792: soll mit im ze schikchen haben, so wirt si auf der stet mit ainem chind. *quelle des 15. jahrh. s. ebenda* 793; der wil dich auff der stette erwürgen. LUTHER 24, 575, 31 *Weim. ausg.*; glü sie (*stahlbleche*) wol, und lesch sie ynn wein, so wird es auff der stet zu essig. *kuchenmeisterey* (*Zwickaw* 1530) E 8ᵃ; sie wolten auch jr teyl von mir haben, und wolten mich da auff der stedde gleich todt schlagen. H. STADEN *landtsch. der menschfresser leuthen* (1557) e 3ᵃ; ohn das Gargantoa zweiffelt man möcht nicht also auff der stätt ein gerecht gesäsz für seine adeliche proportz gehaben. *Garg. s.* 246 *neudr.*; Grandbusier ... befahl jm unverzöglich nachzukommen. fertigt derhalben auff der stätt Baszwein seinen lackeyen, ab. 331; auff der stätt (als wann man vom wolff sagt, so ist er im spil) kam mein mönch daher getrollt. 411; auff solche wort zuckt Zuckdendilen von leder, und durchstach den Schnaderentinger gleich ob der lincken brust, dasz er auff der stätt todt nidersanck. 422; mein rahl wer, dasz jhr ewer volck jetzund auff der stätt, wann sie sich nur ein wenig erschnaufft unnd erholt haben, gleich den sturm anlauffen liessen. 423; dessen erschracken die bawern sehr, besassen das gericht auff der stett also stendlingen. *volksb. des 16. jahrh. s.* 398, 8 *Bobertag* (*Schiltbürger cap.* 36); der printz von Conde ... wirdt ... von ... einem gasconischen edelmann, mit einem handrohr durchs haubt geschossen, dasz er auff der stete den geist aufgab. STUMPF *Schweytzer chron.* 274ᵇ; wie, wann gott dich auff der stät darnider würff? ALBRECHT *fluch ABC* (1664) *s.* 113;

der gmeind ich die (*sache*) wil zeigen an.
wiewol ich nit bin wolberett,
doch sol es beschëhen uff der stett.
RUFF *Etter Heinz* 2813;

und da ich diss gesehen hett,
müszt ich hinweg gehn auff der stett.
FISCHART *dicht.* 1, 105 *Kurz* (*secten u. kuttenstr.* 152);

so bald sie dis hett ausgeredt,
verschwand sie vor jm auff der stett.
205 (*Domin. leben* 2862);

eh sie disz hetten auszgeredt,
waren sie hindurch auff der stätt.
2, 190 (*glückh. schiff* 438).

ganz vereinzelt mit dem acc.: in dem concilium, da man zalt 1415 jar, da hat der künig ausz allen landen und sprachen erwölt 66 man, die solten sitzen in dem rat, und alles das man in fürpringt, das auf die stett notturftig ist, das solten sie richten und urtailen nach der warhait. *d. städtechron.* 5, 64, 20 (B. ZINK *chron. v. Augsburg*). *ebenso vereinzelt ohne artikel:*

sobald er das haupt plicket an,
uff stett ward zu eym berg der man.
WICKRAM 7, 199 *Bolte* (*Ovid* 4, *c.* 20, 1216).

γ) zu stet:

da gab Adam alsbalt zu stet
der Eva eine schöne lausz.
FISCHART *dicht.* 2, 167 *Kurz* (*flohes zanck* 1180);

gewöhnlich mit artikel:

ey, solt in der gantzen gemein
dann nicht ein mann gewesen seyn,
der an den läusen balt zur stett
disz bubenstück gerochen hett? 156 (780);

(*unser könig*) wolt unbeschwert
euch nennen, und jhr maiestet
besuchen, da sie jtzt zur stet
am ufer wartet der ansprach.
froschm. D 1ᵃ (1, 1, 2, 206).

so noch bei RÜCKERT, *s. unter* 1. *b.*

4) stätte *in verbalen fügungen findet sich zuweilen, doch sind diese weniger formelhaft gefestigt als die entsprechenden mit* statt (*s. das.* II, C) *und lassen überall die örtliche bedeutung erkennen.*

a) so besonders deutlich: wir können auff diss mal unser stedte nicht besitzen, sintemal wir diesen tag klager sein werden, derowegen ist unser bitte, jhr wollet euch dahin setzen, unsere klage anhören. HEINR. JULIUS v. BRAUNSCHWEIG 185 *Holland* (*Sus.*² 3, 1; *könnte auch als plur. von* statt *aufgefaszt werden*). *ähnlich* jre stete (*plur.?*) erfüllen und vertretten, *s.* SARCERIUS *unter* statt I, 4, *e* (*sp.* 957).

b) biblisch: in meines vaters hause sind viel wonungen. wens nicht so were, so wolt ich zu euch sagen, ich gehe hin, euch die stete zubereiten (ἑτοιμάσαι τόπον). *Joh.* 14, 2, *vgl.* statt II, A, 6, *g*, *sowie* 1 *chron.* 16, 1 *unter* statt I, 4, *c* (*sp.* 956). *so auch:* lebe wohl. liebe mich und hilf die gute stäte einer rückkehr für mich bereiten. GÖTHE *br.* 8, 59 (*an Knebel d.* 17. *nov.* 1786). — *freiere verbindungen:* fur welches angesicht flohe die erde und der himel, und jnen ward keine stete erfunden (τόπος οὐχ' εὑρέθη αὐτοῖς). *offenb. Joh.* 20, 11; dennoch ging durch die jungen, phantasievollen geschlechter des mittelalters in die geistliche dichtung manches poetische element ein, auch auf dem dürren boden schuf sich die einbildungskraft eine stätte. GERVINUS *gesch. der deutschen dichtung*⁴ 3, 11;

die hauszmagd war von stund bereit,
wo sich die spinn zu weben regt,
mit einem besem sies wegfegt,
und ward jr da kein stett vergunt,
da sie urlaub zu bawen fundt.
B. WALDIS *Esop* 2, 31, 39.

c) von den eigentlich formelhaften verbindungen, entsprechend statt II, C, *begegnet noch am ehesten* stätte finden, *doch mit dem unbestimmten artikel, wenn nicht sonst ein pronominaladj. daneben steht:* alle wohlthat wird jre stet finden (ποιήσει τόπον). *Syr.* 16, 14; Sigurd redete zum guten, aber der könig war so böse, dasz kein wort eine stätte bei ihm fand. DAHLMANN *gesch. v. Dännemark* 2, 95; hatte doch Waser's herzliche theilnahme bei ihm keine stätte, nicht ein einziges erwiederndes wort gefunden. MEYER *Jürg Jenatsch s.* 91. *so auch:*

und ob mein gbet fur ihn (*gott*) kein stet
findet noch hat, so kumpts doch drat,
mir zu gut.
LILIENCRON *hist. volksl.* 4, *s.* 438 (*nr.* 560, 37, *vom j.* 1547).

d) ungewöhnlich ist stätte *für* statt (II, C, 3, *d*) *in folgender stelle:*

euer unglückselger streit,
der, unauslöschlich wüthend, ...
nicht raum noch stätte der versöhnung gab.
SCHILLER 14, 66 (*br. v. Mess.* 2, 5).

5) *auch in der unter* statt II, D *behandelten gebrauchsweise findet sich* stätte *nur ausnahmsweise und nur in verbindung mit präpositionen* (*vgl.* statt II, D, 2); *zu präpositionaler und conjunctionaler geltung ist es nicht entwickelt.*

a) an — stätte *mit zwischengestelltem gen.:* Semiramis, die lag ... ihren herren stets an er solte ihr nur zween tag zu regieren erläuben; als er es verwilligt, läst sie ihren eigenen herrn und könig in ein gefängnüsz werffen, und regiert sie an der zwene tag stett, 42. jahr. HAMMER *histor. roseng.* (1654) 231. *mit gen. eines pron.:*

der mann im tiegerfell ...
sucht itzt auf seinem rasenbette
den jüngling auf, an dessen stätte
er klüger, wie ihn däucht, sich aufgeführet hätte.
WIELAND 17, 37 (*Idris* 1, 48).

mit possessivpronomen:

von gold ist's keine kette,
kein stoff aus fremdem land,
es ist an ihrer stätte
ein selbstgewobnes band.
J. KERNER *dichtungen* (1834) 108.

b) noch vereinzelter mit einer andern präp.; zugleich zu einer bloszen umschreibung verblaszt, vgl. statt II, D, 2, *i:* sie (*Hester*) wart im (*dem könig Asverus*) als lieb, das er sie zuo einer kunigin stette wolt haben. *volksbücher* (*Zür. handschr. des 15. jahrh.*) 332, 11 *Bachmann-Singer.*

STÄTTEBEREITER, *m. preparatore di luoghi, loggiamenti, quartieri, foriere.* KRAMER *dict.* 2, 914ᵇ; *vgl.* stätte 4, *b.*

STÄTTEGELD, *n.* 1) *platzgebühr auf einem jahrmarkte, budenzins, vgl.* stallgeld (2), *sp.* 621, standgeld, *sp.* 763 *und unten* stellgeld, stättelöse. BRINCKMEIER *gloss. dipl.* 2, 575ᵃ; *vgl.* GANGLER *stadtrechtsalterth.* 140. 336. 348. *im älteren hd. auch* statgeld, *s.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1148: *dacia, datia, daria* (*quod dant mercatores de locis in quo vendunt ...*) stat-, stayt-, stet-, stalgelt, -geld. DIEF. *gloss.* 165ᵃ (*aus d. 15. jahrh.*); es sal auch ein zentbüttel einem stadtbüttel uff iglichen marckt und kirberey beholffen sein statgelt zu sameln. *weisth.* 3, 532 (*von Lohr am Main* 1425). *das wort ist über das nd. und mitteld. gebiet ver-*

breitet und geht vielleicht vom nd. aus, worauf die form des ersten gliedes hinzudeuten scheint. mnd. stedegelt SCHILLER-LÜBBEN 4, 378ª: stedegelt hebben de heren binnen Oldenborch up dem kerkhove, up dem marckede und up der straten, wor dat se stad, van kremeren und van wantsnideren. *quelle s. ebenda. so im nd. noch später, s. brem. wb.* 4, 1013. DÄHNERT 456ª (städe-geld); *ostfries.* stäägeld, *'stättezins für buden, pferde etc. auf dem markte'.* STÜRENBURG 259ª, stêgeld TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 304ᵇ; *auch preusz.* stêdegeld *'zins für eine stelle, auf der waren feil gehalten werden'.* FRISCHBIER 2, 365ª. (*im hd. mundartlich nicht bezeugt.*) — *im hd. ist das wort (in der gewöhnlichen umgelauteten form* stetgelt) *im* 15. *bis* 16. *jahrh. verbreitet: dacia,* Denmark ader stet gelt. *mittellat.-hd. böhm. wb.* 87 *Diefenb.* (*von* 1470); durch ydern fromden und inwoner, wem das ebent mit allirley kouffmanschatz, gewande, korssenwercke, kremereye, spitzereye, pfennigwert und wahre, die man ungeverlich zu buden gehandeln mag ... frei unbeswert und ane uffsasze uff redelich und treglich stetegelt und budengelt. *Magdeb. urk. v.* 1463 *bei* DREYHAUPT *Saal-creys* (1749) 1, 152; doch uszgesloszen die burgere unser aldenstad Magdeburg, die von yrer wahre, kouffmanschatz und kremerie stetegelt zegebene nicht vorpflicht sein sollen. *ebenda, s. auch* HALTAUS 1738; die helffte desz stetgeldes, vonn den gewant pudenn, die sie setzen sollenn am jarmarcke uff Margarethe. *urk. der burggrafen v. Leisnick vom jahre* 1485 *s. ebenda;* und sollen dem radte ... dieienigen so sich obberurtes marckts kunfftigen mit kauffen und verkauffen, ... gebrauchen werden, ein billiges und ziemliches stedte geld unweigerlich geben und entrichten. *Magdeb. urk. v.* 1560 *ebenda;* in sant Endris mess, so unser ainer will fail haben neben aim frembden, gleich ain guldin stettgelt geben, darinnen wir uns beschwert vermainen, zwey stettgelt ain jar zu geben, hierumb unser beger, uns ... halben tail nachlassen und an aim halben guldin gnug sein und die frembden in altem stettgelt bleyben lassen. *quellen zur gesch. des bauernkr. aus Rotenburg an d. Tauber s.* 129 (*vom jahre* 1525); es sollen alle kremer und ander, so doch burger sein, in der gewonlichen jarmess in iren selbst hewsern fail zu haben macht haben, und man sie mit ainichem stettgelt zu begeben nit betrangen. 181;

> hast auf geschlagen ain markt und schragen:
> trau got, du werdest das stetgelt nit haben.
> SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 184, 305.

dann folgt eine längere pause in der bezeugung des wortes, die nur durch einen autor unterbrochen wird: (*der verkäufer*) sich des stättegeldes weigerte. RIEMER *polit. stockf.* 215; in meinung nicht nur das stättegeld, sondern auch die straffe vor gegebene ungehorsame worte zu erholen. *ebenda;* das stättegeld betrug sich alleine auf 3. g. die straffe ungerechnet. *ebenda. — in den nhd. wörterbüchern erst seit* FRISCH (1741): stätte-geld, *locarium,* was ein krämer auf den jahrmarkt für seine stelle gibt, wo er feil haben darf. 2, 321ᶜ (*mit verweis auf Pomarii Magdeb. chron.*); *locarium, pensio pro locis et statiunculis, ad exponendum et vendendum concessis.* HALTAUS 1737, *vgl.* SCHERZ OBERLIN 1560; 'das stättegeld, ... *an einigen orten, diejenige abgabe, welche diejenigen, welche etwas zu verkaufen haben, für ihre* stätte *oder stelle an die obrigkeit entrichten;* das standgeld, *nieders.* stedegeld.' ADELUNG, *vgl.* JACOBSSON 7, 427ª (stätegeld *unter* standgeld). *neuere belege:* die verödete markthalle an der Karlsstrasze kam darum nicht auf, weil z. b. gemüsehändlerinnen, die bisher 2 sgr. stättegeld auf freiem markte zahlten und etwa 1 thlr. einnahme hatten, in der markthalle 1 thlr. miethe für den tag entrichten sollten. *neue preusz. zeit.* 1872, *nr.* 102, *s.* 2ᵈ; der stadtsäckel (*Alt-Berlins*) war immer gar ansehnlich gefüllt durch die einnahme aus .. dem ertrag des stadtforstes, des zolls, der niederlage, der stätte- und platzgelder, der gewerkhäuser, buden- und markzinses. L. HESEKIEL *Nürnberger tand* 1, 125.

2) *im älteren nd. auch für grundzins.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 378ª, *vgl.* stätte 2, *h, s:* we(re) ok yement, dede in synen erve hadde rente, lifftucht edder stedegelt unde des vorsweghe. *Bremer stat. v.* 1433, *s. ebenda und brem. wb.* 4, 1013; städe-geld *grund-geld, markt-geld'.* DÄHNERT 456ª.

STATTEL, *f., bair.-österr. für* schachtel *und wie dieses aus ital.* scatola *entlehnt, s. theil* 8, 1964 *f. bair. schon im* 15. *jahrh.:* für zwey stateln gutes feines confekt, das man der herzogin auf das rathhaus kauft, wo sie mit den burgerinnen kartet. *Münchner stadtkammer-rechn. v.* 1433 *bei* SCHM.² 2, 796: *tragematotheca* ein stattel zu einer driet. H. JUNII *nomencl.* (1629) *s.* 50 *s. ebenda. noch häufiger mit vorgeschlagenem* g(e): g(e)stattel, g(e)stadel, *s.* SCHM. *a. a. o. und theil* 4, 1, 4203. *das deminutiv für eine papierdüte: cucullus,* scharnützlin, stettelin. *nomencl. v.* 1629, *s.* 131, *s.* SCHM.² 2, 469. *ebenso in den österr. alpenländern; tirol.* g'stättel, *f.* (*älter* in einem gestattele) *neben* skâtl SCHÖPF 702; *kärnt.* stättl, gstättl, *demin.* (g)stättile LEXER 239.

STÄTTELOS, *adj. ohne wohnsitz, vgl.* stattlos. *in älterem deutsch nicht bekannt. eine von* CAMPE *angezogene stelle aus* HERDER: da ohne war diese stelle stätelos *gehört vielleicht zu* stete, *f. — sonst schon in den altgerman. sprachen in freierem sinne; ags.* stedeléas *unstet, unfähig zu stehen.* BOSWORTH-TOLLER 914ᵇ; *altn.* stadlauss *unruhig, furchtsam (mit verschiedenen ableitungen).* CLEASBY-VIGFUSSON 586ª. FRITZNER² 3, 509ª.

STÄTTELÖSE, *f., in alten alemann. weisth. bezeichnung einer abgabe, wol gleichbedeutend mit* stättegeld, *s. das.; so in einem oberels. weisth.* (*von Sennheim,* 1354) die stettelôsen, *s.* GRIMM *weisth.* 4, 118, *in einem schweiz.* (*Neukilch, Schaffhausen,* 1330) die stattlosy 1, 293, *vgl.* LEXER *handwb.* 2, 1149. CH. SCHMIDT *hist. wb. der els. mundart* 340ª.

STÄTTEMEISTER, *f.* 1) stett-meister *vetus vocabularium an.* 1482. gevatter, dot, *patrinus,* das ist, der an des vaters stelle bey der taufe seine stelle vertritt, *propater.* FRISCH 2, 321ᶜ.

2) *in Straszburg war* stettmeister *früher bezeichnung der* 4 *bürgermeister, nach der alten reichsstädtischen verfassung, s.* MARTIN-LIENHART 1, 733ª: ein hoffertiger in weltlichem stadt (*stand*), der selb gedenckt, ach werest du ein drytzehener, oder ein fünfftzehener, dz wer ein feyn ding, oder möchtest du ein stetmeister werden, oder ein ammeister, und also zů hohen eeren kummen. KEISERSBERG *postill* (1522) 3, 26ª; wan der ammeister sitzt da er sitzen sol, und der stätmeister. *evangel.* (1522) 123ᵈ; denn die form der regierung durch ammeister, stättmeister, bürgemeister und rahtspersonen erst unter den sächsischen und schwäbischen kaisern angefangen. CHR. LEHMANN *chron. v. Speyr* (1612) 102ᵇC; herr N. N., des h. röm. reichs freyen statt Strasburg alten stättmeister. J. C. DANHAUER *ev. memorial* (*Strasb.* 1661) *vorr.* 1;

> der herr stettmaister isch's un der ammaister.
> ARNOLD *pfingstmont.* 186 (5, 9),

dazu im wörterb.: 'stettmeister, *adelicher obervorstand der stadt.*' 197. (*auch ins franz. aufgenommen als* stettmeister, -mestre, statmeistre.)

STATTEN, *verb. locare, concedere, permittere. in der ältern sprache für* gestatten, *vgl. dieses, theil* 4, 1, 4203 *ff. ableitung zu dem subst.* statt, *s. das. wie dieses zwei wörter in sich vereinigt, ahd.* stat *und* stata (*urg.* *staðiz *und* *staðō), *so wäre auch bei dem verbum eine ähnliche doppelbildung zu erwarten:* *staðjan *und* *staðon. *beide formen sind in der that vorhanden, aber ihre vertheilung entspricht nicht der bedeutung, sondern regelt sich zunächst nach den sprachen. die erstere bildung nämlich ist den nord. sprachen eigen: altn.* steðja *stellen, in feste stellung bringen, gestatten, entschieden sein.* CLEASBY-VIGFUSSON 590ª. FRITZNER² 3, 531ᵇ *f.; dän.* stede, stæde *stellen, mieten, gestatten* (*dazu* stedes *worein geraten*), *schwed.* städa *aufräumen, in ordnung bringen* (städas *an einem orte bleiben*); *dagegen ist* stadôn (*wie das zugrunde liegende fem.* stada, *wenigstens in diesem sinne*) *auf das deutsche sprachgebiet beschränkt, steht hier jedoch auch da, wo dem sinne nach ableitung von* stadi- *anzunehmen wäre. indessen bieten die ältesten belege nur zusammensetzungen: as.* bistadon *locare* (*verpachten*) WADSTEIN 51ᵇ, 13. 15 (*Essener evangeliengl., 10. jahrh.?*); *ahd.* ka-, ki-, gistatôn *schon in den ältesten quellen* (*z. b. Murb. hymn.*), *während das einfache* statôn *erst spät und selten vorkommt.* GRAEF 6, 650. *in der mittleren zeit kommt dann allerdings auch das einfache verbum nicht selten vor: mhd.* staten *an seinen ort bringen, verwenden; gestatten.* LEXER *handwb.* 2, 1147 *f.; mnd.* staden *gestatten, zulassen; passen* SCHILLER-LÜBBEN 4, 351 (stadin *in einer*

Waldecker urk. v. 1380, *s.* BAUER-COLLITZ 173); *so auch nl.* staeden, *in statu collocare.* staeden, ghestaeden, *concedere, permittere.* KILIAN 2, 626ª (*vorher geht:* staeden, *stabilire, = mhd.* stæten, *s. unten* steten; *beide wörter sind nicht überall mit sicherheit zu scheiden). kier kommen dann jedoch auch nebenformen mit umlaut vor, und zwar mnd.* steden *gleich häufig und ohne scheidung der bedeutungen, s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 373ᵇ*f., wie ja auch die substantiva* stede *und* stade *nicht auseinander gehalten werden; dagegen findet sich hd.* steten, stetten *nur ganz vereinzelt und zumeist in besonderen gebrauchsweisen, s. unten* 7, *b.* 8. *nhd. kommt* statten *noch ein paar mal im* 16. *jahrh. vor* (*bei* LUTHER, B. WALDIS *und* FISCHART, *s. die belege*); *dann ist es erloschen. die späteren wörterbücher kennen es nur in zusammensetzungen:* statten, *verb. simplex in usu vix est, sed composita; estque propr. in locum sufficere.* STIELER 2116, *s. ferner* KRAMER *dict.* 2, 914ᵇ. STEINBACH 2, 688. WACHTER 1593; statten *'stehen machen, stellen, ein für sich allein veraltetes zeitwort, welches noch bey dem Notker vorkommt, der es für das nahe verwandte statuere, sowohl im eigentlichen als figürlichen verstande braucht. wir haben es noch in den zusammensetzungen* abstatten, bestatten, ausstatten, erstatten, gestatten *u. s. f.'* ADELUNG. *bei* CAMPE *als wieder erneuert bezeichnet; aber die bedeutungen, in denen er es aufführt* (*statt finden, so bei* KOLBE, WOLKE; *zu statten kommen; ferner für* bestatten *und* gestatten) *entsprechen sicher nicht dem allgemeinen sprachgebrauch, und die künstliche erneuerung ist ohne folgen geblieben. länger hat sich das wort in einzelnen nd. mundarten gehalten: pomm.* staden *gestatten, zugeben.* DÄHNERT 455ᵇ, *ebenso ostfries.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 293ᵇ.

1) *selten in der rein localen bedeutung, etwas an einen ort bringen, wohin setzen, placieren; so mnd.* (*mit umlaut*): se stededen (*steckten*) dat hovet up enen hogen hom. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 373ᵇ. *freier im mhd., eine gabe u. ähnl. unterbringen, anbringen, verwenden, s.* LEXER *handwb.* 2, 1147:

ein ieglîch man sehen sol
wâ sîn gâbe sî gestatet wol.
THOMASIN v. ZIRCLARIA 14162.

dazu die zusammensetzungen ab-, be-, dar-, erstatten, *s. theil* 1, 126. 1658. 2, 791. 3, 996*f.*

2) *mit persönlichem object* (*vgl.* bestatten); *so vereinzelt mhd., ebenfalls in der umgelauteten form:*

herre, und sî er aber tôt,
sî dan sîn sêle in keiner nôt,
dâ læse in von genædecliche
und stete in in daz himelriche!
LAMPRECHT v. REGENSBURG *Franciscen leb.* 343.

ähnlich häufig mnd. staden *und* steden *mit einer nuance, die es der folgenden bedeutung annähert, einen wohin lassen oder zu etwas zulassen.*

a) örtlich, einen wohin lassen: do erhoven sick de Doringh unde wolden de Sassen wedderstan unde nicht int lant staden. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 351ª; do let sik der Tatheren keiser dopen ... unde stede de cristen in sin rike. *Lüb. chron.* 1, 134; do scref de pawest dat concilium wedder up, und dat umme der orsake, dat en de hertoch van Mantua nicht in Mantua steden wolde. *Hamburger chron.* 91 *Lappenberg;* item dosulvest hebben de van Lubek by sik beslaten, nene Hollander dorch den Sunt to staden. 301; *auch:* doch heft de hertoch van Holsten al de scepe, de in den Sund van osten quemen, gerustert und angeholden und neen van sik steden wolt. 109. — *ähnlich in hd. sprachform:* Hinrich Vassmer ... grieff des keisers pferdt bey dem tohme, beklagede, wo er nicht mochte vor ihme gestadet werden, bat umb ein elende recht. *geschichtsqu. v. Bremen* 166 *Lappenberg.*

b) freier, einen zulassen, aufnehmen in etwas: dat he in de zelschop der wantscherere gutliken stadet werde. *Hamburger qu. v.* 1469 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 351ª; unde hir umme ne wolden sie uns nicht wedder steden in die hencze (*Hansa?*) lyck anderen steden. *geschichtsqu. v. Bremen* 101 *Lappenberg;* men die heren van deme capittele leten des paveses brieve to unde stededen ene to dem stichte. 110; dat de borgere sik darup wolden bespreken, wat se gesinnet weren, efte se de papen wedder to erem olden donde wolden steden, edder wer se bi dem evangelio wolden bliven. *Hamb. chron.* 94;

so wolde ik bidden, dat gy my staden
wolden, here, to juwen gnaden. *sündenf.* 2548.

vereinzelt mit dativ (?), *in weiterer annäherung an* 3 (*vgl. unter* 3, *c*): de sulven verdrevenen, se komen dar in edder se bliven dar enbuten, den schole we unde willen staden to alle orem gude binnen der stad unde dar enbuten. *d. städtechron.* 6, 387, 25 (*Braunschw. urk. v.* 1380).

c) so besonders im rechtswesen: alse wi do seghen, datme uns nicht to rechte staden, sunder is vorweldigen wolde. *Lübecker urk. v.* 1413 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 351ᵇ; unde die man en gherede men rechtes unde wolde sick weren also recht were, dar en wolden sie ene nicht to steden. *geschichtsqu. v. Bremen* 91;

here, dat kan yw nergen ane schaden,
dat gy erst Reynken to worden staden.
Reinke de vos 3478.

so auch nhd. (*auf nd. boden*):

doch hat der gsündigt allzu viel,
den man zur antwort nicht statten will.
B. WALDIS *Esop* 1, 2, 34.

3) *am häufigsten steht* statten *in der bedeutung 'erlauben', die gewöhnlich durch* gestatten *ausgedrückt wird, s. das.* 2, *theil* 4, 1, 4203, *sowie* verstatten, zustatten (?). *in diesem falle liegt deutlich ableitung von ahd.* stata *vor, vgl.* statt II, B (*besonders* 2). *von* 2 *unterscheidet sich diese verwendung darin, dasz die person im dativ steht* (*doch ist dieser dat. oft nicht ausgedrückt*); *für die sache sind verschiedene ausdrucksweisen möglich:*

a) der gen.

α) eines subst., besonders eines verbalabstractums: do tornede sere Volusian uppe Pylatum, dat he des unrechtes gestadet hadde. *deutsche chron.* 2, 91, 19; durch dat de keiser durch bodeschap aller papen ... unde der vorsten bedwungen, stadede he ener gemener sprake to Wormeze. 192, 38; daz er der Swave recht wandelin wolde, unde der wandelunge ne statitin die Sassen nicht. *Görlitzer landr.* 40, § 1, *d* (HOMEYER *Sachsensp.* 2, 2, *s.* 202); de broder koren einen Diderike ... de koning wolde des kores nicht staden. *d. städtechron.* 7, 84, 19 (*Magdeb. schöppenchron.*); de orer undat nicht wolden staden, de steken se mit swerden und mit speiten. 93, 13;

sie sal daz vleisch gesaten
und nicht der obersete (*übersättigung*) staten.
H. v. HESLER *apokal.* 4912.

β) mit dativ der person: oc antworde he ime Pylatum gebunden, de den Joden stadet hadde eres willen. *deutsche chron.* 2, 91, 31; so habt unsern herren got vor ûwern ougen und statet uch selbin keiner sunde. LEYSER *pred.* 123, 16.

γ) mhd. auch mit dem gen. eines inf. (*vgl. unten c*):

deheines griffens ich uch staten.
HERBORT v. FRITZLAR 718;

in ir willen si das lie
swie dike er si umbevie,
und stat im sunder widerstrit
sûzes küssens an der zit.
RUD. v. EMS *Willeh. v. Orlens* 4951.

δ) häufig mit einem unbestimmten ausdruck (*gen. eines neutr. pron.*): unde wenne is di burger nicht me staten wollen, so sullen si iz lazen. *Freiberger stadtr.* 42, § 9 *Ermisch;* we sik dopen laten wolde, dat me des staden scholde. *d. städtechron.* 7, 155, 9; daz understund die stat zu Paris, und wollten des nit statten und underchomen das. *deutsche chron.* 2, 361, 39 (*sächs. weltchr., 4. bair. forts.*);

des en wolde god hir en boven nicht staden.
sündenfall 709;

mit dativ der person:

er sprach 'ich state in diss niht mêr'
ULRICH v. LIECHTENSTEIN 286, 22;

do wolden sie hin wek varn. des enstatetin in die lûte niht die in der stat warin. SCHÖNBACH *pred.* 1, 132, 21; driu recht der Sazsen die wolde der kuninc Karl in vor legit habin, wan daz is ime die Sassen nicht ne statetin. *Görlitzer landr.* 40, § 1, *a* (HOMEYER *Sachsensp.* 2, 2, *s.* 202); des ne stât man in nicht. 45, § 1 (*s.* 211); der selb ist in mainung auszgangen in Venusberg zu geen und die schwartzen kunst zu lernen; des hat im der teufel nit

staten wollen. *d. städtechron.* 11, 570, 6 (DEICHSLER *chron. v. Nürnb. zu* 1491). *weitere beispiele unter d.*

b) an stelle des gen. kommt später der acc. vor; zunächst bei solchen pronominalen ausdrücken:

doch hette die maget
mer gescholden und geclaget
ob man ez (*? lies:* es?) ir hette gestat.
HERBORT v. FRITSLAR 6185 (*vgl. unter a, γ und d, sowie* gestatten 2, *b*);

dat vorsturde de duvel, dat god stedede dor bosheit unde ghiricheit willen der cristen. DETMAR *Lüb. chron.* 1, 139; dat mochte sîn samwitticheit nicht steden. *Germ.* 9, 274, 18 (KORNER, *vgl. nd. korrespondenzbl.* 1, 50, 2, 13. 36). *dann auch mit acc. eines subst.:*

herre Pilate, mer vordencken dichs sere,
dasz du uns vor dir lesszest underen (*kränken*)
und dissen groisszen ungefug salt staden.
Alsfeld. passionssp. 7419;
weil die höll kein erlösung statt.
FISCHART 3, 373 *Kurz* (*badkurtzw.* 334).

c) der inf. (*vgl. a, γ*): die erste wache hielt unser herre, do er sinen aposteln niht en statete zu vasten. LEYSER *pred.* 52, 27; wurd ouch ienich unser burgere uns beclaget oder besaget, oder hette we in selber ichtes czu schuldigene, deme sul we vor uns staden czu komene unde öne rechtes staden. *Magdeb. urk. v.* 1310 *bei* DREYHAUPT *Saal-creysz* 2, 281 *und* HALTAUS 1736; se stadeden eren presteren echte wive to nemen. KORNER *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 351[b];

welt ir nu Terramêre
ze wüesten staten iwer lant.
WOLFRAM *Willeh.* 182, 25.

d) mit inhaltssatz:

scaz den mârin er ne wolte sin nieht dane fören,
noch niemanne statote daz er sine giri dar ane satote.
fundgr. 2, 51, 17 (*Wiener genes.*);

unde es wolde Pompeyus nicht staten, das ymant seynes volkes yn den tempil do gynge, denn her gyngk alleyne daryn. ROTHE *Düring. chron.* 60; stedet eme, dat he my ovel spreke. DETMAR *Lüb. chron.* 1, 13; wente he stedede, dat schepe wurden berovet, unde let dat undertiden sulven don. 284. *der nebensatz wird gern durch den gen. eines pron.* (*vgl. a, δ*) *vorbereitet:* diz tar niman tun wan der bâbist alleine, und deme staten sîn ouch di Rômêre nicht daz her daz heilictum gebe von Rôme. *d. mystiker* 1, 123, 11; Maria Salome die coufte balsamum, die enstatet des niht daz kein tot lichnam vûle. STEINBACH *pred.* 1, 50, 1;

wie tut ir edel kunic so
daz ir des sult staten
daz Troilus mit umbaten
uf Eleno tribet sinen spot.
HERBORT v. FRITSLAR 2295;
des du, got vater, nicht enstate
daz sich der tuvel icht gesate
an uns dort sines willen!
H. v. HESLER *apokal.* 123;
got de en wil di des nicht steden,
dat du na dyner valschen lust
my ghichtes ghicht arghes dust.
Redent. ostersp. 1727.

e) ohne object in dem frühesten belege:

daz er (*gott*) in behûte in aller siner note
noh in sineme ellente über in ne statte (*gewalt gebe*)
deheinem sinem viante.
fundgr. 2, 56, 15 (*Wiener gen.*).

4) *nicht selten bedeutet* statten *in solchen fügungen auch 'einem etwas zugestehen, gewähren, ihm dazu verhelfen', vgl.* gestatten 3. 4.

a) zunächst mit obj. im gen. (*neben dat. der person*).

α) am nächsten stehen der bedeutung 3 *fülle, wo es sich um ein* (*gemeinsames*) *thun handelt:*

wir mugin vil wole
in wîgis gestaten. LAMPRECHT *Alex.* 4542.

β) sonst zuweilen, einem etwas lassen: kif is al hen (*stets*) mit on (*den übermäszig liebenden*), de on nenes vredes stadet. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 351[b]; *ähnlich:*

stat ich in der sinne,
so hiez ich nimer Minne.
JOHANN v. WÜRZBURG *Wilh. v. Österr.* 9129.

γ) gewähren, besonders in verbindungen wie: yck ... halp en des eres alto male wedder unde stedede den Bremeren rechtes richtes, also dat sie sulven allen den zeroveren die koppe aff houwen. *geschichtsquellen v. Breme* 90 *Lappenberg* (*könnte auch zu* 3 *gezogen werden*); daselbst soll man ihnen gerichts und rechts unweigerlich statten und ergehen lassen. *urk. v.* 1490 *bei* HALTAUS 1736, *vgl. auch die urk. v.* 1310 *ebenda, s. oben* 3, *c.*

b) dafür auch der acc.: unde bidde ju levè here, dat gi mir dar umme staden juwer manne recht, wente ik wil ju to enem heren hebben. *richtst. lehnr.* 15, § 5 (HOMEYER *Sachsensp.* 2, 1, *s.* 462). *etwas wozu hergeben, verschaffen:* wer hausz, rawm, zeyt, hulff stattet solche sunde zu thun (*der sündigt gegen das* 6. *gebot*). LUTHER 7, 210, 29 *Weim. ausg., s. auch* 10, 2, 384, 2. *ungewöhnlich, einem etwas zufügen:*

si stattet mir grôz ungemach. BONER 48, 67.

5) *ebenfalls von* stata *abgeleitet ist* statten *in dem sinne 'einen womit versehen, ausrüsten', insbesondere eine tochter mit der mitgift zur heirat, daher auch geradezu für verheiraten, wofür gewöhnlich* ausstatten, *s. theil* 1, 983, *vgl. auch* bestatten 2 (*theil* 1, 1658): eyn man stirbet unde lesset czwu töchter, dy eldeste staten dy frunde und gebin sy eyme manne unde gebin ir ör vater erbe mete. *Magdeb. fragen* 1, 7, 23; *vgl.* 1, 11, 1.

6) *mnd. nicht selten intransitiv, zu statten kommen, bequem sein, von nutzen sein, passen, und zwar sowol in der form* staden, *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 351[b] (2), *wie* steden 374[a] (2).

7) *mehrere vereinzelt vorkommende gebrauchsweisen führen auf eine grundvorstellung 'zum stehen bringen' zurück.*

a) intrans. mit dat., den feinden widerstand leisten, es mit ihnen aufnehmen:

thie stadent wol den Franzen.
Rolandsl. 276, 2 *Straszb. handschr.*

(*im text:* di gestreitint wol den Franken); *aufhalten: hemmen, hindern:*

unse here ok den Ungern stadede
mit einem titliken nevele, den he vallen leit.
EBERHARD *reimchron. v. Gandersh.* 1440.

b) trans. mit umlaut, feuer aufhalten, dämpfen, löschen: doch solle er trei tag frist haben und das feuer helfen stötten, ehe man an ihme hant anlegunt werde. *steir. taid.* 123, 33 (17. *jahrh.*).

c) hierzu vielleicht mnd. sik steden *sich worin befestigen, worauf festlegen, dabei verharren* (?): hir antworde die rad to: 'sie ... weren in huldeginge myt heren Mauricio, dat en stunde en nicht to donde ...' dar mede stededen sie sick to der tyt. *geschichtsqu. v. Bremen* 110 *Lappenberg* (*im wörterbuch als 'sich stützen, vertheidigen' erklärt*); also stedede sik Josaphat bedrovet (*'ward immer betrübter'*), unde en wart nummer vro. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 374[a] (3).

8) ich verstand auch an deiner red, das du sollich ding gern thon und darnach stetten wilt. GEORG v. EHINGEN 8. FR. PFEIFFER *erklärt: 'darin ausdauern'; es ist aber sicher in* stellen *zu corrigieren.*

STÄTTEPFENNIG, *m., für* stättegeld 1, *s.* BRINCKMEIER *gloss. diplom.* 2, 575[a].

STÄTTEPLATZ, *m. zimmerplatz, bauhof.*

STATTER, *m.* 1) statter, der, *dator ... pro simplici* statter *utimur compositis:* abstatter, erstatter *u. s. w.* STIELER 2116.

2) *schweiz. 'junger hirt, welcher das vieh auf solchen alpen hütet, die aus felsen, steilen anhöhen u. s. w. bestehen'.* STALDER 2, 392 *f., vgl.* stattern 2.

STATTERN, *verb.* 1) stattern, s. stottern. FRISCH 2, 322[a], *vgl.* 342[a], *wo* stammlen und stattern *Luther zugeschrieben wird.*

2) *schweiz.* stattern *zu* statter 2, *'die kühe zur oder von der hütte treiben mit dem compos.* hinzu-, von dannen stattern — *auch im verallgemeinerten sinn.'* STALDER 2, 393: ds chlin Lunseli, ds nètterbüebi, häd grad d' chüeleni wider uf ds läger usi gstattret ghäbe. FROMMANN 6, 395, 4 (*Saaner mundart, canton Bern, vgl. s.* 401: *'herausgetrieben, von dem pferch, wo sie zum melken waren versammelt worden'*).

STATTFEST, *adj.:* das wir gegründet, statfest und unbeweglich inn der hoffnung des ewigen lebens ... beharren. LUTHER 10, 2, 474, 36 *Weim. ausg. vgl. mnd.* stedevast LÜBBEN *handwb.* 376[a] (*fälschlich als* stêdevast *angesetzt*).

STATTGEBUNG, *f. zulassung, vgl.* statt II, C, 3. *in der sprache des rechts und der gesetze, besonders österr., vgl.* GÜNTHER *recht u. sprache s.* 270. *wendungen wie:* stattgebung der beschwerde *sind ungut, weil* statt geben *nicht transitive fügung zuläszt.*

STATT-, STÄTTGELD, *n., s.* stättegeld.

STATTHAFT, *adj. zulässig, gültig.* 1) statthaft, *mhd.* statehaft, *ahd.* statahaft *ist eine ableitung von ahd.* stata, *vgl.* statt I, 3 *und* II, B, *und als solche auf das hd. beschränkt. es ist also nicht identisch mit dem as.* stedihaft, *das einmal im Hel. vorkommt in der bedeutung 'am ort haftend, feststehend'·*

that that corn faruuarth — that thâr mid kithun ni mahte
an themu stêne uppan — stedihaft uuerthan (*wurzel fassen*). 2454.

doch steht auch das ahd. wort in der bedeutung nicht weit davon ab; hier ist nur die zusammensetzung unstatahaft *'instabilis, inconstans, incessanter' belegt.* GRAFF 6, 647. *und ähnlich noch:*

sie enwaren nie wanchel
an ir ubermuotelichen gedanchen:
dar ane waren sie vil statehaft.
S. Paulus 49 *bei* KRAUS *d. ged. des* 12. *jahrh. s.* 40,

s. auch KARAJAN *sprachdenkm. s.* 110, 2, *wofür* LEXER *handwb.* 2, 1147 *mit unrecht ein* stâtehaft = stæte *ansetzt.*

2) *sonst hat sich im* 12. *jahrh. ein bedeutungswandel vollzogen. mhd.* statehaft *hat sich nämlich eng an* state *im mhd. sinne angeschlossen und bezeichnet einen, der* state *hat, der die möglichkeit und die mittel wozu hat, reich, wohlhabend, mächtig, angesehen u. s. w., s.* LEXER *handwb.* 2, 1147. *in dieser verwendung kommt* statehaft *schon in den epen des* 12. *jahrh.* (*Rother, kaiserchron.*) *vor, ist als* stat-, statt-, stadthafft *noch im* 16. *jahrh. sehr gewöhnlich, reicht bis ins* 17. *jahrh. hinein* (*s. unten* PHILANDER), *und hat sich in einzelnen landschaften bis in die gegenwart gehalten, wie im bair., s.* SCHM.² 2, 795. *s. auch* FRISCH *und* ADELUNG *unter d. vgl.* WEIGAND 2, 801.

a) selten ist die relative bedeutung 'in der lage, etwas zu thun'; so mhd. einen eines dinges stathaft tuon, *es ihm gestatten:*

wir machen iuch des gewis,
tuot ir uns sîn stathaft,
daz ir wol schat der heidenschaft.
OTTOKAR *reimchron.* 52949.

b) in der regel geht statehaft *auf die geldmittel, den besitz; auch hier zunächst relativ, die mittel wozu habend:* es solle auch allen wüerten, gastgeben ... so ... göst oder andere leut über nacht behausen und anhörbergen, oder etwo bei den ordenlichen wierten einzukhern und zeren übl stathaft und nit vermögen, ... gebotten sein über ain nacht- oder tagzill ... nit zu passiern oder gestatten. *steir. taid.* 489, 17 (*verordn. v.* 1608). *mhd. gewöhnlich in der verbindung* sô statehaft, daz:

iz enwære ain sô statehaft man,
der spîse und gewæfen wol mahte han.
katserchron. 8418;

geschehe aber daz, daz ich oder min bruder ... so stattehaft wurde, das er vierhundert marck an eigen oder an erbe leite. *els. urk. v.* 1290 *bei* SCHÖPFLIN *Alsat. diplom.* 2, 45, *s. auch* CH. SCHMIDT *hist. wb. der els. mundart* 337ᵇ; ob under in ainer oder mer so stathaft waeren oder wurden, daz si mit irem maelhem vihe ze alben varen wolten zue andern laeuten, daz mügent si wol tuen. *tirol. weisth.* 1, 279, 27 (*urk. v.* 1387); *vgl. auch:* ieder der pesten ainer sol ain nacht haben zwai pfert und sol ie ainem pfert geben drei metzen fueter und heu genueg, ... und darnach aber der pesten ainer ain pfert ain nacht, und darnach zwen oder drei ain pfert, als si dan statthaft sein und geben mugen. 2, 287, 34 (*handschr. v.* 1548). — *mhd. auch in bezug anf die streitkräfte:*

aldâ gezôch sich Tristan în ...
mit mæzlicher ritterschaft.
sine wâren niht sô statehaft,
daz si deheinen veltstrît
mohten gehaben ze keiner zît. *Tristan* 18776.

c) sonst frühnhd. sehr gewöhnlich ein stathaft man, *vermögend, reich; zuweilen durch ein zugesetztes synonymon verdeutlicht:* diser rich und statthafft man ist grosz und guotes lobes. STEINHÖWEL *Äsop* 1, 307 *Österley;* swelich stathafft man durch sinen übermût des bannes (*bannweins*) nicht trincken wil, dem sol man heim senden. *weisth.* 4, 208 (*els., ausg. des* 14. *jahrh., s. auch* statthaftig 1; LEXER *handwb.* 2, 1148 *setzt hierfür ein besonderes adj.* stathaft *'angesessen' an, indem er den ausdruck gleichsetzt mit dem kurz vorhergehenden:* einem gesessenen man, *doch scheitert diese erklärung daran, dasz* statt *im sinne von 'grundbesitz' nur im nd. vorkommt, s. das.* II, A, 6, *h, sp.* 970); wen ain leich chumbt, die nicht peichten mag, das sol drei kraitzer geben, und was alter stathafter läut sterbent, die sullen geben siben pfenning Meraner münz. *tirol. weisth.* 4, 251, 17 (*ende des* 15. *jahrh.*); ich möchte hie wol anzeigen, dasz in diser wal der gar armen und verlasznen weniger möchtind zů bischofen erwälet werden weder der statthaften; dann die gar verlasznen regierend gemeinlich jr gsind übel; dann wo man wol regiert, wirt man ouch statthaft. ZWINGLI 2, 316;

doch ist mir in mein sinn jetzt kummen
Lux Reichenburger der stadthafft man.
H. SACHS 3, 3, 38ᵇ (*fastn. sp.* 3, 70 *neudr.*).

so dann auch: die städte und märkte je statthafter, je nützlicher, ehrlicher und trotzlicher sind sie dem fürsten und dem lande. *quelle bei* SCHM.² 2, 796.

d) weiterhin geht statehaft *auf die macht und das ansehen, das jemand genieszt. so mhd. von einem könige, mächtig, wobei der begriff des reichthums zugleich eingeschlossen ist:*

her (*Rother*) ist ein statehafter man. *Rother* 317;
daz ist doch seldene getân
von eime sô statehaften man. 1994.

ähnlich nhd., mehr relativ: statthafft, *adj.* der ort und platz haben kan. der in eine stelle im rath und regiment einer stadt kommen kan, *cui locus datur; ad honores via patet.* FRISCH 2, 321ᵇ; in der Straszburgischen policeyordnung *p.* 80 wurden die falliten unter eine besondere rubric auf den zünfften geschrieben, nemlich der unstatthafften, das ist, sie kunten nicht schöffel, schöpfen, *scabini,* gerichts-schöpfen werden. ihre stelle wurde mit statthafften erbarn leuten besetzt. *p.* 79. *ebenda. so auch: 'in einigen oberdeutschen gegenden ist eine* statthafte person *in mehr eigentlichem verstande eine rathsfähige, welche zu einer stelle im rathe die nöthigen eigenschaften hat.'* ADELUNG (*hier wol durch die heutige bedeutung, s.* 3, *beeinfluszt*). *auch in folgender stelle ist eher 'angesehen' als 'geeignet' zu interpretieren:* ain disputatz wart furgenomen von zwelf orten in der ... Schweytz ... wegen der lutterischen ketzerey. ... dieselbug disputatz fieng sich an anno domini 1526 am 16 tag may, darzu wurden beruft die nachfolgenden doctores ... es warden ach von den 12 orten treffenlich, stathaft man darzu verordnet. *quellen z. gesch. des bauernkr. in Oberschwaben s.* 129 *Baumann.*

e) im nhd. nimmt statthaft *dann auch eine mehr moralische, allgemein lobende bedeutung an:*

die alt sprach, mein man ist warhafft ...
sein ja bleibt ja, sein nein bleibt nein.
und helt sich gantz stathafft und fein.
H. SACHS 1, 446ᵇ (*'gesprech, das manns lob, eines bidermans'*).

und so noch im 17. *jahrh.:* die jhr die wahre weise zu regieren von uns ausz den büchern zuhaben euch beschämet, und doch selbst so vil nit erlernet habt dasz jhr einem stathafften mann antworten könnet. PHILANDER 1, 580; *so auch:* wan ich eine veste stathaffte gott- und das vatterland ehrende gesellschafft, eine ernsthaffte kunst- und tugend-liebende versamlung beschrieben (*l.* beschreiben) ... wolte. 697 (*dagegen ist die stelle:* [*die Indianer*] seindt vernünfftige und statthaffte leüt in diser insel. FRANCK *weltb.* 224ᵃ *wol druckfehler für* stanthaffte, *wie die ausg. v.* 1542 *liest.*)

f) statthaft *in diesem sinne wird zunächst nur von personen gesagt; dann auch von collectivbegriffen:* städte, statthafte gesellschaft, *s. die letzten belege unter c und e. vereinzelt auch als attribut zu abstracten:* das ist das mich verdreust, ... dasz die lügen so in grossen ehren und statthafften wesen, von grossen und kleinen gehalten soll werden. PARACELSUS *opp.* (1616) 1, 563 A.

3) *wiederum hat sich im nhd. ein bedeutungswandel vollzogen. nachdem die bedeutung* 2 *im* 17. *jahrh. aus der allgemeinen schriftsprache geschwunden ist, scheint das wort zunächst ganz zu fehlen, vgl.:* statticht, *et* statthaft, *pro*

quib. compos. ab- *et* erstatticht ... Stieler 2116. *dann taucht es ende des* 18. *jahrh. wieder auf in dem heutigen sinne, der sich offenbar an* statt II, C, 1 *anlehnt, 'was* statt hat, statt haben *kann'. in diesem sinne wird es also, im gegensatze zu* 1 *und* 2, *niemals von personen, sondern von handlungen u. ähnl. ausgesagt. indessen finden sich ähnliche fälle schon im anfang des* 16. *jahrh., die zugleich zeigen, wie diese gebrauchsweise vielleicht mit der vorigen zusammenhängt. so zu* statt II, B, 7 (?): auf das und damit ein stathaffte, gewisse, ernstliche hulff widerstand und retung gegen des christenlichen glaubens ... feint vorgenommen werde. *Nürnberger urk. v.* 1522 *bei* Dief.-Wülcker 863 (*vgl. auch* stattlich). *und ganz in der heutigen weise führt* Ch. Schmidt *hist. wb. der els. mundart* 337ᵇ *aus* Fries *spiegel der artznei* (1518) 42ᵇ *an:* statthafte ursachen, *wo allerdings die ausg. v.* 1519 41ᵃ *liest:* Petrus de Albano ... spricht der wein sei warm und feucht. das selbig bewert er durch glaubliche geschrifft und stanthaffte ursachen (*vgl.* standhaft 2, *d, sp.* 765). *s. auch* statthaftig 2 *und* stattlich II, 1, *d. diese verwendung wird zunächst der kanzleisprache (der sie noch* Adelung *vorwiegend zuspricht) angehört und hier lange ein unbeachtetes dasein geführt haben. sie ist zuerst in verbindung mit der negation allgemeiner üblich geworden. so führt sie schon* Frisch 2, 321ᵇ *auf:* unstatthafft, *adj. quod locum non invenit; non admittitur, rejicitur.* eine unstatthaffte klage. ein unstatthaffter beweisz, *während er* statthafft *nur in der bedeutung* 2, *d kennt, s. oben. (die früheren nhd. wörterbücher kennen das wort überhaupt nicht.) auch aus den autoren der klassischen zeit, wie* Wieland, Göthe, Voss *sind wol für* unstatthaft (*s. das.*), *nicht aber für* statthaft *belege beigebracht; dies kann vielmehr erst aus* C. F. Bahrdt (1790) *nachgewiesen werden.*

a) statthaft *gehört zunächst der gerichtlichen sprache an und findet sich in wendungen wie* statthafte klage, entschuldigung, statthaftes urtheil *u. ä. mit dem volleren sinne 'ausreichend, rechtskräftig, gültig'. 'was* statt haben *oder* finden *kann, d. i. eingeräumet, zugegeben, bewilliget, ingleichen* gestattet *werden kann; im gegensatze des* unstatthaft. diese entschuldigung ist nicht statthaft, *kann nicht angenommen werden.* ein statthafter beweis:' Adelung (1), *danach* Campe; *so weiter: (ich)* bat ihn ausdrüklich, nicht blos mit theologen sondern auch ... mit rechtskundigen ... sorgfältig zu überlegen: ob es rathsam sey, dieses glaubensbekentnisz drukken zu lassen, und mir sodann, weil ich ... mir nicht selbst zu rathen wüste, ein statthaftes gutachten darüber zu ertheilen. C. F. Bahrdt *leben* 3, 396; ich las alles, was ich recensirte, wo nicht ganz, doch so viel als nöthig war, um ein statthaftes urtheil zu fällen. 2, 193. *diese gebrauchsweise ist heute wol veraltet. — so dann auch* ein statthaftes verfahren Adelung (2) *mit der erklärung 'rechtsbeständig, gültig, auch im gegensatze des* unstatthaft'. *(diese definitionen scheinen nicht sehr glücklich und könnten ebensogut vertauscht werden.)*

b) von wendungen wie der letzterwähnten aus hat statthaft *dann die bedeutung 'zulässig, erlaubt' schlechthin erhalten und ist mit ihr im* 19. *jahrh. in die allgemeine schrift- und umgangssprache übergegangen:* so statthaft es nun ist, dasz die alte frau dem verewigten nach der zeit noch einen erweiterten weltgenusz wünscht. Keller *nachlasz* 47; indem sie ... überlegte, ob es dann an diesem tage der auszerordentlichen ereignisse statthaft sei, frau von Kosegarten bis in ihr schlafzimmer zu verfolgen. G. Reuter *der Amerikaner* 78. — *das neutr. substantiviert:* jede fortgesetzte verwechslung beyder strebungen musz fortan gänzlich unnutz und zwecklos seyn, da sich die geflissentlich getrübte masse längst geklärt, und das statthafte vom unstatthaften sich hinlänglich geschieden hat, indem alle verständigen menschen des einen sich angenommen, das andere aber seinen nicht sehr zahlreichen liebhabern überlassen haben. Görres *heil. allianz* (1822) 107.

c) von kleidungsstücken, zulässig, üblich, mode sein.

STATTHAFTIG, *adj., gleichbedeutende weiterbildung zu* statthaft, *vom* 14.—16. *jahrh. zu belegen; mhd.* stat(e)-, stadhaftig Lexer *handwb.* 2, 1147 *f., mnd.* stataftich, statheftig Schiller-Lübben 4, 368ᵇ *f.*

1) *zu* statthaft 2, *von personen, reich, vermögend:* welcher stathafftig man durch seinen ubermůt des bans (*bann-weins*) trinckhen nit will, dem soll man heim senden. *weisth.* 4, 185 (*dinghof zu Münster im Elsasz,* 1339, *vgl.* statthaft 2, *c*);

> wy gan over se, de ok lude weren,
> stataftich, ryke, wijs unde junck van jaren.
> *geistl. lied, s. zeitschr. f. Lübeck. gesch.* 2, 530;

besonders in der verbindung (vgl. statthaft 2, *b)*; wenn der egnante Niclaus Wighard, adir sine erben in diesen nehesten dreien jaren also stathaftig wurden, das er adir sine erbin die zcinse wider gekauffen möchten. *urk. v.* 1418 *bei* Haltaus 1736; were dasz Hansz von Hasela oder seines brudern sohn also standhafftig worden, dasz sie Pritschroda wieder kauffen wolten. *ebenda (v.* 1434); wen ich ader meine erben, szo habende und szo stadhafftigk synt ... *ebenda (v.* 1496); *so auch:* went dat vorbenomede kloster also stadheftich werd, so moghen we de selven (*verpfändeten*) hove wedder losen. *urk. v.* 1351 *bei* Schiller-Lübben 4, 369ᵃ; wen das closter also stadthafftigk und vermogende worde. *urk. v.* 1496 *bei* Haltaus 1736. — *ähnlich vielleicht adverbial:* demnach ermanen wir euch der verpflichtung .., das ir angesichts dis briefs mit ganzer macht statthaftig etlich werhaft menner wol gerust mit ewerm veldgeschosz ... gein Haidingsfeld schicket. *qu. zur gesch. des bauernkr. aus Rotenburg an d. Tauber s.* 455 *Baumann (br. v.* 1525). — *angesehen* (?): das wir daruff die sach und empörung vermainten, genzlich zu ruw zu stellen oder aber zu dem mindsten ir etlich und dero vil als die statthaftigsten von inen zu ziehen. *s.* 42. — *in moralischem sinne (vgl.* statthaft 2, *e)*: es sind (*die propheten und apostel*) alle gar stathafftige, warhafftig und frome menner gewest, nicht hoffertig, nicht geitzig, nicht unkeusch. Luther 3, 191ᵇ. (*an andern stellen ist* stathafftig *druckfehler oder variante für* stanthafftig, *z. b.* Franck *weltb.* 183ᵇ.)

2) *zu* statthaft 3: wann (*da*) aber alle ordnung gebot und rechtvertigung unverfencklich, wa die mit stathaftiger handthabung nit becrefftigt und volfürt wurden. *urk. Maximilians v.* 1495 *bei* Haltaus 1737; das zu stundt an die anliegende dach sollen also geniedertt, das davon ausz und einzukommen kein furderung oder stadthafftiger vortheill mag gebrauchtt werden. *urk. v.* 1514 *bei* Haltaus 1736; der zuversicht, ewer furstlich hochwirdigkait werden solichen tag selbs personlich und unausbleyplich oder, so ewer furstlich hochwirdigkait ye ansehenlich hynderung hetten, denselben tag durch ir statthaftig volmacht besuchen lassen. *qu. zur gesch. des bauernkr. aus Rotenburg an d. Tauber* 433.

3) *ganz vereinzelt findet sich mnd. der dat. pl. adverbial mit der bedeutung 'beständig', was sich an* statthaft 1 *anschlieszen liesze, falls nicht eher schreibfehler für* stanthaftig *anzunehmen ist (vgl.* standhaftig 1, *b, sp.* 768): unde up dat de nye munthe stathaftighen by orer werde unde gude unde unvordrucket by orer upsate beholden werde. *d. städtechron.* 16, 552, 24 (*Hildesh.-Braunschw. urk. v.* 1501; *oder ist die meinung 'vollgültig'?*).

STATTHAFTIGKEIT, *f. zulässigkeit. neuere abstractbildung zu* statthaft (*im sinne* 3), *zuerst bei* Campe *gebucht:* hier ... nahm ich die gelegenheit wahr, mich heimlich ... zu meinem landsmanne zu stehlen ... um ... seine meinung über die statthaftigkeit meiner besorgnisz ... zu hören. Thümmel *reise* 7 (1800) 246; die statthaftigkeit einer solchen aufgabe läugnet heutzutage niemand. K. O. Müller *gesch. hellen. stämme* 2 (1824), *s.* v; er ist ein alter, blasierter ... theolog, der hier einen neuen beweis für die statthaftigkeit des wunderglaubens sammelt. J. Mosen 8, 137.

STATTHALTER, *m. stellvertreter, insbesondere eines fürsten, regent eines landes. nomen agentis zu der seltnen verbindung* statt halten, *erst seit anfang des* 15. *jahrh.* (1410, *s. unten*) *nachweisbar und jedenfalls dem mittellat.* locicervator *oder* locumtenens, *s.* Du Cange 5, 134, *nachgebildet. mhd.* stathalter Lexer *hwb.* 2, 1149. *nachtr.* 369, *mnd.* stedeholder (*s.* 3, *a.* 4, *b; vereinzelt* stadhoder, *l.* -holder?, *und* stadtholdener) Schiller-Lübben 4, 373ᵃ: *vicarius hd. nd.* eyn stede-, stet-, stathelder, holder, *hd.* stat-, statthalter, sted heller, vorsteer Dief. *gloss.* 617ᶜ (15. *jahrh.*); *so auch nl.* stadhouder *legatus, vicarius: vice et loco alterius sub. stitutus. vulgo vicedominus, locum tenens: loci servator-*

KILIAN 2, 625ª, *dän.* statholder, *schwed.* ståthållare. *vgl.* WEIGAND 2, 801. — *infolge des zurückgehens von* statt *kommt unter einflusz von* stadt *die schreibung* stadthalter *auf, z. b.:* stadt-halter, *luogotenente, vicario. v.* stadt. KRAMER *dict.* 1, 604ᵇ. *so schon im* 16. *jahrh., s. weisth.* 3, 347 *unter* 2, *a.* (*auch* stadhalter, *z. b. bei* LUTHER, *s.* 1, *c.* 4, *b.*) *s. ferner* KRAMER *und* APIN *unter* 5. *so noch bei* GÖTHE, *s.* 3, *a, und vereinzelt bei* SCHILLER, *s.* 5. *richtig bemerkt dazu* STIELER 2117: 'statt, die, *vicis . . . scribitur cum* tt, *ideoque non recte pinginus:* stadthalter, *quia vicem alterius gerit, et substitutus est in locum principalis'. *ähnlich* WACHTER 1592 (*letztes* stat) *und* ADELUNG (*anm.*). *formen mit umlaut* (stathelder, stadthelter) *in quellen von* 1447 *und* 1548, *s.* 2, *c. eine auffällige nebenform ist der plur.* statthalten *Garg.* 316, *s.* 4, *c.* — *in mundarten nicht sehr verbreitet: schweiz. appenzell.* stadhalter (*pl.* -hälter) TOBLER 405ᵇ *f., bair. s.* SCHM.² 2, 794; *nd.* stedeholder, -holler *brem. wb.* 6, 338, *pomm.* städeholler (*als veraltet*). DÄHNERT 456ª, *meklenb.* staatholler MI 85ᵇ, *vgl.* 6, *c; s. auch* HUPEL 227.

bedeutung: 1) statthalter, *m. lieutenant, luogotenente.* HULSIUS (1616) 307ª; *legatus fiduciarium operam obtinens,* ein stadthalter oder leutenant, *gallico vocabulo quasi locum tenens.* CORVINUS *fons latin.* 353ª; *'eine jede person, welche einer andern* statt *oder stelle vertritt; im mittlern lat.* lociservator, locumtenens, *franz.* lieutenant; *in welcher weitern bedeutung es doch nur noch in einigen fällen gebraucht wird.'* ADELUNG (1).

a) so z. b.: auch jezt war ein statthalter nöthig, der ihre (*der consuln*) gegenwart erseze, wie einst für die könige. NIEBUHR 2, 125 (*hier für den* custos *oder* praefectus urbis), *mit der anm.:* der statthalter in schweizerischen republiken ist der welcher das abwesende oder sonst behinderte standeshaupt vertritt: dasz man im übrigen Deutschland gewohnt ist sich unter diesem namen nur den zu denken der eine provinz für seinen fürsten regiert, kann den gebrauch eines worts nicht unangemessen machen, welches um so willkommner ist als es schleppende oder uneigentliche ersezt. präfect der stadt kann um so weniger vorgezogen werden, da . . . der statthalter wenigstens bis zum decemvirat nicht ein mal so, sondern custos urbis hiesz. *vgl. noch:* so oft die könige im felde standen, wurden sie zu Rom durch den ersten senator vertreten . . . hat innere oder äuszere gefahr gedroht, so ist der statthalter ohne allen zweifel befugt gewesen völker auszuheben. 126; der amtsname des statthalters war custos urbis, nach dem wesen seines berufs. 136. *die allgemeine bedeutung ist hier also künstlich erneuert in verallgemeinerung der in der Schweiz lebendigen speciellen, s. u.* 6, *a.*

b) der statthalter *vertritt jemand, besonders einen regierenden, indem er bei dessen abwesenheit oder sonstiger behinderung seine functionen ausübt. daher:* es kan yhe kein stathalter weytter regieren den sein her. LUTHER *an d. christl. adel s.* 28 *neudr.* (C 3ᵇ); er (*der papst*) ist nit ein stathalter Christi ym hymel, szondern allein Christi auff erden wandellend, dan Christus ym hymel, in der regierenden form, darff keynis stathalters, sondern sitzt, sihet, thut, weysz, unnd vormag alle ding. 38 (F 3ᵇ).

c) ein herrscher ernennt daher für den fall längerer abwesenheit aber auch sonst einen statthalter (*z. b. der deutsche könig, s.* SCHRÖDER *d. rechtsgesch.*² *s.* 469): einen statthalter oder verwäser an sein statt stellen oder ordnen, *dare vicarium.* MAALER 385ᵇ; da machte sich der könig eilends auff, das er den auffrhur stillete, und lies hinder jm den fürsten Andronicum zum stadhalter (*διαδεχόμενον*). 2 *Macc.* 4, 31; weil er erfaren hatte, das Philippus abgefallen war, den er hinder sich zu Antiochia zum stadhalter gelassen hatte (*τὸν ἀπολελιμμένον ἐπὶ τῶν πραγμάτων*). 13, 23; und ward an sein stat von den churfürsten erwellt künig Alphonsus von Castilia. derselbig, als er verr war von dem reich, do ordnet er vier stat halter uf des reichs grenizen, namlich Österreich wider Ungarn *u. s. w. Zimm. chron.*² 1, 259, 14; das neue königspaar rief sie zu seinen statthaltern auf erden aus. NOVALIS 2, 204 *Meiszner* (*Heinr. v. Ofterd.* 1, *schlusz*).

2) *der* statthalter *ist immer der stellvertreter von jemand und verlangt ursprünglich immer eine nähere bestimmung durch einen gen.* (*oder possessivpron.*): eines anderen statthalter mit gleychem recht und gewalt wie er, *vicarius alieni iuris.* MAALER 385ᵇ. *so im einzelnen:*

a) statthalter *eines herrschers, besonders eines königs* (*s. auch* 1, *c*): statthalter, als eines königs, *prorex.* FRISCH 2, 321ᵇ; *vgl. nl.* stad-houder des koninckrs, *prorex. regis absentis locum et vices gerens.* KILIAN 2, 625ª. *in anderm sinne:* statthalter eines abgestorbnen königs, *interrex.* MAALER 385ᵇ; *interrex, qui regis defuncti vice fungitur, vicarius,* des reichs, eines königs stadthalter. CORVINUS *fons latin.* 541ᵇ. *als festes amt neben dem herrscher* (statthalter *des kaisers auf reichstagen s.* SCHRÖDER *d. rechtsgesch.*² 783): by dosses tyden (*um* 840) was in des keysers palase eyn to male geleret man, de hette Wilhelmus und was des keysers stadt hoder (*es ist doch wol* holder *zu lesen*). *Münsterchr. chron.* 1, 98 (*bald nach* 1424); ere (*der Türken*) koningk quam nouwe wech mit kleneme volke. de stedeholder des koninges mit alle sinen eddelsten wart gheslaghen (*viceimperatore cum omnibus nobilioribus Turcorum omissis*). *chron. Sclav.* (*gedr.* 1185) *s.* 208 *Laspeyres;* als sich churfürsten, fürsten und stände desz reichs . . . bewilligt haben, unsern verordneten statthalter, regiment und cammergericht . . . ein zeitlang zuverlegen. *reichstags absch. s.* 151 (*Nürnberg* 1522); zahlmeyster . . , die solch gelt . . . auff jhr pflicht, die sie deszhalben auff vorhalten unsers statthalters und regiments, thun sollen, empfahen, zu underhaltung desz kriegszvolcks, . . . unnd davon statthalter unnd regiment, erbarliche rechnung thun, *ebenda;* demnach haben unsere statthalter und regiment mit verwilligung churfürsten, fürsten unnd stände ernstlich befehl geben. *ebenda;* die mögen vor unserm statthalter und regiment vorbracht werden. *ebenda; so ohne gen.* (*vgl.* 4 a): am 23 ten may 1618 erschienen die deputirten bewaffnet . . . auf dem königlichen schlosz, und drangen mit ungestüm in den saal, wo die statthalter Sternberg, Martinitz, Lobkowitz und Slawata versammelt waren. SCHILLER 8, 69. — *von andern fürsten:* dem Ber[tolt] von Rehberg ritter, statthalter des jungen von Wirtemberg 30 gr. *d. städtechron.* 2, 47, *anm.* 4 (*Nürnb. schenkb. zu* 1427); ob ein scheffen verbreche, wer denselben zu rechtfertigen hat? darauf weisen wir fur recht, dasz niemand die anders rechtfertigen soll, dann u. gn. h. von Cölne oder seiner gnaden statthalter. *weisth.* 6, 650 (*Andernach,* 1500, § 9); in den jahren 1532 hat Philips landgrave zu Hessen das buch des eigengerichts zu Eisenhausen durch seinen stadthalter Ludwig von Boyneburg und canzler Johan Feygen besichtigen und bessern lassen. 3, 347; wie bald Mathusalah ze grab ist tragen, sol der statthalter, trugsäss und der hofmeister des fürsten mit einanderen härfür gon . . . in dem redt der statthalter zum trugsässen und hofmeister. J. RUFF *Adam u. Heva, nach v.* 5551; erstlich soll ein jeder, er sei auch wer er wolle (ausgenommen unsere [*des herzogs*] statthaltere, cantzler und räthe . . .) seinen kirchen-stand . . . bahr bezahlen. *Lüneb. kirchenordn. v.* 1643, *cap.* 13, § 21, *bei* EHHARDT *ges. des consist. zu Hannov.* 1, *s.* 259. *in* GÖTHES *briefen bezeichnet* stadthalter (*so*) *öfter den kurmainzischen* statthalter *zu Erfurt, Karl Theodor v. Dalberg:* auch der stadthalter lässt sie grüsen. 3, 113 (*an Ch. v. Stein* 27. *sept.* 1776); der stadthalter hat mich auch eingeladen. 138 (6. *märz* 1777); es fällt mir auf einmal ein zum stadthalter zu reiten. 149 (20. *april*); ging erst nur zum stadthalter. 247 (10. *sept.* 1778); der stadthalter war vergnügt . . . der stadthalter ist doch eigentlich auch kein rechtes kind dieser welt. 4, 215 (5. *mai* 1780); ich fahre nach Belvedere den stadthalter bewirthen zu helfen. 5, 146 (21. *juni* 1781); mit dem stadthalter hab ich mich angenehm unterhalten. 6, 170 (12. *juni* 1783). (*herzoglicher* statthalter *in Baiern s.* SCHRÖDER *d. rechtsgesch.*² *s.* 583, *anm.* 55.) — *in demselben sinne von* NIEBUHR *für den römischen* custos urbis *gesagt, s.* 1, *a.*

b) statthalter eines burgermeisters, *proconsul.* MAALER 385ᵇ; das sol ain jeglicher zů stunt und ône alles verziehen ainem burgermaister oder sinem statthalter furbringen und zů wiszen tůn. *stadtb. v. Schaffhausen* (*vom jahre* 1431), *s. Alem.* 6, 238, 8.

c) vertreter eines gerichtsherrn, so oft in der sprache der weisthümer: es sol kein richter, noch ire official oder

stathelder furbas durch sich oder einen andern geschickte personen laden oder manen. *Würzburger quelle v.* 1447 *bei* SCHERZ-OBERLIN 1561; ain vogther oder sin statthalter mügend öch richten und gericht haben zuo Glattburg oder zuo Gebhartswil. *weisth.* 5, 147, § 4 (*stifts land St. Gallen* 1466); ein vogthuon., daz ze geben und ze nemen sige, wenn er darumb ermant wirt von aim vogt oder sim statthalter. 158, § 4 (*ebenda v.* 1468); item es sol ouch ain vogt oder sin statthalter in sinem namen jerlich zu Burgow drü offne jargericht haben, zway zu mayen und ains zu herpstzyt, oder zway zu herpstzyt und ains zu mayen, weders ainem vogt oder sinem statthalter komlicher ist. 1, 194 (*Burgau, St. Gallen* 1469); darumb ist der meyer m. h. v. P. (*Prüm*) schuldig, demselbigen vogt oder seinem stadthelter zu liebern den dritten deill der böessen. 2, 315 (*Mernich, Untermosel*, 1548). *vgl.:* demnach sichs offt begeben, dasz die graven ... dem hoff beygewohnet, oder wider die feindt zum krieg und streit auszgezogen, haben sie stättigs, so wol in jhrem an als abwesen, neben sich in verwaltung der gericht und justitz wesens, jhre statthalter gehabt, die man ins gemein schultheisz, unnd præpositos, vögt genennt, welche die gericht zu bestimpten zeiten gehalten und besessen. die namen berührter statthalter, nemlich desz schultheisz unnd præpositi deuten auff einen unterschiedt jhres ampts und verrichtung, nemlich, dasz man vorm schultheisz allein schuldtsachen geklaget. CHR. LEHMANN *chron. v. Speyr* (1612) 102ª E; der centgrave ist desz gauwgraven oder landtrichters statthalter, in verwaltung der wochentlichen gemeiner verhörtäge auffm landt gewesen. 105ᵇ E.

d) ungewöhnlich: statthalter eynes feldherren, oder obersten haubtmanns im krieg, oder fürsten, *legatus, vicarius.* DASYPODIUS.

3) statthalter *in kirchlicher sprache.*

a) stellvertreter eines geistlichen, ganz den fällen unter 2 *analog:* und de vorsz. werdige bisschop Lullus, und stedeholder Bonifacy de tor tyt (*beim tode des Bon.*) was in synen pallese. DOROW *denkm.* 1, 85 (*stiftung v. Freckenhorst, angeblich* 13. *jahrh.*); (*wir haben verkauft*) fraw Elspeten Volkerstalerin stadhalterin de[r] eptissin und hern Johansen von Pegniz stadhalter des gemainen peychtigers und dem gantzen covent swestern und prüdern sant Salvators orden. *urk. v.* 1444 *s. monum. Boica* 25, 46, *s. auch* 55 (*v.* 1447) *unter* statthalterin; (*er soll*) all mitwochen vor denselben pfintztägen des abennds ain vigili durch den pharer, oder seinen stathallter zu Pegnitz, ... bestellen zesinngen. *s.* 528 (*vom jahre* 1495).

b) entsprechend 2, *a ist* statthalter Christi *eine häufige bezeichnung des papstes:* fanatische eiferer sahen ihn schon mit einer armee über die Alpen klimmen und den statthalter Christi selbst in Italien entthronen. SCHILLER 8, 223; *die reformationszeit übt an dem ausdruck scharfe kritik, die zugleich den wortsinn lehrreich beleuchtet:* sie sprechen, er sey ein herr der welt, das ist erlogenn, den Christus, des stathalter und amptman er sich rumet, sprach fur Pilato, mein reich ist nit von disser welt. es kan yhe kein stathalter weytter regieren den sein her, er ist auch nit ein stathalter des erhebtenn, sondern des gekreutzigten Christi. LUTHER *an d. christl. adel s.* 18 *neudr.* (C 3ᵇ); Christus auch des stathalter ehr sich rumet, wolt noch nie mit weltlichem regiment zuschaffen haben ... aber der bapst ... unterwindet sich aller dinge, wie ein got, bisz das er selb nit mehr weysz, was Christus sey, des stathalter er sich auffwirfft. 39 (F 4ᵇ), *s. auch s.* 38 *unter* 1, *b;* sihe wie ungleych seyn, Christus und seyne statthalter, szo sie doch alle wollen seyne statthalter seyn, und ich furwar furcht, sie seyen altzu warhafftig seyne statthalter. denn eyn stathalter, ist ym abweszen seynes herrnn eyn statthalter. wenn den eyn bapst, ym abweszen Christi, der nit ynn seynem hertzen wonet, regieret, ist der selb nit altzu warhafftig Christi statthalter? ... wie viel besser thetten die apostel, die sich nur knechte Christi ynn yhn wonend, nit stathalter, des abweszendes, nenneten. *sendbr. an papst Leo s.* 12 *neudr.* (B 2ᵇ *f.*);

/darumb treit er der kronen dri,
dass er über all herren si
und sig ein statthalter Jesu Christ,
der uf dem esel geritten ist.

Cläwe Pflug: das möcht wol ein hoffertig statthalter sin! ... des ewigen gotts sun treit ein dörne kronen ... so ist sins statthalters kronen gold.
MANUEL *s.* 107 *Bächtold (von papsts u. Christi gegens.* 93—102). *vgl. auch oben* 1, *b.*

daher dann auch dafür: der beste aber der die welt wol regieret, wie sie es wirdig ist, das ist der sathan in seinem statthalter dem bapst. LUTHER *tischred.* (1571) 3ª.

c) dafür auch statthalter gottes: nächst der Bartholomäusnacht hat keine so viel jammer und noth auf erden gestiftet als die, welche gottes statthalter auf erden durchwachte, um einen verderblichen kreuzzug zu gebären. MUSÄUS 1, 76 *Hempel* (*Melechsala*); die zukunft, die bey dieser that (*d. hinrichtung Konradins*) erblassen wird, wagt es nicht, dieses verbrechen dem statthalter gottes zuzuschreiben, sondern euch (*Karl v. Anjou*)! KLINGER 1, 343 (*Konr.* 4, 2; *vgl.:* ihr lästert den himmel in seinem statthalter. *ebenda*). *daneben in einem weitern sinne:*

der priester, und der künicklich stadt (*stand*)
hondt beide gottes vicariadt:
stathalter gottes seind sie beit.
MURNER *badenfahrt* 15, 54 (G 1ᵇ).

d) in noch freierer verwendung steht statthalter, *wozu der gen.* gottes *aus dem zusammenhange zu ergänzen ist, in der ältern nhd. dichtung:*

(*du gott*) hast yn gesetzt zům herren ůnt stat-halter,
uber's gesch'pf deiner hend ainn verwalter.
MELISSUS *ps.* 8, 6;

von jhm hat fürst und baur, von jhm hat herr und knecht,
sein land und seinen pflug, sein lehen und sein recht,
als ein stathalter und verwalter.
WECKHERLIN *ged.* 301 (2, 184 *Fischer; ps.* 146, 11),

e) in freier poetischer übertragung von c aus: Goethe, der jetzt der wahre statthalter des poetischen geistes auf erden ist. SCHLEGEL *Athenaeum* 1 (1798), 1, 103; *danach:* in der that sind sie (*die beiden 'Dioskuren'*) durch ihre fähigkeiten zu keiner so subalternen (*rolle*) bestimmt, wie sie pro tempore unter der fahne 'des zeitigen wahren statthalters des poetischen geistes auf erden' spielen. WIELAND *bei* BÖTTIGER *lit. zust.* 2, 180.

4) *ein leises abblassen der ursprünglichen bedeutung ist deutlich, wenn* statthalter *nicht mit dem gen. einer personenbezeichnung verbunden ist, sondern:*

a) mit dem gen. eines abstractums, besonders einer amtsbezeichnung, sodasz es in die bedeutung 'inhaber' übergeht: statthalter desz obersten und küniglichen gewalts, *conestable. tribunus celerum.* statthalter einer vogtey, *praeses.* MAALER 385ᵇ; und des zů offem wären urkünde so hon ich erbetten die fromen und weisen juncher Hansen von Tierberg, ietz statthalter dez burgemaisteramtz zu Villingen, und Hansen den Tüffer, alt schulthais da selbs. *urk. vom* 30. *april* 1420 *s.* MONE *zeitschr. f. d. gesch. des Oberrh.* 8, 21. *so wird der erzb. v. Köln von Sigismund zum* statthalter der heimlichen gerichte *eingesetzt.* SCHRÖDER *d. rechtsgesch.*² *s.* 562.

b) im sinne eines regenten (*s.* 5) *mit ländernamen u. ähnl., s.* 5, *a—e. allgemeiner:* du muszt verstehen, Sancho Pansa, dasz es eine sehr gewöhnliche sitte der alten irrenden ritter war, ihre stallmeister zu statthaltern (*gobernadores*) von inseln und reichen zu machen, die sie gewannen. TIECK *don Quix.*⁵ 1, 39 (1, 7); ich habe doch schon statthalter gesehen, sagte Sancho, die nach meiner einsicht nicht verdienten, mir die schuhriemen aufzulösen, und die man dennoch excellenzen nannte. 2, 23 (6, 3); ich sage dir, frau, antwortete Sancho, dasz, wenn ich nicht dächte, mich in kurzer zeit als statthalter einer insel zu sehen, ich hier vor dir todt niederfallen würde. 2, 33 (6, 5); dasz weder grosze geschicklichkeit noch viele gelehrsamkeit nöthig ist, um ein statthalter zu sein; denn es giebt hundert, die kaum lesen können, und doch wie die engel regieren. 247 (8, 15); wie es mit den statthaltern geschieht, die ritter und keine studirte sind, welche mit dem beistande eines assessors urtheile sprechen. *ebenda. so auch im sinne* 3, *a:* zu denen zeiten, als herr Jerg truchsess von Walpurg statthalter in Würtenberg gewest, welcher etlichen geschlechter vil damit gedient, das er one schaden seines herrn ... denselbigen, was in der canzlei von den alten sachen irer forder gefunden, mit het getailt. *Zimm. chron.*² 1, 158, 34. *vgl. auch:* stedeholder tho Delmenhorst. *Oldenb. urk. v.* 1523 *bei* SCHILLER

LÜBBEN 4, 378ª; der bapst ist ein nachkomer S. Peters, ist nicht ein stadhalter uber alle kirchen der gantzen welt, von dem herrn Christo in S. Peters namen verordnet. LUTHER 1, 258ª.

c) wenn es überhaupt ohne solche bestimmung auftritt, s. 5—6, *vgl. auch* 2, *a:* ein gesinnungsmann ohne kenntnisse und verstand wünscht sich in der stille mit solcher inbrunst zum statthalter oder minister, bis er eines tages, also brevetirt, aufsteht. IMMERMANN *Münchh.*² 1, 105 (1, 9). *so auch als militärische charge* (*s. oben* 2, *d*): zwischen dem essen bestellt er die ämpter, ... die ober unnd unterwachten, hut, statthalten, starten, forderst und hinderst unterhalten, schilt und scharwachten. *Garg. s.* 316 *neudr.* — *in freierem, nicht recht deutlichem gebrauche:* sollte es dem theismus gelingen, durch den süszteig der feinsten logik und ethik einen protector, wie Cromwell, oder statthalter mit schlüsseln zu den schätzen der alten und neuen welt hervorzubringen? HAMANN 4, 250.

5) *die neuere sprache kennt* statthalter *fast nur noch in dieser gebrauchsweise, während es sonst durch* stellvertreter *zurückgedrängt ist. und zwar ist* statthalter *besonders, in der allgemeinen sprache fast ausschlieszlich, üblich in einer an* 2, *a anschlieszenden verwendung, als bezeichnung eines regierenden, der ein land oder eine provinz regiert in vertretung und im auftrage eines souveränen herrschers, der anderswo residiert, wo die bezeichnungen* gouverneur, regent, vizekönig *concurrieren:* statthalter ... *prefecti provinciarum.* MAALER 385ᵇ; königlicher stadthalter, *vice-rè.* KRAMER *dict.* 1, 604ᵇ; stadthalter, *lat. praetor. s.* gouverneur. APIN *gloss.* 508; statthalter, der an eines regenten statt regiert, *qui pro aliquo regit; provinciae praeest.* zum statthalter machen, *provinciae* oder *regno praeficere.* FRISCH 2, 321ᵇ; *'am üblichsten ist es,* 2) *in engerer und vorzüglicher bedeutung, derjenige, welcher des landesherren oder höchsten obrigkeit stelle in einem lande oder in einer provinz vertritt, und welchen man mit ausländischen wörtern auch einen* vice-könig, *wenn die höchste landesobrigkeit ein könig ist, noch häufiger aber einen* gouverneur *zu nennen pflegt.'* ADELUNG. *vgl.:* die nobili's allein können die länder verwalten, welche unter der herrschaft der republik (*Venedig*) stehen; und die personen vom gröszten stande, die ersten obrigkeiten in diesen ländern betrachten sie wie souverains, nicht wie stadthalter. SCHILLER 4, 119. — *insbesondere ist* statthalter *in gewissen fällen üblich:*

a) verwalter von provinzen des alten römischen reiches, so in Palästina, dem proconsul von Syrien unterstellt, griechischen ἡγεμών, ἔπαρχος, ἐπίτροπος, lat. procurator *entsprechend, wofür* LUTHER: landpfleger *sagt. s.* SCHENKEL *bibellex.* 5, 601 *f.;* HAMBURGER *realencyclop. des judent.* 3, *suppl.* 4, 134—136. *vgl. auch* ADELUNG *und oben* 1, *c:* im sitzungssaal des statthalters verklagen sie ihn (*Jesus*) als politischen verschwörer. der statthalter ... hat in kaisers dienst wunderliche sitte von manchen völklein gesehen. FRENSSEN *Hilligenlei* 567. — *ferner:* wenn die, für die bedürfnisse des in Mainz residierenden kaiserlichen statthalters von Obergermanien notwendigen geldsendungen in neuer münze erfolgten. JACOBI *Saalburg* (1897) 399; statthalter von Cheruska grüsz' ich dich! KLEIST 2, 442 *E. Schmidt* (*Hermannsschl.* 5, 18).

b) stadthalter von Holland, *lat. praefectus totius Belgii supremus.* APIN. *gloss.* 508; 'der statthalter *in den vereinigten Niederlanden bekleidet eine beynahe königliche würde, und vertritt die stelle der general-staaten in einigen stücken, besonders im kriege.'* ADELUNG. *das wort bezeichnet sowol die gouverneure der einzelnen provinzen:* in unsrer provinz singen wir was wir wollen. das macht dasz graf Egmont unser statthalter ist. GÖTHE 8, 175 (*Egmont* 1); während dasz ... seine statthalter preszten, und seine nachrichter schlachteten, versicherte er (*Karl V.*) sich ihrer herzen durch eine freundliche miene. SCHILLER 7, 56; jeder provinzstatthalter (*vgl. theil* 7, 2179) ... hatte in der provinz, der er verstand, das kommando über das kriegsvolk, welches sie deckte, die oberaufsicht über die bürgerliche regierung und das gerichtswesen; nur Flandern ausgenommen, wo der statthalter in rechtssachen nichts zu sagen hatte. 93 *f., wie den regenten des ganzen landes* (*der vereinigten staaten*): Philipp konnte in den Niederlanden keinen statthalter brauchen, dem der gute wille und die kraft des volks zu gebote stand. 88; *dafür genauer:* die wahl eines obersten statthalters für die Niederlande war die hauptangelegenheit, die ihn (*Philipp II.*) jetzt noch beschäftigte. ... die beinahe unumschränkte gewalt, welche dem oberstatthalter verlichen werden muszte, ... muszten nothwendig diese wahl erschweren. das gesetz, welches jeden ausländer von bedienungen entfernt, macht bei dem oberstatthalter eine ausnahme. 79.

c) dänischer statthalter *in Norwegen:* nach dem tode des alten Hamlet werden die erst eroberten Norweger unruhig. der dortige statthalter schickt seinen sohn Horatio ... nach Dänemark. GÖTHE 19, 162.

d) jetzt ist statthalter *der officielle titel der höchsten regierungsstelle in den reichslanden Elsasz-Lothringen; er ist vom kaiser bestellt und absetzbar, mit den gesetzlichen zuständigkeiten des reichskanzlers und einzelnen landesherrlichen befugnissen. s.* STENGEL *wb. des deutschen verwaltungsrechts* 2, 538.

e) in den Ostseeprovinzen: 'statthalter, der, *wurde nach der eröffnung der* statthalterschaften *anfangs jeder generalgouverneur genannt, doch hörte dies bald auf'.* HUPEL 227.

f) gelegentliches: sein seckel war von eins oriflans und libischen urochsens hoden, welchen im monsier Pracontal der statthalter inn Libien verehret. *Garg. s.* 179 *neudr.*

6) *in andern speciellen bedeutungen ist* statthalter *in einzelnen gegenden bis in die neuere zeit üblich geblieben.*

a) schweiz. stadhalter *'nach den landammannern der erste beamtete des landes'.* TOBLER 405ᵇ *f., der aus der verfassung von* 1829 *den satz anführt:* der landesstatthalter übernimmt in abwesenheit oder krankheit des landammanns das präsidium und die amtsverrichtungen des regierenden landammanns. *vgl.* NIEBUHR *unter* 1, *a.*

b) 'bey dem kaiserlichen landgerichte in Schwaben heiszt derjenige, der des landrichters stelle vertritt, dessen statthalter.' ADELUNG.

c) 'in Pommern wird ein verwalter auf adeligen gütern, der des eigenthümers stelle in der aufsicht über die ökonomische verwaltung vertritt, und der in Meissen ein hofmeister *heiszt,* statthalter *genannt.'* ADELUNG. *so in Meklenb. nd.* staatholler, *vogt auf dem lande.* MI 85ᵇ; statthöller, *wofür anderwärts* hohmester (*so z. b. um Goslar*). *nd. korrespondenzbl.* 11, 87: dei Meiersch dei har jo nu den Glawer stathöller meint hadd .., den sei frigen wol. BRINCKMAN 3, 113 *Weltzien* (*uns' herrg. up reisen* 27). — *'vormals hiesz der ökonomiedirector in Dorpat und in Arensburg, auch* statthalter.' HUPEL 227.

7) *übertragen, bei den appenzellischen hirten, 'der name einer stattlichen ziege'.* TOBLER 406ª (2).

STATTHALTERAMT, *n., vgl.* statthalterei (*zu* statthalter 5): bei lebzeiten margrafen Philipsen do het er das statthalterampt in Lützelburg. *Zimm. chron.*² 1, 184, 15; in den Niederlanden hatte sein haus (*Wilhelms III. von Nassau-Oranien*) unter dem namen des statthalteramtes und in der eigenschaft als bundesfeldherrn eine fürstliche machtstellung in dem bunde der vereinigten staaten begründet. sein vater noch war feldherr und statthalter gewesen. BLUNTSCHLI *im d. staatswb.* 11, 199. — *für praefectura urbis, vgl. unter* statthalter 1, *a und* statthalterschaft 1: das statthalteramt. (*überschr.*) NIEBUHR 2, 126; die könige, deren eigne macht lehenswierig war, mögen auch das statthalteramt für das leben verliehen haben. 135.

STATTHALTEREI, *f. amt, würde, bezirk, büreau eines* statthalters, *vgl.* statthalteramt, -posten, -schaft: statthalterey STIELER (1691) *im reg.;* 'die statthalterey, *plur.* die -en. 1. *das einem statthalter anvertrauete gebiet, doch nur in einigen fällen. so sind die länder des bischofs zu Strasburg in vier* statthaltereyen *abgetheilet. von ganzen provinzen ist dieses wort nicht üblich.* 2. *die wohnung, der pallast eines statthalters.'* ADELUNG; CAMPE *fügt hinzu:* '1) *die würde eines statthalters, die statthalterschaft; ohne mehrzahl.' — belege:* er fand daher für gut, ihren unwillen zuerst auf die räthe des kaisers abzuleiten, und verbreitete zu dem ende die meinung, dasz das kaiserliche schreiben in der statthalterei zu Prag aufgesetzt, und nur zu Wien unterschrieben worden sey. SCHILLER 8, 69; ohne statthalterei (*gobierno*) bist du aus dem leibe deiner mutter gekommen, ohne statthalterei hast du bisher gelebt, und ohne statthalterei

wirst du zu grabe gehen, ... wie viele giebt es nicht in der welt, die ohne statthalterei leben? TIECK *don Quix.*[5] 2, 34 (6, 5); wenn du darauf bestehst, die statthalterei zu kriegen, so solltest du deinen sohn Sancho mit dir nehmen, damit er gleich von dir das statthaltern lernen könnte. 38; wenn man ihm nur den verstand um ein weniges schärfen wollte, so würde er mit jeder statthalterei so gut fertig werden, wie der könig mit seinen einkünften. 247 (8, 15); (*scherzhaft miszbraucht:*) geh du, mann, werde statthalterei oder inselei, und blase dich auf, soviel du lust hast. 36; die mystische kraft der sehnsucht hat gewirkt, dasz dem gesinnungsmanne die statthalterei in den mund flog, wie ... eine gebratene taube! IMMERMANN *Münchh.*[2] 1, 106 (1, 9); er (*Jesus*) wird der wache übergeben und in die kaiserliche statthalterei geführt. FRENSSEN *Hilligenlei* 567; als stellvertreter des landesfürsten ... waren sie (*die viztlıume, vicedomini*) ursprünglich meistens dem ganzen lande vorgesetzt ..; später wurden die gröszeren territorien wohl auch in mehrere viztumsämter oder statthaltereien unter je einem viztum eingeteilt. R. SCHRÖDER *d. rechtsgesch.*[2] *s.* 595; *dazu:* die wichtigste beschränkung aber war die, dasz das reichsregiment nur ein statthaltereirat für die dauer der abwesenheit des kaisers sein sollte, so dasz es mit der rückkehr desselben in das reich seine vollmacht verlor. 783. *jetzt bezeichnet* statthalterei *in einigen österr. ländern die politische verwaltungsbehörde, die in andern* landesregierung *heiszt, s. österr. staatswb.* 2, 809[a].

STATTHALTERIN, *f.*, statthalterinn ADELUNG.

1) *eine frau als* statthalter, *den verschiedenen bedeutungen dieses wortes entsprechend. hd. seit dem* 15. *jahrh.* (1444) *bezeugt; entsprechend mnd.* stedeholdersche (1469), *s. unten. zuerst in frauenklöstern, vgl.* statthalter 3, *a, woselbst ein beleg aus* 1444, *ferner:* wir Elyzabeth Knypentlin muter und stathalterin der abtissin, Vincentius Prosen, vater und statthalter des gemeynen peichtigers, und die gantze sampnunge und covent brüdere und swestere des closters zu Gnademperg. *urk. v.* 1447, *s. monum. Boica* 25, 55. *zu* statthalter 5 (*in anlehnung an don Quixote*): *Andreas.* hör sie Hannchen! ist der bräutigam sehr freygebig? z. e. wie bezeigt er sich gegen die mamsel kammerjungfer? *Hannchen.* sehr groszmüthig, wenn projekte gangbare münze werden. mit nächstem soll ich stadthalterin auf einer insel werden, nur weisz er noch nicht, auf welchem meere ich sie haben soll. WEISZE *lustsp.* 2, 237 (*d. projektm.* 2, 1). *speciell zu* 5, *b:* unvermeidlich war der untergang dieser blühenden handelsstadt (*Antwerpen*), wenn Karl der fünfte, durch die vorstellungen der stadthalterin überführt, diesen gefährlichen anschlag nicht hätte fallen lassen. SCHILLER 7, 54; noch als kind wurde sie der statthalterin Margaretha, ihrer grosztante, nach Brüssel zur erziehung gegeben. 89; zwey statthalterinnen, unter deren augen sie erwachsen war, hatten sie in den maximen nach und nach eingeweiht, nach welchen dieses eigenthümliche volk am besten regiert wird. 90 (*dafür* 91: die neue regentin). *dazu:* bey der wahl einer oberstatthalterin ... habe er vorzüglich die wünsche der nation zu rathe gezogen. 92; Brabant allein stand unmittelbar unter der oberstatthalterin, welche .. Brüssel zu ihrem beständigen wohnsitz erwählte. 94. — *häufig in freierem sinne, in geistlicher und poetischer sprache:* du (*seele*) salst weerdich wesen to herscopyen als eine keiserinne unde als eine bruet ofte stedeholderske des keisers. *mnd. quelle v.* 1469 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 373; arme Laiska! ... diesen kopf zu verrücken, würde der göttin selbst, deren sichtbare statthalterin du bist, nicht möglicher seyn als dir. WIELAND 33, 270 (*Aristipp* 1, 24);

> natur! der schönen schönste, du gütige! ...
> der gottheit freundin, weise statthalterin
> der vorsicht.
> HERDER 27, 397 *Suphan* (*naturhymn. v. Shaftesburi* 1);
>
> die menschenliebe, die, (der unsichtbaren güte
> statthalterinn!) in edlen seelen wohnt.
> GOTTER 1, 412.

2) *frau eines* statthalters. *so in der bedeutung* 5: und dann bin ich eine statthalterin. TIECK *don Quix.*[5] 2, 373 (9, 17, *vgl. s.* 371: euer gnaden ... ist die würdigste gemahlin eines überwürdigsten statthalters). *in der bedeutung* 6, *c, nd.* (*meklenb.*) staathöllersch. MI 85[b].

STATTHALTERLICH, *adj.* '*zum amte, zur würde eines* statthalters *gehörend, demselben gemäsz, wie auch, demselben ähnlich*'. CAMPE.

STATTHALTERN, *verb.* statthalter *sein, als solcher regieren; gelegentliche bildung mit scherzhaftem anstrich, vgl.* CAMPE:

> einst, da der pabst noch in ruh statthalterte.
> VOSS 2, 253 (*der bezauberte teufel* 25).

transitiv gebraucht: schaut auch, herr irrender ritter, wohl zu, dasz ihr das nicht vergeszt, was ihr mir von wegen der insula versprochen habt, ich will sie gewisz statthaltern (*gobernar*), und wäre sie noch so grosz. TIECK *don Quix.*[5] 1, 39 (1, 7); das unglück ist nur, dasz diese insel sich, weisz gott wo? versteckt hält, aber daran liegts nicht, dasz ich nicht kopfs genug habe, sie zu statthaltern. 2, 23 (6, 3), *s. auch* 2, 38 *unter* statthalterei.

STATTHALTERPOSTEN, *m., dasselbe wie* statthalteramt, -ei, -schaft.

STATTHALTERSCHAFT, *f., abstractbildung zu* statthalter, *vgl.* statthalterei, statthalteramt. *zu* statthalter 5 *bezw.* 3, *a. nl.* stadhouderschap, *praefectura vicaria, praefectura fiduciaria.* KILIAN 2, 625[a].

1) *amt, würde, stelle eines* statthalters: statthalterschafft, *dignitas proregis, provinciae summa praefectura.* FRISCH 2, 321[b]; *die würde eines* statthalters. ADELUNG. *belege:* noch werden alle statthalterschaften mit Niederländern besetzt. GÖTHE 8, 184 (*Egmont* 1, 2); einer von seinen (*Egmonts*) vorfahren hatte schon unter Maximilian die statthalterschaft über Holland verwaltet. SCHILLER 7, 85; die erledigten statthalterschaften der provinzen wurden entweder neu besetzt, oder die alten bestätigt. 93; die einsetzung des prinzen von Oranien in seine statthalterschaften geschah eigentlich gegen die konstitution des landes. 94; Wilhelm von Oranien erhielt vier statthalterschaften, andere kleinere nicht einmal gerechnet. 106; dasz ich den herzog ... dahin vermöge, euch so bald als möglich die versprochene statthalterschaft (*gobierno*) zu geben. TIECK *don Quix.*[5] 2, 250 (8, 15); wenn ihr es einmal versucht habt, ... werdet ihr alle zehn finger nach der statthalterschaft lecken, denn es ist ein herrliches ding, zu befehlen und sich gehorchen zu lassen. 309 (9, 9); man erzählt, dasz, als Sancho kaum abgereist war, don Quixote .... ihm gern amt und statthalterschaft wieder genommen hätte. 322 (9, 11). (*praefectura urbis:*) dasz, ehe die senatoren der beyden stämme sich gleichgestellt wurden, auch unter einem könig aus dem sabinischen, die statthalterschaft einem Ramnes vorbehalten gewesen ist. NIEBUHR 2, 128; im jahr 267, demjenigen wo die statthalterschaft ein wählbares amt ward. 140; (*proconsulat:*) Cäsar ... organisirte die finanzverwaltung des staates und die besetzung der statthalterschaften, und beschränkte die dauer der provinzialverwaltung, durch die er selbst mächtig geworden war. BECKER *weltgesch.*[8] 3, 342. — *dazu:* unter den niederländischen groszen, die auf die oberstatthalterschaft anspruch machen konnten, waren die erwartungen und wünsche der nation zwischen dem grafen von Egmont und dem prinzen von Oranien getheilt. SCHILLER 7, 80; Philipp der zweite stand noch in der schuld des siegers bei s. Quentin (*Egmont*), und die oberstatthalterschaft der Niederlande schien die einzig würdige belohnung so glänzender verdienste zu seyn. 87. (*dafür* regentschaft 88.) *scherzhaftes deminutiv:* meiner seel, aus ist es mit der armuth, wir haben ein statthalterschaftchen (*gobiernito*). TIECK *don Quix.*[5] 2, 373 (9, 17).

2) *regierung(szeit) eines* statthalters: er hat seine groszen besitzungen bey seiner statthalterschaft in Kandia noch reichlich vermehrt. HEINSE *Ardingh.* 1, 122; wenn diese statthalterschaft nur vier tage dauert. TIECK *don Quix.*[5] 2, 331 (9, 12); als Cäsar von dieser statthalterschaft zurückkam. BECKER *weltgesch.*[8] 3, 287.

3) *provinz, gebiet eines* statthalters, *vgl.* ADELUNG. CAMPE: daher zweifle ich noch, ob es gut gethan sei, ihn in die statthalterschaft zu schicken, mit welcher ihm eure hoheit eine gnade erzeigt hat. TIECK *don Quix.*[5] 2, 247 (8, 15); was Diocletian begonnen hatte, vollendete Constantin. auch er theilte das reich; in vier statthalter-

schaften zerfiel es fortan, an deren spitze er seine präfecten setzte. ... jede statthalterschaft war in mehrere diöcesen getheilt, diese wiederum in provinzen. GIESEBRECHT *kaiserz.* 1^5, 43. *so auch für die russischen gouvernements (jetzt nicht mehr üblich)*: 'statthalterschaft, die, *und* das gouvernement *sind die beiden namen welche jeder ansehnlichen provinz die ihren eignen gouverneur hat, vermischt beygeleget werden.* statthalterschafts-regierung, die, *ist die behörde welche unter dem vorsitz des gouverneurs alle umgehende befehle bekannt macht, für ordnung sorgt, executionsbefehle ausfertigt u. d. g.*' HUPEL 227.

4) *in scherzhafter übertragung auf die* statthalter *selbst (collectivisch, vgl. unter* statthalter 3, *a)*: ein misthaufen, auf den die kaiserliche statthalterschaft zu liegen kam, hatte sie vor beschädigung gerettet. SCHILLER 8, 70.

STATTHALTERWÜRDE, *f., vgl.* statthalterschaft 1. CAMPE.

STATTHALTUNG, *f.: vicariatus* stat haltung. DIEF. *gloss.* 617°.

STATTHUFIG, *adj.*: so dir ein gaul rech wird, so zeuch jhm alle vier eysen auff das hartest an, sonst schlegt jhm die rechin in die schenckel, und macht den gaul statthuefflig. SEUTER *roszn.* (1599) 131. *druckfehler für* satthufig, *s. das., theil* 8, 1830.

STATTICHT, *adj. et* statthaft, *pro quib. compos.* ab- *et* erstatticht, ... verstatticht. STIELER 2116. (*weder das simpl. noch die compos. sind sonst bezeugt.*)

STÄTTIG, *adj., s.* stätig, *sp.* 935—8.

STÄTTINGER, *m., in der soldatensprache für gulden.* HORN 96.

STÄTTISCH, *adj., s.* städtisch, *sp.* 469*f.*, *und* stätisch, *sp.* 947—9.

STÄTTLEIN, *n., vereinzelt begegnende deminutivbildung zu* statt, *vgl. oben* stättchen: wie jene magd auch thete, die hatte allezeit einen teuffel bey jr am herde sitzen, da er ein eigen stedlin hatte, das er sehr rein hielt. LUTHER *tischr.* 461ª, *vgl.* HEINE 4, 178 *Elster* (*s. unter* stättchen) *und* 582 (*lesarten*);

> das bey der nacht im finstern thal
> die affen suchten uberall,
> wo sie ein sicher stethlein fünden,
> daran sie sich verbergen künten.
> *froschmeus.* Bb 4ᵇ (2, 2, 10).

(*mhd.* stellin H. SEUSE 66, 3. 67, 4 *Bihlmeyer ist wol* = städtlein.)

STATTLICH, *adj. ansehnlich.*

I. *herkunft und form. in den (nicht überall mit sicherheit unterscheidbaren) lautformen* stätlich *und* statlich *vereinigen sich wörter verschiedenen ursprungs, die jetzt zum theil zusammengefallen, zum theil erloschen sind.*

1) *im mhd. findet sich ein adverb* stateliche(n), *zuweilen mit umlaut* stätliche, stetelichen, *das gewöhnlich 'den umständen angemessen, gehörig', daneben 'langsam' und 'standhaft' bedeutet und eine ableitung von* state (*s.* statt I, 3. II, B, *sp.* 954*f.* 973*ff.*) *ist.* LEXER *handwb.* 2, 1147. *es begegnet schon spätahd. (bei* NOTKER) *als* státelicho, *s.* GRAFF 6, 647: tô híez man Iovis prievarun éina dero parcarum áfter órdeno únde státelicho (*pro suo ordine ac ratis modis*) die himelsazen dárauuîsen. NOTKER 1, 734, 4 *Piper* (*Marc. Cap.* 1, 29). *ein entsprechendes adj. ist vor dem* 16. *jahrh. nicht nachgewiesen.*

2) *das nhd. adj.* statlich *kann im allgemeinen als fortsetzung des mhd. gelten, wie die einzelnen verwendungen zumeist weiter bestehen. doch scheint damit eine ableitung von* staat, stat *in dem sinne 'aufwand, prunk'* (*s.* staat 3, *sp.* 276—9), *die dann also mit dem heutigen* staatlich, *politicus* (*sp.* 286) *dem ursprunge nach identisch ist, nur dasz sie auf eine andre bedeutung des grundwortes zurückgeht, zusammengefallen oder eine nachträgliche anlehnung an und beeinflussung durch* staat *eingetreten zu sein. auf diese annahme führen folgende umstände:*

a) die bedeutung hat sich insoweit gewandelt, als statlich *im nhd. weniger den begriff des angemessenen, gehörigen, als den des groszartigen und imposanten ausdrückt, s.* II.

b) die andern germ. sprachen weisen wörter auf, die dem nhd. nach form und bedeutung sehr nahe stehen und nur die herleitung aus lat. status *gestatten. so vielleicht schon mnd.* statelik, *das erst spät und vereinzelt in ostelbischen quellen begegnet, s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 369ª *und unten die belege unter* 2, *a* (statylyg), *aus* LAURENBERG, *s.* 6, *a* (staetlick, staedlik) *und den nd. bauernkom.* (statlick), *s.* 6, *c, und vielleicht von anfang an unter hd. einflusse steht;* DÄHNERT *kennt ein veraltetes* staadlik, 'een staadlik mann. *ein vermögender mann'.* 455ª, *und* 'statlik. *adj. u. adv. tüchtig. auf die beszte art'.* 458ᵇ. *sonst ist nd. dafür gewöhnlich* staatsch *eingetreten, s.* staatisch, *sp.* 286, *und* statiös, *sp.* 946*f. ferner holl.* statelijk, *stattlich, groszartig (neben* statig, *feierlich), vgl.* FRANCK 952. staetigh, staetelick, *gravis, severus, constans: auctoritate et reverentia valens: magnificus, elatus.* KILIAN 2, 627ᵇ. *aus dem holl. stammt wol ostfries.* statelk, *stattlich, feierlich, auch* staatfestelk. STÜRENBURG 262ª. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 304ª (statelik, statelk). — *das engl.* stately *begegnet zuerst bei Chaucer als* estatlich (estatlich of manere *Canterb. tales A* 140, estatly honestee *B* 3902), *als* stateli (*adv.*) *um* 1430, *s.* STRATMANN-BRADLEY 574ᵇ. SKEAT 593ª. *schwed.* ståtlig *prächtig. dän. entspricht* stadselig *zu* stads, *staat, prunk.*

c) auch im nhd. selbst finden sich formen mit langem vocal: das sie der clerisey die schutzung, so ihnen etwan vom radt und gemeiner stadt stahtlich mit brieffen und siegeln verschrieben, abkundigen ... sollen. *d. städtechron.* 27, 184, 7 (LANGHANS *Magdeb. hist.* 1524). *die gewöhnlichen schreibungen der ältern sprache* statlich *und* stattlich *lassen allerdings auf kürze des vocals schlieszen; seltner finden sich* stadtlich (*urk. v.* 1525, HEINR. JULIUS V. BRAUNSCHWEIG, AYRER) *und* stadlich (LUTHER, *urk. v.* 1546), *s. unten. auch formen mit umlaut finden sich vereinzelt im* 15.—16. *jahrh., s. unten* 1, *b. e.* 2, *a.* 4, *c. um so auffälliger ist, dasz bei* GÖTHE *die schreibung* staatlich *nicht selten vorkommt, und zwar in den werken erst spät:* gleichgewicht und ernst war jedoch alsobald wieder hergestellt, und die aufmerksamkeit auf eine neue, staatlich heranziehende procession gelockt. 43, 267 (*Sanct-Rochusfest zu Bingen* 1814. *gedr.* 1817);

> staatlich vor dem volke,
> schwarzes haares, langes kleides.
> 6, 14 (*noten zum westöstl. div., Araber* 11, *gedr.* 1819).

auch in den briefen scheint stattlich *die älteste schreibung zu sein, z. b.* 2, 64 (1773), *s. unten* 3, *e; doch setzt* staatlich *hier viel früher ein:* unter den generals und offiziers ist manch tüchtig und staatlicher mann. 3, 227 (*an Ch. v. Stein, d.* 28. *mai* 1778); der almanach macht wirklich ein staatliches gesicht. 11, 158 (*an Schiller d.* 13. *aug.* 1796; *im texte der Weim. ausg. in* stattliches *geändert!*); mit vielem vergnügen gebe ich dir ... die nachricht dasz in der gestrigen leseprobe die Mohrin (*Einsiedels bearb. des 'Eunuchen' v. Terenz*) recht gut vorbereitet worden. ... künftigen dienstag ... wollen wir eine zweyte staatlichere lectüre bey mir vornehmen, wozu du schönstens eingeladen bist. 16, 188 (*an v. Einsiedel d.* 12. *febr.* 1803). *jedenfalls hat* GÖTHE *also die lautgebung nicht aus seiner heimatsmundart. so auch:* staatliche besuche. KOSEGARTEN *bei* CAMPE (*unter* stattlich). *vgl.* ADELUNG *unter e. die schreibung* stattlich *vertheidigt* HEYNATZ 2, 444.

d) auch in mundarten scheint, soweit das wort überhaupt üblich ist, langer vocal zu gelten, doch ist es nur in östlicheren gegenden bezeugt: tirol. 'stâtlich, stâtle', 1) *stattlich, festlich, vornehm geschmückt;* 2) *hoffärtig im anzuge (ob. Etsch).*' SCHÖPF 702; 'stattlich, *dieses edle wort der schriftsprache führt auch das landvolk in der Oberlausitz im munde. ... sie sagen gewöhnlich etwas gedehnt,* staatlich.' ANTON 4, 12, *vgl.* 13, 6 (*so richtiger, weil von* staat, *putz herkommend*); *altenb.* stootlch (dos soch stootlch aus) PASCH 100. (SCHMELLER² 2, 796 *belegt* stattlich *nur aus der ältern sprache.*) *nach* ADELUNG (*s. unter e*) *ist das wort besonders oberd., und* HEYNATZ *Antibarb.* 2, 444 *bemerkt: 'die Oberdeutschen gebrauchen* stattlich *etwas zu häufig, oft wo* gut *hinreichen würde'. (vgl. unter* II.)

e) die ältern nhd. wörterbücher pflegen ebenfalls stattlich *als ableitung von* staat *aufzufassen. so:* stattlich, *quod in suo genere eximium est, a* stat *qualitas.* WACHTER 1593. STEINBACH 2, 687 *und* FRISCH 2, 313ª *stellen es unter* staat, *obwol sie* statlich *schreiben. ausdrücklich leitet es* ADELUNG *von* staat, *pomp, pracht, ab; er vergleicht engl.* stately, *schwed.* ståtelig, *böhm.* statečný, *und bemerkt*

weiter: 'die Hochdeutschen brauchen dieses wort auch, ... doch nicht so häufig als die Oberdeutschen, denen es überaus geläufig ist. es ist ohne zweifel von staat, *pracht, pomp, und viele gemeine mundarten sprechen es auch sehr richtig* staatlich *aus, nieders.* staatsk. *indessen ist im hoch- und oberdeutschen die kurze aussprache des* a *und die verdoppelung des folgenden mitlauters die gewöhnlichste, auf welche art es denn auch am häufigsten geschrieben wird. ähnlich* CAMPE (stattlich 2 *und* staatlich 1). — *noch früher kommt eine andre ableitung vor, die auf der gewöhnlichen aussprache mit kurzem vocal beruht:* statlich, statlicher, statlichster, *adj. et adv. propr. id. esset, quod* städtisch, *sed exponitur: solennis, excellens, praeclarus, splendidus, lautus, opiparus, egregius, exquisitus.* STIELER 2113*f. und so schwankend:* statlich, *per abuso* stattlich, *adj. di grand' uso* [*da* stadt, *città quasi* städtisch, *overo da* stat, *stato quasi* statisch, stattlich] *pomposo, superbo, splendido, eccellente, grande, magnifico, reale, ricco etc. v.* vortrefflich. herrlich. köstlich etc. prächtig etc. KRAMER *dict.* 2, 913ª. *vgl. dazu* 3. — *die ableitung von mhd.* state *zuerst (?) bei* SCHMELLER² 2, 796, *doch nur für die bedeutung 'reichlich, ansehnlich, prächtig'; daneben* stattlich *'was an seinem orte ist, gehörig' von* stat, *locus. diese letztere erklärung ist abzuweisen, weil die umlautslose form* statelich *weitaus überwiegt, und die wenigen fälle von umlaut sich aus einflusz der ableitungssilbe verstehen lassen. die ableitung von* state *ferner bei* WEIGAND 2, 801. KLUGE⁶ 376ᵇ. PAUL 433ᵇ.

3) *es findet sich aber in der ältern sprache auch eine wirkliche adjectivbildung zu* stadt, *πόλις. sie begegnet vom* 15.—17. *jahrh. (belege v.* 1471—1616) *in oberd. quellen (besonders der Schweiz, ferner bei* KEISERSBERG, *in Nürnb. chron. und Salzb. taid.), fast immer in der schreibung* stattlich *(daneben mit umlaut* stötlich *Salzb. taid.) und meist in der bedeutung 'bürgerlich, civilis, politicus', doch auch in dem abgeleiteten sinne des lat.* urbanus; *von den wörterbüchern haben sie* DASYPODIUS, MAALER *u.* HENISCH, *s. sp.* 479 *und* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1149. *nachzutragen: politicus,* ein statlicher. DIEF. *gloss.* 445ᵇ (*ende des* 15. *jahrh.*). *wol auch.* disz gebürgig und freisam volck (doch jetz etwz freündtlicher, und mer statlicher sitten gewonet). S. FRANCK *weltb.* 64ª. *später ist diese bildung zu gunsten von* städtisch *aufgegeben;* STIELER *kennt sie nicht mehr, vgl. unter* 2, *e. vgl. auch unten* II, 6, *c* (RUPF).

4) stattlich *als verbaladj. zu* (ge)statten *führt* CAMPE (1) *auf:* eine stattliche bitte, dies ist nicht stattlich (*danach* WEIGAND 2, 801), *doch bemerkt er selbst, dasz es nicht gewöhnlich sei. es ist wol eine theoretische bildung, die niemals in gebrauch war.*

5) stätlich, stetlich *findet sich in der alten sprache öfter als gleichbedeutende weiterbildung des adj.* stät, stet; *so schon bei* WILLIRAM 148, 6: stâtlicho bûentîu, *vgl.* GRAFF 6, 647; *mhd.* stætlich, stât(e)lich, *meist als adv.* -lîche(n), *s.* LEXER *handwb.* 2, 1147; *mnd. nur als adv.* stadelike SCHILLER-LÜBBEN 4, 351ª *und* stedeliken, -likes 373ᵇ. *s. unten* stetlich. *die abgrenzung von* stattlich *ist nicht immer ganz deutlich und sicher.*

6) *ähnliche formen mit umlaut sonst vereinzelt in verschiedenen bedeutungen.*

a) 'endlich' und 'stedlich' heyst 'festinanter'. LUTHER 29, 445, 20 *Weim. ausg. (zu Luc.* 1, 39, *vgl. oben* statt II, A, 4, *c, δ, sp.* 965). — *doch scheint auch* stattlich *vereinzelt die bedeutung 'sogleich' zu haben:* dieser unfall nahm jhm die edelsten glieder desz leibes ein, dasz er fast stattlich verstarrete. OPITZ *Arg.* (1644) 2, 120.

b) 'schädlich, nachtheilig' (?): das yman den andern yrret an syner clage mit rufene adir mit scheldene adir mit anderen unrechte, daz em stedelich sy an syme rechte. *sächs. weichbildrecht v.* 1381 *cap.* 25 (*s.* 13 *Walther*). *da die bedeutung nur die im glossar angegebene sein kann, so möchte man druckfehler für* scedelich *annehmen; doch scheint* sc *für* sch *sonst nicht vorzukommen.*

II. *die bedeutung des nhd. wortes weist verschiedene nuancen auf, die jedoch manchmal so unbestimmt und allgemein sind und so mannigfach in einander übergehen, dasz eine genaue präcisierung und sonderung kaum möglich ist. die nachstehende darstellung hält im ganzen die chronologische folge inne.*

1) *im* 16. *jahrh. (ganz vereinzelt später) begegnen ausdrucksweisen, die noch mehr oder weniger deutlich die herleitung von mhd.* state *erkennen lassen.*

a) unter günstigen umständen, bequem, sicher, vgl. statt II, B, 3—6: hiemit befehlend den ... d. Luther ... bey solchem gleit zu schützen .., auff das er deste statlicher und sicherer, on beschwerung, durch und fürüber komen möge. *'hertzog Fridrichs ... zu Sachsen gleitsbrieff' v.* 1521 *bei* LUTHER 1, 435ª; *ähnlich noch:* es bedurffte bey jhnen nicht viel bittens, weil jhnen ... die gelegenheit, darnach sie ... fürnemblich stunden, so stattlich an die hand gegeben ward. OPITZ *Arg.* (1644) 2, 409. *vgl. den ersten beleg unter* 4, *a.*

b) von nutzen, nützlich, vgl. statt, II, B, 7, *sp.* 977; *so einmal mit umlaut:* o edles pferdt Douctin, umb deinent willen bin ich fast betrübt, das ich dich an ende und ort mir gefellig, nit fürn mag, ... wann du mir offtermals in streiten und manchen wegen, stettlich ge wesen bist, und deiner getrewen dienst sage ich dir grossen danck. *Fierrabras* (1533) G 1ª.

c) häufiger in der verbindung stattliche hilfe, *förderlich, ausgiebig, wirksam:* welcher gestalt die Hungern durch den langwürigen krieg ... in gantz unvermögen kommen, also, dasz sie für sich selbst, ohn anderer christglaubiger gewalt, und hülff, dem Türcken allein kein widerstand zuthun vermöchten, unnd darumb abermals umb ein stattliche förderliche hülff ... gebetten. *reichstag absch. s.* 161 (*Nürnb.* 1524 § 30); die statliche und horliche hilff wider den Türcken. *Weim. urk. v.* 1527 *bei* DIEF.-WÜLCKER 863. *adverbial:* und (*das fränk. reich*) ward also darumb tailt, das ain brueder dem andern dest füeglicher und statlicher zu hilf möcht komen, so ain iedlicher in seins bruedern tail auch land und leut ... het. AVENTIN *chron.* 2, 132, 10 (*läszt sich auch unter a einreihen*). — *von arznei:* holderblüe ist stattlich hieher zu gebrauchen. MINDERER *bei* SCHM.² 2, 796. — *in demselben sinne auch* stattlicher widerstand: welchem (*dem Türken*) stattlichen widerstandt zu thun, die unvermeidentlich notturfft erfordert. *reichstag absch. s.* 164 (*Augsb.* 1525); sich auch unterfienge der sünden lust und begierd in dem fleisch einen statlichen widerstand durch den geist zuthun. GRETTER *erkl. der ep. Pauli an d. Römer* (1566) 458. *adverbial:* damit im (*Antigonus*) obg'nant neu künig dester statlicher widerstand tuen möchten, treulicher einander halfen, verpflichteten si sich auf ein neues zam. AVENTIN *chron.* 1, 378, 13; als e. keyser maiestet ... einen gemeinen reichstag allhie gen Augspurg gnediglichen ausgeschrieben ... von sachen, unsern ... erbfeind, den Türcken betreffend, und wie demselben mit beharlicher hülff statlichen widerstanden ... müge werden. MELANCHTHON *corpus doctr. Christian.* (1560) *vorr. zur Augsb. conf.* B 1ª. *so auch:* und wo nit statlich darwider gehandelt, (*wird er*) die itztbenant christlichen lant leichtlich bezwingen. *Nürnberger urk. v.* 1522 *bei* DIEF.-WÜLCKER 863.

d) stattlicher beweis; *entsprechend adverbial:* item unbekante zeugen, sollen auff anfechtung des gegentheyls nit zůgelassen werden, es würd dann durch den, so die zeugen stellet, stattlich fürbracht, dasz sie redlich und unverleumbt weren. *Carolina art.* 63; *so vereinzelt noch im* 18. *jahrh.:* Paulus hat diesz in seinem ersten brief an die Korinther so stattlich dargethan, als hätt' er im geiste blos auf unsere zeiten gesehen. SCHUBART *leben u. gesinnungen* 2, 217; *das gegentheil:* der fürst sölle der frewntschafft des gefangnen verprechen und missetat schrifftlich zustellen odder die frewntschafft zu yhme lassen, damit sie yhn, was er unrecht, darvon deste statlicher möchten weisen. LUTHER 23, 462, 23 *Weim. ausg.* = *schr.* 3, 416ª; die zween treffliche menner, Lyra und Burgensis, haben ... der jůden unfletigs deuten (*der schrift*), trewlich beschrieben, und furwar statlich verlegt (*widerlegt*) 8, 49ª. *dazu ferner:* und nachdem aber (*d. nachricht von*) obgemelt schlachten und des pundischen heers ... ernstlichs handlung und straf, hieher gein Rotenburg so glaubhaftig und stattlich gelangten, das die ganz offenpar und nit mer von dem abgefallen, aufrurigen geböfel zu laugen oder zu verdecken war. *quellen zur gesch. des bauernkr. aus Rotenburg an d. Tauber s.* 461

Baumann; Mentz hat etlich mal nicht dabey sein wôllen, weil sie es also durch einander gekartet haben, als man statlich (*mit grund*) sagt. SPALATINUS *bei* LUTHER 5, 36[b]; wie jhr dann dessen ein stattlich exempel an unsers Gurgelstroszlingers vatter Gurgelgroszlinger werdet vernemmen. *Garg. s.* 60 *neudr.;* als seyn syndici herrn principaln zum nohtfall, und wann die dinge zum standt des rechten kommen sollen, jhre und gemeiner stadt frey- und gerechtigkeit mit gottes hülff, durch statlichen schein (*ausreichende beweise, documente*) ... zu deduciren erbötig. *urk. v.* 1595 *bei* HALTAUS 1737.

e) stattliche ursachen: dann weil sie natürlich gesatz genant werden, so hätten ir weise und regel sôllen von ainem kurtzen weg der menschlichen vernunfft durch ain natürliche stâtliche ursach gefast und geschlossen werden. MELANCHTHON *anweisung in d. h. schr. deutsch v.* SPALATINUS (*Augsb.* 1523) *s.* 38; solchem verdacht ... begegnet Paulus, eben mit dem, dasz er jetzund statliche ursachen erzelet, warumb jn so hart nach Rom verlange. GRETTER *erkl. d. ep. Pauli an d. Römer* (1566) 37.

f) *den wendungen unter d entspricht auf der andern seite* stattlich glauben, *fest, zuversichtlich:* allein das einige stück bey uns in die ohren getragen, als sollte sich ungehorsam, aufruhr und frevel wider die oberkeit bey euch eugen (*ereignen*), welchen ich doch bis auf kundschaft des andern theils nicht habe stattlich glauben wollen. LUTHER *briefe* 3, 464 (*vom* 31. *mai* 1529). — *häufiger* einen vertrag *u. ähnl.* statlich halten, *fest, genau, wo sich* statlich *sehr der bedeutung von* stetlich (= stet, stät, *s. das.*) *nähert:* und damit sôlich einung und vertrag dester statlicher gehalten und gehanthabet werde. ANSHELM *Berner chron.* 3, 249, 21; damit aber dis kristlich ordnung und vereinigung dester statlicher volzogen und gehalten werd. 5, 168, 15; *auch:* so war kaiser Valens arianisch, wolt, damit si dest ainiger wärn und frid dest statlicher gehalten würd, das die Teutschen, die Gueten, im glauben des römischen kaisers mainung halten sollten. AVENTIN *chron.* 1, 1077, 27.

2) *meistens bedeutet* statlich *im* 15.—16. *und bis ins* 17. *jahrh.* *'ordentlich, gehörig, geziemend', zuweilen auch 'in aller form, förmlich, offiziell, feierlich'.*

a) *als adj.:* deshalben jch zuesambt jn ... e. k. mt. bevelh und fürnemen zu furdern vleis tun und aber khainen stätlichen abschid (*bescheid*) erlanngt. *urk. Maxim. nr.* 27 *Chmel* (*vom* 2. *märz* 1494); dieweil aber jhr keyserliche mayestat dieser zeit, mit höchsten und beschwerlichen obligen verhindert, ... haben jhr keyserlich mayestat ... uns, als jhr mayestat commissarien, unnd gewalthaber mit stattlichem vollkommentlichem befelch unnd instruction zu diesem reichstag verordnet. *reichstag absch. s.* 164 (*Augsb.* 1525); *vgl.* (*in den späteren sinn umgedeutet*): *magnificentissimis decretis honestari,* gewaltige stattliche befehl bekommen. CORVINUS *fons latin.* 318[a]; wolbedechtigklich mit zeitlichen und stadlichem gehaptem rathe. *Mansf. urk. v.* 1546 *bei* HALTAUS 1737; desgleichen auch die jurisdiction ietzo diesser zeit furderlicher dann zuvor ye eine stadtliche handthabunge und auffschunge bedarff. *ebenda* (*urk. v.* 1525); damit der obrigkait statliches gericht fürderlich gehalten (*werde*). *tirol. weisth.* 4, 630, 1; dar hen tho senden eyne statylyge boedschop myt eyner fulenkamen fulmacht. *monum. Livoniae ant.* 4, 209 (*vom j.* 1572). *ähnlich noch später, mit andrer nuance:* ein groszer reichstag hatte, wie solche versammlungen in der regel, kein anderes resultat, als stattliche beschlüsse. SCHLOSSER *weltgesch.* 8, 339 (*vgl. unten* 6). *so auch:* zu Lyon in Franckreich stifftete er (*kaiser Claudius*) unter den rednern und poeten bey des Augustus altare eine stattliche ubung, und satzte vor die so gewinnen oder verlieren würden, gewisse verehrung und straffen ausz. OPITZ 1, *var.* 4[a].

b) *häufiger adverbial, in bezug auf staatliche dinge, verhandlungen und beschlüsse, gericht u. ähnl.:* will von städten und märkten, wiewohl die von der prälatur nicht stattlich hier sind, nichtsminder unsre nothdurfft erheischen. *bayr. landtagshandl.* 13, 107 (*prälaten- u. städteausschusztag* 1500); nach dem nachtessen warn gemelte gesandten der von Rotenburg vor gemelten churfursten, fursten, oberstem feldhauptman, pundsräten und andern stenden in gemeltem newen hof, darinnen sie all stattlich sassen und versamelt warn, erschinen. *quellen zur gesch. des bauernkr. aus Rotenburg an d. Tauber s.* 470 *Baumann.* — stattlich handeln, *verhandeln:* der furst, der in des alten Jagsthaimers haws, darinnen sein gnad zu herberig lag, mit aim rat, so auch darinnen was, stattlich handeln liesz. *s.* 558; und also ... obgedachte churfürsten unnd fürsten auff den ersten tag ... decembris ... zu uns her erfordert, in so beschwerlichen sachen ... sampt uns stattlich zu handeln, zu rathschlagen und zu beschliessen. *reichstag absch. s.* 173 (*Esslingen* 1526 § 1); darumben ist von nötten, das bait richter nit widerwärtig sunder ains sein, damit in söllichen vällen statlich gehandlt und die leut durch der richter irrung nit genachtailt werden. *Salzb. taid. s.* 227, 30 (*Rauris* 1565); *der bedeutung* 1 *nahestehend* (*vgl.* 1, *c. d*): damit auch auff dem kunfftigen concilio dester furderlicher, statlicher und ausstreglicher von der newen lere geratschlaget ... werde. LUTHER 15, 274, 8 *Weimarer ausg.* (= *schr.* 2, 433[b]); damit auff solch formliche gründtliche beschreibung stattlich unnd sicherlich (*certo recteque* GOBLER, *tuto et libere* REMUS) geurtheylt, oder wo es nott thün würde, darausz nach aller notturfft (*bei höheren instanzen*) geradtschlagt werden möge. *Carolina art.* 189; alda sein herligkait die tail statlichen in clag und antwort vernomen und darauf den nachvolgenten entschidt geben. *steir. taid.* 468, 18 (*albenbr. v.* 1550). — item mit den apoteckern statlich ze reden, daz sie darob sein ... *d. städtechron.* 10, 369, *anm.* 3 (*Nürnb. quelle v.* 1483); item des unwillens halb, so sich zwischen hertzog Cristoffen von Beyrn ꝛc. und grafen Balthazarn von Swartzburg mit smehen worten begeben hat, ist verlassen, zu beden herren zu bescheyden und statlich mit ine ze reden. 382, *anm.* 1 (1487); und als nu der rat sollich ir antwurt vernam, ward wider zu in geben und in gar statlich ertzelt, wie die von Streitperg besloszt und gefründt leut wern. 2, 75, 38 (*Nürnb. rathsverh. v.* 1444); dem haben wir anhewt unser ratsbottschaft stattlich zu und entgegen geschickt. *quellen z. gesch. des bauernkr. aus Rotenburg s.* 335 *Baumann;* nach dem durch unsere und des heyligen reichs chûrfürsten, fürsten unnd andere stende, stattlich an unsz gelangt (*uns gehörig berichtet ist*). *Carolina, vorr.* (*s.* 4 *Köhler-Scheel*). — unser ratsboten haben nicht künnen vermercken noch versteen, daz derselbe fürst marggraff Albrecht sulch dargelegte rechtbote, die doch von des vorgenanten herren von Heideck und unsern wegen so gar statlich und volliclich geseczt sein, aufnemen oder sich der genügen habe laszen wollen. *d. städtechron.* 2, 136, 3 (*Nürnb. quelle v.* 1449); auch ward in (*den soldaten*) statlich bevolhen, daz sie den gensen und hünern nit solten nachlaufen. 244, 24; *s. auch* 27, 184, 7 *unter* I, 2, *c. feierlich:* versprach er (*Lucifer*), jhro in gegenwertiger seines reichs versamlung vor andern höllischen geistern stattlich zu gedencken, auf dasz männiglichen kund werden möchte, wie so gar treue dienste er niemalen unbelohnet gelassen. PHILANDER 1, 663.

3) *in der ältern sprache wird* stattlich *häufig als allgemeines lobendes beiwort gebraucht; vortrefflich, ausgezeichnet, herrlich:* statlich (*adj.*) *lautus; egregius, splendidus.* STEINBACH 2, 687; statlich, *adv. magnificè, splendide.* FRISCH 2, 313[a], *vgl.* STIELER *und* KRAMER *unter* I, 2, *c. so besonders im* 16.—17. *jahrh., doch auch im* 18. *nicht selten und vereinzelt bis ins* 19. *jahrh.*

a) stattliches amt *und dergl.:* also hat Moses einen stadlichen beruff ... denn alhie mus dieser stammeler und armer betler ausrichten, das sonst vier könige nicht vermöchten zu thun. LUTHER 16, 59, 28 *Weim. ausg.* (*zu* 2 *Mos.* 4, 14 *ff.*); unsere gröste ehre ist, statliche ämter und dienste zu erlangen, üm dadurch geehret zu werden; wir seyn tichtig und geschikt darzu oder nicht. BUTSCHKY *Pathmos s.* 251; ein statlich amt, *carica insigne, conspicua, eccellente, riguardevole. v.* ansehnlich. KRAMER *dict.* 2, 913[b] (ein stattliches amt, *ein ansehnliches, einträgliches.* ADELUNG 2); statlicher titul, *titolo superbo, predicato eccellente. ebenda* (ein stattlicher titel ADELUNG 1); statlicher name, *nomen honestum, pulcherrimum.* STIELER 2114.

b) *besonders im* 17. *jahrh. auch von menschen; angesehen, vornehm, auch für reich* (*vgl.* statt II, B, 4, *sp.* 975):

oder ich sey des teuffels, wa ich nicht meh dann sechs monat einmal freie tafel daselbst hielt, als der statlichst (*nobelste, freigebigste?*) rector zu Padua unnd Doll. *Garg. s.* 386;

villeicht kan ich dir beystandt than
durch fürschub meiner stadtlichen freundt.
AYRER 581, 31 *Keller:*

statliche person und grosse gaben,
selten was guts auszgericht haben. PETRI Tt 1ᵇ;

wie jezt unsre feind, so statlich, stoltz und grosz,
dir, herr, und uns zu spot jhr aigen lob erklingen.
WECKHERLIN *ged.* 185 (*ps.* 74, 20);

vgl.: regina, eine königin, eine stattliche und reiche frau. CORVINUS *fons lat.* 541ᵇ; ein statlicher mann, *un huomo eccellente, riguardevole, valente, it. di qualità, di conditione, di stato, di conto, di alto affare.* eine statliche frau, *una donna, dama, matrona di qualità, di nascita.* statliche leute, *persone, gente di conditione, considerazione.* KRAMER *dict.* 2, 913ᵇ. *später mehr im sinne andrer vorzüge, tüchtigkeit im beruf, bildung u. ähnl.:* dieweil doch e. f. g. ohne das mit statlichen, und der rechte erfahrnen leuten gnugsam gefast seyn. *Braunschw. urk. v.* 1557 *bei* HALTAUS 1737; ich habe gar zu viel exempel .., dasz auch die edelsten und geschicktesten gemüther, wie statlich sie sich immer angelassen, durch allzu frühezeitige verschickung sich verderbet. SCHOCH *stud. leben* A 8ᵃ (1, 2); darumb were mein rath, wir wendeten das geld lieber an einen stattlichen vornehmen mann, der uns auch was rechtes weisen könte. (*vorher:* wenn wir mit einem vornehmen professore der collegia wegen über haupt schlössen.) B 4ᵇ (1, 3); wendet solches (*geld*) nicht unnützlich, sondern zu euern besten und zu euern studiern an, damit auch einmahl stattliche und wackere männer aus euch werden mögen. 8ᵃ; es seynd gewisz gar statliche und vornehme kerls. F 1ᵃ (2, 4); nun schiene der kerle anfangs trefflich reputirlich, dasz dem hoffmeister selbst angst war, ob er den stattlichen qualificirten menschen hoch genug respectiren würde. WEISE *erzn. s.* 40 (24 *neudr.*); die sämtlichen herren erfreuen sich, dasz sie so statliche und gelehrte leute zu sich in die gemeine bekommen sollen. *comöd. probe* 268; wir ... erfreuen uns, dasz wir so statliche und treffliche leute in unserm lande haben. A. GRYPHIUS 1, 729 (*Pet. Squentz* 2); ein statlicher prediger, *un predicatore eccellente, valoroso, valente.* ein statlicher medicus, musicus etc., *un medico, musico insigne. v.* unvergleichlich. KRAMER *dict.* 2, 913ᵇ, *danach* ADELUNG (2), *der fortfährt:* 'ein stattlicher mann, eine statliche frau, *von vielen verdiensten und vorzügen', und weiterhin* statliche gelehrte männer *als oberdeutsch und* statliche aufgeweckte gemüther *aus Opitz anführt. ganz vereinzelt begegnet* statlich *in ähnlichem sinne (angesehen oder ehrenhaft) noch im 19. jahrh.:* in einigen orten Wirtembergs war ehemals die gewohnheit, dasz ehezwistigkeiten, ehe sie zu sehr überhand genommen, durch einen stattlichen, untadelhaften mann im dorfe, den man den datte nannte, der aber unbekannt blieb, gerügt und bestraft wurden. MÖRIKE *erzähl. s.* 426. — *dazu auch:* er ist reich, und von stadtlicher freundschafft. HEINR. JULIUS V. BRAUNSCHWEIG *s.* 94 *Holland* (*Sus.* 3, 5); bald kamen herfür getretten, Nero, Domitianus, ... neben anderen tyrannen mehr. als Lucifer sie sahe, sprach er: das ist bey meiner finsternusz eine vortreffliche adelbursch und stattliche gesellschafft. PHILANDER 1, 575. — *geht dann allmählich in die bedeutung 6 über; vgl.:*

auch Baucis und Philemons hütte
war, sagt die fabel, eng und klein,
und liebreich kehrten doch bey ihnen götter ein.
sie lasen in des treuen paares zügen
die innige verlegenheit,
so stattlichen besuch nach würden zu vergnügen.
GOTTER 1, 275.

c) *ungewöhnlich ist* statlich *als lobendes beiwort von (concreten) dingen, im sinne guter qualität:* statlicher wein, *vinum generosum, nobile.* STIELER 2114; *vino eccellente, fino, perfetto.* KRAMER *dict.* 2, 913ᵇ; ein stattlicher wein. ADELUNG (2). *vgl. unter* 4.

d) *von abstracten, neben synonymen ausdrücken:* in dieser welt gehet nichts über den menschen, in menschen nichts über die seele; in der seele nichts herrlichers als die vernunfft, in der vernunfft nichts stattlichers als der verstand, im verstand nichts köstlichers als die weisheit. SCHUPPIUS 563.

e) *häufig dagegen in bezug auf menschliche thätigkeiten und deren resultat: opus egregium,* ein stattlich werck. CORVINUS *fons latin.* 306ᵃ; eine statliche rede, *un discorso eccellente.* eine statliche antwort, *una bella compita risposta.* ein statlicher schlusz (*l.* schusz), *un tiro, una sparata eccellente.* KRAMER *dict.* 2, 913ᵇ; eine stattliche rede, antwort. ADELUNG (2); er hielt eine stattliche predigt (*oberdeutsch*). HEYNATZ *Antibarb.* 2, 444; Nero war von art zur poeterey geneiget, und hat ohn alle müh einen statlichen vers weg gemacht. OPITZ 1, *vorr.* 4ᵃ; (*Timoleon ist*) durch stattliche und herrliche siege berühmet worden. SCHUPPIUS 526. *ähnliches in neuerer sprache (mit annäherung an die bedeutung 6):* ich bereite ietzo ein stattlich stück arbeit zum druck. GÖTHE *briefe* 2, 64; viel glück zu dieser stattlichen bemühung.
TIECK 3, 418 (*Fortunat* II, 4, 3).

so auch: divine cogitare. stattliche sinnreiche gedancken von etwas haben. CORVINUS *fons latin.* 199ᵇ; *diese verbindung noch bei* GÖTHE: der gedanke, jeden ankömmling erst durch eine reihe würdiger erinnerungen an bedeutende vorfahren durchzuführen, ehe er an das eigentliche thor gelangt, wo das tägliche leben noch sein wesen treibt, ... ist ein stattlicher, geisterhebender gedanke. 44, 144.

f) *mit verbalsubstantiven, das verb umschreibend; so früh in der kanzleisprache:* das solcher jarmarckt dester statlichern fürganng gewynnen, und in bestandt bracht moge werden. *urk. v.* 1495 *bei* HALTAUS 1737.

g) *als adverb sehr gewöhnlich, in verschiedenen sinnesnuancen; zu e:* statlich reden können, *saper parlare elegantemente, sapere perfettamente l'arte del ben dire.* KRAMER *dict.* 2, 913ᶜ; statlich reden, *praeclare loqui;* er hat statlich von dir gesprochen, *laute de te dixit.* STEINBACH 2, 687. *ordentlich, eifrig, energisch:* sich statlich verantworten, *defendersi, giustificarsi bravamente, altamente.* KRAMER *dict.* 2, 913ᵇ; er hat sich statlich (*tüchtig, nachdrücklich*) gewehrt. HEYNATZ *Antibarb.* 2, 444; hierinen war herr Hanns Jacob ganz geflissen, liess sich kein mühe bedauren und handlet ganz getrewlichen; glaub auch, waver man den sachen statlichen nachgesetzt, ... die andern zwai dörfer ... weren zu stammen und nammen wider kommen. *Zimm. chron.*² 4, 261, 4; wie schwer es hergehet, zu derselben (*der freiheit des studentenlebens*) zugelangen, auch was man vor mühe, arbeit, und ungemach zuvorher vertauen müsse; ist neben uns denen jenigen bekandt, die ihre kindheit und ersten jahre in schulen zubringen, und den kopff statlich dran strecken müssen. SCHOCH *stud. leb.* A 5ᵃ (1, 1); Pickelher. und der depos. agiren statlich mit einander. F 4ᵃ (2, 6); Pickelhering hilfft statlich mit über seine herren. G 2ᵇ (3, 3); also fürwar werden etliche gefunden, welche stattlich bossen treiben, aber gar nicht verständiger seyn. sie treiben narrenbossen mit grossem f[l]eisz. SCHUPPIUS 742. *vgl. dazu: diligentem praeparationem rebus incipiendis adhibere,* stattliche præparatoria zu etwas machen. CORVINUS *fons latin.* 467ᵃ. *gründlich, gut:* auff allen handtwercken helt man in deutschen landen den brauch, dasz keyner zu arbeyt seines handtwercks gelassen wirt, er hab denn vor den andern meystern ein meisterstuck geübet, damit er beweise, dasz er sein handtwerck wol und statlich gelernet hab. AGRICOLA *sprichw.* 405. (*diese wendung kommt noch jetzt vor.*) *vgl. dazu:* einen stattlichen grund in den wissenschaften legen, *'im oberdeutschen'.* ADELUNG (2). *auch:* domith der rath zů Augspurg ... von solchen lastern statlich möge geburgiret und gerainiget werden. *d. städtechron.* 22, 433, 16 (*Augsb. zu* 1478). *mit ironischem anstrich in verbindungen wie:* statlich sauffen, statlich spielen etc. *bevacchiare, giuocacchiare etc. bravamente, eccellentemente, in eccellenza.* KRAMER *dict.* 2, 913ᶜ. *dazu* (?): bei solchen herrlein ist gut wohnen, ... die sauffen guthertzig: et quis non: wer wolt nicht der öpffel, wann sie pfeisen? es könnens noch wol dise, die es jnen miszgönnen, und doch nit so statlich nachthun können, wann es schon predigkautzen weren: fürnemlich die den baurn brentenwein auszschencken. *Garg. s.* 71 *neudr.* (*oder sind die spender gemeint? dann zu* 5 *c*); Courage nennet ihren

courtisan ... Springinsfeld; dem ein fenderich auf der Courage anstalt gar listig ein paar grosser hörner aufsetzet ..; kurtz, sie ziehet ihn trefflich bey der nasen herumb und schicket sich stattlich in den handel. *Simpl. schr.* 3, 5, 33 *Kurz (Cour., innh., 16. cap.)*; bin euch also, es sey meinen vater lieb oder nicht, bald gefolget und stattlich durchgangen. SCHOCH *stud. leben* A 5ᵇ (1, 1); *so noch:*

nein, der verstorbne herr (*pfarrer*), das war ein andrer mann,
der hatte recht auf seinen text studiret, . . .
die ketzer stattlich ausschändiret. GELLERT 1, 207 (*fab.* 2, 12).

nach ADELUNG (2) *im oberdeutschen noch häufig für 'sehr, im hohen grade', der dazu aus* OPITZ *anführt:*

klagt stattlich, seufzt und schreyt;

und: ich musz ja stattlich büszen.

auch: einen statlich loben, *aliquem egregie laudare.* STEINBACH 2, 687. — *zur steigerung eines adj.:* steht ihr aber alle für einen mann, wenn ich die klage statlich arg mache? WEISE *Tobias u. d. schwalbe* (1682) *s.* 102 *Lachmann* (4, 8, *vgl.:* nur machts fein scharff. *s.* 101).

4) *oft geht* stattlich *in den bloszen quantitätsbegriff über: reichlich, beträchtlich. diese bedeutung knüpft an* state *in der mehr concreten bedeutung, s.* statt II, B, 4, *an; sie ist vom* 15.—18. *jahrh. in gebrauch.*

a) so zunächst von der nahrung; adverbial: damit dasz vieh desto statlicher sein nahrung haben oder suechen kan. *steir. taid.* 290, 41 (*panordn. v.* 1624; *diese verwendung läszt sich direkt an die ursprüngliche bedeutung anknüpfen; 'damit das vieh um so bessere gelegenheit hat' . . .*); unsere hirten . . . sassen zusammen unnd frassen zu beiden händen die wassernuteln und käszküchlin zu den wassersüchtigen hündisch trauben so statlich, als ob es umb grosz gelt bestellt wer. *Garg. s.* 313 *neudr.* — *auffällig ist folgende adjectivische gebrauchsweise, wo* statlich *nur als qualitätsbezeichnung genommen werden kann:* es (*das pferd*) solte fest stehen bisz ich wäre auffgesessen, ich wolt sein auff die nacht beym barren auch nicht vergessen, solt ein sester statlichen Cöllerthäler habern fressen. PHILANDER 2, 27.

b) so weiter: dasz man dester geschickter leut auf den pfarren und pfründen haben und in statlich auszkommens geraicht werden mag. SCHADE *sat. u. pasqu.* 3, 146, 18; etzliche von Pomerellen, so auffs königs seiten waren, erstiegen in S. Andreas nacht, das schlos Golba, funden darin 200 pferd, mit statlicher rüstung . . , darvon diese arme geselen reich wurden. HENNENBERGER *preusz. landtafel* (1595) 142. *überhaupt von vermögen, besitz u. s. w.: amplissimae fortunae,* ein stattlich vermögen. CORVINUS *fons latin.* 46ᵃ; statliche mittel, statliche reichthümer, *mezi, beni grandi, eccellenti ampie facoltà.* statliche güter, *terre ricche, ricchi poderi.* KRAMER *dict.* 2, 913ᵇ. *vgl. auch:* eine statliche heurath, *luculentum matrimonium.* STEINBACH 2, 687 (*jetzt:* eine reiche, glänzende partie). — *adverbial:* Hispania ist mit allen dingen die . . , zusehen lustig, oder zubrauchen nötig seind, überflüssig . . . süchstu silber, gold, edel gstein? disz land hats statlich. S. FRANCK *weltb.* 69ᵇ.

c) auch, der bedeutung 5 *näherstehend:* ein statliches geschencke, *munus splendidum.* STEINBACH 2, 687; statliches geschenk, *donum splendidum* FRISCH 2, 313ᵃ. ADELUNG (1). *so auch noch heute, wobei sich leicht der nebensinn des nobeln einstellt. beleg:* i. f. g. werden ihr eine statliche verehrung geben. SCHWEINICHEN 1, 126. *adverbial:* einen stattlich beschenken, *s.* KRAMER *und* ADELUNG *unter* 5, *c; so wol auch* (?): damit die burgere unnd ire stat uns . . . steitlich geert hant. *Köln. stadtrecht des* 15. *jahrh. bei* DIEF.-WÜLCKER 863. — *ähnlich:* statliche versprechen, *promesse grandi, alte, ampie promesse.* KRAMER *dict.* 2, 913ᵇ; ein stattliches versprechen. ADELUNG (2).

d) anderes: denn in diesem jahre hat man nichts liebers bisz über das mittel des may gewünschet, als eben einen stattlichen regen. PRAETORIUS *glückstopf* 224. — *neben quantitätsausdrücken:* ohne das rindvieh und schaafe, so er (*Salomo*) zu gewöhnlichem opffer gebrauchen müssen, so sich auch auff eine statliche hohe anzahl wird belauffen haben, weil er allein bey der einweihung des tempels zu Jerusalem zwey und zwantzig tausend ochsen, und hundert und zwantzig tausend schaafe geopffert. SCHUPPIUS 102.

e) adverbial in verschiedenen verbindungen. von aufwand, ausgaben: auch hat der vorgemelt fürst marggraff Albrecht vor seiner bewarung (*kriegsankündigung*), die er in tet, statlich beworben (*soldaten angeworben*). *d. städtechron.* 2, 143, 6 (*Nürnb. kriegsber. v.* 1449); nachdem . . . der rath und gemeine der stadt Halle albereit . . . sich stattlich angegriffen, und berührte closter mit gebeuden vor die knaben und schuldiener zum besten angerichtet. *Magdeb. urk. v.* 1567 *bei* DREYHAUPT *Saal creys* (1749) *s.* 801. *von der höhe einer strafe:* wo es beschäch, [soll er] umb sovil mer statlichen gestrafft werden. *tirol. weisth.* 4, 728, 47; *ähnlich ferner:*

es ist ein art der rache, zur zeit geduldig seyn,
gott, der verleumdung hasset, bringt alles statlich ein.
LOGAU 3, 236 (*zugabe* 103).

ferner: auch haben wir ewern botten etlich tage hie bey uns verhalden . . . umb daz wir euch deste statlicher (*ausführlicher*) und merrklicher westen zeschreiben. *d. städtechron.* 1, 464, 28 (*Nürnb. rathsbrief v.* 1438).

f) häufig steht das neutr. substantivisch, ein *oder* (et)was statliches, *bedeutendes, beträchtliches, z. b. ein gut stück geld:* diese zeit hat dokter Reiman, kanzler, in meinem haus gelegen, mit welchem ich alle abend einen rausch trinken müssen, und habe an ihm einen guten freund gehabt, wie wohl es mich auch was stattliches kostet. SCHWEINICHEN 2, 359; den 29. dito ist Jocheim Gladisz und ein Wiedebach zu mir kommen, und 8 tage bei mir verblieben, welches mich auch was stattliches gestanden. 3, 234; wir haben wol etwann gut gelt, welchs uns die von London im Cahorland darfür (*für die glocken*) anbotten, abgeschlagen: so hetten wir auch wol ein statliches mögen haben von den von Burdeo im Brierland, welche sie kauffen wolten. *Garg. s.* 239 *neudr.;* von wildbrett kont man so bald etwas statlichs nit zu wegen bringen; on einliff hauend schwein. 375; dardurch die wild panns gerechtigkeitt umb ein stattlichs und mercklichs geschwecht würde. *brief Philipps v. Hanau von* 1581 *bei* HALTAUS 1737; uber disz, ist einem von schlechten herkommen eine zierligkeit und wolstand für andern was statliches gesehen und begriffen zu haben. SCHOCH *stud. leben* B 2ᵃ (1, 2).

5) *häufig geht* stattlich *auf die entfaltung von prunk und aufwand; eine bedeutung, die sich wol aus* state *herleiten läszt, wie ja mhd.* stateliche *ihr vereinzelt nahekommt, z. b.:*

dâ manic kostelich gezelt
zierliche und stateliche stuont.
KONR. V. WÜRZBURG *Engelh.* 2479,

die aber doch in ihrer ausbildung und verbreitung den einflusz von staat *nicht verkennen läszt. sie ist im* 17. *bis* 18. *jahrh. üblich: doch ist einzelnes auch der heutigen redeweise nicht fremd.*

a) so im allgemeinen, adverbial: sumtuose, . . . mit grossen unkosten. *sumtuosius et insolentius se jactare.* gewaltig pralen, sich sehr stattlich halten. CORVINUS *fons latin.* 228ᵃ; *sollennitas,* ein sonderlich gepräng, ein sonderlicher actus, dabey es stattlich zugehet. 686ᵃ; sich stattlich aufführen, *condursi, vivere splendidamente, alla grande.* KRAMER *dict.* 2, 913ᵇ.

b) insbesondere ein stattliches fest: zu diesem tage werden seine (*Thaers*) weitverbreiteten schüler bey ihm in Mögelin zusammenkommen; sie gedenken ihm ein stattliches fest zu geben. GÖTHE *an Zelter* 419 (*vom* 11. *märz* 1824). *im einzelnen:* statliche hochzeit, *nozze pomposissime.* KRAMER *dict.* 2, 913ᵇ. ADELUNG (1). *auch:* statliche leich, statliche begräbnis, *funerali pomposi.* KRAMER *a. a. o.;* stadtliches begräbnisz, *funus amplum, sepultura honorifica.* STIELER 2114; ein stattliches leichenbegängnisz. ADELUNG (1). *ferner:* ein statlicher aufzug, *egregius processus.* STEINBACH 2, 687. *adverbial:* einen statlich empfangen, *aliquem splendide accipere;* er ist statlich in die stadt ein gezogen, *magnifice urbem intravit. ebenda. feierlich, förmlich* (*vgl.* 2): staatliche besuche, steife zirkel. KOSEGARTEN *bei* CAMPE. (*dieselbe verbindung in anderm sinne s.* 3, *c.*) staatliche lectüre, *vor grösserem publicum, feierlicher, s.* GÖTHE *br.* 14, 187 *unter* I, 2, *c.*

c) von gastmählern und mahlzeiten, wobei (in der regel) mannigfache, reichliche und kostbare gerichte auf den tisch kommen: ein stattliches freudenmahl. 3 *Maccab.* 6, 3 (*l.* 30) *bei* ADELUNG (*in der bibel v. Danzig* 1625 *dafür:* ein frewdenreiche fröliche gastarey);

aber nachdem sie die augen gesättiget, jenen (*hirsch*) bewundernd,
wuschen sich alle die händ' und beschickten den stattlichen festschmaus (*τεύχοντ' ἐρικυδέα δαῖτα*).
VOSS *Od.* 10, 182.

epulae ... sunt privatorum sed lautiores, eine stattliche gasterey, ein panquet. CORVINUS *fons latin.* 235ᵃ; statliche tractamenten, statlich essen, *trattamenti alla grande, da prencipe, reali, badiali.* KRAMER *dict.* 2, 913ᵇ; stattliche mahlzeit, *un grand et somptueux banquet.* HULSIUS *dict.* 307ᵃ; eine statliche mahlzeit, *prandium lautum.* STEINBACH 2, 687; die herren des klosters luden mich ein, zum fasttage bey ihnen zu essen. dieses ist die einzige mahlzeit, die ich in Italien bey Italiänern genossen habe; und sie war stattlich. SEUME (1826) 3, 73. *auch:* das ist ein stattliches (*gutes*) gericht essen. HEYNATZ *Antibarb.* 2, 444 (*als oberdeutsch*). — *adverbial: honorifice, laute aliquem accipere,* einen mit grosser reverentz, und einem herrlichen banquet empfahen, stattlich tractieren. CORVINUS *fons latin.* 119ᵃ; *copiosus* ... der da stattlich tractiret, wenn er gäst hat. 171ᵃ; sie sind stattlich tractirt worden, *sono stato trattati honorevolmente.* HULSIUS (1618) 238ᵃ; einen statlich tractiren, bewirten, beschencken, *trattare, accogliere, regalare uno magnificamente.* KRAMER *dict.* 2, 913ᵇ, *vgl.* ADELUNG (1); in deme er (*mein vater*) vorhero sich die gantze woche mit milch und grobem brod behelffen, ja, wann er stattlich leben wolte, meiner meuder um einen häbernen brey zu füssen fallen muste. *Simpl.* 2, 294, 16 *Kurz* (3. *contin.*).

6) *gewöhnlicher entwickelt sich die bedeutung des wortes in der richtung weiter, dasz* stattlich *auf die äuszere erscheinung geht. hier ist also die ursprüngliche beziehung auf* state *ganz erloschen und die secundäre zu* staat *zur herrschaft gelangt. diese verwendung setzt schon im 16. jahrh. ein, wird aber erst in der neuern sprache recht üblich und ist seit dem 19. jahrh. so gut wie allein herrschend. dabei geht der anfängliche sinn des prächtigen, schönen, groszartigen immer mehr über in den des ansehnlichen, imposanten, was den eindruck von wohlstand und würde macht.*

a) sehr üblich von kleidung und schmuck: stattliche kleyder, *accoustremens somptueux et pompeux.* HULSIUS *dict.* (1616) 307; ein statlich kleid, statliche kleidung, statliche kleider, *un habito etc. pomposo, superbo, magnifico, sfoggiato.* KRAMER *dict.* 2, 913ᵃ; mit keinem wollen zu thun haben, als die statliche kleider tragen. 913ᵇ; *Käthe* ... sollen denn die kleider schön seyn? *Pickelhering lacht.* so schön und stattlich als sie werden können. eines für den juncker, und das andere für einen reichen fucker eines kauffmanns sohn, das sol noch statlicher seyn. SCHOCH *stud. leb.* D 5ᵇ (*unterh.* 1); an königshöfen ist die art, nur stattliches gewand, rosse und gesinde geben dem helden ein ansehen. FREYTAG 8, 72 (*ahnen* 1, 1, 5);

staetlick wandt van carmesin colôr.
LAUREMBERG *schertzged.* 2, 646;
aber wir sollten doch sehn, wie es aussieht, wann dich der vater
morgen bei uns antraut, in dem stattlichen ehrengewande.
VOSS 1, 133 (*Luise* 3, 131).

im einzelnen: jre (*der männer*) röck, mäntel und kappen eben so statlich als der frawen, mit guldinen knöpffen, oder dickbekrösten fransen, hafften, ketten, wie die reichen Holsteinjunghern. *Garg. s.* 451 *neudr.;*

unter die glänzenden füsz' auch band er sich stattliche sohlen (*καλὰ πέδιλα*). VOSS *Od.* 2, 4;

ein statlicher schmuck, *mundus praeclarus.* STEINBACH 2, 687;

se sind behengt mit staedliken güldenen keden,
de wol gekamen sind van den kopperschmeden.
LAUREMBERG *schertzged.* 2, 333;

bindet mir einen rechten stattlichen ärndtekranz. CHR. F. WEISE *kom. opern* 3, 252 (*d. ärndtekr.* 1, 2), *vgl.* ADELUNG (1). *von rüstung und waffen:* aber was hast du da für ein stattliches pulverhorn? C. F. MEYER *Jenatsch s.* 42;

da kam der landvogt gegen mir daher ...
und sah mich mit dem stattlichen gewehr (*der armbrust*)
daher geschritten kommen. SCHILLER 14, 341 (*Tell* 3, 1).

so scherzhaft:

bestraft den narren, welcher ins waffenfeld,
mit gänsespulen stattlich bewaffnet, zog.
HÖLTY 81 *Halm.*

auf den träger übertragen; jemand stattlich machen, *schmücken:* mein kämmerer gibt dir ein schönes gewand aus den truhen, das wird dich stattlicher machen im volk, als das runde blech. FREYTAG 8, 64 (*ahnen* 1, 1, 4). *adverbial:* sich statlich kleiden, statlich aufziehen, statlich gekleidet gehen, *vestirsi, vestire pomposamente, sulle foggie.* KRAMER *dict.* 2, 913ᵇ; stattlich gekleidet seyn. ADELUNG (1); da er (*der könig*) auff einem helffenbeinern ... thron ... sitzet, mit köstlichem subtilen leinwande (schier-) purpur (scharlach) und statlich gestickten triumphkleidern (*trabeaque acupicta magnifice*) prächtig bekleidet. COMENIUS *sprachenth.* 675; stattlich gekleidet und gewaffnet zeigte er gleichwohl nichts von dem übermütigen pompe der kriegsknechte jener zeit. KELLER 6, 337; auch fräulein Hansa putzte sich auf meine bitte stattlich heraus; sie rauschte in schwarzer seide einher ... und hatte einen groszen ägyptischen scarabäus vorgesteckt. 7, 307; deine knaben kamen zu guten rossen und ziehen stattlich einher mit gefüllten säcken. FREYTAG 8, 84 (*ahnen* 1, 1, 5); die frau war ... schön, stattlich gekleidet und trat so herrisch einher, als sei sie eine fürstin. BRENTANO-ELBE *chronika s.* 57;

mit käppchen und kreuzchen, mit mantel und kragen,
ward stattlich Hans Bendix zum abte geschmückt.
BÜRGER 67ᵃ;

(*im bilde:*)

Ilion! Ilion!
du braut des jammers! ha, wie stattlich
prangest einher du im fackeltanze!
umgürtet mit dem flammengewande ...
STOLBERG 2, 143.

b) domus magnifica, ein stattlich oder herrlich haus. CORVINUS *fons latin.* 213ᵃ; statliches haus, *aedes basilicae, magnificae.* STIELER 2114; ein statlich hausz, statlicher palast, *una casa reale, magnifica, palazzo superbo.* KRAMER *dict.* 2, 913ᵇ; ein stattlicher palast. ADELUNG (1); *so schon:* eben so wenig als man an einem stattlichen gebäw die heimlichen gemach ... und örter, dahin man allerley unlust und wust läret .., zustraffen pfleget. seitenmal ja dieselbige absönderungen unnd heimliche ort unnd gemach auch inn dem allerstattlichsten pallast sich nöttig erweisen. FISCHART *Bodin* (1591) 6ᵃ; wir ... kamen endlich zu einem sehr groszen dorfe, in welchem ... stattlichere häuser des Attila waren als irgendwo anders. FREYTAG 17 (*bilder* 1), 157; er kaufte alte häuser an für eigene rechnung, risz sie nieder und baute an der stelle stattliche bürgerhäuser. KELLER 1, 22;

und in der mitte steht sein stattlich haus. 10, 23;
nur in den ställen, die hinter die stattlichen häuser versteckt sind,
wird's allmälig lebendig.
HEBBEL 8, 277 *Werner* (*mutter u. kind* 1)

dazu: sicher hast du als rühmlicher jäger eine baumhütte, die ich dir stattlich machen will. FREYTAG 8, 359 (*ahnen* 1, 2, 7); der weg führte ... hinauf zur scheune, die, grosz und stattlich, ... über rauhen matten stand. ZAHN *Luk. Hochstraszer* 53. — *auch:* statliches guht, *praedium instructissimum, amoenum.* STIELER 2114. *anderes:*

in stattlicher kutsche zu fahren.
HEBBEL 8, 316 *Werner* (*mutter u. kind* 5).

c) sehr gewöhnlich wird stattlich *von menschen gesagt, wo es denn, im unterschied von 3, b, auf die äuszere erscheinung (einschlieszlich der kleidung) geht, ohne dasz eine scharfe trennung möglich wäre. so wol schon in folgender stelle (wenn man es nicht vorzieht,* stattlich *als* städtisch *in einer allerdings ungewöhnlichen verwendung zu nehmen, vgl. oben* I, 3; *vielleicht mit beiden bedeutungen spielend):*

wiewol ich bin ein buwrsmann gsyn;
vil lieber ich yetz stattlich bin,
schön, hüpsch, zierlichen, wol bekleidt,
dann do wir hüt und beltz hand treit (*getragen haben*).
RUFF *Adam u. Hera* 3048.

sonst vom 17. jahrh. an in zunehmender häufigkeit, zunächst noch mehr auf die kleidung und den daraus zu schlieszenden stand gehend: de schriver ys lyckers een

stattlyck kerell statlycker asse use juncker, de het yo man en leern wammes an, un en schwarte linnenbroeck. *nd. bauernkomödien s.* 226 *Jellinghaus (Teweschen hochtydt, Hamb.* 1640); da näherte sich jenseit dem wasser eine schönheit an das gestad, die mich mehr bewegte (weil sie nur den habit einer bauern-dirne antrug) als eine stattliche damoiselle sonst nicht hätte thun mögen. *Simpl.* 2, 32, 11 *Kurz* (5, 7); zumahl da er (*Plato*) noch überdiess ein feiner stattlicher mann war, und sehr wohl zu leben wusste. Wieland 2, 320 (*Agathon* 10, 3); auch muss ich gestehen, dass er ... für seine jahre ein so feiner, stattlicher und wohl erhaltner mann ist, als mir jemahls einer vor die augen kam. 8, 405 (*Danischm.* 45); wie wohl die seit ihrer trennung verflossenen jahre aus dem damahls kaum aufgeblühten jüngling einen stattlichen jungen mann gemacht hatten. 417 (47. *kap., dafür s.* 416: einen schönen rüstigen jungen mann); es ist ein stattlicher mann, mit schwarzen feurigen augen. Göthe 8, 89 (*Götz v. B.* 3), *s. auch* 6, 14 *und br.* 3, 227 *unter* I, 2, *c;* dieser schwermüthige zug deiner dunkeln augbrauen bringt mir wieder ganz deines vaters bild in sinn, der vollkommen so aussah, und gewisz war er einer der stattlichsten ritter seiner zeit. Fr. Müller 3, 97 (*Golo u. Gen.* 2, 2); hier solltest du wandeln dereinst, ein groser, stattlicher, gepriesener mann. Schiller 2, 129 (*räuber* 4, 1 *schausp.*); der prinz ... sah befremdet und vorsichtig auf die stattliche professorsfrau. Freytag 7, 6 (*verl. handschr.* 3, 1); den bergweg trabte ein reiter herauf, ein stattlicher jüngling. 8, 5 (*ahnen* 1, 1, 1); wenn sie sich einen könig küren, so suchen sie am liebsten den stattlichen gesellen, der dem volke zum schmuck ist durch seine abkunft von den göttern und durch riesige kriegergestalt. 17, 94 (*bilder* 1, 1); neben einem ... mädchen ... stand ein stattlicher kavalier, denn das war er nach seiner ganzen erscheinung, trotz des schlichten reisegewandes und der schmucklosen waffen. C. F. Meyer *Jenatsch s.* 6; vor dem erstaunt sich umwendenden bäcker stand ein kriegsmann von gewaltiger statur und herrischem blick ... statt ihm zu antworten neigte sich der stattliche fremde ... gegen den jungen offizier. 107;

und ungewahrsam lässt sie auf und ab
die augen schweifen auf der stattlichen
gestalt, und schaut ihn an und wieder an
wie schön er ist. Wieland 18, 35 (*Geron*);

du göttergleicher, stattlicher Achill!
Bürger 143[b], 187 (*lt.* 1, 131);

dasz mich ein stattlicher mann
ziehe mit kraft kühn ins hochzeitliche bett!
Kleist 1, 123 *E. Schmidt* (*Schroffenst.* 4, 3).

mit näherer bestimmung:

traue du nicht der spötterin, Hans! zwar stattlich von gliedern
ist sie dir, aber zu faul, und die seidenen händchen zu vornehm. Voss 1, 66 (*Luise* 1, 549);

denn ich sehe dich grosz und stattlich von bildung (*μάλα γάρ σ' ὁράω καλόν τε μέγαν τε*). *Od.* 3, 199;

auch (*vgl. unten g*): sie war grosz und stark und stattlich von gang. Frenssen *Jörn Uhl s.* 293. *auf einzelne glieder übertragen, doch gewöhnlich nur* stattlicher bauch, *wo es dann mehr umfang und fülle* (*vgl.* 4) *als wohlgestalt ausdrückt:* ein ältlicher herr, der vor kurzem zu rathe erwählt worden war, weil ihn die gute mutter natur mit einem herrlichen vollmondsgesicht und einem stattlichen bauche begünstiget hatte. Wieland 15, 137 (*Bonif. Schleicher*); reitet einmal ein mann an einem wirthshaus vorbei, der einen stattlichen schmeerbauch hatte, also dasz er auf beiden seiten fast über den sattel herunterhängte. Hebel 2, 102.

d) ebenso von thieren: ich suchte mir einen viel stattlichern träger (*esel als reit- und lastthier*) aus, sorgte für einen wohlgebauten sattel der zum reiten wie zum packen gleich bequem war. Göthe 21, 26 (*wanderj.* 1, 2); auf stattlichem rappen ritt bei der waldfrau ein mägdlein. Scheffel *Ekkehard* 188 (13. *kap.*);

ob du zugleich nach wunsche die stattlichen gaule verhandelt.
Voss 2, 211 (*id.* 13, 32);

ochse, wie bist du so stattlich, bedachtsam fleiszig und nützlich!
wahrlich, ich brauche dich sehr — aber du bist doch ein ochs.
Eichendorff[2] 1, 461.

von pflanzen: er ... hing seinen köcher an eine stattliche esche, die in dem raume der wände gewachsen war. Freytag 17 (*bilder* 1), 178.

e) auf menschenmengen angewendet, bezeichnet stattlich *sowol die grosze anzahl wie die ansehnlichkeit der einzelnen* (*nach stand, aussehen, ausrüstung u. s. w.*): der herr Brotinsack ... besucht jn ein mal mit einer stattlichen reuterei unnd grossem anhang von hofgesind. *Garg. s.* 204 *neudr.;*

Illo. er (*der proviant-transport*) kommt uns grad zu pasz, die stattliche versammlung hier zu speisen.
Buttler. es ist schon lebhaft hier, ich seh's.
Isolani. ja, ja, die kirchen selber liegen voll soldaten.
Schiller 12, 64 (*Piccol.* 1, 1).

f) sonst in mannigfachen verbindungen, meist abstracterer art, was einen guten oder imponierenden eindruck macht: ein stattliches gesicht (*aussehen*). Göthe *br.* 11, 158, *s. unter* I, 2, *c;* dagegen hatte Wilhelm die schönen ducaten der gräfin in der tasche .., und sehr leicht vergasz er, dasz er sie in der stattlichen bilanz, die er den seinigen zuschickte, schon sehr ruhmredig aufgeführt hatte. Göthe 19, 14 (*W. Meister* 4, 2); ich darf erklären: dasz ich ihnen sämmtlich ... ein hinreichendes tagewerk, auf mehrere jahre anzubieten im fall bin ... damit ich erfahre, mit welchen leistungen sie mein stattliches anerbieten zu erwidern gedenken. 23, 131 (*wanderj.* 3, 10); sobald nun die wagen den ersten halt machten, stieg, um ein stattliches masculinum zu gebrauchen, der unhold (*die malerin*) aus. Keller 7, 96. — *ungewöhnlich:* anstoszende gärten, terrassen, bis an den Main reichend, überall freien ausgang nach der holden umgegend erlaubend, setzten den eintretenden und verweilenden in ein stattliches behagen. Göthe 48, 42 (*dicht. u. wahrh.* 17).

g) gern in adverbialer geltung, wo man jedoch in manchen fällen auch prädicatives adj. annehmen könnte. so schon im 17. *jahrh.:* so darffstu nicht bey mir zu fusse hergehen, du ädeler fusztrompeter, ... und sol er uns stattlich als kale falen hier (*cavalliers*) in die stadt kutschen. *Leyer-Matzs lustiger correspondentz-geist* (1668) *s.* 261. *häufig in neuerer sprache von erscheinung, haltung, bewegung, benehmen u. s. w.:* zu haus fiel Ilse dem gatten um den hals und sagte ihm, wie stattlich er in seinem ornate ausgesehen habe. Freytag 7, 5 (*verl. handschr.* 3, 1); denn Ilse wollte, dasz er sich unter den andern männern recht stattlich hervorthun sollte. 8; im volke aber vermochte er (*der fürst*) nur ansehen zu erwerben, wenn er ein gerechter richter war ... und ein herr, der im verkehr stattlich den könig kundzugeben wuszte. 17 (*bilder* 1), 436:

lachten sie über das band der mütze, die blumen des schlafrocks,
den er so stattlich trug. Göthe 40, 272 (*Herm. u. Dor.* 4);

was für grünröck mögen das seyn?
treten ganz schmuck und stattlich ein.
Schiller 12, 19 (*Wallenst. lager* 5);

ein bild, wie eu'r vater,
im harnisch ganz, bewehrt von kopf zu fusz,
erscheint vor ihnen, geht mit ernstem tritt
langsam vorbei und stattlich. *Shakesp. Hamlet* 1, 2;

wie stattlich er zu rosse sitzt
voll kraft und gottvertrauen!
Hoffmann v. Fallersleben *ged.*[9] 346
(*Georg v. Frundsberg*).

in andrer beziehung (*vgl. oben e*): wir waren stattlich geleitet, auch vom stadthauptmann und seinen sbirren. C. F. Meyer *Jenatsch* 111; *so auch:* eine staatlich heranziehende procession. Göthe 43, 267, *s.* I, 2, *c.*

7) *eine weitere entwicklung dieser bedeutung, die den äuszern schein im gegensatz zum wahren wesen und zur wirklichkeit bezeichnet, taucht nur vorübergehend auf, um dann wieder zu verschwinden:* unter statlichen vorwänden, *sotto splendidi, speciosi, belli pretesti, titoli.* Kramer *dict.* 2, 913[b]; *'einen guten schein oder anschein habend, scheinbar.* unter allerley stattlichen vorwänden.' Adelung (3), *s. auch* Heynatz *Antibarb.* 2, 444. *die bedeutung scheint also auf diese verbindung beschränkt, wo sie vielleicht nur einen specialfall von* 6 *darstellt und die besondere nuance mehr am substantiv hängt.*

STATTLICHKEIT, *f. stattliches aussehen, ansehnlichkeit. in wörterbüchern und litteraturdenkmälern seit dem* 17. *jahrh. bezeugt:* stattlichkeit, *magnificenza.* Hulsius

dict. (1618) 238ª (*nach* WEIGAND 2, 801 *schon in der ausg. v.* 1605 *als* stattligkeit); statlichkeit, die, *magnificentia, solemnitas, splendor, pompa.* statlichkeit in kleidern, *vestium fastus, apparatus, ostentatio theatrica.* STIELER 2114; statlichkeit, *f. pompositâ, pompa, splendore, eccellenza, magnificenza, superbia, grandezza.* KRAMER *dict.* 2, 913ᶜ; *'das hauptwort* die stattlichkeit *ist im hochdeutschen selten, im oberdeutschen aber gewöhnlicher.'* ADELUNG. *auch im ältern nd., dem sogar der älteste beleg angehört:* ein tempel van kunstriken gebuw, nicht allein van stadlicheit und zyre ... KANTZOW *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 369ª; *vgl.:* 'stattlicht (*l.* stattlicheit?), *statlichkeit, pracht. ist veraltet.' brem. wb.* 5, 460. (*schwed.* ståtlighet.) — *in der ältern sprache nur vereinzelt bezeugt:* die stattlichkeit eines medici stehet nicht in zier der klaider .., sondern in guthätigkeit, so er bei seinen patienten übet. DR. MINDERER (1620) *bei* SCHM.² 2, 796 (*vgl.* stattlich II, 3, *b*). *wortspielend mit* stadt (*vgl. unten*):

stat geht für land.
bey der stat ist statligheit (*so nach dem druckfehlerverz. für* statligkeit *des textes*)
bey dem dorffe dürfftigkeit;
ists nun recht wenn gleich die stat
statlich auch zu steuern hat?
LOGAU 1, *s.* 38 (2, 40).

ganz gewöhnlich erst im 19. *jahrh., entsprechend* stattlich II, 6: an den verschiedenen höfen, wo er sich lange aufhielt, glänzte er auch durch seine persönliche schönheit und stattlichkeit sowie auch durch die pracht der orientalischen kleidung. HEINE 7, 475 *Elster;* dasz germanische stattlichkeit auch von dem modischen Rom gewürdigt wurde, beweisen die versuche römischer damen, sich ein deutsches aussehen zu geben durch blonde perrücken. FREYTAG 17 (*bilder* 1), 49;

und des kameeles haupt entragt dem knäul mit ernster stattlichkeit. FREILIGRATH⁵ 1, 162 (*mirage*).

im 16. *jahrh. begegnet* stattligkeyt *im sinne von* stadtlichkeit, *s. das., sp.* 479, *vgl. oben die stelle aus* LOGAU *und* stattlich I, 3. *dazu auch mit umlaut:* min honig, min liecht, min verlangen, all min wollust, min sûsses gespräch, der lâcherlichen stâttlikeiten, und der anderen ungeschicklichkeiten der bûler, beschâmmen wir uns in den sprüchspilen (*usu* [*l. risu*] *dignas urbanitates et caeteras ineptias amatorum in comoediis erubescimus*). GENGENBACH *s.* 172 *Goedeke* (*pfaffensp.* 277), *vgl. s.* 509. — *noch älter ist* stetlichkeit *belegt, s. das.* (*vgl.* stattlich I, 5).

STATTLISCH, *adj., für* stattlich (*schreib- oder druckfehler*) *in einer quelle v.* 1685, *s.* stapelstadt 2 *zu ende, sp.* 857.

STATTLOS, *adj.:* (*gott ist*) der ding keinem gleich, die man sehen, hören ... kan, sonder aller ding bildlosz, formlosz, namlosz, personlosz, willosz, zeitlosz, unnd stattlosz. S. FRANCK *parad.* (1558) 14ª (*nr.* 1, *ausg. v.* 1539 2ª).

STATTLÖSE, *f., s.* stättelöse, *sp.* 1016.

STÄTTMEISTER, *m., s.* stättemeister, *sp.* 1016.

STATTMUR, *n.?:* der lufft ist auch also ein element, und ein stattmur einer mucken grosz mögend jhr nicht wachen (*l.* machen?), das ohn lufft seye. PARACELSUS *chirurg. schrifften* (1618) 378 B.

STATTNASCHE, *f. findet sich öfter im* 16. *jahrh. für* stadtnasche, *s. das., sp.* 486; *nachzutragen:*

es müssen mir (*dem bauern*) warlich die statnaschen
flucks wieder füllen meine taschen.
SCHARPFFENECKER *Acolastus* C 3ᵇ;

all stund auff dem marck lauffen umb
die schleckerhafften stattnaschen,
sehen, ob sie was mögn erhaschen.
AYRER 2629, 22 *Keller.*

STATTNEHMIG, *adj. statt findend. bei* CAMPE *als veraltet angeführt:* so müsse doch seine bitte stattnehmig seyn. *quelle s. ebenda. nach einem zettel von* W. GRIMM *dagegen 'kommt es in der juristischen geschäftssprache noch häufig vor', ebenso das abgeleitete subst.* stattnehmigkeit, *f.*

STATTRÄUMIG, *adj., für* stadträumig: da er (*der 'zinszraicher', schuldner*) aber etwan gar entlauffen, und stattreumig worden, dasz die zinszherrn alsdann sich selber vor unserm scheffenraht zusammen bescheyden. *Frankf. reformation* (1578) 2, 8, § 1.

STATTUNG, *f., seltne nominalbildung zu dem verb.* statten, *vgl. dieses: ahd.* statunga, *conclusionibus* GRAFF 6, 648; *mhd.* stadunge (*erstattung, vergütung*) *im Frankfurter bürgermeisterbuche zu* 1448, *s.* LEXER *handwb.* 2, 1151; *dazu schon:* in horum etiam bonorum recompensacionem seu certitudinem ampliorem, quae in vulgari statunge dicitur, *in einer urk. v.* 1282, *s.* LANG *bei* MEUSEL *geschichtforscher* 7, 53. *mnd.* stadinge *ausstattung, in einer urk. v.* 1465, *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 351ᵇ. *ebenso vereinzelt sind die zeugnisse aus dem* 16. *und* 17. *jahrh.:* stattung, die, *et* das statten, *simplicia rara sunt, pro quibus compos.* abstattung, erstattung, wiedererstattung. STIELER 2116. *für* gestattung, *zulassung, vgl. das., theil* 4, 1, 4205, *und oben* statten 3, *sp.* 1018*f.:* die bösen geister ... thun nicht das geringst ohne gerechte zulassung unnd stattung gottes. FISCHART *Bodin* 6ᵇ. stattung des eides *für* abstattung, *s. das., theil* 1, 126: nach stattung des eydts spricht der schultheisz. KIRCHHOF *milit. discipl.* 237; nach stattung desz eydts werden die zeugen sämptlich geheissen abzutretten. 256.

STATTZEICHEN, *n., von äuszerlichen, örtlichen krankheitserscheinungen:* dieweil nun die zeichen der (*l.* die?) kranckheit (*die pest*) offenbar machen, unnd certificieren den morbum, so wisz dasz diese zeichen leichtlich zu erkennen seind. ... das erste zeichen hierinnen, ist veränderung des gemühts, mit eystgedrucktem (?) mitlauffenden stattzeichen. ... nachfolgend, so gehet an die transmutatio, das ist, des giffts gewalt .., apostemata zumachen: welche nit allein auszwendig, sondern unsichtbar, inwendig dergleichen arbeiten. PARACELUS *schr.* (1616) 1, 366 B.

STATUARISCH, *adj. nach art einer* statue: was zuvörderst die pforte (*des schlosses*) betrifft .., so standen zwar deren beide steinerne pfeiler noch, und auf dem rechten hatte sich sogar der statuarische löwe als wappenhalter zu behaupten gewuszt. IMMERMANN *Münchh.*² 1, 53 (1, 1); 'ein anschmiegendes zuspiel war ihr nicht eigen, sie neigte in ihrem spiele zu einer statuarischen absonderung' — sagt Eduard Devrient sehr richtig (*von mad. Stich*). LAUBE *ausgew. werke* 6, 28 *Houben. das neutr. substantiviert:* nun, dieses gesetz (*dem publicum nie den rücken zuzuwenden*) lehrt am deutlichsten, dasz Goethe das dramatische moment unterordnete. nicht einmal das malerische war hierbei maszgebend geblieben: meisterhafte historische bilder zeigen dem beschauer den rücken einzelner ... personen. das statuarische allenfalls hat mitgesprochen. 47. *adverbial:* der todte punkt also liegt zwischen zwei bewegungen als ein augenblick des stillstandes, welcher sich statuarisch fixiren lässt. L. v. SYBEL *weltgesch. der kunst* 140; der gemiszhandelte, von flüchen getragene jude (*in Hebbels 'Genovefa'*), welcher auf das durch aberglauben ... entstellte christenthum gleichsam statuarisch hinweist. KUH *biogr. Hebbels* 1, 515. — *misz bräuchlich begegnet* statuarisch *auch für* statutarisch, *vgl. das.*

STATUE, *f. standbild, bildsäule. lehnwort aus dem lat.* statua.

1) *geschichte der form.*

a) die ältesten belege stammen aus dem 17. *jahrh.; sie geben das wort noch ganz in lat. form und lehren dadurch zugleich die herkunft aus dieser sprache und, dasz es noch ungewohnt und nicht eingebürgert ist, vgl.* KL. HEGHTENBERG *fremdwb. des* 17. *jahrh.* 127: ich spatzirte einsmahls im wald herum .., da fand ich ein steinern bildnusz ligen in lebens grösse, die hatte das ansehen als wan sie jrgends eine statua (*lat. buchst.*) eines alten teutschen helden gewesen wäre. *Simpl.* (1669) 657 (6, 9); statua kaysers Ferdinandi III. aus wachs. HOHBERG *landl.* (1682) 2, *im* 2. *reg.;* es ware auch die statua und bildnusz disz grossen königs Nabuchodonosor nicht übel gestellt und gestalt, weil dero haupt von purem gold, die füsz aber von erden. ABRAHAM A S. CLARA *auff, auff jhr christen* (*Wien* 1683) *s.* 112 (*hier schon mit deutschen buchstaben gedruckt, s. auch zeitschr. f. d. wortf.* 8, 216); in den orden hielt er sich wie die statua (*lat. buchst.*) desz königs Nabuchodonosoris, welche ein guldenes haupt, ein silberne brust, metallinen leib, eyserne schenckel und erdene füsz. *Judas* (1686) 1, 204; eine steinerne statuam (*lat. buchst.*) oder bildnisz. FASZ-

MANN *d. gelehrte narr* (1729) 89, *s. zeitschr. f. d. wortf.* 8, 96ª. *vgl. auch das älteste lexikalische zeugnis:* statua (*lat. buchst.*), ein bild von stein, holtz oder ertz, gehauen, geschnitzt oder gegossen, it. eine aufgerichtete säule, eine statue oder ehren-bild zu pferde oder zu fusz, ein bild in lebens-grösse, so entweder zur belustigung oder zum pracht an besondere örter aufgestellet wird. SPERANDER *a la mode-sprach* (1727) 680ª, *vgl.* WEIGAND 2, 801. — *früher als ins deutsche ist* statue *ins engl. eingedrungen; es begegnet schon bei Chaucer, s.* SKEAT 593ª. *auch dän.* statue *u. s. w.*

b) dagegen gilt im plur. von anfang an die deutsche form statuen: also sind gleichergestalt die statuen (*nur* -en *mit deutschen buchst.*) und ausgehauene bilder aus gleicher materi abzubilden. HOHBERG (1682) 1, 593ª; gestern wahren wir vor undt nach dem eszen drunten im gartten mitt dem könig, gar schönne statuen placiren zu sehen. ELISAB. CHARLOTTE 2, 304 (*vom 9. aug.* 1702).

c) in der 2. hälfte des 18. jahrh. ändert sich die lautform unter französischem einflusse, indem der ton auf die zweite silbe rückt, die nun mit langem ü *gesprochen wird. demgemäsz wird nun auch* statüe *geschrieben:* folglich wars auch nicht ... das ding (*das griech. drama*) mehr. puppe, nachbild, affe, statüe, in der nur noch der andächtigste kopf den dämon finden konnte, der die statüe belebte. HERDER 5, 213 *Suphan* (*v. deutscher art u. kunst*, 1773, *Shakesp.* 4); der Neptun mitten auf demselben (*platze*), von Jean de Bologna, hat als statüe wohl seine verdienste. SEUME (1826) 2, 140 (*spaziergang* 1). *poetische belege lassen auszerdem die tonstelle durch den rhythmus und den vocal durch den reim erkennen:*

überall sieht man alleen,
graszbänke, steinerne tische, auf postamenten statüen.
NAUMANN *Nimrod* (1752) 212;

wer lachte tanzender statüen,
im may des lebens, so wie ich?
wer liesz so unversengt um sich
der schönheit feuerfunken sprühen?
GOEKINGK (1780) 1, 93 (5. *ep., an Tertullia*);

froher ... bei den meisterscenen
der natur; suchst du kein prächtig haus
mit statüen dir und vasen,
eine hütte nur, mit rohr und rasen
leicht bedeckt, zur wohnung aus.
FR. W. A. SCHMIDT (v. WERNEUCHEN) *ged.* (1797) 34;

wohn' ein andrer in der grossen stadt
unter'm dach, belastet mit statüen.
längst schon ihrer steifen thorheit satt,
will ich gern zum guten bauer ziehen. 145.

vgl. SCHÖNAICH, *s. unten, und* GOMBERT *bemerk.* 3, 2. (*in seiner ausg. v.* E. v. KLEIST *giebt* SAUER 1, *s.* VII *im inhaltsverz. bei nr.* 48 *und* 49: statüe, *im text s.* 88 *beide male:* statue.) *ein vereinzelter nachzügler, unter einflusz landschaftlicher sprechweise, ist:*

und zu ehren der geschichten
will ein denkmal man errichten.
schon steht das piedestal,
doch wer die statüe bezahl',
weisz nur gott im himmel.
SCHEFFEL *die Teutoburger schlacht, letzte str. der ursprüngl. fassung (später geändert).*

d) doch ist selbst in dieser zeit diese aussprache nicht alleinherrschend gewesen, denn andre dichterbelege lassen deutlich betonung der ersten silbe erkennen:

ich zog sie auf, und liesz sie von maschinen,
von lauter statuen bedienen,
die schnell zu leben schienen,
so bald durch meinen zauberstab
ich ihnen die bewegung gab.
GELLERT 3, 116 (*das orakel* 1, 1);

orakel, statue, und alles ist vergessen.
WIELAND 17, 215 (*Idris* 4, 9);

herr Idris fühlt's, — doch, ein gedanke bloss
an seine statue,5) an die geliebten züge,
an diesen blick von dem sein herz zertloss,
macht aus dem magischen unsichtbarn netz ihn los.
280 (5, 47),

dazu die anm.: wir zweifeln sehr, ob dieses zwar ursprünglich fremde, aber schon so lange bey uns einheimische wort (ungeachtet wir gelegentlich auch die wörter, bild, steinbild, marmorbild u. s. w. statt desselben gebrauchen können) dem deutschen dichter (dem es oft bequemer als jene ist) mit recht genommen werden könne. nur erinnern wir, dass es nicht wie das französische statüe, sondern als ein deutsches wort, das in der aussprache einen daktylus hören lässt, ausgesprochen werden müsse. 322. *ebenso beim jungen* SCHILLER:

wenn dein finger durch die saiten meistert —
Laura, itzt zur statue entgeistert,
itzt entkörpert steh ich da. 1, 216 (*Laura am klavier*);

wie kann vor seinem topf der töpfer liegen,
der künstler knien vor seiner statue? 335 (*Semele* 2).

wenn daher 4, 317 (*im 'geisterseher', s. unten*) *spätere ausgaben die variante* statüen *aufweisen, kann diese nicht als Schillerisch gelten. nach der regelmäszigkeit, mit der in den dichterischen belegen die schreibung der aussprache entspricht, hat man wol überall, wo* statue(n) *geschrieben wird,* statüe(n) *zu lesen* (*z. b. auch bei* WINCKELMANN, *s. u.*). — *überhaupt geben die belege* ADELUNG *recht, wenn er hier einen landschaftlichen unterschied aufstellt:* 'die statüe, (*der ton auf der mittelsten silbe*) ... *es ist zunächst aus dem französ.* statue, *dessen aussprache auch im hochdeutschen beybehalten wird. im oberdeutschen hingegen folgt man dem lateinischen* statua, *und spricht und schreibt daselbst* statua, statue, *mit dem tone auf der ersten sylbe, nach welchem muster auch Gellert sang:*

ihr seht hier statuen vor euren augen stehn.'

ähnlich: 'statüe (*spr.* statüh). *andere sprechen das wort nach lateinischer art dreisilbig stá-tu-e aus'.* CAMPE *erg.-bd.* (KINDERLING *giebt das wort richtig als lehnwort aus dem lat., schreibt aber s.* 149: statue, *dagegen s.* 333: statüe.)

e) aber auch der gebrauch des wortes selbst ist im 18. jahrh. nicht unbestritten. SCHÖNAICH *d. ganze ästh. in e. nusz* 287, 22 *ff. verspottet es als fremdwort, indem er die unter c mitgetheilte stelle aus dem 'Nimrod' anführt:* bildhauer Naumann führet mit vielem verstande statuen und postamente ein; wir haben nämlich keine schnitzbilder noch fuszgestelle. *und* WIELAND *glaubt seine verwendung noch rechtfertigen zu müssen, s. oben d; vgl. dazu* FELDMANN *zeitschr. f. d. wortf.* 8, 96ª. *eine übersicht der vorgeschlagenen verdeutschungen giebt* CAMPE *im ergänzungsbande. — die frühere sprache sagt für* statue *gewöhnlich* bildnisz, *s. theil* 2, 20, *das daher in den ältesten belegen zur erklärung daneben steht, s. oben a und* FELDMANN *a. a. o., oder noch häufiger* bild, *das früher auch vorwiegend auf plastische darstellungen geht, s. das.* 3, *theil* 2, 9 *f.; dafür genauer* ausgehauenes bild, *s.* HOHBERG *unter b,* marmorbild, *theil* 6, 1663, steinbild, schnitzbild, *theil* 9, 1360 (*vgl. oben* SCHÖNAICH), *vgl.* WIELAND *unter d und* FELDMANN *a. a. o. dazu noch:* blochbild (das) geschnitzt, *statua.* MAALER 72ª, *danach:* bloch-bild, *n.* ein grosses hölzernes bild, *statua lignea.* FRISCH 1, 111ᵇ; *'in alten schriften* block-bild.' KINDERLING 149, *so auch bei* CAMPE *erg.-bd. noch heute üblich ist das schon bei* LUTHER *begegnende* bildsäule, *s. theil* 2, 21, *vgl.* FELDMANN *a. a. o.; es dient zunächst zur erklärung, so bei* ADELUNG *und* KINDERLING 333, *wird aber von* CAMPE *verworfen* ('bildsäule, *welches bisher ziemlich allgemein dafür angenommen wurde, bezeichnet eigentlich nur die sogenannten* karyatiden *und* atlanten, *welche die stelle der säulen vertreten, oder auch die* termen [*termini*], *welche unten säule und oben bild sind'). im* 16.—17. *jahrh. dafür auch* bildstock, *s. th.* 2, 21. *bei* KINDERLING 333 *ferner* ehrensäule, *s. theil* 3, 65. (*einfaches* säule, *s. unten* 2, *f, β.*) *am häufigsten ist jetzt* standbild, *das erst im 18. jahrh. aufkommt* (*zuerst bei* THÜMMEL) *und offenbar dem fremdwort nachgebildet ist, s. oben sp.* 731. *nach* CAMPE *würde der gebrauch von* standbild *für* statue *überhaupt auf* ESCHENBURG *zurückgehen, vgl. darüber und über das seltene* standsäule (*sp.* 787) *unten* 2, *f, β.*

f) im 19. jahrh. gilt die aussprache statüe *wol allgemein:*

mit den statuen,
die in geweihten tempelnischen steh'n.
HEBBEL 3, 244 *Werner* (*Gyges* 1).

(*doch ist die franz. aussprache auch heute in der sprechweise der halbgebildeten noch nicht erloschen, besonders in manchen gegenden, vgl.* GOMBERT 3, 2 *und* SCHEFFEL, *c zu ende.*) *zuweilen ergiebt sich daraus eine zweisilbige form, indem das* u *seinen silbenwert verliert* (statue):

es glänzt der tulpenflor, durchschnitten von alleen,
wo zwischen taxus still die weiszen statuen stehn
EICHENDORFF² 1, 692 (*'sonst'*).

2) *bedeutung. bestimmung und eintheilung des begriffes.*

a) definitionen, s. SPERANDER *unter* 1, *a, ferner:* denn ein bild, welches die kunst verfertiget, ist eine vorstellung des zusammen gesetzten im zusammen gesetzten, und ins besondere ein gemählde eine vorstellung des zusammen gesetzten auf einer fläche; hingegen eine statue oder ein ausgehauenes oder erhabenes bild eine vorstellung des zusammen gesetzten in einem cörperlichen raume. WOLFF *gedancken v. gott* (1720) *s.* 414 (§ 751); 'statuë, bildsäule, *ist eine körperliche vorstellung einer person aus holz, stein, metall oder andern materien, entweder in lebens- oder natürlicher grösze, in verkleinerter, oder auch in übernatürlicher grösze.*' EGGERS *kriegs-lex.* 2, 983.

b) eintheilung zunächst nach dem material, womit zugleich eine verschiedene technik der herstellung gegeben ist, vgl. SPERANDER *unter* 1, *a,* EGGERS *unter* 2, *a. die hauptarten sind:*

α) den primitiveren zeiten der kunst, dem frühen alterthum und dem mittelalter, sind eigenthümlich statuen von holz, *s.* JACOBSSON 4, 261; *sie werden* geschnitzt, *vgl.* schnitzen 3 *und* schnitzbild, *theil* 9, 1363 *f.* 1360, *sowie* blockbild *unter* 1, *c.* aus holz wurden, so wie die gebäude, also auch die statuen, eher als aus stein und marmor, gemachet. in Aegypten werden noch itzo von ihren alten figuren von holz, welches sycomorus ist, gefunden ... Pausanias machet die arten von holz namhaft, aus welchen die ältesten bilder geschnitzet waren; und es waren noch zu dessen zeiten an den berühmtesten orten in Griechenland statuen von holz. WINCKELMANN *gesch. der kunst des alterth.* (1764) 12 *f.*

β) in den blütezeiten der kunst, im alterthum und seit der renaissance, werden statuen *meist aus stein, besonders marmor, oder metall hergestellt.* — statue von stein oder marmor. JACOBSSON 4, 261^{b}—265^{a}. (statue von sandsteinen. 261^{a}.) *sie werden* ausgehauen *oder* gemeiszelt (*th.* 6, 1985 *f.*), *daher* ausgehauenes bild, *s.* HOHBER *unter* 1, *b und* WOLFF *oben a; vgl.* steinbild. der erste stein, aus welchem man statuen machete, scheinet eben derjenige gewesen zu seyn, wovon man die ältesten gebäude in Griechenland ... aufführete, nemlich eine art toff-stein, welcher weiszlicht war. WINCKELMANN *s.* 15; aus marmor machete man anfänglich zuerst kopf, hände und füsze an figuren von holz. ... solche statuen, an welchen nur die äussersten theile von stein waren, wurden acrolithi genennet. *ebenda;* zuweilen wurden auch marmorne statuen mit wirklichem zeuge bekleidet. 16; die mehresten statuen von marmor sind aus einem stücke gearbeitet, und Plato giebt seiner republik so gar ein gesetz, die statuen aus einem einzigen stücke zu machen. 251 *f.;* die mehresten statuen in marmor aber wurden geglättet. ... alle statuen werden, wie bey den alten, noch itzo mit wachs geglättet. ... die unten angeführten stellen sind von allen irrig vom abputzen der statuen verstanden worden. 254; in basalt, sowohl in dem eisenfärbigen, als in dem grünlichen, haben sich die griechischen bildhauer zu zeigen gesucht; es hat sich aber von ganzen statuen keine einzige erhalten. 255; man merke hier, dasz sich an statuen von porphyr weder kopf noch hände und füsze, aus eben demselben steine finden, sondern sie haben diese äuszeren theile von marmor. 257; bruchstücke einer statue von halber lebensgrösze aus bläulichem basalt (blaustein). JACOBI *Sualburg s.* 75; (*im bilde:*) bei diesen (*träumen wirkt*) aber eine ... räthselhafte kraft, die dem menschen im eigentlichsten verstande sich selbst sichtbt und die ausgemeiszelte statue wieder in den marmorblock einschlieszt. HEBBEL *tageb.* 1, *s.* 265 *Werner.*

γ) 'die statuen von metall, *les statuës de fonte, sind seit den ältesten zeiten im schwange gewesen; es hat aber das ansehen, dasz die neuern künstler, in groszen und aus einem gusse praestirten werken, diese kunst weit höher poussiret und gebracht haben.*' EGGERS *kriegslex.* 2, 985. *sie werden aus* bronze *hergestellt, wofür häufig die weniger bestimmte bezeichnung* erz, *und zwar durch* gieszen: in erzt müszte man in Italien weit eher, als in Griechenland, statuen gearbeitet haben, wenn man dem Pausanias folgen wollte. WINCKELMANN 16; ferner wird von einer statue von erzt gemeldet, welche dem Horatius Cocles, und von einer andern zu pferde, welche der berühmten Cloelia, zu anfang der römischen republic, aufgerichtet worden; und da Spurius Cassius wegen seiner unternehmungen wider die freyheit gestrafet wurde, so liesz man aus seinem eingezogenen vermögen der Ceres statuen von erzt setzen. 17; was endlich die arbeit in erzt betrifft, so waren schon lange vor dem Phidias viele statuen darinn gearbeitet. 257; Montfaucon ist übel berichtet, wenn er sich sagen lassen, dasz die statue des Marcus Aurelius zu pferde nicht gegossen, sondern mit dem hammer getrieben worden sey. 258; als knabe hörte ich die sage, der künstler, der diese statue gegossen, habe während des gieszens mit schrecken bemerkt, dasz sein metall nicht dazu ausreiche, und da wären die bürger der stadt herbeigelaufen und hätten ihm ihre silbernen löffel gebracht, um den gusz zu vollenden. HEINE 3, 145 *Elster* (*ideen* 6); Genserich verschmähte nicht, auf einem seiner raubzüge eine schiffsladung statuen aus Byzanz nach Karthago zu fahren, um seine königsburg mit den hübschen ehernen Griechenmännchen zu schmücken. FREYTAG 17, 124 (*bilder* 1, 2).

δ) ungewöhnlicher: statuen von gold wurden im alterthum einigen gottheiten, häufiger aber den römischen kaisern gesetzet. WINCKELMANN *s.* 18. *häufiger sind* vergoldete statuen: viele öffentliche statuen von erzt wurden vergoldet, wie das gold noch itzo zeiget, welches sich erhalten hat an der statue des Marcus Aurelius zu pferde, ... sonderlich an dem Hercules im Campidoglio. die dauerhaftigkeit der vergoldung an statuen, welche viele hundert jahre unter der erde verschüttet gelegen, bestehet in den starken goldblättern. 260; der sohn desjenigen Glabrio, welcher den könig Antiochus bey den Thermopylen geschlagen hatte, setzte diesem seinen vater die erste vergoldete statue. 302.

ε) statuen von elfenbein, *ebenfalls* geschnitzt; *in Griechenland auch eine chryselephantine mischtechnik:* in Griechenland waren an hundert statuen von elfenbein und golde, die mehresten aus der älteren zeit, und über lebensgrösze. WINCKELMANN *s.* 14; von elfenbein von statuen hat sich niemals ... die geringste spur gefunden, einige ganz kleine figuren ausgenommen, weil elfenbein sich in der erde calciniret. 15; elfenbein zu statuen scheinet auf der drehbank gearbeitet zu seyn. 252.

ζ) die älteste zeit kannte auch statuen aus thon, *s.* WINCKELMANN *s.* 11.

η) gebilde aus wachs gelten im allgemeinen nicht als ernste kunstwerke und führen daher selten die bezeichnung statue, *vgl. jedoch* HOHBERG *unter* 1, *a und* statuenweise.

c) nach dem gegenstande der darstellung: man unterscheidet die alten statuen in *divines, héroïques* und *augustes,* von welchen die erstern den göttern, als dem Jupiter, dem Mars etc. die zweyten den halb-göttern, als dem Herkules etc. und die letztern den kaisern, königen, fürsten und berühmten männern zu ehren aufgerichtet worden. EGGERS 2, 984.

α) statuen *stellen in der regel menschliche gestalten dar, s. z. b.* EGGERS 2, *a und* JACOBSSON *unter f, α; seltner thiere, auszer pferde in verbindung mit reitenden menschengestalten, vgl.:* wie manches edle pferd hat mehr die statue verdient, als sein reuter! HERDER 8, 32 *Suphan* (*plastik* 2, 3); *ferner löwen, vereinzelt kühe, hirsche u. s. w.* 'die statüe, ... *eine jede in erhabener arbeit und abgesondert abgebildete menschliche oder thierische figur; im eigentlichsten verstande, so fern sie* stehend *vorgestellet wird, in weiterm aber auch in jeder andern stellung.*' ADELUNG. *ungewöhnliches:* der printz von Palagonia bey Palermo hat monstreuse statuen um sein hausz, zuweilen die glieder von drey verschiedenen thieren mit den hörnern von allen an einer eintzigen figur. LICHTENBERG *aphorismen* 2, *s.* 178 *Leitzmann* (D 508).

β) statuen *stellen zunächst gottheiten oder heroen dar, vgl.* SEUME *unter* 1, *c:* hieraus offenbaret sich an statuen, die durch den verlust des kopfs und anderer zeichen zweydeutig seyn könnten, ob dieselbe einen gott, oder einen menschen vorstellen, und diese betrachtung hätte lehren können, dasz man eine Herculanische sitzende statue über lebensgrösze, durch einen neuen kopf und durch beygelegte zeichen nicht hätte in einen Jupiter verwandeln sollen. WINCKELMANN *s.* 162; ich behaupte

aber nicht, dasz alle statuen des Apollo diese hohe schönheit haben. 159; die schönsten statuen der Faune sind ein bild reifer schöner jugend. 158; die statue des Merkurs muszte weniger geschicklichkeit, weniger fleisz und arbeit verlangen, ... als eine statue des Jupiters oder der Juno. LESSING 6, 427 (*Laokoon* 7); der geist der poesie ist das morgenlicht, das die statue des Memnon tönen macht. NOVALIS 3, 25 *Meiszner;* die Römer des mittelalters zerschlugen die statuen und götterbilder ihrer groszen vorfahren und brannten kalk daraus. HEBBEL *tageb.* 4, *s.* 289, 6124 *Werner;* die statue des genius, der bei uns vornehmlich den schutzgeist der centurie repräsentiert. JACOBI *Saalburg s.* 401. *sonst von sagengestalten:* eine der vorzüglichsten statuen, ist ein sterbender sohn der Niobe, den Apollo erschossen hat. SCHILLER 3, 579; der zufall führt ihn vor die statue der Biblis und des Kaunus. 5, 1, 5 (*dom Karlos* 1, 1, *bühnenanw.*); die statue des von schlangen umrüngenen Laokoon mag gegenstand des künstlerischen streites sein. LAUBE *ausgew. werke* 5, 113 *Houben.*

γ) entsprechend in christlicher zeit: wie eine rasende menge ... die altäre niederreiszen, die statuen der heiligen zerschlagen. GÖTHE 8, 181 (*Egmont* 1, 2); eine nebenkapelle, worin mehrere kleinere altäre und statuen von heiligen in nischen angebracht stehen. SCHILLER 4, 317; Liane stand ... neben einer weiszen statue der heil. jungfrau und blickte in die nacht. J. PAUL 22, 156 (*Titan* 2, 57).

δ) statuen *von menschen, porträts; so zunächst von königen und fürsten; von Nabuchadonosor, s.* ABRAHAM A S. CLARA *unter* 1, *a; von römischen kaisern, s.* WINCKELMANN 18. 258 *unter* 2, *b, δ. γ. dazu:* die statuen römischer kaiserinnen gleichen heldinnen. 171; sogar die statuen der Gotenkönige sollten nicht allein gesetzt werden, sondern immer zu ihrer rechten seite der kaiser. FREYTAG 17, 126 (*bilder* 1, 2); *s. auch* HOHBERG *unter* 1, *a. von obrigkeitlichen personen, heerführern, beamten u. ähnl.:* es findet sich eine consularische statue in der villa des hrn. cardinals Alex. Albani. WINCKELMANN *s.* 15, *s. ferner* 17. 302 *unter b, γ. δ. im alterthume häufig von siegern in den öffentlichen spielen:* wir finden, dasz noch siegern in der ein und sechzigsten olympias hölzerne statuen aufgerichtet worden. WINCKELMANN *s.* 13; wir finden von einer statue nachricht, welche zu Elis einem spartanischen ringer, Eutelides, schon in der acht und dreyszigsten olympias aufgerichtet worden. 131; den siegern in den groszen spielen wurden nicht allein an dem orte der spiele ... statuen gesetzet, sondern auch zugleich in ihrem vaterlande. 132; damals wurden auch denen, die im circo in den wettläufen auf wagens den preis erhielten, statuen aufgerichtet. 416 (*am rande:* misbrauch der statuen an personen ohne verdienste); den fechtern in schauspielen ist die ehre einer statue unter den Griechen vermuthlich niemals wiederfahren. LESSING 6, 538 (*Laokoon* 28). *dabei werden idealisierte und porträtähnliche* (ikonische) statuen *unterschieden:* jeder olympische sieger erhielt eine statue; aber nur dem dreymaligen sieger, ward eine ikonische gesetzet. der mittelmäszigen portraits sollten unter den kunstwerken nicht zu viel werden. 382 (*Laokoon* 2); der sieger muszte dreimal gesiegt haben, wenn ihm die ikonische statue erlaubt war; eine veredelte war ihm erlaubt beim ersten siege. HERDER 8, 33 *Suphan* (*plastik* 2, 3). *ferner häufig* statuen *von künstlern, dichtern, schrift stellern, rednern, männern der wissenschaft u. s. w., besonders in der neuern zeit:* die statue des rhetors Aristides in der Vaticanischen bibliothek ist aus der zeit, von welcher wir reden, und unter den sitzenden bekleideten figuren nicht die schlechteste. WINCKELMANN *s.* 414; das foyer des theaters ist grandios, Voltaire's statue, umgeben von denen Talmas und le Kains, macht die honneur's, in dem oberen foyer sieht man unter vielen anderen die büsten von Moliere und Corneille. HEBBEL *tageb.* 2, *s.* 335 *Werner.*

ε) 'statue, allegorische, *fr. statue allegorique, stellet unter der gestalt eines menschen flüsse, gottheiten u. s. w. vor.*' JACOBSSON 4, 261ª (*im allgemeinen werden darunter nicht sowol götterbilder, als personificationen abstracter begriffe u. ähnl. verstanden*).

ζ) menschliche figuren können nackt oder bekleidet dargestellt werden, vgl.: 'man findet desgleichen einen unterscheid in der bedeckung, da sie entweder ganz, halb, unbekleidet und nackend sind, in antiquer oder moderner tracht vorgestellet werden.' EGGERS 2, 983. *nackte gestalten bietet besonders die griechische (und die von ihr beeinfluszte neuere) plastik, daher:* 'statue, griechische, *eine antike und nackende statue, weil die Griechen ihre gottheiten, helden und athleten nackend vorstelleten.*' JACOBSSON 4, 261ª. *im gegensatz dazu:* 'statue, römische, *die bekleideten, welche ihre verschiedene benennungen von ihrer bekleidung bekommen.*' (*in diesem sinne nicht mehr üblich.*) *eigenthümlich ist die unterscheidung:* 'statue von stein oder marmor, (*bildhauer*) *diese ist entweder nackend, und denn ist es eine eigentliche* statue, (*s. diese*) *oder es ist eine figur mit einem gewand, und heiszt alsdenn* portrait.' 261ᵇ. (bekleidete statuen *in anderm sinne, s.* WINCKELMANN *s.* 16 *unter b, β.*)

η) statuen *werden nach ihrer grösze, und zwar nach relativer grösze, im vergleich mit dem dargestellten gegenstande, eingetheilt in lebensgrosze, unter- und überlebensgrosze, vgl.* EGGERS *unter a; 'man unterscheidet verschiedene arten von* statuen, 1) *diejenigen, welche unter natürlicher grösze sind;* 2) *die, welche der natürlichen grösze gleichkommen;* 3) *die, welche die natürliche grösze übertreffen;* 4) *welche auf dreymal und darüber so grosz sind, als menschen gemeiniglich zu seyn pflegen, welche man* kolossen *nennt.*' JACOBSSON 4, 260ᵇ *f. letztere werden auch sonst als besondere klasse abgesondert: statuë colossale,* eine statua die die lebensgrösze etlichemal übersteigt. EGGERS 2, 985; zu Sais und zu Theben in Aegypten waren colossalische statuen von holz. WINCKELMANN *s.* 13; unter die verzierungen gehört besonders eine kolossalische statue des fürsten. NOVALIS 2, 51 *Minor;* die ... bronzebruchstücke ... geben der vermutung raum, dasz hier die mehr als lebensgrosze statue einer weiblichen figur (Victoria?) gestanden habe. JACOBI *Saalburg s.* 95 (*im reg.:* statue, überlebensgrosze weibliche); statue von halber lebensgrösze, *s.* 75, *s. b, β. stark verkleinerte* statuen *verlieren meist diese bezeichnung, vgl.:* die statue buhlt mit der nips-figur um ihre reize, und unterscheidet sich zuletzt nur noch durch die limensionen von ihr. HEBBEL 12, 191 *Werner* (*das komma im frack*). *s. auch* statuette.

θ) 'die stellungen der statuen *sind sehr unterschieden, man hat sie stehend, sitzend, liegend, kniend, fallend, reutend, fahrend etc.*' EGGERS 2, 983.

α) am häufigsten werden die gestalten stehend dargestellt, und so wird auch gewöhnlich das wort statue *verstanden, wie die übersetzung* standbild *zeigt: 'man giebt gemeiniglich diesen namen einer jeden ausgehauenen figur, welche auf füszen ruhet, von dem lateinischen* stare *stehen, allein man benennt auch so noch allgemein eine jede vorstellung des menschlichen körpers, die erhaben und abgesondert ist.*' JACOBSSON 4, 260ᵇ; *s. ferner* ADELUNG *unter c, α.*

β) sehr beliebt ist es, eine gestalt, besonders einen fürsten oder feldherrn, reitend darzustellen: statuë equestre, eine statue zu pferde, dergleichen zu Paris von Henrico IV. Ludovico XIII. und Ludovico XIV. zu Dresden von Augusto II. und zu Berlin von Friderico Wilhelmo Magno, prächtig zu sehen. EGGERS 2, 984; 'statuen zu pferde, *fr. statue équestre, stellet einen menschen zu pferde vor.*' JACOBSSON 4, 265ª; im 417. jahre wurden den consuls L. Furio Camillo und C. Moenio, nach dem triumphe über die Lateiner, als etwas ganz seltenes, statuen zu pferde gesetzt. WINCKELMANN *s.* 296. *im gegensatze dazu erhalten dann auch die gewöhnlichen, stehenden eine besondere bezeichnung: statue pédestre,* eine zu fusz stehende statua, wie die von Ludwig dem XIV. auf dem platze des Victoires zu Paris. EGGERS 2, 981; 'statue zu fusze, *fr. statue pedestre, eine stehende bildsäule.*' JACOBSSON 4, 265ª. CAMPE *im erg.-bd. erörtert eingehend die vorgeschlagenen verdeutschungen; er verwirft* pferdesäule, reitbildsäule, beperdete statue *für 'statue équestre' und* standsäule *für 'statue pédestre' und empfiehlt im anschlusz an* ESCHENBURG *für dieses* standbild *schlechtweg oder* standbild zu fusz, fuszstandbild (*theil* 4, 1, 1011). *für jenes* rossstandbild *oder* reitstandbild; *das letztere ist nicht üblich geworden, dafür jetzt allgemein* reiterstandbild, -statue, *auch entstellt:* (*die Engländerinnen, die nach Düsseldorf kommen,*) gehen direkt nach dem marktplatz und betrachten die

dort in der mitte stehende, schwarze kolossale reuterstatue. diese soll den kurfürsten Jan Wilhelm vorstellen. HEINE 3, 145 *Elster* (*ideen* 6).

γ) seltner und im ganzen auf das römische alterthum beschränkt sind statuen, *die menschen im wagen fahrend darstellen: statuë curule*, eine statua in einem siegeswagen von 2 oder 4 pferden gezogen. EGGERS 2, 984; 'statue, kurulis, *fr. statue curule, eine statue, die einen menschen auf einem wagen vorstellet, wie man dergleichen auf den circis und hippodromen der alten sahe.*' JACOBSSON 4, 261ᵃ.

g) statue *bezeichnet stets eine einzelne gestalt; nur die unter f, β und γ angegebenen gruppen heiszen auch so, weil hier die pferde nicht um ihrer selbst willen dargestellt, sondern dem zweck der darstellung untergeordnet sind. andrerseits ist eine* statue *im allgemeinen eine freistehende und vollständige figur und daher von andern arten plastischer kunstwerke unterschieden; doch werden solche zuweilen mit einbegriffen.*

α) statue *unterscheidet sich von der* büste, *die nur den kopf und den anschlieszenden obertheil des rumpfes darstellt; für diese sagt* CAMPE: brustgebilde, bruststück. *ähnlich die antiken* hermen, *die* WINCKELMANN *noch nicht zu den* statuen *rechnet:* endlich fieng Dädalus an, wie die gemeineste meynung ist, die unterste hälfte dieser bildsäulen in gestalt der beine von einander zu sondern; und weil man nicht verstand, aus stein eine ganze menschliche figur hervorzubringen, so arbeitete dieser künstler in holz, und von ihm sollen die ersten statuen den namen dädali bekommen haben. *s.* 7; die statuen des Jupiters und der Juno zeigten die völlige person dieser götter; die statue des Merkurs hingegen war ein schlechter viereckigter pfeiler, mit dem bloszen brustbilde desselben. LESSING 6, 427 (*Laokoon* 7).

β) eher gilt die bezeichnung statue *von den ganz oder halb ausgeführten menschlichen figuren, die in bauwerken an stelle von säulen oder pfeilern oder in verbindung mit diesen als stützen der decke verwendet werden:* 'statue, persische, *eine männliche figur, welche statt einer säule dienet*'. JACOBSSON 4, 261ᵃ; *für karyatide:* statue, cariatidische, s. cariatide. *ebenda.*

γ) scharf unterschieden werden dagegen statuen *von reliefdarstellungen, vgl. z. b.:* (statuen *von wettläufern, s. c, δ)* von welchen man sich einen begriff machen kann ... von einer groszen ovalen begräbniszurne in der villa Albani, und sonderlich aus einer wirklichen statue in der villa Negroni. WINCKELMANN *s.* 416; man findet öftrer berühmte statuen und basreliefe auf alten münzen copiret. LESSING 6, 425 (*Laokoon* 7).

h) statuen *werden an verschiedenartigen örtern aufgestellt.*

α) zunächst und meistens an öffentlichen plätzen, vgl. z. b. SEUME *unter* 1, *c; so insbesondere die denkmäler berühmter menschen:* an einem berühmten orte Deutschlands ist der paradeplatz mit statuen umgeben, griechische helden, mit neuem spitzen knie und der trummel. HERDER 8, 63 *Suphan* (*plastik* 4).

β) götter- (*und heiligen-*)*bilder gewöhnlich in tempeln* (*seltner andre* statuen): der statuen in den tempeln so wohl der götter, als ihrer priester und priesterinnen, nicht zu gedenken. WINCKELMANN *s.* 131; so dasz ... in den ersten hundert und siebenzig jahren, weder statuen noch bilder der götter in den tempeln zu Rom gewesen. 294. *solche götterbilder bei feierlichen anlässen umhergetragen:* in öffentlichen proceszionen wurden noch statuen von holz umher getragen. ... da der blitz in den tempel der Juno Regina auf dem Aventino geschlagen hatte, wurde zu abwendung übler vorbedeutung verordnet, zwo statuen dieser göttinn von cypressen-holze, aus diesem ihren tempel umher zu tragen. 299; wenn Lucrez den wechsel der jahreszeiten beschreibet, ... hatte er kein ganzes jahr durchlebet, um alle die veränderungen selbst erfahren zu haben, dasz er sie nach einer proceszion schildern muszte, in welcher ihre statuen herumgetragen wurden? LESSING 6, 429 (*Laokoon* 7); *s. ferner* HEBBEL *unter* 1, *f und* SCHILLER *unter* 2, *c, γ*

γ) sonst stehen passende statuen *in öffentlichen gebäuden, z. b. in theatern die von dichtern und berühmten schauspielern, s.* HEBBEL *unter c, δ.* — statue *auf der bühne:* nächstens wird der maler ein bild, der bildhauer eine statue für die bühne verweigern, weil bild und statue nicht die hauptgegenstände auf der bühne seien. LAUBE *ausgew. werke* 6, 120 *Houben.*

δ) statuen *in palästen und vornehmen privathäusern, s.* FR. W. A. SCHMIDT *unter* 1, *c. so wol auch in der zusammenstellung:* sie müssen die säulen und statuen sehen, von denen ihm noch eine dunkle idee übrig geblieben ist. GÖTHE 20, 259 (*W. Meister* 8, 9); *im bilde:* wir menschen stehen vor dem universum, wie die ameise vor einem grossen majestätischen palaste. es ist ein ungeheures gebäude, unser insektenblick verweilet auf diesem flügel, und findet vielleicht diese säulen, diese statuen übel angebracht; das auge eines bessern wesens umfaszt auch den gegenüberstehenden flügel, und nimmt dort statuen, und säulen gewahr, die ihren kamerädinnen hier symmetrisch entsprechen. SCHILLER 2, 344. *sonst bei bauwerken:* über die Saale führt eine feste brücke von holz, ... zu der von der einen seite eine art von thor oder triumphbogen führt, der sich von weitem ganz gut präsentiert, dessen architektonische verzierungen und statuen aber eben keine meisterstücke sind. NOVALIS 2, 56 *Minor.*

ε) in parks, besonders den französischen gärten des 18. jahrh., s. ELISABETH CHARLOTTE *unter* 1, *b,* NAUMANN *unter* 1, *c,* EICHENDORFF *unter* 1, *f.*

ζ) dazu als specielle abart: statuë hydraulique, ein fontainen-bild, so zu einem aufsatze bey einem springbrunnen gebraucht wird. EGGERS 2, 985; 'statue, hydraulische, *zierathen, die bey springbrunnen angebracht werden, durch welche das wasser hervor getrieben wird.*' JACOBSSON 4, 261ᵃ.

3) statue *zuweilen in übertragenem gebrauche; von einem toten, vergleichsweise im ausgeführten bilde:* wenn man einen todten sieht, so ist es einem oft, als wäre er die stille, ruhige, abgeschlossene statue, die das leben durch unausgesetzte schläge ausgemeiszelt. HEBBEL *tageb.* 2, 51, 2033 *Werner. von einem menschen, der vor affect bewegungslos und bewusztlos ist, s.* SCHILLER 1, 216 *unter* 1, *d.* tanzende statuen *von mädchen, zum ausdruck idealer schönheit, s.* GOEKINGK 1, 93 *unter* 1, *c. hier vielleicht in erinnerung an die* statue des Pygmalion, *in die sich der künstler verliebte und die auf sein gebet von Venus belebt wurde. vgl. ferner:* aller erste anblick und eindruck, den kinder und unerfahrne von einer statue haben, ist ... gefühl, als ob sie wandelten und lebten. ... bei allen wilden oder halbwilden sind daher die statuen belebt, dämonisch, voll gottheit und geistes. HERDER 8, 73 *Suphan* (*plastik* 5). — *in anderer weise, das abbild im gegensatz zum dinge selbst, s.* HERDER 5, 213 *unter* 1, *c.*

STATUENBRONZE, *f., vgl.* statue 2, *b, γ; jetzt eine legierung aus* 88—90% *kupfer,* 6—9½% *zink und* 1,4—4% *zinn* (*event.* 1% *blei*), *s.* KARMARSCH-HEEREN³ 8, 448.

STATUENGIESZER, *m., vgl.* statue 2, *b, γ;* 'bildgieszer, statuengieszer, *sind solche künstler, die aus wachs, gyps und mancherley metallen bilder zu gieszen wissen.*' JACOBSSON 1, 206ᵇ, *vgl.* 206ᵇ—208ᵃ. 7, 429ᵇ (bildergieszer).

STATUENGRUPPE, *f.:* er ... schaute nach der stadt zurück, wo sich auf dem in diesem augenblicke hervorragendsten bauwerke, der neuen Jesuitenkirche, die effektvolle statuengruppe des daches von der rückseite in den wunderlichsten verkürzungen zeigte. C. F. MEYER *Jenatsch* 131.

STATUENGUSZ, *m. herstellung von* statuen (*vgl. das., 2, b, γ*) *durch gusz, aus bronze oder guszeisen; auch* kunstgusz, figurengusz, bildgieszerei. KARMARSCH-HEEREN³ 5, 148. LUEGER 7, 477.

STATUENKOSTÜM, *n., bestehend aus tunika, überwurf und sandalen, das der maler Louis David in nachahmung des alterthums einführen wollte, s.* WEISS *kostümkunde* 2, 1240.

STATUENLOB, *n.:* so sang Pindar und setzte seinen gesang über statuenlob und schöne. HERDER 8, 63 (*plastik* 4), *vgl.* statue 2, *c, δ.*

STATUENMARMOR, *m., vgl.* statue 2, *b, β.*

STATUENMETALL, *n., vgl.* statue 2, *b, γ und* statuenbronze, -gusz.

STATUENNISCHE, *f., vgl.* HEBBEL *unter* statue 1, *f.*

STATUENOLYMP, *m. vom nachthimmel wegen der mit götternamen benannten sternbilder:* als Zesara endlich aus den ketten des zimmers ... hinaustrat unter das freie

reich des himmels und aller sterne und auf den magischen statuen-olymp, nach welchem er so oft sehnsüchtig aufgeblickt. J. Paul 22, 154 (*Titan* 2, 57).

STATUENREIHE, *f.*: die doppelte statuenreihe der Berliner siegesallee.

STATUENSCHMUCK, *m.*: ein park mit reichem statuenschmuck.

STATUENWEISE, *adv.*: was die wachs-possierer für schöne, verwundersame und künstliche wercke aus dem wachs verfertigen, ist weltkündig, ja dasz sie contrefait, statuenweise, in lebens-grösse daraus abzubilden, und gantze personen also vorzustellen wissen, dasz man, wann man sie gähe erblickt, fast vermeynet, es sey ein lebendiger mensch. Hohberg 2, 402ª.

STATUETTE, *f.*, *deminutivbildung zu* statue *mit französischer endung* (*im franz. selbst nicht gebräuchlich, dagegen auch im dän.*): er ... blickte ... auf eine statuette der Venus von Milo, die seitwärts auf einem tischchen stand. Storm 2, 55; auf dem tisch ... standen allerlei kindische stiftungen: becher, sammelbüchsen, ausgestopfte vögel, billige bemalte statuetten. Frenssen *Hilligenlei* *s.* 438; auf der kommode ihres schlafzimmers stand eine gipsstatuette Napoleons, ... es konnte vorkommen, dasz sie mit erhobenem kopf und verschränkten armen in der pose der kleinen statuette, ganz allein mitten im zimmer ... stand. Is. Kurz *lebensfluten s.* 64; die worte 'memini domini nostri' berechtigen uns, an eine statuette eines kaisers (wahrscheinlich aus bronze) ... zu denken. Jacobi *Saalburg s.* 349; eine fast ganz erhaltene, 15 cm hohe kaiserstatuette. 407; bronzestatuette eines kaisers. 408 (*unterschr.*).

STATUIEREN, *verb. aufstellen, festsetzen, annehmen, gestatten. lehnwort aus dem lat.* statuere. *einen vereinzelten beleg aus dem* 15. *jahrh. s. unter* 1. *sonst seit ende des* 16. *jahrh. bekannt: statuere,* [statu]iren, gebiethen, setzen, ihm vorsetzen, behaupten, dafür halten, vorbringen, auf die bahn bringen. it. bestimmen, ordnen, verordnen. Nehring *manuale juridico-polit.* (1690) 841; statuiren, davor halten, meynen, beschliesen, bestimmen, verordnen, gebieten, setzen, ihme vorsetzen, behaupten, vorbringen, auf die bahn bringen, darstellen, aufrichten. Speranders *a-la-mode-sprach* (1727) 680ª. *das wort geht von der kanzlei sprache aus und ist nie recht einheimisch geworden. in der allgem. deutschen bibl.* 31 (1777), 2, 318 *tadelt* M(endelssohn) *seinen gebrauch* (*in der unter* 2 *citierten stelle* Penzels) *als eines unnötigen fremden wortes. die nhd. wörterbücher haben es in allgemeinen nicht aufgenommen. doch ist es in manchen gegenden in die mundartliche sprechweise eingedrungen: henneb.* statuirt Spiess 240; *mansfeld.* stattewîren Jecht 107ᵇ; *waldeck.* štat(e)wēr(e)n Bauer-Collitz 98ᵇ.

1) *die älteste bedeutung scheint: festsetzen in praktischer absicht, anordnen, bestimmen. sie hängt zusammen mit der übernahme des sehr gewöhnlichen subst.* statut, *s. unten. so schon:* ordnung, betrachtung und statut .., die von unsern vordern secl. abbt Johannesen ... mit zeitigen rathe geordnet, betracht und statuiert. *steir. taid.* 81, 5 (*marktstatuten v. Aflenz* 1482, *abschr. des* 16. *jahrh.*); darumb ordnen und statuiren wir, dasz solche eingefallene impedimenta zur reproduction, keinem appellanten nachtheylig seyn (*sollen*). *reichst. absch.* 614 (*Speier* 1570); derhalben wir cammerrichter und beysitzern befohlen haben wöllen, in solchen sachen, was einmal statuirt und verabschiedet, in kein ferrner nachdenckens zuziehen. *ebenda;* haben wir uns mit jhnen (*den ständen*) ferrners verglichen, wöllen und statuiren hiemit ... 615; wöllen wir auff gutachten gemeyner ständen unnd der abgesandten, hiemit statuirt unnd verordnet haben. *ebenda;* es seye dann von röm. kaysern ein anders statuirt, oder von den rechtsgelehrten vor rechtmessig erkennt worden. *colloq. v. etl. reichstags puncten* (1653) 15; disz wäre ein ... geringe macht eines römischen kaysers, wann er die schulden nicht gar auffheben, und auch diszfals nicht ein generalem amnistiam statuirn könde. 46; und wann auch gleich abermahln ... ein schlusz abgefast und also lex pragmatica statuirt werden solte. 55; so ist aber wissentlich, dasz die reichs-stätt den dritten raht constituirn, und das dritte votum nicht nur ... consultivum, sondern decisivum: volglich das recht und gewalt haben, leges imperii fundamentales helffen zu statuirn. 82; demnach haben wir auff der churfürsten etc. statuirt worden, dasz auch die ritterschafft die ... Türcken-stewer ... bezahlen sollen. 98. *s. ferner oben* Nehring *und* Speranders. — *dazu mansf.* 'stattewiren, *statuiren, beschlieszen'.* Jecht 107ᵇ.

2) *häufiger bezeichnet* statuieren *ein theoretisches 'feststellen', annehmen, behaupten, s. oben* Nehring *und* Speranders, *ferner:* 'statuiren, *behaupten, festsetzen, annehmen'.* Kinderling 333. Campe *erg.-bd. belege:* in gleichen ob einer materiam primam oder materiam simplicem statuirt, ob er transelementationem beweist oder verwirfft. Weise *erzn.* (1673) 289; sie glauben auch nichts. sie halten alles für natürlich. sie statuiren kein anzeichen, keine wunder. lieber herr vetter, sprechen sie doch zu meiner ruhe und zur ehre der wahrheit, dasz es anzeichen giebt, wenn sie es auch im herzen nicht glauben. Gellert 3, 159 (*die betschwester* 1, 6); aus dem schlusse dieses buchs ersehn wir, dasz er statuirete, ein arm der Donau ergösse sich in dieses (*d. adriat.*) meer. Penzel *Strabo* 1 (1775), *s.* 141 (*vgl. oben*). — *ähnlich:* es handelt sich darum, ihn (*Jesus*) als einen politischen verbrecher zu statuiren. Frenssen *Hilligenlei* 567.

3) *dann in neuerer zeit auch erlauben, dulden, zugeben; z. b.* er statuirt keine, auch nicht die geringste nachläszigkeit im dienste. Campe *erg.-bd. diese gebrauchsweise ist besonders landschaftlich in gebrauch und beruht auf volksetymologischer anlehnung an* gestatten, *s.* Nyrop Vogt *leben der wörter s.* 208. *so henneb.* 'statuirt, *adj. erlaubt; besonders mit der negation:* es ist nicht statuirt (*ziemlich volksüblich*)'. Spiess 240; *waldeck. gestatten, erlauben* Bauer-Collitz 98ᵇ. darnach zog der von K. auch seinen sarras, beyderseits diener lieffen herzu, und wolten auch mit schlachten helffen, allein die beyden nationalisten stelleten sich darzwischen, und wolten dergleichen irregulaire rencontre durchaus nicht statuiren. *cav. im irrg.* (1746) 547; wenn ein pekuniäres interesse ... bei dem geschäft, dem sie sich unterzogen haben, zum grunde liegt, so ist es kein anderes, als das, was jedem schriftsteller, der manuskripte an seinen buchhändler abliefert, statuiert ist. Kleist 4, 143, 15 *E. Schmidt* (*schreiben eines redl. Berliners, 23. nov.* 1810).

4) *jetzt allgemein* (*und fast ausschliesslich*) *üblich in der verbindung* 'ein exempel statuiren, *heiszt, ein warnendes beispiel, oder ein beispiel zur warnung, ein schreckbeispiel geben oder aufstellen'.* Campe *erg.-bd., in der regel von einer 'exemplarischen' bestrafung, vgl.* statuierung; *so schon:* doch war solche hoffnung ungewisz, weil dergleichen täglichen händel halber die nothdurfft erfodert, ein exempel zustatuiren. *Simpl. s.* 299 (3, 10); gott ziehet oft einen aus der menge hervor, an welchem er ein exempel statuiret, damit andere dadurch zu einem heilsamen schrecken und zur busze bewogen werden, daher sind die ersten sünder iedesmal von gott härter bestraft worden. Chr. Starke *synops. nov. test.*⁴ (1758) 2, 148. — *dazu, scherzhaft:* dagegen verspricht er (*der rhein. hausfreund* 1809), künftig keine fernern subtractions-exempel mehr an der zeit zu statuiren, sondern alle jahre 365 tage ungeschmälert zu liefern, und richtig einzuhalten. Hebel 2, 88.

5) *studentisch* eine schleifkanne statuiren *'poniren'.* Kluge *studentenspr.* 127ᵇ (1749, — *ausgeben, spendieren?*).

STATUIERUNG, *f.*, *vgl.* statuieren 4: dabei stellte er ihm vor, wie notwendig bei den fortdauernden gewalttätigkeiten des Nagelschmidt ... die statuierung eines abschreckenden beispiels wäre. Kleist 3, 233, 29 *E. Schmidt.*

STATUISTIK, *f.*, *ungewöhnlich für bildhauerei, plastik:* die poesie ist keine blosze malerei oder statuistik, die gemählde wie sie sind, ohne absicht darstellen könnte. Herder 18, 140 *Suphan* (*human. br.* 107).

STATUR, *f.* (*mit betonter, langer letzter silbe*) *wuchs, gestalt, leibesgrösze eines menschen. lehnwort aus lat.* statura, *seit dem* 17. *jahrh. bekannt* (*zuerst bei* Weckherlin, *s. u.*). Kinderling 333. Weigand 2, 801; *doch ganz vereinzelt schon in einem vocab. rerum v.* 1420: *statura* ... gestalt, stature. Dief. *gloss.* 551ª. *statura, gall. stature, ital. statura,* die statur, die leibes grösse oder länge. Nehring *manuale iuridico-polit.* (1690) 844; *statura,* die statur, gröse oder

leibes-länge. SPERANDER *a la mode-sprach* (1727) 680ª; statur, eine ungemeine grosse, *lat. corpus rarae magnitudinis.* APIN. *gloss.* 511; statur (die) *statura, corporis magnitudo, habitus corporis.* STEINBACH 2, 689; statur, vom lateinischen *statura*, leibs-gestallt. FRISCH 2, 322ª; 'die statur, ... *die leibesgrösze, besonders in ansehung der länge, doch ohne das verhältnisz derselben gegen die dicke auszuschlieszen.* ein mensch von guter statur, *von gutem wuchse.* eine lange statur.' ADELUNG. *von den sprachreinigern ersetzt durch* leibesgrösze, -höhe, länge, grösze, *s.* CAMPE *erg.-bd. zeitschr. f. d. wortf.* 8, 96ª. *auch in lebenden mundarten: köln.* stator HÖNIG² 173ᵇ. statur *ist auch ins nd. eingedrungen und hier ebenfalls im 17. jahrh. bezeugt (bei* LAUREMBERG, *s. u.*); *neuere mundart bietet hier die sonst nicht bezeugte franz. aussprache mit* ü. *ebenso holl.* statuur. *engl.* stature *ist schon bei Chaucer bezeugt (Canterb. t.* 8133), *s.* SKEAT 593ª. — *in den nhd. belegen stets von menschen; in eigentlichem sinne:* wie auch der glorwürdigste römische käyser Ferdinandus III also in seiner völligen gantzen statur aus wachs gemacht. HOHBERG 2, 402ª; selbst ausleger des Homers ... scheinen sich nicht allezeit dieser wunderbaren statur seiner götter genugsam erinnert zu haben. LESSING 6, 454 (*Laokoon* 12); ich weisz nicht, ob ich lebhaffter empfinde als andere menschen, ... oder ob ich meiner kurtzen statur wegen, da das blut noch gantz heisz ist, wenn es vom hertzen nach dem kopf kommt, geschwinder schlüsse ziehe. LICHTENBERG *aphorismen* 2, *s.* 196, 25 *Leitzmann;* von statur war er klein. WÜNSCH *unterh. üb. d. menschen*² (1796) 1, 64; diese bewandtnisz hat es endlich auch mit jenen tatarischen nomaden, deren höhe oder länge etwas über die mittlere hinaus reicht. sie ... vermengen sich ... mit anderen Tataren von gewöhnlicher statur. 147; (*die Indianer haben*) im ganzen genommen eine mittelmäszige statur. 153; einen Franziskanermönch .., der unbeweglich wie eine säule stand, langer hagrer statur und aschbleichen angesichts. SCHILLER 4, 245; er schien mir ein mann zu seyn in seinen besten jahren, etwas hager und von groszer edler statur. 338; Theoda und Theudobach ... behalten ihre ähnlichkeit sogar in der statur; denn er ist so lang als ich. J. PAUL 51, 51 (*Katzenb.* 1, 13); ein breitschultriger ernster mann von kleiner statur aber mit ausdrucksvollem kopfe. C. F. MEYER *Jenatsch* 71; vor dem erstaunt sich umwendenden bäcker stand ein kriegsmann von gewaltiger statur und herrischem blick. 107; er ist auch nicht so klein, wie es mir zuerst schien, nur ein ganz weniges unter meiner eigenen statur; und ich gehöre ja schon zu den groszen. IS. KURZ *lebensfluten* 132;

> Achilles war hoch von statur.
> WECKHERLIN *ged.* 370 (*od.* 1, 6);
>
> iedoch wolt ich sie an statur
> und leibs schönheit vollkommen haben.
> 491 (*od.* 2, 31, 5);
>
> o zihmliche statur, o göttin-gleicher gang! 667, 30;
>
> vom vater hab' ich die statur.
> GÖTHE 4, 393 (*zahme xenien* 6);
>
> es lebt im norden ein schönes weib
> von hohem wuchs und weiszem leib.
> . . . . es mahnt die statur
> an Bimba, die riesin, im Ramajana,
> und an der Epheser grosze Diana.
> HEINE 1, 334 *Elster* (*der weisze elefant*).

selten auf geistiges übertragen, im ausgeführten bilde: Leibniz hatte freilich kein systematisches lehrgebäude hinterlassen, sondern nur die dazu nötigen ideen. eines riesen bedurfte es, um die kolossalen quadern und säulen zusammenzusetzen. ... Christian Wolf jedoch war von sehr untersetzter statur und konnte nur einen teil solcher baumaterialien bemeistern. 4, 228 (*zur gesch. der rel. in Deutschl.* 2). — *von andern gegenständen ganz vereinzelt. seltsam ist:*

> es gibt gar unterschiedne beeren, ...
> sie sind im temprament verschieden
> und von gar mancherlei statur.
> NOVALIS 1, 192 *Minor* (*'zur weinlese'*).

sonst in den nd. belegen, von der länge der verse:

> ick bekenne, mine rym de sindt so schlicht und recht, ...
> se sindt nicht like lanck, noch van einer statur,
> dat maeckt ick weet nicht recht ere eigentlike mensur.
> LAUREMBERG *schertzged.* 4, 463.

Mr.

in einem meklenb. volksrätsel concret, von einer biertonne (eine frau scheuert ihre biertonne'):

> rüm oll holl, verschimmelst ok wol?
> rüm oll statüür, sünd de buurknechts ok tüür,
> is door nich een mang, de di 't holl utschüert?
> WOSSIDLO 1, 129ᵇ.

STATUR, *m. diener; vereinzelt als entlehnung aus lat.* stator: wann es was ain besunder dienen mit dem wadel wol künnen windlin machen als yetz fürsten und herren statur hand die sich vor lang zeit in dem fürsneiden müssen geübt hon ee sie dar zu genomen werden. *quelle bei* SCHMID *schwäb. wb.* 505.

STATUS, *m. zustand. das lat. wort ist im allgemeinen in der form* staat *übernommen und eingebürgert, s. das. doch begegnet es in ältern quellen (17. jahrh.) zuweilen auch in lat. form:* und disz sein meine rationes und argumente khürzlich zusammen gezogen, warumben ich mich in meinem statu zuverhalten begehre. *eingabe* KHLESL's *an kais. Matthias v.* 1612 *bei* HAMMER-PURGSTALL *Khlesl's leben* 3, *urk. s.* 6; wann sich der unglückselige status vereinigter provintzen wieder ändern ... solte. *Simpl. schr.* 4, 180, 10 *Kurz* (*vogeln.* 2, 24). *s. auch* GRIMMELSHAUSEN *Dietw. u. Amelinde* (1670) 68. *so noch jetzt besonders in der verbindung* der status quo *der bisherige oder vorige zustand;* in statu quo *oder* im status quo bleiben, den status quo wiederherstellen *u. ähnl., s.* CAMPE *erg.-bd. auffällig ist, dasz vereinzelt sogar die form des lat. acc. übernommen wird, sogar in anderm casusverhältnis und in deutscher schreibweise:* es ist mangerlay statumb (*stand*) under den menschen. ... ain yedlich person sy sey geistlich oder weltlich in welchem statumb und grad irs statz sy ist. *quelle bei* SCHMID *schwäb. wb.* 505.

STATUT, *n. (mit betonter, gewöhnlich langer letzter silbe) festsetzung, verordnung, satzung, grundgesetz einer gesellschaft. lehnwort aus dem lat.* statutum. KINDERLING 333. WEIGAND 2, 801 *f.*

1) statut *ist mhd. seit dem 14. jahrh. bekannt, vgl.* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1151. *nachtr.* 369. GOMBERT *bem. u. erg.* 3, 2 *und unten. (ältester beleg: weisth.* 4, 647, *aus d. j.* 1340—47, *s.* 3, *b.) im nd. erst in neuerer zeit nachzuweisen:*

> dewyl verachtet werden alle gode statuten.
> LAUREMBERG *schertzged.* (1652) 2, 500.

ebenso holl. statuut, *n. früher in den andern german. sprachen. so fries. schon in dem Bolswarder sendrecht v.* 1404: hier beghinnen die statuten fan Boelswerde deckenye. RICHTHOFEN 482ª, *vgl. s.* 1045ᵇ; *engl.* statute *zuerst bei Gower* (1393) *belegt, s.* SKEAT 593ª; *altn. (isl. und norw.)* statút, *n.* CLEASBY-VIGFUSSON 589ᵇ (*vor* 1400). FRITZNER² 3, 530ᵇ. — statut *gehört zunächst der kanzleisprache an. so wird es von den ältern nhd. wörterbüchern übergangen und erst von den fremdwörterbüchern des ausgehenden 17. und des 18. jahrh., wie* NEHRING (1690), STIELER (1697), SPERANDER (1727) *u. s. w. gebucht, s. unten. der gelehrte und fremdartige character des worts zeigt sich auch darin, dasz es zuweilen mit lateinischer endung erscheint,* statutum, *plur.* statuta (*dat.* -is), *sogar unmittelbar neben der deutschen form. mundartlich bezeugt in der Schweiz als* stadúte, *plur.* HUNZIKER 249.

2) *sonst ist über die form zu bemerken:*

a) der sing. erscheint von anfang an als neutr. zuweilen ganz in lat. form: ich waisz von einem ort zusagen, da die ewerige ein statutum gemacht, das keiner zu canonicaten angenommen werden solle, dessen voreltern von hundert jahren in einer herren- oder reichs statt verburgert gewest. *colloq. v. etl. reichstags puncten* (1653) 14. *ganz vereinzelt scheint abweichendes geschlecht vorzukommen:* ich vorgenannter Janutt Carl de Ballcunault bekenn ouch, das ich von gerichtz wegen ze urkunt der worheit mein aigen insigel uf disen statut gedruckt han. *tirol. weisth.* 3, 363, 20 (*vom j.* 1427; *kurz vorher z.* 12: das statut); oh an einigem ort im h. reich biszher ein besonder statut, ordnung oder gewonheit gewesen, dasz in obberührtem fall der verstorbnen erbschafft, und vermög jetztgedachter statut, ordnung oder gewonheit, in die stämm, und nicht in die haupter, getheylt werden soll. *reichst. absch.* 189 (*Speier* 1529; *hier vielleicht durch die folgenden synonyma beeinflusst; könnte auch als plur. gefaszt werden, vgl. b, γ). ein fem.* die statute *bei* LUDWIG *teutsch-engl. lex.* (1716) 1840, *s.* WEIGAND 2, 801; *wol nach dem plur. gebildet.*

Mr.

b) der plur. erscheint in folgenden formen:

α) zufrühest belegt ist die lat. form, die bis ins **17.** *jahrh. vorkommt; im wechsel mit der deutschen form (s. β)*: ouch ist unser meynunge und willen, daz keyne hantwerker den andern in seyne statuta ader recht greyffen sullen in keynerley weis, und gebiten dorumb den burgermeister, rate und den burgern der egenanten stat czu Breslaw, ... daz sie die egenanten moler und castenmacher an den obgenanten statuten und geseczen ... nicht hindern noch irren. *cod. diplom. Sil.* 8, 87 (*rechte der Bresl. tischler- u. malerinnung von kön. Wenzel bestatigt, Prag* 1390); abtailung der statutta in fünf thail. *tirol. weisth.* 4, 627, 16 (*Thurn an der Gader*); statuta 685, 28. 35, *s. unten;* diser artiel soll nach den gemainen geschribnen geistlichen rechten und den statutis sinodalibus gehalten werden. 631, 25; *daneben in demselben weisth.:* hienach volgen die Thurnerischen am Gäder statuten. 624, 30, stattuten 624, 14; das dergleichen schmähliche ... schädliche statuta cassirt (*werden*). *dial.* (1653) 15. *weitere beispiele s. unten.*

β) ebenso früh ist die deutsche pluralbildung bezeugt; und zwar ist hier auffälligerweise (vgl. die decrete, edicte, producte *u. s. w.) von anfang an schwache bildung vorherrschend und später alleinherrschend:* auch sol keyn hantwerg dem andern in syne recht und statuten griffen. *cod. diplom. Sil.* 8, 102 (*brief des rats zu Liegnitz vom* 20. *nov.* 1397); des sie wir vorgenanten burgermeister und ratmanne der stat Legnicz mit unsern eldisten zu rate wurden von der stat wegin, daz man di egenanten statuten und artikel auch alhy czu Legnicz alzo halden sulle. 103. *ebenso öfter bei* Luther, *s. unten.*

γ) doch kommt in der ältern zeit auch starke bildung vor. so vereinzelt bei Luther: das mehrer teyll geht mit narrn werck umb und leren das geystlich recht, bapst gesetz, menschen lere unnd yhre stattute. 7, 658, 2 *Weim. ausg. häufiger apocopiert:* daz auch wider ire statut und freyhait sey. *monum. Habsburg.* 2, 941 (*urk. v.* 15. *juli* 1478, *vgl.* station 4, *sp.* 942); da etlich sünd werden mit dem tod gestrafft, etliche nitt, wie wol sie sind wider die gebot und statut. Keisersberg *irrig schaf* F 3ª; er welt die von Ulm wol lernen, etlich statut, die sie haben, dasz sie es niesten abthun. *d. städtechron.* 25, 78, 16 (W. Rem *chron. v. Augsb. zu* 1517). *so steht in derselben urkunde (constitution Karls V. zu Speier,* 23. *april* 1529) *neben einander:* alle und jede statuta (*s. unten* 3, *b*) ... soll die erbschafft nach auszweisung derselbigen besondern statuten ... getheylt werden. so aber ein erbfall an orten unnd enden, da uber obgemelten fall keine besondere statut, freyheit, ordnung oder gewonheit, jetzt zu fall kommen ... (*oder fem.?, vgl. a*). *reichst. absch.* 189. — *ein plur.* statute *taucht in neuester zeit vereinzelt wieder auf zum zweck einer unterscheidung, s. unten.*

3 *bedeutung.*

a) erklärungen: statutum, gall. statut, ital. statuto, ein erkäntnisz, gesetz, sazung, ordnung, it. eine gewohnheit, ein beschlusz, das stadt recht. Nehring *manuale juridico-polit.* (1690) 845 (*vgl. unten 4, c*); *statutum,* ein gesetz, ordnung. dahero sind statuta gewisse regeln, constitutiones und ordnungen, die von einer lands-obrigkeit, einer provintz und stadt, oder von einem superiore seinem collegio zu halten auferleget und vorgeschrieben wird. Sperander (1727) 680ᵇ *f.;* statuten, *lat. statuta, decreta.* Apin. *gloss.* (1728) 511; statuten '1. *in. allgemeinen, grundgesetze und verfassung oder grundverfassung'.* Campe *erg.-bd. vgl. auch: statutum hd.* eyn gesetze, gesetzde, gesatzt, gebot, *nd.* sette, gesette, ee. Dief. *gloss.* 551ª.

b) mit synonymen zusammengestellt: ob man dehein satzung, statût, wandelung an den gerihten und zünften muge gemachen wider unsern willen und verhengnüzze. *weisth.* 4, 647, 6 (*kundschaft ob. d. bischofsgericht zu Speier* 1340—7); statuta ader recht, an den statuten und geseczen, syne recht und statuten. *schles. urk. v.* 1390 *und* 1397, *s. oben 2, b, α, β;* hiemit revocieren, widerrueffen und cassiern wir ... bischof zu Brixen ... dise statuta und gebreuch, so etwo hievor gwest und diser unserer neuen reformierten ordnung und satzung zuwider sein, und wellen, das ... hinfüron nach disen unsern geschribnen ordnungen und statuta gelebt, gericht und ... gehandlt werden solle. ... doch sollen solch ordnung, statuta und satzungen uns und unsern nachkomen am stift Brixen ... unvergriffen und one schaden sein ... und wellen, das ir nun hinfüron sollicher unserer loblichen und neuen fürgenomnen ordnung, statuta, gepot und gsaz nachkombt. *tirol. weisth.* 4, 685, 20—40; wider ire statut und freyhait. *österr. urk. v.* 1478, *s. oben 2, b, γ;* wir Johannes, ... abbt zu St. Lamprecht, bekennen offentlich mit dem brief dasz unsz ... unsere burger zu Afflenz ain zetl inhalt und ordnung, betrachtung und statut furbracht haben, die von unsern vordern seel. abbt Johannesen ... geordnet, betracht und statuiert. *steir. taid.* 81, 1 (*marktstatuten confirm.* 1482); die alt wolhergebrachte freihait, gerechtigkait, statut und gewonhait, so das freitall, die klaine Sölekh ... also erhalten und geiebet. 8, 2 (16. *jahrh.*); wider die gebot und statut. Keisersberg, *s. 2, b, γ;* der keiser hat in seinem regiment auch gesetze, rechte, statuten und ordnungen. Luther 28, 477, 35 *Weim. ausg.;* wöllen wir hiemit ausz ... keys. macht, vollkommenheit ... alle und jede statuta, sondere satzung, gewonheit, gebräuch, alther kon men unnd freyheiten ... cassiert unnd abgethan haben. *reichst. absch.* 189 (*Speier* 1529; *s. d. forts. unter 2, a*); statuten und langwirige gewonheit, darnach soll der richter erkennen. Ayrer *hist. proc. juris. reg.;* der tolle, eigensinnige knabe, der nicht mehr vorgt sein will des reichs, der unsere statuten, satzungen, unsere alten rechte freventlich zertritt. Alexis *hosen*[12] 271;

zerrütt werden die regiment,
zu grund gent gute policey,
ordnung und statut mancherley.
H. Sachs 16, 329, 5 *Goetze;*

von allen gsetzen und statuten,
von gwonheiten, bösen und guten. 387, 5.

c) statuten *werden in neuerer zeit im allgemeinen von* gesetzen *unterschieden:* man bezeichnet diese letzteren (*particulären oder speciellen gesetze*) ... als statuten oder willküren im gegensatz zu den gesetzen im engeren sinne, d. h. von der staatsgewalt ausgehenden gesetzen. Bluntschli-Brater *d. staatswb.* (1857) 1, 605; herkommen und statut haben hienach das gemein, dasz sie aus einer engeren verbindung innerhalb des staates und volkes hervorgehen. 606; weil ... zwischen statut und gesetz ... eine scharfe grenze zu ziehen ist. 607.

d) 'das statut ... *ein gesetz, welches einer stadt, oder einer bürgerlichen gesellschaft gegeben, oder von derselben selbst gemacht worden.'* Adelung. *danach sind 2 fälle zu unterscheiden:*

α) die statuten *werden einer gemeinschaft von der obrigkeit gegeben, auferlegt, vorgeschrieben, s.* Sperander *unter a; ferner:* nachdem der hochwirdig fürst, ... herr Hainrich, bischof zu Bamberg (1487—1501), ... unndter anndern vil stattlichen und tapffern stattuten und gesetzen in seiner gnaden stifft ain statut der gaystlichen hochzeyt halb gesetzt und aussgeen lassen hat. *Nürnb. polizeiordn. s.* 84; er (*kaiser Karl*) schickt ouch sine rett und botschafften inn sinen landen ummhar; die zebesechen ... und ordnung setzen, ... stattutten und satzungen zesetzen und machen nach syt und gwonheyt der landen. *Morgant d. riese* 5, 29 *Bachmann. hier also, und so oft, von codificierung des bereits geltenden gewohnheitsrechtes. doch vgl.:* das wir als iezt regierunder fürst und bischoff zu Brixen ... solliche ire stattuten iren hergebrachten rechten, gueten alten breuchen und gewonhaiten gemäss reformieren, ändern, corigiern, meren und pessern ... und also ire statuta in ain bestendig lobliche guete formb und ordnung bringen und stellen lassen. *tirol. weisth.* 4, 626, 14. 17.

β) eine genossenschaft giebt sich ihre statuten *selbst. aber auch in diesem falle bedurfen sie (ausser in neuerer zeit bei privaten vereinen u. ähnl.) häufig der obrigkeitlichen bestätigung:* eben so ist es mit den statutis, welche ohne obrigkeitliche bestätigung keine verbindlichkeit haben. Möser *Osnabr. gesch.* 1, 255. *so:* wir Johanns, von gottes genaden bischofen zu Chur, bekennen ouch das offenlichen, das das statut für uns kummen ist, ... und darum so bestäten wier das ouch in all mas. *tirol. weisth.* 3, 363, 12 (*Münsterthal* 1427); und (*die bürger v. Afflenz*) hatten uns düemuetiklichen, dasz wier ihnen die benante ordnung, betrachtung und statut zu erneueren, zu bestätten und zu confirmiern genediklichen geruechten. ... (*wir*) haben

ihnen ... die obgenanten ordnung, betrachtung, statut in allen ihren puncten und articuln genediklich vernouert, bestettiget, confirmiert ... und wollen, dasz di benanten ordnung, betrachtung und statut also nun hinfüro gehalten werden. *steir. taid.* 83, 8—16 (*vom j.* 1482).

e) statuten *sind durchweg geschriebene, schriftlich fixierte bestimmungen und dadurch von dem mündlich überlieferten herkommen und gewohnheitsrechte unterschieden* (*vgl. oben c*):

doch wöllen wir statuten schreiben, ...
darnach der gantz weltlich stat
zů leben und regieren hat.
MURNER *luther. narr* 1441.

es ist daher eine ungewöhnliche erweiterung des begriffs, wenn ungeschriebene rechtsüberlieferungen statuten *genannt werden:*

wir haben hier, mit euerer erlaubnis,
statuten, eigentümliche, in Huisum,
nicht aufgeschriebene, musz ich gestehn, doch durch
bewährte tradition uns überliefert.
KLEIST 1, 360 *E. Schmidt* (*zerbr. krug* 7).

f) statut *bezeichnet sowol die einzelne bestimmung, den gesetzesparagraphen* (*so z. b. Nürnb. polizeiordn.* 240, *s. unter* 4, *c, doch ist der sing. in diesem sinne selten*), *wie die gesamtheit der bestimmungen, die eine constitution, das grundgesetz einer gemeinschaft ausmachen. für dieses letztere sagt man also ohne sinnesunterschied* das statut (*s. z. b. die belege unter* 2, *a und* 3, *d*, *β*) *und, gewöhnlicher,* die statuten. *weniger üblich ist es, zu dem collectiven sing. einen plural zu bilden, der dann mehrere grundgesetze verschiedener gesellschaften bezeichnet. hier begegnen neuerdings tastende versuche einer differenzierung, indem man in diesem sinne gelegentlich den plur.* die statute *bildet:* darnach erhalten landeshauptstädte, ... sowie bedeutende curorte durch landesgesetze eigene statute. *österr. staatswb.* 2, 1126[a]; *daneben:* solchen provinziellen divergenzen sind natürlich auch die statutargemeinden unterworfen, während die statuten der städte desselben kronlandes sehr viele ad verbum übereinstimmende paragraphen enthalten. 1127[b]; *dazu auch:* die städtestatute nun stammen aus den verschiedensten zeitperioden seit 1850. *ebenda.*

4) *arten der* statuten *nach ihrem geltungsbereich.*

a) *von der verfassung oder gesetzgebung eines ganzen landes wird das wort nur in der ältern sprache gebraucht:* weil sie (*die papisten*) sich wider die offentliche warheit setzen, werden sie toll daruber und schreiben wider jr eigen decret, wider des keisers statuten und ordnung. LUTHER 28, 346, 15 *Weim. ausg., vgl. auch* 477, 35 *unter* 3, *b;* darnach ward Florens ... zu eim könig in Engellandt gekrönet ... darnach ward Florentzen jre statuta und regiment fürgelesen, sich darnach zu halten, wie dann eim frommen fürsten gebürt. *buch der liebe* 31[b] (*keys. Octavian cap.* 46). *so von den römischen senatsbeschlüssen:*

soll wir euch weibern rechnung geben
von unsern gsetzen und statut?
H. SACHS 5, 276[c] (*fastn. sp.* 6, 144 *neudr.*).

jetzt dagegen werden statuten *nur für bestimmungen von beschränkterem geltungsbereich gesagt und gerade in diesem sinne von gesetzen unterschieden, vgl. oben c. man redet daher höchstens von* statuten einer provinz, eines kreises *u. ähnl.* (*im gegensatz zum gemeinen römischen recht*), *vgl.: 'statuta provincialia, die* landesordnung, *eigentlich, die* landschaftsordnung, *d. i. diejenige, welche eine ganze landschaft angenommen hat'.* CAMPE *erg.-bd.*

b) *auch für das geistliche recht, insbesondere die beschlüsse der concilien und synoden, scheint* statut *nur in der ältern sprache* (16. *jahrh.*) *üblich zu sein:* da haben wir viel mehr gehalten der veter und concilien statuten und gesetz denn gottes gebot. LUTHER 20, 509, 31 *Weim. ausg.;* adversarii: wir wollen die messe und statut halten. 32, 216, 4, *s. auch* 7, 658, 2 *unter* 2, *b*, *γ;* lasz dein statut statut sein. *an d. christl. adel s.* 50 *neudr.;* freiung der kirchen. diser articul soll nach den gemainen geschribnen geistlichen rechten und den statutis sinodalibus gehalten werden. *tirol. weisth.* 4, 693, 18 (16. *jahrh., ebenso* 631, 25).

c) *in älterer und neuerer zeit sehr gewöhnlich ist* statut *für verfassung und recht einer stadt, vgl.* O. STOBBE *gesch. der d. rechtsquellen* 1, 490—8. K. v. AMIRA *in* PAULS *grundr.*[2] 3, 75. 80. 105 *f.: statuta civitatum,* die statuten, gewohnheiten, das stadt-recht. NEHRING *manuale juridico-polit.* (1690) 845; statuten, sind die stadt-gesetze, die ein raht ům seines bestens willen beobachten soll. STIELER *zeitungs lust* (1697) 512; 'die statuten einer stadt, *die stadtgesetze; ehedem* die willkühr.' ADELUNG; statuten ... *'insonderheit das* stadtrecht *oder* weichbild'. CAMPE *erg.-bd. belege:* unnd dem hanntwerck zu gut, ... will ein rate das also hinfür für ein statut und gesetzt halten ... *Nürnb. polizeiordn. s.* 240; politische gewohnheiten kommen überein mit gewissen eingeführten ordnungen ... sonderlich aber machen gewohnheiten beliebte und confirmirte statuten, die dem gemeinen rechte derogiren, dergl. hiesiges ortes auch vorhanden. MELTZER *histor. Schneeberg.* 1181;

ingleichen auch ein erbar rath
sein sonderlich gerichte hat,
gut ordnung, gesetz und statutn,
alles der bürgerschafft zum gutn.
WOLF FERBER *schiessen zu Dresden* (1610) J 2[b]

s. ferner d. städtechron. 25, 78, 16 *unter* 2, *b*, *γ sowie* 3, *f und* statutargemeinde.

d) *ferner* statuten *von gilden, zünften u. ähnl., siehe* K. v. AMIRA *in* PAULS *grundr.*[2] 3, 75. 106 *f.* 112. 117: *statuta opificum,* die innung, innungs-articul, handwercks-ordnung. NEHRING 845; die statuten einer innung, einer zunft, eines handwerkes. ADELUNG; 'statuten, handwerks-, innungs-, *heiszen sonst auch* innungsbriefe, handwerks- oder innungs-artikel, handwerksbrauch und gewohnheit, *sind eigentlich nichts anders, als die bey den handwerkern und innungen nur so durch einen langen gebrauch und herkommen eingeführte, oder auch von und unter sich selbst gemachte ordnungen und gesetze.*' JACOBSSON 7, 429[b]; *vgl.: 'statuta opificum,* die innungsgesetze, die innungsordnung. CAMPE *erg. bd.* dese hernochgeschrebin artikell, di in iren (*der Breslauer rotgerber*) vorbriften und vorsigilten statuten begriffen sint. *cod. diplom. Siles.* 8, 102 (*Liegnitzer ratsbrief v.* 1397), *vgl. unter* 2, *b, a und β.* (*das allgem. d. handelsgesetzbuch von* 1861 *kannte das wort* statut *für den 'gesellschaftsvertrag' der aktiengesellschaft. art.* 208.)

e) statuten *bei andern körperschaften, z. b.* die statuten des deutschen ordens (*Germ.* 22, 114). *in neuerer zeit wird die verfassung von vereinen unterschiedslos als* statut(en) *oder* satzung(en) *bezeichnet. überhaupt von juristischen personen:* der wille des stifters über die verfassung wird bei korporationen, manchmal auch bei stiftungen, als statut bezeichnet. STENGEL *verwaltungsr.* 1 (1889), 694[b].

f) statuten *einer institution:* statuten, verordnungen, vom lateinischen worte *statuere,* festsetzen. die statuten der königl. preuss. Friedrichsuniversität hat mehrentheils der verstorbene berühmte rechtsgelehrte Stryck ... aufgesetzt und der hof hernach bestätigt. sie werden in die statuten der gesammten universität und in die fakultätsstatuten eingetheilt. KINDLEBEN *studentenlex.* (1781) 242 *neudr.;* kaiser Joseph ... gab dem (*burg-*)theater ein sehr ausführliches statut unter dem titel 'vorschrift und gesetze, nach welchen sich die mitglieder des k. k. nationaltheaters zu halten haben'. LAUBE *ausgew. werke* 4, 89 *Houben;* sollte er nun auch das theaterstatut umstürzen, welches er selbst gegeben? 119; es ist gegen die statuten der sparkasse. FRENSSEN *Hilligenlei* 411.

g) *so auch in älterer sprache von localer gesetzgebung, die sich auf ein specielleres gebiet erstreckt, besonders von markt- und gerichtsordnungen:* statuta und ordnung des gerichts Puechenstain. *tirol. weisth.* 4, 691, 32 (16. *jahrh.*); gemaines markts Khindtberg von uralters hero zusamben geschribne freiheiten, burkfridt und landtafel, ... *auch* andere gmaines markts alte statuten und freiheiten mit wolhergebrachten gewohnheiten. *steir. taid.* 77, 31 (*vom j.* 1665).

h) statuten *von noch specielllerer geltung:* ain statut der gaystlichen hochzeyt halb. *Nürnb. polizeiordn. s.* 84, *s. unter* 3, *d, a;* liesz er (*der kaiser*) in die statuten des geheiligten göttlichen zweikampfs, überall wo vorausgesetzt wird, dasz die schuld dadurch unmittelbar ans tageslicht komme, die worte einrücken: 'wenn es gottes wille ist'. KLEIST 3, 427 *E. Schmidt* (*d. zweik., schlusz*); Rother läugnet bestimmt, dasz der staatskanzler in dem staatsschuldenstatut das wort 'reichsstände' eigenmächtig und gegen den ausdrücklichen willen des königs eingeschwärzt habe ..; in dem von dem könige unterschriebenen statut, das im archiv aufbewahrt liegt, findet sich nur bei dem

worte 'reichsstände' ein strich mit rothstift. VARNHAGEN v. ENSE *tageb.* 2, 306*f.* *von einer schenkung, die zugleich eine verfassungsgrundlage bildet:*

dem pergament alsbald vertrau' ich wohlgemuth,
zum glück dem reich und uns, das wichtigste statut.
GOTHE 41, 293 (*Faust* II, 4).

STATUTARGEMEINDE, *f.:* unter statutar gemeinden versteht die österr. *gesetzgebung* solche gemeindewesen, welche nicht unter die bestimmungen der allgemeinen, für das betreffende kronland giltigen gemeindeordnungen fallen, sondern bezüglich ihrer organisation und verwaltung durch ein sondergesetz geregelt werden, in welchem ihre unmittelbare unterordnung unter die landesvertretung und die politische landesstelle ... ausgesprochen ist. *österr. staatswb.* 2, 1125[b] *f.:* man kann die hiedurch den statutargemeinden eingeräumte sonderstellung mit dem ausdrucke: 'landesunmittelbarkeit' bezeichnen. das wesen dieser sonderstellung beruht nämlich darin, dasz zwischen der statutargemeinde und den autonomen wie staatlichen landesbehörden ... kein zwischenglied eingeschoben werden durfte. 1126[b]. *vgl.* statut 3, *f und* 4, *c.*

STATUTARISCH, *adj. 'in der rechtssprache, verordnungsmäszig oder gesetzlich'.* CAMPE *erg.-bd.:* weil ... die statutarische gesetzgebung an besondere voraussetzungen geknüpft erscheint. BLUNTSCHLI BRATER *d. staatswb.* (1857) 1, 607. *insbesondere* 'die statutarische portion, *d. i. der gesetzliche antheil, der einer person von dem nachlasse eines verstorbenen zufallt'.* CAMPE *erg.-bd.;* statutarische erbportion, *erbansprüche des überlebenden ehegatten nach den deutschen partikularrechten, auch unter der herrschaft der röm. erbfolgeordnung, als durchbrechung des gemeinen erbrechts, s.* R. SCHRÖDER *bei* HOLTZENDORFF *rechtslex.*[3] (1881) 3, 778—780 (*ausdruck seit dem* 17. *jahrh.*) *und d. rechtsgesch.*[5] 756*f. u anm.; vgl.* statutentheil. — *so auch* dabei haben gerade die würdigsten und gröszten theologen anstand genommen, für die statutarische religionslehre einen katechismus abzufassen. KANT 6, 479 *ausg. d. akad.* (*metaph. der sitten* 2, § 51).

STATUTARRECHT, *n.:* mit dem eximierten gerichtstande (*des adels*) hing die exemtion von den blos lokalen statutarrechten in ansehung des familien- und erbrechts zusammen. R. SCHRÖDER *d. rechtsgesch.*[5] 826; charakteristische unterschiede zeigen auch die gemeindeordnungen, ... je nachdem sie dem selbstgegebenen statutarrechte der gemeinde einen gröszeren oder geringeren spielraum gewähren. BACHEM *staatslex.*[2] 2, 752.

STATUTENBUCH, *n. buch, worin* statuten *aufgezeichnet sind, besonders sammlung der* statuten *einer stadt, stadtrechtsbuch, s.* PAULS *grundr.*[2] 3, 80; *so schon* 1380 *das* statutenboek van Maastricht, *s. ebenda* 1, 790. *hochd. seit dem* 16. *jahrh. belegt:* statuten buch, gesatz, ordnungen u. gebräuch, kaiserlicher, allgemeiner u. etlicher besonderer land u. stett rechten. 1553 *u. ö., s.* STOBBE *gesch. der d. rechtsqu.* 2, 176; weliches ... ihro fürstl. gdn. etc. dem herrn Hannsz Malczen ... gnädigst anbevolchen ... zu ewiger gedächtnusz in deren von St. Rueprecht statutenbuch einzuverleiben. *steir. taid.* 201, 20; hienach volgt des loblichen gerichts Ennenbergs statuttenpuech. *tirol. weisth.* 4, 708, 15; dem he. Cramer, dem verleger der Vossischen übersetzung, ... der ohne seine schuld, durch unvorsichtigen verlag eines ungeheuren Bremer statutenbuchs, ganz zurückgekommen ist. GRAMBERG, *s. briefe von u. an Bürger* 3, 37 (22. *mai* 1781). *dafür das deminutiv:* zu wissen, dass die nachperschaft in Inner- und Ausserpens ain gewisse ordnung und statuten-biechl, so man jerlich bei der ehehafttäding abgelesen, gehabt haben, wie sich die nachpersleit verhalten sollen. *tirol. weisth.* 4, 282, 31 (*vom j.* 1665); das uns unsere getreue lieben N., die gemain und unterthanen des gerichts Melten aus ihren statuten- und ordnung-piechl, so sie und ihre voreltern von villen jahren her gehabt, etliche die firnembste herausgezogene articl fürgebracht. 177, 3 (*vom j.* 1736).

STATUTENGELD, *n.; nur im plur. von gewissen gebühren:* da kam einer und klagte, dasz ihm von hoher hand eine kleine præbende gegönnet sey. allein die canonici fordern so viel statuten-gelder, dasz er nicht wisse, ob er so lang leben werde, dasz er so viel wider einnehme, als er itzo auszgeben solle. SCHUPPIUS 78; sein vater ... hab ihm mit grosser mühe ein vicariat zuwegen gebracht, und die statuten gelder erlegt, und er hab vermeynt, er hab daran ein stipendium. 79; er exagiriret die decanos capitulares und canonicos, heisset sie blackscheisser, sticht an ihre statuten gelter. *bücherdieb* (1658) 55.

STATUTENGEMÄSZ, *adv.:* ihre — frau, kann ich sie statutengemäsz noch nicht nennen; es sey mir erlaubt, sie braut zu heiszen. HIPPEL 8, 112 (*kreuz u. querz.* 1, § 22); war er für dieses jahr doch auch der rechnungsführer der (*'vereinigten freundschaftlichen'*) gesellschaft und hatte für seine casse zu streben, die statutengemäsz um weihnachten unter geheim bedurftige vertheilt werden sollte! STORM 3, 157. (*als adj. dafür gewöhnlich* statutenmäszig.)

STATUTENKOLLISION, *f.:* unter diesem der älteren theorie entnommenen, aber ungenauen titel wird gewöhnlich die ganze lehre des internationalen rechts abgehandelt und die schwierige frage erörtert, welches von zwei an sich möglichen rechten zur anwendung komme. BLUNTSCHLI(-BRATER) *d. staats-wb.* 10 (1867), 205—11, *vgl.* GRIMM *weisth.* 7, 360 (*reg.*). BACHEM *staatslex.*[2] 4, 697 (*beim internat. privatrecht*).

STATUTENMÄSZIG, *adj., vgl.* statutengemäsz.

STATUTENRECHT, *n., vgl.* statutarrecht.

STATUTENREITER, *m. der sich in lästiger weise immer auf die statuten beruft.*

STATUTENSAMMLUNG, *f., vgl.* statutenbuch: über nichts wünschte ich mehr die geheimen stimmen denckender köpfe gesammelt zu lesen, als über die materie von der seele. die lauten öffentlichen ... weisz ich schon. allein die gehören nicht sowohl in eine psychologie als in eine statuten sammlung. LICHTENBERG *aphorismen* 3, 221 *Leitzmann* (F 536).

STATUTENTHEIL, *n.: portio statutaria,* oder, statutentheil, ist in den rechten ein stück und erbtheil der güter, so das überlebende weib nach inhalt der statuten oder hergebrachten gewohnheit aus des verstorbenen mannes vermögen bekömmt, woferne sie nicht nach ihrem eingebrachten greiffen will. ... nach den allgemeinen sächsischen rechten ist dieses statuten-theil, wenn 3. oder weniger kinder da sind, der vierdte theil von des mannes verlassenschaft, wo aber mehr oder drüber, ist es ein kinds-theil. AMARANTHES *frauenzimmer lex.* (1715) 1513*f.*

STATUTENWIDRIG, *adj. was den* statuten *zuwider ist, dagegen verstöszt.*

STÄTWÄHREND, *adj., s.* stetwährend.

STÄTWIRIG, *adj., s.* stetwierig.

STATZAUNER, *m., vgl.* stationierer, *sp.* 944*f.:* statzawner oder appotecker, *stationarius. voc. v.* 1482, *s.* FRISCH 2, 321[a]. DIEF. *gloss.* 550[c]. LEXER *handwb.* 2, 1152. (*nach dem mhd. wb.* 2, 2, 612[a] *soll* statzüner *bei* OTTOKAR *vorkommen.*)

STATZE, *f., in dieser lautform fallen verschiedene wörter von beschränkter verbreitung zusammen.*

1) *in älterer sprache für ein fischnetz, garn:* una sagena que vulgo nominatur statze. *urk. v.* 1119 *bei* WALLRAF *altd. hist.-diplom. wb.* 80; sagenam unam que vulgo vocatur statze in eodem tractu. *Kölner urk. v.* 1228, *s. Alem.* 5, 154 (LEXER *handwb. nachtr.* 369).

2) *im österr. des* 14.—15. *jahrh.* statz(e) *verkaufsbude, apotheke, s.* SCHMELLER[2] 2, 796. LEXER *mhd. handwb.* 2, 1152; *aus* station, *s. das.* 1 *und* 4 *sp.* 939. 942.

3) *dazu aus neuern mundarten.*

a) berlin. der schtatzen, *stück.* jib mir'n schtatzen (*kuchen*) ab. BRENDICKE 178[a] (*gleichbedeutend* atzen 81[a]).

b) els. 'stàtsə, *plur. überhebung, einbildung.* statze-n- im kopf han *groszthun.* MARTIN-LIENHART 2, 620[b], *vgl.* spatz 5, *theil* 10, 1, 2006*f. und das zweite* statzen 1.

STATZELLIERER, *m. stationarius.* DIEF. *gloss.* 550[c] (*voc. v.* 1515, *neben* stantzelliérer), *vgl.* stationierer, *sp.* 944*f.*

STATZELN, *verb. stammeln, stottern; weiterbildung zu* statzen, *vgl. dieses und* statzler: halbutirn = gakitzn, statzlen, stammlen, schleckitzn, unvolkommenlich reden, wie die jungen kinder. SIMON ROTH C 3[a]; etliche halten mit den Nestorianern, das ... under des weins gestalt, oder im wein (wie sie statzelen) allain das blůt ohn fleisch und seel zůgegen seye. JOH. NASS 17 *predig* (1572) 87[b]; die pfaffen ... dörffend (*brauchen*) nicht ... hochgelehrt sein. dann wann sie schlechts die fünff heymliche wort

inn der mesz herausz statzlen, ... so ist der handel schon richtig. *bienenk.* 204[b]; so dann dein patient ... etwas reden will, so lallet unnd statzlet er, umb willen dasz sein zungen mit so schwerem last desz schleimes beladen ist. MINDERER *kriegs artzney* (1634) 175. — *els. dafür* ˈstàksələ. MARTIN-LIENHART 2, 620[b].

STATZEN, *verb. stammeln, stottern: balbutire* ... statzen. DIEF. *gloss.* 66[b] (*voc. v.* 1507 *und* 1512); statzgen, statzen, statzeln. DR. MINDERER (1620) *s.* SCHM.[2] 2, 799; statzen, *i. e.* stammeln, *lingvâ haesitare, offensare in legendo, al.* stocken. STIELER *nachsch.* 29[a]; *'starzend, stockend sprechen, stammeln, stottern (jotacismus), gleichsam wie befangen, zungenschwer sprechen.'* HÖFLER *krankheitsnamenb.* 676[b]; *schwäb.* stazzen, statzgen SCHMID 508, stazen, stazgen CAMPE. *litteraturbelege aus dem* 16.—17. *jahrh.:* die red, durch die die vergöttung geschicht, sol eben schlecht und gerecht, on statzen unnd stamlen herfliessen. S. FRANCK *morie encom.* 47[a] (102, 24); es seyn ietz ... manche so ... verschränckte verränckte, verzwickte verbickte unteůtschteůtsche carmina ... in den truck ausgegangen, die ich, und meines gleichen gesellen, nicht anderst als überal stammlend und statzend lesen, auch an vilen orten weniger, dan verzihferte gehaime briefe verstehen können. ROMPLER V. LÖWENHALT *reimget.* (1647) *vorr.* d 2[a]; wo dein herr herkommet, (*muszt du*) dich bucken dasz der nestel kracht ... dich stellen wie er sich stellet, ... reden wie er redet: gaxen wann er statzet. PHILANDER 1, 510; Chrysostomus bringet das exempel der heyden, die, wann sie eine stammlende oder statzende zungen gehabt, sich dahin befliessen, dasz sies corrigiren und verbessern können. G. ALBRECHT *fuch-ABC* (1664) 50. *daneben* statzgen *und die weiterbildung* statzeln, *vgl. ersteres.*

STATZEN, *verb. in dieser lautform vereinigen sich ferner wörter hochdeutscher mundarten mit mannigfachen bedeutungsnuancen.*

1) *ein wort, das über das bair.-schwäb. gebiet verbreitet ist.*

a) hier scheint die grundbedeutung auf eine aufrechte, steife, gezierte körperhaltung zu gehen. so in Wien: 'staz'n, *aufrecht stellen, gerade richten, sich beim gehen strecken, wie dies kleine personen thun, auch stolz einhergehen; z. b.* wie der N. wieder g'statzt daherasteigt.' HÜGEL 155[b]. *ähnliches scheint bereits in einer handschr. v.* 1431 *zu begegnen:*

ein wâtsac und zwên soumschrîn
wârn ouf die soumer gesatzt,
ein getwerc ouf ieglîchem statzt.
HEINR. V. NEUSTADT 4033 *Strobl* (*s.* 258[a]),

wofür in der handschr. B 4143 *Singer:*

ain twerg auff yglichem gesatzt (: gevast).

(*danach* LEXER *handwb.* 2, 1152.) *so auch im bair. wald* statzen, *sich brüsten;* 'gstâtst *von steifer körperhaltung', s. Bayerns mundarten* 2, 259; *vgl. bayreuthisch fränk.* štatsn *starren, strotzen; steif ausstrecken'* 267.

b) überhaupt bair. statzen, *sich brüsten, zieren; affectiert benehmen;* gstâzt *und* gstâzig *gespreizt. hoffärtig.* SCHM.[2] 2, 749; *österr.* gschdazd *'steif, sich zierend, auch hochmüthig'.* CASTELLI 154.

c) schwäb. staatzen *'hochmüthig seyn,* staat *machen'.* SCHMID 508, *vgl.* FROMMANN 4, 189, 44 *und* statze 3, *b.* (*anlehnung an* staat 3?)

2) *andere bedeutungen, deren zusammenhang unklar und zweifelhaft ist, begegnen in westmitteld. mundarten.*

a) nass. statzen *'stoszen, stotzen, stampfen'.* KEHREIN 1, 388 (*mit* stoszen *verwandt, vgl.* stotzen?).

b) statzen *'mit dem fusze hart auftreten', im südl. Oberhessen, im nördl. dafür* starzen. VILMAR 396.

c) in der Bistritzer mundart (siebenb.) 'schtâzen *mit macht hervorbrechen, z. b.* det blât (*das blut*) schtâtzt em aus dem maul. KRAMER 127.

STATZENIERER, *m., s.* stationierer, *sp.* 944 *f.*

STATZER, *m. stammler, vgl.* statzen *und* statzger, statzler: *balbus,* stammler, statzer. GOLL *onomast.* (1582) 101, *vgl.* FRISCH 2, 342[a]; statzer HADRIANUS IUNIUS *nomencl.* (1591) 394, *s.* HÖFLER *krankheitsnamenb.* 676[b]; statzer, suche stammler. HULSIUS *dict.* (1618) 238[a]; *'der so spricht, als ob seine zunge* starzt, *starr, unbeweglich wird, stockt unterm sprechen.'* HÖFLER *a. a. o. litteraturbelege aus dem* 15. *bis* 16. *jahrh.:* ein reudig schaf macht ein gantz herd reudig. ... bei statzern lert man gautzen. S. FRANCK *sprichw.* 2, 59[a]; wann sie so gar stamlen, das sie von niemandt, dann von aim gleichen statzer und bloderer mögen verstanden werden. *morie encom.* 49[b] (107, 13);

du gatzer und statzer, du tummer und tauber.
fastn. sp. 254, 19;
du klaffer, schwatzer und du doderer,
du gatzer, statzer und du ploderer.
H. SACHS 1, 480[d] (*fastn. sp.* 1, 49 *neudr.*);
du gatzer, statzer, schaw dich an.
2, 4, 38[b] (*fastn. sp.* 5, 151 *neudr.*);
du gatzer, statzer und alter han
der all ding will bekreen than. 3, 1, 5[b].

s. auch MARTIN-LIENHART 2, 620[b].

STATZGEN, *verb. stammeln, stottern: balbutire* ... statzgen. DIEF. *gloss.* 66[b] (*voc. v.* 1487, 1512 *und* 1516); *labare* ... glitzschen *vel* statzgen. 313[a] (*gemma gemmar., Straszb.* 1512); *titubare* ... staczgen. 586[a] (*gloss. des* 14. *jh.*); statzgen, stammlen, *balbutire.* DASYPODIUS; *balbutio,* ich stammle, oder statzge, stosz mit der zungen. *ders., lat.-germ.; neben* statzen *bei* MINDERER (1620), *s. dieses. belege:* er hett ain überträge zungen, darumb er ser staczget. STEINHÖWEL *Aesop* 38 *Österley* (*lingua tardus atque blactero. vita Esopi* 1); also verlore es der herr von Bern, der statzget, lurket und war am allerwenigesten beredt. *Zimmer. chron.*[2] 4, 252, 10; beschawe nur wie der truncknen händ, füsz, köpff, ja der gantze leib zittre und schwancke, wie jhnen das gesicht verfalle, die zung statzge, stammle, lalle, und kein glied desz gantzen leibs sein gebür verrichte. WIRSUNG *artzneyb.* (1597) 734 D (= 1572 595); die kinder sollen alles stammelns, statzgens, langdönens sich enthalten. *Ulmer schulordn. v.* 1626. *gelegentlich in der schreibung* statzigen: so musz der gůt Moses, Hieremias unnd Zacharias, her halten, die auch gestatziget unnd ya gar stumme seinndt gewesenn. *kriegb. des friedes* 174[a]. *schweiz.* statzgen STALDER 2, 390 (*unter* staggeln), statzga (*neben* staggla, *dazu* die statzgeta, *das stottern*). TOBLER 406[a]; *ebenso in Vorarlberg:* 'statzga *ist das angeborne stammeln. subst.* statzgatâ, *f.;* statzger, *m.*' FROMMANN 3, 300; *schwäb.* statzgen (*neben* stazzen) SCHMID 508; *tirol.* stätzgen SCHÖPF 702. — *neben* statzgen *stehen abweichende formen, einerseits* statzen *mit der weiterbildung* statzeln, *s. oben; andrerseits eine bildung mit* gs, ks: *schweiz.* staggsen (*neben* statzgen *und* staggeln). STALDER 2, 390, *els.* staxen *stammeln, lallen* KLEIN 2, 196. MARTIN-LIENHART 2, 620[a] (*dazu* staxele 620[b]); *pfälz.* stagse AUTENRIETH 136, *in Rappenau* štaksə MEISINGER 180[b]. *diese parallelformen lassen den zusammenhang und die geschichte des wortes deutlich erkennen. von einer wurzel* stag- *liegen zwei iterativbildungen neben einander:* staggeln, *s. das., sp.* 538 *f., und* *staggezen, *stagzen. *letztere ist in unentstellter form nirgends erhalten, sondern entweder umgestellt zu* statzgen *oder erleichtert, einerseits zu* statzen (*vgl.* blitzen, schmatzen *aus* blickezen, smackezen), *andrerseits zu* stagsen (*vgl.* drucksen, mucksen, klecksen), *indem von der unbequemen lautgruppe* gts *entweder der erste oder der mittlere consonant ausgedrängt wurde.*

STATZGER, *m. stammler, vgl.* statzgen *und* statzer, statzler: *balbus* ... staggler, statzger. DIEF. *gloss.* 66[b] (*voc. v.* 1486); statzger, *traulus, lat. haesitans.* DASYPODIUS; *psellós, balbus,* stamler, statzger. NIC. FRISCHLIN *nomenclator* (1586) 87 (*cap.* 65, *auch bei* FRISCH 2, 342[a]); gatzger, statzger, *bambalio, Cic. qui propter haesitantiam linguae, stuporemque cordis, cognomen ex contumelia contraxit.* HENISCH 1376, 14; stammerer, *balbus, lambalio. dicitur etiam* stamler, staggeler, statzger, *et* staker. STIELER 2224; statziger, der, *bambalio, balbutiens. nachsch.* 29[a]; by statzgern lernet man gautzen. SEB. FRANCK 2, 119[a], *vgl. unter* statzer. *mundartlich schweiz.* staggser, statzger (*und* staggsig, statzgig, *adj.*) STALDER 2, 390, *in Vorarlberg* FROMMANN 3, 300, *tirol.* stätzger SCHÖPF 702, *els.* staxer MARTIN-LIENHART 2, 620[b].

STATZIAN, *f., s.* station 1 *und* 2, *c, sp.* 939 *f.*

STATZICHT, *adj. stammelnd; nur in bair. form bezeugt: balbus* staczoter. *quelle v.* 1412 *bei* SCHM.[2] 2, 799;

unförmlicher geberd und sitt,
statzet und unberedet mit.
H. SACHS *die zween ungeschaffene reuter,*

s. FROMMANN 1, 37, *dazu s.* 96.

STATZIGEN, *verb., s.* statzgen.

Mr. Mr.

STATZINIERER, STATZIONIERER, *m., s.* stationierer.

STATZLER, *m. stammler, vgl.* statzeln *und* statzer, statzger; *so in den sprichwörtern:* bey statzlern lernt man gautzen. EGENOLFF 59ª, von statzleren lehrnet man gautzen. SUTOR *Argos* (1740) *s.* 563, bei **stazlern** lernt man gazen (gakezen, *crocitare*). EISELEIN 577. SIMROCK 9828, *vgl.* FRISCH 2, 342ª. WANDER 4, 783, 1; ein statzler verstehet ein stamler. LEHMAN *florileg.* (1642) 352, 28, stazler verstehen einander wol. EISELEIN 577. SIMROCK 9827, *vgl.* WANDER 4, 783, 2. 3.

STAU, *m. stauung, hemmung von fliesendem wasser, wehr. eine nominalbildung zu* stauen, *vgl. dieses, die vom nd. ausgeht: mnd.* dat stow(e), stouw(e), stu, *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 420ª, *schon früh bezeugt:* de ponte usque ad locum, qui dicitur stowe. *Oldenb. urk. v.* 1258, *s. ebenda. in neuern mundarten:* stau *'die hemmung des wassers, wenn man dessen andrang überwunden hat.* dat water im stau holden, *das wasser zurück halten, wie z. e. der müller oberhalb der mühlen. daher sagt man auch uneigentlich:* he het idt im stau, *er ist in beglückten umständen, bey gutem vermögen, im vortheilhaften nahrungszustande; wie ein müller, der wasser genug zu seiner mühle vorräthig hat'. brem. wb.* 4, 1007; *altmärk.* 'stau *ein damm etc. wodurch man das wasser aufstauet oder absperrt'.* DANNEIL. 209ᵇ; *preusz.* stau, *m. 'die hemmung, der aufenthalt; das anschwellen, steigen des wassers'.* FRISCHBIER 2, 363ᵇ; *in Husum übertragen* stau in 't lief, *verstopfung;* he kann keen stau in 't lief krigen *'er hat die diarhöe'.* SCHÜTZE 4, 189. ***holl.*** stouw, stuw. *im hd. findet sich ein vereinzeltes frühes zeugnis auf nd. boden:* den 2. augusti (1586), hat graff Johan ... die pastey an der Harne zu Oldenburg .., da man den baum beim stauw schleust, auffziehen lassen. HAMELMANN *Oldenburg. chron.* (1599) 438. *daraus bei* FRISCH 2, 331ᶜ *gebucht:* der stauuw, *stagnum, redundatio.* ... das geseumte oder stehende wasser, *stagnum. danach wiederum* SCHERZ-OBERLIN 1562 (staw, stauung). 1572 (stewe). ADELUNG *kennt* stau *nur als nd. form für* stauch, *m., vgl. dieses. das geschlecht scheint im mhd. durchweg masc. zu sein (gegen mnd. neutr.), wie überhaupt bei dieser bildungsweise, s.* WEIGAND 2, 802. SANDERS 3, 1183ᶜ. *nur* CAMPE *giebt* 'die stau *oder* staue, *o. mz.,* 1) *der stillstand des wassers, da es eine kurze zeit bei der ebbe und flut still stehet, ohne mehr ab- oder aufzulaufen.* 2) *das stauen des wassers, die handlung, da man das wasser stauet'. als fem. sonst nirgends bezeugt.* (*pfälz.* stau, *f. steig,* AUTENRIETH 136, *gehört jedenfalls nicht hierher.*) *belege:* über nacht ist das wasser hier wunderbarer weise gar nicht gewachsen; es musz daher oberhalb eine eisstopfung und stau entstanden sein, dasz es nicht herunter kann. BISMARCK *br. an s. braut s.* 47; *von dem gehemmten wasser:* um den vorspringenden fusz des felsens ... wirbelten die wasserblasen, die gewalt des staues zog tiefe furchen in der fluth. FREYTAG 7, 457 (*verl. handschr.* 5, 3); gesetzlich ist der stau oder die lage der überfallsschwelle oder höhe der wehrkrone durch aich- oder hammpfähle fixiert. *österr. staatswb.* 2, 1544ª. *nach* SANDERS *a. a. o. besonders in der verbindung* im stau: das wasser ist im stau, *zwischen ebbe und flut* (*vgl.* stauwasser); das wasser im stau haben, halten *vom wassermüller,* ein rad geht im stau (stauch), *wenn das wasser unten nicht ordentlich abfliesst.*

STAUANLAGE, *f. künstliche vorrichtung zur hemmung eines wasserlaufs, vgl.* stauwerk. STENGEL *wb. des deutschen verwaltungsr.* 2, 539—542. *österr. staatswb.* 2, 1544*f.* 1551. Mr.

STAUB, *m. pulvis.*

I. *zur geschichte der wortform.* 1) *ein ursprünglich hochdeutsches wort, ahd.* stoup, *mhd.* stoup; *weiter reicht der auf anderer bildung beruhende kreis got.* stubjus, *ahd.* stubbi, stuppi, *mhd.* stüppe, *nhd.* gestüpp, gestüppe (*s. theil* 4, 1, 2, *sp.* 4267 *und unten* stüpp), *mnd.* stubbe, *wozu in Niedersachsen der als feuriger schweif in den schornstein eines hauses fahrende kobold* Stöpke *gestellt werden könnte, eigentlich die glückbringende sternschnuppe, wenn die lautlichen schwierigkeiten nicht zu grosz wären; doch ahd.* stubbica, *cometa. vgl. auszer nd..ndl.* stof (*der mittelniederd. geschlechtswandel* dat stof *erklärt sich wol als wirkung von* pulver *u. ä. vgl.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 421ª) *noch weiteres unten unter* stieben, *verb. und* stoben, *m.*

Mr. Cr.

2) *die von* UHLENBECK *in* PAUL *und* BRAUNES *beitr.* 26, 308 *versuchte zusammenstellung mit griech.* στύφω *'mache dicht, fest oder hart',* στυφλός *'dicht, derb, fest, hart, rauh' u. s. w. scheitert schon an dem bedeutungsunterschiede. mehr wahrscheinlichkeit hat die herleitung unseres wortes von einer indog. wurzel* dhubh-, *griech.* τῦφος *'rauch, dampf, dunst, nebel'* (*vgl. auch innerhalb des germ. mndl.* doom, *ahd.* toum *'dampf' neben ags.* steám, *mnd.* stöm, *ndl.* stoom *u. s. w.* KUHNS *zeitschr.* 37, 310*f.*), *und es verschlägt dabei nichts, wenn* R. MUCH *in der zeitschr. f. deutsche wortforschung* 2, 286 *diese grundbedeutung 'rauch, qualm' für* staub *nicht nachweisen kann (wendungen wie* er staubt wie ein misthaufen *und* er staubt den ganzen tag, *beides scherzhaft gesagt von einem raucher, geben nur schwachen beweis). die hier zusammenschieszenden bedeutungen liegen doch in dem gleichen kreise:* staub *urspr. die bei dem schwächsten windhauch wie dunst oder qualm in der luft herumstiebende lockere feinkörnige masse, welche sonst auf dem erdboden lagert. deshalb:*

alsō vil sō ist der erde stǖbis
als vil chumit samen von dinem lichnamen.
genesis 54, 8 *Diemer;*

slach slege manege
ūf den stǖp der erde. 139, 6;

noch im späten nachklang:

die bäume stehen voller laub,
das erdreich decket seinen staub
mit einem grünen kleide.
P. GERHARDT *bei* FISCHER-TÜMPEL
kirchenlied 3, 398ª.

die wenigen, oft nur scheinbaren ausnahmen von dieser grundbedeutung s. II, 1. *l.*

3) staub *ist im allgemeinen ein collectivbegriff; beachtenswert sind zeugnisse wie:*

du bist weis und voll verstandes,
was geheim ist, ist dir kunt,
zählst den staub des kleinen sandes,
gründst des tiefen meeres grund.
P. GERHARDT *bei* FISCHER-TÜMPEL
kirchenlied 3, 311,

wo staub *als* staubmenge *seinen collectiven sinn besonders deutlich macht. unserer sprache fehlt überhaupt ursprünglich der philosophische begriff des griech.* ἄτομος (staub, *atomus.* DIEF. 57ᵇ). *nur der plur.* atome *läszt sich durch* staub *fassen:* fliegender staub, *atomi. voc. v.* 1515 (DIEF. 57ᵇ); und von disem fliegenden wilden staub soll die welt von ungefähr zusammen gestoben unnd gefügt sein worden. FISCHART *bienenkorb* 86ᵇ. *die bezeichnung des einzelnen staubkornes gelang entweder durch weiteren zusatz:* durch enge mauerluken fiel ein schartes licht auf die geheimnisvolle stätte, in dem eindringenden luftstrom wirbelten die atome des staubes, davor und dahinter dämmrige dunkelheit. FREYTAG 7, 335 (*verl. handschr.* 4, 9); *vgl. auch unten* staubfaser, staubkorn *und* staubtheil. cleyn staub, *atomus.* DIEF. 57ᶜ;

kannst du der wesen unzählbare heere,
den kleinsten staub fühllos beschaun?
CHR. FR. GELLERT *im hann. gesangbuch* 461, 4,

oder, was dem letzteren gebrauch ganz entspricht, durch die deminut. stäubchen *und* stäublein (*s. unten*). *ein plural von* staub *ist aber völlig ausnahme:*

und traumwandelnd sie beschleichet
nun der schlaue Azrael,
und die träumerin sie reichet
sieben staube dem gesell. BRENTANO 3, 152.

vgl. auch niederd. den seltnen fall der vereinzelung:

wâr umme wultu dem brôder din
en stof nemen ût dem ôge sin? *Claws Bur* 515.

II. *bedeutung und gebrauch.* 1) *von seiner erscheinungsform und art:*

a) leichter, lockrer staub:

vielleicht beginnt ein neues reich,
der lockre staub wird zum gesträuch,
der baum nimmt thierische geberden,
das thier soll gar zum menschen werden.
NOVALIS 1, 229 *Meissner;*

ein schwarzer rauch möcht' ich fliehn, ...
möcht' ein leiser, leichter staub
emporgeweht flügellos verfliegen!
DROYSEN *Aischylos*³ 276;

grosser dicker staub, den ein windsbraut im lauff auf treybt, *nebula pulveris.* MAALER 385ᶜ; *vgl.* FRISCH 2, 322ª, *der mit 'nubes pulveris' die fügung erläutert; s. auch den beleg aus* WICKRAM *unter b;* dicker staub, *polvere densa.*

Cr.

spessa polverio, nuvola di polvere. KRAMER *dict.* 2 (1702), 915c, *während heute für den fliegenden staub der strasze* dichter staub *bevorzugt wird; doch* dicker staub *liegt noch auf verstecktem, lange nicht gebrauchtem hausgerät;* groszer staub, *ingens pulvis.* STEINBACH 2, 708.

b) staub *in bewegung:* staub erregen, staub machen, *levare, fare polvere.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 915c (*vgl.* FRISCH 2, 322a); ich wil dir keinen solchen staub mer machen und fürbas die stube dest bas begiessen. WICKRAM 3, 119, 28 *Bolte;* (*das bild,*) wenn die beyden mädchen mit einander laufen und die beine werfen und den staub mit ihren füszen erregen. ECKERMANN *gespräche* 1, 166. der wind hebte, erregte den staub. KRAMER *dict.* 2 (1702), 915c; fliegender, erregter staub, *polvere volante. ebenda;* es erhub sich ein staub, *levossi, alzossi una polvere, un polverio. ebenda; vgl.* sich erheben als staub, *ad coelum surgere.* FRISCH 2, 322a; wann sie (*die frau*) des morgens die stuben fegt oder schweiffet, spritzet sie die gar nit, davon sich dann ein grosser staub erhub. WICKRAM 3, 119, 7 *Bolte;* unter den füszen der pferde erhub sich ein staub wie eine wolke. BREITINGER *crit. dichtkunst* 1 (1740), 40;

von seinem (*des arztes*) theater zum himmel
erhob sich der staub, erhob sich das schreyn.
MÜLLER *Siegfr. v. Lindenberg* 1, 245;

der staub steigt bis an die wolcken, *nubes pulveris ad coelum surgit.* STEINBACH 2, 708;

so stieg . . .
der staub . . . in die luft.
BÜRGER 151, 18 *Bohtz.*

ähnlich: schaw, schaw, was fur ein staub auff gat
vom thuren herwartz gen der statt.
H. SACHS 8, 330, 9 *Keller-Götze;*
ich sah: vorbey der eiche wehte
dunkler der staub.
KLOPSTOCK *oden* 1 (1889), 110, 52.

in dieser sphäre liegt der dichterische gebrauch nebel von staub:

itzt eilen stiere vorüber,
aus ihren nasen raucht brunst, sie spalten mit hörnern das erdreich,
und toben im nebel von staub.
E. CHR. v. KLEIST 2, 27 (*frühling*);

vgl.: wie vor brausender winde gewalt unwetter daherziehn,
jenes tags, wann häufig der staub ist rings um die wege,
dasz sich sofort von dem staub aufwölkt ein finsterer nebel:
so dort stürmte zusammen die schlacht.
VOSS *Ilias* 13, 335 *f.*

gewöhnlich dagegen eine wolke von staub: eine wolke von staub erfüllte eine ecke des gemaches. RAABE *kinder von Finkenrode* 189; eine wolke staubes:

treibt der wind vor ihrer pforte
wolken staubs behend vorüber.
GÖTHE 1, 6, 26 *w. a.* (*westöstlicher divan* 1);
unkenntlich in wolken staubes,
seh' ich nur die waffen schimmern.
TIECK *schriften* 1 (1828), 320;
hoch steigt des staubes wolke
zum himmel auf und hüllt die sonn' in nacht.
E. SCHULZE *Cäcilie* 8, 54

(*siehe auch die belege unten und* staubwolke), *der eine wendung wie* der staub wirbelt (empor) *entspricht, vgl.:* dichter wirbelte der miszfarbige staub. FREYTAG 7, 337 (*verl. handschr.* 4, 9). *der übergang zur ruhe:* der staub legt sich, *pulvis considet.* STEINBACH 2, 708; ein weib hies iren man aus dem haus beleiben, bis der staub vergieng. WICKRAM 3, 118, 37 *Bolte;*

warte nur,
bis sich der staub verzieht (*damit man sehen kann*).
HEBBEL 4, 29 *Werner* (*Nibelungen* I, 3);

wenn der staub begossen wird, das er zu hauff leufft, und die klösse an einander kleben. *Hiob* 38, 38; regen, drinnen der staub sich allgemehlich setzet. PRÄTORIUS *glückstopf* 114;

wenn jetzt alle donner rollen
und der ganze himmel leuchtet,
wird der wilde staub des windes
nach dem boden hingefeuchtet.
GÖTHE 1, 6, 26 *w. a.* (*westöstlicher divan* 1).

c) der staub fällt, fliegt mir in die augen, *la polvere mi accieca, mi tormenta.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 915c; vor dem staube kann man nicht vor sich hin sehen. STEINBACH 2, 708; so verblendet die erde als aufwallender staub die augen und befleckt als nasser koth die füsze. J. PAUL 5, 58 (*grönländ. proz.* 1); der staub liegt starck auf den schuhen, *multus pulvis est in calceis.* STEINBACH 2, 708; der staub legt sich in die kleider, *pulvis penetrat in vestium texturam.* FRISCH 2, 322a.

d) *besonders auf der strasze am heiszen sonnendurchglühten sommertag:* der staub, welchen das stäte gehn, reuten und faren erreget. SEBIZ *feldbau* 58; im staube fahren, gehen, den die pferde und die räder erregen, *caminare, andare, carreggiare nella polvere.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 915c; ich habe in reiszen gesehen, dasz so ein staub war, dasz man sich gar nicht in der kutschen sehen konte, undt der könig befahl doch nicht, dasz man nicht neben der kutschen reytten solte. ELIS. CHARLOTTE *briefe* 2, 463 *Holland* (3. *juni* 1706); *vgl.:* wen ihr die hitze zu Hannover hettet und den erschrecklichen staub. 408 (6. *aug.* 1705); die kleine Lucretia ist um meinetwillen wie eine pilgerin im staube der landstrasze gegangen. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 18; der kapuziner trabte auf seinem thiere, das neben ihm noch zwei volle körbe trug, so rasch heran, dasz der staub in wirbeln aufflog. 70; auf der dorfstrasze tanzten im staube die kleinen kinder den ringelreigen, die knaben nackt bis auf die wolljacke, die kleinen mädchen im weiszen hemde, sie stapften barbeinig im staube und sangen. FREYTAG 8, 11 (*ahnen* 1, 1, 1); der sturm fegte durch die straszen, trieb staub in wirbeln um ihn her. 7, 212 (*verl. handschr.* 4, 4);

staup, laug und raugh,
grosz trünk, zwifel und knoblauch,
weissel snee und heisse pad:
das ist alles den augen schad.
hundert ungedr. priameln 31 *Euling;*

er, der staub und sonnenbrand trug, wagt er sich auf den kampfplatz? RAMLER *lyr. ged.* (1722) 203

(eine kunststrasse, welche . . . stets von jedem staube reingefegt ward. RITTER *erdkunde* 2 [1822], 132);

staub, den hab ich längst entbehret
in dem stets umhüllten norden,
aber in dem heissen süden
ist er mir genugsam worden.
GÖTHE 1, 6, 26 *w. a.* (*westöstlicher divan* 1).

voller staub und schweisz sein, *pulvere atque sudore simul perfusum esse.* STEINBACH 2, 708; Pieps . . . sasz vor der thür bei einem wasserkübel und striegelte den beiden kindern mit schwamm und bürste den staub des weges von gesicht und kleidern. FREYTAG 12, 96 (*ahnen* 5, 1, 5); er hat mir lebhaft frühere samstagsabende zurückgerufen, wo mutter uns waschen liesz und wusch, dasz einem hören und sehen verging; dann wurde einem die ganze wochenladung von staub und schmutz 'abgeschwemset'. L. SCHÜCKING *an A. v. Droste-Hülshoff* (*der letzteren briefe* [1893] 33).

e) *in der begriffswelt des krieges, der schlacht, wenn auch heute weniger als ehedem, wo aller kampf handgemenge war. doch noch immer gilt:*

der reisig zeug im staub gar dick
erglitzet alle augenblick.
SPRENG *Aeneis* 165b;

ein kriegszeug oder hauff, den man von staub nit sähen mag, *atrum agmen.* MAALER 385c;

staub, eines heeres lautlosen boten, seh' ich schon.
DROYSEN *Aischylos*3 252.

wind und staub, *der erstere den zweiten vor sich her treibend, bestimmen mit den ausgang einer schlacht:* darzu hetten auch (*die römischen heerführer*) zu allem glück den wind und den staub, der gegen den Cimbris und von inen gieng, zu ainem vorthail. *Zimmerische chron.*2 1, 5, 37; *dazu kommt die* sonne: Marius sorgte . . . dafür, dass sie sonne, staub und wind in dem gesicht hatten. M. SCHMIDT *gesch. der Deutschen* 1, 53; um die mittagszeit machte Schweppermann eine wendung, wodurch die Österreicher die sonne, den wind und den staub in das gesicht bekamen. 3, 450. staub *verhüllt dann besonders das eigentliche kampfgetümmel, wo denn die unten unter* 3, *c behandelte wendung* sich aus dem staube machen *ihren ursprung nimmt.* (*in der übersetzung des biblischen bildes vom strafenden Jehova:*) er ist der herr, des wege in wetter und sturm sind, und unter seinen füssen dicker staube. *Nahum* 1, 3;

mit elephant-rosz-wagentos die welt erfüllend,
das firmament mit staub verhüllend.
RÜCKERT 12 (1882), 12;
und als am tollsten sich gewirrt der knäuel,
verhüllet dichter staub den ganzen gräuel.
UHLAND *ged.* 437 (*Fortunat* 1).

Cr.

staub und rauch: da (*im treffen*) sahe man nichts als einen dicken rauch und staub, welcher schien, als wolte er die abscheuligkeit der verwundten und toden bedecken. *Simpl.* 2, 27 (*neudr.* 177);

gefallen sind die hiebe,
verflogen staub und rauch,
und süsze bruderliebe
blüht wieder an jedem strauch!
KELLER 10, 105 (*parteigänger*).

staub und dampf:

so auf dem plan, der vom turnei der ritter
zerwühlt ist und umwölkt mit staub und dampf.
UHLAND *ged.* 435 (*Fortunat* 1).

in verknüpfung verschiedenartiger begriffe: mit der eintretenden dunkelheit war die kirchweih in eine schlacht verwandelt und das feld voll staub, geschrei und blutvergieszen. KELLER 6, 99 (*Hadlaub*). **staub** *als hinterlassene spur des kampfes:* er hatte von dem vorhergehenden krieg den staub noch nicht abgeschüttelt, das blut der feinde von schwert und hand noch nicht abgewischt, so stürzte er sich schon wieder, gleich einem ergrimmten löwen auf diesen neuen zähnefletschenden feind. SCHILLER 9, 204 (*Anna Komnena*); herr Waser aber klopfte den staub des handgemenges aus seinen kleidern und zog manschetten und halskrause zurecht. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 50;

niemals hat Athenaea die mächtigen arme gewaschen,
eh sie den rossen den staub ab von den weichen geschwemmt.
A. W. SCHLEGEL *im Athenäum* 1, 131.

blut und staub:

und besudelt ward ihm der haarbusch
ganz in blut und staube. VOSS *Ilias* 16, 795,

wo die dichterische ausgestaltung des folgenden bildes einsetzt:

(*der mann, der*) das leben tausender in seiner hand,
es hinsetzt', wie zum fröhlich leichten brettspiel,
auf das von blut und staub getheilte feld
und ausrief: schach! als wenn es steine wären.
GRILLPARZER 5, 109 (*könig Ottokar* 4).

schweisz, blut und staub:

ha, dort kömmt er mit schweiss, mit Römerblute,
mit dem staube der schlacht bedeckt!
KLOPSTOCK *oden* 1 (1883), 105, 2.

staub *ist das bett der im kampfe unterliegenden, der verwundeten und toten (wo zu dem grösztен theile die wurzel der unten unter* 4, *a behandelten wendungen liegt):* viel brave muthige männer liegen ... im staube über Genzingens blachfeld hingestreut. MALER MÜLLER 1, 362;

er lag im gewirbel des staubes.
VOSS *Ilias* 16, 774; *vgl. auch Od.* 24, 39;

denn viel' sanken der Troer und viel' der Danaer vorwärts
jenes tags in den staub und bluteten neben einander. 4, 544,

wo BÜRGER (219 *Bohtz*) *übersetzt:*

solche grosze menge der Troer und der Achaier
stürzte jenen tags dicht neben einander zu staube:

(*vgl.:* und seiner hand, hinab zu staub, entfiel
das gezäum. BÜRGER 165, 717;)

ähnlich: Diores, rücklings zu staube
stürzend. BÜRGER 219 (*Ilias* 4, 522);

(VOSS *übersetzt hier:*

dasz er rücklings hinab auf den boden
taumelte.)

also blieben gestreckt die zwei bei einander im staube.
BÜRGER 219 (*Ilias* 4, 536);

(VOSS *hat dafür:*

also lagen sie beide im staube gestreckt mit einander.)

doch wenn des mannes blut der staub getrunken hat, —
einmal gestorben, und es kommt kein auferstehn.
DROYSEN *Aischylos*[3] 147;

doch als du niedersankst, beneidete
hier diese brust den staub, der dich empfing.
KLEIST 2, 104, 1762 *E. Schmidt* (*Penthesilea* 15);

sie sinkt, die todumschattete, vom pferd.
und da sie jetzt, der rache preisgegeben,
im staub sich vor ihm wälzt.
2, 70, 1129 *E. Schmidt* (*Penthesilea* 8).

dementsprechend einen in den staub legen, werfen *u. s. w., ihn überwinden, siegreich bestehen:*

die lust, ihr götter, müszt ihr mir gewähren,
den einen heiszersehnten jüngling siegreich
zum staub mir noch der füsze hinzuwerfen.
KLEIST 2, 57, 846 *E. Schmidt* (*Penthesilea* 5);

nicht blosz, dasz du, statt ihn (*den gegner*) in staub zu werfen,
ihm selbst im kampf erliegst.
2, 128, 2317 *E. Schmidt* (*Penthesilea* 19);

so kämpfe
mit ihm und wirf ihn nieder in den staub
und zeige mir, wie herrlich du erscheinst,
wenn er der schemel deiner füsze ist.
HERBEL 3, 98, *Nibelungen* II, 3, 4;

verhaszt nicht, weil ich siegte, bin ich dir?
sprich! fürchtest du, die dich in staub gelegt?
KLEIST 2, 103, 1753 *E. Schmidt* (*Penthesilea* 15).

den staub mit den zähnen zerknirschen, *bei* VOSS *eine südlich gedachte entsprechung zu unserem* **ins gras beiszen,** *eigentlich doch im kampf auf grüner heide tot auf den rasen stürzen:*

denn sehr viel' männer Achaia's
sanken durch Hektors hände, den staub mit den zähnen zerknirschend. VOSS *Ilias* 24, 737.

f) bei der arbeit:

dann von vorn arbeitet' er (*Sisyphus*) angestrengt, dasz der angstschweisz
rings den gliedern entflosz, und staub umwölkte das antlitz.
Odyssee 11, 600.

so auf der tenne beim dreschen und reinigen des getreides: allein, wenn man bedenkt, dasz die dröscher beym schlagen alle flecke des getreides unterscheiden, und wann die drösche gewand wird, einen dicken nebel von staub um sich dulden müssen. MÖSER *patr. phant.* 3, 158; allein wenn man bedenkt, dasz das horn (*der laterne*) auswendig vom staube und inwendig vom oeldampfe geschwind verdunkelt wird. *ebenda. in der werkstatt, besonders des webers:* und wenn man achtz'hn tage iberm stuhle gelegen hat, ... halb drehnig vor staub und gluthitze, da hat man sich glücklich dreiz'ntehalb Beemen erschindt. HAUPTMANN *die weber* (1892) 12 (1), *vgl. s.* 102 (5) *und die dementsprechend umgeprägte wendung* des tages last und hitze (*theil* 6, *sp.* 246): schütteln sie des tages staub und last von den schultern. *s.* 75 (4).

g) staub und sturm, *zum bilde der wirrnis des menschlichen lebens, wo es zweifelhaft bleibt, welche von den drei unter d, e (und f) behandelten begriffssphären am meisten durchscheint:*

zwar staub und sturm, und himmelverbergender
gewölke schemen trüben ihn (*den born des seins*) oft.
STOLBERG 2, 76

h) in den räumen eines hauses, schon nach kurzer zeit auf alles gerät sich lagernd; gegen ihn kämpft die hausfrau mit dem staubbesen, staubtuch, staubwedel *u. s. w., jetzt mit der* staubmaschine, *dem* staubsauger (*s. unten*). *hier haben ihren eigentlichen platz wendungen wie* den staub abkehren. KRAMER *dict.* 2 (1702), 915°; den staub abkehren L. SCHRÖDER *dram. werke* 2 (1831), 161. den staub abwischen *ebenda;* so misstrauisch, dasz man sich fast zulezt scheu den staub abwischen zu lassen. GÖTHE 3, 1, 79 *Weim ausg.;* (*vgl.* STORM 5, 190); *ganz allgemein:* ich musz in meines mannes zimmer noch staub wischen, *den staub von möbeln und büchern entfernen;* den staub abputzen langsam ging sie (*Lotte*) nach der wand, zitternd nahm sie das gewehr herunter, putzte den staub ab und zauderte GÖTHE 16, 185 (*Werthers leiden* 2); aber wie ihn das fräulein in der gallerie herumführte, ich putze eben den staub von den rahmen der gemälde ab. SCHILLER 2, 130 (*räuber* 4, 2 *schausp.*). den staub abwedeln, *vgl.:* mürrisch murrend wedelte sie den staub von den tischen und sesseln. RAABE *kinder von Finkenrode* 129. vom staub säubern. KRAMER *dict.* 2 (1702), 915°. *auch im oberdeutschen jetzt ausgestorben scheint* den staub fürben (*s. theil* 4, 1, 1, 663), *vgl.:*

ich gedenche wol, daz du ez bist,
der den stoup und den mist
furbte von des bildes wât. *jüdel* 132, 74.

den staub abklopfen. KRAMER *dict.* 2 (1702), 915°. den staub abblasen: als ich müde und matt aufs geratewohl einen folianten aus einer der bücherreihen hervorzog, den staub abblies und aufs geratewohl ihn aufschlug. RAABE *kinder von Finkenrode* 130; (*übertragen:*) denn anderer leute wercken eine kleinigkeit zuzusetzen, staub abzublasen, fliegen zu wehren, das habe ich nie der mühe werth geachtet, weil sich dadurch minder wahre ehre erwerben läszt als bey andern ausstäubern und mücken wehren. LICHTENBERG *aphor.* 2, 63, 17 *Leitzmann.* den staub (*vom fuszboden*) wegfegen, wegkehren, *ihn zusammenfegen und mittels fegeblech beseitigen.* den staub ausfegen, *vgl.:*

nun feget aus den alten staub!
W. MÜLLER *ged.* 1 (1868), 85.

(dicker) staub *lagert auf den gegenständen als sichtbares zeichen der ruhe, des unbenutzt- und vergessenseins:* selig

ist, der lust hat an gottes gesetz und wort, und betrachtets tag und nacht. wieviel lust mancher hat, bezeugt der staub auf seiner bibel. CHR. STARKE *synopsis* 2 (1735), 209; indessen die classischen schulfuchsereien im staube antiquarischer trödelbuden vermodern. BÜRGER 179ᵃ; mit staub bedeckt sind eure köstliche partituren. SCHUBART *leben u. gesinnungen* 1, 179; ich bin in die bibliothek gefahren, und ihr staub ist ... beunruhigt worden. GÖRRES *briefe* 3, 12; von staub bedeckte schubladen. H. STEFFENS *was ich erlebte* 3 (1841), 295; zu pulver zerrieben kräuselte sich in der luft (*des thurmzimmers*), was einst form und körper war, feindlich ballte der staub seine wolken gegen die eintretenden, welche kamen, an seinem besitzthum zu rühren, das er mit dicken lagen überzog; er hing sich an haare und kleider des neuen lebens und quoll langsam durch die geöffnete thür hinab den räumen zu, wo bunte farbe und glänzender schmuck die menschen umgab, um auch dort den endlosen kampf der vergangenheit gegen das neue zu führen. FREYTAG 7, 335 (*verl. handschr.* 4, 9);

> darzu denn königlichen thron
> seh' ich leer und vol staub da stohn.
> O. DÄHNHARDT *griech. dramen* 1, 143 (*Eurip. Alcest* 2241);

> für mich ist alles todt! dort traurt sie an der wand,
> mit staub bedeckt, die schäferflöte. HÖLTY 48 *Halm;*

> in meines vaters sälen liegt der staub
> auf allen rüstungen, und niemand ist
> uns feindlich.
> KLEIST 1, 47, 742 *E. Schmidt* (*familie Schroffenstein* 2, 1);

(*in einem unbenutzten zimmer:*)

> staub sinkt herab.
> STORM 8, 274 (*geh nicht hinein*).

unter beiordnung entsprechender begriffe, (tautologisch:) staub und gemelb langer verligung. *Judas Nazarei* 2, 12 (*neudr.*). staub und moder: wenn sie wüszten, dass mich staub und moder erfreute. GÖTHE 3, 1, 105 *Weim. ausg.;* staub und moder schüttelte der rabe krächzend von den flügeln. RAABE *kinder von Finkenrode* 189; staub und spinnweben: aber da fand sie einen schlechten prospect an ihrem voll staub und kankergespinne klebenden manne. *polit. maulaffe* (1679) 5; wann euch ein könig ... sein bildtnuss verehrte? ... und aber jhr ausz mutwillen oder unachtsamkeit dasselbige mit staub, spinnweben und kath uberziehen liesset. MOSCHEROSCH *insomnis cura parentum* 77 (*neudr.*); die drei begleiter einer hundertjährigen ruhe fehlen, staub, spinngewebe und insektenschalen. FREYTAG 7, 414 (*verl. handschr.* 5, 1). staub und motten: weswegen er denn auch selten etwas drucken liesz, sondern ganz ansehnliche stösze von handschriften ... dem staube und motten und ewiger vergessenheit preis gab. MÜLLER *Siegfr. v. Lindenberg* 1, 184. staub und schimmel: mit schimmel und staub bedeckt. JUSTI *Winckelmann* 1 (1866), 24. in staub und dunkelheit: (*das land,*) wo zeither Catull im staube und in der dunkelheit gelegen. LESSING 8, 464. staub und plunder *überschreibt* TH. STORM *jene entdeckungsfahrt in das auf einem hausboden herrschende reich der vergangenheit.* 3, 175 (*von heut und ehedem*). *mit einer adjectivischen bestimmung:*

> verschwunden ist das zierliche geräth,
> und dicker staub liegt auf der kammerschwelle.
> A. V. DROSTE-HÜLSHOFF 2 (1879), 238 (*Walther* 5);

mit mehr als jährigem staub. *Simpl.* 1, 19 (*neudr.* 52). *auch* ehrwürdiger staub, *wie er besonders auf alten versteckten oder sonst unbeachteten schriften ruht:* aber ach! es ist auch diese (*handschrift Leonardos da Vinci*), wie so manche andre uralte, mit ehrwürdigem staube bedeckte handschrift in den bücherschätzen der groszen, ein unangerührtes heiligthum. WACKENRODER *herzensergieszungen* 80. *deshalb auch* gelehrter staub, *pulvis eruditus.* STEINBACH 2, 708.

> was aus gelehrtem staub kein Scaliger erwühlt.
> WIELAND *suppl.* 1, 357 (*moral. briefe* 1, 143).

hier setzen denn mit besonderer stärke wendungen ein, welche das hervorziehen, entdecken oder wiederentdecken solcher schätze zum gegenstand haben. (ganz allgemein:) dieser befehl (*alle akten über schlosz Bielstein und kloster Rossau einzusenden*) veranlaszte ein starkes aufrühren von staub, fünf grosze ledersäcke wurden mit urkunden und alten papieren angefüllt. FREYTAG 7, 133 (*verl. handschr.* 3, 6). *dann auch:* wie wyr erfaren ... haben, das mit so viel mühe und erbeit man die sprache und kunst ... aus ettlichen brocken und stucken allter bücher aus dem staub und würmern widder erfür bracht hatt. LUTHER 15, 50, 15 *Weim. ausg.;* sein (*Heynes*) Pindar ... hat dem bilde den staub weggewischt, der fingerhoch auf ihm lag und wegschreckte. HERDER 5, 265 *Suphan;* die meisterstücke dieses groszen tonsetzers liegen zu München in der bibliothek begraben, und nur manchmal gibt es einen forscher, welcher den staub hinwegbläst. SCHUBART *ästhetik der tonkunst* 41; (*den dienst des wörterbuches soll man nicht*) vergleichen mit dem ärmlichen eines dürren handlexicons, das ein paarmal im jahr aus dem staub unter der bank hervor gelangt wird, um den streit zu schlichten. JAC. GRIMM *vorwort zum wb.* XIII; dieser thätige präsident des Capitolinischen museums, der die büste aus dem staub hervorgezogen. WELCKER *alte denkmäler* 1, 483; ja dermaszen sind sie (*die lieder*) mir in die glieder gefahren, dasz ich meinen alten fiedelbogen aus dem staube hervorgesucht. STORM 8, 306 (*fiedellieder*); *vgl.:* ich blätterte und blätterte alle briefe vorbey, die nicht von der königin waren, und von denen ich doch jetzt die meisten wieder in ihren staub zurückwerfe, da sie schlechterdings des durchsiebens nicht werth scheinen. THÜMMEL *reise* 8, 161.

i) staub, schutt, asche und moder, *die letzten überbleibsel groszen menschenwerks:* nachdem jene (*ruinen*) viele jahrhunderte schon in staub und asche gelegen. RITTER *erdkunde* 1 (1822), 721;

> so seid ihr götterbilder auch zu staub!
> GÖTHE 1, 10, 38 *Weim. ausg.* (*Iphigenie* 2, 2);

> umsonst verschwend' ich meines volkes leben,
> und meine städte sinken in den staub.
> SCHILLER 13, 206 (*jungfr. v. Orl.* 1, 5);

> Priams veste war gesunken,
> Troja lag in schutt und staub. 11, 390;

doch im hintergrund:

> die graue zeit, wirkend ein neues grauen —
> verwittrung, staub und regenschlick —
> mit moos und wildnis düstre sie die räume.
> GÖTHE 1, 16, 352 *Weim. ausg.* (*des Epimenides erwachen* 1, 12).

k) schmutz, vermoderter unrat u. s. w., mit besonderer hervorhebung der wertlosigkeit: gehackt stro und staub inn gemalten büchssen und laden für arabische unnd indische wehrschaft haben. *Garg.* 298 *neudr.;* der knab ... nam ausz einer alten büchsen, darinn nichts den staub lag, band den in ein tüchlein, gabs der frauwen. ... darzwischen löset der mann das tüchlein auff, sahe den staub und schry zum weib und sprach, was er mit dem nichtigen kot und staub machen solte. KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 344 *Oesterley;* schänckte er dem krancken ein trüncklein mit säfften, kräutern und staub eingefüllt, welches er betheurte, dasz es kunte für ein hauszapotek dienen. SCHUPPIUS 769; wie der stich einer schlupfwespe den sodomsapfel in schwarzen staub verwandelt, welcher die näscherei blos durch eine schöne oberfläche täuschet. J. PAUL 5, 58 (*grönländ. proz.* 1);

> (*die bauern*) ihren pastori spot und hohn,
> für trewe dienst' geben zu lohn.
> beweisen jhm alle untrew,
> geben fürs meszkorn staub und sprew.
> HOLLONIUS *somnium vitae hum.* 41, 781 *neudr.*

l) besondere verwendung von staub.

α) dünne, feine asche vom feuerbrand (*vgl. auch* staubasche):

> aber gemach in die kolen geblasen,
> so fährt dir kein staub in die nasen.
> *Garg.* 403 *neudr.;*

das kalb, das jr gemacht hattet, nam ich und verbrands mit fewr, und zuschlug es und zumalmet es, bis es staub ward, und warff den staub in den bach der vom berge fleusst. 5 *Mos.* 9, 21; das sie solten aus dem tempel des herrn thun alles gezeug, das dem Baal und dem Hayne, und allem heer des himels gemacht war, und verbranten sie haussen fur Jerusalem im tal Kidron, und jr staub ward getragen gen Beth El. 2 *kön.* 23, 4; und (*der könig*) lies den Hayn aus dem hause des herrn füren hin aus fur Jerusalem in bach Kidron, und verbrand jn im bach Kidron und macht jn zu staub, und warff den staub auff die greber der gemeinen leute. 6.

β) feines, dünnes, leicht verstäubendes mehl von geringem werte, s. mehlstaub *theil* 6, *sp.* 1869 *und unten* staubmehl.

(*vgl. auch* mühlstaub *theil* 6, *sp.* 2643, *das aber trotz* MAALER 294[d] *viel mehr ins allgemeine geht als unser wort.*) es sol dhain peck staub under semel pachen. *Cgm.* 544 *f.* 44 *bei* SCHM.[2] 2, 718.

γ) staub *zum pudern der haare, vgl.* puderstaub (*theil* 7, *sp.* 2207): noch gefährlicher wars — weil er zwischen zwei spiegeln sasz, dem friseur und dem groszen spiegel im ofenschirm, — auf seine eigene wolle den staub recht aufzutragen. J. PAUL 23, 87 (*Titan* 3); ihr haar kräuseln sie und pudern es mit braunem staube ein. RITTER *erdkunde* 1 (1822), 241;

lösete dann ihr kastanienhaar, das in glänzenden ringeln
über die schulter sich goss, unentstellt vom staube des mehles.
VOSS 1, 134 (*Luise* 3, 140).

δ) *feines schieszpulver, entsprechend der unter* pulverstaub (*theil* 7, *sp.* 2225) *herangezogenen besonderen bedeutung dieses wortes 'gesiebtes pulver':* er nahm eine menge von denjenigen kriegern mit sich, die aus eisernen röhren bleyerne kugeln durch die gewalt eines entzündeten staubes trieben. HALLER *Usong* (1771) 41.

ε) blumenstaub (*theil* 2, *sp.* 166), blütenstaub (*vgl. theil* 2, *sp.* 180), *pollen, befruchtendes mittel der männlichen blüte einer pflanze, vgl. auch unten* staubbeutel, staubblatt, staubfaden, staubgefäsz, staubwerkzeug *u. s. w.:* die feine materie, welche sich in den antheren entwickelt, erscheint uns als ein staub. GÖTHE 2, 6, 58 *w. a.* (*metam.* 64); staub der männlichen blüthen. BERNHARDT *geschichte des waldeigentums* 2, 96; sommerwinde, die den staub der blüthen zu einander tragen. STORM 4, 18 (*eine Halligfahrt*); *vgl.* LICHTENBERG *erklärungen zu Hogarths kupferst.* 4, 88. *die frühere gar seltsame vorstellung von seiner unorganischen art* (*vgl.* BERNHARDT *geschichte des waldeigentums* 2, 96) *ist zu spüren:* die oelbäum mag man auch im auguste umbgraben, doch das man die erdschollen zerschlage, damit sie ein staub geben; welcher staub, wo er auff fallt, zeitiget er sie bald. SEBIZ *feldbau* 58.

ζ) staub *auf den flügeln der schmetterlinge:*

ein sommervögelchen, mit regen schwingen,
auf deren staub des frühlings farben blühn.
WIELAND *suppl.* 2, 160 (*der unzufriedne* 406);

vier flügel schüttelten ihren weiszen staub
leicht flatternd von sich. 427;

(*geschäftige sylfen,*) wie sie mit schöpfrischen fingern
blumen bilden, aurikeln, gestirnte narcissen und lilien,
ihnen mit zefyrlippen ambrosialische seelen
einweh'n, und auf sie den staub von ihren fittigen schütteln.
suppl. 3, 351 (*frühling* 178);

s. auch schmetterlingsstaub (*theil* 9, *sp.* 1050) *und die belege unter* schmetterlingsflügel (*theil* 9, *sp.* 1049).

η) *entsprechend dem vorigen der wie von feinem staube herrührende sammetartige glanz der braunen aurikel:*

die braunen aurikelgeschlechter, bestreut mit glänzendem staube,
stehn gleich den dichten gestirnen. E. v. KLEIST 2, 18.

ϑ) *im fall zerstiebende wassertropfen beim regen* (*vgl. unten* staubregen *und oben* regenstaub, *theil* 8, *sp.* 523) *und bei sturzbächen und wasserfällen* (*vgl. unten* staubbach *und* staubfall):

wie bey des winters zeit des wassers staub der schnee
den äckern ruh verleyht. OPITZ 1, 46;

schieszt ... ein starker bach flammend herunter in ein becken, wo er in staub und schaum sich weit und breit im wind herum treibt. GÖTHE 16, 257;

nach den weiszen kieselsteinen,
die das seichte bächlein kaum
überspritzt mit staub und schaum.
W. MÜLLER *ged.* 1 (1868), 91;

vgl.: so müszte es einem wasserfalle zu muthe sein, wenn er fühlen könnte; ich zerschellte tausend mal in einer minute zu staub. VISCHER *auch einer* 1, 82. *s. unten das besonders behandelte wort* staub *als benennung stark herabstürzender gebirgsbäche in der Schweiz.*

ι) *der leichte feine flaum der günse ist wol gemeint in folgender stelle:*

die federn sambt dem staub auszuepfen.
H. SACHS 23, 456, 12 *Keller-Götze;*

vgl. unten staubfeder *und* staubhaar.

κ) staub *im Allgäu feine der molke aufgeschwemmte käsebruchtheile, welche sie weiszlich trübe machen.* MARTINY *wb. der milchwirtschaft* 121[b].

2) *im vergleich:*

a) so zahlreich wie staub *die strasze bedeckt, die luft erfüllt, in kammer und kasten liegt: eine entsprechung zu* sand, *das im gegensatz zu unserer wendung auch mit mehr erfolg in die nichtbiblische sprache eingedrungen ist* (*s. theil* 8, *sp.* 1758*f.*), *gewisz nicht zuletzt wegen des stärkeren poetisch-metaphysischen ausdrucks der unzähligkeit z. b. in begriffen wie* sand am meer: und wil deinen samen machen wie den staub auff erden, kan ein mensch den staub auff erden zelen, der wird auch deinen samen zelen. 1 *Mos.* 13, 16; und dein same sol werden wie der staub auff erden, und du solt ausgebreitet werden, gegen dem abend, morgen, mitternacht und mittag. 28, 14; wer kan zelen den staub Jacob, und die zal des vierden teils Israel? 4 *Mos.* 23, 10; (*könig*) uber ein volck, des so viel ist als staub auff erden. 2 *chron.* 1, 9. *dagegen sucht auch hier die sprache, von der bloszen übersetzung losgelöst, eine erhabenere prägung:* und also ist ir (*der sünden*) sô vi' als stoubes in der sunnen. BERTHOLD V. REGENSBURG 1, 429, 27; wan ir (*der einer seele gestellten stricke*) ist mêr danne stoubes in der sunnen. 29, 28 (*beide mal doch wol der staub, welcher in einem sonnenstrahl spielt*), *oder durch eine verbindung mit der wendung* wie sand am meer:

wann ich dein worten fest gelaub,
du werst mich mehren wie den staub,
und auch der sand an meeres rand.
H. SACHS 1, 105, 15 *Keller-Götze;*

so find ich da bey weitem mehr
als staub im feid und sand am meer.
P. GERHARDT *bei* FISCHER-TÜMPEL *kirchenlied* 3, 426[b];

drum mögen sich
um uns herum die völker, wie der sand
am meer, versammeln, oder wie der staub
auf eines mannes acker.
KLOPSTOCK 9, 70 (*David* 3, 7).

b) staub vom winde verweht *u. ä. als vergleich für das vollständige ende eines dinges, die völlige vernichtung, das aufhören im nichts:* denn des gottlosen hoffnung, ist wie ein staub vom winde verstrewet, und wie ein dünner reiffe von eim sturm vertrieben. *weish. Salom.* 5, 15; also wird jre wurtzel verfaulen, und jre sprossen auffaren wie staub. *Jes.* 5, 24; aber er (*gott*) wird sie (*unsere räuber*) schelten, so werden sie ferne wegfliehen, und wird sie verfolgen, wie dem staube auff dem berge vom winde geschicht. 17, 13; alle jre geschwürm, des sie so viel haben, sol zustieben und zuflichen, wie der staub für dem winde. LUTHER 3, 348[a];

hab si zermalmt wi staub vom wind verstrait.
MELISSUS *ps.* 62, 43 *neudr.;*

spricht gott zu dem gewitter: zerschmettr' ihn! und zu dem sturme:
hauche sein sinkend gebein, wie staub, in alle vier winde.
KLOPSTOCK 3, 167 (*Messias* 4, 203).

insbesondere: der gottlose ... wird zu stewben, wie eyn staub auff eynem dennen. LUTHER 17, 1, 372, 12 *Weim. ausg.; vgl.:* denn der könig zu Syrien hatte sie (*die kriegsleute*) umb gebracht, und hatte sie gemacht, wie dresscher staub. 2 *kön.* 13, 7.

c) zum vergleich der völligen nichtigkeit und wertlosigkeit: (*gott*) kan uns auch wider nein werffen (*in das gefängnis*) und, das noch mehr ist, von der erde vertilgen, als weren wir staub. LUTHER 28, 660, 25 *Weim. ausg.;*

das kostbarste der güter (*das leben*)
wart er gleichgültig hin, als wär' es staub.
SCHILLER 13, 22 (*Macbeth* 1, 7);

du kannst
mich gleich bespein wie einen haufen staub,
da lieg ich schon —. HEBBEL 3, 144, *Nibelungen* II 53;

vgl. das volle bild: ein haufen staub, worin würmer kriechen, die ihm einen schein des lebens geben, so die meisten menschen. *tagebücher* 2, 80 (2200);

kleinodien sind mir, was den andern staub.
3, 67, *Nibelungen* II 2, 3;

neben asche: man hat mich in dreck getretten, und gleich geacht dem staub und asschen. *Hiob* 30, 19; *neben* kot (*s. theil* 5, *sp.* 1894): jr blut sol vergossen werden, als were es staub, und jr leib, als were es kot. *Zephanja* 1, 17; *neben* spreu (*s.* spreu 4 *oben sp.* 56):

schmuck, bild, metall und ein gelehrt papier,
ist nichts als spreu und leichter staub vor mir (*der ewigkeit*).
A. GRYPHIUS 1, 98 (*Cathariva* 1).

geringer als staub, *der letzte grad dieser hyperbel:*

ich vertrauwe auf den, ...
der dich auch viel nichtiger und geringer,
denn den staub machen wird. *Amadis* 1, 40.

3) *fest gewordene verbindungen.*

a) einem staub in die augen streuen, *ihm etwas vormachen, ihn das wirkliche verhältnis nicht erkennen lassen; ihre herleitung findet diese wendung* (*als* einem staub in die augen werfen *noch deutlicher*) *wol von einem gebrauch des kampfplatzes, wo der eine gegner den andern durch solche list in seiner kampftüchtigkeit schwächt, wie z. b. in der thiersage Reineke dem Isegrim beim zweikampf sand in die augen wirft; von dem aus der zauberkunst hergenommenen* einem einen blauen dunst vormachen (*s. theil* 2, *sp.* 1562) *ist unser fall deshalb von grund aus verschieden:* es kann kein vertrauen gegen den herrn W. erwecken, wenn man offenbar sieht, dasz er seinen lesern nur staub in die augen streuen will. LESSING 6, 20; was Schickard von seines verlegers wittwe uns vorlüget, das glaube ja kein mensch. der ehrliche Schickard, dasz auch der den leuten staub in die augen werfen konnte! REISKE *an Lessing am* 13. *febr.* 1773 (*Lessing* 13, 445); wollen wir einander staub in die augen streuen, um bewiesen zu haben, der mensch könne nicht sehen? HERDER 5, 105 (*Suphan*); *Mathilde.* die liebe allein, anders nichts konnte solch eine umänderung hervorbringen. (*liest*) 'krank?' ausflüchte, staub in die augen. MALER MÜLLER 3, 56 (*Golo* 1, 6); wenn jeder dem andern staub in die augen wirft — wenigstens der könig goldstaub — der rektor an der domschule und der prorektor schulstaub — die päbstliche rota glasstaub, der noch dazu die augen aufreizt — der poet federstaub von seinen zweifalterflügeln — der buchhändler bücherstaub. J. PAUL 19, 12 (*Paling.* 2). *mehr in dem sinne blosz 'einem einen schabernack spielen':*

wenn ich es (*das gefilz*) aber abher stiesz
und er mir den staub unter die augen plies,
der mocht mich in den laim wol finden.
fastn. sp. 376, 5 *Keller,*

vgl. noch 789, 11.

b) groszen staub aufwirbeln, viel staub aufwirbeln *u. ä. von einer person oder sache, welche viel von sich reden macht, wie etwa ein heranziehendes auszerordentliches ereignis auf der strasze stark den staub auftreibt; ein wenig liegt von dieser bedeutung schon hinter dem sprichwort* tanzt ein alter, so macht er groszen staub. LEHMANN 15; *vgl. auch:* kann ich verlangen, dasz gleiche schritte auch gleichen staub erregen? LESSING 10, 52. *deutlich:* wo ich nicht sehr irre, so komt es (*das besondere betragen des sog. genies*) daher, dasz man glaubt mit genie lasze sich unmöglich von dem getrettenen pfade aus etwas gutes sehen, sondern man müsse nothwendig durch die hecken brechen, felder zertretten, staub machen, sprützen und sprengen um etwas zu finden. LICHTENBERG *aphorismen* 3, 124, 497 *Leitzmann;* diese parlamente, in denen ... die parteikämpfe so viel staub aufwirbeln. BISMARCK *reden* 13, 230; durch den staub, den die dänische sache aufrührt. *ged. u. erinn.* 2, 18. *ähnlichen sinn hat* eine sache schlägt so recht in den staub, *wie ein unnützer bube mit einem busch den staub der strasze aufwirbelnd schlägt. vgl. auch:* eine sünde hatte er doch, die so recht gemein in den staub schlug. ROSEGGER *wildlinge* 269, *wo aber zugleich beziehungen zu* II, 4 *schon leise hervortreten.*

c) sich aus dem staube machen, *eigentlich den kampfplatz fliehend verlassen, sich heimlich von dannen stehlen* (*vgl.* machen 6 *theil* 6, *sp.* 1391); *ja* staub *scheint hier so ziemlich für 'kampf' selbst zu stehen, wie die folgende seltene gebrauchsweise vermuten läszt:* hat also unsere religion vil widerstands gehabt, sind doch die papisten mit lehr abgangen, haben auch ein ziemlichen staub erlitten. G. NIGRINUS *papist. inquisition* 676. *schon* FRISCH 2, 322ª *hat richtig die beziehung der redensart zum kampfplatz vermutet; vgl. noch* KRAMER 2 (1702), 915ᶜ *und* STEINBACH 2, 708 *und unten* stäuben, *verb.* dann wer inen (*den bauern zu Börssum im bisthum Hildesheim*) darvon meldung thuet (*sie mit diesem narrenstreich aufzieht*), der mach sich kurz uszerm staub, will er anders nit frembde hendt im haar haben. *Zimmerische chron.*² 2, 531, 11; da war eyn grausam geschrey, der schlug, der stach, der warff, ich aber machet mich ausz dem staube, satzte mich von ferren hinder einen stein, sahe ihnen zu, wollte der suppen nicht versuchen. *buch der liebe* 203ᶜ; aber Conradus macht sich auss dem staub wider in Apuliam. STUMPF *Schwytzerchron.* 94ª; da die Köllner und Utrechter ... sich aus dem staube machten, ... gieng auch dieses treffen für Heinrichen verlohren. M. SCHMIDT *geschichte der Deutschen* 2, 310; *sonst ist aber diese beziehung beim weiteren gebrauch vollständig abgegriffen worden. zur verdeutlichung braucht noch* MALER MÜLLER sich aus dem staube weg machen, davon machen: Leander zahlt die musikanten und diese machen sich nach abgelegtem kratzfusz sogleich aus dem staube davon. 1, 332; Mephistopheles, der höllengeist, lacht und macht sich ... aus dem staub weg. 2, 10, *ohne dasz aber hier ein stärkeres gefühl für den ursprünglichen sinn der wendung vorausgesetzt werden müszte.* aus dem staub weichen: wolt sich der sorg entladen, were gern auss dem staub gewichen. STUMPF *Schwytzerchron.* 668ª. sich aus dem staub schaffen *braucht* HAPPEL *akad. roman.* (1690) 179: nun, so stehe dann auf, ... und schaffe dich auss dem staub. *doch daneben* dann er sich ... geschwind aus dem staube gemacht. 900. *sonst von allgemeiner geltung* sich aus dem staube machen: Jezabel, die stellt dem Helia nach dem leben. Helias macht sich aus dem staub. darnach aus dem haissen gottes kam Helias wider zue land. TURMAYR 4, 1, 242, 24; dem rosztäuscher war angst, gab die flucht, und machte sich auss dem staub. *volksb. von dr. Faust* 83, 152 *neudr.;* welche (*jungfer*) ich dann in ihrer ruhe unzerstöret liegen liesse und mich, sobald mir die heitere des tages nur ein wenig leuchtet, aus dem staube machte. *Simpl.* 3, 416, 2 *Kurz;* und er hab nicht klagen dürffen, dasz sein diener ihn bestohlen habe, sondern hab sich müssen aus dem staub machen. SCHUPPIUS 254; er ist gefangen! und wo sich der herr nicht aus dem staube macht, wird er eben so wohl eingezogen werden. A. GRYPHIUS 1, 612 (*seugamme* 4, 9); mit der verwarnung, dasz wir uns je eher je lieber aus dem staube machen, und unsere personen in weitere sicherheit bringen möchten. *insel Felsenburg* 4, 421; wenn ein freyschöpfe (*seinem verfehmten freunde*) ... nur den geringsten wink gab, und z. e. nur zu ihm sagte: anderwärts ist so gut brod zu essen als hier, um ihm damit zu verstehen zu geben, er möge sich aus dem staube machen. MÖSER *patriot. phant.* 4, 198; damit Thyest nicht zu zeitig von seinem vorhaben nachricht bekommen, und sich aus dem staube machen möge. LESSING 4, 294; mit solchen wendungen macht sich nur die beleidigte eitelkeit aus dem staube. 8, 182; dort, vor der statüe, sieht man einen karren mit hausrath. das sind leute die sich aus dem staube machen wollen und daher des nachts ausziehen. LICHTENBERG *erklärungen der Hogarthischen kupferstiche* 1, 129; und Harwood hatte, um der rechenschaft und — zugleich allen seinen zahlreichen kreditoren zu entgehen, sich aus dem staube gemacht. BAHRDT *gesch. meines lebens* 3, 328; indess, da er sich von hier aus dem staube machen will. IFFLAND *theatr. werke* 2, 228; ich will mich aus dem staube machen. FR. L. SCHROEDER *dram. werke* 1, 32 (*heimliche heirat* 3, 6); Geszler ruft: 'das ist das niesen Tell's, verfolget ihn.' allein Tell hat noch zeit, sich aus dem staube zu machen. VISCHER *auch einer* 1, 49; ich habe mich aber beizeiten aus dem staube gemacht. KELLER 2, 18; wütend hierüber (*über das miszgeschick*) wollten sie (*die drei spitzbuben*) sich durch einen groszartigen wechselbetrug rächen und heraushelfen und sich alsdann aus dem staube machen. 7, 167 (*die arme baronin*); in der meinung, er habe eine unschicklichkeit begangen, nahm er das fiedelzeug wieder unter den arm und machte sich seinerseits auch aus dem staube, oder vielmehr aus den blumen. 6, 68 (*Hadlaub*);

sie machten sich beed aus dem staub.
SPRENG *Aeneis* 180ᵇ;
viel hunde sind des hasen tod,
dacht' ich und macht in dieser noth
mich eilig aus dem staube.
BLUMAUER *Aeneis* 1, 65.

sich mit einem gegenstand aus dem staube machen: als nun die burgerin befandt, dasz die henn noch ein ey in sich hätte, bildet sie jhr den künfftigen nutzen ein und gab dem geiger vor henn, korb und eyern die drey reichsthaler, mit denen er sich aus dem staube machte, der

burgerin einfalt genug lachte. *Simpl.* 4, 253, 7 *Kurz;* Bürle aber machte sich am andern morgen mit den dreihundert thalern aus dem staub. BRÜDER GRIMM *kinder- u. hausmärchen nr.* 61.

d) den staub von den schuhen (füszen) schütteln, *mit erklärter unzufriedenheit einen ort verlassen, sich für immer von ihm wenden (wie wenn man auch nicht das geringste mit sich nehmen will.* FRISCH 2, 322ᵃ). *der ausgang der redensart liegt deutlich in der biblischen übersetzungssprache:* und wo euch jemand nicht annemen wird, noch ewer rede hören, so gehet eraus, von dem selben hause oder stad, und schüttelt den staub von ewren füssen. *Matth.* 10, 14 (*so auch die Zürcher bibel von* 1531); *mit dem weiteren zusatz* zu einem gezeugnis uber sie. *Marc.* 6, 11, *vgl. auch Luc.* 9, 5; sie aber schüttelten den staub von jren füssen uber sie, und kamen gen Iconion. *apostelgesch.* 13, 51; so sie das nicht wöllent entphahen oder annemen, so schütten sie den staub von den bundschuhen. KEISERSBERG *brösaml.* 2, 50ᵇ; damit sie nit die geweihete schuch aber nit die geweiheten füsz entheiligen, oder vil mehr den geheiligten boden verunreinen, und den staub wie die aposteln von füssen schüttlen müssen. *Garg.* 5 *neudr.;* herzlich, herzlich wünschte ich daher, je eher, je lieber, von hinnen ziehen und den hiesigen staub von den füszen schütteln zu können. BÜRGER *briefe* 3, 177 *Strodtmann* (*an F. L. v. Stolberg jan.* 1787); sie soll den staub schütteln von ihren schuhen und weit fortziehen. ALEXIS *Roland von Berlin* 1 (1840), 103;

wenn du nach Warschau kommst zur Weichselbrücke,
da schüttl' einmal den staub dir von den füssen.
RÜCKERT 1 (1867), 22.

wenig nachfolge fand dagegen die ins allgemeinere gewendete redensart den staub von sich (vom gewande) schütteln *u. s. w.:* auch den staub, der sich an uns gehenget hat von ewer stad, schlahen wir abe auff euch, doch solt jr wissen, das euch das reich gottes nahe gewesen ist. *Luc.* 10, 11; ich schüttle den staub von meinem gewande. SCHUBART *ged.* 1 (1825) *vorber. s.* 7.

e) den staub hinunterschwemmen, *sich durch einen guten trunk stärken, wie ein wandersmann nach anstrengendem marsch oder ein handwerksmann nach der arbeit der woche; vom standpunkt des letzteren auch* den staub der woche aus der kehle spülen.

f) viel staub schlucken müssen, *eigentlich auf mühsamer wanderung und im kampfe (des lebens):* er muszte viel staub schlucken, um das gesteckte ziel zu erreichen. *ähnlich:* viel staub einfressen müssen, seinen staub haben oder empfinden, *dover divorare molta polvere, met. molti sinistri, molte contrarietà, molti fastidi.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 915ᶜ.

g) zu einem bequem in der stube bleibenden, seine kleider gern schonenden herrn sagt man in Hessen spottweise: blast mir den staub ab, herr Falkeisen; *vgl. oben theil* 5, *sp.* 1404 *und überhaupt* WANDER 4, 783*f.*

4) zum ausdruck des bildes vom leiblichen, geistigen oder seelischen elend, unter dem nicht zu verkennenden einflusz der durch die übersetzungsliteratur uns vermittelten anschauungen des ostens (besonders der bibel), wo der sich hier aussprechende geist knechtischer unterwürfigkeit und sklavischer willenslosigkeit eigentlich zu hause ist. für den ursprung dieser entwicklung vgl. auch noch die biblischen ausdrucksweisen der busze und trauer: Josua aber zureis seine kleider, und fiel auff sein angesicht zur erden, fur der laden des herrn, bis auff den abend, sampt den eltesten Israel, und worffen staub auff jre heubter. *Jos.* 7, 6; sie (*die eltesten*) werffen staub auff jre heubter, und haben secke angezogen, die jung frawen von Jerusalem hengen jre heubter zur erden. *klagel. Jerem.* 2, 10; (*sie werden*) laut uber dich schreien, bitterlich klagen, und werden staub auff jre heubter werffen, und sich in der asschen weltzen. *Hesek.* 27, 30. *zuletzt allgemein:* darumb schüldige ich mich, und thu busse in staub und asschen. *Hiob* 42, 6.

a) staub *als milieu dieses zustandes:*

denn sehnsucht hält, von staub zu thron,
uns all' in strengen banden.
GÖTHE 1, 6, 43 *Weim. ausg.* (*westöstl. divan*).

α) in den staub sinken: sie alle (*die Pariserinnen und Italiens auswurf*) erlebten ihren tag. ich sah sie neben mir in den staub sinken, denn ich war mehr kokette, als sie alle. SCHILLER 3, 403 (*kab. u. liebe* 2, 3);

anbetend, vater, sink ich in den staub, und fleh!
KLOPSTOCK *oden* 1 (1889), 123, 17;
und wir tragen noch, in staub gesunken,
ahndung künft'ger seligkeit im blick.
SCHUBART *ged.* 2 (1825), 3;
wenn ihr mir euren gütgen schutz entzieht,
so sink ich nieder in den staub. TIECK 1 (1828), 58.

eine unendliche zahl von siegen, triumphen, ... sah man in den staub hingestreckt. M. SCHMIDT *gesch. der Deutschen* 1 (1778), 150;

niedergestürzt in staub
bekenn' ich, mit zerknirschtem herzen
meine begangenen jugendfehle. HÖLTY 90 *Halm.*

sich in den staub bücken:

er ist es,
der in den staub vor ihm sich bückte, welchem du hohn sprachst. KLOPSTOCK 5, 68 (*Messias* 11, 1000).

hinknien in den staub: betet an vor dem, der euch dis erhabene loos gesprochen, ... entblöset eure häupter! kniet hin in den staub, und stehet geheiliget auf! SCHILLER 2, 171 (*räuber* 4, 5 *schausp.*). sich in den staub niederlegen:

zu ganzen geschlechtern! die sollen vor mir sich in staub hin niederlegen. LESSING 8, 52, 15 *Lachm.-Muncker.*

sich in den staub setzen: herunter jungfraw, du tochter Babel, setze dich in den staub, setze dich auff die erde; denn die tochter der Chaldeer hat keinen stuel mehr. *Jes.* 47, 1. in den staub fallen:

darob in staub mein siegsmuth fiel
und meine kling ward stumpf.
RÜCKERT 1 (1867), 58.

sich in den staub werfen:

wirf dich in den staub darnieder!
J. NEANDER *im hann. gesangb.* 451, 3;
ich werfe, gott vor dir, mich in den staub.
KLOPSTOCK 9, 73 (*David* 3, 7);

vgl.:

wirf nieder in den staub all deine glieder.
RÜCKERT 1 (1867), 38.

β) in den staub legen, stürzen, treten *u. s. w., bis zum äuszersten demütigen, aller macht und würde berauben, sittlich und leiblich erniedrigen u. ä., wo die beziehung zu dem unter* 1, *e aufgewiesenen vorgang des kampfes besonders deutlich ist:* so verfolge mein feind meine seele und ergreiffe sie, und trette mein leben zu boden, und lege meine ehre in den staub. *ps.* 7, 6; *vgl. auch* MELISSUS *ps.* 30 *neudr.:* ein zweiter kaiserschnitt (sectio caesarea) legte den herrn der welt hier in den staub, mitten unter zerbrochenen gläsern, geheimen pillen und trümmern der hornleuchte. LICHTENBERG *erkl. der Hogarthischen kupferstiche* 3, 121; in unheilbare wunden hab ich doch wenigstens stillenden balsam gegossen — mächtige frevler zu staub gelegt. SCHILLER 3, 403 (*kab. u. liebe* 2, 3);

denn überwunden ist der feind,
in staub ist er gelegt,
verherrlicht ist der menschenfreund,
der gottes rache trägt! GLEIM 4, 46 (*siegeslied*);

auch:

alle tiefe weisheit ihrer jahre
legen sie vor dem kindlein in den staub.
WACKENRODER *herzensergiessungen* (1797) 95.

in den staub stürzen:

verachtung ist die eine waffe,
welche die niedrigen in den staub stürzt.
KLOPSTOCK 2, 154 (*der lohnlohn*);
so wird ihr (*der schlange des Jakobinerclubs*) geifertisz die freyheit,
welch' ihr erschuft, in den staub euch stürzen.
132 (*Jakobiner*).

in den staub treten: eine naturkraft, die eine schadenfreude hat, das schöne in den staub zu treten. LUDWIG 5, 321;

tritt ihr fusz auf immer die grosze
nazion ... in den staub! KLOPSTOCK *oden* 2, 80, 32;
nicht ziemt dirs, edler himmelssohn,
an eitlem schein zu hatten!
dein würdig, tritt in staub mit hohn
die niedern leidenschaften.
VOSS 4, 275 (*entschlossenheit*);
reichtum und gaben tret' ich in den staub.
GÖTHE 1, 16, 195 *Weim. ausg.;*
es tritt der feind die saat von fünfzig ehen,
der enkel schöne hofnung in den staub
SCHILLER 6, 371 (*zerstor. Trojas* 88).

auch mit stärkerer richtungsangabe:

wenn du hinab in den staub getreten warst.
BÜRGER 151, 75 *Bohtz:*

ich bin in den staub erniedriget. S. v. La Roche *frl. v. Sternheim* 2, 53;

das edle bild der menschheit zu verhöhnen,
im tiefsten staube wälzte dich der spott.
Schiller 11, 336;

es liebt die welt das strahlende zu schwärzen,
und das erhab'ne in den staub zu ziehn.
Schiller 11, 336.

im ausdruck starker spannung:

in staub mit allen feinden Brandenburgs!
Kleist 3, 126 *E. Schmidt* (*prinz v. Homburg* 5, 11).

γ) im staub ligen, im staube verligen und verderben *giacere, marcirsi nella polvere, met. asser negletto, vilipeso.* Kramer *dict.* 2 (1702), 915°; im staub liegen, *contemni.* Frisch 2, 322ª; meine seele ligt im staube, erquicke mich nach deinem wort. *ps.* 119, 25; für jm werden knie beugen, alle die im staub ligen, und die so kömerlich leben. 22, 30; hinunter in die helle wird es (*das hoffen*) faren und wird mit mir in dem staub ligen. *Hiob* 17, 16; *vgl.* Schenkendorf *ged.* (1815) 56; jetzt altert er und liegt im staube. Schubart *ästhetik der tonkunst* 232;

wir liegen vor dir in dem staube,
und unser herz ist ganz zerknirscht.
B. Schmolck *im hann. gesangb.* 256, 4;

aber weisheit herrscht und sieget,
wenn der muth im staube lieget.
Neukirch *ged.* (1744) 16;

als am schrecklich stillen sterbebette
meine mutter sinnlos in dem staube lag.
Hölderlin 1, 38 *Litzmann;*

mag der edle auch liegen im staube. nie wird er gemeines
fördern, ob es ihn gleich allgewaltig umdrängt.
Hebbel 7, 48 *Werner* (*überschr.* edles im staube);

als schuldig ich im staube lag,
hab' ich mich selbst erhoben.
Keller 10, 123 (*ein berittener*).

gebückt im staube liegen:

o, lag ich, vater, noch tiefer vor dir,
gebückt in dem staube,
der untersten welten!
Klopstock *oden* 1 (1889), 127, 123;

liegt nur . . .
in den staub gebückt. Körner 1, 120 (*Hempel*).

auch nur schwergebückt im staube sein:

o herr, vom schweren kann nur schweres lösen,
und wir sind schwergebückt in unserm staube.
Rückert 1 (1867), 24.

knien im staube:

dieser thron ist euer, mir geziemt es,
eure sklavin hier zu knien im staube!
Platen 336ª (*Abbassiden* 6).

im staube sitzen: schmeicheln? kriechen? sich über die achsel anschen lassen, und doch im staub sizen. Wagner *frohe frau* 11. sich im staube wälzen:

was steigen sol zur ehr empor,
ligt auf der erd und musz sich vor
im koth und staube weltzen.
P. Gerhardt *bei* Fischer-Tümpel *kirchenlied* 3, 389ª.

sich im staube winden: ich wand mich vor dem abschaum unseres geschlechts im staube. Grabbe 1 (1874), 64 (*herz. v. Gothl.* 1, 3). im staube kriechen: wenn es nach deinem kopfe gienge, du kröchest dein lebenlang im staube. Schiller 3, 382 (*kab. u. liebe* 1, 7);

dort spottet man der ärgsten feinde wuth;
hier kriegt die blödigkeit im staube.
Gottsched *ged.* (1751) 297;

ein affe . . .
kam an des löwen hof, und — ward was alle sklaven,
ein schmeichler, der im staube kroch.
Pfeffel *im Gött. musenalm.* (1782) 16.

vgl. auch unter 4, b die wendung staub lecken wie die schlange. im staube hausen:

dem menschenvolke, das im staube haust.
Bürger 163, 544 *Bohtz.*

im staube bleiben:

du hüttest warlich wol gemeynt,
er würd im staube bleiben.
P. Gerhardt *bei* Fischer-Tümpel *kirchenlied* 3, 339ª.

vgl.: aber dringt bisz in der schönheit sphäre,
und im staube bleibt die schwere
mit dem stoff, den sie beherrscht, zurück.
Schiller 11, 58 (*das reich der schatten*).

δ) *dementsprechend* aus dem staub erheben, *e contemtu ad honores evehere.* Frisch 2, 322ª; einen aus dem staube erheben, *de inactra aliquem sustollere.* Steinbach 2, 708;

er hebt auff den dürfftigen aus dem staub, und erhöhet den armen aus dem kot, das er jn setze unter die fürsten. 1 *Sam.* 2, 8; (*in ähnlichem zusammenhang findet sich dafür auch:* der den geringen auffrichtet aus dem staube. *ps.* 113, 7;) darumb, das ich dich aus dem staub erhaben habe, und zum fürsten gemacht uber mein volck Israel. 1 *kön.* 16, 2; besonders zeigt er sich über die abtrünnigkeit des bischofs unwillig, der von gott aus dem staube erhoben und zu den fürsten seines volkes gesetzt, dafür das evangelium verfolge. Ranke *zeitalter der reformation* 2, 45;

nun seyd ihr (*dörfer*) aus dem staub erhoben,
die zeit, die alles hier musz loben,
merckt eure gegenden genau. Picander 3, 19;

einen aus dem staube hervorziehen, bekandt und berühmt machen. Kramer *dict.* 2 (1702), 915°;

als fauler rinder herr wagt er ein göttlich lied,
das musen vom Olymp, ihn aus dem staube zieht.
Lessing 1, 172.

einem den staub abwischen, *detergere sordes paupertatis, pulverem detergere alicui.* Frisch 2, 322ª.

ε) aus dem staube hervortreten *u. ä.:* wenn nun ein solcher auf sich gestellter, rücksichtsloser mensch (*G. Hiller*), indem er aus dem staube hervortritt, von einer glänzenden und mannichfaltigen welt sich nicht geblendet noch verwirrt fühlt. Göthe 49, 185; (*reflexiv gewendet:*) mein vater war der sohn eines hirten, ein freigelassener, der . . . durch die gunst der umstände sich ein bischen aus dem staube herausgebildet hatte. Arndt *leben* 15; und nur einer davon hat sich als fagotist in Frankreich wieder aus dem staube gehoben. Schubart *leben u. gesinnungen* 1, 50;

ich hebe
mich aus dem staub' empor. Gleim 7, 203.

zur kennzeichnung der schnellen (*und auch bedeutenden*) *erhebung:* dieser folgende neben ihm, hat sich in eben dem lande, so zu sagen, aus dem staube in die höhe geschwungen. J. E. Schlegel 5, 222;

erzittre, dasz mein geist . . .
aus seinem staube sich zu deinem purpur schwingen
und vor dir dichten will. Neukirch *ged.* (1744) 188.

ζ) *mit einer weiteren bestimmung;* staub meiner herkunft *u. ä.:* sie wollen mich aus dem staub meiner herkunft reissen. ich will sie nicht zergliedern, diese verdächtige gnade. ich will nur fragen, was milady bewegen konnte, mich für die thörin zu halten, die über ihre herkunft erröthet. Schiller 3, 463 (*kab. u. liebe* 4, 7);

ich erhebe dich,
dein könig, aus dem staube deiner dunkeln
geburt. 13, 264 (*jungfrau v. Orl.* 3, 4).

niedriger staub:

wenn dann wir in unsrer heimat niedrigem staube
stehn. Klopstock 3, 185 (*Mess.* 4, 485).

unedler staub: ha! wie dich der ältere sohn dann belohnen wollte! wie er dich aus diesem unedlen staub, der sich so wenig mit deinem geist und adel verträgt, ans licht emporheben wollte! Schiller 2, 60 (*räuber* 2, 1 *schausp.*). gemeiner staub:

bist du der göttlichen erscheinung
schon müde, dasz du ihr gefäsz zerstören,
die reine jungfrau, die dir gott gesendet,
herab willst ziehn in den gemeinen staub?
Schiller 13, 268 (*jungfrau v. Orl.* 3, 4).

η) im staube *als einem dauernden zustande:*

ich seh die bande der natur
zerrissen; redlichkeit im staube; unschuld, ehre
verbannt. Gotter 1, 392;

wenn du uns hier in unserm staube
trotz der verheiszung, die ich glaube,
zum todten stoff der fremden wesen legst.
Seume 1 (1826), 60.

mit weiterem thätigkeitsbegriff verbunden: besser ist's, als so im staube das gute leben verhauchen. maler Müller 1 (1811), 369;

im tiefsten staube küss' ich deines rockes saum.
Ramler *fabellese* 1 (1783), 52;

was der im Olympus geschrieben, verehr ich im staube.
Klopstock *oden* 1 (1889), 44, 17;

lasz dich sehn in deiner lichtgestalt,
wie dich der himmel sieht, dasz wir anbetend
im staube dich verehren.
Schiller 13, 304 (*jungfrau v. Orl.* 4, 10);

im staube bet' ich dich, o könig, an!
Stolberg 4, 59;

nein, im staube will ich nicht mehr trauern,
länger nicht der stolzen siegeswagen ziehn!
SCHILLER 1, 314 (*Semele* 1).

sich im staube nahen, *mit den knien im staube rutschend:*

ich weisz, an wen ich glaube,
und nahe mich im staube
zu dir, o gott, mein heil.
CHR. F. GELLERT *im hann. gesangb.* 514, 4.

auch aus dem staube, *womit das gefühl für die lage stärker zum ausdruck gebracht wird:* als denn soltu genidriget werden, und aus der erden reden, und aus dem staube mit deiner rede mummeln, das deine stimme sey, wie eins zeuberers aus der erden, und deine rede aus dem staube wispele. *Jes.* 29, 4; in unterirdischen höhlen, die kein strahl erhellt, beschwörungsformeln aus dem staub heraufmurmeln. KLEIST 2, 183, 4 *E. Schmidt* (*Käthchen v. Heilbr.* 1, 1);

und wenn ich, einsamer,
vom staub zu dir gefleht.
SCHUBART 1, 9 (*preisgesang im kerker*);
thränend kann ich aus dem staube zu dir blicken.
HÖLDERLIN 1, 38 *Litzmann:*
aus dem staube
aufwärts blickt' er (*der knabe*)
milde zürnend den frechen an.
KLEIST 1, 11, 1 *E. Schmidt* (*familie Schroffenstein* 1, 1),

wo der zustand der wehrlosigkeit und unmündigkeit so gekennzeichnet werden soll.

b) staub lecken *mit dem haupt demütig zur erde gebeugt, aus der bibelübersetzung; nicht unwahrscheinlich gab den ausgangspunkt die allerdings* erde *essende schlange* 1 *Mos.* 3, 14 (*Jes.* 65, 25); *vgl. auch unten die wendung* staub lecken, wie die schlange. sie werden fur dir nider fallen zur erden auffs angesicht, und deiner füsse staub lecken. *Jes.* 49, 23; für jm werden sich neigen die in der wüsten, und seine feinde werden staub lecken. *ps.* 72, 9; ob nun wol Adam und seine erben ... auch nach der versönung in diesem ellende staub essen oder lecken mussten, unnd unterthenige und dienstleute sein, drumb das sie zu frü wolten herrn werden. MATHESIUS *Sarepta* 81^{b}; staub lecken vor dem Zebaoth das heiszt mich eine innere stimme bleiben lassen. B. v. ARNIM *Cl. Brentanos frühlingskranz* (1844) 97;

auf dasz
das schwert, des schicksals ehrne zung', entscheide, ...
wer würdig sei, du oder er, von beiden,
den staub, nach ihrem (*der götter*) heiligen beschlusz,
zu seines gegners füszen aufzulecken.
KLEIST 2, 131, 2367 *E. Schmidt* (*Penthesilea* 20).

staub lecken, wie die schlangen: sie (*die heiden*) sollen staub lecken, wie die schlangen, ... sie werden sich fürchten fur dem herrn unserm gotte, und fur dir sich entsetzen. *Micha* 7, 17;

wenn ich zu meinem zweck gelange,
erlaubt ihr mir triumph aus voller brust.
staub soll er fressen, und mit lust,
wie meine muhme, die berühmte schlange.
GÖTHE 12, 25 (*Faust prolog im himmel*).

die vorstellung ins feinere gewendet:

(*es soll*) der aufgeblasne Nil den staub von deinen füssen,
der Türke deinen rock, Paris den zepter küssen.
NEUKIRCH (1744) 189;
ich will
mich nicht ergeben, um vor diesem knaben
Malcolm zu knien, und den staub zu küssen.
SCHILLER 13, 158 (*Macbeth* 5, 12).

doch die unlebendigkeit der folgenden wendung mag zeigen, wie sehr es sich hier um ein uns innerlich fremdes, rein poetisches gut handelt:

als er kam zu Feridum nah,
den hohen thron und krone sah,
senkt' er vor ihm zu boden das haupt,
und rieb das angesicht am staub.
RÜCKERT *Firdosi* 1, 108.

5) staub *als symbol der irdischen art des menschen. das christenthum übernahm diese erklärung des rätsels von der menschenschöpfung aus der anschauung des alten testamentes und hat sie in lehre und gottesdienst bis heute bewahrt, von hier aus die gedankenwelt unserer sprache auf das stärkste beeinflussend.*

a) *die menschen sind von gott* aus dem staube *geschaffen:* gleich wie alle menschen aus der erden, und Adam aus dem staube geschaffen ist. *Jes. Sir.* 33, 10; es feret alles an einen ort, es ist alles von staub gemacht, und wird wider zu staub. *pred. Salom.* 3, 20;

die jhr aus staub gemacht zu staub solt wider werden.
WECKHERLIN 305;
erd, aus deren staube
der erste der menschen geschaffen ward.
KLOPSTOCK *oden* 1 (1889), 124, 59;
wenn der allgegenwärtige nun
wieder aus staub unsterbliche schaft. 125, 84;
nicht deines zornes, deiner liebe stimme
scholl, uns aus dem staube
zu rufen, 146, 28;
bist du nur gebildeter staub,
sohn des Mays, so werde denn
wieder verfliegender staub. 135, 34.

aus staub und asche: dieses alles sind ja Adamskinder und eines gemächts miteinander und zwar nur von staub und asche! *Simpl.* 1, 27 (*neudr. s.* 77). aus staub und erde:

du bist gemacht ausz staub und erden,
zu staub solt du auch wider werden.
H. SACHS 1, 46, 36 *Keller-Götze;*
wir sind von einem vatter gleich,
ob wir schon arm sind oder reich,
und sind gemacht auss staub und erdt.
SCHEIDT *Grobianus* 653 (*neudr.*).

und in immer zunehmender entfernung von der ursprünglichen anschauung: darwider aber wenden die quacker und andere feinde der weltlichen obrigkeit ein, und sagen: wir sind alle aus einerley staub und blut gemacht, dahero ist auch einer so gut, als der andere. SPERLING *Nicodemus quaerens* 2 (1719), 1029; von staub und von ihrem blute. *ebenda.*

b) *wie das vorige nur ein symbolischer ausdruck, und nicht viel mehr,* (wieder) zu staub werden, *gestorben sein, tot liegen, im grabe vermodern, verwesen* (*vgl. im gegensatz dazu unten* verwesen, *welches am besten den ganzen fremden inhalt dieses anschauungskreises deutlich macht*): du nimpst weg jren odem, so vergehen sie, und werden wider zu staub. *ps.* 104, 29; (*ein einsamer greis spricht:*) aber der brand hat meine zweige weggehauen, und ich bebe bei den flüge'n des nords. allein, allein soll ich an meinem orte zu staube werden. HERDER 3, 29 *Suphan* (*krit. wälder* 1, 3);

wird ich, worden zů staub ůn mer.
befurdern kunnen, her, dein' er.
MELISSUS *ps.* 106, 10 *neudr.;*
was werden dir denn frommen
die aussgedorrten bein
und der elende staub,
zu welchem in der erden
wir werden. P. GERHARDT *bei* FISCHER-TÜMPEL *kirchenl.* 3, 350^{a};
stirb! werde staub! und über deiner gruft
schlag' ewige vergessenheit zusammen!
KLEIST 2, 399, 1573 *E. Schmidt* (*Hermannsschl.* 4, 5).

zu staub und erde werden:

jhr herren, die ihr hie auf erden
euch achtet hoch den göttern gleich,
und doch, wie immer grosz und reich,
zu staub und erden müsset werden.
WECKHERLIN 126.

zu leichtem staube werden:

wenn wir nun, gescharret in die erden,
ohne geist zu leichtem staube werden.
A. BUCHNER *anleit. zur poeterei* (1665) 127.

staub sein: bruder, lasz das buch voll staub.
willst du länger mit ihm wachen?
morgen bist du selber staub!
LESSING 1, 51 (*faulheit*);
es sei! es sei! die hand ist staub,
und ein vermächtnis ja kein raub!
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2 (1878), 93
(*des arztes vermächtnis*).

mehr oder weniger aus dieser starrheit entbundene wendungen: senket sie beyde in den mütterlichen schooss der erde, so wird ... dieses verwesen und in staub zerfallen. TH. ABBT *verm. werke* 6, 1, 18; das beste in mir zieht sich zusammen — das übrige zerfällt in erbärmlichen staub. NOVALIS 1, 75 *Meiszner;*

wenn einst ich todt bin, wenn mein gebein zu staub'
ist eingesunken. KLOPSTOCK *oden* 1 (1889), 63, 1;
das verwesliche war ihm
schon zu staube zusammengesunken.
5, 95 (*Messias* 11, 1444);
möge mein antlitz einst
zu staub verwesen. HERDER 27, 68, 109 *Suphan;*

so sei staub zerstäubt zum staub versunken!
nehme erde, was die erde gab!
ARNDT 5, 144 (*Rösch-Meissner*);
da diese augen nun in staub vergehen,
so weisz ich nicht, wo wir uns wiedersehen.
STORM 8, 235;

dem staube geben, *begraben:*

es ist ein lang stück leben,
das wir dem staube geben.
KELLER 10, 53 (*am sarg eines neunzigjähr. landmannes*).

in des todes staub legen, *der verwesung übergeben, zugleich als eine hinüberführung in die sphäre von* 1, *e wie von einem kampfe des menschen mit gott:* du legest mich in des todes staub. *ps.* 22, 16. *vgl. die völlige benützung dieser stelle bei* H. SACHS 6, 262, 1 *Keller-Götze und ihren nachklang in:* diese (*die unsterbliche seele*) sieget auch mit zerschmetterten gliedern, und in dem staube des todes. LOHENSTEIN *Armin.* 1, 203ª.

c) staub, *der irdische der verwesung anheimfallende oder schon anheimgefallene leib:* was ist nütze an meinem blut, wenn ich tod bin? wird dir auch der staub dancken, und deine trewe verkündigen? *ps.* 30, 10; staub zu staub; so will es der ewige. bereite ein grab und senke den leichnam hinab, dasz er verwese. MALER MÜLLER 1, 112 (*der erschlagene Abel*); den staub der rechtschaffenen zu ehren. S. v. LA ROCHE *fräulein v. Sternheim* 1, 84; unter mir (*in der Westminsterabtei*) die reste zusammengestürzter pracht, der staub der könige. LICHTENBERG *verm. schriften* 1, 9; liebe schwester, lass' es ja nicht zu, dasz sie meinen staub in ein erbbegräbnisz sperren — o nein, er soll aus Maienthals rosen flattern. J. PAUL 8, 176 (*Hesperus* 2); (*sarkophag,*) der ... den staub des besiegers der Samniten einschloss. MOMMSEN *röm. gesch.* 1, 426;

der ist nicht lebens wehrt,
der seiner eltern staub zu rühmen nicht begehrt.
RIST *Parnassus* 640;

weht sanft auf ihren grüften, ihr winde!
und hat ein unwissender arm
ausgegraben den staub der patrioten,
verweht ihn nicht! KLOPSTOCK *oden* 1 (1889), 148, 3;

o ihr älteren toten, ihr staub! 177, 13;

nein! nicht schwelgendem gewürme
nun und immerdar ein raub,
noch ein spiel der erdenstürme
bleibet guter herzen staub. BÜRGER 11ᵇ (*an Agathe*);

würde dieses leibes staub
aller wirbelstürme raub.
o, so scheute Kain doch
gottes feuereifer noch! STOLBERG 1, 49;

drum waren meine ahnherrn Taboriten,
und dienten unter dem Prokop und Ziska.
fried' sei mit ihrem staube! kämpften sie
für eine gute sache doch.
SCHILLER 12, 167 (*Piccol.* 4, 5);

hier ruht der staub des heil'gen Ludewig.
13, 185 (*jungfrau v. Orl. prol.* 3);

mag der staub gefallener helden modern, ...
ihres ruhmes flammenzüge lodern
in dem tempel der unsterblichkeit.
KÖRNER 1, 110 (*Hempel*);

sein staub ruht bei den todten.
RÜCKERT 1 (1867), 91.

von der auferstehung:

ja bey unserm staube, der einst der unsterblichkeit aufwacht.
KLOPSTOCK 5, 83 (*Messias* 11, 1240);

staub, dem einst posaunen ertönen. 5, 100 (11, 1523);

unsern staub mag staub bedecken,
du wirst ihn herrlich auferwecken,
der du des staubes schöpfer bist.
du wirst unvergänglich leben
und kraft und herrlichkeit ihm geben,
dem staube, der dir teuer ist.
GOTTFR. FUNK *im hann. gesangbuch* 124, 3;

folget gesandte,
himmelsverwandte,
gemächlichen flugs:
sündern vergeben,
staub zu beleben.
GÖTHE 41, 326 (*Faust* 2, 5);

vgl.: bis ...
in zerschmelzender planeten rauche
ihren staub die grüfte wiederkäun. SCHILLER 1, 182.

mit einem erklärenden genitiv:

er soll sterben! bald will ich von ihm den staub der verwesung
auf dem wege zur hölle, vorm antlitz des ewigen ausstreun.
LESSING 8, 51, 30 (*lit. briefe*) *Lachmann-Muncker.*

mit einem adjectiv verbunden: Westminsters grabmäler liegen zertrümmert, vergessen ist der königliche staub, den sie verschlossen. HEINE 3, 160 *Elster* (*reisebilder* 2);

traget von der entweihten altar
den blutigen staub weg,
weg das starre gebein,
das an edle todt' euch erinnert!
KLOPSTOCK 2, 138 (*das wort der Deutschen*);

dank sey dem weisen mann,
sanft ruhe sein heiliger staub!
MÜLLER *Siegfr. v. Lindenb.* 1, 268 (*vgl. auch* 2, 68);

so leisten sie die fromme pflicht
dem, so der fremde ward zum raube,
und bei dem unbeweinten staube
entzünden sie das trauerlicht.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 37 (*hospiz auf dem gr. St. Bernhard*).

in edler läuterung, zugleich als ein bild von der doppelnatur eines gedankens:

ob ich irdsches denk' und sinne,
das gereicht zu höherem gewinne.
mit dem staube nicht der geist zerstoben,
dringet, in sich selbst gedrängt, nach oben.
GÖTHE 1, 6, 10 *Weim. ausg.* (*westöstl. divan*).

d) staub *der noch lebendige irdische leib im gegensatz zur unsterblichen seele des menschen, ein verhältnis, das auch schon durch die biblische sprache eingeleitet wird. vgl.:* denn der staub mus wider zu der erden komen, wie er gewesen ist, und der geist wider zu gott, der jn gegeben hat. *pred. Salom.* 12, 7; *seltsam aber berührt heute die weitere ausmalung:* es ist (*der schöne leib eines menschen*) ein reiner staub und asche, mit einem zarten heutlein überzogen: und kurz zu sagen, es ist eine sterbliche und täglich sterbende schönheit. BUTSCHKY *hochd. kanzlei* 564;

in dieser ernsten stunde
thatest du jene grosse wahrheit kund,
die wahrheyt sein wird
so lang die hülle der ewigen seele staub ist.
KLOPSTOCK *oden* 1 (1889), 122, 8;

doch herrschend ragt in seiner stärke
der geist, von staub umhüllt,
das wunder deiner wunderwerke,
der mensch, dein ebenbild. VOSS 4, 143 (*die sterne*);

dich, gottes odem, du verstand,
in staub gehüllt, hat gottes hand
so wunderbar gebauet. 278 (*entschlossenheit*);

beständig dachte er dein wohl, bis sich sein geis
vom staube loswand, und
auf engelschwingen durch der sterne goldne reihn
zum sitz der gottheit flog. HÖLTY 45 *Halm;*

(*von einem unberührten weibe:*) (*kinderengel*) umschwebten und umwoben diese räthsel lösende und räthsel aufgebende verkörperung von aether und staub. GOLTZ *jugendleben* 1, 179.

dann wirst du wandeln hier ein selig wesen,
des staubes wünsche weichen scheu zurück.
GRILLPARZER 6, 46 (*des meeres und der liebe wellen* 3).

e) staub (*eine erweiterung des vorigen*) *als leib und seele umfassende gesamtbezeichnung des hier lebenden menschen, weil seine gedanken und gewohnheiten mehr von dieser welt denn von gott sind. vgl.:* denn er kennet was für ein gemecht wir sind, er gedencket daran, das wir staub sind. *ps.* 103, 14;

ich bin ja nur ein dürres blatt,
ein staub, der keine stätte hat.
J. G. HERRMANN *im hannov. gesangb.* 285, 6;

was wirst du mit vermessenheit
je gegen gott gewinnen?
du bist ja staub. J. G. SCHÖNER *ebenda* 427, 2;

wir sind staub. o beschirme, wenns frommt, in dem leben der prüfung
uns vor trübsal und noth, wie vor üppigem stolz und leichtsinn;
bis wir bewährt aus dem staube zu deiner herrlichkeit eingehn. VOSS 1, 12 (*Luise* 1, 47. 49).

wenn ich vom staub befleckt bin, soll ich zagen?
die erde kann sich nicht des staubs entschlagen.
wenn dieser staub nicht seine sünd' empfände,
wer wär's, der sich zu deiner gnade fände? RÜCKERT 6, 65;

morgen kommt der aschenmittwoch,
und ich zeichne deine stirne
mit dem aschenkreuz und spreche:
weib bedenke, dasz du staub bist.
HEINE 1, 235 *Elster* (*Angelique* 9);

uns dünkt die freude altarwein,
am heiligsten ein sündger raub;
zieht gottes hauch durch unser sein,
so fühlen wir uns doppelt staub.
HEBBEL 6, 293 *Werner* (*dem schmerz sein recht* 9).

Cr.

leichter staub:

ihm ist bewuszt, dasz dieses sein geschöpfe
ein leichter staub und schwaches werkzeug sei.
J. FRANCK *im hannov. gesangb.* 285, 6.

staub und erde:

du bist ein schöpfer aller ding,
ich bin nur staub und erde.
P. GERHARDT *bei* FISCHER-TÜMPEL *kirchenlied* 3, 332⁹.

staub und asche: staub und asch sind wir gewesen; staub und asch sind wir, weil wir leben; staub und asch müssen wir wider werden, bisz uns Christus wider zu den alten ehren bringe PETRI F 1ᵇ;

du weist: der mensch ist staub und aschen.
H. SACHS 4, 147, 6 *Keller-Götze;*

dann so werden meine glieder,
die jetzt staub und asche sein,
unverweslich leben wieder.
J. RIST *im hann. gesangbuch* 113, 8;

herr zürne nicht, dasz ich so bitte,
da ich vor dir nur staub und asche bin.
K. H. v. BOGATZKY *ebenda* 178, 11

erde, staub und asche: ein könig ... ist ... eben so wol erd, staub und aschen als ein bettler AEG. ALBERTINUS *hirnschleifer* (1664) 100; *vgl.:*

staub waren wir, erd sind wir noch,
asch werden wir ins grabes loch. PETRI F 1ᵇ.

f) daher dann staub *geradezu 'mensch, erdensohn', eine bezeichnung, die in der zweiten hälfte des 18. jahrh. dank der zwischen zerfallenden ruinen und kunstreichen, aber leeren aschenurnen sich ergehenden sentimentalen neigung stark beliebt war, um dann auch nachher sich vereinzelt im sprachgebrauch zu erhalten;* vom staube staub:

du bist es, der du warst; Jehova
heissest du! aber ich staub vom staube!
staub, und auch ewig!
KLOPSTOCK *oden* 1 (1889), 72, 40;

wer bin ich,
dasz ich mich auch in die jubel dränge?
von staube staub! 96, 5.

staub *allein:*

nein, ganz an freuden arm ist nie
das loos dem staube zugemessen.
GOTTER 1, 226 (*trost*);

wie freut sich des emporschauns zum sternheer, wer empfindet wie gering er, und wer gott, welch ein staub er, und wer gott, sein gott ist! KLOPSTOCK *oden* 1 (1889), 158, 6;

eh ich es wagte, mich zu fragen ...
mich, den thoren, den staub! 153, 17;

in vier verschiedne sekten theilt
sich alles volck der Muselmanen ...
wer geht davon auf rechten bahnen?
auf welchem der vier pfade mag
der staub zum thron des herrn gelangen?
RÜCKERT *ges. ged.* 1, 54;

dieser allwissende gott, den du thor und bösewicht mitten aus seiner schöpfung zernichtest, braucht sich nicht durch den mund des staubes zu rechtfertigen SCHILLER 2, 182 (*räuber* 5, 1 *schausp.*); *so (doch auf alle irdischen wesen ausgedehnt) ist auch wol aufzufassen:* vom unzugänglichen gebirge über die einöde, die kein fusz betrat, bis an's ende des unbekannten oceans, weht der geist des ewigschaffenden, und freut sich jedes staubes, der ihn vernimmt und lebt GÖTHE 16, 75 (*leiden des jungen Werther* 1). *von Christus, dem mittler zwischen gott und menschen:*

staub, der zu gott emporgedrungen,
am fusztritt seines thrones glimmt.
THÜMMEL *reise* 7, 231;

denn: er (*Christus*) ward staub, zu erhöhen den staub!
STOLBERG 2, 355 (*schwanengesang*).

staub *mit einem weiter charakterisierenden adjectiv:*

o stolz des thörichten, des armen staubes!
KLOPSTOCK 9, 62 (*David* 3, 7);

dann wird des zweifelnden staubes besorgnisz,
jede thräne wird schweigen. 3, 215 (*Messias* 4, 962);

tränke mich, lieber becher! was du bist, war ich und werd' ich, erde: so tränke denn den noch geniessenden staub.
HERDER 26, 25 *Suphan;*

denn auch ihn, den belebten staub, begnadigtest du,
hauchtest leben deines odems in ihn,
nach deinem bilde bildetest du ihn!
STOLBERG 2, 355 (*schwanengesang*);

aufstreben wollt aus nächten ich zum licht;
da zog mich lichtgeträumten staub hernieder
des tiefen loses schmerzliches gewicht!
LUDWIG 1, 51 (*zerknirschung*).

der gewöhnliche erdenstaub *bei* TH. STORM 4, 227 *die 'misera plebs'.*

g) eine poetische formung des vorigen ist des staubes sohn, geschlecht *u. s. w. vgl.:*

doch wissen möcht' ich, was die kleinen dort
zu sagen haben, die der staub geboren?
RÜCKERT *werke* 3, 167;

da die kinder des staubes jenen bau, der den wolken drohete, unternahmen: da wurde der taumelkelch der verwirrung über sie ausgegossen HERDER 1, 1 *Suphan;* aber sie (*die Deutschen*) kennen die wahren tollworte für den sohn des staubs nicht — menschenrecht und gleichheit KLINGER 3, 37 (*Faust* 1, 7); lob, die lieblingskost des sohns des staubs 5, 357 (*Giafar* 5, 6); (*der teufel spricht:*) ich habe mit eiserner stirne, mit unbewegtem geist, den verdammungsspruch des höchsten angehört, werden mich worte der söhne des staubes ausser fassung bringen? 10, 232; *vgl. auch ebenda* 228 *und* 230;

ist doch die finsternisz die mutter unsres lichts,
der mensch des staubes sohn und enkel von dem nichts.
WITHOF *akad. gedichte* 1, 45;

gott, gott, den mönch und bonze nennet,
und weder mönch noch bonze kennet ...
hier bet' auch ich, des staubes sohn.
SEUME (1826) 1, 53;

so lasz, o sohn des staubs, die reinen lauen
geschwisterfluten um dein leben schwellen.
RUCKERT *ges. ged.* 1, 119.

des staubes geschlecht:

schon hier vereint in lieb' und recht
sei aller welt gewimmel!
wir sind ja eines staubs geschlecht,
bedeckt von einem himmel.
VOSS 1, 51 (*Luise* 1, 408).

selten sind ausnahmen wie im folgenden, wo die menschen den söhnen des staubes, *das heiszt aller übrigen creatur dieser erde, entgegengestellt werden:*

aufrecht das haubt zu ewger schöne,
verschmäht er was nur nährt,
und schauet tief des staubes söhne
dem staube zugekehrt. VOSS 4, 143 (*die sterne*).

vgl.: widrig ist uns, was kriecht und schleicht, wir sehen es als ein niedriges geschöpf des schlammes, des staubes an HERDER 22, 79 *Suphan* (*Kalligone* 1).

6) *die erde, das irdische jammerthal:* da kniet er (*der mensch*) auf eine ebne dieses staubes nieder, erhebt seinen blick himmelan und betet HERDER 6, 46 *Suphan* (*archaeol. des Morgenlandes* 1);

lasst den staub erbeben,
gott ist unser hort!
GLEIM 7, 183 (*nach dem erdbeben zu Lissabon*);

gleich einer sonne, die aufgeht,
einem staube zu leuchten, der schwimmt, und erde genennt wird!
KLOPSTOCK 3, 288 (*Messias* 5, 778);

ich weisz, woran ich glaube,
ich weisz, was fest besteht,
wann alles hier im staube
wie sand und staub verweht.
E. M. ARNDT *im hannov. gesangb.* 291, 1;

7) *mehr in das abstracte verflüchtigt 'irdische nichtigkeit, wertlosigkeit, vergänglichkeit', mit dem immer vorausgesetzten gegensatz zu den werten der seele, des jenseits, der unvergänglichkeit;* am staube kleben:

die unmännliche seele,
welche, noch nie dem gegenwärtgen entrissen,
stets an dem staube klebt.
ZACHARIÄ 376 (*begräbnisse*).

dem staub anhaften:

fern sei, was befleckt von sünd' ist,
was dem staub' anhaftet, zu klein der menschheit höherem aufschwung! VOSS 3, 161 (*erneute menschheit*).

wendungen wie den staub durchwühlen *und* sich im staube nähren *mag man aus jenem groszen wort vom überwinden der bloszen büchergelehrsamkeit folgern:*

dem wurme gleich' ich, der den staub durchwühlt,
den, wie er sich im staube nährend lebt,
des wandrers tritt vernichtet und begräbt.
ist es nicht staub, was diese hohe wand
aus hundert fächern mir verenget? GÖTHE 13, 29 (*Faust* 1).

8) staub, *ein nichts:*

mein ganzes wesen war ein staub, ein punkt, ein nichts,
und ich verlor mich selbst. BROCKES 1, 3;

Saladin. ich staub? ich nichts?
o gott! LESSING 2, 281 (*Nathan* 3, 7);

vgl.: hier modert Nitulus, jungfräuliches gesichts,
der durch den tod gewann: er wurde staub aus nichts.
1, 11, 52 (*grabschrift des Nitulus*);

und sind auch nicht besiegt;
sie sind's nicht, bis zerrieben klein
ein staub ganz Frankreich liegt.
RÜCKERT 1 (1867), 54;

geb er denen rekruten säbeln und haut die Schildbürger zu staub zusammen GOTTL. STEPHANIE D. JÜNG. *lustsp.* 97, 7: ich bin das licht der sonne zu schauen müde! verschafft mir . . . eine bahre und führt mich elenden, dessen kraft zu staub versinkt, auf den richtplatz hinaus KLEIST 3, 424, 25 *E. Schmidt (zweikampf)*;

alles leben ist raub;
funken, die sonnen entstammen,
lodern, das all zu durchflammen,
da verschluckt sie der staub.
HEBBEL 6, 293 *Werner (dem schmerz sein recht* 10).

9) *als eine im bilde sich bewegende verstärkung der negation vgl.* J. GRIMM *gramm.* 3, 733. *niederd.* dat halp allent nicht en stôf *sächs. chron. bei* LEIBNIZ 3, 55[a] (*vgl.* FRISCH 2, 322[a]); *vgl. die verbindung* weder staub noch flug: hiezwischen aber hat (man) ine seines langen ausbleibens, und das man weder staub noch flug von ime vernomen, gar verschetzet gehabt *Zimmerische chron.*[2] 1, 292, 27. (*von einem silberschatz:* daran ist weder staub noch flug mehr vorhanden 2, 231, 20. *das ganze eine steigerung der im mhd. vorkommenden positiven negation:*

ez was in als ein stoup. *Mai u. Beafl.* 124, 12 *u. ä.*

vgl. mhd. wb. 2, 2, 648.

[2]STAUB, *m., dasselbe wie unten* staubbach SCHM.[2] 2, 718. *eine begriffliche erweiterung von* staub II, 1, *l*, ϑ (*sp.* 1077). *zu solch einem* staub *gelangt man z. b. auf dem gebirgssteig, der von Traunstein und Rupolding durch das Miesenbachthal nach der salzburgischen gegend von Unken führt. ebenda.*

STAUBABKEHREN, *n., substant. infin. (vgl.* staub II, 1, *h, sp.* 1074): die arbeit eines bibliothekars, die mit dem staubabkehren in einer klasse steht LESSING 12, 269 (*an Heyne* 20. *nov.* 1770).

STAUBABLAGERUNG, *f. ablagerung von staub in wohn- und arbeitsräumen.*

STAUBAFTERMOOS, *n. feines schimmelartiges moos, byssus* DIETRICH *lexicon der gärtnerei u. botanik* 2 (1802), 391.

STAUBÄHNLICH, *adj.:* grobes mehl, welches nicht aus . . . staubähnlichen theilchen besteht CAMPE *unter* grob.

STAUBANSAMMLUNG, *f. in den ecken und winkeln der häuser.*

STAUBAPFEL, *m. bei* RITTER *eine benennung für den in katholischen klöstern als reliquie bewahrten* Sodomsapfel (*s. theil* 10, 1, *sp.* 1400): die rose von Jericho aus der wüste, die Maria auf der flucht nach Egypten betreten, früchte, wie die staubäpfel Sodoms *erdkunde* 15, 36.

STAUBARBEITER, *m. arbeiter, der in seinem beruf viel mit staub zu kämpfen hat und also* staubkrankheiten (*s. u.*) *ausgesetzt ist. vgl.* SANDERS *handb. der gesundheitspflege*[2] (1885) 105.

STAUBARSCH, *m.,* staubars *in Schlesien eine benennung der pflanze 'bidens bipartitus'* PRITZEL-JESSEN 60; *daneben in Schlesien-Mähren auch in der form* stuppârs. *ebenda.*

STAUBART, *f. die besondere art eines staubes, sei es nun kohlen-, mehl-, metallstaub u. s. w.*

STAUBARTIG, *adj. von der art wie staub:* unter . . . einem feinen, staubartigen sande HASSERT *reise durch Montenegro* 37; staubartiges mehl. *in der sprache der botanik* staubartig *von dem laube der flechten gesagt* CAMPE. *substantivisch:* die innige verbindung dieser mischungen (*der farben*) geschieht . . . durch säfte, welche das staubartige zusammenhalten, und das unorganische gleichsam organisch verbinden GÖTHE 2, 1, 224 *Weim. ausg. (farbenlehre).*

STAUBASCHE, *f. so fein wie staub. s. auch* staub II, 1, *l* (*sp.* 1076).

STAUBATMOSPHÄRE, *f. mit staub geschwängerte atmosphäre.* DAMNER *handwb. der gesundheitspflege* (1891) 752[a]: die . . . ebene, die bei einem früheren besuche wegen ihrer damaligen staubatmosphäre die ebene der wirbelwinde genannt werden konnte RITTER *erdkunde* 19, 543.

STAUBAUFWERFEN, *n., subst. infin. aufwerfen von staub:* stabaufwerfen ist ein kriegszeichen RATZEL *völkerkunde* 2, 26.

STAUBAUS, *imperativische bildung Oberdeutschlands, wol nach dem vorgange von* reiszaus (*theil* 8, *sp.* 753), *zu* ausstäuben (*theil* 1, *sp.* 983), *welche also die begriffliche kurzform der wendung* mach dich (schleunigst) aus dem staub! (*s. oben* staub II, 3, *c*) *darstellt. dieser zusammenhang ist zu deutlich, als dasz an eine beziehung zu* ausstäuben *in dem sinne 'einem die jacke ausklopfen' gedacht werden könnte. vgl. auch noch das fast durchgängig in friedlicherer sphäre sich bewegende* kehraus (*theil* 5, *sp.* 404). *in der form* staubus ('stâipys, 'staûwys, 'stoeywys) *bei* MARTIN-LIENHART *elsäss. wb.* 2, 568[a]. *neben* fort, *mit den es ja begrifflich hier gleich steht:* der beutel fort, das hütlein gestohlen und das pfeiflein staubaus ZINGERLE *kinder- u. hausmärchen aus Süddeutschland* 147. man macht staubus, *wenn man die kinder zur thür hinaustreibt* MARTIN-LIENHART *elsäss. wb.* 2, 568[a], *ebenso* Sunn . . . mach stauwüs hie im himmelsaal, *jage die wolken fort. elsäss. schatzkästel ebenda. beim kartenspiel* macht *ganz ähnlich* staubus, *wer alle stiche bekommt, den gegner also von vornherein von dem plane weisen kann. ebenda. beim winteraustreiben (todaustreiben) rufen die kinder:*

stabaus, stabaus!
stecht dem winter die augen aus!
UHLAND *schriften* 3, 17,

wo J. GRIMM (*myth.* 725) *allerdings an den zusammenhang mit den weiszen stäben der im dienst der handlung stehenden jugend denkt, doch vgl. bair.* stâbaus, *auf und davon* SCHM.[2] 2, 718; *tirol.* stâbaus (*auch verderbt in* abaus) FROMMANN 4, 66 (*die aussprache* stâb *bei* SCHÖPF *tirol. wb.* 702, staap *auch verzeichnet von* LENZ, *vgl. wb. des Handschuhsheimer dialekts* 68[a]); *vorarlberg.* stôbûs 6, 245. *dementsprechend auch* staubaus sein: d's Venedigermännle ist lang scho˜ stôb ûs g'si˜ *vorarlberg. sage bei* FROMMANN 6, 254. *in dem sinne von* sich fort machen *und in stärkerer anlehnung an* sich aus dem staube machen: damit machte ich staubaus *Jucundiss.* 139; (*aus furcht vor einem gespenst:*) aber gar viele haben dann staubaus gemacht LEOPRECHTING *aus dem Lechrain* 126; (*ein so starkes sausen,*) dasz alle vier kinder eilends staubaus machten in rechter herzensangst. 102. staubaus gehen, *durch die luppen gehen* PFISTER *nachträge zu Vilmars idiot.* 283, *elabi, effugere* WANDER 4, 785. *entsprechend* reiszaus nehmen (*theil* 8, *sp.* 753); staubaus nehmen *lebensg. eines bad. sold.* 61. *als deutliches subst. mit dem artikel:* da hat er dem staubaus das prä gegeben und hat sich nimmer sehen lassen LEOPRECHTING *aus dem Lechrain* 51. der staubus *heiszt ganz entsprechend* kehraus 1 (*theil* 5, *sp.* 404) *der letzte tanz eines festes* MARTIN-LIENHART 2, 568[a]; *von hier aus:* einen staubus machen, *bei einer rauferei alle gegner zusammenhauen. ebenda;* mit jemand den staubaus machen, *ihn wegjagen* HÜGEL 155[b].

STAUBBACH, *m. bach, der beim hohen und starken herabfall von einer höhe zerstäubt. vgl. oben* staub II, 1, *l sp.* 1077 *sowie* [2]staub *und unten* stäuben: eine eingeschlossene wilde waldgegend, staubbäche stürzen von den felsen SCHILLER 14, 343 (*scen. bemerk. zu W. Tell* 3, 2). *als eigenname, so bei Lauterbrunnen in der Schweiz:* wir . . . gingen zum Staubbach. dieser wasserfall stürzt neunhundert fusz tief von einer felsenwand . . . hinunter in das thal STOLBERG 6, 180; *vgl.:* aus unermeszlicher höhe stürzte vom gebirge ein bach herab, in kleinen schäumenden cascaden . . , ein altaischer Staubbach, (*der sich*) . . . in den feinsten staub auflöst RITTER *erdkunde* 2, 981. *bei* J. PAUL *in dichterischer übertragung* des himmels staubbach *ein feiner, stäubender regen:* aber des himmels staubbach hatte sich versprungen, und blos Lunens lichtfall übersprengte noch die gegend *werke* 7, 119 (*Hesperus* 1).

STAUBBALG, *m. in der pflanzenkunde dasselbe wie unten* staubbeutel, *insbesondere die samenbälgchen der mooblume, welche staubähnlichen samen ausschnellen* ILLIGER *bei* CAMPE. *vgl.* DIETRICH *lexicon der gärtnerei u. botanik* 1 (1802), 545.

STAUBBEDECKT, *adj. mit staub bedeckt (also ein in bestimmter begriffsrichtung laufendes* staubig). *von der landschaft:* eine traurige einförmigkeit von grasfluren und staubbedeckte einöden A. V. HUMBOLDT *kosmos* 2, 50; statt einer schönen reichen ebene . . . ein breites sich absenkendes delta an der mündung zwischen den Wadis, staub-

bedeckt und mit feuersteinfragmenten bestreut RITTER *erdkunde* 15, 727; *gern von personen, zugleich mit heraufführung eines bildes von überstandener mühe:* der *aus dem kampfe zurückkehrende* staubbedeckte held CAMPE; der staubbedeckte wanderer: (*die wache,*) die . . . verwundert auf den staubbedeckten wanderer schaute RIEHL *gesch. u. nov.* 1, 324 (*gräfin Ursula*); staubbedeckte soldaten;

der nackte staubbedeckte,
verbannte könig streckte
sich ohne pfühl hin und entschlief.
RÜCKERT 12, 39.

zerfetzt, nackt und staubbedeckt einhergehen KELLER 2, 29; verzeiht, dasz ich, so staub- und schweiszbedeckt,
in eure nähe trete, hoher herr.
BAUERNFELD 5, 57 (*geschwister von Nürnberg* 3, 5).

substantivisch:

vom sitz springt er (*Achill*), der staubbedeckte, nieder!
KLEIST 2, 42, 475 *E. Schmidt* (*Penthesilea* 3).

ganz entsprechend auch von thieren. staubbedeckte pferde: (*so*) sprangen auf dem heinahe schon mittäglich übersonnten platze zwei junge leute von staubbedeckten gäulen C. F. MEYER 2, 47 (*hochz. des mönchs*). *von einem einzelnen körpertheil:*

soll ich das duftendste der Perseröle
in wasser mischen, frisch dem quell entschöpft,
und dir den staubbedeckten fusz erquicken?
62, 970 (*Penthesilea* 6).

von gegenständen, zum ausdruck, dasz sie lange unberührt (in ihrem winkel) gestanden haben: staubbedeckte bücher; staubbedeckter tisch;

dorten hängt das embryönchen . . .
in dem trüben spiritus,
in dem staubbedeckten glase. KELLER 10, 172.

STAUBBEFANGEN, *adj. befangen in irdischer nichtigkeit* (*vgl.* staub II, 7): *hier im gegensatz zu den geistern, erfüllt mit himmlischer klarheit:*

mitleidig . . .
führt er (*der tod*) den groszen zug, der nie geendet,
die geister wie die staubbefang'nen seelen.
J. MOSEN 2 (1868), 282.

STAUBBEFLECKT, *adj., ungewöhnlich* (*vgl. das unten unter* staubfleck *bemerkte*): nun haufen auf haufen. . . . geschwärzt von pulverdampf, staubbefleckt, mit zerfetzten kleidern RAABE *unseres herrgotts canzlei* 1, 214.

STAUBBEHÄLTER, *m., nach* DIETRICH *lexicon der gärtnerei u. botanik* 1 (1802), 545 *gleich unten* staubbeutel. ADELUNG *hat dafür* staubbehältnis, *n.*

STAUBBEKÄMPFUNG, *f. bekämpfung des umherwirbelnden und die gesundheit schädigenden staubes:* staubbekämpfung *auf den straszen. vierteljahrsschrift für öffentl. gesundheitspflege* 39 (1906), *suppl.* 472.

STAUBBESCHWERDE, *f. irdische beschwerde des menschen* (*vgl.* staub II, 4, *c*):

den frei von stundenzwang und staubbeschwerde
ins universum gehn wir ein.
HEYSE *kinder der welt* 2, 44.

STAUBBESEITIGUNG, *f. beseitigung des die gesundheit der arbeiter schädigenden staubes aus den arbeitsräumen. vierteljahrsschrift für öffentl. gesundheitspflege* 37 (1904), *suppl.* 385.

STAUBBESEN, *m., welcher zum staubabkehren dient:* ein staubbesen, *une esmouette* DUEZ *nomencl.* (1652) 92; wenn Josef darin (*im salon*) gravitätisch seines dienstes waltete mit staubbesen und federwisch EBNER-ESCHENBACH *meine kinderjahre* 297.

STAUBBESPRENGT, *adj., eine begriffsverbindung, die ohne die zusammenstellung mit* blut *kaum möglich wäre* (*vgl. auch die erwägung von* SCHÖNAICH *unter* stäuben staub- oder blutbesprengte dienste BUTSCHKY *Pathmos* 982, *d. h. dienste, welche im felde geleistet werden, insbesondere im gegensatz zum hofschranzenthum.*

STAUBBESTREUT, *adj.:*

schmetterlinge, staubbestreut.
FREILIGRATH 1, 201 (*die blüthe*).

mit beziehung auf den staub (II, 1, *l*, ζ) *der flügeldecken.*

STAUBBEUTEL, *m. in den männlichen blüten die an den staubfäden sitzenden beutelartigen köpfchen, welche den blütenstaub enthalten.* ADELUNG *verzeichnet es als ein wort der neueren. s. auch oben* staubbalg, staubbehälter *und unten* staubkolbe; *vgl. auch unten* staubfaden *und* staubgefäsz: ein wahres wenig verändertes kronenblatt zieht sich am obern rande zusammen, und es zeigt sich ein staubbeutel, bei welchem das übrige blatt die stelle des staubfadens vertritt GÖTHE 58, 42 *u. ö.* (*metamorphose der pflanzen*); die staubgefäsze (*stamina*) haben zwei theile: staubfaden (*filamentum*) und staubbeutel oder staubkölbchen (*anthera*) RATZEBURG *standortgewächse* (1859) 29. *dazu das adj.* staubbeutelähnlich: staubbeutelähnliche schwielen GÖTHE 58, 43.

STAUBBEWOHNER, *m. poetisch-sentimentales schlagwort aus dem ende des 18. jahrh.: bewohner des staubs (d. h. der irdischen, vergänglichen welt im gegensatz zum göttlichen jenseits* [*vgl.* staub II, 6]), *armer, kleiner, irrender mensch:*

von der zinne der überwinder umflammt diesz hohe,
göttlich strahlende licht den staubbewohner.
KLOPSTOCK 4, 212 (*Messias* 10, 381);
der du mein bruder warst, als du hienieden
noch unter staubbewohnern gingst.
MILLER (*mai* 1772) *im Göttinger musenalmanach*
1775 *s.* 104 (= *gedichte s.* 45);
seliger wäre ich dann als staubbewohner.
HÖLTY 98 *Halm:*
(*so*) darf stets von (*lies* voll) hoffnung und vertrauen
der staubbewohner dahin schauen,
wo er den strahlenkranz erwirbt.
KIND 4, 22 (*mutterliebe*);
sieh von deinem hohen himmel,
den kein staub bewölken kann,
ach! das ängstliche gewimmel
armer staubbewohner an!
SCHUBART *ged.* 1 (1825), 24;

der engel nimmt pilgergestalt an, um mit staubbewohnern reden zu können SCHUBART *ästhetik der tonkunst* 81. *in einer art von verknöcherung mit einer weiteren bestimmung des wohnorts:*

um deine würde
vertauscht, selbst auf dem weg ins grab,
der staubbewohner einer hürde
nicht seines lebens bürde,
nicht seinen wanderstab. THÜMMEL *reise* 7, 234.

heute ist das wort auch aus der dichterischen sprache wieder so gut wie verschwunden.

STAUBBILDUNG, *f.* (*neu*)*bildung von staub:* ein neues straszenpflaster, das staubbildung verhindert *deutsche vierteljahrsschrift für öffentl. gesundheitspflege* 39 (1906), *suppl.* 472.

STAUBBINDEMITTEL, *n. staubbindendes mittel.* (*vgl. das folgende.*) *wochenschrift für den öffentl. baudienst* 1906 *nr.* 52.

STAUBBINDEND, *adj. den staub bindend, seine entwicklung hindernd:* staubbindende fuszbodenöle.

STAUBBINDUNG, *f.:* ein mittel zur staubbindung, *dasselbe wie oben* staubbindemittel *deutsche vierteljahrsschrift für öffentl. gesundheitspflege* 37 (1904), *suppl.* 339.

STAUBBLATT, *n. nach* GÖTHES *vorgang eine morphologische bezeichnung des* staubgefäszes *einer blüte:* staubgefäsze und stempel jetzt als staub- und fruchtblätter RATZEBURG *waldverderbnis* 1, 3, 3.

STAUBBLIND, *adj. blind von staub. ein entsprechendes* regenblind *erwähnt* J. GRIMM *unter* blind *theil* 2, *sp.* 919: der dunstige saal. . . . die dürren baumäste vor den staubblinden scheiben A. CROISSANT-RUST *Pimpernelche* (1909) 175. *merkwürdig aber bleibt immer:*

blutrot ward der boden, die luft staubblind.
RÜCKERT *Firdosi* 2, 502, 631.

STAUBBLÜTE, *f. die männliche blüte, welche den* fruchtstaub *führt* (*vgl. oben* staub II, 1, *l*, ε) *im gegensatz zur weiblichen* fruchtblüte. *vgl.* OKEN 3, 1552 *und* BERNHARDI *geschichte des waldeigentums* 2, 92. *auch die männlichen zeugungstheile, die* staubfäden, *im gegensatz zum* stempel NEMNICH. *vgl.* fruchtblüte (*theil* 4, 1, 1, *sp.* 268).

STAUBBODEN, *m.* 1) *in der mahlmühle ein bühnenartiger boden über dem beutelkasten, welcher das* staubmehl *auffängt, receptaculum pollinis avolantis* FRISCH 2, 322ᵇ; *allg. haushaltungslex.* (1751) 3, 402ᵇ; ADELUNG.

2) *als geologisch geographischer begriff einer erdbodenformation, welche zur zeit eines steppenklimas durch die ablagerung bedeutender staubmassen zu stande kam, gewöhnlicher als* lösz (*oberrhein. 'los, locker, durchlässig'*) *bezeichnet vgl.* RATZEL *die erde und das leben* 1, 501 *f.*

STAUBBOFIST, *m. lycoperdon vulgare, ein übelriechender staubender pilzschwamm, eigentlich nur eine weitere ver-*

deutlichung von bofist (*theil* 2, *sp.* 218): staubbovist NEMNICH. *s. auch unten* stäuber 4.

STAUBBRAND, *m. eine krankheitserscheinung, hauptsächlich des weizens, welche sich vom* steinbrand *durch den umstand unterscheidet, dasz der* staubbrandpilz *schon vor dem schneiden des getreides vom winde zerstäubt wird* SCHERZ-FUNK *ackerbau u. viehzucht* (1882) 300. *vgl.* OKEN 3, 48. *ustilago carbo* LEUNIS *synopsis*[2] 1938. PRITZEL-JESSEN 465.

STAUBBRETZE, *f. in einer steirischen rechnungsnotiz wol* bretze (*theil* 2, *sp.* 379 *dasselbe wie* bretzel), *von* staubmehl (*s. u.*) *gebacken, vgl. auch* staub II, 1, *l*, *β*, *sp.* 1076: 4 schnitzer und ein staubbretzen *quelle von* 1739 *bei* UNGER-KHULL 570[a].

STAUBBRILLE, *f. brille, welche gegen den staub der strasze schützen soll:* zwene schwartze Benedictinermünchen .., so auff zwey dromedarithieren ... mit vorgethanen staubbrillen, und in der hand habenden sonnenschirmen eingeritten kamen *juncker Harnisch* 113; die brillenbinden und staubbrillen *wb. der mediz. wissenschaften* 6 (1831), 228.

STAUBBRONZE, *f. minderwertige, aus den abfällen des unechten blattgoldes hergestellte pulverförmige bronzefarbe.* (*vgl. die ähnliche bedeutung unten von* staubrot.)

STAUBBURG, *f. burg, welche in staub zerfallen ist, hier wol im spiel mit dem namen* Magdeburg *gebildet:*

dasz man ferne sieht die Magdeburger löhe,
dadurch die schöne stadt in einer kurzen frist
zur staub- und aschenburg, o weh! geworden ist.
RIST 140, 140 (*Magdeburg*) *Götze.*

STAUBBÜRSTE, *f., welche den staub* (*besonders von den schuhen*) *abbürstet* CAMPE.

STAUBBÜRTIG, *adj. aus dem staub gebürtig; in einer scherzhaften anrede an die flöhe:*

ja, sagt jr schwartz staubbürtig riesen,
ein weib, das solt nicht blůt vergiesen.
FISCHART *flöhhatz v.* 971 *neudr.*

STÄUBCHEN, *n. pulvisculus. deminut. zu* staub, *zur bezeichnung des einzelnen staubkörnchens dienend. mndd.* stoveken. *s. unten* stäublein *und vgl.* staub I, 3 (*sp.* 1070).

1) *im eigentlichen sinne.*

a) auf einen gegenstand gelagert (*vgl.* staub II, 1, *h*): die kleidergeiszel, womit der bediente wenige stäubchen im staatsrocke sitzen lassen J. PAUL 23, 86 (*Titan* 3); er breitete ihn (*den ehrenvollen militärabschied*), nachdem er alle stäubchen weggeblasen, auf dem tische aus. AUERBACH *dorfgesch.* 1, 83. *im singular:* ein stäubchen auf einem möbel LUDWIG 2, 307 (*aus dem regen in die traufe*); *besonders gern in der verneinung als äuszerster grad der sauberkeit:* die stühle wohl abgekehrt — die fenster auch — dasz kein stäubchen zu finden ist! IFFLAND 2, 46 (*jäger* 2, 1); nicht ein stäubchen auf den kleidern LUDWIG 1, 190 (*zw. himmel u. erde*);

der alte mann ...
aufs neu beginnt das kleid zu reiben,
als sollte nicht ein stäubchen bleiben.
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 79 (*hospiz a. d. gr. St. Bernhard*).

mit gleichem sinn: das letzte stäubchen entfernt. HEYSE 5, 60. *in scherzhaftem ausdruck:* als wenn zu jedem stäubchen zween windmühlen ... nöthig wären HERDER 3, 374 *Suphan,*

b) sonnenstäubchen, wie sie einen ins dunkel fallenden strahl der sonne tanzend erfüllen; hier tritt denn, von der sache gefördert, auch der plural stärker hervor: auf welchen sonnenstäubchen fliegt oft dem menschen eine kleine sonne, ein himmelsgarten an und wurzelt ein! ein solches flatterndes stäubchen bewohnt' er jetzt, und sah davon herab J. PAUL 54, 70 (*leben Fibels*); ein stäubchen, das im sonnenstrahle tanzt EBNER ESCHENBACH *meine kinderjahre* 242;

zart wie aus stäubchen der sonne. THÜMMEL 8, 289;
aus sonnenstäubchen ist die sonne nicht entstanden;
die stäubchen sind nur, weil die sonne scheint, vorhanden.
RÜCKERT 4, 110.

mit erklärendem adjectiv: das schmale gemach lag jetzt im halbdunkel, nur durch ein hochgelegenes rundfenster über der thür drang ein röthlicher von goldnen stäubchen durchspielter sonnenstrahl in seine tiefe C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 108.

c) entsprechend staub II, 1, *l* (*sp.* 1076 *f.*):

α) auf dem schmetterlingsflügel: schmetterlingsflügel zu fassen .., ohne dasz sich ein buntes stäubchen davon verliere THÜMMEL *reise* 7 (1800), 102;

und strich die guldnen stäubchen
von den gesprengten flügeln.
E. V. KLEIST 1, 52, 9 *Sauer.*

β) in der blüte: ein kleines blümchen, gleich einem goldkorn, mit so starkem dufte, dass ein stäubchen davon in das haar gelegt zehn schritte weit duftet RITTER *erdkunde* 4, 234.

γ) fliegender punkt im auge, wie ihn nervöse schwäche einbildet, mouche volante; so von der gespenstigen erscheinung im Hamlet 1, 1:

ein stäubchen ist's, des geistes aug' zu trüben.
Shakespeare 4, 180.

d) als das kleinste, unbedeutendste, nichtigste: gottes liebe vergisst kein stäubchen in seinem all ARNDT 1, 4 (*Rösch-Meisner*); dieses geistliche sinnwerkzeug, welches durch die ganze natur hindurch alle geheiligte substanz auch in einem stäubchen verfolgte BRENTANO 4, 350;

'werde' hat er nur gesprochen,
und es ist hervorgebrochen
jedes stäubchen, jedes haar. GLEIM 7, 208.

in weiterer steigerung: der herr, der himel und erden aus geringerm dinge, denn ein steubigen ist, geschaffen hat LUTHER 6, 344[b], *d. h. aus nichts.*

e) als umschreibung des griech. ἄτομος, besonders ausgebildet in der philosophie des Democritos (*vgl.* staub I, 3, *sp.* 1070): was ist ein untheilbares, ewiges, nothwendiges, durch sich selbst bestehendes stäubchen? WIELAND 1, 106 (*Agathon* 2, 5);

o hättst du von der welt, die du dem ungefähren,
der stäubchen tollem schwarm und dem verträumten leeren
zu bilden übergiebst, nur einen teil gekannt.
natur der dinge 1, 186.

2) *im vergleich zum ausdruck der nichtigkeit:* und dieses ganze ungeheure firmament nur ein stäubchen gegen die unendlichkeit! KLEIST 5, 326, 35 *E. Schmidt* (*brief vom* 31. *aug.* 1806);

ein stäubchen ist der lebensschmerz,
gesehn im sonnenschein. STOLBERG 2, 161 (*lied*).

ähnlichen sinn hat auch: aber alles dieses sind doch nur stäubchen aus der litterargeschichte, welchen mein ungenannter nur siebenmal siebenmal so viel andere stäubchen eben daher (*aus Luthers bibelübersetzung*) entgegen zu setzen haben dürfte, um mich nicht zum lügner zu machen LESSING 10, 217 (*Anti-Goeze*).

3) *entsprechend* staub II, 6:

auf dem stäubchen erde
preiset dich, auch er dein kind, der mensch!
STOLBERG 2, 354 (*schwanengesang*).

4) *mit einem noch weiter verkleinernden adjectiv:* holzreste .., an welchen sich in zarten stäubchen ... kupfer, gold und kiesanflug angesetzt haben RITTER *erdkunde* 3, 335;

schatten eines knaben,
von dessen knochen nicht das kleinste stäubchen
mehr übrig ist. HEBBEL 6, 31 (*Demetrius* 1);

die ehre ist mein auge,
das kleinste stäubchen, das hineindringt,
macht mich blind und wild vor schmerz.
GRABBE 2, 22 (*don Juan und Faust* 1, 1);

das gewissen ist wie das auge, das kleinste stäubchen, das hineinfliegt, schmerzt und brennt wie eine grosze wunde RIEHL *geschichten u. novellen* 1, 319 (*gräfin Ursula*).

5) *als bildlicher ausdruck einer verstärkten verneinung* kein stäubchen, *nicht das geringste:* darf auch nicht ein stäubchen zwischen ihnen sein von verschweigen IMMERMANN *Münchhausen* 4, 34;

kein stäubchen trübt der wahrheit licht.
TIECK *Octavian* 448.

STÄUBCHENBLANK, *adj. so blank, dasz kein stäubchen zu sehen ist. vgl.* stäubchen 1: das gemach, das stäubchenblank war ANZENGRUBER 4, 185 (*dorfgänge* 2).

STAUBDAMPF, *m. eine heute nicht mehr gebräuchliche zusammensetzung:* staubdampf, *fumo, caligine, nuvola di polvere, polverio* KRAMER *dict.* 2 (1702), 916[a]; er kömmt ... in einem nassen staubdampf hervor GLEIM *briefwechsel* 2, 408.

STAUBDECKE, *f. wie eine decke gelagerter staub; vgl. oben* staubbedeckt: auf einem am fenster stehenden steh-

pult ... lagen zwar ein paar dicke bücher umher, aber sie hatten jeden morgen eine dünne staubdecke FONTANE *nachl.* 24.

STAUBDICHT, *adj. so dicht verschlossen, dasz selbst staub nicht eindringen kann:* staubdichte museumsschränke.

STAUBDUNE, *f. in der sprache der zoologie bezeichnung von eigenthümlichen flaumfedern, z. b. der reiher, deren schaft beständig nachwächst, während nur die obersten spitzen abgestoszen werden* ZIEGLER *zool. wb.* (1909) 490.

STÄUBE, *f.* 1) *in der bedeutung von* staubmehl (*s. unten*) steube, *farina volatilis, amylum* STIELER 2124. *vgl. auch unten* stiebe, *f.*

2) *stelle, wo ein wasser im sturz zu staub zerstieht, wasserfall, stromschnelle; ein wort, das wie oben* staub[2] *süddeutscher landschaftsschilderung angehört:*

da braust der wilde Schächen
hervor aus seiner schlucht
und fels und tanne brechen
von seiner jähen flucht.
er hat den steg begraben,
der ob der stäube hieng.
UHLAND *ged.* 394 (*Tells tod*).

nach SCHM.[2] 2, 719 *ist* der Steuben *name verschiedener bäche und wasserfälle im gebirge, wo der geschlechtswandel wol unter dem einflusz von* (staub)bach, *m. oder* wasserfall, *m. zu stande gekommen ist.*

3) stäube *in* blumenstäube *ähnlich der unten aufgeführten* staubspritze *eine spritze, welche wasser über topfgewächse fein vertheilt.*

4) *die in Basler urkunden vorkommenden* Chûnradus dictus Stöbe 1277 *und* Heinricus dictus Stoube in Magton 1299 (SOCIN 167[b]) *führen wol den namen entweder spottweise, weil sie etwa betrügerisch staubmehl (s.* stäube 1) *als gutes mehl verkaufen, oder weil sie an einer* stäube (*s.* 2) *wohnen. über den mangelnden umlaut vgl. das unten folgende* stauben, *verb.*

STAUBECKEN, *n. mittels dammbau künstlich angelegtes becken, welches dazu dient, grosze wassermassen aufzustauen, um z. b. so die wasserversorgung des flachen landes zu regeln. in weiterer zusammensetzung* staubeckenanlage, *f.:* die staubeckenanlagen des Harzes.

STAUBEINATMEN, *n., subst. inf.* (*gesundheitsschädliches*) *einatmen von staub:* die mit dem müll beschäftigten arbeiter müssen vor dem staubeinatmen geschützt sein *sanitätswesen des preusz. staates während der jahre* 1898—1900 *s.* 350.

STAUBEINATMUNG, *f.* (*vgl. das vorige*): die durch staubeinathmung entstehenden gewerbekrankheiten und deren verhütung *deutsche vierteljahrsschrift für öffentl. gesundheitspflege* 33, *suppl. s.* 20. *vgl.* SANDERS *handbuch der öffentl. gesundheitspflege*[2] (1885) 105.

STAUBEINLAGERUNG, *f. einlagerung von staub in die atmungsorgane des menschen* SANDERS *handbuch der öffentl. gesundheitspflege* (1885) 106.

STAUBEINWIRKUNG, *f.:* schwere belästigung verursachte eine hanfspinnerei durch staubeinwirkung auf die benachbarten wohnungen *das gesundheitswesen des preusz. staates* (1903) 384.

STAUBEINWURF, *m. nichtiger, belangloser einwurf, vgl.* staub II, 7: Harduins hypothese ist gold gegen diese staubeinwürfe HERDER 10, 140 *Suphan* (*briefe, das studium der theologie betr.* 1, 12).

STAUBEN, *verb. eine rückangleichung von* stäuben, *verb. an den lautstand von* staub, *subst. braucht nicht mit notwendigkeit angenommen zu werden; ebenso wahrscheinlich läszt sich angesichts der ganzen bedeutungsgruppe unter* 1 *die annahme einer zustandsbildung machen; vgl. noch mhd.* stouben (*ahd.* stoupan). *das im übrigen nach oberdeutschem lautgesetz den umlaut meidende obd.* stauben *kann ebensowol* stauben *wie* stäuben *sein. es hat wol zu seinem theile mit dazu beigetragen, dasz die bedeutungsgrenzen zwischen beiden wörtern stark schwanken (s. unter* 2). *nach* ADELUNG *wird mit unserm wort* haben *verbunden. vgl. im übrigen auch unten unter* stäuben, *verb.*

1) *als staub wirbelnd umherfliegen:*

a) es staubt in der mühle ADELUNG; *vgl.* FRISCH 2, 322[a]; er galoppirte, dasz es staubte ADELUNG; tanzen, rennen, dasz es staubt *vgl.* SCHM.[2] 2, 719; hierauf vorbeimarsch, es staubte aber so fürchterlich, dasz man fast nichts ... sah MOLTKE 6, 84. *als scherzhafte bildliche erweiterungen dieser wendung sind aufzufassen:* essen, trinken, beten, lügen, dasz es staubt (dáss's stâbt *oder* dáss's allen stâbt), *d. h. ganz ungeheuerlich. vgl.* SCHM.[2] 2, 719, *wie etwa ein tüchtiger kämpe sich auf dem kampfplatz tummelt oder ein wettläufer die bahn nimmt,* dasz es staubt;

er liugt, dász 's stâbt,
und wer cam glâbt,
der kriagt a längs nâsel.
HARTMANN ABEL *volksschauspiele* 152, 94
(*aus Palling im Chiemgau*).

b) der blumenstaub staubt:

freude fliegt in meiner taube
zu dem tauber hin auf's dach;
staubt in meinem blumenstaube,
rinnt in meinem Emmabach. GLEIM 7, 179.

c) das wasser staubt, *fliegt zerstiebend umher, entsprechend* staub II, 1, *ϑ, sp.* 1077:

der mühlbach saust,
das mühlrad braust,
die sonne scheinet, das wasser staubt.
BRENTANO 1, 497.

2) *in die bedeutung von* stäuben, *verb. mehr oder weniger übergehend:*

a) *staub von sich geben, etwa wie* die strasze stäubt *u. s. w.:* die männliche oder die staubende blume (*der kiefer*) sitzet auf den spitzen der zweige in eirunden büscheln HEPPE *jagdlust* 3, 388. *vgl.* staub II, 1, *ε, sp.* 1077;

durch das umwölkte, staubende tosen
drängender krieger hört' ich die götter
fürchterlich rufen.
GÖTHE 1, 15, 1, 185 *Weim. ausg.* (*Faust* 2, 3).

scherzhaft wird in Wien und seiner umgebung von einem starken tabaksraucher gesagt: der staubt den ganzen tag *oder* der staubt wie ein misthaufen R. MUCH *in der zeitschr. f. d. wortforschung* 2, 286. *vgl. auch oben* staub I, 2, *sp.* 1070.

b) *stäubend streuen:*

die amme, die ihn (*den knaben*) am busen hatt',
mit dem fusz nicht die erde betrat.
unter den fusz war ihr moschus gestaubt.
RÜCKERT *Firdosi* 1, 104.

c) *den staub ausklopfen, fortblasen u. s. w.* (*vgl.* stäuben 5): item notandum daz ... dye rauchen dekh im sumer ausgelaugen und alle monett ains geslagen und gestaubt werden durch den hoffkursner, damit die schaben nicht darin kömen ZINGERLE *mittelalterl. inventarien* 165 *anm.* (*schlosz Buon Consiglio in Trient, ende des* 15. *jahrh.*). *bildlich* mit worten an einem stauben, *ihm tüchtig zusetzen, wie man etwa mit staubtuch und federwisch einen gegenstand in reinigende behandlung nimmt. von Lucrecia:*

mein freunde mir der wort gelaubten
mit worten alle an mir staubten,
das ich mir selb nichts arges thet.
H. SACHS 23, 28, 19 *Keller-Götze.*

d) *mundartlich* einen stauben, *ihn fliehen machen.* SCHM.[2] 2, 719, *entsprechend* stäuben 8, *verb. vgl. auch ahd.* stoupan, *turbare* GRAFF 6, 617.

e) sich stauben, *wenn die hühner sich im sand und lockeren erdreich baden* KEHREIN 281, *vgl. auch unten* stäuben 1, *c.*

3) stauben, *trinken.* SCHM.[2] 2, 719. *hat sich wol als eine art von verknöcherung aus den oben unter* 1, *a angeführten scherzhaften erweiterungen ergeben, zugleich in verbindung mit dem anderen vorstellungskreis:* den staub hinunterschwemmen, *seinen durst löschen (vgl. oben* staub II, 3, *e, sp.* 1081). *als weitere möglichkeit soll eine übertragung des der jägersprache angehörigen ausdrucks* die hühner stäuben (sich) (*vgl.* 2, *e und* stäuben 1, *c*), *nehmen ein bad, womit sich dann leicht überhaupt die vorstellung des sich gütlich thuns verbindet (man denke nur an die freuden mittelalterlichen badelebens), durchaus erwogen werden.* J. GRIMM *hat unter* bestäuben (*welches als 'sich gründlich stäuben' auch in den eben umrissenen gedankenkreis einginge*) *theil* 1, *sp.* 1658 *den zusammenhang mit* (sich) benebeln *erwogen.*

eins nahtes bet er (*der mann*) wol gestaubt
dô sloz die frauwe leise ûf die tür
und gie zu irm ameise hin für. *renner* 12849;
sô werdent aller leute haubet
von neuwem mosten mer betaubet,
swenne der trinker wol gestaubet,
denn von reinem virnem weine. 17273.

Cr.

STÄUBEN, *verb. als factitiv mittels* jan-*suffixes gebildet zu dem starken verbum* stieben (*s. u.*) *mit benutzung des praet. sing. ahd.* stoup. (*weniger wahrscheinlich zu dem subst.* staub *wie etwa* räuchen, *verb. theil* 8, *sp.* 245 *zu* rauch, *m.*), *mhd.* stöuben; *dagegen ohne umlaut* stouben, *das sich zu nhd.* stauben (*s. o.*) *stellt. zweifelhaft bleibt in seiner zugehörigkeit ahd.* stouban, stoupan. *vgl. noch nd.* stoven. *im übrigen haben sich* stieben *und* stäuben *vielfach ihr hausrecht streitig gemacht, vgl. nur beide synonym gebraucht:* in Teutschland, in den Alpen, bei den Savoiern und in Piemont stiebe und stäube alles voll unholden FISCHART *Bodin* (1591) 267; *wie denn auch* stieben *gleichsam zum ersatz für* stäuben *ein schwach flectierendes praet.* stiebte *mit transitiver function gebildet hat. vgl. andererseits unten* 7, *sowie die oben gegenüber* stauben, *verb. gethanen übergriffe* (*s.* stauben 2).

1) *den staub emporwirbeln, dasz er wolkicht fliegt, pulverem movere* SCHOTTEL 1421. FRISCH 2, 322ᵃ.

a) beim gehen, schreiten, laufen, fahren:

α) stäube nicht so! ADELUNG;

der pabst und kaiser und clerisey!
haben lange mäntel und lange schwänz, ...
trottiren und stäuben zu hellen scharen.
GÖTHE 13, 3 (*puppensp. prolog*).

die füsze stäuben:

liebliche ruh, stäubt endlich der fusz in des weges
krümme nicht mehr. KLOPSTOCK *oden* 2, 33, 9.

staub aufwirbelnd fahren *u. s. w.:* er rennt nach, der wagen schieszet voraus und im freien sieht er ihn schon hinter seinem schlosze stäuben J. PAUL 1, 48 (*unsichtb. loge* 1);

setze dich hier, und lausche nun nicht dem stäubenden rade,
noch dem schnaubenden rosz STOLBERG 1, 377 (*traum*);

hierher auch:

so bricht aus jenem stäubenden gewimmel (*des kampfes*)
der schmucke Fortunatus manches mal: ...
bald taucht er auf, bald wieder taucht er unter.
UHLAND *ged.* 437 (*Fortunat* 1).

β) stäubende fahrt, flucht:

siehe, da rudelten dort sich die hirsche zusammen, und stürzten
laut die stäubende flucht hinab durchs offene blachfeld.
BÜRGER 246ᵇ;

er, Roin der held und Ferschideward
ritten dahin die stäubende fahrt.
RÜCKERT *Firdosi* 2, 147.

γ) begrifflich stärker zusammengeschlossen mit dem localen bahn, weg *u. s. w.:*

denn wer träte mit euch
in die stäubende bahn, wo es am ziele grünt,
säumt euch das nicht im lauf?
KLOPSTOCK *oden* 2, 34, 7;

wo vom staub und blut der waffen
stets die wilde rennbahn stäubet.
ARNDT 5, 38 (*Rösch-Meisner*);

das ist Italien, das ich verliesz. noch stäuben die wege.
GÖTHE 1, 349;

dem geistigen blicke
erscheinen die fahnen,
erscheinen die heere,
das stäubende feld. 2, 43 (*Rinaldo*).

ganz allgemein:

das rosz schnaubt dampf und rauch, es stäubt und kracht die erde. J. E. SCHLEGEL 4, 53.

δ) mit gröszerer unbestimmtheit es stäubt, *der staub wird (in wolken) aufgewirbelt:*

ich seh' es stäuben
von fern, und einen in dem staube kommen.
ich kenn' ihn nicht.
KLOPSTOCK 9, 77 (*Salomo* 3, 5);

und wer bin ich denn, gegen ihn,
wenn laut die schlacht ertönt, und es nun gen himmel stäubt!
40, 22 (*David* 1, 8);

und laszt uns sehn, dort stäubt's im sand,
dort zieht ein wüthig heer zu land.
GÖTHE 13, 53 (*neuestes von Plundersweilern*)

es stäubt in der ferne stark, heftig; *doch wendungen wie* er reitet fort, dasz es stäubt KRAMER *dict.* 2 (1702), 916ᵇ; es stäubt heute sehr *u. ä. ordnen sich vielmehr zu unten* 7, *a; zweifelhaft bleibt:* es stäubt draussen, *egli fa polvere fuori* KRAMER *dict.* 2 (1702), 916ᵇ.

b) weniger die blosze bewegung und erregung als die entstehung selbst scheint begrifflich unserm wort eingeschlossen:

ja ich verschmachtete schier in der stäubenden dürre des sommers. VOSS 2, 260 (*der bezauberte teufel*).

c) in der jägersprache stäubt *das federwild, wenn es sich im staube oder sande badet* v. THÜNGEN *waidm. pract.* 310:

am morgen gehen sie (*die rebhühner*) auf die weide, stäuben, wenn die trockenheit des bodens es gestattet, und bleiben dann den tag über fest liegen 200.

d) in der sprache der botanik stäuben *die blumen und blüten den männlichen samenstaub (vgl. oben* staub II, 1, *l*, ε [*sp.* 1077], staubblüte *u. s. w.*). das korn stäubt *in jenem wundersamen augenblick, wo, wie auf ein zeichen, der männliche samenstaub des getreides in einer wolke sich über dem ährenfelde erhebt und bald zur befruchtung wieder niedersinkt; nach kurzer zeit ist das schauspiel schon zu ende:*

und unten auf besonnter flur
seh ich des kornes wellen treiben,
in blauen wölkchen drüber stäuben —
ein keusch geheimnisz der natur.
STORM 8, 248 (*auf dem Segeberg*);

(*die staubpilze*) bilden in der blatt- und rindensubstanz kleine ... gefärbte gruppen, die oft stäuben, wenn man sie anstöszt RATZEBURG *standortgewächse* (1859) 73, *wo der begriff in 'zerstäuben' schon übergeht.* die blumen stäuben duft *in dichterischer sprache; verborgen liegt dieser gebrauch in der folgenden stelle bei* RÜCKERT 3, 182:

und durch den saal hin zog sie die betäubte,
bis zu dem orte, wo verdeckt lag Flor
in seiner wiege, die von düften stäubte.

e) perrücken stäuben, *geben puderstaub von sich, als begleiterscheinung einer bei uns nun vergangenen mode des 18. jahrh. (vgl. auch die belege unter* staub II, 1, *l*, γ, *sp.* 1077):

von heiszen stirnen nicken
und stäuben die perrücken
wie wolke birgt den blitz.
KELLER 10, 15 (*Panard u. Gallet*).

f) bei einem kranken thiere, z. b. einem hunde stäubt das fell, *hat glanzloses aussehen und giebt beim berühren staub von sich:* räudige schafe lassen die wolle gerne gehen: und wenn der fuchs kranck wird, so stäubet ihm der balg A. GRYPHIUS (1698) 1, 805 (*Horribilicribrifax*).

2) *im übergang schon zu dem begriff 'zerstäuben' vom stark herabfallenden wasser (vgl. entspr.* staub[1] II, 1, *l*, ϑ, *sp.* 1077 *und* staub[2], *wasserfall, weiterhin* staubbach *u. s. w.*). SCHÖNAICH (*ganze ästhetik in einer nusz*) gieszt noch seinen spott über diesen gebrauch: nach der lehre der herren neologisten thut nun der bach das, was man sonst vom sande sagte, jener stäubet und dieser spritzet: wenn also mein kleid voll staub ist, so ist es bespritzet, ... wenn ich aber ins wasser gefallen bin, so bin ich bestäubt, *doch ohne guten grund.*

a) der bach, die flut *u. s. w.* stäubt:

so schwebet der bogen
gottes über der stäubenden fluth des stürzenden stromes!
STOLBERG 1, 161.

vgl.: sie (*die sonne*) mahlet mit farben des himmlischen bogens
die schwebenden wolken der stäubenden fluth 1, 105.

strömt von der hohen
steilen felswand
der reine strahl,
dann stäubt er lieblich
in wolkenwellen
zum glatten fels
GÖTHE 2, 58 (*gesang der geister über den wassern*);

euch, kleine wellen, seh' ich stäuben
den fels hinab im raschen lauf. PLATEN 10ᵇ;

(*strom.*) der von der höhe herunter in allen farben des regenbogens stäubend und wirbelnd in die tiefe schosz KLINGER 10, 126 (*Sahir* 3, 6). *im vergleich:*

die jahre fliehen hin, so wie ein stäubender bach.
ZACHARIA 2, 291.

im bilde: du, meines hymnus feuerstrom!
er stäubt und donnt im thale.
SCHUBART *ged.* 2, 277.

b) deutlich in dem begriff 'zerstäuben' aufgehend: hochauf bäumen sich die wilden wasser und schauen gierig über den deich in's gesegnete land, weit hinein ihren stäubenden schaum schleudernd ALLMERS *marschenb.* 34; *mit gleicher wirkung erscheint das passiv:*

den fallenden sturz gestäubter
wasser. RÜCKERT 12, 47.

hierher auch der regen stäubt, *fällt und rieselt fein herab (vgl. unten* staubregen): unbewegt stand die elegante schwarz befrackte gestalt des bräutigams am fenster und sah in den stäubenden regen hinaus MARLITT *zweite frau* 37. *substantivisch mit weiterer bestimmung:* der regen

verwandelte sich in ein dünnes stäuben GANGHOFER *mann im Salz* (*gartenlaube* 1905 *s.* 988[b]).

c) erweiterungen dieses gebrauches.

α) das stäubende rennen eines baches *u. s. w.*:

der alte hat den steg erreicht,
den durch des wirbels stäubend rennen
er eben, eben mag erkennen.
v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 51 (*hospiz auf dem gr. S. Bernhard*)

β) des baches stäubender nebel: bis er (*der sturzbach*), aufgefangen von einer vorstehenden felsplatte, ... mit stäubendem nebel die tiefe anfüllt, und die grüne matte weit umher bethauet STOLBERG 6, 180. stäubendes silber:

so entsenket die erscheinung des Thuiskon, wie silber stäubt
von fallendem gewässer, sich dem himmel, und kommt zu
euch. KLOPSTOCK *oden* 1, 171, 5.

vgl. die bezugnahme auf diese stelle bei HERDER 5, 353 (*Suphan*).

γ) als letzter grad solcher erweiterung brücke, welche stäubt, *welche ganz von feinem wasserstaub umsprüht wird, vgl. auch die hierauf zielende anschauung des begriffes in dem beleg unter* 2, *c, α*:

sendet der berg nicht seine windeswehen
auf euch herab von dem beeiszten joch,
so kommt ihr auf die brücke, welche stäubet
SCHILLER 14, 423 (*Tell* 5, 2).

3) *mit ausgesprochenem object:* dann der lufft die äschen hin und wider stäubt STUMPF *Schwytzerchron.* (1606) 153[a];

der stab wird
mir nicht allein von dem staube, den der weg stäubt,
wird dem wanderer auch von asche
näherer todter bewölkt. KLOPSTOCK *oden* 2, 26, 2;

vgl.: (*er*) stäubte den staub von unsern hallen
zur sonn' auf, und liesz sie in schutt zerfallen.
RÜCKERT *Firdosi* 1, 43;

was denn auch leicht an eine tautologische verstärkung grenzt:

sie (*die beiden jungen helden*) stäuben nun auf des kaisers bahn
den staub des kampfes himmelan. 3, 308.

vgl. als sich mehr an 2 *anschliesend:* ist er (*der sperling*) unglücklich, wenn das pustrohr des tölpischen knaben auf ihn zielt, und im nächsten moment rollt er, ein blut stäubendes federklümpchen, das dach herab? ALEXIS *Isegrimm* 267.

4) stäuben *mit weiterer richtungsangabe in der bedeutung 'stäubend streuen', zumeist mit object:* und nam das kalb, das sie gemacht hatten, und verbrands mit fewr, und zumalmets zu pulver, und steubts auffs wasser 2 *Mos.* 32, 20; im winter aber stahl ich nieszwurtz und stäubte sie an den ort, da man die knaben zu castigiren pflegt *Simpl.* 1, 625, 5 *Keller;* ein wenig pfeffer auf die speise stäuben ADELUNG; er kam an die Donau, setzte sich ans ufer nieder, scharrte den sand mit seinem stock auf, und stäubte ihn ins wasser MILLER *Siegwart* 2, 315. *im geistigen bilde:* so sind unser augen vil zu dunckel, nach dem der teufel sein mord und blindheit drein gesteubet MATHESIUS *Sarepta* (1571) 199[b]. *passivisch gewendet:* secht da, der ist genug gestäubt, als käm er vom eschermittwoch *Garg.* 403 *neudr. hierher* 'gestäubte tapeten, *auf welche sehr feine wolle oder seide gestäubet wird*' ADELUNG *und* G. FREYTAGS *versuch, den begriff 'mehl' hinter der alterthümlich erfundenen kenning* gestäubte gabe *zu verbergen:* was bedeutet die gestäubte gabe, soll sie zu einem opferkuchen für die götter, weil die hände freier jungfrauen den stein gedreht haben? 8, 80 (*ahnen* 1, 1, 5).

5) *durch* abstäuben, ausstäuben *reinigen u. s. w., doch haben die zusammensetzungen jetzt durchaus die herrschaft; mit innerem object:* sy bekleydens mit purpur und stöubend denn den staub ... ab jren antliten *Zürcher bibel* (1531) 6[b]; wenn schaaren vorausgesprengter kuriere unsere niederfahrt melden, dasz sich die satane festtäglich herauspuzen, sich den tausendjährigen rusz aus den wimpern stäuben SCHILLER 2, 44 (*räuber* 1, 2 *schausp.*); der leibhusar ... stäubte mit dem schnupftuch den puder vom kleid HEBEL 2, 246, 32 *Behaghel:* oft habe er sich durch ohrfeigen den puder aus den goldblonden haaren gestäubt *Uhlands leben* 5. *verbunden mit andersartigem begriff:* erst wenn die orgel schwieg, klappte auch er sein gesangbuch zu, stäubte sich mit seiner ausgespreizten hand die andacht aus den rockaufschlägen STORM 3, 190 (*zwei kuchenesser*), *eine psychologisch fein beobachtete geste von leuten, die sich einem eindruck u. ä. nicht lange hingeben wollen. — mit äuszerem object:* das zimmer stäuben, *es von staub reinigen* ADELUNG; *in der landwirtschaft* das getreide stäuben, *es durch schwingen vom staube reinigen ebenda; hierher auch* die betten stäuben, *die federn mit einem federwisch in bewegung bringen, so dasz die guten daunen emporfliegen, die schlechten aber liegen bleiben ebenda. mit scherzhaftem beisinn,* einem die falten (*des wammses*) stäuben, *eigentlich 'ihn gehörig durchprügeln', dann überhaupt 'ihm einen ordentlichen denkzettel geben'*:

thu frolich zusamen halten,
du frommer adel gut
und steubt in recht die falten.
volkslied auf Albert v. Rosenberg (1545)
bei LILIENCRON 4, 258.

(einem) den beutel stäuben, *'ihn gründlich ausleeren'*:

der zehn jahr ein müller war, diesem, das den beutel steubt
der, der jhm die mühle liesz, scheint gar billich und erleubt.
LOGAU 2, 9, 37 (*ein mutter*).

6) *in anlehnung an das vorige mit beziehung auf die elektrische eigenschaft des katzenhaares:* sie (*die kräuterfrau*) hatte den grauen hauskater auf dem schosz und stäubte ihm sanft die funken aus dem pelz STORM 3, 21 (*Hinzelmeier*).

7) *an stelle von* stieben (*starkes verb.*), *zu dem unser wort mit neuer function doch überhaupt erst gebildet ist* (*dabei hat gewisz die flexion* ich stiebe, du steubst *u. s. w., welche im älteren nhd. genug vorkommt* [*s. unten* stieben], *noch das ihre gethan, um hier die grenzen zu verwischen*):

a) stäuben, *wie staub umherfliegen, umherwirbeln u. s. w.*

α) in eigentlicher bedeutung: nemet ewre feuste vol rusz aus dem ofen, und Mose sprenge jn gen himel fur Pharao, das uber gantz Egyptenland steube, und böse schwartze blattern aufffaren 2 *Mos.* 9, 9; darzu stäubt eim der sand in hals, das verursacht ein unseglichen durst *Garg.* 352 *neudr.*; das mehl steubt durch den beutel, *pollen per cribrum excussorium ejectatur* STIELER 2124; es hat in die stube gesteubet, *pulvis in hypocausto considet ebenda;*

es riesel, wie wenn sand auf estrich staubt durch schmale
rillen.
v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 12 (*spiritus familiaris des rosstauschers*);

er (*gott*) ist kein sand, der glitzernd stäubt.
1, 60 (*die stadt und der dom*).

stäubender sand *zum löschen der tinte:*

(*der Amor stand*) das haupt gewendet vom stäubenden sand,
und spiegelte sich in der tinte 1, 185 (*sommertagstraum*);

schutt und moder stäubte durch die luft TREITSCHKE 2, 281; ich ... blickte unverwandt dem wägelchen nach, wie es durch den stäubenden sand zog STORM 9, 62; (*er*) gosz das wasser in die herdflamme ... eine weile blieb er stehen, bis die stäubende asche sich verflogen hatte 13, 100;

die welt werd ehstes das, was in der sonne stäubt.
LOGAU 1, 45, 77;

krachend
hallte das kreuz! herauf von der wurzel stäubte die erde.
KLOPSTOCK 5, 54 (*Messias* 11, 780);

wirbelwind und trocknen koth
lasz sie drehn und stäuben.
GÖTHE 1, 6, 106 *W. ausg.* (*westöstl. divan*);

der schreiner baut die wiege aus brettern, fest und stark,
vom selben stück gezimmert stand nebenbei ein sarg;
die späne stäubten sprühend und säg' und hammer klang.
A. GRÜN *der letzte ritter*[6] 14.

federn und flocken stäuben:

bald er (*der habicht*) dieselb (*die taube*) pflegt anzuschawen,
gebraucht er seine scharffe klawen,
zerreist dem thierlein das gefider,
so von dem wind stäubt hin und wider SPRENG *Aeneis* 236[a];

dort stäubt vom baum
der flocken pflaum
wie leichter blütenregen.
SALIS *ged.* (1793) 56;

man sah die (*schnee*)flocken stäuben und wirbeln, von der flamme des herdes beleuchtet C. F. MEYER *nov.* 2, 93 (*hochz. des mönchs*);

vielleicht schon stäubet der schnee vom huf
der schnellen boten, welche 'verworfen sei
vom volke der von gott verworfne',
melden dem aufgang und niedergange.
STOLBERG 2, 289 *Napoleon* (15. *jan.* 1814).

funken stäuben *für gewöhnlicheres* funken stieben (*s.* funken *theil* 4, 1, 595 *f. und unten* stieben, *verb.*):

schiebt das reisig der flamme ein,
puh, wie die funken knistern und stäuben:
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 339.

(*bildlich:*) es stäuben da noch immer funken von kunstanlagen SCHUBART *leben* 2, 22. das laub stäubt:

das laub von dem gezweige stäubt,
wie sich der zug vorüber treibt.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 285 (*schlacht im Lohner Bruch* 1).

(blumen)duft stäubt (*vgl. oben* 1, *d*): der stäubende duft eurer balsamstaude — meldete mir die milde, die von euch thaute RÜCKERT 11, 309 (*makame* 12).

β) bildlich, in anlehnung an das vorige): sie (*die studenten*) studieren und zulesen sich immer, dasz jhnen das lateinische zum halse raus stäubt, wie schimlich brodt SCHOCH *studentenleben* D 6ᵇ; dasz dir so schäbige redensarten aus dem munde stäuben dürfen? TIECK 3, 253; ich wundre mich nur ... über alle die gelehrten anspielungen, die euch so vom munde stäuben, wie federn vom kissen, wenn das bett gemacht wird IMMERMANN *Münchhausen* 1, 83.

b) zerstieben, zu staub zerfallen und in nichts verfliegen (*vgl. auch unten* zerstäuben, *verb.*) *von dem akte der verwesung* (*vgl. auch* staub 5, *a und b, sp.* 1085*ff.*):

jetzt erwachte sein stäubend gebein.
KLOPSTOCK 5, 73 (*Messias* 11, 1081);

nicht in der (*grabes*)kammer, wo die toten stäuben.
HEBBEL 4, 52, 749 (*Siegfrieds tod* 1, 1);

auch: erde mag zurück in erde stäuben,
fliegt der geist doch aus dem morschen hausz!
SCHILLER 1, 183 (*elegie auf Weckherlin*).

verdeutlichend dafür hinstäuben:

wil sie mir nicht löschen meinen brand,
so werd ich lauter asch und steub hin in den sand.
REINHOLD *reime dich* (1673) 87.

von dem erduntergang:

ruhend
hoch auf Tabor, hält er den tieferzitterten erdkreis,
dasz der staub nicht vor ihm in das unermeszliche stäube.
KLOPSTOCK 3, 260 (*Messias* 5, 325),

zu der besonderen verwendung von staub *als bezeichnung des erdballs vgl.* staub II, 6, *sp.* 1090;

wollt' er; so stäubte die erde ins chaos.
SCHUBART *ged.* 2, 303.

der begriff weiter verdeutlicht:

Tristan, umschmeichelt und umtäubt,
entsetzt, beglückt, meint, dasz ihm stäubt
die welt, all ding, das bei einander,
in bunte funken aus einander.
IMMERMANN 13, 273 (*Tristan u. Isolde* II).

ganz im bilde: sic transit gloria mundi — also gehet, fleugt und steubet alle pracht und ehr der welt dahin KIRCHHOF *wendunm.* 375ᵇ.

c) von dem hervorwachsen der weichen milchhaare (*vgl. auch oben* staub II, 1, *l, sp.* 1077 *und unten* staubfeder, staubhaar): ich war damals in der bästen blüt meiner jugend, und sahe man blöszlich die schwartze milchhaar über den leffzen heraus stäuben *Simpl.* 1, 4, 5, 369.

d) zuletzt auch von menschen und thieren, welche eilig dahinlaufen und dabei den staub aufwirbeln: zogen damit er und Prelingant ... dahin, steubeten und spüreten unerschrocken alle tritt und spuren auss, das wild wer inns holtz oder herauss gangen *Gargantua* 361 *neudr., wo* steuben *unwahrscheinlicher synonym mit* (aus)spüren *gebraucht ist. vgl. ebenda:* ain haselhun das da fleugt, ain rech das da steubt 74. *man darf also nicht verkennen, wie diese gebrauchsweise sich oben unter* 1 *neue kraft geholt hat;*

hier kam der riesige Karen gestäubt.
RÜCKERT *Firdosi* 1, 252.

der ausgang von I, 1 *wird noch deutlicher, wenn* steuben *im part. praes. mit einem andern wort der bewegung verbunden wird;* stäubend laufen, reiten *u. s. w.:* der hohenfliesziche infant jagte aus Italien ... stäubend und keuchend nach Deutschland zurück J. PAUL 21, 19 (*Titan* 1);

hab' ihn stäubend reiten sehn.
BÜRGER 291ᵃ (*Macbeth* 1, 6);

drauf sah gott hin ins grüne feld,
da regt' sich stäubend grosse schaar
von wurm und thier und was die welt
zum kriechen oder gehn gebar.
HERDER 6, 73 *Suphan* (*schöpfungsfeld*);

es schwillt und wirbelt in der luft,
und nun wie bienenschwarm gescheucht
es stäubend auseinander fleucht.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 279 (*schlacht im Lohner Bruch* 1).

mit richtungsbestimmendem adverb verbunden:

ein heller ruf vereint der rüden heer,
es stäubt herbei in freundlichem gewimmel.
v. DROSTE-HÜLSHOFF 218 (*Walther* 3);

und rastlos stäuben die gedanken heim
nach ihrem ziel, sich kreuzend wie der schnee.
RÜCKERT *ged.* (1841) 259;

(*euch jagen,*) dasz ihr heulend mir davon stäubt.
KELLER 10, 234 (*apotheker von Ch.* 2, 13);

als dieses endlich auseinander stäubte, lagen Wilhelm und Joseph ... sterbend bei einander am boden FOUQUÉ *gefühle, bilder* 1 (1819), 138; plötzlich verstummt die musik, der kreis stäubt auseinander v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 375 (*bilder aus Westphalen*).

8) einen stäuben, *ihn in eilige flucht jagen, gewisz ein vortreffliches eingehen in den factitiven sinn, das aber ohne die entwicklung unter* 7, *d kaum zu stande gekommen wäre; auch der einflusz der bedeutung von* stöbern, *verb. bez.* steubern, *verb., wird nicht gering anzuschlagen sein:* unnd das gevögel viel auff das fleisch, aber Abram stöubet sy davon *Zürcher bibel* (1531) 15ᵇ (1 *Mos.* 15, 11, *wo* LUTHER *hat:* scheuchte sie davon); unter disen sachen fielen die Teutschen in das römisch kriegsvolk, erlegten's, schluegen's, stöberten's und stäubten's wider ausz Teutschland über den Rein in das römisch reich AVENTINUS *bair. chron.* 1, 758, 16;

das stürmende wetter
stäubt ihn (*den feind*) schnell vom geschützten ins feld.
KLOPSTOCK 2, 61 (*Hermann aus Walhalla*).

eine menge auseinander stäuben, *nach allen seiten in die flucht jagen:* bis Sulla ... die ihm entgegenstehenden reiterhaufen auseinander stäubte MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 153.

9) auf einen stäuben, *auf ihn jagd machen:* hund, die dem fuchsen die hennen nit liessen zu lieb werden, sonder steubten so offt drob, bis er zuletzt den tod an den hennen frasz ... und von den hunden zerrissen ward S. FRANCK *sprichw.* 2 (1541), 29ᵇ. *vgl. auch mit bloszem accusativ im niederdeutschen:* Augustinus schuldiget sik vor gode, dat he underwylen gherne dar na sach, wo de spennen de vleghen venghen, unde wen he gink ouer wech, dat he dar na sach, wo de hunde den hasen stoueden *serm. evang.* 139ᵃ *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 422ᵇ.

10) mit einem steuben, *mit ihm auf dem kampfplatz sich messen* (*so dasz der staub umherstiebt*): Israhel ist ein hebreisch wort, damit der grosse engel gottes, so mit Jacob dem ertzvatter am bach Jabok range oder steubete, ihn nach dem eroberten sieg nante MATHESIUS 130. *psalm* V 1ᵃ.

STAUBENTWICKLUNG, *f., einer schon ziemlich abstracten sprache angehörig; so in einem heutigen strategischen bericht:* am horizonte zeigte sich eine bedeutende staubentwicklung, *wo früher lebendiger von einer* staubwolke *u. dergl. gesprochen wurde. als geographischer terminus:* dass in Grönland ... an stellen, welche im winter von eis bedeckt werden, während des sommers neben einer verhältnismäszig reichen vegetation eine bedeutende staubentwicklung stattfindet NEHRING *tundren u. steppen* (1890) 43. *die neuere gesundheitslehre kennt* die staubentwicklung in fabriken DAMMER *handwb.* (1891) 752ᵇ; die mit staubentwicklung arbeitenden berufsarten.

STÄUBER, *m. einer, der stäubt, zu* stäuben, *verb.* (*s. oben*) *gebildet.*

1) *eine person, die gewerbsmäszig die betten* stäubt, *d. h. von staub reinigt* (*vgl.* stäuben 5) *oder mit* (*neuen*) *federn ausstopft* ADELUNG. *vgl. auch* WEIGAND⁴ 2, 802.

2) *ein federwisch,* staubwedel (*s. u.*), *welcher zum abstäuben des hausgeräts u. s. w. dient. die bezeichnung ist nach* ADELUNG *auf Niedersachsen beschränkt.*

3) *hauptsächlich aber ein* (*kleiner*) *jagdhund, welcher zum aufspüren und aufscheuchen kleineren wildes gebraucht wird. mhd.* stöuber, *vgl. mnd.* stover, *s. auch unten das gleichbedeutende* stöber, *m.*

a) ein steuber, *indagator* TROCHUS H 1ᵇ; stäuber, ein jagdhund, der das wildt auffjagt und antreibt HULSIUS (1616) 307ᵃ; dann die spürhunde (steuber) gehen der spur

nach und schlagen an COMENIUS *sprachenth.* 424; steuber, stäuber KRAMER *dict.* 2 (1702), 916[b]; steuber, *canis odorus* STIELER 2125; stäuber, *canis ad excitandas feras e latibulis suis* FRISCH 2, 322[b], *dem wieder* ADELUNG *und* CAMPE *folgen.* FRISCH *suchte die erklärung des wortes in dem schönen vergleich mit dem wind, der über die erde dahinfahrend, den staub vor sich auftreibt, und* LUTHER *könnte ihm ein kronzeuge sein:* wie man einen mantel ausschüttelt oder aussteubet. und wir reden auff deudsch also, wir haben sie ausgesteubert; daher man die jaghunde steuber nennet, die die hasen und wild aufscheuchen und steubern, das die hasen aufffaren und dahin wisschen, hier und daher, wie staub 3, 313[a], *umsomehr, wenn der hund überhaupt zunächst nur zur jagd auf federwild benutzt ist, als ein gehülfe des falken, welcher dann die eigentliche jagd auf den emporgescheuchten vogel aufnahm:* nun hat der abenteurer ain steuber oder ain hundt zum federspill bei sich gehabt *Zimmer. chron.*[2] 2, 300, 25 *Barack; vgl. auch mhd. wb.* 2, 2, 649[a]; *gewöhnlich kommen auf ein federspiel mehrere hunde:* es soll kommen ein fauth zur Mandel den nechsten dinstag nach Martini samt halben dritt uf einem pferdt geritten, soll bringen einen habich uf der handt und drei steuber . . . man soll auch geben den hunden ein brodt J. GRIMM *weisth.* 2, 168 (*Braunweiler*); und so von den steuberen die räbhüner aufgejagt werdend, so wirf den habich von weytnusz auf GESNER *vogelbuch* (1557) 130[b];

die falckner ritten wol gerist
mit steubern und was sunst nodt ist,
zům federspil warens stafliert.
WICKRAM 4, 163 *Bolte* (*irreitend pilger* 4).

ja er jagt auch ganz allein auf federwild:

von der saw und einem stawber.
ein alte saw war gantz unsauber,
belacht gar höhnlich einen stawber . . .
und sprach: 'dein herr weisz dir zu zwahen,
mit prügeln lert dich wachteln fahen.' . . .
wenn wir nausz ziehen auf den acker,
fahn lerchen, wachteln oder sperhn (*lies* sprehn):
krieg zum wengsten ein oder zwen.
B. WALDIS *Esop.* 2, 71 *Kurz.*

doch es bleibt zweifelhaft, ob nicht mit ADELUNG *einfach die ganz allgemeine bedeutung* steuben *gleich 'stieben machen' (vgl.* stäuben 8, *sp.* 1104*) zu grunde liegt, da natürlich der kleine hund nicht nur zur jagd auf federwild benutzt ist, sondern überhaupt zum aufspüren eines jeden im dickicht versteckten wildes (vgl. oben* LUTHER *und unten* ERASM. ALBERUS*), nur dasz bei der jagd auf haarwild windhunde und rüden im allgemeinen die arbeit des federspiels übernehmen. auch der begrifflich gleichstimmige* stöber (*s. unten*) *würde dieser letzteren erklärung entsprechen. von dem* wachtelhunde (*s. theil* 13, *sp.* 179)*, mit dem er sonst noch die meiste ähnlichkeit hat, nur dasz unser hund kurzhaariger ist (vgl. die abbildung des wappens der edlen von Dorstad vor* ROLLENHAGENS *indian. reise und seine beschreibung* A 2[b])*, wird er unterschieden:* die spürhunde, die wachtelhunde, die hünerhunde, die stäubere, die wasserhunde, die rüden, die röckel, die beschüttere PHILANDER 1, 623; *ebenso vom* windspiel: mit seinen jaghunden, steuber und windspilen *Zimm. chron.*[2] 3, 509, 30; aber weil dise bursch (*die Zigeuner*) viel hunde, so wohl stäuber als winde, bey sich hatten, spürten mich dieselbigen gleich, umbstellten mich und schlugen an, als wann ein stuck wildbret vorhanden gewest wäre *Simpl.* 3, 167, 10 *Kurz* (*Springinsfeld* 4); (*David,*) wie er im 22. psalm . . . die pfaffenknecht in steubern und windspiel abconterfeyt SCHUPPIUS 831; denn zur jagd gebraucht man auch windspiele, stäuber und dachskriecher FUHRMANN *die an der kirchen gottes gebauete satanscapelle* (1729) 8. *gleichgesetzt erscheinen beide begriffe nur im niederd.:* stover *vel* wind, *leporarius, melampus, canis venaticus. vocabularien von Lockum und Wolfenbüttel bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 424[a].

b) die form stauber *haben* H. SACHS:

mit seinen rinden, staubern und winden.
17, 371, 27 *Keller-Götze,*

und B. WALDIS (*letzterer im reim, s. den beleg oben*); *noch* ein stauber oder spürhünd, *un limier, un braquet* DUEZ *nomencl.* (1652) 185. — *eine ganz dialektische form* staiber *findet sich (ebenfalls) bei* H. SACHS:

nembt rüeden, staiber und die winden,
leithund, das wilde schwein zu finden.
13, 111, 36 *Keller-Götze,*

und ERASM. ALBERUS:

gleich wie ein stayber hat den brauch,
dasz er die hasen aus dem strauch
aufftreibt *fab.* 153.

c) im vergleich: er teuschet und betreuget jederman, er wittert wie ein steuber alles gelt LUTHER *tischreden* 267[b], *wo seine kunst, verborgenes wild aufzuspüren, das mittel des vergleiches bietet. anders mhd.:*

derst wol anderhalp Franzeis,
ein stöuber under wîben.
NEIDHART XXIII, 17 *Haupt,*

er bringt sie in erregung, wie wol ein stäuber im röhricht einen flug enten aufscheucht, d. h. ein rechter frauenheld. deutlicher gemacht ist der vergleichsgrund: ich vergleiche solche schriften den kleinen stäubern, die das wild auszspüren und aufftreiben CHR. WEISE *polit. näscher* 13.

4) *besonders in Süddeutschland eine bezeichnung des bofist (lycoperdon bovista):* steuber (stoibe) SCHM.[2] 2, 719. CAMPE *belegt aus Baiern das zu erwartende* stauber; *ebenso hat* NEMNICH stauber. *vgl. noch* staubbofist *und unten* staubschwamm.

5) *bei* J. PAUL *findet sich* stäuber *in der bedeutung 'stütze, stützbalken' u. ä.:* er stellte seinen linken arm als stäuber unter den rechten und erhielt diesen und die fracht des plüschnen ermels wagrecht und schnäuzte damit öffentlich das licht 11, 41 (*Siebenkäs* 1); beszre baumheber, als die, die ihn sonst umstürzten, sind jetzt die bettaufhelfer des liegenden freiheitbaums, und unzählige stäuber richten ihn empor 17, 132 (*biograph. belustigungen*) *an stelle von* steuper (*s. unten* steiper).

STAUBERDE, *f. erde, welche im trocknen zustande leicht in staub zerfällt, so die* moorerde (*theil* 6, *sp.* 2517) ADELUNG; HARTIG *forstl. conversat. lex.*[2] (1836) 781.

STAUBERFÜLLT, *adj. mit staub völlig durchschwängert:* schornsteine treiben stauberfüllte rauchwolken in die luft RATZEL *die erde u. das leben* 2, 407.

STAUBERHEBUNG, *f. stark wirbelnder staub, staubwolke:* dar entstund ein grausahmer wind und stauberhebung, das fast niemand einen stich sehen konte OLEARIUS *persian. baumgarten* 9, 10.

STÄUBERLEIN, *n., in der form* steuberle, *deminut. zu dem vorigen, wegen der dieser rasse überhaupt eigenthümlichen kleinheit:* ain kleins hündle, ein steuberle, wie man solche hundt zu nennen pfligt *Zimm. chron.*[2] 4, 278, 28 *Barack;* durch die steuberle wird der hasz gefunden und durch die rüde geschunden FISCHART *groszmutter* 80.

STÄUBERN, *verb.* 1) *zu* stäuber 1 *und* 2, *mit dem stäuber arbeiten oder als stäuber arbeiten, dann auch vom staub reinigen. möglich ist aber auch die annahme einer reinen iterativbildung zu* stäuben, *verb.:* stäuberen, *pulverem abjicere* SCHOTTEL 1421; das haus stäubern oder ausstäubern, *es rein machen* ADELUNG; *neben* säubern: das sie alsbald das land, strasse und unsicher ort also geseubert und gestäubert hat, das . . . alles in reinem frid und sicherhait gestanden ist STEINHÖWEL *berühmte frauen* 325, 20 *anh.*

2) *zu* stäuber 3; *wie ein stäuber aufjagen, scheuchen:* stäubern, anjagen, antreiben HULSIUS (1616) 307[a]. *s. auch unten* stöbern, *verb.;* kleine hund finden und steubern das wildprät, die grossen fangens LEHMANN 1, 289;

und hatten auch kein feyrens nit
mit ihrem steubern und aufftreiben.
WICKRAM *irreitend bilger* XXI;

ach wär Hans Mors ein hirsch! Hardi (*ein hund*) hätt' ihn gefunden,
gestäubert und gejagt GOTTER 3, 310.

auch aufstäubern, *verb.* (*s. theil* 1, *sp.* 750): der stäuber stäubert das wild auf ADELUNG. — *bildlich:*

drum gebt mir einen mann,
dem ich die pfenge fein in hosen steubern kan.
WEISE *überfl. gedanken* 1, 8, 2,

vgl. dazu steuber 3, *c.* — *die möglichkeit der annahme einer iterativbildung zu* stäuben *besteht für die folgenden belege, doch nicht ihre notwendigkeit:* da er des feindes auch jenseit des stroms gewar worden, alsbald mit stücken auf dessen trouppen gespielet und dieselben ziemlich von einander gestäubert CHEMNITZ *schwed. krieg* 2, 495; wirklich kann dem gesellschaftlichen leben nichts nachthei-

liger sein, als der verwünschte wind, der oft unversehens die schönsten spiel- und lustpartien auseinander stäubert THÜMMEL *reise* 2, 242; ich will ihn stäubern, er soll an mich denken ADELUNG.

3) *offenbare iterativbildung zu* stäuben 7 (*sp.* 1102) *in der bedeutung von* stieben: disr practisch procken sei aus der magisnostrischen universitæt zu Löwen wie verlegen korn ausgeflogen und hin und wider in die länder gesteubert FISCHART *groszmutter* (1607) *vorr.* 3ª. es stäubert, *es regnet fein* CAMPE.

STAUBERREGER, *m. in der heutigen hygiene z. b. eine maschine, die bei ihrer arbeit staub erregt und so die sie bedienenden arbeiter gesundheitlich schädigt* DAMMER *handwörterb. der gesundheitspflege* 753ª: in diesem fabriksaal finden sich viele stauberreger.

STAUBERZEUGT, *adj. aus dem staube erzeugt* (*vgl. oben* staub 5, *a, sp.* 1085), *d. h. irdisch, sterblich u. s. w. ganz entsprechend unten* staubgeboren:

der herr hat ihn gefaszt beim schopfe,
geschleudert ihn vom goldnen stuhl,
gleich einem stauberzeugten tropfe.
RÜCKERT 1 (1867), 50;

auch stauberzeugte brust:

doch trägt dies sel'ge übermasz der freuden
nie ungetrübt die stauberzeugte brust.
KÖRNER 2, 12 *Hempel.*

STÄUBESAND, *imperativische bildung als familienname: stäube den sand! bei* HEINTZE *die deutschen familiennamen*³ 251 *als oberdeutsches* Staubesand. *niederdeutsch* Stövesand. *nach* HEINTZE *geht die bezeichnung auf einen flotten reiter, welcher den staub recht aufwirbelt. möglich ist auch die beziehung auf einen fleiszigen schreiber, welcher den löschsand auf die tinte stäubt und bald zum weiterschreiben das blatt wendet.*

STAUBESBAND, *n., plur.* die staubesbande, *in welche die seele des sterblichen menschen hier auf der erde verstrickt ist und die sie bei seinem tode von sich wirft* (*vgl.* staub 7, *sp.* 1090), *kurz der irdische leib:*

wenn sich die seele neigt
aus staubesbanden sternenwärts J. KURZ *ged.*² 228.

STÄUBESEMMEL, *f. semmel aus* stäube (*s.* stäube 1, *sp.* 1097), *staubmehl gebacken:* wolte gott, dasz ich mein lebenlang keine pfründe noch stäubesemmel nie gesehen noch genossen hette RIVANDER 2, 64ª; die stäubesemmel machen, dass ich das leben nicht verlassen kann 64ᵇ. *vgl. auch* staubbretze *sp.* 1095.

STAUBESNACHT, *f. eine unter dem einflusz etwa von* todesnacht (*theil* 11, *sp.* 567) *zu stande gekommene mystische umschreibung des irdischen daseins der menschen und deshalb nicht einfach in dem gegenseitigen verhältnis der compositionsglieder zu fassen:*

mir gabest du, in staubesnacht versunken,
den seelenstrahl, den reinen geistesfunken.
RÜCKERT 6, 65,

hier eine nacht, welche vom wesen des staubes beherrscht wird, d. h. das irdische leben im dunkel des göttlichen geheimnisses, im gegensatz zu dem tag des ewigen schauens.

STAUBESSOHN, *m. der mensch* (*vgl.* des staubes sohn *unter* staub 5, *g, sp.* 1090):

(*schleier,*) der undurchdringbar, dicht gewebt,
den staubessöhnen nicht sich hebt.
STOLBERG 5, 265 (*weisze frau* 5, 4).

STAUBETE, STÄUBETE, *f. in der Schweiz* (*über die bildung vgl.* WEINHOLD *alem. gramm.* 209) *dasselbe wie*

1) staubregen (*s. u.*): die staubeten, kleiner dünner rägen, ein sprützeten, *pluvia tenuis* MAALER 385ᶜ.

2) staubschnee (*s. u.*): staubeta *schneegestöber* TOBLER *appenzell. sprachsch.* 406ᵇ, *auch mit umlaut* stäubete (*neben* stübete) STALDER *schweiz. idiot.* 2, 393.

STAUBEXPLOSION, *f. explosion leicht entflammbaren wirbelnden staubes, z. b. von getreide, kohle, kork, stärke.*

STAUBFADEN, *m. bezeichnet in der sprache der botanik jenen fadenartigen theil einer männlichen blüte, welcher den* staubbeutel (*s. oben*) *trägt. beide zusammen bilden das* staubgefäsz (*s. unten*). *von* GÖTHES *versuchen seiner morphologischen bestimmung:* die geheime verwandtschaft der verschiedenen äuszeren pflanzentheile, als der blätter, des kelchs, der krone, der staubfäden, welche sich nach einander und gleichsam aus einander entwickeln 2, 6, 25 *w. a.* (*metamorphose* 4); so verändert sich meistens die einfache blume dann in eine gefüllte, wenn sich anstatt der staubfäden und staubbeutel blumenblätter entwickeln *ebenda* 25 (2); *vgl. auch noch* 49 (47): bemerkungen, dasz griffel und staubfäden auf der gleichen stufe des wachsthums stehen *ebenda* 62 (73). *die anzahl der* staubfäden *in einer blüte und ihr verhältnis zu den blütenblättern gaben hauptbestimmungsmerkmale für das ältere pflanzensystem ab, deshalb unterscheidet man* die (*mit den blumenblättern*) abwechselnden staubfäden OKEN 2, 64 *von* den gegenüberstehenden staubfäden, *welche am grunde eines blumenblattes, gleichsam seine abgelöste rippe bildend, stehen, denn* die regelmäszige zahl der staubfäden richtet sich immer nach der zahl der blumenblätter *ebenda.* die verkrümmung der staubfäden *tritt ein, wenn nicht alle* staubfäden *einer blüte, infolge einer ungleichen anordnung der letzteren, voll ausgebildet werden* 3, 65; *werden z. b. vier* staubfäden *paarweise ungleich grosz, so nennt man sie* zweimächtig. 66. *entsprechend heiszen sie* viermächtig, *wenn z. b. von sechs* staubfäden *nur vier voll ausgebildet sind. man findet* einbrüderige staubfäden, *wenn mehrere* staubfäden *röhrenförmig verwachsen sind* (*stamina monadelpha*) 2, 65; *löst sich ein* staubfaden *von dieser röhre ab, so heiszen sie* zweybrüderig (*stamina diadelpha*) (*ebenda*), *und trennen sie sich in mehrere bündel, so gelten sie als* vielbrüderig *ebenda. — gegen diese seine wertung wendet sich* HEINES *spott:* die mutter verlangte den namen der blume zu wissen. ... der schweigsame begleiter öffnete jetzt auf einmal den mund, zählte die staubfäden der blume und sagte ganz trocken: 'sie gehört zur achten klasse' *werke* 3, 69 *Elster* (*Harzreise*); es ärgert mich jedesmal, wenn ich sehe, dasz man auch gottes liebe blumen, ebenso wie uns, in kasten geteilt hat, und nach ähnlichen äuszerlichkeiten, nämlich nach staubfädenverschiedenheiten *ebenda; vgl. auch noch* 26. *im versuch, den höchsten grad weibischer prüderie auszudrücken:* sie (*Emerentia*) mochte die blumen nicht mehr leiden, seitdem ihr ein durchreisender professor die bedeutung der staubfäden auseinandergesetzt hatte IMMERMANN *Münchhausen* 1, 72. *in dichterischer erschauung bewegt sich:* bald sind die blätter des güldnen löwenzahns verwelket und das gespinn der staubfäden steht geisterhaft da HERDER 24, 110 *Suphan. bildlich:* dieser ansehnliche gedankenstrich soll weder die sitzstange eines ausgeflogenen gedankens sein, noch der fühlfaden eines an sich unempfindsamen perioden, noch der staubfaden eines poetischen blümchens J. PAUL. 6, 9 *vorr.* (*grönländ. proc.* 2). — *als weitere zusammensetzungen bieten sich:* staubfädenartig, *adj. staminiformis* DIETRICH *lexicon der gärtnerei und botanik* 9 (1809), 466. — staubfadenförmig, *adj. staminiformis:* staubfadenförmiger kranz einer blüte *ebenda;* staubfadenförmige blätter einer blüte CAMPE. — staubfädengleich, *adj. sich staubfäden vergleichend:*

ihr brautkelch ist die sonn', um die im ringe
staubfädengleich planeten stehn zur traue.
RÜCKERT 7, 301.

staubfadenkranz, *m. kranzförmige anordnung der* staubfäden *in einer blüte:* die gefüllte blume ist oft handbreit, fleischroth, mit weiszen flecken gesprenkelt und dem staubfadenkranz geziert OKEN 3, 1184. — *s. auch oben* staubfädenverschiedenheiten, *plur. in dem beleg aus* HEINES *Harzreise.*

STAUBFALL, *m.* 1) *regenartiger fall anorganischen staubes aus der luft:* die staubfälle sind weiter verbreitet, als die vereinzelten angaben glauben lassen RATZEL *die erde u. das leben* 2, 408; die sogenannten passatstaubfälle *ebenda;* HELLMANN *u.* MEINARDUS, der grosze staubfall vom 9.—12. märz 1901. *Berlin* 1901.

2) Staubfall *als name eines wasserfalles im Salzburgischen.*

STAUBFANGEND, *adj., dasselbe wie oben* staubbindend: ein staubfangendes fuszbodenöl liefert das geschäft von ...

STAUBFÄNGER, *m.* 1) *gegenstand* (*in einem zimmer*), *welcher den staub besonders gern auffängt und auch sonst nichts nütze ist, von der art wie nippsachen, getrocknete blumensträusze u. s. w.:* die Makartbouquets sind die reinen staubfänger; das sind doch nur staubfänger! *bildlich:* er soll sich mit dem trödel beschäftigen, um ihn sorgen,

sich über ihn ärgern wie er will — für den staub seiner seele sind das die richtigen staubfänger ROSEGGER *sündergl.* 98. staubfänger *nennt man auch mit ähnlichem beisinn die schleppe am kleide einer frau.*

2) *in der sprache der neueren hygiene eine maschine, welche den in einem wohn- oder arbeitsraume umherwirbelnden staub einfängt und so beseitigt. deutsche vierteljahrsschrift* 38 (1905), *suppl.* 379.

STAUBFARBE, *f. farbe, welche der des staubes ähnelt, wie z. b. grau.* die staubfarbe eines gewandes *leidet nicht unter dem straszenstaub.*

STAUBFARBEN, *adj. zu dem vorigen:* das schlichte, staubfarbene haar *eines menschen* STORM 13, 108.

STAUBFARBIG, *adj., wie das vorige:* eine staubfarbige nebel- und wolkenschicht RITTER *erdkunde* 6, 1182.

STAUBFARN, *m.:* staubfarren, *farn(kraut), welches keinen eigentlichen samen hervorbringt, sondern nur ein ganz feines keimpulver, im gegensatz zu dem* samenfarren OKEN 3, 306.

STAUBFASER, *f. faser, fein wie staub, oder von staub; eine zusammensetzung, die hauptsächlich der vereinzelung des collectivbegriffes* staub *dient (s. auch das folgende), wie oben* stäubchen *und unten* stäublein, staubkorn: mein vater schwieg einen augenblick, während er mit sorgfalt eine staubfaser von seinem rocke blies TH. MANN *der kleine herr Friedemann* 129; *bildlich:* die gerechtigkeit der welt ... ist keine staubfaser vor dem throne des allmächtigen ALEXIS *Roland von Berlin* 1, 81.

STAUBFÄSERCHEN, *n., deminut. zu dem vorigen, zugleich eine weitere verstärkung des mit* staubfaser *versuchten vereinzelungbegriffes:* sein ganzes leben hat man nicht ein staubfäserchen an ihm sehen dürfen TH. MANN *Buddenbrooks*[3] 2, 425.

STAUBFEDER, *f. feder, fein wie staub, die beim leichtesten luftzug in die höhe wirbelt, die flaumfeder, daune; s. oben den* staub der gänse (staub II, 1, *l, ι, sp.* 1077); *plur.* staubfedern, *piumetta, piuma ò penna matta* KRAMER *dict.* 2 (1702), 916[a]; staubfedern, *plumae tenuissimae et levissimae* FRISCH 2, 322[b], *lana anserum molissima* SERZ *idiotismen* (1787) 147[a], *mit rücksicht auf die belege bei* KRAMER *und* FRISCH *behauptet* ADELUNG *wol die ungebräuchlichkeit des singulars. vgl. auch noch unten* staubhaar.

STAUBFEGE, *f. nach* CAMPE *eine vorrichtung, feiner als die gewöhnliche* kornfege (*s. theil* 5, *sp.* 1824), *um das korn vom staub zu reinigen.*

STAUBFELD, *n. von staub erfülltes feld:* Ägypten ist erst ein ungeheures staubfeld, dann ein süsses wassermeer, und dann ein blumenbeet RITTER *erdkunde* 1, 821.

STAUBFELL, *n., im steirischen dasselbe wie unten* staubleder *in beiden bedeutungen* UNGER-KHULL 570[b].

STAUBFERIEN, *plur., in Wien die zeit, in der die beamten dienstfrei sind, weil ihre kanzleien gereinigt werden* HÜGEL 155[b].

STAUBFETZE, *m., im steirischen* staubfetzen.

1) *das rote abhängende tuch am kummet der pferde* UNGER-KHULL 570[b], *zunächst ist dieses tuch wol zum schutz des kummets gegen staub angebracht (vgl. auch* kummetdecke *theil* 5, *sp.* 2611.)

2) *dasselbe wie unten* staubtuch UNGER-KHULL 570[b].

STAUBFEUERUNG, *f. feuerung mit gemahlener kohle (kohlenstaub), mit angewärmter luft vermischt, wodurch eine vollkommnere und rauchfreiere verbrennung erreicht wird. in weiterer zusammensetzung* staubfeuerungsanlage, *f. anlage einer solchen kohlenstaubfeuerung.*

STAUBFIGUR, *f., plur.* staubfiguren, *elektrische bilder, wie sie durch überschlagen eines elektrischen funkens auf einer mit harz bestäubten fläche entstehen, entdeckt von Georg Chr. Lichtenberg* 1777 *und deshalb auch* lichtenbergische figuren *genannt. nach ähnlicher folgeerscheinung sind auch die* Kundtschen staubfiguren *benannt.*

STAUBFLECHTE, *f. lichen pulverulentus, eine miszfarbige flechtenart, welche so fest an dem von ihr bewohnten steine haftet, dasz sie einen organischen bestandtheil desselben auszumachen scheint* OKEN 3, 241. NEMNICH. *nach* CAMPE *auch eine andere bezeichnung für* staubmoos (*s. u.*).

STAUBFLECK, *m. vom staub herrührender fleck; nach dem vorgang von* fettfleck (*theil* 3, *sp.* 1573) *und* schmutzfleck (*theil* 9, *sp.* 1139) *gebildet. dazu im deminut.:* staubfleckchen, *n.:* in einem überaus modernen negligé vom feinsten weiszen perkal, von dem er mit vieler grazie hin und wieder die staubfleckchen abzuklopfen und wegzublasen bemüht war EICHENDORFF 2, 296 (*ahnung und gegenw.* 21). *s. auch oben das adj.* staubbefleckt.

STAUBFLÜGEL, *m. der mit feinem bunten staub bedeckte flügel des schmetterlings* CAMPE.

STAUBFLÜGLER, *m. bezeichnung der zoologischen klasse von insekten, welche* mit staubflügeln (*s. das vorige*) *ausgestattet sind:* staubflügler, *schmetterlinge, lepidoptera* HARTIG *forstl. convers. lex.*[2] (1836) 513; von insekten sahen Cook und Meares auszer verschiedenen käfern und fliegen mehrere arten staubflügler E. ZIMMERMANN *bei* CAMPE.

STAUBFORM, *f. wesensform des staubes:* meteoriten fallen in staubform, sei es, dasz sie ursprünglich in dieser form existierten oder auf ihrem wege zur erde durch zusammenstosz zerstäubten RATZEL *die erde und das leben* 2, 407.

STAUBFÖRMIG, *adj. zu dem vorigen:* (*erze*) mit einem sehr feinen, staubförmigen, silbergemischten, blassen gold zart eingesprengt RITTER *erdkunde* 2, 671; eine transportvorrichtung für staubförmige massen *vierteljahrsschr. für öffentl. gesundheitspflege* 37 (1904) *suppl.* 385. *in der älteren botanik auch* eine staubförmige vegetation: hierunter (*unter den* staubaftermoosen) versteht man die staub- und haarförmige vegetation auf dem trocknen oder in der freien luft DIETRICH *lexicon der gärtnerei und botanik* 2 (1802), 391.

STAUBFREI, *adj. frei von staub:* (*die luft,*) die eben darum staubfreier in ihren höheren schichten ist RATZEL *die erde und das leben* 2, 407.

STAUBFREIHEIT, *f. zustand des vorigen:* das teeren chaussierter straszen als ein ... verfahren .., das staubfreiheit gewähre *vierteljahrsschr. für öffentl. gesundheitspflege* 38 (1905) *suppl.* 384.

STAUBGATTUNG, *f. besondere art und gattung des in fabrikräumen herumwirbelnden staubes* DAMMER *handwb. der gesundheitspflege* (1891) 753[a]. *vgl. auch oben* staubart *sp.* 1091.

STAUBGEBÄRDE, *f. gebärde eines im staube liegenden, gleichsam aus dem staub heraus; demütige, unterthänige gebärde. vgl.* staub II, 4, *a, η, sp.* 1084:

kindisch hielt er es (*das wohlgebildete herz*) verborgen,
mühte sich mit staubgebürden
uns zu gleichen und den reichen
schatz beharrlich zu verleugnen!
KELLER 10, 225 (*apoth. von Cham.* 2, 11).

STAUBGEBEIN, *n. 'gebein, dem staube bestimmt, dereinst in staub zerfallend', im deutlichen gegensatz zur unsterblichen seele (vgl.* staub II, 5, *a, sp.* 1085):

sinke, du staubgebein,
zur erde, deiner mutter, sinke
zu den verschwisterten erdgewürmen.
HÖLTY 84 *Halm;*

gieb deines liebchens staubgebeine
der erde wieder gern zurück!
J. C. LAVATER *handbibliothek* (1790) 3, 15 (*trostworte an eine mutter, welche ihr kind verlor*).

STAUBGEBIET, *n.* 1) *gebiet, welches stark von wirbelndem staube erfüllt ist, die erdgeschichtliche vorstufe der steppe.*

2) *gebiet, welches von dem vergänglichen diesseits begriffen wird, im gegensatz zur herrschaft des unvergänglichen. vgl.* staub II, 7, *sp.* 1090.

ein leben, das so weit,
weit über staubgebiete
hinaus die wurzel schlug TIEDGE *bei* CAMPE.

STAUBGEBILDE, *n. 'ein gebilde aus staub, erde' als bezeichnung des geschaffenen irdischen menschen:* das staubgebilde war noch nicht mensch HERDER *bei* CAMPE.

STAUBGEBILDET, *adj. aus staub gebildet, irdisch, sterblich.* staubgebildetes geschöpf *im parallelismus mit dem substantiv* sterblich:

hier, wo ein weib sich, eine sterbliche
erfrecht, ein staubgebildetes geschöpf,
den donnerer aus meinem arm zu schmeicheln.
SCHILLER 7, 287 *jub.-ausg.* (*Semele* 1).

STAUBGEBOREN, *adj. aus dem staub geboren, der irdischen welt angehörig; das 'nicht von dieser welt' ist*

sein begrifflicher gegensatz (*s. auch oben* staubbürtig *und unten* staubgebürtig *und vgl.* staub II, 5, *a, sp.* 1085):

besprenge mich mit deinem blut,
mich staubgebornen sohn des falles.
SCHUBART *sämmtl. gedichte* 1 (1825), 80;

der körper ist im gegensatz zur seele, zum geist der staubgeborene theil *des menschen:* dasz ... der staubgeborene theil in gewissenhafter erfüllung aller pflichten dem andern, der sein herr sein soll, sicherlich nicht nachsteht HEYSE *kinder der welt* 2, 45. *substantivisch:* ich mag dein niedriges geschlecht der staubgebohrnen mit dir nicht vermehren HERDER 26, 321 *Suphan* (*Lilis und Eva*); *gemeint sind Adam und seine nachkommen, wie auch im folgenden:*

weil jeder staubgeborne dienen musz.
ARNDT 5, 345 *Rösch-Meisner;*

dasz wir durch keinen sieg
sieger werden des gemeinen
looses aller staubgebornen.
IMMERMANN 12, 87 (*Tulifäntchen* 2, 1233);

da ward ich müd' wie alle staubgebornen.
GRILLPARZER⁵ 2, 42 (*ruhe*).

auch hier an stelle von sterblich *mit starker dichterischer hervorhebung.*

STAUBGEBÜCKT, *adj.* (*demutsvoll*) *in den staub gebückt, im gegensatz zum stolz und aufrecht stehenden* (*vgl.* staub II, 4, *a, γ, sp.* 1083):

sie (*die rettung*) kommt und macht euch, staubgebückte knieer,
zu stehern unter waff' und auf trophäe.
RÜCKERT (1867) 23.

STAUBGEBÜRTIG, *adj., wie oben* staubbürtig *aus dem staub gebürtig:*

ich bin kein hünd'scher zweifler,
der seine eigne staubgebürt'ge unkraft
dem schöpfer aller dinge unterschiebt.
RIC. HUCH *Evoe* (1892) 95.

vgl. oben staubgeboren.

STAUBGEFAHR, *f. als ausdruck der heutigen öffentlichen hygiene 'eine gefahr, welche wirbelnder staub besonders in fabrikräumen der gesundheit der arbeiter bereitet':* zur verhütung der staubgefahr *vierteljahrsschr. für öffentl. gesundheitspflege* 31 (1900) *suppl.* 336; die staubgefahren können durch (*reinlichkeit*) ... vermindert werden RUBNER *lehrbuch d. hygiene* 6 (1900), 197.

STAUBGEFÄSZ, *n. in der pflanzenkunde benennung eines organes der männlichen blüte, welches den fruchtstaub enthält; gewöhnlich den blütenverhältnissen entsprechend im plural:* GÖTHES *lehre von den* staubgefäszen *als umgewandelten blättern:* es zeigen uns verschiedene kronenblätter schon ihre verwandtschaft mit den staubgefäszen dadurch, dasz sie ohne ihre gestalt merklich zu verändern, grübchen oder glandeln an sich tragen, welche einen honigartigen saft abscheiden *werke* 2, 6, 52 *Weim. ausg.* (*metam.* 53); wir konnten nämlich beobachten, dasz die staubgefäsze durch eine zusammenziehung hervorgebracht werden *s.* 61 (*metam.* 69). *vgl. auch* RATZEBURG *waldverderbnis* 1 § 2 *s.* 3. GÖTHE *braucht im übrigen* staubgefäsze *und* staubwerkzeuge (*s. unten*) *als gleichbegrifflich* 2, 6, 50 *ff.* (*metamorphose der pflanzen* 49. 50. 51. 58), *ein gebrauch, der auch von späteren nicht aufgegeben ist. ihre structur:* die staubgefäsze (*stamina*) haben zwei theile: staubfaden (*filamentum*) und staubbeutel oder staubkölbchen (*anthera*) RATZEBURG *standortgewächse* (1859) 29. *im gegensatz zu den* staubgefäszen *der weibliche* griffel (*s. oben*): wir bemerken nämlich, dasz der griffel auf eben der stufe des wachsthums stehe, wo wir die staubgefäsze gefunden haben GÖTHE 2, 6, 60 *Weim. ausg.* (*metam.* 69).

STAUBGEFILDE, *n.* 1) *im ganz eigentlichen sinne 'gefilde von staub überweht' in gehobener sprache etwa von einem kampfplatz u. ä. gebraucht.*

2) *in dem sinne wie oben* staubgebiet 2 *eine bezeichnung dieser irdischen welt im gegensatz zum jenseits:*

wenn du vollkommnes suchen willst,
was such'st du es im staubgefild?
RÜCKERT 11, 360 (*18. makame des Hariri*).

STAUBGEGRÜNDET, *adj. auf den staub, das heiszt das irdische nichts gegründet, eine poetische formung des begriffes 'vergänglich':*

und was ist der wohner der hütten von leim,
staubgegründet und schnell von motten zernagt.
HERDER *bei* CAMPE.

Cr.

STAUBGEHALT, *m. gehalt* (*der luft*) *an wirbelndem staube:* staubgehält der atmosphaere J. FODOR *hygienische untersuchungen* 1 (1881), 33; *vgl.* K. LEHMANN *methoden der prakt. hygiene* (1901) 155; der staubgehalt der luft.

STAUBGEMÄCHT, *n. entsprechend* gemächt II, 4, *d* (*theil* 4, 1, 2, 3146) *mit noch deutlicherer hervorhebung des geringschätzigen 'aus staub geschaffenes (menschenwesen, menschengeschlecht)':*

ich staubgemächt, ich wurm, bestimmt zum grabe.
SCHUBART 1, 7 (*an gott*).

STAUBGEMISCH, *n. gemisch verschiedenartigen staubes in einer fabrik.*

STAUBGENÄHRT, *adj. ähnliche poetische fixierung des begriffes 'vergänglich' wie oben* staubgegründet; *mit staub, der speise der vergänglichkeit und des grabes, genährt:*

ich vogelpflegling staubgenährt.
RÜCKERT *Firdosi* 1, 189.

STAUBGERUCH, *m. geruch, wie ihn langgelagerter staub beim aufwirbeln an sich hat:* staubgeruch, der ringsum von den alten sachen aufstieg KEYSZERLING *Rosa Herz* 170.

STAUBGESCHLECHT, *n. aus dem* staub *geborenes, erstandenes* geschlecht, *getragen von irdischer vergänglichkeit* (*vgl.* staub II, 5, *g, sp.* 1090):

stets wechselnd lebt das staubgeschlecht,
das bald zum staube kehret.
VOSS 5, 155 (*neujahrslied*).

STAUBGESCHÖPF, *n., wie oben* staubgemächt, *aber in der heutigen sprache eher lebendig als jenes* (*vgl.* staub II, 5, *g, sp.* 1090): und wie wollen wir diesem staubgeschöpfe ... zumuthen, sich den anfang der welt zu denken? HERDER 6, 47 *Suphan* (*archäologie des Morgenlandes* 1);

und wenn ich staubgeschöpf
auch nimmer kämpfen kann,
so zieht dein engel mich
mit himmelsrüstung an.
SCHUBART 1, 10 (*preisgesang im kerker*).

STAUBGESTIEBE, *n. stiebende staubmasse, so unter dem heransprengen feindlicher scharen* (*vgl.* staub II, 1, *e, sp.* 1072):

von rechts und links kam staubgestieb,
dasz sonn' und mond nicht sichtbar blieb.
RÜCKERT *Firdosi* 1, 261.

STAUBGETÜMMEL, *n. kampfgetümmel, von staubwolken eingehüllt:*

und wie, im wilderregten staubgetümmel,
die halbgereifte saat zertreten sinkt.
GÖTHE 11, 360 (*prolog zu Goldonis 'krieg'*).

STAUBGEWÄCHS, *n. nach* DIETRICH (*lexicon der gärtnerei u. botanik* 2 [1802], 391) *eine andere bezeichnung für das* staubmoos (*byssus*). *s. dort und* staubgewebe.

STAUBGEWAND, *n.* 1) *gewand, mit staub bedeckt, oder zum schutz gegen den staub. doch schon in der richtung auf den gebrauch unter* 2 *bewegt sich:*

im staubgewande
irr' ich auf dieser welt umher,
und sehe fern vom mütterlichen lande,
den hügel deiner ruh nicht mehr.
MILLER *im Gött. musenalmanach* (1775) 104.

2) *in dichterischer sprache eine bezeichnung des menschlichen körpers, welcher gleichsam das irdische gewand der unsterblichen seele bildet:*

werf' ich von mir einst dies mein staubgewand.
KELLER 9, 199 (*mein vaterland*).

STAUBGEWEBE, *n. nach* CAMPE *eine andere bezeichnung des* staubmooses (*s. dort und oben* staubgewächs, *n.*).

STAUBGEWERK, *n. in der sprache der modernen hygiene ein handwerks- oder fabrikbetrieb, der stark der belästigung durch sich dabei entwickelnden staub ausgesetzt ist:* (*es*) konnte festgestellt werden, dasz der gipsstaub in den gipsmühlen bei weitem nicht die nachteiligen folgen als andere staubgewerke nach sich zieht *das gesundheitswesen des preuss. staates* (1903) 351.

STAUBGEWIMMEL, *n. leben und weben auf dieser erde in all seiner irdischen natur und vergänglichkeit* (*vgl.* staub II, 6, *sp.* 1090):

spät, wann dies' (*die pöbellästerung*) im staubgewimmel
längst des unwerts busze zahlt.
BÜRGER 75ᵇ (*das hohe lied von der einzigen*);

ha! mit deinem staubgewimmel
fleugst, o erde, du dahin!
MATTHISSON 1, 44 (*die sterbende*);

entfliegt dem staubgewimmel!
ARNDT 5, 96 *Rösch u. Meisner.*

Cr.

STAUBGEWÖLK, *n. gewölk wogenden wirbelnden staubes über einem kampfplatz, auf der strasze von sich bewegenden menschen- und thierhaufen* (CAMPE *belegt das wort als gleichzeitig*):

gott ist überall!
im lichten raum, in deiner kerkerhöhle!
im staubgewölk! im sonnenstrahl!
SCHUBART *leben u. gesinnungen* 2, 310;

und nun das dichte staubgewölke sinkt,
da sieht man erst, was sich am boden regt.
UHLAND *ged.* 438 (*Fortunat* 1);

im staubgewölk reiten sie heran!
WILBRANDT *Kriemh.* 84.

vgl. auch unten staubwolke.

STAUBGEWORDEN, *adj. zu staub geworden, in staub zerfallen:*

magre thürm', entfleischte steine,
die ihr keine
zeit kennt, seid ihr die gebeine
staubgewordner berge nicht?
FREILIGRATH 2, 29.

dann auch 'vermodert' von den toten (*vgl.* staub II, 5, *b*, *sp.* 1086): neben diesem halb versunkenen kreuz .., unter dem das kleine staubgewordene herz ruht RAABE *kinder von Finkenrode* 288; *substantivisch:* die geschichte der längst staubgewordnen KLINGER 11, 177 (*betrachtungen* 1, 231).

STAUBGEWÜHL, *n. gewühl wogenden staubes:* im staubgewühl der strasze wandern. *dann stärker verwendbar als oben* staubgewimmel *zur bezeichnung irdischer nichtigkeit und niedrigkeit:* dieses grause staubgewühl BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE.

STAUBGLAS, *n.*, staubgläser, *plur., augengläser, welche zum schutz gegen den straszenstaub getragen werden. vgl. oben* staubbrille: ein ziemlich gewagtes unternehmen von ihm, auf seinen fahrten über land farbige kreisrunde staubgläser mit einer massiven einfassung zu tragen ANZENGRUBER 2, 31 (*der schandfleck*).

STAUBGLEICH, *adj. dem staube gleich oder* (*wie von* GÖTHE *gebraucht*) *dem zustande im staube gleichend, d. h. hinfällig, vergänglich, nichtig:* (*menschen,*) die von allem lebensgefühl so ganz verlassen waren, dasz sie das ganze leben und wesen der sterblichen für ein nichts, für ein kummervolles und staubgleiches daseyn erklärt haben GÖTHE 18, 81 (*Wilh. Meisters lehrjahre* 1, 14).

STAUBGRAU, *adj. grau in der farbe des staubes, sodasz man den staub nicht darauf sieht:* staubgraues tuch; staubgrauer mantel.

STAUBHAAR, *n. das zuerst sprossende weiche barthaar eines jungen mannes:* daz erst barthaar, gauchshaar (*s.* gauchhaar 1 *theil* 4, 1, 1, 1534), staubhaar, *lanugo* DASYPODIUS. GOLIUS (1590) 119; staubhaar HULSIUS (1618) 238[b]; staubhaar, *lanugines* FRISCH 2, 322[b]. *ndd.* stoofhaar *nach* CHYTRAEUS *bei* FRISCH 2, 322[b]. *nach* ADELUNG *schlieszen sich singular* das staubhaar *und plural* die staubhaare *in der jeweiligen gebrauchsweise aus:* er (*der jüngling zu Naim*) was jetzund, das im das staubhar under der nasen herfür stach KEISERSBERG *evang.* (1517) 62[b]. die mit den staubhaaren, *gemeint als jünglinge:* diejenige, welche ausz Teutschland, aus jhrem vatterland niemahlen einigen fusz gesetzet, sondern mit den staubhaaren allererst von haus gefliecket werden (*d. h. deren kleider bis in das jünglingsalter hauptsächlich zu haus hergestellt werden*) PHILANDER 1, 703. *vgl. auch oben* staub II, 1, *l und* staubfeder.

STAUBHALTIG, *adj. staub enthaltend, als ausdruck moderner hygiene:* staubhaltige luft *in einer fabrik.*

STAUBHANF, *m. der nur blüten zeitigende männliche hanf, cannabis sativa mas* NEMNICH 1, 834. OKEN 3, 1553. *im gegensatz zum weiblichen* samenhanf (*theil* 8, 1734); *seine volksthümliche benennung* fimmel (*d. i. cannabis femella*), *verkehrt gebraucht an stelle von* mäschel (*d. i. cannabis mascula theil* 6, 1695), *s. theil* 3, 1638.

STAUBHAUFE, STAUBHAUFEN, *m., z. b. auf einer trümmerstätte:* werden sie (*die Juden*) die steine lebendig machen, die staubhauffen und verbrand sind? *Nehemia* 4, 2.

STAUBHAUT, *f. in der pflanzenkunde eine bezeichnung der samenhaut der schwämme* (*welche den samenstaub in winzigen büchschen trägt*) ILLIGER *bei* CAMPE.

STAUBHELL, *adj.:* blassbraune halden, blassbraune höhen und staubhelle wege v. BORCH *Jacobsen sechs novellen s.* 1 *Reclam, d. h. hell und weithin leuchtend durch den darauf lagernden staub.*

STAUBHEMD, *n. in Süddeutschland ein hemdartiger leinwandkittel, welcher zum schutz gegen den staub bei langen wanderungen über dem rock getragen wird; ein theil der handwerksburschentracht in jener zeit, da das wirkliche wandern noch als fröhliche pflicht vom handwerk gefordert wurde:* sie standen wehmutsvoll vor der hausthüre der Züs Bünzlin, in lange braune röcke gekleidet mit alten verwaschenen staubhemden darüber KELLER 4, 246 (*die drei gerechten kammacher*). er (*der dritte reisende*) trug ein staubhemd von ungebleichter leinwand mit einem kleinen, über die schulter hängenden kragen und auf dem rücken einen nicht ungewichtigen leinwandtornister VISCHER *auch einer* 1, 29.

STAUBHIMMEL, *m. himmel, ganz von wirbelndem staub erfüllt, tritt als achter zu den sieben himmeln der planeten* RÜCKERT *Firdosi* 1, 310.

STAUBHINGESUNKEN, *adj. nach knechtes weise in den staub hingesunken, vgl.* staub II, 4, *a* (*sp.* 1081 *ff.*):

auch woll' im andern nicht mir zärteln weiberhaft,
noch nach barbarengruszes weise knechtisch mir
staubhingesunk'ne huldigung entgegen blähn.
DROYSEN *Aischylos*[3] 39.

STAUBHOSE, *f. kegelförmig von einem wirbelwind in die höhe gehobene staubmasse, vgl. unten* wasserhose *und* windhose. *im deminut.* staubhöslein, *n.:* auf der strasze spürte man nur kurze windstösze, vor denen manches staubhöslein keck aufwirbelte ROSEGGER *wildl.* (1906) 319.

STAUBHÜGEL, *m. hügel von staub.* CAMPE; *als bezeichnung des grabhügels* (*in einem bilde*): wie froh wollte ich über ihren (*d. h. der von mir gemachten bösen erfahrungen*) staubhügel hinwegsehen! THÜMMEL 9, 126.

STAUBHÜLLE, *f.* 1) stouphüli, *conopeum* DIEF. *nov. gloss.* 109[b]; *schützende hülle wider den staub, so als bezeichnung eines betthimmels* FRISCH 2, 322[c], *des verdecks einer kutsche ebenda.*

2) *hülle von staub, gern mit den adjectiven* dicht *und* dick *verbunden:* das kleine gewölbe des rathhauses, wo alte akten in dicker staubhülle die zeit erwarteten, in welcher ihr stillleben unter dem stampfer einer papiermühle enden würde FREYTAG 6, 149 (*verl. handschr.* 1, 8).

STAUBHÜLSE, *f. nach* CAMPE *eine andere bezeichnung für den* staubbeutel (*s. oben*).

STAUBHUND, *m., dasselbe wie oben* stäuber 3 (*sp.* 1104 *ff.*); *in älterer sprache* stoubhund, *stipularius* FRITSCHE CLOSENER *vocab. von* 1383 (*vgl. zeitschr. für deutsche wortforsch.* 2, 179). staubhund, *clavicula* (*lies: canicula*) DIEF. *nov. gloss.* 95[a]. *mittelniederd.* stofhund.

STAUBJAGEN, *n. 'jagen* (*jagd*) *auf den in der wohnung lagernden staub' in einer schilderung des groszen reinemachens:* endlich war es vorüber, das schreckliche fegen und scheuern und staubjagen, ein taglanges rasen ROSEGGER *wildlinge* 128.

STAUBIG, STAUBICHT, STEUBIG, STEUBICHT, *adj. pulverulentus. die umgelautete form gehört hauptsächlich Mitteldeutschland an* (MATHESIUS, MELISSUS, STIELER, STEINBACH); *dasz auch* HEINE *von ihr gebrauch macht, beweist nichts dawider.*

1) *mit lagerndem und wirbelndem staube erfüllt, entsprechend* staub II, 1, *sp.* 1071 *ff.*

a) in der landschaft: staubichter weg, *camino polveroso* KRAMER *dict.* 2 (1702), 916[a]; steubichter weg, *via pulverulenta* STIELER 2125; ein stäubichter weg, *via aestuosa et pulverulenta* STEINBACH 2, 708; auf der staubigen landstrasze C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 1, 69; flucht und verfolgung und wieder kampf — schnelles eilen ... über staubige landstraszen W. RAABE *unseres herrgotts canzlei* 1, 233. (*bildlich:*) (*thema,*) die fuszstapfen der völkerwanderung auf den ... staubigen landstrassen unserer zeit aufzusuchen GÖRRES *ges. briefe* 3, 52.

welch gewerb treibt dich
durch des tages hitze
den staubigen pfad her?
GÖTHE 2, 176 (*der wandrer*).

staubige rennbahn *u. s. w.:*

die freiheit schwebt wie ein engel,
schwingend den leuchtenden kranz, über der staubigen bahn.
ARNDT 4, 63 *Rösch-Meisner.*

staubige stadt: etwas beschicken? — das überlass' heute den leuten in der staubigen stadt GRABBE 3, 69 (*Napoleon* 2, 1).

Cr. Cr.

b) *entsprechend* staub II, 1, *f* (*sp.* 1074) die staubige werkstatt *des webers u. s. w. hierher auch* staubiger werkeltag *u. ä. vgl. in bildlicher verwendung:*

im staub'gen handwerkstage meines lebens.
WILDENBRUCH *Harold* (1889) 39.

c) staubiger wind, *der staub mit sich führt:* vom staubechten wind SEBIZ *feldbau* (1579) 159; *vgl. auch:* zeigt an, dass der lufft gantz trüb und staubecht ist. 5.

d) staubiges wetter, *dürre, trockne zeit, wo man unter der staubplage zu leiden hat, in Süddeutschland* staubicht wetter, *tempo polveroso ò quando fà polvere* KRAMER *dict.* 2 (1702), 916[a]; *auch in der wendung:* wo kommt ihr her in dem staubichten wetter? *ebenda;*

ah mein Ewlenspiegl, semper quies!
wan her des lands im staubing weter?
pist übern walt kumen so speter.
H. SACHS *fastn. sp.* 5, 87, 83 *Götze.*

der mitteldeutsche beleg der wendung steubicht wetter, *tempestas torrida* STIELER 2125 *steht wol leicht in abhängigkeit vom oberd. gebrauch. die der nördlichen landschaft mehr entsprechende umwertung dieser wendung vgl. unter* 8.

e) *und immer mehr activität an sich ziehend:* durch wechsel von allbefruchtendem regen und staubig verödender dürre A. V. HUMBOLDT *kosmos* 2, 32; dasz ich mich vor der staubigen dürre der residenz wahrhaft ängstige BISMARCK *briefe an seine braut* 368.

2) *mit staub bedeckt* (*entsprechend oben* staub II, 1 *ist lagernder staub ein starkes charakteristicum des betreffenden gegenstandes, wodurch zumeist eine reihe von weiteren vorstellungen für unser sprachliches bewusztsein lebendig gemacht werden*):

a) staubig *mit beziehung auf personen, zugleich mit der heraufführung von vorstellungen wie von vollführter wanderung, geleisteter arbeit u. s. w., selten auf unreinlichkeit an sich zielend* (*vgl.* staub II, 1, *d ff., sp.* 1072). staubig sein: flederwisch ... der kan uns abkehren, seh, seh: gesell bist auch noch stäubig? *Garg.* 208 *neudr.;* er ist vom langen marsche ganz staubig. staubig von der arbeit kommen; war ich endlich staubigt angekommen.
HÖLDERLIN *dichtungen* 1, 53 *Leitzmann;*

keiner putzt die schuhe,
keiner sieht sich um,
staubig brechen alle
dir ins heiligtum KELLER 10, 57 (*an das herz*).

dagegen gehört die wendung sich staubig machen (CAMPE) *vielmehr in die sphäre von* 2, *b, ebenso, wenn ein gegenstand die ihn anfassende oder sonst mit ihm in berührung kommende person* staubig macht. *vgl. mit ganz unbestimmtem subject:* hab' eine weil' alte bibliotheken durchfahren ... phu! was es drinnen staubig macht! MALER MÜLLER 2, 10.

α) der staubichte begräbniszmusikante *polit. maulaffe* 5; ein staubiger untersetzter bäckermeister BRENTANO 5, 107; *in die sphäre* 2, *b tritt wieder hinüber* der staubige pedant, *der gleichsam von allem stubenhocken und umgang mit altvertrockneten büchern selbst ganz* staubig *geworden ist:* die beredsamkeit staubigen pedanten ... überlassen HERDER 5, 627 *Suphan.*

β) staubige docke *in Nürnberg spöttische bezeichnung einer steif oder hochmütig sich benehmenden frauensperson. nach* HÄSLEIN *gab den grund für diese schelte die in grösze und form einer frau hergestellte und mit sägespänen angefüllte docke* (*puppe*), *welche beim ochsenhetzen auf einem rädergestell mittels langer stange dem wütigen thier entgegengeschoben wurde, wo sie denn so zugerichtet worden, dasz der staub davon floq* (*wol besser: sie nachher ganz bedeckte*) SCHM.[2] 2, 719.

γ) *von einzelnen theilen des körpers:* gieng hin mit staubigen armen und schweissigen schultern und angesicht und stellt sich steiff in die fuszstapffen *buch der liebe* 227, 3; wie er sich aber seinen staubigen hart wusch BRENTANO *frühlingskranz* (1884) 54; staubige haut, staubige kehle *eines durstigen wandersmannes, der den* staub *in der kehle mit kühlem trunk hinunterspült* (*vgl. oben* stauben 3, *verb. sp.* 1098):

mit wasser sei die staubige haut gesegnet,
die staubige kehle dann mit rebenblut.
WILBRANDT *Kriemh.* 91.

δ) *auch als eigenschaft der kleidung eines solchen menschen wie unter a:* schnell entkleidet von meiner staubigen hülle trat ich in ihn (*den see*) HERDER 24, 570 *Suphan;*

da legten mörder, heiss von wuth,
zu eines jünglings füssen hin ..
die kleider staubig, schweiszbefeuchtet.
v. DROSTE-HÜLSHOFF 3, 181 (*das geistliche jahr*);

Ludwig fegte mit der reitgerte die spitzen seiner staubigen stiefel EBNER-ESCHENBACH 4, 13;

dasz deine schuhe so staubig ARNIM 14, 74;
am eingang läszt der pilger zurück
die stäubigen, drückenden schuhe.
HEINE 1, 420 *Elster* (*fromme warnung*).

staubiger hut CAMPE. *sich der sphäre* 2, *b nähernd:* die ernste weltweisheit ... liebt' auch ich im gewande, das ihr Feder, Kant, Mendelssohn ... umwarfen, mehr, als in ihrem alten staubichten mantel SCHUBART *leben u. gesinnungen* 1, 94.

b) *voll staub gelagert, als deutliches zeichen des unordentlichen, sehr häufig aber des langen unbenutztseins, entsprechend* staub II, 1, *h, sp.* 1074 *f.; in mythologisierender sprache faszt* G. FREYTAG *die unter solchem staub der vergessenheit gelagerten geheimnisse als* staubige geister: das ist die gnomentracht, in der ich den staubigen geistern des bodens zu nahen wage *werke* 7, 334 (*verl. handschr.* 4, 9). staubiger hausboden, staubige stube *u. s. w.:* bey den büchern, in einer engen staubigten studierstube, vergiszt man des körpers sehr leicht LESSING 1, 406 (*freigeist* 2, 2); seine zimmer waren staubicht THÜMMEL *reise* 1, 30. staubiger fuszboden: hier fiel die bouteille vor schrecken aus der hand; sie sprang in stücken, und die kostbare neige flosz auf den staubigten boden LESSING 1, 508 (*schatz* 17). staubiges gerät *aller art* staubichte bücher, staubicht geräte, *libri, mobili polverosi, coperti di polvere* KRAMER *dict.* 2 (1702), 916[a]; staubiger tisch CAMPE; nur dem verlierenden fiel es zuweilen ein in alten staubigten urkunden nachzuschlagen A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 262 (*judenbuche*); nur das muttergottesbild ... war ... zwischen staubigem gerümpel eines hausbodens von einem kunstsinnigen Dänen aufgefunden STORM 3, 176 (*von heut und ehedem*); ew. hoheit werden sich an dem umherschleppen der staubigen möbel nicht erfreuen FREYTAG 7, 336 (*verl. handschr.* 4, 9);

in staubigen scherben alter töpfe, ...
in solchem wust und moderleben
musz es für ewig grillen geben.
GÖTHE 14, 78 *jub.-ausg.* (*Faust* II, 2);

welke veilchen, stäub'ge locken,
ein verblichen blaues band.
HEINE 1, 415 *Elster* (*autodafé*).

— *als beispiel diene für die typische verwendung unseres wortes besonders in der sprache des dichters:*

dann wecket kein munterer ton die saiten der staubichten leyer;
dann hängt sie vergessen an buchen, und schweigt.
CRONEGK 2, 189.

staubige spinngewebe *aber bedeuten gleichsam eine steigerung in dieser begriffswelt:* in staubige spinngewebe eingewickelt LUDWIG 1, 184 (*zwischen himmel und erde*);

c) im staubigen kerker *wol nicht zunächst mit rücksicht auf den dort befindlichen staub und schmutz, sondern beeinfluszt vom* staubigen grabe, *welche beiden begriffe hier das sprachgefühl zusammenbrachte, wie denn der kerker gleichsam eine grabesgruft für den menschen bei lebendigem leibe ist:* aber die seelen versezen sich aus dem staubigten kerker, und treffen sich im paradiese der liebe SCHILLER 2, 151 (*räuber* 4, 4 *schausp.*). — staubiges grab:

ins staubge grab
müssen sie, wie russfeger hinab!
HERDER 25, 256 *anm. Suphan,*

wozu staub II, 5, *sp.* 1086 *zu vergleichen ist. als begriffserweiterung in dieser sphäre aber stellen sich dar:*

und alle unsre gestern führten narr'n
den pfad des staubgen tod's.
Shakespeare 9, 344 (*Macbeth* 5, 5);

und so fährt sie hinab in die staubige nacht;
unbeweint, unbeklagt, ohne sang und geleit.
FREILIGRATH[9] 3, 217 (*drinnen und draussen*).

3) staubig *in entsprechender ergänzung und steigerung.*

a) *im verstärkenden parallelismus des gleichen begriffs.* stäubig und stiebig: was werden wir in derselben öden wüsten stäubigen, stibigen Sandschandban der Sandschampanien zu sauffen haben? *Garg.* 352 *neudr.;* — staubig und sandig: die regenfülle dieses jahres ... hatte die sonst

staubige sandige wüstennatur in sumpfflächen verwandelt RITTER *erdkunde* 3, 356.

b) sich begrifflich mehr von einander entfernend; staubig und schmutzig: (*das mädchen*) muszte sich neben den herd in die asche legen. und weil es darum immer staubig und schmutzig aussah, nannten sie es Aschenputtel BRÜDER GRIMM *kinder- u. hausmärchen* 21; — staubig und dunstig: in der staubigen und dunstigen stube LUDWIG 3, 89 (*erbförster* 4, 5);

fort aus staub'ger, dunst'ger hölle ARNIM 12, 20.

staubig und schwarz *u. s. w.:* die liebe biblia, die etwas unter der banck stacke, unnd gar steubicht, tunckel und angeloffen war MATHESIUS *Sarepta* (1571) 199ᵇ; fünfzig schwärzliche, staubige schauerleute FRENSSEN *Jörn Uhl* 495.

4) staubig (*in anlehnung an* 2) *vom schwachen niederschlag kochenden wassers in einem kessel:* (*das wasser des sees*) machte das innere des theekessels nach viermonatlichem, täglichem gebrauch kaum etwas staubicht durch seinen ansatz RITTER *erdkunde* 3, 91.

5) *vereinzelt* staubig *in staubform, staubartig:* nicht alles sandig erdrichs ist böss, sonder nur der mager sand, der staubig SEBIZ *feldbau* (1579) 24;

seien wi steubige spreu leicht.
MELISSUS *psalmen* 128, 5 *neudr.*

6) *entsprechend* staub II, 1, *l, ε, sp.* 1077 staubig *als eigenschaft einer blüte und ihrer staubwerkzeuge:* das schillernde würmchen drängte sich in seinen staubigten blumenkelch hinab J. PAUL 7, 243 (*Hesperus* 1).

7) *eine erinnerung an den* staub *auf dem fell eines kranken thieres* (*vgl.* stäuben, *verb.* 1, *f, sp.* 1100) *bergen wol:* staubige ross, nit glatt und gestriglet, *striqosiores equi* MAALER 385ᶜ, *wo natürlich nur an gewöhnlichen* staub *zu denken ist, der gewissermaszen vergleichende ausgangspunkt dieses gebrauchs aber auf dem felde der eingangs erwähnten besonderen verwendung zu suchen ist.*

8) staubig *entsprechend* staub II, 1, *l, ϑ, sp.* 1077 *von fein versprühendem wasser:* staubiges wetter, *regnerisches wetter* SCHM.² 2, 719, *wobei die übereinstimmung der wendung mit oben* 1, *d auffallen musz;* es ist staubigt wetter, *es regnet fein* KLEIN 2, 169.

9) staubig *ist in der sprache der Allgauer milchwirtschaft eine molke, welche* staub (II, 1, *l, κ, sp.* 1077) *führt* MARTINY *wb. der milchwirtsch.* 121ᵇ. *ähnlich ist trübes bier* staubig SCHM.² 2, 719.

10) *übertragen* staubiges kleid, *der irdische leib des menschen, welcher bestimmt ist, in staub zu verfallen* (*vgl.* staub II, 5, *sp.* 1085 *ff.*); *im plural:*

auch Edmund lebet. er hat im grabe
nur die staubigen kleider abgelegt.
HERDER 27, 86 *Suphan.*

11) *flüchtig, eilig, entsprechend* stäuben, *verb.* 7, *d sp.* 1103. *adverbial:*

(*die hirsche*) von dem gebürg herunder zohen,
und staubig in dem holtz umbflohen.
SPRENG *Aeneis* 66ᵃ.

STAUBIGKEIT, *f. zustand des staubigseins:* staubigkeit des bodens K. B. LEHMAN *methoden der prakt. hygiene* 2, 156.

STAUBKÄFER, *m.* 1) *bezeichnung von opatrum sabulosum, einem käfer, der an sandigen orten von aas und anderen unreinen stoffen lebt* OKEN 3, 1786.

2) *nach* CAMPE *heiszt scarabaeus pulverulentus der* staubkäfer, *weil feiner staub auf ihm zu liegen scheint; vgl.:* staubkäfer, *scarabaeus farinosus* NEMNICH.

STAUBKALK, *m. gebrannter kalk, welcher ungelöscht an der luft in staub zerfallen ist* (CAMPE); mit staubkalk die felder düngen.

STAUBKAMM, *m. kamm mit sehr eng aneinanderstehenden zähnen, um das haar von staub zu reinigen; er entspricht dem für gröbere bedürfnisse ursprünglich gedachten mhd.* nizkamp. *vgl.* HEYNE *hausaltertümer* 3, 65. SCHULZ *höf. leben* 1, 230.

STAUBKAMMER, *f. mit wasserbrausen versehener geschlossener raum, welcher den in einer fabrik u. s. w. erregten staub mit hülfe des* staubsaugers *aufnimmt und dann durch feuchtigkeit niederschlägt.*

STAUBKITTEL, *m. kittel, welcher die kleider gegen den umherwirbelnden staub schützt. vgl. oben* staubhemd *und unten* staubmantel.

Cr.

STAUBKLUMP, *m. die erde als weltkörper in ihrer kleinheit und unbedeutendheit gegenüber dem weltall (in beziehung zu* staub II, 6, *sp.* 1090); warum deckt uns gott, wenn wir tagüber vom stral der sonne ermattet und an unsern staubklump gefesselt waren, nachts dieses hohe gefilde unendlicher ewiger aussichten auf? HERDER 15, 271 *Suphan (über die seelenwanderung* 2); *auch in schwacher form* staubklumpe, *m.:* der staubklumpe des erdballs J. PAUL 7, 168 (*Hesperus* 1).

STAUBKOLBE, *f. ist begrifflich mit* staubbeutel (*s. oben*) *eins* DIETRICH *lexicon der gärtnerei u. botanik* 1 (1802), 545.

STAUBKÖLBCHEN, *n., deminut. zu dem vorigen:* staubbeutel oder staubkölbchen (*anthera*) RATZEBURG *standortgewächse* (1859) 20.

STAUBKORN, *n. einzelnes staubtheilchen, atom, vgl. oben* staub I, 3, *sp.* 1070 *und die entsprechenden begriffe* (*oben*) stäubchen, staubfaser *und* (*unten*) stäublein; (*neben* atom:) von dem ersten atom, dem unfruchtbarsten staubkorne der schöpfung an, das noch kaum dem nichts entrann (*ältere lesart zu dem späteren* staube) HERDER 15, 289 *Suphan (über die seelenwanderung* 3); so blieb er auch, ohne zu weichen, bis vom zuge kein staubkorn mehr zu sehen war HIPPEL 8, 110 (*kreuz- u. querzüge* 1, 22), *d. h. rein gar nichts;*

um tücher aus Samarkand, um perlenschmuck von Aden
verhandl' ich nicht das staubkorn, das deine ferse betrat.
PLATEN 79ᵃ.

es bezeichnet übertragen (*entsprechend* staub II, 5, *f. sp.* 1089) *den irdischen menschen in aller seiner unbedeutenden nichtigkeit:* gott, was ist der mensch, das staubkorn im strom der zeiten HERDER 5, 240 *Suphan; dann auch den erdball* (*noch mehr im wegwerfenden tone als oben* staubklump): und was sollte meinen geist an dies träge staubkorn fesseln, sobald mein leib, diese hülle herabsinkt HERDER 15, 271 *Suphan; vgl.:* doch ist es nicht schon eine strafbare thorheit, das staubkorn gegen den unermeszlichen zu wägen, das er, ohne zu achten, wohin es flog, von dem saume seines kleides abblies THÜMMEL *reise* 7, 206. *eine begriffliche steigerung soll aber noch darstellen:* und nun mensch, du staubkorn auf dem staubkorn der schöpfung! HERDER 6, 87 *Suphan.*

STAUBKÖRPER, *m., gewöhnlich im deminut.* staubkörperchen, *n. in wissenschaftlicher sprache das einzelne* staubkorn: mit (*dieser methoden*) hilfe kann weder die anzahl, noch weniger die natur, oder, um mich so auszudrücken, die individualität der staubkörperchen bestimmt und erforscht werden J. FODOR *hygienische untersuchungen* 1 (1881), 91.

STAUBKRANKHEIT, *f. erkrankung der schleimhäute der augen und der atmungsorgane durch einwirkung von fabrikstaub u. s. w. deutsche vierteljahrsschrift für öffentl. gesundheitspflege* 31 (1897) *suppl.* 317.

STAUBKRIECHEN, *n. schmeichlerisches, sklavisches wesen gegenüber einem höher stehenden* (*vgl.* staub II, 4, *a, γ, sp.* 1083): ihr müszt doch eine entschädigung für euer staubkriechen haben BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE.

STAUBKRIECHER, *m. ein niedrigdenkender mensch, ein schmeichler* (*s. das vorige*) CAMPE. *vgl. auch unten* staublecker.

STAUBKRUSTE, *f. lagernder staub, der durch feuchtigkeit zu einer festen kruste geworden ist:* durch die dicke staubkruste auf unseren gesichtern bahnte sich der schweisz furchen und rinnen LILIENCRON *zehn novellen* 28. *vgl. auch unten* staubrinde.

STAUBKÜGELCHEN, *n.* (*deminut. zu* staubkugel, *f.*) *das einzelne kugelförmige staubtheilchen im* staubbeutel *einer blüte:* diese staubkügelchen sind aber nur gefäsze, worin höchst feiner saft aufbewahrt wird GÖTHE 2, 6, 58 *Weim. ausg.* (*metamorph.* 64).

STAUBLAGE, *f. bedeckende lage von staub:* die ehemals so glänzenden platten der tische und kommoden deckte eine undurchdringliche staublage MARLITT *heideprinzesschen* 386. *vgl. auch oben* staubdecke *und unten* staubschicht.

STAUBLAPPEN, *m. zeuglappen, welcher zum staubwischen dient* (*vgl.* staub II, 1, *h, sp.* 1074): und Brandolf wunderte sich nur, ob ... ihm ehestens ein reinigungswerkzeug mit staublappen und flederwisch anvertraut werde? KELLER 7, 139 (*sinnged.* 9). *vgl. unten* staubtuch.

Cr.

STAUBLAUS, *f.* 1) *bezeichnung einer art von sehr kleinen kopfläusen* ADELUNG (*vermutlich handelt es sich nur um die junge brut der gewöhnlichen kopflaus*).

2) *auch name der papier- oder bücherlaus* (*termes pulsatorius*), *welche, so fein wie staub, dem bloszen auge kaum sichtbar ist. ebenda. neuerdings umfaszt die benennung* staublaus *zwei verschiedene arten, den kleineren 'troctes divinatorius' und den gröszeren 'atropos pulsatorius'* BREHM *kleines thierleben* 3, 638.

STAUBLAWINE, *f. gewaltiger sturz einer groszen menge feinsten eisstaubes, wobei die eigentliche gefahr weniger durch die so fortgeführten schneemassen, als durch den bis zu örtlichen orkanen sich steigernden luftdruck bedingt wird. vgl.* RATZEL *die erde u. das leben* 2, 308*f. in der schweizerischen form* staubloweln *mit der erklärung: nivis minimi copia homines tegens et aedificia* FRISCH 2, 322*c*.

allein die staublawine bricht
gewaltsam fort, hat nur ein hauch
die ersten flocken angetrieben.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 194 (*hospz auf dem groszen St. Bernhard*).

im vergleich: dann, einer staublawine gleich,
entlastet sich der lüfte reich 2, 134.

STAUBLECKER, *m., der gleichsam den staub vor einem höher stehenden leckt* (*vgl.* staub II, 4, *b*, *sp.* 1085), *ein niedrig denkender mensch, ein* staubkriecher (*s. oben*) CAMPE.

STAUBLECKEREI, *f. handlung, thätigkeit und zustand des vorigen:* kriecherei und staubleckerei KOSEGARTEN *bei* CAMPE; er treibt viel staubleckerei.

STAUBLECKERIN, *f. zu* staublecker: wie oft diese hohe göttliche Thalia eine spaszmacherin des pöbels, oder staubleckerin an sehr kleinen thronen SCHILLER 8, 512.

STAUBLEDER, *n., im steirischen* 1) *irchleder, d. h. hirsch- oder rehleder, weich gegerbt und schwarzgefärbt* UNGER-KHULL 570*b*; 2) *auch schmachgegerbtes* (*vgl.* schmach *theil* 9, *sp.* 896) *schafleder. ebenda.* (*s. auch oben* staubfell.)

STAUBLEIB, *m. irdischer leib des menschen, welcher bestimmt ist, in staub zu zerfallen* (*vgl.* staub II, 5, *b*, *sp.* 1086); *die vergängliche hülle der unsterblichen seele:*

den staubleib tragen! SCHUBART *ged.* 2, 65;
sie würgt ja nur des staubleibs glieder 1, 46;

und (*ich*) wünschte mir, ... ausgesöhnt mit gott, den flug des christen hinauf in die welten des lichts zu fliegen, und diesen staubleib auf dem thurme zurückzulassen *leben u. gesinnungen* 2, 107, *wie man ein gewand von sich streift;* fehlt es nun an strahlen, so musz ihre seele, nachdem der staubleib verfallen ist, heimatlos auf der erde umherirren RIC. HUCH *vitae somnium breve* 1, 332.

STÄUBLEIN, *n., wie oben* stäubchen *deminut. zu* staub: *das einzelne staubkorn, atom. mhd.* stöubelin. *nhd. zunächst noch* kleyns stäublin, *pulvisculus* DASYPODIUS, *eine form, die* LUTHER *noch stark bevorzugt. in der form* das stöuble, pülverle, *pulvisculus* MAALER 385*c*.

1) *in eigentlicher bedeutung:* es ist nicht ein steublin noch tröpflin, damit gott nicht zu schaffen habe und dasselbige treibe LUTHER 24, 39, 16 *W. a.; (die mutter)* schüttelte die äuserste stäublein aus dem saltzsacklin über die brocken *Simpl.* 3, 358, 14 *Kurz* (*vogelnest* 1, 11); wem nur ein steublin ins auge fällt, so wirts trüb LEHMANN 954, 64.

a) stäublein *als sandkorn im stundenglas:* denn wir sterben täglich; und leret nicht das letzte steublein, welches aus der uhr laufft, solches stundenglas aus BUTSCHKY *hochd. kanz.* 565. *anstatt des sandkorns streut es der sandmann dem müden in die augen, vgl.* sand II, 1 (*theil* 8, *sp.* 1757) *und* sandmann 2 (*sp.* 1769):

(*nach dem essen:*) die augen fallen dir zu
und wollen, wie man spricht, zur städteschreiberruh;
es soll ein stäuplein sein, das nach dem essen kömmet.
SCHERFFER *Grobianus* (1640) 139.

b) stäublein und beinlein, *die letzten reste des verwesten körpers:* das er (*Christus*) alle ... erhalten, und ihre beinlein und steublein bewaren will MATHESIUS *Sarepta* (1571) 4*a*; *vgl.:* wie klein oder wintzig aber unser steublein, beinlein ... sein, dennoch hebt sie unser gott fleissig auff 206*b*; *neben der opferbrandasche:* zur stedte ..., da er (*Abraham*) Isaac schlachten, und seine steublein und ascherlein begraben wil SCHALLER *theolog. herold* (1604) 387.

c) *in weiterer verkleinerung auch* kleines stäublein: ein kleines stäublein entzündet das ganze auge WANDER 4, 785; *s. auch oben* DASYPODIUS.

2) *im vergleich als ausdruck der äuszersten nichtigkeit* (*vgl.* stäubchen 2 *sp.* 1096): sihe, die insulen sind wie ein steublin *Jes.* 40, 15; ich mus gleuben, das gott könne das meer wegsprühen als ein steublin LUTHER 16, 185, 12 *Weim. ausg.;* wenn himel und erden gar mein allein weren, was hette ich gegen gott? nicht soviel als ein tropfflin wassers oder ein steublin gegen das gantze meer 32, 467, 19, *wo zugleich das typische, feste dieser vergleichsformel deutlich wird;* gleich wie ... ein steublein sein mochte gegen der sonnen 33, 579; s. Pauli lere sei als ein steublein gegen den rhomischen keiser 635, 18;

und wenn man diss mein bleiben
soll recht und wol beschreiben,
so ists ein nichts und bleibet
ein stäublin, das zerstäubet.
P. GERHARDT *bei* FISCHER-TÜMPEL *kirchenlied* 3, 316.

3) *in der übertragung:*

a) *vom menschen* (*entsprechend* staub II, 5, *f*, *sp.* 1089):

wer aber bist du denn? du punkt des erdenballs,
vergängliches insekt, und stäublein dieses alls.
LICHTWER *fabeln* 196.

b) *von der erde* (*entsprechend* staub II, 6, *sp.* 1090; *vgl. auch* stäubchen 3 *sp.* 1096): seyd nicht verächtlich in euren augen, ob ihr gleich nur würmer auf einem stäublein seyd, das im unermeszlichen weltall herumschwimmet ABBT 6, 3, 220.

4) *im bilde sich bewegende verstärkte verneinung* (*vgl.* stäubchen 5 *sp.* 1096): (*die jüden*) schreien: gar aus, rein abe mit dem, das nicht ein steublin seines gedechtnis überbleibt LUTHER 28, 334, 27 *Weim. ausg., d. h. rein gar nichts, ebenso:* gott ... wil, das man nicht ein steublin davon lasse überbleiben *Weim. ausg.* 762, 33; eyn dürr blad, das auff der erden ligt, da alle würmlin drüber lauffen und sich nicht eyns steublins erweren kan *Weim. ausg.* 19, 226, 18; ich gebe nicht ein stäublein drum WANDER 4, 785; allein er sah und hörte nicht ein stäublein und nicht einen laut von der jungen dame Fides KELLER 6, 58 *Hadlaub. positiv gewendet:* aber sie liessen lieber mantel und hosen in stich als sie von ihren ehren ein stäublein verlieren wollten LEHMANN 181. *mehr erklärend, als die steigerung abschwächend ist:* gegen welcher person alle menschen auff erden ... ein steublin, ja nichts sind LUTHER 23, 225, 22 *Weim. ausg.*

STÄUBLING, *m.* 1) *eine dichterische bezeichnung des armen sterblichen menschen* (*entsprechend* staub II, 5, *f und* 6, *sp.* 1089*f.*): von einer seekrankheit läszt sich nun eben nicht viel sagen, als dasz so ein meer wenig federlesen mit armen stäublingen macht, und kämen sie auch mit orden und adelsbriefen, goldknöpfen und goldspangen über und über bedeckt dahin AGN. SCHEBEST *aus dem leben einer künstlerin* 237.

2) *dasselbe wie oben* staubbofist, *lycoperdon bovista.*

STAUBLINIE, *f.* 1) *in wissenschaftlicher sprache schichtartige linie von staub, wie sie sich z. b. im firnschnee abgesetzt hat:* die firnflecken haben auch ihre staublinien und -schichten RATZEL *die erde u. das leben* 2, 314.

2) *von den mit staub vollgesetzten linien der hand:* die fäuste der andern waren zerhackt von narben und rinnen, zerschnitten von staublinien ZAHN *Lucas Hochstrasser* 66

STAUBLÖFFEL, *m., in einem steirischen inventar von* 1759: 1 staublöffel 4 kr. UNGER-KHULL 570*b*, *wol ein löffel, den* staub (*s. dort* II, 1, *l*, *x*, *sp.* 1077) *aus der molke herauszunehmen.*

STAUBLOS, *adj. ohne staub:* aber die luft war wirklich wie balsam, durch den regen heute früh ganz staublos und milde HEYSE *kinder der welt* 2, 67;

mit ...
gewändern, die staublos glänzen.
RÜCKERT 12, 24.

STAUBLUFT, *f. die mit mehlstaub geschwängerte luft in einer mühle.*

STAUBMANTEL, *m. zum schutz* (*der kleider*) *gegen den umherfliegenden straszenstaub. vgl. oben* staubhemd, staubkittel *u. s. w.:* kaum hatte ich meinen staubmantel abgeworfen, so trat dieser (*der baron*) auch schon in mein

zimmer THÜMMEL *reise* 9, 153, *vgl. auch noch* 6, 96; einen braunen rock mit übergeworfenem grauem staubmantel und eine breitschirmige filzmütze trugen damals auch andere reisende HOFFMANN v. FALLERSLEBEN *leben* 1, 171; einem den staubmantel umlegen. — *in übertragenem sinne wie* staubgewand *u. ä. eine bezeichnung des menschlichen körpers, welcher dem staube, der vergänglichkeit angehört:* wenn ich ... an ihrer (*der warte seliger zukunft*) hellen pforte meinen staubmantel abgeworfen ... habe THÜMMEL *reise* 10, 409; *mit weiterer bestimmung auch* staubmantel der endlichkeit BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE.

STAUBMASKE, *f., von fabrikarbeitern zum schutze gegen den staub vor dem gesicht getragen* DAMMER *handwb. der gesundheitspflege* 753[b].

STAUBMASSE, *f. masse lagernden und wirbelnden staubes.*

STAUBMEHL, *n. ganz feines mehl, welches beim getreidemahlen in der gestalt von staub aufstiebt:* staubmål MAALER 385°; staubmehl, *farina volatica ò volatile, farina matta, farinella, friscello* KRAMER *dict.* 2 (1702), 916[a]; staubmehl, *farina volatilis* STIELER 2124; staubmeel FRISCH 2, 322°; staubmehl ADELUNG; in der stampfmühlen ... ward griesz ... und staubmehl gemacht (*crimnum et alica*) COMENIUS *janua aurea* (1644) 114. *s. auch* flugmehl (*theil* 3, *sp.* 1847) *und* mehlstaub (*theil* 6, *sp.* 1869), *sowie oben* stäube 1 *sp.* 1097.

STAUBMOOS, *n. nach* CAMPE *begrifflich dasselbe wie oben* staubflechte (*sp.* 1109).

STAUBÖL, *n. mischung von mineral- und pflanzenöl, welches wider die staubentwicklung auf den fuszboden aufgetragen wird.*

STAUBPARTIKEL, *f.* (*n.*), *dasselbe wie unten* staubtheil.

STAUBPERLE, *f. ganz kleine perle, welche nicht durchbohrt, nur zu arzneizwecken gebraucht wird* ADELUNG. *s. auch* samenperle 1 (*theil* 8, *sp.* 1737).

STAUBPFLANZE, *f.* 1) *die botanische bezeichnung der männlichen pflanze im gegensatz zur weiblichen* samenpflanze OKEN 3, 1553. *vgl. auch oben* staubhanf.

2) *nach* CAMPE *auch eine andere bezeichnung für* staubmoos.

STAUBPINSEL, *m.* 1) *ein feiner pinsel, um z. b. den staub von einem gemälde zu entfernen* CAMPE.

2) *mit* staubpinsel *bezeichnen die maurer einen abgenutzten schwemmpinsel, mit welchem sie vor dem tünchen eine wand abreiben. ebenda.*

STAUBRAUM, *m., dasselbe wie oben* staubkammer DAMMER *handwb. der gesundheitspflege* 753[a].

STAUBREGEN, *m. ganz feiner staubartiger regen; s. auch oben* sprühregen (*sp.* 190): staubregen, *pioggia minuta, aquicella, piovetta, piovacella, spruzzaglia* KRAMER *dict.* 2 (1702), 916[a]; staubregen, *pluvia tenuis, roratio* STIELER 2124. ADELUNG. *vgl. niederd.* stoffregen, *pluvia tenuis* CHYTRAEUS 6. der nebelartig die luft trübende staubregen HUMBOLDT *kosmos* 1, 337; bis an die knöchel im kothe! und obenher feucht von nebel und staubregen wie eine unglückliche najade A. v. DROSTE-HÜLSHOFF *an L. Schücking* 162. staubregen *erregt auch der wasserfall,* [2]staub (*sp.* 1091), *der* staubbach (*sp.* 1092) *u. s. w. vgl. auch* staub II, 1, *l,* ϑ (*sp.* 1077) *und* stäuben 2 (*sp.* 1100 *f.*): felsen, zwischen welchen aus den wolken herabstürzende ströme, bald in funkelnden staubregen aufgelöst, bald in ungeheuren schaummassen durch die geborstnen klippen sich drängend, unzählige wasserfälle bildeten WIELAND 38, 142 (*hexam. von Rosenhain; entzauberung*); denn wenn das wasser sich in staubregen zersplittert, kann es keine mühle treiben CLAUDIUS 3, 161. *in einer begriffserweiterung:* zwischen einem staubregen von blütenduften J. PAUL 7, 118 (*Hesperus* 1). *als ein in ein bild eintretender vergleich:* alle gaukeleien der tonkünstler ohne inneres mark, das heiszt, ohne richtig bestimmte theorie, ... glitschten an seiner felsenseele wie staubregen ab SCHUBART *ästhetik der tonkunst* 95. *hierauf beruht wol das folgende bild:* (*das musikalische gekritzel und geschnörkel in den ouvertüren*) ist der staubregen, der das herz für die groszen tropfen der einfacheren töne aufwühlt J. PAUL 8, 96 (*Hesperus* 2).

STAUBREICH, *adj. reich mit staub erfüllt:* in einer staubreichen atmosphäre DAMMER *handwb. der gesundheitspflege* 750[b].

STAUBRITTER, *f. im Elsasz ein sehr engmaschiges sieb, welches nur noch den staub durchläszt, ähnlich* staubsieb MARTIN-LIENHART 2, 304.

STAUBROT, *n., s. das folgende.*

STAUBRÖTE, *f. die färberröte, welche in der form von pulver aus den feinen wurzelfasern herausgestampft wird* CAMPE, *dafür auch* das staubrot *ebenda.*

STAUBSÄGE, *f. bei den kammachern eine säge mit zwei blättern, welche zum einschneiden der zähne in den* staubkamm (*s. oben*) *gebraucht wird* ADELUNG. *sie wird auch als* staubzeug *bezeichnet. ebenda.*

STAUBSAME, *m. same so fein wie staub, insbesondere nach* ILLIGER *bei* CAMPE *der same mancher schwammarten.*

STAUBSAMMLER, *m. vorrichtung, lagernden und wirbelnden staub aufzusaugen und in sich anzusammeln; ein anderer name dafür ist* zyklon, *weil die mit staub geschwängerte luft bei ihrer aufnahme in die maschine in eine stark wirbelnde bewegung versetzt wird.*

STAUBSAND, *m. feiner sand, der bei wind leicht in die höhe wirbelt* ADELUNG, *sonst auch* flugsand (*s. theil* 3, *sp.* 1849) *genannt* CAMPE.

STAUBSAUGER, *m. gerät, welches gegenstände durch absaugen von dem darauf lagernden staub reinigt. vgl. oben* staubsammler, *zu dem es sich als eine ergänzende wortbildung stellt, ohne aber in mehr als der idee mit ihm übereinzustimmen.*

STAUBSÄULE, *f. vom wirbelwind säulenartig emporgewirbelter staub* RITTER *erdkunde* 4, 266: an des schlosz-bauern haus trieb der wirbelwind eine staubsäule in die höhe AUERBACH 1, 138 (*Ivo, der Hajrle*);

> hörst du den samum aus der wüste brausen?
> staubsäulen schreiten riesenhaft voraus,
> die gleich den kreiseln in sich selber sausen.
> MOSEN 2 (1863), 293.

in scherzhaften vergleich sagt man in der studentensprache von einem arg angezechten sich beknüllen wie eine staubsäule KLUGE *studentensprache* 127.

STAUBSCHICHT *f.* 1) *deckende schicht von lagerndem staub:* die graue staubschicht des sonnenheiszen pflasters MARLITT *heideprinzeszchen* 273. *vgl. auch oben* staubdecke *und* staublage.

2) *schicht gelagerten staubes im firnschnee. s. den beleg unter* staublinie.

STAUBSCHNEE, *m. feiner, stiebender (eis-)schnee:* wann der wind den staubschnee so stark über das land hintreibt FRISCH 2, 322°; feiner staubschnee LILIENCRON *zehn novellen* 114. *vgl. oben* staubregen *und die erklärung von* staublawine.

STAUBSCHUH, *m., plur.* staubschuhe, *calcei ex corio fusco* STIELER 1938; staubschuhe, *scarpe da mettersi quando fà polvere* KRAMER *dict.* 2 (1702), 916[a].

STAUBSCHUTZ, *m. in heutigen fabrikanlagen eine schutzvorrichtung gegen wirbelnden staub.*

STAUBSCHWAMM, *m.* 1) *begrifflich dasselbe wie oben* staubbofist, *lycoperdon bovista* ADELUNG.

2) *nach* CAMPE *auch eine benennung weicher blätterschwammarten* (*agarici pulvinati*), *die wie mit feinem staube bedeckt scheinen.*

STAUBSIEB, *n. ein sehr feines sieb, insbesondere:* staubsib, damit man den staub ausz der frucht reutert, *un crible, qui fert à cribler le bled* HULSIUS (1616) 307[a]; staubsieb ADELUNG.

STAUBSPINNE, *f.:* staub- und kehrigspinne, *aranea pulverulenta, in quisquiliis latens,* die mit allerhand mistpartickeln bedeckt ist FRISCH 2, 302°, *unterschieden von der* winkel- *oder* hausspinne, *an die* ADELUNG *und* CAMPE *hier denken.*

STAUBSPRITZE, *f.* (*kleine*) *spritze, welche flüssigkeiten zerstäubt, sonst auch* drosophor *genannt. s. auch oben* stäube 3 *sp.* 1097.

STAUBSTAMPFEND, *adj. im staube* (*dahin*) *stampfend;* (*im bilde:*) o schlaf! du schirrest aus die straffen bande der schaumschnaubenden, staubstampfenden gedanken AUERBACH *dorfgesch.* 3, 183 (*Luzifer*), *etwa wie rosse, vor den wagen gespannt, im staube der strasze sich fortbewegen.*

STAUBSTURM, *m.* (*steppen*)*sturm, welcher groszе staubmassen mit sich führt, vgl.* RATZEL *die erde u. das leben* 1, 491. 2, 338: Burnes erlebte hier, an derselben stelle, wo

von zwei entgegengesetzten riesenbergen die heranziehenden luftzüge sich über dem heiszen thale begegneten, furchtbaren staubsturm RITTER *erdkunde* 7, 228.

STAUBTABACK, *m. sehr feiner, trockner taback* CAMPE.

STAUBTHEIL, *m.* (*n.*) *die einzelne staubpartikel, wie oben* staubfaser, staubkorn *zur vereinzelung des collectivbegriffes* staub *gebildet:* aus verwitterten feinen staubtheilen RITTER *erdkunde* 14, 648. *vgl. auch noch* stäubchen, stäublein, *denen entsprechend das deminut.* staubtheilchen, *n. als eine weitere steigerung dieses vereinzelungbegriffes starke geltung gefunden hat:* regen und schnee bringen immer staubteilchen aus der luft mit herab RATZEL *die erde u. das leben* 2, 407; *sogar* kleine staubteilchen 409, *die nur noch durch schlechthin* kleinste staubteilchen (*ἄτομοι*) *überboten werden können. vgl. auch oben* staubpartikel.

STAUBTHURM, *m. in heutigen fabrikanlagen ein in einem thurmartigen gebäude untergebrachter* staubraum (*s. oben*) WEYL *handbuch der hygiene* 8, 210.

STAUBTRÄGER, *m. nach* CAMPE *begrifflich eins mit oben* staubfaden.

STAUBTROCKEN, *adj. 'so trocken wie staub' oder 'so trocken, dasz sich staub entwickeln kann':* auf staubtrockner landstrasze. *im übertragenen sinne:* ein 'an die deutschen dichter' gerichtetes, theils schwülstiges, theils staubtrocknes programm E. SCHMIDT *Lessing*² 1, 64.

STAUBTUCH, *n. tuch, mit welchem gegenstände vom staub gereinigt werden, fast ein attribut der ordnenden hausfrau. vgl. auch oben* staublappen: sie (*die kleine, alte frau*) schien so recht nicht etwas vorzuhaben, trotz des staubtuches in ihrer hand, mit dem sie hie und da an den umherstehenden dingen sich zu schaffen machte STORM 4, 242 (*Psyche*), *vgl. auch* 4, 147.

STAUBVOGEL, *m. nach* CAMPE *eine andere benennung für den* staubflügler (*s. oben*).

STAUBWEDEL, *m. wedel, mit welchem der auf einem gegenstande lagernde staub heruntergefechelt wird:* die frau auf dem stuhle .., einen staubwedel in der hand KELLER 7, 145 (*sinnged.* 9). *vgl. auch oben* staublappen, staubtuch.

STAUBWEG, *m. in einer blüte der weibliche griffel, welcher den männlichen* (*befruchtenden*) *staub aufnimmt* ADELUNG; der stempel (*pistillum*) besteht aus dem fruchtknoten (*germen, ovarium*), dem griffel oder staubweg (*stylus*) und der narbe (*stigma*) RATZEBURG *standortgewächse* 29. *vgl. auch: flora von Deutschland*⁵ 3, 43: ob man gleich in diesen fernen zeiten die geschlechtsgliederung so wenig nach stammbaum und pergamenthaut würderte, als man ... die blumen nach staubfäden, staubwegen, kelch und honigbehältnisz ordnete MUSÄUS *volksm.* 4, 91 (*Libussa*).

STAUBWEIN, *m. als* schtâbwein (schtabbein) *in Oberhessen eine bezeichnung für den schmaus nach dem ausdrusch des getreides, eigentlich 'der wein, welcher den beim dreschen geschluckten staub aus der kehle spülen soll'* CRECELIUS 806.

STAUBWELT, *f. welt, vom staub beherrscht, d. h. der irdischen vergänglichkeit unterworfen. vgl.* staub II, 7, *sp.* 1090:

> ging er aus der staubwelt der grüfte
> hinauf in das reich der himmlischen lüfte.
> RÜCKERT 12, 12.

STAUBWERKZEUG, *n. werkzeug, vorrichtung in einer männlichen blüte, den befruchtenden staub zu bereiten; begriffen werden darunter* staubgefäsz, staubfaden *und* staubbeutel (*s. diese oben*): bildung der staubwerkzeuge GÖTHE 2, 6, 49 *Weim. ausg.* (*metamorph.* VI); die nahe verwandtschaft der kronenblätter mit den staubwerkzeugen *ebenda;* und so entstehet ein staubwerkzeug, wenn die organe, die wir bisher als kronenblätter sich ausbreiten geschen, wieder in einem höchst zusammengezogenen und zugleich in einem höchst verfeinten zustande erscheinen *ebenda* 50.

STAUBWIND, *m. staub mit sich führender wind* (*vgl. oben* staubsturm), *in steppen- und wüstengegenden eine häufige plage: ventus qui campis siccitate torridis nubes pulveris vehit* STIELER 2462; *auch bei* KRAMER *dict.* 2 (1702), 916; der staubwind war glühend RITTER *erdkunde* 7, 50; die fenster (*der nubischen häuser*) bestehen aus einem ... lehmziegelgatter von ziemlicher dicke, ein hinreichender schutz gegen sonne und staubwind *wissenschaftl. beilage zur Münchener allg. zeitung* (1909) 306[b].

STAUBWINKEL, *m. winkel eines hauses, welcher abgelegen oder sonst schwer zugänglich, den sich anhäufenden staub vor dem reinigenden besen birgt:* durch alle staubwinkel des hauses kriechen, *einen gegenstand mit eifer darin suchen. im bilde:* wahrheit forschen, sie in allen staubwinkeln suchen SCHUBART *leben u. gesinnungen* 1, 274.

STAUBWIRBEL, *m. wirbelwolke emporgetriebenen staubes:* wenn dann zugleich sich ein staubwirbel erhebt STEFFENS *was ich erlebte* 4, 190; schneller kreisten die staubwirbel um seinen leib, sie bargen das schwarze festkleid in fahlem grau, glitten fort mit dem schreitenden und hüllten ihn ein, dasz ihm das grün der bäume und die gestalten der menschen entschwanden, und er in einer wolke dahinlief FREYTAG 7, 243 (*verl. handschr.* 4, 4). — dichter staubwirbel: handgemenge .., dichte staubwirbeln verhüllten freund und feind, die hunde bellten EICHENDORFF 131, 24 *Koch* (*universitätsleben*). — *mit bezug auf die farbe:* männer zu fusz in braunem staubwirbel auf einander los! MALER MÜLLER 1, 359; graue staubwirbel. — *bildlich:* wir waren bodenlos unglücklich, das leben sah uns dürr an wie die wüste Sahara und trieb uns staubwirbel in die augen IMMERMANN *Münchhausen* 3, 174; hat sie wahrheit gesprochen, so müssen alle staubwirbel, welche die geschäftigkeit des modernen unglaubens aufwühlt, sich zerstreuen und verschwinden *ebenda* 2, 176; in allen klassen aber gab es noch familien genug, die, gleichsam mit einem nationalen instinkt, den alten stammbaum frommer zucht und ehrenhaftigkeit in den stürmen und staubwirbeln der neuen überbildung, wenn auch nicht zu regenerieren, doch wacker aufrecht zu halten wuszten EICHENDORFF 17, 27 *Koch* (*deutsches adelsleben*).

STAUBWISCHER, *m.* 1) *einer, der den staub wischt. im folgenden als schelte für einen selbstbespiegler:* du federchensucher, du staubwischer, der sich unschuldig thut LUDWIG 1, 191 (*zwischen himmel u. erde*).

2) *ein tuch zum staubwischen.*

STAUBWOLKE, *f. wolkenartig* (*durch den wind oder sich bewegende massen von menschen oder thieren*) *emporgewirbelter staub:* gott ist ja überall, im sonnenstral und in der staubwolke SCHUBART *leben u. gesinnungen* 2, 309; der nackte gipfel des Ätna in schnee und flammen und staubwolken und strömen von glühender lava GLEIM *briefe* 1, 252 *Körte. häufig:* in den staubwolken der ... strasze LUDWIG 2, 584 (*Maria*); auf dem wege ergriff sie eine staubwolke ARNIM 12, 141; die staubwolke *auf dem schlachtfelde:* dicke staubwolken erheben sich zwischen den heeren, die schlacht wogt hin und her FREYTAG 17, 97 (*bilder* 1); *sie ist die künderin heranziehender heerhaufen:* zu den grószten reuterschaaren ... flogen sie ... in mächtigen staubwolken heran RITTER *erdkunde* 2, 242; siehst du die beiden staubwolken? GRABBE 3, 463 (*Hannibal*); auf der strasze nach den wällen zog eine lange staubwolke. der scharfe blick des Bündners erkannte darin eine reihe schwerer lastwagen C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 59; als die das heer verkündende grosze staubwolke sich näherte 274, *während in der sprache der neueren strategie dieses amt die* (*sprachlich verblaszte*) stauberhebung *übernommen hat. harmloseres leben bergend:* der ganze königliche trosz, der, in eine staubwolke gehüllt, vor mir dahin rollte KLEIST 5, 72, 12 *E. Schmidt* (*brief vom 16. aug.* 1800); die braunen staubwolken über unseren groszstädten und industriebezirken RATZEL *die erde und das leben* 2, 409. *im experiment:* man errege nämlich in der linie, in welcher das (*aus dem prisma heraustretende*) bild durch den dunklen raum geht, eine weisse feine staubwolke GÖTHE 2, 1, 134 *Weim. ausg.* (*farbenlehre*) *und in der vision:* zur staubwolke wurde der (*grab*)hügel, durch die wolke sah ich die verklärten züge der geliebten NOVALIS 1, 87 *Meiszner. als eine sprachliche hyperbel ist aufzufassen:* die jacke hing er an den pfeiler und klopfte eine staubwolke heraus *Cl. Brentanos frühlingskranz* 53, *die auch heute noch gebräuchlich ist.* — *im bilde:* alles echte ... bleibt der nation im durchschnitt werth, und man wird den gesetzten mann, wenn sich die staubwolken verzogen haben, nach wie vor auf seinem wege gewahr GÖTHE 1, 41, 77 *Weim. ausg.*

Cr. Cr.

STAUBWURM, *m. wurm, der im staube kriecht; im folgenden mit beziehung auf* staub II, 6 (*sp.* 1090) *wie oben* stäubling, staubessohn *u. s. w. eine bezeichnung der erdenbewohner:* ich gestehe ganz naiv .., dasz ein solcher (*vizegott*) sich um uns staubwürmer mit spezieller sorge und theilnahme ... bekümmern könne PÜCKLER *briefw. u. tageb.* 5, 75.

STAUBZÄHLER, *m. ein physikalisches instrument, mit dessen hülfe die in einem bestimmten luftvolum enthaltenen staubtheilchen gezählt werden können:* Aitkinscher staubzähler.

STAUBZEUG, *n. begrifflich eins mit oben* staubsäge ADELUNG.

STAUBZOTTEL, *f. rest alten verstaubten spinngewebs in den ecken und winkeln der häuser:* auszer den altersschwarzen staubzotteln und langbeinigen ungeheuern (*spinnen*) kam aber auch noch eine kleine ... tapetenthür zum vorschein MARLITT *heideprinzeszchen* 109. Cr.

STAUCH, *m., nebenform zu* stau, *vgl. dieses und* stauchen, *nur in der verbindung* im stauch gehen, *wofür auch adverbial* stauch gehen *von wassermühlenrädern:* 'stauch *oder* im stauch *gehet ein mühlen-rad, wenn das wasser so grosz angewachsen und im gerinne so tieff worden, dasz das rad wegen widerstand des wassers nicht wohl herum gehen kan' ZINCKE *öconom. lex.*[2] (1744) 2802; *'bey den wassermühlen sagt man,* das rad gehe im stauch, *oder auch adverbialiter,* es gehe stauch, *wenn das wasser so grosz geworden, dasz das rad nur schwer herum gehen kann und von dem wasser gleichsam* gestauchet *wird; nieders.* stau' ADELUNG (1). JACOBSSON 4, 265[b] *f.* CAMPE (2). KRÜNITZ 171, 67.

STAUCH, *m., s.* stauche.

STAUCHAPPARAT, *m. apparat zum* stauchen (*s. das.* I, 5, *c*) *der sägezähne* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 501.

STAUCHARBEIT, *f.* (*zu* stauchen I, 5, *c, vgl. d. vor.*): die staucharbeit bedingt naturgemäss eine ungleichförmigkeit der gestauchten kanten KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 501.

STAUCHE, *f.* I. *langer herabhängender ärmel, kopftuch, schleier. ein gemeingerm. wort: altn.* stúka *ärmel* CLEASBY-VIGFUSSON 600[b]; *ahd.* stûcha, *f. manica, commaticus* GRAFF 6, 638; *mhd.* stûche, *f. m.* LEXER *handwb.* 2, 1259; *mnd.* stuke SCHILLER-LÜBBEN 4, 448[a]. *dazu im ablaut ags.* stocu *langer ärmel, vgl.* KLUGE[6] 376[b] *und in* PAULS *grundr.*[2] 1, 457, § 220. *ursprung und weitere beziehungen des wortes sind unsicher, vgl.* stauchen *und* KLUGE *a. a. o.* TORP *bei* FICK[4] 3, 494. PRELLWITZ *etym. wb. d. gr. spr.*[2] 440 (*unter στύφω*). (*auch die entlehnung der roman. wortsippe ital.* astuccio, *span.* estuche, *franz.* étui *u. s. w. futteral, behältnis, musz mindestens als zweifelhaft gelten, s.* DIEZ[4] 30. 707 *f.*)

1) *die ursprünglichste bedeutung ist offenbar die eines (langen und weiten) ärmels, die im ahd. wie im altn. (und ags.) ausschlieszlich begegnet, im mnd. überwiegt, aber auch im mhd. und nhd. sich gehalten hat.*

a) manica ... stucha (*ahd.*), stuiche, stucke DIEF. *gloss.* 347[a]; stuchen *vel* klanken *nov. gloss.* 245[b] (*dazu: manucleata* gistuchet roc *gloss.* 347[a], *manicle[a]ta* gestüket rok, *i. vestis duplices. manicas habens nov. gloss.* 245[b]); *perisolidis* (= *περισολεῖς*) *i. superus* ain stuch, stick, en stucke *gloss.* 427[b], *perisolitis* eyn stuke *nov. gloss.* 288[a]; *sup(p)arus, -erus* ... ein lang(er) ermel ... stuche, schuche (*l.* sthuche?), stuch, stuoch, stug, stawch, stuke, stuck *gloss.* 566[b], stuke edder grote mauwen, eyn langh vor mauwe, stuch *nov. gloss.* 355[b]; *in manicis,* in ermelen, stuchen *quelle bei* SCHM.[2] 2, 722; *supparus est manica laxa et longa in veste muliebri,* ein stauche *ebenda* (15. *jahrh.*); *voc. v.* 1482, *s. unter* 2, *a.*

b) mhd. stûche *begegnet als fem. und als schwaches masc., vgl. dazu auch* J. GRIMM *gramm.* 3, 451. W. GRIMM *kl. schr.* 3, 268 *f.* 412. stûche *bezeichnet in der regel ein stück der frauenkleidung, nämlich den weiten, lose herabfallenden ärmel des oberkleides, der über den engen, festgeschnürten unterärmel geht, und der in der spätern zeit oft nicht festgenäht, sondern nur angeschnürt und daher abtrennbar ist, vgl. noch* WEINHOLD *d. frauen*[2] 2, 225 *f.* BERGNER *bürgerl. kunstaltert.* 511. HEYNE *hausaltert.* 3, 311. stûche *bei frauen:*

sines swertes helze vorn
zarte ir bî dem krumben reien einen kleinen stûchen.
NEIDHART v. REUENTAL 90, 19;

Ringewiffel bî der stûchen
vrouwen Elsen vuorte *minnes.* 2, 79[b], 6 *Hagen;*
daz wip vil dinges bedarf
von cleidern unde stuchin.
HUGO v. LANGENSTEIN *Martina* 132[b], 31;
ain rayszkappe was ir claid, ...
si hette(n) zway lange stauchen:
das sy di arme entlauchen
zu dem greyffen solde ...
HEINRICH v. NEUSTADT *Apollon.* 19878 *Singer;*

später auch bei männerkleidung: item in disen selben geziden gingen frauwen, jungfrauwen unde manne, edile unde unedile, mit tapparten. ... unde di manne drugen si lange unde korz ... unde machten daran lange grosze wide stuchen (*var.:* stauchszen, tuch, duch) endeiles uf di erden *Limb. chron.* 79, 20 *Wysz* (*cap.* 145); item vortme drugen di manne arme an wamselen, an schopen unde an anderer kleidunge, di hatten stuchen (*var.:* stuchszen, stuszen, schueszenn, stauchszen, stiessen, stausen) binach uf di erden, unde wer di aller lengesten drug, der was der man. 80, 5;

er trûc an sîme libe
einen pelz von hermelîn ...
die stûchen wâren im wît.
Germ. 16, 69[b]. (*s. auch* FRISCH 2, 322[b].)

stuke *nur an einem arm:* des stichtes man moghe ghi (*die âbtissin v. Wunstorf*) wol belenen in iuwem werleke (*weltlichen*) klede, des (*wenn nur*) gi de witten stuken hebben in juwem vorderen (*rechten*) arm *Calenb. urk. bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 448[a].

c) von der stûche *wird mannigfacher gebrauch gemacht:*

α) um schweisz abzuwischen u. ähnl.:

nu erfürbte sî diu guote
von sweize und von bluote
mit ir stûchen orte *Erec* 4508;

si wischte in mit ir stûchen und mit ir wîzen hant.
Ortnit A 467.

β) um das gesicht zu verbergen:

den stûchen von dem röckelîn
warf ich dâ über daz houbet mîn.
ULRICH v. LICHTENSTEIN 287, 3.

γ) häufig um etwas darin zu tragen, wobei die ärmel wol abgenommen und wie beutel verwendet wurden:

du sla Holoferni
daz houbit von dem buchi.
du la ligin den satin buch,
daz houbit stoz in ginin (*l.* dinin) stuchin.
DIEMER *d. ged.* 123, 12 (*ält. Judith*);
ich und mîne meide tragen in die steine in wîzen stûchen.
Kudr. 1385, 4;
dag gebein wants in ir stûchen, diu frouwe wol getân.
Wolfdietr. D VIII, 326.

so auch: 'nach Ruprecht v. Fr. rechtbuch v. 1332 ... *soll man der frau, welche gegen einen mann, den sie der nothzucht beschuldigt, in gerichtlichen zweykampf tritt,* ainen stain in ir stauchen geben, der ein pfunt hab ..; *nach dem Augsb. stadtb.* ... soll sie in ir stuchen (in jrer stauchen) haben einen fûst grozzen stein' SCHM.[2] 2, 722;

di frauwe soll hie aussen gan,
ainen stauchen in der hende han (*l.:* ainen stain in der stauchen han)
mit riemen dar ein gepunden,
swer pey dreyn pfunden.
HEINR. v. NEUSTADT *Apollon.* 20188 *Singer;*
di (*var.:* der) stauch soll wesen leynein
und zwayr elen langk sein. 20191;
er hiesz ir dar ir were geben,
in ainer stauchen ainen stain. 20243.

doch ist hier die bedeutung häufig zweifelhaft, vgl. unten 2, *b und* 3, *b. eigenthümlich und durch die besondere notlage motiviert ist folgende verwendung einer* stûche, *um wasser zu transportieren:*

ze einer vil kurzer vrist
hât sie ein wazzer vunden,
dar in hât sie gewunden
wol halben ir stûchen,
wan siz niht mohte belûchen
in der hant noch besliezen,
sie vorhte ez vergiezen.
HEINR. v. D. TÜRLIN *crone* 12072.

δ) einen abgetrennten ärmel empfängt der ritter von seiner herrin als 'kleinoete' für turnier und kampf; er heiszt ermel *Parz.* 375, 11. 390, 20; stûche:

ir sult mir eine stuchen geben
zu eime kleinote,
des darf ich zu nete,
daz man erkenne da bi
daz ich ein frowen ritter si.
HERBORT v. FRITSLAR 9509 (*vgl. anm.*);
uz pheif im san daz blut
gliche ho dem schafte
da die stuche ane hafte. 9930.

vgl. K. KOCHENDÖRFFER, *die mouwe als wappenbild, zeitschr. f. d. alterth.* 28, 246—250. *von hier aus gelangt die* stûche *dann auch zuweilen in ritterliche wappen, s.* GRITZNER *herald. terminol.* (SIEBMACHER *wappenb. einl.* B) 118. 308b. — *eine ähnliche symbolik liegt auch folgender verwendung zu grunde:*

her Dietrîch jagete in umbe mit starken slegen grôz.
dô viel er der küneginne nider in die schôz.
dô warf si einen stûchen über den küenen degen,
dâmite si gevriste hern Sîvride lîp und leben.
roseng. A 365.

d) im ältern nhd. tritt diese bedeutung sehr zurück; es musz jedoch beachtet werden, dasz aus den meisten belegen nicht mit voller sicherheit zu ersehen ist, ob diese bedeutung oder 2 vorliegt. ein vereinzelter beleg setzt c, ɣ fort: welche frauen ihre beste kleider anhaben sollen, und das wachs in iren stauchen tragen *weisth.* 3, 369 (*Lauterbach in Hessen; vor* 1589). *später scheint sie im allgemeinen erloschen zu sein; die wörterbücher führen sie vereinzelt aus älteren quellen auf:* stauch, wodurch man den arm steckt, *manica longior* FRISCH 2, 322c (*nach d. voc. v.* 1482, *s.* 2). SCHERZ-OBERLIN 1562. ADELUNG (2). *doch hat sie sich landschaftlich hie und da erhalten, so pfälz.* stauch, *pl.* steuch *ärmel; in etwas abweichendem sinne thür.* stauche, šduche *'ende des hemdärmels'* HERTEL *sprachsch.* 234. *Salzunger wb.* 44. *so erscheint sie gelegentlich auch in neuerer litteratur; ganz in dem ursprünglichen sinne eines ober- bezw. über-ärmels (ärmelschoner, auch* schreib- *und* tintenärmel *genannt):* der herr auktionator ... wandte sich leise tuschelnd an seinen gehilfen, der, zur schonung seines schäbigen überrocks mit einer kattunen ärmelstauche bewaffnet, sich damit beschäftigte ... LAUFF *Pittje Pittjewitt* (1903) *s.* 149; der herr protokollführer mit den tintenbeklecksten stauchen. 406.

e) sonst ist stauche *im nhd. (seit ende des* 17. *jahrh.) mit leichter bedeutungsänderung zur bezeichnung der beiderseitig offnen, walzenförmigen schutzhülle aus pelz geworden, in die man im winter die hände steckt, um sie warm zu halten, steht also synonym mit dem nicht viel früher entlehnten* muff, *vgl. dieses, theil* 6, 2623: *sed* muff ... *quoque exponitur: manica, alias* stauche STIELER 1296; stauche, *et* staufe, die, *it.* stutze, *alias* muff, *manica, recondendis manibus apta.* 2126; *meist als masc.:* stauche, stauchen, *m.* [*voce non usata che da' populi del basso Reno ...*] *maniccia, manizza di cacciarvi dentro le mani ne' freddi dell' inverno, v.* ermel, muff KRAMER *dict.* (1702) 2, 917a; stauch, worein man im winter die hände steckt, s. ermel oder muff FRISCH 2, 322c; *'im oberdeutschen ist* stauch *oder* staucher, *ein muff, besonders ein kurzer enger muff, der daselbst auch ein* stutz, *ein* schliefer, *genannt wird'* ADELUNG (2), *danach* CAMPE. KRÜNITZ 171, 67. *vgl.* WEIGAND 2, 802. *so heute in rhein- und mittelfränk. mundarten, durchweg als schwaches masc.* stauche (*plur. = sing.*), *s.* KLEIN 2, 169 (*Pfalz, Koblenz, Jülich, Berg, Hohenlohe*), *rheinfränk.* stûchen FROMMANN 6, 279, 7, *westerwäld.* SCHMIDT 232, *nass.* KEHREIN 1, 388, *oberhess.* (schdauche) CRECELIUS 806, *köln.* stuche HÖNIG2 178a.

f) daneben rheinfränk.-hess. auch für pulswärmer: pfälz. (?) stauche *'eine art manschette zum wärmen'* AUTENRIETH 136, *in Handschuhsheim nur im deminutiv* staicvlə *'gestrickter pulswärmer (manschette)'* LENZ 68a; *hess. 'unterärmel oder armhandschuhe, d. h. unterermel, welche handgelenk, unterhand und daumen (diesen nicht immer) umfaszen, meist gestrickt, aber auch aus tuch verfertigt und mit pelz besetzt* (pelzstauchen), *ein kleidungsstück vorzüglich der landbewohnerinnen, in neuerer zeit aber auch in den höheren ständen, und zwar bei dem männlichen wie bei dem weiblichen geschlecht in übung gekommen'* VILMAR 396, *'kleiner handschuh ohne finger'* CRECELIUS 806.

2) *seit beginn der mhd. zeit bezeichnet* stûche *ferner ein kopftuch oder einen schleier. vgl.* HEYNE *hausaltert.* 3, 318 *u. anm.* 377.

a) calyptra ... stauch, schlair DIEF. *gloss.* 90c (*voc. rer. Augsb.* 1521); *mitra ...* eyn stuch umbsz haubt oder hube 364b (*auch* SCHM.2 2, 722); *peplum* eyn sleyer, ... heb (*haubt*) tûch *vel* stuch 424a; *vitta ...* stuchen *vel* die langen zipffel *vel* bendel an der huben *vel* ein wisz tuchel *quo capilli colliguntur* 624b; sleyer oder stauch, *peplum vet. vocab.* 1482 *bei* FRISCH 2, 322c; stauch, slayr, preyse, hang-ermel an einem chor-rock *ebenda; auch mnd.* stuke, *velum, s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 448a. *nhd.* stauchen (die) ein tûchle, *calantica* MAALER 385c. *in spätern wörterbüchern zuweilen auf grund älterer quellen:* stauch *masc.* worein man den kopf steckt, ein tüchlein über den kopf, *colantica,* oder ein schleyer, sturz, stülp, *calyptra* ALBERUS (*unter* kleid) *bei* FRISCH 2, 322b; *danach* ADELUNG.

b) die litteraturbelege gehören hauptsächlich süddeutschen quellen an und scheinen vom anfang des 14. *bis zum ende des* 16. *jahrh. zu reichen, soweit dies bei der unsichern scheidung von der bedeutung* 1 *zu erkennen ist (vgl. auch die belege unter* 3, *b):*

si (*die frauen*) hânt nû verwunden
diu antlûz in ir stûchen,
daz si niht rûchen (*rauh werden*).
minnes. 2, 287b *Hagen* (HADLOUB 15, 4);
das ir vrouwen niht verguot went hân
dû kleider, der si (*ihre männer*) dûhte gnuog.
si wend ouch haben kleinôt kluog,
schapel, gebende und gürtellîn,
stûchen und reidû tüechelîn.
KUNRAT v. AMMENHAUSEN *schachzabelh.* (1337) 4948;
sichst du dann am gater hangen
ain stuchen wis *quelle* (G. ZOBEL) *bei* SCHM.2 2, 722;
und (*er*) hat ein langen groen part
und ist gewunden in ein stauchen.
fastn. sp. s. 1349;
(*ich, der kriegsman*) wolt schier durch dinent (*Venus*) willen tragen
hembd, schleyer, stürtz und stuchen.
GENGENBACH *gouchmat* 643;
auch must du haben ein gwandkalter
darein du henckst mantl, röck und schauben ...
hembd, piret, hût, klayder und staychen.
H. SACHS 1, 440d;
von erst war ich ein gute diern
do ich dir kund die blinder fürn
das du stets haimlich hetst zu schlauchen
und dir vermerckelt goller und stauchen.
479c (*fastn. sp.* 1, 44 *neudr.*);
der gut Sewheintz nicht liesz darvon ...
und legt an ein lang frawen kleid
und umb das maul ein stauchen bund. 4, 3, 59c;
(*sie*) reisz jhm den stawchen von dem kopff. 59d;
darmit sich frawen und junckfrawen
schmücken und zirn, sich lasen schawen
in schlayer, stauchen und gepent.
23, 65, 7 *Keller-Götze;*
ouch machend sie die stuchen gelb. *concil* 808;
thu mir den stauchen von dem kopff! ...

er schlecht jhm den stauchen mit dem stab vom kopff, so ists der Jahn Molitor AYRER 2199, 13. 15 *Keller (schöne Sidea* 2); er hat mir einen rob genomen an einer lieben frowen: si zühet nu die stuchen für und wil mich nit me an sehen SEUSE *s.* 83, 18 *Bihlmeyer;* ez sol auch dhaine burgerin ... dhaynen slayre noch stauchen tragen, der mer vache habe danne vier vache, also daz di ende vorn auf dem haubt ligen; wil si aber mer sleyir oder stauch tragen durch frostes oder durch krangheit wegen, di mag di wol tragen also, daz si di uber twerch auf legt *Nürnberg. polizeiordn. s.* 66 (14. *jahrh.*); und schlug sie in den mund, das sie blutet, da hub sie ir stauchen für den mund, darin stat das blut noch heut zu tage und ist ein einfeltiger schleyr *heiligen leben* (1472) 77a; die kolen czů seinen henden nam und den frawen auf ire weisse schleyer und stauchen, unnd den mannen auf ire goller grosse mächtige schwarcze krücz machet ARIGO *decam. s.* 406, 23 *Keller* (6, 10); Zeppa in die kamern kame das weib fand die ir den stauchen wider umb das haubt band den ir Spinelluczo in dem scherczen ab dem haubt het fallen machen. 516, 18 (8, 8, *daraus bei* LINDENER *rastbüchl.* 123 *und* MONTANUS *gartenges. cap.* 59); und in sölchem eylenden anlegen den stauchen auf dem haubt mit dem weyl meinte zů nemen. 552, 22 (9, 2), *vgl.* DRESCHER *Arigo s.* 169; item darnach da pant er die frawen auf und schub sie zur feurstat und setzt sie an die feurstat und tat ir irn stauchen ab und machet einen rink darausz und setzet

ir in auf den kopf *d. städtechron.* 11, 694, 27 (H. DEICHSLER *chron. v. Nürnb. zu* 1505); als da der wybren mantel, gstüch und gestürz allein in der fasten gebrucht und ze ostren schnell widerum hingelegt gescholten wirt; zů eim teil, dasz die eerberkeit der trurkleideren in ein hochfart keert ist ZWINGLI 2, 381; måntel und stůrz wůrden selbs zů röcken und stuchen ANSHELM *Berner chron.* 5, 251, 24 (*zu* 1528); der knab kummet geloffen, treget ein blutigen stauchen (*dafür nachher:* disz schleirlein blieb bey der aychen.) H. SACHS 3, 3, 6ª (*fastn. sp.* 1, 10 *neudr.*); und haben weibspersonen in denselben güetern, so mannsstamen verhanden, kain gerechtigkait zu erben, dann ... ain mantl, ain schissl, auch hauben, stauchen, goller und dergleichen *tirol. weisth.* 4, 662, 1, *ebenso* 724, 31; *und so noch zuweilen im* 17. *jahrh.:* endlich wird ein ruffian auch offtermals ein krämer, damit er nur zu den frawen und jungfrawen komme. ... er bringt jhnen allerhand ... wahren unnd arbeit zu hausz, als ... schleyer, vernehete fatzinetlein, stauchen, handschuch, fingerhüt, hauben *u. s. w.* GARZONI *schawpl.* (1641) 694ª; bänder und schnür, stauchen, regentücher *Jan Perus* (1672) 86; *im bilde:*

ob si czu tausent stunden
in todsunde strauchen
wan über si braittet er stauchen
frawe Minne und gotez parmchait
daz man in der ewichait
chain ir sunde mach gesehen.
MÖNCH v. HEILSBRONN *siben grade* 1304.

c) so noch heute in den oberd. mundarten: schweiz. stauche, *f. 'eine art schleyer, wodurch man den kopf steckt, wie eine leichenbitterinn mit einer* stauche *umschleyert'* STALDER 2, 393; *dafür* stůcha, *m.* TOBLER 417ª; *vorarlb.* stůche, stauche, *f., auch* stůcha, *m. 'ein kopftuch oder schleier von dünner, weiszer leinwand, von frauen besonders beim gottesdienste und bei leichenbegleitung getragen; dann dieser stoff selbst und eine schürze davon'* FROMMANN 3, 530, 9; *schwäb.* stauche, stuchen, *f.* (*schwarzwäld.*) *'kopfbedeckung der weiber* (*weiszer schleier*) *beim gottesdienste und bei leichen'* SCHMID 507; *vgl.* BIRLINGER 410ᵇ; *bair.* die stauchen, *auch* der stauch, stäuchel *'a) kopfbinde, kopftuch oder schleyer der weibspersonen* (*nur noch hie und da, z. b. im Allgäu, um Nürnberg, üblich*)' SCHM.² 2, 722; *tirol.* stauch'n, *f.* SCHÖPF 702 (*mit belegen aus mundartl. quellen des* 17.—18. *jahrh.*); *steir.* stauche, *f. 'kopfbinde, kopftuch, schleierartiges tuch für kopf und gesicht'* UNGER-KHULL 570ᵇ; *'im Bregenzerwalde tragen bei leichen die nächsten leidträgerinnen nonnenartig eine weisz leinene kopfumhüllung,* staucha *genannt' cimbr. wb.* 236ª. *sonst bedeutet cimbr.* staucha, *f., dem.* steuchle, *'halstuch, fazzoletto da spalle'* 235ᵇ.

3) *weitere gebrauchsweisen.*

a) cimbr. staucha, *halstuch, s.* 2, *c zu ende. so im* 16. *jahrh. auch für einen theil der rüstung, stoszkragen, brechrand, der quer über die schultern laufende, aufrecht stehende kamm an den achselstücken, besonders v.* 1500—1550 *üblich, s.* WEISS *kostümkunde* 2, 742. H. BERGNER *bürgerl. kunstaltert.* 550. BOEHEIM *waffenk.* 98.

b) schwäb. für schürze SCHMID 507. *auch vorarlb., s. oben* 2, *c.*

c) diese bedeutung kommt vielleicht auch für ältere quellen in frage, wenn die stůche *dazu dient, etwas darin zu tragen, vgl. oben* 1, *c, γ. so nimmt sie* SCHMID *an für die daselbst angezogene stelle aus dem Augsb. stadtb., für sich genommen plausibel, nur kaum zu halten angesichts der parallelstellen, z. b. aus* HEINR. v. NEUSTADT. *ferner liegt es nahe, diese bedeutung anzunehmen in stellen wie:* wer es, dz man die frauwen mannete, so sollen sie heuwen; unnd wer es dz ein frauw ein khindt daheimen hette, so soll sy heimziehen 3 stundt im tage und soll zw jren kinden lugen, unnd soll nemen ein stauch voll heuws, unnd wer es dz sy zw goüttig (*gierig*) wehr, dz der stauch breche, so soll sy es dem mayer bessern *weisth.* 4, 211 (*els.*, 1480). *doch wird auch hier die bedeutung 'kopftuch' vorliegen. vgl.:* so soll ein fraw binden an ihren schleyer so vicl korns alsz sy getröschen und gemahlen mag ein dags ... bunde sy aber so vil, dz jr die stuckh (*'f.* stůche, *kopftuch'*) brüch eh dz sy heim keme, sy müszt es bessern. 212 (*vom j.* 1513); hennen haben die freyhait, wenn die peyerin auf den stadelvierst steigt, und ain ay in ein schlair, oder stauchen nimbt, und von ir wirfft, alss weite sy nu dasselbig ay geworffen hat, mag die henn von irem hoff gehen. 8, 683, 13 (*bair.*).

d) dann auch als bezeichnung des stoffes; schweiz. stůcha, *m. 'dünne, feine leinwand* (*schleier*)' TOBLER 417ª; *ebenso vorarlb., s,* 2, *c.*

II. *kleiner haufen oder bündel von flachs, getreide, torf u. ähnl. ein vorwiegend nd. wort, das jedoch auch in mitteld. mundarten hereinreicht und von den neuern nhd. wörterbüchern verzeichnet wird.*

1) *mnd.* stuke SCHILLER-LÜBBEN 4, 448ᵇ (2), *nur aus glossaren; z. th. unsicher, vgl. unten* 2, *a. in neuern mundarten* stuke *brem. wb.* 4, 1075*f.* STRODTMANN 271ª. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 350 (stuke *oder* stůke, stůk, *'ein stehender od. aufgerichteter haufe'*), *überall ohne angabe des geschlechtes. im binnenlande als masc., südhann.* stůken, stůke, *m.* SCHAMBACH 216ª, *waldeck.* št(o)ūk(en) BAUER-COLLITZ 99ᵇ. *dagegen preusz.* stauke, *nd.* stůke, *f.* FRISCHBIER 2, 364ª. *mitteld. meist als fem., nur westerw.* stauche, *m.* SCHMIDT 232*f.*; *nass.* stauche, *f.* KEHREIN 1, 388; *hess.* VILMAR 396; *thür.* stauche, *f.* HERTEL *sprachsch.* 234. (*in Handschuhsheim nicht vorhanden, dafür* haufe, *m.* LENZ 68ª.) *in nhd. wörterbüchern zuerst bei* ADELUNG *als* stauche, *f. danach* CAMPE. KRÜNITZ 171, 67. *vgl.* WEIGAND 2, 802. *litteraturbelege fehlen.*

2) *im einzelnen lassen sich folgende gebrauchsweisen unterscheiden.*

a) am häufigsten von flachs; so schon mnd.: sabucia, eyn stuke *vel* ein bole vlasses, *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 448ᵇ; ey[n] botte *vel* stuck DIEF. *gloss.* 506ª. *im neund. nicht allgemein verbreitet. so wird im brem. wb.* 4, 1076 *gerade diese bedeutung als hd. angegeben (*'*bey einigen Hochdeutschen sind* stauchen *die kleinen flachsbüschel, oder* bosen, *worin sie, wan sie aus der röste, oder dem wasser, genommen sind, auf gesetzt werden, dasz sie trocknen'*); auch bei* STÜRENBURG *fehlt sie, dagegen giebt* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 350ᵇ: 'n stuke törf *od.* flas; *üblicher im binnenlande: südhann.* (= hâte) SCHAMBACH 216ª; *im kreise Oschersleben, s. nd. korrespondenzbl.* 22, 73 (*'die* stuken *werden dadurch gebildet, dasz die strohbände der bötchen an das obere ende gezogen und der flachs, mit den wurzelenden nach unten, kegelförmig ausgebreitet wurde'*); *preusz.* stauke, *'flachsbündel mit kopfartigem knoten, das mit dem offenen ende ausgebreitet aufgestellt wird, damit der trocknende wind es gehörig durchziehe'* FRISCHBIER 2, 364ª. *so auch in Niederhessen* stauche, flachsstauche VILMAR 396; *thür.* (*Vogtei, Winterstein*) šduchen, *flachspyramide* HERTEL *sprachsch.* 234. *sogar im ungarischen berglande* stauche, *f. 'ort, wo der flachs trocknet; der daselbst befindliche flachs selbst'* SCHRÖER 208ª. *so auch: 'in einigen hochdeutschen gegenden sind* die stauchen *kleine büschel oder bündel flachs, in welchen derselbe, wenn er aus der röste genommen worden, zum trocknen aufgesetzet wird, in einigen gegenden werden sie* bosen *genannt, nieders.* both .... stauchen *heissen sie, entweder, weil man solche büschel, indem man sie bindet, auf die erde* stauchet (*s.* stauchen), *oder auch so fern* stauche (*s. unten* III, 1) *überhaupt etwas kurzes und dickes bedeutet, da es denn mit* stock, *ein klotz, stumpf, nahe verwandt ist. das nieders.* stuke, *welches von* stauche *nur in der mundart verschieden ist, bedeutet einen haufen, oder ein jedes bündel'* ADELUNG. *vgl. dazu:* bothe (die), both, bündel, stauche, (*landwirtschaft*) *eine hand voll flachs'* JACOBSSON 1, 268ª. *nach* WEIGAND 2, 802 *ein 'vom rösten hohl und spitz aufgestellter büschel flachs oder hanf zum trocknen.'*

b) im binnenlande ferner von getreide: waldeck. 'getreidehaufen' BAUER-COLLITZ 99ᵇ; *'in Oberhessen* (*wo man* stâche *spricht*) *eine handvoll getreidehalme, deren mehrere eine garbe ausmachen; besonders vom hafer gebräuchlich'* VILMAR 396. *vom hafer speciell westerw.: 'ein bündel hafer,* haberstauche. *der 4te theil einer garbe. wenn nämlich der hafer einige tage in schwaden auf dem acker gelegen hat, so wird er in kleine bündel gebunden und aufgestellt'* SCHMIDT 233; *ebenso* KEHREIN 1, 388 (*'von schriftd.* stauchen *etwas an oder wider etwas stoszen und dadurch auf einen haufen drücken, krumm biegen, kürzer und dicker machen'*). *dagegen holstein.* stuke *vom buchweizen, s. brem. wb.* 4, 1076. SCHÜTZE 4, 216 (stukk). STÜRENBURG 271ª.

c) brem. vom torf: 'so heiszt hier bey den bauern ene stuke torf *ein kleiner haufe, eine schicht, worin der torf, bey dem stechen desselben, quer über ein ander gelegt wird, dasz er austrocknen könne. eine solche* stuke *besteht gemeiniglich aus 6 stücken torf. einige nennen einen solchen haufen von 8 torfen* ringel ... *ein tagwerk ist bey den torfgräbern* tein stige stuken, *d. i. 1200 oder 1600 torfe.' brem. wb. 4, 1075f.; ebenso ostfries. 'ein häufchen zum trocknen kreuzweise auf einander gelegten torfs'* STÜRENBURG 271ª; de törf steid in stuken, is in stuken settd TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 350ᵇ; *s. auch* SCHÜTZE 4, 217 (*Husum, vgl.* stauchen II *zu ende*). *so auch:* 'eine stuke *oder* stauche torf, *ein haufe torf von sechs stücken'* ADELUNG.

d) südhann. stuke(n) *bezeichnet auch einen haufen klee* SCHAMBACH 216ª.

3) *hiermit läszt sich kaum zusammennehmen das ausschlieszlich nd.* stuke *für baumstumpf: mnd.* stuke *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 448ª. *dazu vielleicht:*

vele hebben gêret stocke unde stên. *Claus Bur* 191,

wo WOESTE *zeitschr. f. d. phil.* 5, 77 *mit dem ältesten drucke* v. h. geren stuken u. st. *lesen will. neund.* stuke *'der wurzelklotz eines baumes, mit den ausgerodeten wurzeln, welche zerhauen und in kleine haufen, wie* torf-stuken *auf gesetzt werden, dasz sie trocknen und zum brande dienen können' brem. wb.* 4, 1076 (2; *gegen diese herleitung von* 2, c *spricht die verbreitung*); *ähnlich osnabr.* STRODTMANN 235*f.* (*'auch die wurzeln allein werden* stuken *genannt'*); *westf.* stuken, *m. 'stammrest eines baumes'* WOESTE 260ᵇ, *waldeck.* št(o)ūk(n) BAUER-COLLITZ 99ᵇ; *südhann.* stûken, -e, *m.;* stûken rôen, ûthacken SCHAMBACH 216ª. *auch in die unstoszende thür. mundart des Unterharzes (Stiege) übernommen als* schtûken, *m. baumstamm, stumpf* LIESENBERG 209, šdúken HERTEL *sprachsch.* 234. — *dazu holl.* stuik, *m. cinlaszzapfen, abgesägtes ende an einem holz? wol verwandt mit* stock, *s. das.*

III. *andre, seltene gebrauchsweisen.*

1) *westerw.* stauche, *m. 'etwas das klein und gleichsam auf einen haufen gedrückt ist; aber selten.* so 'n stauche, wie du bist. es ist ja nur 'n stauche von einem schwein' SCHMIDT 232, KEHREIN 1, 388, *vgl.* stauchen I, 5, *f.* — *ähnliches vereinzelt im nd.:* 'stuuk *wird auch im dithm. gebraucht als ein iebkosendes wort gegen kleine kinder: das kleine, liebe, arme ding' brem. wb.* 6, 350; dat is en lütjen stukk SCHÜTZE 4, 217. (*hier von* II, 3 *herzuleiten?*)

2) *a)* stuche, *ventosa,* lasskopf, vintausle SCHERZ-OBERLIN 1588 (*aus dem voc. v.* 1482).

b) 'stuchen, *projectura,* hervorragender simsen. *terminus architectonicus' ebenda. sonst nicht bekannt.*

3) *in mundarten hie und da als verbalabstractum in verschiedenen bedeutungen. vgl.:* stauche '1) *die handlung da man stauchet'* CAMPE.

a) in Leipzig 'stauch, der, die stauche, *erschütterung, wenn man einen fehltritt thut oder der wagen derb stöszt'* ALBRECHT 216ª, *vgl.* stauchen I, 3.

b) thür. (*in Salzungen*) šduche *abspülung* HERTEL *sprachsch.* 234, *vgl.* stauchen IV, 6.

c) ostfries. stuke, *hemmung, 'stockung'* STÜRENBURG 271ª; *'ein zustand von stillstand u. stockung etc. od. auch ein etwas was stehen od. stocken macht u. so auch: ein stocken machender u. hemmender stosz od. gegenstosz, anstosz, widerstosz, erschütterung'.* d'r kwam mit 'n mâl 'n stuke in de lôp TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 350ᵇ (*b*).

d) brem. 'eine convulsion, ein anfall von krampf.' he kreeg stuken, *zuckungen brem. wb.* 4, 1076; *ebenso nl.* stuyck, *concussus* KILIAN 2, 649ᵇ.

e) ostfries. stuke *'anfall von krankheit in bezug auf das gemüth, laune etc.'* wen sê hör böse stuken hed, den is slecht mit hör to kramen. sê hed upstünds noch al 'n gôden stûk TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 350ᵇ, *vgl.* STÜRENBURG 271ª (*gew. üble laune*). *ebenso meklenb.* stuk, stuken, *launen, eigenthümlichkeiten* MI 88ᵇ.

f) stauche *in den letzten bedeutungen* (3, *d. e*) *wechselt mit* staupe, *s. das.* II, 1. *aber bei* LUTHER *kommt* stauche *'auch als wechselform neben dem gewöhnlichen* staupe (1) *züchtigung' vor (infolge von vermischung der beiden bedeutungen?):* das beyde Carlstad und Orlamünder verdienet hetten eyne gute starcke stauche 18, 98, 5 *Weim. ausg.* (*wo die alte Jenaer ausg.* staupe *liest, s. dieses* I, 4, *d*); *beides verbunden:* aber das sollen sie wissen, das wer widder uberkeit strebt, der nympt eyn gericht uber sich. Rom. 13. das ist: eyne stauppe, neyn stauchen odder plage werden sie haben 17, 1, 211, 15. (*vielleicht liegt in diesen fällen ein alter wechsel zwischen germ.* k *und* p *vor, wie in* kriechen, *ahd.* kriochan, *gegen mitteld.* kraufen, *nd.* krupen, *altnfr.* criepan, *ags.* créopan, *altn.* krjúpa, *oder in ahd.* slitochôha *schlittenschnabel, mnd.* koke *gegen nhd.* kufe, *s. theil* 5, 2206. 2530. KLUGE⁶ 227ª. 230ª.)

STAUCHEL, STÄUCHEL, *n., s.* stäuchlein.

STAUCHEN, *verb. in dieser lautform fallen wörter sehr verschiedener bedeutung und jedenfalls theilweise auch verschiedenen ursprungs zusammen.*

I. *eine reihe von gebrauchsweisen läszt sich in einer grundvorstellung 'stoszen' vereinigen. so zuerst mnd.:*

des heft nu Lucifer missegebruket,
dâr umme is he dâr nedder gestuket. *sündenf.* 753.

sonst erst nhd. seit d. 16. jahrh. nachzuweisen. in lebenden mundarten weit verbreitet, s. unten. auszerhalb des deutschen ist verwandt norw. stauka, *stoszen, niederstampfen, langsam (am stabe) gehen.* AASEN 745ᵇ, *vgl.* TORP *bei* FICK⁴ 3, 494. *danach ist wol eine german. wurzel* stuk- *neben* stut- *anzunehmen.*

1) 'stauchen, ... *welches eigentlich eine onomatopöie ist, und den dumpfigen hauchenden laut nachahmet, welcher entstehet, wenn man einen kurzen dicken weichen körper gegen einen harten, oder einen solchen festen gegen einen weichen stöszet.* 1. *eigentlich.* jemanden mit dem hintern gegen die wand stauchen' ADELUNG, *danach* CAMPE. *von den frühern wörterbüchern nicht beachtet, dagegen ziemlich gewöhnlich in der ältern nhd. litt., namentlich des 16. jahrh.* einen stauchen (*stets mit persönlichem object*) *puffen, knuffen, rippenstösze versetzen* (?): derhalben die ammen, sie stillen nun oder ... warten der kinder sonsten, so sollen sie getrewe unnd fleissig sein, sollen die kinder ja nicht fallen lassen. ... sollen sie auch nicht stauchen unnd auffrücken MATHESIUS *Syrach* (1586) 2, 126ᵇ;

aber was soll ich ernst vil prauchen
mit narren, die man nur soll stauchen.
FISCHART *dicht.* 2, 231 *Kurz* (*notw. kehrab* 622):

ach secht, wie mich die closter katzen ...
so jämmerlich gerichtet zu ...
theten mich stossen, stauchen und knörn,
wolten den teufel von mir treiben.
AYRER 2863, 23 *Keller;*

o loser mann, dörfft ich
mich jetzt reiben an dich! ...
ich mein, ich wolt dich stauchen. 3091, 15;

freier: niemand mit gwalt thu stauchn und pucken
untertretten noch unterdrucken H. SACHS 2, 4, 48ᵈ.

besonders einen zu boden stauchen (*im kampfe*):

Curiatius maior sagt:
will sie weidlich zu boden stauchn AYRER 151, 4;

von disen würmen (*drachen*) weisz jederman,
dasz sie als, was sie treffen an,
anfallen und zu boden stauchen. 1081, 31;

dein strengēr ærnst gen ûns im brauch
staucht ûnsre sel' in staub zû boden.
MELISSUS *psalm s.* 171 *neudr.* (44, XIII).

sodann auch:

mein frewd zu boden ist gestaucht.
H. SACHS 2, 3, 12ᵇ;

nider stauchen, *s.* niederstauchen, *theil* 7, 799:

ich wolt dir wol die lende dein
so weich schlagen als deinen bauch
weist wie ich dich offt nider stauch. 3, 3, 43ᵉ;

o thw sie ernstlich nider stawchen.
fastn. sp. 2, 20 *neudr.:*

auch: eh machen sie (*die glücksgaben*) dich (*hoffart*) dadelich
weil das (*l.* dus?) zu hochmut thust miszbrauchen
thund sie dich offt darnider stauchen *schr.* 1, 251ᵈ;

so thust du (*krankheit*) jn (*den menschen*) darnieder stauchen
als ob er leg in stock unnd eysen. 462ᵇ.

in der spätern litteratur in genau entsprechendem transitiven gebrauche nicht mehr zu belegen. doch gehört wol hierher: nun war es zeit, das fischlein (*ein schulkind*) abzuhängen, wir wischten ihm das gesicht ab, stauchten es auf seinen platz *jugenderinn. eines alten mannes s.* 369. *dagegen noch in den lebenden mundarten erhalten, vom oberd. bis ins nd. gebiet (sowol auf personen wie auf sachen angewendet):* *els.* stuche (štýχə, štyχə) *'stoszen, in der schmiede:* 's ise widder in's fir st.' MARTIN-LIENHART

2, 573[b]; *schwäb.* stauchen *'einem feindselig stösze geben'* SCHMID 507; *bair.* stauchə, einen stauchen *'ihm rippenstösze versetzen; figürlich: bedrücken* SCHM.[2] 2, 722; *in Rappenau* štauxə *'einen gegenstand kräftig gegen einen andern stoszen, auf den boden stoszen'* MEISINGER 181[b]; *westerw.* stauchen. ich will den kerl schon stauchen. er hat mich auf die erde gestaucht SCHMIDT 233; *hess.* stauchen, *stoszen, stampfen, z. b.* kœl shtauche PFISTER 283*f.* (*in ob. gr. Hanau*); *henneb.* stauchen, *'stoszen, besonders mit dem ellbogen. ist von* knuffen *darin unterschieden, dasz lezteres mit mehr tücke geschieht'* REINWALD 1, 156, stouche *'mit heftigkeit und gewalt auf den boden niederstoszen, gewaltsam an oder auf etwas stoszen'* FROMMANN 2, 171, 68; *thür., in Stiege (Unterharz)* schtûken *stoszen, heftig hinstellen* LIESENBERG 209, štûken HERTEL *sprachsch.* 234; *so auch im südwestl. nd.* stûken, *südhann.* SCHAMBACH 216[a], *westfäl.* WOESTE 260[b]; *preusz.* 'stûken, *übel verhd.* stauken, *auch* stucken, *stauchen, wiederholt abwärts stoszen, drücken, stampfen,* einen mit der nase auf den tisch stûken' FRISCHBIER 2, 384[b]. *'auch heiszt* stauchen *in einigen gegenden prügeln.'* KRÜNITZ 171, 68. *vgl. noch* stuuche, *zerschlagen, im 'Berner mattenenglisch', s. zeitschr. f. d. wortf.* 2, 54[b].

2) *daran schlieszt sich eine reihe speciellerer gebrauchsweisen.*

a) ochsen stauchen, stauen *ò* anstauchen, *stimolare, frugare, pongolare i buoi per farli caminare* KRAMER *dict.* 2, 917[a]; das verbum stauchen heiszt bey einigen so viel als mit stechen treiben, als an einigen orten die ochsen mit dem stachel treiben FRISCH 2, 322[c]. *ähnlich:* er aber stauchte den delphin in die seite und sogleich schwamm dieser weiter den flusz hinauf HAUFF 2, 712 *Reclam (Saids schicks.).*

b) *els. auch 'coitieren'* MARTIN-LIENHART 2, 574[a].

c) *in verschiedenen mundarten für '(etwas) stampfen', so im ungr. berglande* SCHRÖER 208[a]; *hess. (in oberer gr. Hanau) z. b.* kœl *(kohl)* shtauche PFISTER 284; *preusz.* 'stuhken *wäsche stampfen oder kartoffeln zu brei'* SCHEMIONEK 39, kartoffeln stûken. die wäsche stûken, *sie durch stauchen reinigen* FRISCHBIER 2, 384[b] *(vgl. unten* III, 7).

3) *im 18. jahrh. begegnet* stauchen *zuweilen in intransitiver bedeutung, stoszen, stampfen; so von der gangart eines pferdes:* der nehmliche schritt meines pferdes däucht mich bald stauchend, bald sanft BODE *Montaigne* 4, 22 (2, *kap.* 12). *ähnlich, transitiv gebraucht:* aber da ich über die verschiedenen arme der Maas sezzen muste, wo ich bald eine meile auf ofner kalesche mich zu schanden stauchen lassen, bald auf einem ofnen boote den wellen preis geben muste, da wars keine freude mehr zu reisen C. F. BAHRDT *leben* 3, 297. — *vom 'stampfen' eines schiffes* (*s.* stampfen 5, *sp.* 680):

mein schiff, dasz ohne seegel schwebt,
stets schlenckert, stauchet, zittert, bebt,
bis es sich in die fluth vergräbt.
cav. im irrgarten (1746) 406.

4) *heute zumeist in einer specielleren bedeutung, die gewöhnlich in dem compositum* verstauchen *ausgeprägt ist, vgl. das. sowie* überstauchen: stauchen, überstauchen, *Saxones dicunt* verstuken SCHOTTEL 1421; stauchen, staufen, *luxare, ossa sedibus suis movere, it. mutilare, convellere articulos, et torquere* STIELER 2125; verstauchen, *et* verstauen, *id. quod* stauchen, *et* stauen, *eluxare.* 2126; stauchen, ... *it. slocare* KRAMER *dict.* 2, 917[a]; stauchen, *luxare ... dicitur de dislocatione pedum et manuum, et vocatur alias* verrenken *distorquere* WACHTER 1593; sich die hand stauchen, *'auf die hand fallen oder an dieselbe so stoszen, dasz sie gewisser maszen dadurch verrenkt wird'* CAMPE. STEINBACH 2, 689, FRISCH 2, 322[c] *und* ADELUNG (1) *kennen nur* verstauchen. *auch in der litteratur wie in der umgangssprache ist das einfache verb wenig gebräuchlich:* das stauchen ist indesz eine verteufelte sache. mein fusz war sehr geschwollen und schmerzte fürchterlich SEUME 4, 48 *Hempel (mein sommer; weiter oben:* weil ich mir ... den fusz vertreten hatte). *in idiotiken wird es häufig aufgeführt, meist ohne nähere angaben; so bair.* SCHM.[2] 2, 722 (*a; 'wie hd.'* überstauchen); *tirol.* SCHÖPF 708 (*ebenso*); *westerw. 'verrenken, verstauchen.* ich habe mir die hand verstaucht' SCHMIDT 233; *hess.* scl dauche CRECELIUS 806. PFISTER 283. *während hier diese bedeutung zu* stauchen *angeführt wird, wenn auch ohne directe belege für den gebrauch des simplex, geben andre wörterbücher ausdrücklich nur das compos.* verstauchen, *so schwäb.* SCHMID 507, *siebenb.* KRAMER *Bistritzer dial.* 127; *ebenso nd. nur* verstuken, *s. z. b. brem. wb.* 4, 1076. STÜRENBURG 271[a]. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 351[a].

5) *eine weitere entwicklung der bedeutung in der richtung 'etwas (durch stoszen) kürzer und dicker machen' liegt besonders in einigen ausdrücken der schmiedekunst sowie in mundartlichen redeweisen vor, vgl.: (westerw.)* 'stauchen, *eigentlich: etwas an oder wider etwas stoszen und dadurch auf einen haufen drücken, krumm biegen, kürzer und dicker machen'* SCHMIDT 233.

a) stauchen, bey den schmieden, wenn sie einen geschmiedeten stab der sich erhitzet, nicht der länge nach, sondern der länge entgegen treiben, und solcher gestallt verkürzen und in einander schlagen FRISCH 2, 322[c]; *'die schmide* stauchen ein stück eisen, *wenn sie dasselbe glühend der länge entgegen schmiden, so dasz es kürzer und dicker werde'* ADELUNG (1), *s. ferner* EGGERS 2, 985 *und* CAMPE; stauchen *'(refouler jumping, up-setting). die behandlung des eisens, wodurch dasselbe im glühenden zustande in der richtung seiner länge zusammengedrückt wird'* KARMARSCH-HEEREN[3] 8, 448, *vgl.* 7, 734 *und* STENZEL *seemänn. wb.* 400[a] (*wo diese bedeutung, kaum mit recht, von* II *hergeleitet wird*). *so auch* (?): wie könnte nicht gehämmert, gestaucht, gesägt, gepaukt werden, mein bester stiller pauker? J. PAUL. 27, 82 (*flegelj.* 2, *nr.* 26).

b) *dazu wol:* axt stauchen, ist dieselbe auszschmieden G. JUNGHANS *auszgeklaubte gräublein ertz* (1680) B 1[b]; stauchen ... ist so viel, als ausschmieden. dahero heisset es: eine axt stauchen HERTTWIG *bergbuch*[2] (1734) 368[b]; stauchen, nehmen die bergleute in einen besondern verstand, wann sie sagen: eine axt stauchen, das ist, eine axt ausschmieden, hindern dasz sie sich nicht weiter umlegen kan an der schneide FRISCH 2, 322[c]; bey den bergleuten heiszt stauchen so viel als ausschmieden EGGERS 2, 985; *ähnlich bei* ADELUNG (1). JACOBSSON 7, 430[a]. CAMPE; *im ungr. berglande* eine ax stauchen SCHRÖER 208[a].

c) die zähne einer säge stauchen, *an den spitzen breiter machen, um die breite des einschnitts zu vergröszern, besonders bei metallsägen und der lochsäge, s.* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 456. 501.

d) *selten auszerhalb dieser technischen verwendungen. allgemein:* 'stauchen, *fr. emousser, etwas. so schmal und spitzig ist, auf etwas stoszen, dasz es stumpf und breiter wird'* JACOBSSON 4, 266[a]. — *vgl. noch:* eine feder stauchen, *sie auf den tisch stoszen, dasz sie zerspaltet* KRÜNITZ 171, 68. *dazu* ausstauchen, *um die feder von tinte zu reinigen:*

und solang der rede schwall
schwoll mit tönenden gewalten,
schlief ich wie am wasserfall;
bis mein nachbar seine feder
stauchte aus am schreibepult,
und der zaubrer vom katheder
abtrat, der mich eingelullt. RÜCKERT (1882) 2, 52.

e) *in mundarten vereinzelt in der bedeutung 'verkürzen' schlechtweg. so els. kleiner machen.* wenn dr pfol ze lang is, stuch ne e bissl! ich will de wagering stuche, *den reif verengern, s.* MARTIN-LIENHART 2, 578[b]. *westf.* stuken *'verkürzen beim schneiden'* WOESTE 260[b].

f) *mitteld. mundarten kennen das part. perf. in einer verwandten bedeutung: in Rappenau* kštauxt, *klein, gedrungen von gestalt* MEISINGER 181[b]; *westerw.* gestaucht, *'a) gekrümmt, syn. v.* gekaucht. wie gehst du so gestaucht, eingedruckt mit der brust? *b) von leuten, welche den kopf in den schultern stecken haben, und gleichsam auf einen haufen gedrückt sind'* SCHMIDT 233; *vgl. siebenb.* ängestaucht *'untersezt, von kurzem, kräftigem körperbau'* KRAMER 127. — *in anwendung auf sachen auch bei* GÖTHE: die gestauchte form des kreuzes, *s. theil* 4, 1, 4206.

6) *freiere gebrauchsweisen finden sich in mundartlicher redeweise.*

a) *in der soldatensprache* einen stauchen, *drillen (? die eigentliche bedeutung ist wol noch mehr oder weniger deutlich), s.* HORN *s.* 9. 75. 81: *bair. als bezeichnung des militärischen tadels* zusammen gestochen *oder* gestaucht werden. *s.* 187.

b) so auch sonst. henneb. stauchen *'einen brav abfegen, ihm das maul stopfen'* REINWALD 1, 156. *danach* CAMPE.

c) henneb. stouche *'auch durch schwere, anstrengende arbeit sich körperlich schwächen oder zu grund richten'* FROMMANN 2, 171, 68. *ähnlich sonst* verstauchen, *vgl. das., z. b. hess.* PFISTER 284.

II. hanf, flachs stauchen, *in haufen setzen, zum trocknen. in diesem sinne offenbar mit* stauche II *zusammenhängend, vgl. das., und eher als ableitung daraus anzusehen, denn als dessen stammwort (wie* WEIGAND 2, 802 *will). in der schriftsprache seit mitte des 17. jahrh. nachzuweisen: (solstu die würzlinge)* also aufgericht in die gruben setzen, wie man pflegt den flachs zu stauchen COLER *hausb.* (1640) 143; stauchen, *v. a.* wird von den kleinen flachs-büscheln oder bosen gesagt, welche, wann sie aus der röste oder aus dem wasser kommen, worinnen sie eine zeitlang haben liegen müssen, trocknen müssen, und staucht sie auf einen platz, man macht dasz sie stehen, dasz die wurzeln unten auseinander kommen, und das andere über sich steht FRISCH 2, 322°; stauchen, heist den aus der röste gekommenen flachs in die sonne zur dürrung busen-weis, unten breit aus einander auf- und aussetzen ZINCKE *öconom. lex.*[2] 2802; 'den hanf stauchen, *in der landwirthschaft einiger gegenden, z. b. Obersachsens, ihn, wenn er geraufet worden, in kleine häufchen zusammen lehnen, damit er trockne; nieders.* stuken, *von* stuke, *eine* stauche, *ein haufen, bündel.* den flachs stauchen, *ihn nach dem rösten in ähnliche bündel aufsetzen'* ADELUNG (2, 1), *danach* CAMPE (2); 's tauchen, *(landwirthschaft) den aus der* röste *gekommenen flachs in die sonne zur dörrung bundweise unten breit auseinander auf- und aussetzen. es wird auch von den garben gesagt, wenn man sie bey unhaltendem nassen wetter von den mandeln nimt, und mit den sturzen auf die erde setzet, damit wind und sonne solche trocknen mögen, und das auswachsen dadurch verhindert werde'* JACOBSSON 4, 266ª. *vgl. auch* KRÜNITZ 171, 68, *der* den hanf stauchen *als thüringisch bezeichnet. — in mitteld. und nd. mundarten weit verbreitet: im ungr. berglande 'gerösteten flachs bündelweise zum trocknen ausstellen'* SCHRÖER 208ª; *ebenso henneb.* stoch SPIESS 240; *hess.: 'nur in Niederhessen* staucht *man den geroszeten flachs, in Oberhessen und in der grafschaft Ziegenhain breitet man ihn'* VILMAR 396; *thür. in Salzungen* šduch HERTEL 45. *sprachsch.* 234 (*Salz., Vogtei*), *nordthür.* stûche KLEEMANN 22°; *nd., südhann.* stûken *'aus den schwaden in haufen bringen, in haufen stellen, z. b. heu, halmfrüchte oder flachs, um sie so trocknen zu lassen; vgl.* upstûken' SCHAMBACH 216ª; *waldeck.* št(o)ūkn (*von halmfrüchten*) BAUER-COLLITZ 99ᵇ; *im kr. Oschersleben* opstuken *vom flachs, s. nd. korrespondenzbl.* 22, 78. *in den norddeutschen moorgegenden auch in der bedeutung:* 'stuken, *in häuflein auf setzen, schichtweise zum trocknen, wie den torf, und die ausgegrabene baumwurzeln' brem. wb.* 4, 1076. *so ostfries. 'den frisch gegrabenen torf zu kleinen häuflein aufschichten,* aufstauen, *oder den aus der röste genommenen flachs zum trocknen lose aufstellen'* STÜRENBURG 271ª, flas *oder* törf stuken *oder* upstuken, umstuken, ferstuken TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 351ª. *im holstein. mit formaler unterscheidung:* 'stukken, upstukken (*Hus. Eid. u. a. o.*), uphokken (*Holst.*) *getreide, das in garben gebunden ist, zum trocknen aufsetzen, von allem getreide,* 2) *in Holst. nur vom buchweizen.* bookweetstukken . . . stukken (*ditm.*) *der gemähte buchweizen in haufen gesetzt,* gestuukt, *um zu trocknen'* SCHÜTZE 4, 216*f.* (*die schreibung also inconsequent; auch* RICHEY 426 *giebt als ditmars., dasz buchweizen* gestuukt *wird); dagegen:* 'upstuuken (*Hus.*) klün, *d. i. torf und torf d. i. haidesoden zum trocknen aufsetzen'.* 217.

III. *in andern bedeutungen ist* stauchen *nebenform zu wörtern von ähnlicher lautform.*

1) *zu* stauen, *wasser hemmen, s. das.* 3 (*c*). *in der nhd. schriftsprache seit anfang des 18. jahrh. bezeugt (also nicht viel später als* stauen): stauchen, stauen, *verb.* [*il semplice è di poc' uso*] *stagnare* . . . das wasser, die bach, den flusz etc. stauchen *ò* stemmen, *stagnare, im*[*pe*]*dire la corrente d'un ruscello, d'una riviera. v.* stemmen KRAMER *dict.* (1702) 2, 917ª; ein gestauchtes *ò* gestautes wasser. 917ᵇ; stauchen ist hier (*in der bedeutung 'dämpfen', s.* 3) so viel als stauen, stauwen, s. stemmen, das wasser stehen machen, am fliessen hindern FRISCH 2, 322°; im niders. ist für stauchen stauwen. 331°, *vgl. unten* 3; 'das wasser wird gestauchet, *wenn man dessen abflusz hindert, und es dadurch aufschwellen macht;* stämmen, *nieders.* stauen. *ital.* stuare. einen flusz, einen bach stauchen' ADELUNG (2, 2), *s. auch* CAMPE (1). KRÜNITZ 171, 68 (2, 2). *litteraturbelege:* als die Israeliten an einen arm des arabischen meerbusens gelangt waren, . . . so trieb ein starker wind . . . das wasser aus diesem arme meer ein, und hielt es so lange zurück, bis sie mit aller gemächlichkeit hindurch gegangen waren. indesz suchte das oberwärts gestauchte wasser einen andern ablauf LESSING 10, 22; *intrans.:*

> schäumend kehrt die welle wieder,
> fliesst nicht mehr im bett darnieder;
> grund erbebt, das wasser staucht.
> GÖTHE 41, 135 (*Faust* II, 2; *'erdbeben'*).

so auch: sie sahen das oberhalb leerstehende schulhaus aufrecht daher schwimmen und an der westlichen ecke des daches sich feststellen; . . . holz stauchte davor sich auf GOTTHELF 4, 27 *Vetter (wassernot im Emmenthal). mundartlich wenig verbreitet: hess.* schdauche, *stauen* CRECELIUS 806, *besonders* sich stauchen *'d. i. drängend stopfen'* PFISTER 283; *nd. südhann.* sek stûken, *sich stauen* SCHAMBACH 216ª. — WEIGAND 2, 802 *möchte in diesem* stauchen *eine weiterbildung von* stauen *sehen, indessen darf man bei dem späten auftreten und der geringen verbreitung in mundarten wol fragen, ob* stauchen *nicht einfach eine entstellung ist, die das urspr. nd.* stauen *bei seinem übertritt auf hd. gebiet unter einflusz des hier einheimischen* stauchen *erfuhr.*

2) *zu* stauen, *fest packen, s. das.* 4: 'wahren in ein fasz, in das schiff stauchen, *sie fest zusammen setzen, mit den füszen in ein fasz treten; nieders.* stauen ADELUNG (*unter* 1, *also zu der bedeutung* I). *danach* KRÜNITZ 171, 68. *hier ist vielleicht zu unterscheiden.* waren in ein schiff stauchen *beruht deutlich auf dem nd.* stauen *und geht von der seemannssprache aus. es wird dann auch allgemeiner gebraucht, z. b.:* nachts, wenn ehrliche leute in ihren betten liegen, kriecht sie vom boden bis zum keller, um ihre schätze zu beäugeln, die sie überall hinter kisten und kasten weg gestaucht hat STORM 8, 14. *dagegen scheint die wendung* waren in ein fasz stauchen *dem hd. gebiete eigenthümlich zu sein und ist dann als eine specialisierung der bedeutung* I *zu fassen:* stauchen, . . . *it. stipare, stuare* KRAMER *dict.* 2, 917ª; wahren in ein fasz stauchen, stauen *ò* stuchen, *stipare, stuare, calcare delle robbe in una botte etc. v.* packen *ebenda;* ein wol zusammengestauchtes packfasz. 917ᵇ; CAMPE *kennt nur sie. so in der litteratur: (Falkenberg)* drückte und stauchte das weibliche schiff und geschirr mit ehernen händen in die nächste schachtel hinein J. PAUL 1 (*uns. loge* 1), 69.

3) schmoren, . . . *alias* stauchen, *gall. estouffer* STIELER 1884; stauen, *etiam in specie est vaporare, inde* gestaucht fleisch, *caro vaporatione percocta.* 2125*f.;* stauchen (stofen, stoven, stufen), *stuffare, sottestare, far' in tegame. v.* ein machen. kalbfleisch etc. stauchen, *stuffare etc. vitella, farne una stuffata* KRAMER *dict.* 2, 917ª; gestaucht, gestoft *ò* gestuftes fleisch. 917ᵇ; stauchen, beym kochen. *ital. stuffare. gall. étuvée,* gedämpftes oder gedünstetes *fleisch, caro juri incocta,* da der dampf der sonst in die lufft weggieng, durch das zudecken wider zurück getrieben wird FRISCH 2, 322° (*der es also von* III, 1 *herleiten will, vgl. die daselbst angeführte erklärung, die hier unmittelbar anschliesst*); *'in den küchen einiger gegenden ist* stauchen *so viel als* dämpfen, *nieders.* stöfen, stoven. gestauchtes fleisch, *gedämpftes, in einem verschlossenen gefäsze langsam gekochtes'* ADELUNG (2, 8), *s. auch* CAMPE (3). KRÜNITZ 171, 68. *das wort scheint nur eine verunglückte verhochdeutschung des nd.* stoven (*für das allerdings ältere belege fehlen*), *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 429ᵇ*f., wofür sonst im hd.* stufen *erscheint, s. das.* (WEIGAND 2, 845. DIEZ *etym. wb.*[4] 311).

IV. *eine anzahl andrer, zumeist vereinzelter gebrauchsweisen lassen sich nicht mit sicherheit ableiten.*

1) uberackern, *alias* stauchen, *obarare, perarare* STIELER 18.

2) sich stauchen *oder* aufstauchen *begegnet in dem sinne 'sich wölben, bauschen' (an* III, 1 *anzuknüpfen!):* aus

den kurzen ledernen beinkleidern hatte sich das hemd etwas aufgestaucht AUERBACH *dorfgesch.* 1, 97 (*Befehlerles* 2); unter diesem hute aber ... lag ein mächtiger wulst weizengelben haares, von dem etliches straff und lang ins runde gesicht herabhing, etliches im nacken zu eckigen locken sich stauchte SOHNREY *im grünen klee s.* 8. *hierher wol:* diese gleich den wellen ... wechselnden, geschmiegten, gestauchten, gebrochnen falten sind mehr als verschieden von der alten regelmässigkeit und steifen zierlichkeit F. G. WELCKER *alte denkm.* 1, 74.

3) *bair.* sich auf's bett hinstauchen, *lehnen* SCHM.[2] 2, 722 (*c*). SCHÖPF 703. *vgl.* stauen 6, *a.*

4) *aus der gaunersprache stammt wol* stauchen *für stehlen in mundarten. so im 'Berner mattenenglisch'* stuuche, *s. zeitschr. f. d. wortforsch.* 2, 52[a]; stauche(n) *bei den schwäb. händlern aus Lützenhardt bei Horb.* 10, 215[b]; *els.* stuche *'glimpfw. für stehlen, heimlich entwenden, bes. früchte'* MARTIN-LIENHART 2, 573[b] (3), *dazu* stuchet, štyχət, *f. 'was man auf einmal heimlich entwendet hat'.* 574[a]; *thür.* stauchen (*in Salzungen* šduch, *in Altenburg* šdauche) *'kleine gegenstände in der stauche bergen, entwenden'* HERTEL *sprachschatz* 234. *Salzunger wb.* 45. (*demnach von* stauche I, 1 *bezw.* 3, *b. c herzuleiten?*) — *dazu* sich stuuche, *sich fortpacken. zeitschr. f. d. wortforschung* 2, 57.

5) *mittelfränk.* stauche(n), *feuer anzünden, schüren, entspricht dem nl.* stoken, *vgl.* FRANCK 971, *und ist vielleicht daher übernommen (wie auch das engl.* stoker, *wonach erst das verb* stoke *gebildet ist, aus dem nl. stammt, nach* SKEAT 599[b]): *luxemb.* štauchen, *das feuer anfachen. wb. der luxemb. ma.* 420[a]; *in Aachen und Düsseldorf* stauche (stochen) *'anzünden, einheizen, anschüren, sowol feuer, als auch streit; holl.* stoken, *verwandt mit* stochern' (*vgl. dieses*) MÜLLER-WEITZ 233.

6) *köln.* stuche *'einmaischen der gerste'* HÖNIG[2] 178[a].

7) *thür.* stauchen, šduch(e) *auch für 'spülen'* HERTEL *sprachsch.* 234 (4).

8) stuken *in ostnd. mundarten: altmärk.* stûk'n *'beim waschen das zeug wiederholentlich im wasser niederdrücken'* DANNEIL 215[a]; *meklenb. 'stauchen, z. b. gewaschenes zeug, um es vom wasser zu befreien'* MI 88[b]; *pomm.* 'instuken, *heiszt hier, die unreine wäsche, ehe sie gewaschen wird, in eine art beitze von hünermist und kalter lauge einlegen'* DÄHNERT 471[b]; *preusz.* 'die wäsche stûken, *sie durch stauchen reinigen, sie* ausstûken. einstûken, *unreine wäsche einweichen in lauge'* FRISCHBIER 2, 384[b]; *so schon in einer Königsberger hochzeits-grat. aus der ersten hälfte des 18. jahrh.:*

den mägden kommet zu das stuhcken, schrobben, bohnen, *s. ebenda.* (*vgl. oben* I, 2, *c. eher zu* III, 6 *gehörig?*).

STAUCHENBLEICH, *adj., schweiz., bleich wie ein schleier, s.* stauche I, 2; *'weil dieser kopfputz* (*s.* stauche I, 2, *c*) *ein bleiches aussehen gibt: so wird auch der ausdruck:* stauchenbleich *von personen mit einer blassen, kränklichen gesichtsfarbe gebraucht'* STALDER 2, 363; *appenz.* stûchablâch *'blasz, leichenblasz* (*blasz wie gebleichter* stucha) TOBLER 417[a]; *vorarlb.* stûchablàch FROMMANN 3, 530, 9; *vgl.* stauchenweisz.

STAUCHENBUCKLERIN, *f., schweiz., 'person, die andern diesen kopfputz* (*s.* stauche I, 2, *c*) *aufsetzt'* STALDER 2, 393.

STAUCHENWEIBCHEN, *n. gestalt der volksmythologie. s.* E. H. MEYER *germ. myth.* § 369.

STAUCHENWEISZ, *adj. weisz wie eine* stauche (I, 2), *vgl.* stauchenbleich; *alem.* stûchawisz, *schneeweisz* FROMMANN 6, 120, 81, *vorarlb., s.* 3, 530, 9.

STAUCHENZEUG, *n., schweiz. 'dünngewobenes, feines leinenzeug'* STALDER 2, 393, *vgl.* stauche I, 2.

STAUCHER, *m.* 1) *nomen agentis zu* stauchen, *'einer der stauchet'* CAMPE (1). *so in ältern wörterbüchern:* stauchер, stauher, *et* staufer, der, *ac* staucherinn, die, *mas, et foemina luxans, distorqvens, depravans, it. oppilans, obstruens, et vaporans* STIELER 2126; staucher, stauer, *m. stagnatore, it. stimolatore.* ochsen staucher, stauer *ò* stäuer, *stimolatore di buoi, boaro, cacciabuoi* KRAMER *dict.* 2, 917[b]. *sonst wenig üblich. ostfries.* stuker *oder* stûker, *'person die das* stuken *des torfs thut'* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 351[b], *vgl.* stauchen II. *so schon mnd.* stuker *in (Oldenb.) urkunden v.* 1577 *und* 1581 (torfstukers) SCHILLER-LÜBBEN 4, 448[b].

2) *vom nomen agentis aus ergeben sich weiterentwicklungen nach zwei richtungen.*

a) bezeichnung eines geräts zum stauchen, *so im bergbau gleichbedeutend mit* stampfer, *s. das.* 4, *sp.* 680. VEITH 458; *zum eindrücken der patrone in das bohrloch, bei sprengarbeit* KARMARSCH-HEEREN[3] 1, 384. *österr.* staucher, *'bei dem bohrzeuge ein runder, hölzerner stössl, um das pulver in dem bohrloche festzudrücken. bei den frischfeuern ein holzschlägel, um die feuergrube mit kohllösche auszuschlagen, oder die schlakenstücke in das flüssige roheisen bei der bödencortitsch oder hartzer-renn-arbeit zu mengen'* SCHEUCHENSTUEL 232. (*vgl. besonders* stauchen I, 2, *c.*)

b) vereinzelt übergang in die bedeutung eines verbalabstracts. so in der soldatensprache: 'eine grosze anstrengung ist eine schindung, *ein* staucher *oder* wichser' HORN 76 (*zu* stauchen I, 6, *c*). *ostfries.* stuker *oder* stûker, stukert, *'zustand der od. etwas was hemmt u. stocken macht, hemmung, stockung, bz. hemmnisz, hindernisz, widerwärtigkeit etc.'* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 351[b] (*zu* stauchen III, 1).

3) *in hochd. mundarten weitverbreitet als nebenform zu* stauche I, *in verschiedenen bedeutungen:*

a) schwäb. vorderärmel SCHMID 507. CAMPE; *bair.* staucher, stäucher, *vorsteckärmel* SCHMELLER[2] 2, 722. (*vgl.* staucher I, 1, *a—d.*)

b) zu staucher I, 1, *e:* staucher, heisset dem frauenzimmer in Nürnberg so viel als ein muff AMARANTHES *frauenz.-lex.* (1715) 1896, *vgl.* A. SCHULTZ *alltagsl. s.* 99; 'der staucher ... *in Schwaben, ein muff'* ADELUNG (*als einzige bedeutung*), *s. auch* CAMPE (*'in manchen gegenden am Rhein'*). KRÜNITZ 171, 69 (*würtemb.*). *so besonders bair.* SCHM.[2] 2, 722, *els.* stucher (*lautformen* štyχər, štùχərt, *demin.* štiχərlə, štyχərlə) MARTIN-LIENHART 2, 574[a]; *in Würzburg, s.* SARTORIUS 118; *henneb.* REINWALD 2, 121. *so auch in der litteratur dieser landschaften:* die guffen ... die sie in die stuchen stecken KEISERSBERG *wannenkr.* (1517) 96 *bei* MARTIN-LIENHART *a. a. o. dazu:*

aber sie wird deinen lippen
ihren groszen marderstaucher*)
lieblich spröd' entgegen halten.
GÖTZ *verm. ged.* (1785) 2, 49.

mit der anm.: im oberdeutschen ist stauch oder staucher, ein muff, besonders ein kurzer enger muff, der daselbst auch ein stutz, ein schliefer genannt wird. *im deminutiv:* selbst der allzeit ernste Bachmüller hing Eugen seinen grauen müllermantel um und gab ihm die pelzgefütterten staucherle*), wobei er bemerkte, dasz sich damit auch sein vater ... sein leben lang gewärmt habe AUERBACH *neues leben* (1852) 2, 346, *mit der anm.:* doppelte muffs.

c) els. ferner 'fausthandschuh aus wolle' MARTIN-LIENHART 2, 574[a]; *'im fränkischen nennt man auch kurze handschuhe ohne finger* staucher' CAMPE, *so würzb. 'halber, die finger nicht deckender handschuh'* SCHM.[2] 2, 722, *im mittleren Franken* stäucher REINWALD 2, 161.

d) els. auch 'pulswärmer, eine art gestrickter manschetten, oft mit glasperlen besetzt, zum warmhalten der hinterhand und des vorderarms', besonders demin. sprichw. eim st. an mësse *'jem. die handknöchel drücken, dasz es schmerzt'* MARTIN-LIENHART 2, 574[a]; *so auch unterfränk.* 'staucher, *deminut.* staucherla, *gestrickte oder gewebte, über die handgelenke gezogene, gegen die kälte schützende bekleidungsstücke'* RUCKERT 175, *in Rappenau* štauxe, *dim.* štaixələ MEISINGER 181[b]. *vgl.* stauche I, 1, *f.*

e) im schwäb. ferner schleier (stauche I, 2) *und*

f) schürze SCHMID 507 (*s.* stauche I, 3, *b*).

4) *henneb.* staucher *'an einigen orten: ein fasz zu trockenen victualien, was schwäb.* stübbich *heiszt'* REINWALD 2, 121, *danach* CAMPE (*'ein ding, in welches etwas* gestaucht *wird', vgl. unter* stauchen III, 2).

STAUCHERIN, *f., s.* staucher 1.

STAUCHGABEL, *f., köln.* stuchgaffel, *einmaischgabel* HÖNIG[2] 178[a], *vgl.* stauchen IV, 6.

STAUCHHAFEN, *m.:* stauch *ò* stof-hafen, *m.* stauchrein, *f. tegame, testo à stuffare ò sottestare, stuffetta* KRAMER *dict.* 2, 917[b]. *vgl.* stauchen III, 3.

STAUCHICHT, *et* staufícht, *adj. luxus, vulsus, loco motus, distortus, depravatus* STIELER 2126.

STAUCHKALIBER, *n., auch* breitungskaliber, *bei der eisenbereitung eine form des entwicklungskalibers der walzen*

zur allmählichen ausbildung der endform, s. KARMARSCH-HEEREN[3] 3, 53.

STAUCHKARTOFFELN, *plur., preusz.* staukkartoffeln, *nd.* stûkkartoffle, *zu brei zerquetschte kartoffeln, kartoffelbrei, vgl.* stauchen I, 2, *c* FRISCHBIER 1, 155[b] (*unter* dulskartoffeln).

STÄUCHLEIN, *n., deminut. zu* stauche I, *vgl. das. so frühnhd. mit wechselnden formen: schweiz.* stûchle: an wiben: gross, gfült, sidin inflächten, hoch buschhuben, dinne, gele stûchle, hals- und brusttüechle ... ANSHELM *Berner chron.* 2, 390, 17 (*zum j.* 1503; *nach dem glossar 'ärmel am frauenkleid', vgl.* stauche I, 1; *eher wie in den folgenden beispielen). sonst bair.* steuchlein, -le(n), -l *schleier, kopftuch, vgl.* stauche I, 2: *'ao.* 1423 *bitten die frauen und fräulein in München den magistrat um erlaubniss,* stauchel *und schleyer tragen zu dürfen, um damit auf der strasze (wegen der herrschenden lizenz) das angesicht verhüllen zu können'* SCHM.[2] 2, 722; *'nach der ao.* 1500 *vorgeschlagenen kleiderordnung ... sollten den bauerweibern* steichel oder schleyer, darin gold zu leisten getragen ist, *verboten werden' ebenda;* acht steüchlein, güt und pösz *mittelalterl. invent. aus Tirol* 74, 105 *Zingerle (vom j.* 1484); etlich steuchel, seiner muemen zuegehörig *Bozener quelle v.* 1512 *bei* SCHÖPF 762; *Jhesus respondit (zu Veronica)*:

so leich mir her das steuchl dein:
deinr pitt solstu geberet (*gewährt*) sein.

tunc ponit lintheum ad faciem altd. passionssp. aus Tirol s. 324 (*Haller passion v.* 1087). *besonders in Nürnberg:* item adi 4 febrer (1507) fur 2 steuchlen mit gullden pleiden, hab ich der Folckmerin und der Tucherin geschenckt, dafur par czalt 4 fl. TUCHER *haushaltb. s.* 52;

auch gent die weiber umadumb
in der stat mit paum-wollen umb,
zawsen, spinen und steuchlein weben
und den Walhen zw kawffen geben.
H. SACHS 22, 485, 5 *Keller-Goetze.*

vgl.: 'stäuglein (*l.* stäuchlein, *nach der alphabet. einreihung*), Nürnbergisch, *ein halstuch, kopfschleier'* JACOBSSON 7, 430[a]. — *cimbr.* steuchle *als demin. zu* staucha, *halstuch. cimbr wb.* 235[b], *vgl.* stauche I, 2, *c.* 3, *a.*

STAUCHLING, *m.:* wir haben für sie (*die kürzeren triebe der waldbäume*) daher auch nicht die ausdrücke fruchtspiesse, ... sondern nennen sie kurztriebe (brachyblasten *Hart.* oder stauchlinge, nach Colm ...) und ihnen gegenüber die blattreichen: langtriebe RATZEBURG *waldverderbnis* (1866) 1, *s.* 14.

STAUCHRAHM, *f. in Aachen, 'ein tuchrahmen im innern eines fabrik-gebäudes, woran bei regenwetter und im winter das tuch mittels groszer geheizten öfen getrocknet wird'* MÜLLER-WEITZ 234, *der* stauchen III, 3 *heranzieht.* (*vgl.* rahmen 2, *theil* 8, 65.)

STAUCHREIN, *f. tiegel, pfanne zum* stauchen (III, 3) KRAMER *dict.* 2, 917[b], *s. oben* stauchhafen (*vgl.* rein, *f., theil* 8, 699).

STAUCHUNG, *f.,* stauhung, *et* staufung, die, *it.* das stauchen, *luxatio* STIELER 2126; stauchung, stauung, *f. stagnamento etc.* KRAMER *dict.* 2, 917[b]. *in gewöhnlicher sprache nicht gebräuchlich. technisch* knick- *oder* stauchungs-elasticität, *widerstand eines axial belasteten stabes gegen das zerknicken oder zusammendrücken (siehe* stauchen I, 5) KARMARSCH-HEEREN[3] 3, 158.

STAUCHWEGER, *m. im schiffsbau, 'die untern kimmweger, welche auf die füllungen der nüstergaten folgen'* RÖDING *bei* CAMPE; *die weger (binnenplanken zur innern verkleidung des schiffes), die vom kiel aus an zweiter stelle (nach den* flurwegern, *vor den* kimmwegern) *kommen, s.* JACOBSSON 8, 164[b] (*der* stauchweeger *schreibt, als plur. des simplex:* weegers, weigers, weegerungen) *und* BOHRIK 660[b] (*auch* stauchwegeringen).

STAUCHWERKZEUG, *n. werkzeug zum* stauchen, *z. b. der sägezähne (s.* stauchen I, 5, *c)* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 501 (*als unterschrift der fig., sonst* stauchapparat, *vgl. das.*); man hat auch stauchwerkzeuge, bei welchen der winkel, der von den begrenzungsflächen des einschnittes gebildet wird, variabel ist, so dass verschiedene sägezähne mit demselben werkzeug bearbeitet werden können *ebenda.*

STAUCHZANGE, *f. 'auf den eisenhämmern, eine art zangen, womit das eisen gehalten wird, wenn man es* stauchet (I, 5, *a*)' CAMPE, *s. auch* HERTTWIG *bergb.*[2] (1734) 427[a] (zange § 6). ADELUNG. JACOBSSON 4, 266[a]. KRÜNITZ 171, 69.

STAUDACH, *n. gruppe von stauden, gesträuch, buschwerk, mit stauden bewachsener ort. eine dem ältern hd. (bes. oberd.) eigenthümliche collective bildung zu* staude *mit dem suffix* -ahi (KLUGE *stammungsbildungslehre*[2] §67): *ahd.* stûdahi *rubus* GRAFF 6, 651 *f., auch als ortsname* Studahi, -ahe, Studach, Staudah, -ech (11. *jahrh.*), *jetzt* Staudach, *s.* FÖRSTEMANN *altd. namenb.* 2[2], 1395; *mhd.* stûdach, -æhe LEXER *hwb.* 2, 1261. SCHERZ-OBERLIN 1588: *affumentum* ... staudicht DIEF. *gloss.* 16[c] (*mlat. hd.-böhm. wb. v.* 1470); stawdech *vel* hek pusch *nov. gloss.* 11[b] (*voc. ex quo* 1432); *arbusta* ... gebüsche dz wil stüdlach sint. 31[a]; *frutectum* ... staudech, studecht. 249[c]; *rubetum* stu-, *var.* staudnig. 501[c]; struchstudig (*voc. var.* 1466), staudnig, stawdäch (*voc. v.* 1432) *nov. gloss.* 321[a]; studecht *fructicetum* DIEF. WÜLCKER 863. *belege:*

daz er immer mere gie
indem stoudæhe,
daz in iemen sæhe
von dem er wurde erslagen *anegenge* 22, 1;

der dahs eneben in her lief
durch ein dickez stûdæche.
GRIMM *Reinh. fuchs s.* 314, 651;

einen kurzen wec niht ze lanc
reit er durch daz stûdach.
WOLFRAM *Willeh.* 69, 27;

si leiten ez (*die mörder das kind*) ûf dickez ris
und in ein grüenez stûdach *troj. krieg* 499;

nû daz diu lâge was geleit ...
in einem dicken stûdach. 40617;

sîn ros er bî dem zoum bant
in ein dickez stûdach,
daz ez dar inn niemen sach.
JANSEN ENIKEL *weltchron.* 10365;

si gienc in einen boumgarten,
in ein dick stûdach,
dâ sie nieman inne sach. 26517;

holtz, criut, und studach
uf dem velde manigen enden brach
daz gende volc *Ludw. kreuzf.* 2838;

hinz Ungern in die storren
lâz im ein ander wesen gâch
unde in daz stûdach.
OTTOKAR *reimchron.* 26418;

stûdech, stein und erden
in korben si dar truogen. 49350;

und habent di vorgenanten heren mir ... da für geben zway stükchel wismads, und einen tail eins rains, mit staudâch, daz an mein veld und wisen stôzzet *urk. v.* 1343 *bei* J. WICHNER *gesch. des Benediktinerstiftes Admont* 3 (1878), *s.* 279; *später besonders in süddeutschen urkunden, weisthümern u. s. w. bis ins* 17. *jahrh.:* welcher auf der gemain staudach ausstöckt und auszrewtt? der soll den grunt nützen drew jor *Salzb. taid.* 142, 13 (15. *jahrh.*); was der grunt sein her dishalben gegen Ramatschachen werz, di sein unser und unsers goczhaus, ausgenommen ain wisel und staudech so der Pendreich ... hat *steir. taid.* 164, 36 (15. *jahrh.*); auch ain plezen ains wysmadt genant das Staudach ligt an sandt Katherein zu Murnau *urk. von* 1504, *s. monum Boica* 10, 210; der der hagkt oder wurft staudach in die vischwaid ist schuldig wandl zwen und sibenzig phening *steir. taid.* 154, 5 (*banntaiding v.* 1573); der arbeisen (*erbsen*) zu bestecken hat, derselbe sol kein staudach ohne vorwissen o. auszzeugung des gerichts abhacken. 212, 29 (*vom j.* 1594); ainstmals habe er zeug auch staudach zum zeinen dem Stephan Wurzer gehockt *Victringer gerichtsprotok. v.* 1611 *bei* LEXER *kärnt. wb.* 239; in den gehülzen oder staudach *kärnt. jagdordn. v.* 1617 *s. ebenda;* da aber die nachbarschaft alda in dorf Grosz Lobming an ihren gemainpergen ein prant oder gereit oder staudach zu hacken oder auszzutailen gedachten *steir. taid.* 290, 36 (*panordnung vom j.* 1624). *in der allgemeinen schriftsprache dagegen, wo die form* staudicht (*vgl. oben die glossen*) *zu erwarten wäre, ist das wort in nhd. zeit im allgemeinen nicht mehr üblich. einzige anführung in wörterbüchern:* stäudich, *n. fruticetum* FRISCH 2, 323[a]. *wol aber kennt das frühnhd.* (16.—17. *jahrh.*) *die wol auf vermischung mit* gestäude *beruhende bildung* gesteudig, *s. theil* 4, 1, 4207. — *in mundarten noch erhalten: bair.* staudə', gstaudə' SCHM.[2] 2, 738; *tirol.* (g')staudach, *dazu der familienname* Staudacher SCHÖPF 703, *kärnt.* staudach (*bes. als ortsname* Staudacher) LEXER 239, *steir. als* staurich (stau-

rach) UNGER-KHULL 571ª; *henneb.* stäudig, *m. gestrüpp, gesträuch* SPIESS 240; *nassauisch* staudich, *älter* studich *'ist heute und in alten urkunden oft vorkommender name von gemarkungstheilen, früher bes. als gränzbestimmung'* KEHREIN 1, 388. — *dazu im steir. die composita:* staudachbrachse *und* staudachhacke, *f. 'groszes messer zum niederlegen von gestrüppe oder* staudach', *vgl.* staudenmesser UNGER-KHULL 570ᵇ; staudachhuhn, *n.* (*als abgabe*): dient staudachhiener 2 von einem staudach beim teichtl *Schielleiten. stiftreg. v.* 1648 *s. ebenda;* staurichwerk (staurachwerk), *n.* = staudach. 571ª; *vgl.* staudwerk.

STAUDÄCHTIG, *adj., s.* staudicht.

STAUDACKER, *m.:* staudichter acker, staudichtes feld, staud-acker, *campo deserto e coperto di fratte e frasche* KRAMER *dict.* 2, 917ᶜ.

STAUDAMM, *m. damm zum stauen eines wasserlaufs, vgl.* stauanlage, stauwerk. *österr. staatswb.* 2, 1544*f.*; der grosze staudamm von Assuan war im bau *beil. zu d. Münchner neuesten nachr.* 1909, 37, *s.* 305ᵇ.

STAUDBAUM, *m., vereinzelt für* staude (*vgl. das.* 1, *b und* 3, *d*): in den wälden wirt diser staudbaum (*der faulbaum*) offtmals hoch wie andere bäume LONICERUS *kreuterb.* (1577) 59 A.

STÄUDCHEN, *n., seltnes deminutiv zu* staude, *vgl. das. und* stäudlein ADELUNG: sie hatte ihn nur als eine wilde ranke betrachtet, die sich nach jedem nahgelegenen stäudchen hinbreitet, um sich daran hinauf zu stängeln MUSÄUS *volksmärchen* 2, 63 *Hempel;* mit groszer kühnheit schweifen sie (*die ziegen*) in den steilsten gebirgsbändern umher, um vereinzelte grasbüschel oder zarte und leckere stäudchen zu rupfen TSCHUDI *thierl. der alpenw.* 537;

an einer eiche wurzel stand
ein stäudchen thymian.
PFEFFEL *poet. vers.* 5, 130.

STAUDE, *f. strauchartige pflanze. das wort ist dem deutschen sprachgebiete im engern sinne eigenthümlich und vorwiegend hochd. es geht zurück auf eine idg. wurzel* st(h)u- *in der bedeutung 'stehen, steif, starr sein', vgl. gr.* στύω *und* stauen, *beruht aber zunächst auf einer erweiterung* *stūdh-, *die in germ.* *studō- *stütze, säule* (*auszer altn. und ags. auch in oberd. mundarten erhalten*) *und* *studjan, *s. unten* stützen, *sowie in altslav.* studŭ *kälte,* stynati, *kalt werden, wol auch in* studŭ *scham,* styděti se *sich schämen, vorliegt. s.* FICK³ 3, 342. (TORP)⁴ 3, 495. WEIGAND 2, 803. KLUGE⁶ 376ᵇ. UHLENBECK *in* PAUL-BRAUNES *beitr.* 26, 309. (*vgl. auch* STIELER 2126. WACHTER 1593.) *ahd.* stûda *frutex, sentis, rubus, silva* GRAFF 6, 651 (*nom. plur.* stûdin, *dat. acc.* studun); *mhd.* stûde LEXER *hwb.* 2, 1261. *während das wort hier stets als schwaches fem. erscheint, kennt das mnd. ein neutr.* stude *in collectivem sinne, 'staudicht, gesträuch, gebüsch', arbustum, woher noch jetzt* stude, stühe (der stüh) *als waldname, s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 447. 6, 274ᵇ, *vgl.* staudicht. (*der in Basel* 1284 *begegnende bauernname* Johannes zům Studen, *s.* SOCIN *mhd. namenb.* 394ª, *gehört dagegen wol zu dem sonst erst nhd. bezeugten masc., vgl. unten.*) *gloss.: arbustum* ... stude, clene unnutte holt *i. dumus* DIEF. *nov. gloss.* 31ª (*nd.-lat.*); *arbutus* ... stude. *gloss.* 45ª; *batus* ... studa (*Sumerl.*), stawde (*voc. theuton. Nürnb.* 1482) 70ᵇ; *dumus* ... stude, .. heidelstud. 192ᵉ; stůdde, busch ... heyde stude s. hag ... hecke, stude in dem wolde *nov. gloss.* 142ᵇ; *fragus* e. staud 181ª (*voc. rer. Augsb.* 1468); *frutex* ... stutha (= *ahd. gl.* 2, 615, 16), stud ... hurst, stude (*anfang des* 15. *jahrh.*) ... *fontex* studa (*ahd.*) 184ª; *fructices* (*i. breves arbores*) die stauden *gloss.* 248ᶜ; *frutex ... hd.* stude, staude, tude 249ᵇ; *rubus* ... stauden 502ª. — *im nhd. ohne formale abweichungen, auszer dasz etwa frühe alem. quellen* (ANSHELM, MURNER) *noch* stude *bieten.* (*so auch bei* MAALER: stud [die] oder staud, *frutex.* 393ᵈ, *neben* staud, *s.* 1.) (*vereinzelte pluralformen mit umlaut sind vielleicht nur druck- oder schreibfehler:* dieselbe [*die ehre der hofleute*] ist gleich ... denen kleineren stäuden unter den schatten der hohen bäume TREUER *deutscher Dädalus* (1675) 1, *s.* 423; *daneben:*

die erd ist auffgeschlossen,
dasz bäum und stauden sprossen. 598.

himbeerstäuden *bei* E. v. KLEIST 1, 179, *s. unter* 2, *a.*) *nur begegnet* staude *im ältern nhd. auch als masc.* (*unter einflusz der synonymen* strauch, busch?): diser staud ... hat gleiche würckung wunden und schäden zů heilen BOCK *kreütterb.* (1539) 1, 176; er (*der hagdorn*) hat ein mittelmässige grösse under einem baum und eim stauden LONICERUS *kreuterb.* (1577) 59 C; hartriegel wirt diser staud genandt, umb seines harten holtz willen. 64 C; der blumen dieses staudens gedenckt Vergilius in eclogis. 65 A; (*Dioscorides im* 3. *buche*) meldet keinen stauden oder strauche, hecken oder bäum. 67 B, *s. ferner* TABERNAEMONTANUS *unter* 4, *b und* CHONEGK *unter* 5, *b.* — *in mundartlicher sprechweise auf Süddeutschland beschränkt, vgl. unten* 1, *c:* *schweiz.* štude (štüde) *oder* štud, *f., pl.* štude HUNZIKER 263. SEILER *Basler mundart* 282ᵇ; *els.* stud(e), štûtə, štýtə, štûətə, *besonders* štýt, *plur.* -ə MARTIN-LIENHART 2, 574ᵇ; *schwäb.* stauden BIRLINGER 410ᵇ; *bair.* stauden (stau'n, stau'n, *oberpf.* staur) SCHM.² 2, 733, *im bair. wald* die stauern, *pl.* -nə *Bayerns mundarten* 2, 259; *tirol.* staud'n, *f.* SCHÖPF 703, *kärnt.* staude, -dn, *f.* LEXER 239, *lusern.* staude, *f.* ZINGERLE 53ª, štaudə BACHER 393, *cimbr.* staudn, *f. cimbr. wb.* 236ª. (*ungar.* hasenuszstauda *im volkslied, s.* 2, *a, sonst nicht vorkommend* SCHRÖER 208ª.) *auch südfränk., in Rappenau* štautə, *f.* MEISINGER 181ᵇ, *dagegen in Handschuhsheim als masc.* štaurə LENZ 68ª. (*in Leipzig in übertragenem sinne, s.* 7, *b.*)

1) *erklärungen* (*vgl. oben die glossen*):

a) frutex 'stauden' AVENTINUS *werke* 1, 392, 5 (*rudimenta gramm.,* 1517); staude, *frutex.* weyche staud, *vimen.* staud, stab der vil gleych oder knoden hat, darausz man stecken oder ruten macht, *ferula.* das von abgehawen hinwürffigen stauden ist, *sarmentitius.* ort da vil stauden wachssen, *frutetum* DASYPODIUS; staud (die) *arbuscula, frutex* MAALER 385ᶜ; bäumlin, staud, der auszspreutzt am baum, *frutex* HENISCH 216, 70; ester, oester, staud, bäumle, *frutex, talea, arbuscula, planta minor arbore, maior herba, non demoriens neque arescens.* 952, 65; gestrippe, straus, staude, dorecht, *vepretum, frutetum, spinetum.* 1580, 3; staude, busch, *m. arbrcau, arbrisseau* HULSIUS *dict.* (1616) 307ª; staudt, *arbuscello* (1618) 238ᵇ; *frutex,* ... eine staude, *cujus modi sunt rosa, foeniculum, rubus, juniperus etc.* CORVINUS *fons latin.* 282ᵇ; staude, *frutex, arbuscula* SCHOTTEL 1421; staud, staude, *f.* stauden, *plur. arboscello, arbusceilo, fruttice. lat. frutex, virgultum, arbustum* KRAMER *dict.* 2, 917ᵇ; *frutex, suffrutex* STEINBACH 2, 689; *s. auch* STIELER 2126. FRISCH 2, 323ª.

b) frutex, eine staude, ist holtzhafft, aber nicht so hoch als ein baum, nicht einstämmig, sondern es schiessen nebensprossen auf, als die haselstauden, dornbusch, johannis-strauch etc. WOYT *schatz-kammer* (1734) 376; *ganz ähnlich* ZINCKE *öconom. lex.*² 2802 (staude, strauch). *dazu:* zur staude werden, das ist, nicht als ein einiger stamm in die höhe wachsen, sondern mit mehr reissern aus der wurzel aufsteigen, *fruticare, frutescere* FRISCH 2, 323ª. *vgl. auch: luzula pilosa,* haarige hainsimse, ... starke rasentriebe, oder auch einzelne sprossen, die leicht faulen, daher mehr stauden als vereinzelte stöcke RATZEBURG *standortgewächse* (1859) 115. *eine genauere begriffsbestimmung giebt* ADELUNG (*unter* 2): *'eine art gewächse, welche einen vielfachen stamm oder stängel aus der wurzel treiben, wo es,* (1) *im weitesten verstande zuweilen von allen pflanzen oder gewächsen dieser art gebraucht wird, welche nicht blosz einen, sondern mehrere stängel treiben, und welche man zum unterschiede von den folgenden, auch wohl* staudengewächse *nennt. in diesem verstande ist z. b. die nelke eine* staude *oder ein* staudeng wächs, *obgleich hierron, so wie von einigen andern das wort* stock *üblicher ist. siehe* staudengerste, staudenkorn, bestauden. (2) *in etwas engerer bedeutung ist die* staude, *oder zum unterschiede von dem folgenden,* das staudengewächs, *ein solches gewächs mit mehrern, gemeiniglich holzartigen stämmen, welche im herbste über der wurzel verdorren, im frühlinge aber wieder ausschlagen; suffrutex.* (3) *im engsten und gewöhnlichsten verstande sind* stauden *gewächse mit mehrern holzigen stämmen, welche im herbste nicht absterben, sondern fortdauern; frutex. in diesem und dem vorigen verstande sind die stauden das mittel zwischen den gröszern und nur mit einem stamme versehenen* bäumen, *und den eigentlichen* pflanzen *oder* kräutern, *welche einen saftigen weichen stängel haben.* die haselstaude, brombeerstaude, hol-

lunderstaude, wachholderstaude *u. s. f.*' (*danach* CAMPE *und* KRÜNITZ 171, 69*f.*) *in der zweiten bedeutung gilt* staude *in der botanischen terminologie, s.* NEMNICH (*suffrutex, vgl. c*) *und* BEHLEN 5, 677 ('staude, *suffrutex, ein zwar ausdauerndes aber krautartiges gewächs, wovon die wurzel ausdauert, der stamm aber alljährlich eingeht*'). *im gewöhnlichen sprachgebrauche dagegen überwiegt durchaus die dritte bedeutung.*

c) schwierigkeit macht besonders das verhältnis zwischen staude *und* strauch, *vgl. das letztere. der unterschied ist einerseits ein geographisch-mundartlicher, indem* staude *im süddeutschen,* strauch *im norddeutschen üblich ist (vgl. oben d. einl.;* strauch *kommt im bair. kaum vor, s.* SCHM.^{2} 2, 733); *insofern können sie in der volkssprache als synonym gelten. andrerseits wird in der schriftsprache, wo beide wörter neben einander gebräuchlich sind, häufig ein unterschied nach der bedeutung gemacht. im ganzen zutreffend bemerkt* ADELUNG: 'staude *und* strauch *werden oft als gleich bedeutend gebraucht, sie sind aber verschieden. nach herrn Stosch werden nur die frucht tragenden gewächse dieser art* stauden, *die übrigen aber* sträucher *genannt. allein der wahre unterschied scheinet in andern umständen zu liegen. denn* 1. *ist* staude *der niederdeutschen mundart unbekannt, welche alles* strauch *nennet; dagegen das erstere mehr der oberdeutschen mundart, und aus dieser der edlern und anständigern schreibart der hochdeutschen eigen ist, daher man auch in der höhern schreibart lieber* dornstaude *als* dornstrauch *sagt.* 2. *bezeichnet* strauch *eine mehr verworrene lage der stämme und zweige, so wie das gleichfalls nur im gemeinen leben übliche* busch *eine mit sehr vielen nahe an einander stehenden oder dick belaubten stämmen versehene staude bezeichnet. und um deszwillen ist* dornstrauch *üblicher als* dornstaude. *in manchen fällen ist auch hier* stock *entweder allein, oder mit* staude *gleich sehr gebräuchlich;* rosenstock *und* rosenstaude, weinstock, *aber nicht* weinstaude.' *ähnlich* CAMPE: '*die* sträuche *sind besonders dadurch von den* stauden *verschieden, dasz sich die stämme derselben von unten an in äste ausbreiten und dasz sie sperrig wachsen.' vgl. ferner* KRÜNITZ 171, 70. — *die botanische terminologie unterscheidet nach den unter b aufgeführten bedeutungen* 2 *und* 3 ADELUNGS: *suffrutex,* eine staude. '*eine pflanze mit holzartigem stamme, gemeiniglich ungleich kleiner, als ein* strauch (*conf. frutex*), *bildet oft einen kleinen busch; der stamm geht alle jahre aus, aber die wurzel bleibt beständig. bey den* strauchgewächsen (*frutices*) *dauert der stamm mehrere jahre*' NEMNICH; '*pflanzen, welche jährlich oder nach dem blühen absterben, heiszen* kräuter (*herba*); *deren wurzel allein ausdauert,* stauden (*suffrutex*); *welche mehrere holzstengel auf der wurzel haben,* sträucher (*frutex*)' OKEN 2, 27. *umgekehrt:* die erdgewächse sind entweder kräuter, stauden, oder sträuche, *vegetabilia vel sunt herbae, frutices, vel suffrutices* STEINBACH 2, 689. (COMENIUS, *janua,* 1644, *überschreibt das* 13. *kap.:* von sträuchen und stauden = *de fruticibus, des arbrisseaux, gebraucht aber im text* 138 *zusammenfassend* sträuch, *und so auch im einzelnen* berber-beer-strauch, brombeerstrauch *u. s. w., bis auf* johannisbrodt-staude *und* meelbeerstaude, *s. unten* 2.) — *aus der häufigen zusammenstellung von* staude *und* strauch *in der litteratur (s. unten* 3, *a) ergiebt sich nichts über den unterschied.*

2) *der umfang des begriffs in der lebendigen sprache ergiebt sich aus einem überblick der einzelnen pflanzenarten, die darunter einbegriffen und durch zusammensetzungen mit* staude *als zweitem gliede bezeichnet werden, solche composita sind z. b. zusammengestellt im mhd. wb.* 2, 2, 707^b. STIELER 2126. KRAMER *dict.* 2, 917^c. (STEINBACH 2, 689. FRISCH 2, 328^a.) SANDERS 3, 1186^b. MARTIN-LIENHART 2, 575^a. *wol überall stehen entsprechende bildungen mit* -strauch, *häufig auch solche mit* -stock *daneben.*

a) hierher gehören: attichstaude, *ebulus* STIELER, *ebulo* KRAMER, *els.* attichstude *zwergholunder, sambucus ebulus* MARTIN-LIENHART. — balsamstaude, *s. theil* 1, 1094. SANDERS *a. a. o., vgl.* MEGENBERG 358, 20 *unter* 3, *d. dazu:* warum hast du aber salbei und ysop ... dahin gepflanzet, wo vorher das köstliche balsamstäudlein aus Mekka blühete? MUSÄUS *volksm.* 1, 94 *Hempel.* — baumwollenstaude (*theil* 1, 1196), *gossipium, xylon* STIELER: für seine (*des schneiders*) scheere und nadel reift die hanfpflanze, der flachs und die baumwollenstaude HEBEL 3, 199. — berberstaude, *berberis* STIELER, *berbero* KRAMER. — brombeerstaude, *f., s. theil* 2, 337 (*vgl.* ADELUNG, *oben* 1, *b*); *so schon mhd.:* ain prâmperstaud, die ze latein vepres haizent MEGENBERG 404, 16; do di boum ains künigs begerten, und redten mit dem ölboum, figenboum, winreben und brunber studen STEINHÖWEL *Esop s.* 6 *Österley; auch in der kürzeren form: rubus ...* stauden ... braunstaud DIEF. *gloss.* 502^b (*voc. rerum, Augsb.* 1521); praun (*aus* pram) staud *nov. gl.* 321^a (*voc. rer., Augsb.* 1468). *nhd. ferner:* brombeerstaude, *rubus* STIELER; *rovo, moraro selvatico* KRAMER; *rubus morus* FRISCH 2, 323^a, *dazu:* Eva war ausgegangen, dudaim (*anm.:* judenkirschen) zu sammeln und brommbeer von der staude zu pflücken SCHUBART *ged.* (1787) 2, 314. *vgl. noch:* sô diu wunde beginnet swinden, sô nim wegerich unde mule den unde nim den souch (*saft*) unde den souch rubi der stûdelen *arzneib. des* 13. *jahrh.* 140, 35 *Pfeiffer.* stawd *als glosse zu rubus (neben andern stauden) s.* STEINMEYER *ahd. glossen* 3, 41, *anm.* 12. — dornstaude. *s. theil* 2, 1300; *so schon ahd.* thorn-, dorn-, doronstûda *rubus, congregatio spinarum (als einziges dieser composita), daneben getrennt* thornis stûda, *rubus* GRAFF 6, 651; *mhd.* dornstûde *ruscus* LEXER *handwb.* 1, 453 (*voc. v.* 1482): sam diu lilig ist gestalt under den dornstauden MEGENBERG 406, 21; *nhd. hinter* dornstrauch *zurücktretend, vgl. oben* 1, c (ADELUNG):

> du bist so herrlich im vogel,
> der niedrig in dornstauden hüpft, als in der feste des himmels.
> E. v. KLEIST 1, 226 *Sauer (frühl.* 288).

fenchelstaude, *s. th.* 3, 1518 (UHLAND *volksl. nr.* 114, 1). — haselstaude, *s. theil* 4, 2, 534, *vgl. oben* 1, *b; mhd.* haselstûde LEXER *handwb.* 1, 1193; *auellana* haselstud, *corulus* haselstud *vocab. opt. s.* 48^a *Wackernagel* (41, 62*f.*); *nhd.* haselstaude, *corilo, nocciuolo* KRAMER, *corylus* STIELER. STEINBACH. FRISCH. SANDERS; es ist ein absonderliches verborgenes werck und heimlichkeit der natur, dasz der hasel-staude jahrwachs oder zwiesel zur wüntzschel-ruthe am besten dienet FLEMING *t. jäger* 42^a; da inmittelst sein sohn sich die erlaubnis ausbat, die haselstauden durchzustreichen, und seine taschen mit haselnüssen anzufüllen *cav. im irrg.* (1746) 564; *els.* haselstude MARTIN-LIENHART. *dafür auch* haselnuszstaude, *theil* 4, 2, 533, *ungar.* hasenuszstauda SCHRÖER 208^a. — heidelbeerstaude, *auch* heidelstaude, *s. theil* 4, 2, 803; *mhd.* heidel(ber)stûde LEXER *handwb.* 1, 1207: *dumus, ditinus* heidelberstrud, heidelstud DIEF. *gloss.* 192^c; heyde stude o. hag, ... hecke. stude in dem wolde *nov. gloss.* 142^b. heidel- *ò* schwartzbeer-staude, *mirtillaio, mortellaio* KRAMER; heidelbeerstaude, *myrtillus* STIELER, *myrtus* STEINBACH. — himbeerstaude (*theil* 4, 2, 1332) *rubus idaeus* STIELER. FRISCH; hind- *ò* himbeer-, it. holbeerstaude, *moro angelico, rovo ideo, moro rosso* KRAMER:

> und himbeerstäuden voll schnee umkränzen die spiegel der teiche.
> E. v. KLEIST 1, 179 *Sauer (frühl.*^{1} 84, *var.*).

holunderstaude, *s. theil* 4, 2, 1762. *sambucus* STIELER; holunder- *ò* holler-staude, *sambuco* KRAMER, *vgl. oben* 1, *b* (ADELUNG); *mhd.* holderstûde LEXER *handwb.* 1, 1326. — johannes-beer-staude, *ribes, pianta di uvetta rossa ò bianca* KRAMER; johannis-beer-staude, *ribes* FRISCH 2, 323^a. (*dafür* johannisbeerstrauch *theil* 4, 2, 2334. COMENIUS *janua* 138.) — die johannis-brodt-staude (*siliqua seu ceratium, le carroubier*) COMENIUS *janua* (1644) 138. — kapperstaude, *capparis* STIELER, *pianta di capperi, capperaio* KRAMER. — krammetstaude, *wachholderstrauch, s. theil* 5, 2005; *mhd.* kranwitstûde *juniperus* (*voc. v.* 1429), -staud (1484), krumwidstûde, kromet-, kronewich-, krabatstaude LEXER *handwb.* 1, 1710; hernach sollest du eingedenck seyn, dasz du biszweilen ein fewr von wacholder oder krammetbeer stauden, vor deinem gezelt oder hüttlein anzündest ... oder zünde von solchen stauden nur ein wenig spän von den wurtzeln an, oder lege die beer auff ein glut MINDERER *kriegs artzney* (1634) 111. — kratzbeerstaude, *rubus* STEINBACH 2, 689 (kratzbeerstrauch *theil* 5, 2071). — mehlbeerstaude (*und* -strauch), *s. theil* 6, 1867: die stachlichte meelbeerstaude (*spinosus paliurus, le groselier espineux et picquant*)

COMENIUS *janua* 138; mehlbeerstaude, *paliurus* STIELER. — mistelstaude, *theil* 6, 2269. — myrtenstaude, *s. theil* 6, 2847; *mhd.* mirtelstûde, *mirtus* LEXER *handwb.* 1, 2159: *mirtus* mirtelstude *vocab. opt.* 48ᵇ *Wackernagel* (41, 117), *vgl.* MEGENBERG 332, 11 *unter* 3, *d.* — nesselstaude, *s. theil* 7, 621 (*eher zu b*): viel lieber wolt ich in nessel-stauden mich wælzen GESSNER 3, 116 (*d. ybel belohnte liebe*). — papyrusstaude, *s.* SANDERS. — pfriemenstaude, *ginestraio, ginestra* KRAMER, *s. theil* 7, 1795. — reckholderstaude, *s. theil* 8, 449; *iuniperus* regholter stude *vocab. opt.* 48ᵇ *Wackernagel* (41, 108). *alemann. für* wacholderst., *vgl. unten.* — rosenstaude, *s. theil* 8, 1220, *nicht sehr üblich, vgl. oben* 1, *c* (ADELUNG), MEGENBERG 344, 14 *f. unter* 3, *d und* SEUSE 216, 20 *unter* 7, *a:* oft giengen sie zu der rosen-staude hin GESSNER 2, 36 (*Daphnis* 1); *s. auch* KELLER *unter* stäudlein. — stachelbeerstaude, *s. oben sp.* 391; *uva-spino, uva-spinello, uva-crespino* KRAMER. — tamariskenstaude, *s. theil* 11, 102, *tamariscus* STIELER, *tamarice* KRAMER. *dazu* (?): von welchen (*dörfern*) er unsz doch jährlichen ... zwantzig aymer honigs soll geben, wegen der tamarischen stauden (*anm.: 'unstreitig: merica im originale, heide, auf denen die bienenzucht gedeihet'*), so dorumb gelegen sein *urk. Heinrichs III. v. Schlesien vom j.* 1261, *deutscher text v.* 1650, *s.* TZSCHOPPE-STENZEL *urkundensamml.* (1832) *s.* 345. — theestaude, *s. theil* 11, 346; *dazu:* andre thee-varietäten verdanken ihre benennungen andern umständen. ... su-tschong, d. h. kleines gut von blättern 3 jähriger stauden vom trefflichsten boden RITTER *erdkunde*² 3, *s.* 232, *s. auch unter* stäudlein. — wachholderstaude, *theil* 13, 60, *juniperus* STIELER, wacholder-staude, *ginepraio, ginepro* KRAMER, *vgl.* MINDERER *oben unter* krammetbeerstaude, *sowie* reckholderstaude *und* ADELUNG *unter* 1, *b.* — *kaum üblich sind* weinstaude (*s. oben* 1, *b*) *und* zuckerstaude (*vgl. das.?*), *vgl. jedoch:*

dû zuckerstûde, in der daz saf
lît aller süegekeite.
KONRAD V. WÜRZBURG *gold. schmiede* 864.

dem kärnt. eigenthümlich sind wàsserstaudn, *salix, und* zottnstaudn, *kriechende erle, s.* LEXER 239. *die ringelblume bezeichnet* TABERNAEMONTANUS, *den rosmarin* IMMERMANN, *den thymus* VOSS *als* stäudlein. *s. dieses. vgl. ferner unten* staudenapfel, -beere, -bohne, -dotter, -gerste, -gras, -hederich, -hopfen, -kirsche, -klee, -kohl, -korn, -majoran, -melde, -nessel, -pappel, -roggen, -sellerie (*und* staudengewächs, -schopf).

b) andre zusammensetzungen zeigen die unter 8 *behandelten erweiterungen der bedeutung; sie sind auf die oberdeutschen mundarten beschränkt. von feldfrüchten, gemüsearten u. ähnl.: mhd.* kabezstûde LEXER *handwb.* 1, 1491 (= guwas stude *minnes.* 3, 249ᵇ *Hagen*); *vgl.* kabezstoc, *ebenda,* kôlstoc, -strûch, strunc 1667, *nhd.* kohlstrauch, *theil* 5, 1599. — kartoffelstaude: wo er an einem sonntag abend auf dem felde mich auf den armen trug, eine kartoffelstaude aus der erde zog und mir die anschwellenden knollen zeigte KELLER 1, 27, *vgl. els.* hërdepfelstude MARTIN-LIENHART. *ferner* lauchstude, salatstude *ebenda. im els. auch von kleineren pflanzen und speciell von blumen, so in mehreren bezeichnungen des löwenzahns, leontodon taraxacum:* eierstude, kachelstud, kett(ene)stude, *ferner* er(d)berstud, *vgl. theil* 3, 747: erdbeerstaude, *sowie* wëggrasstud, *knöterichstaude, und* weidelstud, *wiesenflockenblume, centaurea jacea, s.* MARTIN-LIENHART *a. a. o.* (*so schon mhd.* violstûde, *übertr., s.* LEXER *handwb.* 3, 362. *über die* nelke *als* staude *vgl. oben* ADELUNG *unter* 1, *b.*) — *ungewöhnlich sind vereinzelte gebrauchsweisen in der litteratur. von mohn:* am 19. jun. 1799 ... bemerkten wir sehr deutlich an den blumen des orientalischen mohns ... etwas flammenähnliches, das sich in ihrer nähe zeigte. wir stellten uns vor die stauden hin, sahen aufmerksam darauf GOTHE *naturw. schr.* 1, 24 *Weim. ausg.* (*farbenl.* 1, 1, § 54). *andrerseits:*

der ölbaum.
Pallas staude bin ich: was schlingt ihr, trunkene trauben, euch um die jungfrau?
HERDER 26, 37 *Suphan* (*blumen aus d. gr. anth.* 3, 42).

3) staude *mit synonymen und sinnverwandten wörtern zusammengestellt, meist im plural.*

a) staude und strauch, *vgl.* 1, *c:* die ganze sonst gewisz fruchtbare klosterumgebung ist verwildert, mit stauden und sträuchen, ja mit schon veralteten und verdorrten bäumen zum theil bedeckt GÖTHE 39, 268 (*Ruysdael als dichter*);

sie (*die hunde*) irrt auch weder staud noch strauch.
WICKRAM *Ovids metam.* 3, *cap.* 9, 536 (3, 226);

es webet, wallt und spielet
das laub um jeden strauch,
und jede staude fühlet
des lauen zephyrs hauch.
HAGEDORN 3, 69 (*oden* 3, 6),

und vom frühlingshauch geschaukelt
steht in blüthen staud' und strauch.
HOFFMANN V. FALLERSLEBEN *ged.*⁹ 149.

stauden und dörner: ja etliche (*dörfer*) sein in kurtzem gar von grundt auff, da vor nichts denn stauden und dörner waren, neu gebauwen KIRCHHOF *wendunm.* 1, 281 *Österley;* zugleicher weisz wie ein knab mit grosser mühe und gefahr in einen garten kombt, von den dörnern unnd stauden hart gestochen und verwundt wird ALBERTINUS *hirnschleiffer* (*Collen* 1664) 464 (*l.* 264); nachdem sie etwa zwei stunden durch stauden und dörner sich hatten durcharbeiten müssen, kamen sie zu einem felsen GRIMM *märchen nr.* 166; *dazu tirol. weisth.* 4, 43, 34, *s. unten* 5, *a, und* S. FRANCK *unter* 5, *e.*

b) staude *und* stock *verbunden:*

stauden, stock
machet schock.
OSWALD V. WOLKENSTEIN 37, 53 *Schatz;*

erweitert: stain, stauden, stöck, snestangen
die sich ich täglich ane zal. 107, 25.

so sehr gewöhnlich in der zur festen redensart gewordenen verbindung über stöcke (stock) und stauden (*oder umgekehrt*) laufen, springen, setzen *u. s. w.:* wo aber die pferde nicht hôren, lauffen uber stauden und stocke, so zuscheittern sie sich selber, den wagen mit sampt dem furman LUTHER 16, 409, 19 *Weim. ausg.* (*schr.* 4, 191ᵇ);

wol an, wol an, er fardt do hyn
uber studen und über stocken
MURNER *geuchm.* 885 *Uhl* (h 1ᵃ);

erst kam der gramma in den lauff
inn wald hinnein, on weg und strasz,
ein sprung in andern springen was
hin uber stöck und uber stauden.
H. SACHS 4, 3, 97ᶜ;

wie auff ein zeit ein jeger jaget
ein wolf der sprang mit grossem schnaudn
hin uber stöck und uber staudn
hin nein gehn holtz.
1, 488ᵈ (*fab. u. schw.* 1, *nr.* 22, 4 *neudr.*);

das fräulein hob sich aus dem wald
wohl über stock und stauden.
wunderh. 2, 47 *Boxberger:*

gott grüsz den herren kaiser!
wollt ihr werden ein reiser
wie Carle quint bei nacht
zu-z über staud und stöcke? OPEL-COHN *s.* 292, 20;

els. üwer studen un(d) stöck *'über stock und stein'* MARTIN-LIENHART 2, 574ᵇ. *in manchen stellen (denen aus* H. SACHS *u. a.) ist die ursprüngliche bedeutung der redeweise, da sie auf unterholz im oder am walde geht, noch deutlich. häufig in erweiterter formel:* dahin brach auch durch über pirg, holz, wasser, stöck und stauden herzog Dieth mit all seim volk AVENTIN *chron.* 2, 27, 30; sie darff ... uber schnee und eisz, stock und stauden, mit jhm ins elend reysen FISCHART *Garg. s.* 102 *neudr.;* sie (*die kirche*) weisz uber alle zäun und hage, uber alle gruben und graben, uber stock und stauden gar fein zu springen *bienenk.* 50ᵃ; dasz er solcher gestalt zum öfftern über stöck und stauden, über dorn und distel, über koht und lacke tantzen und capriolisiren müste ABELE *gerichtshändel* (1654) *s.* 81; *auch mit* durch: aber so bald er (*der stier*) den löwen ersach, flohe er in durch stök und studen in die wüsty STEINHÖWEL *Esop s.* 272 *Österley;* auff dz ward Brunhild mit jrem haar und beiden armen einem wilden ungezempten pferd an den schwantz gebunden, und also durch stein, stock und stauden jämerlich geschleifft STUMPF *Schweytzer chron.* 215ᵇ;

in dem ich nun fort gehen will
der stimm nach in den dicken wald
durch stock und stauden gleicher gstalt.
SPANGENBERG *griech. dramen* 2, 107 *Dahnhardt* (*Aiax Lorarius,* 1608, IV, 3, 3574).

Mr.

erweitert durch stein:

ich wil gern gan wider hain
durch studen stok und durch stain.
LASSBERG *lieders.* 2, 260 (*kloster der minne* 1738);

auch staude *und* stein *allein werden in der ältern sprache zuweilen formelhaft verbunden* (*wie am häufigsten* stock und stein):

da ich waz hin geloffen
durch studen und stainen. 1, 244, 827;

denn diesem (*dem pfennig*) wacht er fleissig, zeucht jm nach uber veldt, uber staud unnd stein HÖNIGER *narrenschiff* 9ᵇ. *vgl. auch:* wo der (*gott*) unser hend nit benedeit und sein segen legt, so finden wir mit aller arbeyt under allen stauden unnd steinen nicht, wo wir in ein nest unnd loch greiffen, so seind die vögel auszgeflogen S. FRANCK *sprichw.* 1, 150ᵇ.

c) indem staude *mit collectivbegriffen zusammengestellt wird, nimmt es selbst mehr oder weniger collective bedeutung an, vgl. unten* 8, *a:* (*sie*) bleiben dem rosz im stegraiff behangen, werden geschlaipfft, durch alle heck unnd stauden gezogen ALBERTINUS *Lucifers königr.* 191, 21 *Lilienc.;* als er (*kaiser Karl*) sahe, dasz seine hoffleut von den Venedjschen kauffleuthen viel seidene gewandt kaufften, ... führt er sie zu regens zeit mit jhm auff die jagt, durch hecken und stauden ZINCGREF *apophthegm.* 1, 14; auf dieses signal lief jedermann in den garten; man vertheilte sich auf alle seiten, man durchsuchte alle stauden und hecken WIELAND 11, 205 (*don Sylv.* 1, 3, 5); (*im bilde:*) nur sind seine (*Rousseaus*) urtheile ... nicht selten paradox, und er glaubt schon genug gethan zu haben, wenn er von der gebahnten heerstrasze abweicht, und wie ein muthwilliges ross über hecken und stauden hinweg rennt SCHUBART *ästhetik der tonkunst* 269;

heken, stauden, rings umher. SCHILLER 1, 349.

s. auch CARBACH *Liv.* 113ᵇ *unter* 5, *d,* S. FRANCK *chron.* 205ᵇ *unter* 5, *g und* FR. MÜLLER 1, 115 *unter* 4, *e. erweitert:*

auf, auf, gott will gelobet sein,
ihr kräuter, staud und hecken!
SPEE *trutznacht.* 27, 74 *Balke.*

ferner: sie aber (*Adam und Eva*) wolten ires schöpffers nicht mehr warten, sunder verbargen sich in die hürst und stauden WICKRAM 8, 160, 26 *Bolte* (*hauptlaster c.* 3); wann ich vil soll durch hursten kriechen, und uber zäun unnd stauden klimmen, so laszt mein kutt das haar *Garg. s.* 388 *neudr.;* von gebüschen und stauden FLEMING *t. jäger* 42; erachte nicht vor undienlich zu seyn, zum beschlusz der beschreibung alles holtzes hierbey die gebüsche und stauden anzufügen. 42ᵃ; *mhd.:*

dur hürst und stûden hin ze tal
er (*der brunnen*) sich wünnenclîchen lie.
Reinfr. v. Braunschw. 27, 590.

d) die staude *wird vom* baum *unterschieden, vgl.* 1, *b und* GÖTHE 39, 268 *unter* 3, *a:* der (*mirtel-*)paum haizt paz ain staud denn ain paum, wan er ist klain und wechst gern pei fäuhten steten MEGENBERG 332, 11; rosarius haizt ain rôsenpaum, aber ez ist aigenleicher ain staud wan ain paum. rosa haizt ain rôs, diu auf der stauden wechst 344, 14*f.;* balsamus haizt ain balsempaum. daz ist ain paum oder ain staud 358, 20; sampt allerley stauden und gârtenbâwmlin, so zum flechten und binden dienstlich, als weiden, lindbast ... SEBIZ *feldb.* 2;

von stûden hin ze boume
grif ich HADAMAR V. LABER *jagd* 87;
mein Jesum will nun tausend mal
in wälden lan erklingen,
mit mir auch sollen überall
die bäum und stauden springen.
SPEE *trutznacht.* 4, 184 *Balke.*

vgl. auch: der wacholder ist zweyerley gattung: die eine art wächset zu einem ziemlichen stamm ..; die andere art bleibet nur eine niedrige staude oder busch und strauch FLEMING *t. jäger* 38ᵃ. — *wie hier, sind auch sonst die* stauden *im walde* (*vgl. die stellen unter b*); *daher sprichwörtlich:* wer all stauden wil fliehen, der kommt nimmer mehr in kein wald S. FRANCK *sprichw.* (1541) 1, 12ᵃ; der all stauden fleucht, kompt nimmer in keynn wald. 85ᵃ; wer alle stauden flieht, kommt nie in einen wald SIMROCK 9832. *doch werden auch* stauden *und* wald *zusammengestellt:*

diu rephüenr einen valken
gefluhen nie sô balde
ze stûden und ze walde. *troj. krieg* 33526;

diesen entgrünet
all der wülder und stauden geschlecht, und der heiligen haine.
VOSS *Virg. Georg.* 2, 21.

staude *mit* bäumlein *gleichgesetzt:* die beyde stauden oder bäumlin, wegdorn und creutzbeer, sind nit sehr ungleich LONICERUS *kreuterb.* (1577) 58 C.

e) die staude *wird andrerseits von kleineren gewächsen, wie kräutern, gräsern, blumen u. s. w. unterschieden, vgl.* 1, *b:* der attich .., das ist, nidriger holder. lateinisch *ebulus.* ... ist gantz nidrig, mehr under die kreuter dann under die stauden und bäum zuzehlen LONICERUS *kreuterb.* (1577) 63 B. *daher verbunden:* umsonst, dasz du ... gras und stauden zerschlägst FR. MÜLLER 1, 364 (*Kreuznach*);

er rait wa di stymme was,
durch stauden und durch grunes grasz.
HEINR. V. NEUSTADT *Apollon.* 8689 *Singer;*

nun ging er noch einmal zurück und führte sie durch das wirrnisz der kräuter und stauden auf einen freien platz hinaus STORM 1, 10; feigen, zwetschgen, ... melonen und tausenderley stauden und erdfrüchte, standen in schönster ordnung FR. MÜLLER 1, 51;

dann grünen die irdischen auen,
dasz blume und staude sich sprieszt.
ARNDT *werke* 3, 119 *Meisner;*
wo nun gras und staude beben,
hat in froher kraft geblüht ...
manches reiche menschenleben.
LENAU 1, 173 *Koch* (*Heidelb. ruine*);

zerstreute heere von bienen
durchsäuseln die lüfte, sie fallen auf klee und blühende stauden.
E. V. KLEIST 1, 229 *Sauer* (*frühl.* 330);

so auch: die hausfrau
sitzt in der laube von reben, pflanzt stauden und blumen auf leinwand. 217 (151);

vgl. noch RAMLER *fabellese* 1, 157 *unter* 5, *h. erweitert, neben bäumen:*

die phantastischen gewächse,
kräuter, blumen, stauden, bäume,
die des pflanzenreiches adel
oder kronjuwelen sind.
HEINE 2, 127 *Elster* (*Bimini, prol.*).

neben allgemeinern ausdrücken: einsam vielmehr geht der gemüthvolle dichter (*Voss*) als ein priester der natur umher, berührt jede pflanze, jede staude mit leiser hand GÖTHE 40, 266, 13 *Weim. ausg.;* ha! ihr seyd mir alle wieder da, pflanzen, stauden, hügel, klüfte, ströme, welt! FR. MÜLLER 1, 45. — *so dann auch* stauden *neben* feld, wiese, *wo diese pflanzen wachsen:*

man sprach ir reht ûf bluomen velt,
dane irte stûde noch gezelt. *Parz.* 309, 14;

dabei sich collectiver bedeutung nähernd:

wär' hier nichts mehr zu finden,
wär' feld und staude leer. NOVALIS 1, 230 *Meisner.*

wenn ackerland verwildert, so wachsen stauden *darauf, s.* GÖTHE 39, 268 *unter* 3, *a; daher:* wo ... das frömd reisen und wegloufen also beharre, so müessid ir acker zû studen werden ANSHELM *Berner chron.* 4, 523, 24. (*umgekehrt s.* KIRCHHOF *unter a.*)

4) *eigenschaften, zustände der* staude *u. s. w.*

a) mit adjectiven: eine wilde staude, *frutex agrestis* STEINBACH 2, 689. — (*Fähndrich.*) hinter diesem busche? ei, was kann da sein? — irgend eine ausländische staude — irgend ein seltnes produkt FR. L. SCHRÖDER *dram. werke* (1831) 1, 127 (*Julie v. Lindorak* 2, 4). — ein-, dreijährige staude, *s.* RITTER *erdk.*² 3, 232 *unter* 2, *a* (theest.). — eine staude wächst nicht hoch, *frutex in altitudinem non crescit* STEINBACH 2, 689; solche, weiln sie nicht hoch werden, und nimmer keinen rechten stamm erlangen, sondern nur als niedrige stauden aufschiessen, wachsen sowohl in denen heyden und wäldern, als äckern und feldern. FLEMING *t. jäger* 42ᵃ;

so weicht der axt die ceder, ...
die mit dem wipfel Jovis breiten baum
weit überschauet hat, und niedre stauden
vor dem gewalt'gen wintersturm gedeckt.
Shakesp. 2, 339 (*Heinr. VI., 3. th.,* 5, 2);

doch auch: höhe stûden *Parz.* 286, 27, *s.* 5, *e.* — dicke stauden, *fratte, frasche macchie. v.* hecken KRAMER *dict.* 2, 917ᵇ; (*ich*) verbarg mich in einer dicken stauden vier gantze taglang ALBERTINUS *landstörtzer* 77; das neben

den abhackenden örl-, auch die dorn- oder prumbiper- und andere rauche stauden zur erweiter- und raumbung der gemeinen azung ... nidergehackt und von ort geraumbt werden sollen *tirol. weisth.* 4, 510, *anm.* (17. *jahrh.*);

wann dann die geiszen steigen an
zun felsen hoch hinaufen
und weiches laub, so für thut gahn,
von zarten stauden raufen.
SPEE *trutzn.* 34, 116 *Balke.*

harte staude, *s.* STORM 1, 101 *unter* 5, *e.* — *besonders* grüne staude:

[iedoch t]ruoc er den küenen [daz er] in brähte dan
[über] manege stûden grüene.
Wolfdietr. C. VIII, 4 (*heldenb.* 4, 137);

mit leichten läuften streift jetzt ein heer gefleckter hindinnen und hirsche, mit ästen gekrönt, durch grüne, rauschende stauden E. v. KLEIST 1, 222 *Sauer* (*frühl.* 222).

auch:

nachtigall auch und schwalb'. . . , auf grünende stauden gegen einander gesezt, wehklageten VOSS *Moschos* 3, 48.

das leitet über zu den verbindungen

b) *mit verben.* stauden sprieszen, schieszen auf *u. ähnl., s.* TREUER *in d. einl.*, ARNDT *unter* 3, *e und oben* FLEMING.

ferner: bäum und stauden kriegen saft.
GROB *versuchgabe* (1678) 102.

besonders blühende staude: ein jedes (*thier*) suchte sich nahrung. ... die fanden sie ... an früchten der wälder oder auf blühenden stauden FR. MÜLLER 1, 50;

euch soll künftig ein hain blühender stauden, euch
meine quelle geweihet seyn.
STOLBERG 1, 128 (*'an die grazien'*);

junges leben durchbrüllte die auen, die wälder, die berge, irrte blökend im thal, und sang in blühenden stauden. 202.

so auch: also dass im hewmonat der gantz staude in voller blüet ist TABERNAEMONTANUS *kräuterb.* (1588) 2; *vgl.* SEUSE 551, 17 *unter* 5, *a und* HOFFMANN v. FALLERSLEBEN *ged.*[9] 149 *unter* 3, *a*; *dafür:*

die staude steht im flor PLATEN 30[a].

vgl.: dir lachet unde smieret
vil manger stûden flôre.
KONRAD v. WÜRZBURG *gold. schmiede* 1319.

welkende staude (*im bilde*): wie würde die hinwelkende staude neben diesem kräftigen stamme sich ausnehmen? IFFLAND *theatr. werke* (1827) 3, 219 (*neue versöhnt* 2, 7). — fruchttragende stauden, *vgl.:* da müssen wir ein register machen, wieviel jede staude getragen hat BETTINA *Cl. Brentanos frühlingskranz* (1844) 107; in bezug auf die winterzeit ist ein umstand besonders wichtig, nämlich der, dass viele gewächse der tundren, namentlich auch die beerentragenden stauden, im spätsommer gewöhnlich schon dann vom froste überrascht und mit schnee bedeckt werden, wenn sie noch im vollen safte stehen, bezw. noch früchte tragen NEHRING *tundren u. steppen* (1870) *s.* 19.

c) *der duft der* staude *wird hervorgehoben:* lauben von allen arten wohl riechender stauden WIELAND 1, 96 (*Agath.* 2, 4); der ambrosische thau, den der ritter Astolf aus dem monde holte, träuft auch auf unsrer erde von jeder balsamischen staude HERDER 23, 178 *Suphan;* die wohnungen der Indianer lagen einzeln ... und waren mit mancherley wohlriechenden stauden, als gardenia, guettorda und colophyllum umpflanzt FORSTER *reise um die welt* 1, 205;

unsre (*thränen*) flossen für dich; sie netzten die duftenden stauden STOLBERG 2, 40;

mein (*des wolfes*) balg ist parfumirt mit mancher staude duft.
SCHUBART *ged.* (1787) 2, 252;

die staude würzt die luft mit nektardüften SCHILLER 11, 49;

weihrauch dampfend dem sinn des geruchs, wetteifern die stauden RÜCKERT *werke* (1882) 2, 123.

d) *theile der* staude; *wurzel, stamm, zweige, blätter oder laub* (*vgl.* SPEE *unter a*), *blüte* (*s. b*), *event. frucht* (*b zu ende, vgl.* ADELUNG *unter* 1, *c*):

die kêrten allen ir vlîz
an der stûden wurzel gar *Barl. u. Jos.* 117, 15;

Daphne hieng kränze an die ranken der stauden S. GESSNER *werke* (1778) 2, 40; dort stand ein alter mann hinter den breitblättrigen stauden und band die schwankenden zweige an stäbchen NOVALIS 2, 222 *Meissner.* (herz, wuchs einer staude, *s.* SCHILLER *unter* 7, *a*).

Mr.

e) *poetische freiheiten:*

die stauden werden milch, die tannen honig schwitzen.
KOENIG *ged.* (1745) *s.* 70.

singende staude *mit kühner übertragung von den auf ihr sitzenden singenden vögeln* (*s. unten* 5, *c*):

unter den werdenden knospen des haines dort!
und der gebüsche hier! wandelst im aufwachenden weltleben,
in singenden stauden und tönendem himmel du!
STOLBERG 1, 195.

staude *für den brennenden busch*, 2 *Mos.* 3, 2 *ff.*:

und pran in flamen ho
ein staûd starck an geczundt.
FOLZ *meisterl.* 75, 419 *Mayer.*

personificirt: es trauern um dich hecken und stauden FR. MÜLLER 1, 115 (*d. faun*);

ihr stauden, hänget noch betrübt
von meinen schweren klagen!
3, 166 (*Golo u. Ger v.* 3, 4).

ähnlich auch: vor sonn' und mond, vor allen stauden schämt' ich mich, dasz ich gestern so erzalbern that BRÄKER *d. arme mann im Tockenb. s.* 51 *Reclam.*

5) staude *in andern verbindungen* (*verwendung von stauden u. ähnl.*).

a) *die* staude *in der landschaft, vgl.* FLEMING *unter* 4, *a sowie* 3, *d und e:* sam die wunnenclich heide, die wol gezieret ist mit blûygenden studen und mit den grûnen zwygen SEUSE 551, 17 *Bihlmeyer;* nach dem bawmgarten hinab am wässerlin, gedencken wir die wisen ... anzurichten, sampt allerley stauden und gärtenbäwmlin, so zum flechten und binden dienstlich, als weiden, lindbast, ilmen ... und allerley wilgen, welche die wisen umbgeben sollen SEBIZ *feldb.* 2; die geschwindigkeit, mit welcher die natur jede leere stelle ... mit ... stauden ... besetzt HEBEL 2, 19, 5 *Behaghel;*

mit stauden stoltz gekrönet
die krufften geben klang.
SPEE *trutznacht.* (1649) 2 (1, *str.* 3).

dagegen: niemand wird dieser schrift den vorwurf machen, dasz sie einer arabischen wüste gleiche, wo der wandrer viele parasangen reisen kann, ehe er ... nur éine staude, seinen gaumen zu erfrischen, antrifft GERSTENBERG *rezensionen s.* 3, 8 *Fischer; im bilde:* kannst du glauben, dasz ich immer fels war, ohne pflanze, halm und staude? GLEIM *briefwechsel* (1806) 2, 6 *Körte.* stauden *im gegensatz zum ackerland, s.* 3, *e:* alte verlegene böden so mit stauden verwachsen und zu wirklichen raühenen worden *conf. v. Kempten* (1732—7) *bei* BIRLINGER 410[b]. (*das heiszt:* der acker staudet wieder zu, *ligna in agro resurgunt recentia, alias:* befleugt wieder mit holz STIELER 2127.) *ähnlich:* wer reben zue lipding hat und die nit in eren halt ... oder darin studen wachsen last. ... wer da das wasser in die agker laut gan ... oder die agk(s)er last verstuden *weisth.* 5, 205, § 10 (*schweiz. weisth. v.* 1475). — *ferner:* es sollen ... die burger ... die strassen, weg und steg ... aufs beste erhalten .., die von den päumen oder auen darein hangenden stauden daraus hacken *tirol. weisth.* 1, 30, 17; das man alle die dören und stauden umb die gassen herumb fleissig abmach 4, 43, 34. — *sie wachsen besonders am wasser, vgl. oben* SEBIZ *und* E. v. KLEIST *unter* 2, *a*, MEGENBERG 332, 11 *unter* 3, *d;*

der dufel hat alle die studen hin,
die hie umb die wasser solden stan.
Morolf 1, 1603 *v. d. Hagen*

(*dafür bei* VOGT *Salman u. Morolf* 304, 5: die hursten);

und wir wuchsen empor freudig, wie stauden am bach.
STOLBERG 1, 216.

stauden *als umgebung von wohnungen, s.* FORSTER *unter* 4, *c.* — *verschieden nach ländern, vgl.:* sehr überraschend .., plötzlich ganz fremde (*römische*) structuren zu sehen, die unter einem fremden himmel entstanden, gleich ausländischen stauden hieher an den Nil verpflanzt wurden RITTER *erdkunde*[2] (1822) 1, 785. *s. auch* FR. L. SCHRÖDER *unter* 4, *a.*

b) staude *vom winde bewegt, vgl.* HAGEDORN *und* HOFFMANN v. FALLERSLEBEN *unter* 3, *a:*

wiewohl , . .
frohes gelüft die staude beweht.
KLOPSTOCK *oden* 2, 46 *Muncker-Pawel;*

bey dem neubelaubten frühling
riefen mich die jungen weste,
die den stauden sanft durchschlupfen.
CRONEGK 2, 232;

Mr.

du zephyr weiszt nicht, wie erfreut
von deinem hauch die staude säuselt.
STOLBERG 2, 100.

vgl.: doch schwankt der boden, luft und staude schwirrt.
MÖRIKE *ged.*[8] 35 (*besuch in Urach*).

c) staude *mit vögeln auf den zweigen, vgl.* E. v. KLEIST 1, 226 *unter* 2, *a,* VOSS *unter* 4, *a,* STOLBERG 1, 202 *unter* 4, *b und* 1, 195 *unter* 4, *e. vgl.:*

an die stauden, wo ich meisen
im hollunder-kasten fieng.
SALIS *ged.* (1793) *s.* 98 (2 76).

sprichwörtlich: es ist besser ein sperling in der hand, als ein kranets-vogel auf der staude, *val meglio un passerotto in mano ch'un tordo in frasca.* einen vogel auf der staude verkauffen, *vendere l'uccello sulla frasca, met. esser sicuro del fatto suo* KRAMER *dict.* 2, 917[b]. (*vgl. unten* staudenbrudler, -gatzger, -ragerl, -schnapper, -vogel.) *dazu im bilde:* ich kann mich in jede lage und ansicht versetzen, und ganz ehrlich in diesem sinne sprechen und schreiben, bis ich mich auf einer anderen staude niederlasse PÜCKLER-MUSKAU *briefw.* 1, 290 (*an gr. Ida Hahn-Hahn, d.* 13. *febr.* 1845).

d) *die* staude *dient wegen ihrer dichten belaubung gern zum versteck.* sich (einen) in *oder* unter eine(r) staude verbergen. *von thieren:* daz die hinden gepern kälbel, der hüetent si gar vleizichlichen und verpergent si in die stauden MEGENBERG 130, 1; der vasant hât die art, daz er sein haupt in ain stauden verpirgt und wænt, er hab sich ze mâl verporgen. 198, 28;

drumb braucht das pantelthier ein list
verbirget sein kopff in ein stauden.
H. SACHS 4, 2, 116[a].

so auch: sich gächling begabe das ein grausam grosz wolffe nahent pey ir ausz einer dicken stauden sprange ARIGO *decamer.* 574, 28 *Keller;* darumb ist das alt wappen der stat Ötting ain wolf under ainer stauden AVENTIN *chron.* 2, 23, 8. — *von menschen:*

er douht sich in ein stouden *jüng. Tit.* 1143, 4;
daz ich an allen vieren krouch
in ein stûden, diu was rouch,
da inne sie mîn niht sâhen *Seifr. Helbl.* 4, 128;
ich lac in der stûden. 373;
Merk under einer stûden lac
hiute disen langen tac. 447;
ich wil selbest die göttin sein
und kriechen in die stauden nein
der jungen frawen antwort geben . . .
dort kombt die fraw, ich wil mich bucken
heymlich in disen busch nein schmucken
dasz mich die junge fraw nicht sech.
H. SACHS 4, 3, 34[b];
da hört ich etwas hinder mir
kraspeln auff der andern seiten
der dorenheckn, daher von weiten
schlich hinein mit kreisten und schnauden
ein bettelmann in dise stauden. 80[a];

wie Rial kam an das end da die sechs die junckfrawen tödten woltent. wie er die vier erschlûg und ym die zwen in die stauden entrunnen *Wilh. aus Osterr.* (1481) 29[b]; darzû het er (*Hannibal*) Mago seinen brüder mit tausent zû rosz, unnd tausent zû füsz inn hecken und stauden versteckt CARBACH *Liv.* 118[b] (*Liv.* 21, 54, 1). *s. auch* WICKRAM *unter* 3, *c und* ALBERTINUS *unter* 4, *a. so auch in der sprichwörtlichen redensart:* ausz der stauden ist gut thedingen. mit fersengelt bezahlen. besser in den reisern, dann in den eisern. wo du kanst fliehen, soltu nit kriegen EGENOLFF 313[b]; auszer der stauden ist gut tedigen (tagedingen, *litigare*) EISELEIN 577. SIMROCK 9833; auszer der stauden ist wol rat geben EISELEIN 577. (*vgl. unten* staudenhahn, -hecht.) — *man sucht unter der* staude *schatten oder schutz vor regen; sprichwörtlich:* wer sich, wanns regnet, unter eine staude stellet, wird doppelt nasz KRAMER *dict.* 2, 917[a]. *so auch:* do nun das wasser in der flâschen ausz was, legt sy (*Agar*) den knaben under ein stauden *bibel Zürich* 1531 1 *Mos.* 21 B (LUTHER: unter einen bawm. 21, 15). *dazu wol:*

er jagt uber perg und tieffe thal
unter der stauden uberall
sein hörnlein thet er blasen.
sein lieb unter einr stauden sasz
thet auff den jeger losen.
FORSTER *frische t. liedl. s.* 159 *neudr.*
(III, 72. 2, = *wunderh.* 1, 334 *Boxberger*. *'jager Wohlgemuth'*).

Mr.

so legt man sich gern unter stauden, *um zu schlafen:* in dem der student der do nahend bei dem turn in eyner stauden geschlafen het enwachet ARIGO *decam.* 505, 28 *Keller* (8, 7); die unter stauden so anmuthig ruht, will ich nicht wecken, bis sie von selbst erwacht FR. MÜLLER 3, 335 (*Golo u. Gen.* 5, 1);

er legt sich an ain grünes grasz
under ain stauden und entslief.
HEINR. v. NEUSTADT *Apollon.* 9659 *Singer.*

auch zum beischlaf:

da lag er pei dir auf eim grünn wasen
in der stauden pei dem zaun, dasz sah ich eben.
fastn. sp. 586, 21;
raide, ir maide,
suecht der stauden winkel!
da well wir kosen, losen
mit beslossen gossen,
warmen armen lieplich,
dieplich in dem pusch.
OSWALD v. WOLKENSTEIN 37, 80 *Schatz.*

daher auch (?):

vor grüenem wald nach pfifferlingen klauben
mit ainer mait beklait von ainer stauden,
den lust ich preis für alle hofeweis. 36, 37.

zum sterben:

(*ich, Artus*) wil kriechen in die stauden eben
und darinnen enden mein leben.
H. SACHS 2, 3, 65[b] (*Olwier u. Artus* 5).

auch als versteck für gegenstände: do nyemand anders dann sy alleyn was sich nackend ausz czohe ir gewändlein under eyn stauden verbarge *decam.* 504, 2 *Keller.*

e) durch die stauden gehen, laufen *u. s. w., vgl.* GRIMM *unter* 3, *a,* E. v. KLEIST *unter* 4, *a:* wo er (*der hirsch*) durch die stauden flohe, da hatte er zû einer seyten die stauden und das laub schweissig gemacht NOE MEURER *v. forstl. oberherrligkeit* (1560) 96[a];

die zwene wurden flühtig.
der junge degen zûhtig
der jagt si durch die studen.
JOHANN v. WÜRZBURG *Wilhelm v. Österr.* 4789;

da wolt er sein erwarten nicht,
und gar bald durch die stawden kroch,
wurd schamrot und schnell darvon floch
im wald zu thal, ohn weg und strasz.
H SACHS 15, 538, 32 *Keller-Götze* (*dafür:* ausz der hölen 4, 1, 121[d]);
was rauscht dort durch die stauden her?
21, 24, 20 (5, 344[b]).

über (die) stauden springen:

sîn ors übr höhe stûden spranc *Parz.* 286, 27;

die blicke des jungen mannes folgten unwillkürlich ihren füszen, wie sie behend und sicher über die harten stauden dahinschritten STORM 1, 101. *dafür häufiger die erweiterte, formelhafte verbindung* über stock und stauden, *s.* 3, *b;* über hecken und stauden, *s.* SCHUBART *unter* 3, *c. ungewöhnlich:*

der laufft ein ubers mosz gehn waldt . . .
jetzt geht er hinter jener stauden.
H. SACHS 3, 3, 20[a].

vgl. noch: als . . . er nun vom rosz zum schusz abstûnd, behieng er mit den sporn in stauden und dorn, dasz er . . . auffs angesicht fiel S. FRANCK *chronicon Germ.* (1538) 266[a].

f) an eine staude binden, hängen *u. ähnl.:* er stieg ab von seinem pferd und band es an eine staude HAUFF 2, 539 *Reclam* (*märchen vom falschen pr.*); wenn ainer rei durch ainn wald so macht man etwenn knöpf an die stauden, zu ainem zaichnn das da der recht weg ist KEISERSBERG *pred.* (1510) 46°;

an die stûden schône
hienc ers (*die kräuter*). *Parz.* 485, 26.

g) die grossen gsellen hûwen studen ab, machten ein hûtten TH. PLATTER *s.* 23 *Boos;* also hat es sich auch begeben, das die menschen . . . sich ab den neüwen erfindungen habend berümbt, und sie einer dem andern nachmalen angezeygt, heüser zû machen, die wânden mit auffgerichten spreussen, und zwyschen gelegten stauden mit laim zû vermachen ALPINUS *Polyd. Vergilius von d. erfindern* (*Augsb.* 1537) 79[a] (*daneben:* jr etlich habend jnen . . . mit kodt und gestauden, örter darinn sie wonen soltend, gemacht *ebenda;* und damit sie dem regen unnd der hitze wôretendt, haben sys mit rôrern oder andern gesteüden gedeckt *ebenda*). —

Mr.

(*Ulysses*) henckt auff Dolonis beut hernach,
an einen tamarischen baum,
auff ebnem feld in weitem raum,
brach ab vil stauden, ast, und laub,
darmit umbstecket er den raub,
auff dasz sie ein warzeichen hetten.
SPRENG *Ilias* (1610) 134ª (*ξυμμάρψας δόναχας μυρίκης τ' ἰφθήλέας ὄζους. Il.* 10, 467);

als ich zum dritten mal mit grausz,
ein stauden ziehen wolt herausz,
risz starck mit beeden händen grim,
kam für die ohren mir ein stim.
Aneis 44ª (3, 37*f.*).

auch: ein grosze rat hab sich in das thal da jetzt Uri ist, gethon, da angefangen hecken und stauden ausz reutten S. FRANCK *chronicon Germ.* (1538) 205ᵇ. — *vgl. unten* staudenhack, -haue, -messer, -sense.

h) stauden *als nahrung für thiere:* wenn nu der esel den der reit, derselben stauden mitt den knöpfen gewar wirt, so braucht er die selben nit weiter, dann das er das laub darab beiszet KEISERSBERG *pred.* 46° (*fortsetzung der unter f angezogenen stelle*);

kraut, staude, wurzel, alles ward verzehret.
RAMLER *fabellese* (1783) 1, 157;

jå, ållssåmt någt 's åm bauån
åswia die goasz ån dă stauån.
HARTMANN-ABELE *volksschausp. s.* 269 (XXXI, 173).

vgl. SPEE *unter* 4, *a;* E. v. KLEIST *unter* 3, *e;* FR. MÜLLER *unter* 4, *b. für menschen, s.* GERSTENBERG *unter a.*

i) staude *zum brennen, s.* MINDERER *unter* 2, *a.*

k) *als attribut von göttern u. ähnl.:* der gott (*Bacchus*) als kind reitet auf einer ziege, ... ein satyr ist vor ihm, eine staude in der hand, angeblich *ράθηξ* WELCKER *alt. denkmäler* 2, 153.

6) staude *in sprichwörtern und redensarten. solche sind bereits unter* 3, *b. d behandelt. weiteres:* auf die stauden schlagen *in süddeutschen mundarten, wie gewöhnlich* auf den busch klopfen, *s.* busch 1, *theil* 2, 558. auf die staude klopfen HETZEL *wie der Deutsche spricht* 299. *so bair.* SCHM.² 2, 733 *und besonders alem.: schweiz.* uf d' stude schlo HUNZIKER 263, *'eigentlich auf die staude, den busch klopfen, durch versteckte andeutungen sein begehren kund geben.* er schlot uff d' stude ass d' nest (*äste*) zittere, *bringt sein begehren ohne umschweife vor'* SEILER *Basler mundart* 282ᵇ; *els.* uf d stude schla MARTIN-LIENHART 2, 574ᵇ. *ähnlich auch bei Schweizer autoren:* Käthi hat mir um die stauden herum geschlagen (*zu verstehen gegeben*), dasz es mir aufthäte, wenn ich käme GOTTHELF *Uli d. knecht s.* 138 *Vetter;* aber Trinette, wie sehr auch Elisi um die stauden schlug, that keinen wank; und wenn es fragte: wer wohl drüben sei? so sagte Trinette, es werden die säutreiber sein. 283; sie schlugen beide auf den stauden herum, aber ein jedes wollte erst hören, wer das andre sei *geld u. geist*² (1852) 50, *s.* SANDERS 1, 247° (*unter* busch 4; *dafür in der ausg. v.* 1895 1, 40: sie schlugen beide auf den busch). — *dagegen:* in d' stauden hawen, scharpff reden *voc. v.* 1618 *bei* SCHMELLER *a. a. o.* – dasz ihr nicht auf grüner staude seid SPINDLER *f. stadt und land* 1, 68 *bei* SANDERS 1, 633ª (grün 1), *wie sonst* auf einen grünen zweig kommen, *vgl. unter* grün. — *fortuna ignavos fovet.* dem faulen wechst das sein under der stauden FRANCK *sprüchw.* (1541) 2, 132ª. — *els.* e Wëlscher un e Jud wachsen uf einere stud MARTIN-LIENHART 2, 574ᵇ. —

offt kommt ein glück von ohngefähr,
wohl über neuntzig stauden her.
Simpl. (1685) 2, 158 (*Courage* 12, *Simpl. schr.* 3, 229 *Keller*).

7) *übertragene gebrauchsweisen:*

a) *bildlich:* eya dar umbe, du seldenzwi, du meienris, du roter rosen blůjendú stude (*gott*), schlůs uf din arme SEUSE 216, 20 *Bihlmeyer. im ausgeführten bilde:*

ist lieben seuche, pest und gifft, ...
ein wurm, der aus den stauden edler jugend
nicht nur den kern, die wurtzel reiszt der tugend?
NEUKIRCH *bei* HOFFMANNSWALDAU *auserl. ged.* 1 (1697), *s.* 108;

vorbei
sind diese träume — ein verborgner wurm
friszt an dem herzen dieser stolzen staude,
auf ewig ist ihr wuchs dahin.
SCHILLER 5, 1, 21 (*dom Karlos* 1, 2).

s. auch IVPLAND *unter* 4, *b.*

b) *auf menschen angewendet auch in mundarten: els. grosze person* MARTIN-LIENHART 2, 575ª; *henneb. 'scheltname für eine schlanke, hochgewachsene weibsperson (nicht gerade böse gemeint)'* SPIESS 240; *umgekehrt in Leipzig* staude *'(kleiner) mensch'* ALBRECHT 216ª. *vgl.* stäudlein.

c) *andres vereinzelt bei dichtern. von ähnlichkeit der form:*

was achtet sie (*die see*) der perlen gut, ...
der muscheln wunderreich, und stauden von corallen?
diesz alles speyt sie an den strand.
GOTTSCHED *ged.* 2, 246.

d) *für penis:*

das peut ich dir pei deiner stauden,
die dich gar oft und dick macht schnauden,
und urtail recht on neid und gunst,
es musz sunst dein stauden in der kue prunst.
fastn. sp. 786, 1–4;

ich ding wandel, herr der richter,
meiner schönen stauden on gefer. 7.

8) *erweiterungen der bedeutung.*

a) *zuweilen nähert sich* staude *collectiver bedeutung (vgl. unten* staudicht), *s.* 3, *c.* — *daher schwäb.* die stauden *und* holderstauden *als bezeichnung von landschaften, s.* BIRLINGER *s.* 410ᵇ *und* IV?

b) *auf bäume ausgedehnt scheint alem.* stude *vorzukommen in einer auffälligen ortsbezeichnung (wo die annahme, die tannen seien nach ihrer umgebung benannt, kaum möglich ist:* von Entzeflu ... herab zu den zwein tannen ob Eriswile, die man nempt 'ze den wagenden studen' *weisth.* 4, 386 (*öfnung v. Willisau, Lucern,* 1408); *so auch:* von dem hoff untz an die wagenden studen alss ferr alss in den bach 1, 81 (*öfnung v. Altregenspery bei Zürich* 1456).

c) *eher wird* staude *auf kleinere, nicht holzige pflanzen ausgedehnt, s.* 2, *b.*

d) *hieran schlieszt sich eine in süddeutschen mundarten verbreitete gebrauchsweise: schweiz.* stüde *auch collectiv für stengel und blätter einiger krautgewächse:* hërdöpfel-stude, rëps-stude HUNZIKER 263; *schwäb. das kraut der kartoffeln.* BIRLINGER 410ᵇ (1); (*bair.*) *'man braucht aber im dialekt den ausdruck* stauden *nicht blos von perennierenden und holzigen gewächsen .., sondern auch als collectiv von den blättern, die an einem saatkorn, einer kartoffel, einem kürbis, einem salat- oder kohlstrunke sitzen* (salåtstau'n, krautstau'n)' SCHM.² 2, 733; *tirol. 'der am salat- oder kohlstrunke und andern pflanzen sich bildende blätterbusch'* SCHÖPF 703.

e) HUNZIKER 263 *giebt als* 3. *bedeutung 'reiswelle', dazu jedoch als beispiel:* er het es hor wi-n es bürdeli stude, *wo mit der gewöhnlichen bedeutung auszukommen wäre.*

9) *anderes liegt weiter ab und ist wol fern zu halten.*

a) *'so werden in den papiermühlen die kleinen säulen, in und zwischen welchen die schwingen gehen,* stauden *genannt. s.* hinterstaude, vorderstaude. *bey andern handwerkern heiszt eine solche kleine säule eine* studel' ADELUNG (1), *ähnlich* JACOBSSON 4, 266ª. *so schon:* 'hinterstaude *ist in papiermühlen ein stück holtz, worinnen die schwinge am hintern orte mit einem höltzernen nagel an gemachet.* vorderstauden *sind zwey säulyen, welche in den löcherbaum eingemacht, zwischen denen die schwingen gehen, dasz sie auf keine seite weichen können'* ZEDLER *universallex.* 26 (1740), 647. — *hier liegt offenbar vermischung mit einem ganz andern wort vor, das kurzes* u *hat und 'stütze, pfosten, säule' bedeutet, urgerm.* *studō, *altn.* stoþ, *ags.* studu, *s.* FICK³ 3, 342, *erhalten in schweiz. mundarten als* štüd, *f. pfosten, s. z. b.* STALDER 2, 413. HUNZIKER 263. SEILER 282ᵇ (*masc.*) BÜHLER *Davos* 1, 133 (*zaunpfahl*). SCHM.² 2, 733.

b) *in der gaunersprache bedeutet* die staude *oder* der stauden (*auch* staute, stäude) *das hemd* AVÉ-LALLEMANT 4, 610, *vgl.:* hanffstaud, hemd *im liber vagatorum* (1510) *vocab.* 92 *bei* KLUGE *rotwelsch* 1, 54. *beides auch in der soldatensprache, s.* HORN *s.* 63 *und anm.* 6. *ableitung vom gewöhnlichen* staude *ist kaum denkbar, eher volksetymologische anlehnung in* hanfstaude.

c) *ungar.* staude *'eine gruppe von häusern in den hainen und hügeln'* SCHRÖER 290ᵇ.

STAUDECH(T), *n., s.* staudach.

STAUDECHTIG, *adj., s.* staudicht.

STAUDEICH, *m '(wasserbau derjenige deich, welchen man an sehr hohen örtern anleget, um der überschwemmung einer auszerordentlichen hohen fluth zu widerstehen'*

JACOBSSON 4, 266ª; *danach* CAMPE. KRÜNITZ 171, 71. *in specielierer bedeutung nd.* stau-diek, *'ein nothdamm, der das eindringende wasser so lange zurück hält, bis der hauptdamm wieder gemacht ist. sonst auch* nood-diek' *brem. wb.* 4, 1008, *vgl.* nothdeich, *theil* 7, 923. *jetzt eher im sinne einer gewöhnlichen* stauanlage, *vgl. dieses und* staudamm, -werk.

STAUDELBEERE, *f. für heidelbeere, vaccinium myrtillus* ADELUNG. NEMNICH. PRITZEL-JESSEN. KRÜNITZ 171, 71. METZGER *landwirthschaftl. pflanzenkunde* 584: heidelbeer nennet man staudelbeeren. BOCK *kreuterb.* 3 (1546), 15ª. *auch bei* ZEDLER *universallex.* 12 (1735), 1129. *pfälz.* stourelbiere AUTENRIETH 138. *vgl.* staudenbeere.

STAUDELBOHNE, *f., els.* studelbon *busch- oder zwergbohne, phaseolus nanus* MARTIN-LIENHART 2, 54ª, *vgl.* staudenbohne.

STÄUDELKORB, *m. im ältern steir. 'aus biegsamen ruten (besonders weidenruten) geflochtener korb'* UNGER-KHULL 570ᵇ (*aus einer quelle v.* 1638).

STAUDEN, *verb. in stauden, staudenartig wachsen* CAMPE. *zuerst bei* STIELER (1691) *belegt:* stauden, gestaudet, *i. e.* zur staude werden: *dicitur etiam* anstauden, *frutescere.* 2126, *vgl.* WEIGAND 2, 803; stauden, it. an-stauden, zustauden, be-stauden, *frutticare, frascarsi, infrascarsi etc. innarboscellarsi* KRAMER *dict.* 2, 917ᵃ. *früher sind zusammensetzungen belegt, so* vorstuden *in einem schweiz. weisth. v.* 1475, *s. weisth.* 5, 205. LEXER *mhd. handwb.* 3, 255. *s. ferner* anstauden STIELER. KRAMER, *s. oben;* aufstauden SANDERS 3, 1186ᵃ; ausstauden *arva sentibus liberare, vepres evellere, rubos exstirpare* STIELER; bestauden, *s. theil* 1, 1659 *und* STIELER. KRAMER. SANDERS *a. a. o.;* emporstauden SANDERS; entstauden *theil* 3, 631; zustauden STIELER. KRAMER, *vgl.* staude 5, *a.* — *belege:* denn im guten und gedüngten felde staudet es (*der samen*), wegen der wärme, sehr um sich, und ein körnlein stocket und giebet viel stengel; aber im geringen und nassen felde, ... staudet nicht so sehr, musz viel erdauren, ein körnlein bringet nur einen halm oder stengel BECHER *hausvater* (1714) 25; sie (*torfasche*) gibt den korngewächsen stärke und macht sie stauden *abh. üb. d. verwendung des torfes vom Laibacher moor* (1775) *s. mitth. des musealvereins f. Krain* 9, 87; buchen, welche bald stauden, bald zu schlanken stämmen erstarken STOLBERG 6, 239;

denn du beherschest ein blachfeld
weit umher, das lotos umgrünt und nährender galgant,
weizen auch, und spelt, und staudende weisze gerste.
VOSS *Odyss.*² (1802) 4, 604 (*εὐρυφυὲς κρῖ λευκόν;*

dafür in der 1. *ausg. v.* 1781:
überwachsen mit klee ... und weiszer fruchtbarer gerste,

in der 4. *v.* 1814:
und weiss aufbuschende gerste);
jezo traf sie den teich von besserer flut in des thales
niedrungen: wo landleute sich staudende reiser (*fruticosa vimina*) zum flechten
sammelten.
VOSS *Ovid nr.* 28, 29 (*metam.* 6, 344);

im bilde: den ersten spross der Symbolik, meinen wir, trieb der verborgene keim in den Studien 1806. ... seit 1810 staudete der narkotische nachtschatten, Symbolik und mythologie *antisymbolik* 1, 333. — *mundartlich, els.* 'stude(n), štýta, *refl. ähren bekommen, zahlreich aufgehn, vom getreide'* MARTIN-LIENHART 2, 575ª; *cimbr.* stauden, *zweige treiben. cimbr. wb.* 236ª; *siebenb.* steogden, *'sich in mehrere halme theilen, vom korn etc.'* HALTRICH 48ᵇ. *in anderm sinne schweiz.* stûda *'das buschwerk ausrotten'* (*vgl. oben* ausstauden; *daneben, ganz verschieden,* stûda *zanken*) TOBLER 417ª. (stauden *als schifffahrtsausdruck für* stauen 4 *bei* JACOBSSON 7, 430ª.)

STAUDENAPFEL, *m. 'eine art äpfel, deren baum einer staude gleichet; auch* zwergapfel, hedenapfel, *und weil sie am frühesten reifen,* Johannsapfel' CAMPE; *malus paradisiaca* NEMNICH.

STAUDENARTIG, *adj. adv. nach art einer staude* CAMPE; *suffruticosus* NEMNICH: französisches raigras. ... ich fand es immer nur zerstreut, sowohl in Norddeutschland wie in der Schweiz, ... hier wie dort staudenartig RATZEBURG *standortgewächse* (1859) 69.

STAUDENBEERE, *f. heidelbeere, vaccinium myrtillus* NEMNICH. CAMPE, *vgl.* staudelbeere.

Mr.

STAUDENBOHNE, *f. zwergbohne, phaseolus vulgaris nanus* PRITZEL-JESSEN, *vgl.* staudelbohne.

STAUDENBRUDLER, -GATZGER, *m. in der Schweiz für grasmücke, motacilla curruca* STALDER 2, 393.

STAUDENBÜHEL, *m. als ortsname, z. b. in dem puppenspiel* der raubritter oder: Adelheid von Staudenbühel, *s. puppenkom.* 2, 39 *Engel;* wie wir gen Staudenbühel kamen, trat uns ein eilbote entgegen 60.

STAUDENDOTTER, *m. eine art des leindotters, die staudenartig wächst, auch* staudenhederich CAMPE; *myagrum perenne* NEMNICH.

STAUDENENTE, *f., scherzhafte entstellung aus* staudente = student(e): von allerley ... wolgeubten, auff der hohen staudiums stuben, auff der stauden enten badstuben, wohlgebornen, unnd tiefferfahrnen ju[n]ckfrawen *Mäynhincklers sack* (1612), *titel.*

STAUDENFUSZ, *entstellung aus* Stûtfuhs, *name der deutschen heldensage, s.* W. GRIMM *heldens. s.* 186. 248. 312. 317. *Germ.* 3, 275; *nach art eines appellativs gebraucht in dem riesenverzeichnis:* strausfüssige Staudenfûsz und Schrutthanen *Garg. s.* 55 *neudr.* (3. *cap.*).

STAUDENGATZGER, *m., s.* -brudler.

STAUDENGEBÜSCH, *n.:* ein staudichtes gebüsch, stauden-gebüsch, *macchia frascosa; dumeto* KRAMER *dict.* 2, 917ᵃ.

STAUDENGERSTE, *f. 'eine art zweyzeiliger sommergerste, welche sich in einem schweren und feuchten boden sehr* bestaudet, *d. i. mehrere halme treibt. sie wird auch* blattgerste *genannt'* ADELUNG. KRÜNITZ 17, 431*f.* 171, 71. JACOBSSON 7, 430ª; *hordeum frutescens* NEMNICH; *hordeum distichon erectum,* die kurze zweizeilige oder Hainfelder gerste, auch staudengerste, blattgerste, spiegerste, mit aufrechten, auch in der reife nicht nickenden, gedrungenen ähren, deren grannen nur wenig abstehen *flora v. Deutschland, v.* SCHLECHTENDAL *u. a.*⁵ 8, 197; *s. auch* METZGER *landwirthschaftl. pflanzenk.* 35.

STAUDENGESTRÜPP, *n.:* bis dicht an den weg heran sieht man hier grosse heerden von den südlichen, hochbeinigen ochsen weiden, und die schafheerden und die zahlreichen, niedrigen pferde sind in einiger entfernung kaum zwischen dem hohen, abgetrockneten staudengestrüpp der steppe sichtbar BLASIUS *reise im europ. Ruszland* 2, 222, *bei* NEHRING *tundren u. steppen* (1890) 58.

STAUDENGEWÄCHS, *n.* '1. *eine staude, ein gewächs, welches eine staude genannt zu werden verdienet.* 2. *ein gewächs, welches einer staude nur ähnlich ist'* ADELUNG, *vgl.* staude 1, *b.* (*nur im letzteren sinne bei* KRÜNITZ 171, 71.) *zuerst in mehr collectivem sinne: frutectum* ... stawdengewechst, hufft, hurst; studengewechse, gesteud DIEF. *gloss.* 249ᵇ; gestüd, stud gewâschs, stauden gewechsz *nov. gl.* 183ᵇ; studen gewechse *vocab. opt.* 47ª *Wackernagel* (41, 15); *belege:* wie es zu machen sey, wenn man von kern allerhand bäume und stauden-gewächse haben will BECHER *hausvater* 84; ein dutzend solcher namen bezeichnet meist staudengewächse, die Seetzen auf dem wege von Jericho gegen so. nach Vet Hadschla zu untersuchen gelegenheit fand RITTER *erdkunde* 15, 514; die fläche bedeckt sich mit einem wahren walde von staudengewächsen BLASIUS (*s.* staudengestrüpp) 2, 273 (NEHRING 58).

STAUDENGRAS, *n.:* auf wiesen ... werden die edleren ... gräser ... durch die staudengräser, wie rasenschmiele (*aira cespitosa*), honig- und knäuelgras (*holcus, dactylis*) erstickt RATZEBURG *standortsgewächse* (1859) 294.

STAUDENHACK, *m.* (?) *n.* (?): (*da*) die untersässler ... sich understanden haben, hereinwerts des Zoppanizenpachs ... stauden und laub zu hacken und andurch dasz gewäx der öhrlen (*erlen*) ... zu ruinieren, als würdet ... verbotten, so dasz sich keiner mehr unterfangen solle, an selbigen orthen dergleichen lauber und staudenhack vorzukeren oder ein so andere öhrlen auch anders holz nider zu hacken *Salzb. taid.* 331, 34 (*handschr. des* 18. *jahrh.; im glossar als 'verhackte stauden' erklärt, bei* LEXER *mhd. handwb.* 2, 1262 *als 'staudengebüsch'; es scheint eher verbalabstr. zu sein*).

STAUDENHAHN, *m.*, -HÄHNLEIN, *n. wegelagerer, straszenräuber, vgl.* staudenhecht (*dazu auch* Studengast *unter den wappennamen in* OHEIMS *chron. v. Reichenau,* 1491—1508, III. *schiltbuoch,* 206, *s.* 173, 1 *Barack* — ?) *und* buschklepper (*theil* 2, 561), strauchdieb, -hahn, schnapphahn

Mr.

(*theil* 9, 1174): nach wenig monaten kehret der frembde wider daher, ... begab sichs, dasz eben mehr stauden hänlein dieses orts denen, die inen bedeut waren, vor zu warten, die schluppen (*das versteck, den hinterhalt*) hetten eingenommen KIRCHHOF *wendunm.* 3, 114 *Österley* (4, 107). *dafür auch:* ein edles staudenhünlein kompt umb in der busz 1, 85 (1, 67, *überschr.*).

STAUDENHAUE, *f. werkzeug zum abhauen von stauden* (?): eyne studehauwe in die wiese gestêlet 2. alb. — 1 nuwe studhauwe 3 alb. *mittelfränk. zollreg. v. Lahnstein vom j.* 1464—5, *s. Germ.* 25, 357.

STAUDENHECHT, *m., vgl.* staudenhahn: anno 1203 ward nächstgedachter bischoff Conrad zu Würtzburg, darum, dasz er ein ernstes scharffes aufsehen hatte auf die schnapphanen und staudenhechte, hinter der thum-kirche.. verrätherlichen erschlagen SPANGENBERG *henneb. chron.* (1755) 1, 185 (= 1599 103); ein solcher alter staudenhecht hat sich um das meinige nicht zu bekümmern, es wäre dann, dasz er ein gut maulvoll von dem, so ich fallen lasse, haben wolte *kunst über alle künste* 12, 4 *Köhler.*

STAUDENHEDERICH, *m., s.* staudendotter. CAMPE, *myagrum perenne* NEMNICH.

STAUDENHOCKER, *m. im steir. 'spitzname für die beim verzehrungssteueramte bediensteten'* UNGER-KHULL 570ᵇ. *vgl. ferner* staudensitzer.

STAUDENHOLZ, *n., coll.:* müssen alle alte buchen oder die alte waldrechter mit vorsicht des umschlagens am guten holz herausgewiesen und unter diese das krüpf- und stauden-holz, ... so viel mit gehauen werden ... SCHWAPPACH *handb. der forst- und jagdgesch.* (1886) 1, 406, *anm.* 26.

STAUDENHOPFEN, *m. wilder hopfen, 'vermuthlich, weil er in den hecken und dem gesträuche wächset, und sich an die stauden anranket;* heckenhopfen, rasenhopfen, weidenhopfen' ADELUNG. KRÜNITZ 25, 77. 206*f.* 171, 71. JACOBSSON 2, 243ᵃ. NEMNICH (*humulus lupulus*). PRITZEL-JESSEN (stauden-, strauchhopfen). CAMPE (*'weil er sich an stauden etc. anranket'*); *so schon:* der wilde hopfen, den man auch rasen- weiden- oder hecken- und stauden-hopfen nennet ZEDLER *universal-lex.* 13 (1735), 803; es ist aber der hopffen eigentlich zweyerley sorten, als zahmer oder garten-hopffen und wilder, den man auch rasen- oder weiden- (hecken- und stauden-)hopffen nennet ZINCKE *öconom. lex.*² 1232.

STAUDENHÜHNLEIN, *n., s.* staudenhahn.

STAUDENJÄGER, *m., früher in der bair. soldatensprache spitzname der jäger (truppengattung), wofür österr. auch* staudenscheizer, *s.* HORN *s.* 32.

STAUDENJUNKER, *m.:* so möchten wir wol ... den armen priestern ... umb sunst geben, ... nit das sy faul staudenjunckherrn oder gassentreter wurden, sonder das sy got den herren für uns alle treülich bätten LUTHER 7, 251, 1 *Weim. ausg., vgl. die anm. v.* P. PIETSCH, *der an* studfaul (*s. das.*) *erinnert. (es ist wol an einen vornehmen und daher faulen studenten zu denken, vgl. unten* staudent.)

STAUDENKIRSCHE, *f., auch* zwerg-kirsche, erd-weichsel, *prunus cerasus pumila, eine deutsche wilde spielart der kirsche, s.* KRÜNITZ 39, 45. 171, 72; *prunus chamaecerasus* PRITZEL-JESSEN.

STAUDENKLEE, *m. ein nordamerikanischer baumartiger strauch, gewürzstaude, ptelea trifoliata* KRÜNITZ 39, 727 *ff.* NEMNICH. OKEN 3, 1278. (KRÜNITZ 171, 72 *nennt ebenso eine äthiopische kleeart, die* 39, 543 *als* staudiger klee, *trifolium africanum fruticans, aufgeführt ist.*)

STAUDENKOHL, *m., auch* strauchkohl, blattkraut, *nur in süddeutschen gärten, brassica oleracea fruticosa* PRITZEL-JESSEN.

STAUDENKORALLE, *f. eine gattung pflanzenthiere, deren stamm aus kalkartigen gliedern zusammengesetzt und mit zweigen versehen ist, echte, edle koralle, isis* KRÜNITZ 44, 338. NEMNICH. CAMPE.

STAUDENKORN, *n.:* stauden-korn oder stauden-roggen, ist eine besondere gattung von roggen, der in Norwegen sehr gemein, von dar nach Pommern gebracht, in Schlesien, und folglich auch bey uns bekannt worden. er hat seinen nahmen daher, weil aus einem korne viel halme wachsen ZINCKE *öconom. lex.*² 2802, *s. ferner* ADELUNG. NEMNICH (*secale cereale* 3: staudenroggen, -korn, steckkorn, gerstenkorn). CAMPE (*in Meiszen* stollroggen). KRÜNITZ 171, 72. METZGER *landwirthschaftl. pflanzenk.* 47 (*secale cereale multicaule,* 'staudenkorn *im Odenwald,* eis- *und* staudenkorn *bei Maria-Zell in Steiermark;* waldkorn *und* staudenkorn *im Schwarzwald;* russisches korn *bei Meisenheim auf dem Hundsrücken. wir finden ihn ferner in schriften unter der benennung secale cereale wallachicum,* wallachisches staudenkorn. staudenroggen aus Norwegen, Johannesroggen [*von der aussaat um Johanni*] *u. s. w., was immer ein und dieselbe form ist'*). *steir. icrica, mit sommerkorn auf hochgelegenen äckern angebaut* UNGER-KHULL 570ᵇ (*dass.?*). *das älteste zeugnis bietet die form:* wenn das staude-korn gesäet wird. das staude-korn kan, wenn man tügliche felder hat, vor oder nach Jacobi gesäet werden BECHER *hausvater* (1714) 29.

STAUDENLIEDEL, *n. im steir. 'vierzeiliges, dem stanzel ähnliches liedchen'* UNGER-KHULL 570ᵇ.

STAUDENMAHD, *f.* (?), *im schwäb.:* die in einigen orten befindliche sogen. staudenmäder aber sollen nicht abgetrieben, sondern wegen des bedürftigen raiffholzes in ihrem stand, wie von altershero gelaszen werden *confirm. v. Kempten* (1732—7) *bei* BIRLINGER 410ᵇ.

STAUDENMAJORAN, *m.* KRÜNITZ 171, 72.

STAUDENMASSE, *f.:* die fruchtbaren felder stehen grün und still, indesz auf dem breiten wege wildes gebüsch und staudenmassen, wie unsinnig, von blüthen glänzt GÖTHE 28, 154.

STAUDENMELDE, *f. strauchartige melde* CAMPE, *meerportulak, atriplex halimus* NEMNICH.

STAUDENMESSER, *n. steir. 'grosses messer zum niederlegen von gestrüppe oder staudach', auch* staudensense, staudensichel, staudachbrachse, staudachhacke (*vgl. unter* staudicht) UNGER-KHULL 570ᵇ.

STAUDENNESSEL, *f. die grosze nessel* KRÜNITZ 171, 72. *eine den malven nah verwandte gattung von sträuchen, lavatera* OKEN 3, 1211.

STAUDENPAPPEL, *f. eine malvacee am Mittelmeer, lavatera (arborea)* OKEN 3, 1211.

STAUDENPFAD, *m.:* auf Lilars stauden-pfad wandelten die spaziergänger selig-langsam heim J. PAUL 23, 80 (*Titan* 3, 75).

STAUDENRAGERL, *n. die kleine rohrdommel* NEMNICH.

STAUDENROGGEN, *m., dasselbe wie* staudenkorn, *s. das.* ZINCKE *öconom. lex.*² 2802. NEMNICH. CAMPE. METZGER *landwirthschaftl. pflanzenk. s.* 47: um das behacken bei der kornsaat zu ersparen, säet man in neueren zeiten (*im Odenwalde*) staudenroggen, welcher eine längere vegetationszeit als der winterroggen zur entwickelung nöthig hat, gleichzeitig mit dem heidekorn aus. ... dieser roggen bestockt sich im frühlinge sehr kräftig und liefert in der regel 25—27 procent mehr ertrag als der winterroggen. die hackwaldwirthschaftsmethode mit dem staudenkorn ist in gebirgsgegenden nicht genug zu empfehlen *s.* 354 *f. auch, besonders früher, in der form* staudenrocken (*die* ADELUNG *fälschlich als niedersächsisch giebt*): d. Elszholtz erzehlet ... dasz vom korn noch eine besondere art sey, die man wegen vieler hälmen, die aus einem korn wachsen, stauden-rocken nennet. ... man säet ihn ebenmässig vor winters wie den gemeinen winter-rocken. ... der stauden-rocken aber bleibt noch den winter durch, wird aber im folgenden sommer gar zeitig reiff. ... in Norwegen ist er gantz gemein, von dannen er in Pommern gebracht, auch in der Marck bekannt worden HOHBERG (1682) 2, 36ᵇ. *s. ferner* KRÜNITZ 126, 29 *ff.*

STAUDENSCHNAPPER, *m. 'im gemeinen leben Obersachsens, ein kleiner vogel von der grösze einer hanfmeise, welcher einem rothkelchen gleicht, und wohl auch zu diesem geschlechte gehöret. er läszt sich schon im märz auf den gipfeln der* stauden *sehen, wo er nach dem gewürm* schnappet, *und brütet in denselben auf oder nahe über der erde'* ADELUNG, *ähnlich schon* ZINCKE *öconom. lex.*² 2803, *s. ferner* CAMPE. KRÜNITZ 171, 72. (*es ist wol der fliegenschnapper, muscicapa, gemeint.*)

STAUDENSCHOPF, *m. steir. 'dicht gedrängtes und schwer durchdringbares buschwerk'* UNGER-KHULL 571ᵃ, *vgl.* (*das erste*) schopf 6, *b. c, theil* 9, 1530.

STAUDENSELLERIE, *m. in stauden wachsender sellerie* CAMPE, *weiszer stengelsellerie* METZGER *landwirthschaftl. pflanzenk.* 647.

STAUDENSENSE, *f.*, STAUDENSICHEL, *f.*, *s.* staudenmesser.

STAUDENSITZER, *m. in Wien 'ein mensch, der aus angst selbst mit den besten karten sein spiel vergibt'; auch* staud'nhocker HÜGEL 155[b].

STAUDENT, *m., im ältern nhd. zuweilen für* student, *s. das.:* die staudenten gefielen ihr besser. ... sie were lieber eine staudenten-mäd gewest SCHOCH *stud. leb.* D 4[a] (*unterh.* 1); Alex ist wol ein grosz narre, dasz ers mädgen nicht lieber einen staudenten giebt, wenn sie lust darzu hat, als einen schäfer. was ist es denn wol? ein staudente ist jo ein biszgen besser 4[b]; mein camerad, ein lateinischer handwercks-gesell oder staudent, ... der erst kürtzlich aus der schule entloffen *Simplic.* (1685) 1, 237 (*s.* 356 *Keller;* 2, *cap.* 31). *daraus weiter entstellt* staudente, *vgl. das. und weiterhin* staudenjunker, staudermannsknecht, staudernepper (*kaum* staudigel), *sowie* staudium.

STAUDENTHEILUNG, *f. theilung des besitzes und rechts an unterholz zwischen verschiedenen gemeinden:* darumben das vorhanden libell und staudenthailung, wo not, zu ersechen *tirol. weisth.* 4, 510, *anm.* (17. *jahrh.; dafür vorher:* wegen an- und austhailung der läppmessen und stockrecht in der nidere).

STAUDENVOGEL, *m., mit mundartl. deminutiv österr.* staudenvögerl, *n. motacilla silvia* HÖFER 3, 173; *dagegen nach* CAMPE *die kleine rohrdommel, vgl.* staudenragerl. *ähnlich heiszt der dorndreher, lanius collurio, in Tirol* staudenfärer SCHÖPF 703, *an der kärnt. grenze* staudentral FROMMANN 4, 54, *die garten-grasmücke, silvia hortensis, in Tirol* staudenweltscher 55 (*zu* weltschen, *unverständlich reden*), *silvia hortensis vgl.* SUOLAHTI *d. deutschen vogelnamen* (1909) 71; *s. noch* staudenbrudler.

STAUDENZAUN, *m. sepimentum virgulteum* STIELER 2349; *siepe viva di fratte ed arboscelli. v.* hecke KRAMER *dict.* 2, 917°.

STAUDER, *m., seltne nebenform zu* staude, *so*

1) *steir.* 'stauder *und* stauer, *f. staude, strauch, einzelnes gebüsch; mehrz.* staudern *u.* stauern: *zusammenhängendes gesträuche, buschwerk, gestrüppe, niederholz'* UNGER-KHULL 571[a].

2) *bei den papiermüllern* einnehmer, stauder, *masc., fr. les grippes, 'die ständer, welche mit einschnitten versehen sind, um die schweife (stiele) der in einem stampftrog arbeitenden hämmer zu tragen, und die köpfe der hämmer in sich zu fassen', unterschieden in* vorderstauder *bezw.* -einnehmer *und* hinterstauder, *grippes de derriere* JACOBSSON 1, 529[b] *f. vgl.* staude 9, *a.*

STAUDERICH, *m.* 1) *der vielsamige gänsefusz, auch* fischmelde, *chenopodium polyspermum* NEMNICH. CAMPE. PRITZEL-JESSEN.

2) *eine gattung ausländischer strauchgewächse, auch* strauchmelde, *atraphaxis* NEMNICH. CAMPE.

STAUDERLICHT, *adj., für* staudicht, staudlecht(ig), *vgl. diese, schlank wie eine staude? (wenn der reimspielenden gelegenheitsbildung überhaupt ein sinn zukommt):* verlorn hab ich mein stauderletz mauderletz (*var.:* tauderletz) stifel braunsz meidlein, dz rewet mich FORSTER *frische t. liedlein s.* 101 *Marriage* (2, 60, 2), *vgl. s.* 238.

STAUDERMANNSKNECHT, *m.: (Pieder) videt rusticum.*

was kömpt dort vor ein staudrmansknecht,
oder wer ists, ich seh nicht recht,
er hat ein rechten bawersgang:
er ist gewiss nicht gewesen lang
allhier auff dieser unverstandt (*'pro universitet'*).
IS. GILHUSIUS *Grammatica* (*comoed. Frankf.* 1597) *s.* 94.

vgl. das folgende.

STAUDERNEPPER, *m., entstellung aus* staudent (*s. das.,* = student)?: wenn ich sie irgend nach was in die stadt schickte, ... so kam sie in sincklichter nacht wieder heim, und ware indessen bey den staudernepprn uff dem calamey-hause gewest SCHOCH *stud. leb.* D 4[a] (*unterh.* 1, *s.* 30, 27 *Fabricius, vgl. s.* 122).

STÄUDICH, STAUDICHT, *n., s.* staudach.

STAUDICHT, *adj. 'einer staude ähnlich'* CAMPE. *adjectivbildung zu* staude, *erst nhd., nicht sehr häufig, vgl.* staudig.

1) *früher in dem sinne 'mit* stauden *bewachsen, voll* stauden', *zufrühest bezeugt oberd. in der weiterbildung:*

Mr.

studächtig, voll studen, *frutetosus, fruticosus* MAALER 393[d]; staudechtig: achtens soll kainem kain wasznigs (*mit rasen besetzt*) ebnes orth ... zum greitermachen gestattet, sondern allein die staudechtigen flecken, da kain waid nicht wachsen mag, aufzuarbeiten passiert werden *steir. taid.* 449, 39 (*vom j.* 1644). *so noch jetzt steir.* staudächtig *'mit gestrüppe und gesträuche bewachsen, voller gestrüppe'* UNGER-KHULL 570[b]. — *die gewöhnliche form ist seit beginn des* 17. *jahrh. belegt:* staudicht, voll stauden, o. *un hallier. uno spineto, siepe di spine* HULSIUS (1616) 307[a] (*die übersetzungen scheinen das subst., s.* staudach, *wiederzugeben*); staudicht, *et* staudisch, *adj. fruticosus, frutetosus, alias* voller stauden. staudichter acker, *ager senticosus.* staudichtes feld, *senticetum, terra inculta, et nemorosa, atque spinis deturpata, impedita, et impervia* STIELER 2127; staudicht, *adj. frutticoso, frattoso, frascoso* KRAMER *dict.* 2, 917°; staudichter weg, *strada frascosa, frutticosa ebenda, vgl. auch* staudacker, staudengebüsch; staudicht, *fruticosus, frutectosus* STEINBACH 2, 689.

2) *dagegen in neuerer sprache:* staudicht, *adj.* und *adv.* die gewächse so stauden gleich wachsen, *more fruticum, instar fruticis* FRISCH 2, 323[a]; *pseudocytisus,* staudichter geisklee mit rauchen blättern ZEDLER *universal-lex.* 39 (1741), 1083;

dort lauscht das weisze kaninchen in dunkler höhle, es drehet
die rothen augen herum, springt endlich furchtsam zum zaune
und reiszt an staudichten pappeln.
E. v. KLEIST 1, 184 *Sauer* (*frühl.*[1] 159).

STAUDIG, *adj., zu* staude, *nicht sehr übliche bildung. so vereinzelt schon ahd.:* stûdag, *nemorosus* GRAFF 6, 652. *mhd. nicht bezeugt, nhd. erst seit dem* 18. *jahrh., mit dem gleichen bedeutungswandel wie die parallelbildung* staudicht, *vgl. diese.*

1) staudig, *adj. fruticosus.* ein staudiger ort, *locus fruticibus plenus* FRISCH 2, 323[a].

2) 'staudiger stamm, *suffruticosus, (förster, gärtner) heiszt derjenige, dessen basis verbleibt, die äste aber alle jahre ausgehen'* JACOBSSON 7, 430[a] (*vgl.* staude 1, *b*); *'eine staude abgebend, vorstellend.* ein staudiges gewächs, *ein staudengewächs.* staudig wachsen, *in stauden'* CAMPE; es sind daselbst einige ... inseln mit staudigem gestrüpp bewachsen G. FORSTER *sämmtl. schr.* (1843) 4, 28; *so auch* (*vom täschelkraut*): über entwickelung (rasentriebe bis zur dritten generation: wodurch der staudige wuchs!) spricht Kolaczek hübsch RATZEBURG *standortsgewächse* (1859) 144;

im erlenbusche, verborgen
von blättern und staudigem gras,
dem wellengemurmel zu horchen,
ich stundenlang mit ihm sasz MOSEN 1, 204.

STAUDIGEL, *m., scherzhafte bezeichnung eines mönches, vereinzelt im* 15. *jahrh.:*

owe, bruder staudigel!
ich han verlorn meyn strigel.
KELLER *erz. aus altd. handschr. s.* 422, 15.

(Staudigel *noch als bair. familienname.*)

STAUDISCH, *adj.* STIELER 2127, *s. unter* staudicht.

STAUDIUM, *n., im ältern nhd. gelegentlich als entstellung von* studium, *vgl. das.; so z. b.* staudiums stube *auf dem titel von 'Mäynhincklers sack'* (1612), *s.* staudenente.

STAUDLECHTIG, *adj., im ältern nhd. vereinzelt für* staudicht, *vgl. das.:* das gewächss ist staudlechtig, allenthalben voller bletter TABERNAEMONT. *kräuterb.* (1588) 372 (= 1664 298 K: staudelechtig). *s. auch* stauderlecht.

STÄUDLEIN, *n., deminutiv zu* staude. *mhd.* stiudelîn LEXER *handwb.* 2, 1202: zeilant daz ist ein steudel *arzneib. des* 12. *jahrh., s. mhd. wb.* 2, 2, 707[b]; (*im bilde:*) die wile wir ze unsern tagen niht komen sîn, so sîn wir die kleinen stiudelîn unde wahsen von tage ze tage BERTHOLD V. REGENSBURG 1, 37, 10;

wa ettwan stunt ain stüdalin,
das enmocht nit berhaft sin
von der wildi stain natur.
LASSBERG *lieders.* 2, *s.* 269, 17;

rauha, steudli,
lupf dich, kreudli!
OSWALD V. WOLKENSTEIN 75, 24 *Schatz.*

nhd. (*anfangs noch in mundartlicher form*): die welt was noch ganz jung, ... die element, himmel, wasser, erdrich, beum, steudlen, kreuter, frücht ... behielten noch den göttlichen neu eingepflanzten saft und kraft ganz

Mr.

unversêrt ANVENTIN *werke* 1, 323, 34; so man dann die åst und kleinere ståudlin brennet, da empfahet die erd von solcher untermischung der åschen jhre krafft widerumb SEBIZ *feldbau* 25; (*zum impfen musz man haben*) eyn rebmesser die uberigen stäudlin damit zu beschneiden 324; die ringelblume ... ist zweyerley, zam und wild. das zame geschlecht ist ein stäudlein mit viel nebenzweiglein, hat einen holtzechtigen stengel zweyer spannen hoch TABERNAEMONT. 710 J; (*im bilde:*) 'glanzvolle blume des orients', sprach er, 'wie darf ein stäudlein, das unter den dornen wächst, sich ermächtigen, unter deinem schatten zu blühen? würde es nicht die wachsame hand des gärtners als ein miszständiges unkraut ausjäten?' MUSÄUS *volksm.* 1, 110 *Hempel;* der gemeine thymus der Römer ist ... ein aufrechtes ästiges stäudlein VOSS *Virgils ländl. ged.* 1, *s.* 272; bestatten wollt' ich ihn still in geweihtem erdreich; zu häupten ihm pflanzt' ich ein stäudelein rosmarin IMMERMANN 1, 1, *s.* 260 *Koch;* die rosen nebst dem jasmin wuchern in göttlicher unordnung und überfülle, so dasz nicht einzelne stäudlein auf ein frisches grab gesetzt, sondern das grab musz in den blumenwald hineingehauen werden KELLER 1, 12; auf einem grünen erdreiche stand ein tannenbäumchen und ein stäudlein mit zwei roten rosen 7, 300; schon der jesuiten-pater Martin Martini weisz, ... dasz im süden von Nanking ... der beste thee wächst ... er beschreibt nun das staudlein und die bereitung des tranks RITTER *erdk.*² 3, 236. *bildlich:* ach da wächst unter andern schönen kräutlein, das stäudlein mitleiden GÖTHE 39, 42 *Weim. ausg.* (*Gottfr. v. Berl.* 1). *von den wörterbüchern in auffälliger weise ignoriert; nur* KRAMER *verzeichnet es:* stäudlein, *n. arboscello piccolo, arbuscellino, arbuscelletto.* heidel- ô schwartzbeer-stäudlein, *mortella dict.* 2, 917°. *weit verbreitet in heutigen mundarten, besonders oberd.: schweiz.* stüdeli HUNZIKER 263;

es früret alli stüdeli
und alli arme chind *s.* 19;

els. štítlə, štítl MARTIN-LIENHART 2, 574ᵇ, *mit den besonderen bedeutungen 'ästchen einer staude'* (e stidel vum e baum abbrèche) *und 'schlanke, kleine weibsperson'* 575ᵃ; *bair.* staüdl, staüdəl, staü'əl, staü'l SCHMELLER² 2, 733, *im bair. wald* das stáiərl *Bayerns mundarten* 2, 259, *tirol.* stäudl SCHÖPF 703, *kärnt.* stäudile, *gewöhnlich in der bedeutung 'belaubter ast, zweig'* LEXER 239, *lusern.* štaüdlə BACHER 393; *südfränk. in Handschuhsheim* štairələ LENZ 68ᵃ, *in Rappenau* štaitilə MEISINGER 187ᵇ. (*vgl. auch den familiennamen* Stäudel, Steudel, *auch oberd.* [*München, Nürnberg*], *schwäb.* Stäudlin.)

STAUDNIG, *n., s.* staudach.

STAUDUNG, *f. fruticatio. ita* anstaudung, *et* bestaudung, *recentium lignorum germinatio et incrementum.* ausstaudung, *exstirpatio, evulsio fruticum* STIELER 2127. *das simplex ist ganz ungebräuchlich, aber auch die zusammensetzungen wenig üblich.* (*in theil* 1 *ist nur* bestaudung *ohne beleg verzeichnet, sp.* 1659.) — 'staudung, (*schiffahrt*) *s.* stauen' JACOBSSON 7, 430ᵃ, *wol verschrieben für* stauung.

STAUDWERK, *n., ungewöhnlich für* staude: denn was vor annehmlichkeit würde das sein, wenn in einem baumgarten, nichts als grosze zedern- zipressen- ... und andere hochwachsende bäume stehen; und darneben keine zwetzschken, kirschen, quitten, morellen, pfirschen, mespeln, allerhand schöne gattungen von hasel- und lampertischen-nüssen, unterschiedene stachel- Johannis- und himbeer- und dergleichen mehr niederträchtige bäumlein und nutzbare staudwerke in solchem gepflantzet seyn solten? *neuspross. palmbaum* 170; gleich wie die prächtige zedern- zypressen- eichen oder andere hochgewachsene bäume, wenn der liebkosende efeu üm ihren stamm sich herüm schlängelt, oder auch andere niedrige staudwerke und bäumlein, unter ihrem schatten und wetterschutze nahrung haben 76. (*der eher zu erwartende collective sing. ist unbelegt, vgl. jedoch steir.* staurichwerk *unter* staudach.)

STAUEN, *verb. fliesendes wasser hemmen; waren fest schichten. — in ganz verschiedenem sinne finden sich in den germ. sprachen verben gleicher oder ähnlicher lautform, die sich auf ursprüngliches* *stôwjan *oder* *stawjan *zurückführen lassen und deren zusammenhang nicht ganz klar ist. sie sind wol alle als eine causativbildung zu der idg. wurzel* sthu-, *einer nebenform zu wurzel* sthā- (*schwachstufe zu der weiterbildung* sthāv-) *'stehen' oder als ableitungen von dem auf dieser beruhenden nomen* *stōwō *'stelle, stätte'* (*in got.* staua *gericht, altn.* stó, eld-stó *feuerstelle, ags.* stów, *altfries.* stō, *überall fem., vgl. lit.* stowà *'stelle, wo etwas steht') aufzufassen. dann entspricht genau slaw.* staviti *'stellen'* (*von* stavŭ *stand*); *vgl. ferner lit.* stowĕti *stehen, lett.* stāwēt, *s.* TORP *bei* FICK⁴ 3, 493. PRELLWITZ *etym. wb.*²440 (*στύω*). FRANCK 977. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 322ᵇ. *folgende hauptbedeutungen lassen sich unterscheiden:*

1) *urgerm.* *stôwjan (*bezw.* *stôwian) *'richten', vgl.* J. GRIMM *rechtsalterth.* 748*f. dies wort deckt sich lautlich mit slav.* staviti *'stellen'. die specialisirung der bedeutung läszt sich auf verschiedene weise vermitteln, einerseits mit persönlichem object, einen vor gericht stellen, oder sächlich, eine rechtssache festsetzen, entscheiden. dies verb liegt im got. und hd. vor.*

a) got. stojan (*prät.* stauida), *dazu* staua, *m., richter, und* staua, *f., gericht. vgl.* J. GRIMM *a. a. o.* PAUL *in* PAUL.-BRAUNES *beitr.* 7, 156. UHLENBECK² 141. TH. v. GRIENBERGER *unters. zur got. wortkunde* (*Wien* 1900) *s.* 198*f.* (*mit lett. entsprechungen*).

b) im ahd. hat stojan *eine doppelte entsprechung, vgl. darüber* PAUL *in* PAUL-BRAUNES *beitr.* 8, 214—6 *und* KÖGEL *ebenda* 9, 514*f., sowie* H. MÖLLER *anz. f. d. alterth.* 20, 118.

a) lautlich entspricht genau stûen (*für* *stuojan, -en) *mit der gewandelten bedeutung 'büszen':*

uuê demo in vinstrî scal sîno virinâ stûen.
Musp. 25.

so häufiger arstuen *luere;* arstuota, *expendit, pertulit. daneben jedoch auch* stuouuan *corripere,* stuoot *quaeritur,* zi stuuanne *conquerendum, s.* GRAFF 6, 728. *vgl. noch* stûatago *gerichtstag* (*vom jüngsten gericht*), *Musp.* 55.

β) daneben steht ein häufiges verb mit kurzem vocal der stammsilbe (*also einem got.* *staujan — *stawida *entsprechend*) *und der bedeutung 'schelten'; es glossiert queri, conqueri, causari, incusare, increpare, objurgare, invehere. neben der überwiegenden flexion nach der* 1. *schwachen classe:* stou(u)uan, *prät.* stouida, -ita, stouta *begegnen formen nach der zweiten:* stouuônes, -ônti, stauuôs *causeris,* stouuôt *quaeritur,* stoûuôta *u. s. w. dazu ferner* arstouuôn, irstou(u)ita, *part.* arstou(u)iti *correpti u. s. w., s.* GRAFF 6, 727. *vgl.* J. GRIMM *rechtsalterth.* 748*f.* 855 (⁴2, 356. 488).

c) stouwen, stöuwen *in der bedeutung 'schelten' lebt auch im mhd. fort bis ins* 13. *jahrh.:*

sumiliche instnovten (*l.* in stouten),
vil harte si im drouten,
si baten in swigen. DIEMER *ged.* 239, 16;
vil harte si in stouten. 248, 6;
den richtære si steuten,
ze dem chæiser si im dreuten,
si sprachen: ob er genist,
des chæisers vriunt du niene bist.
urstende 106, 76.

danach sind wol auch folgende stellen mit acc. zu verstehen:

dem andern sol hie nieman droon (?)
noch mit scharphen worten stoun. 109, 5;
des begunden si im starke drôun
und ungezogenlichen stöun.
KONRAD v. FUSSESBRUNNEN 2684
Kochendörffer.

ferner oft einen umb etewaz stöuwen:

der künic Tybalt hin zer wide
Arabelen dicke dreute:
Ebmereiz in drumbe steute.
WOLFRAM *Willeh.* 221, 30;
ich weiz wol, daz eg geschach
in schimpf unde in tagalt,
... umb daz sie sô mich stöut.
HEINR. v. D. TÜRLIN *crone* 4363;
vil wart er umb die rede gestöut. 16845.

2) *vom* 13.—16. *jahrh. begegnet* stöuwen, stouwen, stau(w)en *in einer bedeutung, die nicht wol von der vorigen hergeleitet werden kann, so nahe sie sich zuweilen mit ihr berührt, nämlich 'einhalt thun, wehren, hemmen, hindern'. dabei ist die construction verschieden.*

a) zufrühest (im 13. jahrh.) mit acc. der sache:

ich weiz [wol], daz ir iuch (tuot) ze mîme schaden vröuwen:
doch wil ich iuwer valschen list mit vuoge stöuwen.
minnes. 3, 57, 12 *Hagen* (RUMELANT);

kummer beschwichtigen, stillen u. ähnl.:

si begunden sich harte vröuwen
der râche und mit alle stöuwen
an ime alles jâmers muot,
als ein vrô herze tuot,
daz leides gar vergizget. *crone* 19230;
al ir kumber wart gestöut. 22877;
ein trosteclichir clanc
der daz herze irfrouwet
und valschis (?) truren stouwit.
HUGO V. LANGENSTEIN *Martina* 28ᵇ, 52.

später in anderm sinne, gerichtlich, eine sache beilegen (?): die sache im besten helffen stauwen und nyderlegen *Frankf. urk. v.* 1442 *bei* DIEF.-WÜLCKER 863.

b) dafür selten der dativ der sache:

ich wil mîner vröude stöuwen,
ich möhte ir mê gemachen. *crone* 25179.

c) mit dativ der person; einen ärgern, verdrieszen, quälen, stören:

dâ wider ein unvröude stöute
Artûse unde sînen man. *crone* 11615;

dafür der acc. (?):

diu rede stöute in sêre. 28589.

d) gewöhnlich doch in der bedeutung des wehrens:

als tuot der hofwart:
der bilt ie mê, sô man im stöut. *crone* 17803.

so häufig im 15.—16. *jahrh.:* Abraham nam das swert und swang es auf in die luft, do was der engel gottes hie, und stauet im und wert im *handschr. v.* 1470 *bei* SCHMELLER² 709; das er do den lüten stouwe und were *Straszb. quelle des* 15. *jahrh. bei* CH. SCHMIDT *hist. wb. der els. mundart* 342ᵃ; begert das man den chor mit einer brustgewer verschlagen wolt, domit das getreng nit so grosz würd, auch das man etliche knecht verordnet die den leuten stowen wolten BRANT *wyhe bisch. Wilh. v. Honstein* (1507) *s. cod. hist. de Strasb.* 2, *s.* 254 (*auch narrensch.* 200ᵇ *Zarncke.* CH. SCHMIDT *a. a. o.*); doch erschrocken die Römer so gar nichts ab dem schaden das man grösser müg und arbeit het inen zů stauwen und weren (*deterrendi et continendi*), daz sie sich nit so sorglicher scharmützel underwünden, dann sie zů reitzen oder ermanen RINGMANN *Jul. Caesar* (*Straszb.* 1507) 113ᵃ (*bell. Alex.* 22); eim jungen kind ... dem lugestu uff ob es unzimliche wort rede oder schwere, das du im stoutest und treuwest im KEISERSBERG *brös.* 1, 70ᵃ *bei* CH. SCHMIDT *a. a. o.*; die do für giengent, die schnawten jn (*den blinden vor Jericho*) an, überbolderten jn, stöwten jm das er solt schwygen, und nit also ein geschrey machen *postill* (1522) 1, 35ᵃ; die sprochent zů jm. meister, geschweig, stöw, oder überbolder deine iüngeren. als ob sye sprächen. nit lossz sye also schryyen 116ᵇ;

und wan sie dir nit künnen stauwen,
so haben sie dir vil me getrauwen (*gedroht*).
redestu dem Luther noch ein wort,
sie wöllen es achten für ein mort.
MURNER *Luth. narr* 449.

dazu: fieng ein mensch nur ein wenig an, sich mit usz treyben der laster zů ůben, ... so würd er sehen was im gebrest ... und gewunn mit im selber so vil zů stowen, zů meisteren, das er aller anderer leüt vergesse KEISERSBERG *v. d. syben scheiden* (1516) h 5ᵇ.

e) mit angabe der sache daneben, zunächst im gen., einem *bezw.* einen eines dinges stouwen, *ihn daran hindern:*

hi vone er weizgot ir gebot,
daz si zu keiner hande not ...
zu gebesnitz (*freigebig*) enwere ...
sa sazte er ir zu biwar ...
ein deil strenger frouwen,
di ir des solten stouwen. *Elisab.* 7936;
gleich eynem wasser, so sanfft geht
und dem keyn staden widersteht,
sobald es kompt an eynen strauch,
so laufft es erst ungstim und rauch,
dem gleichen auch Pentheus thet
dc man in seinr wort gstawet het.
WICKRAM 7, 159 *Bolte* (*Ovid* 3, 1361).

dafür der acc.:

das sie mir aber schreiben stauwen,
und mir uff weiter schenden trauwen (*drohen*) ...
das grôwet mich nit umb ein hor.
MURNER *Luth. narr* 486.

Mr

3) damit berührt sich die heute gewöhnliche bedeutung 'wasser hemmen', so dasz es nahe läge, die behandelte gebrauchsweise als freiere verwendung von dieser herzuleiten (vgl. KLUGE⁶ 376ᵇ *und die stelle aus* WICKRAM *bezw.* ALBRECHT V. HALBERSTADT *unter* 2, *e). doch stehen dem die thatsachen des sprachgebrauchs entgegen.* stouwen *'wehren, hindern' ist dem ältern hd.* (13.—16. *jahrh.*) *eigenthümlich und begegnet fast nur in oberd. quellen;* (wasser) stauen *fehlt im ältern oberd. vollständig, ist vielmehr zunächst specifisch nd. und erst in neuerer zeit in die nhd. schriftsprache eingedrungen.*

a) auch dieses *stawjan *ist wol als eine causativbildung in dem sinne 'stillstehen machen' von der wurzel* sthu- *herzuleiten, die in gr.* στύω *steifen, emporrichten vorliegt und u. a. deutschem* steuer, stier, stutzen, stützen, stollen *zu grunde liegt. weniger nahe liegt es, von einer andern idg. wurzel* steu-, stü *'stopfen, verdichten, ballen' auszugehen, auf die* stauche, staude (?) *zurückgeführt werden, vgl. diese. s.* FICK³ 3, 342. ⁴1, 147 *und* 145. 570. 3, 493. PRELLWITZ *etym. wb. der gr. spr.* 306 *f. bezw.* ²440 (*unter* στύω). KLUGE *a. a. o.* FRANCK 977. GOEDEL *etymol. wb. der seemannsspr.* 460. *auffällig ist, dasz im holl. neben* stouwen *auch* (*jetzt überwiegend?*) stuwen *vorkommt.*

b) das verb geht aus vom mnd., wo es seit dem 14. *jahrh. als* stouwen, stowen, stawen, stuwen *nicht selten bezeugt ist, s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 420. *bemerkenswert ist, dasz auch eine mitteld. quelle das reflexiv in bildlicher verwendung bietet. es lebt fort in den nd. mundarten: hamb.* stauen *'hemmen, aufhalten. wird insonderheit vom wasser gebraucht, wann selbiges durch dämme oder schliessung der schleusen an seinem laufe behindert wird'* RICHEY 288; *so auch osnabr.* water stauen STRODTMANN 380ᵇ; *brem. wasser dämmen, auch* af stauen, up stauen *brem. wb.* 4, 1007; *südhann.* stawen SCHAMBACH 208ᵃ; *ostfries.* stauen STÜRENBURG 262ᵃ, stôen, stôjen, stauen TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 322 (*a*); *holst.* stauen SCHÜTZE 4, 189; *altmärk.* stau'n, uppstau'n DANNEIL 209ᵇ; *pomm.* stauen *'das andringende wasser zurückhalten'* DÄHNERT 458ᵇ; *hinterpomm.* stauge *nd. korrespondenzbl.* 13, 86ᵃ; *preusz.* stauen FRISCHBIER 2, 363ᵇ; *in Liv- und Estland 'dämmen, den abflusz des wassers hindern'* (*'einige sagen unrichtig dafür* staugen') HUPEL 227. *den hd. mundarten ist es fremd.* (*nur* SCHMELLER² 2, 709 *giebt* stâuen, stæuen *in diesem sinne; aus der schriftsprache? — in Handschuhsheim dafür* šwelə LENZ 68ᵃ.) *holl.* stouwen, stuwen, *vgl. a.*

c) in den nhd. wörterbüchern seit dem 17. *jahrh.:* das wasser stauen SCHOTTEL 1421; einen flusz stauen, *arborum truncos, cespites et saxa obmoliri flumini* STIELER 2126; stauen *neben* stauchen (*vgl. dieses* III, 1) KRAMER *dict.* 2, 917ᵃ; 'stauen, (*wasserbau*) *den lauf des wassers hemmen'* JACOBSSON 4, 266ᵃ; 'das wasser stauen, *es in seinem laufe aufhalten und dadurch in die höhe schwellen machen'* CAMPE. *s. auch* STENZEL *seemänn. wb.* 400ᵃ (4). *vielfach noch als nd. bezeichnet* (*neben hd.* stauchen): im niders. ist für stauchen stauwen, und von diesem stemmen, stauwen FRISCH 2, 331ᶜ; stauen ... *niders.* stauen, *ital. stuare ... 'im niedersächsischen und einigen andern gemeinen mundarten lautet dieses wort ohne hauchlaut* stauen' ADELUNG (2, 3 *und anm.*); 'das wasser stauen *heiszt machen, dasz es wegen des gehinderten abflusses anschwillt. dieser ausdruck aber ist blosz niederdeutsch. die Hochdeutschen sagen dafür* stämmen, *andere auch* ... stauchen' HEYNATZ *Antibarb.* 2, 444. (*umgekehrt bezeichnet* CAMPE *fälschlich* stauchen *als nd.*) *die litteraturbelege setzen im allgemeinen erst im* 19. *jahrh. ein* (*mit* JAHN, EICHENDORFF, HEINE *u. s. w., s. unten*); *vereinzelte ältere belege s. unter d und f* (STOLBERG).

d) zunächst eigentlich, transitiv, wasser, einen flusz stauen, *vgl. oben:* stouwan, schutten als men water stouwet SCHUEREN *Teuthonista* 381ᵃ *Verdam;* dath die zelve Bernd of zine erven ... hebben vullecomene macht eweliche ... to dammene ind die Emeschere tho stuwene ... also, dat die Emeschere eren ganch hebbe tuschen den tven dyken ... ind valle op des vorseiden Berndes moln. were ouch zake, dath de dam uyt breke, ... so mach Bernd ... dammen ind dye Emeschere dvingen ind stuven *Dortmunder urkundenb.* 1, 509 (*vom j.* 1355); her Otto ... leyt stuwen boneden der stad dat water, dat utht den

Mr.

Garbroke kumt, dat um dat sloet geyt. do dranck syck dat water so hoge ynt more um dat sloet gelick off et eyn zee were *Münstersche chron.* 1, 173; up der stede, dar se buweden, mochte me stouwen dat water der Elmenowe hogher, wenne se wol lyden konden in der stad *Lüb. chron.* 2, 87 (*zum j.* 1443); dat water stouweden se so hoghe, dat id de stad vorvullede wente to den balken des huses KORNER *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 420ᵇ. *nhd.:* soll kein wasser so hoch gequalt, zugelacht oder auffgetrungen, dasz die strassen oder wege vertrenckt, grundtlosz oder arg dadurch gemacht werden, sondern so ... jemandts einig wasser zu quellen oder zu stewen ... zugelassen wäre oder würde ... *Gülich u. Bergische policey-ordn.* (1696) *s.* 47, *vgl.* FRISCH 2, 331ᶜ; zur zeit der wasserschwelle wird der höher als gewöhnlich aufsteigende strom durch einen querdamm gestaut RITTER *erdkunde*² 11, 608; wie wenn etwas eine röhre verstopft hat, das gestaute wasser erst heftiger und in stöszen gesprudelt kommt, ehe der gleichmäszigere flusz sich wiederherstellen kann LUDWIG 5, 133; aber das wasser flieszt einmal den berg hinab. — es wird bald an eine schleuse kommen und dann für eine gute weile gestaut werden, brummte Mohr HEYSE *kinder der welt* 1, 170; (*im bilde:*) das ringen aber bleibt keinem geschlechte erspart, ... nicht der kampf gegen jene, die den strom stauen wollen ANZENGRUBER³ 4, 378;

es ist umsonst, sie stau'n mit macht den strom.
GRILLPARZER⁴ 7, 92 (*weh dem, der lügt!* 4);

je sichrer sie dein schifflein trug zur stelle,
wenn du sie nutztest, desto grimmer trachtet
dich zu vernichten die gestaute welle. GEIBEL 2, 102.

so auch mit angabe des effects: man vermorastet die marschen durch fangdämme, einsumpft auen durch wehre ... und stauet wasserreiche thäler durch wall und mauer zu seen JAHN 2, 589 *Euler* (*merke* 162). *der inf. substantivisch:* um den karren und dem zugvieh einen weg durch den flusz zu sichern, stemmten sich die riesengestalten der männer mit ihren lindenschilden in langer kette gegen das reiszende wasser; im Kimbrerkriege sahen an der Etsch die Römer erstaunt, dasz die männer im strome die arbeit des stauens verrichteten, die man sonst wohl einmal der kraft der stiere und rosse überliesz FREYTAG 17 (*bilder* 1), 117.

e) so reflexiv, in intransitivem sinne: das wasser staut sich an der schleuse; de Sassen hadden der Doringh so vele dot geslagen, dat de Unstrot dat water sick mydde stauwede mit den doden, dat me dar uppe over gingk *script. rer. Brunsw.* 3, 281 (BOTHO *chron. Brunsv. pict.*); hohl gurgelte das wasser und staute sich an den letzten stufen der treppe FREYTAG 5, 342 (*soll u. haben* 6, 4); wie sie (*die gletschermasse*) plötzlich anschwellt, und sich trübt, weil tief unten die gröszeren massen sich an unbekannten hemmnissen stauen NITZSCH *deutsche studien s.* 297. *mit angabe des effects:*

wo sich der fluss in einen see gestaut,
der eine stunde mag an breite messen.
GRIES *Bojardo* 2, 2, 15.

so schon mhd., im ausgeführten bilde:

do uns geborn ein mensche wart,
der in den vluz (*der gerechtigkeit*) wart geleit,
als (*so*) daz die gerechtekeit,
die mit den luten vloz den val,
in der vinsternisse tal
sich stouwen muste und ufhaben!
pass. 3, 77 *Köpke;*

da die barmherzekeit
(die) sich stouwet und hin uf treit ...
biz zu der vreuden trone,
swaz in ir bevangen ist. 4, 81.

f) in demselben sinne auch bloszes stauen; *so schon mnd.:* sunder reghen quam dat water ut der erden unde stowede so hoghe upwordes, dat it quam den perden bet to dem sadel *Lüb. chron.* 1, 67: ok in ener tyd weren se mit den gantzen heere in eme dale, dar stowede up en beke, unde vordrenkede des volkes een grot deel 38. *so auch neund. 'aufsteigen, aufschwellen, wie das* gestauete *oder gehemmete wasser' brem. wb.* 4, 1007. STÜRENBURG 262ᵃ. FRISCHBIER 2, 363ᵇ; 't water fangt an to stôen, 't stôed op TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 322ᵇ. stauend water *'wenn der strom zwischen ebbe und fluth gleichsam stille stehet'* RICHEY 288 (*auch:* et is stahnde water). SCHÜTZE 4, 189. *hierher die frühesten nhd. belege:* die lava flosz wie ein breiter und tiefer strom gegen die stadt an. ... statt, wie man erwartete, die mauer zu stürzen, staute sie vor derselben, erhub sich und flosz über sie hinweg STOLBERG 9, 230; wie wenn an einer stelle im gebirge ... eine plötzlich gehobene, unsichtbare schleuse einen wasserstrom in majestätischem sturze niederdonnern läszt, nur umgekehrt! hier staute plötzlich der volle strom und wie im nu waren die brausenden gewässer zum unheimlichen schweigen gebracht GUTZKOW *ritter v. g.* 9, 367; gleichmässig die bergländer und die tiefebene bedeckend, mag der wald nur da von anfang an den gesellig lebenden graspflanzen gewichen sein, wo periodische überschwemmung und stauende bodennässe ihn verdrängten BERNHARDT *gesch. des waldeigentums* (1872) 65;

die ströme werden nimmer rückwärts stauen.
EICHENDORFF² 1, 437.

g) in neuerer litteratur sehr gewöhnlich von einer menschenmenge ('menschenstrom').

α) transitiv selten, auszer im part.: einer nur, ein kranker gelber mann, schleppte sich teilnahmlos und mühsam durch die gestauten massen ILSE FRAPAN *arbeit* 251. (*dafür gewöhnlich* aufgestaut.)

β) häufiger reflexiv: 'die menschen stauen sich, *wenn bei groszem gedränge das vorwärtskommen gehindert wird'* FRISCHBIER 2, 363ᵇ; mit unwiderstehlicher wucht dringen die Germanen in das land ... endlich staut sich die fluth an einer stadt, deren bürger in der verzweiflung die mauern besetzen FREYTAG 17 (*bilder* 1), 117; für sie wehten diese fahnen, für sie staute sich die menge in den straszen ISOLDE KURZ *lebensfluten* 87;

doch siehe, da staut sich der völkerstrom,
nicht treibt's ihn, nach westen zu fluthen.
SCHERENBERG *ged.*⁵ 386;

so auch: kaum dasz die hand des herrschers (*kais. Wilhelms I.*) zurück den vorhang schnellt,
staut sich vor dem palaste
die buntbewegte welt. 236;

da packt die Trojaner entsetzen und grau'n;
es drängen, dasz wagen und leichen sich stau'n,
die scharen zur flucht.
LEUTHOLD *ged.*⁴ 307 (*Penthes.* 10).

γ) intransitiv: niemals staut der zug, unaufhaltsam strebt er vorwärts M. v. EBNER-ESCHENBACH *meine kinderjahre* 6;

nun, stauend wie ein mühlenbach,
zum lager schiebt es drängend nach,
es ist ein fürchterlicher trosz.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 143 (*d. schlacht im Loener bruch*).

h) in mannigfacher nuancierung wird stauen *gelegentlich vom blute gesagt.*

α) mnd. transitiv, eine blutung stillen: naderwort mit mede ghedrunken stowet dat blot *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 420ᵇ; dat blôd is nêt to stôen TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 322ᵇ.

β) reflexiv, im bilde: auch die unter der bezeichnung allegorisches und didaktisches erscheinenden stücke (*Schnyders v. Wartensee*) sind gehaltvoll. im gröszten derselben ... staut sich jedoch die poetische ader an einer kleinen hauptsache KELLER *nachlasz s.* 26.

γ) intransitiv, vom stocken des blutumlaufs: ein kaum spürbares rieseln war durch des knaben starre pulse geglitten, und wenn es auch sofort wieder staute, dennoch erklärte der doctor voll siegesgewiszheit: 'jetzt hab' ich ihn' M. v. EBNER-ESCHENBACH *dorf- u. schloszgesch.* 14. — *ähnlich brem.* 'idt stauet mi to koppe, *wenn das geblüt, oder die dünste aus dem magen, mit einer plötzlichen hitze und röthe ins gesicht steigen' brem. wb.* 4, 1007.

i) selten wird stauen *von festen körpern gesagt, deren bewegung gehemmt wird.*

α) mnd. trans., vom ruder: datt he ... datt rohr stauen scholde, darmede J. R. vorby dryven mochte *brem. urk. v. 1564 bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 420ᵇ.

β) intransitiv: das leben ist eine schublade, die nicht geht, stockt, staut, spannt VISCHER *auch einer* 2, 318.

4) schichten, fest packen. diese bedeutung hat das wort besonders in der sprache der Nordsee-anwohner.

a) engl. stow (*spr.* stōu) *packen, zurechtlegen, aufbewahren; dies geht zurück auf mittelengl.* stōwin *'stow away, place'* STRATMANN-BRADLEY 582ᵃ, *das offenbar eine verbalbildung zu dem subst.* stōwe, *f., platz, ist. dieses*

ist ags. stów, *f., s.* BOSWORTH-TOLLER 924ᵇ, *das oereits vorgerm. gebildet ist, vgl. altfries.* stoe RICHTHOFEN 1050ᵇ, *altn.* stó *in* eldstó *feuerstelle, herd* CLEASBY-VIGFUSSON 126ᵃ, *lit.* stowà *stelle, s.* FICK⁴ 1, 147. 3, 493. GOEDEL *etym. wb. der seemannsspr.* 460. (*das ags. verb* stówian *zurückhalten, zügeln,* stouuigan *retentare, läszt sich nicht direct mit dem heutigen* stow *identifizieren, sowol wegen der abweichenden bedeutung, wie wegen der nebenform* steowien, steowe, stewen, *s.* BOSWORTH-TOLLER 924ᵇ.) *vgl.* SKEAT 601ᵃ. KLUGE-LUTZ 201ᵃ.

b) im deutschen besteht kein lautlicher unterschied gegenüber der vorstehenden bedeutung. auch diese gebrauchsweise ist zuerst im nd. zu belegen, wie sie überhaupt zunächst der seemannssprache angehört. doch im mnd. nur ganz vereinzelt nachgewiesen: dat schip is al vol ghestouvet (*voll waren gestopft*) *Hans. rec. v.* 1395 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 6, 273ᵃ. *heute in den mundarten der Nordseeanwohner: hamb.* stauen *'fest und gepackt zusammen setzen, insonderheit die waaren in einem schiffe, welche in der fahrt nicht müssen gerüttelt, gestossen oder zerdrücket werden; wiedrigen falls hat der schiffer nicht wol* gestauet, *und ist für den schaden gehalten'* RICHEY 288 (*so nicht in Osnabr.* STRODTMANN 380ᵇ); *holst.* SCHÜTZE 4, 189; *brem. wb.* 4, 1006 *f.; ostfries.* stauen *'fest u. dicht zusammenpacken, schichten (z. b. holz, torf, waaren im schiff etc.)'* STÜRENBURG 262ᵃ, stôen, stôjen TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 322ᵇ (*c*). *so auch nl.* stouwen, *vetus vel* tassen, *acervare, accumulare, cogere* KILIAN 2, 644ᵇ. *auch preusz. 'kunstrecht, fest und gedrängt verpacken, namentlich schiffsladungen'* FRISCHBIER 2, 363ᵇ. — *auch in die nord. sprachen übernommen (?): dän.-norw.* stuve, *norw.* stuva, stua AASEN 765.

c) im nhd. erst in neuerer zeit nachzuweisen: wahren stauen *bei* KRAMER *dict.* 2 (1702), 2, 917ᵃ, *s.* stauchen III, 2. *sonst erst bei* JACOBSSON (1784) *verzeichnet:* 'stauen, *(schifffahrt) soviel als schichten, die waaren so legen, dasz nichts verderbe, auch alles in gehöriger ordnung und dicht neben einander liege, doch so, dasz überall eine katze dazwischen kann, um die mäuse zu vertreiben'* 7, 266ᵃ; 'waaren stauen, *sie fest und so zusammenlegen, dasz sie ohne schaden zu leiden den wenigsten raum einnehmen. besonders in der schifffahrt, die ladung eines schiffes gehörig vertheilen und bequem fest legen, so dasz die güter weder gedrückt werden, noch ihre lage verändern können, und dasz auch das schiff, wie durch schlechte vertheilung der last geschiehet, weder dem stampfen und rollen ausgesetzt, noch zu sehr vorderlastig oder hinterlastig gemacht werde'* CAMPE; *s. ferner* KRÜNITZ 171, 72. BOBRIK 660ᵇ. STENZEL *seemänn. wb.* 400ᵃ *unterscheidet:* '1) *die arbeit des wegpackens von gegenständen an bord, besonders von gütern im raum;* 2) *eine aus verschiedenen waren und gütern bestehende ladung im schiffsraum unter berücksichtigung der schwere und des inhalts der einzelnen stücke sachgemäsz unterbringen, so dasz der laderaum möglichst vollkommen ausgenützt wird;* 3) *sachgemäszes unterbringen des inventars und materials an bord; auch* verstauen.'

d) litteraturbelege: nach dem nothwendigen hin- und herreden ... wurden die sachen der fremden jungfer auf den wagen gestaut FREYTAG 12, 84 (*ahnen* 5, 1, 5);

> wo in den raum des schiffs man deine ballen stau't.
> FREILIGRATH⁵ 1, 99.

dazu: der wackere steuermann versicherte .., ich könne ihn (*den Klabotermann*) selber sehr gut im schiffsraume hören, wo er die waren gern noch besser nachstaue. HEINE 3, 100 *Elster* (*Nordsee* 3).

e) daher übertragen im ostfries. für 'sehr sättigen' STÜRENBURG 2⁷⁰ᵃ; dat ëten stôed dügtig, dâr kan man nêt fôl fan ëtên, *von dichten schweren mehlspeisen u. a.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 322ᵇ (*b*). *dazu* stausam, *s. das.* — *noch freier und allgemeiner im brem.:* dat stauet nig veel *'das bringt nicht viel zu, der vorrath ist nicht grosz brem. wb.* 4, 1007 (3), *was auch zu* 3 *gezogen werden könnte.*

f) schwerlich gehört hierher die rätselhafte glosse: aggregatus ptc. gestȳuet; *sbst.* eyn stvuenūg der wort ader ander ding'. DIEF. *gloss.* 18ᵃ.

5) stauen *als nebenform zu andern wörtern* (stauchen).

a) für stauchen, *luxare, s. das.* I, 4 (STIELER 2125 *f.*).

b) ochsen stauen = stauchen, *s. das.* I, 2, *a* (KRAMER *dict.* 2, 917ᵃ).

c) das vereinzelte stauen *vaporare,* STIELER 2125 *f., ist wol nur versehen für* stauchen, *s. das.* III, 3.

6) *weitere abweichende bedeutungen finden sich vereinzelt in bair. mundarten:*

a) bair. stæuen, stáiə̃ *stellen, stützen, stemmen.* den arm auf den tisch stæuen. sich á 'm tisch eini stáiə̃, *mit aufgestütztem ellbogen hinsetzen* SCHMELLER² 2, 709 (*c*). *vgl.* stauchen IV, 3.

b) tirol. stauen *'windig, stürmisch sein'* SCHÖPF 703.

STAUER, *m. einer, der staut* CAMPE. 1) *gewöhnlich als ausdruck des seewesens, zu* stauen 4: 'stauers, *arrumeurs, werden diejenigen genennet, welche die waaren in dem schiffe zu rechte legen und solche dergestalt zu ordnen wissen wollen, dasz sie fest auf einander gepacket liegen, damit, wenn das schiff in der see durch sturm und ungewitter von den wellen hin und wieder geschlagen wird, solche waaren sich nicht verrücken oder überwerffen, und folglich das schiff umstürtzen können, zu welchem ende sie allemahl das schwerste und nasse unten legen müssen ...'* ZEDLER *universallex.* 39 (1744), 1390 (*danach* JACOBSSON 7, 430ᵃ *und* KRÜNITZ 171, 72 *f.*); *'ein in einem sechafen mit der stauung vertrauter kunstverständiger'* BOBRIK 660ᵇ (*vgl.* stauung); *'ein mann, dessen gewerbe das übernehmen, stauen und lossen von ladung ist'* STENZEL *seemänn. wb.* 400ᵃ. der schiffer hat zu sorgen für die tüchtigkeit der geräthschaften zum laden und löschen sowie für die gehörige stauung nach seemannsbrauch, auch wenn die stauung durch besondere stauer bewirkt wird *handelsgesetzb.* (1897) § 514. *so besonders in Hamburg. preusz.* (*in Königsberg*): *'die lohnarbeiter, die aus dem vorschrifts- und ordnungsmäszigen beladen der schiffe ein gewerbe machen, heiszen* stauer *und bilden gewöhnlich eine genossenschaft unter führung eines* oberstauers *oder* stauerkapitäns, *der auch den* stauerlohn *mit den schiffseignern akkordiert und an die* stauer *auszahlt. die gehilfen der* stauer *heiszen* schauer' FRISCHBIER 2, 364ᵃ. — *ebenso holl.* stuwer, *engl.* stower, *dän.* stuver, *schwed.* stufvare.

2) *ganz vereinzelt in andern bedeutungen.*

a) für ballenbinder, packknecht JACOBSSON 7, 430ᵃ, *vgl.* 1, 126ᵇ. 4, 144ᵇ (*dasselbe wie* 1, *in allgemeinerer anwendung*).

b) stagnatore, it. stimolatore KRAMER *dict.* 2, 917ᵇ, *als nebenform zu* staucher, *s. das.* 1 (*zu* stauen 3).

c) frühnhd. zu stauen 2, *wehren, hindern:* so ist der (*das*) alter ein stôwer und stiller der unfür, wan wen alt leut bi den iungen seint so hörren sie uff von iren narren werck KEISERSBERG *narrensch.* (1522) 30 (*richtig* 22)ᵃ.

3) *steir.* stauer *als nebenform zu* stauder, *s. das.* 1.

STAUER, *f., für* steuer, *s. das.:* welicher frembder herein zeucht, mit uns in gleycher stawr und beschwerd sitzen soll *quellen zur gesch. des bauernkr. aus Rotenburg s.* 128 *Baumann.*

STAUER, *adj. rauh, unfreundlich, grimmig. nur im ältern nhd.* (16.—17. *jahrh.*) *bei einigen zumeist norddeutschen autoren* (RINGWALDT, THURNEISSER, SPEE), *daher wol lehnwort aus dem nd., vgl. mnd.* stûr *grosz, schwer; von personen: störrig, widerspenstig, lästig; morosus, austerus* SCHILLER-LÜBBEN 4, 452 (*dazu* stûrheit, sturicheit *strenge, härte* 454ᵃ); *ebenso mnl.* stuur, sture *stark, heftig, wofür jetzt die weiterbildung* stuursch *barsch, mürrisch, vgl.* FRANCK 991. *damit ist wol verwandt altn.* stûra *betrübt sein, und* stúra, *f. betrübnis* CLEASBY-VIGFUSSON 600ᵇ. FRITZNER² 3, 585ᵇ; *norw.* stura, *verb. und* stur, sturen, *adj.* AASEN 764ᵇ; *und zu diesem germ.* *stûra-*läszt sich dann weiterhin lett.* stûrs *'hartnäckig', skr.* sthûrá, sthûlá *'grob, dick, dicht, grosz' stellen, s.* TORP *bei* FICK⁴ 3, 493 *f.* PRELLWITZ *griech. etym. wb.*² 430 (στανρός). (*hiervon ist zu trennen ein gemeingerm. adj.* *stôra- *'grosz', altn.* stórr CLEASBY-VIGFUSSON 596ᵃ, *woher neunord.* stor, *ags.* stór *grosz, stark, gewaltig* BOSWORTH-TOLLER 924ᵃ [*lehnwort aus dem nord.?*], *altfries.* stor RICHTHOFEN 1052ᵇ [*nur einmal* stur; *so noch saterländ.* stor], *alts.* stóri *inclytus* WADSTEIN 225ᵃ [*in 2 glossen*], *vgl. lit.* stóras *dick, slaw.* starŭ *alt* TORP *bei* FICK⁴ 3, 479.) stûr *findet sich zuweilen auch im ahd., s. b.* scaap fona smalero manno mezsse (*oves de populari ordine*) saman uuonent mit dhem sturirom in dheru christes chiriihhun *Isid.* 41, 11;

so auch Stur *als personenname?, s.* FÖRSTEMANN *namenb.* 1^2, 1364 (*was* 2^2, 1396*f. zusammengestellt wird, gehört jedenfalls nicht hierher*). *die gewöhnliche form ist jedoch ahd.* stiuri, *fortis, ferox, amplus, magnus, magnificus, superbus, sublimis, eminens, praestans* GRAFF 6, 702*f.*, *vgl.* 707 *und* J. GRIMM *kl. schr.* 6, 315, 36. (*aus urg.* *steuria-, *s.* TORP 493. PRELLWITZ *a. a. o.*) *in nhd. zeit erhalten auf ostmitteld. boden in der zusammensetzung* ungestûre *ungestüm* LEXER *handwb.* 2, 1871, unstûreg, unstûgirlich 1941, *wozu das etwas häufigere abstr.* ungestûre, unstûre *s. ebenda; vgl. auch: acerbus* ... stier DIEF. *gloss.* 9ª. — *heute ist* stûr *erhalten in den nd. mundarten mit einschluss des mittelfränk.: köln.* stoor *eigensinnig, sauertöpfig, schweigsam* HÖNIG² 176ª, *in Aachen* stuur *störrig, mürrisch,* e stuur weese *eine saure miene* MÜLLER-WEITZ 240; *westf.* stûr *starr, stark, steif, anhaltend; mürrisch; adv. fortwährend* WOESTE 261ª; *waldeck.* štur *mürrisch, eifrig* BAUER-COLLITZ 101ª; *südhann.* stur (*von kälte*) *starr* SCHAMBACH 216ᵇ, *lippisch* stiur *steif und unbeweglich; ernst, grimmig* FROMMANN 6, 485; *osnabr.* stuhr *sauer, grimmig, böse* (he süt stuhr ut) STRODTMANN 235 (*vgl.* 382ª); *ostfries.* stuur *mürrisch* (= stuursk); *schwer, schwierig, eine grosze kraftanstrengung erfordernd* STÜRENBURG 271ᵇ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 355ᵇ. FROMMANN 4, 135, 140; *brem.* stuur *grosz, schwer, stark, mächtig:* een stuur (*groszer, starker*) minsk, ene sture arbeid; *mürrisch, störrig, unhöflich, grob brem. wb.* 4, 1083; *hamb.* sturr *starr, steif,* sturre haare *capilli hirsuti* RICHEY 299; *holst.* stuur *grosz, ansehnlich* (en stuuren keerl); *hart,* stuur drögt *steif getrocknet* SCHÜTZE 4, 221; stûr *starr, stier, erstarrt,* hê was gans stûr vör schreck, hê kikt mi so stûr an; *von hartem, unbiegsamem sinn und charakter* (*in diesem sinn auch* stûrsch) DANNEIL 215ᵇ, *auch aufrecht, gerade, steil* 279ᵇ; *meklenb.* stur *gerade, aufrecht, und* stur *starr, unbiegsam* MI 88ᵇ; *pomm.* sturr *starr, störrig, mürrisch* DÄHNERT 472ª; *preusz.* sturr, stûr *starr, steif,* sturres zeug, sturre leinwand (*steif gummiert, gestärkt*); still und stûr dasitzen; ein sturres gemüt, *störrisch, eigensinnig; daneben* stursch, stûrsch *störrisch, widerhaarig,* stûrsches (*struppiges*) haar; *herbe, hart, starr, steif, von getränken und zeugen* FRISCHBIER 2, 386ᵇ. (*einige mundarten legen es nahe, ein adj.* sturr *'starr, steif' als besonderes wort abzutrennen, doch ist eine sonderung nicht durchzuführen; jedenfalls müszte frühe vermischung eingetreten sein.*) — *in der nhd. schriftsprache kommt* stauer (*oder meist noch* staur, *flectiert stets* staure) *in folgenden verbindungen vor. vom winde, rauh, heftig, grimmig:*

eia, stark und freche wellen,
eia staur und stolze wind.
SPEE *trutzn. s.* 77 *Balke* (19, 42; *in der ausg. v.* 1649 105 *dafür:* starck und stoltze w.);

jetzt kalter lufft, und stawre wind,
uns wider seind versöhnet.
(1649) 119 (22, 55, *s.* 85 *Balke*);

von menschen: Paracel(*sus*). nent die stauren unfreundlichen leut also, die sehr ernsthafft seind THURNEISSER *magna alchymia* (*Berl.* 1583) 2, 48. *adverbial:*

merckt ferner, als gedachter pawr,
het seine sünd gebeichtet stawr.
B. RINGWALDT *christl. warnung des tr. Eckarts* (1588) H 6ª (*dafür in der ausg. v.* 1589 K 1ª: sawr);

ich machs euch süsz, ich machs euch sawr,
bald red ich sanfft, bald wieder staur.
evangel. (1646) D 5ᵇ;

das gab den heuchlern gros verdris,
sie sahen drüber sawer,
und stiessen mit eim stumpffen spies,
auff Christum eben stawer,
und sprachen ist das ein prophet ... Y 2ª.

STAUERLOHN, *m. 'der dem stauer für das stauen einer ladung bezahlte lohn'* STENZEL *seemänn. wb.* 400ª, *vgl.* stauer, *m.* 1.

STAUF, *m.* I. *becher.*

1) *staupa- *ist in diesem sinne die alte gemeingerm. bezeichnung, die im deutschen durch die lehnworte* becher, kelch *verdrängt ist: altn.* staup, *neutr. vertiefung im wege, becher, klumpen* CLEASBY-VIGFUSSON 589ᵇ (*die erste bedeutung sieht* TORP *bei* FICK⁴ 3, 497 *als die ursprüngliche an, indem er von dem unter* II *erwähnten adj. ausgeht; die bedeutung 'becher' aus dem ags. entlehnt?*), *ebenso norw.* staup AASEN 745ª (*schwed.* stöp, *dän.* støb *sind wol vom verb* stöpa, støbe *gebildet*); *westgerm. als masc.: ags.* stéap CLEASBY-VIGFUSSON 913ᵇ (*das neuengl.* stoop, stoup *kann nicht daraus hergeleitet werden und ist wol entlehnt, vgl.* SKEAT 600ᵇ); *alts. unbelegt* (staupa *bei* WADSTEIN 111ª, 22; sciphus, parva staupa, *ist natürlich lat.*), *mnd.* stôp (*vereinzelt* stûf, *vgl. unten*) SCHILLER-LÜBBEN 4, 413, *mnl.* stoop *krug; ahd.* stouf, stauf, stouph (*plur.* staufâ, stoufâ, stoupha, -e, -i), *calix, cyathus, botolica, ajatus, emina, phialus, fiala, scyphum, staupus* GRAFF 6, 660 (stouf *als glosse über calix bei* NOTKER *ps.* 10, 7. 15, 5. 21, 3. 74, 9), *mhd.* stouf, stauf, stuof, stoff LEXER *handwb.* 2, 1216: *calix* ... stouf DIEF. *gloss.* 90ᶜ (*ahd.*), *cyathus* 116ᶜ (*nov. gloss.* 88ª); *bothonicula u. s. w.* stouf, stouph, stouphilin, *ags.* stoppa, stappa 79ᶜ (*ahd.*); *bothoma* stouf, eymer *nov. gloss.* 58ª (*anfang des* 15. *jahrh.*); (*h*)*emina* ... stouph *gloss.* 200ᵇ; *metreta* ... pint, stauf *nov. gloss.* 252ᵇ (*voc. v.* 1420); *scyphus* ... hofbeker *vel* stôp *gloss.* 518ᶜ (CHYTRAEUS); *stopa, stupa* ... ein stauff o. gelt, stouff *vel* geelt, stoop *vel* gelte, stubichen *u. s. w.* 554ᵇ (*gemma gemmar.* 1507—10); *vgl. nov. gloss.* 349ᵇ. *das wort ist auch ins mittellat. übergegangen als* staupus, staupum, stoupus, stopus, stopa; *demin.* staupulus *und* stopellus, *s.* DU CANGE 7, 590ᶜ*f. im ablaut dazu steht ags.* stoppa *eimer* BOSWORTH-TOLLER 924ª, *alts.* stoppo, *botholicula* WADSTEIN *s.* 111ᵇ, 40 (*Oxf. Vergilgl.*), *ahd.* stopha GRAFF 6, 660 (?), *vgl. norw.* stoppa *fusztapfe* AASEN 755ᵇ (?). *weitere beziehungen sind unsicher.* (*das von* TORP *angezogene lett.* staupe *'pferdefusztapfe' ist natürlich aus dem nord. entlehnt.*) *vgl.* WACHTER 1593. WEIGAND 2, 803. FICK³ 3, 343. TORP *bei* FICK⁴ 3, 497. MÜLLENHOFF *d. altertumsk.* 4, 345. — stauf *ist im deutschen starkes masc. im österr. begegnet daneben ein fem., s.* staufe 1 *und* FRISCH *unter* 3. (*in den Ostseeprovinzen auch neutr.* HUPEL 229 *unter* 3.) *die flexion ist theils die der a-, theils der i-stämme: ahd. pl.* stoupha, stauf(f)a, stouffa *und* stouphi, -e, stoufi, *s.* GRAFF 6, 660. *später hat der plur. meistens umlaut* (*s. Basler chron.* 5, 529 *und* FORER *fischb.* 142ª *unter* 2, *b,* B. WALDIS *unter* 3, KELLER 5, 185 *unter* 2, *a;* stauffe *Garg.* 123, *s. unter* 2, *a, ferner* FRISCHBIER *unter* 3).

2) stauf, stôp *als bezeichnung eines trinkgefäszes ist in der mnd. schriftsprache bis zu ihrem erlöschen üblich geblieben, s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 413. *brem. wb.* 4, 1047*f.* 6, 345. LAUREMBERG *betrachtet es sogar als specifisch nd. im gegensatz zum hochd.:*

ihr drincket aus dem becher, wy drincken uth dem stope.
schertzged. 4, 678.

später ist es eingegangen. auf hd. gebiete scheint es besonders dem oberd. eigen zu sein und hat sich hier bis zur gegenwart erhalten: stauff (der) grosser bâcher, *crater* MAALER 385ᶜ; stauff, *m.* ein grosser bekker, *crater* SCHOTTEL 1421; stauf, der, *est crater,* ein groszer becher STIELER 2126; stauf, *m.* [*voc. sass.*] *bicchierone ampio. lat. crater* KRAMER *dict.* 2, 917ᶜ; 'der stauff ... *ein im hochdeutschen unbekanntes und nur im oberdeutschen gangbares wort, ein gefäsz von einem gewissen umfange, ingleichen einen becher einen kelch zu bezeichnen'* ADELUNG (*was für die bedeutung* 3 *nicht zutrifft*). *so jetzt noch schweiz.* stauf *'humpen d. i. becher von besonderer grösze, dergleichen ehemals bey den feyerlichen Schweizergastmahlen paradirten'* STALDER 2, 393; *österr. s. unten g, β.*

a) zur begriffsbestimmung: stauf, *m.* bey den alten ein grosser becher, darein ein stübchen, oder vier maas, oder 4. qvart giengen, *crater* FRISCH 2, 323ª. *der* stauf *unterscheidet sich von andern trinkgefäszen durch grösze und gestalt: er ist in der regel ohne fusz und hat eimerform. neben andern gefäszen genannt:* mit emmeren, balligen, groete schalen, groete giften, kannen und kroesen, stoepen, wo idt mag genoemt werden *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 413ᵇ; da risz ... man den wein ausz potten, ausz pinten, ausz kelchen, napffen, gonen: kellen: hofbechern: tassen: trinckschalen: pfaffenmasen: stauffen von hohen stauffen (*wortspielend mit* II): kitten: kälten *u. s. w. Garg.* 128 *neudr.;* schöne frauen und jungfrauen fanden sich ein, immer mehrere stäuffe, köpfe, schalen und becher wurden aufgesetzt, so dasz über all' dèm glänzen der feurigen augen und des edlen metalles die armen Ruechensteiner sich selbst vergaszen KELLER 5, 185.

b) der stauf *ist meistens von metall* (*vgl. die zuletzt angezogene stelle*) *und zwar, da es sich gewöhnlich um prunk-*

stücke handelt, gern von edelmetall: sulverne stopp, schower und schalen *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 413ᵇ; darna nemen se al dat sulverwerk van stopen, sulver scalen, sulver lepel, wat dar was *Hamburg. chron. s.* 127 *Lappenberg;* sulver kanne, schalen, stope *chron. d. kl. Ribnitz* 139, 23 *Techen* (*zum j.* 1525); und gewunnen sy die wagenburg und was do inn was, als sin silbergeschirr, vil kostlich stôuff, kôpff und silberin kannen *Basler chron.* 5, 529, 34 (*vom j.* 1476); do ward neben andern diesem schalksnarren auch ein silberner stauf geben, wein zu bringen *Zimm. chron.*² 3, 460, 19. *vergoldet:* de rhat schenkede dem cardinale eine ahme winsz ... und einen sülvern vergülden stop, 87 gulden wehrt *quelle s. brem. wb.* 4, 1048 (RENNER *zum j.* 1502). *sogar:* gulden stauff, *phyala* DASYPODIUS, *vgl. phiale* eyn credentz geschirr, gulden stauff, eyn schalen *ders. im lat. deutschen theile;* urchin guldiner stauff, *crater auro solidus* MAALER 385ᶜ; (*der 'ohrschneck', turbo auritus*) ist lustig mit corallen geziert, als die goldtschmid pflegen etliche güldine stäuff zu schmiden FORER *fischb.* 142ᵃ. *von anderm material:* III koppe van albastere unde III stope van albastere *Wismarer inv. bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 413ᵇ; 1 maser (*ahornen*) stop myt sulwer *ebenda; abiegnus* ... ein vihten kene o. stöff DIEF. *gloss.* 3ᵃ (*voc. v.* 1440). (hölzerner stauf *zu anderm zweck s. unten g, β.*)

c) der stauf *ist meistens ein prunkstück, vgl. b und oben* STALDER. *daher auch mit plastischem schmuck:* stauff von erhaben arbeit oder mit bildwerck, *caelatus crater* MAALER 385ᶜ. stauf *als ehrengeschenk:*

für den besiegten ein prächtiger stauf.
BODMER *Homer* 1, *s.* 383 (*Il.* 23, 656: *δέπας ἀμφικύπελλον*);
der stauf ist für den besiegten. 384 (663).

d) voller, leerer stauf:

die vierd auf erde nider sasz
faulkeit der schwacheit tochter was
ein leeren stauf hielt in der hand.
WICKGRAM *kunst zu trinken* 2, D 3ᵃ.

mit angabe des inhalts: ein stauf weines *oder in neuerer sprache meist* ein stauf wein, *vgl. unter e. auch:*

(*narr.*) man sol im billich ztrinken geben,
Asser ... nim hin, bring im den stouf mit win.
FUNKELIN *Pallas* (1550) *v.* 126 (*schausp. aus dem* 16. *jahrh,* 1, *s.* 177).

e) verbale fügungen:

und lûg welchs da der köstlichst (*wein*) sey, ..,
heisz dir ein hohen stauff vol schencken.
SCHEIDT *Grobianus* 3198;

se hebben gesecht: 'seeth, drinket uth juwem stope'. *Hamb. chron. s.* 31 *Lappenberg.* ein stauf wein etc. aussauffen, *vuotare, mandar giù, tracannare un tal bicchiere* KRAMER *dict.* 2, 918ᵃ; eim ein grossen stauff voll ausz bringen, *magno cratere lacessere aliquem* MAALER 385ᶜ;

drinck my tho den stop mit dem wyn.
STRICKER *de düdesche schlömer* G 2ᵃ, *v.* 2313.

einen stauf trinken, *wobei dann* stauf *auf die darin enthaltene flüssigkeit geht; (im bilde:)*

den stouf den er da hie tranc,
der genædige Christ, ...
des muz wir alle biehorn. *aneg.* 19, 53.

vgl. noch: diser stauff hie mag die bin netzen, dann der es nicht empfind: der trinckt für nichts *Garg. s.* 129 *neudr.*

f) der stauf *dient in der regel zum trinken, seltner zu anderm gebrauche. so gelegentlich (wobei* stauf *dann das besprochene trinkgefäsz ist):* wart im erlich geschenckt in einem stauff tusent gulden, und sinem sun funffhundert gulden in einem stauff, one win und haber; wart geschetzt uff 4 tusent gulden *Basler chron.* 4, 359, 6; hinden nach in solchem gedümmel, drang Trachinus auff Pelorum zu, zucket den schweren stauff, jn damit zu boden zu werffen *buch der liebe* 203ᶜ; wirst du viel mäusz darüber haben, so wil ich dir diesen stanff (*l.* stauff) zeigen, dasz du nicht viel ach und wehe sagen wirst 203ᵇ.

g) stauf *wird dann auch auf ähnliche geräte übertragen, die zu andern zwecken dienen.*

α) nd. stôp *melkkübel: sinum* melkkubile, ... eyn stoep tzo, stôp to melcken DIEF. *gloss.* 537ᵇ.

β) der stauf *'in der gegend von Wien, ein hölzernes gefäsz, welches zur zeit der weinlese vorzüglich gebrauchet wird, um den weinmost aus und ein zu schenken'* HÖFER 3, 174.

γ) schweiz. stauf *auch für 'feuerkieke'* STALDER 2, 393.

h) zuweilen in freierem gebrauche. im bilde: also wil ich euch das tütsch büchlin herfür ziehen darin ir finden die warheit gûter sitten und geberden under den figuren unnd gleichnissen, das ist der stauff darin ist süesses und bitters (hic calix vini meri plenus iuxto) KEISERSBERG *narrensch.* 11ᵈ (*vorr.*), *s. auch* SCHERZ-OBERLIN 1562. EISELEIN 577;

sich, daz dîn muot iht trunken gê von des gelückes stoufe.
FRAUENLOB 116, 19.

ungewöhnlich für 'schlund, abgrund':

darumme so warp unse leve here got
den enghel yn der hellen stop
uthe deme hemmele.
laiendoctr. 122ᶜ *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 413ᵇ.

i) mhd. stouf *im wappen '= spitz (becher)'* GRITZNER *herald. terminologie (bei* SIEBMACHER *wappenb.)* 307ᶜ. (zum stouf, *Straszburger hausname* 1302, *s.* CH. SCHMIDT *hist. wb. der els. mundart s.* 341ᵇ.)

3) *indem der* stauf *gewöhnlich eine bestimmte grösze hat, wird das wort weiterhin bezeichnung eines maszes für flüssigkeiten. so schon mhd. und mnd., s.* LEXER *handwb.* 2, 1216. SCHILLER-LÜBBEN 4, 413ᵇ. *dahin gehört es, wenn* stauf *zur wiedergabe von* metreta *oder von* stopa (*das, daraus entlehnt, in eben diesem speciellen sinne üblich ist*) *dient, s. d. glossen unter* 1. *in einem lat. geschriebenen Bremer kaufbrief von* 1325 *bezw.* 1494 *wird* una stopa butiri *durch zusatz von* (ein stoep botter oder achtendeelken) *erklärt, wonach das wort als 'ein kleines fäszgen, ein achtel von der tonne' bestimmt wird* (*ohne angabe, ob noch üblich*) *brem. wb.* 4, 1048; *in dem Marienburger treszlerbuch v.* 1399—1409 (*hrsg. v.* JOACHIM, *Königsb.* 1896) *ist* stof, stouf *ein masz für wein, =* 1/50 loge (louge, logel, *fasz*), *s. d. wortreg. diese verwendung geht natürlich aus von fällen, wo ein wirklicher becher als masz gebraucht wird, z. b.:* we begrepen werth myth eynen falschen beckere effte stope offte myt falscher olygematen *Rigaer quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o. ähnlich:* item soll die gemeinde ein art zu der weinmasz halten, zu einer masz, zu einer halben masz und zu einem achtmasz. ... und aus den vorgenanten arten soll man ein würt, der da wein schenkt, ... ein meszigen stauf, ein halben meszigen und ein echtmasz (*achtel*) stauf maszen und eichen *weisth.* 5, 627 (*Göllheim, vom j.* 1450). *die litteraturbelege erstrecken sich von* 12. *bis ins* 16. *jahrh.:* dar nâch nim einen stouf vollin des handigin (*scharfen*) ezzikes unde mischez alleg zesamine. ... dar geuz ein triteil eines stoufis von ezzike, danne giuz ez in ein glasevaz *arzneib.* 119, 24. 27 *Pfeiffer* (I, 4); dat neyman geynen mart zû cûfbeir (*kaufbier*) in sette, in dat man eynen stûf (*var.:* ein stubich) beirs umbe eynen penninc gülde *d. chron.* 2, 245, 19 (*sächs. weltchron.* 368, *zum j.* 1226); kunt er zû Mûrbach zû vastnaht, (*so giebt man ihm*) einen stûf und ein brot und ein bertzze (*portion*) fleisches *weisth.* 4, 129 (*Isenheim im Elsasz,* 1382); und sol man den fôrsteren geben vier solen und iedeman ein brot, ein stügke fleis und einen stöf wines 138 (*Oberhergheim, ende des* 14. *jahrh.*); den (*mähdern*) sol man geben gebûtelt brot, und vier einên kese, und tzwein einen stöffe rots wines, tzwûrent in dem tage 198 (*Metzeral im Elsasz, anfang des* 15. *jahrh.*); alle dye daygen, die do habent metzen wein ein viertal stauff, dy sullen das pringen zw sand Michels tag 3, 697, 30 (*Patzmannsdorf in Niederösterreich, um* 1460); da sall seine gnaden inen urlaub geben, und sall den geben zuo fochhentzen und ein stauff weins 2, 466 (*Gondorf an der Untermosel*); und (*Ulenspiegel*) gat mit den kanten (*kannen*) in den weinkeller, und laszt im messen ein stauff weinsz. ... und sprach. weinzepffer, wz gilt der stouff weins *Ulenspiegel* 57. *hist.;*

da nams ein grosse höltzern kannen,
wol von seche stâuffen oder mehr.
B. WALDIS *Esop* 4, 19, 71.

was die quantität betrifft, so wird stauf *im allgemeinen einem heute üblicheren* stübchen *gleichgesetzt (gewöhnlich auch etymologisch identifizirt), vgl. das.: 'gemeiniglich ist es ein masz flüssiger dinge, welches mit unserm* stübchen *sowohl dem körperlichen inhalte, als der abstammung nach, genau überein kommt, und in einigen niederdeutschen*

gegenden stoff *lautet'* ADELUNG. *vgl.* FRISCH *unter* **2**, *a.* stauf *hat sich in verschiedenen mundarten bis in die gegenwart erhalten. so österr.: 'als ein gewisses angenommenes masz, hält der* stauf $1^2/_3$ *masz;* 24 stauf *machen einen eimer, oder* 40 *masz. in den berg- und zehendrechten wird daher alles nach* emer *und* stauf *berechnet. ... in den alten zeiten ist der* stauf *grösser gewesen: denn schon unter herzog Rudolph IV. ist selber um den vierten theil kleiner gemacht worden'* HÖFER 3, 173. *zu der letzten angabe vgl.:* das vierteil der stawff, oder die maas soll man mynnen (*'wegen des ungelds kleiner machen'*), dasz wann einer aufthut um 20 pf. das engstel just zwanzig mahl in den vierteil stauffen gehe *quelle (e diplomate Rudolfi archid. Austr.) bei* FRISCH 2, 323ᵃ, *vgl.* SCHMELLER² 2, 735. *dagegen kommt* stouf, stâuff *im bair. nur in der ältern sprache vor, s.* SCHM.² 2, 735; *ebenso steir.:* 'stauf *und* staufen, *m., alte bez. für ein flüssigkeits-, bes. weinmasz, bis um* 1600 *in gebrauche'* UNGER-KHULL 571ᵃ. *sonst gerade im nordosten des hd. sprachgebietes in nächster nähe des nd.: nordthür. in Stiege* schtôf, *demin.* schtêwechen, *flüssigkeitsmasz* LIESENBERG 206, ŝdóf HERTEL *sprachsch.* 284; *preusz.* stoof *'quartmaasz'* SCHEMIONEK 39; stôf, *plattd.* stôp *'hohlmasz, der* 90. *theil einer tonne, der* 120. *eines ohms, ungefähr ein liter'* FRISCHBIER 2, 374. *hier sind auch schon aus dem mittelalter genaue maszbestimmungen mitgetheilt:* 94 staufe soll eine tonne bier halten, aber 96 staufe eine tonne meth und 132 staufe ein rheinisch fasz wein *landesordn.* (*v.* 1307); unsre brauertonnen sollen sein 92 stauffe, und die vazze zweimal so grosz *Danziger willkür v.* 1369 *und* 1455, *s. ebenda. ferner in Liv- und Esthland:* 'stoof *oder* stof, der *und* das, *ist das hiesige gemeinste maasz bey flüszigen sachen (es möchte ungefähr* 2 *sächsische nösel betragen)'* HUPEL 229. — *ebenso holl.* stoop, *masz von* 2 *kannen.*

II. *spitzer, kegelförmiger berg. so nur hd.; substantivierung des westgerm. adj.* *staupa- *steil, ags.* stéap, *engl.* steep, *altfries.* stâp, *s.* TORP *bei* FICK⁴ 3, 496*f.* MÜLLENHOFF *d. altertumskunde* 4, 345, *anm. ahd.* stauf, stouf, *rupes, saxum ingens; cautes, promunctorium* GRAFF 6, 660, *vgl.: cautes* staufe steina *gl. Ker. bei* DIEFENBACH *nov. gloss.* 82ᵃ; *mhd.* stouf *hochragender felsen* LEXER *handwb.* 2, 1216. *als appellativ nur ganz vereinzelt:* cardinal Iordanus Ostienszis ... zoch in mit lxxxv pfärden in den hof als man gat über den undern hoff gen dem stouff über zů der linggen siten ULRICH V. RICHENTAL *Constanzer conc. s.* 24 *Buck;* der erst ertzbischof ... zoch in ... in den hoff hinder dem stöff 46. *in neuerer zeit gelegentlich als dichterwort:*

um jähe berge wand sich der pfad,
gefels mit basaltenen staufen.
BRINCKMAN 5, 61 *Weltzien.*

häufig dagegen als name von bergen, so schon ahd. seit dem 8. *jahrh., im dativ* Stouphe, -o, *gewöhnlich im dat. plur.* Stoufun, -en, Stouphin, -en, *auch in tautologischer zusammensetzung* Stoufinberc, Stophanberch, *s.* FÖRSTEMANN *namenb.* 2², 1382*f. so noch jetzt weit verbreitet, besonders in den oberd. landschaften, Baden, Schwaben, Baiern, Österreich, doch auch in Hessen und anderswo, als name von bergspitzen und burgen, sowol als simplex:* Stauf, Staufen, *wie in zusammensetzungen, wie* Donaustauf, Regenstauf, der höh Stauff *bei Reichenhall,* Hohenstaufen, Staufenberg, -bühl, -eck, -küppel, *s.* SCHMID 507. SCHMELLER² 2, 735. HÖFER 3, 174. VILMAR 396. *daher dann auch als personenbezeichnung von* Stöf(f)en, *s.* SOCIN *mhd. namenb., reg.* (*vgl. jedoch:* 'stauffen, *ein altes deutsches wort, welches soviel hiesz als ein kelch oder becher, welches man noch bey der adelichen familie von Stauffen, welche drey becher in dem wappen führt, siehet'* ZEDLER *universallex.* 39, 1391.) *besonders bekannt ist die schwäb. stammburg des berühmten kaiserhauses, die wir jetzt gewöhnlich* Hohenstaufen *nennen; das geschlecht selbst mhd.* (der) von Stoufen, *oder* Stoufære, Stoufer, *s.* LEXER *a. a. o. jetzt wird, weniger gut, in der regel* die Hohenstaufen *gesagt; selten einfaches* der Staufe: dieser stoff, der kampf zwischen Heinrich dem Löwen und kaiser Friedrich Barbarossa, ist hundertmal erwählt worden. der Welfe und der Staufe, ... wie oft haben sie sich bekämpft! LAUBE *ausgew. werke* 5, 134 *Houben* (*burgtheater* 2, 28). *dazu:* nach kaiser Heinrich VI. ... kam das letzte Staufenkind Konradin der junge KELLER 6, 81; Jakob von Wart ... sang ... das schöne tagelied, das am schlusse der von ihm uns erhaltenen sammlung steht und sich mit den vorzüglichsten gedichten dieser art aus der Staufenzeit vergleichen lassen kann 45.

III. *vereinzeltes.* 1) *gelegentlich als entstellung aus* stauche I, *s.* staufe 2.

2) *unklar:* und fürwar disz argument ist der edelst unnd feinste eisen stauff. darausz der herr Blindasinus ... seine gantze kriegsrüstung, kürisz und harnisch geschmidet hat FISCHART *bienenk.* 32ᵇ.

3) 'der stauf ... *die spitze, stufe. Fulda. derselbe führt es auch für kante an'* CAMPE. *sonst nicht bekannt.*

STAUFBIER, *n., mnd. in Lübeck* stoepbeer, stopber *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 413ᵇ*f.* (*'bier, das* stôpwise *verkauft wird?' — kaum*): wer dickebêr, we pennigbêr, ... we stôpbêr bruwen wil, dat he dar by blyve, *s. ebenda. hd. in obedienzrechnungen der Zeitzer domherren aus den jahren* 1456—7: VII (*den. für*) eyn naw vesgen czu stauf bir; VIII alde gr. vor dy II veszigen czu dem stawff bir *zeitschr. f. d. philol.* 9, 146.

STÄUFCHEN, *n., als deminutiv zu* stauf *bei* CAMPE, *vgl.* stäuflein. *kaum üblich. nd.* stöpken: Dorothea abbatissa gaff allen susteren drynken uth enem klenen stôpken *chron. v. Ribnitz* 149, 25 *Techen* (*z. jahre* 1526).

STAUFE, *m., s.* stauf II *gegen ende.*

STAUFE, *f.* 1) *nebenform zu* stauf I (3). *im österr.:* daz man in allem dem land ze Osterreich daz viertail, dew stauff oder die masz, do mit man von alter her geschankcht hat chlainer machen sol umb den zehenten tail ... und doch daz chlain viertail die chlain stauff und die chlain masz umb als vil gelts geben sol *herzog Rudolfs ungeltordnung v.* 1559 *bei* SCHM.² 2, 735; weil der wein über dem feuer steht, und siedet, soll man das ... fasz, mit einem starcken rührscheid ... rühren, den gesottenen wein also heisz drein giessen, und eine halbe stauffen gebrannten weins HOHBERG *landl.* 1, 379ᵇ.

2) *nebenform zu* stauche I, *s.* STIELER 2126, *das.* I, 1, *e. vielleicht auf grund der stelle aus der Limburger chron., die unter* stauche I, 1, *b als zweite mitgetheilt ist; hier liest nämlich die von* FRISCH 2, 323ᵇ *citierte ausg.:* vor an. 1389 trugen die männer ermel an wämbsern, ... die hatten stauffen bey nahe auf die erden, *wonach er* stauf *ansetzt, vgl. noch* SCHERZ-OBERLIN 1562.

3) *steuer, beförderung* (?):

(*das böse weib*) verbirgets (*das entwendete bier*) heimlich in dem haus.
darnach thuts vor sich vorkauffen,
das kompt der hoch fart zur stauffen.
die töchter gehn her in gulden krentzen *u. s. w.*
AD. SCHUBARTH *Steman od. hausteuffel* B 8ᵃ.

1) STAUFEN, *verb. nach* staufen *ausmessen, vgl.* stauf I, 3. *nur im ältern preusz. in der form* stouben *vereinzelt belegt:* mynem hern gesand anno (14)31 ... eyn gesthowbet vas mit rotem weine, do sint inne 6 sester. iczlich sester helt 16 stouffe, macht 96 stouffe, costen erstes kouffes 23 *β* $5^1/_2$ gl. item ungeld hiruff: ... vor das ledige vas, do der win in gestoubet wart, 2 *β* gl., item von sthowben 8 gl. *handelsrechn. des deutschen ordens* 509, 14—19 *Sattler.*

2) STAUFEN, *verb., vereinzelte nebenform zu* stauchen.

1) *stoszen, s.* stauchen I (1). *so steir.* UNGER-KHULL 571ᵃ:

gets hin, gets haim, müeszt aber net rauffa,
möcht enk der teufel wohl nider stauffa.
Fohnsd. weihnachtsep. s. ebenda.

2) staufen, *luxare u. s. w.* STIELER 2125, *s.* stauchen I, 4.

3) *ebenso vereinzelt im sinne von* stauen (3) *bezw.* stauchen III, 1, *mit auffälligem umlaut:*

dämmt den Rhein mit ihren leichen;
laszt, gestäuft von ihrem bein,
schäumend um die Pfalz ihn weichen,
und ihn dann die grenze sein!
KLEIST 4, 32 *E. Schmidt* (*German. an ihre kinder* 54; *in den drucken:* gestau't *und* gestaucht).

STAUFER, *m., s.* staucher 1 (STIELER 2126) *und* stauf II.

STAUFGLAS, *n., zu* stauf I, *nd. dithmars.* stoopglas, *bierglas, im gegensatz zum weinglase brem. wb.* 6, 345.

STAUFHOBEL, *m.:* stauf- und leistenhobel *steir. quelle bei* UNGER-KHULL 571ᵃ.

STAUFICHT, *adj., s.* stauchicht STIELER 2126.

STAUFKOHLE, *f.*: 'staufkohlen *oder* lesekohlen *sind die schlechteste sorte der holzkohlen, welche noch die form der verkohlten holzstücke haben*' BEHLEN 5, 677.

STÄUFLEIN, *n. kleiner becher; deminutiv zu* stauf I, *mhd.* stöuf(e)lîn LEXER *handwb.* 2, 1216; *potoliculus* . . . stouphilin DIEF. *gloss.* 79^{c} (*ahd. gl. Schlettst.*); *calix, poculum* SCHERZ-OBERLIN 1579: *'Elsa zur Megede verpfändet den Johannitern u. a.* ein silberin stöuffel', 1440, *s.* CH. SCHMIDT *hist. wb. der els. mundart* 342^{a}; mögent ir ouch den kelch und das stöufflin usztrincken, das ich usztrincken würd? KEISERSBERG *postille* 2, 41^{a}; jr werden lyden und sterben, und werden das stöufflin usztrincken das ich würd usztrincken 4, 15^{a}. *vgl. ebenda und* FRISCH 2, 323^{a}. — *als masz* (*s.* stauf I, 3): stäuflein, *hoggi* stübchen. stoff, [*specie di misura di cose liquide*] *foglietta* KRAMER *dict.* 2, 918^{a}.

STAUFLUT, *f. gestaute flut:* ich habe oft bei groszwasserzeiten auf dem leedeich gestanden, wenn die gefräszige stauflut die steilen böschungen fast bis zu zwei drittel höhe benagte LAUFF *Pittje Pittjewitt* (1903) *s.* 503.

STAUFWEIN, *m., vgl.* stauf I *und* staufbier: stauf-wyn, eine art zins des abts zu St. Gallen, so ihm die bergleute oder inwohner des gebürgs in Appenzell geben muszten, lämmer, zieger, käsz-geld, schmalz, stauf-wein und alpen-geld STUMPF *fol.* 314^{c}. *vini certa mensura* FRISCH 2, 323^{a}: für lämmer, ziger, käszgelt, schmaltz, stouffweyn und alpengelt, etc. sölten jhm die landleut järlich auch ein bestimpte summa auff 100. pfund pfenning erlegen STUMPF *Schweytzer chron.* (1606) 373^{a}.

STAUGEBIET, *n., bei überstauung von wiesen, s. auch* staurevier: auf ausgedehnten flächen mit sehr geringem gefälle ist mit erfolg die stauberieselung zur anwendung gebracht worden, wobei nach anfüllung des staugebietes bis zur normalen höhe die ablassschleuse so weit geöffnet wird, dass das stauwasser in langsamem fliessen erhalten wird KARMARSCH-HEEREN^{3} 10, 705.

STAUGRENZE, *f. die durch eine feste marke bezeichnete grenze, bis zu der der eigenthümer einer stauanlage das wasser stauen darf, s.* STENGEL *wb. des deutschen verwaltungsrechts* 2, 541.

STAUHER, *m., s.* staucher 1.

STAUHÖHE, *f. erhöhung des wasserspiegels durch ein* stauwerk (*vgl.* stauen 3) KARMARSCH-HEEREN^{3} 10, 256. STENZEL *seemänn. wb.* 400^{a}: bei gegebener stauhöhe *h* kann hiernach die geschwindigkeit *c* . . . als eine bekannte grösse betrachtet werden A. RITTER *lehrb. der techn. mechanik*^{7} (1896) 485; aus dieser gleichung ergiebt sich für die einer vorgeschriebenen stauhöhe *h* entsprechende höhe des unterwasserspiegels über der überfallskante der werth . . . 786; nur kann die genehmigung (*zu einer veränderung an der stauanlage*) ohne weiteres verfahren erteilt werden, wenn sofort ersichtlich ist, dasz ein wesentlicher einflusz auf die stauhöhe dadurch nicht geübt werden wird STENGEL *wb. des deutschen verwaltungsrechts* 2, 541^{b}.

STAUHOLZ, *n. 'knüppelholz oder kurze stäbe holz, welche zum stauen dienen und zwischen und unter die fässer gelegt werden'* CAMPE. BOBRIK 660^{b}, *'holzstücke zum garnieren und befestigen der ladung'* STENZEL *seemänn. wb.* 400^{a}. *vgl.* stauen 4.

STAUIG, *adj., nd. im südhannov. 'was nicht recht fliesst'.* de melksoppe is te stauig, *wenn zu viel mehl daran gerührt ist* SCHAMBACH 208^{b}.

STAUKEIL, *m., auch mit nd. lautform* stauk' ·, *'auf den schiffen kiele oder keile, deren man sich beim stauen der fässer bedient, indem man sie an beiden seiten des fasses zwischen den klampen oder stauhölzern, woran die fässer mit den enden liegen, hineintreibt'* CAMPE, staukeil BOBRIK 384^{b}, *'holzkeil zum festkeilen einer ladung, seemänn.* kuntje' STENZEL *seemänn. wb.* 400^{a}. *vgl.* stauen 4.

STAUKURVE, *f. die concave linie eines aufgestauten wasserspiegels im längenprofile* KARMARSCH-HEEREN^{3} 10, 256; *'gefällelinie des aufgestauten wassers'* STENZEL *seemänn. wb.* 400^{a}. *vgl.* stauen 3.

STAULSTOSZEN, *verb.:* die in meins gnedigen hern von Sanct Jorgen gericht gestaulstost gerauffi und geschlagen, indeme ein paternoster midt silbern ringen verloren *Naumburger urk. v.* 1472 *bei* DIEF.-WÜLCKER 863. (*vgl.* stuhlstoszen?)

STAUMEISTER, *m., zu* stauen 4: *'bei königlichen schiffen und groszen ladungen hat man eigene* schicht- *oder* staumeister' KRÜNITZ 171, 72.

STÄUMEN, *verb.:* wo das tauben-hausz in einem andern gebäude, und nicht allein gesetzt, da werden gute und starcke fall-gitter gemacht, welche des nachts niedergelassen, und frühe morgens wieder aufgeschoben und gestäumet werden HOHBERG *landl.* 3, 2, 271^{a}. *sonst nicht bekannt. — ein älteres* stûmen *belegt aus nd. und md. quellen* F. BECH *zeitschr. f. d. philol.* 27, 37: *furire,* toben . . , wuten, stumen, poldern DIEF. *gloss.* 253^{b} (*voc. teuthon. Nürnb.* 1482); mit begerlichen arbeitin stûmete sy nâch dem ewigen lebin *quelle bei* BECH *a. a. o.;*

> mit grimme de wert dar stumde,
> so lange dat he rumde.
> GERHARD V. MINDEN 10, 57 *Leitzmann;*
>
> sûs stumde he mit breste,
> de (*schwangere*) berch, went an dat leste
> ene mus he do telde 21, 11.

(*jetzt in Mecklenb.* stîmen, stümen *von winterlichem schneetreiben und dem peitschen des dünensandes durch den wind, s. nd. korrespondenzbl.* 15, 75. 16, 14.) — *els.* stume (štýmə, štymə) *für staunen; schwermütig oder nachdenklich über etwas sinnen; gedankenlos ins leere schauen. dazu* stumer (štýmər), *m. nachdenklicher mensch, und* stumerei (štýmərèi) *nachdenken* MARTIN-LIENHART 2, 595^{b}. *vgl. dazu* staunen, *besonders* 2, *d und* 3.

STAUNEKINDCHEN, *n.:* es hilft nicht, staunekindchen, wie mein freund Bierbaum so schön sagt! ILSE FRAPAN *schreie* (1901) 148; dieses staunekindchen mit dem rothen kleid und den kinderwangen ist die dichterin! 149;

> was meinst du von dem erdenkleide,
> mein staunekindchen? schau nur, schau.
> BIERBAUM *neubest. irrgarten der liebe* 168
> (*aus d. herrgotts-perspekt.*)

STAUNEN, *verb. stupere.*

1) *herkunft.* staunen *ist erst im nhd. nachzuweisen und geht vom oberd. gebiete aus. daher nimmt* KLUGE^{6} 376^{b} *f. schweizerische entlehnung aus dem franz.* étonner, *altfranz.* estoner, estonner *an.* (*so schon zweifelnd* KRAMER *dict.* 1, 1700, 807^{b}. *entschiedener* WACHTER 393.) *dieselbe erklärung würde passen auf das engl.* astonish, astound, *das als mittelengl.* astonie, astone, astune, astoune *zuerst in Kent um* 1315 *auftaucht, s.* STRATMANN-BRADLEY 34^{a}. *vgl.* KLUGE-LUTZ 8^{a}. *indessen stehen dieser an sich einleuchtenden erklärung eine reihe gewichtiger bedenken entgegen:* 1) *der ursprung des franz. wortes ist keineswegs zweifellos. das als etymon vorausgesetzte lat.* *extonare = attonare *ist nirgends bezeugt* (*auch nicht mittellat. bei* DU CANGE *und* DIEFENBACH) *und nur für diesen zweck erfunden; und du das wort den andern roman. sprachen fehlt* (*abgesehen von vereinzeltem prov.* estornar), *so ist die möglichkeit german. ursprungs nicht von vornherein abzuweisen, s.* DIEZ *etym. wb.*^{4} 579. SCHELER^{3} 199^{a}. 2) *weder die formen des englischen noch die des deutschen wortes lassen sich ohne schwierigkeit aus dem franz. erklären. über jene vgl.* SKEAT 39^{a}. *auch liegt im mittelengl. neben* astonien *das einfache* stunien *percello, stupefacio,* stonien, stoune, *das nicht viel später gerade in den nördlichen gebieten bezeugt ist* (*besonders in der allitterationsdichtung, zuerst wol bei Rich. Rolle, vor* 1340) *und im neuengl.* stun *fortbesteht, s.* STRATMANN-BRADLEY 586^{b}. SKEAT 604^{b} *f.* KLUGE-LUTZ 203^{a}. *bei dem deutschen worte würde einerseits der anlaut* st *nötigen, die entlehnung in recht alte zeit hinaufzurücken, andrerseits erscheint die herleitung des consequenten* ü — au *aus einem franz.* ü *kaum annehmbar.* 3) *überhaupt würde bei dieser herleitung befremden, dasz die entlehnung nicht von der litteratur, sondern von der mundart ausgeht und aus dieser erst spät in die schriftsprache aufgenommen ist, s. unten* 2, *b. dasz gerade die Schweiz, wo die berührung mit dem franz. besonders intensiv ist, der ausgangspunkt war, lässt sich nur für die schriftsprachliche verwendung erweisen.* 4) *allerdings hat es insofern eine innere wahrscheinlichkeit, als eben hier das wort in einer mehr sinnlichen, offenbar ursprünglicheren verwendung begegnet, s. unten* 3. *doch liegt gerade diese ganz abseits von der französ. bedeutung und ist das stärkste argument gegen die annahme einer entlehnung aus dem franz. diese ist also unhaltbar. alle*

schwierigkeiten verschwinden, sobald wir uns entschlieszen, german. ursprung anzunehmen und das wort auf die in so vielen ableitungen vorliegende wurzel stŭ *'steif, starr sein' zurückführen, vgl.* stauen, staude, stütze *u. a., sowie* TORP *bei* FICK[4] 3, 493. *dann liesze sich weiterhin auch das mnd. mnl.* stunen, *sich widersetzen, vgl.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 451[a], *heranziehen. (dagegen wäre ags.* stunian *krachen, mit lautem getöse schlagen, s.* BOSWORTH-TOLLER 930, *vgl. dazu unten* stöhnen, *und das spätere engl.* stonien *u. s. w. davon abzutrennen, vgl. die angezogenen stellen.) vgl. auch* erstaunen, *theil* 3, 998 *und* SCHMELLER[2] 2, 764. PRELLWITZ *griech. etymol. wb.*[2] 439 (*unter* στυγέω).

2) *im nhd. ist zufrühest die zusammensetzung* erstaunen *bezeugt (lexicalisch bei* MAALER 1561, *litterarisch schon im Züricher neuen testament v.* 1529, *s.* KLUGE[6] 377[a]), *s. theil* 3, 998 *f. bei dem einfachen* staunen *ist dreierlei zu unterscheiden.*

a) die ältesten belege bieten die wörterbücher des 17. jahrh.: staunen, starren, suche starren HULSIUS *dict.* (1616) 307[a], *dazu:* starren, von schrecken erstaunen, zittern und alle kräffte sincken lassen, *s'estonner, s'esperdre.* starrendt, staunendt, o. *roide* 306[b]; staunen erstaunen *obrigere* SCHOTTEL 1421; staunen, erstaunen, *convenit cum hoc* stauden, *est enim obrigere, torpere, et timere, conturbari, consternari, percelli, pavescere* STIELER 2127 (*in den beispielen nur* erstaunen); staunen, er-staunen, *v.* erstaunen KRAMER *dict.* 2, 918[a], *der also nur letzteres zu kennen scheint, wie auch* WACHTER 1593 *und* STEINBACH 2, 689; FRISCH 2, 323[b] *bemerkt ausdrücklich:* das simplex ist nicht im gebrauch, aber das compositum erstaunen, *stupere, obstupescere.*

b) in die nhd. litteratursprache ist das wort als bewuszte neueinführung durch HALLER *gekommen. er gebraucht es* 1730 *in dem gedicht 'Doris' v.* 31:

> du staunst; es regt sich deine tugend,
> die holde farbe keuscher jugend
> deckt dein verschämtes angesicht.
> *Schweiz. ged.*[10] 87,

mit der anm.: dieses alte schweizerische wort behalte ich mit fleisz. es ist die wurzel von erstaunen, und bedeutet *rever,* ein wort, das mit keinem andern gegeben werden kann. *vgl. ferner:* wenn ich etwas erhabenes lese, so fühle ich ein angenehmes staunen (verzeihen sie mir dieses schweizerische wort!) in meinem gemüthe, das mich einzuhalten, und mich gleichsam recht zu besinnen nöthigt. das staunen ist eine wirkung der neuheit oder des unerwarteten, das ... die aufmerksamkeit fesselt, dasz sie hier stehen bleibt MENDELSSOHN *ges. schr.* 5, 239 (*an Abbt, d.* 9. *märz* 1761, *auch bei* ABBT *verm. werke* 3, 13); staunen. ein wort, das wir haben ausgehen lassen, da wir's doch höchst nöthig brauchen das *rever* der Franzosen damit auszudrükken. in der Schweiz findet sich's noch G. BIDER (= MYLIUS) *Hamiltons märlein* (1777) *s.* 576, *im vocab., zu der textstelle:* allein da solch himmelweiter unterschied zwischen ihrer beïder gestalt was, wählte Glinzrich sonder alles staunen, und bot ihre hand dem Wonniglichschönen 114. *dasz der nun beginnende häufige gebrauch des wortes durch* HALLERS *vorgang veranlaszt ist, wird nicht nur dadurch bekundet, dasz die wörterbücher stets obige belegstelle anführen, sondern auch durch directe zeugnisse bestätigt. so sagt* GADEBUSCH *in den Rigischen gelehrten beiträgen* (1763—7): dieses zeitwort war nach Frischens zeugnis nicht mehr im gebrauche. allein herr von Haller hat wieder angefangen sich desselben zu bedienen; dem viele andere gefolgt sind *s. zeitschr. f. d. philol.* 6, 54; *ferner: 'es ist ein altes deutsches wort, welches für sich allein im hochdeutschen veraltet ist, im oberdeutschen aber gangbar geblieben. ... nach dem beyspiele Hallers und einiger anderer neuerer schweitzerischer schriftsteller, ist es auch von einigen Hochdeutschen in der höhern schreibart wieder eingeführet worden, da man es bisher in dieser mundart nur in dem zusammen gesetzten* erstaunen *kannte'* ADELUNG; *s. ferner* KLUGE[6] 376[b]. 'staunen *wird jetzt von allen guten schriftstellern in der hochdeutschen sprache gebraucht'* KRÜNITZ 171, 73.

c) die form des wortes ist im ganzen fest; ganz vereinzelt findet sich ein unberechtigter umlaut bei einem autor, der zugleich die schnelle verbreitung des wortes beleuchtet:

> nah an dem gartenschlosse eröfnet eine thür
> dem stäunenden gesichte ein himmlisches revier.
> DUSCH *verm. werke* (1754) *s.* 147 (*das toppe,* 1751, 3, *v.* 2).

(*Dusch gebürtig aus Celle, stud. in Göttingen.*)

d) staunen *in lebenden mundarten, zunächst alem. schweiz.* štüne *'still gedankenvoll oder gedankenlos dastehen'.* an öpisem stune, *über etwas nachsinnen.* er ist ganz ferštunet, *ganz in sich versenkt* HUNZIKER 264; *in Davos* stûna BÜHLER 2, 90; *in Basel 'träumen, gedankenlos vor sich hinblicken, tiefsinnig sein'* SEILER 283[b]; *els.* stune(n) (štýnə, štynə) *'gedankenlos oder gedankenvoll vor sich hinblicken'; zaudern, zögern* MARTIN-LIENHART 2, 602[a] (*daneben* stume, štýmə, *s. oben* staumen). staunen *findet sich auch im südfränk., doch ganz im sinne der schriftsprache und wol aus dieser übernommen: in Handschuhsheim* štaunə, sic ʁštaunə, *'häufiger* sic wunɐn, kukə' LENZ 68[a], *in Rappenau* štaunə, *'dafür häufiger* kukə, luurə, španə MEISINGER 181[b]. *den östlichen mundarten scheint das simplex fremd, doch sind die zusammensetzungen* er- *und* verstaunen *vorhanden, z. b. schwäb.* verstaunen *'irre werden vor erstaunen'* SCHMID 508, *bair.* sich verstaunen (voˈštauˉn) über etwas SCHMELLER[2] 2, 764 (*einfaches* staunen *s. unten* 7, *c*), *ebenso tirol.* SCHÖPF 703; *thür.* veršduind (*in Salzungen*) HERTEL *sprachsch.* 234.

3) *die ursprüngliche bedeutung 'starr sein' hat sich in der Schweiz erhalten (s.* 2, *d), wird von Schweizer autoren in die litteratur eingeführt (s.* 2, *b und unten) und gelegentlich auch von andern schriftstellern übernommen. so ausdrücklich:*

a) staunen *bezeichnet zunächst ein gedankenvolles sinnen und träumen, s.* HALLER *unter* 2, *b und die erklärungen der idiotiken unter* 2, *d. so:* izt eilte Kain zu seinem vater, der kraftlos an einen stamm gelehnt, traurig, tief gebykt staunte und zur erde weinte S. GESSNER 1, 31 (*tod Abels* 1); dann schwieg er wieder und staunt', und seufzt' und redte wechselweise 2, 20 (*Daphnis* 1); dann stieg er voll ungeduld auf die hohen bæume, seiner Phillis ent gegen zu sehen; dann stieg er wieder herunter, und gieng staunend ængstlich umher 46; einsmals sass er staunend unter seinem schilf-dach, auf seinen bogen gelehnt 3, 97; er liebte eine musik, welche die leidenschaften besänftigte, und die seele in ein angenehmes staunen wiegte WIELAND 1, 93 (*Agathon* 2, 3); eine süsse schwermuth bemächtigte sich Agathons; er sank in ein angenehmes staunen, unfreywillige seufzer entflohen seiner brust, und wollüstige thränen rollten über seine wangen herab 297 (5, 5); die stellung, worin sie an eine der marmornen nymfen angelehnt lag, gab zu erkennen sie staune. (*vorher:* so war wirklich mein erster gedanke, dass es die göttin sey, welche ... unter ihren nymfen schlummere; *gleich nachher:* so bald sie die augen aufschlüge.) 2, 55 (7, 7); Filistus sah, dass sein herr bey diesen worten auf einmahl tiefsinnig ward. er schloss daraus, dass etwas in seinem gemüth arbeitete. ... was für ein thor ich war! rief Dionysius aus, nachdem er eine weile mit gesenktem kopfe zu staunen geschienen hatte 345 (10, 4); die bauern fragten ihn einmal: ob ihm nicht wohl sey, dasz er so staune? PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* 1, 168; lange habe es nicht mehr lachen mögen und nichts als stunen (gedankenvoll vor sich hinstarren) und sinnen GOTTHELF *geld u. geist* (1895) 1, 162 (*kap.* 7);

> dass sie so staunend sizt, beweiset, dass sie liebet.
> GÖTZ *verm. ged.* 2, 94;
>
> kommt diesem Amor nicht zu nah,
> und stört ihn nicht in seinem staunen!
> noch steht er so, in einem süszen staunen,
> seit er Philinden sah LESSING 1, 14 (*sinnged.* 71);
>
> jedoch du redest nicht.
> du weinst. ein finstrer gram entstellet dein gesicht.
> ihr götter! ach! er staunt! er scheut mich zu empfangen.
> CRONEGK *schr.* (1765) 1, 215 (*Codrus* 2, 2);
>
> die welle, die welle,
> wenn sie so flüstert und so raunt
> zum herzen, das so träumt und staunt.
> VISCHER *auch einer* 1, 184.

bei nichtschweizerischen autoren gern sich der bedeutung 4 nähernd oder darin übergehend: ein kleiner gang führte ... zu einem bemoosten sitze, wo man, in tiefsinnendes staunen und erhabene betrachtungen verloren, die natur in ihrer thätigsten und mächtigsten wirksamkeit be-

lauschen konnte KLINGER 10, 126 (*Sahir* 3, 6, *vgl. indessen* 4); eine öffnung des waldes zwischen zwey bergen zeigte ihm — die untergehende sonne. ... er überliess sich der begeisterung, in welche dieses majestätische schauspiel empfindliche seelen zu setzen pflegt. ... endlich weckte ihn das rauschen einer quelle ... aus dem angenehmen staunen worin er sich selbst vergessen hatte WIELAND 1, 32 (*Agathon* 1, 1);

der dummheit erstgeburt war die verwunderung ...
wird solch ein schauspiel (*gewitter*) nicht den ersten hörer schrecken?
er läuft, sich, gleich dem wild, in hölen zu verstecken;
er staunt; er sinnt und findt dasz nichts gewisser ist,
als dasz ein donnergott den blitz aus wolken schieszt.
1, 253 *Homeyer* (*moral. br.* 5, 21);

staunend bis zum grusz der Morgenhoren
lag ich, und erwog den freien schwur ...
BÜRGER 103b (*d. erscheinung*);

aber er fuhr aus dem staunenden traum auf, wendete langsam nach dem dorfe sich zu, und staunte wieder; denn wieder kam ihm die hohe gestalt des herrlichen mädchens entgegen. fest betrachtet er sie; es war kein scheinleib, sie war es selber GÖTHE 40, 305 (*Herm. u. Dor.* 7, 8 *f.*).

b) dann auch vom nachdenken über bestimmte dinge: dann staunt' er, und dacht' eine neue erfindung zu entwikeln tief nach GESSNER 3, 98 (*erfind. des saitensp.*); er sann sich den kopf aus, ob er den junker mit nichts erschrecken ... könnte. ... er wälzte sich die ganze nacht durch, und fand mit sinnen und staunen nichts anders, als sich demüthig zu stellen PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* 1, 201; *mit abhängigem satz:* der junker staunte einen augenblick, was er thun wollte 2, 179; *poetisch mit acc. des innern objects:* oft, wenn er stillruhend nicht seufzet, dann staunt er ernste gedanken GESSNER 1, 109 (*tod Abels* 3). *vgl. auch* nachstaunen, *theil* 7, 135.

c) weiterhin bezeichnet staunen *bei Schweizer autoren den starren blick des sinnenden; in diesem sinne gern mit allgemeinen richtungsangaben verbunden;* vor sich hin, in die luft staunen (*wie gewöhnlich* starren): da staunest du so grade aus, dasz man wohl sieht, dasz du an nichts als an deine schleipfe (*dirnen*) sinnest, mit denen du des ume trolet bist (*dich umhergetrieben hast*) GOTTHELF *Uli d. knecht s.* 7 *Vetter;* sie hätten noch soviel abzureden, und da sitze er, staune (*'starre vor sich hin'*) 423; zuweilen stützt sie (*die spinnende mutter*) ausruhend den kopf auf die hand und staunt unverwandt in das land hinaus über die dächer weg oder in die wolken KELLER *d. grüne Heinrich* 4, 215 (*später:* blickt unverwandt in das feld hinaus *werke* 3, 101); der am wenigsten ausrichtete und auf wiese, feld und weinberg zu viel in die luft staunte, als dasz ihm die arbeit recht von der hand gegangen wäre ZAHN *Lukas Hochstraszer s.* 17; David antwortete nicht. er staunte in die ferne 100; dasz er mit über den tisch geworfenem oberkörper sasz und ins leere staunte 143; die beiden buben ... staunten ins leere *helden des alltags* (1907) 148; die ältliche frau bemerkte nicht einmal, dasz ihr mann zerstreut war und manchmal gar nachdenklich ins weite staunte. und doch röteten sich Christophs braune wangen, als ob er auf einem unrecht ertappt worden wäre, wenn er aus seinem hinausstaunen geweckt wurde *die da kommen und gehen!* (1909) 123; vielleicht war diese grosze, traumhafte ruhe der landschaft auf die Marianne Boszhard übergegangen, dasz sie das spinnen vergasz, die festen, weiszen hände in den schosz legte und ins leere staunte. über das holzgeländer der zinne ... staunte sie hinaus in die luft 9. *dazu die unter* erstaunen *beigebrachten belege aus* CORRODI.

d) noch deutlicher tritt der begriff des blickens in den vordergrund, wenn staunen *mit bestimmten richtungsangaben verbunden wird, vgl. dazu:* die von Ponte staunten, aber nicht wie sie zu Herrlibach gegafft und die nase gestreckt haben würden, sondern sie blinzelten nur unter halbgeschlossenen lidern auf die zwei männer ZAHN *Lukas Hochstraszer s.* 271. *mit jenen allgemeineren angaben verbunden:* das braune gesicht des in der gondel zurückgelehnten ... war wie erstorben und erkaltet zu metallener härte. unverwandt staunte es vor sich hin auf die dämmernd gerötheten wellen und erschien fremdartig verzogen und drohend in seiner erstarrung C. F. MEYER *Jenatsch s.* 140. *ähnlich:* am fünften morgen, da die sonne bey ihrem aufgang auf sein bett schien, staunte er eine weile gegen sie hin PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* 3, 35; er staunte auf die stelle, auf die er eben trat ZAHN *Albin Indergand* 106; dort blieb Cilgia plötzlich stehen und staunte in die klaren wasser HEER *d. könig d. Bernina* (1909) *s.* 110. *dabei nähert sich* staunen *zuweilen der gewöhnlichen bedeutung* (4): Markus Paltram staunte wortlos in das flammende mädchengesicht 94; er ... staunte begeistert in ihr schönes gesicht 167. *vgl.* 4, *g.* — *selten in übertragenem gebrauche, in die grundbedeutung* (*a*) *zurückkehrend:* er staunte auf sein leben zurück; er achtete jetzt alles thun des menschen wie einen traum PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* 3, 34.

e) staunen *von thieren:*

das flüchtige heer gefiederter sänger
schweigt und erschrickt vor der kommenden nacht (*dem gewitter*); ...
die staunenden heerden
stehen betrübt; die natur erzittert beym kommenden sturme.
CRONEGK *schr.* 2, 71 (*einsamkeiten* 2).

ganz ungewöhnlich und nicht hinreichend deutlich ist folgende stelle: die bremsen und bisfliegen folgen den heerden nach der obern alpenregion und staunend sitzen auf dem kuhfladen die schaaren der schönen gelblich behaarten dungfliegen TSCHUDI *'thierleben der alpenwelt s.* 261. (*es geht wol auf die groszen starren augen. nach mittheilung von prof.* EDW. SCHRÖDER *ist in erster linie die 'goldäugige blindbremse', chrysops coecuticus, gemeint.*)

4) *im allgemeinen bezeichnet* staunen *einen hohen grad der verwunderung; es ist ein stärkerer ausdruck als* sich (ver)wundern *und weniger stark als* verblüfft, überrascht sein *u. a. vgl. die erklärungen bei* EISLER *wb. der philos. begriffe*2 2, 432. *zugleich wirkt die ursprüngliche bedeutung noch insoweit nach, als* staunen *stets den begriff einer gewissen dauer dieses zustandes einschliesst. diese bedeutung ist zufrühest bei dem compositum* erstaunen (*s. das., theil* 3, 998) *ausgebildet, wo sie schon von* MAALER *bezeugt ist, und wol erst von da aus auf das simplex übertragen. da sie sich zunächst gerade bei nichtschweizerischen autoren der vorklassischen zeit* (KLOPSTOCK, LESSING, WIELAND, MUSÄUS, PFEFFEL, GERSTENBERG) *findet, so hängt dieser bedeutungswandel offenbar mit der übertragung auf ein gebiet, wo das einfache* staunen *nicht bodenständig ist, zusammen.* (*ob bei dieser ganzen entwicklung das franz.* étonner *mitbestimmend gewesen ist, lässt sich nicht ausmachen.*) *bemerkenswert ist, dasz noch* HEYNATZ *Antiburb.* 3 (*Berl.* 1797), *s.* 444 *diese gebrauchsweise verwirft:* 'staunen *musz nicht für* erstaunen *oder* sich verwundern *gebraucht werden, sondern zeigt nur das starrwerden an'.*

a) auch hier ist die grundvorstellung die des starrwerdens, sodasz diese bedeutung nur eine specielle anwendung der vorigen ist: 'staunen, ... *vor verwunderung gleichsam stumm, unbeweglich da stehen, da es denn zur bezeichnung des höchsten grades der verwunderung gebraucht wird'* ADELUNG. *diese grundvorstellung ist noch deutlich in stellen wie:* so dasz die vorbeygehenden matronen, candidaten ... staunend stehen bleiben LICHTENBERG *nachl. s.* 101; je ungewohnter der anblick dieses bildes war, ... um so ängstlicher wurde es dem gefangenen Reinhart zu mut, der wie eine bildsäule staunend zu pferde sasz KELLER 7, 31;

wie eingewurzelt staunt das ritterpaar.
DROSTE-HÜLSHOFF 2, 237 (*Walther* 5).

weniger deutlich liegt sie zu grunde in zusammenstellungen wie stehen und staunen: er verlangt nicht, dasz die aussicht, die ihn entzücket, auch jedes andere auge entzücken müsse. und so, dächte ich, könnte man ihn ja wohl stehen und staunen lassen, wo er stehet und staunt! LESSING 10, 308 (*erz. des menschengeschl., vorbericht*):

wer ist die dirne, die in's ohr ihm lispelt?
ich steh' und staune, weisz mich nicht zu fassen!
BAUERNFELD *gcs. schr.* 3, 48 (*Fortunat* 2, 6);

so sehn in stillen haynen
die wandrer, ehrfurchtsvoll, oft eine nymph erscheinen
und bleiben staunend stehn.
WIELAND 1, 282 *Berl. ausg.* (*moral. br.* 9, 117).

staunend und starr:

die palme starr und staunend scheint zu lauschen.
DROSTE-HÜLSHOFF 3, 90 (*pfingstsonntag*);

die werke der groszen und reichen seelen der vergangenheit, bekennt er (*Montaigne*), machen mich staunend

und starr vor bewunderung JUSTI *Winckelmann* 1, 228. — *die zusammenstellung mit* starren *geht auf den blick:* geweckt von dem sternkundigen sprang Wilhelm auf und eilte zum fenster, dort staunte, starrte er einen augenblick, dann rief er enthusiastisch GÖTHE 21, 185 (*wanderj.* 1, 10; *weiterhin:* lassen sie mich noch immer stumm und staunend hinblicken);

die rohe menge hast du nie gekannt,
sie starrt und staunt und zaudert, läszt geschehn.
9, 356 (*nat. tochter* 4, 4);

dieser staunte mit starrendem blick.
KLOPSTOCK 4, 10 (*Mess.* 6, 104).

auf ein starrwerden deutet auch folgende stelle, die zugleich an 3, *a anknüpft:*

gefesselt hielt mich staunendes verstummen,
und in anschauung war ich hingesunken,
bis aus dem traum mich weckt' ein helles summen.
RÜCKERT (1882) 3, 164 (*edelstein u. perle* 22).

vgl. auch SCHILLER 1, 325, *Semele* 1, *v.* 356 *f., wo* staunen *als variante zu* stuzen *steht.*

b) so häufig absolut: Osten staunte einen augenblick PFEFFEL *pros. versuche* 4, 77; der knabe staunt, der eindruck bestimmt ihn GÖTHE 20, 125 (*Wilh. Meister* 7, 9); ob er staunt, oder sich freut, weisz ich nicht; dasz er als retter zu spät komme, sieht er glücklicherweise nur allzudeutlich 39, 53; staunen würde vielleicht die welt, wenn wir die melodie desselben (*des liedes Mosis in der wüste*) ... wüszten; so wie jeder gefühlvolle über das lied selbst staunt SCHUBART *ästhetik der tonk.* 8; er (*Gluck*) setzte anfangs simple clavierstücke, die nur wenig sensation machten: mit einmahl aber wagte er sich an eine oper, und ganz Italien staunte 224; wie sie staunten, die fürsten und ritter, als die lärmende munterkeit einer kriegerischen jugend verstummte TÖRRING *Agnes Bernauerinn* 1, 2; ich staunte wieder wie vorher, und jetzt um so mehr, da lauter blumen statt menschen in den straszen spazieren gingen HEINE 3, 253 *Elster* (*Italien* 1, 21); ein reines wunderkind war er. ... alles staunte nur so G. HAUPTMANN *einsame menschen* 32 (2);

früh sang, selber entflamt,
die mutter dem knaben ihn (*prophetengesang*) vor,
und dem jüngling, dasz er staunte!
KLOPSTOCK *oden* 1, 159 *Muncker-Pawel;*

so lang ein weisser hals noch könige bezwinget,
und alles staunt und liebt, wem Roms syrene singet.
WIELAND 1, 254 *Berl. ausg.* (*moral. br.* 5, 68);

ein wandersmann ... sieht ...
itzt einen tempel vor sich liegen,
der dem geblendeten gesicht
ein achtes wunderwerk verspricht.
er gaft und staunt, und um noch mehr zu sehen,
beschlieszt er ganz hinein zu gehen.
PFEFFEL *poet. versuche* 1 (1802), 14;

wir sahn das wunder, staunen, beten an!
GERSTENBERG *ged. eines skalden* 2;

dort winkt uns die blauäugige tochter Jupiters.
siehe! die thore öfnen sich freywillig.
wir staunen und weichen zurück.
ABBT *verm. werke* 3, 220;

dann folg' ich unerwartet ihm am flusse,
allein so wenig staunet er,
als ging' ihm, angeheftet seinem fusze,
sein schatten hinterher.
GÖTHE 2, 150 *Weim. ausg.* (*an Zachariä*);

Seide. wie greift diesz wort an mein zerrüttet herz!
die tugend kennt auch meines gottes feind?
Sopir. du kennst sie wenig, weil du staunst.
9, 326 (*Mahomet* 3, 8);

da stehen sie umher und staunen.
15, 18 (*Faust* II, 1, 4977);

man horcht und staunt 16, 174 (*die geheimnisse* 87);

o! wo noch voller in's herz der helden
dein (*der freiheit*) nektar strömte, jener, an deren grab
nachwelten staunen STOLBERG 1, 19;

er (*der mensch*) forscht, und staunt, der wesen leiter
vom sandkorn bis zum engelchor VOSS 4, 143;

ha! schon seh ich unsre enkel staunen,
wenn beim klang belebender posaunen
aus Franzosengräbern — Rouszeau steigt!
SCHILLER 1, 221;

wie er auf das thürlein zieht,
sieht er, staunt, und staunt und sieht,
dasz der himmel doch mauern kann bauen.
RÜCKERT (1882) 1, 166 (*die gottesmauer*);

alles staunte, staunend sagte Harun.
PLATEN 322ª (*Abbassiden* 1);

vernimm's und staune,
unsichtbar macht er (*d. ring*) jeden, der ihn trägt.
HEBBEL 3, 259 *Werner* (*Gyges* 1, 407).

mit synonymen zusammengestellt: man schaurte, weinte, staunte (*beim vorlesen des 'Messias'*), und ich sah's mit dem süszesten freudengefühl im herzen, wie offen die deutsche seele für iedes schöne, grosze und erhabene sei SCHUBART *leben u. gesinn.* 2, 40; du bist von frühern zeiten meine liebe. lächle nur! staune nur! ich will es dir erklären GÖTHE 13, 284 *Weimarer ausg.* (*Götz v. Berl.* 4, 1 *bühnenbearb.*); staunst du? schwindelt dir? SCHILLER 2, 110 (*räuber* 3, 1 *schausp.*); Marianne staunte, und als sie Michel ansah, wuszte sie, dasz auch ihm des vetters art auffiel. aber sie sprachen nicht von ihrem befremden ZAHN *die da kommen und gehen!* 56;

staune nicht und lasz dein grauen.
EICHENDORFF² 1, 25;

wo ein mund ihn (*den namen*) raunet,
o wie laut mein herz erschrickt!
und mein auge staunet,
wo's geschrieben ihn erblickt.
RÜCKERT (1882) 1, 457 (*liebesfrühl.* 3, 19);

stolz und herrlich erscheint das erhabne mit göttlicher groszkraft,
und der bewundernde geist staune mit heiliger furcht.
KÖRNER 2, 20 *Fischer;*

da stand das volk entsetzt und staunend da.
HEBBEL 3, 242 *Werner*(*Gyges* 1, 18);

(*er*) steht auf dem markt — nein! auf den stufen steht er, ...
und hört und sieht und staunt und wird verrückt.
SCHNITZLER *d. grüne kakadu s.* 9.

dazu als causativ zuweilen einen staunen machen (*vgl.* 5 *und* 6, *b*): dieser anblick hätte ihn staunen gemacht S. v. LAROCHE *gesch. des frl. v. Sternheim* 1, 174 (= 94, 28 *Ridderhoff*). *ungewöhnlicher mit part.:* ein herz, welches seine freunde durch redlichkeit, durch aufrichtigkeit staunend macht SCHILLER 1, 19.

c) besonders im particip.

α) attributiv: warum der strom des genies so selten ausbricht ... und eure staunende seele erschüttert? GÖTHE 16, 69;

der herr der erde steigt
empor aus ihrem schooss, tritt auf den fels, und zeigt
der staunenden natur sein leben.
RAMLER *lyr. ged.* (1772) 364;

die staunenden heerden
stehen betrübt, die natur erzittert beym kommenden sturme.
CRONEGK *schriften* (1765) 2, 71 (*einsamkeiten* 2);

wie tönten in meinen ohren,
und in der staunenden seele noch mehr die harmonische wirbel
ihrer bezaubernden stimme!
WIELAND 1, 161 *Berl. ausg.* (*Hermann* 2, 220);

ein schöner traum
scheint alles, was mit ihm geschiehet,
dem staunenden ritter.
werke 21, 115 (*liebe um liebe* 7, 159);

(*Amalia*) ruhte, mit unaussprechlicher regung,
heiss die wang' und bethränt, an der wange des staunenden greises VOSS 1, 148 (*Luise* 3, 258);

(*der prediger*) hiess die braut ...
ihm zur rechten sich stellen, und links den staunenden jüngling 154 (315).

freier: 'ist es möglich', sagt die Margareth, nicht mit dem mund, — niemand redet drein, sondern mit dem staunenden gesicht HEBEL 3, 49.

β) substantiviert:

die schaar der staunenden liesz meine glieder
zur asche glühn GERSTENBERG *ged. eines skalden* 3;

und dem staunenden stand Apollo vor augen.
HERDER 27, 52 *Suphan* (*Terpsich.* 1, 77);

allschönst und allbegabtest regte sie (*Pandora*) sich hehr
dem staunenden entgegen GÖTHE 40, 379 (*Pandora* 1);

wie ward mir, königin!
als ... des kolosseums herrlichkeit
den staunenden umfing.
SCHILLER 12, 418 (*Maria Stuart* 1, 6).

γ) meist prädicativ bezw. adverbial. staunend *neben einem verb drückt entweder die wirkung eines anblicks oder erlebnisses aus* (= mit staunen): ein so höchst bedeutendes ereignisz (*wie die kaiserkrönung*) müsse man nicht unvorbereitet erwarten, und etwa nur gaffend und staunend an sich vorbei gehen lassen GÖTHE 24, 283 (*dicht. u. wahrh.* 5); ängstlich fährt Proteus, von ungewohnter stille erweckt, im schlummer auf; und wie er staunend alles stille findet, entriegelt er schnell die feste grotte

Fr. Müller 1, 156 (*sat. Mopsus* 3); staunend sah der könig (*Alarich, in Rom*) auf die reste einer heldengrösze, welche seinem volke durch jahrhunderte verderblich gewesen war Freytag 17, 129 (*bilder* 1, 2); sie sah ihn staunend an; sie verstand ihn nicht Storm 1, 20;

heil mir — o rauschet darein, ihr saiten! darein,
dass es in tiefen des hayns
staunend der jäger vernimmt, am rande des hayns
staunend der wandrer vernimmt!
Denis *lieder Sineds* (1772) 218;

oder es bezeichnet die ursache einer handlung, geberde u. s. w., in der sich das staunen *äuszert:* der alte aber sah ihr staunend nach Freytag 8, 123 (*Ingo* 7); Brunelleschi hält ihm das crucifix hin und Donatello ist so verblüfft bei diesem anblick, dasz er staunend die hände erhebt und alles ... auf die erde fallen lässt Grimm *Michelangelo* (1890) 1, 37;

Judas riefs mit starrendem blick, und erwürgte sich! staunend
trat Obaddon selber zurück, da er starb!
Klopstock 4, 56 (*Mess.* 7, 209);
so sehn in stillen haynen
die wandrer, ehrfurchtsvoll, oft eine nymph erscheinen
und bleiben staunend stehn und ehren ihren tritt.
Wieland 1, 282 *Berl. ausg.* (*moral. br.* 9, 117);
nicht so umher, mein liebes kind, verschwende
die blicke staunend, ungewisz, auf mich.
Göthe 9, 259 (*nat. tochter* 1, 4);
zieh nicht staunend auf die augen!
Grillparzer[4] 3, 21 (*ahnfrau* 1);
ich weisz, Orestes namen sprachst du staunend aus.
Droysen *Aischylos*[3] 82 (*grabesspend.* 231).

ähnlich:
ihr rechtet mit dem, ...
mit dem, desz groszen schrecklichen namen
der hohe enge!
staunend nennet,
mit gott, mit gott!
Klopstock *oden* 1, 231 *Muncker-Pawel* (*warnung*).

beides fliesst zusammen in wendungen wie:

wird vieles vor den augen abgesponnen,
so dasz die menge staunend gaffen kann.
Göthe 12, 11 (*Faust* I, *vorsp.*);
staunend gafft der pöbel nach der säule.
Hölty 54 *Halm;*
nun umströmeten ihn die übrigen söhne der Griechen,
und betrachteten staunend den wuchs und die wunderschönheit
Hektors Bürger 239[a] (*οἱ καὶ θηήσαντο φυὴν καὶ εἶδος ἀγητὸν Il.* 22, 370);
staunend betrachtet er lang', und umarmt die liebende gattin.
Voss 1, 143 (*Luise* 3, 219);

ähnlich: Lewin ... sah staunend und andächtig in den funkelnden himmel hinauf Fontane 1, 7 (*vor d. sturm* 1);

nach osten strebt die masse mit geballtem zug,
ihr strebt das auge staunend in bewundrung nach.
Göthe 41, 251 (*Faust* II, 4);
komm liebe, komm ins freye,
und lass in jene bläue (*den sternenhimmel*),
und lass zu jenen höh'n
uns staunend aufwärts sehn!
Mildheim. liederb. (1799) *s.* 6.

so auch mit synonymen verbunden: da weiss man doch beim himmel nicht, ob man schaudern und umkehren soll .., oder ob man staunend bewundern möchte Holtei *erzähl. schr.* (1861) 1, 141; *ähnlich:*

im saal voll pracht und herrlichkeit
schlieszt, augen, euch; hier ist nicht zeit,
sich staunend zu ergetzen Göthe 1, 178 (*d. sänger*).

anders:
dasz seine hunde staunend stehn,
die plötzlich sich verlassen seh'n.
Rückert (1882) 1, 112 (*e. gleichniss*).

δ) auf dieser adverbialen verwendung beruhen freiere formen des attributiven gebrauchs, indem staunen *von der person auf einen verbalbegriff übertragen wird, vgl.* Kinderling 428: der artist musz sich besonders angelegen seyn lassen, uns den triumph der schönheit in den gierigen blicken und in allen den äusserungen einer staunenden bewunderung auf den gesichtern dieser kalten greise, empfinden zu lassen Lessing 6, 501 (*Laok.* 22); aber Louise erkundigt sich täglich, wo ihr nur seyet, und versinkt dann mit ernstem gesicht in staunendes erwarten der dinge die da kommen sollen Wieland *brief vom 17. aug.* 1795 *bei* Zolling *H. v. Kleist in der Schweiz* 120; was siehet mein staunender blick! Fr. Müller 1, 36; in ihre wunderhellen augen schaute er stumm hinein, bis eine raunende unruhe und staunendes verwundern summend um ihn zusammenrann W. Jensen *die pfeifer v. Dusenbach* (1884) 1, 171: Christophs augen vergröszerten sich in staunender freude ein wenig, als er das liebliche äuszere der kundin ermasz Zahn *die da kommen u. gehen!* (1909) 119;

wenn der schönheit sonst, der anmut
immer flüchtige erscheinung ...
mir zu staunendem entzücken
wieder vor die sinne trat Mörike *ged.*[8] 10;
(*die waffen Achills,*) angegossen dem leib, wie flügel den helden erhebend,
undurchdringlich und reich, ein wunder staunendem anblick.
Göthe 40, 345 (*Achilleis* 1);

dazu:
nicht
kalt staunenden besuch erlaubst du nur 12, 170 (*Faust* I)

ε) staunen neben verben, die die äuszerung des staunens bezeichnen, s. a und c, γ; ferner: wir stehen und staunen und schlagen die hände zusammen und rufen: 'aber, wie hat ein so groszer mann nicht wissen können!' Lessing 7, 151 (*Hamburg. dramat.* 34). staunen *tritt dann auch für diese äuszeren geberden und symptome ein. so bezeichnet es ein staunendes blicken; den übergang vermitteln stellen wie:*

so staunte Scyllens blick, ob sie dich, Circe, fühlte.
Wieland 1, 56 *Berl. ausg.* (*nat. der dinge* 3, 105);

so dann mit richtungsadverbien verbunden (vgl. 3, d): und ich sah nun auf, siehe, hoch über mir am himmel brachen alle lichter hervor ... lange staunt' ich hinauf Fr. Müller 1, 36; wenn nun ein fremdling daher wandert, der in seiner heimath von dem hause der gastfreyheit gehört hat, wie wird er hinstaunen auf diesen schutt Babo *Otto v. Wittelsb.* 5; er staunte selber an sich hinauf und traute sich das ungeheuerste zu Ludwig 2, 23. (*davon verschieden sind die unter* 3, *c. d besprochenen gebrauchsweisen.*) — *auf die äuszerung des* staunens *in worten oder tönen geht:*

wettstreitet, wer am lautsten staunt!
Klopstock 2, 86 (*ode 'überschätzung der ausländer'*).

vgl.: Anatol grosz. ich muste hingehen — — — auf die redoute! *Max.* ah! *Anatol.* du staunst, wie —? Schnitzler *Anatol s.* 176.

ε) der gegenstand, der das staunen erregt, kann durch adverbiale bestimmungen (bei etwas, bei einem anblick *ä. ähnl.*), *nebensätze u. s. w. angegeben werden. solche fälle sind bereits unter b aufgeführt. hier handelt es sich um die fälle, wo solche ausdrücke in ein directes abhängigkeitsverhältnis zu* staunen *treten ('rection').*

α) der grund wird durch ein substantiv bezeichnet. hier ist die ergänzung durch einen bloszen casus ausschlieszlich der poetischen sprache eigen. und zwar ist der dativ am häufigsten; vgl.: 'in der höhern schreibart auch mit dem dritten falle des gegenstandes. einer sache staunen, *über sie staunen, durch sie in den zustand, welchen* staunen *bezeichnet, versetzt werden'* Campe. *belege (zumeist aus dem ende des* 18. *und dem beginne des* 19. *jahrh.):* Emil Kuh staunte diesem dociren Gutzkow *Dionysius Longinus* 40;

näher wälzt sich die wolke, sie glüht. ich staune dem wunder.
Göthe 1, 314 (*Euphrosyne*);
so wahr die göttergestalten,
welche sichtbar nur dir, schöpferinn, dir nur allein
sich enthüllen, göttlicher sind, eh' zaubernd der pinsel
spielt, eh' Albion dir staunt und Italia dir!
Stolberg 1, 375 (*an Angel. Kaufmann*);
also staunt' auch der jüngling dem anblick seiner geschmückten blühenden braut Voss 1, 145 (*Luise* 3, 220);
viel zu groszes ja sagst du! ich staune dir (*ἄγη μ' ἔχει*)
Odyss. 3, 227, *ebenso* 16, 243;
und aus der hüll' auffahrend am strand der verödeten salzfluth,
staunten sie alle dem hirsch (*θηήσαντ' ἔλαφον*) 10, 180;
dort die götter, um Zeus, den wetterleuchtenden sitzend,
staunten dem groszen werk (*θηεῦντο μέγα ἔργον*) der erzumschienten Achaier *Il.* 7, 444;
ihm staunen sie all' in ehrfurcht (*illum admirantur*).
Georg. 4, 215;
doch so herrliche krieger,
als in der zelenten legion die erde gewahrte,
staunend den söhnen des siegs, die werd' ich wohl nimmer ersehen! Pyrker *Tunisias* 32 (2, 169);
ihm staunen alle gäste.
Uhland *ged.* (1864) 204 (*d. sänger*);
dem wunder muszte Nala staunen.
Rückert (1882) 11, 117 (*Nal*; 28)

Mr.

staune nicht dem felsen, stürme, winde, blitze,
selbst der menschen äxte mögen ihn zerklüften.
PLATEN 76ᵃ (*gas.* 54);
dich zu sehn schien fülle des glücks, und bebend
staunt' ich dir, traumähnliches bild der schönheit!
112ᵃ (*oden* 16).

β) seltener mit gen.:

desz staun' ich nicht; doch desz, dasz Aias dies,
der gröszre Aias, dies erduldet hat.
STOLBERG 14, 276 (*Soph. Philokt.* 437);
wenn du so willst, o herrscherin, so lasz
mich dir gestehn, wie ich des schauspiels staune,
das mir in die ungläub'gen sinne fällt.
KLEIST 2, 53 *E. Schmidt* (*Penthes.* 5, 751);
halb kuh, halb weib
erschien sie (*Io*); scheu staunte man des wunders.
DROYSEN *Aischylos*³ 263 (*schutzfleh.* 536).

γ) häufig ist nicht zu entscheiden, ob gen. oder dat. vorliegt: Sancho staunte mit offnem munde der weisheit seines herrn; aber mehr noch, als er, verwunderte sich der baumeister aus Sevilla FRANZ v. KLEIST *verm. schr.* (1797) 323;
ihr staunten nicht,
der hohen göttinn nicht, im stummen schmerz
erstarrt, die freunde STOLBERG 14,164 (*Aias prol.*);
die drängende rudel der hirsche
staunt der befremdenden last (*torpent mole nova*).
VOSS *Georg.* 3, 370;
ich staune deiner rede ...
der tugend staunt' ich, die dein eigen heil
dich in dem heil des gatten finden liesz.
PLATEN *dramat. nachl.* 37;
wir staunen deiner rede, wie du zungenfrech
noch solche worte prahlest über dich und ihn!
DROYSEN *Aischylos*³ 59 (*Agam.* 1310).

(*in den ersteren belegen ist nach obigen analogien eher der dat., im letzten jedenfalls der gen. anzunehmen.*)

δ) vereinzelt findet sich auch transitive fügung, doch tritt nur das neutr. eines pronomens im acc. hinzu (*wie und vielleicht nach lat.* mirari aliquid): die einsamkeit suchen, oder mitten in gesellschaft sich einbilden, man habe bloss bäume und felsen und rieselnde quellen zu zeugen seiner empfindungen; staunen ohne zu wissen was, seufzen ohne zu wissen warum; — diess waren, ihrer meinung nach, die wahren symptomen der liebe WIELAND 3, 343 (*Agath.* 14, 5; *gehört eigentlich unter* 3); *so auch:*
ich werde rasend, toll;
ist das ein wunder? ...
ich irre, rase schon;
ist das zu staunen? GÖTHE 5, 17 (*divan* 1).

sonst treten hier zusammensetzungen ein, besonders anstaunen, *s. theil* 1, 477 (*dazu:*
verwundernd staunt es an die träge menge.
NOVALIS 1, 193 *Mziszner*);
bestaunen, *s. theil* 1, 1659. *ungewöhnlicher:* dabei fanden sie an diesem kinde mehr herumzustaunen als an den schönsten obstbäumen ZAHN *Luk. Hochstraszer s.* 207.

ε) sonst treten präpositionen ein, und zwar in gewöhnlicher sprache durchaus über: es ist ein dichter (*Calderon*), über den man bey jedesmaligem erblicken staunt, wie über die natur, so oft man aufmerksam an sie heranblickt GÖTHE *briefe* 36, 63 (*an Gries* 1822); dem sohne übergab sie alle briefe des vaters, und er staunte über die gleichheit beider handschriften! ARNIM 10, 48; ich staune, schwester, über dich 16, 66 (*Halle u. Jerus.* 1, 16); da fand man dieselben formen in den himmelhohen hölzernen häusern wieder, über die wir in den gothischen baudenkmälern der vorzeit ... staunen ALEXIS *Roland v. Berlin* (1840) 1, 3; da wir über den wahnsinn des barbaren staunten FREYTAG 17, 164 (*bilder* 1, 2); der derbe mann fand ausdrücke, ... über deren zartheit ich aber staunte EBNER-ESCHENBACH 4, 186; wer aber kinder beobachtet hat, der wird über den zweifel, dass sprachlaute nicht zu neuen gruppen zusammengestellt werden sollten, nur staunen können PESCHEL *völkerkunde* (1874) 113;
andere wandten sich, eilten,
mit befehlen belastet, darüber sie staunten, darüber
einst auch wir ...
staunen werden KLOPSTOCK 6, 174*f.* (*Mess.* 19, 264—8);
ungewöhnlich mit dativ:
wie musz ich staunen über dem, was du gesagt!
FR. SCHLEGEL *Alarcos s.* 14 (1, 2).
dagegen gehört das gleichbedeutende ob *der poesie an:*
er (*Quarin*) schrieb, noch staunt die kluge Spree darob.
MASTALIER *ged.* (1774) 54;
und sie staunen ob des schicksalsspruches
wahrheit HERDER 25, 457 *Suphan* (*volksl.* 2, 2, 30);
wohl, brüder, staunen wir ob Hektors muth
und streitbarkeit BÜRGER 165ᵇ, 742 (= *Il.* 5, 601);
ich staun' ob dir: bei meinem heil'gen orden!
ich glaubte, dein gemüth sey bessern stoffs.
Shakesp. 9, 242 (*Rom. u. Jul.* 3, 3);
ihr staunet ob dem königlichen gast,
der stolz erscheint inmitten eurem rath.
CHAMISSO (1836) 3, 247 (*herein!*);
und ob den worten staunend, die der spricht,
erhebet Müller sich 4, 53 (*die verbannten* 1);
ich fiel ihm um den hals, ob solcher ungewohnten gesinnung staunend 258 (*Pet. Schlemihl* 3). *ungewöhnlich und fehlerhaft ist die verbindung von* ob *mit dem acc.:*
ob deine wunderzeichen staunen
die einbewohner ferner zonen.
MENDELSSOHN *ps.* 65, 9 (*in den werken* 6, 221 *geändert:* deinen).

weniger eng sind verbindungen wie staunen bei etwas: Benedix staunte bei diesem namen noch mehr MUSÄUS *volksmärchen* 1, 29 *Hempel* (*Rübez.* 2);
tönt nicht ihrer
siege geräusch bis zur jüngsten nachwelt
in ew'gen liedern aufbewahrt: o so staunt
ein blöder enkel einst bey gemeiner that;
denn er vermisset unsrer tage
wunder, und wähnt nichts von Laudons thaten.
MASTALIER *ged.* (1774) 69;
doch dort hätt' am meisten das herz dir gestaunt bei dem anblick (*ἰδὼν θηήσαο θυμῷ*) VOSS *Odyss.* 24, 90.

deutlicher gehört dagegen hierher staunen vor etwas: wir staunten vor dem wilden furchtbaren felsen des Wetterhorns JACOBI *briefe aus der Schweiz* 1, 27; eine gesellschaft, die aus furcht vor jedem neuen gegenstande starret — vor jeder ungesehenen sache, wie vor einem wunder staunet HERDER 2, 70 *Suphan* (*fragm.* 1, 3, 3); denn wer eine leidenschaftlich entzündete bei einbruch der nacht von dem weg zu ihrem liebhaber abhalten will, der musz nicht allein wohl ersonnene, bedeutende, gehaltreiche mährchen bereit halten, sondern er musz auch in der ausführung so reich, exuberant, reizend und anregend sein, dass die einbildungskraft, vor solcher kraft staunend, nicht wüszte, wohin sie sich wenden, wie sie alles fassen solle GÖTHE 41, 2, 18 *Weim. ausg.*; und doch, wie staune ich vor dieser liebe, und bete sie an! BETTINA *an Pückler-Muskau, s. dessen briefw.* 1, 132; sie staunten vor einander, als sie sich in der andacht morgenröthlichen glut erhuben SCHUBART (1787) 2, 302:
ich aber blieb zurücke,
staunend vor der erhöhteren würde
des gotterfüllten mannes 1, 2.

zu der ersten stelle bemerkt HEYNATZ *Antibarb.* 2, 444, *indem er sie anführt:* 'vor etwas staunen *ist noch sonderbarer gesagt, als* über etwas'. *doch ist die wendung heute durchaus üblich, zumal wenn die örtliche vorstellung möglich ist. — ganz ungewöhnlich:* du staunst zu meinen worten; aber sey ruhig BÜRGER 300ᵃ (*Macb.* 3, 5).

ζ) der anlasz kann auch durch einen nebensatz ausgedrückt werden, sowol in loserer fügung durch einen temporal-, causal- oder bedingungssatz (*beispiele unter b*), *als auch in directer abhängigkeit durch einen inhaltssatz:* er musz seinen plan geändert haben, ich staune, dasz er nichts davon schrieb EBNER-ESCHENBACH 4, 116;
fürwahr, ich staune, dasz dir alles fremd!
KLEIST 3, 64 *E. Schmidt* (*prinz v. Homb.* 2, 8).
du siehst ihn (*d. ring*) an, du findest nichts an ihm,
du staunst, dasz ich ihn dir zu bieten wage.
HEBBEL 8, 247 *Werner* (*Gyges* 1, 132).
ähnlich: öffnet sie die augen, meine gute,
gleich erblickt sie diese bunte gabe,
staunt, wie immer bei verschlosznen thüren
dieses freundliche geschenk sich finde GÖTHE 2, 107;
der mensch im anfang launet,
und findet manches hart!
er wirds gewohnt, und staunet,
wie gut es endlich ward VOSS 4, 256.
sieh darum staunt' ich, edle königin,
wie diese schöne welt dich traurig machte.
A. W. SCHLEGEL *Ion s.* 30;
ich staune, wie ein menschlich antlitz barg
in sanftem lächeln so tyrann'schen mord.
Shakesp. 6, 29 (*Tit. Andron.* 2, 4);

sie arbeitete im hause und machte es sauber und staunte selbst, wie nötig das war ENKING *P. C. Behm* 240.

η) endlich auch durch einen inf.: so sehr sie beim erwachen staunten, sich an einem ihnen fremden orte zu befinden, so gewannen sie sich bald lieb LUDWIG 2, 420; ich war erstaunt, zu entdecken, dasz ich eigentlich, so gut ich erst kürzlich noch zu sehen geglaubt, noch gar nichts gesehen hatte, und ich staunte noch mehr, das bedeutende und lehrreiche nun meistens in erscheinungen zu finden, die ich vorher entweder übersehen, oder wenig beachtet KELLER 2, 19.

f) in dichterischer sprache wird staunen *gelegentlich von unpersönlichen subjecten ausgesagt (mit personification):*

ach, wer bringt mich hinüber auf adlers flügeln, zu deinen
rollenden meeren, du mächtigster Orellana (*Amazonenfluss*)! du riese
unter den flüssen! dir staunen die heiligen fluthen des weltmeers,
wenn du, stark wie ein gott, in den ocean dich ergieszest!
STOLBERG 1, 206.

(*vgl.* 7, *b*, *soucie oben* 3, *e.*)

5) *in einzelnen fällen nimmt* staunen *causative bedeutung an.*

a) zuweilen im part.: eine staunende krankheit HALLER *bei* KINDERLING 428; der unterricht der taubstummen wird unter die Pariser merkwürdigkeiten gezählt, und verdient es, da es wirklich staunend ist, was die leute an grammatischer kenntniss zeigen SOPHIE LA ROCHE *an Fr. Nicolai d.* 20. *juli* 1785 *bei* DOROW *denkschr. u. briefe* 1, 162. *so auch:*

meerwunder! ruft ihr, wenn ihr was entdeckt,
worüber wir uns wundern nicht von ferne;
wir sind gewohnt, was staunend euch erschreckt.
RÜCKERT 3, 132 (*edelst. u. perle* 4).

b) vereinzelt in unpersönlicher construction: schlechte zeit für gute fäuste und trockene kehlen; mich staunt's, dasz es noch so lustig ist auf der kilt JENSEN *die pfeifer v. Deisenbach* (1884) 1, 227.

6) *häufig begegnet der substantivierte infinitiv* das staunen. (*die fälle der bedeutung* 3 *sind daselbst eingereiht.*) das staunen *'der zustand, in welchem man sich befindet, wenn man vor verwunderung oder bewunderung einer sache unbeweglich und stumm dastehet'* CAMPE (1).

a) so im nom.: aber dieses staunen ward bald von lebhaftern scenen verdrängt KLINGER 3, 223 (*Faust* 4, 11); ihr staunen wuchs, als auf der treppe ich und meine frau ihnen mit prächtigem gefolge entgegenkamen LUDWIG 2, 437;

erst erschütterte staunen, alsdann entflammtes verlangen
endlich enthüllt ihr schicksal zu seh'n, die versammlung der todten! KLOPSTOCK *bei* CAMPE;
mancherlei wollt' er noch reden', doch wehrten ihm zagen und staunen BÜRGER 250ᵇ (*Dido* 445);
der bösewicht! die zunge lähmt mir staunen TIECK 1, 301;
den bauer verwandelt das staunen zu stein.
RÜCKERT (1882) 1, 188.

ungewöhnlich in der apposition: so lief, ein blick, ein staunen, mir der erste tag dahin FR. MÜLLER 1, 33 (*Adams erstes erwachen*). — *mit adjectiven:* heilige stimme gottes nun, aufforderung, einsetzung, einsegnung des menschen in die neue schöpfung, huldigung, frohes staunen, zuruf, gejauchz der geschaffenen 17; das fräulein nahm dieses hinbrütende staunen für übermasz seines entzückens an MUSÄUS *volksm.* 1, 110 *Hempel* (*Melechsala*); sein süszes staunen wuchs mit der sonderbaren verwandlung NOVALIS 2, 9 *Meiszner* (*Heinr. v. Ofterd.* 1, 1); zwar hat Leibnitz durch seine fast leidenschaftlichen äuszerungen über das genie der römischen juristen ein heiliges staunen bey vielen veranlaszt THIBAUT *nothwendigk. eines allg. bürgerl. rechts* (1814) 18; ich fange nun an die besten sachen zum zweytenmal zu sehen, wo denn das erste staunen sich in ein mitleben und näheres gefühl des werthes der sachen auflöst GÖTHE *briefe* 8, 100 (*an Ch. v. Stein den* 20. *dec.* 1786);

böse laune, blödes staunen macht mich jez lahm.
tageb. 1, 2 (1775);
doch wenn als nah verwandt sich plötzlich die
betrachten sollen, die sich fremd gewesen,
so tritt erst zwischen sie das blöde staunen.
A. W. SCHLEGEL. *Ion* 74.

Mr.

im gen.: hatte ich das erstemal die freude der überraschung und des staunens, so war zum zweytenmale die wollust des aufmerkens und forschens grosz GÖTHE 18, 19 (*W. Meister* 1, 4); in eben dem augenblick gelangte nun obgemeldetes werk zu mir und versetzte mich aus der ernsten region des staunens und glaubens in die behaglichen gegenden des schauens und begreifens 55, 317; ohne religion, ohne sitten, blieb er ein gegenstand der bewunderung und des staunens KLINGER 4, 252 (*Raph. de Aquillas* 5, 2); 'ja, jetzt haben sie aber ja keine brille', sagte ich nach einer pause des staunens VISCHER *auch einer* 1, 19;

und wir standen umher, voll staunens ob der erscheinung
dieses grausen gesichts BÜRGER 198ᵇ (*Il.* 2, 320);
er hat gesprochen, und des königs spruch,
der immer weis' ist, und des staunens werth,
steht unerschüttert STOLBERG 4, 124,

vgl. staunenswert; *dafür:* indem er öfters mit einem ausdruck von staunen und ironie den kopf hin und her wiegte VISCHER *auch einer* 1, 31; in Marias gesicht trat ein ausdruck von staunen ZAHN *die da kommen und gehen!* (1909) 126. *sonst mit präpos.:* man müszte mit tausend griffeln schreiben, was soll hier eine feder! und dann ist man abends müde und erschöpft vom schauen und staunen GÖTHE 27, 211 (*ital. reise, Rom* 7. *nov.*);

vernimm den hergang, dass du überzeugt,
vom ersten staunen wieder zu dir kommend,
dich meiner freude willig überlassest.
A. W. SCHLEGEL *Ion s.* 53;
ihr anblick schon entzückte; doch nun bringet
die anmuth ihrer reden, ihre worte, . . .
vom staunen mich zur freude, welche weint.
Shakesp. 2, 178 (*Heinr. VI., 2. th.*, 1, 1);
aus langer kindheit träumerischem staunen
bin hier ich zum bewusztsein erst erwacht.
GRILLPARZER⁴ 6, 9 (*wellen* 1; *vgl. oben* 3, *a*).
die sinne, welche, wie verschlaf'ne wächter,
bisher nicht sah'n, noch hörten, wecken sich
in sel'gem staunen gegenseitig auf.
HEBBEL 3, 321 *Werner* (*Gyges* 4, *v.* 1542).

b) so in festen verbalen fügungen. staunen *als subject:* und da der geist verschwunden ist, wen sehen wir vor uns stehen? . . . staunen und trübsinn überfällt den einsamen (*Hamlet*) GÖTHE 19, 75 (*W. Meister* 4, 13); staunen ergreift die schauenden und die satyrn taumeln vor wollust und geblendet von dem strahlenden lichte ihrer (*Helenens*) schönheit DROYSEN *Aischylos*³ *s.* 171; *dazu:*

doch wer ermiszt das ungeheure staunen,
das ihn ergreift, da die prinzess' den handschuh,
den er sich ins kollet gesteckt, vermiszt!
KLEIST 3, 116 *E. Schmidt* (*prinz v. Homb.* 5, 5);

ungewöhnlich:

ich sterbe, sehe nun bald um mich
die groszen seelen, Popen und Addison, . . .
und, durch desz tod mich staunen traf, dasz
traurigkeit auch, und nicht freud' allein sey
auf erden! meinen bruder.
KLOPSTOCK *oden* 1, 66 *Muncker-Pawel* (*der abschied* 23).

als object; gewöhnlich staunen erregen: kunstunternehmungen dieser art, welche in die augen fallen, aufsehen, ja staunen erregen sollen, werden gewöhnlich in's kolossale geführt GÖTHE *werke* 49, 231, 17 *Weim. ausg.* (*abendm. v. Leoard da Vinci*); zwischen Bomte und Osnabrück sahen wir die ungeheure eiche, welche seit jahrhunderten staunen erregt STOLBERG 6, 5; die weiten himmelsräume gehören einem weltgemälde an, in dem die grösze der massen, die zahl zusammengedrängter sonnen . . . unsere bewunderung und unser staunen erregen Al. v. HUMBOLDT *Kosmos* (1845) 1, 84; doch erscheint alles in diesen felshallen (*bei Wady Gyrshe am Nil*) gewaltig, stillschweigen gebietend, staunen erregend RITTER *erdkunde*² (1822) 1, 644; die waffenstücke . . . erregten das staunen der Asiaten MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 266; seine werke erregten staunen und bewunderung H. GRIMM *Michelangelo*⁶ 1, 17 (*vgl.* staunenerregend). *ähnlich:* der enthusiasmus, womit er seine grosze ideen herauswälzte, zündete auch mich an, und liesz heiliges staunen über die werke gottes in meiner seele zurük SCHUBERT *leben u. gesinn.* 1, 41;

und halbe trümmer, um die letzte stunde
mit sturm und regen kämpfend, drangen mir
das staunen ab, das ich dem bau versagt,
als er noch stand in seiner vollen pracht.
HEBBEL 4, 303 *Werner* (*Nibel.* III, 4, 19).

Mr.

mit präposition in der causativen wendung in staunen versetzen CAMPE (*vgl. oben* 5): die mittel so gering, so unscheinbar, man darf nicht sagen so dürftig, denn das resultat versetzt uns in staunen STOLBERG 6, 16; er erzählte mit ironischem lächeln, wie ich durch meine offenherzige naivität die ganze untersuchungs-commission in staunen versetzt hätte H. STEFFENS *was ich erlebte* (1840) 2, 301; weil jeder in seinem eignen laboratorium die raketen und feuerkugeln verfertigt, womit er die welt in staunen setzen und womöglich entzünden möchte GÖTHE *briefe* 29, 62, 19 (*d. 26. febr. 1818 an Sartorius*); *ferner:*

dasz du die herrlichste bist, Admetos heerden ein schmuck wärst, . . .
alles reiszet zum staunen mich hin, zum preise des künstlers.
werke 4, 125 *Weim. ausg.* (*Myrons kuh*);

so erkennt man, wie die mächtige, ernste und siegesgewisse gestalt (*Gerhart v. Rendsburg*) in weiten kreisen die landes- und zeitgenossen mit hingebender bewunderung und staunen erfüllte NITZSCH *deutsche studien* (1879) 258. *entsprechend intransitiv:* da gerieth der soldat in verwunderung und staunen HEBEL 3, 84.

c) sehr gewöhnlich in gewissen präpositionalen verbindungen, so besonders mit staunen (*gleichbedeutend mit* staunend, *s. oben 4, c, γ*): mit staunen wandert er (*Winckelmann*) durch die reste eines riesenzeitalters GÖTHE 37, 34; die welt sieht das alles mit staunen an BETTINA *Cl. Brentanos frühlingskranz* (1844) 189; beiden umständen ist wohl jene weite verbreitung gewisser namen zuzuschreiben, welche schon Grey mit staunen hervorhebt RATZEL *völkerkunde* 2, 62;

mit staunen musz ein weiser mann es lesen.
BÜRGER 318ª (*Bellin* 26);
wie begrüszt' ich so oft mit staunen die fluthen des Rheinstroms GÖTHE 40, 242 (*Herm. u. Dor.* 1);
mit staunen weilt der überraschte blick
beym wunderbaren bau des ungeheuren rosses.
SCHILLER 6, 348 (*zerstör. Trojas* 6);
gehört nun haben Asia's felsenthore
meines geschützes donner auch mit staunen!
RÜCKERT (1882) 1, 19 (*geharn. son.* 25);
dies hörend, erhob mit staunen
der könig die augenbraunen 12, 119 (*Nal* 29).

mit sinnverwandten ausdrücken zusammengestellt: mit wundern, staunen, oft mit herzbeklemmenden empfindungen . . . lieset man diese denkwürdigkeiten (*von St. Simon, Duclos u. a.*). mit staunen, wenn man erfährt, von wem die welt regiert ward . . . HERDER 23, 108 *Suphan* (*Adrast.* 1, 1, II); die beiden aber schauten einander mit verwunderung und staunen an HEBEL 3, 28; die antwort Griseldens ist zuerst mit staunen, dann mit entsetzen, schlieszlich mit einem lachausbruche von den herren aufgenommen worden G. HAUPTMANN *Griselda* 46; wie wir alle nicht ohne rührung, ja fast mit staunen gesehen haben 105; Anton vernahm diese weisung zuerst mit staunen, dann mit misztrauen, schlieszlich mit beunruhigung OESTEREN *die exzellenzen* (1909) 53;

denn hier siz' ich, . . .
wo mit ernst und staunen meine seele
auf sich selber niederblickt.
SCHUBART *ged.* (1787) 2, 271;
ich sah mit staunen und vergnügen
eine pfauenfeder im coran liegen.
GÖTHE 5, 235 (*divan* 10, 5);
doch wohl erinnr' ich mich des scheuen blicks,
den ich mit staunen und mit bangigkeit
auf jene helden warf 9, 44 (*Iphig.* 3, 1);
mit staunen seh ich euch, mit freude,
der ich euch schuf bewundr' euch heute.
13, 272 (*Epimen.* 1, 5).

durch adjectivischen zusatz näher charakterisiert: mit freudigem staunen nahm die heilige frau (*Elisab.*) diese wunderbare metamorphose (*der nahrungsmittel in rosen*) wahr MUSÄUS 1, 79 *Hempel* (*Melechs.*); Engelbert sah nun mit grauenvollem staunen das innere der höhle PFEFFEL *pros. vers.* 2, 87; der vielen ebnen, hölen, berge und wälder zu geschweigen, die ich alle mit bewunderndem staunen mehr als einmal betrachtete GERSTENBERG *briefe über merkwürdigk. der litt. s.* 258, 28 *neudr.*; der schulherr aber schaute diese zumuthung mit ungemeinem staunen an HEBEL 3, 30; dann sah und hörte er mit starrem staunen den evolutionen des erschrecklichen gewitters zu VISCHER *auch einer* 1, 37; mit ehrfurchtsvollem staunen betrachtet er (*d. naturforscher*) das mikroskopische klümpchen nervensubstanz DU BOIS-REYMOND *üb. d. grenzen d. naturerkennens* (1873) 30; nach rechts und links wichen die wüsten gesellen mit stumpfem staunen ihr aus RAABE *uns. herrgotts canzlei* 2, 226; Wittig (mit gemachtem staunen den weber dumm anglotzend) G. HAUPTMANN *d. weber* 61 (3, *bühnenanw.*); Griselda mit grenzenlosem staunen: versteht ihr das? *Griselda* 109;

mit gesunkenem knie,
mit tiefanbetendem staunen,
freu ich mich!
KLOPSTOCK *oden* 1, 129 *Muncker-Pawel* (*d. anschaun gottes* 14);
er (*Johannes*) sitzt am felsen, dessen born ihn tränket,
da steigt vor seiner seel' empor ein bild,
das er mit sel'gem staunen überdenket.
A. W. SCHLEGEL *im Athenäum* 2, 140;
er hört mit innerlichem staunen
unsichtbar es in's ohr sich raunen RÜCKERT 3, 25.

zuweilen entsprechend ohne staunen, *meist mit negation:* ich kam nach Mannheim, nicht ohne süsses staunen über die simetrische anlage und schönheit dieser deutschen stadt SCHUBART *leben u. gesinn.* 1, 185; eine der merkwürdigsten geschichten dieser art, die ich nie ohne staunen habe lesen können . . ., ist die geschichte von dem tode des uralten mahlers Francesco Francia WACKENRODER *herzenserg.* 29.

d) vor staunen:

starr vor schaam und staunen
lag er auf den altan gebückt,
bis ihn der jubel der posaunen . . .
aus seinem schweren traum erweckte.
PFEFFEL *poet. vers.* 2, 5;
wir, stumm vor staunen, selbst nicht wollend, folgen
der hohen fahn' und ihrer trägerin.
SCHILLER 13, 213 (*jungfrau* 1, 9);
es macht mich starr vor furcht und staunen.
Shakesp. 6, 80 (*Haml.* 1, 1);
dann, eh noch einer spricht ein wort
vor rührung, staunen, tiefer scham,
schon stapft er durch das zimmer fort.
DROSTE HÜLSHOFF 2, 76 (*hospiz auf d. St. Bernh.* 2);
die mutter rief vor staunen schier STORM 8, 291;

der herr teufel mögen mich holen, wenn mir nicht vor staunen und verwunderung der athem stehen bleibt! GRABBE 1, 313 *Grisebach* (*scherz, satire* 2, 2); als er wieder auf die strasze kam, waren ihm vor staunen und entsetzen der eisenladen . . . und der herr Wunderlich aus dem gedächtnisz heraus verschwunden HEBEL 3, 29; das erstemal konnten sie vor staunen und ungewiszheit nicht antworten 91; er konnte vor staunen und lachen kaum sich fassen HERWEGH *s. briefe von u. an H.* (1896) *s.* 60 (*d. 25. nov.* 47). — zu jemandes staunen: zu Frankfurt sprang er . . . zum staunen des postillions kerngesund aus dem kaleschlein heraus HEBEL 2, 245, 34 *Behaghel*; selbst zu einem antrag, der künstler möge nach Leipzig übersiedeln, verstieg sich der doctor zu Maternus staunen HAUSRATH *pater Maternus* 127;

mächtig, zu der himmel staunen
thatst du durch der seher mund
einst im donner der posaunen
gottes tiefen rathschlusz kund.
SCHUBART *ged.* 2, 101;
ein labyrinth von listen und von launen
durchhastet er zu seiner feinde staunen.
FREILIGRATH ⁵ 6, 213.

e) in poetischer sprache nimmt staunen *zuweilen concreten sinn an, das, worüber man staunt, gegenstand des staunens* CAMPE (2):

Jesus Christus erhub die gebrochnen augen gen himmel, rufte mit lauter stimme, nicht eines sterbenden stimme, mit des allmächtigen, der sich, das staunen der endlichkeiten, freygehorsam, dem mittlertod' hingab!
KLOPSTOCK 4, 251 (*Mess.* 10, 1013);
die kraft, die in des fechters muskel schwillt,
musz in des gottes schönheit lieblich schweigen;
das staunen seiner zeit, das stolze Jovisbild
im tempel zu Olympia sich neigen.
SCHILLER 6, 272 (*d. künstler* 264);
dieser ist der stolz des vaterlandes
schönstes kleinod von Toscana, — staunen
seiner nachwelt: sieh' die kraft des grosen
Michel' Angelo Buonarotti.
WACKENRODER *herzenserg.* 197;
dennoch konntest du allein
meine qual zu lindern, taugen
und das staunen meiner augen,
meines ohrs bewundrung sein
GRIES *Calderon, leben e. traum* 1 (2).

7) *ganz vereinzelt findet sich* staunen *in gebrauchweisen, die nicht hierher gehören.*

a) im älteren nhd. für stöhnen, *vgl. das.:* man halte den nicht vor gesund, der einen krancken in seinem hause hat, denn aus bekümmernisz um den schwachen, seufftzet und staunet er eben so, als der andere OLEARIUS *pers. baumg.* 13ª (1, 16).

b) die welle sprüht, und staunt zurück und weichet
und schwillt bergan, sich immer selbst zu trinken;
gehemmt ist nun zum vater hin das streben.
GÖTHE 2, 3 (*sonette* 1).

hier möchte man, trotz der, wie es scheint, klaren und einheitlichen überlieferung, schreib- bezw. druckfehler für staut *annehmen (vgl.* stauen 3 *f), da ein ähnlicher gebrauch von* staunen *sonst nicht belegt und die ungewöhnliche personification nicht weiter durchgeführt ist. (die unter 4, f gebuchte stelle ist kaum vergleichbar.)*

c) bayer. staun *nach dem männchen verlangen, vom schwein* SCHMELLER² 2, 764.

d) kärnt. an zähnen staunen, *s. ebenda.*

STAUNENERFÜLLT, *adj.:*

als Sudewa das wort enthüllt,
trat Sunanda, staunenerfüllt,
zu Damajanti RÜCKERT (1882) 12, 85 (*Nal* 21).

STAUNENERREGEND, *adj., vgl.* staunen 6, *b:* dazu gab das mächtige zeitalter ... allen unternehmungen einen reiz, der unserem gelehrten zeitalter in den jetzt so vielfach aufgeschlossenen erdräumen zu mangeln beginnt: den reiz der neuheit und staunenerregender überraschung A. v. HUMBOLDT *kosmos* 2 (1847), 310; von eichenwäldern an der Friesischen küste berichtet Plinius; er ... erzählt von den staunenerregenden dimensionen der deutschen riesenbäume BERNHARDT *gesch. des waldeigent.* (1872) 1, 24.

STAUNENHAFT, *adj., ungewöhnliche gelegenheitsbildung für* staunend:

das kriegsheer schaute staunenhaft
auf seinen mut und armes kraft.
RÜCKERT *Firdosi* 1, 127.

STAUNENSOFFEN, *adj., vom mund, den man beim staunen öffnet:*

da sah ich, wie im hintergrund
bereits mit staunensoffnem mund
zukunft und nachwelt standen.
RÜCKERT (1882) 7, 252.

STAUNENSVOLL *adj. (adv.), für älteres* staunenvoll, *vgl. das.:*

was gleich verklung'nen sagen
aus grauer vorzeit scholl,
hat man in diesen tagen
gesehen staunensvoll.
SCHENKENDORF *ged.* (1815) 173.

STAUNENSWERT, *adj., vgl.* staunen 6, *a und* staunenswürdig; *zuerst bei* KINDERLING 428 *gebucht (mit verweis auf die* KARSCHIN), *vgl. zeitschr f. d. wortf.* 11, 124: ja man sollte glauben, dass die musik diesem grossen volke (*den Griechen*) die schwingen zu einem staunenswerthen auffluge gegeben habe SCHUBART *ästhet. der tonk.* 17; wohl giebt es schon in den niederen klassen staunenswerthe weisheit, aber erst in secunda beginnt man zu begreifen, warum man etwas weisz *jugenderinn. eines alten mannes*³ *s.* 363; so war es unvermeidlich dass die Chinesen ... ihre gewerbe auf eine noch jetzt theilweise staunenswerthe höhe empor heben konnten PESCHEL *völkerkunde* 398; wirklich herbeigeführt aber werden ... jene staunenswerthe verschiedenheit der erzielten spielarten von dem urstamm D. F. STRAUSZ *schr.* 6, 125 (*d. alte u. d. neue glaube* 57); selbst die grösze, die er ihm (*Napoleon*) zugestehen muszte, war ihm staunens- aber nicht bewundernswert, weil sie alles himmlischen lichtes entbehrte FONTANE 1, 32 (*vor d. sturm* 4); diesen satz dehnten die sophisten ... mit einer staunenswerthen verwegenheit der theorie auf alle begriffe aus LANGE *gesch. des materialismus* (1866) 15; mit staunenswerther pracht feierte herzog Boleslaw die anwesenheit des kaisers GIESEBRECHT *deutsche kaiserz.* 1⁵, 732; noch später ist er (*Vadomar*) zu diplomatisch-militärischen aufträgen mit erfolg benutzt worden, hat aber namentlich eine staunenswerte meisterschaft in der römischen belagerungskunst ... sich angeeignet HERTZBERG *gesch. des röm. kaiserreiches s.* 763;

doch dasz sie diesen traum in dieser nacht
geträumet hat, ist wahrlich staunenswerth!
STOLBERG 5, 10;

höre meine kunde, sie ist staunenswerth.
RÜCKERT (1882) 11, 512 (38. *makame*).

STAUNENSWÜRDIG, *adj. des staunens würdig* CAMPE (*mit beleg aus* GRIES), *vgl. d. vor.:* in diesem sinne muszte nun das erste stück (*einer griech. trag. tetralogie*) grosz und für den ganzen menschen staunenswürdig sein GÖTHE 41, 2, 66 *Weim. ausg.;* lasz mich hoffen du werdest mir bald wieder gelegenheit geben deine staunenswürdigen thätigkeiten in gegenwart zu bewundern *briefe* 39, 231 (*an Fel. Mendelssohn-Bartholdy d.* 18. *juni* 1825); die Medea der alten dramatiker bleibt bei all ihren greueln noch ein grosses staunenswürdiges weib SCHILLER 2, 11 (*räuber, 2. vorr.*); der eingang des ganz in felsen gehauenen tempels ward von drei sandbergen .... befreit, am 1sten august war die pforte entdeckt und der eingang in den staunenswürdigsten felsentempel ... gefunden RITTER *erdkunde*² (1822) 1, 588; zahllose neue Hellenenstädte entstanden an den küsten der Propontis und des Pontos ... und blühten staunenswürdig empor DROYSEN *Aisch.*³ 178.

STAUNENSWÜRDIGKEIT, *f.:* die ... werke des Phidias haben allein der Niobe nicht geschadet, welche auch ihre eigenthümlichen staunenswürdigkeiten und bezauberungen seyn mögen F. G. WELCKER *alte denkmäler* 1, 209 (1849).

STAUNENVOLL, *adj. 'voll staunens, von staunen erfüllt; wie auch, von groszem staunen zeugend'* CAMPE; *nicht mehr üblich. staunenerregend:* beyder arbeit (*des seiltänzers und des transcendentalphilosophen*) ... gewähren ein wunderbares, staunenvolles, manchmal gleichen schauder erregendes schauspiel KLINGER 11, 214. *staunen ausdrückend (vgl.* staunen 4, *c, γ*):

der heide sieht mit staunenvollem gaffen.
GRIES *bei* CAMPE.

s. auch staunensvoll *und* staunvoll.

STAUNER, *m., nomen agentis zu* staunen, *als ver einzelte gelegenheitsbildung bei dichtern:*

so — deutet er: die weise mühe lohnt
ein baares trinkgeld aus der stauner tasche.
Berliner ged. s. 85 *Geiger (Berlin. e. satyre* 1795);

saft, kraft und farbe — alles siehst du weichen,
was eben noch dem stauner göttlich schien.
FREILIGRATH⁵ 6, 216.

els. stuner (štýnər) *'in gedanken versunkener mensch'* MARTIN LINHART 2, 602ᵃ, *vgl.* staunen 3, *daneben* stumer, *s. unter* staumen.

STAUNGESICHT, *n. gesicht, das (er)staunen ausdrückt:* gewisz hab' ich darauf ein einfältiges staun-gesicht gemacht J. PAUL 51, 51 (*Katzenb.* 1, 13).

STAUNIG, *adj. staunend; alem. bildung,* zu staunen 3 *oder* 4; *in Basel* stunig *staunend (wol = träumend), nachdenklich, vgl.* der stuni *'wer vor tiefen gedanken oder zerstreuung nicht hört, was man zu ihm sagt'* SEILER 283ᵇ. *bei alem. autoren auch in der litt.:* staunig hatten die Hunnen die herannahenden dunkeln schaaren erschaut SCHEFFEL *Ekkeh.* (1855) 189 (⁴⁸213, 14. *kap.*). *kaum läszt sich ein els.* stünig und eigensinnig, *das* CH. SCHMIDT *histor. wb.* 346ᵃ *anführt, hierher ziehen. — in Davos dafür* stunicht, *staunend* BÜHLER 1, 282 (*flect.* stünichta, -ti, -ts), *nachdenklich* 2, 90.

STAUNLICH, *adj., selten für* erstaunlich, *vgl. das., th.* 3, 999: ergibt sich da ein staunlicher gegensatz SCHERR *Schiller* (1856) 2, 27;

gern 'gelehrte', wirklich staunlich,
nennt der Deutsche seine dichter.
LILIENCRON 8, 32 (*d. brotregen*).

STAUNUNG, *f., seltnes verbalabstr. zu* staunen:

O dieser Marinell, wie fein, wie wundersam
er aug' und ohr zur staunung brachte,
sobald er auf den schauplatz kam!
A. KARSCHIN *bei* MUNCKER *Anakreontiker* 2, 325
(*über die Emilia Galotti*).

kärnt. staunung der zähne, *s.* SCHMELLER² 2, 764 *f. — dazu:* wogegen der staunungswürdige ruhm, zu dem er (*Byron*) sein vaterland ... erhebt, ... in seinen folgen unberechenbar bleibt GÖTHE 42, 1, 104, 19 *Weim. ausg.* (*vgl. oben* staunenswürdig).

Mr. Mr.

STAUNVOLL, *adj., s.* staunenvoll: ich sprach staunvoll: — o wie ist deine sünde graunvoll! RÜCKERT 11, 300 (10. *makame*).

STAUNZE, *f., s.* stauze 1—3.

STÄUPAAS, *n., in der Frankfurter gegend als schimpfwort sehr verbreitet. bei Frankfurter autoren als* steupeoos, stäubeos, steuweoos, lieb steuweösi, *plur.* stoipe-öser, *auch* stiksteipe-oos *bezeugt, s.* ASKENASY *d. Frankf. mundart u. ihre lit.* (1904) *s.* 142; *nicht immer böse gemeint, vgl. z. b.:*

do saufe die stäuweöser
des herrliche goldene nasz *s. ebenda s.* 11.

(*wol von* staupe II, *der krankheit, die in Frankfurt* stäupe *heiszt, abzuleiten*).

STAUPARSCH, *m., als pflanzenname: mnd.* stupars *stabiosa* (*scabiosa?*) *major. qu. bei* SCHILLER-LÜBBEN 6, 275ª; *nhd.:* drachen-kraut, wasser-dosten . . . alp-kraut, tugendblumen, stauparsch, leber-kraut, kletter-kraut. lateinisch, *eupatorium* (*vulgare*) ZEDLER *universal-lex.* 7 (1734), 1384.

STAUPBESEN, *m., besen, grosze rute zum* stäupen, *vgl.* [1]staupe. *die zusammensetzung ist nhd. seit* LUTHER *bezeugt und wird besonders in der ältern sprache sehr häufig* staubbesen *geschrieben, vgl.* WEIGAND 2, 803. *in wörterbüchern erst seit beginn des 17. jahrh.:* staupbesen, *scopae castigatrices* HENISCH 312, 42; *virga . . . it.* der staupbesen, *poena virgarum* CORVINUS *fons latin.* 735ᵇ; staupbesen, *scopae castigatrices, virga censoria, publica, infamis* STIELER 112; staup-, stäupbesem, *m. scopa, sferza, scudiscio, frusta. v.* staupe KRAMER *dict.* 2, 918ª; staup-besen, *magna carnificis virga* FRISCH 2, 323ᵇ; 'der staupbesen, . . . *ein* besen, *d. i. grosze ruthe, einen missethäter damit zu* stäupen, *in welchem verstande es noch die grosze ruthe bedeutet, mit welcher gewisse verbrecher von dem henker öffentlich ausgestrichen werden . . . gemeiniglich schreibt man es* staubbesen; *allein das folgende weiche* b *macht diese der abstammnng zuwider laufende veränderung des* p *eben nicht nothwendig'* ADELUNG; *s. auch* CAMPE. KRÜNITZ 171, 78 *f.* — *mit der sache ist das wort in neuerer zeit aus der allgemeinen umgangssprache geschwunden; doch kennt es die volkssprache noch, zum theil als schimpfwort, s. unten* 5, *b. so auch mundartlich: ung.* staubbesen *'ruthe zum schlagen'* SCHRÖER 208ª (*aus ältern quellen? vgl.* staupsäule); *in Leipzig s. unten* 5, *b; auch nd.: meklenb.* stüpbessen, *ruthe zum stäupen* MI 88ᵇ; *südhann. mit entstellter lautstufe* stûfbessen SCHAMBACH 215ᵇ. (*mnd. dafür* stûpgarde, *f., eig.* staupgerte, *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 352ª, *aus einer qu. v.* 1526.)

1) staupbesen *bezeichnet zunächst das geräth für die öffentliche züchtigung durch den scharfrichter:* das nu etliche from sind und widder dis gepot nicht sundigen, das richt seine göttliche gnade aus odder meister Hans mit dem schwert und stauppebesem treibt yhnen eine forcht ein LUTHER 16, 511, 30 *Weim. ausg.;* es hat mancher frommer hausvater daheime kaum brod und kofend genug und die vor der thüre betteln, geben das brod den schweinen, da gehören stauppebesen zu MATHESIUS *Syrach* (1586) 2, (*zweites*) 27ᵇ; denn solche leichtfertige täntze, . . . die soll man mit prügeln und staupbesen von einander treiben WEISE *erznarren s.* 161 *neudr.* (285); wie sie (*die obrigkeit*) dieselben im gefängnisz, mit dem staupbesen abstraffen läszt, damit sie mögen fromm werden SPERLING *Nicodemus quaerens* 2 (1719), 588; was gebraucht denn jetzo . . . der staat, um die deutsche mehrzahl, das volk, bei der ehre zu fassen? — infamien-strafen; statt des lorbeerkranzes das halseisen, statt des ölzweiges den staupbesen. . . . die höchsten staatsmänner gehen . . . als höhere essenkehrer mit unsichtbaren besen und leitern durch die straszen, und besteigen zum abkehren und abkratzen den staat mit staupbesen und galgenleiter J. PAUL 34, 80 (2. *nachdämmerung*); vom bürgermeister bis zu dem würdig redenden barbier und amtschirurgus, dessen becken, wie der staupbesen unseres letzten scharfrichters, durch jahrhunderte auf den jetzigen inhaber herabgeerbt waren, muszten mir alle still halten STORM 6, 90; heut ist ihr 'landtag' im freidorf Gersau, wohin nicht büttel und steckenknecht reicht und man stäupbesen, brandeisen und galgenstrick nicht kennt W. JENSEN *d. pfeifer v. Dusenbach* (1884) 1, 220.

2) *so in gewissen festen verbindungen.*

a) einem den staupbesen geben, *ihn damit züchtigen* (*wie* die rute geben, *s. theil* 8, 1563): nachmals solte er ihm den staupbesen geben lassen, und ihm eine öffentliche abbitte, nechst wiederruff, dasz er ihn nicht zum schimpf bestohlen, . . . thun lassen *der polit. maulaffe* (1679) 234; in ansehung aber unserer groszen laster gabe man uns den staupbesen und liesz uns damit laufen *Jucundiss.* (1680) 148; ein delinquent möchte zu dem richter sagen: herr richter, es würde euch nicht gut düncken, wenn ihr an meiner statt wäret, und man liesse euch den staupbesen geben, den kopff abschlagen, u. s. f. *Nicodemus quaerens* 2 (1719), 800; er (*Peter Brahe*) hatte eine so herzliche neigung gegen sich und seine einfälle, dasz er sich lieber würde den staupbesen haben geben lassen, als einen artigen gedanken auf seinem herzen und gewissen behalten wollen RABENER *schriften* (1777) 2, 48. *von privater züchtigung:* wahrhaftig, wenn die mir den handel verdürbe, ich liesz ihr einen staubbesen im keller geben BORKENSTEIN *d. Bookesbeutel* (1742) *s.* 56, 10 *neudr.; im bilde:* warum wachen doch die obrigkeiten nicht sorgsamer über den öffentlichen ergözlichkeiten, und geben sonderlich den sentimentalen dramen der Franzosen und Welschen, und den deutschen nachpfuschungen . . . den staupbesen!? SCHUBART *leben u. gesinn.* 2, 111;

und doch reden die kerls vom gewaltgen drang . . .
thun der tugend auf der nase spielen,
geben ihr den staupbesen.
SCHINK *marionettentheater* (1778) 70.

b) *entsprechend:* den staupbesem kriegen, einem der staupbesem zu theil werden, *havere la scopa, la scopacciata publica, toccargli in sorte d' essere scopato, frustato publicamente* KRAMER *dict.* 2, 918ª; staup besen bekommen, *virgis publice caedi et in exilium mitti* FRISCH 2, 323ᵇ; den staupbesen bekommen ADELUNG. *belege:* aber des geldmachers frau ist nicht losz kommen, bisz sie dem 13. aug. den staup-besen erhalten und empfunden hat MELTZER *histor. Schneeberg.* (1716) 1407; ist es aber eine glocke auf dem rathhause (*die geläutet wird*), so bedeutet es, dasz bald iemand den staup-besen kriegen werde *rockenphil.* (1718) 2, 269 (4, *cap.* 5); man weisz die geschichte des mädgens, das des morgens den staupbesen mit dem brandmarke empfangen hatte, und des abends hundert tausend gulden in der lotterie gewann MÖSER *patr. phant.* 4, 149; man kan es sagen ohne deswegen den staubbesen zu fürchten, dasz die hälffte der einwohner den staubbesen bekommen würden, wenn sie öffentlich sagten was sie dencken LICHTENBERG *aphorismen* 2, *s.* 104, 26 *f. Leitzmann;* dessen (*des kammerdieners Lübbe Hillers*) eine tochter wurde in Jever öffentlich ausgestrichen, und seine andere tochter erhielt in Kniphausen staubbesen und brandmark WIARDA *ostfries. gesch.* 5, 161, *anm.* (*zum j.* 1660). *freier:* (*die grazien u. s. w.*) sollen samt und sonders den staupbesen bekommen SCHINK *marionettentheater* (1778) 190; den staupbesen sollen sie haben, die kanaljen 174;

den staupbesen
sollt ihr haben — ihr bestien ihr! 28.

im scherz: den beschlusz (*des balles*) machte h. Forche im hemde, indem er nebst der mamsell Fanny oben den staubbesen bekam EICHENDORFF 11, 150 *Kosch* (*tageb.* 10. *sept.* 1806; *hierher?*).

c) zum staupbesen verurtheilet werden ADELUNG. — er dürffte sich nicht befürchten, dasz sein libell vor inept würde erkandt werden, wenn er deszwegen seinen injuranten auff staup-besen und landes-verweisung anklagen wolte KUHNAU *music. quack-salber s.* 26 *Benndorf;* wie ich heute höre, ist er arretiert, und wird auf den staubbesen angeklaget E. KÖNIG *an Lessing d.* 19. *mai* 1771 (LESSING 18, 295). — *vgl. auch:* entgehet einer aber hie, das er mit der straffe verschonet wird, so wird er doch sein gericht anders wo bekomen, darümb entgehet er an einem ort dem staubbesen, so bekômet er doch anderswo einen strick dagegen LUTHER 28, 583, 15 *Weim. ausg.;*

was soll ich thun? du bist nicht werth,
dasz ich dich anrühr mit meim schwerdt.
ein staupbåsem gehört allein
für solch g'sellen, die nasweysz seyn.
SPANGENBERG *griech. dramen* 2, 70 *Dähnhardt* (*Aiax Lorar.* 1608, II, 4, *v.* 2206).

3) *von hier aus erhält dann* staupe *in allmählichem übergange die abstracte bedeutung der züchtigung:* **staup (*superest in composito* staupbesen, *fustigatio infamis*) STEINBACH 2, 690, *vgl. oben* CORVINUS; bastonnade, prügelung, stock-schläge ... bedeutet bey denen juristen so viel als staupen-schlag, staub-besen APIN *gloss.* (1728) 65; den peinlichen leibes-strafen werden beygezehlet ... (III) das ausstreichen durch den scharffrichter, oder den staubbeesen FLEMING *t. soldat* 515b. hingegen liesse er (*der beutelschneider*) sich hernach die bauern lahm und ungesund prügeln, und müste wohl darzu gewärtig seyn, dasz er mit einem gnädigen staupbesen zum überflusz bedacht würde WEISE *erznarren s.* 96 *neudr.* (170); was wohl seine getreue Liese dazu sagen wird? dieser gönnte ich doch auch den staupbesen; schade, dasz man ihn abgeschafft hat PFEFFEL *pros. vers.* (1810) 7, 135; wie der arme sünder den staupbesen nicht minder stark fühlt, obgleich der scharfrichter, der ihn erteilt, für unehrlich erklärt wird HEINE 3, 362 *Elster. so wol auch* (?): ich hätte euch gerne 5 marck 4 schill. zum staubbesen gegeben, wenn ihr mir nur heute aus dem hause geblieben wäret BORKENSTEIN *d. Bookesbeutel* (1742) *s.* 72, 15 *neudr.* — *mit dem stäupen wird gewöhnlich das brandmarken verbunden, vgl.* MÖSER *und* WIARDA *unter* 2, *b:* der verlust oder das öffentliche ausziehen der uniforme, würde nach einmal festgesetzten ehrenstande eine schwere und doch billigere strafe seyn, als landesverweisung oder ein staubbesem mit und ohne brandmark MÖSER *patr. phant.* 2, 66; dann wären nachher vielleicht staupbesen und glühend eisen auf'n rücken die herrlichen regalien, deren ich mich zu erfreuen hätte FR. MÜLLER 3, 220 (*Golo u. Genov.* 4, 1); Thalia, die Grazien mit dem staupbesen gebrandmarkt SCHINK *marionettentheater* (1778) 192. *in der regel auch mit der ewigen landesverweisung* ZEDLER *universallex.* 39, 1897 *f., vgl. oben* KUHNAU. *eine sonst nicht bezeugte unterscheidung macht* KRÜNITZ 171, 78 *f.:* *'wenn die strafe des staupenschlages zugleich mit der landesverweisung verbunden ist, so heiszt sie der* staubbesen *oder die strafe des staubbesens, die ausstäupung, ist dieses aber nicht der fall, werden dem verbrecher blosz nur ruthenstreiche von der obrigkeit zuerkannt, so heiszt diese bestrafung der* staupenschlag'.

4) *zuweilen in freieren gebrauchsweisen.*

a) dahin gehört es schon, wenn staupbesen *von einer privaten züchtigung gesagt wird, s.* BORKENSTEIN *unter* 2, *a, vgl. dazu* staupe. *dann auch übertragen:* darumb ist es gut, dasz er (*gott*) nit so nahe als ir bey mir ist, und můsz ein langen staupbesen, sol er mich erreichen, haben KIRCHHOF *wendunm.* 1, 292 *Österley* (1, 239); schurke! hätte hier Flamin geflucht; aber Viktor, der glaubte, diesen moralischen staubbesen verdiene nur ein ganzes leben, nie éine handlung, ... dieser sagte J. PAUL 9, 22 (*Hesperus* 3, 26). *so auch:* der staupbesen. eine dramatische fantasei, *titel einer litteratursatire von* SCHINK, *s. dessen marionettentheater* (1778) 125.

b) feste verbindungen und redensarten: wer die wortstraff auszschlegt, uber den lesst got gewiszlich durch den hencker, Türcken oder teufel ein staupbesen binden MATHESIUS *Sarepta* 131a, *danach bei* HENISCH 312, 45. *nd. scherzhaft:* ek sin tofrêen, âwer nich med den stûfbessen, *'ich bin mit allem zufrieden, wenn es nicht zu arg ist'* SCHAMBACH 215b.

5) staupbesen *wird dann in übertragenem gebrauche auch auf menschen angewandt.*

a) vereinzelt in freier übertragung, der andern schaden und unheil bringt, vgl. geis(z)el 3, *b, theil* 4, 1, 2618, gottesgeiszel (*besonders von Attila*): denn du bist der christenheit nichts nütz, du bist ein schedlicher stoupbesem der freunde gottes (*am rande:* ja der leidige teufel in der hölle) *brief* TH. MÜNTZERS *an graf Ernst zu Mansfeld vom j.* 1525, *bei* LUTHER 3, 134a (18, 371, 5 *Weim. ausg.*).

b) häufiger als schimpfwort, wol nur für frauen, eigentlich eine, die die strafe des staupbesens verdient (vgl. etwa galgenstrick 2, *theil* 4, 1, 1178); *so in Leipzig* staupbesen *'schimpfwort, bes. für gemeine, widerwärtige frauenzimmer, welche* gestäupt *zu werden verdienten; davon das noch stärkere* staupbesenluder' ALBRECHT 216, *und auch sonst in der volkssprache. auch in der litteratur (in vulgärem stil):* o staub-besen! o schandmütze! o esel! A. GRYPHIUS (1698) 1, 915 (*d. seugamme* 4, 10; *zu der amme gesagt, die die tochter ihrer herrschaft verkuppelt hat*); *vgl. d. anm. s.* 958. — *sonst treten dafür zusammensetzungen ein:* ich will die Camille zwar nicht schimpffen, allein wenn sie dieses mir nachsaget, so redet sie solches wie eine staubbesenhure CHR. REUTER *Schlampampe krankh. u. tod* (1696) 2, 8 (*s.* 116 *neudr.*); staupbesenluder, *s. oben* ALBRECHT; was steckst im sack da? he! staubbesenwaar! was steckst ein? H. L. WAGNER *die kindermörderin* 20 (16, 10 *neudr.*).

STAUPBESEN, *verb. mit dem* staupbesen *züchtigen; scherzhafte gelegenheitsbildung:*

(*ich, Hanswurst*) bin kürzlich zwar
von euch verstossen, und gestaubbes't worden.
SCHINK *marionettentheater* (1778) 90.

†STAUPE, *f., öffentliche züchtigung mit ruten.*

1) *das wort bezeichnet zunächst den pfahl, an den der verbrecher zum zweck der auspeitschung gebunden wurde, und ist verwandt mit dem adj.* *staupa- *steil, hoch, s.* stauf II, *und dem verb. altn.* stúpa *emporstehen* (FRITZNER² 3, 585b), *s.* TORP *bei* FICK⁴ 3, 496. *es gehört zunächst dem fries.-nd. sprachgebiete an: altfries.* stupa RICHTHOFEN 1055a; *mnd.* stupe SCHILLER-LÜBBEN 4, 451; *mnl.* stupe. *doch hat sich* stûpe *früh auf das mitteld. gebiet ausgedehnt und ist hier schon im* 13. *jahrh. nachzuweisen, s. mhd. wb.* 2, 2, 715b. LEXER *handwb.* 2, 1278 *f.* KLUGE⁶ 377a. *indessen beweist das fehlen der lautverschiebung, dasz es sich um entlehnung handelt. (kaum ist diese aus dem ursprünglichen* pp *zu erklären. jedenfalls ist fernzuhalten das bair.* stauppe, *m. in alten orts- und flurbezeichnungen:* wir Arnolt der Jůdman ritter und ich Berchtold der Judman gebrüeder genannt von dem stauppenn *urk. v.* 1330 *s. monum. Boica* 16, 360; des Hagen acker zw dem stauppen *s.* 361.) *der nhd. schriftsprache gehört das wort seit* LUTHER *an, doch in abgeleiteter bedeutung. den hd. mundarten fehlt es in diesem sinne gänzlich (so ausdrücklich bezeugt für Handschuhsheim,* LENZ 68a; *vgl. im übrigen* II). *doch ist es auch in nd. mundarten in dem ursprünglichen sinne nicht mehr nachzuweisen und im laufe des* 19. *jahrh. mit der sache selbst abgekommen.*

2) *die ursprüngliche bedeutung des pfahles ist in der alten sprache zuweilen noch vollkommen deutlich. für pfahl schlechtweg scheint* stupa *im fries. noch vorzukommen:* huamso ma slacht iefta myt yrsen syuth (*oder mit eisen verwundet*) iefta mit holte ieff mit stupa oen syn haud (*haupt*) RICHTHOFEN 464a, 14 (?). *sonst nur in dieser speciellen anwendung: stipa vel stupa (... statua in qua fures ligantur qui abscondunt bursas) ...* pranger, staupp, stepffel DIEF. *gloss.* 553a (*voc. theuton. Nürnb.* 1482, *nach* LEXER *handwb.:* staup *vel* pranger); staupe *per meton. locus et palus infamis, ad quem ligati virgis publice castigantur, alias* staup-säule HALTAUS 1738: si vero aliquis excedens castigari virgis et verberari debet in loco, qui stupe vulgariter dicitur *urk. v.* 1270 *s. ebenda;* si aliquis in furto comprehenditur et id furtum minus valeat quatuor solidis, in tormento quod stupe vocatur teutonice ferietur *statut v. Salzwedel vom j.* 1273, *s. ebenda;* an. 1510 hat der rath eine neue holzerne staupen von eichen setzenn laszen *Naumb. chron. s. ebenda;* durch den scharfrichter als einen dieb mit stricken gebunden an die staupen führen liesz *urk. v.* 1547 *s. ebenda. von der säule bei der geiszelung Jesu:* denke an de stupe, dar yck wart to gebunden *Oldenburger gebetb. bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 451a; *sonst in geistlicher dichtung:*

mit grozen uneren
man in (*s. Martinus*) zeiner stupen bant.
pass. 596, 19 *Köpke.*

3) *sie liegt offenbar auch der häufigen festen redewendung* zur staupe schlagen (*gleichbedeutend mit* stäupen, ausstäupen) *zu grunde, die schon im* 13. *jahrh. belegt und bis in die neuere zeit* (MUSÄUS, 1788) *üblich geblieben ist: cedere virgis* tzu der stupen slan DIEF. *gloss.* 109c (*aus* TROCHUS *voc. rer. prompt.* 1517); haut und har daz ist dz man einen zur staupen schlecht DIEF.-WÜLCKER 863 (*Frankfurter handschr. des* 16. *jahrh.*), *s. auch* HALTAUS 1738 *nhd.* zur staupe schlagen, *s.* STIELER *unter* 4, *b;* jemanden zur staupe schlagen, *'d. h. ihm den staupbesen geben, ihn öffentlich stäupen, welche r. a. noch in den gerichten gang*

bar ist, und niederdeutschen ursprunges zu seyn scheinet, wenigstens in dieser mundart schon sehr alt ist' ADELUNG. *nl.* ter stuyp slaen v. D. SCHUEREN *Teuthonista s.* 385ª *Verdam; brem.* enen to'r stupe slaan *'einem den staupbesen geben: öffentlich durch den scharfrichter ausstäupen lassen' brem. wb.* 4, 1080. *belege:* den deev schall men hengen umme duve de beter is denn 8 schillinghe, unde bene(de)den 8 schillinghe schall men en to der stupe slaen, unde mit einem glöenden slotel an sin ene led bernen *Hamburger liber ordalium v.* 1270, 12, § 7, *bei* WESTPHALEN *monum. ined.* 4, 3017; ne wurde he (*der ein falsches zeugnis abgelegt hat*) dhar nicht ute (ute thes stades camere) loest, men scal en upper (*var.:* to der) stupe slan unde scal de stad vorsweren unde nicht mer to Bremen comen *Bremer stat. v.* 1303 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 451ᵇ; dosulves wurden to Hildensem dre wyve tor stupe slagen unde ud der stat vorwyset umme erer toverye willen *Lüb. chron.* 2, 391 (*zum j.* 1476); we den anderen gheschedighet ... hefft, de salt em betalen. hefft hees in den budel nicht..., so mot heet myt sleghen betalen unde mot den rugge dar voer holden; men sal ene dar voer tor stupe slaen JOH. VEGHE *s.* 37, 40 *Jostes;*

> mit starchen ungeverte
> wart er (*Paulus*) zer stupen wol dris (*dreimal*)
> geslagen, daz die besem ris
> im zerissen sine hut *pass.* 184, 24 *Hahn;*
> zu der stupen man in sluoc 268, 37;

s. auch HALTAUS 1738 (*zu ende*) *und* SCHERZ-OBERLIN 1562. *nhd.:* do gieng hyn zu eyn gute christliche frawe ... und erbot sich, man solt sie zur staupen schlagen, ... man solt den man nur widder eyn setzen LUTHER 18, 239, 35 *Weim. ausg.* (*schr.* 3, 35ª *Jenaer ausg.*); Pilatus lesst ein urteil ghen, wil yhn geisseln und zur stauppen schlahen und lassen gehen 29, 239, 1 (*vgl. unten*); da wolt jch auch nicht raten noch heissen gnad erzeigen, sondern lieber helffen, das man solche zur staupe schluge odder jnn einen sack stecket 32, 379, 36 (5, 383ª); als die herren disz hören und sehen, lassen sie unverhörter sachen ... diese zwen (*Paulus und Silas*) nacket ausziehen, und öffentlich zur staupe schlagen MATHESIUS *Sar.* 214ᵇ; entlich merckten die Polen seinen betrug (*eines 'falschen schatzgräbers' und leichenräubers*), liessen jhn zur stauppe schlagen, und eine cronen an die stirn brennen HENNENBERGER *preusz. landtafel* 278; man hat sie (*die christen*) gepeitscht, zur staupen geschlagen, lebendig geschunden, und darauff eingesaltzen ... DAN. SCHALLER *theolog. heroldt* (1604) 66; welchem schlusse so sich einer wiederlegen wollen, ist derselbe zur staupe geschlagen MICRÄLIUS *altes Pommerl.* (1640) 2, 138; an. 1626. d. 18. januar. wurde der Kleiber mit seines weibes schwester, die er geschwächt, zur staupen geschlagen und ewig verwiesen MELTZER *histor. Schneeberg.* 1055; also ward auch einer von Ober-Krinitz d. 9. nov. 1714. propter furtum zur staupen geschlagen und ewig des landes verwiesen. 1056, *s. auch s.* 1426; dieses weib in der schenck-stube ist eine ertz vettel, die werth wäre, man schlüge sie ihrer leichtfertigkeit halben zur staupe ETTNER *medic. maul-affe* (1719) 173; die armseligen schlachtopfer der justiz, die öffentlich zur staupe geschlagen, gebranntmarkt, oder enthalset wurden MUSÄUS *physiogn. reisen* (1788) 3, 9. *dafür:* zur staupen hawen COMENIUS *sprachenth.* (1657) *im reg.;* einen zur staupe hauen, *publice aliquem virgis caedere* STEINBACH 2, 690; 'zur staupe hauen, *lat. fustigatio, ... ist, da der verurtheilte öffentlich durch die gassen und strassen von dem scharffrichter, oder dessen knecht, über die entblößten schultern mit ruthen gehauen wird'* ZEDLER *univ.-lex.* 39, 1897; sie (*die obrigkeit*) läst auch wohl einige an pranger stellen, zur staupe hauen, köpffen, rädern, verbrennen SPERLING *Nicodemus quaerens* 2 (1719), 587; läst eine obrigkeit einen bösen menschen an pranger stellen, oder zur staupen hauen, oder hencken, oder köpffen, oder auf eine andere art und weise öffentlich abstraffen, so geschicht solches in terrorem atque emendationem aliorum 588. — *früher zuweilen noch andre wendungen:*

> auch kan ich stelen und gar wol verslan,
> und bin doch nie zu der staupe gehan.
> WACKERNAGEL *lesеb.* 1², 1016, 12 (*osterspiel des* 15. *jahrh.*);

ebenso liest in der stelle LUTHER 29, 239, 1 (*s. oben*) *die Nürnberger handschr.:* Pilatus wolde yhn lassen zur staupe haben und zur stadt hinaus weyszen *z.* 24; so mans aber recht betrachten wird und die ordnung bey jhn finden, sie wurden etwan mit prüglen bezahlt werden, oder zu staupen gejagt unnd noch mehr PARACELSUS *opp.* (1616) 1, 61 C. — zur staupe schlagen *freier für prügeln überhaupt:*

> ok dachte he (*Brun der bär*) up de quaden bur,
> dat se en sus hadden slagen tor stupen.
> *Reinke de vos* 803

(*Reinaert* 860 *hat dafür das wort* stupen *s. unter* stäupen 2, *a*). — *übertragen:* zur staupe hauen *von litterar. kritik* (*vgl.* stäupen 3, *f*): wir beobachten, wie der bornirte mann (*Gottsched*) ... anfänger nicht 'abgeschreckt' oder schon um kleiner unvollkommenheiten willen 'vor aller welt zur staupe gehauen' sehn will E. SCHMIDT *Lessing*² 1, 52. *gelegentlich schmilzt die wortgruppe auch zu einem compositum zusammen, doch wol nur in den nominalformen; so im inf. mnd.:* item 6 sch. deme bodele vor stupehauwent *qu. v.* 1505 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 451ᵇ;

> help mi ... dorch dat stupeslant,
> dat dyneme kynde wart ghedaen 452ª;

nhd.: so sollen sie diszfalls mit stauppenschlahen verwiesen werden *ehepoliceiordnung der grafen von Ysenburg v.* 1584; die sollen mit stauppenschlagen gestrafft werden *ebenda; scelus fustuario dignum,* eine ubelthat, die desz staupehawens werth ist CORVINUS *fons latin.* (1646) 376. *im part. pass.:* we ok eynen deef husede edder holede, de scholde hebben vorloren al sin gud, unde darto sin stupeslan *denscke kron.* (*nach* 1481) E. 6ᵇ *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 452ª; staupen-geschlagner LOGAU 3, 7, 59 (*s.* 130), *überschr. eines epigramms, das beginnt:*

> einem ward der tantz mit ruthen, zu der stadt hinausz
> gemacht.

mit dem erlöschen des ursprünglichen sinnes von staupe *wird die redensart unverständlich:* einen zur staupe schlagen, *id.* scheint eine pöbelhaffte unordentliche ausdrückung zu seyn, und ist vielleicht davon entstanden, dasz man an einigen orten den schimpf des auspeitschens zu mehren, einen henkersknecht mit einer trummel mitgehen läszt, die keinen boden hat, auf welche er mit einem alten koch-löffel schlägt. man sagt daher für staupe, auch staupen-schlag FRISCH 2, 323ᵇ; *auch* ADELUNG *findet diese redensart sonderbar, s. unter* 4, *b.*

4) mit verblassen des ursprünglichen sinnes wird dann staupe *auch für die züchtigung selbst gesagt und so später gewöhnlich.*

a) so schon im altfries: thruch thet skilun hia (*d. Friesen*) wesa fria ... uter stok and uter stupa RICHTHOFEN 25, 26 (16. *küre, Rüstringertext, ebenso in den andern fries. texten*), *wofür der mnd. text bietet:* sunder stocken sunder gheyselen, *der lat.:* preter ligni clausuram, et absque flagellatione 24, 25, *s. auch* 25, *anm.* 21 (*mnd.* end verkorenn wy Vriesen stock end stupe) *und s.* 1055ª. — *mnd. s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 451ᵇ; *z. b.:* doch wor koppent recht schal syn, dar ys de stupe eyne sachte pyn *Lüb. chron.* 3, 431 (*zum j.* 1482). *in diesem sinne noch von den älteren nd. idiotiken verzeichnet: brem.* stupe *'staupe, staupenschlag, staupbesen' brem. wb.* 4, 1080; *pomm.* stupe, stup-bessen *'der staup-besen. das öffentliche ausstreichen durch den büttel'* DÄHNERT 472ª; *s. ferner* 5, *a. — nl., z. th. in abweichender lautform:* stoepe *verber: fustuarium, castigatio fustium et virgarum* KILIAN 2, 641ª; stoepe *vetus: sax. sicamb. cutis et crinium exstirpatio: poena cutis et crinium, corij et capilli. ebenda (miszverstanden?);* stuppe *vel* stoepe. *poena cutis et crinium.* stuype *sicamb. verber, flagrum: virgae* 650ª; *vgl dazu* HALTAUS 1738 (1), *der diese bedeutung als die ursprüngliche ansieht.*

b) ebenso im nhd., wo die wörterbücher das wort allerdings erst seit mitte des 17. *jahrh. verzeichnen* (*s. auch unter* 3): staupe, *f.* steupe *fustigatio* SCHOTTEL (1663) 1421; staupung, die, *et* das steupen, *it.* die steupe, et staupe, *fustigatio* ... einen zur staupe schlagen, *sive* die staupe geben, *virgis famosis castigare aliquem* STIELER 2151 *f.;* staupe (die) *fustigatio* STEINBACH 2, 690 (*als plebejisch*); *supplicium virgarum* FRISCH 2, 323ª; *'im hochdeutschen ist es in dieser bedeutung* (*ruthe, s.* e) *veraltet, wo man es* 2. *nur für* staupenschlag, *d. i. die strafe der öffentlichen*

züchtigung mit einer groszen ruthe braucht, und zwar ohne plural, und in der dem anscheine nach sonderbaren r. a. jemanden zur staupe schlagen' ADELUNG.

c) so in festen verbindungen: die staupe geben STIELER 2152, *s. b, vgl. unten e*; einem die staupe geben, *caedere aliquem virgis publice* FRISCH 2, 323ᵇ; zur staupe verurtheilen. die staupe erleiden CAMPE (*vgl.* staupbesen 2).

d) belege: das beide Carlstad und Orlamünder verdienet hetten, eine gute starcke staupe, den andern rotten zum exempel LUTHER 3, 48ᵇ; *s. dazu* stauche III, 4; wenn man auffs scherffste mit jhnen (*den 'gartebrüdern', bettlern, landstreichern*) fehret, so lest man sie mit einer staupe hin lauffen, etliche werden verweiset, etliche kommen mit einem uhrfehd davon PAPE *bettel u. garteteuffel* (1586) R6ᵇ;

ach, welche policey! ich sollte hier gebieten;
mein urtheil wäre tod für die gesammte brut,
und für den herrn des guts die staupe.
PFEFFEL *poet. vers.* 9, 92.

e) staupe *geht dann auch in die bedeutung der ruthe über, womit die züchtigung ausgeführt wird. so wol schon:* wens aber also wäre, das ein jglicher nur ein stücklin brots und trůncklin wassers haben solt und doch sein abgemessene arbeit, als ein zehen fuder mist auff zu laden und hinaus zu fůren, und wenn er das nicht thet, flugs hinder jm hehr mit der staupen LUTHER 28, 647, 16 *Weim. ausg.*; *wofür kurz vorher:* ist mit einer peitzschen hinter jr her 646, 16. *dieser übergang ist wol besonders gefördert durch die wendung* einem die staupe geben, *s. c, woneben in ganz demselben sinne* einem den staupbesen geben, *s.* staupbesen 2, *a. spätere wörterbücher geben geradezu diese bedeutung:* staupe, stäupe, *f. scudiscio, frusta, sferza, verga da battere, staffile.* einem die staupe geben, *dare la scopa, la sferza, lo scudiscio, la frusta ad uno* KRAMER *dict.* 2, 918ᵃ; die staupe. '1. *eine ruthe, besonders eine grosze ruthe, jemanden damit zu* stäupen' ADELUNG (*giebt als beleg Jerem.* 30, 14, *s.* unten 5 *c, und diese redensart*).

f) mit dieser verschiebung der bedeutung hängt auch das aufkommen der lautlichen nebenform stäupe *zusammen, s. das.* 1.

5) staupe *wird dann auch in weiterem und freierem sinne gebraucht.*

a) für züchtigung mit ruthen überhaupt (*vgl. Reinke* 803 *unter* 3); *züchtigung von kindern, so im neund., hamb.:* 'stup *brauchen wir auch substantive:* he schall stup hebben *er soll was mit der ruthe haben* RICHEY 298; *ebenso holstein.* SCHÜTZE 4, 218, *während in Osnabrück das subst. unbekannt ist* STRODTMANN 382ᵃ; *s. ferner unten d.*

b) dann auch für strafe überhaupt: 'in dni de DREYHAUPT *t. I. p.* 251 *Johannes de Disskau an.* 1547. *minatur Halensibus:* dann ich sorge habe, so sie nicht zum creutz werden krichen, werden sie eine alte staupe leyden müssen. *aut intelligit miles ille calamitatem hostilem aut* (*ut mihi videtur*) *proscriptionem imperatoris metuendam*' HALTAUS 1738. *so im 18. jahrh.:* darüber wurde der geist endlich unwillig . . . und wurde gegen alle wanderer so barsch und grämisch, dasz keiner ohne furcht das gebirge betrat, auch selten ohne staupe entrann MUSÄUS *volksm.* 1, 48 *Hempel* (4. *leg.*); wer ist denn der Goul, dem du die reisen eines Franzosen durch Teutschland beilegst? wer er auch seyn mag, er hat eine tüchtige staupe verdient WIELAND *s. briefe an Merk* 1, *s.* 402 (27. *oct.* 1783); meint ihr, sie (*die Franzosen*) seien . . . nicht erbittert, dasz sie endlich die verdiente staupe gekriegt haben? ARNDT *werke* 1, 201 *Rösch.*

c) insbesondere ist staupe *in ältever geistlicher redeweise verbreitet, wo unglücksfälle und plagen gern als göttliche züchtigung aufgefaszt werden:* ich hab dich geschlagen, wie ich einen feind schlüge, mit unbarmhertziger staupe, umb deiner grossen missethat . . . willen *Jerem.* 30, 14; wenn wir sehen und wissen wollen, warům der eifrige herr Zebaoth so sehr zörne; . . . auf uns geschlagen, wie ein feind, mit unbarmherziger staupen, mit unsäglichen krieges-pressuren, verwüst- und vorterbungen; und das edle Deutschland also zugerichtet, das alle einwohner trauren müssen? BUTSCHKY *Pathmos s.* 431 (321). *so auch:* sed tamen deus stelt sich noch greulich und mussen vorhin ein stauppen erleiden LUTHER 16, 629, 16 *Weim. ausg. solche wendungen auch, ohne das gott ausdrücklich erwähnt wird:* wo wir uns nicht bessern, und ablasssen von verfolgung und lesterung des evangelij, wir müssen herhalten, und eine staupe leiden, wo es der Türck nicht thut, so mus es doch etwas anders thun LUTHER 4, 480ᵃ; wo bleiben die heiligen freunde gottes, die Saracenen, die von den Tattern so manche staupe haben leiden müssen 8, 23ᵇ; und zwar wir hetten ein gute scharffe staupen wol verdienet, denn Deudschland hat das liecht der warheit . . . noch nie so helle und rein gehabt, . . . als eben jtzt. wie stellen wir uns aber dazu? 2, 519ᵃ. *dazu:* staupe . . . mit dem p und zwo sylben, das ist, plage GUEINTZ *deutsche rechtschr.* (1666) 139 (*mit verweis auf Jerem.* 30, 14).

d) dabei liegt in der regel das bild der väterlichen züchtigung (*vgl. a*) *zu grunde; so deutlich:* wir zwingen gott zum zorn mit aller gewalt, . . . das ich warlich den lieben vater nicht kan verdencken, das er uns ein mal ein redliche staupe gebe LUTHER 5, 203ᵃ (= *briefe* 4, 197); wyr sehen, . . . wie lieb der vater wird, nach der ruten und staupe 19, 240, 32 *Weim. ausg.*; dasz euch bewegt, ob geldschuld, so auf erben von eltern gelassen wird, auch ein kreuz sey, von gott aufgelegt, kunnt ihr wohl denken, dasz alle staupe, damit gott seine kinder stäupt, etwas des heiligen kreuzes sind . . . es soll aber (wie all ander staupe des lieben vaters) das gewissen nicht schrecken als eine ernste ungnade, sondern trosten und stärken, als ein väterliche ruthe oder fuchsschwanz *briefe* 1, 427. *von da aus nimmt* staupe *in diesem freieren gebrauche dann zuweilen den sinn einer leichten strafe an, der der eigentlichen bedeutung nicht entspricht* (*vgl. jedoch Lüb. chron.* 2, 431 *unter* 4, *a*): er drewet, die straffe werde nicht ein staupen und kinderstraff sein, da besserung nach folge, sondern es werde eitel zorn und gar aus sein LUTHER *randbem. z. Hesek.* 21, 10 (*bibelübers.* 7, *s.* 526). *ähnlich:* auch ist das scepter Juda damit nicht weg gewest, ob die jüden gen Babylon gefangen wurden gefurt, denn es war allein ein staupe 70. jar lang LUTHER 8, 66ᵇ; denn es war nur eine kleine staupe, auff 70 jar gewis gestimmet 68ᵇ; *aber andrerseits auch:* das er (*d. herzog zu Braunschweig*) nu gefangen und aus seinem fürstenthum gestossen, sol er nicht deuten, das es sey die rechte staupe, so er verdienet, sondern ein fuchsschwentzlin, damit er seuberlich und gnediglich vermanet ist zur busse, und sol also sagen. lieber gott, weil ichs wol erger verdienet, und du doch mit solchem kleinen gnedigen reislein mich hast gesteupt, so wil ich diese straffe gerne tragen mein lebenlang 251ᵇ; *vgl. noch:* gott der allmechtige hat mich ettliche zeit her ynn der zucht und staupe so hart gehallten, das nicht viel lesens noch schreibens hat bey mir sein mugen 23, 338, 9 *Weim. ausg.* (*schr.* 3, 391ᵇ).

e) daher werden denn allerlei plagen, besonders die groszen landplagen, wie krieg, pest, hungersnot, auch schlechtweg als staupe *bezeichnet, vgl.* FRISCH 2, 323ᵇ *unter* II, 2: weil denn schuld, odder durft, odder armuth nicht eine geringe staupe, der sie nicht zu tragen weisz LUTHER *briefe* 1, 427; wenn er (*gott*) sihet, dasz wir undanckbar unnd seinem wort unnd befehl ungehorsam sind, so lesset er uns durch den teuffel ein guten schilling geben, mit pestilentz, krieg, thewrung, und der gleichen staupen und plagen *tischred.* 23ᵇ; da geredet ward von der grossen pestilentz, . . . sprach doct. Mart. die straffe folget allwege der sünde, . . . es wird gewiszlich eine staupe geweszt seyn 100ᵇ; *so auch:* wilt du mich aber nu nicht mehr fůr deinen gott halten, . . . denn so kůmet der Tůrcke oder sonst andere staupen, dieselben leren dich recht mores *werke* 28, 735, 30 *Weim. ausg.*; *vgl. ferner:* aber das sollen sie wissen, das wer widder uberkait strebt, der nympt eyn gericht uber sich, Rom 13. das ist: eyne stauppe, neyn stauchen odder plage werden sie haben 17, 1, 211, 15. *dazu:* unglücksstaupe, *calamitas* STIELER 2152. — *so ist wol auch zu verstehen:*

herr Paris reizte Griechenland
zur wut; sein Troja ward verbrannt.
ein unglücksel'ger apfel brachte
die staupen her, eh' man es dachte.
MILLER *bei* SAUER *Göttinger dichterb.* 2, *s.* 291
(*die macht der schönh.*, 1774, *v.* 8).

f) staupe *für 'die irdische strafzeit' in der Waldeckischen kirchenordn. v.* 1556 H 3, *s.* BAUER-COLLITZ 174.

Mr. Mr.

II. *krankheitsanfall.*

1) *verbreitung. a) das wort scheint vom nordwesten des gesammtdeutschen sprachgebiets, vom nl. auszugehen, ist aber auch hier erst in neuerer zeit bezeugt:* stuype. *stupor. et concussus, concussio: et spasmus, convulsio: et deliquium, defectio animi: et fland. febris* KILIAN 2, 650ª (*schon in der ausg. v.* 1599 *s.* 240); *jetzt holl.* stuip *zuckung, convulsion, laune, vgl.* FRANCK 989; *dem eigentlichen nd. scheint das wort fremd zu sein, denn der bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 451ᵇ *gegebene beleg aus dem anh. zum ostfries. kochb. zeigt rein nl. sprachform. dafür hat das nd. in demselben sinne eine parallelbildung* stuke, *die auch ins nl. hineinreicht, s.* stauche III, 3, *d. e.*

b) dagegen bieten mitteld. mundarten genaue entsprechungen: wetterauisch mit umlaut stäupe (schtäube) *die fallende sucht* CRECELIUS 806; *ebenso in Frankfurt* stäube, steube, *auch* stickstoibe, *s.* ASKENASY *d. Frankf. mundart s.* 151; soll die ganz deutsch aanigkeit des steupe kriehe, *s.* 37; *mansf.* staupe *ein kurzer krankheitsanfall* JECHT 107ᵇ; *ebenso in Leipzig* ALBRECHT 216ᵇ; *schles.* staupe; ich hab' ne rechte staupe gehabt FROMMANN 4, 187. *formen, die dazu im ablaut stehen, finden sich in hess. mundarten. so steht niederhess.* stuppe *einem oberhess.* staupe *gegenüber, 'krankheitsanfall, paroxysmus der krankheit, und nicht blosz der leiblichen, auch der narrheit, sogar des zornes u. dgl.'* VILMAR 406; *nass.* stiepe, *'krankheitsanfall, zustosz'* PFISTER 286. *diese formeln beweisen, dasz das wort im mitteld. bodenständig ist; das unverschobene* p *kann daher nur aus ursprünglichem* pp *erklärt werden.*

c) in der nhd. schriftsprache ist das wort seit dem 17. *jahrh. bezeugt (bei* SCHERFFER *und* WIEDEMANN *s. die belege unter* 3). *die wörterbücher haben es erst seit* FRISCH (*s. unter* 2) *aufgenommen, häufig mit der ausdrücklichen angabe, dasz es ein niederes wort sei, s.* ADELUNG *und* HEYNATZ *unter* 3.

2) *etymologie. geht man von der schriftsprachlichen bedeutung einer seuche aus, so liegt es nahe, diese an* staupe I *anzuknüpfen, sie als einen specialfall von* I, 5, *e zu nehmen. so deutlich* FRISCH 2, 323ᵇ: staupe, heiszt auch, *morbus epidemicus, calamitas publica, afflictio communis.* es folgt eine staupe auf die andere, *castigatio castigationem sequitur. ihm tritt* ADELUNG *entgegen: 'Frisch siehet dieses wort als eine figur des folgenden an, so dasz es jede landplage oder plage bedeuten würde. allein es scheinet wohl ein eigenes und verschiedenes wort zu seyn, obgleich dessen stammbegriff so deutlich noch nicht ist'; ähnlich* WEIGAND 2, 803. *dasz in der that ein besonderes wort vorliegt, ergiebt sich schon aus dem ganz verschiedenen verbreitungsgebiete, ebenso wird es durch die ursprüngliche bedeutung eines krampfes oder krampfartigen krankheitsanfalles bewiesen, die sich in den volksmundarten durchweg erhalten hat. die weitere abkunft und vorgeschichte darf man sich wohl nach analogie von* stauche *vorstellen, s. das.* III, 3.

3) *die ursprüngliche bedeutung bestimmt* WEIGAND *mit recht als 'überlaufender, schüttelnder krankheitsanfall; krampfanfall mit gliederzucken'. sie ist noch deutlich in der zusammensetzung* kornstaupe, *bezeichnung einer* 1716—1717 *aufgetretenen epidemie mit krampfanfällen:* 'spasmodische kranckheit, *morbus spasmodicus, sonst auch* griebel- *oder* kriebelkranckheit, griebelsucht, *oder* kornstaupe *genannt'* ZEDLER *universal-lex.* 38 (1743), 1234. *in den litteraturbelegen tritt diese vorstellung zurück vor der einer ansteckenden krankheit, epidemie; vgl.* FRISCH *unter* 2, *ferner:* 'staupe *heiszt jede ansteckende, gifftige und plötzlich tödtende kranckheit, so wohl bey den menschen als viehe, z. e. hitzige fieber, pest, viehsterben u. d. g.'* ZEDLER *universal-lex.* 39 (1744), 1897; 'die staupe . . . *ein nur im gemeinen leben einiger gegenden übliches wort, eine ansteckende krankheit, eine seuche zu bezeichnen.* die staupe bekommen, *die herrschende ansteckende krankheit'* ADELUNG; 'die staupe *für eine umher gehende (epidemische) krankheit, ist wenigstens gemein gesagt'* HEYNATZ *Antibarb.* 2, 444. *belege:* umb diese zeit grassirete die rothe ruhr, absonderl. im Neustädtlein, daran viel kinder starben, und an dieser staupe muste auch der berg-schmidt uffm gebirge . . . das leben einbüssen MELTER *histor. Schneeberg.* (1716) 1407;

recht müssen wir ietzund an unserm ort' erkennen
dasz um und um der todt mit staupen uns berennen
und gleich behetzen wil
SCHERFFER *grabschr.* (1646) 4, *s.* DRECHSLER *Wencel Scherffer s.* 249;

der artzt ist freuden-voll und nimt sein glücke her,
wann kleine staupen gehn, dasz nur viel leute krancken
WIEDEMANN *histor. gefangensch.* (1690) *mai* 65.

ungewöhnlich von geistesstörung: guter gott, bewahre du . . . einen jeden, der der wuth seiner leidenschaften keine zügel anzulegen weis, vor der schaudervollen staupe, deren andenken allen empfindsamen das haar empor richten macht . . . gieb dem mitleidenswürdigen den gebrauch seiner sinne wieder *Wertherinn* (1775) *s.* 37. *übertragen:* in wahrheit; der fünfte akt ist eine garstige böse staupe, die manchen hinreiszt, dem die ersten vier akte ein weit längeres leben versprachen LESSING 7, 11 (*Hamburg. dramat.* 2, *vgl.* COSACK *materialien*² *s.* 30). — *dazu im einzelnen* kornstaupe, *th.* 5, 1831 *und oben. — ungewöhnlich ist die abgeschwächte bedeutung: 'so nennt man im gemeinen leben oft schon schnupfen und ähnliche ansteckende krankheiten* staupen' CAMPE.

4) staupe *wird dann auch von krankheiten des viehes gesagt und so wohl in der regel in der neuesten zeit, wo das wort in der allgemeinen umgangssprache überhaupt noch üblich ist, vgl.* COSACK *a. a. o.:* die viehstaupe, *die viehseuche* ADELUNG; *vgl.* viehstaupe. *speciell:*

a) 'in engerer bedeutung ist in einigen gegenden die staupe *eine ansteckende krankheit der schafe, da sie den taumel, und hernach den durchfall bekommen, und plötzlich sterben'* ADELUNG; *s. auch* blutstaupe, *th.* 2, 192. CAMPE.

b) neuerdings sagt man staupe *oder* hundestaupe *für die* hundekrankheit (*th.* 4, 2, 1922), *der junge hunde häufig unterliegen; und diese bedeutung scheint allein in der gewöhnlichen umgangssprache üblich zu sein:* 'hundeseuche (staupe), *eine katharartige krankheit, die in verschiedenen graden die schleimhaut der nase, der luftröhre oder die lunge afficirt, daher schnupfen, husten, feuchtende augen und neigung zum erbrechen nebst unterdrückter freszlust und fieber'* BEHLEN 3, 123; *'heute bekommen gewönlich nur hunde* die staupe, *d. h. sie werden augenkrank'* DRECHSLER *W. Scherffer s.* 249; wo in der nachbarschaft ein kanarienvogel den pips, ein hund die staupe oder eine verwundung auf dem felde der ehre bekam — alle wurden zu Preetzens gebracht *daheim* 31, 399ᵇ.

c) heute auch pferdestaupe, *leuma, für eine ansteckende krankheit der pferde, die sonst auch als* influenza *oder* rotlaufseuche *bezeichnet wird, vgl.* DIECKERHOFF, die pferdestaupe (*Berl.* 1882).

5) *hierher wohl auch thür. (altenb. u. s. w.)* staupe, *leichter regen* HERTEL *sprachsch.* 234.

STÄUPE, *f.* 1) *nebenform zu* staupe I, *s. das.* 4, *b* (SCHOTTEL, STIELER) *und* 4, *e* (KRAMER). *so auch (zu* I, 3): diser k. Hilderich liesz einen Franzosen genant Codilo binden an eine seule, und zu steuppen schlagen GERSTENBERGER *chron. Thuring. s.* 101 *bei* SCHERZ-OBERLIN 1570.

2) *wetterauisch für* staupe II, *s. das.* 1, *b.*

3) *in Davos* stäupa, *f. 'schwamm' 'der staubt (saamen kapsel welcher pflanze?)'* BÜHLER 1, 131, *der grosze und der birnförmige bovist (lycoperdon bovista und pyriforme)* 2, 11 (= stäube?).

STAUPEGEBISZ, *n., zu* staupe II, *in Norddeutschland:* wenn ein hund schlechte schwarzbraune zähne hat, so nennt man das staupegebisz *wild u. hund* (1900) *s.* 158, *s. zeitschr. f. d. wortforsch.* 9, 60.

STÄUPEN, *verb., mit ruthen züchtigen, ableitung von dem subst.* staupe, *für älteres* zur staupe schlagen, *vgl.* staupe I, 3. *die bildung ist zuerst im nd. belegt; mnd.* stupen SCHILLER-LÜBBEN 4, 451ᵇ (*ältester beleg aus einem druck v.* 1484), *ebenso mnl. in der nhd. schriftsprache ist das wort besonders von* LUTHER *eingeführt, der es häufig gebraucht. dasz es indessen dem damaligen oberdeutschen sprachschatze noch fremd war, beweisen die dortigen bibelübersetzungen, die entweder eine erklärung für nöthig halten oder ein anderes wort einsetzen. so erklärt* ADAM PETRI *in dem glossar der Basler bibel v.* 1523 steupen *durch* mit rûtten auszstreychen; gesteupt *durch* mit rûtten gestrichen; *in der Nürnberger bibel v.* 1526: mit rûten ausgestrichen, *s.* KLUGE *von Luther bis Lessing s.* 87. 90. ECK (*Ingolst.*

1537) *setzt dafür* schlagen, mit rûten schlagen, gais(z)len *ein, die Wormser propheten* (1527) züchtigen, *die Züricher bibel v.* 1530 strafen, schlahen, *s.* 82. LINDMEYR *d. wortschatz in Luthers, Emsers und Ecks übers. des n. test. s.* 89. *so fehlt das wort auch in den ältesten oberd. wörterbüchern.* stäupen, mit ruhten hawen. *chastier de verges* HULSIUS *dict.* (1616) 307ª; geisseln, streichen, schlagen, steupen, *flagellare, verberare, caedere loris, verberibus, fustibus, virgis, saxis* HENISCH (1616) 1444, 37; *caedere virgis* SCHOTTEL 1421; staupen, stäupen, steupen, [*da* stäuben, *forse*] *scopare cioè sferzare, frustare, battere con verga, flagellare, staffilare, met. castigare in genere, massime di pena corporale e con battiture. v.* hauen, streichen, geisseln KRAMER *dict.* 2, 918ª. *wie hier, finden sich sonst vereinzelt umlautslose formen. so bei* STIELER, *s. unten* 3, *und:* staupen, *caedere virgis* HALTAUS 1739. *im allgemeinen durchaus mit umlaut, im ältern nhd. meist* steupen *geschrieben, so regelmäszig bei* LUTHER, *vgl.* WEIGAND 2, 803. *vereinzelt begegnet volksetymologische anlehnung an oder vermischung mit* stäuben, *vgl.:* darüber wurde der geist endlich unwillig, stäubte das lose gesindel durch einen kräftigen steinhagel aus seinem gebiete hinaus und wurde gegen alle wanderer so barsch und grämisch, dasz keiner . . . ohne staupe entrann MUSÄUS *volksm.* 1, 43 *Hempel* (*leg. v. Rübez.* 4). stäuben *für* stäupen: zwingen kann mich kein bürgermeister, einem gestäubten weibsbilde was in die hand zu geben ALEXIS *d. Roland v. Berlin* (1840) 1, 104 (*ende v. cap.* 4). *umgekehrt:*

> er (*d. samum*) mordet, geweckt, das leben; im sausenden fluge
> hebt er die wüst'. und stäupt sie empor in die lüfte
> PYRKER *Tuntsias* 10, 163;

wo die ausg. von 1820 10, 220: stäubt *bietet.* (*sonst zur etymologie* WACHTER 1602 *und* ADELUNG.) — *mundartlich scheint das wort nur nd. vorzukommen und auch hier nicht allgemein.* (*pfälz.* staebe *'stäupen'* AUTENRIETH 135 *ist wohl druckfehler, da es weitergeht:* staeb *staub,* staebe *stäuben. für Handschuhsheim bezeugt* LENZ 68ª *ausdrücklich das fehlen.*) *hier geben die ältesten idiotiken ebenfalls formen ohne umlaut:* stupen, ut(h)stupen RICHEY 298 (*nach* MATHESON); STRODTMANN 382ª (*Osnabr.*); *brem. wb.* 4, 1080; SCHÜTZE *holst. id.* 4, 218. *die östlichen dagegen mit umlaut, auch noch in neuerer zeit: pomm.* stüpen *mit der ruthe züchtigen* DÄHNERT 470ᵇ; *mecklenb.* Mi 88ᵇ; *altmärk.* stüp'n, *dafür hier und da* fitzen DANNEIL 45ᵇ.

1) stäupen *gilt zunächst und im eigentlichsten verstande von der öffentlichen auspeitschung eines verbrechers, die vom gericht oder von der obrigkeit als strafe zuerkannt wird. vgl.* J. GRIMM *rechtsalterth.* 703*f.* (⁴2, 289*f.*).

a) stäupen . . . *'besonders, öffentlich mit ruthen streichen, wie noch jetzt zur strafe gewisser verbrechen geschiehet.'* ADELUNG: denn sie werden euch uberantworten fur die ratheuser und schulen, und jr můsset gesteupet werden *Marc.* 13, 9; und rieffen den aposteln, steupten sie, und geboten jnen, sie solten nicht reden in dem namen Jhesu, und liessen sie gehen *ap.-gesch.* 5, 40; und die heubtleute liessen jnen die kleider abreissen, und hiessen sie steupen. und da sie sie wol gesteupet hatten, worffen sie sie ins gefengnis 16, 22*f.*; Paulus aber sprach zu jnen, sie haben uns on recht und urteil, öffentlich gesteupet, die wir doch Römer sind 37; ich bin drey mal gesteupet 2. *Cor.* 11, 25; ungehorsam, lose buben, mus meister Hans steupen, da hin komen sie gewis *randbem. zu spr. Sal.* 19, 29 (*bibelübers.* 7, *s.* 512); er hat den fast wol gesteupt haissen kreutzigen S. FRANCK *chron. Germaniae* (1538) 309ᵇ; sie haben uns verdampt in rücken, spricht S. Paulus (*s. oben*), unverhörter sachen, unnd haben uns steupen, foltern, poltern, stöcken unnd pflöcken lassen MATHESIUS *Sar.* 216ᵇ; den dieb liessen sie (*die alten Preuszen*) zum ersten mal steupen, zum andern mit keulen schlagen SCHÜTZ *beschr. der lande Preussen* 3ᵇ; da er (*Paulus*) solte gestäupt und gegeisselt werden, berieff er sich auff seine privilegia, die er als ein römischer bürger hatte, act. 22 SCHUPPIUS 306; eine arme hure, die am kack (*pranger*) gesteupet wird, und zu wahrer busse kommet, die ist glückselig 508; ich nähme eben so gern ihre aussteuer mit der bedingung, alle morgen am pranger gestäupt zu werden *Shakesp.* 6, 212 (*der widersp. zähmung* 1, 1); vor funfzig jahren hätte sie bei einem turnier nicht einmal erscheinen dürfen, ohne gestäupt zu werden HEBBEL 3, 157 *Werner* (*Agnes Bernauer* 1, 18); in Teanum . . . hatte ein consul den bürgermeister . . . auf dem markt mit ruthen stäupen lassen MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 220;

> darzu von buben und geselln
> die man erhenckt, verbrent, entheupt,
> verweiset und mit ruhten steupt
> RINGWALDT *lauter warh.* 195;
>
> da sie wohl hundertmahl gestäupt, vergiftet, ins meer geworfen, erstochen, gehängt, ja gar beschnitten worden
> WIELAND 4, 252 (*Amad.* 11, 6);
>
> he! wache! stäupt die frevlerinn,
> rief der tirann PFEFFEL *poet. vers.* 10, 77;
>
> *von der geiszelung Jesu:*
> er ward gestäupt, sein heilig haupt
> mit dornen scharf gekrönet
> JOH. HEERMANN *im hannov. gesangb.* 267, 2.

manchmal ist das stäupen *weniger eigentliche strafe als folter u. ähnl.:* es wurden auch sieben brüder sampt jrer mutter gefangen, und mit geisseln und riemen gesteupt, und gedrungen vom könige, das sie solten schweinen fleisch essen 2. *Maccab.* 7, 1 (*vgl.:* mit geisseln und riemen gesteupt, 1. *Mac.* 7, 1. *verberibus, lorisque cruciarentur* HENISCH 1444, 47); hies jn (*Paulus*) der heubtman in das lager furen, und saget, das man jn steupen und erfragen solt, das er erfüre, umb welcher ursach willen sie also uber jn rieffen *ap.-gesch.* 22, 24; könnet ihr aber diesen bedingungen nicht genüge leisten, so will ich euch als eine lose dirne stäupen lassen, bis ihr mir saget, wie euch dieser ring ist zu handen kommen MUSÄUS *volksm.* 4, 59 *Hempel; vgl. auch:* als man ihm die nachricht brachte, es sollte in dem schloszhofe eine execution vorgehen, und ein knabe gestäupt werden, der sich eines nächtlichen einbruchs verdächtig gemacht habe . . . der knabe leugne zwar auf das hartnäckigste, und man könne ihn deszwegen nicht förmlich bestrafen, wolle ihm aber als einem vagabunden einen denkzettel geben und ihn weiter schicken GÖTHE 18, 299 (*Wilh. Meister* 3, 9).

b) stäupen *gern mit* henken *zusammengestellt:*

> sol ich dich steupen oder hencken
> oder in das tieffe meer versencken?
> JOH. RÖMOLDT *laster der hoffart* (1564) G 3ᵇ;
>
> gehangen wird er noch, zum wenigsten gestäupt
> GÖTHE 7, 111 (*mitschuld.* 3, 9);

so in dem sprichw.: wo hencken recht ist, da ist steupen kirmesse (*ein fest, vergnügen*) LUTHER *sprichw.* 279; steupen ist für hengen kirchmesz, steupen ist hengens vorlauff PETRI Tt 2ª. — stäupen und enthaupten *als römische hinrichtungsart:* das todesurtheil sprach bey staatsverbrechen damals noch der consul aus . . . von dem curulischen thron sah er unerschüttert wie mit den Vitelliern . . . seine gefalinen söhne gestäupt und enthauptet wurden NIEBUHR *röm. gesch.* (1811) 1, 330; was von der besatzung übrig war, (*ward*) in Rom auf offenem markte gestäupt und enthauptet MOMMSEN *röm. gesch.* 1, 384.

c) stäupen *mit nähern angaben, besonders der wirkung:* bis aufs blut steupen, *usque ad sanguinis effusionem caedere* STIELER 2151; einen bis aufs blut stäupen, *sferzare uno fin' al sangue* KRAMER *dict.* 2, 918ª; *tergum alicujus virgis sauciare* STEINBACH 2, 690; stäupen . . . aufs blut, *virgis caedere; tergum virgis lacerare* FRISCH 2, 323ᵇ. — zu tode steupen, *tangere aliquem virgis ad necem usque* STIELER 2151; zu tod stäupen, *far morire uno* (*di!*) *colpi di sferzate ò staffilate; staffilare à morte* KRAMER *a. a. o.*; und ist ge botten, das man jn under dem galgen zu tod solt steuppen S. FRANCK *chron. Germ.* (1538) 19ª; deiner mutter will ich's klagen, dasz ihr sohn meinen sohn wird stäupen lassen bis in den tod, dasz er ihm wird lassen sein zartes, weiszes fleisch in langen blutigen streifen vom rücken hauen! HOLTEI *erzähl. schriften* 1, 216. — einen durch die gantze stadt stäupen, *aliquem per totam urbem virgis caedere* STEINBACH 2, 690; men schal se (*die ehebrecher*) myt geyselen uth der stat stupen, koppen unde steinen *qu.* (*vom j.* 1484) *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 451ᵇ; wenn ich es nicht vollkommen erweiszlich mache, will ich mich zu dieser insul hinaus stäupen, oder gar in die see

stürtzen lassen *Felsenburg* 3, 64; man sollte sie aus dem Olympus stäupen KOTZEBUE *dramat. sp.* 1, 23.

d) bildlich: mit dem eisernen besen stäupen *vom kampfe:*

nach diesem fieng zu reden an,
ein wolversuchter kriegesmann,
der offtmals war dabey gewesen,
da man steupt mit dem eisen besem
froschm. Oo 4ᵃ (3, 1, 5, *v.* 4).

2) stäupen *für züchtigung mit ruthen überhaupt, vgl. oben die erklärungen:*

a) im allgemeinen: ich stäupe, *virgis caedo, virgis concido* STEINBACH 2, 690; sie stäupten ihn, *virgis multabant eum;* von einem lange gestäupet werden *ebenda;* verkündige allenthalben die grosse krafft des herrn, weil du von himel herab (*durch zwei engel*) gesteupt bist 2. *Maccab.* 3, 34, *vgl. v.* 26 *und* 38; es ist herr Omnes ein toller teufel, er gehorchet nicht, bis das er auff das maul geschlagen wird, mit wolthaten verwehnet man sie, aber mit besemen mus man sie steupen LUTHER 16, 321, 23 *Weim. ausg.;* da springet zu, greifet den dieb und stäupet ihn MÖRIKE *ges. erz. s.* 191; *mit zusatz* (*vgl.* 1, c):

dann soll keiner hinfort des Telemachos vater mich nennen,
wenn nicht schnell dich (*Thersites*) ergreifend ich jedes gewand
dir entreisze, . . .
und dich heulenden fort zu den rüstigen schiffen entsende,
aus der versammlung gestäupt (*πεπληγὼς ἀγορῆθεν*) mit
schmählichen geiszelhieben
VOSS *Il.* 2, 264.

so auch in bezug auf Brun den bären im thierepos:

daer na (*fluchte er*) Lamfroit van den stupen,
dat hi hem so lede dede *Reinaert* 860.

b) als strafe für knechte: gleichwie ein knecht, der offt gesteupt wird, nicht on striemen ist *Syrach* 23, 10; die kinder mit vleis ziehen, den bösen knecht wol steupen 42, 5 (*vgl.:* steupen . . . das ist, züchtigen, streichen, *Sir.* 42, 5. GUEINTZ *deutsche rechtschr.* 1666 *s.* 138);

thu dein kinder auffziehen recht,
thu wol steupen dein falschen knecht
H. SACHS 5, 159ᵃ.

so auch: der bischof wardt zornig, befalch, den narren auch zu steuppen. so sprücht er: 'muess ich dann von deiner nasen wegen gestrichen werden?' *Zimm. chron.*² 3, 495, 34; das ging eine weile so fort, bis ich (*der entlaufene narr des bischofs*) ihn (*Weislingen*) um ein vorschreiben bat, dasz ich zurückkehren könnte und nicht gestäupt würde GÖTHE 13, 2, 289, 10 *Weim. ausg.* (*Götz v. Berl., bühnenbearb., handschr.* 4, 2).

c) von züchtigung der kinder: kinder steupen, *ferulâ pueros castigare* STIELER 2151; ein kind stäupen, *sferzare, castigare etc. un figliuolo, batterlo con verghe, scudisciarlo, dargli un cavallo* KRAMER *dict.* 2, 918ᵃ; ein kind stäupen ADELUNG, *im gewöhnlichen leben dafür* die ruthe geben ADELUNG, CAMPE. *belege:* gleich wie ein vater sein kind steupet, nicht das er als ein hencker oder stockmeister es todschlage, sondern durch den schilling seiner bosheit, unart und schalckheit stewere LUTHER 16, 120, 37 *Weim. ausg.;* (las nicht ab den knaben zu züchtigen.) steupestu jn, so darff jn der hencker nicht steupen, es mus doch gesteupet sein, thuts der vater nicht, so thuts meister Hans *bibelübers.* 7, 513 (*randbem. zu spr. Sal.* 23, 13); gleich wie ein hauszvatter mit seinem sone und knechte handelt, den son steupt und schleget er viel mehr unnd öffter denn den knecht, doch sammelet er jhm einen schatz zum erbe. aber einen bösen, ungehorsamen knecht schleget er mit der ruten nicht, sondern er stösset jn hinausz für die thür *tischred.* 23ᵃ; als wenn ich durch die finger sehe, das einer meinen son steupte oder schlüge 23ᵇ; unsere vorfaren haben die kindlein an disem tage (*der unschuld. kindlein, 28. dez.*) gekindelt, und mit des heiligen Christs gerten gesteupet MATHESIUS *postilla* 3, 29ᵃ; gleich wie ein vater ein kind steupet mit einer ruthen M. NEANDER *menschensp.* (1631) E 3ᵇ; ein kind irret und sündiget als ein kind, und der vater stäupet, ermahnet und duldet als ein vater SCRIVER *seelenschatz* (1681) 581; dieser (*der genius des todes auf e. denkmal*) ist ein kleiner runder junge und macht ein heulendes gesicht, als ob er gestäupt worden wäre SOLGER *nachgel. schr.* 1, 33; die mutter . . . sprang in solchen fällen hinzu, sagte wohl (*zum vater*): 'stäupe stärker, der verzweifelte bub hat es wohl verdient', und unterdesz, ohne dasz es die kinder merkten, faszte sie ihm den arm und die hand, worin er die ruthe hatte, dasz er nicht zu stark zuschlagen konnte FREYTAG 19, 206 (*bilder* 2, 2, 6, *aus* BARTH. SASTROW); Luther erzählt, dasz ihn die mutter . . . um einer armseligen nusz willen blutig gestäupt RANKE *werke* 1, 196;

wen den se (*die kinder*) pipen,
du wilt se gripen,
een betgen stüpen,
den scheld de moder gewis
Tewesken wasset de bart (*vor* 1700) *v.* 58,
bei LAUREMBERG *s.* 143 *Lappenberg.*

d) ebenso werden kinder in der schule vom lehrer gestäupt: als nu de rector (*der schule*) de beiden jungen um ore undeugde wolde stupen BENINGA *chron. v. Ostfriesland bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 451ᵇ; auf der hohen schulen da schreibet man keinen an, da steupet man keinen wie in den kleinen schulen MATHESIUS *Syrach* (1586) 1, 31ᵃ; mein alter gerieth in die grimmige wut eines verspotteten lehrmeisters. er faszte ihn bey den hosen und stäupte ihn vor den augen der jauchzenden schüler, von denen einige so dienstfertig waren, ihn zu halten, um ihn die strafe besser fühlen zu lassen RABENER *schr.* (1777) 4, 173; sogar alsdann sieht er noch süsz und zärtlich aus, wenn er meinem alten onkel in seine stäupenden hände fällt 177; redet er die sprache des pöbels, wenn er die sprache des glaubens zu reden vermeynt; so soll ihn sein präceptor stäupen, und ihm für jeden ungesitteten ausdruck einen streich geben 287. *vgl. auch:* wann die kinder in Italien drey jahr alt seynd, so können sie gut italiänisch reden. woher lernen sie das? nicht ausz der grammatic, . . . sondern ausz dem gehör. was sie täglich sehen und hören, das können sie leicht behalten. man darff sie deszwegen nicht stäupen SCHUPPIUS 50. *daher auch das sprichw.:* wer steupet den schulmeister? PETRI *Kkk* 3ᵇ.

e) stäupen *in bezug auf hunde ist im allgem. kaum gebräuchlich, wird aber vorausgesetzt von der nd. sprichwörtl. redensart:* he het daar enen hund stupen seen, *'er wird sich daselbst nicht einfinden, weil er beispiele gesehen hat, wie schlecht man seinesgleichen daselbst aufnimmt: vestigia illum terrent' brem. wb.* 4, 1080; da hett he enen hund utstupen seen, *'dorthin kommt er nicht wieder'* SCHÜTZE 4, 218.

f) stäupen *wird dann auch gesagt, wo gar nicht von bestrafung, sondern von misshandlung die rede ist:* und zu seiner zeit sandte er einen knecht zu den weingartnern, das sie jm geben von der frucht des weinberges. aber die weingartner steupten jn, und liessen jn leer von sich. und uber das, sandte er noch einen andern knecht. sie aber steupten denselbigen auch *Luc.* 20, 10*f., vgl. Matth.* 21, 35. *Marc.* 12, 3. 5; es ist auch geschehen, das (*sie, die hofleute, die Marienburg verkauft hatten*) etliche unsers ordensbrüder des nachts, wenn sie zu der metten wolten gehen, nacket auszgezogen, mit ruten gesteupet, . . . und sie mutternacket schemlich in den creutzgang . . . gejaget haben SCHÜTZ *beschr. der lande Preussen* (1599) 263ᵃ; *vgl. auch:*

lasz mich mit glühnden zangen kneipen, . . .
lasz mich mit ruten peitschen, stäupen —
nur warten, warten lasz mich nicht!
HEINE 2, 50 *Elster.*

ferner: sind auff den madratzen und kotzen gelegen, und haben sich selber gesteupet MATHESIUS *postilla* 3, 86ᵃ.

3) stäupen *in freierem und weiterem gebrauche, vgl. oben* KRAMER; steupen, gesteupet, *et* staupen, gestaupet, *propr. est caedere virgis, sed metaph. pro quacunque castigatione sumi solet* STIELER 2151.

a) im ausgeführten bilde:

dich falsches glücke! red ich an: . . .
du stäupst nur einen tauben rücken,
der drat und geissel müde macht,
und, ohne sich vor dir zu bücken,
den aufgefangnen streich verlacht GÜNTHER 201;

es hat der vorwurf, den der traum ins ohr mir schrie,
dem roszlenker gleich mich aufgepeitscht,
blutigen geiszelschwungs!
ja mich in herz und mark gepeitscht meiner reu' marterknecht;
wie er mich trifft, wie er mich stäupt,
durchschauert mich grause, die zu grause qual!
DROYSEN *Aischylos*² 127 (*Eumen.* 158).

b) sehr gewöhnlich von gott, indem allerlei unglück und plagen als göttliche züchtigung gefaszt werden; in geistlicher sprache (bei LUTHER *und unter seinem einflusz). dabei ist meistens die vorstellung der väterlichen züchtigung* (2, c) *der ausgangspunkt:* gott stäupet die seinige vätterlich und nicht richterlich, *dio sferza, castiga, batte, flagella i suoi da padre, e non da giudice* KRAMER *dict.* 2, 918ª; denn welchen der herr lieb hat, den züchtiget er, er steupt aber einen jglichen son, den er auffnimpt *Ebr.* 12, 6; gott zörnet darumb mit seinen kindern nicht, wenn er sie gleich züchtiget und straffet . . . und zwar er selbs schleget unnd steupet sein heufflin nicht, . . . sondern lessets geschehen, dasz sie geschlagen und gezüchtiget werden LUTHER *tischreden* 30ª; gott der vatter versucht es auch mit uns alten narrn, doch kindern im glauben, auch mit rûten, steupt uns jetzt mit armût, dann mit kranckheyt . . . SEB. FRANCK *sprüchw.* (1541) 2, 105ª;

denn das ist allzeit dein gebrauch:
wer kind ist, musz was leiden;
und wen du liebst, den stäupst du auch
P. GERHARDT *nr.* 76, 10 *Goedeke;*

und dasz ich ja dein eigen sei,
hast du mich auch aus groszer treu
gestäupt mit vaterruten *hannov. gesangb.* 247, 5;

so ferner: in hoc regno mera misericordia, auch den, wen er uns am meisten steupt LUTHER 17, 1, 326, 12 *Weim. ausg.;* verlasse gott ja nicht, laufe nicht von ihm, ob er dich gleich steupet und züchtiget MATHESIUS *Syrach* (1586) 1, 8ᵇ; gott . . . kennet euch nicht . . . denn sonsten würde er euch auch steupen, und mit der ruthe zu rechte ziehen MICH. NEANDER *menschensp.* (1631) E 4ª;

wenn gott ein volck heimsucht und steupt,
wird buben über schälck erlaubt
KIRCHHOF *wendunm.* 2, 108 *Österley* (2, 56);

gott steüpt ein wenig hie auff erden
Königsb. dichterkr. s. 236 *neudr.;*

darinn lasz die straf' ergehen,
schlage zu und steupe fort,
liebster gott, und schone dort!
NEUMARK *lustwäldchen* (1652) *s.* 23;

ich (*gott*) steupe dich üm zu-zu-sehen
wie du bey deinem gott wirst stehen 18;

mein vater und mein gott! ich ehre dein gericht, . . .
indem ich durch den schlag die grosse lieb' empfinde,
du stäupest hart und scharff und doch noch zu gelinde
GÜNTHER 705.

so im gegensatz zu schärferer strafe: (*gott spricht, er*) habe als ein vater geeivert. . . . und deutet selbs den eiver also, und spricht, ich war ein wenig zornig, als solt er sagen, ey mein eiver ist kurtzer kleiner zorn, er wehret nicht lange, so beisset er auch nicht gar durch, sondern steupt ein wenig, das er das böse abkere LUTHER 4, 242ᵇ. *doch auch in stärkerem sinne, von der bestrafung der bösen (hier also von 'richterlicher züchtigung'):* denn die gottlosen so dich nicht kennen wolten, sind durch deinen mechtigen arm gesteupt, da sie durch ungewönliche regen, hagel, gewesser . . . verfolget, und durchs fewr auffgefressen worden *weish. Sal.* 16, 16; denn weyl yhr beydes teyls unrecht seyt . . ., werdet yhr euch zu beyden seytten verderben, und wird gott eynen buben mit dem andern steüppen LUTHER 18. 329, 12 *Weim. ausg.* (*schr.* 8, 122ª *Jenaer ausg.*); szonder got wyl eynen buben myt dem andern stewpen 29, 549, 29. *Christus als subject:* darffst nicht gedencken, das er dich erst gen Rom schicke umb eine absolution odder wôlle dich steuppen und erwûrgen 23, 694, 30; Christus wird nicht zugleich fromme und böse stäupen und in die hölle werfen . . . er wird die fromme zur seligkeit annehmen . . . die böse kobel den schwarzen engeln die mit keulen lausen hinterlassen VAL. HERBERGER *ev. herzpost.* 677. — *von irdischen herrschern, als ausdruck der tyrannei:*

das lied des kriegs soll durch die berge gellen,
bis auch kein glied mehr übrig bleibt
der kette, die den arm uns reibt;
bis kein despote mehr uns stäupt
FREILIGRATHᵇ 2, 100.

c) so auch mit unpersönlichem subject; zunächst im bilde, die rute stäupt: der himmel läst dieselben (*jugendsünden*) doch nicht ungestrafft . . . mich hat dessen ruthe zu verschiedenen mahlen sehr hefftig gestäupet *cav. im irrg.* (1746) *var.* A 2ª; allein der putz unsrer weiber ist die zuchtruthe des himmels, womit wir weidlich gestäupet werden MÖSER *patriot. phantas.* 1, 69;

und dencke nur getrost zu dulden,
was du verdient mit deinen schulden,
die ruthe, die dich itzund stäupt
HOFFMANNSWALDAU *auserles. ged.* (1697) 2, 277.

ferner: denn der fluch des propheten stäupet mit ewiger unfruchtbarkeit die augen der ungläubigen und giebt ihnen nicht zu kosten den vorschmack des paradieses MUSÄUS *volksmärchen* 1, 98 *Hempel* (*Melechsala*). *die plagen als subject:*

der mensch ist nicht von stahl und fleisch und blut musz sincken,
wenn unruh und gefahr uns in die länge stäupt
GÜNTHER 83;

wo armuth, schand' und gram die geilen schlemmer stäupt,
und gicht den trunkenbold mit heiszen zangen kneipt
LICHTWER *schr.* 200 (*recht der vern.* 3).

s. auch die belege unter a.

d) abgeblaszter im passiv, ohne dasz ein züchtiger genannt wird: er wird ietzo gar sehr gesteupet, *variis difficultatibus affectus, atque afflictus est, fractus malis, et prope dissipatus perit* STIELER 2151; es ist unserer sünden schuld, dasz wir so gestäupet werden KRAMER *dict.* 2, 918ª; es ist deiner bosheit schuld, das du so gesteupt wirst, und deines ungehorsams, das du so gestrafft wirst *Jerem.* 2, 19; sie (*die gerechten*) werden ein wenig gesteupt, aber viel guts wird jnen widerfaren *weish. Sal.* 3, 5.

e) von gesellschaftlichem tadel, übler nachrede, verruf u. ähnl.; im bilde: nachrede für nachrede, oder medisance für medisance: so ist es doch immer besser, sich eine kluge frau schelten zu lassen, als die ruthe zu verdienen, womit die welt den gefallenen stolz stäupt MÖSER *patr. phantas.* 3, 23; *ungewöhnlicher:* ehrliebende Ebräer werden die gelegenheiten nie gern sehen, da einer ihres geschlechts mit recht und unrecht zu einem überschwenglichen reichthum kommt, weil er der ganzen nation hasz und neid aufladet. sein name, er heisze Süsz oder Ephraim, wird zeiten hinab auch den unschuldigen vorgerückt und er mit demselben gestäupet HERDER 24, 70 *Suphan.*

f) von litterarischer kritik, zunächst in bezug auf den autor selbst, im ausgeführteren bilde:

ihr musen! ist es nicht ein unverdienter lohn, . . .
so stäupt, so züchtigt mir den geilen Midas-sohn,
bisz sein vertracktes fell die spate reu empfindet
GÜNTHER 492 (*'der entlarvte Crispinus . . . oder die von den Musen gestriegelte tadel-sucht'*).

so auch:

schwing deine geiszel, sänger der tugend! schwing
die feuergeiszel, welche dir Braga gab,
die natternbrut, die unsre deutsche
redlichkeit, keuschheit und treue tödtet,
zurückzustäupen HÖLTY 86 *Halm.*

dann auch: jetzt griff er . . . mich selber an und stäupte meine opera J. PAUL 4 (*Qu. Fixlein*), 12.

g) auf naturvorgänge angewendet:

der winde kämpfend heer
fällt rasend aufs gestäupte meer
UZ *s.* 169 *Sauer.*

4) *eine sonst unbekannte verwendung ist:* staupen *etiam abusive est stuprare.* mägdestaupen, *vexare puellas, nomen virgineum adimere* STIELER 2151.

5) *der inf. substantivirt:* das stäupen, *supplicium virgarum* FRISCH 2, 323ᵇ;

.ein gutes stewpen one striemen, . . .
ist alls wider natûrlich art
B. WALDIS *Esop* 4, 93, 134.

(*dagegen ist* ein staupen, *z. b. in* LUTHERS *randbem. zu Hes.* 21, 10, *eher als subst.* = staupe, *f., zu fassen, s. das.* 5, *d.*)

STAUPENSCHLAG, *m. öffentliche auspeitschung mit dem* staupbesen. *nhd. seit dem* 16. *jahrh.* (*der beleg aus dem 'froschmäusler', den* CAMPE *unter* kak *beibringt, stammt wohl aus einer neuern bearbeitung.*) *vgl. zur sache bes.* ZEDLER *universallex.* 39 (1744), 1397 *f.*

1) *in den früheren zeugnissen den einzelnen schlag bezeichnend; vgl.:* staupen- *ò* stäupenschlag, *m., colpo, battitura con una sferza, sferzata, scudisciata, staffilata* KRAMER *dict.* 2, 918ª. *daher im plur. gebraucht:*

du hast den sohn gottes tribulirt,
mit schenden und lestern nicht allein
verfolget, und alle seine gemein,
sondern mit kercker auch und schwerdt,
mit staupenschlegen viel vorehrt
HAYNECCIUS *Hans Pfriem* (1582) 4, 5, *v.* 1970;

dasz nicht allein die paszquillen-tichter, . . . sondern auch alle diejenigen, die solche paszquillen . . . andern offenbaren, . . . mit staupen-schlägen, gefängnüsz, verweisung und sonsten zu bestraffen SCHUPPIUS 675 (*abgenöt. ehrenrettung* 1659); wie die Deutschen . . . das bey ihnen ungemeine laster des ehbruchs mit abschneidung der haare und staupen-schlägen, oder auch gar mit strick und feuer strafften LOHENSTEIN *Armin.* 2, 175ᵃ; nicht die staupenschläge machen einen menschen unehrlich, sondern nur die laster CHR. STARKE *synops. nov. test.* (1735) 2, 139; die ebenbürtige gesellschaft muszte sich erst in eine mischung von unterthanen verwandeln, ehe man es wagen mochte, ihr von staupenschlägen und torturen vorzusprechen MÖSER *patr. phantas.* 1, 255. *so auch* staupenschläge *in Waldeck. quellen v.* 1710 *und* 1741, *s.* BAUER-COLLITZ 174.

2) *später gewöhnlich im collectiven sing.:* ruten *sive* staupenschlag, *fustigatio virgarum* STIELER 1813; man sagt daher für staupe, auch staupen-schlag. einen mit staupen-schlag verweisen, *virgis caesum urbe ejicere* FRISCH 2, 323ᵇ; *'die handlung und strafe, da ein verbrecher öffentlich gestäupet, zur staupe geschlagen, oder mit ruthen gestrichen wird* ADELUNG, *vgl. auch* CAMPE. *belege:* an. 1684. d. 1. sept. wurde ein bader-geselle aus Schwaben, der allhier seinen herrn bestohlen, mit staupenschlag des landes ewig verwiesen (*am rande:* mehrere bekommen den besen.) MELTZER *histor. Schneeberg.* (1716) 1056; die strafen waren entweder zu hals und hand, oder zu haut und haar; . . . durch die zweyte verstund man den staupenschlag und das abschneiden der haare M. J. SCHMIDT *gesch. der Deutschen* 3 (1779), 201; man kaufte darin den staupenschlag mit drey schillingen und jede ruthe mit sechs pfennigen ab MÖSER *Osnabr. gesch.* (1780) 2, 223; der jüngste assessor . . . trat zu der armen sünderin, als ob er sie mit trost zum richtplatz und staupenschlage begleiten wollte HIPPEL 8, 121 (*kreuz- u. querz.* 1, § 23); es war einmal ein alter pfarrer . . ., dem der staupenschlag damit wäre erwünschter gewesen, als der verdammte ton wie ein besen wetzt und schleift J. PAUL 12, 7 (*Siebenk.* 2, 5. *kap.*); eine widerrechtliche handlung, um derentwillen eine person auf eine strafe . . . zu haut und haar a) angeklagt werden mag *mit der anm.:* worunter der staupenschlag verstanden wird. EICHHORN *deutsche staats- u. rechtsgesch.*³ (1821) 2, 624; verbrannten armes und schuldig gesprochen, den staupenschlag erleiden müssen SCHEFFEL *Ekkeh.*⁸⁸ 353 (21. *kap.*); entstand durch das (*heide-*)brennen schaden, so sollte der fahrlässige anstecker ersatzpflichtig sein, auch mit staupenschlag, landesverweisung und gefängniss gestraft werden BERNHARDT *gesch. des waldeigentums* (1872) 1, 235; euer gespons, die schöne hexe vom Havelsee, stehet allbereits unter staupenschlag BERNOULLI *ritt nach Fehrbellin* 48. *sprichw.:* staupenschlag ist einweihung zum galgen SIMROCK 9834. *s. auch* staupbesen 3, *sp.* 1195. — *dafür* staupenschlagen, *inf.* (*subst.*), *s. unter* staupe I, 3 *zu ende.*

STAUPENSPIEL, *n., früher eine gewohnheit bei den hanseatischen kaufleuten in Bergen, wonach die neu eintretenden vor der aufnahme acht jahre nach einander in einer feierlichen versammlung mit spieszruthen ausgepeitscht wurden, s.* ZEDLER *universal-lex.* 39 (1744), 1398 *f.*

STAUPENSTRIEME, stäupen-strieme, *f., lividore cagionato dalle sferzate, frustate* KRAMER *dict.* 2, 918ᵃ.

STÄUPER, *m., unübliches nomen agentis zu* stäupen: staupер, stäuper, *m., staffilatore, sferzatore, colui che sferza* KRAMER *dict.* 2, 918ᵃ; *nd. mecklenb.* stüper, *der die züchtigung vollzog* MI 88ᵇ.

STÄUPERN, *verb.* 1) *seltne landschaftliche nebenform zu* stäubern *bezw.* stöbern, *vgl. diese. als solche zuerst von* ADELUNG *verzeichnet:* wirklich kann auch dem gesellschaftlichen leben nichts nachtheiliger seyn, als der verwünschte wind, der oft unversehens die schönsten spiel- und lustpartien auseinander stäupert THÜMMEL *reise* 2, 107.

2) *jetzt in mitteld. mundarten im sinne von 'stützen': in Würzburg* stäupern, *stauen, stemmen, stützen, z. b. mit obst überladene bäume, die fässer in den kellern bei hohem wasser, sich neigende mauern. so schon in einer würzb. verordn. vom* 12. *jan.* 1789. *dazu* stäuperer, *m. 'stütze, sei es eine stange, eine stützmauer, oder sonst eine vorrichtung'* SARTORIUS 118; *in Salzungen* šdibber *stützen, dazu* šdibber, *m. 'gabelförmiger pfahl zur unterstützung der obstbäume'* HERTEL 45; *in Rappenau* štaipərə *stützen,* ən paam *einen baum mit einer stütze versehen;* sic štaipərə *sich wogegen auflehnen, wehren* MEISINGER 180ᵇ. *letztere bedeutung vereinzelt in der litteratur:* wenn der vorschlag angenommen wird, und ich will mich nicht dagegen stäupern (widersetzen), dann macht man den anhang dazu AUERBACH *dorfgesch.* 3, 125 (*Luzifer* 1).

STÄUPETE, *f., regenschauer; schweiz. bildung, vgl.* staupe II, 5, *gewöhnlich* stäubete, *s. das.* (*vgl.* stäubete *schneegestöber* STALDER 2, 393). *im bilde:* das war das erste ehegewitter, welches bei ihnen stattfand. kleine stäupeten (*'staubregen'*) oder schauer hatte es wohl schon gegeben; aber war die wolke vorübergezogen, schien die sonne wieder GOTTHELF *Uli d. pächter s.* 68 *Vetter* (4. *kap.*).

STAUPFEL, *m.* (*?*) *'thronhimmel':* wie er von den herren zûr hohen stift empfangen und in das münster under eim stoupfel geüret *d. städtechron.* 9, 1063, 11 (*Straszb., notiz zu* 1449; *'byschof Ruprehtz erst inryten'*).

STÄUPLEIN, *n., ganz vereinzelt als diminutiv zu* staupe (II, 3), *für einen anfall von schläfrigkeit:*

die augen falln dir zu
und wollen wie man spricht, zur städte-schreiber ruh;
(es sol ein stäuplein sein, das nach dem essen kömmet)
SCHERFFER *d. grobianer* (1640) 139, *vgl.* FROMMANN 4, 187 *und* DRECHSLER *W. Scherffer s.* 249.

STAUPPFAHL, *m., für* staupe *im eigentlichen sinne* (*s. das.* I, 2), *z. b. bei* BRUNNER *d. rechtsgesch.* 2, 605, *vgl.* staupsäule.

STAUPRUTHE, *f., ruthe zum stäupen* (*vgl.* staupbesen *und* staupe I, 4, *e*). *nd. in entstellter form: altmärk.* stûfrô(d) *'eine mit farbigem bande umwickelte ruthe, die den nicht artigen kindern vom weihnachtsmanne gebracht wird'* DANNEIL 215ᵃ.

STAUPSÄULE, *f., für* staupe *im ursprüngl. sinne, s. das.* I, 2 *und* stauppfahl: vor dem (*rath-*)hause steht pranger und staupsäule HEYNE *hausalterth.* 1, 293; *in Posen* (*früher*) *die* staupsaule, *'eine säule, an welcher die zur staupe verurtheilten gestäupt werden'* BERND 293; *in entstellter schreibung:* 'staubsaul *oder* pranger, *seule, an welcher der verbrecher* gestäupt *wird', im ungr. Simpl., s.* SCHRÖER 208ᵃ. *schon im* 16. *jahrh. belegt:* nach ausgang der 8 tage kommen die gerichte und wollen alles inventiren. . . . und ist der gebrauch da, dasz man die pferde an die staubsaule bindet und schätzt sie also SCHWEINICHEN 1, 214 (*s.* 107 *Österley, zum j.* 1576); allein ich bat, dasz sie die zeremonie mit der schatzung nicht halten wollten, dasz die pferde sollten an die staup-säule gebunden werden 275 (139 *Österley*); *s. auch* J. GRIMM *rechtsalterth.*⁴ 2, 505.

STÄUPUNG, *f.:* geissellung, steupung, *flagellatio* HENISCH 1444, 42; staupung, stäupung, *s. scopatura, staffilamento etc. it. castigo in genere* KRAMER *dict.* 2, 918ᵃ; mit der stäupung ist später regelmässig der verlust des haupthaares verbunden BRUNNER *d. rechtsgesch.* 2, 606. *freier, von gott* (*vgl.* stäupen 3, *b*):

doch dieser, der da schlägt, hat auch ein gnädig ohr,
und hilfft, indem das fleisch noch seine stäupung fühlet
GÜNTHER 618ᵃ.

STAUR, *adj., s.* stauer.

STAURECHT, *n., das recht, ein wasser zu stauen:* dabei kommt es dann darauf an, ob das masz des betreffenden staurechts durch obrigkeitliche genehmigungsakte oder durch verträge . . . feststeht STENGEL *wb. d. verwaltungsr.* 2, 541ᵃ.

STAUREN, *verb. zittern; im schwäbischen. dazu* verstauren, *erstarren* SCHMID 508. *zu* stauer, *adj. ?, vgl. ferner* steuern.

STAUREVIER, *n., bei überstauung* (*staubewässerung*) *von wiesen:* das wasser wird aus dem bache oder flusse durch einen mit einer schleuse versehenen zuleitungsgraben den einzelnen staurevieren zugeführt und hier

zur stagnation gebracht . . . die grösse der einzelnen staureviere richtet sich nach dem gefälle des staugebietes KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 705.

STAURISCH, *adj., seltene weiterbildung zu* stauer, *adj., vgl. äieses und das im nl. gewöhnliche* stuursch: störrisch, *adj., omnibus resistens, non flexibilis, contumax.* im niderteutschen, staurisch. ein sehr staurisch, zänkisch und bösz weib, *mulier morosa admodum et jurgiosa Apherdian p.* 77. FRISCH 2, 340[c].

STAUROLITH, *m., auch* granatit, kreuzstein, kreuzförmiger schörl, *'rhombisches mineral, in rechtwinklig oder schiefwinklig kreuzförmigen zwillingen, einzeln eingewachsen vorkommend'* KARMARSCH-HEEREN[3] 8, 448; *s. ferner* OKEN 1, 163*f.*; KRÜNITZ 171, 76—78.

STAUSAM, *adj., 'sehr sättigend (von fetten, schwerverdaulichen speisen)', im älteren ostfries.* STÜRENBURG 262[a], *vgl.* stauen 4, e.

STAUSCHLEUSE, *f., 'schleuse zu bewässerungszwecken'* STENZEL *seemänn. wb.* 355[b]; *vgl.* HEYNE 3, 764.

STAUSCHWELLE, *f. oder* grundwehr, *wehr, das bei jedem wasserstande vom wasser bedeckt bleibt. s.* MISCHLER-ULBRICH *österr. staatswb.* 2, 2, 1544[b].

STAUSEE, *m., durch aufstauung entstandener see:* hoffentlich werden aquarelle für die reliefs und architektur der . . . tempel (*in Philae*) festhalten, was die überschwemmung durch den stausee auf ewig zerstören wird *beil. zu d. Münchener neuesten nachr.* 1909, 37, *s.* 307[a].

STAUSTELLE, *f.:* unmittelbar oberhalb der staustelle wird in diesem falle der wasserspiegel so lange steigen, bis derselbe diejenige höhe erreicht hat . . . A. RITTER *lehrb. der techn. mechanik*[7] (1896) 784.

STAUUNG, *verbalabstractum zu* stauen, *vgl. das.*

1) *in den alten dialecten zu* stauen 1; *so ahd.* staunga, stounga, stuunga, *quaerimonias, querelas* GRAFF 6, 727; *ebenso altnfr.* stō(u)uningon, *(ab) increpatione gloss. Lips.* 650. 655 *van Helten.*

2) *später zu* stauen 3, *abdämmung des wassers. so mnd.* stouwinge, stowinge, stuwinge (*inundationem, que dicitur* stowinge) SCHILLER-LÜBBEN 4, 420[b]*f.*; of we des vornomden Berndes molen, die op der Emescher leget, of hovestat der moln besittet, einen aynslach, damminge ind stuynge der Emeschere vornompt *Dortm. urkundenb.* 1, 509 (*vom j.* 1355); *vgl.:* etiam in stagnatione, quæ vulgo stowinge dicitur ERWIN ERDMANN *chron. episcop. Osnaburg. bei* MEIBOM *script. rer. Germanic.* 2, 223, *vgl.* FRISCH 2, 331[c]; *neund.* 'stauung, *und bey den bauern* stauje, *das hemmen, abdämmen des wassers. auch wol der damm selbst' Brem. wb.* 4, 1007; *speciell in letzterem sinne:* stauung, *'der damm oberhalb der mühlen, wodurch der bach unnützlich wegzulauffen verhindert, und das wasser zur mühle vorräthig aufbehalten wird'* RICHEY *idiot. Hamburg.* 288; SCHÜTZE 4, 189. *holl.* stuwing. — *nhd. seit beginn des* 18. *jahrh. gebucht:* stauung, *f., stagnamento* KRAMER *dict.* (1702) 2, 917[b]; *doch auf nd. boden vereinzelt schon im* 16. *jahrh. belegt:* anno 1425. ward des raths mühle auff der Elbe gebawet, that aber anfenglich grossen schaden, denn das wasser von der stawung der mühlen, risz aus, und machte das die pfeiler hernach ein fielen JOH. POMARIUS *Magdeb. stadt chronicke* (1587) *S* 2[a]; *vgl.* FRISCH *a. a. o.;* schüttung, stauung, *'im wasserbau eine scheidung von erde oder holz, die das gewöhnliche wasser von einer gegend aufhält, dasz es nicht nach einer andern hinfallen kann'* JACOBSSON 4, 71[a]; *in Liv- u. Estland* 'stauung, die, *d. i. wasserdamm, oder eigentlich ein damm zur aufthürmung des wassers; denn man hat auch dämme, die blosze fischwehren sind.* staugung *ist falsche aussprache'* HUPEL 228. — *neuere litteraturbelege erst aus dem* 19. *jahrh.:* vor diesen pfeilern hatten sich bei der auszerordentlichen überschwemmung . . . 1821 sechs oberhalb durch die fluthen mitfortgerissene hölzerne brücken und sieben dergleichen stege aufgethürmt, und somit stauung des wassers, . . . und endlich den einsturz der brückenbogen veranlaszt GÖTHE 45, 390 (*vom j.* 1828); jede st(auanlage) berechtigt den eigentümer nur zu einem gewissen masze der stauung. es ist wichtig, die grenze dieses rechts erkennbar zu machen. dazu dienen gewisse vorrichtungen, an welchen . . . der durch die stauung hergestellte wasserstand sich zeichnet STENGEL *wb. des deutschen verwaltungsrechts* 2 (1890), 541[a]; das aufziehen der jungfische, für die das heidewibli durch stauung in dem nicht weit von ihrer hütte stark abfallenden bach einen teich hergestellt HERM. VILLINGER *weg der schmerzen* (1904) 49. *dazu composita, wie: (im bilde:)* sie . . . verliesz den fürsten, an den inzwischen bereits auch schon wieder die mächtige woge und durch die kurze abstauung nur stürmischer gewordene brandung der geschäfte anschlug GUTZKOW *ritter vom g.* 9, 288; in jähem sturze reiszen sie (*die bergbäche, runsen*) mit rasender gewalt die gröszten felsblöcke durch ihr bett herab . . . und dehnen sich dem thale zu, oft plötzlich durch die gewaltigen aufstauungen aus dem bette geworfen, über die bebauten wiesen und äcker aus TSCHUDI *thierleben der alpenw.* (1853) 27; es sind hier durch einen in unvordenklichen zeiten stattgehabten bergsturz wasseraufstauungen und sümpfe entstanden J. G. KOHL *alpenreisen* (1849) 2, 215. — *in der sprache der medicin auf den blutumlauf angewandt; dazu:* die stauungsdermatosen. in das gebiet der stauungsdermatosen rechnet man die durch circulationsstörungen entstandenen pathologischen vorgänge, von der einfachen stauungshyperämie und nachfolgender anämie bis zum oedema cutis BAGINSKY *lehrb. der kinderkrankheiten*[8] (1905) *s.* 1147. *ferner von der stockung der säfte in einer pflanze?; dazu:* ich selbst kenne verletzungen an birken, die nur von mäusen herrühren konnten, und Wächter . . . beschreibt einen frass an einer birkenausschlagstange, an welcher oberhalb des stauungswulstes . . . sich luftwurzeln gebildet haben RATZEBURG *waldverderbn.* (1866) 2, 201.

3) *zu* stauen 4, *seemannswort; 'lagerung der gegenstände, besonders der ladung oder des ballasts in einem schiff'* STENZEL 400[b]; es ist die stauung deshalb eine eigene kunst . . . die hauptsächlichsten lehren über die stauung sind bd. II, s. 2509—2536 enthalten BOBRIK 660[b]; zehn für einen vollkommen diensttauglichen anker wesentliche eigenschaften waren es vor allen andern, auf deren grad- und maszermittlung . . . von der prüfungskommission rücksicht genommen wurde . . . 3) leichtigkeit der stauung *Bremer handelsbl.* 1853, *nr.* 97, *s.* 8[a], *s. auch handelsgesetzb.* § 514 *unter* stauer 1. *so freier:* die kürze (*der hauptsätze bei Shakespeare*) vertritt den fortschritt, das weitertreibende element, die stauung derselben durch einander dienen dem retardierenden LUDWIG 5, 154. *dazu:* stauungsplan, *m., 'zeichnung der raum- und gewichtsvertheilung eines schiffes, in welcher ihr einflusz auf dessen festigkeit und seeeigenschaften sorgfältig zu berücksichtigen ist'* STENZEL 400[b].

4) stauung *etiam est vaporatio (nach:* stauchung . . . *luxatio)* STIELER 2196, *vgl.* stauen 5, *c.*

STAUVORRICHTUNG, *f.:* vor allem aber sind andere am gleichen wasserlaufe etwa bereits bestehende anlagen, namentlich wassertriebwerke, empfindlich gegen jede neue stauvorrichtung STENGEL *wb. des deutschen verwaltungsrechts* 2, 540[a].

STAUWALL, *m., preusz. in gleichem sinne wie* sommerwall, *s. das., th.* 10, 1, 1566. FRISCHBIER 2, 344[b].

STAUWASSER, *n., nd.* stauwater *Brem. wb.* 4, 1008. 1) *gestautes wasser* CAMPE. *Brem. wb.* 4, 1008. FRISCHBIER *preusz. wb.* 2, 364[a]; im Pregel ist jetzt viel stauwasser, *'durch starken wind gegen den strom aufgestautes wasser' ebenda (zu* 2?); an den weihern, stauwassern und igarapes (nebenarmen des brasilianischen Rio Negro) wächst als grasteppich der wilde reis PESCHEL *völkerkunde* (1874) 162; der ziemlich langen strecke stauwasser oberhalb der mühle schritt er schnell vorüber W. JORDAN *die Sebalds* (1885) 2, 80. *s. auch unter* staugebiet.

2) '(stau-water) *it. das wasser, wan der strom zwischen ebbe und flut gleichsam still stehet; welches man sonst auch* staend water *nennet' Brem. wb.* 4, 1008; *ähnlich* JACOBSSON 4, 266[a]; *'der zeitpunkt, wenn der flut- in den ebbestrom oder der ebbe- in den flutstrom übergehen will, also kein strom im wasser ist'* STENZEL *seemänn. wb.* 457[b]. wenn die flut der ebbe begegnet und stauwasser macht *gu. bei* CAMPE.

STAUWEIHER, *m.:* die staatsregierung wird ermächtigt, behufs verbesserung der schifffahrtsstrasze von Oberschlesien nach Berlin vorarbeiten für die anlegung von

stauweihern, mittelst deren auf der nicht kanalisirten Oderstrecke von der Neissemündung bis Fürstenberg in trockenen zeiten eine wassertiefe von etwa 1,40 m hergestellt wird, zu veranlassen *Hannov. courier nr.* 22074 (2. *aug.* 1899), *s.* 1ª (*kanalvorlage*); (*im hilde:*) ein gesetz, das einen reservefonds der staatseisenbahnen ins leben ruft, damit die überschüsse der fetten jahre sich in einem stauweyher zur verwendung in zeiten der wirtschaftlichen dürre sammeln *no.* 22059 (25. *juli*), *s.* 1; 2) alle eisgeschiebe über dem stauweiher wären festgehalten, und das dorf Sieber z. b. wäre von aller not verschont geblieben; 3) das vom stauweiher gefasste wasserquantum wäre abgehalten worden, den ungeheuren wasserstau in der ebene zu verstärken *bericht des forstmeisters Kautz in Sieber, s. 'der Harz'* 16 (1909), 3; wie lange mag es dauern, dasz auch bei uns, wo eine talsperre angelegt werden kann, wo ein see einen natürlichen stauweiher darstellt, die elektrischen riesenbögen prasseln *beil. zu d. Münchner neuesten nachr.* 1908, 67, s. 629ᵇ; eine sumpfige regenwasserablagerung schien mir trotz meines durstes zu wenig einladend, so dasz ich froh war, als ich links die wälle eines stauweihers sah 22, s. 209ᵃ; *dazu:* die meisten . . . stillten ihren durst am tee, da das grünliche stauweiherwasser mit seinem üblen geschmack sich wenig zum genusz empfahl *s.* 211ᵃ.

STAUWEITE, *f.*, *'die entfernung vom stauwerk bis zu dem äuszersten punkte, an welchem der aufstau noch bemerkbar ist'* STENZEL *seemänn. wb.* 400ᵇ: stromaufwärts nimmt die wassertiefe allmählich ab, bis dieselbe am endpunkte der stauweite wieder in die grösse *a* übergeht A. RITTER *lehrb. der techn. mechanik*⁷ (1896) 786.

STAUWEN, *verb.*, *s.* stauen (3, *c*) *und* stauchen III, 1.

STAUWERK, *n.*, *vorrichtung zum stauen des wassers; 'einbau in einen wasserlauf zur erhöhung des wasserspiegels'* STENZEL 400ᵇ. auf dem gleichen wege können stauwerke an privatflüssen im interesse der einrichtung der flöszerei gezwungen werden, die nötige bahn freizulassen STENGEL *wb. des d. verwaltungsr.* 2, 542ᵃ; für vorübergehende störungen und wasserentziehungen durch solche öffentliche unternehmungen pflegt den stauwerksbesitzern eine entschädigung nicht gewährt zu werden 542ᵇ.

STAUWIESE, *f.*, *wiese, die zum zweck der bewässerung überstaut, d. h. mit dämmen umgeben und unter wasser gesetzt wird, s.* KARMARSCH-HEEREN³ 10, 704*f.*; MISCHLER-ULBRICH *österr. staatswb.* 2, 2, 1540ᵇ.

STAUWIND, *m.*, *für den seewind, der das seewasser gegen die küste treibt und dort aufstaut:* obwohl selbst das fahrzeug, dank der eingetretenen flut bei landwärts umgesprungenen stauwinde, mit geringer beschädigung wieder flott wurde W. JORDAN *die Sebalds* (1885) 2, 50.

STAUWINKEL, *m.*, *'(deichbau) nennt man den winkel hinter einem stacke, weil daselbst kein strom vorhanden, sondern dieser durch das stack hinter demselben in stau gesetzt wird'* JACOBSSON 7, 430ᵃ.

STAUZE, *m. f.*, *mundartliches wort in verschiedenen bedeutungen, mit nasalirten nebenformen.*

1) stauze, *f.*, *mücke* NEMNICH; *'in Baiern eine art stechender mücken in sumpfigen gegenden'* CAMPE, *s. ferner* KLEIN 2, 169 (*Bayern, Oesterreich*). *bayr.* die stauzen (stau˜zn) *schnake, culex* SCHMELLER² 2, 799 (*b, vgl.* stanze 5, *b, sp.* 844); *im bayr. wald* die stau˜tsn, *s. Bayerns mundarten* 2, 259; *in und um Eichstätt* štaunts, *m., s. zeitschr. für hd. mundarten* 3, 80.

2) *sonst bedeutet bayr.* der stauz (stau˜z) *eine 'ledige männliche person als erklärter liebhaber einer weiblichen'; entsprechend* die stauzen (stau˜zn) *'ledige weibliche person als geliebte einer männlichen'* SCHMELLER² 2, 799; herr, i bi mit meiner staunzen gangen, *aus der beichte eines bauernburschen, s. ebenda;* SCHÖPF 703.

3) bayr. stau˜zn, *f.*, *für staude, s.* SCHMELLER² 2, 800.

4) *dagegen bedeutet westerwäld.* stau(t)ze, *m.*, *'die spitze an gewissen spitz geformten weckarten, z. e. an der sogenannten christwise (brotart) . . . auch das krüstchen, der erste abschnitt vom brod.' dim.* stautzelche, stautzche SCHMIDT 233; KEHREIN *volkssp. in Nassau* 1, 388; PFISTER 284, *der es mit recht zu* steisz *stellt, vgl. das.;* der schdauze, *dazu* der stauzeweck (schdauzewegg) CRECELIUS 806.

STAUZEIT, *f.:* während bisher im rastlos dahinfliesszenden strome den feineren theilchen selten soviel ruhe gegönnt war, sich lagern zu können, entstehen jetzt, wo fluth- und ebbestrom zusammen treten und gegeneinander wirken, gewisse zeitpunkte, in denen alle strömung so gut wie aufgehoben erscheint, oder in denen doch die bewegung des wassers so langsam ist, dasz dieses vieles fallen lassen musz, was bis dahin mit fortgerissen ward. diese augenblicke nun, 'stauzeiten' nennt sie der küstenbewohner, sind die wichtigsten momente für die bildung der marschen ALLMERS *marschenbuch*³ 6.

STAVE, *f.*, *nd. form für* stube, *s. dieses und* CAMPE, *bes. für eine badstube und ein feuerstübchen (gehäuse eines kohlentopfes); vgl. auch* BOBRIK 661ᵃ. — staven *auch als nd. plur. zu* stab, *bes. für* stab- staffholz (*sp.* 369*f.*, 530) BOBRIK 660ᵇ. *dazu wohl auch:* staven einer daumkraft, *engl. 'the iron bar of a handscrew or jack', die gezahnte eiserne stange* daumkraft *ebenda.*

STAVEN, *verb.*, *nd. für* staben, *s. das., sp.* 367*f. und* CAMPE.

STAVENERDE, *f.* —?: da der vater regelmäszig noch einige düngerstellen kleiner leute aufkaufte, häufig auch gute garten- und stavenerde, so fing das (*düngungs-*) geschäft ziemlich früh an FR. PAULSEN *aus m. leben* 47.

STAVENSACK, *m.*, *zu nd.* staf, stav = stab, *'auf den schiffen ein sack mit kurzen enden von bolzen und eisernen* stafen *oder stangen angefüllt, welcher aus einer kanone geschossen wird'* CAMPE (*unter* staf), *s. auch* BOBRIK 378ᵇ.

STÄVER, *m.* 1) *in der älteren sprache für* staber, stäber, *s. das., sp.* 367*f.*; stavener, staever, *qui jus jurandum praeit,* staebler SCHERZ-OBERLIN 1562.

2) *für* stüb(n)er, *bader, s. das.* CAMPE, *vgl.* stave.

STAVHOLZ, *n.*, *s.* stabholz *und* stafholz, *sp.* 369*f.* 530. JACOBSSON 7, 430ᵃ.

STÄVIG, STÄWIG, *adj., nd. für fest, steif, s.* stäbig, *sp.* 370. CAMPE.

STAVROLOGIE, *f.*, *'lehre von kreuzen', zu gr.* σταυρός (*wohl nur momentane gelegenheitsbildung*): wie? die mittelmäszigste känntnisz der mittleren geschichte und rechtsgelehrsamkeit, die diplomatische stavrologie und sphragistik, zeigt sie nicht, dasz kreuze und andere zeichen altes herkommen gewesen . . .? HERDER 3, 433 *Suphan 3. krit. wäldchen,* 1769, *als erwiderung auf eine stelle von* KLOTZ: ist es zu verwundern, dasz ein zeitalter . . . nichts lieber auch auf münzen sah, als kreuze, schlüssel, bücher, bischofsstäbe und kirchen. *jetzt würde man* staurologie *schreiben, wenn das wort überhaupt üblich wäre.*

STAX, *m.* *'ungelenksamer, steifer, unbeholfener, dummer mensch' thür. wb., vgl.* stacks *sp.* 414 *und* staxen: und wie der herr, so der diener; gerade so ein stax. ich weisz nicht eine silbe von ihm, als dasz er Franz heiszt KOTZEBUE *menschenhasz u. reue* 1, 10;

> doch her sah ich schreiten
> unsern freund, den alten Pax,
> liebreich auf die seiten
> nahm er einen alten stax
> (*einen von den sieben stadtsoldaten*)
> RÜCKERT (1882) 2, 225;

im 18. *jahrh. als typischer name:*

> Stax kömmt, und kaum ist Stax erschienen,
> so hält man ihn auch schon für klug
> GELLERT 1, 6 (*'der zeisig'*).

STAXE, *f.:* bey der Painbachmühl hat es ein brunn, der quillt über sich auf, bringt einen sand mit mancherley farben, gibt auf der staxen gediehen gold. *quelle des* 16. *jahrh. bei* UNGER-KHULL *steir. wortsch.* 567ᵇ (*unter* stachse; *bedeutung?*).

STAXEN, *verb.* 1) *'steif umhergehen'. thür. wb., vgl.* stax.

2) *stammeln, s.* staggeln, *sp.* 538*f. und* statzgen, *sp.* 1068.

STAXER, *m., s.* statzger, *sp.* 1068.

STAZEN, STAZGEN, *verb., s.* statzen, statzgen, *sp.* 1067*f.*

STAZION, *f., s.* station, *sp.* 939*ff.*; *dazu:* er . . . legte seine inhäsiv-pro-reportestazionen ein und zog ab J. PAUL 3 (*unsichtb. loge* 3), 29; 'hait, Rasmus!' (womit er zeigen wollte, er habe lehr- und staziongeld in Dänemark gegeben, wo man statt schwager [*postillon*] Rasmus sagt) 31, 60 (*kom. anh. z. Tit.* 1, 21. *jenner*).

STAZIONIERER, *m., s.* stationierer, *sp.* 944*f.*

STAZIÖS, *adj., s.* statiös, *sp.* 946 *f.*

STAZLER, *m., s.* statzler, *sp.* 1069.

STAZNER, *m., 'stationarius (?), posthalter':* der gastgebe geit X schilling, des stazner X und der leitgeb X *tirol. weisth.* 4, 379, 18 (*vom j.* 1379), *vgl. s.* 926ª. Mr.

STEARIN, *n. der (vom oleïn) gereinigte talg. in der wissenschaftlichen sprache der chemie gebildet von griech. στέαρ 'fett'. ein nur selten gebrauchtes und ganz auf wissenschaftliche sprache beschränktes* steatin *lehnte sich an das von στέαρ, gen. στέατος gebildete* adjectiv *στεάτινος 'von talg', das im übrigen auch auf die bildung unseres wortes gewirkt hat. als fem.* stearine *verzeichnet das wort entsprechend franz.* stéarine KRÜNITZ: um nun bei diesem gereinigten talge die oleïne von der stearine zu scheiden *encyclop.* 171 (1839), 81; aus dieser stearine kann man stearintalglichter machen, die jetzt im handel vorkommen, und sich durch festigkeit und weisze auszeichnen *ebenda* 82; *doch schon hier schwanken:* um sehr schöne lichter aus dem stearine darzustellen *ebenda* 81. *aber sonst ist ausschlieszlich das neutr. in geltung:* das stearin oder der talgstoff PRECHTL *technolog. encyclop.* 8 (1837), 326; *vgl.* LIEBIG *handbuch der chemie* (1843) 947. — stearinartig, *adj. von der art des stearins; (auch hier im gegensatz zum* oleïn): eine ältere untersuchung des menschenhirnes zeigte . . . 4,53% stearinartiges hirnfett, 0,7% elainartiges hirnfett SÖMMERRING *vom baue des menschl. körpers* 4, 131. — stearinhaltig, *adj. stearin enthaltend:* aether zieht aus dem ohrenschmalz ein verseifbares, elain- und stearinhaltiges weiches fett aus *ebenda* 5, 914. — stearinkerze, *f. aus* stearin (*und einem geringen zusatz von wachs) hergestellte lichtkerze vgl.* PRECHTL *technolog. encycl.* 8 (1837), 333. die zur fabrikation der stearinkerzen dienende talgsäure LIEBIG *handbuch der chemie* (1843) 944. *dazu* stearinkerzenfabrik, *f., fabrik, welche stearinkerzen herstellt:* in der gröszten provinzialstadt Deutsch-Österreichs wird für eine bedeutende stearinkerzenfabrik ein erfahrener siedemeister gesucht *anzeige im Frankfurter journal vom* 16. *juni* 1872 (*hauptbl.*). — stearinkörnchen, *n. deminut. zu* stearinkorn: auszerdem kommen häufig auch körnige abscheidungen von fett vor (fettkörnchen, von einigen mit unrecht stearinkörnchen genannt) SÖMMERRING *vom baue des menschl. körpers* 8, 1, 307. — stearinlicht, *n.* 1) *von stearinkerzen erzeugter lichtglanz:* in der von stearinlicht erhellten kammer. 2) *dasselbe wie* stearinkerze (*s. oben*) *mit dem heute gewöhnlichen plural* die stearinlichte. KRÜNITZ *setzt dafür das stichwort* stearinelichter *encyclop.* 171 (1839), 82. ein kästchen mit zündhölzern und einige stümpfchen stearinlichts STORM 5, 233 (*es waren zwei königskinder*). — stearinsauer, *adj. zu dem folgenden:* stearinsaures kali (*kali mit stearinsäure verbunden*) PRECHTL *technolog. encyclop.* 8 (1837), 327; stearinsaures natron SÖMMERRING *vom baue des menschl. körpers* 5, 161; stearinsaures salz PRECHTL *a. a. o.* 14 (1846), 449, *franz.* stéarate BEIL *technolog. wörterb.* 1 (1853), 568. — stearinsäure, *f. im gegensatz zur* ölsäure (*s. th.* 7, *sp.* 1285) *die aus dem geschmolzenen talg durch den zusatz z. b. von schwefelsäure gewonnene chemische* säure, *deren glycerinäther eben das* stearin *darstellt, vgl.* PRECHTL *technolog. encycl.* 8 (1837), 333. man unterschied stearin, margarin und olein, und danach talg- oder stearinsäure, margarinsäure und oleinsäure SÖMMERRING *vom baue des menschl. körpers* 6, 108. *dazu* stearinsäurefabrikation *f. fabrikmäszige herstellung von* stearinsäure: B. bediente sich der . . . ölsäure, so wie sie bei der stearinsäurefabrikation erhalten wird LIEBIG *handbuch der chemie* (1843) 973; stearinsäurehydrat *n. in der wissenschaftlichen sprache der chemie die genauere bezeichnung für den chemischen begriff* stearinsäure, *die sich in wirklichkeit aus einem theile säure und zwei theilen wasser zusammensetzt* SÖMMERRING *a. a. o.* 6, 110; PRECHTL *technolog. encyclop.* 14 (1846), 449. stearinsäurekerze, *f., dasselbe wie* stearinkerze (*s. oben*): kerzen . . ., die unter dem namen der stearinkerzen, stearinsäurekerzen vorkommen *ebenda* 8 (1837), 333. — stearintalglicht, *n. aus gereinigtem talg hergestelltes kerzenlicht (dasselbe wie oben* stearinkerze *und* stearinlicht 2). *s. den beleg unter* stearin *bei* KRÜNITZ *vom jahre* 1839: *plur.* stearintalglichter *an stelle der heute gebräuchlichen* stearintalglichte.

STEBEKRAUT, *n., s. unter* stoebekraut.

STECH, *m., s. unter* stich.

STECHACHSEL, *f., an der turnirrüstung ein panzerstück, welches flügelartig nicht nur die linke schulter, sondern auch die linke helmseite und noch einen teil der brust gegen den (lanzen)stich des gegners schützen soll* BOEHEIM *waffenkunde* 77. *vgl. auch unten* stecharm.

STECHADERKRAUT, *n., dasselbe wie* stöchaskraut (*s. u.*). *in weiterer volksetymologischer angleichung von* stechadenkraut *stöchas* DENTZLER *clavis ling. lat.* (1716) 757ᵇ: stechaderkraut *sticados* KIRSCH *cornucopiae* (1723) *bei* DIEFENBACH 552ᵇ.

STECHAHLE, *f.: in einer tautologischen verstärkung* 'ahle (*s. th.* 1 *sp.* 119), *pfriem zum stechen'. das wort gehört nicht der zünftigen handwerkssprache an:* stechahlen *unter dem handwerkszeug der artilleriesattler aufgeführt bei* HOYER *wörterbuch der artillerie* 2 (1812), 127.

STECHAPFEL, *m.* 1) *die pflanzengattung 'datura'* DIETRICH *lexicon der gärtnerei und botanik* 3, 565 *ff. besonders aber: datura stramonium,* der gemeine stechapfel, *vgl.* SCHLECHTENDAL *flora von Deutschland*⁵ 16, 281; *benannt nach der kugelförmigen, stachlichten frucht der pflanze, sonst auch entsprechende bezeichnungen führend wie* dornapfel (*s. th.* 2, *sp.* 1293), dornkopf (*th.* 2, *sp.* 1299), igelskolbe (*th.* 4, 2. *sp.* 2047), rauchapfel (*für* rauhapfel *th.* 8, *sp.* 241; *u. ä. niederd. ist das wort zu belegen als* stäkappel (*Unter-Weser, Mecklenburg*) PRITZEL-JESSEN 130ᵇ; štiᵉkapᵉl BAUER-COLLITZ *waldeck wb.* 99ª; *schon älter* stekappel *belegt aus* CHYTRAEUS *bei* PRITZEL-JESSEN *a. a. o.; plur. in älterer nhd. form* stechöpfel MATTHIOLUS-CAMERARIUS (1586) 175, *sonst* stechäpfel: stechäpffel oder rauchäpffel, *solanum spinosum* TABERNAEMONTANUS (1664) 978, *stramonium spinosum in der ausgabe von* 1694 *bei* DIEFENBACH 554ᵉ; stech-, rauchäpfel *hippomanes* 278ª. *der name bezeichnet pflanze und frucht zugleich:* stechapfel *sive* rauchapfel. *stramonia, pomum spinosum, nux metella, hippomanes* STIELER (1691) 1378; stechapfel *stramoneum. daturae caput* STEINBACH 1 (1734), 29, *solanum spinosum* DENTZLER (1716) 730ª; *vgl. noch* KINDERLING *reinigk. der deutsch. sprache* (1795) 333. die blüthen des stechapfels nebst der zeitlose, deren wurzeln vergiften, (*straften*) bösen leumund und heimlichen neid (*in der blumensprache des orients*) MÜSÄUS *volksmärchen* 1, 97 (*Melechsala*); so man die ausrottung der stechäpfel beabsichtigt KRÜNITZ 171 (1839) 92; die mauer entlang, auf dem schmalen pflasterstreifen, zwischen dessen spitzen steinen stechapfel wuchs . . ., saszen weiber VIEBIG *das schlafende heer* 1 (1904), 69. TABERNAEMONTANUS *sucht die pflanze durch das femininum unterscheidend zu charakterisiren:* die stinckende stechäpffel (*solanum spinosum foetidum*) wächst viel stärker und gröszer als die vorige (*solanum spinosum*) 978, *wo ein bloszer druckfehler auf keine weise wahrscheinlich gemacht werden kann. — die blätter und früchte der pflanze sind gleich giftig wie heilkräftig:* ein betrübter zufall . . ., da ein kind durch unvorsichtigen genusz des samens von stechäpfeln auf die traurigste art ums leben gekommen *Berliner intelligenzzettel von* 1787 *bei* KRÜNITZ 171, 86; er wählte ein langsam wirkendes gift, eine mixtur aus . . . spanischem pfeffer, stechapfel . . . und wahren arsenik MUSÄUS *physiognom. reisen* 4, 75. *dasz* der stechapfel *im dienste der zauberei hauptsächlich durch die zigeuner seine verbreitung gefunden habe, wie* WUTTKE (*volksaberglaube*) *noch annahm, wird nun nicht mehr so sicher hingestellt, vgl.* RIEZLER *geschichte der hexenprozesse in Bayern* 155; wir wollen auch einige zauberworte mischen, bilsen und stechapfel GÖRRES *ges. schriften* 2, 265. *als volksthümliche heilpflanze wurde* der stechapfel *trotz obrigkeitlicher warnung von osnabrückischen und münsterschen bauern häufig angebaut (vgl. hannoversches magazin* 1782 *s.* 525), *doch nur, weil sein name glauben machte, dasz er gegen* seitenstechen *heilkräftig sei.*

2) *bei* TABERNAEMONTANUS (1664) 1382 *auch seltsamerweise eine bezeichnung von ilex aquifolium. s. unten* stechbaum.

3) *der soldatenwitz verglich den streitkolben mit seiner von eisenstacheln oder nägeln starrenden haube der frucht unserer pflanze und nannte ihn deshalb* stechapfel BERGNER *bürgerliche kunstaltertümer* 2, 554, *wohl besonders*

Mr. Cr. Cr.

angesichts der stachligen kugel des schweizerischen morgensterns. vgl. DEMMIN *kriegswaffen* (1869) 443.

4) *in weiterer zusammensetzung:* stechapfelblättrig, *adj. ähnlich dem blatt des stechapfels:* stechapfelblättriger gänsefusz, *chenopodium hybridum* DIETRICH *lex. der gärtnerei und botanik* 3 (1803), 37. — stechapfelextract, *m. extractum stramonii: extract, besonders aus den blättern des stechapfels hergestellt, von Hufeland wider gemüthskrankheiten empfohlen* KRÜNITZ 171 (1839), 84*f.* — stechapfelkorn, *n., samenkorn der stechapfelfrucht:* bey der sektion fanden sich die stechapfelkörner zu 2 loth im magen *hannov. magazin v. j.* 1782, *s.* 501; *daneben* über die giftige eigenschaft der stechäpfelkörner *ebenda* 525. (*auch jahrg.* 1785, s. 464.) — stechapfelkraut, *n. das kraut des stechapfels, dann bezeichnung der pflanze überhaupt:* stechapfelkraut *solanum spinosum* DENTZLER (1716) 273ª; stechapfelkraut CAMPE; HEINSIUS 4, 758ᵇ; KRÜNITZ 171 (1839), 92. — stechapfelpflanze, *f. in weiterer verdeutlichung und zum unterschiede von der frucht allein:* hat die stechapfelpflanze einmal in einem lockern boden posto genommen *hannov. magazin, jahrg.* 1785, *s.* 463. *der plural auch im ersten compositionsglied zum ausdruck gebracht:* der ganze garten voller stechäpfelpflanzen *ebenda; dann auch der singular* stechäpfelpflanze *jahrg.* 1782, *s.* 525. — stechapfelpille, *f. in der form* stechapfelspille: *mit stechapfelextract zubereitete* stechapfelspillen *allgemeine deutsche bibliothek* 45, 69. — stechapfelsame, stechapfelsamen, *m. samen des stechapfels;* stechapfelsamen KRÜNITZ 171 (1839), 86; man erhält das daturin aus stechapfelsamen LIEBIG *handbuch der chemie* (1843) 1205. *auch das erste compôsitionsglied pluralisch:* stechäpfelsamen in geringer dose *hannov. magazin* 1782, *s.* 528; ein ehemann, der dadurch sein leben eingebüszt hat, dasz er um seitenstiche zu vertreiben, auf anrathen einer magd stechäpfelsaamen eingenommen *ebenda s.* 498.

STECHARM, *m. als theil des armzeugs einer turnirrüstung:* zwen stecharem und ain arem, ain armzûg ZINGERLE *mittelalterliche inventare* 67, 99 (*vom jahre* 1420). *wie schon das nebeneinander von* stecharm *und* arm *vermuthen läszt, schützt der erstere nur den linken arm des kämpfenden, ganz entsprechend oben* stechachsel.

STECHBAHN, *f., turnirplatz. unter dem einflusz des niederd.* stekebân *findet sich auch ein seltenes* stechebahn: ichteswelke van der herschop steken up deme markede scharp unde de stekebane was umme beplantet (*lies* beplanket) mit breden unde gestrouwet mit sande *Lübecker chronik* 2, 406.

1) *für das mittelalter ist das wort nicht zu belegen; es scheint vielmehr erst unter dem eindruck von kaiser Maximilians ritterlichen bestrebungen sich den boden gewonnen zu haben:* also zogen sie ab von der stechban *nachtbüchlein* (1559) 59 BOLTE; und o schaffet, dass mein arm bald verbunden werde, dann mich verlanget zu sehen, was sie auf der stechebahn zu Kyrene vor händel machen werden BUCHOLTZ *Herkuliskus und Herkuladisla* (1665) 1014; (*bewunderer und anbeter*), die bereit sind für ihre damen nach alter sitte auf der stechbahn das leben aufzuopfern MUSÄUS *volksmärchen* 3, 45 (*Richilde*); die zirkelrunde stechbahn, in welche die ritter eingeschlossen werden, nebst der amphitheatralischen erhöhung ringsumher mit unzähligen zuschauern angefüllt, der schauerlichen backofengestalt zu vergleichen *ebenda* 2, 34 (*der geraubte schleier*); doch tummelten sich die ritter schon wacker auf der stechbahn herum *ebenda* 2, 48 (*stumme liebe*); ihr guten fräuleins, laszt diesen albernen schauer, der euch so übel als einem muthlosen knaben zu gesichte steht, der seinem ritter auf der stechbahn das schild vortragen soll THÜMMEL *reise* 3, 490; ihn kann auf der stechbahn kein ritter bestehen *allgemeine deutsche bibliothek* 96, 184; seit die ausbildung des reisigen mannes für sport und turf der stechbahn hauptsache wird, ist seine brauchbarkeit im kriege auffällig verringert FREYTAG 19, 30 (*bilder* 2, 1);

vielleichte wil er auf den plan
ein ritt thun auf der stechebahn
DEDEKIND *christl. ritter* (1590) 82ᵇ (5, 4);

bald langt mit Rezia herr Hüon vor den planken
der stechbahn an
WIELAND 23, 297 (*Oberon* 12, 83).

doch dieser blutige ernst, der aus unserm wort hervorleuchtet, feiert doch mehr nur ein litterarisches leben. die wirklichkeit kannte nur noch harmlose reiterspiele auf der stechbahn, mehr geeignet die geschicklichkeit im reiten zu zeigen als das leben von rosz und reiter zu gefährden, und gestochen wurde nach dem kopf oder schild einer puppe, die drehbar dem ungewandten stecher leicht einen schabernack spielen konnte, nach einem ringe (*s.* ring 2*a, th.* 8, *sp.* 987, ringelrennen *sp.* 999 *und* ringrennen *sp.* 1013; ringelstechen *sp.* 1000 *und* ringstechen *sp.* 1015; *s. auch unten* stechen *verb.* 1 *e*) *und dergleichen:* stechbahn *arringo, lizza, campo, steccato da correre la chintana* KRAMER *dict.* 2 (1702), 919ᵇ; stechbahn *hippodromus* (*so ungefährlich wird das vergnügen!*) STEINBACH 1 (1734), 62; *curriculum; locus, ubi certant, qui annulum lancea petunt* FRISCH 2 (1741), 324; *'der lange ebene platz, wo man mit lanzen zu pferde nach einem aufgesetzten oder aufgehängten ziele zur lust stach'* HEINSIUS 4, 758ª;

die graue stechbahn trank
der rosse schweisz
PFEFFEL *poet. versuche* 4, 100.

2) stechbahn *als straszenname, besonders in residenzstädten, eine erinnerung an das vorige; am bekanntesten* die stechbahn, *ein bogengang am schloszplatz zu Berlin* HEINSIUS 4, 758ª; er sank, als es anfieng dunkel zu werden, beynahe ohne es selbst zu wissen, unter dem bogengange der stechbahn in einem winkel trostlos nieder NICOLAI *Seb. Nothanker* 2, 41. (*vgl. auch* ALEXIS *Roland von Berlin* 127, *Reclam, und siehe weiteres unter* 4). *doch auch andere städte haben ihre* stechbahn, *so Celle an der Aller, ja sogar das kleine waldecksche städtchen Corbach* eine stechebahn (BAUER-COLLITZ *waldecksches wörterbuch* 174).

3) *auch der kampfplatz des merkwürdigen kampfläufers oder streitvogels (totanus pugnax), dessen männchen sich vor der paarungszeit täglich mehrere male duelliren, wird die* stechbahn *genannt* NAUMANN *bei* BREHM *thierleben* 6, 25 *Pechuel-Lösche.*

4) unter der stechbahn *zu Berlin wohnte der buchhändler und litterarische intrigant Friedrich Christoph Nicolai* (à monsieur, monsieur Nicolai, libraire très renommé unter der stechbahn in seinem hause LESSING 17, 236), *und so kommt es, dasz unser wort an dem mummenschantz theilnimmt, welcher mit diesem manne von seinen gegnern gespielt wird:* lust . . ., dem ritter von der stechbahn die hosen, die bunten hosen, angesichts des ganzen ehrsamen publici abzuziehen, damit er dastünde so nackt und blosz wie er von mutterleibe kommen ist GOECKINGK *an Bürger* 15. *nov.* 1776 (*des letzteren briefe* 1, 362 *Strodtmann*); den spaszvogel unter der stechbahn hab ich einstweilen ein bissel gezwiebelt BÜRGER *an Sprickmann* 26. *dez.* 1776 (1, 382 *Strodtmann*) *und mit deutlicher beziehung auf* GOECKINGKS *brief:*

Fips Buntjack von der stechbahn!
halt hos und athem recht an! 383.

vgl. auch noch 1, 386. *im spott über Nicolais allgemeine deutsche bibliothek:*

dürft nur die allgemeine bibliothek lesen;
ich, lieber vater, arbeite dran,
wie euch, wenn ihr wolt, der artikel:
schöne wissenschaften, beweisen kann.
bin sehr bekant auf der stechbahn.
da hau' ich euch die grossen geister,
Göthe, Wieland und Lenz zusammen
SCHINCK *marionettentheater* (1778) 117;

(*das wort ist hier wie im folgenden bald fett, bald gesperrt gedruckt.*)

mögen sie nun immer ihren rachen
gewaltig drüber aufsperren im ton der bibliothek,
die da geschmiedet wird auf der stechbahn 123;

so möcht' ich doch nicht um aller welt willen
euch glauben machen, als wär' ich etwa'n
so'n lüftiger gesell von der stechbahn,
dem's zeitvertreib wär' in groszen pasquillen
die Goethe und Lenze zu blaffen an 121.

sogar ein adjectiv stechbahnisch *erscheint:*

doch komt, ich mus euch ein neues stück
vorlesen aus der stechbahn'schen fabrik,
es ist der klein fein almanach 118.

(*Nicolais feiner kleiner almanach, besonders gegen Bürger gerichtet, war* 1777 *und* 1778 *in zwei theilen erschienen.*)

es wird durchaus zum litterarischen schlagwort; so warnt GEORG CHRISTOPH LICHTENBERG: steht irgend einmal ein kenner in einem journale oder einer zeitung, die in höheren wissenschaften credit hat, auf, und redet die wahrheit, so nennt es die menge in stolzer bequemlichkeit, intrigue der stechbahne oder gelehrte pedanterey *verm. schriften* 4, 117.

5) *im zusammenhang mit dem vorigen bewegt sich:* ein kunstrichter, der das wehrlose gesindel der krüppel und lahmen abwürgt, die sich jetzt so dreiste auf die literarische stechbahn wagen MUSÄUS *volksmärchen* 1, 83 (*Melechsala*). *wohl angeregt durch das vorige kommt* J. PAUL *zu einer neuen verwendung:* übrigens führte er seinen Viktor mit keinem pedantischen marschreglement auf die eisbahn und stechbahn des hofes *werke* 7, 230 (*Hesperus* 1), *um die gefahren, noch mehr die intrigen des hoflebens dahinter zu verstecken.*

6) *in Berlin* die stechbahn *obscöne bezeichnung der vulva, genauer der vagina (schriftliche mitteilung von dr.* WAGNER *aus Pösneck) vgl. dazu unten* stechen *verb.* 20.

STECHBART, *m. stechender bart* CAMPE; HEINSIUS 4, 758ª. *vgl.* stachelbart (*oben sp.* 389).

STECHBAUM, *m.* 1) *ilex aquifolium, wegen ihrer stachlichten blätter so genannt, doch bekannter unter dem namen* stecheiche (*s. u.*) *oder* stechpalme (*s. u.*): stechbaum *aquifolium* TABERNAEMONTANUS (1664) 1382; *agrifolium, ilex aculeata baccifera, ruscus arboreus, hilft gegen husten und seitenstechen (vgl. oben die entsprechende wirkung des* stechapfels) WOYT *schatzkammer medizinisch-natürlicher dinge* (1734) 24; *spina acuta* STEINBACH 1, 78; FRISCH 2, 324ª.

2) *paliurus (australis):* stechbaum *paliurus* TABERNAEMONTANUS (1694) *bei* DIEFENB. 406ᶜ. *spina Christi* FRISCH 2, 324ª. *vgl. auch unten* stechdorn 1.

3) *juniperus communis, der gemeine wacholder* HEINSIUS 4, 758ª; *in Schlesien* stechbaum *neben* steckbaum (stekbaum *mit langem* e) PRITZEL-JESSEN 197ª. *vgl.* METZGER *landwirtschaftl. pflanzenkunde* (1841) 279.

STECHBECKEN, *n.: flaches, breitrandiges, leicht unterschiebbares becken für die bedürfnisse eines bettlägrigen kranken:* futteral zu klapphut . . . sieht nicht wie ein hutfutteral aus, ist ganz flach wie ein stechbecken BISMARCK *briefe an seine braut* 520.

STECHBEERE, *f.* 1) *ribes grossularia, gewöhnlicher* stachelbeere (*s. oben sp.* 389 *unter* 1) *genannt.* stechbeer (*plur., wohl bezeichnung des strauches*) SCHMID *schwäb. wörterb.* 508 (*gegend von Kaufbeuren*). *deminut.* stechaberle *bacca grossularia spinosa (Augsburg)* POPOWITZSCH 558; CAMPE.

2) *rhamnus catharticus, unser gewöhnlicher* kreuzdorn (*s. th.* 5, *sp.* 2188) SCHLECHTENDAL *flora von Deutschland* 1, 161; *die wirksamkeit der beeren des kreuzdorns als abführmittel (bei stechenden leibschmerzen) hat wohl im apothekenhandel zu der namengebung den anlasz gegeben. vgl.* PRITZEL-JESSEN 329ᵇ.

3) *die gleiche erklärung findet* stechbeere *als bezeichnung des* kellerhalses (*s.* kellerhals 2, *th.* 5, *sp.* 517) *daphne mezereum* CAMPE, *mit rücksicht auf die sehr scharfen, abführenden früchte.*

STECHBEITEL, (STECHBEUTEL), *m.* 1) *ein breiter meiszel zum glättenden bestoszen des holzes, besonders an stellen, die für axt, säge oder hobel nicht erreichbar sind. vgl. auch unten* stechzeug. *aus einem niederdeutschen* stēkbeitel (*gleich nhd.* beiszel *s. th.* 1, *sp.* 1399): stechbeitel EGGERS *kriegslexicon* 2, 985; ALBRECHT *Leipz. mundart* 216ᵇ; PRECHTL *technolog. encyclop.* 9, 556; BEIL *technol. wb.* 1, 568ª. *die form* stechbeutel *beruht nur auf einer falschen angleichung des wortes an* beutel, *pera (s. th.* 1, *sp.* 1750); beutel, kleyner sack, . . . bey den tischlern in stechbeutel, eine art stämmeisen ADELUNG *umständl. lehrgebäude der deutschen sprache* 2, 714; BROSENIUS *technologie* 2, 6; CAMPE; HEINSIUS 4, 758ª; CRECELIUS *oberhess. wörterbuch* 806; stechbütel MARTIN-LIENHART *elsäss. wörterbuch* 2, 121ᵇ. *die bei* EGGERS *a. a. o. neben* stechbeitel *belegte form* stechbödel (*gleich niederd.* stēkbödel) *zeigt, wie die sprachverkehrung auch auf niederdeutschem boden sich ausgebreitet hat.*

2) stechbeutel *für* stechbüttel *s. unten.*

STECHBIENE, *f. eine ausländische stechende bienenart.* stechbienen *auf St. Domingo. allgemeine deutsche bibliothek* 84, 529; *vielleicht, dasz es sich dabei nur um die im gegensatz zur königinbiene und den drohnen mit einem stachel bewaffnete arbeitsbiene von apis mellifica handelt, wie im folgenden:* darunter (*unter den insekten, welche junge schwalben aus ihren nestern fallen lassen*) habe ich niemals eine stechbiene gefunden NAUMANN *naturgesch. der vögel Deutschlands* 6, 73.

STECHBLATT, *n. bedrucktes oder beschriebenes blatt, welches orakelzwecken dient (vgl. unten* stechbuch *und* stechen 1 *k*): *mit einem stab oder finger fährt* (sticht) *man im dunkeln oder mit abgewandtem gesicht auf das blatt; das so getroffene wort wird dann für den losspruch ausgedeutet;*

> nu schenck uns ein den grossen becher,
> schenck voll, so, ho! ihr liebe freind,
> ein jeder guter zecher, stecher,
> so offt als vil buchstaben seind
> in seines lieben stechblats namen
> hie disen gantz abdrincken soll
> WECKHERLIN *gedichte* 1, 507.

vgl. auch unten stichblatt.

STECHBLIND, *adj. verstärkung von blind wie das gewöhnlichere* stockblind (*s. unten*), *dazu die weitere zusammensetzung* stechblindvoll *adj.:* sauffen sich bey wasser stechblindvoll, dass sie taumeln REINHOLD *reime dich* (1673) 140.

STECHBOHRER, *m.:* grabeisen, schroteisen, stechbor, meyssel *ancaesa. i. vasa caelata* ALBERUS *dictionar.* (1540) 2ª.

STECHBOLZ, *m.* 1) stechbolzen *stechender spitziger bolzen* HEINSIUS *wörterbuch der deutschen sprache* (1818) 4, 758ª.

2) *übertragen aus niederdeutschem* stēkbolten *bei* HEINSIUS *a. a. o. bezeichnung eines schiffstaues, welches ein langes auge hat, vielleicht in anlehnung an* bolz 7 (*th.* 2, *sp.* 235).

STECHBORSTE, *f. stechende borste, insbesondere eine bezeichnung des kiefernfühlers der milbe* BREHM *thierleben* 9, 728.

STECHBORSTIG, *adj. zum vorigen. als übersetzung des lat. hispidus:* stechborstige vaillantie, *valantia hispida* DIETRICH *lexicon der gärtnerei* (1811) 10, 335.

STECHBREMSE, *f. stechende bremse (vgl.* bremse, *th.* 2, *sp.* 363 *und* stechen 2 *c*): ich erinnerte mich an den kranken, der sich eingebildet, eine lebendige stechbremse im kopf zu haben ROSEGGER *schriften* (1895) 5, 179. *vgl. auch unten* stechfliege.

STECHBRETT, *n. plur.* stechbretter, *welche beim wiesenbau in die bewässerungsgräben gestoszen werden, um so das wasser an seinem ab- oder zufluszu hindern* SCHWERZ *prakt. ackerbau* (1882) 213.

STECHBRILLE, *f. brille, welche klemmerartig auf der nase sitzt, hauptsächlich gebraucht, um in die ferne zu sehen:* damit wir in die ferne sehen, wie die stechbrillen sein MATHESIUS *Sarepta* (1571) 196ᵇ; aber hierin hat er grosz vngleich, vnnd wird gewiszlich, da er die götzlin hat angesehen, ein kesterische helle stechprill, die in die weit sicht, geprauchte haben, dieweil er die götzen für klötzer ansicht FISCHART *bienenkorb* (1588) 186ª.

STECHBUCH, *n. orakelbuch mit allmöglicher lebensweisheit, in welches der neugierige mit einer nadel hineinsticht, um den so getroffenen spruch dann für sich auszudeuten (s.* stechen 1 k *und vgl. oben* stechblatt):

> wer weisz, wie manche schaar stern, stechbuch, spiel und karten
> und weyhnachtnüsse fragt: vor welches schöne kind
> die blumen deiner gunst hinfort gewidmet sind?
> GÜNTHER *ged.* (1735) 392.

STECHBUDE, *f.* 1) *in Berlin bei volksbelustigungen eine glücksbude, in der um einen gewinn gewürfelt wird. (die namenbildung schliesst sich wohl an wendungen wie unten* nach börsen stechen *u. s. w.)*

2) *ebenda die obscöne bezeichnung für ein zweischläfriges (himmel)bett (vgl.* stechen *verb.* 20 *und oben* stechbahn 6).

STECHBÜTTEL, *m. im nordöstlichen Deutschland ein name des* stichlings (*s. u.*), *gasterosteus aculeatus, ausgezeichnet durch drei stacheln vor der rückenflosse* SIEBOLD *süszwasserfische* 66; BREHM *thierleben* 8, 164: aber nach

dem verbot war auch der fisch darinnen vergangen, das da man hernacher schmerling ... hat haben wollen, jhrer zwene einen gantzen halben tagk gefischet, vnd doch kaum gefangen, das man einer person hette mögen fürsetzen, vnd weren dazu das meiste theil stechbüttel gewesen HENNENBERGER *erklärung der preusz. landtaffel* (1545) 344; *kassubisch* stekbydel, *daneben erscheint* stechbügel *und* steigbügel (!), stêkbidel (schtêkbêdel FISCHER *Samland* 87) *und im versuch einer weiteren verhochdeutschung* stechbeutel, *weiter sogar* stichbeutel (*vgl.* stichling) FRISCHBIER 2, 359.

STECHDANK, *m. siegespreis in einem turnir, einem* stechen (*vgl.* stechen *verb.* 21);

so überlasz' ich ihr den stechdank im turniren
MÜHLPFORT *bei* CAMPE.

STECHDEGEN, *m. wie unten* stoszdegen *im gegensatz zum* haudegen (*th.* 4, 2, *sp.* 572 *unter* 1) *ein degen, dessen klinge hauptsächlich zum stechen taugt.* stechdegen, dolch, *pugio* DASYPODIUS; MELANCHTHON, *nomenclatura* (1591) *F* 1 *a;* stechdägen, eyn dolch, sticher *pugio* DASYPODIUS. *s. auch unten* stecher.

STECHDORN, *m. botanische bezeichnung für verschiedene stechende sträucher:* 1) *paliurus aculeatus L:* den *rhamnum* oder stechdorn GUARINONIUS *greuel der verwüstung* (1610) 121; stechdorn *rhamnus* CORVINUS *fons latinit.* (1646) 708; STIELER 327. die bletter von allen geschlechtern des stechdornes leschen das wilde fewer (das St. Antoniusfeuer *vgl.* LONICERUS *kreuterbuch* (1604) 76D) und heylen die vmbfressenden geschwür CAMERARIUS *kreuterbuch* 44D; die zweige dieser stechdorn vber die thüren und fenster gehenckt, vertreiben alle gespenst und zauberey (*nach* DIOSCORIDES) LONICERUS *kreuterbuch* (1604) 76D;

statt der sanften viol' und des purpurhellen narcissus,
steigt die distel empor und scharfgenadelter stechdorn
(*spinis surgit paliurus acutis*)
VOSZ *Virgil* 1, 251 (*bucol.* 5, 39).

den plural stechdörner *verzeichnet* CAMERARIUS 44°; stechdörner *als charakteristisches gewächs für* MATTHIAS ABELE *als mitglied der fruchtbringenden gesellschaft, dazu der spruch* was streitig ist NEUMARK *neuspross. palmenbaum* (1668) 388.

2) stechdorn *insbesondere wie oben* sanddorn (*s. th.* 8, *sp.* 1763), *eine bezeichnung für hippophae rhamnoides* FRISCHBIER 2, 364ª.

3) *ribes grossularia, der bekannte beerenstrauch der deutschen hausgärten, gewöhnlich* stachelbeere (*sp.* 389) *genannt* BALTHAS. ERHART *öcon. pflanzenhistorie* (1756) 2, 96. (*vgl.* HEUFLER *botan. beitr.* 28.)

STECHDÖRNERISCH, *adj. zu dem vorigen:* mit vernichtig- und füssentrettung der stechdörnerischen aufrührigkeit ABELE *künstl. unordnung* 4, 4ª.

STECHEICHE, *f.* 1) *heutige bezeichnung von ilex aquifolium L, auch* gemeine stechpalme (*s. u.*) *genannt, schon* stecheichen *ilex teutsch-lat. wörterbüchlein* 27; *stecheychen* CAMERARIUS 64ª. *s. auch das ältere* stechbaum *und der röthlichen beeren wegen die nicht sehr treffende bezeichnung* stechapfel *dafür* (*s.* stechapfel 2).

2) stecheiche *quercus ilex L. allgemeine deutsche bibliothek* 84, 242; die kronen der ernsten cypressen und stecheichen GAUDY 14, 33.

STECHEICHEL, *f. plur.* die stecheicheln *als sklavische übersetzung von iliqua* PLINIUS *hist. nat.* 8, 51 *bei* HEYDEN, *Plinius* (1565) 271.

STECHEISEN, *n.* 1) *grabstichel:* stecheisen *caelum* DASYPODIUS; stecheisen, meissel *burino, scarpello da intagliare* HULSIUS (1616) 307ª, grabeisen (1618) 238ᵇ; stecheisen *pungolo, stimolo, pungiglione, pungiglio* KRAMER *dict.* 2 (1702), 919ᵇ. *vgl. auch kölnisch* stæckijser *titionarium. glossar von* 1507 DIEFENBACH 586ª. stecheisenheft, *n. hölzernes* heft *für ein* stecheisen, weiszbuchene stecheisenhefte (*aus einer anpreisung*).

2) *in der bergwerkssprache bezeichnet* stecheisen *eine stange mit eiserner spitze, mit welcher das auge aṅ den schmelzöfen aufgestochen wird, damit die geschmolzene masse sich in die form ergieszen kann* FRISCH 2 (1741), 324ª; wenn der eisenstein magnetet ... und leget sich an den neuen keilhawen an wie die schlacken an das stecheisen MATHESIUS *Sarepta* (1571) 79ª; fewerkrücken, stopffhöltzer, stecheisen, schlackenhaken 147ᵇ.

3) *das grabeisen der wurzelsammler:* im nächsten frühjahr trat der 'waldhüter' einen alten wurzelgräber an, warum derselbe mit seinem stecheisen die baumwurzeln versehre ROSEGGER. *schriften* 7, 290.

STECHEL, *m. s. unten* stichel.

STECHEN, *verb. pungere, compungere, fodere. ahd.* stehhan, *mhd.* stechen, *as.* stekan (*afries.* steka), *mndd.* steken. *als urverwandt wird verglichen griech.* στίγμα *'fleck, punkt, stich' und* στίζειν *'stechen'; auch lat.* instigare *'anspornen, antreiben' und russisch* stegatĭ, stegnútĭ *'steppen, durchnähen'. innerhalb des germanischen ist zu* stechen *gebildet* stachel (*s. oben sp.* 381 *f*) *und* stichel (*s. u.*), *weiterhin das bewirkungswort* stecken. *für die kulturhistorische bestimmung einer älteren begriffssphäre von* stechen (*wie sie unter* 2 *versucht worden ist*) *ist besonders das verhältnisz zu den nasalirten formen zu berücksichtigen: got.* stiggan, *altnord.* stinga, *ags.* stingan; *dazu altnord.* stǫng (*gen.* stangar *plur.* stangir *und* stengr), *ahd.* stanga; *nhd.* stange (*oben sp.* 789). *unser verbum hat sich bis heute bei der starken conjugation gehalten: ahd. praes.* stihhu, *praet.* stah, *part. praet.* gistohhan, *entspr. nhd.* ich steche (du stichst, er sticht), ich stach (*conj.* ich stäche), gestochen STIELER 2154. *starke verwirrung hat unter den schriftstellern Niederdeutschlands und Mitteldeutschlands die niederdeutsche übereinstimmung von* stechen *und* stecken *angerichtet (vgl. z. b. waldeckisch conj. praes. ind. sing.* štiᵉkᵉ, štikᵉst, štikᵉt, *plur.* štiᵉkᵉt, *praet.* štak, *part. praet.* ᵉštiᵉkᵉn. *nhd.* stechen *und* stecken BAUER-COLLITZ 99ª); hilf mir die rebellische feinde wieder unter das joch zu stechen. hilf dem geflügelten löwen die swinkfedern zu rüpffen SCHOTTEL *friedens sieg* 15; *eine erinnerung an ihre göttingische haussprache ist wohl auch:* aber ich für mein theil bin nicht wohl, ich stäche die feder lieber unter die nachtmütze, als dass ich sie zwischen fingern halte CAROLINE 1, 34 (*am 22. märz* 1786) *Waitz;* die arme Dore hat damals den mithszettel vom grabkreuze 'runter gerissen und in das grosse pompadour gestochen HOLTEI *erz. schriften* 7, 179. *auch im folgenden würde man mehr* gesteckt *erwarten:* und dabei hat er ... den schnitzer vor sich in die schnitzbank gestochen LUDWIG 2, 49. *besonders in der wendung* einem eine stechen, *ihm eine ohrfeige geben:* musztest du ihm nicht bei dem ersten zweideutigen worte, das deine frau betraf, eine stechen LUDWIG 2, 450; junge, wenn du so dumm sabberst, stech' ich dir 'nen katzenkopf! HOLTEI *erz. schriften* 14, 73: wenn die alte kreatur nicht das arme geschöpf in den armen hielte, so möchte ich ihr schon eine tachtel um solch 'ne nichtsnutzige, fürwitzige frage stechen! RAABE *hungerpastor* 2. *dagegen vgl. die scharfe unterscheidung beider wörter und begriffe bei dem Franken* SCHEDE:

rot röslein wolt' ich brechen
zum hübschen krentzelein:
mich dörner thaten stechen
hart in die finger mein,
noch wolt' ich nit lan ab,
ich gunt mich weiter stecken
in stauden vnd in hecken:
darin mirs wunden gab
MELISSUS *bei* OPITZ *Aristarch* (1624) 165.

auch intrans. stecken *wird so mit* stechen *verwechselt:* ich denke in der alten brieftasche soll sich's (*das zettelchen*) finden, wo mein abschied d'rin sticht und die andre papiergeschichte HOLTEI *erz. schriften* 18, 30;

und eh ich mirs versahe,
stach mir der pfeil im herzen
EW. VON KLEIST *werke* 1, 39.

anders erklärt sich die wirkung von stechen *auf* stecken *auf rein oberdeutschem gebiete, eine wirkung, welche durchaus der andern seit dem* 15. *jahrh. nachweisbaren entspricht, welche die schwache conjugation von* stecken (*intrans.*) *zu gunsten der starken* (*von* stechen) *einschränkt* (*s. weiteres darüber unter* stecken): Vlenspiegel nam einen cleinen schûch vnd ein grossen, vnd stach den cleinen durch den grossen, vnd negt dy zûsamen *Eulenspiegel* 69 *neudr.*

was lastu dich dann schön anliegen
vnd hast so lang an krucken krochen
die backen beid in falten gestochen?
MURNER *narrenbeschw.* 120.

dafür gröber:

und den arss in falten gstochen
schelmenzunft 34, 26 *neudr.;*

das sindt myr freylich nasse knaben,
die fill verzeren vnd wenig haben, . . .
heymlich in den mantel stechen,
mit fensterbrechen sich selbs rechen
38, 17 *neudr.*

intransitiv:

der ban thůt armen lüten we.
ach wan er leg in dem Bodense!
so geben die euren tusent pfunt,
das er leg tusent meil im grunt,
vnd wer in wider herfür brecht;
das er bei im da vnden stecht *luth. narr* 1131;

so dasz der dünne braune arm wie ein nackter stecken durch den henkel des korbes stach ZAHN *Lukas Hochstraszer* 38; *vgl.* ech wäsz net, wo^{u} e stecht FOLLMANN *lothring. wörterbuch* 494^{a}.

bedeutung:

1) *von personen, in eigentlicher bedeutung:*

a) einen mit einer waffe stechen, *ihm eine wunde beibringen:* wer den andern mit messern, mit swertten, mit dheyme waffen, oder mit stecken steche oder slage JAC. GRIMM *weist.* 2, 5 (*freiheitsbrief für Saarbrücken* 1321), mit dem messer einen stechen *aliquem cultro pungere* STEINBACH 2, 709; wirt er durch einen . . . darzu abgerichten Jakobitermönch . . . mit einem messer gestochen STUMPF *schweitz. chron.* (1606) 281^{b}. einen mit dem dolche stechen *defigere sicam in corpore alicuius* STEINBACH 2, 709. mit dem degen stechen ADELUNG *lehrgebäude der deutschen sprache* 2, 128; so wil ich jn (*den schlafenden Saul*) nu mit dem spies stechen in die erden 1. *Sam.* 26, 8. *hauptsächlich auf weibliche wehrhaftigkeit nimmt bezug* einen mit nadeln stechen *aliquem acubus compungere* STEINBACH 2, 708. — *ohne angabe der waffe:* es werden jn sehen alle augen, vnd die jn gestochen haben *offenb.* 1, 7; ich hielt ihm beständig die spitze an die kehle und stach ihn manchmal GÖTHE 1, 44, 102 *Weim.*

da sticht er sie, felt nider zur erd
HANS SACHS 2, 15, 27 *Keller-Götze;*

ich stech ihn, meiner treu!
er geh ja seiner wege
HOFFMANNSWALDAU *gedichte* 4, 362.

α) *der versuch wird geschildert mit einer allgemeinen richtungsangabe:* da ersiehe ich . . ., das er nach mir sticht mit einem brodmesser BERLICHINGEN *lebensbeschr.* 10 *Bieling;* allda wolt einer mit einem langen spiesz nach der katzen stechen AGYRTAS *grillenvertreiber* (1670) 153; er stach nach euch mit dem messer GÖTHE 1, 8, 29 *Weim.* (*Götz* 1); ich erwischte einen sonnenschirm und stach mit dem nach seiner lunge oder leber ARNIM *Günderode* 1, 54; (*in einer unglücklichen ehe*) sie hat mit dem messer nach mir gestochen und ich habe sie halbtot geschlagen KAHLENBERG *Eva Sehring* (1901) 163;

schweig oder ich will dich noch heint
mit feusten bass zum kopffe stechen
HANS SACHS 17, 129 *Keller-Götze;*

jedoch der held Thoas allda, . . .
hat sich an Pyro bald gerochen,
mit seinem spiess auff jhn gestochen
SPRENG *Ilias* (1610) 50^{b}.

hier wird schon lieber eine angabe der waffe verschwiegen: nach einem stechen *cercare di ferire uno di punta, pugnere, mordere, dar di morso* KRAMER *dict.* 2 (1702), 918^{b}; einen nach der brust stechen *gladio pectus alicujus petere* STEINBACH (1734) 2, 709; an einer vase ist ein knabe gemalt, der nach einer eidechse sticht WELCKER *alte denkmäler* 1, 412; stich drauf *percute, concide, contrucida, transfige, da in terram vulneribus hostes* STIELER 2155; *auch besonders gerne in bildern* (*vgl. weiteres unten* 6 *α β*). *in der noth* (wie blind) um sich stechen:

derhalben braucht er ohn verdries
sein wolgeputzten jüdenspies,
sticht mit demselben vmb sich her
RINGWALDT *lauter warheit* 28;

herr, vergieb dem kinde, das ein messer
in händen hielt, als du es züchtigtest,
und das, anstatt zu flehen, um sich stach
HEBBEL 6, 44 *Werner* (*Demetrius* 1, 4).

β) *die wirkung und der erfolg werden deutlicher gekennzeichnet durch wendungen wie* in einen stechen *oder mit genauerer angabe des getroffenen körpertheils* einen in den arm stechen *o. ä. mit angabe der waffe:* einem mit dem messer ins hertze stechen *defigere cultrum in corde alicujus* STEINBACH (1734) 2, 709; einen mit dem degen in die brust stechen *infigere alicui gladium in pectus ebenda;* da stach jn (*den Asahel*) Abner hinder sich mit einem spies in seinen wanst, das der spies hinden aus gieng, und er fiel daselbs, und starb fur jm 2. *Sam.* 2, 23, (*vgl. auch* 3, 27 *und* 4, 6); wenn einer . . . mahlet ein auge an die wand, steche mit einem pfriemen darein NIGRINUS *von zäuberern* (1592) 73; so, wie das erste ross an dem ufer muthig hervor sprang, als Neptun mit seinem gewaltigen dreyzack in den sand stach RABENER 4, 60; schon hat er ausgeholt, und sie, sich umgewandt, sticht ihn . . . mit dem scharfen zweyschneidigen schwerdt unter den aufgehobenen arm ins haarwachs GLEIM *briefwechsel* 1, 342 *Körte;*

der ein (*jude*) mit einem spiesz drin
(*in das Marienbild*) stach,
das blůt ich uszher fliessen sach
GENGENBACH 42, 118 *Gödeke* (*fünf juden*);

dann Pyrus lieffe dar fürbass,
vnd stach jhn mit der lantzen rauch,
tieff bey dem nabel in den bauch
SPRENG *Ilias* (1610) 50^{b};

darauff mit seinem messer stach
den lämmern tieff er in den halss 35^{b};

Da kam die meisterstochter,
mit nadel und mit scher';
und hat mir ins herz gestochen
mit nadel und mit scher'
HEINE 1, 24 *Elster.*

die waffe, das gerät im bloszen accusativ: mit disen worten stach sie (*Lucrecia*) das messer in ir unschuldiges hercz STAINHÖWEL *de claris mulieribus* 173; dan vber das ich mein schwert fünff mal in ien gestochen . . ., hab ich noch gegen dem todten leichnam gewütet HUTTEN *werke* 4, 12 *Böcking;* nichts desto weniger hat der könig also ein gut hertz dasz, wie wol er sich in gantz grosser gefar seines lebens befande, doch hierab nichts erschracke, besonder sich also stercket, dasz er sein schwerdt soweit diesem grimmen thier inn leib hinein stach AMADIS 1, 15; wann du dann diesen pfriemen in ein wandt stechest PARACELSUS (1616) 2, 559^{a}; es war aber nicht anders, als wenn ihm zu gleicher zeit jemand ein messer ins herz gestochen hätte *der im irrgarten der liebe herumt. cavalier* 57; bis er . . . ihm das mordeisen tief in den zuckenden busen sticht BETTINA *dies buch gehört dem könig* (1843) 1, 109;

und Longînus ein sper im in sîn reine sîten stach
WALTHER 37, 20;

daz sper man in die wunden stach
WOLFRAM *Parzival* 492, 30;

(*nicht der erste, der*) dem redlichen . . .
den mordstahl in den busen sticht
PFEFFEL *poet. versuche* (1812) 1, 63;

mag nicht wie knecht entlaufen,
drum will ich sterben fein! . . .
so klagt der von Burgund,
will sein schwert in sich stechen
TIECK 4, 174 (*der getreue Eckart*);

sein schwert hat er gezogen,
still stehend unter'm joch,
es sich in's herz gestochen
RÜCKERT (1867) 1, 167.

ein messer, das in einen gestochen ist worden PARACELSUS (1616) 1, 1032^{b}. — *ohne jede angabe des werkzeuges, der waffe:* er hat ihn in leib gestochen KRAMER *dict.* 2 (1702), 919^{a}; *mit bezug auf den speerstich des Longinus,* (*s. auch oben den beleg aus* WALTHER): sie (*die Juden*) werden sehen, in welchen sie gestochen haben *Joh.* 19, 37;

ach! wie will die welt bestehen,
wenn sie dermaleins wird sehen
den, in welchen sie gestochen
NEUKIRCH *gedichte* (1744) 65;

freche Parides, die inn den toden Achillem stechen *Garg.* 234 *neudr.;* und hast du dein fechten nur darum gelernt, . . . weiber hinterrücks in den bauch zu stechen? SCHILLER 2, 122 (*räuber* 3, 2. *schausp.*);

verwundet Diomedes hart
die göttin Venerem so zart
und sticht sie in die hand gar tieff
SPRENG *Ilias* (1610) 51^{a};

Agamemnon aber stach
ihn in den wanst BÜRGER 170 *Bohtz.*

einen durch den hals stechen *u. s. w. mit angabe der waffe, des werkzeuges:* einen mit dem spisse durch den hals stechen *collem alicujus hasta transfigere* STEINBACH (1734) 2, 709; ehr ward von einem Hunger mit einem pfeil durch sein halss gestochen, das ehr auff dem fleck blieb S. FRANCK *chronicon* (1538) 89ᵇ; Wilbaldus . . . stach sein zuchtmeister mit einem messer durch ein schenckel und wundet in gar hart WICKRAM 2, 71, 5 *Bolte. vgl. auch:*

von iren (*der königin von Arragon*) handen ward ich in die
oren mein
gestochen durch mit ainem messin nädelein,
nach ir gewonhait sloss si mir zwen ring darein
OSWALD VON WOLKENSTEIN 64, 38 *Schatz.*

die waffe in unserm falle besonders gerne im accusativ: sage myr, ob du nicht erger an yhm thust, denn ob du taussent schwerd durch seyn hertz stechist? LUTHER 10, 2, 155 *Weim. ausg.;* das wass, do sy noch dem unschuldigen tod ires lieben kindes ein sper durch sein heilige sitten stachen *der ewigen wissheit betbüchlin* (1518) 124ᵃ;

nun weiz ich doch niht rehte, waz Witege an im rach,
daz er im zuo dem slitze ein swert durch sînen lîp stach
Alphart 304, 4;

ich wolde em (*dem verräter Christi*) das swert durch sin
hercz stechen
Alsfelder passionsspiel 98, 3120;

das öffnet sy mit grossem schmertz
vnd stach ain messer durch jr hertz
SCHWARZENBERG *teutsch Cicero* (1535) 113;

was zog er aus der taschen?
ein messer, war scharf und spitz;
er stachs seiner liebe durchs herze
HERDER 25, 147 *Suphan;*

passiv. gewandt: darnach wart ein scharpfes sper durch mein rechte seyten gestochen *der ewigen wissheit betbüchlin* (1518) 45ᵃ. — *ohne angabe der getroffenen körpergegend:*

ausz zucket sie das schwerte
und stach es selbs durch sich
Heidelberger handschr. Pal. 343. n. 131, 65 *Kopp;*

vnd zog das schwerdt ausz seinem leib,
stach das durch sich, das trewe weib
HANS SACHS *fastnachtspiele* 1, 5 *Götze;*

die schmach weis ich nit bass zu rechen,
ich wil das rapier durch in stechen
8, 375, 16 *Keller-Götze;*

wenn er mich bey ir herinn sech,
ein schwerdt er etwann durch mich stech
17, 21, 23 *Keller-Götze.*

hieran schliesst sich die steigerung einen durch und durch stechen: und ehe ein mensch sich's versah, stach er dem thäter den wanst durch und durch GÖTHE 1, 43 140 *Weim. scherzhaft:* bin nur froh, dasz ein eisenstab kein schweizerkäs ist, sonst hätt ihn der meister Weber durch und durch gestochen mit seiner spitzigen nasen LUDWIG 2, 26 (*Heiterethei*).

γ) besonders zu erwähnen bleibt noch: sich in die finger stechen ADELUNG *lehrgebäude der deutschen sprache* 2, 433; das ist, wie wenn sich 'ne braut in'n finger sticht. ich kannte mal eine, die war so versessen drauf, die stach sich immerzu FONTANE *werke* 1, 5, 138;

er hat sich gestr in ein finger gstochen
HANS SACHS 14, 326, 7 *Keller-Götze.*

— *mit angabe des werkzeugs:* sich stechen in eine nadel KRAMER *dict.* 2, (1702), 919ᵃ; weil ihr mich nicht gebeten, so sage ich euch, dass eure tochter in ihrem funfzehnten jahre an einer spindel sich stechen und todt hinfallen wird BRÜDER GRIMM *kinder- und hausmärchen* (1812) 1, 226; sich mit einem messer stechen KRAMER *dict.* 2 (1702), 919ᵃ; ein junger Engländer in Eton stach sich mit (dem) federmesser in die hand blos um sein blut zu sehen LICHTENBERG *aphorismen* 3, 19, 24 *Leitzmann. auch ohne diese angabe:* stich dich nicht KRAMER *dict.* 2 (1702), 919ᵃ;

o weh! wie hab ich mich gestochen!
CRONEGK *schriften* (1766) 2, 248.

sogar: das pferd stürzte vielmehr darauf (*auf die spitze des spieszes*) und stach sich den hals durch und durch GÖTHE 1, 43, 285 *Weim.*

δ) eine gehobene sprache giebt der waffe oder dem werkzeuge die stärkeren rechte des subjects: der degen hätte vor sich nicht stechen können *gladius per se pungere non potuisset* STEINBACH (1734) 2, 708; ein rhorstab . . ., welcher, wenn sie jn in die hand fasseten, so brach er, vnd stach sie durch die seiten, wenn sie sich aber darauff lehneten, so zubrach er, vnd stach sie in die lenden *Hesek.* 29, 7;

rührten dich die schönen wangen
und die muntern augen nicht;
eh sie noch den pfeil empfangen,
der auch uns ins herze sticht?
GOTTSCHED *gedichte* (1751) 224;

über mir blinkten schwerter:
neben mir stachen lanzen
KRETSCHMANN *werke* (1784) 1, 213;

die lanze, sie stach in die mitte des bauches
STOLLBERG 12, 22;

die gabel sticht, der besen kratzt
GÖTHE 1, 14, 200 *Weim.;*

sticht der zünftge dolch denn besser,
als des pfuschers gutes messer?
ZSCHOKKE *Abellino* 14 *Reclam.*

auch: stechende waffen, stechende wehr *armi di punta* KRAMER *dict.* 2 (1702), 919ᵃ; stechende nadeln *aghi pungenti ebenda. bildlich:*

dein stechend brennend waffen lähr,
mich munter vnd wachtsam all stund
machen, in allem unglück schwer
HOECK *schönes blumenfeld* 9 *neudr.*

vgl. im bilde:

macht, Exabol, macht nicht den anschlag gar zu spitzig!
er sticht uns sonst noch selbst
A. GRYPHIUS 29 *Palm.*

ε) einem eine wunde stechen *macht durch darbietung des inneren objects den erfolg besonders deutlich:* sah ich mir einen baum aus, und begunte meine heimliche wunde mit einem griffel zu waffnen, um etliche wunden in die rinde zu stechen S. VON BIRKEN *ostländ. lorbeerhayn* (1657) 24;

des (*des schwertes*) güete was alsô grôz,
deiz im durch den halsperc brach
und eine grôze wunden stach,
daz er vil sêre bluote
HARTMANN *Iwein* 3948;

ein dolch, gewetzt im mondenschein,
sticht eine ewig stumme wunde
LENAU *gedichte* 204.

gröber: einem ein loch stechen *ictum inferre, plagam mittere, vulnerare, inforare et efforare* STIELER 2154, *vgl.* KRAMER *dict.* (1702) 2, 918ᵇ; der gleiche . . ., der mir vor wochen so bereitwillig ein loch in die haut eines menschen wollte stechen helfen KELLER 3, 14.

ζ) durch zusammenstellung mit anderen ähnlichen ausdrücken wird das bild des kampfes weiter vervollständigt: in nachuolgender zyt so die sach beschehen ist, wirdt acht genomen, ob der lyb gehowen, gestochen, gewürgt . . . sye RIEDERER *spiegel der waren rhetoric* (1493) d 3ᵃ; do will man stechen und hawen, brennen und wurgen LUTHER 17, 1, 77, 29 *Weim.;* steche, schlahe, wurge hie, wer da kan *ebenda* 18, 361; es soll auch aller sein thurniergezeug zugericht seyn, den andern allen ohne schaden, also dass er nichts daran hab, dass weder stech noch schneide MOSCHEROSCH *gesichte* (1650) 2, 375; kurtz darauf kömmt der gegenteil, sticht, scheust, haut eben dieselbe, so allererst wegen ihres sieges sich so lustig machten, danieder SCHOTTEL *friedens sieg* 70 *neudr.;*

wil er brennen, stechen, howen,
so můss er vier iar vorhin trowen
und saget solches yederman
MURNER *narrenbeschwörung* 53, 17 *neudr.;*

er hau, er brenn, er stech, er schneid,
hier ist nichts, das uns von jhm scheid
PAUL GERHARDT *bei* FISCHER-TÜMPEL 3, 370ᵇ;

schau, held! hier ist ein schwerdt, und diese faust kan
stechen
und schneiden, wenn es noth, und printzen köpffe brechen
A. GRYPHIUS 20 *Palm.*

α) besonders heben sich stechen und hauen *heraus, gefordert von den beiden verschiedenen kampfesweisen auf hieb und stich:* du lerest selbs auffrur, weyl du sprichst, man sölle flux zuhawen und stechen ynn die auffrurischen, wer nur kan LUTHER 18, 397 *Weim.;* da Kampffkeib disen vortheil ersahe, springt er vom pferd, zeicht von leder, hernach, lauffst nicht so hast nicht,

stach und hieb inn den dicksten hauffen, erlegt sie kluppenweisz wie hohe berg zusamen *Gargantua* 366 *neudr.;* da will man hawen und stechen, und dem unnützen pfaffen eine solche platte scheren, dass er sie in langer zeit nicht uberwinden solle SANDRUB *hist. poet. kurzweil* 18 *neudr.;* denen ihrigen befahlen sie, dass sie nicht hauen, sondern nur stechen . . . solten LOHENSTEIN *Arminius* (1689) 1, 35[a];

er soll sie nit wider bekommen,
vnd solt jm sein hertz drob zerbrechn
kommt er, so thut hauen vnd stechn
alles, was euch kommt vntert händt!
AYRER *dramen* 103, 2 *Keller* (*erbauung Roms* 6);

zorn, der fünfft trabant, schaffen thût,
dass man ein ander houwt vnd sticht
schweiz. schauspiele des 16. jahrh. 1, 89, 937 *Bächtold;*

der ist zu zänckisch, will nur immer hauen, stechen
RACHEL *satyr. gedichte* 135 *neudr.*

daneben in einer dem vorigen nicht gleichwerthigen technischen verbindung schlagen und stechen:

es sind die rechten gůten alten kriegskatzen,
sie könned schlahen, stechen, bissen und kratzen
N. MANUEL 85 *Bächtold* (*pabst und sein priesterschaft* 1433);

hu! nun frisch dran, ir knecht, truckt fort,
schlagt, stecht den strassenräuber dort
O. DÄHNHARDT *griech. dramen* 2, 32
(*Sophocles, Ajax* 860).

(*bildlich*): der mensch sol . . . die begangen sünd mit rew stechen und slahen BERTHOLD VON CHIEMSEE *teutsche theologey* 493 *Reithmeier;*

so macht es bruder studio:
er haut, er sticht und schlägt
BRANT *narrenschiff* 9 *Zarncke.*

β) die sprichwörtliche redewendung nicht gehauen und nicht gestochen, *'etwas trifft nicht die sache, bewegt sich unbestimmt und unordentlich', knüpft als ein ursprünglicher fechterausdruck hier an: eigentlich 'ein fechtgang, der die beiden verschiedenen fechtweisen auf hieb und stich unordentlich durcheinander motzt'. noch deutlicher beim duell, wo bestimmungen wie die folgende:* ob eine wunde hieb oder stich sei, wird in zweifelhaften fällen von den medizinern entschieden *paukkomment der göttinger landsmannschaften von* 1809 (*vom duell* § 42) *unserer redensart zur voraussetzung dienen. — besonders gerne mit beziehung auf geistige kampfesmittel gebraucht, zuerst in der späten reformationssprache* (*vgl. auch oben th.* 4, 2, *sp.* 577): wenn man sie nach der predigt examiniren solte, wisseten sie selber nicht obs gehawen oder gestochen, wo drum oder ende were MATHESIUS *Syrach* (1586) 2, 148[a]; so künten die, so den brieff lesen liessen, jhn doch nicht verstehen, vnd wüsten nicht ob es gehawen oder gestochen were PAPE *bettel- und garteteuffel* (1586) L 8; und damit heulete sie immer forth, also dasz ich mich in ihre rede nicht richten noch begreifen konte, ob es gehauen oder gestochen, gebrand oder gebort wäre *Simpl.* 3, 50 *Kurz;* wie wol- oder übellautend diese unteutsche und von alters hero ungewöhnliche ahrt, welche weder gehauen noch gestochen, für menschlichen gesunden ohren klinget NEUMARK *neuspr. palmb.* 139; wenn ein ding nur reime hat, so singt es der Franzose, es mag nun sonst gehauen oder gestochen seyn GOTTSCHED *deutsche schaubühne* 6, 350; und das schreibt er auf gut glück so hin, unbekümmert, ob es gehauen oder gestochen ist LESSING 7, 319; beywörter . . ., die weder gehauen noch gestochen sind GERSTENBERG *rezensionen* (1769) 197, 20 *neudr.;* er kann leicht denken, was das für eine rede werden, und dass es nicht gehauen und nicht gestochen seyn wird CLAUDIUS 3, 51; diese (*predigt*) war ihm selbst . . . so albern erschienen, dass er versicherte: es sei weder gehauen noch gestochen HOLTEI *schriften* 16, 18; aber, fraue pferrere, sagte der visitator lachend, soll das ghaue oder gstoche sy? ich hätte garnicht geglaubt, dasz ihr euch auf das trümpfen so gut verstündet GOTTHELF 22, 436 (*Anne Jowäger* 2, 23); ein gedicht an könig Wilhelm, das im grunde nicht gehauen und nicht gestochen ist, in schönen versen nur die rathlosigkeit des dichters offenbart TREITSCHKE *hist. und polit. aufsätze* (1886) 1, 466;

wenn ihr doch eure reden lassen wolltet.
geschwätz, gehauen nicht und nicht gestochen
KLEIST 1, 384, 1119. *E. Schmidt*
(*zerbroch. krug* 9).

kein zeichen von neuem verständnisz aber ist: der musz zur zeit ein tüchtig wort sprechen, und wär's auch nicht gehauen und gestochen, so's nur haut und sticht ALEXIS *Roland von Berlin* 2, 260. *auch sonst von zuständen, ereignissen u. s. w., die man nicht begreift:*

ins tollhaus weis' ich den, der sagen kann,
dasz er von dieser sache was begreift.
es ist gehauen nicht und nicht gestochen,
ein vorfall, koboldartig, wie ein märchen,
und dennoch ist es, wie das sonnenlicht
KLEIST 1, 234, 701. *E. Schmidt* (*Amphitryon* 2, 1).

dem ursprünglichen sinne nähert sich wieder mehr: ein jeder wille darf toll und halb und weder gehauen noch gestochen seyn, nur aber der letzte nicht J. PAUL 26, 17 (*flegeljahre* 1); *die positiv gewandte wendung* sei es gehauen oder gestochen *erhält bisweilen den sinn 'auf jeden fall; gehts nicht auf diese weise, so gehts auf die andere':*

der wirtt dobt sehr vnd that gar letz,
er solt nicht treiben viel geschwetz
vnd wolt das gelt herausser pochen,
es wer ghawen oder gestochen
FISCHART *Eulenspiegel* 374 *Hauffen.*

vgl. auch: die wiedergeburt des Engadin musz von einem herbeigeführt werden, der — hau' es, stech' es — seinen weg geht HEER *könig der Bernina* 39.

c) die wendung einen zu tode stechen, *bildet die letzte hier mögliche steigerung; sie ist deutlicher als* niederstechen (*s. th.* 7, *sp.* 799) *in der völligen angabe des erfolges:* stachen sie weyb vnd kind zů tod STUMPF *Schwytzerchronik* (1606) 165[b];

wir söltend den bösswicht ztod stächen!
MANUEL *weinspiel* 2081 *neudr.;*

durch Ehud, der durch gottes rach
zu tod diesen tyrannen stach
HANS SACHS 1, 223 *Keller-Götze;*

die man heist die streyffenden rott,
die stachen auff dem feld zu todt,
was sie ergriffen 22, 156, 6;

vnd welcher ein Behem stech zu tod,
der hat verdient ein kron vor gott
FISCHART 2, 356 *Kurz* (*die gelehrten, die verkehrten* 959);

dem sollet jhr zur stundt
für honig galle sein, vnd jhn zu tode stechen
OPITZ *teutsche poemata* 45 *neudr.*

vgl. auch: ja er solt bischoff zu Cölln werden, der köndt den grafen von Bergen inn ein eisenkorb setzen, vnd jhn zur sommerzeit mit honig beschmiren, dasz jhn die mucken zu tod stechen *Garg.* 328 *neudr.* — *reflex.:*

biss sich doch Saul selb zu tod stach
HANS SACHS 6, 288, 13 *Keller-Götze;*

daz er sich niht ze tôde stach
HARTMANN *Iwein* 3959.

α) die heutige sprache aber verwendet dafür ausschliesslich einen todt stechen: todt stechen *trajicere aliquem gladio et transfigere* STIELER 2154, vgl. KRAMER *dict.* 2 (1702), 918[b]; denn da sie ins haus kamen, lag er (*Isboseth*) auff seinem bette in seiner schlaffkamer, vnd stachen jn tod 2. *Sam.* 4, 7; er sticht ihn tod SCHILLER 2, 157 (*räuber* 4, 5 *schausp. scen. bem.*); der kerl ist ein fechtmeister, der reist wohl gar in der welt herum, um die leute todt zu stechen BÄUERLE *kom. theater* (1820) 1, 71 (*falsche primadonna* 2, 9);

einander stachen tod
die Midianiter under einander
HANS SACHS 1, 232, 30 *Keller-Götze;*

lerman! lerman! dran! dran! dran! dran!
schlagt todt! stecht todt! last kein darvan!
8, 232, 16;

ain Römer wolt jn (*den Porsena*) stechen tod
SCHWARZENBERG *teutsch Cicero* (1535) 119;

als der tod zum Plutus kam, fand er ihn an fingern zehlen,
stach ihn tod. LOGAU *sinnged.* 2, 9, 82;

und sticht zuletzt, mit vielen wunden,
den armen alten wütend todt
GELLERT *werke* 1, 122;

stecht feinde todt, mit ihren
kleidern dann sollt ihr euch zieren
gleich lauter offizieren
RÜCKERT (1867) 1, 68.

β) hierher auch über den haufen stechen (*vgl.* haufe II 7, *th.* 4, 2, *sp.* 590): ein spiesz, um sie über den haufen zu stechen BETTINE *dies buch gehört dem könig* (1843) 1, 279; aber wie die sachen nun einmal liegen, bleibt dem beleidigten keine wahl, als sich mit ihnen zu schieszen auf leben und tod, ... oder sie bei nächster gelegenheit über den haufen zu stechen HOLTEI *schriften* 11, 29.

d) besonders alterthümlich ist stechen *in der bedeutung 'töten', ganz ohne jeden weiteren zusatz, gewisz eine schon vorzeitliche begriffsversteinerung. daneben findet sich die zusammensetzung* abstechen (*th.* 1, *sp.* 127), *von der es zweifelhaft bleibt, ob ihr ursprünglicher sinn in der wendung* den hals abstechen *zu tage tritt, oder ob nicht vielmehr an das auf diese weise bewirkte fortsprudeln des blutes zunächst zu denken ist* (*vgl.* abzapfen, *auch wirksam in der wendung* ein fasz anstecken, *th.* 1, *sp.* 477).

α) vom (zunftgerechten) töten von allerlei schlachtvieh: eine sau stechen *suem jugulare* STIELER 2154, *vgl.* KRAMER *dict.* (1702) 2, 919ᵃ; ein kalb, ein schaf, bock *u. s. w.* stechen *ammazzare, scannare un vitello, una pecora, un caprone etc. ebenda;* der metzger wird heut stechen *ebenda;* die juden . . . swas die schafe stechent oder heissent stechen, die in danne nit fügent die suln si den mezziern geben *richtebrief der bürger von Zürich* (*helvetische bibliothek s.* 83); und sie stechen ochsen und lember und gebens umb gottes willen und das thun sie drey tag nach ainander SCHILTBERGER *reisebuch* 63, 34; aber audite domine, wie möcht jr eyn kälblin stechen, das die augen verkehrt; erbarmts euch nicht? *Garg.* 384 *neudr.;* etliche durchstachen heu und stroh mit ihren degen, als ob sie nicht schafe und schweine genug zu stechen gehabt hätten *Simpliciss.* 16 neudr.; es ist noch nicht vorkommen, dasz ich eines (*ein stück weidevieh*) hab' stechen müssen, weil es zu viel gefressen hat AUERBACH 1, 181;

ich merck, du pist ein hantwercksman;
kanst etwan . . .
holcz messen oder sewen stechen.
HANS SACHS *fastnachtspiele* 6, 125, 125 *Götze;*

biss montag werd ich stechen sew.
9, 33 *Keller-Götze;*

als nun die fassnacht gieng herzu,
da stach Heinz Mayer etlich säw. 17, 407;

so hast du auch die nechsten wochen
ein feistes schwein darauff gestochen. 21, 39;

die bäkkenschweine stehen
und schmatzen in dem trog, biss sie der mätzger sticht.
ROMPLER VON LÖWENHALT *erstes gebüsch seiner reimgetichte* (1647) 47;

du sihst verwundert an das wütende beginnen,
wenn Ajax schnaubend geht, beraubet aller sinnen,
bald einen grossen stier, bald einen hamel sticht.
RACHEL *satyr. gedichte* 52 *neudr.;*

die gans schreit so, es ist nicht besser,
als dasz man sie sticht. RÜCKERT 3, 13.

neben schlagen, *welches das bild der schlachtung weiter vervollständigt: das schlachtvieh wird erst durch einen schlag betäubt und niedergeschlagen und dann gestochen, womit das oben unter* schlagen I 1 *c* (*th.* 9, *sp.* 352) *gesagte ergänzt wird:* item mer als vihe, daz der rat liesz slahen und stechen, daz tetten als fremd flaischhacker *Nürnberger ordnung von* 1449/50 (*d. städtechron.* 2, 314, 1); dann biszweylen grosse und heymliche schäden geschehen, und sonderlich in den finstern winckeln, heymlichen gässlein und unter den decklein, do man die ochssen schlecht und kälber sticht LINDENER *katzipori* 64;

geh, schlag ma' den ochsen,
geh, stich ma' dö kue!
STELZHAMER *dichtungen* 1, 133 *Rosegger.*

neben metzgen (*s. th.* 6, *sp.* 2156), *dem kunstgerechten zerlegen des geschlachteten thieres:* die schwein . . ., wann sie gestochen und gemätzigt sein worden SEBIZ *feldbau* (1579) 133. *auch hierher:*

nu hab ich ye ein feistes schwein
gestochen und gesaltzen ein.
HANS SACHS *fastnachtsp.* 4, 38 *Götze.*

mehr an den endzweck der ganzen arbeit denkt wohl auch: der einung umb daz fleisch das die juden stechent ald heissent stechen *richtebrief der bürger von Zürich* (*helvetische bibliothek* 2, 65). — *vergleiche:* augen machen wie ein gestochenes kalb, *ausdruckslos, dumm, blödsinnig blicken:* warumb der pfaff alsdan (*wenn er bei der handlung der hl. messe auf die knie fällt*) so jämerlich und barmherzig anfangt auszusehen wie ein gestochen kalb FISCHART *bienenkorb* (1588) 174ᵃ; dem einen bluteten die hände, dem andern die nase, die augen waren erstorben alss eines gestochenen kalbs MOSCHEROSCH *gesichte* (1650) 2, 230; da macht er augen wie gestochne kälber TIECK *schriften* (1828) 1, 211. *die folgende bildliche verwendung hat schon* ZARNCKE *hierhergezogen:*

vnd werden doch gefellet dick,
das man sie sticht im narrenstrick
BRANT *narrenschiff* 26, 58.

wie ein groszes stück vieh vor der schlachtung erst mit stricken gefesselt wird. — das sprichwort die wurst verschenken ehe die sau gestochen, *gebraucht von einem, der leicht verspricht, was er nicht halten kann, hat hohnvollen sinn angenommen im folgenden:*

du (*der bischof von Würzburg ist angeredet*) kamest her mit groszem pracht,
den schweinstall (*Schweinfurt*) hastu gar veracht,
bleibt vor dir unzerprochen!
wir wollen dir schicken die wurst,
ehe die sew seind gestochen
lied auf die belagerung von Schweinfurt 1553
(LILIENCRON *hist. volkel.* 4, 592).

β) die alterthümlichkeit des ausdrucks wird besonders deutlich in der jägersprache, die nur auf grund ältern besitzes hier der vorigen sphäre gemeinsames zeigt: man spricht, daz das wilde swyn und der eychorn geste sin, darumme habe allirmelch recht darzu, dannoch so sal man er yn eynis herrin walde ane orloup nicht jagin, stechin adir schissin *Eisenachisches rechtsbuch* 3, 111 *bei* ORTLOFF *samml. deutscher rechtsquellen* (1836) 1, 751; item 3 fird. den lüthen vor 9 stücke rotwildes zu stechen, go vor das stucke 2 scot *Marienburger tresslerbuch* 404, 17; wil du den geschiessen oder stechen möchtest, so hetest du vil guote wildprät ze essen STEINHÖWEL *Äsop* 183; vnd (*Eleasar*) machet sich vnter den elephanten, vnd stach jn, das der elephant vmbfiel auff jn, vnd starb 1. *Macc.* 6, 46; ain starckes wild . . . jagen vnd stechen SCHAIDENRAISSER *Odyssea* (1537) 49ᵒ; das gewild oder hirsch . . . ist inn die garn gesprungen oder gefallen, wird erlegt oder gestochen SEBIZ *feldbau* (1579) 568; *doch* das reech wird genickt, gewürkt und nicht gestochen *ebenda;*

wande swenne sō erz (daz elfent) stichet,
schīre iz sih selben richet
und vellet ūf in dernider
und ne lebet niwit langer sider
LAMPRECHT *Alexander* 4350 *Kinzel;*

di jeger di daz wilt hetzin,
di hertze und hindin vahin,
di bern stechin und di wildin swin,
und wolfe und andir wilt irslahin
ROTHE *ritterspiegel* 3482 *Bartsch;*

hier fiel der hirsch, hier stach sie ihn
KRETSCHMANN *werke* (1784) 1, 227.

besonders einen bären stechen *pugnere, cioè amazzare un orso alla caccia collo spuntone* KRAMER *dict.* 2 (1702) 918ᵒ; also, das von dem geschrey . . . der bär verirret, . . . in die wildsetler laufft, vnd sich darinnen behenckt, gestochen wirt GESNER-FORER *thierbuch* (1563) 17; *dazu das sprichwort:* die bärenhaut verkauffen, eh der bär gestochen ist *Garg.* 358 *neudr., vgl. auch* HENISCH 233 *und Simrock* 722. *hier handelt es sich um königliches weidwerk, welches auch auszerordentliche anstrengung und geschicklichkeit verlangt; deshalb das sprichwort:*

mit arbeit sticht er keinen bern
HANS SACHS *fab.* 1, 36 *Götze.*

leistet er nichts besonderes, thut er sich nicht hervor;

wenn ich im ob dem hals nit bin,
so sticht er warlich keinen bern
HANS SACHS 3, 3, 68ᵃ;

mehr dann ein feiner kriegshelden haben, wann sie mit wein begossen, den beren allein stechen wollen, und es zu heisz gewagt, ihr leben oder gesundheit verloren KIRCHHOF *milit. disciplina* 92; *auch* hechte und aale werden (*mit der fischgabel*) gestochen, *d. h. aufgespieszt. — spöttisch gemeint ist:* da sahen si, das er (*kaiser Domitian*) ein spisz

höltzlin het gemacht, und sûcht die fliegen an den wenden, und wa er sie fand, da stach er sie mit dem höltzlin zů dot. das was ein keiserlich werck mucken stechen PAULI *schimpf und ernst* 116 *Österley.*

γ) von personen gebraucht, zunächst noch in deutlicher *anlehnung an den gebrauch unter α:* item er het auch bekant: er habe zwey kinder gestolen, daz ein . . . gestochen, das sy das blůt von im überkomen haben HUTTEN 3, 350 *Böcking;*

ich sampt den andern in dem schlaff
die kinder stechen wie die schaff,
die haupt abschneiden, 's bluet behalten,
ins rabis hauss die theilung halten
Endinger judenspiel 41 *neudr.*

auch sonst: die sün der töchteren habend sy gestochen *Zürcher bibel* (1531) 16ᵇ; die einwohner der kleinen städte erklärten, sie hätten keine spiesse, um die bauern zu stechen RANKE 2, 139 (*zeitalter der reformation*);

Gelides und Clytymnestra,
die ir mann stochen an dem bett
BRANT *narrenschiff* 64, 98 *Zarncke;*

ich sach vil wol sîn rîten, dô er den Hiunen stach
Nibel. 1833, 3;

schon (*beim bethlehemitischen kindermord*):

thiu kind gistuatun stechan, thiu wiht ni mohtun sprechan
OTFRIED 1, 20, 5.

hierher gehört auch die imperativische namenbildung Stichdenteufel *vgl. Gargantua* 162 *neudr.*

ε) im turnier stechen *ritterlich auf der* stechbahn (*s. oben*) *mit lanzen kämpfen im ernst oder scherz. besonders reich ist hier die substant. verwendung, worüber unten:* alle die, so gestochen hetten, in ir herberg reiten solten WICKRAM 1, 38, 7 *Bolte;* Nero . . . lesst so viel christen vmbbringen, dass er grosse nachtfewer darauss schüren lesset, darbey er turnieret, rennet vnd sticht MATHESIUS *Sarepta* (1571) 86ᵃ; ward . . . ein turnier angericht, in welchem der könig . . . sehr klüglich gestochen STUMPF *Schwytzerchronik* (1606) 271ᵃ;

in Nürnberg im regiment
itzt mancher fürst prangt, sticht und rendt
HUTTEN *werke* 3, 532 *Böcking;*

da wurd geduriert und gestochen
HANS SACHS 2, 293, 27 *Keller-Götze;*

wer rennen will und stechen,
muss noch wohl sein zu pferdt
ZINKGREF *auserlesene gedichte* 11 *neudr.;*

hab ich kein mann,
der stechen kann ARNIM 13, 38;

seynd mitlerfrist von adel acht stecher . . . auff dem platz erschienen . . . und (*haben*) mit einander gestochen, troffen und fast viel lediger fall gemacht HARSDÖRFFER *teutscher secretarius* (1656) 1, 7 *z* 1ᵇ; da das Jakob merkte, zog er sich zurück, und hatte kein lust mehr mit dem jungen ritter zu stechen TIECK *schriften* (1828) 3, 323 (*Magelone*);

ich stach vor Agremuntîn
gein eime rîter fiurîn
WOLFRAM *Parzival* 812, 19.

besonders farbenreich ist die wendung stechen und brechen, *nämlich speere und lanzen:* gerade als sey die gantze welt mit yhrer oberkeit gotts turnyr und reuterey, da sichs unternander sticht und bricht LUTHER 19, 360 *Weim.;* darauff (*auf dem kampfplatz*) man vmb die liebe Germania stechen vnd brechen wird MATHESIUS *Sarepta* 89ᵃ;

dâ man solde stechen
unde spere brechen
und die scilde howen
LAMPRECHT *Alexander* 4304 *Kinzel;*

vil sper muoz man dâ brechen,
bêdiu hurtn und stechen
WOLFRAM *Parzival* 349, 6.

an stelle von eine lanze brechen (*s. th.* 6, *sp.* 189):

er tummelte sich mit ihm auf dem feld . . .
er stach eine lanz' und vom sattel ihn hob
und warf ihn kopfüber aufs feld, dasz es stob
RÜCKERT *Firdosi* 2, 498.

kunstvoller, aber auch ein wenig ungefährlicher wurde das turnir durch errichtung einer schranke quer durch die stechbahn: *es kam jetzt darauf an, das pferd zugleich im stosz zu zügeln, wodurch freilich der stosz an stärke verlor:* ritterspiel waren: in hohen zeugen stechen, uber die schranken stechen, lanzen brechen, spiesz brechen PHILANDER 2 (1643), 417; der den höchsten preisz uber die schranken zu stechen mit neün und vierzig stangen die er gebrochen erlangt het *anfang ursprung und herkommen des thurnirs* (*Siemern* 1530) *bl.* 170ᵃ — stechen und tanzen *dient zur vervollständigung des bildes: die vornehmen frauen, welche hinter der schranke auf erhöhtem platz dem kampfe beigewohnt, helfen beim abendtanze zum fröhlichen abschlusz des festes:* und dann ettwer kumpt und im vil seit von synem leben, von sinem gůt und ere, und wie er hie gestochen und dort getantzt, geturniert und gespilt, und das und gyns gethon hab KEISERSBERG *bilgerschaft* (1512) 24ᵇ;

hernach wöll wir dantzen und stechen,
manch ritterliches sper zerbrechen
HANS SACHS 1, 112, 2 *Keller-Götze.*

um einen preis stechen: hertzog von Osterreich der stach vmb 64 gulden ung. mit hertzog Cunrat, der verlos mit einem reiten ENDRES TUCHER *memorial v.* 1422. (*deutsche städtechron.* 2, 10, 6); die ritter stachen um den preis in den schranken HALLER *könig Alfred* (1778) 274; *bildlich:* (*ein buch*), darinnen der catholisch schalksnarr . . . mit den vorigen herrlichen dichtern umbs lugenkränzlein sticht FISCHART *bienenk.* 195ᵇ.

α) ursprünglich war es ein durchaus ernsthaftes beginnen, den kampf des berittenen mannes gegen den berittenen ganz allgemein voraussetzend; das siegende moment verdient noch hervorhebung, ohne dasz eine weitere scheidung versucht wird: aber Wilwolt mit den seinen knechten werten sich mannlich und also hart, das si den Schotten und seiner knecht einen von den pferden stachen *Wilwolt von Schaumburg* 72; sie ritten aber mit grossen kräfften zusammen, da stach herr Tristrant Morholdten vom pferde *buch der liebe* (1587) 80ᵈ; wollte gott, meine schultern fühlten kraft, den harnisch zu ertragen, und mein arm stärke, einen feind vom pferd zu stechen GÖTHE 1, 8, 14 (*Götz* 1); der eine (*gesandte*) stach . . . einen gallischen befehlshaber vom pferde MOMMSEN *römische geschichte* 1, 304; sie (*die ritter*) hatten das recht, der fürstin des landes ihren ritterdienst zu weihen, im turnier könige vom rosse zu stechen und ihnen pferd und rüstung zu pfänden FREYTAG 18, 8 (*bilder* 2, 1); ich will . . . ihn vom pferde stechen TIECK *schriften* (1828) 1, 301. — würstu flüchtig, so vberlengen sie dich mit iren gůlen, vnd stechen dich vnder das pferd *Eulenspiegel* (1515) 36 *neudr.;* er . . . stach ihn, dass ein blutlach über das weisse gewand strömte, von dem sattel STIFTER *werke* (1901) 3, 21. *freilich haben die höfischen dichter den vorgang mehr geschaut:*

Êrecken er dâ nider stach
hinderz ors an daz gras
âls lanc sô der schaft was
HARTMANN *Erec* 6921;

dâ mite stach er den môr
hinderz ors ûfen griez
WOLFRAM *Parzival* 41, 24;

Gahmuret stach hinderz ors
Poytwîn de Prienlascors
und anders manegen werden man
72, 9;

rehte vliegent stach er in
enbor über den satel hin,
daz er ûf dem sande gelac
HARTMANN *Iwein* 5335 (*vgl. auch* 4671).

wie von hier ihren ausgang die wendung einen abstechen, *'ihn übertreffen' nimmt, s. th.* 1 *sp.* 127.

β) dasz mann gegen mann sticht (*wie im alten turnirstechen*) *ist auch noch voraussetzung für jenes spiel der fischer,* (*das* fischerstechen *s. th.* 8 *sp.* 1685 *und unten* 21), *wie es abbildungen des* 16. *und* 17. *jahrh. zeigen* (*s.* DIEDERICHS *deutsches leben der vergangenheit in bildern* 2, 410) *und wie es noch heute auf süddeutschen flüssen* (*doch auch zu Leipzig auf der Pleisze*) *geübt wird;*

kainr mer solt in der Pegnicz paden.
die fischer dorften pey vngnaden
auch nimer auf der Pegnicz stechen
H. SACHS *fabeln* 1, 154 *Götze.*

doch immer mehr gewöhnte man sich an das ungefährliche spiel, im schnellen ritt mit der lanze nach auf-

gehängten preisen zu stechen; der gegensatz zum alten ernsthafteren turnir wird angedeutet von MOSCHEROSCH: vnnd wan sich die thurnier geendet haben, dann soll mann anfahen zu dantzen, rennen und stechen, vnnd was sich zu solchem ritterspiel gehört *gesichte* (1650) 2, 376. *unter den preisen spiegelt der ring noch alte vornehme beziehung und hat auch bis heute bei den karussels unserer jahrmarktsfeste sein dasein gefristet:* do stach hertzog Fridrich von Österreich mit dem jungen graufen . . . umb ettwevil ring RICHENTAL *Constanzer conzil* 62, *wo die ursprüngliche bedeutung des preises noch deutlich hervortritt;* was solt der gut wein, wann keine weren die jhn zechten? was wer der thurnirring, wann nicht die hofleut darnach stechen? *Gargantua* 96 *neudr. gewöhnlicher:* das *oder* in das ringel gestochen, das ringel abgestochen haben, *haver riportato, tratto giù l'annello* KRAMER *dict.* 2 (1702), 258[b]; den ringel stechen *dar nella chintana, riportare l'annello. ebenda* 2 (1702), 918[c]; wer das glück hat, führt die braut heim, wer am schnellsten reitet, sticht den ring *Shakespeare* 6, 212 (*der widerspenst. zähmung* 1, 1);

das karussel, das ringestechen, ist
jetzt aus. zwei ringe stach ich, doch der dritte
wollt' sich nicht stechen lassen
HEINE 2, 340 *Elster;*

γ) *hierher gehört auch der ausdruck* börsen stechen, *denn geldbörsen bildeten naturgemäsz einen hauptgewinn:*

und schreiend nach der stange sticht
das kleine gierige gezücht (*der knaben*) . . .
'gesindel' ruft der eine
'halt, ich will euch lehren börsen stechen'
A. VON DROSTE-HÜLSHOFF (1879) 2, 15.

so nähert sich denn der ausdruck dem jargon der gauner: und auch das gros gelt vnd gut pflegt eyn zil für die, so nach den beutelen schisen, nach dem geltsack stechen, . . . fälscher und lugener, heuchler vnd schmeycheler zu sein FISCHART *phil. ehzuchtb.* 288 *Hauffen, d. h. doch durch falschspiel oder sonstigen betrug geld gewinnen, und so versteht sich wohl auch das folgende:* für bettler und landstreicher war schloss Saland ein wahres Eldorado, oder wie es in der vagabundensprache heiszt: eine dufte 'winde', wo anständig 'gestochen' wurde POLENZ *Büttnerbauer* 1, 100.

δ) *doch* nester stechen *die knaben, wie sie beim festlichen spiel nach den geschenken an der wimpelstange stechen; besonders gilt das von den in hohen pappeln angelegten elsternestern:* zaunbeklettern, elsternester stechen, äpfel abmachen, und nüsse prügeln LICHTENBERG *aphor.* 3, 39, 6 *Leitzmann, und dieser zusammenhang ist auch deutlich für das folgende:*

d'rum wollt ob der weisheit mein,
ihr dümmern nicht böse sein,
wenn ich ein träubchen breche,
nach pflaumen und äpfeln steche
STELZHAMER *dichtungen* 3, 261.

f) mit dem grabstichel kunstvoll arbeiten in metall oder wertvollen stein (vgl. oben gravieren): ein bild in silber stechen *speciem aliquam argento caelare* STEINBACH (1734) 2, 709: Carolus Magnus hatte ein gantzen silbern tisch gehabt, darauff ein mappa oder landtafel gestochen MATHESIUS *Sarepta* (1571) 48[a]; ein schön schwerdt von Vienne, mit einer goldenen scheiden, von gestochenem und erhabenem reblaubwerk und sonst goldschmidarbeit *Garg.* 418 *neudr.;* einen von des kauffmans bechern . . ., darauff sein wapen gestochen gewesen NIGRINUS *von zäuberern* (1592) 262; so man will, mag mans von gold machen, vnd die charakter darauff stechen PARACELSUS (1616) 2, 548; es kan leichte sowol in erhabener als tief ausgestochener arbeit darauf (*auf dem amethist*) gestochen werden *haushalt.-lexikon* (1749) 1, 75[b]; unsere geschlechtsbecher, worauf unsere wappen gestochen sind PETRASCH *lustspiele* (1765) 1, 21 (*tiefsinn* 1, 6); die schrifften, die er auf seine instrumente sticht LICHTENBERG *briefe* 2, 202; auf diese zinnerne heiligthümer die karaktere stechen zu lassen BAHRDT *sein leben* (1790) 1, 193; dasz ihm die schöne majestätische welt nichts wäre, als der prächtige demant, worauf nur ihr bild — nur ihr bild gestochen ist? SCHILLER 3, 10 (*Fiesko* 1, 1);

in solchem schildt war auch gestochen
ein weites feld erst newgebrochen
SPRENG *Ilias* (1610) 265[a];

darinnen (*in den gefäszen*) sach man vnzerbrochen
der könig thaten rein gestochen *Aneis* 17[a];

edelsteine, geld und kunst schertzen allenthalben reichlich,
Pallas ist darauf gestochen und mein nahme steht darbey
HOFFMANNSWALDAU *gedichte* 7, 233;

lasst euren lebenslauff in demanttaffeln stechen!
2, 190.

besonders: siegel, pitschier stechen KRAMER *dict.* 2 (1702), 918[c]; der junge Facius, der eine zeitlang hier ist und petschafte sticht, hat einen jungen Herkuleskopf nach einer antiken gemme ganz über alle erwartungen schön in stahl gearbeitet GÖTHE IV, 9, 139 *Weim.;* wollen der herr graf sich nicht ein petschaft stechen lassen? BRENTANO 5, 57; von unseren voreltern ist . . . das siegel des Darius gestochen, womit er den Daniel in der löwengrube versiegelte 5, 58; haben unsere eltern doch allein das petchierstechen gelernt, um dem hahne näher zu kommen, da sie sein portrait nach der natur auf das grafensiegel stachen 5, 61. stechen und graben: er hat jhne (*den namen*) auch stechen oder graben lassen durch einen kupfferstecher ALBERTINUS *hirnschleiffer* (1664) 59. *noch deutlicher:* also werden auch viel kleine stein in wassern . . . erfunden, mit wunderbarlichen bildern . . . als obs menschen arbeit were, vnnd hinein gestochen oder gegraben were PARACELSUS (1616) 2, 305 A. ein körpermal stechen *tätowiren, nur in* LUTHERS *bibelübersetzung:* jr solt euch nicht mal stechen, noch kalh scheren vber den augen, vber einen todten 5. *Mos.* 14, 1. *dasz es sich um tätowirung auch im urtext handelt, beweist* 3. *Mos.* 19, 28 *und* STRACK *kommentar zum alten testament* 1, 345, *mit berufung auf talmudische schriften.*

α) *besonders geeignet ist für solche arbeit das durch seine grosze weiche und zähigkeit gleich ausgezeichnete kupfer:* aber bücher abschreiben, buchstaben malen, clasuren machen, den passion auszstreichen, das kont ich nie und noch vil weniger, wie her mönch Tutilo zu s. Gallen, in kupffer stechen und formen schneiden *Gargantua* 393 *neudr.;* das allerschätzbarste aber war eine küpferne vergüldete kugel, auff welcher . . . die gestirne . . . sehr künstlich gestochen waren LOHENSTEIN *Arminius* (1689) 1, 616[b]. — *indem jedoch in den oben erwähnten fällen (eine ausnahme bildet nur* petschaft stechen) *die heutige sprache die ausdrücke* gravieren *und in gehobener rede* in erz graben *durchaus bevorzugt, hat sich die wendung* in kupfer stechen (*vgl. kupfer* 3 *th.* 5 *sp.* 2759) *auf jene kunstübung eingeschränkt, ein bildnisz oder eine schrift in eine polirte kupferplatte für druckzwecke mit dem stichel oder der nadel einzugraben. im gegensatz zum holzschnitt haftet bei der kupferplatte die farbe in den gestochenen vertiefungen und theilt sich von hier aus dem zu bedruckenden papier mit. daneben hat* in stahl stechen (*s. oben sp.* 546 *stahl* II 1 *l*) *nur einen beschränkten werth, da der* stahlstich (*s. oben sp.* 584, *dort auch über sein alter*) *niemals die sprödigkeit des materials vergessen machen kann:* die heilige familie nach Schlotthauer, in stahl gestochen von Fleischmann BRENTANO 9, 250. *mit ehrwürdigen belegen beginnt gleich die andere reihe:* mich hat zu gast geladen maister Lucas, der in kuppffer sticht DÜRER *tagebuch* 87 *Leitschuh. vgl.:* in kupfer stechen *in aes incidere* STIELER 2155; figuren in holz schneiden, in kupfer stechen ADELUNG *lehrgebäude der deutschen sprache* 2, 169; hab ich die grössere landtaffel klein gemacht, welche f(*ürstlich*)e dht. (*durchlaucht*) in kupffer stechen hat lassen HENNENBERGER *erklär. der preusz. landtaffel* (1595) 7; ich habe alle mienen und bewegungen, deren in vorstehenden kapiteln gedacht worden ist, in kupfer stechen lassen RABENER *werke* 4, 341; zwar sind schon, nur über Rom, ganze zimmer voll folianten . . . geschrieben, gezeichnet und in kupfer gestochen GLEIM *briefe* 2, 399 *Körte;* ohne zweifel das original, das Diana von Mantua in kupfer gestochen hat GÖTHE IV, 40, 219 *Weim.;* Lips stach umrisse von zwei solchen gemählden in kupfer 49, 92 *Weim.;* vielleicht lasse ich die zeichnung noch in kupfer stechen HUMBOLDT *briefe an Welcker* 150; meine römische karte wird jetzt durch Brose, unseren ersten künstler, in kupfer gestochen MOLTKE *schriften* (1892) 4, 137.

passiv: darauff zů forderst beyde fürsten ... schön abconterfet, in kupffer gestochen NAS *antipap. eins und hundert* (1567) 5, 115ª; ein conterfeit in kupffer gestochen CREIZENACH *schausp. engl. comödianten* 211, 19; in kupfer gestochene gemähle NEUMARK *neusp. palmb.* (1668) 165; sie (*die sammlung der werke*) ist übrigens noch mit dem in kupfer gestochnen bilde unsers dichters (*des Destouches*) geziert LESSING 4, 217; in Flaxmans in kupfer gestochnen zeichnungen GÖTHE 48, 6 *Weim. selten* auf kupfer stechen: wie die auf kupfer gestochene bilder in der presse gedruckt werden BUTSCHKY *Pathmos* (1677) 248. *ungewöhnlich und geschroben:* Bouverot stach den risen (*gemeint ist Roms kunst*) in historisches kupffer J. PAUL 24, 74 (*Titan* 4), *wo man etwa den einfachen accusativ erwarten sollte, entsprechend den nun folgenden:* die kupfer zu den drey folgenden bänden hoffe ich auch hier stechen zu lassen GÖTHE IV, 8, 343 *Weim.;* Angelica hat ein titelkupfer zum Egmont gezeichnet, Lips gestochen, das wenigstens in Deutschland nicht gezeichnet, nicht gestochen worden wäre 32, 137 *Weim. kurz:* schöne kupfferstich ... gar zierlich gestochen GUARINONIUS *grewel der verwüstung* (1610) 185, *vgl. auch:* andere (*studenten*) seien nach Cassel, um sich die anschauende erkenntnisz von einigen gemälden und kupferstichen, oder von nicht gestochenen sachen in natura zu verschaffen *beiträge zur statistik von Göttingen* (1785) 72 *und* kupfer 3*d* (*th.* 5 *sp.* 2759). *nicht nur diese begriffserweiterung, sondern auch die fast ausschlieszliche geltung des materials machte eine angabe ebendieses materials überhaupt entbehrlich:* ich gschweig der kunststück die er (*Dürer*) hat gestochen in der werden statt SCHEIT *frölich heimfart* F 4ª; sie wissen ja, dasz ich voriges jahr mich in Berlin von Grafen (*dem maler Anton Graff*) musste mahlen lassen, dieses porträit ist itzt von Bausen in Leipzig gestochen LESSING² 18, 51; das porträt des herrn von Kleist wird bey Bernigeroth gestochen 17, 95; eine zeichnung, die gestochen wird SCHILLER *briefe* 3, 309 (*an Körner 7. apr.* 1793); ein bild ..., was der alte zu seinem schwanengesang sticht GÖRRES *briefe* (1858) 3, 2; die zeichnungen von Carl Bodmer, meisterhaft gestochen A. VON HUMBOLDT *kosmos* (1845) 2, 132. *sogar:*

ein kupferstecher stach
ein kind in einer wiege
SCHUBART *gedichte* 3, 121;

ich hab den herrn Lazarus, den groszen mann, ein gestochnen Hieronymum ... geschenckt DÜRER *tagebuch* 69 *Leitschuh, vgl. auch s.* 53; der berühmte kupferstecher hat ... bis Wittenberg kommen und mich da nach dem leben stechen wollen GELLERT 9, 245; Sulzer hat sich mit gesenktem haupte, mit einem vom finger unterstützten kinne, und mit tiefer philosophischer mine stechen lassen HERDER 3, 78 *Suphan;* die bildnisse, von dem vortrefflichen Preisler gestochen GERSTENBERG *hamb. n. zeitung* 356, 23 *neudr.;* ein gestochener grundrisz von Tübingen NICOLAI *reise durch Deutschland und die Schweiz* 11, 5; (blätter,) worauf die propheten und sibyllen von Michel Angelo gestochen sind GÖTHE IV, 29, 27 *Weim.;* sein bruder hatte alle anlagen zu einem starken, kühnen flügelspieler, wie seine hernach gestochenen stücke, sonderlich seine charakteristischen sonaten bezeugen SCHUBART *leben und gesinnungen* 1, 180;

er liess genaue karten stechen
GELLERT 1, 75.

mit adverbialer bestimmung: ein werk mit den genannten abrissen, aufs vollkommenste gestochen GÖTHE IV, 28, 293 *Weim.;* im zweiten band (*von Lavaters physiognomik*) kommt mein gebild, herrlich gestochen SCHUBART *briefe* 1, 223; sauber gestochene vignetten J. PAUL 54, 26 (*leben Fibels*); die uns erhaltene copie ist von Rubens, sehr wirkungsvoll gestochen von Edelinck H. GRIMM *Michelangelo* (1890) 1, 221; ein hundert fein gestochener visitenkarten HOLTEI *schriften* 11, 227. *im gegensatz zum* in holz schneiden (*vgl.* schneiden 4 *c th.* 9 *sp.* 1260): wird denn diese treffliche composition nicht gestochen oder, was ihr besonders anstünde, in holz geschnitten werden VISCHER *kritische gänge* 1, 1, 28 *neue folge.* — stechen und drucken: alle diese dinge sind gewisz schon gestochen und gedruckt GÖTHE IV, 27, 7 *Weim.;* und doch werden seine stücke jetzt immer seltener, weil dieser grosze mann von seinen compositionen mehr abschriften nehmen, als stechen und drucken liesz SCHUBART *aesthetik der tonkunst* 88. — stechen und illuminieren, *d. h. den vollendeten kupferstich mit wasserfarben leicht ausmalen* (*vgl. illuminiren,* 2, *th.* 4, 2, 2060): gezeichnet, gestochen und illuminirt wie das vorhergehende GÖTHE 47, 351 *Weim., vgl.* eine bedeutende situation ..., in kupfer gestochen und illuminirt 40, 252 *Weim.; anders aber ist aufzufassen:* ritter Hamilton ... brachte deren (*gemeint sind griechische vasen*) eine menge zusammen, liess sie mit farben stechen HERDER 20, 284 *Suphan. dagegen geht der ausdruck* farbig stechen *auf jene besondere kunstübung, vor allem die einzelnen striche der gestochenen zeichnung in punkte aufzulösen, wodurch eine lebendigere, man mag sagen farbige wirkung des dargestellten gegenstandes erzielt wird.*

β) in kupfer gestochen werden, *ein zeichen besonderer berühmtheit und merkwürdigkeit;* in dieser perucque könnten sie sich vor die europäische fama stechen lassen LESSING 1, 364 (*misogyn* 2, 4): dieser gute mann war in kupfer gestochen HIPPEL *lebensläufe* (1778) 1, 28; du verdientest wegen deiner ehrlichkeit in kupfer gestochen zu werden KOTZEBUE *dramat. werke* (1828) 8, 189 (*wildfang* 2, 3); *Rabe:* o was werden unsre kinder auch für göttliche menschen werden! *gattin:* man wird sie ohne zweifel in kupfer stechen TIECK *schriften* (1828) 5, 385 (*verk. welt* 4, 2). *auch:* ich habe mich demnach unterwunden, ... durch allerhand nützliche schriften mich in den stand zu setzen, dasz ich mich auch ein mal mit ehren in kupfer stechen lassen, und neben ihm hängen könnte LISCOW (1739) 106. *sogar* eines dieser pferde ... hat überdem die ehre gehabt, in kupfer gestochen zu werden ARCHENHOLZ *England und Italien* (1785) 1, 2, 539; wäre er eine pflanze gewesen, so würde man ihn als eine seltene spielart vielleicht in kupfer gestochen haben LICHTENBERG *verm. schriften* 3, 18.

γ) er schreibt wie gestochen, *erreicht die gestochene schreibvorschrift, welche den kindern und lernenden bei den schreibübungen zur nachahmung vorgelegt wurde* (*vgl.:* du schreibst das alphabet noch zwei mal nach der gestochenen vorschrift ins reine HOLTEI *schriften* 18, 218); er war der beste rechner, den man weit und breit finden konnte, eine hand schrieb er wie gestochen H. KURZ 2, 27. *vollständiger:* sie schrieb wie in kupfer gestochen BRENTANO 9, 353.

g) durch operativen eingriff einen körperlichen schaden beseitigen.

α) einem den staar stechen, *acu suffusionem oculorum alicujus discutere* STEINBACH 2, 684. *vgl. über das wesen dieser augenkrankheit und den unserem ausdruck zu grunde liegenden versuch einer heilung, oben* staar (*sp.* 260 *ff.*) *und besonders unter* 1 *c* (*sp.* 262), *wo sich auch weitere belege finden.* wie man rechte, zeitige und reiffe stare wircken und stechen sol BARTISCH *augendienst* (1583) 60ª; lasse sich der herr kuriren! der herr hat den staar, einen gefährlichen staar! er kommt nicht aus meinen händen, bis ich ihm denselben gestochen habe! RABENER 2, 213; diese eigentliche blindheit, die man den grauen staar nennt, lässt sich dadurch heben, dass der staar gestochen, das heisst, dass die krystalllinse entweder herausgezogen oder an die seite geschoben wird SCHUBERT *schriften* (1823) 3, 199;

ein storger erst gewesen bin,
aber zu klein wolt seyn der gwin!
ich kundte nicht liegen genug,
die bawren waren mir zu klug:
mein wurmsam wolt nicht operiern,
dass er die kinder macht hoffiern.
wolt ich den weibern zähn aussbrechen,
oder jhn den staren stechen,
hetten sies lieber gsetzet ein,
wolten auch so nicht gstochen seyn
MANGOLDT *marckschiff* (1596) E 4;

wir stechen staar mit glück, und amputieren
den menschen oft halb weg
TIECK *schriften* (1828) 3, 383;

das heisz' ich mir doch wunderthät'ge steine,
die so den grauen staar den augen stechen!
RÜCKERT *gedichte* (1867) 1, 174;

ich heisze Niemand, bin augenarzt
und steche den star den riesen
HEINE 2, 468 *Elster.*

in vielfältiger bildlicher verwendung in dem sinne von 'einem die augen öffnen' (*vgl.* auge 16 *th.* 1 *sp.* 798), *welch letztere wendung aber kaum eine oben entsprechende reale manipulation zu ihrem grunde hat, sondern nur ein bild wie etwa vom öffnen der (fenster)laden eines hauses, sodasz des tages licht hineindringt und man drinnen sehen kann:* er sehe aus wie ein verhungerter schulmeister, mache den augenschneider, wolle, selbst blind, blinden den staar stechen KERNER *bilderbuch* (1849) 333; ihr konsulent, der amtshauptmann, hat ihnen den staar über ihre umstände gestochen GOTTER 3, 301; vortrefflich! wer stach dir den staar? wer zeigte dir, wie du um dein geld gekommen warst? KLINGER (1809) 1, 109 (*falsche spieler* 1, 4); daher ist es auch meine absicht zum theil, ihm den staar zu stechen FORSTER *schriften* (1843) 8, 91; ich fürchte, der arzt, welcher endlich den staar stechen wird, ist nicht fern GÖRRES *briefe* (1858) 2, 493; sie hatte die leidenschaft 'unpassende parthien' zu hintertreiben und blinder liebe ... 'den staar zu stechen' GUTZKOW *ritter vom geiste* (1850) 4, 60; du hast dem blinden den staar gestochen, ich fange wieder an zu sehen HOLTEI *schriften* 9, 189; 's giebt frisches futter für eure krippe, herr kriminal! der blinde wird euch den staar stechen! 20, 189; denn Niesz schickte mir unter dem essen meinen brief an ihn und seinen kupferstich; kurz, der staar wurde mir mit der staarnadel gestochen, und ein biszchen das herzchen dabei J. PAUL *Katzenb. badereise* 2, 67;

den staar des vorurtheils ... stechen
PFEFFEL *poet. versuche* (1812), 1, 188.

doch eine gröbere schicht liegt darunter, denn die alten oculisten und quacksalber versprachen, gegen vieles geld durch operativen eingriff auch psychische und gar moralische mängel zu beseitigen. sie tritt hier nur auf einen augenblick zu tage: wellicher jhnen den heuchel-, schmeychel- vnd lugenstahren stechen und lösen kündte GUARINONIUS *greuel der verwüstung* (1610) 79. *vielleicht auch:*

wolan, jz seit jr inn den zeiten,
on tas si niman merckt mit fleis
biz man ten staren stech ten leuten
Gargantua 51 *neudr.*

wird aber unten beim narren stechen *ausführlicher aufgewiesen.*

β) das fell von den augen stechen, *vom gleichen sinn wie das vorige* (*vgl.* staarfell *oben sp.* 268). *hier bildlich:*

so will die poesie ohn alles kopffzerbrechen,
aus lieb euch noch einmahl das fell von augen stechen
HOFFMANNSWALDAU *gedichte* 6, 239.

γ) auch: ein geschwür stechen, *wofür gewöhnlicher* aufstechen (*s. th.* 1 *sp.* 745) *gebraucht wird:*

wie ich mich und andre straffe, also stäch ich dir den schwär,
wenn dein hertz, wie manches vaters, voller tück und bosheit wär
GÜNTHER *ged.* (1735) 866;

wer fremde beulen sticht,
dem wird zur dankbarkeit der schleim ins antlitz sprützen 390.

bildlich: der revolver, das ist die einzige richtige antwort auf die frechheit der gesellschaft ... wenn das geschwür reif ist, dann kann man es stechen POLENZ *Grabenhäger* 2, 321.

δ) hierher gehört auch: einem den geck stechen, *eine höhnische geste einem machen, indem man mit zwei gabelförmig gespreizten fingern nach ihm sticht, und zwar nach der nackengegend, wie die bezeichnung* geck *für das gelenk im kälber- oder schöpsenkopf* (*s.* geck 5 *g th.* 4, 1, 1 *sp.* 1920 *und die dort aufgeführten belege*) *darthut;* den geck stechen, *d. h. 'dieses knöchlein durch tranchiren zu lösen verstehen' und unsere redensart hängen gewisz zusammen, und die manipulation der alten quacksalber, welche nach dieser richtung heilungen in aussicht stellten, spiegelt sich noch deutlich wieder. dasz es sich dabei erst um eine übertragung unserer redensart auf den kalbskopf handelt, ist ebenfalls dort schon vermuthet.*

kannst du den jäcken stechen,
so stech ich dir ihn auch;
den hals will ich dir brechen,
wie hart auch dir der bauch.
treib denn mit andern spott!
wunderhorn 1, 296 *Boxberger;*

Cr.

ein gestrenger herr weisz doch am besten wie er einem andern gestrengen herrn den jecken stechen soll WEISE *comödienprobe* (1695) 19; einem den gecken, den esel, den münch stechen, *fare le ficche, squadrare le castagne, fare le mocche dietro ad uno* KRAMER *dict.* 2 (1702), 918c, *vgl. auch* 1 (1700), 470b; da grinsete mir der geist in's gesicht, stach mir den gecken und rief: tropf, du verschmähest dein glück! nun so bleib' ein lump all dein lebtag! MUSÄUS 2, 103 *Hempel* (*schatzgräber*) (*vgl. auch die belege unter* geck 5 *e th.* 4, 1, 1 *sp.* 1920). *besonders wie im folgenden als scenarische bemerkung beim abgang:* Lisabeta (*eine junge frau*) sticht im (*dem alten kaufmann*) ain gecken nach H. SACHS *fastnachtsspiele* 6, 151 *neudr.;* der narr sticht ihm einen gecken hinden nach, und geen alle ab 1, 125, 25 *Keller-Götze.* — *ähnlichen sinn hat* einem den narren stechen, *wo die entsprechung* einem den narren schneiden (*s.* narr 6 *e α th.* 7 *sp.* 359) *noch deutlicher die operative handlung durchblicken läszt;* wann in ein ander ein narren sticht und eselor zeigt FRANCK *weltbuch* 131a; da kompt das sönlein mit der lautten oder geygen oder pfeyffen, macht also von erst ein böszlein unnd meynt, es soll der Gräten gefallen. o, es ist offt weyt fäl und sticht dir den narren SCHUMANN *nachtbüchlein* 245, 21 *Bolte;* *vgl.* einer will im den narren boren, den cornuten stechen, bachanten behauen LINDENER *rastbüchlein* 53 *Lichtenstein;* Jahn lacht, schüttelt den kopff, sticht jhm den narrn AYRER 4, 2302, 20 *Keller;* wer euch in ewer gegenwertigkeit am maisten ehret, ... der pflegt euch hinderrucks am meisten zu verunehren, zu schenden vnnd so gar den narren zu stechen ALBERTINUS *zeitkürzer* (1603) 41b;

wer auff tugend nichts nicht wagt, wil auff glücke blöslich harren,
irrt, weil glücke forne lacht, hinten aber sticht den narren.
LOGAU 2, 5, 98 (*das glück*).

am gröbsten aber ist einzuschätzen: einem einen münch stechen, *autem est naso suspendere adunco, auriculas asini, vel ciconiam figurare, sanna postica aliquem prosequi* STIELER 2154; einem einen mönch stechen, das ist, die faust weisen, dasz der daumen zwischen den vördern fingern heraus sieht, welches andere 'die feige weisen' nennen FRISCH 1, 668c; die nasen rümpffen, einem einen münch stechen, die zunge vber jhn ausstecken, mit dem kopffe nicken, summa was solche ironische vnd hönische geberde hat MATHESIUS *Syrach* (1586) 2, 11b. *als scenar. bemerkung:* gehen ab, Floretto sticht ihr hinterwerts einen mönch SCHOCH *studentenleben* (1657) C 8a (*vgl. auch die belege unter* mönch 2 *th.* 6 *sp.* 2489). *die beziehung zu* mönch 4 *i 'castratus' und besonders zu* münchen *verb.* 2 (*th.* 6 *sp.* 2491) *'castrare, spadonare' liegt zu nahe, um übersehen werden zu können.* — *eine harmlosigkeit bietet dem gegenüber* einem den esel stechen, *den zeige- und kleinen finger gegen ihn ausstrecken, während die übrigen drei eingebogen werden, asininis auribus manu effectis illudere* SCHM. 1, 118;

redt nur geren schmeichlerei,
und sticht eim den esel darbei
HANS SACHS 20, 506, 16 *Keller-Götze.*

h) stechen *in der begriffssphäre von* 'nähen': emsig stach sie mit der nadel in den harten stoff FREYTAG 5, 392. sehen se, da sitzt er (der schneider) an seinem lütjen kuckloch. wie er sticht und ausgreift, 's flutscht man so SÖHLE *musikantengeschichten* 68; als regimentsschneider, bald mit der nadel stechend, bald mit dem schwert HEBEL 3, 90 (*schneider von Pensa*);

ein schneider im zuo sprach vnd sezt,
sprach: 'stich eng vnd thue sauber neen,
auf das es nimant müeg geseen'
H. SACHS *fabeln* 1, 370 *Götze.*

auch: die schneider stechen nie tapferer drauf, als sonnabends KRAMER *dict.* 2 (1702), 922a. *bei den buchbindern:* zuweilen findet man so sauberen bruder, so nur ein halbes jahr beim handwerck gewest, der fangt an für sich selbst zu stechen und zu fretten ABRAH. A S. CLARA *etwas für alle* (1699) 1, 327. *besonders von der bearbeitung härterer stoffe:* das leder ist zu dick zum nähen; man kan es nicht stechen, ist schwer zu stechen KRAMER *dict.* 2 (1702), 922a, *wo noch dazu die ahle oder der pfriemen der nadel oft zur hülfe kommen musz.*

Cr.

i) mit sporen stechen, *admovere, subdere, addere equo calcaria, agitare calcaribus* STIELER 2154; das pferd mit den sporen stechen KRAMER *dict.* 2 (1702), 918°; mit den worten sticht Clemens das rosz mit beyden sporen, da fieng es an zu lauffen *buch der liebe* (1587) 25ª. sporn *im accusativ:* ja bemelter stifel hat sein sporn gar weidlich in gurren gestochen im bawrnkrieg NAS *antipap. eins und hundert* (1567) 1, 5ᵇ. *ungewöhnlicher dafür:* vnd mit den worten stach er in sein pferdt AMADIS 1, 201; dennoch so mussten sie entreiten, vnnd stachen in jhre pferde, vnnd rennten darvon *buch der liebe* (1587) 4°; *ebenso:* aber als bald er verstunde dusz, ... stach er so dappffer auff sein pferd AMADIS 1, 221. *wie hierfür gewöhnlicher* anstechen *gebraucht wird, vgl. th.* 1 *sp.* 477, *ganz entsprechend* anspornen, *wo der begriff des antriebs noch deutlicher wird.*

α) *die ebendort erörterte wendung* angestochen kommen *'im eiligen ritt herankommen', dann überhaupt 'herankommen, sich nähern', hat sonst hier nur wenig entsprechendes; etwa:* so bald kam einer von den todten mit seinen langen beinen auff mich zu gestochen MOSCHEROSCH *gesichte* (1650) 1, 216; *auch von thieren:*

> als nun das schwein kommt auf ihn los gestochen,
> knufft er es auf den kopf mit derber hand
> und schmettert es entzwei bis auf die knochen
> GRIES *gedichte* 2, 124;

wohin stechen, *eilen:*

> alter hilft für thorheit nicht,
> so pflegt man gar oft zu sagen,
> wann man sieht die schellen tragen
> den, der nach der grube sticht
> BRANT *narrenschiff* 8 *Zarncke;*

von dannen stechen *u. ä.:* deszwegen stach er fort, vnd traff zwo jungfraven sampt einem jungen an AMADIS 1, 138; (*von wölfen*) alsz bald sie aber vnser ansichtig werden, wendeten sie sich vnd stachen daruon *Rauwolff* 22. — hinter einem herstechen, *ihm nacheilen:* der münch aber stieg ... eilends wieder auff, ... vnd als er sich wider zu ross, oder vielmehr zu esel befand, stach er hinder seinem burschgesellen her *junker Harnisch* (1648) 97. — *hierher wohl auch:*

> es musz vorbei gestochen sein,
> und kost es leib und leben;
> so fahren wir über die haide
> *wunderhorn* 2, 353 *Boxberger (schlittenfahrt);*

lasz mir gleich den Falk satteln und an die hintergartenthüre führen, will bis Trier eins voran stechen MALER MÜLLER 3, 72.

β) *dagegen hat transitiven sinn:* villeicht möchte sie vns verschupffen oder dannen stechen (*forsitan nos rejiciat*) BOLTZ *Terenz* (1539) 153ª, *d. h. wie im folgenden:*

> so möcht ir in ordnung nach ziehen,
> sie schlagen und euch an in rechen
> und biss auss ewer grentzen stechen
> HANS SACHS 6, 78, 24 *Keller-Götze.*

mit spieszen aus dem lande jagen; vgl. auch:

> wir habens hefftig heimgesucht
> und sie gestochen in die flucht,
> ir sechzig und dreyhundert erschlagen
> 10, 291, 16.

k) *zum orakel mit einer nadel zwischen die blätter eines buches* stechen; *der so getroffene spruch wird dann prophetisch ausgedeutet (vgl. oben auch* stechbuch); *ein entsprechender brauch verlangt, dasz man mit abgewandtem gesicht oder im dunkeln auf ein mit sprüchen bedecktes blatt* steche (*vgl. oben* stechblatt): sie ziehen karten, stechen sprüche, zupfen blumenblätter aus, bey welchen sie die nahmen der wahlfähigen hersagen LICHTENBERG *verm. schriften* (1800) 4, 176; sie giebt mir eine nadel, damit soll ich ins heft stechen, welchen satz ich treffe, den soll ich als gedenkspruch bewahren *Brentanos frühlingskranz* (1844) 16; in dieser schläfrigen lage stach er von ungefähr in das buch (*mit sprüchen und gedichten für jeden tag im jahre*) KELLER 2, 119; sie holte gerührt ein schatzkästlein hervor und stach mit einer nadel zwischen die blätter 4, 240.

l) *in sprüchwörtlicher redewendung.*

α) in ein wespennest stechen, *sodasz die in ihrer ruhe gestörten thiere erbost über den angreifer herfallen, bildlich 'mit einer (berechtigten) kritischen bemerkung und dergl. die gegner in harnisch stecken, eine schlafende gegnerschaft auf die beine bringen'. schon* KRAMER *setzt diese sprichwörtliche verwendung der redensart eigentlich voraus:* in ein omeissen ò wespennest stechen, *stuzzicare in un formicaio ò vespaio, dict.* 2 (1702), 918°. *in voller geltung findet sie sich:* lasst euren künftigen lehrer nicht von euch sagen, wenn er euch eine busspredigt gehalten, dasz er in ein wespennest gestochen HIPPEL *lebensläufe* (1778) 3, 2, 107; ich wolte, dasz Voss seine prosodie ordnete, und bekannt machte, aber er wird sich damit wol nicht sehr übereilen, aus furcht in ein wespennest zu stechen, da schon sein erstes wort unzufrieden gemacht zu haben scheint BOIE *an Bürger am 14. jan.* 1790 (*des letzteren briefe* 4, 6 *Strodtmann*); der vater wird dir erzählen, wie ich neulich hier in das wespennest der freiwilligen stach, und die entrüsteten hornissen auf mich hersummten BISMARCK *briefe an seine braut* 92; die abhülfe konnte ... nur in einer totalen umgestaltung der landwehr gefunden werden, und wer hätte in jener zeit (1850) die hand an dieses nationalinstitut legen mögen. es hiesz dies in ein wespennest stechen! KAISER WILHELM I. *militär. schriften* (1897) 2, 454;

> und doch — sich neue bahnen brechen
> heisst in ein nest gelehrter wespen stechen
> WIELAND 17, 12 (*Idris und Zenide* 1, 2).

mit einem adject. zusatze, welcher dem bilde nicht ganz gerecht wird: sind die händel über die hierodulen auch zu ihnen gelangt? Böttcher hat in ein heftiges wespennest gestochen GÖTHE IV, 29, 160 *Weim.*

β) durch den zaun stechen, *aus geschützter stellung und dazu heimlich einen angriff auf einen gegner versuchen. dabei ist es für das verständnisz der redensart nicht nothwendig, geradezu einen* palisadenzaun *als den schutzspender sich vorzustellen; schon der gewöhnliche* zaun *von genügender höhe bot hier ausreichenden hinterhalt:* vnnd weil der auszgesönete Carlstad stettigs durch den zaun stach ... vnd sein gifft heimlich durch seine schrifften wider sein zusag auszsprengete MATHESIUS *Luther* 60ᵇ; darneben aber stachen sie jmmer heimlich durch den zaun 127ª;

> wer heimlich durch den zaun thut stechen,
> mit list sich an seim feind zu rechen WALDIS 169ᵇ.

subst:

> mit vbelwüntschen, schelten, flůchen,
> mit abgunst vnd mit vngluck sůchen
> vnd heymlich durch den zaun noch stechen,
> das sie eyn mal jr mütlin brechen
> *streitgedicht gegen herzog Heinrich den jüngern* 32, 383 *ndr.*

ein harmloseres bild läszt vermuthen: dass e. c. h. mich damit durch einen zaun stechen und stochern LUTHER *briefe* 4, 615, *etwa wie der muthwillige wanderer im vorübergehen einen eingeschlossenen hofhund durch den zaun mit seinem stecken reizt.*

γ) daneben stechen, *eigentlich mit der eingelegten lanze das ziel verfehlen, es mit dem stich nicht treffen, besonders beim ringstechen; dann überhaupt von allem miszlingen sprichwörtlich gebraucht:*

> die esel ladt man allesampt
> vnd gibt ir yedem ein gůt ampt,
> so ein geschickter sticht darneben:
> man wil nun eseln pfründen geben!
> MURNER *narrenbeschw.* 53, 23;
>
> handtwercker kynnent ouch wol liegen,
> vmb jre narung mich betriegen;
> wann sy schon tusent mal versprechen,
> dannocht můsz ich darneben stechen 57, 99;
>
> darmit stach der alt pfaff darneben
> H. SACHS *schwänke* 201, 65,

d. h. er bekam nichts;

> wie menger sitzt in der hellen tief,
> der vil gelts umb ablass hat geben;
> sie stechend minenthalb all darneben!
> MANUEL *papst und priesterschaft* 1357 *Bächtold.*

besonders treffend ist das bild gegenüber verfehlenden deductionen jeder art: das auch die liebhaber der wissenheit nicht darneben stechen vnnd noch durch vnwissenheit ... der geschichtschreiber verführt werden XYLANDER *Polybius* (1574) 128;

> dartzu er sich fast hoch erbricht,
> doctor Luthers schrifften anficht,
> wie wol er gantz dar neben sticht
> LUTHER 7, 687 *Weim.*

δ) eine sache durch den bauch stechen, *ihr ein schnelles ende bereiten, sie aufgeben, urspr. ein grober soldatenausdruck, auch deshalb grob, weil durch den bauch stechen nicht eben die feinste art zu stechen ist.* derowegen behielt mich der vater anheim, habe also wie man pflegt zusagen, die schule durch den bauch gestochen, und dies, was ich in $^3/_4$ jahren gelernt, in vierzehn tagen vergasz SCHWEINICHEN 1, 43. *auch:* also muste ich meinen krieg durch den bauch stechen, mein ganz glück verlassen *ebenda* 1, 178; dieser kerl wäre sonst ein schneider seiner profession, doch stäche er das ehrliche handwerck durch den bauch, und wartete in den bierhäusern mit der zitter auff KUHNAU *musical. quacksalber* 138 *neudr.;* da doctor Lorentz Pasch, ein prediger zu Kyritz, wegen seines übeln verhaltens abgesetzet wurde, so stach er sein studium theologicum durch den bauch, und wurde ein advocat SPERLING *Nicodemus quaerens et Jesus respondens* 2 (1719), 235. *der gleiche gedanke erscheint gemildert:*

jhr habt euwre sünde nicht recht gebeichtet,
zumpen vnnd messer sind nicht einerley,
ich wil euch ein loch durch die absolution stechen
Maynhincklers sack (1612) E 2^a.

und als verblaszt vergleicht sich: das studieren erstechen, *abjicere, relinguere, deponere artes* STIELER 2155 *und* durchstechen 2 *b α* (*th.* 2 *sp.* 1691).

m) *in der bergwerkssprache* den ofen stechen, *den schmelzgang mit dem* stecheisen (*s. oben* stecheisen 2) *aufstechen, so dasz die guszmasse sich in die form ergieszen kann:* alsbald man nur sticht oder öffnet den ofen MATHESIUS *Sarepta* 149^a, *sowie ein thier etwa gestochen wird, und das blut sprudelt hervor. undeutlicher:* wann dieselben weichen schlacken kommen, so stopfft er das auge zu, zeucht die schlacken vnnd stein vom kupffer ab, vnnd sticht dann aus dem nebenöfelein das heisse bley in das kupffer im tiegel ERCKER *mineral. ertzt* (1580) 110^b.

2) *begriffen einer urzeitlichen sphäre dienen die folgenden verbindungen: empfindliche beobachtungen auf diesem gebiete muszten die menschen der älteren zeit fast noch mehr machen als die heute lebenden, und waren gezwungen, hier zur abwehr ihre erfahrungen auszutauschen und in einfachste sätze zu kleiden. man braucht also nicht zu zweifeln, dasz wesentliche momente aus der geschichte unseres wortes sich hinter den nun folgenden begriffsverbindungen verbergen.*

a) der dorn sticht: stechende dörner, *spine pungenti* KRAMER *dict.* 2 (1702), 919^a; kein dorn, die da stechen *Hesek.* 28, 24. *vgl.:*

dan mich ein dorn darein stach,
dass ich daran gar nichts mehr sach
Endinger judenspiel 69 *neudr.*

einer der in dornen ist gefallen, flucht und schalt, dasz sie ihn gestochen, da er vielmehr seine tölpelei hät sollen schelten LEHMANN *floril. polit.* 384; selbst wer sich an dornen gestochen, würde lächeln, sähe er es anderen geschehen PÜCKLER *briefwechsel und tageb.* 3, 240;

mancher stechende dorn wird
blutig ritzen dir hand und fusz
HERDER 27, 248 *Suphan;*

da stachen mich die hagendorn,
dazu die rauhen disteln ARNIM 13, 24;

vgl.: stächend hagentörn oder brombeerstaud, *rubus acutus* MAALER 388^b. *besonders als schmerzendes moment und im gegensatz zur anmuth der lieblichen rose in der lyrik vielfältig genutzt:*

rot röslein wolt ich brechen
zum hübschen krentzelein:
mich dörner thaten stechen
hart in die finger mein
ZINKGREF *auserl. ged.* 7 *neudr.;*

ob gleich die dörner anfangs stechen,
so will ich dennoch rosen brechen
GÜNTHER *ged.* (1735) 178;

ein dorn vom stamm der rosen
stach in den zarten finger
E. VON KLEIST 1, 52, 16 *Sauer;*

du hoffest, mit herzen
der mädchen zu scherzen;
es reizet die rose dich, ehe sie sticht
STOLBERG 1, 123 (*mädchen*);

wohl stach, die rose nehmend,
ein dorn sie durch die hand
RÜCKERT 1 (1867), 147.

auch: die rose sticht *in einer begriffserweiterung, welche wieder auf dem vorigen beruht.* die rosen stechen, *rosae compungunt* STEINBACH 2 (1734), 708;

als die jungfraun rosen gebrochen,
da haben sie all gesprochen:
'was blutet mir so die hand?
hat mich das röslein gestochen?'
UHLAND *gedichte* 222;

die rosen immer stechen ARNIM 17, 74;

was stichst du mich, du röslein roth?
E. M. ARNDT 3, 165 *Rösch-Meisner.*

im wundervollen zwiegespräch:

röslein sprach, ich steche dich,
dasz du ewig denkst an mich
GÖTHE 1, 16 *Weim.* (*heideröslein*);

und der wilde knabe brach
's röslein auf der heiden;
röslein wehrte sich und stach (*ebenda*).

α) *sonst* stechende kräuter, *herbe pungereccie* KRAMER *dict.* 2 (1702) 919^a; disteln stechen STEINBACH 1, 276; (*im bilde*) es sind kletten und distelnköpffe, wie man sie wirfft so keren sie die stacheln uber sich und umb sich, und müssen stechen LUTHER 23, 33, 29 *Weim.;* ein bauerntöchterlein wolt gersten aufbinden, da stachen sie die distel in die finger *Gargantua* 88^a. stechender ginster (*cytisus germanicus s. auch unten* stechheide *und cytisus scoparius,* stechpfriemen) stechend genest SEBIZ *feldbau* (1579) 56;

ins gebüsch so schwarz und dicht,
wo dorn und ginster uns die fersen stechen
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 109 (*des arztes vermächtniss*).

stechende hauhechel (*ononis arvensis vel spinosa*): *masc.* stechender hauwhechel TABERNAEMONTANUS 912 J. stechender hulst (*ilex aquifolium, s. auch oben* stechbaum, stecheiche *und unten* stechpalme);

(*wo*) wacholdergesträuch um die hünengräber der vorwelt
wuchernd kroch und stechender hulst mit glänzenden blättern
VOSS 1, 54 (*Luise* 1, 439).

stechende winde (*smilax aspera, s. auch unten* stechwinde) MATTHIOLUS-CAMERARIUS (1590) 448 D; FLEMING *jäger* 13^a; die bletter und frucht der stechenden winde vor und nach getruncken sindt eine gute artzney wider das gifft MATTHIOLUS-CAMERARIUS 449 A; *so ist* die grosze stechende winde *das gewächs Eberhards von Sikkingen ('des nachstellenden') in der fruchtbringenden gesellschaft, mit der erläuterung* allerley gift NEUMARK *neuspr. teutsch. palmb.* (1668) 286. — die binsen spiz und steif dasz sie wohl stechen GÖTHE III, 1, 273, 15 *Weim.* die anderen VI gewechsz stechen und brennen nit BOCK *kreutterbuch* 2. — *auch* blätter stechen: die blätter des baumes sind spitzig und stechen, *folia arboris aculeata sunt et fodicant* STEINBACH 2 (1734), 709; *die blätter von 'ilex aquifolium'* (*s. oben* stechbaum, stecheiche *und unten* stechpalme) *sind wohl gemeint:* wer ain stätt lieb hatt in hertzen, der im nyemant benennen mag, und im will yrrikaitt darein fallen, der soll stechenpletter tragen, da wachsen rotte per an! CLARA HÄTZLERIN 172^a (*wo im übrigen der weg von der partic. construction zur völligen composition schon zurückgelegt scheint*); *vgl.:* SCHLECHTENDAL *flora von Deutschland*^{5} 21, 253;

allein ich wuszte . . .,
dasz mir dürres laub den nacken stach
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 112 (*des arztes vermächtniss*).

β) *im vergleich:* wer wie ein dornstrauch ins regiment kompt, der kan nur ritzen und stechen SCHUPPIUS 834;

denn dein (*angeredet ist gott*) gerechter ernster zorn
stach mich gewaltig wie ein dorn
RINGWALDT *handbüchlein* A 6^a;

führt mir den braven vor, laszt uns ihn hören —
ey, fängt ein dorn so jung zu stechen an?
Shakespeare 2, 343 (*Heinrich VI.* 3, 5, 5).

im vergleich mit der stachlichten frucht der kastanie, des kestenbaumes (castanea vesca) von einem zu hause tobenden, doch in gesellschaft sich sanftmüthig stellenden menschen:

Houbert gleichet einer kesten, mich bedünkt, es fehle nicht,
weil die sonsten glatte kesten nur in ihrem hause sticht
GROB *dichter. versuchgabe* (1678) 42.

Cr.

γ) stechende dornen, stechende disteln, *ein bild für das leidvolle schicksal der menschen in dieser welt (im gegensatz zu den rosen, welche das jenseits dem seligen darbietet):* gott hat diese welt . . . mit disteln und stechenden dörnern besäet BUTSCHKY *Pathmos* (1677) 249; denn wer zum ewigen leben ist erkohren, den stechen disteln und dornen SPERLING *Nicodemus quaerens* 1 (1718), 1134;

freund, wer in jener welt wil lauter rosen brechen,
den müssen vor allhier die dornen gnugsam stechen
ANG. SILESIUS *cherubin. wandersm.* 13 *neudr.*

der dorn der sünde, *welcher die menschen auf ihrem lebenswege ritzt und* sticht, *sie peinigt und quält:*

sticht etwan dich der sünden dorn,
und fühlest grosse flammen,
dasz du vermeinest, gottes zorn
schlag' über dir zusammen
NEUMARK *fortgepfl. lustw.* 1 (1675), 98;

gebete, almuosen wirt verlorn,
und swaz er guotes mac getuon,
die wîle in stichet dirre (*der sünden*) dorn
Winsbeke 54, 10.

überhaupt benutzt zur bildlichen charakterisirung einer schmerzvollen stimmung, eines leidvollen zustandes, erlebnisses u. s. w. (*vgl. dagegen* rose 4 *b th.* 8 *sp.* 1171): aber dasz ware früntschaft ein stechender dorn ist, das misfelt mir HOLTZMANN *Cyrill* (1571) 17; wenn ich meinen Isaac verliere, so wird mir der mutter titul zu dorn und disteln, die mich bis in die seele stechen CHR. WEISE *Isaacs opfer* 4, 3; o verdambter neyd! so ist dann dir dess nechsten rosen ein stechender dorn? ABRAHAM A S. CLARA *Judas der ertzschelm* 1 (1686), 93;

du ahnest nicht
den dorn, der mir ins leben sticht
GEIBEL 2, 22;

auch:

dein gemüth ersinne
nichts gegen deine mutter, überlass sie
dem himmel und den dornen, die im busen
ihr stechend wohnen
Shakespeare 3, 180 (*Hamlet* 1, 5);

also erfuhr diese königin allzu geschwinde, dasz sie . . . auf den bisz ins hertz stechenden dornen lag LOHENSTEIN *Arminius* 1 (1689), 152[b], *wozu die askese früherer jahrhunderte entsprechende körperliche peinigungen erfand. vgl.:* die sich selbs vmb rûve willen werffent in ain bette erfüllet mit stechenden tornen NICLAS VON WYLE *translationen* 131, 38 *Keller, ganz ähnlich den heilversuchen der volksmedizin, wozu das beispiel oben unter* stechapfel *zu vergleichen ist.* — der hofmeisterstand ist einer von denen, die alleweil mit rosen und lilien überstreut sind, und wo einen die dornen des lebens nur gar selten stechen LENZ 1, 39 (*hofmeister* 3, 2).

δ) *in sprichwörtlicher redewendung:* ein dorn sticht, ein degen durchbohrt SIMROCK 1674;

wer rosen bricht, die finger sticht
ROLLENHAGEN *froschmeuseler* V v 4[a];

disteln und dornen stechen sehr,
falsche zungen noch viel mehr
PETRI *sprichw.* R v (*vgl.* SCHUPPIUS 632);

der dorn, der nicht im frühling sticht,
wird schwerlich auch im herbste ritzen
BODE *Montaignes gedanken und meinungen* 2, 448.

wer will zum himmel sein erkorn,
den stechen täglich distel und dorn
HENISCH 719 (*vgl. oben* SPERLING *unter γ*).

b) *ähnlich:* borstiges haar sticht: der(?) haar, der bart, die stoppelhaar stechen, *li peli della barba, i peli mozzi pungono* KRAMER *dict.* 2 (1702), 918[c]. *besonders wenn der mann küszt:* da stehen sie, die kahlen unterkinnbacken, . . . sogar der stoppeln beraubt, weil diese den weiblichen kusz stechen könnten J. PAUL. 6, 9 (*grönländische prozesse* 2); als er (*der ewige jude*) sich niederbückte, gewahrte ich, dasz sein grauer, stechender judenbart nicht glatt vom kinn wegrasirt sei, sondern wie eine kratzbürste hervorstehe HAUFF 2, 66 (*memoiren des satans* 1, 12); *doch auch:* eingedenk des stechenden kusses *ebenda* 2, 71 (1, 13); die einzige strafe war, dasz sie ihm einen stechenden blick für seinen stechenden handkusz zuwarf *ebenda* 2, 67 (1, 12);

herrisch umarmt die gattin der herr gemahl, und zerküszt ihr,
oft mit stechendem kusse, die wängelein, wann es ihm einfällt
VOSZ 1, 131 (*Luise* 3, 111).

als eigenschaft thierischen haares: die andern (*mäuse*) sind uberm gantzen leib rauch, wie die igel, dass jhre har stechen und stortzen HEYDEN *Plinius* (1565) 288; die raupen lassen augenblicklich ihre stechenden haare gehen HEBEL 2, 9, 28 *Behaghel. besonders von den stacheln des igels (bildlich):* du igel, die sticht und beiszt und mich so gewaltig in dein netz verstrickt! ja du bist mir eine keusche dirne! MALER MÜLLER 1, 143 (*satyr Mopsus* 2). *zuletzt* die federn und daunen des bettes stechen (*ähnlich dem* stroh, *vgl.* OPITZ *teutsche poemata* 239 *neudr.*):

verkauf ich mein bettlein
und leg mich aufs stroh,
sticht mich keine feder
und beiszt mich kein floh
wunderhorn 2, 582 *Boxberger.*

c) eine schaar stechender insekten HUMBOLDT *ansichten der natur* 1, 32;

er zerreibt das stechende insect
HEBBEL 3, 336 *Werner* (*Gyges* 5).

darunter besonders die bienen stechen *apes pungunt* STEINBACH 2 (1734), 709; es hat ihn eine biene gestochen, *apis eum pupugit aculeo* STIELER 2154; welchem nun dise . . . bienen hart werden picken und stechen, der mag schrein FISCHART *binenkorb* (1588) A 3[a]; wann euch imen . . . gestochen oder gebissen haben SEBIZ *feldbau* (1579) 96; kommen die bienen, so muss man sie nicht verjagen, . . . sie stechen nicht *Brentanos frühlingskranz* (1844) 223; auch ist ferner zu sagen, dasz die emsigen bienen . . . nur gereizt stechen IMMERMANN 2, 50 *Hempel;*

pick! sticht's (*das bienchen*) in die hand
RAMLER *fabellese* 1, 82;

als er, Sami, mit dir jüngst blumen brach in dem garten,
stach ihn ein bienchen GÖTHE 1, 5, 49 *Weim.*

die hornisse sticht: (*der herr*) liess es (*sein pferd*) grasen, indem ein grosser horniss das ross sticht, das es hinden auffhupffet HERTZOG *die schiltwache* C 2; wenn ein mensch von einer hornisse gestochen ist, soll man etliche fliegen fangen und auf dem stich zerdrucken *öcon. lexic.* 1079; der zaunkönig aber schickte die hornisse hinab, sie sollte sich dem fuchs unter den schwantz setzen und aus leibeskräften stechen BRÜDER GRIMM *kinder- und hausmärchen* 2, 106;

der humbel der sol stechen *Iwein* 206.

nicht zu vergessen ist das stechende gesindel (*der flöhe*) ARNDT *werke* 1 (1892), 122, *das neben sonstigem ungeziefer den menschen einer fernen vergangenheit viel mehr, als heute das der fall ist, geplagt hat:* gelt der wein ist im bett vber alle glutpfannen, da sticht einen kein floh, wann man ligt im stroh *Garg.* 145 *neudr.;* da hat meister floh am bette der holden frau gesessen und der wärterin in die nase gestochen E. TH. A. HOFFMANN 12, 135 *Grisebach;* die geistige fähigkeit, in honetter gesellschaft ruhig zu bleiben, wenn mich ein floh sticht *ebenda* 10, 184;

in dem so sticht jn starck ein floch
zwischen den beynen zimlich hoch
FISCHART *Eulenspiegel* 178 (4586) *Haufen;*

sticht mich in compagnie ein floh,
thu ich, als ob ichs gar nicht fühl,
gedenck benebens, was ich will
STRANITZKY *ollapatrida* 228, 26 *Wien. neudr.*

die wantzen stechen KRAMER *dict.* 2 (1702), 918[c]; welche läusz stechen vbeler? die hungrigen *Garg.* 75 *neudr.* so viel schwarze, stechende fliegen ALEXIS *Roland von Berlin* 1, 22; die ursach, warumb die fliegen in solcher wetterzeit so hefftig stechen PARACELSUS 2 (1616), 162[b]. *die eigentliche* stechfliege (*s. u.*) *ist die bremse:* die premen stechen SCHAIDENREISSER *Odyssea* (1537) *q* 3[a]; wenn die brem sticht und krabelt MATHESIUS *Sarepta* (1571) 24[b]; eine von einer breme gestochene kuhe KRAMER *dict.* 2 (1702), 919[b];

hart stachen die bremen und mucken
H. SACHS 1, 537[d].

mit ihrem gewählteren namen sonnenfliege (*vgl. th.* 10. 1 *sp.* 1646):

wer nicht, wenn die sonnenfliegen stechen,
recht emsig um sich fährt mit sens' und rechen
BRENTANO 2, 590;

in dieser celle stach ihn einst eine schnaake in den fusz ZIMMERMANN *über die einsamkeit* 2, 96; bald darauf

stachen die mücken die kleinen schläfer MUSÄUS *volksmärchen* 1, 44 (*Rübezahl*); hier ist es nass, trübe, kalt und stürmisch, . . . und die mücken, die dich plagen, stechen uns nicht MOLTKE *schriften* 6, 130. einer, so von solcher spinne gestochen, *huomo attarantolato* KRAMER *dict.* 2 (1702), 919ᵃ; solche giftige spinnen . . ., dasz sie den mensch stechen und er mit lachendem mund sein end drüber beschleust und dahin stirbet HAMMER *roseng.* 463, *gemeint ist wohl die tarantel, die giftige erdspinne, wie im folgenden:* menschen, die, wenn sie von der tarantel gestochen sind, vom tanzen nicht ablassen können HIPPEL *kreuz- und querzüge* (1793) 1, 198; ein beweis . . ., dasz keiner von der tarantel gestochen ist J. PAUL 8, 91 (*Hesperus* 2). ein mensch . . . von einem scorpion gestochen COLER *hausb.* (1680) *öcon.* 1, 172ᵇ;

und wie der scorpion in sich zu letzte sticht,
wann feuer um ihn her wird etwan angericht
LOGAU *sinngedichte* 74 *Eitner*,

aber der herr verschaffte einen wurm . . . der stach den kürbis, das er verdorrete *Jon.* 4, 7; sonst werde das holtz untüchtig zum bauwen, wann es die wurm steche NIGRINUS *von zäuberern* (1592) 138.

α) im vergleich:

das volk wie ein erzürnter bienenschwarm,
der seinen führer miszt, schweift hin und her,
und fragt nicht, wen es sticht in seiner wuth
Shakespeare 2, 223, (*Heinrich VI.* 2, 3, 2);

ob diese (*philosophaster*) gleich in Deutschland schwärmen wie die mücken, und auch eben so gern summen und stechen; so kümmere ich mich doch um sie sehr wenig NICOLAI *reise durch Deutschland und die Schweiz* 11, *vorr.* 11; so hing an seinem herzen die rückerinnerung, wie ein stechender skorpion JUL. MOSEN (1863), 8, 437;

meine welt war mir zerbrochen,
wie von einem wurm gestochen
welkte herz und blüte mir
NOVALIS 1, 68 *Minor.*

besonders heute noch gerne: in die höhe fahren, aufspringen wie von einer wespe (einer tarantel) gestochen, *hastig und verstört;* wie von einer wespe gestochen, sprangen die gesellen auf und stellten sich auf die beine KELLER 4, 257.

β) in bildlicher verwendung zur charakterisirung des feindlichen, boshaften, neidischen u. s. w.: vil nüwer amtlüt verderben den gemeinen man, es sein hungerige mucken, sie stechen vbel PAULI *schimpf und ernst* 127 *Österley. ähnlich:*

emsig-müssiges volk der grammatiker, stechende wespen
HERDER 26, 65 *Suphan.*

(*ein vergleich, im bilde endend:*)

schöne weiber, ihr seyd blumen; eure spinnen sind die tage,
die euch eurer blumen blätter stechen zu der niederlage
LOGAU 2, 216, 30 (*feinde der schönheit*).

γ) mit bezug auf eine ins wunderliche veränderte gemüthsstimmung sagt man ihn stechen die grillen *u. s. w.:* wann einer tauben hat vnnd jm sein ding vbel ansteht, sagen wir: er hat mucken, die fliegen stechen jn FRANCK *sprichwörter* (1541) 2, 47ᵃ; o wie ein machtlosz gut gesell: aber was hat jhn für ein muck gestochen, dasz er jetzund, weisz nicht seit wann, nichts als studieren thut? *Garg.* 386 *neudr.*;

im kopff so stechen in die egeln,
die hurneissel, hundsmucken und grillen
HANS SACHS 17, 36, 21 *Keller-Götze;*

wann mich die grillen wenig stechen,
so wil ich stet und muren brechen
MURNER *narrenbeschw.* 85, 5;

seit einigen tagen
machst du mir ein bös gesicht.
du denkst wohl, ich soll fragen,
welche mücke dich sticht
GÖTHE 1, 5, 115 *Weim.;*

den dieb, den Amor hat die schlimmste bien gestochen
PIETSCH (1740) 293.

gegenüber gröberen formen von gemüthsänderung wird gefragt: hat sie eine tarantel gestochen? KOTZEBUE *dramat. sp.* 2, 259; welche tarantel hatte ihn heute gestochen? C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 260.

δ) in sprichwörtlicher redewendung: kannst du den apfel bewahren, dasz ihn kein wurm sticht? HIPPEL *über die ehe* (1774) 19; ein kleiner wurm sticht (oft) die schönste blume *lebensläufe* (1778) 3, 1, 170;

wer gern den honig klaubt und schöne rosen bricht,
muss leiden, dass der dorn und dass die biene sticht
RACHEL *satyr. gedichte* 30 *neudr.;*

vgl.: vnd der honig schlecken wil, sich auch die bienen stechen lassen musz AMADIS 133 *Keller;*

die mucken singen vor, eh als sie einen stechen
LOGAU *sinngedichte* 336;

hie siehestu, mein freund, wie auf des glückes spitzen,
auch in dem högsten staat, so fährlich ist zu sitzen,
wie grosser herren gunst so plötzlich bald zerbricht,
wie leicht ein böser wurm den grossen kürbis sticht
RACHEL *satyr. gedichte* 68 *neudr.;*

ich hätt' erwägen sollen, dasz die äpfel
gewöhnlich roth sind, wenn der wurm sie stach
HEBBEL 3, 29 *Werner* (*rubin* 1, 10).

d) die schlange sticht *aspis pungit* STEINBACH 2 (1734), 709. *in der verfluchenden anrede gottes an die schlange des paradieses:* und ich wil feindschafft setzen . . . zwischen deinem samen und jrem (*des weibes*) samen, der selb sol dir den kopff zutreten, vnd du wirst jn in die verschen stechen 1. *Mos.* 3, 15; *vgl.* HANS SACHS 1, 46, 10 *Keller;* ich wil schlangen vnd basilisken vnter euch senden, die nicht beschworen sind, die sollen euch stechen *Jerem.* 8, 17; *hier wie im folgenden auf dem hintergrund südlicher landschaft:* wenn jemand in ein haus keme, und lehnet sich mit der hand an die wand, vnd ein schlange steche jn *Amos* 5, 19; vnd wer den zaun zureisset, den wird eine schlange stechen *pred. Salom.* 10, 8. *allgemeiner:* es sticht auch ein schlang die andere nit HEYDEN *Plinius* (1565) 3 (7, 5); ein schlang ist dem weibsbild sehrer schädlich und viel feindseliger weder dem mann, sticht auch solche viel eher HAMMER *rosengarten* 463; wenn eine schlange einen riesen . . . an die kleine zehe stäche, würde dieser gran gleichwohl den gantzen leib einnehmen LOHENSTEIN *Arminius* (1689) 1, 178ᵇ; dasz die schlangen zuweilen die menschen in die beine stechen, oder tödtlich verwunden JUNG-STILLING 3, 423 *Grollmann;* noch immer glauben leute, dasz die giftigen schlangen mit der zunge stechen HEBEL 2, 22, 19 *Behaghel;*

wie er muthig vorwärts sieht,
rückwärts eine schlang' ihn sticht
RÜCKERT (1867) 1, 70;

Blankflora ruht in dieses grabs umfange,
die, als sie spielend unter blumen sasz,
gestochen ward von einer gift'gen schlange 3, 173.

ungewöhnlich: wie ich aber ihrem (*der schlange*) kopffe zu nahe kam, stach ich mich an einen ihren zahn in den fusz *mediz. maulaffe* (1719) 242. — *die ältere auffassung des blutwurmes* (*haemorrhois*) *als einer blutschlange spiegelt sich:* schlang, ein wurm, wenn der einen menschen heckt oder sticht, so plutet er sich zu tode *emorrois* DIEFENBACH 201ᵃ.

α) im vergleich: ein wesscher ist nichts bessers, denn eine schlange, die unbeschworen sticht *pred. Salomon.* 10, 11; fleuch fur der sünde, wie fur einer schlangen, denn so du jr zu nahe komest, so sticht sie dich *Jes. Syr.* 21, 2; (*vgl.* HANS SACHS 19, 85, 9 *Keller-Götze und* MILLER *predigten fürs landvolk* (1776) 3, 278); denn er (*der wein*) lieblich eingeht, am letzten aber beist er wie ein schlange vnd sticht wie ein otter AMBACH *vom zusauffen E* 2ᵃ; affecten seynd schlangen . . . welche ihren erhascher endlich gifftig stechen, und tödlich verwundet lassen TREUER *deutscher Dädalus* (1675) 1, 64 (*und öfter*); dahero auch Clemens Alexandrinus solchen (*reichthum*) denen schlangen vergleicht, welche den, der sie nicht recht anzugreiffen weisz, gefährlich stechen und verwunden SPERLING *Nicodemus quaerens* (1719) 2, 59 (*schon im vollen bilde*);

die ärgste (*natter*) sticht
zweizüngiger als du, o schlange, nicht
Shakespeare 1, 232 (*sommernachtstraum* 3, 2).

β) in bildlicher verwendung: merck, wann der schlang, der böss geist, dir din houpt vergifftet und gestochen hette mit dem gyffte der todsünden GEILER VON KEISERSBERG *bilgersch.* (1512) 16ᵈ; (*von räubern und mördern:*) giftige otterbrut, die im finstern schleicht, und im verborgenen sticht SCHILLER 2, 100 (*räuber* 2, 3 *schausp.*);

ja die sich aus Gosen schreiben,
sticht ein feurig otternbisz (*nämlich der neid*)
SCHMOLCKE *schriften* (1740) 1, 203;

(*der geist*): doch wisse, edler jüngling,
die schlang', die deines vaters leben stach,
trägt meine krone jetzt
Shakespeare 3, 178 (*Hamlet* 1, 5)

(*entsprechend dem engl.*
the serpent that did sting thy father's life);

doch:

die schlange, die mich stach,
trägt meine krone
HERDER 23, 363 *Suphan* (*Adrastea* 2).

ich sorg', ihr wärmt nur die erstorbene schlange,
die euch, gehegt am busen, stechen wird
Shakespeare 2, 218 (*Heinrich VI.* 2, 3, 2);

fort du schlange!
nicht stechen will sie, nur mit ihrem anblick
mich langsam töten
KLEIST 1, 54, 860 *E. Schmidt* (*familie Schroffenstein* 2, 1).

γ) in mehr sprichwörtlicher redewendung:

erzürn jhn (*einen bösen wurm*) ja beileibe nicht,
sonst mustu warten, das er sticht
KRÜGER *Clawerts werckl. hist.* 30 *neudr.*;

auch:

die schlange sticht nicht ungereizt
SCHILLER 14, 292 (*Tell* 1, 3).

3) die sonne sticht *sol urit* STEINBACH 2 (1734), 709. *gewisz auch eine steigerung gegenüber der wendung* 'die sonne brennt' (*vgl. auch* sonne II 5 *d th.* 10, 1, *sp.* 1609), *deren höhepunkt aber* sonnenstich *als hitzschlag darstellt* (*vgl.* sonnenstich 2 *th.* 10, 1, *sp.* 1683); *es ist möglich, dasz die erscheinung der wasserziehenden sonne die ausprägung unserer wendung beförderte. vgl. die wendung:* die sonne sticht nach regen KRAMER *dict.* 2 (1702), 918 *und verblaszter:* s'sticht gar sehr nach regen G. HAUPTMANN *die weber* (1, 1). *daneben* die sonne sticht auf einen regen KRAMER *dict.* 2 (1702), 839^{c}; *in diesen zusammenhang gehört auch der vergleich:* und nun, da das ziehen der harmonika wie das wasserziehen der stechenden sonne sein herz aufleckte J. PAUL 22, 212 (*Titan* 2).

a) das landschaftliche bild dieses vorganges ist deutlicher herausgearbeitet: den see hinauf wars trübe und die sonne stach GÖTHE III, 2, 179 *Weim.*; im westen stach die sonne durch ein malerisches gewölke GÖRRES *briefe* (1858) 1, 33; eine stechende sonne zerrisz dann und wann die dichten, weiszen wolken ZAHN *Lukas Hochstraszer* 149;

dann wie die stechende sonn' und die streifigen wolken am himmel
sicherlich regen und sturm andeuteten
VOSS *gedichte* (1802) 2, 316.

b) im nächsten anschlusz an die biblische sprache (*vgl. die belege oben th.* 10, 1, *sp.* 1609), *besonders aber an psalm* 121, 6 *bewegen sich:*

der herr ist dein schatten im land,
steht über deiner rechten hand,
dasz dich dess tags die sonn nit stech
HANS SACHS 18, 474, 2 *Keller-Götze*;

das dich des tags die sonn nicht stech,
nochs nachts der mond dich auch nicht schwech
J. STEURLEIN *bei* FISCHER-TÜMPEL *das evang. kirchenlied* (1903) 1, 5;

damit die sonne dich den tag,
die nacht der mond nicht stechen mag
S. DACH 156 *Österley*.

c) die sonne fieng an zu stechen KRAMER *dict.* 2 (1702), 919^{a}; die sonne sticht und trocknet schnell GÖTHE 30, 143 *Weim.* (*ital. reise* 9. *okt.* 1786);

alles musz hie ja vergehen,
was die klare sonne sticht;
aschen wird es, was wir sehen,
Titan selber bleibet nicht
RIST *poet. lustgarten* D 4;

indem die trähnenbäch' auss ihren augen fliesen
und fast, wie zarte schne ab bergen, sich ergiesen,
wan sie die frühlingssonn mit ihren stralen sticht
ROMPLER VON LÖWENHALT *reimgetichte* (1647) 132;

und wenn die sonne sticht, so labst du mund und brust
HOFFMANNSWALDAU *gedichte* (1697) 6, 327;

leite du sie ins thal blühender frühlinge,
wo die sonne nicht sticht, starrend der nord nicht saust
STOLBERG 4, 240;

wie oft gab uns dein schattendach
erquickung, wenn die sonne stach!
BECKER *mildheimisches liederbuch* (1799) 18;

fängt die sonne an zu stechen,
tapfer schieszen gras und kräuter
und die bäume schlagen aus
EICHENDORFF 1, 258;

komm, lasz uns lieber heim, die sonne sticht!
A. VON DROSTE-HÜLSHOFF (1879) 1, 94.

mit adverb. bestimmung: heisz heisz wie sticht die sonn *Garg.* 150 *neudr.*; wann die sonne zu heyss sticht SEBIZ *feldbau* (1579) 138; ein dornstrauch, welcher des tages, ie heisser die sonne stäche, ie schöner er grünete LOHENSTEIN *Arminius* (1698) 1, 608^{a}; auch wann die sonne heiss stechend scheinet, und die fliegen und mücken sehr stechen FLEMING *teutsch. jäger* (1719) 268; gewitterhaft, und die sonne sticht sehr heiss GÖTHE II, 13, 490 *Weim.* (9. *juli* 1823);

nun sticht die sunn so uberheiss,
durch unsern leib rindt ab der schweiss
HANS SACHS 13, 116 *Keller-Götze*;

ein volk, das auch verflucht der sonnen helles licht,
imfall sie etwas heiss den tollen bregen sticht
RACHEL *satyr. ged.* 31 *neudr.*;

aus dessen helme frische fluth mich labte,
als heiss mein haupt die tropensonne stach
FREILIGRATH *dichtungen* (1870) 5, 16;

der gospodarz legte sich mittags, wann die sonne gar zu sehr stach, unter einen busch VIEBIG *das schlafende heer* (1904) 2, 448;

wenn die sonne heftig sticht ARNIM 16, 204.

d) die sonne sticht auf einen *gleichsam aus der höhe herab:* dazu liess er yhm die heyssen sonne auff den kopff stechen, da er keyne hutten mehr hette LUTHER 19, 242 *Weim.*; ein eisz zuschmiltzt, wenn gott . . . seine sonne drauff stechen lesset MATHESIUS *Sarepta* 34^{a}; als . . . die sonn den auff sein haupt stach, davon ers kratzen nicht lenger vertragen mocht MONTANUS *schwankb.* 31 *Bolte*;

wan ich pin ie erduerstet schier.
die sun stach auf mich der gestalt,
pis ich kam durch den Durnger walt
H. SACHS *fastnachtspiele* 6, 123, 63 *Götze*;

laszt euch nicht hindern an dem thun,
das auff die haut euch sticht die sunn
FISCHART *glückh. schiff* 11, 332 *neudr.*;

wann wachs sie (*die sonne*) findet nicht und hin auff leimen sticht
LOGAU *sinngedichte* 219, 66.

mit adverb. bestimmung: vnd hat in die sonn so heisz gestochen vff sein haupt, das es zerschmoltzen ist, vnd ist in das mer geflossen PAULI *schimpf und ernst* 189 *Österley* (*vom schneekind*); so dem eichhorn im sommer zů heiss werden, und die sonne zů scharff auffen rucken stechen wil, machet es jhm selbs mit seinem wadel einen feinen külen schatten HEYDEN *Plinius* (1565) 198; da that sich erst die sonn mit jren feurigen straimen herfür, versuchet allgemächlich jr hail und stach so girig . . . auf das arm angefochten mäntelin FISCHART *ehzuchtbüchlin* 139, 10 *Hauffen*; die sonn begunte . . . heiss auff ihn loss zu stechen BASTEL VON DER SOHLE *junker Harnisch* (1648) 27; die sonne sticht einen hart auf den rücken KRAMER *dict.* 2 (1702), 918^{c}.

e) auch entsprechend die hitze sticht *u. ä.:* mit scheelsucht blickte er (*der ackerbauer*) jetzt den segen des hirten an, der ihm ruhig gegenüber im schatten weidete, wenn ihn selbst die sonnenhitze stach und die arbeit ihm den schweisz von der stirne preszte SCHILLER 9, 134; die hitze sticht arg, bekommen spät im jahr noch ein gewitter heut *trösteinsamkeit* 150 *Pfaff*; dasz die hitz dieser sonnen einem jeden, welchen sie gestochen, nicht allein seinen leib, gut und blut, sondern auch seine witz gäntzlich schmöltzen kan WECKHERLIN *gedichte* 1, 68, 21;

die sohne mitten gleich am firmamente gieng
und uns die hitze stach OPITZ 1, 176.

die gluth des mittags sticht:

und wenn die mittagsgluth sie auf die scheitel sticht,
dient hohes gras im schatten alter cedern
zum ruheplatz WIELAND 22, 57 (*Oberon* 2, 1);

wo draussen regenströmʼ ihr haar bald baden,
des mittags gluthen bald ihr antlitz stechen
RÜCKERT 1, 286.

Cr.

vgl. auch noch: die glentze der sunnen sind dir so nahe das sie dich gleich ynn die augen odder auff die haut stechen LUTHER 23, 150, 7 *Weim.;* eben wie der veyelstein sich vernemen lasset, wenn nach einem meyreglein ein warmes sonnenplicklein darauff sticht MATHESIUS *Sarepta* (1571) 123ᵃ. — *besonders aber noch heute,* die strahlen der sonne stechen (*gleichsam wie pfeile aus dem himmelsgewölk*); die stechenden strahlen der äquatorsonne *u. s. w.*; die steinwände brannten und schimmerten unter den stechenden senkrechten strahlen (*der mittagssonne*) C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 3. *vgl. noch:* und wie im selbigen moment die strahlen Phoebi seltsam und stechend durch die wolken gedrungen KELLER 1, 55.

f) im künstlichen bilde bei J. PAUL: nun tritt schon die sonne höher an Gustavs lebenstage und fängt an zu stechen *werke* 1, 149 (*unsichtbare loge* 1).

g) in diesen bedeutungskreis fügen sich auch die stechenden flammen, *welche z. b. aus geschmolzenem guszstahl herausfahren. vgl.* flammen stechen aus allen zweigen SCHÖNAICH *die ganze aesthetik in einer nusz* 338, 20 *neudr.;* und sterne entzündeten sich wie kleine, spitze, stechende flammen, und blieben da zuckend und flimmernd KAHLENBERG *Eva Sehring* (1901) 25. *ähnlich auch die* stechenden funken, *welche aus einer elektrischen batterie herausspringen und zunder in brand setzen* LICHTENBERG *briefe* 2, 7. — *doch mehr in dem sinne von* hervorstechend, *die aufmerksamkeit der beschauer auf sich ziehend:* bläuliche lichter schwebten grosz und ruhig über den fahrdämmen, fahlgrüne stachen über hoteleingängen FREY *in licht und schatten* 1, 3.

4) *erwähnung finde hier auch a)* stechender athem, *der scharf und beizend aus dem munde kommt, wie bei einem kranken:* er hatte . . . kaum die kraft, den stechenden athem zu schöpfen KLEIST 5, 122, 27 *Schmidt* (*vom* 13. *sept.* 1800); *vgl.* so wird der athem deines lebens schwer und stechend über deine lippen dringen KLINGER *theater* (1790) 2, 164 (*Damocles* 5). — *b)* stechender geruch, *d. i.* geruch, der in die nase sticht *u. a. entsprechende fügungen:* die conzentrierte (*säure*) hat stechenden geruch LIEBIG *handbuch der chemie* (1843) 242; es ist mir, als röche ich noch ihren (*der hände*) süszen duft und er dränge mir stechend ins auge HEINE 4, 94 *Elster* (*salon* 1). (*ähnlich: scharfer märzwind,* der einem so herb in die nase sticht, dasz es darnach wässert MALER MÜLLER (1811) 3, 395 *und unten unter* 8ᵉ.) — *c) anders* stechender geschmack, *welcher auf eigener zunge sich bemerkbar macht, dem entspricht* der bittere geschmack und die stechende hitze auf lippen und zungen beim kauen des türkischen opiums *vgl.* RITTER *erdkunde* (1822) 6, 795.

5) stechende schmerzen des körpers, *welche wirklichen nadelstichen gleich den physischen menschen peinigen und quälen (vgl. unten* 21 *f):* er (der zitwar, *curcuma zedoaria*) ist guot . . . für etleich stechent smerzen MEGENBERG 426, 9; ein gross stechender schmertze an nieren NIGRINUS *von zäuberern* (1592) 80; aber Marie empfand am linken arm einen noch stechendern schmerz als vorher E. TH. A. HOFFMANN (1900) 6, 292; ein dumpfer druck über der herzgrube, der zum stechenden schmerze wuchs LUDWIG 1, 313 (*zwischen himmel und erde*); einen leise stechenden schmerz im auge KELLER 7, 11 (*sinngedicht* 1); ich . . . empfand plötzlich einen stechenden schmerz in den augen EBNER-ESCHENBACH 4, 434; *auch:*

wie ihm der wilde schmerz in fusz und schenkel rücket,
beiszt, brennt, nagt, reiszt und sticht
v. KÖNIG *gedichte* (1715) 116;

wer erleichtert dir den schmerz der gicht?
wenn sie oft, wie vipernzähne nagen,
dich in deine sohlen sticht
SCHUBART *ged.* 2, 132.

ähnlich das stechent wee MYNSINGER *von den falken* (1863) 41. *in älterer zeit noch mehr als wirkliche krankheit vorgestellt:* für . . . des leybs zerend und stächend kranckheit ist bibergeylin gůt GESNER *thierbuch* (1563) 26 (kranckheiten, die nemlich nit stechende seyn SCHUPP 768), *darunter besonders* das seitenstechen *pleuritis* (*s. th.* 10, 1, *sp.* 398), *gegen welches noch spät blätter und frucht* des stechapfels (*s. oben*) *als beliebte, aber gefährliche volksmedizin in anwendung gebracht wurden:* es sticht mich in der seite KRAMER *dict.* 2 (1702) 918ᵉ; ach mein lieb amme, es ist mir heüt in eyn seiten geschossen und sticht mich so hart, das ich hab frey gemeinet, es werd mich umbbringen SCHUMANN *nachtbüchlein* (1559) 110 *Bolte;*

lässt kein kurfürst nach mir fragen,
ob mich noch die beine tragen,
ob michs in der seite sticht?
STOPPE *Parnass* (1735) 236.

seltner findet sich:

mein seitten sticht mich an dem end
HANS SACHS 6, 149, 25 *Keller-Götze.*

von der milz: das miltz sticht mich KRAMER *dict.* 2 (1702), 918ᵉ; das milz sticht ihm *lien illum quasi pungendo torquet* FRISCH 1, 663ᵉ; *besonders beim laufen, deshalb der glaube, berufsläufer liezen sich die milz ausschneiden* (*doch vgl.* milz 3 *th.* 6 *sp.* 2220): ich will nur erst gehen, und mir die milz ausnehmen lassen, damit ich hurtig laufen kann, denn die sticht mich verhenkert J. E. SCHLEGEL (1761) 3, 558 (*pracht zu Landheim* 3, 2);

lieber, sticht dich das milz nicht auch,
wann also laufst mit praitem bauch?
FISCHART *ehzuchtb.* 162, 27 *Hauffen;*

ich lag und schlief; da fiel ein böses fieber
im schlaf auf mich daher,
und stach mir in der brust und nach dem rücken über
CLAUDIUS 3, 158 (*nach der krankheit*).

vgl. dazu die auch für die übrigen fälle ähnlich gebräuchliche scherzrede: (*Johannes*) eben die alte geschichte. stiche in der brust. (*Braun*) stich wieder, Hans! HAUPTMANN *einsame menschen* (1891) *s.* 8 (*akt* 1) — ein gesunder und starker bauer . . . klagte abends, dasz es ihm in der schulter stäche *hannov. magaz.* (1782) 498; die folge eines stechenden kopfschmerzens IFFLAND 1, 217 (*verbrechen aus ehrsucht* 4, 6); halt ein, mir wird's eng um die gurgel, es sticht mich im kopf, ich werde närrisch AUERBACH *neues leben* (1871) 2, 21;

der honig ist für kranke,
wenn sie's im halse sticht
HOFFMANN VON FALLERSLEBEN *gedichte*⁹ 204.

die wunde sticht: dasz die vernarbte wunde an dem arm . . . noch sticht HEBEL 3, 234;

Otho: schmerzt dich die wunde?
Siegfried: ja, sie sticht
TIECK *werke* (1828) 2, 130 (*Genoveva*);

vgl. den stechenden schmerz einer alten wunde C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 150; stechender grind *scabbia pungente; impetigine* KRAMER *dict.* 2 (1702), 919ᵃ. *auch* das hühnerauge sticht, wenn sich das wetter ändern will *S. Andreasberg am Harz* (*mündlich*). *allgemeiner:*

so ofts in schåden wüetet und sticht,
kömpt er (*der wundarzt*) in engels gestalten
MORHOF *unterricht von der deutschen sprache* (1682) 1, 345.

a) zu der übertragung auf seelische schmerzen ist nur ein schritt, um so leichter gethan, als hier die bilder von den stechenden dornen des lebens, von der feindlich züngelnden schlange u. s. w., immer wieder anregend zur seite standen: aber es thut mir wehe im hertzen, vnd sticht mich in meinen nieren *ps.* 73, 21; es drückt mich hier so. es sticht mich so GÖTHE 11, 109, 3 *Weim.;* ich erkenne gleich in jedes menschen herz, was ihn sticht *briefwechsel mit einem kinde* (1835) 3, 164; Alpin's guter wille war gewesen, abzuzwingen, was in ihm stach, bohrte, brannte, trotz alledem wieder in Ogdal's haus einzutreten VISCHER *auch einer* 1, 217;

was ist denn nun, das euch so sehr im leibe sticht
RACHEL *satyr. gedichte* 141 *neudr.;*

wie stach es nun mein herz!
wie schmerzte michs im innersten!
HERDER 12, 238 *Suphan;*

was ist das? wie sticht's und schneidet
und unendlich foltert's mich!
GÖTHE 16, 358 *Weim.* (*des Epimenides erwachen* 1, 14);

schon (*wie vom schmerze eines pfeilschusses*):

daz mich noch sticht als ez dô stach
WALTHER VON DER VOGELWEIDE 54, 25.

das schmerzende genauer bezeichnet: stechende sehnsucht nach meinem weib und kindern SCHUBART *briefe* 2, 66 *Strausz;* der geliebten weh . . . stechend im busen fühlend FOUQUÉ *altsächsischer bildersaal* (1818) 2, 401;

wie stechend ist dein schmerz
HALLER *gedichte* 179;

dennoch stach
ihn die angst bei nacht und tag
STOLBERG 1, 250;

nur augenblicks möcht' ich den jammer dämpfen,
der stechend schwer mir auf dem busen liegt
GÖTHE 16, 208 *Weim.* (*maskenzug v.* 655).

vgl. schon

sîner chlage smerze
stach in an daz herze
Genesis (*fundgruben* 40, 12),

stechendes gewissen *u. ä.:* wann mich aber gewissen stechen wolt, kündte ichs warlich nit erleiden JOH. NAS *antipap. eins und hundert* (1567) 1, 128ᵃ;

ich theile gewiszlich mit denen die drum wissen,
das stechende, beiszende, böse gewissen
BREULAND 5, 83.

vgl.

das thût mir wehe im hertzen mein,
und sticht das gwissen hart in mir,
das ich für dir ein narr mûss sein
WALDIS *psalter* (1553) 125ᵃ (*ps.* 73);

denn gott hat mich dem stechenden zweifel entrissen SCHUBART *leben und gesinnungen* 1, 117; das bewusztseyn, nicht sich allein, sondern auch eine gute, ganz unschuldige seele durch sich unglücklich gemacht zu haben, ist das stechendste von allem MILLER *briefwechsel* (1778) 1, 453; dann ruhte er in jenen stillen ländern aus, wo er ohne stechende bedürfnisse und ohne sengende leidenschaften auseinanderflosz in die träumende ruhe des Braminen J. PAUL 7, 174 (*Hesperus* 1); er risz, von erinnerung gestochen, das auge davon weg 104 (*Hesperus* 1), *sowie einer, etwa* von der tarantel gestochen, *plötzlich aufgeschreckt wird* (*vgl. oben unter* 2 *c*); das ewig stechende gefühl meines verlustes, meines alleinseins! PÜCKLER *briefwechsel und tageb.* (1873) 3, 171; der gedanke an Ludmilla, der ihn seit gestern abend nicht gestört, stach ihn mitten in's herz HOLTEI *erzähl. schriften* 36, 83. *sogar:* wenn dir keine böse handlung in der brust sticht, sey unbekümmert HIPPEL *lebensläufe* (1778) 3, 1, 185, *wozu zu vergleichen ist:* es ist kein bösewicht auf der erde, den nicht . . . das, wodurch er ihm (*seinem gegner*) im leben wehe that, jetzt im herzen steche und nage HERDER 17, 21 *Suphan.*

b) das zu grunde liegende bild deutlicher gemacht: das grosz unglück, so mich mit seinen nadlen hat gestochen SCHUMANN *nachtbüchlein* (1559) 195 *Bolte;* brieffe ein yeder sich selber, ob er nit ein creutz hat oder mit solchen nadlen gestochen wirt, das er ihm offt vil lieber wünschet todt zu sein 195; *vgl.* nadeln, sie stachen mich in der nacht, ich konnte nicht ruhen, mein gewissen stach mich BRENTANO (1852) 4, 141 (*tagebuch der ahnfrau*), *wo der gedanke vom wirklichen vorgang bis zur bildlichkeit gesteigert wird* — die gottlosen werden von ihrem gewissen immer als wie von einer scharpffen ahlen gestochen ABRAHAM A S. CLARA *etwas für alle* (1699) 2, 12;

trotz der selbstsucht heissem grimme,
die sein herz mit schwerdern sticht
SCHILLER 1, 264;

vgl.

si wurden gewar des smerzen
als si ein swert stäche,
und da von ir herz zerbräche
MONE *schauspiele* 1, 235, 751 (*der spiegel*);

nur wenig anders zu werten sind: der stachel der betrügerei beginnt mich hart zu stechen CREIZENACH *schauspiele engl. comöd.* 168, 9 (*bestrafter brudermord* 3, 1); *vgl.* da that ich mir gewalt an, mocht' es bohren, brennen, stechen wie gift und feuer HOLTEI *erzähl. schriften* 5, 181.

6) die zunge sticht *mit feindlicher rede den nächsten* (*wie eine schlange nach der volksmeinung mit der zunge giftig sticht*): dieweil . . . seine gifftige zunge und feder nur hohe haubter und grosse leute zu stechen ist gewohnet J. RIST *friedewünschendes Teutschland* (1648) 17; ruhmlos nenne aber ich die boshafte zunge, die in der halle nach dem gastfreund sticht FREYTAG 8, 34 (*ahnen* 1, 1);

wenn böse zungen stechen,
mir glimpf und namen brechen
so will ich zähmen mich
P. GERHARDT *bei* FISCHER-TÜMPEL *kirchenlied* 3, 309;

und achte nicht,
wenn manche lästerzunge sticht
GÜNTHER *gedichte* (1735) 327;

wann dich die lästerzunge sticht,
so lasz dir diesz zum troste sagen:
die schlechtsten früchte sind es nicht,
woran die wespen nagen BÜRGER 77ᵃ.

seltener mit der zunge stechen (*auch vorausgesetzt von*): bändige deine zunge, um im geltenden augenblick tiefer zu stechen KLINGER (1809) 1, 198 (*Elfride* 1, 1);

die ihr uns betrügt mit glatter
haut und mit der zunge stecht!
RÜCKERT (1867) 2, 177;

weniger feindlich als scharf: zeugnisse seiner kühnen und stechenden zunge JUSTI *Winckelmann* (1866) 1, 49. *mit veränderung des zugrunde liegenden bildes:* sie hat ein maul das haut und sticht — wie ein schweizerdegen KIRCHHÖFER *schweizerische sprüchwörter* 48; *vgl.* wer unvorsichtig er aus feret, sticht wie ein schwert, aber die zunge der weisen ist heilsam *spr. Salom.* 12, 18.

a) dann auch worte stechen *wie die dornen am wegesrand.* diese wort stachen ihn gewaltig *queste parole lo punsero vivamente* KRAMER *dict.* 2 (1702), 918ᶜ;

wann die wort stechen und beissen,
verschonen weder arm noch reich
HANS SACHS 13, 581, 18 *Keller-Götze.*

das zu grunde liegende vergleichsmoment hervorgehoben: also stechen uns die dorn, das seind böse wort und wercke der menschen LUTHER 1, 696 *Weim. vgl. auch:* ein spruch in eins narren mund, ist wie ein dornzweig, der in eins truncken hand sticht *spr. Salom.* 26, 9. — stechender witz *u. a., durchaus unterschieden vom* scharfen witz: nicht durch witz und stechenden scharfsinn zeichnen sich diese werke aus HERDER 23, 431 *Suphan:*

ein witz, dem's nie an reiz gebrach,
zu stechen oder liebzukosen
gleich aufgelegt
S. VON LAROCHE *fräulein von Sternheim* (1771) 1, 140;

deine zweifel wurden stechender KLINGER 5, 31 (*Giafar*); wir . . . verdienen die stechenden vorwürfe der zeitgenossen *ebenda* 4, 257 (*Raphael*); oder sind sie der glückliche mann, den lob und tadel weder kitzelt noch sticht? MÜLLER *Siegfried von Lindenberg* 1, 183; und noch später muszte man annehmen, dasz Zeuxis ihm seine prahlerei mit der stechenden antwort vergolten hat H. MEYER *gesch. d. bild. künste* (1824) 2, 150; um dieser stechenden behauptung auszuweichen, sieht man jene armen herren sich wie raupen krümmen BÖRNE (1829) 5, 154;

so schwatzt ein blinder narr, den meine schriften stechen
NEUKIRCH *gedichte* (1744) 165;

hauen und stechen *führt deutlich in ein anderes bild* (*s. oben* 1 *b* α):

ob Ciceronis red gleich hawen kan und stechen,
doch wird man jhn nit mehr als für ein redner rechen
ZINKGREF *gedichte* 46 *neudr.;*

heutiges tags hewet und sticht dieser text auch umb sich und schleget zu boden alle secten LUTHER 28, 546, 23 *Weim.*

b) weiterhin wieder in die persönliche sphäre stärker gerückt: einen stechen mit worten KRAMER *dict.* 2 (1702), 918ᶜ; *wie man mit einem messer, degen u. a. einen sticht:* wie ein könig von Cipri . . . von einer edeln frawen mit worten gestochen (*da una donna trafitto*) was ARIGO *decamerone* 49, 20 *Keller;* diser suppenfresser wolt gesehen sein, stach mit bösen worten wider hinumb WICKRAM 2, 153, 11 *Bolte;* hat er den Philippum herwiderumb mit worten gestochen XYLANDER *Polybius* (1574) 502;

hör', wie verächtlich sie zu deinem nachteil spricht,
sie kenne weder dich noch deine mutter nicht:
lästu so lästerlich mit worten auf dich stechen?
HOFFMANNSWALDAU *ged.* (1697) 2, 41;

'sie (*die armuth*) hat mich bericht, dasz ich bin underweist, weliche ware und stet freunt seind.' da lacht der kaiser und sprach: 'du wilt vielleicht uns mit dem spruch stechen, ob wir ein rechter freunt sein, und gute gunst an dich legen wollen' SIGM. MEISTERLIN *Nürnb. chron. v.* 1488 (*deutsche städtechron.* 3, 97, 18); die klügling und witzbold, die eyner yeden lausz ein schůh messen odder anthůn könden, sticht man mit diesen sprichwörtern FRANCK *sprichwörter* (1541) 2, 34ᵃ; damit (*mit dem sprichwort* nach gelauffnem weg wegzerung

sûchen) sticht man die alten geitigen und gotlosen . . ., die bûsz wollen thûn, so es schon ausz ist *ebenda* 5ª; *pass.:* wird Aiax mit sittigen worten Ulyssi gewaltig gestochen wart ARIGO 8, 163. — einen mit vorwürfen stechen *u. ä.:* die unküstigen . . . die den abwesenden schadent und si stichent mit nâchred MEGENBERG 281, 9; der (*ritter*) durch ein tüchtig straffen eines andern gestraft und gestochen wart ARIGO *decamerone* 44, 14 *Keller;* (*vgl.:* sticht damit jene falsche lerer, als solt er sagen, predigen sie euch etwas anders, so mus es ja nicht von Christo empfangen, sondern jr eigen trewme und geticht sein LUTHER 6, 216ª); soll ich mich mit dem vorwurfe stechen lassen, ich gösse alle macht und schätze über unser haus allein aus KLINGER 7, 103. — beissen und stechen *machen das zu grunde liegende bild etwa von verfolgenden mückenschwärmen deutlicher:* umb des willen das er in und die andern geytigen münche mit also tüchtigen worten gestochen und gepissen het ARIGO *decamerone* 43, 37 *Keller. ganz undeutsch der anlasz im genitiv:* Wilhalm Vorsiere mit etlichen hübschen tüchtigen worten her Erminio Grimaldi vonn Genoua seiner geitikeit sticht und peisset *ebenda* 47, 26; wie Bergamino . . . den abt . . . einer geytikeit sticht und mit worten peyset *ebenda* 44, 2.

α) *zuletzt auch blosz* einen stechen: er (*Jesus*) sticht sonderlich mit Judeos, qui putabant se optime facerent LUTHER 27, 202, 13 *Weim.;* sie vergündten mirs alle, stachen mich heimlich (*mordere clanculum*), aber ich achtete nichts BOLTZ *Terenz* (1539) 40ᵇ; jedoch lasset es sich ansehen, das Paulus hie an diesem ort, sonderlich auff die gesehen, vnd sie stechen habe wöllen, die zuvor juden gewesen GRETTER *erklär. der ep. Pauli an die Römer* (1566) 885; man kann niemanden stechen, ohne dass die hand, wenigstens heimlich, mitzuckt A. v. DROSTE-HÜLSHOFF *briefe an Levin Schücking* (1893) 273;

so es darzu wurdt kummen,
darnach ich yetz fast schrey,
das ich an jm wirdt rechen,
wie er mich yetz thut stechen
FORSTER *teutsche liedlein* 27 *neudr.*,

vgl. den burschen, den sie . . . liebt, so stechen! VISCHER *auch einer* (1879) 1, 198;

also du deinen nechsten gestochen hast,
dardurch er kommen ist in angst und last
blatt von 1622 (*deutsches leben der vergangenheit in bildern* 2, 269 *Diederichs*);

zum dritten sticht er (*Karlstadt*) meuchlings und will uns dargeben, alls lereten wyr, das sacrament empfahen one wort und glauben LUTHER 18, 194, 10 *Weim. selten auch* sich stechen an einem:

ein seltzam eul, der Eulenspiegel,
an dem man sich sticht, wie am igel
FISCHART *Eulenspiegel* 207, 5516 *Hauffen.*

β) auf einen stechen, *wie etwa der reiter vom pferde herab auf den gegner sticht oder der vogel aus der luft auf seine beute stöszt;* auf jemand stechen, *motteggiare, bisticciare uno; pungerlo facetamente* KRAMER *dict.* 2 (1702), 918ᶜ, *dabei stärker als.* sticheln, *welches mehr auf versteckte anspielungen geht und nicht zwingt, offenes visier zeigen zu müssen. vgl.* stachlicht; wann einer auff alle leut sticht *acritudo morum,* CORVINUS *fons latin.* (1646) 7;

auch sicht man hie, wie die stieffvätter
gar selten sind getrewe thäter
den stieffkinden, nur auff sie stechen
H. SACHS 8, 594, 20 *Keller-Götze,*

in eine ganz andere bildsphäre ist der gedanke gerückt von MATHESIUS: wie es auch sehr vbel zugehet, . . . wenn die hertzen getrennet sind, vnd . . . einer sticht oder hekelt auff den andern, wie die giftigen würme *Sarepta* 220ᵇ, *wo auch die gröszere stärke von* stechen *gegenüber* sticheln *recht anschaulich wird. allgemein vom angriff mit geistiger waffe:* hette ich geirret und ir ein christlich werck hettet thun wöllen, . . . so solt ir mich brüderlich unterweyst haben, ee ir also offentlich auff mich stechet LUTHER 15, 336, 28 *Weim.;* wann sie (*die prediger*) sunderlich vil stächen vff oberkeit vnd priesterschafft, das gefalt dem gemeinen man wol, aber ist gyfft, hüt dich EBERLIN VON GÜNZBURG 1, 61 *neudr.;* es vermeynen etliche (*prediger*) das es jhnen gar wol anstehe, wann sie auf die bischoffe vnd praelaten stechen AEG. ALBERTINUS *zeitkürzer* (1603) 88; *gewisz nicht unbeeinfluszt von der kampfessprache der reformationszeit schreibt* GERVINUS: auch Jean Paul dachte ganz frei in religiösen dingen, er stach schon in den grönländischen processen auf Lavater und auf die orthodoxen *geschichte der poet. nationalliteratur*² 5, 329. *einen für solchen kampf schlecht gerüsteten aber trifft die redensart:* was sol ich aber hier antwortten, denn eben das sanct Augustinus seinen Pelagianis anwort, die auch mit dem stroern spiesz auff yhn stochen LUTHER 7, 343 *Weim. — feindlich von einem sprechen, ihn anschwärzen u. ä.:* dessgleichen hat er auch auff den Alexandrum, der des königs leib pfleget, wo er dessen mocht einen fûg haben, gestochen XYLANDER *Polybius* (1574) 257;

mich an meins herren weib zu rechen,
weil sie gar hessig auf mich sticht,
vil hadern peim herren mir zu richt,
das er mich teglich an thüet schnarren
H. SACHS *fastnachtspiele* 7, 160, 471 *Götze;*

ja es wird auch in der gemein
der diener keine eintracht sein, . . .
dieweil eins auff das ander sticht
RINGWALDT *lauter wahrheit* 224,

womit sich der begriff unseres wortes schon abschwächt und zuletzt sich von sticheln *nicht mehr viel unterscheidet:* der alte Odoardo hat zwar von einem aufgeschnittenen auf dem buckel zuvor geredet, aber ich hoff nicht, dass er etwann dabey auch auf mich gestochen hat HAFNER *lustspiele* (1812) 1, 192 (*Hanswurst und Crispin* 2, 12);

der fürst lacht heymlich dieser sach,
dann er wol merckt auff wen er stach
FISCHART *Eulenspiegel* 411, 118 *Hauffen;*

es finden menschen sich, die gerne schimpflich sprechen,
und wo es sich nur schickt, auf andre leute stechen
GROB *versuchgabe* (1678) 25 (51).

besonders wenn der gegenstand eine sache und nicht eine person ist: auf etwas stechen, *alludere à qualche cosa in un discorso* KRAMER *dict.* 2 (1702), 918ᶜ; auf eines geitz, unzucht stechen *ebenda;*

ob gleich darauf (*auf die gelehrsamkeit*) der
Neidhard sticht,
man musz es lachend leiden,
denn hierauf ist sein thun gericht,
die künste zu beneiden
NEUMARK *lustwäldchen* (1657) 1, 146.

auch das subject zieht sich in den kreis des bildlichen zurück. die neuere sprache übt hier aber völlige enthaltsamkeit:

on zal auch der anfechtung sind,
so stechen auff der menschen kind
H. SACHS 7, 307, 17 *Keller-Götze;*

leyden, trübsal, stichred und spot
von schnur, eiden und den ehalten:
das stichet alles auff die alten
7, 445, 23 *Keller-Götze;*

also kan des menschen grämen
nichts von seinem leiden nehmen,
wenn es gifftig auff ihn sticht
S. DACH 127 *Oesterley;*

lass nur die missgunst immerhin . . .
auf dich zu stechen sich bemühen 473;

es stehn und lauschen viel, fast wie in Plutons höhlen,
und sagen ungescheut von meiner matten seelen,
wenn etwan ungefehr ein unfall auf mich sticht
NEUMARK *lustw.* (1657) 2, 4;

lass nur die missgunst immerhin . . .
auff dich zu stechen sich bemühen
Königsberger dichterkreis 248 *neudr.*

γ) *seltner sind andere fügungen; so wird* in einen stechen *besonders von der verbalinjurie gebraucht:* so gabe ich mich bei ifg. klar an, dabei nicht zu sein, sondern bald davon zu reiten, und ifg. werden befinden, in wen sie gestochen haben SCHWEINICHEN *denkwürdigk.* 1, 309 *Oesterley; vgl.* ergo, sie werden sehen, in wen sie gestochen haben AYRER *proc.* 2, 10; *das bild auf einen besonderen vorgang neu gegründet:* wenn ihr ihn (*Jesus*) durch eure sünden wieder kreuziget und tödtet; ihr werdet sehn, in welchen ihr gestochen habt, und zittern MILLER *predigten fürs landvolk* (1776) 1, 53. — *das moment des feindlichen verstärkt noch* wider einen stechen: auss dieser rott haben sich etlich jhr maul vbereylen lassen, vnnd mit schendworten sich vertediget . . . solche lingua dolosa hatt wider mich auch gestochen PARACELSUS 1 (1616), 252ᶜ.

7) stechende augen, *wie wenn schlangen aus ihnen hervorschössen und stächen; eine erst durch die neuere romancharakteristik besonders gepflegte wendung. ihre schönheit hat in der älteren sprache nichts entsprechendes, nur der wundervolle altnordische* ormr i auga, *der glanzvolle scharfe blick der heldengeschlechter (und insbesondere als beiname damit geschmückt* Sigurdr ormr i auga Ragnarsson) *läszt sich hier heranziehen;*

ǫtol vǫro augo sem yrmlinge *Rigsþula* 34, 7;

dem gegenüber GERINGS *übersetzung:*

die schlangenaugen schleuderten blitze.

fast noch zu schwach ist. vgl. dazu SAXOS *bemerkung:* acritas visus ortus excellenciam prefert . . . exterior pupillarum alacritas interni fulgoris genium confitetur 43, 25 *Holder, wo das höfische mittelalter doch nur* mit liehten ougen *übersetzen würde. vgl. auch das in der geschichte der deutschen sprache* 1, 126*f. hierüber gesagte.* denn es schien ihm, als ob eine ganze legion böser geister in ihren stechenden augen laure HEBBEL 8, 58 (*barbier Zitterlein*); Voltaire ziehet höhnisch die unterlippe in die höhe und seine heissen stechenden augen sagen: ich kenne euch, ihr spitzbuben BÖRNE (1829) 10, 61; die klarheit eines mächtigen verstandes redet aus den stechenden augen (*Cavours*) TREITSCHKE *histor. und polit. aufsätze*[5] 2, 262; hohe gestalten . . . mit länglich mageren gesichtern, bartlosem kinn, stechenden augen PESCHEL *völkerkunde* (1874) 520; *vgl. noch:* die schielenden augen, welche itzt aber von einem stechendern glanze erleuchtet schienen ALEXIS *Roland von Berlin* 1 (1840), 357. *auch von thieren:* bienchen ist braun mit schwarzen stechenden augen BETTINE *die Günderode* (1840) 1, 142.

a) dementsprechend der stechende blick: ihr ganzes innere entsetzte sich vor des fürsten frostgesicht und stechendem feuerblick J. PAUL 2, 85 (*unsichtbare loge* 2); die schwestern aber triumphierten und warfen ihr einen stechenden blick nach dem andern zu *trösteinsamkeit* 245 *Pfaff;* der stechende blick, den der jäger auf Agnes gerichtet, hatte mehr gesagt, als dessen mund HOLTEI *erz. schr.* 2, 228; (Französin,) die uns mädchen jede freie bewegung mit stechenden blicken verwies MÖRIKE 3, 31 (*maler Nolten*); (*das stolze männchen von hamadryas*) ging . . . den hunden entgegen, blitzte ihnen stechende blicke zu BREHM *thierleben* (1890) 187; ein abbé . . ., welcher, wie eben erst aufmerksam gemacht, einen forschenden stechenden blick auf den beschauer richtete, während er seine prise zur nase führte und in diesem geschäft einen augenblick anhielt, so sehr schien ihn die lächerlichkeit, hohlheit und unlauterkeit des beschauers zu frappieren und zu bösen witzen aufzufordern KELLER 2, 149; ich . . . versuchte einige einwendungen zu machen, welche jedoch durch seine (*Römers*) stechenden, geheimnisvollen und wichtigen blicke und worte unterdrückt wurden *ebenda* 2, 54, *denn* es giebt einen gewissen stechenden blick, der weiche empfindungen . . . zersetzt und umbringt J. PAUL 2, 173 (*unsichtb. loge* 2); der schulmeister hielt ihn zurück, betrachtete ihn lange mit stechenden blicken EBNER-ESCHENBACH (1893) 5, 26. *besonders als der eine gesprächswendung begleitende gesichtsausdruck:* da diesmal, so sprach er zum fürsten, einen stechenden seitenblick auf mich werfend, nicht von gelehrter deutscher musik . . . die rede sein solle E. TH. A. HOFFMANN 10, 69 *Grisebach;* ich verstehe euch nicht, sprach die Benzon mit verächtlichem ton, indem sie dem meister einen stechenden blick zuwarf *ebenda* 10, 205; er begleitete diese bitter-süszen worte mit einem jener stechenden blicke, vor denen Rebekka sich zu fürchten pflegte HOLTEI *erz. schriften* 18, 65. *seltener als eine dauernde eigenschaft wie oben* stechende augen: (*die wahrsagerin*) habe durchaus auch die requisiten dazu gehabt: einen stechenden blick und einen falschen scheitel FONTANE 1, 4, 51; (*des obersten*) scharfer und beinah' stechender blick *ebenda* 1, 4, 234; sogar jene prägnanten Harpagongesichter verlieren ihren raubvogeltypus, der stechende blick schwächt sich W. SOMMER *geschichten aus dem kleinleben* (1894) 168;

ein biszchen stechend ist der blick (*des elfenvolkes*),
verheiszend ein süszes, doch tödtliches glück
HEINE 1, 391 *Elster.*

b) seltener und verblaszter bietet sich das stechende lächeln: es bleibe doch einer einmal kalt, der warm ist, nämlich verliebt, . . . und verbleib' es, sag' ich, vor dem stechenden lächeln einer hof-schwesternschaft über seine empfindliche liebe, zumal vor solchen höhern damen, die gottheiten sind J. PAUL 10, 19 (*Hesperus* 4). *anders:* das gefällige lächeln vornehmer lippen stach mich wie schlangen HEINE 3, 26 *Elster* (*reisebilder* 3).

c) in stärkerer activität, womit zugleich gröszere alterthümlichkeit des ausdrucks erreicht wird: als sein blick wie eine sonne stach, und sein mund sich ernst schlosz J. PAUL 23, 25 (*Titan* 3);

da seid ihr schon, mit wilder flamme
sticht durch's visir das auge klar
STRACHWITZ *gedichte* (1850) 201;

durch die kalten neugierigen blicke erschreckt, welche von allen seiten gegen sie stachen FREYTAG 7, 208 (*verl. handschr.* 4, 3); das haupt war mit einem dunklen tuche verhüllt, hinter welchem zwei blitzende augen nach den frauen stachen *verl. handschr.* 3, 109; feindlich stach der blick der königin, als sie mich in dem haufen sah 8, 173 (*ahnen* 1, 1, 10). *auch passivisch gewandt:* die kranke sasz da, gestochen durch die kalten blicke ihrer geistlichen wirte *ebenda* 12, 149 (*ahnen* 5).

d) das partic. im adverb. gebrauch: die kleinen grauen augen sahen kalt und stechend aus dem harten antlitz STORM 3, 229; er sah mich stechend an KELLER 1, 156;

lässig spielt er (*der grosze rattenfänger zu Paris*)
mit den fingern;
doch es tönt nicht, stechend blickt er 10, 217.

8) eines sticht (einem) in die augen, *stärker als blosz* in die augen fallen (*vgl. auch* auffallen *th.* 1 *sp.* 643) *und* in die augen springen (*s. oben* springen 1 *k* ζ *sp.* 97), *das erst aus der wendung* dem auge entgegenspringen *völlig verstanden wird: so wie etwa ein kind dem ankömmling entgegenspringt. die anspornende leidenschaft, welche das einmal geschaute nicht wieder freigeben will, steht als eine selbstverständliche helferin allein hinter unserer wendung:* es sticht in die augen *umschreibt* STEINBACH 2 (1734), 709 *mit 'oculos laedit' und hat gewisz nach dieser seite den sinn recht getroffen.*

a) in älterer sprache mit dem accusativ der person verbunden, womit zugleich die bildlichkeit des ausdrucks stärker gewahrt wurde: das geld sticht ihn in die augen KRAMER *dict.* 2 (1702), 919[a]; das ding sticht ihn in die augen, *hic illa revisa capitur* STEINBACH 2 (1734), 709; welche dann dass landt schöne in die augen gestochen hat XYLANDER *Polybius* (1574) 81; ich scheuete mich nicht, nach dem ich gefreyter worden, ein koller von sechtzig reichsthalern, rothe scharlachne hosen und weisse attlassene ermel, überall mit gold und silber verbremt, zu tragen, welches damals eine tracht der höchsten officierer war; darum stachs einen jeden in die augen *Simpl.* 1, 290, 3 *Kurz;* sonderlich aber stach sie die stadt Carthago in die augen LOHENSTEIN *Arminius* (1689) 1, 788[a]; weil ihn ihre hübsche gestalt . . . in die augen gestochen HAPPEL *akad. roman* (1690) 618;

in stach int augen auch sein glück
HANS SACHS 17, 407, 26 *Keller-Götze;*

was man von galanten kindern
mit vergälltem munde spricht,
kan die sehnsucht nicht verhindern,
die der wehrt ins auge sticht
GÜNTHER *ged.* (1735) 324.

hierher wohl auch:

ewr trew treibt euch zum vatter nicht,
der schatz euch in die augen sticht
HANS SACHS 12, 136, 5 *Keller-Götze.*

mit dem beisinn des blendenden, dann auch feindlichen:

jr stet nicht gern der warheit bey,
sie sticht euch in die augen
RINGWALDT *evangelia* N 1[b].

b) heute allein gebräuchlich einem in die augen stechen, *womit freilich die wendung an frische verlieren muszte. besonders gerne gebraucht von personen des anderen, zumeist des schöneren geschlechts:* diese stach Solanden ziemlich in die augen *polit. stockfisch* 241; dem alten hatte der schöne fisch sehr in die augen gestochen *lustige begebenheiten eines adlichen avanturiers* (1760) 124; da warst

du zwölf jahr alt, und stachst doch schon den barons in die augen H. L. WAGNER *kindermörderin* 18; *Schnaps* im vorbeigehen: guten abend, Röse! wie ihr doch allen leuten in die augen stecht! GÖTHE 17, 275 *Weim.* (*bürgergeneral* 7); wenn dir ein siebenter etwa in die augen sticht, dir etwa am herzen liegt; sag' mir ihn, nenn mir ihn! 38, 72 *Weim.* (*Erwin und Elmire*); die groszgewachsnen mädchen haben uns sehr in die augen gestochen IV, 9, 58 *Weim.*; ich will den mägdchen gern recht in die augen stechen J. E. SCHLEGEL 3, 394; er sticht den mädchen doch in die augen ARNIM 9, 154; freischulze wünschen der herr baron nicht zu werden? aber die jungfer freischulzin sticht ihnen noch in die augen HOLTEI *erz. schriften* 4, 167; unsere schreiber . . . gehen weit weniger darauf aus, baronessen in die augen zu stechen, als sich den magen voll zu fressen *ebenda* 5, 18; mir scheint, ihm stechen die bewohnerinnen in die augen? J. NESTROY *werke* (1890) 5, 85;

> du sollst derjenigen ihn (*den apfel*) spenden,
> die dir am meisten in die augen sticht
> KOTZEBUE *dramat. sp.* 1, 29;

> und hat sie gleich nicht viel zu sprechen,
> so wird sie euch doch in die augen stechen
> *werke* (1827) 1, 260 (*Cleopatra, prolog*).

auf besonderer höhe bewegen sich groszgezeichnete, in die augen stechende vorbilder HERDER 23, 178 *Suphan.* — *daneben von sachen:* mein gütchen sticht euerm herrn in die augen RABENER 3, 68; ein alter desobligeant (*reisewagen*), der in einer ecke des hofes stund, stach mir beym ersten anblick in die augen BODE *Yoricks empfinds. reise* (1768) 1, 17; diese (*schätze*) waren es eigentlich, was dem Ruprecht, und den geistlichen kurfürsten, deren creatur Ruprecht war, in die augen stach SCHMIDT *geschichte der deutschen* (1778) 4, 46; die galeeren werden der nation scharf in die augen stechen SCHILLER 3, 71 (*Fiesko* 2, 15); *dreizehn prinzen,* die alle unsre prinzess heirathen wollen, das grosze heirathsgut sticht ihnen in die augen TIECK *schriften* (1828) 3, 392; dem manne stachen die waaren in die augen BRÜDER GRIMM *kinder- und hausmärchen* (1812) 2, 110; ein kostbares goldhalsband, das ihr in die augen stach JAK. GRIMM *kl. schriften* 5, 425; Clemms einleitung in die gesammte theologie und Sulzers handbuch der schönen wissenschaften und freien künste stechen mir doch gar zu sehr in die augen SCHUBART *briefe* 1, 21 *Strausz;* vorzüglich das eine haus stach ihr in die augen VIEBIG *das schlafende heer* 1, 217;

> deine schwarze hauben
> sticht mir in die augen !ARNIM 14, 393.

mit einer weiteren angabe der ursache, des mittels: der reiter darauf (*auf dem springer*), mit seinem emaillierten harnisch und vergoldeten helm und seinem degen in der rechten, sticht allen in die augen J. PAUL 57, 57 (*komet* 2); mit deiner schönen und ritterlichen gestalt stichst du der menge in die augen C. F. MEYER 2, 35 (*hochz. des mönchs*). — *seltener verbunden mit dem singular* in das auge: als sie erwachsen war, stach ihr munteres wesen . . . dem reizbaren Malcolm ins auge PFEFFEL *pros. versuche* (1810) 2, 107; du stichst ihm eben so sehr ins auge, als seinem bruder *ebenda* 9, 48; er hatte es früher gesehen, nicht erst an diesem tage, allein heute erst stach es ihm weh ins auge ZAHN *Lukas Hochstraszer* 139.

c) *in gröbere sphäre, die durch die folgenden belege deutlich gemacht wird, steigt hinab* einem in die nase stechen (*vgl. auch oben unter* 4):

> so stach kein schinken je dem windhund in die nase
> GÖTHE 9, 91 (*mitschuldig.*);

> es ist der dampf, der aus der garküch' hier
> beian, allwo ein haufen lustiger
> gesellen wirthschaft treibt, uns in
> die nase sticht
> GRABBE 2, 16 (*don Juan und Faust* 1, 1).

für einen weiteren gebrauch läszt sich die wendung nur gezwungen verwenden: die goldbarren stechen mir verzweifelt in die nase LESSING 12, 504. *sogar:*

> einen trompeter hört man blasen,
> musik sticht ihnen in die nasen
> BRENTANO 2, 7.

anders mit deutlichem accus.: das stach mich verzweifelt in die nase, dasz man mir den ruhm . . . zu wasser machen wollte GOTTHELF *der schulmeister* (1859) 1, 117.

d) *in der reihe dieser entwicklung liegt zuletzt* stechen *in der bedeutung von* hervorstechen (*s. th.* 4, 2, 1200), *besonders in der verbindung* stechende farbe. *den zusammenhang mit dem vorigen vermittelt* allzuharte und in die augen stechende farbenmischung *allgemeine deutsche bibliothek* 1, 2, 17. er konnte als farbe keinen unterschied unter ihnen (*d. h. blau, violett und rosenfarb*) finden, nur sey blau am meisten stechend GÖTHE II, 5, 2, 31 *Weim.*; die stechend ziegelroth seifige erde RITTER *erdkunde* (1822) 17, 1708. — *anders aufzufassen aber ist:* ihre (*der nieren*) farbe ist rothbraun und sticht weniger in das gelbe als die der leber, und in das blaue als die der milz SÖMMERRING *vom baue des menschlichen körpers* (1839) 5, 310;

> die tracht auch ist von guter wahl . . .
> das grün da sticht sehr hübsch ins gelbe
> KURZ 1, 129,

d. h. nähert sich dem gelben, wobei es immerhin möglich ist, dasz wendungen wie unten auf etwas stechen *'eilig darauf losstreben' u. s. w. auch in unserm falle nicht ohne wirkung geblieben sind.*

9) ein pferd sticht der hafer, *es wird bei zu reichlicher haferfütterung wählig und übermüthig* (*vgl. th.* 4, 2 *sp.* 79): der haber pfleget diejenigen pferde gemeiniglich zu stechen, welche im stalle stehen und nichts zu thun haben CASTIMONIUS *das polit. hofmädgen* (1686) 30; an einer equipage junge hitzige pferde, die der haber sticht, dasz sie nicht stehen oder gar durchgehen wollen, während die herrschaft aussteigt HEBBEL 8, 254; seine (*des wagens*) vier pferde, welche der Liebenauer gasthafer stach, wieherten voll ungeduld HOLTEI *erz. schriften* 10, 126;

> dich (*Phöbus*) auch seh' ich noch schrittweis einher
> die prustenden führen,
> und nicht immer, beim Zeus, sticht sie der haber,
> wie heut
> KLEIST 4, 15, 12 *E. Schmidt* (*epilog*).

in der älteren sprache besonders gerne das futter sticht: wenn das futter das pferdt sticht und stehet müssig auff der strewe, so wird es böse und muthig und wirfft seinen eignen herrn abe MATHESIUS *Syrach* 234ᵃ;

> wenn den esel das futter sticht,
> tanzt er auffm eisz, ein bein zerbricht
> ROLLENHAGEN *froschmeuseler* (1595) J i 1ᵃ.

einmal auch bei KEISERSBERG die gerste sticht (*s. den beleg gleich unter a*).

a) *gerne auf menschen angewandt, welche sich vor übermuth nicht zu lassen wissen. im offenen vergleich:* den leuten ist doch wie dem esel, der leckt hinder sich, das futter sticht in, wird geil LUTHER 16, 318, 13 *Weim.*; damit sie nicht, gleich pferden, die der haber sticht, über die stränge springen F. TH. V. SCHUBERT *verm. schriften* (1823) 3, 262. — *in völlig vollzogener anwendung:* ich hab der welt ein kropff gessen vnd kan in nit verdeuwen: ich enpfind wol in mir die stechent gerst, gedencken vnd hertzigungen zů gytigkeit vnd vnluterkeyt; dise gerst sticht mich und iert mich in meynem hertzen KEISERSBERG *bilgerschaft* (1512) 9ᵈ; bis . . . gott jme (*dem übermüthigen*) die grossen feddern ausrupfft, denn das futterlin sticht jn, es ist jm zu wol LUTHER 28, 643, 18 *Weim.*; wenn sie (*die jungen witwen*) geil und fürwitz worden sind, dasz sie das futter sticht, so wöllen sie freyen *tischreden* 214ᵃ;

> sy warend vor gar fräven lüt
> vnd gabend vmb kein tüfel nüt,
> ja weder vmb jn, noch sin müter.
> ich gloub, sy habe gstochen 's fûter
> MANUEL *weinspiel* 3993 *neudr.*;

> so reisst der mensch auch auss, wenn ihn der haber sticht
> OPITZ 3, 272;

wann manche faule magd der hafer sticht, und sie die guten tage, welche sie bei herrn und frauen hat, nicht länger ertragen kan, so hängt sie sich an einen tügenichts SCHUPPIUS 341; *Placidus:* nun brüder, lasst uns einmal wie menschen leben, stimmt alle mit mir aus voller kehle das herrliche lied an: mihi est propositum. *Marcus:* sacht, bruder, das ding laszt hier bleiben, wenn euch der weltliche hafer wieder sticht TIECK *schriften*

(1828) 3, 168 (*Fortunat*); der hafer stach mich, ich verliebte mich ARNIM 8, 78; welcher hafer hat mich gestochen, dasz ich ein so kompliziertes gesträuch (*zu malen*) wagte KELLER 2, 139 (*grüner Heinrich*); (*als erklärung*), dasz der herr als ein reicher und unverheirateter studierter mensch seine launen und keine sorgen habe, und also sich nach belieben den hafer könne stechen lassen 7, 186 (*die arme baronin*); sticht euch schon dermaszen der hafer, dasz ihr, kaum geduldet, die ehre unserer frauen beleidigt? 7, 356 (*Eugenia*); die (*fabrikanten*) sticht d'r haber a so sehr! die wissen gar nich, was de schnell anstellen vor reechtum und ibermuth HAUPTMANN *weber* (1892) 38; nach dem abendessen stach sie der hafer, den heckenweg entlang... zu laufen FRENSSEN *Hilligenlei* 131.

b) dasz die wendung der schalk sticht einen, *verführt ihn zu allerlei muthwillen und ausgelassenheit, mit dem vorigen engeren zusammenhang habe, läszt* GRYPHIUS *immerhin vermuthen:* ich habe dich allezeit vor den frömbsten angesehen, bist du nun mit einem solchen schalcke gefüttert? *geliebte dornrose* 104, 30 *Palm. wahrscheinlicher aber bleibt doch die ansicht, dasz der narr als ein geheimniszvolles etwas vom menschen besitz ergreift, in ihm haust und zu allerlei unüberlegten streichen antreibt, sowie etwa* die grille *u. s. w.* den menschen sticht (*vgl. oben* 2 c γ); *zu erwägen bleibt aber auch, ob* stechen *hier nicht in der bedeutung 'die sporen geben' (vgl. oben* 1 i) *die zu grunde liegende vorstellung derart ausdeuten lasse, dasz der narr dem menschen gleichsam auf dem nacken reitet und ihn mit sporen sticht und antreibt, ein besonders der reformationszeit nicht ungewohnter bildgedanke.* die gůt alt vettel, wölche zůvor der narr gegen dem jungen stach, meint jm aller worten ernst sein WICKRAM 3, 55, 33 *Bolte;* nach etlichen tagen, da jn der narr stach, kam er wider und sahe, wie alle ding so ehrlich säuberlich und lustig waren FISCHART *ehzuchtbüchl.* 325, 2 *Hauffen;* wer hat euch gesagt, dass also sey? der narr sticht euch PARACELSUS (1616) 1, 240; wiewol derselbig aussleger die ding veracht, so hatt jhn doch der narr gestochen, von ihm auf ander gedroschen (1616) 2, 633; da stach mich der narr mit einer niederlendischen jungfrau *quelle bei* BIRLINGER *schwäb. augsb. wb.* 349; es sticht einen der narr SCHMELLER² 1, 1758. —

man sicht wol, wie er gumpt vnd plitzt,
wann jn ein grimmer schalck besitzt,
der vor zorn nichts kan, dann nur stechen
vnd sich am armen esel rechen
FISCHART *Eulenspiegel* 6, 115 *Hauffen;*

oder hat ihn blos der schalk gestochen
RÜCKERT *werke* (1867) 1, 190;

jener wolte mit der jungfer scherzen und stach sie mit dem finger in die seite und fragte: jungfer, sticht euch der geck? ja, sagte die jungfer, jetzo stach er mich S. DACH *zeitvertr.* (1700) 376. *auch von dem laszdünkel oder ladünkel (s. th.* 6 *sp.* 55 *und* 270), *der männlich gedachten arrogantia:* so hat es auch sonst vil vermessene vnd trotzige leute . . . die der narr vnnd ladünckel sticht MATHESIUS *Sarepta* 219ᵇ. *ähnlich* der lenz sticht einen (*vgl. th.* 6 *sp.* 752), *veranlaszt zur trägheit, wozu noch zu bedenken ist, dasz der tag des heil. Laurentius der* 10. *aug. ist und einen haupterntetag bezeichnete, wo faulheit nur unter dem einflusz eines dämonischen wesens als möglich gedacht werden konnte:* dem könig David hat einmahl der lenz gestochen, deszwegen er nachmittag, langweil halber, sich niedergelegt und den polster gedruckt ABR. A S. CLARA *Judas* (1689) 1, 316. *dann auch* der faule lenz:

die schüler auff die hundstag sehen,
da sie nit in die schule gehen
vnd dürffen die zeit lernen nicht;
das macht, der faule lentz sie sticht
SPANGENBERG *anbind- oder fangbriefe* (1623) P 4ᵇ;

manch fauler bruder,
der nicht gern schafft, ligt stets im luder,
so jhn der faule lentz da sticht *ebenda* R 7ᵃ;

s. auch noch die belege th. 6 *sp.* 752 *ff. die eingangs zuletzt vorgetragene ansicht scheint auch noch im folgenden durch:* der gehörnte Jokus sticht mich noch gar oft in die seite SCHUBART *briefe* 2, 274 *Strausz. — Aphrodisia (τὰ Ἀφροδίσια, das liebesverlangen) in starker personification:* vnnd stach jhn (*den Faustus*) seine Aphrodisia tag und nacht, dasz er jhm fürname sich ehelich zu verheyraten vnd zu weiben *volksbuch vom dr. Faust* 25 (31) *neudr., wozu zu vergleichen bleibt:*

etslicher hin zir spræche,
daz in ir minne stæche
WOLFRAM *Parzival* 217, 2.

den frühlingsgefühlen (*dem begattungstrieb im frühjahr*) *entspricht die Berlinische wendung:* sticht dich der frühling? (*mittheilung von dr.* LOCHNER.)

c) nicht nur eine verblassung des vorigen braucht zu sein einen sticht der fürwitz *u. s. w., sondern leicht besteht hier nähere verwandtschaft zum* stechenden hafer: stach sie der fürwitz, eröffneten den heiligthumbsack KIRCHHOF *wendunmuth* 435ᵇ; man schreibt von einem volck, die Sybariter geheissen, das sie auff ein zeit der fürwitz gestochen, und gern gewust hetten, wie lang doch jr regiment vnd herrschaft bestehen würde, seien derhalben zu einem abgott gewallet, den sie hierüber gefragt haben GRETTER *erklär. der ep. Pauli an die Römer* (1566) 842, *ähnlich auch s.* 728; bald sticht jn (*den Faustus*) der fürwitz, fordert seinen geist Mephostophilem, mit dem wolte er ein gespräch halten, vnd sagt zum geist: mein diener, sage an, was geists bistu? *volksbuch vom dr. Faust* 27 (35) *neudr.;* dieser fürwitz sticht viel gescheide manspersonen GUARINONIUS *grewel der verwüstung* (1610) 375; aber ich danke gott, dass mich der vorwitz nicht sonderlich sticht STRANITZKY *ollapatrida* 17, 5 *Wien. neudr.;*

dich sticht der fůrwitz spat und frw.
hast auch kein fried, bis das doch du
den bauch vol buben vberkümst
H. SACHS, *fastnachtsp.* 1, 41 *Götze;*

darauf so lief er in die wette,
als ob er feur im busen hätte,
weil ihn ein andrer fürwitz stach,
dem schauspiel mit dem pöbel nach
DROLLINGER *gedichte* 161.

vgl. auch noch unter fürwitz *th.* 4, 1, 1, 941, *wie für das folgende unter* kitzel 3 *th.* 5 *sp.* 872 *f.:* der kützel sticht ihn, *lascivia agitatur* STEINBACH (1734) 2, 709; ach, uns ist nur zu wol, der kutzel sticht uns LUTHER 19, 644 *Weim.;* darumb welchen auch der kützel nicht sticht, von hausz zu ziehen FISCHART *bienenkorb* 154ᵇ; denn nachdem dieser Asien und alle morgenländer überwältigt hatte, stach ihn auch der kützel, der Scythen meister zu werden LOHENSTEIN *Arminius* (1689) 1, 529ᵇ; nun denn jungfer! werdet ihr euch noch länger vor mir schämen, und mir nicht gestehen wollen, dasz euch der kitzel des ehestands sticht? STRANITZKY *ollapatrida* 122, 4 *Wiener neudr.;*

ein gutes vieh,
den nie der kitzel stach, nach wann, warum und wie
bei irgend einem ding zu fragen WIELAND 12, 7.

d) andere verbindungen: dann wo er (*gemeint ist der* schertz *oder* schimpf) schon einen sticht, dasz er sich vom schlaaff auffricht, vnd nach besserm sicht, darnach er ficht, was kan jhm solches schaden bringen? FISCHART *Eulenspiegel* 13 *Hauffen;* sticht dich der muthwille, dasz du mich aus der küche herein vexirst? GÖTHE 1, 9, 120, 24 *Weim.* (*geschwister*); dann sticht ihn erst des übels grimm ARNIM 14, 67; den Martin Leu stach die neugierde und der übermut, die seltsame schönheit erst jetzt etwas näher zu besehen KELLER 6, 211 (*landvogt von Greifensee*); die weiber von Herrlibach und anderwärts hatten ihn zu sehr verwöhnt, als dasz ihn die eitelkeit nicht gestochen hätte ZAHN *Lukas Hochstraszer* 26;

wollt ihr vom platz! verwünschtes volk der weiber!
wer fragt nach euch? schickt eure männer her,
wenn sie der muth sticht, dem befehl zu trotzen
SCHILLER 14, 350 (*Tell* 3, 3),

(*vgl. dazu th.* 6 *sp.* 2789). *hierher auch* der becher hat einen gestochen, *die trunksucht plagt einen:* (*der arzt spricht:*) ich kan nichts anders an dir befinden, dann das dich der becher gestochen hatt. du můst dir mit glesern und bechern abbrechen, wann du wider deiner kranckheyt auffkommest WICKRAM 3, 80, 7 *Bolte. neben* kitzeln: davon man feyn kan abmercken, wie dich der grossen Hansen gunst, kuntschaft, gnade . . . sticht und kitzelt HUTTEN *werke* 2, 217 *Böcking. neben* reizen: dann sein (*des Faustus*) fürwitz, freyheit vnd leichtfertigkeit

stache vnnd reitzte jhn also, dasz er auff eine zeit etliche zäuberische vocabula, figuras, characteres vnd combinationes, damit er den teufel vor sich möchte fordern, ins werck zu setzen, vnd zu probiern jm fürname *volksbuch vom dr. Faust* 2 (6) *neudr.*

10) stechen *von verschiedenen bewegungsvorgängen.*

a) in die see stechen *vom schiff, welches den hafen verläszt, um auf die hohe see zu segeln* (da hat der capitän schon mit einer stangen in die see gestochen gehabt POCCI *lust. komödienbüchlein* 44); *das abstoszen des schiffes mit der stange vom ufer genügt aber nicht allein zur erklärung der redewendung* (*vgl. auch* abstechen *th.* 1 *sp.* 127), *vielmehr wird man einen weitgehenden einflusz des gebrauches unter* 1 *i α anzunehmen haben, zumal der vergleich eines schiffes mit einem schnellen pferde, einem muthigen rosz für Germanen niemals etwas ungewöhnliches hatte. so braucht auch im folgenden nicht nur an den stosz mit dem schiffsschnabel etwa gedacht zu werden, sondern auch an eine nahe anlehnung oben an* 1 *i α:*

> als das geschrey sich weit aussgosz,
> rennt Gygas der fürsichtig man,
> mit seinem schiff gar schnell voran,
> dem bald Cloanthus volget nach,
> vnnd streng zuhinderst auff jhn stach.
> SPRENG *Äneis* 87ᵃ;

mit dem artikel: in wenig tagen lichteten sie die anker, erreichten Cuxhaven, und stachen mit gutem winde in die see NICOLAI *Seb. Nothanker* 2, 252; ist der wind gut, so stechen wir noch vor nacht in die see LICHTENBERG *briefe* 1, 298; die venetianische flotte ruhte in Dalmatien aus, aber wegen der beständigen bewegungen des herzogs von Ossuna, hielt sie sich bereit, jeden augenblick in die see zu stechen SCHILLER 4, 161; als kurze zeit darauf die flotte in die see gestochen hatte 4, 132, *wo zugleich der unterschied gegenüber dem mehr verblaszten* in see stechen (*vgl. see* 2 *h α th.* 9 *sp.* 2818) *deutlich wird; adjectivische bestimmungen, wie die beiden folgenden, lassen über die gröszere frische unserer artikelbeschwerten wendung keinen zweifel:* und anstatt in die weite see zu stechen PFEFFEL *pros. versuche* 4, 186; nur die geschicktesten schiffer wagen es, . . . die brandungen zu durchschneiden und in die hohe see zu stechen RITTER *erdkunde* 1 (1822), 307. *dagegen klingt wie aus trocknem seefahrtbericht:* im julius 1776 stachen sie in see und am 9. november desselben jahres verliessen sie das Cap der guten Hoffnung LICHTENBERG *verm. schriften* 4, 86; dasz die herren von Hirschberg noch keine flotte in see stechen lassen MUSÄUS *volksmärchen* 1, 72 (*Rübezahl* 5); um vier uhr stachen wir bei günstigem winde in see PÜCKLER *briefwechsel u. tageb.* 2, 135; (*die angabe*), dasz 100 offene schiffe in see stachen MOMMSEN *röm. geschichte* 2, 283;

> und so marschirt' ich weiter bis nach Cadix,
> und stach in see mit eben der fregatte
> ZACH. WERNER *söhne des thales* (1803)1, 133;

auch SCHILLER *hat* (*im gegensatz zu oben*) *keine zeit, das bild ganz zu kosten:* nimm deine frau, und stich unverzüglich in see 3, 156 (*Fiesko* 4, 15). wieder in see stechen: ich wollte, wir stächen wieder in see KOTZEBUE *dram. werke* (1827) 1, 69 (*Indianer in England* 2, 8). *bildlich:* wir sind klar! nächstens kannst du mit vollen segeln ins ehestandsmeer stechen HERMES *Sophiens reise* (1769) 2, 324; diese hosen . . . sind denn endlich in see gestochen BETTINA, *dies buch gehört dem könig* (1843) 2, 465. — *dann* stechen *überhaupt von der fortbewegung des schiffes gebraucht, etwa durch eine zeitbestimmung wie im folgenden gefördert:* dasz der kahn eine viertelstunde weit in die see sticht GAUDY *werke* (1844) 14, 29. *so ist denn möglich:* ein schiff sticht durch die see, und folget dem compasz SCHMOLCKE *trost- und geistr. schriften* (1740) 2, 1020; wir nehmen still das bild der göttin mit und stechen rudernd nach der vielgeliebten küste GÖTHE 39, 380, 22 *Weim.* (*Iphigenie auf Tauris* 4, 4); hernach stach er zwischen 30° und 40° süderbreite quer über das südmeer FORSTER *schriften* (1843) 1, 20;

> dann stech' ich durch die wogen,
> dem kleinen bote nach;
> die fluten spritzen und schäumen
> von meinem ruderschlag
> W. MÜLLER *ged.* (1868) 2, 15;

Cr.

von Scheria jezt, ohne die unfeinen Epiroten mit asiatischem prunk zu behelligen, stachen sie (*die Jonier*) nach Önotria's fruchtlande VOSZ *antisymbolik* (1824) 286; von einer insel stach man zur andern herüber, das war alles FORSTER *schriften* (1843) 2, 79.

a) *dasz auch so der inhalt der redewendung noch nicht ausgeschöpft ist, legt das folgende nahe:* eine fregatte von funfzig kanonen sticht zu tief, um sich nicht bei einigem sturm dort in gefahr zu befinden NIEBUHR *leben Carsten Niebuhrs* 1, 314. *vom tiefgang des schiffes, ganz ähnlich wie:* felsen am strande, so ins meer stechen MATHESIUS *Sarepta* (1571) 56ᵃ; *auch:*

> längen von obelisken mit schlankem conischen körper
> stechen hinauf in die luft
> BODMER *der Noah* (1752) 77.

vgl. dazu SCHÖNAICH *ganze ästhetik in einer nusz* 340 *neudr. und:* ein obelisk, aus dem weiten himmelblau herausgeschnitten, und darum so stechend und unheimlich GÖRRES *briefe* 2, 284;

> auch hatte sie ihn ausstaffiert
> mit einem halstuch buntcarriert,
> daraus zwei vatermörder stachen
> H. KURZ 1, 104.

b) *in den kreis dieser erörterung gehört auch* der vogel sticht aus der luft, *schieszt schnell herab:*

> ein rab hoch aus dem lufte stach,
> nam die ring vnd sich hoch auffschwung
> HANS SACHS 3, 2, 120ᶜ.

mit weiterer richtungsangabe:

> da flug es als vol schwartzer raben,
> die zun kirchfenstern gstochen haben
> mit einem sehr grossen geschrey,
> und stachen lenger mehr herbey,
> sam woltens die fenster ausstoszen
> 8, 646, 2 *f. Keller-Götze.*

besonders schieszen sie so auf ihre beute herab: kaum hatte sie (*die biene*) ihren flug begonnen, so stach eine gierige schwalbe auf sie herab MUSÄUS *volksmärchen* 1, 15 (*Rübezahl* 1);

> mit scharfen schnäbeln, krallen beinen,
> sie (*die kraniche*) stechen nieder auf die kleinen
> GÖTHE 15, 1, 148 *Weim.* (*Faust* 2, 2);

sobald ein solcher vogel (*gemeint ist der seggenrohrsänger*) aus den seggenkufen herausflog, verfolgten ihn gleich mehrere gelbe bachstelzen wie wüthend, stachen nach ihm NAUMANN *naturgesch. der vögel* 2, 2, 853;

> schwang als ein habich sein gefider,
> wellicher hatt ein schnellen flug,
> sticht nach den tauben mit betrug
> SPRENG *Ilias* (1610) 205ᵃ.

mit einfachem accusativ, wodurch das bild mehr verblaszt: dann wasz werden sie für rhum ab der eulen erholen? eben so viel, acht ich, als andere vögel, die jn (*den kautz*) zu stechen begeren, vnd darüber in die leimruten fallen FISCHART *Eulenspiegel* 19 *Hauffen. so begreift sich denn auch das bild:*

> der neid ein nachtvogel ist,
> der nur heymlich und dückisch fleugt,
> bey dem tag sich ducket und schmeugt,
> lest sich frey offen sehen nicht,
> allein undter dem hütlein sticht
> HANS SACHS 104, 333, 11 *Keller-Götze.*

und die von anderer sphäre umgebene starke entwicklung unter 6 *b β:*

> also kan des menschen grämen
> nichts von seinem leiden nehmen,
> wenn es gifftig auff jhn sticht
> *Königsb. dichterkr.* 83 *neudr.*

11) eine karte sticht die andere *wie im turnirkampf ein ritter den andern* (*vom pferde*) *sticht und so besiegt. die karten* (*eigentlich die kartenbilder*) *führen unter sich den turnirkampf, die kartenspieler selbst werden nur als zuschauer gedacht, so bietet es sich als das ursprüngliche:* zů dem andern so ist vff dem kartenspil also ein ordnung, das ye das höher sticht das vnder, der künig sticht den oberman, der ober den vnder KEISERSBERG *brösaml.* 1, 99ᵒ; die zwei stechen ein künig und die sechs, die zwei den obermann, und das carnöffel sticht es allesamt 109ᵇ; *vgl.:* da gat es schlecht zu, da sticht das besser das böser *ebenda;* diejenigen aber auff die der pfeil gerichtet, namen bey guter zeit einen fürsichtigen abtritt, erwarteten

Cr.

desz ernsts nicht, wuszten wol dasz in dergleichen spiel die saw den könig sticht MICH. STETTLER *Schweizerchron.* 1, 505ᵃ; die erste frage, auss jhren vier büchern, sollt sein, warumb der karnöffel den bapst vnd keyser sticht NAS *antipap. einer und hundert* (1567) 4, 86ᵃ; und das eicheldaus sticht LUDWIG 2, 327 (*aus dem regen in die traufe*); (*sprichwörtlich:*) spadille sticht manille WANDER 4, 643 (*vgl. dazu th.* 10, 1, *sp.* 1831);

die dame sticht den knecht und diss bleibt ungerochen?
HOFFMANNSWALDAU *ged.* 2, 128.

bildlich: freundschaft ist haupttrumpf, der alle übrigen sticht HOLTEI *erz. schriften* 18, 32. *die farben des dem spiel zu grunde liegenden bildes sind verblaszt, als das subject der karte durch das subject der kartenspieler abgelöst wurde:* eine karte stechen, *vincere, tirare una carta* KRAMER *dict.* 2 (1702), 918ᵒ; stich mir die! *vincimi questa! ebenda;* auch das läszt mich der herr hauptpastor so sagen, weil er es an meiner stelle sagen würde; — weil er mir am liebsten in den mund legt, was er am leichtesten beantworten kann; — weil er mir gern die karten in die hand spielt, die er stechen kann LESSING 11, 532. *dementsprechend denn auch* mit einer karte stechen: als sein gehülfe mit der manille gestochen hatte KÄSTNER *schriften* (1755) 129; der kleine wenzel ist mein. drauf! ich stech' ihn mit dem eichelkönig! HAUFF *werke* 1, 235; 'das moos, das ist das moos' stotterte der papageigrüne und stach in der zerstreuung das ass seines Aiden mit atout IMMERMANN 20, 135 *Hempel;* da stach cousine Ehnebeen die force ihrer partnerin mit atout-ass STORM 3, 302;

ein ander lest sich wol sampt dreyen gar verspeisen
und kürtzet seine zeit mit hochgebornen herren . . .
setzt geld und bücher auff bey einer freien zechen,
darf wol den guten pabst mit einem bauern stechen
RACHEL *satyr. ged.* 70 *neudr.;*

wenn die kugel pfeift, wenn die lanze saust,
wenn der tod uns in tausend gestalten umbraust,
kannst du am spieltisch dein septleva brechen
und mit der spadille die könige stechen
KÖRNER 1, 141 *Hempel;*

bildlich: wozu denn aber die ewigen trümpfe, mit denen man nicht sticht, und kein spiel gewinnt GÖTHE IV 4, 112 *Weim.*

willst Zwainzger, an stumpf
oda' mechst an guetn trumpf,
mit denst ollmal stichst
wannst was widersprichst?
STELZHAMER *dichtungen* 1, 198 *Rosegger;*

da ich jedoch in einem solchen groszen dichterisch-historischen werke mit diesen vier kartenkönigen des ganzen spiels öfters vermittelst ihrer spitznamen zu stechen habe: so kann ich mit vergnügen die spitz- und ehrennamen hersetzen J. PAUL 57, 25 (*komet* 2). *selten* nach einer karte stechen: ich hab gesehen, dasz der tod ein spieler . . . und nicht allein sticht nach dem bauer, sondern auch nach dem könig ABRAH. A S. CLARA *mercks Wien* (1680) 18. *im spielerjargon* stechen *ohne jede weitere angabe: Stein:* aber was stichst du da gleich, wenn ich mich verwerfe? *förster:* verworfen ist verspielt LUDWIG 3, 28 (*erbförster* 1, 6); sie haben gestochen, herr Schmerl, sie spielen aus BAUERNFELD *schriften* 5, 232 (*groszjährig* 2, 1); *schon bei* KRAMER: ich hab (*die karte*) gestochen *dict.* 2 (1702) 919ᵇ; *hierher auch:* es wäre wohl der mühe werth, einmal das verläumden beym caffeetisch als ein kartenspiel vorzustellen, wo immer einer den andern sticht LICHTENBERG *verm. schriften* (1800) 2, 414. *wie sehr aber die hier zu grunde liegende vorstellung verblassen konnte, zeigt:* dann kam (*zum maskenballe*) eine gesellschaft deutscher — spielkarten, die sich selber mischten und ausspielten und stachen; ein schönes sinnbild des atheismus J. PAUL 22, 102 (*Titan* 2). *ob in der wendung* einen kegel stechen *mehr vorliegt als eine blosze übertragung vom kartenspiel, musz gegenüber dem oben geschilderten entwicklungsgang sehr zweifelhaft bleiben:* der könig im kegelspiel wird nicht weniger gestochen als ein gemeiner ABRAH. A S. CLARA *etwas für alle* (1699) 1, 14.

12) ware an ware stechen, *mit einer waare tauschhandel treiben, gewisz mit der vorigen sphäre des kartenspiels zusammenhängend, indem gesagt werden soll, eine waare durch eine andere, wenigstens gleichwerthige für den austausch, ersetzen, also eigentlich mit dem beisinn des überbietens. dasz eine mit dem rechtlichen tauschact sich verbindende handgebärde zu der redewendung anlasz gegeben habe, ist sehr viel weniger wahrscheinlich:* tauschen vnd stechen sy waar an waar, ye zwey ding an eins nach gelegenheyt der sach FRANCK *weltbuch* 214ᵃ; vnd do schon gewerbe gewesen, hat man da gewechselt oder gebeutet vnd wahr an wahr gestochen oder partirt MATHESIUS *Sarepta* (1571) 161ᵇ. *die waare wird im einzelnen bezeichnet:* handlen mit pferden, die füren sy nachmals in der moren land, die stechen yhn daran VIII—X oder XII sclaven, nachdem das pferd kostlich ist FRANCK *weltbuch* 213ᵃ; vnd stachen allda mancherley farb, pappagaly vnd ein wurtz . . . an schellen, stuck tůch, kartenbletter *ebenda* 218ᵃ;

die junckfraw ist gar schön und zart,
ir complex tugenthafftter art.
wir wöllen uns darob besprechen,
euch etlich kleinat daran stechen
H. SACHS 8, 318 *Keller-Götze.*

wohl unter dem einflusz von vertauschen *o. ä. kam dann zu stande:* in disem landt der grawen leuth schlagt man keine müntz, sonder in all jren kauffhändeln tauschen vnd stechen sie wahr vmb wahr FRANCK *weltbuch* 218ᵃ; *vgl.:* stächen, waar vmb waar, an gält oder kauffmannschatz vertauschen, *permutare pretio vel merce* MAALER 383ᵇ. *das schimmert auch noch durch die waldeckische redensart:* ᵉt sal sᵉk wůl då ume štiᵉken, *es wird wohl darauf ankommen, es wird sich wohl darum handeln* BAUER-COLLITZ *waldeck. wb.* 99ᵃ. *eine vermischung von beiden wendungen stellt dar:*

die Schweitzer bringend käsz und schmaltz
und stechen dann vmb wein daran
WICKRAM 4, 109, 371 *Bolte.*

stechen *mit bloszem accusativ, wohl unter dem einflusz von* eintauschen:

we vch die husz zů hůsser brechen,
ein acker zů dem andern stechen
sind ir allein dann vff der erd,
daz niemans sunst dar von nůt werd
BRANT *narrenschiff* 6 *Zarncke.*

wurd . . . nach myn h. gůtem vnd getrůwen flyss, an gemeltem houptgůt oder an den bůchern daruss erkoufft, oder gestochen, oder an schulden einnich schad oder verlust . . . zů ston RIEDERER *spiegel der wahren rhetorik* (1493) Z2ᵃ; *vgl.:* stechen, *etiam bibliopolis est libros cum libris permutare* STIELER 2154. — mit einem stechen . . . *id est* wahre um wahre geben KRAMER *dict.* 2 (1702) 919ᵃ; *vgl. dazu das rechenexempel:* zwen stechen mit einander, hat der ein saffran der ander perlen. gilt 1 ℔ saffran bar $4^1/_6$ fl. den setzt er am stich für 5 fl. will $^1/_4$ bar gelt haben, der ander setzt die perlen am stich für $7^1/_2$ fl. und ist der stich gleich — dieweil der erst $^1/_4$ nicht will im stich haben, so subtrahirt mans von seinem stechen MICH. STIFEL *die coss* (*algebra*) *Christoph Rudolfs* (1554) 285. *hierher wohl auch:* seind jr zertreglet vnnd vneins miteinander, so sollen ir lůgen das ir ein sůnlin mit einander stechen vnd eins werden, vnd ein ander vergeben vnd ablosszen den zorn KEISERSBERG *postille* 2 (1522) 52ᵃ. *in neuer frische* (*bei der werbung um die hand eines mädchens spricht der eine nebenbuhler zum andern*):

wenn ihr die tochter mir zum weibe gebt,
verschreib' ich ihr drei, vier so schöne häuser
im reichen Pisa als nur irgend eins,
das signor Gremio hier in Padua hat . . .
nun signor Gremio, womit stecht ihr das?
SHAKESPEARE 6, 235 (*der widerspenst. zähmung* 2, 1),

wo das überbieten (*übertrumpfen*) *wieder besonders deutlich ist, vgl.:* mit der waare stechen, *merces permutare* STEINBACH (1734) 2, 710.

13) *in der bedeutung von* bestechen (*s.* bestechen 5, *th.* 1 *sp.* 1663). *der erklärung bieten sich schwierigkeiten genug, da* stechen, bestechen *und* durchstechen, *jetzt in dieser ganz eigenthümlichen begriffssphäre sich gleicherweise bewegend, von ganz verschiedenen ausgangspunkten aus hier zusammentreffen. am deutlichsten ist für* bestechen *'einen durch gaben gewinnen' der zusammenhang mit dem bergmannsausdruck* bestechen (*lauf und güte eines erzganges durch sondirinstrumente feststellen*), *so schon*

in mhd. zeit zu belegen, vgl. germ. 1, 346; *dann überhaupt 'vorsichtig und tastend, einen gegenstand untersuchen' (was schon ganz trefflich in unsere begriffssphäre einlaufen will):* die schnecken haben keine augen, bestechen aber den weg mit den hörnern HEYDEN *Plinius* 331. *ob wendungen wie* mit einander durchstechen; sie haben die sache mit einander durchgestochen *ihre erklärung durch die etwa mit nadelstichen bezeichneten spielkarten finden, bleibt zweifelhaft genug. gleich guten grund hätten erwägungen im zusammenhang mit* stechen 1 *k: mit einem andern zusammen alle möglichkeiten eines falles durch wiederholte befragung des orakelbuches erwägen, gemeinsamen plan machen. eben solche wahrscheinlichkeit aber hat noch die annahme eines zusammenhanges mit* stechen 1 *iα: mit einander gleichen weg nehmen u. a. m., eine bedeutung, die auch in dem gebrauch bei* LESSING 10, 209 (*s. th.* 2, *sp.* 1691) *noch nicht alle farbe verloren hat. am sinnlichsten bleibt aber das simplex in seiner anlehnung an die wendung* ein pferd mit sporen stechen (*vgl.* stechen 1 *i*); *die gröszere bildlichkeit wird durch entsprechende zusätze gewahrt: deus vetat principem esse δωροφάγον vel δωροβόρον,* dasz er sich nicht mit gaben stechen lasz; *δωρόδοκος* der mit gaben sticht, oder der gestochen wirt ALBERUS *novum dictionarii genus* (1540) 5ᵇ; dasz er den richtern eine beständige besoldung geordnet, dasz sie sich armut halber nicht stechen lassen mit gaben NIGRINUS *papist. inquisition* 524; denen dräuete der könig hart, als hätten sie sich mit gaben stechen lassen, dasz sie jhnen (*den Juden*) davon hülffen *biblia von* 1662 (3. *Maccab.* 4, 18);

ja, wer am gericht hie handeln wil
vnd sich an seinen feinden rechen,
der muss jn oft mit gaben stechen
WALDIS *päpstisch reych* k 4ᵇ;

wenn mans (*die mönche und pfaffen in der beichte*)
aber mit gaben stach,
so liessens dennocht etwas nach
WALDIS *Esop* 2, 96 *Kurz* (4, 86, 13);

ist er (*der richter*) aber des mammon knecht, so lesst er sich stechen mit geschencken, das er blind wird LUTHER 32, 454, 17 *Weim.;* er (*gott*) heisset sie (*die richter*) alles in der furcht gottes und mit vleiss thun, sich nicht etwan mit geschenck stechen lassen KRÜGER *spiel von den bäurischen richtern* 7 *Bolte. besonders deutlich:* zancke nicht mit einem reichen, das er dich nicht uberwege, denn viel lassen sich mit gelde stechen, vnd beweget auch wol der könige hertz *Jes. Syr.* 8, 3; Maximinius hat vmb die ritterschaft bůlt vnd sie mit gelt gestochen, vnd von vilen die stimm seines keyserthumbs erkaufft FRANCK *chron.* 30ᵇ; der můnch zu Venedig, welcher eine Preckin, so jhren buben vmbgebracht hatte, absolvirt . . . hernach aber mit geld gestochen ist worden vnnd das weib . . . verrathen MATHESIUS *Syrach* (1586) 2, 110ᵇ.

wann er sich wolt an feinden rechen,
mit reichtumb pflegt er sie zu stechen,
er macht sie reich, das war sein rach
ALBERUS *fabeln* 39 *neudr.*

mit genauer zahlenangabe: yedoch stach Aristobulus Scaurum mit dreyhundert centner gelts FRANCK *chron.* 32ᵃ. *wohl unter dem einflusz von* bestechen *stehen die folgenden verblassungen:* sie (*die jungen verschwender*) schanckten und gaben, sie stachen und prachen ARIGO 66, 12 *Keller;*

oft geschichts auch das die andre partey
den procuratorem sticht frey
HERLICIUS *musicomastix* C 8;

du must fürher wol stechen,
soll anwalt für dich sprechen;
gesetze wird er bringen,
nach dem die müntzen klingen
LOGAU 2, 147, 36.

14) **silben stechen,** *tüfteln, haarspalterei treiben. vgl. über den ursprung der redensart die oben th.* 10, 1 *sp.* 969 *unter* silbe 3 *ausgesprochene vermuthung* ADELUNGS, *wobei es gleichgültig bleibt, ob die schüler die silben 'mit spitzigen griffeln' oder mit den ausgereckten zeigefingern in die luft stachen; vgl.:* unterdesz stachen die syrischen und jüdischen knaben in den schulen Karthagos mit den fingern in die luft, um den sinn eines alten unverständlichen buchstabenräthsels herauszubohren FREYTAG 17, 125 (*bilder* 1, 2); *der zusammenhang mit den alten buchstabierübungen leidet keinen zweifel:* freilich kommt jetzt die zeit, wo ihr andern *Διονύσου τεχνῖται* was bessers zu thun habet, als gedanken zu haschen und sylben zu stechen WIELAND *in den briefen an Merck* 1, 306; leute, die sylben stechen und an buchstaben feilen LENZ *vertheidigung des herrn Wieland* 26 *neudr.;* (*Hamlet:*) wie keck der bursch ist! wir müssen nach der schnur sprechen, oder er sticht uns mit sylben zu tode *Shakespeare* 8, 329 (*Hamlet* 5, 1); mein vertheidiger sprach statt meiner . . . er stach silben, er verdrehte die gesetze oder legte sie aus, gleich viel! er traf die herzen nicht HOLTEI *erz. schriften* 4, 247; 'stechen wir nicht silben' sprach Conti mit einem höhnischen zwinkern HANDEL-MAZZETTI *arme Margaret* 243;

einfältig, lieber sohn! nicht sylben fein gestochen!
wer räthsel beichtet, wird in räthseln losgesprochen
GÖTHE 9, 205, 16 *Weim.* (*Romeo*).

15) **eine flasche wein stechen,** *ihren inhalt gemeinsam mit zechgenossen ausleeren; häufiger dafür* ausstechen (*s.* ausstechen 4, *th.* 1, *sp.* 984, *wo die herkunft des ausdrucks vom aufpfropfen der flasche vermuthet wird):*

vmb kannen lanzen brechen,
turnieren vmb ein glas, und kalte schalen stechen
ist unser ritterspiel
FLEMING *deutsche gedichte* 1, 95 *lit. ver.;*

eine flasche wird gestochen
und ein dutzend schelmenliedchen
an den schwänzen eingefangen,
am refrain, den alle kennen
KELLER 10, 216 (*apotheker von Chamounix* 2, 9).

wir befinden uns hier durchaus in der sphäre des zechturniers, wie es auch im folgenden vorgestellt wird; FISCHART *zeigt natürlich hier besonderen reichthum:* da stachen sie einander die pocal auf die brust *Gargantua* 128 *neudr.;* er . . . fochtelt mit den bauern herumb, vnnd stach jnen die kannen, häfen und krüg zum kopff 73; zu allem anlauff fertig, wa man mit eim glasz herstach 76;

da faszt er solch red in die ohren,
vnd förcht, man nem jn vnder d sporen
dasz er nicht mehr könte zechen,
vnd mit der burst (*bursa, zechgesellschaft*)
herumber stechen,
könt nit mehr so gut mänlin sein
FISCHART 1, 59 *Kurz* (*nachtrab* 2204).

hierher gehört auch der warnruf ich stich dich *und seine erwiderung* ich wehr mich *Gargantua* 128 *neudr. sonst selten, so von einem wettessen:*

erst thetens auff einander stechen
und frassen zu neyd an einander
sehr grosse mundvol beidesander
HANS SACHS 9, 369, 32 *Keller-Götze*

anders verhält es sich natürlich mit der wendung wein aus dem fasse stechen, *mit hilfe des* stechhebers (*s. u.*) *ihn entnehmen;* den wein stechen, *assagiare* (*gall. essayer, gourmer*) *il vino* KRAMER *dict.* 2 (1702) 918ᵃ; *hierfür heute auch gewöhnlicher* den wein anstechen (*th.* 1 *sp.* 477 *unter* anstechen 2), *wo freilich die wendung* ein fasz anstechen *davor liegt mit der vorstellung, wie der metzger ein thier anstieht, sodasz das rothe blut hervorsprudelt. vgl. die ähnliche vorstellung bei* STRANITZKY: komme ich nun in den keller, und finde sie (*die geliebte*) nicht, so lasse ich meinen zorn an euren weinfässern aus, und steche sie unbarmhertzig in das hertz, dass ihnen der lebenssafft heraussprützet, den sauge ich *ollapatrida* 89 *Wien. neudr.; unter dem einflusz von* abzapfen (*th.* 1 *sp.* 156) *steht wohl der ausdruck* den wein abstechen.

16) **stechen** *in der bedeutung 'graben', so* torf stechen *plaggenweis für brennzwecke:* kuhdünger in kuchen gehäuft, gedörrt und wie torf gestochen, reicht hier zum bedürfnisse des brennens hin RITTER *erdkunde* (1822) 5, 711; jeder gestbauer stach seinen brennbedarf aus dem an seine gründe anstossenden moore WIMMER *geschichte des deutschen bodens* (1905) 159, *vgl. dazu auch besonders* abstechen (*th.* 1 *sp.* 127). — *ähnlich* butter und andere fette aus dem fasz stechen: butter, schmaltz stechen *cavare del butiro, dal mastello* KRAMER *dict.* 2 (1702), 919ᵃ; *wozu zu vergleichen ist* ausstechen (*th.* 1 *sp.* 984 *unter* 3). *neben*

ausstechen *gilt auch einfaches* stechen *beim herausgraben von pflanzen aus der erde:* diesteln stechen, kraut stechen *als futter für das vieh,* spargel stechen: da sind spargel, erst iezt gestochen GÖTHE IV, 3, 62 *Weim.;*

fluchs dann stich mir im garten die neugeschossenen spargel
VOSZ 1, 101 (*Luise* 2, 211).

in der jägersprache sticht *der dachs und der fuchs, wenn sie mit der schnauze in dem boden wühlen, um larven und käfer zu fangen:* der dachs sticht, wenn er wühlt HEPPE *wohlred. jäger* 284, *vgl. auch* BREHM *thierleben* 1, 646. *desgleichen* sticht *auch die schnepfe* (*vgl. den beleg unter* stechen *subst.*).

17) stechen *in der bedeutung 'hervorsprieszen':*

zarte saatenspitzen stechen
aus den furchen
SALIS *im Göttinger musenalmanach von* 1788 *s.* 184.

doch gewöhnlich dafür in der älteren sprache herfür stechen (*vgl. auch* hervorstechen *th.* 4, 2 *sp.* 1200): wenn aber sie (*die gärtner und winzer*) sehen dye boum frů blůgen und dy bollen herfür stechen . . . so hoffen sie nit vil frucht zu erlangen KEISERSBERG *bilgerschaft* (1512) 32ᵃ; wann eben das new jung gras herfür stichet SEBIZ *feldbau* (1579) 96; *auch:* wann die blumen herfür stechen 575; gleich wie man das vnkraut, wenn es begint herfür zu stechen, . . . zeitig auszreutet PAPE *bettel- und garteteuffel* (1586) D 3ᵇ; wann er (*der fenchel*) erst herfür sticht und etwan drey oder vier finger lang ist HOHBERG 1, 513ᵃ. *ein reflexiv kann sich hier* BROCKES *nicht versagen:*

sie (*die pflanzen*) stechen sich
fast mit gewalt hervor aus dunckler erden
irdisches vergnügen 1, 5.

entsprechend auch von menschlichem und thierischem haar:

sobald im etwas flaum durchs kinn gestochen
WIELAND 22, 20.

dafür auch hier herfürstechen: etwan über 14 tag da fiengen im die graven haar wider an herfür zů stechen FREY *gartengesellschaft* 89, 12 *Bolte.*

18) *im bereich des schützenwesens:*

a) beim gewehr bezeichnet stechen *das spannen des* stechschlosses (*s. u.*) *durch leises andrücken des* stechers (*s. u.*): niemand nimt sein schönes rohr in die hand, dasz er nicht zum wenigsten den schneller daran stechen vnd wieder loszziehen solte *polit. stockfisch* 49; siehst du, ich spanne, siehst du, ich lege an . . . siehst du, ich steche, es geht alles in ordnung, und wenn du nicht auf der stelle das document heraus gibst, oder mir anzeigst, wo es sich befindet oder was mit ihm vorgefallen, so rühr' ich diese kleine nadel und du bist auf der stelle mausetodt GÖTHE 18, 72 *Weim.* (*die aufgeregten* 4, 8); er nahm seine zweite büchse, die dort liegen geblieben ungebraucht, spannte den hahn, stach sie und gab sie seiner frau zum losdrücken in die hände ARNIM 8, 122; wer recht abkommen wolte, der solte selber die böltze schifften und fidern, vnd das armbrust stechen können MATHESIUS *Sarepta* (1571) 153ᵇ; er . . . kont dasz geschosz wol stechen, trang den anschlag nicht zu viel, hielt recht ausz, verwart das treff sehr wol *Garg.* 285 *neudr.*

b) einen andern sinn hat es, wenn zwei schützen, welche beim scheibenschieszen gleichen erfolg gehabt haben, mit einem letzten schusz stechen, *d. h. eine endgültige entscheidung herbeiführen; ein ausdruck der vom* stechen *um den preis beim turnier entlehnt ist* (*vgl. oben* 1 *e und die erweiterung, welche zu unserer wendung hinführt*):

und wie offtmals auff weitem plan
ein rennen wirdt gestellet an,
mit zweyen pferden gar subtil,
die lauffen sollen zu dem zil,
vnd stechen vmb ein kleinot gut
SPRENG *Ilias* (1610) 307ᵃ,

sowie auch unten stechschieszen *n., nur dasz hier ein einziger schusz auf die* stechscheibe *überhaupt nur gethan werden darf*: die beiden besten schützen stechen.

19) stechen *in der sprache der architektur von gewölben gesagt, deren schnittlinie nicht wagerecht geht, sondern im winkel nach oben oder unten; auch* eine gestochene kappe.

20) *obsc.:*

ob ich durch frauen willen wolt stechen
fastnachtspiele 756, 12 *Keller;*

vnd was gibts gestochen lebens vnd angststich vnterm weibsvolck, wann man ein landt und statt mit gewalt gewinnet *Garg.* 32 *neudr.;* sie . . . hat acht auff was gestalt das bett bereitet jhm mundet, die feder oben oder vnden, oder in der mitten vest, so sticht er alsdann vmbs best *Garg.* 106 *neudr.;*

nu weder stechend noch gestochen,
weil loch und nadel jhr gebrochen,
ligt hie die Barbel über sich.
der stich konnt ihr das herz nicht brechen
(dan sie sich nährte von dem stich)
doch starb sie leyder von dem stechen
WECKHERLIN *ged.* 812 (*grabschrift für die näherin Barbel*);

gelbe öpfel musz man brechen,
schöne jungfern sol man stechen
unterschrift eines deutschen kupferstiches um 1700 *bei* FUCHS, *sittengeschichte* 1, 324;

sie spricht — so süsz wie mädchen sprechen —
mit unschuld im gesicht:
'ach! können sie denn nicht
mir auch ein solches kindchen stechen?'
SCHUBART *gedichte* 3, 125;

so wird mit nicht unschuldigem beisinn ein kupferstecher von einem mädchen angesprochen. auch als subst. vgl.: ey des schönen fotzenhelms stechens *Garg.* 32 *neudr., wo zugleich die anlehnung an den kampf in der* stechbahn *durchschimmert, wozu oben* stechbahn 6 *zu vergleichen ist.*

21) *die subst. verwendung des infinitivs* stechen *hat vereinzelt starke aufnahme gefunden:*

a) entsprechend oben 1 *b α* hauen und stechen:

morden, huwen und stechen
tribe ich in der taberne:
das kan ich mine kinder gelerne
Alsfelder passionsspiel 12, 395;

ich richte an vil bösz vnfůren,
als stůchen, spilen, hůren, houwen
MANUEL *weinspiel* 964 *neudr.;*

die Schwyzer thatend fechten
mit houwen und mit stechen
CASPAR SUTER *über die Piemonter schlacht im j.* 1544 (*bei* LILIENCRON 4, 249);

du sitzst nit für im rosengarten;
dann nur dein lust ist hawen, stechen,
wie aus deim reimen wol zu rechen
FISCHART 1, 41 *Kurz* (*nachtrab* 1495);

mit stechen, hawen, werffen, schiessen
geschach ein grosses blutvergiessen
SPRENG *Ilias* (1610) 39ᵇ;

und wozu ist doch der welt gut
der dapfersten stechen und hawen?
WECKHERLIN *gedichte* 1, 282, 56;

kein brennen, hauen, stechen
sol trennen mich und dich
P. GERHARDT *bei* FISCHER-TÜMPEL *kirchenlied* 3, 388ᵇ;

man sah nichts, wenn er kam, als plündern, hauen, stechen
NEUKIRCH *gedichte* (1744) 171;

ein jeder hofft den preisz im hauen oder stechen
KOENIG *gedichte* (1745) 153;

und als er mit hauen und stechen
durch ist, sind die reuter fort
RÜCKERT *werke* (1867) 1, 166;

auch ihr seid beim trinken nur mundschenk, und die rauhe erzählung von hauen und stechen, von mord und brand muss eurem zarten herzen weh thun KOTZEBUE 3, 82 (*Adelh. von Wulfingen* 4, 1). *in entsprechenden aufzählungen:* dabey auch verpoten ist aller vnbillicher zornn, er beschech mit slegen oder stechen, mit schellten oder rach im hertzen BERTHOLD VON CHIEMSEE *tewtsche theologey* 363 *Reithmeyer;* die Deutschen unterscheiden sich nur durch die erstaunliche zergliederung der unbilden, . . . wie es mit stechen, hauen, schlagen zu halten SCHMIDT *geschichte der Deutschen* (1778) 1, 187; die stunden, von den alten Horen geheiszen . . ., führen allerdings waffen zum schlagen, schneiden, stechen HOLTEI *erz. schriften* 3, 106. — die wunden, wie die geschehen . . . mit waffen, stechen, schiessen BRAUNSCHWEIG *chirurgia* (1539) 10ᵃ; ein harnisch beschirmbt vor stechen und schiessen PARACELSUS (1616) 2, 362;

pfui, pfui dem prasseln, krachn, brechn,
todtschiessen, rauben, würgen, stechn!
sind das christen?
OPEL-COHN *dreissigjähr. krieg* 435.

Cr. Cr.

b) besonders beliebt das stechen *als turnier (s. oben* 1*e)*; ain gros stechen waz an dem gaylen muntag (*montag vor fastnacht*) und auch an der fasnacht. do stach der alt herczog Steffan und sein sun herczog Ludweik und herczog Ernst, ... alle herczog von Bayern ULMAN STROMER *chron.* 1, 22 (*d. städtechron.* 1, 54, 2);

nun da ein grosses stechen hielten
die fürsten vnd den winter fülten,
darzu gross ritterschafft dar kam
FISCHART *Eulenspiegel* 258, 7051 *Hauffen;*

auch ward die statpir (*s. oben sp.* 443 stadtbirne *im wappen von Augsburg*) an ainem stechen vmbgestochen auff dem fronhoff *Augsb. chronikbericht zum jahr* 1438 (*d. städtechron.* 4, 328, 15); da der ritter nun vff das stechen kam, da lag er allen edlen ob PAULI *schimpf und ernst* 11; Ludwig ward im stechen zů Nürenberg troffen S. MÜNSTER *cosmographie* 762; wie der hertzog auff ein turnier reit und wie Galmy, der ritter, das best auff dem stechen gewan WICKRAM 1, 317 *Bolte;* und vor dem palast ist gar ein schöner hoff zu stechen und zu allerlei kurtzweyl, die man haben will SCHILTBERGER *reisebuch* 46, 23; alle vorüberzihende ritter sollen zu diesem stechen ersucht werden BUCHOLTZ *Herkuliskus* (1665) 92; wenn er den helm schlosz, ein stechen zu beginnen, hob sich der keuscheste busen höher MUSÄUS *volksmärchen* 1, 102; wenn ich im harnisch den preis beim ritterlichen stechen verdiente FREYTAG 2, 38 (*brautfahrt* 2, 2);

(*ich*) vbrlieff auch all meine gesellen,
kont im stechen rosz und mann fellen
ROLLENHAGEN *froschmeuseler* (1595) P 5ᵃ,

und leichter kehret Schott alsdann
auf sein nicht fernes schloss,
schickt sich zum nahen stechen an,
wählt rüstung, pferd und tross
RAMLER *fabellese* (1783) 3, 120;

billig nach dem blut'gen stechen
folgt ein bunter festeskranz
FOUQUÉ *altsächsischer bildersaal* (1818) 4, 78;

es lebte einst in Frankenland
ein wackrer kavalier, ...
gewann im stechen manchen dank GAUDY 11, 67.

α) neben turnieren: das stächen oder turnieren, *decursus, simulachra belli* MAALER 383ᵇ; welchem zu gefallen der konig bestalt hatte einen tornir oder stechen auf den nehst zukunfftigen sontage WARBECK *schöne Magelone* 7 *Bolte;* (*die herren*) hylden eynen houf mit tornyren unde mit stechen unde waren vil geste von mannen unde von frawen ROTHE *düring. chron.* 582 *Liliencron;* margraffe Kunrade (*hatte*) zůgerichtet grosse freude und hochzeite mit stechen und turniren ARIGO 102, 12 *Keller;* der Spanier pferd seind ... geachtet worden ..., das sie zů den spielen, als zů stechen und thurnieren so trefflich geschickt sind S. MÜNSTER *cosmographie* 75; in ritterlichen spilen, stechen, thurnieren ist er nie ein mal vom pferd kommen FRANCK *chronic.* (1538) 235ᵃ; Antiphon verwundert sich, wie sich etliche an dem ehkreuz also ärgern können, ... so man doch im kämpfen, wettlaufen, thurnieren, stechen vnd allerley ritterspilen sich die müh ... nicht verdriesen laset FISCHART *phil. ehzuchtbuch* 221, 21 *Hauffen;* ein gůte zeyt mit triumph, stechen vnnd turnieren zu bringen STUMPF *Schwytzer chronik* (1606) 275ᵃ; im turnieren vnnd stechen GUARINONIUS *grewel der verwüstung* (1610) 193; da liesz er (*Gibaldo*) ein thurnier und stechen ausschreiben *volksbuch vom gehörnten Siegfried* (1726) 66 *neudr.;*

er (*der treulose ritter*) laszt ab ee der zeitt
mit turnay, stechen vnd streitt
HÄTZLERIN *liederbuch* 224, 232;

essen, trincken und panckatieren
lob ich für stechen und thurnieren,
für tantzen und für saytenspiel
H. SACHS 15, 110, 31 *Keller-Götze.*

β) rytterspiel ... mit rennen, stechen, turnieren SCHUMANN *nachtbüchlein* 299 *Bolte;* er (*gemeint ist das streitrosz*) hett seinem herrn vmb sein weib geholfen in thurnieren, rennen vnd stechen FRANCK *sprichwörter* (1541) 2, 29ᵃ;

so wollen wir auch hie zu landt
mit vnsern fürsten allensandt
in freuden leben dreissig tag,
drum sich jeder ergötzen mag
mit rennen, stechen vnd turniern
AYRER 1307, 25 (*Valentin und Ursus* 1);

zum fünfften kam Ascanius,
der junge fürst ohn hindernuss,
gerüst mit edlen knaben frey,
vnd einer schönen reyterey,
so die versamblung theten zieren
mit rennen, stechen vnd tornieren
SPRENG *Äneis* 82ᵇ;

im rennen, thornirn vnd stechen,
im schwerdt vnd spies zubrechen
wird auch daselbst niemand gesehn
der sichs hett dürffen vnterstehn
Thedel von Wallmoden 1363 *Zimmermann;*

darzu (*zu seinem irrsinn*) man sagt, das im sein vilfaltig rennen und stechen und die sorglichen grossen fel, die er vilmals gethon, ain ursach gewest *Zimmerische chron.*² 1, 183, 38; rennen, fechten, ringen, stechen *Garg.* 72 *neudr.*, öfter ... habe er von der höhe dieser trümmer, wo er in ruhe gesessen, dem rennen, lanzenwerfen und stechen der türkischen reiter zugesehen RITTER *erdkunde* (1822) 10, 1147;

ich bin ein ritter wolgeborn,
nach rennen, stechen steht mein sinn.
H. SACHS *fastnachtsp.* 1, 14, 45 *neudr.;*

da man dir in höflichen sachen
soll alle freud und kurtzweyl machen
mit stechen, dantzen und mit jagen
werke 2, 24, 30 *Keller-Götze;*

wie nun die hochzeit war am besten
mit aller kurtzweil den edlen gesten,
mit tantzen, rennen und mit stechen
17, 225, 22.

als kirchweihbelustigungen werden aufgezählt:

o frau, was fechtens und was ringen,
rennens, stechens, danzen, springen
fastnachtspiele 1, 285, 1 *Keller.*

entsprechend oben 1 *e β und gleich* ringstechen (*th.* 8 *sp.* 1015) *und* ringelstechen (*th.* 8 *sp.* 1000): denn sie speissten ihre gebachne händel und kipfel im herumdrehen, sehr unbekümmert um ringe und stechen NICOLAI *reise durch Deutschland und die Schweiz* (1783) 5, 256. — *zu* fischerstechen (*th.* 3 *sp.* 1685) *und* schifferstechen (*th.* 9 *sp.* 76) *ist zu vergleichen:* alle am stechen teilnehmenden schiffer HARTMANN *volksschauspiele in Bayern und Österreich* (1880) 131, *s. auch hier oben* 1 *e β.*

γ) übertragen, vom geistigen wettkampf gebraucht: Corynna von Thebe, deren Pindarus gedencket, dass sie ... funffmal den crantz im wettsingen oder stechen gewunnen SPANGENBERG *von der musica* 75; *vgl.:*

das ist nicht ein weltlich stechen,
keine eisenwaffe blitzet —
eine lanze ist das wort,
das scholastisch scharf gespitzet
HEINE 1, 464 *Elster.*

c) entsprechend oben 1 *d β* das stechen der schweine, das schlachten, *porcorum jugulatio* FRISCH (1741) 2, 324ᵃ; *vgl. auch zusammensetzungen wie* bärenstechen, *bärenjagd* (*vgl.* bärenstecher, *bärenjäger th.* 1 *sp.* 1130), saustechen, *saujagd* (*vgl.* saustecher *th.* 8 *sp.* 1937) *u. s. w. ein* fischstechen, *fischweide, mag erschlossen werden aus dem beleg bei* FORER: man pflegt sie auff allerley art zu fahen, mit dem aass, mit starcken eisinen hacken, mit dem stechen, mit garnen *fischb.* 59ᵃ, *wo sachliche gründe hindern, an ein verschreiben für* stecken *zu denken. vgl. auch oben* aale stechen *u. s. w.*

d) entsprechend oben 2 dornenstechen (*th.* 2 *sp.* 1296):

fürchte nicht der dornen stechen,
willst du schöne rosen brechen
SIMROCK 1671;

bienenstechen, mückenstechen, flohstechen *u. s. w.:* ein neu gelász auff das vber kurtzweiligest zů belachen, wo anders die flöh mit stechen einem die kurtzweil nicht lang machen FISCHART *flöhhatz* 1 *neudr.;* (*meister floh spricht:*) stechen ist nun einmal das hauptbedingnis meines seins; aber stets habe ich zu rechter zeit und an rechter stelle gestochen E. TH. A. HOFFMANN 12, 128 *Grisebach. zugleich bildlich ist gemeint:* (*Pickelhering*) ich wolte, dasz sie eine floh were, und såsze in meinem bette, ich wollte ihr das stechen wohl vertreiben CREIZENACH *schausp. engl. comöd.* 79, 1 (*tugend- und liebesstreit* 1, 2). — schlangenstechen *u. s. w.:*

krieger gleichen sich den schlangen,
welcher stechen tödlich ist
RIST *friedejauchzendes Teutschland* (1683) 18.

e) entsprechend oben 6 *b* schelten und stechen: hilfft nit haymliche fraintliche vermanung vnd öffentliche gmaine predig an jnen (*den gottlosen*), so vnderlasse man auch das stechen und schelten und gmurmel wider sie EBERL. VON GÜNZBURG 3, 278 *neudr.*

f) auch in der heutigen sprache noch von groszer lebendigkeit ist stechen *in der bedeutung von* seitenstechen *pleuritis* (*th.* 10. 1 *sp.* 398, *vgl. dazu auch oben unter* stechen 5); *in älterer sprache* das stechen der seite: die leberader hat iren vrsprung von dem magen ... recht troffen (*beim aderlasz*) ist sye wider den blůtflusz der naszen, vnd wider das stechen der syten GERSDORFF *wundtartzney* (1517) 15, 1[b]; das stechen der seiten XYLANDER *Polybius* (1574) 71; *vgl. als entsprechend:* des hundts miltz vnter anderer speise genossen, sol des miltzes stechen auffheben HEYDEN *Plinius* (1565) 205. *gewöhnlicher aber und in der heutigen sprache fast allein gebräuchlich* stechen in der seite: denn das syrisch vnd egyptisch reich macht einander viel stechens in der seiten, vnd grimmens vnd bauchwehe in dermen MATHESIUS *Sarepta* (1571) 85[b]; vnd gibs denen zu essen, welche das stechen haben in der seiten SEBIZ *feldbau* (1579) 352; ich habe diese tage über ein stechen in der lincken seite gehabt LICHTENBERG *briefe* 1, 354 (5. *juni* 1780); er klagt über starkes stechen in der rechten seite. *die bedeutung des* seitenstechens *als einer besonderen krankheitserscheinung in der älteren medizin erhellt der umstand, dasz* stechen *ohne jede weitere bestimmung sich oft genug findet:* er starb im zwey vnnd sibentzigsten jar seins alters an dem fieber, grimmen, stechen, so darzů schlug FRANCK *chronicon* (1538) 76[b]; arznei des stechens oder seitenweh SEBIZ *feldbau* (1579) 78; die pestilentzischen fieber, volle brust vnnd erstickung, apostermen vnd stechen GUARINONIUS *grewel der verwüstung* (1610) 679; vnd auff solch geschrey, der es lehrnt mit erfahrenheit erkennen die pestilentz, stechen, pleuresis PARACELSUS (1616) 2, 199; *so konnte* FISCHART *spotten:* deren lungensichtigen würd vom stechen der kützel in der seitten vergehn *aller praktik groszmutter* 29 *neudr.*

α) stechen *als bezeichnung von anderen körperlichen schmerzerscheinungen:* er hatte mich mit stöszen übel zugerichtet, also dass ich lange zeit die schmertzen mit grossem stechen gefühlet MOSCHEROSCH *gesichte* (1650) 2, 732. — stechen in der brust: Grite, mach' mir schnell einen holderthee, ich habe stechen in der brust und will nachher gleich zu bett W. SOMMER *geschichten aus dem kleinleben* (1894) 148; (*sie*) fühlte in der brust ein sonderbares stechen *ebenda* 142; ich habe so ein heftiges stechen in der brust *ebenda* 145. — stechen im halse: Klaus Heinrich nämlich hatte sich ... eine erkältung zugezogen, sein hals war geschwollen, er spürte stechen beim schlucken MANN *königliche hoheit* 392. stechen in den augen spüren: genserichwasser leget das stechen und die schüsz der augen TABERNAEMONTANUS 345;

> ach! damals war ich närrisch und jung —
> jetzt bin ich alt und närrisch — ein stechen
> fühl' ich im aug' — nun musz ich sprechen
> in reimen sogar HEINE 1, 36 *Elster.*

harmloser:

> da fühlt' ich in den augen (*gereizt von zwiebelschalen*)
> solch ein stechen,
> dasz mir die thränen auf die wangen flossen
> W. MÜLLER *gedichte* (1868) 2, 24.

überhaupt ein stechen im kopfe: wenn schärfe ein stechen oder brennen ihr verursachte, wenn ihr der kopf ein wenig wehe that BAHRDT *geschichte seines lebens* (1790) 2, 132; (*auch beim jagdfalken:*) für das stechen des federspiels soltu byrsenwurzeln nemen, saft daraus stoszen und denselben auf seinen kopf und in die nasen giessen, so vergeht ihm das stechen FEIERABEND *falknerei* 59.

β) von seelischen schmerzen: bey diesem anblick zieht sich das bange leben in mich zurück, drängt mit gluth und stechen durch die adern nach dem herzen KLINGER 1, 349 (*Konradin* 4, 4); *vgl.:* were es nicht gnugsam gewest, dasz die starcke vnd jnbrünstige liebe jm jren spitz vnd stechen zu uersuchen gegeben *Amadis* 227.

g) entsprechend stechen 13 *im sinne von* bestechung (*s. th.* 1 *sp.* 1664): mit schencken, geben, stechen und brechen der junckfrawen zů lieb er grosz wunder treyb ARIGO 269, 14 *Keller;*

> wuchern, triegen vnd finantzen ...
> mit wechssel, stechen, listing sachen
> H. SACHS 1, 289, 19 *Keller-Götze.*

h) entsprechend oben stechen *verb.* 16 das stechen des torfs (torfstechen), des spargels (*dafür das* spargelstechen) *u. s. w.* man kann an gezähmten (*waldschnepfen*) das stechen nach insektenbrut ... gut beobachten NAUMANN *naturgesch. der vögel* (1822) 8, 390.

i) entsprechend stechen *verb.* 18*a* das stechen des gewehrs.

k) entsprechend stechen *verb.* 18*b in der bedeutung von* stechschieszen: im stechen verlor ers nimmer, es wer dann die senn zerstochen, verruckt oder zerprochen *Garg.* 285 *neudr.*

STECHENDBITTER, *adj., bitter von geschmack, so dasz es auf der zunge sticht* (*vgl.* stechen *verb.* 4); von stechendbitterem geschmack. *von geruch, der widerlich in die nase sticht:* rinde und holz (*der traubenkirsche*) riechen widerlich stechendbitter SCHLECHTENDAL *flora von Deutschland* 25, 140; *in einer übertragung entsprechend* stechen *verb.* 6*a:* dieses sprach das schöne weib mit stechendbitteren accenten HEINE 3, 404 *Elster* (*reisebilder* 4). — stechendgrell, *adj.:* dieser traum ist sehr bezeichnend ... als äuszerung von Heines stechendgreller phantasie ELSTER *in der vorrede s.* 5 *zu* HEINE 7, *d. h. so grell, dasz sie den* (*inneren*) *auge schmerz verursacht* (*vgl.* stechen *verb.* 8*d*). — stechendsalzig, *adj., steigerung von* salzig, *fuszend auf* stechen *verb.* 4; *als adverb:* (*jodsaures kali*) schmeckt stechendsalzig LIEBIG *handbuch der chemie* (1843) 385. — stechendsauer, *adj., gebildet zu* stechen *verb.* 4 *als dienlich zur charakterisierung von chemischen säuren:* (*phosphorige säure ist*) ein pulver, welches einen stechendsauren geschmack hat, *vgl.* LIEBIG *handbuch der chemie* (1843) 293.

STECHENTE, *f., bezeichnung einer art aus der gattung der säger- oder taucherenten, mergus serrator L.* NAUMANN *naturgeschichte der vögel Deutschlands* 12, 233; *nach* BREHM *thierleben* 6, 138 *wird unter den lummen uria grylle L. auch als* stechente *benannt, vielleicht wegen ihres verhältniszmäszig langen und geraden schnabels.*

STECHER, *m., zu stechen verb.: einer, der sticht; als anlehnung an* stich *ist wohl zu beurtheilen:* als nun der bestimpt tag vorhanden, do kamen die baid sticher uf die ban, ieder hett seine trabanten *Zimmer. chron.*[2] 1, 611, 34.

1) *entsprechend* stechen *verb.* 1 *von personen:*

a) besonders stecher, *theilnehmer an einem turnier, einem* stechen, *vgl.* stechen *verb.* 1*e und* 21*b:* stecher, *hastilusor* DIEFENBACH 278[b] (*voc. von* 1482); ein ieglicher stecher het zwên kreigêrer *deutsche städtechron.* 10, 166, 25 (*Nürnberg. jb. zum jhre.* 1446); mitler zeit ... haben sich vier paar stecher vom adel lenger denn ein stund gebraucht (*beim kampfspiel*) KIRCHHOF *wendunmuth* 2, 63;

> der künig wil under seiner küniklichen kron
> das clainet verschenken auss sein selbs hant
> dem, der für den pesten stecher würd erkant
> *fastnachtspiele* 762, 26;
>
> und ain stecher on ain pfert,
> die dink sint alle nit ains kots wert 695, 10;
>
> ein güter stiger darff ouch glück,
> die güten schwimmer trincken dick,
> die güten stecher ouch offt felen,
> das man eim rennet durch die kelen
> BRANT *narrenschiff* 47, 19 (N) *Zarncke;*
>
> er sprach: das haben than
> ir vätter, so vor jaren
> auch gute stecher waren
> H. SACHS 8, 748 *Keller-Götze;*
>
> ich hab zugesehen auff der ban:
> die stecher ritten dapffer dran,
> sie machten gar vil sätel ler,
> brachen ritterlich manich sper
> 12, 99; *vgl. auch* 2, 46;
>
> 'ist jemand hier, der komm herfür,
> der stechen will um leib und seel, um gut und ehr,
> und dasz dem teufel die seele wär!'
> da waren die stecher all verschwiegen,
> keiner wollt dem Türken nicht obliegen,
> dem leidigen mann,
> der so trefflich stechen kann
> *des knaben wunderhorn* 1, 78 *Boxberger.*

ähnliche begriffe unserm worte beigeordnet, besonders beliebt ein renner und stecher: es hab kurfürst Augustus . . . mit meinem herrn vatern, welche beide gute renner und stecher gewesen, ein treffen mit einander gethan SCHWEINICHEN *denkwürdigkeiten* 20;

auch gab man ausz die denck allsand
den besten rennern und den stechern,
den ritterlichen spänzerbrechern
mit ringen gar ein köstling krantz
H. SACHS 103, 397, 24 *Keller-Götze;*

als er eygentlich sehen wil,
welcher der adelichen menner
wer der best stecher oder renner
17, 226, 3.

auch sonst, doch ohne die sphäre innezuhalten: bruder Albrecht nun wol daucht, er ein reütter und stecher und nicht eyn engel sein müsst ARIGO 261, 12 *Keller, vgl.* MONTANUS *schwankbücher* 67 *Bolte;* wir stecher, rüter und turnierer sein recht lüt, wir treiben die bösen geist vsz, vnd sein vnsz gehorsam PAULI *schimpf und ernst* 72 *Oesterley. entsprechend auch beim schifferstechen:* die stecher trugen hier weisze kleidung mit rothen schärpen HARTMANN *volksschauspiele in Bayern und Österreich* 131.

b) stecher *entsprechend* stechen *verb.* 1*d besonders zahlreich in zusammensetzungen, so* bärenstecher, *venator ursarum* (STIELER 2155), *vgl. th.* 1 *sp.* 1130 *und* die catholischen wären nur so lange die protestanten zu leiden und zu dulden willens, bis sie gelegenheit bekämen, dieselben aus dem wege zu räumen. es liegt nur am bärenstecher, die haut ist längst verkaufft SPERLING *Nicodemus quaerens* (1719) 2, 122; saustecher *th.* 8 *sp.* 1937 *und* schweinstecher, *porcinarius* STIELER 2155. *deutlich in der metzgersphäre bewegt sich* ferkelstecher *als bezeichnung eines unzünftigen schlachters (der nur ferkel absticht) s. th.* 3 *sp.* 1531. *ganz scherzhaft ist* mückenstecher *als bezeichnung für einen narren, der zum zeitvertreib mücken mit einer nadel aufspieszt (s. th.* 6 *sp.* 2613).

c) stecher *in der bedeutung 'mörder' (mit beziehung auf* stechen 1*dγ) gehört hauptsächlich der älteren sprache an:* stecher, *assassinus quelle des* 14. *jh. bei* SCHMELLER² 2, 724, *vgl. auch* UNGER-KHULL *steir. wortsch.* 571ᵇ;

der (*herzog Ludwig von Baiern*) forhte smorgens
niht ein hâr
den tôt, den er des âbents leit,
dô in der stecher versneit
ze Keleheim
LAMPRECHT VON REGENSBURG s. *Francisken leben* 567 *Weinhold;*

er hiez stecher ziehen:
an swem er sich wolt rechen,
den hiez er wærlich stechen
ENIKEL *weltchron.* 28040 *Strauch,*

wo in der anmerkung ein lateinischer parallelbericht herangezogen wird, welcher durch latein. stecharius *den schon technischen charakter des wortes bezeugt;*

swen der keiser stechen hiez,
den stach der stecher an der stat,
swenn in der keiser stechen bat 28102;

dem beleg bei LAMPRECHT *aber verdankt* ZSCHOKKE den unbekannten stecher und meuchelmörder *ausgew. schriften* 30, 332.

d) entsprechend stechen *verb.* 1*f:* stecher *caelator* STEINBACH (1734) 2, 711; DENTZLER (1716) 273ᵃ; *vgl.* ein . . . *δναγλύπτης,* das ist ein subtiler stächer in gold STUMPF *Schwytzerchronik* (1606) 361ᵃ. *besonders* kupferstecher (*th.* 5 *sp.* 2769). heute über acht tage will sie der stecher abliefern GÖTHE IV, 17, 93, 2 *Weim.;* man kann von diesem wundersamen manne (*Georg Friedr. Schmidt* 1712—75) sagen, dasz zwey der trefflichsten stecher in ihm verbunden seyen. wie er auch irgend die kunstart eines andern nachahmt, tritt er immer von seinem auszerordentlichen geiste begleitet als original wieder hervor GÖTHE 44, 229; zeichner und stecher übersetzen alles . . . in die manier ihrer schule JUSTI *Winckelmann* (1866) 1, 368; der stecher der platte zu den stadtkämmereischeinen GUTZKOW *ritter vom geiste* 9, 470. *bezeichnend genug hat der* stahlstecher *daneben nur wenig raum, vgl. oben sp.* 583 *und das unter* stechen 1*f. gesagte. ganz im allgemeinen bewegt sich* bilderstecher *caelator imaginum* STEINBACH (1734) 2, 711. — petschaftstecher (*th.* 7 *sp.* 1579), *daneben das heute nicht mehr gebräuchliche* petschierstecher (*sp.* 1580), *auch* siegelstecher (*th.* 10, 1 *sp.* 910).

e) nach HEINSIUS 4, 760ᵃ *heiszt auch der tagelöhner, welcher torf gräbt* (sticht), *der* stecher (*vgl. dazu* stechen 16 *sp.* 1266).

f) in der bildlichen übertragung von oben 1*a* stecher *der theilnehmer an einem zechturnier. s. dazu den aus* WECKHERLIN *geschöpften beleg oben unter* stechblatt. — *hierher gehört auch die zusammensetzung* schoppenstecher (*th.* 9 *sp.* 1568)*; als früher beleg ist hier nachzutragen aus dem jahre* 1827 *die unterschrift eines Coblenzer artillerieunteroffiziers unter ein Riepenhausensches stammbuchkupfer mit der darstellung commersierender studenten:* es leben alle schoppenstecher! *die widmung aber* dein alter freund und schoppenstecher *zeigt in ursprünglicher reinheit die jetzt noch viel gebrauchte, aber verderbte verbindung* du alter freund und kupferstecher:

o alter freund und kupferstecher,
geniesz' nur heut' den vollen becher
HONIG *aus dem Göttinger bürgerleben*² 27.

zu der unter schoppenstecher *ausgesprochenen vermuthung über den ursprung der wortzusammensetzung ist auch das unter* stechen *verb.* 15 *ausgeführte zu vergleichen.*

g) obscön entsprechend stechen *verb.* 20: alter stecher *verliebter alter kerl* MARTIN-LIENHART *elsäss. mundart* 2, 572ᵇ.

2) *als name von thieren:*

a) in Oberösterreich heiszt der rotrückige würger (lanius collurio) *der* stecher, *wohl mit rücksicht auf seine gewohnheit, die gemachte beute auf dornen zu spieszen vgl. zs. f. d. ph.* 21, 209 *und dazu* SUOLAHTI *vogelnamen* (1909) 152.

b) in mückenstecher (*th.* 6 *sp.* 2613) *besonders name für muscicapa grisola, gewöhnlich* fliegenschnepper (*s. th.* 3 *sp.* 1788) *genannt: vgl.* SUOLAHTI *vogelnamen* 143, *dafür auch* fliegenstecher EBER-PEUCER *vocab.* (1552) E 6ᵇ *und* SUOLAHTI *a. a. o.* —

auch unser gewöhnlicher ziegenmelker, caprimulgus europaeus, heiszt wegen seines eifers im insectenfang mückenstecher POPOWITSCH 407 — *sonst heiszen überhaupt mehrere kleinere singvögelarten* mückenstecher SUOLAHTI *vogelnamen* 74.

c) wie oben stechbüttel *und unten* stechfisch *heiszt gastrosteus aculeatus selten auch* stecher BREHM *thierleben* (1890) 8, 164.

d) in schlangenstecher *bezeichnung der wasserjungfer, libellula* NEMNICH (*th.* 9 *sp.* 470).

3) *als geräthbezeichnung:*

a) stichwaffe, insbesondere 'dolch, langes messer, besonders zum stechen'. stecher, verborgener dolch *un bourdon dedans lequel est un estoc caché* HULSIUS (1616) 307ᵇ; eine heimliche wehre, stilet oder stecher *sica* CORVINUS *fons latinitatis* (1646) 783; begab sich auf ain zeit, das sie baide zu Wildenstain waren und ob disch sassent, das sie abermals der sachen so spennig, das herr Johanns Wörnher aus zorn ain langen stiche r, wie dozumal der sitt gewest zu tragen, über sein herr vatter zuckt und wenig gefelt, er het den in in gestochen *Zimm. chron.*² 1, 460, 32; man verpeut euch alle wurfhacken, perkhacken, kreizhacken, all stecher oder was hacken die seint, die ir zu der wehr tragt *tirol. weisth.* 1, 74, 33 (*Kitzbühel um* 1600); etliche mit der spitz des stechers, so nicht fehlt, oder mit einer lantz werden wie frösch gepfählt TREUER *deutscher Dädalus* (1675) 1, 525; dann ihre pantzer, harnisch, sturmhauben auff teutsche manier, ihre säbel und stecher meisten theils mit lauter silber und gold beschlagen gewest ABRAHAM VON S. CLARA *auff, auff ihr christen* 170 *Wiener neudr.;* die graue montur mit dem stecher an der seite steht im einzig gut ROSEGGER *schriften* 6, 51; *seltener in der offensichtlichen bedeutung von* stechdegen: stecher, rapier, *sica* FRISCHLIN *nomencl.* 453, *wie denn auch* stecher *trusile* DIEFENBACH 600ᵃ stechdegen *und* stechmesser *gleicherweis bedeuten kann;* franzosenstecher *als name einer steirischen bauernwaffe, urkundliche quelle bei* UNGER-KHULL 250ᵇ.

b) entsprechend stechen 1*dβ* stecher *ein gabelförmiger spiesz, dienlich zur fischweide:* das fischen mit dem stecher *allg. deutsche bibliothek* 116, 548.

c) stecher, *die breite, geradestehende schaufel der torfgräber* (stecher *s. oben unter* 1*e*), *welche die torfstücke von allen seiten lossticht* KRÜNITZ 171, 110.

d) stecher *in der küche ein hohlmesser, welches aus den geschälten äpfeln das gehäuse entfernt* AMARANTHES 83 *und* 1896, *s. auch oben* apfelstecher (*th.* 1 *sp.* 536).

e) stecher *in der studentensprache ehemals ein tintenfasz von horn, mit einer eisernen spitze versehen, um es in dem tisch damit zu befestigen; von den studenten in den hörsälen benutzt. Göttinger student* (1813) 174. 1876 *wurde das geräth noch von Marburger studenten in Strasburg gebraucht, um* 1880 *aber verboten, weil durch das* hineinstechen *die tische zu sehr beschädigt wurden* (*mittheilung von* EDWARD SCHRÖDER).

f) *operngucker, opernglas:*

> und mit dem stecher, welch' ein pfiff (*kniff*),
> da koketier'n s' a bissel,
> und ich hab' statt ein perspectiv
> nichts als ein' zimmerschlüssel
> RAIMUND *werke* (1881) 3, 427.

vielleicht dasz es sich dabei um eine scherzhafte übertragung von 3*a handelt. dasz die bezeichnung in dieser sphäre aufgekommen ist, machen die erweiterungen* feldstecher, *dann auch* krimstecher (*ein doppelfernrohr, wie es zuerst im Krimkriege benutzt wurde*) *wahrscheinlich. doch vgl. oben* stechbrille.

g) *eine nadelförmige vorrichtung im schlosz der* (*kugel-*) *büchse, welche den abzug auf das feinste spannt* (sticht, *s.* stechen *verb.* 18*a*), *so dasz er schon durch den leisesten druck in bewegung gesetzt werden kann* (*vgl. auch unten* stechschlosz) HOYER *wörterbuch der artillerie* (1804) 2, 2, 197; es versteht sich, dasz, zur schonung des stutzers und stechers, das schlosz mit einer lederkappe gedeckt sein muss ZSCHOKKE *ausgew. schriften* 9, 194; mein finger bebte am stecher; ich wusste nur, dasz ich zielte, plötzlich fiel der schusz EBNER-ESCHENBACH *ges. schriften* 4, 174. *ähnlich auch schon bei der armbrust:* so gehts auch mir (*d. h. ich kann nicht mit der armbrust schieszen*), ich drückte stets zu früh den stecher los ARNIM *schaubühne* 1, 118. *sonst wird die vorrichtung auch* schneller *genannt* (*s. th.* 9 *sp.* 1302 *unter* 3 *g*).

h) *in der orgel öffnet beim druck auf die taste der* stecher *das sperrventil, so dasz der wind in das werk treten kann. vgl. auch unten* stecherscheide. *dem vorigen ähnlich nennen auch die uhrmacher die feder, welche die windlade einer flötenuhr öffnet, den* stecher CAMPE, KRÜNITZ 171, 110.

i) stecher *bei den hutmachern die kopffache* (*vgl.* kopffach *th.* 5 *sp.* 1778), *welche beim walken auf den hut gelegt werden* CAMPE; KRÜNITZ 171, 110, *d. h. wohl den deckel des hutkopfes* (*s.* hutkopf *th.* 4, 2 *sp.* 1990) *bilden.*

k) *ohne zusammenhang mit dem vorigen ist aber der* finkenstecher, *ein dreispitziger hut* SCHMELLER[2] 2, 724.

4) stecher, *scherzhafte benennung eines kleinen rausches* TOBLER *appenz. sprachschatz* 407[b]; der stächer SEILER *Basler mundart* 276[a]; *wohl eine übertragung von* 3*a unter dem einflusz einer redensart wie* er ist angestochen, *hat über den durst getrunken;* mein vater kam ... wohl auch mit dem hütchen auf der seite und einem kleinen stecher heim GOTTHELF *schriften* (1855) 5, 22.

5) *entsprechend oben* stechen *verb.* 11 *die stechende* (*den* stich *gewinnende*) *spielkarte:* stecher *charta ultima et victrix* STIELER 2155.

STECHERCHEN, *n. deminut. zu* stecher 3*a:* da hab' ich ein ortband von meinem alten degen, wir wollen es an die kappe flicken, so denken die leute, das stechergen steckt drunter WEISE *liebesalliance* 138.

STECHEREI, *f., handlung, vorgang des stechens:* stecherey *punctio, ictus, plaga* STIELER 2155; *heute noch allgemein in* messerstecherei: wir erlebten eine grosze messerstecherei *u. ä. im niederdeutschen eine besondere bezeichnung für 'turnier'* (*s. oben* stechen 21*b*); N. stack to Petershagen vnde wart so ghesteken do dar in der stekerye, dat he dar van starff LERBECK *schaumburgische chronik* 177.

STECHERKUNST, *f., abgeleitet aus* kupferstecherkunst *bei* STEINBACH (1734) 1, 911.

STECHERLEIN, *n., deminut. zu* stecher.

1) stecherlein, *ein hündchen, das hauptsächlich zum aufscheuchen des wildes benutzt wird* SCHMELLER[2] 2, 724 (*vgl. oben* stechen 1 *i β sp.* 1239): wenn sie schon in vera scientia nur kleine stecherln, stallpumperln sind A. BUCHER *bei* SCHMELLER[2] 2, 724.

2) *entsprechend* stecher 3*a ein kleiner dolch:* das stecherlein *pugiunculus* STIELER 2155; stecherlein *puntaruolino, stilettino per ammazzare, nettare et sparare un porco* KRAMER, *dict.* 2 (1702), 919[c].

3) *entsprechend* stecher 3*f.:* stecherlein, *concavglas für kurzsichtige in horn oder metall gefaszt, lorgnette* SCHMELLER[2] 2, 724; *vgl. dazu oben* stechbrille.

STECHERLING, *m., verhochdeutschtes ndd.* stekerling, *unser gewöhnlicher* stichling (*gastrosteus aculeatus*); stecherling, ein kleiner fisch, als im brandenburgischen an der Spree FRISCH (1741) 2, 324[a]; *vgl.* FRISCHBIER 2, 364[b] *und oben* stechbüttel, stecher 2*c*, *sowie unten* stechfisch.

STECHERLOHN, *m., bei* KRAMER (1702) 2, 919[c] *dasselbe wie unten* stechlohn; *nach* CAMPE *auch die belohnung, welche der kupferstecher für seine arbeit erhält.*

STECHERSCHEIDE, *f., in der orgel eine leiste, in welcher die sämmtlichen* stecher (*s.* stecher 3*h*) *sich bewegen.*

STECHFACH, *n., die stelle, wo zwei von entgegengesetzter richtung von den bergen herabkommende holzriesen* (*das sind aus glatten baumstämmen künstlich erbaute wasserrunsen, vgl.* riese *th.* 8 *sp.* 934) *in eine hauptriese zusammenlaufen* (zusammenstechen) SCHMELLER[2] 2, 724; *das* fach *einer solchen holzriese* (*die natürlich mehrere* fache *haben kann*) *hat aber ungefähr eine länge von* 25 *schuh. ebenda* 1, 685.

STECHFELDISCH, *adj., bei* FISCHART *wohl mit beziehung auf das oben unter* stechblatt *und* stechen 1*k ausgeführte:* eselschreyende zanbrecher, stechfeldische wurt *groszmutter* 72.

STECHFINKE, *m., finke, welcher als lock- und fangvogel dient:* im frühling nahm der alte vogler stets ihn (*den kleinen Gotthelf*) und einen stechfinken mit in den helldunkeln wald, um etwas zu fangen. während der alte zusah, wie sein mit leimruten bestecktes finkener die eifersüchtigen männchen auf sich lockte; so schauete der kleine auch mit hin, und lief zuerst dazu, sobald sich einer an dem singenden hölscher ... gefangen hatte J. PAUL 54, 14 (*leben Fibels*); *vielleicht falsch verhochdeutscht aus ndd.* stekfinke *'gefesselter finke'* (*vgl. unter* stecken[1] *verb.*); *richtiger wäre nhd.* steckfinke (*vgl. auch unter* steckgarn). *im vergleich:* endlich hielt der Hallore es auch nicht mehr aus, ... fuhr wie ein stechfinke auf das finkenmännchen in seinem wassergehege J. PAUL 52, 4 (*Katzenbergers badereise* 2).

STECHFISCH, *m., wie oben* stechbüttel *und* stecher 2*c gastrosteus aculeatus* HEINSIUS 4, 760[b]; stechfisch *pescespina, perca, persica* KRAMER *teutsch-ital. dict.* (1702) 2, 919[b].

STECHFLIEGE, *f., eine graue fliege* (*ähnlich der stubenfliege*), *doch mit wagerecht aus dem maule vorstehendem* stechrüssel (*s. u.*), *mit welchem sie empfindlich* stechen *kann, stomoxys calcitrans* BREHM *thierleben* 9, 512 (*vgl. allgem. deutsche bibliothek* 63, 158); *doch sollen ihre flügel offener stehen als die der stubenfliege* KRÜNITZ 171, 111: andere haschten ... während des verhörs stechfliegen vom geländer der gerichtsschranken MUSÄUS *physiogn. reisen* (1778) 4, 31; stechfliegen mit groszem anstand auf den waden todtschlagen *vgl.* LICHTENBERG *verm. schriften* (1800) 4, 150; winzig kleine stechfliegen und mücken NAUMANN *naturgesch. der vögel Deutschlands* (1822) 2, 2, 584; die zahllosen schwärme kleiner stechfliegen am tiefen seeufer waren jetzt eine zu grosze plage RITTER *erdkunde* 10, 321; die larven und puppen ... der stechfliegen leben im wasser und bilden die hauptnahrung unserer süszwasserfische BAER *reden und aufsätze* 1, 244 (*doch handelt es sich hier 'zoologisch um* stechmücken *bemerkung von* F. E. SCHULZE); neun uhr vormittag ist es, die zeit, da im sommer auf dem felde die ochsen ausgespannt werden müssen, weil die stechfliegen ihr unwesen treiben in der tageshitze ROSEGGER 15, 215; das von stechfliegen gepeinigte pferd VIEBIG *das schlafende heer* 1, 3; *von einem hengst ohne schweif, um die fliegen damit abwehren zu können.*

er läuft, er stürzt, er kann nicht mehr;
stechfliegen quälen ihn
GLEIM *schriften* (1798) 1, 204;

in einer art sprichwörtlicher verwendung: stechfliegen stechen leichter durch einen seidenen als einen wollenen strumpf J. PAUL 5, 60 (*grönländische prozesse* 1); *im vergleich:* wann ihm eine kanonenkugel um die ohren pfiff, so schüttelte er mit dem kopfe, als wolle er eine stechfliege von sich jagen KOTZEBUE *dram. werke* 4, 68; *die behauptung,* ein auferstandener christ falle nicht gröszer aus wie eine stechfliege J. PAUL 2, 189 (*unsichtb. loge* 2); die gedanken . . . quälen uns oft ebenso wie mücken und stechfliegen TIECK *schriften* (1828) 6, 314.

STECHGABEL, *f.:* stechgabel *fuscina venatica* STIELER 602, *wohl hauptsächlich für die fischweide; danach allgemeiner* CAMPE, HEINSIUS 4, 760[b] *u. a.* stechgable, *heugabel, heuforke* HUNZIKER *Aargauer wb.* 252.

STECHGARN, *n. in einem ausschreiben der direction der oberhessischen eisenbahnen vom* 13. *nov.* 1872 *werden als bureaubedürfnisse aufgezählt* packlack, kordel und stechgarn.

STECHGAUL, *m., turnierrosz(?):* ich bin so truncken wie ein stechgaul *engl. comedien und tragedien* (1624) *Aa* 17[a].

STECHGELD, *n., wie oben* stecherlohn *'lohn, welcher dem (haus)schlachter für seine arbeit gezahlt wird':* stechgelt *ammazzatico scannatico* KRAMER *dict.* (1702) 2, 919[c]; *mit scherzhafter beziehung darauf: der kommandant* liesz ihm (*dem soldaten*) für jeden (*erstochenen Franzosen*) ein halbguldenstück stechgeld bezahlen HEBEL 3 (1853), 109.

STECHGESCHENK, *n., geschenk, welches der bestechung dienen soll* (*vgl.* stechen *verb.* 13):

ja, si nit dauren kunten,
wann gefölt si nicht funden
yr' rechte faust mit stechgeschenk
MELISSUS *psalmen* 94, 10 *neudr.*

STECHGESELLSCHAFT, *f.:* sie nahmen dissmal ihre drey übrige gesellen mit in ihre stechgeselschaft BUCHHOLTZ *Herkuliskus* (1665) 103.

STECHGEZEUG, *n., das zum ausstechen dienliche handwerksgeräth der tischler* FRISCH (1741) 2, 324[a] *und danach* CAMPE; *vgl. oben* stechbeitel.

STECHGINSTER, *m., cytisus scoparius L., die charakteristische hulsenstaude der norddeutschen heiden; ulex europaeus L.* ADELUNG; OKEN 3, 3, 1642; SCHLECHTENDAL *flora von Deutschland* 23, 55. *schon wildwachsend im alten England vgl.* HOOPS *waldbäume* 256. *wegen seiner vielen stechenden spitzen an blättern und stengeln auch* skorpionkraut (*th.* 10, 1, *sp.* 1328 *unter* 2) *und* skorpionpfrieme (*sp.* 1329) *genannt. in der form* stechginst:

ihr ohr bethört' ich so,
dasz sie wie kälber meinem brüllen folgten
durch scharfe disteln, stechginst, strauch und dorn,
die ihre beine ritzten *Shakespeare* 4, 286 (*sturm* 4).

s. auch noch oben hecksame (*th.* 4, 2, *sp.* 748).

STECHGRAS, *n., stechendes gras. übertragen:* der schmied von Volters, der mit einer riesensense da war, rief, als er die vielen blitzenden bajonette sah: 'das höllische stechgras musz man mähen!' und fuhr mit seiner sense wütend drein ROSEGGER *schriften* (1895) 2, 108.

STECHGROSCHEN, *m., nach* ADELUNG *im amte Giebichenstein bei Halle eine abgabe, welche eine zur neuen heirath schreitende wittwe dem grundherrn zahlen muszte. vgl. unten* stechschein *und* stechzettel, *zur bedeutung auch oben* stechen *verb.* 20 *und den ähnlich groben sinn von* sprungthaler (*sp.* 206).

STECHGÜDSE, *f., bei den schiffszimmerleuten ein kleiner oben dem* stechbeitel *ähnlicher hohlmeiszel* CAMPE.

STECHGURKE, *f., sicyos angulata L.* SCHLECHTENDAL *flora von Deutschland* (1880) 22, 17.

STECHHAFT, *adj., bei* STIELER *in eigentlicher und übertragener bedeutung: pungens, ictu feriens, acuminatus, acutus, cuspidatus, spinosus. — objurgatorius, censorius, rigidus insectando* 2156.

STECHHAMMEL, *m., zum schlachten bestimmter hammel* CAMPE, *vgl.* stechen *verb.* 1*d*.

STECHHANDEL, *m.,* tauschhandel (*wo ware an ware* gestochen *wird, vgl. oben* stechen *verb.* 12). stechhandel, *traffico à scambio, baratto, trocco* KRAMER *dict.* (1702) 2, 919[b]; *danach auch* CAMPE.

STECHHAUFEN, *m., in der sprache der schlachter ein haufen schlachtvieh* ADELUNG; *vgl. unten* stechvieh. *genauer* das schlachtvieh, das die fleischer über ihr ordentliches vieh der stadt zur notdurfft schlachten dörfen *pecora extra ordinem laniis mactanda permissa* FRISCH (1741) 2, 324[a], *sonst auch der* sonderhaufen *genannt.* der empfindsame knabe konnt's nicht aushalten, dasz der gerichtspfleger den patron . . . vom würgen und abschlachten der delinquenten unterhielt, als wär vom stechhaufen der masthämmel die rede MUSÄUS *physiogn. reisen* (1778) 4, 20.

STECHHEBER, *m., eine an beiden enden offene, nach der mitte zu verdickte glas- oder metallröhre, deren obere öffnung durch den darauf gedrückten finger leicht geschlossen werden kann. der* stechheber *dient zum* herausheben *von flüssigkeiten aus fässern u. dgl., denn er füllt sich beim eintauchen* (einstechen *vgl. oben* stechen *verb.* 15) *in die flüssigkeit und bleibt gefüllt, wenn man ihn mit verschlossener oberer öffnung wieder herauszieht:* stechheber, ein (*metall*)röhrlein AMARANTHES *frauenzimmerlexicon* (1715) 1096; EGGERS *kriegslexicon* (1757) 2, 985; der stechheber . . . das tropfglas sind anwendungen dieses gesetzes (*vom druck und gegendruck der luft*) LIEBIG *handbuch der chemie* (1843) 1, 30; man trennt die auf die oberfläche sich begebende delphinsäure von der wasserschicht mittelst eines stechhebers SPRENGEL *chemie für landwirthe* (1831) 2, 495. — wenn ein kostetrunk von ihnen begehrt wird, laufen sie mit ihrem stechheber behend in die erste beste niederlage, heben bald aus diesem bald aus jenem fasz ein maulvoll aus MUSÄUS *physiognom. reisen* (1778) 3, 105; er nahm den stechheber und steckte ihn zum spundloch ein W. H. RIEHL *naturgeschichte des volkes* (1851) 1, 138. — *personificiert:* 'ihr nimmersatten!' scholt das geizige weinfasz den stechheber und die flaschen: 'wenn werdet ihr endlich genug haben?' KRETSCHMANN *werke* (1784) 6, 74.

STECHHELM, *m., der eigentliche turnierhelm, welcher bis auf ein paar augenlöcher völlig geschlossen dem kopfe gegen den stich des gegners guten schutz gewährte. der nur durch ein gitter* (rosthelm) *oder durch spangen im visier geschützte* 'turnierhelm' *kam später auf und wurde besonders beim schwerter- oder kolbenturnier benutzt* BOEHEIM *waffenkunde* 536*ff.*; FREYTAG 18, 393. *begrifflich eins mit dem in der zeit von* 1380—1420 *in Frankreich modischen helm à tête de crapeaud* KÖHLER *kriegswesen* 3, 1, 82. *niederd.* stekehelm: 1 olden stekehelm *Wismarer inv. bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 379[a]. *daneben auch* stekelhelm: eyn ydel leddyg eydop is twar neyn gud stekelhelm KOKER 322; — alte ritter mit stechhelmen und verloschenen wappenschilden GAUDY *werke* (1844) 19, 77; statt des stechhelms glänzt die mitra, statt halsberg' das pallium 11, 165;

auch einen stechhelm schön formiert,
mit federboschen dick geziert
SPRENG *Ilias* (1610) 54[a].

der stechhelm *eine beliebte heraldische krönung des wappenschildes; vgl.* QUERFURTH *heraldik* 160: dasz er sich vom pfaltzgraff einen wappenbrieff und einen stechhelm mit einem federbusch geben lassen ARNOLD *unpart. kirchen- und ketzerhistor.* (1699) 2, 218[b]. — *als übertragung bietet* J. PAUL *den* stechhelm *für den verschlusz einer champagnerflasche:* mit vorsicht feilte Leibgeber an der ersten (*flasche*) die sperrkette der fruchtsperre ab und zog ihr den stechhelm aus und öffnete sie wie ein — testament *werke* 11, 40 (*Siebenkäs* 1).

STECHHENGST, *m., ausgezeichneter als unten* stechpferd: *ein besonders muthiger hengst, der sich für den turnierkampf eignet:* item haben durch urtl erkant, das der pfleger und richter auf Ramüsz soll selbdriter bei der pruggen sein zu rosz, und selbs auf ainem stechhengst unter den dreien hengsten sitzen, und sollen drei lanzen bei inen haben und in dem wasser auf und nider reiten *Tirol. weisthümer* 2, 315, 19 (*Nauders* 1436 *und* 1531).

STECHHOF, *m., eigentlich dasselbe wie oben* stechbahn; *s. auch unter* turnierhof, *dann überhaupt allgemein 'turnier':* anno 1416 jar was der grosz stechhoff hie (*zu*

Augsburg) mit hertzog Ludwig von Bairen und vil stet und waren sechtzig helm auff der pan und stachen die von Augspurg all under iren wauppen *deutsche städtechron.* 4, 319, 33;

es geschah an eyner frawen das,
die vil bey stechhofen was
altdeutsche erzählungen 150, 11 *Keller.*

STECHHOLZ, *n.* 1) *in älterer sprache die turnierstange:* ich hab das pest gethan, wann ich hab VIII stechholz zerstossen MAXIMILIAN I. *an Sigmund von Prüschenk 4. febr.* 1478. *d. h. auf der tartsche des gegners, wie man denn, um solchen ruhm zu gewinnen, die eigene stange immer schwächer nahm. vgl.* BOEHEIM *waffenkunde* 554 *und unten* stechstange.

2) *ein holz von etwa zwei fusz länge, welches den* stich (*das geschmolzene metall*) *über das gestübe* (*s.* gestübe 2 *a th.* 4, 1, 2 *sp.* 4260) *der oberbrust des vorherdes führt* CAMPE, KRÜNITZ 171, 112. *vgl. auch unter* stichherd *und* stichofen *sowie oben* stechen *verb.* 1 *m sp.* 1241.

STECHIG, *adj., stechend, was sticht:* stechicht *pungens, ictu feriens, acuminatus, acutus, cuspidatus, spinosus et metaphor. objurgatorius, censorius, rigidus insectando* STIELER 2156. *den allgemeinen sinn einer verstärkung hat wohl:* und soltend zwüschen den küngen frid machen, wann sy grossen stechigen krieg mit ainander hattend RICHENTAL *chronik des Const. conzils* 143.

STECHIMME, *f., wie oben* stechbiene: der bohrer (*der schlupfwespe*), welcher . . . dem stachel der stechimmen gleicht BREHM *thierleben* 9, 333 *Pechuel-Loesche.*

STECHKAHN, *m.,* (*flusz*)*kahn, welcher mit der* stechstange (*s. dort unter* 2) *von der stelle getrieben wird.*

STECHKALB, *n., zum schlachten bestimmtes kalb:* von mastrindern, weydfleisch, verheylten stieren, verwundten stechkelbern *Gargantua* 76 *neudr. vgl. oben* stechhammel *und* stechhaufe *und unten* stechvieh, *sowie* stechschaf *und* stechschwein.

STECHKAMM, *m., ein* (*besonders in Frankreich*) *von den nadelmachern benutzter kamm mit eisernen zähnen; mit ihm werden in die nadelbriefe die löcher für die einzeln hineinzustechenden stecknadeln geschlagen* CAMPE, KRÜNITZ 171, 112.

STECHKANNE, *f., in Bremen ein masz für flüssigkeiten, und zwar gehen zwölf* stechkannen *auf ein oxhoft* CAMPE, KRÜNITZ 171, 112; *besonders bei den walfischfängern gebräuchlich: mensura major pinguedinis liquidae ceti* FRISCH (1741) 2, 324ª.

STECHKANONENVOLL, *adj., sinnlosbetrunken.* štéckkannunefol MEISINGER *Rappen. mundart* 183ᵇ.

STECHKERNDISTEL, *f., wie unten* stechkraut 1. *carduus marianus L., sonst auch* frauendistel (*th.* 4, 1, 1 *sp.* 78) *oder* mariendistel (*th.* 6 *sp.* 1626) *genannt* NEMNICH, CAMPE. *über den grund der namengebung s. unten* stechkorn.

STECHKISSEN, *n.* 1) *das schutzkissen, welches nach Maximilians* I. *vorschrift während des turniers die brust des pferdes schützen sollte* BOEHEIM *waffenkunde* 552. *s. auch die abbildung auf s.* 555.

2) *das mit sand gefüllte lederne kissen, auf welches die kupferstecher die platte während der arbeit legen, damit sie sich nach allen seiten bequem bewegen läszt* CAMPE, stechküssen KRÜNITZ 171, 112. *sonst auch* sandsack (*s. th.* 8 *sp.* 1771) *genannt.*

STECHKLEE, *m., medicago polymorpha L.* NEMNICH, CAMPE, *der gewöhnliche* schneckenklee (*s. th.* 9 *sp.* 1219), *auch* schneckenluzerne *genannt.*

STECHKNIE, *n., im schiffsbau ein* (*im rechten winkel*) *knieförmig gebogenes holz, welches die deckbalken mit der auszenhaut* (*den planken*) *des schiffes verbindet* CAMPE, STENZEL *seemänn. wörterb.* 400ᵇ.

STECHKORN, *n., der ölige und schleimige samen der* stechkerndistel (*carduus marianus L. silybum marianum Gärtn.*); *er wurde in den apotheken als heilmittel gegen* seitenstechen *verkauft, vgl.* MATTHIOLUS-CAMERARIUS (1590) 225ᵈ *und* OKEN (1839) 3, 731. *nach* CAMPE *heiszt auch die pflanze selbst* stechkorn, *plur.* stechkörner.

STECHKRAUT, *n.* 1) *andere bezeichnung von carduus marianus L.* (*silybum marianum Gärtn.*) MATTHIOLUS-CAMERARIUS (1590) 225ᵈ. *s. oben* stechkerndistel.

2) *cnicus acarna L., auch* fischdistel (*th.* 3 *sp.* 1682) *genannt, allgemeine deutsche bibliothek* (1765) 30, 9; CAMPE.

STECHKUNST, *f., die kunstübung des kupferstechens.*

STECHKUSZ, *m., kusz, welcher sticht* (*vgl. oben* stechen *verb.* 2 *b*): die gnädige frau verzog das gesicht grimmig bei dem stechkusz HAUFF *werke* 2, 71.

STECHLANZE, *f., turnierlanze:* stechlantze *lanzia da giostra ò da correre la chintana* KRAMER *dict.* 2 (1702) 919ᵇ; *sonst:* der fang der schwertfische wird . . . mit stechlanzen betrieben BREHM *thierleben* 8, 84 *Pechuel-Lösche.*

STECHLAUB, *n., dasselbe wie unten* stechpalme NEMNICH, CAMPE; stechlaub *ilex aquifolium L.* TOBLER *Appenz. sprachschatz* 407ᵇ.

STECHLING, *m., wie oben* stechfisch *dasselbe wie unten das gewöhnlichere* stichling: stechling *perca, persica, pescepina* KRAMER *dict.* 2 (1702) 919ᵇ.

STECHLÖFFEL, *m., in der sprache der münztechnik ein löffel mit einer öffnung in seiner vertiefung, wodurch das* stechmesser (*s. unten* stechmesser 3) *gestoszen wird* CAMPE.

STECHLOHN, *m. bei* KRAMER *dict.* 2 (1702), 919 *dasselbe wie oben* stecherlohn *und* stechgeld.

STECHMÄSZIG, *adj., wie zum stechen gerüstet, dann auch 'ergrimmt, gehässig, feindlich':* umbs glauben willen stechmessig CAPITO *antwort auf Tregers vermanung B* 4ᵇ.

STECHMÄUSEL, *f., im turnierzeug entsprechend oben* stechachsel *ein panzerschutz der muskeln* (*s.* maus 7. *th.* 6 *sp.* 1819) *des linken armes in der ellenbogengegend, franz.* gardebras BOEHEIM *waffenkunde* 77; 142. die groszen stechmäusel *legen sich auch noch schützend über den halben oberarm. einen ähnlichen schutz gewährte das mhd.* mûsenier BENECKE-ZARNCKE *mhd. wörterbuch* 2, 1, 278.

STECHMEISTER, *m., ein fechtlehrer, zunächst für den gebrauch der stichwaffen. im folgenden ganz allgemein, dazu in anlehnung an ein niederd.* stêkemester *bei dem Braunschweiger* BUCHOLTZ: mein bruder hatte . . . inständig angehalten, ihm 8 wochen frist zu geben, welche zeit über er seines guten fecht — und stechemeisters unterweisung sich noch wolte gebrauchen *Herkuliskus* (1665) 965.

STECHMESSER, *n.* 1) *ein langes, dolchartiges messer.* stechmesser *cluniculum* DIEFENBACH 128ᵇ, *pugio* 471ᵇ, *trusile* 600ª; *nov. gloss.* 373ª, *trusorium gloss.* 600ª. HULSIUS (*aus Gent*) *hat* stechmesser *coupegorge des bouchers, le cousteau dont ils escorgent les bestes. coltello da scanare dict.* (1616) 307ᵇ, *sieht aber doch* steckmesser *vor, in anlehnung an niederd.* stêkemetz: stekemest *trusile voc. Engelhus. bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 379ᵇ; *so heiszen die langen messer der Sachsen* stekemeste *in der Magdeburger schöppenchronik* 15, 27 (*städtechron.* 7). *auch:* nen man schal stekemest dragen, dat lenger is alse twe quarter in dem lemmelen na der lubeschen mate *Dithmarsisches landrecht* 2, 222. *von einem hamburgischen spiel* stêkmest, *bei welchem ein messer kunstvoll geworfen werden muszte, berichtet* KOPPMANN *im niederdeutschen korrespondenzbl.* 2, 91. *in einer angleichung an hochdeutsche consonantenstand* stechmetz *trusile* DIEFENBACH 600ª; stechmest *fixorium nov. gloss.* 175ᵇ. — *in der hauptsache dient das* stechmesser *zum abschlachten des viehs:* der fleischer oder metzger schlachtet das mastvieh im schlachthause mit dem stech- oder schlachtmesser (*avec son grand couteau*) COMENIUS *janua aurea* (1644) 421; stechmesser *coltello à scannare* KRAMER *dict.* 2 (1702) 919ᵇ; *als schlachtmesser* (štèchmèsa) FOLLMANN *lothring. wörterbuch* 494ª;

burgermeister: du solt unss weiter zeigen ahn,
womit sie dieses mordt handt thon
Elias: ich redt ietz mahl zue diser frist,
dass mit stechmessern geschehen ist
Endinger judenspiel 57 *neudr.*

2) *ein langes messer, um kräuter damit aus der erde herauszustechen* (*vgl.* stechen *verb.* 16); *so werden mit dem* stechmesser *disteln* (*als schweinefutter*) gestochen MARTIN-LIENHART *elsäss. mundarten* 1, 571; *auf das spargelstechen geht:* nun erst hing sie den korb an ihren arm, legte das stechmesser hinein und ging FONTANE 1, 5, 126.

3) *in der sprache der münztechnik eine drei fusz lange klinge, welche durch den* stechlöffel (*s. oben*) *gestoszen wird, um in dem formsand die vertiefung für den gusz*

der silberbarren (*silberzaine* ADELUNG) *herzustellen* ADELUNG.

STECHMÜCKE, *f., bezeichnung der zoologischen sippe 'culex', insbesondere der grözeren* geringelten stechmücke *culex annulatus L. und der kleineren* gemeinen stechmücke *culex pipiens L., vgl.* BREHM *thierleben* 9, 477 *Pechuel-Lösche:* fliegen und stechmücken PESCHEL *völkerkunde* (1874) 276; sobald Mieke (*die kuh*) den wedel hob und nach den stechmücken auf ihrem rücken schlug MARLITT *heideprinzeszchen* 11.

STECHNADEL, *f. wie oben* stecher *am gewehr:* er sey mit dem finger gar zu bald an die stechnadel gekommen STAHL *der gewehrgerechte jäger* (1762) 126, 10. KRAMER *dict.* 2 (1702) 919ᵇ *wirft* stechnadel *und* stecknadel *durcheinander, schreibt hier* stecknadel am armbrust *ago della balestra, und dort* stechnadel *spilla, spilletta.* CAMPE *folgt ihm wie immer.*

STECHNELKE, *f., bezeichnung von agrostemma githago L., weil die stacheln ihrer blüthen den daran riechenden in die nase* stechen CAMPE, *sonst* sammetrose, sammetröschen *genannt* (*s. th.* 8 *sp.* 1751).

STECHNUSZ, *f., seltene bezeichnung für trapa natans L., gewöhnlich* stachelnusz *genannt* (*s. oben sp.* 398 *unter* 1): stechnusz *tribolo, noce aquatica* KRAMER *dict.* 2 (1702), 919ᵇ.

STECHPALME, *f., neben oben* stecheiche, *bezeichnung von ilex aquifolium L. mit rücksicht auf die stachlicht gezähnten blätter der in Westeuropa altheimischen pflanze. vgl.* HOOPS *waldbäume und kulturpflanzen* 30; SCHLECHTENDAL *flora von Deutschland* 21, 253; *ein anderer name ist* walddistel (*s. th.* 13 *sp.* 1106 *unter* 2); stechpalme BOCK *kreutterbuch* (1539) 3, 49; *paliurus* DIEFENBACH 406c; die stächpalmen *aquifolia* MAALER 383ᵇ; stechpalmen *agrifolium* MATTHIOLUS-CAMERARIUS 46; stechpalmen, walddistel *agrifolium* CORVINUS *fons latin.* 23ᵇ; DENTZLER (1716) 273ᵃ. *der niederdeutsche* HULSIUS *ist auch hier unsicher:* stechpalmen *houx, housson, nespolo selvatico diction.* (1616) 307ᵇ, *gewisz in anlehnung an* MAALER, *doch im teutschital. dictionarium von* 1618 *hat er* steckpalm, so stechende blätter hat *nespole seluaggio* 238ᵇ; *ihm folgt:* steckpalme *aquifolia* STEINBACH 2, 164; *die form* stechbalmen *bei* PARACELSUS 2, 773ᵃ — *in der volksmedicin und im aberglauben zeigt sie sich in vielfältiger nutzung: als mittel gegen seitenstechen* MATTHIOLUS-CAMERARIUS 46ᵉ; *wallfahrer lassen ihre zweige in Einsiedeln weihen und befestigen sie dann daheim zum schutz gegen blitzgefahr* BIRLINGER *volkst. aus Schwaben* 1, 489; *vgl.* LEOPRECHTING *aus dem Lechrain* 169 (MEYER *myth.* 281) *und schon* MATTHIOLUS-CAMERARIUS 46ᵉ. *ihre verwendung in der gartenwirthschaft als vortreffliche heckenpflanze* (*besonders im* 18. *jahrh.*) *bei* ZINCKEN *öcon. lexic.* 2803 *und* HIRSCHFELD *theorie der gartenkunst* (1779) 1, 230. — beerlein von stechpalmen AITINGER *jagd- und weidbüchlein* (1681) 267; das gestrüppe der stechpalmen GAUDY *werke* 5, 144; er sah sich um und gewahrte eine glänzend grüne stechpalme KELLER 5, 247; (*er*) verstand auch, dasz ich die disteln und stechpalmen meinte, an denen er sich verletzen würde 2, 192; ein verdorrter busch von stechpalme über der hausthüre 4, 95;

dieselben psalmen singt man auch,
ölzweiglein in den händen,
musz im gebirg' zu diesem brauch
stechpalmen gar verwenden
GÖTHE 3, 187 *Weim.;*

mit der festzeit laub
ist das haus bekränzt;
die tanne duftet,
die stechpalm' glänzt
FREILIGRATH *dichtungen* (1870) 4, 37.

bildlich: und in allen, selbst den schönsten gesängen der messiade, sucht der Franzose vergeblich nach solchen witzspitzen (*pointes*), welche in der henriade jeden gesang, jede seite zur stechpalme erheben J. PAUL 44, 60 (*kleine bücherschau*). — *in weiterer zusammensetzung:* stechpalmblatt, stechpalmenblatt *n.*, stechpalmblätter *allgem. deutsche bibliothek* 80, 9. — stechpalmblättrig, *adj. zu dem vorigen:* stechpalmblättrige eiche *quercus ilex* 84, 242. — stechpalmenbitter, *n., glycin* LIEBIG *handbuch der chemie* (1843) 1104. — stechpalmdorn, stechpalmendorn, *m., dorn des stechpalmblattes:* ihre schönen arme sind von scharfen fichtenzweigen, stechpalmdornen blutig geritzt VISCHER *auch einer* 1, 241. — stechpalmlaub, stechpalmenlaub, *n.:*

und es traf ein flüchtiger schimmer der sonne
iezo das stechpalmlaub, das blinkende
VOSS *gedichte* (1802) 3, 100 (*Ilias, weihe an Stolberg*).

stechpalmzweig, stechpalmenzweig, *m.:* ein geflecht von disteln und stechpalmzweigen mit roten beeren KELLER 2, 189.

STECHPFENNIG, *m., geld, zum bestechen benutzt.* (*vgl.* stechen *verb.* 13 *und* pfennig 4 *th.* 7 *sp.* 1667.) *besonders auf niederdeutschem gebiete:* so auch einer oder mehr etwes (*ein stück vieh*) funden, das billich solde geschüttet werden, vnd sulchs nicht vpdreuen, sunder heimlich vorbigiengen oder steckepennige dauor nemen JAK. GRIMM *weisthümer* 3, 210 (*Nortrupper mark im osnabrückschen* 1577); ock de kolers des kopes haluen nicht verwarnen oder sonsten stekepenninge van ihnen nemen *Wismarer rolle der kohlenmesser von* 1586 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 380ᵇ. *in hochdeutscher form:* deen er hoat bey mir gethon, als ein schielm, wie ar bey andern leuten ach gethon hoat, vnnd hot stechpfenning vnd goabe genummen HEINRICH JULIUS VON BRAUNSCHWEIG *schauspiele* 141; *übertragen* stechpfenning *in der bedeutung 'schlag, ohrfeige' ebenda* 150.

STECHPFERD, *n., 'turnierpferd' wie unten* stechrosz FRISCH 2, 324ᵃ. *vgl. auch oben* stechhengst.

STECHPFRIEME, *m.* 1) *pfriemenartiges geräth zum stechen* CAMPE, *nur eine tautologische verstärkung von* pfrieme (*th.* 7 *sp.* 1793).

2) *bezeichnung von pflanzen der ginsterart* (*vgl. auch oben* stechginster): *a) genista tinctoria L.* stechpfrimme BOCK *kreutterbuch* (1539) 3, 9. — *b) spartium scoparium L.* PRITZEL-JESSEN 128ᵇ; *auch* pfriemenkraut *genannt* (*th.* 7, *sp.* 1795).

STECHPILLE, *f., längliche pille* (*von seife u. a.*), *welche zur beförderung des stuhlgangs in den after gesteckt wird. von* ADELUNG *an stelle von nhd.* steckpille *fälschlich entwickelt aus ndd.* stêkepille: *glans vel balanus* steckpyl, *vulgo suppositorium* CHYTRAEUS *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 381ᵃ; stekpillen DÄHNERT 460ᵃ.

STECHPLATZ, *m., wie oben* stechbahn: 1) der stächplatz *curriculum, decursorium* MAALER 383ᵇ; stechplatz . . . mit sand beschüttet *arena* CORVINUS *fons latinitatis* 64ᵃ; nach der maalzeit legte unsere ritterliche gesellschaft ihre waffen an, und verfügten sich nach dem stechplatz BUCHOLTZ *Herkuliskus* (1665) 103; die beyden zwillingbrüder aber verliessen den stechplatz 178. *vgl. oben* stechbahn 1 (*sp.* 1218).

2) *obsc. doch im bilde des vorigen ausgeführt:* dann ir werden kein ritter da werden, auch uff dem stechplatz kein ritterliche gab oder ehr erholen FREY *gartengesellschaft* 55 *Bolte. vgl. oben* stechbahn 6 *und* stechen *verb.* 20.

STECHREIGEN, *m., eine art fechtertanz, schwerttanz, niederd.* stêkerei: item weret sake, dat dar yemant sprunge yn den stekerey, de scal darynne blyven den vastelauent ouer by enen schippunt wasses, vnde we in deme stekerey is, sprynget yemant by eme, de en scal he nicht affwysen by twen lyuespunt wasses item so en schal nemant in den stekerey springen, he sy en swart houet (*gehöre der gesellschaft der schwarzen häupter an*) *monumenta Livoniae antiqua* 4, 217.

STECHRING, *m., ring, nach welchem mit der turnierstange gestochen wird:* stechring *chintana, annello da giostra* KRAMER *dict.* 2 (1702), 919ᵇ. *bildlich:* der den ehestand allstets zum stechring seines spottes erkieset hat *ungen. quelle bei* CAMPE.

STECHRINGEL, *n., deminut. zu dem vorigen bei* KRAMER *dict.* 2 (1702), 919ᵇ.

STECHROCHE, *m., wie oben* stachelroche (*sp.* 400). *bezeichnung der familie der trygonidae, deren schwänze mit gezähnten stacheln ausgestattet sind; insbesondere name von trygon pastinaca* BREHM *thierleben* 8, 473 *Pechuel-Lösche* (*raia pastinaca* CAMPE; OKEN *naturgesch.* 6, 46): speere, die oft vierzehn fusz lang und oben mit dem schwanzstachel des stechrochens versehen waren FORSTER *schriften* 2, 32; *nur* stachel des stechrochens *ebenda* 4, 199.

STECHROSZ, *n., wie oben* stechpferd, *doch gehobener sprache angemessener* (*vgl. oben* stechhengst): stechrosz *caballus* DIEFENBACH *nov. gloss.* 63ª; grosse stechrosz MYNSINGER *von den falken, pferden und hunden* 60; *der bann von Kembs geht* so tieff in den Rin als einer mit einem stechrosz und einem ritspiesz in den Rin geriten und gereichen mag BURCKHARDT *hofrödel* 143 (*von* 1383).

STECHRÜSSEL, *m., rüssel der* stechfliegen *und* stechmücken, *im gegensatz zum* saugrüssel (*th.* 8 *sp.* 1897) *besonders zum* stechen *eingerichtet* BREHM *thierleben* 9, 11 *Pechuel-Lösche;* starker stechrüssel OKEN *naturgesch.* (1839) 5, 829.

STECHSÄGE, *f., wie unten das gewöhnlichere* stichsäge: ain stechsag *quelle von* 1526 *bei* UNGER-KHULL *steirisch. wortschatz* 571ª.

STECHSALAT, *m. nach* NEMNICH *und* CAMPE *dasselbe wie oben* schnittsalat *lactuca sativa.*

STECHSATTEL, *m., erhöhter sattel, besonders geeignet für den turnierkampf* CAMPE, BOEHEIM *waffenkunde* 554.

STECHSAU, *f., zum schlachten bestimmt. vgl. unten* stechschwein: stechsau *porco ammazzatoio cioè stagionato ad essere scannato* KRAMER *dict.* 2 (1702) 919ᵇ; *dasselbe wie mastsau* UNGER-KHULL *steir. wortsch.* 571ª.

STECHSAUER, *adj., so sauer, dasz es auf der zunge sticht* (*vgl.* stechen *verb.* 4 *und oben* stechendsauer, *adj.*).

STECHSCHAF, *n., zum schlachten bestimmt* CAMPE.

STECHSCHAUFEL, *f.* 1) *besonders zum stechen von torf, thon, lehm u. s. w. geeignet* (*vgl.* UNGER-KHULL *steirischer wortschatz* 300ᵇ *und* 641ª, *dazu oben* stechen *verb.* 16): stechschaufel *forticulum* DIEFENBACH 244ª; stechschufel *spaten* MARTIN-LIENHART *elsäss. wörterb.* 2, 400ª.

2) *im übertragenen sinne der frack ebenda. auch in weiterer zusammensetzung* stechschaufelfrack *m.:* stechschufelfrack *schwarzer frack mit langen schöszen* 1, 180ª *und in der gleichen bedeutung* stechschaufelkittel *m.:* stechschufelkittel *ebenda* 1, 480ᵇ.

STECHSCHEIBE, *f., bei schützenfesten eine scheibe, auf welche jeder schütze nur einen schusz thun darf. vgl. auch unten* stechschieszen.

STECHSCHEIN, *m., bescheinigung, welche einer wittwe nach erlegung des* stechgroschens (*s. oben*) *ausgestellt wird* FRISCH 2, 324ª.

STECHSCHEIT, *n., grabscheit* (*vgl. oben* stechschaufel *und* scheit 4 *th.* 8 *sp.* 2474): stechschît WATTENBACH *codex diplom. Silesiae* 3, 108 (*z. jahre* 1377); umb 4 stechscheit zalt 16 pfen. *rechnung von* 1571 *bei* UNGER-KHULL *steirischer wortschatz* 571ª.

STECHSCHIESZEN, *n., bei schützenfesten das schieszen auf die* stechscheibe. *über die beziehung zu* stechen *verb. vgl. dort unter* 19*b.*

STECHSCHILD, *m., turnierschild* BOEHEIM *waffenkunde* 526; *mit einem ausschnitt am rande zum einlegen der turnierstange, so auch in der formensprache der heraldik vgl.* QUERFURTH *heraldik* 154. *s. auch unten* stechtartsche.

STECHSCHIPPE, *f., eine zu Melsungen in Hessen gebräuchliche haubentracht der bürgerfrauen* (*erste hälfte des* 19. *jahrhs.*) HESSLER *hessische landes- und volkskunde* 2, 44, *vgl. hess.* schüppe, *schirm an der mütze* KEHREIN 1, 369; PFISTER 269.

STECHSCHLITTEN, *m., wie oben* stachelschlitten (*sp.* 400), *ein schlitten, welcher über die schnee- oder eisfläche mittelst einer stachelbewehrten stange getrieben wird* CAMPE.

STECHSCHLOSZ, *n., gewehrschlosz, mit einem* stecher *ausgestattet* (*s. oben* stecher 3 *g*) POTEN *handwörterbuch* 9, 65; BOEHEIM *waffenkunde* 454; 482.

STECHSCHNAKE, *f., wie oben* stechmücke: stechschnake, *culex* OKEN *naturgeschichte* (1839) 5, 728, *vgl.* schnacke, schnake 2 (*th.* 9 *sp.* 1152).

STECHSCHRIFT, *f., plur.* stechschriften, *prüfungsarbeiten der schüler, probeschriften* MARTIN-LIENHART *elsäss. mundarten* 2, 516ª.

STECHSCHUH, *m.:* stechschüch *pero* DIEFENBACH *nov. glossar.* 289ª (*von* 1432), *wohl identisch mit dem* schuch mit stichlappen *ebenda.*

STECHSCHUSZ, *m.:* befehl, dasz die reserve die häuser zunächst der brücke besetzen sollte; um diese vor den stechschüssen von Lemanhofe . . . zu schützen, wurde leutnant Saint Bleu . . . beordert, die schützen hinauszuwerfen PICHLER *allerlei geschichten aus Tirol* 2, 165.

STECHSCHWALBE, *f., seltnere bezeichnung von hirundo rustica, unserer* rauchschwalbe, *mit rücksicht auf ihren schnellen, dahinstechenden flug* BREHM *thierleben* 4, 519 *Pecchuel-Lösche;* NAUMANN *naturgeschichte der vögel Deutschlands* (1822) 6, 49. *nach* CAMPE *besonders gebräuchlich im meisznischen:* die fröhlichen stechschwalben schwirrten hoch in der luft um den klosterthurm MUSÄUS *volksmärchen der Deutschen* 3, 40 *Hempel.*

STECHSCHWANZ, *m., nach* CAMPE *gleich oben* stachelschwanz (*sp.* 402).

STECHSCHWEIN, *n., zum schlachten bestimmt:* stechschwein KRAMER *dict.* 2 (1702) 919ᵇ; UNGER-KHULL *steirischer wortschatz* 571ª; *vgl. oben* stechsau; drumb werden vnd müssen sie auch in die hell hinein stürtzen, vnd darinnen jmmer vnd ewiglich desz teuffels stäch- und mastschwein seyn SCHALLER *theologischer heroldt* (1604) 279.

STECHSCHWERT, *n.,* 1) *schwert besonders zum stechen* DIEFENBACH 203ª; *vgl. oben* stechdegen. — *wohl nur ein schwertartiger langer dolch ist gemeint,* stechschwert *pugio ebenda* 471ᵇ; *vgl. oben* stechmesser.

2) *entsprechend* schwert 13*e* (*th.* 9 *sp.* 2585) *hindert bei segelschiffen das* stechschwert (*eine starke platte von holz oder auch eisen, welche senkrecht in das wasser hängt*) *das abtreiben* STENZEL 371ª, *auch* kielschwert *genannt, weil es zugleich auch zum ersatz des kieles dient.*

STECHSEIDE, *f., nach* CAMPE *eine gezwirnte seide und dasselbe wie unten* stickseide.

STECHSONNE, *f., stechende sonne:* ich kann ihnen einen sonnenschirm gegen die stechsonne des glücks bieten J. PAUL *herbstblumine* 3, 155; *vgl.* stechen *verb.* 3.

STECHSPEER, *m., turnierlanze, nur in niederdeutscher umgangssprache zu belegen:* stekesper *Stralsunder vocabular bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 379ᵇ.

STECHSPIEL, *n., turnier der harmlosen art, wo mit der turnierstange nach einem ring oder kranz u. s. w. gestochen wurde, vgl.* FRISCH 2, 324ª *und oben* stechen *verb.* 1*eβ sp.* 1232; *hastiludium* DIEFENBACH *gloss.* 273ᵇ; ALBERUS *dict.* 8ª; hier (*in Regensburg*) feierte des ganzen Nordgaus adel seine stechspiele ZSCHOKKE *ausgew. schriften* (1824) 31, 186; *mndd.* torneie unde stekespil *vgl.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 379ª;

gi helden dar bi und hadden ein mod,
so de piper bi dem stekspel dod,
dar kan men neine gude sproke van maken
lied aus dem jahre 1519 *auf die hildesheimische stiftsfehde bei* LILIENCRON *hist. volkslieder* 3, 288

(*vgl. auch* 293, *wo im gleichen zusammenhang die form* stekelspel *erscheint*).

STECHSTAHL, *m., stählernes geräth, zum stechen dienlich, besonders in der sprache der drechsler* CAMPE.

STECHSTANGE, *f.* 1) *die* (*etwa vier meter*) *lange turnierstange, von weichem holz gefertigt, damit sie leicht bricht und splittert, vgl.* BOEHEIM *waffenkunde* 539*ff. und oben* stechholz 1: als . . . der polack die stechstangen zum stoss gefasst hett BERLICHINGEN *lebensbeschreibung* 12 *Bieling;* neue stechstangen FOUQUÉ *zauberring* (1812) 1, 23; ein langer hagerer knabe, der sich gern zu rosz mit der stechstange sehen liesz FREYTAG 11, 46. *auch sonst allgemeiner in der bedeutung 'spiesz':* es poltern die pikeniere an in ihren pfundharnischen, die riesige stechstange mit eiserner spitze geschultert HANDEL-MAZZETTI *die arme Margaret* 187.

2) *die stange, mit welcher ein flosz oder schiff im wasser weitergestoszen wird:* da fällt mir wieder mein kindertraum ein, wo ich auf einem backsteinernen flusz auf der reise war, . . . nur mit den stechstangen gings langsam vorwärts BETTINE *Günderode* (1840) 2, 257; *vgl. oben* stechkahn. *auch anders benutzt:* mit der stechstange, womit die flözer zuweilen nach den fischen stechen HAUFF *werke* 4, 224.

STECHSTAUDE, *f., nach* CAMPE *in einigen gegenden eine bezeichnung des stachelbeerstrauches.*

STECHTARTSCHE, *f., dasselbe wie oben* stechschild BOEHEIM *waffenkunde* 521 *und* 539 f.

STECHTISCH, *m., arbeitstisch des kupferstechers:*

wenn du dich gestochen müd' am stechtisch
RÜCKERT *werke* (1867) 7, 66.

STECHÜBUNG, *f.*: schon wollten wir die gabeln ihre stech-, hebe- und holübungen beginnen lassen LILIENCRON *werke* 1, 104.

STECHUNG, *f., vorgang, handlung des stechens:* die stächung, *punctio, compunctio* MAALER 388ᵇ; stechung, *punctio, ictus, plaga et vulneratio, quae punctim fit* STIELER 2155; stechung, *pungimento, piccamento* KRAMER *dict.* 2 (1702), 919ᶜ; punctura ist ein stechung BRAUNSCHWEIG *chirurgia* 10ᵃ; die aderechten schnierlin seint do entblöszt von dem fleisch vnd offenbar, vnd deren stechung machet . . . den krampff, vnd darnach den todt GERSDORFF *feldbuch der wundartzney* (1517) 1, 2ᵇ; stechung des torfes (*als stichwort*) *allgem. deutsche bibliothek* 85, 586; stechung *in der bedeutung 'turnier', hastiludium* DIEFENBACH *glossar* 273ᵇ.

STECHVIEH, *n., vieh, welches geschlachtet werden soll* CAMPE. *vgl. auch oben* stechhaufen.

STECHVOGEL, *m., astur palumbarius, unser hühnerhabicht* BREHM *thierleben* 6, 381 *Pechuel-Lösche; falco palumbarius* NAUMANN *vögel* (1822) 1, 249.

STECHWAFFE, *f., waffe, die zum stechen dient. vgl. auch unten* stechwehr: stechwaffen, *arme di punta* KRAMER *dict.* 2 (1702) 919ᵇ; die allergefährlichsten doch kriegerlaubten stechwaffen wurden zusammengesucht J. PAUL *Nepomukkirche* 115. *gewöhnlicher dafür heute* stichwaffe (*s. u.*).

STECHWAPPEN, *n., turnierwappen, wohl in dem sinne von oben* stechschild, *nicht etwa nur ein heraldischer schild:* item 6 m vor 12 fenchin mit golde gemolet, unsers homeisters wopen und 50 cleyne stecwopen Peter moler *Marienburger tresslerbuch* (1896) *Joachim.*

STECHWEHR, *f., bei* KRAMER *dict.* 2 (1702) 919ᵇ; *gleichbedeutend mit oben* stechwaffe.

STECHWEIDE, *f., bezeichnung von salix pentandra L.* CAMPE, PRITZEL-JESSEN 355; *sonst auch* schafweide *genannt* (*th.* 8 *sp.* 2053).

STECHWEIDE, *f., wohl von* NICOLAI *als parallelismus zu dem begriff* mastweide (*weide, welche zur viehmast dient*) *gebildet, 'weide für die mästung von* stechvieh' (*s. oben*): den sommer über werden alsdann wieder schaafe tausendweise von den mast- oder stechwaiden hinweggeführt nach Ulm *reise durch Deutschland und die Schweiz* 10, 24.

STECHWEITE, *f., entfernung, so weit man mit einer waffe* stechen *kann; gewöhnlicher* stichweite (*s. unten*): die hör- oder stechweite eines solchen geistigen raufdegens J. PAUL *bei* CAMPE.

STECHWERK, *n.* 1) *werkzeug zum stechen* CAMPE. 2) *in kupfer oder sonstwie gestochene arbeit, kupferwerk ebenda.*

STECHWESPE, *f., stechende wespenart. vgl. oben auch* stechbiene *und* stechimme. *dazu das adj.* stechwespenartig: die stechwespenartige blattwespe *allgem. deutsche bibliothek* 50, 497.

STECHWINDE, *f.* 1) *pflanzenname: smilax aspera L.* CAMPE. 2) *unwahrscheinlich auch ebenda eine bezeichnung von ilex aquifolium.*

STECHWORT, *n., schimpfwort, schmähredе* FRISCH 2, 324ᵇ; ALTENSTAIG *bei* CAMPE.

STECHWUNDE, *f., gleich dem heute ausschlieszlich gebräuchlichen* stichwunde (*s. unten*): stechwunden *stigma* DIEFENBACH *nov. gloss.* 348ᵃ.

STECHWURM, *m., stechender wurm, besonders ein ungeziefer, welches die jungen baumsprossen durch seinen stich beschädigt allgem. haushaltungslexicon* 1, 1ᵇ *und* 3, 403; CAMPE.

STECHWURZEL, *f.* 1) *pflanzenname, eryngium campestre L.* CAMPE, *vgl.* PRITZEL-JESSEN 145; *gewöhnlich* (*s. th.* 6 *sp.* 1583 *unter* 2) mannestreu *genannt.* 2) *auch bezeichnung der mittleren, nach unten dringenden* (*pfahl*)*wurzel eines pflanzenstammes* CAMPE; *gewöhnlicher* herzwurzel (*th.* 4, 2 *sp.* 1266).

STECHZETTEL, *m.* 1) *in der verwaltungssprache der steuerbehörden ehemals eine bescheinigung, dasz ein stück schlachtvieh* (*vgl. oben* stechvieh) *ordnungsmäszig zur accise angemeldet ist.* 2) *dasselbe wie oben* stechschein FRISCH 2, 324ᶜ.

STECHZEUG, *n.* 1) *turnierzeug, d. h. die besonders schwere rüstung von mann und rosz für den turnierkampf, im gegensatz zu dem leichten, scharfen gezeug für den ernstfall* FRISCH 2, 324ᵃ; stechzeug *städtechron.* 10, 209, 8 (*Nürnberg* 1454); darunter waren der kunig selbs im rennzeug und ander sechs im stechzeug, die teten viel guter rite 11, 732, 23 (*Nürnberg* 1491); und rannten 2 und stachen 2, der ain hett stechzeug, der ander scharpf *städtechron.* 23, 104, *anm.* 7 (*Augsburg* 1504); denn als ich zu Vannes hinweg schiedt, ich ihm eine schöne rüstung vnnd stechzeug gelassen hab *Galmy* 306; das pferd . . . leufft an den schlossbrun . . ., vberwirft sich vnd stürtzt mit dem mann in brunnen, der da im stechzeug oder harnisch bald zu grunde fiel HENNENBERGER *preussische landtaffel* 181.

2) *werkzeug zum stechen* CAMPE.

3) *obscön. im wechselspiel der bedeutungen unter* 1 *und* 2. ain hochzeitlied im thon: ich traw keim alten stechzeug mer HANS SACHS 23, 257, 2 *Keller-Götze.*

STECKAMBOSZ, *m., bewegЛicher ambosz, welcher zum gebrauch mit einem stachel in einem klotze befestigt werden kann* CAMPE, KRÜNITZ 171, 115.

STECKAPFEL, *m., nach* NEMNICH *und* CAMPE *eine bezeichnung des august- oder splittapfels* (*s.* splittapfel *th.* 10, 1 *sp.* 2661).

STECKÄRMEL, *m., weitere verdeutschung von* manschette: steckermel *manichette, posticcie* KRAMER *dict.* (1702) 2, 924ᶜ.

STECKBAUM, *m., wohl auf niederdeutschem gebiete aus niederd.* stêkebôm *an stelle von nhd.* stechbaum (*s. oben*) *fälschlich verhochdeutscht. nach* NEMNICH *und* CAMPE *bezeichnung des gemeinen wachholders, juniperus communis L.*

STECKBEIL, *n., ein werkzeug der winzer, im deminut.* steckbeilein, *n.*: steckbeihelein, *securicula, qua in pedandis vineis vinitores utuntur* STIELER 128.

STECKBETT, *n., gewöhnlicher im deminut.* steckbettchen, *n., wie unter* steckkissen *eine bettchenartige zurichtung, in welche ein säugling hineingesteckt wird, damit er sich bequemer tragen lasse:* der täufling im steckbettchen mit blauen schleifen.

STECKBIRNE, *f., eine birnenart ohne genauere bestimmung* NEMNICH, CAMPE.

STECKBOLZEN, *m., bolzen, welcher die reckstange im balken eines turnrecks festhält:* durch stange und säule gehende steckbolzen bilden die befestigung KREGENOW *und* SAMEL *gerätkunde* (1905) 20.

STECKBRIEF, *m., amtliches ausschreiben, welches unter darbietung einer genauen personalbeschreibung zur verhaftung eines gerichtlich beschuldigten, welcher flüchtig ist oder sich sonst verborgen hält, auffordert. vgl.* HOLTZENDORFF *rechtslexicon*³ 3, 780. *die herkunft der bezeichnung ist zweifelhaft; beliebt ist heute die herleitung aus dem gebrauch der westfälischen feme, einem verbrecher den ladebrief zusammen mit einem königspfennig bei nacht in den thorriegel des hofes zu stecken* JAK. GRIMM *rechtsalterthümer* 845; *auch sonst findet sich dergleichen:* so mugent si den brief an die porten, da dan sin wonunge ist, stecken und henken oder under der porten instoizen und hant damit ir botschaft recht und redelichen verkundiget *quelle von* 1325 *bei* WENCK *hessische landesgeschichte* 1, 302, *doch auch hier nur dann, wenn sich die gehörige, d. h. persönliche ladung nicht ermöglichen läszt: adressat der ladung ist aber doch immer der beschuldigte selbst; es fehlt also durchaus hier das unserm* steckbrief *wesentliche moment der verhaftsaufforderung, gerichtet an fremde behörden u. s. w. so hat denn mehr wahrscheinlichkeit, dasz* steckbrief *sich mit hinblick auf* ¹stecken *verb.* 18 *erkläre: 'ein brief, welcher einem heimlich zugesteckt wird, heimliche nachricht giebt' von einer behörde heimlich an eine andere gesandt, um eines flüchtigen verbrechers habhaft zu werden; erst durch die zeitungen wurde der* steckbrief *eine öffentliche, allen zugängliche bekanntmachung:* er nimmet stekkbriefe mit von der obrigkeit des orts . . . und bringt beede zu gefänglicher verhaft HARSDÖRFFER *frauenzimmergesprechspiele* (1641) 6, 302 (steckbrief *teutscher secretarius* (1656) 1, Ee 5ᵃ); steck- *sive* stöckbriefe *literae accusatoriae* STIELER 240, *weil sie die verhaftung, d. h. festsetzung des verbrechers veranlassen sollen* (*vgl.* einen ins gefängnis stecken *unter* ¹stecken *verb.* 10); *so stark drängte sich dieses moment*

der älteren sprache in dem wortbegriff hervor. steckbriefe *lettere di arresto di qualche gran malfattore fugitivo* KRAMER *dict.* (1702) 2, 924ᶜ; *dasz hier aber das wortbildende moment überhaupt verborgen liegt, macht deutlich:* vnnd ist darauf vnser bedencken, das ir den befeder vnd seinen mithelfern mit vleis nachtrachtet, ob ir die zu hafften bringen möchtet, do ir auch dortzu unserer hafft- oder steckbrieffe bedurffet, seindt wir euch dieselben mitzuteilen gnediglich geneigt *quelle von* 1555 *bei* DIEFENBACH-WÜLCKER 863. *vgl. auch die entsprechenden begriffe* fangbrief (*th.* 3 *sp.* 1311) *und* haftbrief (*th.* 4, 2 *sp.* 132) — *vgl. auch noch:* ich musz sie besuchen, ob sie auch etwa steckbriefe bey sich haben CREIZENACH *schausp. englischer comöd.* 177,3 (*bestrafter brudermord* 4, 1); in solchem lichte und glantze offenbarete er sich auch vom himmel herab dem apostel Paulo, da er vor seiner bekehrung mit steckbriefen nach Damasco reisete SPERLING *Nicodemus quaerens* (1718) 1, 556, *gewisz keine entsprechungen zur ladung durch den femboten.*

a) einen steckbrief ausstellen; einen steckbrief erlassen (*durch die zeitungen*): zum überflusz mag noch ein steckbrief in die zeitungen gerückt werden TIECK *schriften* 5, 300; er hat sich aber von Basel nach Mülhausen begeben, dahin aber Bulingerus alsbald steckbrieffe nachgeschickt ARNOLD *unpart. kirchen- und ketzerhistorie* (1699) 2, 320ᵃ; wir wollen ihm steckbriefe nachschicken, damit er seinem richter nicht entlaufe GOTTSCHED *deutsche schaubühne* 5, 349; man hat ihm steckbriefe nachgeschickt, . . . ein preisz ist auf seinen kopf gesetzt SCHILLER 2, 17 (*räuber* 1, 1); alle kinder, die jährig und drunter sind, in Bethlehem morden lassen und sodann flüchtigen fuss setzen können, ohne dasz ihm steckbriefe nachgesandt werden können, ohne dass er einzuhohlen und zu bestrafen ist? HIPPEL *lebensläufe* (1778) 3, 1, 189. *auch:* es wurden steckbriefe und boten zu fusz, zu pferde und zu wagen, ausgesandt 2, 402. — Reinhold habe falsche wechsel geschmiedet und werde desshalb mit steckbriefen verfolgt GÖTHE 41, 1, 157 *Weim.;* auf dem marktplatz steht . . . der polizeicommissarius . . . er controlirt pässe und wanderbücher, oder macht auf steckbriefe aufmerksam GUTZKOW *werke* (1872) 11, 47; die vom herzoge nachgesendeten steckbriefe wies man in Preussen und Hannover als offenbar willkürlich zurück TREITSCHKE *deutsche gesch. im 19. jahrh.* 3, 561; einen steckbrief erneuern, *damit das fragl. verbrechen nicht verjähre.* ein steckbrief ist erledigt.

b) steckbrief *als subject und in gröszerer activität:* als schon auf allen straszen steckbriefe voran flogen HEBEL 2, 215 *Behaghel;* kein verdacht drohte, keine requisition verfolgte, kein steckbrief bezeichnete sie HOLTEI *erzähl. schriften* 3, 99; die steckbriefe waren angekommen AUERBACH *schriften* (1892) 10, 47. *vgl.* von besserer einrichtung des laufs der steckbriefe MÖSER *werke* 3, 162 (*überschrift*).

c) *in erweitertem gebrauche:* o ja! aber warum rennt man so hastig, dasz man, wenn man vielleicht ein dieb ist, sich selbst für den steckbrief zeichnet? HEBBEL 1, 1, 345 *Werner;* sie verfolgen meine muthmaszlichen gedanken mit steckbriefen, sie sprechen zu mir ganz wie ein polizeisekretär RIEHL *Eisele und Beisele* (1848) 190.

d) *der grad der genauigkeit und ausführlichkeit einer beschreibung soll deutlich gemacht werden:* o! ich wollte ihn so beschreiben, wenn ihm der steckbrief gefertigt werden sollte KNIGGE *roman meines lebens* (1781) 3, 62; ich weisz, dasz personalbeschreibungen, so genau wie steckbriefe, jetzt unerlässliches bedürfniss für jeden historischen roman sind GAUDY *werke* (1844) 12, 27; er beschreibt das ungethüm so genau, dasz die polizei einen steckbrief danach abfassen könnte HEBBEL *werke* 1, 12, 67 *Werner;* die archaeologie ist erst in ihren anfängen; freilich auch noch nicht in gefahr, von werken des genies im stil von steckbriefen zu reden JUSTI *Winckelmann* 2, 1, 383. *neben* charakteristik: fatal ist, dasz diese äuszere charakteristik, dieser steckbrief seiner literarischen physiognomie leider gut getroffen ist GÖRRES *briefe* 3, 253. *dasz es aber ein heimlich zugesteckter brief sei, scheint auch im folgenden der nebensinn des wortes anzudeuten:* duldet man ja doch, fast möchte ich sagen mit übermenschlicher humanität, die erbärmlichsten steckbriefe über universaltincturen, gesundheitschocolate und die essentia miraculosa coronata; selbst bey hundertfacher wiederholung LICHTENBERG *vermischte schriften* 7, 383.

e) *als letzte scherzhafte krone aller briefschreiberei erscheint der* steckbrief: dieses mal wars (*der brief*) ein expresser, das nächste mal wirds ein steckbrief LICHTENBERG *briefe* 3, 159.

f) *in weiterer zusammensetzung:* **steckbriefen** *verb., in einem steckbrief, im steckbriefstil beschreiben:* nach herzenslust hat er sich über sein liebes ich ausgequetscht und seinen lebenslauf gesteckbrieft JAHN *werke* 2, 777 *Euler.* — **steckbriefgesicht**, *n., wie man es im steckbrief eines verbrechers geschildert finden kann:* ein wahres steckbriefgesicht G. CHR. LICHTENBERG *aphorismen* 5, 112. — **steckbrieflich**, *adj., adv., durch einen steckbrief:* der Höllbart, höre ich, wird steckbrieflich verfolgt ROSEGGER *schriften* 13, 51. — **steckbriefling**, *m., ein durch steckbrief verfolgter verbrecher:* der unglückliche ehekandidat war nämlich ein längst gesuchter steckbriefling *Göttinger zeitung vom 12. mai* 1911. — **steckbriefschema**, *n., schema, nach welchem ein steckbrief verfaszt wird* AVÉ-LALLEMAND *gaunerthum* 2, 89. — **steckbriefstil**, *m., stil, wie er sich in einem steckbrief findet* (*vgl. oben unter c*): ich bin . . . ungewandt im steckbriefstyl ROON *denkwürdigkeiten* 1, 73. — **steckbriefträger**, *m., (eil)bote, welcher den steckbrief an die fremde behörde trägt:* ich für mein theil bedaure vorzüglich die beine der steckbriefträger oder nachläufer HIPPEL *lebensläufe* (1778) 2, 555; *allgemeiner 'heimlicher berichterstatter':* der steckbriefträger hat euch aufs haar genau konterfeit ZSCHOKKE *schriften* 28, 323.

STECKCHEN, *n., deminut. zu* stecken *subst.:* ein steckgen, damit die wollnspinnerin die wolle ausseinander thun CORVINUS *fons latinitat.* (1646) 718.

STECKDOHNE, *f., fangdohne, welche in den boden gesteckt wird; laufdohne* BEHLEN 5, 678.

STECKDORN, *m., wohl an stelle von oben* stechdorn: *rombus* GERSDORFF *wundarzney* 94 (*vocab. herbarum*) *vgl. niederd.* stekedorn.

STECKEISEN, *n., wie oben* stecheisen 2, *wohl aus niederd.* stêkeisen: steckeysen AGRICOLA *bergwerkbuch* 424.

STECKEL, *n., deminut. s. unten* stecklein.

STECKELSCHUH, *m., schuh mit stark erhöhten absätzen, wie unten* stelzenschuh (*franz.* patin *des 18. jahrhs.*): den galanteriedegen an der seite, auf hohen steckelschuhen hin und her gehen LILIENCRON *zehn novellen* 56. *s. auch unten* stöckelschuh.

STECKEN, *m., baculum, ahd.* stekko, *mhd.* stecke (*die daneben sich findende rein oberdeutsche form ahd.* stehhan, *mhd.* stechen *hat noch in einem seltenen frühnhd.* staechen *vallus* DIEFENBACH *glossar* 606ᵃ *ihre entsprechung).* stecke, stecken *gebildet zu dem verb.* ¹stecken (*s. unten*) *und eigentl. 'der (in die erde) gesteckte stab, stock u. s. w.' dieses verhältnisz machen noch fühlbar:* kästenbäum pflanzt man auch als dann von stecken, die man inn das erdrich stecket SEBIZ *feldbau* (1579) 52 *und der beleg bei* SPERLING *Nicodemus quaerens* 1 (1718) 1383, *unter* ¹stecken *verb.* 2 *a, vgl. auch den wirthschaftlichen begriff* (zaun)stecken *unten. weitere westgermanische entsprechungen sind as.* stekko (*mndd.* steke) *und ags.* sticca (*engl.* stick). *lehnwort ist ital.* stecca *stab, stock* (stecco, *dorn*) *und ebenfalls wohl schon aus früher zeit anord.* stjaki *'pfahl, stange'. über das aus dem niederdeutschen entlehnte subst.* sticken, *m. s. unten, und über die beziehung zu* staken, *m. s. oben, sp.* 586. *die form* stecke *neben* staken *belegt noch* STIELER 2160 *und* KRAMER *dict.* 2 (1702) 923ᵃ. *daneben ist eine kurzform* steck (*wohl unter dem einflusz von* stab *und* stock *zu stande gekommen*): *in der älteren sprache wiederholt zu belegen* ain aisner stegk ZINGERLE *mittelalterliche inventare* 4, 318 (*Bozen* 1485); der steck (*im zaun*) *tirol. weisth.* 4, 198, 32 (*Wangen*); ein steck *oder* gert, rut *virga, virgula* ALBERUS *dict.* (1540) 4ᵃ; ein krummer steck *uncus, uncinus ebenda;* ein steck, damit mann die leut bei seits triebe, wenn man in der götter ehr mit der process gieng *commetabulum ebenda;* stäck, stab *scipio, fustis, baculus, baculum* MAALER 383ᵇ; steck, stab *baston, eschalas* HULSIUS (1616) 307ᵇ; steck, stock *bastone, palo* (1618) 238ᵇ;

mein trost bei mir ist diser steck
FRISCHLIN *dichtungen* 119.

beide formen neben einander: darob ward er dermassen erzürnet, dasz er einen stecken zuckt, den er in seinen händen trug, und einen knecht schlug, dermassen, dasz der steck von dem streich zerbrach *buch der liebe* 286ª. *in einer weiteren angleichung des vocals an* stock:

leyt neben mich ainen stöcken,
damit ich sy (*die thiere*) müge von mir treyben
SCHWARZENBERG *teutsch Cicero* (1535) 60.

eine seltene nebenform steckten *bietet* PAULI mit einem steckten *schimpf und ernst* 37 *Österley.*

bedeutung:

1) *baculum, der wanderstab, doch von vornherein eingeschränkter im gebrauch als* stab (*s. oben sp.* 335 *unter* stab II 5) *und besonders unten* stock. der stecken *ist besonders das geräth alter leute, auch der lahmen, krüppel und blinden; so hat man sich ihn auch zumeist ohne alle kunstvolle bearbeitung zu denken und nur wenig verschieden von den rohen genossen im zaun des hofes oder gartens.* sie (*die alten leute*) können nicht mehr gehen, sondern müssen ihre zuflucht zu den stecken nehmen FLEMING *der teutsche soldat* 4, 11.

sich an einen stecken lehnen: sich an ein stäcken erstützen oder leinen *incumbere baculo* MAALER 383ᵇ; (*sie*) Cymon vor ir an seinem stecken leynen sahe ARIGO 312 *Keller;* ach got der da gesehen het die junge ritter an stecken geleynet durch das schlosz Montabor hungers halben wandern *Aimon* 10; allein der halb verschmachtete arme tropf danckte gott, dasz er an seinen stecken sich noch lehnen konnte *polit. stockfisch* 204.

sich an einem stecken (weiter) steuern: Teutschland gehet auff in der gestalt eines armen elenden bettelweibes, . . . sie steuret sich an einem stekken RIST *friede wünschendes Teutschland* (1648) 130; jenner gehet vber land, vnnd in mangel pferds trägt er einen stecken in der hand, an den er sich steyret MOSCHEROSCH *gesichte* (1650) 2, 145.

am stecken gehen: so spricht der herr Zebaoth, es sollen noch förder wonen in den gassen von Jerusalem alte menner vnd weiber und die an stecken gehen fur grossem alter *Zacharj.* 8, 4;

sie kam an eym stecken gegangen
WICKRAM 7, 137, 648 *Bolte;*

der alte narr müsz erst am stecken leren gon
GENGENBACH 71 *Goedeke;*

da merkt die königin,
dass da (*in Prag*) nicht wär gut bleiben,
kein feuer mocht sie schmeckn,
wer nicht mit ihr konnt reiten,
musst gehen an dem steckn
OPEL-COHN *dreissigjährig. krieg* 82;

wo die greisen leute stehn,
und krummgebückt an stecken gehn
TREUER *deutscher Dädalus* (1675) 1, 75.

deutlicher arbeiten die folgenden belege die sphäre heraus:

der maler lässt den greis am stecken kraftlos schleichen,
uns ist, als hörten wir den greis vernehmlich keichen
GELLERT *werke* 7, 12;

auf einem dunkeln pfad
schlich ein gebückter greis an seinem stecken
PFEFFEL *poet. versuche* (1812) 1, 198;

dort kriechet ein alter
an dem dürren stekken
LENZ *gedichte* 28 *Weinhold* (*landplagen*);

sich durch einen jungen knaben an einem stecken an die strasse führen lassen *Simpl.* 2, 347, 3 *Keller.*

a) auch bärenführer lassen den tanzbären am stecken *schreiten:* Estherchen lachte und freute sich unbändig über den bären, wie er so zierlich umherwatschelte mit seinem stecken KELLER 4, 21.

b) neben krücke (*s. th.* 5 *sp.* 2427): *in einer wallfahrtscapelle* secht an den grossen hauffen der krucken vnnd stecken PARACELSUS (1616) 1, 107; was krebs, eiter, grind . . . hat, war hier in Aalen, und auf dem wege nach Ellwang an krücken, an stecken, auf eseln . . . zu sehen SCHUBART *leben* 2, 96.

c) im sprichwörtlichen vergleich bewegt sich die redensart er schreit wie ein blinder nach seinem stecken: derhalben wöllen wir nicht, bisz jhr vns vnser geläut und glockenbüttlichkeit wider gebet, nachlassen, euch nachzulauffen vnd nach zu schreien, wie ein plinder der seinen stecken verloren hat *Gargantua* 244 *neudr.;* sie schreit wie ein blinder, der seinen stecken verlohren hat HARSDÖRFFER *frauenzimmer gesprechspiele* (1641) 2, 290.

d) mit einer gewissen absicht suchen die sphäre unseres wortes: (*es*) wurde mit einem stecken an die thür geklopft STORM 5, 196; Hinzelmeier griff nach seinem stecken, den er beim eintritt an die thür gestellt hatte 3, 25;

sechsmal ist sonne schlafen gegangen,
seit ich den heiligen stecken empfangen
Z. WERNER *kreuz an der Ostsee* (1806) 74.

e) in symbolischer sprache: von der wiegen bisz an die krucken odder stecken, versteh von kindswesen auff bis in das alter FRANCK *sprichwörter* (1545) 1, 1ª, *ja, bis zum höchsten alter, wie im folgenden:* in der gantzen statt ward niemand verschont, alles erwürget, weib vnd kind, alt leut an stecken S. FRANCK *chronicon* (1538) 135ᵇ.

2) *der* stecken *als primitives schlaginstrument besonders beliebt:* mit einem stecken schlagen *battere con un bastone, bastonare, dar bastonate* KRAMER *dict.* 2 (1702), 923ª; als sy den selben jemrigen mit stecken schlůgent NICLAS VON WYLE *translationen* 261, 21 *Keller;* wie der rhümen kan, der den stecken füret vnd hebt und füret jn so leicht, als were er kein holtz *Jesaj.* 10, 15; der die jungfrawen mit einem stecken schlug *Amadis* 1, 129 *Keller;* ausserdem würdest du, mit beyhülfe eines steckens dich in etwas malträtiert befinden IFFLAND *theatral. werke* 1, 277 (*komet* 7);

und haist do zwen starck junge knaben
her zu mir gen und mich do fahen
und mich mit stecken seer do schlahen
pfarrer von Kalenberg 7, 138 *neudr.;*

wer ein böses weib hat am sonntag,
der schneid 'nen stecken am montag,
prügle's weib am dienstag
HOLTEI *schriften* 21, 34;

mit stecken schmeiszen, *schlagen; vgl.* schmeiszen (*th.* 9 *sp.* 1003):

an statt, dass er soll pfenning suchen,
und da mit kleydung, brot und wein
mitleidenlich behilflich seyn,
heyst er den armen mann abweissen,
und noch dazu mit stäkken schmeissen.
ROMPLER VON LÖWENHALT (1647) 21.

in der anrede an einen schulmeister:

du andrer Nero, du, der mit der ruten läuft,
der mit dem stecken schmeisst, der stösset, schlägt und räuft
GROB *dichter. versuchg.* (1678) 50.

selten das geräth im bloszen accusativ: einen stecken an den hals schlagen *inquutere in caput scipionem* CORVINUS *fons lat.* 529ᵇ.

einen mit einem stecken von dannen jagen:

die pewrin mich grob anzannen,
jagen mich offt mit stecken dannen
H. SACHS 9, 9 *Keller-Götze.*

a) als ethnographischer begriff wird er geschildert: nicht mit einem indianischen rohrstab, sondern mit einem teutschen stäcken MOSCHEROSCH *gesichte* (1650) 219.

b) in verbindung mit entsprechenden begriffen: etwann das ainer geschlagen würdt mit ainem kolben oder stecken BRAUNSCHWEIG *chirurgia* (1539) 25ª; mit ruthen, stecken und geisseln über die blosse dicke und schienbeine geschlagen werden STRANITZKY *ollapatrida* 308 *Wien. neudr.;*

gebrauche fingerkraut, faust, peitschen, prügel, stecken:
es ist mit nichts gethan RACHEL *satyr. ged.* 20 *neudr*

St. Niklas spricht:

so bringe ich euch den stecken und die ruth
ARNIM 17, 384;

mit schollen, steinen, stangen, rohren, stecken,
mit fäusten wollen wir sie niederstrecken
RÜCKERT (1867) 12, 63.

die begriffe durch allitteration gebunden: stock und stecken FISCHART *bienenkorb* (1588) 69ª; ey, das wär der sündigen welt ein gůts euangelium, das sie billich, wanns müglich wär, mit stangen und stecken erhalten solt NAS *antipap. eins vnd hundert* (1587) 3, 237ª; *die bürger* schlagen einander mit stecken und stangen PRÄTORIUS *anthropodemus pluton.* (1666) 1, 235;

als einem mörder sicherlich
habt ir gesuchet mich
mit spiessen, stecken und stangen
altdeutsche passionsp. aus Tirol 57 *Wackernell;*

mit stangen, steken und stainen STEINHÖWEL *Äsop* 101. *über* stecken und stab *vgl. unten* 2 *d.*

c) als züchtigungsmittel in der hand des lehrers: plan, den stecken des praeceptors mit dem taktstocke des musikdirektors zu vertauschen SCHUBART *briefe* 1, 147; der religionsunterricht ... begann meistens mit der warnung: buben, wenn ihr euch nicht vor dem namen Jesu beugt, so schlag ich euch den stecken um die füsze herum KERNER *bilderbuch* (1849) 198. *zugleich als tactstock dienend:* der stecken (*des cantors*) musz die stimmen führen ABRAHAM A S. CLARA *etwas für alle* 2, 134.

d) als geräth zum antreiben von (haus)thieren: denn du hast das joch jrer last, vnd die rute jrer schulter, vnd den stecken jres treibers zerbrochen *Jesaj.* 9, 4; unter dem stecken der treiber *vgl.* HERDER 19, 324 *Suphan;* mit beiden händen die zügel, in der rechten überdies einen stecken haltend GERHARD *akad. abhandl.* (1866) 1, 24; *besonders für den esel gebräuchlich:* si asino omnino non dares futter und stecken, werden den esel nicht lang lassen ghen LUTHER 34, 2, 458, 10 *Weim.; doch* sagk und stecken mussen nicht alleyne seyn, szunder das futter auch *ebenda* 25; sein (*des esels*) haut ist so hart, dass er weder des stäckens noch des rägens achtet GESNER-FORER *thierbuch* (1563) 41; der eseldieb ... triebe den esel an mit dem stecken, in meinung, desto geschwinder nach haus zu kommen ABRAHAM A S. CLARA *etwas für alle* 2, 15. *allgemein zum verscheuchen von thieren dienlich:* vnd der Philister sprach zu David, bin ich denn ein hund, das du mit stecken zu mir kompst? 1. *Sam.* 17, 43;

dann wann die katz will häfen lecken,
so büszt man jhr den lust mit stecken
FISCHART *flöhatz* 33 *neudr.;*

als wann ein esel mit verlangen
ist in ein korenfeld gegangen,
darinnen er vil schadens thut,
so lauffen her auss frischem muth
die baurenbuben mit den stecken,
er aber lasst sich nit erschröcken
SPRENG *Ilias* (1610) 149[b].

besonders alterthümlich als hirtenstecken (*s. th.* 4, 2, 1578), *um die weidethiere zusammenzuhalten, doch nicht eigentlich* (*trotz* BUTSCHKY *unten*) *als waffe wider die wilden thiere, wo der kolben seine sache thun muszte* (*s.* hirtenkolbe *unter* kolbe II 1 *b th.* 5 *sp.* 1604); *mit groszer wahrscheinlichkeit hat man die groszen* (*in der längsaxe unsymmetrisch durchlochten*) *steinhämmer als solche hirtenwaffe der urzeit angesprochen:* ein schäffer rath schlagt mit seim stecken KIRCHHOF *wendunmuth* 2, 190. *dementsprechend als idyllisches tändelgeräth der vornehmen gesellschaft des* 17. *und* 18. *jahrhunderts:* derowegen an einem sontag hernach, als ob ich nur in die gärten spatzieren wollte, gantz allein, mit einem à la mode stecken (hirtenstab) in der hand, das wasser hienunder schliche MOSCHEROSCH *gesichte* (1650) 2, 24.

α) stark fällt hier aber die biblische sprache ein, mit anlehnung an LUTHERS *übersetzung von 'virga et baculus':* und ob ich schon wandert im finstern tal, fürchte ich kein vnglück, denn du bis bey mir, dein stecken und stab trösten mich *psalm* 23, 4, *wo gott als der gute hirte vorgestellt wird; vgl. auch:* fürchte dich nicht, mein volck, das zu Zion wonet, fur Assur, er wird dich mit dem stecken schlahen vnd seinen stab wider dich auffheben, wie in Egypten geschach *Jesaj.* 10, 24; wer ... ohne alle list leben wil, der begehret, unter den wölfen ... ohne stab oder stekken zu wandeln BUTSCHKY *Pathmos* (1677) 9;

dein stab, herr, und dein stecken
benimmt mir all mein schrecken
P. GERHARD *bei* FISCHER-TÜMPEL *kirchenlied* 3, 357[a];

er (*gott*) gleittet mich zu tag vnd nacht,
mit seinem steck vnd stabe
RINGWALDT *handbüchlein B* 10[b];

zu der verbindung stecken und stab *vgl. auch* stab II 5 *d* (*oben sp.* 339); deine ruthe und dein stecken haben mich getröstet MAYR *päckchen satire* 54, 1.

er weyset mir
den ort mit seinem stecken,
da für und für
ich wohnen mag ohn schrecken
WECKHERLIN *gedichte* 2, 70, 78.

s. auch unten die bildliche verwendung, welche hier ihre hauptnahrung gefunden hat (*unter* 12 *a*).

e) die virgae der fasces der römischen lictoren werden als stecken *gedacht:* ist wohl eine schimpfflichere dienstbarkeit zu ersinnen, als dass Deutschland ... beil und stecken gleichsam zum täglichen schrecken fürtragen sehen musz? LOHENSTEIN *Arminius* (1689) 1, 19[b]; *vgl. auch* er liess ... die frembden so bald mit weinstöcken, als die römischen bürger mit gemeinen stecken schlagen 1, 44[b]. *dagegen der unten aus dem ruthenbündel herausstehende stiel des beiles ist gemeint:* zů Rom giengen den oberen gewaltschergen vor, mit wellenrůten vnd eim beihel an einem stecken HEYDEN *Plinius* (1565) 46.

f) selten mit stecken werfen, *doch nur wenn ein schlagen nicht mehr möglich:* einen stecken nach dem hasen schleudern *vgl.* PESCHEL *völkerkunde* 496. *anders gedacht aber sind:*

(*geworfene*) stecken die da waren gebrant
vnd vornen fewrig spitzen hant
MURNER *Äneis* (1543) *o* 1[b].

g) stecken *im gegensatz zum* schwert *und dadurch als ungefährlichere waffe charakterisiert:*

zefůsz, on weer vnd nitt zerosz,
on schwerdt, mit stecken vnd demůt
schweiz. schauspiele 3, 119 *Bächtold;*

lobt ihr das schwert, wenn ihr's nennt schärfer als den stecken?
RÜCKERT *werke* (1867) 8, 245.

so wird das schwert in spöttischer rede (*gleichsam in der hand eines kindes gedacht*) stecken *genannt:* hat man dir drumb den stecken geben, dasz du mir also freuenlich vnter meinen augen meine liebe freund soltst ermörden *Gargantua* 422 *neudr. gefährlich wurde der* stecken *erst durch seine spitze, mochte sie nun durch feuer gehärtet oder mit einem metallschuh versehen sein:* underredten sich, das sie kein schädliche wehr ... brauchen solten, kein kolben noch spitzig stecken WICKRAM 2, 276, 18 *Bolte.*

3) *selten ist der* stecken *aus anderem material denn aus holz; er ist dann kunstvoller hergerichtet, und* stab *wird dann durchaus vom sprachgebrauch bevorzugt* (*s.* stab 4 *f oben sp.* 334): czwen eysen steken ZINGERLE *mittelalterl. invent.* 16, 21 *und* 44, 256, *wo es zweifelhaft bleibt, ob nur mit eisen beschuhte* stecken *gemeint sind* (*vgl. oben* 2 *g*). — elfenbeinerne stecken: (*er*) schlůg den Gallier mit einem helffenbeinin stäcken STUMPF *Schwytzerchron.* (1606) 152[b].

4) *der in die erde getriebene* stecken: er trieb frische stecken je zu zweien in den boden ROSEGGER *schriften* (1895) 1, 82;

ob ich etewenne
korn ůf dem tenne
mit drischelen ůz gebiez
od ob ich stecken ie gestiez
Helmbrecht 318.

a) eingeschlagener stecken, *welcher die grenze bezeichnet:* item so ainer dem andern die marchstain oder stecken verändert oder selbs ausssteckt und wiert verklagt, ist peen von iedem mark funfzig phunt persar *tirol. weisth.* 4, 704, 6 (*Buchenstein* 16. *jh.*) *vgl.* marcstecke SCHM. 3, 610.

b) insbesondere der zaunstecken (*s. unten*), *um welchen sich das flechtwerk des alten zaunes herumlegt, wie der zettel des gewebes um den einschlag:* stecken *in einem zaun vgl.* SCHUMANN *nachtbüchlein* 232 *Bolte;* von zeun und stecken ausprechen *tirol. weisth.* 4, 432, 24 (*Sterzing*); spelten, stöcken, zaunring 4, 463, 15 (*Moos* 18. *jahrh.*). *hierher wohl auch:*

durch dornen und hekken,
durch stauden und stekken ...
wil ich mir machen eine bahn
SILESIUS *heilige seelenlust* 14 *neudr.;*

ein von einem zaune abgebrochener stecken KRÜNITZ 171, 121.

α) in sprichwörtlicher redensart: so rasch wird der stecken nicht vom zaun gebrochen STORM 7, 227, *das heiszt die gelegenheit. vgl.* die gelegenheit vom zaune

brechen *und unter* zaun, *eigentlich einen streit, einen rechtshandel kurzerhand hervorrufen, wie ihn die wendung* solt man ein sache vom alten zaun brechen LUTHER 5, 287ᵇ *noch in grösserer frische spiegelt, denn* sache *ist hier noch ganz 'rechtstreit' (vgl.* sache II 1 *th.* 8 *sp.* 1593); sie, die seit fünfzig jahren täglich ihren stecken vom zaune brach — sie will ruh' haben ROSEGGER *wildlinge* (1906) 356.

β) an den zaunstecken *denkt wohl auch die bauernregel:*

es ist kein aprill so gut,
er schneit dem stecken auch ein hut
KIRCHHOFER *schweizerische sprichwörter* (1824) 313.

c) kleinere, pfahl, um büsche, stauden und junge stämme damit zu befestigen: stäcken stossen im weyngarten *vineam pedare* MAALER 383ᵇ; man steckt die reben. man biegett sy von oben hernider biss auf die erden vnd steckt sy denn mit starcken ramen oder mit stecken, da mit die reben auffenthalt haben THAULER *sermones* (1508) 27ᵃ; schneid die wurtzeln der reben ab, vnd vmbstellet sie mit stecken SEBIZ *feldbau* (1579) 50. — und sie pinden in (*den pfeffer*) an stecken als die weinreben SCHILTBERGER *reisebuch* 80, 7; item eyn gartner, wann er junge reisz oder bäumlin sezt, steckt er eynen stecken darbei, das sie stracks vnd gleich aufwachssen FISCHART *ehzuchtbüchl.* 279 *Hauffen. mit völliger einkehr in das bild:* thû deinem sun als einem zwig, dem stelst du ein stecken zû vnd bindest in daran, das er daran vffrecht wachsz. also den stecken der straff, bind in deinem sunn zû, das er nicht von einem ieglichen wind seines eignen willens vmmgeworffen werd KEISERSBERG *narrenschiff* 174ᵇ.

d) pfähle für tische und bänke im freien: der Fritz und seine gesellen hatten . . . mit in den grasboden eingeschlagnen stecken und darauf genagelten brettern tische und bänke . . . hergestellt LUDWIG 2, 284.

e) der leichnam des besiegten feindes wird auf einem in die erde getriebenen stecken *zur schau befestigt:* so nympt er in (*den besiegten gegenkönig*) und setzt in auff ein stecken, das im der steck zu dem halss wider aussgeet und muss auff dem stecken erfaulen SCHILTBERGER *reisebuch* 65, 16. *schon mhd., wo aber nur der kopf dieses schicksal erfährt, im übrigen eine alterthümliche sitte:*

hie (*in dem baumgarten*) was gestalt ein wîter rinc
von eichînen stecken.
des wundert Êrecken.
ir ieglich was sus bedaht,
ein mannes houpt dar ûf gestaht,
wan einer der was lære HARTMANN *Érek* 8770.

f) im geschauten vergleich:

her Nithart hât uns hie verlâzen als diu krâ den stecken,
diu dâ hinne fliuget unde sitzet ûf ein sât
NEIDHART 193 *Haupt* (*vgl. die anmerkung dazu*).

5) *in wirthschaftlicher sprache findet sich der* stecken *noch:*

a) als schürstock des feuers: welcher . . . bey einem grosen hellen feur pflegt sein gepäck zu wärmen, vnd zu erharren, wann er von dem äcker der kesten feister würde, vnnd pflegt dieweil mit eim angepranten stecken, damit man das feur schüret, auff den herd etwas zu malen vnd zu schreiben *Gargantua* 329, *vgl.* schürstecke *mhd. wb.* 2, 2, 625ᵇ.

b) als rührstock für flüssigkeiten: wo der weyn . . . seiger werden wil, vnd man denn mit einem gespaltnen stâcken jn abbräwet GESNER-FORER *thierbuch* (1563) 20; schwencke das wasser in einem gefesz mit einem stecken geschwindt vmb ERCKER *mineral ertzt* (1580) 73ᵃ.

c) als tragstock im wurstwiemen: es wär glich als mûglich, das ganz meer an den regenbogen zû henken, wie ein brotwurst an ein stecken, das es tüerr und drucken wurd MANUEL 230, 12 *Bächtold* (*krankheit der messe*). *ähnlich auf der wanderschaft:* und sie kamen bis an bach Escol, vnd schnitten daselbs eine reben ab mit einer weintrauben, vnd liessen sie zweene auff einem stecken tragen 4. *Mos.* 13, 24; er understûnd die strassen dermassen zû sicheren, dasz einer gold on sorg an einem stecken durch das land möcht tragen MÜNSTER *cosmogr.* 509.

d) auch zum aufschütteln des bettes: aber wann mir das Cläuszle nit folgen wolt, botz krisam, so wolt ich jhn so jämmerlich abbören mit diesem stecken (dann er hett eben damals seinen stecken, damit er das bett macht, inn der hand, und fantasiert dran) *Gargantua* 357 *neudr. hier knüpft wohl die redensart an:* das weib ist so garstig, dasz man sie kaum mit einem stecken anrühren oder aufheben möchte KRAMER *dict.* 2 (1702), 923ᵃ.

e) stecken *bilden das gerippe eines korbes, welche dann das eigentliche geflecht tragen (ähnlich wie oben* zaunstecken): körb, von starcken stecken vnd zaunruhten geflochten oder gezäunet KIRCHHOF *milit. discipl.* 171; *vgl.* lärchen, die gut zu spelten, stecken, seilen oder ander notturft zu gebrauchen sint *tirol. weisth.* 1, 129, 7 (*Lichtenwert* 1519).

6) *eine kleinere* fahnenstange: ein mann von mittlerm alter . . . ging voran und hielt ein weiszes tuch auf einem kleinen stecken empor FORSTER *schriften* 1, 455; nachdem der stecken mit der weissen grundfarbe bestrichen, welche für beide königreiche dieselbe war, wurde er mit einer spirallinie von der andern farbe umwunden KELLER 3, 77;

die lieb, recht als ain hader,
empor an ainem stecken schwebt
HÄTZLERIN *liederbuch* 241, 233;

auch sonst gebräuchlich, um etwas den leuten sichtbar voranzutragen, vgl.: niemand hab jn vermöcht, das er die kron ie ein mal auff sein haupt setze, sonder allweg auff einem steckenn vor jm her tragen lassen FRANCK *chronicon* (1538) 38ᵇ.

7) *die kinder reiten auf dem* stecken, *nehmen ihn rittlings zwischen ihre beine. vgl. dazu unten besonders* steckenpferd *und* steckenrosz, *sowie* steckenreiter: stäcken darauff die kind reytend, was vor zeyten ein ror, bey vns badenrôsszle genannt wurde *arundo* MAALER 383ᵇ; aufm stecken reiten *equitare in arundine longa* CORVINUS *fons lat.* 70ᵃ (*vgl.* STEINBACH 2, 690); auf einem stecken reiten *cavalcare sù un bastone ò sù una canna* KRAMER *dict.* 2 (1702), 923ᵃ; Agesilaus reut mit den kindern auff dem stecken herumb *Gargantua* 293 *neudr.*; 'quum ipse quoque pater evaseris, tunc patribus consilium dabis' sagte Agesilaus, als ihn einer sahe mit seinen kindern auff dem stecken reiten MOSCHEROSCH *insomnis cura parentum* 133 *neudr.*;

der sagt, was er getriben hab,
da er noch war ein junger knab,
wie er auff steckn geritten sey,
und triben seltzam spil darbey
SCHEIT *Grobianus* 2033 *neudr.*

ganz an stelle des kunstvoller gearbeiteten steckenpferds: auf Josephs stab ein männlein seie geschnitzlet gestanden, wie man sihet an denen stecken, da kinder . . . auff zureitten pflegen FISCHART *bienenkorb* (1588) 152ᵇ.

a) als ausgesprochenes charakteristicum der jugendzeit:

glücke läst sich nicht beherrschen von dem alter oder zeit:
manchem bringt es schöne früchte, wann er noch auf stecken reit
LOGAU *sinngedichte* 604, 76 *Eitner.*

ähnlich: es ist nicht mehr vmb die zeit da Gretlin span und Hänszlin stecken ritt FISCHART *bienenkorb* 139ᵃ, *d. h. die tage der kindheit sind vorüber.*

b) übertragen mit beziehung auf liebhabereien, neigungen und gewohnheiten, welche so in den kreis des kindlichen, ja kindischen gebracht werden sollen (vgl. die reichere entwicklung unter steckenpferd *a*): können sie den mann grosz finden, der niemals anders als auf seinen eigenen stecken reiten will MÖSER *werke* 3, 45 *Abeken;* nun setzten sich diese exegeten nackt auf stecken und hölzerne pferdchen, und ritten hin und her ZIMMERMANN *über die einsamkeit* 2, 63 *anm.;*

der ist ein gûtter gouckelman,
der zû ross nit rytten kan
vnd sitzet dannocht vff eim stecken,
vff das er ryt mit andern gecken,
ein valsche freud im selber macht
MURNER *narrenbeschwörung* 74, 3 *neudr.*

c) im sprichwort: es ist docken werck, auff stecken geritten, es ist wol halb zû fûss gangen FRANCK *sprüchwörter* (1541) 1, 120ᵇ; dann darvon pflege man im sprüchwort zu sagen: stecken reiten sey helb gegangen AGYRTAS *grillenvertreiber* (1670) 81; die schenckel empfindens wol, so man auff stecken reit FRANCK *sprüchwörter* (1545) 1, 81ᵃ.

8) *der* stecken *als göttliches symbol, so des Hermes τριπέτηλον ῥάβδον:*

ey, ey, wie ein seltzamer mann!
hat an seim stecken zwo schlangen,
kan fliegen vnd kombt doch gegangen
AYRER *dramen* 516, 2;

vnd mein Mercurisch richterstab
mit igelschmaltz ich geschmieret hab,
darmit ich euch flöh stillen mag,
das jhr werd stumm, vnd daub vnd zag,
wie Mercurius mit seim stecken
kondt schlaffen machen vnd erwecken
FISCHART *flöhatz* 49 *neudr.*

auch der dreizack des erderschütterers Poseidon:

mit dem dreygespitzten stekken
schlug er in das blaue meer
NEUMARK *musik.-poet. lustwäldchen* (1652) 104.

a) hier möge auch platz finden, wenn in der deutschen sage der treue Eckhart einen stecken *führt:* es soll aber vor dieses teuffels heer ein . . . alter mann, welchen sie den getreuen Eckhard nennen, herziehen, und mit einem stecken . . . forne an marchiren PRAETORIUS *Blockesberges verrichtung* (1668) 15; *ganz ähnlich wie Moses in der jüdischen:*

wo schreibt Lykurgus denn, und Moses mit dem stekken,
dass eine hausfrau nur sol draat und finger lekken?
RACHEL *satyr. ged.* 35 *neudr.*

9) *als magisches geräth:*

o du böses, altes wyb . . .
wie bist so blindt in disen sachen,
das du wenst, du kynnest machen
wetter, hagel oder schne,
kinder lemen, darzů me,
vff gesalbten stecken faren!
MURNER *narrenbeschwörung* 46, 34;

wann dir eine wunde fürkommet, so nim einen höltzern geschelten und reinen stecken NIGRINUS *von zäuberern* (1592) 101;

wenn Faust auf seinem mantel fuhr,
und zur beschimpfung der natur
mehr wunder in der welt, als Mosis stecken wirkte
GOTTSCHED *gedichte* (1751) 171;

der weise ziehet einen kreis,
schlägt dreymál mit dem goldnen stecken
RAMLER *fabellese* (1783) 1, 102.

10) *vereinzelt an stelle des stabes als rechtliches symbol* (*vgl.* stab II 8 *f. oben sp.* 346 *f. und* AMIRA *der stab in der germanischen rechtssymbolik* 1909): das wörtlin aber' virga', das hier steet, haisst nach latein ain rût oder steck, als die richter in der hand tragen LUTHER 1, 694 *Weim.*

a) an den stecken des richters geloben, *d. h. 'tacto baculo judicis spondere' vgl.* JAK. GRIMM *rechtsalterthümer* 135: Herman Lobers dochter sol pilch dem schultheissen an dem stecken geloben *Marburger akte von* 1525 *bei* CRECELIUS 2, 807; *auch an den* stecken *des ortsvorstandes gelobt sich die gemeinde zum gemeinsamen handeln* VILMAR 398 (*z. jahre* 1609). *deutlicher ist* an den stecken greifen (*vgl. das entsprechende unter* stab II 8 *g* ζ *sp.* 349): hait he der burgen nicht, he sal dem richter an den stecken grifen, das ist so viel als hantgelobede SCHMINKE *monim. hass.* 2, 721. *doch den nur vereinzelten gebrauch bestätigt auch der gegensatz:* der scepter eines richters kein stecken eines blinden, sondern wachsamb und sehend ALBERTINUS *hirnschleiffer* (1664) 108.

b) selten auch über einen den stecken brechen (*das häufigere unter* stab II 8 *g* ϑ *sp.* 349 *und vgl. dazu* MÖLLER *in der zeitschrift für rechtsgeschichte* 21, 63 *ff.*):

sie seind verdampt, da hilfft nichts zu,
den stecken will ich brechen nu
KRÜGER *action von dem anfang und ende der welt* (1580) *C* 3ª;

kaum ist ein (*verleumderisches*) wort gesprochen,
es ist so bald geglaubt. der stekken ist gebrochen,
die unschuld ist in not, ja umb den halss gebracht
RACHEL *satyr. ged.* 68 *neudr.*

c) an stelle des weiszen stabes *und noch gewöhnlicheren* stockes (*s. unten*) *in der hand des recht- und besitzlosen, des landflüchtigen:* jedem gefangen ein stecken geben und in die kirche sperren *Gargantua* 266ª;

da ich war wie ein krug,
mich mein vater zum haus hinaus schlug,
er gab mir einen weiszen stecken in meine rechte hand
und weiste mich in das drei und dreiszigste land
schwerttänzerlied bei JAK. GRIMM *rechtsalterthümer*⁴ 1, 186.

Cr.

11) *im vergleich.*

a) der stecken *als stütze und halt:* uf dene kann mer sich verlasse wie uf e gebrochene stecke MARTIN-LIENHART 2, 580ᵇ; ein erzieher soll immerhin wie ein hölzerner stecken sein, an dem die blume des kindlichen gemüthes sich aufrankt GUTZKOW *ritter vom geiste* 5, 317.

b) von der armuth, die blösser dann ein geschelter steck FRANCK *sprüchwörter* (1545) 1, 37ª. *zur charakterisierung der langsamkeit:* da wers (*von der stell*) gangen, wie ein alt weib am stecken *Gargantua* 169 *neudr. von einer steif zurückhaltenden person wird gesagt:* es war, als habe sie einen stecken im rücken, als sie das sagte ZAHN *helden des alltags* (1907) 33.

c) ein wenig künstlich bewegt sich: so mag er die zyffer, die fünff bedut, mit einer sichel verglychen . . . die fünffzehenden mitt eim stecken vnd einer sichel RIEDERER *spiegel der waren rhetoric* (1493) *k* 1ᵇ.

d) morsche stützen, die der mensch zerbricht wie einen stecken GERMANICUS *socialismus und die frau* (1899) 74;

was das, beim Jupiter!
für eine sprache ist! als schlůg' ein stecken
an einen alten rostzerfressnen helm!
KLEIST 2, 415 *Schmidt* (*Hermannsschlacht* 5, 1).

12) *in bildlicher übertragung.*

a) in anlehnung an den stecken und stab *des ps.* 23, 4 *oben unter* 2 *d* α *von gott und seinem heiligen wort:* darumb lerne ja ein jglicher christ diese kunst, das er sich an diesen stecken und stab halte LUTHER 6, 347ª; wir wollen uns durch dieses finstre thal, liebster vater, an einem stab und stecken halten, der uns beide trösten soll HAMANN *schriften* (1843) 1, 335;

wer gott zum stecken hat und seiner sich erfreut,
dem musz ein wanderstab zu groszen heeren werden
HOFFMANNSWALDAU *gedichte* (1697) 5, 165;

darf ich doch nicht erschrecken:
er (*gott*) ist mein stab und stecken
NEUKIRCH *gedichte* (1744) 82;

der uns die eine freiheit gab,
will auch die schön're schenken,
du unser stecken, unser stab,
lass deiner stets uns denken
SCHENKENDORF *gedichte* (1815) 23.

gottes wort:

dein wort lindert all schmerzen,
es ist mein steck und stab
STEURLEIN *bei* FISCHER-TÜMPEL *kirchenlied* 4, 5;

er (*gott*) war bey dir sonn und schild,
und sein wort dein stab und stecken
SCHMOLCKE *trost- und geistreiche schriften* (1740) 1, 950.

α) mit hinblick auf das vorige kann denn auch ein gutes kind stecken und stab *seiner* (*alternden*) *eltern genannt werden:* ha! ha! das ist der feine junge herr, der seiner familie so grosse ehre macht, und einst der stecken und stab seiner ältern werden wird! BODE *gesch. des Thomas Jones* (1786) 3, 395; die mutter nannte ihn (*den sohn*) ihren stecken und stab J. PAUL *leben Fibels* 59;

mit einem weibe . . .,
die mir zum stecken und zum stab
'n dutzend derbe buben gab
SCHUBART *gedichte* (1825) 3, 32.

verblaszter dafür stecken und trost: euere mutter, deren einige hofnung, stekken und trost ihres alters ihr seyd BUTSCHKY *hochdeutsche kanzelley* 100;

wer wird mein unterhalt? mein trost? mein stecken seyn?
GOTTSCHED *deutsche schaubühne* 4, 252.

β) auch sonst: lassen sie uns von den französischen übersetzern anfangen; sie sind ohnedem, wie ich nunmehr wohl sehe, ihr einziger stecken und stab gewesen LESSING 3, 413.

γ) selten im plural:

meines alters stäbe
vnd stecken so geschwind
gleich mit zerbrochen sind
Königsberger dichterkr. 267 *neudr.*

b) der wanderstecken *des pilgers* (*vgl. oben unter* 1 *d*) *wird lehrhaft ausgedeutet von* KEISERSBERG: der fünfft steck oder stab, den der tüfel einem bilger darstellet an stat einer christenlichen hoffnung ist ein schwinspyss einer gebickten stangen *bilgerschaft* (1512) 39ᵇ.

Cr.

c) auf dem grund von oben 2 bewegt sich: der stecke solte auch hernacher folgen, das man zuschlüge, da gehört auff uns der Türcke oder sonst ein grewlicher tyran, wie wol unsere fürsten auch stecken gnug sind LUTHER 28, 654, 18 *Weim., und hieran wohl anknüpfend:* denn wie man sagt, wenn vns gott einen stecken oder strohhalm zum haupt setzet, so solten wir jn für vnser haupt erkennen, vnd dem selbigen ehre thůn GLASER *gesindteuffel* (1564) *D* 6^{b}.

13) *sprichwörtliche redewendungen:*

a) er (*pastor Goeze*) nennet weder sack noch esel, auf die sein stecken zuschlägt LESSING 10, 129, *d. h. sein angriff kommt von hinten herum, nähert sich der stichelei.*

b) von einem der närrisches, verkehrtes zeug treibt, wird gesagt: (*er*) geigt auff den nuszschalen, pfiff auff eim stecken *Gargantua* 198 *neudr.*

c) einem ins rad einen stecken schieben oder stecken, *ihm ein hindernisz bereiten,* e stecke ins rad stecken MARTIN-LIENHART 2, 580^{b}; *auch einem fuszgänger* einen stecken zwischen die beine werfen, *so dasz er zu fall kommt.*

d) einem steht kein stecken gerade, *ihm ist nichts recht, er ist mit nichts (mehr) zufrieden:* der Marie-Liese steht auch kein stecken gerade, wegen ihrer verdrüsse mit ihrem junker und seiner schwester HOLTEI *erz. schriften* 15, 181; weil unsere damen nicht auf der gallerie sitzen, steht dem jungen herrn kein stecken gerade 85, 192.

e) dreck am stecken haben, *schon etwas auf dem kerbholz haben, schon einmal bestraft sein:* die dreck am stecken haben, müssen sich klein machen GANGHOFER *der mann im salz* (*gartenlaube* 1905 *s.* 947^{a}); die meisten aber leugnen die hexerei, weil sie selber dreck am stecken haben und vor dem richter zittern 782^{a}. *dementsprechend denn auch:* de bekommst dreck an den stecken, *du wirst bestraft* MARTIN-LIENHART 2, 580^{b}.

f) einem den stecken geben, *ihn verabschieden und aus dem hause schicken, mit dem beisinn, dasz er nun heimathlos sei:* geb dem mann sein stecken, *mach, dasz der mann fortkommt* ASKENASY *Frankfurter mundart* 87; meine letzte amour, die ich verlassen hab' oder, wie man in der hohen dichtersprache sagt, der ich den stecken gegeben hab', hat mir beim abschied prophezeit RAIMUND 1, 7 (*barometermacher auf der zauberinsel* 1, 2); *wie es auch im folgenden heiszt 'blosz und aller habe bar durchs land fahren':* Jacob . . . war ein armer schlucker, hatte nichts als ein stecken in der hand ABRAHAM A S. CLARA *etwas für alle* (1699) 1, 252, *von wo aus sich versteinerungen begreifen wie die folgende:* und die selbigen knaben, die zeren alwegen bey den wirten, die zu dem stecken heissen, das ist als viel, das sie keinen wirt bezalen, was sie yhm schuldig sind LUTHER 26, 651 *Weim. doch die leichtlebigkeit spricht:* seit ich . . . mich durch ergreiffung des sacks und steckens in die unschätzbarliche freyheit unsers herrenlebens gesetzt *Simpl.* 2, 349 *Keller.*

g) einen stecken dabei stecken *und sich so eine stelle in der landschaft merken, sie für künftiges wiederfinden bezeichnen;* es ist eso', de chanst e stëke derzue steke *du magst es dir nur merken* HUNZIKER *Aargauer wörterbuch* 252. *eine andere seite des sprachlichen bildes entwickelt:* wenns dir nit gfallt, so steck e stecke derzue MARTIN-LIENHART 2, 580^{b}; *d. h. halte dich dabei nun nicht weiter auf und gehe deinen weg weiter;* ist er nicht zufreden, stosz er einen stecken derzu *ebenda. den allgemeinen sinn 'ein exempel statuieren, das sich andere merken mögen', hat es im folgenden:* wir wollen schon dahinter kommen und einen stecken dabei stecken, so dasz jedermann mit unserer justiz zufrieden sein musz HUGH *hahn von Quakenbrück* 24.

h) ob die redensart: uf dem stecken sitzen, *im zweifel sein, in banger erwartung leben* MARTIN-LIENHART 2, 580^{b} *mit der andern ebenda verzeichneten:* er geht mit den hüehnern uf den stecke, *d. h. er geht früh zu bett und steht früh wieder auf, zusammenhängt, musz zweifelhaft bleiben.*

18) stecken *in der bildlichen einkleidung der negation zugleich mit verstärkendem beisinn:* das freylich dieser konig nicht ainen stecken zu eigen hat ynn aller wellt LUTHER 30, 2, 406 *Weim., d. h. rein garnichts;* wenn ers thun durfte, er (*der teufel*) lies dir nicht ein gans leben, und ynn summa . . . keinen stecken stehen 32, 115, 8 *Weim.;* weder kû noch gansz, ja kein steck an deinem hauss belibe dier 32, 555, 6 *Weim.;* ihr solltet nicht einen stecken behalten 33, 606, 38 *Weim.;* ich habe nicht einen stecken holtz im hause KRAMER *dict.* 2 (1702), 923^{a}.

14) *entsprechend der unter* span, *astula* AII 6 (*th.* 10, 1 *sp.* 1866), *dafür aufgewiesenen bedeutung 'geld' hat diesen sinn auch der plural* stecken: mit denne^{n} par stëcke^{n}, wi^{e} er verdient, kann er ke^{i}n grossi sprüng mache^{n} MARTIN-LIENHART 2, 581^{a}, *doch zugleich mit hervorhebung des wenigen, geringen.*

15) stecken, *brennholzmasz in Frankfurt a. M. und im groszherzogthum Hessen. handschriftl. mittheilung von* HOFFMANN VON FALLERSLEBEN, *vielleicht eigentlich 'ein bündel holz so grosz, wie man es auf einmal auf dem tragstecken fortschaffen kann'.*

16) *dünne, magere beine und arme heiszen* stecken: der teufel soll mich mit brennenden granaten neunundneunzig mal todt werfen, wenn mein kleiner finger nicht gerade so dick ist, wie des windhundes seine tausendsackermentischen stecken von beinen HOLTEI *erzähl. schriften* 6, 81; seine arme sind die reinen stecken. *der ausgangspunkt findet sich in dem vergleich* beine, arme haben so dünn wie ein stecken.

17) *dementsprechend auch von einer hageren person überhaupt:* ein alter stecke, ein alter schedel BERTHOLD VON REGENSBURG 1, 416, 34; *entsprechend dem vergleich:* ich rufe gott zum zeugen an, der kerl sei so dünn als ein stecken KLEIST 4, 211 *E. Schmidt.*

18) stecke, *membrum virile* MARTIN-LIENHART 2, 581^{a}; *dazu die redensart:* di^{e} ge^{h}t an de^{n} stecken.

19) stecken *in Obersteiermark ein schmaler, auf beiden seiten abschüssiger felskopf, der von der schneide aus gesehen wie ein schmaler kegel aussieht* UNGER-KHULL 571^{a}.

[1]STECKEN, *verb., transitives verbum, im gegensatz zu dem auch durch die flexion davon völlig unterschiedenen intrans. verb.* [2]stecken, *factitivbildung zu* stechen, *verb. in dem sinne von 'stechend befestigen, festheften' mittelst* -jan *suffixes: (diesen ursprünglichen sinn spiegelt noch gut:* [sie] treiben [*das wild*] hin vnd her vnd steckens vol pfeil, bis es erlegt sich gibt vnd zů boden felt FRANCK *weltbuch* 96^{a}), *ahd.* stecchân, stecchen, *mhd.* stecken. *ein dem ahd. nichtumgelauteten praet.* stacta (*part.* gistact, *neben* gistecchit) *und mhd.* stacte, stahte (*part.* gestact *neben* gestecket) *entsprechendes nhd. praet.* stackte *findet sich noch im ende des siebzehnten jahrhs.;* gienge dahero immer meinen weg von dem schlosse hinweg, und stackte das testimonium wieder in meine tasche *teutsche winternächte* (1682) 5 *und* stackte REUTER *Schelmuffski* (1697) 12. *auffällig und in weiterem völligen übergang zu* [2]stecken *verb.:* an der rechten hand stack ich einen silbernen petschierring HAFNER *lustspiele* (1812) 1, 46. *entsprechend auch das part. (wo aber zweifelhaft ist, ob nicht unter* [2]stecken *gehörig):* so musten der grobianer seeln in eseln, sewen vnd büflen sein gestocken SCHEIT *Grobianus* 2223; derowegen strigelte ich, eh er sich wieder erholen, oder etwas besinnen konte, mein kleid mit beyden händen dermassen, dasz es schimmerte, als wenn ich inwendig voller brennenden schwefels gestochen wäre *Simplic.* 138 *neudr. niederdeutsche unsicherheit in der wahl zwischen* stechen (*vgl. auch die belege oben unter* stechen *verb. die einl.*) *und* [1]stecken *verb. verhochdeutscht:* stich du all bloss det jeld bei seite HAUPTMANN *biberpelz* 62 (3). *in der schwäbischen schreibung* stöcken *verb. findet sich bei* WECKHERLIN:

dergleichen würckung solt du haben,
wan eine nympff dich auff ihr haar
solt stöcken 1, 489 *Fischer;*

liebstöckel mögen wir auch wagen,
dieweil sie gut für die, die blaich,
so stöck es tief in das glied weich
2, 430;

auss leid schier unempfindlich fihl
ich mich mit quahl bedöcket,
als ob mir meines lobers zihl
von meinem feind gestöcket 2, 113.

bedeutung:

1) *an oder auf einem spitzen gegenstande durch* einstechen *etwas befestigen. wendungen wie* auf (an) einen spiesz stecken *zeigen den sprachlichen sinn des begriffes noch besonders deutlich, auch in seiner ursprünglichen beziehung zu* stechen *verb.*

a) um etwas der schaulust darzubieten: Sesitach steckt seinen (*des Varus*) kopf auff eine lantze LOHENSTEIN *Arminius* 1, 3; beide (*Egmont und Hoorn*) sollten öffentlich enthauptet, ihre köpfe auf spiese ... gesteckt werden SCHILLER 9, 23; die Mongolen zogen den herzog nackt aus, hieben ihm den kopf ab, steckten ihn auf eine lanze und verlangten nun, die burg von Liegnitz solle ... sich ergeben RAUMER *geschichte der Hohenstaufen* (1823) 4, 81; das haupt, vom körper getrennt, wird nun als würdige beute auf einen thyrsus gesteckt GÖTHE 41, 2, 238 *Weim.;*

> und schneiden auff die schwangern weib,
> nemen die kind auss irem leib
> und sie auff die zaunpfel stecken
> H. SACHS 8, 177 *Keller-Götze;*

(*sein*) leichnam ... ist gevierteilt, vnnd der kopff auf st. Antonis pfort auff ein pfahl gesteckt ... worden STUMPF *Schwytzerchron.* (1606) 281[b]; den kopf auf einen pfal stecken, *caput in hastam defigere* STEINBACH (1734) 2, 715; als ich wie der gemeinste missethäter in thurm, und zwar in eben das gefängnisz geworfen wurde, in dem vorher ein mörder lag, den ich erst vor wenig tagen hinrichten und seinen kopf auf den pfahl stecken sah SCHUBART *leben und gesinnungen* 1, 161; *ganz entsprechend:*

> ir ieglich (stecke) was sus bedaht,
> ein mannes houpt dar üf gestaht
> HARTMANN *Erec* 8773.

b) ein stück fleisch an den bratspiesz stecken (*vgl.* spiesz II 1 *th.* 10, 1 *sp.* 2449): an spisz stecken *mettere nello spiedo* KRAMER *dict.* 2 (1702), 871[a]; etliche stäckten das faiste flaisch an die spiss SCHAIDENRAISSER *Odyssea* (1537) 9[b]; als sie etliche paar junge tauben an einen spiess steckte *Simplic.* 2, 370 *Keller;*

> die köchin lieff bald in die kuchen,
> vnd thut zwey hüner herfür suchen,
> steckt sie an spies vnd ruffet baldt,
> das Eulenspiegel braten solt
> FISCHART *Eulenspiegel* 72 *Hauffen:*
>
> an spiss seyn krametsvögel gsteckt,
> gut bratwürst auff den rost gelegt
> MANGOLD *marckschiff* (1596) A 4;
>
> sie macheten darauss (*aus den ochsen*) vil stück,
> vnd stecketen die mit gelück
> an lange spiss, beym feur zu kochen
> SPRENG *Ilias* (1619) 89[b] (*vgl. auch* 85[b]).

im närrischen vorgang:

> wie etwann eine näderinn,
> die ewer kammerjunckern etlich
> steckt an ein nadel (warlich spöttlich)
> vnd briet sie darnach bey dem feur.
> das war ein that sehr ungeheur
> FISCHART *flöhatz* 42 *neudr.*

als kannibalische sitte menschen an den spiesz stecken *und braten:* vnnd gewisz wann einer wüszt, dasz die canibalische leutfresser solche schmutzige freud mit eim nach dem tode triben, solt sich einer noch so willig an pratspisz stecken lassen *Gargantua* 68 *neudr.;* man sieht darinne (*in der erzählung*), wie Atreus die todten körper in stücke zerhackt; wie er einen theil derselben an die spiesse gesteckt, und den andern in kessel geworfen, um jene zu braten und diese zu kochen LESSING 4, 276; oft trifft es sich, dass einer dieser elenden seinen vater ... an den spiess stecken und das peinlich feuer unter ihm unterhalten muss KLINGER (1809) 8, 18. — *bildlich:* nasci ergo ex deo est purgare peccatum, da wird die sünde am brandspiess gesteckt LUTHER 20, 706, 26 *Weim.*

c) einen ring an den finger stecken, *wo doch aber der finger durch die schon vorhandene öffnung des ringes nur hindurch geschoben wird:* also pflag Amelia mit irem ringlin umbzůgohn ... wann sie sich einig wusst, so stackte sie es von einem finger an den anderen WICKRAM 2, 186; vnd (*er*) gibt jm ein ring, den solte er an seinen finger stecken *volksbuch vom dr. Faust* 102 *neudr.;* die gräfin ... steckte noch einige ringe an den finger GÖTHE 21, 322 *Weim.;* sie nimmt den ring von ihrem finger und steckt ihn an seinen JAK. GRIMM *kl. schriften* 2, 175. *dafür verblaszter, aber zugleich die unten noch aufzuweisende allgemeinere bedeutung 'befestigen' vorbereitend:* fingerring, die an die hend oder zeehen gesteckt werden GESNER-FORER *thierbuch* (1563) 32[b]; und zohe hiemit der edel herr Florius ein aussdermassen schönen ring von seiner hände ... stecket den der zarten und schönen junckfrawen Marcebilla an ihr hand SCHUMANN *nachtbüchlein* 305 *Bolte;*

> du steckst den geburtstagsfestlichen onyx dir an die hand
> HERDER 26, 285 *Suphan;*
>
> dort im fliederschatten
> seh' ich eine hand sich strecken,
> die an meine freigewordne
> froh den frühern ring will stecken
> RÜCKERT (1867) 3, 22.

den gleichen werth hat wohl der plural an die finger: unnd wellicher den dritten tage das best thet, solt haben ein schönen ring, den solt ihm an seine finger stecken die schönste junckfraw des lands SCHUMANN *nachtbüchlein* 87 *Bolte.*

2) den dorn in den fusz stecken, *wo das mehr dauernde befestigtsein hervorgehoben werden soll und so von* stechen *verb. wirklich unterschieden werden will:* einem den dolch in den leib stecken *cacciare uno stilo nel corpo ad uno* KRAMER *dict.* 2 (1702), 923[c]; aber wenn die bawern einen scharffen spiess, messer, beyl, axt hatten, sagten sie, das ist ein sehr gut wappen, steck es in den hurenpfaffen HERTZOG *schiltwache* F 3. *sprichwörtlich* einem den dorn in den eigenen fusz stecken, *ihn in die eigene falle eingehen lassen u. ä.:*

> wir wollen dem pfarrer stecken
> den doren selbss in seinen fuess,
> das er das lanckhauss decken muess
> *pfarrer von Kalenberg* 13, 254 *neudr.*

bildlich: dieweil mich so grausam tieff sticht das urteil deins gerichts, und mir einen dornen in das elend gewissen stecket LUTHER *auslegung des* 2. *buszpsalm* 1, 23[b].

a) die partisan in die erde stecken KRAMER *dict.* 2 (1702) 923[c], *um der ruhe zu pflegen und sonst;* den spisz in die erde stecken *hastam in terra figere* STEINBACH (1734) 2, 715; Diomedes steckt seine lanze in die erde und erkennt ihn als gastfreund GÖTHE 41, 1, 278 *Weim.; als rechtliches symbol: ein dorf,* welches seinen namen von dem Alemannen erhalten hat, der zur zeit der landteilung seinen spiess dort in die erde steckte und einen hof baute KELLER 1, 11; *ähnlich:* wenn also ein friesischer bauer sich der deichlast, d. h. der fortwährenden erhaltung oder gegebenen falles der wiederherstellung des deiches nicht mehr gewachsen sah, musste er zum zeichen dessen eine schaufel in sein deichstück stecken WIMMER *geschichte des deutschen bodens* (1905) 104.

b) pfählen..., das ist pfähle stecken HARSDÖRFFER *teutscher secretarius* (1656) 1, H *hh* 4[b]; *vgl. auch* GUEINTZ *deutsche rechtschreibung* (1666) 61. *häufig bildlich ausgedeutet:* item eyn gartner, wann er junge reiss oder bäumlin sezt, steckt er eynen stecken darbei, das sie stracks vnnd gleich aufwachssen FISCHART *ehzuchtbüchl.* 299, 13 *Hauffen;* wenn ich dir einen stab könnte stecken für jene künftigen zeiten..., dasz du dich daran könntest stützen ROSEGGER *wildlinge* (1906) 409;

> ach gebt (*ihr eltern*) dor tochter keinen raum,
> steckt in der zeit ein stock zum baum,
> auf das er nicht in hartem sinn
> erwachs und grobe knöll gewinn
> RINGWALD *laut. wahrheit* 286.

stecklinge (*s. unten*) in die erde stecken: (*oberförster*) sie sagen, ich habe nichts gethan als zweige in die erde gesteckt IFFLAND *theatral. werke* (1827) 2, 141 (*die jäger* 4, 5);

> ich will euch stecken zwei kleine bäumelein,
> die sollen muscat und nägelein tragen
> ARNIM 21, 36;

als wundervorgang: einem andern mönch habe der abt befohlen, ein dürr holtz, so er in den boden gesteckt, täglich mit wasser zu besprengen, so lange, biss es grüne

werde. welches, nachdem es dieser mann zwey jare lang gethan, wäre im dritten jahre solches erfüllet worden, da dieser stecken zu grünen und auszuschlagen angefangen SPERLING *Nicodemus quaerens* 1 (1718), 1383.

c) auch sonst mannigfach, so als lieblicher frühlingsbrauch: einer jungfer einen mey stecken, *dementsprechend auch* einem einen stumpf stecken *piantar, cacciar' un fusto ad uno, met. disraccommandarlo* KRAMER *dict.* 2 (1702), 923b;

im sommer stecket ir die mayen,
habt kirchwey, hochzeyt
H. SACHS 9, 6, 20 *Keller-Götze;*

stecket, gärtner, stecket mayen,
streuet reiche blumen aus
NEUKIRCH *gedichte* (1744) 252.

in sprichwörtlicher redewendung einem keinen maien stecken *ihm nicht viel gutes zudenken:*

wer from von aussenher in schafbeltz sich gekleydt, . . .
dem hast du, wie man sagt, den maien nicht gestökket.
(im reim auf zugetekket)
ROMPLER VON LÖWENHALT (1647) 92;

durch desse schnauffen
und grose pralleręy, bin ich noch nicht erschröckt;
wer weyst, wem heit das glück noch grüne mayen stöckt
ebenda 105;

wann ein Armeny stirbt, an gottes leychnam oder an peycht, so legt man in in den freythoff und stecken ein hochen stain auff das grab SCHILTBERGER *reisebuch* 107. *aus der sprache der hüttenleute hat wohl hier seinen platz zu finden:* man . . . lest den blass nit mitten in ofen gehen, sondern an ein eysernes rohr, dasz gegen einen winckel gesteckt vnd gericht ist ERCKER *mineral. ertzt* (1580) 105a.

d) mit weiterer adverbialer bestimmung. einen pfahl fest *oder* tief in den boden stecken: mache den raum deiner hütten weit, vnd breite aus die teppich deiner wonung, spare sein nicht, dehne deine seyle lang, vnd stecke deine negel feste *Jesaj.* 54, 2.

e) durch einen gegenstand einen pfahl (hindurch) stecken: eine kleine kugel, durch welche eine stange oder axe gesteckt ist SCHUBERT *verm. schriften* (1823) 1, 14.

f) selten und heute ungewöhnlich in reflex. fügung:

gleich als zwu hohe aychen steiff . . .
sich nicht bewegen in dem grund,
die weil sie in das erdterich
tieff mit der wurtzel stecket sich
SPRENG *Ilias* (1610) 159a.

3) *den allgemeineren sinn 'befestigen' hat dann in anlehnung an das vorige unser wort angenommen. doch bleibt der unterschied zu* 2 *häufig schwankend.*

a) ein licht in *ô* auf den leuchter stecken KRAMER *dict.* 2 (1702), 923b; *als bild:* ein guter leuchter, um sein licht darauf zu stecken DROSTE-HÜLSHOFF *an Schücking* 213; *vgl. dazu unten* (in brand) stecken (17) — eine fahne auf den thurm stecken *vexillum in turrim infigere* STEINBACH (1734) 2, 715; diese (*fähnlein*) lies er auf eine baterie gegen die stadt stecken, vnd mit heerpaucken vnd trompettenschall, aus allen canonen salve darauf geben CHEMNITZ *schwedischer krieg* (1648) 1, 120; wenn ich ein söhnchen zur welt bringe, will ich obenauf eine weisse fahne stecken BRÜDER GRIMM *kinder- und hausmärchen* (1812) 1, 25; *ohne locale bestimmung dafür* aufstecken (*s. th.* 1 *sp.* 746 *unter* 2):

der könig steckt sein banner auf
SCHENKENDORF *gedichte* (1815) 113.

doch in der älteren sprache genügt hier auch das simplex:

man stellt manchen für ain schantz,
der nie sah, wie der bär danzt,
vnd ist als wann man strowisch steckt,
das man damit die vögel schreckt
FISCHART *podagr. trostbüchlein* 29 *Hauffen.*

— vnd bald lieff einer vnter jnen, nam einen schwam, vnd füllet jn mit essig vnd steckt jn auff ein rhor, vnd trencket jn *Matthäus* 27, 48; indessen steckte der vater die spuhlen, um zu zetteln, auf einen rahmen GÖTHE 25, 118 *Weim.* — *besonders beliebt in der sphäre* eine feder auf den hut stecken: die feder regiert das schwert, drumb steckt man sie auff den hût FRANCK *sprüchwörter* (1541) 1, 147a; wann sie aber die feder auff den hut stecken, so müssen sie selbsten bekennen, die feder seye das oberste in der welt HARSDÖRFFER *teutscher sekretarius* (1656) 1, *b* 1a; wenn er den pflug ergreift, so steckt er seine hahnenfedern auf den hut ZIMMERMANN *von dem nationalstolze* (1758) 27;

eine hohe hahnenfeder
steck' ich auf meinen hut.
mein hut hat grüne farbe,
mein herz hat frischen muth
W. MÜLLER *gedichte* (1868) 1, 77.

auch blumen und dergl.: abends . . . hat sie sich von den weissen maililien in ihr schwarzes haar gesteckt STORM 2, 145;

du bist, wohledler freund! der erst aus unsrer zunfft,
um dessen doctorhut wir lorbeerreiser stecken
GÜNTHER *gedichte* (1735) 651;

steck die zwei röselein
mir auf den hut ARNIM 13, 182;

er spieszt ihn (*den schmetterling*) an eine nadel und steckt ihn auf den hut KOTZEBUE *dram. werke* 2, 3. *als orientalische sitte:*

jene
flechte, die von meinen haaren
ich dir auf den turban steckte
HERDER 25, 159 *Suphan.*

von einem phantasten wird in mehr sprichwörtlicher redewendung gesagt: er . . . strebt nach unerreichbarem; er hat manchmal wollen den sonnenschein auf seinen hut stecken und die abendröthe umarmen STIFTER *werke* (1901) 1, 274.

b) ein eisen an etwas stecken *ferrum alicui praefigere* STEINBACH (1734) 2, 715. *vgl. von der befestigung der inschrift an Christi kreuz:*

mit dirre scrift dân ich irkant
wie sîn name were genant
und auch sîne wirdekeit
nû sal dû dar zû sîn bereit,
daz dû si nach dem willen mîn
steckes zû den heubten sîn
MONE *schauspiele* 1, 119 (*leben Jesu*)

und anstecken 1 (*th.* 1 *sp.* 479).

c) in sprichwörtlicher verwendung: einen (groben) brief nicht an das fenster, nicht an den spiegel stecken, *ihn nicht so aufheben, dasz andere kenntnisz von seinem inhalte nehmen können, s.* spiegel 2 *k* (*th.* 10, 1 *sp.* 2229). *ähnlich:* ich will ihm einen brief schreiben, dem herrn major, den er nicht ins fenster stecken soll LENZ *schriften* 1, 53 (*hofmeister* 4, 3); (*bildlich:*) du (*Hamerling*) bist ein gescheiter mensch gewesen, . . . hast ihnen schon immer einmal was gesagt, was sie nit ins hutbandel stecken ROSEGGER *wildlinge* (1906) 48. *dagegen:* denn wir schreiben uns nur, und stecken unsre billets hinter ein alt gemählde LAROCHE *fräulein von Sternheim* (1771) 1, 251.

4) *aus* 2 *und* 3 *ziehen aber ihre kraft:*

a) einem ein ziel stecken *certos alicui fines seu terminos constituere; cancellos alicui circumdare* STIELER 2158; *eigentlich 'die als ziel für den wettlauf dienende stange in die erde stecken'. die genauere entwicklung dieser verbindung s. unten unter* ziel, *hier werden nur die grundlinien angedeutet.*

Cloanthus kam erstlich zu den porten dar,
dahin das zil gestecket war
SPRENG *Ilias* (1610) 89a.

dann aber auch das ziel für den schützen auf dem schieszplatz in die erde stecken: gleych wie man den schützen eyn ziell oder schiessmal steckt, das alle bogen und buchssen, pfeyll und steyn drauff gericht und getrieben werden LUTHER 10, 1, 1, 399 *Weim. vgl. auch:* er hat seinen bogen gespannen, vnd mich dem pfeil zum ziel gesteckt *klagel. Jerem.* 3, 12. *wie man aber beim vogelschieszen und sonst den* zweck (*s. unten*) *auf einer hohen stange befestigt, scheint durch im folgenden:* was gelts wir wöllen dess zimmermanns sohn einen zweck stecken, er soll jn auff einer leitern nicht erlangen können AYRER *processus juris* (1600) 555, *wo allerdings auch an das höchste ziel der kletterstange gedacht werden kann, wie im folgenden:*

ûz der vinster gein dem liehte
het er sich enblecket,
sînen prîs sô höch gestecket,
daz in niemen kunde erreichen
WOLFRAM *Parzival* 613, 14.

α) seiner arbeit, seinem schuffen, seinen plänen und wünschen ein ziel stecken, *welches man gerne erreichen will:* wie es bei neuen versuchen zu sein pflegt, ich werde in einzelnen beispielen das gesteckte ziel noch nicht erreicht, in andern gar überschritten haben JAK. GRIMM *kl. schriften* 3, 158; auch wenn man sich nur das neuere deutsch als eigentliches lehrziel steckt RUD. HILDEBRAND *sprachunterricht* 230. *mit einer weiteren bestimmung des grades der schwierigkeit:* das ziel höher stecken, *eigentlich auf der stange, so dasz es der schütze schwerer treffen, der kletterer schwieriger erreichen kann.* in dem masse als mir die einsicht wächst, stecke ich das ziel höher SOLGER *nachgel. schriften* 1, 257;

er hat ein weit entferntes, hoch gestecktes ziel
mit frohem muth und strengem fleiss erreicht
GÖTHE 10, 133 *Weim.* (*Tasso*).

ein weites oder fernes ziel, wie gleicherweis für den schützen und den wettläufer: man steht denn doch am ziel, es mag nahe oder fern gesteckt seyn, wenn einen der leser gewahr wird GÖTHE IV 11, 260 *Weim.;* warum stecken wir, bey so kurzen kräften, uns ein so weites ziel? BODE *Montaignes gedanken und meinungen* (1793) 1, 380;

ze letz ward mir ain antwurt geben,
die fristet wol mein peinlich leben,
doch steckt sy mir ain ferres zil,
vff das ich trostlich harren wil
HÄTZLERIN *liederbuch* 190 (29);

nun muss der himmel selbst, den meyneid zu bedecken,
sein vorgehabtes ziel auf einmal weiter stecken
J. E. SCHLEGEL (1761) 1, 84 (*Dido* 1, 4);

sogar:

du willst dich von der menschlichkeit
vor übermuth und stolz entfernen,
und steckest aus verwegenheit
dein ziel oft über allen sternen
GOTTSCHED *gedichte* (1751) 284.

β) aus dem vorigen fliesst ein ziel stecken, *einem masz und ordnung setzen, wonach er sich richten soll und kann:* zum funfften, soll man sich yn dissem vortrawen alsso halten, das man gott nit eyn tzill steck, tag odder statt stymme, noch die weysse odder masse setzen seyner erhorung, sondern das alles seynem willen, weyssheit und allmechtigkeit heymgeben LUTHER 2, 177 *Weim.;* wir wolten yhm gern ain zil stecken, es ist uns aber viel zu hoch und zu gros, das wir wissen, wie er mit yhnen handeln werde 19, 332 *Weim.; dementsprechend:* es geht all ding in seiner ordnung, wie es got, der allen creaturen ein ziel gesteckt, wil haben FRANCK *sprüchwörter* (1545) 1, 93^{b}. *auch:* diss ziel ist uns hie ynn diesem sacrament gesteckt, das solche beweysung gegen den nehisten ynn uns erscheyne LUTHER 15, 498 *Weim.;* unter den propheten weys ich euch keyne regel noch keyn zill zu stecken, wie yhr euch hiltet ym lesen EBERLIN VON GÜNZBURG *schriften* 3, 192 *neudr., d. h. eure lectüre ordnet.*

γ) auch ohne die nachbarschaft von unten b würde sich hier die bedeutung 'grenze, ende' entwickeln, einem ein ziel stecken, *zuletzt 'ihm ein ende machen, sein aufhören bewirken' u. s. w.:* einem ein gewisses ziel, ein gewisses mal stecken *mettere, porre un certo termine ò limide ad uno* KRAMER *dict.* 2 (1702), 923^{b}; denn sie achten der ehe nicht und ist yhrer unzucht kein ziel gesteckt, nemen und lassen weiber, wie sie wollen LUTHER 30, 2, 224 *Weim.;* sie wöllen nicht leiden, das die obrigkeyt jhrem unauffhörlichen zancken ein zihl stecken soll NAS *antipap. eins und hundert* (1567) 4, 313^{b}; anders theils, weil der keyser muthmassete, dafern die tractaten länger währen, vnd der könig zu Schweden mit ins spiel kommen solte, würde jhm die sache je schwerer vnd schwerer gemachet und seinem dessein vielleicht ein ziel dabey gestecket werden CHEMNITZ *schwedischer krieg* (1648) 1, 11^{a}; sprach sie ihr tröstlich zu, ihrem trauren doch ein ziel zu stecken ANTON ULRICH VON BRAUNSCHWEIG *Octavia* (1677) 4, 2, 267;

doch du steckst der noth ein ziel,
schickst den tod, der uns entrücket
BÖHME *volksthüml. lieder der Deutschen im 18. und 19. jahrh.* 583;

so lernt ich mich mit wenigem begnügen,
und steckte meinem wunsch ein ziel
GELLERT *werke* 1, 275.

seltener personen:

ein anders ziel wil ich jm stecken,
ob ich jn dadurch könt abschrecken
KRÜGER *aktion vom anfang und ende der welt* (1580) *H* 5^{a};

lasz deine kirch auff erden
nicht überwältigt werden,
dein feinden steck ein ziel
JOH. HEERMANN *bei* FISCHER-TÜMPEL 1, 835.

doch schon:

swaz der plânêten reise
umblouft, und ir schîn bedecket,
des sint dir zil gestecket
ze reichen und zerwerben
WOLFRAM *Parzival* 782, 20.

ziel *neben entsprechenden begriffen:*

wo wird doch endlich meinem leiden
das ziel und maass gestecket seyn?
Königsberg. dichterkreis 93 *neudr.;*

der die raben kann versorgen,
hat auch deinem trauermorgen
ende, maas und ziel gesteckt
NEUKIRCH *gedichte* (1744) 77.

selten mit einer bestimmung des grades:

doch weil der eitelkeit ein enges ziel gestekkt, ...
muss sie ein kluger geist zu zeiten wider regen
LOHENSTEIN *Arminius* (1689) 1, 14;

δ) doch: ein vngewaschen maul, ist vnglück zum zil gesteckt FRANCK *sprüchwörter* (1541) 2, 68^{a} *findet sein ende im unglück.*

ε) für den menschen das ziel aufrichten, nach dem wir alle eilen; subject ist gott: das ziel eweres lebens, welches gott euch vnd einem jeden mänschen ... fest gesteckt MOSCHEROSCH *insomnis cura parentum* 28 *neudr.;*

ich lebe länger nicht, als du (*gott*) mein ziel gesteckt
SCHMOLCKE *trost- und geistreiche schriften* (1740) 1, 324.

das schicksal:

tief unter der erde ...
da hat uns das schicksal das ziel gesteckt
KÖRNER 2, 86 *Hempel.*

der tod:

und eh wirs uns versehen,
da kömmt der tod, steckt uns das ziel,
und da ists dann geschehen
GERHARDT *bei* FISCHER-TÜMPEL *kirchenlied* 3, 440^{b}.

die kürze dieses lebenszieles wird hervorgehoben:

ehr meinen lieben sohn fürbass,
weil jhm zu leben ohne das
gestecket ist ein kurtzes zil
SPRENG *Ilias* (1610) 11^{a};

was darf sich denn die jugend viel
um das zu nah gesteckte ziel
des kurzen lebenslaufs beklagen?
GOTTSCHED *gedichte* (1751) 279.

auch:

weil die führung harter schlüsse
ein betrübtes ziel gesteckt
GÜNTHER *gedichte* (1735) 263.

der versuch einer verstärkung wird gemacht:

biss nun auch dess todes neid ihr das letzte ziel gestecket
LOGAU *sinngedichte* 163.

b) deutlicher wird dieser ausgang der vorigen entwicklung in dem der neueren sprache geläufigen einem dinge grenzen stecken: (*der fette boden*) mit dem sande der wüste überschüttet, die hier bis zu dem Nilufer tritt, so dasz dieser ihr hier die grenze steckt RITTER *erdkunde* (1822) 1, 639; die hauptaxe der anschwellung der östlichen, dem becken des grossen ost-oceans so plötzlich seine grenze steckenden erhebungsmasse 2, 49;

die gräntz ist der natur, der see ihr ziel gesteckt
HOFFMANNSWALDAU *gedichte* (1697) 4, 3;

dessen thron die weiten räume decken,
dessen reich die sterne grenzen stecken,
dessen willen wollen wir vollstrecken
KLEIST *werke* 1, 11 *E. Schmidt* (*Schroffenstein* 1, 1);

wenn ihre freundschaft keine grenzen kennt, so muss ich ihr grenzen stecken PFEFFEL *pros. versuche* (1810) 4, 46; wie nun aber in allen geistesthätigkeiten keine grenze gesteckt ist GÖTHE II 7, 347 *Weim. mit weiterer bestimmung:* befriedigt er (*Posa*) durch seine freundschaft für ihn (*Carlos*) einen andern trieb, als nur diese freundschaft, so kann dem stücke selbst nicht wohl eine engere grenze gesteckt seyn SCHILLER 6, 60; wie-

weit auch die natur die grenzen seiner tage gesteckt hatte, dennoch erlebte er (*Karl V.*) nicht den ausgang dieses kampfes MOLTKE *schriften* 2, 9;

(dass er) dem laufe seines glücks geweihte grenzen stecket
NEUKIRCH *gedichte* (1744) 180;

durch meinen schweren fall bin ich so tief erschreckt,
die gränze sei von dir nach eignem mass gesteckt
GÖTHE 15, 287 *Weim.* (*Faust* 2).

das zugrunde liegende bild wird deutlicher herausgearbeitet: so wenig sicher sind jene grenzpfähle, welche historiker und philosophen für die geschichte gesteckt haben GUTZKOW *werke* 12, 116. — *selten* schranken stecken: feste schranken, welche man, wenn sie einmal mit reifer überlegung gesteckt worden, nie überschreiten sollte GERSTENBERG *schlesw. litteraturbriefe* 338; blieben nun in der wirklichkeit immer schranken gesteckt und grenzen abgezeichnet, so überschritt sie doch die ganze unschuld der ... vorzeit allenthalben JAK. GRIMM *Reinhart Fuchs* 3 *vorr.;* mochten der kritik gegen die vaterländische chronik patriotische rücksichten schranken stecken MOMMSEN *röm. geschichte* 2, 430.

c) in älterer sprache bisweilen auch ein mal stecken *designare metam* STIELER 1216; *ganz entsprechend der reicheren verwendung von* ziel (*unter a*): unser gebett, soll es recht gehen, musz es also geschickt sein, das wir unsern herr gott nicht das mall stecken, das ers thue, wan wir wollen LUTHER 9, 555, 11 *Weim.; vgl.* mal 2 *c* (*th.* 6 *sp.* 1495). *ähnlich:* da hatt der euangelist aber eyn maltzeychen gesteckt, das er hie schweygt der namen Joseph und Maria, nennet sie vatter und mutter 10, 1, 1, 387 *Weim.* das mal stecken *auch noch jetzt beim ballschlagen in Marburg* (*mittheilung von* EDWARD SCHRÖDER.)

d) einem etwas in den weg stecken, *ihm ein hindernisz bereiten, ähnlich wie unten* einem etwas in den weg legen, *d. h. auch balken, reisighaufen und grosze steine; wie einem misliebigen der weg verzäunt werden konnte. bildlich:*

hat euch gott manchmal ein kreuz in weg gesteckt,
so seyd ihr ... drüber hin geschritten
STOPPE *Parnasz* (1735) 403.

5) einen pflock davor stecken, *wie zum verschlusz einer thür, und so den freien austritt hindern, gebraucht von allmöglicher hindernder thätigkeit:* ich hab meine büchlin jnn dem stück wol verwaret und allen lestermeulern einen pflock dafur gesteckt, das, wer sich da widder legt, sol redlich anlauffen, wie dieser meuchler LUTHER 30, 3, 447 *Weim., wo das anlaufen gegen die so verschlossene thür besonders deutlich ist;* es galt auch meinem kopf am aller meisten, was der deuffel durch in (*den Thomas Münzer*) furnam. aber ich stackt im ein pflock darfur durch gots genaden 19, 278 *Weim. im deminut.:* es ist yhm nhue eyn pflockleyn vor die zcunge gestecket, ut peniteat eum interrogasse 29, 527 *Weim.;* das ist der man, der dem bapst ein pflöglein dafur gesteckt hat, das er nicht sol können auffheben noch lösen einige buchstaben noch tütel in der schrifft 30, 2, 472 *Weim. auch heute noch* einen stecken davor stecken.

6) *in der bedeutung* hineinstecken. *a)* das schwert in die scheide stecken: da sprach Jhesus zu Petro, stecke dein schwert in die scheide *Joh.* 18, 11; *vgl.* da sprach Jhesus zu jm, stecke dein schwert an seinen ort, denn wer das schwert nimpt, der sol durchs schwert vmbkomen *Matthäus* 26, 52; aber der juncker ... wischt sein schwerdt ab, vnd stecket es in die scheyden *Amadis* 74 *Keller;*

das schwert steck in die schaiden ein
SPRENG *Ilias* (1610) 1, 5[b];

dein schlachtschwert müssest du, vor wuth erbittert,
statt in die scheid', in gottes boden stecken
RÜCKERT *werke* (1867) 1, 33.

besonders als bildlicher ausdruck des friedensschlusses: aber unglücklicher weise widersprachen sich die bedingungen, unter welchen beyde religionspartheyen das schwert in die scheide stecken wollten SCHILLER 8, 133; wir schauen, wie die eisenseiten Oliver Cromwell's ihr blutiges schwert in die scheide stecken TREITSCHKE *histor. und polit. aufsätze* 1, 40. — den pfeil in den köcher stecken *u. ä.:* nun steckt der Tell ein anderen pfyl in das goller vnd rüst sich zů schiessen *schweiz. schauspiele des* 16. *jh.* 3, 28 *Bächtold.* — den schlüssel ins schlüsselloch stecken KRAMER *dict.* 2 (1702) 923[b]. — in den gürtel stecken *u. ä.:* als er ein halbes roszeisen gefunden, und selbiges undern gürtel gesteckt hatte AGYRTAS *grillenvertreiber* (1670) 148; er soll manchmal einen dolch ... in den gürtel gesteckt haben GÖTHE 21, 87 *Weim.;* Wilhelm steckte noch überdiesz ein paar terzerole in den gürtel 22, 32 *Weim.*

b) in den mund stecken *und dergl.:* wann die F. schreyen wird, als ein kätzlein, will ich jhr also bald ein würstlein in das maul stecken *Mäynhincklers sack* 1612 C 2[a]; es kann keiner ein bissen ins maul stecken KRAMER *dict.* 2 (1702), 923[c]; anstatt eine ganze hand voll brodfrucht auf einmal in den mund zu stecken, schnitt er sie ganz manierlich in kleine stücke FORSTER 2, 59; nun endlich steckte sie dem schreihals den zulp zwischen die lippen. sofort verstummte das gezeter und machte behaglich glucksenden lauten platz POLENZ *Büttnerbauer* 1, 12;

ihr brei ist noch nicht gar und recht:
drum nimmt sie schnell ein lümpchen schlecht,
und kaut ein zuckerbrot hinein,
und steckt's dem kind in's mündelein
GÖTHE 16, 73 *Weim.;*

in anlehnung wohl an die wendung aus der hand in den mund *d. h. einfach, schnell, auf kurzem wege u. ä.* (*vgl.* hand 7 *a th.* 4, 2 *sp.* 340): auch ist es nicht übel, so die schönsten apfelsinen vom baum in den mund zu stecken MOLTKE *schriften* (1892) 4, 23. — *im vergleich:* Stanzius stand da, wie ein knabe, dem ein gast einen leckerbissen in den mund stecken will NICOLAI *Nothanker* (1773) 1, 152. — den finger in den mund stecken:

die zähn', asservez-vous, sind alle noch gesund,
versuchs und stekke nur den daumen in den mund
RACHEL *satyr. gedichte* 117 *neudr.*

als grober kriegsbrauch bei der zurüstung zum schwedischen trunk: den knecht legten sie gebunden auff die erde, steckten ihm ein sperrholtz ins maul *Simplicissimus* 16 *neudr. als scherzhafte redensart heute:* sich eine cigarre ins gesicht stecken *vgl.* EBNER-ESCHENBACH 4, 390. — *andere körpertheile werden berücksichtigt:* andere nehmen die blätter (*des tabacks*), nässen sie an, machen wicken davon und stecken sie in die nasenlöcher *mediz. maulaffe* (1719) 94; ich stecke mir die finger in die ohren und antworte nicht GAUDY 13, 87;

es sizt der schlemmer da zuprassen,
weyst nicht, wass er soll bringen lassen,
dass seinem lekkermaul mehr schmäck,
und dass er in den schmerbauch stäck
ROMPLER VON LÖWENHALT (1647) 20.

einen übergang zum folgenden bietet: einem etwas in die hand stecken, *es ihm heimlich darreichen,* zustecken (*s. unten*): (*Wilhelm*) steckte dem alten ... eine reichliche belohnung in die hand GÖTHE 21, 206 *Weim.;* und steckte ihm eine anzahl scudi in die hand 43, 113 *Weim.; älter:* einem richter ein paar ducaten in die faust stecken KRAMER *dict.* 2 (1702), 923[c].

c) einen gegenstand in die tasche stecken, *um ihn besser bewahren zu können auf der reise und sonst:* Wilhelm war überzeugt, dasz dieses billet ... von dem oheim in die tasche gesteckt worden sei GÖTHE 22, 66 *Weim.;* in alle taschen wurde mir geld gesteckt SCHUBART *leben* 2, 56; sie füllte meinen tornister mit eszwaren, hing mir ein artiges reiseflăschchen um, mit wein gefüllt, steckte mir noch hie und da etwas in die taschen und gab mir gute verhaltungsregeln KELLER 1, 133;

die stadtpoeten stecken in die tasche
papier und bleistift und lorgnett'
HEINE 1, 135.

mit weiterer differencierung: so geschah's, dasz ich ... das täfelchen in das brieftäschchen steckte GÖTHE 25, 36 *Weim.;* du steckst, ehe du aus dem hause gehst, eine todte kertze in die uhrtasche GRABBE 1, 381; dabei steckte er die summe ... in die brusttasche GUTZKOW *ritter vom geist* 1, 64;

sagt mir, in welche taschen
steck' ich das blei, das mir noth?
RÜCKERT (1867) 1, 68.

Cr.

als geste der gleichgültigkeit, doch bisweilen auch verlegenheit wird etwas stillschweigend oder achselzuckend in die tasche gesteckt: als man ihn rief, um ihm seinen anklageakt zuzustellen: er las ihn ... und steckte ihn mit achselzucken in die tasche G. KERNER *bei* J. KERNER *bilderbuch* 90. — die hände steckt man in die tasche, *um sie vor kälte zu schützen, doch auch als geste des trotzes, des übermuthes u. s. w.:* der junge steckte trotzig die hände in die hosentaschen FREYTAG 4, 93; die rechte hand steckte er dabei behaglich in die seitentasche seines pantalons GUTZKOW *ritter vom geiste* 1, 17. *die entsprechende geste bei der frau:* da sie ... die hände ... noch ebenso unter die schürze steckt, wie sonst, so zeigt das, dass sie gleichmut des geistes besitzt, und sich durch das glück nicht zu stolz und übermut verleiten läszt E. TH. A. HOFFMANN 14, 154.

α) in der verbindung mit anderen begriffen: in den sack stecken: wir wissen aber nicht, wer vns vnser geld in vnser secke gesteckt hat 1. *Mos.* 43, 22; beede catholische aber steckten die pfeiff mit seufftzen und gedult in den sack *Simpl.* 2, 359 *Keller;* gieng damit hin, und schlachte ein kalb, steckte dasselbe in einen sack SCHUPP *freund in der not* 5 *neudr.;* die hand wurde in einen mit dem siegel des richters verwahrten sack gesteckt SCHMIDT *geschichte der Deutschen* 1, 311;

viel haben bodenlose seck,
hilfft nicht, wie viel man darinn steck
KIRCHHOF *wendunmuth* 2, 13;

sie stecken den brief nachlässig in den schubsack RABENER 6, 18;

(*erblicken,*) wie hurtig er (*der räuber*), was ihm gefiel,
in seinen weiten schnappsack steckte
PFEFFEL *poet. versuche* 2, 69;

sie fürt in in sein kamer, gab im zweyntzig gulden. die stecket er in seinen seckel SCHUMANN *nachtbüchlein* 268. — des wardt Clawert hoch erfrewet ... vnd steckt brod, und ander speise in seinen pündel KRÜGER *Clawerts werckl. historie* 10 *neudr.;* hierauf ging sie geschäftig hin und her und steckte das kalbfellränzchen des knaben voll und steckte ihm noch allerlei in die taschen STIFTER *werke* 5, 1, 223. — in den ärmel stecken: *etwas schnell und unauffällig verschwinden lassen:*

so dir etwas wol thût schmecken,
soltu das halb in d' ermel stecken
SCHEIT *grobianus* 846 *neudr.;*

anders: da henget er (*Clawert*) des pfaffen braunen mantel vmb, band den einen ermel zu, vnnd stecket die zween besten silbern becher darein KRÜGER *Clawerts werckl. historie* 15 *neudr. häufig* etwas in den busen stecken: (*als scen. bemerk.*) indem er auf den dolch weiset, den er wieder in den busen steckt LESSING 2, 322 (*Sara Sampson* 4, 3); da sind so viele veilchen, man steckt sie in den busen BETTINE *Brentanos frühlingskranz* 8;

dann etlich seind der listen voll,
das sie ein fleck von langer woll
in busen stecken, setzst dich drein,
gar bald sie dann vorhanden sein
vnd laussen dich herausser gschwind
FISCHART *flöhatz* 8 *neudr.;*

(*wenn die tischgäste*) sitzen an dem tisch,
vnd keiner ist zu essen frisch,
so greiff vmb dich, nimb ein paar wecken,
die soltu fluchs in büsen stecken
SCHEIT *Grobianus* 2750 *neudr.;*

(*vgl.*) vnd der herr sprach weiter zu jm, stecke deine hand in deinen bosen, vnd er steckt sie in seinen bosen, vnd zoch sie eraus, sihe, da war sie aussetzig wie schnee 2. *Mos.* 4, 6.

β) bildliche wendungen von sprichwörtlichem werthe knüpfen hier an. einen schimpf ruhig in die tasche stecken müssen, *ihn dulden müssen, ohne die möglichkeit, sich wehren zu können:* der kutscher aber ... konnte den schimpf nicht leicht in die tasche stecken BODE *Thomas Jones* (1786) 3, 592;

spring, Margarethe, lauf, da ist der schlüssel!
in meinem laboratorium ist herr Reymund,
dann geh' in eil zu meinem leibarzt hin;
still darf man das nicht in die tasche stecken
TIECK *schriften* (1828) 3, 362.

Cr.

doch eines in die tasche stecken, *sich seiner kurzerhand bemächtigen, darüber herr werden u. s. w.:* mag er (*Doria*) Genua in die tasche stecken, ... was kümmerts uns? SCHILLER 3, 24 (*Fiesko* 1, 7); der alte Hannibal ... kam bis an die thore Roms — und steckte es in die tasche BAUERNFELD 1, 204; sahen wir doch im jahre 1813, wie in Hamburg ... ein französischer marschall zum abschied die Hamburger bank in die tasche steckte MOLTKE *schriften* 7, 140;

ein hanswurst von könig,
ein beutelschneider von gewalt und reich,
der weg vom sims die reiche krone stahl,
und in die tasche steckte
Shakespeare 3, 274 (*Hamlet* 3, 4);

dass die hollandsgänger den landbauer in die tasche steckten MÖSER *werke* 1, 187. *noch heute* einen mit leichtigkeit in die tasche stecken. — *entsprechende wendungen mit dem begriff* sack (*vgl.* sack 2 *th.* 8 *sp.* 1611): sonst wenn die predigt nicht were, so würde es komen, das ein esel den andern in einen sack steckte LUTHER 28, 653, 27 *Weim.;* die statt Bern, im sack gebawt, saccagirt man vmb die futerwannige parmasangmäse käsz und steckt sie mit jren lauben zu käsz vnd brot inn sack *Gargantua* 354 *neudr.;* wenn ihro majestät nicht bald dazu thun, so stecken einen die kerl am end in sack GÖTHE 8, 40 *Weim.;*

weil oft ich (*spricht der hahn Alektryo*) zu früh das
gewissen erweckt,
ward mit dem gewissen in sack ich gesteckt
BRENTANO 5, 81.

im obscönen spiel mit dem begriff 'vulva':

nun hört die art des todes an:
ich soll und soll mich lassen säcken.
Celinde weist den marterplan,
und will mich selbst ins säckgen stecken.
sie rufft mir zu: ins säckgen nein!
es ist zwar klein:
doch must du hier gesacket sein
HOFFMANNSWALDAU *auserl. gedichte* 6, 23.

im sprichwort: in mundo sic est: wer etbas mag, der steckt den anderen yn sagk LUTHER 9, 374, 24 *Weim.:* das ist teufflisch laster, wo einer sihet, das einer etwas vermag, steckt er alium jnn sack 34, 2, 483 *Weim.;* wer den andern vermag, steckt ihn in den sack *teutsche sprichwörter* (1790) 51. — *von einem, der in einer sache auf seinen vortheil bedacht gewesen ist, heiszt es:* er hats in beutel gesteckt *egli l' hà cacciato in borsa, met. convertito in suo proprio utile* KRAMER *dict.* 2 (1702), 924[c].

γ) ähnlichen sinn wie oben einem etwas in die schuh schieben, gieszen *u. ä.* (*vgl.* schuh 1 *e γ th.* 9 *sp.* 1849) *hat das folgende:* o Jesus mein erlöser! was haben sie dir alles unter den mantel gesteckt? BETTINE *dies buch gehört dem könig* (1843) 1, 252.

δ) zwei dinge in einen sack stecken *sie als gleichartig behandeln, wofür heute gewöhnlicher* werfen (*s. unten*) *gebraucht wird. im parallelismus mit* identificieren: weil er (*der begriff* 'heiden' *nämlich*) Brahmanisten, Buddhaisten, Aegypter, Griechen identificirt und in einen sack steckt SCHOPENHAUER 1, 619.

ε) aus der sphäre des glücksspiels stammt der ausdruck die augen in die tasche stecken, *nicht aufachten, sondern etwa den schon gemachten gewinn* (*oder erlittenen verlust*) *während des spieles feststellen wollen:* aber yhr lieben radherrn zu Basel, Strasburg und alle die, so yhr solche sacramentsrotten bey euch habt, mügt euch solche yhre rede wol warnen lassen, das yhr die augen nicht yn die beutel steckt, sondern des spiels wol acht habt LUTHER 23, 283 *Weim.;* wer im schacht ziehen, vnd im bergwerck bawen wil, der sol seine augen nicht in die tasche stecken MATHESIUS *Sarepta* (1571) 38[a].

ε) die hand ins wasser stecken *u. ä.:* ich wollte, das man solchen bûchschreibern die finger abhawet, vnd die hende in heiss pech stecket COCHLAEUS *heiml. gespräch* 7 *neudr.;* überlegen sie, wie es (*das schafmonstrum*) am besten zu benutzen und aufzubewahren sey; vielleicht stecken sie es vor der hand ganz in branntwein GÖTHE IV 32, 177 *Weim. eine pfeffersosze ist im folgenden gemeint:* (*ein priester frägt:*) hat mans (*das osterlamm*) in pfeffer gesteckt? und mit einander rauss geschleckt? SANDRUB *hist. und poet. kurzweil* 46 *neudr.*

Cr.

auch: thät ganz verstohlen aus einem kübel, in den ich das maul steckte, einen rechtschaffenen trunck wasser *Simpl.* 2, 364 *Keller;* das ein verlassener gedültig sey, wenn jn etwas vberfelt vnd seinen mund in den staub stecke, vnd der hoffnung erwarte *klagel. Jerem.* 3, 29; dieses schöne blau ist fest zu halten, wenn man schnell den stahl aus der hitze nimmt und ihn in asche steckt GÖTHE II 1, 195 *Weim. dazu das sprichwort:* es kann einer keinen finger in die asche stecken, so wirds ausgetragen *non si può ficcar' un dito nella cenere, che lo sà subito tutto'l vicinato* KRAMER *dict.* 2 (1702), 923°.

f) bohnen stecken *u. ä., d. h. den samen in die erde hinein drücken, damit er keime und aufgehe:* bohnen stecken *fabas scrobibus deponere, terra egesta deprimere* STIELER 2158; er steckt bohnen *fabas serit* STEINBACH (1734) 2, 715; wenn man eine bone steckt in einem garten LUTHER 34, 2, 121 *Weim.;* unser herr pastor steckt bohnen und lieszt intelligenzblätter SCHUBART *briefe* 1, 96 *Strausz. auch* er wird also wohl thun, die eicheln so zu stecken, dasz sie ... zugedeckt werden können GÖTHE IV 8, 192 *Weim.;*

was man jezund im garten stekt,
das wird im sommer aufferwekt
GROB *dichterische versuchgabe* (1678) 131.

in neuerer sprache besonders kartoffeln stecken: wer ihm seine tüften stecken und den weizen mähen und ausdreschen mag POLENZ *Grabenhäger* 1, 61; um das land umzugraben und kartoffeln zu stecken HAUPTMANN *bahnwärter Thiel* (1892) 38. *auch substantiv:* nun wurde es ernst in der feldarbeit, mit pflügen, eggen ..., pflanzen, stecken und walzen POLENZ *Grabenhäger* 2, 116.

x) *nur durch eine nuance unterscheidet sich davon* pflantzen stecken *piantare, porre, sotterrare piante* KRAMER *dict.* 2 (1702), 923°, *d. h. die jungen pflänzchen mit dem finger oder sonst in die erde hinein drücken, zum weiteren wachsthum; die im mistbeete gezogenen pflänzchen nun ordnungsmäszig auf freiem gartenbeete auspflanzen:* pflanzen stecken *brassicam tralatitiam per ordines disponere* STIELER 2158; *auch* die kräuter in den garten stecken *herbas in horto plantare* STEINBACH (1734) 2, 715; bey dem gärtner die aristolochien gesteckt GÖTHE III 4, 90 *Weim. vgl. unten* stecker 1 *und* 2.

7) einen gegenstand zu sich stecken *und so sein besitzer werden:* davon zween (*thaler*) so nah zu mir rollten, gleichsam als wann sie mich baten, ich solte sie aufheben und zu mir stecken *Simpl.* 2, 406, 11 *Keller;* das halstuch ..., das ich aus inbrünstiger liebe ergriff und zu mir steckte GÖTHE 23, 93 *Weim.;* stecke es (*das kästchen*) zu dir, vater, und lasz es niemand sehen! 24, 60 *Weim.;* auf diesem papier stehn die zwölf kandidaten des todes. stecken sies zu sich, und lassen es unter meinen vertrauten herumgehn SCHILLER 3, 253 (*Fiesko* 2, 17); und wenn ihr ausgetrunken, so verschmähet nicht, diese schaale zu euch zu stecken *maler* MÜLLER 2, 183; noch nahm ich eins von den gefäszen ... und steckte es zu mir TIECK *schriften* (1828) 4, 158;

'da, spricht er, lasz dirs schmecken!'
ich habe schon genug. 'du kannst noch zu dir stecken'
JOH. E. SCHLEGEL *werke* (1761) 4, 81.

weit schwächeren gehalt bietet die folgende verwendung: wer auf den marckt gehen, und von dar nicht leer wieder zurücke kommen will, der musz geld zu sich stecken SPERLING *Nicodemus quaerens* 1 (1718), 409; selbst wenn er vor das tor ging, steckte er nicht einen deut zu sich KELLER 4, 222; Fingerling hatte einen kleinen taschenpuffer ... sorgfältig geladen und zu sich gesteckt SEIDEL *vorstadtgeschichten* 155; (*ich*) hing meinen tornister um, steckte einigen mundvorrath zu mir und trat die wanderung an EBNER-ESCHENBACH 4, 216; *wo den begriffsinhalt erläutert:* ich wollte, ich hätt' einen mantel oder einen überrock zu mir gesteckt, oder mit mir genommen, will ich vielmehr sagen E. TH. HOFFMANN 8, 45.

8) *in dem sinne von* wegstecken, verstecken *u. s. w. wird der begriff des verbergens hervorgehoben:*

a) den kopf in die nachtmütze gesteckt GÖTHE 45, 68 *Weim.;* sie steckte den leichnam des kindes in einen hafen *maler* MÜLLER 1, 300; sie stecken ihn (*den Falstaff*) ... in einen groszen korb voll schmutziger wäsche *schleswigsche litteraturbriefe* 145, 24; ja, der vermeint adler hat den kopf in sein spitzekragen gesteckt BETTINE *dies buch gehört dem könig* (1843) 1, 24; und die nacht steck ich dich in den kleiderschrank LUDWIG 2, 378;

sie steckt den brieff ins rohr
HANS SACHS 2, 27, 25 *Keller-Götze;*

drümb sol mein himmelslicht
sein klares angesicht
in schwartze, trübe deken
vnd dunckle wolcken stecken
P. GERHARD *bei* FISCHER-TÜMPEL *kirchenlied* 3, 400ª;

dann wirft er sich nieder,
stekket sein haupt in den staub
LENZ *gedichte* 30 *Weinhold;*

lass mich nur, ich will ja blind und lahm sein,
will den kopf und alle beiden augen
in die fülle deiner locken stecken MÖRIKE 1 108;

ehe sie sich niederwarfen, steckte der teufel vor den augen des eremiten einen schweren beutel voll gold unter die streue KLINGER 3, 88; ein paar trunkene edelknaben ... erzählten, dasz sie den kleinen Cornelius ... unter den ofen gesteckt ARNIM 1, 149; die fasanen lagen meistens, den kopf unter die flügel gesteckt, dumpf hinbrütend da IMMERMANN 2, 100;

die sonn an jhrem schein beflocket,
vnder die wolcken wird gestecket,
wann der wind also grimmig weht
SPRENG *Ilias* (1610) 174ᵇ.

b) *in reflexiver wendung der heutigen sprache mehr abhanden gekommen, zu gunsten von* verstecken: ain floch wolt wandern über land und stecket sich in ain ballen, die ain kemeltier uf im truog STEINHÖWEL *Äsop* 188; wie wolds sich das reymen, das sich die reyne gotliche majestet yn eynen solchen schlam stecken? LUTHER 27, 485, 25 *Weim.;* in tieffe der federn solt dich nit stecken (*beim schlafen*) GUARINONIUS *grewel der verwüstung* (1610) 1279; die geheimnisse des kabinets stecken sich gern in die falten eines weiberrocks SCHILLER 3, 71 (*Fiesko* 2, 15);

ich gunt mich weiter stecken
in stauden und in hecken
ZINKGREF *gedichte* 7 *neudr.;*

so pflegt des drachen brut sich in die kluft zu stecken
PIETSCH *gebundene schriften* (1740) 4;

nach dieser seite flog der ball! — er liegt
hier an der erde. schnell fass' ich ihn auf
und stecke mich in das gebüsche!
GÖTHE 10, 99 *Weim.;*

nun treffen sie sich nie in wies' und hain,
am klaren quell, bei lust'gem sternenschein;
so zanken sie zu aller elfen schrecken,
die sich geduckt in eichelnäpfe stecken
Shakespeare 1, 197 (*sommernachtstraum* 2, 1).

sich in einen elenden winckel stecken *ficcarsi, cacciarsi, gettarsi in un vil cantonuccio* (*per habitarvi*) KRAMER *dict.* 2 (1702), 924ª;

unsrer liebe göldnes feuer
stekkt sich in die winkel nicht
[STIELER] *geharnechte Venus* 56 *neudr.*

sich zu einer gesellschaft rechnen:

drumb dürfen sich auch wol in diesen orden stekken,
die niemahls was gethan als nur die feder lekken
RACHEL *satyr. ged.* 110 *neudr.*

sich hinter etwas stecken, *auch hier wird* verstecken *heute durchaus vorgezogen:* als Isidor sein werk vollbracht hatte, steckte er sich hinter den wachtofen IMMERMANN 1, 35 *Hempel. nicht in directer verbindung mit einer localen angabe:* und wird in den forstordnungen verboten, solche (*grenz-*) weg zu hauen und abzutreiben, weil man dadurch theils urkunden der grentzen hat, theils auch das wild sich ... stecken kan *allgem. haushalt.-lexicon* 2, 589ª.

c) *in sprichwörtlicher rede* eines unter die bank stecken, *es darunter verbergen und so seine wirkung aufheben, gewisz ursprünglich von büchern, die man nicht mehr zu lesen lust hat:* sondern dagegen so viel grewlicher rotten und secten auff komen, als die stifft und klöster sind, dadurch die christliche kirche gar unterdruckt gewest, glaube verlosschen, liebe ynn zanck und krieg verwandelt, euangelion unter die banck gesteckt LUTHER 26, 197 *Weim.;* man mus ... dasselbige (*wort*) nicht faren lassen oder

unter die banck stecken 28, 726 *Weim.* (*vgl. auch s.* 760); die selbstredende warheit, die sich nicht unter die bank stekken läszt NEUMARCK *neusprosz. teutsch. palmbaum* 8. *auch von personen, doch durchaus bildlich und in anlehnung an das vorige:*

die pracht wirdt wehren nicht gar lang,
steckt man schon baurn vnder die banck,
so gehn jm doch die schu herfür
GILHUSIUS *grammatica* (1597) 4, 2, 96.

9) einen in kleider stecken *ihn mit kleidern versehen, ihn bekleiden. dasz der vergleich mit einem dolch, einem degen, welcher in seine scheide gesteckt wird, für das zustandekommen unserer wendung nicht zu ferne liegt, lehrt:* die gnädige frau (*hat*) unrecht . . ., ihre weissen hände in ein paar handschuhe zu stecken GERSTENBERG *recensionen* 340, 32.

a) ein kind zum ersten mal in kleider stecken KRAMER *dict.* 2 (1702), 923ᵃ. *besonders gerne* soldaten in uniform stecken, *sie in dienst stellen; ähnlich* in den bunten rock gesteckt werden: hier werden elegants mit regenschirmen und strohhüten und bauernbengel in blaue jacken gesteckt und binnen vier wochen so zugestutzt, dasz sie aussehen wie soldaten MOLTKE *schriften* 4, 41;

'herr, es sind Gascogner,
mit schlechten röcken zwar, doch biedern herzen.'
'gut, gut! marsch fort! steck' sie in kleider!'
BAUERNFELD *schriften* 3, 63;

'diese reime klingen schändlich, ohne metrum und cäsuren!'
wollt in uniform ihr stecken litterarische Panduren?
HEINE 3, 125.

b) *mit dem nebensinn der verkleidung, vermummung u. s. w.:* werden doch unsere christliche helden in römischen ornat gesteckt, wenn man sie aufhängen, aufstellen, und also der ewigkeit zubringen will HIPPEL *lebensläufe* (1778) 3, 1, 48; es würde mich nicht sehr überraschen, wenn er in ein fell gesteckt würde und auf allen vieren gehen müsste HAUFF (1890) 4, 154. *neben* verkleiden: larven und fratzen, in welche er (*Erasmus Alberus*) seine feinde und widersacher auf die boshafteste, unverschämteste und ausgelassenste art steckte und verkleidete, um sie so der deutschen nation vor augen ihre affensprünge machen zu lassen RAABE *unseres herrgotts canzlei* 1, 53.

c) *reflexiv gewendet* (*entsprechend a*): meiner selbst und des lebens überdrüssig, steckt' ich mich in diese kleider, in fremde dienste GÖTHE 11, 169 *Weim.* (*Stella*); *er hat* im sinn, sich hier im haus' in die livree zu stecken MÜLLNER 5, 320;

kämst du aus Enacks lenden her,
und könntest dich in purpur stecken
KÖNIG *gedichte* (1745) 359;

sie will sich nun in trauerkleider stecken
HAGEDORN *poet. werke* (1769) 2, 281.

(*entsprechend b*): nichts aber ist widerwärtiger, als wenn der platte charakter sich einfallen läszt, liebenswürdig und naiv seyn zu wollen; er, der sich in alle hüllen der kunst stecken sollte, um seine eckelhafte natur zu verbergen SCHILLER 10, 497; ich steckte mich in einen wamms von rauhen fellen KLINGER *werke* (1809) 3, 160 (*Fausts leben*); er (*der fuchs*) steckt sich in pilgertracht JAK. GRIMM *vorrede zu Reinhart Fuchs* (1834) 128;

ich stecke mich in arme, niedre kleidung,
und streiche mein gesicht mit oker an
Shakespeare 4, 187 (*wie es euch gefällt* 1, 3).

seltsam klingt: ich muszte lachen, wie sein ganzer leib sich in zauberpositur steckte PÜCKLER *briefwechsel und tageb.* (1873) 1, 125.

d) *in einer seltsamen übertragung bietet sich die wendung* einen in den harnisch stecken (*vgl.* in einen uralten rostigen harnisch mit fest geschlossenem helme gesteckt, wartete ich seiner in einem abgelegenen thale FOUQUÉ *zauberring* [1812] 1, 15):

mit buntem rock der lentz, der sommer reich mit gold,
der herbst mit roht und weiss kan berg und thal bedöcken;
jedoch der winter starck mit silberreichem sold
kan (mächtiger) sie all gar in den harnisch stöcken
WECKHERLIN *gedichte* 2, 394, 104.

wo nicht, wie oben th. 4, 2 *sp.* 489 (*unter* harnisch 1 *c*) *angenommen wird, der sinn der wendung entspricht:* einen in die tasche stecken (*s. oben unter* 6 *c β*), *sondern vielmehr die von eis und schnee starrende winterliche landschaft einem harnisch verglichen scheint, welcher die erde fest umschliesze.* (sie all *bezieht sich auf* berg und thal; in den harnisch stecken *gilt hier aber als steigerung des* mit buntem rock bedecken.)

10) einen ins gefängnisz stecken *aliquem in carcerem mittere* STEINBACH (1734) 2, 715. *die gedankenfügung wird deutlicher durch das folgende:* wenn sie (*die frau*) zur riesin würde und ihren mann in den kasten steckte GÖTHE 25, 145 *Weim. auch wendungen wie die folgende sind in betracht zu ziehen:* ob wir ihm gleich den einen (*fusz*) in einen schweren kasten gesteckt hatten 43, 144 *Weim., wo das 'festlegen, und so an der freien bewegung unter seinen mitmenschen hindern' auf eine durchsichtigere art zum ausdruck gebracht wird.*

a) siehe Clawert, was machstu hie? hab ich dich nit lassen in den thurm stecken KRÜGER *Clawerts werckl. hist.* 61 *neudr.;* an verhungerten betteljungen ins loch stecken HAUPTMANN *weber* 64 (3);

so hat man dich gesteckt in dieses hundeloch
REUTER *Harlequins hochzeit- und kindbetterinschmaus* 59;

ich krieg' ihn, dasz er jüngst mich einen bengel hiesz,
und gar ins loch mich stecken liesz
RAMLER *fabellese* (1783) 2, 347;

einstweilen wirst du in prison gesteckt BETTINE *dies buch gehört dem könig* (1843) 1, 56. *harmloser ist:* in den schulkarzer gesteckt werden *vgl.* HOLTEI *vierzig jahre* (1843) 1, 85. — *ähnlich gedacht: ist* eine tochter ohne ihren willen und neigung ins kloster stecken KRAMER *dict.* 2 (1702), 923ᵃ; ein weib, welchs weder schön noch fromm ist, wem ist sie nutz? ins kloster zu stecken, antwort Gurgelstrozza *Gargantua* 437 *neudr.;* so steckt man den junker unter die soldaten und das fräulein ins kloster LENZ 1, 14 (*hofmeister* 1, 6); *vgl.* in den kerker (*gemeint ist das kloster*) bin ich gesteckt. unselig ist die hand, die das rauchfasz schwingt statt des eisens FREYTAG *werke* 9, 16. *auch sonst 'einen zum widerwilligen aufsuchen einer unerwünschten stätte zwingen': (es wurden aus diesen unterjochten nationen)* viele der weiber in die harems des königs und der grossen gesteckt RITTER *erdkunde* (1822) 4, 1239; dann schien er noch jahrelang mit einer guitarre auf dem rücken sich behelfen zu haben . . ., bis er unlängst als ein alternder mensch in das dorf heimgeschoben und in das armenhäuslein gesteckt wurde KELLER 2, 94; damals, als ihn papa in das comptoir steckte — da hat der mensch (*der Robert*) gelitten — furchtbar HIRSCHFELD *mütter* (1896) 13;

ein junger sklave war zuerst auf wilder see,
und schrie und bebt' und wimmerte:
'steckt, sprach der könig, ihn ins nasse wellenhaus!'
HERDER 26, 435;

so würde er (*Joh. Kasimir*) hundert jahre krieg führen und lieber mit ruhm und ehren um die krone kommen, als Polen durch den verlust Preussens 'in perpetuam servitutem gesteckt' sehen PRUTZ *preusz. gesch.* 2, 35; in eine unterbeamtenstellung bei der verwaltung hat man ihn gesteckt SÖHLE *musikantengeschichten* 17.

b) *das grab als gefängnisz gedacht; dementsprechend* in das grab gesteckt werden *'sterben':*

der ungeheure schusz mit heissem gift befleckt
hat unsern obristen bald in ein grab gesteckt
RIST *neuer teutscher Parnasz* (1652) 28;

du hast vor uns verirrte schaffe
den hirten selbst ins grab gesteckt
GÜNTHER *gedichte* (1735) 9;

auch sonst in ähnlichen fügungen:

bald ist dem leibe weh, bald wird der geist erschreckt,
diss weret, bis man uns gar in die erde stekt
GROB *versuchg.* 42 *neudr.;*

wilchen er wil lebendig machen, den steckt er dem tod ynn rachen LUTHER 19, 154 *Weim.;*

da steckest du dein weib inn todt
an deine stat
DÄHNHARDT *griechische dramen* 1, 119 (*Euripides, Alcest.* 1458).

c) *von unsinnlicheren verhältnissen:* einen in sorg stecken, eim zesorgen gäben *curam praebere* MAALER 385ᵈ; biss sie zuletst jhr vatterlandt haben inn grosses vngefell gesteckt XYLANDER *Polybius* (1574) 215;

o wie habt ir mich armes weib
mit den hefftig worten erschreckt
und in die höchsten sorg gesteckt!
HANS SACHS 6, 145 *Keller-Götze;*

du hast mich in die noth gesteckt
SPRENG *Ilias* (1610) 76ᵇ;

in den last hab ich den könig gesteckt,
viel gemüther wider ihn (*nämlich wider den winterkönig*) erweckt
OPEL-COHN *dreissigjähr. krieg* (1862) 109;

ach sohn, in wie grossen kummer steckest du mich!
PETRASCH 1, 647;

fürs vaterland nur mannlich fecht,
welchs jetzt der papst will stecken
durchs kaisers gwalt in schwere noth
ARNIM 13, 111;

diabolus stegket sie (*die mönche*) in dehn wahn, ut cogitent sua esse recta LUTHER 14, 133 *Weim.;* ein mehrers begehren, ist sich selbst in unnöthige scrupel stecken LEIBNIZ *deutsche schriften* (1838) 1, 272; es ist auch in der that eine schlechte kunst, die verwirrung, darein man seinen held gestecket, durch eine göttliche hülfe zurecht zu bringen GOTTSCHED *versuch einer crit. dichtkunst* (1751) 31;

lest mich vor angst vnd sorge nicht schlaffen,
steckt mich in zweiffel vnd in zagen,
das ich auff hoffnung nichts darff wagen
HAYNECCIUS *Hans Pfriem* 24, 477 *neudr.;*

da ligens in sunde gestegkt, was blut und fleisch ist, omnis posteritas Adae LUTHER 14, 134 *Weim.;* wenn sie zugleich nicht allein in intriguen, sondern auch in pracht, kostbarkeit und luxum gesteckt werden LEIBNIZ *deutsche schriften* (1838) 1, 240 *und entsprechend der beliebten reflex. wendung* 'sich in schulden stecken' (*s. unter d*) *auch ein seltneres:* seine freund für sich in schulden stecken *aere alieno amicos suos obstringere* MAALER 385ᵈ.

d) reflexiv gewendet: sich in schulden stecken, sich gegen eim verschreyben vnd verbinden vmb ein summ gälts *nomina facere, incidere in aes alienum, conflare aes alienum* MAALER 385ᵈ; er hatte sich in eine drückende last von schulden gesteckt RABENER *werke* 5, 170; dasz er sich nicht in schulden stecke, um seiner wollust vergnügen genug zu verschaffen JOH. E. SCHLEGEL *werke* (1761) 5, 138 (*vgl.* LUDWIG *schriften* 1, 211); in unkosten will ich mich ihrethalb nicht stecken HOLTEI *erzählende schriften* 11, 58; *mit weiterer angabe einer geldsumme:* Cäsar steckte sich in schulden von einer million goldes mehr, als sein vermögen betrug, um Cäsar zu werden BODE *Montaignes gedanken und meinungen* (1793) 2, 248. *hinübergespielt auf geistiges gebiet:* desshalb er sich gegen got in newe verschuldung steckt. dadurch des sünders geist stirbt BERTH. VON CHIEMSEE *tewtsche theologey* 564 *Reithmeyer;* sich für . . . ein objekt mit einem so imposanten wort (*nämlich für eine gewisse art von klugheit*) in unkosten zu stecken, lohnt . . . der mühe nicht SCHLEIERMACHER *im Athenäum* 1 (12), 107; man sagt damit zu seinem gegner: 'mein sehr gelehrter critiker! stecken sie sich nicht in kosten!' JUSTI *Winckelmann* (1866) 1, 448. — sich in eine unnötige sach stecken *admiscere alicui negotio* MAALER 385ᵈ; sich in viel unnöthige händel stecken KRAMER *dict.* 2 (1702), 928ᵃ; mein kind stecke dich nicht in mancherley hendel, denn wo du dir mancherley fürnimpst, wirstu nicht viel dran gewinnen *Jes. Sir.* 11, 10 (*vgl. auch* H. SACHS 19, 44 *Keller-Götze*); hierwider wendete ich ein, der h. obr. werde sich in schwere verantwortung stecken HARSDÖRFFER *teutscher secretarius* (1656) 1, Xx 1ᵃ; weil ein rechtschaffener kerls, der etwas redliches studirt hat, sich in eine solche servitur (servitut *in der ausgabe von* 1701) nicht stecken wird SCHUPP *schriften* 644; sich ins unglück stecken *conjicere se in malum* STEINBACH 2, 715; wer sich in gefahr steckt, kommt in gefahr um *qui periculum subit, periculo perit ebenda;* man wollte sich sicherheit geben, und steckte sich aller orten in zweifel PRUTZ *preusz. gesch.* 2, 16;

wie kann gott dulden,
worin ich mich gesteckt?
S. DACH 148 *Österley;*

sich so in schweisz zu stecken,
mit staub sich zu bedecken,
o raserey!
GOTTL. STEPHANIE *singspiele* (1792) 3, 14.

11) einen unter die soldaten stecken: unter die reiter gesteckt werden *vgl.* HOLTEI *erz. schriften* 6, 84. *in älterer sprache aber zunächst* einen unter ein regiment stecken, *ihn einreihen:* zu den soldaten, so sich in der kirche befunden, gieng er selber, sie zu besichtigen, hinein . . . befahl, sie hernach mahls unter die regimenter zu stecken, vnd zu vertheilen CHEMNITZ *schwedischer krieg* (1648) 1, 160; *doch davor musz als noch deutlicher vorausgesetzt werden:* einen unter das fähnlein stecken (*vgl.* RAABE *unseres herrgotts canzlei* 2, 213), *wo* 'fähnlein' *noch durchaus als das* (*entfaltete*) *feldzeichen anzusehen ist, unter welches der neugeworbene soldat gestellt wird. ja für die entwicklung zu der bedeutung 'kriegshaufen' werden gerade aus unserm falle werthvolle momente gewonnen.* wer würde den könig anjetzo verdenken, wenn er Teutsche und Ungarn auf seine . . . kosten unter die cronarmee stecken . . . würde? LEIBNIZ *deutsche schriften* 1, 184; das erträglichste für sie war noch, dasz man sie unter die römischen legionen steckte SCHMIDT *gesch. der Deutschen* (1778) 1, 43; zwar versuchte Wrangel, nachdem er sich von Schwaben nach Franken gewendet, Schweinfurt erobert, und die dortige kaiserliche besatzung unter seine armee gesteckt hatte, für sich selbst in Böhmen einzudringen SCHILLER 8, 409; er wird doch wohl nicht festgenommen und unter die miliz gesteckt? TIECK *schriften* (1828) 3, 394.

a) von hier aus auch auf andere verhältnisse übertragen: wir . . . muszten fürchten, das es ihm einfallen könnte, uns wieder unter die andern gefangenen zu stecken GELLERT 4, 290; wenn ich könig wäre, so nähme ich meinen herrn obersten ohne barmherzigkeit von der infanterie weg, und steckte ihn unter die minister KRETSCHMANN *werke* (1784) 3, 2, 6; laszt uns an jenem alten heidnischen gott Jupiter, der zuletzt als invalide unter die planeten gesteckt worden war, ein warnendes beispiel nehmen BRENTANO 5, 333.

b) selten reflexiv gewendet: sich unter sechs oder sieben ungezogene kinder stecken *cioè sposando un vedouo ò una vedoua che gli hà* KRAMER *dict.* 2 (1702), 924ᵃ.

12) sein geld in ein geschäft stecken, *es darin arbeiten lassen, u. ä.:* der das capital, welches seine voreltern durch gottes segen im schweisz ihres angesichts erworben haben, in häuser gesteckt hat SCHUPPIUS 185; ihr geld in staatspapiere stecken *vgl.* BÖRNE 8, 75;

die steckt ihr vatertheil in spitzen, seid' und band
GÜNTHER *gedichte* (1735) 467;

verkauft, verpfändet eure bauerhöfe,
versilbert alles, steckts in pferd und rüstung!
SCHILLER 15, 2, 469 (*Demetrius*).

von geistigen werthen: fleisz, intelligenz, die kenntnisse, die sie täglich und stündlich in das geschäft (*die landwirthschaft*) stecken POLENZ *Grabenhäger* 2, 191; *auch:* in einen aufsatz material stecken.

a) hier finde auch platz die redewendung: sein geld aufs profitchen stecken, *es sparhaft und verzinslich anlegen, mit zugrundelegung des bildes vom* profitchen, *dem lichtsparer, welcher einen kerzenstumpf bis zuletzt ausnutzt* (*s.* profit *th.* 7 *sp.* 2162); ich fing erst gegen das ende meines lebens an zu arbeiten, und mein bisgen witz aufs profitchen zu stecken LICHTENBERG *verm. schriften* 1, 42.

13) seine nase fleiszig in die bücher stecken, *mit eifer und ausdauer sich den studien widmen:* die ältere (*tochter*) thut den gantzen tag anders nichts, als dass sie die nase in die bücher steckt STRANITZKY *ollapatrida* 301 *Wien. neudr. seltener dafür:* selbst in philosophische systeme steckte sie den kopf — nur gegen physiologie wehrte sie sich hartnäckig STIFTER *werke* (1901) 1, 114.

a) entsprechend: seine nase in eine angelegenheit stecken, *sich dafür interessieren, sich darum kümmern:* wer seine nase in die politik steckte, den hiessen wir einen kannegiesser STORM 2, 310; *im judendeutsch* (*eine*

charakteristische erweiterung): hätt' er gesteckt sei nas' mehr in die leut, mehr in die welt, wäre ihm nit gepassirt der strach MALER MÜLLER 2, 33.

der (*d'Arçon*) steckte seine habichtsnas
nun in den handel (*die belagerung von Gibraltar*) tiefer
LICHTENBERG *verm. schriften* 5, 121;

doch seine nase in eine (fremde) angelegenheit stecken, *sich um dinge kümmern, die einen nichts angehen, oft auch in grobes gewand gekleidet:* was geheyts dich, du heilloser pfaff, kann dann niemand vor dir scheissen, du wilt deine nase darinnen stecken? *Mäynhincklers sack* (1612) E1b; die nase in allen dreck stecken *voler ficcar 'il naso in ogni merda; voler fiutar ogni sterco, dar del naso da per tutto* KRAMER *dict.* 2 (1702), 923b; auch sollst du, maul, künftig nichts genieszen, worin nicht nase vorher ihre nase stecke MALER MÜLLER 1, 170; in was steckt der mann seine nase nicht alles HAUPTMANN *biberpelz* 79 (3);

wer steckt die nase gern zu faulen pomeranzen?
HOFFMANNSWALDAU *gedichte* (1697) 2, 65;

wenn aufgeblasne junge gecken
beständig landesfehler sehn,
die nas' in allen unrath stecken
LICHTWER *äsopische fabeln* (1748) 81;

ich mag
nicht fein seyn; mag nicht überreden;
mag mein näschen nicht in alles stecken
LESSING² 3, 110 (*Nathan* 4, 1);

herr nachbar Naseweisz, steckt eure nase
wo anders hin
SCHILLER 13, 417 (*Turandot* 3, 4).

b) eine andere prägung des gleichen gedankens bietet: die klauen in etwas stecken *ficcare le unghie, gli artigli in qualche cosa* KRAMER *dict.* 2 (1702), 923c; er verbleibt in den grentzen seiner eignen geschäffte, und stekket seinen finger nicht in fremdes feuer HARSDÖRFFER *gesprechspiele* (1641) 6, 237; kein englischer könig würde glauben, so ungestraft seine finger in die maschine des staates stecken zu dürfen, wie dies Louis Philipp thut GUTZKOW *werke* (1872) 8, 203; wenn ein solcher gesetzgeber ausserdem die hand in seine (*des künftigen rentenempfängers*) tasche steckt, ihm zehn procent seines bisherigen einkommens heraus nimmt und baar verschenkt (*durch gründung der rentenbanken*) BISMARCK *reden* 1, 186 *Kohl;* um das monarchische ausland abzuschrecken von versuchen, die finger in unsre nationale omelette zu stecken *ebenda* 2, 78.

c) zwischen thür und angel, zwischen baum und rinde soll man keine finger stecken KRAMER *dict.* 2 (1702), 923c; *d. h. unparteilich bleiben und mit der eigenen meinung zurückhalten, besonders im eigenen interesse, um nicht selbst schaden dabei zu leiden:* der redacteur darf seinen finger nicht zwischen den baum und die rinde stecken, das heisst: er darf sich nicht zwischen den leser und die mitarbeiter stellen BÖRNE *schriften* 4, 31. *eine solche sprichwörtliche redensart setzt auch voraus:* nu will ich meine finger nicht stecken zwischen die irrigen händel LUTHER *briefe* 1, 314. *ungefährlicher scheint:* ich steckte auch nicht gern meine füsze zwischen thür und angel FREYTAG *bilder* (1859) 1, 291. *eine verblassung bietet aber die reflexive fügung des gedankens:* hierin sich mischen ist so viel als in aufgezuckte schwerter greifen, zwischen thür und angel sich stecken LEIBNIZ *deutsche schriften* (1838) 1, 171;

zwischen thür und angel sich z' steckn
geschicht nicht ohn gfähr vnd grossen schreckn
GILHUSIUS *grammatica* (1597) 4 (6), 123,

die weiter fortschreitet: der könig sah wohl, dasz le Notre sich nicht zwischen ihn und den minister stecken wollte HERDER 23, 110, *ohne dasz doch der grund der redensart völlig verschleiert würde. eine rückkehr jedoch zu dem gebrauch unter a und b bedeutet wohl:* es ist keine sache, welche nicht vor die obrigkeit komme, die sich darein legen und stecken, und also den unlust ausführen musz HENNENBERGER *preuszische landtafel, vorrede.*

14) seinen kopf aus dem fenster stecken, *aus neugier oder anderem grunde:* die nachbarn steckten die köpfe aus den fenstern KELLER 2, 34. *in älterer sprache:*

noch in d' fenster den kopff zu steckn,
ein jungen gesellen anzublecken
GILHUSIUS *grammatica* (1597) 1 (3), 33.

allgemeiner: ich bemerkte, wie er den kopf in die freie luft steckte STORM 1, 271. *ähnlich aus neugierde:* den kopf ins zimmer stecken (STORM 1, 179), *um sich darin umzublicken und durch einen schnellen ersten blick zu vergewissern;* ein schönes blondes mädchen ... steckte neugierig den kopf in die küche *ebenda* 3, 26. *insbesondere:* Vocherat steckt den kopf durch die thür HAUPTMANN *einsame menschen* (1891) 32 (*akt* 1); er steckte den kopf zur thür herein EBNER-ESCHENBACH 1, 121.

a) entsprechend stecken *frösche ihren kopf aus dem wasser, aus neugier oder um ihren gesang anzustimmen:* wie sie (*die königstochter*) so klagte, steckte ein frosch seinen kopf aus dem wasser und sprach BRÜDER GRIMM *kinder- und hausmärchen* 1, 1. *schön geschaut ist auch:* eine tiefe stille trat ein, und die fremden gäste steckten eben die köpfe zum schluszgebet in den hut FONTANE I, 5, 110. *in sprichwörtlicher redewendung:* todtschlag, dieberey oder rauberey ist nit so ein grosse sünde, als mit den wercken das haupt in himel wöllen stecken LUTHER 10, 3, 376 *Weim.*

b) selten reflexiv: aus den fenstern steckten sich die köpfe und schauten ihm nach STIFTER *werke* (1901) 3, 35.

c) die köpfe zusammenstecken, *um über einen gegenstand sich heimlich zu bereden, ein complott zu schmieden u. dergl.:* die köpfe zusammen stecken *capita conferre* STEINBACH (1734) 2, 715; man steckt die köpfe zusammen, rottiert sich zu hauf SCHILLER 3, 51 (*Fiesko* 2, 4);

wo den kopf zusammenstecken rüstern,
um von staatsgeheimnissen zu flüstern
RÜCKERT *werke* (1867) 1, 241.

15) sich hinter jemanden stecken, *um seine hülfe zu gebrauchen, eigentlich sich hülfesuchend hinter ihm verbergen (vgl. oben unter* 8 *und unten* vorschützen): (*der*) junge marggraf Wilhelm von Jülich, der sich hinter seine tante die königinn Philippa steckte, und durch sie den Eduard auf andere gedanken zu bringen suchte SCHMIDT *geschichte der Deutschen* (1778) 3, 564; um sie (*die neuerungen*) also der regentin abzunöthigen, steckte man sich hinter einige von den vornehmsten officieren der armee SCHILLER 7, 145 (*vgl. auch* BISMARCK *briefe an seine braut* 33); (*die mühe*), sich hinter einen aristokratischen kammerdiener zu stecken, um zu erfahren, ob ihre herren, je nach ihrer politischen gesinnung, auf der rechten oder auf der linken seite im bette liegen BÖRNE 5, 220; auf paschen und wildern hast du mich erzogen, und wenn's dann schief geht und du's mit der angst kriegst, dann steckst du dich hinter Siebenhaar und jammerst ihm was vor FONTANE *werke* I 6, 4. *ähnlich auch:* sich hinter eine sache stecken ADELUNG *lehrgebäude der deutschen sprache* 2, 167. — hinter diese steckte sich der muthwille, und spielte wider den willen der komödie in ihrem hause die lüderlichsten streiche unter ihrem namen JOH. E. SCHLEGEL *werke* (1761) 5, 49.

16) *mit einem wandel des objectbegriffes* einem die tasche voll nüsse stecken, *sie ganz mit nüssen anfüllen:* die dame ... bracht eine silberne schale vol macronen ... hergetragen, steckte Ellensteinen alle taschen voll *der im irrgarten der liebe herumtaumelnde cavalier* 63; auch seine finger steckte ich voll ringe GÖTHE 43, 79 *Weim.;* und wenn sie meine stube voll gold steckten, so brech' ich meine gelübde nicht LA ROCHE *fräulein von Sternheim* (1771) 2, 119; ein tuch voll nadeln stecken. — *mit der nebenform* voller: und warent alle hüser, die dahin sehen mochtend, gestekt voller lüt RICHENTAL *chronik des Constanzer concils* 104; es stunden eyserne kisten von ... schwerem gewicht daselbsten auff ein ander, ... und fande ich sie gesteckt voller ducaten *Simpl.* 4, 639 *Keller;* thut nicht wie etliche Strassburger weiber, welche dass hauss voller haussrath stecken MOSCHEROSCH *insomnis cura parentum* 124 *neudr.*

17) in brand stecken; *dasz es sich eigentlich um das anheften der brandfackel an ein gebäude dabei handele, ist nicht auszumachen. das neben unserer wendung sich findende* in den brand stoszen (*s. unten*) *spricht so-*

gar dagegen; der ausgangspunkt würde dann vielmehr oben unter 10*c* einen in die not stecken *u. dergl. liegen. merkwürdig bleibt dann aber die schon so frühe zu belegende verwendung des simplex* stecken *ohne weiteren zusatz in dem sinne von* anstecken, *anzünden, anbrennen:* ie aine (*kerze*) von der andren gesteckt als zwen finger brait sind RICHENTAL *chronik des Constanzer conzils* 85; solten solche schöne prächtige ansehliche kirchenordnungen vnd ceremonien ausz dem teuffel sein, dem man doch kein kertz stecket FISCHART *bienenkorb* (1588) 8^{b}; *vgl. zu der redensart* kerze 4 *a* (*th.* 5 *sp.* 616); *dafür auch:* doch auff das der frome gott fur solchen richtern bleyben müge und seyn urteyl recht und reyn erfunden werde, wollen wyr seyn wort widder solche frevele meuler vertretten und ursache anzeygen seyns gottlichen willens, auff das wyr auch dem teuffel zwo kertzen auff stecken LUTHER 11, 317 *Weim. vgl. auch noch unsere redensart:* einem ein licht aufstecken, *das heiszt doch anzünden, damit er ordentlich sehen kann* (*schon bei* PAULI *schimpf und ernst* 746) —

darnach die Griechen haben fort . . .
das rohe fleisch mit schmer bedeckt,
darunder dürres holtz gesteckt
SPRENG *Ilias* (1610) 10^{a}.

a) die vestung in brand gesteckt STUMPF *Schwytzerchronik* (1606) 47^{a}; etlich heuser in brandt gesteckt GUARINONIUS *grewel der verwüstung* (1610) 293; ob wol der könig mit seiner armée noch auf der andern seite der Oder sich befand, . . . lies doch der von Schaumburg auch alsbald die stadt Gartz, nebenst dem magasin vnd vorrath an getreide . . . in brand stecken CHEMNITZ *schwedischer krieg* (1648) 1, 95^{a}; sie steckten die stadt in brand *subjiciebant urbi ignem* STEINBACH (1734) 2, 715; die kerl flogen wie pfeile, steckten die stadt an drey und dreyssig ecken zumal in brand SCHILLER 2, 91 (*räuber* 2, 3); es gelang ihm, Leutschau in brand zu stecken RANKE 3, 148 (*reformation*); volkshaufen und berauschte soldaten plünderten die öffentlichen gebäude und steckten sogar ein pulvermagazin in brand MOLTKE *schriften* (1892) 3, 172;

einst steckt ihm eines buben hand
sein armes kleines haus in brand
RAMLER *fabellese* (1783) 1, 29;

ach, sie stecken das haus oben und unten in brand
GÖTHE 5, 275 *Weim.*;

(*er*) steckt mit rascher hand
das ganze schlossquartier in brand
PFEFFEL *poet. versuche* (1812) 1, 153.

mit einer angabe des werkzeuges: und (*er*) bewaffnete Alexanders faust mit der mordfackel, womit er Persepolis in brand steckte SCHUBART *ästhetik der tonkunst* 23. — brand *adjectivisch weiter ergänzt:*

so ward auch Agamemnons pfeil
manch aufgespürtes wild zu theil,
bevor er Troja noch in lichten brand gesteckt
GOTTSCHED *gedichte* (1751) 42.

mehr an der stelle von in brand setzen *und eine steigerung von* anzünden: er hatte ruhig ein hölzchen in brand gesteckt LUDWIG *werke* 2, 375; dann bemühte er sich seine cigarre aufs neue in brand zu stecken MARLITT *zweite frau* 118; eine pfeife tabak in brand stecken *vgl.* HAUPTMANN *bahnwärter Thiel* (1892) 14.

α) *als hyperbel erscheint:* ein unhold, der die welt in brand gesteckt hätte KLINGER *werke* 3, 278; wehe dem, der Europa in brand steckt, der zuerst die lunte in das pulverfasz schleudert MOLTKE *schriften* (1892) 7, 139.

β) *bildlich:* die liebe, so mein hertz in brand gestecket, ist meine allerhefftigste pein STRANITZKY *ollapatrida* (1886) 271, 6; sie sollen bald sehen, dasz es mir etwas leichtes ist, ein herz in brand zu stecken GELLERT *werke* 3, 273; indem er unser herz empfindlich machen will, es in brand steckt LICHTENBERG *nachlasz* 46.

γ) *selten mit dem bestimmten artikel:* eine überwundene sichere königsstadt wehrlos in den brand zu stecken HERDER 15, 161 *Suphan; bildlich wie unter β:*

zwey augen hatten ihm sein hertze gantz benommen
vnd in den brand gesteckt
ZINKGREF *auserles. gedichte* 26 *neudr.*

b) *vereinzelt dafür in älterer sprache:* ein hauss, zwey oder mehr in ein brunst stecken GUARINONIUS *grewel der verwüstung* (1610) 98. *auch:* die zerbrachen diesz hausz, vnd stecktens in die asche *biblia von* 1662 (8. *Esra* 6, 16).

c) in flammen stecken:

verhindre seinen rath, steck seine schiff in flammen
JOH. E. SCHLEGEL (1761) 1, 106 (*Dido* 3, 3);

ihr höllenflammen, unter mir
steckt diese natterhöhle hier;
mein bette steckt in flammen
SCHUBART *gedichte* (1825) 1, 235.

bildlich:

die liebe steckt mein hertz, ich diese fluth in flammen
LOHENSTEIN *Arminius* (1689) 1, 388^{a};

wie sol diss auge dich nicht gantz in flammen stecken!
HOFFMANNSWALDAU *gedichte* (1697) 2, 150.

d) *mit einem wandel des objects:*

wie vieler frauen trieb,
wie mancher jahre reitz bey uns ohnmächtig blieb,
nur einen süssen brand in unser hertz zu stecken
LOHENSTEIN (1680) 1, 7 (*Ibrahim*);

wahr ist es, Crummus hat das feld mit mord beflecket,
und flammen in die saat, glut in die stadt gestecket
A. GRYPHIUS *werke* 44 *Palm;*

nicht anders, wie ein feur, das bey entstandnem wind
man in die wälder steckt, erst eintzelweiss beginnt
BESSER *schriften* (1782) 1, 47.

18) einem eine nachricht stecken, *ihm heimlich mittheilen, eigentlich sie ihm hinterrücks heimlich* zustecken, *insbesondere in die tasche* stecken *u. s. w.:* von meiner liebhaberei, nach nestern zu klettern, hatte er der mutter, und von meinen versuchen, aus den baumschulen mir reitgerten zu schneiden, dem vater heimliche nachrichten gesteckt HAUFF *werke* 3, 253;

die nachricht wird dem fuchs gesteckt
PFEFFEL *poet. versuche* (1812) 3, 82;

auch:

ohn' uns ein wort vorher gesteckt zu haben
KLEIST 1, 328 (*zerbr. krug* 1).

a) *verblaszter:* weiln mir von einer guten freundin gestecket worden *Salinde* 13; ja es ist mir gesteckt worden, wenn ich es gerne thäte, so solte eine vornehme einladung an mich ergehen LICHTENBERG *briefe* 2, 110 (*verm. schriften* 8, 272); es war ihm von einem freunde gesteckt worden, das beste und wirksamste mittel, sich bey den damen beliebt zu machen, würde seyn, wenn er seinen verstand ausbildete, und seinen geist durch schöne schriften aufzuklären suchte BODE *geschichte des Thomas Jones* (1786) 4, 22; wird er euch fragen, wer's euch gesteckt hat, woher ihr es wissen könnt, dasz er eine memme sey GÖTHE 36, 62; meine schwester bringt heimlich Genovefen diesen abend serenate, Adam hat mir's gesteckt MALER MÜLLER 3, 103; ich wills ihnen gerne stecken, warum wir am montage die diamanten so gewisz bekommen, als das vaterunser im amen ist J. PAUL 27—29, 165; morgen nachmittag ist eine grosze partie zu esel . . . die andern wollten den voigt nicht mit haben, ich habs ihm aber doch gesteckt BETTINE *die Günderode* (1840) 1, 93; 'warte nur', steckte mir meine frau, 'du wirst ihn bald haben' ROSEGGER *sünderglöckl* (1904) 158. *mit beiordnung eines entsprechenden begriffes:* er hat es dem stadtschreiber so gar stekken und ihn dabei warnen lassen, dasz er auf seiner hut seyn möchte BAHRDT *geschichte seines lebens* (1790) 4, 47.

b) *mit einer genaueren bestimmung des begriffes:* ich werde dir die mittel zeigen, durch welche du zum geisterkönig gelangst. du muszt vorher einen hohen berg ersteigen, und das weitere werde ich dir schon noch heimlich stecken RAIMUND *werke* 1, 139; wenn wir ihm nun das geld abgenommen haben, will ich dem grafen oder baron heimlich stecken, des marquis vater sey hier KLINGER *werke* 1, 131 (*falsche spieler* 3, 1);

wills euch geheim erst vorher stecken,
und, was ich bringe, euch entdecken
LUDWIG *schriften* 3, 612;

und überdies hat mir der onkel im vertrauen gesteckt, dasz er mich gern zur schwiegertochter hätte BRETZNER *räuschgen* (1786) 2, 2; eben der hat mir's ja im vertrauen gesteckt, dasz sie ein herr hauptmann seyen SCHILLER 14, 178 (*neffe als onkel* 3, 3).

c) eine vergröberung des vorigen begriffes bietet: bestellt uns groszartigst herein, und ist dann nicht da. so machen's diese grandseigneurs. ich werd's ihm aber stecken POLENZ *Grabenhäger* 1, 178, *d. h. es ihm gehörig sagen. hieraus flosz dann weiter:* einem eine ohrfeige stecken (BAUER-COLLITZ *waldecksches wörterb.* 193ª): blox! steckte ich ihm eine ohrfeige LAUKHARD *leben und schicksale* 2 (1792), 185. *über die gerade hier besonders häufig bei niederdeutschen schriftstellern sich findende verwechslung mit* stechen *verb. s. dort die einleitung.*

19) stecken *in der bedeutung 'ins stecken bringen, stocken machen' eine versteinerung entsprechend dem intrans.* ²stecken (*unten unter* 19) *und gewisz in seinem zustandekommen nicht unbeeinfluszt durch dieses.* eine unerhörte confusion anrichten, die justiz in solchem fürstenthume stecken *verhandlung der schlesischen fürsten und stände* 1618 *s.* 240; es ist endlich vmb unsern catholischen glauben zu thun, dessen freyen lauff dieser ketzerische hauffe zu stecken vnd zu hemmen sich unterwindet CHEMNITZ *schwedischer krieg* 208. *reflex. gewendet und so nur ein wenig persönlicher als unten* ²stecken 19: mit solichem rauschenden treffen steckten sich freünt und veint gar hart under ein ander *Wilwolt von Schaumburg* 39; massen er . . . seinen vorrath hieher holen wollen, dasz sichs aber gesteckt *Simpl.* 1, 469; aber vor lauter eifer, weil alles auf einmal hinausmöchte, steckt sich's dann oft und übersprudelt MEYER-MERIAN *Mareili* 32;

die arbeit stecket sich; der wunderbau zerfällt
DROLLINGER *gedichte* 85.

²STECKEN, *verb. haerere, ausschlieszlich intransitiven gebrauchs, eine dauer- und zustandsbildung zu* stechen (*s. oben*): *ahd.* stecchôn, *mhd.* stecken (stecchen), *zeigt seit der frühnhd. zeit starkes schwanken in der flexion, indem die schwachen formen mit verschiednem erfolge durch entsprechende starke eingeschränkt werden; so braucht schon* LUTHER *zu den präsensformen* ich stecke, du steckest, er steckt *fast mit einer art vorliebe* du stickest (sihe, nu stickestu in deinem unglück 2. *Sam.* 16, 8 *u. ö. s. die belege immer unten*), er stickt (wie ein nagel in der mauren zwischen zween steinen stickt, also stickt auch sünde zwischen kauffer und verkauffer *Jes. Sir.* 27, 3 *u. ö.*) *und* er sticket (9, 539 *Weim.*; *Jes. Sir.* 23, 22). *das gleiche nach den starken formen sich sehr hinüberneigende schwanken findet sich bei* Goethe (*vgl.* 38, 58; 202. IV 4, 197; 248. 22, 223. 33, 238 *Weim. sowie die belege unten*). *diese erscheinung läszt sich auch sonst belegen:* du stickest HUTTEN 2, 187; so stickstu doch voller anfechtung und trübsal ALBERUS *widder Jörg Witzeln mammeluken* H 8ᵇ; der widdertauff stickt ihm noch im kopff H 4ᵇ; LINDENER *katzipori* 180 *u. s. w. und findet ihre mundartlichen entsprechungen, so belegt* RUDOLF HILDEBRAND *aus Leipzig als volksthümliche formen durchaus* ich sticke, du stickst, er stickt. *doch* LUTHERS *sprachgebrauch ging in der vorliebe für die formen im präsens so weit, dasz er auch einen plur. bildete* wir sticken (29, 576 *Weim.*) *und* sie sticken (30, 2, 31 *Weim.*); *während die neuere sprache diese präsensformen wieder aufgegeben hat, wird das praeteritum neben dem bis heute lebendig gebliebenen schwachen* steckte (*mhd.* stekte, steckete) *jetzt in der edlen gewählten sprache hauptsächlich von der starken form* ich stak, du stakest, er stak, wir staken *zum ausdruck gebracht:*

und ir stackt so voll klag und leyd
HANS SACHS 17, 5, 12 *Keller-Götze.*

der kopf stack jnen vol red KEISERSBERG *postille* (1512) 2, 88ª; *diese schreibung mit* ck, *ohne dasz sie aber noch mit sicherheit einen vorausgehenden kurzen vocal bezeichnen müszte, findet sich noch bis in das* 19. *jahrh.:* es war eine bitterkalte nacht, der arme tölpel stack zusammengeschrumpft wie ein taschenmesser MALER MÜLLER 1, 313. (*vgl. auch den beleg bei* STELZHAMER *unter* 2c.) *auch* (*aus dem sing. gedrungen*) *im plural:* das nemliche thaten leute, die in schulden stacken, oder sich verbürgt hatten SCHMIDT *geschichte der Deutschen* 4, 13; *die heutige schreibung ist seit* GÖTHE *und* GELLERT (*s. die belege unten*) ich stak, wir staken; *der optativ* stäke: wenn wirklich etwas tüchtiges in mir stäke KELLER 1, 224. *für die frage nach dem aufkommen dieser starken formen liegt die annahme eines einflusses der starken flexion des verbums* stechen, *zu dem unser wort ja das eigentliche intransitivum ist, nahe genug; doch mag auch das mhd. umlautlose schwache praet.* stacte *dabei fördernd zur seite gestanden haben:*

Meljanz ein sper ouch muose tragn,
daz stacte dem helden durch den arm
WOLFRAM *Parzival* 335, 21;

noch frühnhd.: lag Sissera tod, und der nagel stackt in seinem schlaf *richter* 4, 22; *vgl. auch* WICKRAM 2, 188 *Bolte, sowie im rollwagenbüchlein* 120, 20: da der pfaff in der hurst stackt — *das partic. wird heute ausschlieszlich schwach verwendet; nur die norddeutsche haussprache kennt noch allgemeiner die frage:* wo hast du gestochen? *vgl. auch die vielleicht hierher gehörenden belege in der einleitung von* ¹stecken, *verb.; ein (noch mundartlich für Baiern von* SCHMELLER) *belegtes partic.* gestocken *findet sich in der älteren sprache vereinzelt:* denn er fragte, wo er die vergangen nacht gestocken hette? *zweyhundert neue historien durch Boccatium* (1646) 338; *so in* SCHEITS *Grobianus* 2223 *neudr.;* es . . . könne auch keiner den andern urtheilen oder richten, er sei dann in ihm gestocken, das ist er sei dann ein herzenskündiger ZINKGREF 1, 313; *das part.* gestecken (*z. b. in Leipzig*); gestickt (15, 631 *Weim.*) *neben dem infinitiv* sticken (27, 507. 34, 2, 332 *Weim. und danach wohl* CARPZOW *leichpredigten* [1698] 72) *braucht wieder* LUTHER. *das umschriebene präteritum wird mit* bin *und* haben *gleicherweis gebildet:*

und das all um ein stückchen brot,
das, trocken, aus den schönsten händen schmeckt,
als hätt es in ambrosia gesteckt
GÖTHE 2, 88 *Weim.;*

und doch wäre ich ihnen lieber in seiner haut gesteckt als in der des fräuleins, so schön die war EBNER-ESCHENBACH 4, 171.

1) *durch den vorgang des* steckens *befestigt sein, die deutliche intransitive entsprechung zu* ¹stecken *verb.* 1.

a) am spiesz stecken *u. ä. wendungen stehen auch hier dem ausgangspunkt der ganzen entwicklung besonders nahe:* ein schwarzer käfer, der mit aufgesperrten kiefern an der nadel steckte STORM 1, 148;

vnd geschicht vns wie den geylen fischen,
wann sie das süsze aass erwischen,
das vornen an dem angel steckt
SCHEIT *frölich heimfart* E 3ᵇ;

ein *vorher geschlachtetes* thier steckt am spiesz, *um gebraten zu werden* (*vgl. auch* spiesz I 1 *kγ th.* 10, 1 *sp.* 2445); dasz ein hûn am spiss steckt *Eulenspiegel* 16 *neudr.* — *besonders beliebt geblieben in der heutigen sprache durch den vergleich* schreien, kreischen, als wenn man am spiesze stäke, als steckte man am spiesze (CAMPE, *der aber mit unrecht eine beziehung der redewendung auf den* bratspiesz *vermuthet*). *es spiegelt sich darin der widerliche kriegsbrauch plündernder soldateska, besonders kinder* an spiesze zu stecken, *und hoch über der schulter zu tragen; einem langsamen, aber qualvollen tode preisgegeben, werden die so gemarterten jämmerlich genug geschrieen haben:* er schrye, als wann er an einem spisz steckete KRAMER *dict.* 2 (1702), 924ª; er hat schrecklich geschrieen . . . als ob er am spiess stäk BETTINE *dies buch gehört dem könig* (1843) 2, 491;. schrei nur nicht, als ob du am spiesze stecktest HOLTEI *schriften* 18, 148; und frau von Trompetta . . . schrie, als ob sie stäke am spiesz GUTZKOW *ritter vom geist* 1, 351; *auch niederd.:* he schrijet as wen he am spete steke *brem. wörterbuch* 4, 947 (DANNEIL 203ª; BAUER-COLLITZ 97ᵇ); *für die richtigkeit der oben ausgesprochenen vermuthung spricht auch:* (*sie*) jammern, als ob sie am spiesse stäken KELLER 4, 216, *nicht etwa nur eine verblassung des vorigen, sondern aus dem vorgang selbständig geschöpft.*

b) auch sonst in entsprechung zu ¹stecken *verb.* 1: auf der lanze stecken *u. s. w.* einen pfahl . . ., auf welchem ein geschundener eselskopff stack HAPPEL *akadem. roman* (1690) 376.

2) *umgekehrt auch a)* der pfeil steckt in der wunde *u. ä. wendungen:* wenn ein wort im narren steckt, so ists eben, als wenn ein pfeil in der hufft steckt *Jes. Syr.* 19, 12: ob ainer geschossen wer . . . vnd das eysen noch

in jm steckte BRAUNSCHWEIG *chirurgia* (1539) 2ª; die ärzt brauchen diese wurtz . . ., wo die waafen noch im fleisch gesteckt GESNER-FORER *thierbuch* (1563) 20; stich oder schüsz, darinn noch die pfeile oder sonst andere geschosz stecken SEBIZ *feldbau* (1579) 209; der dolch stak in seinem bauch wie ein pfahl in dem weinberg SCHILLER 2, 87 (*räuber* 2, 3);

der spiesz noch stecket in dem fusz
SPRENG *Ilias* (1610) 65ª;

entsprechend mhd.:

doch stecket in dem arme sîn
diu Gahmuretes lanze
WOLFRAM *Parzival* 38, 4;

(*bildlich*): darumb ists vmb sonst, was ich rede. denn die pfeile des almechtigen stecken in mir *Hiob* 6, 4;

da steckt der pfeyl mitten im hertzen
H. SACHS 2, 115, 30 *Keller-Götze;*

der liebe pfeyl steckt in dem hertzen
SPRENG *Aeneis* 63ᵇ;

und eh ich mir's versahe,
stack mir der pfeil im herzen
E. v. KLEIST 1, 53, 30 *Sauer;*

wenn gottes pfeile in mir stecken
SCHUBART *gedichte* (1825) 1, 258
(*vgl. leben und gesinnungen* 2, 157);

auch die kugel steckt in der wunde: indem er die kugel, welche in der wunde stak, herauszuziehen anstalt machte GÖTHE 22, 46 *Weim.*

b) ein pfahl steckt in der erde (*vgl. oben unter a den vergleich bei* SCHILLER): Saul lag vnd schlieff in der wagenburg, vnd sein spies steckt in der erden zu seinen heubten 1 *Sam.* 26, 7; an einem daselbst steckenden pfal GUARINONIUS *grewel der verwüstung* (1610) 158; der stock steckt neben der pflanze *u. s. w.*

c) *im vergleich als weitere ausführung der sprichwörtlichen redewendung* er ist ihm ein dorn im auge (*vgl.* dorn 4 *th.* 2 *sp.* 1291): Reisel, der dem jäger, seines oft verwegenen wildfrevels wegen, schon längst wie ein dorn im auge stack STELZHAMER 4, 187, 12.

3) *in mannigfacher berührung mit dem vorigen gebrauche* (*vgl. oben* ¹stecken *verb.* 3). *a*) die fahne steckt auf dem dache: wie . . . die alten kirmessfanen auff den kirchenthürnen stecken MATHESIUS *Sarepta* (1571) 72ᵇ; er solle dem könige melden, dasz er gestorben sei und ein kreuz auf seinem grabe stecke JAK. GRIMM *Reinhart Fuchs* (*vorr.*) 137;

und ein hut mit grünem band,
goldne fransen an dem rand;
spielhahnfeder, gemsenbart
stecket drauf, nichts ist gespart
BRENTANO 5, 118;

über der fürstlichen bahre ist ein geschiedel gestanden, darauf haben 200 wachslichter gestecket und die predigt durch gebrannt SCHWEINICHEN *denkwürdigkeiten* 33 (*doch* steckt *die unschlittkerze wirklich auf einem lichterstachel in dem sinne von oben* 1); ein talglicht, welches in einem messingenen leuchter stak STIFTER 5, 1, 80; der brief steckt an dem spiegel *u. s. w.*

b) der schlüssel steckt in dem schlüsselloch; *dann auch* schon stak der schlüssel drinnen (*im kästchen*) GÖTHE 25, 293 *Weim.;* der schlüssel steckt von innen in der thür des kinderzimmers STIFTER 5, 1, 327; (*bemühung*), von auszen die thür aufzuschlieszen, in der jedoch von innen der schlüssel steckt HAUPTMANN *biberpelz* (1893) 5, 1. — dann das yszen, das do steckt in dem ronden holtz, das got umb, also dasz du mit zeug vff alle ort, nebent, vnden oder oben hinfahren magst GERSDORFF *wundarzney* (1517) 46, 1ª; der nagel steckt fest und tief in der wand KRAMER *dict.* 2 (1702), 924ª. (*im vergleich*): wie ein nagel in der mauren zwischen zween steinen stickt, also stickt auch sünde zwischen kauffer und verkauffer *Jes. Syr.* 27, 2; stecken sie wie der nagel in der wand, . . . was können sie thun HERDER 24, 69. — in dem einen falle steckten nur die wurzeln in der felsenspalte RATZEBURG *standortgewächse* (1859) 19;

es erneuen sich völker auch,
deren wurzeln im boden stecken
RÜCKERT 1, 253.

Cr.

(*zähne*), die so fornen im maul, vnd auch hinden wie die stockzän im kifel stecken GESNER-FORER *thierbuch* (1563) 1.

c) *eine genaue locale angabe fehlt:* zu ihrer rechtern hand steckten zwey fahnen, in welchen ein adeler gemachet RIST *friedewünschendes Teutschland* (1648) 51; *auch* LUTHERS *sprichwörtliche redewendung* es steckt noch los *haftet noch nicht fest* (*etwa wie von einem nagel in der wand, doch auch einem pfahl in der erde*) *gehört hierher:* docemus quidem talia, sed lauffen uber hin. insta opportune, quia non satis semel docuisse, legisse, es steck noch los, es ist noch nicht tieff LUTHER 25, 67, 15 *Weim. in heutiger sprache besonders* der schlüssel steckt: „gebt den schlüssel!" wiederholte der gastherr, und merkte jetzt erst, dasz der schlüssel steckte A. VON DROSTE-HÜLSHOFF 2, 300 (*judenbuche*); die geistesgegenwart, den schlüssel, der auszen steckte, umzudrehen EBNER-ESCHENBACH 4, 319.

4) *gegenüber der überaus reichen entwicklung von* ¹stecken *verb.* 4 *hier nur ganz vereinzelt* das ziel steckt ferner *u. ä.;*

dem losszt das armbrust, so ers rört,
das schafft der wyndfad ist geschmyert,
dem stäckt das zyl nit glich alls ee
BRANT *narrenschiff* 75, 18 *Zarncke;*

ha feinde der freyheit! warum schon zurücke?
das ziel eurer rache steckt diesseits der brücke!
AYRENHOFF 282;

ähnlich:

an fernem eck steckt oft der zweck
ZINKGREF *auserl. gedichte* 12 *neudr.;*

hierher gehört wohl auch und nicht zu dem begriff verstecken:

was ich güts hab, ich mit dir theil,
wer weiszt, wo noch steckt vnser heil!
FISCHART *flöhhaz* 26 *neudr.*

5) in einem behältnis stecken. *a*) ein messer, ein schwert steckt in der scheide, *bis es zum gebrauch herausgezogen wird, entsprechend* ¹stecken *verb.* 6ª: der degen steckt in der scheiden STEINBACH (1734) 2, 406. *sprichwörtlich:* meynt ir, das in solcher sauberer herberg könn ein wüster wirt oder gast hausen? oder in einer helffenbeynen scheiden ein bleien messer stecken? *Gargantua* 77ª; *denn* es ward wohl schon eher eine üble scheide gefunden, darin ein güter degen steckte SIMROCK 8907.

α) *durch die besonderheit der ausrüstung bedingt sind die folgenden wendungen:* er grub sie (*die kugel*) mit dem messer, welches an der scheide seines hirschfängers steckte, eifrig heraus HOLTEI *erz. schriften* 2, 272, *d. h. in einer besonderen kleineren scheide, welche mit der scheide des hirschfängers in eins gearbeitet ist. so auch:*

köng Agamemnon lobesam,
vom groszen schwert das messer nam,
so stecket auff der schayden zwar
SPRENG *Ilias* (1610) 35ª.

β) *mit weiterer bestimmung:* yhr messer stickt fest; aber müssen sie es zucken, so kumpts nicht on blut widder ynn die scheiden LUTHER 19, 646 *Weim.;*

meine streiche stecken
in dieser scheide schmalen raum gepresst
MÜLLNER *dramat. werke* (1828) 3, 103.

γ) *im vergleich:* kürze aber ist wie ein köcher, darin gar viele pfeile stecken ZIMMERMANN 1, 11 *Hempel.*

δ) *bildlich:* die sprachen sind die scheyden, darynn dis messer des geysts (*die evangelien sind gemeint*) stickt LUTHER 15, 38 *Weim., vgl.* QUENSTEDT *ethica pastoralis* (1678) 4. *allgemeiner:*

die alten sprachen sind die scheiden
darin das messer des geistes steckt
GÖTHE 5, 117 *Weim.*

b) *entsprechend* ¹stecken *verb.* 6c; in einem sack stecken *u. ä. wendungen:* in der seitentasche dieses rockes stecken tausend pfund NESTROY 1, 25;

hundert zuckerbröckelchen
stecken in den taschen
unsrer zuckerdöckelchen
RÜCKERT 2, 15;

wie steht ihn so der busen offen,
vnd stecken etlich bücher drinn
FISCHART *nachtrab* 865 *Kurz;*

Cr.

sie wust nit was darinnen stack,
bis dasz der Eulenspiegel sprach:
'mutter, du hast viel wort gemacht,
wie dasz du gar kein brot nit weist
jetzunder billich dich erfrewst,
dann komm nur, kuck in diesen sack!'
Eulenspiegel 626 *Hauffen.*

6) **in kleidern stecken**, *'ein kleid tragen'; die umschreibung 'eingekleidet sein' gibt am besten den sinn des begriffes, entsprechend oben* [1]stecken *verb.* 9: wie ein bawr ynn wammes und hosen steckt, da wammes und hosen ausgedenet werden, das sie den leib und die schenckel umgeben LUTHER 26, 333 *Weim.;* das alles auf das trefflichste gerieth, obgleich ein paar neue ungeschickte bedienten in der livree staken GÖTHE 17, 113 *Weim.;* wenn wir im priesterrock stecken KLINGER *werke* 3, 230; politiker, die im priesterrock, auch in einem evangelischen, stecken BISMARCK *gedanken und erinnerungen* 2, 183; er . . . stak in einem weiten grossblumigen schlafrocke STIFTER 3, 327;

ynn der farb war keyn unterscheyd,
nur keyn fromer nicht steckt ym kleyd
LUTHER 19, 11 *Weim.;*

wann schon gar in der kutten steckst,
noch dannoch nicht dein bossheit deckst
FISCHART *Eulenspiegel* 12277 *Hauffen;*

folgents, der bartecht, der dort steht, . . .
ist aus der Chiaciner sect,
die gern warm in den hosen steckt
barfüszer sekten und kuttenstreit 412, 48 *Hauffen;*

was sich in pelz und häute schlägt,
und was im blanken harnisch stecket, . . .
das alles brennt, das alles glimmt,
wenn es der liebe glut belebet
GOTTSCHED *gedichte* (1751) 222;

stämme wollen gegen stämme pochen,
kann doch einer was der andere kann!
steckt doch mark in jedem knochen,
und in jedem hemde steckt ein mann
GÖTHE 3, 240 *Weim.;*

der ganze unterschied ist in den röcken,
und ich ganz gern mag in meinem stecken
SCHILLER 12, 23 (*Wallensteins lager* 6).

a) im gegensatz z. b. zu ein kleid tragen (*was auch unten das subst.* tracht *spiegelt*) *wird das fehlen einer inneren, d. h. wirklichen beziehung zwischen dem kleid und seinem träger durch die verwendung unseres ausdruckes gerne hervorgehoben:* um unerkannt zu seyn, steckte der könig unter einer perücke in einem schlechten braunen rock HERDER 23, 421; und gegen die neumodische pariser kleidung muste ich in steifer uniform mit puder und zopf stecken JAKOB GRIMM *kleine schriften* 1, 9 (*selbstbiographie*);

das schaffskleid jhr gar wol anblickt,
ob auch ein wolf darinnen stickt
postreutter (1591) F2[a];

bald stekkt ein geiler bokk,
ein junger Clodius, in einem frauenrokk
RACHEL *satyr. ged.* 82 *neudr.;*

ein kahles kleid,
und steckt' auch Socrates darinnen
GOEKINGK *gedichte* (1780) 2, 63;

deshalb: und ein ehrlicher mann mag stecken, in welchem kleide er will, man musz ihn lieben LESSING 1, 600 (*Minna von Barnhelm* 5, 13).

b) in der älteren sprache steckt *auch der kopf im hute:* dort hanget sein beltzhauben. secht ob der kopff darinnen stecke! SCHUMANN *nachtbüchlein* 31 *Bolte; vgl.:*

derhalben auch der Lucifer
da er sah auszgemacht so ferr
disz hütlein sampt dem, was drin stack,
vor forchten selber er erschrack
FISCHART *jesuiterhütlein* 969 *Hauffen;*

noch mundartlich:

föst in huet stöckt da' kopf,
wier in eisstock da' stiel
STELZHAMER *dichtungen* 1, 128.

einen weiteren schritt aber thut das sprichwort: im langen haar stecken auch fechter *Gargantua* 22 *neudr.*

c) heute ganz gewöhnlich: die füsze stecken in derben, festen lederstiefeln *u. ä.* unwinterlich gekleidet. nur seine füsze steckten in hohen filzstiefeln FONTANE 6, 171 (*vor dem sturm* 1); bis an die schuhe, und in diesen stecken die füsse bloss ADELUNG *magazin für die deutsche sprache* (1783) 2, 1, 107. *ebenso:* die hände des männleins steckten in zerrissenen, weiszen, waschledernen handschuhen, aus denen die mageren fingerspitzen schmutzig hervorsahen RAABE *kinder von Finkenrode* 72; lasset nur meine hand los; sie steckt nicht im panzerhandschuh *unseres herrgotts canzlei* 2, 198.

d) mit gewandeltem subject in älterem sprachgebrauch: weisse händschuch an händen stecken PARACELSUS (1616) 1, 906;

Mars träget stiefeln, die als schuh was fester stecken
LOGAU 1, 114, 84.

e) im sprichwort heiszt: in schlechten stiefeln stecken *nicht gesund sein* (*wie gleich unten* in einer schlechten haut stecken) *oder in schlechten verhältnissen leben, eigentlich zum erdenwandel schlecht gerüstet sein.*

f) entsprechend dem ursprünglichen sinne von leichnam (*ahd.* lîhhamo *u. s. w. oben th.* 6 *sp.* 625) steckt *der* (*innere*) *mensch, die seele des menschen, in dem leibe wie in einer kleiderhülle:* war ists, das wir alsamen sünder seind und pleiben, so lang wir in disem fleyschlichen cörper stecken SLEIDANUS *reden* 38 *Böhmer;* wenn du mir im leibe gesteckt hättest, so hättest du es nicht anders machen können als ich's sehe GÖTHE 48, 130 *Weim.;* einer, dem immer noch die bürgercanaille im leibe steckte SCHUBART *briefe* 1, 150 *Strausz;* in diesem leibe steckte . . . ein echter Wiener ARNDT *werke* (1892) 1, 116; *besonders beliebt ist* in der haut stecken, *wo auch zugleich ein theil des körpers zu dem inneren menschen gezogen wird:* der körper des menschen steckt in seiner haut; *als sprichwörtlicher wunsch:* ich möchte nicht in der haut des verfassers stecken GÖTHE IV 15, 202 *Weim.* (*vgl.* HOLTEI *erz. schriften* 3, 77); (*wünschen,*) ich steckte nicht in diesem wamms, diesen hosen, dieser haut RAABE *unseres herrgotts canzlei* 1, 90; 'o himmel und hölle, ich wollte . . ., du stecktest in meiner haut!' rief der schauspieler *kinder von Finkenrode* 44; ja, ja, sie lächeln, groszer künstler, sie müssten nur mal einen tag in meiner haut stecken HIRSCHFELD *die mütter* (1896) 28; *auch:* ihr solltet nur manchmal in meiner haut stecken, ihr würd's bald genug satt kriegen HAUPTMANN *weber* (1892) 18 (*akt* 1), *wo immer die ganzen lebensverhältnisse und umstände eines menschen von der redensart umschlossen werden, wie im folgenden:* sie (*die grafen*) sind nun einmal da . . . und können aus ihrer haut nich 'raus. un wenn einer mal raus will, so leiden es die andern nich un ruhen nich eher, als bis er wieder drin steckt FONTANE I 5, 58; *in dem sinne von 'lebenselement' bietet sich auch:* dasz er also voll von liebesgedancken seines hertzens, wie eine mauss im schmaltzkübel oder wie ein käfer im kühfladen, in seiner haut steckte *Simpl.* 1, 477; *dieses gewand kann man aber in diesem leben nicht ablegen, deshalb der folgende vergleich:* sie lassen jedem gern seine meinung, wenn er nur fest darin steckt, wie in seiner haut BÖRNE 1, 11 (*vorr.*).

α) mit weiterer adjectivbestimmung: in kleiner haut stecken auch leut DENTZLER 1. 356[a]:

dasz ihr so hoch euch beide streckt
und in so dicken häuten steckt
MÖRIKE 1, 128;

in keiner guten haut stecken, *in dem sinne wie oben unter e* in schlechten stiefeln stecken, *nicht gesund sein* (*dann auch 'in schlechten verhältnissen leben' entsprechend der auffassung in den obigen belegen*): er steckt übrigens in keiner guten haut, nach allem, was man hört SCHNITZLER *freiwild* 23; *auch:* der gesell sei . . . ein zarter bursche und scheine in keiner festen haut zu stecken SPECK *zwei seelen* 321.

β) eine auffällige erweiterung des vorigen bietet KELLER: aber trotz der blässe, die ohne den rötlichen greis alle überzog, steckten sie in einer unverwüstlichen gesundheit, wie die fische im wasser 2, 149.

γ) so können denn dämonische wesen zugleich mit uns in unserer haut stecken: der teufel stecket uns in der haut LUTHER 28, 566 *Weim.;*

der tüfel stäckt jr gwüsz im lyb!
MANUEL *weinspiel* 164 *neudr.;*

Cr.

was die neuere zeit einfach ausdrückt:

ihr wahrlich schaut
nicht so, als stäkt in sündger haut
TIECK 1, 104;

doch vgl.: jedenfalls steckt der teufel in ihr, und habe ich ein schlimmes stück arbeit übernommen KELLER 1, 50.

7) *widerwillig oder sonst zu seinem schaden festsitzen, festhaften, an der freien bewegung gehindert sein.*

a) im schlamm, im morast stecken, *festsitzen, so dasz man nicht von der stelle kann, noch deutlicher mit hervorhebung der dauer durch* stecken bleiben (*s. unten*): im kaat stäcken *haesitare in luto* MAALER 388ᵇ; unterst zu oberst stürzt' ihn mein herr vom pferd, dasz der federbusch im koth stak GÖTHE 8, 95 *Weim.* (*Götz* 3);

Antilochus Mydoni gab
ein harten streich von oben ab,
das er gleich von dem wagen sanck,
hernider vff die erden kranck,
im kot er stecket mit dem kopff
SPRENG *Ilias* (1610) 63ᵇ;

da die gemahlin noch im pfuhle stecket
RAMLER *fabellese* (1783) 1, 94;

entlich stöst er auff einen fuhrman, der mit pferd und wagen im tieffsten schlam in einem pfuel steckete, kondte weder hinter sich noch vor sich HAYNECCIUS *Hans Pfriem* 4 *neudr.*;

in jenem sumpff steck ich nicht mehe 35;
hat der sich gewircket aus dem dreck
darinnen er nur newlich steck,
so musz er jo der teuffel sein 31;

die einleitung des zustandes wird geschildert: ehe sie sich es versahen, kamen sie in einem morast zu stecken HAPPEL *akad. roman* (1690) 536.

bildlich: dasz sie ... im sündenschlam, ja allerdings schon gar der höllen im rachen steckt *Simpl.* 2, 48 *Keller;* sie sind dazumal noch tieff ym schlam gestickt, das gesetz lag yhn noch auff dem halse LUTHER 15, 613, 31 *Weim.;* mein seel stäckt im kaat *Zürcher bibel* 1531 *psalm* 118, 7; die fürsten seien uneinig, die städte weder gerüstet noch entschlossen, die ganze nation stecke — so drückte er sich aus — bis an den hals im moor RANKE 4, 131 (*zeitalter der reformation*);

wer über die oren im kat steckt
vnd reinigt sich mit anderm dreck
vnd kat mit kat wil dannen tryben,
der müsz von not dreckig belyben
MURNER *narrenbeschwörung* 179 *neudr.*;

bei meiner treu! ich wette!
er hat im hasenfette
(*feigheit, vgl. th.* 4, 2, *sp.* 536)
bis übers knie gesteckt,
nun ist kein hund im lande,
der ihm die grosze schande
von seinen strümpffen leckt
STRANITZKY *ollapatrida* 44, 17 *Wiener neudr.*;

hierher gehört die noch heute gebräuchliche redewendung in der sprache des alltags in der patsche stecken: denn stecken wir man all ooch in de patsche HAUPTMANN *biberpelz* 67 (*akt* 3), *vgl. dazu* patsche 4 *und* 5 (*th.* 7 *sp.* 1507).

b) im gefängnis stecken, *als gefangener festgesetzt sein, entsprechend oben* ¹stecken *verb.* 10: wollt ihr im schuldturm stecken? SCHILLER 2, 40 (*räuber* 1, 2); er hatte vier monden unter strolchen im kerker gesteckt JUSTI *Winckelmann* 2, 2, 16; *von der studierstube:*

weh! steck' ich in dem kerker noch?
verfluchtes dumpfes mauerloch,
wo selbst das liebe himmelslicht
trüb durch gemalte scheiben bricht!
GÖTHE 14, 28 *Weim.* (*Faust* 1).

dementsprechend auch zu hause stecken müssen, *nicht von haus fortkönnen, an das haus gebunden sein:* zu hause musz ich stecken und das fest dieser tage versäumen GÖTHE IV 20, 17 *Weim.*;

im hause must sie stecken
vnd stets bey Myrto sein
ZINKGREF *auserles. gedichte* 49 *neudr.*;

stecken sie den ganzen tag da zu haus? SCHNITZLER *liebelei* 118. *auch:* bis dahin steckten sie (*die beiden buben*) in der schule THÜMMEL *reise* 6, 137.

α) *den ausdruck erläutert:* ach so ist dem armen mennschen rechtt also ob er zwischen zwaien wenden stecke TAULER *sermones* (1508) 103ᵃ.

β) *mit bezug auf den aufenthalt der toten vor dem tag des jüngsten gerichts; von den seelen im fegefeuer u. s. w.:*

wenn gottes trompte wird erklingen
von oben aus der lufft,
und mächtig durch die grufft
der tieffen gräber selber dringen,
und alle menschen, wo sie stecken,
wird aufferwecken
DACH *gedichte* 212 *Österley;*

da wird sie (*die königin*) ... erinnert, dasz ihr verstorbener herr könig im ... Hörselberge ... stecke und vor seine sünde büsse PRÄTORIUS *Blockesberges verrichtung* (1668) 13. *als wunsch für einen misliebigen:* ich wolt dasz sie beide mitten in der Elb, oder mitten im loch des fewrigen bergs Aethna in Sicilia steckten VOGELGESANG *tragedia Johannis Hussen* 14 *neudr.*

c) einem in den klauen stecken, *sich von ihm nicht befreien können:* was will er machen? er steckt dem in den klauen ganz und gar MALER MÜLLER 1, 275. im (fang)netz stecken, *als jägerausdruck, wenn thiere in den ausgestellten netzen sich gefangen haben:*

heut, da man seine füchs thut kennen,
vnd will den fuchs ausz der hell brennen,
da wüt er vnd wehrt sich zu letz
wie ein wild, das schon steckt im netz
FISCHART *thierbilder* 426, 100 *Hauffen;*

auch für die fischweide wird er vorausgesetzt:

st. Anton hat den fischen gepredigt, aber ich wette,
kamen sie vor aus dem meer, staken sie sämmtlich im netz
WAIBLINGER *gedichte aus Italien* 2, 88.

ähnlich: in den dornen stecken· ich stecke in dornen GÖTHE 17, 77 *Weim.* (*vögel*). *von dem widder, welcher Abraham zur opferung gesandt wurde:* wo du wie eine unke im sumpfe, oder wie Abrahams widder in den dornen gesteckt hast DROSTE-HÜLSHOFF 2, 366; *hierauf bezieht sich die redensart:* do geth die schrifft am meisten wider, do sticket der bockh in den dornen LUTHER 9, 539, 31 *Weim., d. h. da liegt der schinken im salze, hier findet sich der hauptsächlichste streitpunkt. eine umbildung davon ist:* in summa da stecket der baur in der hegken, dasz closter hetend sy geren gar gehabt *chronik von Kaisheim* 169.

d) *als mythisches bild:* dem tod, der hellen schon im rachen stecken KRAMER *dict.* 2 (1702), 924ᵇ; ach got, ich sihe, das der ein sünder ist, steckt dem teuffel im rachen LUTHER 10, 3, 302 *Weim.*; (*angst,*) dass er allbereit dem höllischen schlund beginne im rachen zu stecken *Simplic.* 4, 507 *Keller;* ist der nechste gottlose und stecket dahero dem satan im rachen, so musz man aus hertzlicher barmhertzigkeit ihn suchen zu bekehren SPERLING *Nicodemus quaerens* 2 (1719), 569. *vgl.* er steckt im abgrunde *in voraginibus haeret* STEINBACH (1734) 2, 714.

e) in der nacht stecken, *besonders bildlich:* wer in der nacht steckt, hält die dämmerung schon für tag GÖTHE IV 8, 121 *Weim. ähnlich:* es ist wahr, dasz zu Homers zeiten, die lehre von gott noch in dicken finsternissen gestecket hat GOTTSCHED *critische dichtkunst* (1751) 202.

f) *in reicher übertragung*

α) *auf schwierige lebenslagen u. ä., aus denen man nicht herauskann, die einen gefangen halten; wie man im morast* steckt, *so dasz man nicht von der stelle kann, ja zuletzt leicht darin elend* zu grunde geht (*vgl. dazu oben unter* grund): in schwären schulden stäcken *aere alieno premi, opprimi aere alieno* MAALER 388ᵇ;

dieser hat ein böses kind; jener steckt in grossen schulden
NEUMARK *fortgepfl. musik. poet. lustwäldchen* (1657) 2, 48;

die vornehmste ursache, dasz die ansehnlichsten häuser am meisten in schulden stecken RABENER 5, 180; jeder verwaltungszweig steckte in schulden DAHLMANN *geschichte der franz. revolution* (1845) 32; ich steckte in schulden bei schneidern, modisten EBNER-ESCHENBACH 4, 313;

ein armer schiffer stak in schulden
GELLERT 1, 119;

sie haben stol zgenug, doch stecken sie in schulden
GÖTHE 16, 23 *Weim.* (*jahrmarktsfest von Plundersweilern*).

auch: ich stecke noch in alten quälenden briefschulden CHAMISSO 5, 333. *subst.:* vnd dass es die ellendeste arbeitseligkeit sey, in schulden stecken vnd vor gericht

zancken HEYDEN *Plinius* (1565) 48. *wie der ausdruck* in schulden stecken *sich aus dem wirklichen bilde genährt hat, wird deutlich, wenn der hofmeister* VON SCHWEINICHEN *angesichts der schulden, für welche er dem Herzog Heinrich aufzukommen hat, klagt:* wie ich in so groszer vertiefung vor herzog Heinrich stecket *denkwürdigk.* 171 *Österley.*

β) in groszer not stecken *u. ähnl. wendungen:* nu hat der herr das reich gegeben in die hand deines sons Absalom, und sihe, nu stickestu in deinem unglück, denn du bist ein bluthund 2 *Sam.* 16, 8; vnnd ist dieses nichts anders gesagt, als das es wegerer sey von fernem ein vnglück anzusehen, als darinnen selbs stecken FISCHART *discours* (1589) A 2ᵃ; da sie in vngemach steckten XYLANDER *Polybius* (1574) 25 *vgl. auch s.* 228; so gross das unheil war, in welchem wir staken, ... konnten wir doch nicht unterlassen zu scherzen GÖTHE 33, 93 *Weim.;*

doch tawrt er mich, dasz er zur frist
in solchem unfall steckt mit klagen
DÄHNHARDT *griech. dramen* 2, 69 (*Ajax* 2334);

denn wer ynn nödten stickt, der ist schier gleich wie ym tod LUTHER 19, 426 *Weim.;*

in grösser noth ich niemals stack
AYRER *dramen* 413, 19 (*historien Roms*);

ach Jupiter, du grosser gott,
hastu jemahls in solcher noth
gelassen einen fürsten keck,
darinnen ich mit vnfall steck
SPRENG *Ilias* (1610) 99ᵇ;

dasz ich in kurtzem von der angst, in der ich stecke, mich frey befinde *schauspiele englischer comödianten* 263, 9 (*unzeitiger vorwitz* 1, 2) *Creizenach;* wie helfen wir uns aus der verwirrung, in der wir stecken? GÖTHE 11, 165 *Weim.* (*Clavigo*); nun steck ich in einer zweifelhaftigen unbequemlichkeit BETTINE *dies buch gehört dem könig* 1, 16; da ist ja den leuten lange genug klar gemacht worden, in welchem entsetzlichen elend sie drin stecken HAUPTMANN *weber* 83 (4);

ich, ewr vatter, und ihr albeidt
stecken in grossem hertzenleid
DÄHNHARDT *griech. dramen* 1, 99 (*Eurip. Alcest* 876);

in so schweren sorgen stecken, ...
ist es nicht ein lauter quehlen?
Königsberger dichterkreis 43 *neudr.;*

auch wer schier besser, du wärst ein zeyt lang in weltlicher gefengknuss, das du deine sünde erkendtest unnd dich darvon besserest, dann also in täglicher sorg unnd angst steckest SCHUMANN *nachtbüchlein* 227; weil er viler ... leut weib und kind sihet in not vnd schuld stecken MATHESIUS *Sarepta* (1571) 25ᵃ; viel männer, die in noth und schulden stacken, und betrübtes herzens waren SPERLING *Nicodemus quaerens* 2 (1719), 562;

noch stecken wir in not und qual
SPRENG *Aeneis* 14ᵇ.

aus einem andern bilde schöpft aber wohl er suchte ... gottes ehre zu befördern, vnnd seine bedrängte religionsverwandten ... von dem tyrannischen zwang, worunter sie eine geraume zeit gestecket, zu erretten CHEMNITZ *schwed. krieg* (1648) 61ᵃ, *wie etwa ein gefangener vogel unter dem schlagnetz des vogelherdes* steckt.

γ) in einer ansicht stecken, *darin befangen sein, nicht von ihr loskönnen:* dass menschliche hertzen vnnd sinn in viel irrthumb stecken *Amadis* 1, 228; aus allem irrthum, worin alle menschen von natur stecken ARNOLD *ketzerhistorie vorr.* 42; diejenigen so in den irrsamsten meinungen stecken BUTSCHKY *Pathmos* 204; ganz Rom in dieser meinung steckte ANTON ULRICH VON BRAUNSCHWEIG *Octavia* (1677) 1, 82; ein schwärmender verehrer, der einmal in seinem system ohne hoffnung zu einem zurückzug steckt, ist allemal verdächtig LICHTENBERG *vermischte schriften* 4, 17 ;

wir steckten in abgötterei,
der bapst fürt uns in schaden
lied auf die gefangennahme herzog Heinrichs von Braunschweig t. j. 1545 (*bei* LILIENCRON *histor. volksl.* 4, 270).

δ) in einer gewohnheit stecken *u. ä.:* der leser, welcher in der langen gewohnheit steckt KANT 3, 229 *Hartenstein;* auch er stickt in dem seichten dilettantismus der zeit GÖTHE IV 37, 190 *Weim.;* das zurückgehen

Cr.

musz dein hauptbegriff sein; denn du stickst nun einmal drin *an Herder am 22. sept.* 1788 (*des letzteren nachlasz* 1, 97). — freilich färben halt die verhältnisse gar so ab auf die menschen, die in ihnen stecken! EBNER-ESCHENBACH 4, 404.

ε) in einer stimmung oder charakteranlage stecken: wenn er in seiner melancholey stecket *Amadis* 1, 160, *vgl.* GUARINONIUS *grewel der verwüstung* (1610) 33; es gibt nichts, was du ... mehr perhorreszierst als sentimentalitäten, und doch, fürcht' ich, steckst du selber drin FONTANE I 5, 220; die so in diesem laster stecken PAPE *bettel- und garteteuffel* (1586) C 7ᵇ; förchten sollen sich diejenigen vor dem todt, welche da stecken in viel tausend todtsünden ALBERTINUS *zeitkürtzer* (1603) 40ᵇ; in gleycher begyrd stäcket auch der papst STUMPF *Schwytzerchron.* (1606) 224ᵇ; wer aber gegen das siebente (*gebot*) verstöszt, der steckt nicht blosz in des fleisches schwäche, der steckt in der seele niedrigkeit FONTANE I 5, 274; wer in der brunst sticket, der ist wie ein brennend fewr, und höret nicht auff, bis er sich selbs verbrenne *Jes. Syr.* 23, 22; auffs aller lustlichst in wolllust stecken HUTTEN 1, 394; und hoffart treibet zu allen sünden, und wer darin steckt der richtet viel grewel an *Jes. Syr.* 10, 15;

wo in hoffart steckt ein mann,
richt er vil grewl und unglücks an
H. SACHS 19, 40, 27 *Keller-Götze;*

in ungerechtigkeit stäcken und bleyben *haerere in iniquitatibus* MAALER 383ᵇ; wann ihr aber in hasz und uneinigkeit stecket, so machet ihr unlust der heyligen hochgelobten dreyfaltigkeit SCHUPPIUS 282;

sunst steck ich hy in hass vnd neyd
SCHWARZENBERG *der teutsch Cicero* (1535) 140;

vergebens äugelt der, der noch in freveln steckt,
auf freundschaft, die sein herz nicht einst im traume schmeckt
WITHOF *bei* KINDERLING *reinigkeit der deutschen sprache* (1795) 380.

ζ) mit einer aus dem bilde entspringenden adverbiellen bestimmung: und (*er*) stak tief in den französischen übeln GÖTHE 43, 88 *Weim.* (*Cellini* 1); Aurel gestand ... offen ein, dasz er tief in schulden stecke HOLTEI *erzähl. schriften* 21, 99; sie sind zu entschuldigen, wenn sie, tief in jüdischen vorurtheilen steckend, solche äuszere stützen ... bedurften STRAUSZ 3, 13 (*leben Jesu*);

ach ja, tieff stackstu in gefahr,
weil du beströcket warst so gar
mit falschen, bösen leuten
ZEISZOLD *bei* FISCHER-TÜMPEL *kirchenlied* 2, 50;

der pfarrer von Assmannshausen sprach:
'die welt steckt tief in sünden,
doch wo der meister Josephus steckt,
weisz keiner mir zu künden.'
SCHEFFEL 6, 247 (*gaudeamus* 137);

doch steckt er auch noch viel zu tief in der verehrung, als dasz er sobald zum urtheil gelangen sollte GÖTHE IV 17, 268 *Weim.;* die nationen steckten zu tief in ihrer eigenen unordnung GRIMM *Michelangelo* (1890) 1, 16. *auch:* grewel, darin wir auffs dieffst stecken CRONBERG 12 *neudr. so ist denn hier auch möglich:* die dreissigtausend gulden brautschatz, die das kaufmannstöchterchen meinem sohne ... ins haus brachte — die haben mich herausgerissen. ich stack verteufelt tief KRETSCHMANN 4, 2, 6 (*hauskabale* 1, 1).

η) die bildlichkeit des ausdrucks findet weitere verstärkung: ich stecke momentan bis an den hals in tausenderlei fatalitäten PÜCKLER *briefwechsel* 5, 65. *noch beliebter aber ist* bis an die ohren worin stecken: er stecket in aller unsauberkeit bis an die ohren (*vitiis erat immersus altissime*) SLEIDANUS *zwei reden* 204 *Böhmer, wo das zugrunde liegende bild ganz deutlich gefühlt ist.* kein wunder, dasz sie bis an die ohren in schulden stecken ALBERTINUS *der welt tummel- und schauplatz* 158; übrigens trauten's mir nur wenige von meinen nachbarn und nächsten gefreundten zu, dasz ich so gar bis an die ohren in schulden stecke BRÄKER *der arme mann im Tockenburg* 200; sie werden doch meiner base keinen bruder lüderlich zur frau geben wollen, der bis an die ohren in schulden steckt SCHILLER 14, 146 (*neffe als onkel* 1, 10);

Cr.

ja wohl zu matt, dich aus dem schlamme — nein,
der liebe wollt' ich sagen — dich zu ziehn,
worin du leider steckst bis an die ohren
Shakespeare 9, 203 (*Romeo* 1, 4).

in weiterer begrifflicher steigerung: es stickt des bapsts seiten ob dissem stuck biss ubir die oren yn der manicheorum ketzerey LUTHER 7, 644 *Weim.;* das wir in sünden sticken bis uber die ohren *ebenda* 29, 576 *Weim.;* diss gegenwertige vnglück, darinnen wir bis vber die ohren stecken MUSCULUS *hosenteuffel* 7 *neudr.;* sie stecken biss über die ohren in allen vorurtheilen *die vernünft. tadlerinnen* (1725) 1, 182; unter allen briefschulden, in welchen ich bis über die ohren stecke, liegt mir keine schwerer auf dem herzen, als die, in welche ich bey dem herrn hofrath Kästner gerathen bin LESSING[3] 17, 282; er steckt . . . bis über die ohren in dünkel und standesvorurteilen FONTANE I 5, 65;

mancher steckt drinn (*im grobianertum*) biss vber d'oren,
der es noch lang zeit hat verschworen
SCHEIT *Grobianus* 4881 *neudr.;*

du steckst ja über kopf und ohren in der liebe SCHROEDER 1, 8 (*heiml. heirath* 1, 5); *vgl. auch* ohr II 5 *g β* (*th.* 7 *sp.* 1232).

8) *ohne diesen beisinn des widerwilligen* in einer sache stecken, *sich eifrig mit ihr beschäftigen, in seiner thätigkeit ganz von ihr in anspruch genommen sein u. s. w.; besonders in solchem sinne* in den büchern stecken: der alte kerl ist nicht dumm, steckt immer in seinen büchern AYRENHOFF 3, 248; er ist ein träumer, der mehr in den büchern steckt BAUERNFELD 5, 111;

man sieht doch recht, dasz du ein schüler bist,
ein guter zwar, doch der zu viel allein
in seinen büchern steckt GÖTHE 11, 364;

und sein geselle wohlbedächtig
steckt in den büchern übernächtig
16, 286 *Weim.* (*maskenzug* 615);

ist keiner der solch bücher hasst,
er sey dann viel ein grösser geck,
dann der so in den büchern steckt
FISCHART *Eulenspiegel* 26, 415 *Hauffen.*

dementsprechend auch: mein voriger herr, der herr baron Süszmund, steckte beständig in romanen PETRASCH 1, 158; niemand gab auf ihn acht — man steckte im testamente, ausgenommen Knol J. PAUL 26, 80 (*flegeljahre* 1). — *die auch hierher gehörende wendung* tief in der arbeit stecken *zeigt durchaus, wie der ausgangspunkt für diesen gebrauch unter* 7 *zu suchen ist:* wenn sie über viele arbeit klagen, so stecke ich auch in vieler und groszentheils so unerfreulicher, dasz ich gern drei stunden der ihrigen für eine der meinigen hinnehmen wollte JAKOB GRIMM *in den briefen an Benecke* 34; wisst ihr denn nicht, wie tief ich in geschäften stecke? KRETSCHMANN 4, 2, 80 (*hauskabale* 3, 4).

9) *oft mit dem beisinn des verborgenseins, als intransitiv. zu oben* [1]stecken *verb.* 8 *und* verstecken *verb.:* als solches der mann höret, fraget er: 'wo ist der pfaff?' dem das knäblein bald antwort: 'er steckt im kachelofen' LINDENER *rastbüchlein* 28 *Bolte;* die Franzosen stecken zwar in Tyrol und haben Trient und Roveredo, doch hat Wurmser in der Lombardei grosse vortheile erhalten GÖTHE IV 11, 227 *Weim.;* ich habe . . . solide menschen kennen lernen, dergleichen noch manche hier in der abgeschiedenheit stecken mögen IV 8, 155; und in kurzem steckten wir wieder zwischen so hohen und wilden bergen als jemals NICOLAI *reise durch Deutschland und die Schweiz* (1783) 2, 587; das fuszvolk steckte zum theil in jenem bewaldeten gebirge und schoss sich ein wenig mit dem feinde umher RITTER *erdkunde* 15, 1014;

die keuschheit macht, dasz weiber werden
zu klaren engeln auf der erden,
doch ist es so gar seltsam nie,
manch Lucifer steckt auch allhie
LOGAU 1, 229, 56;

ausreisser, memme! liefest du so mir fort?
in welchem busche steckst du? sprich ein wort!
Shakespeare 1, 249 (*sommernachtstraum* 3, 2).

in der jägersprache: das edelwild steckt in einem teile der wildbahn, *hält sich verborgen* BREHM *thierleben* 3, 464 *Pechuel-Lösche; auch sonst:*

als wann ein taub thut fliegen aus
von jhrem nest vnd tunckles haus,
die lang in einem felsen hart
gestecket ist nach jhrer art SPRENG *Aeneis* 88[b];

die eul in ihrer höhlen steckt ARNIM 21, 280;

das ort, da die läuss stecken SEBIZ *feldbau* (1579) 96; in diesem wammes stecken so viel läuse und flöhe, das zehn bauern ein jahr davon zu fressen hetten *schauspiele engl. comödianten* 77, 19 (*tugend- und liebesstreit* 1, 2) *Creizenach;*

sächt, tas jrs recht eräckt,
tan noch ein schlang ta hinten stäkt
Gargantua 46 *neudr.;*

weil schlang und natter auch in paradiesen steckt
NEUKIRCH *gedichte* (1744) 40;

o weh! statt des glühenden fünkleins steckt
im kelche der rose ein kaltes insekt HEINE 2, 66;

(*die kurzen ohren*) stäcken im haar als ob sie abgeschnitten seyen STUMPF *Schwytzerchronik* (1606) 609[b]; auf dem bücherbrette an der thüre meines wohnzimmers stecken noch von denen blättchen, die ich in erwiderung meiner geburtstagsfeyer ausgehen liesz GÖTHE IV 33, 271 *Weim.;*

wie eine rose blüht, die noch in knospen stecket
KÖNIG *gedichte* 50;

das alte haupt der felsen, das, tief mit eis bedeckt,
sich für den donner sichert, und in den wolken steckt
DUSCH 69;

allein lass sehn, was unten steckt.
er räumt die hülse (*der mandel*) weg und kömmt nun
auf die schaale
PFEFFEL *poet. versuche* 4, 97;

item, die frommen blicken schnell
in die schatzkammer gottes hell
vnd schauen alles unvordeckt,
was hoch vnd tiefes darinn steckt!
RINGWALDT *christliche warnung* D7[b];

es stecket 'ja' im lincken, im rechten backen 'nein';
'ja—nein', das wil bey hofe vermischet immer seyn
LOGAU 277 (*nr.* 1340).

a) darunter stecken *sich befinden, anzutreffen sein u. s. w.:* sollte nicht unter den tellern etwas von majolika stecken? GÖTHE IV 28, 149 *Weim.; vgl.:* seine bibel, die unter anderen büchern im bücherschrank steckte KERNER *bilderbuch* 17;

pronomen est vox, qua utimur
in demonstranda aut repetenda re:
drunder stecken zu hülff vnd rathn
neuntzehen wol versucht soldatn
GILHUSIUS *grammatica* (1597) 4 (4), 112;

(*wo*) bücherhaufen in den ecken
unter bücherhaufen stecken
KÄSTNER *verm. schriften* (1755) 1, 171.

in der sprichwörtlichen redewendung unter der bank stecken (*entsprechend oben* [1]stecken *verb.* 8*c*) *an einem unwürdigen orte sich befinden, keine rechte werthschätzung erfahren, nicht rechte wirkung thun können, denn beim ofen unter der bank wird nur für werthlos gehaltenes und überflüssiges geräth aufbewahrt, vgl.:* unter der banck stak ein grosses pack schlechter tücher und zeuge für gelehrte, kaufleute, künstler und andere niedere geschöpfe RABENER 4, 60; die liebe biblia, die etwan vnter der bank stacke, vnd gar steubicht, tunckel vnd angeloffen war MATHESIUS *Sarepta* (1571) 199[b]; die ursachen, welcher wegen sie (*die deutsche sprache*) viel jahre unter der bancke gestecket, und mit dem liecht dess evangelii wieder hervorgezogen worden, könten viel angeführet werden HARSDÖRFFER *teutscher secretarius* (1656) 1, Hh7[b]; es stecken offt die herrlichsten ingenia under der bank *saepe summa ingenia in occulto latent* DENTZLER 1, 356[a].

b) im bette stecken *u. ä.:* so hat er kein ritterspyl gelernet, dan huren, iagen, vnd stecken in pflaumfedern EBERLIN VON GÜNZBURG 3, 154 *neudr.;* der stack aber noch in den federn bisz über die ohren *Simpl.* 544 *Keller:* (*zu einer stunde*), wo jeder ehrliche diener in den federn steckt GAUDY 18, 126;

er fand jn nit, dess er erschrack,
dann Tyll sehr tieff in fellen stack
FISCHART *Eulenspiegel* 254 *v.* 6968 *Hauffen;*

des nachtes, da schlemmt er, so viel er vermag,
des tages, da steckt er im bette verkrochen
LOGAU 150 (*nr.* 656).

c) *in der frage* wo steckst du? *u.s.w., wo hältst du dich auf:* Theseus! wo steckst du? heda! komm, ich bin erwacht KOTZEBUE *dramat. werke* (1827) 3, 292; wo steckst du denn? (BETTINE *briefe* 2, 218); *gewöhnlich an die sich schon wiedereinstellende person gerichtet gleichsam aus controllierender neugier:*

der vater fragt ihn, wo er stickt —
ich war im stern, der dorten blickt
GÖTHE 38, 58 *Weim.;*

wo stecken sie denn, Adrast? man hat schon zwanzigmal nach ihnen gefragt LESSING[8] 2, 90 (*freigeist* 3, 8); wo stickst du? hast du geschlafen? GÖTHE 8, 9 *Weim.* (*Götz*); nun hauptmann, wo stickst du? SCHILLER 2, 147 (*räuber* 4, 3); mensch, wo steckst du, begann sogleich Dankmar GUTZKOW *ritter vom geiste* 1, 55;

he! Friz! wo steckst du denn? komm doch her!
was machst du dort?
MILLER *gedichte* (1783) 427;

wo um des himmels willen stecken sie denn, sie lassen sich ja garnicht sehen E. TH. A. HOFFMANN 1, 230; *mit adverb. bestimmung:* wo steckt ihr so lang? KRAMER *dict.* 2 (1702), 924[a]; wu steckst alle wil? *und darauf die scherzhafte antwort:* in der hut bitz üwer d ohren! MARTIN-LIENHART 2, 580[a]. — *deutlicher:* 'wo hast du gesteckt?' fragte Wilhelm freundlich GÖTHE 21, 166 *Weim.;* 'nun Meta', sagte er, 'wo hast du denn gesteckt?' STORM 1, 218;

wo stackst du? rief ein groszsultan
einst seinem hofnarrn zu
PFEFFEL *poet. versuche* 5, 134;

wo habt ihr denn
die ganze zeit gesteckt?
LESSING 1, 6, 723;

wo bist du gesteckt? wo seyd ihr so lang gesteckt, dasz . . . KRAMER *dict.* 2 (1702), 924[c].

als ausdruck des noch erfolglosen suchens dienen aber nicht wissen, wo einer steckt *und ähnliche wendungen:* wo musz denn der vogel stecken, dass er sich nicht einmal blicken lässt REUTER *Schlamp. krankheit und tod* 133 (8, 15); hätte ich gewusst, wo er anzutreffen wäre, so würde ich ihn um erlaubnis hierzu gebeten haben. aber der himmel mag wissen, unter welchem dache er steckt RABENER 5, 46; ich weisz auch nicht, wo der major immer steckt LENZ 1, 80 (*hofmeister* 2, 6); wo teufel kann der Romeo stecken? kam er heute nacht nicht zu hause? *Shakespeare* 1, 66 (*Romeo* 2, 4); was weiss ich, wo sie steckt! IFFLAND 8, 6 (*aussteuer* 1, 6);

seyn diss all juden auff dieser rhey,
wo stecken dann jetzund die pfaffen?
MANGOLD *marckschiff* (1596) A 2;

wer kan nur forschen die galee? . . .
ob sie mag umb Egyptens ecken,
umb Cypern oder sonst wo stecken?
DACH 916;

sagt mir doch, wo steckt mein kind?
GÜNTHER *gedichte* (1735) 282.

d) dahinter stecken, *sich wohinter verbergen, so dasz man es nicht erkennen kann:* ja auch ein einfältiger schuster unterstunde sich dem bilde bald hier, bald da einen tadel zu geben, welches aber den Apellem, der hinter dem bilde stack, verdrosz, und daher voll eiffers herfür sprang und sagte: ne sutor ultra crepidam! SPERLING *Nicodemus quaerens* (1718) 1, 1387; *auch:* das mädchen hat mit ihm hinter dem laternenpfahl gesteckt KOTZEBUE *dramat. werke* (1828) 18, 103 (*kleinstädter* 4, 12); *dann aber hinter einer wand, einem vorhang u. dergl. sich verstecken, so dasz man nicht* dahinter kommen (*vgl.* kommen *verb.* II 85*d th.* 5 *sp.* 1675) *oder ihm nicht* beikommen *kann* (*vgl. auch* beikommen *verb.* 4 *th.* 1 *sp.* 1875); *in reicher bildlicher verwendung.*

α) *zunächst von personen, welche im hintergrunde heimlich ihre wirkung thun:* zuletst fahet er an jm selbs nimmer zu trawen, vnd glaubt nit das er glaubt, ob er gleich glaubt, alzeit besorgend, es steck ein heimlicher abgot darhinder FRANCK *sprüchwörter* (1541) 2, 135[b]; es sei dann, das ein schalk darhinter stecke HENISCH 653; o wenn sich doch jemand einmal in meinem namen mit dem teufel zanken wollte: denn dem gebe ich schuld, dasz er hinter dem ganzen kriege stecke RABENER 6, 186; diese technik, vorausgesetzt, dass ein proportionirter künstler dahinter steckt, ist fähig alles zu leisten GÖTHE IV 21, 53 *Weim.;* Lord Spieker wird wohl dahinter stecken PÜCKLER *briefwechsel und tageb.* 6, 40; was man in Deutschland teufelsmauer nennt, soll immer vom bösen feind, hinter dem ein alter gott steckt, über nacht aufgeworfen sein JAK. GRIMM *kleine schriften* 2, 54; dass hinter allen diesen masken (*Prometheus, Ödipus u. s. w.*) eine gottheit steckt, das ist der eine wesentliche grund für die so oft angestaunte typische 'idealität' jener berühmten figuren NIETZSCHE 1, 73;

doch steckt hinter diesem schönbart
ein gesicht von ganz andrer art
GÖTHE 13, 1, 304 *Weim.*

β) *dementsprechend auch von dem mittel, welches solchem zwecke dient, häufig in einem gewissen grade von personification:* es stäcket ein beschisz oder trug darhinter *aliquid monstri alunt* MAALER 383[b] (*vgl.* dahinter stekt irgend ein verderbenschwangeres ungeheuer SCHILLER 2, 133 [*räuber* 4, 2]); ob ein kranckheit . . . darhinder stecke SEBIZ *feldbau* (1579) 39; (*der glaube,*) es stecke ein arglistiger auffsatz darhinder STUMPF *Schwytzerchronik* (1606) 161[b]; aber es stack ein ander que (*ein etwas*) darhinter *Simplic.* 535 *neudr.;* wofern ein unglück darhinter steckt WEISE *kluge leute* 286; es stackte eine ursache dahinter *latebat causa quaedam* STEINBACH (1734) 2, 714; es steckt was böses dahinter *latet anguis in herba ebenda;* ich sage dir, dass gewisz etwas gefährliches dahinter steckt CRONEGK *schriften* (1771) 1, 36; mag aber hinter seinen (*Harduins*) gelehrten narrheiten auch so viel jesuiterei stecken, als da will HERDER 3, 321; ich vermuthe, es stickt eine schelmerey darhinter GÖTHE IV 36, 89 *Weim.* (*vgl. schausp. engl. comödianten* 95, 28 *Creizenach und* SCHILLER 1, 202); es steckt ein verrath dahinter! ja wohl! ein verräther ist im spiele 24, 167 *Weim.;* ich fürchte, es steckt zauberei dahinter 17, 52 *Weim.;* hinter allem diesen steckt doch eigentlich nur die falsche sucht, original seyn zu wollen IV 24, 31 *Weim.;* dahinter steckt auch die eitelkeit *Brentanos frühlingskranz* (1844) 254; Jakob, sag' mir, was es gegeben hat; da steckt sicher mehr trotz und miszverständnis als böser streit dahinter W. SOMMER *geschichten aus dem kleinleben* (1894) 144;

es steckt ein böses gifft darhinder
SPRENG *Aeneis* 23[a];

ich weisz schon, was dahinter steckt —
und was denn weiter? — ein project
GÖTHE 15, 14 *Weim.* (*Faust* 2, 1);

ich sehe weiter als ihr alle,
dahinter steckt eine böse falle
SCHILLER 12, 44 (*Wallensteins lager* 11);

hinter solchem blanken glanz
steckt der ganze katzenschwanz
ARNDT *werke* 5, 343;

so entkommst du nicht.
dahinter steckt mir von verkappung was,
und meuterei, was weisz ich?
H. v. KLEIST 1, 411 (*zerb. krug* 11);

dahinter, fürcht' ich sehr, steckt eine meuterei,
die ich sogleich ans tageslicht will ziehn!
ebd. 2, 424 (*Hermannsschlacht* 5, 8);

gar oft sich solche männer stellen
als einfältige schöps' und rinder,
steckt aber dann ein pfiff dahinter,
verborgne weisheit
TIECK 1, 340 (*Octavian* 2, 4).

γ) *der verborgene begriff bleibt in seiner völligen unbestimmtheit:* der edelmann . . . gedacht: es wird etwas darhinder stecken SCHUMANN *nachtbüchlein* 292; da steckt etwas darhinter PETRASCH *lustspiele* (1765) 1, 111, *d. h. ein geheimniss, wie im folgenden:* dahinter steckt ganz gewisz etwas; ganz gewisz steckt etwas dahinter! LESSING 2, 163 (*schatz* 2); (*der herzog stutzig:*) Glattenbach? wie kommen sie mir denn vor? sie sprechen so umwunden. dahinter steckt etwas KRETSCHMANN 3, 100; diesz betragen ist nicht natürlich, was auch dahinter stecke, wir müssen es . . . erfahren GÖTHE 24, 101 *Weim.;* dahinter steckt was, das ich nicht begreife PFEFFEL *pros. versuche* 7, 18; da steckt etwas dahinter; doch man musz discret sein BAUERNFELD 3, 300;

es steckt traun dahinter etwas
HOLLONIUS *somnium vitae humanae* 95 *neudr.;*

dahinter steckt was anders, *die wahre ursache verbirgt sich:* dasz einer nicht argwohnen soll, dahinter müsse was anders stecken, wenn eins mit sieben gulden hinreicht, wo man den aufwand von zweymal soviel sieht GÖTHE 16, 53; hinter seinem anpreisen der ausgelassenen stellen des Cellini, fürcht ich, steckt was anders IV 11, 237 *Weim.*

δ) in besonderer sphäre bewegt sich dahinter steckt eine geschichte *u. s. w.:* 'doctor', rief die jugendliche hausfrau, 'ich merke schon, dahinter steckt wieder eine geschichte' STORM 2, 51; mutmaszungen darüber, welche bewandtnis es mit dieser etwas sonderbaren und überraschenden ehe haben möge: 'dahinter steckt ein roman' FONTANE I 4, 243. *auch:* empfindsame schnörkel, bey denen es wenig darauf ankömmt, ob ein gedanke dahinter steckt oder nicht GERSTENBERG *recensionen* 327; wie mögen sich die leser (*des Wilhelm Meister*) beym schlusz . . . getäuscht fühlen, da hinter allen diesen zufällen . . . nichts steckt als die erhabenste poesie FRIEDR. SCHLEGEL *im Athenäum* 1, 12, 175.

ε) der begriff 'im hintergrunde' wird deutlicher herausgearbeitet von wendungen wie: es steckt ein schalck dahinten KRAMER *dict.* 2 (1702), 924b;

vnd noch eins das můsz ich verjähen:
das aller böst stäckt noch dahinden
MANUEL *weinspiel* 2788 *neudr.;*

es ist hierin verlohren werck,
kein artzney hülfft auss apoteckn,
ein anders thut dahinden steckn
GILHUSIUS *grammatica* (1597) 2 (3), 54.

ζ) darunter stecken, *in solchem sinne seltener gebraucht als das vorige:*

dieweil unter schönem klarem schein
offt stecket gifft vnd schwere pein
SEBIZ *feldbau* (1579) 19;

es steckt eine andere absicht unter meinem verfahren KANT 8, 55 *Hartenstein;* hirunter stickt etwas anders verborgen GÖTHE 38, 202 *Weim.; für die erklärung des ausdrucks vgl.* eine maske, was steckt darunter? 17, 52 *Weim.* (*triumph der empfindsamkeit*); er steckt unter einer larve BAUERNFELD 2, 97.

η) in dem gleichen sinne wie unter d, doch nur allgemeiner bewegt sich der ausdruck in den folgenden wendungen: sage ihm, dass ich den hauptpunckt, wo der keim stickt, ganz klar . . . habe GÖTHE IV 8, 232 *Weim.;* wo steckt . . . die unmöglichkeit? H. L. WAGNER *theaterstücke* (1779) 60; hier steckt der knoten GERSTENBERG *recensionen* 398; wo stickt dann nun das heilige SCHILLER 2, 27 (*räuber* 1, 1); sie glauben, dasz in der 'deutschen öffentlichen meinung' . . . etwas steckt, was uns helfen könnte BISMARCK *gedanken und erinnerungen* 2, 20; irgendwo musz die schuld stecken HAUPTMANN *einsame menschen* 118 (4), *vgl.* FONTANE 6, 244;

die glut, so hier verborgen stecket,
scheint von den thränen matt zu seyn
GOTTSCHED *gedichte* (1751) 123;

wenn eine spur mich leitet, will ich finden,
wo wahrheit steckt, und steckte sie auch recht
im mittelpunkt *Shakespeare* 3, 202 (*Hamlet* 2, 2);

o büberey! — ha! lasst die thüren schliessen.
verrath! sucht, wo er steckt!
3, 353 (*Hamlet* 5, 2).

ϑ) zum beschlusz der ausruf da steckt es! *darum handelt es sich, das ist der springende punkt u. s. w.:* nun murreten sie ja nicht widder des geists verstand, sondern wieder das leiblich essen. da steckts LUTHER 26, 367 *Weim., vgl. auch* ZACH. WERNER *M. Luther* (1807) 101; (*Werner*): o. über den alten narren! (*der wirth*): da steckts eben! wenn wir alt werden, ist es mit unserer gefährlichkeit aus LESSING 1, 549 (*Minna v. Barnhelm* 3, 4); das, herr gevatter, macht aufsehen; da, da steckt's! MALER MÜLLER 1, 256;

und namlich im text (2 *Thess.* 3) stat es also dahar:
etlich under üch nun wonend,
die ir selber mit werken schonend;
den selben bietend wir durch gott,
dass sie arbeitind umb tägliche brot.
da steckt's, da blibt's ewig bi
MANUEL 158, 674 *Bächtold* (*Barbali*);

Cr.

eigentlich ein ausruf des armbrustschützen, wenn er den zweckschusz (*vgl. unten* zweck) *auf die scheibe gethan hat: dieser zusammenhang ist noch deutlich im folgenden:* und wenn er die sehnen klappen höret, das armbrust herumb würffe und spreche: da steckts, der nagel ist entzwey LUTHER 26, 304 *Weim.*

10) bei einem stecken, *dauernd mit ihm zusammen sein, steten umgang mit ihm pflegen:* er steckt stets bey seinem bruder *semper cum fratre est* STEINBACH (1734) 2, 714; mein nachbar Jäckel stack immer bey sie (*bei dem mädchen, welches der sprecher nachher selber heirathete*) STRANITZKY *ollapatrida* 181 *Wien. neudr.;* ihr stacket dennoch beständig bey ihnen PETRASCH *lustspiele* (1765) 1, 800; *in begrifflicher kreuzung mit dem gebrauch unter* 9: er vermuthet immer noch, der hofmeister habe drinn gesteckt, vielleicht deine tochter bei ihm LENZ 1, 48 (*hofmeister* 4, 1);

also wolt jhr bei weibern stecken
in beltzen, hembden vnd in röcken
FISCHART *flöhhaz* 29 *neudr.;*

ja der fantastisch grosz poet
hat sich gewünschet all zů schnöd
zů einem floh, das er mit fůg
bey seinem bůlen steck genůg 65;

mit hinüberführung in den gebrauch unter 7 fη:

die gelerten wendt nit narren syn,
vnd steckent doch by andern thoren,
by geschwornem eidt, biss über die oren!
MURNER *narrenbeschwörung* 119 *neudr.*

a) nur selten nicht in beziehung auf personen gebraucht:

der siebent spricht: mein mensch der wil
tag und nacht stecken bey dem spiel
H. SACHS 9, 362, 20 *Keller-Götze.*

b) zusammen stecken *u. ä.:* obschon er praeceptor geurlaubet ward, so stacken wir jedoch ein als den andern weg tag und nacht beyeinander *Simpl.* 349 (4, 19) *neudr.;* sie stecken immerdar beysammen KRAMER *dict.* 2 (1702), 924a; Wieland ist gar lieb, wir stecken immer zusammen GÖTHE IV 3, 1, 17 *Weim.; zu dem folgenden* (*unter* 11) *leitet schon hinüber:* (*Daniel*) der graf hat mir nichts gegeben. (*Franz*) nichts? und was staket ihr denn so beysammen? er und du und Amalia? SCHILLER 2, 135 (*räuber* 4, 2).

c) scherzhaft erscheint: wirdt dannoch schon ein ehe seyn, ob du schon nicht stets deinem weib an der seiten steckest GUARINONIUS *greuel der verwüstung* (1610) 1137; *etwa wie ein dolch, der einem an der seite* steckt, *den man immer mit sich herumträgt.*

11) mit einem unter einer decke stecken, *mit ihm insgeheim gemeinschaftliche sache machen. gemeint ist eigentlich die decke des bettes wie im folgenden:*

morgen war's und lieblich zu seh'n,
doch ich stack noch unter den decken
STELZHAMER 3, 362.

und schon bildhaft in dem sinne unserer wendung: erst wuszte er . . . nicht, aus wessen händen er (*der liebesbrief*) käme — er zweifelte keineswegs, dasz irgend eine mitleidige seele in seiner gemeine unter der decke stecke, die von ihrem (*der damen*) elend gerührt, sich würde erboten haben, ihnen beistand zu leisten SCHILLER 3, 562. *insbesondere die decke des ehebettes, welche nach dem rechtssprichwort* (SIMROCK 1516) *mann und frau gleich reich macht und des einen sache auch die des andern sein läszt* (*vgl. auch* JACOB GRIMM *rechtsalterthümer* 840 *sowie die entsprechende wendung* mit einem unter einer decke liegen *unter* decke 6 *th.* 2 *sp.* 885): aber sie musz mit dem lumpenzeug nicht unter einer decke stecken LICHTENBERG *briefe* 2, 4; das volk will doch nur spioniren und steckt mit allen juden unter einer decke ARNIM 16, 16; mit der frau wirthschaftsräthin, herr, können sie doch nicht unter einer decke stecken GUTZKOW *ritter vom geiste* 2, 291; gegen diese art von raub werden keine gesetze geschrieben, weil die räuber mit den gesetzgebern unter einer decke stecken POLENZ *Grabenhäger* 2, 311;

du und die saubre jungfer Eve dort,
wie ihr auch vor gericht euch stellt, ihr steckt
doch unter einer decke noch
KLEIST 1, 394 (*zerbr. krug* 9).

wenn er nicht gar selber im complotte steckt und sich zu guter zeit auf und davon gemacht hat STIFTER 1, 77.

12) stecken, *enthalten sein, als eigenthümlichkeit ihm angehören, innewohnen, eignen. eigentlich wie geld in einem beutel* steckt, *nun aber in mannigfacher übertragung und verbildlichung; zunächst in mehr kaufmännischer sprache:* kommen und prangen daher mit vielen kleinen plätlin von muckenlädlin, inn deren keim vber ein pfund steckt *Gargantua* 58; kapital, . . . welches in der buchhandlung steckte GÖCKINGK *im leben Nicolais* 22; das holz, worin mein ganzer reichthum steckt ARNIM 5, 286; es sind so alte schriften; werth steckt nicht darin STORM 3, 211. *heute im reinen händlerjargon auch einfach:* es steckt nichts drin! *von waren, die nur geringen einkaufswerth haben.*

a) in einem buche steckt viel arbeit *u. s. w.:* feststellen, wieviel von vorarbeiten des barons selbst . . . darin steckt JUSTI *Winckelmann* (1866) 2, 1, 253; dennoch kann in der aus dem ärmel geschüttelten skizze zehnmal mehr fleisz stecken W. H. RIEHL *deutsche arbeit* (1861) 204; *auch:* sie glauben wohl nicht, dass in diesem buche viel gutes stecken könnte ABBT 6, 3, 57; wenigstens ist es ein buch, worin etwas steckt CHAMISSO 5, 184. *von dem musenalmanach auf das kommende jahr:* ob ich das jahr durchleben werde, das noch in diesem büchlein steckt? GÖCKINGK 4, 38.

in dieser begriffssphäre liegen auch die folgenden wendungen: o welch eine tieffe theologische weiszheit steckt in diesen wenigen worten SCHUPP 207; er würde mit verwunderung sehen, . . . wie viel stammwörter in dem alten sächsischen stecken MORHOF *unterricht von der deutschen sprache* (1682) 50; wie es bei solchem werck hergegangen, das sticket alles in diesem einigen hebräischen worte, welches sich im lateinischen und teutschen so kurtz nicht aussprechen lässet, sondern umschrieben werden musz CARPZOV *leichpredigten* (1698) 158; die philosophie steckt nicht in dem compendio, sondern in der untersuchungsbegierde eines freyen und beobachtenden geistes GERSTENBERG *recensionen* 172, 29; es steckt in der sprache ein naturprincip, dem das gesetz geistiger fortbildung entgegenwirkt JAK. GRIMM *kleine schriften* 4, 195; dann der zweite teil meiner grammatik, der wie der dick genug wird und sich also nicht alles gute, was in dem stoff steckt, entschlüpfen läszt GÖRRES *briefe* 3, 191; (*das eingeständnisz*) dass in diesen epen ein gut teil volkspoesie steckt BRUNN 2, 123;

der reden zier vnd geschicklichkeit
in verbis stecket jederzeit
GILHUSIUS *grammatica* (1597) 4 (3), 104.

b) *auch sonst von kräften und eigenschaften der dinge:* dieser wunderbarlichen kräfften halben, so in den metallen, die mit der hand vorbereit seind, stecken PARACELSUS (1616) 2, 544; die wundersame zusammenneigung zweyer an sich selbst unterschiedener dinge stecket nicht allein in steinen, sondern auch in den seelen der menschen LOHENSTEIN *Arminius* (1689) 1, 505ª; nach der Newtonischen lehre sollen ja die farben im lichte stecken GÖTHE II 2, 48 *Weim.* (*vgl. auch* 153); dasz im licht verschieden gefärbte . . . lichtstrahlen gesteckt haben SCHOPENHAUER 1, 127; auch in der materiellen arbeit steckt nämlich ein gutes bruchtheil geistiger cultur W. H. RIEHL *deutsche arbeit* 73; in solchen päckchen steckte ein stück leibhaftigen weihnachtens STORM 1, 178; *auch:*

wahrheit steckt in dir, o wein!
wie wil der denn scheltbar seyn,
der die warheit zu ergründen
sich beim Bacchus viel läst finden?
LOGAU *sinngedichte* 33 (101);

vgl.:

in weinfässern vnd gauckelsäcken
sollen grosze freuden stecken
FISCHART *aller praktik groszmutter* 21 *neudr.;*

weltliche frewd, allerley spiel,
stecken darinnen (*in dem sack*), kurtzweil viel
GILHUSIUS *grammatica* (1597) 13 *prol.*

c) *mit bezug auf charakteräuszerung und willensthätigkeit des menschen:* was darinn für schande steckt, dasz ein dichter ein lied vorlieset? DUSCH *schriften* (1758) 40; es steckt viel vermessenheit in den worten KANT 8, 50 *Hartenstein*; die kühnheit, die in der forderung stecket 82; darin steckt eben die stärkste beleidigung, seinen leiblichen vater als einen dummkopf zu behandeln KLINGER *werke* (1809) 1, 154 (*falsche spieler* 4, 2); hierin stack eine doppelte ungerechtigkeit *beiträge zur statistik von Göttingen* (1785) 91;

in der ruh vergnügter sinnen
steckt das höchste guth der welt
GÜNTHER *gedichte* (1735) 212;

du, Sigmar, bist es nur, der so genau entdeckt,
was hassenswürdiges in Varus thaten steckt
GOTTSCHED *deutsche schaubühne* 4, 22;

nein, ich begreif es nicht,
worinn mein hochmuth steckt 4, 246;

(*der unverstand:*) in der geschwindigkeit steckt meine gröszte stärke
CRONEGK 1, 10 (*verfolgte comödie* 3).

d) *unter stärkerem einflusz des gebrauchs von* [2]stecken *verb.* 9: diss sind schedliche aberglauben, in welchen allezeit steckt die abwendung von gott NIGRINUS *von zäuberern* (1592) 98; in welchem letztern doch der kern der vernunfft steckte LOHENSTEIN *Arminius* (1689) 1, 69ᵇ; und nun sagen sie mir, wo der trost und die beruhigung stecken sol, welchen sie in der versöhnungslehre zu finden wähnen? BAHRDT *geschichte seines lebens* (1790) 2, 215; der materialismus steckt jedoch darin, dasz nicht nur die lebenskraft als lebensstoff gefaszt wird LANGE *geschichte des materialismus* (1866) 11;

sonderlich im reichthumb und gut
steckt oft die höchste armut
H. SACHS 7, 384, 32 *Keller-Götze;*

des geistes wuchersucht steckt nicht in kramerhänden,
und rabulisten nur: sie herrscht in allen ständen
NEUKIRCH *gedichte* (1744) 123.

durch die gewählten begriffe wird diese verknüpfung mit dem gebrauche unter 9 *deutlicher gemacht:* derohalben stecken andeutungen oder vorzeichen in den sachen *insunt omina rebus* COMENIUS *janua aurea* (1644) 314; es erzehlen die juden, dasz in den schamhamphoras grosse und wundersthätige geheimnisse stecken *medis. maulaffe* (1719) 299; schon in sollicitus könnte gelinde anspielung auf das dem pabst widerfahrne leid stecken JAK. GRIMM *kleine schriften* 3, 183;

aus der red' erhellt, was im gemühte steket
GROB *dichter. versuchgabe* (1678) 50.

so wenig eine wahrheit, die im mark
des stoffs, von kurzsichtigen
lang unbemerket steckt
MASTALIER *gedichte* (1774) 91.

vgl. auch: alles irdische gehet wie ein gewitter dahin . . . aber in den sprachen stekket ein weit anders, und ein gantz überirdisches verborgen SCHOTTEL *teutsche hauptsprache* 74.

13) *anlagen, talente, triebkräfte u. s. w.* stecken *im menschen und suchen sich zu entfalten und wirksam zu sein:* in allem und jedem stecket alles LEIBNIZ *deutsche schriften* 1, 412; du kommst und sagst, es stecke alles in mir, und ich könne wunder verrichten *Brentanos frühlingskranz* (1844) 140.

a) und solchs gewissen stickt leyder ynn aller wellt im gemeynen mann LUTHER 10, 1, 727 *Weim.;* summa, der enthusiasmus sticket in Adam vnd seinen kindern, von anfang bis zu ende der welt, von dem alten trachen in sie gestifftet, vnd gegifftet 6, 520ᵇ; dass allerley leychtfertigkeit . . . in jm stäcket STUMPF *Schwytzerchron.* (1606) 526ᵇ; ein solch falsch gemüth steckt in keinem rechtschaffenen christen SCHUPP 320; so ist es ganz allein das talent, das in mir steckt, was mir durch alle die zustände durchhilft GÖTHE IV 26, 313 *Weim.;* du hast durch die that bewiesen, dasz noch einige jugend in dir stickt IV 33, 238 *Weim.;* ich habe ja immer gesagt: 'in dem jungen steckt was groszes' TIECK 5, 579 (*Phantasus* 2); dasz in keinem seiner kinder ein ausserordentliches unternehmen stecke ARNIM 8, 176; der trieb stak in mir BETTINE *dies buch gehört dem könig* (1843) 1, 60; in ihm (*dem geistlichen*) steckt die sünde wider den heiligen geist BISMARCK *gedanken und erinnerungen* 2, 153: der schönheitssinn steckt in unserer familie BAUERNFELD 1, 71 (*leichtsinn aus liebe* 4, 2);

zů den ziten keiner lacht,
sie waren all erschrocken ser,
in in steckt kein rechte wer
lied auf den Würzburger städtekrieg 1397—1400
bei LILIENCRON *histor. volksl.* 1, 170, 438,

d. h. sie haben keinen muth (sich zu wehren); ebenso im folgenden:

auch die find, die vor uns stan
gegenwertig uf dem plan,
der durfen wir nicht forchten ser,
in in steckt kein rechte wer 1, 183, 1376;

fürwar kein witz nit in dir steckt
FISCHART *Eulenspiegel* 2581 *Hauffen;*

ist das nit doch ein doller schütz,
in dem steckt weder ehr noch wütz
1, 11 *Kurz* (*nachtrab* 298);

o wee, allererst ich vernym
den mörtlichen grossen list,
der in dem pfarrer stecken ist
pfarrer von Kalenberg 33 *neudr.;*

als viel tugent in dreyen stickt,
das ist nit auszusprechen,
der wer gelert und wol geschickt,
ders all wist auszurechen
ZINKGREF *auserles. gedichte* 48 *neudr.;*

die zeiten sind vorbey, die noch die dichter ehrten,
itzt steckt die ganze kraft nur in den schriftgelehrten
NEUKIRCH *gedichte* (1744) 120.

b) in einem menschen steckt *eine persönlichkeit, womit charakter, anlage, talente u.s.w. schneller und umfänglicher geschildert werden. den übergang von dem vorigen machen wendungen deutlich wie:*

ein dervis hat mir das in Bagdad einst entdecket,
in dem Abdallahs geist und kraft zu wundern stecket
HAGEDORN 2, 22.

α) der ganze Carlos steckt darin (*in Friedrich dem groszen*), es fehlt nur das motiv der verliebtheit in die mutter LUDWIG 5, 339; an diesen (*begegnungen*) nahm graf Harry Arnim . . . in der rolle theil, dasz er auf die anwesenden den eindruck machte, den mir Roon selbst mit den worten wiedergab: 'in dem steckt doch ein tüchtiger junker!' BISMARCK *gedanken und erinnerungen* 2, 179. — *hierher gehört auch die redewendung* ein kerl steckt in dem andern, *wo* kerl *ganz der muthige mann, der held ist* (*vgl.* kerl II 2, *a th.* 5 *sp.* 575); *in der anrede an geldprotzen, die andere für nichts achten:* (*die ihr*) nit glaubet dasz ein kerlesz im andern steck *Gargantua* 191[b]; *der sinn wird deutlich durch:* im unsterblichen menschen steckt ein unsterblicher mensch, es steckt noch ein kerl in dem kerl LEHMANN *florileg.* 1, 770 *und bleibt es, trotz* DEDEKINDS *seltsamer skepsis:*

und wil mir nicht in meinen sin,
das ein kerl in dem andern steck
christl. ritter (1590) 84[a] (5, 4).

auch zwei personen können so in einem menschen stecken: es stecken . . . zwei ganz verschiedene personen in diesem Franz (*Moor in Schillers räubern*) LUDWIG 5, 96; meine herren, es stecken zwei menschen in mir, ein bettler und ein könig GUTZKOW *ritter vom geiste* 4, 217.

β) als ein entwickelbares charakterisiert:

ein könig von Münster (*d. h. ein wiedertäufer*) steckt in dir
erwiderung auf ein gedicht wider herzog Heinrich von Braunschweig 1541 *bei* LILIENCRON 4, 181, 159;

ein höchst geniales, liebenswürdiges mädchen von zwanzig jahren, in der eine tüchtige malerin und gesangscomponistin steckt DROSTE-HÜLSHOFF *briefe an L. Schücking* 282; in jedem tüchtigen menschen steckt ein poet EBNER-ESCHENBACH 1, 15; ahnt denn irgend einer, was für ein künstler in mir steckt? SCHNITZLER *der grüne kakadu* (1899) 127;

ey schweigt! ihr sagt mir alle noch zu wenig:
in diesem hirtenkind steckt schon ein groszer könig
KÖNIG *gedichte* (1745) 73;

ähnlich von der entwicklung einer feinen sanften jungfrau zur keifenden ehefrau: wer hätt' wissen und ahnen können, dasz in dem hübschen feinen bild solch ein drach', solch' eine giftige katze stecke? W. RAABE *unseres herrgotts canzlei* 1, 120.

γ) das abwägen und messen verschiedener menschengrösze wird herausgestellt: in Shakespear steckt auch Sophokles, aber in Sophokles nicht [illegible]espear J. PAUL 16—18, 425 (*Titan* 4).

Cr.

c) in einem steckt etwas, *d. h. ein entwicklungsfähiges im guten sinne, ein tüchtiger gehalt usw.:* in dem steckt doch noch etwas ARNIM 9, 155; *vgl.:* nun wird der deutsche gelehrte hitzig, und er will zeigen, dasz etwas in ihm steckt BÖRNE 5, 2. *entsprechend:* wo's nich drin steckt, da kommt es auch nich (*die bildung ist gemeint*) FONTANE I 5, 136.

d) einem steckt etwas im blute *u. ä., er kann davon als von den vorfahren ererbtem nicht lassen, es musz in ihm wirksam sein:* weil du von ansprüchen sprichst, die mir im blute stecken sollen FONTANE I 5, 97; ihr steckt noch so was polnisches im blut I 6, 33. *die wendung,* einem geht etwas in fleisch und blut über, *er beherrscht es völlig, in einer verstärkung:* alls tiff alls di schrifft im fleysch und blut stickt, alls tiff ist sie in geist gezogen LUTHER 9, 544 *Weim.*

α) in verbindung mit anderen begriffen des körpers: nun ist noch der andre fall zu betrachten übrig, dass der glaube an gott dem menschen . . . nicht in seinem marke stecke ABBT 6, 1, 90;

und in meinen innern knochen
stickt das mark von euren ahnherrn
GÖTHE 4, 321 *Weim.;*

ich kenne euch und weisz, dasz euch allen der pascher und wilddieb von kindheit an im leibe steckt FONTANE I 6, 10;

man sieht wohl . . .
dasz im das hirtenblut noch in den adern steckt
NEUKIRCH *gedichte* (1744) 117.

β) die menschliche natur *als zusammenfassender begriff:* es stecket in der menschen natur ein fürwitz XYLANDER *Polybius* (1574) *vorrede* 2[b]; was einmal in der natur stickt, zwingt den menschen zu handeln GÖTHE IV 4, 248 *Weim.;* mein gott, das steckt so in der menschennatur! STELZHAMER 4, 239.

14) hinter einem steckt etwas, *es ist ein mensch von bedeutung, als eine unter dem einflusz von* 13 *stehende weiterentwicklung des gebrauchs unter* 9 *d:*

a) den übergang machen noch einige ältere belege deutlich: unnd man kann nit wissen, was hynder yhm stickt, dieweyl seyn meyster ubir yhm hellt LUTHER 10, 1, 1, 450 *Weim.;* den herrn war sölchs auch nütze, das sie erfüren, was hynder dem poffel steckte und wie yhm zu vertrawen were 18, 394 *Weim.;* doch wolte sie hören, was hinder dem ritter stacke und sprach: wie darffstu so kühn seyn, ein solchen starcken vnnd mächtigen könig anzugreiffen *buch der liebe* (1587) 13[b], *denn die menschliche tüchtigkeit liegt oft verborgen im hintergrunde und zeigt sich nicht auf den ersten blick.*

b) ich will ein wenig forschen, was hinter ihm steckt *voglio investigare, spiare un poco il di lui talento essere, genio* KRAMER *dict.* 2 (1702), 924[b]; dann hierinn man eine gewisse . . . prob hat, was hinder einem obersten steckt XYLANDER *Polybius* (1574) 426; ich hette recht, und damit an tag gelegt, dass noch mehr als nur dises hinder mir stecke *Simpl.* 2, 19 *Keller;* du seyest ein eingebildeter aufgeblasener junger mensch, hinter dem nichts stecke MILLER *briefwechsel dreier akad. freunde* (1778) 1, 81; sondern man muss die menschen . . . selbst darauf kommen lassen, dass doch wohl etwas mehr hinter uns stecke, als bey dem ersten anblicke hervorschimmert KNIGGE *umgang mit menschen* (1796) 1, 40; sie mag es wohl fühlen, dass hinter dem pedantischen krame, wie sie ihn nennt, wohl mehr stecke, als sie ahnte STIFTER 1, 106; schon war er (*Bruneleschi*) auf dem sprunge wieder nach Rom . . ., als den leuten das verständnis kam, es könne doch etwas hinter dem manne stecken GRIMM *Michelangelo* (1890) 1, 34.

c) selten mit einer genaueren angabe: fürwar, ritter, es stecket mehr mannheit hinter euch *Amadis* 208 *Keller;* nun sahe er auch wohl, dass . . . was grosses hinter mir stecken musste REUTER *Schelmuffsky* 38.

15) einem steckt etwas im kopfe, *sitzt fest und will nicht aus seinem gedächtnisz:* aber da ist der feil, das ein jglicher wil wehnen, es sticke das natürliche recht in seinem kopfe LUTHER 6, 141[a]; da gab der schmid Ulenspiegeln etwas zů essen, wann er het den tag gefastet, vnd im steckt das im kopf, das er in het zům prophei gewissen *Eulenspiegel* 65 *neudr.;* man sollte es

Cr.

kaum denken, was in dem grauen köpfchen für schelmereyen stecken müssen! LESSING[3] 2, 32, 28 (*misogyn* 2, 6); gelt da stecken dir wieder deine neuen lauslieder im kopf MALER MÜLLER 1, 229;

weil jm im kopff die gdancken stecken,
dieweil so geht er auss seim flecken
FISCHART *Eulenspiegel* 559 *Hauffen;*

was hilft es, das in meinem hirn
der Zenon und Platon selbs stecket
WECKERLIN *gedichte* 1, 183, 32.

es ist gegenstand seiner absichten, ja seines wunsches: weil aber allbereit in meinem haupte das hofwesen ... steckte, hatte ich nur mehr lust zur reiterei SCHWEINICHEN *denkwürdigkeiten* 21; dabey hatten sie (*die Griechen*) eine ungemeine liebe zu ihrem vaterlande, sonderlich stack ihnen die freyheit in den köpffen FLEMING *teutscher soldat* (1726) 86; steckt dir noch das mädchen im kopfe AYRENHOFF 3, 59, 17; dem guten weibe stak auch wohl der adel noch im kopfe — der fürst versprach ein diplom für sie KOTZEBUE 6, 100 (*verläumder* 4, 7).

a) entsprechend auch im hertzen stecken *als dem sitze des gefühls und der empfindungen, nach älterer auffassung auch der gedanken:* also wirt ... geoffenbart verkerter menschen neyd vnd haimliche poszhait, die lang verporgen in jren hertzen ist gesteckht BERTHOLD VON CHIEMSEE *tewtsche theologey* 4; ich thar auch wol darauff schweren, das dieser spruch Christi ... ynn yhrem hertzen stickt, wie ein ewiger stefft, des sie nirgend mugen los werden LUTHER 23, 88, 8 *Weim.:* sic etiam christiani facti, tamen vix kunnens fassen prae ratione, quia semper stickt im grund cordis: man mus doch etwas guts thun 34, 2, 28 *Weim.;* allda erhub sich die abgötterey, so durch eigne lieb im hertzen stack NAS *warnungsengel* 51; es möchte hervorkommen, was ihm schon lange im herzen stecke: eine allgemeine meuterei zu besorgen RANKE 1, 144 (*reformation*);

und nicht ein tag vergeht, so ist gewisz entdecket,
ob meyneid oder treu in seinem herzen stecket
J. E. SCHLEGEL 1, 85 (*Dido* 1, 4);

vielleicht vertreibt die see, die neuen länder,
sammt wandelbaren gegenständen ihm
diess etwas, das in seinem herzen steckt,
worauf sein kopf beständig hinarbeitend,
ihn so sich selbst entzieht
Shakespeare 8, 238 (*Hamlet* 3, 1).

b) seltener: das stickt yn unser vernunft, quae clamat LUTHER 34, 2, 38 *Weim.;* die comödie, das gepriesene charakterstück 'der geselligkeit' ..., welches dem kunstrichter im auge steckt, ist ... nicht die hohe und edle comödie, wie er sie nennet HERDER 2, 222.

den Troianern fürbass,
steckt jetzt im busen auch der hass
SPRENG *Ilias* (1610) 30[b].

c) mit adverbieller bestimmung des grades: hie zeigt er an, wie tieff solche verstockung ynn yhren hertzen stickt und wie fest sie sitzt, das sie schlechts nicht sind zu bekeren LUTHER 19, 606 *Weim.;* dennoch ist dieser bäbstische wohn disem mann unnd seinen nachbarn sehr tieff im hertzen gesteckt SANDRUB *hist.-poetische kurzweil* 10 *neudr.;* eine solche wahrheit ... ist stärker und siegreicher als vorurtheile, wenn diese auch noch so tief in den gemüthern stecken GUTZKOW *werke* (1872) 8, 214.

16) eine krankheit steckt in einem, *hindert das wohlbefinden, ohne doch im augenblick sich sonst stärker zu äuszern:* ich habe mit dem schlaf curirt und hoffe durch den lauf noch mehr, es stickt aber wieder etwas irgendwo, das ich nicht kenne GÖTHE *an frau von Stein* 1, 292; es steckt mir in allen gliedern, wie zerschlagen bin ich HAUPTMANN *einsame menschen* (1891) 87 (3);

es sind des franzthums seuchen,
die noch im blut euch stecken
RÜCKERT 1, 102.

auch von seelischen leiden, von verstimmung u. s. w.: so scheint ihm noch der gram zu stekken in der stirne LOHENSTEIN *Arminius* (1689) 1, 86[b]; sintemal ... alle gemächte äuserlich entweder dieselbe anmuth oder verdrüszlichkeit zeugen, die dem künstler in seinem gehirne gesteckt *ebenda;* was die unruhe ist, die in mir stickt, mag ich nicht untersuchen, auch nicht untersucht haben GÖTHE *an frau von Stein* 1, 136; *auch:*

ein schöner süsser zeitvertreib!
dir steckt der doctor noch im leib
14, 165 *Weim.* (*Faust* 1),

ganz spöttisch gemeint, wie sonst die nachwehen einer krankheit noch in den gliedern stecken.

17) *als ausdruck der längeren dauer des zustandes dient* stecken bleiben, *häufig aber mit inchoativem beisinn* (*vgl.* bleiben 2 *th.* 2 *sp.* 91).

a) im eigentlichen sinne (*entsprechend oben* 1)*:* und wolt das ross uber ein zaun springen, zohe den jungen herren so streng und starck vber den zaun, welcher blieb an einem eychen pfal stecken, auch hangen SCHUMANN *nachtbüchlein* 350; das einhorn aber ... mit dem horn in baum lieff und also darinn unverwendt stecken blyb MONTANUS *schwankbücher* 22; ein stachelschwein, das sich unter bäumen herumgewälzt hat, damit früchte an den stacheln stecken bleiben KÄSTNER 2, 149;

an dorn und busch bleibt hut und ärmel stecken,
sie fliehn hindurch, berupft an allen ecken
Shakespeare 1, 280 (*sommernachtstraum* 3, 2);

(*entsprechend oben* 2)*:* vnd sprang ein spelter von der lantzen, so in seinem schilt stecken blieben *Amadis* 213 *Keller;* die kugeln fuhren dann in die pfeiler der halle, wo sie stecken blieben MOLTKE *schriften und denkwürdigkeiten* (1892) 1, 61;

dann so gehts gwiszlich alle denen,
die sich wölln wider gott auflenen
und widern scharpffen stachel lecken:
den bleibt er in der fersen stecken
B. WALDIS *streitged.* 38 *neudr.* (*der wilde mann von Wolffenbüttel* 419);

derselb (*spiesz*) in Pyro stecken blib,
vnd hafftet an der lungen sein
SPRENG *Ilias* (1610) 50[b];

dieses bildnis selber trafen
die geschosse der indianer;
sechs geschosse blieben stecken
just im herzen HEINE 1, 379;

(*entsprechend oben* 3)*:* des andern tages blieb die weisse fahne ... noch auf des fürsten zelt stecken BUCHHOLTZ *Herculiscus* (1665) 86; der schlüssel bleibt an der thür stecken *u. s. w.;* (*entsprechend* 5)*:* das schwert bleibt in der scheide stecken *u. s. w. — besonders beliebt in der sphäre von* 7: er bleibet stecken *in luto haeret, haesitat, expedire se non potest* STIELER 2158; als er nun bey Medenblick über das gefrorne wasser setzen wollte, brach das eis unter ihm, so dasz er im morast stecken blieb SCHMIDT *geschichte der Deutschen* (1778) 3, 71; so hätte ich ... gewünscht, dass sie bis an die achsen wären im kothe stecken blieben RABENER 6, 110; wir fuhren mit acht pferden, dennoch blieben wir auf der ersten post schon im koth stecken MOLTKE *schriften und denkwürdigk.* (1892) 1, 131; ein stück geschütz hervorzuarbeiten, das im schlamme stecken geblieben war RANKE 3, 82; die stelle, an welcher während der ersten reise nach Grunzenow der wagen im schlamm stecken blieb, und wo der erzürnte vorspannbauer erst den juden durchprügelte RAABE *hungerpastor* 358. — einige male blieben wir fest im sande stecken, die pferde waren zu schwach HOLTEI *erz. schriften* 13, 213; jetzt macht euch auf den heimweg, die junge frau ängstigt sich sonst, ihr könntet im schnee stecken geblieben sein 4, 98; wo haben sie denn den postverwalter, er ist wohl gar im schnee stecken geblieben? SÖHLE *musikantengeschichten* 12; *unbestimmter:* auf den schlimmsten wegen ... waren mehrere (*brot*)wagen stecken geblieben GÖTHE 33, 92 *Weim.;* in einem hohlen tief ausgefahrenen engen wege ... blieben die pferde wirklich stecken CAROLINE 1, 154 *Waitz;* einem bleibt der bissen im munde stecken *u. s. w.:* hat der ain burger ein bain von dem han abnemen wöllen, wölchs er vnfürsichtigklich bald verschlunden hatte, vnd ist im hals stecken bliben NAS *antipap. eins und hundert* (1567) 1, 62[a]; wenn ich dir so gegenübersitze und habe dein langes gesicht vor mir, da bleibt mir der bissen im munde stecken HOLTEI *erz. schriften* 3, 38;

auch so dir etwas bliben ist
in zänen stecken, wo du bist,
so nimb ein messer, stich und grübel
in zänen fort, das steht nicht übel
SCHEIT *Grobianus* 858 *neudr.*

es ist doch eine drollige idee, sich zu denken, dasz es eine zeit war, da man einem den Alexander (*als embryo*) auf einem butterbrod hätte können beybringen, ohne dasz man es gemerkt hätte, wenn er einem nicht wie ein kümmelkörnchen zwischen den zähnen stecken geblieben ... wäre LICHTENBERG *briefe* 3, 22. — *selten:* ainem so schlechten dichter vil bass zu rathen, er bleib hinder dem offen steckhen, dan er herfür krüech MONTANUS *schwankbücher* 474, 8.

sie bleibt im winkel stekken,
ist keiner freuden hold, sucht stetig einsamkeit
RACHEL *gedichte* 16 *neudr.*

b) im übertragenen gebrauch: ein wort bleibt zwischen den zähnen stecken, *lässt sich schwer aussprechen, ist dem gedächtniss entfallen, besonders infolge einer überraschung, eines schreckens u. s. w.:* ey! warum bleibt er (*der name*) auch einem zwischen den zähnen stecken LESSING 1, 497 (*schatz* 11); *auch:* des bawren son saget wol, allein die stücke vom kalender seind mir im halse stecken blieben HERTZOG *schiltwache* H 4; dem alten einarmigen hochbootsmann Steffen Groote blieb das malaiische lied, das er eben einem kleineren zirkel von kennern zum besten gab, zur hälfte in der kehle stecken RAABE *hungerpastor* 383.

c) in reicher bildlicher verwendung zur charakterisierung der erfolglosigkeit von bemühungen jeder art (zunächst mit stärkerer beibehaltung des bildes): die verzagten und feigen memmen bleiben in ihrem unflat stecken PRAETORIUS *vom Katzenveite* (1665) A 7ᵇ; die arme christenheit empfand die grimmigkeiten des wüterichs so hart, als nie vor diesen zeiten, biss der verfolger in dem sumpfe stecken blieb TREUER *deutscher Dädalus* (1675) 1, 372; wohin ich gehe ist der wie von einem landregen aufgeweichte pfad der langeweile, in dem man leicht mit dem schuh stecken bleibt *Brentanos frühlingskranz* (1844) 318; da mag einer noch so ein weisser schimmel sein, er muss im morast stecken bleiben BETTINE *die Günderode* (1840) 1, 70; aber er bleibt auf halbem wege stecken STRAUSS *leben Jesu* (1877) 3, 179; *auch:* wenn ich was mahlen will, so bleibt mir's im halse stecken GÖTHE IV 1, 213 *Weim.*

α) ist dir grosslich zu besorgen, got werde dich mit yhnen straffen vnd werdest dich eyn mal vertieffen so vast, das du müssest bleyben stecken EBERLIN VON GÜNZBURG 3, 133 *neudr.;* dern music zwar lustig, aber neben der künstlichen nicht fort kan, sondern stecken bleibt GUARINONIUS *greuel der verwüstung* (1610) 189; wer sie (*die quellen*) nur aus übersetzungen kennt, findet alles fremde miszfällig, beschwerlich; jeden augenblick bleibt er stecken GERSTENBERG *br. über merkwürdigk. d. lit.* 96, 28; ich habe etwas geschrieben, um nicht stecken zu bleiben GÖTHE IV 5, 9 *Weim.;* indessen will ich die sache schon so führen und verwirren, dasz der domher allein stecken bleibt 17, 147 *Weim.* (*groszcophta* 2, 2); es ist ihm immer so gegangen; wo es darauf ankam, hat er gezaudert und ist stecken geblieben FREYTAG 4, 258.

β) in einer schwierigen lage stecken bleiben: Christiani semper manent sticken in ferlichkeit LUTHER 27, 507, 6 *Weim.;* in jeder gefahr, aus der der fuchs entrinnt, bleibt er (*der wolf*) stecken JAK. GRIMM *Reinhart Fuchs* (1834) XXXVIII; *auch:* hier blieb er in der angst stecken MILLER *briefwechsel dreier akad. freunde* (1778) 1, 22; für mich, für einen menschen, der in persönlicher eigenthümlichkeit stecken blieb und es nimmer bis zur vollen gegenständlichkeit brachte, d. h. zu dem ruhigen, sichern bewusztsein stande den sachen gegenüber ARNDT *leben* 327; seit er im jüngling stecken geblieben und geschlecht um geschlecht an ihm vorüber in die reihen der männer gerückt war LUDWIG 2, 110; gar mancher bleibt lebenslang im dramatischen handwerk stecken 5, 35.

γ) im vortrag einer rede stecken bleiben, *den faden verlieren, nicht weiter können:* Demosthenes apud Philippum regem orans excidit sibi, es entpfiel ihm, er bleyb stecken ALBERUS *novum dictionarii genus* (1540) 29ᵃ; ja es fehlt manchmahl wol dem gelehrsten, dasz er mitten in der rede stecken bleibt REUTER *der frau Schlampampe krankheit und tod* 141 (8, 21) *neudr.;* so bleibt er stecken, und kann nicht worte finden, seine gedanken auszudrücken WOLFF *vernünftige gedanken* 2, 162; die schmach, in meiner ersten predigt stekken geblieben zu seyn BAHRDT *gesch. seines lebens* (1790) 1, 141; der bekannte special Zilling ... wollte da den herzog mit einer langen rede empfangen, blieb aber schon am eingange stecken KERNER *bilderbuch* (1849) 25; sie hatte ihn einmal, als er in der probe stecken blieb, so boshaft ausgelacht STORM 7, 71; ich wollte etwas sagen, blieb aber in dem ersten worte stecken, aus verwunderung über die verwandlung des gesichtchens der cousine RAABE *kinder von Finkenrode* 49;

und blieb, weil er den spruch verlohr,
in seiner leichenrede stecken
LICHTWER *fabeln* (1748) 45;
ihr anblick so den Franz betäubt,
dass er im ave stecken bleibt
PFEFFEL *poet. versuche* (1812) 1, 146.

d) in einer sache stecken bleiben, *in ihr beharren, nicht davon lassen (entsprechend oben 8):*

wie er dann vor oft viel und mehr
gelogen hat on alle bschwer
und noch in lügen stecken bleibt
erwiderung auf ein schandgedicht wider herzog Heinrich von Braunschweig im Jahre 1541 bei
LILIENCRON *hist. volksl.* 4, 182, 211.

e) von einer pflanze, welche nicht weiter wächst und zuletzt verdorrt, doch bleibt zweifelhaft, ob sich wirklich ein ausdruck der wirthschaftssprache hinter den folgenden bildern verbirgt:

vnd als auffging das edle korn,
da must es bleiben stecken
RINGWALDT *evangelia* K 5ᵃ:
nun hat der liebe mann nicht würklich können schmekken
die früchte seiner müh', es bleibet offtmahls stekken
die hoffnung unsers thuns RIST *Parnasz* 499.

doch die bedeutung geht hier wohl ganz allgemein auf den begriff 'aufhören' aus, wie im folgenden:

es prasselt stets an diesem ohrt (*der hölle*),
die winde brausen fohrt und fohrt,
der hagel bleibt nicht stekken
RIST *himl. lied.* 5, 273.

18) stecken lassen, *eines von seinem ort nicht entfernen.*

a) in eigentlicher bedeutung den pfeil in der wunde stecken lassen *u. s. w.:* warf der ander dem künig synen byhel in das houpt und liess den in im stecken STAINHÖWEL *de claris mulieribus* 164; lasset die nadel also darin stecken mit dem umbgewunden faden BRAUNSCHWEIG *chirurgia* (1539) 14ᵃ;

vnd lass in mir dein grimmig pfeil
biss in den tod nicht stecken
RINGWALDT *handbüchlein* A 9ᵇ;
so sticht ein bienchen uns, und lässt den stachel stecken
und martert sich, und stirbt LESSING 1, 4, 5

den degen in der scheide stecken lassen: lassen sie ihn (*den degen*) stecken, es friert ihn ohnehin an ihrer seite BÄUERLE 1, 27. *vgl.* nicht doch, guter herr pfarrer, laszt die klinge stecken GERSTENBERG *br. über merkw. d. lit.* 151. den schlüssel in der thür stecken lassen. *entsprechend oben* ¹stecken *verb.* 3 *c:* hat sie mir doch einen brief geschrieben, den ich nicht hinter den spiegel stecken lasse W. SOMMER *aus dem kleinleben* (1894) 106. *oben* ¹stecken *verb.* 6ᵃ *entspricht die redewendung* lasz dein geld stecken! *nämlich in der verwahrenden tasche, brauchst es nicht auszugeben, wenn man etwa selbst dafür bezahlen will; im umgangsjargon:* (*Martin*) lasz einmal sehen, wer die vergangene woche das meiste trinkgeld gekriegt hat (*er greift in die tasche*) du bist ein lüderlicher teufel, du versäufst alles — (*Johann*) lasz stecken! LESSING 1, 412 (*freigeist* 2, 5). *in sprichwörtlicher redensart 'sich nicht so breit machen, sich nicht aufspielen können':* wäre aber das pulver noch nicht erfunden gewesen, so hätte ich die pfeiffe wol im sack müssen stecken lassen *Simplicissimus* 1, 3 (12), 294.

α) einen im morast stecken lassen: also den arczte mit dem haubt in den unflat stecken liesse ARIGO 530, 36 *Keller; doch hat sich der reichthum dieses ausdrucks auf den bildlichen gebrauch durchaus zurückgezogen (vgl. unter c). auch in der erweiterung:* da das seine diener sahen, wichen sie vonn jhm, vnnd liessen

jhn vnter den meusen stecken HEYDEN *Plinius* (1565) 289. *sprichwörtlich entsprechend* [2]stecken *verb.* 9 *a*: das ich meine reisebeschreibung . . . so lange unter der banck stecken lassen REUTER *Schelmuffsky* 5, *d. h. sie nicht an das licht gebracht.*

b) *übertragen* seine augen worin stecken lassen, *von dem anblick nicht wieder loskönnen:* er und andere sollen dafür auch nicht murren, wenn ich . . . gern die augen in lieben, feinen, jungen weiblichen gesichtchen stecken lasse STIFTER 1, 43.

c) *bildlich* einen in der not stecken lassen, *ihm nicht zur hülfe kommen, ihm nicht forthelfen. zunächst noch in starker bildlichkeit:* deine tröster haben dich uberredt und verfürt, und in schlam gefurt, und lassen dich nu stecken *Jerem.* 38, 22;

du läszt mich nicht im schlamm der bleichen sorgen stecken
HOFFMANNSWALDAU *ged.* (1697) 1, 5;

aber wie dan, wann die verscherzte gesundhait nicht wider zupringen, . . . soll man jne (*den kranken*) darumb hilflos im kat der maulhengkolie verzweifelter gestalt da stecken lasen? nain warlich, das wer vnmenschlich FISCHART *podagr. trostbüchlein* 15, 2 *Hauffen.* in der patsche (*eigentlich im morast, vgl. oben* patsche 4 *th.* 7 *sp.* 1507) stecken lassen: dasz man ihn in der patschke stecken lasse WEISE *erznarren* 98. *als sprichwort:* der teufel kehrt oft seinen freunden den rücken zu und läszt sie in der patsche stecken BODE *Thomas Jones* 6, 334.

a) solten sie nit eh da gepliben sein auff dem wasen, als jren könig in nöten stecken lassen, vnnd an jhm zu Judas werden *Gargantua* 385 *neudr.;* als seit ihr hierdurch dessen desto mehr von mir versichert, dasz ich von euch nicht absetzen, noch in der noth . . . euch stecken lassen werde CHEMNITZ *schwedischer krieg* (1648) 226; lasset uns nicht in der gefar stecken HEILMANN *geschichte des pelopon. krieges* (1760) 326;

der landesvater lässt ihn nicht in mangel stecken
DROLLINGER *gedichte* 87;

sed suum officium lest er ynn der schand nicht stecken LUTHER 34, 2, 332 *Weim.;* dei verbum soll ich ynn der schmach und schand nicht sticken lassen *ebenda;* soll ich euch in diesen dingen (*d. h. lastern*) stecken lassen? AMBACH *vom zusauffen* D 8[a]; dieweyl die keyser von Constantinopel Rom in sollicher zwitracht stecken lieszen FRANCK *chronic.* (1538) 74[a]; lass die angefochtenen nicht in der versuchung stecken SCHMOLCKE *trost- und geistreiche schriften* (1740) 1, 16;

gott lest mich fast untersinken,
und im unglückssee ertrinken,
lest mich stekken in der pein,
und wil nicht genädig sein
NEUMARK *musik.-poet. lustwäldchen* (1652) 13;

der zustand, worinnen sich die schöne Leonore befindet, ist zu gefährlich. man musz sie nicht darinnen stecken lassen PETRASCH 1, 51.

β) in einer falschen meinung stecken lassen, *sie nicht berichtigen, keine aufklärung geben wollen:* ee wolten sie vnss für vnd für jm irrsal lassen stecken EBERLIN VON GÜNZBURG 1, 10 *neudr.;* ich kann dich aber bey dem allen unmöglich in dergleichen aberglauben stecken lassen LESSING 1, 414 (*freigeist* 2, 5); ich komme nur zurück, sie keinen augenblick länger in einem irrthume von mir stecken zu lassen, der mich, selbst in ihren augen verächtlich machen musz 2, 28 (*Sara Sampson* 2, 6); (*die frage,*) ob er uns in der empirischen verwirrung einer nicht genug durchdachten erfahrung stecken läszt GÖTHE 47, 24 *Weim.;*

thu mich gewehren meiner bitt,
lass mich im zweyfel stecken nit
SPRENG *Ilias* (1610) 11[a].

γ) einen im vortrag stecken lassen, *ihm durch zuflüstern nicht wieder auf die sprünge helfen:* so wie er (*der souffleur*) mich . . . an einer sehr gefährlichen stelle stecken liesz GÖTHE 22, 170 *Weim.*

δ) *ohne weitere bestimmung nähert sich* einen stecken lassen *der wendung* einen im stich lassen (*s. unten unter* stich): so wil ich die obligation unterschreiben, allein ihr müsset credit halten und mich nicht stecken lassen SCHUPPIUS 582; wo dir etwas von itzt an bisz zu morgen begegnen solte, versichere ich dich, dasz ich dich nicht stecken lassen will A. GRYPHIUS (1698) 1, 917; da Otto inzwischen auch mit den herzogen von Pommern in einen krieg verwickelt ward, liess ihn Karl ebenfalls stecken SCHMIDT *geschichte der Deutschen* (1778) 3, 611; er (*Christus*) wird euch auch jetzt nicht stecken lassen, sondern euch retten; denn er hat bisher überwunden, und wird auch ferner überwinden JUNG-STILLING 3, 117; führt ihr mich an, so lass ich euch künftig stecken GÖTHE 20, 23 *Weim.;* (*ich*) bin gleichsam für deine redlichkeit bürge geworden. antworte bald! willst du mich stecken lassen: so suche dir sodann einen andern, der sich deiner annimmt PETRASCH 1, 537; (*uns aushelfen,*) wenn der verstand uns stecken lassen will KLINGER *werke* 2, 356;

kompstu darüber in ein schrecken,
so wirdt dich gott nicht lassen stecken
ALBERUS *fabeln* 90, 170 *neudr.;*

weil wir dan dich verlassen han,
so hast du vns auch stecken lan
BITNER *Jephthes* (1569) G 7[a];

wen hat gott jemal lassen stecken
GROB *versuchgabe* (1678) 110;

was lässt er denn so tief in noth mich drin?
er lässt mich steck'n und mag mich wohl nicht leiden
TIECK 2, 217 (*Genoveva*).

zappeln und stecken lassen *bei* LUTHER und werde dich auch lassen zappeln und stecken 28, 645, 15 *Weim.*

d) *sprichwörtlich* einen gedanken in der feder stecken lassen, *ihn nicht durch niederschreiben von sich geben:* wil ich das vbrig so ich noch wyter dir geschriben haben wolt, in der fädern stecken lassen NICLAS VON WYLE *translationen* 12 *Keller;* die vrsach lassen die mönch in den fäderen stäcken STUMPF *Schwytzerchron.* (1606) 357[a];

die warheit schwygen, deller schlecken,
vil lassen in der feder stecken:
wann die der todt würt strecken bass,
vor gott můst alles sagen das
MURNER *narrenbeschw.* 119 *neudr.*

e) *verblaszt ist schon die wendung* eine sache stecken lassen *sie unterlassen, von ihrer weiteren behandlung absehen u. s. w.:* kan man es nicht nach wunsche ausführen, sondern musz es stecken lassen, so erwächst nebenst dem schaden der spott üm so vil mehr BUTSCHKY *Pathmos* 622;

als die mordt wurden offenbar
nachvolgent bey der bürger schar,
da kam in sie ein solcher schrecken,
lissen ohn rach die sach gar stecken
H. SACHS 15, 238 *Keller-Götze.*

19) *als eine art von sprachlicher versteinerung* (*entsprechend oben* [1]stecken *verb.* 19 *sp.* 1319) *ohne eine weitere bestimmung 'in hemmung gerathen, nicht von der stelle können'. die herleitung aus dem gebrauche unter* 7 *zeigt noch deutlich:* Augustinus non kan antworten, sed steckt ynn der antwort LUTHER 34, 1, 415 *Weim.; auch* (*das schiff*) hart in den sant stecket ARIGO 107, 12 *Keller;* ward ein gross gedreng darauss, also dass das volck für grossem gedreng in einander stecket NAS *antipap. eins und hundert* (1567) 171[a]; *inwieweit für unsere bildung ein nicht ableugbarer einflusz von* stocken *verb. in frage kommt, mag dabei unentschieden bleiben. in der sphäre des handels- und wirthschaftsjargons scheint diese syntaktische 'kurzform' besonders beliebt gewesen zu sein:* alssdann wirdts inen zwyfeltig eingedrenckt, so der handel steckt H. SACHS 22, 55, 34 *Keller-Götze;* wenn die arbeit klein ist und die bergwerck stecken MATHESIUS *Sarepta* 144[b]; es müssen alle geschäfte stecken SCHUPP 105; die handlung steckt sehr, ist sehr ins stecken gerahten KRAMER *dict.* 2 (1702), 924[b]; *sogar:* der mann stecket ietzo gar sehr *in angustiis versatur, inopia cogitur, rerum indigentia impeditur impraesentiarum vir iste* STIELER 2158. *wie:* steckende schulden *debiti non pagati, e forse da non pagarsi mai* KRAMER *dict.* 2 (1702), 924[c] *ist wohl aufzufassen:* mit den städten . . . sol ein mitleiden vnd vernehmen gehalten werden, wofern sie erweislich machen werden, das dieselben stewerreste nicht bey den rahtheusern, sondern solchen privatpersonen stecken, welche

erduldeten brandschadens vnd vnvermögenheit halber dieselben nicht wol zu erlegen haben *acta publica* 1, 27 *Palm, d. h. deren auszahlung in stockung gerathen.*

a) von einem mechanismus: wann nun die probirwag... also zugerichtet, dass sie ihre schnelligkeit recht hat, vnd nicht steckt ERCKER *mineral. ertzt* (1580) 38[b];

ein uhrwerck das oft steckt, oft zu geschwinde geht
HOFFMANNSWALDAU *begräbnisgedichte* 52.

b) in einer weiteren bedeutung 'stocken, stutzen, nicht weiter kommen, aufhören', aber gewisz unter dem einflusz des vorigen zustandegekommen: welche . . . von wegen der schwere der schiff, vnnd vnerfahrung der schiffleuth steckten vnd in gefahr stünden XYLANDER *Polybius* (1574) 41; vnd so baldt ein kleiner schweiss kompt, so stecket jhr, vnd wisset nicht wo daran PARACELSUS *opera* 1, 231[b];

wer sich zu weyt darein (*in das scharmützel*) begeyt
dy har gewönlich niderleyt.
sie rennen für, und stägken helt,
des mancher solcher hat entgelt
SCHWARTZENBERG *Cicero* 152[d],

wo an die wendung einen halt stecken (*ein lager abstecken s.* halt 4 *th.* 4, 2 *sp.* 271) *zu denken, von dem sinn der stelle verboten wird. hierher gehört wohl auch:* lachen ist wohl an und für sich ein gar schönes ding, aber wo höhnisches gelächter steckt, verliert die liebe welt nichts FOUQUÉ *altsächs. bildersaal* 4, 138;

die welt ist nichts als träume, die uns triegen,
diss seh' ich nun, nachdem mich gott erweckt:
ihr gantzes thun ist list, betrug und liegen.
das auge schläfft, die arme seele steckt
OPITZ *ged.* 1, 424;

20) *mit begrifflichem wechsel* eines steckt eines dinges voll *u. s. w.*

a) im eigentlichen sinne 'ist damit angefüllt, findet sich in groszer menge und auswahl': gleich als wenn ein strosack vol stro stecket und oben und unden dennoch ausraget LUTHER 26, 339 *Weim.;* wie dan auch die gantz gegenheit do selbst herümb vol ertzt, und besunder vol eysen steckt MÜNSTER *cosmogr.* 791; (*boden,*) der . . . voll wurtzeln vnd grosser kräuter steckt SEBIZ *feldbau* (1579) 49; jre gebirg stäcken voll metall STUMPF *Schwytzerchronik* (1606) 290[a]; das ganze künstliche flechtwerk des goldenen nestes hing und stak voll tausenderlei geschmeide, ringen, ketten, spangen, agraffen, amuletten, talismanen, perlen und bernsteinschnüren BRENTANO 5, 104; der ganze boden stecke voll von solchen sachen KELLER 3, 113;

das har (*der mägde*) zerzöbelt und zerzausst,
als wärs in ein jar nicht gelausst,
o liebe mägd, es ist gewiss,
es steckt vol maden, leuss vnd niss
SCHEIT *Grobianus* 80 *neudr.;*

steckt dann dein hauss der meuss so vol, so wöllen wir des eysens vergessen (*das die mäuse gefressen haben sollen*) SCHUMANN *nachtbüchlein* 38; die statt Venusia, welche woll bemauret war, vnd voll allerley zeugs stecket XYLANDER *Polybius* (1574) 175; in den bequemen postkutschen in England, die immer voll schöner, wohlgekleideter frauenzimmer stecken LICHTENBERG *verm. schriften* (1800) 1, 87; das haus stak voll von verschiedenen dingen unserer vorfahren STIFTER 2, 129

b) übertragen, um ein charakteristisches und wesentliches hervorzuheben.

α) von menschen, welche von einem inneren zustande, einer anlage, einem laster u. s. w. ganz beherrscht werden (voll *mit deutlichem genetiv verbunden*): darumb sollen wyr uns hutten vor ursach yhrer lesterung, der sye voll, voll, voll stecken LUTHER 8, 682 *Weim.;* ob aber yemand so vol argwons stickt und mich wolt verdencken, dass ich d. Carlstad alzubald gleube 18, 487 *Weim.;* (*mein herz*), das gesteckt voll gůter gůter gedäncken vnd freuntlicher gůtwilligkeit HUTTEN 1449, 20 *Böcking;* dan du steckst aller weissheyt voll FREY *gartengesellschaft* 196 *Bolte;* was ist ein heylig gescheiden von mir oder andern, als allein in dem, das er glorificiert ist? das ist, er hat nichts natürlichs mehr an jhm, so ich der natur aller voll steck PARACELSUS *opera* 1, 106[a]; wie ein han aller unkeuschheit vnnd hoffart voll steckt 2, 608; sie haben sich um so mehr zu hüten, da leute wie der fürst immer, von ihren günstlingen angetrieben, voll fataler pläne für diese stecken DROSTE-HÜLSHOFF *briefe* 128;

ir (*mönche*) steckend aller sünden voll
MANUEL *todtentanz* 26 *Bächtold;*
er steckt aller untugent vol
H. SACHS 1, 58, 2 *Keller-Götze;*
wie steck ich hertzenleids so vol! 9, 31, 1;
kein gůte ader in üch ist,
jr stecken vol der bösen list
schweiz. schauspiele des 16. jhs. 2, 30, 228 *Bächtold;*
der schlosser aber wust gar wol,
dass derselb mann steck geitzes voll
SANDRUB *hist. und polit. kurzweil* 124, 10 *neudr.*

(voll *mit* von *und dem dativ*): so voll von volksmeinungen und aberglauben steckt Lenette SOLGER *nachgel. schriften* (1826) 1, 8; dieser Nabob . . . gehört unter die menschen, die immer voll von plänen stecken STIFTER 1, 94;

Amor steckt von schalkheit voll,
macht die armen weiblein toll
Shakespeare 1, 251 (*sommernachtstraum* 3, 2).

(voll *verbunden mit unbestimmt gelassenem casus*): darauff will ich hie mit geantwortet haben, das er myr unrecht thut, und wie er sonst voll lügen sticket, hie auch nicht war sagt LUTHER 18, 550 *Weim.;* der mensch steckt voll eigensinn BAUERNFELD 1, 59;

wo ein mensch steckt vol neyd und hass
HANS SACHS 8, 105, 2 *Keller-Götze;*
weil all ir nachbaurn in dem landt
bezwungen sindt unter dein handt
und noch all vol verlust und schrecken
und armut des kriegss halber stecken
13, 556, 35;
wann er stecket vol phantasey 21, 104, 20;
ich glaub, du meinst ich steck vol gifft
SCHEIT *Grobianus* 326 *neudr.*

β) verbunden mit sammelbegriffen: aber des künigs räthe stupfften den schwäbischen bund, so vol krieg steckt, zů dem krieg FRANCK *chron.* (1538) 217[b]; wie er vol lůg und trůg steckt, also verdenckt der böfel auch ander also *sprüchwörter* (1545) 1, 35[b]; dasz concilium zu Nicea steckt zweiffels on voll solcher hiezu füglicher schriften FISCHART *bienenkorb* (1588) 152[a]; *besonders:*

die welt steckt voll beschysz vnd lyst
BRANT *narrenschiff* 36 *Zarncke;*
d'welt steckt vol üppigkeyt vnd list
schweiz. schausp. des 16. jhs. 1, 75, 498 *Bächtold.*

γ) das charakteristische eines buches u. ä. soll hervorgehoben werden: es heisst: hütt dich fur des Luthers heimlichen brieffen, die sticken vol fuseissen und stricke LUTHER 30, 2, 31 *Weim.;* dieses aber, weil es voll lächerlicher possen und fantasien stekkt, muss bei manchem . . . ein gut carmen sein und heissen NEUMARK *fortgepfl. musik. poet. lustwäldchen* (1657) 3 (*zuschrift*).

δ) von mehr abstracten begriffen:

nur spitzfündige menschenfünd,
das als vol lüg und arglist steckt
HANS SACHS 18, 125, 15 *Keller-Götze;*
sie (*die liebe*) steckt vol yfer, forcht, angst und sorgen
2, 38, 26;

sogar:

der jüngst tag wirt stecken
vol trübsal, angst, forcht, pein und schrecken
1, 303, 31,

wo freilich die mit dem leib nun wieder verbundenen seelen der abgeschiedenen zuletzt gemeint sind.

c) besondere erwähnung verdient die verbindung mit der erstarrten form voller (*eigentlich die flectierte form des adjectivs in prädicativer stellung; vgl. dazu unten* voll *adj.*).

α) entsprechend oben a: die landtschafft der Eleer ist treffenlich wolbewonet vnnd stecket mehr dann das ander Peloponnesus voller menschen vnnd rüstung XYLANDER *Polybius* (1547) 249; in Sicilia fiel ein tempel, als die kirch voller leut stecket, von einem erdpidem ein FRANCK *chron.* (1538) 132[a]; daher denn alle häuser dieses bezirks voller menschen stecken ARCHENHOLZ *England und Italien* (1785) 1, 2, 354; wald, der voller mörder . . . steckt TIECK 1, 99;

ein kauz . . .
ward in dem nest ertappt; das steckte voller mäuse
HAGEDORN *werke* (1769) 2, 324.

β) entsprechend oben b: das ottern gezicht wil lieb, friede und messickeit rhümen und stickt so voller gifft wie ein bundter molch LUTHER 26, 402 *Weim.;* steckest du so voller kunst, so gang ins bad vnd lass herausz schwitzen FRANCK *sprüchwörter* (1541) 1, 114ª; der aff stecket voller schimpffs GESNER-FORER *thierbuch* (1563) 3; Homerus . . . steckt voller fabeln XYLANDER *Polybius* (1574) 3a (*vorrede*); ein jämmerliches wehklagen der sterbenden, und ein lustiges geschrey derjenigen, die noch voller muth stacken *Simpl.* 177 *neudr.;* ich gestehe ein, dasz ich voller vorurtheile stecke BISMARCK *reden* 1, 25;

den gwalt nit yeder haben soll,
er steck dann voller leckerei
WICKRAM 4, 39;

von forn sich mancher freundlich stellt, . . .
vnd doch hinder dem berge helt,
steckt voller hundesmücken
RINGWALDT *handbüchlein* B 5ᵇ;

du steckest voller bösen list
SPRENG *Ilias* (1610) 4ᵇ (*vgl.* 11ᵇ);

ein geist, der tugend liebt, der voller flamme steckt
OPITZ *teutsche poemata* 234 *neudr.;*

ein gelehrter narr, der voller mängel steckt
NEUKIRCH *gedichte* (1744) 116;

er ist ein taugenichts, der voller thorheit steckt
GÖTHE 9, 41, 9 *Weim.;*

weil meines herrn schriften voller sittenlehren stecken *Simplic.* 2, 26, 9 *Keller;*

ja sein gedicht im gantzen lauff
steckt voller sünd von jugend auff
RINGWALDT *lauter warheit* 8;

wenn die prahlende gemühter
stekken voller büberey
NEUMARK *fortgepfl. mustk. poet. lustwäldchen* (1657) 1, 399.

d) voll stecken, *ohne weiteren zusatz 'angefüllt sein':*

(*der mönch*) stecket vol gleich wie ein zeck,
hat in seiner zelln ein gut geschleck
HANS SACHS 9, 18, 1 *Keller-Götze;*

der zu ergänzende begriff ist aus dem vorhergehenden zu entnehmen:

do sach man volckes ane zal
inn allen gassen uberal;
auch stacken alle heuser vol 2, 389, 4;

Hans Worst must Ulrich singen
und lachen uber den bart
vom speck, den er vorschlungen
nach grober sechsischer art;
des kan er nicht genieszen,
sein mage steckt im zu voll
lied aus der umgebung herzogs Heinrichs von Braunschweig wider die ewangelischen (nach 1542) *bei* LILIENCRON *histor. volksl.* 4, 267, 15.

21) *der infinitiv* stecken *in substantiv. verwendung in dem sinne von* stecken bleiben, *nicht mehr von der stelle kommen, gebraucht, um den stillstand von allerlei menschlichen unternehmungen zu bezeichnen (über eine fragliche beziehung zu* stocken *s. dort).*

a) in älterer sprache ein stecken bekommen: oder wenn die bergwerck ein stecken oder fallen bekommen MATHESIUS *Sarepta* 24ª; gemeltes bergwerk hat ein stecken bekommen durch der Tartaren einfall HENEL *Silesiographia* 1, 308; *auch:* vom Schneberg sind nachmals, da es allda ein stecken gewan, etlich ander bergwerck vorm walde auffkommen MATHESIUS *Sarepta* 17ᵇ; *beides der heutigen sprache fremd gewordene ausdrücke.*

b) auch für das heute gewöhnliche ins stocken bringen: er berichtete darauf . . . wie des Drusus tod alle genommene anschläge ins stecken gebracht ANTON ULRICH VON BRAUNSCHWEIG *Octavia* 4, 2, 45.

c) ins stecken kommen: die sache kommt ins stecken *haeret haec res* STEINBACH (1734) 2, 715; bey der äussersten und grösten (*brücke*) aber kam unser glück ins stecken LOHENSTEIN *Arminius* (1689) 1, 627ᵇ.

d) heute gewöhnlich ins stecken gerathen (*neben* ins stocken gerathen *s. u.*): (*es ist*) bekannt, durch was revolution . . . dasjenige güttliche mittel, welches man zu abhelffung . . . am zulänglichsten zu seyn erachtet, ins stecken gerathen HARSDÖRFFER *teutscher secretarius* 2, 290; also gerathen bey dieser alten person die liebesgedancken trefflich ins stecken WEISE *liebesalliance* 2; denn zu einem zwecke, es sey worinne es sey, zu gelangen, werden die mittel erfordert, ohne welche das vornehmen entweder gar ins stecken geräth, oder doch nicht so wohl fortgetrieben wird *der wohlgeplagte priester* (1695) 89; dasz heutzutage die nahrung allenthalben ins stecken gerathen, darüber darff sich niemand wundern SPERLING *Nicodemus quaerens* 2 (1719), 223; denn es träget solches (*athemholen*) sehr viel zum umlauf ins geblüte und auch zu dessen abkühlung bey, damit es nicht verderben oder ins stecken gerathen möge *allgem. haushalt. lexic.* (1749) 1, 137ª; die ganze sache mochte ins stecken gerathen sein MÖSER 7, 2, 101 *Abeken;* eigentlich gerathen wir dadurch (*durch Newtons experimentum crucis*) ganz in's stecken und werden um nichts weiter gebracht GÖTHE II 2, 113 *Weim.;*

seit der Leipziger fatalität
wollt' es eben nirgends mehr flecken,
alles bey uns gerieth ins stecken
SCHILLER 12, 26 (*Wallensteins lager* 6);

von litterarischen unternehmungen: man wird es hoffentlich nicht ohne vergnügen bemerken, dasz dieses journal nicht ins stecken gerathen ist, dasz es wirklich, obgleich ein wenig langsam, auf eine art fortgesetzt wird, welche die leser zufrieden stellen kann LESSING 4, 488; die welt verliert nichts, dass ich, anstatt fünf und sechs bände dramaturgie nur zwey an das licht bringen kann. aber sie könnte verlieren, wenn einmal ein nützlicheres werk eines besseren schriftstellers eben so ins stecken geriethe 10, 218; meine übersetzung des Shaftesbury ist seit einigen wochen ins stecken gerathen ABBT 6, 3, 51.

α) neben stocken: meine schönen . . . vorsätze sind freylich sehr ins stocken und stecken gerathen GÖTHE IV 19, 92 *Weim.*

β) vereinzelt ohne artikel: wenn die bearbeitung (*einer erkenntnis*) in stecken geräth KANT 2, 12 *Hartenstein;* (*ich*) erhielt aber so wenig theilnehmer, dass . . . das ganze project . . . in stecken gerieth BAHRDT *leben* 2, 52; diese arbeit gerieth auch in stecken 2, 191, *doch derselbe hat daneben:* da eben das gespräch auf einen augenblick ins stecken gerathen war 2, 104.

STECKENARTIG, *adj., von der art, nach art eines steckens:* die steckenartigen glieder FRANÇOIS *letzte Reckenburgerin* 2, 248, *d. h. dünn wie ein* stecken.

STECKENBALGEN, *n.* (*entsprechend* balgen *verb. th.* 1 *sp.* 1086 *subst. inf.*), *bei* KRAMER *dict.* 2 (1702), 923ᵇ *dasselbe wie unten* steckenkampf.

STECKENBAUM, *m., baum, von welchem* stecken *geschlagen werden, insbesondere 'bäumchen, aus dem man weingart*stecken *kliebt'* UNGER-KHULL 571ª; *vgl. unten* steckenklieber. *um die gewinnung von* zaunstecken *handelt es sich wohl:* der arme man, der in der Wiedenmarck sitzt undt eins steckenbaums vonnöthen hat, der soll zum förster gehen undt ihme heissen, soll ihme der förster auch geben JAK. GRIMM *weisth.* 2, 174 (*Mengerschied* 1539).

STECKENBEIL, *n., versuch, den symbolischen begriff der römischen 'fasces' völlig zu übersetzen* POSSELT *bei* CAMPE; *vgl. auch unten* steckenbund *und* steckengebund.

STECKENBEIN, *n., stockdürres, wadenloses bein* (*dünn wie ein* stecken): die schöne Pariser mode, dasz die weiber durch einen kleinen faltenwurf ihre waden vorzeigen — welches sie in Paris thun, um sehen zu lassen, dasz sie nicht unter die herren gehören, die bekanntlich auf steckenbeinen gehen J. PAUL 15—18, 50 (*Titan* 1).

STECKENBERG, *m., benennung etwa für einen weinberg, wo sich* stecken *neben* stecken *findet; weniger ist an einen berg zu denken, wo* steckenbäume (*s. oben*) *wachsen:* ein steckenberg *locus consitus virgis* CORVINUS *fons latinit.* 736ª.

STECKENBEWAFFNET, *adj.:* ich sehe wenig von diesen schönen eigenschaften an einem steckenbewaffneten zornigen manne IMMERMANN 5, 204.

STECKENBLEIBEN, *n., subst. zu* ²stecken *verb.* 17: wo immer etwas groszartig beginnt und plötzlich in kleinheit verschwindet, wie alles stocken und steckenbleiben der rede VISCHER *ästhetik* (1846) 1, 350; 'du muszt beim essen die gesundheit des brautpaars ausbringen.' der gatte brummte: 'jedoch ohne unnützes zeug, wie

redensarten und steckenbleiben' FREYTAG *verlor. handschrift* 1, 294; nun aber machte ihn das jähe steckenbleiben bestürzt IS. KURZ *lebensfluten* 210.

STECKENBOHNE, *f., in Süddeutschland eine bezeichnung der gewöhnlichen rankenbohne, welche sich an* stecken *emporwindet, phaseolus vulgaris L.* CAMPE; die windenbohne oder gemeine steckenbohne *quelle von* 1837 *im schweizer. idiot.* 4, 1314; UNGER-KHULL 571ᵃ; steckeⁿboᵇn(e) MARTIN-LIENHART 2, 54ᵃ; *sonst auch* stangenbohne (*oben sp.* 811), *seltener* stängelbohne (*sp.* 809) *oder* stäbelbohne *genannt.*

STECKENBRUDER, *m., bei* LUTHER *als scherzhafte bezeichnung eines leichtfuszes, der nicht seszhaft sein will:* perfectissimi sunt die steckhenbruder, nehmen ein steckhen in die hand et omnia relinquunt *tischreden (nach Schlaginhaufen)* 116, *wo geradezu an den bankrottierer, welcher mit dem (weiszen)* stecken *sein besitzthum verlüszt, zu denken, wohl zu stark ist; vgl. oben* stecken *subst.* 10 c (*sp.* 1295).

STECKENBÜNDEL, *n., als übersetzungsbegriff für die römischen 'fasces', welche aus birken- oder ulmenstecken (virgae) gebildet, von den lictoren den mit richterlicher gewalt ausgestatteten beamten vorangetragen wurden:* steckenbündel LESSING 11, 366; dasz von der zeit (*des Valerius Publicola*) an innerhalb der stadt die steckenbündel ohne beile voraufgetragen wurden NIEBUHR *römische geschichte* 1, 555; *deshalb werden sie auch auf s.* 589 die entwaffneten steckenbündel *genannt, vgl. auch unten* steckengebund *und oben* steckenbeil.

STECKENDEGEN, *m., bei* KRAMER *dict.* 2 (1702), 923ᵇ *dasselbe wie unten* stockdegen.

STECKENDIENER, *m., von* CAMPE *gebildet für das gewöhnlichere* steckenknecht (*s. unten*), *zugleich als übersetzung des römischen lictor.*

STECKENERBSE, *f., dasselbe wie (oben sp.* 812) stangenerbse (*dafür auch* stängelerbse *sp.* 809), *weil sie wie oben* steckenbohne *stark rankt und deshalb an* stecken *gezogen wird* CAMPE; KRÜNITZ 171, 125.

STECKENESEL, *m., als gröblicher ersatz des* steckenpferdes (*s. unten*) *mit starkem hohn verwendet:* öffne die thore weit. lasz die ehrenmänner einziehen auf ihren steckeneseln! KOTZEBUE *dr. Bahrdt mit der eisernen stirn* (1790) 18.

STECKENFAHREN, *n., fahrt auf einem* stecken (*durch die luft*): von der kunst steckenfahren, das ist, wie die hexen auff gablen, auf rocken, oder auf ander dergleichen dingen, zum rauchloch oder dergleichen ausfahren PARACELSUS *opera* 2, 259.

STECKENFÖRSTER, *m., niederer forstbeamter, waldaufseher, welcher nur einen* stecken *trägt, nicht zugleich jäger ist, um mit der flinte in den wald gehen zu können* SCHMELLER² 2, 727; *vgl. auch unten* stockförster.

STECKENFRITZ, *m., in scherzhafter rede von einem menschen, der schlank und dünn ist wie ein* stecken MARTIN-LIENHART 2, 938ᵇ.

STECKENGAUL, *m., wie unten* steckenpferd. *im übertragenen sinne, mit einem aus der tieferen sphäre des wortes gewonnenen stärkeren zusatz von ironie:* glücklich mein fräulein, dass ihre pflegeältern auf einem gewaltigen steckengaul reiten, und dreymal glücklich, dass wir den zaum zu dieser Rosinante gefunden haben KOTZEBUE 20, 189;

> das pfeffert sein geschwäze,
> und würzet seine lehr,
> und macht die derbe säze
> auf kapp und steckengäulen her
> SCHILLER 1, 352;

> als trachter und als dichter
> lasst uns den steckengaul
> stets richten nach dem richter,
> dem trefflichen Jean Paul
> SCHALL *reime und räthsel* 74.

STECKENGEBUND, *n.,* steckengebunde *plur. wird von* VOSZ *in der erklärung von Vergils georg.* 2, 495 *als übersetzung von lat. fasces gegeben. vgl. dazu oben* steckenbündel.

STECKENGELD, *n.* 1) *das jährliche geldgeschenk für die hirten.* steckhengelt *ältere quelle bei* SCHMELLER² 2, 727. 2) *eine abgabe für weingart*stecken *bei* UNGER-KHULL 571ᵃ. *vgl. auch unten* steckenpfennig.

STECKENGERAD, STECKENGERADE, *adj., gerade wie ein* stecken; *substant.* steckengrade ist am schönsten GOTTHELF 9, 32, *d. i.* steckengeradheit, *f.*

STECKENHAUFEN, *m., weidenruthenbündel, pyramidenförmig auf dem felde (im weidicht) zusammengesetzt* UNGER-KHULL 571ᵃ.

STECKENHOLZ, *n.:* umb das steckenholcz nach dem masze zu steen, sollen rechenmeister tun *bürgermeisterbuch* (1428) 4ᵇ; *vgl. unten* steckholz.

STECKENJUNGE, *m.* 1) *allgemein troszjunge, welcher nur mit einem* stecken *bewaffnet ist:* tross und mann vom steckenjungen an bis zum triumphierenden imperator GLEIM *briefe* 1, 262. 2) *deutlich dasselbe wie unten* steckenknecht: hingegen ein preussischer (*profosz*) ist . . . ein alter invalide, der keinen steckenjungen hat LAUKHARD *leben* 3, 115.

STECKENKALB, *n.:* ein jüngling, der zum ersten wandert, ist gleich einem jungen steckenkalb, das zum ersten vom strick abgebunden LEHMANN 1, 447, *d. h. das bis dahin noch bei der mutter angebunden war.*

STECKENKAMPF, *m., kampf mit stecken: duello, pugno con bastoni* KRAMER *dict.* 2 (1702), 923ᵇ.

STECKENKLEPPER, *m., ähnlich wie oben* steckengaul *eine stärker wegwerfende bezeichnung als unten* steckenpferd *im übertragenen sinne:* nicht allein steckenpferde, sondern auch steckenklepper findet man *allgemeine deutsche bibliothek* 39, 514.

STECKENKLIEBER, *m., verfertiger von weingart*stecken *quelle von* 1577 *bei* UNGER-KHULL 571ᵇ. *vgl. auch oben* steckenbaum.

STECKENKNECHT, *m., ein untergebener des profossen, der züchtigungen mit ruthen* (stecken) *vorzunehmen hat:* steckenknecht *lictoris in bello servus* FRISCH 2, 326ᵃ; in underhaltung des profosen und steckenknechtes *quelle von* 1542 *bei* DIEFENBACH-WÜLCKER 863; profosen, feldweibel, fürer, rottmeister, hurnweibel, steckenknecht, brandmeister *Gargantua* 316 *neudr.; als untergebene des profossen:* fustuarii, steckenknecht oder bengelhansen KIRCHHOF *discipl. milit.* 56; *als profossengehülfe in einer quelle von* 1609 *bei* UNGER-KHULL 571ᵇ. *seine thätigkeit wird weiter geschildert:* das spielen ist bereits zu unterschiedlichen malen bey leib- und lebensstraffe verboten, und ausz befelch der generalität durch rumormeister, provosen, hencker und steckenknechte, mit gewaffneter hand offentlich und mit gewalt verwehret worden *Simpl.* 153 *neudr.;* nicht anders, als der steckenknecht der soldatencompagnie hinten nachgehen müste KUHNAU *musical. quacksalber* 209 (*lit. denkm.*); wird ein soldate im kriege gefangen, und dem steckenknecht überantwortet, so musz ihn derselbe, wenn er ranzioniret wird, wieder ausantworten SPERLING *Nicodemus quaerens* 1 (1718), 990; und da jemand dergleichen person (*eine concubine*) bey sich hätte, und sie nicht verlassen wolte, solte er sich solche entweder ehrlich zugeben lassen, oder aber gewertig sein, dass sie ihm vom profoss oder stekkenknecht abgenommen würde FLEMING *teutscher soldat* 98; wäre mir der degen vom steckenknecht vor dem knie zerbrochen, um die ohren geschlagen und ich als ein schelm vom regiment verjaget worden *insel Felsenburg* 2, 143. *auch sonst als beamter eines gerichts, der die gefangenen im kerker verwahrt, carcerarius* STIELER 995, *und auch hier natürlich züchtigungen vornimmt, lorarius, virgarius, virgator ebenda;* ihr steckenknechte, nhemet das (*angeschuldigte*) weib in ewre verwahrung, und jhr andern diener gehet auch beyseits, bisz das ich euch wiederruffe HEINRICH JULIUS VON BRAUNSCHWEIG 107; es kamen hencker und steckenknechte, mit grausamen folterungsinstrumenten *Simpl.* 55 *neudr.;*

> der hirsch war schultheis, sasz das recht,
> die jagdhundt waren steckenknecht
> WALDIS *Esopus* 4, 94, 20 *Kurz;*

nichtsdestoweniger müssen sie zu denjenigen, der sie also zu brügeln befohlen, hinkommen, ihme die hand küssen, darfür dancken, und noch darzue dem steckenknecht für einem jeden straich gewisses gelt bezahlen ABRAH. A S. CLARA *auff, auff ihr christen* 110 *Wien., neudr.; ausnahmsweise geradezu in der function des nachrichters:* am erichtag den 19. juli umb 9 uhr hat man

den nachrichter auf des herzogen hof gefürt, und (*ist*) von einem starkken stekhenknecht aufgehenckht worden LEONHART WIDMANN *Regensburger chron z. j.* 1552 (*städtechron.* 15, 228, 30); ittem der henckher, so gestert von einem stekhenknecht gehenkht was worden *ebenda* 35.

a) bisweilen als übersetzung des lat. lictor, *dem begrifflich doch der* profoss *eigentlich entspricht:* steckenknächt *lictor, apparitor* MAALER 385ᵈ, *mit rücksicht auf die ähnlichkeit des amtsgeräths:* befalch er seinem steckenknecht, der ihm etlich wellenrůten und ein beihel . . . vortrůg HEYDEN *Plinius* (1565) 46. *auch sonst in abgeschwächter bedeutung:* da sey ein herolt oder steckenknecht zů gelauffen FRANCK *weltbuch* 111ᵃ.

b) ihre gesellschaftliche achtung ist äuszerst gering: hencker, schinder, ragher, . . . steckenknecht, bettelrichter, schnapphän FISCHART *aller praktik groszmutter* 11 *neudr.; einer ist* schergen, steckenknechten, henckern und seuscheidern gleichschetzig NAS *antipap. eins und hundert* 1, 82ᵇ; ich hätte meines bruders kind eher einem steckenknecht und sauhirten an den hals geworfen, als einem mordbrenner um tonnen goldes gegeben ZSCHOKKE *schriften* 28, 257; *deshalb als anrede an den neid:*

du friedenstörer du, du teufels stekkenknecht
NEUMARK *poet. musik. lustwäldchen* 196.

c) neben steckenknecht (*s. den beleg oben*) *braucht* HEINRICH JULIUS VON BRAUNSCHWEIG *die form* stöckenknecht: so bevhele ich krafft meines amtes, euch beiden stöckenknechten, das ihr sie wider bindet, sie hinausführet, damit sie mit steinen zu todte geworffen werden 121.

STECKENKRAUT, *n., eine gattung doldentragender gewächse mit starkem stengel, der als züchtigungsmittel* (stecken) *in den schulen verwendung fand, ferula L.:* steckenkraut *ferula* TABERNAEMONTANUS (1694) *bei* DIEFENBACH *gloss.* 231ᶜ. *insbesondere ferula communis L.* OKEN 3, 3, 1818. *als synonym s.* gertenkraut (*th.* 4, 1, 2 *sp.* 3745): gertenkraut, steckenkraut *thapsia, ferula petraea* HENISCH 1523; KRÜNITZ *encycl.* 171, 125. *als weitere zusammensetzung* steckenkrautartig, *adj., von der art, nach art des* steckenkrauts DIETRICH 6, 409; 7, 27.

STECKENLEIB, *m., von einem stark geschnürten frauenleib* BAGGESEN (1836) 3, 233. *vgl. oben* steckenbein.

STECKENLÖSER, *m., im Elsasz* steckᵉnlöser. 1) *langes vorn gebogenes messer (oder beil) zum abhauen von reisig und dünnen* stecken MARTIN-LIENHART 1, 615ᵃ. 2) *wie unten* steckenmesser, *ein hack- oder haumesser zum spitzen der rebpfähle ebenda. — vgl.* löser 5 *th.* 6 *sp.* 1196.

STECKENMACHER, *m., im Elsasz* steckᵉnmacher, *ein arbeiter, der mit dem* steckenmeissel (*s. das folgende*) *baumstämme zu weingart*stecken (*rebpfählen*) *verarbeitet* MARTIN-LIENHART 1, 646ᵃ.

STECKENMEISZEL, *m., im Elsasz* steckᵉnmeissel, *eiserner meiszel zum spalten der baumstämme, aus welchen weingart*stecken *gemacht werden* MARTIN-LIENHART 1, 722ᵃ.

STECKENMESSER, *n., in Steiermark ein messer zur bearbeitung von weingart*stecken UNGER-KHULL 571ᵇ. *s. auch oben* steckenlöser 2.

STECKENPAAR, *n.:* er trieb frische stecken je zu zweien in den boden, legte lange querstangen dazwischen und befestigte sie mit weidenbändern. er rüttelte nun an einem solchen steckenpaar und sagte: 'halten muszt!' ROSEGGER 1, 82.

STECKENPEGASUS, *m., zur scherzhaften ironisierung einer dichterischen neigung* (*vgl. auch* steckenpferd 2):

o muse, reib mir den stift, den Faber
in Nürnberg fabrizieren musz!
noch einmal sattle mir den harten traber,
den alten steckenpegasus!
W. BUSCH *schnurrdiburr vorr.*,

der schlusz zugleich den eingang von WIELANDS *Oberon parodierend:*

noch einmahl sattelt mir den Hippogryfen, ihr musen
(1796) 22, 3;

dazu die zeichnung eines geflügelten steckenpferdes.

STECKENPFEFFER, *m., gepfefferte prügelsuppe:* die lenden mit steckenpfeffer reiben KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 206 (*vgl.* pfeffer *als jus piperatum th.* 7 *sp.* 1634 *unter* 2).

Cr.

STECKENPFENNIG, *m., im steirischen dasselbe wie oben* steckengeld 2 UNGER-KHULL 571ᵃ.

STECKENPFERD, *n., ein kinderspielzeug, kunstvoller ausgestaltet als der einfache* stecken, *welchen die knaben rittlings zwischen die beine nehmen und sich nun nach herzenslust herumtummeln, mit ganzer seele kinderlust genieszend* (*vgl. oben* stecken 7 *sp.* 1294), *ganz wie schon in der älteren zeit auf der* gerte:

dô ich daz hôrt, ich was ein kint,
und tump als noch die jungen sint,
sô tump daz ich die gerten reit
ULRICH VON LICHTENSTEIN 3, 23,

oder dem stabe:

rite ein grâ man ûf und ab
mit kleinen kindern ûf eime stab
HUGO VON TRIMBERG 2736;

aber das steckenpferd *zeigt vorne* (*ganz entsprechend dem engl.* hobby-horse *vgl.* MURRAY 5, 317) *einen wirklichen kopf, bisweilen auch den bug und die vorderbeine eines pferdes:* heiligenchristpferd *alias* steckenpferd *equulus ligneus picturis variatus* STIELER 1440; steckenpferd *baculus cum capite equino pro pueris, in quo equitant* FRISCH 2, 326ᵃ; das rosz mit den zwey kurzen vorspringenden vorderfüszen und der buntgemalten stang, ich meyn' das steckenpferd MUSÄUS *physiogn. reisen* 2, 4.

1) *in eigentlicher bedeutung:* kommen noch zwei bůblein, Henszle und Jacobla; das ein hat ein stück brodts in der hand, das ander reyt auff einem steckenpferdt AYRER 762, 32; (wenn) der knab auf dem steckenpferd reiten könnte HARSDÖRFFER *frauenzimmergesprechspiele* 3, 260; *ein kind ist aus dem groben heraus, wenn es lernt* mit dem steckenpferde den tisch zu umkreisen FREYTAG 1, 31;

sie spielten aber steckenpferd,
und ritten hin und her:
hop, hop! und peitschten unerhört,
und trieben's wesen sehr
CLAUDIUS 3, 138;

der kreisel und das steckenpferd,
auf dem er herrisch sitzt
HÖLTY 121 (*knabenzeit*);

lasst eure kinder kinder bleiben,
dass sie mit pupp' und steckenpferd . . .
ihr kindlich frohes wesen treiben
J. G. JACOBI 5, 188;

hallo! rief Carl und trieb und schlug
sein steckenpferd
PFEFFEL *poet. versuche* 9, 32;

sehnst dich hinaus aus dem wilden getümmel
unter der kindheit freundlichen himmel
zu dem steckenpferde, zum ball
ARNDT *werke* 3, 96;

als grosze knabenfreude charakterisiert: so fröhlich hüpft der knabe nicht, wenn seine mutter ihm ein steckenpferd verspricht NICOLAI *reise* 8, 26; *von der fernen kinderzeit:* es gab eine zeit, wo uns ein steckenpferd . . . vergnügen genug war CRAMER *nordischer aufseher* 3, 343; als sie sich noch der steckenpferde bedienten und vergoldete pfefferkuchen verzehrten E. TH. A. HOFFMANN 5, 14; es musz eine grosze freude sein, kinder zu haben, und ich würde ein narr mit ihnen, ritte vergnügt auf einem steckenpferde und hinge mir allen ernstes eine kindertrommel um STIFTER 1, 100, *d. h. fände den weg ins land der kindheit zurück, würde wieder ein kind;*

und (*die greise*) ritten, wenn sie sich vergnügt,
auf steckenpferden kindisch fort
RAMLER *fabellese* (1783) 1, 63;

so gut als Agesilaus mit seinem kinde auf einem steckenpferd reiten konnte, ohne darum minder ein grosser general zu seyn WIELAND I 2, 296.

2) *im übertragenen sinne von beherrschenden vorstellungen, liebhabereien und besonderen neigungen der menschen, in Deutschland besonders in aufnahme gekommen durch* STERNES *Tristram Shandy:*

der vielgeliebte Sterne sprach
im Schandy kaum von steckenpferden,
so schwazt ihm alles schon von steckenpferden nach;
wer aber wird davon zum Yorick werden?
GÖCKINGK *gedichte* 1, 111.

vgl. auch unten 2 *c β.*

Cr.

a) versuche, diesen psychologischen begriff zu erklären: die gelindeste unter allen abschweifungen über die grenzlinie des gesunden verstandes ist das steckenpferd, eine liebhaberei, sich an gegenständen der einbildungskraft, mit denen der verstand zur unterhaltung blos spielt, als mit einem geschäfte geflissentlich zu befassen, gleichsam ein beschäftigter müssiggang. für alte, sich in ruhe setzende und bemittelte leute ist diese, gleichsam in die sorglose kindheit sich wieder zurückziehende gemüthslage nicht allein ... der gesundheit zuträglich, sondern auch liebenswürdig KANT 10, 216 *Hartenstein;* und sodann haben wir, um übertriebene eigenheiten zu bezeichnen, das höflichere wörtchen steckenpferd (*im gegensatz zum* egoismus), bei dessen gebrauch wir einander mehr schmeicheln als verletzen GÖTHE 41, 1, 166 *Weim.; vgl. auch die lehrreiche steigerung der begriffe:* beschäftigungen, neigungen, liebhabereien, steckenpferde, alles probieren wir durch, um zuletzt auszurufen, dasz alles eitel sei 29, 10 *Weim., im gegensatz zur ernsten liebhaberei:* was ernstere liebhaberey, ja auch die leichteren und grillichern (vulgo steckenpferde genannt) den armen ... menschen sind, hab ich in diesen tagen recht erfahren IV 27, 64 *Weim.; ähnlich im gegensatz zum* ideal (*vgl. th.* 4, 2 *sp.* 2038): wir hätten carricaturen, aber keine vorbilder, steckenpferde, aber keine ideale ROSEGGER II 11, 90: *in der gleichsetzung mit* passion (*th.* 8 *sp.* 1490 *unter* 2): 'passionen' oder ein steckenpferd für irgend etwas auf der welt, ausser seinen kaufmännischen spekulationen, hatte Heinrich Wilhelm nicht LILIENCRON 4, 48; *doch ist die sphäre unseres wortes die bei weitem umfänglichere.*

α) jeder mensch hat sein steckenpferd NICOLAI *Seb. Nothanker* (1773) 1, 7, *nur verschieden nach der art seiner anlage, seines werdeganges und seiner schicksale:* de gustibus non est disputandum; das ist, man lasse eines andern mannes steckenpferd ungeschoren BODE *Tristram Schandi* (1774) 1, 26; ertrage jeden schwachen, und lasz jedem sein steckenpferd KNIGGE *roman meines lebens* (1781) 2, 89; sehn sie, jeder reitet sein steckenpferd STEPHANIE *singspiele* 169;

ein jeder hat sein steckenpferd,
bald etwas mehr, bald minder werth
KRETSCHMANN 2, 250.

nur: wer vor andern scheu haben ... musz, der giebt sich mühe, sonderbare eigenheiten seines kopfs und herzens zu unterdrücken, wenigstens verschlieszt er sie in der innersten kammer, reitet auf seinem steckenpferde nicht eben an hellem lichten tage, nicht auf dem markte HERDER 17, 229.

β) als begründet in der menschlichen art überhaupt: übrigens musz es jedem erlaubt seyn um den felsen, den niemand ersteigt, nach seiner art sich herumzutummeln, auf seinem steckenpferde herumzureiten GÖTHE IV 9, 8 *Weim.;* kann man keine hoffnung und keinen wunsch in seinem gedächtnis auftreiben; ist das steckenpferd lahm, oder gar zu tode geritten, — o wehe dir dann, armer sterblicher TIECK 6, 70; gebt acht, sagte der baron, Ottmar wird gleich wieder auf seinem steckenpferde sitzen, um einen ritt in das unbekannte land zu machen E. TH. A. HOFFMANN 1, 149; (*es*) wird freie musze dem gewöhnlichen menschen bald zur last, wenn er sie nicht ... durch spiel, zeitvertreib und steckenpferde jeder art auszufüllen vermag SCHOPENHAUER 4, 383.

b) die übertragung bewegt sich noch völlig im bilde: alle meine steckenpferde muszten aus dem stall und nie hab' ich in völkerpsychologie und vergleichender stamm- und racenforschung so geschwelgt als an meinem kamine in Oléron FONTANE *kriegsgefangen*[3] 186; hat der graf eine leidenschaft, so ist es die für die bühne. ich zweifle nicht, dasz er bald sein altes steckenpferd wieder in gang bringen wird MOSEN 8, 392. — man weisz diesen punkt, (*ob Moses an unsterblichkeit glaubte oder nicht*) als eins der steckenpferde, worauf sich Voltäre am liebsten schwingt, wenn er auf juden und religion ausreitet HERDER 6, 445; jetzt hatte Chateaubriand eine idee. es war ein muthiges, kleines steckenpferd, bunt bemalt, das er bestieg GUTZKOW *werke* 9, 47. da sasz nun der Attiker ganz eigentlich auf seinem steckenpferd und lachte und demonstrirte um die wette, dasz in der dicken böotischen luft der geist nothwendig der fleischmasse unterliegen müsse BÖTTIGER *kleine schriften* 1, 39; merkwürdig, sprach er, wohin auch die geistvollsten männer sich bisweilen verrennen, wenn sie auf ihrem steckenpferde sitzen! HOLTEI *erzähl. schriften* 3, 165. — *besonders häufig* sein steckenpferd reiten: sin stecke^{n}pferd rite^{n} *mit vorliebe etwas thun oder besprechen* MARTIN-LIENHART 2, 139^{a}; die leidenschaft in der liebe ... ist nicht mehr das siegesrosz, ... sondern höchstens ein steckenpferd, womit man um die toilette reitet MÖSER (1842) 3, 88; was für ein steckenpferd sie auch reiten KNIGGE *umgang mit menschen* 1, 199; sein (*des buchdruckers Lother*) grösztes steckenpferd war der gaul, welchen er in der einbildung vor einem blitzenden, rasselnden reitergeschwader, welches ebenfalls nur in der einbildung existirte, ritt RAABE *unseres herrgotts canzlei* 47; ein dritter (*im feldlager*) beschäftigte sich mit dem steckenpferde, welches er daheim in der alten stadt Magdeburg zu reiten pflegte, und war in sorgen, ob er wohl wieder zu ihm heimgelangen werde 1, 173; im übrigen reitet er unterschiedliche steckenpferde und thut seiner kappe jährlich ein paar schellen und sauberes pelzwerk zu STIFTER 1, 70;

jetzt hab' ich selbst ein ähnlich steckenpferd,
auf diesem reit ich oft spazieren
GÖCKINGK 1, 112.

(*die beobachtung,*) dasz eitelkeit ein steckenpferd ist, auf dem sich alle, auch die besten unter ihnen, herumtummeln *Huldreich Wurmsamen von Wurmbrand* 1, 187. *sogar:* er hatte überhaupt nur zwei steckenpferde, worauf er sich heisz reiten konnte, die verachtung der welt und die strenge der erziehung GUTZKOW *werke* 4, 256. *mit rücksicht auf das publicum:* (*gelehrte unterredungen*) die weniger gemeinnützig und lehrreich werden, wenn jeder dem andern sein eigenes steckenpferd vorreiten will NICOLAI *Seb. Nothanker* (1773) 2, 128; sich schämen, seinem herrn ... steckenpferde vorzuführen R. WAGNER 3, 241;

ich reite
dir alle steckenpferde vor,
die ich vom schüler an, bis heute,
oft theuer kauft' und wohlfeil oft verlor
GÖCKINGK 1, 95.

vgl.: auch hatte er kein steckenpferd, das ihm geld gekostet hätte JUNG-STILLING 1, 352. — denn diese streitigkeit ist nun schon mein steckenpferd, das mich nie so herabwerfen kann, dasz ich den hals nothwendig brechen müszte. den stall wird man meinem steckenpferde gewisz hier nicht versagen, wenn ich ihn nicht selbst aufkündige. LESSING 12, 509; das vergnügen müssen sie mir gönnen, obgleich immer einige gefahr dabei ist, einen spazierritt auf fremdem steckenpferde mitzumachen PÜCKLER *briefwechsel* 3, 352. —

und hält er (*der weise*) ja ein steckenpferd,
so ist es diesz: der welt zu lachen!
GÖCKINGK 1, 26.

c) verblaszter, ganz in der bedeutung von 'lieblingsthema, lieblingsgedanke' u. s. w.: sie wissen auch, dasz gespräche von schulen mein steckenpferd sind HERMES *Sophiens reise* 1, 381; die alte römische geschichte ist gewöhnlich ihr steckenpferd ARCHENHOLZ *England und Italien* 2, 280; dieser satz war so Semlers steckenpferd LAUKHARD *leben* 2, 134; die artillerie sowohl in ihrer theoretischen begründung als praktischen anwendung, blieb dabei sein steckenpferd GUTZKOW *werke* 6, 395; aber ich verschwatze mich, die sperlinge sind manchmal mein steckenpferd FONTANE I 5, 62; auch über den lebensversicherungsprospekten saszen sie wieder, die für Christian zu einer art steckenpferd geworden waren ZAHN *Lukas Hochstraszer* 108;

ist sympathie ein steckenpferd
so sey sie meine lieblingsgrille
PFEFFEL *poet. versuche* (1812) 2, 56;

sogar:

sein steckenpferd ist — lichterputzen!
KIND *gedichte* 5, 245;

der vater besah sich ... die pflanze, da er botanik als steckenpferd trieb KÖRNER 4, 303.

α) als 'lieblingsansicht, lieblingsproblem' nähert sich steckenpferd *schon dem wissenschaftlich-litterarischen schlagwort:* er (*Schiller*) wird ihnen gesagt haben, dasz es sein

steckenpferd war, eine römische geschichte zu schreiben W. von Humboldt *an Göthe* (*Göthe-jahrbuch* 8, 74); sein (*Hammersteins*) steckenpferd ist die wiederauffindung der römischen spuren in Deutschland Jakob *an Wilhelm Grimm im briefwechsel* 432.

β) als litterarisches schlagwort mit starkem spöttischem beisinn, vielleicht befördert durch den gegensatz zum musenpferde Pegasus: bedenckt nur einmal, oder wenn euch das weitläufftig sein sollte, so nehmt nur einmal an, es hätte ein genie anno 64 in einem büchelchen sein Youngisches uhu über dieses Troja durch die nacht hingeklagt, und wäre Horazens regel (*nämlich: 'nonum prematur in annum' ars poetica* 388) gefolgt, der solte schön angekommen seyn, wenn er unter die steckenpferde von 73 gerathen wäre Lichtenberg *aphorismen* 3, 70; es war eine lust anzusehen, dreyssig Yoricke ritten auf ihren steckenpferden in spiralen um ein ziel herum, das sie den tag zuvor in einem schritt erreicht hätten, der der sonst beym anblick des meeres oder des gestirnten himmels nichts denken konte, schrieb andachten über eine schnupftabacksdose 2, 197;

ihr ernsthaft tummelnd eure steckenpferde,
ihr, tretend in der spiegelfechter trosse,
ihr zielend mit nie treffendem geschosse . . .
und ihr, die ihr euch von der sichern erde
auf eurer musen fabelhaftem rosse
gen himmel spornt, ihr treibt die ärgste posse
Rückert 1, 9;

sie reiten nun ihr steckenpferd,
sobald sie verse leimen —
recht gern! vergässen sie nur nicht,
sich auf die welt zu reimen!
Hebbel I 7, 83;

denn:

durch eure ruthen ist verwandelt worden
sein Pegasus zum steckenpferd
Herwegh *gedichte eines lebendigen* 24.

vgl. auch oben steckenpegasus.

γ) als politisches schlagwort: die unabhängigkeit der kirche vom staate und die abhängigkeit der schule von der kirche ist . . . jetzt sein steckenpferd Gutzkow *ritter vom geiste* 7, 443; die indirekten steuern sind das steckenpferd der staatswirthe *werke* (1872) 10, 89 (*deshalb auch in der zusammensetzung* staatssteckenpferd: wir haben zeiten erleben müssen, wo das staatssteckenpferd zu reiten auszer stalle, gefährlicher war, als im finstern mittelalter die besteigung des religionsesels Weber *Democritos* (1832) 2, 156). *besonders aber mit beziehung auf die erscheinungen der kleinstaaterei:* also trabten die groszen kinder der kleinstaaterei seelenvergnügt auf ihren steckenpferden dahin Treitschke *deutsche geschichte* 1, 616; grillen, launen, recht eigentlich steckenpferde sind es, die uns hindern wieder einzutreten in die reihe der nationen *hist. und polit. aufsätze* 1, 196.

d) der vergleich: aber wenn man auf einem gedanken, wie auf einem steckenpferde herumreitet: so wird man seiner bald müde Sonnenfels *briefe über die wienerische schaubühne* (1768) 3, 12 *Wien. neudr.*; der fürst von Fürstenberg reitet die musik wie Yorik sein steckenpferd Schubart *aesthetik* 191; *oder als blosze apposition:* wenn er (*Hieronymus*) auf der orthodoxie, seinem steckenpferde, sasz, verliesz ihn alle mäszigung Zimmermann *über die einsamkeit* 1, 303. *hier findet sich zugleich der naheliegende ausgangspunkt für die redewendung* auf einer sache reiten, herumreiten, *sich in ausdauernder pedanterie mit ihr beschäftigen* (*s. th.* 8 *sp.* 775 *unter* 3 *c*).

e) mit einem entsprechenden adjectivischen zusatze: (*das*) christliche liebeswerk, das eigentlich ihr frommes steckenpferd war Musäus *volksmärchen der Deutschen* 1, 78 (*Melechsala*); wenn man bei dem tugendhaften wandel noch immer ein irdisches sinnliches steckenpferd reitet, so bekommt man gewisz dereinst ein unheilbares heimweh Jung-Stilling 4, 400; wahrscheinlich war diesz ein individuelles steckenpferd dieses talentreichen, aber albernen individui, eine grille Göthe II 41, 2, 175 *Weim.*; die philosophie thut nach meiner meinung sehr kindisch, wenn sie sich auf ihr metaphysisches steckenpferd setzt Bode *Montaignes gedanken und meinungen* 6, 358; im mittelalter war der römische kaisertitel ein gewaltiges steckenpferd der groszen Weber *Democritos* (1832) 2, 152;

sieh hier den spott! ein rasches steckenpferd!
und doch; wie bald hab ichs nicht steif geritten
Göckingk 1, 112;

da doch erfahrung lehrt:
oft werf' uns ab beim reiten
das frommste steckenpferd
Gaudy 11, 112.

f) im sprichwort: die steckenpferde sind schlechte kutschpferde Lichtenberg *aphorismen* 4, 50; steckenpferde dienen nicht zum pflügen *ebenda; mit rücksicht auf die oft grosze kostspieligkeit solcher liebhabereien:* ein steckenpferd friszt mehr als zehn ackergäule *sprichwörtergarten* 386 *bei* Wander 4, 790; steckenpferde sind teurer als reitpferde (als arabische hengste) Eiselein 578; Simrock 9837; ein steckenpferd kostet oft mehr als ein reitpferd Frischbier *bei* Wander 4, 790; *auf ihre gefährlichkeit:* reite kein steckenpferd, das dich abwirft und nach andern ausschlägt Jähns *rosz und reiter* 1, 197; steckenpferde reiten, kostet beine! *ebenda; doch:* wer kein steckenpferd reitet, den reitet der teufel *quelle bei* Wander 4, 791. — *in einer stärkeren verbindung mit der eigentlichen bedeutung unter* 1: jedes steckenpferd taugt, sich ein kreuz daraus zu schnizen Jähns 1, 197.

3) *in weiterer zusammensetzung:* **steckenpferdartig**, *adj., nach art des steckenpferdes:* Carl der grosze war das steckenpferd Napoleons und Napoleon das steckenpferd vieler millionen, die sich sogar für ihn schlachten lieszen, und trugen sie das zeichen der ehrenlegion, so bin ich einst gerne mit aufgesessen! was doch auch etwas steckenpferdartiges war Weber *Democritos* (1832) 2, 162. — **steckenpferdchen**, *n., deminut. zu* steckenpferd. *im eigentlichen sinne:* das lustige reiterlein war bald nach anfertigung des bildes von den schwarzen blattern hingerafft, und nur sein steckenpferdchen hatte noch lange in dem gehäuse der wanduhr gestanden Storm 5, 93;

wann, als husar, der knab' ein steckenpferdchen tummelt
Voss *gedichte* (1802) 6, 170;

ach! da (*auf dem jahrmarkt*) ist alles ihre (*der kinder*),
zuckerwerk und andre näschereien,
die bunten bilder und das steckenpferdchen,
die trommel und die geige!
herz was begehrst du? Göthe 12, 131 *Weim.*

im übertragenen sinne (*entsprechend oben* 2): der eine . . . haut sich aus Klopstock's eichenwäldern ein hölzernes oder borkenes musen- und steckenpferdchen J. Paul 40, 35 (*vgl. oben* 2 *c β*); da ich nie steckenpferdchen geritten, so erbitte ich mir hierüber noch nähere instruktion Pückler *briefwechsel* 3, 436;

was könte der noch sehn, wer sein (*des Franzmannes*)
Paris nur sah?
auf keinem fleck des erdenballes
wohnt ein so kluges thier als da.
Paris, Paris! das ist sein steckenpferdchen!
sizt er auf dem, so ist der bettler reich,
blitzt mit dem aug' und reibt das bärtchen
Göckingk 1, 187;

man streife nur das handwerk von dem manne,
und nehme, was dann übrig bleibt,
gewissenhaft und nach der spanne,
wenn er nicht mehr sein steckenpferdchen treibt
Seume *gedichte* 44.

steckenpferdekenner, *m., spöttisch, von einem, der sich viel mit* steckenpferden (*unter* 2) *abgiebt:*

ey nicht doch! riefen viele weise männer,
wir sind die rechten steckenpferdekenner,
wie unser ruhm bezeugen musz
Göckingk 1, 127.

steckenpferdemarkt, *m., im übertragenen sinne 'gelegenheit, wo man* (*wie zum verkauf*) steckenpferde (*s. unter* 2) *vorgeführt finden kann':*

du kennst den steckenpferdemarkt,
wohin den könig, der ein land regieret,
so wie den bettler, der zusammen harkt
was in der stoppel sich verlieret
der wunsch, bequem zu reiten, führet 1, 126.

steckenpferdereiter, steckenpferdreiter, *m., wie unten* steckenreiter; *hier im übertragenen sinne 'einer der sich gern auf* steckenpferden (*s. unter* 2) *tummelt'*: sinnig naiv trat ich unter das völklein von Finkenrode und liesz es die revue passieren: liebenswürdige, eitle, empfindliche, sentimentale, muntere, mürrische, gutherzige, spitzfindige, enthusiasten, gleichgültige, steckenpferde-

reiter RAABE *kinder von Finkenrode* 85. — steckenpferdezucht, *f., züchtung und pflege von* steckenpferden (*wie unter* 2): und ist . . . übertreibung nicht unschädlicher als steckenpferdezucht HIPPEL *kreuz- und querzüge* 1, 437. — steckenpferdisch, *adj., vom* steckenpferd *stammend, von der art des steckenpferds; vgl. oben* steckenpferdartig: durch langes reiten und vieles reiben wird der körper des reiters endlich mit so vieler steckenpferdischer materie angefüllt, als er fassen kann BODE *Tristram Schandi* (1774) 1, 179. — steckenpferdlein, *n., wie oben* steckenpferdchen *deminut. zu* steckenpferd: steckenpferdlein *cavalletto a bastone da fanciullo* KRAMER *dict.* 2 (1702), 923b. *hier im übertragenen sinne* (*entsprechend oben* 2) *von allerlei musikalischen einfällen:*

wenn über die ernste partitur
quer steckenpferdlein reiten;
nur zu! auf weiter töne-flur
wirst manche lust bereiten
GÖTHE 4, 261 *Weim.* (*an Felix Mendelssohn-Bartholdy*).

steckenpferdler, *m., wie oben* steckenpferdereiter *und unten* steckenreiter: das ganze geheimniss ist: der wunderliche mensch war verliebt. als er sich das alles einbildete; und so schrieb er (wie es jedem ehrlichen amoroso und virtuoso, steckenpferdler und mondritter zu gehen pflegt) alles was er sich einbildete für wahrheit hin WIELAND 7, 170. — steckenpferdritterschaft, *f.:* ebenso holen grosse zu ihren ernstern edeln lustbarkeiten durch wahre kindische aus; daher die steckenpferdritterschaft, die schaukel, die kartenhäuser J. PAUL 7—10, 293.

STECKENREITEN, *verb., auf dem* stecken (*s. dort unter* 7 *sp.* 1294) *reiten, als spiel der kinder. im übertragenen sinne wie dort unter b* (*und entsprechend der reicheren entwicklung unter* steckenpferd 2): sie sind ein tolldreister affe, der auf dem credit seines onkel steckenreitet SCHILLER 3, 101 (*Fiesko* 3, 8), *d. h. mit ausdauer und unverschämtheit darauf herumreitet und ihn ausnützt* (*schon ganz entsprechend der wendung* auf einer sache herumreiten *unter* reiten 3 *c th.* 8 *sp.* 775). — *subst.* steckenreiten (ABR. A S. CLARA *mercks Wien* (1680) 32; FORSTER 5, 225): sintemal diese wol wusten, dass die Deutschen . . . ihre kinder bald zum steckenreiten gewöhnten LOHENSTEIN *Arminius* (1689) 2, 421a;

bulerei, und steckenreiten, wan ich etwas merken kan,
stehet eines wie das ander' einem alten greisen an
GROB *dichter. versuchg.* 26 *neudr.*

im sprichwort: steckenreiten macht müde füsze (beine) WANDER 4, 791.

STECKENREITER, *m., der auf einem* stecken (*s. dort unter* 7 *sp.* 1294), *auch* steckenpferde *reitet:* steckenreiter *equitans in arundine longa* STIELER 1600; steckenreiter *cavalca-bastone* KRAMER *dict.* 2 (1702), 923b; die steckenreiter, *als überschrift eines kinderliedes bei* OVERBECK *verm. gedichte* 209; dahinter folgte ein etwa vierjähriger junge, gar munter mit geschwungener peitsche auf einem steckenpferde reitend; den beschlusz machten ein stakig aufgeschossenes mädchen und ein anderer etwa zehnjähriger knabe mit einer tellerrunden mütze, welche beiden, wie es schien, in bewundernder betrachtung des munteren steckenreiters, keinen blick für die anmuth der abendlandschaft übrig hatten STORM 5, 92. *auch im übertragenen sinne entsprechend* stecken 7 *b und* steckenpferd 2: es ist ein blosser steckenreiter und dockenspieler LUTHER *bei* WANDER 4, 791; wenn einer nun zum unglücke kein steckenpferd hätte, wie müszte er es wohl machen, mit den steckenreitern auszukommen? ABR. KÄSTNER 2, 134; die steckenreiter halten sich in der mitte zwischen humoristen und narren, und bilden sich, wie die knaben auf ihren bunten Nürnbergern ein, zu reiten, trottiren und zu galoppiren (denn schritt reitet man nicht leicht auf steckenpferden), wenn sie gleich auf ihren eigenen füszen sitzen WEBER *Democritos* (1832) 2, 151; *als ausruf:* steckenreiter, der du bist! HAUSRATH *pater Maternus* 131. — *in der form* steckenreuter: oberster steckenreuter in der Ölgasz, ein land in Schlampampen, Schlauraffenland und im reych Narragonien, da das edel geschlecht, die fantasten wachsen LINDENER *rastbüchlein* 51; vnser steckenreuter vnnd blindstreichiger tuseckenfechter *Gargantua* 179 *neudr.* — *in weiterer ableitung oder zusammensetzung:* steckenreiterei, *f., neigung, kunst auf dem* stecken (*sp.* 1294) *zu reiten:* voreilige behauptung 'dasz die ganze sache blosser spass und französische steckenreiterey sei' WIELAND 35, 145; nirgendswo scheint steckenreiterei heimischer als im gebiete der wissenschaften und künste, denn die hohe befriedigung des wahrheitssinnes geht über alle sinnenlust WEBER *Democritos* (1832) 2, 153; *als ausruf:* das ist so deine steckenreiterey (*Fausts leben von* 1778 *hat dafür* steckenreuterei): keines andern übermacht über dir zu erkennen MALER MÜLLER 2, 124. *auch sonst in der form* steckenreuterei: disz sagt er (*der edelmann*) manchmal, das es . . . die leut mercken begundten, und in einer ausz der Hehergassen seine steckenreuterey offenbar machte KIRCHHOF *Wendunmuth* 1, 94. — steckenreiterisch, *adj., nach art des* steckenreiters, *von einem* steckenreiter *herrührend u. s. w.:* ich eben so wenig, versetzte doktor Slop (und parodierte meines oncle Toby's steckenreiterische anmerkungen, ob er gleich selbst eben so wohl auf seinem steckenpferde sass) BODE *Tristram Schandi* 3, 66. — steckenreiterklippe, *f., bei* KRÜNITZ 171, 127 *dasselbe wie das folgende* steckenreiterpfennig, *nach* HALKE *wörterbuch der münzkunde* 345 *auch einfach* steckenreiter *genannt.* klippe (*s. th.* 5 *sp.* 1203) *als bezeichnung für diese viereckige gedächtniszmünze giebt aber die bedeutung des stückes genauer wieder als das allgemeinere:* steckenreiterpfennig, *m., allgemeines haushalt.-lex.* 3, 404; *öcon. physical. lex.* 8, 1593; steckenreuterpfenning, eine kleine münze, welche der herzog von Amalfi anno 1650 prägen lassen, als die kinder zu Nürnberg, zum bezeug ihrer freude über den geschlossenen frieden, in grosser anzahl vor des herzogs haus auf steckenpferden kamen FRISCH 2, 326a. *so zeigt denn auch die münze neben der jubelaufschrift* vivat Ferdinandus III. Rom. imp. (*wohl zugleich der ruf der jubilierenden knaben, von ihren schulmeistern für die ovation ihnen beigebracht*) *auf der einen seite das bild eines auf einem* steckenpferde *reitenden knaben.*

STECKENRIECHER, *m., als gesinde des Saturn werden u. a. genannt:*

strelmacher, öltrucker, steckenriecher
THURNEISSER *archidoxa* 11b.

STECKENRIEMEN, *m., 'peitschenschnur von leder'* (*vgl.* riemen 1 *b th.* 8 *sp.* 923): *im steirischen* steckenriem UNGER-KHULL 571b.

STECKENRITT, *m., ritt auf dem* stecken (CAMPE). *vgl.* stecken 7 *sp.* 1294:

bald tönt ein lied zu saitenklang . . .;
der kleinste horcht, und lallet mit,
und unterbricht den steckenritt
VOSS (1802) 6, 201.

STECKENRITTER, *m., scherzhaft:* steckenritter, *knabe, der auf einem* stecken *reitet* MARTIN-LIENHART 2, 303b. *im übertragenen gebrauche entsprechend* stecken 7 *b* (*sp.* 1294) *würde unser wort stärkeren spott verbergen als oben* steckenreiter. — *ganz anderen sinn scheint zu haben:*

du armes volck, ihr steckenritter,
was für ein grasses ungewitter
von blitz und feur und hagelschlossen,
von bomben, kugeln und granaten,
wird nun auff euch und eure herd gerathen
die befreiete Vindobone 53 *Wien. neudr.*,

doch eigentlich 'ritter, die nur mit einem stecken bewaffnet und also zuletzt wehrlos sind'.

STECKENROSZ, *n., stolzer als nur* steckenpferd: jedes steckenrosz ein über die masse kühner, gewaltiger, unermüdlicher streithengst FOUQUÉ *gefühle, bilder* (1819) 2, 88;

dann durchhüpf ich, als kind, wieder die frühlingsflur,
trage blumen im hut, tummle mein steckenrosz,
oder schaffe mir welten,
und bin könig und herr darin HÖLTY *gedichte* 103.

im übertragenen sinne leicht spöttischer als oben steckenpferd 2: oberpredigers schwiegen nun, weil man ihren steckenrossen so öffentlich in den zaum gefallen war SCHMIDT *kom. dichtungen* 347. — *in weiterer zusammensetzung* steckenrosskamm, *m., eigentl. 'händler mit* steckenpferden', *vgl.* rosskamm 3 (*th.* 8 *sp.* 1263). *im folgenden in übertragener verwendung:* nicht allein steckenpferde, sondern auch steckenklepper, steckenroszkamm

und stallungen für steckenpferde findet man auf mancher seite dieser schrift (*über die bauart der privatgebäude in Deutschland*) *allgemeine deutsche biblioth.* 39 (1779), 514.

STECKENSALAT, *m., wie oben* steckenpfeffer *scherzhafte bezeichnung einer tracht prügel:* ein steckensalat essen MOSCHEROSCH *bei* WANDER 4, 791.

STECKENSCHLAG, *m., schlag mit dem* stecken (*unter* 2 *sp.* 1290): steckenschlag *bastonnade, baculi verbera* DUEZ (1657) 90; *bastonata, colpo di bastone* KRAMER *dict.* 2 (1702), 923[b].

STECKENSCHLAGEN, *n., subst. inf., wohl das einschlagen der reb*stecken *im frühjahr* (*vgl. unten das entsprechende* steckenziehen *im herbste*). *als 'eine weingartarbeit im frühjahr' bei* UNGER-KHULL 571[b].

STECKENSCHWAMM, *m., eine art des meerschwammes oder saugschwammes, spongia bacillaris L.* NEMNICH; CAMPE.

STECKENSTAB, *m.* (*daneben* steckelstab), *in einer rechnungsnotiz bei* UNGER-KHULL 571[b].

STECKENSTREICH, *m., streich, schlag, hieb mit dem* stecken: steckenstreich *fustuarium* STIELER 2197; *bastonata, colpo di bastone* KRAMER *dict.* 2 (1702), 923[b]. *plur.* steckenstreiche *fustigatio* FRISCH 2, 326[a]. *vgl. das entsprechende* rutenstreich (*th.* 8 *sp.* 1567, *heute gewöhnlich an stelle unseres wortes*) *und das stärkere* schwertstreich (*th.* 9 *sp.* 2591).

STECKENTAG, *m., bezeichnung für das laetarefest* (*todaustreiben*), *weil die kinder mit geringelten und geschmückten* stecken *festlich einherziehen* E. H. MEYER *badisches volksleben* 90. *vgl. die hier anknüpfenden erklärungsversuche von* stabaus, staubaus (*oben sp.* 1092).

STECKENVOGT, *m.,* steckenvoigt, *in dem sinne von* bettelvogt (*th.* 1 *sp.* 1733) *bei* W. RAABE *unseres herrgotts canzlei* 2, 262.

STECKENWEIBEL, *m., wie das vorige:* die büttel oder steckenweibel *rechtsquelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1564.

STECKENZAUN, *m., zaun aus* stecken (*s. dort unter* 4*b sp.* 1292 *und unten* zaunstecken) *hergestellt: siepe, recinto, chiufo di stecchi e pali, steccato* KRAMER *dict.* 2 (1702), 923[b]; steckenzaun *allgem. deutsche bibliothek* 10, 2, 246; *im vergleich:*

> da wett' ich drauf, er wird mir, traun!
> viel dürrer als ein steckenzaun,
> eh er mir's soll erjagen
> MALER MÜLLER 1, 287.

STECKENZIEHEN, *n., subst. inf., wohl das ausziehen der reb*stecken *im november. bei* UNGER-KHULL 571[b] *allgemein als 'weingartarbeit im november'* (*vgl. oben* steckenschlagen).

STECKER, *m., einer der steckt.* 1) stecker *sator, seminator, insitor* STIELER 2160 (*vgl.* [1]stecken *verb.* 6*f sp.* 1309); *auch in der zusammensetzung* krautstecker *insitor olerum* (*th.* 5 *sp.* 2124).

2) stecker, *keilförmiges pflanzholz, womit die wurzellöcher für die setzlinge in den erdboden gemacht werden* MARTIN-LIENHART 2, 583[a].

3) *mundartlich dasselbe wie oben* stecken *subst. in zusammensetzungen* steckerzaun (*wie oben* steckenzaun) *und* steckerbein (*dünn wie ein* stecken; steckerbein *auch ein scherzname für den storch* 359[b]) *bei* FRISCHBIER *ost- und westpreuszisches wörterbuch* 364[b].

4) *in deutlicher anlehnung an* [2]stecken *verb.* (*ein geräth, das feststeckt*); *dasselbe wie oben* stecher 3*e* (*sp.* 1275): traget einen studentenschreibzeug oder sogenannten stöcker bey sich *aus einem steckbrief vom* 26. *nov.* 1776 *bei* UNGER-KHULL 571[b]; *zugleich ein mundartlicher versuch, das wort aus dem studentenjargon zu lösen.*

STECKERBSE, *f., erbsenart, welche nicht gesät, sondern in die erde* gesteckt *wird* (*vgl.* stecken *verb.* 6*f sp.* 1309) ADELUNG; steckerbse, setzerbse *piselli da posta* KRAMER *dict.* 1 (1700), 801[b]; steckerbse *pisum romanum* STEINBACH 1, 349; *wie* gartenerbse (*th.* 4, 1, 1 *sp.* 1404) *und im gegensatz zur gewöhnlichen* felderbse.

STECKERLEIN, *n., diminut. zu* stecker. 1) (*entsprechend* stecker 3 *und in der mundartlichen form* steckerl): hau nur so ein' affen mit ei'm steckerl recht nauf POCCI *lustiges komödienbüchlein* 204.

2) *nach* KRÜNITZ 171, 127 *im Rheinlande bezeichnung eines* lichtknechtes (*vgl. th.* 6 *sp.* 886; *weil die lichtstümpfe zur völligen ausnutzung darauf* gesteckt *werden*); *für Bayern bezeugt von* SCHMELLER[2] 2, 726.

STECKERLING, *m., wie oben* stecher 2*c*, stechbüttel *und* stechfisch, *eine norddeutsche bezeichnung von gastrosteus aculeatus* BREHM *thierleben* 8, 164 *Pechuel-Lösche, des gewöhnlichen* stichling (*s. unten*), *dem dieses niederd.* stêkerling *entspricht:* es werden hie (*in Pommern*) gefunden . . . steckerlinge MICRAELIUS *altes Pommerland* 2, 384; fische, daumengross, am Spreeufer mit freier hand gefangen, . . . steckerlinge genannt GUTZKOW *werke* 1, 65.

STECKFEDER, *f., eiserne bolzenfeder, welche in den* stecknagel (*s. u.*) *hineingesteckt wird und nach dem auseinanderbiegen der beiden federenden hindert, dasz der* stecknagel *sich herausschiebt, besonders in der bergwerksprache* JUNGHANS *gräublein ertz* E 4[b]; MINEROPHILUS *bergwerckslexicon* 632.

STECKFINKE, *m., gegenüber oben* stechfinke (*sp.* 1276) *die genauere hochdeutsche entsprechung von ndd.* stêkfinke *'auf dem fangkloben befestigter finke, welcher als lockvogel dient':* flachsfing, leinfing, hänfefing, steckfing. *linaria* HENISCH 1096, 27.

STECKFINSTER, *adj., sehr finster, überaus dunkel: das subst.* steck(en) *wie das häufiger hier verwendete* stock (*s. unten*) *als mittel der steigerung:* steckfinster MICH. NEANDER *menschenspiegel* 114; *vgl. auch entsprechende bildungen unten unter* stick.

STECKFLUSZ, *m., krankheitsflusz* (*eigentlich übersetzung von griech.* ῥεῦμα; *vgl. auch* flusz 3*c th.* 3 *sp.* 1856 *und* hauptflusz 1 *th.* 4, 2 *sp.* 611) *im menschlichen körper, welcher plötzlichen tod durch ersticken herbeiführt, deshalb auch in anlehnung an* sticken *verb. als* stickflusz (*s. unten*) *bezeichnet, während unser wort von* [1]stecken *verb.* 19 *seinen ausgang zu nehmen scheint, 'flusz, welcher stecken macht und so einen schlagartigen tod herbeiführt'; vgl. die entsprechende vorstellung unter* schlagflusz (*th.* 9 *sp.* 417) *und* HÖFLER *krankheitsnamenbuch* 163[a]; *zu starkes geblüth befördert den zufall und mäszige lebensweise beugt ihm am besten vor* ZINCK *öcon. lexic.* 2804; *mit unserer krankheit scheint identisch unten* steckkatarrh; *vgl.:* catharr ist beka dt, und heisset ein steckflusz, ein flusz so aus dem haupt auf die brust fällt *bauernlexicon* (1728) 43; *in der form* stöckflusz: als (*der geizige*) endlich beschlossen, die sach zu richten, erstickt er an einem stöckflusz ABRAHAM A S. CLARA *etwas für alle* 2, 406 (*vgl. unten seine vorliebe für den* steckkatarrh: *unser wort war ihm gewisz ungewohnt*).

steckflusz *catarrhus suffocativus, suffocatio* STEINBACH 1, 467; (*darauf*) antwortete er (*der quacksalber*), es wäre nichts anders, als ein wenig geleuterte kreide mit schwefel und bolus vermischet, und er hätte es dem kinde vor den steckflusz gegeben *medizinischer maulaffe* (1719) 217; *am deutlichsten ist mit bezug auf das fallen der krankheit aus dem kopf auf die brust* (*s. oben*): es ist ihr ein steckflusz gefallen, dasz sie schon nicht mehr reden kann REUTER *der frau Schlampampe krankheit und tod* 130 (3, 13);

> bis ihm zuletzt noch gar ein steck- und schlagflusz fällt
> STOPPE *Parnasz* 172.

nur das plötzliche der krankheitserscheinung hebt hervor: N. N. . . . den 25. tag mit einem steckflusz überfallen, und wenig stunden hernach todes verblichen HARSDÖRFFER *teutscher secretarius* (1656) V v6[b]; als ob ihn eine ohnmacht oder steckflusz befiele *cavalier im irrgarten* 450; *allgemeiner:* gegen abend verlohr er die kraft auszuwerfen und der steckflusz trat ein, der ihn aber nach 4 stunden verliesz, worauf er wieder frey athem holen konnte GOTTSCHED *anmuthige gelehrsamkeit* 1, 733; ach wehe! ach wehe! ach! ich kriege einen steckflusz! *deutsche schaubühne* 4, 89; er wollte noch etwas sagen, aber der steckflusz nahm überhand, er fing an zu röcheln und nach einigen fruchtlosen versuchen ihm zu helfen verschied er einige minuten darauf NICOLAI *Seb. Nothanker* 2, 122;

> (*der kalte nordwind wehte so stark, dasz*) die häuser niederstürzten
> und schutt und steckfluss siebenmal
> mehr menschen, als die pest, den lebensfaden kürzten
> PFEFFEL *poet. versuche* 5, 95;

und wäre er allen umständen nach an einem steckflusse gestorben *insel Felsenburg* 300 *lit. denkm.;* wäre dieser (*husten*) nicht noch zur rechten zeit gekommen, so wäre ich . . . an einem steckflusse ohne rettung gestorben RABENER 1, 57; und als das haupt unsrer bande an einem nicht ganz natürlichen steckflusse starb PFEFFEL *pros. versuche* 1, 193; *das schnelle und plötzliche eintreten des todes wird gekennzeichnet:* ich denke, sie lesen die zeitung, sonst musz ich ihnen noch sagen, dasz er gestern, da er bey herrn von Gros visite machte, ganz plötzlich an einem steckflusz gestorben ist EVA KÖNIG *an Lessing* (*werke* 13, 355); endlich starb denn auch Wilhelms zweite frau plötzlich an einem steckflusz JUNG-STILLING 1, 500; man sprengte aus, sie (*die ermordete*) sey plötzlich an einem steckflusz gestorben HEINSE *Ardinghello* 2, 294; *neben* schlagflusz: denn da sterben ihrer viel, ohne vorhergehende langwierige kranckheit, plötzlich und unvermuthet, entweder an einem steck- oder schlagflusse, oder sie werden erschlagen, erschossen, erstochen SPERLING *Nicodemus quaerens* (1719) 2, 154; der arzt fürchtet, dasz die äuszere entzündung ins gehirn schlagen, oder dasz ein steck- oder schlagflusz dazu kommen könnte SCHILLER *briefe* 6, 287; aber es ist alles eitelkeit. ein fieber, ein steckflusz; so sind wir dahin, und unsere kleider bleiben dahinten GELLERT 3, 405.

STECKFÖRSTER, *m., in der Nürnberger gegend ein förster, welcher von dem erbförster mit der waldhut beauftragt wird* ADELUNG; *vgl. auch oben* steckenförster.

STECKGABEL, *f., im kölnischen wörterbuch von* 1507 *in der* (*niederl.*) *form* staeckgaffel *arpagio* (DIEFENBACH *gloss.* 50ᵃ), *wohl entsprechend hochd.* stechgabel (*sp.* 1277).

STECKGARN, *n., etwa meterhohes fanggarn* (*s.* garn II *th.* 4, 1, 1 *sp.* 1866), *welches mit spieszen* (*vgl* spiesz II 7*a th.* 10, 1 *sp.* 2453) *dicht über dem erdboden befestigt wird, deshalb auch* flachgarn (*th.* 3 *sp.* 1700) *genannt.* die spiesse oder furckeln zu den steckgarnen . . . werden von hagedorn zur herbstzeit, wann das laub abgefallen, gehauen und gedörret FLEMING *teutscher jäger* 338ᵃ; *es dient besonders zum fang der feld- oder rebhühner* (*vgl.* hühnergarn *th.* 4, 2 *sp.* 1879): die feldhüner werden ins gemein gefangen mit steckgarn AITINGER *jagd- und weidbüchlein* 16; *der fasanen:* wie man die fasanen . . . in steckgarnen fangen soll DÖBEL *jägerpractica* 2, 174. *auch lerchen werden* in steckgarnen *gefangen* NAUMANN *naturgeschichte der vögel Deutschlands* 4, 183 (*vgl.* ADELUNG); *nach* ZINCK *auch begrifflich eins mit* hasengarn (*th.* 4, 2 *sp.* 537). *vgl. auch unten* stecknetz. — *in weiterer zusammensetzung* steckgarnbusen *m., die durch falten erreichte busenartige ausbuchtung des fangnetzes: plur.* die steckgarnbüsen AITINGER 45; die steckgarnbusen FLEMING 338ᵃ — steckgärnlein *n., deminut. zu* steckgarn, *insbesondere zum wachtelfang benutzt:* steckgärnlein AITINGER 51; FLEMING 339*f.*

STECKGRIND, *m., im appenzellischen* steckgrend *dasselbe wie unten* steckkopf TOBLER 407ᵇ, *s. auch oben* grind *als verächtliche bezeichnung für 'kopf'* (*schon mhd. vgl.* MÜLLER-ZARNCKE 1, 576ᵇ).

STECKHÄKLEIN, *n.* (*deminut. zu* steckhaken *m.*): *beim spinnrad der mit einem kleinen haken versehene fadenholer, welcher den faden durch das öhr der spule leitet:* willst du dir nicht einmal so ein spinnrad genau ansehen, du stolzer bauernknecht? den trittling und . . . das treibrad . . und die spule und das abachel mit dem fadenöhr und dem steckhäklein ROSEGGER III 2, 248.

STECKHAUBE, *f.* 1) *frauenhaube, welche* (*mittels* stecknadeln) *in zahlreiche falten* gesteckt *ist, deshalb auch* gesteckte hauben *genannt.* steckhauben *modisch in der zeit von* 1780—1800 SCHMELLER² 2, 726.

2) *nach* CAMPE *dasselbe wie* falkenhaube (*th.* 3 *sp.* 1271), *velamen oculis falconum objectum.*

STECKHAUFEN, *m., ein geschichteter haufen holz von eiche oder kastanie, der nachher zu rebpfählen verarbeitet wird:* steckhufᵉⁿ MARTIN-LIENHART 1, 309; *schweiz.* steckhuf, steckhufᵉⁿ STAUB-TOBLER 2, 1049. *danach ebenda auch als feldmasz von* 1500 *quadratfusz: eigentlich so viel feld, als sich mit den aus einem* steckhaufen *gewonnenen rebpfählen besetzen läszt* (*wobei für die einzelne rebe zehn quadratfusz gerechnet werden*).

STECKHOLDER, *m., juniperus communis L.* ROSS MÄSSLER *der wald* 354; *wonl auf einem niederd.* stêkholder (*dem hochd.* stechholder *entsprechen würde, vgl. oben* stechbaum 3 *sp.* 1219) *beruhende volksetymologische umdeutung von* wechholder, queckholder *u.s.w.* (*s.* wachholder *th.* 18 *sp.* 53).

STECKHOLZ, *n., wie oben* steckenholz, *stangenholz* (*über die kurzform* steck *s. sp.* 1288): item was holzes, es si steckholz oder ander, in den welden verkouft wurt, sollich gelt gehört der herrschaft zu JAK. GRIMM *weisthümer* 5, 359 (*herrschaftrecht von Hohennack* 1441): bin nacher st. Egidi deputiert worden, stekhholz ausmessen zu lassen *quelle bei* MARTIN-LIENHART 1, 333ᵃ; er schimpfte die bankmänner herunter, wie Napoleon seinen Ouvrard, ja er risz einen knüttel aus einem schober steckholz heraus und prügelte mich in die schmählichste flucht KÜRNBERGER *novellen* 1, 258. — *im deminut.* steckhölzchen *n.:* die fingerlangen priesterlein in der kutte, aus papier geschnitzt, an ein steckhölzchen geklebt, dass sie stehen konnten, . . . waren gewiss würdige werke ROSEGGER *alpensommer* 192.

STECKHUSTEN, *m., selten für das gewöhnliche* stickhusten (*s. unten*) ADELUNG; NEMNICH; *husten der erstickungsnoth macht* HÖFLER *krankheitsnamenbuch* 247ᵃ: ich will sperlinge fangen für euren alten kater und euch in den rücken klopfen, wenn ihr den steckhusten habt KOTZEBUE 11, 194.

STECKIG, *adj., borstig emporstarrend:* der hut . . . sasz fest auf dem steckigen schwarzen haar ZAHN *helden des alltags* 317; er war klein, hager und rotblond, hatte steckiges haar *Luk. Hochstraszer* 16.

STECKKAMM, *m., (oft reich verzierter) kamm, welcher zum besseren festhalten der frisur ins haar gesteckt wird. in der oberdeutschen form* steckkampel (*vgl.* kampel *th.* 5 *sp.* 136): ich kleidete mich von fuss aus neu; . . . runde fingerhoch eingepuderte haare, in welchen ein schöner steckkampel stack HAFNER 1, 46.

STECKKATARRH, *m., zunächst die im* 17. *jahrh. aufgekommene schulmedizinische bezeichnung des* steckflusses (*s. oben*): (*ein verdammter spricht*) ich hab eine lange zeit einen hasz getragen gegen einen, . . . bin aber urplötzlich an einem steckcatharr gestorben ABR. A S. CLARA *mercks Wien* (1680) 158; vermuthlich ist der gesell an einem steckchatarr crepiert *etwas für alle* 1, 694; es geschicht zuweilen, dasz einer oder desz andern ihr sauffbruder desz gähen todts stirbt; oder ein andere wollbekannte madam an einem steckcathar ohne beicht vnd communion erstickt *Judas der ertzschelm* 1, 408. steckkatarrh J. PAUL 11—4, 419 *Hempel.* — *nach* HÖFLER *krankheitsnamenbuch* 261ᵇ *seit* 1790 *eine kinderkrankheit ähnlich oben* steckhusten: *pneumonia catarrhalis.*

STECKKERZE, *f., 'grosze kerze, die an einen kirchenarmleuchter gesteckt wird'* UNGER-KHULL 571ᵇ.

STECKKIEL, *m., mit der nebenform* stekelkiel *in der bergwerkssprache eine kleine röhre* (*vgl.* kiel 3*e th.* 5 *sp.* 675) *in einem pumpenwerke, in welcher das ventil befestigt ist* FRISCH 2, 325ᵃ; ADELUNG.

STECKKISSEN, *n., wie oben* steckbettchen (*sp.* 1286) *mit hervorhebung des kissenartigen der vorrichtung:* die amme mit einem kinde im steckkissen HAUPTMANN *einsame menschen* 2 (1). *nach* CAMPE *ausschliesslich für täuflinge benützt, und daher seine wenig wahrscheinliche vermuthung, die benennung rühre her von der sitte der taufpathen, das taufgeschenk in das* steckkissen *hineinzustecken.*

STECKKOPF, *m., im oberdeutschen 'starrkopf, trotzkopf'* (*vgl. auch oben das entsprechende* steckgrind): setzest du den steckkopf noch einmal, auch nur ein wenig auf, so ist das, was dir jetzt begegnet, gegen das, was dir vorsteht, nur der schmerzen anfang PESTALOZZI 8, 414. *auch zur bezeichnung der person selbst:* doch habe ich auch noch die hoffnung, sein onkel, der general, werde etwa dahin zu bringen seyn, diesem steckkopf zu zeigen, dass er nicht im fall sey, in der welt gar niemand nichts nachzufragen 3, 171; ich kann die steckköpfe und mucker nicht leiden VISCHER *auch einer* 1, 395; '. . . kannst warten', denkt der deutsche steckkopf, 'wirst schon merken, wann ich zeit habe', und schweigt *altes und neues* 2, 248. — *ein entsprechendes adjectiv* steckköpfig *verzeichnet* TOBLER *appenzellischer sprachschatz* 407ᵇ.

STECKKORB, *m., in einer rechnungsnotiz bei* UNGER-KHULL *steirisch. wortsch.* 571[b]: sämtlich steckkörb 36 kr.

STECKKORN, *n.* 1) *allgemein ein samenkorn, welches bei der aussaat nicht einfach ausgestreut wird, sondern in den boden* gesteckt (*vgl. oben* [1]stecken *verb.* 6 *f* [*sp.* 1309] *und wortbegriffe wie* steckerbse *u. s. w.*) CAMPE.

2) *eine andere benennung des aus dem norden eingewanderten gerstenartigen* staudenkornes (*s. oben sp.* 1157) *oder* staudenroggens (*sp.* 1158) NEMNICH; CAMPE. steck- oder gerstenkorn *allgemeine deutsche bibliothek* 10, 267.

3) *entsprechend oben* stechkorn (*sp.* 1279) *unter dem einflusz eines niederd.* stêk(e)korn: steckkörner *plur. als bezeichnung des samens der frauendistel, silybum marianum Gärtn.* OKEN 3, 732.

STECKKRAUT, *n., bezeichnung von antirrhinum orontium L. wurde zur zauberei gebraucht (der gebrauch seiner salbe verhilft zur gunst der menschen und zu ruhmvollem namen)*: steckkraut *cynocephalia, antirrhinum* FRISCH 2, 325[a] (DIEFENBACH *glossar.* 38[c] *unter 'antirrhinon'*); steckkraut *cynocephalia* STEINBACH 1, 933. *sonst* orant (*th.* 7 *sp.* 1315), *auch* dorant (*th.* 2, 1276) *und* stärkkraut (*oben sp.* 905 *unter* 1) *genannt.*

STECKKREUZ, *n., von* QUERFURTH (1872) *als neuere heraldische benennung eines unten zugespitzten kreuzes aufgeführt. heraldische terminol.* 150.

STECKKROPF, *m., im steirischen* (UNGER-KHULL 571[b]) *die krankheitserscheinung des blähhalses oder blähkropfes, struma ventosa vel flatuosa, vgl.* HÖFLER *krankheitsnamenbuch* 335[a]. er hatte, wie die leute sagen, einen 'steckkropf' ROSEGGER III 5, 276.

STECKKROPFIG, *adj. zu dem vorigen:* der durchs leder fahrende draht röchelt wie ein 'steckkropfiger bürstenbinder' ROSEGGER III 3, 170; sein vater war ortsvorstand, ein wohlhabender und angesehener mann; und solche leute hatten zur damaligen zeit stets das unglück, ... plattfüszige, steckkropfige oder sonstwie kränkliche söhne zu haben 13, 357.

STECKKUPPEL, *f., degengehänge* (*s.* koppel, kuppel *th.* 5 *sp.* 1785 *unter* 1 *c und sp.* 2774 *unter* 1 *d*) *zum umschnallen um den leib* (*ende des 17. jahrh. im gegensatz zu der französischen art, das gehänge über die rechte schulter zu tragen*) BOEHEIM 249.

STECKLADE, *f., in der sprache der Nordseefischer ein hamenartiges fanggerät mit verstellbarer öffnung, besonders gebräuchlich beim fischfang auf den watten* STENZEL 400[b].

STECKLEIN (STECKEL), *n., deminut. zu oben* stecken *subst.*

1) *in der oberdeutschen form* steckli *unten in den zusammensetzungen* stecklibube *und* stecklespringer. *mit apokope* steckel, steckal (*neben* steckelein) SCHMELLER[2] 2, 726; steckel COMENIUS (1644) *reg., neben* stecklein STIELER 2160. *hiervon zu unterscheiden bleibt das von* LUTHER (*neben* stecklin, stecklein) *gebrauchte* steckel, *welches nicht nur in seinem geschlecht dem alten* stecken *wieder angeglichen, sondern vielmehr mit dem l-suffix in geräthbezeichnungen gebildet scheint:* dyse tragen den balken, ja vil balken in iren augen und sehen yr nit, aber den cleynen steckel ader ruthen in ires nehesten auge mugen sie nit vorgessen 2, 118 *Weim.;* das wortleyn aber 'virga' das hie stet, heisset nach latein eyn ruthe adder steckel als die richter ynn der hand tragen 9, 184 *Weim. vgl. auch* HERTEL *thüring. sprachschatz* 234.

2) *in der älteren form:* das stäcklin *bacillus, bacillum* MAALER 383[a]; (*Jakob*) nam grüne stecklin numen (*nur*) halber geschelt, das eyn teyl rynd vnd das ander teil nit, zwiglen von jungen wilden böumlin, vnd macht sie sprenckleeht, wie dye stattbotten steb tragen, halber grün vnd wysz KEISERSBERG *bilgerschaft* 41[d]; des stecklins ynn meynem aug künen sie nit vorgessen, aber der grossen balcken ynn yhren augenn wil niemant ynnen werden LUTHER 7, 627 *Weim.;* ein rütlin oder stecklin FRONSPERGER *kriegsbuch* 2, X 2[b]; Isaac geet an einem stecklin ein H. SACHS 1, 89 *Keller-Götze;* (*Tarquinius*) helt eyn stecklin inn der handt vnd schlûg den ölmagen al die heupter ab CARBACH *Livius* 21[b] (1, 54); der künig hiess alle burger uss der statt züchen, jung und alt an stäcklinen, one gewer und hab TSCHUDI *chronic. helvet.* 1, 76; etliche stossen ein rohr, holtz, papyr, grass

Cr.

oder sonst ein stäcklin mit öl geschmiert, in den wein, ist dann wasser darbei, so bleiben kleine bläsalin oder tröpfflin an den gertlin hangen HERR *feldbau* (1551) 102[a]; es ist eyne regul, das man ... gross gewachsenen bäumen, welche gesetzt werden sollen, soll ... nichts mehr dann alleyn etliche stecklin eynes fingers lang lassen SEBIZ *feldbau* 370; (*im wandel mit* stecken:) dann wann der schlitten zu schnell herablaufft, hebt er jhn mit dem stecken, oder so er sich anderswo hinauss, dann er sol, gewandt hat, bringt er jhn mit demselbigen stecklin wiederumb in rechten weg AGRICOLA *bergwerckbuch* 131;

do mit ich nit vergesz hieby
den grossen bschissz der alchemy
die macht das sylber, golt, uffgan
das vor ist jnn das stäcklin gtan
BRANT *narrenschiff* 102, 53.

das heutige stecklein *picciolo bastone* HULSIUS (1618) 238[b], *bacillus* CORVINUS *fons latin.* (1646) 102; *stecchetto, steccarello, bastoncello, bastoncino* KRAMER *dict.* 2 (1702), 923[b]; *bacillus* FRISCH 2, 326[a]; denn wyr sehen, wie die papisten geschickt sind, das sie den balcken ynn yhren augen stehen lassen und mit ganzem vleysz suchen unnd scharren, ob sie eyn kleynisz stecklein ynn unszern augen finden mugen LUTHER 8, 691 *Weim.;* die alt hex kumpt, klopfft mit ihrem stecklein H. SACHS 14, 208 *Keller-Götze;* mit einem stecklein oder rütlein THURNEYSSER *magna alchymia* 31; zween wörffel von einem stäcklein geschnitten NIGRINUS *von zäuberern* 323; mische es (*das pulver*) darnach in einer schüsseln vnder einander mit eim stecklein WALLHAUSEN *kriegsmanual* 56; ein stecklein von dorn AITINGER *jagd- und weidbüchlein* (1681) 49; stecklein reiten *in arundine equitare* DENTZLER (1716) 273[b].

3) *in seiner besonderen bedeutung ist hervorzuheben:*

a) stecklein *als rechtliches symbol wie oben* stecken *subst.* 10 *c* (*sp.* 1295)*:* die besatzung liess man mit weyssen stäcklin abziehen STUMPF *Schwytzerchron.* 28[a]; *vgl. auch unten* steckleinspringer.

b) *sprichwörtlich, zur charakterisierung von körperlichem und moralischem schmutz:* wenn er eigentlich gewuszt hätte, was sie (*seine frau*) für ein wüstes reibeisen, ... eine faule sau sei, er hätte sie mit keinem stecklein anrühren mögen GOTTHELF 2, 363; wie die heilige Elisabeth ... so hegte auch Jukundus eine wahre zärtlichkeit für seine räudigen und ging täglich mit leuten, die er früher, wie man zu sagen pflegt, nicht mit einem stecklein hätte anrühren mögen KELLER 5, 314. *vgl.* stecken *subst.* 5 *d sp.* 1293.

c) *in technischer sprache:* stecklein, nagel an der lauten *piole, pirole del luto* HULSIUS (1618) 238[b].

d) *obscön* (*entsprechend* stecken *subst.* 18 *sp.* 1298):

o sprach si, ich ampfind solch frost
zu untarst inn meim fell unt secklin
tas mir tas hirn harum farroscht,
vnt es nicht wärm mit kainem päcklin,
ta untarstuzt mans mit aim stecklin,
unt reucherts mit aim ruben rauch,
er kroch in sein höl wie ain schnecklin
tas er ta witar wärm tän bauch
Gargantua 46 (3) *neudr.*

vgl. dazu noch: die alten flecklein und die alten stecklein haben dannoch ihre häcklein ABRAH. A S. CLARA *etwas für alle* 2, 38.

4) *in weiterer zusammensetzung:* steckelmann, *m., wie oben* steckendiener *und* steckenknecht: ich liess euch ... durch den steckelmann zum tempel hinausjagen WAGNER *theaterstücke* (1779) 91. — steckleinbube, *m., in der form* stecklibube *als schelte für einen geckenhaften stadtherrn. ähnlich unten* steckleinspringer 2: ihr habt die hauptsache, die ein dorf gefahret, wenn es einen gelehrten schulmeister hat, noch vergessen, und das ist, dasz die besten köpfe, die es im dorf giebt und die söhne der wohlhabendsten männer von dem gelust angesteckt werden könnten, stadtherrchen und stecklibuben zu werden PESTALOZZI 4, 71. — steckleinspringer, *m., im elsässischen* stecklespringer *als schelte* 1) *für einen dünnbeinigen,* 2) *für ein feines herrchen, das beim spazierengehen seinen spazierstock zierlich schwingt. vgl. oben* steckleinbube. 3) *für einen lehrer, der immer den stock in der hand hat* MARTIN-LIENHART 2, 560[a]. *doch den*

Cr.

wahren grund der wortbildung bietet GOTTFR. KELLERS steckleinspringer *als schelte für einen bankerotteur* (*der entsprechend oben* 3 *a etwa mit dem weiszen* stecklein *von seinem besitzthum wegspringt, durch einen symbolischen sprung sich der rechte daran begiebt*) *werke* 4, 77; *diesem ausgange entspricht* steckspringer *für einen springinsfeld und leichtfusz* MARTIN-LIENHART 2, 560[a].

STECKLEINE, *f., ganz dünne, nur aus sechs garnen zusammengedrehte schiffs*leine (*th.* 6 *sp.* 704 *unter* 1) STENZEL 400[b].

STECKLEITER, *f., in der jägersprache entsprechend* leiter 3 *h* (*th.* 6 *sp.* 735, *dazu das collect.* geleiter *th.* 4, 1, 2, 2999) *niedriges, dicht über der erde befindliches jagdgarn, welches zu beiden seiten des eigentlichen treibgarnes* (*s. oben* steckgarn) *in die erde gesteckt wird, damit das wild nicht entkommen kann; plur.* steckleitern ADELUNG. *auch unten in der form* steckletter. — *begrifflich entspricht noch die* laufleiter (*th.* 6 *sp.* 332).

STECKLER, *m., bei* KRÜNITZ 171, 128 *ein nadelmacher, welcher sich nur mit herstellung von* stecknadeln *beschäftigt.*

STECKLETTER, *f., dasselbe wie oben* steckleiter KRÜNITZ 171, 128.

STECKLEUCHTER, *m., kurzer hölzerner leuchter mit (metall)spitze, womit er leicht irgendwo befestigt werden kann:* steckleuchter *candelabrum, quod parieti infigitur* FRISCH 2, 325[a]; steckleuchter *von holz mit blecherner tülle* ZINCK *öcon. lexic.* 2804, *besonders im handelsgewerbe gebräuchlich, denn sie können leicht bei lagerarbeiten an kisten, fässern u. ä. befestigt werden, vgl.* KRÜNITZ 171, 129. *auch an den ladenrepositorien waren entsprechende ösen angebracht, in denen besser aus messing gearbeitete* steckleuchter *schnellen halt fanden, ebenda.* mit einem steckleuchter KIRCHHOF *wendunmuth* 2, 402.

STECKLICHT, *n., in der niederd. form* stêkelicht: zum ersten dasz sie alle jahre täglich zwei stekelicht haben und halten wollen, die da täglich brennen sollen zu st. Jacob *scriptores rerum Silesiac.* 3, 135. *handelt es sich um unschlittkerzen, welche auf den dorn des leuchters* gesteckt *werden? wahrscheinlicher ist* stecklicht *ein oft oder gar täglich brennendes licht* (*im gegensatz zu denen, welche nur an den hohen festtagen angezündet werden*) *entsprechend* [1]stecken *verb.* 17 (*sp.* 1316 *f.*).

STECKLING, *m., in die erde gestecktes pflanzenreis, das der fortpflanzung dient. jüngere bildung zu* setzling (*s. th.* 10, 1 *sp.* 691 *unter* 1), *das von unserm wort aber an begrifflicher schärfe übertroffen wird, und dem auf eine andere phase der arbeit rücksicht nehmenden* schnittling (*th.* 9 *sp.* 1356). *vgl. auch noch unten* steckreis. die allgegenwart der wurzel zeigt sich übrigens an der in der neueren zeit allgemein durchgeführten vermehrung durch stecklinge GÖTHE 39, 145 *Weim.;* zum entscheidenden beweis (*dafür, dasz ein abgerissener zweig, in die erde gesteckt, fortwachsen müsse*) zeigte er (*der graf*) dergleichen stecklinge gar wohl angeschlagen in seinem garten 32, 47 *Weim.;* des weitern zerbrach sich unser gartendichter den kopf, wie er wol in den besitz von samen oder den stecklingen des tulpen-, des trompeten- und essigbaumes ... kommen könnte GOLTZ *jugendleben* 3, 277; *insbesondere:* die vermehrung (*des efeus*) geschieht ... durch samenableger und stecklinge ZSCHOKKE 11, 190; leichter geschieht die fortpflanzung (*des wilden ölbaums*) durch stecklinge und wurzelreiser SCHLECHTENDAL *flora von Deutschland* 10, 169; man pflanzt diese varietäten bekanntlich nicht durch samen, sondern auf ungeschlechtlichem wege durch stecklinge fort SCHWERZ *prakt. ackerbau* 517, *vgl. allgem. deutsche bibliothek* 84, 241; diese bäume (*weiden, pappeln u. a.*) werden nur ... als stecklinge erzogen ROSSMÄSSLER *der wald* 17. — *bildlich:*

> hast du nicht irgendwo auch seitensprossen
> von selbem stamm und wurzel, wilde reiser
> von gleichem holz, und eingeimpfte zweige,
> ableger, setzling oder stecklinge,
> unächte söhn', halb- oder viertelsbrüder —
> hast du dergleichen etwas aufgespürt,
> was, näher oder ferner uns verwandt?
> RÜCKERT 9, 396;

monarchien wachsen nur wild, und pflanzen sich nur durch stecklinge fort DE LAGARDE *deutsche schriften* 502. — *in weiterer zusammensetzung* stecklingskultur, *f., als collectiver begriff 'ein beet oder pflanzkasten mit* stecklingen': auf den stecklingsculturen RATZEBURG *waldverderbnis* 2, 311.

STECKMESSER, *n., bei* HULSIUS (1616) 807[b] *s. oben unter* stechmesser (*sp.* 1280).

STECKMICHEIN, *n., von* CAMPE *versuchte verdeutschung der begriffe 'necessaire' (als toilettenbedarf) und 'vademecum' (als lieblingsbuch).*

STECKMUSCHEL, *f., eine im meeresschlamm oder -sande aufrecht* steckende *muschelnart, pinna L.* OKEN 5, 348; BREHM 10, 457 *Pechuel-Lösche;* ein steckmuschel *pinna* GESNER-FORER *fischbuch* 137[b]; steckmuschel *perna* STEINBACH 2, 86. *mit der ausführlichen erklärung:* die steckmuschel wechst aus den leimechten gründen auffrichtig herfür HEYDEN *Plinius* (1565) 382 (9, 40); steckmuschel ... dann sie auffrecht steckt in dem sand GESNER-FORER *fischbuch* 138[a]; die steckmuschel, welche an dem ufer des meeres sich auf dem boden aufhält ABRAHAM A S. CLARA *etwas für alle* 2, 421; gattung der steckmuscheln *allgem. deutsche bibliothek* 86, 176. *mit rücksicht auf die form ihrer schalenhälften auch* schinkenmuschel *genannt* (*s. th.* 9 *sp.* 905). — *in weiterer zusammensetzung:* steckmuschelart, *f.,* von der kleinen steckmuschelart GESNER-FORER *fischbuch* 138[a]. — steckmuschelgrund, *m., meeresgrund, wo sich viel* steckmuscheln *finden:* gegenwärtig gibt es ... eine grosse bevölkerung von diesen muscheln, dass diese gegend ... Steckmuschelgrund genannt wird OKEN 5, 357. — steckmuschelhüter, *m., bei* KRÜNITZ 171, 129 *wie unten* steckmuschelwächter *der* steckmuschelkrebs. — steckmuschelkrabbe, *f., wie* steckmuschelkrebs: steckmuschelkrab GESNER-FORER *fischbuch* 122[b], *auch als* wächterkrabbe *ebenda.* — steckmuschelkrebs, *m., cancer pinnotheres L., ein kleiner krebs, welcher in der schaale der* steckmuschel *wohnt und die muschel zu warnen scheint, wenn sich ein feind nähert. vgl.* OKEN 5, 348 *ff.;* KRÜNITZ *a. o., er heiszt deshalb auch* steckmuschelhüter, steckmuschelwächter. — steckmuschelseide, *f., die in der form einer quaste aus der* steckmuschel *heraushängenden seidenartigen fäden, vgl.* OKEN 5, 351. *bei* CAMPE *in der verschreibung* steckmuschelscheide, *worin ihm* HEINSIUS 4, 476[b] *folgt.* — steckmuschelwächter, *m., dasselbe wie* steckmuschelkrebs CAMPE, KRÜNITZ *a. o. s. auch* wächterkrebs (*th.* 13 *sp.* 191).

STECKNADEL, *f., nadel mit knopf, um etwas festzustecken; deshalb auch* knopfnadel (*th.* 5 *sp.* 1482) *oder* kopfnadel (*sp.* 1777) *genannt. begriffliche entsprechung zu unserm wort ist* heftnadel (*th.* 4, 2 *sp.* 775). *zusammen mit ihrer schwester, der* nähnadel (*th.* 7 *sp.* 302), *differenzierungsbegriffe der aus dem urzeitlichen dorn entwickelten* nadel (*th.* 7 *sp.* 250). *wohl in anlehnung an unser wort ist ein sprachlicher versuch zu stande gekommen wie* spennadel (*th.* 10, 1 *sp.* 2156, *s. auch* spännadel *sp.* 1891). eyn stecknol, spange *spinter* DIEFENBACH *gloss.* 547[b]; stegnolde *ebenda;* stecknadeln ELISABETH CHARLOTTE *briefe* 2, 76; ein steck- oder spennadel *acicula* CORVINUS *fons latin.* 7[a]; stecknadel *acicula* STIELER 1343; *acicula capitata* FRISCH 2, 325[a]; *acus capitulata* STEINBACH 2, 100. KRAMER *dict.* 2 (1702), 919[b] *schwankt zwischen* stechnadel (*oben sp.* 1281) *und* stecknadel, *entscheidet sich aber doch für das letztere:* grosse stecknadel *spillone* 2 (1702), 924[c]; kleine stecknadel *spilletta, spillettina ebenda. einem niederdeutschen* stêkenatel (*vgl.* eine stäknahtel ZESEN *adriat. Rosemund* 32 *neudr.*) *will gerecht werden:* eine pferdehornisse, hinten mit einem braunen, fast einer steckenadeln langen und dicken stachel GÖCHHAUSEN *notabilia venatoris* 193; steckenadeln AMARANTHES 1896. *dagegen wendet sich* ADELUNG *lehrgebäude der deutschen sprache* 2, 246.

1) *im eigentlichen sinne, im dienst der toilette und sonst:* ein stecknadel: ich bin steif, rund und lang, dem frauenvolke werth HARSDÖRFFER *gesprechspiele* 3, 454; bald war der sessel nicht recht gesetzet, bald lagen ihr die stecknadeln nicht recht ZENDORIUS *teutsche winternächte* (1682) 403; mit neuen hefften oder stecknadeln WIDMANN *Fausts leben* 716; schwarze steckenadeln *zum trauerkostüm* AMARANTHES 1697; zugleich folgt ein ℔ stecknadeln. es kostet 2 rth. 12 gr. gut geld ... der messingdraht ist so theuer GÖTHE IV 22, 66 *Weim.;* eine goldne stecknadel ... die ein vergiszmeinnicht vorstellte KELLER 4, 229.

a) insbesondere: mit stecknadeln anheften *attaccare con spille, spillare, spillettare* KRAMER *dict.* 2 (1702), 924° *u. s. w.:* zogen mir meine kleider ... ausz, und hiengen mir hingegen einen arm voll alter zusammen geneheter und mit stecknadeln aneinander geheffteter lumpen umb den leib JAN PERUS 36; bey der tafel heftete ich mit einer stecknadel ein billet an meine serviette KNIGGE *roman meines lebens* 1, 247 (*vgl.* HOLTEI *erz. schriften* 10, 26); Gottfrieds freundliche schwester, hatte ihm ein band geschenkt, und es mit einigen stecknadeln auf dem hute befestigt CH. V. SCHMID 4, 9; ein paar stecknadeln reichten hin, die schleife wieder zu befestigen E. TH. A. HOFFMANN 11, 93. — *zu anderen zwecken:* so schlag zu oberst bey dem C in den rechten puncten eine reine stecknadel, vnd halt ein gerades linial daran FRONSPERGER *kriegsbuch* 2, V3; Mendelssohn und andre ... haben versucht die schönheit wie einen schmetterling zu fangen, und mit stecknadeln ... festzustecken GÖTHE IV 1, 238 *Weim.;* auf das eine kissen hat er mit stecknadeln meinen und seinen namen verschlungen gesteckt BRENTANO 1, 164.

b) als charakteristisches kleingeräth der frau: die stecknadeln, mit denen die frauenzimmer sich verschanzen, halten keinen sturm aus HIPPEL *über die ehe* 36;

> entriss ich dich dem schwefelpfuhl,
> dass ich in eines mädchens kreis mich bannen,
> dass ich stecknadeln lösen sollte, statt
> der riegel, womit die geheimnisse
> des alls verschlossen sind?
> GRABBE 2, 49 (*don Juan und Faust* 1, 2);

ich habe einen jungen mann gekannt, der eine stecknadel dem geliebten mädchen, abschied nehmend, entwendete, den busenstreif täglich damit zusteckte, und diesen gehegten und gepflegten schatz von einer groszen, mehrjährigen fahrt wieder zurückbrachte GÖTHE 24, 222 *Weim.;* und nie empfing ich ihn (*den roman*) zurück, ohne dasz mir Amalie die schönsten stellen mit stickgarn oder einer stecknadel bezeichnet hätte HAUFF 2, 126. — *wie das* trinkgeld *dem manne, so wird* stecknadelgeld (*s. unten*) *der frau, dem mädchen gereicht:* (*Lisette:*) und wenn befehlen sie, dass ich sie erinnern soll? (*Orbil:*) das war eine vernünftige frage. nehmt etwas davor zu stecknadeln HIPPEL *der mann nach der uhr* 10 (*theater der Deutschen* 1, 283); (*Blumenau:*) du wirst mir doch beistehen, nicht wahr? (*Therese:*) ganz gewisz nicht! (*Blumenau:*) auch nicht, wenn ich dir stecknadeln in den schoss werfe? (er wirft ihr einen beutel zu). (*Therese:*) o stecknadeln kann ein mädchen immer brauchen KOTZEBUE *dramat. sp.* 3, 212.

c) als weibliche waffe: damit ging sie mit einer stecknadel auf den erstaunten pagen ein und stach ihn, wie es traf ARNIM 2, 277; kind, lege alle waffen von dir, stecknadeln und alles RAUPACH *dramat. werke* 2, 389; wenn du nicht von mir bleibst, hier ziehe ich eine grosse stecknadel aus dem mieder; damit wehr ich mich IMMERMANN 15, 19.

d) als zahlmittel im kindlichen handel und wandel: stecknadeln gegen maikäfer setzen FR. L. JAHN 1, 265; einige bunte seidenflöckchen mit goldfädchen, flittern und anderen agréments mehr oder weniger fantastisch verwirrt und hinter einem quadratzoll weiszen glases auf papier glatt gedrückt, und das alles mit einem thürchen bedeckt, lieszen uns an vielen orten die kinder um den preis einer stecknadel sehen, weszwegen wir der akademie zwölf kreuzer für einen brief stecknadeln berechnen BRENTANO 5, 9; so machen sich gern die kinder aus dergleichen überresten von flittern irgend eine glitzernde zusammenstellung unter einem stücken glas, hinter einem thürchen von papier, und zeigen einander für eine stecknadel diese herrlichkeit *ebenda;*

> ihr kinder, bringt haderlumpen mir!
> ich gib euch schön gemahlt brieff darfür,
> stecknadel, hefftlein vnd schleiffen
> AYRER 532, 10 (*Julius rediv.*).

auch sonst: vmb stecknadeln spielen *ludere aciculis* CORVINUS *fons latin.* 7ᵃ; (*wir*) spielten um nüsse und stecknadeln GÖTHE 38, 74 *Weim.*

2) *vergleiche und redewendungen von zum theil sprüchwörtlichem werthe:*

a) von einem lebhaften schmerze: und da hat es ihm drei stiche in die seite gegeben, wie mit stecknadeln BAHRDT *geschichte seines lebens* 3, 244. *von einem, der sich auf seiner stelle, in seiner situation nicht wohl fühlt:* er steht (wie) auf stecknadeln WANDER 4, 791.

b) eines wie eine stecknadel suchen, *d. h. mit besonderer aufmerksamkeit, wie sie diesem winzigen gegenstande gegenüber nothwendig ist:* ich suche sie alle beyde, wie man eine stecknadel suchet CRONEGK *schriften* 1, 112; des fräuleins abwesenheit konnte nicht lange verborgen bleiben; ihr frauenzimmer suchte sie, nach dem sprichwort, wie eine stecknadel MUSÄUS *volksmärchen der Deutschen* 1, 118; ich habe dich wie eine stecknadel gesucht SCHRÖDER *dram. werke* 3, 176 (*das blatt hat sich gewendet* 2, 9); die kammerjungfer suchte unterdess hinter allen hecken herum, als hätte sie eine stecknadel verloren EICHENDORFF 3, 28. *vgl.:* so wie einer, der die versteckte stecknadel sucht, und in dem augenblick, wo man ihm sagt, dasz er ganz nahe dabei ist, wieder meilen weit davon läuft FORSTER 7, 151. — *entsprechend oben* 1 *d:* (schreien,) als wenn kinder eine stecknadel gefunden haben PRÄTORIUS *anthropodemus plutonicus* 3, 18.

c) von unmöglichem: eine stecknadel in einem fuder heu suchen WANDER 4, 791; des schwagers haus wusste der arme jüngling ... so wenig zu finden, als in einem wagen heu eine stecknadel HEBEL 2, 158 *Behaghel. — zum bildlichen ausdruck einer groszen zahl:* ich dächte, unsere anakreontischen dichter könnten ihrer (*der oden*) in einem jahre mehr machen als ein Nürnberger künstler stecknadeln oder glascorallen LESSING 3, 237.

d) als der inbegriff des kleinen, unscheinbaren, schwer erkennbaren zu verschiedenartiger gradbestimmung: es ist so hell, man hätte eine stecknadel auf dem boden sehen können. tiefe stille herrschte rings um; man hätte eine stecknadel fallen hören HOLTEI *erz. schriften* 3, 242; (*man*) drängte sich dermassen in der kapelle des Santo, dasz dort keine stecknadel zur erde konnte GAUDY 14, 105. *fast personificiert wie im märchen:* die angst, mit der zwei bediente über die drei zimmer wachen, dasz auch nicht eine stecknadel hinaus kann GUTZKOW *ritter vom geist* 1, 297.

e) in mannigfacher weise zur bildlichen einkleidung eines negationsbegriffes: ich wollte nicht eine stecknadel darum geben WANDER 4, 791; meine freunde zu sehen, achte ich eine reise nicht so viel als eine stecknadel G. CHR. LICHTENBERG *briefe* 1, 28; für was er (*gott*) uns halten musz, können wir schon daraus sehen, dasz er uns vom wesentlichen nicht einer stecknadel grosz anvertraut hat *aphorismen* 2, 123; und mich hat das unglück so herum und so müde gezaust, dasz ich mein leben gegen eine stecknadel aufsetze BÜRGER 299 *Bohtz;* bey mir hat sie (*die verkäuferin*) keine stecknadel angebracht, und keinen kreutzer geld von mir gesehen PETRASCH *lustspiele* 2, 34. *entsprungen aus dem begriff der werthlosigkeit des gegenstandes:* nein, ich habe mein lebetag nichts gestohlen, nicht einmal was, das eine stecknadel werth wäre HOLBERG *dänische schaubühne* 3, 330; dieser tage würde ich wiederkommen, ihn abzuholen, und dann, fehle auch nur eine stecknadel, ihr das haus über'm kopfe anzünden GAUDY 23, 152; dabei verfalle ich jedoch nicht in den fehler jener kleinigkeitskrämer ..., die da meinen, der herr berufe seine heerscharen zum weltgericht um jeder stecknadel willen PÜCKLER *briefwechsel* 1, 377.

f) als ausdruck der liebe und verehrung für einen verstorbenen: man möchte ihn mit stecknadeln wieder ausgraben WANDER 4, 791. *bildlich:* weil wir sie (*Luthers lehre*) haben, achten wir jhrer nicht, ... wenn sie uns aber aber aus dem gesicht weggerissen, da wollten wir armen neidhammel sie gerne, wenn es nur sein kündte, mit stecknadeln aus der erden graben MATHESIUS *Syrach* (1586) 2, 150ᵃ.

3) *doch im sprüchwort:* eine stecknadel hat auch einen kopf WANDER 4, 791; *und* wer die stecknadel nicht achtet, kommt nicht zur nähnadel *ebenda;* eine stecknadel täglich bildet einen groten im jahre *ebenda. vgl.* die geschichte von der aufgenommenen stecknadel, die dann

schliesslich den aufnehmer zum millionär umschuf FONTANE I 4, 273. *gleichwohl aber charakterisiert einen kleinlichen menschen:* die alte redete, wie es einer person geziemt, die eine stecknadel aufhebt GÖTHE 21, 43 *Weim.*

4) *in weiterer zusammensetzung:* stecknadelbehälter, *m.:* der kleine altar mit einem weihbecken, das aber völlig wasserleer und sogar ein stecknadelbehälter geworden war GUTZKOW *zauberer von Rom* 3, 48. — stecknadelbrief, *m., briefartig zusammengefaltetes papier, worin die* stecknadeln *reihenweis befestigt, in den handel gebracht werden.* steckenadelbrieff *von blauem oder auch weiszem papier* AMARANTHES 1897; meine stecknadelbriefe bethätigen sich ... als tauschwerthe LASSALLE *reden* 3, 153. — stecknadelbüchse, *f., büchse, worin* stecknadeln *aufbewahrt werden* CAMPE, *oft kunstvoll gearbeitet aus metall, bein oder holz.* — stecknadeldegen, *m., vergleichsweise:* und welche säbelmöglichkeiten! Goliathmäszige kürassierschleppsäbel vom general Altenschen korps, spitzige, gerade stecknadeldegen SÖHLE *musikantengesch.* 87. — stecknadelfabrik, *f., wo trotz der kleinheit des hergestellten gegenstandes noch vielfältige arbeitstheilung herrscht, deshalb im übertragenen sinne:* leider giebt es auch derartige poetische stecknadelfabriken, wo sich z. b. vier Franzosen zusammensetzen, um ein lustspiel zu 'dichten' W. H. RIEHL *die deutsche arbeit* 295. — stecknadelgeld, *n.* 1) *geldgeschenk zum entgelt für weibliche dienste* (*vgl. oben* 1 *b*): gern hätte unser ritter dieser kreuzschlägerinn (*für ihren glückwunsch*) ein trink- oder stecknadelgeld gereicht HIPPEL *kreuz- und querzüge* 1, 76. 2) *wie oben* nadelgeld (*th.* 7 *sp.* 254) *für putzbedürfnisse der vornehmen frau gereichtes geld:* du wirst wohl deinen antheil an ihren stecknadelgeldern haben, weil du sie so eifrig verlangst J. E. SCHLEGEL 2, 358. *vgl. auch* spendelgeld (*th.* 10, 1 *sp.* 2148) *und* spennadelgeld (*sp.* 2156). 3) *als ein theil der mitgift, welchen die frau zur bestreitung ihrer künftigen putzbedürfnisse mit in die ehe bringt:* (*Luise:*) Löwe nimmt mich ohne brautschatz, ohne stecknadelgeld KOTZEBUE *dram. werke* 32, 188. — stecknadelhändler, *m., der mit kleinputzgeräth der frau handelt* J. PAUL 5, 56 *Hempel.* — stecknadelkissen, *n., kleines kissen zur aufbewahrung von* stecknadeln, *ähnlich unten dem* stecknadelpolster. — stecknadelknauf, *m., selten an stelle des folgenden:* es ist keinen stecknadelknauf werth WANDER 4, 791. — stecknadelknopf, *m., der runde knopf der* stecknadel (*s. oben im eingang*): keine erfindung eines müssiggängers, der zum zeitvertreib einen stecknadelknopf glättet SONNENFELS *ges. schriften* 2, 260; die einzelnen luftblasen hatten die grösze von stecknadelknöpfen SÖMMERRING *vom baue des menschl. körpers* 8, 1, 11 (*vgl.* stecknadelknopfgrösze, *f.:* von der kleinsten stecknadelknopfgrösze ... bis zu bedeutendem umfang wachsen sie (*die perlen*) heran RITTER *erdkunde* 6, 616); denn wer ist am ende so rein, dasz er nicht irgendwo einen fleck hätte? sei's ein fleck, wie ein stecknadelknopf klein, das gerücht läszt ihn wachsen bis zur grösze des tellers HOLTEI *erz. schriften* 18, 61. *zur charakterisierung des geringsten:* keinen zum mann zu nehmen, dessen leben noch einen stecknadelknopf werth ist BECK *quälgeister* 30. — stecknadelkopf, *m., von der gleichen bedeutung wie das vorhergehende:* von der grösze eines kleinen stecknadelkopfes BAER *reden und aufsätze* 1, 180; ungefähr wie ein stecknadelkopf grosz SÖMMERRING *vom baue des menschlichen körpers* 5, 746; die jungen dieses thieres, ehe sie noch gröszer als stecknadelköpfe sind FORSTER 4, 166; zuweilen, wie kinder, kehrten sie das (*fern-*)rohr um und freuten sich, wenn ihr haus, winzig wie ein stecknadelkopf, meilenweit draussen lag STIFTER 1, 260. *auch:* die magd ... wollte wetten, wenn man die frau ausbälgelte, man fände nicht einen stecknadelkopf grosz weisheit bei ihr GOTTHELF *schriften* 11, 151. *dazu:* stecknadelkopfgrosz, *adj.*, ein stecknadelkopfgroszes körndl (*arsenik*), sagt man, soll nicht schlecht thun ROSEGGER II 15, 63. — stecknadelkoppe, *f., entsprechend* koppe 8 (*th.* 5 *sp.* 1784) *in der bedeutung des vorigen:* zwey schwartze flecklein auf denen federn ... so gross, als eine grosse stecknadelkoppe GÖCHHAUSEN *notabilia venatoris* 91. *auch in der form* stecknadelkuppe, *f.*, (*vgl.* kuppe 1 *b th.* 5 *sp.* 2771): *öcon. physical. lexicon* 1, 672; zwei schwartze tüpflein, wie eine stecknadelkuppe DÖBEL *jägerpractica* 1, 54. — stecknadelkram, *m., kleinhandel mit* stecknadeln (*vgl.* kram 2 *th.* 5 *sp.* 1988); *im folgenden übertragen und verächtlich in dem sinne von* kleinigkeitskrämerei, kleinkram *u. s. w.* (*th.* 5 *sp.* 1113 *ff.*): und wäre der herr nur gleich nach Holland gegangen und hätte dort ohne seinen albernen stecknadelkram von ehrlichkeit ein tüchtiges spielhaus angelegt, was gilts, nun säszen wir warm KOTZEBUE *dram. werke* 33, 113. — stecknadelmacher, *m., wie unten* stecknadler: die stecknadelmacher ... nutzen eine gantz besondere art der feilen, ... auf welchèn sie die spitze an ihren stecknadeln zu wetzen pflegen ABRAH. A S. CLARA *etwas für alle* 2, 202; *vgl. öcon. physical. lexic.* 8, 1591. — stecknadelmaschine, *f., zum herstellen von* stecknadeln PRECHTL *technol. encycl.* 10, 291 *und* 24, 360. — stecknadelnatur, *f.:* sie wollte donnern und blitzen wie ein afrikanischer löwe, aber die stecknadelnatur des weiblichen zornes stach überall hervor BÖRNE *schriften* 11, 133. — stecknadelpolster, *n., kleines polster, worauf die* stecknadeln *zur aufbewahrung gesteckt werden, oft mit stickerei kunstvoll verziert:* vor dem spiegel lag ein stecknadelpolster und ein kamm KEYSERLING *Rosa Herz* 167. — stecknadelspitze, *f.:* ein tropfen wasser mit einer stecknadelspitze aus dem unendlichen ocean geschöpft GÖTHE 45, 46 *Weim.* (*Ram. neffe*). *dazu* stecknadelspitzgrosz, *adj.:* der kopf war putzglatt geschoren und doch sah man durchs dunkelbraune haar nicht ein stecknadelspitzgroszes fleckchen haut ROSEGGER *laszt uns von liebe reden* 9. — stecknadler, *m., wie oben* stecknadelmacher: *spillaio, maestro spillaio, agucchiaro da posnolo* KRAMER *dict.* 2 (1702), 924[c].

STECKNAGEL, *m., in der bergwerkssprache bolzenartiger nagel, welcher die kunststange in dem geschlitze festhält* JUNGHANS *gräublein ertz* E 4[a]; MINEROPHILUS 632; *vgl.* FRISCH 2, 325[a].

STECKNETZ, *n. wie oben* steckgarn *in der jäger- und fischersprache:* die stecknetze *zum fang der rebhühner gebraucht* FLEMING *teutscher jäger* 332; stecknetz (*hauptsächlich für den fang der wachteln und lerchen*) FRISCH 2, 325[a]; im herbst fangen sie (*die baumpieper*) sich leicht in ... stecknetzen NAUMANN *naturgesch. der vögel* 2, 2, 773 — stecknetz *auch von den fischern zum kabeljaufange benutzt* KRÜNITZ 171, 131.

STECKNUSCH, *m., der an den alten dachrinnen* (*s.* nusch *th.* 7 *sp.* 1008) *befestigte lange schnabel, welcher das regenwasser mitten auf die strasze fallen liesz:* es sol kainer hie in der stat tropfstäl haben, anders dann er leg nuesch zusambt ainem stecknuesch, also daz daz wazzer dar ab mitten an die gazzen ungevaerlich fallen müg *Münchener stadtrecht* 2, 35.

STECKPFEIL, *m., bei den feldmessern eine spitze stange, welche bei der vermessungsarbeit in den boden gesteckt wird:* eyn feldmesser soll sich mit zehen oder eylff spitzpfälen, sonst spiesslin oder steckpfeil genannt, gefasst machen SEBIZ *feldbau* 471. *vgl. das folgende.*

STECKPFLOCK, *m., pflock, welcher zur richtungsangabe für erdarbeiten in die erde gesteckt wird. plur.:* steckpflöcke BODE *Tristram Schandi* 8, 48, *oft als halt für die noch genauere richtung gebenden schnüre oder leinen. vgl. das vorhergehende.*

STECKREIS, *n., wie oben* steckling *und deutlicher als* setzreis (*th.* 10, 1 *sp.* 694) *und* setzling (*sp.* 691) *reis, welches zur fortpflanzung in die erde* gesteckt *wird:* fortpflanzung durch steckreiser *allgem. deutsche bibliothek* 101, 461; noch ist vom pflanzen der erlen zu reden ... man kann steckreiser machen oder wurzelleger ZSCHOKKE *ausgew. schriften* 11, 85; das steckreis ist ein teil ... des mutterkörpers ROSSMÄSSLER *der wald* 19.

STECKRÜBE, *f., eigentlich 'rübe, welche nach der aussaat noch einmal durch* stecken (*s.* 'stecken 6 *f α sp.* 1309) *verpflanzt wird'.* die zamen rûben ... nent man steckrûben BOCK *kreutterbuch* 2, 46.

1) *gewöhnlich die bezeichnung von brassica napus L.* ERHART *pflanzenhistorie* 5, 24; steckrub *napus teutschlat. wörterbüchl.* 22; gelb- o. steckruob *napa* PINICIANUS (1521) *bei* DIEFENBACH *gloss.* 375[a]; steckrübe *navone*

KRAMER *dict.* (1702), 925ª; steckrübe *napus* FRISCH 2, 325ª; steckrüben *napus* STARCK (1620) 125; DENTZLER 487ᵇ; Belcora herfür gienge, ire gewendlin an den thennen breytet unnd sich darauff setzt, steckrüben zusamen zu klauben und den dennen rein zu machen LINDENER *rastbüchlein* 140; steckruben ablesen SEBIZ 48; (die) steckrüben werden auch entweder als ein zugemüs, oder an fleisch gekochet und aufgesetzet AMARANTHES 1667, *doch der genusz der* steckrübe *bewirkt leicht blähungen ebenda; deshalb empfiehlt* SEBIZ: darumm solte man die steckruben ausz senff essen 196; stäckruben *als fasanenfutter* 114. *für einen hartnäckigen gilt die sprüchwörtliche redensart:* er lässt sich eher mit steckrüben zu tode werfen EISELEIN 578.

a) wegen ihrer langgestreckten form (eine lange rübe, steckrübe *navone simile alla rapa* HULSIUS (1616) 382) *giebt* MAALER *daneben die form* steckenräben, die zamen nempt man trucken steckräben, die wilden nassz steckräben *napus* 385ᵈ, *in anlehnung an* stecken *subst.*

b) daneben auch mit benutzung des deminut. steckel: steckel- *vel* bortfeldische rüben *napa* DIEFENBACH *gloss.* 375ª; *nach* CAMPE *gilt für die Teltower rübchen (eben mit beziehung auf ihre kleinheit) die bezeichnung* steckelrübe. *eine nebenform* stickelrube *napa* BALT. TROCHUS *bei* DIEFENBACH *gloss.* 375ª; stickelrübe *idem quod* steckrübe STIELER 1609 *s. unten.*

c) in sachlicher beziehung ist noch auf das völlige lehnwort nape (*th.* 7 *sp.* 348, *dazu die nebenform* nop *sp.* 886) *hinzuweisen, eine entsprechung zu ags.* næp HOOPS *waldbäume und kulturpflanzen* 601.

d) als spottname findet sich Steckrübe *in einem gedicht auf den Würzburger städtekrieg* 1397—1400 *bei* LILIENCRON *histor. volkslieder* 1, 170, 445.

2) *selten name der gewöhnlichen kohlrübe, brassica oleracea napobrassica L.* CAMPE; SPRENGEL *chemie für landwirte* 2, 669; die steck- oder kohlrübe THAER *grundzüge der rat. landwirtschaft* 1, 262. *auch entsprechend* kohlrabi 4 (*th.* 5 *sp.* 1596): da man nun den kohlrabi gewöhnlich auch steckrübe zu nennen pflegt KOTZEBUE 9, 55 (*silberne hochzeit* 2, 9).

3) *in weiterer zusammensetzung: das deminut.* steckrübchen, *n. bezeichnet nach* CAMPE *besonders die Teltower rübe.* — steckrübenacker, *m., campo seminato di navoni* KRAMER *dict.* 2 (1702), 925ª; *napina* STEINBACH 1, 8. — steckrübenblatt, *n., das kohlartige blatt der* steckrübe: frische steckrübenblätter SPRENGEL *chemie der landwirtschaft* 2, 669. — steckrübenbrod, *n., brod, welches man aus dem fleisch der steckrübe herzustellen versucht hat* KRÜNITZ 171, 140. — steckrübenkohl, *m., mit beziehung auf* steckrübe 2 *bei* CAMPE *das kohlartige kraut der* steckrübe. — steckrüblein, *n., deminut.:* kleine steck- oder bayrischen rieblen FRANCK *chron.* 249ᵇ; in steckrüblein die ander süsse PARACELSUS *opera* 2, 47ᶜ (*de gustu herbarum*); (*Tillys scharen wüthen in der gegend von Mersebury und werden wilden schweinen verglichen*):

> mit scharfen wehren sie sich stellen allzu wacker,
> zu thun viel schaden in der wiesen und im acker,
> voraus verderben sie in dem Merssburger land
> all steckrüblein, die da weit und breit bekannt
> von wegen ihrer güt
>
> OPEL-COHN *dreissigjähr. krieg* 278.

steckrübleinsäen, *n., aussaat des steckrübensamens:* das rubenpflantzen ist dem steckrüblinsäyen nicht fast ungleich: alleyn das sie dicker und nicht so dünn wöllen gesäyet werden SEBIZ 196.

STECKRUTHE, *f., heiszt in der köhlersprache die zündstange, mit welcher der meiler von unten in brand* gesteckt *wird* KRÜNITZ 171, 140, *im deutlichen zusammenhange mit* ¹stecken *verb.* 17 *sp.* 1316.

STECKSCHAUFEL, *f., im steirischen 'eine schaufel, die man mit dem fusze in den boden treibt'* UNGER-KHULL 571ᵇ, *die also zugleich auch zum graben dient.*

STECKSCHLÜSSEL, *m., in der seemannssprache ein eisernes rohr, welches zur vergröszerung der hebelkraft auf einen hebelarm und dergl.* gesteckt *wird* STENZEL 358ᵇ.

STECKSGHOBER, *m., getreideschober, der aus zwanzig auf dem schoberstecken hängenden garben besteht* UNGER-KHULL 571ᵇ; *der schober besteht aber aus drei* schoberstecken (*mäszig langen* stecken, *die zum befestigen eben des schobers dienen), und so machen drei* steckschober *einen* zahlschober *aus.*

STECKSTANGE, *f.:* bald werden sie auch da vor mein haus kommen, mit ihren steckstangen, die bäumelsetzer ROSEGGER *die försterbuben* 157.

STECKUNG, *f., handlung, vorgang des steckens:* die steckung *fibulatio, fistucatio, actus figendi* STIELER 2160; *ficcamento, figgimento, cacciamento* KRAMER 2 (1702), 925ª; steckung (pfahlsteckung) *fixio* STEINBACH 2, 715; item, so ainer den andern überzeint und wirt klagt, ist peen von iedem zaunstecken fünf phunt; künden sich aber die mitverwonten des guets mit steckung der mark nit vergleichen, soll es auf der parteien kostung durch die herrschaft ... beschehen und ausgesteckt werden *tirol. weisthümer* 4, 729, 21. — *entsprechend* ²stecken 19 *sp.* 1344 *an stelle des heute gebräuchlichen* stockung (*s. unten*): maszen dann ein krieg nichts gewiszers als steckung aller commercien mit sich bringet *verhandlungen der schlesischen fürsten und stände* (1610) 244.

STECKVOLL, *adj., völlig voll;* steck *als kurzform von* stecken *subst., zur steigerung verwendet wie gewöhnlicher unten* stock; *doch erhält unser wort aus der wendung* eines dinges voll stecken (²stecken *verb.* 20 *sp.* 1345) *besondere nahrung, ja ist wohl überhaupt daraus geschöpft:* wenn die diener vom morgen bisz in die geschlagne nacht steck- und zeckvoll sein MATHESIUS *hochzeitpredigten* (1584) 148ᵇ; davon aller alten heydnischen poeten bücher steckvoll seyn GUARINONIUS *greuel der verwüstung* (1610) 455 (*vgl. auch s.* 991). *auch in der erstarrten form* steckvoller (*vgl. dazu* ²stecken *verb.* 20*c sp.* 1346): zu vnsern zeiten hat man in Siebenbürgen ein gewelb gefunden, das ist steckvoller geschlagener goldgülden gelegen MATHESIUS *Sarepta* 15ᵇ; vnd das masz derer im occident war auch steckvoller mutwill vnd frevel 87ª.

STECKWEIDE, *f., als bezeichnung von salix caprea L., der gewöhnlichen* salweide (*s. th.* 8 *sp.* 1704): wer die sogenannte holländische rheinweyde haben kan, wäre es noch besser, denn diese ist der vorerwehnten grossen steck- oder saltzweide noch vorzuziehen *allgem. haushalt. lexic.* 1, 747ᵇ, *wohl, weil sie sich leicht durch* stecklinge *fortpflanzen lässt.*

STECKWIEKE, *f., nach* NEMNICH *eine benennung von ulmus sativa L., der kleinblättrigen ulme; ulmus minor* KRÜNITZ 171, 140.

STECKWINDE, *f., als bezeichnung von smilax aspera L.* SCHRADER *reallexicon der indog. alterthumsk.* 377, *entsprechend ndd.* stêkwinde *an stelle von nhd.* stechwinde (*sp.* 1285).

STECKWURZEL, *f., entsprechend* ¹stecken *verb.* 6*f sp.* 1309: endlich wird die erde ... zu kleinen kugeln geformt, in welche die samen oder steckwurzeln gelegt werden RATZEL *völkerkunde* 2, 255.

STECKZEIT, *f., pflanzzeit (vgl.* ¹stecken 6*f sp.* 1309): allerley sorten von kernen, welche man von dem reifen obst sammlet, man mag sie gleich noch im herbste, oder auf den folgenden frühjahr einstecken oder aussähen wollen, soll man bis zu ihrer steckzeit an einem luftigen (*orte*) ... aufbehalten *allgem. haushalt. lex.* 2, 74ª.

STECKZIRKEL, *m., reiszzirkel, dessen einen fusz man herausnehmen und dann bleistift oder reiszfeder an seine stelle* stecken *kann* EGGERS 2, 599; CAMPE.

STECKZWIEBEL, *f., zwiebel, welche im nächsten jahre wieder ausgepflanzt* (gesteckt *s.* ¹stecken *verb.* 6*f sp.* 1309) *wird, besonders zum zwecke der samenzucht.* steckzwibel *cipolla, bulbo da piantare o piantabile* KRAMER *dict.* 2 (1702), 925ª, *sonst auch* satzzwiebel (*th.* 8 *sp.* 1843) *genannt.*

STEFFEN, *m., dasselbe wie unten* steg (*s. dort unter* 2*a*) *auf einem saiteninstrumente; vielleicht besteht eine verwandtschaft unseres wortes zu* steifen *verb., die auch sachlich sich begründen liesze:* die brücken, der steg auff einer lauten, geigen, *vulgo* der steffen *ponticulus* CORVINUS *fons latin.* 382ᵇ: der steffen auf der geige, worauff die sayten liegen STEINBACH 2, 690;

> vnd lasz sie (*die saiten der geige*) hinunter gan,
> da du den treger findest stan,
> welcher gnant wird der steffen,
> so magstu die teylung treffen
>
> AGRICOLA *musica instrumentalis* 200 *neudr.*

dazu die sprichwörtliche redensart: hinter dem steffen fiedeln *delirare, clave findere ligna, et securi fores aperire, de via declinare, aberrare, deflectere* STIELER 2137.

STEFT, *m., nebenform zu* stift (*s. unten*); *daneben in der form* der steften SCHMELLER; UNGER-KHULL 572ª *und als fem.* die stefte, *so kärnthisch bei* LEXER 240 *und steirisch bei* UNGER-KHULL 572ª, *letzteres wohl unter dem einflusz von* spitze. *über eine mögliche verwandtschaft zu dem in niederdeutscher form sich darbietenden* steppen *verb. s. dort und unter* stift. *besonders charakteristisch ist für unsere wortform die bedeutung unter* 1 *a.*

1) *nagel aus eisendraht, heftnadel u. ä.:* in denn die steften in den lip stechin SUSO 40, 18; trûg ain yekliche ain sack mit eisinen steften SCHAIDENREISSER *Odyssea* (1537) 88ª; hefften es mit einem stefften an dem andern biss inn die mitte dess holtz XYLANDER *Polybius* (1574) 335ª; *geradezu nähnadelartig:* darnach mach ein eysnen langen steft, der zů forderst am spitz ein nadelör hab DÜRER *underweysung der messung* Q 2ᵇ. — *bildlich:* denn ich thar auch wol darauff schweren, das dieser spruch Christi 'das ist mein leib' ynn yhrem hertzen steckt wie ein ewiger stefft, des sie nirgend mügen los werden LUTHER 23, 89 *Weim.;* darümb erstlich an dem stand zu reformiren anzufahen ist, oder der stefft wirdt auss den hertzen nit kommen 19, 441 *Weim.*

a) insbesondere die metallene zunge einer schnalle u. s. w., oft kostbar und kunstvoll gearbeitet (für diese bedeutung setzt auch unten die weiterbildung stefzen *besonders ein):* steft an einem rincken *ardiglione, puntale, ago di fibbia* KRAMER *dict.* 2 (1702), 927ª; steft an einem riemen, riemensteft *ferretto, puntale, puntaruolo, ago die stringa ebenda, wie im folgenden der* nestelstift (*s. th.* 7 *sp.* 629, *s. auch* nestelnadel *ebenda*): ein steft am nestel LEHMANN *exil. melanch.* 409; die nadel oder stefft aines nestels BRAUNSCHWEIG *chirurg.* 47ª;

Gampel Dötsch: mein Steffel, warbey kennst du ihn?
(*den rock*)
Steffel Löll: ey, bey der nestl, die hat kein stefft
HANS SACHS 17, 107, 14 *Keller-Götze.*

ein schwert er gleichfalls hencken thet
von seiner achsel lang herunder,
daran das hültzin hefft besunder
gewaltig schön gezieret war,
mit stefften weisz von silber klar
SPRENG *Ilias* (1610) 221ª.

vgl. auch: die nadel oder stefft eines mantels einem kind in das aug geschlagen wart BRAUNSCHWEIG *chirurg.* 54ᵇ; o liebe muter, ich wein nit, das er hinweg ist, ich klag den gůten mantel mit den silberin stefften, den er antregt, das ich in auch nit verzert hab PAULI *schimpf u. ernst* 21.

b) steft *bezeichnet bei dem nagel nur die spitze, nicht zugleich den kopf:* (*Ulenspiegel*) nimpt den rumpf, darinn die hůfnegel liegen, und schüttet die hůfnegel darus, und howet in die köpf ab, und die köpf zusamen, und die steft auch also *Ulenspiegel* 60 (*vgl.* FISCHART *Eulenspiegel* 5471 *Hauffen*); stefft, kleine spitzen von hufnägeln, welche die hufschmidte nach aufgeschlagenen eisen abzwicken FRISCH 2, 326ª; steft *viereckiger nagel ohne kopf* FOLLMANN 494ᵇ; *vgl. auch* SCHMELLERS *erläuterung:* der nagel besteht aus dem steften und dem kopf. *dem entspricht, wenn in der älteren sprache (steirisch) die lanzenspitze mit* steft *bezeichnet wird:*

einen schaft vil swæren
habten sie, dâ was ein steft
oben von golde angescheft *krone* 14687;
des muosten vliegen schenkel
und gar unz an die enkel
sporn in diu ors heften
und die stefte von den scheften
sich von den stichen biegen 15487.

c) sonstige bedeutungen. der spitzige holzspan ist gemeint: von stund an zoge ich unden aus seinem fusz einen groszen steften oder spreiszen KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 316.

schreib- und zeichenstift: ich hab herr Wolff von Rogendorff mit dem stefft conterfeit DÜRER *tagebuch* 63; ich hab mit dem kohln conterfet der Köpffingrin schwester zu Ach; noch einmal mit dem stefft 65; wie man ... mit silbern stefften auff die hültzern weissen plancketen oder tefelein ... zu schreiben pfleget MATHESIUS *Sarepta* 103ᵇ; zu solcher tafelbezeichnung haben sie einen spitzigen stefft gebraucht HARSDÖRFFER *teutscher secretarius* 1, *a* 7ᵇ; *vgl.* steft (bleystefft) *bacilli, quae fiunt e plumbagine ad scribendum ligno subtili tecta* FRISCH 2, 326ª.

der zeiger im felde einer sonnenuhr: steft in einer sonnenuhr *stilo di quadrante ò horologio di sole* KRAMER *dict.* 2 (1702), 927ª.

2) *im steirischen bezeichnet als eine übertragung des vorigen das fem.* stefte, *bez. das masc.* steften *den federkielrest, welcher beim rupfen in der haut stecken bleibt, sowie auch die borstige bartstoppel* UNGER-KHULL 572ª.

STEFTLEIN, *n., deminut. zu dem vorigen:* schuhsteft *ò* steftlein *brocchi, brocchetti da scarpe ò da suole* KRAMER *dict.* 2 (1702), 927ª;

in mannichem kleinot und hefftlein
köstlich ring und geschmeltzte stefftlein
HANS SACHS 20, 522, 18 *Keller-Götze;*

vgl. lusern. steftle BACHER 393.

STEFZEN, *m., wortbildung zum vorigen mittels* az-*suffixes, besonders in der bedeutung von* steft 1 *a;* armgezierd, als gestückte ermel, die sie tragen uf den achseln und silbrin stefzen an den menteln KEISERSBERG *brösamlein* 1, 95ᵇ; die nestel von seiden, nach der hosen farb, mit silbern stefftzen *Gargantua* 451 *neudr.;* dem ware ein stefftzen am nestel abgangen, da brennete er den nestel am liecht, dass er hart wardt ZINKGREF *apophth.* 2, 14. *diese mehr selbständige ausgestaltung des schmuckgegenstandes erklärt auch elsäss.:* stefze[n] *grobe nadel, um strümpfe damit zu stopfen* MARTIN-LIENHART 2, 577ᵇ, *auch eine nadel ohne spitze zum einziehen von nestelbändern in einen saum ebenda, während* stefze[n] *kleiner nagel, auch als bezeichnung der von den schuhmachern gebrauchten kleinen holzstifte* MARTIN-LIENHART 2, 578ª *wieder in die allgemeinere bedeutung von* steft *zurückleitet.*

STEG, *m., ponticulus, semita. ahd.* stec, *mhd.* stec. *der übrigen verwandtschaft wie* steig *und dem durch seinen vocalstand auffälligen* stieg (*zu dem* steg 3 *gleichsam eine begriffliche nebenform ist*) *gegenüber schliesst sich unser wort mit dem folgenden fem.* stege (*das wieder ein* steige *und auffälliges* stiege *sich gegenüber hat*) *enger zusammen. beide sind unter der wirkung eines* a-*umlautes zu der auch in* steigen *verb. wirksamen wurzel idg.-*stĭgh *gebildet. beide wörter bezeichnen zunächst eine dem überstieg oder aufstieg dienende, mehr oder weniger kunstvolle holzconstruction* (*s.* steg 1 *und* stege *überhaupt*). *vgl. dazu schon ahd.* stega *pontes* GRAFF 6, 625, *ganz entsprechend den späteren erläuterungen:* steg, stegk, steck, stecke *viale, lignum super quod transitur* DIEFENBACH *glossar* 617ª; steg, bruck *un ponceau, petit pont; un ponticello* HULSIUS (1616) 807ᵇ; steg *ponte picciolo, ponticello* (1618) 238ᵇ; *plur.* stege oder schmale brücken *ponticuli* COMENIUS (1644) 474; ein steg über ein wasser *ponticulus* CORVINUS (1660) *fons latin.* 503ª. (EDWARD SCHRÖDER *weist auch darauf hin* [*im reallexicon der german. altertumskunde* 1, 332 *unter* brücke], *dasz der* steg *im gegensatz zu der mehr flach dem wasser oder sumpf aufliegenden* brücke *in einer gewissen höhe geführt wird; unser wort habe also zunächst nur den auf- und abstieg der anlage bezeichnet, wodurch sich denn das plurale- oder genauer duale-tantum* stegen *in ortsnamen erkläre. die enge sprachliche beziehung zwischen* steg *und* stege *fände dann hier seine besondere sachliche bestätigung.*) steg *in der bedeutung 'fuszweg' hat wohl erst unter dem einflusz von* stieg *und* steig *diese begriffserweiterung erfahren. die weitere etymologische verwandtschaft unseres wortes gehört mehr unter* stěigen *verb.*

1) *für den verkehr von fuszgängern mit wenig kunst aus brettern oder bohlen hergestellter übergang über ein wasser; im gegensatz zu der aus balken- oder knüppelwerk errichteten oder gar noch kunstvoller über steinerne bögen geführten, zuletzt auch in eisen erdachten* brücke (*s. th.* 2 *sp.* 414).

a) einen holtzernen steg über einen graben machen *transitum fossae ligneo ponticulo conjungere* STEINBACH 2, 690; einen steg über einen graben machen *fossam ponticulo jungere* FRISCH 2, 326ᵇ; ein weit in den flusz

hineingebauter wassersteg ... mitten auf diesem steg aber blieb die henne stehen FONTANE I 5, 188:

ach, Gockel, bring uns bis zum flusz
und bau uns drüber einen steg
BRENTANO 5, 89.

in älterer sprache auch einen steg legen:

ich wondt, ich wer vff dem rechten weg,
so hond sy mir glegt ain andern steeg
CLEMEN *reformationsflugschriften* 3, 243;

vgl. die ... legten in über einen see tzu ainen stâg das die leutt dar über giengen *der heiligen leben* (*das summer teil*) 32ᵇ.

b) über einen steg gehen *passar' un ponticello* KRAMER *dict.* 2 (1702), 927ᵇ *u. s. w.:* wie er aber einen steg will gan, so glitscht er aus und fällt ins wasser BRÜDER GRIMM *kinder- und hausmärchen* 1, 144; ich liesz sie wie durch zufall von einem steg ohne geländer in den tiefen strom hinabgleiten, die wellen schlugen über ihr zusammen HAUFF 2, 78;

ich half ihr über steg und zaun
die milch zu hause bringen
VOSS *gedichte* 4, 164;

schön Suschen schreitet gewohnten steg,
umströmt auch gleitet sie nicht vom weg
GÖTHE 2, 87 *Weim.;*

der alte hat den steg erreicht,
den durch des wirbels stäubend rennen
er eben, eben mag erkennen
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 51;

und den bach ab zu dem stäg, den man nämpt Beinwiler stäg TSCHUDI *chronic. helveticum* 1, 229; der steg über die Müllilache kommt oberhalb des gartens GÖTHE IV 8, 2 *Weim.* *auch im mittelalterlichen straszenbilde spielen solche* stege *eine rolle:* Ulenspiegel het da zů Nürnberg weg und steg wol gelernt, vnd sunderlich ab gesehen den steg zwüschen dem süwmarkt vnd den hüsslin *Eulenspiegel* 49 *neudr.* — *insbesondere:* da führt ein steg über ein beinahe stillstehendes wasser GÖTHE II 10, 159 *Weim.;* schon wurde es dunkler und stiller, als sie an einen steg gelangte, der über den mühlgraben führte KELLER 6, 408;

über's wasser führt ein steg
und darüber geht der weg
BUSCH *Max und Moritz* 17.

daneben: über die canäle gehen unzählige stege von einzelnen planken RITTER *erdkunde* 4, 1051. — *starke wasserfluthen gefährden ihn leicht:* der priester ... wölt durch den bach gewaten sin, dann der stäg durch wachsung des wassers verrunnen was TSCHUDI *chronic. helvetic.* 1, 166;

da kamen sie an einen bach,
welcher weit aussgeloffen war,
und het den steg verflösset gar
HANS SACHS 17, 358 *Keller-Götze.*

c) *ein adjectivischer zusatz schildert die anlage weiter in ihrer einfachheit, zerbrechlichkeit und gefährlichkeit:* einem hölzernen stege (*zueilen*), der in kleiner entfernung über den bach führte KELLER 4, 102; immer noch besasz die hauptstadt keine andere brücke über die Tiber als den uralten hölzernen steg, der ... nach dem Janiculum führte MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 891;

erzürnte fluthen brausen
tief unter morschem steg
MATTHISSON *schriften* 1, 132.

er führt bisweilen hoch über das wasser hinweg (*vgl. die einl.*): über den flusz führte ein hoher steg, der sich gegen die wiese herabsenkte STIFTER 5, 1, 74;

da begab sich ein böses glück,
welchs sich nit jedermals so schickt,
dass wie die hebamm tregt das kind
und ihr nachfolgt das ander gsind,
da sollte sie gehn auff dem weg
vber ein zimlich hohen steg
FISCHART *Eulenspiegel* 31 *Hauffen.*

langer steg: (*wir*) kamen nach einer starken stunde an den langen steg, der die insel mit dem festen lande verbindet PÜCKLER *briefwechsel* 2, 111. — schmaler steg *als nur für fuszgänger berechnet* (*deshalb auch häufig, besonders in der älteren zeit durch eine verzäunung an beiden enden gegen andere benützung geschützt*): viel unnachdenklicher ist die weltgier der menschen, als das gehirn jener zweier ziegenbökke, die zusammen wanderten und einander mitten auf einem smalen stege, darunter ein tief wasser war, begegneten SCHOTTEL *friedens sieg* 5 *neudr.;* darüber (*über den flusz*) ging ein langer schmaler steg ohne geländer GÖTHE 48, 293 (*vgl. auch* 25, 120) *Weim.;* der alte müller kam ... über den schmalen steg, der über das bächlein führte, herüber CHR. v. SCHMID *schriften* 1, 180: wenn ein schmaler steg über ein wasser führt, so balancire ich ohne bedenken noch in meinem alter herüber STEFFENS *was ich erlebte* 1, 336; lustwandelnd durch duftende wälder, über frisch grünende wiesen, über wild getürmtes steingeklüft, über schmale stege, unter denen die waldbäche schäumend fortbrausen E. TH. A. HOFFMANN 10, 66 (*vgl. auch* 2, 48): tief im see ein badehaus, zu dem ein äuszerst zierlicher schmaler steg führt, der sich im wasser spiegelt DROSTE-HÜLSHOFF *an L. Schücking* 58;

darauff, so gieng ich mit jm (*dem engel*) weg,
gar vber manchen schmallen steg
RINGWALDT *christl. warnung* B 5ᵃ.

entsprechend ist der enge steg: wann es sich begibet das zwo geissen einander begegnen vff einem engen steg der vber ein dieff wasser gat, wie halten sie sich? PAULI *schimpf und ernst* 245; auff einem gantz engen, hohen und schmalen stäg GESNER-FORER *thierbuch* (1563) 58. — manchmal trug er mich über das wasser im garten, und sagte er wollte mich fallen lassen, — da brach endlich der kleine steg, ich fiel hinein IFFLAND *theatral. wérke* 5, 9.

d) steg *heiszt auch die schmale und leicht wegnehmbare landungsbrücke der schiffe* STENZEL 400ᵇ; KLUGE *seemannssprache* 748; den steg ûtsmîten SCHÜTZE 4, 200; ok so enschal nement int schep varen (*um waaren zu kaufen*), eer dat stech gemaket is *Rigaer burspr. v.* 1376.

e) *auch im belagerungskriege wird eine ähnliche leichtbewegliche laufbrücke* steg *genannt:* worauf der könig noch selbigen tag ... seine truppen nicht durch die thore vnd gewöhnlichen eingang der stadt, sondern über einen schmalen steg, vnd zween noch nicht recht ausgemachte gräben den wall hinauf marchiren lassen CHEMNITZ *schwedischer krieg* 1, 63.

f) steg *mit entsprechendem begriff, besonders neben* brücke: vor diesen pfeilern hatten sich ... sechs hölzerne brücken und sieben dergleichen stege aufgethürmt GÖTHE 42, 1, 44 *Weim.;* die grässlichen meldungen von der wasserfluth, die, am 9. september in die dortige schlucht eindringend, alle brücken und stege zerstörend ... ein grimmiges unheil anrichtete IV 35, 98; das dorf entlang, an stegen und brücken vorbei FONTANE I 4, 334;

nemblich wo euch unterwegen,
es sey auff brucken oder stägen,
begegnen männer oder gselln,
sie euch auf der strasz weichen sölln
AYRER *dramen* 107, 31 (*erbauung Roms* 1ᵇ)

übers wasser weiss ich noch den weg,
brauch weder brucken, schiff noch steg
OPEL-COHN *dreiszigjähr. krieg* 244.

auffällig ist:

ich möchte tief ins land hinein,
über berg und thal, über steg und flusz
PLATEN 1, 409 *Hempel,*

wo die begriffe 'bach und flusz' *und* 'steg und brücke' *gekreuzt sind.*

g) *im vergleich:*

sie (*die rosse*) rennten auff dem meer hinweg,
als vber einen guten steg SPRENG *Ilias* (1610) 289ᵇ.

h) *im sprichwort:* wo ein steg ausreicht, baut man keine brücke WANDER 4, 792 *und* es giebt mehr stege über bäche als brücken über ströme ALTMANN 6, 412. *mit rücksicht auf seine enge:* auf einem stege können nicht zwei unbeliebte waschen WANDER 4, 792; auf einem stege können nicht zwei feinde gehen *ebenda.* *mit rücksicht auf seine gefährlichkeit:* so lange man noch auf dem stege ist, soll man nicht über den graben spotten ALTMANN 6, 426; auf schmalen stegen und schlimmen wegen soll der bursch (diener, knappe *u. s. w.*) vorgehen WANDER 4, 792;

Cr. Cr.

auf einem steg im regenbach und fluss,
knecht vor, der herr dahinter gehen musz
ebenda;
auf stegen über flusz und bach
geht der diener vor, der herr kommt nach
ebenda,

wie noch der bauer seiner frau, und nicht nur hier, sorglich voranzuschreiten pflegt.

2) *in technischer sprache hat sich eine reiche übertragung des vorigen gebrauchs entwickelt:*

a) *der* steg *auf einem musikinstrumente, über welchen die saiten gespannt werden, ponticulus in fidibus, elevator chordarum* FRISCH 2, 326[b]; die brücken, der steg auf einer lauten, geigen *magas, magadium* CORVINUS *fons latin.* (1660) 382[b]; steg auf der laute *ponticulus testudinis* STIELER 2137; *vgl.* geigensteg (*th.* 4, 1, 2 *sp.* 2579) *und* lautensteg (*th.* 6 *sp.* 378); die kunst resonnanzböden anzubringen, durch stege die saiten zu theilen SCHUBART *aesthetik der tonkunst* 33; es wird ein langer kasten von trocknem tannenholze verfertigt, der unten einen resonanzboden hat, auf diesem werden über zwey stege, die . . . einander gegenüberliegen, acht bis zehn darmsaiten . . . aufgespannt G. CHR. LICHTENBERG *verm. schriften* 5, 87; der steg der baszgeige BRENTANO 4, 183; darauf kamen die spielleute, musicirend auf mannigfachen instrumenten, deren metall aus nichts, als dem reinsten gold oder silber bestand. edelsteine funkelten an handhaben und stegen FOUQUÉ *zauberring* 2, 146. *als redensart:* hinter dem steg fideln *sonare dietro il cavalletto, cioè delirare, vaneggiare, andar' in quindici colla testa* KRAMER *dict.* 2 (1702), 927[b]. *vgl.* auf der bratsche zuerst ein lagrimoso weit, weit hinter dem stege GAUDY 17, 63; ist das stück zweimal gespielt, so wird die mühle geschützt (zum stehen gebracht), was der baszspieler durch einen langsamen kräftigen strich auf den saiten zwischen steg und saitenhalter bemerkbar macht BÖHME *geschichte des tanzes* (1886) 208. *zu dem akustischen gesetz vgl. noch:* dieser pfropf ist in der flöte unentbehrlich und thut in derselben eben die wirkung, welche die stimme oder das unter dem stege aufrecht stehende hölzgen, in der violine machet QUANTZ *anweisung die flöte zu spielen* 26. — *auch stützende hölzer im innern des instrumentenkörpers heiszen* stege: das corpus, ob es gleich noch von so schönen, glatten und festen holtze, die decke noch so zart und wohl ausgearbeitet, und mit denen stegen in acht genommen, klinget für sich selbst nicht BENDELER *organopoeia* F 2[b]; eine laute stark klingend zu machen, gehet gar wohl an, zumahl wenn der meister, der solche verfertiget, etwas schmahle und überflüssige stege oder ruhebänckIein unter die decke oder dach machet BARON *instrument der lauten* 90.

b) der steg *in einem gefäsze:* und satztend ain silbrin, vergülten kelch och daruff, der wol als gross was, als unsser kelch dry und leitend über den kelch ain dryeggoten steg, der was silbrin, und was bogen RICHENTAL *Constanzer consil* 138, *hier wohl auch um die dünnere metallwand zu stützen* (*wie heute noch die hohlräume von guszkörpern durch* stege *in gestalt schmaler verbindungsstreifen gestützt werden*); wurde anfangs ein steg in der mitte des gläschens angebracht, so dasz auch darauf pilze sich ablagern konnten, so begann sie vom boden und von diesem stege SÖMMERRING *vom baue des menschlichen körpers* 6, 26.

c) steg, *ein in einem kettengliede zur versteifung angebrachtes strebestück* STENZEL 400[b] (*vgl. die abbildung auf s.* 181 *unter f*), *auch* kettensteg *genannt.*

d) steg, *im bergbau bezeichnung der hölzer, zwischen welchen die feldkunst schiebt* FRISCH 2, 326[b]; *vgl.* AGRICOLA *bergwerckbuch* 125; das aber dem anschlager vom gestein, welche so sie aus dem tieffen schacht gezogen, widerumb hineynfallen, kein gefahr zustehe, so legt man schussbäume auf die stäge, das also die gantzen weite des schachts eynnimmet 87.

e) steg, *in der tischlersprache bezeichnung der zwischen zwei füllungen liegenden erhöhten rahmentheile eines thürflügels* FRISCH 2, 326[b]. *auch die beine von stühlen und tischen werden durch verbindende* stege *verstärkt* (*vgl. auch noch* stegtisch). — *so verbindet auch bei der säge die beiden arme, welche das blatt halten, der stärkere* steg.

f) *dem vorigen ähnlich gilt als* steg *im artilleriewesen der senkrechtstehende theil der laufschwellen des rahmens an der rahmenlaffette* STENZEL 400[b].

g) *in der druckersprache trennt der* steg *als hölzerne leiste die spalten und seiten eines druckbogens, intervallo della forma di stampa* KRAMER *dict.* 2 (1702), 972[b]; *lignum planum inter characteres aeneos* FRISCH 2, 326[b]; *dann auch:* nur wünsche ich einen breiten steg und überhaupt viel rand, als die wahre zierde jedes buches GÖTHE IV 12, 135 *Weim. insbesondere der* bundsteg (*s. th.* 2 *sp.* 524), *wo der bogen nachher gebrochen und geheftet wird.*

h) *dem vorigen ähnlich werden bei den papiermachern* stege *zur zusammensetzung der papierform benutzt.*

i) steg *bei der dorischen säule das von drei schlitzen oder hohlkehlen verzierte glied, der dreischlitz, femur* FRISCH 2, 326[b]; *auch bei der jonischen säule der zwischen zwei kanneluren stehengebliebene theil der säulenoberfläche* REIMERS *handbuch der denkmalpflege*[2] 343.

k) *in der schneidersprache bezeichnet* steg *den zwickel oder keil, welcher das aufreiszen des zeuges in der nähe eines schlitzes verhindern soll.*

l) *am hosenbein dasselbe wie oben* sprungriemen 2 (*sp.* 205): besagter (*junger herr*) hatte . . . an den beinen enge hosen mit stegen, in der hand ein modisches stöckchen BÜCHNER *nachgel. schriften* 242; keine stege an den beinkleidern haben AUERBACH *schriften* 8, 60; als mitten im contretanz dem freiwilligen Breimüller der steg risz und ihm die unnennbare bis zum knie hinaufschnurrte, habe ich ihm eine droschke herbeigepfiffen RAABE *chronik der sperlingsgasse* 157. *s. auch unten* steghose.

3) *schmaler fuszweg* (*deshalb auch in der zusammensetzung* fuszsteg *th.* 4, 1, 1 *sp.* 1047), *gewisz wie unten* steig *ursprünglich 'ein weg, der ohne rücksicht auf eine vielleicht im thale führende fahrstrasze seine richtung gleich über die höhen nimmt und so abschneidet'; dann verallgemeinert überhaupt von richtewegen der fuszgänger. im übrigen ist gegenüber der festumrissenen bedeutung des wortes unter* 1 *hier ein einflusz von* steig *wahrscheinlich; vgl. auch die verallgemeinerung des begriffs unten. sachlich interessant ist die erklärung von* FRISCH: steg, *schmaler fuszweg über feld, welcher durch wiederholte verzäunung für die benutzung durch pferd und wagen unbrauchbar gemacht wird* 2, 326[b]. — dem steege nach gehen *semitam sequi* STEINBACH 2, 690; sein strick ist verborgen in die erden und sein fall auff seinem steg (*et decipula ejus super semitam Hiob* 18, 10) AEG. ALBERTINUS *Lucifers königreich* 23 *Kürschner;* es ist kein steg, der hinab in die gemeinheit führt *Brentanos frühlingskranz* 317; man suchte vom weg ablenkend über hohe berge einen steg RAUMER *geschichte der Hohenstaufen* 4, 366;

kein berg ist rauh, kein steg ist hart,
und frisch und munter geht die fahrt
durchs leben BLUMAUER *gedichte* 184.

a) *mit entsprechendem adjectiv:* ein schmaler steeg *semita angustissima* STEINBACH 2, 690; über das gebürge, an entsetzlichen abstürzen, wo der schmale steg über den felsen . . . hängt HALLER *Usong* (1771) 209;

kein fels ist ihm zu schroff, kein steg zu schmal
GÖTHE 2, 146 *Weim.;*

ein andern tragen ist noch grössre arbeit, zu dem gen Rom, vber hohe berge und enge stege AGRICOLA *sprichwörter* 1534 G 3[a];

ich habe den gebahnten steg
verlassen
P. GERHARDT *bei* FISCHER-TÜMPEL *kirchenlied* 3, 395[a];
durch wälder und gebirge tritt er sich neue stege
DUSCH *verm. werke* 69;
dein haus, im waldgehege,
stand auf dem hügel frei;
ich, auf gewundnem stege
zog hart daran vorbei HEBBEL 6, 276;

an den felsen (*welche salzlager enthalten*) leckt das wild . . . höhlungen aus, und hat sich . . . die gefährlichsten stege gebahnt RITTER *erdkunde* 2, 691;

o Wurstl! o Wurstl! das ist ein weiter weeg,
es gibt grosse hügl und gefährliche steeg
STRANITZKY *lustige reyszbeschreibung* 7;

du wirst auf den schwindelnden stegen genug alte bekannte finden GRABBE 3, 421 (*Hannibal*);

vil länder und ein wüster weg,
auch manche unbekannte steg,
entzwischen liegen mit verdrusz
SPRENG *Aeneis* 52ᵃ.

b) eine beiordnung entsprechender begriffe führt zu weiterer verallgemeinerung (vgl. auch die eine besondere behandlung nothwendig machende reimformel weg und steg *unter* 5), *so* bahn und steg:

wolan, so trät ich bahn und steg,
den mir dein augen weisen
P. GERHARDT *bei* FISCHER-TÜMPEL *kirchenlied* 3, 315;

ermüdet von des tages langer reise, . . .
kam bruder Marcus, ausser steg und bahn,
verlangend nach geringem trank und speise,
in einem thal am schönen abend an
GÖTHE 16, 172 *Weim.*

pass und steg:

nun hat es einen geraden weg,
jetzt steht uns offen pass und steg,
zu könig Turno und der statt
SPRENG *Aeneis* 219ᵇ;

schon die schergen und soldaten
schlieszen jeden steeg und pass
SPEE *trutznachtigall* (1649) 240.

pfad und steg: der ganze landsturm ist, wie es scheint, aufgeboten, und zieht auf allen pfaden und stegen heran GÖRRES *briefe* 3, 474; hier war kein steg, kein pfad zu sehen ALEXIS *hosen des herrn v. Bredow* 1, 270. — steg und strasze: und wer das sihet oder höret, soll es nyemandt sagen, yedermann weichen, wer vmb den weg, steg und strassen ist LINDENER *rastbüchlein* 55; *vgl.:*

es wird kein ander strass noch steg
ins himmelreich gegeben
RINGWALDT *evangelia* R 7ᵃ.

schon:

stege unde strâzen hân wir in gar verleit
ze leide dem von Berne, dem vürsten unverzeit
Alpharts tod 341, 2.

krümme und steg: eyn hirt . . . saget, wie er inn der höhe des viehes hütet, vnd wüszte alle krümme und stege derselben berge CARBACH *Livius* 225ᵇ.

4) *in reicher bildlicher verwendung, die oft sich die stärkeren farben unter* 1 *und* 3 *holt, doch sich auch leicht mit dem verblaszten gebrauche unter* 3 *b begnügt.*

a) von dem gange, welchen die phantasie, wissenschaftliche urtheilskraft u. dergl. nimmt, von den pfaden, welche sie wandeln: ich sehe, dasz hr. Kl(otz) mich in zu tiefe gelehrsamkeit, in zu bunte philosophie führe; ich will lieber auf dem ebnen stege der natur bleiben HERDER 3, 287;

sie (*die weisheit*) lehrt dich wohl die wege,
die nach der hoheit gehen, verlernt und öde stege
HALLER *gedichte* 5, 177;

(*ein entsprechender zusatz macht die neue sphäre deutlicher:*)

die neuen wege zu entdecken,
die dichter, welch' erfinder sind, betreten,
das wär nicht kleines beyfalls werth;
doch, wege hundertmal gewiesen,
zum hunderterstenmal zu weisen,
und trifft man auch dabey auf unbemerkte stege,
die seitwärts laufen, wiederkehren,
was ist denn das?
KLOPSTOCK *gelehrtenrepublik* 206:

Maria magt, ich rüff zu dir
ze aller zeitt vmb dein genad!
dein werde hilff ist mir nit schad,
die weis mich vff der synne steg,
das ich berür den selben weg
so chomm ich vf die rechten pan
vnd mag auch frölich heben an,
ze betrachten die vigur
HÄTZLERIN *liederbuch* 287 (75, 17).

das zugrundeliegende bild tritt stärker hervor: können wir einen bequemeren steg finden, der aus den regionen der beglaubigten geschichte, über den abgrund des unbegreiflichen hinweg in das reich der offenbarung und ihrer organe führt FORSTER 6, 149; und unser naturerkennen gelangt an eine kluft, über die kein steg, kein fittig trägt DU BOIS-REYMOND *grenzen des naturerkennens* (1873) 20.

b) der von gefahren umgebene weg des menschen in metaphysischer landschaft:

drumb thu mein nit vergessen
und bring es wider auff den steg
FORSTER *teutsche liedlein* 31 (45, 21 *neudr.*);

du (*gott*) führst mich guten weg
um deines namens willen;
und wolte gleich den steg
die finsterniss umhüllen,
so bist du, herr, mein licht
SCHMOLCK *trost- und geistr. schriften* 1, 146;

drum fort, ihr irdischen gedanken!
ich will nicht mehr auf stegen wanken
WEICHMANN *poesie der Niedersachsen* 3, 159;

wir sind auf unserm stege,
den wir bisher gewandelt, nicht —
befürcht ich — auf dem völlig rechten wege!
BAGGESEN *poet. werke* 4, 176;

α) mit entsprechendem adjectiv. zusatz, zunächst noch aus dem bilde völlig geschöpft; der schmale steg, *welcher der gefahren viele bietet, entsprechend dem sprichwort:*

wer auf schmalem stege geht,
alleine für sich selber steht KÖRTE 5709.

ich sehe dich in tiefer nacht, wenn auf dem schmalen
stege der wandrer bebt
BÖHME *volksth. lieder der Deutschen im* 18. *u.* 19. *jh.* 300;

so insbesondere der schmale steg *der tugend im gegensatz zu dem breiten wege, auf welchem das laster führt:* wenn du diese urquelle des lichts (*nämlich gott*) siehest, so wirst du auch den geraden schmalen steg sehen, der zum leben führt STILLING 1, 430;

geh allzeit den grösten weg,
zur tugent geht ein schmaler steg
SCHEIT *Grobianus* 1353 *neudr.*;

ganz wie schon im wundervollen reimspiel:

hei, tugent, wie smal sint dîne stege,
wie kumberlich sint dîne wege!
die dîne stege, die dîne wege,
wol ime, der si wege und stege!
GOTFRIED VON STRASZBURG *Tristan* 37.

erreicht mein fusz einst auf dem schmalen stege
das paradies PFEFFEL *poet. versuche* 8, 61.

ja, der weg ins jenseits wird kurzerhand so bezeichnet: und wo nicht ehe, so wird es doch alles an die sonne kommen, wenn ein jeder sein unrecht gut über den schmalen stege wird tragen müssen MATHESIUS *Sarepta* 153ᵃ. — rauher steg:

und hieng sich recht an die frau Tugend,
die er on das gekant von jugend.
dieselbig zeygt jhm gleich den weg
und den sehr rauhen schmalen steg,
welcher führt zu frau Ehrenpreisz
FISCHART *ritter von Stauffenberg* 390 *Hauffen;*

aus ihm (*gottes wort*) träuft dir die fülle segen
ins herz und innre seligkeit,
und dich umlacht auf rauhen stegen
dann göttliche zufriedenheit NOVALIS 1, 149 *Minor.*

jäher steg:

was quält ihr euch und uns, auf jähem stege
nur schritt vor schritt den läst'gen stein zu wälzen,
der rückwärts lastet, immer neu zu mühen?
GÖTHE 2, 16 *Weim.*

gebahnter steg:

ich habe den gebahnten steg
verlassen
P. GERHARDT *bei* FISCHER-TÜMPEL *kirchenlied* 3, 395ᵃ;

er labet meine seele,
und führt mich aus der höle,
auf recht gebähnten stegen,
um seines namens wegen
NEUKIRCH *gedichte* (1744) 83.

sicherer steg:

dann weckt, dann führt er mich mit neuem muth,
richtigen wegs, sicheren stegs zu neuem gut
HERDER 12, 330.

den übergang zu der unsinnlicheren sphäre bildet der rechte steg:

eins andern irrer weg
macht, dasz ich such den rechten steg
FISCHART *anweisung zum Jmenius* 378 *Hauffen;*

fehl ich ja des weges,
der bedörnten tugendbahn,
und des rechten steges,
da man reiset himmelan
NEUMARK *musik. poet. lustwäldchen* 93;

(*der*) ist doch nicht auf gutem wege,
irret, verwirret vom rechten stege 158.

der reine steg:

es ist mir mehr als leid,
dasz ihr so ungeneigt, ihr harten götter, seid,
der ich doch vor euch geh' auf einem reinen stege
FLEMING *gedichte* 1, 535.

Cr.

in der neuen sphäre liegt völlig der wahre steg:

kom her, ich wil dich unterweisen!
hier ist der wahre steg, hier kannstu zu mir reisen
1, 5.

sogar:

du bringst mich nicht von diesen keuschen stegen
HOFFMANNSWALDAU *gedichte* 1, 70.

β) mit einem entsprechenden zusatz im genetiv:

und zeyget den ainfelting weg
durch gottes wort, des heyles steg,
die ellenden er sterckt und tröst
H. SACHS 16, 515 *Keller-Götze;*

ein übrigs aber thun, bis dass man zu dem steg
der seligkeit gelang, dunkt alle so beschwerlich
ROMPLER VON LÖWENHALT *reimgedichte* 11;

damit das menschlich geschlecht
allzeit geleitet würde recht
durch mancherley mittel und weg
auff den einigen rechten steg
der tugend und vorsichtigkeit
DÄHNHARDT *griech. dramen* (*Eurip. Hekuba* 28);

hab' ich gleich offt überschritten
deiner wahrheit heil'gen steg
CANITZ *gedichte* 10.

auch:

Rom reizt auch unsern held auff seiner ehrsucht stege
LOHENSTEIN *Arminius* 1, 65ᵇ;

doch soll die welt
nicht von mir sagen, dasz ich stolz und schwindelnd
in blinder ohnmacht von dem luft'gen steg
des ruhms hinabgestürzt
BEER *werke* 370 (*Struensee* 2, 14).

zuletzt:

denn wandelt er den rechten weg,
fleucht, wo er mag, der sünden steg
H. SACHS 1, 297, 21 *Keller-Götze;*

er hat gestekt in noth, und auf betruges steg
Reinecke Fuchs (1650) 85.

c) in völliger übertragung:

so unser sun ist abweg,
der do was unser freiden steg!
WICKRAM 5, 193;

herr Christ, ich geh meiner väter weg,
sey du mein gferth vnd rechter steg
BUCHHOLZER *bei* FISCHER-TÜMPEL *kirchenlied* 1, 75.

5) *eine besondere verbreitung hat die reimformel* weg und steg *als begriffliche steigerung zur bezeichnung der gesammten verkehrsverbindungen der landschaft* (*s. auch unten* weg), *entspricht zunächst gewisz dem begriff* brücken und straszen; *schon die folgenden urkundlichen bestimmungen lassen die formel durchscheinen:* das selb gůt mit stegen, mit wegen, mit holze, mit velde *Aarauer urk.* 22; item daz solichm gůt sovil vergriff, wyte, höhn, türen, thor, geng, stäg, weg, ... zugehör RIEDERER *spiegel der waren rhetoric* (1493) *v* 5ᵇ; dasz die von Kaiszham ... den Haidwang sollen besizen mit wegen, stegen KNEBEL *chronik von Kaisheim* 149; *doch weiterhin wird zweifelhaft, ob die formel sich aus* 1 *oder* 3 *besonders nährt.*

a) wege und stege bessern, *für den ausbau der straszen in einem lande sorgen und so handel und wandel befördern:* ist die meinung, das die zwen keyser Severus pius und Marcus Aurelius haben weg und steg gebessert MÜNSTER *cosmogr.* 682; weilen ... zur beförderung des commercii, und eines jeden particuliernutzen die weege und stege im lande mit vielen kosten angerichtet *Casseler zeitung* 1731 *s.* 338. *entsprechend versperrt man in feindlicher absicht* wege und stege, *um jeglichen verkehr und zugang zu hindern:* damit bracht er sie von jr vorteil vnd von der trenck, also dasz sie jm das wasser namen, und alle wege und stege werheten FRANCK *chron.* 189ᵇ; daher sie, weil ihnen alle zufuhr, alle weg und steg, verleget gewesen, nach des feindes wunsch und willen, nottrungentlich von einander lauffen müssen CHEMNITZ *schwedischer krieg* 1, 57;

greifft zu, verlegt jhm weg vnd stegk,
HAYNECCIUS *Hans Pfriem* 2418 *neudr.;*

wind, hagel, reif und schnee verbinden ihre mächte,
verspärren weg und steg, umringeln rosz und mann
WEICHMANN *poesie der Niedersachsen* 1, 51;

liebste musen! dankt mit mir
gott und den arzneigelehrten,
die dem tod an meiner thür,
zugang, weg und steg verwehrten
GOTTSCHED *anmuthige gelehrsamkeit* 1,621.

auch:

es hat der dicke wald uns weg und steg benommen,
so, dasz wir ganz verirrt in dieses grüne kommen
ZIEGLER *asiatische Banise* (1689) 846.

b) wege und stege kennen, *sich in einer gegend wohl auskennen und zurechtfinden:* meine treue Eutyche ... alle stege und wege in Rom kennte ANTON ULRICH VON BRAUNSCHWEIG 2, 1194; das schicksal jener friedlichen gegenden, wo ich alle wege und stege kenne CAROLINE 2, 318. — darbey wurden mir alle wege und stege bekant *Simpl.* 184 *neudr.*, (*vgl.* WICKRAM 1, 134); solchergestalt kan er ... derer wege und stege recht kundig werden FLEMING *teutscher jäger* 45; mit weg und steg bekannt MOMMSEN *röm. geschichte* 1, 683. — weeg und steg wissen *omnes scire regionis vias* FRISCH 2, 328ᵇ; dass diese leuthe alle rick, weg und steg an diesen wilden orten so wol wusten *Simpl.* 2, 38 *Keller;*

auch rüst er sich selbs auff den weg,
dann er wol wüsst all weg und steg
SCHEIT *frölich heimfart* G 3ᵃ;

der Eulenspiegel war nit träg,
wie er gelehrnt hett steg und weg
FISCHART *Eulenspiegel* 4191 *Hauffen;*

die steg' und weg' daselbst er wuszt
ERLACH *volkslieder der Deutschen* 2, 330;

einem steeg und weeg zeigen *alicui viam aperire* STEINBACH 2, 690; zu welchen unterschiedliche personen sich gesellet, die ihren streiffenden rotten allerhand anschläge gemachet, ihnen wege und stege gewiesen CHEMNITZ *schwedischer krieg* 2, 521; (*bildlich:*) also haben wir nun das liecht, uns weg und steg zu weisen DANNHAWER *catechismusmilch* 1, 217. —

(*Turnus*) sucht weg und steg mit viel vnruh,
wo er der maur möcht kommen zu
SPRENG *Aeneis* 172ᵇ;

auch alle stäg und wäg auff Raß in geheim erkundigen STUMPF *Schwytzerchronik* 41ᵃ; ein getreuer kleiner spiz ... half ihr oft weg und steg suchen FÜRST *deutsche erzähler des* 18. *jh.* 72; überall neue wege und stege erforschen *vgl.* RITTER *erdkunde* 3, 486; (*sie*) fragte nach den wegen und stegen zu den andern (*bauern*), die sie noch in der schreibtafel hatte IMMERMANN 1, 131;

si wiset dich durch alliu lant
wege und stege an ir hant *Helmbrecht* 1316.

von einem wieder gesundeten, noch rüstigen: darvon sie gott lob genesen und gesundt worden ist und lebt noch heut bey tag und geht alle steg und weg ohn stab und leytung LINDENER *katzipori* 92. — *der sprachliche gedanke in der negation:* ain unbegreiflich wilde wüsten, da nyemand inne findet weg noch steg TAULER *sermones* (1508) 33ᵇ; in diesen berg vnd alten wald Fileno eingieng, da er weder weg noch steg fand, sondern alles mit wildtnuss verwachsen war *buch der liebe* 146ᶜ; wärs nicht so hell, ich wüszte weder weg noch steg zu finden, so bekannt mir auch sonst hier jeder winkel war BABO *schauspiele* 159;

nur kann ich weg und steg nicht finden
KÖRNER 2, 33;

wann einer ... weder weg oder steg weiss, so bleib er nůr auff der fahrstrassen MONTANUS *schwankbücher* 127; wie soll ich so schnell und auch unerkannt aus dem lande kommen, ich weisz weder weg noch steg, habe auch kein geld! NICOLAI *Nothanker* 3, 81; da der mond noch nicht aufgegangen, so war es im dichten walde noch sehr dunkel und ich wüsste weder weg noch steg BRENTANO 5, 171; obgleich wir weder weg noch steg kannten, nahmen wir doch dies anerbieten an PÜCKLER *briefwechsel* 2, 250; (*und begrifflich stärker geschlossen:*) weg und steg kenn' ich nicht HEBEL 2, 300. *auch:* man sihet weder weg noch steg KRAMER *dict.* 2 (1702), 927ᵇ (*d. h. in völliger wildnisz oder bei groszer dunkelheit*).

c) in präpositionaler fügung, auch hier zur steigerung des begriffes, so über weg und steg:

er zeugt dahin,
nun wolt gott, dass von stund jhn
all vnglück fürt in lüften wegk,
das er nicht vber wegk und stegk
heim zu seinen herren kommen möcht
vnd bringen jhn von mir bericht
HAYNECCIUS *Hans Pfriem* 1435 *neudr.;*

er warf sich rüstig auf sein ross,
sprengt' über weg und steg
KIND *gedichte* 2, 94.

einen auf weg und steg bringen *wieder auf die rechte strasze geleiten u. s. w.:* und von der stimme getrieben, irrt der künstler oft umher und kann seine heimat nicht wieder finden, bis der freunde zuruf ihn wieder auf weg und steg leitet E. TH. A. HOFFMANN 1, 50;

bedecke die gestirnte veste schnell
mit nebeln, düster wie Kocytus quell,
und locke sie auf falsche weg und stege,
damit sie nicht sich kommen in's gehäge
Shakespeare 1, 247 (*sommernachtstraum* 3, 2).

doch als besonders beliebt zeigt sich die verbindung im locativ auf weg und steg *d. h. überall, bei jeder gelegenheit, ja in jeder lebenslage u. s. w.:* vornehmlich war es Shakespeare, der uns auf weg und steg begleitete MÖRIKE 3, 92; denn man glaube nicht, dasz dieses stück, weil es seinen gegenstand aus dem dramatischen kreise der alten nimmt . . . darum aus der reihe der übrigen werke Göthes herauträte, die mit sichtbaren fäden an seine existenz geknüpft sind, wie er selber auf weg und steg mit pragmatischer gewissenhaftigkeit nachweist GERVINUS *geschichte der deutschen dichtung* 5, 88; die beiden extreme, in denen uns auch Jean Paul auf weg und steg umtreibt 5, 200; dafür bevölkerte sich der ganze berg mit ihrem bilde, auf weg und steg trat es ihm entgegen und guckte ihm durch die runden scheiben KELLER 5, 158;

was folgst du mir auf weg und steg
hier in der nächtlichen öde? HEINE 2, 444.

im plural: die botanik übe ich auf wegen und stegen GÖTHE IV 8, 268 *Weim.;* Linné's terminologie, Johann Gessner's dissertationen . . . begleiteten mich auf wegen und stegen II 6, 104 *Weim.;* er glaubt, dasz eine prinzessin in ihn verliebt ist, der er jetzt nachläuft auf stegen und wegen E. TH. A. HOFFMANN 11, 29; dieses alte haupt- und grundsymbol der christenheit liebt bekanntlich die katholische kirche verschwenderisch auf wegen und stegen anzubringen STRAUSZ *schriften* 6, 60;

Ceres streute voreinst, als sie auf wegen und stegen
die liebe tochter suchte,
fröhliche saaten umher HERDER 27, 136.

übertragen auf den verlauf menschlicher lebensschicksale u. ä.: der wittwer, von gram . . . auf wegen und stegen begleitet HIPPEL *kreuz- und querzüge* 1, 108; die sterblichen eilen hin und wieder, auf wegen und stegen, . . . alles damit sie schätze gewinnen RAUMER *geschichte der Hohenstaufen* 3, 76;

vorsicht, klugheit und verstand
ist der stab in ihrer hand,
welcher begleitet und leitet
auf wegen und stegen
HARSDÖRFFER *frauenzimmergesprechspiele* 5, 301.

in der wunschformel: mögen sie recht rein das mannigfaltige gute geniessen, das ihnen auf wegen und stegen von nun an begegnen musz GÖTHE IV 9, 16 *Weim.;* gott schütz' uns auf wegen und stegen BRENTANO 4, 116. — *einen noch stärkeren zusammenschlusz der formel versucht:* ein charakter, dem er auf weg und stegen . . . treu geblieben HERDER 23, 39.

er führt sie weit auf weg und stegen,
und endlich aus des wald's gehegen
RÜCKERT (1867) 3, 16.

auch:

gott leg seinen reichen seegen
dir mit centnern in dein haus,
und auf deinen steg und wegen
geh er mit dir ein und aus
mediz. maulaffe (1719) 370.

die formel in der auflösung: gott behüte mich auf allen meinen wegen und stegen KRAMER *dict.* 2 (1702), 927[b]; möge dir denn auch auf deinen weltwegen und stegen alles gute bereitet seyn GÖTHE IV 37, 296 *Weim.;* auf eignen wegen und stegen ARNDT 1, 20. *besonders:* meine besten wünsche begleiten sie auf allen wegen und stegen GÖTHE IV 8, 272 *Weim.;* (*ihr hauptgeschäft,*) hübschen mädchen auf allen wegen und stegen nachzuspüren SCHREYVOGEL 1, 47; (*ein gönner,*) der sich meiner annimmt auf allen wegen und stegen HOLTEI *erz. schriften* 15, 249; bald hernach können wir den brautleuten begegnen auf allen wegen und stegen ROSEGGER 1, 130. *sogar:* laut lärmt die trommel auf allen wegen und auf allen stegen GÖRRES 4, 470. — *ungewöhnlich ist:* sondern hingen in verschiedenen wegen und stegen ihren eigenen gedanken nach IMMERMANN 1, 81. — *alterthümlicher sprache gehört an:* zu weg und steg: wie der gut mann disen trewen rath folget, wird es von tag zu tag besser mit jm . . . vnd geht wider zu weg und stege MATHESIUS *Sarepta* 18[a]; dass die N . . . . allewegen öffentlich zu stege und wege, auch zur kirchen gegangen NIGRINUS *von zäuberern* (1592) 384 (*wo unsere wendung neben dem* allwegen *und* zur kirche *das 'auf öffentlicher strasze' noch mehr herauskehren soll*);

zu weg und steg, zu thal und höhn
mein herz soll immer mit ihm gehn
HERDER 25, 165;

vgl.: ich wone ir togenlichen bi ze tische, ze bete, ze wege, ze stege SUSO *deutsche schriften* 225.

d) bildlich von der weise menschlicher bemühungen, wie sie ein erstrebtes ziel zu erreichen suchen. im gegensatz zu mittel und wege (*th.* 6 *sp.* 2387 *unter* 10*a*) *hält sich unsere wendung in einheitlicher sphäre, so* stege und wege suchen: und als Flandern in nachgenden zeiten mit hüpschen stetten erbauwen ward . . ., süchten die künig von Franckreich al weg und steg, wie sie es wieder zů jren henden brächten MÜNSTER *cosmogr.* 144; er suchet auch weg und steg, wie er den fürsten selber kan und mag umbbringen SCHUMANN *nachtbüchlein* 184; und also wird der gesunde mensch gezwungen nach innhalt des gebotts, für den krancken zu arbeiten, weg und steg zu suchen, darmit jhm geholffen werde PARACELSUS *op.* 2, 63; *entsprechend:* aber das war die summa endlich, wie man wege und stege fünde, . . . das sie ja nicht verhöret würden LUTHER 30, 3, 286 *Weim.;* armůt findt alle weg und steg FRANCK *sprüchwörter* (1545) 1, 87[b]; *ähnlich* stege und wege zeigen, angeben *u. s. w.:*

o du rycher christ von himmelrych,
wär mag dir dancken vollkommenklich
der gnad, so du vns hast erzeigt . . .
vnsern altvordern stäg und wäg geben,
das sy möchtend fristen jr läben!
schweiz. schausp. des 16. *jhs.* 3, 27 *Bächtold;*

was macht den menschen zum menschen auf erden? . . .
was zeigt ihm weg und steg zum glück?
HOFFMANN VON FALLERSLEBEN *schriften* 1, 83;

also, das sie (*die witfrau*) ein sonderliche lust und liebe zu dem studenten gewan, im weg und steg vorschlug, ob sie ihn zu ihrer lieb bringen möchte HERTZOG *schiltwache* A 3; vor ietzo aber zeiget mir verirrten printzen weg und steg, wie ich aus dieser mördergrube meinen fusz ziehen möge ZIEGLER *asiat. Banise* (1689) 12; einer von uns heute . . . würde sich in eine furchtbare sklaverei verschlagen glauben, die keinen ohne ketten lassend, von der geburt an dem niedrigsten und dem höchsten weg und steg vorschrieb HERM. GRIMM *Michelangelo* 2, 60. — der man het alle seine nottorft durch des münches rede . . . wol vernomen; der wege und stege die er halten sölte zů der frawen ze komen ARIGO 184 *die mecklenburgische wendung:* dar hett he vel steg und weg um halt, *einer hat viel mühe um eine sache sich gegeben* WANDER 4, 792 *erläutert:* dafür vermiethe ich mein land an einen, der nicht um einen, sondern um hundert morgen seine stege und wege thut, der sein ganzes geschäfte aus dem landbau macht MÖSER *werke* 2, 118. — *ein adjectiv erläutert den begriff:*

ich leren dy lewt krump weg und steg
altdeutsche passionsspiele aus Tirol 260;

ein weiterer zugeordneter begriff leitet aus der ursprünglichen sphäre hinaus:

noch kenn' ich weg und steg und hofgebrauch;
ich will auftreten, und die welt erfahr' es
RÜCKERT 10, 357.

6) *nur als versuche wechselseitiger verstärkung, wie sie sich aus den vorigen gebrauchsweisen ergeben, haben zu gelten:*

der weg und steg zur hell ist weyt
H. SACHS 22, 106 *Keller-Götze;*

aber der gottlosen weg und steg,
derselbig der wird nicht bestehn 18, 22;

Cr.

so sind auch höher meine weg,
denn auff erd ewer weg und steg 15, 228;

er fluchte allen den stubenwegweisern, die in ihrem kopf wege und stege im himmel und auf der erde wollen ausgemessen haben HERDER 16, 155; *insbesondere als deutliche steigerung des begriffes* steg 1: sihestu da den teuffel, den feynd göttlicher ordnung? wie er dyr mit den worten geyst, geyst, geyst das maul auff sperret und doch die weyl, beyde brucken, steg und weg, leytter und alles umbrysst, dadurch der geist zu dyr kommen soll LUTHER 18, 137 *Weim.*

7) *ähnlich dient der verstärkung die annomination* steig und steg:

als es (*das schaf*) nun kam durch ein holtzweg
mit grosser eyl, an steyg und steg,
verr in die wüsteney hinein
H. SACHS 9, 210 *Keller-Götze;*

sih, ob ich bin auff bösem weg,
hilff mir auff allen seiten.
für mich den rechten steyg und steg
nach deynem wort zu leythen
WALDIS *psalter* 251ª (139).

8) *zu der bedeutung 'list, kunst, vermögen' führt wohl der begriff 'heimlicher weg, schleichweg', vielleicht auch unter einflusz von 5d:* jetzund erkennest du die wunden meines hertzen, es ist zeit, dass du alle deine kunst brauchest, alle deine alte steg vnd renck, alle liebliche vnd schmeichelhaftige wort vnd griff (*um ihr den jüngling zu gewinnen*) *buch der liebe* 209ᶜ.

9) *als erstes glied von zusammensetzungen wird* steg- *und* stege- *gleicherweis verwendet, die zweite compositionsweise besonders, aber nicht allein gefördert durch die anlehnung an* stege *f.*

STEGBEREITER, *m., viarum publicarum curator* FRISCH 2, 326ᵇ; stegebereiter *bei* CAMPE.

STEGE, *f., scala, begriffliche, doch nicht sprachliche nebenform zu dem durch seinen vocalstand auffälligen* stiege (*s. unten*), *wie das vorhergehende* steg (*zu dem es sprachlich auf das engste gehört, s. dort*) *eine unter dem einflusz des* a-*umlautes stehende bildung zu der wurzel* stîg *in* steigen *verb.: ahd.* stega GRAFF 6, 625; *mhd.* stege; — stäg, stägen *planca, ascensus, scala vel climax, scalae scalarum* MAALER 383ᵇ; stege *gradus* DIEFENBACH *gloss.* 268ª; stege, trepp, darauff man auff die bün gehet *la scala* HULSIUS (1616) 307ᵇ; die stege emporsteigen *u. ä.:* der kan sich selbs nicht so viel heben, dass er ohn ein misstritt ein stegen auffsteigen möchte PARACELSUS *op.* 2, 205; keine stege im finstern steigen *Simpl.* 4, 554 *Keller;* sie ungeirret die stegen hinauf gehen lassen 2, 341; sie traten . . ., als sie eine steinerne gewundene stege emporgestiegen waren, in einen geräumigen saal ZSCHOKKE 26, 113; — die weil gieng Ulnspiegel von der stegen und wolt zur thüren usslauffen *Eulenspiegel* 84 *neudr.;* er lief der Gertrud die stege hinab nach PESTALOZZI 3, 130; — eines die stege hinabwerfen: die steg hinabwerffen, wann man einen entrüst *de gradu dejicere* FRANCK *sprüchwörter* (1541) 2, 72ᵇ; wanns nur alles wol bestellt ist, dasz wann der wirt einen die erst steg hinunder wirfft, ein anderer jhn flugs die ander auch hinab losz, vnd der hausknecht jhn gar zur thürn hinauss stoss *Gargantua* 145 (8) *neudr.;* der baur ruff seinen knecht, der halff ihm den kasten die stegen herunter werffen KIRCHHOF *wendunmuth* 2, 129;

wenn sich ain ander rümet schon,
so wiss er, wo er hyn sol gon,
(wie des küngs nar der supp erhart,
als er die steg ab geworfen wardt)
MURNER *gauchmatt* 170;

wer er (*der verbummelte scholar*) meyn sun in
solchen sachen,
ich wolt im das benidicite machen!
von oben an biss under die stegen
wolt ich im in den schülsack gsegen!
schelmenzunft 18 *neudr.;*

mit eim strohwisch, kalck und sand wol reiben und fegen, wie die weiber die stegen *Gargantua* 59 *neudr.;* indem er (*könig Heinrich von Frankreich*) aber oben auff der stegen unser ansichtig, stutzt er auff KIRCHHOF *wendunmuth* 2, 79; keyne (*erbsen*) zum fall vff die stegen legen BOCK *kreutterbuch v* 2;

es ligt ein bättler an der stägen
schweiz. schauspiele des 16. *jhs.* 1, 20, 84 *Bächtold;*

darunter der platz für altes gerümpel, versteckort u. s. w.: sich under die stägen verbergen *conjicere se sub scalas tabernae librariae* MAALER 383ᵇ; (*er*) verstoszt die under ein stegen in alt gerümpel WICKRAM 2, 45; sie... sperreten mich unter eine stege in gänsestall *Simplic.* 91. — *neben* leiter (*th.* 6 *sp.* 733): von stegen oder leytern *de ascensu, weiter erklärt durch* stegen *scalae* MELANCHTHON *nomenclatura* D 1ª; (*dasz*) ihm das henkerschwerd den weg, die galgenleiter die steg zum himmel machen und bereiten müsse DANNHAWER *catechismusmilch* 2, 212;

o langt ti flasch,
tas ich ten wein in källar leg
auch on ain leiter, sail und steg
Gargantua 52 (2) *neudr.*

STEGEISEN, *n., dasselbe wie unten* steigeisen: stegeisen, wie solche im gebirge zur winterzeit bei vereisten wegen an die schuhabsätze angeschnallt werden, um das ausgleiten zu vermeiden SCHÖNHERR *erde* 33 (1, 6).

STEGEKEHRER, *m., dasselbe wie unten* stegeschäufler *vgl.* FRISCH 2, 326ᵇ; so ist über ieglichem brunne ein stegeschäufler oder stegekehrer bestellet, welche die stege rein halten HONDORFF *saltzwerk zu Halle* (1670) 43.

STEGEMÜHLE, *f., mühle an einem* steg (*s.* steg 1), *insbesondere bei einem arbeitssteg der wollenweber* (*so* Stegemühle *bei Göttingen*) *oder gerber* (*wo das wollenwerk bez. die felle gespült werden*).

STEGERING, *m., ring am sattelsteg, um irgend etwas daran zu befestigen* CAMPE.

STEGESCHÄUFLER, STEGSCHÄUFLER, *m., in den salzwerken ein arbeiter, welcher die wege und stege sauber und in ordnung hält* (*s. auch oben* stegekehrer): stegeschäufler *viarum purgator in locis salinae suae* FRISCH 2, 326ᵇ; item (*giebt es im salzwerk*) stegscheufler, die den weg rein und sauber halten MATHESIUS *Sarepta* 126ª.

STEGHOSE, *f., hose mit stegen* (*vgl. oben* steg 2*l*) *an den beinlingen:* er trug steghosen HANSJAKOB *Valentin der nagler* 25.

STEGLEHNE, STEGELEHNE, *f., schutzgeländer einer* stege: steglehne, daran man sich hällt, wann man auf und ab gehet *appuy de degres ce à quoy on se tient en montant ou descendant* HULSIUS (1616) 307ᵇ.

STEGLEIN, *n.* 1) *deminut. zu* steg (1): steglein *ponticulus* STIELER 2137; von Sicilien macht man ein steglein mit eim krengel auff Italien, vnd ein fallbruck inn Sardinien *Gargantua* (86) 351 *neudr.;* ach mensch, wie gehst du so sicher? hast nur ein schmales stegleiņ, darauf du tanzest F. BÖHME *Aurora* 124;

dermasz ich ihn ringweisz umbgieng,
bisz ich doch endtlich fand ein steglein
uber ein klufft H. SACHS 3, 325 *Keller;*

ade, o tal, du berg und tal!
rebhügel, wälder allzumal!
herzlieber turm und kirchendach,
kirchhof und steglein übern bach!
MÖRIKE 1, 158;

zu steg 2*a:* zween von diesen theilen läszt man frey, das stegelein (*des monochordon*) aber wird an dem ort, wo der dritte theil anfängt, unter die saite geschoben MATTHESON *vollkommener capellmeister* 45.

2) *wohl deminut. zu* stege, *fem.:* denn wenn bergkleut das gestein vor dem ort mürbe machen vnd heben wöllen, da richten sie auch jhre fewer auff steglein an das gestein, vnd zünden es mit perdten an MATHESIUS *Sarepta* 139ª.

STEGLOS, *adj., ohne steg, hier entsprechend* steg 1: berge bauten sich auf vor seiner brust und steglose wasser ergossen sich auf seinen pfaden ROSEGGER 7, 46.

STEGREIF, *m., steigbügel, ahd.* stegareif, *mhd.* stegereif *und* stegreif. *die form* stegereif (stegereyff *striparium* DIEFENBACH *gloss.* 556ᶜ) *findet sich auch noch in der späteren sprache, so braucht sie noch* GÖTHE (II 4, 3, 18; IV 11, 10; 21, 244 *Weim. u. s. w.*), TIECK, IMMERMANN *und* K. O. MÜLLER: oft deuteten auch die haruspices . . . aus dem stegereif *die Etrusker* 2, 192; *ihm entspricht mndd. mndl.* stegerêp: stegherep *striparium* DIEFENBACH *gloss.* 556ᶜ *und als hd. übersetzungsversuch aus*

dem niederd.: eyn stygereyff *scandalis* 516ª; *selten in der form* stegreifen, *so unten noch bei* GÖTHE (*vgl. th.* 8 *sp.* 619). *bisweilen in der älteren sprache, so z. b. von* BRANT (*s. den beleg unter* 1 *d*). *in der form* stegenreif *an* stege, *fem., angeglichen. ein femininum* die stagrieff *giebt* H. JUNIUS *als die hochdeutsche entsprechung von ndl.* stegelreep, *stapedes bei* DIEFENBACH *gloss.* 550ᵇ; *so auch* die stägreiff, *stapodes* MAALER 383ᵇ; *zur composition ist eher unser subst.* steg (*s. oben unter* 1) *als etwa das verb. ahd.* stegon, *mhd.* stegen *'schreiten, steigen, aufsteigen' verwendet; über das ursprüngliche alter des geräths läszt sich nur unsicheres sagen; so bleibt noch völlig zweifelhaft, ob jene in Jütland und angrenzenden gebieten seit der jüngeren Hallstattzeit gefundenen bronzeringe mit ösen hierher zu rechnen sind, mögen sie auch unserer wortbildung gerade besonders gerecht werden, vgl.* R. BELTZ *vorgeschichte von Mecklenburg s.* 105; *erst in den gräbern der völkerwanderungszeit lassen sich* stegreife *mit völliger sicherheit nachweisen, allerdings sogleich in so vollendeter edler form (ein wundervolles beispiel in der Kopenhagener sammlung), dasz eine schon längere vorgeschichte dafür vorauszusetzen ist. seit der Karolingerzeit aber gehören die* stegreife *zu den bedürfnissen des reitenden mannes. über die weitere geschichte der sache s.* BOEHEIM *waffenkunde* 198*ff. und unten* steigbügel, *eine jüngere und deshalb gewisz auf das verb.* steigen *zurückgehende wortbildung, die auf die spätere gestaltung des geräths deutliche rücksicht nimmt. nach diesen erwägungen wird anord.* stigreip *als ein allerdings ausgeglichenes, frühes lehnwort aus ags.* stigráp (*engl.* stirrap) *aufzufassen sein. ein lehnwort aus dem deutschen ist auch afrans.* estrief. — *eine ältere german. bezeichnung des geräthes verbirgt sich in ital.* staffa, *im langobardischen verschobenes germ.* stapa (*vgl.* KLUGE *etym. wb.*⁶ 377ᵇ *und im grundrisz der rom. philologie* 1, 503), *welchem auch oben* staffe (*sp.* 515) *entspricht.*

1) *im eigentlichen sinne als ausstattungsstück des reitpferdes:* stagreff *strepa, wörterb. von* 1440 *bei* DIEFENBACH *gloss.* 555ᵇ; stegraiff *strapedes, wörterb. von* 1521 *ebenda* 555ª; stegreyffe *orbis* DIEFENBACH *nov. gloss.* 278ª; stegreyff, darein der reuter den fusz auff dem pferdt setzt *estrier, staffa* HULSIUS (1616) 307ᵇ; stegreiff *stapeda* SCHOTTEL 1421; 2½ m dem huskompthur zum Elbinge vor eyn rittergezûg und eyn par stegereyffen *Marienburger tresslerbuch* 81, 38; *oft von grosser kostbarkeit:* darzwischen ist der keyser geritten . . . auff einem weiszen stoltzen hengst, mit einem gulden bisz, zaun, stegreif KIRCHHOF *wendunmuth* 2, 57;

beide guot unde gemeit
wârn die stegereife,
breite goltreife,
gebildet nâch zwein trachen
HARTMANN *Erec* 7670;

mit guldîn schellen kleine
vor iewederm beine
wârn die stegreife erklenget
unt ze rehter mâze erlenget
WOLFRAM *Parzival* 122, 5;

seine nothwendigkeit schildert nebenher: das rossz wirfft den guten herrn, so ohne stegreiff ritte, aus dem sattel zur erden HERTZOG *schiltwache* C2; *vgl.:* ohne stegreiff und sporen ein reuter schlecht wird fortkommen ABRAHAM A S. CLARA *etwas für alle* 1, 876; *wenn auch gewandte reiter zum aufsteigen seiner nicht bedürfen, vielmehr* ohne stegreif in den sattel springen (SCHOTTEL 1140) *können;* die mutigen helden on stegreyff . . . in den sattel gesprungen haben AGRICOLA *sprichwörter* (1534) E e 7ᵇ, *wie schon:*

der gewâpent in den satel spranc:
ern gerte stegereife niht,
dem man noch snelheite giht
WOLFRAM *Parzival* 157, 29;

sîn vuoz dermâch nie gegreif,
er spranc drûf âne stegreif 215, 22.

das beschreiten des rosses wird geschildert: (*das pferd liesz*) nur Alexandrum auffsitzen vnd da andere jhm zû nahe kamen, vnnd sich stelten, als ob sie die stegreiff angreiffen wolten, wimmert es laut HEYDEN *Plinius* 208; und da er zû des herren hoff kam, da trat er mit dem rechten fûsz in den stegreiff, vnd hielt sich an dem zügel, vnd mit dem lincken fûsz gieng er PAULI *schimpf und ernst* 255; ungern entbehre ich auch euren starken speer, wenn ich einmal gegen meine feinde in den stegreif trete FREYTAG 10, 48; *dementsprechend:* das er und der sattel nit konten von einander kommen, noch er auss den stegreiffen tretten FREY *gartengesellschaft* 135; und so unser ehrw. herr dem armen manne begegnet und derselbe nicht könte fortkommen, soll unser ehrw. h. mit einem fusz aus dem stegreif treten und in dem andern bleiben JAK. GRIMM *rechtsalterth.*⁴ 1, 137, *d. h. gleichsam nur die geste des absitzens machen;* den fusz im stegreif haben, behalten *u. s. w.:* (*er*) muss den einen fuss im stegreif behalten und also das schwein stechen *Teuerdank* 85; andere vermeinten, es solte ein jeder den einen fusz im stegreiff haben und reiten, und mit dem andern auff dem boden gehen AGYRTAS *grillenvertreiber* (1670) 81; (*bildlich:*)

er naht sich kühn dem Pegasus,
und fasst den goldnen zügel.
noch steht im stegreif kaum sein fusz,
so dreht er schon den riegel
PFEFFEL *poet. versuche* 10, 83;

aus dem stegreif kommen *minus firmiter in equo sedere, stapedam perdere* FRISCH 2, 326ᵇ; sie theten jm so drang, dass er mit beyden füssen auss dem stegreiff kam *buch der liebe* 362ᵇ; dasz sie alle beyde die stegreiff reumeten *Amadis* 184 *Keller. auch:* darnach schlug der riess ernstlich zu dem Florentzen, vnd traff jhn mit seiner faust auff den rechten schenckel, dass Florens gar nahe zurück gefallen wer, doch kam er bald wider in seinen stegreiff *buch der liebe* 15ᵇ. *als gefährliche situation für den reiter aber bleibt:* do schühete das ros gegen dem eber, das der knabe abeviel und in dem stegereyffe gehing, und wart von dem pferde gedrettet, das er für dot bleip ligen KÖNIGSHOFEN *in den deutschen städtechron.* 9, 629; die andern sagen, sie sey in des pferds stegreiff behangen vom ross geschleyfft SEB. FRANCK *chron.* 254; pferde die ihren mann im stegreif hängend BRÄKER 1, 152.

a) zur besonderen ehre hält man einem vornehmen herrn den stegreif *beim auf- und absteigen:* Reynhardt behandet jme widerumb sein pferdt, vnnd hielt jm den stegreyff *Aimon* C 4ᵇ; so bald er jhn aber eingelassen, und auff der innern fallbrücke bewillkommte, fehlte wenig oder gar nichts, dasz er ihm nicht selbst an stegraiff griff, seine devotion gegen ihm zu bezeugen *Simplic.* 101 *neudr.;* die (*haben*) . . . demselben den stegreiff und pferd gehalten DANNHAWER *catechismusmilch* 2, 83; im lager kam Swerker gesprungen, und wollte des ritters Trautwangen stegreif halten FOUQUÉ *zauberring* 2, 173;

vil kleiner junchêrrelîn
sprungen gein dem zoume sîn:
ieslîcheg für deg ander greif.
sie habten sînen stegreif:
sus muoser von dem orse stân
WOLFRAM *Parzival* 227, 21.

besonders als 'officium strepae' ein (symbolischer) dienst, welchen der vasall seinem lehnsherrn zu leisten hat (vgl. Sachsenspiegel lehenrecht 66, 5); *der geschichtlich folgenschwerste fall:* de keiser sal eme (*dem papste*) den stegerep halden, dur dat de sadel nicht ne winde *Sachsenspiegel* 1, 1; und yhe mit der teuffelischen hoffart hynfurt zugelassen werde, das der keyszer des bapsts fuesse kusz, odder zu seinen fussen sitze, odder, wie man sagt, yhm den stegreyff halte und den zaum seines maulpferds LUTHER 6, 433 *Weim.;* so hat pabst Adrian . . . des keysers Friderichen hönisch gespott, das er jhm nur zum absteigen gantz unhofmännisch nicht den rechten, sonder den lincken stegreiff gehalten hett FISCHART *bienenkorb* 136ª. *sonst:* der anzal, die ime den stegraif, so er aufsitzen und reiten wolt, hielten, waren in einer zall 200 acht *Wilwolt von Schaumburg* 17.

b) als äuszerster grad der devotion gilt aber: augendiener, welche jmmerdar die knye biegen, vnd den stegraiff kussen ALBERTINUS *zeitkürzer* 52ᵇ; *vgl.:*

Gâwân bôt ir sînen gruoz,
si kust im stegreif unde vuoz
WOLFRAM *Parzival* 621, 16.

c) schutzflehende ergreifen bittend den stegreif: wenn er (*der unter dem bienenkönig vorgestellte pabst*) aber gehasz wirdt, der musz fort, vnnd hieng er dem keyser an stegreiffen FISCHART *bienenkorb* 265ᵇ.

d) sich im stegreif nähren, *als berittener wegelagerer vom straszenraub leben (vgl. auch entsprechendes unter* sattel 1 *d th.* 8 *sp.* 1822):

also ich mich im stegreiff nehr,
wann ich kan ye nit essen grasz
HANS SACHS 3, 555 *Keller;*

so leb ich forthin gar verwegen
und will mich in dem stegreiff nehren
1, 103 *Keller;*

sol ich mich denn im stegreiff nehrn,
so wil ich es gar nicht sein mit ehrn
17, 261 *Keller-Götze.*

und zuletzt:

soll ich mich in den stegraiff nehrn,
wie ander edel reuterslewt,
so fürcht ich aber meiner hewt,
dieweil oft mancher wird erdappet,
das der rabenstein nach im schnappet
12, 443 *Keller-Götze.*

daneben: aus dem stegreif sich nähren *usw.;* der ärmere adel lebte wieder aus dem stegreif ZSCHOKKE 32, 148;

wann yeder dät als er thůn sol,
so weren sie beid gelttes wert:
dyser mit fädern, der mit schwert,
möht man ir beid entberen nitt,
wann ob der hant nit wer jr schnytt
vnd durch sie würd das recht versert,
man vsz dem stägenreiff sich nert
BRANT *narrenschiff* 77, 17.

dann auch 'von der hand in den mund' und dem bildlichen gebrauch unter 3 *sich nährend 'ohne grosze überlegung, mit frischem muth' u. s. w., wie denn überhaupt die stärkste wurzel jener entwicklung hier verborgen liegt:* ich lebe aus dem stegreif BRENTANO 1, 62.

α) *die wendung* sich vom stegreif nehren *latrocinari* FRISCH 2, 326[b] *beginnt dagegen den begriffsinhalt unseres wortes zu erweitern:* sich auf reuterey legen, vom sattel oder stegreif leben, war eben so viel als vom raub leben SCHMIDT *gesch. der Deutschen* 4, 431; das faustrecht der alten ritter, und selbst ihr gewerbe, vom stegereife zu leben und den kaufmann oder reisenden zu plündern, war bey ihnen eine ehrensache SCHUBERT *verm. schriften* 2, 275; die ritter, welche vom stegreif lebten und wegelagerten, wussten wenigstens, was sie thun und treiben sollten, um zu existiren W. H. RIEHL *naturgeschichte des volkes* 2, 298;

das sindt myr freylich nasse knaben,
die fill verzeren vnd wenig haben,
in halben hossen eynher traben
und kynnendt myr den seckel schütlen,
das der dreck stinckt, dapffer rittelen,
vnd von dem stegreiff sich erneren
MURNER *schelmenzunft* 38 *neudr.;*

ha! ha! da zogst du aus dem stall dein rösslein,
schwangst dich hinauf, wie's Schottland's rittern ziemt,
und wie die ahnen lebtest du vom stegreif
HEINE 2, 328.

β) *diese begriffserweiterung wird deutlicher:*

wer mehr wil verzeren
dann sein pflug mag ereren,
in můsz der bettel oder stegreiff neren
FRANCK *sprüchwörter* 2, 101[a].

besonders beliebt im adverbiellen genitiv: etlich gůte schlucker, die sich des stegreifs dazůmal ernarten WICKRAM 3, 40; ein über die masze frecher verwägener ritter, der . . . den armen edelleuten, die sich des stegreifs ernähreten, unterschleif gab BUCHOLTZ *Herkuliskus* (1665) 1112;

sol ich myn kost vom sattel nagen
und des stegreiffs mich erneren,
vil böser wörter můsz ich hören
MURNER *narrenbeschwörung* 84 *neudr.;*

streiffen und rouben hat er gert
vnd sich desz stägenreiffs ernert
, *schweiz. schauspiele des* 16. *jhs.* 2, 180 *Bächtold;*

wann er (*der schnapphahn*) verzert, sich stegreifs nert,
greift an auf all personen,
der denkt billich: erschnapt man mich,
so můsz ich ausz den bonen
UHLAND *volkslieder* 617 (236).

entsprechend auch in dem bildlichen sinne unter 3:

doch rechne nicht darob mich zu den dichterlingen,
die stegereifs sechs hundert reime singen
NOVALIS 1, 207.

Cr.

γ) *in diesem allgemeineren sinne hilft unser wort die lebensweise der raubthiere charakterisieren:* raben und wolffen, die sich auss dem stegreiff . . . nehren MATHESIUS *Sarepta* 26[b];

vnd wer hat nicht gelesen heut,
die wolffsklag, wie er klagt und schreit,
das man jhm gibt kein kuttelfleck;
so trieg er keine schaaf hinwegk,
vnd das er sich im stegreiff nehr
FISCHART *flöhhaz* 67 *neudr.*

e) *die voraussetzung des vorigen hat in der neueren sprache* der ritter vom stegreif, *der raubritter, wegelagerer u. s. w.:* durch grosse verluste erkaufte seine thorheit das beklagenswerthe glück, mit rittern vom stegereife durch dick und dünn reiten zu dürfen HOLTEI *erz. schriften* 11, 234. *auch:* der unglückliche krämer mochte zuerst glauben, dasz er auf's neue in die hände der unersättlichen ritter aus dem stegreif gerathen sei ALEXIS *hosen des herrn von Bredow* 1, 296;

ich bin nicht aufgestanden freventlich,
nicht wie ein ritter aus dem stegereif
IMMERMANN 16, 535.

2) *eine vom galgenhumor eingegebene übertragung des vorigen:*

(ich wöll) ein ding finden, ehs wird verlorn,
stirb ich gleich, eh ich kranck bin worn,
und mit dem kopff ind stegreiff trett,
heb an zu trabn, wenn der wind weht,
thu auff eim hänffen rosz herreiten
H. SACHS 21, 52 *Keller-Götze.*

3) *bildlich* aus dem stegreife, *ohne grosze vorbereitung, ohne lange überlegung, keck, eilig, gleichsam wie der fröhliche reitersmann schnell noch etwas erledigt, auch wenn er schon im sattel sitzt und ohne abzusteigen; seltener in die form des vergleichs eingekleidet, so gerne bei* GÖTHE: durchaus bewundern wir die sicherheit der ersten arbeit, die ohne langes bedenken, einer lebendig leuchtenden erfindung gemäsz, wie aus dem stegreif hingegossen erscheint 41, 2, 256 *Weim.;* die blüthe erscheint gleichsam aus dem stegreife II 7, 138 *Weim.;* indem ich diese arbeit . . . doch zuletzt nur als entwurf gleichsam aus dem stegreife herauszugeben im falle bin II 1, 372 *Weim. auch:* wenn insgeheim der bräutigam zu einem nur wie aus dem stegreif unternommenen besuch in Neuburg zu bestimmen wäre MÖRIKE 3, 59 (*maler Nolten*). *gewöhnlich aber völlig als bild, das so einen groszen theil des menschlichen mikrokosmus charakterisierend umspannt:* aus dem stegreif *sine praeparatione et meditatione, ex tempore aliquid facere* FRISCH 2, 326[b].

α) *besonders nahe rückt der ursprünglichen sphäre* einen entschlusz aus dem stegreif fassen *u. s. w., d. h. wie es ein rechter schnellentschlossener reitersmann thun soll:* was nun der königl. schwedische ambassadeur . . . hierwieder that . . ., wolte schier nichts mehr verfangen: derhalben er auszm stegreiff eine resolution ergriff CHEMNITZ *schwedischer krieg* 2, 186; dan dergleichen hohe und wichtige sache, darauff des gantzen reichs ruin und wolfart bestehet, wolte seines bedunckens sich also aus dem stegreiff nicht tractiren lassen 2, 146; weil er aber aus dem stegereiffen keine untadelhafte entschlüssung zu erkiesen wuste LOHENSTEIN *Arminius* 1, 146[a]; (er ward) überaus bekümmert, also dass er aus dem stegereiffen nichts gewisses zu entschlüssen wuste 1, 159[b], *vgl. auch* 237[b] *u. ö.;* einen rath aus dem stegereiffe zu fassen CHR. V. WOLFF *gedanken* 210; aus dem stegreif wuszte er nicht gleich, wie er sich bei diesem verwirrten handel benehmen sollte MUSÄUS *volksmärchen der Deutschen* 1, 121; aber die frau von Albini . . . entschloss sich aus dem stegreif, mit mir zu gehen J. V. MÜLLER 5, 407; seit mehreren jahren war mein reiseentschlusz gewöhnlich aus dem stegreife gefasst GÖTHE IV 28, 63 *Weim.* — die . . . das urtheil nicht auss dem stegreiff herauss recket, auch nicht zu lang auff dem schäftel ligen lässt DANNHAWER *catechismusmilch* 3, 171; meine meinung aus dem stechreif zu sagen, ist gewisz, dass . . . der prinzessin dardurch nicht geholffen ist HARSDÖRFFER *frauenzimmergesprechspiele* 5, 394; eine meisterfrage, die ich nicht aus dem stegreif lösen kann MUSÄUS *physiogn. reisen* 4, 53; ihre . . . argumente, die oft aus dem stegreif kamen ARCHENHOLZ *England und*

Cr.

Italien 1, 2, 548; mit dieser charakterisierung aus dem stegreife; denn wie könnte man sie anders unternehmen? gedenken wir niemand vorzugreifen GÖTHE 40, 355 *Weim.*, die rechten definizionen lassen sich gar nicht aus dem stegreife machen FRIED. SCHLEGEL *im Athenäum* 1, 12, 21; ich meines orts will nur einer einzigen dieser ernennungen aus dem stegreif bescheiden entgegentreten und diess bloss aus pietät HEBBEL I 12, 81. *sogar:* wo wasser und moräste sind, und da man nicht recht dazu kommen kan, macht es (*das abmessen*) die gröste hudeley, und da musz man denn auf mancherley compendien und handgriff aus den stegreiffe gefasst seyn FLEMING *teutscher soldat* 44.

b) aus dem stegreif sprechen, *d. h. ohne grosze vorbereitung und ohne manuscript:* jedes grosse genie redet alles aus dem stegreife LESSING 5, 344; beredt aus dem stegreife GÖTHE IV 41, 93 *Weim.;* es ist nicht aus dem stegreif, was ich spreche, ich habe zeit gehabt zu denken 25, 257 *Weim.;* weil er meist aus dem stegreif predigte, so kam auch das schreiben selten an ihn NICOLAI *Nothanker* 2, 220; (*die behauptung,*) ein prediger solle stets aus dem stegreife zu sprechen bereit sein HOLTEI *vierzig jahre* 1, 161; nachfolgende standrede, welche er mir, unerachtet er sie aus dem stegreif gesprochen, schriftlich mitteilte E. TH. A. HOFFMANN 10, 285; Dietrich aber, als guter lutheraner bibelfest, antwortete aus dem stegreif MOLTKE *schriften* 2, 195. — (*ich*) konnte viele darin (*in der bibel*) enthaltene geschichten aus dem stegreif erzählen BRÄKER 1, 48; eine schöne, aus dem stegreife herdeclamirte strohkranzrede BÖTTIGER *kl. schriften* 1, 354;

der brief, den ich gesehen, war verfälscht;
er las mir's aus dem stegreif nur so vor
H. v. KLEIST 1, 146 (*zerb. krug* 12).

in stärkerer bildlichkeit: (übergänge,) die der redner wohl nicht aus dem stegreif schütteln möchte JAHN 2, 239; keck aus dem stegreif einzuspringen in den kampf der reden, war nicht seine weise TREITSCHKE *hist. und polit. aufsätze* 1, 408.

c) aus dem stegreif schreiben *u. s. w., d. h. ohne grosze vorbereitung keck seine ansichten niederschreiben:* gesammt einem ... von mir zwar ausm stegreif ... aufgesetzten tractätlein LEIBNIZ *deutsche schriften* 1, 169; von da an (*von der schilderung des Londoner brandes*) scheint das buch (*Thomas Sprat, history of the royal society of London*) mehr aus dem stegereif geschrieben GÖTHE II 4, 3, 18 *Weim.;* unser heft aus dem stegreif IV 28, 103 *Weim.* — *besonders als arbeitsweise der künstler:* so darf man auch wohl annehmen, dass bey dergleichen weitläufigen verdungenen arbeiten man keineswegs erst modelle gemacht und mit fäden, zirkeln oder sonst, höchst gewissenhaft verfahren. wenn der hauptbegriff gegeben war, so arbeitete der künstler wohl auch aus dem stegreife GÖTHE IV 29, 107 *Weim.* — *so auf dem gebiete der musik:* aus dem stegreiffe componiren MATTHESON *capellmeister* 104; die erfindung der cadenzen aus dem stegreife ist hier hauptsächlich mein augenmerk QUANTZ *anweisung die flöte zu spielen* 158; (*er*) arbeitete eine fuge aus dem stegreif mit vieler gründlichkeit aus SCHUBART *ästhetik der tonkunst* 78; er weiss einen gegebenen satz aus dem stegreif so oft man will, und in allen tönen umzuändern 285; *kurz:* musik aus dem stegreife E. TH. A. HOFFMANN 9, 122. — *auf dem gebiete der dichtkunst:* eine art ... aus dem stegreif gereimter prose HERDER 18, 41; aus dem stegreif die reime zu machen, wie leicht war das! GÖTHE 18, 1, 261 *Weim.;* man lasse mich bekennen, dass ich ... das gedicht aus dem stegreife niederschrieb 41, 370 *Weim.;* ein schlimmes spottlied, das sie ... jedem vorübergehenden aus dem stegreif zusingen DROSTE-HÜLSHOFF 2, 360 (*bilder aus Westfalen*);

lauschen wir dem wilden dichter,
der im kreis gedrängter masken
hier mit liedern aus dem stegreif
seine hörerschaft begeistert
WAIBLINGER *gedichte aus Italien* 1, 26;

poesie aus dem stegreife CRAMER *nordischer aufseher* 3, 29; viele haben einen groszen hang zur dichtkunst aus dem stegreif HERDER 25, 393; verse aus dem stegreife ARNIM 15, 62. — es nicht an herzlichen dankgebeten aus dem stegreife fehlen lassen KELLER 1, 40.

d) sich aus dem stegreif verlieben *u. s. w., d. h. auf den ersten blick, schon nach kurzer zeit:* er habe sich aus dem stegreife sterblich verliebt GÖTHE 22, 30, 5 *Weim.;* war der fremde nur ein frecher taugenichts, so durfte der ringwechsel aus dem stegreif unter keinen umständen ihre (*Henriettens*) zukunft bestimmen FREYTAG 13, 68; (*Wakefield,*) der gleichsam aus dem stegreif die tochter des reichen herrn Tourner ... entführt und ... geheiratet hatte HEINE 8, 445. *vgl.:* der prunck ist der kunstgrif, den einige mädchen brauchen, wenn sie aus dem stegreif einen mann nöthig haben HIPPEL *über die ehe* 175. *auch von einer nothtaufe:* in der nacht jemanden aus dem stegreife zu taufen GUTZKOW *werke* 5, 31.

e) aus dem stegreife wandern, *d. h. sich ohne lange vorbereitung und schnell auf den weg machen:* das ... weisz ich wohl, dasz ich zuletzt aus dem stegreife fortgehen musz, wenn ich loskommen will GÖTHE IV 21, 244 *Weim.;* lust und muth, aus dem stegreif in die weite welt hineinzurücken IV 28, 282 *Weim.; ja sogar* aus dem stegreife leben, *d. h. ohne das künftige stark zu bedenken, ohne bestimmten lebensplan (in anknüpfung an 1 d):* lass mich nächstens wissen, wie du darüber denkst, was du vorhast und ausführen kannst, denn ich darf in meinen jahren und tagen nicht mehr aus dem stegreife leben IV 35, 119 *Weim. ähnlich:* das glück musz doch auch einige zeit haben, um zu wachsen; wer wird denn so aus dem stegreif glücklich sein wollen TIECK *schriften* 5, 208.

f) eine vorrichtung aus dem stegreife *und eigentlich nicht dazu bestimmt:* er nahm aus dem wandschranke ein lichtstümpfchen, steckte es in den hals einer flasche und ging mit dieser vorrichtung aus dem stegreife davon IMMERMANN 1, 12; der hof hatte keine andre thüre in das freie, als jene, welche Sannel einmal aus dem stegreif gemacht hatte, das halbledige brett der verzäunung LUDWIG 2, 386;

eine alte kirch' am kreuzweg ist's — ein spital jetzt aus
dem stegreif (*für die kriegsverwundeten*)
FREILIGRATH 4, 80.

g) ein fest aus dem stegreife *d. h. aus der frohen laune des augenblicks heraus, plötzlich und ohne vorbereitung arrangiert und gefeiert:* ball aus dem stegreifen GÖTHE IV 13, 84 *Weim.;* das fest aus dem stegreife HOLTEI *erzähl. schriften* 24, 146; ein kleines familienfest aus dem stegreif IMMERMANN 2, 145; zu dem gelage aus dem stegreif KELLER 5, 21; fröhliche kaffegesellschaften aus dem stegreif 4, 261; *vgl.* jetzt wollen wir ... ein groszes souper aus dem stegreif arrangieren NESTROY 2, 317.

h) *ganz entsprechend* ritter aus dem stegreif (*oben 1 e*) *stärker an die person geknüpft:* man hielt ihn nun für einen der besten reimer aus dem stegreife weit und breit HEINSE 4, 91; als volksdichter aus dem stegreif GUTZKOW *werke* 5, 117; *vgl.* so aus dem stegreife hat mich das talent mehr verwirrt als ergetzt GÖTHE IV 41, 145 *Weim.* — *hierher gehört auch* der haarkünstler aus dem stegreife IMMERMANN 3, 29 (*Epigonen* 1, 4).

i) *durch einen weiteren zusatz erläutert; neben* sogleich: das fällt mir zu schwer, so gleich aus dem stegreife verse zu machen GOTTSCHED *deutsche schaubühne* 2, 150; (*gedächtnis,*) das ihm alles nötige ... sogleich aus dem stegreife darreichte ARNDT *werke* 1, 70. *ergänzt durch* ohne vorbereitung: (*man glaubt,*) eine heirath müsse man, wie ein bonmot, ohne vorbereitung aus dem stegreif machen J. PAUL 6, 32 *und* in der eile: sie verlangen auch wahrhaftig zu viel, dass das alles so in der eil, ganz aus dem stegereif zu stande kommen soll TIECK 5, 238.

k) *in einer begriffserweiterung (entsprechend oben 1 d β):* die besten schauspieler in der welt ... für das aufgeschriebne und für den stegreif haben sie ihres gleichen nicht *Shakespeare* 8, 217 (*Hamlet* 2, 2) *d. h.* stegreifschauspielkunst, *die improvisiert.*

l) *auch dasselbe wie oben* steg *an dem beinkleid der männer* (steg 2 *l*): er (*der teufel*) selbst ging auf Bern als weinhändler, mit stegreifen an den beinen und schnäuzen im gesicht GOTTHELF 8, 233; der lächelnde feine mann ... wandelt vor uns über blühende auen

und darf über ein wiesenbächlein springen, ohne dasz ihm die stegreife reissen KELLER *nachgel. schriften* 24.

5) *in weiterer zusammensetzung oder ableitung:* **stegreifdichter**, *m., entsprechend oben* 3 *h, zugleich als deutscher ausdruck für* improvisator: der stegreifdichter HERDER 25, 393; die farceurs und stegreifdichter BÖTTIGER *kleine schriften* 2, 366; männer, die eifrig einem stegreifdichter zuhören, der mit einem einsaitigen instrumente seine verse begleitet HOFFMANN VON FALLERSLEBEN 7, 371. *dazu* **stegreifdichterei**, *f., thätigkeit oder erzeugnisz eines stegreifdichters:*

einheimisch, wie aller orten
die strassenbettelei,
ist unter Italiens himmel
die stegreifdichterei
HOFFMANN VON FALLERSLEBEN 5, 54.

stegreifereignis, *n., ereignisz, das plötzlich und ohne vorboten eintritt:* status quo des augenblicks, der sich fortwälzen musz bis zu irgend einem groszen stegreifereignisz, einem entscheidenden zufall GUTZKOW *werke* 9, 107. — **stegreifern**, *verb., etwas aus dem stegreife thun, einrichten, ins werk setzen:* nachdem wir gefrühstückt, stegreifern wir eine musikbande: Bloem spielt die geige, ich die triangel, andere folgen nach mit basz, trompete, waldhorn HOFFMANN VON FALLERSLEBEN *leben* 5, 187. — **stegreifgedicht**, *n., entsprechend oben* 3 *c:* Walter Scott's stegreifgedicht auf den bauchredner Alexander BÖTTIGER *kleine schriften* 1, 46. — **stegreifisch**, *adj.*, stegreifartig, *aus dem stegreif gefertigt:* verzeihen sie mir diesen stegreifischen, kaum nach ihrer abreise niedergeschriebenen vortrag GÖTHE IV 35, 164 *Weim.* — **stegreifjunker**, *m., entsprechend oben* ritter vom stegreif (*unter* 1 *c*) *bezeichnung eines ritterlichen wegelagerers:* er erzählte mir von der stadt vergangenheit, wie es in den chroniken zu lesen stand, bis hinab zu dem bösen stegreifjunker, dessen letzte unthat einst das epitaphium des ermordeten in der alten kirche berichtet hatte STORM 2, 8. — **stegreifleben**, *n., leben im stegreif,* (*vgl. oben* 1 *d*): wenn überhaupt der handwerker jetzt das stegreifleben des mittelalterlichen ritters fortsetzt, so thut es vor allen andern der setzer LAGARDE *deutsche schriften* 267; *daneben:* ich dagegen bin in einer lage zum bewusztsein gekommen, die viel von dem schwanken des schiffbruchs oder vom **stegreifsleben** einer nomadenhorde hatte IMMERMANN 5, 134. — **stegreiflich**, *adj., aus dem* stegreif *gegeben, vielleicht im gegensätzlichen wortspiel mit* reiflich (*s. th.* 8 *sp.* 633 *unter* 1): beurtheile meinen nachfolgenden stegreiflichen rath GRABBE 4, 395. *vgl. oben* stegreifisch. — **stegreiflied**, *n., lied aus dem* stegreif (*vgl.* 3 *c*):

klagvoll sogleich, da sie den lärmen hört,
singt sie ein stegreiflied, wie alles trug ist,
wie liebe jung' und alte männer thört,
in klugheit närrisch, in verrücktheit klug ist
FREILIGRATH 6, 219.

stegreiflos, *adj., von einem reiter, der* die stegreife *beim reiten verliert und in gefahr geräth, abgeworfen zu werden:* Reynhardten den sattel zwischen den beynen habende, auff die erd fiel, und Rulandt wardt stegreyfloss *Aimon* V 2ᵃ. — **stegreiflustspiel**, *n., improvisiertes lustspiel.* (*entsprechend oben* 3 *c*): das stegreiflustspiel MÜLLNER 7, 168. — **stegreifmahl**, *n., schnell angerichtete mahlzeit* (*vgl.* 3 *g*): die dorffrauen nahmen an dem stegreifmahle ... teil KELLER 8, 295. — **stegreifpoesie**, *f.* (*entsprechend oben* 3 *c*): sie bezaubert alle durch schönheit, durch kleidung, durch stegreifpoesie der wirklichkeit, die gemeine klatschrose der gesellschaftsunterhaltung verwandelt sie in die üppigsten rosen von Pästum, in rosen der poesie JUNG *briefe über Gutzkows ritter vom geiste* 68. — **stegreifpoet**, *m., wie oben* stegreifdichter: ihre (*der Spanier*) improvisatoren oder stegreifpoeten begleiten alle ihre einfälle mit diesem instrumente (*der laute*) SCHUBART *schriften* 5, 312. — **stegreifposse**, *f., wie oben* stegreiflustspiel: stegreifposse RAUPACH *dram. werke* 16, 31. — **stegreifrede**, *f., improvisierte rede* (*vgl. oben* 3 *b*): des onkels kurze stegreifrede an die schweigende und doch so beredtsame sternennacht GOLTZ *jugendleben* 8, 204; dies war der anfang einer ziemlich langen **stegreifsrede**, die dem herzog mit leichter beredsamkeit über die lippen flosz KURZ 2, 65. — **stegreifredner**, *m., deutsch für* improvisator (*vgl. das vorige*): dieses talent der englischen stegreifredner ist unendlich über die italienischen stegreifreimer erhaben ARCHENHOLZ *England und Italien* 1, 2, 548. — **stegreifreimer**, *m., wie oben* stegreifdichter, *doch mehr im wegwerfenden sinne: s. den vorigen beleg.* — **steigreifreimerei**, *f., wie oben* stegreifdichterei, *doch im sinne des vorigen:* gemeiniglich geschieht diese stegreifreimerey singend ARCHENHOLZ *England und Italien* 2, 279. — **stegreifreimerin**, *f. zu* stegreifreimer: die stegreifreimerin (*improvisatrice*) *ebenda* 2, 279. — **stegreifritter**, *m.*, ritter vom stegreif (*oben* 3 *e*); *daneben* **stegreifsritter** IMMERMANN 11, 189. *vgl. oben* stegreifjunker. — **stegreifritterthum**, *n., stand und wesen des* stegreifritters (*s. das vorige*): das stegreifrittertum GROTE *weltgesch.* 7, 573. — **stegreifscharmützel**, *n.:* selbst die gescheitesten ... ahnten nimmermehr, dass eine ... umwälzung ... wenig gefördert wird durch ein stegreifscharmützel HEINE 7, 552. — **stegreifspiel**, *n., improvisiertes dramatisches spiel* (*vgl.* stegreiflustspiel, -posse *und oben* 3 *k*): besonders belehrend ist aber das schauspiel in seinen früheren versuchen, sich als stegreifspiel von der dichtkunst loszumachen VISCHER *ästhetik* 3, 1, 65; er (*Schröder*) war ... in niedrigkomischen rollen bewundert, da er eine zeitlang bei dem meister des stegreifspiels und dêr niedern posse, bei Kurz, zubrachte GERVINUS *gesch. der deutschen dichtung* 5, 487. — **stegreifsprung**, *m., etwa als übersetzung von* extravaganze: sie war an auszerordentliche zwischenfälle, an kecke stegreifsprünge ihres mannes zu sehr gewöhnt, als dasz sie über die erscheinung und den auftrag des jungen offiziers mehr als billig hätte betreten sein können MÖRIKE 6, 259. — **stegreifvers**, *m., vers aus dem* stegreif (*s. oben* 3 *c*): stegreifverse FREYTAG *bilder* 1, 399. — **stegreifvortrag**, *m., improvisierter vortrag, als übersetzung von* improvisation: plötzlich trat bei ihm ... mangel an präparation ein. die stunde bekam den charakter eines stegreifvortrags GUTZKOW *werke* 1, 215.

STEGTISCH, *m., tisch, dessen beine durch* stege (*s.* steg 2 *e*) *weiter verstärkt werden. — besonders im deminut.* **stegtischchen**, *n., tischchen mit zierlichen beinen, die solche verstärkung besonders nöthig haben.* (Cr.)

STEHÄFFCHEN, *n., s.* stehauf 1, *a.*

STEHAUF, *m.* 1) *bezeichnung eines spielzeugs, 'ein ding, welches wieder aufstehet, auf seinen fusz oder sein unteres mit blei versehenes ende zu stehen kömmt, wenn man es auf die seite legt oder auf den kopf stellt. besonders legt man diesen namen dergleichen kleinen stücken holundermark etc. bei, welchen man die gestalt eines männchens gegeben oder ein gesicht angemahlt hat, und welche man auch wol* stehmännchen, wippermännchen *nennt'* CAMPE; *ähnlich* HEINSIUS *wb. der d. spr.* (1818) 4, 765ᵇ (*auch* kobold); 'stehauf *m.*, stehaufmännchen, *n. ein länglich rundes stückchen weichen holzes oder fliedermarkes, mit einem gesicht bemalt und mit etwas blei, einem nagel oder pechkügelchen oben versehen. wenn es die kinder aufrichten, so stellt es sich immer wieder wie ein purzelmännchen auf den kopf ... nd.* wippermänneken, *schwäb.* stehauferle' HOFFMANN V. FALLERSLEBEN in WAGNERS *archiv* 1, 276; *so auch mundartlich, berl.* stehuf HANS MEYER *d. richtige Berliner*⁶ 118ᵇ; *in Posen* der sti-uff BERND 294 *f.* (*erklärung wie bei* CAMPE); *'auch die (aus böhm. bädern oft mitgebrachten) gläser, die sich von selbst aufrichten, heiszen* stehauf' ALBRECHT *Leipz. mundart* 216ᵇ. *im plural:* solche kerls, wie mein schwiegersohn, fallen immer wie die stehaufs und die katzen auf die beine, man mag sie auch herum werfen, wie man will TIECK 15, 65 (*Pet. Lebr.* 2, 8). — *so übertragen:* 'ach', sagte der bärnhäuter, ... 'es ist mir nur eine verfluchte arbeit, so einem kleinen stehauf, wie du bist, auf der welt zu dienen ...' — 'ei was', sagte der allraun, und kam unter dem rocke der alten hervor, 'ich bin nicht eben zu klein, aber du bist zu grosz' ARNIM 1, 56. *dafür auch:*

a) deminutivbildungen, bes. **stehaufchen**, *n., so in Augsburg, korkmännlein* BIRLINGER 410ᵇ (*schwäb. auch* stehauferle, *s. oben*); *thür., s.* HERTEL *sprachsch.* 234ᵇ; *in Leipzig auch entstellt zu* 'stehäffchen, stehaufchen, stehuff, das, *spielzeug; hollunderröhrchen, an einem ende*

mit blei beschwert, so dasz es sich von selbst aufrichtet', auch stehmännchen *und anderswo* puttermännchen, kögelmännchen *genannt* ALBRECHT 216ᵇ. *auch in der schriftsprache:* und dieses ist freylich nur ein vorzug solcher kleiner, niedlicher, witziger und freyer werkchen, wo die materien überall am rechten orte stehen. eben so wie die stehaufchen, diese zum zeitvertreib der kinder erfundenen nützlichen werkzeuge LESSING 4, 271 *Lachmann-Muncker;* ich sende sie (*die präsente*) doch erst von Muskau aus, nämlich eine schlange, die sehr schöne ringe macht, und ein stehaufchen PÜCKLER *briefw. u. tageb.* 7, 169.

b) die weitere zusammensetzung stehaufmann, *übertragen:* diese figuranten und stehaufmänner, deren jeder staat bedarf, bleiben es nicht immer, sie bekommen nur zu oft eigenes leben und eignen willen, und rebelliren dann gegen die, welche ihre schöpfer waren (*vorher:* welch ein süszes gefühl, so manche vogelscheuche in amt und würden zu sehen!) ALEXIS *ruhe ist d. erste bürgerpfl.* (1852) 1, 241 (15. *cap.*). — *häufiger* stehaufmännchen: plastische nachbildungen der kobolde sind die hölzernen nuszknacker und die aus hollundermark geschnitzten stehaufmännchen AD. WUTTKE *volksabergl.* (1860) 411; der baron hatte einen schwankenden gang, stülpte auch wohl manchmal um, stand aber gleich wieder wie ein stehaufmännchen auf den füszen E. TH. A. HOFFMANN 9, 210 *Grisebach;* unverdiente kinderkränkung wirkt nicht etwa blos äuszerlich auf den stolz und duckt gleichsam ein stehaufmännchen in seine schachtel GUTZKOW *ges. werke* (1872) 1, 97; hundertmal da und dort abgewiesen, gleichen sie den stehaufmännchen, die, stelle man sie auch hundertmal auf den kopf, immer wieder auf ihr dickes ende fallen 3, 13 (*bezw.* 11, 212 *in d. ausg. v.* 1846; *'die wellenbraut'*). *oberlaus.* stehufmandel ANTON 13, 7.

2) *als pflanzenname, salepiwurzel, orchis morio* PRITZEL-JESSEN (*in Siebenbürgen*). — *so gewöhnlicher die wortgruppe* steh-auf-und-wandle, *bezeichnung von heilkräftigen pflanzen in anlehnung an Matth.* 9, 5*f., und zwar:*

a) kreuzenzian, gentiana cruciata CAMPE (*auch* heilallen-schaden) *und* NEMNICH *im wörterb., dagegen im text zu gentiana verna, frühlingsenzian, himmelstengel, danach* PRITZEL-JESSEN; 'steh-auf-und-wandle, *name des kreuzenzians, wegen seiner heilkraft*' HEINSIUS 4, 765ᵇ.

b) meistens ehrenpreis, veronica officinalis PRITZEL-JESSEN. *'diese pflanze galt für so heilkräftig, dasz sie gichtbrüchige von ihren leiden befreie, daher ihr name aus dem evang. Matth.* 9, 5—6. *der ältere name ist wol, im sinn übereinstimmend,* grundheil' HOFFMANN V. FALLERSLEBEN, *vgl. in* WAGNERS *arch.* 1, 276. *dafür nd.* (*hamb.-holst.*) sta(h) up un ga(h) weg, *ehrenpreis, veronica* RICHEY 285; *'welchem kraute eine schnellheilende kraft zugeschrieben wird, in geschwülsten im räucherkraut'* SCHÜTZE 4, 179; *s. auch nd. korrespondenzbl.* 2, 50*f. als* sta up un ga darvan *bei* WALBAUM *idiot. Lubecense* (*Lpz.* 1747), *s.* PRITZEL-JESSEN.

STEHBEIN, *n., dass. wie* standbein *sp.* 731: das knie des stehbeines ist hier immer sehr geneigt, sich zu biegen, so wie die fuszspitze des spreizbeines sich zu strecken JAHN 2, 40 *Euler.*

STEHBIER, *n., bier, das man schnell im stehen, ohne sich erst zu setzen, austrinkt:* im kretscham wurde ein stehbier getrunken, und die cigarren in brand gesetzt W. v. POLENZ *d. büttnerbauer* 1, 6. *jetzt giebt es in groszen städten zahlreiche* stehbierhallen.

STEHBILD, *n.:* ew. wohlgeboren musz die unerfreuliche nachricht melden, dasz das modell sehr übel zugerichtet bey mir angekommen ... auf der post hat man wahrscheinlich das kistchen flach gelegt und so schwankte das stehbild bey jeder erschütterung GÖTHE *briefe* 26, 180 (*an Schadow, d.* 17. *dec.* 1815); Blüchersches monument für Breslau. als abwechslung jenes für Rostock beliebten stehbildes erscheint hier ein schreitebild, das man nicht miszbilligen kann 28, 169.

STEHBLECH, *n.:* die gurtungen der Town'schen brücken sind T-förmigen querschnittes und werden zusammengesetzt aus horizontalen blechlamellen und zwei winckeleisen, welche entweder unmittelbar zwischen ihre verticale schenkeln die aus flacheisen bestehenden gitterstäbe fassen, oder mittelst eines eingelegtes verticalen bleches, des 'stehbleches', die befestigung der gitterstäbe an die gurtungen ermöglichen KARMARSCH-HEEREN³ 2, 87 (*dazu fig.* 619).

STEHBODEN, *m.:* da wir fürchten, dasz es uns ein duell zuziehen möchte, wenn wir sagen, die studenten und offiziere wären parterre, so wollen wir für sie einen festen stehboden herstellen ROSEGGER *schr., 2. serie* 11, 87.

STEHBOJE, *f., preusz., 'flottholz von flaschenform am störgarn, dessen dickeres ende durch eine schnur an der simme befestigt ist'* FRISCHBIER 2, 365ᵃ.

STEHBOLZEN, *m.:* bei dem hohen dampfdrucke ... müssen diese ebenen flächen (bei locomotiven) versteift werden, was durch die sogenannten stehbolzen (*entretoise-stay*) geschieht, d. h. schrauben aus eisen, stahl oder kupfer, deren gewinde in der platte des feuerkastens und des stehkessels ihre muttern und beiderseits noch runde nietenköpfe haben KARMARSCH-HEEREN³ 3, 81 (*dazu fig.* 1304); versteifungen zweier paralleler flächen erfolgen durch stehbolzen, das sind lange niete, über welche eine hülse aus schmied- oder guszeisen geschoben ist, welche die platten auseinander hält 6, 365.

STEHBRETT, *n.:* die kutsche hielt an, der schlag ging auf, der diener schlosz ihn wieder, erklomm sein stehbrett, sie rollten davon HOLTEI *erzähl. schriften* 38, 80.

STEHELEN, STEHELIN, *adj., ältere form für* stählen. *s. das., sp.* 560*ff.; dazu noch:* nym stehelen plech und glue dy *küchenmeist.* d 8.

STEHEN, *verb. stare.*

I. *verwandtschaft und form.*

A) *etymologie.* 1) stehen *geht zurück auf die idg. wurzel* sthā- (*das* th *erscheint nur im indischen, sonst überall* stā-), *die in allen idg. hauptstämmen* (*mit ausnahme des armen. u. alban.*) *für diesen begriff verwendet wird. die ursprüngliche präsensbildung ist die reduplicierende:* *si-sthāmi, *erhalten in skr.* tiṣṭhati, *avest.* hištaiti (*altpers. imperf.* a-ištata), *kelt.* *sestāmi *in altir.* air-issim *und den subst.* sessam *und* sessed *'das stehen', sowie mit abgeänderter bedeutung, als causativ 'stellen' oder perfectiv 'sich stellen', in gr.* ἵστημι *und lat.* sisto (*umbr.* sestu). *daneben in den europäischen sprachen ein präsens* *stāyō. *lat.* sto, *umbr.* stahu; *altir.* táu, tó *bin* (*aus* *[s]tā̆); *lit.* stóju, stóti *treten* (*neben* stówiu, stowėti *stehen*); *slav. einerseits mit* n*-präsens* staną, stati *stehen bleiben, sich stellen, andrerseits mit kurzem vocal* stoją, stojati *stehen.* — *zu* sthā- *gehören zahlreiche ableitungen. daneben begegnet eine erweiterte wurzelgestalt* sthāv- *mit den ablautsformen* stheva- (*skr.* sthavi-) *und* sthū-, *die mannigfachen ableitungen zugrunde liegt, sich aber mit einer idg. basis* stu- *in ähnlicher bedeutung* (*sich zusammenballen, steif sein*) *berührt, von der sie bei fehlen der indischen formen nicht mit sicherheit zu scheiden ist.* (HIRT *will umgekehrt* sthā- *aus* *sthvā-, *einer ablautsstufe zu* sthéva-, *herleiten, indog. forschungen* 12, 195—9.) *vgl.* FICK⁴ 1, 146*f.* 587; 2 (STOKES-BEZZENBERGER *urkelt. sprachsch.*), 311; 3 (TORP), 477. UHLENBECK *altind. etymol. wb.* 346ᵇ*f.* PRELLWITZ *griech. etymol. wb.*² 199*f.* WALDE *lat. etymol. wb.* 597*f.* MIKLOSICH *vergleich. wb. der slav. spr.* 319.

2) *im germanischen ist diese wurzel im allgemeinen durch eine weiterbildung mit dental* staþ-, stađ- *ersetzt. sie geht vielleicht aus von den häufigen nominalableitungen mit* t: *dem verbaladj.* *sthatós, *skr.* sthitá- *stehend, avest.* stāta- (*die länge des vocals ist nicht sicher*), *gr.* στατός, *lat.* stātus, *altn.* stađr *im sinne der deutschen weiterbildung* stätig, *s. das., sp.* 935, *und dem verbalabstr.* *sthati- *das stehen, stellung, zustand: skr.* sthiti-, *avest.* stīti (*wie oben*), στάσις, *lat.* stati- *in* statim, *sonst dafür* stati-o, *germ.* staði-, *s.* statt, *sp.* 958*ff., und* stadt, *sp.* 420*f., mit länge slav.* po-statĭ; *das nomen agentis* *sthātō(r) *ist im germ. nicht vertreten.* (*nicht überzeugend ist* HIRT's *herleitung des* t *aus einer — in jeder hinsicht höchst unwahrscheinlichen — 3. sing. aor. med., s.* PAUL-BRAUNES *beitr.* 23, 315*f.*) *zu dieser basis gehören im deutschen ausser dem verb.* (standan, *s. unten* B) *und den angeführten wörtern noch* stad, stade(n), *s. sp.* 415*f.; mhd.* state, *s.* statt I, 3, *sp.* 954*f., dazu* statten, *sp.* 1016*ff.,* gestatten, *th.* 4, 1, 4203*ff. u. s. w.;* stät, *s.* stet *und* stat (*adv.*), *sp.* 934; *mit ablaut* stute, *s. das.;* stadel, *sp.* 416*f., dazu wohl* stall.

sp. 594*f.*, stellen *u. s. w.; ferner got.* lukarna-staþa *leuchter,* anda-staþjis *widersacher,* af-stass *abfall,* faura-stasseis *vorsteher,* gastoþ(an)an *zum stehen bringen,* anastodjan *anfangen, s.* GRIMM *gramm.* 2, 11. UHLENBECK *got. etymol. wb.*[2] 139[b]. FEIST 248. — *die unerweiterte wurzel lebt ausser in dem verb.* stehen (*theilweise, s.* B, 1. 2) *nur in got.* stoma, *grundlage, stoff, das sich lautlich mit skr.* sthāman- *standort, gr.* στήμων, *lat.* stāmen *aufzug am webstuhl, lit.* stomů *natur, deckt, s.* UHLENBECK[2] 141[b]*f.* FEIST 252[b] (*doch vgl.* E. SCHRÖDER *ztschr. f. d. alterth.* 42, 68), *und dem dazu im ablaut stehenden* stamm, *sp.* 634*f.*, *fort. zahlreich sind die nachkommen der wurzelform* st(h)āw-: st(h)ū, *so sicher germ.* *stōwō *stütte, stelle* (*altn.* -stó, *ags.* stów, *altfries.* stō, *got.* staua *gericht* TORP 493) *und* stauen, *s. das., ferner* stauer (*adj.*), stier, steuer, stütze, studel, *viell. auch* staude, stauf, staunen, *s. diese. vgl. zum ganzen* WEIGAND[5] 2, 958*f.* KLUGE[6] 377[b].

B) *für den verbalbegriff 'stehen' verwendet das germ. eine zwiefache wurzelgestalt. einerseits lebt die ursprüngliche vocalische basis fort; doch ist sie weder in allen formen noch in allen germ. sprachen vorhanden. andrerseits ist die erweiterte germ. wurzelform* staþ- *in gebrauch; sie bildet das präsens mit infigiertem* n (standan), *das dann im deutschen auch in die andern flexionsformen eingedrungen ist.*

1) *die kürzere idg. wurzelform ist auf das präs.* (*und geleg. das part. perf.*) *beschränkt. sie fehlt vollständig im got., westnord. und engl., begegnet also im deutschen und dän.-schwed., dazu im* (*west*)*fries., und zwar tritt sie hier überall anfangs hinter* standan *zurück, wird allmählich immer häufiger und ist schliesslich alleinherrschend geworden.* (*auffällig ist besonders das fehlen der kürzeren form im engl., das doch die entsprechenden formen des verbs* gehen *besitzt: ags.* gán, *engl.* go.) *vgl.* J. GRIMM 1[2], 1023. 1060; 2, 51; KLUGE *beitr. z. gesch. der germ. conj. s.* 151. *im einzelnen ist zu bemerken:*

a) im altdän. stehen neben einander stande, ståndе, ştonde *und* sta, staa, stå, stoo; 3. *sing.* stander, -ær, stonder *und* star, staar, stær; *conj.* stande *und* staa; *part.* standend(h)e, -dis, stondende, -dis *und* stande, staaende, *entsprechend im part. perf.* standen, -et(t), *und* staaen, -et; *imp. stets* stat, *s.* KALKAR *ordbog* 4, 102—6. *im heutigen dän.* staae, *präs.* staaer, *part. perf.* staaet, *seltner und veraltet* stande, stander, standet. — *altschwed.* standa *und* stā, *dieses häufiger im ind. präs. als im inf., niemals im conj. und imp.* (stat), *s.* NOREEN *gramm.* § 540, 1 (*dazu das part. perf.* stät *anm.* 3), *die* 2., 3. *sing. auch mit uml.* stænder *und* stær § 561, *anm.* 4. *jetzt schwed.* stå, *part.* stådd, stått (*und* ståndеn). — *auch im neunorweg. sind die formen* staa (sta), *präs.* staar (stær) *eingedrungen und allgemeiner üblich als die alteinheimischen* standa (-e), stend (*imper. stets* statt, *plur.* stande *u.* staa), *s.* AASEN 744[a].

b) im altfries. herrscht durchaus stonda, *daneben im inf. ziemlich häufig* stan, *selten* steen, *in der* 3. *sing. selten* steet, steth, *einmal* stat, *alles fast ausschliesslich in westfries. quellen, s.* RICHTHOFEN 1051[1]; V. HELTEN *altostfries. gramm.* § 273. *jetzt ist die kurzform auf das neuwestfries. beschränkt, hier aber allein vorhanden:* 1. *sing.* stêən (stêən, stâən, stâi), 2. stêəst *u.* stêstə (stîəst, stjist), 3. stê(ə)t, *plur.* stêən *u. s. w., part.* stêənt, *s.* SIEBS *in* PAULS *grundr.*[2] 1, *s.* 1320*f.*

c) im alts. sind die längern formen weit überwiegend (*etwa 4 mal so häufig wie die kurzen, vgl. jetzt auch* GALLEE *vorstudien s.* 300. 391; *alts. gramm.*[2] § 396, *anm.* 1). *dagegen sind sie im mnd. völlig geschwunden, mit alleiniger ausnahme des imperativs* (*sing.*), *wo* stant *häufiger ist als* sta. *nur in dieser form hat sich die längere wurzelgestalt bis in die neuere zeit hinein gerettet. der verf. der betr. stelle im Brem. wb.* 4, 992 *erinnert sich, in seiner jugend* (*also anf. des* 18. *jahrh.*) *noch oft den imp.* stand *oder* stond, stond still *gehört zu haben, und in der gegend um Goslar kommt noch heute* stunt *neben* sta *vor.*

d) weniger schnell hat sich der gleiche wandel im nl. vollzogen. in den altnfr. psalmen ist stân *häufiger als* standan, *soweit das die nicht zahlreichen belege erkennen lassen, und auch im mnl. stehen noch* staen *und* standen *neben einander, so dass ersteres das häufigere ist, s.* FRANCK *mnl. gramm.* § 148. 167.

e) im ahd. überwiegen die längeren formen etwa um das anderthalbfache. eine ungefähre schätzung gestattet der umfang der darstellung bei GRAFF 6, 588—607; *hier füllt* stân *allein etwa* 1½, *mit compositen* 7 *spalten,* stantan *allein* 2, *mit compositen* 11½ *spalten; doch bestehen verschiedenheiten sowohl zwischen den einzelnen denkmälern wie zwischen den flexionsformen. von jenen hat die alte Isidor-übersetzung ausschliesslich* standan, *ebenso der Tatian bis auf ganz vereinzelte ausnahmen* (4 *gegen* 106 stantan-*formen im präs.*); *dagegen sind bei* OTFRID *die kurzformen, im ind. präs. überwiegend* (*im Muspilli* 4 *mal* stêt: 44, 45, 61, 87 *neben* stantan 86, stentit 68). *diese scheinen also an boden zu gewinnen, und zwar verbreiten sie sich vom ind. präs. aus, wo schon die Murb. hymnen* arstât *surgit* 21, 6, 1 *und* arstâmês *surgimus* 4, 3, 1 (*neben verschriebenem, zweifelhaftem* harstant *surgit* 19, 3, 4, *von* J. GRIMM *in* harstantit *geändert*) *bieten, während im conj., inf. und part. ausschliesslich* stant- *gilt,* (*bei* NOTKER stande *schon beinahe auf den conj. und imp. beschränkt.*) *im mhd. haben sie vollkommen gesiegt und die formen von* standen *zurückgedrängt. diese beschränken sich im allgemeinen auf die alemann. mundart, s.* WEINHOLD *mhd. gramm.*[3] *s.* 364*f.*, *alem. gramm. s.* 324, *bair. gramm. s.* 282; *mhd. wb.* 2, 2, 567[b]; LEXER *hwb.* 2, 1134*f. bes. selten sind die ind.-formen.* (*die belege der alem. gramm. sind zum groszen theil, die der bair. durchweg nhd., nur:*

er sprach: 'ich mich des wol enstande'
kaiserchron. 12791 *Schröder.*)

häufiger sind die conjunctivformen im alem., die ganz vereinzelt auch mitteld. begegnen; allgemein üblich ist der imp. stant (*neben* stâ). *überaus selten ist dagegen wiederum der inf.* (*bei* WEINHOLD *nur* stanten *in der Vorauer handschr. und* understenden *in Basler rechtsqu.*). *das part. scheint mhd. überhaupt nicht belegt zu sein. indessen beruht diese seltenheit von* standen *wohl auf literarischer normierung; in der lebenden volkssprache waren diese formen nach ausweis der heutigen dialecte offenbar viel verbreiteter.*

f) die mhd. verhältnisse dauern in der nhd. schriftsprache bis ende des 16. *jahrh. weiter; dann erlischt der stamm* stand- *vollständig, und es bleiben nur die kürzeren formen übrig. die längeren sind jetzt noch consequenter auf alemann. quellen beschränkt, nur der imper.* stand *reicht weit darüber hinaus* (*s. δ*). *überhaupt sind die einzelnen sehr verschieden in hinsicht auf die häufigkeit ihres vorkommens. sehr gewöhnlich ist, neben dem sing. des imp., der conj.; nicht ganz selten ist die* 1. *sing. ind.; alle andern formen begegnen, wenn überhaupt, nur ganz vereinzelt. nachstehend wird das vorkommen der einzelnen formen im spätmhd. und frühnhd.* (14.—16. *jahrh.*) *durch belege veranschaulicht. vgl. das genau entsprechende vorkommen von* gangen, *s.* gehen I, 1, *b, th.* 4, 1, 2376*f.*

α) im ind. ist am häufigsten die 1. *sing. als* ich stand *belegt:* so bindent ir mich, und stand also gefangner und gebundner zwischen der minen gotz und seiner vorcht HEINRICH V. NÖRDLINGEN *an Marg. Ebner* XVII 33 (*vom j.* 1335, *s.* 198 *Strauch*); lieb, ich stand also und wart wenne man mich triben werd XXVI 17 (*vom j.* 1338, *s.* 210); ich hab ietz meinen tagwen wol volbracht, ich stand wol ich bin sicher KEISERSBERG *tractat.* D 1[b]; (*da*) gedacht Ulenspiegel . . . dahin komen frembd heren, die laszen mich unbegabt nit, uberkum ich nit dan ir wopen, so gestand ich wol *Eulensp.* 63 (*s.* 96 *neudr.*); sprichst du aber, ich bin ein einfältiger ley, ich verstand nit, wann einer gelert ist, oder nit EBERLIN V. GÜNZBURG 1, 61 *neudr.*; solt euch die angst und not kund sein, in deren ich jetzund stand WICKRAM 2, 318 33 *Bolte* (*goldtf. c.* 20); ich . . . stand uff und schlan im den streich usz TH. PLATTER 90 *Boos;*

ich stand hie gar kunstlose
MUSKATBLUT 26, 123;
darmit so will ichs bleiben lon
und iez ausz diesem reien gon,
so stand ich auf einem gilgenblat,
gott geb euch allen ein güte nacht!
UHLAND *volksl. nr.* 3, 10;

von büchern hab ich grossen hort,
verstand doch drynn gar wenig wort
BRANT *narrensch.* 1, 6;

ja, wie ich den geschworen hab,
dem stand ich nimer ewig ab
MURNER *luth. narr* 2299;

desz ich hie also üppig stand
vatter und můter zů eir schandt
GENGENBACH s. 56 *Goedeke* (*d. X alter* 101);

hilf mir ausz desz gottlosen hand, . . .
inn zuversicht ich auff dir stand,
beut mir o gott dein gewaltig hand
H. VOGTHER *bei* RINGWALDT *geistl. lieder* 134;

ja eben hie inn disem land
da du nun stehst und ich nun stand
Garg. s. 454 *neudr.*

seltener in der volleren form ich stande: aber die schandliche mäusz und ratten . . . hatten den anfang (*des buches*) . . . gar vernaget: also dasz ich desselbigen . . . noch inn mangel stande 43; füeget es denne got, so stande ich sin wol lidig NICOLAUS V. BASEL *s.* 306 *Schmidt* (*brief v. j.* 1377); ich stande nüt an den altar dovon das ich keyser bin, me es ist in minen landen gewonheit *d. städtechron.* 8, 373, 17 (KÖNIGSHOFEN *Straszb.* 1400);

so bitt ich dich, mein Fridburger, . . .
du wöllest mich laszen hangen
in kleidern da ich iez stande!
UHLAND *volksl.* 74 A (*Ulinger*), 28;

(*beruht die relative häufigkeit dieser bildung gerade in der* 1. *sing. auf anlehnung an* ich stân?)

β) von den anderen pers. des ind. kommen die 2. *und* 3. *sing. von diesem stamme überhaupt nicht vor; die pluralformen sind vereinzelt in alem. prosaquellen bezeugt, s.* WEINHOLD *alem. gr. s.* 324, *z. b. auch:* dar nach vahent an ze lesend . . . und wolchiu wort ir nit verstandint, die zeichend und schribentz mir HEINR. V. NÖRDLINGEN *an Marg. Ebner* XLIII, 135 (1345, *s.* 246 *Strauch*); die zehen, die an unsers schultheissen gerichte sitzent und gesworen hant, menglichen ze richtende nach recht als verre si sich entstandent *rechtsqu. v. Basel* 1, 49, 5 (*vom j.* 1390); denn ir verstandent wol, söltent die Walhen in dis lande komen . . ., so were versehenlich, daz ir . . . niemer me ledig mochtent werden SCHREIBER *urkundenb. d. stadt Freiburg i. Br.* 2, 339 (*urk. v.* 1424).

γ) sehr häufig ist stande *im conj. praes. über das vorkommen im mhd. s.* WEINHOLD *mhd. gr.*[2] *s.* 364 *und* LEXER *hwb.* 2, 1185. *es ist im allgemeinen auch auf alem. autoren eingeschränkt. im reime gebraucht es* KONR. FLECKE:

joch muoz mich wundern sêre
weder dir dîn muot stande
an sî od ûz ze lande *Flore* 3301,

vgl. Sommers anm. zu 998. (*nicht bei* HARTMANN V. AUE, *s.* MICHELS *mhd. elementarb.* § 226, *anm.* 2.) *ganz vereinzelt im mitteld.:*

eg stande kurz oder lanc,
ich nime si im uber sînen danc
Salman u. Morolf 31, 1.

nhd. bes. bei Schweizer und Elsässer autoren bis ende des 16. *jahrh. hier auch lexikalisch gebucht:* wie es umb mich stande *quomodo sim affectus* MAALER 384[b]. *belege:* unde sol der bote . . . in die phenninge grifen . . . unde sol eine hant volle nâmen . . . unde sol si versuchen, ob si gut sin! unde in der swârin standen, als sie danne gesetzet sint *Augsb. stadtb.* (1276) 13 *Freyberg;* ir . . . tragent gern gûtes gewand und vlissent üch daz eg wol stande *St. Georgener pred.* 21, 25; swer under dem rate ald der stat dekeiner buosse schuldig wirt, gicht der selbe das er der buosse nicht geleisten muge, das stande an des rates bescheidenheit *richtebr. v. Zürich s.* 45; enbut mir, wie es stand umb dich o Margaretha HEINRICH V. NÖRDLINGEN *an Marg. Ebner* VI, 42 (1332—8, *s.* 128 *Strauch, ebenso* XXXIII, 97 und L, 81; *vgl. die einl. s.* XCIX); die selben gueter sint ledig einer kilchen ze Zürich, es stand denn in krieg *weisth.* 1, 9 (*Höngg bei Zürich* 1338); wa ouch ieman kumpt und uff einen hofman klagt, der sol bürgen geben, des er öch ze rechten stand 150 (*hofrodel v. Einsiedeln, anf. des* 15. *jh.f*); wellent ir aber den gebu nit anefohen, so wil ich ime schriben daz er sin danne gar und gantz lidig stande NICOLAUS V. BASEL *s.* 306 *Schmidt;* gange unt fuege dich zuo dir selber in dich selben so lange das du es verstandes WACKERNAGEL *altd. pred.* 65, 110 (*Basler hschr. des* 14. *jh.*); das du mir helfest das ich mit dir erstande 96, 24; umb Swabegg daz behalten wir uns selber in sölcher weiz daz die hern von Bairn mit Craften dem Wauler sullen werden uberain waz eg im stand (*koste, wofür es ihm versetzt sei*). und wenn wir der summe aigenlich geindert werden und die ervaren, darnach wellen wir eg rihten *d. städtechron.* 4, 180, *anm.* (*Augsb. qu. v.* 1374); und die sache stande noch also 5, 351, *anm.* 3 (*Augsb. urk. v.* 1418); Augspurg die stat ist gestanden . . . 2572 jar. got von himel helf und frist sy, das sy noch lang mit eren stand 4, 238, 19 (WAHRAUS, 1447); doch so gefallt uns ouch wol, dasz jr unserem herren dem künig umb die bottschafft ze willen standint *Züricher urk. v.* 1418 *bei* TSCHUDI 2, 117[a]; so sol ich . . . die eptischin und ir gotzhus dannenhin verstan an gewonlichen schaden, si nementz an schaden oder si standen an schaden *Züricher urk. v.* 1405 *im geschichtsfr.* 8, 85; erfarent mir, war mîn alter hêrre hine komen sî und wie eg umbe in stande *Germ.* 3, 419, 28 (*Straszb. handschr. des* 15. *jahrh.*); darumb daz man selten erkennen mag, in welches end desz wysen man mainung stande STEINHÖWEL *de claris mulier.* 40, 26 *Drescher;* und sol ouch der pfleger einer ir register in der hant haben und darin sehen so der schaffener usz sinem register rechnet, uf das man wisse das sie glich standent *Straszburger zunftverordn. s.* 278 (*vom j.* 1478, *oder als ind. zu fassen?*); du solt auch lûgen umb einen falcken. unnd dem deinen brieff anbinden. in dem ich verstan müge wie dein hercz fürbasz gegen mir stande, und war nâmen wo ein turteltëublin vor einem laden stande. auff dz du den falcken werffen solt *Wilhalm v. Oesterr.* (1481) 42[b]; du solt . . . dein sinn und gemüt gesamlet haben, das du waist wie du gegen got deinem herren und schöpfer standest KEISERSBERG *hasz im pfeffer* (1502), *bei: granatapfel* (1510) Aa 8[b]; er beweget sich darzů das jm seine leftzen nymer still standen 8[a]; die gestreiften kleid mit vil farben, als man jetz tregt, sie sprechen, es stand wol, bringt aber keinen nutz' *brösaml.* (1517) 1, 95[b]; es seint darnach etlich die dem artzt nit sagen wesz der harn sei, . . . und wöllen ym nitt sagen, was inen brest, wa und wie es umb sie stand *narrensch.* (1520) 85 (*richtig* 77)[d]; stand morgen uff . . . und how huff negel ab so lang bitz ich uff stand *Eulensp. s.* 65 *neudr.* (40. *hist.*); die alten kostlichen meister des wol redens leren, es stand ubel, wann die vorred nit uff die vermeinte matery diene EBERLIN V. GÜNZBURG 1, 58 *Enders* (*bundtsgnosz* VI, *vom j.* 1521); hastu aber den glauben nit im hertzen, so underlasz dein predigen, dann du wirst dein hant verbrennen daran, es stand kurtz oder lang 2, 89; den tag hastu dir allein vorbehalten, desz wir auch mit freüden wellen warten gůter hoffnung, er standt vor der thür 3, 117; ich sorg, es stand wenig ausz dem gesatz gottes dar in (*im geistl. recht*) SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 136, 31 (*els., mai* 1521); *s. auch s.* 140, 28 *und* 142, 16; sag du nur mir, ob etwas von iez gemelter meinung drinnen stand 3, 171, 23 (*alem.* 1524, *ebenso in einer* 20 *jahre jüngern Straszb. neubearbeitung:* sag mir nur, ob nichts von disem handel darinnen stant *s.* 278, 8); darumb sprach er die brotbecker standen zůsamen, das sie den göttlichen segen empfahen . . . zů dem letsten sprach er, standen uff die wůcherer, und empfagen den segen gottes, da wolt keiner uff ston PAULI *schimpf u. ernst* (1522) *s.* 130 *Österley* (194. *cap.*); hie drucket Paulus us das werk des mittlers Christi, dasz er by gott für uns stande und dem angesicht gottes . . . erschyne für uns ZWINGLI 1, 266 (*usleg. des* 19. *art., Zürich* 1523); deszhalb syg er nach Petro auch der fels, darůf die kilch stande 3, 7; wie sy von uns ein häll wort (*bibelstelle*) erfordrend, darinn stande man sol kindertoufen *von dem touf* (1525) *n* 1[b], *s. unter* kindertaufe 1, *th.* 5, 751; so lûg er vor allen dingen, das er als ein christenmann in der forcht und liebe gotts stand GERSZDORFF *wundartzn.* (1530) 23[b]; und dir gelieb mir zeoffnen, ob . . . wir Ollyfier und Richarden wyder erlössen werdend, und wies umm sy stand *Morgant.* 193, 13 *Bachmann* (*schweiz. handschr. v.* 1530); glückhafft sey alles das du hast . . . es stande wol in deinem hausz

d. gantze bibel vert. (*Zür.* 1531) 2, 50ª (*H.* 121 = 122, 7); hast du jn für einen heiligen bekennet und gesagt, er stand auch im jar kalender WICKRAM *rollwagenb.* 73, 23 *Kurz;* du solt sie (*hirsche*) auch sûchen in den vorhöltzern, unnd wo ir geng standen von einem wald zů dem andern NOE MEURER *v. forstl. oberherrligkeit* (1560) 96ª (*oder indic.?*); inn einem trockenen land . . . da sehet fleissig zu, das jr den baw recht setzet, das er gegen dem aequinoctialischen auffgang der sonnen stande SEBIZ *feldb.* (*Straszb.* 1579) 13; das es in zeit der vermischung weibes und mannes, von dem puncto des falls, menliches sahmens in die behrmutter her entstande L. THURNEYSSER (*aus Basel*) *magna alchym.* (1583) *vorr. s.* 1; aber widerumb auf unsere materi zukommen, můssen wir hie klårlich besehen unnd erwigen, warinn die wůrde, macht und das ansehen der h. kirchen eigentlich stande FISCHART *bienenk.* 16ª; als ob die h. röm. kirch nicht weitrers lesen könne, dan was in der bibel vor gespilt stande 16ᵇ (*daneben auf derselben seite:* es stehe geschriben): die natur ist der artzt, du nicht . . . schaw du dasz du lehrnest wo jhr apotecken seyen, wo jhr virtutes geschrieben standen, und in welchen bůchsen sie standen PARACELSUS (1616) 1, 210 A; der aber nach der natur lebt . . ., derselbige mag nichts also heimliches in jhm haben, das nicht der astrologey in wissen stand 2, 489 *u. ö.;*

denn můsent alle menschen sterben . . .,
das si von dem tod erstandint
und alle für den richter gangint
MONE *schausp. des mittelalt.* 1, 279 (*d. jüngste tag v.* 186, *handschr. v.* 1467);

daz verkundent den luten,
daz sij sich vor sunden hůten,
und och allen landen,
daz es wol umb si stande
s 258 (*ludus ascens.* 106);

ich (*regulus, zaunkönig*) bitte euch herren alle sampt,
sit ich uwer künig bin genant,
daz ir nement miner eren war, . . .
daz ich stande lasters fri
Germ. 6, 83, 1 (*Stuttg. handschr. des* 15. *jh.*);

wer uberhebt sich das er stand,
der lůg und schlypff nit uff dem sand
BRANT *narrensch.* 56, 80;

doch das ir mich verstanden basz . . .
MURNER *luther. narr.* 2038;

erstlich, wie darinen stant,
das die bäbst geredet hant . . . 2044:

und nenst ein ort, darin es stand,
wie wol wirs damit (*l.* da nit?) funden hand
2070;

ich schlaf, ich wach, ich stand, ich gang,
so gdenk ich stets zum kloster us
N. MANUEL *s.* 51 *Bächtold* (*v. papst u. s. priestersch.* 502);

noch wend sie reden fri unverschempt,
der babst der sye, wie er well, . . .
so stand die christenlich kilch uf im
s. 80 (*v.* 1301);

ich sag inn, was druss mög erschiessen,
und wenn man nit bald darvon stand,
so wert wir kan umb lůt und land
RUFF *Etter Heini* (*Zürich* 1539—9) *v.* 2456;

ůch hat's alls gott (merck!) hie erschaffen,
nit das ir standind sy angaffen
Adam u. Heva (*Zür.* 1550) 1298;

glück stand mir alzeyt bey
FORSTER *frische t. liedl.* 1, 38, 1 (*oder imp.?*);

welche wolt nicht gern sein zu hausz,
so man von jhr gibt rümlich ausz,
das auff jhren das hausz bestand
FISCHART *ehezuchtb.* D 1ª;

bis das ich hôr, ob er bestandt
hinfort, auff seinem alten tandt
HAYNECCIUS *Hans Pfriem* (1582) 2, 3 *v.* 873 (*s.* 35 *neudr.*).

höchst auffällig und kaum in ordnung ist die folgende nach zeit und gegend ganz isolierte stelle:

war es besser, da die welt nur in drey theil war gelegt?
oder ietzt, da unsre zeit auch das vierde zu noch trägt?
viere möchten viere seyn, wenn nur ietzt nicht iedes land
sich in theile so theilt ausz, das fortmehr nichts gantzes stand
LOGAU 2, 10, 70 (*s.* 404 *Eitner*).

δ) ganz allgemein üblich ist stand, stant *im sing. des imperativs; hier reicht dieser stamm nicht nur ins mitteldeutsche, sondern sogar ins nd. hinein. mhd. belege s, mhd. wb.* 2, 2, 567ᵇ; LEXER *hwb.* 2, 1135; *mnd.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 359ª; *dazu auch:* Adam, . . . stant up dyner hode, bewair di in den vruchten godz! VEGHE 312, 24 *Jostes;*

de lowe sprak: 'stant up' . . .
Gerhard v. Minden 24, 25 *Seelmann;*

de sone begunde darweder spreken
dus: vader, stant! lât one leven! 69, 45

so findet sich stand *auch im frühnhd., in weniger beschränkter örtlicher verbreitung, doch weder häufiger noch länger als der conj. von wörterbüchern verzeichnet ihn ebenfalls nur* MAALER: stand still ich bitt dich drumb. *asta te amabo, sta, siste gradum, comprime te* 384ᵇ. LUTHER *gebraucht es in seiner früheren zeit, so in den einzelausgaben des alten und neuen test. bis* 1528, *wo die bibelausg. von* 1545 stehe *einsetzt, z. b.:* so sprach Mose, herr, stehe auff 4. *Mose* 10, 35, *im alten testament von* 1523—28: stand, *s.* FRANK *schriftspr. Luthers* § 43. 174 A, 7; stehe auff herr gott, erhebe deine hand *ps.* 10, 12 (stand auff 1522—3); da erschein der engel des herrn dem Joseph im traum, und sprach, stehe auff *Matth.* 2, 13 (stand auff, *ebenso v.* 20, *in den beiden ersten drucken des n. test.* 1522); welchs ist leichter zu sagen? dir sind deine sünde vergeben? oder zu sagen, stehe auff, und wandele? 9, 5 (*ebenso, auch v.* 6); *ebenso Marc.* 2, 9, 11 *und Luc.* 5, 23 *f.;* meidlin, ich sage dir stehe auff *Marc.* 5, 41 (stand auff *in e* 1. 2. 5, 1522—24); und sie rieffen dem blinden, und sprachen zu jm, sey getrost, stehe auff 10, 49 (stand auff *e* 1—2); stehe auff, und trit erfür *Luc.* 6, 8 (*desgl.*); jüngling, ich sage dir, stehe auff 7, 14 (*desgl.*); und er sprach zu jm, stehe auff, gehe hin, dein glaube hat dir geholffen 17, 19 (*desgl. auch im evang. v.* 1522); im namen Jhesu Christi von Nazareth, stehe auff, und wandele *ap. gesch.* 3, 6 (*e* 1—2); stehe auff und gehe gegen mittag 8, 26 (*desgl.*); *und so ferner* 9, 6. 11. 34. 40. 10, 13. 20. 26. 12, 7. 14, 10. 22, 10. 15. 26, 15. *Eph.* 5, 14. *offenb.* 11, 1. *weitere belege:* meyn herre, stant uf unde entphach die kronen alles dyness riches weder ROTHE *Düring. chron. c.* 106; verstannd es also bey diser gleichnusz die ich dir hie geben will KEISERSBERG *hasz im pf. bei: granatapfel* (*Augsp.* 1510) *Aa* 8ª; da sprach der schmid zů Ulenspiegel. stand morgen uff *Eulensp.* 40 *hist.;* Paulus spricht Hebr. VII, 24, 25: diser (verstand Christus) hat ein ewigs priesteramt ZWINGLI 1, 265 (*usleg. des* 19. *art.*); und das verstand von einer yeglichen schlechten wunden des haubts GERSDORFF *feldtb. der wundartzney* (1530) 32ᵇ; stand auff nach der edlen hertzogin rhat unnd ergetze dich mit andern freüden WICKRAM 1, 19, 6 *Bolte* (*Galmy.* 1539, *cap.* 4); Tomilin nun stand styll TH. PLATTER 9 *Boos;* stand uff und gang 64;

stant uf durch der reinen martel ere
d. städtechron. 8, 106, 24. 107, 16 (*geiszlervers. v.* 1349 *bei* CLOSENER *chron. v. Straszb.*);

du sagest uns als zu disser zit . . .
von eim, den hostu gnant
einen geist: spring uff und stant
in dim rasende glauben
Alsfeld. passionssp. 5095;

stand auf, Maria Magdalen
Erlauer spiele 4, 708;

der gůt mann sagt mein liebes weib
stand ab von deinem zorn und keib
WICKRAM *d. irr reitend. bůlger* (1556) 43ª;

stand-auf her, dàs uberhand gleich
der kůmmerfellig mensch nit kreig
MELISSUS *psalmen* (1572) D 1ª (*s.* 87 *neudr., ps.* 9, 20);

stand auf, herzlieb, und lasz mich ein!
UHLAND *volksl. no.* 83 *A,* 1 (*aus d. Frankf. liederb.* 1584).

*mit unorganischem end-*e: stande uff und yssz 1. *Mos.* 27, 29 (*l.* 19) *in der sog.* 4. *bibelübers.* (1470—3?) *neben:* stee uff und ysse *v.* 31, *nach* KEHREIN *gramm.* 1. *s.* 246; dar umb volge dyser lere, . . . stande für gott in grosser zůversicht und bit in umb hilff EBERLIN V. GÜNZBURG 1, *s.* 70 *Enders* (*bundtsgnoss* VII, 1521). *mit dem alten enklitischen* -å *in dem jägerschrei:* so nun sein jägerspruch geschehen ist, so soll er also schreien, standa still, standa still, ich weysz nicht wo der hirsch hin will SEBIZ *feldb.* 566.

ε) seltner und nur alem. ist die entsprechende form des imp. plur. standen(t): vatter standent uff, ier mieszt praedigen TH. PLATTER 82 *Boos;*

so bit ich euch, verstanden das
MURNER *luther. narr v.* 150;
das sond ir inen alls verkünden: . . .
sy lerind, standind ab der sünd
RUFF *Etter Heint v.* 2504.

bair. viell.:

und standet sunder slâfen
HADAMAR V. LABEP *jagd* 15.

ζ) *auszerordentlich selten sind die nominalformen. ein inf.* standen *kommt ganz vereinzelt mhd. vor, s.* WEINHOLD *mhd. gramm.*[2] 365. LEXER *hwb.* 2, 1134 *f.:* in dem du in gangen bist in das almechtig vermügen gotz also, das du understanden dich in dir nichtz vermacht HEINR. V. NÖRDLINGEN *an Marg. Ebner* IX 15 (1332—8, *s.* 181 *Strauch*);

ir maget vile wol verstanten,
dunchet iz iuhc nieht enplanten
DIEMER *Vorauer ged.* 348, 28;
sizzen unte stanten,
mit fôzen iouhc mit hanten 356, 13.

dagegen ist das noch seltenere part. erst nhd. belegt: alte grawe leüt hat der soldan stets umb sich zů rhâten in yrem geschick eerlich und schweigend yn umbstandende SEB. FRANCK *weltb.* (1534) 16[a].

g) heute leben diese formen noch in oberd., bes. alem. mundarten fort, meistens neben den kürzeren, und zwar theilweise nur im conj. (und imp.), theilweise im ind. und conj. so wird bezeugt schweiz. conj. stand, -ist, *plur.* standí, -it, *imp.* stand FROMMANN 3, 207, 17; *in Visperterminen: conj.* (štē *od.*) štande, *imp.* štand EL. WIPF § 235; *in der Kerenzer mundart conj. und imp.* štannd WINTELER *s.* 163; *aargäuisch* što (*imp.* štănd), *daneben in der kindersprache* štande, *demin.* štändele, *seltner im gewöhnl. sprachgebrauche* i štande (*nur in dieser person*), *conj.* i štandi, de štandišt *u. s. w.* HUNZIKER 255; *noch weiter reicht die bildung in den ind. in Basel:* sto, *kinderspr.* ständele; *ind.* i stand, *ob. Basel* stone; stoosch, stoot; *plur.* stande, stönde, steen(d); *conj.* stönd; *imp.* stand, stönded, steen(d) SEILER 279*; *schwäb. ind.* štand, štâšt, štât, *plur.* štandĕt; *conj.* štand, štandšt; *imp.* štand FROMMANN 2, 113; (*schwäb.*) stau˜ *und* standə˜ SCHMELLER[2] 2, 709; *'westlech'.* ich stand, mir standen (*neben* ich stân, stâst, stât, *plur.* stânt), *imp.* stand, standen(t); *inf.* standen (*und* stân) *mundarten Bayerns* § 952. *vgl. auch:*

blut stang,
vergisz den gang *schweiz. volksl.* 2, 219.

— über bair.-österr. mundarten s. h. — nur der imp. ist erhalten els.: štânt (*und* štê) MARTIN-LIENHART 2, 564[b], *und mittelfränk.: rip.* štanī MÜNCH § 236, 3; *köln.* stand HÖNIG[2] 302. (*brem. s. oben c.*)

h) sehr merkwürdig sind nebenformen, die an stelle des vocals a *ein* e *aufweisen. sie finden sich zuerst in alem. quellen um* 1500: es ist also unnser alt herkumen des dorffs Lôchken, das jn der marckt der wilden bom halb, sie stenden in ecker jn wisen uff der elman jn welden oder jn fûrhôltzern das das selb wild obsz gemein ist des dorffs Lôchikein *kundschafft vom j.* 1482 *bei* REYSCHER *samml. altwürttemb. statutar-rechte s.* 262 (*gleich darauf:* und wenn derselbigen bom einer dürr wirtt . . ., er stand uff einen uszwoner oder jnwoner, so dar er jn dennost nit abhowen); wen hinfür yemant an unsern statgrichten vergabung ordnung mechnusz oder testament ufrichten understenden und in sollichen mechnussen inen selbs vorhehalten, solliche zů meren . . . *rechtsqu. v. Basel* 1, 348, 4 (*vom j.* 1516). *später sind sie im alem. erloschen, herrschen dagegen in den bair.-österr. mundarten, soweit diese überhaupt die längere bildung bewahrt haben. so in der tirol. mundart v. Imst ind. plur.* štendə, -t, *conj.* štend (*neben* štīə *u. s. w.*) SCHATZ *s.* 178; *kärnt.* ständn, *condit.* ständet LEXER 240; *auch cimbr.* standen *neben gewöhnl.* stên, stenan *cimbr. wb.* 236[a]. *häufig mit übergang von* nd *in* ng: *'ostlech.'* mîr ständen, stângen, *imp.* (*pl.*) stângtsz! SCHMELLER *mundarten Bayerns* § 952; miə stéhn(g)ən (= ständen), ès stehts, sie stéhn(g)ən(t) SCHWÄBL *altbayer. gramm. s.* 76 *f; oberöst.* 1. 3. *pl.* má, sö stengan (2. *pl.* ös stêts) FROMMANN 2, 92, 51; *niederöst.* sie štengan 4, 537, 1, 4; *in Wien* wir, sie steng'n HÜGEL 156[a]. *so auch:*

zwoa thier stengăn drin, dös oa˜ grâb, dös oa˜ brau˜
HARTMANN *volksschausp. s.* 147
(XVI, 78, *Traunsteiner hirtensp.*).

formen mit einfachem n *schon in e. altbair. quelle vor* 1701: ma vostehna a nanda glei wol scho braff *Bayerns mundarten* 1. 210, 12 (*d. prinz v. Arkadien* 1, 5); *als* stenna *heute in ganz Franken, s.* 303; *oberpf.* (3. *pl.*) štena, *vogtl.* šdenă, *s.* 272; šdænə *und* šdeŋă GERBET *gramm.* § 20, 2 (*bez. ersteres als ostfränk., letzteres als oberpf.*), *vgl. d. wortreg. auch in Nürnberg* 1. 3. *pl.* štenă, *s.* GEBHARDT § 383, 1. *lägen nur diese jüngeren formen vor, so läge es nahe, in* ständen, stenden *eine compromiszbildung aus* standen *und* stēn *zu sehen (wie* GEBHARDT § 112, 3 *a.* 333, *anm.* 1 *annimmt und schon* HILDEBRAND *bei* gengen *unter* gehn II, 6, *b, th.* 4, 1, 2393 *fragt); aber diese erklärung würde auf die ältern alemann. zeugnisse nicht anwendbar sein. vielleicht besteht zwischen beiden kein geschichtlicher zusammenhang. (ein ganz analoges noch früher auftretendes* gengen *für* gehn *s. das.* I, 1, *c, th.* 4, 1, 2378 *f. die annahme einer alten schwachen nebenform, auch dort unwahrscheinlich, kommt hier nicht in frage.)*

2) *aus dem idg.* st(h)ā- *wäre im germ. eine lautform* *stō- *zu erwarten. diese erscheint jedoch niemals, sondern dafür theils* stǣ-, *deutsch* stâ-, *theils* stai- *bezw. deutsches* stê-. *jenes könnte man als alten ablaut fassen (so* NOREEN *urgerm. lautl. s.* 56; BRUGMANN *grundrisz* 2, 1065 *f. betrachtet das* ē *von* *st-ē *als präsenssuffix, das an die tiefstufe der wurzel tritt), dieses als tiefstufe* sta- *mit flexivischem* i. *da indessen das verb sonst in den idg. sprachen niemals einen ĕ-vocal aufweist, so ist hier nicht alter ablaut anzunehmen, sondern einflusz des verbs* gehen, *das mit* stehen *in häufiger und fester verbindung steht und grosze ähnlichkeit der flexionsweise aufweist, vor allem dasselbe nebeneinander einer kürzeren und einer längeren stammform, ahd.* gân *und* gangan. (*vgl. th.* 4, 1, 2376 *ff. die dort sp.* 2392 *ff. gegebene erklärung dieser doppelformigkeit ist allerdings kaum zutreffend, vielmehr sind hier wohl schon für das idg. zwei verschiedene wurzeln anzunehmen:* ghē-, *germ.* gǣ *und* gai-, *und* ghengh-, *germ.* gang. *s.* TORP *bei* FICK[4] 3, 120. 124. *eine andre herleitung der kürzeren form bei* KLUGE[6] 137[b] *f.) — besondere schwierigkeit schafft der umstand, dasz die kürzere wurzelform wiederum in doppelter vocalisation erscheint, und zwar sind die beiden lautformen einerseits dialektisch verschieden, sodasz innerhalb des einzelnen sprachkreises nur die eine üblich ist; andrerseits stehen sie auch innerhalb derselben mundart neben einander, zuweilen in fester, geregelter vertheilung auf die verschiedenen formen des paradigmas, zuweilen in regellosem wechsel. hierbei geht* stehen *in der regel, doch nicht ausnahmslos, mit* gehen *zusammen. vgl. dieses* I, 3, 4, *th.* 4, 1, 2382—9. *folgendes sind die sprachlichen thatsachen:*

a) die kurzform fehlt ganz im got. und engl., obgleich in letzterer sprache das parallele verb als gân (*aus westgerm.* gai-), *neuengl.* go, *durchaus gewöhnlich ist. auch dem westnord. ist sie fremd (*gá *spät und selten s.* NOREEN[3] § 494, *anm.* 4), *dagegen ist sie im ostnord. schon in alter zeit vorhanden und in der neuen zeit im präs. zur alleinherrschaft gelangt, s. oben* 1, *a. hier herrscht also durchgängig der vocal* á, å = *urgerm.* ǣ.

b) über die verbreitung der kurzform im fries. vgl. 1, *b. die westfries. formen führt* SIEBS *a. a. o. auf ein altfries.* *stân, stês, stêt(h), *plur.* stân, *part.* stên *zurück. der auffällige wechsel von* â *und* ê *begreift sich wohl am ehesten von ursprüngl.* ai *aus.*

c) im nd.-nl. herrscht der vocal â (= *urgerm.* ǣ), *wenn auch nicht uneingeschränkt; insbesondere kommt in der* 2. 3. *sing. ind. praes. daneben* ê *und* ei *vor. die spärlichen belege der altnfr. psalmen bieten ausschliesslich* â (*inf.* upstân, *imp.* -stâ, *part. gen. gl.* -ständiro), *s.* V. HELTEN *altostnfr. gramm.* § 125. *im mnl. gestaltet sich die flexion so: inf.* staen (*seltener* standen, *s. o.*); *praes. ind.* sta, staes, staet (*häufig auch* steet, *seltener* steit), *plur.* staen, staet (*selten* steet), staen; *opt. ausnahmslos* sta, *imp.* sta, *inf.* staen, *alle ohne nebenformen mit* ee *s.* FRANCK *mnl. gramm.*[2] § 163. *entsprechend neunl.* staan. *— im alts. ist der kürzere stamm nur in der* 3. *sing. ind. praes. zahlreicher belegt, und zwar im Cott. ausnahmslos als* stêd, -t, *ebenso in den Vatican. fragm., während der Mon.* 9 *mal* stâd, 5 *mal* stêd *und* 1 *mal* (4349) steid *bietet. die* 2. *sing. ist nur im Cott. zweimal als* stês, *der plur. einmal* (1675)

in beiden handschr. als stât, *der inf. nur im Cott. 2 mal als* stân (stann 4870, gistan 2196) *belegt, während im Monac. dafür* standan *erscheint. auszerhalb der bibeldichtung bieten nur die Merseb. gl. ein* vramstên. *demnach scheinen in der 2. 3. sing die schreiber des Cott. und der Vatic. hdschr. (und wohl auch der Heliand-dichter)* ê, *der schreiber des Monac. dagegen* â *gesprochen zu haben, während in den andern formen, soweit sie überhaupt vorkommen, allgemein* â *gilt. vgl.* Holthausen *alts. elementarb.* § 477, Gallée *alts. gramm.*² § 425. — *ähnlich im mnd., wo die kürzeren formen — mit ausnahme des imp., s.* 1, c — *alleinherrschend geworden sind. hier gilt* â *auszerhalb der* 2. 3. *sing. ind. ausnahmslos; in diesen personen dagegen sind die überwiegenden formen* du steist, he steit; *daneben* du stâst, he stât, *sehr selten* stêt. *diese beiden bildungen sind aber nicht landschaftlich geschieden, sondern begegnen in derselben quelle neben einander, sogar bei dichtern im reime. so hat* Gerhard v. Minden uppesteit: endeit 95, 28 *und* wederstêt: lêt 78, 36 (*in der handschr.* leyt *und* -steit) *neben* stât: hât 64, 39 (*ebenso* 7 *mal* geit *und* 2 *mal* gât *im reime*), *s.* Leitzmanns *einl. s.* LXXVI. *beides dicht neben einander:*

darnach des mannis wille steit (: warheit),
da horit er gerne reden van
sächs. weltchron. prol. 68;

diz bûch ne wirt nimmer vollenbracht,
de wile diu werlt stat.
so vile wirt kunstiger dat
79, *s. deutsche chron.* 2, 66.

(*im Sachsenspiegel herrschen die* â*-formen. im nd. seebuch begegnen für die* 3. *sing. die schreibungen:* staet, stat, stad, stât, steyt, steit, *doch findet sich* steyt, steit *nur in d. handschr.* A *und wird in* B *durch* staet *ersetzt, z. b.:* unde dar steyt [A, staet B] ene capelle by norden der rede 5, 17.) — *belege für* stet: Romulus unde Remus stichten ene burch an deme berge, dar nu stet dat palas dat geheten is maius *d. chron.* 2, 79, 32 (*sächs. weltchr.* 15);

seg mi doch, wu stot it in der helle?
Daniel v. Soest *s.* 122 *Jostes* (*gem. bicht.* 292).

vgl. auch den reim:

gode unde Marien hebbe gi gesworen einen êt,
dârumme dat cruce up juwem klede steit
des dodes danz 548 *Baethcke.*

im neund. ist noch gröszere einheitlichkeit und consequenz eingetreten, indem hier in der 2. 3. *sing. ebenso allgemein* steist, steit (*westf.* stêst, stêt Woeste 253ᵃ, *oder* stâis, stâit Jellinghaus § 258, stöëst, stöët Holthausen *Soester mundart* § 323) *herrscht, wie im übrigen die formen mit* â (å, ō).

d) viel complicierter sind die verhältnisse im hochd., indem hier in allen formen â *und* ê *neben einander liegen, theils mundartlich geschieden, theils innerhalb des paradigmas mannigfach wechselnd, während die nd. formen der* 2. 3. *sing.* steist, steit *auch für einen groszen theil des fränkischen gelten. besonders grosz ist die verschiedenheit im ahd., wo obendrein die verbreitung der kürzeren formen neben den längeren sehr starke differenzen aufweist, s.* 1, e. *die spätere sprache zeigt eine fortschreitende vereinfachung. — über die ahd. flexion s.* Graff 6, 588 *bis* 607. Braune *ahd. gr.* § 382*f. von den wichtigeren fränk. quellen kennt Isidor die kurzformen gar nicht, Tatian nur in vereinzelten fällen: inf.* stân, 2. *plur.* stât, *conj.* stê, *imp. plur.* stêt. *häufiger sind sie bei* Otfrid, *für den sich folgendes paradigma aufstellen läszt: inf.* stân; *ind. praes.* stân, steist, steit (11 *mal*) *und* stât (3 *mal, dazu* 6 *mal* stentit, *in* F: stêt); 2. *plur.* stêt, 3. stênt; *conj.* 2. *plur.* stêt. *die* 3. *s.* steit *findet sich auch im Leidener Will. für* stêt *des originals. sonst sind keine fränk. belege für die kürzeren formen bekannt, s.* Franck *altfränk. gramm.* § 212. *im alem. gelten ausschlieszlich die* â*-formen, s. zeitschr. f. d. alterth.* 33, 429. *im bair. fast ebenso ausschlieszlich die* ê*-formen; nur in der* 3. *sing. ist ein paar mal* stât *für das gewöhnliche* stêt *überliefert. die kurzformen fehlen ganz im sing. imp., der immer* stant *lautet, und fast ganz im conj., der nur durch je einen beleg in Tat. und* Otfrid (*mit* ê, *s. oben*) *vertreten ist.*

e) über die mhd. verhältnisse vgl. im allgem. Weinhold *mhd. gramm.*² *s.* 361—4. Michels *mhd. elementarb.* § 216, *num.* 1.

α) im ganzen scheint die vertheilung so zu sein, dasz die â*-formen dem alem.-fränk., die* ê*-formen dem bair. hauptdialekt angehören. für das oberd. galt dies schon in ahd. zeit; der hier im fränk. vorhandene wechsel von* â *und* ê *innerhalb des paradigmas ist mhd. nicht mehr erkennbar, mit ausnahme des unter γ erwähnten falles.*

β) in der sprache der klassischen mhd. dichtung hat diese mundartliche verschiedenheit nicht statt, vielmehr gilt hier ein im ganzen einheitlicher sprachgebrauch, dessen regel ist: im beweisenden reime gelten überall für stân *und* gân *die* â*-formen, mit ausnahme des conj., der durchgängig* ê *hat; auszerhalb des reims dagegen und ebenso in den füllen, wo* gân *und* stân *unter sich im reim gebunden werden, findet sich daneben, in der regel überwiegend, die schreibung mit* ê. (*so zuweilen unmittelbar neben einander:*

solt' ich trûric stân,
ob ich si muoz mîden,
wê, wie wære daz getân!
ûf genâde stêt mîn muot vil hô
minnes. 1, 352ᵇ, 2 *Hagen.*)

dieser reimgebrauch gilt z. b. für die Nib. (wo die formen stân *und* stât *durch häufigen reim gesichert sind, während die andern fehlen) und das österr. volksepos überhaupt (nur dasz vereinzelt auch im conj.* stâ, stân *gereimt werden, s.* Singer *mhd. schriftspr. anm.* 43), *wie auch für die ältern lyriker bis* Walther, *mit ausnahme* Heinrichs v. Morungen (*dieser hat:*

wil si aber mich dar umbe vên [*hschr.:* vehen],
mir ze unstaten stên *minnes. frühl.* 126, 12,

neben stân: wân 125, 32, stân: hân 129, 16). *ferner bei* Konrad Flecke (*inf.* stân, er stât, ir, sie stânt; *conj.* 5 *mal* stande *und* 2 *mal* stê, *s.* Sommer *zu v.* 998), *im ged. von herz. Ernst* (B, *s.* Bartsch, *anm. zu* 2945), *bei* Neidhart v. Reuental (Haupt *s.* 221 *zu* 89, 20), Heinrich v. Freiberg (*s. d. ausg. v.* Bernt, *s.* 107*f.*). *über* Hartmanns *reimgebrauch s.* C. Kraus *in d. festg. für Heinzel s.* 152—160, Benecke-Borchling *wb. zum Iw. s.* 219. *danach läszt sich folgendes paradigma aufstellen, worin die nur für* gân *durch den reim gesicherten formen mit einem stern gekennzeichnet, die gar nicht im reim erscheinenden in klammer gesetzt sind: inf.* stân; *ind. praes.* ich stân, stên, stê, du stâst, er stât; *plur.* (stân), *stât, stânt; *conj.* stê (2. *s. fehlt*), *plur.* *stân, stât, stân; *für imp. und part. praes. fehlen reimbelege. hier ist bemerkenswerth das* â *im plur. conj.* (Kraus *setzt auch die* 2. *s. als* *stâst *an*) *und das schwanken in der* 1. *s. ind., dem bei* gân *nur* ich gân *gegenübersteht. hier vertheilen sich die formen auf die einzelnen denkmäler:* ich stân *findet sich in d. liedern, Er. u. a. Heinr.,* stên *im Iw.* (*als einzige form*):

der kumber dâ ich inne stân (: Vrîên) 4184;

er ist sun des künec Vrîênes.
entriuwen ich verstênes
mich nû alrêrst ein teil 2111;

stê *einmal im Greg.:*

ich hœres weiz got niemer mê,
wande ich niht langer hie bestê 1416.

(Kraus *betrachtet* stê *als entlehnung aus dem conj.,* stên *als mischbildung aus* stân *und* stê.) *über* Reinmar v. Zweter *vgl.* Roethes *einl. s.* 396. (*beide hdschr. schwanken. im ind. ist stets* â *gereimt, im conj.* stê; *sonst überwiegt* e, *aber auch im identischen reim, mit ausn. von* D, *die immer* stan: gan *hat.*) *ganz entspricht der regel* Rudolf v. Ems, *s.* Junk, Paul-Braunes *beitr.* 27, 485. *andre dichter zeigen geringere consequenz; so bes.* Wolfram, *der als Baier* stên, stêt *sprach, und seiner mundart insofern rechnung trägt, als er beweisende reime auffällig meidet, ohne sie doch ganz auszuschlieszen, dafür um so häufiger beide verben unter einander bindet. s.* Zwierzina, *festg. f. Heinzel s.* 467*f. dieser führt* 6 *reimbelege für die* â*-formen auf* (2 stât, 3 gât, 1 gân), *davon* 3 *aus dem ersten buche des Parz., daneben* 5 *für* ê (4 stêt, 1 gên). *auch bei* Heinrich von Neustadt *finden sich neben überwiegendem* â (*nach dem wortverz. von* Singer stân: an, man, plân, getân 9 *mal;* stât: hât, rât, mat 8 *mal*) *formen mit* ê *im reime:*

inf.: sprach der von Pentapolen,
'mein geluck will wider auff sten'
Apoll. 17400 *Singer;*

ind.: ich pin Lucina, als ich hie sten,
desz kuniges kint Altistraten 17275;

'habt ir den vendert hie gesehen
der euch zu layde icht hat getan?
er musz euch hie zu recht stan'. —
ja, herre: er ist der dort stet,
Silvian von Nasareth 19953*f.*;

dez dages vellet gar dernider
waz bûwes uf der erden stete (*l.* stet),
ez si torn oder glete (*l.* glet) *gottes zuk.* 6100;

conj.: mercket unde horet me
wie di tavel runde ste *Apoll.* 18728;

odir ob ich lihte schribe me
dann in latin geschriben ste *gottes zuk.* 68;

imp.: im were an dem hertzen we,
der engel sprach 'hie ug ste' 400.

REINBOT V. DURNE *hat* stêt *und* stât *unmittelbar neben einander im reime:*

daz senfte lamp von Nazarêt
bî dem starken lewen stêt,
daz ez deheine vorhte hât,
wan ez gerne bî im stât
Georg 2869—72 *Vetter.*

über das verhalten der österr. epiker (die fast alle neben stark überwiegendem stân *auch* stên *reimen) s.* SINGER *die mhd. schriftspr. s.* 19*f.* (*anm.* 51). *ähnlich in mitteld. quellen:* EILHART V. OBERGE *folgt der regel, s.* ED. GIERACH *zur sprache v. Eilharts Tristrant s.* 188. (*inf.* stân 47 *mal im reim, dazu* 10 *mal* stân: gân, 1 *mal* stên: sên; 3. *sing.* stât: hât 3 *mal, dazu* stât: gât 6 *mal, ein* stêt: entpfêt *unsicher;* 2 *mal* 1. *plur.* stân; *conj.* stê.) *der oberhess. dichter der erlös. gebraucht die seiner mundart fremden* â*-formen auf* 6594 *verse* 49 *mal im beweisenden reime, auch im conj., dazu die* ê*-formen* 11 *mal, abgesehen von* 31 gên: stên; *dagegen hat derselbe dichter in den* 10524 *seiner späteren Elis. die* â*-reime nur noch* 3 *mal, s.* ZWIERZINA *zschr. f. d. alterth.* 44, 353; 45, 63*f.* (*auszerhalb des reimes einmal inf.* stein, *Elis.* 5492.) HUGO V. TRIMBERG *hat* 20 gât, 2 stân, 5 stât *neben* 1 gên, 6 gêt, 2 stên, 2 stêt *und* 35 gên: stên, 40 gêt: stêt *im reime, was eine entschiedene vorliebe für die* ê*-formen beweist, s. ebenda s.* 65*f. das ged. von Ludw. kreuzf. hat* stân *neben* stên *im reim (ersteres weit überwiegend), ebenso* EBERNANT, *s.* KINZEL, *zeitschr. f. d. phil.* 8, 390. — *dasz die* â*-formen auszerhalb des alem. aus litterar. tradition stammen, begründet spec. für d. bair.* K. BOHNENBERGER, *über* gât/gêt *im bair., in* PAUL-BRAUNES *beitr.* 22, 209—216. (*nur* ê *haben* 1) *die heutigen mundarten,* 2) *die urkunden im* 13.—14. *jahrh.,* 3) *die ahd. quellen vom* 9.—11. *jahrh.,* 4) *einige denkmäler des* 12. *jahrh. ahd. begegnet* â *nur in den Par. u. Hrab. glossen, in nichtbair. formen. seit* 1050 *wird in den litt.-quellen* â *neben dem einheim.* ê *verwendet, bes. im reime, hier in vielen quellen vor-, in manchen alleinherrschend.) — auffällig ist immerhin, dasz schon in der Wiener genesis* â *und* ê *neben einander stehen, so z. b.:*

den (*armen*) stent an deme ende
zuo wolgetane hente *fundgr.* 2, *s.* 14, 3,

neben:

da aver irwintet der ruke,
da stant zuo huffe
14, 43 (*bei* DIEMER *s.* 5, 25 *und* 6, 27).

im reime:

er chot 'Abraham, Abraham!'
er antwrte ime sa 'sich wa ich stan' 33, 2 (40, 3);

nu mîn sun Gâd,
vile wole dir daz suert stât 80, 32 (112, 1).

vgl. auch ZWIERZINA *zeitschr. f. d. alterth.* 44, 268*f.*

γ) die formen steist, steit (*und* geist, geit) *scheinen auszer dem nd. dem mittelfr.-rheinfränk. sprachgebiet anzugehören, s.* SCHAUMBERG, PAUL-BRAUNES *beitr.* 2, 22. KRAUS *ged. des* 12. *jahrh. s.* 148*f.* (*viel weitere verbreitung giebt ihnen, kaum mit recht,* WEINHOLD[3] *s.* 363*f., der ein vollständiges paradigma* stein *aufstellt und auch für* stîst, stît *vereinzelte belege beibringt. in einer Baseler quelle des* 14. *jahrh. findet sich:* und versteit man me an dem werke denne an den worten WACKERNAGEL *altd. pred.* 60, 54; du sprichest eines und ich verstein zwei 64.)

f) im nhd. dauern die mhd. verhältnisse während des 15. *und* 16. *jahrh. im ganzen fort, allerdings gestört durch das vordringen der gemeinsprache und das zunehmende übergewicht des ihr gemäszen* e. *im allgemeinen halten sich im alem. die alten* â*-formen, sei es ausschlieszlich, sei es im wechsel mit* ê*-formen. jedoch ist hier das* â *von* stân *in der regel in* ô *übergegangen vor nasal, sodasz die meisten quellen im inf.* ston, stohn *haben, während andre* sta(h)n *und* sto(h)n *neben einander gebrauchen. zum inf. stimmen die formen, bei denen ein nasal auf den vocal folgt, wozu im alem. auch die* 1. *sing. und* 2. *pl. gehören. seltner ist das* o *auch in die andern formen eingedrungen; so bieten elsäss. denkmäler eine* 3. *sing.* stot, *s. unten* η, cc. dd, *während gewöhnlich dem inf.* sto(h)n *eine* 3. *sing.* sta(h)t *entspricht.* sta(h)n *findet sich jedoch (neben* stehn) *auch auszerhalb des alem. gebietes bei autoren der verschiedensten landschaften, minder häufig auch* sto(h)n (*bes. bei fränk.-hess. schriftstellern*). *indessen reichen alle diese formen in der nhd. litteratur nicht über den anfang des* 17. *jahrh. hinaus; die vereinzelten belege aus jüngern quellen beschränken sich auf volksthümliche lied- und spruchdichtung, die aus der ältern zeit fortlebt (s. bes.* α, aa *und* bb, *auch* δ, cc), *oder stehen doch unter ihrem einfluss (so sind wohl die stellen aus* SPEE, *s.* α, cc, *zu beurtheilen). — von nhd. wörterbüchern kennen nur die schweizerischen des* 16. *jahrh.* (DASYPODIUS, MAALER) *die* a- *und* o*-formen. die eingehende vorführung des materials musz die einzelnen formen getrennt behandeln.*

α) der inf. erscheint in folgenden formen:

aa) die form stan *ist bei alemann. autoren nicht sehr häufig, weil hier* a *zu* o *geworden ist, s. bb:* (*er*) bat min herren, von diser irer fürgenomnen meinung ze stan *quellen zur Schweizer gesch.* 1, 22, 12 (FRICKART *Twingherrenstr.* 1470, I, 3); und darmit trat ich hinab und wolt zûr tür usz; do hiesz mich Kistler still stan 37, 7 (I, 9) *u. ö.;* alsz kinig Wenzeszlan nach vil warnung . . . von seinem hinlessigen wesen und onordenlichen hausen nit wolt stan KNEBEL *chron. v. Kaisheim* (1531) *s.* 160, 20 *Hüttner;*

und wann man jr (*der kunst*) keyn ere dât an,
so werden wenig dar noch stan
BRANT *narrensch.* 103, 125;

der tod spricht zum grafen:

mächtiger graf, sechend mich an,
den reisigen zug lond still stan!
N. MANUEL *s.* 10 *Bächtold* (*todtent.* 45);

zû letst hand wir üch funden
in grossem vorteil stan
mit gräben obèn und unden,
noch lüffend wir üch an
s. 25 (*Bicocca-lied* 14, 2);

dank hab der bapst, von dem ich's han,
in sinem glouben wil ich stan
s. 36 (*v. papst u. s. priestersch.* 146);

wo wir müesstind eewiber han,
so müesstind wir gebunden stan 45 (342);

doch auch:

das wort gotts wird in ewigkeit ston
und mag von niemants werden abton!
s. 150 (*Barbali v.* 446);

und da das hung (*honig*) soll werden gesücht,
da laszt mans stan und sûcht mans gifft
H. R. MANUEL *weinspiel* (1548) 1987;

jetz muss ich alhier khlopffen ahn,
den juden zue erbarmen stan
Endinger judensp. 2, *v.* 466.

von den werken GEILERS V. KEISERSBERG *haben die meisten (Strasburger, Baseler) drucke* ston, *s. bb. dagegen haben die Augsburger ausgaben neben vorherrschendem* steen *vereinzelt* stan, *z. b.:* o du diener gottes, du magst nitt stillsteen in ainem stand. darumb ist dir not das du auff oder absteigest. wilt du aber still stan, so mûstu gantz nider vallen *granatapfel* (1510) G 3[a]. — *gar nicht selten erscheint* stan *in tirol. und kärnt. quellen:* daz er fünfzig ℔ verfallen ist um den frefel, und mus iii jar us dem land stan (*d. l. verlassen*) *tirol. weisth.* 3, 346, 18 (*Münsterthal* 1427);

recht als ain man,
den man wil verlan.
von freuden muess ich stan
OSWALD V. WOLKENSTEIN 15, 40 *Schatz*
(von *reimt mit*);

ewer hertz soll nit in traurikait stan
passionesp. aus Tirol s. 42 (*Sterz. pass.* 606);

und dunkcht mich auch nit wol getan,
das ier sei allain habt laszen stan
under diser sammung *Erlauer spiele* III, 336;

und laszen wiszen in,
das du mier hast chunt getan,
ob er es möcht understan V, 54;

daneben auszerhalb des (beweisenden) reims:

wir schüllen sten ainhalb zů,
das uns icht red ersten,
da von, das wir so frů hie gen III, 54 *ff.*

sonst österr.:

wolauff und loszet mir die schuch,
wiewol mir not wer einer pruch,
doch wil ichsz lenger lassen stan,
das ich nur die schuch zu eren han
pf. v. Kalenb. 1395 (*daneben auszerhalb des reimes* sten, *z. b. v.* 238, 1419);

auch der Oberpfälzer Wolfg. Schmeltzl *reimt* stan:

solt ich mein armen underthan
nit schützn, lassen in nöten stan
Samuel u. Saul D 3ᵇ *v.* 823;

(*ich*) will mit euch in der schlacht frey stan (: an) 830,

ebenso die (Nürnberger) fastn. sp.:

ein ider, der sich zwingen kan,
der mag der ubel wol frei stan 147, 30;

hett der meister also getan,
so mocht er an gespot wol stan 152, 29;

herr künig, da thut ir gar recht an (*dasz ihr die krone tragt*).
ich waisz, sie wirt euch gar wol stan 656, 29;

wie wol die frau hie prangen kan,
so sah ich kainn mantel nie übler stan 666, 29;

daneben:

und zich man mich mit münchen und pfaffen,
wenn ich der werk mag ledig sten,
so lasz ichsz gar gutlich abgen 166, 15;

ebenso 449, 31, *vgl. unten. im fränk., auszerhalb des reims:*

dan es wirt stan dorauff allein,
das wir uns rotten jn gemein . . .
Ulr. v. Hutten 3, 530 *Böcking* (*beklag. der freistette* 33),

neben: so dan würt kein weybischer, blöder, lustsüchender oder geitziger . . ., nach geistlichen lehen und pfrunden steen und trachten (*nemo tunc mollis . . . adspirabit*) 1, *s.* 395, 38; *im reim:*

allein musz er vor dem richter stan,
seiner diner wirt keiner mit im gan
Jaspar v. Gennep *Homulus* (1540) 438;

es darff doch mancher edelman
verschlucken wagen, rosz, und man,
das hastu jha noch nicht gethan,
darumb wirstu noch ehrlich stahn
Alberus *fabeln* 11, 96.

stan *im reim mit* o:

sol ich mich denn nicht ziren schon,
am tanz musz ich do hinden stan,
so werden sprechen dan die leut:
nu sehet, wie stet die Muszgeut!
fastn. sp. 107, 22.

auch im (hess.) Alsfelder passionssp. (1501) *ist* stan *die gewöhnl. reimform:*

kommt zu mer, er hellerodden, . .
und losszet mich nit allein stan,
willet er anders den lon von mer honn! 137;

das wel ich alles losszen stan
und das nu ein frommekeit wisszen lan 328;

also thun mer alle glich,
die der, herre, zu dinste stan:
sie woln dich mit nichte lan 916;

mer woln hie nit lenger stan;
die reis wel ich uns heben an 1086;

fursten, graffen und dinstman
musszen mer alle zu gebode stain 1258;

die zwene man
die dort vor uns stann 7929;

so im reime auf gan:

dasz sie nach dim libe stan
und alle dage zu raide gan,
wie sie, herre, erwinnen dich 2502;

Hiesus lieber herre zardt,
du solt uff disser vardt
uff dissem tuch gahen
und vor den richter stan 3783;

Pilate, losz die rede stan
und losz uns Barraban gan! 4202;

sin gewalt sal ummer stan,
sin gericht sal nummer zugan 4777;

daneben jedoch:

herre, des wasszers gib auch mer! . . .
dasz ich nicht mene (*l.* mee?) dorff her gehen,
sunder dissen born hie losz stehen! 1346;

ebenso 4198, *s. unten. sehr auffällig ist der reim:*

ach lieben gesellen, nu lauffet hinn!
er mochtet hie zu lange stehen! 1081.

die schreibung stain, *die oben in v.* 1258 *begegnete und ohne morphologische bedeutung ist, findet sich sonst besonders in mittelfränk. quellen, so:*

here, sait wat uch si misdain,
laist uns na besseringen stain
d. städtechr. 12, 101 (Hagen *boich v. Colne* 2751);

hedden si ir werpen laissen stain,
in were zo der zit neit gedain 128 (3728).

dagegen schreiben spätere Cölner quellen wieder stan: also bleif dat stan 13, 101, 14. 103, 25. 104, 4 (*Cölner jahrb.* 1414—5). *doch auch z. b.:* darum wer sich went zestain, der sech, daz er icht valle *cod. Teplens.* 2, 32 *Huttler* (1. *Cor.* 10, 9). — *im thür. herrscht* ê. *doch hat das spiel v. d.* 10 *jungfr.* (*aufgef.* 1321, *handschr. des* 14. *jahrh.*) *im reime* stan:

hetet ir mi edir mime kinde ichein lip getan,
daz muste uch nu zu staten stan 274 *Beckers.*

ebenso 239 (stan: gelan); *dagegen im nicht beweisenden reime:*

hemel und erde sal zuge,
mine wort sullen ummer stille ste 294.

(*vgl.* C, 2, *k*, α.) *ebenso hat* Joh. Rothe *neben dem gewöhnl.* stên, stehin 2 *mal* stân *im reim, s. die ausg. seiner 'passion' v.* Heinrich *s.* 52. *bei* Luther *begegnet* a (stahen, stan) *bis* 1523 *nicht selten, bis* 1530 *vereinzelt* (*während die kursächs. kanzlei nur* e *kennt*), *s.* Frank *schriftspr. Luthers* § 43. 242: wie wol es alszo seyn musz, das an Christum . . . vill sich stossen, fallen, und aufferstahen mussen. *von d. freyh. eynisz christen menschen* (1520) A 2ᵃ (*s.* 17 *neudr.*); so hat sie szo ein reyche gerechtickeyt ynn yhrem breůtgam, das sie abermals, wider alle sund bestahn mag B 1ᵇ (s. 24); *so auch in seiner umdichtung des* 46. *ps.* ('*ein feste burg*' *u. s. w.*):

das wort sie sollen lassen stan, . . .
er ist bey uns wol auff dem plan *schr.* 8, 364ᵇ.

wie hier, verdankt stahn *auch sonst seine verbreitung und erhaltung vielfach dem bedürfnisz und der tradition des reimes, für den* stahn *ebenso bequem wie* stehn *wenig geeignet war. so gebraucht es im reime auch der Obersachse* Hayneccius (*neben* steht, *s.* β):

(*ich*) wil zu keim menschen in die schul nicht gahn,
auch niemandt zu gebotten stahn
Hans Pfriem (1582) 1, 2, *v.* 302;

da mus der arme Hans Pfriemer dann
eim jedem zu seinen rechten stahn,
muss sich verdammen lassen baldt 1, 4, 498,

und wenn sie gleich wer blieben stahn,
so hett' jhr doch misfallen dran 2, 2, 663.

ebenso der Leipziger Schumann:

wa aber zůsamen kommen zwey,
die in selber nicht sein recht trew,
die müssen allen alle zeyt fortan
ir lebenlang in armůt stahn
nachtbüchl. (*Augsb.* 1559) *s.* 272, 27 *Bolte* (*nr.* 48).

auch Opitz *hat in seiner ersten gedichtsammlung* (1624) *noch zuweilen* stahn *zugelassen, vgl.* Baesecke (*Gött. diss.* 1899) *s.* 108. *z. b.:*

ich halt allein bey euch fest an,
bey euch bleib ich, sonst niergendt, stahn

(*dafür später:*

mit glauben der nicht wancken kan)
s. 53 (*s.* 83. 44 *neudr.*).

aus dem nd. stammt stahn *in dem bekannten 'Aennchen von Tharau':*

quôm' allet wedder glihk ôn ons tho schlahn,
wy syn gesônnt by een anger tho stahn *str.* 4;

und:

wat ôck gebôde, wart van dy gedahn,
wat ôck verbôde, dat lâtstu my stahn 11.

s. gcd. des Königsb. dichterkr. s. 179. S. DACH *s.* 420 *Osterley.* HERDER 25, 80 *Suphan* (*alte volksl.* II, 3, 12). *dafür in der übers.* (*volksl.* I, 1, 20):

käm' alles wetter gleich auf uns zu schlahn,
wir sind gesinnt bei einander zu stahn

und:

was ich verbiete, das lâszt du mir stahn *s.* 177.

(*nur die erste strophe in der gekürzten fassung, die als volkslied gesungen wird, s.* HERDER 1, 2, *s.* 456*f. und* 531 *Meyer.*) *unter dem schutze des reimes hat sich* stahn *überhaupt länger im volkslied gehalten:*

sie haben schöne kleider an,
ich aber musz in der kutten stahn
HERDER 25, 376 *Suphan* (*volksl.* II, 1, 24).

bb) die gewöhnliche form der frühnhd. alem. (*schweiz. els. u. s. w.*) *autoren ist* ston: also wart er (*Heinr.* IV.) usgetolben und ... in dem banne gelossen fünf jor ston *d. städtechr.* 8, 435, 24 (KÖNIGSHOFEN *Straszb. chron.*, 1400); und sol ouch der schaffener den pflegern des alle woche ein register geben darinne solichs alles eigentlich geschriben ston soll *Straszburger zunftverordn. s.* 278 (*vom j.* 1478); wee denen, die mit disen zweien hörneren stossen. es würt nitt lang ston KEISERSBERG *irrig schaf* A 3ª; bey diszer weyszheit, sollen ir nüt anders verston denn den gantzen hauffen der tugenden *seelenpar.* (1520) 128ª; bisz sicher, gott lot nit die pfand ston, er lôset dir die *bilgersch.* (1512) 31ᵈ; unnd hie so soltestu fliehen, so bleibstu ston drei schütz ... du bist gleich einem hirtzen bleibt ston, bisz er erschossen würt *narrensch.* (1520) 151 (*gedr.* 107, *richtig* 143)ª; es seint vier ding, ston, fallen, wider uffston, niemer uffston (*zweites*) 169 (*richtig* 161)ª; da sahe der docter den holen stein an der wand ston mit dem treck *Eulensp.* (*Straszb.* 1515) *s.* 23 *neudr.* (15. *hist.*); da Ulenspiegel das sahe da lieff er hindersich ... und liesz den becker ston 30 (20); also kam Ulenspiegel entlich usz dem karch ... und reit usz dem land und liesz den karch vor der burg ston 38 (26, *u. so durchgängig*); du findst auch hie noch ston die zeychen ob das hirn oder die fell wundt seyen GERSDORFF *wundartzn.* (1517) 22ª (= 1530 23ᵇ); ir müssen ... hinusz für die stat gon ... und als weit ir gewerffen mögen, darvon ston PAULI *schimpf u. ernst* 99 *Österl.* (*c.* 135); sant Bernhardin mûsz auch im schawfeld ston JUD. NAZAREI *vom alten u. neuen gott* (1521) *s.* 48 *Kück;* sein (*des Franciscus*) orden werde ston bisz an iüngsten tag JOH. EBERLIN V. GÜNZBURG 1, 158 *neudr.;* wie der miszbruch sy ingewachszen, wollen wir lassen ston, und nit achten wie man thůt 179; fôrcht dir nit vor jnen, dann ich hab sy in deine hand geben. niemant under jnen wirt vor dir ston kônnen *bibel vert.* (*Zürich* 1531) 1, 108ᶜ (*Jos.* 10, 8); da du ... die todten vergrûbest, liessest dein essen ston, unnd verschlûgest sy undertags in deinem hausz 295ª (*Tob.* 12, 12); das sy nit wolten annemmen, von der maesz noch cerimonien nit ston (*abstehen*) *Basler chron.* 6, 131, 20 (*zu* 1528); ein wunderbare sach, dass die uralten eidgnossen so vil dise grafschaft (*Burgund*) gesâzt hatten, dass ê si darvon ston wôltid, ê ire land, lib und gût gegen rômschen keiser Julio unabwislich wagten ANSHELM *Berner chron.* 1, 102, 79 (*im wörterverz. als* stân, stôn *eingereiht, dazu* ge-, ûs-stân; *die angeführten stellen bieten nur* ston); disz ort hat Plautus unberûrt ston lassen (*eum Plautus locum reliquit integrum*) BOLTZ *Terenz* (*Tüb.* 1539) 84ᵇ (*adelphi, prol.* 10); das lassen wir nun in seinem wert stohn SEB. MUNSTER *cosmogr.* (*Basel* 1550) 139; nûn müsz es gott trewlich erbarmen, das ich noch so vier gûter, starcker, gerûheter ross im stal hab ston, und ist deren keins, es möcht basz ziehen dann ich FREY *gartenges.* 19, 21 *Bolte* (*cap.* 10); er solt allein auffston MONTANUS 17, 23 *Bolte* (*wegkürzer* 1557, *cap.* 3); wie die schön jungfraw Iphigenia von dem schlaff erwachet, Cymon sahe vor ir stohn 240, 9 (*Cym. u. Iph.* 4); es sind vil bûchlin wider solche tyrannen geschriben; wolte gott, sie lesens recht und theten darnach, so würde es besser inn der welt ston 272, 5 (*gartenges.* 8). *daneben:* nûn hett aber der secretarius ... kein goldtsandt oder strewbulfer auff seinem tisch stehn 276, 28 (15. *cap.*), *so öfter* (*z. b. s.* 212, 17. 245, 32. 247, 1), *sogar:* als er aber nit wolt auffstehn ... die leût ... den sarch ston liessen 27, 8 (*wegk.* 6);

vorabe sol niemans barfuosz gon
oder bloskoppfs an die sunne ston
DANGKROTZHEIM *namenb.* (1435) 228;

Venediger die red solt lassen ston
GENGENBACH *s.* 17 *Goedeke* (*d. alt eydgnosz* 214);

darumb will ich iez stille ston
und den singer zů mir einher lon
UHLAND *volksl. nr.* 3, 3;

darumb sollt du merken und verstohn:
nit stätts solls nach deim willen gohn!
Zimm. chron. (1566) 4, 215, 2 *Barack*²;

es will mir auch nit fuegen,
die leng bei dir zu ston (: hingon) 228, 21;

das ich den orden möcht verston,
darzu ich gross verlangen hon 239, 33.

hier auch von den wörterbüchern aufgenommen: abstohn vom gerichts handel, *hastam abjicere, metaph.* anstohn lassen eyn zeitlang, *intermittere.* bestohn, bedingen, *redimere* DASYPODIUS (*Straszb.* 1537, *unter* sta *eingeordnet*); ston, *stare* MAALER (*Zürich* 1561) 389ᵈ (*mit zahlreichen beispielen*). *auszerhalb des alem. begegnet* ston *bes. bei fränkischen autoren:* es ist eyn thorheyt, das man mit still ligen und zůsehen den krieg treiben will ... es můsz mann gegen mann stohn (*arma capias oportet et ... vir cum viro congrediaris*) CARBACH *Liv.* (*Meyntz* 1551) 117ª (22, 14, 4). *daneben:* jrenthalb möcht die statt ohn sorgen stehn 128ᵇ;

ein andrer (*tischgast*) sagt von alten kesen,
wie er ein hauptman sey gewesen,
und hab so manchen zug gethon,
und můssen in der ordnung ston
SCHEIDT *Grobianus* (*Worms* 1551) 2155;

ists gůt, so iss ein theil darvon,
ists schlecht, so lasz nur vor dir ston 2504;

dann jm ward nit ein (*krebs*-)scher darvon
und můst darzů in schanden ston 4308;

daneben:

so sitz dann hinderm disch geschmogen,
und stewr dich auff ein elenbogen:
es wirt aber vil feiner stehn,
wann du dich legst auff alle zwen 3059;

doch ob dus maul je wischen wolst,
ans dischthůch du es reiben solst.
besonder ist es rein und schön,
ein flecken wirt gar wol dran stehn 3104;

auf einen sontag morgen
bei nach der zweiften stund,
als iederman ohn sorgen
verhofft im frieden ston
LILIENCRON *hist. volksl.* 4, 564 (*nr.* 605, 3, *belagrung von Frankfurt a. M.* 1552);

all ehr und guts mein werthe kron.
Actaeon. das lasz ich an seim orthe stohn
GILHUSIUS *gramm.* (*Frankf.* 1597) 57 (3, 1);

daneben:

bey paren, thut im Moyse stehn,
mustens in die arch Noe gehn 85 (1 3).

bei dem Oberpfälzer SCHMELTZL:

da sicht man manch histori stohn
und schier den gantzen passion
lobespr. v. Wien (1548) 483;

so bald man hört den glocken thon,
můsz sie (*d. bürgerschaft*) auff vier plâtzen stohn 1146.

wenn in des Schlesiers SEBIZ *feldbau neben gewöhnlichem, sehr häufigem* stehn *vereinzelt* stohn *begegnet, so erklärt sich das aus dem druckort* (*Straszb.* 1579): darumb soll man den säutrog niemals lâr stohn 132; *sonst in fester reimformel:* so nun der jâger wider zu der fahrt will zugehn, ... soll der jâger, wann er aber zu dem hirsch geschrien, mit seinem hund also jägerlich reden, ... wolan hin zu jenem bom, da findstu den edlen hirschen stohn 586. *über das 16. jahrh. hinaus hat sich* stohn *in einem andern volksthümlichen reimspruch gehalten:*

ein jeder lern sein lection,
so wird es wol im hause ston
LUTHER 8, 253ᵇ.

vgl. lection 3, *th.* 6, 488. *ebenso* PHILANDER (*Straszb.* 1650) 2, 9. WILLE *sittenl.* (1781) 180. *danach:* es wird darumb nicht wol im hause stohn, wann der knecht lernt nicht seine, sondern seines herrn lection SCHUPPIUS (*Hamb.* 1663) 333. *an einer andern stelle setzte er dafür trotz des reimes das ihm geläufige mundartliche* stahn *ein:* bete, dasz ein jeglicher lerne am sontag seine, und nicht eine

frembde lection, dasz es möge wol im hause und im gewissen stahn 210. (*sonst gebraucht* SCHUPPIUS *natürlich* stehen.) *und so noch:*

und geht's nicht mit der lection
und mit dem exponiren,
dann wird's gar schlecht im hause stohn
BÜRGER 40ᵇ,

hätt' jeder nur gelernet täglich seine lektion,
würd's, ohne blutvergieszen, wohl im deutschen hause stohn!
ZACH. WERNER *weihe der unkraft* 124.

sonst vereinzelt:

hätt ich die bilder lassen bleiben, . . .
so würd die sach noch aufrecht ston,
und müszt ich nicht mit spott darvon
OPEL-COHN *dreiszig. krieg s.* 108 (*v.* 1621?);

die schreibung stun *belegt* WEINHOLD *alem. gramm. s.* 323 *aus* REYSCHER *altwürtemb. statutarrechte* (*vom j.* 1462; *ebenda auch* gun, hun).

cc) *eine anzahl autoren, bes. elsäss., doch auch fränk., gebrauchen beide formen,* stan *und* ston, *neben einander, sogar im reime, groszentheils des weiteren auch* sten. (*so z. b.* ston *und* sten *in buntem wechsel:* die dritt frucht ist, belder wider umb auff ston . . . so mage er doch vil ee wider auff steen . . . wann die selben mügen auch nitt on sünd besteen KEISERSBERG *pred.* [1510] 67ᵃ; es seind vier dinge die du mercken soldt. allwegen ston, fallen, wider auffsteen, allwegen bleiben ligen. allwegen steen ist das erst *u. s. w.* 67ᵇ.) *so:*

der jüdisch syt wil gantz uffstan (: dran)
BRANT *narrensch.* 4, 20;

dar umb das nit folgt gůttem rott
und den veracht die husfrow Loth,
wart sie geplagt von got dar von
und můst do zů eim zeichen ston 8, 16;

wer buwen will, der schlag vor an
was kostens er dar zů můsz han,
er würt sunst vor dem end abstan 14, 37,

vil hant grosz buw geschlagen an
und möchtent nit dar by bestan 15, 6.

wer ettwas grosz will understan
der soll sin selbst bewerung han 23;

der ist eyn narr . . .
der alleyn will underston
das er selb dritt nit möcht getůn 24, 3;

und wann man jr (*der kunst*) keyn ere
důt an,
so werden wenig dar noch stan 103, 125;

das gott dann den erschaffen hat,
den er waysz ghän der hölle pfat.
lasz wir zů seinem willen sthon,
der alle ding hat wolgethon
SCHWARTZENBERG *Cic.* 155ᶜ,

sölchs sőllen mercken weib und man,
und gůter werck nit můssig stan 105ᵇ;

wjwol er (*Job*) was ain hayden mann,
sein bůch ist inn der bibel stan 156ᶜ;

daneben auszerhalb des reims sten, *z. b.* 152ᵇ, *s. unter* II, *und* sthån, *s. unten ee.*

wer hett dich heissen hie her stan,
wein rieffer, du omechtig man?
MURNER *schelmenz.* (1512) 10 *neudr.* (3, 7);

hie bin ich, seht mich frolich an!
ich darff noch wol zůn schelmen stan 15 (7, 2);

als ich wolt zů den schelmen stan,
do bracht ich mit myr meynen lon 18 (9, 7);

man vindt wol, die zů kirchen gon
und all gůtt leren laszen ston
19 (9ᵃ, 8 *aus einem in d. 2. ausg. eingeschobenen stück*);

wőllen sie daran kein vernügen hon,
so wil ich in zů dem rechten ston
vor den hirten uff den felden *Luth. narr.* 556;

das ewangelium recht verston,
klőster, stifft und land verlon 684;

sol ein wolff me freiheit han,
dan ein frumer cristen man?
das kan ich warlich nit verstan
951 (*dreireim*);

wer in einem stück lügt an,
der hatz im andern me gethan,
und kan nit von der gewonheit stan
2037 (*desgl.*);

her büchsenschützen, leiter an,
ir sollen zů der porten stan
3278 (*im nächsten v.* underston: lon,
als 2. plur. imp., s. unten);

Mr.

solt es mich tusent guldin gestan,
so wil ichs alles wenden an 4520. —

gott der herr spricht:
sag an, Adam, wo ist dein weib?
Adam spricht:
herr, da isz im gesteudig stan (: gethan)
H. SACHS 1, 8ᶜ;

wie magst du also gottlosz stehn (: gehn) 12ᵇ;

so kumb, Abel, lasz waschen dich . . .
wenn der herr morgen ein wirt gohn,
das jhr sauber vor jhm thut ston 13ᵃ;

euch thut in der nechst schlacht gebürn
das Franckreichisch wapen zu fürn
das man noch gar auffrecht sech stohn
in Franckreich wappen, cepter und kron
3, 2, 157ᵈ;

zu derselbigen zeyt nach dem
wird man sprechn zu Jerusalem:
förcht du dich nicht, und zu Zion:
lass deine hend nicht müssig stohn! 4, 1, 61ᵃ;

wolauf, wolauf! las uns doch gen!
was wől wir als die narren sten?
fastn. sp. 1, 158 *neudr.* (12, 356);

kanst du denn keinen schimpff verstahn (: ahn)
130 (10, 181);

sagt mirs, das ichs auch kuen versten! (: gen)
2, 34 (15, 250);

noch traw ich mir auf diesem plon
pey andern nasen wol zw pston 84 (20, 70);

ich hoff, mein nas sol wol pestan (: daran)
86 (134);

Eva, du thust nit recht versthan (: daran)
5, 28 (52, 374);

mit wenig schlaffen, frů auff ston,
den halbn tag inn der stat umb gon
fab. u. schw. nr. 29, 56.

(*also* sten *nur im reim auf* gen!) — so aber iemand usz nůwen und alten testament kőnde eins andren berichten, so wellen sy darvon abstan TH. PLATTER *s.* 42 *Boos;* wår wolt die puren leren verstan, wår recht hette oder nit! 48; ich sagt: 'ich kan nůt'. aber er wolt nit abston, bysz ims mieszt verheissen 50. — die sach freylich nit wol umb meinen lieben ritter ston soll WICKRAM *werke* 1, 5, 6 *Bolte* (*Galmy c.* 1); ich nit glaub, in grősser freüd zů hett mügen ston 18, 30 (4); disz lassen wir also ston unnd sagendt hinfürter von Galmien, dem ritter 32, 35 (8); dann fürwar ein grosse sorg darauff ston würd 59, 3 (17); hergegen versprich ich dir, dich in keinen weg zů vermelden, und solt mir schon mein leben daran stan 332, 16 (*Gabr. c.* 56); sunst werden jr gewisz in grossen geferden an euweren letsten end ston müssen *rollwagenb.* 13, 27 *Kurz;* der gesten einer . . . verbirgt den bratnen kapaunen und laszt die schüssel also lår stan 24, 10;

dieweil er uff der erd thet stahn,
mocht ich im nit gesigen ahn
werke 8, 13 (*Ovid* 9, 400);

hie mőgt ir sehn
mein allerliebste schwester sthen 22 (713);

die gőtt gaben mir zu verstahn,
das ich noch der bott solte han
keyn glåck 33 (1061);

ja, wann ich jetzundt ab solt sthon,
glaupt er, ich wolt in versucht hon 34 (1101);

Biblis lieff tobendt schnel darvon,
zwo stett sie hinder ir liesz sthon . . .,
die beide inn Licia sthen (: Limyren)
35 (1135—9);

eyn gőttin ausz der mossen schon,
vor irem beth dieselb thet stohn 38 (1218);

wie will ich mit meim vatter bstohn,
der sein tochter meynt sein eyn son 40 (1306);

die wasserzieher Belides
wurden gentzlich vergessen desz
und liessen ire eymer stohn;
so sůs erklang der harpffen thon
47 (10, 123). —

stan *bei* TSCHUDI *chron. Helvet.* 1, 146ᵃ *neben* ston 56ᵃ, *s. unten* II, B, 9, *d*, β *und* C, 9, *e*, δ. — wie des himmelerd-hőlliger auff schlangen unnd ottern gahn, auff dem keyser Friderich stan FISCHART *Garg. s.* 24 *neudr.;* wo hat der jungherr sein pferd stehen? 63; wer ein pferd hat am barren stan, zu fusz darff er nicht gan 72; wie solt es stehn, wann der Adam an der müntz zu Worms allein

Mr.

solt schlagen, und kein mitschlagende Evam haben? 88; auch werden mir sehr wol stehn zuhanden, die new zeitung von teuffeln und den verdampten 459;

gleichwol weil jr hie bleibet stehn
so steht hie nicht so schlecht,
sonder ehe jr von dannen gehn
sothut jm auch sein recht 10;

hie kan man von theologis
gleich zun juristen gehn,
von disen zu den physicis,
bald zur history stehn 445;

dann ewer lon wird am galgen stohn 448;

da er nun mocht gehn nimmer ausz,
da war er sehr ernstlich zu hausz,
dann Helmstetische schuch er pletzt,
welchs dann sein mutter sehr ergetzt.
meint, wann er fieng arbeiten an,
sein sachen würden besser stahn
Eulensp. cap. 4, 492 (*s.* 45 *Hauffen*);

auff dem karch wolt er (*Eulensp.*) nit lang hocken
und sprang auffs pferdt und ritt darvon,
liesz vor der burg den karren stohn 3237;

hiemit so gieng der schmidt darvon
und liesz den knecht beym scheiszhausz stohn 5422;

sprach eilend, ach was geschicht mir hie.
erlaubet mir, ich můsz hin gon
ein wenig bisz mirs blůt thůt ston,
als dann will ich bald widerkeren *flöhh.* 820;

es wirt nun an bindriemen gehn,
man wirt auffn schwantz der schlangen stehn 1680;

dieweil sie hierzů treibet an
jhr lieb zům kind und jhrem man,
und wolt gern wie der pellican
mit jhrem blůt für alle stahn 1768;

ach der narren
die nichts gesáchen noch erfaren, . . .
und gaffens mit verwundern an,
hands mul und nasen offen stan
glückh. schiff, schmachspr. 20;

mischten under die göttlich worheit
jr eitel philosophisch thorheit . . .,
wie zwo naturn sind ein person,
wies gsatz můsz bei der gnaden stohn
d. gel. d. verkehrten 341 (2, 341 *Kurz*).

(*also in diesen belegen aus* FISCHART 6 stehn, 5 sta[h]n, 5 sto[h]n, *davon im reim* 3 stehn [*nicht beweisend*], 3 stahn, 5 stohn.) — *und so els. bis ins 17. jahrh. hinein:*

weistu doch wol, dasz nie kein man
kond wider gottes willen stahn
W. SPANGENBERG *griech. dramen* 1, 107
Dähnhardt (*Eur. Alc.* 1604, 1091 = 533?);

Minerva: . . . bleib stehn, wie du stehst sicherlich.
Ulysses: ich will zwar hie wol bleiben stohn,
doch ich wolt, ich wer weit hiervon 2, 67
(*Soph. Ajax* 1608, *v.* 2161*f.* = 87*f.*: *σίγα νυν ἴστω καὶ μὴν ὡς κυρεῖς ἴχων. — μένομ' ἄν.*);

die knechte, die verzagt da stohn (: munition),
mach ich hertzhafft gegen den feind *s.* 49 (1472).

und so noch, in anschlusz an das volkslied:

du schöner mon auch bleibe stohn
hör an mein leyd und zagen
SPEE *trutzn.* (1649) 84 (15, 19 *Balke*);

der schöne mon wil undergohn,
für leyd nit mehr mag scheinen.
die sternen lan jhr glitzen stahn,
mit mir sie wollen weinen 227 (38, 55).

dieser wechsel von a *und* o *bezeichnet* (*soweit er nicht auf reimzwang zurückgeht*) *wohl nicht ein schwanken des lautes, sondern verschiedene versuche, einen offenen* o*-laut auszudrücken. das läszt sich daraus schlieszen, dasz die schreibung* stan *auch vorkommt, wo das reimwort ein* o *aufweist, s. oben* MURNER *schelmenz.* 9, 7 *und* OSWALD VON WOLKENSTEIN 15, 40, *fastn.-sp.* 107, 22 *und Alsf. passionssp.* 137 *unter* aa. (*dagegen ist* SCHUPPIUS 210 *anders zu beurtheilen, s. bb zu ende.*) *umgekehrt:*

lond üch den spruch zů hertzen gan
und thůnd von üwern sünden ston
Urner spiel v. Tell 785 (*Schweizer schausp.* 3, 47).

(*sonst hat noch* SCHMELTZL *sowohl* stahn *wie* stohn *im reime, s. die belege unter aa und bb.*)

dd) dem ältern schwäb. eigenthümlich ist die entwicklung von stân *zu* staun (*in den handschr. für* au *auch* a *mit übergesetztem* v, *was neuere drucke zuweilen mit* ă *wiedergeben*); *doch begegnet diese form auch in andern theilen des alem.:* doch sol an meister und an rat staun, obe si die juden wellent rehtvertigen oder obe sie nemen wellent von in ein summe gůtes *d. städtechron.* 9, 976, 15 (*Straszb. stadtrechn. v.* 1382); ist er aber ain hantwerckman oder ain uzz burger der ain gebur ist, die bezzrung sol von ieglichem an dem rat staun 4, 145, 34 (*Augsb. urk. v.* 1368); und Grayspach derrisz man und brantz uzz und Welham liesz man staun 241, 17 (WAHRAUS 1463); *daneben in Augsburg auch:* ob iemant war oder furwas wurde, . . . der nach gewalt hie ze Augspurg stan wolt und grozzen gewalt furen und haben wolt 129, 24 (*urk. v.* 1340); und also kam der von Nenningen her wider und wolt bischoff sein, es wer dem babst lieb oder leid, und wolt von dem bistumb nicht stan 5, 58, 12 (B. ZINK 1468); und ward och gesprochen, das das concilium noch sölt staun und beliben ze Costentz ain gantzen monot RICHENTAL *chron. des Constanzer conc. s.* 144; und darnach sol man jn stellen uf die stangen, da das leynin tůch uff ist, und man sol vor jm ain prynent lattern lassen staun die gantzen nacht MYNSINGER *von d. falken u. s. w. s.* 37 *Haszler* (*handschr. v.* 1478); Xanthus . . . ersach die zwen wolgestalten iüngling, und zwischen in Esopum staun STEINHÖWEL *Esop s.* 44 *Österley;* zůhand gab er allem volk zeverstân, wie er járlich ain walfart tůn můste *de claris mulier.* 232, 10 *Drescher;* Morgant, min gsell, lász uns yetzmál die hell stân und die tüffel, so darinn sind (*'sprechen wir nicht mehr davon'*) *Morgant s.* 24, 35 *Bachmann;* und es darf daruf stân (*si pourra estre*), wenn Maffredon von üch überwunden wirt, daz Corador und sin tochter, dar zuo alles land kristen werdend 55, 14. *so auch mit* ze, *in formaler anlehnung an das part.:* das man geben sol von ainem bett . . . je zů dem monat, zwen rinisch gulden, und von aim pfärd, blosz ze stând (= staund), von jeder nacht 3 ß RICHENTAL *s.* 29.

ee) die allgemeine form sten, stehn *bedarf keiner belege.* (*über* stehen *s. g.*) *selten mit* ä *geschrieben:* jhr seyt auch inn sólcher trunckenhayt aller forcht . . . frey, so dj weysen allwegen inn sorgen sthân SCHWARTZENBERG *Cic.* (1535) 87ᵇ;

disz lämmle plůt sóll unverplichn,
státs stân ob unser thůr gestrichen 154ᶜ.

später auch zerdehnt (*vgl. g*): wan ein stamwort ein a, o oder u hat, so mus in den zweig- oder herstammenden wörtern, wan solche lettern verändert wárden, ein ä, ö, oder ü . . . stähen BELLIN *hochd. rechtschreibung* (1657) 32; so scheinet es auch, das dt bei einander stähen kónnen, wan das e zwischen dem d und t weggeworfen ist 44; *doch vgl.:* am ende for dem lätsten mitlauter würd das e oft ausgelaszen: . . . (5) in den zeitwörtern, die auf ahen, ähen, . . . ausgähen, als: empfahn . . ., sähn, stähn *s.* 107. *ganz vereinzelt dafür die schreibung* stön: den gensbach in Niderwisen sol och gemeind gräben untz an deg hübers wis anönd, und sol der selb grab offen stön . . . *weisth.* 1, 117 (*öffnung v. Ellikon, bez. Winterthur*); *in neuerer zeit wird zuweilen in bair.-österr. mundartlich gefärbten texten, infolge des übergangs von* ö *in geschlossenes* e, *auch* stöhn *geschrieben, in affectierter redeweise wohl auch gesprochen:* mein beström geht vorzüglich da hinaus oder vielmehr da hinein, wo das bedürfnisz zur menschheit spricht und der verstand still zu stöh'n anfangen möchte! POCCI *lustiges komödienbüchl.* (1859) *s.* 191.

ff) die schreibung stein *begegnet nur in mhd. quellen, s.* LEXER *hwb.* 2, 1134, *und zwar ganz vereinzelt in oberd. handschriften* (DIEMER *ged.* 244, 5: verstein;

ob úns únser viend einis wider gein,
daz wir ine mössin gúsigús stein
altd. B. 2, 264, 23

Einsiedler hschr. des 14. jahrh.); *ein wenig häufiger in spätern thür. quellen:* puella surge. mit deme einigin worte lórte got di sêle daz si sal ûfstên fon allin liplíchin dingin *ztschr. f. d. alterth.* 15, *s.* 410, 2 (*pred. v.* ECKHART, *handschr. des ausgeh. 14. jahrh., aus Erfurt?*) *u. so durchweg in dieser predigt;*

so muste ich weizgot aller stede
mit worten stein zu widerrede *Elis.* 5422.

ferner: und sollent die steyn steen und blyben steyn mit namen an den steden, da es heyszt an dem Esschenstuck . . . als da vor jn jrer heyschunge geschrieben steet

Baur *hess. urkund.* 1, *nr.* 624 (*vom j.* 1356); unnd ab zich ymandes bynnen der czyt an dem anderen vorgriffe, das sal stein uf den bischof van Olmintz zcu derkennen Palacky *urkundl. beitr. zur gesch. Böhmens s.* 402 (*nr.* 354 *vom j.* 1466); ouch ist kein tag ffurdir uffgenohmen zcuvorsuchin ab sy zich scheidin muchtin, sunder eyn slecht stein uff Galli *ebenda* (*dagegen:* sein und steen *s.* 468 *vom j.* 1467). (stein *für* stên *ist wohl ebenso zu beurtheilen wie* stain *für* stân, *s. unter* aa.)

gg) in bair.-fränk. quellen des späteren 15. *jahrh. begegnet ferner* stien, styen: man sûlle der liebe des ersten widerstien und ausztreiben Albrecht v. Eybe *ob eim manne sei zu nemen ein elich weibe* (1472) 11ᵇ; das auch dye kinder sullen vater und muter lyeben . . . gibt zu verstyen die natur 23ᵇ; wie es seinen kindernn ergien und zustien werde 26ᵇ; (*da*) schickt er nach der frawen sie solt in lassen verstien warûmb sie umb sein leben bete 30ᵇ; do Alexander solch gedult des knaben vername liesz er in dest lenger vor ym stien 59ᵇ; die habent solich gemelt schuld auf jrs vatters u. mûter sel nit stien lassen wellen *oberbayr. arch.* 25, *s.* 147 (*urk. v. Indersdorf nr.* 1460 *vom j.* 1487); darauf er anttwurtt, er wolt sein vordrung noch lennger anstien lassen *s.* 136 (*vom j.* 1486). — stin *schreibt* Ulman Stromer *in Nürnberg:* so wer der paw mit seim gehaizz gesechen, also solt di mawr beleib stin *d. städtechr.* 1, 27, 8 (*zum j.* 1376); do eylt er von der stat und liess drey poler vor der stat stin 42, 3 (1388); di gesipp muss man nemen von den, di hi vor geschriben stin 73, 18, *vgl. s.* 308.

hh) schreibungen der glossare: existere . . . stan, *hd.* ston, sten, steen, syn Dief. *gloss.* 217ᵃ; *existentes* an gegen stan *ebenda; exurgere hd.* uff-, entgegen uff-, *nd.* entieghenstan *sim.* stayne (*Eltuil* 1472), up stan (*Cöln* 1507), engegen ston (*a.* 1440), . . . auf steen, uff sten (*voc. rer.* 1260) 221ᵇ; *stare* stan, staen, ston (*voc. v.* 1440 *u. Straszb.* 1515), sten, steen (*beide Straszb.* 1515), steene, stenen (15. *jahrh., nfr.?*) 550ᶜ.

ββ) ähnliche lautverhältnisse wie der inf. zeigen alle formen, wo auf den stammvocal ein n *folgt. sie sind durchweg viel weniger häufig belegt. so das part. präs. alem.* stonde: stonde, *stans.* der stadt. auff einem fûsz stonde, *pede in uno stans* Maaler 390ᵇ; alsz ich . . . ufstondt zum laden ausz lûgt F. Platter 191 *Boos. daneben:* aber die virgel also stende! gibt zemercken ainen underschaide zwüschen den geschriften vor und nâch gende Niclas v. Wyle *translat.* 15, 23 *Keller;* aber der punckt also stende. gibt zeerkennen daz daselbs ain volkomner sin beschlossen wirt. so betüttet diser punckt also gesetz? daz die geschrift dar vor stande in frâg wyse zemercken ist 27—30, *vgl. oben α, dd zu ende. mittelfr.* stainde: ich Mechtilt wilen grevinne was ze Seyne, dûn kunt . . ., dat ich gainde inde stainde bit gûder witzen, bit gesunden live, . . . (*s. unter δ, ff*) besetzen inde machen min testament Hoeper *älleste urk. s.* 29 (I, 12 *vom j.* 1283). *vereinzelt:* hat abir dy vrouwe steinde eygen, das ir an geerbit was, das mochte sy nicht ane yrre erbin gelob vorgebin *Kulm. recht* 4, 28 (*sonst* steende eygen, *s. d. wb. s.* 332); zum ersten so sol der apt und die burgere eynen zun zunen von der brucken . . . der zun sal bliben steynde Baur *hess. urkund.* 1, *no.* 542 (*vom j.* 1334); 3 pf. u. 20 dn. ausstiender gult zalt er *oberbayr. arch.* 25. 126 (*urk. v. Indersdorf nr.* 1401 *vom j.* 1485).

γγ) ferner die 1. *plur des präs. hier weisen die belege* 2 *formen auf.*

aa) die alem. form ist zunächst wir stand *mit einem unorganischen* d *am ende* (*in angleichung an die* 2. 3. *pl.*):

ob dann gelück fügt darzû,
das wir ze samen chomen,
so stand wir als die stummen,
ich vor jm und er vor mir
Cl. Hätzlerin 1, 119, 82;

herr jr sechend üwre und unsre not und gfar unsers lebens, darinn wir stand Tschudi 1, 239ᵃ. *gewöhnlich* wir stond: gnediger juncker, wir stond hie und bitten eüch durch gottes willen, gebt uns nur die pestilentz Wickram *rollwagenb.* 90, 28 *Kurz* (*cap.* 50);

myn mûtter, herr, die mûsz ich schlagen . . .
sy flûcht uns offt schentlichen all;
wir stondt nit glych mit ir im stall
Murner *narrenbeschw.* 95, 131;

ohne das ausl. d:

doch weln wir schenden ieder man,
so wir im dreck uber die oren stan
schelmenz. 3, 40 (*s.* 11 *neudr.*).

bb) sonst gewöhnl. wir sten, stehen:

und wann wir sten nach gottes macht,
sen wir dem teüffel gleych geacht
Schwartzenberg *Cic.* 156ᵃ;
jr judden, wie stehen mer nu?
Alsfeld. passionssp. 5084.

oberd. auch ste(e)nd: aus sundern gnaden und kuniglicher sanfftmuettigkait damit wir zu jr aller fromkait genaygt stend *monum. Habsb.* 1. *abth.*, 8, 168 (*urk. des k. Mathias vom j.* 1479); wenn sy sehen die manigfaltigen gebresten, damit sy und andre menschen überladen seind, und betrachten dabey die värlichen unsicherhaiten in denen wir alle steend Keisersberg *pred.* (1510) 26ᵃ.

δδ) die grösste mannigfaltigkeit weist die 3. *plur. auf. hier kommt zu der verschiedenheit des vocals noch die des auslauts, indem das urspr. ausl.* -t *im ältern oberd. gewöhnl. erhalten, sonst geschwunden ist.*

aa) die dem normalen mhd. entsprechende schreibung stand *kommt vereinzelt noch im* 15. *jahrh. im schwäb. vor:* als sie hernach geschriben mit irn namen stand *d. städtechr.* 5, 18, 25 (B. Zink *chron. v. Augsb., verf.* 1450—60). *das ist wohl nur histor. schreibung. gesprochen wurde jedenfalls in Augsburg* staund, *wie auch sonst geschrieben wird:* alle gaistlich leut von clöstern und andern gestifften, die der statt zu versprechen (*vertreten*) staund 158, *anm.* 5 (*Augsb. ratsbeschl. v.* 1437). *so schon:* alle die denne mit got erstaund, die en werdent nimmer von im geschaiden Wackernagel *altd. pred.* 31, 81 (*hschr. d.* 14. *jh.*). sta(h)nd *noch später:* darumb so ich den grundt des leibs notturfft beschrieben hab, warinnen seine fehl stand: also billich auch die weiszheit desz menschen. Paracelsus *opp.* (1616) 2, 317 B; dann im selbigen stahnd viel auff, die sich selbs lehrnen 318 B.

bb) die gewöhnl. alem. form des 15.—16. *jahrh. ist* stond: die diener stond vor jrer herren tisch, *astant servi mensis dominorum* Maaler 390ᵃ; nun will ich eüch sagen von der sechszten aigenschafft des häszlins, die ist, das dem häszlin die lefftzen nymmer still stond . . . allso thût auch ain rechter andechtiger cristenmennsch, . . . dem stond sein lefftzen nymer still Keisersberg *hasz im pf.* (*bei: granatapfel* 1510) A*a* 8ᶜ; sehendt ir die leüt wölche allein stond uff iren auszwenndigen gûtscheinenden werken . . . das sind die touben nûszs, die da wachszen uff den schönen groszen boumen, mit den weiten esten, die da stond an den feüchten steten *seelenpar.* (1510) 128ᵇ; sie stont gestrackt uff irem sinn und gût duncken, do von kan sie nyeman bringen *bilg.* (1512) 39ᵈ; das xxviij capitel ist von platschierern, das sind die blinden die vor den kirchen uff die stûl stond und schlahen die lauten *liber vagat.* (1510) *bei* Kluge *rotwelsch* 1, 50; wir erkennen ausz alten historien, wie wol unser nation gesin ist und wie ubel jetz unsere sachen stond Eberlin v. Günzburg 1, 10 *neudr.*; wann sie (*die 'märlin prediger'*) . . . vyl fabel oder exempel sagen, die nit in der bibel geschriben stond 61; aber andere die solichs nit künden, oder sich sölicher unerlicher weisz beschammen, die stond gfârlicher dann die frommen leüt im land Wirtenbârg under hertzog Ulrich dem leüt frâsser 92; by dem allem stond auch die gûten in bewerlicher sorg, das sy nach disem karren solicher trûbsal mûssen ziehen den ewigen wagen 95 (*daneben auch* stendt 190, *s. unten dd*); die schiesz rein (*schieszziele*) wie gemolte menlin wisz und schwartz von karten gemacht, welche noch in dem zeughausz stondt Fel. Platter 126 *Boos* (*geschr.* 1612);

eyn teil stont schwâtzen uff der gassen,
die andern sytzen, spyelen, prassen
Brant *narrensch.* 95, 38;
jetz sag ich üch von gütten schwencken,
wie die stiel (*stühle*) stond uff den bencken
Murner *narrenbeschw.* 27, 2;
pfaffen, . . .
die nur zû der kirchen gondt,
uff das sy in der ordenung stondt *schelmenz.* 10, 12;
ir gedenkend weder an gott noch sine helgen,
üwere gemüet stond zû hüren und belgen
N. Manuel *s.* 59 *Bächtold* (*v. papst u. s. priestersch.* 732).

cc) dann mit abgeworfenem d:

die stiel (*stühle*) ston auf den benken,
der wagen vor dem ross
UHLAND *volksl. no.* 349, 7 (*‚Murner', vgl. oben*).

so im reim:

die doch des rechten nit verston
und blintlich an den wenden gon
BRANT *narrensch.* 2, 3;

durch mich, die kunig hant jr kron,
durch mich, all gsatz mit reht uff ston 22, 14;

wann in dem zeichen ist der mon
in dem die glid desz menschen ston,
so lůg das selbig nit berůr
der ew. wieszheit betbüchlin (*Basel* 1518) B 7ᵃ;

der pfaff mit kirchen und altar, . . .
ja das gebett, des himmels thron,
ja gott selbst, zu Rom feyl da stohn
FISCHART *bienenk.* (1588) 247ᵇ.

auch bei H. SACHS:

echines henckt sich in der tieff
unden am boden an die schiff
und stellet sie, das sie still stohn
in schnellem lauff kein tritt mehr gohn
2, 2, 111ᵃ;

als ich jetz diesen hab gethon,
die also trawriglich hie sthon
fastn. sp. 1, *s.* 20 *neudr.* (2, 194).

ebenso sta(h)n:

der pawr und auch der handwercks man,
jr werckzeůg ij gemalet stan
SCHWARTZENBERG *Cic.* (1525) 125ᵇ.

sehr auffällig im tirol. des 15. *jahrh.:*

der tarant und ain wider
stan in demselben (*thier-*)kraiss
OSWALD VON WOLKENSTEIN 79, 68 *Schatz.*

andrerseits auch auszerhalb des oberd. und noch im 17. *jahrh.:*

da kam Phyllis alleine,
und sprach den knaben an;
sie fragt jn in geheime,
wo die küszblümelein stahn
schausp. der engl. komödianten 250, 6
Creizenach (*tragikom.* 1630, 5, 4).

alle 4 formen neben einander bei NAZAREI *vom alten u. neuen gott* (1521): wan man ir kirchen besicht, so stond all täfflen voll münch gemalt *s.* 47 *Kück;* so hencken sy eyn grosse tafel harfür, do stan die prediger münch *ebenda;* und sind vil nonnen und päginen ouch do, die standt alle im baum uff ästen *ebenda;* die söllen wissen, wo sie nit ire leer und predig . . . uff die heilig geschrifft gründen, . . . das sie vast geferlich ston gegen got 59. *mittelfränk. auch* stain *geschrieben: prenosticum* . . . dat vorgekant offt vorgesacht is van tzokemenden dingen die zo geschien stain *gemma gemmarum* (*Cöln* 1507) *bei* DIEFENBACH *gloss.* 455ᵇ. *daneben* staint: die kirchoff staynt allet van der kirchen buyssen der stat HARFF *pilgerf. s.* 100.

dd) die gewöhnliche bair. form ist stent: das die vier gericht: Vilanders und der Riten, Särntein und Melten, ain aid solten sein und solten an einander geholfen sein, als ir gesetz gegen einander stent (*‚wie ihre ordnungen es verlangen'*) *tirol. weisth.* 4, 249, 5 (*Vilanders.* 15. *jahrh.*); all die da wider tuen, . . . di stend in der herrschafft straff und pessrung mit leib und mit guet *steir. taid.* 71, 29 (*Reichenau* 1537);

auch beschuff ich das firmament,
daran zwey grose liechter stend
H. SACHS 1, 1ᵇ;

die ding stehnt in seiner gnaden macht 123ᵈ;

ich sprach, sag uns wer diese send
die inn dem mitteln umbkraisz stend 235ᶜ;

mein kleinet untern juden stehnt,
hausz und hof ist mir als verpfendt 3, 2, 117ᵈ;

meiden stoltz, hoffart und hochmut,
den gott gar schröcklich straffen thut,
wann all ding stehnd in seiner hand 5, 127ᵈ;

mir sthent gen berg all meine har
vor deinem gifftig, bösen maul
9, 44, 25, *Keller* (*dafür:* stehn *ged.* 2 (1570), 4, 11ᵇ
und fastn. sp. 2, *s.* 68, *nr.* 18, 281).

und so noch:

ich erschuf das ganze firmament,
woran die zwei liachter stehnt.
HARTMANN-ABELE *volksschausp. s.* 39
(VIII, 16, *Laufener Adam- u. Eva-sp.*).

Mr.

die form reicht ins fränkische hinein:

und liecht bey finster, grosz und klain,
der gegenwürff (*gegensätze*) sen vil gemain.
und so dj bey ainander stent,
ain jedes wůrt dest pas erkent
SCHWARTZENBERG *Cic.* 129ᶜ (*ebenso* 155ᶜ *in der schreibung* steend).

auch im alem. findet sich nicht ganz selten stendt *neben herrschendem* stond (*bei denselben autoren, vgl. oben bb*): dise zwů weisz stend offt in vil menschenn, die gar wol wenen dar an tzů sein mit aigenschafft in ainem schwinden gemůt JOH. THAULER *sermones* (*Augsp.* 1508) 45ᵈ; das ist des schuldt, sie nemen nicht mit fleisz war ir teglichen gebrechen und sehen ir nit dan in ainer schliemmender weisz und die gebrechen steend jn fůr yr gnade und iren einflusz 89ᵈ: wie wol nu vil gůter menschen in der welt seind die auch allzeit auff steend von iren sünden KEISERSBERG *pred.* (1510) 67ᵇ; also wo die wort got, gotzs dienst etc. in biblia stendt, ziehen unnd zowingen sie die selbige wort uff yren got EBERLIN V. GÜNZBURG 1, 190; in einem rechtgeschaffenen gemüth, dz sich vereinigt in der mensur mit dem limo terræ, also dasz das gemüth desz menschen, und der limus terræ in gleicher wag stehnd PARACELSUS (1616) 2, 355 B. *daneben mit zerdehnung* (*vgl. g*): das sind die zahl unnd die religionen oder faculteten der gantzen astronomey, so natürlich und kunstreich zugehn . . . unnd stehend im liecht der natur 507 C. *so noch später im bair.:* das er (*d. comoediant*) von einer persohn bei dem eingang der hütten nit mehr alss ainen groschen . . . von denen übrigen aber so stehent es sey gleich auf ebner erdt oder denen aufgerichten staffein zu schawen, weitter nichts nemben . . . solle *urk. v.* 1653 bei J. E. SCHLAGER *Wiener skizzen* 3 (1839), *s.* 314. — *mit anorganischem* e *am ende:* swelher burger purckreht auf gibt von der burger gesetzte wegen, di in der stat puch geschriben stende *Nürnb. polizeiordn. s.* 13. — *vereinzelt mit* ö *für* e:

ich hab drei gůter mülen
die stönd auf vester erd
UHLAND *volksl.* 130, 10 (*handschr. Augsb.* 1534—6).

ee) auf mitteld. boden ist von anfang des nhd. an die form stehn, stehen *herrschend:*

di zu des keisers gebote sten,
di sullen alle balde gen
Katharinenspiel 14 *Beckers*;

mich duncket, hie wille mer entgehen:
dri augen uff den würffel stehen
Alsfeld passionsp. 5711.

seit anf. des 17. *jahrh. herrscht sie auch im oberd.:*

die steren auch am himmel stehn,
darbey man schlaffen pflegt zugehn
SPRENG *Aeneis* (1610) 22ᵃ (*Aen.* 2, 9);

jud Merckhlin, wie stehn deine sachen,
woltest dich auss dem staub thun machen?
Endinger judensp. (1616) 7, *v.* 1168.

zuweilen schon früher: doch so soll er dem verwundten alle zeit die worheit nit verhalten, unnd jm nit mer zůsagen dann er trawt zůhalten. wann alle dinng zů gott steen GERSZDORFF *wundartzn.* (1530) 23ᵇ (*gleich darauf:* so mag jm glück unnd heyl zůston);

jetz sind ir dry dann sind ir zwen,
owe wie vyl dar hinder sten
GENGENBACH 7 *Goedeke* (*d. welsch fuss* 160);

ff) steint *häufig im ältern mittelfränk., s.* WEINHOLD *mhd. gramm.*² *s.* 364: so sulin unse seiszin burgin, der namin hie na bescrifvin steint, . . . invaren ze Mulinheim leisten LACOMBLET *urkundenb. f. d. gesch. des Niederrh.* 2, *nr.* 515 (*urk. Adolfs von Berg vom j.* 1262); so dat wir . . . intfain solen dat erve under alle den vurworden. die he vur beschreven steint *nr.* 532 (*graf Dietrich v. Katzenellenbogen vom j.* 1268); bit also sulchen vorwurden, alse hie vore beschriven steint HOEFER *älteste urk. s.* 21 (I, 9, *vom j.* 1272); bit urkunde miner vrunde die in disen brîve her na beschrîven steint *s.* 29 (*testament der gr. Mechtilt v. Sayn vom j.* 1283); als in geboiden wirt up ire boisse ind presencie, so we de hei vur (= *wie die hie vor*) in deim boiche kleirlichin steint ENNEN-ECKERTZ *quellen z. gesch. der st. Köln* 1, 51 (*eidbuch v.* 1372, 51; *dagegen:* vraigde dar enboyven eynich man umb dyse sachen anders, dan sy vurschreven steent *s.* 78, *eidb. v.* 1395, 12):

Mr.

auch rheinfr.-hess.: daz wir han verkauft deme abte ... viii maldir korngeldis und han wir yn dye golde belacht us (*l.* uf?) dye eckere und morgen, de her na gescriben steynt *hess. urk.* 3, *nr.* 1075 (*vom j.* 1336). *mit abwurf des ausl.* t: wan alse verre alse alle dinc under deme gotlichen lichte stêin, alse verre sint si lustlich und behegelich *pred. v. meister* ECKART *s. zeitschr. f. d. alterth.* 15, 373, 16 (*Mainzer hschr., ende des* 14. *jh.*).

gg) der vocal ie *begegnet in bair. quellen des ausgehenden* 15. *jahrh.:* Jacob Obsser wirt ... verkaufen dem pr. Ulr ... aws ihrem haws u. stadel, dye da stiend zu H. *oberbayr. arch.* 25, 103 (*urk. d. kl. Indersdorf nr.* 1321, *vom j.* 1483); Augustin Saller ... verkauft dem ... H. v. Br. ... seyne zymer der obern tafern im darff u. hofmarch zu V., die da stiend auf seins g. genäd. *s.* 119 (*nr.* 1378, *vom j.* 1484). *ohne das schlieszende* d: (*er soll*) gedencken das alle seine alt veter ... und alle ander ... die umb in stien den wege des todes gangen sein und gien mûssen ALBR. V. EYBE *ob eim manne sei zu nemen u. s. w.* 28[b].

ε) ähnliche verschiedenheiten zeigt die 1. *sing. hier ist theilweise das ausl.* n *der mhd. form erhalten, theilweise abgeworfen, und zwar ist jenes die regel, wo der vocal* â *bezw. das daraus entwickelte* o *herrscht; hier ist also die* 1. *sing. mit dem inf. gleichlautend. dagegen ist das* n *hinter* e *im nhd. nicht mehr vorhanden. daraus ergeben sich folgende formen:*

aa) stan *findet sich im* 15. *jahrh. vereinzelt im tirol.:*

ach got, und west si mein gedank,
wenn ich vor ir senlichen krank
hert stan
OSWALD V. WOLKENSTEIN 1, 15 *Schatz.*

im alem.:

dann ich on nutz vil bûcher han,
die ich nit lysz, und nyt verstan
BRANT *narrensch. vorr.* 139.

zuweilen noch später: diewil ich aber din bösen willen gegen mir verstan, so will ich dich furen lassen an ein ort TSCHUDI 1, 238[b]. *die gewöhnliche alem. form ist* ich ston: dieweyl ich vor der thüren ston *dum ante ostium sto* MAALER 390[a]; was thûst? ich ston da (*statur.*) 390[b]; auch liszet man yetzt so vil newer yrrthûmb der pfaffen, das ich nit weysz, wenn ich recht singe, bette, tauffe, leere, gon oder ston EBERLIN V. GÜNZBURG 2, 76 *neudr.;*

der selber sprach: 'ich bin so drat,
ich ston dört mitten in der matt'
UHLAND *volksl. nr.* 9 A, 10;

vgl.: absisto, ich uf stan. *abstraho,* ich ab stan MONE *anz.* 6, 341, 21 *f.* (*Straszb. hschr.*). *dafür in einer andern hschr.* (*v.* 1432): ich uff ston, ich abeston 31 *f. beides neben einander bei* H. SACHS:

o ich armer elender mann!
als trostes ich beraubet stan
6, 164 *Keller* (*v. d. reichen sterb. menschen* 3, *v.* 696);

als ich nun frûe vor tag auff-ston
123 (*judit. Salomonis* 3, *v.* 339).

bb) selten fehlt das n *hinter* a, ich sta:

die küngin fräget Sälden da,
sy sprach: fraw, ich gesta
meiner swester Stätt urtail bey
CL. HÄTZLERIN II, 55, 255.

cc) regelmäszig dagegen nach e, *in der allgemein nhd. form* ich steh, stehe, *die bair. seit dem* 15. *jahrh. feststeht, s.* WEINHOLD *bair. gramm. s.* 281: nachdem ich aber zu ewrr lieb und freuntschafft ain sunder hochs vertrawen hab . . ., so stee ich ye nicht gern mit ewer freundtschafft in irrung *monum. Habsb.* I, 2, 206 (*Bernh., erzb. v. Salzb., vom j.* 1477). *eine ungewöhnliche weiterbildung bietet ein vocab. des* 15. *jahrh. von der untern Maas: in-hio* ... ich stan, stene, ste *vel* beyden DIEF. *gloss.* 299[a].

dd) vereinzelt begegnet ich stein: du sprichest eines und ich verstein zwei WACKERNAGEL *altd. pred.* 60, 64; in der (*vernunft*) bin ich alsô nâhe der stait ubir tûsint mile geinsit meris alse der stait dâ ich îzunt inne stêin *zschr. f. d. alterth.* 15, 378, 54 (*hschr. des ausgehenden* 14. *jh., aus Erfurt*).

ζ) ebenso ist der nasal theilweise vorhanden in der 2. *plur. ind. und der damit lautlich identischen* 2. *plur. imper. hier ist nämlich im alem. der gewöhnliche aus-*

gang -t *durch* -nt (*die endung der* 3. *plur.*) *ersetzt, so dasz auch hier das vorhandensein des nasals in der endung zusammenfällt mit dem stammvocal* a, *der davor in* o *übergeht.*

aa) daher ist die gewöhnl. alem. form (ir) stond: stond in der fryheit dero üch Christus erlöszt hat und lassen üch nimme underwerffen dem joch der knechtheit ZWINGLI *v. freiheit der sp. s.* 41 *neudr.;* Mose sprach zû jnen: stond still, ich wil hören was euch der herr gebeüt *d. gantze bibel vert.* (*Zür.* 1531) 69[a] (*4. Mose* 9, 8); wan die viend schon wichenswis gesehen; biss etlich schruwend: 'stond, stond, si flûhend hinden ab!' ANSHELM *Berner chron.* 4, 518, 10 (*zum j.* 1522); so stond all mitt einandern ab und erkiesen eüch ein schwûr WICKRAM *rollwagenb.* 90, 23 *Kurz;*

etont uff, und wachen von dem troum
BRANT *narrensch.* 99, 183;

dafür: louffent bed und yllend bald. wes stând ir? NICL. V. WYLE *translat.* 51, 8 *Keller.*

bb) zuweilen mit abfall des ausl. -d:

verschlossen was das guldin tor
und wirt ouch niemer me uff getan,
darumb ir juden im zwiffel stan
Donaueschinger passionssp. 3758, *s.* MONE *schausp. des mittelalters* 2, 336;

was ich euch heisz, das underston,
und lâgt, dasz ir davon nit lon
MURNER *luth. narr.* 3279;

(*vorher:* ir sollen zû der porten stan).

cc) bei FISCHART *gewöhnlich:*

und nimpt mich wunder, dasz jr nicht
dürmelt weil jr hie steht (-stât)
Garg. 10 *neudr.*

wofür (in einer auch sonst in der schreibung merkwürdigen partie) auch geschrieben wird:

secht wie jr ta ergaistart stât
tas man euch inn ti hent wol tât
wiszt toch nicht wa jr stât noch get 52.

dd) steht *bezw.* stehet *ist sonst die allgemein übliche form, z. b.:*

nu stehet stille und swiget schone!
Alsfeld. passionssp. 92.

stent *begegnet in einem rheinfränk. ostersp. des* 14. *jahrh.: tunc dicit Pylatus:*

sit ir bit ubeleme mûde
stent nach dises mannes blûde;
wie ir ime gewinnent daz leben an,
unschuldig wil ich sin dar an
MONE *schausp. des mittelalters* 1, *s.* 116, 1050.

ferner in der ersten deutschen bibel: waz steent ir hie müssig alle den tag? 1, 75, 18 *Kurrelmeyer* (*Matth.* 20, 6).

η) viel weniger verbreitet ist der übergang von a *in* o, *wo nicht* n *folgt. die verhältnisse sind am besten zu erkennen in der massenhaft belegten* 3. *sing. ind.*

aa) die gewöhnl. schweiz. form ist stat, *auch* stadt, *statt geschrieben:* wie meinend ir, wo dise (s)trefflichen menschen gegen üch verbitteret sôltend werden, wie daruff stat (*wie zu erwarten ist*), ôb sy nit bald ire puren beredt hettend ... *qu. z. Schweizer gesch.* 1, 75, 9 (FRICKART *twingherren-streit,* 1470, 1, 19); so stat ie der gloub allein us der wal gottes ZWINGLI 3, 7; denn des herren ist das erdtrich (als im XXIII. psal.: stat) *v. freih. der sp. s.* 26 *ndr.;*

nach diser zit (*zeitlichkeit*) ist ouch ein leben,
das stat in fröuden oder in pin
MANUEL *s.* 20 *Bächtold* (*todtentanz* 91);

ich sag an der kanzlen, was ich well ...
und lüg, dass mir der schweiss usgat,
wie das im Arnold geschriben stat
47 (*v. papst u. s. priestersch.* 384);

kein krâmerbanck me ufrecht stadt
H. R. MANUEL *weinspiel v.* 980 *u. ö.*

so auch da, wo im inf. ston *gilt:* stadt es wol? wie stadts? *satin' salvae res;* die sach stadt wol, es ist râcht gefallen, *belle cecidit, in tuto res est* MAALER 383[a]; also stadts umb den wâg der toren, und jre nachkummen wandlend auch also *d. ganze bib. vert.* (*Zürich* 1531) 2, 27[d] (*ps.* 48 B = 49, 14); drum, ... das geschriben stadt, gott ist wunderbarlich in sinen werken TH. PLATTER *s.* 40 *Boos;*

das gemecht ars und was do bey stat
dem thů mit artzney kein rat
der ewigen wiszh. betbüchl. (*Basel* 1518) B 3ᵇ.

auch sonst im alem., bes. schwäb.: ob daz wär daz den burgern von Augspurch, den dy purch stat (*versetzt ist*), zwischen hie und dem nächsten weissen suntag daz gelt darumb sy yn versetzt ist nicht geben wurd, so sol man yn diselben purch wider einantwurtten an gevård allz si ieczů stat *d. städtechr.* 4, 179, 11—14 (*Augsb. urk. v.* 1374); wie der kunig von Unger und die von Genaw und der priarch von Agla mit den Venedigern kriegte, und wie es gieng, stat hernach 5, 25, 33 (B. ZINK 1468); umb . . . uf das nächst by dem text, wie oben stat, zu belyben STEINHÖWEL *Aesop s.* 5 *Oesterley;* das ist die von der myn hercz ist verwondet, an der als myn sterben und genesen stat 299; wer sy (*gewisse schlangen in Calicut*) todt schlecht, dem stadt . . . sein leben darauff S. FRANCK *weltb.* 203ᵃ; so statt der handel BOLTZ *Terenz* (*Tüb.* 1539) 18ᵃ (*'sic res est', Andria* 3, 4, *v.* 588); aller handel statt yetz in sicherheit 25ᵃ (*'omnis res est iam in vado'*, 5, 2, 845); dir stat dein gemůt im zweifel 90ᵃ (*'animus tibi pendet', adelphi* 2, 2, 226);

das döchterlin sprach: wă wilt du hin?
wă statt dir hertz, můt oder all dein syn?
CL. HÄTZLERIN I, 121, 6;

ob dem tisch solt du nit cläffig sein . . .
auch sag ich, das es übel statt,
wer sein red gar versperret hat II, 71, 135

daneben vereinzelt staut:

daruff stăt mein begeren,
fraw, nach den gnaden dein I, 17, 17.

so schon im 14. jahrh.:

an sinen bůchen stăt also
MONE *schausp. des mittela.* 1, 167 (*kindh. Jesu* 686).

von der Boccaccio-übers. ARIGOS *hat die ausg. Straszb.* 1535 stat (*anstatt* steet *der von Keller wiedergegebenen erstausg.*), *z. b.:* aber leider, es stat schier itzund umbs weiber volk wie umb schlegel in eim sack 12ᵃ (1, 5). *bei dem Hessen* KIRCHHOF *vereinzelt im reim:*

drumb wer willig nach krankheit staht,
sind wenig, dens zů hertzen gaht
wendunm. 1, 148 *Österley* (1, 116).

ferner:

ir mundlein stets zu lachen stat
fastn. sp. 265, 28;

Augspurg ist ain kaiserliche statt, . . .
darnach stat mein verlangen
UHLAND *volksl.* 16, 1.

bb) häufig wechselt stat *mit* ste(h)t *in derselben quelle, so im Alsf. passionssp.:*

wissze, dasz es der gar bubelich stad (: obeltad),
dasz du hie host dines brudder wib 539;

der uch groisz gut gethan hat,
und alle unser heile an em stad 5030;

und so noch 691, 970, 997, 5693 *im reime. dagegen:*

sich, der man, der dort an dem crucz stehet,
das ist Jhesus von Nazareth 6296;

und so im allgem. auszerhalb des reims:

din hilff neme ich gern vor gutt,
sint dir also stehet der mutt 6618;

beides neben einander:

herre her, so ziege ich an die wat:
lasz sehen, wie woln sie mer dan stad!

Fedderwisch trahens ipsum cum veste dicens:

sehet alle lieben gesellen zu,
wie stet unser her Sathanas nu!
hie sted recht als ein boses wipp 690—4.

NICLAS VON WYLE *hat* ste(e)t: so müsten wir ouch die hailigen geschrift ungelesen růmen lăssen darjnne geschriben stett die falschait Dalade jn Samson *transl.* 14, 11 *Keller;* dar von dann entsteet und wachset das der ee allerminste zůgehört 141, 24; der tore versteet des nit 185, 22; das ir an mich als obsteet begert hant 350, 4. *daneben giebt er an:* heben yetz etlich schriber an flemisch dar für zeschriben ůwer liebde . . . und rinisch geet für găt und steet für stăt 351, 10. — *bei* LUTHER *ist die gewöhnliche form* steh(e)t (*wie die kursächs. kanzlei ausschlieszlich hat*); *daneben begegnet* sta(h)t *bis* 1523 *nicht selten, bis* 1530 *vereinzelt, s.* FRANK *schriftspr. Luthers* § 43, *z. b.:* wye der peltz auff den ermeln stat 7, 237, 17 *Weim. ausg.;* das eyner ym hymell ist, der den hochmůtigen widderstaht *sendbr. an d. bapst Leo* B2ᵃ (*s.* 10 *neudr.*). — *vereinzeltes* (*mundartl.*) staht *unmittelbar neben* steht *bei dem Schweizer* PARACELSUS: nun ist die seel anderst, anderst der leib, der leib stehet in viehischer vernunfft . . . dann zwo weiszheit hat ein jeglicher mensch, englisch und viehisch, sein will staht wohin er will 2, 332 A. — *bei* ULR. V. HUTTEN *gewöhnlich mit* e, *doch im reime auch* stadt: wie er zu Perlyn in der hoff stuben, do sant Christoffel an einer wandt gemalet steet, gestanden *opp.* 3, 351, 2 *Böcking;*

auff das du lernest, wye es zů Rhom zů gehet,
und auch itzundt leyder in der geistlickeit stehet
4, 265, 7;

dem sey nů wie ym wől, so stadt
der fürsten sach nach ihrem radt
3, 531 (*beklagunge der freistette*, 1522, *v.* 83);

dèn steht allein ir mhut und sin,
wie sie auff brengen mögen geldt
533 (*v.* 118).

sta(h)t *neben* steht *bei dichtern im reim:*

wer jn (*den leser des buchs*) ansicht sol sagen frey,
dasz er ein grobianer sey . . .
so er will folgen meinem rhat,
und treiben was im büchlin stat
SCHEIDT *Grob.* 14;

und (*du grobianer*) haltest drinn (*im gefängnisz*)
ein fein diet,
darinn ein stück der gsundtheit steht 3905;

(*Hector betet:*) thůt meines lieben kindes pflegen,
verleyhend jhm genad und segen,
das es in die fuszstapffen trett
darinn jetzund sein vatter stoht
SPRENG *Ilias* (1610) 81ᵇ (6, 477);

Eurypilum den ritter zart,
ein scharpffer pfeil verletzet hat,
mit jhnen es gefährlich staht
218ᵃ (16, 37—8);

kein bissen heut in mich eingeht,
als lang die sonn am himmel steht,
beleib ich nůchter allerdingen 273ᵇ (19, 308);

(*Venus*) begünnet jhn (*Ascanius*) zu führen bald
auff Idalum den grůnen wald,
da es vil schöner blumen hat,
und manches lieblichs kräutlein staht
Aeneis 18ᵇ (1, 693 *f.*);

diss gegenwertig mein gebett,
allein auff dem beruht und steht,
das er beleib ein kleine weyll 73ᵃ (4, 433);

wie es Moses beschriben hatt,
alss exodi geschriben stat
Endinger judensp. 1, *v.* 156;

hier habt ihr da ein gantz packhet,
welches an unsern fürsten steht 7, *v.* 1275.

cc) die form sto(h)t *findet sich ausschlieszlich in els. u. Baseler quellen:* anno 1308 uff den meytag ward [kung] Albrecht von Oesterrich [an der statt, do ietz Kungfelden bi Bruck stott,] von sinnes brůders son hertzog Hansen erschlagen *Basler chron.* 6, 249, 8; ir müssen . . . hin usz für die stat gon in den hanffacker, da der baum in stot PAULI *schimpf u. ernst* 99 *Österl.* (*cap.* 135, *vgl.* II, A, 12, *b*); etlich meynen sie hab den namen Bituris von zweien thürnen . . ., deren noch einer in wesen stoth S. MUNSTER *cosmogr.* (*Basel* 1564) 115; uber sólmlichs ist ein gedicht von eim buren hinzůgesetzt, das weder in Livio noch Dionisio stodt *schweiz. schausp.* 1, 107 (BULLINGER *Lucretia, Basel* 1533, *vorr.*);

recht richten stod den rădten wol
s. 156 (*v.* 1260);

die recht gottgfellig danckbarkeyt
stot (*besteht*) in unschuld und ghrechtigkeit
s. 63 (KOLROSZ *betrachtn., Basel* 1532, *v.* 144).

es will zu erzelen sein unnot,
dieweyl es vor geschriben stoht
MONTANUS 8, 30 *Bolte* (*wegk. vorw.*).

dd) wo reichlichere belege zur verfügung sind, zeigen sie durchweg stot *und* stat (*zuweilen dazu noch* steet, steht) *neben einander, so:* durch daz loch gingent sů alle naht in den kelre der under dem dormenter stot *d. städtechr.* 8, 88, 4 (CLOSENER *Straszb. chron.* 1362); (*mit auffälligem -e am ende:*) do man zalte 1261 jor, do erhůb sich ein geischelfart von der do vorgeschriben stote

104, 13; daz uberig teile der selben muren, von Utengasze untz an den turn der vornan uf der spitze stat 132, 17; wenn es stot geschriben, we dem der ergernysz git KEISERSBERG *bilgersch.* (*Basel* 1512) 3ª; das sich got der herr ouch von im kere . . ., und im sin gôtlich wesen nit zeig luter und clar, in welches anschauwen gebrest und mangel stot die geistlich pin 5ᵉ; nun merck, wenn dich din nechster letst unbillich, so verlouffen sich dry ding, dar in stat der gantz grundt diser matery 6ª; das verzihen stot darin, das er im nit well die ewig verdamnusz 6ᵉ; usz disem allem beschlüsz ich also, das dise christliche und brûderliche verzyhung stot in disen vier worten grüntlich 7ᵇ; wenn das wöllen gern zů glouben oder zů rüwen stet in dynem willen und in dinem gewalt 19ᵈ; wer alwegen stot der ist ein engel, der niemerme uffstot der ist ein tüffel, wer aber felt und stot wider uff unnd felt aber, der ist ein mensch *narrensch.* (*Straszb.* 1520) (*zweites*) 169 (*richtig* 161)ᵇ; mit einem schantzgrabenn, das ist do einer sein stantz oder stand dorhinder hatt das er sicher stot *post.* (*Straszb.* 1522) 3, 69ª; das erst oder obrest teil der seelen das stat in dreyen krefften, das ist in der vernunfft . . ., im willen und in der verstentlichen gedechtnisz *irrig schaf* D 4ᵇ; *dagegen bieten die Augsburger drucke* stat *und* steet: als in dem ersten tractat geschriben stat *granatapfel* (*Augsp.* 1510) F 2ᵇ; davon hie nach geschriben steet G 2ᵇ; davon geschriben steet im anderen bůch der küng. 3ª; er mufflet allwegen, . . . er laszt nitt ab, er steet nit still *hasz im pfeffer* (*dem vor. beigeb.*) Aa 8ᵉ; dir ist geleich als ainem sperber, der auff ainer stangen stadt, und angebunden ist, alle die weil er also steet so wayszt er nichts darumb das er gebunden ist *pred.* (*Augsp.* 1510) 4ª. — *bei* BRANT:

der ist eyn narr der understot
der welt zů dienen, und ouch got . . .
narrensch. 18, 1;

gott weisz (dem es alleyn zů stat)
war umb er all ding geordnet hat 57, 41.

(*ferner* stôt, *s. unter ee.*) — da nun der hertzog mit seinen rütern reiten kam an die stat da Ulenspiegel in seines pferdes bauch stůnd, da sprachen die diener: sehent herr, hie stot Ulenspiegel in eins pferdes hut *Eulensp.* (*Straszb.* 1515) 25. *hist.;* der rector sprach zů im, die drit frag, sag mir bald, wie oder waran sich dz mittel in der welt halt. Ulenspiegel antwurt. dz ist dz hie, das stot recht mitten in der welt 28; gang nun hin, mein thür stot offen 66; die XCVI histori sagt wie Ulenspiegils epithaphium unnd ubergeschrift zů Lünenburg uff seinem grab gehowen stot:

epithaphium.
dissen stein sol niemans erhaben
Ulenspiegel stat hie begraben *s.* 145 *neudr.*

(*mit ausnahme dieser — übernommenen — grabschr. scheinen die Straszb. ausg. v.* 1515 *und* 1519 *durchgängig* stot *zu haben; dagegen in der Erfurter v.* 1532: disputa umb die bücher wie ob stedt, *s. s.* 145 *Lappenberg.*) — ein unsiniger mensch (*Luther*), der bapst, keiser, bischoff, under, ober, sampt der gantzen karten, der massen stot zů vermischen, das kein erwürdigs angesicht eincherlei ordenung in christlichem glauben erfunden werd MURNER *an d. adel s.* 5 *neudr.;* alle ir freud und můt stot in der fleschen (*omne in conviviis aevum agunt*). *ders. bei* HUTTEN 5, 459, 25 *Böcking; dagegen im reim:*

wir gloubendt als, das gschriben stat,
und handlent doch mit unser tat
narrenbeschw. 3, 28;

so der hůppebůb har stadt (: gadt),
die schelmen zunfft sich wol erstreckt
schelmenz. 13, 8.

dieweil aber dir unverborgen ist, mit was vertrewen unser beder hertzen allweg gegen eynander gestanden seind, und das mein noch ungezweyffelt stot WICKRAM *werke* 1, 6, 25 *Bolte* (*Galmy c.* 1); es stat doch zů deiner wal, so du anderst im leben bist 103, 24 (*c.* 31); da stadt noch der sambstag und ist noch nit gar gebunden *rollwagenb.* 85, 18 *Kurz* (*c.* 47, *ebenso* stat *s.* 63, 18);

in allen dingen jm wol gat
mag wol essen, sein sach wol stat
irr reitend bilger 3ᵇ;

dagegen:

damit er möcht gefristen sich
vor Mileto, welcher in nôt
und zu vertreiben understeht
werke 8, 25 (*Ovid* 9, 811);

so dann solchs gschicht, sein nam auch stedt
an diser blummen gschrieben schon,
doch sol dein namen auch dran sthon
55 (10, 372);

dann mein lieb zu erwerben sthet
warlich inn eyner hohen wett 78 (10, 1151).

ebenso bei dem Schwaben EBERLIN V. GÜNZBURG: solichs wissen wir uff erden nieman zů klagen dann dir, als unserem . . . kayser, zů dir stadt all unser zůversicht *schr.* 1, *s.* 2 *neudr.;* ain christlich wâsen stot darinn, das man ein andâchtig hârtz trag zů got *ebenda;* so stadt es doch jetz umb die klôster, das man sie fliehen solt 28: kein man soll sich fôrchten oder schemen zů der ee nemen ein nunnen ausz dem kloster, umb die es stadt wie ich oben gesagt hab 32; doch widerstot im der grôsser hauff . . . sich wer widerstat meer offentlich der claren warheit dann die bâttel ôrden 49; dann an seim letzsten end verflůcht er (*Dominicus*) alle, die ligend gůt in sein orden brâchten oder annemen. das stodt in siner legend 160; der christlich streyt stat ym predigen, der christlich syg statt in sterben umb der warheit willen 192. *dies erklärt sich wohl daraus, dasz seine '15 bundsgenossen', aus denen diese belege stammen,* 1521 *in Basel gedruckt wurden. die spätern schriften zeigen andre lautverhältnisse, z. b.:* dan so lang die welt stehet, wurdt nit auffhoren miszhandelung 2, 45 (*Grym* 1522); bey freyhait des gaysts stat allerlay zwang und bandt des leybs 122. — *bei* FISCHART *ist die gewöhnliche form* steht, stehet. *doch auch:* was heiszt aber wol, wo nicht bei eim vollen fasz, auch staht ein schônes glasz? *Garg.* 87 *neudr.;*

ja wans zum ârgsten mit jr staht,
wird die sonn, als wans nidergaht,
ein finsternusz lan uber sie 456;

er sagt, es seye kein gebot,
das so in Paulo geschrieben stoht,
ein jeder hab sein eigen weib
dicht. 1, 10 *Kurz* (*nachtrab* 282);

neben:

dann disz ist gar des teufels art,
der auch auff d leut so laurt und wart,
frewt sich, wanns andern auch so geht,
gleich wie er ewig ubel steht 7 (166);

ich hab ein basz von hoher art, . . .
vatter und mutter seind jr todt,
aller gewalt an mir jetz stodt
1, 332 *Hauffen* (*ritt. v. Stauffenberg* 2026).

ebenso wechselt stot *und* stet *bei* GERSZDORFF *wundartzn.* (*Straszb.* 1530): so bestot er gegen gott und dem krancken 23ᵇ; darnoch so bind sye mit dem balsam wie hârnoch geschriben stot *ebenda;* so die hyrn schalen offen stot 23ᵇ; so stehet es 35ᵇ (= 1517 29ᵈ: so stet es). *bei* FEL. PLATTER (*geschr.* 1612): den hirtzen kopf mit den hornen, so noch am haus stot 125 *Boos;* dywil er herren Vesalio geholfen die anatomy so im collegio steth, ufrichten 155.

ee) im bayr. wie im mitteld. sprachgebiete ist schon im 16. jahrh. stet, steht *die allein übliche form (daneben zerdehnt* stehet, *s. unten g). so in der regel bei* H. SACHS (*geschr.* stet, steht, steet, stedt). *doch kommen im reime auch die andern formen vor:*

nun merck, wies mit den dingen stat!
1, 33ᵉ (: hat);

ich kumb her ausz getrungner noth
zu euch beide umb hilff und rath,
die weil mein sach bawfellig stadt 3, 2, 151ᵈ;

(*neben* steht *im versinnern:*)

wie sindt die zwen einandr so gleich,
denn das der ein geschmucket staht,
der ander steht in schlechter waht 183ᵈ;

wenn die lieb auff der wage stoht
all augenblick ausz frewdt in noht 3, 3, 5ᵇ;

mag sich verwandlen brot und wein
in fleisch und blut gar drot
durch gottes kraft der priester rein,
so er ob dem altare stot
meisterl. s. 9 *Goedeke* (3, 51).

gegen ende des jahrh. erobert sie auch das alem. gebiet, wie sie ja schon bei FISCHART *die herrschende ist, s. oben (dd). von den weiteren abweichenden schreibungen soll* stett

kaum kürze des vocals ausdrücken: ab sie aber der gutlichen handlungh warten werden szunderlich der bischoff mit seynem anhangh, stett zu glugk *urk. im Weim. gem. arch. bei* DIEFENBACH-WÜLCKER 863 (16. *jahrh.*); ist myr von e. curf gn. ein briff uberantwortt, des dato stett zw der Lochaw freitages am tage Johanns ev. *ebenda* (*Nürnberg* 1522); *daneben:* des keyserlichen mandats, der datum steet am subenden tag januarii *ebenda* (*vom j.* 1523). SCHWARTZENBERG *schreibt* stät (*überwiegend*) *neben* stet: un wůrt dj stat Rhom, djweyl si stäht, derhalb fronlocken *Cic.* 67ᵇ;

was meiner herrschafft lewt anget,
der gulde dwuch drey hâller stât 122ᶜ;
nach pûsz desz gelts, stät mein begir 185ᵈ;
narr. würauff stet dein zůversicht? *ebenda;*
auff zanck und hader stet mein rath 136ᵇ;
wann wj ich gott vergeben bin,
so stât doch inn dj welt mein syn 139ᵇ;
drûmb Ennius der frûmm poet,
sprach, als von jm geschriben stet 151ᶜ.

ebenso: ich hab ein newe tragediam bekommen, widers concilium von Costnitz, stât aber nit darbei, wer sie gmacht habe VOGELGESANG *trag. Joh. Hussen* (1538) *s.* 5 *neudr.* (1, 2); *daneben: Mart.* ich wolt auch woll also antworten, der text aber kans nit lyden. *Agri(cola).* wes halben? *Mart.* deshalben, das do steet, Jesu Christi . . . *s.* 17 (3. *act*); nachfolgend steet in der selbigen geschrifft 18. *neben* stat: dannet denselben hôchinnen nach, so gegen der lincken hand der Rûsz sechend stât TSCHUDI *chron. Helvet.* 1, 14ᵇ (*auf derselb. seite noch einmal, s. unter* II, B, 1, *e*); der abt zerstôrt . . . ouch die vestinen Kocherspurg und Ittingen (da jetzt ein kloster stat) 32ᵃ. *mit zerdehnung bei* BELLIN *hochd. rechtschr.* (1657): ganz ungereimt aber ists, wan etliche am ende einer silben sâzzen und schreiben: daſ, waſ, . . . welches eben also stâhet, als wan man in der lateinischen sprache das ſ am ende eines wortes sâzzen . . . wolte: faſ, eſ, siſ 68. — *auf* stêt *geht auch wohl die schreibung* stôt, *die vereinzelt im alem. vorkommt:*

in einem cripffli lit ein kind,
do stôt ein esel und ein rind
HEINR. V. LOUFENBERG *bei* WACKERNAGEL *kirchenl.* 2, *nr.* 706, 1 (*Pfullinger hschr.*);
der ist eyn narr der nit verstôt
wann er mit eynem narren redt
BRANT *narrensch.* 68, 1.

ff) steit *ist bes. im mittelfränk.* (*köln.*) *dialekt zu hause, s.* WEINHOLD *mhd. gr.*² *s.* 364:

dar uffe steit nû sîn grap
Annol. 646 (*vgl. Germ.* 2, 38);
dag sal ite nûwe
mit geistlichem gebûwe
alle tage dî cristenheit,
dî wile dag dî werlt steit
HARTMAN *vom glouwen* 1052;
eine want steit entuschen uch unde in
G. HAGEN *boich v. Colne* 2758 (*d. städtechr.* 12, 101);
doch ensteit is uch neit zo entberne 3333

(*doch daneben:*

here, so doit des pais rait
unde sins meisters da it allt an stait 466);

und so noch:

wer ist's, der da gebunden steit,
an im merck ich grosz klag und leit
JASPAR V. GENNEP *Homulus* (1540) 1222;

alse hi in disen brive beschriven steit HOEFER *älteste urk. s.* 19 (I, 9 *vom j.* 1272). *doch auch im mitteld. überhaupt; speziell in dem mitteld. Norddeutschlands* (*nd. einfluss?*): das sal der richter richten alse hyvor geschreben steit *Kulmer recht* 5, 38. *hier wechselt dann, ebenso wie im mnd.,* steit *mit* stât; *zuweilen kommt auch* stêt *noch daneben vor:*

wie iz um dî schrift stat,
Tobias dag bescheiden hat
BRUN V. SCHONEBECK 950;
sin ouge immer offen stet
uns zu hute also David get
3131 (*vgl.* WEINHOLD *mhd. gr.*² *s.* 364,

wo stît *und* git = giht *geschrieben ist*);

der irste ruch beschreben steit
alsus in dem buche der wisheit 3304;

komet her zu mir,
ir di da gearbeitet hat
und noch vaste geburdet stat 3240;
wen di maze an dren dingen steit (: seit):
an aze an slafe an kleiden 3730;
sehe den bogen und lobe in,
der in da gemachet hat,
wen im sin schin schone stat 3910;
ditz gedute stet vil ho 7627.

indessen kommt steit *auch im oberd. vor, so in dem früher* GOTTFRIED V. STRASZBURG *zugeschriebenen liede:*

wîplîche werdekeit, . . .
swes muot ze minnen steit,
dem ist dîn name alse gehiure
minnes. 2, 266ᵃ, 2 *Hagen,*

vgl. WEINHOLD *alem. gr. s.* 323 ('steist, steit *ist in Bern, Solothurn, Entlibuch noch heute üblich*'). *ferner in dem oberschwäb. gedicht 'des teufels netz':*

als das hailig ewangelium seit
das es aigenlich geschriben steit 1829.

auch im bair. findet sich vereinzelt ein solcher reim, so:

ich denckhe kaum ein solche zeit
und hab ein zimblichs ölter,
ich glaub ie lenger die welt steit,
es werd nur allweil költer
WEINHOLD *weihnachtsp. aus Süddeutschl. s.* 176

(*anf. des* 17. *jahrh., vgl.* HARTMANN-ABELE *volksschausp. s.* 99).

gg) stit *belegt* WEINHOLD *mhd. gr.*² *s.* 364 *aus fränk. urkunden des* 14. *jahrh.:* ouch hon wir yn vorkauft allez dag gut . . . als herna geschrjben styt *urkundenb. v. Eberbach* (*im Rheingau*) 2, *s.* 913 (*nr.* 876 *vom j.* 1330); als her vor geschriben stit *s.* 914; ir gut zu Ober Ingelnheim, dag . . . her Peder von Lurzewilre dem godeshus hat gegebin, dag her nach geschriben stit *hess. urk.* 3, 1115 (*vom j.* 1339); und hon ich sy wider gewiset und gesazt in dag gut zu Dynhem, als da vor geschriben stit *s.* 1125 (*vom j.* 1341).

hh) *zur* 3. *sing. stimmt die viel seltener belegte zweite. alem. gewöhnl.* du stast (*auch* stôst, *selten* stêst) WEINHOLD *alem. gr. s.* 328: du stast in zweyfel. *animus tibi pendet* MAALER 384ᵃ; der hertzog sprach zû im . . .? was meinstu doch darmit, das du also in der pferds haut stast *Eulensp.* 25. *hist.* (*im druck v.* 1519: stost, *s.* 33 *Lappenberg*). — *sonst gewöhnl.* steest:

und weil dw geest, ich auch ge,
und pald dw steest, ich auch ste
H. SACHS *fastn. sp.* 7, 155 *neudr.* (85, 344).

im mhd. zuweilen noch ohne das angehängte -t:

zuo ir gespiln sprach dô Spes:
'Fides, sît dag du dich verstês, . . .'
LAMPR. V. REGENSBURG *tochter v. Syon* 1191;

mit abweichender vocalisation:

er sprach: 'du sîst geseinet Krist, . . .'
der der hochvart widerstîst,
den ôtmuotegen gnâde gîst
EBERNAND V. ERFURT 607;
dag du yrr geist und in ellende steist,
dag mûs mich ummer ruwen
MUSKATBLUT 71, 116.

das nd. steist *liegt wol der sehr auffälligen schreibung* steiest (*neben* stast, *s. oben*) *zu grunde:* trûwen stundest uff dem dach so werst noch hôher, da du also woltest die wol schlagen, so hestu sie wol uff dem dach sitzen geschlagen, als du hie uff der leitren steiest *Eulensp.* 51 (*s.* 81 *neudr.*).

ι) *im conj. ist schon im klassischen mhd.* stê *die normale form, vgl. oben e; doch begegnet auch* stâ, stân *nicht ganz selten im reime, im alem. wie auch im bair., s.* WEINHOLD *alem. gr. s.* 328. *bair. gr. s.* 281. *bodenständig ist das* â *nur im alem.:* das ie der man ein hus sol han uffen dien gůttern, da su von reht von stan *weisth.* 1, 311 (*des gotzhuses von Witnowe recht* 1344, *Weitnau im Schwarzw.*).

im nhd. ist ste(e) *die einzige form* (*ausser* stand, *s.* 1, *f*, *γ*): lassen sich benůgen an dem das sie haben begeren nit mere und lassen sich beduncken wie in kein mangel zu stee ALBRECHT V. EYBE *ob ein manne sei zu nemen usw.* 40ᵇ;

mancher verzert jn petterle (*peterstile*) me
dann jm usz synem tag entstee
BRANT *narrensch.* 71, 30;

gelt, schulthais, das ich wol peste!
H. SACHS *fastn. sp.* 2, 84 *neudr.* (20, 87).

seit dem 16. jahrh. wird dafür in der regel steh, stehe *geschrieben, s. g. (nur bei* LUTHER *käme nach* FRANK *schriftspr. Luthers* § 43. 242 *anfänglich ganz vereinzelt* stahe *vor; doch beruht der einzige dort angeführte beleg, v. d. freyheyt ein. christenm.* B 1ᵇ, *auf einem versehen, da die stelle nicht* bestahe, *sondern* bestahn *hat.)*

κ) ebenso herrscht ste(h) *allgemein im imp., soweit nicht* stand *erhalten; auch im alem., vgl. z. b.:* stee zû Maria under das creütz und beharr da selbst KEISERSBERG *granatapfel (Augsp.* 1510) F 2ᵃ;

Deianire,
ich bitt, mein rath hie wol verstehe!
WICKRAM 8, 9 *Bolte (Ovid* 9, 271).

ein vereinzelter, nicht ganz sicherer beleg für sta:

sta, sta, mein man, las dich bedingen
höre, was wir dir vor zeitung bringen
M. HAYNECCIUS *Hans Pfriem* (1582) *s.* 55 *neudr.* (4, 3, 1594 — *interj. f*).

(*die 2. pl. fällt lautlich mit der 2. pl. indic. zusammen, s. oben* ζ.)

g) für stên *kommt auf mitteld. gebiete ziemlich früh die schreibung* stehen *auf. sie beruht darauf, dasz hier zwischenvocal.* h *frühe geschwunden war, wobei die nun zusammenstoszenden vocale contrahiert wurden. während die schrift das* h *beibehielt. so war etwa* sehen *zu* sên *geworden, jedoch bestand* sehen *als historische schreibung fort. so ergab sich* ehe *als bezeichnung des lautes* ê *und wurde nun auch auf fälle übertragen, wo niemals ein* h *gesprochen war, wie* sehe = se (*mare*), stehen = stên. *allmählich ist jedoch auch die lautform geändert, indem statt* stên *zweisilbiges* stê-en *gesprochen wird. dies ist wohl als übernahme der endung der gewöhnlichen (thematischen) conjugation aufzufassen, wie ja auch* thuen *für* thun *üblich geworden ist (th.* 11, 434 *f.), vielleicht begünstigt durch den einflusz der schreibung* stehen. *wann dies eingetreten ist, läszt sich aus der schreibung mit sicherheit nicht erkennen. — es ist zu beachten, dasz diese erweiterte schreibweise fast ausschlieszlich auf die formen mit* e *beschränkt ist. wo* a *gilt, da ist zwar* stahn, staht *mit einfachem dehnungs-*h *durchaus üblich, dagegen kommt* stahen, stahe *usw. fast niemals vor. (ein vereinzeltes* aufferstahen *bei* LUTHER *von d. freyh. eynisz christenm.* A 2ᵃ, *s. unter α, aa.* stähen, stähet *bei* BELLIN 1657, *s. unter f, α, ee; η, ee. auch* gahen, *das doch durch mhd.* gâhen *nahe gelegt wurde, kommt äuszerst selten vor, s.* gehen I, 7, *b, th.* 4, 1, 2395.)

α) die schreibung stehen, -in *geht vom mitteld. gebiete aus und läszt sich seit dem 14. jahrh. nachweisen. (entsprechend* gehen, -in, *s. das.* I, 7, *c, th.* 4, 1, 2395 *f.) sie taucht gleichzeitig an den entgegengesetzten enden des mitteld. gebietes auf. der älteste beleg würde eine Frankfurter urk. von 1338 sein, wenn die abschrift zuverlässig wäre:* daz ich und myne erben han gered mit dem erbarn manne Jacob Clabelouche, . . . umb das husz, das hindene an unsirm huse stehet (BÖHMER: stehit). BÖHMER *urkundenb. v. Frankf. s.* 556, *neubearb. v.* LAU 2, *s.* 490 (*nr.* 651). *sonst gehören alle alten zeugnisse dem ostmitteld. an.* (gehn: stehn *schreibt die um die mitte des 14. jahrh. entstandene Rigaer handschr. der livländ. reimchron.* 8753—4.) *belege aus obersächs. urkunden der jahre* 1380 (vorstehen), 1389 (*desgl.*), 1401 (vorsteher), 1414 (stehit) *und einer Brieger v.* 1396 (stehet) *verzeichnet* WEINHOLD *mhd. gramm.*² § 245. *mehrfach begegnet die schreibung in den Magdeburger fragen (entst. zw.* 1386 *u.* 1402, *hschr. des 15. jh.*): unde ist daz erbe stehende eygen, daz mogen sy nicht vorlossen ane erben gelobe 1, 7, 6 (*ebenso* stehende eygen 1, 6, 4, *neben* mit stendem eygen 1, 7, 4); unde ich stehe hy als eyn schoner man, der ny obirwunden ist 3, 9, 2. *in dem Marienburger treszlerbuche der jahre* 1399 *bis* 1409 (*hrsg. v.* JOACHIM, *Königsb.* 1896): irstes koufes an all ungelt stehet der steyn zu Breslaw 1 schog und 18 gr. . . . und das pfunt stehet denne 1 scot 2 sch. an ⅛ den. *s.* 495, 25—28 (*vom j.* 1408); item 150 m. Hassen von Wedelen vor den Dûcz in der Nuwenmarke, das der orden inne haben sal dy wyle der unfrede stehet 568, 23. *ferner in den werken des Thüringers* JOH. ROTHE (*gest.* 1434 *zu Eisenach*): unde welch yamer wart ym lande zu Doryngen unde Myssen . . ., des stehit nicht zu schreiben *Düring. chron. c.* 770 (*zum j.* 1426); *über das vorkommen in* ROTHES *dichtungen vgl.* ALFR. HEINRICH *in der einl. seiner ausg. der 'passion' (Bresl.* 1906) *s.* 51—5, *z. b.:*

dit sol man an des geistis ougîn verstehin
(: geschin) *ritters p.* (*um* 1400) 364;

wan man die schrift nicht wel vorstehin
und sich nicht darnach wel richte,
waz hilfit danne lesin und ansehin? 373;

(*daneben:*

also ich daz rechte kan vorste: me 1438;)

wi ez (*d. gold*) in deme fure bestehe
ganz gar mit sime gewichte,
daz sin darvone nicht abegehe 1677;

er danne man zu strite gehit
kegin ketzern und heidin,
den cristin ez gar wole stehit
daz si sich vor sundin scheidin 3103,
vgl. d. anm. zu 31;

daz wir nicht wale mogin gegehin
und unsenfte geritin und gestehin *pass.* 805;

(*neben:*

daz syn riche alzo lange solde besten
unde syn herczogetum ouch nicht vorgen 665;)

und sagitin, dag si ez hettin gesehin,
daz her von deme tode were irstehin 1111.

ferner: als unser stad gewonheit stehet *hess. urk. von* 1460 (*Frankf. arch.*) *bei* DIEF.-WÜLCKER 863; mit ym schaffen der veranlaszten sachen uf uns stehende *Weim. urk. v.* 1469 *s. ebenda;*

wes stehet er nu zu prolen?
Alsfeld. passionsp. 5061;

und loisz uns warten, wie es em do ge
ader wie es umb sin leben stehe! 6025;

wer widder uns wil fechten ader stehin,
dem woln mer nicht ab gehin 6983;

wie sal uns is ergehen?
is magk nicht recht umb Jhesum stehen 7318.

in der 1. sing. geht diese schreibung stets mit dem abfall des urspr. ausl. -n *zusammen, vgl.* J. GRIMM *gramm.* 1², 982 (902 *neudr.*). — *in der 2. hälfte des 15. jahrh. kommt diese schreibung auch schon auf oberd. boden vor:* rechts Sulpicia im begriff das bild zu weihen, das man hinten, halb in einem wasser stehend, . . . erblickt STEINHÖWEL *de claris mulier. (Ulm* 1473) 219, 5 *Drescher;* er stehet fast auff seinem fürnemen 323, 2. (*nicht beweisend ist dagegen die form* stehe *in* JAC. PÜTERICHS *ehrenbrief [von* 1462]), *z. b.:*

so stehe in bei nicht sonnder nur allain gemaine 66,

da die handschr. erst dem ausgehenden 16. jahrh. angehört, s. zschr. f. d. alterth. 6, 31.)

β) im 16. jahrh. ist die schreibung mit ehe *auf dem ganzen mitteld. gebiete zur herrschaft gelangt, auszer wo der vocal* a *oder* o *erscheint. sie gilt ausschlieszlich oder fast ausschlieszlich in den nachstehend verwendeten belegen aus den schriften der Sachsen* AGRICOLA, MATHESIUS, MUSCULUS, *der Franken* ALBERUS *und* ULRICH V. HUTTEN *und aus d. buche der liebe, und sie ist häufig bei dem Schlesier* SEBIZ. *den bair. quellen ist sie im ganzen fremd (hier wird* sten, steen, stehn *u. s. w. geschrieben), findet sich dagegen bei Allemannen, wie* EBERLIN V. GÜNZBURG *und* FISCHART, *wo sie sich nicht ihrer heimischen, sondern dieser schriftsprachlichen form bedienen. bei dem Nürnberger* AYRER *im (nicht beweisenden) reime:*

ich musz gehn; mir ist trefflich wehe,
in grossem jammer ich nun stehe 42, 10 *Keller.*

bei LUTHER, *für den ein reiches material zur verfügung steht, hat die alte Jenaer gesammtausg. consequent* stehen, stehet *u. s. w., ebenso die ausgaben der briefe, sprichwörter und tischreden. dagegen bieten die alten einzeldrucke und handschriften, wie sie in der Weim. ausg. wiedergegeben sind, daneben nicht selten einsilbige formen, namentlich in der früheren zeit; und zwar ist dann das häufigste verfahren, das* h *als dehnungszeichen vor den vocal zu setzen. so findet sich in den hier benutzten belegen neben* 32 stehen: 14 *mal* sthen, 1 steen, 1 sten; *neben* 23 stehet: 9 sthet, 7 steht, 4 stet, 1 steet, 1 steeth, 1 stett; *neben*

8 stehe: 1 sthe. *belege für die vereinzelten schreibweisen:* also wil das evangelium gantz wider üns steen 10, 3, 276, 28; das evangelium stett in zwuen fragen: zum ersten, was das gröst gesecz sey . . . 341, 21; glaub sol sten auff gotlicher warheit 11, 52, 31; Sulamit . . . ist ein frydsamme brawt, die mit eyttel fryd unnd freůd umbgebenn ist, stehet in gůtter růhe irs gewissenns, darumb das sie unnter dem zaichen steet 12, 434, 9*f.*; das ir nit auff seynem thun sthe, sed in gratia 15, 569, 2; das sie sich ynn keyn weg unterwinden sollen, eyn solchen, weyl dis jubiljar steeth, . . . eyniger wege zuentbinden 18, 267, 13; 'qui crediderit': da stets 34, 1, 423, 8. *auch mit* i *in der* 3. *silbe:* darumb, lieber bock, denck nit, das du allein auff dem plan stehist 7, 265, 2.

von den wörterbüchern hat DASYPODIUS (*Straszb.* 1537) *schriftsprachliches zweisilb.* stehen *neben mundartlichem* stohn, *z. b.:* offt still stehen, *resistere* . . . still stehen, *praemere vestigia* . . . stracks still stohn, *haerere in vestigio* (*unter* stehen, Ddd 8ᵉ).

γ) nach dem 16. *jahrh. werden die einsilbigen formen wieder häufiger. und zwar erscheinen beide schreibweisen neben einander in derselben quelle, z. b.:*

es stehet nicht wol,
wo man die freundschafft keuffen sol.

es steht ubel, ausz einer gülden scheide ein bleyern schwert ziehen, das ist, unfletige wort ausz einem schönen munde reden PETRI Cc. 8ᵇ;

laszt du dir nicht zuhertzen gehen,
dasz es thut heut so ubel stehen,
mit unsern Griechen manigvalt?
SPRENG *Ilias* (1610) 98ᵇ (8, 201*f.*);

wilt du in den todt jetzt gehn,
so wöllen wir nit von dir stehn,
bereit bin ich mit dir zusterben *Aen.* 38ᵇ (2, 675).

überhaupt sind die kürzeren formen nicht einfach als fortsetzung der alten anzusehen, sondern sie werden nunmehr als nachträgliche zusammenziehung aus den längern empfunden. für das neuere sprachgefühl ist also z. b. er steht *synkopiert aus* er stehet *und steht auf einer stufe mit* er blüht, sieht, lebt, fällt, wächst *u. s. w. vgl.:* steht, mit dem ht, für stehet, vom zeitworte stehen, 1. *Mos.* 41, 16, das steht bey mir nicht GUEINTZ *deutsche rechtschr.* (1666) 139. *dazu* BELLIN *hochd. rechtschr.* (1657) 107 *unter f, α, ee. allmählich bildet sich, in analogie zu den andern verben, ein fester sprachgebrauch heraus, in der weise, dasz die schreibung mit* ehe (*und entsprechend zweisilbige aussprache*) *alleinherrschend ist im part. praes.* stehend, *und die gewöhnliche in* (ich) stehe, stehen (*inf.*, 1. 3. *plur.*) *und dem conj.; hingegen einsilbigkeit ausschlieszlich gilt in der* 2. 3. *sing.* du stehst, er steht, *herrschend ist in* ihr steht *und dem imper.* steh, steht! *die synkope in* stehst, steht *scheint nach den angaben der grammatiker im anfange des* 18. *jahrh. durchgedrungen zu sein.* SCHOTTEL 598 *giebt noch:* stehen — ich stehe, du stehest (*ganz ebenso wie* CLAJUS *gramm. German. linguae* 1578, *s.* 102, 18*f. Weidling*); *ebenso* GOTTSCHED *sprachk.*⁵ 335. *dagegen* STEINBACH (1734) 2, 667: ich stehe, du stehst, er steht. *doch finden sich die zweisilbigen formen in der litteratur, namentlich der dichtung, noch viel länger, theils, weil die alterthümliche und vollere form als gewählter empfunden wird, theils weil sie sich zuweilen bequemer in den vers fügt, z. b.:* das theater stellt ein gastzimmer vor, in welchem verschiedene bagage stehet GOTTL. STEPHANIE *lustspiele* (*Wien* 1771) 5;

sieh, da stehet wein für dich!
LESSING 1, 64.

h) zuweilen wird im ältern oberd. das in vielen endungen vorkommende n *zum stamme gezogen, sodasz eine basis* sten- *erscheint; doch nur in formen, deren endung ein* n *enthält, das nun verdoppelt ist.* (*diese bildungen beruhen wohl einerseits auf der* 1. *sing.* ich stên, *andrerseits darauf, dasz bei wirklichen verbalstämmen auf* -n *dieses mit einem* n *der endung zusammenfliesen konnte, bes. im part., vgl. mhd.* sende, weinde *neben* senende, weinende.) — *ähnliche formen in lebenden mundarten s. unter* C, 1, *c: sie sind von den unter* B, 1, *h behandelten nicht deutlich zu scheiden.* (*entsprechend* genen *für* gên, *part.* genend *s.* gehen I, 7. *a, th.* 4, 1. 2394).

α) so am ehesten im part. praes. stenend: bisz Alexander und die umbstenenden dez gesmackes warden empfinden ALBRECHT V. EYBE *ob eim manne sei zu nemen u. s. w.* (1472) 59ᵇ; den blinden münch richt (*enthauptete*) er also stenent, es mislang im aber BAUMANN *qu. zur gesch. des bauernkr. aus Rotenburg a. d. Tauber* 609;

der pischof zů dem schenken sin
sprach: nim disen pecher hin,
der hie vor uns stenent ist
J. BÄCHTOLD *deutsche handschr. aus d. brit. mus.* 39, 6
(*Karl d. gr. u. d. schott. heiligen, Regensb.* 14. *jahrh.*);

der jm mittel der schacher peid
vil smach von den umbstenenden leid
Wolfenb. priamelhschr. 866, 2 *Euling*
(*aus Nürnberg, ende des* 15. *jh.*).

β) noch vereinzelter finden sich solche weiterbildungen in der 3. *plur. im* (*anfang des*) 16. *jahrh.; so österr.:*

Unfalo weyter fragen tet
den held: 'habt jr nit gelernet
aus grossem geschütz zůschiessen?
dann ich hab yetz lassen giessen
etliche stuckh, die steenen da'
Tewrdanneck 39, 5 *Haltaus.*

und mit dem alem. o *im stamm:*

die weiber mit den flöhen
die hand ein steten krieg . . .
und so dio schlacht facht ane
werffens von jn das gwand
im streyt sie nacket stonen (*var.:* stånnen)
G. FORSTER *frische teutsche liedl. s.* 94 *ndr.* (II, 37, 2).

γ) einen inf. stenen *s. unter f, α, hh.*

i) in den heutigen deutschen mundarten haben stân *und* stên *bezw. die daraus weiter entwickelten lautformen ihre gesonderten gebiete. im nd. herrschen durchweg die* â*-formen* (*nur in der* 2. 3. *sing. ind.* e i), *s. oben c. im hd. sind sie auf zwei gröszere sprachgebiete beschränkt, während sonst überall* ê *gilt:* â *oder gewöhnlicher* ô *kennzeichnet einerseits das alem., andrerseits das mittelfränk.* (*in beiden dialekten kommen daneben noch formen von der volleren basis* stand- *vor, mittelfränk. allerdings nur im imper., s.* 1, *g.*)

α) alemann. mundarten: schweiz. ind. stân, stâst, stât; *plur.* stân, stânt, stänt; *inf.* (zi) stân, *s.* FROMMANN 3, 207. 17 (*vgl.: ich* stâ-n TOBLER *zschr. f. d. philol.* 4, 381); *vorarlb.* štõ˜ (*inf. u. präs.*) 4, 325; (*wir, ihr, sie*) štond 3, 215, 3; *appenz.* stóh — stòh, er stod TOBLER 411ᵃ; *aargauisch* što, *ind.* i što (*bisw.* i štone), de štošt, er štot, mr štõnd; *conj.* i štõj, de štõjist *u. s. w.* HUNZIKER 255; *in Kerenz* štu WINTELER § 163; *dieselbe form gilt auch als charakteristisch für Schaffhausen:*

gu, stu, bliba lu;
wer die drů ding nit cha,
musz nit gu Schaffhuse gu.

die unbestimmte manier gu, für gehen, stu für stehen, lu für lassen, gehört dem städter in Schaffhausen an, und gieng als ein wahrzeichen in obiges sprüchwort über KIRCHHOFER *schweizer. sprüchwörter* (1824) *s.* 110, *auch bei* STALDER *d. landessprachen der Schweiz* 159, *anm.* 237 (*hier im* 2. *verse mit der bessern lesart:* die drey spracha). *einen vocalwechsel, der auf eindringen des umlauts beruht, zeigt die mundart von Visperterminen im Wallis: inf.* štą̃, štān; *präs.* štā(n), šteis(t), šteid; *pl.* štẽ, šteid *und* štẽd, štẽnd; *conj.* štẽ (*od.* štande), štẽš(t) *u. s. w.* EL. WIPF (1910) § 235. *in Basel* sto; *ind.* i stand *und* stone, stoosch, stoot; *plur.* stande, stönde, steen(d), stön; *conj.* stönd; *imper.* stand, stónded, steen(d) SEILER 279ᵃ; *els. inf.* staⁿ (štó, šté, štiè, stén, štẽn); *ind.* štó, štóš, štót *oder* šté, štéš, štét; *plur.* štén, štąn, štânt; *imper.* štânt (*und* štó), *pl.* štét MARTIN-LIENHART 2, 564ᵇ (*in Colmar* štẽ, er štẽt, *imp.* štẽ HENRY 221); *schwäb. präs.* štand, štäst, štät (*oder* štäst, štät, *nördl. mit* ê), *plur.* štandẽt (*conj. imper.* štand); *inf.* štẽ *und* (*oberschwäb.*) štãn. štâu˜ FROMMANN 2, 118 (*vgl.* 5, 262, 1, 2); (*bair.*) *schwäb.* stau˜ *und* standə˜ SCHMELLER² 2, 709, *vgl. mundarten Bayerns* § 952 (*westlech.* ich stand *u. s. w. und* ich stân, stâst, stât, *plur.* stânt).

β) mittelfränk.: rip. štõn, *ind.* iχ štǫ̃n, štẽs, štẽt, *plur.* štǫ̃n, štǫ̃t, štǫ̃nt (*stadtköln.* štǫ̃n, šteis, šteit, štǫ̃n *u. s. w.*), *imp.* štañt MÜNCH § 236, 3: *köln.* stǫn, *präs.* stǫn, steis, steit, stǫn, stǫht, stǫn HÖNIG² *s.* 302; *luxemb.* stoën

GANGLER 434; štôen *luxemb. wb.* 425 (*aber im ind.:* štin, štês, štêt, štin, štit, štin); *siebenb.* štô (*südsiebenb.* štôn) KISCH *vgl. wb. der Nösner mundart* 217ª.

k) die erklärung des nebeneinander von â *und* ê *ist überaus schwierig; vgl. bes.* MÜLLENHOFF *zeitschr. f. d. alterth.* 23, 15*f.*; BREMER, PAUL-BRAUNES *beitr.* 11, 41—5; WILMANNS *zeitschr. f. d. alterth.* 33, 428—431; BRUGMANN *indog. forschungen* 15, 127; 17, 178; WILMANNS *deutsche gramm.* 3, 1, 63—66. *im allgemeinen wird* ê *auf* ai *zurückgeführt; dieses wird entweder aus dem idg. optativ (aor.) hergeleitet (skr.* stheyām, *gr.* σταίην, *lat.* stēm, *so, anknüpfend an* MÜLLENHOFF, KLUGE *in* PAULS *grundr.*² 1, 450 *und* BETHGE *bei* DIETER *laut- u. formenl. der altgerm. dial.* 390*f.*) *oder mit altslav.* stoją, stojiši (*inf.* stojati) *zusammengestellt* (*so* STREITBERG *urgerm. gramm.* 310, BRUGMANN). *der ersteren annahme steht entgegen, dasz gerade der opt. erst spät und noch nhd. ganz vereinzelt von dieser stammform gebildet wird; von ihm kann diese also nicht ausgehen. gegen diese ganze auffassung aber spricht, dasz sich das durchgängige hd.* ê *schlechterdings nicht als contraction aus* ai *verstehen läszt, für das vielmehr ahd.* ei *zu erwarten wäre. (die bedingungen der contraction wären höchstens etwa in der* 1. 3. *sing. conj. vorhanden. von satzunbetontheit zu reden, ist durch nichts gerechtfertigt.) dieses* ei *erscheint nun in der that im nd. und im westlichen fränk. in der* 2. 3. *sing. (*s. e, γ; f, η, ff*), während die andern formen* â *haben; und dadurch scheint bewiesen, dasz das hochd.* ê *weder aus* ai *entstanden noch von der* 2. 3. *sing. ausgegangen ist. einen andern versuch zur lösung des räthsels hat* WILMANNS *gemacht: er nimmt neben der athematischen flexion des stammes* stā-, *ursprünglich im sing. ind. und im inf., eine thematische des schwachen stammes* sta- *an, wobei* sta + e *in* stê *zusammengezogen werde. diese hypothese hat den vorzug, dasz sie sowohl das räthselhafte* ê, *das sich jeder lautgesetzlichen analogie entzieht, wie auch das nebeneinander von* â *und* ê *erklärt. auch das spricht für sie, dasz die* 1. *sing., solange sie das schlieszende* -n *bewahrt, also deutlich athematische bildung zeigt, auch an dem* â *festhält (*s. *jedoch f,* ε, cc; dd*). die sehr auffällige erscheinung, dasz die thematischen endungen an eine vocalisch auslautende basis unmittelbar, ohne vermittlung eines* j, *antreten würden, ist immerhin dadurch gestützt, dasz eine ganz analoge bildung bei* tuon *in ahd. denkmälern unverkennbar ist (*s. WILMANNS *d. gramm.* 3, 1, 60*f.*). *sehr misslich ist dagegen, dasz bei dieser erklärung nur eine so seltene form wie die* 2. *plur. und allenfalls der doch nicht übliche conj. den ausgangspunkt und die basis der bildungsweise abgeben könnte, während in häufigern formen, wie inf.,* 3. *plur. die contraction von* â + a *wiederum nur* â *ergeben und in der* 2. 3. *sing., wenn die thematische flexion auf sie ausgedehnt würde, immer nur* steist, steit *entstehen könnte. so sind denn auch durch diese annahme nicht alle schwierigkeiten und bedenken gehoben und eine allseitig befriedigende erklärung ist noch nicht gefunden. auf jeden fall empfiehlt es sich, zweierlei aus einander zu halten:* 1) *das* ei *des nd. (hier theilweise zu* ê *contrahirt) und mittelfr. (rheinfr.), das auf die* 2. 3. *sing. ind. beschränkt ist und neben dem (theilweise in denselben, durchgängig in den andern formen)* â *erscheint;* 2) *das* ê *des hochd., das nach ausweis einiger altfränk. quellen vielleicht ursprünglich mit* â *im paradigma wechselte, dann durch alle formen durchgeführt ist und so für das bair. von anfang an gilt, allmählich aber den grösszten theil des hochd. sprachgebietes erobert hat. (abgesehen ist dabei vom fries., das viell. ein paradigma mit durchgehendem* ai *voraussetzt, s. b.)*

3) *im unterschiede vom präs. ist das prät. überall und zu allen zeiten ausschlieszlich von der vollen, auf dental ausgehenden wurzelform gebildet. doch hat es gerade im deutschen mannigfache umwandlungen erfahren, die im einzelnen darzustellen sind.*

a) da das n *von* stand- *nur der präsensbildung diente, so fehlt es ursprünglich im prät.; dieses wird also vom stamme* staþ- *mit ablaut und zunächst mit grammat. wechsel gebildet; also urgerm. etwa* *stôþ — *plur.* *stôdum. *im got. ist der wechsel, wie immer, zu gunsten des stimmlosen spiranten ausgeglichen:* stoþ—stoþum; *im nord. durch den zusammenfall von intervoc.* þ *mit* đ *geschwunden: altwestn.* stóþ—stóþom NOREEN³ § 490, *altschwed.* stōþ—stōþo NOREEN *altschwed. gr.* § 540, *schwed.-dän.* stod, *norw.* sto (*aus* stod, *plur.* stoo *für* stodo) AASEN 744ª. *dagegen ist im westgerm., wie stets in dieser reihe, der cons. des plur. auch in den sing. eingedrungen: altengl.* stód, *plur.* stódon SIEVERS *ags. gr.*³ § 392, 3, *woraus mittelengl.* stōd—stoden STRATMANN-BRADLEY 573ᵇ *f., neuengl.* stood; *altfries.* stôd (stoed, stoet, stot, stoe, sto)—stoden RICHTHOFEN 1051. *nur im deutschen ist schon früh das* n *des präs. auch in das prät. verschleppt, sodasz überall in den älteren sprachstufen bildungen mit und ohne nasal neben einander liegen, während in den jüngern jene gesiegt haben.*

α) im alts. herrscht im allgemeinen noch die ursprüngliche form. so im Heliand ausnahmslos stôd—stôdun *bezw.* stuod—stuodun; *nur die bruchstücke der genesis bieten (neben* gistuod, -un) *ein vereinzeltes* stuond:

thuo stuond hie fore thes buruges dore 269.

in den andern denkm. fehlen belege.

β) dagegen ist im mnd. die form mit nasal (stunt, *seltner* stont) *durchaus vorherrschend. doch begegnet die ältere bildung* stôt (*vgl. nd. korrespondenzbl.* 7, 6) *noch in zahlreichen belegen, die sich weder örtlich noch zeitlich abgrenzen lassen, jedoch besonders zahlreich in quellen aus Braunschweig, Goslar und den benachbarten gebieten sind:* dusse grote twidracht stod wente Mertini *deutsche chron.* 2, 598, 27 (*chron. des stiftes s. Simon u. Judas in Goslar c.* 21); (*im j.* 1414) ward dem rade to wettene, dat de heren in der borch darna stoden by dem pavese, dat se uppe dat nye eyne incorporacien werven leten *deutsche städtechron.* 16, 69, 6 (*Braunschw. pfaffenb. v.* 1418, *c.* 20); dat stod den winter over wente twisschen pinxten unde paschen 305, 16 (*Br. schichtbuch v.* 1514); duth stod eyn lutting vordan 465, 20, *s. ferner* 317, 4. 333, 2. 446, 32;

dyt most he loven in de hant
des notaries dar ghesant,
dat to holden vast allene
by des pawes kamrenpene,
dar ik vor tughen mydde stoŏt
myt eynem kumpen wolgemoŭt 151

(*schichtspiel v.* 1492, *v.* 1528, *daneben auszerhalb des reimes* stunt *v.* 1241 *und* stunden *in einer Braunschw. quelle um* 1460, *s.* 518, 34, *s. unten* II, A, 5, *i*);

bî dęme sulven water klâr . . .
stôt ein bôm gewassen grôt
sündenf. (*v.* ARNOLDUS IMMESSEN *in Eimbeck*) 1434·

hôr, Seth, wat dat kleine kint mênde,
dat dâr uppe dęme bome sat unde wênde,
de dâr vordroget stôt
1458 (*daneben auszer dem reime* stunt *v.* 1438, 1439, 1555);

he vrâgede em (*Seth den engel*) al tô hant,
wat dat cleine kint mênde
dat uppe dem bôme lach unde wênde,
de dâr sô grôt vordorret stôt?
de engel sprak: 'ik mâkes dî vrôt'
van d. holte des hill. cruzes 187;

des drôgen se alle einen môt.
dô sprak ein jode de dâr stôt 722;

dat was dat holt dat upwart stôt
van deme crûze des kempen gût
731 (*daneben* stunt 47 *und im reime* stunden : sunden 99);

de vos begunde slingen
an den dorn, de dar stôt (*hschr.*: stont)
de busch was mate grôt
Gerh. v. Minden 90, 61 *Seelmann.*

dazu: dar dat slot stode KORNER *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 359ᵇ; war du ghingest unde stodest *Oldenburger gebetb. v.* 1473, *s. ebenda;* 2 rysselsche laken stoden 16½ ß grote *memorial des Lüb. krämers* HINRICH DUNCKELGUT (1479—1517) *s. ebenda* 360ª. — *entsprechend im conj.:* ok so bydde ik (*Albrecht v. Wustrow*) iů leven vrunde dat gy my wolden enbeden, wô der heren dônt unde juwe van der sate weghene stôde *urk. vom j.* 1395 *bei* SUDENDORF 8, *nr.* 60; dat se hedden eynen deken de der kercken gud were unde na ffrede stode wur he mochte *d. städtechron.* 16, 53, 2 (*Braunschw. pfaffenb. c.* 17); weret dat dar ichtes mydde were des dem rade unde denjennen de dat anroren mochte, duchte dat yd on to na stode, . . . dat se one dat vorgeven wolden 326, 6 (*schichtb. v.* 1576); unde so

id denne stode by deme hoichwerdigen . . . hern Christofere *qu. vom j.* 1509 *s. brem. wb.* 6, 334;

wan my wes to dônde stoide (: heimode)
umme juk, gy wise her Salomon
sündenf. 2654.

abweichenden vocal bietet nur:

dat gud wandelt den mot (*honores mutant mores*)
uppe deme ryme he lange stut
JOSEF *v. d. 7 todsünden* 4080, *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 361ᵇ.

(*dagegen ausschliesslich* stunt *z. b. im Sachsenspiegel, bei* GERHARD V. MINDEN *s.* LEITZMANN *s.* LXXVI *u. a.*).

γ) im mnl. finden sich stoet—stoeden *und* stont—stonden *neben einander, und zwar sind die ersteren formen besonders* (*ausschliesslich?*) *im fläm. zu hause, wo sie auf einem ziemlich groszen gebiet um Antwerpen fast ausschliesslich gelten, während andre quellen beide bildungen gleich gern gebrauchen; im brab.-limb. kommt auch vereinzelt* stoent *und* stuende *vor, s.* FRANCK *mnl. gramm.*² § 144 I. TE WINKEL *in* PAULS *grundr.*² 1, *s.* 849. *in den altndfr. psalmen fehlen belege, nur die mittelfr. bieten die formen:* stünt, üsstuont, samenstuendon, *s.* VAN HELTEN *s.* 219 (*altsüdmfr. gramm.* § 99). *im neunl. ist* stond—stonden *alleinherrschend geworden.*

δ) weniger gut sind die alten formen im hd. erhalten. zumal im ahd. beschränken sich die zeugnisse auf einige vereinzelte belege in fränk. quellen, s. BRAUNE *ahd. gr.* § 346, *anm.* 5. FRANCK *altfränk. gr.* § 187, 2: in thritten dage arstuat fona tóotêm *Weiszenb. kat.* (*denkm. nr.* 56), 47; thô vorstôtun . . . (*tunc intellexerunt*) *Tat.* 89, 6; eno ni forstuotun zi uuâre thie hêrôston, thaz thiz ist Christus? 104, 7; *dazu bei* OTFRID: gistûat 2, 6, 40 (*im reime auf* gûat, gistûant D) *und* 1, 17, 42 P; gistûatun 1, 9, 23 *und* 1, 20, 5 V (gistuantun P). *dazu vereinzelt glossen: arripuit* hinterstuont, -stuon, hintarstuot *ahd. gloss.* 1, 477, 19; *dederunt* irstuotun 700, 68 (*beides bair., s.* SCHATZ *altbair. gr.* § 138, *a*); *custodiebant eum* stuontimobi, stuot imo pi 723, 13 (*Xant. gloss., 9. jh., s.* FRANCK *a. a. o.*).

ε) bei der dürftigkeit der ahd. belege ist es auffällig, dasz die nasallose form im mhd. noch nicht erloschen ist. sie begegnet im 12. jahrh. noch ziemlich häufig, vgl. LEXER *hwb.* 2, 1135, WEINHOLD *mhd. gr.*² *s.* 365. BECH *Germ.* 30, 265. KRAUS *ged. des 12. jahrh. s.* 209 (*zu* 3, 52); *und zwar am häufigsten im mittelfränk. und dem mitteld. auf nd. boden, s.* WEINHOLD *a. a. o.:*

Blanscandiz dare vure stut (stunt *A*),
die rede er alsus hup *Rolandsl.* 23, 17;

Olivir der helt gût
vûr den keiser gestûnt (er gestût *S*) 31, 20;

der sal der was alsô gût,
sô nie nehein bezzer gestût (*aus* gestunt)
LAMPRECHT *Alex.* 3539 *Kinzel;*

des wunderit maniche lûde nog
dat he den freisen ie bestût (: gût)
herz. Ernst A II, 32;

dô giengen si vil ageleize
zer linden diu bî dem brunnen stût (stûnt *R*).
'ih sage iu, hêrre, was ir tût' . . .
EILHART V. OBERGE IX, 48 (*vgl. bearb.* 3463);

bî dem brunnin siu stût (: gehût,
stunt *M*, gestânt *R*) 109 (*vgl.* 3528),

hier neben überwiegendem stunt, *vgl. unten und* E. GIERACH *zur sprache v. Eilh. Trist. s.* 188 *f.*, 230. *und so noch:*

daz niemannes mut
baz dar zu nie gestut
Sachsensp. praef. 214.

doch auch im oberd.: do du irstuode von deme grabe WACKERNAGEL *pred.* 83, 52 (*aus Muri, 12. jh.*); *bes. bair.:*

di zvene di da stûten
unde si des fieures hûten
DIEMER *ged.* 60, 28;

die (*marterere*) stuten vor den vursten 336, 20;

eine wunnechliche stat
het er mir bescheiden;
da diu blumen unde gras
stûden grûne baide *Carm. bur.* 125ᵃ.

dazu sind dann auch reime zu beachten wie stuont : bluot *Annol.* 529, stûnt : gôt *Rother* 1854, stunden : gute *Baumgartenberger Johannes bapt.* (KRAUS *ged. des 12. jh.* 3), 52. *im bair. gehen einzelne belege noch durch das 13. jahrh.:*

bî Assis heizet alsus
ein stat Rigus tortus,
dâ' stuot ein hütte liute lære
LAMPRECHT V. REGENSBURG *Franc. leb.* 1809;

die himel stûden offen ob dir,
des vater stümme hort man da schir
GUNDACKER V. JUDENBURG 553.

(*die sonst angezogene stelle aus* LASZBERG *lieders.* 3, 156, = *diu halbe bir* 332, *scheidet dagegen aus, da hier* entstuont : tuont *zu lesen ist, s. d. ausg. v.* WOLFF *v.* 356. *auch in den andern fällen ist mit der möglichkeit eines bloszen schreibfehlers zu rechnen.*) *spätere belege sind nicht bekannt.*

b) sonst ist der nasal des präsens auch in das prät. eingedrungen: *stônd, *woraus ahd.* stuont.

α) so ahd. von anfang an; auch:

dat in dêm sciltim stônt *Hild.* 64.

im alem. und südrheinfr. stuant (arstuant *Murb. u. s. w.*). *für* stuont *wird einige male* stuon *geschrieben, so Tat.* 19, 4; 20, 9 (furstuon), 60, 2 (arstuon) *und:* hinterstuon *institi, arripuit, ahd. gl.* 1, 477, 13. 18, *s.* R. KOEGEL *anz. f. d. alterth.* 19, 238 *f. dieser versucht die form in wenig einleuchtender weise zu erklären; da indessen die spätere sprache keine spuren davon aufweist, vermag ich darin nicht mehr als einen schreibfehler zu sehen.*

β) mhd. stuont, *wofür mitteld.* stûnt, stunt. *die erstere form scheint anzusetzen, wo das wort auf* dûnt *reimt, z. b.:*

glîcher wîs die frouwen dûnt.
dâ bî doch ein teil frouwen stûnt
erlös. 2945;

vgl.:

hei gevreisch it wale . . .
we it mit dem broider stoint;
hei dede as de wisen doint
HAGEN *boich v. Colne* 3123 (*d. städtechr.* 12, 111).

das gewöhnliche ist jedoch, dasz stunt *im reime auf* kunt, munt, (ver)wunt *und andre wörter mit unzweifelhafter kürze* (*als zweifelhaft muss* frûnt, frunt *gelten*) *begegnet, s.* WEINHOLD *mhd. gr.*² *s.* 365. *vielleicht sind auch doppelformen bei demselben dichter anzuerkennen, vgl.* GIERACH *zur spr. v. Eilh. Tristr. s.* 30, 188 *f.* (*wenn nicht eher ungenauer reim anzunehmen ist*):

daz si ûf stunden
und den nît versûnden
EILHART V. OBERGE VIII, 32;

der den trachin bestunt!
daz ist uns allen wol chunt III, 58;

biz siu morgens ûf gestunde.
wie wol er ir des gunde IV, 12;

ferner:

do mite si (*die taube*) daz tet kunt,
daz alle di werlt an genaden stunt
BRUN V. SCHONEBECK 3901.

solche reime finden sich nun auch sehr häufig bei WOLFRAM V. ESCHENBACH *und* HEINRICH V. D. TÜRLIN, *s. mhd. wb.* 2, 2, 567ᵇ *f.* (*hier ist vielleicht eine andre erklärung vorzuziehen, s.* WEINHOLD *mhd. gramm.*² *s.* 365. *die ausgaben von* LACHMANN *und* MARTIN *schreiben* stuont : kuont *u. ähnl., dagegen* BARTSCH *und* LEITZMANN stuont : kunt.)

γ) die bezeichnung der diphthongischen aussprache ist bei oberd. autoren noch im 15. und 16. jahrh. sehr gewöhnlich; sie geschieht meistens durch û (uo), *daneben durch* û, ue; *sehr häufig im wechsel mit einfachem* u. *beispiele:* donoch stûnd uf bischof Kûnrad von Tullienst oder Tole (*Toul*), . . . und stûnt uf den toufstein *d. städtechr.* 8, 50, 28 (CLOSENER, *Strasb.*); daz stûnd darnach nit lang, daz Hans Dachs sin müll mûst abprechen 4, 45, 14 (*Augsb. zu* 1376); als (die sach) nun etwan also stuend und man nicht darzu tett 5, 151, 23 (B. ZINK *zu* 1428); es stuend also ain zeit, dasz der cardinal nicht tett 213, 2 (*zum j.* 1456); und da zoch deg pischoffs volk gen in und stûnden alle ab zu fussen 1, 58, 25 (STROMER, *Nürnb.*, 1400); dann allain, das in den briefen stûnd RICHENTAL *Const. concil s.* 67; item die von Basel dotend dehein schutz mit der grossen buchsen, es stûnd 4 guldin *Basler chron.* 4, 262, 27 (*zum j.* 1445); dann ich wol wuszt, was mir und minen kinden daruffen stûnd, das ich von minem gwerb . . . stan und kommen mûszte *qu. zur Schweiz. gesch.* 1, 128, 27 (FRICKART *twingherren str.*, 1470,

4, 11); czů den die umb sy stůnden mit senfter stimm ... sprach ARIGO *decam.* 256, 14 *Keller* (4, 1); Philostrato ... eyn kleyn auf im selbs stünd als der sich was bedächte 265, 26 (*sovra sè stesso alquanto stette* 4, 3); die arm ellende iung frawe ... on schuld sich zů dem tod verurteylt sahe, erschrockenlich eynem steyne geleich stünd 290, 3 (4, 7) *u. so öfter* (*auch* stünde, stůnde, *doch häufiger* stunde, stund, *s. unten*); als aber Porris das ersach gegen im kommend, bedächt er die künftige nőt und sorg darinn er stůnd STEINHÖWEL *de claris mul.* 232, 31 *Drescher;* der kerker stůnd noch vor ir und die kethen 237, 14; do sie uff stuonden und den weg wider an sich nemen *Aesop s.* 43 *Oesterley;* do stůnd der schwartz ritter von dem pferdt *Pontus* (*Augsp.* 1498) *d* 6ᵃ; also da stůnd der ammeister oder burgermeister an dem marckt *Eulensp.* 20 *hist.;* (*Eulensp.*) steig ab von seinem pferd, und schnit im bald den bauch uff, ... und stůnd in den rumpf *nr.* 25 (*in d. überschr.:* wie er sein pferd uff schneid und darin stund); und zů vesper zeit do gienge er aber auss und fand aber menschen die da můssig stůnden JOH. THAULER *sermones* (*Augsp.* 1508) 14°; (*er*) stůndt nun uff ein kosen mit der ewigen wyssheit *der ew. wissh. betbüchlin* (*Basel* 1518) 2ᵃ; und noment Jonam, und wurffent jn in das mőr, und das mőr stůnd von seinem wůten, und ward ein stille KEISERSBERG *postill* (1522) 2, 19ᵃ (*daneben* stund 3, 6ᵃ); aber sy hatt uff sy wenig acht, sunders nun uff Olliffier, zuo dem stuond ir all ir gemüet *Morgant s.* 97, 24 *Bachmann;* ir sinn stuond innen irn vetter zerlössen 137, 3; und als er seine augen auffhůb und sahe, do stůndend drey menner gegen jm *bibel vert.* (*Zürich* 1531) 1, 8ᵃ (1. *Mos.* 18 A); darzů verbrannt man und zerrissz man alle bůcher dar inn das gsatz gschriben stůnd 309ᵇ (1. *Makkab.* 1 F); (*Achilles hat*) den edelsten helden Hectorem, auff welchem alle hoffnung der Troianer stůnd, in der flucht erlegt SCHAIDENREISSER *Odyss.* (1539) 49ᵃ; er (*Otto IV.*) wolt die kirchen reformieren, darinn es so übel stůnd S. FRANCK *chronicon Germ.* (*Augsb.* 1538) 174ᵃ (*chron. d. Teutschen* 1539 177ᵇ); in disen nőten zanckten sich zween fürsten mit Guidone umb das künigreich Hierusalem, das sie doch verloren hetten, und allein in hoffnung stůnden wider zůgewinnen *chron. d. Teutschen* 147ᵃ *u. ö.;* der hertzog von seinem pferd stůnd WICKRAM *1*, 170, 12 *Bolte* (*Galmy, cap.* 55); es stůnd nit gar ein stund, do kam ein fuchs *rollwagenb.* 82 *Kurz* (*cap.* 78; *so hier gewöhnlich, dagegen wird in andern werken v.* WICKRAM stund, stunde *gedruckt*); der vatter gieng (von?) ungeschicht inn eynen garten do vil ólmagen (*papaver*) inn stůnden CARBACH *Liv.* 21ᵃ (*Liv.* 1, 54, 6); sobald sie aber sah, wie es umb das kindt stůnd (*var.* stůnde) FREY *gartenges.* 32, 1 *Bolte* (*cap.* 20); darinnen stůnd ain kostlich schőn wolberayt beth MONTANUS *schwankb.* 146, 13 *Bolte* (*Andreütze* 5; *gewöhnlich* stund, stunde); nůn inn solchem trawrigen leben die armen schifleut stůnden 246, 10 (*Cymon u. Iphig.* 8); der mann ... heym zu hawsz gieng und diesem gesehenen münch nachdencket. als er nun lang in solchen gedancken stůnd LINDENER *s.* 25 *Lichtenst.* (*rastbüchl.* 63); als ... der gantz stamme an jm stůnd S. MÜNSTER *cosmogr.* 996; eins mals understuendt sich der graff abermals zu jagen *Zimm. chron.*² 4, 141, 35 (*vereinzelt, sonst* stund, stand, stunde, stande); nach Koresch stuend an das kaisertum sein vetter AVENTIN *chron.* 1, 297, 9 *u. o.;* ist im Niderland ein schawgroschen auszgangen, auff wőlchem disz gepreg oder bildtnusz stůnd JOH. NAS *antipap. eins und hundert* 75ᵃ; wann die Rőmer, da es ubel umb jhr vatterland stůnd (*πταίσαντες αὐτῇ τῇ πατρίδι*), angefangen haben jhr sachen zů besserem stand zebringen XYLANDER *Polyb.* (*Basel* 1574) 8 (1, 12, 7; *überwiegend* stund); zů Franckfurt kamen die protestierenden fürsten zusamen, weyl sie in grossen gefahren stunden, jhren sachen fürsehung zuthůn STUMPF *Schwytzerchron.* (*Zür.* 1606) 117ᵃ; als er aber grosz gůt gesamlet hat, stůnd jm sein můt widerumb in sein vatterland 391ᵇ, *und so überwiegend neben häufigem* stund, *unterschiedslos wechselnd, oft dicht neben einander, vgl.:* in Holland ist ... ein grosser walfisch gefangen worden ... seine augen stunden 15 schůh von dem maul, ... das underste vom maul war 7 schůh, ... darinn stůnden 42 zån 283ᵇ;

das stůnd an dir allaine
CL. HÄTZLERIN 1, 131, 76;

ain plawe plůmen sy ab prach,
die stůnd uf ainem langen stamm 2, 17, 97;

do stůnden nahent ruben pei
Erlauer sp. 8, 393;

zw essen und trinckhen was mein zill,
dartzue auf gelt und guet:
dahin stuendt mein sin und muet
altd. passionssp. aus Tirol s. 429 (*Brixener pass.* 4559);

dri tusent fromm eidgnossen
die stůndent zů witem feld
N. MANUEL *s.* 22 *Bächtold* (*Bicocca-lied* 3, 6);

ain claůsen stůnd mir nahent bey
SCHWARTZENBERG *Cic.* 150ᵈ;

zů hoher tugent stůndt jr sinn 157ᵃ;

du gloubst nit, wie ich bin so arm,
ich denck wol, das es vil basz stůnd
H. R. MANUEL *weinspiel* 1385;

jrs hausz sie erst in sorgen stund,
so war sie drausz, und ungesund
SCHEIT *fröl. heimfart* F 2ᵇ,

neben:

nun hett schon zu den selben stunden
der herr von Wachenstein gefunden
den adler, als sein fürеatz war,
und stůnd zu hausz sein willen gar 4ᵇ;

was lebet noch, das zug mir nach
an marckt, das (*l.* dar) was uns also gach.
da stůnd weiber ein grosser hauff,
ich stůnd still und lůget auff ...
FISCHART *flöhh.* 361 *f.*;

als ich (*Agam.*) heut lag an meiner ruh,
(sprach er) mir bald eim traum fürkam ...,
der stuend vor meinem haupte pur
SPRENG *Ilias* (*Augsp.* 1610) 14ᵇ (*στῆ δ' ἄρ' ὑπὲρ κεφαλῆς* 2, 59);

jhr hertz das stuend zue kriegen leer,
und weil jhr arbeit bracht kein frucht,
geliebet jhnen mehr die flucht 107ᵃ (9, 2);

jedoch kondt er (*Ulysses*) jhn nicht bewegen,
Achilles stuend jhm starck entgegen,
durch gaben und geschenck dermassen
wolt er sich nicht erweichen lassen
107ᵇ (*innh. desz* 9. *buchs*).

die vereinzelte schreibung stiendt (*conj., sonst* stůnd, -dt) *bei* FEL. PLATTER *beruht wol auf einem versehen:* alsz ich fir die apoteck kam, stůndt der herr Lorentz ... vor der apoteck ... er verwundert sich, dasz ich zerosz still hůlt (*hielt*), sunderlich do ich ab stiendt 188 *Boos.*

δ) später (*nach* 1610) *begegnet solche diphthongische schreibung in schriftsprachlichen quellen nicht mehr. nur die bezeichnung der vocallänge* stuhnd *findet sich noch in einzelnen quellen:*

als er aber mit gwalt nit kundt,
mit untrew er das understuhnd
H. SACHS 2, 3, 116ᵃ;

die kőngin aber wol verstahn (*s. unten g*)
und forcht jres bruders betrug
und stuhnd in grossen ångsten gnug 116ᵇ;

die (*zwei ochsen*) waren mutwillig und jung ...
wenn einer gieng, so stuhnd der ander 2, 4, 33°;

(*in der ausgabe von* KELLER *dafür* unterstundt 8, 441, 27 *und* stund 442, 6. 9, 136, 8).

man musst' da alles schreiben,
sollt' anderst gottes wort und seine bündnus bleiben,
mit welchen büchern es doch offt schier misslich stuhnd
ROMPLER v. LÖWENHALT *reimget.* 50.

insbesondere ist bei S. GESSNER *dies die häufigste schreibung* (*fast ebenso oft* stand, *seltener* stund), *z. b.:* sie stuhnd da und sprach nicht mit ihren gespielen 2, 14 (*Daphnis* 1); er stuhnd verwirrt da 31; sie stuhnd da, die unschuld, schamroth læchelnd ... bald sah er die Phillis an, læchelnd, dass sie so schychtern da stand 57; so sprachen sie, und stuhnden izt am fluss 106 (*Daphnis* 2). *auch in* WIELANDS *Agathon* (1766—7): sie konnten nicht anders als den Agathon für denjenigen ansehen, der allen ihren absichten und entwürfen im wege stuhnd 2, 214; die wissenschaften und schönen künste stuhnden in keiner besondern hochachtung bey ihnen 302, *doch auch:* inzwischen stunden die freunde Agathons seinetwegen in desto grössern sorgen 258. *ferner:* verwüstung trauert auf den gefilden, die vor kurzem wie paradiese in blühender fülle stuhnden WIELAND 3, 18, 8 *Berl. akad.* (*Arasp. u. Panth.* 2); sie gestuhnden es ein 24, 12.

c) im nd. und mitteld. tritt im allgemeinen kürzung ein. doch ist in einzelnen mundarten die länge geblieben; so wohl köln. stoint, *z. b.:*

ind stoint also ein jair . . .
ind darzo vunf mainde
d. städtechr. 12, 252 (*weversl.* 319).

(*später* stoinde, *s. d, δ.*) — *das resultat der kürzung ist im nd. weit überwiegend* stunt—stunden, *doch daneben auch* stont—stonden. *das mitteld. dagegen kennt nur die ersteren formen, die daher auch im ältern nhd. die herrschenden sind. — formen mit* o *scheinen im nhd. auf alemann. quellen um* 1500 *beschränkt zu sein, kommen aber auch hier nur vereinzelt vor, vgl.* WEINHOLD *alem. gr. s.* 325: anno dni. 1462 am måntag nauch sant Mathis tag . . . da waren 3 regenbögen und stondend gein ainander . . . *d. städtechr.* 4, 241, 7 (WAHRHAUS *Augsb. chron., zu* 1462); in disen fröden also lange stonden (*in questa maniera stettero tanto*) pisz die künigin zeit dauchte ruwen ARIGO *decam.* 15, 34 *Keller* (*ganz vereinzelt*); also stond Ulenspiegel uf der louben vor dem rathhus *Ulensp.* (1519) *s.* 17 *Lappenberg* (14. *hist.; ausg. v.* 1515 *s.* 20 *neudr.:* stunde);

sant Alexius stond auch da verborgen
JÖRG BREINING *Alexius* (1488) 7, 8;

da sy (*Veronica*) den schlayer ane sach,
da stond daz göttlich angesicht
schon in dem schlayer gantz verpflicht,
als obs darein gewürcket weer
KELLER *erz. aus altd. handschr. s.* 39, 1;

die frawen stonden auff gemain 187, 10;

der rosz zigel hieng ir da nider
und stond ir wunderlichen an 203, 2;

do stond ains metzgers sun darbei
mit seiner schwüren däschen
UHLAND *volksl. nr.* 271, 2;

es stond bisz an den dritten tag,
der stab fieng an zu gronen
297 (*Tannh.*), A, 25 (*beides aus der hschr. des* VAL. HOLL, *Augsb.* 1524—6).

d) eine im ältern nhd. sehr gewöhnliche nebenform des sing. stund *ist* stunde. *sie beruht auf der besonders im oberdeutschen verbreiteten neigung, den starken präteriten ein unorganisches* e *anzuhängen, ist aber in diesem falle wohl begünstigt durch die ungewöhnliche bildung dieses präteritums, das so das aussehen einer schwachen form erhielt.*

α) ein ganz vereinzelter fall scheint schon mhd. im 12. *jahrh. vorzukommen:*

daz stůnde unlange; andir suben (*kühe*) chomen gegangen
genesis 85, 5 *Diemer,*

wofür die Wiener gen. hat:

daz stůnt unlenge ê andere sibene giengen ennen
fundgr. 2, 60, 4.

doch liegt hier wohl nur ein schreiberversehen vor, veranlaszt durch das vorausgehende:

(*ich träumte,*) wie ich stůnde eine . . . 85, 1.

β) sonst kommt diese bildung erst um 1470 *auf. sie ist die häufigste form in der decamerone-übers. v.* ARIGO, *z. b.:* (*der jude Abraham*) feste und starck in seinem gelaubenn stunde . . . und ye fester er in seiner meinung stunde . . . 80, 8 *f. Keller* (1, 2); do er asse und zů tische sasse, genug traurig und übel zemůte vor dem tische stunde 45, 6 (1, 7) *u. o.; ferner:* als Alexander im tempel seiner göter war und die selben nach seiner gewonheit eren wolt do stunde vor im ein edler yůngling myt eim reichfasze und weyrach ALBR. V. EYBE *ob eim manne sei zu nemen* . . . (1472) 59[b]; die frawe stunde auff und gieng her fůre 63[a]; *auch bei mitteld. autoren schon im* 15. *jahrh., so in den denkwürdigkeiten des hallischen rathsmeisters* SPITTENDORFF: da meinten wir vom tale, wie im den zu thun stunde, wir musten jo jhe auff eine weise kommen, so mein herr zu uns schicket, und diss anbitten stunde nicht wol auszuschlahen *s.* 7 (1474); des wolten wir vom tale nicht thun, es stunde uns auch nicht zu thun 66 (1475); *kölnisch:* ind dat stunde alsus zwei jair *d. städtechr.* 13, 569, 9 (KOELHOFF, 1499, *daneben* stoinde, *s. unten δ*). *und so auch einige male bei* LUTHER: einen solchen geist hatte David, da er von Jerusalem getrieben durch seinen son Absalom, und darauff stunde, das er ewig verworffen, nimer mehr könig, und zu gottes gunst komen würde 1, 432[a]; (*weniger sicher:*) wo die welt hette lenger so stehen sollen, wie sie vorhin stunde, were gewis alle welt Mahometisch oder Epicurisch worden 5, 1[b]; umb seinet willen stunde die sonne (*οὐχὶ ἐν χειρὶ αὐτοῦ ἀνεπόδισεν ὁ ἥλιος;*), und ward ein tag so lange als zween *Syr.* 46, 5; da sprach das volck das da bey stunde, und zuhöret (*ὁ ἑστὼς καὶ ἀκούσας*) *Joh.* 12, 29; sie aber bestunde drauff (*διϊσχυρίζετο*) *ap. gesch.* 12, 15. *im ganzen sind solche formen auch im* 16. *jahrh. noch nicht allzu häufig und hauptsächlich auf oberd., zumal alem. quellen beschränkt:* ain gůt man stunde und drasch sein korne, in dem ward er vertzuckt JOH. THAULER *sermones* (*Augsp.* 1508) 120[d]; zů allem glück aber stunde ein capellen inn dem wald MONTANUS 23, 10 *Bolte* (*wegk.*, 1557, *c.* 5); also ein kleine zeyt auff im selbs stunde 113, 13 (*c.* 42); nůn stunde das meitlin vor der stubenthůr und horte alle die wort 260, 26 (*gartenges.* 5; *daneben* stund, *selten* stůnd, stůnde); was fürter von diesem seinem herren in der kürtz zů sagen stunde liesz er nichts underwegen KIRCHHOF *wendunm.* 1, 47 *Österley* (1, 34); den fůrt er nach freundtlichem gruess in ain capellen, so unferr von inen stunde *Zimm. chron.*[2] 1, 96, 13; wann der sahe, dasz sich ein knab fein schicket in seiner lernung, und stunde in hoffnung, es würde ein gelerter, erfarner, und wolgeschickter man ausz jm werden, so sagt er: Henszgen lerne nit zuvil EGENOLFF *sprw.* (1570) 25[a]; da ein geschwinde theurung . . . im gelobten lande war, unnd stunde bisz inn vierthalb jar MATHESIUS *Sarepta* (1571) 3[a]; weil aber des bergkmans (*Midas*) sinn nur nach gelt stunde . . . so weisz er nichts anders zu wůnschen, denn das alles zu gold werde 14[a]; dènn er stunde in eygener person mitten in der schlachtordnung *buch der liebe* (1587) 27[a]; wie er in die statt kam, stunde sein gemüht zu jrem opffer 221[b] (*gewöhnlich* stund).

γ) dafür in den els. quellen auch stůnde *geschrieben:* wann auch Judas der in verriet stůnde mit in *erste deutsche bibel* 1, 408, 25 *Kurrelmeyer* (*Joh.* 18, 5); das er nit wissen kund, wann es sambstag oder suntag was, dann er sich gar nichts auff den kalender verstůnde WICKRAM *rollwagenb.* 83, 24 *Kurz* (47); von des wegen er in grossem unmůth stůnde MONTANUS 9, 19 *Bolte* (*wegk.* 1); als er stůnde inn grosson gedancken, da fieng sich an so ein grausamer unnd erschröcklicher wind SCHUMANN *nachtbüchl.* (1559) 126, 17 *Bolte* (1, 22). *das ist auch wol gemeint mit der häufigen schreibung* stůnde (*vgl. oben b, γ*) *in* ARIGOS *decam., wofür spätere ausgaben* stůnd(e) *drucken, z. b.:* also die edel geselschaft von dem schönen vogelgesange durch das grün tale an das end do ir syn hin stünde beleyt warden 409, 19 *Keller* (7, *einl.*); also ein klein zeit ungeret auf im selbs stünde, nach dem . . . also zů Gisippo sprach 632, 8 (10, 8).

δ) vereinzelt mit o *bezw. köln.* oi (*vgl. b, β und e*): die stat van Coellen halp eme machen ein costlich burch . . ., dat die stat van Coellen vil stoinde *d. städtechron.* 13, 551, 10 (KOELHOFF, 1499); in dem vurz jair (1407) do wart des nuwen torns begont zo machen . . . der stoinde me dan 50 duisent gulden 14, 744, 10 (*neben* stunde, *s. β*). *auszerdem mit unregelmäszigem* t:

gott in (*David*) auch wol befridt
vor seinem eigen sone,
dem schönen Absalon,
der nach seim leben stonte,
ausz seim reich Davit enttronte
LILIENCRON *hist. volksl.* 4, *nr.* 529, 8 (*vom j.* 1546).

ε) erst im 17. *jahrh. wird* stunde *recht üblich und ist nun bei einer beträchtlichen reihe von autoren und quellen die überwiegende oder auch, soweit die verfügbaren belege erkennen lassen, die alleinherrschende form:* fleischfresser waren die Israeliten, . . . die sich mit dem himlischen brot nit wöllen benůgen lassen, sonder nur nach den töpffen und håfen voll fleisch jhr sinn und muth stunde GUARINONIUS *greuel der verwüstung* (1610) 749 B; einsmals hat sichs in Engelland begeben, dasz das getraid trefflich wol auff dem feld stunde ALBERTINUS *Airnschleiffer* (1618) 187; nachdem ich also am gestadte des meeres in traurigen gedancken, mein unglůck beweinende stunde, kam einer von adel *schausp. engl. comöd.* 219, 6 *Creizenach* (*tragi comoed.*, 1630, 3, 2); der (*weg*) gegen der

rechten hand zu, war ein fuszpfad, ... und weil er wenig begangen ward, stunde er mit dornen und distlen bewachsen PHILANDER (1650) 1, 342; als ich selbst in diesen nårrischen gedancken stunde 343; als ich nun sahe, wie mein handel stunde, hette ich stein und bein zusammen fluchen mögen *Simpl. schr.* 3, 180, 7 *Kurz* (*Springinsf.* 6); demnach einer ... seinen stecken vor der kirchthür mit sich nemen wolte, erdappte er darvor eine neue etxt, die bey den stecken stunde 313, 18 (*vogeln.* 1, 4): wiewol noch ein grosse pfann gebachener eyer dort stunde 304, 27 (1, 3); ich schliche hinaus und kam vor ein zimmer, darvor ein baur stunde 325, 13 (1, 6; *und so durchweg im 'vogelnest', während die belege aus dem Simplicissimus selbst ebenso durchgehends* stund *aufweisen*); Lyon, welcher dahinden stunde, schämte sich selbst anzuzeigen *Octavianus* (1675) Q 6ª; wie die leyter Jacobs auff der erden stunde, und doch an dem himmel reichete TREUER *deutscher Dädalus* (1675) 1, 283 (*sonst* stund); anno 1679 ... stunde obberührte stadt in höchster glori ABRAHAM A S. CLARA *mercks Wien* (1680) 10; das stunde (*sah aus*) sehr artig SCHUPPIUS 119; da er wieder von den todten aufferstunde, zeigete er sich der armen buszfertigen sünderin 136, *und so gewöhnlich, doch auch*: ich erinnere mich, dasz ich einsmals einem vornehmen fürsten auffwartete, der stund in seinem gemach am fenster 109; dasz wir ... mit fried und freud dahin fahren ... gleich dem alten Simeon, der in solcher guten bereitschafft stunde CARPZOV *leichpredigten* (1698) 112;

da neigt es (*d. blümlein*) sich zur stunde
verwelckt, und sincket hin,
dasz jetzt noch auffrecht stunde
mit also stoltzem sinn
SPEE *trutzn.* (1649) 78 (*nr.* 13, 75 *Balke*);

newlich ich in trawren stunde,
ware voller bitterkeit:
Jesum da gecreutzigt funde 102 (18, 41);

neben:

alsz (*ich*) nun spatzirt im garten,
stund auff ein blůmlein zart 75 (13, 6);

zu diesem (*d. freunde*) drang man ein, wann Titan gleich noch stunde,
wo sonst der heisse löw bläst flammen ausz dem munde;
noch must es winter seyn; noch nam man da quartier
LOGAU 1, 3, 80, *v.* 33 (*neben:* so stund es zu verführen *v.* 45);

drauf spricht er seine mutter an,
die bey Johanne stunde
P. GERHARDT *bei* FISCHER-TÜMPEL *kirchenl.* 3, 334ª (*sonst* stund);

sie stunde ja vor mir, ich bin ja nicht verrücket!
FLEMING *s.* 501 *Lappenberg* (*sonst* stund).

daher wird dann zuweilen die einsilbige form mit einem apostroph geschrieben (*nicht nur im falle der elision vor vocal*)*:*

es stund' ein steinern tisch gleich an der hůl' am ende
DIETRICH V. D. WERDER 13, 36, 8;

stundt' Haman dort nicht auf der ehrenspitzen?
NEUMARK *fortgepfl. musik.-poet. lustw.* (1657) 1, 39;

lasz den hund nur immer heulen, ...
er macht nur den rachen wundt.
lasz ihn Lunen nur anbellen!
sie bleibt doch an ihren stellen,
wo sie vor erhöhet stund' 164.

ζ) *auch in der ersten hälfte des 18. jahrh. dauert der gebrauch von* stunde *noch fort:* da er das hörete, stunde er gantz unbeweglich KRAMER *dict.* (1702) 2, 928ª (*und so hier durchweg*); stunde denn nicht ein grosser lehn-stuhl, mit sammet beschlagen, zu deinen diensten STRANITZKY *ollapotrida* (1711) 95, 30 *neudr.*; sie (*die harpijae*) hielten sich in Thracien auf, allwo sie dem dasigen könige Phineo ... seinen speisz und tranck durch einen solchen gestanck unschmackbar machten, der gar nicht zu ertragen stunde AMARANTHES *frauenz. lex.* (1715) 741; Æsic siegete zwar anfangs über Boleslaum, da er aber zu sicher wurde, und nicht recht auf seiner hut stunde, erholte sich Boleslaus HAHN *hist.* (1721) 2, 56 (*u. so öfter*); dann, als sie kaum an sich selbst mehr gedencken konte, und, so zu reden, schon an der thüre des paradieses stunde, sahe sie sich noch einmahl um CANITZ *ged.* (1727) 190 (*neben* stund: mund 89); wo die höltzerne ... statue stunde *cav. im irrgarten* (1746) 48; indem Elbenstein weiter fort reden wolte, stunde ein alter ... mann von seinem tischgen ... auf 130 (*im ganzen bieten die belege* 4 stunde, *auszer den angeführten noch s.* 40 *und* 418, *gegen* 5 stund, *zuerst s.* 192); er stunde des sonntags in der kirchen fleiszig bey ihrem stuhle schildwache GOTTSCHED *die vernünft. tadlerinnen* (1725) 1, 230;

Buddeus, Wernsdorf, Breithaupt fällt,
davon doch jeder, als ein held,
vor unsers Zions rissen stunde (: von dem alten bunde)
*ged.*² (1751) 1, 157 (*oden* 2, 13);

mit dir, herr, stund das recht im bunde;
dort kämpften list, behendigkeit und macht!
sie stritten ohne feind, und siegten ohne schlacht,
eh noch dein heer im felde stunde *s.* 7 (1, 1);

der galgen stunde da, und schien
ihn schon als hauswirth zu begrüssen
LICHTWER *äsop. fabeln* (1748) *s.* 17

(*fab.* 1, 6, *'der fuchs', dafür in d. schr. v.* 1828:

der galgen stand vor ihm *s.* 13;

sonst stund, *s. unten e,* ζ). *dann erlischt* stunde *in der literatur, bis auf ganz vereinzelte ausnahmen. wie:* ich ging ohne vorbedachten plan, wo ich hin wollte, gerade da hin, wohin mir der kopf stunde JUNG-STILLING *sämmtl. schr.* (1835—37) 4, 124, *neben:* ein jeder wuszte, wie hoch er bei dem junker angeschrieben stand 1, 86. *es hält sich gelegentlich im volksliede, unmittelbar neben* stund:

es stunde an kein vierteljahr,
eine lilie wächst auf seinem grabe;
es stund geschrieben auf den blättern da,
beid wären beisammen im himmel
wunderh. 1, 95 *Boxberger* (*'der ritter u. d. magd'*).

in der zeit der romantik begegnen vereinzelt erneuerungen:

traurig stunde da der ritter
FR. SCHLEGEL *Alarcos* (1803) *s.* 4 (1, 1);

du blühetest die schönste aller eichen,
Germania, im tiefsten kern gesunde;
als dir der Römer gegenüberstunde,
konnt' an die äste dir sein speer nicht reichen
RÜCKERT (1882) 1, 5 (*geh. son., vorkl.* 4).

e) ein schliesslich siegreicher concurrent entstand dem älteren stund *in der heute durchgedrungenen form* stand. *diese ist nur so zu verstehen, dasz die völlig isolierte perfectbildung* stund — stunden *von der dritten ablautsreihe, die im* 16.—17. *jahrh. noch den ablaut innerhalb des prät. bewahrt hatte, beeinfluszt und nach der analogie von* band — bunden, fand — funden *in* stand — stunden *umgebildet wurde, dasz dann später, ebenso wie in dieser ablautsreihe, ausgleichung innerhalb des prät. zu* stand — standen *eintrat, vgl.* GRIMM *gramm.* 1², 982. *allerdings wird diese erklärung durch die zeugnisse der überlieferung nur schwach gestützt, und es ist auffällig, dasz diese entwicklung bei* stehen *so spät eintritt.*

α) *im* 16. *und* 17. *jahrh. herrscht* stund (*bezw.* stunde) — stunden *durchaus. wie* CLAJUS *gramm.* (1578) 102, 19 *Weidling conjugiert:* ich stund, du stundest, *ebenso noch* SCHOTTEL (1663) 598. *auch in der lit. kommen nur vereinzelte belege vor, die allerdings früh einsetzen.* SANDERS 3, 1193ᵇ *verzeichnet* stahnd *aus einer büchsenmeysterey von* 1529 (*Straszb.*) *s.* 37. *doch findet sich ein isolierter fall schon im* 15. *jahrh.* (*wenn nicht druckfehler vorliegt*): als die iunckfrawen der kůnigin (*Semiramis*) heten einen zopff geflochten stande auff die kůnigin mit dem andern ungeflochten zopffe und ward bewegt in menlichen zornn ALBR. V. EYBE *ob eim manne sei zu nemen u. s. w.* (1472) 84ᵇ (*sonst* stunde, *s. oben d,* β). *sonst im* 16. *jahrh.:* alsz es aber über zil und zeit stand und nit geld verhanden wasz zů zalen KNEBEL *chron. v. Kaisheim* (1531) *s.* 85 *Hüttner;* (*unmittelbar neben* stund:) do kamen sie zu dem crucifix uf Bernrain, das stand dozumal under ainem dechle an ainer saul ... do stund under inen ain knab ... gleich gestunden dem knaben die hendt *Zimm. chron.*² 1, 462, 17*f.* 22;

zu gottes ehr sein (*Assas*) hertze stand,
brach die frembden altar im land
H. SACHS 1, 50ᵇ;

ein glasz mit wasser ich da fand,
welches vor einem fenster stand ·3, 2, 214ᶜ;

hört, wie ich in eim buch gemalet fant ...
mitten auf der leiter ein ritter stant ...
im stunt sein herz, mut und begir, ...
dicht. 1, 146 *Goedeke* (*lieder* 64);

auch noch einmal mit anorganischem -e (*wie oben bei* ALBR. V. EYBE): nach der miternacht fachte den grafen der schlaff an, dessen er sich doch, so vil müglich, zu enthalten understande, kunt sich aber doch dessen le'stlich nit müessigen *Zimm. chron.*² 3, 361, 23. *selten ist* stand *im 17. jahrh. bezeugt:* was man von solchen absonderlichen ... vornehmen vor nutzen zugewarten hette, stand daher zuermessen CHEMNITZ *schwed. krieg* 2 (1653), 7ᵃ;

als Udus morgens gieng herfür
stand dieser spruch an seiner thür
LOGAU 1, 10, 12.

ein vereinzeltes stand *bei* OPITZ *verzeichnet* G. BAESECKE *d. sprache der Opitzischen gedichtsamml. v.* 1624—5 (*Gött. diss.* 1899) *s.* 107.

β) eine bestätigung erhält die vorgetragene erklärung dadurch, dasz die ersten zeugnisse für den plur. standen *später begegnen* (*doch belegt* ARNDT *d. übergang vom mhd. zum nhd. in d. sprache der Breslauer kanzlei*, 1898, *s.* 88 standen *schon aus einer urk. v.* 1550):

hernach sie allzumal auff von der taffel standen
und giengen hin, da sie sich wol losiert befanden
DIETR. V. D. WERDER *Ariost* 17, 60, 5.

(*sonst fehlen im 17. jahrh. belege bis auf* LOHENSTEIN, *s. γ.*)

γ) es wäre zu erwarten, dasz in einer übergangszeit der sing. bereits a *aufwiese, während der plur. noch das alte* u *festhielte. diesen wechsel* stand—stunden *scheinen einige gegen oder um* 1700 *geborene schriftsteller in der that zu bieten:* nach Sardinien schnappten die Saracenen ... nach Corsica stunden sie desgleichen HAHN *histor.* (1721) 1, 59ᵇ, *anm.;* Ludovicus ... starb in seinem 72. jahre (1347) ... es stand schon darauf, dasz dieser so vielmahl verbannte keyser, den man in München beygesetzet hatte, wiederum solte ausgegraben werden, wenn es nicht seine erben noch verhindert hätten 5 (1742), 302; und indem sie dieses sagte, wiese sie mir einen wohlgekleideten bürger, der unter dem hauffen stand LISCOW *schriften* (1739) 121; summa, seine seele auch sein geist stunden gegen die äuszere natur ganz indifferent 670. *in des* HERRN VON KOENIGS *gedichten* (*Dreszden* 1745) *ist im sing.* stand *häufiger als* stund (4 *und* 3 *belege*), *der plur. ist einmal als* stunden *belegt:*

so hast du gütigst auch die aller straff entbunden,
die dir heimtückisch selbst nach deinem leben stunden
s. 21.

doch ist das material zu gering, um daraus sichere schlüsse zu ziehen. insbesondere ist zu beachten, wie schon in LOHENSTEINS *Arminius* (1689) *die formen* stand, stund, standen, stunden *regellos durch einander gehen:* die Deutschen, welche der kayser und andere grosse kônige ... zu ihrer leib-wache erkieseten, stunden den Rômern in ihren kriegen zu dienste 1, 7ᵃ; so bald das kriegs-volck, welches in voller rüstung bereit stand, ..., den heiligen kriegs-wagen erblickte ..., kriegte selbtes gleichsam eine neue seele 31ᵃ; Eggius führte an einer, und der armenische fürst Zeno an der andern seite ... die ihrigen ... auff die Deutschen an, welche gleichwohl wie mauern stunden 36ᵃ; Catumer aber riesz fast eben zu einer zeit einem Gallier ihre kriegs-fahne, auf welcher ein hahn stund, aus 41ᵇ; ob nun wohl die Deutschen derogestalt in mehrer hoffnung und vortheil standen ..., so war doch bey den Römern die tapfferkeit so tieff eingewurtzelt 45ᵇ; bey der alle gestirne mit lichte betheilenden sonne stand: alle von einem ... der die zwölff himmlischen zeichen durchwandernden sonne stund beygesetzt: eines nach dem andern 355ᵇ. (*heute scheint dieser wechsel vorzuliegen im oberhess.*: schdann, *plur.* schdünne CRECELIUS 807.)

δ) der eigentliche kampf zwischen stund(e) *und* stand *findet im 18. jahrh. statt, und läszt sich schon an der hand der wörterbücher und grammatiken verfolgen. zuerst giebt* STIELER (1692) 2127: *praet.* ich stund, *et* stand. *dagegen kennt* KRAMER *noch* 1702 *ausschlieszlich* stunde (*s. d, ζ*) —stunden. *weitere zeugnisse: imperf.* ich stund (*et irregulariter*) ich stand STEINBACH (1734) 2, 667; ich stand *oder* ich stund FRISCH (1741) 2, 326ᵇ. GOTTSCHED *sprachk.*⁵ (1762) *giebt s.* 330: ich stehe, ich stund, gestanden (*dazu: 'so wie alle welt saget:* ... ich stund'), *dagegen s.* 341: 'ich starb, ich stürbe, ich verdarb, ich verdürbe, ... ich stand, ich stünde ... *vieleicht kömmt es daher, dasz man vor alters gesaget hat,* ich sturb, verdurb, ... stund; *wie man denn das letzte noch itzo so spricht'. ferner:* stand *oder* stund WEITENAUER *orthogr. wörterb.* (1764) *s.* 137; *'imperf.* ich stand, (*im gemeinen leben* stund)' ADELUNG (1780), *danach* CAMPE. BRAUN *orthogr. gramm. wb.* (1793) *nur:* ich stand, standst, stand.

ε) in der lit. herrscht in der ersten hälfte des 18. jahrh. im allgemeinen stund (*bezw.* stunde, *s. d*) *noch durchaus: so durchgängig bei folgenden autoren, wo reichlichere belege zur verfügung stehen:* B. NEUKIRCH (*geb.* 1665, *ged. von* 1742), SCHNABEL (1692; *Felsenb.* 1731: stunden *mehrfach: cav. im irrg.* 1746: stund *und* stunde, *s. d, ζ*); GÜNTHER (*geb.* 1695, *ged. v.* 1735); NEUBERIN (1697, *vorsp. v.* 1734). *auch bei* GOTTSCHED *scheint* u *zu herrschen, s. oben δ und die belege für* stunde *unter d, ζ. ferner:*

wie stunds mit ihm die vorge nacht?
HAGEDORN 2, 31 (*fab.* 1, 19).

so auch noch bei HALLER (*geb.* 1708) *und* RABENER (1714), *deren werke erst in der 2. hälfte des jahrh. erschienen sind:* er stund in der majestät eines beleidigten kaisersohnes da HALLER *Usong* (1771) 30; das eine (*lager*) führte der könig an, das andre stund unter seinem noch jungen bruder *Alfred* (1773) 8; er hatte selbst den könig auferzogen, und stund bey ihm im grösten ansehen 64; sogar unbedeutende ... städte wiederstunden seinen anfällen *Fabius u. Cato* (1774) 50; der ehrwürdige alte verlohr ihn (*den sohn*), überstund den unglücksfall mit standhaftigkeit 70; der rath, der so lang in lauter edlen bestund 95 *und so durchgehends;* er stund noch in der vollen reife des männlichen alters RABENER *schriften* (1777) 1, 38; die haare stunden ihr zu berge, wenn sie tanzen sah 2, 56; er trank alle tage die gesundheit des commandirenden generals und seiner übrigen kameraden. die im felde stunden 58. *sing.* stand *neben plur.* stun den *bei* KOENIG (*geb.* 1688), HAHN (1692) *und* LISCOW (1701), *s. γ. eine auffällige ausnahme ist nur* BODMER (1698) *mit seinem* stand, *um so auffälliger, da sonst gerade Schweizer autoren besonders lange an* stund *festhalten* (HALLER, BRÄKER, GOTTHELF, *s. unten*); *allerdings stammen die belege aus werken seiner spätzeit:*

Og stand zwischen die schneiden der blanken schwerdter,
und flehte
Noah (1752) 287 (9, 654);

also lebte Philodes in seiner fôrenen hütten, ...
innig belustigt, durch seine pâanischen künste
das leben,
das am rande schon stand, schon beweint war,
zurücke zu rufen
338 (11, 19),

vgl. SCHÖNAICH *ästh. in e. nusz* 132, 29. 282, 9. 13 *Köster;*

sie (*Thetis*) stieg in eil' aus dem dunkeln meer wie ein nebel auf, und stand vor sein antlitz
Homer (1778) 1, 14 (*καὶ ῥα πάροιθ' αὐτοῖο καθέζετο Il.* 1, 360).

auch bei BESSER (1654—1729) *begegnet* stand *auffällig früh:*

wie stand bey zwantzig jahr der zepter dir so schön!
schrifften (1732) 1, 10.

ζ) in der klassischen zeit gebrauchen die meisten autoren stund *und* stand *neben einander, doch so, dasz* stand *immer mehr überwiegt. häufig läszt sich beobachten, wie derselbe autor von* stund *zu* stand *übergeht oder in spätern ausgaben eines werkes* stund *durch* stand *ersetzt. beides neben einander:*

und stund ihr Damon gleich, der um sie buhlte, nah,
so küszte sie mich doch, als er nur seitwärts sah
E. v. KLEIST 1, 64 *Sauer;*

da stand er auf und sah, dasz sich der schatten streckte
ebenda;

Amynt, der sich in groszer noth befand, ...
bat einen reichen mann, in dessen dienst er stand,
... ihm zehn thaler vorzuschieszen
GELLERT 1, 162;

so sah ich ihn noch jüngst, als er gevatter stund
284;

da stund ihm noch die wahl von seinem schicksal frey
J. E. SCHLEGEL 1, 225 (*Canut* 1, 2);

ich führte krieg zur see, ich stand bey seinen heeren
234 (2, 2);

bey seinen oberbeamten stand er in einem solchen ansehen, dasz sie ohne ihn nicht leicht in seinem kirchspiele etwas vornahmen MÖSER *phantas.* 1, 157; die herren Scapin und Mezzetin stunden daneben *verm. schr.* 1, 101; da fand er die hirten, die voll freude beysammen stunden GESSNER 2, 21 (*Daphnis* 1); Daphnis, der ihnen bald zuhœrte, bald unaufmerksam da stund, erzehlt' ihnen *ebenda;* izt trennte sich das gebysche zu beyden seiten, eine kleine ebene zu umkrænzen, die voll blumen da stand 30; aber der zærtliche vater stand schnell . . . auf 76 (*D.* 2); ein lautes gelæchter entstand um mich her; die nymphe mit ihren gespielinnen standen um mich her . . . hier bin ich, sprach die grausame, und stand mit ihren gespielen laut lachend am sumpf 118 (*und so überwiegend* stand—standen, *doch daneben, kaum minder häufig,* stuhnd—stuhnden, *s. b, δ);* da stand vor ihm die gestalt eines reizvollen mädchens MUSAEUS *volksm.* 1, 7 *Hempel* (*Rübez.* 1); die Hirschberger justiz stund damals in dem rufe, dasz sie schnell und thätig sei, recht und gerechtigkeit zu handhaben 22 (2); der wicht stand da wie vom donner gerührt 23; er . . . gestund das bubenstück ein, davon sein herz nichts wuszte 24; der entfesselte stand da frank und frei 30; auf seinem breiten . . . gürtel stunden . . . die worte PFEFFEL *pros. vers.* (1810) 1, 162; ihre augen stunden immer voll wasser 2, 49; sie nahm den innigsten antheil an ihrer krankheit, die bey ihrer abreise auf dem höchsten stand 5, 64; Ewald stund eine minute, wie die bildsäule des schreckens, vor dem wagen 197; sie stunden auf ihre füsze und grosze furcht fiel über die, so es sahen HERDER 9, 163 *Suphan* (*qu. v.* 1779); er . . . hatte die unruhigen schon unter sich gebracht, die ihm im wege standen 165; sie kamen alle auf des vaters wort und stunden vor ihm da 26, 328 (*blätter der vorz.* 1, 12). — stund *später in* stand *geändert:*

da sie noch schrien, so stund, o wunder!
die helle wahrheit nackend da!
LICHTWER *Æsop fabeln* (1748) *s.* 9 (1, 1;

dafür später:

es stand die blosze wahrheit da *schr.* 5);

denn sie kommen bisweilen hernieder, die erde zu sehen,
wo wir herrschen; da hügel der todten und grüfte zu sehen,
wo vordem paradiese nur stunden
KLOPSTOCK *Mess.* (1748) 2, 516
(*später:* standen *v.* 505, *so* 1799 *und werke* 3, 81);

ihn fand an Jerusalems mauer
Judas, der in der dämmerung stund
Mess. 1 (1751), *s.* 139 (4, 976), *dafür* 1² (1760) *s.* 140: stand;

wahrlich, du stundest in Pisa nicht so wild vor Visconti, als du dein schwert zogst, um den faden seines lebens zu zerschneiden KLINGER *werke* 1, 5 (1809; *zwillinge* 1, 1); schon stand ich auf dem scheideweg 83 (4, 5); bebend stund ich, und blickte traurig auf diese höhen! *neues theater* (1790) 1, 10 (*Aristod.* 1; *werke* 2, 100: stand). — *sehr häufig ist* stund *noch bei* GOETHE, *besonders in der ältern zeit, doch ohne feste grenze:* eh man noch ganz droben ist, ist ein absatz und ein eisen geländerlein, da stund der bischof und gab Franzen die hand 8, 24 (*Götz v. Berl.* 1, *ebenso in den andern textformen:* 42, 30. 263); wie ich so stund, warf der bischof einen bauern herunter 50 (42, 63. 287); ich merkte wo das hinaus wollte, denn die andern stunden alle dabei 15, 17 (*d. aufgeregten* 1, 6); die augen stunden ihm voll thränen, als er hinein sah 16, 166 (*Werther* 2; *über das allmähliche ersetzen von* stund *durch* stand *in den spätern ausgaben vgl.* M. LAUTERBACH, *das verh. der zweiten zur ersten ausg. v. Werthers leiden, Straszb.* 1910, *s.* 6*f.*); in der gegend wo wir stunden, ist die kleine von steinen zusammen gelegte hütte 247 (*br. aus d. Schweiz* 2); das schlosz war zugeschnappt und er stund gebannt 17, 387 (*wahlverw.* 2, 16; *sonst hier gew.:* stand); neben seiner familie muszte er seine freunde, alle fremden, die nur mit seinem hause in einiger verbindung standen, immer bei tische sehen 18, 57 (*Wilh. Meister* 1, 11); da wir die hindernisse voraussahen, die unserer verbindung im wege stunden 72 (13); er stund und blinzte 112 (17); eines morgens . . . kam er von ungefähr in das zimmer, und fand die jungen herren, die eine höchst sonderbare toilette zu machen im begriff stunden 315 (3, 11); sein sinn stand in die ferne, er hörte nicht, er sah kaum 21, 154 (*wanderj.* 1, 9); da rief ich die magd und ersuchte sie, sie möchte mir . . . frisches wasser in einem kühlkessel bringen, der eben da stund 34, 250 (*Cellini* 2, 5); don Diego, der ganz etwas anderes erwartete, stand verwundert 280 (2, 8); was stund auf den tafeln des bundes? 56, 235 (*bibl. frag., überschr.*); gleich hinter dem hausgarten führt ein wilder pfad nach einem felsen, worauf ein altes schlosz der grafen von Gleichen stund *briefe* 3, 10 (*an Carl Aug. d. 24. dec.* 1775; *so zunächst überwiegend*); Lavatern hab ich immer ausgelacht, dass er . . . mit ieder post briefe und zettelgen erhielt, worauf eigentlich nichts stund, als dass sie sich . . . noch immer herzlich liebten 4, 20 (*an Ch. v. Stein d. 7. märz* 79); hier bin ich nun nah am grabe meiner schwester, ihr haushalt ist mir, wie eine tafel worauf eine geliebte gestalt stand die nun weggelöscht ist 68 (28. *sept.*). *wie schwankend* GOETHES *sprachgebrauch ist, erhellt z. b. daraus, dasz in demselben jugendgedicht* (*'willkommen u. abschied'*) *neben einander steht:*

schon stund im nebelkleid die eiche
wie ein gethürmter riese da
d. junge GÖTHE 2, 59 *Morris, und:*

ich gieng, du standst und sahst zur erden 60.

auch bei SCHILLER *begegnet* stund *in den früheren schriften häufig, doch ist* stand *von anfang an überwiegend:* wo stikt dann nun das heilige? etwa im aktus selber durch den ich entstund 2, 27 (*räuber* 1, 1 *schausp.*); schneebleich stunden alle 179 (5, 1); desto besser verstund ich auf gold und silber zu speisen 3, 401 (*kab. u. l.* 2, 3, *ebenso* 2, 7, *s.* 419); niemand zeigte lust, mit dem gefährlichen kerl anzubinden (*dem sonnenwirth*), dem der teufel zu diensten stund 4, 50; dasz man nach seiner zurückkunft nicht anstund, ihm noch eilf schiffe anzuvertrauen 132; wahrscheinlich aber stund er noch an, sich zu erklären, weil der schrecken leicht ohne grund seyn konnte 176; die regeln der gattung entstunden aus ihren ersten mustern 5, 11, 151; der zùgleich noch in sorge stund 7, 153; die strassen waren durch ketten geschlossen; wachen stunden im hinterhalt gegen die fliehenden 9, 376, *s. auch s.* 384; *daneben z. b.:* euer sohn stand 2, 69 (*räuber* 2, 2); hier, wo sie stehen, stand er tausendmal 150 (4, 4); ich stand am eingang dieses gewölbes, mein sohn vor mir 168 (4, 5) *u. ö., auch schon in den gedichten der 'anthologie'* (1782):

dann vom obersten tron, dort wo Jehovah stand,
auf der himmel eine, auf die zertrümmerte
sphären niederzutaumeln 1, 42.

belege für stund *finden sich ferner bei folgenden autoren:*

Alzire wird gespielt, von jedem hochgeschätzt.
und auf dem zettel stund: von Stâven übersetzt
ROST *verm. ged.* (1769) 11 (*vorsp.* 1);

wie daurt mich nicht der mund, Lucindens schöner mund,
der uns so reizend schien, eh er noch offen stund
WIELAND *jugendw.* 1, 95 *Berl. ausg.* (*nat. der dinge* 4, 828);

neben:

(*Moses,*) der, da er uns beschreibt, wie unsre welt entstand,
die kette nicht zerreiszt, die sie an andre band
27 (1, 485; *auch s.* 255, *moral. br.* 5, 90);

stund nicht der rauschende bach selbst
bey dir still und schlich verzögernd dich länger zu sehen?
165 (*Hermann* 2, 378);

sie stunden beyde, wie ein marmorbild
364 (*Zemin u. Gulh.* 422);

Saturnia, die mit verschränkten armen,
euch kurz zuvor wie eine säule stund (: grund)
werke 10, 183;

und sah auf einmahl sich in einem weiten rund,
in dessen mitt' ein dom von edler bauart stund
17, 263 (*Idris* 5, 16):

er nahm, noch eh' er recht verstund
wovon ich sprach, das wort mir aus dem mund
21, 219 (*Klelia u. Sin.* 3, 130);

fünf bis sechs (*palmbäume*) von gleicher art gefunden,
die hier und da voll goldner trauben stunden
23, 54 (*dagegen z. b. im 'Agathon':* stand, *vgl. jedoch b, δ*);

sinnlos stund und starr Äneas vor der erscheinung
BÜRGER 248ᵇ (*Dido* 369);

feuerroth ward mein gesicht;
wie vom blitz geschlagen
stund ich da, und konnte nicht
eine sylbe sagen MILLER *ged.* (1788) *s.* 230:

in dem einen (*schuppen*) stund die kutsche *Leipz. aventurier* (1756) 1, 29; ich bemerkte, dasz diese, wenn sie von ohngefähr unter einem haufen stunden, wenigstens einen kopf höher waren, als alle andre BUSCH *verm. krit. u. satyr. schriften* (1758) 158; es waren ... sieben einfache leuchter, die vermuthlich im halben zirkel herum stunden (*die Johannes sah*) STILLING *werke* 3, 34; mein vater hatte in Wittenberg einen leiblichen bruder, der daselbst in einer kurfürstlichen bedienung stund BAHRDT *gesch. s. lebens* 1, 153; wenn die sachen schlecht stunden ARCHENHOLZ *Engl. u. Italien* (1785) 1, 1, 254; das schauspiel war so gräszlich, dasz einem die haare zu berge stunden ANTON WALL (1783) *s. d. erzähler des 18. jahrh. s.* 55 *Fürst; und so noch:* ein satyr, Anapavomenos zubenannt, stund ebenfalls im rufe groszer vortrefflichkeit H. MEYER (*geb.* 1760) *gesch. der bildenden künste* (1824) 1, 187.

η) auch jetzt noch scheinen einige autoren, bes. Schweizer, stund *als regelmäszige form zu gebrauchen:* als ich vom pferd eher fiel als stieg, war ich halb lahm und stund da wie ein hosendämpfer BRÄKER *d. arme mann im Tockenb.* 67 *Recl.* (*u. ö.*); doch stund es nicht allemal in des schwörenden willkühr, seine eideshelfer selbst zu wählen M. J. SCHMIDT *gesch. der Deutschen* (*Ulm* 1778) 1, 311; es wurde also bey den Römern zur regel, ihre heere aus den provinzen selber, wo sie stunden, zu recrutiren 84; doch stunden die mönche überhaupt noch in groszer achtung 2, 185, *u. so noch* 1, 39. 40. 353. 474. 3, 114 *u. ö., doch auch:* die Mogolen ... vereinigten sich hierauf mit der Mogolischen armee, die bereits in Ungarn stand 3, 42; selbst in dem rath der aldermänner an dessen spitze Wilckes stund wurde nach diesen regeln disputirt LICHTENBERG *aphorismen* 3, 18; er stund sehr früh auf *nachl.* 12; bey tisch hatte er allzeit eine bouteille die so unter den gewöhnlichen bouteillen stund wie der herr oberförster unter den gewöhnlichen menschen 13; durch einen zufall kam eine oefnung in das schiff in der gegend, wo mein bette stund *briefe* 1, 9 (*vom* 17. *aug.* 1770); wenige schritte unterhalb der beugung ... stunden zwei häuser GOTTHELF 4, 31 *Vetter;* er (*d. bauer*) durchging mit hochgehobenen beinen und langen schritten das mächtige gras, stund am üppigen kornacker still *Uli d. knecht* 13 *Vetter* (2. *cap.*); seine lederschuhe stunden oft eine woche lang zum salben in der küche 109 (9).

ϑ) sonst findet sich stund *im 19. jahrh. noch oft als poetische oder alterthümliche form, bes. bei den Romantikern und ihren nachfolgern* (*vgl. auch* stunde, *d, ζ zu ende*):

gefühle wundersel'ger stunden — stunden
im herzen auf und mich bezwangen — wangen
TIECK 1 (*Octavian*, 1802), 8;

ja ich beschwör' dich bei den süszen wunden, ...
die schmerzlich blutend liebreich offen stunden 144;

er hielt's pferd, dasz es stund wie eine mauer 207;

Machmud's macht ist umgesunken,
und ein bleiches schrecken bindet
die noch in dem streite stunden 383;

(*ich*) unterstund mich, dich zu lieben
ged. (1821) 1, 113;

ein kerl, der seinen mann stund, und sich
für seinen herrn schlug, wie ein panthertier
KLEIST 1, 273 *Schmidt* (*Amphitr.* 2, 6, 1593);

immer runder,
oben stund er ...
BRENTANO 4, 176 (*v. brav. Kasperl*);

siehe da eins heidnisch königs sohn,
nach Ursula stund sein sinn
ARNIM 13, 261 (*wunderh.* 1: *die königstochter aus Engelland, nach einer qu. v.* 1625; *wunderh.* 1, 225 *Boxberger:* stand);

stund ich auf hohen bergen,
und sah wohl über den Rhein
wunderh. 1, 111 *Boxberger;*

da hat er flink sich umgedreht,
und wie es stund, es annoch steht
CHAMISSO 3, 91 (*trag. gesch.*);

an ihrem grabe kniet' ich festgebunden
und senkte tief den blick ins todtenreich;
zum himmel reichte nicht mein blick,
es stunden
des wiedersehens bilder fern und bleich
UHLAND *ged.* (1864) 142 (*rückleben*);

und die man da nicht gefunden,
die waren geschwommen zum Rheine,
wo ihre brüder stunden
RÜCKERT (1882) 1, 71 (*d. Sachsen bei Miltenberg; zeitged.*, 1814);

und lächelnd süsz ein myrtenreis sie pflückte
vom myrtenstrauche, der am fenster stund
HEINE 1, 60 *Elster* (*fresko-son.* 6);

wieder hab' ich dich gesehen,
und du stundest vor mir da
noch dieselbe, wie ich damals
dich zum ersten male sah
HOFFMANN V. FALLERSLEBEN *ged.*[9] 23;

ein teppich war gebreitet,
köstlich gewirket, bunt,
darauf ein lustig essen
in blankem silber stund MÖRIKE *ged.*[9] 27;

bald grüszt beruhigt mein verstummter mund
den schlichten winkel, wo sonst halb verwittert
die kleine bank und wo das hüttchen stund
37 (*daneben gewöhnlich* stand);

sogar noch:

und bis zum tod vergesz ich nicht
des alten jüngferchens gesicht,
das plötzlich in der stube stund.
ein wenig schmerzlich schien der mund
BIERBAUM *neubest. irrg. der liebe* 163
(*aus d. herrgotts-persp.*);

in mundartlich gefärbter dichtung:

der Birger stund alles wortes bar,
und vor schreck und grimm stieg zu berge sein haar
STELZHAMER *ausgew. dicht.* 1, 86, 2 *Rosegger* (1884).

so auch zuweilen in volksthümlicher oder alterthümelnder erzählender prosa: nun es stund nicht lange zeit, die reuter wurden dem guten schneider gram BR. GRIMM *kinder- u. hausmärchen* (1812) 1, 78 (*von e. tapfern schneiderlein; später d. text geändert:* die kriegsleute aber waren dem schneiderlein aufgesessen *nr.* 20); und wann das gute weib bei ihren nachbarn sasz, stunden sie hinzu, und trieben gute schwänke und possen mit ihnen AURBACHER *volksbüchl.* (1835) 1, 93 (*daneben in derselben erz.* gestand *und so* stand *regelm.*); der junker aber, wenn ihm die laune stund, suchte mich dann beim trunke festzuhalten STORM 3, 230; ein alter steinbock stund in seines raumes enge SCHEFFEL *Ekkeh.* 42. *auffälliger:* gesetzt auch, dasz die griechische entwicklung weit glücklicher war, ... so stund doch keineswegs das homerische zeitalter mit dem des Perikles in einem unmittelbaren zusammenhange PLATEN 354[a] (*d. theater als e. national-inst.*, 1825); so stunden sie (*d. darlehne*) denn und stunden, und der zins wächst und neues capital kommt hinzu GUTZKOW *ges. werke* (1872) 1, 147.

ι) nur ganz vereinzelt und nur in der ältesten zeit (15.—16. *jahrh.*) *begegnet für* stand *die nebenform* stande (*und* stahnd), *s. die belege unter α. künstlich erneuert in archaisierender sprache:*

an dem kreuz die mutter stande,
schmerzen fühlt sie vielerhande
TIECK 5, 481 ('*stabat mater*');

strafend mir zu häupten stande
Theseus. schlingend süsze bande
trat Hugdietrich mir zum herzen
PELLEGRIN *dramat. spiele* 194.

κ) in einem niederbayr. dialektged. (*um* 1700) *begegnet die schreibung* stendt (*als* stánt *zu lesen, entlehnung aus der schriftsprache*):

ainä in ain rauten harr
stendt mitten drunter in dä scharr
Bayerns mundarten 1, 225, 42, *vgl. s.* 228.

λ) die bildung des conj. praet. geht im allgemeinen mit der des ind. parallel, um erst auf der letzten stufe der entwicklung zurückzubleiben.

α) ahd. ohne bezeichnung des umlauts, z. b.: daz ih dânnan gesâhe dîna túgend, unde dîna guôllichi, unde ih déro beîdero eminentiam stuonde fernemen NOTKER 2, 235, 21 *Piper* (*ps.* 62, 3); — *mhd.* stüende, *mitteld.* stünde, *doch auch bei oberd. autoren im reime auf* ü, *vgl. oben b, β:*

er frâgte in von der kû(e)nde,
wiez umben grâl dâ stü(e)nde
Parz. 468, 22, *s. auch* 516, 8.

im mnd. fehlt gewöhnlich die umlautsbezeichnung: stunde. (stünde *dagegen im Sachsensp.*).

Mr. Mr.

β) im nhd. ist stünde *von anfang an die herrschende form; doch begegnen daneben im ältern nhd. noch mannigfache abweichungen, indem einerseits noch diphthongische aussprache oder wenigstens länge des vocals vorhanden ist, andrerseits zuweilen der umlaut des* u *nicht ausgedrückt ist (was in dieser zeit wohl nur als nachlässige schreibung zu beurtheilen ist) oder das* ü *weiter zu* i *entrundet ist. (so haben z. b. die drucke* WICKRAMS *neben gewöhnlichem* stůnd(e) *auch vereinzelt* stiende, stunde *und* stinde, *s. unten cc. ff. gg.)*

aa) vereinzelt mit diphthong ohne umlaut:

Crates der allt sprach, wann es jm
zů stůnd, wolt er mit heller stym
schryen
BRANT *narrensch.* 6, 51 (*neben* stünd *v.* 31);

wie es an dem crütz umm Jesu unserm schöpfer stůnde *der ewigen wiszh. betbüchl.* (*Basel* 1518) C 1ᵃ; lässe[s]t du dich anfechten, dasz mir der könig also auffsätzig ist, dieweil es mich doch gantz nichts jrret, wie woltestu erst thun, wenn du (als ich) gegen jhm stůndest? *buch d. liebe* 247ᵃ; der möchte uns allezeit schreiben, wie in Engelland stůnde 247ᵇ (*offenbar nur druckfehler, wie* lässet, *und wie auf dieser seite und weiterhin häufig* ů *für* å, *so mehrfach* fůr-, wůrde; *sonst* stůnde, *z. b.* 244ᵃ, *s. unten* C, 2, *m*, *δ*); gleichwol wo villeicht eine von natur zu unbändig, unholdselig, ernsthafft, unnd rauch were, die . . . in keinen weg mit holdseliger beywonung zuerlustigen und auff anmůtiger weis zupringen stůnde, da můszt es . . . der mann gedultig tragen FISCHART *ehezuchtb.* (*Straszb.* 1597) C 3ᵃ (*nur in dieser ausg., sonst* stůnde, *wie auch sonst bei* FISCHART, *z. b.:* kőnig Picrochol aber meint, dasz jhm hůlff ausz der statt zustůnde *Garg. s.* 425 *neudr.*).

bb) häufiger mit umlaut stüende *im ältern oberd.:* obe ieman wêre, der von sînes vatter sêlen die wôrheit ime gesagen kunde, wie ez umbe siu stüende, dem wolte er geben eine guote gâbe *Germ.* 3, 419, 24 (*els. predigtenbuch, 15. jahrh.*); (*Meridianna*) ummfieng Doon und frägt inn, wie es umm sine gsellen stüend, insunderheit umm Olliffier. Doon sprach, es stüend wol umm sy *Morgant s.* 96, 12*f. Bachmann;* ja wenn es zů meiner wal stüend so wolte ich lieber . . . SCHAIDENREISSER *Odyss.* 11ᵇ (*Od.* 2, 252); item wär auch, das zween im recht gegen ainander stuenden und ietweder thail bider leut brächt auf das recht *tirol. weisth.* 4, 217, 12 (*abschr. anf. des* 17. *jahrh.*);

und ward dir mer, das stüend zu mir
OSW. V. WOLKENSTEIN 115, 36 *Schatz;*

stüend es als bi anfang der kilchen,
ich (*bischoff*) trüeg villicht grob tůch und zwilchen
N. MANUEL *s.* 36 *Bächtold* (*v. papst u. s. priestersch.* 131);

ich wett (*wollte*) e, dass mich gott sölt schenden,
eb ich in sölichem jamer stüend,
als din vater und můter tüend
s. 144 (*Barbali* 259).

weniger deutlich ist die schreibung:

wer unser pfaff nicht, der faist dieb,
ich glaub, mein ee die stuend noch wol
H. SACHS *fastn. sp.* 1, 152 *neudr.* (12, 175).

cc) mit entrundung stiende *bes. bei alemann. autoren:* und also nent er vil hantwerck, das sie zůsamen stienden PAULI *schimpf u. ernst s.* 130 *Österley;* so ich allein wissen möcht, wie es umb Lewfriden stiende WICKRAM 2, 860, 32 *Bolte* (*goldtf.* 36); wär wolt die puren leren verstan, wär recht hette oder nit! sy verstienden sich basz uff ků målken TH. PLATTER *s.* 48 *Boos;*

ob gleich jr sinn
stiend anderst hin
FORSTER *frische t. liedl. s.* 12 *ndr.* (11, 1).

ganz vereinzelt bei LUTHER (?): wann den bapst der teüfel wegneme und ich stiende auff jm, wurd ich warlich übel steen 10, 3, 214, 20 *Weim. ausg.*

dd) mit bezeichnung der vocallänge, aber ohne andeutung des umlauts:

ob du das sichst, und sagst gleich war,
stuhnd uns doch darauff kein gefahr
H. SACHS 2, 4, 38ᵇ,

wofür die ausg. v. Keller 9, 157, 36 *nach* A: sthünd *hat. so noch bei* S. GESSNER (*vgl. b, δ*): aber wenn du holde Daphne einmal still styhndest, und sagtest: Menalk! ach! du singest schœn! 2, 64 (*Daphnis* 1). *auch der junge* WIELAND *hat* stühnde: wenn es in ihrer gewalt stühnde, zu lieben oder nicht zu lieben *werke* 3, 6, 22 *Berl. ak.* (*Araspes u. Panth.* 1); ich sehe noch jezt, so lebhaft als ob jede scene vor mir stühnde 44, 27 (3).

ee) mit abweichendem vocal mittelfränk.: stoinde, *vgl. c. d, δ. dafür scheint ganz vereinzelt* ai *geschrieben zu sein (wenn nicht lese- oder druckfehler):* queympt oych also, dat uns ieman urlogede, dar umbe dat wir der steede inde den burgeren van Kolne hulpen inde bestainden (*beistünden*) LACOMBLET *urkundenb. f. d. gesch. des Niederrh.* 2, *nr.* 532 (*graf Dietrich v. Katzenellenb.* 1263).

ff) im nhd. gewöhnlich mit kurzem vocal, anfangs noch zuweilen ohne umlautsbezeichnung, so z. b.: es ist auch lecherlich und kindisch, das der bapst ausz solchem vorblendten, vorkereten grund sich rumet . . ., er sey des keyszertumbs ein ordenlicher erbe, so es ledig stunde LUTHER 6, 434, 20 *Weim. ausg.* (*an d. christl. adel s.* 38 *neudr.*); so die sele yhnn eynem sulchen standt were, das yhr tzů helffen stundt, lyeber got, szo erbarm dich yrer 10, 3, 409, 12; odder wenn ein konig odder fürst gedecht ein grossen landkrieg anzufahen . . . und decht odder rechnet nicht, wie sein vermůgen stunde, was sein kamergut rente und einkommen vermocht (*quid possit, an aerarium sufficiat*) 18, 612 (*übers. v.* JONAS); das noch nicht offenbart were der weg zur heiligkeit, so lange die erste hütte stunde (*var.:* yhren bestand hette; ἔτι τῆς πρώτης σκηνῆς ἐχούσης στάσιν) *Ebr.* 9, 8; *weniger deutlich:* und nach zweien jaren hatte Pharao einen trawm, wie er stůnde (*d. einzelausg. des alt. test.:* stund, stunde) am wasser, und sehe aus dem wasser steigen sieben schöne fette küe 1. *Mos.* 41, 1; *vgl.:* mir treumete, ich stunde am ufer bey dem wasser, und sahe . . . 17. *ferner:* mit wilchem ich nye yn zweitracht kommen, das du auch solber kuntest schuldigen, oder das ynn meinem wissen stunde? (*offensa cuius quidem vel tu me arguas vel ipse conscius mihi sim!*) HUTTEN 2, 182, 22 *Böcking;* und stunde dir auch vil basz an, wann du dich nach deinem vatter artettest WICKRAM 2, 14, 23 *Bolte* (*knabensp. 4, sonst gewöhnlich* stůnde); *und so noch:* weil alles zulieffe, zu sehen, wie es umb die jungfer stunde, fande ich den saal von jederman gantz låer *Simpl. schr.* 3, 350, 29 *Kurz* (*vogeln.* 1, 10) *u. ö.*

gg) gelegentlich geht auch hier das ü *in* i *über, so dasz* stinde *herauskommt:* wie woltest du erst thůn, wann du als ich gegen im stindest? WICKRAM 1, 289, 2 *Bolte* (*Gabriotto c.* 39);

als dem würt by Senis geschach,
do in sant Augustinus sach
und frogt in, wie es umb in stynd,
do gab er im antwurt geswynd
BRANT *narrensch.* 23, *var.* 52;

ich wolt, dasz eyner lernt latin . . .
und lernet, was seynem ampt zů stindt,
nit betten wie die iungen kindt
MURNER *schelmenz. s.* 21 *neudr.* (10, 38);

und nem keyn lon hie yederman,
— er mocht in dan mit eren han —:
so hett ich niemans hie har gstelt,
und stind füll basz in disser welt 27 (14, 40).

vgl. auch die reime:

die Musæ fragten wie es stünd
umb jre diener und gesind
CASP. SCHEIT *fröl. heimfart* C 4ᵇ;
(*Eulensp.*) macht ausz der kirchen sich geschwindt.
gott geb, wies in der kirchen stůndt . . .
FISCHART 2, 88 *Hauffen* (*Eulensp.* 1802).

γ) wie der ind. praet. stund *allmählich durch die neubildung* stand *verdrängt ist, so hat man auch neben* stünde *einen conj.* stände *gebildet; doch tritt dieser nicht nur später auf, sondern er hat zwar im laufe des* 19. *jahrh. ein gewisses übergewicht, aber doch nicht die alleinherrschaft erlangt. (nach dieser analogie ist zuweilen sogar ein conj.* gänge *für* gienge *gebildet, s.* gehen I, 2, *c, th.* 4, 1, 2381.)

aa) von den wörterbüchern gibt schon STIELER (1691) 2127: *conj.* ich stünde, *et* stände (*ganz analog dem ind.*), *und ebenso* STEINBACH 2, 667. *dagegen kennt* FRISCH (1741) 2, 326ᵇ *ausschlieszlich:* ich stünde, *und so die nächsten nachfolger:* ich stand, ich stünde GOTTSCHED

sprachk.[5] (1762) *s.* 341 (*vgl. dazu e, ô*); wenn ich stünde WEITENAUER *orthogr. wörterb.* (1764) *s.* 137. *erst* ADELUNG (1780) *gibt als hauptform:* 'ich stände (*im gemeinen leben* stünde)', *wiederum in genauer parallele zum ind. vgl. noch:* dasz ich stünde, regelmäsziger, dasz ich stände BRAUN *orthogr. gramm. wb.* (1793) 245[b].

bb) noch später tritt stände *in der litt. auf. hier ist der älteste mir bekannte beleg:* so sôltind beid stett . . . mittel und underhandlung suchen, dasz kein krieg zwüschent jnen uferstände TSCHUDI (1734) 1, 138[b]. *sonst scheinen die autoren der ersten hälfte des 18. jahrh. noch durchgängig* stünde *zu haben, so* KOENIG (*geb.* 1688), GÜNTHER (1695), *die* NEUBERIN (1697), GOTTSCHED (1700), LISCOW (1701), GELLERT (1716, *bei beiden mehrfach belegt*), KLOPSTOCK (1724), DENIS *und noch als letzter* LESSING (1729), *von dem eine grosze anzahl von belegen zu gebote steht. dagegen hat* NICOLAI (1733) *beides neben einander:* er verspreche ihm, wenn er wieder nach hause zurückkommen wolle, dasz er die erste gute versorgung, die in seiner macht stünde, haben solle *Seb. Nothanker* 1 (1773) 153; so konnte sie es nicht genug bewundern, wie natürlich der schäferhabit dem kleinen pastorsohne stände 195. *durchgängig scheint zuerst* WIELAND (1733) stände *zu gebrauchen; wenigstens bieten die belege aus der gesammtausg.* (1794*ff.*) *ausschlieszlich diese form, z. b.:* indessen gesteht er (*Epikur*) doch, dass ein weiser mann, wenn es bey ihm stände, lieber nicht gebraten werden wollte 1, 73 (*Ag.* 1, *anm.* 1); wenn diess nicht zu hoffen stände 20, 135 (*Abder.* 4, 12);

er . . . mahlte sie als ob sie vor ihm ständen;
sprach so entzückt von ihren lilienhänden . . .
21, 219 (*Klel. u. Sin.* 3, 132).

(*in seiner frühzeit daneben* stühnde, *s. β, dd.*) *doch bleibt auch weiterhin* stünde *überwiegend:* allein es war, als ob das brandmahl der ächtung mir auf der stirne stünde PFEFFEL *pros. vers.* 1 (1810), 195; ich musz wirklich (*lachen*), und wenn das leben darauf stünde KRETSCHMANN *werke* 3, 135 (*d. famil. Eichenkron* 3, 5); würden sie wohl, wenn ein gewitter über ihrem gute stünde, . . . diese zeit für schicklich halten, um ein concert zu geben? 5, 94; sein rath war, ich sollte mich vergleichen; weil . . . meine sachen sehr schlimm stünden GOTTL. STEPHANIE *sämtl. lustsp.* (*Wien* 1771) 209; so habe ich leute gekannt, deren gewissen so zart war dasz sie nicht glauben wolten die sonne stünde stille LICHTENBERG *aphorismen* 3, 152; stünde mir die versification eines Jacobi zu gebote, . . . freilich da wäre es anders! HERDER 17, 40 *Suphan* (*human. br.* 8); (*Hannah:*) (*trinkt*) es . . . riecht so schön! . . . als ob man vor meiner jungen herrschaft nachtisch stünde FR. L. SCHROEDER *dram. werke* (1831) 1, 13 (*heiml. heirat* 2, 1);

und dennoch: stünde gleich die wahl
in meiner macht: zum zweiten mal
würd ich wohl nach Berlin nicht reisen
GOEKINGK *ged.* 2, 81.

dagegen: dennoch, stände mir nicht Amandchens zeugnisz für die wahrheit, würde ich nimmermehr geglaubt haben, dasz es auf deutschem boden eine fürstenburg gäbe, wo ein so veraltetes possenspiel noch gesetzliche kraft habe THÜMMEL *reise* 3, 503. *beides neben einander:* ja, stünd' es nur bei mir, so würd' ich den allgemeinen frieden stören BÜRGER 308[a] (*Macb.* 4, 6);

und stände noch etwa das vorige Troa;
liesz' auch Troa jetzt durch wogen und sturm
sich erreichen!
249[a] (*Dido* 347).

cc) bei GÖTHE *ist* stünde *durchaus die herrschende form.* (*dafür einmal die schreibung:* ich meynte aber es stündte noch mehr im briefe *br.* 1, 119, 22, *vom 16. oct.* 1767.) *nur ganz vereinzelt kommt später* stände *vor:* ein vertrackter kerl der Schnaps! . . . wenn er nur mit Görgen besser stände! 14, 262 (*bürgergen.* 5);

die köpfchen hoben sich empor,
die blätterstengel im grünen flor . . .
als ständen sie noch auf muttergrund
47, 79 (*e. gleichnisz*).

ebenso ist das verhältnisz bei SCHILLER, *wo den 26 vorliegenden belegen für* stünde *nur 2 für* stände *gegenüberstehen:* gib du acht! — und wenn du aus jedem astloch ein auge strektest, und vor jedem blutstropfen schildwache ständest, er wird sie, dir auf der nase, beschwatzen 3, 357 (*kab. u. l.* 1, 1);

ihr schreiber Kurl, ständ' er ihr gegenüber
12, 440 (*Mar. Stuart* 1, 8;

gleich darauf, in derselben scene:

wohl stünd's zu ändern, meint die königin,
wenn sie nur aufmerksam're diener hätte *s.* 442,

wo das Leipz. theatermanuscr. liest: ständ's). *spätere ausgaben führen theilweise das* ä *ein, z. b.:* ich sollte den prinzen schritte thun sehen, . . . die unter seiner würde sind, es stünde in meiner macht sie ihm zu ersparen, und ich sollte mich leidend dabei verhalten? SCHILLER 4, 314 (*geisters.* 2, 5; *die ausg. v.* 1792 *an:* stände); *vgl. auch:*

er hätt' sich weisen lassen, oder du
— du stündest nicht mehr lebend mir zur seite!
12, 187 (*Piccolom.* 5, 1),

wo SANDERS 3, 1193[b] *nach der einbänd. ausg.* (1840) 357[b] *citirt:* ständest.

dd) auch von ihren zeitgenossen und nachfolgern haben noch die meisten stünde: seine (*Hahns*) werke stünden schon in der reihe unsrer guten dichter, wenn ihn nicht ein zu hohes ideal . . . an ausführung der erhabensten, dichterischsten ideen verhindert hätten J. M. MILLER *ged.* (1783) *s.* 37; ein schöneres emplacement an sich gibt es nicht, wenn es nur nicht so in den engen gassen stünde G. FORSTER *schr.* 8, 213 (*br. vom 14. aug.* 1792); die kerls schmauchten tobak. das war dir ein qualm, 'als wenn der ganze berg in feuer stünde SCHINK *marionettenth.* (1778) 137; wenn es sich so verhielte wie sie (*d. poesie*) sagt, so stünde es schlimm um meine sache *Athenäum* 1 (1798), 23 (A. W. SCHLEGEL); sonst stünde es schlimm um mich 2, 4 (FR. SCHLEGEL); es war mir, als stünde ich hinter der glasthüre deines kleinen zimmers CHAMISSO 4, 249 (*Pet. Schlemihl* 2); um aber zu thun, was in seinen kräften stünde, schlüge er mir eine andere station vor PÜCKLER-MUSKAU *briefw. u. tageb.* 2, 3;

aber zum brautschmuck
stünden ein feineres hemd und seidene
strümpfe nicht unrecht
VOSS 1, 137 (*Luise* 3, 159);

wann der frohe puls so plötzlich stünde
HÖLDERLIN 1, 55 *Litzmann*;

es ist die schmucke jägerschaar
der jungen tapfern Preuszen . . .
o stünd' ich unter ihnen
SCHENKENDORF *ged.* (1815) 44;

o dasz ich stünd' auf einem hohen thurme
RÜCKERT (1882) 1, 7 (*geharn. son.* 2);

dasz ihr neulebend stündet, oder trunken
ganz niedertaumeltet mit todter stirne! 10 (7);

ach dasz ihn Blankflor selbst nicht fliegen sah!
sie stünde dann nicht so versenkt in trauer
3, 177 (*Flor u. Blankfl.* 3).

dagegen haben stände: ich meyne selbst, wir wären in einem wirthshaus, wo die alte zeche noch zu bezahlen stände BABO *schausp.* (1793) *s.* 16 (*Otto v. Wittelsb.* 1); sogar des grosz- und ur-groszvaters (*würde gedacht*), so weit hinauf nachrichten zu haben ständen J. PAUL 54, 152 (*leben Fibels c.* 22); ich versammelte die acht vorgesetzten der klassen, stellte ihnen lebhaft die anmaszung der mitschüler vor, und wie es in unserer gewalt stände, sie zu demüthigen STEFFENS *was ich erlebte* (1840) 1, 119; eine ungerechtigkeit im feenmärchen erzürnt mich eben so als wenn sie für gewisz in der zeitung ständ BETTINA *dies buch gehört d. könig* (1843) 1, 147;

der Briest steht seinem mann, ständ' auch wohl zweien
FOUQUÉ *dramat. dicht.* (1813) 205 (*heimk. des gr. kurf.* 2);

o, werthe einheit, bist du eins —
wer stände dann des heil'genscheins,
des kranzes würdiger als du,
gesegnete, auf deutschem grund!
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 58 (*d. stadt u. d. dom*).

beides neben einander: vor kurzem war einer der höflinge des herzogs hier, der mir nicht genug erzählen konnte, wie du mit dem herzog und allen grossen stündest KLINGER 1, 39 (*zwillinge* 2, 2); einen mann . . ., wel-

cher nun auf dem punkt stände, Italien von dem joche der Spanier zu befreyen 4, 253 (*Raphael de Aqu.* 5, 2); die jungens faselten um sie herum, dachten wunder, wie hoch sie ständen *d. leidende weib* 2, 3, *s.* LENZ 1, 183; aber am 6. mai ergieng in Berlin . . . ein befehl, als wenn es nicht gut stünde HEBEL 3, 46; wenn auf der sonne eine grosze scharf geladene kanone stünde . . . 154; die erde . . . bewegte sich wagrecht in einer vollkommen runden zirkellinie um die sonne, also, dasz die sonne genau im mittelpunkt des zirkelkreises stände 159; er (*d. landmann*) wäre glücklicher, als die erde beglücken kann, wenn er . . . nur mit seinem gott in unmittelbarer verbindung stände 207; es war, als ständen fremde männer um mein bett, die mir mit fürchterlichen gesichtern den zugang versperrten TIECK 2, 308 (*abschied* 2, 2); nach deiner art zu leben . . . dacht' ich, welche goldgruben dir zu gebote ständen 3, 93 (*Fortunat* 1. *th.*, 2. 4); *daneben im reim* (*viell. alterthümelnd*):

der löwe nicht von ihrer seite wich, . . .
den groszen kopf gerichtet nach dem kinde,
als wenn zu diesem sein verlangen stünde
1, 145;

ich sag' dir eher, was zu fürchten stände,
als was ich fürchte
A. W. SCHLEGEL *Shakesp.* (1797) 2, 21
(*ausg. v.* 1825 *ff.* 5, 116; *Jul. Cäs.* 1, 2);

leicht flucht' ich eine winternacht hinweg,
stünd' ich schon nackt auf eines berges gipfel
8, 108 (2, 228; *Heinr. VI.*, 2. *th.*, 3, 2);

bald spricht er, als ob herzog Humphrey's geist
zur seit' ihm stände 110 (229);

hier stünde nicht, dasz man's mit fingern läse,
mit groszem, goldgegrabnen zug ein A?
KLEIST 1, 252 *E. Schmidt* (*Amphitr.* 2, 4);

gedankenvoll, auf einen augenblick,
sieht sie in unsre schar, von ausdruck leer,
als ob in stein gehaun wir vor ihr stünden
2, 23 (*Penthes.* 1, *v.* 65);

dem Hades
stünd' ich im kampf um sie, vielmehr denn dir!
90 (12, 1470);

denn setzt einmal, ihr herrn, ihr stündet . . .
dem Varus kampfverbunden gegenüber
333 (*Hermannsschl.* 1, 3, 245);

kommt her und sprecht: Marbod und Hermann
verständen heimlich sich, in dieser fehde,
und so wie der im antlitz mir,
so stände der mir schon im rücken
422 (5, 6, 2015—8);

frauen stünde, gelehrt sein, nicht?
4, 23 (*epigr.* 5);

ihr herren, wenn ich das sagen könnte, so begriffen es diese fünf sinne, und so stünd' ich nicht vor euch und klagte auf alle, mir unbegreiflichen, greuel der hölle 2, 184 (*Käthchen* 1, 1); diesmal, herr amtmann, schweige ich nicht, und wenn der kopf drauf stünde! IFFLAND *jäger* 4, 5; so wollte ich, dasz es um euch kinder auch stände! 10 (*in den theatr. werken*, 1844, 1, 112 *und* 119 *beidemal:* stände); ich habe daheim nur eine einzige frau, und die ist mir schon zuviel: wenn ich nach haus komme, so ist mir nicht anders als ob in jedem winkel eine stände GRIMM *märchen s.* 32 (*nr.* 7); (*der*) erklärte damit weniger als nichts, weil das worauf zurück geschoben wird, stände es irgend zu erlangen, noch lauter nach erklärung schriee J. GRIMM *kl. schr.* 1, 299 (*üb. d. urspr. der sprache* 1851); wenn ihnen nicht eine hauptschwierigkeit im wege stünde *s. th.* 1, XXIX (*vom j.* 1854); dasz meine bibliothek zu kauf stände, war wol in öffentlichen blättern angezeigt HOFFMANN v. FALLERSLEBEN *leben* 4, 305;

sie weisz es nicht, wie ich mich wiege
in träumen von ihr, . . .
und stehen bleibe vor jeder rose,
als stünd' ich vor ihr *ged.*[9] 79.

ee) im laufe des 19. *jahrh. verschiebt sich das verhältnisz allmählich etwas zugunsten von* stände. *doch begegnen auch unter den nach* 1800 *geborenen autoren noch manche, die, wie es scheint, regelmäszig* stünde *sagen. so bes.* MÖRIKE (*der auch noch den ind.* stund *hat, s. e,* ϑ): es war, als stünde wie durch zauberwerk ein alter traum lebendig verkörpert vor meinen schwindelnden augen 8, 17 (*maler Nolten* 1);

ach, stünden deine träume für mich offen,
du winktest wohl auch wachend mich herbei'
ged.[8] 49;

im sommer stünd' ich gern da draus
bisweilen auf dem taubenhaus
205 (*d. alte turmhahn*).

dagegen hat HEBBEL *überwiegend, doch nicht ausschlieszlich,* stände: im vorübergehen kam es mir vor, als ob nachbars Bärbchen am fenster stände 2, 17, 12 *Werner* (*Maria Magd.* 1, 4); mir ist, als wär' ich auf einmal tausend jahr alt geworden, und nun stünde die zeit über mir still 49, 18 (2, 5); ihr beide trätet ihm dann hand in hand entgegen, ich aber stände segnend hinter euch 3, 163, 32 (*Agnes Bern.* 2, 3); mir war, als ständ' ich vor meinem grabe 8, 175. *besonders hält die dichtung an* stünde *fest:*

was sonst in ehren stünde,
nun ist es worden sünde
STORM 1, 31 *bezw.* 8, 196 (*ged.* 12);

er . . . sieht sich unter den dirnen um, als wenn sie nur alle so für ihn zu kauf stünden 3, 96; dasz die leute darüber munkeln, dasz sie ein verhältnisz mit meiner tochter hätten, und dasz sie ihnen modell stünde SEIDEL 2 (*vorstadtgesch.*), 129; mein papa . . . schreibt mir so beiläufig, ob es denn mit Dornburg faul stünde *daheim* 31, 271[a]; wie reichlich das feld bestellt sei, und wie gut die früchte stünden W. v. POLENZ *d. Grabenhäger* 1, 63. *dagegen scheint* stände *bes. in wissenschaftl. prosa zu herrschen:* es stände wohl um die staaten, wenn die besitzlosen massen ihnen keine andre gefahr bereiteten als wie sie auch droht von bären und wölfen MOMMSEN *röm. gesch.*[8] 2, 79; zum gröszten unglück ist . . . kein einziger dichter unter ihnen (*d. romantikern*), dem die melodische musik der sprache wahrhaft zu gebot stände HETTNER *d. romant. schule* 60; stände sein persönliches leben im einklang mit der höhe seines geistes, so würde er (*Machiavelli*) der gröszte mann seiner zeit heiszen neben Michelangelo GRIMM *Michelangelo*[6] 1, 63; was würde aus deinen kindern, wenn ich nicht zu gevatter bei ihnen stände M. v. EBNER-ESCHENBACH 1, 177. *doch findet sich auch bei dichtern der neuesten zeit noch unmittelbares nebeneinander beider formen:* etwas war doch geblieben, eine mir ungewohnte freude daran, den tag zu beginnen, als stände etwas angenehmes bevor KEYSERLING *bunte herzen* 181; es war, als verstünde sich unser schweigen 189; wenn das jetzt nicht hier stünde, so wäre es für mich fort 220; licht und schatten wechselten, als stünde dort oben eine mit dem erlöschen kämpfende flamme 246.

g) sehr auffällig sind eine reihe von belegen aus HANS SACHS, *wobei der schliesende nasal abgefallen ist, theilweise mit dehnung des vocals. diese formen stehen ausschlieszlich im reime. sie überraschen um so mehr, da zuweilen die gewöhnliche form unmittelbar daneben steht:*

in dieser nacht, so hat die fraw
erdrucket jhren jungen sun,
darnach sie in der nacht auffstun
1, 57[b] (1, 243 *Keller: urteyl Salomonis*);

der (*genius*) füret mich also
inn einen schönen sal . . .
mitten darinn da stohn
ein wolgezierter thron,
auff dem ein königin sasz
2, 1, 1[b] (6, zz, 3: ston);

so namb sie mir von meiner seitten
mein lebendigen son von weitten
an jren arm und schlich darvon.
als ich nun frue vor tag auff ston,
den meinen jungen son zu seugen,
wolt sich kein leben an jm eigen (*zeigen*)
26[d] (123, 20, *judic. Salom.* 3; *kurz vorher:* sie stund auff);

die königin aber wol verstahn
und forcht jres bruders betrug
und stuhnd in grossen ängsten gnug
2, 3, 116[b] (8, 442, 4, *vgl. oben b, ϑ*);

da ich jr lang wartet und stahn,
da kam ein grosser durst mich an
3, 2, 214[c] (*gleich darauf:* stand, *s. e, a*);

an dem (*brief*) stund gemalt ein hohes hausz,
daran reckt an einr stangen rausz
ein junckfraw einen jüngeling,
welcher in einem korbe hieng,
mit schönen kleidern angethan.
in dem korb er stoltzmütig stan
5, 396[c] = 21, 259, 3—9 *Goetze;*

ob seinem haupt ein zettel stan,
da stund ein solche schrifft daran 14*f.*;

dar gegen ein uralter mann
auch an dem brieff gemalet stan
260, 16 (396[d]);

vor dem gemalten brieff ich stan
und schawet den mit fleisse an
29 (*daneben im versinnern stets:* stund);

got in (*David*) auch wol befrid
vor seynem aygen sune,
dem schönen Absolon,
der nach seim leben stune 22, 95, 34.

h) noch seltner sind formen, die auch den nasal nicht haben und offenbar von dem kurzen stamme stâ- *ausgehen. sie begegnen im ältern alem., ganz vereinzelte versuche einer neubildung, die keinen erfolg gehabt haben. ganz analog dem häufigen* gie *zu* gân (*s.* gehen I, 5, *c, th.* 4, 1, 2390*f.*) *ist* stie *in dem sleigertüechlin des Schwaben* HERMANN V. SACHSENHEIM:

(*Bethlehem*) da Crist sin dyadem
in eyner kripff empfie,
da by ein esel stie
s. ALTRWERT 231, 2 *Holland-Keller.*

vgl. gehen I, 2, *c, th.* 4, 1, 2381. (MARTIN *anz. f. d. alterth.* 14, 286*f. erklärt* stie *als schreibfehler für* gie, *gewisz mit unrecht.*) *einen zweiten beleg verdanke ich einer freundl. mitth. des herrn dr. J. Lochner:*

darnach giong er zů dem bet
da sin wib jnne lag.
er winst ir ain sälgen gůten tag,
und do er also vor ir stie,
von rechter boshait tanckt sy im nie
cod. germ. Mon. 568, *s.* 245[a] (15. *jh., ged. des Schweizers* GEORG ZOBEL).

— ganz für sich steht stoü *in dem schuldbuch des Baselers* LUDWIG KILCHMANN (1484—1518): in dissem jor (1506) stoü ein kommet am himmel, alsz ein groszy rotten *Basl. chron.* 6, 448, 5.

i) das prät. in den lebenden hd. mundarten.

α) der ind. ist im oberd. im ganzen aufgegeben und durch das umschriebene prät. ersetzt. nur vereinzelt wird er verzeichnet: (*schweiz.* stuond, -ost *u. s. w., s.* FROMMANN 3, 207, 17;) *oberöst.* i stund FROMMANN 2, 92, 51; *cimbr.* ich stin. *dagegen ist er im mitteldeutschen bewahrt und zumeist in der alten form* stunt *bezw. deren weiterentwicklungen: hess.* stund, *luxemb.* ech stóng (*und* štung), *ripuar.* štoñt, *köln.* štuñt; *thür.* štund, *in Stiege* schtunt, schtun', *in Ruhla* stůn *od.* stunn, *in Altenburg* stong; *in Leipzig* stund, *im Erzgeb.* štun (*s. d. belege unter* C, 1, *c*). *vereinzelt ist das schriftdeutsche eingedrungen, so vogtl.* šdand *neben* šdund GERBET § 25, 4, *a*; *während das oberhess. den merkwürdigen wechsel: sing.* schdann, *pl.* schdůnne *aufweist, s. oben e, γ. zuweilen scheint dazu umlaut eingedrungen zu sein: henneb.* stän, stinn (stunn), *aber* verstunn SPIESS *s.* 63 (—?); *schles.* stund, ständ, stind, *pl.* ständn, stindn WEINHOLD *dialektf. s.* 124.

β) der conj. praet. ist auch im oberd. erhalten, weist aber hier mancherlei entstellungen und neubildungen auf, während er im mitteld. gewöhnlich die lautgesetzliche form bewahrt. in dieser ist er bezeugt: schweiz. (stüond, -ist FROMMANN 3, 207, 17,) *in Visperterminen* štiəŋ, *in Kerenz* štiånd, *in Appenzell u. Aargau* stiend (*und* stuend), *in Basel* stiend, stieng; *els.* štiəŋ; *vogtl.* šdind, *lothr. in Diedenhofen* štiŋ, *luxemb.* šteng, *rip.* štoñt, *köln.* štyñt; *thür., in Ruhla* stůn *od.* stünn. *— oberd. zuweilen ohne umlaut: schweiz.* stuend, *s. oben, ebenso bair.* stund, stüend, *kärnt.* stuend. *— daneben ist vielfach schriftdeutsches* ä *eingedrungen: appenz.* ständ, (*neb.* stiend, stuend), *els.* štån, štæŋ, štęŋ; *bair.* ständ (*vgl. oben*), i stånd, *ebenso in Jmst* štand; *vogtl.* (šdind *und*) štænd GERBET § 25, 4, *a.* (*hierher cimbr.* ich stönne?)

γ) daneben kommen im oberd. schwache bildungen auf: schweiz. vereinzelt in Visperterminen štętti (*neben* štiəŋ) EL. WIPF § 235; *bair.* stęet, stehət, *oberöst.* i stęət (*ind.* stund) FROMMANN 2, 92, 51; *kärnt.* steət *und* ståndet LEXER 240. *zuweilen noch auffälligere formen (theilw. von der basis* stend- *ausgehend, s.* B, 1, *h*): *schwäb.* štęęnd *od.* štênd FROMMANN 2, 113; *in Nürnberg* štenat GEBHARDT § 391; *ebenso vogtl.* štænəd GERBET § 25, 4, *c* (*neben* šdind, šdænd, *s. oben*); *in Handschuhsheim* šteeŋt LENZ 68*; *in Gottschee* štean(n)ait, šteaŋgait TSCHINKEL § 216.

4) das part. perf. fehlt im got., wie bei allen intransitiven von durativer actionsart, s. GERING *zeitschr. f. d. phil.* 5, 301. MARTIN *anz. f. d. alterth.* 14 (*zeitschr.* 32), 286. STREITBERG *got. gramm.*[2] § 324, *anm. es kann demnach auch im urgerm. noch nicht vorhanden gewesen sein. dazu stimmt es, dasz die andern germ. sprachen in der bildung verschiedene wege einschlagen und dasz die form in den älteren sprachstufen bei dem einfachen verb vergleichsweise selten begegnet.*

a) das altn. legt die stammform des praet. zugrunde: staþenn. *so noch neunorw.:* stadet, stade, stae (*daneben* stide, stee, *doch auch* stande, stende, stunde) *s.* AASEN 744[a].

b) im ostn. ist diese bildung früh schon einer andern gewichen, die das nd *des präsensstammes übernimmt. so schon altschwed.* standin, *woneben* staþin *nur noch in der bedeutung 'ertappt' erhalten geblieben ist, s.* NOREEN *altschwed. gramm.* § 540, 3. *dazu das ältere dän. supinum* standet. *— im westgerm. ist von anfang an nur diese bildung üblich: altengl.* stonden, *mittelengl.* standen, stonden; *altfries.* (e)stenden, *dazu neuwestfries.* stinin (stûnn), *saterl.* stên, *nordfrk.* stinn, *auf den inseln* stænn, *helgol.* stynn; *alts.* (a)standan; *ahd.* bi-, ir-, furstantan, -standen, *mhd.* gestanden, -ten.

c) das allmähliche umsichgreifen der kürzeren stammform im praes. hat dann im deutschen auch eine weitere neubildung im part. nach sich gezogen; zum inf. stân *bildet man* gestân. *diese scheint vom nd. auszugehen, wo sie schon in mnd. zeit alleinherrschend geworden ist:* g(h)esta(e)n. *auch die neund. mundarten kennen ausschlieszlich* (e)stân, staan, stån. *dagegen sind im mnl.* ghestanden *und* ghestaen *gleich häufig* FRANCK *mnl. gr.*[2] § 144. *auch in die ostnord. sprachen ist diese bildung in neuerer zeit eingedrungen: dän.* staaet.

d) auch die mhd. dichtung gebraucht die form gestân *häufig, und zwar sowohl das volksepos (Nib., klage, Biterolf, Dietrichs flucht u. s. w) wie die höfische dichtung. vgl. mhd. wb.* 2, 2, 568[a]. WEINHOLD *bair. gr. s.* 282. ZWIERZINA *zeitschr. f. d. alterth.* 45, 57. SINGER *mhd. schriftspr. s.* 18, *anm.* 44 *und s.* 20 (*entsprechendes* gegân *s.* gehen I, 5, *a, th.* 4, 1, 2389). *insbesondere ist zu beobachten:*

α) die form wird mit vorliebe im reim verwendet, z. b.:

dô wolden zuo der kirchen Gunthêres man:
si wârn von den betten algelîche gestân
Nib. 1789, 4;

ich solte dir wider sin gestan,
dins willen nit verhengt han
HEINR. V. NEUSTADT *vis.* 265 *Singer.*

(EILHART *hat im reim nur* (ge)stân, *dagegen* HEINR. V. VELDEKE gestanden, *s.* GIERACH *s.* 189.)

β) obwohl die form gerade in bair.-österr. denkmälern zahlreich belegt ist, weist sie doch durchgehends den vocal â *auf (nicht* ê), *ein beweis, dasz sie nicht der lebenden mundart, sondern litterarischer tradition angehört. sie wird aus dem mitteldeutschen stammen und hier, wie im nd., bodenständig sein.*

γ) doch fehlt die form gestên *nicht ganz, vgl.* WEINHOLD *mhd. gramm.*[2] *s.* 362. *sie begegnet einerseits vereinzelt in frühmhd. österr. denkmälern:*

eines nahtes daz gescach daz ir iewederer einen troum gesach,
wî sîn dinch scolte ergen; der chunig hête sî unsanfte besten
Wiener gen. (*fundgr.* 2) 57, 37 (*vgl.* DIEMER *gen.* 80, 21).

und wieder im 15. jahrh.: indem ich versteen hab wie man mich gern davon dringen wolt *monum. Habsburg.* 1, 3, 354 (*urk. v.* 1479?). *andrerseits tritt sie eben so früh im mitteld. auf und ist auch hier noch später zu belegen:*

seinte Jacôbus in Hierusalêm —
nu is her dâr in Galîcîâ bistân *Annol.* 86;

die erthebung ist gescheen,
der almechtiger got ist uff ersten
Alaf. passionssp. 7066 (*vgl. zeitschr. f. d. alterth.* 7, 555);

ich weiz daz ir Jhesum der gecruciget ist suchet. her ist nicht hir, wante her ist irsten *zeitschr. f. d. alterth.* 9, 286 (*hess. evangelienübers. d. 14. jahrh.*); *insbesondere kommt bei dem Thür.* JOH. ROTHE *nicht selten* gestên, ir-, vorstehin *im reime vor, s. d. ausg. der passion von* A. HEINRICH *s.* 52*f.* (*vgl. auch oben* 2, *g, α*). *ebenso* gegên, *s.* gehen I, 5, *b.*

d) *in den einzelnen denkmälern herrscht keine consequenz, vielmehr werden die verschiedenen formen nebeneinander gebraucht. so hat das Alsfelder passionssp. neben dem vereinzelten* irsten (*s. γ*) gestanden *und* gestan:

Jhesus der zeuberer
nam und sast es (*d. ohr*) mer widder an,
als is vor hat gestan 3409;

du host lange gestanden
nach dinen groisszen schanden 5434;

sie han mich viel gestanden 7569.

e) *nach dem 15. jahrh. ist diese kurzform nicht mehr belegt. im nhd. herrscht also* gestanden *uneingeschränkt. nur vereinzelt begegnen lautliche abweichungen. so in der Schweiz mit dem mundartl. übergange von* nd *in* ng:

es ist wol ein stund, das sy hend angfangen
und bin ich sider ye by jnen gstangen
H. v. Rüte *faszn.* (*Basel* 1532) J 1ᵃ.

vielleicht ist es nur ein druckfehler, wenn in Simplicissimi ewigwährendem calender einmal gedruckt ist: hauffen geständener männer *Simpl. schr.* 4, 216, 16 *Kurz, s. unten* II, F, 3.

f) *auch die lebenden hd. mundarten bieten in ihrer groszen mehrzahl formen, die mit den üblichen lautübergängen* (*z. b. des* nd *in* ng *oder in* nn, n) *dem schriftsprachl.* gestanden *entsprechen.* (*mit schwacher endung cimbr.* gastannet, gastant, *in Lusern* geštant.) *doch lebt* gestân *theilweise im mitteld. fort, vereinzelt im westen: lothr.* gəštân (?) Follmann 495ᵃ; *luxemb.* geštân *neben* geštângen *luxemb. wb.* 425; *bes. im thür., wo* ješdân *überwiegt* Hertel *sprachsch.* 234 (*so in Stiege* jeschtaen, *dagegen in Ruhla* gestannen).

C) *überblick der flexion.*

1) *hauptformen der wichtigsten dialekte und sprachstufen.*

a) *got.* standan; *praet.* stoþ, stoþum. — *altn.* standa (1. *sing.* stend, *imp.* statt); stóþ, stóþom; *part.* staþenn Noreen³ § 490. — *neunorw.* standa *und* staa (stend); stod; stade. — *altschw.* standa *und* stā (2. 3. *sing. noch oft mit uml.* stænder, stær, *imp.* stat); stōþ, stōþo; standin (staþin, *s.* B, 4, *b*) Noreen *altschw. gr.* § 540. — *schwed.* stå (står); stod, stodo; stådd *u.* ståndet, *sup.* stått. — *dän.* staa (*ältere schreibung* staae, *veraltet* stande, stonde); stod, stode; staaet (*veraltet* standet). — *altengl.* stǫndan (2. *s.* stentst, stenst, 3. *s.* stent); stód, stódon; stonden Sievers³ § 392, 3. — *mittelengl.* stande(n), stonde(n) (2. *s.* stondest, stonst, 3. *s.* stondeđ, stont, stant, stent); stōd, stoden; standen, stonden. — *neuengl.* stand, stood, stood. — *altfries.* stônda (2. 3. *sing.* stanst, stant *neb.* stent, stont); *stôth, stôdon; stenden, *s.* Siebs *in* Pauls *grundr.*² 1, 1318. — *neuwestfries.* 1. *s.* stêən, stæ̂ən, stâən, stâi (stêəst stêət, stîəst stîət *u. s. w.*); *praet.* stûə, stų, stîə, stuŋ, stiŋ, stôx (*pl.* stûənn, stîənə *u. s. w.*); stîən 1320*f.* — *wanger.* stâun (stonst, stont); stûn; stînîn *s.* 1319. — *saterl.* stôundə (stânst, stânt); stûd, stûdn; stên *ebenda.* — *nordfries.* stœn, stœ̂nə (stônst, stônt); sty (stuə, stai), styn (styən, studn, stîənn); stî(æ)nn *ebenda.* — *sylt.* stûn (stōnst, stōnt); stœn; stœnn *s.* 1320. — *helgol.* stun (stōns); stun (stin, stīd); stynn *ebenda.* — *alts.* standan, stān (1. *sing.* standu, 2. *s.* stēs, 3. *s.* stendit, standit, stēd, stād, *pl.* standat, stât); stôd (stuod), -un; (a)standan. — *altnfr.* stân. — *mnl.* staen, standen (2. *s.* staes, stees, 3. *s.* staet, steet, *seltner* steit, *die andern formen stets mit* a); stoet, stoeden (*u. fläm.* stont, stonden, *brab.-limb. vereinzelt* stoent, stuende); ghestanden *und* ghestaen Franck² § 144. 163. — *holl.* staen; stont, stonden; gestaan. — *mnd.* stân (2. 3. *sing.* steist, steit, *seltner* stâst, stât; *imp.* stant, *seltner* sta); stunt (stont, stôt), stunden (stonden, stoden); gestân. — *neund.* staan (steist, steit); stund; staan *brem. wb.* 4, 991*f.* Mi 85ᵇ (*praet.* stunn *u.* stünn). Stürenburg 258ᵇ, ten Doornkaat Koolman 3, 299ᵇ (*praet.* stund, *gew.* stun, stunst, stun, stunden *u.* stunnen), Schambach 207ᵇ (stund, *pl.* stunnen; *part.* estân), staon Danneil 210ᵇ, štân Bauer-Collitz 98ᵇ; *westf.* stân (stês, stêt, *pl.* statt); stond, *pl.* stönnen; stân Woeste 253ᵃ; stäun (ståis, -t, *imp.* stånt *u.* stont): stont (stönnes, 3. *s.* stont *u.* stunt, *pl.* stönnen, stünnen); stäun Jellinghaus *westfäl. gr.* (*Ravensberg. ma.*) § 258; stạ̄n (stöést, -t); stönt (stöntəst, stöntn) Holthausen *Soester ma.* § 323. 306; *emsländ.* stɔn (staes); stynt; stɔn Schönhoff § 244; *samländ.* schtâne (schtâ, schteist, schteit, wi schtâne); schtund (2. *s.* schtunghst); jeschtande *u.* jeschtanghe E. L. Fischer 167. — *ahd.* stantan *u.* stân, stên (1. *sing.* stantu, stân, stên; 3. *s.* standit, stentit *und* stât, stêt, steit; *conj.* stante, -de, *selten* stê; *imp.* stant); *praet.* stuont (*pl.* stuondum, stuantun *u. s. w.*); *part.* -stantan. *in der Tat.-übers.* stantan (stantu, stentit, stantemês, stantet, -ent, *conj.* stante; *imp.* arstant); *praet.* stuont (*vereinzelt* stuon *und* 3. *pl.* vorstuotun); furstantan. *bei* Otfrid: stantan, *seltner* stân (stân, steist, steit *u.* stentit, *selten* stât; 2. *pl.* stêt, 3. *pl.* stantent *u.* stênt; *conj.* stante); *praet.* stuant, *zuw.* stuat; irstantan. *alem.* stantan, stân (stân, stâst, stât, stâmês, stânt, stânt; *conj.* stante, *imp.* stant); stuant. *bair.* 1. *s.* stêm (stêt, *selten* stât; *pl.* stêt, stênt); stuont (stoont, stuot). Schatz *altb. gr.* § 175. — *mhd.* stân *und* stên, *selten* standen; stuont; gestanden.

b) *die flexion des verbs im nhd. weist während des 16. jahrh. noch eine bunte mannigfaltigkeit auf. als die schriftsprachlichen normalformen haben sich schon jetzt festgesetzt: praes.* stehn — *praet.* stund — *part.* gestanden. *eine verschiedenheit begegnet besonders im praes., indem bei vielen, hauptsächlich mitteld. autoren, die zerdehnung* stehen *mehr oder weniger consequent durchgeführt ist, während andre sich ihrer enthalten und bes. bair. quellen zumeist* sten, steen *schreiben, s.* I, B, 2, *g, β. doch bedienen sich viele, zumal oberd. autoren, theils ausschlieszlich, theils daneben der mundartlichen formen. zur veranschaulichung stelle ich die paradigmen einiger wichtigen schriftsteller* (*mit einschlusz einiger aus dem 15. jahrh.*), *soweit sie im vorstehenden belegt sind, hier neben einander.* (*bei parallelformen ist zuweilen hinter den einzelnen die zahl der belege hinzugefügt.*) Steinhöwel: staun, er stat *und* stehet, *part.* stehend; *conj.* stande; *praet.* stûnd, -en. — *in* Arigos *decam.:* ich stee, er ste(e)t, *conj.* ste, *inf.* sten (steen), *part.* stend; *praet.* stunde (stünd), stunden (*vereinzelt* stûnden, stonden), *conj.* stünd(e). — Albr. v. Eybe: stien, sie stien, *conj.* stee, *part.* stenend, *praet.* stunde (stande). — Geiler v. Keisersberg: ich stand; er stot 7, stat 2, stet 1 (*Augsb. drucke:* steet 3, stat 2); wir steend; sie stond (stont) 3, steend 1, *conj.* stand, du standest, sie standen; *imp.* stand *und* stee; *inf.* ston *u.* sten (*Augsb.:* steen, stan); *praet.* stûnd, stund (*conj.* stunde). — Ulrich v. Hutten: stehen *und* stan; er steet, steh(e)t *und* stadt; *conj. praet.* stunde. — S. Brant: stan, ston; ich stan *u.* stand; er stat, stot, stôt; sie stont, ston; *conj.* stee; *imp. pl.* stont; *praet.* stûnd, stûnd; *part.* gstanden, *s.* Zarncke *s.* 286ᵇ. — *Alsf. passionsspiel* (*nach* Greins *glossar*): stan 13, stain 1, sten 1, stehen 4, -in; stehestu; er stad 8, stadt 1, staidt 1, stet 4, sted 1, stehet 4; stehen mer; (2. *pl.*) er stehet 2; sie stan 4, stann 1, sten 1, stehen 5; *conj.* stehe 2; *imp.* stant, stehet; *praet.* stund, -t, *conj.* stundet ir; gestanden 2 *und* gestan 1. — Schwartzenberg: stan, sthon *und* sten, sthân; er stet *und* stâ(h)t, wir sten, sie stan, st(h)ân, stent; *praet.* stûnd. — Murner: ich stand, er stot 2, stat 2 (*im reime:* wir stan *und* stondt, sie stond(t); *conj.* stand, -t, *pl.* standen; *imp. pl.* ston *und* standen; *inf.* stan 7, ston 3; *praet. conj.* stind(t). — *Eulensp.:* du stast, er stot, *conj.* ich stand, *imp.* stand, *inf.* ston; *praet.* stûnd. — Luther: ich stehe (sthe), er stehet (sthet, steht *u. s. w., s.* I, B, 2, *g, β*), *daneben anfangs* sta(h)t, jr steh(e)t, *conj.* stehe (sthe), *imp.* stehe *und anfangs* stand, *inf.* stehen (sthen), *bis* 1530 *auch* stan, stah(e)n; *praet.* stund (stunde), *conj.* stünde (stunde, stiende), *vgl.* Franke *schriftspr. Luthers* § 43. 242. — N. Manuel: er stat, sie stond; *conj.* stand; *inf.* stan 4, ston 1; *praet.* sie stûndent, *conj.* stüend. — H. Sachs: ich ste, du steest, er stet (steht, steet, stedt), *zuweilen* sta(h)t, stadt 3, sto(h)t 2; sie stehnt, stend, *conj. imp.* ste, *inf.* sten 3, stan 3, ston 6; *praet.* stund (stuhnd, stand, stun, ston, stohn, stahn), du stundst, stünd(e) (stuend, stuhnd), *vgl.* Shumway *abl. verb. bei H. S. s.* 115—7. — Eberlin v. Günzburg: ich ston (stand), er stat (stadt, statt) 6 *und* sto(d)t 3, *daneben* stehet (*s.* I, B, 2, *f, η, dd*), sie stondt *u.* stendt, *conj.* stand, *imp.* stande, *inf.* ston (*neben* stehen). — Wickram: er stat 2, stot 1, *im reime:* steht 3, stat 1, wir stond; *conj.* stand; *imp.* sthe *und* stand, *pl.* stond; *inf.* ston 9, stan 5, sten 1 (*im reime:* ston 5, stan 2, sten 1); *praet.* stûnd, stund, stunde (stûnde); *conj.* stûnde (stiende, stunde, stinde, du stindest). — Mon-

TANUS: ston *und* stehn, er stoht; *praet.* stunde *und* stund (stůnd, stůnde). — FISCHART: ich stand(e), er steh(e)t (*gewöhnlich*), staht 2, stodt 2, jr steht (stât); *conj.* stand(e); *inf.* tehn 6, stahn 5, stohn 5; *praet.* stůnd, *conj.* stůnde (stůnde). — *weiterhin läszt sich die entwicklung, die vom ende des 16. jahrh. an im wesentlichen einheitlich ist, am einfachsten mit hilfe der wörterbücher und grammatiken übersehen:* ich ston, du stast, er sta(a)t, stadt, sie stond, *conj.* stande, *imp.* stand, *inf.* ston, *part.* stonde, *praet.* stůnd MAALER (1561) 382—394 (*passim*). — ich stehe, *stv.* du stehest; *imper.* ich stund, du stundest CLAJUS *gramm. german. ling.* (1578) *s.* 102, 18—20 *Weidling.* — stehen; ich stehe, du stehest; ich stund, du stundest; gestanden SCHOTTEL (1663) 598. — stehen, *'antique* stahn, *et* stohn, *nonnunquam etiam* standen'; *praet.* ich stund, *et* stand, *conj.* ich stünde, *et* stände; *part.* gestanden STIELER (1691) 2127. — ich stehe, . . . du stehst, er steht; *'imperf.* ich stund (*et irregulariter*) ich stand, *conjunct.* ich stünde, stände' STEINBACH (1734) 2, 667. — 'stehen *imperf. indic.* ich stand *oder* ich stund, *praet. perf.* ich bin gestanden, *imperf. conjunct.* ich stünde' FRISCH (1741) 2, 336ᵇ. — 'ich stehe, du stehest *oder* stehst, er stehet *od.* steht; *imperf.* ich stand (*im gemeinen leben* stund); *conjunct.* ich stände (*im gemeinen leben* stünde), *mittelw.* gestanden; *imperat.* stehe *oder* steh' ADELUNG. — ich stehe, du stehst, er steht; ich stand, standst, stand; ich bin *oder besser* ich habe gestanden; steh! dasz ich stehe; dasz ich stünde, *regelmäsziger* dasz ich stände H. BRAUN *orthogr. gramm. wb.* (1793) 245.

c) formen der lebenden hd. mundarten: schweiz. stân, stâst, stât; *pl.* stân, stânt, stânt; *conj.* stand, -ist, *pl.* standi, -it, -it; *imper.* stand; *praet.* stuond, -ost; *pl.* stuondo, -ot, -ot; *conj.* stüond, -ist, *pl.* stüondi, -it, -it; bin gistando, *s.* FROMMANN 3, 207, 17 (*nach* JOVIALIS); *Visperterminen im Wallis: inf.* štą̄, štān; *praes.* štā(n), šteiš(t), šteid; *pl.* štę̄, šteid *und* štę̄d, štę̄nd; *conj.* štę̄ *od.* štande, štę̄š(t) *od.* štandeš(t) *u. s. w.*; *imp.* štand, štę̄d; *conj. praet.* štiəŋ, štiəŋiš(t) *u. s. w., auch schwach* štę̄tti; *part.* gătannu (*mit* haben) EL. WIPF (1910) § 235; *Kerenz im Glarus:* štu, *conj.* štannd, *imp.* štannd, *condit.* štiând, *part.* kštanndâ WINTELER *s.* 163; *Appenzell:* stòh; *praes.* stòh, er stod; *cond.* er ständ, stiend *od.* stuend; *part.* stent, gstanda TOBLER 411ᵃ; *Aargau:* što (*daneben kindersprache* štande *u. demin.* štändele); *praes.* i što (*bisw.* i štone), de štošt, er štot, mr štǭnd; *conj.* i štöj, de štöjist, er štöj; *cond.* i štiend (*seltner* i štuend); i bi gštande HUNZIKER 255; *Basel:* sto (*kinderspr.* ständele); i stand (*ob. Bas.* stone), stoosch, stoot, *pl.* stande, stönde, steen(d); *conj.* stönd; *imper.* stand, stónded, steen(d); *cond.* stiend, stieng; *part.* g'stande SEILER 279ᵃ. — *elsässisch: inf.* sta(n) (štó, šté, štiè, štén, štên); *praes.* štó, štóš, štót *od.* šté, štéš, štét, *pl.* štén, štąn, štânt; *imp.* štânt (*und* šté), *pl.* štét; *cond.* štiən, -š, *pl.* štiənə (štąn, štęn, štæn); *part.* kštàntə, kštąn(ə), kštǫn, kštęnə MARTIN-LIENHART 2, 564ᵇ; *in Colmar:* štę̄; i štę̄, er štę̄t; *imp.* štę̄; *part.* kštânte HENRY 221. — *schwäb.* štē *und* štāu; *praes.* štand, štâšt, štât *od.* štäšt, štät (*nördl.* štêšt, -t), *pl.* štandęt; *conj.* štand, štandšt *u. s. w.*; *imp.* štand; *condit.* štêənd *od.* štênd, štêndšt FROMMANN 2, 113; *'westlech.':* ich stân, du stâst, er stât, mîr *u. s. w.* stânt, *inf.* stân *neben* ich stand, mîr standen, *inf.* standen; *imp.* stand! standen(t)! SCHMELLER *mundarten Bayerns* 952 (*s.* 357*f.*). — *bair.* (*'ostlech.'*) ich stê, du stêst, er stêt, wir stên, ir stêt, sie stên(t), *daneben* mîr ständen, stângen, *imper.* stângtsz! *ebenda;* stē, *oberpf.* stēi, *condit.* stêet, stuend, stüend *u.* ständ, *part.* gestanden *bayer. wb.*² 2, 709; i steh, stehst, steht, mie stéhn(g)ən, és stehts, sie stéhn(g)ən(t); *condit.* i stánd, stehet; gstandn SCHWÄBL *altbayer. mundart s.* 76; *in Nürnberg, s.* GEBHARDT *gramm.* (1907): štɛi, *praes.* štɛi, -st, -t, *pl.* štena, štɛit, štena (*daneb. gekürzt* štɛst, štɛt, 1. *pl.* štɛmər), *s.* § 383, 1; *imp.* štɛi (štɛ štîl!) § 137, 1; *condit.* i štenat § 391; *part.* štɛia'd § 94, 2. 114, *anm.* 5; kštandn § 114, 1 (i bin kšt. 402, 1), *vgl. d. reg.; niederöst.* (*Wien*) stehn, i steh, wir stengn HÜGEL 158ᵃ; *oberöst.* mâ, sö stengan, ös stêts; *praet.* i' stund, *conj.* i' stêət FROMMANN 2, 92, 51; *tirol., in Imst:* štīə; *praes.* štęa, -št, -t, *pl.* štīə, štęat, štīə; *conj. pl.* = *ind. od.* štęaijə, -t; *daneben ind. pl.* štendə, -t, *conj.* štend; *imp.* štęa, -t; *conj. praet.* štand; *part.* štīənət, kštondə SCHATZ *s.* 178; *in Lusern:* štian, *imp.* štea; *gerund.* štianən(t)ə; *part.* gəštant BACHER *s.* 196; *cimbr.* štên, stenan; *praes.* ich stear, ar steet, bar steen, iart steet, se steent; *imper.* stee; *praet.* ich stin, *conj.* ich stönne, ich pin gastannet, gastant *cimbr. wb.* 236ᵃ; *kärnt.* stean, stien; *praet.* steət *od.* stuend, *part.* gstândn, gstuendn, *daneben* ständn, stándet, gstândn LEXER 240; *in Gottschee:* štean(ən), *hinterl.* štiən(ən); *praes.* štean, -št, -t, -bm, -t, -nt; *conj.* štea (štearar, štarrar *stehe er*), *pl.* štean; *imp.* štea, -t; *part.* šteantə, šteanintə; *conj. praet.* štean(n)ait, šteangait; *part. perf.* gəštean(ən) TSCHINKEL § 216. — *ostfränk., in Rappenau:* štee(n); štee, šteeš, šteet, šteenə; kštanə MEISINGER 188ᵃ; *henneb.* stêhä; stêhä, stäst, stät, stän, stinn (stunn); gestanne SPIESS *fränk.-henneb. mundart* (1878) *s.* 63; *vogtländ.* šdīə (šdē, šdē); *praes.* štīə, šdesd, šded (šdīd, šdīəd, šdæid), *pl.* šdænə *u.* šdeŋă (1. *pl.* šdæmɾ), 2. šdæd; *imp.* šdiə; *praet.* šdund, šdand, *conj.* ich šdind, šdænd, šdænəd; *part.* gəšdánə GERBET *gramm.* (1908) *s. wörterverz.* 422ᵃ; *rheinfr., in Handschuhsheim:* štei(n), *conj. praet.* šteeŋt, *part.* kštanə LENZ 68ᵃ; *hess.* ich stên, ich stund, *perf. mit* haben VILMAR 396; *oberhess.* schdîn; *praes.* schdîn, schdissd, schdidd; *praet.* schdann, schdûnne; *part.* geschdanne CRECELIUS 807. *lothr.* štén (štón); *praes.* štên, štêšt, štêt, *pl.* štên; ich han (*auch* ich bin) gəštàn; *in Diedenhofen: praes.* štin, štêšt, štæt, štin, štɛ̄ɪt, štin; *conj.* štɛ̄ĭ, -št, *pl.* štɛ̄ĭən, -t, -ən; *conj. praet.* štiŋ, št, -ən, -t, -ən; *part.* gəštáŋ FOLLMANN 495ᵃ; *luxemb.* stoën; *praes.* ech stin, stees, steet, mir stin, dir stit, se stin; *praet.* ech stóng, *conj.* steng; *part.* gestanen GANGLER 434; štôen; *praes.* štin, štêš, štêt, štin, štit, štin; ech štong *u.* štung; geštângen *u.* geštân *luxemb. wb.* 425; *rip.* štǫn; *praes.* iχ štǫn, du štēs, hē štēt, mîr stǫn, îr šteit, ze štǫnt; *imp.* štānt; *praet.* iχ štonŭt, mîr štoñtə; *conj.* iχ štonît, mîr štoñtə, *part.* jəštañdə. *dafür stadtköln.* iχ štǫñ, du šteis, hē šteit, mēr štǫñ *u. s. w.*; iχ štunŭt, mēr štuñtə; iχ štynt, mēr štyñtə MÜNCH *gramm.* § 236, 3, *vgl.* HÖNIG² 302 (*giebt ausserdem: imp.* stand, *perf.* han *und* ben gestande); *siebenb.* štô (*südsiebenb.* štôn), gəštąnn KISCH *vergleich. wb.* 217ᵃ. — *thür. praet. meist* štund, *part.* ješdân (*part. praes.* šdenening, šdíniy) HERTEL *sprachsch.* 234; *in Ruhla:* stâ; *praes.* stâ, stâst *od.* stesst, stât *od.* stett, *pl.* stenn, stât *od.* stett, stenn; *imp.* stâ *od.* stäk, stât *od.* stett; *praet.* stûn *od.* stunn, stunnst *od.* stûnst, stûn *od.* stunn, stunnen *od.* stûnen; *conj.* stûn *od.* stünn, stûnst *od.* stünnst, stünnen *od.* stûnen, stünnt *od.* stûnt; *part.* gestannen REGEL 105; *in Stiege:* schtaen; *imp.* schtek, schtaet; *praet.* schtunt, schtun; jeschtaen LIESENBERG 73; *in Altenburg:* stih; stong; gestann PASCH 73. — *obersächs., in Leipz.:* stehen, *bauernspr.* er stieht, *auch* stitt; ich stund ALBRECHT 57; *erzgeb.* štī (2. 3. *s.* štīst, štīt); šton, *pl.* šton; gštan GÖPFERT 83; *schles.* stī; *praet.* stund, stând, stind, *pl.* ständn, stindn; *part.* gestundn WEINHOLD *üb. d. dialektforschung s.* 124.

2) *die einzelnen formen im nhd.* (*systematische übersicht zu* I, B, *worauf die verweise gehen; mit ergänzungen.*)

a) 1. *sing. ind. praes.* ich stehe, *s.* (I, B) 2, *g. daneben frühnhd.* (15.—16. *jahrh.*): *alem.* stand, stande, *s.* 1, *f.* α; *ferner überwiegend alem.* stan, ston (*s.* 2, *f.* ε, *aa*), sta (*bb*), *bair.* stee, *mfr. vereinzelt* stene (*cc*), stein (*dd*).

b) 2. *sing.* du stehst, *älter* stehest, *s.* 2, *g. ältere formen unter* 2, *f.* ϑ: *al.* du stast, stost, *gew.* stest, *mfr.* steist (*mhd. auch* stês, stîst).

c) 3. *sing.* er steht, *älter* stehet, *s.* 2, *g* (*auch* stehit, *s.* α; *bei Luther, s.* β; stehet—steht, *s.* γ). *die andern formen unter* 2, *f, η: schweiz.-schwäb.* stat (*aa, dd—ff*), stadt, staht (*aa, bb, dd*), stad (*bb*), statt (*aa*); staut (*aa, bb*); *els.* stot, -th, -dt (*cc, dd*), stoht, stott, stod (*cc*), stote (*dd*); *bair. u. s. w.* stet (*bb, dd, ee, ff*), steet, steh(e)t, stett (*bb, dd, ee*), sthet (*dd*), sted (*bb*), stedt (*ee*), stät, stäh(e)t (*ee*); *mfr.* steit (*ff*); stit, styt (*gg*).

d) 1. *plur.* wir stehen; *daneben frühnhd. al.* wir stand, stond, stan, *s.* 2, *f, γ, aa; sonst* sten, *oberd. auch* ste(e)nd, *s. bb.*

e) 2. *plur.* ihr steh(e)t, *s.* 2, *g; frühnhd. alem.* standent, -int, *s.* 1, *f.* β; stond, staund, *s.* 2, *f,* ζ, *aa;* stan, ston (*bb*), staht, stât (*cc*); steh(e)t, stent (*dd*).

f) 3. *plur.* sie stehen, *s.* 2, *g. andre formen: al.* standent, *s.* 1, *f,* β; stand, staund, *s.* 2, f, δ, *aa;* stond, -dt,

-t (*bb*); sta(h)n, ston (*cc*); (*bair., doch auch al. u. fränk.*) stend, st(h)ent, stehnt, -d, steend, stendt, stehend, -t, stende, stönd (*dd*); stehn, steen (*ee*); steint, steynt, stein (*ff*); stiend, stien (*gg*); steenen, stonen, *s.* 2, *h*, *β*. — *im nd. sind bekanntlich die* 3 *personen des plurals in eine form zusammengefallen, die theils* stât, *theils* stân *lautet. jenes gilt für den westen und herrscht in den ältern denkmälern; dieses hat sich im östlichen colonialgebiete durchgesetzt. doch sind in manchen denkmälern und mundarten auch beide formen neben einander in gebrauch, z. b.:* item dar staet to Jermude clene husekens, dar de seken ynne wonen *seeb.* XIV, 18; by suden Jermode dar licht Suttuèn; dar stan twe hoge torne bynnen . . .; unde dar stan ok vele hoger bome 26.

g) *conj.* ich, er stehe *u. s. w., s.* 2, *g* (sthe *β*); *älter* ste(e) (*altal.* stâ), *s.* 2, *f*, *ι*. — *im ältern alem. ferner* stand(e), du standes(t), wir, sie standen, ir standint, -en, *s.* 1, *f*, *γ*; sie stenden, *s.* 1, *h*.

h) *imp.* steh (*älter* ste, stee, sthe, — *zweifelhaft* sta), *s.* 2, *f*, *κ*. *daneben im ältern nhd.* (*allgemein*) stand, stande, *s.* 1, *f*, *δ*.

i) *pl. imp.* steht. *im* 16. *jahrh. alem.* standent, standind, standen (*bair.* standet?), *s.* 1, *f*, *ε*; *sonst wie die* 2. *pl. ind., s. oben e.*

k) *inf.* stehen, stehn, *s.* 2, *g* (*anfangs auch* stehin *geschr., s. α*; *bei Luther:* sthen, sthen, steen, sten, *s. β*). *ältere nebenformen* (*bei denen die belege vereinzelt ins* 17. *jahrh. hineinreichen*): *al.* standen, *s.* 1, *f*, *ζ*; *die kürzeren formen s.* 2, *f*, *α*: *al.* stan, stahn (*aa—dd, hh*), stain (*aa*), staun (*dd*), ston, stohn (*aa—cc, hh*); sten, steen, sthen, stehn (*aa—cc, ee, ff, hh*); st(h)ân, stâhen (*ee*), stö(h)n (*ee*); stein, steyn (*ff*); stien, styen, stin (*ff*); stenen (*hh*). *ergänzend ist folgendes zu bemerken:*

α) *im mitteld., bes. im thür. hat der inf. früh das ausl.* n *verloren:* wo si kondin adir mochtin, so soldin si ste nach frede Kŏdiz 53, 23; fie, kuwe, unnd schoff, husz unnd hoff lieszen sie unbestalt stee, unnd lieffen von dem felde . . . etliche die uff deme felde furen, die liessen waine (*wagen*) unnd pfert steen unnd lieffen ore strosze . . . unnd lisz pfert unnd wain stehe unnd lieff mete . . . enteil sageten nymande nichts unnd lieszen allis stehe . . . K. Stolle *Erfurter chron. s.* 129 *f. Hesse.*

β) *in neuern mundarten verschmilzt* n *in weitem umfange mit dem vorhergehenden vocal zum nasalvocal, z. b. bair.* stễ, *s. oben* 1, *c. solche formen erscheinen dann auch in mundartlicher lit.:*

der herr hat's verboten: 'die frucht lâszts mã stễ!'
Hartmann-Abele *volksschausp.* 48 (VIII, 228).

γ) *in der ältern sprache entwickelt der inf. auch flectierte formen, so bes. ahd.* ze stânne *oder* stantanne, *mhd.* ze stênne. *später fällt hier die endung wieder ab: nhd.* zu stehn. *zuweilen ist in der ältern sprache* stânne (*wohl infolge einer vermischung mit dem part.*) *zu* stânde *entwickelt, so z. b. im mnd.:* alse we syner dooh mechtich sin to rechte to stande *d. städtechron.* 16, 53, 10 (*Braunschw. pfaffenb. v.* 1418, *c.* 17).

δ) *ähnlich findet sich* stând *in neuern nd. mundarten, wenn der inf. substantivisch gebraucht wird; so südhannov.* wat noch det stând behâlen (*das stehn behalten*) het, *was noch stehen geblieben ist* Schambach 207ᵇ.

l) *part. praes.* stehend (*älter* stehende), *s.* 2, *g; daneben al.* standend (?), *s.* 1, *f; ferner* stonde, ste(e)nde, (*mfr.*) stainde, steinde (steynde), stiende, *s.* 2, *f*, *β*; stenend, -t, *s.* 2, *h*, *α*. *weitere besonderheiten:*

α) *in ältern österr. quellen begegnet nicht selten eine zerdehnte form mit dunklem vocal in der zweiten silbe:* ste(h) und(e), *s.* Weinhold *bair. gr. s.* 282: swaz denne stenuder wazzer ist *urkundenb. v. Klosterneuburg nr.* 317 (*herz. Albr.* II. *v. Österr.*, 1. *märz* 1345); von erst ist insteund saltz beliben zu Gmunden, Hallstat *monum. Habsburg.* 1, 2, 637 (*urk. v.* 1478); das insteund saltz zu Gmunden, *s.* 642; wo er sein brueder oder jr erben von dem gemelten juden jn ainigerley weg zersnittner oder aussteunder brief jn dem obgemelten schuldbrieff bestimbt jmer angelanngt wurd *notizenbl. zum arch. f. kunde österr. geschichtsqu.* 9, 490 (*vom j.* 1483); auf zuestehunde erste gelegenhait *ebenda;* obstehunder gestallt 4, 322 (*bundbrief der evangel. stände Österr. vom j.* 1608).

β) *im neund. ist das part. im ganzen auszer gebrauch gekommen und nur in einigen festen verbindungen erhalten. in diesem falle hat es dann vielfach das* d *verloren (in merkwürdigem contrast zum inf., s. k, δ); so südhannov.* stân wâter Schambach 321ᵃ; *mecklenb.* mit stanen wagen, up stanen fôten *nd. korrespondenzbl.* 14, 14. *doch finden sich solche formen schon im mnd. des* 15. *jhs.:* do sach he dar by stane des afgodes tempel *Oldenb. qu. v.* 1473 *bei* Schiller-Lübben 4, 359ᵇ; he bleff stane *ebenda.*

m) *die formen des ind. praet. s. unter* I, B, 3. *heute:* ich stand, du standest, er stand, wir standen, ihr standet, sie standen. *dafür bis ins* 18. *jahrh.:* ich stund, du stundest *u. s. w., s.* (I, B, 3) *e. folgende formen sind oben belegt:*

α) 1. 3. *sing.* stând (stuond), stânt, -dt; stând, -dt (stuend, stünd), *s. b, γ*; stuhnd (*b, δ*); stond (*c*); stunde (*d, β. ε. ζ*); stûnde (*d, γ*); stoinde, stonte (*d, δ*); stund (*d, ε. ζ. e, γ—ϑ*); stand (*e, α—η*); stahnd (*e, ε*); stande (*e, α. ι*); stendt (*e, κ*); stun, sto(h)n, sta(h)n, stune (*g*); stie, stoü (*h*).

β) 2. *sing.* du stundest, *s. e, ζ. ϑ, früher gewöhnlich* stundst, *das ganz vereinzelt sein* d *verliert* (*wenn nicht druckfehler vorliegt*):

warumb stunst jr nit hilfflich bey?
H. Sachs 3, 2, 264ᵇ (*spätere ausg.:* stundst, *s.* 13, 452, 3 *Keller-Götze*).

jüngere form standst, *s. ε, ζ*.

γ) 1. 3. *plur.:* stûnden (stuonden), stûnden (*b, γ*); stuhnden (*b, δ*); stonden (*c*); stunden (*e, γ. ε—ϑ*); standen (*e, β. γ. ζ*). *auch:* (3. *plur.*) stûndend, -t, stondend, *s. b, γ. c.*

n) *im conj. praet. ist neben der gewöhnlichen form* ich stünde, du stündest, er stünde, wir stünden, ihr ständet, sie stünden *die ältere bildung* ich stünde, du stündest *u. s. w. noch heute in gebrauch, s.* I, B, 3, *f. im einzelnen sind belegt:*

α) 1. 3. *sing.* stünde (*β. γ*); stûnd(e) (*β, aa*), stüend(e) (*β, bb*), stiende (*cc*), stuhnd (*dd*); stunde (*ff*), stind, stynd (*gg*); ständе (*γ*). *ferner* stoinde, *s. c. d, δ*.

β) 2. *sing.* stûndest (*β, aa*); styhndest (*dd*), stindest (*gg*); stündest (*γ, cc. dd*); ständest (*cc*).

γ) 1. 3. *plur.:* stuenden (*β, bb*), stienden (*cc*), stainden (*ee*); stünden (*γ, bb. dd. ee*), ständen (*γ, bb—dd*). *dazu noch schweiz.:*

so wurd zertrennt und gmacht abwendig,
ytel unnütz, darzû krafftlosz
all unser red und (*wir*) stûndind blosz
schweiz. schausp. des 16. *jh.* 3, 121
(Ruf *Tellensp.*, 1545, *v.* 1747).

δ) 2. *pl.* stündet, *s. γ, dd. dazu:* denn so jhr etwan von ungeschicht (*zufall*) bey der jungfrauwen stûnden zu reden, unnd denn in dem gegen dem kônig versagt wûrdet, so môcht jhr dadurch in grosz leiden . . . kommen *buch d. liebe* 244ᵃ.

o) *das part. praet. lautet nhd. immer* gestanden, *s.* I, B, 4 *e* (*im* 15. *jahrh. noch* gestan, *s. d, δ, und* ersten, versteen, *s. d, γ*; *im* 16. *mundartlich* gstangen, *s. e*).

3) *endlich verlangt noch das umschriebene praet. berücksichtigung. a) da* stehen *im allgemeinen einen zustand ausdrückt, also imperfectives* (*duratives*) *verb ist, so ist umschreibung mit* haben *zu erwarten; so ist es in der that in den germ. sprachen, nur dasz in den ältern sprachstufen die umschreibung selten vorkommt oder ganz gemieden wird: altn.* ek hefe staþet, *schwed.* jag har stått, *dän.* jeg har staaet; *mittelengl.* y have standen (*Chaucer*), hit haved istonde (*Lay.; altengl. belege scheinen zu fehlen*), *neuengl.* y have stood, *s.* Mötzner *engl. gramm.*³ 2, 81; *altfries.* ik hebbe (e)stenden.

b) *im westgerm., bes. im deutschen, ist die sachlage dadurch complicierter und undurchsichtiger geworden, dasz das part. perf. die vorsilbe* ga-, ge-, gi- *annimmt und dadurch lautlich mit dem part. des compositums* gastandan *zusammenfällt, das zunächst perfectiv ist und als solches die umschreibung mit* wesan *anwendet, dasz aber auch das einfache* standan, stân *nicht selten perfective bedeutung aufweist. auf das comp.* gistandan *ist wohl der einzige beleg der umschreibung im Hel. zu beziehen:*

quad that iru uuâri harm gistandan 2987.

im spätern nd. herrscht die umschreibung mit hebben *ausschliezlich.*

c) über den hochd. sprachgebrauch vgl. J. GRIMM *gramm.* 4, 165 (192 *neudr.*). H. PAUL *umschreibung des perf.* (*München* 1902) 176*f.* WILMANNS *deutsche gramm.* 3, 1, *s.* 155*f. im ahd. fehlen belege für die umschreibung überhaupt. im mhd. ist die verbindung mit* sîn *von anfang an herrschend, bes. im oberd. s. die belege bei* H. PAUL *a. a. o. dies mag ausgehen von den fällen, wo* stên *in perfectivem sinne gebraucht wird, was besonders dem oberdeutschen eigen ist, s. unten* II, A, 13, *z. b.:*

si wâren von den rossen gestanden ûf den sant
Kudr. 1574, 1;

nu was diu künegîn eine
zeinem venster gestanden
HEINR. V. D. TÜRLIN *krone* 10183.

indessen ist es von anfang an nicht auf diese fälle, die immerhin in der minderzahl sind, beschränkt, sondern auch auf den viel häufigeren, imperfectiven gebrauch ausgedehnt, so z. b. deutlich:

daz bette fuor von sîner stat,
daz ê was gestanden *Parz.* 567, 3;

dar ûffe stuont ein clâriu sûl . . .
sô grôz, froun Camillen sarc
wær drûffe wol gestanden 589, 9;

nû ist ez (*d. land*) gar manic zît
in dem jâmer gestanden *krone* 19302;

dâ ich ein lop erniuwen sol daz âne dach sô manigen tac gestanden ist und âne bant . . .
BR. WERNHER *bei* BARTSCH *liederd.* 41, 14 (*minnes.* 3, 16, 25 *v. d. Hagen*).

die umschreibung mit haben, hân *findet sich nur vereinzelt bei mitteld. dichtern:*

dô entslôz man die tür,
diu vil selten dar für
het gestanden ungespart
OTTE *Eraclius* 3901 *Maszmann*

(*nach der Münchner hschr., während Graef nach der besseren Wiener liest:*

gestanden wâren ungespart 4135);

ich han dâ bî gestanden und gesezzen
REINMAR V. ZWETER 60, 7 *Roethe;*

in disen worten merket man wol daz ir herze unde begerunge ganz unde gar nach himelischen dingen gestandin hat KÖDIZ 69, 2; wen her (*kais. Karl IV.*) was gar wol gelart unde hatte langezeit zu schule gestanden (*d. schule besucht*) ROTHE *Dür. chron.* 697; item 2 m. eyme Pruszen im gebite zur Balge hulfe gegeben; der hatte lange zur Licke gestanden *Marienb. treszlerbuch der jahre* 1399—1409 *s.* 177, 18 *Joachim* (1402); in deim selven jare do wart dat introdikt relaxiert van buschof Frederich, dat gestanden had 8 jair. *d. städtechr.* 13, 46, 2 (*Cölner jahrb. zu* 1382); und dat hait gestanden so lange bis dat roemsche rich quam zo den Duitschen 277, 5 (KOELTHOFF 1499); *belege aus einer mitteld. handschr. des* 15. *jahrh.* (*Pontus u. Sidonia*) *bei* LEXER *hwb.* 2, 1135. *doch auch bei dem österr.* PLEIER:

juncherre, ir sült sitzen gân:
ir habt gestanden hie genuoc *Mel.* 897.

(*perfectiv:*

sumelich zû vrû
hatte des morgens ûf gestân
livländ. reimchr. 3861,

neben:

daz der ungetsûwe hunt
was den cristen abe gestân 8695.)

d) das frühnhd. stimmt hier genau mit dem mhd. sprachgebrauche überein. insbesondere ist während des ganzen 16. *jahrh. die bildung mit* sein *noch alleinherrschend, mit verschwindenden ausnahmen. vgl. die belege bei* KEHREIN *gramm. des* 15.—17. *jahrh.* 3, *s.* 37.

α) dies ist am deutlichsten bei LUTHER, *wo eine grosze anzahl von belegen zur hand ist (zugleich am auffälligsten, da in ältern thür. quellen* haben *begegnet, s. c). belege aus der bibelübers.:* das der nicht sterben müsse, der einen todschlag gethan hat, bis dar er fur der gemeine fur gericht gestanden sey 4. *Mos.* 35, 12; und Josua richtet zwelff steine auff mitten im Jordan, da die füsse der priester gestanden waren *Jos.* 4, 9 (*ebenso in der sog.* 4. *bibelübers.*, 1470—3?, *und der kathol. v.* DIETENBERGER, *Cöln* 1571, *s.* KEHREIN *a. a. o.*); das er nicht sterbe durch den blutrecher, bis das er fur der gemeine gestanden sey 20, 9; weh uns, denn es ist vorhin nicht also gestanden (לֹא הָיְתָה כָּזֹאת) 1. *Sam.* 4, 7; gedencke doch, wie ich vor dir gestanden bin *Jerem.* 18, 20; denn wer ist im rat des herrn gestanden, der sein wort gesehen und gehört habe? 23, 18; wer ist jemals so freidig gestanden (τίς πρότερον αὐτοῦ οὕτως ἔστη)? *Jes. Syr.* 46, 4; denn diese nacht ist bey mir gestanden der engel gottes *ap. gesch.* 27, 23. *alle diese stellen sind deutlich imperfectiv; in andern könnte man perfectiven gebrauch annehmen:* ists aber gestanden an dem brandmal, und nicht weiter gefressen an der haut, und ist dazu verschwunden, so ists ein geschwür des brandmals 3. *Mose* 13, 28; wenn ich etwas falsches gethan hette . . ., würdestu selbst wider mich gestanden sein (*mir entgegengetreten sein:* וְאַתָּה הִתְיַצַּב נֶגְדִּי) 2. *Sam.* 18, 13; sie aber furchten sich fast seer, und sprachen, sihe, zween könige sind nicht gestanden fur jm, wie wöllen wir denn stehen? 2. *kön.* 10, 4. *allen diesen belegen für* sein *stehen nur folgende für* haben *gegenüber:* weil es denn dem narren gehet wie mir, warumb hab ich denn nach weisheit gestanden? *pred.* 2, 15; dencke dran, was sie (*deine mutter*) fur fahr gestanden hat, da sie dich unter jrem hertzen trug *Tob.* 4, 4; die heiden, die nicht haben nach der gerechtigkeit gestanden *Röm.* 9, 30. — *dem entspricht im ganzen der sprachgebrauch in* LUTHERS *übrigen schriften. auf* 22 *belege für* sein, *die nachstehend verwendet sind, kommen nur* 4 *für* haben, — *abgesehen von dem unter γ behandelten falle. für jene werden einige beispiele genügen:* er (*d. zinskauf*) ist nicht viel über hundert jar gestanden 1, 314ᵃ; stehe in der langweile, wie ich gestanden bin, so wirstu es auch erfaren 3, 60ᵇ; so zeigt nu Habacuc hiemit an, wie es im lande Juda sey gestanden, da er predigte 229ᵇ; daselbs ist ein teglicher krieg in der christenheit, welcher ist allzeit gestanden, und stehen wird bis an den jüngsten tag 6, 123ᵃ; optimum regnum fuit Aegypti et in der plue ists gestanden 16, 5, 1 *Weim. ausg.;* yhr habt bey euch viel jar eine hohe schule gehabt, darynn ich auch etlich jar gestanden bin 23, 15, 29; es ist wol so ubel gestanden in populo, ut iam in papatu erat 27, 209, 35; *sogar bei transitiver fügung:* disze fahr, die die jungkfraw gestanden ist, ehe sie das kindt geporn hat, ist ir darnach hundertfeltig vorgoltten 9, 527, 16. *dem stehen gegenüber:* dieses ist ein ernstes gebot gewesen . . . und mag dis gebot irgend ein 20. jar gestanden haben 16, 17, 6; also sehen wir, das das osterfest acht tage geweret und eine gantze wochen gestanden habe 171, 24; tunc egregie habuit christianitas. da hat die christenheit wol gestanden 25, 16, 28; hae (*guttae*) indicant afflicciones et angustias cum sathana, myt dem hat er zum ersten yn der spiczen gegen yhm gestanden 34, 1, 224, 13. *es ist zu beachten, dasz sich fälle mit* sein *sowohl in ganz denselben gebrauchsweisen, wie auch in der nähern umgebung dieser finden, vgl. oben.*

β) ebenso ist die umschreibung mit sein *auch bei den andern autoren des* 16. *jahrh. herrschend, ohne unterschied der landschaft:* ach woffen zarter gott wan wer dein armer diener do gesyn das ich vor meinem hertzen dar (*am kreuze*) were gestanden oder aber mit meinem eynigenn lieb in den bittern todt wery gegangen *der ew. wiszheit betbüchl.* (*Basel* 1518) 36ᵇ; dar durch ich hoff das unszer her der kayser . . . mehr wircken mag . . . dan kein kayser die weil die welt gestanden ist HARTMUTH V. CRONBERG (*Taunus*) *s.* 9 *Kück* (*sendbr. an Fr. v. Sickingen* 1521); solich lere hat man xij. hundert jar gelert in der christenheit und ist wol dar inn gestanden EBERLIN V. GÜNZBURG 1, 169 *Enders;* wilches alles, wywol es nicht wenig zur sache thut, sein mir doch ander gedancken ym wege gestanden (*alia tamen obstitit cogitatio*), das ich nicht habe konnen vorstehen . . . ULR. V. HUTTEN *opp.* 2, 189, 31 *Böcking* (*br. v.* 1523); dieweyl sy (*die heil. väter*) dort für uns got gepeten, ist es wol zuo Saltzburg gestanden BERTHOLD V. CHIEMSEE *tewtsche theologey* (1528) *s.* 161 *Reithmeier;* der unglawb wider freyen willen hat sich angehebt im Cain und gewert biszher als lang die weld gestanden ist 271; ich bin gar zû lang inn der vorrede gestanden SCHWARTZENBERG *teutsch Cic.* (1535) 81ᵇ; sonder (*ich*) bin ain ainiges kind

Ulyssis, . . . das also unser namen und stam auss ordnung gots allweg auf ainem haubt und menschen gestanden ist SCHAIDENREISSER *Odyssea* (1537) 67ᵇ; nun weysz doch niemandt gewisz, wo Babylonia, Ninive und Troia . . . gestanden seind S. FRANCK *chron. der Teutschen* (1539) 3ᵇ; yedoch zeügt die histori der chronick, jr hertz sei nit recht mit gott gestanden *weltb.* 38ᵇ; gestanden seind WICKRAM 1, 6, 24, *s. oben* B, 2, *f*, *η*, *dd*; wie wol Deutschland sey gestanden, ehe der bracht und hoffart eingerissen, . . . will ich jetzunder nit anrüren MUSCULUS *hosenteuffel s.* 24 *neudr.*; mein weyb gab mir eben vor drey tagen ein solch kelbern brätlein; ich glaube gäntzlich, sie seind an einem ochssen gestanden LINDENER *s.* 111 *Lichtenst.* (*Katzip.* 154, *nr.* 54); dazu hat gott also diesem volck einn eusserlich regiment gefasset, das vom auszug aus Egypten, bisz zum leiden unnd zur aufferstehung Christi, m.d.xliij. jar gestanden ist *corp. doctrinae Christ.* (*Lpz.* 1560) 850 (MELANCHTHON *exam. der ordinanden*); die Persier haben etwann ein grosz reich unnd gewalt besessen, aber so offt sie sich understanden die grentzen Asie zů uber schreiten, seindt sie nicht allein jhrs reichs, sonder auch jhr selbst halben in gefahr gestanden XYLANDER *Polybius* (*Basel* 1574) 1 (*περὶ σφῶν ἐκινδύνευσαν* 1, 2, 2); dann . . . jnen (*d. Römern*) jre sinn unnd gedancken vormals auff das meer nie gestanden waren 14 (*οὐδ' ἐπίνοιαν οὐδέποτε ποιησάμενοι τῆς θαλάττης* 1, 20, 12); in solchem seugenden stand ist er gestanden bisz auff ein jar unnd zehen monat *Garg. s.* 168 *neudr.*; denn wo er die kron verloren hett, so were es gar ubel umb die christenheit gestanden *buch d. liebe* (*Frankf.* 1587) 27ᵃ; ich bitte dich, . . . du wöllest mir sagen, was die jungfrauw Rosamunda mit dir geredt hat, als du den heutigen tag bey jhr gestanden bist 237ᵇ; chiromantia, ist das gestirn im menschen, wie der himmel gestanden ist zu seiner zeit der geburt PARACELSUS *opp.* (1616) 2, 510 A;

Tewrdannck sprach: in grosser gefar
bin jch gestanden, das glaub fürwar
Teuerd. 48, 70;

ich gloub, dass üch der zagel
nit hert solt gstanden sin!
N. MANUEL *s.* 25 *Bächtold* (*Biccocalled*, 1522, 14, 8);

du weist doch, wie es mir und dir
am sontag ist so gnaw gestanden,
da ich gar kaum enttrann den handen
deins herrn H. SACHS 4, 3, 5ᵇ;

darhinter ich gestanden pin
fastn. sp. 7, 41 *neudr.* (77, 127);

als dwâlt noch nit was gstanden lang,
erhûb sich solcher zanck und not
H. R. MANUEL *weinspiel* 1794;

so lang ich hie gestanden binn,
gedacht ich stets in meinem sinn,
kein weiser mensch wer, weder du
ALBERUS *fab.* 59 *neudr.* (13, 27);

die alten sagen, das dabey
ein grosser waldt gestanden sey,
der hab gereicht bisz an den Rhein
159 (37, 22);

was newlich widerfaren ist
eim herren der in frembden landen
ist auff einr hohen schûl gestanden
SCHEIDT *Grobianus* 4784;

steinhertzig ist wer da nit glaubt,
wie jr gemůt gestanden sey
frölich heimfart C 4ᵇ;

mein fûs ist gestanden in richtikait
MELISSUS *ps. s.* 95 *neudr.* (26, 12).

diesen belegen, die sich mehren lieszen und bei denen die perfectiven gebrauchsweisen ganz ausgeschieden sind, stehen nur wenige quellen mit haben *gegenüber, so das Alsfeld. passionssp., s. d. belege* B, 4, *d*, *δ*; *ferner:* so sie . . . sehen wie es umb sie steet und gestanden hat, so hebt sich denn iamer und not mit jn JOH. THAULER *serm.* (1508) 89ᵃ; von dem herkumen der landgraffen von Hessen, und wie d' befründet haben mit dem künig von Ungeren und andern fürsten und herren, und wie lang dz gestanden hat *Eulensp. s.* 39 *ndr.* (27. *hist.*); ich hab da vast nach gestanden, und got alle zeit gebetten, das der heilig geist solt in mich kumen 139 (90. *hist.*), *doch daneben:* wer ich da gestanden, so het mich der stein oder der balck zů tod gefallen *s.* 31 (21. *hist.*). *ferner:* darumb sind die . . . gottis . . . feinde, die nach grosser gewalt gestanden haben J. AGRICOLA *sprichw.* (1534) B 1; ir (*der bischöfe zu Rom*) beschlus hat dahin gestanden, jurisdiction und gewalt, über andere bischoffe und kirchen zů bekomen SLEIDANUS *reden* (1542) *s.* 179 *Böhmer*; man weiszt . . ., das, wo d. Johann Eccius . . . hett nach grossen kirchenpfründen, und kirchengüttern gestanden, das jme soiche . . . der babst . . . mit nichten versagt hette JOH. NAS *antipap. eins u. hundert* 1 (1567), 11ᵇ; herr Leonhard Kreuzheim . . . ist diese zeit hofprediger gewesen; hat gänzlich darauf gestanden, dasz er hätte sollen bademutter sein SCHWEINICHEN 1, 38; um diese zeit ist eine grosze unerhörte kälte eingefallen, . . . welche etliche tage gestanden hat 3, 218. *es ist zu beachten, dasz diese bildung am häufigsten in der bedeutung 'dauern'* (*s. unter* II, D) *begegnet, demnächst in* stehen nach, *streben* (II, C, 8) *und* stehen, *sich verhalten* (wol stehen, es steht um . . ., *vgl.* II, D).

γ) dieser allgemeine sprachgebrauch erleidet eine auffällige ausnahme. noch consequenter, als sonst sein *gilt, wird nämlich die umschreibung mit* haben *angewendet, wenn* stehen *in der bedeutung 'kosten' gebraucht wird* (*s. unter* II, D): hat mich die zcerunge gestanden zcehen rinsche gulden *Spangenberger urk. v.* 1514 *bei* DIEF.-WÜLCKER 883; das sol euch reitzen, wil er sagen, zu der furcht gottes, darin jr stehen solt, das jr gedencket, wie viel es gestanden hat, das jr erlöset seid LUTHER 2, 333ᵃ; es ist hie kein schertz, mit der christlichen freiheit, . . . sie hat unsern lieben getrewen heiland . . . zu viel gestanden 3, 55ᵇ; das es die warheit ist, Carolus habe vom bapst nichts, on den blossen ledigen namen rômischer keiser, . . . aber solcher lediger name, hat die Deu[d]schen viel gestanden 8, 247ᵃ; das yhr gedencket, wie viel es gestanden hatt, das yhr erlöset seyt 12, 291, 2 *Weim. ausg.*; ich bin gleich mit dem blut erkaufft, domit Petrus erkaufft ist, ich hab gleich szovil gestanden als ehr 14, 373, 16; der einige Christus ist fur mich und dich gegeben, ich hab in ja so viel gestanden, als in Maria, die propheten und alle heiligen gekostet haben 16, 311, 18; wie es got so hoch verdreust . . ., wenn seyn wort verschmehet wyrd, das so tewer und so köstlich ist, das yhn seynes lieben sons blut gestanden hat 17, 1, 358, 24; gott achtet seine gaben thewer und werd, es hat yhn auch viel gestanden, seines sons blut daran gewand 24, 679, 19; gedencke dran, wie du dich gehalten und was du mich fur můhe gestanden hast, das ich deine sůnde abwandte 28, 761, 31 (*dafür in Rörers nachschr.*: denck dran was mich dein schwere sunde fur muhe gekost hat *z.* 12); was hat es gestanden, weil wir noch munchen sind gewesen und haben dennoch da mit nichts ausgericht, was hat es nur kostet, das man so viel kloster gebawet . . . hat? 32,•110, 32; oportet illos puerum praesentare und myt eynem orthsfl löszen et deinde annuatim primogenitum ter praesentare Hierusalem et redimere. es hat sie vil gestanden primogenitus 34, 1, 146, 17; ein gar kôstlichen tegen, so allenthalben mit silber beschlagen, mer denn zwentzig gülden gestanden hat WICKRAM 2, 110, 16 *Bolte* (*unger. son* A 4ᵇ); aber dise glori und rhům hatt jn nachmals gar thewr gestanden HEDION *Comines* (1551) 13ᵃ; gleichwol hat es mich nicht geringe mühe und arbeit gestanden, das ich . . . jede versz aber in so viel sylben, als die im frantzhôsischen seind, . . . in das deutsch gleich wie zwingen müssen A. LOBWASSER *psalter* (1573) *vorr.* 7ᵇ (2. *dedication*); es gab der herr vater von mir eine wochen kostgeld vierzehn weiszgroschen . . . aber ich hieb gleichwohl über die schnure, dasz ich die zeit über, so ich zum Goldberg gewesen, mit dem losament dem vater gestanden habe 64 rthl. SCHWEINICHEN 1, 46 (*a.* 1566); und hat solches begräbnisz ifg. über 1400 thl. gestanden 3, 46 (*a.* 1593); zu folg ergangener haupturtheil, in welcher anwaldts herrn principal Jesu von Nazareth alle gerichtskosten unnd schåden zugesprochen, so ubergibt desselben anwaldt nachfolgende designation expensarum, unnd erbeut sich, dasz er auff den fall oder notturfft bey seinem letzten eydt erhalten wölle, dasz seinen principaln diese rechtfertigung noch viel ein anders

unnd mehrers, als auffgezeichnet, gekost und gestanden habe AYRER *hist. proc. juris* (1600) 383 (1, 16);

salben han ich hir genungk,
die ich uff minem ruck druck.
von gar fernde landen:
die han mich viel gestanden
Alsfelder passionesp. 7569.

e) allmählich vollzieht sich, im zusammenhange mit der verschiebung des schwerpunkts der hd. literatur nach norden und der stärkern betheiligung des eigentlich niederd. gebiets, ein umschwung zu gunsten von haben, *das nicht nur das mitteld. gebiet erobert bezw. zurückerobert, sondern in steigendem masze auch von oberd. autoren gebraucht wird, soweit sie eine mundartliche sprachfärbung meiden.*

α) dieser wandel ist in den grammatiken und wörterbüchern zu beobachten. so schon bei CLAJUS *gramm. Germ. linguae* (1578): *per.* ich habe, *et* bin gestanden 102, 20 *Weidlung. ferner:* standt ein ort da man stehet, oder gestanden hat, item stehen kan HULSIUS (1616) 308ª. *aber (wegen des perfectiven gebrauches!): quater ipse in limine portae substitit.* ist viermal still gestanden CORVINUS *fons latin.* (1660) 609ª. *der norddeutsche* SCHOTTEL (1663) *gibt s.* 573: ich bin gestanden, *ebenso* STIELER (1691) 2, 176 *und noch* FRISCH 2, 326ᵇ *und* GOTTSCHED *sprachk.*⁵ (1762) 354. *dagegen gebraucht* KRAMER *in seinem teutschital. dict.* (1702) haben *und* sein *neben einander, wobei nur insofern ein unterschied erkennbar ist, als in der eigentlichen bedeutung ausschlieszlich* sein *angewendet wird:* ich bin die gantze predigt durch gestanden. der mann hat wol gestanden, es hat wol mit (um) ihn gestanden, seine sachen seynd wol gestanden ... damals ists in der welt anders gestanden. die schuld hat lang gnug gestanden. er ist lang zu Rom gestanden. zur zeit, als der grosse erschreckliche comet gestanden ist. wie seynd zur selben zeit die planeten gestanden? das werck etc. hat lang still gestanden 929ᵇ. *und* STEINBACH 2, 667 *giebt bereits an:* gestanden (ich habe, *quibusdam* ich bin). *nachdem dann* FRISCH *und* GOTTSCHED *sich wiederum für* sein *'entschieden haben, hat* ADELUNG *den heute geltenden sprachgebrauch fixiert, indem er bemerkt: 'im oberdeutschen ist dieses zeitwort, so wie* sitzen *und* liegen, *mit dem hülfswort* seyn *üblich ... welches auch wohl einige hochdeutsche nachahmen ... obgleich die hochd. mundart eigentlich nur allein das hülfswort* haben *kennt. diese und andere beyspiele haben denn auch wohl einige sprachlehrer bewogen, dasz sie diesem zeitwort beyde hülfswörter beylegen, welches doch nicht anders als mit vermischung der mundarten geschehen kann' (anm.* 1).

β) in der literatur herrscht während des 17. jahrh. sein *noch uneingeschränkt:* doctor Vadianus meldet, das anno do. 1436. im monat januario diser see (*d. Bodensee*) von uberschwencklicher kelte, weyt vom gstad hineyn gefroren, und doch das eysz in mercklicher weyte nirgend zůsamen kommen, sonder in mitten weyt offen gestanden sey STUMPF *Schwytzerchron.* (1606) 390ᵇ; sölchs geschach als dise statt yetz 85 jar dem reych entzogen und in der herrschafft dienst gestanden war 416ᵇ; den weg den ich gehe, ist jedem weit vor mir offen gestanden GUARINONIUS *grewel der verwüstung* (1610) 7B; Ovidius schreibt, es sey im hausz der Sonnen ein sonderbarer gott gemahlt gestanden AEG. ALBERTINUS *hirnschleiffer* (1618) 111; als haben sie das oberrecht, besondern, weil alle darbei schwebenden sachen ohne dies abgeschrieben worden und die zusammenkunft blosz in observatione solemnitatis gestanden wäre, zu selbigem male zurücke setzen wöllen *acta publ. verhandl. d. schles. stände i. j.* 1621, *s.* 230; Cicerons vorwerg, dessen hier erwehnet wird, ... ist zwischen dem berg Gauro und der stadt Puteol gestanden OPITZ 1, 41 (= *Vesuvius*, 1633, *s.* 22); dasz hier Petrodava, welches Ptolemæus erwehnet, gestanden sey, meinen etliche 144; Jobst Maximilian ... war ... wegen der festung Wolffenbůttel in ziemlichen sorgen gestanden CHEMNITZ *schwed. krieg* 2 (1653), 51ª; da er den alles auszführlich ... erzehlet, was ihme begegnet, worüber etlichen die hahre sind zu berge gestanden RIST *neue passionsandachten* (*Hamb.* 1664) *vorber. d* 3ª; du bist in leib- und lebens gefahr gestanden; du hast dich befürchtet, ům gutt, ehre und alle deine freyheit zu kommen BUTSCHKY *hochd. kanz. s.* 452; ist doch der sieges-zweig in der mitten gestanden! PRÄTORIUS *Katzen-Veit* (1665) A 2ª; schahl ... wird von dem getränckе geredet, wen es matt und lange gestanden ist GUEINTZ *d. rechtschreibung* (1666) 121;

man sagt, Idomeneůs vorab
damals ein fůrst ausz Creta hab
seins vatters kőnigreich verlassen,
sey ôd gestanden allermassen,
von feinden nicht belâstigt mehr
SPRENG *Aneis* (1610) 46ª (*hosts vacare domum Aen.* 3, 123).

dem steht nur gegenüber: und wann der hoffmeister die schubsâck in der laqueyen kleidung nicht ersparet hätte, sein herr hätte übel gestanden SCHUPPIUS 81 (*andere stellen bei dems. sind nicht deutlich.* SCHUPP, *geborener Gieszener, lebte seit* 1649 *in Hamburg, wo seine deutschen schriften erschienen; der 'Salomo', woraus die angezogene stelle,* 1657); es hat nie so schlecht gestanden und hanget gewiszlich das corpus imperii anjetzo kaum mit einem seidnen faden zusammen LEIBNIZ *deutsche schr.* 1, 166; was war das vor eine grosse stadt, das Jerusalem, welches sie in der opera da vorstelleten, ... und zerstöreten da das ding auch so lästerlich, dasz man ... nicht einmahl sahe, wo es gestanden hatte CHR. REUTER *Schelmuffsky (vollst. ausg.) s.* 31 *neudr. — für den unter d, γ behandelten fall fehlen belege aus dieser zeit.*

γ) in der ersten hälfte des 18. jahrh. beginnt dann die wiedereinführung von haben, *und zwar sind es eine reihe gleichzeitiger obersächsischer autoren, die hier vorangehen:* SCHNABEL (*geb.* 1692), RABENER (*Leipz.* 1714), GELLERT (*Erzgeb.* 1716), J. E. SCHLEGEL (*Meiszen* 1719); dieser nun und unser Elbenstein hatten ... auch immer vor einen mann gestanden, wenn sie von den andern attaquiret worden *cav. im irrg.* (1746) 515; ich bin stolz darauf, ... dasz ich seit vielen jahren mit ihnen in einem vertrauten briefwechsel gestanden habe RABENER 6, 93 (*br. v.* 1757); zweymal hat meine tochter zu gevattern gestanden GELLERT 3, 177 (*betschw.* 2, 1); du ... willst mehr seidenes zeug und silberwerk kommen lassen, als noch kaum da gewesen ist, so lange das schlosz gestanden hat J. E. SCHLEGEL 3, 570 (*d. fracht zu Lautheim* 3, 5). *zu ihnen gesellt sich auffälligerweise ein Schweizer:* (*Homer erzählt,*) dasz er (*Neptunus*) ... auf den hohen rückgrat des waldigten thracischen Samos hinaufgestiegen, damit er von der höhe das gefechte der Trojaner und der Griechen betrachtete, weil ihm allda der gantze berg Ida, die haupt-stadt des königs Priamus, und die schiffe der Acheer im gesichte gestanden hätten BREITINGER *crit. dichtk.* (1740) 1, 434. *sonst halten die süddeutschen autoren an* sein *fest:*

dann die ulanerwacht war so gepaart gestanden
bis dahin, wo bereits die zelte sich befanden
v. KOENIG *ged.* (1745) 203;

so schrie mein satyr gleich: die schärffste striegel her!
und wenn auch rad und schwerdt darauf gestanden wär
GÜNTHER 485 (*quodsi etiam sub poena rotae et gladii prohibitum fuisset* STEINBACH 2, 668);

noch bey lebzeiten des letzten herzogs Sachsen-Römhildischer linie ist ein lust- oder trink-ort hier gestanden Uz *s.* 335 *Sauer. vielleicht ist es auch nicht ohne bedeutung, dasz diese letztern (vers-)dichter sind, während die umschreibung mit* haben *zuerst in prosaischen quellen üblich wird. es ist wohl denkbar, dasz die bildung mit* sein, *weil veraltend, als poetischer empfunden wird. (spätere schles. autoren, wie* HOLTEI, *sagen:* ich habe gestanden, *s. u.)*

f) seit mitte des 18. jahrh. steht die heutige geographische vertheilung fest: norddeutsche autoren bilden das perf. mit haben, *süddeutsche mit* sein. *zu jenen gehören nicht nur die schriftsteller des urspr. nd. gebietes, sondern auch die hauptmasse der mitteldeutschen, bes. Hessen, Thüringer, Obersachsen, Schlesier; zu diesen die alem. (schweiz., schwäb.) u. bair.-österr., dazu auch die ostfränk. autoren. also kurz: nördlich der Mainlinie gilt* haben, *südlich* sein.

α) haben *bei norddeutschen schriftstellern:* das frauenzimmer schien irgendwo als französinn oder kammermädchen gestanden zu haben DUSCH *krit. u. satyr. schriften* (1758) 174; dieses hätte in eurer gewalt gestan-

den (*ὑπάρχον γε ὑμῖν*) HEILMANN *Thuc.* (1760) 395 (3, 63); er hatte in verschiedenen ansehnlichen buchhandlungen in Holland, Frankreich und Italien, als handlungsdiener gestanden NICOLAI *Seb. Nothanker* (1773) 1, 21; es würde mir . . . schlecht zu gesichte gestanden haben, über die so zuverlässige unterscheidungskraft seines geschmacks zu spotten THÜMMEL *reise* 5, 413; der . . . bey ihrem abgang in begriff gestanden hätte, in sein vaterland zu gehen 9, 158; dieses einträgliche gewerbe war für einen gewissen obersten von Champigny, der ehemals in französischen diensten gestanden hatte ARCHENHOLTZ *England u. Italien* (1785) 1, 119; die guten mädchen! wie auf kohlen haben sie gestanden BRETZNER *d. räuschgen* 4, 13; nun hatte die höflichkeit des gnädigen herrn, der ohnedem eine zeitlang in französischen diensten gestanden hatte, noch eine besondere springfeder LENZ 3, 110; dass . . . die ganze staatsmaschine bald gestanden haben würde KLINGER 6, 322 (*reisen vor d. sündfl.* 18); *Valentin* (*bringt wasser*): hier, herr hofrat! *hofrat:* es ist trübe. *Valentin:* beileibe — *hofrat* (*kostet*): hat über nacht gestanden IFFLAND *d. hagestolzen* 1, 4; nie hatten meine gedanken nach Amerika gestanden ARNDT *werke* 1, 106 *Rösch;* ihre mutter war einige neunzig jahr alt geworden, und auch diese hatte wie ihr mann in dienenden verhältnissen zur familie gestanden H. STEFFENS *was ich erlebte* 1, 84; so deutet auch der nahme des ager Vaticanus auf eine stadt Vaticum . . ., die einst in seinem umfang gestanden haben musz NIEBUHR *röm. gesch.* 2, 528; da hat einer dem schallloch gegenüber auf der treppe gestanden GRIMM *märchen, nr.* 4; sonst würden auf diesem felde die wunderbarsten entdeckungen ihnen offen gestanden haben J. GRIMM *s. th.* 1, *s.* X (*vorw.*); ich war als mohr verkleidet und man behauptet, dasz es mir sehr gut gestanden hätte PÜCKLER *briefw.* 4, 320; eben hierauf war die sendung Aleanders berechnet, der, ehe er nach Rom kam, in diensten des bischofs gestanden hatte RANKE *werke* 1, 327; sie (*d. Taboriten*) würden die welt im namen gottes in eine wüste verwandelt haben, wenn es in ihrer macht gestanden hätte 2, 5; er (*Münchhausen*) hatte mit Cagliostro in verbindung gestanden IMMERMANN *Münchh.*[2] 1, 4 (1, 11) *u. ö.*; kennen sie ihn denn gar nicht? haben sie niemals in einem verhältnisz mit ihm gestanden? HOLTEI *erzähl. schr.* 2, 7 *u. ö.*; hätten nur fünfzig, nur zehn gutsbesitzer, die über die verordnung damals lauter schrieen als ich, nämlich in ihren vier wänden, zu mir gestanden, es wäre anders gekommen ALEXIS *Isegrimm* 310; einer von den herren vorrednern hat vorhin betont, dasz es früher noch viel schlechter mit dem ersatze der unteroffiziere gestanden habe als jetzt MOLTKE *schr.* 7, 78 (*rede vom* 16. *dec.* 1881); jedenfalls hätte es in der willkür Ruszlands gestanden, die östreichisch-französische freundschaft durch seinen zutritt zu einer übermächtigen coalition auszubilden BISMARCK *gedanken u. erinn.* 2, 170; diejenigen gemeinden, die seit anfang des krieges auf seiten der Römer gestanden hatten . . . behielten ihre mark und wurden freistädte MOMMSEN *röm. gesch.*[8] 2, 38; so sollen bei Sullas landung 100000, später sogar die doppelte anzahl von bewaffneten gegen ihn gestanden haben 319 (*u. oft*); übrigens hat er, ich meine den onkel, mal in ihrem regiment gestanden FONTANE *werke* 5, 157; aber das hineinstarren in die flamme war ihm bald nicht weniger unheimlich als das bild, das eben drauszen vor seiner seele gestanden hatte 6, 45 (*quitt.* 6); das neue und unerhörte war die welt der anschauung, die sich jetzt aufthat, wo bisher blosze klänge gestanden hatten JUSTI *Winckelmann* 1, 369; vorher hatten doch einige zweige des kunstgewerbes noch in leidlicher blüthe gestanden TREITSCHKE *deutsche gesch.* 1, 267; sein gelbgraues haar hatte ihm in langen strähnen um den kopf gestanden POLENZ *büttnerbauer*[8] 155; der mond, der schon bei tage als blasse halbscheibe am himmel gestanden hatte, gewann glanz SEIDEL 2 (*vorstadtgesch.*), 266; hat er (*d. hauptmann*) nicht drei tage lang . . . wie ein pfahl im sande gestanden und menschen und pferde gemustert? FRENSSEN *Jörn Uhl* (1902) 250; sie stand mit Hellbach vor einer berühmten Venus auf rotem sammtdivan, die der sage nach die prinzessin Orsina, mme. Reille, darstellen sollte, die nach dem illüstren vorbild von Pauline Borghese einem ihrer künstlerfreunde so gestanden hatte HANS V. KAHLENBERG *Eva Sehring* (1901) 146;

> Uriel aber, der engel der sonne, hatte schon lange,
> fortzueilen bereit, auf den höhn der gebirge gestanden
> KLOPSTOCK *Mess.* 8, 369*f.*;

> hätt' ich deinen sanften gang nicht vernommen,
> nicht deiner lispel stimme gehört;
> so hätt' auf des liegenden kalten stirn
> gestanden mit dem eisernen fusze der tod!
> *oden* 1, *s.* 121, 8 *Muncker-Pawel* (*'d. genesung'*).

β) sein *bei süddeutschen schriftstellern:* wann glaubst du, . . . sind die römischen sachen besser gestanden, von der zeit an, da ihr ganz mit purpur, gold und edlen steinen bedeckt sey[d]? M. J. SCHMIDT *gesch. der Deutschen* (*Ulm* 1778) 1, 126; hinter den Franken werden wir ein reich gewahr, das von dem Harz bis an den Maynstrom reicht, und schon eine ziemliche zeit musz gestanden seyn, bis es zu seiner iezigen macht und einrichtung gelangt ist 199; schon oft und gern ist der hausfreund dabei gestanden oder gesessen HEBEL 3, 48; weil alsdann nach 365 tagen und ungefähr 6 stunden alles wieder so wird, und alles wieder so steht, wie es vor eben so vieler zeit auch gestanden ist 158; aber wär' ich vor vier tagen hier gestanden J. PAUL *bei* CAMPE; besonders der eine der beiden meerbusen hätte mich freuen sollen, wär' ich ein jahrtausend früher hier gestanden HÖLDERLIN 2, 67 *Litzmann* (*Hyperion* 1, 1); die anderen in Württemberg lebenden Stockmayer müssen in keiner nähern verwandtschaft mit ihm gestanden sein KERNER *bilderb.* (1849) 39; vor vielen tausend . . . jahren ist das schlosz Brandis nicht da gestanden, wo das, welches im übergang 1798 verbrannt ist, sondern auf dem darüber liegenden hügel GOTTHELF 4, 41 *Vetter;* wir sind eigentlich gar nicht gut g'standen mit der frau . . .; allein ich hab's doch nit ungern g'habt POCCI *lust. komödienbüchl.* (1877) 126; bei dieser hast fiel die leiter um, darauf der angeknüpfte mit den füszen gestanden war LEOPRECHTING *aus d Lechrain* 102; plötzlich ist alles vor mir gestanden, was zu vergessen ich auf und davon gegangen M. v. EBNER-ESCHENBACH 4, 83; ja, wenn er sich nur öfters hätte ärgern können, es ist ihm gut gestanden 206; jedes kind im dorf weisz, wie mein mann und der selige gegen einander gestanden sind FELDER *sonderlinge* 2, 288;

> o wie beschæmt, wie bestyrzt, Narcissa, wærst du gestanden
> hætte dich mitten im tanz einst der gedank yberraschet, . . .
> dasz engel dir zusehn?
> WIELAND 2, 16 *Berl. ausg.* (*br. von verstorb.* 2, 202);

> du bist in Niederlanden
> vordem, o held, gestanden
> RÜCKERT *werke* 1, 90;

> es ist ein bäumlein gestanden im wald 3, 5;

> auf Monte Mario bin ich heut' gestanden 5, 17;

> allein du meinst, dir sei nicht bang, . .
> du seist gestanden säkul' lang
> und würdest ferner stehn?
> GRILLPARZER[5] 2, 22 (*Kolosseum*);

> da musz eine stadt gestanden sein
> HARTMANN-ABELE *volksschausp. s.* 35 (VI, 202).

γ) *die ausnahmen sind nicht sehr zahlreich. am bemerkenswerthesten ist, dasz auch eine reihe von alem., bes. schweiz., schriftstellern* haben *gebraucht, was in manchen, doch nicht in allen fällen durch aufenthalt in Norddeutschland erklärt werden kann* (*vgl.* BREITINGER *unter e, γ*): aus Frankfurt . . ., wo er zwey jahre als kellner gestanden hat PFEFFEL *pros. vers.* 1, 13; nachdem im verlauf der jahrhunderte das namengebende geschlecht im volke verschwunden, machte ein lehenmann den dorfnamen zu seinem titel und baute ein schlosz, von dem niemand mehr weiss, wo es gestanden hat KELLER 1, 11; da vernehme ich, dasz schon in den gestrigen abendzeitungen die nachricht von einem groszen feuer gestanden hat 2, 219; ein haus, . . . das an der stelle gestanden habe, wo jetzt das gärtchen gegen die strasze hervortrete J. V. WIDMANN *in: unter'm firnelicht* 326. — *ähnlich verhält es sich wohl mit.* GÖTHE *und* SCHILLER,

die beide umschreibungen aufweisen. jener gebraucht sein, *nicht nur in dem süddeutsche mundart nachahmenden 'Schweizerlied':*

in ä garte
bin i gestande GÖTHE 1, 169,

sondern auch sonst in seiner ersten zeit: wenn ich nicht schon hundertmal auf dem punkte gestanden bin, ihr um den hals zu fallen! 16, 129 (*Werther* 2, 30. *oct.*); *dagegen herrscht in 'Wilhelm Meisters lehrjahren' durchgängig* haben: Horatio kennt den alten könig, denn er hat seinen letzten schlachten beigewohnt, hat bei ihm in gunsten gestanden 19, 162 (5, 4); ich las die bücher, weil sie von ihm kamen; und wuszte am ende kein wort von alle dem, was darin gestanden hatte 290 (6); ich hatte mit einer dame in der nachbarschaft . . . immer in gutem verhältnisse gestanden 20, 53 (7, 6); *doch auch später noch:* nach langem warten . . . habe der despot sein ungeduldiges miszvergnügen nicht verbergen können und die gesellschaft sey in furcht gestanden, . . . eine scene zu erleben 28, 221*f.* (*ital. reise* 2, 13. *may* 1787). *noch deutlicher ist dies verhältnisz bei* SCHILLER, *der anfangs, in der heimath,* sein *gebraucht, später zwischen* haben *und* sein *wechselt (letzteres im eigentlichen sinne bevorzugt):* einverleibt dem äskulapischen orden, bin ich gestanden an deinem altare 1, 200; dieser huldreiche erwärmende blick — wär er vor meinem bette gestanden, ich hätte gelebt mitten im tode! 2, 66 (*räuber* 2, 2);

es hätte
bey mir gestanden, einen neuen morgen
heraufzuführen über diese reiche
5, 2, 387 (*don Karl.* 4, 21);

was nur
in deinen kleinen kräften hat gestanden,
das hast du redlich heut' an mir gethan!
6, 226 (*Iphig. t. Aulis* 5, 6, 1804);

höher war die österreichische macht nie gestanden, als nach dem siege Carls V. bei Mühlberg 8, 13; funfzehn tage schon hatten beyde armeen, durch gleich unersteigliche verschanzungen gedeckt, einander im gesichte gestanden 271; dieser Ursel, ein Gallier von geburt, war ehedem in römischen kriegsdiensten gestanden 9, 191;

ich bin vor hohen fürsten nie gestanden
13, 248 (*jungfr. v. Orl.* 2, 10).

δ) seltner ist der umgekehrte fall, dasz norddeutsche autoren neben dem ihnen natürlichen haben *auch* sein *verwenden; so:* Leander hat schon lange zeit in dem besten vernehmen mit ihr gestanden LESSING 1, 351 (*misogyn* 1, 4); hätte herr professor Gottsched nicht in dem wahn gestanden, dasz ein autor auch zu derjenigen zeit müsse gelebt haben, . . . 6, 53 (*litt. br.* 1, 30); *daneben:* und wie, wenn vielleicht gar mehrere in dem wahne gestanden wären, dasz dem texte des Ramusio nicht ganz zu trauen sey? 9, 213 (*z. gesch. u. litt.*, 2. *beytr.* VIII). *während hier eine erklärung fehlt, ist in andern fällen deutlich dauernder aufenthalt in Süddeutschland die ursache:* er hat mir lange genug bei dir im wege gestanden HEBBEL 2, 18 *Werner* (*Mar. Magd.* 1, 4); aus meinen lippen hätt' ich gern den verband gemacht, wenn der vater nicht dabei gestanden wäre! 3, 139 (*Agnes Bern.* 1, 2); nur, um zu sehen, wie's ihr gestanden hat! 187 (3, 8, *s. auch s.* 185); er . . . bemerkte nicht, dasz er sich dem als unsicher verrufenen schloszgarten, wo ehemals eine burg gestanden hatte . . ., näherte 8, 20; diese steinerne bank mit den greifenköpfen war hier vorhin nicht gestanden TH. MANN *königl. hoheit* 84; da hatte er gestanden, allein in der welt 104; der . . . geschickte junge mann sei ursprünglich im persönlichen dienste ihres vaters gestanden 354.

ε) zuweilen scheint die art der umschreibung auch durch sinn und gebrauchsweise des verbs bedingt zu sein. so ist sein *nothwendig bei perfectiver gebrauchsweise. hier ist allerdings der eigentlichste und wichtigste fall, dasz* stehen *eine bewegung ausdrückt (eine stellung einnehmen, treten, s. unten* II, A, 13), *auf das süddeutsche gebiet beschränkt, wo* sein *ohnehin gilt:* er sagte mir: ich sey zu nahe vor den könig gestanden! ZIMMERMANN *üb. Friedr. d. gr.* (1788) 292; *so auch übertragen:* mir ist's treff-asz gestanden ANZENGRUBER[3] 5, 65. *aber perfectiv ist es auch,*

wenn stehen *das aufhören einer bewegung ausdrückt; so besonders* still stehen *stehen bleiben, halt machen, wofür auch* stehen *allein, s. unten* II, A, 12; E, 2. *diese gebrauchsweise ist allgemein üblich, und da gilt als regel:* ich bin (still) gestanden, *so z. b.:*

still in ihrem lauf sind alle sterne gestanden
KLOPSTOCK *bei Campe* (1);

still war schon gestanden die ganze schöpfung
ebenda.

(*sonst hat* KLOPSTOCK: haben, *s. oben α.*) *vielleicht erklärt sich so auch der gebrauch von* sein *in folgenden stellen, wo* stehen *im sinne 'einem standhalten, nicht fliehen oder entweichen' gesagt ist:* meine leute hättest du sehen sollen! helden waren's! gestanden sind sie wie die felsen im meere KÖRNER 3, 313 *Fischer* (*Joseph Heyderich* 3);

was an ihnen leibhaft schien,
schmolz wie ein hauch im winde. — ich, ich wollt',
sie wären mir gestanden
HERDER 23, 368 *Suphan* (*Adrastea* 2; *Macb.* 1).

ζ) andrerseits ist haben *selbstverständlich bei reflexivem gebrauche von* stehen (*s. unten* II, A, 15 *und* C): niemand hätte sich bey euerer eintracht übel gestanden, als der staat und das volk von Sicilien WIELAND 3, 177 (*Agath.* 12, 10).

g) der gebrauch der lebenden mundarten läszt sich aus den idiotiken meistens nicht erkennen, vgl. oben 1, *c. die umschreibung mit* bin *ist ausdrücklich bezeugt für d. Schweiz* (FROMMANN 3, 207, 17, HUNZIKER), *Bayern* (SCHMELLER[2] 2, 709), *das cimbr. und Nürnberg, — nur Visperterminen im Wallis gebraucht merkwürdigerweise* haben, *das sonst im hess.* (VILMAR) *und, neben* sein, *im lothr. und köln. gilt.*

II. *gebrauch.*

A) stehen *im eigentlichen sinne, zunächst von lebenden wesen.*

1) stehen *bedeutet zunächst die ruhelage eines körpers, wobei seine längsachse vertical gerichtet ist.* 'stehen . . . *bedeutet, auf seiner kleinsten seite ruhen, in welcher stellung ein körper zugleich die gröszte mögliche höhe hat'* ADELUNG. *so wird es in seinem eigentlichsten und ursprünglichsten sinne von menschen gesagt und meint dann eine ruhige aufrechte körperhaltung, wobei die last des körpers von den füßen getragen wird.*

a) stehen, *stare* DASYPODIUS; *estre, ou se tenir de bout* HULSIUS (1616) 307[b]; *stare, consistere, pedibus niti* STIELER 2127; *tenersi (ritto ò in piedi), reggersi sù i piedi* KRAMER *dict.* (1702) 2, 927[b]; stehen, auf den füssen, als lebendige creaturen, *stare* FRISCH 2, 326[b].

b) belege, zunächst für absoluten gebrauch: und der könig . . . segenet die gantze gemeine Israel, und die gantze gemeine Israel stund (יִשְׂרָאֵל) 1. *kön.* 8, 14; des andern tags stund abermal Johannes, und zween seiner jünger *Joh.* 1, 35; *statura,* die länge des leibs, so lang einer ist, wenn er stehet CORVINUS *fons latin.* 635[b]; Leopold (steht) LENZ 1, 332 *Blei* (*hofmeister* 1, 3, *bühnenanw.*). — da gieng der junge Tobias hin aus, und fand einen feinen jungen gesellen stehen *Tob.* 5, 5;

thár gicah er stántan gótes boton sconan
OTFRID 1, 4, 21.

c) der imperfective, durative charakter von stehen *ist besonders deutlich, wenn es mit angaben der zeitdauer verbunden ist:* lange stehen, *diu stare;* ein wenig stehen, *paulisper stare* STEINBACH 2, 667; sie muszten schon lange stehen, denn sie waren höchst ungeduldig HEBBEL 3, 213, 2 *Werner* (*Agnes Bern.* 4, 10); so ich doch offt mitten auff dez margkt, bey guten freunden zwo oder drey stunden gestanden, mit yhn geredet HUTTEN 2, 181, 32 *Böcking. s. auch Alsf. passionssp.* 1081 *und* 1086 *unter* I, B, 2, *f, α, aa. im perf. jetzt umschreibung mit* haben, *früher (nach süddeutscher art) mit* sein, *s.* I, C, 3: ich bin die gantze predigt durch gestanden, *io sono stato, mi sono tenuto in piedi per tutta la predica* KRAMER *dict.* (1702) 2, 929[b]; ich hab die gantze predigt etc. durch stehen müssen, *mi convenne star' in piedi tutta la predica etc.* 927[b]; ich habe den ganzen tag gestanden ADELUNG (1).

d) ähnlich: ich kan nimmer stehen, aufrecht stehen, *non posso più tenermi. sostenermi, reggermi, insistere sù*

i piedi KRAMER *dict.* 2, 927ᵇ; vor müdigkeit, vor schwäche in den füszen nicht stehen können CAMPE (1); ich bin nicht im stande zu stehen *Shakesp.* 2, 199 (*Heinr.* VI., 2. *theil*, 2, 1); die zähne klapperten mir, ich vermogte kaum noch, zu stehen HEBBEL 8, 167, 2 *Werner* (*Schnock* 2);

ich kann nicht stehen.
soll das gebein mir brechen? lasst mich sein
KLEIST 2, 76 *E. Schmidt* (*Penthes.* 9, 1240).

e) so häufig im inf. und part. praes., s. unten F, 1, *a*; 2, *a*:

(*Sylvester.*) nun, belieht's, so setz' dich.
Aldöbern. herr, kann es stehend abtun
Sylvester. ei, du narr,
stehn und erzählen, das gehört zusammen,
wie reiten fast und küssen
KLEIST 1, 39 *E. Schmidt* (*Schroffenst.* 1, 2, 576*f.*).

2) *mit verdeutlichenden und modificierenden zusätzen.*

a) blosze verstärkung des eigentlichen begriffes von stehen *sind wendungen wie* auf den füszen stehen *u. ähnl.* (*vgl.* 13, *g*).

α) (auf seinen füszen) stehen (*stare*) KRAMER *dict.* 2, 927ᵇ, ADELUNG (1); und David der kŏnig stund auff seinen fŭssen und sprach 1. *chron.* 29, 2; und sie (*d. cherubim*) stunden auff jren fŭssen 2. *chron.* 3, 13; jr fleisch wird verwesen, also, das sie noch auff jren fŭssen stehen *Sacharja* 14, 12; wo es jeden tag . . . an rath und that gebricht, und der heerführer, der auf seinen füszen stehen sollte, sich wiederholt auf's angesicht wirft GÖTHE 6, 160; werde ich vor ihr auf den füszen stehen können? 20, 153 (*Wilh. Meister* 8, 2). — *so häufig:* auf seinen füszen nicht stehen können CAMPE (1); aber wenn der mut dahyn ist, so ist es alles aus, so das der leib nicht kan auff den fŭssen stehen LUTHER 24, 575, 26 *Weim. ausg.*; das kein mensch . . . vernemmen mocht, was zŭ thŭn were, noch die schiffdiener auff iren fŭssen stehn mochten MONTANUS 245, 32 *Bolte* (*Cymon u. Iph.* 7); das kind, das noch nicht auf seinen füszen stehen konnte, der alte, der sich nicht mehr auf den seinigen erhielt . . . GÖTHE 20, 176 (*Wilh. Meister* 8, 3); als ich mich nach vierzehn tagen wieder ein wenig erholt hatte, ob ich gleich noch nicht auf den füszen stehen konnte, liesz ich mich in palast Medicis . . . tragen 34, 256 (*Benv. Cellini* 2, 6). — *so in volksthüml. rede als scherzhafte antwort auf die gruszfrage:* wie steht's? — uf de füesse! MARTIN-LIENHART *els. wb.* 2, 565ᵃ;

wenn zu mein schätzle kommst, sag ihm viel grüsz;
wenn es fragt, wie es geht, wie es steht, wie es geht,
sag, auf zwei füsze, sag, auf zwei füsz
ERK-BÖHME *d. liederhort* 2, *nr.* 510*a*, 3.

(*im cimbr. ist* stenan in vüzen, *star in piedi, der gewöhnl. ausdruck für* stehen, *da das blosze* stenan *die allgemeine bedeutung des ital.* stare *angenommen hat; so auch:* stenan gasozt, *star assiso, sitzen cimbr. wb.* 236ᵃ.) *s. auch puppensp.* 1, 68 *unter* 5, *d.*

β) mit attributiver bestimmung zu füszen:

das kleid . . . dehnt flatternd sich hernieder
an ihrem ganzen leib, indem sich der erhöht,
gerad' erhält, und fest auf kleinen füssen steht
J. A. SCHLEGEL *verm. ged.* 2, 247;

ausschlafen sollen sie . . . wenn sie auf graden füssen stehen, werde ich kommen und zu ihnen sprechen ALEXIS *Roland v. Berlin* (1840) 2, 54 (2. *kap.*); der mann stand . . . körperlich auf nicht sehr festen füszen RAABE *d. hungerpastor* (1864) 1, 17 (1. *cap.*); (*vom bären, vgl. unten* 9, *f*): dann (*im frühl.*) schüttelt er sich auf, steht auf wunden füszen und blinzt in die welt MALER MÜLLER 1, 23. *im sing. gewöhnlich in freierem sinne, s. unten* C, 1: auf festem fusz stehen, *star sul piè fermo* KRAMER *dict.* (1702) 2, 928ᵇ.

γ) in solchen verbindungen kann für auf *auch* mit *eintreten:* mit sicherm fusze stand ich einst auf diesem ufer TIECK 8, 73; (*in dichterischer personification:*)

aber mit starrem fusze stand auf der erde die stille
wieder KLOPSTOCK 4, 132 (*Mess.* 8, 512; *vgl. oben* 1, 121 *unter* I, C, 3, *f*, *α*).

seltner ohne adjectiv, neben angabe des standortes (*s.* 7): bei dieser hast fiel die leiter um, darauf der angeknüpfte mit den füszen gestanden war LEOPRECHTING *aus d. Lechrain* 102; *von dem als person vorgestellten Helikon:*

doch, wie sein haupt frei trinket himmelslüfte,
mit füszen steht er auf der erde doch
RÜCKERT (1882) 1, 3 (*geh. son., vorkl.* 1).

(mit beiden füszen, *s. c zu ende.*)

δ) in der ältern sprache vereinzelt mit andern praepos.: dar stúrzton die unreht uuurchent. án demo fuôzze nemahton sie gestân NOTKER 2, 126, 26 *Piper* (*ps.* 35, 13). — *in anderm sinne dagegen:*

ob wir verliesen unser pfert,
sô mûze wir zû vûze stân
Livländ. reimchr. 1923.

(*wie sonst* zu fusze gehen *im gegensatz zu* reiten, *s. th.* 4, 1, 993 *ff.*)

ε) seltner auf den beinen stehen: wenn der mut hinweg ist, denn stehet man wie ein narr, ja es kan einer kaum auff den beinen stehen, arm und bein werden zitternd und machtlose, das einer da ligt wie ein klotz LUTHER 16, 208, 21 *Weim. ausg.*; der gute alte admiral befand sich so übel, dasz er nicht auf den beinen stehen konnte G. FORSTER *schriften* 2, 77; die beiden konnten übrigens auch kaum mehr auf den beinen stehen POPERT *Harringa s.* 162; was von den füchsen noch auf den beinen stand *ebenda. mit attribut:* auf kurzen wohlgerundeten beinen stand er fest und unbewegt vor seinem thorweg RAABE *d. hungerpastor*[10] 118 (11. *cap.*).

ζ) anderes ganz vereinzelt:

die alten lerten jr gesind,
dasz es grad auff sein schenckeln stünd
SCHEIDT *Grob.* 444.

weniger deutlich gehört hierher (*vgl. unten* 5, *d. g*):

steht er mit festen
markigen knochen
auf der wohlgegründeten
dauernden erde . . .
GÖTHE 2, 84 (*gränzen der menschh.*).

b) es wird dann auch von den füszen selbst gesagt, dasz sie stehen: *adoravimus in loco ubi steterunt pedes eius.* péteton uuir, dar sîne fûoze stuônden NOTKER 2, 564, 6 *Piper* (*ps.* 131, 7); und das unser füsse werden stehen in deinen thoren Jerusalem *ps.* 122, 2; und seine füsse werden stehen, zu der zeit, auff dem oleberge *Sacharja* 14, 4;

dein (*der Religion*) fusz steht auf der hölle, dein haupt droht
gegen die himmel empor KLOPSTOCK *Mess.* 3, 184;

wo kleine seid'ne füszchen steh'n zu paaren
KELLER 10, 145.

mit modalen bestimmungen (*s. unten* 5, *d*):

ja bey des hauptes wohlergehn
musz fusz und schenkel sicher stehn
STOPPE *Parnasz* (1735) 19;

ach, wie schlüpfrig steht ihr (*der sünder*) fusz!
B. NEUKIRCH *ged.* (1744) *s.* 92.

weniger ausgeprägt ist der begriff des stehens *in andern verbindungen:* die füsze standen in weiten schuhen, die grosze schnallen hatten STIFTER *werke* (1901) 5, 1, 68;

ach feige! wollt ihr nicht des nachbarn hausz erretten,
so wird das eurige gewisz zu grunde gehn,
und der gefangne fusz in ungeheuren ketten,
und fesseln, die ihr euch selbst angeleget, stehn
LOHENSTEIN *Arminius* 1, *s. e* 4ᵃ;

s. auch MELISSUS *ps.* 26, 12 *unter* I, C, 3, *d*, *β*. — *eigenthümlich ist folgende gebrauchsweise, wo die füsze* stehen, *aber ohne den körper zu tragen, der vielmehr sitzt* (*vgl. unten* 4, *a*):

wan ez hete diu vil süeze
ir lieben herren füeze
stände in ir schôzen
d. arme Heinr. 463.

von den beinen (*sich der bedeutung* B *nähernd*): brŭder Albrecht was von leib gar ein schön gerade man und stünden im die bein weydelichen under dem leib (*stavangli troppo bene le gambe in su la persona*) ARIGO *decam. s.* 261, 24 *Keller* (4, 2); und jre beine stunden gerade *Hesek.* 1, 7. *anderes vereinzelt:* schenkel stehen, *s. oben* STOPPE; aller hende werden dahin sincken, und aller knie werden so ungewis stehen, wie wasser *Hesek.* 7, 17 (הֹלְכוֹת מַיִם *'werden zu wasser zerfliesen'*).

c) dagegen bezeichnet die wendung auf einem beine stehen *eine besondere art des stehens:* ich würde jeder-

zeit . . . eine stunde lang auf einem beine stehen, um ein solches konzert in mich aufnehmen zu können RIC. HUCH *hahn v. Quakenbrück* 91;

er fidelt, stund nur auff aim pain
H. SACHS *fastn. sp.* 5, 143 *neudr.* (62, 184);

ein männlein steht im walde
auf einem bein
HOFFMANN v. FALLERSLEBEN *kinderlieder* 243
(*räthsel* 1: *d. hagebutte*).

so sprichwörtlich, als aufforderung ein zweites glas zu trinken: geschwind noch eins; auf einem beine ist nicht gut stehen LESSING 1, 511 (*Minna v. Barnh.* 1, 2); *nd.* (*in demselben sinne*) up ein(e)m bein(e) šteit-m(e) nit BAUER-COLLITZ 11ª. — *ferner:*

do schlůg der starcke ryse
dem ritter edel ein wund,
das er kaum mit eym bayne
auff dem trachenstain stund
lied v. hürnen Seyfr. 108, 8.

so mit scherzhafter emphase für nicht (mehr) auf den beinen (füszen) stehen können (*s. a, α*): er kann auf keinem bein mehr stehen (von trunkenheit) LICHTENBERG 3, 74; *mundartl., els.* ich bin so müed, (d)ass i(ch) uf ke(in) fuess me(hr) ste(hn) ka(nn) MARTIN-LIENHART 2, 564ᵇ;

mågst auf koan fuasz-nimmă g'stê"
HARTMANN *volksschausp. in Bayern s.* 219, 140.

indessen ist auch bei dem gewöhnlichen stehen meistens das gewicht des körpers nicht gleichmäszig auf beide beine vertheilt, sondern ruht zum überwiegenden theile auf dem einen (standbein, *s. sp.* 731), *während das andere lose und lässig aufgesetzt ist und sich freier bewegen kann* (spielbein, *th.* 10, 1, 2321). *so kann man sagen* auf dem rechten, dem linken beine stehen; *doch wird* auf einem beine stehen *nur ausnahmsweise in diesem sinne verstanden. dafür:*

steh du nur auff eim fůsz allein,
dasz allweg růhen mög ein bein.
dann brauch den rechten, dann den lincken,
und steh als wolst du nider sincken
SCHEIDT *Grob.* 446—9.

dagegen: das licht gebe ich dir nicht eher, als bis ich mit beiden füszen auf dem erdboden stehe GRIMM *märchen nr.* 116 (*ähnlich oft in übertragenem gebrauche, s. unter* C, 1).

d) eine weitere abart des stehens ist auf den zehen stehen: hinten auf dem wagentritte aber stand vergnügt ein junger bursch, der im wandern heimlich aufgestiegen, bald auf den zehen lang gestreckt, bald sich duckend EICHENDORFF² 3, 383 (*d. glücksritter* 1); selbst auf den zehen stehend, hätte er nicht über das grübchen unter ihrem halse hinauf gereicht LUDWIG 2, 9. *s. auch* 13, *g, β. dazu:* ich . . . stůnd mit dem grossen zelin ouch uff eim pôschlin und wen ich mied was, so zoch ich mich uff am poschen und stalt das ander zeelin dohin TH. PLATTER 9 *Boos.*

e) weiter entfernt sich vom normalen stehen auf dem kopfe stehen ADELUNG (1), *wo der aufrecht gestreckte körper in umkehrung der gewöhnlichen haltung auf dem kopfe ruht* (*für kurze zeit*), *vgl.* kopf II, A, 3, *n, th.* 5, 1756: am weege auf dem kopfe stehen, *in via in capite sistere* STEINBACH 2, 667;

ein rad zu schlagen, auf 'm kopf zu stehn,
das mag für lustige jungen gehn GÖTHE 3, 264;

vgl.: ja wir wissen nach der neuesten schule nicht, ob wir in der that auf den füszen, oder auf dem kopfe stehen BONAVENTURA *nachtw.* 118, 6 *Michel; dafür:* sie sind wie manche gauckeler, welche mit ihren köpffen auff der erden stehen, und die beine in die höhe recken. denn die meisten menschen neigen ihre hertzen und gedancken gegen die erde SPERLING *Nicod. quaerens* (1718) 1252. *so und ähnlich zum ausdruck der verwunderung oder sonst eines starken affects: els.* i ste uf dr chopf un verwundere mi! *als ablehnende antwort* MARTIN-LIENHART 2, 565ª; ich war in meinem sinn bereits wiederumb ebenso reich, als ich zuvor gewesen und wuste vor freuden nicht, ob ich auff dem kopff oder auff den füssen stünde *Simpl. schr.* 4, 521, 4 *Keller* (*vogeln.* 2, 2). *in anderm sinne:* auf seinem kopf stehen; wann du auf deinem kopf stündest, *stare sulla tua testa: quando tu stessi sulla tua testa cioè se facesti tutti li tuoi sforzi, e delle stranezze* KRAMER *dict.* 2, 927ᵇ *f. ferner als bildlicher ausdruck für die umkehrung der natürlichen ordnung, eine verkehrte welt u. ähnl.* un sei laten sick ok nich seihn, Bräsig; vör ehrentwegen kann hir jo ok woll allens up den kopp stahn REUTER 2, 269, 26 *Seelmann* (*stromt.* 2, 17). *so denn auch* (*im bilde*): da ist manchmal weder verstand noch rechte gliederordnung (dispositio): weder wortzeit (quantitas syllabarum), noch zeilmasz (metrum) . . . noch andere mehr zu einem wohlgestellten getichte gehörige stükke, in acht genommen: kurtz, es stehet oftmals der kopf unten, die beine oben NEUMARK *fortgepfl. musik.-poet. lustw.* (1657) *zuschr. s.* 3.

f) in neuerer zeit ist auch die wendung zusammengewachsen zu dem gleichsam technischen kopf stehen, *das wohl ursprünglich* kopf *als adverbialen acc. enthält, aber für das sprachgefühl sich kaum von einer zusammensetzung unterscheidet; so der inf. im bilde:* denn allmählich war die moraldogmatik das metaphysische kopfstehn müde geworden und auf ihre physiologischen hinterbeine zurückgefallen; an die stelle abstrakter spekulation über das individuum trat die konkrete massenbeobachtung DEHMEL *ges. werke* 9, 43.

g) eine ähnliche verbindung ist bock stehn, *mit vornübergebeugtem rumpf, s.* bock 8 (*th.* 2, 203): *schweiz.* bok sto HUNZIKER 255; er musz bock stehen KIRCHHOFER *Schweizer sprüchw.* (1824) *s.* 272; *bair.* 'bock stên, *mit seinem rücken einem andern zum emporsteigen dienen'* SCHMELLER² 2, 709. *auch als spiel der jungen: einer stellt sich so auf, damit ein andrer rittlings über ihn hinwegsetzen kann* (*vgl.* bock *als turngeräth*).

3) stehen *wird unterschieden und in gegensatz gestellt zu andern ruhelagen, insbesondere zu* sitzen *und* liegen, *vgl.:* stehen, *stare, . . . non sedere, nè giacere etc.* KRAMER *dict.* 2, 927ᵇ; *'in allen diesen fällen wird* stehen *entweder ohne rücksicht auf eine andere art der stellung, oder auch im gegensatze des* liegens *und* sitzens *gebraucht'* ADELUNG (1).

a) sitzen und stehen: ein mal aber wollte ich darin (*im kirchenstuhle*) sitzen und stehen, wie es mein vater gethan KELLER 1, 351; *vgl.* DIEMER *ged.* 356, 13 *unter* I, B, 1, *f*, ζ. stehen oder sitzen: man kann nur füglich im stehen oder sitzen schreiben HIPPEL *lebensl.* (1778) 1, 227;

al die in den strâzen
stuonden unde sâzen *Iw.* 6090;

ich (*Judas*) gib in euch hie mit ganczer macht
sicher noch heindt in diser nacht;
wan ich wais, wo er hin geett
und wo er sitzt oder steedt
altd. passionssp. aus Tirol s. 37 (*Brixener pass.* 414);

wenn du sitzest, wenn du stehest, . . .
woll' er dein geführte seyn
P. GERHARDT *bei* FISCHER-TÜMPEL *kirchenl.* 3, *s.* 330.

ähnlich: wende alse die man geit to 'me herren dar he stat, oder kniet vor in dar he sitt, so weget sik al sin lif *Sachsensp. lehnr.* 22, § 1. stehen *im gegensatz zu* sitzen: der herr setze sich! *resp.* ich kan wol stehen KRAMER *dict.* 2, 927ᵇ; er (*markgr. Albrecht v. Brandenburg*) hatte auch diese red fast sehr im brauch, wann er seine diener lang stehen sahe, dasz er sagte: setzet euch nider u. s. w. ZINCGREF *apophth.* 1, 3; er stand und getraute nicht nieder zu sitzen GÖTHE 23, 26 (*wanderj.* 3, 3); so musz ich mir wohl einen stuhl präsentieren, denn ich steh' nicht gern FR. L. SCHRÖDER *porträt der mutter* 1, 14;

so wil dir nicht gebührn viel lange da zustehen,
den gliedern sol alszbald gesundheit abegehen,
wenn man nicht sitzend isst SCHERFFER *Grob.* 25;

wann jeder in der volksversammlung stand,
dann ragt' an breiten schultern Menelas
hervor; doch saszen sie, so war Ulysz
ansehnlicher BÜRGER 153ᵇ (*στάντων μὲν Μενέλαος ὑπείροχεν εὐρέας ὤμους Π.* 3, 210);

Sylvester. sage mir, wie kam
ich denn auf diesen stuhl? zuletzt, wenn ich
nicht irre, stand ich — nicht?
Gertrude. du sankest stehend
in ohnmacht
KLEIST 1, 54 *E. Schmidt* (*Schroffenst.* 2, 2, 869);

volksthümliche redeweise: (*westf.:*) 'du hes so völ vam sitten as vam stån', *wird zu dem stehenden besucher ge-*

sagt WOESTE 253ᵃ. *bei verschiedenen personen:* da die jungfer stund, sasz sie, *quum virgo staret, illa sederet* STEINBACH 2, 667; die stehende figur ist von bronze . . .; die sitzende von elfenbein GÖTHE *briefe* 29, 325, 22;

da wurd' ihnen denn der platz gezeigt;
andre aber die muszten stehn
werke 2, 211 (*séance*);

und soll ich stehn, und auf dem thron du sitzen?
Shakesp. 2, 269 (*Heinr. VI.*, 3. *th.* 1, 1);

es ziemt nicht eurem range noch geburt,
dasz ihr so steht, indessen Ludwig sitzt
311 (3, 3).

b) stehen *und* liegen: wer stehet, der biete die hand dem, der ligt PETRI Kkk 3ᵇ (2, 718); du weeszt's, was mir a so seufzen een'n tag um a andern, ob m'r stehn oder liegen G. HAUPTMANN *d. weber* 41 (2); un wo schön sagt derselbige berühmte dichter in seine herrlichen sluszworten:

'so geiht't de prahlhäns' alle tid,
un wenn sei mein'n, sei stahn, denn ligg'n sei in de schit'
REUTER 2, 406, 9 *Seelmann* (*stromt.* 2, 26, *vgl. unten* 10, *d*);

tritt auf die seite, herr, recht weit, recht weit,
sonst stoszen sie dich um, und wenn du liegst,
so kannst du doch nicht schwören, dasz du stehst
HEBBEL 4, 293 *Werner* (*Nibel.* III, 4, 13).

c) *neben* sitzen *und* liegen:

si stuonden ode lâgen
ode sæzen in gezelten *Parz.* 513, 6.

neben diesen und verben der bewegung (*vgl. unten*): sizanti, kankanti edo stantanti (*sedens, ambulans, vel stans*) HATTEMER *denkm.* 1, 56ᵃ (*benediktinerreg.* 7); sich an die fründ gotz, wie gar erberen . . . wandel sy haben in weisz unnd geberd, in wort und werck, in sitzen, geen und steen KEISERSBERG *granatapfel* F 3ᵃ; siehe den blühenden jüngling von 25 jahren, das leichtschwebende, schwimmende, elastische geschöpfe! es liegt nicht; es steht nicht; es stemmt sich nicht; es fliegt nicht; es schwebt oder schwimmt LAVATER *physiogn. fragm.* 2, 244 (30 *fragm., auch* GÖTHE 48, 151);

swâ er reit oder gie,
swâ er stuont saz oder lac
STRICKER *Karl* 299;

dû sitz, dû stant, dû wat, dû swim
MARNER 1, 2 *Strauch;*

ich mag gleich sitzen, oder gehen,
ich mag gleich liegen, oder stehen,
so bist du dennoch hier, wo ich zugegen bin
B. NEUKIRCH *ged.* (1744) *s.* 99.

d) *andres seltner: so* stehen *im gegensatz zu* knien: kann der körper im knieen wohl seine ganzen kräfte anstrengen? kann er den spiesz so gerade, so mächtig vorhalten als im stehen? LESSING 8, 120 (*antiqu. briefe* 39);

entsag' dem thron, und knie du, wo ich stehe
Shakesp. 2, 343 (*Heinr. VI.*, 3. *th.*, 5, 5).

vgl. 4, *b*, *β und:*

er könt (*im 'thurm'*) weder lige, er könt weder stoh,
er müest wol uf den kneuen goh
TOBLER *Schweiz. volksl.* 1, *s.* 107, 6.

4) *in einigen vereinzelten fällen wird* stehen *von körperhaltungen gesagt, die über die eigentliche sphäre des wortes hinausreichen.*

a) *ein mittelding von stehen und sitzen ist:* der reuter im sattel sitzende stehet in den stieffbügeln (stegreiffen) (*stapedibus insistit*) COMENIUS *sprachenth.* 451. (*vgl. auch d. arm. Heinr.* 463 *unter* 2, *b.*) — *ähnlich heute auch beim radfahren,* in den pedalen stehen, *doch so, dasz wirklich die körperlast in der hauptsache auf den füszen ruht.*

b) *die ältere sprache verwendet* stehen, stên *im gegensatze zur neuern in zwei fällen, wo zwar der körper im ganzen aufrechte haltung hat, aber nicht von den füszen getragen wird:*

α) am kreuze stehen *von Jesus* (*wofür heute nur* hängen):

sich, der man, der dort an dem crucz stehet,
das ist Jhesus von Nazareth
Alsfeld. passionsp. 6296;

da Jesus an dem kreuze stund
und ihm sein leichnam was verwundt
ERK-BÖHME *liederh.* 3, *s.* 668 (*gesangb. v.* 1545);

dazu: sihe, min liebiu mûtir, wie ich stan; mir sint mine fûze an daz crüce geheftet . . . *st. Georgener pred.* 305, 13.

β) *mhd. auch* ûf den knien stên (*für* knien, *vgl.* 3, *d; jetzt nur* auf den knien liegen):

unde stuont vrou Lûnete
ûf ir knien an ir gebete *Iwein* 5157

(*in demselben sinne blosz:*

diu stêt an ir gebete 5886);

dô er vor sînem bette stuont
ûf sinen knien alsô bar
STRICKER *Karl* 312.

5) stehen *mit adverbialen und prädicativen bestimmungen, die theils das wie des stehens selbst, die haltung der beine und des körpers charakterisieren, theils begleitende momente andeuten.*

a) *besondere arten des* stehens (*im eigentlichen sinne, abgesehen von den unter* 2 *behandelten abarten*) *werden besonders in der turnkunst, tanzkunst u. s. w. unterschieden:* mit gespreizten oder geschlossenen beinen stehen, mit auswärts gekehrten füszen, mit zusammengeschlagenen hacken stehen *u. a.* stehen (tanzkunst), die kunst, bey der tragung des körpers recht zu stehen. man kann dieses auf dreyerley arten verrichten: 1) mit auseinander gestellten füszen und gegen über stehenden fersen, oder wenn man 2) den linken fusz gegen den rechten, oder 3) umgekehrt, den rechten fusz gegen den linken etwa eine hand breit von einander setzt, und der absatz des schuhes der schnalle des andern fuszes gegenüber zu stehen komt. diese dreyerley veränderungen beobachten manns- und frauenspersonen . . . die fehler im stehen sind, wenn man kranichsmäszig auf einem bein stehet, oder die beine übereinander schlägt, oder auf dem rechten auftritt und das linke ruhen läszt JACOBSSON 4, 270ᵃ. — als ich mich noch einmal nach ihm umsah, stand er breitbeinig hoch oben am uferrand M. DREYER *strand* (1910) 197.

b) gerade, aufrecht, schief stehen ADELUNG (1); er stadt auffrâcht *assistit rectus* MAALER 383ᵃ; aufrâcht ston *talo recto stare* 389ᵈ; aufrecht stehen, gerad stehen, *stare, tenersi dritto, ritto* KRAMER *dict.* (1702) 2, 927ᵇ; die wagen näherten sich itzo der erden, dann huben sie sich in die luft; aber die führer stuhnden aufrecht auf dem sitze BREITINGER *crit. dichtk.* (1740) 1, 40; der alte wachtmeister steht aufrecht. er stützt sich mit der linken auf den lehnstuhl LILIENCRON *letzte ernte* 149; in der jacke stand der stramme mann stur aufrecht vor ihr und lachte sie vergnügt an ENKING *fam. P. C. Behm* 27; *dafür:* alle blicke folgten der richtung, nach welcher die hand Irmgards wies, die hoch aufgerichtet in der laube stand FREYTAG 8, 41 (*ahnen* 1, 1, 2); er wär einer von denen, . . . bey denen, wenn sie grad stünden, die richtung des mittelpunckts der schwere 6 zoll vor die grosze zehe fallen müszte LICHTENBERG *nachl.* 12; der junge stand gerade auf vor dem vater und wunderte sich, was der reden könne STORM 7, 166; es klang fast schreiend, als er dem angeklagten zurief: 'stehen sie gerade, die haltung, die sie da annehmen, ist eine beleidigung des gerichts!' POPERT *Harringa* 5. *auch:*

oft seh ich ihr aus tiefem thal mit stillem
erstaunen zu, wenn sie auf hoher trift
in mitten ihrer heerde ragend steht
SCHILLER 13, 175 (*jungfr. prol.* 2).

stramm stehen, *bes. technischer ausdruck beim militär u. ähnl.:* die drei alten ausgedienten feldwebel standen stramm, wie die puppen, als die beiden prinzen vorüber kamen JAHN *volksm. aus Pommern* 1, *s.* 87.

c) krumm, schlemm stehen *stare storto, pendio; inclinare, pendere* KRAMER *dict.* 2, 927ᵃ;

seht, wie er krumm steht — wie er emsig gräbt!
WERNER *söhne des thales* 1, 49;

siehst du nicht, dasz er mit krummem rücken und eingeknickten beinen vor dir steht? HEBBEL 8, 227 *Werner;* sein junge stand furchtsam mit geknicktem knie in seinem schurzfell neben ihm FRENSSEN *Kl. Hinr. Baas* 403; gesungen wurde stehend . . . hitze, anstrengung und vor allem die unbequeme stellung (man stand mit ge-

beugten knien eingeklemmt zwischen tisch und bank) brachten mir ein paarmal einen ohnmachtsanfall PAULSEN *aus meinem leben* 83. *so auch:*

der herzog schläft, und alle diener stehen,
von seinem schmerz durchdrungen, stumm gebeugt
GÖTHE 9, 303 (*nat. tochter* 3, 1).

d) unsicher, wankend stehen, *mit neigung zum fallen* (*vgl. unten* 10, *b*): mein vater stand wankend; auf einmal warf er sich auf die erde und blieb todt liegen LENZ 1, 50 *Tieck* (*hofm.* 4, 2). — fest stehen: fast stehen, *adstare* DASYPODIUS; fest, sicher stehen CAMPE (1). *häufig in bildliche verwendung übergehend* (*vgl. unten* C, 13, *a*, *β*): dir schwindelt! halt dich an mich! und ob die welt sich dreht, du wirst fest stehen! HEBBEL 3, 157, 28 *Werner* (*Agnes Bern.* 1, 18);

der steh auff gott, der stehn wil für gefahre!
er steht viel fester noch als feste cedern stehn
LOGAU 1, 8, 25.

verstärkt: alles schläft, alles ist berauscht. ich bin der einzige, welcher noch fest auf den füszen steht *puppenspiele* 1, 68 *Kollmann.* *dafür* satt stehen *bei* FISCHART *Garg.* 341, *s. unten* 7, *b*, *β*. — *wer* unsicher steht, *oder wer nicht* allein, von selbst stehen *kann — der schwache, kranke, erschöpfte, betrunkene —, bedarf der stütze; er* steht *mit hülfe von krücken, auf andre gelehnt oder von ihnen gehalten. der gesunde, starke dagegen* steht ohne stütze, ohne krücken:

im (*dem betrunkenen*) zæme baz, möht er gebrûchen
sîne füeze,
daz er âne helfe bî den liuten möhte stân
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 30, 3.

(*im bilde:*)

ja, ja berufen warst du, zu zerdrücken
die schlaffe zeit, damit sie kraft gewinne
durch druck, zu stehn von neuem ohne krücken
RÜCKERT (1882) 1, 35 (*geh. son.* 58).

dafür: allein stehen: ach, herr, ich bin nicht im stande, allein zu stehen *Shakesp.* 2, 199 (*Heinr. VI.*, 2. *th.* 2, 1), *wofür gleich darauf in demselben sinne:* ich bin nicht im stande zu stehen.

e) steif, starr, unbeweglich, angewurzelt stehen *u. ähnl.*: der graf stand steif und starr wie eine bildsäule, ohne leben und bewegung MUSÄUS *volksm.* 1, 101 *Hempel;* er sagte mir: . . . ich habe sogar . . . vor dem könig gestikulirt! — vor einem könig . . . müsse man steiff stehen, und sich nicht rühren ZIMMERMANN *üb. Friedr. d. gr.* (1788) 292; Juan stand starr und eingewurzelt BONAVENTURA *nachtwachen* 44, 26 *Michel;* Juan stand starr wie eine bildsäule 47, 28; er liesz den erhobenen arm sinken und stand, wie in ein wunder verloren, regungslos HEBBEL 8, 78 *Werner;* die königin stand unbeweglich und starrte in die glut FREYTAG 8, 205 (*ahnen* 1, 1, 11);

ein solcher (*mann*) stehet steiff mit unverwendten füssen,
er weichet niemandt nicht, sein feinde weichen müssen
ZINCGREF *auserl. ged. s.* 62 *neudr.;*

nun stand das volk vor entsetzen
eingewurzelt, und sah mit wildem blick zu dem kreuz auf
KLOPSTOCK *Mess.* 8, 423;

schön Suschen steht noch strack und gut
GÖTHE 2, 39;

wie starr er steht
und in die wogen schaut
TIECK 13, 210;

wie unbeweglich du im heiszen zorne stehst, . . .
so sah ich oft den stier im wüthenden gefecht
ganz angewurzelt stehn
FR. SCHLEGEL *Alarcos* 36;

so auch:

aber ich stand und rührte mich nicht; dämonischer stille,
unergründlicher ruh' lauschte mein innerer sinn
MÖRIKE *ged.*[8] 98.

f) *häufig mit vergleich,* wie an-, eingewurzelt stehen (*ohne* wie *s.* KLOPSTOCK *unter c*): Wilhelm stand wie angewurzelt GÖTHE 20, 11 (*Wilh. Meister* 7, 1); er hätte versinken mögen, stand aber wie eingewurzelt 21, 148 (*wanderj.* 1, 8); der wicht stand da wie vom donner gerührt MUSÄUS *volksm.* 1, 23 *Hempel* (*Rübez.* 2); und der bann wich nicht von den zerlumpten gästen der zuchthäuser, die wie angenagelt standen POPERT *Harringa s.* 72; *dafür:* im zimmer steht ihr, als wenn ihr angenagelt wäret HENSLER *Donauweibchen* 1, 1, 18. — stehen wie ein stein, wie eine säule *u. ähnl.*: *ut Bagas stas.* du stehst wie ein klotz, ölgötz, Tielmann, leuchter etc. FRANCK *sprichw.* 2, 51[a]; da stehet er, wie ein stock, oder stetig pferd LUTHER 5, 70[b]; eynem steyne geleich *s.* ARIGO *unter* I, B, 3, *b*, *γ*; da aber Elbenstein noch immer als ein steinern bild stund, und weder redete noch sich bewegte *caval. im irrg.* (1746) 192; er war gantz ausser sich selbst, stund als ein steinern bild 203; und so standen sie, als die tafel aufgehoben und der kaffee gereicht war, wie wachspuppen rings an den wänden GÖTHE 28, 218; Faust stand einen augenblick wie versteinert KLINGER 3, 136 (*Fausts leben* 3, 6); dann stand sie wie eine säule, das haupt gesenkt LILIENCRON *letzte ernte* 70;

die unerhörten klagen
des jynglings, der auf der geliebten grabmahl
starr wie ein marmor steht, dann bebt und weinend
gen himmel sieht
WIELAND 1, 372 *Berl. ausg.* (*die ungluckl.* 200);

vgl. 364 *unter* I, B, 3, *e*, *ζ*. *dafür:* der küster . . . gab keinen laut von sich und stand als wenn er von stein wäre BR. GRIMM *märchen s.* 13 (*nr.* 4). *ähnlich* KLEIST 2, 23 *unter* I, B, 3, *f*, *γ*, *dd. eigentlicher, prädicativer ausdruck anstatt des vergleichs:* könnt' ich, wie das morgenländische weib, eine marmorsäule da stehn, so wollt' ich zurück schaun! GERSTENBERG *Ugolino* 5 (*s.* 261, 35 *Hamel*). *ungewöhnlicher:* dasz sie nach ihrer entschlosznen schnellen rückkehr da so eisern standen KLOPSTOCK 10, 211 (*Hermanns tod* 11). —

starr stand, wie binsen starr, der schwarm der gäste
DEHMEL *aber die liebe* 205;

berl. er schtand wie 'n boom BRENDICKE 178[a] (5).

g) *mit näherer bezeichnung der körperhaltung:* Humbrecht steht mit geschlungenen ärmen, guckt Evchen, dann das kind, starr an H. L. WAGNER *theaterst.* (1779), *Evchen Humbr.* 5, 10, *s.* 144; ich stand mit den augen zum himmel fragend: wo ist hin die sonne, das licht der welt? MALER MÜLLER 1, 34; man stand mit gefalteten händen, wenn sie vorbeiging GÖTHE 20, 275 (*Wilh. Meister* 8, 9); vor einem leeren thron . . . stehen gebundene krieger in demüthiger stellung *briefe* 35, 285, 19 (*an Zelter d.* 18. *märz* 1822); freude, entzücken, erstaunen, schossen durch des bürgermeisters geist; er stand vor dem teufel mit weit aufgesperrtem munde KLINGER 3, 75 (*Fausts leben* 2, 3); Tell (stand mit vorgebognem leib, als wollt' er dem pfeil folgen . . .) SCHILLER 14, 364 (*Tell* 3, 3 *bühnenanw.*); er stand mit gesenktem haupte und betrachtete in seinem innern die gestaltlosen bilder TIECK 8, 15; das auge zu boden geschlagen, stand sie, indem sie sich den kopf hielt KLEIST 3, 335, 1 *E. Schmidt;* lautlos, mit gerungenen händen, stund der müller an der halde rand GOTTHELF 4, 45 *Vetter*; auch diesmal stand die vorsichtige . . . mit eingestemmten armen vor ihrer thür ED. GENAST *aus d. tageb. eines alten schausp.* 1, 65; alle standen mit offnem munde HEBBEL 8, 178 *Werner;* wir stehen mit den kuhfüszen in anschlag, um auf alles gerüstet zu sein RAABE *der hungerp.*[10] 162 (15. *kap.*); wie sie aber den schmied fanden, standen sie offenen mundes, staunten des wunders POPERT *Harringa* 120; Theo (steht mit über der brust gefalteten händen) G. REICKE *märtyrer s.* 46. — *lothr.* was stehsch de do mit der zung im mul? *warum giebst du keine antwort?* FOLLMANN 495[a].

h) *mit angaben über kleidung, ausrüstung und ähnl.*: nackt stehen, *s. unten k und* LICHTWER *unter* I, B, 3, *e*, *ζ*, FORSTER *unter* I, B, 2, *h*, *β*; *s. ferner* H. SACHS *unter* I, B, 2, *f*, *η*, *ee;* die nach im kamen in vor dem richter in dem hemde sten funden (*trovarono ancora in camiscia dinanzi al giudice*) ARIGO *decam.* 58, 33 *Keller* (3, 1); und so, die mütze samt schirm ins gesicht gezogen, stand er auch heute wieder . . . vor einer . . . blumenestrade FONTANE *werke* 5, 124;

der könig steht in festlichem ornat
SCHILLER 13, 287 (*jungfr. v. Orl.* 4, 2);

indem dieses innen vorgieng, war die ganze garnison ausgerückt und stand vor dem Kuilemburgischen hause unter dem gewehre SCHILLER 7, 317; Fritz von Berg und Pätus (stehn mit gezogenen degen) LENZ 1, 61 *Tieck* (*hofm.* 1, 61);

doch weszhalb stehst du mit gezücktem schwerdt?
Shakesp. 6, 33 (*Tit. Andron.* 3, 1).

i) mit ausdrücken des seelischen zustandes: do se alle aldus stunden in gantzer otmodicheit, trat to de prior des closters *d. städtechr.* 16, 518, 34;

die herold nit ansprachen jhn (*Achilles*),
sonder stunden mit reverentz
und ehrerbietung an der grentz
SPRENG *Ilias* (1610) 8ª (*Il.* 1, 331 *f.*);

wie stehst du da mit forcht und zitter?
46ᵇ (*τί πτώσσεις . . .* 4, 371).

k) mit prädicativen adjectiven:

und wirt dîn schame harte grôz,
die dû von schulden danne hâst
unde nacket vor mir stâst
HARTMAN V. AUE *d. arme Heinr.* 1090

(*dafür:*

schiere stuont si âne wât
und wart nacket unde blôz 1196);

bî frowen trûwe ich niht vervân,
wan daz ich müede vor in stân
ders., minnes. frühl. 216, 36;

s. auch OSWALD V. WOLKENSTEIN 1, 15 *unter* I, B, 2, *f*, ε, *aa*, FORSTER *ebenda, h, β. loser angeknüpft:* was steht ihr noch hier, müszig und angeheftet? LESSING 2, 81 (*Sara Sampson* 5, 5). gebunden stan, *s.* JASPAR V. GENNEP *unter* I, B, 2, *f*, *η*, *ff*;

dar umbe er stat gevangen,
gebunden vor dem riche
Ruolandes l. 299, 26;

so auch: er (*gott*) ist frey und ungebunden allenthalben wo er ist, und mus nicht da stehen als ein bube an pranger odder hals eisen geschmidet LUTHER 23, 151, 5 *Weim. ausg.*

l) in andern fällen eher adverbial zu nehmen: was stehst du so feierlich, base? FREYTAG 8, 144 (*ahnen* 1, 1, 8);

sô stuont sô minneclîche daz Siglinde kint
Nib. 134, 3;

an die thüren will ich schleichen,
still und sittsam will ich stehn
GÖTHE 2, 121;

wie standen sie (*die Westfalen*) prächtig auf der mensur
mit ihren löwenherzen
HEINE 2, 452 *Elster* (*Deutschl.* 10);

(*im bilde:*)

steh', wer da wollte, hoch und kühn
auf des hofes schlüpfriger höhe!
SCHUBART *leben u. gesinn.* 1, 280.

m) mit bezeichnung des ästhetischen eindrucks: gott stand in all seiner pracht MALER MÜLLER 1, 89. *ähnlich sehr oft in freierem gebrauche, s.* C, 11, *a. loser:* ihn dauerte der schöne gefaszte jüngling, der jetzt noch in voller kraft und gluth des lebens vor ihm stand HEBBEL 8, 72 *Werner. vgl. ferner:* diese hauptpersonen (*des dramas bei Shakespeare*) stehen im hellsten lichte, bis zur völligen durchsichtigkeit erhellt LUDWIG 5, 115.

n) in beziehung zu andern, allein stehen *u. ähnl.:* wieder stand die königin allein FREYTAG *ahnen* 1, 186 (1, 8); bei seinem grübeln und suchen trat er weit von den leuten zurück, zu denen er gehörte, und weit von allen menschen . . . und stand allein, und besah die menschen FRENSSEN *Baas* 364; und sie lachte, lief davon und verschwand um die ecke des nächsten hauses, so dasz sie wie weggeblasen war und der Pertl allein stand W. FISCHER *Murwellen* 6. *s. auch Alsfeld. passionssp.* 137 *unter* I, B, 2, *f*, *α*, *aa*, *und* HESSE *unten* 7, *b*, *α*. *dazu:* alle die empfindungen, die ihm die tänzerinnen einflöszten, wollt' er seiner einzigen bringen, die einsam wegstand J. PAUL 3 (*mumien* 3), 18. — *in anderm sinne, s. d zu ende. — häufig in freiere verwendung übergehend, vgl.* JASPAR V. GENNEP 438 *unter* I, B, 3, *f*, *α*, *aa*; *so:*

jâ enstêt niht eine (*ohne helfer*) mîn bruoder Hagene
Nib. 2044, 2.

o) von mehreren, zusammen,. beisammen stehn: (*von götterbildern:*) denn wo Themis und Minerva in einem tempel beysammen gestanden, haben sie allezeit denselben berühmter gemacht LOHENSTEIN *Arminius* 1, d 1ᵇ; *s. auch* GESSNER 2, 21 *unter* I, B, 3, *e*, ζ. *vgl. ferner:*

sie fand den tapfern hochberühmten sohn
Lykaons von den schilden seiner schaar . . .
umschirmet, stehn BÜRGER 157ª (*Il.* 4, 90).

mit angaben der gegenseitigen richtung. zwei zusammenstehende können einander das gesicht zuwenden; so im kampfe: es mûsz mann gegen mann stohn CARBACH, *s.* I, B, 2, *f*, *α*, *bb. dafür* auge in auge stehen; *auch vom einzelnen:* dasz der alte von demselben manne sprach, . . . vor dem er selbst eben erst aug' in auge gestanden hatte M. v. EBNER-ESCHENBACH 2, 48. *so auch:* 'warum natürlich?' sagte sie und stand zu ihm gewandt FRENSSEN *Baas* 502. — *oder sie* stehen neben einander, *und dann vielleicht* hand in hand *oder* arm in arm; *so im bilde:* mit einer mappe und zubehör versehen, lief ich bereits unter den grünen hallen des bergwaldes hin, jeden baum betrachtend, aber nirgends eigentlich einen gegenstand sehend, weil der stolze wald eng verschlungen, arm in arm stand und mir keinen seiner söhne einzeln preisgab KELLER 1, 200. *vom einzelnen:* sie hörte ihn still an, ruhig in seinem arm stehend FRENSSEN *Baas* 344; sie stand mit geschlossenen augen in seinen armen 422; als sie aber da ihm nahe kam und an seiner hand schwankend stand . . . *ebenda. die erstere wendung scheint im ganzen neueren datums, ist aber sehr anschaulich und in jedem sinne tadellos. doch schon:*

sohn, stehst du in den armen der verworfnen (*Medeas*)?
GRILLPARZER⁵ 5, 121 (*Argon.* 4).

ferner: die drei matrosen . . . standen schulter an schulter neben dem aufgang zur brücke FRENSSEN *Anna Hollmann* 128.

p) das stehen *eines menschen wird auch in beziehung auf einen gegenstand bestimmt:* sie stehen schief vor dem zeiger TH. MANN *königl. hoheit* 319;

Casca ist so heszlich alt, dünckt sich doch so trefflich schön,
weil sie musz beym hexen-tantz umgekehrt zum leuchter stehn
LOGAU 2, 9, 75 (*s.* 190).

q) weitere bestimmungen ergeben sich, wenn eine menge als subject zu stehen *gesetzt wird:* da antworteten dem Jeremia . . . alle weiber, so mit grossem hauffen da stunden *Jerem.* 44, 15; die leute standen in einem klumpen beim leeboot FRENSSEN *Anna Hollmann* 20;

mit der ringfürigkeit . . .
warff Roland diesen tisch, den andern auff den rump,
inn dem sie stunden gleich da all auff einen klump
DIETR. V. D. WERDER *Aricst* 13, 36, 8;

aber der gottmensch blutet. er schaut' auf Juda hernieder,
das, von Jerusalem an bis nah zu dem kreuze, gedrängt stund
KLOPSTOCK 4, 118 (*Mess.* 8, 282);

dafür technisch: oberst Scharnhorst . . . lehrte schon die der alten bedachtsamen kriegsweisheit unfaszbare ketzerei, dasz man 'nie concentrirt stehen, aber immer concentrirt schlagen' müsse TREITSCHKE *d. gesch.* 1, 154. — da man sich am schlusse der traktierung dorthin (*in d. küche*) begab, stand das gesinde am wege aufgereiht und begehrte den segen des bischofs RIC. HUCH *d. hahn v. Quakenbrück* 56; sie (*d. soldaten*) standen, glaube ich, in vier oder fünf reihen, die den ganzen platz hinunterreichten SOLGER *nachgel. schr.* 1, 52;

die andern die zugleich in einer ketten stehn,
und dick in grosser zahl in keiner ordnung gehn,
das ist gefangen volck FLEMING 143.

in reih und glied, in ordnung stehen: da gerieth er in zorn, klopfte auf seinen ranzen so lange bis hundert und fünfzig mann in reih und glied vor ihm standen BR. GRIMM *märchen nr.* 54. *auch vom einzelnen, vgl.* SCHEIDT *Grob.* 2155 *unter* I, B, 2, *f*, *α*, *bb:* auch zog diese kleine fleischwunde dem kranken nichts als ein wundfieber zu: und wenige tage verflossen, so stand er wieder in reih' und glied KLEIST 4, 164, 31 *E. Schmidt. im bilde:* lieber gott, die katzen, schlangen und sonstigen scheusale, die dir bei der schöpfung so zwischen den fingern durchgeschlüpft sind, haben Beelzebubs wohlgefallen erregt, er hat sie dir nachgemacht, aber er hat sie besser heraus geputzt, wie du, er hat sie in menschenhaut gesteckt, und nun stehen sie mit deinen menschen in reih' und glied HEBBEL 2, 51, 31 *Werner* (*Maria Magd.* 2, 5). *ferner:* die dämme und basteyen längs dem ufer, die fahnen, waffen und rüstungen der soldaten, welche sowohl hier als auf der brücke in parade standen, glänzten im wiederschein SCHILLER 9, 58. — wir standen in einem halben mond um ihn herum, der russische offizier drängte sich dicht an den Engländer und stand zunächst an dem altar 4, 215;

im angesicht des ganzen hofgesindes,
das mitleidsvoll im kreise stand, ward sie (*d. rache*)
auf sklavenart an deinem Karl vollzogen
5, 2, 154 (*don Karl.* 1, 2, 251);

die knechte waren bisher in einem dichten kreise um den vater, die kinder und die groszmutter gestanden STIFTER *werke* 5, 1, 293; eben steht man im viereck und hat rechts und links seine nebenmänner . . . bei sich RAABE *d. hungerpastor*[10] 123 (11. *kap.*). — *bair.* kraisz stên *als feste formel ohne präp., eine art kinderspiel mit d. ball* SCHMELLER[2] 2, 709.

r) stehen *mit allgemeinen modalen ausdrücken (die durch die anschauung oder den zusammenhang ihren inhalt bekommen); besonders:* seht nur einmal, wie er steht! wie das alles paszt und zusammenhängt! GÖTHE 20, 133 (*Wilh. Meister* 8, 1); wenn er lust hat, kann er gleich, wie er da steht, mit mir in die werkstatt gehen HEBBEL 2, 29, 14 *Werner* (*Maria Magd.* 1, 5);

dem heil'gen vater wollen wir vertraun . . .
und wollen stehen, wie die väter standen,
sankt Peter über uns, das schwert in handen
EELBO *Dithmarschen* 47.

s) *die art des* stehens *wird durch einen vergleich bezeichnet, s. oben f. anders:*

und wie sich furchtbar schön, aus dunklem wald
die schlanke ceder hebt in jungem grüne,
steht ritter Albards herrliche gestalt
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 207 (*Walther* 2).

doch tritt die bedeutung des stehens *dabei oft ganz zurück vor andern vergleichspunkten:*

sam der liehte mane vor den sternen stât,
der schin sô lûterliche ab den wolken gât,
dem stuont sie nu gelîche vor andern frouwen guot
Nib. 282, 3.

t) stehen *durch einen folgesatz bestimmt:* Kautz (reiszt sich los, tritt auf die seite, und zieht den säbel, steht aber so, dasz Kittmann die thüre frey hat) G. STEPHANIE *lustsp.* (1771) 17 (*d. werber* 1, 9 *bühnenanw.*); da ich so stand, dasz ich in die coulisse sehen konnte, überraschte es mich, zu sehen, wie sie (*eine tänzerin*) unmittelbar vor ihrem auftreten mit einem entrechât das zeichen des kreuzes machte MOLTKE *schriften* 1, 109.

6) stehen *mit angabe der wirkung; durchweg ausdrücke, die ein lange andauerndes* stehen *umschreiben. gewöhnlich* sich müde stehen, *'durch vieles stehen müde werden, oder sich müde machen'* CAMPE (2): die dienstbarkeit ist ihm zu schwer, aus dem bette aufzustehen, wenn er noch schläfrig ist, sich in vorgemächern müde zu stehn, vergeblich gänge zu thun . . . J. E. SCHLEGEL *werke* 5, 111 (*d. fremde, 22. juni* 1745); (*im bilde:*) diese tugend hat einen vornehmen ton, an ihrem platze ist sie auch nöthig; nur stehet sie einsam da, sie steht sich müde und wartet auf ablösung HERDER *bei* CAMPE;

(*da*) verging mir schnell der eigendünkel,
für hart gestraft mich anzusehn,
dasz ich auch, hier in diesen winkel
geworfen, mich soll müde stehn
GOEKINGK 1, 14;

ferner: sich (die beine) steif stehen SANDERS (8, *a*); (*von pferden, s. unten* 9, *a*:) und ist es so, so soll er . . . meine braunen polacken reiten, die sich jetzt steif stehen KLINGER 1, 101 (*falsche spieler* 1, 2);

ick stah un stah, un stah de bein
mi denn binah in't liw herin
REUTER 1, 159 *Seelmann* (*läuschen s.* 51, 63);

ein loch in die erde stehen SANDERS (8, *a*).

7) *sehr häufig wird* stehen *mit ortsangaben verbunden, doch haben diese im allgemeinen keinen einflusz auf die bedeutung. (hierher gehören in gewisser hinsicht auch* 5, *o. p. t.*)

a) stehen *mit ortsadverbien.*

α) hier: ich wil dir geben von diesen, die hie stehen, das sie dich geleiten sollen *Sacharja* 3, 7; es stehen etlich hie (*εἰσίν τινες τῶν ὧδε ἑστώτων*), die nicht schmecken werden den tod . . . *Matth.* 16, 28; wie der könig ernstlich nach ihm fragte, tratt Lyons gesellen einer herfür . . . und sprach: hie stehet er, nach dem ihr fraget *Octavian* (1675) Q6[a]; 'hier stehe ich', rief er aus: 'ich kann nicht anders: gott helfe mir: amen' RANKE *deutsche gesch.* 1, 336; hier stehen meine zeugen!

HEBBEL 3, 195, 33 *Werner* (*Agnes Bern.* 3, 13); 'stehst du hier, Elke?' frug er STORM 7, 182;

hie stehn wir meister lobesan,
thet der schinder beym hencker stan
EYERING 1, 510;

und glaubt ihr euch vielleicht durch mich betrogen;
hier steht ein mann! da! fragt den astrologen
GÖTHE 41, 17 (*Faust* II, 1);

es braucht nicht neue räthsel zuzuspitzen,
und neue köpfe abzuhacken — da!
hier steht der mann! der hats errathen!
SCHILLER 13, 397 (*Turandot* 2, 4).

da, dort: dar steht er, *eccum, adest!* STIELER 2128; do stehet got nicht myt der keule alda, sed proponit tibi promissionem remissionis peccatorum LUTHER 34, 1, 211, 19 *Weim. ausg.*; komm nur ins haus, Pertl, weil du gerade da stehst W. FISCHER *Murnellen* 55;

der zi [dere] chilchun gât
und âne rûe dâ stât
MÜLLENHOFF-SCHERER *denkm.* 49, 3;

und ist die jungkfraw die da stet
H. SACHS 1, 114[4];

dasz er dort, wo engel geh'n,
sieht die reine liebe steh'n,
die ihm aufwärts winket
RÜCKERT (1882) 1, 42.

nd. wat hest du denn dâ te stân? *was stehst du denn da?* SCHAMBACH 207[b]. *so auch die allzu wörtliche übersetzung:* und es werden seine arme daselbst stehen, die werden das heiligthum in der feste entweihen *Dan.* 11, 31 (וְזְרֹעִים מִמֶּנּוּ יַעֲמֹדוּ, *bei* KAUTZSCH: von ihm entsandte truppen werden aufstellung nehmen). dastehen *verwächst dann auch zu einem worte, worin die vorstellung des bestimmten standortes ganz aufgegeben und nur die des* stehens *entschiedener und selbständiger ausgeprägt ist, s. th.* 2, 811. — *mit* WO; *als fragepronomen, s. Wiener gen.* 33, 2 *unter* I, B, 2, *e*, *β*;

so thut es (*d. auge*) auf, seht, wo ihr steht, ihr thoren
RÜCKERT (1882) 1, 14 (*geh. son.* 16).

als relativpron.: aber es ist nicht blosz der empfindelnde gedanke, zu stehen, wo dieser oder jener grosze mann stand GÖTHE 37, 35 (*Winckelm.*);

so schimpfft, so schilt man auch die beste; ja wo nur drey pedanten stehn,
da musz sogar im kirchen-stande die pfarr-frau durch die hechel gehn
GÜNTHER 429 (*s.* STEINBACH 2, 669);

im bilde: wie sehr weiche ich nicht von den eingeführten begriffen ab! ich gestehe es, aber man musz sich nur an eben den standort stellen, wo ich stehe, und man wird sich alsdann sehr leicht mit mir vereinigen TH. ABBT *verm. werke* 2, 16; *dafür in der ältern sprache* da: die stete, da du stehest (*ἐφ' ᾧ ἕστηκας*), ist heilig land *ap. gesch.* 7, 33;

dô gink he wedder nâ den
dâr he den engel stânde vant
van d. holte des hill. cruzes 183;

s. auch Garg. 454 *unter* I, B, 1, *f*, *α*.

β) nahe stehen: Lene . . . stand nun so nahe, dasz man sich mit leichtigkeit die hand reichen konnte FONTANE 5, 128; *gewöhnlich mit dativ:* Johann (welcher sieht, dasz ihm Lisidor wieder nahe steht) LESSING 1, 397 (*freyg.* 1, 4);

könnt' ich doch ihm nahe stehn,
schweigend ihm ins auge sehn
HOUWALD *leuchtt.* 2, 3, 990;

was alles an den thalern hing, die ich damals auf der flucht von mir warf und dir an den hals, weil du mir zufällig zunächst standest RAABE *zum wilden mann* 65. *s. auch* E. v. KLEIST 1, 64 *unter* 1, B, 3, *e*, ζ. — *nicht selten einem* fern *gegenübergestellt:*

Blinca, wann sie ferne steht, kan sie liebe leicht erwecken;
Blinca, wann sie nahe steht, kan sie liebe leicht erstecken
LOGAU 2, 3, 75;

der garten ist ein stern, dem man nah' steht, der stern ein garten, dem man fern steht HEBBEL 3, 404 *Werner. dieses allein: et qui iuxta me erant de longe steterunt.* unde die bî mir uuâren, ferro stuônden NOTKER 2, 138, 16 *Piper* (*ps.* 37, 13); *nhd. gewöhnlich* von ferne: aber seine schwester stund von ferne, das sie erfaren wolt, wie es

jm gehen würde 2. *Mos.* 2, 4; und der zölner stund von ferne (*μακρόθεν ἑστώς*) *Luc.* 18, 13; und werden von ferne stehen fur furcht jrer qual *offenb. Joh.* 18, 10; erst standen wir alle von ferne GÖTHE 18, 9 (*Wilh. Meister* 1, 1); das kind sagte: nur wenige (*geister*) seien noch übrig geblieben und sie stünden von ferne 34, 190 (*Cellini* 2, 1); (*von personif. abstracten:*) die freundschaft stand von ferne und schwieg SCHILLER 4, 15;

ihr klagende plagen steht jetzo von fernen,
es fliehe der ächzende krächzende neid!
[K. STIELER] *geh. Venus s.* 21 *neudr.*;

sie sanken unter meinem hiebe,
von ferne stand ihr schiffgeleit
DENIS *lieder Sineds* (1772) 42.

bei ergänzender bestimmung gewöhnlich weit von einem, etwas: weit von einem, weit von einander stehen. *stare lontano, discosto, allontanato, separato da uno* KRAMER *dict.* 2, 928ᵃ; nicht weit voneinander stehen, *modicis intervallis positum esse* STEINBACH 2, 668; nicht weit von der laube stand der rauhe Cain auf einem steine MALER MÜLLER 1, 67;

ja, auch die freunde selbst, die scheuen meine plagen
und stehen weit von mir
FLEMING 1, 6 *Lappenberg* (*poet. wälder* 1, 3, 31; 38 *ps.* 12);

indem er nun nicht weit vom feuerherde stand,
ersah er, dasz die glut noch nicht ganz ausgegangen
KOENIG *ged.* (1745) 41.

γ) abseits, seitwärts stehen:

als Gellert, der geliebte, schied, . . .
stand Oeser seitwärts von den leuten
GÖTHE 2, 153;

die kinder stehen scheu seitwärts GRILLPARZER⁵ 5, 137 (*Medea* 1, *bühnenanw.*), die mönch stunden, unterdem er die strafe litt, betend abseits E. v. HANDEL-MAZZETTI *d. arme Margareth* 390. *ebenso:* der alte wandte sich gegen die in verwirrung zur seite stehende mutter KLEIST 3, 342, 29 *E. Schmidt;* der alte stand zur seite und beobachtete mich heimlich SEIDEL 2 (*vorstadtgesch.*), 72; stehe sie bei seite, base Schlotterbeck RAABE *d. hungerpastor*¹⁰ 52 (5. *cap.*); *alem.:* die schildwache erwiederte, sie stehe da so neben draus und erfahre nicht viel, was im innern der stadt geschehe HEBEL 3, 119; *s. auch Erlauer sp.* 3, 54 *unter* I, B, 2, *f*, *α*, *aa*.

δ) drauszen stehen: Pêtrus stuont ûze zi thên duron (*stabat ad ostium foris*) *Tat.* 186, 2; kom er ein du gesegneter des herrn, warumb stehestu draussen? 1. *Mose* 24, 31; sihe, da stunden seine mutter und seine brüder draussen (*εἱστήκεισαν ἔξω*) *Matth.* 12, 46;

warumb wilt du draussen stehen,
du gesegneter des herrn?
P. GERHARDT *bei* FISCHER-TÜMPEL *kirchenl.* 3, 325ᵃ;

der abt sich des münches fremde name, im wol gedacht do er an der kamertüre auszerhalbe stünd sein nicht solte war genomen haben ARIGO *decamer.* 37, 6 *Keller* (1, 4). *das gegentheil:*

doch nein, euch ruf' ich nicht, ihr steht schon drinnen
RÜCKERT (1882) 1, 11 (*geh. son.* 10).

ε) vorn, hinten stehen: Lyon, welcher dahinden stunde, schämte sich selbst anzuzeigen *Octavian* (1675) Q6ᵃ; hinten (*auf d. wagen*) stand der diener des jungen königs, das war der treue Heinrich BR. GRIMM *märchen nr.* 1; wir kinder standen ganz hinten STEFFENS *s. unten b, δ, cc. auch im superl.:* he wil, daz man máne hern Heinriche, der da zu vorderst stet *Freib. stadtr. s.* 186, 18 (29, § 5). — oben, unten: sihes dûo, uuîe dér da óbe stêt ze den línebergon WILLIRAM 37, 7; oben an stehen, *primas tenere;* er steht oben an, *in primis consistit;* oben drauf stehen, *super adstare* STEINBACH 2, 668. hoch stehen: es ist eine schöne aussicht von hier oben; wenn man aber so hoch steht, musz man sich in acht nehmen, dasz man nicht die lust bekömmt, hinunter zu springen TIECK 5, 139. *so sehr oft in übertragenem sinne, s. unten* C, 2, *f*.

ζ) umher stehen:

engel stehen umher, werfen mir kronen zu
HÖLTY *s.* 74 *Halm.*

ähnlich ahd.:

stúant tho thár umbiring fílu manag édiling
OTFRID 1, 9, 9.

beisammen stehen, *s. oben* 5, *o*.

b) *mit präpositionalen ausdrücken, die theils allgemein den ort und die räumliche umgebung, theils das räumliche verhältnisz zu einem gegenstande oder einer andern person bezeichnen.*

α) an etwas stehen: an einem orte stehen, *in uno loco adstare* STEINBACH 2, 668; Abraham aber macht sich des morgens frůe auff an den ort, da er gestanden war, fur dem herrn 1. *Mose* 19, 27; wer wird auff des herrn berg gehen? und wer wird stehen an seiner heiligen stete? *ps.* 24, 3; (*bildlich:*) *fragili loco stant superbi,* an einer ungewissen und fährlichen stäte stehen die hoffärtigen CORVINUS *fons latin.* 634ᵃ;

ich stundt an eynem morgen
heymlich an einem ort
bergr. s. 85, 15 *neudr.* (40, 1);

o bleib! und steh an diesem platz
lebendig, aufrecht, noch einmal
GÖTHE 9, 277 (*nat. tochter* 1, 6);

an seiner (*eignen, festen*) stelle, an seinem platze stehen, *wofür früher:* und sihe, der könig stund an seiner stet im eingang 2. *chron.* 23, 13; also ward der gottesdienst beschickt, und die priester stunden an jrer stete, und die leviten in (*var.:* an) jrer ordnung 35, 10; denn ich stand sonntag zur rechten stunde an meinem platze, rechts, zunächst am thron GÖTHE *briefe* 27, *s.* 6; die Jagemann hatte an die scene mit Leicester . . . nicht gedacht, rechtzeitig bemerkte ich, dasz sie nicht an ihrem platze stand ED. GENAST *aus d. tageb. eines alten schausp.* 1, 117; *so auch:* am markte stehen ADELUNG (1); an dem markt stehen *Eulensp.* 20 *unter* I, B, 3, *b*, *γ*, *wofür jetzt gewöhnlich:* auf dem markte. *ungewöhnlicher:* an der sonne stehen, *an einem von der sonne beschienenen orte* (*jetzt* in der sonne): *apricor, stare al sole,* . . . an der sonne stehen CALEPINUS *septem* (1731) 1, 78ᵃ. *analog* (*für heutiges* im kalten, in der kälte):

das hembd thů an, und lauff darvon,
dasz du nit můst am kalten ston
SCHEIDT *Grob.* 132.

während an *in diesen stellen direct auf den ort geht, wo einer steht, bezeichnet es in der regel eine örtlichkeit oder einen gegenstand, neben dem jemand steht. einen übergang bilden wendungen wie:* offentlich am wege und an den strassen stehet sie (*d. weisheit*) *spr. Sal.* 8, 2; an der grenze stehen, *bildlich:* hier steh' ich an der gränze der natur HEBBEL 3, 70 *Werner.* am ufer eines wassers: es stunden zween andere da, einer an diesem ufer des wassers, der ander an jenem ufer. und er sprach zu dem . . ., der oben am wasser stund *Dan.* 12, 5*f.*; alles volck stund am ufer *Matth.* 13, 2 (= auff dem lande am meer *Marc.* 4, 1);

ich weiz mich peduhte do ich mines slaffes brůhte,
wie ich stůnte eine an eines stades reine (*rande*)
Wiener gen. 59, 46;

und an jenem ufer drüben stehen
freunď und lieben, beben auf dem festen
GÖTHE 2, 76;

und an dem ufer steh' ich lange tage
das land der Griechen mit der seele suchend
9, 3 (*Iphig.* 1, 1).

dafür dann auch am wasser, am see (*vgl. oben Dan.* 12, 6 *u. Marc.* 4, 1): und er stund (*ἦν ἑστώς*) am see Genezareth *Luc.* 5, 1;

gott, wenn ich dich als weltenschöpfer denke,
am meere steh, das deiner faust entrann
SCHUBART *ged.* (1787) 1, 5.

auch:

aber indessen stand sie schon fern, am winkel des sees
GÖTHE 2, 137.

ferner: Phillis stuhnd schon am bach GESSNER 2, 50 (*Daphnis* 1);

Mirene stund an einer quelle
HAGEDORN (1769) 3, 27;

des liebchens bildnis zeige sich
an jedem quell, an dem du stehst
PLATEN 1, 46 *Hempel.*

an einem berge: den tag, da du fur dem herrn deinem gott stundest an dem berge Horeb 5. *Mose* 4, 10; und jr trattet erzu, und stundet unten an dem berge 11; *gewöhnlicher:* ich stand am fus des donnernden Sina SCHILLER 2, 178 (*räuber* 5, 1);

am felsen stand ich, adler kreisten drüber
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF (1879) 2, 94 (*des arztes verm.*).

an einem grabe: als wir an seinem grabe standen, sah ich eine hübsche, grosze frau mit verweintem gesicht, die ... allein stand HESSE *Gertrud* 297;

stets an düstern gräbern stehn,
heiszt sich von der welt entwöhnen
GOTTSCHED *ged.* (1751) 1, 97;

die stunde kommt, die stunde kommt,
wo du an gräbern stehst und klagst!
FREILIGRATH[6] 2, 157;

bildlich:

denn der allerheiligste steht an dem offenen grabe
KLOPSTOCK *Mess.* 8, 218;

die eule liesz mich nicht schlafen, sie stöhnte über Frida, die bei nacht am zaune steht und rüttelt FREYTAG 8, 9 (*ahnen* 1, 1, 1); das alte weib fand ich drauszen auf dem wege an einem heck stehend STORM 1, 78. — viel lieber stehet er an wettererschlagner fichte MALER MÜLLER 1, 22;

Maria, voller lieb und trew,
stund an dem creutz und auch dabey
den unser heyland liebte
P. GERHARDT *bei* FISCHER-TÜMPEL *kirchenl.* 3, 305;

ein jung und starckes blut, das schon am galgen stund,
verblich vor todes-angst GÜNTHER 554;

an dem pranger stehen SCHILLER 3, 419 (*kab. u. liebe* 2, 7), *als var. zu* an den pr. st., *s. unten* 13, *d*, *α*; *der substantivierte inf. dazu als directe zusammensetzung ohne präp.:* das port d'epee ist an deiner seite des pranger stehens gewohnt worden *ebenda*; (*ebenso in demselben sinne bair.* schragen stên SCHMELLER[2] 2, 709;) morgen steht sie (*d. diebin*) am pranger KOTZEBUE *d. d. kleinstädter* 1, 7. *freier:*

höre gesell, es fängt mir an zu däuchten,
wir stehen hier am pranger vor dem hut
SCHILLER 14, 349 (*Tell* 3, 3).

da stund der könig an der seulen, wie es gewonheit war 2. *kön.* 11, 14;

er sach an ainer sewl stan
ainen guldenen man
HEINR. v. NEUSTADT *Apollon.* 23.

an, bey der thür ... stehen, *stare alla porta* KRAMER *dict.* 2, 928[a]: (*im bilde:*) der cherub der aufklärung steht an der pforte und läszt uns nicht mehr hinein HEBEL 3, 229; Petrus stand also an der pforte und hielt wache BR. GIMM *märchen s.* 140 (*nr.* 35);

Ramin, zum aufbruch völlig fertig, stand
die ganze nacht durch mind'stens am portal
KLEIST 3, 33 *E. Schmidt* (*prinz v. Homb.* 1, 4);

s. auch SCHILLER 2, 168 *unter* I, B, 3, *e*, *ζ*. *dafür undeutsch:* das dierlein (*dirnlein*) ... den ersten den es nach Andreuczo fraget, das er selbes was auf der porten der herber alleine stunde (*lui medesimo e solo trovò in sulla porta*) ARIGO *decamer.* 79, 34 *Keller* (2, 5). — am fenster stehen CAMPE (1), *s.* SCHUPPIUS 109 *unter* I, B, 3, *d*, *ε*; Laertes stand nachdenklich am fenster und blickte ... in das feld hinaus GÖTHE 19, 3 (*Wilh. Meister* 4, 1); dasz er in der zeit öfter als sonst an dem fenster gestanden 20, 277 (8, 9); sie waren alle warm geworden (*vom tanzen*), am meisten die gerade jetzt am offenen fenster stehende frau Dörr FONTANE 5, 143; sie hatte am dunkeln fenster gestanden und wendete sich ihm nun zu ZAHN *die da kommen* 89. *mhd. dafür auch:*

sach ieman die vrouwen
die man mac schouwen
in dem venster stân?
minnes. frühl. 129, 16 (HEINR. v. MORUNGEN).

ich stuont mir nehtint spâte
an einer zinnen 8, 1;

und es ward dem könige Salomo angesagt, das Joab zur hûtten des herrn geflohen were, und sihe, er stehet am altar 1. *kön.* 2, 29; *vgl.* SCHILLER 1, 200 *unter* I, C, 3, *f*, *γ*;

sieh! aus eines guten jünglings blicke
spricht der wunsch: 'ach! würde mir's zum glücke,
neben ihr am traualtar zu stehn!' GOEKINGK 3, 36;

früh, wann die hähne krähn, ...
musz ich am herde stehn,
musz feuer zünden MÖRIKE *ged.*[8] 61;

der wirth aber, der bisher ruhig am ofen stand, trat hervor HEBEL 3, 141. — der mann, der hier an meinem bette stund E. v. HANDEL-MAZZETTI *d. arme Marg.* 356;

ich steh an deiner krippen hier,
o Jesulein, mein leben
P. GERHARDT *bei* FISCHER-TÜMPEL *kirchenl.* 3, 331[a];

wenn ich vor tag am waschtrog steh,
so bleibt die drolle ruhig liegen
PFEFFEL *poet. vers.* 1, 34;

die aufgeschürzte bauermagd ..., wie sie am abgespannten leiterwagen stehet LESSING 6, 11 (*lit. briefe* 1, 5). — der fremde mann, der stumm neben ihm am steuer stand FRENSSEN *Kl. Hinr. Baas* 139;

doch er stehet männlich an dem steuer
GÖTHE 2, 76.

hier setzen freiere gebrauchsweisen an, z. b.:

der im gehölze, mäszig weit, im schweisze
des angesichts an seiner arbeit stand
KELLER 10, 149.

wieder anders, ungewöhnlich: sie (*d. engel*) sind die wächter der nacht bestellt, die hüther der unschuld; sie stehen an heiligen stäben, umfassen der klarheit ewigen quell MALER MÜLLER 1, 38. — ein vertrauter mann stand in der schlacht an der achsel des herrn, einer reichte den bemalten schild FREYTAG 17, 83; ich stehe immer an eurem linken ellbogen RAABE *zum wilden mann* 52; *s. auch* HÖLTY 76 *unter* 8. verschlafene schutzmänner standen an den ecken LILIENCRON *letzte ernte* 101;

denn, ha! steh' ich so an der ecke,
und hör' von weitem das geschnatter, ...
kehr' ich mich um GÖTHE 2, 92.

abstracter: die besten krieger stunden forn an der spitzen (*οἱ πρωταγωνισταί*) 1. *Macc.* 9, 11; *daneben:* exhortatur illos militari arte, gleych als sie yn der spicz stunden LUTHER 32, 150, 28 *Weim. ausg. auch von hier gehen übertragene und freiere verwendungen aus, s. unten* C, 2, *e.*

β) auf was stehen, *aliqua re superadstare* STEINBACH 2, 668; auf etwas stehen, *insistere alicui rei* FRISCH 2, 326[b]; auf der erde, auf dem stuhle, auf dem tische stehen ADELUNG (1). *so* auf einer stelle, einem orte stehen (*jenes noch heute, dies unüblich geworden, dafür* an, *s. α*): der ort, da du auffstehest, ist ein heilig land 2. *Mose* 3, 5; zeuch deine schuch aus von deinen fûssen, denn die stet, darauff du stehest ist heilig *Jos.* 5, 15; und ein jglicher stund auff seinem ort, umb das heer her *richter* 7, 21. auf einer stelle stehen, *in eodem stare vestigio* STEINBACH 2, 667; immer auf einer stelle stehen ADELUNG (1). *sehr gewöhnlich* auf einem boden stehen:

verwünscht,
dasz wir auf span'schem boden stehn!
SCHILLER 5, 2, 248 (*don Karl.* 2, 10, 1981);

der boden, worauf wir stunden, ein hohes, kahles gebirge, trägt noch gras GÖTHE 16, 237 (*br. aus d. Schweiz* 2); unaufhörlich vernimmt man dies dumpfe brausen eines unbändigen elementes in dem innern des bodens, auf welchem man steht RANKE *deutsche gesch.* 1, 143; der prologus, minister von F ..., konnte doch unmöglich auf dem platten boden des parquets stehen, es muszte also eine erhöhung herbeigeschafft werden ED. GENAST *aus d. tageb. eines alten schausp.* 1, 45; ich steh auf meinem eignen boden ARNIM 12, 182; (*im bilde:*) findet er ja behagen daran, solche karrikaturen von bösewichtern zu schildern, ... so erdichte er sich eine fabel, und gebe seinen personen ... auch erdichtete namen. er steht sodann auf seinem eignen grund und boden; und da mag er hausen wie er will AYRENHOFF *werke* (1803) 2, 235. *ähnlich:* Lewin sah sich um, nicht ohne einen anflug freudigen stolzes, auf der scholle seiner väter zu stehen FONTANE 1, 12 (*vor d. sturm* 1). mit beiden füszen auf dem erdboden stehen, *s.* GRIMM *märchen* 116 *unter* 2, *c.* — und der engel, den ich sahe stehen auff dem meer, und auff der erden, hub seine hand auff gen himel *offenb. Joh.* 10, 5;

Klara schwimmet ...
stehend auf dem eis heran
MÜLLNER *dram. werke* 1, 47 (*d. 29. febr.* 6, *v.* 506).

mit einem auf dem marckte stehen, *cum aliquo in foro consistere* STEINBACH 2, 667; auf der gassen stehen, *stare... in piazza* KRAMER *dict.* 2, 928[a]; Paulus aber stund mitten auff dem richtsplatz (*var.:* trat m. auff den platz, *σταθεὶς ... ἐν μέσῳ τοῦ Ἀρείου πάγου*) *ap. gesch.* 17, 22;

wer tags lang' auf dem markte steht,
und nachts allein zu bette geht,
der wird gewiss nicht schweigen
GROH *dichter. versuchg.* (1678) 130.

auf einem berge, felsen etc. stehen, *stare sù una montagna, rocca* KRAMER *dict.* 2, 928ª: morgen wil ich auff des hügels spitzen stehen 2. *Mose* 17, 9; auf der berghöhe stand an dem verhau, das die wälder der Thüringe von den Katten schied, der junge wächter FREYTAG 8, 1 (*ahnen* 1, 1, 1);

der dichter steht mit dem zauberstab
auf wolkigem bergesthrone GEIBEL 1, 28;

(*im bilde:*)

du bist meine grosze zuversicht,
du bist der fels, auf dem ich steh, und gen himmel schaue
KLOPSTOCK *oden* 1, 131, 52 *Muncker-Pawel.*

s. ferner wunderh. 1, 111 *unter* I, B, 3, *e*, *ϑ*; *Shakesp.* 2, 228 *unter* I, B, 3, *f*, *γ*, *dd*; RÜCKERT 5, 17 *unter* I, C, 3, *f*, *β*. — auf einem thurme stehen, *turri superstare* STEINBACH 2, 668;

o dasz ich stünd' auf einem hohen thurme
RÜCKERT (1882) 1, 7 (*geh. son.* 2);

ach! könte doch ein mensch auff einer warte stehen,
und über dieses reich die augen lassen gehen
OPITZ 1, 8;

ich stehe auff der warte jmerdar des tages, und stelle mich auf meine hut alle nacht *Jes.* 21, 8. — ich stand auf einem hause wo das dach herunter war GÖTHE *briefe* 3, 69 (*an Auguste zu Stolb. d.* 24. *mai* 1776); ich stehe wieder auf meiner zinne über dem rauschenden brückenbogen 29, 89 (*an Zelter d.* 19. *märz* 1818);

er stand auf seines daches zinnen
SCHILLER 11, 230 (*d. ring des Polykr.*);

o schönes mädchen du, . . .
die du an's fenster trittst,
auf dem balkone stehst! GÖTHE 2, 98.

podium, ein ort aus einem gebäu heraus, da man auffLehnend stehen und sich ümbsehen kan, ein ercker. *in theatro olim erat* eine bühne, darauff die vornehmsten herren stunden CORVINUS *fons lat.* 488ᵇ; er stand auf der tribüne wie gott vater E. v. HANDEL-MAZZETTI *d. arme Margareth* 382. *vgl. d. urk. v.* 1653 *unter* I, B, 2, *f*, *δ*, *dd und Eulensp.* 14 *unter* I, B, 3, *c*. wie oft stand er auf dem theater hinter den wänden GÖTHE 18, 85 (*Wilh. Meister* 1, 15). *vgl. auch:* sogar die in der nähe häszlich erscheinenden tänzerinnen waren ihm nicht immer zuwider, weil sie auf einem brete mit seiner vielgeliebten standen 86; *so im bilde:* so steht nun das ganze menschengeschlecht . . . auf diesem so wunderbaren, sonderbaren als schaudervollen schauplatze KLINGER 3, *s.* X (*Fausts leben, vorr.*). — auf der brücke zu Lützelflüh stund eine bange menge GOTTHELF 4, 34 *Vetter;* und da standen wir denn nun auf der landungsbrücke FONTANE 5, 131. — und Esra der schrifftgelerte stund auff eim hültzen hohen stuel den sie gemacht hatten zu predigen *Nehem.* 8, 4; ich sahe den herrn auff dem altar stehen *Amos* 9, 1; der ton der stimme giebt unsern worten, wann wir auf der cantzel stehen, eine annehmlichkeit, die ihnen fehlt, wenn sie zu papier gebracht sind LISCOW *sat. schr.* (1739) 129;

ich sah den groszen mann (*Gottsched*) auf dem
catehder stehn . . .
doch steht er gleich den riesen,
auf dem erhabnen stuhl
GÖTHE *briefe* 1, 18 (*an Riese d.* 6. *nov.* 1765).

auf der leiter stehen CAMPE (1): und sihe, eine leiter stund auff erden . . . und der herr stund oben drauff 1. *Mos.* 28, 13; so sah er auf der treppe, dem schallloch gegenüber, eine weisze gestalt stehen BR. GRIMM *märchen s.* 13 (*nr.* 4); *s. auch* LEOPRECHTING 102 *unter* I, C, 3, *f*, *β*, H. SACHS *unter* I, B, 3, *e*, *α*; *in der ältern sprache auch:*

Jacob slaffunde lach, ein leitir er den himil rûren sach,
got in der leiter stende die engil ouf und nidir gende
genes. 53, 11 *Diemer.*

hier schlieszen dann freiere und übertragene gebrauchsweisen an, s. C, 2, *f*. *vgl.:* auf der stuffe stehen, *in gradu stare;* er steht auf der höchsten staffel, *in summo gradu stat* STEINBACH 2, 667; dann die auff der höchsten spitze stehen, die stehen nicht satt *Garg. s.* 341 *neudr.* (*kann eigentlich gesagt werden, häufiger jedoch bildlich*).

γ) bei einem, etwas stehen.

aa) bey einem ston, *assistere* MAALER 390ª; nach bey einem ston, *assistere propter aliquem, ebenda;* nahe bey einem stehen, *proximum lateri esse alicui* STEINBACH 2, 668; di lute sullen denne bi im sten (*bei der eidesleistung*) *Freib. stadtr. s.* 134, 29 (21, § 2); da sprach David zu den mennern, die bey jm stunden 1. *Sam.* 17, 26; sihe, da stunden bey jnen (*var.:* da tratten neben sie, *παρεστήκεισαν αὐτοῖς*) zween menner in weissen kleidern *ap. gesch.* 1, 10; des andern tages aber in der nacht, stund der herr bey jm (*ἐπιστὰς αὐτῷ*), und sprach 23, 11; als nun die jungfrawen also bey den edlen jungen rittern gestanden waren, die jungkfraw Philomena sie beyd bey jhren händen nam, zu öberst desz saals auff einer banck zu jhr sitzen hiesz *buch d. liebe* 239ᵈ;

swenner bî den helden ûf dem hove stuont
Nib. 134, 1;

ich hört klegliche wort
von eynem frewlein hubsch und fein,
das stundt bei seinem bulen
bergreihen s. 85, 20 *ndr.* (40, 1);

und wann es an ein nisen geht,
dem nechsten zů der bey dir steht
solt hůsten in sein angesicht
SCHEIDT *Grob.* 266;

sucht jhr denn mich, so lasset gehn,
die jhr hier sehet bey mir stehn
P. GERHARDT *bei* FISCHER-TÜMPEL *kirchenl.* 3, 303;

ich wil hie bey dir stehen 413ᵇ, 6:

so auch:

als ich o Delia dich erstlich hab ersehn,
bey deinen schâffelein in grůner awen stehn
Venusgärtl. s. 24, 2 *neudr.*

s. auch EYERING *unter a*, *α*.

bb) bei etwas: bey dem grabe seines vaters stehen, *ad tumulum patris adstare* STEINBACH 2, 668; sihe, ich stehe hie bey dem wasserbrun 1. *Mose* 24, 13; wenn er aber aus der priester hende die opfferstůck nam, und bey dem fewr stund, so auff dem altar brand (*αὐτὸς ἑστὼς παρ' ἐσχάρᾳ βωμοῦ*) *Syr.* 50, 13; wer bei der schwelle seines hauses steht und die rosse auf dem erbe der väter zählt, der weisz nicht, wie die bedürftigkeit am herzen des stolzen mannes nagt FREYTAG 8, 24 (*ahnen* 1, 1, 2);

wie sie nun stunden bey dem bach,
Dominicus sah sawr zur sach
und sprach: 'mein lieber frater Frantz, . . .
wie sollen wir hinüber komen?'
FISCHART *dicht.* 1, 140 *Kurz* (*Domin. leben* 285);

der gottmensch stand bey dem kreuze!
KLOPSTOCK *Mess.* 8, 183.

auch mit abstracten verbunden: bey der predig ston, *divinis assistere* MAALER 390ª.

cc) *sehr gewöhnlich unbestimmt* dabei stehen (*auch in ein wort zusammengeschrieben*): wie er darbey stůnd oder gegenwirtig was, *astante illo* MAALER 394ᵈ; di dâ bî stûnden BEHEIM *evang. Marc.* 14, 70; dar zu di gemain di do bey stunden di swûren und hûlten im auch STROMER *s. d. städtechr.* 1, 53, 9; und etliche die da bey stunden (*τῶν παρεστηκότων*), da sie das höreten, sprachen sie *Marc.* 15, 35;

daz der tiuval dâr pî kitarnit stentit
Muspilli 68.

(*vgl.* GÖTHE 15, 17 *unter* I, B, 3, *e*, *ζ*; HEBBEL 3, 139 *unter* I, C, 3, *f*, *δ*.)

δ) *in der ältern sprache* gegen einem stehen (*jetzt* einem gegenüber *oder* vor einem). und als er seine augen auffhub, und sahe, da stunden drey menner gegen jm (נִצָּבִים עָלָיו) 1. *Mose* 18, 2 (*ebenso in d. Züricher bibel v.* 1531, *s.* I, B, 3, *b*, *γ*); und es begab sich, da Josua bey Jeriho war, das er seine augen auffhub und ward gewar, das ein man gegen jm stund (עֹמֵד לְנֶגְדּוֹ) *Jos.* 5, 13;

frô Sælde teilet umbe sich,
und kêret mir den rügge zuo . . .
si stêt ungerne gegen mir
WALTHER v. D. VOGELWEIDE 55, 39.

auch: unde stuônden sie uuider mir (*et steterunt, adversum me*) NOTKER 2, 138, 14 *Piper* (*ps.* 37, 12). — *vereinzelt in der neueren dichtung erneuert:* der königliche psalmensänger hatte seinem erretter eben eins der schönsten lieder gesungen, . . . als Satan gegen ihn stund, und das

herz des königes zum stolz über seine gesänge neigte HERDER 26, 350 *Suphan* (*blätter der vorz.* 3, 4).

ε) *dafür jetzt* einem gegenüber stehen: stumm standen sich beide eine zeit lang gegenüber HEBBEL 8, 18 *Werner;*

ihr schreiber Kurl, ständ' er ihr gegenüber
SCHILLER 12, 442 (*Mar. Stuart* 1, 8);

macht platz, laszt ihn uns gegenüber stehn
Shakesp. 4, 212 (*kaufm. v. Ven.* 4, 1).

ζ) hinter einem, etwas stehen.

aa) hinter einem stehen, *stare, tenersi dietro ad uno* KRAMER *dict.* 2, 928[b]; wann er die sach wolt angreiffen, war im nit anderst, als stünde einer hinder im, der in darfür bette MONTANUS 86, 31 *Boltc* (*wegk.* 34); hinter den dreyen potentaten stehet der Friede auff einem etwas erhabenen stul RIST *d. friedejauchz. Teutschl.* (1653) *s.* 185 (3, 1); (*im bilde:*) an dem leitbande des instinkts, woran sie noch jetzt das vernunftlose thier leitet, muszte die vorsehung den menschen in das leben einführen, und, da seine vernunft noch unentwickelt war, gleich einer wachsamen amme hinter ihm stehen SCHILLER 9, 125; da fiel er dem teufel in die arme, der schon längst hinter ihm stand HEBBEL 3, 205, 4 *Werner* (*Agnes Bern.* 4, 5, *s. auch* 2, 3, *s.* 163, 32 *unter* I, B, 3, *f*, *γ*, *ee*); ich stand gestern abend schon hinter ihnen, als sie . . . meine arme wohnung betrachteten 8, 272 (*nacht im jägerh.*);

Pallas die göttin kam behend, . . .
stund hinder jhm verborgen gar
SPRENG *Ilias* (*Augsp.* 1610) 5[b] (*στῆ δ' ὄπιθεν* 1, 197).

so auch:

daz die held für unbetrogn
hindern orsen stuonden *Parz.* 385, 13.

bb) hinter etwas: áino, uua ér sélbo stêt hinter únser uuénte WILLIRAM 37, 1; sihe, er stehet hinder unser wand, und sihet durchs fenster *hohel.* 2, 9; der gûte knęchte Magucio der mer lust und freüd het in der kuchen hinder dem herd zesteen (*stare in cucina*) dann in der grünen awe die vögelein singen hören ARIGO *decam.* 402, 26 *Keller* (6, 10); o göttlicher Platon! . . . warum standest du nicht in diesem augenblick hinter einer tapete, und hörtest diese schmeichelhafte apologie mit an! WIELAND 2, 343 (*Ag.* 10, 4). — *so besonders* hinter der thür stehen ADELUNG (1): er stehet hinter der thür, mauer etc., *egli stà* (*si tiene*) *dietro alla porta* . . . KRAMER *dict.* 2, 928[b]; undt du soist dan dich nicht furchten oder gedencken, das ehr ein zorniger richter sei, der mit der keulen hindter der thuer stehe undt dich richten . . . wolle LUTHER 33, 83, 11 *Weim. ausg.*; *übertragen, sprichw.:*

mancher steht hinter der thür;
hat er glück, so kommt er herfür
WANDER 4, 793, 13.

da(r)hinter stehn, *s.* GENGENBACH 7 *unter* I, B, 2, *f*, *α*, *bb*; H. SACHS *fastn. sp.* 77, 127 *unter* I, C, 3, *d*, *β*.

η) in etwas stehen. — *mit allgemeiner angabe der umgebung:*

Wolf (*finster*). stand sie im freien, als sie schosz?
Ventidius. die fürstin?
Scäpio. nein — hier im wald
KLEIST 2, 327 *E. Schmidt* (*Hermannsschl.* 1, 2);

nun noch ein schwung: ich stand in freier luft
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 107 (*des arztes verm.*).

so auch in der sonne stehen, *im sonnenschein, da, wo die sonne scheint:* wenn sie einen ansieht, ist's als wenn man in der frühlingssonne stünde GÖTHE 8, 50 (*Götz v. Berl.* 1; *ebenso in der bühnenbearb.* 2, 5, *werke* 42, 288, *dagegen in der ersten fassung* stände 42, 63). im schatten; *dazu:* in des baumes schatten aber, nahe bey gott, sahe ich jetzt ein gebild stehen, das war kein engel MALER MÜLLER 1, 88; in der dämmerung KLOPSTOCK *Mess.* 4, 976, *s.* I, B, 3, *e*, *ζ*. — ich sahe einsmahls einen schwartzen menschen, welcher im wasser stund und sich badete OLEARIUS *Lokmans fab.* 17; und die priester, die die laden des bunds des herrn trugen, stunden also im trocken mitten im Jordan (*ältere fassungen:* stunden trocken mitten ym Jordan bereyt) *Jos.* 3, 17; im dreck, *mit weiterer angabe* (*sprichw.*):

doch weln wir schenden ieder man,
so wir im dreck uber die oren stan
MURNER *schelmenz.* 3, 40.

Mr.

und ich sahe einen engel in der sonnen stehen (*eigentlich, anders als oben*) *offenb. Joh.* 19, 17; und eh er sich's versieht, ist er (*d. ritter*) umsponnen und durch den grotten-eingang gezogen, und steht mitten in dem reiche der wunder IMMERMANN *Münchh.* 1, 48 (*corresp. mit d. buchh.* II). — tés uuázeres kérota dúo mánigi dero uuílosâldon, diu ín demo hóle stûont NOTKER 1, 707, 32 *Piper* (*Marc. cap.* 1, 11);

und er (*Goliat*) stund in desz berges tal
hochmütich frech mit seiner wehr
H. SACHS 1, 223, 34 *Keller;*

im gesteudig 45, 27, *s.* I, B, 2, *f*, *α*, *cc*; in ä garte GÖTHE 1, 164 (*Schweizerl.*), *s.* I, C, 3, *f*, *γ*. und da der könig sahe Esther die königin stehen im hofe, fand sie gnade fur seinen augen *Esther* 5, 2; wie er gesehen hette einen engel in seinem hause stehen (*σταθέντα*) *ap. gesch.* 11, 13; o denket wie er stund im bruderhaus E. v. HANDEL-MAZZETTI *d. arme Margareth* 382; stund Maria in der leichenzelle, schneeweisz, mit güldenen zöpfen über der brust 343;

jâ sol mîn neve Hôrant . . .
stân in sîner krâme . . .
nuschen unde bouge verkoufen den vrouwen
Kudr. 251, 2.

in der kirche stehen, *s. unten* C: der teufel und Faust standen jetzt verwandelt und vermummt in dem kreuzgang des nonnenklosters KLINGER 3, 100. — in der stube stehen, *s.* BIERBAUM *unter* I, B, 3, *e*, *ϑ*; der rector und seine begleiter standen mit feierlichem ernste in der mitte des saales H. STEFFENS *was ich erlebte* 1, 122. im winkel stehen: ich denke, sie stehen dort im winkel LESSING 1, 397 (*freyg.* 1, 4); wenn der vater vom hause wegging, so stund es in allen vier ecken der reihe nach und hatte nicht ruhe, bis der vater heim war GOTTHELF *geld und geist* (1894) 2, 24; *s. auch* GRIMM *märchen* 7 *unter* I, B, 3, *f*, *γ*, *dd*. der juwelier . . . stand gerade in der thür HEBBEL 8, 70 *Werner* (*früher* unter der thür, *s. μ*, *aa*). — *ungewöhnlicheres:* die pfeife des tiefen C bekommt alsdann eine dicke, dass der grösste mann bequem darin stehen kann SCHUBART *ästhet. der tonk.* 278; das nachtwandeln ist auch eine krankheit, deswegen steht so ein kerl doch tatsächlich in der dachrinne HESSE *Gertrud* 293. *Eulenspiegel steht* in seines pferdes bauch, in der pferds haut *Eulensp.* 25, *s.* I, B, 2, *f*, *η*, *dd und ϑ*. — *unbestimmter:* ein jude, der in der nähe gestanden und das gespräch mit angehört hatte, lief dem bauer nach BR. GRIMM *märchen* 33 (*nr.* 7);

er (*Friedr. V. v. Dänem.*) . . .
winkt dem stummen verdienst, das in der ferne steht!
KLOPSTOCK *oden* 1, 87, 33 *Muncker-Pawel.*

denn da jtzt die todten mit hauffen ubernander fielen, stund er im mittel (*μεταξὺ στάς*) und steuret dem zorn *weish. Sal.* 18, 23; und Jhesus ward gelassen alleine, und das weib im mittel stehend (*ἐν μέσῳ οὖσα*) *Joh.* 8, 9; von dem bild der heiligen Cäcilie wüszt ich nur soviel zu sagen: die heilige steht in der mitte . . ., die andern heiligen stehen ganz ohne bezug auf sie GÖTHE *briefe* 33, 107, 5 (*an Zelter den* 9. *juli* 1820). — gott stehet in der gemeine gottes, und ist richter unter den göttern *ps.* 82, 1; alle engel stunden im ring desz throns REISSNER *Jerus.* 1, 15[a]; da sprach der kanzleivorstand, — der als wortführer im chor stand RÜCKERT (1882) 11, 256 (*makame* 5);

wer aber treu bleibt seinem gott
der sol dort ewig stehen
im chor der auszerwehlten
P. GERHARDT *bei* FISCHER-TÜMPEL *kirchenl.* 3, 366[b].

und die eselin sahe den engel des herrn im wege stehen, und ein blos schwert in seiner hand 4. *Mose* 22, 23; *so sehr häufig übertragen, s. unter* C, 2, *i*, *α und* D. — in einem punkte stehen (*wofür gewöhnlich* auf, *s. oben β, zumeist übertragen, s.* C, 2, *c*, *δ*): in solchem standpunkt steht der geneigte leser am 21. märz HEBEL 3, 160; der feldmesser orientirt sich nach einer der himmelsgegenden und zieht also zuerst zwei linien von norden nach süden und von osten nach westen, in deren schneidepunkt . . . er steht MOMMSEN *röm. gesch.*[8] 1, 21.

ϑ) neben einem: nâbend einem ston, *assistere propter aliquem* MAALER 390[a]; dis sind aber die namen der

Mr.

heubtleute, die neben euch stehen sollen *4. Mose* 1, 5; und ein man stund neben mir *Hes.* 43, 6; neben dem pascha stand ein alter Türke in einem braunen pelz, ... und zwei diener in türkischer tracht MOLTKE *schriften* 1, 128; Maywald musz ja davon wissen, die sechsundvierziger standen dicht neben uns FONTANE 6, 22 (*quitt* 3);

o ständ' er hier, der grosze, der gewalt'ge,
und stände neben ihm der stolze kaiser, ...
wie kleinlich würde nicht der Karl erscheinen!
WERNER *M. Luther* 1, 2, 628*f.*

seltner neben etwas: Theo (bleibt einen augenblick neben der thür stehen) G. REICKE *märtyrer s.* 19.

ι) *in der ältern sprache* ob etwas stehn, *vgl.* GRIMM *gramm.* 4, 985 *neudr.:*

dû er (*gott*) daz pilede erlich gelegete fure sich,
dû stûnt er ime werde obe derselben erde
Wiener genes. 15, 29 (7, 21 *Diemer*);

eȝ tæte dîme herzen wê,
soltestu ob mîme grabe stân
d. arme Heinr. 847;

den vâtern so jhre sôn oder kinder erschlugen, dråwet das gesetz kein todt, sondern drey tag und nacht musz er ungeessen ob des verstorbnen leich stehen zur busz S. FRANCK *weltb.* (1567) 10ª; *s. auch* LASSBERG *liedersaal* 3, 433 *unter* 9, *h.* der priester stot ob dem altare, *s.* H. SACHS *unter* I, B, 2, *f*, *η*, *ee;* über das er sich auch zû priester macht, ståts ob dem altar stunde mesz zulesen MONTANUS *schwankb.* 63, 24 *Bolte* (*wegk. c.* 20).

κ) *dafür jetzt* über, *nicht gerade häufig:* über etwas stehen, *rei superstare* STEINBACH 2, 669; seraphim stunden uber jm *Jes.* 6, 2 (*sehr üblich in freierem sinne, s. unten* C, 2, *f*, *ϑ. ι*).

λ) um etwas, einen stehen, *kann sinngemäsz nur mit pluralischem subject gesagt werden:* hier ist keiner, dessen ahnen nicht um Genuas wiege standen SCHILLER 3, 114 (*Fiesko* 4, 6); es war, als ständen fremde männer um mein bett TIECK 2, 308, *s.* I, B, 3, *f*, *γ*, *dd; auffällig und ungut vom einzelnen:* scheme dich, eines andern magd zubegeren, und umb jr bette zustehen (*καὶ μὴ ἐπιστῇς ἐπὶ τὴν κοίτην αὐτῆς*) *Syrach* 41, 27. — *gewöhnlich* um einen: in solichem kläglichen weynen der frawen meyd und iunckfrawen umb sy stünden (*le sue damigelle, che dattorno le stavano*) ARIGO *decam.* 255, 18 *Keller* (4, 1); die jung fraw sich zû irem endt kummen sahe, ... zû den, die umb sie stûnden, mit sånffter stimm ir letst wort sprach MONTANUS 233, 11 *Bolte* (*Guisc. u. Sigism.* 17);

um einen arzt und seine bühne
stand mit erstaunungsvoller miene
die leicht betrogne menge
in tobendem gedrenge
LESSING 1, 59 (*var.:* ein Orpheus spielte, rings um ihn ...
stand die erstaunte menge);

schutzgeister, die vielleicht mitleidend um uns stehn,
nur diese können noch die stillen thränen sehn
CRONEGK *schr.* (1765) 2, 6 (*einsamk.* 1);

wo die jungen geister meiner brüder ...
zwischen engeln um mich stehn HÖLTY 139 *Halm.*

gern durch hinzugefügtes her *oder* herum *verstärkt: circumsistere aliquem,* umb einen herumb stehen CORVINUS *fons latin.* 608ᵇ; *circumstare aliquem,* ümb einen herümb st. 645ᵇ; sie standen alle um uns herum ADELUNG (1). — da kund sich Joseph nicht lenger enthalten, fur allen die umb jn her stunden (*var.* umbher, הַנִּצָּבִים עָלָיו) 1. *Mose* 45, 1; sihe, umb das bette Salomo her, stehen sechzig starcken aus den starcken in Israel *hohel.* 3, 7; wenn er ... bey dem fewr stund ..., so stunden seine brûder rings umb jn her (*κυκλόθεν αὐτὸς στέφανος ἀδελφῶν*) *Syr.* 50, 14; die ältesten von Messina stehn um sie her SCHILLER 14, 15 (*braut v. Mess.* 1, 1, *scen. bem.*); ich komme hinaus, und sehe ... die Fortuna ... und um sie her stehn sechs kläger, sechs wunderliche figuren TIECK 3, 7 (*Fortunat* I, *prol.*); interessant war es uns, die reden des um uns her stehenden volkes zu beobachten SOLGER *nachgel. schr.* 1, 53; *so auch:*

ihn (*d. könig*) flieh der schmeichler heer,
weisheit steh um ihn her
BÖHME *volksthüml. lieder nr.* 17, 1.

allgemein, darum stehen, *nicht mehr üblich:*

denne stêt dâr umpi engilo menigi
Muspilli 87;

dô begonde si sprechin zû den di darumme stûnden BEHEIM *evang. Marc.* 14, 69; etliche purger, die dar umb stunden ARIGO *decam.* 56, 11 *Keller* (2, 1); *vgl. auch:*

man sach sie alumme stehn
livländ. reimchron. 8754.

μ) unter. *aa*) unter etwas stehen, *sub aliqua re.* (*sie*) Thedaldo sachen unter seiner tür sten ARIGO *decam.* 215, 31 *Keller* (3, 7); das für seinem hausz etlich fûszknecht fürgiengen, ... und Thedaldum sahen under seiner thûr stehn MONTANUS 212, 17 *Bolte* (*Thed.* 16); ist ein faules weib, ... und stehet beständig unter der thüre und haschet nach neuigkeiten *mährleinb.* (1799) 292; *jetzt dafür* in der thür, *s. η.* — da bebt' ein schauer durch ihn auf, wie wann einer unter dem styrzenden fels steht GESSNER 2, 47 (*Daphnis* 1); als ich durch einen wald gieng, darinnen ich unweit der strassen einen edelmann sambt seinem knecht sahe unter einem baum stehen *Simplic. schr.* 3, 290, 20 *Kurz* (*vogeln.* 1, 2); da stand ich nun unter der linde GÖTHE 16, 190; stehend unterm schattigen nuszbaume nun Adam, der gottgeschaffne vater der menschen MALER MÜLLER 1, 6. — *so auch* (*in der ältern sprache*): die gûte fraw kundt nicht fast leügnen, dann ir der jüngling under augen stûnd LINDENER *s.* 16 *Lichtenstein* (*rastbüchl.* 29). *jetzt* einem unter den augen, unter der nase stehen, *nicht recht üblich; mundartlich* (*schweiz.*) under d' nase sto HUNZIKER 255.

bb) unter einer menge stehen, *inter, inmitten,* zwischen (*vgl. unten o*): untar mittên fu stentit (*medius vestrum stetit*), then ir ni uuizzut *Tat.* 18, 24; indem sie dieses sagte, wiese sie mir einen wohlgekleideten bürger, der unter dem haufen stand LISCOW *schr.* (1739) 121; er ... hatte immer eine doppelte lorgnette in der hand, womit er die leute, wenn er mitten unter ihnen stand, frech beguckte SOLGER *nachgel. schr.* 1, 21;

do gruoste ich die aller schœnsten,
diu darunder stuont
JOHANS V. BRABANT *s. minnes.* 1, 16ª *Hagen.*

vgl. auch: wissen sie, fräulein König, ich hab' sie mir immerfort so vorstellen müssen, so mitten unter den kindern, wie sie eben jetzt standen! G. REICKE *märtyrer s.* 14.

ν) vor einem, etwas stehen.

aa) vor etwas, *in mannigfachen verbindungen:* und die nachperschafft vor dem hausz iglicher mit seinen nächsten und freunden stunden ARIGO *decam.* 6, 18 *Keller;* Maria aber stund fur dem grabe, und weinet draussen *Joh.* 20, 11; unerhœrt ... stand ich halbe næchte durch vor ihrer hœle GESSNER 3, 112; im gefühl also dieser bildenden und nicht dichtenden schönheit stand er (*Winckelmann*) auch vor Virgils Laokoon, wie vor dem Laokoon des Polydorus HERDER 8, 11 *Suphan;* gott stand in all seiner pracht; sichtbare klarheit sprang vor ihm, als stünd er vor sieben sonnen MALER MÜLLER 1, 89; wenn ... sie nun da liegt in dem erbärmlichsten ermatten, ... und du vor dem bette stehst wie ein verdammter GÖTHE 16, 48; wo dieses bild einen unauslöschlichen eindruck auf mich machte, den mir selbst ihre kritik ... nicht auslöschen könnte, wenn wir auch jetzt vor dem bilde stünden 18, 106 (*Wilh. Meister* 1, 17); es ist eben als wenn man ein kind auf den tisch stellte, vor dem ein mann stünde, und behauptete nun, sie seyen gleich grosz 59, 266 (*farbenl.* 2, 586); die junge frau hörte nichts, sie stand mit den schönen kleidern und kleinodien vor dem spiegel KLINGER 3, 92 (*Fausts leben* 2, 6); ihre wangen glühten, sie glaubte vor einer bezauberten, unbekannten welt zu stehen 169 (3, 10); vorm spiegel ist hübscher stehen als vorm feuer ALEXIS *Roland v. Berlin* (1840) 1, 389 (15. *kap.*); Guntram hielt nicht ruhe, bis wir auf distanz vor der scheibe standen C. F. MEYER *novellen* 2, 232;

das ich nu an dirre stunt
sol und mûs vor kilchen stan
RUDOLF V. EMS *Willeh. v. Orl.* 1803;

der engel, der vor seiner wiege stand,
berührte mit dem silberfinger ...
das auge mir
SCHUBART *sämmtl. ged.* (1787) 2, 15;

s. auch Simpl. schr. 3, 325, 13 *unter* I, B, 3, *d*, *ε;* FR. L. SCHRÖDER *dram. w.* 1, 13 *unter* I, B, 3, *f*, *γ*, *bb;* HEBBEL 8, 175 *ebenda ee.*

bb) *besonders häufig* er stehet vor der thüre GUEINTZ *deutsche rechtschr.* (1666) 67; dieweyl ich vor der thüren ston, *dum ante ostium sto* MAALER 390ᵃ; vor der thüre stehen, *ad januam stare* STEINBACH 2, 667; hauszen vor der thüre stehen, *foris ante aedes stare* 668 (*daneben:* für der thüre stehen, *adstare ad fores, ebenda*); Jovis sárlinga stûonden fóre dien túron (*militesque Jovis ante fores regias constiterunt*) NOTKER 1, 739, 11 *Piper* (*Marc. cap.* 1, 32); Petrus aber stund draussen fur der thûr *Joh.* 18, 16; sihe, ich stehe fur der thûr, und klopffe an (*var.:* ich byn fur die thur getretten, ἕστηκα ἐπὶ τὴν θύραν) *offenb.* 3, 20; steht etwa ein riese vor der thür und will dich holen? BR. GRIMM *märchen s.* 2 (*nr.* 1); 'das ist kanonendonner, mein söhnchen', sagte ein bürger, der vor seiner thür stand ED. GENAST *aus d. tageb. eines alten schausp.* 24; als ich durch Wussow fuhr, stand mein freund, der alte prediger Mulert, vor der thür des pfarrhofes BISMARCK *gedank. u. erinn.* 2, 84; während ich vor der thür stehe, horchend, wie es drinnen ... in den tannenzweigen rauscht STORM 1, 176. *häufig übertragen, s. unten; so auch:* er (*kaiser Wenzel*) lag im thurm, und sein adel stand zornig mit blankem schwert vor der pforte HEBBEL 3, 166, 18 *Werner* (*Agnes Bern.* 2, 6).

cc) vor einem ston *in conspectu alicuius astare* MAALER 390ᵇ; demütig vor einem ston, unnd verzeyhung oder gnad begären, *suppliciter stare* 390ᵃ; *vgl.* ARIGO *unter* 5, *h*, ALBRECHT VON EYBE *unter* I, B, 2, *f*, *α*, *gg und* 3, *d*, *β*, *der ew. wiszh. betbüchl.* 36ᵇ *unter* I, C, 3, *d*, *β*; sihe, ich wil daselbs stehen fur dir auff einem fels in Horeb 2. *Mos.* 17, 6; und trat erzu die gantze gemeine, und stund fur dem herrn 3. *Mose* 9, 5; du aber solt hie fur mir stehen, das ich mit dir rede alle gesetz 5. *Mos.* 5, 31; Jhesus aber stund fur (ἐστάθη ἔμπροσθεν) dem landpfleger *Matth.* 27, 11; vor einem knaben stand ich, an einen knaben schrieb ich GÖTHE 22, 187 (*wanderj.* 2, 11 = 10); als ... ein wohlgewachsenes mädchen ... zu mir in's zimmer trat, blickte ich sie, die in einiger entfernung vor mir stand, in der halbdämmerung scharf an 52, 36 (*farbenl.* 1, 52); der teufel ... stand in einem augenblick unter der gestalt eines alten mannes mit einem guckkasten vor Faust KLINGER 3, 168 (*Fausts leben* 3, 10); ich war in stiller nacht ungestüm aus dem schlaf gepocht worden, und vor mir stand ein offizier mit einigen mann wache HUMBOLDT *br. an Welcker s.* 44, *anm.;* das parterre war nach dem eingange zu erhöht, wir kinder standen ganz hinten, wo neben der thüre bänke waren, auf welche man uns stellte, und so konnten wir über die köpfe der vor uns stehenden ... einen freien raum gewinnen H. STEFFENS *was ich erlebte* 1, 166; traten sie nicht vor mein lager, wie sie jetzt vor mir stehen HOLTEI *erzähl. schr.* 3, 27; arme Susanna, ... du warst gewisz keine zauberin, oder es steht auch hier eine vor mir! HEBBEL 3, 166, 10 *Werner* (*Agnes Bern.* 2, 6); und wie sie vor meiner ist gestanden, war sie schön E. v. HANDEL-MAZZETTI *d. arme Margareth* 325; er steht dicht vor ihr und hat ihre beiden hände gefaszt G. REICKE *märtyrer s.* 26;

so stand ich einst vor dir, dich anzuschauen
GÖTHE 2, 11;

o! dasz ich vor ihr stünde
9, 369 (*natürl. tochter* 575);

s. ferner unten C, 13, *q*, *β*.

dd) *dafür auch* (einem) vor augen ston, *ante oculos astare* MAALER 390ᵇ; mit den degen dem rathe vor augen stehen, *cum gladiis in conspectu senatus stare* STEINBACH 2, 667; dieweil ich da leiblich predige und ich euch da fur den augen und nasen stehe und gehe LUTHER 33, 620, 6 *Weim. ausg.;*

sollt man uns nicht anspeien, und uns vermaledeien, und zur bösen nachred also da einhergehen, und euch vor augen stehen
zum wolverdienten spott? dasz wir dem höchsten gott der deutschen nation ... wir monsiers alle vier, a la modo monsier?

OPEL-COHN *dreiszigj. krieg s.* 412 (*alamodo monsiers*, 1628, 1);

der war's, der stand auf einmal mir vor augen
HEBBEL 3, 298 *Werner* (*Gyges* 3).

vor eines augen:

sprecht, dasz sie numehr alsofort
in Galileam gehen:
allda wil ich krafft meiner wort
für jhren augen stehen

P. GERHARDT *bei* FISCHER-TÜMPEL *kirchenl.* 3, 342ᵃ;

wenn der (*Jesus*) nicht in mir wäre,
so dürft und könt ich nicht
für gottes augen stehen
388ᵃ;

auch:

der (*gestorbne sohn*) steht vor gottes angesicht
und geht in Christi garten
322ᵇ;

vgl. auch MÖRIKE 3, 17 *unter* I, B, 3, *f*, *γ*, *ee. selten ohne beziehung:*

dort (*in Ägypten*) wird dir vieles helle sein und grosz,
und dasz wir sterblichen, so wie wir
vor augen stehn, nur zeichen sind und bilder
HÖLDERLIN 3, 124 *Böhm.*

gern in freiere gebrauchsweisen übergehend. vgl. z. b.:

wie ich bei'm scheiden stand vor seinem geist,
so hat er mich bei'm wiederseh'n gefunden
HEBBEL 2, 341 *Werner* (*Herodes* 5, 5).

o) zwischen mehreren personen oder gegenständen stehen: also stûnt der engel enzwischan zwain mûron die da umbe die wîngarten giengen GRIESHABER *pred.* 2, 180; und Aaron ... stund zwisschen den todten und lebendigen 4. *Mose* 16, 48; und David ... sahe den engel des herrn stehen zwischen himel und erden 1. *chron.* 22, 16; er stand eine weile dankend und fröhlichen antlitzes zwischen uns dreien SEIDEL 2 (*vorstadtgesch.*) 248; *vgl. auch:* nein! ich stünde (*als bildsäule*) lieber zwischen Diogenes und Phryne GÖTHE 36, 9 (*Rameaus neffe*).

c) *mannigfache adverbiale und präpositionale ausdrücke werden mit* seite *gebildet.*

α) diesseits, jenseits von etwas stehen: das volck, das disseid des meers stund (*var.:* jenseid, ihensid, *so richtig:* ὁ ἑστηκὼς πέραν) *Joh.* 6, 22.

β) auf der rechten, linken seite stehen: sein best kriegsvolck, das in schlachten pflegte auff der rechten seiten zu stehen (τὸ δεξιὸν κέρας) 1. *Macc.* 9, 1. *so auch:* do ich zu tisch geführet ward, do stund das volck auf beeden seyten, als führet man einen groszen herren DÜRER *tageb. s.* 52 *Leitschuh. auch* zur rechten seite, *früher meist* zur rechten hand: es erschein jm aber der engel des herrn, und stund zur rechtenhand am reuchaltar *Luc.* 1, 11;

die brawt steht zu der rechten hand,
in köstlich güldenem gewand
H. SACHS 5, 37ᵈ;

gewöhnlich einfach zur rechten, linken; *vgl. γ.*

γ) *mit näherer bestimmung im gen.* (*od. possessivpron.*); *so schon ahd.:* araugta sih imo gotes engil, stantenti in zeso (*stans a dextris*) thes altares thero uuihrouhbrunsti *Tat.* 2, 4; *et diabolus stet a dextris eius* unde der tiêvel stande ze sinero zéseuuun NOTKER 2, 469, 23 *Piper* (*ps.* 108, 6); *qui astitit a dextris pauperis* ... der ze zéseuuun mîn armes stuônt 475, 3 (108, 31); ich sahe den herrn sitzen auff seinem stuel, und alles himelisch heer neben jm stehen zu seiner rechten und lincken 1. *kön.* 22, 19; und sein bruder Assaph stund zu seiner rechten 1. *chron.* 7, 39; sihe, ich sehe den himel offen und des menschen son zur rechten gottes stehen *ap. gesch.* 7, 55; der knabe drängte sich behend an einen alten mann mit klugem gesichte, der zur linken des häuptlings stand FREYTAG 8, 11 (*ahnen* 1, 1, 1). — *in neuerer zeit gern im dativ angeschlossen:* sie sahen auch zween junge gesellen, ... die stunden dem Heliodoro zu beiden seiten (παριστάντες ἐξ ἑκατέρου μέρους), und schlugen getrost auff jn 2. *Macc.* 3, 26; Elvire unterläuft Valeros, welcher Hugo zur linken stand MÜLLNER *schuld* 4, 7 *bühnenanw.;*

an der linken seite stand ihm sein erstgeborner,
würdiger sohn
KLOPSTOCK *Mess.* 5, 165.

auch blosz einem zur seite stehen, *s.* SCHILLER 12, 187 *unter* I, B, 3, *f*, *γ*, *cc und unten C*).

8) *es macht keinen unterschied der bedeutung, wenn an stelle wirklicher menschen nur vorgestellte als subject gesetzt sind* (*solche fälle sind daher auch im vorstehenden mit verwendet*). *so von geistern, vgl. z. b.* CRONEGK *und* HÖLTY 139 *unter* 7, *b*, *λ. von traumgestalten:* da stund ein bilde fur meinen augen *Hiob* 4, 16; *wofür besonders dichterisch auch* ein traum steht ...:

steh mir immer ans haupt, wenn mich des morgenschlafs
leiser fittig umweht, lächelnder wonnetraum
HÖLTY *s.* 76;

vgl. SPRENG *Ilias* 14ᵇ *unter* I, B, 8 *b*, *γ und* MÖRIKE 3, 17, *ebenda f*, *γ*, *ee. häufig von personificierten abstracten, s.*

Mr.

Mr.

KLOPSTOCK 4, 132 *unter* 2, *a, γ oder* 1, 121 *unter* I, C, 3, *f, α*; RÜCKERT 1, 42 *unter* 7, *a, α und* LICHTWER *unter* I, B, 3, *e, ζ*:

auf dem gewölbe stand das schwebende Gerüchte,
und spante, wie es schien, zum flug die schwingen aus
PYRA *tempel der wahren dichtk.* 4, 123;

denn der thron
der könige, der von golde schimmert, ist
das obdach der verlassenen — hier steht
die macht und die barmherzigkeit
SCHILLER 13, 186 (*jungfr. v. Orl. prol.*, 3).

so ferner: verkörpert stehen seine ideen um ihn her GÖTHE 37, 34 (*Winckelm.*); wer hett woll nich in sinen lewen so'ne stunn hatt, wo so'ne gedanken üm einen rümmer stahn as gespenster ut vergahene tiden REUTER 3, 182, 5 *Seelmann* (*stromt.* 3, 42); die kunst, die grosze kunst . . . stand über ihnen und warf ihren glorienschein über diesen letzten, süsztraurigen liebestraum eines groszen künstlers HANS v. KAHLENBERG *Eva Sehring s.* 158.

9) *dagegen ändert sich die bedeutung von* stehen *in gewisser weise, wenn es auf thiere angewandt wird, indem dann die vorstellung der senkrechten rumpfhaltung entfällt.* stehen *drückt dann aus, dasz der körper von den aufrecht gestellten und gestreckten beinen getragen wird, und steht, ebenso wie beim menschen, im gegensatz zu* sitzen *und* liegen. *es ist mithin nur auf thiere, die beine haben, anwendbar, und wird zumeist von säugethieren, demnächst von vögeln gesagt.*

a) von pferden: inn pferdsställen soll man die ständ wol verprettern . . . und die strai darauff machen, damit solche zum ligen waich, unnd zum stehn unter dem fusz hart seien SEBIZ *feldb.* (1579) 32; über alles dieses aber hatten die schelmischen diebe, seine im stalle stehende 8 reit-pferde mit dolchen erstochen *caval. in irrg.* (1746) 445; die pferde stehn gesattelt, ihr könnt aufsizen, wenn ihr wollt SCHILLER 2, 148 (*räuber* 4, 3); natürlich waren wir die ersten vor dem hause des commandirenden. viele pferde standen davor ED. GENAST *aus d. tageb. eines alten schausp.* 1, 23;

gleich als ein mutigs pferd er (*Paris*) sprang,
das in dem stall gestanden lang,
und wol gefüttert worden ist
SPRENG *Ilias* 82ᵃ (ὡς δ' ὅτε τις σταὸς ἵππος, ἀχυστήσας ἐπὶ φάτνῃ 6, 506);

es wiehrt der freche hengst, und stampft, und schlägt und bäumt,
und steht, und giebt sich kaum, wenn ihn der führer streichelt
JOH. E. SCHLEGEL 4, 52;

er ist am andern Weserufer schon,
wo pferde stehen, die ihn weiter bringen
KLEIST 2, 391 *E. Schmidt* (*Hermannsschl.* 4, 2, 1430).

so auch mundartlich im volksrätsel, luxemb.:

der Peter, wo steht er?
im stall.
was macht er, was sucht (*l.* tut?) er?
er fresst fuder FOLLMANN 495ᵃ;

häufig in einem weiteren sinne, s. unten C, 10, *g, α.*

b) von andern hausthieren: smález fého uuírt kenómen fóne stîgo. rínt nestât ze chrípho (*non erit armentum in presepibus*) NOTKER 2, 624, 5 *Piper;* und sein leichnam lag geworffen in dem wege, und der esel stund neben jm, und der lewe stund neben dem leichnam 1. *kön.* 13, 24; und sihe, mitten im stuel und der vier thieren, und mitten unter den eltesten stund ein lamb *offenb.* 5, 6; und ich sahe ein lamb stehen auff dem berg Zion 14, 1;

ein scaf er stántan gisah, thaz uuas zem ópphere gimah
OTFRID 2, 9, 59;

in einem krippfly lag ein kind;
do stuond ein esel und ein rind
HEINR. v. LOUFENBERG (1445)
bei WACKERNAGEL *kirchenl.* 2, *nr.* 706, 2;

so im bilde:

do du (*gott*) redst ein grusam sag
und warntest vil vom jüngsten tag,
wie die schaff zůr rechten handt
und die geisz den lincken standt
vor gottes urteil würdent ston
MURNER *narrenbeschw.* 7, 21.

c) so häufig in der sprichwörtl. redeweise: die ochsen stehn am berge, *aqua haeret, copiae in angustum coguntur* STEINBACH 2, 668; *'im gemeinen leben, wir können wegen eines hindernisses nicht weiter'* ADELUNG (2, 2, 1); da stehen die ochsen am berge, *'da gehet es nun nicht weiter, da weisz man nun keinen rath'* CAMPE (1); denn da in dieser verfolgung der kinder von Israel die ochsen (wie man pfleget zu sagen) am berge stehen, und eitel tod und untergang dieses volcks fur augen ist LUTHER 16, 19, 35 *Weim. ausg.;* es mus zuvor alles zu drümmern gehen und die ochsen am berge stehen 266, 18; da sthen die ochsen am berg 27, 274, 20; ochsen am berge stehen *sprichw.* 417 *Thiele, vgl. s.* 374 *und hier th.* 7, 1131 *oben, woselbst weitere belege.* da es nun also mit dem frieden fehl geschlagen, fiengen die ochsen bey den evangelischen am berge zustehen an CHEMNITZ *schwed. krieg* 2, 217ᵃ. *auch mundartlich weit verbreitet, z. b. waldeck.* (*nd.*) dâ štât d(e) os(e)n am bi(e)rg(e) BAUER-COLLITZ 13ᵃ. *so auch:* ja da stehn wir nun wie eine herde ochsen am berge KOTZEBUE *d. d. kleinstädter* 4, 11.

d) stehen vom jagdhunde als technischer ausdruck, s. unten 12, *g.*

e) vom wild:

dâ er ein rêch stênde vant *Iw.* 3897;

tohant he sine ossen vande;
mank den so vant he stande
dat hert
GERHARD v. MINDEN 32, 22 *Leitzmann* (*vgl. d. anm.*);

her, secht jr ein hirschen steen do?
Teuerd. 30, 20;

das wild stehet auff den hügeln . . . und verschmacht, weil kein kraut wechst *Jerem.* 14, 6; zum sibenden, kroch Maximilian . . . einem grossen hawenden wilden schwein allein mit einem blosen degen auff allen fieren, . . . durch ein gar dicke hecken in ein busch, darinn sie stünd, nach S. FRANCK *chron. German.* (1539) 269ᵇ; *s. ferner* SEBIZ *feldb.* 566 *unter* I, B, 2, *f, α, bb und* SCHEFFEL *Ekkeh.* 42 *unter* I, B, 3, *e, ϑ.* (stehen *vom wilde in anderm sinne s. unter* C.)

f) von andern vierfüszigen thieren:

den sult ir hôher heizen gân,
iuwern lewen der hie stât *Iw.* 5289;

du bist als wie der wolf, der an der quelle stund
NEUBERIN *vorspiel* 423 (*s.* 23);

achtzig elephanten stunden vor der stirne des heers HALLER *Fabius u. Cato* 126; da steht er (*d. nashorn*) wie ein blitz hinter dem fels MALER MÜLLER 1, 25; *so auch:* als er aber die beiden wappenlöwen sah, den stehenden und den liegenden, so muszte er sich davon überzeugen IMMERMANN *Münchh.* (1840) 3, 113 (6, 2).

g) im allgemeinen stehen *diese thiere auf allen vier beinen; in besonderen füllen aber stehen sie auch aufgerichtet auf den hinterbeinen, ganz wie der mensch, so der hund, wenn er 'hübsch macht':* der bär stand, als ich erstaunt vor ihn trat, auf den hinterfüszen KLEIST 4, 140, 19 *E. Schmidt. dazu:* das erste (*thier in Daniels nachtgesicht war*) wie ein lewe, . . . und es stund auff seinen füssen, wie ein mensch (וְעַל־רַגְלַיִן קָאֵמַת, *'auf zwei füsze gestellt'*) *Dan.* 7, 4; das ander thier hernach, war gleich einem beeren, und stund auff der einen seiten (*'nach der einen seite war es aufgerichtet'*, וְהִקְמַת) 5. *s. auch* 13, *g, α.*

h) stehen *wird ferner häufig von vögeln gesagt, die stets auf zwei beinen stehen:*

die natur ain vogel hat
der ob sinen kinden stat
und ertiktz (*l.* erkiktz) mit sinem bluot
LASSBERG *lieders.* 3, 433, 2;

göttlicher adler, warum stehst du, dem himmel entflogen,
hier auf dem grab' und schaust kühn zu den sternen hinauf?
HERDER 26, 18 *Suphan* (*blumen aus d. gr. anth.* 1, 34);

da stehen zwei störche, der mann und die frau
MÖRIKE *ged.*⁸ 19.

s. ferner s. 205 *unter* I, B, 3, *f, γ, ee und Wilhalm v. Oesterr.* 42ᵇ *unter* I, B, 1, *f, γ. auch bei vögeln wird das* stehen *dem* sitzen *entgegengesetzt:* nicht weit davon hielten auf einem felsen zwey storche; der eine sasz, der andere stand über ihm MALER MÜLLER 1, 84. *doch sagt man in neuerer zeit gewöhnlich* der vogel sitzt auf der stange, auf dem baume, *wo die ältere sprache das zutreffendere* stehen *gebraucht, z. b.:*

dô sach er vil hôhe (*auf e. baume*) stân
einen raben, der hiez Diezelîn *Reinh. fuchs* 220.

(sitzen *wird also von vögeln in doppeltem sinne gesagt: für eigentliches* stehen *in dem angegebenen falle, und für die ruhelage mit eingezogenen beinen, die sonst* liegen *heiszt, bes. vom brüten, s.* sitzen 3, *th.* 10, 1, 1288.) *doch ist* stehen *als technischer ausdruck der weidmannssprache geltlieben:* der auerhahn stehet auf dem baume oder der erde (*als weidmänn. ausdr.*) DÖBEL 1, 45ᵇ, *dazu im reg.:* 'stehen, auf dem baume oder der erde stehen, *wird vom auer-hahne und andern gleichmäszigen vögeln gesagt'; 'stehen, auf dem baume, anstatt* sitzen, *wird vom federwilde der hohen und mitteljagd gesagt'* BEHLEN 5, 681; *bes. vom falken:* sie stehen auff der hand oder stangen, und heyszt nicht gesessen SEBIZ *feldb.* (1579) 570; ich hab inn langer zeit kein guten gerfalcken bekommen, der mir recht abtgemäsz gehäupt auff der hand stund *Garg.* 388 *neudr.;* wann sie (*die falken*) gefangen werden, so haubt man sie mit rauschhauben, man legt jhnen an wurfriemen, und stehen auf der hand HARSDÖRFFER *frauenz. gesprechspiele* 3 (1643), 116. *so ferner:* der wild habich . . ., wenn er den osterlufft nit hatt, so stot er gegen der sonnen GEILER *bilgersch.* (1512) 11ᶜ. — *vgl. auch das nd.* (*samländ.*) *sprichw.:* stah stif, knäckerbên, seggt de sparling tom hadebar FRISCHBIER² 3609.

i) von andern thieren, die keine beine haben, kann stehen *nur in poetischer übertragung gesagt werden. von schlangen oder drachen, die als fabelwesen mit füszen ausgestattet sind:* wie auch Johannes in seiner offenbarung cap. 12 (*v.* 4) zuverstehen gibt, do der drach für dem weibe steht die geberen solte B. KRÜGER *aktion v. d. anf. u. ende d. welt* (1580) A 2ᵇ. *vgl. ferner* HESLER *apokal.* 17074 *unter* 13, *d, ι, und* H. SACHS 1, 5ᶜ *unter* 13, *g. im sprichw.:*

hie stehn wir fisch, der stechling sprach,
zur schnecken als er die ersach EYERING 1, 510.

(*vgl. die fortsetzung unter* 7, *a, α*), *auch bei* WANDER 4, 793, 7; hier stehen wir helden, sagte der frosch zum Schwaben 8.

k) in anderm sinne von insecten und fischen, s. 11, *h.* 10) stehen *bezeichnet eine ruhelage* (*im gegensatz zur bewegung, s.* 11), *aber eine, die nur mit kraftaufwand innegehalten werden kann — schwache, ermüdete u. s. w.* können nicht (mehr) stehen, *s.* 1, *d — und ein labiles gleichgewicht hat, also eine neigung zum fallen einschlieszt. daher bilden* stehen *und* fallen *einen gegensatz, der in der sprache auch in mannigfachen formelhaften und übertragenen gebrauchsweisen ausgeprägt ist.*

a) steend niht vollen chreftig (*stantes ne cadant robora*) KEHREIN *kirchenl.* 80, 6 (12. *jh.*); es seint vier ding, ston, fallen, wider uffston, niemer uffston KEISERSBERG *narrensch.* 169ᵃ, *s. unter* I, B, 2, *f, η, dd. — im bilde:* in veritate nestuônden uuir, in vanitatem fiêlen uuir NOTKER 2, 510, 10 *Piper* (*ps.* 118, 37); übermuôti ist also činfuôziû, uuanda si iêo sâr fallet, unde lango stân nemág 126, 20 (35, 12); laszt mich nur hinsinken. ich kann doch nicht stehn, wenn ihr mich auch haltet KLOPSTOCK 9, 354 (*Hermann u. d. fürsten* 14).

auf gottes liebe must du stehn
und dich nicht lassen fellen
P. GERHARDT *bei* FISCHER-TÜMPEL *kirchenl.* 3, 394ᵃ;

doch meint Karthago,
wer ehrenvoll und frei nicht stehen kann,
der könne frei und rühmlich doch noch fallen!
COLLIN *Regulus* 2, 2, *v.* 659.

s. ferner RÜCKERT 1, 10 *unter* I, B, 3, *f, γ, dd. so auch:*

das mädchen steht, die werf' ich übern haufen
KLEIST 1, 376 *E. Schmidt* (*zerbr. krug* 7, *v.* 974).

stehen *und* fallen *verschiedener in gegensatz gebracht:* sie sind nidergestürtzt und gefallen, wir aber stehen auffgericht *ps.* 20, 9 (וַאֲנַחְנוּ קַמְנוּ וַנִּתְעוֹדָד, *ἀνορθώθημεν*, *'wir aber richteten uns empor und blieben aufrecht'*). *so auch:*

satan, fall in deine stricke!
den du dachtest zu verschlingen,
steht, und kann die fahne schwingen
B. NEUKIRCH *ged.* (1744) 65;

ich will mit männern lieber fallen, als
mit kindern stehn LESSING 2, 285 (*Nathan* 3, 7).

b) die neigung zum fallen drückt wanken, taumeln *aus. dies steht daher einerseits im gegensatz zu* (fest, sicher) stehen (*vgl.* 5, *d*): so thun die truncken, das sie daumeln und nyrgend stehen konnen LUTHER 19, 419, 21 *Weim.;*

und nimpt mich wunder, dasz jr nicht
dürmelt weil jr hie steht *Garg. s.* 10 *neudr.*

andrerseits ist es aber auch mit stehen *vereinbar, da man* wanken *kann, ohne doch zu fallen:* da schieszt sie (*d. schildwache*), und der schusz trifft. Heine taumelt, aber dann steht er, und er fühlt, dasz er sich bewegen kann M. DREYER *strand* (1910) 203;

und steh als wolst du nider sincken
SCHEIDT *Grob.* 449.

ja es begegnet sogar in demselben sinne:

ach, mein Jesu! hilf mir kriegen, . . .
hilf mir stehen, wenn ich falle!
B. NEUKIRCH *ged.* (1744) *s.* 66.

in solchen fällen nimmt stehen *eine besondere nuance an. es bezeichnet nun nicht einfach einen dauernden zustand, sondern die aufrechterhaltung eines zustandes gegenüber einer tendenz auf veränderung, die gewöhnlich durch* stehen bleiben *ausgedrückt wird* (*s.* E, 3. *vgl. unten* 11, *b*); *so auch:*

dô stuont ouch er niht langer hie,
in den phat viel er ûf sîniu knie *Parz.* 120, 29;

sag mir, Tod, wo ist die spitze
deines stachels? und dein krieg?
ist auch Helle dir was nütze
dein zuvor vermeinter sieg?
kuntet ihr auch einmal stehen (*auch nur einen augenblick stehen bleiben*),
als ihr Christum nur gesehen?
NEUMARK *fortgepfl. lustw.* (1657) 1, 84 (*l.* 74).

c) der gegensatz zu fallen *wird gern durch hinzugefügtes* noch *hervorgehoben* (*das nicht auf ein künftiges fallen hinzuweisen braucht*): ich fuhr unter sie hinein wie ein wüthender stier, und warf vier oder fünfe nieder . . .; die, welche noch standen, schlugen tüchtig auf mich zu GÖTHE 34, 48 (*Cellini* 1, 8); (*im bilde:*) Granvella war zu boden gestürzt, aber noch stand sein anhang SCHILLER 7, 136; der bürger fiel; der mensch steht noch. man hat dich aus dem bürgerlichen leben gestoszen; ist nun deine kraft gemindert, dein wesen geändert? BABO *Otto v. Wittelsb.* 4 (HAUFFEN *drama der klass. per.* 1, 148). — *andrerseits:*

das heyl, das durch den todesfall
gesuncken, stehet wieder
P. GERHARDT *bei* FISCHER-TÜMPEL *kirchenl.* 3, 339ᵃ.

d) wer stehet, sehe zu, dasz er nicht falle, *qui stat, videat, ne cadat* STIELER 2127; *chi stà, veda, che non cada* KRAMER *dict.* 2, 927ᵇ; wer steht, der sehe dasz er nicht falle, *stantes caveant ne cadant* FRISCH 2, 326ᶜ. *diese sehr verbreitete redewendung stammt aus der bibel:* darumb, wer sich lesset dûncken, er stehe (*ὁ δοκῶν ἑστάναι*), mag wol zusehen, das er nicht falle 1. *Cor.* 10, 12 (*cod. Tepl., s.* I, B, 2, *f, α, aa*); das sant Paulus sagt: wer do stehet, der schaw tzu, das er nit falle LUTHER 2, 120, 16 *Weim. ausg.* (*ausl. des vaterunz.* 1519); *ist aber ganz zum sprichwort geworden:* wer stehet, der sehe zu, das er nicht falle PETRI Kkk 3ᵇ *u. oft in sprichwörtersammlungen, s.* WANDER 4, 794, 23; wer da steht, sehe zu, dasz er nicht falle SIMROCK *sprichw.* 9839, *und begegnet auch häufig in der litt.:* wer sich dünken lässet er stehe, schaue wohl zu, das er nicht falle BUTSCHKY *Pathm. nr.* 162 (*überschr.*); wer unter reichen und gewaltigen leuten stehet der sehe zu, dasz er nicht falle SCHUPPIUS 132;

sehe jeder wie er's treibe,
sehe jeder wo er bleibe,
und wer steht, dasz er nicht falle!
GÖTHE 1, 72 (*beherzigung*).

s. auch BRANT *narrensch.* 56, 80 *unter* I, B, 1, *f, γ. in demselben sinne:* es stehet keiner so wol, er kan fallen PETRI Cc 8ᵇ. HENISCH 989, 12. WANDER 4, 793, 4. *doch andrerseits auch:* wer stehet, der stehet PETRI Kkk 3ᵇ. *ferner:* wer stehet, der biete die hand dem, der ligt *ebenda.*

e) stehen und fallen *häufig als formelhafte verbindung:* oder hat er (*Voltaire*) gedacht, dasz dieser (*Heinr.* IV.) mehr anmuth an der gleichen schatten-personen finden, und mehr theil an ihrem schicksal nehmen werde, als an dem stehn und fallen der himmlischen würcklichen wesen? BODMER *abhandl. v. d. wunderbaren* (1740) 21.

meistens mit einem, etwas stehen und fallen *als ausdruck solidarischer verbundenheit und festen zusammenhaltens:* diesen und nur der vereinten stimme dieser überlasse man es, ein endurtheil über den dichter zu fällen, der mit dem volk stehen und fallen musz LENZ *vertheid. des herrn W.* (1776) 15; und sie (*d. Spanier*) versammelten sich und gelobten sich eintracht und treue, und thaten den hohen schwur, mit der ehre ihres vaterlandes zu stehen oder zu fallen ARNDT *schr. f. u. an s. l. Deutschen* 1, 238;

wem soll der zweite wunsch ertönen?
des vaterlandes majestät!
verderben allen, die es höhnen!
glück dem, der mit ihm fällt und steht!
ged. 294 (*bundeslied* 1815).

mit dativ in der wendung: wer bistu, das du einen frembden knecht richtest? er stehet oder fellet seinem herrn, er mag aber wol auffgerichtet werden, denn gott kan jn wol auffrichten *Röm.* 14, 4 (*τῷ ἰδίῳ κυρίῳ στήκει ἢ πίπτει*; er stet seim herrn oder velt *erste deutsche bibel* 2, 52, 21); *so als sprichw.:* ein jeder stehet und felt seinem eigen gott oder herrn PETRI 2, 203. *ebenso mit sächlichem subj., s. unter* B, 18, *h.* — *vgl. auch:* ein solcher mann steht und fällt nicht als ein einzelner mensch; die umgebung, die er sich geschaffen hat, trägt und hält ihn, so lange sie beisammen bleibt, oder läszt ihn, indem sie sich trennt, zu grunde sinken GÖTHE 40, 7, 12 *Weim. ausg.*

f) stehen *wie* fallen *werden gern in bezug auf den kampf gesagt, wo dann* fallen *den sinn 'getroffen, verwundet werden', häufig den des sterbens annimmt:*

hört ihr, wie die büchsen knallen? . . .
und die brüder stehn und fallen STORM 8, 238.

das resultat des fallens *ist* liegen, *das so auch als gegensatz zu* stehen *erscheint* (*mit andrer nuance als unter* 3, *b*):

was hilfts? er liegt (*ist tot*). gottlob! wir stehn
STOPPE *Parnasz* (1735) 6.

wer weis, wieviel indesz, da ich hinweg gegangen,
die letzte wunde schon, und ihren tod empfangen?
und ob auf ihrem wall, den leichen übersät,
mein vater vor dem feind itzt lieget oder steht?
J. E. SCHLEGEL 1, 365 (*Herrmann* 4, 4).

ähnlich nd. stân *auch 'von hausthieren: nicht fallen, nicht sterben.* dat veih het ösch slecht estân, *d. h. uns ist viel vieh gestorben'* SCHAMBACH 208ª; wä well rike sin, dem maütet de perde stân un de frauens vergân WOESTE 253ª.

g) *von hier aus geht* stehen *oft in eine allgemeinere, weniger sinnliche bedeutung über, bestehen, bleiben u. ähnl., vgl.: persistere hd. nd.* stan, wol stan, *hd.* steen; be-, wol-steen; foln sten; bleyben, . . . beharren . . . DIEFENBACH *gloss.* 429ᶜ;

was frag ich nach der welt? . . .
ihr werk ist nur ein rauch,
die aber, die vertrauen,
die stehn und bleiben auch
B. NEUKIRCH *ged.* 48.

dasz aber selbst in stellen, wo stehen *ganz frei ins geistige gewendet ist, die sinnliche bedeutung noch empfunden wird, beweist z. b. in der folgenden das wortspiel mit* ligen (= *heutigem* liegen *und* lügen): merck aber, das ein solcher prediger, durch welchen gott, die götter strafft, sol stehen in der gemeine, stehen sol er, das ist, fest unnd getrost sein, auffrichtig und redlich wider sie handeln . . . gar viel jtzt bischove und prediger, im predigampt sind, sie stehen aber nicht, und dienen gott nicht trewlich, sondern ligen oder treiben sonst jren schertz damit LUTHER 5, 151ª, *oder in der folgenden der vergleich:*

sie sind in keiner todesfahr,
erleben hie so manches jahr
und stehen wie palläste
P. GERHARDT *bei* FISCHER-TÜMPEL *kirchenl.* 3, 364ª.

auch wenn stehen *als gegensatz zu fallieren von einem handels- oder bankhause gesagt wird, so liegt dabei deutlich der sinnliche gegensatz* stehen — fallen *zugrunde, wobei man sowohl an das 'haus', die firma, wie an den inhaber denken kann:* wer wird der nächste (*sein, der falliert*)? . . . wenn der nicht steht, wer steht dann? . . . stehst du dann? FRENSSEN *Kl. Hinr. Baas* 434.

11) *am gewöhnlichsten erscheint* stehen *jedoch im gegensatz zu den ausdrücken der fortbewegung, insbesondere zu* gehen, *mit dem es auszerordentlich oft gepaart wird und auch — theilweise erst infolge der häufigen zusammenstellung und gegenseitiger beeinflussung — durch übereinstimmung der flexion und durch reim verbunden ist. vgl.* ADELUNG (1).

a) stehen = nicht gehen: da stehet er (*d. götze*), und kompt von seinem ort nicht *Jes.* 46, 7; so du wirst ausgeschickt, . . . so fürder dich wider heim und steh nit ein stund auff dem schwatzmarckt, wie dein brauch ist! SCHUMANN *nachtbüchl.* 326, 6 *Bolte* (*nr.* 50); er (*Wilhelm*) stand betäubt vor ihr da; sie . . . rief nach einer pause: entfernen sie sich, eilen sie! er stand noch immer GÖTHE 18, 326 (*Wilh. Meister* 3, 12); so lasz ihn stehen, bis er von selbst geht! HEBBEL 3, 198, 9 *Werner* (*Agnes Bern.* 4, 2); aber er stand da mit hochgeschlagenem kragen in dem klattrigen wetter, und stand und stand, und ging nicht hinein FRENSSEN *Kl. Hinr. Baas* 189;

ich wil hie bey dir stehen,
verachte mich doch nicht;
von dir wil ich nicht gehen,
wann dir dein hertze bricht
P. GERHARDT *bei* FISCHER-TÜMPEL *kirchenl.* 3, 413ᵇ, 6;

die wahrheit aber lockt uns nicht mit zuckerspeisen,
sie steht; und wer sie sucht, mag ihr entgegen reisen
B. NEUKIRCH *ged.* (1744) d 7ª;

das volk verläuft sich — nur ein schuster steht noch
WERNER *M. Luther* 3, 1, 2044.

b) *hierbei entwickelt sich meistens die nuance, dasz jemand an einem orte verharrt, obwohl ein anlasz oder eine tendenz zum fortgehen vorhanden ist; eine nuance, die der unter* 10, *b betrachteten ganz analog ist und wie diese entschiedener durch* stehen bleiben *bezeichnet wird. sie gehört für das ursprüngl. germ. sprachgefühl der perfectiven actionsart an, vgl.* PAUL *umschreibung des perf. s.* 169*f. so:*

thie drúta giangun thana sár; si stuant thoh, uuéinota thar,
si thia stát noh tho nirgáb joh luâgata ávur in thaz gráb
OTFRID 5, 7, 6;

wir mugen wol langer hie stân
unz wir allez daz gesehen hân
Ernst 2945;

(*verstärkt:*) nu daz si kam sô nâhen,
daz si beide ein ander sâhen,
Tristan stuont allez ze stete,
daz er doch nie dâ vor getete:
sine kam ê mâles zuo im nie,
ern gienge verre gegen ir ie *Trist.* 14685;

si sprach 'hie solte niemen stên.
welt ir, ich heize fürder gên
daz volc ûzen snüeren *Parz.* 713, 5;

dô drungen die vrouwen alle
dar nâch wol mit schalle.
diu dâ gestanden wære,
diu het ein bœsez mære
iesâ gemachet dar an
pf. Âmîs 403 (*vgl.* 386);

das ich nu an dirre stunt
sol und mûs vor kilchen stan
und niht ân urlup sol gan
RUDOLF V. EMS *Willehalm v. Orlens* 1803;

si . . . sprach: ir sult nit lenger sten,
mit mir zů miner frawen gen
RUPRECHT V. WÜRZB. *v. zwein koufmannen* 745;

louffent bed und yllend bald. wes stând ir? NIC. V. WYLE *transl.* 51, 8 *Keller;* wenn du deinem nehesten jrgend eine schuld borgest, so soltu nicht in sein haus gehen, und jm ein pfand nemen, sondern du solt haussen stehen, und er dem du borgest, sol sein pfand zu dir er aus bringen 5. *Mose* 24, 11; aber des volcks ist viel, und regenicht wetter, und kan nicht haussen stehen *Esra* 10, 13;

stehe draussen, thu ein weil gemach,
gehe nicht hinein ohn befehl und sach
PETRI Tt 1ᵇ;

und ich ging, und Isegrim stand und wartete meiner
GÖTHE 40, 128 (*Rein. fuchs* 8, 42).

c) *so besonders im kampfe,* stehen = nicht fliehen, nicht weichen: die feinde wollen nicht stehen, *li nemici non vogliono stare* KRAMER *dict.* 2, 927ᶜ; im feld nicht stehen als soldat, *praelium evitare, non dare copiam sui* FRISCH 2, 326ᶜ; 'die soldaten stehen im felde, *wenn sie* stand halten, *ihren feind erwarten, um ihm zu widerstehen.* der feind wollte nicht stehen, war nicht zum

stehen zu bringen' ADELUNG (1); Florens aber unnd seine gesellschafft rannten jnen gewaltiglich nach, und jagten sie, und erschlugen in der flucht viel mehr, denn wenn sie gestanden weren, und sich mannlich gewehrt hetten *buch d. liebe* 17ᵇ; es ist unnöthig, männern ein hertz einsprechen . . ., durch deren hülffe die Römer allein in Gallien fusz gehalten, und gegen die Parther gestanden LOHENSTEIN *Armin.* 1, 81ᵇ; die Russen sind brave leute, dasz sie gelaufen sind; Rehaar wäre auch gelaufen und alle gescheiten leute, denn wozu nützt das stehen und sich totschlagen lassen? LENZ 1, 391 *Blei* (*hofmeister* 4, 6); sie brechen von allen seiten ins lager, und kein mann steht KLINGER 1, 296 (*Konradin* 1, 8); euer sohn hat sich gehalten wie ein wackerer kriegsmann . . . fünf regimenter muszten neben ihm wechseln, er stand. feuerkugeln fielen rechts und links, euer sohn stand. eine kugel zerschmetterte ihm die rechte hand, euer sohn nahm die fahne in die linke, und stand SCHILLER 2, 69 (*räuber* 2, 2); an dem stadtgraben hielten sie (20. *sächs. dragoner*) auf commando still und der junge anführer rief: 'wer seinem fürsten und vaterland treu ist, der halte stand!' die alten bärtigen kerle standen ED. GENAST *aus d. tageb. eines alten schausp.* 27:

Tallard, der gepriesne held . . .
lehrt seine völker weichen,
die er ehmals stehn gelehrt
B. NEUKIRCH *ged.* (1744) 9;

was lauffen kan, entflieht. du stehst, zückst deinen degen,
und stehst nicht nur beherzt: du eilst ihm gar entgegen
v. KOENIG *ged.* (1745) 9;

von niemand wird für Talbots blut erkannt,
der schnöde floh, wo Talbot wacker stand
Shakesp. 2, 154 (*Heinr. VI., 1. th.*, 4, 5);

vor tausend Yorks soll er sein haupt nicht bergen,
nein, kühnlich stehn, und ins gesicht ihm schau'n
257 (2. *th.*, 5, 1);

held Rostem fürchtet sich! das ist an Rostem neu.
wer, wenn er flieht, soll steh'n? wer, wenn er wankt, soll dauern?
RÜCKERT (1882) 12, 185 (*Rostem* 59);

wer gefahr nicht fliehen kann,
stehe tapfer als ein mann
SCHELLHORN *sprichw.* (1797) *s.* 132, 17.

mit zusatz: sie tretten nicht fur die lücken, . . . und stehen nicht im streit (לְעֲמֹד בַּמִּלְחָמָה), am tage des herrn *Hesek.* 13, 5; (*im bilde:*)

gib freudigkeit und stärcke,
zu stehen in dem streit,
den satans reich und wercke
uns täglich anerbeut
P. GERHARDT *bei* FISCHER-TÜMPEL *kirchenl.* 3, 345ᵃ;

abgeblaszter in stellen wie TIECK 1, 383 (*s. unter* I, B, 3, *e, ϑ*). — *verstärkt durch einen vergleich:* die victori hatte man eintzig und allein dem fusvolcke zudancken: welches . . . wie eine maure gegen die Lotthringer gestanden CHEMNITZ *schued. krieg* 2, 204ᵃ; da wir dir standen wie mauren, auffiengen wie schilder die hiebe, die deinem leben galten SCHILLER 2, 199 (*räuber* 5, 2); bis zum mittag standen die Deutschen wie die mauern MOMMSEN *röm. gesch.*⁸ 2, 184; *s. auch* LOHENSTEIN *Armin.* 1, 36ᵃ *unter* I, B, 3, *e, γ. übertragen:* (*die christen*) widerrueften nit ain eugel, laugneten nit, liessen sich zerreissen, stuenden wie ain maur AVENTIN *chron.* 1, 882, 30 (*vgl.* WANDER 4, 796, 95); *s. ferner* KÖRNER 3, 318 *unter* I, C, 3, *f, ε.* — vor einem stehen, *noch ohne diese nuance:* vor seinem feind stehen, *star' affronte ò alla testa de' suoi nemici per combattere* KRAMER *dict.* 2, 929ᵃ; *gewöhnlich in verbindungen wie:* er kan vor ihm stehen, *par est illi;* vor einem nicht stehen können, *vim alicujus sustinere non posse* STEINBACH 2, 668; die kinder Israel mügen nicht stehen fur jren feinden (לָקוּם לִפְנֵי אוֹיְבֵיהֶם), sondern müssen jren feinden den rücken keren *Jos.* 7, 12; fürcht dich nicht fur jnen, denn ich habe sie in deine hende gegeben, niemand unter jnen wird fur dir stehen können (יַעֲמֹד . . בְּפָנֶיךָ) 10, 8;

menschen stehn für gottern nicht;
unsrer helden spiesz und pfeile
sind den Römern donnerkeile
LOHENSTEIN *Armin.* 1, 66ᵃ.

auch stehen wider, gegen, *vgl. oben* LOHENSTEIN; *freier:* also stehet das blôde hertz des narren in seinem fürnemen, wider kein erschrecken (*οὕτως καρδία δειλὴ ἐπὶ διανοήματος μωροῦ κατέναντι παντὸς φόβου οὐ μὴ ὑπομείνῃ*) *Syrach* 22, 22. *überhaupt setzen hier mannigfache freiere gebrauchsweisen an, z. b.:*

steh als ein mann, lasz dich nicht schrekken,
halt aus, und bleibe fest bestehn
NEUMARK *fortgepfl. lustw.* (1657) 1, 82.

s. ferner unter C, 4, *b. c. es ist auch zu beachten, dasz diese bedeutung sich einerseits mit* 10, *f, andrerseits mit* 12, *c nahe berührt und oft in derselben stelle zusammenfliesst.*

d) stehen *und* gehen *werden häufig zusammengestellt:*

schönheit ist in jhrem gehen, . . .
schönheit leucht in jhrem stehen
Königsb. dichterkr. s. 14 *neudr.;*

denn nach tische soll man stehn,
oder tausend schritte gehn,
sagt der würdige Galen
BRENTANO 5, 135;

s. auch MANUEL *s.* 51 *unter* I, B, 1, *f, γ. — mit weiteren verben der ruhe oder bewegung* (*vgl.* 3):

ich sihe wol daz ir stêt
unde ritet unde gêt
swar iuch iuwer wille treit *Iw.* 4035;

(*Adam*) gink mit Eva to spasseren
na de vagel, na den deren,
de dar flogen, de dar lepen,
de dar stunnen, de dar schlepen
nd. ged. v. 1636 *bei* LAUREMBERG *s.* 103, 64 *Lappenberg;*

aber wartet nur, jetzt sollen eure steise so zusammenkarbatscht werden, dasz ihr nicht stehen, gehen und sizen solt SCHINK *marionettenth.* (1778) 175; wo er (*d. presbyter*) geht, steht, sizt, lebt und webt, da strahle ein nimbus wahren hellen lichts um sein haupt v. HALLER *restaur. der staatswiss.* 1, 152; *s. auch* EBERLIN v. GÜNZBURG 2, 76 *unter* I, B, 2, *f, ε, aa.*

e) gehen und stehen *als feste formel* (*reimformel, nd.* stahn un gahn, *s. nd. korrespondenzbl.* 21, 36): gainde inde stainde *als ausdruck normaler körperlicher verfassung in einem mittelfränk. test. v.* 1283, *s.* I, B, 2, *f, β;* alsbald nun Ulenspiegel so alt ward dz er gon und ston kunt *Eulensp.* 2. *hist.;* (*der lahme*) sprang auff, kund gehen und stehen (ἔστη, *καὶ περιεπάτει*) *ap. gesch.* 3, 8; sicut ghen und sthen LUTHER 34, 1, 305, 13 *Weim. ausg.;* so musz man im gehen und stehen allzeit solche stellungen des leibes und der gliedmassen annehmen, bey welchen man am allermeisten von dem falle sicher ist WOLFF *von der menschen thun u. lassen* 328; um des gnädigen herrn thun und lassen, gehen und stehen bekümmere ich mich nicht IFFLAND *theatr. werke* (1827) 1, 184 (*verbr. aus ehrsucht* 3, 8); ich (*Shylock*) will mit euch handeln und wandeln, mit euch stehen und gehen (*talk with you, walk with you*), und was dergleichen mehr ist; aber ich will nicht mit euch essen, mit euch trinken, noch mit euch beten *Shakesp.* 4, 170 (*kaufm. v. Vened.* 1, 3); mit einmal hebt sich aus den meereswassern — ganz aufrecht, als ob er drin stehn und gehn könne — ein . . . mann empor FOUQUÉ *altsächs. bildersaal* 2, 117; allerdings bekümmerte sich Goethe auch um gehen und stehen der schauspieler ED. GENAST *tageb. eines alten schausp.* 87; man geht und steht nur dadurch, dasz man das auge fixirt. blind seyn und in die luft starren, ist dasselbe HEBBEL *tageb.* 4, *s.* 121, 5624;

ach herr! hör mein gebet, send mir hilff, trost, bestand,
in allem zufall recht zu stehen und zu gehen
WECKHERLIN *ged.* 1, *s.* 387 *Fischer;*

magst klauen, zän', und gift der löwen, würm und trachen,
auf die du gehst und stehst, behärzter weisz verlachen
ROMPLER v. LÖWENHALT *reimgel.* 31;

ist gleichlaut überall, und eintracht doch zu sehen . . .
man stimmet überein, sogar im stehn und gehen
HERÄUS *ged. u. inschr.* (1721) 223;

ich kann vor dir allein auch nirgends gehn und stehn;
ich mag beschäftigt seyn, mag wachen oder schlafen,
so suchst du mich doch auf
MYLIUS *verm. schr.* (1754) 498 (*schäferinsel* 1, 7).

weniger formelhaft: und ich wil selbs umb mein haus das lager sein, das nicht dürffe stehens und hin und wider gehens *Sacharja* 9, 8 (*var.:* und ich wil mein haus besetzen mit kriegs volck, die da aus und ein zihen; מֵעֹבֵר וּמֵשָׁב *'gegen alles, was kommt und geht'*). — gehn oder stehn, *vgl. unter f:*

wie ichs nu dre
gee oder stee
G. FORSTER *frische teutsche liedl.* 1, 30, 2;

stetz trag (*ich*) gros leid bisz auff die stund
gehe oder stee umb hertzlich wee
in leid vergee 31, 2.

weder gehn noch stehn können: ich will mich verkern zů gleicher weisz als ich an henden und füssen . . . lam sey, und als ob ich weder gen noch sten möchte ARIGO *decam.* 55, 32 *Keller* (2, 1); der nach ettlicher rede die frawen auff sein achszeln name die weder gen noch sten mocht (*che andar non poteva*) ausz dem turn trůg 514, 4 (8, 7); (*der trunkenbold*) kan sich nicht auffrichten, und auff seinen eygen fůssen weder gehn noch stehn AMBACH *vom zusauffen u. trunckenh.* D 1ª (*μὴ δυνάμενος ὀρθοῦσθαι, μηδὲ τοῖς ἰδίοις ποδὶν ἀπιέναι* BASIL. 3, 457 B *Migne*); man musz so lange sitzen und sauffen, . . . bisz man sinn und witz verleuret, und nicht mehr reden, gehen oder stehen kan DAN. SCHALLER *theolog. heroldt* (1604) 94; vor hunger kunt er fast nicht gehen noch stehen *Reinicke fuchs* 3, 385; sind mir denn die füsze zusammengewachsen? . . . ich kann nicht stehen, ich kann nicht gehen POCCI *puppensp.* 281. *auch mundartlich verbreitet: els.* ər khàn nem (*nicht mehr*) kén ùn nem štén *els. jahrb.* 7, 191, 34; *luxemb.* e kann net meïh gohn au net meïh stohn FOLLMANN 495ª; *nd. mecklenb.* he het sik so vull äten, he kann nich gahn orer stan *nd. korrespondenzbl.* 14, *s.* 22, 150.

f) *formelhaft* wo er geht und steht *u. ähnl., als concretere und nachdrücklichere umschreibung für* überall: und düncket mich wo ich hin gee oder stee? wie ich stäcz seche den schein meiner vergangenn ARIGO *decam.* 10, 6 *Keller;* auch wir schaffen wöllenn und gepieten auch einem iglichem, wo es (*l.* er?) hin ge oder ste (*dove che egli vada, onde che egli torni*), hört vernäme oder seche keinerley neüwe histori such, noch uns zů hause prenge 15, 5; der ritter jn (*den narren*) der massen lieb hatte, also wo er stehen oder gehen thet, den narren allwegen bey jhm hatte *buch der liebe* 254ᵇ; wo ich gehe oder stehe, da läuft das elementische mädchen, die Ophelia, aus allen winkeln mir nach CREIZENACH *schauspiele engl. comöd.* 174, 15 (*bestrafter brudermord* 3, 11); seit dem musz ich dir's (*das lied*) überall brummen, wo ich nur geh' und steh' MALER MÜLLER 1, 228; wo er stand und ging, redete er mit sich selbst GÖTHE 18, 46 (*Wilh. Meister* 1, 9); ich prägte sie (*die Göthe-Schillerschen distichen gegen Manso*) mir augenblicklich ein, recitirte sie, wo ich stand und ging HOLTEI *vierzig jahre* 1, 116; von einer staffelei blickte ein selten schönes ölbild Friedrichs des groszen. es war ein merkwürdiges bild. wo man ging und stand im zimmer sahen einen die hellen blauen augen an HANS V. KAHLENBERG *Eva Sehring* 74;

menschen folg ich immer nach, wo sie gehen oder stehen
B. NEUKIRCH *bei* HOFFMANNSWALDAU *auserles. ged.* 2, 327;

wie wollt ihr doch, ihr herrn, mit diesem heer des Varus
euch messen, . . .,
mit der cohorte, der gegliederten,
die, wo sie geht und steht, des geistes sich erfreut
KLEIST 2, 335 *E. Schmidt* (*Hermannsschl.* 1, 3, 290).

nd. wo ikk gae un stae *'allenthalben, wo ich bin'* DÄHNERT 455ª; bä-m(e) geit un štеit, *'d. h. allenthalben'* BAUER-COLLITZ 9ᵇ.

g) *ähnlich* wie man geht und steht *in wechselndem sinne:*

α) *im ältern nhd. scheint damit eine verstärkung des begriffs der person ausgedrückt zu werden, ganz und gar, mit leib und seele:* unnd sie sind gewiszlich der vorloren hawff, heyden und juden, des teuffels eygen, wie sie gehen und stehen LUTHER 10, 1, 687, 14 *Weim. ausg.* (*kirchenpost. v.* 1522); estis diaboli cum corpore et anima, wie ir ghet und sthet 15, 687, 18; si non habes aliam iustitiam quam papa, so bistu des teufels, wie du ghets und sthets 34, 2, 2, 9; da bin ich, wie ich da gehe und stehe, *eccomi quale e quanto mi sono, eccomi in corpo ed anima* KRAMER *dict.* (1702) 2, 927ᵇ.

β) *mit andrer nuance: indotata,* die nichts hat, als wie sie geht und steht CORVINUS *fons latin.* (1646) 271; *so noch berlin.* 'wie er jing un schtand, *ohne ausrüstung*' BRENDICKE 178ª (4). *vgl. auch:*

(*Hintz*) bald zum loch hinaus sich drehet,
wund, wie er da steht und gehet
Reineke Fuchs (1650) *s.* 103, 10.

γ) *jetzt gewöhnlich in dem sinne 'sogleich, ohne weiteres, auf der stelle':* 'wie ich gehe und stehe, *wie ich gewöhnlich gekleidet bin*' ADELUNG (7), *'wie ich da bin'* CAMPE (1); *nd.* as ikk gae un stae *'ohne mich umzukleiden'* DÄHNERT 455ª. *belege:* ich habe die pferde in den stall gezogen, und bin gleich, wie ich gehe und stehe, hergelaufen *samml. v. schauspielen* (1764—69) 2, *Burlin a* 5ᵇ; er warf sich, wie er ging und stand, hinein (*in den flusz*) FOUQUÉ *altsächs. bildersaal* 4, 120; ihr sollt gleich zum herrn könig kommen, wie ihr geht und steht BR. GRIMM *märchen nr.* 7, *s.* 84; schreck und grausen übermannen sie, wie sie geht und steht, stürzt sie zur thür HOLTEI *erzähl. schriften* 3, 84. *dafür auch blosz:* laszt den kaufmann fahren, sonst wird jeder von euch an einen spiesz gesteckt, so wie er hier steht STIFTER 3, 24.

δ) *ungewöhnlich im sinne von f:* anderer orten musz man das bedeutende aufsuchen, hier (*in Rom*) werden wir davon überdrängt und überfüllt. wie man geht und steht zeigt sich ein landschaftliches bild aller art und weise, paläste und ruinen, gärten und wildnisz . . GÖTHE 27, 211 (*ital. reise, Rom d.* 7. *nov.*).

ε) *die wendung wird gelegentlich auch auf sachliches übertragen:* ausgenommen, gegenwärtiges haus in der hundgasse, als welches . . . ganz so wie es geht und steht, demjenigen von meinen . . . anverwandten anfallen und zugehören soll, . . . J. PAUL 26, 7 (*flegelj.* 1, 1); alles, wie es gehe und stehe gehöre seiner frau 54, 50 (*leben Fibels c.* 9); nach einer würdigen einleitung des Angerbauers wurde ausgemacht, dasz . . . Ludwig der Annemarie seinen hof anheirathe, mit allem darin, wie es geht und steht M. MEYER *erzähl. aus d. Ries* (1856) 105. (*in anderm sinne s. unter* D.)

h) *in eigenthümlicher verwendung wird* stehen *zuweilen von insecten gesagt, wenn sie sich in der luft durch schwirren mit den flügeln unbeweglich an einer stelle halten, im gegensatz zum fortfliegen:* kleine goldglänzende, stahlblaue fliegen standen flügelschwingend in der luft STORM 1, 11. — *ähnlich von fischen, die an einer stelle im wasser stillhalten, hier mit übergang in die bedeutung des dauernden aufenthalts* (*s. unter* C): naht ein kerbtier, gleichviel ob es grosz oder klein, dem orte, wo sie (*d. bachforelle*) steht, so verharrt sie noch immer regungslos, bis es in sprungweite gekommen BREHM *tierleben*³ 8, 341.

12) *noch entschiedener perfectiv ist* stehen = nicht gehen, *wenn es nicht von einem, der bereits steht, gesagt wird* (*wie unter* 11, *b. c*), *sondern von einem gehenden, also in dem sinne: aufhören zu gehen, halt machen, wofür gewöhnlicher* stehen bleiben (*wie für* 10, *b und* 11, *b*) *oder* still stehen, *s. unten* E, 2. 3. *indessen ist diese verwendung für das lebendige sprachgefühl weder gegen* 11 *scharf abgegrenzt* (*s. unten b*), *noch gegen die gewöhnliche durative bedeutung von* stehen, *die ja das resultat des haltmachens ist und daher auch dafür eintreten kann.*

a) *belege:* errette deine seele, und sihe nicht hinder dich, auch stehe nicht in dieser gantzen gegend 1. *Mose* 19, 17; und (*Jesus*) trat hin zu, und rüret den sarck an, und die treger stunden (*ἔστησαν*) *Luc.* 7, 14; aber endlich der verwundete Diomedes 'stand, rief dem Sthenelus, ihm den pfeil aus der wunde zu ziehen' HERDER 3, 20 *Suphan* (*ἀλλ' ἀναχωρήσας . . . ἔστη Il.* 5, 108); nun schaut ich um mich, ging, sprang, stand wieder, betrachtete meine glieder MALER MÜLLER 1, 17;

auff einen abent ich spatziert . . .
ein alter dorfpfaff on gefehr
kam gegen mir gegangen her . . .
ich stund und gab jm audientz
WALDIS *Esop* 4, 17, 46;

da begab sich ein böses glück,
welchs sich nit jedermals so schickt,
dasz wie die hebamm tregt das kind
und ihr nachfolgt das ander gsind,
da solte sie gehn auff dem weg
uber ein zimlich hohen steg,
und wie sie eben darauff geht,
kompt jr ein schwindel, dasz sie steht
und weisz nit, wie sie ist daran
FISCHART 2, 31 *Hauffen* (*Eulensp.* 94);

doch wandt' ich mich hinweg und liesz sie gehen ...
und folgt' ihr doch. sie stand. da war's geschehen!
GÖTHE 2, 4;

nun stand mein führer: schwere riegel klirrten
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF (1879) 2, 97
(*des arztes verm.*);

man flüstert, steht,
und dann ein laut, der mir die seele bannt 113.

im mhd. wird die incohative bedeutung durch umschreibung mit beginnen *ausgedrückt:*

do quam ein wellere
al die straze hergegan.
do her in gesach, do begonde her stan
gr. Rudolf 24, 2.

b) der bedeutung 11, *b nähert sich* stehen *besonders, wenn es bedeutet: 'nicht weiter gehen':* und der da fleucht zu der stedte eine, sol stehen aussen fur der stadthor *Jos.* 20, 4; *so auch:* ir müssen... hinusz für die stat gon in den hanfacker, da der baum in stot, und als weit als ir gewerffen mögen, darvon ston (*in solchem abstand stehen bleiben, nicht näher herangehen*) und drü stück speck müssen ir bei euch haben ... und müsen drei mal werffen PAULI *schimpf u. ernst* 99 *Österl.* (*c.* 135). *ferner:*

ja alles geht vorbei!
doch sie, die mich erkannt,
den harrenden, wildfremd an ort und stunde,
ging nicht vorbei, sie stand,
reicht mir die hand! BRENTANO 2, 200.

zuweilen sind beide auffassungen möglich; so (*von thieren*): und wenn die thier giengen, so giengen die reder auch neben jnen. ... wenn sie stunden, so stunden diese auch (וְיַעַמְדוּ יַעַמְדוּ) *Hesek.* 1, 21 (= 10, 17). — stehen *zur bezeichnung eines zögernden, beständig stockenden ganges:*

diu schœne strebete alleʒ wider
und stuont an iegelîchem trite.
si volgete ungerne mite *Trist.* 11805.

c) stehen *im kampfe, vgl.* 11, *c* (*hier also von solchen, die bereits auf der flucht sind, aber dann anhalten und wieder festen fusz fassen*), *zugleich den begriff des widerstandes, der gegenwehr einschlieszend:* uf das, wie wol stets vil redlicher eidgnossen umzekêren und zeston trungenlich ermantend, aber etlich zewichen schruwen, ... der zerstrôwt abzug so ganz uberhand nam ANSHELM *Berner chron.* 4, 121, 29; nun in dem rit schruwend d' Franzosen den eidgnossen zû, der hofnung, wo si noch widerkêrt und gestanden, dass nochmals der strit erobret wâre worden 518, 18; die legionen standen wieder und überwältigten die feindlichen reiter MOMMSEN *röm. gesch.*[8] 2, 295;

alles weicht vor ihr,
die Franken stehn, sie stellen sich auf's neu!
SCHILLER 13, 332 (*jungfr. v. Orl.* 5, 12)

dafür mit abstractem subj.:

der Normann floh — ich fühlte keinen schmerz.
doch plötzlich stand die flucht
MÜLLNER *dram. werke* 3, 34 (*kön. Yngurd* 1, 3).

doch kann stehn *auch bedeuten 'vom weiteren kampfe ablassen':*

er (*Paris*) sprach's, und Hektor, hoch der red' erfreut,
trat vor, und hielt mit quergepacktem spiesz
der Troer rotten an; und alles stand
BÜRGER 152[a], 106 (τοὶ δ' ἰδρύνθησαν ἅπαντες *Il.* 3, 78).

d) überaus häufig begegnet in diesem sinne der imperativ: steh, du hund, *siste gradum, nebulo!* STIELER 2127; stehet (עִמְדוּ), stehet (werden sie ruffen) aber da wird sich niemand umbwenden *Nahum* 2, 9; steh! rede! wer bist du? was hast du hier zu thun! SCHILLER 2, 165 (*räuber* 4, 5); steht! eure losung! 3, 138 (*Fiesko* 5, 8); 2. *schildw.* steh, oder du bist des todes *Shakesp.* 2, 324 (*Heinr. VI., 3. th.*, 4, 3); als sie sich näherten, kam ihnen ein reiter entgegen und schrie: 'steht, oder ich schiesze euch nieder!' sie standen und warfen die waffen hinweg BRENTANO 4, 266; plötzlich hörte er sich rauh anrufen 'steh hund!' HEBBEL 8, 22 *Werner;* als der mann aus dem gehölz auf den freien grenzrand trat, rief er (*d. wächter*) ihn an ...: 'steh, waldgänger, und singe den spruch, der dich von meinem eisen löst!' FREYTAG 8, 1 (*ahnen* 1, 1, 1);

Jesus sprach: geselle, stant
und schouwe, wes daz bilde sî
OTTOKAR *reimchr.* 462;

mein männlein steh, verzeuch ein weil
H. SACHS 2, 4, 3[c];

von weitem steht ein leichenstein,
der zeigt uns diese zentnerworte:
'steh, wanderer! an diesem orte
'grub man der tugend tochter ein'
GOTTSCHED *ged.* (1751) 1, 124;

steh, wandrer! lies, und sey vergnügt,
ob gleich ein arzt dicht vor dir liegt
KRETSCHMANN *werke* 2, 269;

steh, du tyrannenknecht, dein reich ist aus!
KLEIST 2, 446 *E. Schmidt* (*Hermannsschl.* 5, 22);

steht, freunde! was flieht ihr der pfeile gezisch?
LEUTHOLD *ged.*[4] 295.

so auch:

die klugheit führt
ihn sicher an der hand,
jetzt zeigt sie ihm Kollin, und heiszt ihn stehn
MASTALIER *ged.* (1774) 108;

'Kopp', rep sei, 'willst du stahn! sall ick mi üm dinentwegen ut de pust lopen?' REUTER 2, 247, 7 *Seelm.* (*stromt.* 2, 14). *s. ferner Gerh. v. Minden* 69, 45 *unter* I, B, 1, *f, δ und* HAYNECCIUS *Hans Pfriem* 4, 3 *unter* I, B, 2, *f, ϰ* (?).

e) eigenthümliche verwendungen des imp. finden sich in lebenden niederdeutschen mundarten innerhalb eines engern oder weitern gebietes um Hamburg.

α) stâ-weder *als wirthshausname bei Hamburg, 'mache wiederum halt', s. nd. korrespondenzbl.* 1, 38; *ebenso holst.* stawedder: *'ein wirthshaus vor dem dorfe Rellingen: steh, wandrer, kehre wieder ein! auch name eines gutes unfern Lübeck'* SCHÜTZE 4, 180; *vgl. dazu nd. korrespondenzbl.* 2, 88 *f., wo auch* stah-bi *und* stahfast (*wirthshaus im dorfe Ottenbüttel, dies natürlich nicht hierher gehörig*) *angeführt werden.*

β) weit verbreiteter (von Osnabrück bis Vorpommern) ist stah seggen *als bezeichnung für etwas tüchtiges und derbes:* 'stah seggen *ist bey uns eine redens-art, die vielleicht eigentlich von einer schild-wache herkommt, insgemein aber von allem gesagt wird, was derbe und tüchtig ist. z. e.* dat is een kerel, de stah segt: *das ist ein starcker, handfester kerl.* he kreeg eenen, de kunn stah seggen: *er kriegte einen derben schlag'* RICHEY 284, *ebenso* STRODTMANN 380[a]; SCHÜTZE 4, 179 (*als Hamb., nach* RICHEY). *anwendung auf personen sonst nicht bezeugt; mecklenb.* 'dat seggt mals stah! *von einer sache, die als recht fest angesehen wird'* MI 85[b]; 'de hedd een kleed an, dat säde stae *er hatte ein vortreffliches kleid an'* DÄHNERT 455[b]. *nicht selten bei* REUTER, *vgl.* C. F. MÜLLER *d. Mecklenburger volksmund in Reuters schriften* 679: (*darum*) hadd de zimmerling herr Schulz so recht sinen willen ... un bug'te (*baute*) Jung'-Jochen dor sösz verzahnte (*näml. träger, tragbalken*) hen, dat sei dor stünn'n, as säden sei man: 'stah!' 7, 344 (*stromtid* 3, *cap.* 41); *dafür:*

ick führte gistern middag 'rin (*in Teterow*),
dor stun'n jo so 'ne hüser in,
dei stun'n man dor, as stah man so
1, 360 (*läuschen u. rim.* 1, 64),

was MÜLLER *a. a. o. richtig als verkürzung aus* as säden sei: 'stah (man so)!' *erklärt. sonst gern von abstracten:* sei frigten beid' tau Martini, un de oll schult rüst't 'ne hochtid ut, de säd man: 'sta!' 3, 220 (*wouns ick tau 'ne fru kamm*); er hat heute morgen an die tagelöhner eine rede gehalten, die sagte man so: stah! 7, 69 (*stromt.* 2, 19). *bes. von schlägen:* he gaf em enen slag, dat idt sta sede (segde), *einen derben schlag brem. wb.* 4, 993; slag *kann dabei auch ausgelassen werden:* ick will di enen geven, dat schall sta seggen *ebenda, vgl. oben* RICHEY. *doch ebenso auch von küssen:* so würden sei denn nu ümmer fründschaftlicher mit enanner; de Franzos' stek de blanke plämp in de scheid', un't wohrt nich lang', dunn russelt sin swarte snurrbort den ollen möller unner de stuw' näs' un de möller smet em en por in't gesicht, de säden man so 'stah!' denn de oll möller hadd en mulgeschirr, as wir hei mit 'ne worpschüpp upfött, un jedwerein von sin küsz güll gaud drei gadlich (*galt gut* 3 *tüchtige*) REUTER 3, 235 (*Franzosent.* 1). — *was die erklärung angeht, so ist im allgemeinen die vermuthung* RICHEYS *übernommen* (*so bei* SCHÜTZE, MÜLLER);

sollte der imper. nicht eher bedeuten: bleib stehen und sieh mich an? vgl. die analogen, bei MÜLLER *unter* 642 *besprochenen und aus* REUTER *belegten redewendungen* (hei gung up de annern in), as (*als wollte er sagen:*) sühst mi woll; (so pedd't sei up), as hest mi nich geseihn. (MÜLLER *übersetzt selbst den dritten beleg: 'eine hochzeit, die sich sehen lassen konnte.'*)

f) stehn *in diesem sinne auch von thieren:*

der lewe und sîn herre
die vuoren unverre
unz er ein tier ersmahte.
nû twanc in des sîn ahte, . . .
daz er daz gerne wolde jagen.
dazn kunderme anders niht gesagen,
wan er stuont und sach in an *Iw.* 3891;

dâ drî mûle mit ir kraft
under wærn gestanden (*was sie nicht hätten von der stelle bringen können*),
zwischen sînen handen
truog erz als ein küsselîn
WOLFRAM *Willeh.* 188, 13;

der jeger schôz daz tigertier
durch sîn bein; duo was ez schier
erlemt, daz ez kûm mochte gân;
daz ê snel was, daz muoste stân
BONER 3, 34;

und wenn die thier giengen, so giengen die reder auch neben jnen, . . . wenn sie stunden, so stunden diese auch *Hesek.* 1, 21 (*ebenso* 10, 17); *s. auch* H. SACHS 2, 4, 33ᶜ *unter* I, B, 3, *b*, *δ*. — *in neuerer zeit oft von pferden:* die pferde wollen nicht stehen ADELUNG (1); wenn die pferde in vollem rennen waren, so durfte er nur machen: burr! und auf einmal standen sie, wie die mauern LESSING 1, 546 (*Minna v. Barnh.* 3, 2, *vgl.* TIECK 1, 207 *unter* I, B, 3, *e*, *ϑ*); . . . dass die pferde scheu wurden, und mit meiner Kamilla davon rennen wollten. ich fiel ihnen in die mähnen, dass sie standen, wie lämmer KLINGER 1, 47 (*zwillinge* 2, 4); Eduard aber streckte den kutscher zu boden. die pferde standen HEBBEL 8, 7 *Werner;* an einer equipage junge hitzige pferde, die der haber so sticht, dasz sie nicht stehen oder gar durchgehen wollen, während die herrschaft aussteigt 255; herr Tendler zog die zügel an, der braune stand STORM 4, 72;

und wenn wo kam ein scheideweg,
so stand der kluge gaul
RÜCKERT (1867) 1, 95;

ja! sinn' ich, was noch all sich zugetragen,
bevor es tagte, hat die fahrt wohl kaum
gefüllt aufs längste einer stunde raum.
dann stand das thier
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 96 (*des arztes verm.*);

es war ein hexenritt. doch lange nicht,
so stand das rosz 109.

g) *als kunstwort der weidmannssprache vom hunde:* stehen = 'vorstehen, *vom hühnerhunde, arrêter';* mein hund steht vor einem hasen WINCKELL 3, 518; *'der hühnerhund* steht, *wenn er in der nähe eines wildes plötzlich halt macht und regungslos durch die richtung der nase andeutet, wo das wild liegt'* BEHLEN 5, 681; junge und alte (*feldhühner*) werden nach der korn-ernde mit dem hund gesucht. stehet dieser, so lauft man so geschwind als möglich hinter ihn hin (STAHL) *gewehrgerecht. jäger* (1762) *s.* 206. *belege:* ich hab' einen hund, der seines gleichen sucht. eine nase, herr von Vielden, und steht, als wurzelte er in den boden KLINGER 1, 143 (*d. falschen spieler* 3, 8); als der hund vor dem volke hühner stand 190 (ᵉ, 9). *in beiden fällen ist also die durative bedeutung deutlich. s. ferner unten* 14, *a.*

13) *völlig als perfectives verb wird endlich* stehen *verwendet, wenn es selbst eine ortsbewegung bezeichnet, die in einem stehen endigt, also im sinne unseres heutigen* sich stellen, treten. *dies ist besonders, doch nicht ausschliesslich, im süddeutschen üblich und in der ältern literatur, mhd. und frühnhd.* (*bes. im* 16., *doch noch bis ende des* 18. *jahrh.*) *sehr häufig* (*mhd. auch* gestên, *s.* gestehen 16, *th.* 4, 1, 4213); *seitdem nur noch in oberd. mundarten und in mundartlich gefärbter literatur. vgl.* GRIMM *gramm.* 4, 819; PAUL² 522ᵇ. (*mundartlich für ober- u. niederöst. bezeugt, s.* FROMMANN 3, 186, 9. 393, 11. 4, 245, 31. 537, 1. 4.) *herrschend ist diese bedeutung in manchen compositen, so bes.* abstehen (*s. das., th.* 1, 128), aufstehen (1, 746), erstehen (3, 1007), auferstehen (1, 640), *theilweise in* ausstehen (1, 985), *in freierer weise bei* einstehen (3, 309), entstehen (3, 631).

a) *auch hier begegnen gebrauchsweisen, die einen übergang von der gewöhnlichen durativen bedeutung zu dieser bilden. so, wenn* stehen *das resultat einer bewegung bezeichnet:*

ûf sprang er und stuont under in
Trist. 2322;

der könig sprach, gehe erumb und trit da her, und er gieng erumb und stund alda 2. *Sam.* 18, 30; trettet nur hin, und stehet, und sehet das heil des herrn 2. *chron.* 20, 17; die kinder Zadok, . . . die sollen fur mich tretten, und mir dienen, und fur mir stehen, das sie mir . . . opffern (*hier abweichend vom original:* וְעָמְדוּ . . . יִקְרְבוּ אֵלַי *'die sollen mir nahen . . . und sollen vor mich hintreten', während Jes.* 3, 19 *eine so gebaute construction des originals in* LUTHERS *übers. zerstört ist*) *Hesek.* 44, 15; im vollen laufe stürzte Hans nach dem laden des trödlers . . . endlich stand er in der dämmerung des ladens RAABE *d. hungerp.*[10] 87 (8. *cap.*);

feyerlich stieg er (*Eloa*) nieder auf Golgatha, stand auf der höhe
Mess. 8, 25.

zuweilen wird dann der ausdruck der bewegung ganz weggelassen, sodasz die angabe des resultats an seine stelle tritt, bes. um die plötzlichkeit eines vorganges auszudrücken: mit einem kühnen sprunge stand er dann in dem garten TIECK 8, 84;

schon hielten wir
ihn für verloren, als aus rauch und flamme
mit eins er vor uns stand
LESSING 2, 195 (*Nathan* 1, 1).

in solchen fällen ist dann manchmal nur an den hinzutretenden adverbialen bestimmungen zu erkennen, ob stehen *als* treten *oder im gewöhnlichen sinne zu nehmen (da es ja beides in sich schliesst), vgl.:* do ez (*d. gotteshaus*) do gar bereit was, do gienc er dare, unde stônt vur den altar *spec. eccles.* 165 *mit der angezogenen stelle aus Trist. die gleichwerthigkeit beider constructionen zeigt sich darin, dasz sie mit einander vertauscht werden können, vgl. die var. zu ap. gesch.* 1, 10 *unter* 7, *b*, *γ*, *aa. in andern fällen hat* LUTHER *durative ausdrucksweise für perfective des originals eingesetzt:* wie er gesehen hette einen engel in seinem hause stehen (σταθέντα) *ap. gesch.* 11, 13; des andern tages aber in der nacht, stund der herr bey jm (ἐπιστὰς αὐτῷ), und sprach, sey getrost Paule 23, 11.

b) *diese perfective bedeutung wird in der ältern sprache gern durch verbindung mit* gehn *zum ausdruck gebracht, mhd.* stân gân, *s.* GRIMM *gramm.* 4, 96 (107 *neudr.*), *doch dient dabei* gehn *in den meisten fällen nicht nur zur umschreibung des begriffs 'treten', sondern bewahrt seinen vollen sinn 'einen weg zurücklegen':*

er hiez die sune mit ime gên, er gîe fur den chunich stên
Wiener genes. 73, 9 (*vgl.* 102, 30 *Diemer*);

alsô Alexander heim chom,
er giench fure sînen vater stân
Vorauer Alex. 552;

Kraton der gerechte man
der gienc an eine hohe stan
Trierer Silv. 687;

Dietherîch vor den kuninc gienc stân
Rother 1260;

Reinhart . . .
sprach 'wan gât ir niht dannen stân?'
Reinh. fuhs 655;

Prünhilt und ir vrouwen gie für daz münster stân
Nib. 788, 1;

sie giengen fur den kunic stan
Manuel u. Amande 88;

dô gieng ich von den siechen dan
gein einer line hin nâher stân
ULRICH V. LIECHTENSTEIN 331, 13.

so auch:

si gie im engegene zuo der tür stân
Nib. 1166, 1;

und giengen ûz dem hûse für die tür stân
1770, 3;

ebenso noch im 16. *jahrh.:* da gieng Ulenspiegel für die kirchen ston mit seiner kouffmanschafft *Eulensp.* 19. *hist.;* (*Ulensp.*) gieng mit seinem krom für den Römer ston 35; *vereinzelt der inf. mit* zu: Ulenspiegel . . . koufft für

zwen schilling brot, und nam ein disch unnd gienge für den thum zů sant Steffan zů ston, und het feil 18. *da indessen diese gebrauchsweise nur in dieser einen quelle belegt ist, so geht sie vielleicht auf das nd. original zurück und darf nicht ohne weiteres für nhd. sprachgebrauch in anspruch genommen werden. sie ist nämlich auch im nd. bekannt und hat sich gerade hier in den mundarten bis in die gegenwart erhalten:*

do gink he vor de kameren stân
Flos unde Blankflos 1192;

Flos unde Blankflos mosten gân
to dem richte vor den konink stân 1218;

hyr gha ik hen vor dat schap stan unde wil wat eten
meklenb. köstelbidderled v. 1448 (?), *s.* C. SCHRÖDER *Mecklenb. in d. schönen lit. s.* 5;

sine vrunde, sin slechte, syne negesten mage,
de gingen al vor den konnink stan
Reinke de vos 35.

ebenso jetzt meklenb. stân gân, *s. nd. korrespondenzbl.* 16, 36; *westf.* staun gaun, *s.* 21; *südhannov.* stân gân *sich stellen,* dei geit dâbî stân, de frûe ging henstân SCHAMBACH 207ᵇ; *ostfries.* staan gaan *aufstehen vom sitze, im gegens. v.* sitten gân STÜRENBURG 258ᵇ; se geit alse vorm kûnig stahn BR. GRIMM *märchen nr.* 126. *und so ganz vereinzelt noch im* 18. *jahrh. bei einem autor von der nd. sprachgrenze:* diese ging an einem abend auf ihrer schlafkammer ans fenster zu stehen STILLING *lebensgesch.* (1835) 182. — *vereinzelt erscheint mhd.* komen *für* gân, *das dann anstatt des inf. das part. perf. zu sich nimmt* (*wie* gegangen, gevarn komen *u. s. w.*):

dô si ûz dem münstre nâch messe kom gestân
Nib. 301, 1.

ebenso vereinzelt ist eine andere umschreibung:

daz gehorte Adam, do er dannen scolte gan,
also hine gênte, von dannen wart er stênte
DIEMER *ged.* 10, 12.

c) stehen *mit ortsadverbien.*

α) her stehen, *s.* MURNER *schelmenz.* 3, 7 *und* 13, 8 *unter* I, B, 2, *f, α, cc und η, dd, ferner:* hertz lieber gsel ste wider her! (*in andern ausg.:* gesel nach wider ker) ich ger nit mer den dich freuntlich zu schmucken trucken an mein brust FORSTER *frische t. liedl.* 5, 22 (*s.* 198 *neudr.*). *so wortspielend mit der bedeutung* 11, *c:*

Gustave, groszer held, ... wie hat man für flüchtig dich
gelästert, der du nit dem feinde hieltest stich? ...
du bist gestanden so viel hundert meilen her,
dein stehen, das hat sie gemachet laufen sehr!
OPEL-COHN *dreiszigj. krieg s.* 263 (*propempticon Tillycum,* 1631, *v.* 71).

HIN, *vgl.* hinstehen, *th.* 4, 2, 1478: Wolf und die bürger stehen hin und sehen zu BABO *Otto v. Wittelsb.* 1 (HAUFFEN *drama der klass. per.* 1, 78, 31); er stellete sich an eben den orth zum stuben-ofen, wo ich zu vor und nach mir auch Springinsfeld gestanden, gleichsam als wann alle ankommende gäste zuvor dorthin hetten stehen müssen GRIMMELSHAUSEN 2, 23, 13*f. Keller* (3, 159, 15*f. Kurz; Springinsf.* 3); hinzu stehen, *s.* AURBACHER 1, 93 *unter* I, B, 3, *e, ϑ.*

β) *mhd.* dannen, hin dan stân:

Sîfrit der stuont dannen, ligen lie er die meit
Nib. 627, 1;

si sprach: 'stêt verre dort hin dan,
unz ich iuch gêns zuo mir man'
Parz. 713, 19;

nu bittet meinen vater hin dan sten
jüdel 394;

häufig hôher (dan, ûf) stân, *zurücktreten* GRIMM *gramm.* 3, 306. 4, 935 (1123 *neudr.*), *anm.:*

do enwolden dise zwêne jdoch niht hôher stân
zweier hande breite *Nib.* 1804, 2;

dô stuond hôher Gîselher 2145, 3;

vil gâhes stuont er hôher dan *Erec* 6960;

sus muose der lewe hôher stân
Iw. 5303 (*vgl.* BENECKE *zu* 5288);

der jeger stuont ûf hôher dô *Trist.* 2794.

ähnlich ahd. beiseite, ferne stehen (*von personificationen, s.* 8):

ihr klagende plagen steht jetzo von fernen,
es fliehe der ächzende, krächzende neid!
(STIELER) *geharnschte Venus s.* 21 *neudr.;*

doch willstu dich im lieben ûben:
so musz die faulheit stehn bey seite,
die lieb' erfordert frische leute S7;

steht alle fern. — du oheim, komm herab
Shakesp. 6, 74 (*Tit. Andron.* 5, 3).

γ) *anderes:* zusammenstehen, *s.* PAULI 130 *unter* I, B, 1, *f, γ* und 3, *f, β, cc.* —

er (*gott*) heisset unverhofft mich tieff herunter stehen,
ich meint', er würde mich auff einen felsz erhöhen
SIMON DACH *s.* 160 *Österley, danach* SCHUPPIUS 134.

ähnlich in bildlicher verwendung:

des sul wir hute enpor stan
gegen unserme lieben herren drobe
in der heiligen lobe *pass.* 579, 52 *Köpke.*

der Barclajus hat kaum diese rede geendert, da stunde vorbey ein alter hauptmann SCHUPPIUS 717. — aber die mördereyen der barbaren ... zwangen ihn (*Alfred*), dem ungewissen zufalle sich zu unterwerfen, und mit geringen kräften den feinden entgegen zu stehn HALLER *Alfred* (1773) *s.* 16.

d) *mit präpositionalen ausdrücken, vgl.* GRIMM *gramm* 4, 819.

α) an etwas stehen; *so mhd.:*

dar an (*in d. schiff*) sô stuont vil tougen daz Sigmundes kint
Nib. 451, 3;

dô hiez man si beide stên an einen rinc 1621, 1;

die stuonden ensamt an eine schar
Parz. 233, 9.

(*später* in einen ring stehen, *s. δ.*) an die sunne(n) stên: wenn si (*die hirsche*) ir hörner habent geworfen und in jungeu hörner her wider wahsent, sô stênt si an die sunnen MEGENBERG 130, 11; *s. auch* DANGKROTZHEIM *namenb.* 228 *unter* I, B, 2, *f, a, bb, sowie d. städtechron.* 8, 373, 17 *unter* I, B, 1, *f, a* (an den altar). — *nhd.:* indessen näherte ich mich auch mit meiner gesellschafft, als ob wir ungefehr daher kämen, stund an dem (?) kerl, der den hasen hatte *Simpl. schr.* 1, 352, 20 *Kurz* (3, 24); da ich nun dran stehen (*hinzutreten*), die beschliesserin aber weiters reden wolte, diesen erbärmlichen selbst-mord zu verhindern 4, 38, 22 (*vogeln.* 2, 4); dieweil dem bettelvogt von den bettlern so breite tittel gegeben worden, thate er auch auff der gassen zu beyden seiten so breite schritt, dasz ... menniglich, so ihm begegnet, wiederum zuruck gehen, oder an ein eck stehen muste, bisz er fürüber kam *Witzenburger* 3, 19; als er auf sein zimmer kam, stand er ans fenster, sah stillschweigend den mond und die Donau MILLER *Siegwart* 2, 341; vater, sie (*Louise*) soll an den pranger stehn, aber mit dem major, des präsidenten sohn SCHILLER 3, 419 (*kab. u. l.* 2, 7);

ein engel will ich, mit dem flammenschwert,
an eures throns verwaiste stufen stehn!
KLEIST 3, 58 *E. Schmidt* (*prinz v. Homb.* 2, 6, 583).

β) auf: der stund getürstichlichen uf den heiligen taufstain und appelliert fur si alle *deutsche chron.* 2, 329, 32 (*sächs. weltchr.,* 1. *bair. forts.* 15), *vgl. d. städtechr.* 8, 50, 28 *unter* I, B, 3, *b, γ;* bald kam das geschrey durch ein andern mönch, so auff die kantzlen stund WICKRAM *rollwagenb.* 150, 14 (c. 83); da sie (*die gefangenen*) nun Cnemon getröstet, und mit sich brachte, stund Thiemus auff ein sonder ort, dasz jn jedermann sehen kundte, und redt ... also *buch der liebe* 188ᵃ; steh' auf diesz stück mauer FR. MÜLLER 3, 272; stehe du nur da hinauf und sing mir ein lustiges lied *puppenkom.* 5, 54;

si stuonden vor dem münster nider ûf daz gras
Nib. 755, 1;

ich ... stuont ûf eine lære bank *Seifr. Helbl.* 15, 91;

wan ich gen khirchen bin gangen,
so bin ich auf den freythoff gestanden
altd. passionsp. aus Tirol s. 429
(*Brixener pass.* 4551);

der selb (*acker*) wûert mir ie auch verterbet,
wen mir die lewt stûnden darauf
H. SACHS *fastnachtsp.* 5, 100 *neudr.* (59, 29);

da es sich begab,
das ein minbruder, wie mans nent,
stund auff die kantzel
FISCHART *dicht.* 1, 144 *Kurz* (*Domin. leben* 444);

doch musa lasz uns sehn,
und Neukirchs Telemach selbst auf die bühne stehn
BODMER 4 *crit. ged.* 1, 596;

er sprach — und stürme schwiegen.
er stand auf die woog' — und sie ebnete sich
SCHUBART *ged.* (1787) 1, 342;

s. auch FISCHART *flöh.* 1680 *unter* I, B, 2, *f*, *α*, *cc. so noch mundartlich, z. b. in Rappenau* er iš uf tə waagə kštanə MEISINGER 182ª. *s. ferner unten f und g.*

γ) zů Bethania zeygt man noch das hausz Simonis leprosi, darinn unser herr sasz und asz, da Maria Magdalena zů jm kam ... und stůnd hinder seine fůsz, die selben jm weschende mit jren zähern FRANCK *weltb.* 173ª.

δ) in etwas stehen: und do got den gedanch sach in sinem herzen, do santer ainen engel, und der stůnt für in in den weck GRIESHABER *pred.* 2, 130; also stůnt der engel do in ain enge *ebenda; (Ulenspiegel)* steig ab von seinem pferd, und schnit im bald den bauch uff, unnd schuttelte im das yngeweid herusz, und stůnd in den rumpf *Eulensp.* 25. *hist. (vgl. das weitere unter* I, B, 2, *f*, *η*, *dd)*; die Schwaben ... seien offt von rossen gesprungen und als zů fůsz stercker und weerlicher inn die ordnung gestanden S. FRANCK *chron. der Teutschen* (1539) 7ª; ein junger gesel ... treibt hinausz den vorigen weinschencken, steht da in die mitte (*κατασταὰς εἰς τὸ μέσον*), und theylet ausz den zusåuffern AMBACH *vom zusauffen u. trunckenh.* D 1ᵇ (BASIL. 3, 460 A *Migne*); die will ... erwutst *(erwischte)* mier der Fuchsberger min halaparten, wolt mit in die ordnung stan TH. PLATTER *s.* 78 *Boos;* so also klag und antwort gnugsamlich gehört, so steht ein feldtweybel in ring, sagt etwan zu einem kriegszmann der jhm darzu gefellt, ... so erfordert er jhn bey seinem eyd, ... das er sein urtheil ... auszsprechen soll. derselbig erfordert kriegszmann steht denn hinein in ring, zeigt an, ... so rüfft er etlichen guten gesellen, ... mit denen tritt er ausz dem ring, ... denn tritt der gefragt wider in ring FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 69ª; buben und mädchen standen in einen ring, das tanzende paar trat in die mitte, und man sang FELDER *Nümmamüllers* 80; wenn alsdann am heiszesten sabbath des jahrs noch an einem fleck die sonne scheint, so wird er (*d. jude*) nicht in den schatten stehen HEBEL 3, 191;

dô stuonden in diu venster diu minneclîchen kint
Nib. 366, 1;

der Prâbant in die stegereif stuont *Lohengr.* 5458;

wie alle sorglos ins verderben gehen,
kaum einmal träge nach dem himmel schauen,
bewusztlos in der hölle schlingen stehen
FR. SCHLEGEL *Alarcos* 27.

ε) sie kam im hembd zu mir in die küchen, hatte den rock über der achsel hangen und stund so nahe neben mich, dasz sie mich damit rührete *Simpl.* 1, 237, 17 *Kurz* (2, 31).

ζ) über:

dô stuont er über den degen *klage* 856;

si (*d. hinde*) stuont über daz kindelîn
des tages iemer drîstunt,
und hienc ir brust für sînen munt *troj. kr.* 536;

bald nam der scherer seinen rock umb sich und stůnd über dem bauren WICKRAM *rollwagenb.* 116, 1 *Kurz* (*cap.* 64).

η) unter (*sub*): wann nun die knaben ... auff der gassen herum strolten, und die mutter ihrer manglete, stund sie unter die thür und schrye ausz vollem halsz *Simpl. schr.* 4, 388, 7 *Kurz* (*t. Michel* 7);

nun leid dich, mein Dominice,
bis das das wetter ubergeh,
und steh ein weil hie unters dach
FISCHART *dicht.* 1, 135 *Kurz* (*Domin. leben* 63);

er steht under's hausthor,
und passt nur a weil!
qu. v. 1845 bei MARETA 59ª;

stee zů Maria under das creütz KEISERSBERG, *s.* I, B, 2, *f*, *κ*. *so besonders:* noch mer hat Petrus gejrrt, do jm Paulus under sein angesicht gestanden und er desselbenmals zuoermanen was BERTHOLD V. CHIEMSEE *tewtsche theol. s.* 99;

solt er mir under augen stehn,
sein ubermuth wurd jhm vergehn
SPRENG *Ilias* (1610) 115ᵇ (*Il.* 9, 373).

so in Basel under d' nase sto HUNZIKER 255.

ich wil jm under dnasen stan
H. R. MANUEL *weinsp.* 1082.

Mr.

ϑ) unter = zwischen: do sye das ze ding redtent, ... do kam Christus Jesus durch beschlossen thür hynin, und stund mitten under sye KEISERSBERG *postill* 3, 6ª;

zu jhrem lieben sohn sie gieng,
der desz Patrocli leib umbfieng
sampt seinen mitverwandten kläglich ...,
die edle göttin Thetis zart
stund under sie mildtreicher art
SPRENG *Ilias* (1610) 267ª (*ἡ δ' ἐν τοῖσι παρίστατο Il.* 19, 6).

ι) vor (*älter* für) einen stehen:

der wirt was alsô bedâht
daz er wider für in stuont *Parz.* 560, 25;

der trache stuent vor daz wîb,
daz ir kint solde gebern
HEINR. V. HESLER *apokal.* 17074;

Katherina, du salt mit mir gen,
gerichte vor den konig sten
Katharinensp. 192 *Beckers;*

ohne gaben sol man nie hin für grosse herren stehen
ohne dancken soll man nie weg von grossen herren gehen
LOGAU 2, 2, 65;

bereitet oder nicht, zu gehen,
er musz vor seinen richter stehen'
SCHILLER 14, 102 (*Tell* 4, 3);

wann sy antwurten euch in den reten ... und wert sten vor die künig und für die richter *erste d. bibel* 1, 172. 12 *Kurrelmeyer* (*var.:* vor den kunigen und vor den richtern, *ἐπὶ ἡγεμόνων καὶ βασιλέων σταθήσεσθε Marc.* 13, 9); da gieng Ulenspiegel auch hinein, stund fur den, der oben auf dem stule sasz und sahe yhn an *Ulensp. s.* 145 *Lappenb.* (99. *hist.*, 1532); derhalben hinein ging, für den schulthaissen stund und fraget MONTANUS 279, 27 *Bolte* (*gartenges.* 19); doch wie der könig ernstlich nach ihm fragte, tratt Lyons gesellen einer herfür ... und sprach: hie stehet er, nach dem ihr fraget; so muste Lyon herfür für den könig stehen *Octavian* (1675) Q 6ª; *s. auch Alsf. passionssp.* 3783 *unter* I, B, 2, *f*, *α*, *aa. so auch:* er sagte mir: ich sey zu nahe vor den könig gestanden! ZIMMERMANN *üb. Friedr. d. gr.* (1788) 292;

in der stille des traums stand vor mein haupt ein gesichte
BODMER *Jacob u. Rachel* 1, 628;

wagst mir vor's angesicht
wieder zu stehn?
GÖTHE 11, 21 (*Jery u. Bat.*);

dazu BODMER *Homer* 1, 14 *unter* I, B, 3, *e*, *ε*. — vor etwas:

als er vür daz bette stuont,
sie bâten in sitzen zuo in *krone* 9606;

da nun der sontag wieder kam,
die bawren stunden all zusam
int kirchen für den predigstul
H. SACHS 1, 498ª;

(*öst.*) hiez geht's schon geg'n liechtmess'n,
da wer'n die baur'nbua'm frisch,
dâ setzt an iada sein'n sab'l in d'seit,
und stengan in baur'n für'n tisch
qu. bei MARETA 59ᵇ;

Epimenides und die knaben stehen vor die pforte GÖTHE 13, 306 (*des Epim. erw.* 2, 6). *in folgender stelle eher als dativ zu nehmen:* sie (*der wirthin töchter* hatten ... ein grosz gepulstere ... auff den kopffe, und stunden stets vor den spiegel CHR. REUTER *ehrl. frau s.* 20 *neudr.* (2, 4).

κ) zu einem:

man bat si zuo ein ander an dem ringe stân
Nib. 568, 3;

mit zuht si kunden wider gên,
zuo den êrsten vieren stên *Parz.* 234, 2;

ez gie der ungemuote man
von sînen gesellen zuo mir stân
ULR. V. LIECHTENSTEIN 345, 16;

so komb lieber und steh zu mir!
H. SACHS 2, 1, 22ᵇ;

ja, dort hin zwischen dreyen ste
fastnachtsp. 2, 84 *neudr.* (20, 88);

zů den schelmen stan *bei* MURNER *schelmenz., z. b.* 7, 2 *und* 9, 7, *s.* I, B, 2, *f*, *α*, *cc.* zu etwas: zů der porten MURNER *luth. narr* 3278, *s. ebenda; ferner:* wann die knechte und die ambechter die stůnden zů der glůt und wermten sich *erste d. bibel* 1, 409, 54 (*Joh.* 18, 18);

man sach zuo dem ringe dô die von Burgonden stân
Nib. 802, 4;

nu was diu künegîn eine
zeinem venster gestanden *krone* 10184.

Mr.

so auch zur rechten, linken stehen (*lautlich von* 7, *c*, *γ nicht unterschieden*):

der richter wird so wol die, so nichts guts geûebet,
zur linken heisen stehn, als die, so ihn betrûebet
mit groser ûbelthat
ROMPLER v. LÖWENHALT *reimget. s.* 6.

λ) zwischen: man stadt darzwüschend, *intersistitur* MAALER 383ª; *intersisto*, darzwischen stehen. (*weiterhin:* man tritt darzwischen) CORVINUS *fons lat.* 609ª;

Og stand zwischen die schneiden der blanken schwerdter,
und flehte. BODMER *Noah* 287 (9, 654).

angezogen von SCHÖNAICH *ästh. in e. nusz* 132, 29 *Köster, der dazu bemerkt:* sollte das die in dem 1 verse nicht ein druckfehler seyn? auf die frage wo? gehöret sonst die nehmendung. *s.* 132, 36 *ff.*

e) *so auch von thieren:* es verdrosz den esel, dasz der fabelfänger ihn nicht mit andern thieren in seinen fabeln eingeführt hätte. darum als eines tages derselbe über den kohlmarkt gieng, stund er ihm in seinen weg BODMER *crit. br.* (1746) 161. *von einem falken:*

do gailt er von, und stûnd hin in die baume
minnefalkner 121.

sogar, wobei stehen *seinen eigentlichen begriff völlig aufgiebt und blosze bezeichnung einer örtlichen bewegung wird:* fisch, so in der güsz in die grueben (*neben den fischbächen*) gestanden (*gerathen*) seind *landordn. v.* 1553, *fol.* 151 *bei* SCHMELLER² 2, 710.

f) einem auf den fusz stehen, *treten; bildlich:* Lukas ... begleitete ihn wenigstens ein stück auf der strasze, um ihm mit einem neuen einwand gegen seine heilmethode ... auf den fusz zu stehn SCHAFFNER *in: unterm firnelicht s.* 178. *ebenso:* liesz jhm, wie der grosz keyser Carl, einen kûrisser auff die hand stehn, unnd hub denselben stracks mit dem einigen arm auff bisz zu seinen achsseln *Garg. s.* 280 *neudr.*; (*im bilde:*) wenn wir diesen riesen auf die schultern stehen, werden wir noch viel weiter sehen können, als sie gesehen haben BREITINGER *crit. dichtkunst* (1740) 1, 115. *ferner:*

Aaron unde er (*Moyses*) digeten,
under di arme si ime stunten,
so si si uf habeten
DIEMER *d. ged.* 62, 22.

g) *davon ist verschieden* auf die, seine (*eigenen*) füsze stehen, *denn hier bezeichnet* stehen *nicht eine veränderung des standortes, sondern der körperhaltung, den übergang aus dem sitzen oder liegen in das* stehen: auf seine füsse stehen, *stare sopra i suoi piedi* KRAMER *dict.* 2, 927ᵇ; wann der herr sprach zů mir, ich bins Jhesus, den du iagst. wann ste auf; und stee auff dein fůsz *erste d. bibel* 2, 397, 57 *Kurrelmeyer* (*στῆθι ἐπὶ τοὺς πόδας ap. gesch.* 26, 15 LUTHER: trit); und es war ein man zu Lystra, der muste sitzen, denn er hatte bôse fûsse ... und als er (*Paulus*) jn ansahe ... sprach er mit lauter stimme, stehe (*var.:* stand) auffrichtig auff deine fûsse (*ἀνάστηθι ἐπὶ τοῖς πόδας σου ὀρθός*). und er sprang auff und wandelte *ap.-gesch.* 14, 10; es war der capitain unter denen krancken noch der stärckste, die zwey matrosen aber samt der frau mit ihrem kinde waren nicht im stande, auf die fůsze zu stehen *Rob. Pierot* 2, 370 *s. auch* HERDER 9, 163 *unter* I, B, 3, *e*, ζ. *so auch* (*vgl.* 9, *i*): die schlang steht auf jhr fůsz H. SACHS 1, 5° (*bühnenanw.*). — *dies entspricht also der imperfectiven bedeutung* 2, *a. vermittelnd sind stellen, wo* stehen *das resultat dieser bewegung ausdrückt:* er aber rûret mich an, und richtet mich auff, das ich stund *Dan.* 8, 18 (*ungenau: im orig.:* וַיַּעֲמִידֵנִי עַל־עָמְדִי ...

und stellte mich wieder auf den platz, wo ich gestanden hatte);

als
ihr kamt, hatt' ich drey tag' und nächt' in asch'
und staub vor gott gelegen, und geweint ...
doch nun kam die vernunft allmählig wieder.
sie sprach mit sanfter stimm': 'und doch ist gott! ...
steh auf!' — ich stand! und rief zu gott: ich will!
LESSING 2, 324 (*Nathan* 4, 7).

so im besondern:

α) *zu* 9, *g:* wenn ich auf meiner quærpfeife blase, dann steht er (*d. ziegenbock*) ... auf seine hintern fysse, und danzet, wie ich danze GESSNER 3, 115.

β) *zu* 2, *d: Fritz.* ja, wie könnt' ich helfen? kann ja nicht hinaufreichen. *Karl.* steh auf die zehen! ... oder hast du keinen stuhl? MILLER *ged.* (1783) 434; ein grosser kühner erhabener gedanke zwingt uns auf die zähen zu stehen, das haupt empor zu richten ... SCHILLER 1, 170.

γ) *mhd. auch* (*vgl.* 4, *b*, *β*):

di dugentriche was alhie
gestanden weizgot an ir knie *Elis.* 5138.

h) *das sich erheben zu aufrechter stellung drücken auch andere verbindungen aus; wie:* in die höhe stehen, *die allerdings nicht nothwendig eine bewegung, sondern vielleicht auch nur eine richtung ausdrücken* (*wie:* mit dem kopfe empor stehen, *capite exstare* STEINBACH 2, 668);

beide theile
stehn in eile
schon als knechte
völlig fertig in die höhe!
GÖTHE 1, 240 (*d. zauberlehrling*);

dunn steiht oll Schröder sacht tau höcht:
'na, makt jug nich taum naren!'
REUTER 1, 184 *Seelmann* (*läuschen* 1, 62, 61).

i) stehen *eine bewegung von einem orte weg bezeichnend* (*wie auch c*, *β*):

drauf stifftet er sein fleisch und blut
des newen testamentes gut, ...
und stund hernach von seinem ort
P. GERHARDT *bei* FISCHER-TÜMPEL *kirchenl.* 3, 302ᵇ.

vgl.: absisto ... abweichen, hjndersich stehn, darvon stehn CALEPINUS VIII *ling.* (1584) 12ª. *öfter* aus dem weg, den wegen (*mhd.* von den w.) stehn, *gehen:*

dô hiezen kamerære die liute von den wegen stân
Nib. 606, 4;

do mit gieng er uber die prück
hinein wol in des fürsten sal,
die zwayte stieg wardt im zu schmal ...
sie stunden im do ausz den wegen
pfarrer v. Kalenb. v. 89;

der hertzog mitsampt seinem hoffgsind der hertzogin ausz dem weg stůnden WICKRAM 1, 92, 6 *Bolte* (*Galmy c.* 28). aus dem land, *es verlassen:* der selbig ist ain glid und fünfzig ℔ verfallen, und mus ain jar us dem land stan *tirol. weisth.* 3, 347, 29 (*Münsterthal* 1427). *auch:*

sich auff den kauff,
stee ausz dem trauff,
es dürfft sunst wol nit werden gut
FORSTER *frische t. liedl.* 1, 110, 2 (*s.* 65 *neudr.*).

aus dem schiff stehn, *aussteigen:* si stuenden vom schif zu Pola in Histerreich AVENTIN *chron.* 2, 332, 11. *dafür auch die zusammensetzung* ausstehen, *s. das.* 1, *th.* 1, 985. *ähnlich auch* abstehen, *th.* 1, 128; z. b.:

als er nun abgestanden was
vom scheff *Teuerd.* 43, 159.

für abtreten WICKRAM *rollwagenb.* 90, 23, *s.* I, B, 2, *f*, ζ, *aa.*

k) *diese bedeutung verbindet sich gern mit der unter g behandelten.*

α) *sich erheben vom liegen. so:* stên von dem bett, *aufstehen, voc. v.* 1618 *bei* SCHMELLER² 2, 710; darauf stand die adlige frau aus dem bett, zog sich an GRIMM *sagen nr.* 68;

ef wârn von den betten algelfche gestân
Nib. 1789, 4.

β) *aus dem grabe, auferstehen; so ahd. mhd.:*

ja wurtun tóte man ouh lés quéke sines wórtes; ...
thaz lîb bigondun sie ávaron joh stúantun ir then grébiron!
OTFRID 4, 26, 20;

joh ouh mán thaz wéstin, thaz Krist stuant ir then réstin
5, 4, 29;

die greber tâten sih ûf,
die tôten stuonten dar ûz
EZZO 18, 8 (*denkm.*² 1, 87);

(*mit 'ethischem dativ':*)

an dem ôsterlîchen tage
dô stuont sich Krist ûz dem grabe
HERGER *s. minnes. frühl.* 30, 21;

der heilige Crist ... ist hiute lebintiger gestanden ûz dem grâbe *spec. eccles. s.* 63.

γ) *vom sitzen aufstehen:*

dô stuont si von dem sedele *Nib.* 343, 3;

dô stuont er von dem sedele mit allen sînen man
1131, 1;

die unsterblichen standen empor ihm
alle vom sitz, dem vater entgegenzugehn
VOSS *Ilias* 1, 533.

so auch:

als er den künic her sach gên,
do begunder von dem steine stên
Wigal. 1550;

er stûant yr themo múase (*surgit a coena*) tho zi themo âbande
OTFRID 4, 11, 11.

δ) *bes. häufig* vom rosse stehn, *absitzen, absteigen, vgl.* abstehen, *th.* 1, 128: stên von dem pferd *voc. v.* 1618 *bei* SCHMELLER² 2, 710:

dô sach man von den rossen fünf hündert ritet stân
Nib. 1122, 2;

si habten sînen stegreif:
sus muoser von dem orse stên
in bâten ritter fürbaz gên *Parz.* 227, 23;

der künec von sînem rosse was
gestanden nâhen bî der tür *Biter.* 1755;

dâ sach man manchen heiden stân
von den pferden ûf daz gras
livländ. reimchr. 2512;

von müde es da struchte,
das es gelag do nider uf baiden knewen;
und (*ich*) stund darvon und lies die gurren ligen,
und lief mit meinem luder
ze fuz hinnach *minnefalkner* 120;

Tewrdannck stund von seim pferdt
Teuerd. 25, 94

(*dafür:*

stundt ab zûfûss von dem pferdt sein
38, 55 *u. so öfter, vgl.* ADELUNG *anm.* 2):

dez ersten so stet er von rozz *gesta Romanor.* 58 *Keller;* do stund der kayser unter dem tor zu Rom ab von seym pferd *d. städtechron.* 1, 31, 8 (STROMER); Pipinus aber drei meil von der statt Carisiacum, stůndt vom rosz, küsset dem babst sein füsz S. FRANCK *chron. Germ.* (1538) 67ᵇ; alsbald nun Reinhart von seinem pferdt gestanden, in stiffel und sporen seinen allerliebsten Gabriotten sûchen gieng WICKRAM 1, 274, 19 *Bolte* (*Gabr. c.* 32, *s. auch unter* I, B, 3, *b, γ*), *danach buch d. liebe* 244ᵇ; Goffroy der stund von dem rossz, unnd leget den harnisch gering an 273ᵃ; da er wider von dem pferdt stund, da gienge er in ein kammer, da beschlosz er sich 275ᶜ. *dafür auch:*

si stuonden von den satelen
Kudr. 1464, 4.

ε) *vereinzelt, sich vom knien erheben:* inti mit diu her stuont fon themo gibete (*cum surrexisset ab oratione*), quam zi sînên iungirôn *Tat.* 181, 3, *vgl.* 182, 4.

14, *a*) *aus der bedeutung* 12, *g entwickelt sich eine transitive, causative verwendung, da der hund, wenn er* vor dem wilde steht, *auch dieses zum stehen bringt und es ja eben darauf abgesehen ist. so sagt man geradezu:* 'der hund stehet ein wild, *bei den jägern, wenn er vor demselben stillstehet'* CAMPE (2); der hund steht einen hasen, *'wenn der hühnerhund ein wildbret angetroffen hat und vor demselben stille stehet'* ADELUNG (2, 1); einspringen — wenn der vorstehehund das, was er steht, attakiren oder fassen soll H. LAUBE *jagdbrev.* (1841) 249; (*man sagt*) vom hühnerhunde: er steht vor dem hasen und huhne, oder: er steht den hasen und das huhn 290. *els.* e has, e huen ste(n) MARTIN-LIENHART 2, 565ᵃ.

b) *ganz vereinzelt begegnet bei* stehen *ein acc. des inneren objects:*

(*du, gott,*) warntest vil vom iüngsten tag,
wie die schaff zůr rechten handt
und die geisz den lincken standt
vor gottes urteil würdent stơn
MURNER *narrenbeschw.* 7, 21.

15) *im anschlusz daran sind wirklich oder scheinbar reflexive gebrauchsweisen zu erwähnen.*

a) *in älterer deutscher dichtung nimmt* stehen *zuweilen einen bedeutungslosen, sog. 'ethischen dativ' zu sich, s.* GRIMM *gramm.* 35 (*neudr. s.* 36*f., mhd.*), 37 (40, *alts.*), *vgl. auch* 47 ,50: *dän.* stod sig):

stôd imu thô fora themu uuîhe uualdandeo Crist
Hel. 3758;

ich stuont mir nehtint spâte
an einer zinnen *minnes. frühl.* 8, 1.

(*zweifelhaft ist, ob schon die stelle:* sa Fareisaius standands sis þo bad = ὁ Φαρισαῖος σταθεὶς πρὸς ἑαυτὸν ταῦτα προσηύχετο *Luc.* 18, 11 — *mit* J. GRIMM *gramm.*

4, 943 — *hierhergezogen werden darf;* BERNHARDT *in d. anm. zieht* sis *zu* baþ. *jedenfalls sind — gegen* GRIMM *gr.* 4, 35 — *stellen wie*

die juden gestuonden in nie sô laide
kaiserchr. 10322 *Schröder,*

ebenso 13240, *fernzuhalten, da der dativ hier zu* laide *gehört, vgl. unter* C, 15.) *indem in solchen fällen bei der 3. person früh* sich *als dativ gebraucht wird, entsteht der schein reflexiver construction; s. z. b. minnes. frühl.* 30, 21 *unter* 13, *k, β.*

b) *wirklich reflexive fügung begegnet ganz vereinzelt in mundarten. so westf.* sik stân *für sich stellen;* stå dik mål hi mirren in de stơwe WOESTE 253ᵃ.

c) *wie, bei allen intrans. verben, ist auch bei* stehen *reflexive fügung in unpersönlichem gebrauche üblich:* es ŝteht sich sichrer im grund (*der höhle*) als vorn an der mündung, weil an ihr sich immer grösze stücke eis schmelzend ablösen GÖTHE 16, 248 (= *briefe* 4, 132, 18. *an Ch. v. Stein d.* 5. *nov.* 79); (*freier:*) ja, ja! so steht es sich vor dem menschlichen leben KLINGER 9, 64.

B. stehen *wird weiterhin von gegenständen gesagt. diese erweiterung des gebrauchs ist mit einer gröszeren oder geringeren abschwächung der ursprünglichen bedeutung verbunden.*

1) *am nächsten kommen der grundbedeutung fälle, wo* stehen *von hochragenden oder aufgerichteten körpern gesagt wird, die auf der kleinsten unterstützungsfläche ruhen und ihre längsachse in verticaler richtung haben.*

a) *so von pflanzen, deren stamm oder stengel senkrecht in die höhe wächst.*

α) *von bäumen:* ûffen diê féleuua die in iro mittero stânt, hângtôn uuir únsere organa NOTKER 2, 572, 14 *Piper* (*ps.* 136, 2);

ûf dem anger stuont ein boum
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 94, 20;

und es versamleten sich alle menner von Sichem . . . bey der hohen eichen, die zu Sichem stehet *richt.* 9, 6; ceder . . ist das . . . schöne holtz, so auf dem Libanon gewachsen, und noch etliche wenig . . . darauf stehen sollen GUEINTZ *deutsche rechtschreibung* (1666) *s.* 168; dort, wo die tanne auf dem felsen steht GESSNER 3, 112; die unten stehenden . . . fichten . . . erschienen hier wie kleine gedrückte gebüsche LENZ 3, 128 *Tieck;* ich werde die stätte wieder aufsuchen, wo die eichen stehen FREYTAG 8, 174 (*ahnen* 1, 1, 10);

es stet ein lind in jenem tal,
ist oben breit und unden schmal
UHLAND *volksl.* 15, A, 1;

auf ihrem grab, da steht eine linde
HEINE 1, 264 *Elster.*

sodann auch: zubrich den altar Baal, . . . und hawe ab den hayn der dabey stehet *richter* 6, 25; und als sie in das wâldlein, so auff halbem weg steht, kam, war die zeit, das sie geberen solt, verhanden MONTANUS 84. 6 *Bolte* (*wegk.* 33); *silviger, adj.* worauff wälder stehen CORVINUS *fons lat.* 603ᵇ; *s. auch* ALBERUS *fab.* 37, 22 *unter* I, C, 3, *d, β.*

β) *getreide:* der weizen steht ja wohl dicht hinter dem garten REUTER 2, 78, 29 *Seelm.* (*stromt.* 1, 4);

steht nur der weizen und grünet das laub
ARNIM 13, 258 (*wunderh.* 1, *s. auch*
BÖHME *volksthüml. lieder s.* 154);

dafür genauer getreide steht auf dem halm, *zum unterschiede von b, β:* der hafer steht zum theil noch auf dem halm MOLTKE *ges. schr.* 6, 228; *doch kann auch bloszes* stehen *dasselbe ausdrücken:* wenn ein fewr auskompt . . . und verbrend die garben oder getreide das noch stehet (קְמָה „*halmfrucht*", „*das auf den halmen stehende korn*") 2. *Mos.* 22, 6; die günstigste jahreszeit für die zerstörenden einfälle der alten kriegsgeschichte . . . war die worin das korn mit schon ausgetrockneten halmen, eben vor der reife, im felde steht NIEBUHR *röm. gesch.* (1812) 2, 92. *ferner:* also müst er gleich mit seim iunckern reiten uber feld und bei dem weg stund hanff *Till Eulensp.* 10. *hist.: so auch:* auff der lincken hand da steht ein hanffacker, darinnen so steht ein grosser byerenbaum SCHUMANN *nachtbüchl. s.* 325, 18 *Bolte*

(*nr.* 50); ölmagen (*mohn*), *s.* CARBACH *Liv.* 21ª *unter* I, B, 3, *b*, *γ*. *sonst von feldfrüchten, z. b. rüben, s. Erlauer sp.* 3, 393 *unter* I, B, 3, *b*, *γ u. a.*

γ) von allerlei stauden, sträuchern, büschen u. ähnl.: item buten an den Schylde dar stat eyn runt busch enen bogenschote lank *nd. seebuch* 14, 14; denn es wird zu der zeit geschehen, das, wo jtzt tausent weinstöcke stehen, ... da werden dornen und hecken sein *Jes.* 9, 23; da zuvor die schlangen gelegen haben, sol hew und rhor und schilff stehen 35, 7; *juncetum* ... ein ort da viel bintzen stehen, ein riedt CALEPINUS XI. *ling.* (1598) 778ᵇ; *s. auch Gerh. v. Minden* 90, 61 *Seelmann* (dorn) *unter* I, B, 2, *a*, *β*; HEINE 1, 60 (myrtenstrauch) *ebenda e*, *ϑ*.

δ) sehr oft von blumen und kräutern:

biginnet ánascouuon thio frónisgon blûomon,
thar liuti after uuége gent, thie in themo ákare stent
OTFRID 2, 22, 14;

wîzer unde rôter bluomen weiz ich vil:
die stênt sô verre in jener heide
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 75, 13;

aber ich ... zog meinen handschuch an und erwüschte eine hand voll von den kleinen brenn-nesseln, die ... zu allem glück dort stunden *Simpl. schr.* 3, 322, 23 *Kurz* (*vogeln.* 1, 5); es war aber ein kleines gärtchen an dem verwünschten häuschen, darin standen zwölf lilienblumen, die man auch studenten heiszt GRIMM *märchen s.* 40 (*nr.* 9); einmal brachte sie (*die ziege*) der älteste auf den kirchhof, wo die schönsten kräuter standen 142 (36); gerade die blumen stehen in seinem garten HEBBEL 3, 142 *Werner* (*Agnes Bern.* 1, 5);

es ist zeit hinausz zu schawen
und sich bey den frischen quellen
in dem grünen zu ergehn
wo die schönen blumen stehn
OPITZ *s. Königsb. dichterkr. s.* 22 *neudr.*;

s. auch SPRENG *Il.* 18ᵇ *und schausp. engl. comöd.* 250, 6 *unter* I, B, 2, *f*, *η*, *bb und δ*, *cc*. — *gras:*

so vil grasz im felde stehen
man kan sehen
WECKHERLIN *bei* ZINKGREF *auserl. ged. s.* 43 *neudr.* (35, 19);

da stund einer der macht hewschrecken, im anfang da das grumet auffgieng, und sihe, das grumet stund *Amos* 7, 1 (*text verderbt*). — *früchte:* es stehen genug erdbeeren im walde STORM 1, 9.

b) verschieden von dem stehen *lebendiger pflanzen, die sich durch ihren wuchs und die kraft ihrer wurzeln aufrecht halten, ist das künstlich bewirkte* stehen *abgehauener oder geschnittener.*

α) von einem baumstamme, der senkrecht befestigt ist; so vom weihnachtsbaum: aber das weisz ich, dasz mir's zu muthe war wie kindern, die am weihnachtsabend in dunkler kammer an der thüre drängen, gleich wird sie aufgehen und der baum in seinem glanze stehen KÜGELGEN *jugenderinn.*³ *s.* 15. *ferner:* sihe, es stehet ein bawm im hause Haman funffzig ellen hoch, den er Mardachai gemacht hatte *Esth.* 7, 9.

β) korn (*auch* bohnen *u. a.*) steht in garben auf dem felde: der roggen steht rundum in stiegen auf den feldern RAABE *unruhige gäste* 150; der duft ... des reifen hafers, der in garben auf dem felde stand KEYSERLING *bunte herzen* 184; *nd.* de roggen was meiht un stunn sörre drei dagen in hocken REUTER 2, 417, 32 *Seelm.* (*stromt.* 2, 28);

uns' rogg is rin, doch all uns' weit
un hawern noch in hocken (*mandeln*) steiht
1, 221 (*läuschen* 2, 5, 17).

auch garben, mandel stehen: also troumet Joseph ainez nahtez, wie er und sine brûder bunden garba ûf ainem acker, und wie sin garbe ûf rehte stůnde, und ier garba stůnden umbe sin garbe GRIESHABER *pred.* 2, 133; zu Gilgal opffern sie ochsen vergeblich, und haben so viel altar, als mandel auff dem felde stehen *Hosea* 12, 12.

c) von bergen: Syon stât in Jerusalem NOTKER 2, 6, 5 *Piper* (*ps.* 2, 6: *super Syon montem sanctum eius*); da vorn ins osten ... ist ein dorff, welches Aspôd heist, darneben stehet auch ein runder berg MANSON *seebuch* (1735) *s.* 36; noch standen hie und da mehrere gipfel, dem ähnlich worauf sie sich befanden GÖTHE 21, 42 (*wanderj.* 1, 3); dasz kein Neapolitaner von seiner stadt weichen will, ... ist ihnen nicht zu verdenken, und wenn auch noch ein paar Vesuve in der nachbarschaft stünden 28, 24; bis jetzt sind nur zwei bergzüge ... bekannt, welche auf dieser terrasse stehen RITTER *erdkunde* (1822) 1, 96; links, im violetten licht der ferne, steht der charakteristischste berg Schlesiens, der Zobten MOLTKE *ges. schriften* 1, 232; hier dehnte sich die gelbe Campagna aus, ... wie ein wölkchen stand der Soracte JUSTI *Winckelmann* 2, 1, 22; ihr blick ... hob sich zu den nebeln, hinter denen sie die berge stehen wuszte ZAHN *die da kommen* 28;

so stand
das Isthmische gebirge, trennte beide meere
RAMLER *lyr. ged.* (1772) 113;

du (*Brocken*) stehst mit unerforschtem busen
geheimniszvoll offenbar
über der erstaunten welt
GÖTHE 2, 67 (*Harzreise im winter*);

erzählen wird man von dem schützen Tell,
solang die berge stehn auf ihrem grunde
SCHILLER 14, 364 (*Tell* 3, 3);

mit personification s. RÜCKERT *unter* A, 2, *a*, *γ*. *so auch:* mitten auf der insel stehet ein fels mit der hœle der nymphen GESSNER 2, 10 (*Daphnis* 1); ein steiler fels stand an der seite TIECK 8, 254;

zu beederseits zween felsen stehn,
die nahend bis an himmel gehn
SPRENG *Aen.* (1610) 5ᵇ (*geminique minantur in caelum scopuli* 1. 162);

nicht sieben schritt von mir die klippe stand
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 115 (*d. arzles vermächtn.*);

dasz meine gebeine
felsen würden, und ewig hier stumm, und ewig hier einsam stünden! KLOPSTOCK *Mess.* (1748) 3, 365.

stehen *wird von bergen gesagt, wenn die sinnliche vorstellung lebhaft vor augen oder vor dem geiste steht, daher besonders in poetischer sprache. kommt es nur darauf an, den geographischen punkt, die 'lage' eines berges zu bezeichnen, so sagt man gewöhnlich* liegen: der Vesuv liegt im osten von Neapel. *doch ist die unterscheidung nicht scharf, vgl. z. b.:*

wenn sie (*d. eule*) aus holen ästen ihr kläglich todtenlied ruffet,
und der ringsum stehende fels der stygischen nachheult
WIELAND *Hermann* 4, 193

neben:

wie das feldgeschrey der giganten, der stürmer des himmels,
durch die wolkengebürge ertönte, umliegende felsen
brachen es hundertfältig 297.

d) von bauwerken:

α) im allgemeinen: das gröszte (*werk*) dem maase nach, die Peterskirche (wie denn wohl nun kein gröszer gebäude in der welt steht) GÖTHE *briefe* 8, 45 (*Rom d. 7. nov.* 1786); *s. auch* HEINRICH V. NEUSTADT *gotes zuok.* 6100 *unter* I, B, 2, *e*, *β und* SEBIZ *feldb.* 13 *unter* I, B, 1, *f*, *γ*.

β) besonders von hochragenden bauwerken, thürmen u. dergl.: unde dar stât (*B:* staet) by westen an de Cronye en hoch torne . . ., unde de torne steyt up der see (*B:* staet uppe de zee) *nd seebuch* VIII, 4; *s. auch* XI, 7. 99 *u. o.;* auf dem gegenüberliegenden ufer werden wir auf neuere zeiten gewiesen; da stehen mächtige thürme, frisch errichtete oder völlig wiederhergestellte vertheidigungsanstalten, neu wohlausgemauerte schieszscharten und zacken GÖTHE *briefe* 35, 303, 7 (*an Zelter d. 31. märz* 1822);

Demosthenes hat zu Athén,
wie lang er auch gestorben,
ein' hohe pyramide stehn,
so ihm die kunst erworben.
NEUMARK *fortgepfl. musik.-poet. lustw.* (1657) 1, 145.

γ) sonst von hochragenden gegenständen: und sol einen napff vol glut vom altar nemen, der fur dem herrn stehet 3. *Mos.* 16, 12; aber den ehrnen altar der fur dem herrn stund, thet er weg das er nicht stůnde zwisschen dem altar, und dem hause des herrn 2. *kön.* 16, 14;

und das kreuz erhub gen himmel sich, stund
KLOPSTOCK *Mess* 8, 176.

galgen vgl. LICHTWER *unter* I, B, 3, *d*, *ζ*: wenn alle diebe gehangen würden, die galgen müszten dichter stehn. man sieht ja kaum aller zwey meilen einen; und wo auch einer steht, steht er meist leer LESSING 1, 304*f.*

(*juden* 1); als sie vor den Thalhauser wald hinaus kamen, und den galgen noch mutterseel allein im felde stehen sahen HEBEL 3, 88.

δ) von gebäuden im engern sinne; von kirchen: by osten an de Brye staet ene kerke *nd. seeb.* V 1; der Jesuiten collegium und kirche, von tüchtigen quadern aufgeführt, *stehen* noch unverletzt in ihrer anfänglichen tüchtigkeit GÖTHE 28, 215; der burghügel, auf dem jetzt die kirche des h. Ludwig steht MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 29, *anm.* 3. *dom, s.* WIELAND 17, 263 *unter* I, B, 3, *e, ζ. tempel:* nun dünkte ihn, dass der tempel, der vorher auf ebenem *boden* gestanden, auf drey grossen felsen ruhte KLINGER 3, 265 (*Fausts leben* 5, 2); das capitolium steht zu oberst auf dem berge, *capitolium in summo adstat culmine* STEINBACH 2, 668. — *allgemeiner:* so kompt er uber ins land das der herr hat, da die wonung des herrn stehet *Jos.* 22, 19. *kapelle, s.* MONTANUS 23, 10 *und Zimm. chron.*² 1, 96, 18 *unter* I, B, 3, *d, β;*

dâ stêt ein capelle bî *Iw.* 566;

droben stehet die kapelle
UHLAND *ged.* 1, 11.

ε) von burgen, schlössern und ähnl.:

nist bûrg, thaz sih gibérge, thiu sténtit ufan bérge.
OTFRID 2, 17, 13;

diu burc stuont besunder *Iw.* 6085;

überz wazzer stuont dez kastel *Parz.* 535, 7;

dar nu stet dat palas *sächs. weltchr.* 15, *s.* I, B, 2, c; Aegidius . . . hält dafür, dieser hügel sey derjenige, wo dermalen das schlosz von Wirzburg steht M. J. SCHMIDT *gesch. der Deutschen* 1, 60;

als bange finsternisz Egyptenland
drey tage lang auf Moses wink bedeckte,
gab Pharao befehl, dasz man am jähen strand
des Nils wo seine hofburg stand,
auf einen obelisk ein groszes windlicht steckte
PFEFFEL *poet. versuche* 1, 153;

so übertragen:

das vaterland, das du uns gründetest,
steht, eine feste burg, mein edler ohm
KLEIST 3, 88 *E. Schmidt* (*pr. v. Homb.* 4, 1, 1132).

ζ) von häusern, vgl. Frankf. urk. von 1338 *unter* I, B, 2, *g, nd. seeb.* 14, 18 *unter* I, C, 2, *f;* gassen, die so schmal sind, dasz die inwohner der gegenüber stehenden hohen häuser einander die hände reichen können THÜMMEL *reise* 9, 151; er und seine frau trugen mein gepäck in ein nahe stehendes gasthaus ARNDT *werke* 1, 97 *Rösch;* in Luckenbach, fast am ende des städtchens, steht ein kleines haus LUDWIG 2, 305;

dieweyl gantz abwegs steht mein hausz
H. SACHS 4, 3, 17ᵇ;

im weinberg auf der höhe
ein häuslein steht so windebang
MÖRIKE *ged.*⁸ 12;

so dann auch: das Kesselsche institut macht so unglückliche rückschritte, dasz es wohl nächstens vor dem thore stehn wird A. v. DROSTE-HÜLSHOFF *briefe an Schücking s.* 115; wahrscheinlich hatte, als Tacitus schrieb, der marschbewohner an der Nordsee schon die ersten einfachen dämme gegen die schwellende see gezogen, schon stand sein wohnsitz auf den warfen FREYTAG 17, 67; in einem abgelegenen, aber sehr schönen theile unsers vaterlandes steht ein stattlicher hof STIFTER *werke* 5, 1, 263;

und Hektor kam vor Paris lustgebäu, . . .
das auf der burg an Priams wohnung stand
BÜRGER 173ᵃ (= *Il.* 6, 313—7);

da plötzlich wie ein freud'ger schrecken nah
steht die fast aufgegebne theure zelle
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF (1879) 2, 238 (*Walther* 5);

Cicerons vorwerg, *s.* OPITZ 1, 41 *unter* I, C, 3, *e, β;* ein schöneres enplacement *s.* G. FORSTER 8, 213 *unter* I, B, 3, *f, γ, dd;* das hüttchen *s.* MÖRIKE *ged.*⁸ 87 *unter* I, B, 3, *e, η. bildlich:*

noch steht gottes himmelshaus
ARNDT *werke* 4, 9 *Meisner;*

ain clausen *s.* SCHWARZENBERG *Cic.* 150ᵈ *unter* I, B, 3, *b, γ.*

η) von ställen, scheunen u. ähnl.; vgl. d. Indersdorfer urk. v. 1483 *unter* I, B, 2, *f, δ, gg;* den Turnfels habe ich . . . aus einer gegenüber stehenden scheune gezeichnet GÖTHE *briefe* 8, 5 (*an Ch. v. Stein d.* 20. *aug.* 86);

durt drunten in dem thal
durt steht an alter stall
HARTMANN *volksschausp. in Bayern s.* 6, 96;

von zelten:

si sâhen bî in stênde ein vil hêrlîch gezelt
Nib. 1296, 1;

ungewöhnlich und auffällig: ich wil sie auff die beste weide fûren, und jre hûrten werden auff den hohen bergen in Israel stehen *Hesek.* 34, 14 (יהיה נוהם *'ihre trift wird sein . .'*).

ϑ) wenn schon da, wo von einem hause die rede ist, neben stehen *heute auch* liegen *üblich ist* (*vgl. oben c*), *so ist* stehen *geradezu ungebräuchlich geworden in bezug auf einzelne räume in einem hause u. ähnl.:* in den kelre der under dem dormenter stot *d. städtechr.* 8, 88, 4 (CLOSENER 1362, *s.* I, B, 2, *f, η, dd*); so loufft Ulenspiegel mit dem kopff und schultern in dz glaszfenster dan die stub stûnd uff der erden und stiesz uff die strasz *Eulensp.* 45. *hist.;* und der eusser vorhof, war umbfangen mit einer mauren, daran die kamern stunden, . . . und die kamern stunden nach einander *Hesek.* 42, 7*f.;* und stunden auff beiden seiten ercker, die waren gleich gros 40, 10; und es gienge eine halle herumb, . . . dieselbige stund forne gegen dem eussern vorhof 31; zu rechten hand desselbigen gangs soll geordenet stehn die kuchin SEBIZ *feldb.* (1579), 29; *so auch auf einen bienenstock angewendet:*

wie man im frühling sieht bey aufgeklärtem himmel
die bienen um den stock im rauschenden gewimmel,
wenn ihr gerüster schwarm ihr reich zusammen trägt,
und eine wagenburg für ihren könig schlägt.
zusehens steigt das werck an unterschiednen stellen:
hier geht der festungs-bau; dort stehn die wohnungs-zellen
J. v. BESSER *schr.* (1732) 1, 53;

dagegen als besonderes gebäude:

nû saher inrehalp dem tor
ein witez wercgadem stân *Iw.* 6187;

ähnlich ferner: de kiste stont in des van Quernforde hove; de was do, dar nu de kor steit to sunte Nicolaus *d. städtechron.* 7, 157, 18; dem geräumig erbauten orchester stand ein kleineres zur seite GÖTHE 22, 157 (*wanderj.* 2, 9).

ι) seinen vollen sinn hat stehen *wiederum in anwendung auf einzelne bautheile von senkrechter stellung, wie mauern, wände:*

denn wenn der nicht käme mit sand,
und nicht jener mit kalke,
so stünde nicht diese wand
RÜCKERT (1882) 1, 48;

seht diese flanken, diese strebepfeiler,
die steh'n, wie für die ewigkeit gebaut!
SCHILLER 14, 290 (*Tell* 1, 3);

thüren, fenster: und eine thûr stund gegen der andern *Hesek.* 40, 13; da furt mich ein wind . . . zu dem innern thor, das gegen mitternacht stehet 8, 3;

im ist noch wirs dan den die gênt
nâch brôte aldâ diu fenster stênt *Parz.* 171, 6

(*über lesung und erklärung s.* WALLNER *beitr.* 33, 59*f.*). *mit genauerer bestimmung:*

in ihren angeln
stand einsam mir des schönen hauses thür
FALK *Amphitr.* 1, 270.

κ) dann auch: du solt auch bretter machen zu der wonung von foern holtz die stehen sollen 2 *Mose* 26, 15; zwenzig sollen jr stehen gegen dem mittag 18; *im bilde:*

nun fülle jeder seinen platz, und wer zum eckstein nicht ersehn,
dem sei's der ehre schon genug, als mauerstein im bau zu stehn
GEIBEL 1, 209;

mühlenrad *fν mühle im volksliede:*

hoch auf dem berge drüben,
da steht ein mühlenrad ERLACH *volksl.* 1, 138;

gewöhnlicher:

da get ein mülerad UHLAND *nr.* 33.

λ) die ältere sprache gebraucht stehen *auch von den entsprechenden collectivbegriffen wie* stadt, dorf (*entsprechend von wäldern, getreidefeldern, s. a, α. β*). *in neuerer zeit tritt* stehen *hier zurück vor* liegen (*da ja bei ortschaften, sobald sie als einheit genommen werden, der begriff einer im verhältnisz zum umfange beträchtlichen*

höhe fehlt) und wird meist nur dann gesagt, wenn von einem noch stehen *oder* nicht mehr stehen *die rede ist (mit besonderer nuance, vgl. unten* 13, *d—f) oder wenn sonst die vorstellung des* stehens *irgendwie betont ist:* unden an dem schlossz stund ein kleines stettlin WICKRAM 1, 348, 19 *Bolte (Gabr. c.* 61); gegen mitternacht aber lag ihm *(dem apostel Johannes)* die gegend, wo jetzt Constantinopel steht, mit allen umliegenden ländern JUNG-STILLING *werke* 3, 29; *(er)* besuchte in der gegend von Neubrandenburg die stelle, wo Rethra, ein hauptort eines alten völkerstammes, gestanden haben soll GÖTHE *briefe* 20, 279, 15 *(an Ch. v. Stein d.* 16. *jan.* 1809); gleich über dem Rhein zerstörten sie *(d. Alemannen)* die stolze stadt Augst. zwei dörfer stehn jetzt auf ihren fundamenten HEBEL 3, 43; die Latiner müssen in ihrem besitz *(der albanischen feldmark)* gewesen seyn, weil sie hier, . . . nahe an der stätte wo Alba einst stand, ihre landsgemeinden hielten NIEBUHR *röm. gesch.* (1811) 1, 210; auf dem Palatin stand ein hirtendorf, und die umgegend diente den heerden zur weide MOLTKE *ges. schriften* 1, 167;

sonne, die das land vergoldte, wo das frome Strelitz steht
LOGAU 2, 9, 5;

Carthago kennt nicht mehr das feld, worauf es stund
GÜNTHER 670;

da, wo jetzt die stadt thut stehen
HARTMANN *volksschausp. in Bayern s.* 35 (VI, 197);

s. auch Basler chron. 6, 249, 8 *unter* I, B, 2, *f, η, cc;* FRANCK *chron. der Teutschen* 3[b], OPITZ 1, 144 *und* UZ 335 *unter* I, C, 3, *d, β; e, β und γ. so auch:* das låger stůnde an einem vortheilhaften orte LOHENSTEIN *Armin.* 1, 22[b]; *ganz ungewöhnlich dagegen und in stark abgeblaszter bedeutung von ländern:* welch land Ergôw . . . hept an oberet ze Můnsingen, und stât der rechten siten der Aaren nach bis under Olten . . . TSCHUDI *chron. Helvet.* 1, 14[b] *(vgl. unter* I, B, 2, *f, η, ee);* so stehen die beiden so eng benachbarten und fast verschwisterten halbinseln *(Italien u. Griechenland)* gleichsam von einander abgewendet MOMMSEN *röm. gesch.*[8] 1, 6; *s. auch die stelle aus* HARFFS *pilgerf.* (kirchoff) *zu ende von* I, B, 2, *f, δ, cc.*

f) gern wird stehen *von hohen, schlanken gegenständen gesagt, wie säulen, pfeilern:* Absalom aber hatte jm eine seule auffgericht da er noch lebet, die stehet im kônigs grunde 2 *Sam.* 18, 18; und stunden pfeiler unten bey den wenden am hause, allenthalben herumb, die sie trugen *Hesek.* 41, 6. *dazu:* und wenn Mose in die hůtten kam, so kam die wolckenseule ernider, und stund in der hůtten thůr 2 *Mose* 33, 9; *s. auch* 5 *Mose* 3, 1, 15; *im bilde:* wo steht denn nun die grenzsäule zwischen wahrheit und irrthum? TIECK 14, 153; *auch sonst bildlich (doch zugleich eigentlich, zu g):*

man hält ihn würdig dort zu glänzen, wo die säulen*)
der röm'schen grösze stehn
MASTALIER *ged.* (1774) 26, 8,

mit der anm.: Karl und Konstantin, die groszen, deren bildsäulen im Vatikan stehen. — *sonst hohe steine, z. b. grenzsteine, pfähle u. ähnl., ebenfalls in freierem gebrauche:* niemand wuszte zu sagen, wo des heiligen reiches grenzpfähle standen TREITSCHKE *d. gesch.* 1, 9;

(ich) seegle hin wo kein hauch mehr weht,
und der markstein der schöpfung steht!
SCHILLER 1, 275.

von hohen möbeln, wie schränken: in de wahnstuw', wo dat blag angestrekene eckschapp stunn REUTER 2, 34, 6 *Seelm. (stromt.* 1, 2).

g) so ferner von 'bildsäulen', standbildern, statuen; hier mit der hauptbedeutung (A) *sich berührend und mannigfach vermischt, s.* STEINHÖWEL *unter* I, B, 2, *g;* ihre *(der nymphen)* bilder stehen in selbiger *(höle)* kynstlich in linden-holz geschnitten GESSNER 2, 10 *(Daphnis* 1); die schlechteste statue steht auf ihren füszen wie die beste GÖTHE 23, 161 *(wanderj.* 3, 12); so lange das alte Rolandsbild noch auf dem Bremer markte stehe, habe es mit der alten stadtfreiheit der Bremer keine gefahr *frauenz. almanach für* 1817 137 (L. M. FOUQUÉ *ritter Toggenburg*);

lasz uns in daurendem metall,
o churfürst! deinen vater sehen;
und dieses helden bild, bis an der erden fall,
vor deines Elbstroms brücke stehen
GOTTSCHED *ged.* (1751) 1, 35;

statuen,
die in geweihten tempelnischen steh'n
HEBBEL 3, 244 *Werner (Gyges* 1, 59);

von einem crucifix s. Zimm. chron.[2] 1, 452, 17 *unter* I, B, 3, *e, α. so auch:* die mutter gottes *(ein bild, das zum fest geputzt werden soll)* stand indessen nackend in der mitte, und schien den erstaunten und erzürnten nonnen zuzurufen, ihre blösze zu bedecken KLINGER 3, 9 *(Fausts leben* 1, 2); das herrlichste, was die kunst hervorgebracht hat, steht unter freiem himmel GÖTHE 37, 34 *(Winckelm.); ferner:* du könig sahest *(im traum)*, und sihe, ein seer gros und hoch bilde stund gegen dir, das war schrecklich an zusehen *Dan.* 2, 31; *die vorstellung eines götterbildes fieszt zusammen mit der des erwarteten Antichrists in der stelle:* wenn jr aber sehen werdet den grewel der verwůstung, von dem der prophet Daniel gesagt hat, das er stehet, da er nicht soll *(τὸ βδέλυγμα τῆς ἐρημώσεως ἑστηκότα ὅπου οὐ δεῖ) Marc.* 13, 14, *ähnl. Matth.* 24, 15 (das er stehet an der heiligen stet, ἑστός; *nach Dan.* 11, 31; 12, 11). — *von plastischen thierdarstellungen:* und der kônig macht einen grossen stuel von elffenbein, . . . und der stuel hatte sechs stuffen . . ., und waren lehnen auff beiden seiten . . ., und zwo lewin stunden an den lehnen, und zwelff lewen stunden auff den sechs stuffen auff beiden seiten 1 *kön.* 10, 18—20; was? stehn nit heilige palmesel gemeynlich auff der borkirchen, oder auff dem hôchsten gewelb *Garg. s.* 205 *neudr.* — *von kunstwerken anderer art, denkmälern u. s. w.:* rings um ein altes grabmal her, das auf dem hygel stand, umgruben sie die erde GESSNER 2, 102 *(Daphnis* 2); wegen einer scheinbaren oder würcklichen erhöhung des schon stehenden dreyseitigen monuments wird sich noch eins und das andere überlegen lassen GÖTHE *briefe* 30, 22, 21.

h) von kleineren, beweglichen gegenständen, wie flaschen, trinkgläsern oder sonst hohen gefäszen: nun zu unsern flaschen: die mitler unter denselben stund auff eim lustigen . . . büchlein *Garg. s.* 41 *neudr.;* wo nicht bei eim vollen fasz, auch staht ein schônes glasz 87; ferner steht hinter ihr ein hohes enghalsiges gefäsz GÖTHE *briefe* 35, 301, 21 *(an Zelter d.* 31. *märz* 22); für den satan und die fürsten standen, auf besonderen kredenztischen, flaschen des edelsten getränks KLINGER 3, 20 *(Fausts leben* 1, 4); eine schenke ist's ohnehin, denn drüben in der ecke stehen flaschen und gläser HEBBEL 8, 263 *Werner;* weil es meistens alte flaschen seien, die schon von fastnacht an im ladenfenster in der grellen sonne gestanden hätten FONTANE 5, 144; *vgl.* BÄCHTOLD *hschr. unter* I, B, 2, *h, α;* H. SACHS 3, 2, 214[c] *unter* I, B, 3, *e, α; dazu wohl auch:*

da stund von gold ein reich credentz
H. SACHS 1, 102[b],

wo credentz *sich am ehesten von einer gesammtheit von gefäszen verstehen läszt (vgl. th.* 2, 639 *u.* 5, 2135). *anstatt des gefäszes wird die darin enthaltene flüssigkeit genannt:* ein alter . . . köstlicher wein, wie ich damal vor mir stehen hatte GRIMMELSHAUSEN 2, 20, 7 *Keller (Springinsf.* 2); im selben augenblick kam Lene mit einem kaffeebrett zurück, auf dem eine karaffe mit wasser samt apfelwein stand FONTANE 5, 137;

(so) etwan einer fôrcht den wein,
und hat darumb den wein *(ein glas)* verborgen,
der trunckenheit sich thůt besorgen,
so nimb jn, sprich, schaw stehstu do?
SCHEIDT *Grobianus* 1834;

wollt ihr biergen oder wein?
hier steht ein gantzer hauffen
CHR. REUTER *Harlequins kindbetterin-schmausz* 3, 1, *v.* 340;

sieh, da stehet wein für dich!
LESSING 1, 64;

s. ferner 3, *b, c. — von andern gegenständen:* seltzame liechtstôck, . . . die stunden fein nach der ordnung wie die prettspil auf der schůtzen hausz *Garg. s.* 40 *neudr.; (im bilde:)* bei meinem ersten wurfe standen die kegel so schön, jetzt steht die rechte gasse gar zu enge REUTER 1, 206 *Seelmann (läuschen* 2, *vorr.); (von den figuren des schachspiels:)*

verloren? — wiederum im schach verloren? —
da steht es noch das spiel!
LESSING 2, 232 (*Nathan* 2, 2, *v.* 137).

Mr. Mr.

i) *von büchern:* hier in dem wandschrank, sagte sie, steht meine ganze bibliothek GÖTHE 20, 66 (*Wilh. Meister* 7, 6); die meisten bücher standen freilich in den brettern, *aber* unordentlich durcheinander, ein groszer teil . . . lagen auf tischen, stühlen und dem fuszboden in verwirrung umher ARNDT *werke* 1, 53 *Rösch;* sein erster blick fiel auf die bibel, die sehr bestäubt noch an alter stelle stand KERNER *bilderbuch* (1849) *s.* 18. — *von einem senkrecht eingesteckten* (*f*) *briefe:* noch eben, wie dieses geschrieben wird, steht ein zugesiegelter brief an sie auf meinem schreibpult, den ich fortzuschicken nicht den muth hatte GÖTHE *briefe* 19, 253, 12.

k) *von hohen, dünnen gegenständen, die nur durch anlehnen in annähernd verticaler richtung gehalten werden und leicht umfallen. so von stöcken, schwertern, leitern u. dergl.:* der stock stehet im winkel CAMPE (1); und sihe, eine leiter stund auff erden, die rûret mit der spitzen an den himel 1 *Mos.* 28, 12; das scharpffe schwert, das ein ernstlich gebot bracht, stund und machts allenthalben voller todten, und wiewol es auff erden stund, rûret es doch bis in himel *weish.* 18, 16 (*falsch übersetzt: subj. ist λόγος:* ζίφος ὀξὺ τὴν ἀνυπόκριτον ἐπιταγήν σου φέρων, καὶ στὰς ἐπλήρωσεν τὰ πάντα θανάτου· καὶ οὐρανοῦ μὲν ἥπτετο, βεβήκει δ' ἐπὶ γῆς); der baur fand drey besen bey einandern in einem winckel ston WICKRAM *rollwagenb.* 84, 19 *Kurz* (*c.* 47);

der ein erwütscht ein mistgablen
und knülts dem nâchsten umb das mul,
so ist derselbig ouch nit ful . . .,
gsicht etwan dort ein pflegel (*dreschflegel*) stan
H. R. MANUEL *weinspiel* 1748;

zur rechten steht ein grosses schwerdt, zur linken eine vergoldete lanze KLINGER 4, 18 (*Raphael de Aqu.* 1, 3); damit nahm er sein schwert, das im winkel stand, und übergab es dem ritter KLEIST 3, 395 *E. Schmidt;* blinkende waffen hingen oder standen an den wänden HEBBEL 8, 23 *Werner; ferner von rädern, brettern, ausgehobenen thüren u. a.:* die vier reder aber stunden unten an den seiten 1 *kön.* 7, 32; sihe, da stund ein rad auff der erden bey den vier thieren *Hesek.* 1, 15; ich fügte den nächsten zaun, ein scheunenthor und einige gebrochene wagenräder bei, alles, wie es hinter einander stand GÖTHE 16, 17; nun hatte man aber . . . gefunden, dasz mehrere hinter einem kleinen schuppen stehende mistbeetfenster zertreten waren ARNDT *werke* 1, 23 *Rösch;* dann zog ich mich eilends zurück, griff nach meinem vor dem fenster stehenden hut und lief HEBBEL 8, 181 *Werner; auch:* an den wänden standen sechs knochengerippe umher TIECK 5, 125.

l) *ähnlich* stehen *bilder auf staffeleien u. dergl.:* dein porträt steht auf der staffeley GÖTHE *briefe* 41, 115 (*an Zelter d.* 5. *aug.* 26); bei Lepke (*in einem bilderladen*) standen ein paar Oswald Achenbachs im schaufenster FONTANE 5, 157; *von altargemälden, die senkrecht befestigt sind:* dy selbe toufel (*tafel*) steet zum Elbinge uf dem huse in der kirchen uf dem hoen altare *Marienb. treszlerb.* 160, 32 *Joachim* (*zum j.* 1402). *immer schlieszt* stehen *ein, dasz ein bild mit dem untern rande auf der unterstützungsfläche ruht, während bilder, die von oben her befestigt sind,* hängen: nachdem der pfarrer noch gefragt hatte, . . . ob in seinen gemächern heiligenbilder ständen oder hingen RIC. HUCH *d. hahn v. Quakenbrück s.* 37; *doch kommt bei porträts zuweilen* (*in dichterischer sprache*) *auch dafür* stehen *vor, indem die haltung der dargestellten person auf die darstellung übertragen wird:* es war niemand drinnen; und die bilder verschollener menschen standen wie immer schweigend an den wänden STORM 1, 128 (*gemeint sind lebensgrosze familienbilder, die an der wand des rittersaales hängen, s. s.* 117). *in ähnlicher weise sagt man* stehen *von nicht körperlichen bildern und gesichtserscheinungen, wobei* stehen *auf dargestelltes und darstellung zugleich geht:*

und als sie traten in den saal,
o wunder! steht an weiszer wand
frau Hildes schatten MÖRIKE *ged.*[8] 79.

m) stehen *von allerlei dingen, die senkrecht gestellt und so befestigt sind:* das unter dem himel jre flügel, einer stracks gegen dem andern stund (פְּנֵיהֶם יִשְׂרוֹת) *'gerade ausgestreckt') Hesek.* 1, 23; indessen steckte der vater die spuhlen . . . auf einen mit querstäben abgetheilten rahmen, so dasz sie sich frei um perpendikulär stehende starke drähte bewegten GÖTHE 23, 58 (*wanderj.* 3, 5); die fenster, ohne simse und flach, standen so glatt in der quadermauer, wie glimmertafeln, die im granite kleben STIFTER *sämmtl. werke* 2, 54; *vgl. ferner unten s.* 8, *a, β.* — *ungewöhnlich:* über den gerippen standen zettel mit den namen der geschlachteten TIECK 5, 125; 'segel stehen, *wenn sie gesetzt sind'* STENZEL *seemänn. wb.* 401[a].

2) *in andern fällen ist nicht das emporragen, sondern das ruhen auf stützen, die entsprechend als* beine *oder* füsze *bezeichnet werden, für den gebrauch des wortes entscheidend.* (*diese verwendung geht dann nicht vom* stehen *des menschen, sondern der vierfüszigen thiere aus.*) *auch hier bildet* stehen *einen gegensatz zu* liegen.

a) *so zunächst von gegenständen, die* 'beine' *haben.*

α) *tische* stehen (*auf* 4 *oder* 3 *beinen, runde oder ovale auch auf* 1 *beine*):

thie dísgi, thie thar stúantun, thar sie tho múnizotun
OTFRID 2, 11, 13;
es stund' ein steinern tisch gleich an der höl' am ende
DIETR. V. D. WERDER *Ariost* 13, 36;

aber in der halle fur dem thor, stunden auff jglicher seiten zween tissche *Hesek.* 40, 39; anstatt des altars stand ein groszer tisch auf einigen stufen GÖTHE 20, 121 (*Wilh. Meister* 7, 9); an der einen seite (*des raumes*) stand ein tisch, ein sessel, mehrere stühle und bänke 21, 14 (*wanderj.* 1, 2); zwischen rauchgeschwärzten seitenflügeln erhoben sich etliche kugelakazien, . . . um die herum . . . tische samt angelehnten gartenstühlen standen FONTANE 4, 234.

β) *stühle* (*vgl. α und* MURNER *unter* I, B, 2, *f, δ, bb*): Wilhelm setzte sich auf einen kleinen armstuhl, der wider den verschlag des eingangs stand; . . . der sessel stand fest GÖTHE 20, 122 (*Wilh. Meister* 7, 9); und wirft sich dann in den stuhl der am tische steht IFFLAND *theatral. werke* (1827) 1, 85 (*A. v. Thurneisen* 4, 7).

γ) *bänke u. ähnl.:* er eilte verdrieszlich hinunter, sich auf eine steinerne bank zu setzen, die vor dem thore seines gasthofs stand GÖTHE 18, 210 (*Wilh. Meister* 2, 11); die einzige hölzerne bank, die schlafstätte des pfarrers, stand an ihrer stelle STIFTER *sämmtl. werke* 5, 1, 135; *verstärkt* aufrecht stehen, *s.* H. R. MANUEL *weinsp.* 980 *unter* I, B, 2, *f, η, aa; vgl. auch:*

der strick ist schwach, der nagel klein,
der schemel will nicht stehen
(*als jemand sich aufhängen will*)
GERSTENBERG *br. über merkw. der litt.* 201, 9 *neudr.*

δ) *eine bahre:*

durch des gewölbes mitte stehn
drei lange bahren, sind sie leer?
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 43 (*hospiz auf d. gr. st. Bernh.* 1).

dann auch von der leiche, die auf der bahre liegt:

weh und leid
kränken unsre sinnen, . . .
weil wir dich itzt müssen sehn
auf der todtenbahre stehn
NEUMARK *fortgepfl. musik-poet. lustw.* (1657) 1, 109;

jezt steht er nur noch auf dem paradebette, und die blumen die ihr auf ihn streut sind herbstblumen für sein sterbekleid BONAVENTURA *nachtwachen s.* 59, 3 *Michel;* in die hinterstube, wo die mutter stand! HEBBEL 2, 71, 19 *Werner* (*Mar. Magd.* 3, 11); hier im saal stand auch seine leiche STORM 2, 311.

ε) *bett, s.* MONTANUS 146, 13 *unter* I, B, 3, *b, γ; cubiculum* . . . ein schlaffkammer, ein ort da vil bett stehnd CALEPINUS VIII *ling.* (1584) 323[a]; LICHTENBERG *briefe* 1, 9 *unter* I, B, 3, *e, η;* in diesem zimmer stund ein schönes . . . bett, und nicht weit davon eine kleine oval-taffel, auf welcher etliche schaalen mit allerhand confituren stunden *caval. im irrg.* 391.

ζ) *von andern möbeln:* hier stand als hauptstück ein sehr schöner flügel HESSE *Gertrud s.* 60.

η) *auch von kleineren geräthen mit beinen oder füszen:*

die lauffen sollen zu dem zil,
und stechen umb ein kleinot gut, . . .
nemlichen umb ein tigel frey,
welicher steht auff füssen drey
SPRENG *Ilias* (1610) 307[a] (*τρίπος Π.* 22, 164).

b) *weiterhin von ähnlichen gegenständen:*
α) *dem bett steht die wiege nahe:*

ein wiegen stund in einem gmach
darinn ein kindlein schlieff und lag
FISCHART *flöhhatz* 557;

glücklich, wenn er fand
das grab, wo seine wiege stand
MÜLLNER *der 29. febr.* 5, *v.* 347.

β) *ein wagen ruht und bewegt sich auf rädern an stelle von beinen:* in dem einen (*schuppen*) stund die kutsche *Leipziger aventurier* (1756) 1, 29; der wagen stand vor der thüre GÖTHE 20, 34 (*Wilh. Meister* 7, 4); *vgl. auch:*

des schäfers sein haus und das steht auf zwei rad,
steht hoch auf der heiden ... MÖRIKE *ged.*[4] 22.

γ) *von andern dingen, die auf rädern laufen, z. b. geschützen, s. Teuerdank* 39, 5 *unter* I, B, 2, *h*, *β*; eine kanone stand an der andern, und wartete auf den feind HEBEL 3, 80.

3) *von hohlgefäszen sagt man, sie* stehen, *wenn sie mit der öffnung nach oben ruhen, sodasz sie imstande sind, den inhalt, den zu fassen sie bestimmt sind, aufzunehmen und festzuhalten, während sie im andern falle* auf der seite liegen. *die richtung der längsachse ist dabei gleichgültig.*

a) *so von schiffen:* inti gisah zuei skef stantantu (*naves stantes*) nâh themo uuâge *Tat.* 19, 4;

zu dem mer auff dem plan
sach er ain grosses scheff stan,
wol geheffiet zu den staden
HEINR. V. NEUSTADT *Apollon.* 2264 *Singer;*

und (*Jesus*) sahe zwey schiff am see stehen (ἑστῶτα) *Luc.* 5, 2; sasz der häuptling unfern der see, dann standen im strom oder der bucht seine schiffe FREYTAG 17, 85;

ja, wenn mein schiff im meere stûnd
und mich ein ungestûmer wind
wor hâtt' in Indien getragen
[STIELER] *geh. Venus s.* 39 *neudr.;*

lange tag' und nächte stand mein schiff befrachtet
GÖTHE 2, 75.

doch sagt man im gleichen sinne auch und jetzt gewöhnlich liegen: das schiff liegt im hafen *u. ähnl.*

b) *sehr häufig von kleineren gefäszen. so zunächst von hohen gefäszen, wie flaschen, gläsern, s.* 1, *h. doch tritt dabei die vorstellung des hochragenden und der vertical stehenden längsachse allmählich zurück, wenn man das wort auf tassen, näpfe, schalen, teller anwendet. auch der gegensatz zu einer andern lage* (liegen) *ist nur etwa noch bei tassen vorhanden; doch kommt hinzu, dasz diese gegenstände nur, wenn sie* stehen, *eine grade unterstützungsfläche und infolgedessen eine feste ruhelage haben. und stets ist die nach oben gerichtete öffnung einbegriffen, während man von völlig flachen geräthen ähnlicher art* (*z. b. schinkentellern*) *nie sagen würde, dasz sie* stehen. *belege:* da stund ein gefesse vol essiges (*im orig.:* ἔκειτο) *Joh.* 19, 29; krûg, lâden, bûchsen und hâfen, wie wir sie heut in den apotecken stehen sehen *Garg. s.* 17 *neudr.;* wiewol noch ein grosse pfann gebachener eyer dort stunde *Simpl. schr.* 3, 304, 27 *Kurz* (*vogeln.* 1, 3); bis ich sahe, dasz die köchin einen hertzerquickenden taubenzug aus einem grossen irdenen hafen that, den sie eben unter demselben wasserstein stehen hatte 325, 4 (1, 6); er ... heischt mit gleich unverwandten augen und hungernder begierde die grosse schüssel voll, die auf dem tische steht LESSING 6, 33 (*lit. briefe* 1, 14); (*die hausfrau*) sah zweifelhaft auf einige grosze fremdartige thongefäsze, die halb im boden vergraben in der ecke standen FREYTAG 8, 19 (*ahnen* 1, 1, 2); er (*d. kaffee*) befand sich in sehr kleinen tassen, die in kleinen silbernen bechern standen MOLTKE *ges. schriften* 1, 129;

thar stuantun uuâzarfaz, so thâr in lante sîtu uuas
OTFRID 2, 8, 27 (*'erant ... hydriae sex positae' Joh.* 2, 6);

es sasz an einem tisch der knecht auch mit den seinen.
der grosse breytopf stund und gab den heissen rauch
J. RACHEL *satyr. ged. s.* 46 *neudr.* (4, 175);

s. auch cav. im irrg. 391, *oben* 2, *a*, *ε*, *und* GÖTHE 34, 250 *unter* I, B, 3, *e*, *ζ*. *die bedeutung des* stehens *ist besonders ausgeprägt, wenn es im gegensatz zu andern lagen gesagt wird, z. b. zu* hängen: an ihren (*der höhle*) beyden seiten

hængen und stehen meine trink-gefæsse GESSNER 3, 116. *wortspielend mit der bedeutung* A:

setz' er den krug mal hin, versuch' er's mal!
den krug, der kein gebein zum stehen hat,
zum liegen oder sitzen hat, ersetzen!
KLEIST 1, 349 *E. Schmidt* (*zerbr. krug* 6, 428).

von viereckigen behältern: Evlinde ... nam dasz gesangbuch und wurff es hinter den grossen kleider-kasten welcher im hause stund *polit. maulaffe* (1679) *s.* 3; in der ecke der capelle ... stand ein kasten mit steinen GÖTHE 21, 39 (*wanderj.* 1, 3).

c) *statt des gefäszes wird oft der inhalt als subject zu* stehen *gesetzt:* das essen steht auf dem tische *u. ähnl.:* feigen und mandeln standen neben honig, milch und rahm aufgetischt MALER MÜLLER 1, 59; nun kam die magd in die küche, sah den fertigen salat da stehen GRIMM *märchen nr.* 122; auf demselben (*tische*) prangte alsbald ein silbergeschirr, darauf eine fein gearbeitete kanne mit malvasir, geschliffene gläser und ein zuckerimbis stand ALEXIS *Roland v. Berlin* (1840) 1, 111 (5. *cap.*); dat abendbrod stunn all lang up den disch REUTER 2, 379, 23 *Seelm.* (*stromt.* 2, 25); ich langte gedankenlos nach den trauben, die in der krystallschale vor uns auf dem marmortische standen STORM 1, 42; in thönernen satten stand fette, weisze milch HANS V. KAHLENBERG *Eva Sehring* (1901) 48;

setz dich zum disch, steht essen drauff
SCHEIDT *Grobianus* 607;

da in der mitte, im heitern saal,
stünd' grade ein hübsches frühstücksmahl
GÖTHE 4, 152 *Weim.;*

das gesetz hat seine endschaft und das essen
steht auf dem tisch
SCHILLER 13, 397 (*Turandot* 2, 4);

ich lob' es mir, wo voll die tische stets besetzt sind;
wo kuchen stets in schönen pfannen steht
FALK *Amphitr.* 1, 47;

s. auch MÖRIKE *unter* I, B, 3, *e*. — *so auch: würzkrämer in seinem laden ...*

die nöthigst' waar' stund bei der hand,
tobak und kaffee ...
GÖTHE 13, 59 (*pater Brey v.* 6);

vgl. dazu PARACELSUS 1, 210 A *unter* I, B, 1, *f*, *γ*. *von schreibzeug:* nûn hett aber der secretarius ... kein goldtsandt oder strewbulfer auff seinem tisch stehn MONTANUS 276, 28 *Bolte* (*gartenges.* 15); (*da*) sagte ich zum lust-gârtner, er solte mir doch feder und dinte geben, ich wolte eiligst diesen brief beantworten. der lustgârtner sagte hierauf: es stûnde alles zusammen oben in der sommer-stube CHR. REUTER *Schelmuffsky vollst. ausg. s.* 45 *neudr.* — *ferner:* man läszt die knochen in schwacher salzsäure so lange stehen, bis sie durchscheinend und biegsam wie das geschmeidigste leder werden LIEBIG *chem. briefe* (1844) 108.

d) *wenn getränke längere zeit* (*in einem offenen gefäsze*) stehen, *verlieren sie an frische und qualität, werden schal, unschmackhaft, vgl.* abstehen (*th.* 1, 129); *s.* GUEINTZ *rechtschr.* 121 *und* IFFLAND *hagest.* 1, 4 *unter* I, C, 3, *e*, *β und f*, *α*; der saure schlipper kommt ... von der kuh, und nur, wenn er lange gestanden hat und dem zustande der verderbnisz sich nähert, dann geht er in süszigkeit über IMMERMANN *Münchh.*[2] 1, 6 (1, 11). *vgl. lothr.:* g'stange wasser, *verdorbenes wasser* FOLLMANN 495[a].

e) *weiterhin von säcken, beuteln u. ähnl.:* das versiegelte beutelchen, — fünfhundert thaler louisdor, stehet drauf, — — welches ihro gnaden in dem schreibepulte stehen gehabt LESSING 1, 514 (*Minna v. B.* 1, 3); ich sah beim hereintragen, wie zur linken seite viele mehlsäcke aufgehäuft standen *frauenz. almanach f.* 1817, *s.* 119. *und von deren inhalt:* in einem sacke da stehn ein hauffen rosinobel, im andern ein hauffen engelotten (*münzen*) *discursz etzlicher personen v. d. jtzigen zustande der kipper und wipper* (1621) A 2[a]; *das zimmer in Saladins pallaste, in welches die beutel mit geld getragen worden, die noch zu sehen. ... Saladin.* (*im hereintreten*)

da steht das geld nun noch!
LESSING 2, 329 (*Nathan* 5, 1);

ach gott ich meint Metz hett gebackn,
so stundt das mehl ungsâwrt im sackn
GILHUSIUS *grammat.* (1597) 3, 3, *s.* 67.

f) *von ähnlichen dingen, die keine gefäsze sind, z. b.* schuhen, *s.* GOTTHELF *Uli d. knecht* 109 *unter* I, B, 3, *e*, *η*; *eben* war er im begriff sich auszuziehen . . ., als er zu seiner gröszten verwunderung ein paar frauenpantoffeln vor dem bett erblickte; der eine stand, der andere lag GÖTHE 19, 199 (*Wilh. Meister* 5, 10).

4) *weiterhin wird, mit fortschreitender verblassung der ursprünglichen bedeutung,* stehen *von allerlei dingen gesagt, die auf einer unterlage ruhen oder in einer gewissen höhe sich befinden.*

a) auf etwas stehen, *im allgemeinen.*

α) *auf einem fundamente* (*vgl. z. b.* KLINGER 3, 265 *unter* 1, *d*, *δ*): oder wor auff stehen jre (*der erde*) fûsse versencket? (עַל־מָה אֲדָנֶיהָ הָטְבָּעוּ *'auf was sind ihre pfeiler, grundschwellen eingesenkt?'*) *Hiob* 38, 6; als Atlas die erdkugel auff die ander achssel wolt abwechsseln, zusehen was der grosz fisch thet, darauff die welt stehn soll *Garg. s.* 39 *neudr.*; gleichwie . . . ein wûrfel . . . alzeit fåste liget, er falle auch wie er wolle: und was darauf ståhet, oder gebauet wûrd, wegen seines guten grundes nicht leicht wakkelt oder fållet BELLIN *hochd. rechtschreib.* (1657) *zuschr.* 4ª *s. ferner* 6, *b*, *β*.

β) *auf stützen, s.* 2, *a* (tiegel auf 3 füszen, *s. η*). *ungewöhnlich von einem hause* (1, *d*): las mich das ich die seulen taste auff welchen das haus stehet *richter* 16, 26. — *eine ähnliche vorstellung scheint der nd. redensart zu grunde zu liegen:*

en preister hadd enmal en pird,
en schönen, brunen blässten wir't!
doch stunn hei nich mihr up sin pal
un hadd en beten spat un wat von schal (*hufkrankh.*)
REUTER 1, 22 *Seelm.* (*läuschen* 1, 4, 3; *'von e. hause, das nicht mehr fest steht, hergenommener ausdr.'*).

γ) krone, hut steht (*jetzt in der umgangssprache:* sitzt) auf dem kopfe:

wenn auf der Teutschen kopf musz stehn ein
fremder hut, . . .
wir andrer affen seyn, und sie uns äffen müssen
LEIBNIZ *deutsche schr.* 1, 439;

wie barfusz sie (*Hecuba*) umherlief, . . . einen lappen
auf diesem haupte, wo das diadem
vor kurzem stand (*where late the diadem stood*)
Shakesp. 6, 123 (*Hamlet* 2, 2).

so auch:

swer nû des rîches irre gê,
der schouwe wem der weise ob sîme nacke stê
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 19, 3.

δ) *von dingen, die nicht lose aufliegen, sondern auf etwas befestigt sind, auch von dem obersten theil eines gegenstandes selbst:* item 2 schilling trankgelt den smedeknechten, do sy dy stange smitten, do das bilde von Prage uf stet *Marienburger treszlerb.* 63, 9 *Joachim* (*vom j.* 1400); und es stund also oben auff den seulen wie rosen (וְעַל רֹאשׁ הָעַמּוּדִים מַעֲשֵׂה שׁוֹשָׁן *'war's wie lilien gestaltet'*) 1 *kön.* 7, 22; der zwo seulen aber war ein jgliche achzehen ellen hoch, . . . und stund auff jglicher ein ehern knauff, funff ellen hoch *Jerem.* 52, 22; *so auch: lychnuchus* . . . ein liechtstock, alles das darauff ein liecht steht CALEPINUS VIII *ling.* (1584) 848ª; *anders* (*ungewöhnlich*): eine unendliche menge stuffen steiget über einander hinauf, bisz zu derjenigen, die auf der spitze der leiter stehet BODMER *abh. v. d. wunderbaren* 9.

ε) *von einer schicht über einer andern masse:* bis ein groszer, weisz und braungefleckter schaumberg auf der schüssel stand STIFTER *granit s.* 13;

un somit kratzt hei af den schimmel,
de äwerall all up de arwten stunn,
un frat de suren arwten run
REUTER 1, 141 *Seelmann* (*läuschen* 1, 45, 39).

die vorstellung einer gewissen höhe ist dabei nothwendig; daher würde stehen *in folgender stelle nicht mehr möglich sein* (*dafür* liegen):

up dem angere scolde sucker stân,
dâr de wêrden vrûwen hen gân *vruwenlof* 101.

b) *blumen* stehen *auf ihrem stamm oder stengel, s.* CL. HÄTZLERIN 2, 17, 97 *unter* I, B, 3, *b*, *γ*;

es stunden drei rosen auf einem zweig
BÖHME *volksthüml. lieder nr.* 125, 1 (ZUCCALMAGLIO);

alte weiber sind die sträuche, drauff für zeiten rosen stunden
LOGAU *sinnged. s.* 279, 49 *Eitner*;

im bilde:

neben meiner kindesliebe
keimt als frohe nachbarblüte
jene andre liebe auf;
beide stehn auf einem stamme
fest gewurzelt im gemüte
HOUWALD *d. leuchtturm* 2, 3, *v.* 1071;

so auch:

olls, wos auf wurzen
steht, blüe tragt und sam,
das måhst du mit dá sengsen
. . . zsamm!
FRZ. STELZHAMER *ausgew. dicht.* (1884) 1, 142, 18 *Rosegger.*

anderes: duramen . . . das hart råbschosz so zû nâchst am stock steht CALEPINUS VIII *ling.* (1584) 414ª; *getreide* steht auf dem halm *s.* 1, *b*, *β*. — *wenn dagegen auch von blättern und früchten gesagt wird, dasz sie an einem baume u. s. w.* stehen, *so wird der begriff des emporragens aufgegeben und es bleibt als gemeinsame vorstellung nur die befestigung an einem dünnen stiel. dies scheint nur in der ältern sprache vorzukommen:*

dannoch stûnt vil schônez loub
in dem walde her und dar
livländ. reimchron. 5670;

du bist, cypressen-baum, ein baum gerader höhe,
dran aber niemand sah, dasz sondre frücht viel stehe
LOGAU 3, 5, 69 (*s.* 89).

c) *ähnlich von gliedern und theilen des menschlichen* (*oder thierischen*) *leibes.*

α) *wenn von füszen oder beinen gesagt wird, sie* stehen, *so ist dies in der regel eine übertragung vom* stehen *des menschen aus. in diesem sinne schon unter* A, 2, *b behandelt. es kann aber auch das senkrechte aufragen meinen; stets mit näheren zusätzen:* ARIGO *decam.* 261, 24; *Hesek.* 1, 7, *s. unter* A, 2, *b;* deine lenden stehen (*fehlt im urtext*) gleich an einander, wie zwo spangen *hohel.* 7, 1;

nider halb des chnieraden an deme beine stant die waden:
so sich daz bein recche, daz iz niene stet sam ein stecche
Wiener gen. 15, 2*f.* (= 6, 31*f. Diemer*);

so wûnschet ich das, wie dein (*Nestors*) hertz
also die schenckel auch auffwertz
noch stûnden, und desz leybes krafft
bewisz sein junge eygenschafft
SPRENG *Ilias* (1610) 45ᵇ (ὥς τοι γούνασθ' ἑποιτο *Π.* 4, 314);

dieses war die ander klag,
dasz die schienbein forne stûnden
ZINCGREF *auserl. ged.* 26 *neudr.*;

scherzhaft gewendet in dem sprichwort: hat frissche beine, aber stehen ym maul LUTHER *sprichw.* 251; *vgl. s.* 240 (*'er thut mit seinem maul grosze thaten'*).

β) *von zähnen:* schrecklich stehen seine zeene umbher *Hiob* 41, 5; *vgl.* STUMPF *Schwytzerchron.* 283ᵇ *unter* I, B, 3, *b*, *γ*.

γ) stehen *von haaren geht auf ihre dünne, vergleichsweise lange form und ihr abstehen von dem haarboden; die vorstellung der verticalen richtung ist dabei unwesentlich* (*auszer in der sehr häufigen verbindung* zu berge stehen, *s. unten* 8, *b*, *β*): dein hauszfraw hat unter ir lincken prüste ein warczeln zû guter masse grosz, darumb sten pey sechs goltfarbe hare (*dintorno al quale son forse sei peluzzi biondi come oro*) ARIGO *decam.* 147, 1 *Keller* (2, 9); *freier:* er hatte ihr die schweren haare gelockert, und sie standen wie ein dunkler kranz um ihr feines, weiszes gesichtchen HANS V. KAHLENBERG *Eva Sehring* (1901) 160 (*ähnlich:* POLENZ *Büttnerbauer* 155 *unter* I, C, 3, *f*, *α*).

δ) stehen *vom kopf entspricht dem falle a, δ*: das hertz (*des selig vollendeten menschen*) kan nicht klopffen, die lung nicht ziehen ohn liebligkeit, die zunge kan nicht reden, das haupt nicht stehen ohn liebligkeit J. M. MEYFART *das himml. Jerusalem* (1630) 2, 203; so (*im 16. jahrh.*) *sprichw.:* auff einem vollen bauch steht ein frôlich haupt S. FRANCK *sprüchw.* (1541) 2, 48ª; SCHEIDT *Grob., randbem. zu v.* 929*f.*; es gehören volle krôpff unnd schleckerbiszlein darzu, und ein guts trûnckiein, als denn stehet auff einem vollen bauch ein frôliches haupt MATHESIUS *Sarepta* (1571) 9ᵇ. *dazu* fest stehen, *s. unten* 8, *e*, *β*.

ε) *dazu gehört die sehr gewöhnliche sprichwörtliche redeweise* ich weisz nicht, wo mir der kopf steht *zum ausdruck der verwirrung, rathlosigkeit, hast:* bisz endlich so

ein rumor entstünde, dasz er selbst nicht wûste, wo ihm der kopff stünde WEISE *erznarren* (1673) 388; *Treuherz.* nu? er soll ein sehr wichtiger staatsmann seyn? *Lisette.* ja — der vor lauter geschäften . . . niemals weisz, wo ihm der kopf steht v. AYRENHOFF *werke* (1803) 3, 196; ich weisz nicht wo mir der kopf steht GÖTHE 9, 157, 17 *Weim.* (*wette* 3); ich mag gern bei euch trinken, das ist gewisz, aber das zeügs steigt einem sogleich so in den kopf, dasz man nicht weisz, wo einem der kopf steht TIECK 5, 325 (*verk. welt* 2, 5); ich helfe dem vater nur ein wenig; der arme mann weisz nicht, wo ihm der kopf steht L. v. FRANÇOIS *d. letzte Reckenburgerin s.* 148. *daneben mit modaler bestimmung* wie mir der kopf steht; *und entsprechend* der kopf steht einem nicht recht *u. ähnl.; s.* kopf II, A, 4, *b, α, th.* 5, 1758; *dazu noch:* der kopf steht mir wie eine wetterfahne, wenn ein gewitter heraufzieht und die windstösze veränderlich sind GÖTHE *briefe* 1, 262, 14 (*an Salzmann, juni* 1771?).

ζ) in andern fällen ist die eigentliche bedeutung von stehen *ganz verblaszt und es meint nur 'irgendwo seinen (festen) platz haben' (wofür jetzt, besonders in der umgangssprache, gewöhnlich* sitzen): hände, hüften, *s. Wiener gen.* 14, 3. 48 *unter* I, B, 2, *e, β;* arsch, gemächte, *vgl. der ew. wiszh. betbüchl.* B 3ᵇ *unter* I, B, 2, *f, η, aa; dazu (in anderm sinne u. gröber als ε):* denn wir haben gar zu gute tage, wir wissen nicht (mit urlaub), wo uns der hinter stehet LUTHER 28, 23, 17 *Weim.; ferner:* und stêt auch der hals ze næhst nâch der keln gegen dem ruck MEGENBERG 19, 2. *eigenthümlich ist die umschreibung für 'prügeln':*

das sy all sôllind werden gleyt
uber ein banck, uszgnon die frowen,
und man jnn da glatt soll abhouwen
den kopff, der jnn bym arszloch stat
H. R. MANUEL *weinspiel* 3796, *ebenso* 3907, 3927, 4012, *vgl. ferner* 3751 *und zur erkl.* 4023*ff.*

von theilen des kopfes; den ohren, s. Alsf. passionssp. 3409 *unter* I, B, 4, *d, δ;* sieht aus, wie ein von Daviden seine rotten — so stehen ihm die ohren REUTER 2, 85, 22 *Seelmann* (*stromt.* 1, 4). *der nase:* da lob ich mir doch diesz plätzchen, wo wirklich die nase stehet (*nämlich über dem munde*), denn da kann man immer trinken, auch zugleich riechen und so doppelt geniesen MALER MÜLLER 1, 168; *bes. den augen:* da sahe ich, . . . das dem weisen seine augen im heubt stehen (החכם עיניו בראשו „*der weise hat seine augen im kopfe*"), aber die narren im finsternis gehen *pred. Sal.* 2, 14; grosse augen bedeuten ein geytzigen, gefrässigen menschen, und zuvor, wann sie vorder im haupt stehn PARACELSUS *opp.* (1616) 1, 912 A; sein brennendes auge stand tief im kopfe TIECK 8, 253; ihr volles gesicht . . . war nicht unschön, merkwürdig, fast herausfordernd leuchtende blaue augen standen darin ZAHN *in: 'unterm firnelicht' s.* 337;

ich wolte daz ir ougen an ir nacke stüenden
WALTHER v. D. VOGELWEIDE 56, 3.

η) stehen *nicht nur von gliedern, sondern auch sonst von theilen des körpers, wie stücken fleisch, z. b. einem ochsenbratenstück, s.* LINDENER *Katzip.* 154 *unter* I C, 3, *d, β; wie von allerlei dingen und erscheinungen am körper, geschwüren, narben, flecken u. s. w.:* so vil die pestilentz geschwâr oder carfunckel belangt, ist zuwissen . . . die schwartzen sindt am allersôrglichsten und ârgsten, fürnemlich so sie nahe bei den emunctorijs und disen orten stehn SEBIZ *feldb.* (1579) *s.* 65; ein stück der starken und freien stirn ragte aus den binden, aber zwei narben standen darin ZAHN *die da kommen und gehen* 35; der diener . . . hatte wohl dort geschlafen, auf der einen wange stand ein roter fleck KEYSERLING *bunte herzen* 170.

d) häufig wird stehen *von dingen und erscheinungen am himmel gesagt, wo es auf die höhe ihres standortes geht (vgl. unten* 7, *b):*

α) so besonders von gestirnen; zunächst der sonne: die erscheinung ist so natürlich als der tag wenn die sonne am himmel steht TIECK 6, 72 (*Lovell* 2, 12); die sonne steht glutrot auf dem gebirge, der abendwind erhebt sich E. Th. A. HOFFMANN 2, 7 *Grisebach;* längst ist die nacht vergangen und die sonne steht über den bergen POCCI *lust. komödienbüchl.* 2 (1861), 230;

als lang die sonn am himmel steht
SPRENG *Jl.* (1610) 273ᵇ (*ὄφρα δ' ἐς ἠέλιον* 19, 303);

dämmrung zerflog, und die mittagssonne
stand hoch am himmel HÖLTY 85 *Halm;*

dazu:

durch die dämmerung der thränen
seh' ich ferne sonnen stehn
TIECK 4, 305 (*Magelona* 4);

mit näheren ortsangaben: hoch, niedrig stehen, *s. unten* 7, *b; anderes:* die sonne steht (*um den* 21. *märz*) gleichweit von beiden polen über der erde HEBEL 3, 160; *mit bezug auf die verschiebung der sonnenbahn am himmel, die nach den sternbildern des 'thierkreises' bestimmt wird:* die sonne steht im zeichen des widders, steinbocks *oder* im widder *u. ähnl.:* der thierkreis. er steht aber noch viel höher am firmamente, als die sonne, und sie steht von hier aus betrachtet immer zwischen den zwei linien, die seinen rand bezeichnen, und in einem zeichen derselben. denn ob sie gleich noch weit herwärts desselben steht, so meint man doch wegen der sehr groszen entfernung, sie befinde sich in dem zeichen selbst. wenn sie aber heute in dem zeichen des steinbocks steht . . . 159; im dezember, wenn die sonne in der grösszten ferne vom wendekreis des krebs steht, steigt das thermometer am Senegal . . . auf 93 gr. Fahrenh. RITTER *erdkunde* (1822) 1, 302; *von da aus übertragen:* die sonne steht in deinem zeichen — dein glück wird reifen und gedeihen HENSLER *Donauweibchen* 1. *th.*, 1, 17 *vgl. unten γ zu ende.*

β) vom mond: der mond hob sich mehr und mehr und stand endlich klar an dem warmen sommerhimmel STIFTER 3, 201;

so offt . . . bey der nacht am klaren himmel stehet
der helle mohn mit seinem vollen scheine
SPANGENBERG *griech. dramen* 1, 101 *Dähnhardt*
(*Eur. Alk.* 957 = *παννύχιον σελάνας Alk.* 451);

da steht der mond! verweile,
verweile, lieber mond
SCHUBART *ged.* (1787) 2, 89 ('*an den mond*');

und als der mond am himmel stand,
die liebchen schwimmen tot ans land
MÖRIKE *ged.*⁸ 188;

sehr häufig der mond steht über etwas: das licht des mondes, der oben mit seinen hörnern über der bergspitze stand, begrüszte sie freundlich TIECK 4, 220; der mond stand senkrecht über der häusergruppe und legte einen fahlgrauen schimmer über die bretterdächer STIFTER 2, 25; *dafür ungewöhnlich:*

mit erstorbnem scheinen
steht der mond auf todenstillen haynen
SCHILLER 1, 106;

sonst:

sam der liehte mâne vor den sternen stât
Nib. 282, 1.

γ) von sternen: des abends, wann die sternen am himmel stehen, *la sera, quando appariscono le stelle* KRAMER *dict.* 2, 927°; den holden paradies-stern, der mitten am himmel voll reiner unschuld stand MALER MÜLLER 1, 37; keine sterne standen am himmel GÖTHE 18, 253 (*Wilh. Meister* 3, 3); das chor der gestirne stand am dunkeln himmel NOVALIS 4, 161 *Minor* (*Ofterd.* 1, 6);

die steren auch am himmel stehn,
darbey man schlaffen pflegt zugehn
SPRENG *Aeneis* (1610) 22ᵃ (*suadentque cadentia sidera somnos Aen.* 2, 9);

es stehen drey sternen am himmel,
die geben der lieb ihren schein
volksl. bei HERDER 25, 146 *Suphan* (*volksl.* 1, 1, 6);

eben grauet der morgen. noch stehen die zitternden sterne
an der wölbung des himmels
HEBBEL 8, 277 *Werner* (*mutter u. kind* 1, 1).

so auch: es stehet ein comet, *stà, cioè si vede, appare uno cometa* KRAMER *a. a. o.;* zur zeit, als der grosse, erschreckliche comet gestanden ist 929ᵇ; *mit zusätzen:* und betrifft den cometen, der jetzt zu gegen steht PARACELSUS *opp.* (1616) 2, 637 A;

oder dasz blutroth ein komet
gar ruthengleich durch sterne steht
GÖTHE 3, 192;

von nun an soll sein (*Amors*) schönes bild
am sternenhimmel stehn 1, 60 (*novemberl.*);

als wir ... nach der gegend von Florenz hinsahen, riefen wir beide zugleich aus: gott im himmel! was ist das für ein zeichen, das über Florenz steht? es war wie ein groszer feuerbalke, der funkelte ... 34, 261 (*Cellini, 1. th.*, 2, 6). *ferner mit ortsangaben:* und secht den stern den sy sahen in osten. der ging vor in: bis das er kam er stünd oben do daz kint was *erste deutsche bibel* 1, *s.* 10, 53 *Kurrelmeyer* (*Matth.* 2, 9 = *cod. Teplens.* 1, 2); wenn er (*der stern*) uns näher stände als sie (*die sonne*) WIELAND 3, 447 (*Ag.* 16, 2). *sonst wird die lage gern in bezug auf andre sterne bestimmt, bes. in bezug auf die zeichen des 'thierkreises':* der Saturnus, ... im löwen stehendt, macht lange lebende G. NIGRINUS *v. zäuberern, hexen usw.* (1592) *s.* 133; *s. auch* OSWALD VON WOLKENSTEIN 79, 68 *unter* I, B, 2, *f, δ, cc. dafür modale ausdrucksweise:* das ich weis, ... wie das jar herumb laufft, wie die stern stehen (*ἐνιαυτῶν κύκλους καὶ ἀστέρων θέσεις*) *weish. Sal.* 7, 19. *insbesondere ergiebt die stellung der 'planeten' (sonne und mond eingeschlossen) zu einander und zu dem thierkreise die 'constellation', aus der früher die astrologie das schicksal des unter ihr geborenen menschen wahrsagen zu können glaubte:* wie seynd zur selben zeit die planeten gestanden? KRAMER *dict.* 2, 929[b]; am 28ten august 1749 ... kam ich ... auf die welt. die constellation war glücklich; die sonne stand im zeichen der jungfrau, und culminirte für den tag ... GÖTHE 24, 11 (*dicht. u. wahrh.* 1);

wie an dem tag, der dich der welt verliehen,
die sonne stand zum grusze der planeten,
bist alsobald und fort und fort gediehen,
nach dem gesetz wonach du angetreten.
3, 101 (*urworte*);

(*daneben:*)
sieh, ich hab' es ausgerechnet, ...
wo die sonn' und mein planet
stand, als ich don Karl erblickte
MÜLLNER *schuld* 4, 5, *v.* 2116, *s. auch v.* 2129*f.*

so dann auch: bei meiner geburt standen glückliche sterne TIECK 1, 86; über deiner mutter kindheit haben helle sterne gestanden FONTANE 1, 37; ist das gestirn im menschen, wie der himmel gestanden ist zu seiner zeit der geburt PARACELSUS *opp.* (1616) 2, 510 A.

δ) wolken: seht, wie das feld wüst ist dorthin, die sandigen, kahlen hügel, über denen die dunkeln regenwolken stehn TIECK 5, 83 (*blaubart* 3, 2); wenn ein weiszes wölklein über ihm (*d. see*) steht, so kommt ein gewitter STIFTER *granit s.* 31;

so weit die wolcken immer stehn,
und die gestirnten kräise gehn
TREUER *deutscher Dädalus* (1675) *s.* 66;

keine schwarze wetterwolke,
welche hagelschauer trägt,
wenn sie stumm von ferne steht,
droht so düster ZSCHOKKE *Abellino* 2, 4;

vgl. auch:
und was für zeichen am himmel stehn,
licht oder wetterwolke STORM 8, 265;

(*im bilde:*) warum sollt' ich dir die wetterwolke zeigen, die über deinem scheitel steht? SCHILLER 5, 2, 85 (*dom Karl.* 4, 3); *bildlich:* auf des prinzen stirne standen wolken, als ich zu ihm hereintrat 4, 313; regen und sonnenschein können sich am himmel zehn mal abgelös't haben, in deinem gesicht steht ... immer noch die alte wolke! HEBBEL 2, 17, 17 *Werner* (*Mar. Magd.* 1, 4). *so auch* ein gewitter steht am himmel *u. ähnl., s.* KRETSCHMANN 5, 94 *unter* I, B, 3, *f, γ, bb;* das gewitter hatte sich nun vollständig entwickelt und stand, als dunkle mauer, an dem himmel STIFTER 5, 1, 79; das gewitter steht über meinem hause, der blitz wird gleich einschlagen EBNER-ESCHENBACH 4, 138; das gewitter ist weit fortgezogen und steht am fernen horizont als ein stummes wetterleuchten SEIDEL 2 (*vorstadtgesch.*), 184. *von einem nebel:* wir sahen von weitem die dent du vaulion, über einem nebel der auf dem see stand hervorsehen GÖTHE *briefe* 4, 101, 7 (*an Ch. v. Stein d.* 28. *oct.* 1779).

ε) eine allmähliche verflüchtigung der concreten vorstellung zeigen die fälle, wo stehen *von allerlei lichterscheinungen am himmel gesagt wird, so vom regenbogen, s. d. städtechr.* 4, 241, 7 *unter* I, B, 3, *c;* einen regenbogen, der eine viertelstunde steht, sieht man nicht mehr an GÖTHE 42, 2, 125, 17 *Weim.;*

wenn zu der regenwand
Phöbus sich gattet,
gleich steht ein bogenrand
farbig beschattet *schr.* 5, 15;

es stehet ein regenbogen
wohl über jenem haus! 1, 94.

morgen- und abendrot:

und als vergangen war die nacht,
und stand am wald das morgenrot
MÖRIKE *ged.*[8] 79;

dahinter am horizont stand feuerfarben das abendroth STORM 1, 187; über der stadt ... stand nur noch ein fahler schein am himmel 189. *ferner auch vom tage:* heute, wo ein so schöner pfingsttag am himmel steht ARNIM 1, 241; ich ... schlief recht fest bis an den morgen, da schon der helle tag an dem himmel stand STIFTER *sämmtl. werke* 2, 240. *von der nacht:* die gantze welt hatte ein helles liecht, ... allein uber diesen stund ein tieffe nacht (*μόνοις δ' ἐκείνοις ἐπέτατο βαρεῖα νύξ*) *weish. Sal.* 17, 21; noch märchenhafter war es, wenn eine schöne vollmondnacht über dem ungeheuren dunklen schlummerkissen des waldes stand und leise, dasz nichts erwache, die weiszen traumkörner ihres lichtes darauf niederfallen liesz STIFTER *s. werke* 1, 262; *so ferner:* er ... legte das haupt darauf, da die finsternisz schon, wie eine mauer, um ihn stand 3, 321. — *anderes, ungewöhnlicheres in der poesie; so (mit dem begriff des ruhigen, gleichmäszigen):*

das mondlicht ...
streut alle seine schimmer rein,
die, wie sie wolkenflor umwebt,
bald auf dem dache, wie belebt,
sich kräuseln, in den fenstern drehn
und bald wie eine lampe stehn,
die halb der grüfte dunkel bricht
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF (1879) 2, 37;

mit ihrem kind zur höhe braust
der aar, der es geraubt!
noch sieht das wickelband sie weh'n
in der krystallnen luft,
dann sieht sie's wie ein pünktlein steh'n
im ferneblauen duft
KELLER 10, 137 (*Aroleid*).

ζ) auch der himmel selbst steht *über der erde:* wo der himmel über dir steht, ist er (*gott*) stets bei dir BRÄKER *d. arme mann im Tockenburg* 62 *Recl.;* hoch stehen die saphirnen gewölbe des himmels MALER MÜLLER 1, 78; am rande derselben (*der erde*) ... ist gleichsam der himmel an sie angefügt, der wie eine grosze hohle halbkugel über ihr steht und sie bedeckt HEBEL 3, 152; so weit ich laufen mochte, ich sah nichts anderes als die öde baumlose gegend und den kalten grauen himmel, der darüber stand STORM 4, 73.

5) in andern fällen fehlt auch diese nuance, sodasz stehen *nur das sichbefinden an einem bestimmten ort ausdrückt. vgl.: 'sehr häufig verliehret sich der begriff der kleinsten fläche, und da bedeutet* stehen *blosz sich an einem orte befinden, oft ohne allen nebenbegriff, oft mit dem nebenbegriffe der ruhe, oft aber auch der dauer, des daseyns u. s. f.'* ADELUNG (2, 2). *so schon 4, c, ζ. η u. a. hier sind besonders einige häufige und mehr oder weniger feste gebrauchsweisen zu erwähnen.*

a) in der ältern sprache öfter: ein edelstein steht in gold (*in seiner fassung*): wie ein smaragd in schönem golde stehet *Jesus Syr.* 32, 8 (= *σφραγὶς ἄνθρακος ἐπὶ κόσμῳ χρυσῷ* 35, 5); ein riesz helt ein ring darinn ein edelgestein stehet, vester denn ein kind von sieben jaren MATHESIUS *Sarepta* (1571) 52[b]; *anders:* und sie machten das schiltlin ... und fülleten es mit vier riegen (*edel-*) steinen ... und die steine stunden nach den zwelff namen der kinder Israel 2 *Mose* 39, 14;

der heiden truog ein kursît ...
dar an stuont manc tiwer stein
Parz. 756, 29.

dann auch: instita, das gebrem, der schweiff oder beleg an einem kleid, was oben drauff steht, auff den zeug genähet ist, *inserta* CORVINUS *fons latin.* 837. — *ähnlich bergmännisch,* metall, erz steht in einem gestein: ausz Schwatz im Inthal bin ich mit federweisz und schönen malachiten versehen, vom Stalberg ausz der Pfaltz mit einem schönen kisz, darin queck oder weich silber ge-

standden MATHESIUS *Sar. vorr.* 3[b]; und sein dieselbigen (*gesteinsarten*) vor sich allein, ohne ander eingesprengt ertz, oder das biszweilen darinnen stehet, selten reich an silber L. ERCKER *mineral. erzt u. bergkw. arten* (1580) 4[a].

b) von waaren (*wofür jetzt eher* liegen, *soweit nicht unter* 3, *e u. s. w. fallend*): die wahren stehen in seinem hause, *le robbe stanno, sono in casa sua* KRAMER *dict.* 2, 928[b]; dem herrn . . . verhalte daneben nicht, dasz ich jetzo eine zimliche parthey guter wolle stehen habe, die ich umb die billichkeit zu verhandlen gemeinet HARSDÖRFFER *t. secretarius* 1 (1656) Ddd 8[b]. — bagage steht in einem gastzimmer, *s.* STEPHANIE *unter* I, B, 2, *g*, *γ*.

c) noch jetzt sagt man von der erde, dem boden, dasz sie (*er*) steht, *im sinne des beharrens und der unerschütterlichen festigkeit:* schweben keine bayrische lanzen über mir, so steht doch noch Bayerns boden unter mir! darauf steh' ich fest wie eine eiche BABO *Otto v. Wittelsbach* 5;

wir können ruhig die zerstörung schauen,
denn sturmfest steht der boden, den wir bauen
SCHILLER 13, 187 (*jungfr. v. Orl. prol.* 3);

so dann auch:

wo stünd jetzundt die welt, wo were wol jhr grundt
wenn man das klare liecht von euch nicht haben kündt
M. OPITZ *poemata s.* 18, 83 *neudr.*;

wo vordem paradiese nur stunden
KLOPSTOCK *Mess.* 2, 516, *s.* I, B, 3, *e*, *ζ*;

das grab steht unter wilden heiden:
das grab, worin der heiland lag
NOVALIS 4, 102 *Minor.*

(*im letzten falle würde man in prosa* liegt *sagen.*)

d) sehr gewöhnlich ist stehen *von allerlei gewässern. diese verbindung ist wohl dadurch begünstigt, dasz man sonst* stehen *vom wasser gebraucht als gegensatz zum fliesen, s. unten* 13, *b*; *und selbstverständlich sagt man* stehen *in diesem sinne zunächst von* stehendem *wasser. doch wird der gegensatz nicht immer empfunden. meist mit ortsangaben:* in den mulden des eises, das über dem schnee lag, stand wasser STIFTER *sämmtl. werke* 2, 240; *besonders* wasser steht über einer fläche: rechts vom stege . . . sind die wassergräser menschenleibs lang niedergedrückt, und darüber steht eine pfütze LUDWIG 2, 145; über Sodom und Gomorrha steht das todte meer RAABE *hungerpastor*[10] 113; *doch auch:* der fuszboden drinnen war unsicher geworden und hier und dort konnte man durch die ritzen in den dielen auf das darunter stehende wasser sehen STORM 1, 71; wie der see, der grau und trübe unter einem nebelhimmel gestanden hat L. v. FRANÇOIS *d. letzte Reckenburgerin s.* 91; *so besonders von überschwemmungen u. dergl.:* und das gewisser stund auff erden hundert und funffzig tage 1 *Mose* 7, 24; mit der tieffe deckestu es (*d. erdreich*), wie mit einem kleid, und wasser stehen (יַעַמְדוּ־מָיִם) uber den bergen *ps.* 104, 6;

da zuvor wasser stund sahe man trocken land erfur komen (*ἐκ δὲ προυφεστῶτος ὕδατος ξηρᾶς ἀνάδυσις γῆς ἐθεωρήθη*) *weish. Sal.* 19, 7; die hohe fluth, welche funfzehn ellen über den höchsten gebirgen gestanden GÖTHE 22, 180 (*wanderj.* 2, 10). *so auch:* der strohm stand weit und breit ausgetreten, seine ufer waren unzugänglich NIEBUHR *röm. gesch.* 1, 151. stehen *von den regelmäszigen 'stehenden' gewässern, seen, teichen u. ähnl., gehört mehr der ältern sprache an:* pinz (*binse*) . . . wehset gern in pfüeln und an mosigen steten, dâ sê stênt MEGENBERG 390, 24; und wo es zuvor trocken ist gewesen, sollen teiche stehen, und wo es dürre gewesen ist, sollen brunnequellen sein *Jes.* 35, 7; *vgl. dazu:* 'maria' vocat scriptura alle grosse deich und sehe, wo das wasser uber eim hauffen sthet LUTHER 17, 1, 484, 8 *Weim. vollends veraltet ist:*

ein brunne stêt pî Karnant *Parz.* 253, 30.

so dann auch: auf Ball's bank sind 6 faden wassertiefe und bei schlechtem wetter steht dort . . . eine brandung *Weserz. nr.* 3057 (5. *oct.* 1853), *s.* 4[a]. — *natürlich auch von andern flüssigkeiten:*

(*die tauben*) tauchten ihre schnäbel in den wein,
der hier und da noch stand in kleinen seen
A. W. SCHLEGEL *Ion s.* 104.

freier: ich blieb noch auf dem gipfel stehen und athmete aus dem meere von luft, das um mich stand STIFTER 2, 112;

im tiefen west der schwaden grollte,
es stand die luft, ein siedend meer
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 186 (*e. sommertagstr.*).

e) sehr häufig dann auch von wasser- und andern tropfen.

α) von wassertropfen; so von thau:

morgens wann die sonn aufgeht
und der thau im grase steht
A. HARTMANN *volksschausp. in Bayern* 347, 2.

β) von harztropfen: nach einer weile kam er zu verstümmelten stämmen, von denen pech herabrann . . . die durchsichtige flüssigkeit quoll in der sonne aus der rinde hervor, und die tropfen standen wie reines, geschmolzenes gold, das in einem häutchen hing STIFTER *d. waldsteig* 35; auf den röthlichen fichtenstämmen standen goldklare harztropfen SEIDEL 2 (*vorstadtgesch.*), 55.

γ) bes. in bezug auf den menschen; von schweisztropfen: tief aus der brust zieht er den atem, tropfen stehen auf der stirn E. TH. A. HOFFMANN 1, 13 *Grisebach* (*fantasiest.* 1, 2); helle schweisztropfen standen auf seiner stirne M. v. EBNER-ESCHENBACH 4, 32;

die tropfen stehn ihm auf der stirne
WERNER *M. Luther* 4, 1, *v.* 2494.

dann auch: ach, er ist schon geängstigt genug; seht nur, wie ihm der schweisz auf der stirne steht TIECK 5, 94; dem poeten stand der schweisz auf der stirne, weil er keinen verstand in sein naturgedicht bringen konnte BONAVENTURA *nachtwachen* 134, 20 *Michel*; ich taumle und der angstschweisz steht vor meiner stirne ARNIM 16, 194 (*Halle u. Jerus.* 3, 5).

δ) noch häufiger von thränen: die thränen stehn ihm in den augen GÖTHE 8, 89 (*Götz v. Berl.* 3); thränen standen ihr im auge, als sie im fortfahren sich nochmals umwendete 20, 34 (*Wilh. Meister* 7, 4); Lucidorn standen die thränen in den augen als er beifall gab 21, 138 (*wanderj.* 1, 8); uns standen die tränen in den augen SCHILLER 2, 69 (*räuber* 2, 2); in vielen augen stand die thräne der hohen begeisterung TIECK 8, 34; dasz er mich oft zehnmal an einem tage fragte, ob ich ihn lieb hätte und wenn ich es zuweilen, auch nur zum spasz verneinte, stunden ihm gleich die hellichten zähren im auge *brief vom 24. apr.* 1792 *bei* O. JAHN *W. A. Mozart* 1, 80; thränen des zornes standen in ihren augen M. v. EBNER-ESCHENBACH 1, 138;

nie mir in den augen stehen
zehren grosser traurigkeit
HARSDÖRFFER *frauenz. gesprechspiele* (1641—9) 2, 325;

stirb, prophetischer greis! . . . dasz sie dir rinne, steht
schon die freudige thräne
in dem auge der himlischen
KLOPSTOCK *oden* 1, 107 *Muncker-Pawel* ('*an Young*');

ein zährlein ihr im auge steht
SCHUBART *sämmtl. ged.* (1825) 3, 73;

wem flieszt die zähre, die auf jeder wange steht,
der trauer heroldin? HÖLTY *s.* 44 *Halm.*

dafür: hierzu fing auch meister Janotus von Mattbruch weidlich an zulachen, eben so sehr als sie, das jnen das wasser in den augen gestund (1. *ausg.:* stund), durch die hefftige erregung der substantz des hirnes, dadurch diese zäherliche feuchtigkeiten auszgetrocknet und zu dem gesichtlichen glid oder optischen nerfen auszzurinnen getriben worden *Garg. s.* 245 *neudr.* (28. *cap.*);

dasz wasser ihm' in augen stund
SPANGENBERG *griech. dramen* 1, 133 *Dähnhardt*
(*Eur., Alc.*, 1604, *v.* 1932 = 826: *ὄμμ' ἰδὼν δακρυρροοῦν*).

ε) seltneres; von blutstropfen:

da tausend tropfen blut um meine stirne stunden
(*cum frons mea mille sudoris guttis notaretur*)
HOFMANNSWALDAU *bei* STEINBACH 2, 669.

von schaum: bemerktest du nicht, wie ihm (*dem hunde*) der schaum vor'm maul stand? HEBBEL 8, 161 *Werner.*

6) *sehr gewöhnlich mit ortsbestimmungen; so in den meisten der aufgeführten beispiele* (*vgl.* A, 7).

a) mit ortsadverbien. nahe, ferne stehen: mit sînemo chétefingere . . . táz ist ter nahôst temo dûmen stât, tér óuh index héizet NOTKER 1, 768, 15 *Piper* (*Marc. Cap.* 1,

58); ein angepflöcktes füllen, dem er mitleidig zuschaute, wie es im kreise die sparsamen halme abfrasz und vergeblich sich mühte die ferner stehenden zu erreichen HAUSRATH *pater Maternus s.* 274. *vgl.* SCHWARTZENBERG *unter* I, B, 3, *b, γ.* abwegs, *s.* HANS SACHS 4, 3, 17[b] *unter 1, d, ζ.*

an den dürren stamm mich lehnen
muszt' ich, der daneben steht
MÜLLNER *dram. w.* 1, 22 (*d.* 29. *febr.* 3, *v.* 254).

gegenüber, *s.* THÜMMEL *reise* 9, 156 *und* GÖTHE *br.* 8, 5 *unter* 1, *d, ζ. η* (zugegen PARACELSUS 2, 637 *unter* 4, *d, γ*). drinnen, drauszen *u. ähnl.:* so standen die linden halb in der wohnung, halb aussen MALER MÜLLER 1, 58;

Stauffachers haus verbirgt sich nicht. zu äuserst
am ofnen heerweg steht's
SCHILLER 14, 287 (*Tell* 1, 2).

vorne, *s.* ZINKGREF *unter* 4, *c, α. anders:* die immer grünen bäume stehen auch hin und wieder GÖTHE *br.* 8, 78 (*an Ch. v. Stein d.* 8. *dec.* 86).

b) mit präpositionen: das glas stehet auf dem schranke, im fenster, im ofen *u. s. f.* ADELUNG 1; der altar steht in der kirche, der baum am wasser, das haus auf einem berge 2, 2; *im einzelnen:*

α) an einer stelle: die bäume stehen hier an keiner guten stelle CAMPE 1. *sonst* an = neben: án arietis hórnen stânt fílo glate stérnen fíere NOTKER 1, 750, 22 Piper (*Marc. Cap.* 1, 40); er suchte schutz unter einer am wasser stehenden linde STORM 1, 29;

ach da standen blumen an dem flusse
GÖTHE 2, 189 (*Amor als landschaftsm.*);

der 's (*d. haus*) gebaut vor funfzig jahren
sieht es noch am wege stehn
4, 143 *Weim.*

β) auf etwas, *s.* 4, *a. b.* auf einem platze: aber sie kehreten nicht im wirthshause ein, sonder setzten sich unter die linde, die auf dem platz zwischen der kirchen, dem pfarrhof und dem wirthshaus stunde *Simpl. schr.* 3, 309, 11 *Kurz* (*vogeln.* 1, 4). auf halbem wege, *s.* MONTANUS 84, 6 *unter* 1, *a, α.* — auf einem boden: auf ebenem boden KLINGER 3, 265; auf der erde (*'par terre'*) *Eulensp. s.* 72, *s.* 1, *d, δ und ϑ*; auf muttergrund GÖTHE 47, 79 *unter* I, B, 3, *f, γ, cc. so ferner:* seine saat stehet dicke bey den quellen (*var.:* auff dem acker), und sein haus auff steinen *Hiob* 8, 17 (*falsche übers.*); (*im bilde:*) die nachkomen der gottlosen, werden keine zweige kriegen, und der ungerechten wurtzel stehet auff einem blosen felsen (*καὶ ῥίζαι ἀχάθαρτοι ἐπ' ἀκροτόμου πέτρας*) *Jes. Syr.* 40, 15; das kleine haus am kirchhügel des armen dorfes Grunzenow ist gefeit, es steht auf einem sicheren grunde RAABE *d. hungerp.*[10] 394 (36. *cap.*);

Carthago kennt nicht mehr das feld, worauf es stund
GÜNTHER 670;

auf ihrem grab, da steht eine linde
HEINE 1, 264 *Elster.*

s. auch 4, *a, α.* ein schiff steht auf dem stapel; *im bilde:* und hoffentlich macht auch eine vorstellung von Wallenstein auf dem Weimarischen theater eine ankündigung desselben flott die schon lange bey mir auf dem stapel steht GÖTHE *briefe* 14, 231 (*an Cotta d.* 2. *dec.* 1799). — schweisz steht auf der stirne, *s.* 5, *e, γ.* — und auff beiden seiten des stroms stund holtz des lebens, das trug zwelfferley früchte *offenb. Joh.* 22, 2.

γ) bei: so hängten ir seite spil an den widen die bi deme wazzir stuntin *spec. eccles. s.* 45; haben yedes ein blůmen, in dero mittle auch eins (*s. blatt*) für die ander auszraget, doch stond sy alle nahet bey einander FORER *thierb.* (1583) 31[a].

δ) in: sie (*bäume*) stenden in ecker jn wisen uff der elman jn welden oder jn fürhöltzern *altwürtemb. statut, s. unter* I, B, 1, *h;* (*im bilde:*) das jüdische volk seh' ich für einen wilden unfruchtbaren stamm an, der in einem kreis von wilden unfruchtbaren bäumen stund GÖTHE 56, 234; doch muszte jeder, der . . . des weges kam, sich an dem anblick des dreifenstrigen häuschens und einiger im vorgarten stehenden obstbäume genügen lassen FONTANE 5, 118;

es steh'n in unserm garten
der blühenden rosen genung
CHAMISSO (1836) 3, 131 (*hochzeitl.* 1);

ich pin recht als ain rose . . .,
di mitten in dem dorne stett
HEINRICH V. NEUSTADT *Apollon.* 16433 *Singer;*

im wege stehen: item 8 scot, 5000 zygels, der by der zygelschoynen im wege stunt, ins hus zu furen *Marienb. treszlerb. s.* 523, 11 *Joachim* (*zum j.* 1409); *häufig mit dativ:* wo keine felsen ihr (*der Emme, e. flusse*) im wege stunden, ging sie in nie gesehener fülle über beide ufer weg GOTTHELF 4, 33 *Vetter; so sehr häufig in freierem und bildlichem gebrauche, s. unter* C, 2, *i und* D. — in der sonne, im schatten: sie sind, wie viele blumen, die eine andere farbe zu haben scheinen, wenn sie in der sonne stehen, und eine andere, wenn sie im schatten versteckt sind J. E. SCHLEGEL *werke* 3, 361. — im winkel stehen, *s.* 1, *k;* thür steht in den angeln, *s.* FALK *Amphitr.* 1, 270 *unter* 1, *d, ι*; ein edelstein steht im golde; eine thräne im auge, *s.* 5, *a. e, δ.*

ε) ferner: wasser steht über einer fläche, *s.* 5, *d;* ier garba stůnden umbe sin garbe GRIESHABER *pred.* 2, 133, *s.* 1, *b, β*; armstuhl, der wider den verschlag des eingangs stand GÖTHE 20, 122, *s.* I, B, 2, *d, β.*

ζ) zur seite stehen GÖTHE 22, 157, *s. unter* 1, *d, ϑ*; den ganzen hauptweg hinauf . . . standen levkojen und reseda FONTANE 5, 145; die pforte, die sich nun vor unserem Hans geöffnet hatte, führte . . . nicht gleich in die weiten, hohen, herrlichen säle, wo die weiszen marmorgestalten . . . feierlich die wände entlang stehen RAABE *d. hungerpastor*[10] 67 (7. *cap.*).

c) bestimmungen im verhältnisz zu anderen gegenständen.

α) angaben der entfernung:

er aber sitzt und wacht und sinnt, . . .
wie weit das vorgemach vom tafelzimmer stehn (*soll*)
B. NEUKIRCH *ged.* (1744) 194;

sie (*die bäume*) stuonden . . .
vierzec poynder von ein ander *Parz.* 690, 26;

an der groszen linde, die eine viertelstunde vor der stadt nach S . . . zu steht, liesz ich halten GÖTHE 16, 110.

β) angaben der himmelsrichtung: item also gy vor de Denenbalge sin, so sal dat Werk van jw stan sudwest *seebuch* XI, 7. — *ohne weitere angabe:* nach westen (zu) stehen, *in dem westlichen theile eines bezirks:* den tisch aber setze ausser dem furhang, und den leuchter gegen dem tisch uber, zu mittag werts der wonunge, das der tisch stehe gegen mitternacht 2 *Mose* 26, 35; *vgl. Hesek.* 8, 3 *unter* 1, *d, ι*; er . . . sah . . . in den sonnenball, der eben zwischen den nach westen stehenden bäumen des invalidenparks niederging FONTANE 5, 42.

γ) anderes: unnd man merck was jetz an disem bau hinden heisz, das stehet gegen der stat DÜRER *befest. der statt* (1527) A 4[b]; die ebene . . ., welche . . . schon in einer absoluten erhebung von 5300 fusz über dem meeresspiegel liegen soll, weil sie in gleichem niveau mit dem gipfel des Komberges zu stehen scheint RITTER *erdkunde* (1822) 1, 96.

d) in bezug auf personen, bes. vor einem stehen: alles was ich in gemählden und zeichnungen . . . schon lange gekannt steht nun beysammen vor mir GÖTHE *briefe* 8, 33 (*Rom d.* 1. *nov.* 86);

ich hebe uns mit den wirffel an, . . .
funffzehen augen stehen vor mer
Alsfeld. passionssp. 5704;

dafür: einem im gesichte stehen, *s.* BREITINGER *crit. dichtk.* 1, 434 *unter* I, C, 3, *e, γ*; *vereinzelt:* wenn er (*d. künstler*) etwas treffliches geleistet hat, es steht, nach wie vor, seinem aug' entgegen, dem auge der ganzen welt GÖTHE 22, 163 (*wanderj.* 2, 8). *s. auch* GÖTHE 13, 59 *unter* 3, *c.*

7) *besondere beachtung verlangen die verbindungen* hoch *bezw.* tief, niedrig stehen, *die in verschiedenen, s. th. festen gebrauchsweisen begegnen und auch in freiere verwendungen übergehen.*

a) hoch stehen *kann zunächst bedeuten 'an einem hohen orte stehen, in einer gewissen höhe befindlich sein' (dann also rein local, s.* 6); *so etwa:* glücklicherweise dasz die gemählde so hoch stehen GÖTHE 21, 21 (*wanderj.* 1, 2); Junonis stůol stůont níderor, . . . fóne díu, nuánda aer níderor íst dánne ether NOTKER 1, 742, 10 *Piper* (*Marc. Cap.* 1, 34); *dazu im bilde:*

er strebt
nach groszen dingen, und er darf es wagen.
. . . kein königsthron steht ihm zu hoch
HEBBEL 3, 300 *Werner* (*Gyges* 3, 1120).

b) *so besonders vom stande der sonne und der gestirne über dem horizont, vgl.* 4, *d*, *α*—*γ*; *von der sonne:* und (*ich*) gehe doch alle augenblick an's fenster, zu sehen, wie hoch die sonne noch steht GÖTHE 16, 25; die sonne stand noch hoch und erleuchtete die gipfel der fichten in den felsengründen 21, 3 (*wanderj.* 1, 1); die roten stämme . . . glühten prächtig im widerschein der schon tief stehenden sonne FONTANE 5, 190;

wann du dann wol hast auszgerast,
die gestrig füll vertriben hast . . .
und nun die sonn am höchsten steh
SCHEIDT *Grobianus* 2432;

und in sechs stunden kompt die klare morgenröth
so lang hernach die sonn am allerhöchsten steht
OPITZ *teutsche poem. s.* 20 *Witkowski* (4, 4);

wie jhr die sonn, wann sie am aller tiefsten stehet
zum undergang geneigt, am aller grösten sehet
ZINKGREF *auserl. ged. s.* 63 *neudr.* (*nr.* 52, 49);

die sonne steht schon hoch — es dringt die zeit!
COLLIN *Coriolan* 65;

mit näheren bestimmungen: heut aber stand die sonne schon hinter dem Wilmersdorfer kirchturm FONTANE 5, 118; sie blinzelt behaglich in die frühlingssonne hinein, die noch nicht allzuhoch über den flachen geländewellen gegenüber im osten steht POPERT *Harringa s.* 29; *so auch:*

es eilen die stunden, im mittag steht
die sonne und wenn sie niedergeht,
und ich kann die stadt nicht erreichen,
so musz der freund mir erbleichen
SCHILLER 11, 286;

dazu auch:

der schaten pflegt zu stehn, nach dem die sonne steht
LOGAU 2, 2, 37 (*s.* 255 *Eitner*).

(stehn *vom schatten geht allerdings auf die horizontale längenausdehnung, ist hier indessen nur in angleichung an das* stehen *des nebensatzes gesagt.*) *vom monde:* der mond mochte untergegangen sein oder zu tief stehen, um noch über die mauer in den kleinen gartenbezirk hereinzuscheinen J. V. WIDMANN *in: unterm firnelicht s.* 322.

c) *ein anderes ist* hoch stehen *für 'hoch aufragen', wobei* hoch *modale bestimmung ist* (*vgl. unter* 8), *die den eigentlichen sinn von* stehen *verstärkt, und auch als prädicatives adj. genommen werden könnte; so bes. von bäumen u. pflanzen:* Assur war wie ein cederbaum auff dem Libanon, von schönen esten, . . . und seer hoch, das sein wipffel hoch stund unter grossen dicken zweigen (וּגְבֹהַּ עֲבֹתִים הָיְתָה צַמַּרְתּוֹ *'und zwischen den wolken war sein wipfel'*) *Hesek.* 31, 3;

seht ihr eure alten tannen,
wie sie noch steh'n so hoch?
RÜCKERT *werke* 1, 41;

kennst du das land, wo die citronen blühn, . . .
die myrte still und hoch der lorbeer steht
GÖTHE 1, 177;

andrerseits: über diese thüre setzt er sein bette ohne boden, säget auch dessen füsse ab, dasz es fein niedrig stehet *cav. im irrgarten s.* 439, *vgl.* 8, *a*, *γ*.

d) *so* die nase steht ihm hoch *als ausdruck der überhebung, des hochmuths, wofür gewöhnlicher* die nase hoch tragen, *s.* nase I, 3 *und* 4, *a*, *th.* 7, 400; (*freier:*) die tochter eines bürgermeisters auch oberältesten (*will er heirathen*)! . . . die nase steht ihm hoch KOTZEBUE *d. deutschen kleinstädter* 3, 9.

e) *so häufig vom wasser, in bezug auf die höhe des wasserspiegels* (*vgl.* 5, *d*): 'das wasser steht hoch, *hat eine grosze höhe erreicht und erhält sich eine zeitlang in derselben*' CAMPE (1); das wasser eines sees, flusses *oder* ein see, ein flusz steht hoch *oder* tief, niedrig; die . . . ebene längs dem see . . . hat eine unterlage von kieseln; also stand . . . einst der Baikal weit höher RITTER *erdkunde* (1822 *f.*) 3, 71; *dazu auch:* die brunnen, die der erden gleich stehen (*deren spiegel gleiche höhe mit der erdoberfläche hat*), sindt zu sommers zeit zuvil warm, zu früling zeit zuvil kalt, und allezeit roh und grob SEBIZ *feldb.* (1579) 19; *daran schlieszen bildliche gebrauchsweisen, z. b.:* uns steht halt's wasser bis hierum HAUPTMANN *d. weber* 61.

f) *der höhere oder tiefere stand einer flüssigkeit* (*quecksilber, alkohol*) *in einer engen glasröhre dient bei verschiedenen instrumenten dazu, um physicalische verhältnisse zu messen. so beim thermometer, um die temperatur zu messen. dabei wird dann* stehen *in der regel auf dieses instrument selbst bezogen:* das thermometer steht hoch, tief, auf dem siede-, dem gefrier- *oder* nullpuncte, (2 grad) unter null *u. s. w.:* das thermometer stand zwanzig grade unter null STORM 4, 74; *so übertragen:* ein anderer (*lehrer*) an seiner stelle hätte sich in dem feuchten kalten raume munter und warm geprügelt; aber selbst dazu war er nicht mehr im stande. seine schwachen versuche in dieser hinsicht galten nur für gute späsze; seine autorität stand unter null RAABE *hungerp.*[10] 24 (3. *cap.*). *entsprechend beim barometer, als masz für den luftdruck, aus dem man schlüsse auf das bevorstehende wetter ziehen zu können glaubt:* das barometer steht hoch, niedrig *u. s. w., und dann auch, mit bezeichnung des wetters, das an dem betr. puncte der scala angegeben ist:* es hat zwei tage stark geregnet und das barometer steht auf erdbeben, so niedrig MOLTKE *ges. schriften* 6, 379; *dazu im bilde:* Turgot . . . wollte sein werk weder parlamenten noch reichsständen vertrauen; auch hätte er die letzteren bei dem könige, wie das wetterglas der grundsätze damals stand, nicht durchzusetzen gewuszt DAHLMANN *franz. revolution* 33.

8) stehen *mit modalen bestimmungen.*

a) *α*) *eine verstärkung des eigentlichen begriffes von* stehen *ist* aufrecht stehen, *s.* GRIESHABER *pred.* 2, 133 *unter* 1, *b*, *β*; MANUEL *weinsp.* 980 *unter* I, B, 2, *f*, *η*, *aa*; SPEE 78 *unter* I, B, 3, *d*, *ε*; die eyförmigen gestielten früchte (*des gelben knotenmoses*) stehen aufrecht DIETRICH *lex. der gärtnerei* (1800) 2, 336; ja man erzählte, auf einem aufrecht stehenden kirschbaum sei einer daher geschwommen gekommen GOTTHELF 4, 39 *Vetter;* es war nicht des windes schuld, wenn die alten schiefen häuser des landstädtchens . . . am anderen morgen noch aufrecht standen RAABE *d. hungerpastor*[10] 118;

wo kampfes spuren hier am linden hang,
da abwärts alle hälmchen aufrecht standen?
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF (1879) 2, 115.

β) *noch genauer* senkrecht, vertical stehen: auf einem groszen grabstein, zu dessen häupten eine senkrecht stehende marmorplatte . . . in die dicht dahinter befindliche kirchhofsmauer eingelassen war FONTANE 6, 3 (*quitt* 1); perpendiculär stehende drähte, *s.* GÖTHE 23, 58 *unter* 1, *m;* senkrecht zu etwas: das vorgedachte weisze papier stand vertical zu dem horizont und parallel mit der linse 59, 32 (*farbenl.* 2, 51).

γ) *eine steigerung ist* hoch stehen *in dem sinne 'hoch aufragen', s.* 7, *c. so auch:* aber sihe, der herr herr Zebaoth wird die este mit macht verhawen, und was hoch auffgericht stehet, verkürtzen, das die hohen genidriget werden *Jes.* 10, 33; die menschen erkannten recht gut den strich, auf dem sie (*d. göttin*) durch das getreidefeld gezogen war, denn dort standen die halme höher und lustiger FREYTAG 17, 91.

b) *dasselbe wird durch richtungsangaben ausgedrückt:*

α) *adverbien:* aufwärts stehen, *s.* SPRENG *Ilias* 45[b] *unter* 4, *c*, *α*; *mnd.* upwart *van dem holte des hill. cruses* 781 *unter* I, B, 3, *a*, *β*. geradeauf: im Kohlwald war eine buche gerad über einem mehr als turmhohen fels herausgewachsen . . ., wo die äste angingen, stund sie wieder geradeauf BRÄKER *d. arme mann im Tockenburg s.* 28 *Reclam;* neben dem dicken artilleriekapitain sasz auf seinem ast ein vogel mit . . . einem diabolischen linken vatermörder, der triumphirend gradauf stand, während sein rechter genosse schlaff und geknickt herabgesunken war RAABE *hungerpastor*[10] 176. — empor stehen (*auch als* 1 *wort geschrieben, s. th.* 3, 441): aus manchem liegenden strunke . . . standen frischaufgeschossene, beblätterte triebe empor STIFTER *d. waldsteig* 67; das halb weggewendete gesicht der gestalt konnte er nicht sehen, weil eine sehr grosze krause einer nachthaube davor empor stand *d. drei schmiede ihres schicks.* 37.

β) stehend und sehr gewöhnlich ist zu berge stehen *von haaren, die vor schrecken oder entsetzen gesträubt sind (auch ohne scharfe grenze in perfective bedeutung übergehend, sich sträuben):* zu (gen) berge stehen: die haar stehen mir zu berge, *star a monte, arricciarsi, i capegli misi arricciano* KRAMER *dict.* (1702) 2, 929ᵃ; die haare stehn ihm zu berge, *obstupuit, steteruntque comae, vox faucibus haesit* STEINBACH 2, 669; die haare stunden mir zu berge FRISCH 2, 326ᶜ; 'die haare stehen mir zu berge, *ein gewöhnlicher ausdruck, den höchsten grad des schauderns, des mit abscheu verbundenen schreckens zu bezeichnen*' ADELUNG (1). *vgl.:* den haaren (*wird*) das schrecken, wenn sie zu berge stehen, ... gegeben *d. neueste aus d. anmuth. gelehrsamk.* 1 (1751), 50. *belege:* und da der geist fur mir ubergieng, stunden mir die har zu berge an meinem leibe *Hiob* 4, 15; darinnen einige wölffe entsetzlich heuleten, ... dasz unserm printzen die haare zu berge stunden ZIEGLER *asiat. Banise* (1689) *s.* 16; die haare stunden ihm zu berge, da er bey dieser geschicht an seinen eigenen lebenswandel gedachte *cavalier im irrg.* (1746) 96; er wird so schrecklich, dasz seinem leser die haare zu berge stehen LESSING 6, 37 (*litt. briefe* 1, 15); wenn sie solche (die '*Lenore*') unsern Göttingischen freunden zum ersten mal vorlesen, so borgen sie einen todtenkopf von einem mediciner, setzen solchen bei einer trüben lampe, und dann lesen sie. so sollen allen die haare, wie im Macbeth, zu berge stehen BÜRGER *briefe* 1, 120 *Strodtm.* (*an Boie d.* 27. *may* 1773); wiszt ihr, was ich that? wenn ihr's auch wisset, so wird's euch doch schaudern und die haare müssen euch zu berge stehen, wenn ich's euch noch einmal sage. hört's: ich hab' den kaiser ermordet! BABO *Otto v. Wittelsb.* 4 (*drama der klass. per.* 1, 158, 29); ich glaube wirklich, der ist toll geworden ... die haare stehen mir vor ihm zu berge ARNIM 16, 69 (*Halle u. Jerus.* 1, 18); er ... segelt jetzt selbstgefällig mit einem so loyalen kaiserlichen winde, dasz mir die haare zu berge stehen FREYTAG *an Hirzel s.* 16 (*d.* 31. *dec.* 1854); dasz einem die haare zu berge stehen und die zähne im munde klappern *puppenkom.* 2, 52 *Engel*:

all myne har stonden my to berge
Theophilus T 396 *Petsch;*

der breutgam ward seins (*schüchternen*) freunds gewar:
sich, wilkumm sprach er, komb hiehar,
und sitz zu den schönen madonen, ...
da dien jn fein, und leg jn vor,
da stunden jm zu berg die hor
SCHEIDT *Grobianus* 3399;

mir stehn zu berg all meine hahr
G. ROLLENHAGEN *froschm.* R 4ᵃ;

angst und zittern kommt mich an, und die stoppeln meiner haare
stehn mir schon bestürtzt zu berge
B. NEUKIRCH *bei* HOFMANNSWALDAU *auserles. ged.* 7, 232;

so offt ein lüfftlein weht,
so ist kein haar an ihm, das nicht zu berge steht
RACHEL *satyr. ged. s.* 60 *neudr.* (6, 32);

und wie ein schlafend heer beim waffenlärm,
sträubt euer liegend haar sich als lebendig
empor, und steht zu berg
A. W. SCHLEGEL *Shakesp.* (1797 *ff.*) 6, 150

(*your bedded hair, like life in excrements,*
starts up, and stands on end *Haml.* 3, 4).

auch mundartlich verbreitet, z. b. in Wien: mir steng'n d' haar zu berg (*ich bin entsetzt*) HÜGEL 156ᵃ; *luxemb.* 't hor stónge' mer zu bièreg, *'mes cheveux se hérissièrent'* GANGLER 435. — *in der ältern sprache* (16.—17. *jahrh.*) *häufiger* gen berg(e) stehen: *cela me fait dresser les cheveux,* das macht mir die haar gen berg stehen, ... *hoc comas seu capillos mihi arrigit, horrorem injicit* DUEZ *nomencl.* (1652) 101; die hare stehn mir gen berge, *capilli rigent* STIELER 2128; weret jhr bisschove, wie ewr namen und ampt foddert, so wurden euch die har gen berge stehen fur diesem spruch LUTHER 30, 2, 335, 10 *Weim.*; also dasz mir abermal alle haar gen berg stunden *Simpl.* 1, 89, 4 *Kurz* (1, 25); vom zusehen stunden mir alle haar gen berg 3, 416, 12 (*vogelnest* 1, 19);

als der geist redet diese wort,
der jüngling wich, erschluchtzet gar,
gen berg jm stunden alle har
H. SACHS 1, 169ᵇ;

ein zitterforcht mich hart anstiesz, ...
gen berg mir stunden alle haar
SPRENG *Aeneis* (1610) 44ᵃ (*steteruntque comae* 3, 48).

auch mit der vollen form gegen:

er stecket in desz tods gefahr,
auch stehn jhm gegen berg die har,
durch ausz seind die gelider sein
mit forcht und angst genommen ein
Il. 173ᵃ (13, 280 *f.*);

disz sind ja harte und schreckliche wort, dröber einem gewiszlich die har solten gegen berg stehen JOH. MATHESIUS *Sarepta* (1571) 150ᵇ; *Bourgognino:* mir stehen schon itzt alle haare gegen berg, und ich weisz nicht, geht der wind so kalt, oder habe ich einen fieberschauer. *Verrina:* das ist noch allzuwenig, ich habe eine that vor, über die manche heulen und zähn'klappern werden *Raimunds vorgänger s.* 295 *Fürst* (GLEICH *Fiesko, d. salamikrämer* 1813, 2, 3). *vereinzelt:*

mit schweigendem entsetzen blickt
Aeneas nach, ihm schauerts durch den rücken,
die locken stehn bergan, im munde stirbt der laut
SCHILLER 6, 399 (*Dido* 52).

dafür auch bloszes stehen, *s. unten* 12, *b.*

γ) sonst mit präpositionalen ausdrücken; in die höhe stehen: die stämme stehen in die höhe STIFTER *granit s.* 32. *besonders* in die luft: die gipfel der felsen ... sind sehr spitzig ausgezackt. es kommt daher, weil sie aus einer gesteinart zusammen gesetzt sind, deren wände fast ganz perpendicular in die erde einschieszen. wittert eine leichter aus, so bleibt die andere spitz in die luft stehen GÖTHE 16, 247; er führte mich an das portal der jesuitenkirche, das ... prunkhaft und wirklich imposant in die luft steht 28, 219; die säulen standen hoch und prächtig in die lüfte STIFTER 2, 83; aufschauend sah ich ... in einem eisernen, niedern bett meinen vater liegen, ... und sein kurzer grauer bart stand sonderbar in die luft HESSE *Gertrud s.* 189. — *in der ältern sprache dafür:* Belial aber erschien doctor Fausto in gestalt eines zotteten und gantz kolschwartzen bären, alleine dasz seine ohren über sich stunden *volksb. v. dr. Faust s.* 47 *neudr.* — *nd.:* dunn leten ok de mäuden blaumen ehr köpping tau irden sacken ... up stun'ns stahn de blaumen, de putzmakerblaumen ... pil in en'n REUTER 3, 164, 14 *Seelm.* (*stromt.* 3, 41; *so oft*).

δ) im sinne des hinausragens über etwas, bes. den erdboden: seine burg ist damals verbrannt worden, die ruinen stehen noch wie ein blauer würfel aus dem Thomaswalde empor STIFTER *granit s.* 33; die wenigen bildwerke, welche an den römischen säulen und triumphbogen noch zu tage standen, galten immer als werke der zauberei GRIMM *Michelangelo*⁶ 1, 31. *vgl.: exstare,* herausz stehen oder ragen CORVINUS *fons latin.* (1646) 837;

du magst ja gern den garten bauen,
und deine blumen standen schön.
woll nur mit kindlichem vertrauen
auch auf das innre gärtlein sehn!
draus stehn die lilien, die nicht spinnen
BRENTANO 2, 514.

c) gerade stehen *wird in doppeltem sinne gesagt:*

α) die senkrechte, verticale richtung bezeichnend (also gleichbedeutend mit den bisher behandelten ausdrücken), im gegensatz zu schief, schräg stehen: nichts beleidigt das gesicht und gefühl mehr, als ein hangender balke, der gerade liegen, eine schiefe säule, die gerade stehen ... soll HERDER 22, 41. *vgl.* geradeauf stehen *unter b, α. modificiert, wenn in beziehung auf etwas anderes gedacht:*

steht mir die (*wächserne*) nase nicht? sie steht noch nicht gerade,
antwortet Kunz ...
die nase steht euch schief
LICHTWER 149 (*fab.* 4, 23).

β) gerade stehen, *so, dasz etwas eine gerade linie bildet, im gegensatz zu* krumm stehen (*daher mit* gerade sein *zu vertauschen*): und jre beine stunden gerade *Hesek.* 1, 7 וְרַגְלֵיהֶם רֶגֶל יְשָׁרָה, *ohne verb.*). *das gegentheil* (*krumme, genauer x-beine?*) *kann durch* auswärts stehen *ausgedrückt werden, so:* sine korten beinings, de hellschen utwarts stunnen un so leten, as wiren sei in dat lange bawenliw (*oberleib*) verkihrt inschrawen worden REUTER 2, 36, 22 *Seelmann* (*stromt.* 2).

d) sonst mit richtungsangaben: ein land, das Abarimon heist, ... da wohnen wilde leuth, welchen die füss unden hindersich stehen HEYDEN *Plinius* (1565) *s.* 7 (7, 2, 11); der lange mittel-finger stehet vorheraus COMENIUS *sprachenth.* 262, *vgl.* 83; der löwe hatte in der groszen eile seinem herrn den kopf verkehrt aufgesetzt ... erst zu mittag ... sah er dasz ihm der kopf nach dem rücken zu stand GRIMM *märchen* 251 (*nr.* 60); es muszte immer auf seine nase sehen, wie die so weit hinausstand 694 (*kinderleg.* 1). — *ähnlich in bildlichem gebrauche:* die sterne haben wohl bei meiner geburt etwas in der quere gestanden, so deutet auch hand und fusz TIECK 5, 20;

swelch künec sich læt an iwern rât,
vil twerhes dem diu krône stât *Parz.* 417, 30

(*eig. steht quer auf d. kopfe, d. h. dessen herrschaft ist verkehrt und unsicher*). — *bei gebäuden u. ähnl. mit angaben der orientierung:* gegen osten, gegen sonnenauf-gang stehen, *so dasz die front dahin gerichtet ist* (*also anders als* 6, *c*, *β*), *s. z. b.* SEBIZ *feldb.* 13 *unter* I, B, 1, *f*, *γ*.

e) sehr häufig fest stehen (*vgl. unten* E, 1), *mit verschiedenen nuancen:*

α) nicht in sich zusammenbrechen, einsinken. so von bauwerken: ein feststehender bau, *edificio sodo, fermo, che si arresta* KRAMER *dict.* 2, 729ᵇ, *vgl.* GÖTHE 20, 222 *unter* 1, *d*, *β*. *von bergen* (*s.* 1, *c*):

(*Siegfr.:*) und wenn die berge nicht zusammenbrechen
und uns bedecken, kann uns nichts gescheh'n!
Kriemh.: o weh'! gerade das hat mir geträumt.
Siegfr.: mein kind, sie stehen fest
HEBBEL 4, 140 *Werner* (*Nibel.* II, 4, 11).

vom boden, s. SCHILLER 13, 187 *unter* 5, *c*. — *ähnlich: statuminare vineam,* den berg mit pfälen bestecken, dasz die reben steiff stehen, pfälen CORVINUS *fons latin.* 609ᵇ.

β) auf etwas fest stehen, *nicht abfallen* (*zu* 4, *a*); (*im bilde*): sonsten wird dem könige in Dennemark die kron auff seinem häupte nicht fest stehen SCHUPPIUS 393. *so auch vom kopfe* (*vgl.* 4, *c*, *δ*): ich will sehn, ob sein kopf auf einer stange fester stehen wird *Shakesp.* 2, 247 (*Heinr. VI.*, 2. *th.*, 4, 7); ja, ja, das ist ein kluger kopf, der sich selbst köpft, wenn's zeit ist. der meinige musz dazu zu fest stehen, sonst — HEBBEL 2, 37, 31 *Werner* (*Maria Magd.* 2, 1);

dann hat der tod auf lange zeit sein theil,
und jedes haupt steht fester, als es stand,
eh' das geschah! *s.* 303 (*Her. u. Mar.* 4, 3, 2095).

das gegentheil lose stehen, *von einem baume, im bilde:* und ob sie (*d. gottlosen*) eine zeit lang an den zweigen grunen, weil sie gar lose stehen, werden sie vom winde bewegt, und vom starcken winde ausgerottet (*ἐπισφαλῶς βεβηκότα ὑπὸ ἀνέμου σαλευθήσεται, καὶ ... ἐκριζωθήσεται*) *weish. Sal.* 4, 4; auffrhûr kann nicht anders sein, ut statim plectantur, sein haubt sthet im so los als eim birnenstengl LUTHER 25, 452, 28 *Weim.*; *danach ist wohl auch die elliptische wendung zu ergänzen und zu verstehen:* si quem vides, dem stet der hals etc. ungluck mag er wol anrichten, sed vix dies 16 (*vgl. d. anm.*).

γ) auf derselben stelle bleiben, sich nicht vom ort bewegen:

dô diu schif dâ stuonden vaste an einer stet
vier tage lange ich wæne und dannoch mêre
daz si nimmer dannen kœmen *Kudr.* 1133, 2.

dafür: wenn wir so zuweilen bei windstillen auf dem verdeck im warmen sonnenscheine lagen, und das schiff wie angenagelt auf einem fleck stand KOTZEBUE *indianer in Engl.* 2, 14. *s. ferner unten* 15.

f) auf die umgebung eines dinges geht frei stehen: das homerische epos ist in der poesie was die halberhabene arbeit in der sculptur, die tragödie was die freystehende gruppe A. W. SCHLEGEL *dramat. kunst*² 1, 126; immer beachtet er dabei die regeln der malerischen komposition: die figuren müssen alle möglichst frei stehen, nicht eine die andre verdecken LUDWIG 5, 111. — sie wohnten am ende ihres städtchens in einem für sich stehenden häuschen LILIENCRON *letzte ernte* 127.

g) in bezug auf das zusammenstehen und gegenseitige verhältnisz einer menge von gegenständen.

α) dicht stehen, *wenn viele gegenstände auf engem raum zusammen stehen* (*gegensatz* dünn stehen): die bleichsten sterne erloschen, und die anderen standen nicht mehr so dicht STIFTER *werke* (1901 *ff.*) 5, 1, 247; die galgen müszten dichter stehn LESSING 1, 304, *s.* 1. *d*, *γ*. *so besonders von pflanzen* (*bäumen, getreide u. ähnl.*): Alarich ... sagte nur, das dicht stehende heu sey leichter abzumähen, als das dünne M. J. SCHMIDT *gesch. der Deutschen* (1778) 1, 149; die bäume standen sehr dicht, wurden immer dunkler STIFTER *waldsteig* 37;

doch wo das grün so dichte
um kirch' und rasen steht, ...
da ruhet unsrer todten
frühzeitiges geschick
GÖTHE 1, 128 (*die glückl. gatten;* = 3, 47).

dafür in der ältern sprache dick: *disraro* ... dunner machen, etwas das dick steht, erhawen unnd dunn machen CALEPINUS VIII *ling.* (1584) 396ᵇ; auff erden oben auff den bergen wird das getreide dick stehen (*var.:* es wird auff erden eyn niedlich getreyde seyn; יְהִי פְּסַת־בָּר בָּאָרֶץ *'es wird überflusz an korn im lande sein'*) *ps.* 72, 16;

der waldt stundt dick, und darumb er
sein selbst nicht achtet all zu sehr
ER. ALBERUS *fabeln s.* 190 *neudr.* (43, 19).

ferner: Braun! was habt ihr für nachricht vom hafer? *Braun:* er steht voll und satt KLINGER *werke* 1, 102 (*falsche spieler* 1, 2).

β) nach der ordnung stehen *Garg.* 40, *s.* 1, *h*; feigen, ... nüsse, melonen ... standen in schönster ordnung MALER MÜLLER 1, 51. — er rauchte aus einer langen pfeife mit einer sehr dicken spitze, an welcher eine reihe kleiner kirchthurmsknöpfe hinter einander stand FREYTAG 6, 19 (*handschr.* 1, 1). — *mit angabe der von den gegenständen gebildeten figur:* zû dîen fîer stérnon, die úns óugent, ín zîlun stânde, sámoso ábafersnítenen taurum NOTKER 1, 750, 30 *Piper* (*Marc. Cap.* 1, 40);

sie (*die schädel*) stehn in reih' geklemmt die sonst sich hassten
GÖTHE 23, 285;

während ich ... in den garten hinunter sah, wo zwergobstbäume in tadellosen reihen standen HESSE *Gertrud s.* 89. — frühlingsblumen aller art standen in zierlich gezeichneten feldern GÖTHE 22, 196 (*wanderj.* 2, 12); sieben einfache leuchter, die vermuthlich im halben zirkel herumstunden JUNG-STILLING *werke* 3, 34; (*im bilde*): düstere wederwolken stünnen üm em rüm in en ring REUTER 3, 68, 8 *Seelm.* (*stromt.* 3, 34). — korn steht in garben, hocken, *s.* 1, *b*, *β*.

γ) in diesem seegens-thal, von böschungen erhöht,
darauf granat, canel, muscat ins wilde stunden
B. NEUKIRCH *bei* HOFFMANNSWALDAU *auserl. ged.* 7, 104;

ein gemisch
von lilien und rosen, die im beet
bunt durcheinander steh'n
HEBBEL 3, 279 *Werner* (*Gyges* 2, *v.* 763).

h) von der beschaffenheit des bodens, auf dem etwas steht: kan auch die schilff auffwachsen, wo sie nicht feucht stehet (בְּלֹא בָצֵה *'wo kein sumpf ist'*)? *Hiob* 8, 11; *so* trocken stehen. *anders vom schiff* (= auf dem trocknen): wie dasz mer falt, dasz die schif drocken stondt, uf den obendt wider wagszt, dasz sy wider im diefen mer stondt FEL. PLATTER 282 *Boos.*

i) andere ausdrücke gehen auf den allgemeinen (*ästhetischen*) *eindruck:* schön, vortrefflich, jämmerlich stehen *u. ähnl., so von pflanzen:*

schön schätzle, wir wollen in rosengarten gehen,
wo die rosen am schönsten stehen!
HOFFMANN *findlinge* 115, 21, 1 (*volksl.*);

besonders von feldfrüchten, getreide, wein u. s. w.: das korn, die gerste, die erbsen etc. stehen vortrefflich CAMPE (1). *belege:* so stehet der weinstock auch jemerlich (*orig.: 'ist verdorrt'*), und der feigenbaum kleglich *Joel* 1, 12; wodurch also das land jämmerlich ruiniret, und keine garbe der seiten der Oder eingeerndtet worden, da doch das getreide sehr schön gestanden CHEMNITZ *schwed. krieg* 2 (1663), 169ᵃ; wie schön steht da (*in Sicilien*) der waitzen, die gerste! GÖTHE *briefe* 8, 248; und schon

wieder stehen eure saaten schön MILLER *pred. fürs landvolk* 1 (1776), 43; seht doch, wie schön das getraide steht! SCHILLER 2, 115 (*räuber* 3, 2); der croatische edelmann und der feuerwerker sprachen nun noch mancherlei von der jagd, und wie der wein so vortrefflich stehe BRENTANO 4, 226; der ackerstreifen war mit roggen und kartoffeln bestellt, von denen der roggen in diesem jahre ganz wundervoll stand FONTANE 6, 38 (*quitt* 5);

ist disz die zeit der ernd', in welcher sich erfreüet
die schaar der akkersleut . . .
dieweil so lieblich steht dasz schöne weitzenland?
RIST *neuer t. Parnasz* (1652) 393;

wer müht sich wohl im garten dort
und mustert jedes beet?
er pflanzt und gieszt und spricht kein wort
so schön auch alles steht GÖTHE 4, 40 *Weim.*;

auch mundartlich: d frücht štêt gutt *'die feldfrüchte versprechen eine gute ernte' luxemb. wb.* 426ᵃ (*allgemein*). *bei blumen in der poesie zuweilen mit bestimmteren ausdrücken, die ihnen selbst die stimmungen beilegen, die ihr anblick im menschen hervorruft:* anemonen, ranunkeln, tulipanen, hyazinten, primeln pp. stehn in allen gärten munter und froh, die ersten sogar auf wiesen GÖTHE *briefe* 30, 42, 21 (*aus Rom den 24. märz* 88);

kennst du das land, wo die citronen blühn, . . .
die myrthe still und froh der lorbeer steht?
W. Meisters theatral. sendung 207 (4, 1; *für* froh *später:* hoch, *s. werke* 18, 233 *und* 1, 177, *oben* 7, *c*);

ähnlich auch:

nu tût is goume wie mir (*Joseph*) chom in troume,
daz wir alle giengen, garbe an deme akchere ze samene trûgen.
do gestûnt diu mîn vil herisken
fundgr. 2, 53, 21 (*Wiener gen.* 3505).

k) schon in diesen fällen geht das adv. mehr auf die beschaffenheit dessen, was steht, als auf die art des stehens. weitere fälle der art sind im mhd. nicht selten, z. b.:

man bevalh ieslîche porten sô,
daz si werlîche dô
stuonden, dô der tag erschein
Parz. 377, 9;

ir munde wârn rôt, dicke, heiz:
die stuonden niht senlîche 449, 29;

wie dîniu liehtiu ougen
mit trüebe suln verlougen
daz sî sô spillîchen stânt
unde kumbers niht enhânt *Erec* 8100;

swelch frowe schœn bî güete hât
und ir der munt kuslîchen stât,
der kuslich, süeze, rôter munt
tuot mannes herze siuften kunt
ULRICH V. LIECHTENSTEIN 558, 12;

s. GRIMM *gramm.* 4, 935 *bezw.* 1124 *neudr. solche fälle unterscheiden sich kaum von den verbindungen mit praedicativem adj., s.* 9, *und leiten ferner zu den freieren gebrauchsweisen hinüber, die unter* D *behandelt sind.*

l) mit ganz allgemeinen modalbestimmungen:

(*gott,*) der sunst all seine werck verbracht
mit einem wort, das er ausz sprach,
das als im augenblick geschach,
jedes nach seiner art da stund
H. SACHS 1, 2ᵃ.

besonders mit so, wie *s. z. b.* 4, *d*, *γ*; *in vergleichen:* so steht die junge rose, die schœnste unter den andern blumen GESSNER 2, 13 (*Daphnis* 1); *anders:* und (*die Syrer*) machten sich auff und flohen in der frůe, und liessen jre hůtten, ross und esel im lager, wie es stund (במחנה כאשר הוא, *bessere lesart:* המו *'das lager, wie es ging und stand'*) 2 *kön.* 7, 7; weil meine nase etwas anders stand als sie es wünschten, fanden sie mich verwerflich TIECK 7, 300.

9) mit solchen adverbialen bestimmungen berühren sich praedicative zusätze, die das was steht näher bestimmen (vgl. schon 8, *i. k).*

a) von bäumen, blumen u. ähnl.:

bi deme sulven water klâr . . .
stôt ein bôm gewassen grôt *sündenf.* 1434;

bôme van mannigerhande vrucht
sach he schône unde grône stân
van d. holte d. hill. cruzes 137;

irn (*der linde*) schadet der winter noch envrumt
an ir schœne niht ein hâr,
sine stê geloubet durch daz jâr *Iw.* 580;

dafür:

die bâume stehen voller laub
P. GERHARDT *bei* FISCHER-TÜMPEL *kirchenl.* 3, 398ᵃ;

auch:

der grüene walt mit loube stât
minnes. frühl. 108, 10;

das gegentheil: kahl standen die bäume HEBBEL I 8, 14;

die bäume stehn entlaubt
LILIENCRON *letzte ernte s.* 49;

ungewöhnlich:

du vormals grůner stock, wie stehst du jetzt so wůste?
ROBERTHIN *s. Königsb. dichterkr. s.* 8 *neudr.*;

so auch, im bilde: er musz beklagen, dasz schon mit der knospe unsrer neuesten litteraturblüte der wurm entstand und mit der blume zunahm, die nun durch seine schuld blätterlos steht LUDWIG 5, 39. dürr, verdorrt stehen:

der grüene und der dâ dürre stât,
ieglîcher boum ein voglîn hât *kön. Tirol* 3, 1;

dat duchte my wesen gans grôt schade,
dat he (*d. baum*) gewassen stunt so hoge
unde vorsoret stunt so droge
sündenf. 1438*f* (*ebenso* 1555);

s. auch van d. holte des hill. cruzes 187 *unter* I, B, 3, *a*, *β*. *anders:* für die beste wanderzeit gilt, wenn die ernte reif im felde steht oder neu eingebracht ist FREYTAG 17, 111;

und dreymal sah man auch die reben trächtig stehn,
seit ich dich nicht gesehn
v. KÖNIG *ged.* (1745) 42;

diesen fryhling stuhnden meine bæume voll blythen GESSNER 2, 107 (*Daphnis* 2);

(*palmbäume*) die hier und da voll goldner trauben stunden
WIELAND 23, 54;

im bilde:

vil liebiu vrouwe, dîn güete schône geblüemet stât
minnes. 1, 336ᵇ, 5 *Hagen*;

man sieht bey ihren (*der wahrheit*) reichsgenossen
die schönsten tugendzweige sprossen,
die stetig blühn, stets voller früchte stehn
GOTTSCHED *gedichte* (1751) 1, 301.

mit farbenadj. (grün stehen, *s. oben*): dasselbige (*volk*) verwůstet meinen weinberg, und streiffet meinen feigenbawm, schelet jn und verwirfft jn, das seine zweige weis da stehen *Joel* 1, 7; das hindert ihn (*d. rosenstrauch*) aber nicht, den nächsten morgen ganz rot von rosen zu stehen KEYSERLING *bunte herzen* 227; *dazu auch:*

nû lange stât diu heide val:
si hât der snê gemachet bluomen eine
minnes. frühl. 106, 24;

die schöne pfingsten-zeit, da alles grůn bemahlet
im wald' und felde steht
Reineke fuchs (1650) 17.

ferner: das die bewme des herrn vol saffts stehen (*var.:* gnug haben, *orig. 'sich sättigen'*) *ps.* 104, 16; der bach hatte wild seine (*des' eichbaums*) wurzeln von der erd' entblœsset, und der baum stuhnd da, traurig und drohte zu sinken GESSNER 3, 29 (*Amyntas*); verregnet und zerzaust stehen die rosen SEIDEL 2 (*vorstadtgesch.*), 270;

bůsch und wälder
stehn ergezet
und mit taue sanft benezet
J. GROB *dichter. versuchg.* (1678) 126;

blume, du stehst verpflanzet, wo du blühest,
werth, in dieser beschattung nicht zu wachsen
KLOPSTOCK *oden* 1, 89, 1 *Muncker-Pawel.*

b) von bergen:

Montmort steht schwarz, die Jungfrau grau
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF (1879) 2, 71
(*d. hosp. auf d. gr. St. Bernh.* 2);

öde (*vgl. d*, *β*): manche berge standen öde, und einen gleichen wuchs hatten nur noch die ältesten schläge GÖTHE 20, 58 (*Wilh. Meister* 7, 6); leer (*von menschen, vgl. d*, *α*): Garsyeres . . . ist mit eil wider dem gebirg zukommen, welchs er lehr stehn gefunden, und mit besatzung versorgt hat XYLANDER *Polybius* (1574) 303 (*καταλαβὼν δ' ἐρήμους* 5, 72, 8);

nun steht der kahle Blocksberg leer,
der hexen kôrper ist zu schwer
GOTTSCHED *ged.* 1, 171.

c) von gebäuden.

α) sehr häufig leer stehen (*ohne bewohner*): wollt eher den ganzen hinterbau zeitlebens leer stehen lassen . . .,

eh ich solch lumpengesindel beherbergen wollt H. L. WAGNER *theaterst.* (1779) *Evchen Humbrecht s.* 34 (1, 9); wenn er (*d. theaterdirector*) seine einnahme einigermaszen der ausgabe gleich setzen will, so ist es dem publicum gleich zu viel, das haus steht leer GÖTHE 18, 79 (*Wilh. Meister* 1, 14); so wollt ich euch bitten, mir das häusgen drunten im dorf zu räumen, das schon eine gute weil leer steht! SCHILLER 2, 144 (*räub.* 4, 3); darauf giengen sie tiefer in den wald hinein, und mitten drin, wo er am dunkelsten war, fanden sie ein kleines verwünschtes häuschen, das leer stand GRIMM *märchen s.* 38 (*nr.* 9); hei hadd't, as jenne preister, recht schön maken wullt, un nu stunn sin kirch leddig REUTER 2, 285, 23 *Seelm.* (*stromt.* 2, 18); *auch:* endlich verlosch die leuchte des gelehrten, das zimmer stand leer FREYTAG 6, 22 (*handschr.* 1, 1). — es stehen noch galgen leer SCHILLER 3, 418 (*kab. u. liebe* 2, 7); *s. auch* LESSING 1, 305 *unter* 1, *d, γ. — da diese verbindung auch in neuerer zeit allgemein üblich ist, während bloszes* stehen *von räumen nur beschränkte geltung hat* (*s.* 1, *d, ϑ*), *so ist sie am richtigsten von* 10 *aus zu verstehen, vgl. daselbst.*

β) ähnlich öde stehen, *in der ältern sprache:* siê máchoton Jerusalem also uuuôsta, also diê húttun déro óbazo diê man ín demo boûmgarten tuôt, diû danne ôde stat, so daz óbaz ín gélesen uuirt NOTKER 2, 325, 12 *Piper* (*ps.* 78, 2); dasselb hawss ob drein jaren öd gestanden ist *oberbayr. arch.* 25, 147 (*urk. v. Jndersdorf nr.* 1460 *vom j.* 1487); was gilts, wo nicht die viel heuser sollen wûste werden, und die grossen und feinen ôde stehen? *Jos.* 5, 9 (*var.:* die grosse und feine on einwoner == מֵאֵין יוֹשֵׁב); sie verkaufte die besitzungen und liesz das schlosz öde stehen *mährleinbuch* (1799) 308;

aber bei Iszstein, einem schlos,
welches zerstôrt steht ôd und blosz,
wolt sich erst auch ein strudel strâuben
FISCHART *glückh. schiff v.* 532;

ähnlich in neuerer dichtung:

bald steht mir des töchterchens kammer verödet,
und des töchterchens stelle bei tisch
VOSS 1, 150 (*Luise* 3, 284).

in demselben sinne: später, als nach der regierung des herzogs Ludwig eine grosse stille eintrat und die räume des schlosses sehr verlassen standen KERNER *bilderbuch* (1849) 11; wenn die frühlingssonne in ein gemach dringt, das den winter über unbewohnt und verschlossen stand, dann sieht man, es war schlafendes leben ... LUDWIG 1, 165; das haus in der parkstrasze stehe übrigens augenblicklich verschlossen RAABE *hungerpastor*[10] 339 (31. *cap.*); deshalb beschlosz man . . ., dasz die vorderstube im zweiten stock, die unbenutzt stand, das schlafzimmer der jungen eheleute werden sollte ENKING *fam. P. C. Behm* 215; *vgl. auch:* verlassen stehn die altäre zu Pafos WIELAND 1, 344 (*Agathon* 6, 2);

unsre gräber werden einsam steh'n
TIECK *nachgel. schr.* 1, 204.

γ) anderes: dáz hûs, tés réhto únde rédelîcho geflégen uuírdet, táz . . . íst geréchera, dánne dáz sî, táz in únrûocheskun únbedénchit stât NOTKER 1, 614, 15 *Piper* (*de syllog.* 14); *ähnlich, bildlich:*

dâ ich ein lob erniuwen sol, daz âne dach sô manigen tak
gestanden ist und âne bant
minnes. 3, 16^{a} *Hagen* (*br.* WERNHER II, 25);

ein haus, das tieff gegründet, wol auffgebawet . . . ist, stehet gar lange unbeschädigt (*perstat diutissime incolumis*) COMENIUS *sprachenth.* 536; von den schäden des siebenjährigen krieges ausgeheilt, stand es (*d. schulhaus*) auch jetzt noch unversehrt unter dach und fach L. v. FRANÇOIS *d. letzte Reckenb.* 214; der hühnerstall war der einzige raum in dem alten schlosse, der noch bewohnbar unter dach und fach stand BRENTANO 5, 22; *vgl.* GÖTHE 28, 215 *unter* 1, *d, δ.*

d) weniger eigentlich werden ähnliche ausdrücke von ortschaften, ländern u. ähnl. gesagt, vgl. 1, *e* (*und* 10, *a*).

α) leer stehen: der kônig hat zu aller ersten den vorhoff des schlosses, der leer stundt erobert XYLANDER *Polybius* (1574) 252 (*κατέσχε τὸ προάστειον τῆς ἄκρας, ἔρημον καταλαβὼν* IV, 78, 11); nach dem unseeligen treffen bei Moschaz, hat sie (*d. stadt Ofen*) Solimannus a. 1526 . . . erobert, angezûndet und leer stehen lassen S. v. BIRCKEN *verm. Donau-strand* (1684) 65; weit und breit standen die dörfer und ortschaften leer MOMMSEN *röm. gesch.* [8]2, 8; und dieser reizende besitz? — steht leer, soll verkauft werden EBNER-ESCHENBACH 4, 131;

ich soll die straszen Roms,
ich greis, mit dem gefühl beschämt durchwanken,
sie stünden nur durch mich so menschenleer!
COLLIN *Regulus* 5, 6, *v.* 2487;

mhd. dafür blôz:

hanboume stuonden blôz:
der zadel hûener abe in schôz
Parz. 194, 7;

mit näherer bestimmung (*im gen.*):

daz velt herberge stuont al blôz 54, 11;

im letzteren falle ist die (*unter* c, *α bemerkte*) *zusammengehörigkeit mit* 10 *besonders deutlich.*

β) öde, wüst stehen (*vgl. c, β*): eitel wûstung ist in der stad blieben, und die thor stehen ôde (שְׁאִיָּה יֻכַּת־שָׁעַר *'in stücke sind die thore geschlagen'*) *Jes.* 24, 12; das gantze land sol wûste stehen, und niemand drinnen wonen (*καὶ ἔσται πᾶσα ἡ γῆ εἰς ἄβατον ἀπὸ ἐνοικούντων*) *Baruch* 2, 23; Georg Nagler sagt, das in Bayrn uber vierthalbhundert pfarrn lôdig, unnd wûsst stûnden JOH. NAS *antipap. eins u. hundert* 2, B 5^{b}; in dise hûle legt sich ein grosser track, der verderbt lût und vech, also dasz die lût usz dem dôrfflin wylen wichen musztend, und es ôd stan lassen TSCHUDI *chron. Helvet.* 1, 146^{a};

man wird die stâdte bawen
so jetzt durch brand, durch pest und raub verwûstet stehn
OPITZ (1629) 1, 163;

s. auch SPRENG *Aeneis* 46^{a} *unter* I, C, 3, *e, β. dazu auch:* tien hólen ôde stânden (*specubusque viduatis*) NOTKER 1, 702, 14 (*Marc. Cap.* 1, 9). — *in demselben sinne:* alle stedte werden verlassen stehen, das niemand drinnen wonet *Jerem.* 4, 29; mein volk ist ohne könig, Suhlu (*land*) steht verlassen TIECK 11, 288 (*Alla-Moddin* 1, 2);

sieh', wie die ganze flur verlassen steht von menschen
nachgel. schr. 1, 37.

γ) mit andern bestimmungen:

nu sol diz mære wider komn,
wie Pelrapeir stuont jâmers vol
Parz. 185, 11.

häufig sind ähnliche verbindungen, bei denen adverbiale auffassung näher liegt: die feste stehet elend und ist zurissen *Jerem.* 48, 1 (*dicht vorher:* weh der stad Nebo, denn sie ist zerstôret, und ligt elend). — *weiteres der art unter* D.

e) wenn ähnliche verbindungen von feldern, vom land u. s. w. gebraucht werden, so geht das zumeist auf den pflanzenwuchs, berührt sich also einerseits mit a, anderseits mit 10, *b, so:* aber die wûsten und einôde wird lustig sein, und das gefilde wird frôlich stehen (*'jubeln'* תָּגֵל), und wird blûhen wie die lilien *Jes.* 35, 1; oder standen die wiesen wirklich so viel saftiger, die felder so viel reicher und üppiger bebaut? L. v. FRANÇOIS *d. letzte Reckenburgerin s.* 36;

es stehen ungehegt der felder breite rücken,
die äcker liegen prach FLEMING 115;

es stehe dürr
das land, wo sonst die purpurtraube gern
dem bessern volke wuchs und goldne frucht
im dunkeln hain und edles korn
HÖLDERLIN 3, 33 *Böhm.*

im bilde: und sie (*d. Franzosen*) wollten lieber diese gantze grosse ecke des poetischen gebiethes, eine gantze welt, wüst und ungebaut stehen lassen BODMER *abhandl. v. d. wunderbaren* (1740) 12. — *von einem see,* grau und trübe, *s.* L. v. FRANÇOIS *unter* 5, *d.*

f) die verbindung leer stehen (*s. oben c, α; d, α; b*) *auch sonst häufig:*

α) ein stuhl steht leer, *wenn niemand darauf sitzt:* selten erscheint er (*d. oheim*) an unserm tische, und besetzt den stuhl nur augenblicklich, der für ihn leer steht GÖTHE 21, 104 (*wanderj.* 1, 6); in der anderen (*ecke*) war gegen einen mächtigen gepolsterten lehnstuhl, der leer stand . . ., ein runder tisch gezogen RAABE *zum wilden mann s.* 8;

ich vant die stüele leider lære stân,
dâ wisheit adel und alter
gwaltecliche sâzen ê
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 102, 17.

thron als sitz der herrschaft:

ein hoher thron steht leer,
so lang' er pilgert
HEBBEL 4, 304 (*Nibel.* III, 4, 21);

nachdem der päbstliche stuhl fast einige jahre lang leer gestanden M. J. SCHMIDT *geschichte der Deutschen* (1778*ff.*) 8, 45. *daran schlieszen dann übertragene gebrauchsweisen:* als aber naher auff absterben k. Heinrichen desz 7 das reych ob eim jahr lang ledig stünd, erhûb sich aberma[l]s vil unrûw STUMPF *Schwytzer chron.* (1606) 343ª; Friedrich (II.) . . . lasse nicht zu, dasz die in seinen erbkönigreichen ledig stehenden bisthümer und kirchen . . . wieder besetzt würden M. J. SCHMIDT 8, 35; *vgl.* JOH. NAS *unter d, β. dafür:* nach sinem (*Heinrichs VII.*) tod stund das rich ein jar . . . on ein houpt TSCHUDI *chron. Helvet.* 1, 263ª.

β) von gefäszen (*s.* 8, *b. c*):

und gulte ein fuoder guotes wînes tûsent pfunt,
dâ stüende ouch niemer ritters becher lære
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 20, 15;

du herrlich glas, nun stehst du leer . . .
KERNER *ausgew. poet. w.* 1, 181.

das gegentheil voll stehen *ist kaum üblich, doch vgl.:*

nein! — das maasz steht aufgehäuft,
und kein korn mehr kann es fassen
MÜLLNER *dram. werke* 1, 63 (*d.* 29. *febr.* 7, *v.* 783).

(*sehr ungewöhnlich ist die anwendung auf das herz bei* SPRENG *Ilias* 107ª, *s. unter* I, B, 3, *b*, γ.)

g) eine ähnliche häufige verbindung ist offen stehen, *zunächst von thüren, fenstern, dann von zimmern u. s. w. da indessen hier die freieren gebrauchsweisen, wobei die vorstellung des* stehens *ganz erloschen ist, überwiegen, ist die verbindung unter* D *im zusammenhang behandelt. das gegentheil* ge-, verschlossen stehen *ist in mhd. dichtung belegt:*

dô kom er für die porten: verslozen im diu stuont
Nib. 455, 1;

haec porta clausa erit.
dese pforte sal beslozzen stan
BRUN V. SCHONEBECK 2586;

gone di der sunden vurch
hie mit rouwe han begozzen,
seht den stet si unbeslozzen 2597.

h) deutlicher ist der begriff des stehens *in andern verbindungen, wie dem häufigen* bereit stehen: wo gebüsche von schasminen, rosen und akazien eine art von halb zirkelndem amfitheater bildeten, unter welchem ein zierlicher thron von laubwerk . . . für die schöne Danae bereitet stand WIELAND 1, 342 (*Agath.* 6, 2); (*darauf*) ging er (*Sulla*) im frühjahr 671 . . . nach Patrae, wo die schiffe wiederum bereit standen, um die truppen nach Brundisium zu führen MOMMSEN *röm. gesch.*⁸ 2, 303;

die felsen, die so traurig scheinen,
stehn dir, o mensch, zum dienst bereit
J. A. SCHLEGEL *verm. ged.* (1787) 1, 6.

doch auch von dingen, die nicht stehen: könnte ich's aber nur ungestraft tuhn und stünden im Brühle nicht einige nägel und stricke parat, wann man so etwas erführe, so würde ich die affaire des teuffels übernehmen GÖTHE *br.* 1, 133, 19 (*d.* 7. *nov.* 67);

denn kleider und juwelen stehn bereit,
im prächt'gen kasten sämmtlich eingeschlossen
werke 9, 287 (*nat. tocht.* 2, 1).

ähnlich: wenn z. b. ein oder zwei wohlgepackte wägen eben angeschirrt standen oder abfahren wollten ARNDT *werke* 1, 34 *Rösch;*

der wagen, fräulein, auf des herrn befehl,
steht angeschirrt im hof und wartet eu'r!
KLEIST 3, 95 *E. Schmidt* (*prinz v. Homb.* 4, 2, 1278).

ferner: er führete uns . . . in eine grosze stube allwo eine lange tafel gedeckt stunde CHR. REUTER *Schelmuffsky* (*vollst. ausg.*) *s.* 17 *neudr.* (1, 2); dem fest zu liebe hatte ich nichts zu mir genommen, und ein köstlich abendessen stand unberührt zu hause GÖTHE 28, 140 (*wanderj.* 8, 10); ein bibliotheksgebäude wird . . . beabsichtigt, da die ansehnliche büchersammlung . . . in verschiedenen ungünstigen localitäten aufbewahrt steht 49, 1 *Weim.*

i) seemännisch: segel stehen voll, *wenn der wind gut hineinbläst* STENZEL 401ª; ein tau steht steif, *wenn viel kraft darauf kommt.*

k) die nähere bestimmung kann auch durch präpositionale ausdrücke gegeben werden: seine augen sind wie taubenaugen an den wasserbechen, mit milch gewasschen, und stehen in der fülle (יֹשְׁבוֹת עַל־מְלֵאָה *'sitzend auf füllung'; der sinn wohl: 'in fassung eingelegt', wie edelsteine*) *hohel. Sal.* 5, 12; in seinem glanze stehen *vom weihnachtsbaum, s.* KÜGELGEN *unter* 1, *b*, α;

die morgensonne will nicht länger warten,
die lüfte fangen kühler an zu wehn,
indesz die berge schon im glanze stehn
PELLEGRIN (= FOUQUÉ) *dram. spiele* 221;

wenn der lenz erwacht,
und in blüthenpracht
anger, feld und heide stehen
BÖHME *volksthüml. lieder nr.* 123, 1;

der garten stand in voller frühsommerpracht HESSE *Gertrud s.* 147; *vgl.* 10, *b. — so meistens in formelhaften verbindungen, s. unten* D.

10) *zuweilen tritt dann jene eigenthümliche verschiebung ein, wodurch* stehen *von den stehenden gegenständen auf den raum, in dem sie* (*zahlreich, dichtgedrängt*) *stehen, übertragen wird:* ein garten steht voll bäume, blumen, *und so auch:* ein zimmer steht voll menschen. *ebenso bei* sitzen, *s. das.* 7, *th.* 10, 1, *sp.* 1239, *und bei* liegen 3, *c, th.* 6, 1007. *diese verwendung verlangt also stets eine nähere bestimmung, meistens mit* voll(er), *und schliesst die vorstellung der fülle, des vollseins ein. man könnte sie an* 9 *anknüpfen, als gegensatz zu* leer stehen (9, *c*, α; *d*, α; *f*); *indessen wird der gebrauch von* stehen *nicht durch das grammatische, sondern durch das logische subject bedingt. man sagt allgemein* ein saal steht voll menschen, *während* stehen *von räumen* (*s.* 1, *d*, 9, *vgl. anch* 1, *e*) *nicht allgemein üblich ist* (*das üblichere* leer stehen *ist also vielmehr von hier aus zu erklären*), *aber eben nur, wenn die menschen wirklich* stehen, *sonst:* die wirtshausstube sitzt voll gäste, der saal liegt voll kranke, das feld voll erschlagene. *ebenso stets* der baum sitzt (*nicht* steht) voll vögel, *obwohl der baum für sich doch* steht (*nicht* sitzt).

a) in bezug auf menschen (*also von* A *ausgehend*): sein vorsaal stand so voller leute, dasz der graf sich entschlosz, um mehreres auf einmal abzuthun, herauszutreten GÖTHE 24, 157 (*dicht. u. wahrh.* 3); wollte ich einen groszen gedanken verfolgen, so meldete mir der kammerdiener, dasz das vorzimmer voll fremden stehe KLEIST 5, 152, 16 *E. Schmidt* (*br. vom* 13. *nov.* 1800); die ganze gasse der grünen Fichtau stand gedrängt voll menschen STIFTER *werke* 2, 119*f.;*

alle straszen stehen voller leute ARNIM 22, 318;

dazu unpersönlich:

ich schau durch ein vogel-nest die krumme wege an
welche die welt hin geht,
die gleichwohl durch ein ferrnglasz das kind nit sehen kan,
weils voller schämbärt (*masken, s.* schönbart 2, *th.* 9, 1487) steht
Simpl. schr. 2, 327, 5 *Keller* (*erkl. des titelkupfers zum 'vogeln.'*).

auch in bezug auf thiere: der stall steht voller pferde ADELUNG (2, 2); *vgl. dazu:* die hälften pferd' in Pümpelhagen sünd müd'; vor ein paar tag' stunn die eine mergelkuhl (*-grube*) ganz vull — da stunnen die ollen mähren denn so andächtig dor . . . REUTER 3, 44, 31 *Seelm.* (*stromt.* 3, 33).

b) sehr häufig in bezug auf pflanzen.

α) *gewöhnlich mit voll:* ich gieng fur dem acker des faulen, und fur dem weinberg des narren. und sihe, da waren eitel nessel drauff und stund vol disteln (כֻּסּוּ פָנָיו חָרֻלִּים *'seine oberfläche war mit unkraut bedeckt'*) *sprüche Sal.* 24, 31; eine kleine ebene . . ., die voll blumen da stand GESSNER 2, 30 (*Daphnis* 1, *s.* I, B, 3, *e*, ζ); Rothkäppchen schlug die augen auf, und als es sah wie . . . alles voll schöner blumen stand, dachte es . . . GRIMM *märchen s.* 110 (*nr.* 26); am andern morgen gieng Hans hinab in den garten, der war ganz verwildert und stand voll dörnen und gebüsch 588 (*nr.* 166);

da vormahls frische lust, da grüne garten waren,
da der und jener ort voll bunter rosen stund
FLEMING 115 (104, 98 *Lappenb.*);
da stehet von schönen blumen
die ganze wiese so voll
GÖTHE 1, 94 (*schäfers klagel.*).

die bestimmung aus dem zusammenhange zu ergänzen: denn kommt der wind . . . und der trägt die federn von den distelkopp über feld, und das nächste jahr steht das ganze feld voll REUTER 3, 24, 15 *Seelm.* (*stromt.* 3, 31). — *dagegen gehört* ein baum steht voll blüten, laub, früchte *zu* 9, *a*, *s. das.*

β) *dafür:* die anger sind vol schafen, und die awen stehen dick mit korn (*eig. 'sind bedeckt mit k.'*) *ps.* 65, 14; *auch blosz:* ein jeder weingarten soll wol und eigentlich gemeszen und darnach besichtiget werden, wie er mit stöcken steht, und gedüngt ist, auch der art und pfleg nach geschätzt werden LENNEP *lands.* 2, 20 (*gericht- u. landtordnung der graffsch. Solms usw.* 1571). *weniger deutlich ist diese verschiebung in:* der (*weg*) . . . war ein fuszpfad, . . . und weil er wenig begangen ward, stunde er mit dornen und distlen bewachsen PHILANDER 1, 342; *vgl. dazu:*

der enge stîc verwahsen stât
Barl. u. Jos. 136, 14.

γ) *in neuerer zeit auch:* auch diese wenigen (*ruder-*) schläge reichten schon aus, sie nach einer kleinen weile bis an eine hoch in gras stehende, zugleich als schiffswerft dienende wiese zu führen FONTANE 5, 189;

der frühling kommt, der himmel lacht,
es steht die welt in veilchen
STORM 8, 191 (*octoberl.*).

vgl. auch: auf einen feldweg, der hier . . . an dem an seiner auszenseite hoch in nesseln stehenden gartenzaun hinlief FONTANE 5, 173.

δ) *unpers.:* im garten an den grasrändern der buchenhecken stand es blau von veilchen STORM 1, 167.

c) *anderes:* ich gieng noch den obendt ans mer, sach, wie der port so weit, voller schiffen stündt, wie ein grosze stat, dorin vil thürn FEL. PLATTER 244 *Boos:*

es werden schafe, küh und ziegen
mit strotzenden von milch geschwollnen eytern gehn,
und von gepreszter milch . . .
der keller aufgethürmt voll fetter käse stehn
KOENIG *ged.* (1745) *s.* 71;

der himmel stand voll sterne, und die hellung war sehr grosz GÖTHE 34, 93 (*Cellini* 1, 6).

d) *häufig in bezug auf wasser* (*als umkehrung von* 5, *d*).

α) unde reinte (*regnete*) unde gog also sere daz sich di wazzirloufte unde di beche unde ouch andere wazzer ergozzin hatten, daz daz velt unde di grabin vol wazzirs stundin KÖDIZ 41, 33; dergleichen wann er (*d. feind*) auch die gräben, so mit wasser stünden, mit holtz und reissern auszgefüllt FRONSPERGER *kriegsb.* (1578) 1, Y6ᵃ.

β) *besonders* es stehet alles unter wasser, *ist davon überschwemmt* CAMPE 1: die hälfte von Planina auf der andern seite des thals stand unter wasser SEUME 2, 55 *Hempel;* alles steht dort (*im Spreewald*) unter wasser, und ich begreife nicht, wo die pferde diesen winter heu her bekommen sollen MOLTKE *ges. schriften* 6, 203; meine wiesen zu hause, die vier jahre von fünf immer unter wasser stehen . . ., die können solch wetter brauchen FONTANE 5, 136.

γ) *kaum läszt sich dagegen* im wasser stehen *hierher ziehen, das sich nicht wesentlich von andern ortsbestimmungen* (*s.* 6) *unterscheidet:* an. dom. 1569. den 11. jan. ist zu Nördlingen ein solche wassergieszung gewesen, dasz die kirchen und der spital im wasser gestanden STUMPF *Schwytzerchron.* (1606) 127ᵃ; das wasser . . . hat das ganze schöne thal zu einer auszerordentlichen höhe überschwemmt, so dasz die eichen desselben bis an die äste im wasser stehen SEUME 2, 55 (*s. d. fortsetzung unter β*);

starche ez regen bigan
vierzic tage volle,
daz die berge alle
stünden in dem wage *anegenge* 23, 85.

e) *ähnlich verhält sich* die augen stehen in thränen *zu* thränen stehen im auge (5, *e*, *δ*), *obwohl der ausdruck an sich auch ohne annahme solcher verschiebung sich verstehen läszt, vgl.* ADELUNG (2, 2): ich that . . . einen blick auf den capitain, und nahm wahr, dasz ihm über unser hertzliches bewillkommen, die augen voll freudenthränen stunden SCHNABEL *insel Felsenb. s.* 20, 37 *Ullrich;* die augen stunden ihm voll thränen GÖTHE 16, 166; *dafür:*

aber sein auge stand, mitten im jubel der lieder,
in herbe thränen gehüllt
KRETSCHMANN *s. werke* 1, 273 (*Kleist* 2).

noch häufiger: die augen stehen ihm voll wasser, *oculi ejus tument lacrymis* STEINBACH 2, 668; als die schon Magelonna hette jres liebsten Peters rede vernommen, stunden jr als bald die augen foller wassers, und begunten die heissen zeher jr das schone angesicht nasz zů machen WARBECK *Magel.* 36, 21 *Bolte;* allhier stehen mir die augen voller wasser, wann ich zu gemůt führe den tůrmischen tod ABR. A. S. CLARA *mercks Wien* (1680) 42; die augen stunden (*der Maria Magd.*) so voll wasser, und das hertz war mit solchem dicken nebel der traurigkeit umbgeben, dasz sie nicht erkennen konte den, welchen sie doch so brünstig suchte SCRIVER *seelensch.* (1681) 501; aber was fehlt ihnen denn? . . . die augen stehen ihnen ja immer voll wasser LENZ 1, 21 (*hofmeister* 2, 2); Ben Hafi sah dem was vorging so lange zu, bis seine wangen erglühten und seine augen voll hellen wassers standen KLINGER 6, 130 (*reisen vor d. sündfl.* 6);

ihr seyd
gerührt und euer auge steht voll wasser?
LESSING 2, 323 (*Nathan* 4, 7);
der mond wollt' endlich scheiden;
ich hab' es nicht geseh'n;
den blumen und uns beiden,
voll wasser die augen stehn
MOSEN (1863) 1, 98.

dafür, in anlehnung an d, β: diese furche zwischen den augenbraunen, diese augen, die zu leicht unter wasser stehen IFFLAND *e. mann e. wort* 5, 5.

11) *die bedeutung von* stehen *tritt besonders deutlich heraus, wenn es in gegensatz zu andern verben steht.*

a) stehen *und* liegen *werden gewöhnlich unterschieden, z. b. ein hoher gegenstand* steht, *wenn seine längsachse vertical gerichtet ist; im andern falle* liegt *er, s.* 1. *ein tisch* steht, *wenn er auf seinen beinen ruht, s.* 2. *ein gefäsz, wenn die öffnung nach oben gerichtet ist u. s. w.* (*s. auch* GÖTHE 19, 199 *unter* 3, *f.*) *doch wird die unterscheidung nicht streng durchgeführt. insbesondere gebraucht die ältere sprache in manchen fällen* stehen, *wo jetzt* liegen *üblich ist; so von einzelnen räumen, zimmern, s.* 1, *d*, *ϑ*; *von städten, ortschaften u. s. w. s.* 1, *e; von schiffen, s.* 3, *a. zuweilen mit abweichender nuance, so von bergen, s.* 1, *c; doch auch da ohne consequenz, s. die belege aus* WIELAND *a. a. o. als synonym zusammengestellt:* so blibet uns dem goteshus und dem convent von sant Gerien allir der walt der ennont (*jenseits*) des kilchstiges lit und stât *Villinger urk. v.* 1291 *in* MONES *zeitschr.* 2, 478. (*vgl. noch* KLEIST 1, 349 *unter* 3, *b.*) *s. ferner* 13 (*bes.* 13, *i*).

b) stehen *und* hängen (hangen) *unterscheiden sich dadurch, dasz im ersten falle die unterstützung von unten, im letzteren von oben stattfindet, vgl.* 1, *l* (RIC. HUCH). *ferner:* an ihren (*der höhle*) beyden seiten hängen und stehen meine trinkgefässe GESSNER 3, 116; das thermometer, das vorher im heiszen wasser gestanden, hing nun an der natürlichen luft GÖTHE 19, 298 (*Wilh. Meister* 6); nur einzelne arme tannen oder eichen sind aus den felsenspalten da und dort herausgewachsen, mehr hangend als stehend HEBEL 3, 72.

12) *einen besonders prägnanten sinn hat* stehen, *wenn es allein gebraucht wird in fällen, wo es gewöhnlich mit verdeutlichendem zusatz erscheint.*

a) getreide steht, *gleichbedeutend mit* steht auf dem halm, *s. unter* 1, *a*, *β*. (*vgl.* 13, *a.*)

b) die haare stehen, *nämlich* zu berge, *vgl.* 8, *b*, *β*: 'die haare stehen mir zu berge, . . . *wofür* WIELAND *blosz sagt:* die haare stehen ihr' CAMPE (1); mord! mord! und wenn ich's denke, stehn mir die haare nicht KLINGER 1, 59 (*zwillinge* 3, 1).

c) die sonne steht, *wenn sie den höchsten punkt ihrer bahn erreicht hat: 'wenn sie im meridian steht, kulminirt' oder* steht *sie* (*the sun stands still, le soleil ne fait rien*)' BOBRIK 641ᵃ; *'die* sonne steht *im meridian'* STENZEL

seemänn. wb. 401ᵃ. *ähnlich: 'die* flut steht *bei hochwasser' ebenda. — hier bezeichnet* stehen *den moment des gleichgewichts und stillstandes zwischen steigen und sinken. gehört also eigentlich zu* 15, *s. das. b, γ und c.*

13) stehen *im gegensatz zu* fallen, liegen (*vgl.* 11, *a*): stehen, aufgerichtet stehen, nicht darnieder liegen FRISCH 2, 326°.

a) von pflanzen: so denn gott das gras auff dem felde *also* kleidet, das doch heute stehet (*σήμερον ὄντα, vgl.:* das heute auff dem felde stehet *Luk.* 12, 28), und morgen in den ofen geworffen wird *Matth.* 6, 30;

die flüchtigen narzissen
sind drüm geringer nicht, ob sie schon bald hin müssen,
als etwa rosmarien, die zwar sehr lange steht,
doch wenn der frost beist an, zugleich auch untergeht
FLEMING 125.

vom getreide (*vgl.* 1, *a, β und* 12, *a*): man hatte vieles geschnitten drauszen liegen und bangte darum, dasz es auswachse, und auch wenn die sonne wiederkommt, trocknete es nicht so leicht als das stehende AUERBACH *schr.* (1892*ff.*) 10 (*dorfgesch.* 2), 241 (*Erdmute*). *von bäumen:*

deutsches volk, du herrlichstes von allen,
deine eichen stehn, du bist gefallen!
KÖRNER 1, 43 *Fischer;*

weniger ausgeprägt in dem gegensatz:

o ihr wankenden tannen, und o ihr stehenden eichen
RÜCKERT *werke* 5, 68 (*Asteria* 6).

freier, im bilde: so sprichstu, die zweige sind zubrochen, das ich hin ein gepfropffet würde. ist wol geredt. sie sind zubrochen, umb jres unglaubens willen, du stehest aber durch den glauben (*σὺ δὲ τῇ πίστει ἕστηκας*) *Röm.* 11, 20.

b) so mit besonderem nachdruck, wenn ein anlasz zum umfallen ist:

daz wart alsô ungemach
daz der walt nider brach.
was iender boum dâ sô grôz
daz er stuont (*hschr. auch:* bestuont,
gestunt), der wart blôz *Iw.* 660;

die abgestorbne eiche steht im sturm,
doch die gesunde stürzt er schmetternd nieder,
weil er in ihre krone greifen kann
KLEIST 2, 168 *E. Schmidt* (*Penth.* 24, 3041).

so freier:

er (*gott*) segnete den schönen bund,
die deutschen fahnen stehen
BRENTANO 2, 43 (*ged. 'la belle alliance'*).

hierfür gewöhnlich deutlicher stehen bleiben, *s. unten* E, 3. *noch auffälliger ist bloszes* stehen *in folgender stelle* (*in genauem anschlusz an das original*): gott thu mir dis und das, wo das heubt Elisa . . . heute auff jm stehen wird (אֲשֶׁר יַעֲמֹד עָלָיו) 2 *kön.* 6, 31. — *auch* fest stehen (*s.* 8, *e und unten* E, 1) *hat zuweilen diese besondere nuance:* sie waren fest gestanden, die alten berge, in der wuth der wasser GOTTHELF *wassernoth* 45.

c) von bauwerken: der altar steht in der kirche, *ara stat in templo, non destructa est* FRISCH 2, 326°. *im gegensatz zu* wanken:

wohl steht das haus gezimmert und gefügt,
doch ach — es wankt der grund, auf den wir bauten
SCHILLER 14, 283 (*Tell* 1, 2).

mit der unter b bezeichneten nuance:

das joch (*d. veste Zwing-Uri*) soll stehen, das
uns zwingen wollte?
auf, reiszt es nieder! 403 (5, 1);

der ich gebot von Jericho den mauern:
stürzt ein! und sie gedachten nicht zu stehen
RÜCKERT *werke* 1, 18 (*geh. son.* 24).

so gern von städten:

Rom steht, wenn Brutus Brutus ist
LESSING 1, 66;

wofern euch allen dies behagt, so mag
die stadt des königs Priam ferner stehn
BÜRGER 156ᵇ, 23 (*οἰκίοιτο Il.* 4, 18);

gottes stadt ist fest gegründet
auf heilgen bergen, es verbündet
sich wider sie die ganze welt:
dennoch steht sie und wird stehen
SPITTA *im hannov. gesangb.* 183, 1.

d) häufig: noch stehen, *essere, tenersi ancor' in piedi; essere, trovarsi ancora in istato* KRAMER *dict.* 2, 927°;

o lasz mich Hastings warnen, und derweilen
diesz bange haupt noch steht (*while my fearful head is on*), nach Brecknock eilen!
A. W. SCHLEGEL *Shakesp.* 9, 149 (*Rich. III.* 4, 2).

besonders von bauwerken: die mauer, das hausz, die stadt etc. stehet noch KRAMER *a. a. o.;* das haus, die stadt steht noch, *ist noch wirklich vorhanden* ADELUNG (2, 2); da bawet Gideon daselbs dem herrn einen altar, . . . der stehet noch (עֲדֵי עַד) bis auff den heutigen tag *richt.* 6, 24; dis grab(*mal*) zu Modin, stehet noch auff diesen tag 1 *Macc.* 13, 30; der alte markt war ehemals das capitol, die rotonde steht noch ganz GÖTHE 34, 13 (*Cellini* 1, 1); ja, diese ruinen . . . sind erhaben. das feuer hat in ihnen gewütet, aber sie stehen, sie sind sogar noch fester geworden ENKING *fam. P. C. Behm* 300;

alszdann das schlosz noch stünde gantz,
darzu das reich in seinem glantz
SPRENG *Aeneis* (1610) 236ᵇ (*Troiaque nunc staret, Priamique arx alta maneres Aen.* 2, 56).

so auch im bilde:

steht mein thron noch?
bin ich noch könig dieses landes? — nein
SCHILLER 5, 2, 421 (*don Karlos* 5, 5, 4866).

von städten: zur zeit, da Heidelberg und so viel andere schöne städte noch stunden KRAMER *a. a. o.;* also stehet das stettlin noch auff disen tag, so villeicht sonst etwan möcht verbrennt sein worden LINDENER *s.* 24 *Lichtenst.* (*rastbüchl.* 58); hätte er meine wiederholten vorstellungen geachtet, so würde sein land keinen feind gesehen haben, und auch Magdeburg würde noch stehen SCHILLER 8, 186;

(*d. Heucheley:*) blosz meine frömmigkeit, mein beten hat die schuld,
dasz diese stadt noch steht
CRONEGK *schriften* (1765) 1, 35 (*d. verfolgte kom.* 4);

wie geht's zu haus? — Eisleben, steht es noch?
Z. WERNER *M. Luther* 2, 1, 1236.

s. auch BÜRGER 249 *unter* I, B, 3, *f, γ, bb. das gegentheil,* das haus, in dem ich als kind jeden tag aus und ein gegangen bin, steht nicht mehr, über seine stelle geht der pflug PAULSEN *aus m. leben* 73. *ebenso vom wasser einer überschwemmung:* es wurden einige kornhäuser . . . aufgeschlossen, und ihnen damit geholffen, welche hülffe aber nicht würde zureichlich gewesen seyn, wann man nicht hoffen dörffen, dasz das gewässer über einen tag nicht mehr stehen konte A. U. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 4, 221.

e) sonst mit zeitangaben, wobei dann die vorstellung des bestandhabens, dauerns überwiegt; von gebäuden:

er bat sie daz ir wiser munt
im von dem tempel dede kunt
ob er iht lange solte stan
HEINR. V. NEUSTADT *gottes zuk.* 1703 *Singer.*

s. ferner GRILLPARZER⁵ 2, 22 *unter* I, C, 3, *f, β. mit verstärkendem zusatz:* dises ist gar ein alt hausz, vor 700 und mehr jaren in wesen gestanden STUMPF *Schwytzerchron.* (1606) 425ᵃ. — *von städten:* Vespasianus . . . zerstörte Jherusalem, die was gestanden 1080 jor *d. städtechr.* 8, 27, 22 (CLOSENER *Straszb.* 1362), *s. auch* 4, 238, 19 *unter* I, B, 1, *f, γ; so auch:* sie rühmen sich städte eingeäschert zu haben, die nie gestanden LOHENSTEIN *Arminius* 1, 91ᵇ;

Rom fällt, dasz man noch fragt, wo Rom einst stand
COLLIN *Coriolan* 115.

solange etwas steht: so lange die erste hütte stunde *Ebr.* 9, 8, *s.* I, B, 3, *f, β, ff;* so lange das schlosz gestanden hat J. E. SCHLEGEL 3, 570, *s.* I, C, 3, *e, γ;* djweyl si (*d. stadt Rom*) ståht SCHWARTZENBERG *Cic.* 67ᵇ, *s.* I, B, 2, *f, η, ee;*

Friburg, du bist ein kerne, . . .
man hat dich alzit gerne,
als lang du gestanden bist
LILIENCRON *hist. volksl.* 2, *s.* 69 (137, 6, *vom j.* 1475).

hier schlieszen dann freiere gebrauchsweisen an, s. unten D 15.

f) in den bisher besprochenen fällen ist stehen *im gegensatz zu einem nachfolgenden* fallen *oder* liegen *gedacht; es kann aber auch einem vorhergehenden nichtstehen entgegengesetzt werden:* etwas steht schon, noch nicht *u. ähnl.;* der bau stehet schon, *la fabrica stà cioè è drizzata già* KRAMER *dict.* 2, 927°; erhöhung des schon stehenden dreyseitigen monuments GÖTHE *briefe* 30, 22, *s. unter* 1, *g zu ende;* aber sobald das gebäude steht, fällt das gerüste SCHILLER 6, 52; noch standen die mauern der neuen stadt nicht vollständig MOMMSEN *röm. gesch.*⁸ 2, 5;

ch', als der unbewegte grund
der erden und des himmels stund
SIMON DACH *s.* 173 *Österley;*

zur sache, freund! — noch steht der galgen nicht
(WERNER) *söhne des thales* 1, 193.

so auch: wenn der wagen nur erst wieder stünde! TIECK 14, 177. *so erscheint* stehen *nicht selten als resultat des sicherhebens:* zwischen mir und der klarheit stieg aus der erde eine weisze, reine, unbefleckte lilie empor ... sie stand hervorgezogen vom odem des lebens MALER MÜLLER 1, 40; mich dauchte, wir bunden garben auff dem felde, und meine garbe richtet sich auff und stund, und ewre garben umbher neigeten sich gegen meiner garben 1 *Mose* 37, 7; *ebenso* KLOPSTOCK *Mess.* 8, 176, *s. unter* 1, *d*, γ. — *von gebäuden, errichtet sein:* ich habe ... mir eine todtenkapelle erbaut! nun steht sie HEBBEL 3, 207, 8 *Werner* (*Agnes Bern.* 4, 7); das haus stand, aber die braut, die junge frau sollte nicht einziehen RAABE *zum wilden mann s.* 45;

thaz móht er thaz giflizan, thaz gótes hus zislízan;
joh thaz er móhti avur thár iz eino irzímboron sár,
joh dáti thiu sin gúati, theiz thrítten dages stúanti!
OTFRID 4, 30, 12.

s. auch RÜCKERT 1, 48 *unter* 1, *d*, ι.

g) indem dann die errichtung gar nicht ausgedrückt, sondern dafür sogleich das resultat angegeben wird, nähert sich stehen *perfectiver actionsart oder geht geradezu darin über:*

schiere stunt diu mure
geworcht, ir zweier stiure
ALBRECHT v. HALBERSTADT 2. *bruchst.* 90

(*dafür bei* WICKRAM 8, 97 *Bolte:*

alsobald die mawer von grundt
von ihn beyden gebawen stundt 11, 364);

Theben, ich stand durch die leier, ich ward durch die flöte zertrümmert
ARNDT *werke* 6, 82 *Meisner.*

h) stehen und fallen mit etwas (einem) *als formelhafter ausdruck solidarischen verbundenseins* (*vgl.* A, 10, *e*), *stets in freierem gebrauche:* mit dem glauben an einen gott, dessen gegenwart sie durchdränge und belebe, muszte das christenthum stehen und fallen HERDER 20, 40 *Suphan;* schade nur, ... dasz die letzten frischen wechsel in der freien stadt vom banquier Montan nicht mehr acceptirt wurden, mit dieser guten wechseleinrichtung steht und fällt unser institut ARNIM 15, 282; alles, was ich bin und habe, steht und fällt mit meinem talent EBNER-ESCHENBACH 3, 83;

o Cato! hättest du dein blut mit Cäsars blut
im tode noch vermischt: so würde deinen muth,
mit dem Rom stund, und fiel, kein feiger selbstmord schänden
MÖSER *Arminius* 68;

dir halt' ich treue, wie dem kind
der bursch' die treue hält,
der fischer seinem boot im wind,
das mit ihm steht und fällt
HEER *könig der Bernina* 285.

i) stehen und liegen (*vgl.* 11, *a*) *als formelhafte verbindung:*

Cheruska, wie es steht und liegt,
kommt mir, wie eingepackt in eine kiste, vor
KLEIST 2, 404 *E. Schmidt* (*Hermannsschl.* 4, 8, 1657).

14) *dem stehen die fälle nahe, wo* stehen *den sinn 'steif, starr sein' annimmt.*

a) *vom penis* (*hier zugleich die vorstellung des aufgerichtetseins, s.* 1, *einschlieszend*): das männliche glied stehet, *il cazzo stà ritto, rizzato, è montato in superbia, v.* starren KRAMER *dict.* (1702) 2, 927ᵉ; *'zuweilen ist* stehen *auch aufgerichtet sein, steif und starr sein, in welchem sinne es vom männlichen gliede gebraucht wird'* CAMPE (1). *belege:* auff einem gegew, imm Yntal gelegen, war ein reicher birgbawr, dem war gemacht worden, das im sein penal oder pindt nit mehr stehn wolt LINDENER *s.* 100 *Lichtenst.* (*Katzip. n.* 42); des Mercurius bild ... würde allezeit mit stehender ruthe gemahlet LOHENSTEIN *Armin.* 1, 302ᵇ; (*im bilde:*) es machen sich wahre kinder in den wissenschafften daran (*an die lösung von preisaufgaben*), und weil denn das zeugungsglied noch nicht stehen will, so geht es ohne gewaltsame reitzungsmittel selten ab LICHTENBERG *briefe* 2, 259 (8. *apr.* 86);

ich glaub, dass üch der zagel
nit hert sollt gstanden sin!
N. MANUEL *s.* 25 *Bächtold* (*Bicoccalied* 14, 8).

dafür mit bildlichem ausdruck: der gût domine, da er sahe, das sie nicht geschickt was, sein willen zûthun, dann allein salvum me fac, unnd des iren gewisz sein wolt, unnd ime das armbrost gespannen stündt, zû der frawen sprach LINDENER *s.* 48 (*rastbüchl. s.* 143). *auch folgende stelle ist wohl so zu verstehen:*

frauen-zimmer zu gewehren, dasz sie mit gewehr vergnügt,
ist die sache zu gewehren wie sie steht, nicht wie sie liegt
LOGAU 2, 10, 46.

b) *vom haar und bart:* aber ich fürchte, mein freund, sagt' ich, diese locke (*an e. perücke*) wird nicht stehn. sie können sie, versetzte er, in den ocean tauchen, und sie musz doch stehn BODE *Yoricks empfinds. reise* (1768) 1, 130; seine dicken schnurrbartenden standen immer dicker und steifer FRENSSEN *Anna Hollmann s.* 89; er strich seine schnurrbartenden, dasz sie starr wie heidebesen standen 101.

c) *von kleidern, die infolge des schweren stoffes oder reichen schmuckes starr und unschmiegsam sind; in der ältern sprache:*

von pfellor kursât unde rok,
der stuont von golde als ein stok
ULRICH v. D. TÜRLIN *Wilch.* 243, 31;

si truoc von purper eine wât.
diu was der beste plyât ...
man sach in stotzen unde stân
von golde an allen enden
KONR. v. WÜRZBURG *troj. kr.* 20060;

toga arcta, stricta vel restricta. war der stattknecht umgegürt, dasz steiff oder hart an stehet. *stringo, constringo vestem, stringo ad cutem.* dasz steiff stehet, schûr odder gürt zû, bind zû, das hart am leib stehe. *cuius contrarium, vestis laxa, fusa, fluxa, fluitans* ALBERUS *nov. dict.* (1540) 36ᵇ; *vestis recta* dasz strack stehet 37ᵇ. — *ähnlich jetzt in der volkssprache, z. b. in Leipzig:* 'es steht vor dreck, *ist sehr schmutzig, so dasz die schmutzkruste es aufrecht erhalten könnte'* ALBRECHT 216ᵇ (*weit verbreitet*).

d) der sack ist so voll, dasz er stehet, *il sacco è sì pieno e colmo, che stà ritto* KRAMER *dict.* (1702) 2, 927ᵉ.

e) ein so dicker brey, dasz der leffel drinnen stehet, *un bollito* (*minestra*) *sì spesso che vi stà il cucchiaro ebenda;* das mus ist so dick, dasz der löffel drin steht ALBRECHT 216ᵇ;

der brei
ist dick, dasz schon die kelle stehet
KLEIST 1, 123 *E. Schmidt* (*fam. Schroffenst.* 4, 3, 2118).

hier handelt es sich nicht um die steifheit des stehenden gegenstandes, sondern um die der umgebung. die ausdrucksweise wäre also genauer unter 18 *einzureihen. aber auch von der steifen masse selbst gebraucht man* stehen, *s. unten* 17.

15) stehen *im gegensatz zu verben der bewegung, vgl.* A, 11.

a) *so zusammengestellt:* was an der natur aller ding, unnd an der gantzen welt, stünde, oder bewegt, das alles würde durch frayndtschafft lieblich verwânt, unnd entgegen dûrch zwytracht zerstrât SCHWARTZENBERG *Cic.* (1535) 68ᵇ; er ... sieht sonne und mond, wald und flur, alles vor ihm wandeln und stehen MALER MÜLLER 1, 28;

es rauschen die wasser,
die wolken zergehn;
doch bleiben die sterne,
sie wandeln und stehn (*planeten und fixsterne*)
GÖTHE 5, 20 *Weim.*

stehen *dem* laufen *u. s. w. desselben gegenstandes entgegengesetzt:*

die gläser sind zum wandern,
zum stehen nicht gemacht
FLEMING 1, 97 *Lappenb.* (*poet. wälder* 3, 7, 103);

daz bette fuor von sîner stat,
daz ê was gestanden *Parz.* 567, 3;

auf diesem strahlenden wege,
fing jetzt wieder die stehende schöpfung den kreisenden lauf an
KLOPSTOCK *Messias* 11, 30.

dafür verstärkt still stehen, *s.* E, 2.

b) stehen *im sinne 'nicht laufen, nicht fliessen' wird von flüssigkeiten gesagt, in mannigfachen gebrauchsweisen,*

die sich nicht scharf gegen die perfective actionsart, s. 16, *b, abgrenzen lassen.*

α) stagnieren, vom wasser: sie (*d. bäche*) faulen und werden stinkend, wann sie stehen und faulenzen S. v. BIRKEN *ostländ. lorbeerhäyn* (1657) 3;

denn stünden ihre (*der quelle*) wasser, sie dehnte sich
zum trüben sumpfe DENIS *lieder Sineds* (1772) 201.

vgl. oben 3, *d. so bes. häufig im part.,* stehendes wasser, *s. unten* F, 2.

β) ferner: 'ein flusz steht, *wenn er mit eis bedeckt ist, und also nicht sichtbar fliesset'* ADELUNG (1);

wie das eis hallt! . . .
wie der nacht hauch glänzt auf dem stehenden strom!
KLOPSTOCK *oden* 1, 215, 2 *Muncker-Pawel* (*d. kunst Tialfs*);

in einer nacht im winter, da es fror,
dasz selbst die wellen standen
E. HARDT *Gudrun* 49.

vgl. dazu: das eis stehet, *il ghiaccio resta, stà rigido ed immobile* KRAMER *dict.* 2, 928ᵃ.

γ) in eigenthümlicher anwendung (vereinzelt) vom meere, den kurzen stillstand zwischen ebbe und flut bezeichnend (vgl. 12, *c zu ende und* GÖTHE 41, 258 *unter* 16, *b, α):*

o schône gefertin wir wollen spatziren
an deme saltz- sandigem ufer daher,
da gehet und stehet das ebene meer*

mit der randglosse: 'mare stratum', und der anm.: das meer lauft von sechs zu sechs stunden ab und zu, daher es hier recht gehend und stehend genennet wird HARSDÖRFFER *frauenzimmer gesprechsp.* 4, 68 (1644).

δ) dazu stehen *von der kuh, die keine milch giebt (also = nicht fliesszen, versiegt sein, eig. von der milch selbst), in mundarten weit verbreitet: els.* d kuej stet, *wird nicht gemolken* MARTIN-LIENHART 2, 564ᵇ; *lothr.* de kuh steht, steht misi FOLLMANN 495ᵃ; *oberlaus. von der kuh* 'sie steht, *wenn sie wenig oder keine milch mehr giebt, weil sie trächtig ist. es wird auch gesagt:* sie ist gelte' ANTON 13, 7; *preusz.* starwt de frû on steit de koh, kömmt ömmer mehr dato FRISCHBIER 2, 365ᵇ. *waldeck. dafür* de kou šteit dr(ə)üz(e) BAUER-COLLITZ 23ᵇ.

ε) in bezug auf bewegungen, die keine ortsveränderungen sind. so von der wage, die keinen ausschlag giebt: das war das sandkorn auf der stehenden wage seines elends PESTALOZZI 7, 260;

die wage, die sie (*d. Gerechtigk.*) trug, hieng frey in ihrer hand.
sie wog das unrecht ab, und sieh! die wage stand.
in einer schale lag des kaisers zorn und hassen,
die andre hielt den stolz, den Heinrich blicken laszen,
und keine sank, noch stieg
J. E. SCHLEGEL 4, 13 (*Heinr. d. löwe* 1).

dafür sonst die wage steht im gleichgewicht, steht inne, ein, *s. unten* D, 7, *a, ε*; 8, *d.*

ζ) besonders in bezug auf den umlauf von rädern u. dergl.

α) mein freund . . . setzte seinen tretmechanismus . . . in gang. allein die maschine rührte sich nicht. mein freund arbeitete, dasz ihm der schweisz herablief, schneller und immer schneller, allein alles war vergeblich, das schwungrad stand wie eine mauer SEIDEL *vorstadt-gesch.* 207.

β) sodann von allerlei apparaten, die durch räder in bewegung gesetzt werden: 'die uhr stehet, *sie gehet nicht'* CAMPE (1); *mundartlich, z. b. in Rappenau* t uuv šteet MEISINGER 182ᵃ; d auer štêt *luxemb. wb.* 426ᵃ; es schien noch sehr früh zu sein. meine uhr stand CHAMISSO (1836) 4, 249 (*P. Schlemihl* 2);

manchmal steh' ich auf, mitten in der nacht
und lass' die uhren alle stehen
HOFFMANNSTHAL *d. rosenkav.* 60.

vgl. auch: die uhr, sand-uhr stehet (still), *l'horologio, il polverino stà fermo, s'arresta ò si resta* KRAMER *dict.* 2, 928ᵃ. — die mühle stehet CAMPE (1).

γ) die maschine steht: gleich darauf hatte er ein undeutliches empfinden, so als wenn das schiff nun leblos wäre . . . der kleine junge hatte es zuerst erfaszt und schrie ihm zu: 'die maschine steht!' FRENSSEN *Anna Hollmann s.* 123. *im bilde,* die ganze staatsmaschine, *s.* KLINGER 6, 322 *unter* I, C, 3, *f, α. s. ferner* 16, *c.*

δ) so auch vom blutumlanf, s. unten 16, *b, γ und d, α.*

ε) vgl. noch: (stent ardua) dáz ter hímel stánde. dóh er îo in suéibe sî, ratio bechénnet uuénne er nesuéibôt NOTKER 1, 716, 8 *Piper (Marc. Cap.* 1, 17).

η) von andern dingen, unbeweglich sein.

α) seemännisch: 'das takel stehet, *wenn es unklar ist, oder wenn der läufer desselben sich in den böcken bekniffen hat oder fest darin sitzt, dasz er nicht laufen kann'* CAMPE (1); das taakel steht, *sitzt fest* BOBRIK 661ᵇ.

β) von gliedern des menschlichen oder thierischen körpers, ein (vorübergehendes) starrsein bezeichnend: als die gesetzte stunde (*mitternacht*) da war, verstummte er plötzlich, und wurde starr . . . seine augen standen, sein puls schlug nicht mehr . . . und dieser zustand hielt an, bis die stunde verstrichen war SCHILLER 4, 233;

dann streckt es (*das rosz*) sich, die nüstern stehn, vom
wilden schreie aufgetrieben
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF (1879) 2, 6 (*d. spir. famil.* 1).

γ) freiere gebrauchsweisen; im anschlusz an c: die fabrik, der betrieb steht, *wenn die arbeit eingestellt wird; nd.* de fabrik (de handel, 't geschäft etc.) steid TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 299ᵇ; die betriebe stehen, . . . sie sind erträgnislos TH. MANN *königl. hoheit* 185. — *so weiterhin:*

Franz, dáweilst jung bist . . .
denk hinfür áf dô zeiten,
wo's handweri steht!
wo's steht und wo's stockt
STELZHAMER *ausgew. dichtungen* 1, 45, 4 *Rosegger* (1884);

im ganzen homerischen gedichte sind götter wirksam: ihre auftritte wechseln mit den auftritten der menschen ab: nun ist nacht: die handlung steht . . . HERDER 3, 151 *Suphan;* 'das leben stehet, *hat keinen fortgang, steht gleichsam still'* CAMPE *mit verweis auf:*

dein leben steht! ein schwerer traum!
HERDER.

δ) dagegen von c aus übertragen (zugleich an A, 11, *c angelehnt)* die schlacht steht, *wenn keine der parteien vor- oder zurückgeht, ist unentschieden:* die schlacht stand — wie ein sehr angemessener kunstausdruck heiszt. sie stand, bis einbrechende dunkelheit die heere ablassen hiesz vom gegenseitigen ringen, zuletzt dem moment vergleichbar, wo zwei gleich starke ringer scheinbar bewegungslos just in höchster kraftanstrengung einander erfaszt halten FOUQUÉ *lebensgesch.* 316; das gefecht (*bei belle Alliance*) stand lange zeit, und ward mit gleicher heftigkeit gegen die Engländer fortgesetzt GNEISENAU *leben* 4, 707; (*im bilde*) Albions söhne stutzen . . . die schlacht steht. aber aus den millionenscharen der stürmenden hebt sich ein ruf POPERT *Harringa* 280; *so häufig in mhd. dichtung:*

der turnei vaste stuont en stet
ULRICH VON LICHTENSTEIN 88, 21.

dazu stênde werden *als perfectiver ausdruck:*

do der turnei stênde wart
Erec 2625 (*vgl. d. anm. v.* HAUPT);

dô was der turnei als ein want
stênde worden gein in *Lanzelet* 3289;

der sturm ze allen enden
stênde wart als ein turnei
Dietr. flucht 9359 *Ambr.*

ähnlich beim kartenspiel die lese steht SANDERS 3, 1193ᵇ (10, *c*); *luxemb.* d špil štêt, *'die spieler haben die gleiche zahl punkte' luxemb. wb.* 426ᵃ.

16) *wenn* stehen *einer vorhergehenden bewegung entgegengesetzt wird, geht es in perfective bedeutung über, nicht mehr laufen, aufhören zu laufen; vgl.* A, 12. *dafür deutlicher und gewöhnlicher* stehen bleiben *oder* still stehen, *s.* E, 3. 2. *die perfective actionsart ist nicht immer deutlich ausgeprägt, da* stehen *oft weniger das aufhören der bewegung als den anschlieszenden zustand der unbewegtheit bezeichnet.*

α) in bezug auf örtliche fortbewegung. so von gestirnen; den übergang von der gewöhnlichen (imperf.) verwendung verdeutlichen stellen, wo sich stehen *als angabe des resultats an den ausdruck der bewegung anschlieszt, wie:* der stern . . . gieng fur jnen hin, bis das er kam, und stund oben uber (ἕως ἐλθὼν ἐστάθη ἐπάνω), da das kindlin war *Matth.* 2, 9 (unz her quementi stuont *Tat.* 8, 5, *vgl. auch unter* 4, *d, γ*); der sterne ginc uber daz hûs dô daz kint inne was, unde stunt *d. mystiker* 1, 51, 11. — *deutlich perfectiv:* da hielt die sonne stille, und der mond stund *var. zu:* da stund die sonne und der mond stille *Jos.* 10, 13,

vgl. unten E, 2; umb seinet willen stunde die sonne (*οὐχὶ ἐν χειρὶ αὐτοῦ ἀνεπόδισεν ὁ ἥλιος;*) *Jes. Syr.* 46, 5; und die sonne stunde, *e'l sole si fermò* KRAMER *dict.* 2, 928ᵃ;

da betraten die wandelnden welten
mit weitwehendem rauschen des kreislaufs stäten, von denen
Jesus tod sie verkündigen sollten. sie standen. die pole
donnerten sanfter herab. und verstummten. die stehende
schöpfung
schwieg' und zeigt' in den himmeln umher die stunden des
opfers.
auch du standest, der sünder welt, und der gräber!
KLOPSTOCK 4, 115 (*Mess.* 8, 240—5);

mit ungewöhnlichem dativ:

engel, der dort strahlend einher durch die himmel
schwebet, wer ists? dem das sternenheer in der laufbahn
steht, dem es laut auf den pfaden gottes ertönt . . .?
6, 254 (20, 519).

von anderm: und er gebot ze sten den wagen *erste d. bibel* 2, 316, 16 *Kurrelmeyer* (*ap. gesch.* 8, 38; *et jussit stare currum;* LUTHER: und er hies den wagen halten). *mit verdeutlichendem zusatz:*

plötzlich scheint ein rad gebunden,
und der wagen steht gebannt MÖRIKE *ged.*⁹ 9.

von gegenständen, die auf dem wasser treiben, aufs trockne gerathen:

do diu flût fure wart unde diu arche stûnt in monte Ararat
Wiener genes. 27, 39 (= 29, 7 *Diemer*).

ähnlich schon:

dat in dêm sciltim stônt *Hildebr. l.* 64,

vgl. d. anm. v. MÜLLENHOFF (*s.* 259 = ³2, 11). *vom winde:*

die schnellen winde standen
TIECK *nachgel. schr.* 1, 193.

b) häufig von flüssigkeiten, dem fliesen entgegengesetzt.

α) vom wasser (ganz in der bedeutung a), zum stillstand kommen: das wasser stehet, *l'acqua si ferma, si stagna* KRAMER *dict.* 2, 928ᵃ; da stund das wasser (*des Jordans*) das von oben ernider kam, auffgericht uber einem hauffen (קָמוּ נֹדְאחָד . . . וַיַּעַמְדוּ רְמִים 'wie ein wall') . . ., aber das wasser das zum meer hinunter lieff . . ., das nam abe und verflos *Jos.* 3, 16; *danach:* da . . . that jnen gott des himels das (*rothe*) meer auff, also, das das wasser auff beiden seiten fest stund, wie eine mauer *Judith* 5, 10; gleich, als da durch sein gebot das wasser stund, wie mauren, und durch sein wort die wasser stunden, als weren sie gefasset (*ἐν λόγῳ αὐτοῦ ἔστη ὡς θεμωνιὰ ὕδωρ*) *Syr.* 39, 22; dû got kefêstenôtost den rôten mére in dinero chréfte, daz er stûont in mûro uuîs NOTKER 2, 296, 10 *Piper* (*ps.* 78, 13);

hört ihr? Siona begint! schon rauscht
der heilige hain von dem harfenlaut!
des krystals quelle vernimts, horcht, und steht
KLOPSTOCK *oden* 1, 167, 27 *Muncker-Pawel;*

es (*d. meer*) schwoll empor . . .
die woge stand und rollte dann zurück
GÖTHE 41, 258 (*Faust* II, 4).

β) vom blut, wenn der blutumlauf stockt (vgl. unten d, α): 'der puls stehet, *das blut stehet in seinen adern, stockt, hat keinen umlauf'* CAMPE; *cimbr.* 'z plut inz hertze standemar *cimbr. wb.* 236ᵃ. *beim sterben:*

und willst du, herr, so steht des blutes lauf,
so sinkt dem adler sein gefieder
SCHILLER 1, 29 (*d. abend v.* 85);

freunde! freunde! wenn er heute käme,
heute mich aus unserm bunde nähme
jener letzte grosze augenblick —
wann der frohe puls so plötzlich stünde . . .
HÖLDERLIN 1, 55 *Litzmann* (*schwärmerei*).

auch bei heftigem schreck:

mein junges blut in den adern stand
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 324 (*der mutter wiederkehr*).

γ) doch auch vom aufhören einer blutung, eines blutergusses: das blut steht, *die wunde blutet nicht mehr u. ähnl.:*

stant plôt (fasto)
Strassb. blutsegen 4 *und* 6 (*denkm.* IV, 6);

blut stang,
vergisz den gang *schweiz. volksl.* 2, 219;

s. ferner FISCHART *flöhh.* 820 *unter* I, B, 2, *f, α, cc; dazu:* nim die nodel und stich under die ader, und zeüch sye dann herdurch, und knypff dann die ader zû, so stet es GERSDORFF *wundartzn.* (1530) 35ᵇ.

δ) stehen *für versiegen:* er sprach zu jr, es ist kein gefess mehr hie. da stund das ôle (וַיַּעֲמֹד הַשָּׁמֶן) 2 *kön.* 4, 6, *ebenso* LUTHER 19, 311, 28 *Weim.; danach:* und das öl stunde, *e' l oglio si restò, fermò* KRAMER *dict.* 2, 928ᵃ.

ε) stehen *vom wasser kann auch das aufhören der wellenbewegung bezeichnen; ruhig werden:*

die winde legten sich, erkandten ihren herren.
das tolle wasser stund. liesz nach sich so zu sperren
FLEMING 70.

hier schlieszt dann die bedeutung 17 *an.*

c) in bezug auf bewegungen, die keine ortsveränderungen sind, bes. den umlauf von rädern u. ähnl. im bilde:

und der natur ihr rad musz stehn, wann er befiehlt
HALLER *ged. s.* 127 *Hirzel* (*urspr. d. übels* 2, 68);

zwar schlingt ein ewig band die beyden kräfte (*sinnlichkeit u. verstand*) um,
steht jene, gleich sind auch der andern räder stumm
WIELAND 1, 93 *Berl. ak.* (*nat. der dinge* 4, 746).

so dann ferner die uhr, die maschine steht, *doch gewöhnlich imperfectiv, s.* 15, *d, β. γ* (*perf.* bleibt stehen). — *ähnlich auch* der pflug steht, *das aufhören des pflügens, des baus ausdrückend; im bilde:*

gib ich nicht ein, so stât mein pflûg,
drûmb mûsz purgiern haben fûg
SCHWARTZENBERG *t. Cic.* 137ᵇ.

d) in mannigfacher verwendung von gliedern des menschlichen leibes, das aufhören ihrer natürlichen functionen bezeichnend.

α) vom stocken des blutumlaufes, s. b, γ. dafür dann auch: 'das herz stehet, *schlägt nicht mehr und zeigt aufhören des lebens an'* CAMPE;

das herz schlägt langsam, dann stehts, dann stirbt er!
KLOPSTOCK *Mess.* 5, 223.

β) der mund *oder öfter* das mundwerk, maul steht einem, *wenn er aufhört zu sprechen; so im* 16. *jahrh.:* sie wissen yhr ding zu treiben und sind nicht faul . . . und lassen keinen spynweb fur yhrem maul wachsen . . . es stehet den verfurern das maul nimmer LUTHER 23, 577, 8 *Weim.;*

lûg nur dasz dir das maul nicht steh (*bei tisch*),
und allzeit wie ein windtmül geh
SCHEIDT *Grob.* 2807;

dann jm das maul nimmer gestund
WICKRAM *irr reit. bilger* 30ᵇ.

dafür mit abstractem subj.: (*ein alter mann*) dem auch underweilen die red gestund (*dasz er nicht sprechen konnte*) PAULI *schimpf* 57ᵇ; so der wolff den menschen zum ersten ersicht, das derselbige mensch gleich davon solle erstummen, und jme die rede gestehn SEBIZ *feldb.* 613;

also thet ich jhm ubertrang.
doch daucht mich, mach ims nit zûlang
das er dich nit in grimm erwüsch,
dann jhm die red gestanden ist
zweymal, als er heimlich nach mir
hat griffen mit grimmer begir
FISCHART *flöhh.* 292.

e) von allerlei krankheiten und plagen wird stehen *in doppeltem sinne gesagt:*

α) auf der erreichten stufe verharren, nicht weiter zunehmen oder heftiger werden. so der schnupfen steht. *sinnlicher von einem hautausschlag:* ists aber gestanden (הָעֲמַר) an dem brandmal, und nicht weiter gefressen an der haut 3 *Mose* 13, 28, *vgl. unter* I, C, 3, *d, α.*

β) zum stillstand kommen, aufhören. so von blutergusz, s. b, γ. ähnlich von ruhr: trinchez niun tage ein vazzili vollez, sô stêt diu ruora *arzneib. s.* 123, 23 *Pfeiffer* (I, 23; 12. *jahrh.*). *abstracter von vorgängen; s. b. vom schlucken, schluchzen:* nach des vaters wegführung, da mutter und schwester jammerten, ward mir fühllosigkeit vorgeworfen, bis ich gestand, dasz, wenn der schnuck nicht stehn wollte, ich hinter den brunnen liefe, mich satt zu weinen J. H. VOSS *briefe* 1, 16 (*erinn. aus m. jugendl.* = *antisymb.* 2, 189). *so dann auch:* diese (*d. leidenschaft*) währt kurze zeit; so bald sie ihre sättigung hat, so steht sie geschwind und hört auf HEINSE 3, 424 *Schüddekopf;*

kind, bedenk die augenweide . . .!
steht noch immer die mucke nicht ganz? ich rathe
dir ernstlich!
VOSS 2, 141 (*id.* 8, 134).

die bedeutung stehn = *aufhören bezeugt auch folgende merkwürdige erklärung einer verbreiteten redensart:* es steht wie es geht. wie ein ding geht und seinen anfang (und end) hat, also steht es und hat ein end S. FRANCK *sprw.* 2, 108ª (*vgl.* EISELEIN 577).

17) stehen *von flüssigkeiten bezeichnet zuweilen ein festwerden.*

a) stehen *'von fliesenden gewässern, wenn sie sich mit eis belegen':* der Pregel steht, die Weichsel steht FRISCHBIER *preusz. wb.* 2, 865ª, *vgl. oben* 15, *b*, *β* (*genauer wohl: wenn das treibeis zum stehen gekommen ist*).

b) *steif werden, zerrinnen:* nimm von den rothen weintrauben, . . . lasz sie bey einem gelinden feuer welcken, doch nicht sieden, dann schlage sie durch ein haaren tuch, lasz das geschlagene kochen, bis es stehet, so ist es fertig MARPURGER *vollst. küch- u. keller dict.* (1716) 1138ª. *bes. mundartlich: österr.* die milch steht, gesteht HÖFER 1, 292; *oberhess.* stehn, *'auch von gefrierendem wasser und geronnener milch gebraucht'* CRECELIUS 807.

18) *eigenthümlich ist die wendung* der tabak steht in der pfeife (*auch* steht lange, gut), *verbrennt langsam, hält lange an, wo also* stehen *beharren, andauern ausdrückt, s.* SPIESS 241; *auch sonst gebräuchlich (viell. im gegensatz zum zusammenfallen, vgl.* 13 ?).

C) stehen *in freierer verwendung, zunächst von personen. (doch sind fälle, wo dieselben gebrauchsweisen mit sächlichem subj. vorkommen, häufig gleich angeschlossen.)*

1) stehen *mit prädicativen bestimmungen (substantiven, stets ohne artikel), wie* (zu) gevatter stehen. *hier ist die eigentliche bedeutung von* stehen *noch in kraft, sie tritt indesz zurück vor dem abstracteren begriffe: 'ein amt, eine function versehen'.*

a) *selten wird diese bestimmung mit* als *angeschlossen: obses . . . hd.* ein leyster, oder ein mensch das do stet alsz ein pfant *sim.*, einer der fur ein pfand stet DIEFENBACH *gloss.* 389ᵇ; hier steh' ich nun als schildwacht! TIECK *nachgel. schr.* 1, 121; Haller, du stehst mir als zeug, wenn es zum rechtstag wird HANDEL-MAZZETTI *d. arme Margareth s.* 149. (SANDERS 3, 1192ᵉ *führt unter* 2, *c auf:* als bürge, zeuge, als *oder* zu gevatter stehen, *ohne beleg.*) *daneben mit präpositionen,* für etwas, *s. oben* DIEFENBACH *und unten* 3, *d*, *β*; *häufiger mit* zu (*also den zweck, die bestimmung angebend*). *so besonders in der verbindung* zu gevatter stehen, *die seit ende des* 16. *jahrh. bezeugt ist, s.* gevatter II, 2, *b*, *th.* 4, 1, 4657 *f.; dafür:* 15. (*dec.* 1800) bin ich zu paten gestanden bey der Nannette EICHENDORFF 11, 7 *Kosch.*

b) *die bestimmung steht absolut als prädicatives subst. neben* stehen:

α) *am verbreitetsten ist* gevatter stehen: 'bey jemanden gevatter stehen, *im gemeinen leben* zu gevatter stehen' ADELUNG (2, 1), *'als gevatter der taufhandlung beiwohnen'* CAMPE (2). *diese ausdrucksweise ist, mit einer in neuerer zeit häufigen verkürzung, aus der vorstehenden erwachsen; sie ist schon ende des* 17. *jahrh. nachzuweisen und scheint vom norddeutschen auszugehen. (es ist vielleicht nicht zufällig, dasz die ältesten belege alle Leipzig angehören und dasz solche aus dem oberdeutschen gebiete ganz fehlen.) vgl. neben den nachweisen th.* 4, 1, 4657—9 *noch:*

> auch kostets manchen viel, wenn sie gevatter stehen,
> geburts- und nahmens-tag wohl zwey, drey mahl begehen
> PICANDER 1, 353;
>
> so sah ich ihn noch jüngst, als er gevatter stund
> GELLERT 1, 284.

β) *nicht allgemein üblich ist* braut stehen (*th.* 2, 331 *f.*):

> du stehst an meiner stelle braut?
> BAGGESEN 5, 55;
>
> und besser ist im himmel braut stehn,
> um mittsommerszeit —
> als auf erden im königsmantel gehn
> ARNDT *werke* 6, 190 *Meisner.*

(*im bilde:*)

> die erde steht mit dem frühling braut.
> *ged.* (1860) 131.

die verbindung stammt wohl aus dem dän., wo brud (*wie engl.* bride) *die frau am hochzeitstage bezeichnet* (idag staaer hun brud MOLBECH² 1, 253).

γ) *jetzt häufig* modell stehen, *doch nur bei wirklichem stehen (sonst auch* modell sitzen), *vgl. th.* 6, 2440: da muszt du . . . stunden lang ohne verdrusz in den beschwerlichsten stellungen modell stehen ARNIM 9, 248 (*Raphael* 1); das mädchen auf dem bilde sieht leiblich aus wie meine Helene, und ich will nicht, dasz die leute sagen, sie hätte ihnen modell gestanden SEIDEL 2 (*vorstadtgesch.*), 128. *übertragen:* wunderbar fügte es sich, dasz die vorhandene bibel- und spruchweisheit (*des predigers*) sich so herrlich auf Gustav münzen liesz, als hätte er dazu modell gestanden SPITTELER *Gustav s.* 12. *dazu im einzelnen* kopf, akt stehen, *je nachdem nur der kopf oder die ganze (unbekleidete) gestalt dem künstler als vorlage dient. hier ist das subst. natürlich als acc. zu fassen und die syntaktische beziehung ganz andrer art, vgl. unten* 7, *a.* (kopf stehen *also verschieden von* A, 2, *f.*)

δ) *anderes vereinzelt, so bair.* borg stên *gut stehen als bürge* SCHMELLER² 2, 709.

c) *in gewissen fällen kann sogar das bestimmende subst. ganz ausgelassen werden, so dasz* stehen *einen prägnanten sinn erhält.*

α) stehen *für* gevatter stehen (*s. b, α*): da hastu ein goldgülden patengeld, unser haus-knecht soll vor mich stehen WEISE *erznarren s.* 174 (98 *neudr.*). *mundartlich els.* bi me kind ste(n) *oder* gvatter ste(n) *taufzeuge sein* MARTIN-LIENHART 2, 565ᵃ; *bair. dafür* grôsz stên SCHMELLER² 2, 709.

β) in der kirche stehen, *sich trauen lassen (s. b, β):* künftigen sontag wollen wir in der kirche stehen *kunst über alle künste* 82, 6 *Köhler.*

γ) *allgemein üblich ist* einem maler (bildhauer) stehen, *als modell vgl. b, γ:* er glich völlig dem gemahlten bilde, als wenn er dem künstler gestanden hätte GÖTHE 19, 209 (*Wilh. Meister* 5, 12); ich bin fest entschlossen keinem künstler . . . mehr zu sitzen, noch zu stehen *briefe* 38, 30 (*an O. v. Göthe d.* 24. *jan.* 24). *übertragen:* die jünglinge deren bilder und silhouetten wir hier vor uns haben, sind die ersten menschen, die mir zur physiognomischen beschreibung saszen und standen, wie wer sich mahlen läszt, dem mahler sitzt LAVATER *physiogn. fragm.* 2, 244 (80. *fgm.* = GÖTHE 48, 151). stehen *wird also in seinem vollen sinne empfunden. in neuerer zeit auch von liegenden modellen:* sie stand mit Hellbach vor einer berühmten Venus auf rotem sammtdivan, die der sage nach die prinzessin Orsina . . . darstellen sollte, die . . . einem ihrer künstlerfreunde so gestanden hatte HANS V. KAHLENBERG *Eva Sehring* (1901) 146.

δ) *in ähnlich prägnantem gebrauche findet sich* stehen *im frühnhd. für* vor gericht stehen (*s.* 3, *c*, *γ*) *bezw.* sich stellen: liben frund! mein meinung ist, das ir steht und dy mandat nicht verachtet, wen ich musz auch stehen *chron. der stadt Elbogen s.* 20 *Schlesinger;* sint dy hern desz rechtens nicht alle verhanden gewest und . . . auf Michahelis dar nach wider zu stehen gefodert. also sint sy . . . auf Michahelis aber erschinnen 21, *s. auch s.* 23, 6.

2) *bildliche gebrauchsweisen, in denen die sinnliche vorstellung des* stehens *noch deutlich vorliegt.*

a) *bildliche ausdrucksweisen mit* fusz, füsze, *vgl.* A. 2, *a und* fusz 5, *c*, *β*; *d, th.* 4, 1, 982 *ff.*

α) auf eignen füszen stehen, *selbständig sein* (*th.* 4, 1, 982): nun also auf eignen füszen stehen soll der geist BETTINA V. ARNIM *dies buch gehört d. könig* (1843) 1, 59. *in anderm sinne:* ein glück für ihn, dasz ich wieder auf eigenen füszen stand und alles hochtrabende in der chaise zurückgelassen hatte THÜMMEL *reise* 9, 130. — *dafür:*

> wenn wir, in raschen, muthigen momenten,
> auf unsern füszen stehen, strack und kühn
> als eigner stütze froh uns selbst vertraun
> GÖTHE 9, 266 (*nat. tochter* 1, 5).

das gegentheil:

> was will auf deinen feldern denn der Russe,
> Deutschland? dir beistehn! hast du keine stämme
> im eignen wald mehr, dich zu stützen? memme,
> dasz du nicht stehn kannst, als auf fremdem fusze
> RÜCKERT *poet. w.* (1867) 1, 10 (*geh. son.* 8).

β) auf schwachen füszen stehen, *keine festigkeit und gewähr des bestehens haben, vgl. th.* 4, 1, 982; *auch* auf schwachen beinen: wo der Luther nicht were, die

schwermer solten gar bald dûnne werden und zu loch kriechen. sie stehen warlich auff schwachen beinen LUTHER 23, 37, 6 *Weim.; nd.* up swakken fôten staan, *in schlechten umständen sein* DÄHNERT 455ᵇ. *so auch häufig mit sächlichem subject, z. b.:*

der himmel nunmehr sehnet sich
zum untergang: die erde
erwartet gleichfals ângstiglich
dasz sie entbunden werde
von schwerer sûnd, daher sie fast
auff schwachen füssen stehet
und mit der zeit für grosser last
zu grund und boden gehet
Königsb. dichterkr. s. 42 *neudr.;*

auch auf dünnen füszen, auf schwankendem fusze, *s. th.* 4, 1, 983; auf wackligen füszen stehen, *luxemb.* op wackleje feiss stên *luxemb. wb.* 426ᵃ. *eigenthümlich:* viel weniger hilfft die auszflucht, die der lugener von Leyptzick (*Emser*) erticht . . . denn solchs geticht steht auff putter fussen LUTHER 8, 353, 1 *Weim.*

γ) ähnliche ausdrücke in gutem sinne: auf sichern füszen, *s. th.* 4, 1, 982. *sprichw.:* es stund nie kein gaul auff leichten beinen PETRI *Dd* 1ᵃ. *sonst gern mit unpersönl. subj.:* es (*Ägypten*) hat hohe leute im geistlichen und weltlichen regiment gehabt, und ist dieses reich auff starcken und festen beinen gestanden LUTHER 16, 6, 12 *Weim.;*

das stürmen ist zu starck; bey diesen unglücksfällen
kan nur allein die treu auf festen fusse stehn
cav. im irrg. (1746) 400.

dafür noch gewöhnlicher fest auf den füszen stehen: wenn die zeit erst vorüber wäre und sie ein gesundes kind im arme hätte, dann würde sie fester auf den füszen stehn und eine runde, gesunde und lachende frau werden FRENSSEN *Kl. H. Baas* 354.— auf bessern füszen, *s. th.* 4, 1, 982.

δ) mit bestimmteren attributen: auf flüchtigem fusze stehen *als umschreibung für fliehen:* denn die feinde stunden auff flüchtigem fusz, und bekamen den hasen inn busen MATHESIUS *Sar.* (1571) 22ᵇ. — auf freiersfüszen stehen *s. th.* 4, 1, 1, 983.

ε) auf einem guten fusze mit jemand stehen, *in einem guten verhältnisse; 'in gutem vernehmen mit ihm leben'* CAMPE (1): Coraline macht dem Pantalon die thüre auf, der sehr vergnügt darüber ist, dasz er mit ihr auf einem so guten fusze stehe LESSING 4, 441; SCHILLER 4, 272; die herzogin, die sich glücklich pries, mit dem grafen, ihrem schwager, auf einem so freundschaftlichen fusz zu stehen KLEIST 3, 394, 25 *E. Schmidt* (*d. zweik.*), *vgl.* HEBBEL 11, 249, 24; man steht nicht um nichts mit einer sängerin auf so vertrautem fusze BAUERNFELD *ges. schr.* 1, 12 (*leichts. aus liebe* 1, 4). *an stelle eines adj. kann ein gen. als nähere bestimmung zu* fusz *treten:* die griechischen heroinen . . . standen meist mit den göttern schon auf dem fusze einer weitläuftigen schwägerschaft GUTZKOW *ges. werke* 6, 348 (*Maha Guru* 6); *so bes.* auf (dem) kriegsfusz mit jem. stehen: ist doch derselbe, der mit Bismarck auf dem kriegsfusz steht? FONTANE 5, 158; auf gespanntem fusze, *s. th.* 4, 1, 982. fusz *durch einen inf.- oder inhaltssatz bestimmt:* vater und sohn stehen nicht auf dem fusze mit einander, sich auf bedingungen einzulassen BRETZNER *d. räuschgen* 3, 7; mit den bauern von Elbâra standen wir auf dem angenehmen fuss, dass wir gegenseitig keine notiz von einander nahmen E. v. SACHAU *reise in Syrien und Mesop.* (1883) 92, *s. auch* E, 5, *a*, *β*.

ζ) ungewöhnlich auf einem fusze stehen *ohne beziehung auf einen andern:* die welt steht auf einem fusz wo keiner an die wirklichkeit vom andern glaubt BETTINA v. ARNIM *dies buch gehört d. könig* (1843) 1, 17.

η) mit einem fusze wo stehen, *halb, beinahe; besonders* im grabe, *dem tode nahe sein, s.* fusz 5, *d, th.* 4, 1, 996. *so schon früh: alterum pedem in Charontis cymba habere.* er steht mit dem einn fûsz im grab S. FRANCK *sprichw.* (1541) 2, 56ᵇ. *dafür:*

der eine fusz steht schon im grabe
GÜNTHER *ged.* 110.

vgl. dazu: apud illos habet diabolus ein fus sten, qui oscitantes sunt (*die sind ihm schon halb verfallen*)

LUTHER 15, 459, 2 *Weim. in neuerer zeit auch in weiterem gebrauche:* wir andern sollten uns niemals so weit in die welt verlieren, dasz wir nicht wenigstens mit einem fusz in der region der kunst oder wissenschaft fest stünden GÖTHE *briefe* 15, 252, 3 (*an J. H. Meyer v.* 31. *jul.* 1801). — mit beiden füszen im grabe stehen, *am sterben sein, s.* fusz 5, *d*; ich weisz, dasz du die gottesfurcht verachtest, und mit beiden füszen in dem pfuhl der sünde stehst TIECK 11, 10.

ϑ) anstatt der füsze *werden die* beine *genannt, s.* LUTHER *unter β und γ; zuweilen auch die* schuhe: hei wis'te sine nüdlichen fäut girn breitlings, dat de lüd' doch segen, wo dat em kein deuwel tau befehlen hadd un dat hei in sine eigene schauh stünn REUTER 2, 200. 11 *Seelm.* (*stromt.* 1, 11).

b) auf *etwas* stehen *u. ähnl.*

α) auf einem grunde *oder* boden. *so mit verallgemeinerung einer zunächst ganz eigentlichen ausdrucksweise:* fürchte keine gewaltthat! auch hier stehen wir auf rother erde, auch in Augsburg ist Westphalen HEBBEL 3, 164, 5 (*Agnes Bern.* 2, 3; *sinn: auch hier waltet das vehmgericht, vgl. s.* 169, 12—21, *sc.* 8). *ferner:* also stehet denn die liebe recht, auff jrem rechten grund, wie sie stehen sol, nicht auff deinem nehesten, sondern auff deinem glauben . . . LUTHER 6, 58ᵃ; der arzt und der geistliche verstehen sich gut . . . hier im armenhause stehen sie auf gemeinsamem grunde M. DREYER *strand* (1910) 234; die romantiker stehen ursprünglich mit Göthe und Schiller auf gleichem boden HETTNER *d. romant. schule s.* 25. *mit erklärendem genetiv:* die naturalisten haben das voraus, dasz sie auf dem boden der wirklichkeit stehen 24. *gern durch* fest *u. ähnl. verstärkt:* bei Denis stehen wir steif und fest auf der erde HERDER 5, 167; je schwunghafter der flug seiner diktion, desto fester steht er (*Shakespeare*) dabei auf dem boden der wirklichkeit LUDWIG 5, 270. *ähnlich auch:* freilich stehen wir hier auf einem noch viel minder angebauten land RIEHL *d. deutsche arbeit* 10; als der siebenundzwanzigjährige (*Friedr. Wilh. III.*) die herrschaft antrat, stand er in einer fremden welt TREITSCHKE *d. gesch.* 1, 149.

β) mit genauerer bezeichnung der unterlage; auf dem sande stehen: szo yhr aber auff dem sandt stehet, wirtt euch eyn schwinder grosser fall begegen LUTHER 8, 483, 26 *Weim.* (*nach Matth.* 7, 26 *f.*). — *so besonders* (wie) auf kohlen stehen *als ausdruck der ungeduld. literarische belege th.* 5, 1585; *auch mundartl. luxemb.:* ech stóng wé up glidege koihlen GANGLER 434, *nd.* (*märkisch*): ik stâ as op hèitən kuâlən FROMMANN 5, 163, 151. *ähnlich, doch mehr furcht und den wunsch zu fliehen ausdrückend:* jeder andere günstling, . . . der vernommen hätte, was Abdallah soeben vernahm, würde auf feuer gestanden haben, oder doch wenigstens gesonnen haben, wie er die bösen geister beschwören möchte, welche ihm jetzt so furchtbar drohten KLINGER 7, 116 (*Faust d. morgenl.* 4).

γ) anderes vereinzelt. so auf rosen stehen (*häufiger* gehen, *vgl.* rose 4, *b, th.* 8, 1172):

kinder, laszt jetzt von einander,
seht, das ufer ist noch weit,
und ihr steht noch nicht auf rosen
HOUWALD *d. leuchtt.* 2, 3, *v.* 995.

auf dem rade des glückes stehen (*wie oft auf alten bildlichen darstellungen*): und scheinen sie (*d. juden u. d. philister*) gleich oft auf dem rade des glückes zu stehen, so sind sie doch eigentlich nur darauf geflochten BRENTANO *d. philister vor, in u. nach der gesch. s.* 3. — *nd.* (*westf.*) uppem breide stein ståne, *gevatter stehen nd. korrespondenzbl.* 21, 60 (*weiteres s. unter* stein). *vgl. auch* (*in Hamburg-Altona*): dats'n deeren, de kann in 'n kaan staan, *ein tüchtiges mädchen, die was vertragen kann* SCHÜTZE 4, 181.

δ) auf dem plan stehen *vom gegner, der zum kampf bereit ist, s.* LUTHER 7, 265, 2 *unter* I, B, 2, *g, β.* — auf einem wege: er steet auf ainem weg dær nicht gût ist: das böse scheuet er nicht MELISSUS *psalmen* P 3ᵇ (*s.* 135 *neudr., ps.* 36, 5); in fuszstapfen, *s.* SPRENG *Aeneis* 81ᵇ *unter* I, B, 2, *f, η, bb.*

c) bei angabe des genauen punktes, wo jemand steht, gewöhnlich mit an.

α) auf einem platze (*im bilde*): Herodes stand auf einem platz, den die natur ihm bestimmt ... hatte HEBBEL *11*, 249, 3. *gewöhnlicher mit* an:

(*wann*) die reiche ernte
der missethat in vollen halmen steht,
und einen schnitter sonder beyspiel fordert,
dann stehen sie an ihrem platz
SCHILLER 5, 2, 219 (*don Karl.* 2, 5).

β) an eines stelle, statt stehen *ihn vertreten, vgl. unten* 3, *d, β. doch auch in dem sinne: ein amt, eine function ausüben, z. b.* an richters statt, *richter sein, zu gericht sitzen:* mit mines herren hulden, wen he an des richters stat steet *Freib. stadtr. s.* 186, 20 (XXIX, § 5); wenn du aber segenest im geist, wie sol der, so an stat des leien stehet (*ὁ ἀναπληρῶν τὸν τόπον τοῦ ἰδιώτου*), amen sagen 1 *Cor.* 14, 16.

γ) an, auf der alten stelle stehen, *zunächst eigentlich:*

da sind wir wieder,
stehn wieder auf der alten stelle! sieh doch
die alten sessel da ... TIECK 13, 221.

freier, in derselben lage: da schien Preuszen wieder an derselben stelle zu stehen wie beim beginn des mörderischen kampfes. kein fuszbreit deutscher erde war ihm gewonnen TREITSCHKE *d. gesch.* 1, 58; dann kann ich ihnen eben als das allerneueste mittheilen, dasz wir noch ganz auf dem nämlichen flecke stehen, wie gestern abend RAABE *unruh. gäste* 53. *wenn man im gespräch auf schon gesagtes zurückkommt:* 'die harte existenz, das ist doch kein hindernisz (*dich zu heiraten*).' 'und was sonst?' 'der wunsch der eltern.' 'da stehen wir auf dem alten fleck' M. v. EBNER-ESCHENBACH 4, 475.

δ) auf einem punkte stehen, *durch attribute näher bestimmt:* auf diesem kritischen punkte steht jetzt Adrast; aber noch mit wankendem fusze LESSING 1, 418 (*d. freyg.* 3, 1); *mit folgendem relativsatz:* es ist eine schauderhafte empfindung, wenn ein edler mensch, mit bewusztseyn, auf dem punkte steht, wo er über sich selbst aufgeklärt werden soll GÖTHE 20, 142 (*W. Meister* 8, 1). *mit inhaltssatz:* auch stehen wir jetzt mehr, wie jemals, auf dem punkt, dasz uns die schlauen, durch eine frische erfahrung unterstützt ... auf den unsegen des wechsels und der neuerungen verweisen können THIBAUT *üb. d. nothwendigk. eines allg. bürgerl. rechts* (1814) *s.* 6. — *dafür in der älteren sprache:* stůnde aber der mensch in den puncten, das er ye urtailen sôlte oder můszt, das solt der hailig gaiste durch jn tůn THAULER *sermones* (1508) 72ᵃ. — *häufig mit folgendem inf.:* auf dem punkte stehen etwas zu thun, *kaum verschieden von* im begriffe stehen (*s. unten* 11, *n*), *s.* CAMPE (1): wenn ich nicht schon hundertmal auf dem punkte gestanden bin, ihr um den hals zu fallen! GÖTHE 16, 129. — *so häufig mit sächlichem subject, durch einen passiven oder neutralen inf. bestimmt, wenn irgend ein ereignisz bevorsteht oder zu erwarten ist:* Spanien ... stehet aufm punct, wiederumb in seine alte stücke zu zerfallen LEIBNIZ *deutsche schr.* 1, 221; dein glück und das meinige ist hiedurch unterbrochen, ja es steht auf dem punkte ganz vernichtet zu werden GÖTHE 23, 84 (*wanderj.* 3, 6: *d. neue Mel.*).

ε) am ziele stehen: das geschlecht der menschen, dem, so wie es am ziele zu stehen scheint, die alte aufgabe auf weiterem felde und in höherem sinne neu gestellt wird MOMMSEN *röm. gesch.*⁸ 1, 4:

und an dem ziel der bahn steht man ein andrer,
als der man war, da man den lauf begann
GRILLPARZER⁵ 5, 161 (*Medea* 2).

in prägnantem sinne: meine frau steht an ihrem ziel. soll sie unterwegs oder gar auf dem Rhein in's kindbett kommen? HEBEL 3, 25. — *mhd. auch* an eines zil stân *im sinne von* an eines stat (*s. β*):

gouch (*schalk*) Gandîn!
friunt, ir stât an des gouches zil (*ihr seid der narr*)
Trist. 13417.

ζ) *ähnlich, nur mehr ins zeitliche gewendet,* am ende: dieser betagte greis stund ... am ende seines lebens MILLER *pred. fürs landvolk* 1 (1776), 40; *vgl.* WICKRAM *rollwagenb.* 13, 27 *unter* I, B, 2, *f, a, cc.* — aber das ist etwas, was man nicht am schlusse einer langen rede beiläufig erledigen kann ... wir stehen also am ende NAUMANN *ausstellungsbriefe* 160.

η) am rande, *bes.* des grabes: in voller glut des jugendlich überschäumenden daseins-gefühls ... plötzlich ... am rande des vom meuchelmord aufgeworfenen grabes stehen, ist gewisz des entsetzlichen entsetzlichstes HEBBEL 8, 266, 29; *vgl. th.* 8, 84*f.*; *auch ohne bestimmenden genitiv:*

also lebte Philocles in seiner förenen hütten, ...
innig belustigt, durch seine päanischen künste das leben,
das am rande schon stand, schon beweint war, zurücke
zu rufen
BODMER *Noah* 338 (11, 19).

ϑ) *in ähnlichem sinne:*

du könntest an verderbens abgrund stehn,
dasz er, um dir zu helfen, dich zu retten,
auch nicht das schwert mehr zückte, ungerufen!
KLEIST *prinz v. Homb.* 5, 9;

das opfer steht an dem schatten des todes!
KLOPSTOCK *Mess.* 8, 215;

sieh, bruderseele, stehn wir erst an der ewigkeit ..., so kömmt es mir vor wie ein ablösen der schildwachen TIECK 4, 33; die Sabiner bestürmten die stadt selbst: sie stand am untergang NIEBUHR *röm. gesch.* 1, 256.

ι) an der schwelle, thür wovon: dann, als sie kaum an sich selbst mehr gedencken konte, und, so zu reden, schon an der thüre des paradieses stunde, sahe sie sich noch einmahl um CANIZ 190; der schwache greis, der schon an der schwelle des todes steht TIECK 8, 185; ich stand an den pforten des lebens, gleichsam um zum zweitenmale geboren zu werden BONAVENTURA *nachtwachen s.* 96, 33 *Michel.*

ϰ) *anderes vereinzelt. so* am berge stehen *gelegentlich von* A, 9, *c aus übertragen:* nein, da stehen meine künste am berg, ein portrait, gradausgestreckt auf der linken seite, schlummernd, mit gefaltenen händen und träumen und engeln — das ist gegen alle regeln der anatomie! BRENTANO *Valeria s.* 37, 15 *Steig* (2, 19). — am scheidewege *s. th.* 8, 2415.

d) nahe, fern stehen.

α) *gewöhnlich mit dativ,* einem nahe stehen *als ausdruck für verwandtschaft, freundschaft, vertrauten umgang u. ähnl.*: Schwabe ... hat wahrscheinlich nur vergessen, das theaterpersonal als leidtragende mit anzuführen. es wäre auch kaum anzunehmen, dasz männer, denen Schiller so nahe gestanden, ... sich von solchem acte der pietät hätten ausschlieszen sollen ED. GENAST *aus d. tageb. eines alten schausp.* 1, 18; aber jedesmal, wenn sie das instrument (*d. schnepper*) gebrauchte, muszte sie mit schmerzen der niedrigen gesinnungsart dessen gedenken, der ihr so nahe gestanden und beinahe ihr gemahl geworden wäre! KELLER 4, 230. *mit unpersönl. subject, das dann personificiert erscheint:* aber die natur steht dem menschen jetzt wenigstens nicht mehr so nahe; sie ist ihm ein geheimniszvolles wesen geworden RITTER *erdkunde* (1822) 1, 3. *ebenso in den steigerungsformen*: ich hatte diese züge gesehen, ohne zweifel; ja, sie waren mir vertraut, wie wenn sie einer mir näher stehenden person angehörten HOLTEI *erzählende schr.* 1, 51;

künftighin
steht Karlos meinem throne näher. geht
SCHILLER 5, 2, 209 (*don Karl.* 2, 3).

zusammengehörigkeit und solidarität ausdrückend: dann folgte in Schwaben ... der eigentliche schauplatz reichsstädtischer kämpfe und bündnisse wider ritter, herrn, prälaten und fürsten, die einander hier noch am nächsten standen RANKE *werke* 1, 44; *zuweilen mehr im sinne der wesensverwandtschaft, ähnlichkeit:* dein (*Novalis'*) geist stand mir am nächsten bey diesen bildern der unbegriffenen wahrheit. was du gedacht hast, denke ich ... FR. SCHLEGEL *im Athenäum* 3, 33. *so häufig mit unpersönl. subject, s. unten* D, 1, *d. ähnlich auch:*

bin's, dem alle lippen fluchen,
der in landmanns nachtgebet
hart an, an dem teufel steht (*in der umgangsspr.: gleich nach dem t. kommt*)
GRILLPARZER⁵ 4, 75 (*ahnfr.* 3).

β) einem fern stehen *als gegentheil von α*:

du staunst, ich seh' es, dasz ich dieses wort
an dich, und nicht an meine mutter, richte,
allein sie steht mir fern und ist mir fremd
HEBBEL 2, 347 (*Herod. u. Mar.* 5, 6, 2963).

häufiger im sinne der wesensverschiedenheit und unähnlichkeit (*vgl.* α): auch den kindern steht er nach erziehung und lebensgewohnheiten ferner, als sie selbst es ahnen RIC. HUCH *d. letzte sommer* 63. *in demselben sinne ähnliche wendungen:* wenn unser trefflicher bildhauer aufrichtig seyn will, so wird er bekennen, dasz ihm unser dichter eben darum beschwerlich gefallen, weil beide künstler am weitesten auseinander stehen GÖTHE 22, 167 (*wanderj.* 2, 9); ich verzeihe jedem der sie (*d. Italiener*) tadelt und schilt, sie stehen zu weit von uns ab *briefe* 8, 38 (1. *nov.* 86).

γ) einer sache fern stehen, *mit ihr nichts zu thun oder keine kenntnisz von ihr haben:* die bäuerin steht abseits von allen einnahmen der wirthschaft; der bauer nimmt für alles ein und giebt für alles aus ROSEGGER *schr.* 2. *serie*, 5, 163. — *vgl. auch den vereinzelten alten beleg:*

ja ich bekenne es, und ist mein ernst
das ich mit der ubung noch steh von fernst
M. AGRICOLA *musica instrum. deudsch* (1528 *u. ö.*) *s.* 57 *Eitner.*

ε) *redeweisen, die an dem unterschied des vorn und hinten orientiert sind.*

α) an der spitze stehen, *der erste sein, die führung oder leitung haben, besonders von herrschern, heerführern u. ähnl. gewöhnl. mit gen.:* da jener (*könig der menschen*) die kräfte seiner mitschuldigen helfershelfer an seinen willen bindet, so ist er gleich stark, er liege an der gicht, oder er stehe in blühender jugend an der spitze der heere KLINGER 3, 211 (*Fausts leb.* 4, 7); sie führte über alles die leitung und aufsicht . . . sie stand an der spitze der mägde STIFTER *sämtl. werke* (1901 *ff.*) 5, 1, 108; *s. auch* LICHTENBERG *aphor.* 3, 18 *unter* I, B, 3, *e*, η. *mit verschwiegenem gen.:* und büberei ist das ganze, wenn er nicht an der spitze steht — ohne den Moor sind wir leib ohne seele SCHILLER 2, 234 (*räuber* 1, 6), *vgl. th.* 10, 1, 2595. *frühnhd. mit* in: hat er zum ersten yn der spiczen gegen yhm gestanden LUTHER 34, 1, 224, 25, *s.* I, C, 3, *d*, α, *vgl. th.* 10, 1, 2594, β. *ähnlich auch:* VOR der spitze stehen *th.* 10, 1, 2594, γ.

β) in der ersten linie, der vordersten reihe stehen *u. ähnl.:* nach und nach räumten alle minister der vorigen regierung ihre plätze . . . von den neu eintretenden standen Malesherbes und Turgot in der ersten linie der öffentlichen meinung DAHLMANN *franz. revolut.* 25; normannische herren als geborene freunde des abenteuers, standen in der vordersten reihe derer, welche ihn (*den kreuzzugsgedanken*) ausführten SCHERER *gesch. der deutschen litt.* 88. *so schon:*

ihr sollt in seiner (*gottes*) gunst im ersten gliede stehn
STOPPE *Parnasz* (1735) *s.* 27.

so auch: es giebt aber leute, die sich für die entgegengesetzte meinung todtschieszen lieszen; und unter diesen steht William wahrhaftig nicht im letzten gliede TIECK 6, 6.

γ) auf einer, gleicher linie stehen *in gleichem range, werthe, gleicher schätzung:* und mit diesen elenden wollte ein mann, wie sie, auf gleicher linie stehen? KLINGER 1, 176 (*falsche spieler* 5, 2); der lasterhafte und der edle ständen hier in einer reihe? TIECK 8, 9; (*mit sachlichem subject:*) ein gesetz, das . . . in seiner juristischen unanfechtbarkeit und staatsmännischen wahnwitzigkeit vollkommen auf einer linie steht mit jener berühmten acte, welche den grund legte zur trennung Nordamerikas vom mutterland MOMMSEN *röm. gesch.*[8] 2, 223. *dafür, weniger bildlich:*

in meinen augen stehet
. . . der schranze, der sich blähet,
und der so kriecht, in gleichem rang
PFEFFEL *poet. vers.* 7, 148.

s. ferner unter f, α. — *ähnlich* in der reihe . . . stehen *mit gen., wozu gehören:* seine (*Hahns*) werke stünden schon in der reihe unsrer guten dichter MILLER *ged. s.* 37, *s.* I, B, 3, *f*, γ, *dd.*

δ) vor einem stehen, *den vorzug haben* (*wie noch häufiger* über einem, *s. f*, η): *praestare alteri aetate*, vor einem stehen im alter, *i. e.* älter seyn als ein ander CORVINUS *fons lat.* 637[a]:

gott stehet mir vor allen,
die meine seele liebt
Königsb. dichterkr. s. 50 *neudr.* (= S. DACH *s.* 707 *Österl.*).

seltener ist das gegentheil hinter einem *in diesem freieren gebrauche:* ich, der ich einen so bedeutenden geistigen vorzug unter meinen brüdern bis dahin behauptet hatte, muszte es erleben, dasz der bruder, der fortdauernd hinter mir stand, als selbständiger mann in der familie auftrat, während ich noch schulknabe war H. STEFFENS *was ich erlebte* 1, 203.

ε) voran, vorne an stehen, *zunächst eigentlich, so schon:*

dann wer sie (*federn des paradiesvogels, auf dem helm*) führet, zu der stund
im streit, derselb wird nicht verwund.
stund er gleich fornen an, mit trutz,
so helt jhm dieser vogel schutz
SPANGENBERG *ganss-könig v.* 235.

entsprechend im 16. *jahrh.:* das sind die silberne hende, die . . . hülffe theten der rechten religion, und dem armen volck gottes, welches keine audientz zu hof hatte, und musste mit jhren privilegien und regalien dahinden stehen MATHESIUS *Sar.* (1571) 85[a]:

hett M. Johan Eiszleben gethan
ich müszt noch weit da hinden stahn
BRANT *narrensch. s.* 3[b] *Zarncke* (*Q. narrensch. zum leser* 2).

jetzt gewöhnlicher: 'zurück stehen müssen, *zurückgesetzt werden*' ADELUNG (2, 2). — zurückstehen *nähert sich zuweilen perfectiver bedeutung* (= zurücktreten):

um diese ehr' mag Schwytz mit Uri streiten,
wir Unterwaldner stehen frei zurück
SCHILLER 14, 323 (*Tell* 2, 2, 1130).

ζ) *ausdrücke, die von verticalen unterschieden ausgehen.*

α) auf einer stufe stehen, *von rangstufen:*

auf welcher stufe der geister
steht, wer den gottesleugner
nicht für rasend hält?
KLOPSTOCK *oden* 2, 62, 3 *Muncker-Pawel.*

von altersstufen: diese beiden standen glücklicher weise auf der altersstufe, wo die lehrer . . . die wirksamsten . . . sind ARNDT 1, 52 *Rösch. besonders von stufen der kulturentwicklung oder bildung:* grüsze, die mir sogleich andeuten, auf welcher stufe der bildung ein jeder dieser knaben steht GÖTHE 22, 5 (*wanderj.* 2, 1); besonders reizvoll wäre es, die hervorstechenden unterschiede der germanischen völcker aus jener wanderzeit zu finden . . . wir erkennen, dasz nicht alle auf derselben stufe der cultur standen FREYTAG 17, 127. *mit unpersönlichem subject:* wenn seine (*des menschen*) bildung auf einem gewissen grade steht, dann ist es vortheilhaft, wenn er sich in einer gröszern masse verlieren lernt GÖTHE 20, 120 (*Wilh. Meister* 7, 9); *vgl.:* der mahler darf also nur einigermaszen künstler seyn, so findet er schon ein grösseres publicum als der musiker, der auf gleichem grade stünde 22, 230. *ähnlich auch:* nichts ist ferner von philisterei als der reine rohe bauer, wie er aber einen schritt weiter thut, steht er auf der philistertreppe BRENTANO *d. philister vor, in und nach der gesch. s.* 80. *auch in folgenden stellen liegt der ganz allgemeinen ausdrucksweise deutlich die vorstellung einer* (*cultur- bezw. bildungs-*) *stufe zu grunde:* sie blieben also dort, wo sie als jäger und krieger gestanden, auch da sie den ackerbau trieben, stehen M. J. SCHMID *gesch. der Deutschen* (1778) 1, 24;

denn mancher, der, wenn ihn nicht die geburt erhöht,
da stünde, wo sein Christoph steht,
und kaum zum diener tüchtig wäre,
hält desto mehr auf ruhm und ehre GELLERT 1, 179.

β) auf der höhe stehen, *gewöhnlich durch einen gen. bestimmt:* so kann ich mir nicht denken, dasz ein volk ein treffliches theater haben könne, ohne selbst auf der schönsten höhe seiner historischen entwickelung zu stehen BRENTANO *d. philister u. s. w. s.* 19; Friedrich der zweite steht auf der höhe der politischen wie der wissenschaftlichen bildung seiner zeit SCHERER *gesch. der deutschen litt. s.* 99; *ohne solchen gen.:* in diesen ganz dramatischen scenen steht der dichter (*Heinr. v. Mölk*) auf der höhe (*seiner kunst*) 85. *so auch mit unpersönlichem subject:*

mein gram stand auf dem gipfel (*my grief was at the height*) eh du kamst,
jetzt gleich dem Nil bricht er die schranken durch
Shakesp. 6, 34 (*Titus Andr.* 3, 1).

vgl. auch:

stundt Haman dort nicht auf der ehrenspitzen?
NEUMARK *lustwäldchen* (1652) 6.

γ) oben stehen: sein (*des abtes v. S. Gallen*) practick und unnütze hauszhaltung stůnd allweg oben STUMPF *Schwytzer chron.* (1606) 364ᵇ; wo aber jemand die verderbnisz der zeiten schilt, und sich als eximirten betrachtet, wohlgefällig die zeitgenossen hinunter drückend, damit er allein desto herrlicher oben stehe: — o wehe dann, wehe dann über die klage! FOUQUÉ *gefühle, bilder 1, 78;* obenan: do opfferten die fürsten Israel . . ., denn sie waren die obersten unter den stemmen, und stunden oben an unter denen die gezelet waren (*var.:* st. uber den gezelten, הֵם הָעֹמְדִים עַל־הַפְּקֻדִים) 4 *Mose* 7, 2;

mein ruf stand einst den besten obenan
Shakesp. 9, 47 (*Cymb.* 3, 3).

δ) hoch stehen: dafür steht ja aber der mensch so hoch, dasz sich das sonst undarstellbare in ihm darstellt GÖTHE 23, 264; gegen die später auftretenden kunstschwätzer stand aber jener mann (*Christ*) wirklich sehr hoch 37, 86 (*Winckelm.*); stehen wir nur hoch in der beurtheilung, so hat es nichts zu sagen, wenn auch der gegenstand tief und niedrig, unter uns zurückbleibt SCHILLER 10, 459; mir blieb immer zeit genug, durch privatunterricht . . . mit den übrigen, die alle nicht hoch standen, in wenigen monaten auf gleiche höhe zu gelangen ARNDT 1, 51 *Rösch; s. auch* (KLINGER) *d. leid. weib* 2, 3 *unter* I, B, 3, *f*, *γ*, *dd*.

ε) *mit näherer bestimmung:* sie kennen wieder jeden ihrer arbeiter, wozu er zu gebrauchen ist, und wie hoch er im preise steht NICOLAI *Seb. Nothanker* (1773) 1, 102; wohl bemerkte sie, dasz sie nicht mehr so hoch in der achtung der leute stand, indessen sie schüttelte das ab ENKING *fam. P. C. Behm* 292. — hoch am brete stehen (*mit verblasztem bilde, da* bret *eig. einen sitz, ehrenplatz bedeutet, also* am brete sein *oder* sitzen *s.* bret 3, *th.* 2, 374 *f.*): hoch am brete stehen, *potentiâ et dignitate praestare, valere, eminere, praefulgere* STIELER 2128; *star' in alto favore, esser favorito, in honore etc. esser' uno de' primi di seggio* KRAMER *dict.* 2, 928ᵃ; hoch am brete bey jemanden stehen, *'bey ihm in ansehen stehen'* ADELUNG (3, 2, 1), *gut angeschrieben, angesehen sein* CAMPE (1);

ich kan es leicht geschehen lassen,
dasz andre hoch am brete stehn
STOPPE *Parnasz* (1735) 249.

ζ) höher stehen: darumb sol got billich und natürlich in der ainikait hoeher steen uber menschliche natur, die ainig ist jm geslaecht aber vilfeltig in der zal BERTHOLD V. CHIEMSEE *tewtsche theol. s.* 54 *Reithmeier;* sie meynen, je höher der herr im range sey, je höher stehe auch folglich sein diener BODE *gesch. d. Th. Jones* (1786—8) 4, 385; die unterdrückung der minder culturfähigen oder auch nur minder entwickelten stämme durch höher stehende nationen MOMMSEN *röm. gesch.*⁸ 1, 8. — zu hoch: dasz ich dir nicht viel schreibe, kommt daher, weil du mir zu hoch stehst PÜCKLER *briefw.* 1, 116 (*an Bettina d.* 20. *juli* 1833).

η) über einem stehen *an rang, werth, schätzung, ausbildung u. s. w.* (*vgl.* D, 1, *m*): so wäre diese einstimmung ein genetischer beweis, dasz . . . die menschengattung über den thieren nicht an stuffen des mehr oder weniger stehe, sondern an art HERDER 5, 27; Friedrich der zweyte stand noch immer über allen vorzüglichen männern des jahrhunderts in meinen gedanken GÖTHE 25, 128 (*dicht. u. wahrh.* 7); als geistesarbeiter steht der unternehmer, leiter, erfinder der groszen industrie so weit über dem bloszen handarbeiter der fabrik, wie niemals der handwerksmeister über dem gesellen stand RIEHL *d. deutsche arbeit* 33. *bei zufügung von* erhaben (erhoben) *pflegt der acc. zu stehen:* von der moralischen höhe, auf der er so weit über sie erhaben stand WIELAND 3, 164 (*Agath.* 12, 9); eine solche entdeckung hebt sie über sich selbst, sie stehen über sich erhoben GÖTHE 22, 106 (*wanderj.* 2, 5). *ungewöhnlich ist dagegen der acc. nach* über *ohne solchen zusatz, sq* (*von sachen*): etlich (*elemente*) seinn zuo undrist, . . . als sand, stain . . . etliche steen hoeher, als saltz, pley . . . etlich leibliche geschoepf steen uber die metall, als edelgestain BERTHOLD V. CHIEMSEE *tewtsche theol. s.* 174.

ϑ) *andern sinn hat die wendung* über etwas stehen: die öffentliche meinung wechsle . . .; die abgeordneten hätten die höhere aufgabe, die stimmung zu leiten, über ihr zu stehen BISMARCK *polit. reden* 2, 29 *Kohl* (30. *sept.* 1862); er (*Geo. Forster*) steht über der ästhetik seiner zeit HETTNER *d. romant. schule* 24; Lju ist im grunde ein revolutionär . . . er denkt und steht zugleich über dem, was er denkt. er hält das, was er denkt und wünscht, nicht für das letzte, absolute RIC. HUCH *d. letzte sommer* 36.

ι) tief, niedrig stehen, *zunächst vom stande:*

darum lob ich mir niedrig zu stehen,
mich verbergend in meiner schwäche!
SCHILLER 14, 24 (*braut v. Mess.* 1, 3, 240);

in dem groszen verband,
welcher staat sich nennet,
zu achten ist jeglicher stand . . .
du pflüger, der du zu tiefst
stehst und vom schweisze triefst, . . .
du nimmst zuerst aus dem grund
die frucht und reichst sie weiter,
die bis zu des königes mund
aufsteigt auf langer leiter RÜCKERT 1, 47.

ähnlich:

du strafst der bösen werck und sagst, was unrecht sey.
ein andrer braucht die kunst der süssen heucheley;
die bringt jhm lieb und huld und hebt jhn auf die höhen:
du aber bleibst zurück und must da unten stehen
P. GERHARDT 425, 3.

von geistiger grösze und bedeutung: oder steht Plato niedriger als die jetzigen philosophen? FR. SCHLEGEL *im Athenäum* 1, 2, *s.* 82.

κ) *in demselben sinne* unter einem stehen: under englischer natur steet umb ainn grad nidrer menschlicher geist, umb das er aymm sterblichen leib zuogefueegt ist BERTHOLD V. CHIEMSEE *tewtsche theol. s.* 179; denn alle personen, die sie noch zur zeit hat kennen lernen, stehen so unendlich weit unter ihr RABENER *werke* 5, 169; der mensch steht unter dem affen, eben deswegen, weil er die sprache hat, denn sie ist die kläglichste und unsinnigste spielerei TIECK 6, 223 (*W. Lovell* 4, 5).

g) *wendungen, die auf ein drinnen oder drauszen bezug nehmen u. ähnl.*

α) in der mitte stehen. *in verschiedenem sinne; räumlich, wovon umgeben sein:* schon im september 1528 schrieb Andreas Bathory dem könig Ferdinand, er stehe in mitte der rebellen und habe den tod vor augen RANKE *werke* 3, 25; *als vermittler:* aber eine seltene ehre bleibt es für die protestanten, einen mann (*de la Noue*) besessen zu haben, welcher zwischen einem schmeichelnden hof und einer unruhigen religionspartie so fest in der mitte stund, dasz beyde ihn achten muszten SCHILLER 9, 384. *als mittelglied, zwischenstufe, dem wesen nach:* wir hörende geschöpfe stehn in der mitte; wir sehen, wir fühlen; aber die gesehene, gefühlte natur tönet! HERDER 5, 65.

β) *in demselben sinne* zwischen: ein zauberer — geist — . . . eines der wesen, die . . . zwischen gott und dem menschen stehen? KLINGER 5, 164 (*gesch. Giafars* 3, 2). *sonst als trennend:*

zwischen uns so steht er, wie
eine mauer zwischen flammen
MÜLLNER *d. schuld* 1, 4, *v.* 258.

zwischen dingen, so ganz bildlich in der sprichwörtlichen redeweise: ich stehe zwischen thür unnd angel, weysz nit ob ich ausz oder ein sol SEB. FRANCK *sprüchw.* (1541) 2, 40ᵇ. *unsinnlicher:* ich bin ein alter mann, stehe zwischen tod und kummer IFFLAND *theatr. werke* 1, 104 (*A. v. Thurneisen* 5, 8).

γ) innerhalb, auszerhalb wovon *u. ä.:* Dante stand ganz innerhalb des damaligen ideenkreises, wenn er auch geistig die meisten, vielleicht alle zeitgenossen überragte DÖLLINGER *akadem. vortr.* 1, 109; ich würde immer nebendrauszen stehen, wie beim tanzen, und zusehen müssen und den mädchen nicht für voll gelten HESSE *Gertrud s.* 35; *ähnlich s.* 110.

h) *ausdrücke, die das verhältniss zu anderen personen bestimmen* (*vgl.* 3 *und* 4).

α) neben einem stehen, *stare accanto d'uno; esser conservo, collega, compagno, it. rivale etc. d'uno* KRAMER *dict.* 2, 928ᶜ. *oft nur im sinne der zusammenstellung, die leicht zu einer gegenüberstellung, entgegenstellung wird:* neben den weggearbeiteten völkern stehen in ergänzendem gegenbild solche, die sich kraft ihrer persönlichen arbeit flott erhalten haben RIEHL *d. deutsche arbeit* 62; während bei

ihm (*Tacitus*) die frauen nur rathend, begeisternd und pflegend neben den männern stehen SCHERER *gesch. der d. litt. s.* 10. *im sinne der nebenordnung, gleichstellung oder gleichwerthigkeit:* neben den Griechen ist schwer zu stehen, und doch haben auch wir stücke, die neben ihnen stehen können und dürfen HERDER 17, 195 (*human. br.* 39). *in ähnlichem sinne früher:* er kan mit ihm nicht stehen, *par ei non est, viribus eum non aequat* STIELER 2128; *egli non può stare cioè concorrere, cozzare con lui* KRAMER *dict.* 2, 928°. *ferner:*

bei den alten hiesz es vor manche ritterthat begehen,
dan so mocht ein schlechter (*schlichter, geringer*) mann bei
dem starken adel stehen (*darin aufgenommen werden*)
J. GROB *dichter. versuchg.* (1678) 22 (*nr.* 40);

s. ferner 3, *a*, *α*. *β*.

β) einem gegenüber stehen (*eig., s.* A, 7, *b*, *ε*): der Benzon gegenüber, ebenso einfluszreich, ebenso eingreifend in die engsten verhältnisse des fürstlichen hauses ... stand der seltsame mann, den du, geneigter leser, bereits kennst E. TH. A. HOFFMANN 10, 40 *Grisebach* (*kat. Murr* 1, 1). *vom kampfe:*

und damals
stand ich im kampf als feind dir gegenüber
SCHILLER 13, 325 (*jungfr. v. Orl.* 5, 9).

γ) *von thieren geht aus die redeweise* in einem stall stehen, *sich gut vertragen, einig sein, gewöhnlich mit einer negation, s.* stall 4, *e*, *sp.* 605; *selten positiv:*

sechs schöne ding seind unter alln, ...
als wenn natürlich brüder fein,
unter einander einig sein, ...
und in dem ehstand man und weib ...
sich untr einander wolbegehn,
und stets in einem stalle stehn
B. RINGWALDT *lauter warh.* 365.

ε) *verschiedene bildliche ausdrucksweisen begegnen in dem sinne 'einem hinderlich sein, schaden'.*

α) einem im wege stehen *und damit gleichsam ihn am weitergehen oder fortkommen hindern: obstare,* hinderlich seyn, im wege stehen CORVINUS *fons lat.* 636ᵇ; im licht oder wege stehen 609ᵃ, *s. th.* 6, 867, *g;* im wege stehen einem, *impedire aliquem, remorae esse* FRISCH 2, 326°. *auch mundartlich, z. b. schweiz.* i wëg sto HUNZIKER 255. *belege:* wie ein und der ander ... seinem nächsten (besonders, der etwa seinen anschlägen im wege zu stehen scheinet) heimliche und offendliche fallstrikke leget BUTSCHKY *Pathmos* (1677) *einführ.* 3ᵃ; es sey aber, was es wolle, so weisz ich doch, dasz sie viel zu gütig sind, mir darinn im wege zu stehen LESSING 1, 419 (*freigeist* 3, 1). *so dann auch:* nach abschlieszung dieses traktats, am 14. märz 1647, verlieszen die Franzosen und Schweden Bayern, und wählten sich, um sich selbst nicht im wege zu stehen, verschiedene quartiere SCHILLER 8, 408; *Bajolewski (mädchenhändler, zu Lucie:)* also schatz, gelt ja! stehen sie ihrem glück nicht im wege! GREBER *Lucie* (1901) 32. — *dazu die für Bremen bezeugte imperativische wortbildung* steh im wege *'ein mensch, der einem im wege steht, überall hinderlich ist'* HOFFMANN V. FALLERSLEBEN *in* WAGNERS *arch.* 1, 276, *vgl. brem. wb.* 4, 993. — *dasselbe bild liegt vor in dem ungewöhnlichen ausdruck:* stehen einem im lauff, *reprimere cursum* DENTZLER *clav. ling. lat.* (1716) 273ᵇ. — *sehr häufig mit unpersönlichem subject, s. unten* D, 1, *g.*

β) *in ähnlichem sinne mit anderem bilde* einem im lichte stehen, *eig. so stehen, dasz man den andern beschattet, dasz dieser also weniger gesehen und beachtet wird, auch schlechter sehen kann, vgl.* licht II, 6, *g*, *th.* 6, 867*f.* und CORVINUS *unter α. auch* im lichten stehen, *s.* licht, *adj.* 18, *a*, *th.* 6, 860: einem im lichten stehen, *alicujus fortunae deesse* STEINBACH 2, 669, *neben:* der wahrheit im lichte stehen, *tollere judicium veri idque adveterare ebenda. in den frühsten belegen ist die eigentliche bedeutung meist noch deutlich:*

er ist es auch, wir sehn jhn kommen, ...
trett jhr beyseit ein kleine frist,
das jhr mir nicht im liechten steht (*mich nicht hindert zu sehen*)
HAVNECCIUS *Hans Pfriem s.* 35 *neudr.* (2, 3, *v.* 871).

ein stärkeres verblassen zeigt die häufige ausdrucksweise: es steht jhm mancher selbst im licht PETRI Cc 8ᵇ. *denselben sinn hat* einem stehen vor der sonnen, *officere, obstare alicujus commodis, obstruere alicujus luminibus* DENTZLER (1716) 273ᵇ. *auch* einem in der sonne stehen, *s.* sonne II, 7, *m*, *th.* 10, 1, 1622 (*wie andererseits auch* vorm licht, *s.* licht 6, *g*).

γ) *auch sonst* einem vor etwas stehen, *so dasz man ihn davon trennt, ihn hindert es zu erreichen, besonders:* der Greten vormünder würden den bossen mercken und sagen, du begehrtest, deiner tochter vor ihrem glück zu stehen *Simpl. schr.* 3, 319, 23 *Kurz* (*vogeln.* 1, 5); die gebrechen steend jn für yr gnade, *s.* TAULER *unter* I, B, 3, *f*, *δ*, *dd. in demselben sinne:*

ein junger prinz nur stand noch zwischen ihm
und seiner stolzen hofnung
SCHILLER 15, 2, 441 (*Demetr.* 1, *v.* 110);

vgl. auch MÜLLNER *schuld* 1, 4 *oben g*, *β*.

δ) *ungewöhnlich:* si consul vult esse pius, Satan wird im auch auffm hals sthen LUTHER 27, 37, 31 *Weim., vgl.* hals 4, *c*, *th.* 4, 2, 245.

k) *auf sächliches bezogen.*

α) *häufig sind wendungen wie* bis an den hals im wasser stehen, *zunächst ganz eigentlich, dann auch freier:*

ihr wiszt nicht lieber junger prinz, wie tief ihr
im wasser steht, wie euch von allen seiten
betrug umlauert
SCHILLER 13, 417 (*Turandot* 3, 4).

so auch im dreck uber die oren stan MURNER *schelmenz.* 3, 40, *s. unter* I, B, 2, *f*, *γ*, *aa*.

β) vor etwas stehen, *zunächst* vor einer thatsache, einer erscheinung *u. ähnl., sie vor sich haben, so dasz man sie deutlich sieht und unter ihrem eindruck steht:* wir haben bei § 7 des gesetzes über kontrole der staatsschulden einmal wieder vor dem bestreben gestanden, die staatsmaschine zu regeln MOLTKE *ges. schriften* 7, 47. — *sonst* vor etwas stehen *auch zeitlich, sodasz dies 'bevorsteht':* 'Rienäcker steht vor einer scharfen ecke'. 'und vor welcher?' 'er soll heiraten' FONTANE 5, 169.

γ) hinter etwas stehen, *so bes.* hinter den coulissen, *eigentlich von den schauspielern, dann von den eigentlichen, der öffentlichkeit unsichtbaren und unbekannten urhebern irgend welcher vorgänge und ereignisse oder den eingeweihten, die einblick in ihr zustandekommen haben:* wir andern, die wir hinter den coulissen stehen, können uns nicht genug wundern, dasz sich ein königl. preuszisches cabinet ... durch nahmen, schein ... zum besten haben läszt GÖTHE *briefe* 16, 274 (*an Zelter d.* 29. *aug.* 1803). — hinter einem, *s.* 3, *a*, *η*.

δ) *anderes:* du stehst einmal jenseit der glücklichen unwissenheit TIECK 8, 95;

sie (*d. Nibelungen*) stehen jenseits der natur
HEBBEL 4, 321 (*Nibel.* III, 5, 9).

l) *ausdrücke, die sich auf thätigkeiten beziehen.*

α) an einem werkzeuge *u. ähnl.* stehen, *damit arbeiten. solche ausdrucksweisen sind schon unter* A, 7, *b*, *α aufgeführt; dazu noch* am ambosz stehen, *übertragen:* 'was wollen wir noch, die jugend steht jetzt am ambosz!' lachte Driesch HEER *d. könig der Bernina* (1904) 296; *dafür abstracter:* der ehemalige bund der jugend stand mit männlicher kraft am werk 288.

β) *dagegen hat* hart an einem ereignisz stehen *zuweilen ähnlichen (nur verstärkten) sinn wie* vor e. e., *sodasz es unmittelbar bevorsteht:* den zeitgenössischen zuschauern schien die einigkeit der mächte noch zu bestehen, als sie bereits hart am bruche standen PRUTZ *preusz. gesch.* 3, 308.

γ) auf dem sprunge stehen, *eigentlich in der kauernden, in den knieen eingeknickten haltung eines, der sich anschickt zu springen. mhd. dafür* ze sprunge stân. *gewöhnlich freier, von einem, der im begriff ist, (eilig) aufzubrechen, s.* sprung 1, *a*, *λ*, *sp.* 199*f.*

δ) in anschlag stehen *vom soldaten oder jäger, der das gewehr zum zielen an die wange gelegt hat und abdrücken will (s.* anschlag, *th.* 1, 440), *dann freier, z. b. von einem, der eine rede halten will:* de rekter stunn in anslag. — 'fangen sie man wieder von vornen an', säd Bräsig ... REUTER 2, 311, 15 *Seelm.* (*stromt.* 2, 19).

m) *bezeichnung der thätigkeit und des ortes fliezen zusammen in ausdrücken wie* auf der lauer, wache stehen *u. ähnl.*

α) auf der lauer, im hinterhalt *u. ähnl.* stehen, *vgl.* lauer, *f., th.* 6, 303. *im eigentlichen sinne von jagd oder feindlichem hinterhalt:*

ha! dich (*hasen*) fing der gute bauer . . .
abends stand er auf der lauer VOSS 5, 31.

so dann auch:

war sie (*d. Zwietracht*) gleich zwergen-klein vorhin nur anzusehen,
so lang sie kriechen muszt und auf der lauer stehen
v. KOENIG *ged.* (1745) 217.

dafür vom jäger auch auf dem anstand stehen, *vgl. th.* 1, 474; der Mayenfelser stehet im hinterhalt und wir müssen ihm zuvorkommen *mährleinb.* (1799) 358; *dafür* (?)

da steh ich auff der hinder bûg,
dasz er uns nicht entrinn zu rück
H. SACHS 5, 339[d] (*fastn.-sp. wildbad* 1).

β) *besonders* auf der wache, wacht stehen, *vgl.* wache 7, *d und* wacht 6, *d, th.* 13, 29 *und* 167 (zur wache, *s.* 6, *b*). *so dann auch im bilde:*

wir steh'n ja hier auf der vorhut der kultur
EICHENDORFF *incognito* 64.

deutlicher local, auf (seinem) posten stehen: der tag erwachte, die arbeit gieng in's feld, aber noch stand unser musketier unabgelöst auf seinem posten HEBEL 3, 17. *auch* (*abstracter*): stellen sie sich nur vor, dasz gestern der rittmeister, der eine meile von hier auf postirung stehet, sechzehn stück rothwildpret in meinem holze hat schiessen lassen NICOLAI *Seb. Nothanker* (1773) 1, 59; steh' ich am 22. juni 1813 an der Elbe . . . auf vorposten RAABE *d. hungerpastor*[10] 162. *so auch:* jede barg was en kikut, wo hei up't picket stunn REUTER 2, 211, 25 *Seelm.* (*stromt.* 1, 12).

γ) *am häufigsten und am frühesten bezeugt ist die verbindung* auf seiner hut stehen ADELUNG (2, 2, 2). *die eigentliche bedeutung scheint in alten übersetzungen einer bibelstelle vorzuliegen:* Abacuc sprichet· 'ich wil stan uff miner hût und wil loffen uff min vesti und wil mich umb sehen *St. Georgener pred.* 89, 20; *ebenso bei* LUTHER: hie stehe ich auff meiner hut und trete auff meine feste *Habac.* 2, 1 ('*ich will mich auf meine warte stellen und auf den wall treten, um auszuspähen*' KAUTZSCH). *sonst abstracter* (*worauf schon das fast stets stehende possessiv deutet*), *im sinne 'sich vorsehen, sich in acht nehmen'. so schon mnd.:* Adam, wair bistu nu? . . . stant up dyner hode, bewair di in den vruchten godz! JOH. VEGHE 312, 24 *Jostes; nhd.:* also gar wolte er keine gelegenheit verabsaumen, auf seiner hut zu stehen, und auf alles, so ihm schaden oder nutzen konte, ein wachsames auge zu haben A. U. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* (1677) 2, 495, *s. auch* 3, 177; allein da Kizo nachgehends nicht recht auf seiner hut stunde . . ., fiel der ort zum andernmal in die hände der feinde HAHN *histor.* 2, 144[b]; *weitere belege th.* 4, 2, 1984.

3) *präpositionale ausdrucksweisen, die eine beziehung zu personen ausdrücken und in denen die örtliche grundvorstellung noch deutlich ist.*

a) *zahlreiche häufige ausdrucksweisen haben den sinn der unterstützung oder der parteinahme für jemand.*

α) bei einem stehen, *wofür gewöhnlich* beistehen, *s. th.* 1, 1397*f.*: 'bey jemanden stehen, *ps.* 94, 9, *ihm beystand leisten, ist veraltet, weil* beystehen *dafür üblicher ist*' ADELUNG (2, 2, 3). *doch ist die bedeutung vielfach noch sinnlicher und anschaulicher. die wendung geht aus vom zusammenstehen im kampfe: propugnare bonis,* stan pi den guoten *ahd. glossen* 2, 75, 1;

der antichristo stêt pî demo altflante,
stêt pî demo satanâse, der inan varsenkan scal
musp. 44*f.*

auch nhd. noch oft in eigentlicher bedeutung (*vgl.* A, 7, *b, γ*): in meiner ersten verantwortung stund niemand bey mir (*οὐδείς μοι παρεγένετο*), sondern sie verliessen mich alle 2 *Timoth.* 4, 16; aber du muszt, wo ich in der schlachtordnung seyn můszte, bey mir stehen, unnd meinen königlichen stab vor mir tragen *buch d. liebe* 18[d];

ich stand als hülfsgenosz
bei ihnen, als zur schlacht heran das heer
der manngemuthen Amazonen zog
BÜRGER 153[a], 242 (*ἀλκούρος ἐὼν μετὰ τοῖσιν ἐλίχθην Il.* 3, 188).

zuweilen in die bedeutung 10, *c übergehend:*

wollt ihr nicht steh'n bei ihnen?
unter hauptmann Wasmer RÜCKERT 1, 69;

vgl. auch S. DACH *unter* I, B, 2, *f, α, aa.* — *mehr in der freieren bedeutung des beistehens, helfens:* den wehre nodt, das sie einhelliglich bey der uberkeit stunden und getrewen gehorsam leisten *d. städtechr.* 27, 175, 16 (*Magdeb., hist. v.* 1524); aber euer pfarrherr und prediger sollten itzt bey euch stehen und trösten LUTHER *br.* 4, 268 (*vom j.* 1531); wer stehet bey mir, wider die boshafftigen? wer tritt zu mir, wider die ubelthetter? *ps.* 94, 16;

kön. Ed. nun, bruder Richard, wollt ihr bey uns stehn (*will you stand by us*)?
Glost. ja, trotz jedwedem, der euch widersteht
Shakesp. 2, 322 (*Heinr. VI., 3. th.*, 4, 1).

gern von gott bezw. göttern: wen den niemand by mier will stan . . . so will ich den lieben gott bitten, er welle by mier stan TH. PLATTER *s.* 103 *Boos;*

heut steht er (*Juppiter*) bey dem gegentheil,
villeicht kompt morgen uns das heil
SPRENG *Ilias* (1610) 97[b] (8, 141*f.*);

weh mir! ihr götter, wollet bei mir stehn!
GÖTHE 13, 102 (*Satyros* 5);

noch steht gott bei Schwedens könig fürwahr
ARNDT 6, 175 *Meisner.*

durch einen vergleich näher bestimmt in dem sprichwort: he steit by synem gesellen als de hase by dem hunde, *assistit socio veluti lepus ipse molossis* TUNNICIUS 590; das ârgerlich creutz speit alles ausz, was nun mensch heyszt, under den allen der beste bey dir steht wie der hase bei der bauckeln (*trommel*) S. FRANCK *sprw.* (1541) 2, 38[a], *vgl.* baukel, *th.* 1, 1186. *jemandes partei nehmen, es mit einem halten: Luth.* jr steet dennoch bey den newen propheten. *Karl[stadt].* wo sy recht und warheit haben; wo sy unrecht sein, do stehe der teuffel bey LUTHER 15, 339, 27 *Weim.;* aus dem unstäten geschwäz über Homers flügelgötter . . . erhellt deutlich, dass Heyne . . . lieber bei Aristarch zu stehen wünschte, als bei dem verkehrten Krates VOSS *antisymb.* 2, 40. *so auch:*

es ging mir, wie es pflegt zu gehn
alldenen, die bey Christo stehn
und von der welt sich scheiden
P. GERHARDT 398, 2.

von personif. abstracten: dasz nicht die phantasey bey den affect oder gemüthsneigungen stünde, sondern vielmehr . . . ein bündnus gemacht wurd zwischen der vernunfft und phantasey wider den affect SCHUPPIUS *schr.* 726. *anders, einem anhaften:*

damit nicht etwan ein soldat,
den man im krieg umbgebracht hat,
uns anklag bey Persephone,
dasz undanckbarkeit bey uns steh
gegen die, so ihr blut vergossen
SPANGENBERG *griech. dramen* 1, 197 *Dähnhardt*

(*Eurip. Hec.*, 1605, *v.* 1001—4 = 136—9: *ὡς ἀχάριστοι Δαναοὶ Δαναοῖς*).

β) *in der älteren sprache* mit einem stehn, *es mit ihm halten, auf seiner seite sein, ihm anhangen:* woldes du des nicht tun, sô mustes du sterben und alle di mit dir stunden *d. mystiker* 1, 120, 12, *vgl. mhd. wb.* 2, 2, 570[b]; in dersulven tyd was grot krich . . . in der stad Ferraria: en del der stad stunden mit ereme rechten heren, de anderen stunden mit sime unechten broder DETMAR *Lüb. chron.* 1, 367 (*zum j.* 1395, *vgl.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 361[b], 3); *in neuerer sprache gelegentlich noch von gott:*

gott der herr wird mit uns stehn
ARNDT 4, 9 *Meisner* (*vgl. s.* 13).

wenn sich andrerseits im frühnhd. steht mit gott *als abschiedsformel findet, so liegt hier wohl einfach nachbildung romanischer* (*ital.*) *redeweise vor:* czû den die umb sy stûnden mit senfter stimm ir letstes wort sprach, stet mit got, ich far dohin ARIGO *decam.* 256, 14 *Keller* (*rimanete con dio* 4, 1), *ebenso* MONTANUS 223, 12 *Bolte* (*Guisc. u. Sigism.* 17); den (*meinen freund*) will ich mein nit warten lassen, darumb steht mit gott! LINDENER *s.* 43 *Lichtenst.* (*rastbüchl. s.* 126).

γ) zu einem stehen *ist ursprünglich perfectiv, da* zu *eine richtung ausdrückt. vgl.* A, 13 *und unten d; so noch deutlich:*

Dymas und Hypenis die zwen
hertzhafftig theten zu mir stehn,
verfügten bey desz mondes schein
zu nacht sich an die seyten mein
SPRENG *Aeneis* (1610) 30ᵇ
(*'et lateri adglomerant nostro'* 2, 341).

gewöhnlich in freierem sinne, es mit einem halten, meist ohne entschieden perfectiven charakter: rechnen sie auf mich. ich stehe zu ihnen, wenn es gilt ALEXIS *Isegrimm* 381, *vgl. s.* 310 *unter* I, C, 3, *f*, α; (*so*) gelang es ... durch die Italiker, welche ... fest zu Drusus standen, das gesetz durchzubringen MOMMSEN *röm. gesch.*⁸ 2, 216; *ebenso* zu etwas stehen:

zu eurem volke steht und eurem lande,
und kämpft für euer heilig recht
SCHILLER 14, 346 (*Tell* 3, 2, *v.* 1653);

in seinen jungen jahren steht er (*Friedr. II.*) noch treu zur evangelischen sache TREITSCHKE *d. gesch.* 1, 50; *sich offen wozu bekennen:* ein unwahrer und unredlicher christ, der mit dem herzen läugnet, was er mit dem munde bekennt, der also ungläubig ist und doch zu seinem unglauben nicht stehen mag F. W. BODEMANN *Lavater* (1856) 256. — *etwas anders nuanciert, sich mit einem zusammenthun*: einer, der nur 2 (*mansos, huben*) hätte, sollte zu einem andern, der ebenfalls 2 hätte, stehen, und einer davon in das feld (*d. krieg*) gehen, der andere aber die kosten tragen helfen M. J. SCHMIDT *gesch. d. Deutschen* (1778) 1, 540. *ähnlich:* Melsamer hat dem amptman von Lobenhawsen bey 15 haupt viehs abkauft und ander zu ime steen lassen (*als theilhaber zugelassen?*) BAUMANN *quellen z. gesch. d. bauernkr. aus Rotenburg s.* 298. *vgl.* 9, *b.* — *mhd. dafür auch* an einem stên:

der von Triere der wolde
stên vesticlich
an dem von Österrîch
OTTOKAR *reimchr.* 59319.

(*ferner* gestên *mit bloszem dativ, s.* gestehen 21, *th.* 4, 1, 4214 *f.*)

δ) einem zur seite stehen, *vgl.* seite 3, *th.* 10, 1, 382; *zunächst eigentlich* (*vgl.* A, 7, *c*, γ): das gericht machte sich bereit, dem schlusz des kaisers gemäsz, in bezug auf den ihm zur seite stehenden angeklagten, zu einer förmlichen ehrenerklärung zu schreiten KLEIST 3, 406, 8 *E. Schmidt, vgl.* 426, 16 *u.* 28. *mit verstärkendem zusatz, gleichwohl in freierem sinne:*

wol dem der solchem herrn mag nah' zur seiten stehen,
geniessen seiner gnad' und königlichen gunst
RACHEL *sat. ged. s.* 5 *neudr.*

mit derselben bedeutung einer dauernden verbindung:

doch eine niedre schäferin kann nicht
als gattin würdig euch zur seite stehn
SCHILLER 13, 251 (*jungfr. v. Orl.* 3, 1).

gewöhnlich im sinne 'beistehen, helfen' (*vgl.* α)*:* sie bat herrn Friedrich, ... ihr daselbst einen rechtsgehülfen anzuweisen, der ihr, bei ihrer erscheinung vor dem von dem kaiser eingesetzten gericht, mit klugem und besonnenen rat, gegen jene schändliche beschuldigung, zur seite stehen könne KLEIST 3, 403, 24 *E. Schmidt;* Anselm ... erklärte, bei dem vater ausharren und demselben bei wiederaufbau des schlosses zur seite stehen zu wollen FONTANE 1, 14 (*vor d. sturm* 2);

denn du (*herr*) stehst mir zur seiten,
schützst mich für bösen leuten
P. GERHARDT 423, 7 (*ps.* 23);

wir häuften ew'ge schmach
auf unser haupt, wenn wir den mann verliezen,
der uns in noth und tod zur seite stand
HEBBEL 4, 279 (*Nib.* III, 4, 4);

(als gattin, *s. oben* SCHILLER 13, 251). *von staaten:* und dadurch geschah nun allerdings, dasz Cleve die verbindung mit Geldern ausschlug, dem hause Oestreich treu zur seite stand RANKE *deutsche gesch.* 1, 228. *in anderm sinne:* Östr. u. Pr. stehen einander, wie ehmals, eifersüchtig zur seite und haben beiderseits sich vorwürfe zu machen J. GRIMM *br. v.* 17. *juni* 1859, *s. anz. f. d. alterth.* 16, 249. — *mit einem abstracten ausdruck als subj.:* (*ich trotze*) auf deine tugend, die, wenn du sie auch nur einen augenblick von dir entfernst, nie so wiederkehrt, wie sie dir nun noch zur seite steht KLINGER 5, 207 *gesch. Giafars* 3, 8); Falk unterlag derselben tactik, ... theils weil ihm die sympathie des keisers nicht in gleichem masze zur seite stand wie mir BISMARCK *gedank. u. erinn.* 2, 131. — *seltener und eigentlicher, anders nuanciert,* einem an der seite stehen, *bes. in einer bestimmten wendung:* hertzhafften leuten riegele die natur alle pforten auff, das glücke stehe ihnen an der seiten, und das verhängnisz hielte ihnen den rücken LOHENSTEIN *Arm.* 1, 26ᵇ;

viel glückes sieht man auch dir an der seiten stehen,
in deiner himmels-Dorotheen
BESSER *schrifften* (1732) 1, 5 (*vgl. oben* SCHILLER 13, 251);

schwarzer ritter. schweigt dir die stimme des prophetengeistes?
Johanna. sie redet laut in meiner tiefsten brust,
dasz mir das unglück an der seite steht
SCHILLER 13, 276 (*jungfr. v. Orl.* 3, 9).

an eines seite: aber jede verständigung ist unmöglich, solange der mann (*Bismarck*) an eurer majestät seite steht, ihr entschiedenes vertrauen besitzt ... BETHMANN-HOLLWEG *an Wilh. I., bei* BISMARCK *ged. u. erinner.* 2, 15. zu eines seite: o Dunkan, Dunkan! wie konntest du mich verlassen ... ständest du noch zu meiner seite ... TIECK *nachgel. schr.* 2, 13.

ε) *in der älteren sprache auch* einem zur hand stehen: kompt aber die mutter und sprȩht zur tochter: auff und diene mir, so mus sie alles stehen und faren lassen ... und der mutter zur hand stehen LUTHER 28, 23, 13 *Weim.;* hiermit wünschte sie mir eine gute nacht, und begunte sich abzukleiden ... ich wolte ihr hierin zur hand stehen, konte aber für zittern der hände nichts ausrichten A. U. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 1, 852. — zur rechten: denn er stehet dem armen zur rechten, das er jm helffe von denen, die sein leben verurteilen *ps.* 109, 31. — *in anderem sinne nd.:* 'an mîner hand sôlt se stân, *d. h. sie sollen von mir bedacht werden'* SCHAMBACH 207ᵇ.

ζ) *einen anderen ausgangspunkt hat* auf eines seite stehen. *hier bezeichnet* seite *nicht die körperliche seite des menschen* (*wie bei δ*)*, sondern die eine zweier streitenden parteien* (seite 9, *th.* 10, 1, 389)*; die wendung hat daher mehr den sinn der parteinahme als des beistandes:* er stadt auff desz radts seyten, er halts mit dem radt. *stat à senatu* MAALER 383ᵃ;

euch brüdern ist bekand,
wie viel ihr ausser uns auffs sultans seite stehen
LOHENSTEIN *Ibrah. sult.* (1680) 97 (5, 299);

der ältesten tante Adelaide ... misfiel an Machault, dasz er überall, wo staat und kirche zusammentrafen, unbeugsam auf des staates seite stand DAHLMANN *gesch. d. franz. revol.* 18; er ging nicht mehr mit dem schwager aus und stand auch nicht auf seite der schwester ENKING *fam. P. C. Behm* 307; *s. auch* MOMMSEN 2, 38 *unter* I, C, 3, *f*, α. *in der älteren sprache dafür auch:*

Pallas und Juno beed mit heil
stehn auff desz Diomedis theil
SPRENG *Ilias* (1610) 51ᵇ (*'inh. desz fünfften buchs'*);

der römische rath schickte den Aquilius hierauff in Asien zum Mithridates; welcher ... endlich auff keinem theile zu stehen sich erklärte LOHENSTEIN *Arminius* 1, 281ᵃ.

η) *im sinne der unterstützung* (*des 'rückhalts'*) *auch* hinter einem stehen: Albrecht von Wittelsbach, Ingolstadt steht hinter euch, fürchtet nicht für euer recht! HEBBEL 3, 196, 26 (*Agnes Bern.* 3, 13). *so ferner:* da er aber erkannte, dasz hinter dieser neuen bank die angesehensten geldleute und die unternehmendste intelligenz stehn würde, lehnte er ... jenes angebot ab FRENSSEN *Kl. H. Baas* 359.

ϑ) *von mehreren* zusammen stehen:

wir könnten viel, wenn wir zusammen stünden
SCHILLER 14, 292 (*Tell* 1, 3, 432);

gott geb' euch seinen guten geist,
dasz ihr zusammen stehet dreist, ...
euch selbst zu schützen ohn' ablassung
RÜCKERT 1, 114.

b) entsprechende ausdrücke im sinne des gegensatzes und der feindschaft.

α) *zunächst* wider einen stehen, *stare contro alcuno cioè resistergli, fargli testa* KRAMER *dict.* 2, 929ᵃ. *besonders frühnhd.:* wider einen ston *assistere contra aliquem* MAALER 390ᵇ. *häufig perfectiver bedeutung nahekommend. so vom kampf:* da stunden die kinder Ammon und Moab

wider die vom gebirge Seir, sie zu verbannen und zu vertilgen 2 *chron.* 20, 23. *vom rechtsstreit:* am gricht wider einen ston und handlen, ein råchtshandel wider einen haben, *inferre abortum* MAALER 389ᵈ. *und sonst in mannigfachen nuancen:* oder wenn ich etwas falsches gethan hette . . ., würdestu selbst wider mich gestanden sein (וְאַתָּה תִּתְיַצַּב סַנֵּגֹר 2 *Sam.* 18, 13; denn es stehen falsche zeugen wider mich (קָמוּ־בִי), und thun mir unrecht *ps.* 27, 12; da stunden sie wider den hauffen, und wereten dem volck die sünde, und stilleten die schedlich auffrhur *Jesus Syr.* 46, 9: wenn schön die gantze welt wider mich stünde, und mich angrieffe LUTHER 24, 22, 15 *Weim. dabei kann* stehen *dann in die bedeutung 'stand halten' übergehen, vgl.* A, 11, *c und unten* 4, *c*; *so z. b.:* und in deiner hand ist krafft und macht, und ist niemand der wider dich stehen mûge (וְאֵין עִמְּךָ לְהִתְיַצֵּב) 2 *chron.* 20, 6. *auch mit unpersönlichem subject:* also wil das evangelium gantz wider uns steen LUTHER 10, 3, 276, 28 *Weim.* — *in der neueren sprache dafür* gegen, *s. unten γ. andererseits lebt* wider *fort in der untrennbaren zusammensetzung* widerstehen, *s. das.*

β) ebenso wider etwas, *z. b.:* wider gottes willen SPANGENBERG *griech. dramen* 1, 107 *unter* I, B, 2, *f, α, cc. in der alten sprache auch mit dat.:* unde Finees stuônt uuider démo unrehte NOTKER 2, 455, 22 *Piper* (*ps.* 105, 30). *ungewöhnlich:* du solt auch nicht stehen wider deines nehesten blut 3 *Mose* 19, 16 (לֹא תַעֲמֹד עַל־דַּם רֵעֶךָ *'noch* (*im gericht*) *auf dem tode deines nächsten bestehen'* KAUTZSCH); ja es war mit den sonst unüberwindlichen dapffern Römern . . . dahin kommen, dasz sie Italien verlassen . . ., wenn nicht . . . Scipio Africanus mit seinen sieghafften waffen darwider gestanden, und den rath zu Rom gezwungen', das vatterland zu beschützen SCHUPPIUS *schr.* 781.

γ) für wider *ist jetzt* gegen *üblich geworden. dies wird in der ältern sprache mit dem dat. verbunden und hat zunächst rein örtlichen sinn, s.* A, 7, *b, δ*: gegen einem stehen, *stare contro, it. dirimpetto di uno ò ad uno* KRAMER *dict.* 2, 928ᵇ; *z. b.:*

> im sult ouch niht vergezzen, swaz ir habet getân,
> und sult vil vlîzeclîchen dâ gein gote stân
> *Nib.* 1794, 2.

so wohl auch: meine lieben und freunde stehen gegen mir, und schawen meine plage (מִנֶּגֶד נְגָעִי יַעֲמֹדוּ *'treten abseits bei meiner pein'* KAUTZSCH), und meine nehesten tretten ferne *ps.* 38, 12. *andrerseits auch schon bei* LUTHER *vom kampfe* (*und zugleich mit dem acc.*): und der streit nam uber hand desselben tages, und der kônig stund auff dem wagen gegen die Syrer 1 *kön.* 22, 35. *häufig in neuerer zeit vom kampfe:* Nicolaus Piccinini, feldherr des herzogs Philipp . . . stand gegen die päpstlichen und florentinischen truppen unfern von Arezzo GÖTHE 35, 307 (*Cellini* 2, *anh.* IV); ihm (*Gracchus*) zeit zum entrinnen zu geben, warfen seine beiden begleiter . . . auf der Tiberbrücke, da wo einst Horatius Cocles allein gegen das Etruskerheer gestanden haben sollte, den verfolgern sich entgegen MOMMSEN *röm. gesch.* 2⁸, 124. *vom wild bei der jagd:* gleichnisz vom eber, welcher muthig gegen die jäger steht GÖTHE 41, 1, 295, 11 *Weim. gerichtlich: els.* gejen eine ste(n) *als belastungszeuge auftreten* MARTIN-LIENHART 2, 565ᵃ; du unverständiger bastard . . ., meynst du, wenn ich gegen dir stünde, irgend eine meynung, die man von deiner treue, tugend oder rechtschaffenheit gefaszt haben kan, würde deinen worten glauben verschaffen, wenn ich läugne WIELAND *übers.* 1, 116, 38 *Berl.* (*kön. Lear* 2, 3); gegen einander stehen (vor gericht) KRAMER *dict.* 2, 939ᵃ: als oft zwo parteien im rechten mit klag und antwurt gegeneinander steen (*'prozesz führen'*) *tirol. weisth.* 4, 717, 10. *auch mit unpersönlichem subj.:*

> die starre
> unwandelbare regel der natur
> steht gegen mich
> SCHILLER 5, 1, 9 (*don Karlos* 1, 1, 102).

δ) zuweilen hat gegen *nicht den sinn der feindschaft und entgegensetzung, sondern der vergleichenden gegenüberstellung:*

> ja, sprecht ihr, disz sind weisse raben, und gegen eine, die was nützt,
> stehn allzeit tausend solche klötzer, woraus man keine tugend schnitzt
> GÜNTHER 426, *vgl.* STEINBACH 2, 668.

wieder anders mit folgendem vergleich, so dasz eine 'proportion' entsteht: übrigens sagte ich neulich zu Meyern, wir stehen gegen die neuere kunst wie Julian gegen das christenthum GÖTHE *briefe* 15, 201, 3 (*an Schiller d.* 18. *märz* 1801).

ε) für gegen einen stehen *auch* einem entgegen stehen, *jetzt gewöhnlich in 1 wort zusammengeschrieben, s. th.* 3, 536. entgegen stehen, *contra stare* STEINBACH 2, 668, *s.* SPRENG *Ilias* 107ᵇ *unter* I, B, 3, *b, γ. ferner:* nein, (sagte sie) Phillis! nein, ich will nicht eigensinnig deiner liebe entgegen stehn GESSNER 2, 52 (*Daphnis* 1). — gegenüber stehen, *s.* 2, *h, β.*

c) vor einem stehen, *stets die eigentliche bedeutung* (*s.* A, 7, *b, γ*, cc) *festhaltend, doch mit besonderer beziehung.* (*in der älteren sprache wird für* vor *oft* für, fur *geschrieben und umgekehrt. für die einordnung ist nicht die schreibweise, sondern der nachfolgende casus entscheidend.*)

α) vor gott stehen, *um ihm zu dienen:* die engel stehen vor gott KRAMER *dict.* 2, 928ᵃ; tausent mal tausent dieneten jm, und zehen hundert mal tausent stunden fur jm *Dan.* 7, 10; und ich bin Raphael, einer von den sieben engeln, die wir fur dem herrn stehen *Tob.* 12, 15; zur selben zeit sondert der herr den stam Levi aus, . . . zustehen fur dem herrn, jm zu dienen und seinen namen zu loben 5 *Mose* 10, 8; denn euch hat der herr erwelet, das jr fur jm stehen solt, und das jr seine diener und reucher seid 2 *chron.* 29, 11; *vgl.* 1 *kön.* 17, 1 18, 15; *Sacharja* 3, 1;

> drum eh ihr auszieht und dem feind begegnet,
> steht erst vor dem, desz aug' die herzen probet
> RÜCKERT 1, 29 (*geh. son.* 45);

wir müssen den staub über den staub erhöhen, bis wir wieder vor dem stehen, der nicht könige und bettler, nur gute und böse kennt HEBBEL 3, 234, 7 (*Agnes Bern.* 5, 10). — *zuweilen hat die wendung auch den sinn, dasz man gott zum zeugen anruft* (*an γ anschlieszend*): ich zittere, nicht für mich, ich stehe vor gott in meiner unschuld GÖTHE 10, 56 (*Clav.* 1, 2).

β) ebenso steht *der diener vor dem irdischen herrn:* vor dem könig stehen KRAMER *dict.* 2, 928ᶜ. *doch scheint die ausdrucksweise eine eigenthümlichkeit des biblischen sprachgebrauchs:* unser herr sage seinen knechten, die fur jm stehen, das sie einen man suchen . . . 1 *Sam.* 16, 16; lasst sie meinem herrn könige eine dirne ein jungfraw suchen, die fur dem könige stehe und sein pflege 1 *kön.* 1, 2; *vgl. Esth.* 4, 5; *sprüche Sal.* 22, 29. *ungewöhnlich in umgekehrter beziehung, schützend für jem. eintreten* (= *d, α*):

> so lobesan es auch, dasz kaisers majestät,
> ein ehrbar rittersmann, vor seiner frauen steht
> Z. WERNER *Cunegunde* 113.

γ) sehr gewöhnlich und allgemein üblich ist vor dem richter, dem gericht stehen, *vgl.:* vor dem gericht ston unnd wider einen klagen, *consistere cum aliquo in iudicio* MAALER 390ᵇ. *so vom kläger, s.* KLEIST *Käthchen v. Heilbr.* 1, 1 *unter* 1, B, 3, *f. γ, dd. gewöhnlich indessen vom angeklagten:*

> stuant drúhtin innan thés in uuar fora themo biskofe thar,
> OTFRID 4, 19, 1;

so sol er in der stad wonen, bis das er stehe fur der gemeine fur gericht *Jos.* 20, 6, *vgl.* 9 *und* 4 *Mose* 35, 12 *unter* I, C, 3, *d, α, ferner ap. gesch.* 24, 20; Luther hatte schon vor kaiser und reich gestanden, ehe Zwingli eine anfechtung erfuhr RANKE *deutsche gesch.* 3, 47. *dazu auch:*

> vor niemand stehst du, in dem augenblick,
> der einen fehltritt nicht verzeihen könnte
> KLEIST *zerbr. kr.* 9, 1253;
>
> wenn du nicht jetzt gerichtet vor mir ständest
> HEBBEL 3, 312 (*Gyges* 4, *v.* 1372).

vom 'jüngsten gericht' gottes: und ich sahe die todten beide gros und klein stehen fur gott (ἑστῶτας ἐνώπιον τοῦ θρόνου),. . . und die todten wurden gerichtet . . . nach jren wercken *offenb. Joh.* 20, 12; wann all werden wir sten vor dem gericht Cristi *erste d. bibel* 2, 52, 35

Kurrelmeyer (*Röm.* 14, 10); Paulus aber sprach, ich stehe fur des keisers gerichte (ἐστὼς ἐπὶ τοῦ βήματος καίσαρός εἰμι), da sol ich mich lassen richten *ap. gesch.* 25, 10;

ach bruder! stünd ich doch nur ietzo vor gerichte!
GÜNTHER 554.

dafür sinnlicher vor den schranken stehen, *s.* schranke 3, *a, th.* 9, 1635: zunächst verwies mich das gericht wegen meines überfalls auf zwei monate ins gefängnis, wie ich da vor den schranken stand, .. SPECK *zwei seelen* 114. *auch bloszes* stehen, *s.* 1, *c, δ.*

δ) anderes: laszt uns ein stück wählen; wir wollen es auf der stelle spielen. jeder musz sein möglichstes thun, als wenn er vor dem gröszten auditorium stünde GÖTHE 19, 21 (*Wilh. Meister* 4, 2); *ähnlich:*

wer wird künftig vor uns stehen?
wer stimmt unser seytenspiel,
wenn die kunst zu grabe gehen,
und der meister sterben will?
B. NEUKIRCH *ged.* (1744) 19.

ferner:

Faust . . . (*auf die sphinxe deutend*)
vor solchen hat einst Oedipus gestanden
GÖTHE 41, 121 (*Faust* II, 2).

ε) eigenthümlich ist folgende ausdrucksweise: er (*Schweinichen*) hatte nicht wie ein Slave, sondern als ein Deutscher getrunken, vielleicht noch stärker als sein herr, — denn er hatte nach damaligem brauch seinem herrn 'vor dem trunk zu stehn', d. h. demselben beim zechen aufzuwarten und seine trinkduelle auszufechten FREYTAG 17, 299.

d) stärker verblaszt ist die eigentliche, sinnliche bedeutung in der häufigen verbindung für einen (*bezw.* etwas) stehen, *die in verschiedenen nuancen vorkommt.*

α) für einen eintreten, ihn schützen. dabei liegt wohl ursprünglich der begriff 'schützend vor einen hintreten' (also perfectiv) zu grunde, doch wird er nicht mehr empfunden, eher der begriff der stellvertretung, s. β.

ich muoz et aver die nôt bestân,
als ich vil dicke hân getân
dâ ich vür mînen vriunt stuont *Iw.* 2471;

ez enmac nieman ein ambet vüeren,. . .
ez muoz der herre vür in stân
TEICHNER 157;

Michael . . . kummbt mir zuo hilf. jtem der gros fürst Michael steet für die kind deines volcks BERTHOLD V. CHIEMSEE *tewtsche theol. s.* 158 (*aus Dan.* 12, 1); ego quidem sum damnatus. aber do secze ich eyn kleynes kyndleyn vor, qui est in sinu Mariae . . . das kyndleyn stehet vor mich LUTHER 34, 2, 498, 22 *Weim.;* ich habe diesen armen bauern gepredigt, dasz sie bis auf den letzten mann für ihren könig stehen . . . müszten ARNDT 1, 31 *Rösch;*

der güter höchstes dürfen wir vertheid'gen
gegen gewalt — wir stehn vor unser land,
wir stehn vor unsre weiber, unsre kinder!
SCHILLER 14, 329 (*Tell* 2, 2, *v.* 1287*f*);

vgl. auch FISCHART *flöhh.* 1768 *unter* 1, B, 2, *f, u, cc. sprichwörtlich:* ein jeder stehet für sich selber, gott für uns alle PETRI 2, 203; ein jeder stehe für die seinigen, gott für uns alle MATHESIUS *Sarepta* 130ᵇ. für etwas: (*briefe*) darinnen der kônig den jûden gab, wo sie in stedten waren, sich zuversamlen und zu stehen fur jr leben (*'ihr leben zu verteidigen'* KAUTZSCH), und zu vertilgen . . . alle macht des volcks . . ., die sie engsteten *Esth.* 8, 11, *vgl.* 9, 16;

wer fûr gut, ehr und land
und leben mit mir steht, wer seinen geist zu pfand,
vor ruhm und freyheit setzt . . .
A. GRYPHIUS (1698) 1, 10 (*Leo* 1, 1, *v.* 122); *vgl.* 192;

und bleibt er im entschlusz unbeugsam, fest —
er steht für das, was er als recht erkannt
COLLIN *Coriolan* 11.

mit sächlichem subj.: denn jr gewissen stehet fur mich, wider sie selbs LUTHER 38, 270, 29 *Weim. so mehr im sinne der parteinahme:* seine (*Montis*) freunde und verehrer stehen dagegen für die romantische partei und versichern, seine eigenen besten werke seien romantisch GÖTHE 41, 1, 137, 8 *Weim.;* alle damen waren Mozartistinnen . . ., Angela stand für Beethoven, unterstützt von dem greisen violoncellisten und mir STIFTER 1, 80.

β) für einen stehen, *an eines stelle, ihn vertreten; wiederum verschieden nuanciert, vgl.* ZWINGLI 1, 266 *unter* I, B, 1, *f, γ. in eines namen stehen, vom abgesandten eines herrn oder vom gewählten vertreter einer gesammtheit: Preising.* ich stehe hier für den herzog von Baiern HEBBEL 3, 217, 10 (*Agnes Bern.* 5, 2);

es grüszt das röm'sche volk, für das wir stehn
(*als volkstribunen*) . . .,
als des reiches fürst
Andronicus . . .
Shakesp. 6, 3 (*Tit. Andr.* 1, 1).

in ähnlichem sinne: ich stehe hier in den angelegenheiten eines grösseren herrn SCHILLER 2, 182 (*räuber* 5, 1). *in der älteren sprache andrerseits mit unbestimmten subst., als etwas fungieren, gelten, vgl. oben* 1, *a. so mnd., s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 362ᵃ:

dar ik vor tughen mydde stout
Braunschw. schichtsp. 1528, *s.* I, B, 3, *α, β.*

freier:

ja was noch ärger, denen ich
doch stets für freund gestanden,
die gehn zusammen wieder mich
OPITZ 3, 161 (*ps.* 38, 20);

els. ich will nit ste(n) für ne MARTIN-LIENHART 2, 555ᵃ.

γ) sehr häufig im sinne 'für einen bürgen': für einen stehen: *stare cioè rispondere, promettere per uno* KRAMER *dict.* 2, 928ᵇ. *zunächst von gerichtlicher bürgschaftsleistung (für einen schuldner u. sonst):* daran ig. ain gût genügen gehabt hat u. ist uns für sich u. seine sün gestanden *oberbayr. arch.* 25, 186 (*urk. v. Inderdorf v. j.* 1486). *übertragen (doch mehr im sinne β):*

ich bin dir schuldig, ach! die hauptsumm und die früchte
dafern ich auch verkauffen wolt
was ich besitze; wird kein gold,
kein geld, kein blut den ausstand, herr, erreichen.
ein bürg, ein zahlmann steht für mich,
der durch den tod versöhnet dich
A. GRYPHIUS (1698) 2. 422 (*son.* 4, 59).

sonst, wofür haftbar sein:

bei dem verluste ihres rangs und adels
wird jede mir für ihre fürstin stehn
SCHILLER 5, 1, 51 (*don Karl.* 1, 6, 1064).

gewöhnlich in freierem sinne, als nachdrückliche betheuerung, dasz jemand zuverlässig ist, etwas thun wird u. a.: er (*Marbod*) hätte den Römern ausdrücklich versprochen ihnen für diese städte zu stehen LOHENSTEIN *Arm.* 2, 375ᵃ; übrigens versprach er so viel truppen zu schicken, als er entbehren könnte, und sie so zu wählen, dasz er für sie stehen dürfte wie für sich selbst SCHILLER 4, 122; ich stehe für ihn: er würde seine frau auf händen tragen BAUERNFELD *ges. schr.* 1, 80 (*leichtsinn aus liebe* 2, 3);

Gunther. wo sind denn meine knechte?
Kriemh. wohl versorgt.
Hagen. mein bruder steht für sie.
Etzel. und ich, ich stehe
für meinen koch
HEBBEL 4, 302 (*Nibel.* III, 4, 19).

so auch (mit unpersönl. subj.):

gesetzt auch Griechenland sucht in dir ein verbrechen;
dein herz wird für dich stehn, dein wandel für dich sprechen
J. E. SCHLEGEL 1, 46 (*Orest u. Pyl.* 4, 1).

δ) sehr häufig auch für etwas stehen: ich stehe darfür, ich will dafür stehen, *io ci rispondo* KRAMER *dict.* 2, 928ᵇ; ich stehe dir vor das, *fidem meam pro hoc interpono* STEINBACH 2, 668; 'ich stehe dafür, *bin gut dafür; im gemeinen leben,* stehe dir gut dafür' ADELUNG (3, 2, 4). *ebenso mundartlich, österr.* ea(r) schdehd dafia(r) *bürgt dafür* CASTELLI 234; *nd.* ik stae darvör *'ich bin bürge dafür'* DÄHNERT 455ᵇ.

aa) zunächst im eigentlichen sinne: für eine schuld stehen, *rispondere, promettere per un debito* KRAMER *a. a. o. überhaupt, eine zahlungsverpflichtung übernehmen:* we . . . bekennen dat we . . . unsen leven getruwen stan vor koste, de se hebben uppe deme slote to Wofel' (*Wolfenbüttel*) . . . unde wad se koste liden . . . dar willen we se von gutliken entledigen SUDENDORF *urkundenb.* 5, *no.* 3 (*vom j.* 1374); nach dem fraget der könig Salomon die bürgen, unnd sprach: ob sie verstanden hetten, warumb unnd für was sie dieses orts von Jesu zu bürgen fürgesetzt worden weren, nemlich, nicht allein zustehen für die unkosten, sondern auch für alles das so ge-

urtheilet wird AYRER *hist. proc. juris* (1600) 322; nur jage die Jette fort, ich will für alle unkosten stehen LICHTENBERG *briefe* 2, 4 (*vom 9. apr.* 1782); wenn nun aber diese leute auch an ihre sicherheit denken, wenn sie nun auch wissen wollen wer mir und ihnen für eine so *grosze* summe steht GÖTHE 14, 172 (*groszcophta* 3, 2)· unde hie stunde sick unde den synen vor scaden LAPPENBERG *brem. geschichtsqu.* 130 (*vgl.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 360ᵃ, 6). *gewöhnlich in freierem sinne, s. unten cc (ähnlich in neuerem nd.:* to'm schaden staan *'für den schaden gerecht werden'* DÄHNERT 455ᵇ). — *wofür haften, mehr oder minder juristisch gefaszt:* waz ein man anderes lonis schuldic ist, ... daz mac nimant me behalden uf den heiligen zu rechte; ein iklich man stet davor mit sime rechte *Freiberger stadtr. s.* 257, 5 (XLIX, § 4); als sich der burggraf erboth, ihm mit all seinem haab und gut dafür (*für s. persönl. sicherheit*) zu stehen M. J. SCHMIDT *gesch. d. Deutschen* 3, 349; ist ein haus abgebrannt, so steht ihr mir dafür mit eurem kopf HERDER 23, 112; *vgl. auch:*

dein leben steht für sie (*du muszt mit deinem leben für sie haften*)
GOTTER 2, 50.

bb) sehr häufig in dem freieren sinne einer nur moralischen verpflichtung und nachdrücklichen versicherung dabei weist die redewendung wiederum verschiedene nuancen auf. für etwas stehen *kann zunächst bedeuten: die verpflichtungen, die sich daraus ergeben, übernehmen, so s. b. in bezug auf eignes thun* für sein wort stehn: sollte ich etwann nicht der mann seyn, der für sein wort stehen könnte? PETRASCH *lustsp.* (1765) 1, 465 (*pantoffel* 3, 3); ja, ja, das sagten sie, und ein mann steht für sein wort WIELAND 19, 59 (*Abder.* 1, 5). *ebenso:* verspreche er mir nichts, wofür er nicht stehen, und worauf ich mich nicht verlassen kann GOTTL. STEPHANIE D. J. *s. lustsp.* (1771) 22 (*die werber* 1, 13); war das menschengeschlecht in Jesu zur seligkeit geschaffen: so ward er im entwurf einer ewigkeit, in der alles gegenwart ist, dieses plans bürge und ausführer. er stand gleichsam für sein geschlecht: himmel und erde sollten versöhnt ... werden. für den plan stand er HERDER 7, 383. für die folgen stehen *'sie zu verantworten haben, die guten folgen verbürgen'* CAMPE (1): könnte ich noch vierzehn tage hier bleiben, so hätte ich es doch durch zu setzen gesucht und für die folgen gestanden GÖTHE *briefe* 9, 190, 5.

cc) zuweilen bedeutet für etwas stehen *'sich verbürgen, dasz etwas nicht der fall ist oder geschieht, dafür haftbar sein, wenn es geschieht':* versündigt habe ich mich mit meinen augen, seit meines hierseyns, noch nicht ... zwar für unerkannte augensünden stehe ich auch nicht LICHTENBERG *briefe* 1, 25; ob denn auch bei mir jene eitelkeit eintreten wird ...? man kann freilich für nichts stehn, am wenigsten für irgend eine menschliche schwäche, allein ich glaube es doch nicht TIECK 7, 192. *ähnlich:* ein herr wäre wahrlich übel daran, wenn er für alles das stehen müszte, was seine einfältigen bedienten um den küchenherd von ihm posaunen THÜMMEL *reise* 6, 35. *so in einigen festen redewendungen; bes.* für schaden stehen, *vgl. oben aa:*

ach, Fridrauna, möcht es gesein,
das du mit den junkfrauen dein
mit uns woltest zu dem wein gen!
mir wellen für deinn schaden sten,
dasz du (*l.* dir) niemat laides spricht
fastn. sp. 449, 31.

gewöhnlich in verneintem oder fragendem satze:

sie sagen, es ist nicht gut in der nacht zu gehn,
man könnte mir da nicht für schaden stehn
TIECK 2, 360 (*Kothkäppchen* 5).

für gefahr: hat ein könig witz, wer steht uns für die gefahr, dasz er deswegen einen ungerechten ausspruch thut, weil er einen witzigen einfall dabey anbringen kann? LESSING 11, 749; ich ... weisz, wie ihm ohne gefahr beizukommen ist; ich stehe euch für jede gefahr H. STEFFENS *was ich erlebte* 3, 87. *ähnlich dann in verbindung mit neutralen ausdrücken, wo negative und fragende wendungen den sinn der ungewiszheit und der ablehnung der verantwortung haben:* da jedoch niemand für den zufall stehen kann, so hängt es, möcht ich sagen, blosz davon ab wie serenissimus die sache ansehen GÖTHE *briefe* 11, 136, 19;

denn was geschehn ist, ist geschehn,
und wer kann für die zukunft stehn?
A. v. DROSTE HÜLSHOFF 1, 155 (*kindersp.*).

dd) gewöhnlich nimmt für etwas stehen *dagegen umgekehrt den sinn an 'dafür einstehen, dasz etwas der fall ist oder geschieht'. so* steht *man zunächst für sein eigenes thun:* Laszberg will jetzt, dasz ich seinen 'liedersaal' ... verhochdeutschen soll, und zwar unter seinen augen, wo er dann für die richtigkeit und ich für die harmonie zu stehen hätte A. v. DROSTE-HÜLSHOFF *briefe an Lev. Schücking s.* 235. *für das handeln u. s. w. andrer:* wissen sie auch, dasz ich für die treue meines liebhabers stehe? GELLERT 3, 99 (*d. zärtl. schwestern* 3, 14); *Valer.* wenn ich es getroffen habe, wovon die rede ist, so will ich für den gehorsam meiner schwester fast stehen. *Laura.* du wagst sehr viel, bruder. weit eher könnte ich für deinen ungehorsam stehen, und eine sichere wette darauf eingehen ... LESSING 1, 382 (*d. misog.* 3, 8); sein onkel sei der general K ..., für dessen einwilligung er stehe KLEIST 3, 259 *E. Schmidt; ferner:* so steh' ich für des königs, wie für eure genesung KLINGER *neues theat.* 1, 110 (*Roderico* 1):

ich fände mich gewisz nicht ein,
und sollt ich zwanzig schätze heben.
wer stünde mir denn für mein leben?
GELLERT 1, 213.

für die wahrheit (*einer aussage*) stehen, *vgl.* THÜMMEL *reise* 3, 503 *unter* I, B, 3, *f*, *γ*, *bb*; als ich wieder hinunter kam, setzte man mir auch Falerner wein vor; für die ächtheit will ich indessen nicht stehen SEUME 2, 127 *Hempel. in ähnlichem sinne:* dafür stehe hier ein altes, recht schauderhaftes schottisches lied, für das ich schon mehr stehen kann, weil ichs unmittelbar aus der ursprache habe HERDER 5, 172.

ee) sehr häufig wird das, wofür man in diesem sinne steht, *durch einen inhaltssatz (mit oder ohne hinweisendes* dafür) *ausgedrückt:* wenn du (*schäfer*) mich (*d. wolf*) aber anstatt deines verstorbenen hundes in dienste nehmen willst, so stehe ich dir dafür, dasz sie (*d. andern wölfe*) keines deiner schafe auch nur scheel ansehen sollen LESSING 1, 161 (*fab.* 5, 19), *s. auch* 2, 48 (*Sara Samps.* 3, 5); dafür, dasz er dem unternehmen (*Schlegel der übers. Shakespeares*) gewachsen ist, glaube ich stehen zu können WIELAND *an H. Gesner, s.* ZOLLING *Kleist in d. Schweiz s.* 122. *besonders mit verneinung:* dasz das, was jemand sich selbst oder einem anderen sagt, wahr sei, dafür kann er nicht jederzeit stehen, (denn er kann irren); dafür aber kann und musz er stehen, dasz sein bekenntnisz oder geständnisz wahrhaft sei KANT 6, 154. *besonders häufig in fragender form:* ich musz nicht vergessen, den bettel zu vernichten ... wer steht mir dafür, dasz eigner mangel mich nicht einmal verleiten könnte, gebrauch davon zu machen? LESSING 1, 518 (*Minna v. Barnh.* 1, 7); wer steht uns denn überhaupt davor, dasz er gar getauft sei? HOLTEI *erzähl. schr.* 5, 134. *häufig ist der inhalt durch einen unabhängigen satz ausgedrückt:* sollte es ihnen glücken, nur einmal diese (*d. urschönheit*) zu sehen: so stehe ich dafür, alle jene ... häszlichkeiten ... werden augenblicks verschwinden HERDER 17, 157 (*human. br.* 32). *durch vorausgehenden hauptsatz:* roth wird seinetwegen kein tag im calender des herrn v. W. gefärbt werden! dafür steh ich! HIPPEL *lebensläufe* 3, 572. *mit indirectem fragesatz* (ob *statt* dasz): eine schnelle röthe — ich stehe nicht dafür, Eduard, ob nicht der grund davon in dem bewusztseyn zu suchen war, das ihr von ihrer ersten unruhigen nacht zurück blieb — überzog das engelsgesichtchen THÜMMEL *reise* 2, 230. *selten in dem umgekehrten sinne einer negativen versicherung (entsprechend cc):* dasz man aber vielleicht ab der unhöfflichkeit wolte grosz klag einführen, da kan ich für mein person warlich nicht darfür stehen, ich hab es nicht entworfen noch viesiert, sonder gereutert, gereimpt und explicirt FISCHART 2, 16, 12 *Hauffen (Eulensp., vorr.);* vorher aber entfernen sie dies vierbeinigte ungeziefer, denn ich stehe nicht dafür, dasz ich nach den bestien trete, wenn sie mir zwischen die beine fahren HOLTEI *erzähl. schr.* 1, 49.

ff) allgemeine ausdrucksweisen: für alles stehen: der bräutigam liesz mir durch den herrn bürgemeister sagen, er wolte nicht hoffen, dasz mich iemand von den herrn hochzeit-gästen würde touchiret haben, ich solte ihn doch nur sagen was mir wäre? er wolte vor alles stehen CHR. REUTER *Schelmuffsky s.* 61 *neudr.* — *bes. häufig:* ich stehe für nichts, *'ich mache mich für nichts verantwortlich, ich verbürge mich für nichts'* CAMPE (1); bis dahin ist mein loos entweder nach meinem eignen sinn entschieden, oder — ich stehe vor nichts WIELAND 39, 177 (*Krates u. Hipparch.* 8); sollte sie indessen der zufall alle so glücklich lenken, so steh' ich dir für nichts KLINGER 4, 79 (*Raph. de Aqu.* 2, 4):

Herm. Ventidius hat ganz recht, wahrhaftig,
sein schäfchen, für die schurzeit, sich zu kirren.
Thuan. nun, der wird doch den kopf mir selber nicht —?
Herm. Ventidius? hm! ich steh' für nichts, mein kind
KLEIST 2, 371 *E. Schmidt* (*Hermannsschl.* 3, 3, 1036).

ε) für bloszes stehen *auch* gut stehen. *dies läszt sich aus vermischung mit* für etwas gut sein *oder* gut sagen (*s.* sagen 3, *b, th.* 8, 1655) *erklären; doch hindert nichts,* in stehen *eine art hilfsverb zu sehen und die verbindung den unter* 13 *behandelten gleichzustellen.* für einen gut stehen: der jude bittet um erlaubnisz, ihn (*d. edelstein*) einem kenner zu zeigen, und einer, der dabei sasz, sagte: 'ich stehe gut für den Israeliten, der stein mag werth sein, was er will.' der fremde sagte: 'ich brauche keinen bürgen' HEBEL 2, 156; wenn sie mich ... zum zorn reizen sollten, so könnte ich nicht für mich gut stehen POCCI *lust. komödienbüchl.* 3, 16; es kann kein mensch für den andern gutstehen, auch für sein eigenes blut nicht ZAHN *Luk. Hochstraszer* 97. *österr.* guad schdehn fia(r) an 'n CASTELLI 234. — für etwas, *vgl.:* 'für etwas stehen, *dafür gut sein oder sagen. nicht so gut sagt man,* für etwas gut stehen' CAMPE (1); *mundartlich, schweiz.* eim für öpis guet-sto, *bürgen* HUNZIKER 255; *in Basel* SEILER 279[b]; jetzt, wo sie gar nichts wagt, und das päpstliche et in integrum restituimus ihr für allen schaden gut steht THÜMMEL *reise* 4, 177:

wir sind genug und steh'n euch gut,
für jeden tropfen bluts, bis auf den einen,
von dem die mücke lebt
HEBBEL 4, 266 (*Nibel.* III, 3, 12);

wenn mein sohn für mich auch dieses mal ... ein räthsel ist, dafür steh' ich gut — eine unedle handlung mit bedacht zu vollziehen, dessen ist er nicht fähig M. V. EBNER-ESCHENBACH 2, 302. *so auch:* ich rede nicht von jenen verfehlten tragödien, ... auch ist hie und da wohl ein zug oder eine scene gelungen, die für das ganze dann gut stehn müssen TIECK 4, 287.

ζ) sehr häufig ist die (*auf α und β beruhende*) *redewendung* für einen mann stehen *von einer mehrheit zum ausdruck festen zusammenhaltens und solidarischer verbundenheit:* wir stehen für einen mann, *noi stiamo da un huomo solo, cioè siamo d'accordo e uniti di risolutione e di forze* KRAMER *dict.* 2, 928[b]; wenn viele menschen treulich vor einen mann stünden, und unter einander die verrichtungen sowohl und den genusz der güter also austheilten, wie es zu gemeinem besten ... am dienlichsten LEIBNIZ *deutsche schr.* 2, 43; wenn der könig in Polen ... mit Oesterreich vor einen mann stehe, habe sich ganz Teutschland vor dieser conjunctio zu fürchten 1, 183; weil wir Deutsche nicht zu rechter zeit alle für einen mann stehen und aufstehen wollten, und nicht einträchtiglich und brüderlich zusammenhielten ARNDT *schr. für u. an s. l. Deutschen* 1, 233; anfangs hatte es nicht anders geschienen, als würden sie (*d. reichsstädte*) alle noch einmal für einen mann stehen. denn das war ihre alte regel, wenn eine von ihnen eine beschwerde hatte, sich alle für dieselbe zu verwenden RANKE 3, 114; *s. auch cav. im irrg.* 515 *unter* I, C, 3, *e, γ. in freierem gebrauche, von übereinstimmung bei schriftstellern:* auch in ihrer anmerkung über diese worte, stehen beide für einen mann; der eine sagt vollkommen eben das, was der andere sagt LESSING 7, 400 (*hamb. dramat.* 89). *ähnlich in dem frühesten belege:* wenn wir die evangelisten und Paulum zu samen halten, das sie fur einen man stehen, so leiden sie keine tutisten, tropisten noch deutisten LUTHER 26, 477, 14 *Weim.* — *ungewöhnlich mit attribut:* da der sohn ... seine tugend und tapferkeit vom vater erbte, lernte und der ganze stamm überhaupt bei allen gelegenheiten für einen braven mann stand HERDER 5, 130. — *auch ohne* mann: wann darf sich ein könig sicherer halten als wenn sie alle für einen, einer für alle stehen? GÖTHE 8, 258 (*Egm.* 4):

denn immer dacht' ich, nur darum vereine
der staat die menschen durch das bürgerband,
dasz alle stets für einen stehn
COLLIN *Regulus* 5, 6, 2311.

ähnlich in Wien: wir steng'n alli aner für alli, *wir halten fest zusammen* HÜGEL 156[a].

ε) den behandelten verbindungen, die eine beziehung zu andern personen ausdrücken, schlieszen sich reflexive wendungen an.

α) für sich (selbst) stehen, *nach d, gew. im sinne d, γ:* sondern das lere ich, das yderman sich selbs wisse zu halten ynn diesem stücke und werck gegen die oberperson und thu, was yhm gott befelhet, und las die oberherrn für sich selbs sehen und stehen LUTHER 19, 643, 11 *Weim.;* die erziehung wird bei uns um so leichter, als jeder für sich selbst ... stehen musz GÖTHE 25, 211, 29 *Weim.* (*ausg. letzter h.* 23, 150: als j. f. s. s. knechte und mägde, diener und dienerinnen stellen musz); Fritz ... rief: ... 'ich brauch keine mutter mehr; ich bin ein junge.' und meister Daniel betrachtete etwas ängstlich seinen jungen, der schon so früh für sich selber stehen wollte STORM 7, 14.

β) ähnlich auf sich selbst stehen, *zum ausdruck der 'selbständigkeit'* (*vgl. unten* 5, *a, β*): darumb, das sie auff sich selbs stehen, jr hoffnung auff jr eigen gute meinung setzen LUTHER 1, 25[b]; ah, was machen doch die gottlosen, die auff jnen selbs stehen, sich auff jr werck und weisheit verlassen 5, 60[a]; wohl in irdischen verhältnissen gewöhnen wir uns zuletzt auf uns selber zu stehen ...; in himmlischen dingen dagegen lernen wir nie aus GÖTHE 25, 120 (*aus m. leben* 7); der wahre künstler steht fest und sicher auf sich selbst 47, 320, 1 *Weim.;* so lange er noch in schwerer lage auf sich allein stand, durfte er seine kräfte nicht zwischen mehrere unternehmungen teilen LUDWIG 1, 244:

im felde, da ist der mann noch was werth ...
da tritt kein anderer für ihn ein,
auf sich selber steht er da ganz allein
SCHILLER 14, 57 (*Wallenst. lager* 11).

γ) in ganz anderm sinne findet sich die redeweise in der erzählungsliteratur des 15.—16. *jahrh., nämlich für 'schweigend und nachdenklich dastehen':* Philostrato ... eyn kleyn auf im selbs stünd (*sopra sè stesso alquanto stette*) als der sich was bedächte. darnach zů ir sprach ARIGO *decam.* 265, 26 *Keller* (4, 8); do der herczog die potschaft vernam dovon grosz gefallen het, doch auf im selbes stünd ob im eyn solchs zetůn wäre oder nicht (*lungamente seco pensò se fare il volesse*) 270, 24. *s. auch* 298, 26 (4, 9), 394, 24 (6, 7) *und* 632, 8 *unter* I, B, 3, *d, γ;* Philomena, als sye solche wort vernam, anhůb von freüden zů erbidmen, lang auff ir selb stund, kein wort reden mocht WICKRAM 1, 216, 22 *Bolte* (*Gabriotto* 11,=*buch d. liebe* 233[d]); die gefatterin auff ir selber stund, als die da weder ab noch zusagen kundte MONTANUS 74, 4 *Bolte* (*wegk.* 31), *s. auch* 113, 13 *unter* I, B, 3, *d, β;* der narr in grossen ängsten war, nit gedencken mocht wie er sein sach angreiffen wolte, ... also auff jhm selbst stund *buch der liebe* 256[d].

4) eine beziehung auf andre schlieszen auch freiere gebrauchsweisen ein, die sich an A, (10 *und*) 12 *anschlieszen* (*also streng genommen perfectiv*).

a) stehn *für das gewöhnliche* bestehen, *nicht zu falle kommen, ohne nähere bestimmung, ganz vereinzelt in der alten sprache:*

wande er (*Adam*) mit chranchen sachen daz wip
wolde schuldich machen ...
reht sam er gestanden wære ob eg niht wære
geschehen von ir alwære
genes. 16, 15 *Diemer, vgl. d. anm. und Wiener gen.* 20, 12.

b) ähnlich vor einem stehen (*können*), *wo indessen* stehen *nicht sowohl den gegensatz zum fallen als den zum weichen meint. so häufig in der sprache der bibelübersetzung*

und unter ihrem einflusz; doch in der regel verneint oder fragend; zunächst ganz eigentlich: also, das die zeuberer nicht kundten fur Mose stehen (לַעֲמֹד לִפְנֵי מֹשֶׁה, *so immer*), fur den bösen blattern 2 *Mos.* 9, 11; und die leute zu Beth Semes sprachen, wer kan stehen fur dem herrn solchem heiligen gott? 2 *Sam.* 6, 20; *s. auch* 2 *kön.* 10, 4 *unter* I, C, 3, *d*, α; vor seinem zorn *Nah.* 1, 6;

wenn der (*Jesus*) nicht in mir wäre,
so dürft und könt ich nicht
für gottes augen stehen
und für dem sternensitz
P. GERHARDT 447, 4;

lasz dein gericht nicht über mich ergehen.
wer kan doch herr, wer kan doch vor dir stehen?
kein mensche nicht
NEUMARK *fortgepfl. musik.-poet. lustw.* 1, 42;

ich darf in jedem sinne vor ihm stehn
GÖTHE 9, 204 (*Tasso* 4, 2);

wie könnte ich jetzt vor mir stehen, der ich nie mit wissen ein unrecht an mir litt, wie könnt' ich vor den andern stehen, die mich scheuten und verehrten . . .?! STIFTER 3, 181. *diese redeweise berührt sich nahe mit* 3, *c und ist nicht immer scharf davon zu scheiden, wie ja meistens die vorstellung des stehens vor einem richter* (3, *c*, γ) *vorherrscht.*

c) stehen *im kampfe, nicht weichen, s.* A, 12, *c, wird sehr gewöhnlich mit einem dativ verbunden:* dem feinde stehen, *wohl in anlehnung an die gleichbedeutenden ausdrücke* einem stand halten, widerstehen *und den gegensatz* einem weichen. *diese jetzt sehr häufige verbindung ist in der alten sprache so noch nicht nachzuweisen. mhd. zuweilen* gestên, *vgl.* gestehen 8, *th.* 4, 1, 4210 *f. mnd. in ähnlichem sinne mit präpos. bezw. präpositionaladverbien: (in der fabel, von pflanzen):*

wu machstu (*eiche*) stân deme winde vore,
dat he di nicht entwe enbreket?
Gerh. v. Minden 88, 24 *Seelmann;*

wente ek (*d. schilf*) mi der were begeve
to stânde weder dem winde 35.

auch nhd. zunächst vor dem feinde stehen, *vgl. oben b. der dativ ist erst seit anfang des* 18. *jahrh. nachzuweisen:* einem stehen, *stare* (*à piè fermo*) *ad uno cioè non cedere, non rinculare, star saldo, tener buono.* er stehet dem stärckesten mann KRAMER *dict.* (1702) 2, 927°; 'einem stehen, *ihn erwarten, um ihm widerstand zu leisten, ihm rede und antwort zu geben u. s. f.*' ADELUNG (1); weil er mit aller gewalt händel an mir suchte, wolte ich ihm . . . auf ein paar pistolen stehen *cav. im irrg.* (1746) 548; nach einem dreytägigen scharmützel muszte er (*Christian IV.*) endlich bey dem dorfe Lutter am Barenberg dem feinde stehen SCHILLER 8, 123; mit gleich lobenswerther tapferkeit focht der Franzos, der Rusz' und der Preusz'. der musketier stand dem reuter, der reuter der kanone HEBEL 3, 46; die hopliten standen dem feinde, bis ein flankenangriff des römischen elitencorps auch in ihre reihen verwirrung brachte MOMMSEN *röm. gesch.*[8] 2, 46;

verruchter räuber, halt an, halt an,
und steh dem mann,
an dem du verdammnisz erfrevelt!
BÜRGER 81ᵃ (*lied v. treue*);

öfter in der Iliasübersetz., vgl. 151ᵇ. 230ᵃ. 231ᵃ;

wie steh'n wir dann der groszen übermacht?
COLLIN *Coriolan s.* 61;

und wurmt's dem (!) alten (*d. papst*), gut, ich
will ihm stehn,
wie tausend teufeln! — trotz sey ihm geboten!
Z. WERNER *Martin Luther* (1807) 124 (2, 1).

einem nicht stehen können *bedeutet demgemäsz in der regel: weichen, fliehen; vereinzelt auch für unterliegen, fallen:*

nur ein Cesar mochte Rom verderben.
nur nicht Brutus mochte Cesar stehn
SCHILLER 1, 132.

so hat auch stehen *stellenweise den sinn 'einem gewachsen, gleich stark sein':* bisher waren Fritz Sengenbusch und ich die besten ringer und klopffechter unter den altersgenossen, wir beide waren uns gleich, wir 'standen uns'. Heine aber warf uns einen nach dem andern, er 'wurde uns über' M. DREYER *strand* (1910) 183. *ebenso ungewöhnlich ist es, wenn der dat. bei* stehn *nicht den feind bezeichnet, sondern den feldherrn, auf dessen ruf die fliehenden truppen nicht mehr hören:*

Talbot (*kommt*). sie hören nicht — sie wollen mir
nicht stehn!
gelöszt sind alle bande des gehorsams
SCHILLER 15, 238 (*jungfr. v. Orl.* 2, 5).

auch der waffe stehen (*vgl. oben* HEBEL 3, 46):

jeder scheute sich,
der lanze des gewaltigen zu stehn
BÜRGER 167ᵇ, 990 (*κείνου γὰρ ἐδείδισαν ὄβριμον ἔγχος Il.* 5, 790);

und abstracter:

das heer der grafen
steht dem kampf!
HERDER 25, 262 (*volksl.* 1, 3, 7).

d) *daran schlieszen sich freiere gebrauchsweisen, besonders* dem sturm stehen. *zunächst ganz eigentlich von bäumen und andern pflanzen:*

pralt ihr fichten, die ihr hochveraltet
stürmen stehet und den donner nekt?
SCHILLER 1, 178.

so im bilde:

denn du, ein biegsamer frühlingssprosz
bey kleineren dingen,
bist, wenn es gröszere gilt,
eiche, die dem orkane steht
KLOPSTOCK 2, 12 (*oden* 2, 6, *'fürstenlob', str.* 4);

sturm *dann auch übertragen, so vom kampfe; fest und technisch* (*nicht mehr als bild empfunden*) *vom angriff auf eine festung:*

die festung, wie sie ist, steht keinem sturm
P. HEYSE *Colberg s.* 65.

sonst freier: schrek! — was kan der schrek nicht? . . . und doch? — wenn er (*d. alte Moor*) auch diesem sturm stünde? SCHILLER 2, 59 (*räuber* 2, 1). *so auch:*

weh uns! und wie dem ungewitter stehn,
das drohend uns umzieht von allen enden?
12, 80 (*Piccol.* 1, 3).

mit einem andern, gleichwerthigen bilde:

eia starck, und freche wällen . . .
ihr mich nimmer sollet fellen,
euch zustehn ich bin gesinnt
SPEE *trutzn.* (1649) 105.

dann auch ohne fortgeführtes bild dem schicksal stehen *und ähnlich:*

nun, mit gott! wir wollen's wagen,
fest vereint dem schicksal stehn
KÖRNER 1, 66 *Fischer;*

wir werden dann nicht mehr vor dem fatum zittern. wir werden auf jedem fall ihm stehen B. v. ARNIM *dies buch gehört d. könig* (1843) 2, 448.

e) einem stehen *wird jedoch nicht nur in bezug auf den angreifenden feind gesagt, sondern auch in weiterem sinne, besonders in bezug auf einen frager, wofür genauer* rede, antwort stehen, *s. unten* 7, *c. die eigentliche bedeutung 'stehenbleiben und einen erwarten, ihm nicht entweichen' ist gewöhnlich deutlich:*

was an ihnen (*d. hexen*) leibhaft schien,
schmolz wie ein hauch im winde. — ich, ich wollt',
sie wären mir gestanden (*would they had stay'd*)
HERDER 23, 368 (*Macb.* 1, 3);

trifft man auch Proteus, gleich ist er zerronnen.
und steht er euch, so sagt er nur zuletzt
was staunen macht und in verwirrung setzt
GÖTHE 41, 163 (*Faust* II, 2).

(*fast im sinne 'begegnen, in den weg kommen':*)

da ging er einstens über land,
ein tier war's erste, das ihm stand,
er fragt das tier· 'was ist denn leben?'
ANZENGRUBER[2] 5, 302.

in bezug auf einen verfolgenden liebhaber; von einer kuh: der erhitzte brüllende stier, . . . der die ihm nicht stehende geliebte verfolgt LESSING 6, 11 (*lit. briefe* 1, 5). *vgl.:*

er (*Wallenst.*) bannet das glück, es musz ihm stehen
SCHILLER 12, 28 (*Wallenst. lag.* 6).

anstatt der person kann ein abstracter ausdruck eintreten. einer frage stehen *u. ähnl.:* nun ists ja aber ein zu alter kunstgriff, dasz, wenn der kleinmeister dem gespräch nicht zu stehen weisz, er weghüpfet HERDER *in d. Frankf. gelehrten anz. v.* 1772, *s.* 393 *neudr.;* dem gericht, *im verhör:*

(*Hohenz.*) du standst dem kriegsrecht, Arthur, im verhör? und bist des glaubens noch? *d. prinz v. Homb.* weil ich ihm stand!
KLEIST 3, 74 *E. Schmidt* (*pr. Fr. v. Homb.* 3, 1, 842*f.*).

ähnlich:

anlangend eure häm'schen falschen rügen,
beweist sie, und ich stehe dem gesetz (*and I lie open to the law*)
Shakesp. 2, 190 (*Heinr. VI., 2. th.*, 1, 3).

dem blick stehen:

verräterin!
wagst du's, zu stehn deines vaters blick?
GRILLPARZER[5] 5, 79 (*Argon.* 3).

f) *in ganz anderer, recht ungewöhnlicher bedeutung* (*vgl. oben* 3, *a und* 7, *e*) *steht* stehn *mit dat. in* seinem worte stehen, *es halten, erfüllen; oder auch es vertreten, dafür einstehen:* denn ob ich gleich so ziemlich meiner rede stehe, so mag ich doch nicht, dasz sie allgemein werde KNEBEL *lit. nachl.* 3, 65 (*br. an Böttiger d.* 3. *febr.* 1804);

ich gab mein wort. das wird euch doch genügen?
wer zweifelt noch? ich stehe meinem worte
COLLIN *Coriolan* 54;

wir schwören: stehn zu wollen den geboten
des lands, desz mark wir tragen in den röhren
RÜCKERT *werke* 1, 18 (*geh. son.* 23).

ähnl. nd. westf. hai stêt em, *'er ist für ihn, unterstützt ihn'* WOESTE 253[a].

g) *hier sei angeschlossen die im frühnhd. vereinzelt begegnende fügung* einem etwas stehen *für das gewöhnliche* gestehen, zugestehen (*eig. einem in bezug darauf beitreten, zustimmen*), *vgl.* gestehen II, 23—29, *th.* 4, 1, 4215—17. *da die gebrauchsweise sich nur von* gestehen *aus erklärt und auf das alte nd. gebiet beschränkt zu sein scheint, ist sie wohl durch abfall der vorsilbe* ge- *zu erklären. zunächst mnd.* einem eines dinges stân, *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 360[a], 5: unde des stondt em do de raidt, dat sze em dat gesecht hedden *Münst. chron.* 1, 271; unde wy wilt em der woirde staen, dat se waer synnt 277, *s. auch s.* 269*f. dann in hochd. sprache:* und nach solchem sinne that er das uff alle unsere antwort, das er darauff riethe, das man uns das so nicht stunde, als wir das vorbrachten SPITTENDORPF *s.* 399 (*vom j.* 1478); *so auch* (?): da die von innungen und gemeinheit kein wörtlin stunden und das auch so verwilligten 165 (1475). *bei* LUTHER *scheint ein ganz vereinzelter beleg zu begegnen, falls nicht druckfehler für* sehen *anzunehmen ist:* das můssen entweddder buben odder rasende leute sein, die ein ding suchen und foddern, da es nicht ist, und nicht stehen wöllen, das es ist, und da man es yhn fur die nasen stellet 26, 480, 23 *Weim. noch später:*

doch steh dem drachen nicht zu viel,
sondern fall jhm ins beste spiel,
durch deine hand von oben
B. RINGWALDT *lauter warh.* 435.

das part. gestanden *ist eher zu* gestehen *zu ziehen, s. b.:* damit ich in darzů bracht hab, das er sich solichs übels berůmpt hat, . . . in von newem beredt, das er seiner red bisz an den galgen gestanden ist WICKRAM 1, 168, 25, *was allerdings auch zu f gestellt werden könnte.*

5) *praepositionale wendungen, die eine beziehung zu sachen enthalten. zunächst solche, in denen der begriff des feststehens, der festigkeit vorherrscht.*

a) *sehr häufig* auf etwas stehen, *anschliesszend an* 2, *b; mit verschiedenen nuancen.*

α) *sich worauf gründen, stützen. so bes. in der sprache der reformationszeit, von den gründen einer überzeugung:* meine gründe aber, darauff ich stehe ynn solchem stücke, sind diese LUTHER 26, 326, 29 *Weim.*; so lasset ewer sache her komen, spricht der herr, bringt her worauff jr stehet (עֲצֻמֹתֵיכֶם *'eure beweisgründe'*) *Jes.* 41, 21; nicht eyn spitzle fůret er ausz der schrifft, das er sich grundet und mich stortzet, so ich doch auff der schrifft stehe und bleybe *werke* 10, 2, 250, 2 *Weim.* (*antw. auff k. Heinrichs buch* 1522); *s. ferner* 10, 3, 202, 9; 18, 204, 13; 19, 389, 22 *und* 26, 265, 38; 577, 36. *so auch* (*anders als ε*): noch schreybstu und schreiest in alle welt, ich woll alle doctores vorwerffen und allein auff meynem syn stehen, on alle schrifft unnd spruch 6, 586, 8. *sein vertrauen worauf setzen:* sehendt ir die leůt wölche allein stond uff iren ausz wendigen gůtscheinenden wercken, und übungen KEISERSBERG *seelenpar.* 128[b]; das er nit auff seynem thun sthe, sed in gratia LUTHER 15, 569, 2 *Weim.*;

ich steh und hoffe steif und vest
darauf, dasz du die deinen
nicht endlich untergehen läszst
P. GERHARDT 439, 5.

juristisch, sich worauf berufen: item ofte yument wer, de uns uth unsen guderen meynde tho setten, so en solle wy nycht staen up unse besegelde breve, mer up unso lange besyt *cod. trad. westfal.* 1, 199 (*Freckenhorster hofesrecht vom ende des* 15. *jahrh.*); *ähnlich noch in neuerer sprache* auf seinem scheine stehen, *vgl. unten ζ, dazu:* er (*Shakesp.*) ist nirgends spekulativ, überall steht er auf der erfahrung, wie Shylock auf seinem scheine LUDWIG 5, 76; es versteht sich also von selbst, dasz ich auf ihrem wort stehe und beharre, . . . wie Shylock auf seinem schein LASSALLE *s. briefe von u. an Herwegh s.* 17.

β) *gelegentlich in demselben sinne auch* auf einem stehen, *z. b.* auf gott, *s.* VOGTHER *unter* I, B, 1, *f, α*, LOGAU 1, 8, 25 *unter* II, A, 5, *d*; *auch:* arundo in scriptura est talis homo, qui auff im selber sthet LUTHER 28, 6, 31 *Weim., vgl.* 3, *e, β.*

γ) *daraus ergiebt sich dann weiter die bedeutung 'worauf bestehen, woran festhalten'; zunächst an einer überzeugung, meinung, behauptung* (*nur in der älteren sprache*): denn er (*Adam*) stehet gentzlich auff der meinung, kan nicht anders fůlen noch dencken, denn er sey ewig verdampt LUTHER 24, 97, 20 *Weim.*; denn wo wir diese gerechtigkeit leren, do . . . faren sie dawider mit jrer gerechtigkeit, . . . die der vernunfft gemes ist, darauff stehen sie so storrig, und knorrig, das jn nicht kan eingehen, was man jnen sagt oder singet 37, 441, 18; denn sie stehen drauff (*πεπεισμένος γάρ ἐστιν* [*ὁ λαός*]), das Johannes ein prophet sey *Luc.* 20, 6; die Mahometaner stehen darauff, dasz das geld, vor welches Joseph von seinen brüdern verkauffet war, falsch gewesen sey OLEARIUS *pers. baumgarten* 100[a] (9, 13, *anm.*); *s. auch* SCHWEINICHEN 1, 38 *unter* I, C, 3, *d, β. ähnlich auch:* wider Adams meinung, der auff grosser zuversicht stehet, das dis der rechte same sein solle LUTHER 24, 126, 15 *Weim. zuweilen schwächer,* auf einer meinung stehen *für meinen:* denn sie (*pfaffen u. münche*) stehen auff dem wahn, das sie wollen der sache mit wercken helffen 91, 14; *vgl. unten* 11, *i, ι.*

δ) *in praktischer hinsicht, auf einer absicht oder forderung bestehen* (*so auch in neuerer zeit*): auf einer sache stehen, *'darauf bestehen'* CAMPE (2), *vgl.: sto . . . pro* steiff stehen, *ut: stare conventis,* des vertrags geständig seyn, darauff bestehen, denselben halten CORVINUS *fons lat.* 634[a]; niemant stund auch hefftiger darauff, das man Luthern unverhört und unůberwunden solt verdammen, dan . . . Glapion (*neque alius obstinatius pugnavit . . .*) HUTTEN 2, 211, 34 *Böcking* (*gleichz. übers.*); eigensinnig steht er (*d. bauer*) auf allem, was er für sein recht hält FREYTAG 17 (*bilder* 1), 6;

der student stund auff seinem wohn (*das evang. auswendig herzusagen, trotz abrathen Luthers*),
er wölt, wies jhm beliebet thon
SANDRUB *hist. u. poet. kurzweil s.* 45, 15 *neudr.*;

auf vollziehung des
gelübdes stehen wir
HERDER 28, 385 (*Admetus haus* 9).

ε) *in diesem sinne* (*meist δ, doch auch γ*) *gern reflexiv,* auf seinem sinn stehen, *s.* KEISERSBERG *bilg.* 39[d] *unter* I, B, 2, *f, δ, bb*; auff seinem fürnemen STEINHÖWEL *de clar. mul.* 323, 2 *unter* I, B, 2, *g*; *ferner:*

gib mir verstand aus deiner höh,
auf dasz ich ja nicht ruh und steh
auf meinem eignen willen
P. GERHARDT 434, 8.

am häufigsten dafür auf seinem (eigenen) kopfe stehen (*jetzt dafür* bleiben, *vgl.* kopf II, A, 4, *f, ε, th.* 5, 1763), *das also nicht von* A, 2, *e ausgeht:* stehe nicht auff deinem (*var.:* deinen) eigen kopff, in deinem ampt *Jesus Syrach* 10, 29 (*μὴ σοφίζου ποιῆσαι τὸ ἔργον σου*), *angeführt von* ADELUNG (2, 2, 2), *mit dem zusatz: 'wofür man jetzt* bestehen *sagt'*; nemo potest eis persuadere, sie sthen auff yhrem kopff LUTHER 20, 740, 6 *Weim.*;

dasz heisset nicht nur blosz auff seinem kopffe stehn,
besondern auff der land' und leute bestes sehn
RIST *Parn.* 598.

jetzt veraltet, doch noch mundartlich, z. b. westf.: hä stêt op sinen kop WOESTE 253ᵃ. — *nordd. auch in ähnlichem sinne:* wir wissen nicht was uns gut ist, ... und also musz man nicht auf seinem stück stehen, sondern blöde und discret seyn, und dem lieber alles mit anheim stellen *der's* besser weis als wir CLAUDIUS 3, 163; *nd. (holst.):* 'staan se nig so up eer stück, *auch* staan se nig up en schilling *sagen die verkäufer, denen zu wenig für ihre waare geboten wird'* SCHÜTZE 4, 180*f.*

ζ) *zuweilen folgt nach* auf *statt des dat. der acc. (der sonst in anderm sinne steht, s. unten* 8, *b). 'auch mit dem vierten falle,* auf etwas stehen, *darauf bestehen, es durchaus haben, durchsetzen wollen'* CAMPE (2), *der dazu die unter δ angezogene* HERDER*-stelle als beleg giebt. vgl. auch Jes. Syr.* 10, 29 *unter ε. mit deutlichem acc.:* es stunden die vorgemelten zwen dez kungs diener auf ein meinung, daz man mit der Hans Rummlein bei unser frawen cappellen reden solte *d. städte chr.* 3, 386, 20 (*zum j.* 1444); omnes stehen auff yhr eigen klugheit LUTHER 34, 1, 119, 5 *Weim.;*

o seelig ist der mann, der hie bedachtsam fährt, ...
der einen guten raht des weibes nicht verschmähet,
nicht blosz auf seinen kopf und fünfzehn augen stehet
RACHEL *satyr. ged. s.* 101 *Drescher* (7, 542);

bey meiner seele schwör' ich,
dasz keines menschen zunge über mich
gewalt hat: ich steh' hier auf meinen schein
Shakesp. 4, 218 (*kaufm. v. Ven.* 4, 1).

letztere stelle, doch in der regel mit dem gewöhnlichen dat., ist zum 'geflügelten wort' geworden, vgl. BÜCHMANN[21] 343 *und oben α.*

b) in ähnlichem sinne auch in etwas stehen, *'auf etwas bestehen'* CAMPE (1), *worin fest bleiben; bes. in älterer sprache:*

als er im vor gesaget hete,
in der rede stunt er vast
Ludw. kreuzf. 824;

doch (*d. jude Abraham*) alle weg feste und starck in seinem gelaubenn stunde (*ostinato in su la sua credenza*) sich in keinen wege wolte bekeren lassen, und ye fester er in seiner meinung stunde (*come egli pertinace dimorava*) ye fester im Gianotto zů seczet ARIGO *decam.* 80, 8*f. Keller* (1, 2); ich erinnere euch aber ... des evangelij, ... welchs jr auch angenomen habt, in welchem jr auch stehet (ἑστήκατε) 1 *Cor.* 15, 1; wachet, stehet im glauben, seid menlich 16, 13, *vgl. Philipp.* 1, 27; stond in der fryheit ... ZWINGLI *v. freih. d. sp.* 41, *s.* I, B, 2, *f*, ζ, *aa; s. auch* N. MANUEL *v. papst u. s. priest.* 146, *ebenda α, aa;*

wann wer inn gůtem růwt und steht,
desz påsen selten můssig get
SCHWARZENBERG *Cic.* (1535) 105ᵇ.

so auch in gott, Christo stehen: denn nu sind wir lebendig, dieweil jr stehet in dem herrn (στήκετε ἐν κ.) 1 *Thess.* 3, 8; want nicht all dat christenn heth, ys christen, mer de rechtschapen in Christo steit unnde levet, dat ys ein christen B. ROTMANN *restitution s.* 49 *neudr. ahd.-mhd. dafür gewöhnlich* an: *in misericordia altissimi non commovebitur.* an des hôhestèn gnâdo stât er ûngeuuéget. an den er gedinget, an démo hábet er festi NOTKER 2, 64, 20 *Piper* (*ps.* 20, 8);

wan er antwurte redelîche
den heidenen, die frevellîche
kristen ê vůr niht enhânt
und an ir ungelouben stânt (*'auf ihren unglauben beharren'*)
LAMPRECHT V. REGENSBURG *Franc. leb.* 2395;

an dem unrehte, der wârheit stân *mhd. wb.* 2, 2, 574ᵃ;

Cursates, laz di zoiberin her ge!
laz se, wi lange su wolle ste
an erme krige (*ihrer behauptung*) also su spricht
Katharinensp. 185 *Beckers.*

c) vereinzelt mit bei: das sind nu die iunger Christi, die wol wissen die warheytt, durffen aber sie nit bekennen noch bey yhr stehen LUTHER 10, 1, 594, 6 *Weim.;* ubi Satan videt, das Christus so hart und fest beym wort sthet 29, 58, 3;

in meinem sinn auch nicht gedenck,
forthin zustehn bey meinem ampt
GILHUSIUS *gramm.* (1597) 24 (1, 1).

6) *andere wendungen drücken einen zweck, eine bestimmung, die bereitschaft zu einer thätigkeit oder auch diese selbst aus.*

a) so zuweilen mit auf, *in naher berührung mit den häufigeren gebrauchsweisen* 2, *m und* 8, *b:* als ich vor 8. jahren als fähndrich in Z. auf werbung stund, um sonderlich vor meines capitains compagnie etwa 10. bis 12. recrouten anzuwerben *cav. im irrg.* (1746) 462; der eine (*officier*) besonders, der eine zeit lang auf werbung gestanden, wuszte nicht genug die list und thätigkeit seines hauptmanns zu rühmen GOETHE 18, 315 (*Wilh. Meister* 3, 11); lieutenant von Flotho, in der stadt auf commando stehend, ... erwies sich thätig und hülfreich 30, 183. *beide stellen fallen zugleich unter* 10, *c. auch das artikellose* auf wache stehen (*neben* auf der *und* zur wache, *s.* 2, *m*, γ *u. unten b, vgl. ferner* 7, *a*) *ist wohl hierher zu stellen:* jeden dritten tag und jede dritte nacht standen wir auf feldwache LILIENCRON 8, 204 (*kriegsnov.* 101).

b) in der regel werden solche ausdrücke mit zu *gebildet. so zunächst ganz eigentlich, von einer bestimmten körperhaltung: mhd.* ze sprunge stân, *vgl. oben* 2, *l*, γ; *ferner:*

er (*gott*) stêt ze vange mit den armen,
im zer ahseln ist sîn houbet geneiget,
als er sich wil über uns erbarmen;
ümbevanc unt kus er uns erzeiget
minnes. 3, 61ᵃ *Hagen* (RUMELANT 68).

ferner: zur wache stehen, *vereinzelt für* auf der wache (2, *m*, β) *s. th.* 13, 29; zur wehre stehen *th.* 14, 160. *ähnlich:* ich wolt dir noch rathen, du giengst mit willen hinweg, ee dann ich mit dir zů kampff stehe SCHAIDENRAISSER *Odyssea* (1537) 76ᵃ (*Od.* 18, 13); ein anderes unglück war dieses, dasz der liebe getreue, so wenig als jetzt der soldat, dem hofgesessenen zu kampfe stehen wollte MÖSER *patr. phant.* 3, 103; *freier:*

weil du jn (*den gästen*) allen stehst zu trutz (*dasz sie nicht viel essen*),
so bistu deinem herren nutz
SCHEIDT *Grobianus* 1660.

danach in der älteren sprache vereinzelt auch die gegentheilige ausdrucksweise: wo aber die Achaier feindtschafft wider die Messenier auffnemmen, wolten sie gleich gegen denselben zů frieden stehen XYLANDER *Polybjus* (1574) 204 (*τὴν εἰρήνην αἰτοῖς ἐπολουν* IV 15, 10; *sonst in anderm sinne s.* 13, *h*).

c) auch von thieren in eigentlichem sinne, z. b. (im bilde):

Iduna Hensler grüszet, mein Stolberg, dich,
und sagt dir leichthinspielendes ganges, hoch
den kopf, die mähn' im fluge: dasz sie ...
durch mich zum aufsitz stehen gelernt
KLOPSTOCK *oden* 2, 23, 9 *Muncker-Pawel* (*'unterricht'*).

so mhd. häufig ze bîle stân, *von der gegenwehr des von den hunden gestellten wildes, s. mhd. wb.* 1, 123. 2, 2, 569ᵃ. *zschr. f. d. alterth.* 3, 24.

d) wendungen, die sich mit 10 *berühren. in der älteren sprache* zu schule stehn, *die schule besuchen, s.* ROTHE *Dür. chron.* 697 *unter* I, C, 3, *c; bair.* ze schuel stên SCHMELLER[2] 2, 709. *ähnlich noch in neuerer zeit* zur lehre stehn: (*er*) ist sodann nach Erfurt, in das chemisch-pharmaceutische institut ... aufgenommen worden und hat daselbst die praktische chemie, die apothekerkunst ... studirt, auch in der officin förmlich zur lehre gestanden GÖTHE *briefe* 16, 360. — zu einem berufe stehen:

lasz mich zu dem beruff, zu dem die (*l.* du) mich ersehn,
nur frisch, gesund, getrost, und unverdrossen stehn
NEUMARK *fortgepfl. lustw.* (1657) 2, 4.

gewöhnlich wird dafür das concrete zeichen des berufes genannt, so im älteren bair. (*und wohl auch sonst*) stên ze krâme, ze markte, ze tische *u. s. w., feil haben in einem laden, einer bude, an einem tische* SCHMELLER[2] 2, 709 (*Augsb. stadtb.*); die statt ... hat ... ein schöne metzg, darinn gemeinlich von 27. bisz in die 30. meister zu banck stehen STUMPF *Schwytzer chron.* (1606) 388ᵃ. *auch:* jungfer Brigitta, so der gnadigen frauen zu haare gestanden (*den haarputz zu besorgen hatte*) *denkwürdigk. der herzogin Dorothea Sibylle zu Liegnitz u. Brieg* (*gest.*

1625) *s.* 70 *Koch, s.* SCHMELLER *a. a. o. bei allen diesen wendungen ist der formelhafte charakter schon durch das fehlen des artikels gekennzeichnet. sie sind in neuerer zeit ausser gebrauch gekommen.*

e) sehr gewöhnlich ist dagegen einem zu gebote, zu dienste stehen *u. ähnl.*

α) zu gebothe stehen, *alicui parere* STEINBACH 2, 669. *mhd. sehr üblich, vgl. th.* 4, 1, 1, 1806; *auch im nhd. noch von personen:* zu gebote stehen einem FRISCH 2, 326^{c}; 'jemanden zu gebothe stehen, *bereit, verbunden seyn, dessen befehle anzunehmen'* ADELUNG (2, 2); darzû bin ich nicht gewont under dem vih . . . zûleben, unnd ainem hirten zû gebot steen SCHAIDENRAISZER *Odyss.* 71^{a} (ὥς τ' ἐπιτειλαμένῳ σημάντορι πάντα πιθέσθαι 17, 20); wehe dem gottlosen, der den armen geld leiht, dasz sie seine knechte werden, ihm zu gebote stehen, ohne lohn arbeiten PESTALOZZI *sämtl. schr.* 1, 163;

wie, wenn im schauspiel Faust die stirne murmelnd faltet,
die scene furchtsam bebt, der foliant sich spaltet,
aus welchem nach und nach drey junge teufel gehn,
die durch den zauberstab ihm zu gebote stehn
ZACHARIAE *poet. schr.* (1763) 1, 177 (*verwandl.* 1).

in neuerer zeit ist eine gewisse abschwächung der bedeutung eingetreten, indem der ausdruck nicht sowohl auf den pflichtmäszigen gehorsam des untergebenen geht als vielmehr auf das freiwillige sicherbieten zu diensten; doch ist sie überhaupt weniger gebräuchlich und wird meistens durch die nachstehenden wendungen (β und γ) ersetzt (dagegen in gebrauch geblieben von sachen, s. unter D, 4, *b*).

β) dafür in neuerer sprache zu befehl(e) stehen:

ein held wird jederzeit mit lust von uns gesehen,
dem ein ganz kriegesheer muesz zu befehle stehen
v. KOENIG *ged.* (1745) 388;

(*Hanswurst*) bin ganz zu diensten und bedanke mich schön, steh zu befehl mit meinen schwänken
SCHINK *marionettenth.* (1778) 18;

er (*Scherer*) würde seine hiesigen vorlesungen gleichfalls aufgeben können, und so ganz zu befehle stehn GÖTHE *briefe* 12, 68, 2 (*an Carl Aug.* 14. *märz* 1797); ich bitte sie, uns noch einige ihrer damaligen zerstreutheiten mitzutheilen . . . ich stehe gern, antwortete Lothar, mit allen meinen lächerlichkeiten zu ihrem befehl TIECK 5, 448; wenn du mich würdigst, an deiner seite zu stehen . . ., dann danke ich dir und stehe dir zu befehl TH. MANN *königl. hoheit* 204.

γ) sehr gewöhnlich zu dienste(n) stehen. *hier ist (umgekehrt, wie bei α) in der älteren sprache die ergänzung durch einen dativ die regel. dabei steht bis ende des* 17. *jahrh. der sing.* zu dienste:

die der, herre, zu dinste stan
Alsfeld. passionssp. 916, *vgl.* I, B, 2, *f*, *α*, *αα*;

o selig . . .
der keine diener nennt,
nicht in dem purpur gläntzt . . .
die uns zu dienste stehen
stehn offt nach unserm leib
A. GRYPHIUS (1698) 1, 44 (*Leo* 3, 1, *v.* 16);

die Deutschen . . . stunden den Römern in ihren kriegen zu dienste LOHENSTEIN *Arminius*$_{1}$(1689) 1, 7^{a} (*vgl.* I, B, 3, *e*, *γ*). *auch noch später, belege unter* D, 4, *b*, *γ*. *daneben kommt im* 17. *jahrh. der seit* 1700 *herrschende plur.* zu diensten *auf:*

wir wollen unsre Juliene . . .
nach unsrer pflicht besuchen gehn,
und sämtlich ihr zu diensten stehn
NEUMARK *fortgepfl. musik.-poet. lustw.* (1657) 1, 453;

mit weiteren angaben: mit dem gelde habe es keine noth. er selbst fühle diese lücke gar nicht, und stehe dem prinzen jeden augenblick mit noch dreimal soviel zu diensten SCHILLER 4, 328, *s. auch s.* 80 *unter* I, B, 3, *e*, *ζ*. *mit possessiv pron.:* wenn wir was verlangeten, solten wir nur zum fenster hinunter pfeiffen, so würde der hauszknecht alsobald zu unsern diensten stehen CHR. REUTER *Schelmuffsky* (*vollst. ausg.*, 1696) *s.* 17 *neudr.:*

nun steh ich auch zu deinen diensten
LESSING 2, 354 (*Nathan* 5, 8, 542).

mit hinzutretendem dativ:

die ihm itzo noch zu seinen diensten stehn
FLEMING 141.

zuweilen ganz ohne solche bestimmung (die sich aus dem zusammenhange ergiebt): unterthänigster diener, euer gnaden, mit was kann ich zu diensten stehn? NESTROY *ges. werke* 1, 83 (*Lumpazivag.* 2, 2). (*von thieren, s. unter* D.)

δ) andre, ähnliche ausdrücke finden sich in der älteren sprache. ze eines hant stân, *ihm unterthan sein:*

vrîe geborn werden die,
ir selbes sache wesent sie
unde stênt ze niemans hant
ULRICH V. ESCHENBACH *Alex., anh.* 1169.

einem ze willen stan:

woluff, ir jünger wir wellen gan,
minen gûten fründen zewillen stan
MONE *schausp. des mittelalt.* 2, 244 (*passionssp.* 1506);

s. auch TSCHUDI 2, 117^{a} *unter* I, B, 1, *f*, *γ*. ze helfe:

ob er ieman kunde ersehen,
der im ze helfe stüende *troj. kr.* 35849.

ze staten stân, *s.* statt II, B, 7, *d*, *α*, *sp.* 980. — ze unstaten, *s. z. b. minnes. frühl.* 126, 12 *unter* I, B, 2, *e*, *β*.

f) ausdrücke der rechtssprache:

α) zu recht(e) stehen, *sich vor gericht stellen und verantworten, 'recht nehmen und geben'; in der regel, doch nicht nothwendig, vom angeklagten. so ganz gewöhnlich in der älteren sprache. mhd.:* unde stênt die liute niht zu rehte inner sehs wochen und einem tage, so sol der rihter da für komen *Schwabensp.* 207, § 7; und ist das dy lute dy uf der burg . . . synt, nicht tzu rechte stan, . . . so sal der richter dovor komen *Kulmer recht* 5, 42, § 3; *s. auch* HEINR. V. NEUSTADT *Apollon.* 19953 *unter* I, B, 2, *e*, *β*. *mnd.:* unde hefft gheladen unde vervolghet her Hermen Dikeshovede unsen cappellan myt breven buten unser stad, alse we do syner mechtich weren ome to rechte to stande vor der papheit eder vor uns *d. städtechron.* 16, 61, 3 (*Braunschw. pfaffenb.*, 1418, *c.* 18), *s. auch* 53, 10 *unter* I, C, 2, *k*, *γ*. *im frühnhd. ganz gewöhnlich; in jüngerer zeit vorwiegend in geschichtswerken, in wiederaufnahme des alten sprachgebrauchs, belege s. th.* 8, 384; *sonst selten:*

in dreien tagen solln zu recht sie stehen:
sie sind geladen hin vor gottes throne
FR. SCHLEGEL *Alarcos* 44;

dafür zum rechten: der Sebastian Bernsteiner . . . zu seinen k. gnaden geriten und zum rechten gestanden *chron. d. st. Elbogen* 24; zu dem rechten ston *bei* MURNER *luth. narr* 557, *s.* I, B, 2, *f*, *α*, *cc*.

β) etwas abweichende ausdrucksweisen begegnen vereinzelt: einem des rechten stehn: das bemelter Lorentz . . . einem e. radt gnuglichen abtrag zuthun und Hansen Herman und seinem bruder . . . des rechten zustehn *d. städtechr.* 27, 180, 26 (*Magdeb.* 1524); einem zu seinen rechten stahn, *s.* HAYNECCIUS *Hans Pfriem* 1, 4, *v.* 498 *unter* I, B, 2, *f*, *α*, *aa*; *ähnlich mnd.* vor sin recht stan: item, die geeschet wert met dem schwerde, de magh vor sin recht stan selleff twelfefte *weisth.* 3, 27 (*westfäl. vestenrecht zu Schwelm*), *vgl.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 360^{a}. — zu gericht stehn: darauf wisse, daz drey gotlich gerichtsstet seinn, vor denen ain yeglicher mensch zuo gericht steen und anntwortten muoes BERTH. V. CHIEMSEE *tewtsche theol. s.* 689; *so schon mhd.:*

(*Christus,*) vor dem man ze richte muesz stan
und (*l.* umb) das was man hie hat getann
HEINR. V. NEUSTADT *Apollon.* 20620 *Singer.*

(*vgl. oben* 3, *c*, *γ*.) *vgl. auch mnd.:* item, die schedede buten gerichte, die am gericht stan is, veer schillinge *weisth.* 3, 27 (*s. oben*).

γ) ferner in der älteren sprache in demselben sinne zu klage stehen:

sun, nû stant im (*gott*) hie ze klage
HARTMANN V. AUE *Greg.* 1795.

ahd.: dâr scal er vora demo rîhhe az rahhu stantan,
pi daz er in uuerolti eo kiuuerkôt hapêta
Musp. 36.

mhd. ze widerrede:

so muste ich weiz got aller stede
mit worten stein zu widerrede
Elisab. 5492.

später zu antwort: uber das vermag sie niemand dasz sie ans licht wollten, und zur antwortung stehen LUTHER *br.* 2, 537 (*vom j.* 1524).

δ) einem zu busze stehen, *genugthuung leisten; bes. mhd., vgl. mhd. wb.* 1, 283ᵃ; *ähnlich:*

mir ne geswîche mîne craft,
er solis ze wandele stân
LAMPRECHT *Alexander* 4286 *Kinzel.*

auch nhd. noch: ich . . . begere gnad von dir umb meine grosse schuldt, ich wil auch dir ewiglich darumb zu busz stehen *buch der liebe* (1587) 87ᵇ.

ε) *die neuere sprache kennt von solchen wendungen nur noch* zu(r) rede stehen, *an γ anschliesend, aber aus der rechtssprache in die sphäre des gewöhnlichen lebens übertragen:* er würde mir sodann schon aufs neue und viel höfflicher zur rede stehen *Felsenb.* 1, 14; frag', ich stehe zur rede; — fordere nur, ich stehe zur fehde RÜCKERT *poet. werke* 11, 256 (5. *makame*); *weiteres th.* 8, 451. *vgl. unten* 7, *c.*

ζ) *in andern wendungen bedeutet* zu etwas stehen *'als etwas dienen, etwas sein':* so zû eim zeichen ston BRANT *narrensch.* 8, 16, *s.* I, B, 2, *f*, *α*, *cc. ähnlich:*

als hätt' er Medusens haupt gesehen,
und müsste nun zum denkmahl stehen
WIELAND 21, 88 (*liebe um l.* 6, 26).

gern mit dativ: hie mussen uns die liben junger zum exempel stehen LUTHER 29, 230, 29 *Weim.*; die wurtzel Isai, die da stehet zum panir den vôlckern (*var.*: tzu eynem tzeychen der volcker), nach der werden die heiden fragen *Jes.* 11, 10. *so ferner:*

zûm schelmen soltu billich stan
MURNER *schelmenz.* 15, 36 (*vgl. jedoch* A, 13, *d*, *κ*);

ich hab' dem treusten freunde
die kinder umgebracht,
drum steht er mir zum feinde
in dieser finstern nacht
TIECK 4, 189 (*d. getr. Eckart* 1);

fürsten haben zwar mehr gut, als vielleicht gemeine leute; haben aber derer viel, denen sie stehn stets zur beute
LOGAU 2, 3, 71.

h) *die letzte stelle bildet den übergang zu fällen, wo die wendung einen passiven sinn annimmt, 'einer handlung (von jem.) ausgesetzt sein':*

ir sult des niht vergezzen, ir stât den von Îrlant hie ze lâge
Kudr. 496, 4;

den juden zue erbarmen stan
Endinger judensp. 2, *v.* 466,

s. oben I, B, 2, *f*, *α*, *aa.* (*vgl. auch oben f*, *γ.*)

i) *wie hier, bezeichnet auch sonst* zu etwas stehen *weniger den zweck als die wirkung, den erfolg. so bes. mhd.* ze lobe stân:

des sun wol geråten hât
und alsô gar ze lobe stât *Erec* 2915;

daz alsô gar ze prîse stât
vür manegen rîter iuwer lîp *Iw.* 6052.

ähnlich nhd.: denn wir haben das vorteil, das die larven ungelert sind beruffen in aller welt, und nu für jederman zu schanden stehen, als die das liecht schewen LUTHER 2, 139ᵇ; *und noch neund.* to schimpe stan *'mit schimpf bestehn' brem. wb.* 4, 992.

k) *wieder mit andrer nuance, in bezug auf ein bevorstehendes, zu erwartendes ereignisz:* ihr schwager Düring steht durchaus zum bankrutt DROSTE-HÜLSHOFF *br. an Levin Schücking s.* 164. (*so häufiger mit unpersönl. fügung, s.* D, 4, *h.*)

7) *für manche dieser verbindungen sind jetzt verkürzte ausdrucksweisen mit auslassung der präposition üblich geworden. so entsteht eine (scheinbar) transitive gebrauchsweise von* stehen — *so schon* kopf, bock stehen *unter* A, 2, *f. g* —, *die dann allerdings auch von andrer seite zuwachs erhält.*

a) *wie man sagt* kopf stehen *für* auf dem kopfe stehen, *ebenso auch* wache, schildwache stehen *für* auf wache, auf der wacht, *vgl.* 2, *m*, *β und* 6, *a. b.* wache *ist also hier eine art adverbialer acc.* (*vgl.* ADELUNG [2, 1]); *da indessen* wache, schildwache *auch als bezeichnung der person selbst üblich ist, so unterscheiden sich für das lebendige sprachgefühl diese wendungen kaum von den unter* 1 *behandelten, wie* gevatter, modell stehen, *wo das subst. ein prädicativer nom. ist. vgl.:* als schildwacht stehen TIECK 1, 121. *unter* 1, *a. diese fügung ist seit dem* 17. *jahrh. nachzuweisen.*

α) wache stehn:

Trullus zeucht sich ausz dem kriege, wil nicht länger wache stehn,
nimmt ein weib, wird, wil ich glauben, wache stenen nicht entgehn
LOGAU 3, 7, 64.

weitere und spätere belege unter wache 7, *d, th.* 13, 29*f. und* wachestehen, *sp.* 52.

β) schildwache stehen, *vgl. th.* 9, 139: schildwach stehen, *fare la sentinella* KRAMER *dict.* (1702) 2, 928ᵃ; schildwache stehen bey den thore, *lat. in statione ad portam esse, agere vigilias ad portam* APIN *gloss.* (1728) 484; *in excubiis esse* FRISCH 2, 326ᵇ; der henker mag schildwache stehn und ich nicht STOPPE *Parnasz* (1735) 531; *s. auch d. vernünft. tadlerinnen* 1, 230 *unter* I, B, 3, *d*, *ζ und* SCHILLER 3, 357 *unter* I, B, 3, *f*, *γ*, *cc. von einem hunde:* so bückte er sich wohl zu dem hund nieder, liesz denselben . . . allerlei künste machen, schildwache stehen, oder den unfreiwilligen todten spielen HEBBEL 8, 238. — *auch* schildwacht stehen (*vgl. th.* 9, 139): *faire le guet ou la sentinelle*, schildwacht stehen, schildwacht halten, *far la sentinella*, *e star' in ceruello*, *excubare* DUEZ *nomencl.* (1652) 226; *so noch in der bair. volksmundart:*

ä zeitlang schildwacht stehn,
da kann man ruhig schlafen gehn
HARTMANN *volksschausp. s.* 26 (5, 115);

auch SCHMELLER² 2, 709 *bucht* schildwach stên *als hd. und dazu das mundartliche* speh stên, *'auf der lauer'.* (*ähnlich* kak stehen = am kak, *pranger, s. unter* 13, *n.*)

b) *ein ähnlicher acc.* (*des zwecks oder inhalts*) *findet sich in den vereinzelten wendungen* einen kampf stehen (*vgl. oben* 6, *b*), *wie schon mnd.:* do endorsten se de veyde erer herren nicht lengher stan KORNER 230ᵃ *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 360ᵇ; dieser . . . konnte sich nicht enthalten, hervorzutreten, und irgend einen teutschen ritter auf zweykampf zu laden. diesen stand ihm ein eben solcher jüngling Hanns graf zu Sonnenberg J. V. MÜLLER 24, 346 (*gesch. d. Schweiz* 5, 3) *und dem etwas häufigeren* die probe stehen:

wann tugent plât hi in der not,. . .
und steht jr prob mit vestem mût,
als feines gold inn fewres glût
SCHWARTZENBERG *Cic.* 158ᵒ:

von meinem muth, o feldherr, steh' ich hier die probe
KOTZEBUE *neue schausp.* (1798*ff.*) 10, 106
(*d. Hussiten vor Naumb.* 4, 3).

c) *sehr gewöhnlich ist dagegen seit mitte des* 18. *jahrh.* rede stehn, *im sinne von antworten, berichten, vgl.* 6, *f*, *ε und th.* 8, 451.

α) ich mag nicht klätschern, am caminfeur, rede stehen und gecken das verständnis öfnen . . . HIPPEL *lebensl.* (1778*ff.*) 3, 2, 595; euer vater hat mir nicht umsonst die aufsicht über euch anvertraut, ich will in meiner rechenschaft, die ich abzulegen habe, rede stehen können TIECK 5, 84. *meist mit dativ*, 'einem rede stehen, *ihm rede und antwort geben'* CAMPE (2): dem fuszgänger aber gehört die welt, er ist des bauers und bürgers gleicher, und jeder steht ihm rede und gewinnt ihm rede an ARNDT *werke* 1, 208 *Rösch*; unbekannte sprachen sich an, und standen sich rede H. STEFFENS *was ich erlebte* 7, 74; vollends neu aber ist es, den volksgeist zu beschwören, dasz er in den sitten und sagen, liedern und sprüchen des volkes uns rede stehe RIEHL *d. deutsche arbeit* 11. *freier, wenn gelegentlich reflexiv gebraucht:* sie wuszte nicht, warum, und war auch nicht gewohnt, über dergleichen sich rede zu stehn LUDWIG 2, 29. *selten mit unpersönl. dativ:* nun, freund, da ich ausgeschwärmt, stehe ich deiner letzten frage und klage rede STIFTER 1, 69. *dafür gewöhnlich* auf etwas rede stehn, *vgl. th.* 8, 451. *loser*, über etwas rede stehen, *in bezug auf den inhalt der rede:* und nun soll er uns rede stehen über den begriff der zartheit FONTANE 5, 26. — für etwas, *indem* rede stehen *in den begriff 'rechenschaft ablegen (vgl. δ), wofür büszen' übergeht:* soll das geschlecht für den frevel des einzelnen rede stehn? SCHILLER 3, 46 (*Fiesko* 2, 3).

β) *verstärkt zu* rede und antwort stehen: Lucie — denn das teufelchen Emma sagt nichts — musz heute noch rede und antwort stehen STIFTER 1, 78; Gustav

muszte auf viele fragen rede und antwort stehen W. v. POLENZ *d. büttnerbauer* 1, 5. *seltner mit* antwort *allein:* ich danke dir noch, lieber Varnhagen, deine sechs sonette. soll ich dir aber antwort stehen, — sie müssen mir wohl noch vertrauter werden CHAMISSO 5, 112.

γ) auch andre verbindungen vereinzelt, so wort st.;

doch jetzt, dein hin- und wiedergehn
ist nur um mir nicht wort zu stehn
GÖTHE 41, 71 (*Faust* II, 1, 6180).

δ) rechnung, rechenschaft stehen *giebt zugleich eine besondere nuance (vgl. α zu ende):* was du mehr in dir fühlst als das gewöhnliche bravsein . . ., das muszt du still in dir bilden und gott selbst dafür rechnung stehen BETTINA V. ARNIM *Brentanos frühlingskr.* 1; über das, was die jungmannschaft von St. Moritz in gemeindeangelegenheiten gethan, stehen wir gerne rechenschaft HEER *d. könig der Bernina* 295.

ε) beichte stehen; *eigentlich:*

es wollt' ein mädchen zur kirche gehn,
und beten und singen und beichte stehn
HOFFMANN V. FALLERSLEBEN *ged.* 243.

freier (und eig. falsch, von dem, der beichte hört):

ihr männer, stündet ihr nur all' einmal so beichte!
GÖTHE 7, 67 (*d. mitschuld.* 2, 3).

ζ) einen andern ursprung hat die häufige wendung seinen mann stehen, *'eigentlich in der vertheidigung es mit einem gegner aufnehmen, denselben gewachsen seyn; und in weiterer bedeutung, sich männlich wehren, widerstehen.* OPITZ *sagt dafür:* seinen mann nach vermögen wehren' ADELUNG (2, 3), *vgl.* CAMPE (2). *nach dieser zutreffenden erklärung geht die redeweise also von 4, c aus und verlangt eigentlich den dativ, der auch wirklich noch zuweilen vorkommt: der dichter.* um mir zu entschlüpfen, suchen sie mich zu verwirren. *der weltmann.* das nun nicht: ich stehe immer meinem manne KLINGER 9, 162; suchen sie ihren werth in sich und nicht in der meinung anderer. stehen sie ihrem mann und lassen sie andere wie die penguins dastehen HEYNE *bei* J. G. FORSTER *briefw.* 2, 161 (*des* 3. *mai* 1792); *vgl. auch:*

mann steht den mann, den satan
bestehen zwei und drei
ARNDT 5, 185 *Meisner.*

der accus. des objects erklärt sich wohl durch eine vermischung mit 1, *wo im gewöhnlichen sprachgefühl das prädicative subst. ja auch leicht als acc. empfunden wird. man sagt also* seinen mann stehen *ebenso wie auch* seinen mann stellen (*s. unter* stellen, *von* CAMPE *mit recht herangezogen), manns genug sein, sodasz* seinen mann *sich auf das subj. zurückbezieht. diese rückbeziehung liegt zu grunde der entstellung:*

Plantagenet bleibe auf Albion,
den schottenkönig rasch zu überwinden
und den meineid'gen freiherrn mann zu stehn
KÖRNER 3, 228 *Fischer (Rosam.* 5, 1).

die wendung geht also zunächst auf den kampf: wo ist euer diener? ist es ein tüchtiger diener? steht er seinen mann (*will he stand to't?*) A. W. SCHLEGEL *Shakesp.* 1, 257 (*Heinr. IV.,* 2. *th.* 2, 1); als der prinz dies erfuhr, wollten einige fliehen, der prinz aber sagte: 'ich . . . will auch meinen mann stehen' ARNIM 12, 182;

'ihr verfluchten kerls', sprach seine majestät,
'dasz jeder in der bataille seinen mann mir steht!'
BÖHME *volksthüml. lieder no.* 84, 2 (*aus:* ALEXIS *Cabanis*).

sonst freier, einer aufgabe gewachsen sein u. ähnl.: brauchen sollte man mich, dächte ich, wohl können, wenn vom staate künftig gelehrt werden darf, und in manchen theilen der geschichte dächte ich meinen mann wohl stehen zu können DAHLMANN *an J. und W. Grimm* 1, 421 (10. *nov.* 1840); er malte sich einen reinen guten raum aus, in dem er eine erfreuliche arbeit hätte; da wollte er wohl seinen mann stehen FRENSSEN *Kl. H. Baas* 78.

η) *damit berührt sich das vereinzelt vorkommende* der mann steht seinen ruhm, *nimmt es mit ihm auf, erweist sich bei persönlicher bekanntschaft als ihm entsprechend oder noch besser:*

ah, wahrlich Curd: der mann
steht seinen ruhm. sein ruhm ist blos sein schatten
LESSING 2, 286 (*Nathan* 3, 9, 647).

ähnlich ferner einen kauf stehen, *'die bedingungen desselben halten'* CAMPE (2); eine wette, *eingehen:*

der andre sprach: wenns prahlen gilt,
so steh' ich alle wetten
A. W. SCHLEGEL *poet. werke* (1811) 1, 198 (*d. warnung*).

man sagt wohl auch sein wort stehen *für* seinem worte stehen, *s.* 4, *f.*

f) viel älter als alle diese gebrauchsweisen ist gefahr (abentheuer) stehen, *der echt deutsche ausdruck für das heutige* gefahr laufen, *der wohl dem frans. nachgebildet ist, vgl.* gefahr II, 3, *d, th.* 4, 1, 2065. *die verbindung ist dem norddeutschen eigenthümlich und begegnet häufig im mnd., vgl.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 360 b, *doch auch im mitteld. des nordostens. der älteste bekannte datierte beleg steht in den handelsrechnungen des deutschen ordens (hsg. v.* SATTLER, 1887): do sayte ich im, ich welde keyne ebnttewere mer mid im sten, also manc man en umbe das vorgeschrebin gelt *s.* 279, 13 (*vom j.* 1405—6). *etwa derselben zeit gehört eine stelle der holstein. reimchr. (verf. zw.* 1331—1433) *an:*

he schoet in de stat heide pil unde vur,
de borger stonden grot eventur
216, *s. deutsche chron.* 2, 619.

dann häufig im 16. *jahrh., bes. bei* LUTHER (*vgl.* DIETZ *wb. zu Luther* 1, 9 b: abenteuer 3); *vereinzelt noch später, zumeist bei* MÖSER. — *man könnte versucht sein, die wendung ähnlich wie die vorstehend behandelte (d), von* 4, *d aus zu erklären, sodasz der acc. (der schon in dem ältesten belege deutlich ist) an die stelle eines dat. getreten wäre. die zeugnisse lehren indes, dasz er vielmehr auf einem präpos. ausdruck beruht (wie in den unter a—c besprochenen fällen), vgl. unter* gefahr *und:*

och wat mannigerleie groter vâr
môste dit kint stân in grotem eventure!
des dodes danz 1445 *Baethcke.*

s. auch den beleg aus AGRICOLA *unter β. (zahlreiche belege für* in der fahr stehen *unter* fahr 1, *th.* 3, 1245 *f.)*

α) häufiger noch als mit gefahr *wird diese ausdrucksweise in der ältern sprache mit* aben-, ebenteuer, *nd.* eventur, *gebildet, vgl. die obigen belege. zuweilen formelhaft ohne artikel:* wenn eyn kauffman den beuttel vol gellts hat und nicht mehr will mit seynen gûtern uber land odder meer ebenteur stehen, sondern gewissen handel haben, so bleybt er ymer ynn eyner grossen kauffstad LUTHER 15, 308, 3 *Weim.;*

he heft my rede eyn oghe gheblendet,
dat ander oghe steyt nu eventûr
Reinke de vos 2617.

häufiger mit hinzugesetztem pron. poss.: wo er aber sölchs nit underlies, möcht er sein abenteuer vor im sten *Wilw. v. Schaumb.* 108 *Keller;* andere könige, fürsten, oder oberkeit . . . die lass ich yhr ebentheur stehen LUTHER 30, 2, 145, 2 *Weim.; vgl.* 344, 15 *und* 26, 165, 29;

darumb dat gi hebt so ovel gedain,
so mot gi ter stat hen ut gain,
of staet ju eventuir:
dat swert, water eder vuir
DANIEL V. SOEST 164 *Jostes (gem. bicht* 1633).

β) für gefahr *hat das mnd.* var: were nu de anclagersche valsch ghevunden, dat se ere var stunde KORNER 59 b bei SCHILLER-LÜBBEN 4, 360 b (*s. auch oben des dodes danz* 1445). *ebenso im ältern nhd.:* da mussten sie nu untereinander die fahr stehen, wenn ymand eins andern weib gerne gehabt hette, das er irgend ein ursach neme ... LUTHER 9, 527, 16 *Weim., s. auch Tob.* 4, 4 *unter* I, C, 3, *d, α;* aber im grund suchten sie das damit, dass sie verfolgung und das kreuz nicht leiden muszten, und keine fahr leibs oder guts stehen *briefe* 2, 344; die im schiff seind, müssen auch also stehen fahr, leibs und lebens AGRICOLA 750 *sprichwörter* (1534) C 8 b (*dafür in der ausg. v.* 1548 24 b m. auch stahn in gfar l. u. l.): *mit* gefahr: es dûrften die rômische ritter gefahr stehen, weil der richter des orts den juden sehr zugetahn seyn solte BUCHOLTZ *Herkuliskus u. Herkuladisla* (1665) 64 a; *besonders bei* MÖSER, *in der regel mit pron. poss.:* wer das wehrgeld, wie es verglichen war, nicht bezahlen wollte, genos des gemeinen friedens nicht weiter, und mogte seine gefahr stehen *Osnabr. gesch.* (1780) 1, 25 a, *s. auch z* 216; das hypothekenbuch ruft einem jeden zu,

trau schau wem! . . . und wenn diese (*die gläubiger*) sich daran nicht kehren: so müssen sie auch ihre gefahr stehen *patr. phantas.* 3, 253; *doch auch:* kömmt die (*getreide-*) sperre dann nicht: so ist es so viel schlimmer für den ackerbauer, der die gefahr davon gestanden 2, 48. *auch im neund.:* na, denn laten s' em Bräsig; hei möt sin gefohr stahn REUTER 2, 392, 17 *Seelm.* (*stromt.* 2, 26). *vgl. auch:*

der schlag,
wenn er sie plötzlich rührte, würde nicht
bei mir genügen, eure schuld zu tilgen,
o nein! ihr steht das risico für sie!
HEBBEL 2, 110 (*trauersp. in Sic.* 6).

γ) mehrere ausdrücke verbunden: darinnen er sich . . . sonderlich vor den Schaunburg . . . sorg, var und abenteur sten must *Wilw. v. Schaumb.* 74; die grosse ebenteuer und färligkeit, die er tagk und nacht vor feur stehen muss SPITTENDORFF 199 (*zum jr.* 1476).

g) hiermit (und zugleich mit e) hängt die bes. im 18. jahrh. bei niederd. autoren übliche wendung die kosten stehen (*tragen, übernehmen, dafür aufkommen*) *zusammen:* 'wer soll die kosten stehen? *d. i. tragen, mit auslassung des* für' ADELUNG (2, 2, 4); ich stehe die kosten CAMPE (1) *nach* HEYNATZ (*es scheint ihm selbst nicht geläufig zu sein*); ich weisz noch nicht ob ich meine instrumente werde mit nehmen. einestheils weil ich alle die unkosten stehen müste . . . LICHTENBERG *briefe* 1, 129; dasz ich alle auslagen stehe, versteht sich von selbst 3, 113; *freier:* da soll die obrigkeit auf die gründe vor und wider den angeklagten mit gleicher unpartheylichkeit herabsehen, . . . und wenn die nothzucht sich in eine gemeine hurerey . . . verwandelt, die kosten von jeder thorheit stehen MÖSER *patr. phantas.* 3, 83. *eine wendung der art ist schon im mnd. nachzuweisen:* went die stad der reyse een hovet was, so stunden sie alle druncke, spise unde vooderunge to voren over der ganczen heet LAPPENBERG *brem. geschichtsqu. s.* 130 (*zum j.* 1400). *und ähnliches ist noch in der heutigen sprache in gebrauch:* aber jetzt komme mit mir, wir wollen auf den schreck eine flasche wein trinken — ich stehe sie RAABE *hungerpastor* (1864) 1, 220 ([10]113, 10. *kap.*).

8) *mit 6 berührt sich der gebrauch von* stehen *mit richtungs- bezw. zielangaben, um ein streben, trachten zu bezeichnen. diese verwendung ist in bezug auf sächliche subjecte entwickelt; auch das persönl. subject wird meistens durch abstracte ausdrücke umschrieben.* (sein sinn steht nach . . . *u. ähnl., s. unter* D, 6.)

a) die gewöhnliche fügung ist nach etwas stehen, *streben, verlangen, es zu erlangen suchen.*

α) so schon mhd. seit dem ende des 13. jahrh.: die durnâhtigen, die sich sere hûtent vor allen sünden und mit flisse dar nach stant (*älteres bruchst.:* dar nah strittent) wie si koment ze volkomenhait der tugent *St. Georgener pred. s.* 13, 13. 32 *Rieder;* er sol sich usserg geschâftes enziehen und nach eren und nach gewalt nit stan 333, 29; sô sal billîchen ein iclîch mensche dar nâch stên, daz her mit gote voreiniget werde HERMANN V. FRITSLAR, *s. deutsche myst.* 1, 178, 26; ez enschol auch kain genanter sten nach ainer müntze, unde sol auch müntze oder ungelt niht besten *Nürnb. polizeiordn.* 9 (13.—14. *jahrh.*); item sagt man, unser allergnedigster herre der keyser stee nach Villach und dem lande in Kernten *Frankfurts reichscorr.* 2, *s.* 181 *Janssen* (*br. v.* 1461);

dese gote wol wir vorsme
und wollen noch gotis hulden ste
Katharinenspiel 384 *Beckers.*

β) noch höher reichen die kaum weniger häufigen mnd. belege hinauf, vgl. SCHILLER-LÜBBEN 4, 361, 2: du ne beterest mi dat, na dinen schanden so will' ic stan *deutsche chron.* 2, 140, 19 (*sächs. weltchr.* 119, *vgl. oben*), *s. auch* 169, 24 (167); wey . . . bekennen in disme openen breve, dat wey . . . nummermer schullen stan noch arveyden bi der herschap to Brunswich . . . na der monte unde wesle to Gothingen *Göttinger urkund.* 1, *nr.* 198 (*vom j.* 1354); we hebben darna ghestan dat we twischen unsen heren den forsten unde dem rade twidracht maken wolden *d. städtechr.* 16, 46, 6 (*Braunschw. pfaffenb.* 1418, *c.* 16; *s. auch unter* I, B, 3, *a*, *β*);

he dachte ôk varen to hove
unde stân nach eren unde nach love
GERH. V. MINDEN 87, 14 *Seelm.* (*s. auch* 83, 51);

de steit na einem gulden wagen,
he kricht al wannêr einen naven
TUNNICIUS 492

(*aureolum poscens currum vel quaeritat axem*). *im nd. auch noch später, vgl. unten δ. im brem. wb.* 6, 335 *als veraltet bezeichnet; dagegen als westf. noch bei* WOESTE 253[a] *angegeben:* nà wat stân, *nach etwas streben.*

γ) im nhd. ist die redeweise im 16. *und auch im* 17. *jahrh. sehr häufig; im laufe des* 18. *geht sie rasch zurück und ist in der klassischen zeit in der schriftsprache erloschen, soweit sie nicht in nachwirkung des ältern sprachgebrauches bewahrt ist. venari laudem modestiae in aliqua re,* trachten oder stehen nach dem lob der bescheidenheit, *i. e.* gern für bescheiden angesehen seyn wollen CORVINUS *fons lat.* (1660) 714[b]; nach etwas stehen, *quaerere, conquerere, quaeritare, sectari, sitienter appetere, discupere aliquid* STIELER 2127; nach der herrschaft stehen, *appetere imperium,* er steht nach eines erbschaft, *haereditatem alicujus inhiat* STEINBACH (1734) 2, 669; so dan würt kein weybischer, blöder, lustsüchender, oder geitziger . . ., nach geistlichen lehen und pfrunden steen und trachten ULRICH V. HUTTEN 1, 395, 38 *Böcking* (*nemo . . . ad sacerdotia . . . aspirabit* 16; 11. *sept.* 1520); die andern (*heiden*) so nach reichtumb, glück oder nach lust und guten tagen stunden LUTHER 30, 1, 135, 3 *Weim.; s. auch* 9, 593, 14; 10, 3, 424, 21; 16, 372, 23; 19, 399, 18; stehe nicht nach hoherm stande (*χαλεπώτερά σου μὴ ζήτει*) *Syr.* 3, 22; ich stund mit ernst nach jr (*der weish., τὴν ψυχήν μου κατεύθυνα εἰς αὐτήν*) 51, 28; *s. auch* 2 *Macc.* 4, 7. *Röm.* 9, 30 *und pred.* 2, 15 *unter* I, C, 3, *d*, *α*; denn alle menschen von natur stehen und trachten nach der gottheit *tischred.* 33[b]; wer nach hohen dingen stehet, sich inn grosse fahr geben musz AGRICOLA *sprichw.* (1534) O 8[a] (=1548 112[a], *nr.* 205); es bedurffte bey jhnen nicht viel bittens, weil jhnen . . . die gelegenheit, darnach sie . . . fürnemblich stunden, so stattlich an die hand gegeben ward OPITZ *Arg.* (1644) 2, 409; wann ich alle die jenigen überdenke, die nach dieser würde stehen, so finde ich keinen dazu geschickter noch würdiger, als eben den Salvius Otto A. U. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* (1677) 3, 954; HAHN *histor.* (1721) 1, 59[b], *s.* I, B, 3, *e*, *γ*; (*die kurfürsten versprachen einander,*) wenn jemand, er sey wer er wolle, ohne ihr sammtliches vorwissen nach dem reich stehen wollte, . . . dagegen zusammen zu halten M. J. SCHMIDT *gesch. der Deutschen* (1778 *ff.*) 4, 32;

nach der Camillen lieb' ein paar der freyer stand
SCHERFFER *epigr. nr.* 76, *s.* DRECHSLER *W. Scherffer s.* 251;

kaum legtest du die kindheit hin,
so stund dein herz nach edlen sachen
GOTTSCHED *ged.* (1751) 1, 38;

und so noch (*mit etwas andrer nuance*):

Bacchus steht nach unsern sinnen,
Amor zielt auf unser herz GOTTER 1, 296.

zugleich in eigentlicher bedeutung: die zwen barfuesser munche, die uff dem marckte nach den alsmusen gestanden *d. städtechr.* 27, 194, 25 (*Magdeb.,* 1525). *in der ältern sprache wird das object oft durch einen nebensatz ausgedrückt, vgl. die belege unter α und β.*

δ) vereinzelt mit persönlichem object, nach einem stehen, *theils im sinne des umwerbens:* es war ein schuler nach dem stunden die prediger münch, und die Franciscaner buhleten auch umb jhn (ALBERUS) *d. barfüsser münch alcoran* (1614) *cap.* 337;

doch düt is luter spelerei vör dat, wat friers liden,
wen se na söten derens staen
nd. quelle (*vor* 1700) *bei* LAUREMBERG
s. 134, 42 *Lappenberg.*

theils im sinne feindlicher nachstellung (*vgl.* ζ):

so lasz denn denen mich entgehn,
die sehr begierig nach mir stehn
OPITZ 4, 20 (*psalm.* 7, 1).

ε) nicht selten tritt noch ein indirectes object hinzu: einem nach etwas stehen, *es ihm zu rauben suchen* (*wofür gleichbedeutend mit gen.:* nach eines gut, amt *u. s. w.* stehen, *s. unter γ*): da mit unser ritterschaft unsere liben getrewen . . . furgewaldigt, also das in nach iren eren,

leibden und gutern gestanden wurden ist *chron. der st. Elbogen s.* 23 (*urk. vom j.* 1497); wy mir ein rat . . . noch meim leibe, ere und gut gestanden 77 (*urk. v.* 1500); gott verbeut, dasz man dem nechsten nit sölte nach dem seinen stehen, vil weniger dasselbig nemmen KIRCHHOF *wendunm.* 1, 347 *Oesterley* (1, 307); wie die beiden alten buben . . . der Susannæ . . . mit list und gewalt nach jrer ehre gestanden HEINR. JULIUS v. BRAUNSCHWEIG *s.* 173 *Holland* (*Sus., prol., vgl. s.* 2);

du bist ein spott und hohn
der leute, die dir stehn nach deinem sitz und thron
RIST *d. friedewünsch. Teutschl.* (1647) c 8ᵇ.

ζ) *so bes. in der verbindung* einem nach dem leben stehen, *ihn zu tödten suchen, die allein von dieser bedeutungsclasse auch in der neueren sprache üblich geblieben, ja erst recht üblich geworden ist, jedenfalls unter einflusz der bibelsprache: petit illius caput,* er stehet jhm nach dem leben ALBERUS *dict.* (1540) 9ᵃ; 'jemanden nach dem leben stehen, *trachten; mit andern hauptwörtern ist es im hochdeutschen veraltet*' ADELUNG (2, 2, 6); die menner zu Anathoth, die dir nach deinem leben stehen *Jerem.* 11, 21, *ferner* 21, 7 *u. ö.; Matth.* 2, 20; mich hat man . . . lästerlich beschuldiget, ob ich euer majestat nach dem leben stünde HARSDÖRFFER *frauenz. gesprechsp.* 3 (1643), 95; für alles, was er um ihn gelitten, gethan hat, verfolgt er ihn noch und steht ihm nach dem leben LUDWIG 1, 321;

(*Pilatus.*) was hot begangen disser man (*Jesus*),
dasz er em stehet nach sim leben?
Alsfeld. passionsp. 3692.

verstärkt: seine eygene feindt, die jm nach leib und leben gestanden, . . . jnen unnd seine brüder umbzubringen vorgehabt *Aymon* (1535) a 2ᵃ;

denn es erhellt aus offenbarem hergang,
dasz du durch umweg' und auch grade zu
recht eigentlich gestanden dem beklagten
nach leib und leben
Shakesp. 4, 221 (*kaufm. v. Ven.* 4, 1).

andre verbindungen (vgl. ε):

zuvor stand mancher ihm nach ehre, gut und leben
v. KÖNIG *ged.* (1745) 123.

für den dat. kann der gen. bezw. das pron. poss. eintreten: wer nach meinem leben stehet (אֲשֶׁר־יְבַקֵּשׁ אֶת־נַפְשִׁי), der sol auch nach deinem leben stehen, und solt mit mir behalten werden 1 *Sam.* 22, 23; *s. auch* LILIENCRON *volksl.* 4, 339 *unter* I, B, 3, *d, δ;*

des gemales zorn
ist wohl entwichen, er hat wohl erfahren,
wie lüge nur nach meinem leben stund
TIECK 1, 237.

es kann auch der dat. noch auszerdem hinzutreten: mein son, der von meinem leibe komen ist, stehet mir nach meinem leben 2 *Sam.* 16, 11; *s. ferner* KÖNIG *ged.* 21 *unter* I, B, 3, *e, γ.*

η) *die ältere sprache hat dafür auch andre, ähnliche ausdrucksweisen, die bis ins* 16. *oder* 17. *jahrh. hinabreichen, so mhd.* nâch eines lîbe stân:

daz sie nâch dînem lîbe stênt
und alle tage zu râte gênt,
wie sie dich erwinnen
erlösung 4308; *ebenso Alsf. passionsp.* 2502;

Dalida sein weib,
die allzeit stünd nach seinem leib
CL. HÄTZLERIN *liederb.* 2, 68, 462;

und so noch bei A. GRYPHIUS (1698) 1, 44, *s. unter* 6, *e, γ. frühnhd. bes.* nach eines seele stehen, *so häufig in der bibelübers.:* sihe, da ist das heubt Isboseth Sauls son, deines feindes, der nach deiner seelen stund 2 *Sam.* 4, 8; schemen müssen sich und zu schanden werden, die mir nach meiner seelen stehen, das sie die umbbringen *ps.* 40, 15 (*ebenso* 70, 3, *s. ferner* 17, 9 *u. ö.*). *danach noch:*

es werden selber mit der zeit
sich schämen, und vergehen,
die durch so vieles herzeleid
nach meiner seele stehen
NEUKIRCH *ged.* (1744) 89.

mit dativ: und die mir nach der seelen stehen (*var.:* die do suchten meine seel), stellen mir (וַיְנַקְּשׁוּ מְבַקְשֵׁי נַפְשִׁי) *'und die mir nach dem leben trachten, legten schlingen'*) *ps.* 38, 13. nach eines blute:

Pylatus. sit ir bit ubeleme mûde
stent nach dises mannes blûde, . . .
unschuldig wil ich sin dar an
MONE *schausp. des mittelalt.* 1, 116 (*leben Jesu* 1050).

nach eines tode:

dat ik desse alle mochte vorderven,
de sus nu stan na myneme doet
Reinke de vos 2081.

b) in ähnlichem sinne begegnet frühnhd. vereinzelt stehen auf. auf einen, *ihm auflauern:* da haben sie bein der badstuben auf in gestanden und haben den her Jawornitzken also zürhawen *deutsche chron. aus Böhmen* 2, 37 (SIM. HÜTTEL *chr. v. Trautenau, zu* 1514). auf etwas: (*er*) stündt nun uff ein kosen mit der ewigen wyssheit *der ew. wissh. betbüchl.* (1518) 2ᵃ.

c) um etwas stehn, *sich bewerben, vereinzelt im köln.:* so was ein, der hadde vur gestanden umb ein clein bischdom *d. städtechron.* 14, 691, 20 (KOELTHOFF 1499). (*ebenso mnl.* stonden omme den seghe, *strebten nach dem siege, bei* MAERLANT, *s.* GRIMM *gramm.* 4, 818.) — *mundartl. in Wien:* i' steh' ned um sei' gnad, *ich brauche s. gn. nicht* HÜGEL 156ᵃ.

9) *nähern sich schon die zuletzt behandelten gebrauchsweisen mehr oder weniger perfectiver actionsart, so gehen andre vollends darin über, vgl.* A, 13. *diese sind (mit ausnahme von d) in der regel auf d.* 15.—17. *jahrh. beschränkt, bes. häufig im* 16. *jahrh., und begegnen überwiegend bei süddeutschen autoren (auch bei* LUTHER).

a) mit präpositionen mit acc., die eine richtung auf etwas bezeichnen.

α) an etwas stehen, *s.* A, 13, *d, α; freier etwas 'antreten', aggredi opus* DENTZLER (1716) 273ᵇ. *mit deutlichem bilde; so schon mhd.* an eines stat stân, *sein nachfolger werden:* also hêter (*Judas Machabeus*) ain brûder der hiez Jonathas der stûnt an sin stat GRIESHABER *pred.* 2, 21. *noch ganz eigentlich:* unnd als die schiff seitwertz, sich gegen dem wasser naigten, . . . seind wir nach allen unsern krefften an die rûder gestanden, haben zû land gearbaitet SCHAIDENREISSER *Odyss.* 36ᵃ (*αὐτὰς* [= *νῆας*] *ὅ' ἐσσυμένως προερύσσαμεν ἠπειρόνδε* 9, 73); (*im bilde:*)

(*d. schiff*) bekam zu rûdern erst ein grimm,
thâten so starck die rûder zucken . . .,
der stewrman stund fest an den pflug,
und schnitt solch furchen inn den Rein . . .
FISCHART *glückh. schiff* 389.

abstracter: (*gott*) riert dich mit sym stecken an,
dann miestu selbs an die arbeit stan
MURNER *narrenbeschw.* 7, 87.

in dieser verbindung öfter. — *feiner:* anno viij. c. xv. stûnd Ludovicus, Pius zugenant, noch bei leben Caroli magni seines vatters zum kayser gemacht, an das reich (*trat die regierung an*) S. FRANCK *chron. der Teutschen* (1539) 80ᵇ; nach Koresch stuend an das kaisertum sein vetter, seins bruedern Darios sun . . . nach dem kam an das reich der Persier Darius der ander AVENTIN *chron.* 1, 297, 9. *so auch* stên an ein guet, *'es antreten, davon besitz nehmen, mand. v.* 1651' SCHMELLER² 2, 710. — *frühnhd.* an eines fuszstapfen stan, *an seine stelle treten:*

nun ist der bruch gsin ye und ye,
welcher einen hat anklagt hie . . .
und es aber nit mocht bezügen, . . .
das er jn dann des sôlt entschlan,
für jn an sin fûszstapffen stan
H. R. MANUEL *weinsp.* 3571, *vgl.* 3611.

β) stehen auf, *s.* A, 13, *d, β; im bilde:*

doch Musa lasz uns sehn,
und Neukirchs Telemach selbst auf die bühne stehn
BODMER 4 *krit. gedichte s.* 23 *neudr.*

γ) in etwas stehen, *ähnlich wie α, vgl.* A, 13, *d, δ:* in die schlachtordnung ston, *in acie versari;* in ein sach ston, oder ein handel auff sich nemmen, den selbigen zevollstrecken, *ad causam accedere;* in das râcht ston umb etlicher sachen willen, *adire in ius de re aliqua* MAALER 390ᵃ; Jeronimus der begert gnad und wolt buesz aufnemen, . . . wer er in die buesz gestanden, man hett in gern leben lan *d. städtechron.* 5, 64, 8 (B. ZINK, *Augsb.* 1468); doch haben die eydgnossen mit der zeyt die von Appenzell widerumb ausz freündschafft zû jnen in die beherrschung desz Rheyntals stehen lassen, dasz sie zû jrer zeyt auch einen landvogt dareyn geben STUMPF *Schweytzerchron.* 650ᵃ.

δ) stehen unter die burde, *onus subire dorso* DENTZLER 273ᵇ.

ε) zur history stehn *Garg.* 445, *s.* I, B, 2, *f*, *α*, *cc.*

b) zu einem in etwas stehn, *ihm beistehen, helfen. so im älteren bair.* stên zu einem in das recht *oder* mit dem rechten, *ihn vor gericht vertreten, ihm beistehen* SCHMELLER² 2, 709; ez mag ein herr oder ein gewaltiger amptman wol zw seinem man sten in daz recht, und mag im des rechten helffen und sol der man still sweigin *stadtrecht v. Weilheim vom j.* 1396, *art.* 116 *u.* 134, *s. ebenda* 710. *so auch:* ich machte mir anderer gehabte mûhe zu nutz, und stund zu den siegern in ihr arbeit *Simplic. schr.* 3, 231, 26 *Kurz* (*Springinsf.* 15). *ähnlich ferner:* wo einiger burger dasselbige alleinige kaufft . . ., und ein ander burger dessen auch nothürfftig, so der zu ihm keme, dass begehrt, soll er inen zum halben theill mit im in den kauff stehen lassen *weisth.* 2, 564, *vgl.* 3, *a*, *γ gegen ende.*

c) *häufiger mit dativ der person.*

α) *vereinzelt:* den grossen herrn werden viel auff dem fûsz nachgehen, und jnen lieber auff den kopff stehn FISCHART *a. praktik groszm. s.* 10 *neudr.* (*jetzt dafür* steigen.)

β) *ähnlich: institor, qui instat et urget,* der da einem über den hals stehet, anhält, und die leut nöthigt, jhm abzukauffen, ein hausirer, dessen man nicht los werden kann CORVINUS *fons latin.* (1646) 837.

γ) *häufiger mit* in; *zunächst eigentlich* einem in den weg stehen, *in freierem gebrauche:* es ist, wenn ich jemand sehe einem wasser zurennen, oder mördern in die händ eilen, wenn es immer in meinem vermögen steht, eben so sehr meine pflicht, ihm in den weg zu stehen, oder ihn zu warnen, wie wenn gott vom himmel herab mit lauter stimme rufen würde: steh ihm in den weg! warne ihn! LAVATER *pred. üb. d. buch Jonas* 1, 65. *sonst abstracter:* wie hart sy (*d. christen*) dise oberzälten zauberer (die jnen ins ampt steen wollen ungeheyssen) antasten, lauffens doch selbs in der not jnen nach FRANCK *weltb.* 84ᵇ; Jupiter, welcher . . . vielleicht vermeynte, es möchte jemand seinen strahl ergriffen haben, ihm ins handwerck zu stehen *Simpl. schr.* 4, 159, 8 *Kurz* (= 4, 663 *Keller; vogeln.* 2, 21).

δ) *ähnlich els.:* 'dë(r) dät eim bi dr nacht vor d sunn sten, *so miszgünstig ist er*' MARTIN-LIENHART 2, 565ᵃ.

ε) ich hab daheimen ouch ein wyb,
es ist kein luchs uff erd so bschyb (*gewandt*),
sy dörfft jm handtlich zum zil stan;
ich wölt ein tüfel mit jr fahn . . .
H. R. MANUEL *weinsp.* 1109.

d) *so noch in neuerer zeit* vor den risz stehen ADELUNG (2, 2, 8), *'den schaden tragen, decken'* CAMPE (1). *die wendung geht aus vom bilde einer belagerung, wenn eine bresche in die stadtmauer gelegt ist und nun jemand davor tritt, um die feinde am eindringen zu hindern, ist also gleichbedeutend mit dem heute üblichen* in die bresche treten, springen, *vgl.* risz 3, *c*, *th.* 8, 1048*f. in der bibelübers. mit* wider, *belegt unter* risz. *bes. im* 18. *jahrh. nachzuweisen:* die vernunft konnte im allgemeinen nie herabgewürdigt werden, vielmehr gab es von jeher menschen, getrieben vom heiligen geiste, die vor den risz standen . . . HIPPEL 7, 59 (*u. öfter*); was ists, das der allhirte von ihnen (*den engeln*) fodert? sie stehn vor den risz ihrer heerde HERDER 9, 11, *vgl.* 9, 162. 18, 112. *mit* für: der prinz muszte für den risz stehn (*für die kosten aufkommen*), und seine gesundheit durfte doch schicklicherweise nicht in bier getrunken werden GAUDY *sämmtl. werke* (1844) 2, 51. *weniger gut mit dem dat., so* HEINSIUS 4, 767ᵇ, *vgl.* risz 3, *c und* GOTTSCHED *ged.* 1, 5 *unter* I, B, 3, *d*, *ζ*:

nachdem sie kaum ein stündchen ruh gehabt
und hier gleich wieder vor dem risz stehn müssen
P. HEYSE *Colberg* 77.

dafür in Wien: warum soll i' vor die luk'n steh'n (*'die fatalitäten eines andern auf mich nehmen'*)? HÜGEL 156ᵃ. *ähnlich auch: praestare damnum,* vor den schaden stehen, dasz er nicht zu einem komme, denselben verhüten CORVINUS *fons latin.* 637ᵃ.

e) *perfectiv ist* stehen *auch in verbindung mit* von, *vgl.* A, 18, *i—k.*

α) von einem stehn, *abfallen, ihn verlassen, ihm untreu werden:*

wilt du in den todt jetzt gehn,
so wöllen wir nit von dir stehn,
bereit bin ich mit dir zusterben
SPRENG *Aeneis* (1610) 38ᵇ (2, 675);

Cynthia mein leben,
wil sich nicht ergeben
in gewünschter pflicht:
ich sol von jhr stehen
und sie lassen gehen
Königsb. dichterkr. s. 61 *neudr.*

β) von etwas: darvon stehen, *absistere, desistere* DASYPODIUS. *wie α*: als offt ain glawbig landt von christenlicher kirch gestanden und newen erfindungen obgelegen unnd nachgefaren ist BERTHOLD V. CHIEMSEE *tewtsche theol. s.* 13. — *von einem amt zurücktreten:* wolt von dem bistumb nit stan *d. städtechron.* 5, 58, 12 (B. ZINK, *Augsb.*), *s.* I, B, 2, *f*, *α*, *bb*; Victor sagt, Diocletianus . . . hab XXV. jar regiert und zûletst willig vom reich mit Maximiniano gestanden S. FRANCK *chron. der Teutschen* (1539) 38ᵇ; *s. auch* ANSHELM *Berner chron.* 1, 102, 19 *unter* I, B, 2, *f*, *α*, *bb.* — von seinem gût ston unnd es dem schûldner übergâben, *bonis cedere* MAALER 390ᵃ; die Schwitzer . . . batend jn (*den kaiser*), dasz er . . . si nit zwingen [welt] von jr vordern besitzung und march ze ston TSCHUDI *chron. Helvet.* 1, 56ᵃ; *bair.* 'stên von einem guet, *es verlassen, davon abtreten*' SCHMELLER² 2, 710.

γ) *häufiger abstracter,* von einer handlung, meinung *u. ähnl.* stehen, *ablassen, sie aufgeben:* von einem handel ston, *causa desistere* MAALER 390ᵃ. *auch:* doch ie mer sie genôtet und bezwungen ward, ie minder sie ab ierem fürnemen stan wolt STAINHÖWEL *de claris mul.* 272, 4; bat min herren, von diser irer fürgenomnen meinung ze stan *qu. zur Schweizer gesch.* 1, 22, 13 (FRICKART *Zwingherrenstr.* 1470, 1, 3); hatt Wilbaldus sein jungen tag in mûtwillen verzert, ist im wol zû verzeihen, dieweil er davon gestanden WICKRAM 2, 91, 25 (*knabensp.* 27); hiemit wolten die eidgnossen von jhrer anmûtung nit stehen, so wolt sich Zürych von jhrer freyheit auch nit lassen trengen STUMPF *Schwytzerchron.* (1606) 734ᵃ;

biss . . . tringt herzu die finster nacht,
darinn die feind stehn von der schlacht
SPRENG *Ilias* (1610) 189ᵃ (*ἦν καὶ τῇ ἀπόσχωνται πολέμοιο Τρῶες Il.* 14, 78).

weitere belege s. unter I, B, 2, *f*, *α*, *aa—cc* (von freuden muess ich stan OSW. V. WOLKENSTEIN 15, 40; von der gewonheit stan MURNER *luth. narr.* 2037; thûnd von üwern sünden ston *Urner spiel v. W. Tell* 785; von der mesz noch cerimonien nit ston *Basler chron.* 6, 131, 20; von seinem hinlessigen wesen und unordentlichen hausen . . . stan KNEBEL *chron. v. Kaisheim* 1531, *s.* 167). *so noch schweiz.* fom rëcht sto, *vom prozesz abstehen* HUNZIKER 255.

10) stehen *bezeichnet in manchen fällen ein längeres verweilen an einem orte.*

a) *aus dem begriff des stehenbleibens* (A, 11—12) *entwickelt sich zuweilen der des bleibens, wartens, verweilens, vgl.: inhio . . .* stehen *vel* beyten (*gloss. v.* 1470) . . . ik sta *vel* beyde (*voc. lat.-sax.*) DIEFENBACH *gloss.* 299ᵃ. *so mhd.:*

nû stant alsô noch eine wîle, bîte!
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 82, 16;

ir sult hînaht bî mir stân
PLEIER *Mel.* 5227 (= mit mir sîn 5214);

*s. auch Zimm. chron.*² 4, 228, 21 *unter* I, B, 2, *f*, *α*, *bb.* — *im gegensatz zum fortgehen:* zû der stund mein urlaub habt zereitten oder zesten wo euch hin liebet ARIGO *decam.* 593, 37 *Keller* (*sia e l'andare e lo stare nel piacer vostro* 10, 2); *s. ferner b*, *β.* — *so in den südlichsten sprachinseln, vgl. b*, *α*: *cimbr.* steet panüz (*bei uns*), *state da noi! cimbr. wb.* 236ᵃ; *lusern.* štian ən pet, duhuam (*daheim*), kan üš (*bei uns*) BACHER 394.

b) (*dauernd oder längere zeit*) *an einem orte wohnen.*

α) *so vereinzelt in der ältern sprache. häufig frühnhd. in übersetzungen aus dem italienischen, in nachbildung des ital.* stare, *so in* ARIGOS *decameron-übers., s. die belege. darnach könnte man auf eine aus dem ital. stammende süddeutsche eigenthümlichkeit schlieszen; und dazu würde*

stimmen, dasz von den nhd. wörterbüchern nur KRAMER *die gebrauchsweise verzeichnet (s. β), und dasz sie auch in den südlichen, stark vom ital. beeinfluszten sprachinseln vorkommt, z. b. in Lusern, s.* BACHER 394. *doch lassen die andern belege weder eine geographische noch eine zeitliche begrenzung zu. diese gebrauchsweise findet sich zu allen zeiten in den verschiedensten gegenden, ohne je recht üblich zu werden.*

β) mit ortsangaben, sich aufhalten: wo stehet er? *resp.* er stehet zu Amsterdam, *dove stà cioè vive, habita, stantia egli? resp. egli stà à* A. als er noch zu Paris stunde KRAMER *dict.* (1702) 2, 928ª; er ist lang zu Rom gestanden 929ᵇ; im wol in gedechtnüsz kam wie er vernomen hette; das sein vater etlich zeit in Cicilia und zů Palerma gestandenn waz ARIGO *decam.* 82, 9 *Keller* (*che il padre era stato in Palermo* 2, 5). *ähnlich noch:* das haus ist indessen bis Michael vermiethet. die gräfin Dohna-Karwinden bewohnt es oben, unten steht herr stadtrath Dehn HIPPEL 14, 113. — *übertragen:* in den motiven wie in der sprache steht Plautus in der kneipe, Terenz im guten bürgerlichen haushalt MOMMSEN *röm. gesch.* 2⁸, 434.

γ) bei einem stehen, *leben, bleiben; so oft bei* ARIGO: die knaben nun etlich iare in Casparin Doria hause stunden 95, 29 (*stettero . . . in casa messer Guasparrino* 2, 6); dann alleine von den säligen frawen (*nonnen*) ich wirdiglichen entpfangen warde, . . . pey den ich nun etlich lang zeit gestanden was 123, 28 (*poi che per alquanto tempo con loro dimorata fui* 2, 7); *ebenso* 324, 15 (5, 2); *ferner* 157, 5 (2, 10). *gern verbunden:* ee er sy (*d. kinder*) wölt weinen hören ee er in den alten man ze liebe halten wolt, und in fragenn liesse ob er pey im sten und beleyben wölt (*se'l prod'uomo . . . là entro dimorar volesse*) 138, 9; *vgl.* 167, 38.

δ) stehen *an höfen oder bei groszen herren berührt sich mit der bedeutung* 3, *c:* schlieszlich liesz er ihm (*Winckelm. dem churprinzen*) schreiben — 'dasz er sich bemühen werde, dasz ich künftig mit vergnügen an seinem hofe stehen solle' JUSTI *Winckelmann* 2, 2, 10:

ja wenn ihr zu hofe stehet,
wird dies seyn der gesang zu tisch
Reineke fuchs (1650) 98, 4.

zugleich im eigentlichen sinne (A, 10, *b*):

wer bey hofe lange wil
stehen ohne wancken
LOGAU 2, 10, 84.

von sklaven: als diese etwa 4. wochen bey ihren herrn gestanden, wurden sie über land nach Ptolemais . . . geführet HAPPEL *akad. roman* 1022; NOTKER 2, 566, 16 *Piper* (*ps.* 133, 1), *vgl.* 567, 6;

fürwaar, fürwaar, ich sage dir,
sprach Jesus, du wirst heut bey mir
im paradiese stehen P. GERHARDT 385, 21;

s. ferner unten d.

ε) von völkern, ihren wohnsitz haben: deswegen Otto . . . die an der Havel wohnende völcker a. 997. heimsuchte, und züchtigte, welches die Slaven durch einen andern einbruch in die Bardengou zu rächen vermeinten, aber von den daselbst stehenden Westphälingern ungesegnet nach hause gewiesen wurden HAHN *t. reichs- u. kayserhist.* (1721) 2, 144; die damals im lande gestandene Litthauische waren an ihrer weissen kleidung durch blaues . . . tuch . . . unterschieden v. KOENIG *gedichte* (1745) 202; jedes geschlecht hat sein angewiesenes revier; die dem Baikal im west stehenden (*Buräten*) wechseln blos ihre winter- und sommer-dörfer RITTER *erdkunde* 3, 121.

ζ) stehend und gleichsam technisch ist stehen *als militärischer ausdruck. und zwar ist diese verwendung gerade in neuerer zeit (seit d.* 18. *u. bes. dem* 19. *jahrh.) sehr gewöhnlich geworden; doch begegnen vereinzelte beispiele schon früher (im* 16. *jahrh., s.* MANUEL *unter γ,* KIRCHHOF *unter β). sonst gebraucht die ältere sprache dafür* liegen, *das zum theil auch neben* stehen *üblich geblieben ist, bes. von einquartierung, s.* liegen 5—7, *th.* 6, 1008 *f.*

α) von truppen, und sowohl in bezug auf ihre dauernden standquartiere im frieden, wie die vorübergehenden lagerstellen während eines feldzuges: die kayserliche armee stehet in Ungarn KRAMER *dict.* (1702) 2, 928ª; der feind steht da, *hostis castra ibi habet* FRISCH 2, 326ᶜ; die soldaten stehen itzo im felde; in den winterquartieren GOTTSCHED *beobachtungen* 280; *'von truppen gebraucht, bedeutet es, sich eine zeitlang an einem orte im stande der ruhe befinden.* im lager, in garnison, in den winterquartieren, im felde stehen, der stab steht in der stadt' (*'gewöhnlicher* liegt' CAMPE) ADELUNG (2, 2). *belege:* die ruszische armee stehet noch in der nehmlichen position... LESSING 18, 391 *Lachmann-Muncker* (*Tauentzien an Friedr. d. gr.* 8. *aug.* 1769); bis dahin beschlosz Bedemar . . ., die truppen an den örtern, wo sie standen, zu unterhalten SCHILLER 4, 156; ich zweifle keinen augenblick, dasz ... wir binnen acht tagen wohlgerüstet an der grenze stehen können HERWEGH *briefe* 116 (15. *märz* 48); das regiment Arnolds, dasz im Elsasz stand, hat marschbefehl bekommen EBNER-ESCHENBACH 4, 109. *mit zusätzen,* im lager stehen *u. ähnl.:*

dasz Kottwitz fern in Arnstein kantoniert,
gesondert von den andern regimentern,
die hier, bei dieser stadt, im lager stehn
KLEIST *prinz. v. Homb.* 4, 2, 1247;

seht euch vor!
die Engelländer stehen nah' gelagert
SCHILLER 13, 312 (*jungfr. v. Orl.* 5, 2).

dem feinde nah, gegenüber stehen *u. ähnl.:*

die beiden heere stehen sich so nah,
dasz nur der wald sie trennt 310;

sie standen an den deutschen marken
dem feind entgegen unverwandt
STORM 8, 265;

s. ferner unter I, C, 3, *f, γ und α. anstatt des heeres oder truppentheils wird oft der feldherr bezw. anführer genannt:*

der junge weimarische held
. . . stand mit einem mal vor Regenspurg,
zum schrecken aller gut kathol'schen christen
SCHILLER 12, 116 (*Piccol.* 2, 7);

nun steht er (*Varus*), mit drei legionen,
in deines landes westen drohend da
KLEIST *Herrmannsschl.* 1, 3, 189;

s. auch RÜCKERT 1, 90 *unter* I, C, 3, *f, β.*

β) ganz gewöhnlich auch vom einzelnen soldaten oder offizier, beim militär, bei einem regimente, in einer garnison stehen *u. ähnl.: berlin.* bei 't milleteer schtehn BRENDICKE 178ª (6). *hier findet sich ein vereinzelter beleg schon im* 16. *jahrh.:* nun hielt er eins mals mit seinen fendlein, derer acht was, under welcher eines ich damals ghörig und darbey stund (wie mans nennet) gemein, vermanet neben andern die kriegsleut ... KIRCHHOF *wendunm.* (1563) 1, 63 *Österley* (1, 53). *sonst erst wieder seit mitte des* 18. *jahrh.:* wo war er denn, als der major bey uns in Thüringen im winterquartiere stand? LESSING 1, 545 (*Minna v. B.* 3, 2); es ist ein sehr feiner junger mensch, er steht unter dem dragonerregiment, wovon das depot in Belfort liegt PFEFFEL *pros. vers.* 5, 63; Rudolf steht jetzt in Potsdam (*als offizier*) J. GRIMM *an Dahlmann* 1, 541 (29. *ausg.* 1858); diese jungen lebens- und liebetollen 'stückknechte' stehen dann auch zuweilen in Spandauer garnison GUTZKOW *ges. werke* 1, 172; in der deutschen leibwache der kaiser stand mancher bewanderte mann FREYTAG 17, 30; 'warst du denn mit dabei . . .' 'nein, aber so gut wie mit dabei, denn ich stand in demselben zug . . .' FONTANE 6, 23 (*quitt* 3); Hubert und ich standen bei derselben kompagnie LILIENCRON *letzte ernte* 95; *s. auch* SCHENKENDORF *ged.* 44 *unter* I, B, 3, *f, γ, dd. — darauf beruht wohl auch die ausdrucksweise:* ein guter freund sagte zu mir, er wisse für mich eine zum heiraten. wo steht sie? fragte ich in dem damals üblichen schnöden sprachstil junger landlöwen KELLER 8, 201 (*oder zu g?*).

γ) eine häufige feste verbindung ist im felde stehen *von soldaten während eines kriegszuges.* (*daneben* im, zu felde liegen, *s.* liegen 7.) *so vom heere: agmen* wird gebrauchet, wenn die armée in march ist: wenn sie zu felde stehet, heiszet es *acies* APIN *glossar.* (1728) 42; die armee stand fertig im felde SCHILLER 8, 258; ich glaube, wenn solche sechzig, oder siebenzig tausend im felde stünden, sie würden den feind über die grenze zurückwerfen STIFTER 3, 125; *s. ferner* GOTTSCHED *ged.* 1, 7 *unter* I, B, 3, *d, ζ. von den einzelnen, s.* RABENER 2, 58 *unter* I, B, 3, *e, ε;* scheint zuerst gesetzlich verfügt zu sein, dass wer sechs jahre hinter einander im felde gestanden, dadurch zu-

nächst ein recht erhalte auf den abschied MOMMSEN *röm. gesch.* 2^8, 107;

dri tusent fromm eidgnossen
die stůndent zů witem feld
N. MANUEL *s.* 22 *Bächtold* (*Bicocca-lied* (1522) *str.* 3, 6).

δ) daneben andre ausdrücke, wie bei, unter der fahne stehen, *s.* KIRCHHOF *unter β*; wie die jesuiten in Freiburg erzogen werden, chinesisch abgeschlossen, so sollen wir offiziere leben! warum denn? warum denn mit gebrochenem herzen unter der fahne stehen? GUTZKOW *ritter vom g.* 8, 216;

ein haufe, der schon längst bey meinen fahnen stand
J. E. SCHLEGEL 1, 253.

d) ferner wird stehen *auf allerlei 'anstellungen', ämter und dienste angewandt: 'zweytens bedeutet es so viel, als mit einer gewissen bedienung bekleidet seyn, z. e.* in einem hohen ehrenamte stehen; bey dem oder jenem regimente als oberster stehen' GOTTSCHED *beobachtungen s.* 279. *diese bedeutung findet sich vereinzelt im 15. jahrh.:* item ½ m. zwen wytingen (*beamten*) zu schortlone geben, die uf dem Nuwen huseren sallen sten, am pfingisttage *Marienb. treszlerb.* 75, 12 *Joachim* (*vom j.* 1400); mit einem meinen pruder, der in eines armen knechtes weise pey misser Casperin Doria ze Genoua stet ARIGO *decam. s.* 102, 18 *Keller* (*quale in forma di servo messer Guasparrin d'Oria tiene in casa* 2, 6). *dann verschwindet sie aus der litt., um erst im 18. jahrh. wieder aufzutauchen. hier ist sie ganz gewöhnlich und reicht auch noch hie und da ins 19. jahrh. hinein.*

α) von höheren stellungen, besonders als prediger: mein groszvater, der als hausprediger auf einem adelichen gute gestanden MÖSER *patr. phantas.* 2, 94; der ältere Heinr. Meibom war 1555 zu Lemgo geboren, wo sein vater Martin als prediger stand J. GRIMM *Reinhart fuchs* (1834) *vorr. s.* CLXXI; *von lehrern, professoren u. ähnl.:* von Osnabrück aus, wo er damals als rector am gymnasio stand REISKE *Thucyd. vorr.;* zu Halle ... stand dieser Sellius auf ein paar jahre als professor der juristischen und philosophischen facultät GÖTHE 37, 84 (*Winckelm.* III). *ferner:* indem ich über die 10. jahre bey gericht in praxi ruhmwürdigst gestanden R. MAYR *päckchen satiren* (1769) 38; ich stehe am hoftheater BONAVENTURA *nachtwachen* 105, 14 *Michel.*

β) von niedern, im engeren sinne dienenden stellungen: das frauenzimmer schien irgendwo als Französinn oder kammermädchen gestanden zu haben DUSCH *krit. u. satyr. schr.* (1758) 174; als handlungsdiener stehen NICOLAI *Seb. Nothanker* (1773) 1, 21, als kellner PFEFFEL *pros. vers.* (1810) 1, 13, *s.* I, C, 3, *f, α und γ*; als ich schon lange vorher beim alten herrn Lovell als ein bedienter gestanden habe TIECK 6, 39; in jener groszen fabrik ... stand Gustav, äuszerlich unbescholten, als comptoirist GUTZKOW *ges. werke* (1872) 2, 222 (*d. emporblick* 6).

e) auch in bezug auf lehre und studium.

α) so im 18. jahrh. von der lehrzeit eines lehrlings in handwerk und gewerbe; mit verdeutlichendem zusatz: ein junger mensch, nahmens Ferdinand Henking, von Heidelberg, steht gegenwärtig in der Tromsdorfischen apotheke zur lehre GÖTHE *briefe* 15, 17. *gern mit acc. der zeit, der hier dem acc. des innern objects nahe kommt:* 'bey jemanden die jahre stehen, *die lehrjahre bey ihm aushalten und vollbringen.* sein vater und ich haben die jahre mit einander gestanden (*aus* Weisze); *sind zu einer zeit bey einem lehrherren in der lehre gewesen'* ADELUNG (1, 2, *von* CAMPE, 2, *als ungut bezeichnet*); einer derselben ('*wilden jungens*') ... war von ihm (*dem vater*) ... zu einem apotheker nach Gera geschickt worden, wo er die jahre stehen solte BAHRT *gesch. s. lebens* 1, 153.

β) dagegen im 16. jahrh. vom studium, gewöhnlich in der verbindung: welcher nit yn der hohen schule gestanden ist, der kan nichts LUTHER 8, 558, 30 *Weim., s. auch* 23, 15, 29 *unter* I, C, 3, *d, α*; villicht synd sy ouch zů Parysz uff der hohen schůlen gestanden ein zweiff iar J. NAZAREI *vom alten u. neuen gott s.* 59 *neudr., ferner* SCHEIDT *grob.* 4784, *s. unter* I, C, 3, *d, β*. stehen *allein:*

so sint wir zů Lyps, Erfordt, Wyen,
zů Heidelberg, Mentz, Basel, gstanden
BRANT *narrensch.* 27, 27 ('*von unnutzem studieren*').

f) stehen *in der älteren sprache vereinzelt von der ausübung eines berufes, doch nur, wenn diese* stehend *im eigentlichen sinne geschieht. (vgl. 6, d.)*

α) mit waren ausstehen, vom händler: uf dem marcte sal zu rechte nimant stehn *Freiberger stadtr. s.* 251, 5 *Ermisch* (XLVI, § 4); unde alle, di mittene in dem koufhuse sten, di sullen geben uz der kameren vumf virdunge alle iar zu rechte. unde alle, di undene sten in den kelren unde gewant sniden, die sullen geben ... anderhalben virdunc 251, 28. 30 (XLVII, § 1).

β) im felde stehen *vom bergbau (vgl.* feld 10 *und* feldbauer 2, *th.* 3, 1479 *f.):* die belehnung (*des stollens*) ist mit der maassgabe ertheilt, dass den wirklich im felde stehenden andern gewerken ihr etwaiges muthungs- und belehnungsrecht nicht genommen werde KARSTEN *arch. f. bergb.* 18, 90 *f., s.* VEITH 182.

g) stehen *wird in ähnlicher weise auch von dem dauernden oder auch vorübergehenden aufenthaltsort von thieren gesagt: schweiz. (aarg.)* 'wó stot's? *vom standort des thieres'* HUNZIKER 255. *insbesondere*

α) von pferden und andern hausthieren: die pferde stehen im stalle, *befinden sich in demselben* ADELUNG (2, 2), *'sie befinden sich darin, sie mögen sich auf den füszen befinden oder liegen'* CAMPE (1); sechs pferde auf dem stalle stehen haben ADELUNG (*bei* CAMPE im stalle); wo hat der jungherr sein pferd stehen? *Garg. s.* 63 *neudr., vgl.* 72; *s. ferner* FREY *gartenges.* 19, 21 *Bolte und* RICHENTAL 29 *unter* I, B, 2, *f, α, bb und dd zu ende* (*hier nur von nachtquartier*). — er hat eine menge schweine auf der mast stehen CAMPE; *von ochsen:*

na, hůr hei, Bräuker, hůt kann hei
mal up den ossenhandel gahn;
so as mi seggt, so sälen twei
bi Kählern tau Voigtshagen stahn
REUTER 1, 180 *Seelmann* (*läuschen* 1, 61, 4).

β) häufig und technisch von wild in der jägersprache: 'stehen *heisset eigentlich: das wildpret hält seinen gewissen stand auf einem bogen, wo es zu dieser oder jener zeit am liebsten ist, und sich daselbst am meisten finden läszt, z. e.* der brunfthirsch stehet in der brunftzeit gerne an einer anhöhe, wo es etwas liecht, sumpfig, oder brüchig ist HEPPE *leithund* (1751) 49, *vgl.* CHOMEL *öcon. u. physic. lex.* (1750—7) 8, 1592 (*insonderheit vom hirsch:* 'der hirsch steckt *oder* stehet in dem und dem reviere, *nicht aber,* er lieget darinne'); es steht da wild, es hat da wild seinen stand, es stehen da auerhähne H. LAUBE *jagdbrev.* (1841) 290; '1) *alles wild* steht *da, wo es seinen gewöhnlichen standort hat.* 2) *das wechselwild* steht *da, wo es sich nach dem einwechseln momentan befindet'* BEHLEN 5, 681;

mi was dat kamen in de kund,
dat in herrn von Aprillen sin revir
en wunnerschönen rehbuck stünn
REUTER 1, 230 *Seelm.* (*läuschen* 2, 9, 163);

auch von vögeln, bes. jagdvögeln (vgl. oben LAUBE): es soll kainer holz schlachen in der nähent da sperber stehen ('*ihr nest haben*') *steir. taid.* 299, 26 (*stift Göss,* 16. *jahrh.*). *sogar von fischen. (mit collectivem sing.:)* in die Rexowschen dannen, in den Lauban(-*see*), da weisz ich en flag, da steht en hartlicher bors (*barsch*) REUTER 3, 233, 1 *Seelmann* (*stromt.* 3, *kap.* 45).

11) *aus der localen bedeutung geht* stehen *sehr gewöhnlich über in die modale, sich in einem zustande befinden. so zumeist in verbindung mit präpositionalen ausdrücken, namentlich in zahllosen wendungen mit der präpos.* in.

a) in bezug auf den gesammtzustand eines menschen: dass der sechsundfunfzigjährige in voller gesundheit und kraft stehende mann (*Scipio Aemilianus*) ... das opfer eines politischen mordes geworden ist, kann nicht bezweifelt werden MOMMSEN *röm. gesch.*^{8} 2, 100;

ich stand in meiner kraft,
da rief ich schon vertrauend auf zum himmel
COLLIN *Coriolan* 82.

solche wendungen bezeichnen gewöhnlich das lebensalter im allgemeinen; noch deutlicher: er steht in der blüthe seiner jahre ADELUNG (2, 2, 5); *so schon:* ein man der in seines alters, besten saft und sterck steht (*ἀνὴρ ἀκμάζων κατ' ἡλικίαν, ...* wirt für trunckenheit heym zu hausz getragen AMBACH (*gest.* 1559) *vom zusauffen u.*

trunckenh. D 1ª (*vgl.* BASIL. 3, 457 B *Migne*); *ferner* RABENER 1, 38 *unter* I, B, 3, *e*, *ε*; aber auch er (*Luther*) stand in der blüthe des männlichen alters, seinem 36sten lebensjahre RANKE *deutsche gesch.* 1, 282. *anderes:* Ghiberti stand in der blüthe seines ruhmes GRIMM *Michelangelo* (1890) 1, 34;

sie (*frau Kritik*) bringt auch selber nichts hervor,
und lebt und steht doch grosz im flor
GÖTHE 13, 48 (*d. neueste v. Plundersw.* 90).

mit genaueren altersangaben: ich stand damahls eben in dem alter, worin wir, aus dem langen traume der kindheit erwachend, uns selbst zuerst zu finden glauben WIELAND 2, 11 (*Agath.* 7, 2); er mochte ohngefähr in seinem sechszehnten jahre stehn KLEIST 4, 139, 1 *E. Schmidt. so auch:* den locken nach ist sie älter, als achtzehn, den augen nach jünger, als vierzehn jahre. vielleicht steht sie mitten STIFTER 1, 218. *ähnlich als jägerausdruck von hunden:* 'im feld stehen — der windhund steht im zweiten feld, *wenn er zwei hetzzeiten mitgelaufen,* der hund steht im zweiten felde, macht das zweite feld mit, *wenn er das zweite jahr geführt wird*' H. LAUBE *jagdbrevier* (1841) 266.

b) von lehre, arbeit, stand, rang u. ähnl.

α) in der lehre stehen, *vgl. oben* 10, *e, α. in freierer weise:* das fräulein stand im ersten noviziat der liebe MUSÄUS *volksm.* 1, 104 *Hempel;* jungen leuten, die von der akademie kommen, oder sonst in dem vorbereitungsstunde zu wichtigern geschäften stehen LENZ 3, 117 *Tieck;* er sollte wie ein meister seines faches sprechen, während er erst am ende seiner lehrjahre und im anfang seiner wanderjahre stand JUSTI *Winckelmann* 1, 383. (*vgl. auch:* in solchem seugenden stand ist er gestanden bisz auff ein jar unnd zehen monat *Garg.* 168.)

β) in arbeit stehn, *so in Augsburg* = einstehn BIRLINGER 410ᵇ;

vier männer stark von leibern
die sollen mit zwei weibern
allhier in arbeit stehn
wunderh. 1, 290 *Boxberger.*

mit artikel, anders nuanciert: der dient ihm (*Christo*) am besten, der in der arbeit steht und ordnung hält FONTANE 6, 160 (*quitt* 19). *s. ferner c, α.*

γ) in einem amte stehen: in einem amt, dienst stehen KRAMER *dict.* 2, 928ᵇ; in einem öffentlichen amte stehen ADELUNG (2, 2, 5); wo jemand vermessen handlen würde, das er dem priester nicht gehorchet, der daselbs in (*zuerst:* an) des herrn deines gottes ampt stehet 5 *Mose* 17, 12 (חָעֹמֵד לְשָׁרֵת שָׁם אֶת־יְהוָה, *um dort Jahveh zu dienen*); etliche so in der oberkeit stunden (ἀρχὰς ἔχοντες) XYLANDER *Polybius* 356 (VI, 54, 5); zu meiner zeit liesz sich keiner malen, der nicht in amt und würden stand KOTZEBUE *d. d. kleinstädter* 1, 4. *ähnlich:* es war ein feiner und ernster mann, der in den staatsgeschäften stand KELLER 1, 228. *dafür auch:* es is halt doch 'was schön's, wenn man in ein' gehalt steht NESTROY *ges. werke* 4, 121 (*mein freund* 1, 2).

δ) in einem range, stande *u. ähnl.:* nicht blosz die männer, welche schon in hohen militärischen graden standen, . . . blickten die alte welt mit andern augen an als zuvor DAHLMANN *franz. revol.* 79. *von berufsständen:*

lasz meinen stand, darin ich steh,
herr, deine liebe zieren
P. GERHARDT 436, 15;

dat dat öller keinen stand weniger schaden deiht as den preisterstand, wenn de mann, de in em steiht, em rechtschaffen verwacht hett REUTER 2, 195, 4 *Seelm.* (*stromt.* 1, 11). *anderes:* Spina . . . ein witib beleyben waz . . . in witib stant also etlich zeit gestanden ARIGO *decamer.* 96, 20 *Keller* (2, 6, *fehlt ital.*);

alsdann so wirst du sehn wie redner und poet,
sternseher, und was sonst im Musenorden steht
B. NEUKIRCH *ged.* (1744) 173.

c) von dienst- und lohnverhältnissen.

α) in arbeit, dienst, lohn stehen bei einem: bey irgend einem in arbeit stehen, *star' à lavoro appresso uno* KRAMER *dict.* 2, 928ᵇ; bey jemanden in der lehre, in arbeit, in condition stehen ADELUNG (2, 2, 5); ich bin ein ehrlicher schneider meines handwerks . . . und stehe hier in arbeit bei meinem meister MUSÄUS *volksm.* 1, 2 *Hempel* (*Rübez.* 2); die häscher . . . führten einen gewissen kapitän Cisti, der . . . nicht bei dem herzog in diensten stand GÖTHE 34, 140 (*Cellini* 1, 10). bei einem in lohn, in lohn und brod (*oder* kost) stehen: ihr beklagt euch so viel übern adel . . ., die leute sähn hofmeister wie domestiken an, narren! was sind sie denn anders? stehen sie nicht in lohn und brot bei ihnen wie jene? LENZ 1, 345 *Blei* (*hofmeister* 2, 1); steihst du bi den herrn ratsherrn in lohn un brod, oder bi mi? REUTER 3, 343 *Seelmann* (*franzosent.* 10);

bi den hei in de lihr hadd stahn
1, 380 (*läuschen* 2, 66, 12).

β) noch häufiger mit gen., in eines dienst(e) *u. ä.:* drauszen in der küche aber setzte sie sich . . . und liesz sich von Christine, die seit etwa zwei jahren in ihrem dienste stand, die kaffeemühle geben FONTANE 6, 29 (*quitt* 4); andere (*Johanniter*) standen im dienste der republiken Venedig und Genua GUTZKOW *ritter vom g.* 1, 95. *im plural:*

mit abscheu musz ich jetzt den frechen mörder sehn,
unmöglich kann ich mehr in seinen diensten stehn
GOTTSCHED *d. schaubühne* 5, 26
(GOTTSCHEDIN *Panthea* 2, 4);

einige batavische in römischen diensten stehende cohorten waren eben auf dem weg nach Italien begriffen M. J. SCHMIDT *gesch. d. Deutschen* 1, 87. *alterthümlich* in eines pflicht:

die liebe lässt den harten zaum nicht gehen,
sie trăncket mir die lust so bitter ein,
dasz ich nicht mehr in jhrer pflicht kan stehen
Königsb. dichterkr. s. 94 *neudr.*;

wir aber stehn in des kaisers pflicht,
und wer uns bezahlt, das ist der kaiser
SCHILLER 12, 50 (*Wallenst. lag.* 11);

in eines solde: viele grossen in Madrid standen in seinem solde KLINGER 4, 253 (*Raph. de Aqu.* 5, 2). *dafür: Fiesco.* kerl, wie viel teufel besoldest du? *mohr.* zu dienen — nur einen, und der steht in gräflichem futter SCHILLER 3, 270 (*Fiesko* 3, 3); nun und nimmermehr konnte dieses prototyp einer edelfrau den stammsitz ihrer väter . . . auf die familie eines mannes übertragen, der als bediensteter in ihrem lohn und brode stand L. v. FRANÇOIS *d. letzte Reckenb.*³ 321. *dazu auch:* er ist hofgelehrter und der andre hofnarr; ihr steht beide in einem (*demselben*) gehalte TIECK 5, 228 (*d. gest. kater* 2, 4).

γ) andere ausdrücke begegnen vereinzelt, so in der älteren sprache in eines gebote (*neben* zu, *s.* 6, *e, α*):

sie betten an die abgötte,
inn der teüffel gebotte
stunden sie gemeyn
ALBRECHT V. HALBERSTADT *prol.* 25;

in eines schutze stehen:

dasz alle musen schon aus fremden ländern gehen
und nun in deinem schutz und reichem solde stehen
KOENIG *ged.* 37.

bildlicher ausgedrückt: nichts gehet über die anhänglichkeit, womit die, welche einmal im gefolge stunden, ihrem anführer ergeben waren M. J. SCHMIDT *gesch. der Deutschen* 1, 40; alle die vier mittelstaaten, welche Napoleon bereits als die stützen 'meines künftigen deutschen bundes' bezeichnete, standen in seinem lager TREITSCHKE *d. gesch.* 1, 222.

d) von zahlungs- und anderen verpflichtungen: in schulden stehen, *stare in debiti, cioè essere indebitato* KRAMER *dict.* 2, 928ᵇ; *so gewöhnlich* in eines schuld stehen, *sein schuldner sein; gern in freierem sinne:* es ist nicht heiter, wenn jemand . . . vor uns hintritt und uns beweist, dasz wir tief in seiner schuld stehen EBNER-ESCHENBACH 4, 98;

ich bin nicht gesonnen,
in meiner diener schuld zu stehen — erbittet
euch eine gnade
SCHILLER 5, 2, 302 (*don Karlos* 3, 10);

ich stehe
schon hoch genug in ihrer schuld!
HEBBEL 2, 214 (*Her. u. Mar.* 1, 3, 322).

selten ohne solchen gen.:

ich bin von dir beschämt, und steh in tiefster schuld
GOTTSCHED *ged.* (1751) 273 (*oden* 3, 22).

anderes: ob ... derselbig ungehorsamb erscheinet, so soll er in der straff der herrschaft stehen *steir. taid.* 149, 32 *(Ratten, 16. jahrh.), s. auch* 71, 29 *unter* I, B, 2, *f, δ, dd. in neuerer sprache* einem im wort stehen: er hatte allerdings keine ahnung, ob herr Oversberg daran denke, sich von dem besitze zu trennen. in dem ... doch möglichen falle jedoch, dasz er sich ... dazu geneigt fände, bäte er ihn, sich seiner als eines ihm im wort stehenden zu erinnern EBNER-ESCHENBACH 4, 163.

e) von gesellschaftlicher und sonstiger schätzung: in ehre, ansehen, gunst stehen.

α) ohne jeden zusatz sind diese wendungen kaum üblich, wohl aber finden sich so ausdrücke, die das gegentheil besagen, in schanden stehn *u. ähnl., besonders in der älteren sprache (daneben* mit schanden, *s.* 12, *c*): nu stehen sie mit ihm in allen schanden LUTHER 50, 144 *Erl. ausg.;*

und můst (*er muszte*) darzů in schanden ston
SCHEIDT *grob.* 4308, *s.* I, B, 2, *f, α, bb;*

ich stund in spott und schanden
P. GERHARDT 401, 4.

so auch:

ich fürcht, ich stehe nur in lauter ungenaden
NEUBERIN *vorspiel s.* 10, 134 *Richter.*

(in der gnade stehen *in geistlicher sprache, in bezug auf gott, s.* 5, *b.*)

β) mit adjectiven des grades u. ähnl.: in hohen ehren stehen, *stare in alti honori, esser honorato* KRAMER *dict.* 2, 928[b]; sie war aus einem hause, welches in Leipzig seit langen jahren in gutem ansehen gestanden ... hat RABENER *s. werke* 6, 77; woher komme es, dasz die eidgenossenschaft so in allgemeinem ansehn stehe? RANKE *deutsche gesch.* 1, 83; auch steht dieser mann in der grösztен achtung GÖTHE 36, 72. *in demselben sinne auch:* ich lasse mir den burschen, der allhier in so gutem geruch steht, genau beschreiben RAABE *hungerpastor*[10] 154 (14. *kap.*); in sonderlichem wohlgeruch steht unser lieber Beo hier nicht ENKING *Matth. Tedebus* 269. — *ferner:* ein in hohen gnaden stehender minister, ... *ministro favorito, gratiato, accreditato* KRAMER *dict.* 2, 929[b]; er war der freund meines gemahls, und steht in groszem credit PFEFFEL *pros. vers.* 5, 193.

γ) mit genauerer inhaltlicher bestimmung. im gen.: im rufe der wahrheitsliebe und tugend stehen ADELUNG (2, 2, 5); er führte ihn zu einem künstler, der im gerücht der zauberei stand HERDER 26, 438; (*ein eremit*) der weit und breit im geruche besondrer heiligkeit stand KLINGER 3, 82 (*Fausts leb.* 2, 5); *vgl.* H. MEYER *unter* I, *β*, 3, *e*, ζ. *durch einen inhaltssatz:* Hippias stand in dem rufe, dass ihm in den vollkommenheiten seiner profession wenige den rang streitig machen könnten WIELAND 1, 79 (*Agath.* 2, 1); da er in dem geschrei stand, dasz er betstunden hielte HIPPEL 8, 22.

δ) in ehren, ansehen, achtung, gunst stehen bei einem: die fraw ... bey dem vatter inn grossen ehren stund MONTANUS *s.* 220, 21 *Bolte* (*Guisc. u. Sigism.* 7). — in ansehen *s.* HALLER *Alfred* 64 *und* MÖSER *phant.* 1, 157 *unter* I, B, 3, *e, ε und* ζ; der leser, wenn er bedenkt, dasz dieser kerl bey herrn Western bereits in einem sehr schlechten geruche stand, ... BODE *Th. Jones* (1786) 1, 328; wi stahn all drei bi em in en schönen kredit REUTER 3, 206 *Seelmann* (*stromt.* 3, 43); die reden der flüchtigen beamten, die ... aus den letzten feldzügen in gutem andenken bei den soldaten standen, machten tiefen eindruck MOMMSEN *röm. gesch.* 2[8], 307. — *so ferner* in gunst: man kennt die gunst in der bei Mengs Correggio stand JUSTI *Winckelmann* 2, 1, 40. — in gnaden: bey einem in gnaden, in freundschaft stehen, *stare, essere, trovarsi, vedersi in gratia, in favore di uno* KRAMER *dict.* 2, 928[b]; er steht bey ihm in genaden, *multum apud illum gratia valet* STEINBACH 2, 668; solchen ansehnlichen leuten nun, die am kaiserlichen hofe in groszen gnaden stunden, wollte Horaz eine richtschnur in die hand geben GOTTSCHED *crit. dichtk.*[3] (1742) *s.* 4.

ε) seltener mit gen. so in der älteren sprache:

lade alle gliche ...
daz su komen zu mime hove,
so sten su alle an mime lobe
Katharinensp. (1340—50) *v.* 7 *Beckers;*

unde stunde he (*Reinke*) alzo in des konnynges love,
her Ysegrym, so alze gy doet
Reinke de vos 158; *ebenso* 3905.

später nur in eines gunst, gnade stehen: Adam, wair bistu nu? steistu oick noch in der vrentschap unde ghenade godz? VEGHE 312, 23 *Jostes;* nun erkenne ich, dasz ich ... in der gnade gottes stehe GÖTHE 34, 371 (*Cellini* 2, 13);

mir (*Alba*) befahl er ...
ihm (*Karlos*) abzubitten, dasz ich mich vermessen,
in seines vaters gunst zu stehen
SCHILLER 5, 1, 137 (*don Karl.* 2, 13, 2877).

früher auch in dem sinne 'in eines gewalt stehen' (ihm auf gnade oder ungnade ausgeliefert sein): dieweil jm denn also ist, sagten die gebrüder, so nempt gegen uns für, als denen, so in euweren gnaden und gewalt stehn *Amadis* 1 (1569), *s.* 61 *Keller* (1, 5). *ferner:* da wir alle gottes feinde waren, und in seinen ungnaden stunden MATHESIUS *Sarepta* (1571) 43[b].

f) von krieg und kriegsrüstung. so ganz sinnlich: estre en armes, in waffen stehen, *stare in armi, in armis esse* DUEZ *nomencl.* (1652) 207; immer aber stand doch der osten (*des reiches*) gegen die Römer in waffen MOMMSEN *röm. gesch.*[8] 2, 283. *mit art.:* nun war unter den evangelischen Schweitzern. ... im gantzen lande alarm, und stunden sie bereit auf die zwantzig tausend man starck, in den waffen CHEMNITZ *schwed. krieg* 2 (1653), 252[a]. *auch:* in dem harnisch ston, *assistere in armis* MAALER 390[a]. — *abstracter* in rüstung stehen: derhalben sie ein heer sambleten, und in grosser kriegsrüstung stunden, der meinung in Macedonien zufallen XYLANDER *Polybius* (1574) 245 (*παρασκευὴν ποιεῖσθαι μεγάλην* IV 66, 1); aber als er (*Heinr. I.*) mit den teutschen fürsten in rüstung stund, fiel er in ein kranckheit STUMPF *Schwytzerchron.* (1606) 72[b]. *dafür:* in guter verfassung (kriegs-verfassung) stehen, *star' in buon apparecchio, star' all' ordine* KRAMER *dict.* 2, 928[b]; dasz man den feinden nicht eher den krieg ankündigen soll, bisz man in verfassung stehet BREITINGER *crit. dichtk.* (1740) 1, 247; wir, die brigade des generals Blanckensee, stehen in bereitschaft und erwarten einen starken ausfall LILIENCRON 6, 218;

ain statt dj stůnd in grosser wehr,
als sj verlegt das rômisch hôr
SCHWARZENBERG *Cic.* (1535) 113[a].

im kampf, streit stehen:

drum ring' ich künftig denen nach,
die siegreich stehn im blut'gen streit
PELLEGRIN *dram. spiele* 237.

freier: zu der zeit, da ich alleine ym kampff stund, bullen und bann, beide bapsts und keisers, dazu aller papisten anfechten leiden muszte LUTHER 23, 34, 35 *Weim. s. ferner g, α. vom eig. kampf jetzt gern* im feuer stehen: wir hatten fünf stunden in der äuszersten vorhut im feuer gestanden LILIENCRON 6, 193. — *specielleres:* im accord stehen, oder capituliren, *conditiones de arce dedenda utrimque ferre,* einen ehrlichen accord treffen, *aequis conditionibus discedendi potestatem pacisci* APIN *gloss. nov.* 11. — *so dann auch* im frieden stehen: wen ir mir schreiben wert das er nun in frid stet zu hant wil ich auch im frid sein und steen PALACKY *urkundl. beitr. z. gesch. Böhmens, s.* 468 (*nr.* 402 *vom j.* 1467); *s. auch* LILIENCRON *hist. volksl.* 4, 564 (*nr.* 605 *vom j.* 1552) *unter* I, B, 2, *f, α, bb.*

g) von feindlichen und freundlichen beziehungen zu andern.

α) im kampf mit einem stehen. *freier:* wie yhm zu mut gewesen ist ..., da er mit dem tod ynn solchem kampff gestanden ist LUTHER 19, 221, 8 *Weim.; vgl.* 34, 1, 224, 13. *so auch:*

weh der liebe, steht sie mit der hohen ehr' im kampf!
FR. SCHLEGEL *Alarcos* 38;

du liebst ihn, doch dein herz steht mit sich selbst in streit
GELLERT *bei* ADELUNG (2, 2, 5);

die schiffe der Dantziger und Polen, mit welchen der kônig zu Schweden damahln in offenbahrer fehde stand CHEMNITZ *schwed. krieg* 1 (1648), 9[a]. *in der älteren sprache* in spänen (*s. d. zweite* span, *m., th.* 10, 1, 1867*ff.*): item wenn der richter eben in der glych sach, mit eim andren ouch in spennen steet (*fall der befangenheit des richters*) RIEDERER *spiegel d. waren rhetoric* (1493) a 6[b]; als nun abt Gero von Einsideln jetzt 4. jar lang mit den grafen

von Lentzburg ... in stösz und spånen gestanden TSCHUDI *chron. Helvet.* 1, 51[a]. *auch im sing.:* die überigen zeyt halben stat man im span gegen einanderen MAALER 384[d]. *ferner:* in irrung, *s. monum. Habsb.* I, 2, 206 (*vom j.* 1477) *unter* I, B, 2, *f*, ε, *cc*; dasz besser, mit den evangelischen ihrer örther sich dieszfalls in keine negotiation einzulassen, wegen der weiterung, darinnen theils dieselbigen mit andern stehen ... LEIBNIZ *deutsche schr.* 2, 112 (*br. v.* 19.—22. *oct.* 1699). — stehen *allein für* in kampf stehen, *vom zweikampf:* dreymal schon mit ihm auf leben und tod gestanden, und ... nie beleidigte ich den menschen KLINGER *theater* 2, 272 (*sturm u. drang* 1, 1).

β) weiterhin in gegensatz, opposition stehen: auch beim kampf stand das gefolge des häuptlings in einem gegensatz zum volksheer FREYTAG 17, 85; seit langem zum erstenmal stand wieder einmal ein einzelner beamter in ernsthafter opposition gegen die aristokratische regierung MOMMSEN *röm. gesch.*[8] 2, 87. — *vom rechtsstreit,* im recht stehen mit einem *oder* gegen einen, *s. tirol. weisth.* 4, 217, 12 *unter* I, B, 3, *f*, *β*, *bb* (*häufiger* einem zu recht stehen *u. ähnl., s.* 6, *f*, *α*—*β*). — im widerspruch stehen: als sie aber den herrn. ... beschreiben sollten, standen beyde mit einander in geradem widerspruch THÜMMEL *reise* 9, 157; so stehst du ja mit dir selbst in widerspruch GÖTHE 21, 52 (*wanderj.* 1, 4). — *loser ist die verbindung* mit einem in der wahl stehen, *als mitbewerber:* im j. 1039 war auch der herzog Konrad von Kärnthen ..., der ehemals mit Heinrichens vater in der wahl gestanden, mit tod abgegangen M. J. SCHMIDT *gesch. der Deutschen* 2, 226.

γ) im frieden mit einem stehn, *gelegentlich in der älteren sprache:* denn der kőnig Jabin zu Hazor, und das haus Heber des Keniters, stunden mit einander im friede *richter* 4, 17;

> die mit der nachbarschafft in lieb und frieden steht
> RACHEL *satyr. ged.* 39 *neudr.* (3, 91).

δ) sehr gewöhnlich im bunde, bündnisz stehen mit einem: darauff antwortet ein anderer Holländer: wer wolte uns den krieg ankünden? wir stehen mit Hispania und Engelland in der zu Sancten geschlossenen tripleallianz *Simplic. schr.* 4, 84, 3 *Kurz* (*vogeln.* 2, 11); er stahl, er raubte, er mordete, und so lang er mit dem manne im bündnisse stand, ging alles gut *mährleinbuch* (1799) 242. *bei mehreren subjecten ist* mit einander *entbehrlich:*

> Marbod und Hermann stehn im bund', Quintilius!
> KLEIST *Herrmannsehl.* 5, 9.

häufig in freierem und übertragenem gebrauche: was alter? stehst du mit dem himmel oder mit der hölle im bündnis? SCHILLER 2, 186 (*räuber* 5, 1);

> zwar steh' ich nicht, wie du,
> mit kräften der natur in trautem bunde
> HÖLDERLIN 3, 120 *Böhm;*

das glück stehet mit dem tode in einem grausamen bündnisse ADELUNG *umständl. lehrgeb.* 2, 521. in vertrag: zugleich wurden die gaetulischen stämme im inneren Africa als freie bundesgenossen unter die mit den Römern in vertrag stehenden unabhängigen nationen aufgenommen MOMMSEN *röm. gesch.*[8] 2, 156.

ε) in verwandtschaft stehen: der alte selbst, der es vortheilhaft findet, bei sinkendem ansehn mit dem tüchtigen in verwandtschaft zu stehen, begünstigt die neigung GÖTHE 41, 2, 101, 8 *Weim.; s. auch* KERNER *unter* I, C, 3, *f*, *β*. *freier:* gleichwie sie, in der güte und vollmacht gutes zuthun, mit der göttl. majestät in verwandschafft stehen S. v. BIRKEN *ostländ. lorbeerhäyn* (1657) 7[a] (*überreichungsrede*). *ähnlich:* ich wandte mich an die unsterblichen, mit denen meine seele schon so lange in einer art von unsichtbarer gemeinschaft stand WIELAND 2, 80 (*Agathon* 7, 9); aber was wollen sie denn bey dem jungen Lelio ...? ohne zweifel stehen sie mit dem erstern in verkehr? LESSING 1, 495 (*d. schatz* 11); je nachdem sie (*d. nation*) entweder mehr in sich eingeschlossen, oder durch handlung mit andern nationen in mehr oder wenigerm umgang gestanden, haben sich auch ihre begriffe und neigungen verändert M. J. SCHMIDT *gesch. der Deutschen* 1, 12; sie sehen einander nicht, sie stehen nur in ... schriftlichem verkehr EBNER-ESCHENBACH 4, 110. *dafür* in briefwechsel, *s.* RABENER 6, 93 *unter* I, C, 3, *e*, *γ*; beide (*Kleist u. Wieland*) standen in dem freundschaftlichsten briefwechsel ULRIKE V. KLEIST, *s. Euphorion* 10, 110. — *vom einzelnen falle* in unterhandlung stehen: sie ist zur assemblee bei einer baronin eingeladen, mit der sie eines rittergutes wegen im handel steht FR. L. SCHRÖDER *porträt der mutter* 3, 7; ich sehe aus dem briefe, dasz Levin selbst mit Cotta in unterhandlungen wegen des 'Günthers' steht DROSTE-HÜLSHOFF *an Louise Schücking s.* 278.

ζ) in bekanntschaft, freundschaft stehen *u. ähnl.:* während ich oben rühmte, mein vater seie mit dem vater Schillers in bekanntschaft gestanden KERNER *bilderb.* (1848) *s.* 21; die freundinnen, mit denen sie ehmals in gesellschaft gestanden war WIELAND *Agathon* (1766) 1, 221 (6, 1); wenn ich nur mit dir, o alleredlestes und liebreiches kätzlein, in freundschafft stünde! SCHUPPIUS 291; dieweil ich dann mehr recht in diesem ort wegen der vertreulichkeit, in deren ich mit dem apothecker stunde, mir anzumassen gewohnet war *Simplic. schr.* 4, 544 *Keller* (*vogelnest* 2, 6); dasz die intimität, in der er ehemals zu Ulrichs gattin gestanden, jetzt nicht wieder aufleben konnte, war ja klar W. v. POLENZ *d. Grabenhäger* 1, 73. — in gutem vernehmen (*jetzt gewöhnlich* einvernehmen) mit jemanden stehen ADELUNG (2, 2, 5); *vgl.* LESSING 1, 351 *unter* I, C, 3, *f*, *δ*; es war ihr haushaltungsprincip, ... dasz man mit nachbarn und nachbarinnen im besten vernehmen und immer in einem ewigen gefälligkeitswechsel stehen müsse GÖTHE 20, 290 (*Wilh. Meister* 3, 10); *vgl.* vernehmen *th.* 12, 914. im einverständnis: mit der pforte (*Türkei*) stand er im einverständnis KLINGER 4, 253 (*Raph. da Aqu.* 5, 2). — *in ähnlichem sinne schon:* so stehet Frankreich mit dem kaiser in boser zuversicht LUTHER *briefe* 5, 209 (*von* 1539).

η) allgemeiner und neutraler mit jemanden in verbindung stehen ADELUNG *umst. lehrgeb.* 2, 168; man sieht auch unter freyen fürsten, die in gewisser verbindung mit einander stehen, ... dasz die staatsabsichten gleichsam die seele ihrer processe sind J. E. SCHLEGEL 4, 289; selbst in der Schweiz, die weder in politischer noch merkantilischer verbindung mit dieser insel steht, ... waren fast alle wünsche für Englands wohl vereinigt ARCHENHOLZ *England u. Italien* (1785) 1, 50; Kaspar Sternberg, mit dem ich schon früher in brieflicher verbindung stand GÖTHE *briefe* 36, 112 (*an Zelter d.* 8. *aug.* 22); *vgl.* verbindung, *th.* 12, 124. *dafür:* es lebe ihre connexion in der sie mit dem schicksaale stehn, ich werde mich auch auf den fus mit ihm setzen GÖTHE *br.* 1, 196, 12 (*an Frid. Oeser d.* 13. *febr.* 1769); diesem festen zusammenschlusz der einzelnen in der gemeinde entsprach nicht die festigkeit des verbandes, in welchem die gemeinden zu einander, der einzelne zu seinem volke standen FREYTAG 17, 75. — *ähnlich* in berührung: der landrathsposten war... der letzte ausläufer der verwaltungshierarchie, durch den sie mit dem volke unmittelbar in berührung stand BISMARCK *gedank. u. erinn.* 2, 179. — *häufiger* in beziehung(en) *u. ähnl.:* alle brauchbaren menschen sollen in bezug unter einander stehen GÖTHE 23, 123 (*wanderj.* 3, 9); die erzbischöfe und vornehmsten bischöfe stehen in so enger beziehung zu den königlichen geschlechtern, wie früher die heidnischen oberpriester RANKE *werke*[2] 14, 13; den herrn stadthauptmann, ... von dem man wisse, dasz er in herzlich vertraulichen beziehungen zum herrn bürgermeister und seiner familie stehe RIC. HUCH *d. hahn von Quakenbrück s.* 32.

ϑ) der allgemeinste ausdruck ist in einem verhältnisse stehen zu ... *so absolut:* 'die hand meiner schwester, briefe ...! haben sie je mit ihr in verhältnisz gestanden?' 'unmittelbar nicht, mittelbar seit einiger zeit' GÖTHE 22, 117 (*wanderj.* 2, 5); ein junger doktor der rechte und eine stiftsdame, von denen kein mensch wuszte, dasz sie miteinander in verhältnis standen, befanden sich einst ... in einer ... gesellschaft KLEIST 4, 196, 21 ('*rätsel*'). *ungewöhnlich im plural:* mit den meisten verdienstvollen männern seines zeitalters stand er in verhältnissen GÖTHE 19, 107 (*Wilh. Meister* 4, 16); seit dem besuch meiner kinder bey euch ... steh ich in einem stillen wunderlichen verhältnisz zu Berlin *briefe* 34, 129, 16 (*an Zelter d.* 18. *febr.* 21); mit den bedeutendsten männern seiner-

zeit in contact, steht er (*Lionardo*) doch zu keinem in natürlichen, offenbaren verhältnissen H. GRIMM *Michelangelo* (1890) 1, 45; in dienenden verhältnissen zu einem stehen, *s.* H. STEFFENS *unter* I, C, 3, *f*, *α*. *in neuerer zeit nimmt* verhältnisz *zuweilen den prägnanten sinn eines liebesverhältnisses an* (*noch nicht in der obigen stelle aus* KLEIST): 'hat sie denn eine (*vergangenheit*)?' 'ja. wenigstens stand sie jahrelang in einem verhältnis und 'ging mit ihm', wie sie sich auszudrücken pflegt FONTANE 5, 147 (*irrungen, wirrungen* 5); *vgl.* verhältnisz, *th.* 12, 518.

ε) *die nähere art des verhältnisses, in dem menschen mit einander stehen, wird auch durch wendungen mit* auf *näher bestimmt. so bes.* auf einem guten, freundschaftlichen fusze stehen, *s.* 2, *a*, *ε*. *ferner* auf rechnung, *von geschäftsverkehr:* sie standen auf rechnung mit einander, der gläubiger wollte bezahlt seyn GÖTHE 36, 86 (*Rameaus neffe*). *von freunden,* auf du und du; *freier:* mit allen völkern der erde stand Conrad von Faber so zu sagen auf du und du RAABE *leute aus d. walde* 3, 110.

h) *häufig mit angaben der äuszeren lage:*

α) *im allgemeinen:* greift er (*Frankreich*) den burgundischen crais an, so sind wir, ehe wir in einer bessern verfassung stehn, ... weder schuldig, noch stark genugsam, solchen zu defendiren LEIBNIZ *deutsche schriften* 1, 172; aber in welch peinlicher lage steht ein deutscher autor gegen verleger und publicum GÖTHE *briefe* 38, 16.

β) in ruhe stehn (*veraltet*), *vgl.* in friede, *f zu ende:* Lotharius ... söhnete sich aber bald nach diesem mit seinem vater vollkommen aus, und stunde, so lange Ludovicus Pius noch am leben war, in ruhe HAHN *histor.* (1721) 1, 169;

wir stehn dem lager nah, doch stehen wir in ruh
J. E. SCHLEGEL *Herrmann* 4, 2, 1175.

in bezug auf ein beabsichtigtes thun, es unterlassen oder aufschieben (*vgl. l*): weil er jedoch ... zu einem gütlichen vergleich nicht ungeneigt zu sein, sich itzt vermercken liesse; als würde der glimpff desto mehr beybehalten, wann der könig ... mit den waffen, bis man sehen möchte, wie solche conferentz ablieffe, in ruhe stünde CHEMNITZ *schwed. krieg* 1 (1648) 30ᵃ; daher ich noch bis dato in den gedanken bin, dasz, wenn nicht grosze hoffnung zu einer guten verrichtung vorhanden, besser sey, etwas in ruhe zu stehen LEIBNIZ *deutsche schr.* 2, 110 (*briefe v.* 1699); *vgl.* 117.

γ) im glücke stehn (*veraltet*):

wie war ich freudenreich, als ich noch stund im glücke
FLEMING 118.

im besitz: diese beobachtung sollte sich besonders derjenige empfohlen seyn lassen, welcher eine im besitz stehende geliebte mit der geschichte seiner ehemahligen verliebten abenteuer unterhält WIELAND 2, 51 (*Agath.* 7, 7). *ungewöhnlich mit folgendem inf.* (*in der lage sein*): die spanischen gesandten standen damals im besiz, an den höfen, wohin sie geschickt wurden, die herren zu spielen SCHILLER 4, 117. — im vortheil, *so schon bei* N. MANUEL *s.* 25 *Bächtold u. bei* LOHENSTEIN *Armin.* 1, 45ᵇ, *s.* I, B, 2, *f*, *α*, *aa und* 3, *e*, *γ*. *ferner*:

das ich, das mich von hier verjagte, stand
im vortheil gegen mich; es hatte mut
und zwei geübte arme, wie ein fechter
KLEIST *Amphitr.* 2, 1, 735.

auch: endlich ... ein brief von dem dreyjährigen schweiger ... er bildet sich wirklich ein, im vorschusz zu stehen, und will nun von unserer seite das zuerst geleistet haben, was er uns von der seinigen ... versagte GÖTHE 21, 108 (*wanderj.* 1, 6).

δ) in armut, *s.* SCHUMANN *nachtbüchl.* 48 *unter* I, B, 1, *f*, *α*, *aa;* hyr an so wart he seer gehyndert van synen undersaten, so dat he moste yn armode staen *Münster chron.* 1, 184. *so in freierem sinne:* o es ist mit der ferne, wie mit der zukunft! ... wenn wir hinzu eilen, wenn das dort nun hier wird, ist alles vor wie nach, und wir stehen in unserer armuth, in unserer eingeschränktheit GÖTHE 16, 39 (*Werther* 1). *sonst sind diese und die folgenden verbindungen auf die ältere sprache* (15.—17., *bes. d.* 16. *jahrh.*) *beschränkt.* in mangel, *durch einen gen. näher bestimmt, s. Garg.* 43 *unter* I, B, 1, *f*, *α*; also das er nichts, das er je begeret hette, in mangel stehen, oder etwas

das er ... wünschen köndte, jhme ... versagt werden dörffte THURNEYSSER *magna alchymia* (1583) *s.* 1. im schaden: die sandige örter kan man mit mist und mergel verbesseren: welche doch on dise weisz, zuzeiten durch mittel eins wassers, so unter dem erdrich rinnt, an etlichen end seine herrn nit im schaden stehn laset (*läszt*) SEBIZ *feldb.* (1579) 21. — in not, *s.* WICKRAM *goldtf.* 20 *unter* I, B, 1, *f*, *α und* TSCHUDI *unter* I, B, 2, *f*, *γ*, *aa. speciell:* der wird das elende weib, so in kindsnöten stehet ... erretten MATHESIUS *Sar.* (1571) 94ᵃ. *ferner:*

wen du wilt hebn empor,
den läszt zuvor
ein zeit im elend stehen
REBHUN *Susanne* 4, 4, *v.* 369;

in solchem trawrigen leben *s.* MONTANUS 246, 16 *Bolte unter* I, B, 3, *b*, *γ*. — *specieller,* im bann: und das alles zu besserung fur den pan in dem er etlich zeit gestanden was tet *d. städtechron.* 3, 274, 11. *sinnlicher und mehr local von gefängnisz:* also ein ganczes iare vergangen was, das die czwen in sölicher trübsale und gefencknüsz gestandenn waren ARIGO *decam.* 97, 32 *Keller* (2, 6).

ε) *sehr häufig* in gefahr stehen, *stare, versare in pericolo* KRAMER *dict.* 2, 928ᵇ, *periclitari* STEINBACH 2, 668: es sey unbillich, dasz ein gantze statt und burgerschafft umb einer person willen in gefahr stehen und solch ungemach leiden solt ZINCGREF *apophthegm.* 1, 7. *dafür im* 16. *jahrh. auch, bes. bei* LUTHER: in der fahr (*gewöhnlich mit art.*): denn es stund die stad, der gottesdienst und der tempel in fahr (*διὰ τὸ καὶ τὴν πόλιν ... κινδυνεύειν*) 2 *Macc.* 15, 17; *vgl.* 1 *Cor.* 15, 30; denn weyl deyn gantzes land ynn der fahr steht, mustu wagen, ob dyr gott helffen wollt *werke* 11, 277, 12 *Weim. im plural:*

sie hats wol selbst erfahren,
die schöne Venus zart,
als sie stund in gefahren
MELISSUS *bei* ZINKGREF *auserl. ged. s.* 8 *neudr.*

mit näherer bestimmung, im gen.:

sie stund in höchster todts gefahr,
begehret nichts mehr dann zu sterbn
SPRENG *Aeneis* (1610) 73ᵇ (4, 451);

diejenigen, so ... desz lebens jn gefahr stunden NIGRINUS *v. zäuberern, hexen u. s. w.* (1592) 49; du bist in leib- und lebens gefahr gestanden BUTSCHKY *hd. kanzl. s.* 452, *s.* I, C, 3, *e*, *β*. *dafür dann:* wann der zäuberer das losz nicht anders wohin wendet, steht sein leben in gefahr NIGRINUS 122. *mit folgendem inf. diese gebrauchsweise besonders ist auch in neuerer zeit üblich geblieben, häufig in stark abgeschwächtem sinne:* auszerdem stehen sie in der gefahr, noch weit mehr zu erfahren GELLERT 4, 365; wer nichts unerlaubtes denkt, der steht nie in der gefahr zu frey zu reden *ders. bei* ADELUNG (2, 2, 5); (*es war*) nicht recht, dasz ich mein höchstes gut ... auch durch das letzte band an mich fest zu knüpfen suchte? und in dem augenblick, wo ich in gefahr stand, es zu verlieren? HEBBEL 2, 17, 29 (*Maria Magd.* 1, 4). *dafür im inhaltssatz:* denn wir stehen in der fahr, das wir umb diese heutigen empörung verklaget möchten werden *apost. gesch.* 19, 40; *vgl.* gefahr, *th.* 4, 1, 1, 2065.

ι) *in bezug auf den inneren seelischen zustand. diese wendungen sind bes. im ältern nhd. ungemein häufig, leben aber theilweise auch in der neueren sprache fort. allgemein:* sein herz steht jetzt nicht in der verfassung, sich deswegen zu beruhigen ADELUNG (2, 2, 5). *im einzelnen:*

α) in freude stehen *u. ähnl.:* nun etliche tage in sölchen freüden gestanden und gerüet hetten ARIGO *decam.* 104, 27 *Keller* (*poi che riposata fu* 2, 6); nun die weile Constantin also mit der schönen frawen in lust und freu(n)den stund 117, 26 (*mentre queste cose andavano in questa guisa* 2, 7). *s. auch s.* 15, 34 *unter* I, B, 3, *c;* darumb stehet ein solcher gleubiger mensch in solcher freude und sicherheit, das er sich für keiner creatur lesst erschrecken LUTHER 4, 3ᵃ (= 24, 22, 22 *Weim.*);

wird nicht mein hertz in vollen freuden stehn,
wenn es dir darff sein innerstes entdecken?
cav. im irrg. 407.

β) in leid, jammer, traurigkeit; *so schon mhd.:*

do ich in leide stuont,
dô huop ich si gar unhô
HEINR. V. MORUNGEN *minnes. frühl.* 138, 25;

der kumber dâ ich inne stên,
der ist von sînen schulden *Iw.* 4184;

da unser stat stunde in sölichem iamer, und von menschen läre was ARIGO *decamer.* 8, 28 *Keller* (*'stando in questi termini la nostra città', also von der äuszeren lage*); in sölichem, grossem jam(m)er, *s.* N. MANUEL *Barbali* 259 *und* AYRER 42, 10 *unter* I, B, 3, *f, β, bb und* 2, *g, β*; in grossem unmûth MONTANUS 9, 19, in trawren SPEE *trutzn.* 102, *s.* I, B, 3, *d, γ und ε. ferner:*

ich steh in angst und pein
Königsb. dichterkr. s. 113 *neudr.* (*anf. e. liedes v.* S. DACH);

er (*Achilles*) steht noch heut auff disen tag
in schwerer traurigkeit und klag
SPRENG *Ilias* (1610) 50ᵃ (*χόλον θυμαλγέα πίσσει* 4, 513).

sinnlicher:

schnell den schleier vorgezogen,
steht das töchterchen in thränen
MÖRIKE *ged.*⁸ 176.

auch: der junge mann stand in groszer verlegenheit GÖTHE 23, 106 (*wanderj.* 3, 7).

γ) in bezug auf mannigfache affecte: unterdessen stund der mahler in voller curiosität, und fragte stets . . . WEISE *erznarren* (1673) 389;

deine seele steht im zorne!
BRENTANO 3, 229.

δ) in forcht ston MAALER 390ᵃ; er steht in furcht, *timet, timore adficitur* STEINBACH 2, 668; in furcht stehen ADELUNG (2, 2, 5); wie woll nu ich nit ungerne hore, das die geystlichen yn solcher furcht und sorge stehen LUTHER 8, 676, 20 *Weim.;* ein solch mensch stehet alweg ynn einer furcht und schew für gott 19, 305, 35. *ebenso:* die gantze nacht in schräcken ston. ich ston hie in grosser angst MAALER 390ᵃ;

da sie nun stundt in angst und noht
ergeben war dem grimmen todt
H. SACHS 3, 2, 264ᵃ;

sie stehen miteinander in misztrauen, *inter se timent* STEINBACH 2, 668. — *durch einen inf. oder einen nebensatz näher bestimmt:* ich musz aber in furcht stehen, sie mich mit einem zornmütigen geschrey in ein gesper bringen möchte CREIZENACH *schausp. der engl. comöd.* 275, 2 (*unzeit. vorwitz* 2, 1); die gesellschaft sey in furcht gestanden . . . eine scene zu erleben GÖTHE 28, 221*f*; er . . . stand nicht in der geringsten furcht ihr miszfallen zu erregen TIECK 14, 90.

ε) in sorgen stehen, *schon mhd.:*

'ich stên in grôzen sorgen', sprach aber Hagene
Nib. 2131, 1.

ähnl.: ich ston in unglôublichen sorgen MAALER 390ᵃ; denn wo wir gleich reichtumb haben, so můssen wir die feynde mit haben und ynn grossen sorgen stehen, můssen hie sorgen, dort sorgen LUTHER 19, 300, 25 *Weim.;* dann in solchen sorgen stehet er (*d. satan*), dasz er täglich fůrcht die gefengnusz seines reichs PARACELSUS *opp.* (1616) 2, 480 C; *s. auch* WIELAND *Ag.* 2, 258 *unter* I, B, 3, *b, δ. mit folgendem inhaltssatz:* dann ich in sorgen stehn müszt, wann der mann käm, das er mich vileicht möcht umbbringen LINDENER *s.* 11 *Lichtenst.*

ζ) in zweifel: du stast in zweyfel, *animus tibi pendet* MAALER 384ᵈ; in dem zweyfel, in einem grossen zweyfel . . . ston 390ᵃ; *aporior* (*germ.* inn zweifel stehen, nicht wissen wo ausz oder ein) CALEPINUS VIII *ling.* (1584) 104ᵇ; er steht im zweifel, *dubitat, haesitat* STEINBACH 2, 668; in zweifel stehen FRISCH 2, 326ᶜ; dir stat dein gemůt im zweifel (*animus tibi pendet*) BOLTZ *Terent. deutsch* (1539) 90ᵃ (*adelphi* 2, 2, 226). *in solchen fällen, wo keine nähere bestimmung hinzutritt, fehlt später der artikel durchaus:*

du würdest dich vergehen:
wenn du in diesem fall in zweifel wolltest stehen
NEUBERIN *vorspiel s.* 11 *neudr.* (158);

allein so lang ich noch in zweifel stehe,
und gerne möchte deine blicke fragen
PLATEN 1, 172 *Hempel* (*sonette* 41).

ferner: wenn er nu in einem solchen zweifel stehet und weis nicht wo hinnaus LUTHER 10, 3, 62, 20 *Weim.;* de wyle nu de geleerden also tho hope kyven, steidt leider de arme simpele man in groten bedruck und twyvel ROTMANN *restitution s.* 60 *neudr. gern mit folgendem indir. fragesatz:* sie stehen in zweifel, ob gott unter inen sey oder nicht LUTHER 16, 324, 23 *Weim. mit andrer fügung:* nach demjenigen, was in der deduction der kategorien gezeigt worden, wird hoffentlich niemand in zweifel stehen, sich über die frage zu entschlieszen KANT 4, 100 (*kr. der r. vern.* 139). — *in ähnlichem sinne sagt* GRIMMELSHAUSEN in der wahl stehen: da ich nun so in der wahl stund und noch zweiffelte, was ich thun wolte *Simpl. schr.* 1, 357, 11 *Kurz* (4, 1); worüber sich alle entsetzten und in der wahl stunden, ob sie mehr essen wolten oder nicht 3, 289, 29 (*vogeln.* 1, 1); *so auch* 336, 20 (1, 8) *und* 413, 7 (1, 18). *anderes vereinzelt:* als Heva in dem wancken stehet . . . LUTHER 4, 22ᵇ.

η) in hoffnung, *mit inf. oder inhaltssatz, so schon im* 16. *jahrh. häufig, s.* S. FRANCK *chron. der Teutschen* 147ᵃ *und* EGENOLFF *sprichw.* 25ᵃ *unter* I, B, 3, *b, γ und d, β*: wie ich denn inn guter hoffnung stehe . . . es sollen dennoch viel örter inn der schrifft, leychter, heller und klerer worden sein MATHESIUS *Sarepta vorr.* 2ᵇ;

drumb ich in hoffnung ste
dz es mir ge
nach allem meinem willen
FORSTER *fr. teutsche liedlein s.* 71 *neudr.* (122, 1).

später mit dem artikel: (*sie*) stunden auch in der gewissen hoffnung: das blâtlein wůrde sich nunmehr wenden CHEMNITZ *schwed. krieg* 2, *s.* 5ᵃ. *in neuerer sprache* in der erwartung: man hat nachher erfahren, dasz der kapitän die ganze nacht in der erwartung gestanden und sich in das beste seiner schiffe geworfen hatte . . . um sich auf allen fall in vertheidigungsstand zu sezen SCHILLER 4, 175; die erwartung, in der er stand, täuschte ihn auch keineswegs KLEIST 3, 371, 6.

ϑ) er steht in gedancken, *meditabundus est* STEINBACH 2, 668: wann nicht ein graf auf einen schellen-schlitten wâre querfeld ein nach mir zu gefahren kommen, und mich gefraget: wie ich so da in gedanken stůnde? CHR. REUTER *Schelmuffsky* (*vollst. ausg.*) *s.* 13 *neudr.* (1, 2); sie (*Eboli*) steht in tiefen gedanken SCHILLER 5, 1, 131 (*don Karl.* 2, 12). *so schon im* 15.—16. *jahrh., doch nur mit adjectiven:* als er stůnde inn grossen gedancken SCHUMANN *nachtbüchl.* 1, 22 *unter* I, B, 3, *d, γ*; also er ein kleine zeit in sölchen betrůbten gedencken gestanden was ARIGO *decam.* 89, 18 *Keller* (*in così fatti pensieri, e doloroso molto stando* 2, 5).

ι) dem steht nahe das in der älteren sprache (16.—18. *jahrh.*) *häufige bestimmte* in den gedanken stehen, *einer* (*bestimmten*) *meinung sein, stets im plur., obwohl es sich doch um einen einzelnen gedanken handelt:* die leute stehen in den gedancken, *putant homines* STEINBACH 2, 668; in den gedancken stehen, *putare, cogitare* FRISCH 2, 326ᶜ, ADELUNG (2, 2, 5); *gewöhnlich mit folgendem inhaltssatz:* denn wir stehen imerdar in diesen gedancken, gott werde es machen, wie wirs wollen LUTHER 16, 64, 19 *Weim.;* die gelerten stehen auch in den gedancken, wenn den gengen und ertzen jre natůrliche feuchtigkeit . . . entgehe, neme es von tag zu tag abe MATHESIUS *Sarepta* (1571) 36ᵃ; weil . . . sie mich nur von hinten ansichtig wurde, so mochte sie in den gedancken stehen, ihr sohn käme geritten CHR. REUTER *Schelmuffsky* (*vollst. ausg.*) *s.* 111 *neudr.* (2, 4); die guten freunde stunden zwar in den gedancken, als solte Concordia nach Antwerpen geführet werden *Felsenb.* 1, 132; *nur in dem jüngsten beleg fehlt d. art.:* nur stehe er freilich in gedanken, das ganze werde mit seiner idee zusammentreffen GÖTHE 18, 280 (*Wilh. Meister* 3, 7). *in neuerer zeit dafür gewöhnlich* in der meinung stehen ADELUNG (2, 2, 5, *neben jenem*): Adrianus I. selbst stunde noch in der meinung, pontifici . . . singularem conciliorum congregandorum auctoritatem traditam esse HAHN *hist.* (1721) 1, 80, *anm. c;* so stünden die meisten . . . in der irrigen meinung, er habe zwo töchter *d. vernünft. tadlerinnen* 1 (1725), 353; aus dero erstem briefe ersehe ich noch, dasz sie in der meinung stehen, als ob ich die übersetzung von Huart damals erst angekündigt hätte LESSING³ 17, 274 (*an Chr. G. v. Murr d.* 25. *nov.* 1768). — *häufig* im wahn: dweyl die wellt ynn dem wahn steht, das sie mit gott will kauff schlagen (*handel treiben*) LUTHER 17, 1, 315, 33, *vgl.* 34, 1, 202, 10 *Weim.*; die verbindung mit dem major — du und

die welt stehen im wahn, sie sei eine hofkabale SCHILLER 3, 391 (*kab. u. l.* 2, 1). *so ferner:* diejenigen, die musik machen, ... stehen doch wenigstens in der einbildung, unter einander einig zu seyn und in übereinstimmung zu wirken GÖTHE 23, 100 (*wanderj.* 3, 6); die menschen stehn in dem irrthume, dasz an uns jenes seltsame murren ... das einzige merkwürdige sei TIECK 5, 179 (*d. gest. kater* 1, 1); Hesz stand noch in dem guten glauben, dasz ... D. F. STRAUSZ *d. leben Jesu*[4] 1, 8.

x) *ähnliches:* wo er (*Lessing*) belehrend die gesetze des schaffens darlegt, ist sein urtheil begrenzt durch die enge auffassung des schönen und wirkungsvollen, in welcher er damals noch selbst stand FREYTAG 14, 7;

ich sol allda mein tagzeit beten.
steh doch bey mir in heymling rheten,
wie ich kömb zu der mesznerin
H. SACHS 4, 3, 46[b].

k) *andres führt in die moralische sphäre hinüber:* soverr Clodius nit in fûrgesatztem willen gestanden wâr Milonem umbzebringen RIEDERER *spiegel der waren rhetoric* (1493) c 6[a]; so weisz ich, ... dasz ich viele gutgesinnte befestiget, ... und ... selbst solche, die sonst in andern grundsäzen standen, durch überzeugung gewonnen habe HALLER *restaur. der staatswiss.* 1 (1816), *s.* XLI. — in einer pflicht: doch hat auch der redner ... nicht nur die erlaubnisz, sondern steht oft in der pflicht, die poetische mahler-kunst zu hülffe zu nehmen BREITINGER *crit. dichtk.* (1740) 1, 33; in einer schuld (*moralisch, kaum gebräuchlich*), *so mhd.:*

wan er (*d. fürst*) tuot ein missetât,
daz man sprichet: 'ez tuotz sîn rât', ...
der muoz dan in schulden stân
TEICHNER 272.

in der ordenung MURNER *schelmenz.* 10, 12, in gûtter rûhe irs gewissenns LUTHER 12, 434, 9, *s.* I, B, 2, *f*, *δ*, *bb und y*; also mueessen die grossen sünder lang in der puoes steen BERTHOLD V. CHIEMSEE *tewtsche theol. s.* 522; ich ... gebe ihnen gelegenheit, sich über die unvermuthete busse eines sünders zu freuen, von dem sie geglaubet, dasz er schon in dem stande der verhärtung stünde LISCOW *s.* 439; wer ... gegen das sechste (*gebot*) verstöszt, dem kann verziehen werden, wenn er in gutem wandel und in der reue steht FONTANE 5, 274 (*irrungen wirr.* 20); wiltu eyn christen seyn, szo stehe yn gotes furcht LUTHER 34, 1, 127, 21; wie es unmüglichen were umb der weycheit des fleichs willen stäcz in keüsche zû sten ARIGO *decamer.* 553, 31 *Keller* (*impossibile essere il potersi dagli stimoli della carne difendere* 9, 2). in geduld: die mineurs sind nunmehr erst einige 80 fusz avanciret, und müszen wir daher schon noch 3 bis 4 tage in geduld stehen LESSING[3] 18, 441 (*Tauentzien an Friedr. d. gr. d.* 28. *aug.* 1762). *bis ins* 19. *jahrh. in gebrauch.*

l) in einer handlung stehen, *begriffen sein* (*wozu auch manche der schon behandelten verbindungen gehören*): item so eyner gifft kaufft, und des vor der oberkeyt inn laugnen stünd *Carolina c.* 37; deszhalb damit sich die statt desto basz möchte umbsehen, unnd die ubelthäter straaffen, stünd sie in ernstlicher werbung, die reychsvogtey ... an sich zubringen STUMPF *Schwytzerchron.* 385[b]; in dem stände und gesandten über vorgemeldten puncten in voller deliberation stunden CHEMNITZ *schwed. krieg* 2, 173[b]; ganz Abdera stand in zitternder bewegung, erwartungsvoll des ausgangs WIELAND 20, 130 (*Abder.* 4, 12);

ihr seht, mir winckt mein leben,
weil ich im tantze steh'
Königsb. dichterkr. s. 176 *neudr.* (S. DACH).

m) *daran schlieszt sich die jetzt überaus häufige umschreibung* im begriffe stehen, *die zuerst* ADELUNG (2, 2, 5) *bucht.* CAMPE *gibt dafür* in begriffe stehen, *'in begriffe sein', und so auch* THÜMMEL *reise* 9, 158, *s. unter* I, C, 3, *f*, *α*. *sonst durchgängig mit artikel:* wir stehen nunmehr im begrif, einen neuen schauplatz von begebenheiten zu betreten BODE *Tristram Schandi* (1774) 6, 87; er begab sich also in geheim ... in diejenigen städte, welche im begriff standen, die partey von Karthago zu verstärken WIELAND 3, 85 (*Agathon* 12, 2).

n) *solche ausdrücke mit verbalabstracten können auch passiven sinn haben. so bedeutet* in (groszer, allgemeiner) achtung stehen: *geachtet werden, s. oben e* (mit einem in der wahl stehen, *als candidat, s. g, β*). *so besonders in den wendungen* in rede, in frage stehen, *die häufiger mit sächlichem subj. vorkommen, s. unter* D, 7, *a*, *ϑ*: falls derjenige, der hier in rede stand, nur irgend einmal in Rom gewesen ... war, so durfte sie hoffen, ihn zu kennen KLEIST 3, 368, 18; es scheint von mehreren seiten ... darauf gewicht gelegt zu werden, ob der in rede stehende abgeordnete in ein neues amt eingetreten sei BISMARCK *polit. reden* 1, 253 *Kohl.* *auch* in einem rufe stehen *läszt sich hierher stellen, s. unter e; dafür in der älteren sprache auch:* in gutem vernehmen stehen, *stare in buon concetto, in buona riputatione.* in einem schlimmen vernehmen stehen KRAMER *dict.* 2, 928[c]. in einem verdachte stehen *konnte früher in activem und in passivem sinne gebraucht werden* (*jetzt gewöhnlich in letzterem*): in verdacht stehen, als ob etc., *star' in sospetto, sospettare; it. esser sospettato ebenda;* 'ich stehe in dem verdachte; *sowohl ich hege den verdacht, als auch andere hegen von mir den verdacht'* ADELUNG (2, 2, 5).

o) *veraltet ist die wendung* im theil stehen *für 'theil haben':* im teil ston lassen, oder teil lassen haben, *in partem vocare* MAALER 390[a]; bald erhûb sich zanck under den brûdern, erben, und sûnen Ludovici Pij umb das reich. Lotharius will nit in gleichem teyl steen, noch Carolum Calvum teyl am reich mit lassen haben, will auch Ludovicum enterben S. FRANCK *chron. der Teutschen* (1539) 82[a]; *vgl. auch* an dem teil stên SCHMELLER 1, 599. — *ungewöhnlich ist auch* 'sie stehen in einer gleichheit, *sie sind einander gleich'* ADELUNG (2, 2).

p) *dem nd. eigenthümlich scheint die wendung* in 'n kropp stahn, *einen kropf* (*geschwollenen hals*) *haben:* sollst sehen, morgen steht er so im kropp, dasz er kein wort hals geben kann REUTER 3, 134, 25 *Seelmann* (*stromt.* 3, 39); Kurz steiht in'n kropp 143, 15 (*überschr. v. kap.* 40), *vgl. s.* 145, 11 *u. d. anm.* — *doch ähnlich:* wenn er (*d. stör*) in milch stêt, sô lebt er lang ân wazzer MEGENBERG 257, 12.

q) *sonst von thieren in der weidmannssprache:* 'stehen im bruch oder gebreche, *beim schwarzwild u. s. w. den boden aufwühlen, um nahrung darin zu suchen'* BEHLEN 5, 684 (*also zu l*).

12) *ähnliche ausdrücke mit andern präpositionen.*

a) *verbindungen mit* an *begegnen zumeist im mhd. und gewöhnlich in einem stärkeren sinne, s.* 5, *b. doch zuweilen auch ganz den unter* 11 *behandelten gebrauchsweisen analog:*

swelch kint sînes vater rât
ze allen zîten übergât,
daz stêt ze jüngest an der scham
und an dem schaden reht' alsam
Helmbr. 335;

daz alle di werlt an genaden stunt
BRUN V. SCHONEBECK 3901 (*s.* I, B, 3, *b*, *β*),

vgl. 11, *e*, *α und h*, *δ*. — *im frühnhd.:* denn der herr dein gott hat jn (*d. stamm Levi*) erwelet aus allen deinen stemmen, das er stehe am dienst im namen des herrn 5 *Mose* 18, 5 (*vgl.* 11, *c und b*, *γ*);

so mûssen wir am lûgen stan
SCHMELZL *aussendung* 9[a].

vgl. 11, *l* (?). *und so einzelnes noch in neuerer zeit:* und das kindergeschrei ...? bewahre mich gott! oder — stehen sie an dieser narrheit (*dem heirathen*)? IFFLAND *d. hagestolzen* 1, 7 (*hier wohl in dem sinne 'am rande, an der schwelle einer handlung stehen, im begriff sein sie auszuführen', also von* 11, *l unterschieden; vgl.* D, 3, *c*, *ε*). am futter stehen, *vgl.* 11, *c*, *β*: indem er stets fort an den ausländischen kunstschulen hier einen kupferstecher, dort einen maler ... am futter stehen hatte KELLER 1, 249.

b) *sehr gewöhnlich mit* unter.

α) unter den waffen stehen, *vgl.* 11, *f*; *belege unter* waffe, *th.* 13, 273; *doch schon früher als dort erkennbar:*

die Dänen rings herum
stehn unter'n waffen
MÜLLNER *dram. werke* 3, 62 (*kön. Yngurd* 2. 1).

β) unter jemandes gerichtsbarkeit, herrschaft, gewalt stehen ADELUNG (2, 2, 7), *vgl.* 11, *c* (*bes. γ*): ein unter seinem (*des generals*) befehl stehender ritter KLINGER 3, 218 (*Fausts leb.* 4, 9); aber die bauern haben es gethan,

die unter deinen befehlen standen M. v. EBNER-ESCHENBACH 2, 148; unter eines commando stehen, *parere* APIN *gloss.* (1728) 134. — unter eines leitung: im jahre 1814 ... war ich, als herausgeber eines politischen blattes, so glücklich, unter der pädagogischen leitung eines groszmächtigen polizeidirectors und zensors zu stehen BÖRNE *ges. schr.* (1829) 3, 1. — unter eines schutze: du stehest unter dem schutze der elftausend jungfrauen KLINGER 3, 154 (*Fausts leben* 3, 9);

kommissarius. wer ist dort die junge person?
baron. die? niemand. sie steht unter meiner protektion!
H. v. HOFMANNSTHAL *d. rosenkavalier* 135.

so dann auch: damals war Grabenhagen, das unter des allmächtigen inspektors Heilmann willkürherrschaft stand, das schmerzenskind des seelsorgers gewesen W. v. POLENZ *Grabenhäger* 2, 227. *adjectiva statt des genetivs:* seine bekanntschaft mit ihr hatte sich zufälliger weise in einem alter angefangen, worinn er noch gänzlich unter der väterlichen gewalt stuhnd WIELAND *Agathon* (1766) 1, 322 (7, 9; *werke* 2, 89: stand); wo findet man mehr anmuth, als bey kindern, die doch ganz unter sinnlicher leitung stehen? SCHILLER 10, 115.

γ) oft in freierem gebrauche; mit unpersönl. subject: die winde stehen (*bei d. bewohnern der societäts-inseln*) unter der botmäszigkeit des gottes Orri-Orri G. FORSTER *sämtl. schriften* 2, 118; tänze, spazierfahrten, kleine spiele waren von seiner erfindung, und standen unter seiner direction GÖTHE 19, 335 (*Wilh. Meister* 6). *oder das, unter dessen herrschaft einer steht, ist ein unpersönl. begriff:* schlimm ist für die Juden, dasz der Deutsche in dieser sache wie immer unter der strengen regierung seines herzens steht BÖRNE *ges. schr.* 11, 178; *beides:* unter der herrschaft ihres eigennutzes stand jede andre leidenschaft SCHILLER 9, 269.

δ) für unter eines herrschaft, befehl stehen *sagt man sehr gewöhnlich* unter einem stehen, *das sich dann mit der sinnlicheren bedeutung 2, f, x berührt, aber doch davon zu unterscheiden ist.* unter einem stehen: er stehet unter dem fürsten von N., *stare sotto di uno: esser suo suddito, vassalle* KRAMER *dict.* 2, 928[c]; unter jemanden stehen, *'von ihm in seinem verhalten eingeschränkt werden'* ADELUNG (2, 2, 7); *'ihm untergeordnet, untergeben sein'* CAMPE (1). *belege:* man kaufte ihm eine kompagnie, und bey der ersten gelegenheit wird dieser allerliebste sohn eine anzahl bärtiger und tapferer männer, die unter ihm stehen, wider den feind anführen RABENER 4, 49; die direktion der ganzen anstalt stehet unter dem herrn Abbe. unter dem direktor stehen acht hofmeister NICOLAI *reise durch Deutschland* 2, 513; sie ist von familie und steht unterm vormund BRETZNER *d. räuschgen* 3, 9. *von städten:* weil Rom und Ravenna unter einem herrn stunden M. J. SCHMIDT *gesch. der Deutschen* 1, 353; *s. auch* HALLER *Alfred* 8 *unter* I, B, 3, *e, ε. so ferner:* die Engländer suchten nachzuweisen, dasz sie seit einführung des christenthums nicht unter dem reich gestanden RANKE *deutsche gesch.* 1, 36.

ε) dafür ungewöhnlich: das sie stehen solten unter der hand der kinder Aaron, zu dienen im hause des herrn 1 *chron.* 24, 28 (*schlecht übers.:* פִּי מַעֲמָדָם לְיַד בְּנֵי־אַהֲרֹן ... *'vielmehr besteht ihre amtspflicht in der unterstützung der söhne Aarons'* KAUTZSCH). — *häufiger wird das abzeichen und instrument der herrschaft eingesetzt:* o du gute alte zeit, wo nicht allein die armee unter dem korporalstock stand! RAABE *d. hungerpastor*[10] 24 (3. *kap.*);

und stehen unter'm alten joch
des stammesherrn RÜCKERT *werke* 1, 112.

so besonders unter dem pantoffel stehen, *'von der frau beherrscht werden'* CAMPE (1), *meist ohne weitere bestimmung:* er steht, so wie die meisten männer, unter dem pantoffel ADELUNG (2, 2, 7); ich würde dann freilich ganz unter ihrem pantoffel stehen PÜCKLER-MUSKAU *briefw. u. tageb.* 1, 394.

ζ) daran schlieszen sich mannigfache freiere gebrauchsweisen. mit persönlichem subject:

wer unter seinem (*Wallensteins*) zeichen thut fechten,
der steht unter besondern mächten
SCHILLER 12, 28 (*Wallenst. lager* 6).

unter einem einflusz, druck, zwang *u. ähnl.* stehen: hier, wo ich meine kinder nicht allein habe, wo sie unter dem einflusz des beyspiels stehn CAROLINE 1, 50 *Waitz* (*an L. Goller d. 8. märz* 89); wo das volk sein leben formte, ... stand es unter dem zwange seiner natürlichen anlagen und unter dem zwange der gewohnheiten und idealen stimmungen, welche ihm seine ahnen vererbt hatten FREYTAG 17 (*bilder* 1), 29; er hatte auf der schule und in diesem ersten jahr im kontor unter hartem druck gestanden FRENSSEN *Kl. H. Baas* 188. *ferner:* ich könte dir allerhand lächerliche unglücks-fälle erzehlen, die mir begegnet, seit der zeit ich unter seinem fluch gestanden LISCOW 124; um den unter verdacht stehenden auf eine falsche fährte zu führen und dadurch wie sicher zu machen FONTANE 6, 124 (*quitt* 15), *vgl. auch s.* 290 (35: unter einem gefühle stehen). *weiterhin:* jeder (*stern*) beobachtet seinen richtigen lauf, und hält auf die minute ein, denn sie stehen unter einer scharfen aufsicht HEBEL 3, 83; dem hause Nassau-Dillenburg-Oranien, das lange zeit unter einem besonders günstigen gestirne stand, brachte fast jede vermählung auch einen zuwachs an land und leuten DÖLLINGER *akad. vortr.* 1, 17. *von abstracten, bes.* unter einem gesetz, einer regel stehen *u. ähnl.:* auch bey uns (*d. Deutschen*) ist die sylbenmessung sinnlich, aber sie steht unter einem höhern gesetze A. W. SCHLEGEL *im Athenäum* 1, 33; so ist urtheilskraft das vermögen unter regeln zu subsumiren, d. i. zu unterscheiden, ob etwas unter einer gegebenen regel ... stehe, oder nicht KANT 3, 131 *preusz. akad.* (*krit. d. reinen vern.* I, 2, 1, 2, *einl.*); wenn die gesetze des menschlichen geistes nicht auch zugleich die weltgesetze wären, wenn die vernunft endlich selbst unter der erfahrung stünde, so würde auch keine erfahrung möglich seyn SCHILLER 10, 514.

c) verbindungen mit der präp. mit *sind auf die ältere sprache beschränkt. so mhd.:*

al diu welt mit grimme stêt *denkm.* 49, 4;
Guivreiz stuont mit riuwen
umb Êreckes ungemach *Erec* 7003;
diu welt mit grôzer vröude stât
minnes. 1, 119[b], 4 *v. d. Hagen.*

so noch frühnhd., bei LUTHER, *bes.* mit ehren, schanden stehen (*vgl.* 11, *e*): Babel ist gewonnen, Bel stehet mit schanden, Merodach ist zuschmettert, jre gôtzen stehen mit schanden *Jerem.* 50, 2, *ebenso* 10, 14; *s. auch* 46, 24 *u.* 50, 12; meine schwester hat auffgehöret (*zu gebären*), sie stehet stille und ich fare fort und stehe mit grossen ehren *werke* 24, 530, 17 *Weim.*; *s. auch:* aber wenn einer unschüldig mit allen schanden stehet, das ist erst bitter 660, 13. — *auch in bezug auf handlungen, tugenden u. ähnl.* (*vgl.* 11, *k—l*): lieben gesellen, das ist schendlich mit lügen gestanden 30, 3, 338, 25; stet er aber sein mit laugen *Münchner stadtr.* 13; (*sie sollte*) alle wochen zû dem minsten den freytag und samstag fasten, darnach alle unsere frawen und czwelffbotentage ... mit keusche sten ARIGO *decamer.* 155, 28 *Keller* (2, 10), *vgl. unter* 13, *i.* — *sehr ungewöhnlich ist ein vereinzelter späterer belag:* der mit der red zierligkeit auffgebutzte Basilius, mit spitze der sententz stehende Nazianzenus SCHUPPIUS *schr.* 734.

d) das gegentheil drücken verbindungen mit ohne *aus, die zuweilen bis in die neuere sprache herabreichen.* ohne schaden stehen (*vgl.* 11, *h*), *s. d. Zürcher urk. v.* 1405 *unter* I, B, 1, *f, γ*; darauf ist durch gemaine urtail bekant ... worden, das das selb sol meins herren und gotshaus halben on allen schaden steen *tirol. weisth.* 1, 150, 12 (*Stumm* 1476, *vgl. jedoch unter* D, 10, *f, α*). *ähnlich* an gespot stan *fastn. sp.* 152, 29 *unter* I, B, 2, *f, α, aa*;

du enweilest mir dann, werder degen,
geben deinen gutten ratt:
sunst pin ich der an hilffe stat
HEINR. v. NEUSTADT *Apollon.* 9248 *Singer.*

mhd. nicht selten auch âne lougen stân, *nicht leugnen, vgl. oben c und* 11, *l:* stêt er im des ân laugen *Münchner stadtr.* 13. *nhd. bes.* ohne sorgen stehn (*vgl.* 11, *i, ε*): ich stund auch on alle sorg, das auffrûr in Erfürt werden solt EBERLIN v. GÜNZBURG 3, 288 *Enders*;

ich könnte ruhig seyn, bey zeiten schlafen gehn,
bey tage müszig seyn und ohne sorgen stehn
B. NEUKIRCH *ged.* (1744) 167:

ähnlich:

sol mein geist gebücket gehen
und ohn alle hoffnung stehen
wenn ein unglück an mich setzt
S. DACH, *s. Königsb. dichterkr. s.* 82 *neudr.*

entsprechend werden, als gegensatz zu den verbindungen mit in (11), *in neuerer sprache zuweilen solche mit* auszer *gebildet:*

alle augen
durchbohrten mich, ich stand zum erstenmal
in meinem leben auszer fassung
SCHILLER 5, 1, 138 (*dom Karl.* 2, 13).

13) *die modale bedeutung überwiegt auch häufig in den verbindungen von* stehen *mit prädic. adj. oder mit adv. — beides ist im nhd. nicht überall scharf zu scheiden. solche verbindungen im eigentlichen sinne sind unter* A, 5 *behandelt. auch in den nachstehend dargestellten fällen liegt meist deutlich die eigentliche bedeutung zugrunde. doch findet ein stufenweises verblassen statt, bis* stehen *geradezu in die function eines hilfsverb übergeht, so dasz es in vielen fällen ohne weiteres mit* sein *wechseln kann.*

a) die eigentliche bedeutung ist am deutlichsten in wendungen wie aufrecht, fest, sicher stehen.

α) aufrecht stehen, *vgl.* A, 5, *b:* diesz alles sey aber nicht geklagt, sondern einem manne vertraut, der in manchen stürmen des lebens aufrecht gestanden GÖTHE *br.* 41, 34 (*an Jak. v. Willemer, d.* 16. *mai* 26);

(*marqu. zu Karlos.*) spricht so
der grosze mensch — vielleicht der einzge, . . .
der bei Europas allgemeinem taumel
noch aufrecht stand?
SCHILLER 5, 1, 20 (*dom Karl.* 1, 2).

β) fest stehen, *vgl.* A, 5, *d und unten* D, 8, *a; so eigentlich in bezug auf den kampf, nicht weichen* (*s. bloszes* stehen, A, 11, *c*): Mose sprach zum volck, fürchtet euch nicht, stehet fest (תִּתְיַצְּבוּ *'haltet stand'*) 2 *Mose* 14, 13; wie in einem gantzen regimente . . . nicht alleine die häuptleute . . . feste stehen . . . sollen, sondern es müssen auch neben jnen alle andere reuter . . . bey der fahnen halten RINGWALDT *lauter warh.* A 4[b];

lieb vaterland, magst ruhig sein:
fest steht und treu die wacht am Rhein!
K. WILHELM (1854).

dann freier: bleibe auff deinem sinn (vorsatz) steiff und stehe fest, bisz . . . COMENIUS *sprachenth.* 899; wenn ihr im tode annoch feste steht, wenn euch eure grundsätze auch da nicht im stiche lassen, so sollt ihr gewonnen haben SCHILLER 2, 183 (*räuber* 5, 1);

wenn er dann meint, er steh am festen (*superl.?*)
und all sein ding das sey am besten
H. SACHS 1, 102[d].

γ) sicher stehn, *zunächst eigentlich, nicht in gefahr sein zu fallen, mit* fest stehen *gleichbedeutend* (*vgl.* A, 5, *d*). *dann in loserer verbindung, geschützt gegen geschosse und andre gefahren, s.* KEISERSBERG *post.* 3, 69[a] *unter* I, B, 2, *f, η, dd; dazu* GÖTHE 16, 248 *unter* II, A, 15, *c. freier, sich sicher fühlen:* denn er weis nicht, was im gebricht, und stehet dieweil sicher LUTHER 1, 20[a];

du aber, der du sicher stehst
und ohne busse täglich gehst
in ungeschewte sünden
P. GERHARDT 385, 29.

andrerseits auch gern in bezug auf die finanzielle lage: nur eine goldtonne war ein zuverlässiges piedestal. zwischen fest und spiel . . . gab es am hofe von Sachsen ein junges mädchen, das . . . die schnüre seines beutels fest in den händen hielt . . . mochten die kartenhäuser um sie her zusammenstürzen, sie stand sicher L. v. FRANÇOIS *d. letzte Rechenburgerin*[3] *s.* 105. — *das gegentheil* unsicher, gefährlich stehen, *so eigentlich, doch so, dasz die vorstellung des* stehens *zurücktritt:* die auff der höhe des baums hangen, stehen gefehrlicher als die so die mitte, da der baum am stercksten ist umbfangen *Garg. s.* 341 *neudr.*

δ) ungewöhnlichere, vereinzelte ausdrucksweisen: beharrlich stehen, *persistere* DASYPODIUS; *perstare* beständig stehen, beharren CORVINUS *fons latin.* 636[b]: ein schmidtknecht und sein gesel, die müszen all beid hart ston, wann sie wöllen zů werck gon *Eulensp.* 41 (*s.* 67 *neudr.*);

wenn jr dem wort glaubet, so werdt jr gewisz stehen, one zweifel sein, werdt nit wancken MATHESIUS *Sarepta* (1571) 52[a]; Busch ist ein mann, steht unerschüttert wie ein fels und setzt seinen willen durch BRETZNER *d. räuschgen* 4, 3; nun steht er stark und kühn, nicht etwa selbstisch vereinzelt; nur in verbindung mit seines gleichen macht er fronte gegen die welt GÖTHE 22, 13 (*wanderj.* 2, 1);

daselbsten sollen wir auch unvergänglich stehn,
den amaranthen gleich FLEMING 125.

b) das allmähliche verblassen des eigentlichen sinnes läszt die gewöhnliche verbindung müszig stehen *gut beobachten. zunächst ganz eigentlich, in der bibelstelle:* und gieng aus umb die dritte stunde, und sahe andere an dem marckte müssig stehen (ἑστῶτας ἐν τῇ ἀγορᾷ ἀργούς) *Matth.* 20, 3, *s. ferner v.* 6; *ebenso erste deutsche bibel* 1, 74, 12, *s. auch* THAULER *unter* I, B, 3, *b, γ; ebenso schon ahd., s. Tat* 109, 1. *auch in folgender stelle ist von wirklichem* stehen *die rede:*

um einen arzt und seine bühne
stand mit erstaunungsvoller miene
die leicht betrogne menge . . .
ein welser trincker gieng vorbey
und schriee: welche policey!
so müszig hier zu stehen? LESSING 1, 59.

dann allgemein für 'unthätig sein', gleichviel ob man dabei steht oder geht oder sitzt u. s. w. (*wie das noch viel häufigere* müszig gehen, *vgl.* müszig 5, *d, th.* 6, 2777): müszig stehen *otiosum, feriatum, vacuum esse, compressis manibus sedere, insinuatis manibus ambulare* STIELER 2128; der sontag aber heisst rugetag . . . es ist wol verdeudscht feiertag, darumb, das wir daran feiren und müssig stehen LUTHER 4, 516[a]; wer gewöhnt ist, fremdes gewand zu bitten, der soll nicht müszig stehen, wenn bessere männer die hände rühren FREYTAG 8, 21 (*ahnen* 1, 1, 2). *einen andern, uneigentlicheren sinn hat* müszig stehen *mit gen., sich einer sache enthalten, davon bleiben, sie unterlassen oder vermeiden, das im* 16. *jahrh. häufig begegnet* (*noch viel häufiger auch hier* müszig gehen, *s.* müszig 3, *th.* 6, 2773—5; *belege für* müszig stehen *ebenda unter* 4).

c) ähnlich schwankt zwischen eigentlicher und freierer verwendung bereit stehen: am dritten feyertag, mit dem frühsten, standen alle munter und bereit GÖTHE 22, 192 (*wanderj.* 2, 12). *s. ferner* LOHENSTEIN *Armin.* 1, 31[a] *unter* I, B, 3, *e, γ. durch einen inf. näher bestimmt:* dasz zweitausend mann . . . bereit stünden in spanische dienste zu treten SCHILLER 4, 139; wo diejenigen, welche am wenigsten kenner sind, bey jeglicher kleinigkeit mit einem bewundernden ausrufe fertig stehen J. E. SCHLEGEL 5, 9 (*d. fremde, 6. apr.* 1745); ich glaube, ihr steht schon mit der gratulation parat BRETZNER *d. räuschgen* 2, 2; wir alle sind hier entschlossen. wir alle stehen hier des wortes gewärtig FONTANE 1, 36 (*vor d. sturm* 4).

d) mit angaben über kleidung und ausrüstung; zunächst eigentlich, s. A, 5, *h; k. doch tritt die vorstellung des* stehens *zuweilen mehr zurück:*

jeder sieg aus dunkler wissenssphäre
drängt sich in das pantheon der ehre,
und der kühne künstler steht bekränzt
KÖRNER 1, 46 *Fischer;*

nůn die Bayer stunden gewert gegen dem armen hasen MONTANUS 279, 4 (*gartenges.* 18); blosz stehen *oft freier, vgl. schweiz. schausp.* 3, 121 *unter* I, C, 2, *m, γ;*

wiederumb, wenns (*das herz*) stehet blosz,
und die armuth wird zu grosz
P. GERHARDT 391, 5.

gebunden stehen, *freier, s.* MANUEL *s.* 45 *unter* I, B, 2, *f, α, aa:*

ich schreibe, was ich musz, ich steh itzund gebunden
(*jam enim victus teneor*)
HOFMANNSWALDAU *bei* STEINBACH 2, 667.

vgl. auch geburdet stan *bei* BRUN v. SCHONEBECK 3240 *unter* I, B, 2, *f, η, ff.*

e) allein, einsam stehen; *eigentlich, s.* A, 5, *n. sehr häufig freier, für sich leben, ohne verwandte und freunde sein, spec. unverheirathet sein und ähnl.:* Deutschland . . . war vielleicht nie so gesellig, wie itzt . . . alleine stehen ist, wie alleine leben, in Deutschland itzt schande ZIMMERMANN *üb. d. einsamk.* (1784) 1, 29;

und ich, die ärmste, stünde ganz allein,
auf dieser weiten, fremden wilden welt,
müszt' ich von ihm, dem einzigen, mich trennen
GÖTHE 9, 278 (*nat. tocht.* 1, 6);

allgütge vorsehung — da steh ich arm
und einsam!
SCHILLER 5, 1, 190 (*dom Karl.* 3, 6, 3956);

in der groszen welt verlassen
wirst du ohne mich dann stehn
HOUWALD *d. leuchtth.* 1, 1, 85;

die einzelnen groszen stehen weniger isolirt unter den Griechen und Römern FRIEDR. SCHLEGEL *im Athenäum* 1, 2, 68; unsere beiden dichter stehen in dieser antikisirenden kunstrichtung nicht vereinzelt HETTNER *d. romant, schule* 89.

f) *ähnliches:* jene menschen und dinge, ja das ganze leben der jahre von 1780 und 1790 stehen schon gleich ein paar jahrhunderten von uns geschieden ARNDT *werke* 1, 3 *Rösch;*

aber du hörtest nicht, liezest mich staunend allein.
monde vergingen und jahre; die heimliche sehnsucht
im herzen,
standen wir fremd MÖRIKE *ged.*[4] 136 (*an Hermann*).

freundlich, feindlich stehen, *was adverbial genommen werden kann:* nun aber er woll erkant, das die selben Megapoliter mit dem hausz Macedonia freündtlich stünden XYLANDER *Polybius* 101 (*οἰκείως διακειμένους αὐτοὺς πρὸς τὴν Μακεδόνων οἰκίαν* 2, 48, 2). *ähnlich:* wir stehen zu gespannt miteinander, als dasz ich ihr in der rechten form das nötige sagen könnte HESSE *Gertrud* 230, *vgl. dazu unten* 14, *b.* — durch eine nie verläugnete klugheit gelang es ihm (*marschall v. Vieilleville*), zu einer zeit, in der alles parthei war, partheilos zu stehen, ohne seinen wirkungskreis zu verlieren SCHILLER 9, 406; *s. auch* LISCOW *schr.* 670 *unter* I, B, 3, *e, γ. ungewöhnlicher:*

er stand dort
gleich verhaszt dem lastervollen
Alexander Medicis . . ,
ZSCHOKKE *Abellino* 23 *Recl.* (1, 5).

g) stehen *in verbindung mit bestimmungen, in denen sich ein affect ausdrückt, hat gewöhnlich seinen vollen und eigentlichen sinn. so* starr stehen, *vgl.* A, 5, *e.* stumm, schweigend: Amalia steht stumm, und starr wie eine bildsäule SCHILLER 2, 197 (*räuber* 5, 2); diesz fragt' ich dich öfters, und allemahl standst du schweigend MALER MÜLLER 1, 15. bleich: blasz und leblos steht ihr alle! KLINGER 2, 102 (*Aristod.* 1); schneebleich stunden alle, ängstlich klopfte die erwartung in jeglicher brust SCHILLER 2, 179 (*räuber* 5, 1).

h) *weniger, wenn es mit ausdrücken des affects selbst verbunden ist:* erstaunt stehen. *solche ausdrücke sind sehr häufig und berühren sich nahe mit den unter* 11, *i behandelten* (*vgl. auch* A, 5, *i*). *so schon ahd.-mhd.:*

diu sêla stêt pidungan *Musp.* 61;
gerne daz mîn herze erkande, wan ez sô bedwungen stât
minnes. frühl. 32, 2;
sô muoz ich leider trûric stân 103, 39;
die stet also harte fro;
sie wenet uns uberwonden hon
alsf. passionssp. 5203.

so nhd.:

gott läszt keinen traurig stehn
P. GERHARDT 422, 8;

er stunde ganz entzückt *cav. im irrgarten* (1746) 40; Faust stand in seinem zauberkreise . . . wild begeistert KLINGER 3, 47 (*Fausts leb.* 1, 8). (*älter* ergeistert, *s. Garg.* 52 *unter* I, B, 2, *f*, ζ, *cc.*) wer ist jemals so freidig gestanden? *Jes. Syr.* 46, 4, *s.* I, C, 3, *d, α*; *so cimbr.* (*unter italien. einflusz*) steen lustig, *'star allegro' cimbr. wb.* 236[a]. und ich stand verwundert! MALER MÜLLER 1, 41, *s. auch* GÖTHE 34, 280 *unter* I, B, 3, *e*, ζ;

ich steh erstaunt — was für ein ungeheuer
liegt hier im hinterhalt?
SCHILLER 5, 1, 9 (*dom Karl.* 1, 1, 104);

die menge und die gemässigten männer standen entsetzt MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 100;

beschämt, erschrocken, ganz zerschlagen steh' ich da
FR. SCHLEGEL *Alarcos* 47;
du siehst uns an; wir alle stehn beklommen
GÖTHE 13, 181 (*d. geheimn.*);

als er (*Friedr. d. gr.*) starb, schien ein hoher genius die erde verlassen zu haben; freunde und feinde seines ruhms standen gerührt HERDER 17, 28 *Suphan* (*br. z bef. der human.* 1, 7);

nun aber bricht aus jenen ewigen gründen
ein flammen-übermaasz, wir stehn betroffen
GÖTHE 41, 7 (*Faust* II, 1);

das mägdlein . . . blickte mit lachenden augen auf Pertl, der ganz verdutzt stand W. FISCHER *Murwellen* 4; denn ich bin zu schanden worden, und stehe schamrot (בֹּשְׁתִּי וְגַם־נִכְלַמְתִּי *'ich schäme mich, ja, ich bin tief beschämt'* KAUTZSCH) *Jerem.* 31, 19;

nicht selten gar,
weil ihm der strengere beweis nicht glückt,
steht er zuletzt auch vor gericht beschämt
GÖTHE 9, 363 (*nat. tocht.* 5, 2);

ihr werdet blasz? ihr steht verlegen?
SCHILLER 5, 1, 190 (*dom Karl.* 3, 6, 3973).

zweifelhaft stehen, *wofür früher auch: pendet animus* das gemüth stehet zweyffel CORVINUS *fons latin.* (1646) 642; jetzt, da dein wort das glück meines lebens entscheiden könnte, jetzt steh' ich zweifelhaft, und wage nicht das kind in meine arme zu schlieszen GÖTHE 20, 108 (*Wilh. Meister* 7, 8); er stand zweifelhaft, welchem von beiden theilen er folgen sollte 21, 57 (*wanderj.* 1, 4); der wirth stand unsicher und suchte das auge seiner hausfrau FREYTAG 8, 16 (*ahnen* 1, 1, 1). *so dann auch* zufrieden stehen *u. ähnl., bes. frühnhd.:* des stunden do de stede wol to vreden KORNER 220[d] *u. ö. bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 360[b], 9; umb unmessiger begirde willen, die mich in keinen wege wol zemûte sten liesse (*mi lasciava contento stare*) ARIGO *decam.* 1, 28 *Keller*; aber das ungelücke seinem willen noch nicht ein genügen hat getun noch content stunde 110, 9 (*non essendo la fortuna contenta d'aver . . .* 2, 7); es dienet mir wol, das sie nicht sich zancken ynn der schrifft . . ., sondern derselbigen stuck halben zu friden stehen LUTHER 23, 66, 24 *Weim.*; das es nicht anders sey, denn ein verlassen in gott, und gantz gottes willen gelassen stehen *schr.* 3, 22[b].

i) stehen *mit adj., die einen körperlichen zustand bezeichnen, begegnet hie und da:* die gût iung fraw den merern teyl irer czeit den hûsten het kalt unnd erfroren stünd ARIGO *decam.* 300, 9 *Keller* (*che ella il più del tempo stava infreddata* 4, 10). *so unter ital. einflusse in den südlichsten mundarten: lusern.* štian gesunt BACHER 394, stee gasunt! *sta sano! cimbr. wb.* 286[a]; *doch ähnlich auch:*

wohl viele, die jetzt rüstig stehn,
sehn sie (*d. sonne*) nie wieder untergehn
KÖRNER 1, 47 *Fischer.*

so denn auch: auch etliche punckte des mone und gestirn man keusch und heilig sten sölte ARIGO *decam.* 155, 30 (*doversi astenere da così fatti congiungimenti* 2, 10) *vgl. oben* 12, *c, hier allerdings ins moralische übergehend. doch kommt* stehen *mit adj., die eine sittliche eigenschaft bezeichnen, kaum vor* (gottlosz stehn H. SACHS 1, 12[b], *s.* I, B, 2, *f, α,-cc*). — *von thieren:* uns melkkauh in Pümpelhagen steiht drög (*giebt keine milch*) REUTER 3, 54, 5 *Seelmann* (*stromt.* 3, *kap.* 33).

k) stehen *mit adjectiven, die eine ergänzung verlangen, ist gewöhnlich stark abgeblaszt, so meist in der älteren sprache. hierher* einer sache müszig stehen, *s. oben* (*b*). *ähnlich:* der die sunnen fraget, warumb scheinestu, sie sprech: 'ich musz scheinen und vermag anders nit, wan es ist mein eigenschafft und gehört mir zu; und der selben eigenschafft unnd des scheinens sten ich ledig' *theol. deutsch s.* 52, 30 *Mandel* (*c.* 24, = *s.* 52 *Pfeiffer, c.* 26). *ähnlich* JOH. ARND *Thomas a Kempis* (1631) *s.* 37; *s. ferner* NIC. V. BASEL *s.* 306 *und fastn. sp.* 166, 15 *unter* I, B, 1, *f, γ und* 2, *f, α, aa; so noch:* die schmach hat ihm das herz zerfressen, so dasz er seines lebens lieber wollt' ledig stehn, als sich der last länger zu unterwerfen W. FISCHER *Murwellen* 10. frei stehen, *s. Germ.* 6, 83 *und fastn. sp.* 147, 30 *an denselben stellen.* würdig stehen, *s.* A. V. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 58 *unter* I, B, 3, *f, γ, dd. mit dativ:* ich hielt sie zwar sehr richtig für narren — verschob jedoch mein urtheil über den verdacht, dem sie blosz standen THÜMMEL *reise* 9, 159;

die jahrzahl (1794) ist bedeutsam und erklärt sowohl den geist seiner damaligen schriften als auch die tribulationen, denen er (*Fichte*) seitdem ausgesetzt stand HEINE 4, 269 *Elster. so auch* einem, sich (*einander*) gleich stehen:

lieber landsknecht in der feldschlacht;
da blitzt degen gegen degen,
und die spieler stehn sich gleich
ZSCHOKKE *Abellino* 9, (1, 1).

darnach ungewöhnlicher:

Frankreich und der deutsche kaiser
stehn uns allzu überlegen 20 (1, 4).

l) selten ist stehn *mit part. (perf.) in der älteren sprache; so im bilde:* es seind doch weder zu sieden noch zu braten, solche Crassische, Agelastische creaturen, . . . die nimmermehr den kopff, so im ubersich gaffen ermůdet, von der hôhe sencken, . . . sonder wie ein armbrost allzeit gespannen stehen FISCHART 2, 15, 13 *Hauffen (Eulensp., vorr.). auffallend ist das häufige vorkommen dieser sonst so ungewöhnlichen verbindung in* ZSCHOKKES *Abellino (der auch sonst* stehen *mit adj. liebt, s. oben f und k):*

unentweiht steht der geweihte! 83 (3, 3);

die geheiligte person
eurer durchlaucht steht gehütet 99 (3, 6);

vgl. 91 (3, 5). gut angeschrieben stehen bei einem *u. ähnl., s. unter* D, 12, *e, β.*

m) die bestimmung zu stehen *ist in den besprochenen fällen in der regel als prädicatives adj. anzusehen, läszt sich jedoch auch als adv. fassen. auch im mhd. kann beides gelegentlich nebeneinander gebraucht werden, vgl.:*

si sprach zuo dem künige 'ich muoz unfrœlîchen stân'
Nib. 795, 4 (*ebenso* 1178, 4)

neben:

er lobete ir sâ zehant
daz ez erarmen müese Kriemhilde man:
oder er wolde nimmer dar umbe vrœlich gestân
807, 4.

darnach zu beurtheilen: sorgklich stan, in gefaar sein, *in discrimine versari* MAALER 390ᵃ; die stond gfårlicher EBERLIN V. GÜNZBURG 1, 92, *s.* I, B, 2, *f, δ, bb;* ehrlich stahn ALBERUS *fab.* 11, 96, *s.* I, B, 2, *f, α, aa.*

n) adverbial ist wohl auch zu nehmen die bei LUTHER *häufige redewendung* kalt stehen *'zu schanden werden, blamiert sein':* auff das der teuffel nicht so kalt můste stehen und ynn seiner lůgen so offentlich ergriffen werden 26, 264, 12 *Weim.; s. ferner* 428, 28; 611, 26; 44, 272 *Erl. ausg.; auch th.* 5, 82. *hiermit wechselt als völlig gleichbedeutend* kak, gack stehen, *wie denn zu* 26, 611, 26 *in z.* 9 *die variante* kag stehen *erscheint. ferner:* denn weil sie sich so gewis yhrs dinges rhůmen, so sollen sie es auch gewis machen odder sollen gack stehen 26, 397, 7 (*'am pranger oder kaken stehen, als schwätzer bloszgestellt sein' anm. des hsg.). diese verbindung ist syntaktisch ganz verschieden; sie gehört zu* kak, *pranger, s. th.* 5, 47 *f. und ist also verkürzt für* am kak stehen (*vgl. oben* 7). *dem* kalt stehen *vergleicht sich das neuere österr.* 'hiazt schdeh ih frisch, *jetzt bin ich in gefahr'* CASTELLI 234; da haben wir's; nun steh' ich frisch! BÄUERLE *die bürger in Wien* 2, 8 (FÜRST *Raimunds vorgänger s.* 46).

o) anstatt eines adj. kann zuweilen auch ein substantiv prädicativ zu stehen *treten. so* gevatter, braut, modell stehen, *wobei* stehen *im eigentlichen sinne gemeint ist, s. oben* 1, *b, α. β. freier frühnhd.* witib sten, *bleiben (vgl. oben e) bei* ARIGO *decam.:* ich wölt gern ein witib sten wo es eüer gefallen wer 368, 31 *Keller (io volentieri . . . mi starei* 5, 9). *auch:* darumb (*Masetto*) im gedencken warde: stünd er lenger ein stumme im do von schaden zů sten möcht 170, 14 (*che il suo esser mutolo gli potrebbe, se più stesse, in troppo gran danno resultare* 3, 1), *vgl. oben g. ähnliches jetzt nur in poetischer sprache:*

süszes, seelenvolles mädchen!
anbetungswürdiges geschöpf! — ich stehe
ganz ohr — ganz auge — ganz entzücken — ganz
bewunderung
SCHILLER 5, 2, 238 (*dom Karl.* 2, 8, 1813).

sonst wird das subst. mit als *angeknüpft; so* als zeuge stehen, *s.* 1, *α;* als eyn schoner man *Magdeb. fr.* 3, 9, 2, *s.* I, B, 2, *g, α;*

der neider steht als folie des glücks
GÖTHE 9, 299 (*nat. tochter* 2, 5).

p) die verbindung ist loser und stehen *hält entschiedener seine volle bedeutung fest, wenn ortsbestimmungen hinzutreten. die einfachste und farbloseste ortsbezeichnung ist* da, *die mit* stehen *geradezu zu einem worte verschmilzt, im sinne eines verstärkten* stehen, *s.* dastehen, *th.* 2, 811: und her gînc ûz umme tercie stunde, her sach andere dâ stên můzic an dem markete M. V. BEHEIM *evangelienb.* (1343) *Matth.* 20, 3 (*in den späteren bibelübers. nur* můssig stehen, *s. b*);

er stand, du selbst verriethst es uns im zorn,
auf einmal eid- und pflichtvergessen da
HEBBEL 4, 281 (*Nibel.* III, 4, 4, *v.* 4495).

inhaltsvoller sind bestimmungen, wie vor einem, etwas: in dem namen Jhesu Christi von Nazareth . . . stehet dieser alhie fur euch gesund (*παρέστηκεν . . . ὑγιής*) *ap. gesch.* 4, 10; (*Hamlet*) wie ein nichtswürdiger banquerottirer steh' ich vor dem angesicht der welt HEBBEL 2, 39, 31 (*Mar. Magd.* 2, 1); die alten ionischen physiologen standen davor nicht rathloser als wir DU BOYS-REYMOND *üb. d. grenzen des naturerkennens* ³ *s.* 15. *ferner:*

welche wonne gewährte der blick auf diesz herrliche bild mir,
stünd' ich armer nicht so heilig, wie Joseph, dabei!
GÖTHE 2, 135.

q) sehr häufig wird die art des stehens bezw. des stehenden durch einen vergleich gekennzeichnet, vgl. A, 5, *f.*

α) mit adjectiven, so bes.: der graf vom Strahl (steht wie vom donner gerührt) KLEIST *Käthchen v. Heilbr.* 5, 5;

alle stehn, wie angedonnert
ZSCHOKKE *Abellino* 63 (2, 8);

wie vom blitz geschlagen MILLER *ged.* 230, *s. unter* I, B, 3, *e,* ζ. — *in anderen fällen kaum vom bloszen adj. unterschieden, z. b.:* ich stand lange wie betäubt TIECK 6, 138; ich stand noch wie versteinert 7, 21 *neben:* ich stand versteinert unter ihnen 15;

die männer stehen wie verzückt
MÖRIKE 1, 153 (*ged.*⁴ 256);

so auch: die helden stehen gleichsam entzůkket und sehen dieses alles mit verwunderung an RIST *d. friedewünsch. Teutschl.* (1647) 11 (1, 2). *vgl. oben h.*

β) mit substantiven, so eigentlich wie ein stein, stock *u. ähnl.* stehen, *s.* A, 5, *f; so nd.:* he steit as en pickpaal SCHÜTZE 3, 185. 219, *'steif und fest wie der eingerammte pfahl, an den pechkränze zur beleuchtung einer gegend aufgehangen werden'* WANDER 4, 796, 85; *westfäl. spruch beim pfandlösen:* ik stå hir as en stok un stinke as en bock WOESTE 253ᵃ. *als ausdruck des seelischen zustandes:*

der mann steht wie ein klotz mit aufgesperrtem rachen,
gleich wie ein ovenloch, und lest die fraue machen
RACHEL *satyr. ged. s.* 24 *ndr.* (1, 249);

des nachts spat, wenn min man heim gat
und wie ein ölgötz vor mir stat
H. R. MANUEL *weinsp.* 2667;

sie stunden beyde, wie ein marmorbild,
tiefsinnig, von empfindungen beklemmt
WIELAND 1, 364 *Berl. ak.* (*Zemin u. Gulhindy* 422).

wie ein stummer (*vgl.* stumm stehen *unter g*), *so frühnhd.:* Ariguczo als ein stum stunde nicht west was er reden solt ARIGO *decam.* 450, 4 *Keller* (*Arr. stava come trasognato* 7, 8); *vgl.* HÄTZLERIN 1, 119, 82 *unter* I, B, 2, *f, γ, aa. — häufig* wie ein narr, die narren: szo yn got etwas widderwertigs leest tzukommen, szo tzyhen sye tzu rucke, und stehen wye die narren LUTHER 9, 132, 1 *Weim., s. ferner* 16, 208, 20 (wie ein narr) *unter* A, 2, *a, δ;* H. SACHS *fastn. sp.* 12, 356, *s. unter* I, B, 2, *f, α, cc. — auch thiervergleiche sind beliebt:*

Paschasius was geschant,
wand er als die affen stunt,
die nicht wizzen was si tunt
pass. 30, 47 *Köpke;*

ich hab disz sigill offt zu meiner widerwertigen spott gebraucht, dasz sie wie die waldesel gestanden sind, und keiner dasz mal (*maul*) dörffen auffthun PARACELSUS *opp.* (1616) 2, 556 C;

steht nicht der esel, wie ein ochse, da?

KLEIST *zerbr. krug* 7, 866. *mit weiterem zusatz:* aber du stehst ja da wie ein kranker kanarienvogel KOTZEBUE

d. d. kleinstädter 1, 4. *volksthümlich:* er steht da wie ein begossener pudel (*oder* hund, *s.* begieszen, *th.* 1, 1294), *beschämt und verlegen; dafür luxemb.* e štêt do we(i) èng besêcht kâz *luxemb. wb.* 426ª; der edelman stunde wie das hündlein von Breda, und machte manche tieffe reverentz SCHUPPIUS 89 (*Salomo* VIII) *vgl.* WANDER 4, 796, 91 (*ist das hündchen von Bretten gemeint? s.* WACKERNAGEL *kl. schr.* I, 423 *f.*). — *andere vergleiche bei* LUTHER: wenn diese prechtige lester wort . . . sind aus gewest, so sind sie gestanden als die beschoren menlin, und ist nichts mehr dahinden gewest, damit sie yhren yrthum beschirmen 26, 170, 26 *Weim.* (= *schr.* 4, 331ᵇ); wenn es eyns zur antwort kompt, werden wyr stehn wye dy pfeyffer 15, 706, 34; *ähnlich* 16, 73, 23. *wofür vollständiger:* also mugt ihr sie dringen zur schrift. das werden sie ungern thun; da werdet ihr sehen, dasz sie stehen werden, wie die pfeifer, die den tanz verderbet haben *br.* 2, 87; *s. ferner* pfeifer 1, *th.* 7, 1653. stund da wie ein hosendämpfer (*der dampf in der hose macht, qui pedit?*) BRÄKER 67, *s.* I, B, 3, *e, η. sehr eigenthümlich ist die els. redensart* do stet (e)r wü drei un(d) elf, *'rathlos, unentschlossen, nachdenklich und dabei in nachlässiger, schlaffer haltung, auch beschämt'* MARTIN-LIENHART 2, 564ᵇ. *auch els. jahrb.* 7, 196. *nd.:* un din fru steiht hir woll as trumpf sös? REUTER 2, 247, 29 *Seelm.* (*stromt.* 2, 14, *ähnlich* sitten as tr. s. 107, 12, *wozu der hsg. bemerkt: 'in spielen, bei denen die sieben die unterste karte ist, wird die sechs überflüssig'*).

γ) gern mit weiteren zusätzen: stehen wie ein pfahl im sande FRENSSEN *Jörn Uhl s.* 250, *s.* I, C, 3, *f*, *α*; ich stehe da wie die perle im gold KOLLMANN *puppensp.* 1, 65; wer . . . den herren Jesum Christum . . . mit glaubigem hertzen ergreiffet, der stehet wie gold im fewer, unnd wird jmmer schöner und reiner drinne MATHESIUS *Sar.* 102ª. *auch hier bes. häufig vergleiche mit thieren:* führt einen der zufall dann in eine kleine stadt, so steht er da wie eine eule auf der stange KOTZEBUE *d. d. kleinstädter* 3, 11; nu mach, dasz du fortkommst, un steh hier nich vor den baum, as en hund, wenn 'ne katt in den bom hüppt is REUTER 2, 282, 31 *Seelm.* (*stromt.* 2, 18). *so sprichw.:* (da) stehen wie die ochsen am berge, *s. A*, 9, *c*; er steht wie die kuh vorm grünen (neuen) thor WANDER 4, 795, 64; er steht da, wie der bock vor dem metzger KIRCHHOFER *schweizer. sprichw.* (1824) 272. *els.:* ste(hn) wi(e) e vogl uf ere zwig, wie e geis uf ere leitere, wie e katz am dachstuel, *unsicher stehen* MARTIN-LIENHART 2, 564ᵇ. *ferner fränk.* ár stètt wi 'es kind bán drák (*beim dreck*), *er weisz sich nicht mehr zu helfen* FROMMANN 6, 318, 221.

δ) besonders zu erwähnen sind zwei redewendungen, die bei LUTHER *begegnen:*

aa) (da) stehen wie butter an der sonne, *beschämt, rathlos, verblüfft; belege th.* 2, 583. *bis heute üblich geblieben, auch im dialect:* Fritz stunn dor as botter an de sünn REUTER 3, 22, 12 *Seelm.* (*stromt.* 3, 31). *els.:* do stet r wü dr butter in dr sunn (*synon. mit* wü drei un elf, *s. die erklärung unter β*) MARTIN-LIENHART 2, 564ᵇ. *märk.* (*westf.*): dä stèid dà as buətər in dər sunnə FROMMANN 5, 163, 151.

bb) *nur im 16. jahrh. bezeugt ist die wendung:* wo sie die (*gleichnisse*) nicht anzeigen und wol da mit ein treffen (*übereinstimmen*), so stehen sie wie der peltz auff seinen ermeln LUTHER 26, 401, 20 *Weim.*; er stehet auff seinen worten, wie ein beltz auff den ermeln EGENOLF *sprichw.* (1555) 60ᵇ, *s.* THIELE *zu* LUTHER *sprichw.* 120; wer aber auf gottes güte nicht trawet, der wird stehen, wie ein pelz auff seinen ermeln CHR. FISCHER *ausleg. des psalters* (1590) *bei* WANDER 4, 796, 77. *der sinn ist also auch 'unsicher stehen, zu schanden werden'.*

ε) der vergleich wird durch einen satz mit als ob *gegeben:* sonst würdet ihr die augen wenigstens niederschlagen und nicht da stehen, als ob alle zehn gebote mit feurigen buchstaben auf eurer stirn geschrieben ständen HEBBEL 3, 190, 20 (*Agnes Bern.* 3, 10); *sprichw.* er steht hier, als ob ihm in die hand geschissen sei EISELEIN 278. WANDER 4, 795, 55. *fränk.:* ár stètt, áss wenn 'n die hâhr (*hühner*) 's brât gnummá hättn FROMMANN 6, 317, 188.

14) *am entschiedensten modalen sinn hat* stehen *in verbindung mit adverbien der art und weise:* stehen, für, in gewisser beschaffenheit oder zustand seyn FRISCH 2, 326ᶜ.

α) so wol, gut, schlecht stehen *u. ähnl., zunächst ohne weitere bestimmungen. diese redeweise* ich stehe wol *u. ähnl. ist in der älteren sprache nicht selten, tritt jedoch in der neueren zurück hinter der unpersönlichen wendung* es steht gut mit mir (es geht mir gut), *s.* D, 10, *d*; *vgl.:* der mann hat wol gestanden, es hat wol mit (um) ihn gestanden, seine sächen seynd wol gestanden, *costui è stato bene, le cose sue erano in buono stato* KRAMER *dict.* 2, 929ᵇ; *und* GOTTSCHED *beobacht.* 280.

α) er stehet gar wol, *floret opibus et felicitate* STIELER 2127; der mann stehet wol, *egli stà bene, agiato, accomodato di beni di fortuna* KRAMER *dict.* 2, 927ᶜ; so wille ich ir muter sein und mit einem manne in sölcher masse versechen, daz sie ir lebtag wol sten sol ARIGO *decam.* 130, 11 KELLER (*io la mariterò . . . in maniera, che starà bene* 2, 8); man pfleget zu sagen, dasz ein kriegsheer ohne seine obristen und eine vestung ohne jhren hauptmann nicht wol stehe *schausp. engl. comöd. s.* 293, 8 *Creizenach* (*unzeit. vorwitz* 3, 4); *cimbr.* steetar iart bol? *state voi bene? cimbr. wb.* 236ª. *der gebrauch der wendung in der gruszformel bei* ARIGO *ist dem ital. nachgebildet:* im entgegen gingen und grüsten und zů im sprachen, wolste unser Faczibolo *decam.* 215, 32 (*ben possa stare Faziuolo* 3, 7), *ebenso* 365, 28. *auf* wol stehen *beruht das subst.* wolstand; *sonst sagt man in neuerer sprache lieber* gut stehen, *vgl. unten ε. auch:*

> wir stehn ganz leidlich. zwanzig schlachten hat
> dies volk geschlagen, und mit diesem sieg
> den weg geöffnet nach Jerusalem
> LUDWIG 3, 354 (*Maccab.* 3).

auch in den steigerungsformen: jetz aber, so wir am besten steen, sôllen wir dar von, wider in armůt und ellend VOGELGESANG *trag. Joh. Hussen s.* 24 *neudr.* (4, 2).

β) übel (*jetzt* schlecht) stehen: wann sie . . . nach dem frantzôsischen sprůchwort den mônch, das ist, den hasen oder das unglůck im busen haben, so stehn sie ubel *Garg. s.* 410 *neudr.*; *s. auch* FISCHART *nachtrab* 166 *unter* I, B, 2, *f*, *η*, *dd*; dann sie an keinem end erger stehn môchten als da MONTANUS 247, 1 *Bolte* (*Cym. v. Jph.* 8); und hätte mancher medicus des Würsungs oder Offenbachs artzney buch nicht, er stünde leiden übel SCHUPPIUS 538.

γ) syntaktisch verschieden gewendet: wie stehet er? *come stà egli? come la passa?* KRAMER *dict.* 2, 927ᶜ; *Lucifer* . . . was sagst Mogol? — he! wie stehst in deiner beherrschung? . . . *Mogol.* übergüldete armuth meine beherrschung! MALER MÜLLER *Fausts leben* 18, 20 *neudr.*; ich weisz schon wie ich stehe, *in was für umständen ich mich befinde* ADELUNG (2, 3); überlegt man näher, wie er (*don Johann v. Öst.*) stand, was er that, und was aus seinen unternehmungen erfolgte . . . RANKE *werke* 38, 66. wir stehen noch, auf oder ab, wie vorher, es ist weder tag noch nacht ruhe GÖTHE *br.* 18, 48, 5 (*aus d. 'lager bey Marienborn'* 1793);

> ich kann mit ihm nicht rechten, . . .
> denn wie er steht, ist er kein freier mann
> GÖTHE 9, 162 (*Tasso* 2, 4).

wie ganz anders, als damals, da sein vater von Oestreich verjagt, er selber in Brügge gefangen war, standen nun seine enkel! RANKE *deutsche gesch.* 1, 237.

δ) wol stehen *u. s. w. auch von thieren, gedeihen:* wem die schafe wol stehen, und die bösen weiber wol abgehen und die bienen wol schwermen, der darf sich nichts hermen COLER *hausb.* (1640) 405; man hat auch an gewissen örtern sonderlich zugerichtete forellen-teiche, darinne sie sehr wohl stehen und zunehmen AMARANTHES *frauenz.-lex.* 558;

> die geisz scharret, wenn sy wol stat,
> hört bald uff, wenns jr übel gadt
> H. R. MANUEL *weinsp.* 3994.

ε) während diese ausdrucksweise im allgemeinen zurückgegangen ist, ist sie in einem specielleren sinne gerade seit mitte des 18. jahrh. erst recht üblich geworden, nämlich bezogen auf die finanzielle lage:

wenn sich ein bürge stellt, der gut steht, und sie kennt, verlang ich weiter nichts, als nur ein pfand, von ihnen CRONEGK *schr.* (1765) 1, 35 (*d. verfolgte komöd.* 4);

Z. hat sie geld? C. ich glaube, sie steht recht gut AYRENHOFF *werke* (1814) 3, 248; so könnten 100 (*thaler*) davon dem professor Meyer zugelegt werden, so dasz er wie sein vorgänger stünde GÖTHE *br.* 30, 96, 2 (*an Carl Aug.*, 5. *märz* 1807); sie kennen die verhältnisse. wie steh' ich? EBNER-ESCHENBACH 4, 158. *auch nd.:* 'good staan, *oder* sik good staan: *im wohlstande, bey guten mitteln seyn' brem. wb.* 4, 992; *ebenso* STÜRENBURG 258ᵇ (*'sich wohl stehen, vermögen haben'*).

b) sehr häufig ist gut, schlecht *u. s. w.* mit einem stehen *für das verhältnisz, in dem man zu ihm steht, vgl.* ADELUNG (2, 3). *lexikalisch zuerst von* KRAMER (1702) *gebucht, s. unten. doch reichen die belege bis ins 15. jahrh. hinauf. auch mnd.:* de stunden do wol myd ereme rade KORNER 247ᶜ *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 361ᵇ, 3. *neund.:* wo steest du mit em? *'seid ihr gute freunde?'* DÄHNERT 455ᵇ. gut mit einem stehen *ist also gleichbedeutend mit* auf gutem fusze, in gutem verhältnis, einvernehmen mit einem stehen, *vgl. oben* 2, *a, ε und* 11, *g* (*ζ, ϑ*). *belege:* fraw ich weysz nicht wie ir mit im (*dem liebhaber*) gestanden seit ARIGO *decam.* 262, 1 *Keller* (*come voi vi steste con lui* 4, 2); der selb (*Naravasus*) war allweg freündtlichen gegen den Carthaginensern gesinnet gewesen, dann auch sein vatter mit den selben wol gestanden XYLANDER *Polybjus* (1574) 58 (*πατριχὴν ἔχων σύστασιν* 78, 1); höre doch, Kathrine! steht deine frau heute nicht ein wenig übel mit ihrem manne? J. E. SCHLEGEL 2, 365; noch stehen sie, misz, mit ihm so, dasz sie . . . ohne öffentliche schande von ihm ablassen können LESSING 2, 71 (*Sara Sampson* 4, 8); mit Schillern und den Humboldts steh ich recht gut, unser weg geht für dieszmal zusammen GÖTHE *briefe* 10, 218 (*an F. H. Jacobi, d.* 27. *dec.* 94); der baron Fr. Baconus erzehlet . . ., dasz der könig (*Heinrich VII. v. Engl.*), nachdem er mit Schottland, Spanien und Burgundien wol gestanden, und der krieg sich in Italien gezogen, . . . SCHUPPIUS 16 (*Salomo* 2). wol mit einander stehen, *stare bene e d'accordo assieme.* sie stehen nicht wol mit einander, . . . *sono nemici* KRAMER *dict.* (1702) 2, 928ᵉ; zwar sahen wir uns seltner, weil unsre eltern nicht zum besten mit einander standen GÖTHE 24, 261 (*dicht. u. wahrh.* 5); stehn wir so mit einander? SCHILLER 3, 99 (*Fiesko* 3, 7). *dafür auch:* nun hatte ich auf einmal zwey liebhaber bekommen. ich war für keinen entschieden; sie gefielen mir beide, und wir standen auf's beste zusammen GÖTHE 19, 271 (*Wilh. Meister* 6); (*auf das finanzielle verhältnisz angewandt:*) ich würde auch alsdenn mir die freyheit nehmen sie um eine berechnung zu ersuchen, wie wir eigentlich zusammen stehen? *briefe* 16, 24 (*an Cotta,* 25. *jan.* 1802); *anders:* die zwa pferd steng'n guad z'samm, *passen gut zu einander* HÜGEL 156ᵃ. *zuweilen zu ergänzen:* sei unbesorgt, das glük und ich stehen besser SCHILLER 3, 130 (*Fiesko* 4, 14). *ferner:* wol stehen mit oder gegen gott, *bene convenire cum deo* DENTZLER (1716) 273ᵇ; der mensch . . ., der mit gott recht gestanden MATHESIUS *Sar.* (1571) 179ᵇ; dann müszt ihr schwach seyn, und schlecht mit dem himmel stehen KLINGER 3, 86 (*Fausts leb.* 2, 5); *s. auch* FRANCK *weltb.* 38ᵇ (jr hertz sey nit recht mit gott gestanden) *unter I, C, 3, d, β. seltner umgekehrt:* wie die götter mit mir stehen weis ich nicht GÖTHE *briefe* 3, 145 (*an Ch. v. Stein* 1777). *noch kühner:* seit ich unter dem volke alle tage herum getrieben werde, und sehe, was sie thun, und wie sie 's treiben, stehe ich viel besser mit mir selbst GÖTHE 16, 91 (*Werther* 2, *anf.*).

c) dafür können andre präpositionen eintreten.

α) gegen, *s.* WICKRAM, 1, 289, 2 (*Gabriotto* 39) *bezw. buch d. liebe* 247ᵃ. *s. I, B, 3, f, β, gg und α, aa;* FELDER *sonderl.* 2, 288, *s. I, C, 3, f, β. so auch:* zum ersten ein underricht, zu erkennen den anfang, wie das gestirn und der mensch gegen einander stehn, und vereiniget sein PARACELSUS *opp.* (1616) 2, 338 *A.*

β) in neuerer sprache gern zu einem stehen: da nun die rathgeber der krone zu der versammlung wie fremde standen . . . DAHLMANN *frans. revol.* 240; wie das kaiserliche Frankreich und besonders die kaiserin Eugenie damals zu dem papste standen BISMARCK *ged. u. erinner.* 2, 195; wenn die italischen bundesgenossen zu den Römern früher gestanden hatten theils als bevormundete brüder . . ., theils als leidlich gehaltene . . . knechte, so standen sie jetzt sämmtlich ungefähr in gleicher unterthänigkeit . . . MOMMSEN *röm. gesch.* 2⁸, 221.

γ) während diese ausdrucksweisen hauptsächlich auf die gesinnung und das verhalten dessen, der steht, *gehen, bezeichnet* gut bei einem stehen *die gesinnung des andern theils:* 'gut bey jemanden stehen, *bey ihm in gunst, in gnaden stehen'* ADELUNG (2, 2, 3); *'bei ihm wohl gelitten sein, seine gunst, seine gnade besitzen'* CAMPE (1); er steht gut bey der frau amtmannin RABENER 4, 120; so viel ist gewisz, dasz Adrast bey Henrietten ziemlich schlecht steht, so sehr sie sich auch nach seiner weise zu richten scheint LESSING 1, 410 (*d. freyg.* 2, 3). *dafür auch* gut bei einem angeschrieben stehen, *s. unter* D, 12, *e, β, dd.*

d) ähnliche verbindungen bezeichnen das verhältnisz eines menschen zu einer sache (wie schon in einigen der angeführten belege).

α) wie stehst du mit deiner arbeit? *d. h. wie geht es mit ihr? wie geht sie von statten? wie weit bist du schon? u. ähnl.* mich verlangt sehr zu hören wie sie mit ihren arbeiten stehen? GÖTHE *briefe* 10, 208, 5 (*an Schiller,* 27. *nov.* 94). *so sehr gewöhnlich.*

β) zu etwas: lohnender dürfte es sein, ihn (*Aventin*) im lichte seiner zeit zu betrachten, darzustellen, wie die zeit zu ihm und er zu ihr stand DÖLLINGER *akadem. vortr.* 1, 138. *so besonders in wendungen wie:* sie haben wohl schon gemerkt, wie ich zu diesen ausführungen des herrn kollegen Harringa stehe POPERT *Harringa* 21.

15) für gut stehen *kommt seit der mitte des 18. jahrh.* (*die belege beginnen mit* LESSING *und* WIELAND) *reflexives* sich gut stehen *auf und wird bald häufiger als jenes. Das sich ist dabei ursprünglich als dativ gemeint; denn diese gebrauchsweise ist wohl anzuknüpfen an mhd. wendungen wie* ich stân mir leide *es geht mir schlimm:*

die juden gestuonden in nie sô laide
kaiserchr. 10322 *Schröder;*
ja gestuont ich mir nie sô laide 13240.

dasz es jedoch thatsächlich als acc. empfunden wird, zeigen die stellen, die ein pron. der 1. od. 2. pers. (mich, dich) *enthalten. die entwicklung ist dann analog wie bei* sich fürchten, *vgl.* fürchten, III, *th.* 4, 1, 701 *f.*

a) sich gut stehen *geht in der regel auf die finanzielle lage, 'in guten umständen des zeitlichen vermögens seyn'* ADELUNG (2, 3); *so auch in mundarten: luxemb.* 'e štêt sech es gutt, *er ist wohlhabend; der volkswitz fügt manchmal hinzu:* en ass plattfe(i)ssech' *luxemb. wb.* 426ᵃ; *berlin.* sich jut schtehn, *gute einnahmen haben* BRENDICKE 178ᵃ; *nd.* de mann steet sikk good, *er hat vermögen* DÄHNERT 455ᵇ, *vgl. 14, a, ε zu ende. belege:* dasz Koch in Berlin sich besser stehen mag, ist mein wunsch LESSING³ 18, 11 (*an Karl L.,* 25. *jan.* 1772); als wagenmeister würde er sich besser stehen PFEFFEL *pros. vers.* 5, 37; unsere tagelöhner . . . erhalten: freie wohnung mit einem garten, . . . steht sich ein tagelöhner in der stadt so gut? REUTER 3, 120, 18 *Seelm.* (*stromt.* 3, 38). 'sich gut bey etwas stehen, *gewinn, vortheil bey einer sache haben'* ADELUNG (2, 3); aber ich habe doch gehört, dasz in England und in Frankreich sich die buchhändler bey guten büchern sehr wohl stehen sollen NICOLAI *Seb. Nothanker* (1778) 1, 120; nun, so geb' ich dir monatlich fünf thaler; dann stehst du dich um einen besser HOLTEI *erzählende schr.* 7, 181. *so geradezu* er steht sich auf einige tausend thaler, an (die) tausend thaler jährlich *u. ähnl.:* don Dominico Spinelli, der die gesandten einführte und sich an die 3000 duc. jährlich stand, wurde nach Messina auf die festung geschickt GÖTHE 37, 252.

b) doch wird die wendung sich gut stehen *nicht selten auch in allgemeinerem sinne gesagt, s.* WIELAND 3, 177 (*Agath.* 12, 10) *unter I, C, 3, f, ζ. ferner:* wollt ihr den himmel dafür (*als richterstuhl*) annehmen, meinetwegen, sie stehen sich gut dabey KLINGER 3, 120 (*Fausts leb.* 3, 2); denn wie schlecht man sich stehen kann, wenn man über dem trachten nach dem höfling und menschen dem bürger vorbeiläuft, das hat die französische und deutsche geschichte sattsam bewiesen ARNDT *schr. für*

u. an s. l. Deutschen 1, 468; er weisz mit allen ... in gutem vernehmen zu bleiben, ... und steht sich also im ganzen sehr gut HOLTEI *erzählende schr.* 1, 19; und wie liesz man den unarten der natur freien spielraum! was standen sich die unkräuter so gut im fürstenthum Hohenberg! GUTZKOW *ritter v. geiste* 7, 95.

c) so besonders sich mit einem gut stehen (*vgl.* 14, *b*); *berl.* sich jut mit eenem schtehn, *'im einvernehmen sein mit jem.'* BRENDICKE 178ª; *nd.* sik good mit enem staan *'im guten vernehmen mit jm. leben; wohl gelitten bey einem seyn' brem. wb.* 4, 992. *belege:* Bernhard ... steht sich immer mit seinen vorgesetzten vortrefflich BISMARCK *briefe an s. braut s.* 30 (29. *sept.* 1838); mit einander, *das zuweilen zu ergänzen ist, z. b.:* wi stahn uns beid in de letzte tid nich gaud REUTER 2, 244, 14 *Seelm.* (*stromt.* 2, 14). *sprichw.:* sick as kukuk un de säbenstirn mit einanner stahn, *sich gegenseitig vermeiden* MI 85ᵇ.

d) eine eigenthümliche reflexive verwendung ist für die österr. mundart bezeugt: 'sich stehen *oder* stellen unter etwas, *um es zu ergreifen, zu heben, zu nehmen, wird in einer figürlichen bedeutung auf jedes vermessene unternehmen angewendet'* HÖFER 1, 293 (*unter* gestehen).

16) stehen *in verbindung mit andern verben.*

a) überaus häufig wird stehen *durch* und *mit einem andern verbum verbunden, das dann der hauptbegriff ist, wenn auch* stehen *gewöhnlich in eigentlicher bedeutung festgehalten wird. in andern sprachen treten dafür vielfach abweichende fügungen ein:* stehen und warten, *star' aspettando.* stehen und singen, *stare cantando. v.* dastehen. stehen und mit jemand reden, *star' à parlare, à discorrere con uno.* stehen und auflauren, *stare à spiare ad ascoltare* KRAMER *dict.* 2, 928ª.

α) so schon ahd.: ther ist thes brûtigomen friunt, thie thâr stentit inti hôrit inan (*qui stat et audit eum*), inti giveen givihit *Tat.* 21, 6. *im deutschen hinzufügt: ipsi vero consideraverunt et inspexerunt me.* sie selben stuonden unde uuârteton, unde chûren mih NOTKER 2, 69, 19 *Piper* (*ps.* 21, 18). *mhd.:*

suenne si ettewen vlustik machent, so stant si unde lachent
Wiener genes. 32, 44 (= 40, 3 *Diemer*);

dô stuont er unde schouwet den lîp und ouch daz hâr
Ortnît 97, 2;

als ich stân unde denke, wâ ich si hab' gesehen
minnes. 1, 336ª, 3 *v. d. Hagen.*

β) zahllose belege im nhd., bes. bei LUTHER: lasz darumb nit ab, sonder stee und hoff, so werden deine werck gulden 10, 3, 231, 21 *Weim.;* sihe, so stehet denn der geist und hat sich ynn die hende bethan mit all seiner kunst 26, 319, 12; da mercke auff Hiob, stehe und vernim die wunder gottes *Hiob* 37, 14; und wo eine sache fur sie kompt, sollen sie stehen und richten (יַעַמְדוּ לְשָׁפְטוֹ) *Hesek.* 44, 24; und wenn jr stehet und betet (ὅταν στήκετε προσευχόμενοι), so vergebet, wo jr etwas wider jemand habt *Marc.* 11, 25, *vgl. Matth.* 6, 5; da stunden sie und fragten nach Jhesu (ἐζήτουν οὖν τὸν Ἰ.) *Joh.* 11, 56, *s. auch ap. gesch.* 1, 11. 5, 25. 9, 7; hihr-ûber (*über ein gedicht*) stund si, und besan sich eine lange zeit ZESEN *adriat. Rosemund s.* 30 *neudr.;* poz kreuz bataillon, du schmerbauch, steh nicht und grinze immer SCHINK *marionettenth.* (1778) 152; als sie einmal stand und ihn freundlich anschaute, ... wollte es mir die brust zusammenschnüren SEIDEL 2 (*vorstadtgesch.*), 274;

wenn die wiederwertigkeit auf ihn wil stûrmen,
steht sein treuer mitgenosz, und hilft beschirmen
NEUMARK *fortgepfl. lustw.* 1, 413;

man steht und hofft bis tag und nacht
uns unbescheidne klüger macht
STOPPE *Parnasz* (1735) 2;

es horchten auf die lieder
die kinder Korah, Assaph stand,
und staunt'
GERSTENBERG *ged. eines skalden* 4;

was steht ihr und legt die hände in schoosz?
SCHILLER 12, 34 (*Wallenst. lag.* 8);

und sie streichelt mir die wange.
küszt mir das erlrorne kinn,
steht und lächelt, weinet lange ...
MÖRIKE *ged.*⁴ 8 (*nächtl. fahrt*).

auch mit unpersönl. subj. (*mehr oder minder personificiert*): ich meine nicht, dasz mein herr des weines begehren wird, doch wenn er darnach ruft, so sagt dem schenken, dasz sie das kleine (*thongefäsz*) nehmen, denn die anderen stehen und harren auf einen gröszeren festtag FREYTAG 8, 19 (*ahnen* 1, 1, 2);

und marmorbilder stehn und sehn mich an
GÖTHE 18, 233 (*W. Meister* 3, 1);

wä sik des annern unglücks freuet,
dem stât et sine un bläuet WOESTE 253ª.

nicht hierher gehören fälle, wo stehen *einen selbständigen moment in einer erzählung bedeutet und eigentlich perfectiv ist, z. b.:* da stund er und schlug die Philister, bis das seine hand mûde am schwert erstarret 2 *Sam.* 23, 10; (וַיָּקָם וַיַּךְ *'da hielt er stand und hieb ... ein'* KAUTZSCH); *ähnlich Luc.* 18, 11.

γ) dagegen ändert ein ohne nachdruck hinzugesetztes da *oder* hier *den charakter der verbindung kaum:* dastehen und lachen, dastehen und weinen *etc. star ridendo, star piagnendo.* da stehet sie und schwätzt, *eccola là che ciarla ... ò che stà ciarlando* KRAMER *dict.* 2, 937ᵃ; sô wir dâ standen und gedenken, daz unser herre ... vor uns ûf dem altâr ist *d. mystiker* 1, 294, 20; WICKRAM *rollwagenb.* 90, 28, *s.* I, B, 2, *f, γ, aa;* ja da stehen die armen jungen, und heulen mir über den halsz, dasz sie so kahl davon kommen CHR. WEISE *Tobias* 91 *Lachmann* (4, 1); sehen sie, da steht er und lacht mir noch in die zähne obenein LENZ 1, 58 *Tieck* (*hofmeister* 4, 6): fru Nüszlern ... ret dat finster up: 'wat staht ji hir?' — 'je, fru, wi stahn hir un täuwen (*warten*)' REUTER 3, 103, 21 *Seelm.* (*stromt.* 3, 37); nun, da steht ja gleich wieder einer und gafft! HEBBEL 3, 141, 29 (*Agnes Bern.* 1, 5).

b) einfache aneinanderreihung ohne und *kommt zuweilen in der poesie vor, besonders in der alten sprache. so schon:*

sin friunt thar thés fartes steit, lóset sines uuortes
OTFRID 2, 13, 11 (*'stat et audit eum' Joh.* 3, 29);

er stuant, suígeta jah mámmonto githágeta
4, 23, 33 (*'Jesus autem tacebat' randbem., nach Joh.* 19, 9);

s. noch 3, 24, 55 *und* 5, 18, 1;

er stûnt bette daz in got gewerte, ...
Wiener genes. 34, 5 (er st. unde b. 42, 11 *Diemer*);

sie, Amphitrite, stund,
bot unserm Friedriche stracks ihren süszen mund
FLEMING 186, 137 *Lappenberg;*

wie sie stehn! nach einander sehn!
GÖTHE 10, 291 (*Erw. u. Elm.* 1, 1).

c) stehn *mit dem part. präs. eines verbs besonders in der alten sprache und poetisch:* stuontun thie hêrôston thero bisgoffo inti thie buoherâ einrâtlîhho ruogenti inan (*stabant ... accusantes eum*) *Tat.* 196, 6;

Jacob stûnt bibente
Wiener genes. 38, 32
(stunt bidemunte 50, 14 *Diemer*);

dâ stuont er guote wîle ob in
weinende unde klagende,
sîniu klagemære sagende *Trist.* 18654;

nachdem ich ... mein unglück beweinende stunde *schausp. engl. komöd.* 219, 6, *s.* I, B, 3, *d, ε;* ihn mit gefälligkeit beschauend stand der vater GÖTHE 21, 66 (*wanderj.* 1, 4); doch stand ich lange hinüber schauend 30, 186; Teutschland steht harrend jetzt, was ihm für alle seine groszen opfer werden soll GÖRRES *ges. schr.* 1, 410;

so steht er an der thüre pfeifend, und fragt: was holtz und haber gilt? GÜNTHER 434;

jener
gereizten gottheit, die mich niederschmettert,
will ich getrost in's auge schauend stehn
GÖTHE 9, 369 (*natürl. tochter* 5, 5);

erwartend steht das heer
COLLIN *Regulus* 1, 8;

denn was stehn wir sprechend hier?
HOUWALD *d. leuchtth.* 2, 5 *v.* 1640;

du hörst die diebe schleichen ...
und horchend stehn
LILIENCRON 1, 238;

s. auch PELLEGRIN *dram. spiele* 194 *unter* I, B, 3, *e, i.* — *in den südlichsten sprachinseln:* stenan bacheten, *'star*

vigilando' cimbr. wb. 236ᵃ, *lusern.* štian wachɐnt, *wach sein* BACHER 394.

d) davon ist stehn *mit dem inf., das ausschliesslich in poetischen quellen belegt ist und zunächst den zweck angiebt, kaum verschieden:*

dô got Even unt Adamen im daz paradisum hiez rumen,
dô hiez er den engel cherubin da fore sten werigen
Wiener genes. 23, 7 (da fur st. unde w. 20, 17 *Diemer*);

si weinten harte swinde, sô sis (*sie sie, Kudrun*) sâhen stân
waschen an dem griege *Kudr.* 1069, 2;

eyn teil stont schwâtzen uff der gassen
BRANT *narrensch.* 95, 38, *vgl.* I, B, 2, *f*, *δ*, *bb*;

als wird der herr mit sein geselln
anheben einen spruch zufelln, . . .
und erstlich sagen fein bescheidn,
zu denen, die mit allen frewden
zur rechten stehn auffwarten frey
RINGWALDT *d. tr. Eckart* M 7ᵃ;

ein böse magd vol arger list . . .
gern mit den knechten reden steht
lauter warh. 316;

o du ungemeines leiden!
schöne früchte sehn und meiden,
und bey quellen dürsten stehn GÜNTHER 250;

was steht ihr horchen? will euch beine machen
SCHILLER 12, 165 (*Piccol.* 4, 5).

auch nd. mundartlich, westf. bat stätt it dà kiken? (*was steht ihr da gucken?*) WOESTE 253ᵃ.

e) auch in prosa findet sich der inf. mit zu *bei* stehn *in ähnlichem sinne. als deutliche zweckangabe:* inti thanne ir stantet zi bétônne (*cum stabitis ad orandum*) forlâzet oba ir sihuuaz habêt uuidar uuen *Tat.* 121, 4; denn ich byn zu Leyptzick gestanden zu disputiren fur der aller geferlichsten gemeyne LUTHER 15, 214, 19 *Weim.*; und Jerobeam stund bey dem altar zu reuchern (לְהַקְטִיר) 1 *kön.* 13, 1; *vgl.* 1 *chron.* 24, 30; es wart (*wehrte dem brande*) schier nieman, sunder stunden der mertheil do allein zûzesechen FEL. PLATTER 259 *Boos. in andern fällen dagegen ist der eigentliche begriff von* stehen *aufgegeben und es bedeutet 'wobei sein, womit beschäftigt sein, im begriffe sein, etwas zu thun'; s.* MURNER *an d. adel s.* 5 *unter* I, B, 2, *f*, *η*, *dd*; *ferner:* so jhr etwan von ungeschicht bey der jungfrauwen stunden zu reden *buch d. liebe* 244ᵃ, *vgl.* I, C, 2, *m*, *δ*;

ir mundlein stets zu lachen stat
fastn. sp. 265, 23;

und schrey alls hefftig uberlaut,
wie ein zanbrecher steht zu plerren,
wann er bösz zân gern ausz wolt zerren
SCHEIDT *Grobian.* 2321;

wen wir gantz eiffrig stehn zu mehren unser haab,
als den so komt der todt und spricht: du must ins grab
RIST *Parn.* 732.

zuweilen auch im sinne 'nahe daran sein, etwas thun wollen oder es beinahe thun': do ich in dem kalten schnee . . . stünd mein leben ze verlieren ARIGO *decam.* 506, 28 *Keller* (*moriva di freddo* 8, 7), *so mit unpersönl. subj.:*

dekk' uns bald mit gnaden flügeln,
wen das ungewitter steht
deinen willen auszzurichten
stätt und länder zuvernichten
RIST *himl. lieder* (1651) 1, 60.

als umschreibung des verbs in durativem sinne auch in volksthümlicher sprechweise; so im volksliede:

da spür ich ein sturmwindlein wehn,
als wollte das schiff zu grunde gehn:
da stehen meine gedanken
zu wanken
ERK-BÖHME *liederhort* 3, *s.* 418 (2. *hälfte des* 17. *jahrh., s. auch* AUERBACH *dorfgesch.* 1, 23).

jetzt noch in den nördlichen nd. mundarten, woher es STORM *übernommen hat:* hier im saal stand auch seine leiche; du warst damals erst sechs jahre alt und standest am sarg zu weinen 2, 311, *vgl.* 4, 184;

und auf dem stall zur winterszeit,
wie wacker steht der ochs zu kauen!
*ged.*³ 77.

(*ganz gewöhnlich im holl.:* ik stond met hem te praten, *ich plauderte mit ihm;* hij staat te luisteren, *er steht und horcht, u. a., auch:* de vrede staat gesloten te worden *es ist an dem, dasz der friede geschlossen wird.*)

f) von diesen verwendungen zu sondern ist eine verbindung mit dem inf. in der bedeutung 'anfangen', also perfectiv, die nur in der alten sprache begegnet. stehen *vertritt hier die zusammensetzung* gestehen; *ahd.* gistantan *s.* gestehen 17, *th.* 4, 1, 4213, *und* GRIMM *gramm.* 4, 96. 945 (106 *neudr.*). *danach bes. bei* NOTKER *vorkommend* (*die stelle aus* BRANT *gehört nicht hierher, s. oben d*): únz er ín (*Dietrich den kaiser*) dés bíten stûont, táz er ímo óndi, mít Otachere zevéhtenne 1, 5, 20 *Piper* (*Boet., prol.*); uuío ióh sélbes Jovis stella, tíu fóre fílo glánz íst, tánne úrouge uuírt, sô díu súnna stât skînen 748, 14 (*Marc. cap.* 1, 38); stûont si sórgen íro scôni, únde íro lîchamhaftigun uuíste (*decori forme . . . cepit formidare*) 782, 9 (2, 5); *vgl.* 2, 498, 23; *ferner* 235, 21 (62, 3) *unter* I, B, 3, *f*, *α*. *doch gehört jedenfalls auch hierher:*

dó hôrderz ros waien,
daz stunt in sîner tobeheit scrîen
Vorauer Alexander 284.

ein späterer vereinzelter beleg mit zu: item in deme jaire uns heren 1400 ind 34 jaire des 7. dais in october . . . so stoint sich zo heven ein grois wint *deutsche städtechr.* 13, 122, 25 (*Cöln. jahrb.*).

D. stehen *in freierer anwendung von sachen.*

1) *verwendungen, bei denen die locale bedeutung (sich an einem orte befinden) deutlich ist, im anschlusse an* B, 5. 6.

a) eigentlich, nur mit abstractem subject.

α) von farben, von concretem gebrauch ausgehend: das prismatische sonnenbild zerfällt . . . in eine tag- und nachtseite. gelb und gelbroth stehen auf der ersten, blau und blauroth auf der zweiten GÖTHE 59, 106 (*farbenl.* 2, 170).

auf klarem antlitz jugendrosen stehn
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 202 (*Walther* 2).

anders:

ich eilte Lesbien aus kurtzweil zu erwecken,
als gleich Aurorens glantz um ihr gesichte stund
B. NEUKIRCH *bei* H. v. HOFFMANNSWALDAU *auserl. ged.* 1, 13.

β) oft vom ausdruck des gesichts, der augen: in den augen des jungen mädchens stand ein milder, stiller glanz FRENSSEN *sandgräfin* 125; ein unendliches glück stand in den vergiszmeinnichtblauen augen Menjas, als sie im brautkranz ging HEER *könig der Bernina* 297; in ihrem gesicht stand zugleich der ausdruck des entsetzens und der unbedenklichsten entschlossenheit RIC. HUCH *d. letzte sommer* 42, erwartung stand auf jeglichem gesicht TIECK 8, 90; auf Schoppe's gesicht stand die wärme und eile des selbst-siegers J. PAUL 24 (*Tit.* 4), 43. — *ähnlich:*

dabei ein lächeln steht
auf ihren lippen leise
RÜCKERT 3, 77.

b) anderes uneigentlicher; in hypostasierung oder personification übergehend: wir sehen dunkle schatten in der ferne stehen, und nennen sie freundschaft und liebe TIECK 7, 119; schauder stehn vor unserm gefängnisse zur wacht 23; in dieser wiesenreichen mit schönen bergen umkränzten gegend stehen die lebhaftesten erinnerungen meiner kindheit J. GRIMM *kl. schr.* 1, 1.

c) geistig, von vorstellungen, erinnerungsbildern u. s. w.

α) etwas steht einem im gedächtnisz, im sinn *u. ähnl.:* besinne ich mich genauer, so war allerdings jene zeit nicht ganz so vollkommen blau und sonnig und feiertäglich, wie sie mir im gedächtnis steht HESSE *Gertrud* 39;

keine nacht kein tag vergehet, . . .
dasz mir nicht in meinem sinn
meine Philosette stehet
Königsberger dichterkr. s. 13 *neudr.*;

Heloise! darf sich elend wähnen,
dem ein solcher tag im herzen steht?
TIEDGE 2, 156;

aber herrliche und grosze dinge
stehen innerlich mir im gemüthe
WACKENRODER *herzenserg.* 95.

β) etwas steht einem vor augen, *so zunächst eigentlich* (*vgl.* B, 6, *d*), *bes. in der älteren sprache:* das sie yres hern unde syner lande gedien unde vorterbin woldin ansehn, das groblichen unde harte vor ougen stunde ROTHE

Dür. chron. 770; die wort stehen zu gewaltig und zu klar da fur augen LUTHER 26, 157, 22 *Weim. ausg.;* er (*Ter.*) hat sechs lieblicher comedien gemacht, in deren er mancherley sitten und art der menschen so eigentlich fürwendet, als ob es leiblich vor augen stünd BOLTZ *Terenz deutsch* (1539) *A* 4[b]; jener zeit, da ich den werth solcher schätze (*antiker denkmäler*) nicht genugsam einsah, standen sie mir vor augen; jetzt . . . bin ich getrennt von ihnen GÖTHE *br.* 40, 256 (*an Zelter* 21. *jan.* 1826). *von phantasiebildern:* die kleinsten umstände dieses zufalls stehn mir noch vor augen, als hätte er sich gestern ereignet GÖTHE 19, 265 (*Wilh. Meister* 6); die ermordung seines freundes stand ihm unaufhörlich vor augen TIECK 4, 165 (*d. blonde Eckbert*); sein bild, o sein bild steht mir immer vor den augen LENZ 1, 387 *Blei* (*hofm.* 4, 4). *ähnlich* vor der seele stehen: das schlosz des grafen stand ihnen wie ein feengebäude vor der seele GÖTHE 18, 252 (*Wilh. Meister* 3, 3);

nicht alles,
was klar vor meiner seele steht, ist reif
genug für meinen könig
SCHILLER 5, 2, 281 (*dom Karlos* 3, 3).

γ) ähnlich vor einem stehen, *s.* B, 6, *d*:

und ist das ergste, das ich klage,
das er sich auch nicht weisen leht,
wenn gleich erfarung vor jhm steht
HAYNECCIUS *Hans Pfriem* 2, 5, 1038;

wie so schwartz bist du Atrina! wer dich siht der denckt an gott,
denn er meint, dasz für jhm stehe finstres grab und schwartzer tod
LOGAU 2, 9, 92;

vgl.: für gott stehen alle vergangene und künfftige ding gegenwertig MATHESIUS *Sarepta* 43[a]. *freier:* alles, was ich mir seit jener unglücklichen nacht . . . nur träumen liesz, steht vor mir GÖTHE 19, 127 (*Wilh. Meister* 4, 19); in ihrer guten und natürlichen art sieht sie die dinge recht klar und deutlich, und so bleiben sie auch vor ihr stehen, immer als gegenwärtig GÖTHE *briefe* 35, 282 (*an Zelter* 13. *märz* 1822), *s. auch* EBNER-ESCHENBACH 4, 83 *unter* I, C, 3, *f, β;* es ist besser, ich sehe sie durch die augen ihres liebhabers; vielleicht erscheint sie mir vor meinen eigenen augen nicht so, wie sie jetzt vor mir steht GÖTHE 16, 23. *gern in bezug auf zukünftiges, in die bedeutung e, α übergehend:* du blinder mensch, der du nach diesem leben nur eins aus zweyen, nemlich den himmel oder die höll . . . vor dir stehen und zu gewarten . . . hast *Simpl. schr.* 3, 425, 10 *Kurz* (*vogeln.* 1, 20). *ähnlich:* frei von allem zweifel stand vor ihm, was er zu erfüllen hatte SEIDEL 2, 173 (*vorstadtgesch.* 70).

δ) nahe, fern stehen, *s.* B, 6, *a, häufig freier:* als sie am tiefsten herunter waren, stand ihnen jedoch die hülfe am nächsten IMMERMANN *Münchh.* 3, 117 (6, 3); ich würde in freuden dank sagen meinem gnädigsten herrn, wenn mir die thränen nicht zu nahe stünden RIEHL *d. stadtpfeifer* 51; dann müssen sie von einem andern lande erzählen, das seinem herzen noch näher steht M. DREYER *strand* (1910) 235. (*mnd.* to na stan *zu nahe geschehen, verletzen, s. d. städtechr.* 16, 326, 6 *unter* I, B, 3, *a, β.*) —

das nächste steht oft unergreifbar fern
GÖTHE 9, 351 (*n. t. tochter* 4, 3);

was ihr nicht tastet, steht euch meilenfern
41, 16 (*Faust* II, 1).

von etwas:

die ros' . . .
ist bleich und welck, und stehet weit
vom frischen leben jhrer wangen
Königsberger dichterkr. s. 86 *ndr.;*

alle schlüssel, welche am anfang einen gleichen buchstaben haben, stehen voneinander durch eine octavam M. AGRICOLA *musica choralis deudsch* (1533) A 8[a].

ε) sprichwörtliche redewendungen, um die zeitliche nähe oder ferne eines ereignisses auszudrücken.

α) vor der thür stehen (*unmittelbar*) *bevorstehen, vgl.* EBERLIN V. GÜNZBURG 3, 117 *unter* I, B, 1, *f, γ;* unser ganzer ruin stehet vor der thüre GOTTSCHED *deutsche schaub.* 2, 101 (*d. opern* 2, 2); die zeit (*war*) gekommen, wo die abreise wirklich vor der thüre stand KELLER 2, 104;

alles unglück bricht herfür,
steht und ligt für deiner thür
P. GERHARDT 422, 6;

ja, und der mai steht vor der thür
HOFFMANN V. FALLERSLEBEN *kinderl.*[2] 70.

ähnlich (*im bilde*):

horch auf, Berlin, horch auf mit deinen ohren, . . .
die freudenbotschaft steht vor deinen thoren
RÜCKERT 1, 23 (*geh. son.* 34);

endlich, so stünde dem könige ein überschwerer krieg . . . vor der hand CHEMNITZ *schwed. krieg* 1, 19[a].

β) das gegentheil im weiten felde stehen, *drückt zugleich die ungewiszheit aus:* das steht noch im weiten felde, *haec res adhuc longe a nobis remota est* STEINBACH 2, 669, *res adhuc incerta est et dubia* FRISCH 2, 326[c]; das stehet noch in weitem felde, *ist noch sehr ungewisz* ADELUNG (2, 2, 5). (*im bilde:*)

mein hoffnungsklee steht noch im weiten felde
(*spes mea adhuc dubia est*)
STOPPE *bei* STEINBACH 2, 669;

leider steht es mit der fortsetzung der natürlichen tochter noch im weiten felde GÖTHE *briefe* 17, 188 (*an Zelter* 8. *aug.* 1804); *vgl.* 41, 39 (*dgl.* 20. *may* 1826); ist er der teufel, was das wahrscheinlichere is, dann kann er nicht sterben . . .; is er aber ein mensch, was aber noch in weitem feld steht, dann is es wohl auch möglich, dasz ihm d' schläg' zu viel worden sind NESTROY *ges. werke* 2, 52 (*pap. des teuf.* 3, 1). *auch ohne* feld: ich freue mich darauf, dich hier zu sehen, denn mit meiner italiänischen reise steht es noch im weiten GÖTHE *briefe* 12, 99 (*an Friedr. v. Stein* 26. *april* 1797).

f) der wendung e, α steht nahe die sprichwörtliche redewendung das messer steht uns (ihm) an der kehle, *'wir befinden uns in dem augenblicke der grösten gefahr'* ADELUNG (1); *'er befindet sich in der grösten gefahr, auch, in der unangenehmen nothwendigkeit etwas zu thun'* CAMPE (1). (*zugleich eigentlich gemeint:*) einst wurde ich ordentlich bange, als er mich just nahe beim halse barbierte, während er so heftig gegen Wellington loszog . . . gott weisz! was ich noch mehr von Wellington rühmte, als mir das messer an der kehle stand HEINE 3, 492 *Elster* (*engl. fragm.* 10);

der Rothschild ist zwar da,
er pumpt auch wohl — nun ja,
doch thut's man's höchstenfalls,
steht's messer uns am hals
S. LANDSBERGER *don Carlos s.* 18 *Weisstein.*

eigentlicher: erachteten wie ein grosse gefahr jhnen auff dem hals stünde XYLANDER *Polyl.* (1574) 85 (*μέγαν . . . αὐτοῖς ὑπολαμβάνοντες ἐπιφέρεσθαι κίνδυνον* 2, 23, 7); *vgl. th.* 6, 2128.

g) sehr gewöhnlich einem im wege stehen (*mit persönl. subject, s.* C, 2, *i, α*). *eigentlich, von concreten dingen:* den Burgundischen stünd jhr eigen geschütz im weg STUMPF *Schwytzer chron.* (1606) 589[b];

der Tyber-strom . . .
hebt sein beschilftes haupt empor,
und wünschet,
dasz die Alpen seinen augen nicht möchten in weg stehen
A. U. V. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 1, 4[b].

gewöhnl. mit abstractem subj., s. HUTTEN 2, 189 *unter* I, C, 3, *d, β;* es glaubt sich schwechlicht, unnd bett sich laulicht, . . . wenn die zehen gebot, und sonderlich das siebende . . . einem im wege stehet, wie ein fester unnd zeher knawer (*gestein*) MATHESIUS *Sar.* 40[b]; das der teutschen chur- und fürsten dignitet . . . ihm, als der geringern standes, hierin mercklich hinderlich sein, und im wege stehen würde CHEMNITZ *schwed. krieg* 2, 9[a]. *häufig mit* nichts: dem einmarsch in Makedonien . . . stand nichts im wege MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 295;

und nun
dies blatt uns für die truppen bürgt, ist nichts,
was dem vertrauen noch im wege stünde
SCHILLER 12, 225 (*Wallenst. tod* 1, 5).

satz als subject: da auch der Neronia dieses seither im weg gestanden wäre, dasz mein König kein Römer von geburt ist A. U. V. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 1, 18; *mit abhängigem satz:* man erklärte ihnen, dasz nichts im wege stehe, dasz sie sich entfernen könnten STIFTER 5, 1, 179; *ungewöhnlich reflexiv:* warum ich dich hauptsächlich bitte, seh heiter aus; furcht ist von jeher sich selbst im weg gestanden H. L. WAGNER *theaterst.* (1779), *Macb.* 1, 12, *s.* 30.

h) *andres:* auf der einen seite stehet die missethat, *ex una parte adest delictum* HOFMANNSWALDAU *bei* STEINBACH 2, 668. — überall steht der tod im hintergrunde, dem jeder gut oder übel verwendete augenblick uns entgegen führt A. W. SCHLEGEL *üb. dramat. kunst*[3] 1, 61; dennoch stehen im vordergrunde der Germania durchaus solche eindrücke, wie sie ein angesehener Römer in Deutschland selbst ... empfangen muszte FREYTAG 17, 30; Christi leben und wunder stehen im mittelpuncte (*von Ezzos lied*) SCHERER *gesch. der d. litt.* 89. — da eine graue fläche zwischen hell und dunkel innen steht GÖTHE 52, 28 (*farbenl.* 1, 3, 36). *in bezug auf personen:* das geht niemand etwas an. das steht allein zwischen uns beiden SPECK *zwei seelen* 287. (*sonst bedeutet* das steht zwischen uns *auch: das trennt uns, hindert unsre vereinigung.*) — in allen hauptsachen stand ihr volksleben auszerhalb der cultur des mittelmeeres FREYTAG 17, 58; der attischen kritik . . ., welche den werth eines stückes danach beurtheilte, ob die peripetiescene an rechter stelle stand *technik des dramas* 4.

i) bei, neben etwas stehen.

α) *ohne weiteren nebensinn, s.* EBERLIN V. GÜNZBURG 2, 122 *und* FISCHART *dicht.* 2, 341 *unter* I, B, 2, *f, η, dd und α, cc;* bei einander *s.* SCHWARTZENBERG *Cic.* 129°. 155° *unter* I, B, 2, *f, δ, dd.* neben: wenn der bildende künstler ... in den theilen seines ganzen, welche alle neben einander stehen, sich nicht wiederholen darf GÖTHE I 47, 38 *Weim.;* in dem leben des kleinen wird schneller wechsel von glück und elend häufig, hoher sinn und schwere frevelthat stehen auch in ihm nebeneinander FREYTAG 17, 174.

β) *in dem sinne 'zu etwas passen, damit übereinstimmen, sich mit ihm vertragen'. so schon mhd.:*

genâde doch bîm dienste stât *Parz.* 346, 22.

eigenthümlich mit bezug auf personen:

der (*könig Cazmir*) hett ein seltzam abenthewrer.
der war ein fidler und ein leyrer,
welchs (*näml. d. fiedeln*) dann gar wol bey narren steht (*zu n. paszt*)
FISCHART 2, 126 *Hauffen* (*Eulensp.* 2997).

gewöhnlich negativ gewendet:

wer gleich was nun der mensch volbrecht
natürlich wer es wider recht.
und künt nit sten bey gottes gût
SCHWARTZENBERG *Cic.* 152[b];

die waffen hätten in Deutschland schon das ansehn erlangt: dasz ihr sieg bey keiner ungerechten sache stehen könte LOHENSTEIN *Armin.* 2, 791[a]. bei einander: warumb aber solte nicht auch schönheit und schwärtze bey einander stehen können? 1, 458[a]. *dafür:*

vergisz der alten zeit, die manchen wunsch verkehret,
da krieg und ordnung nicht beysammen kunten stehn
HERÄUS *ged. u. inschr.* 46;

vgl.: ohne that der blosze nahm,
stehn mit schlechtem lob beisammen
WILLE *sittenl.* (1781) 138.

γ) *im sinne der gleichstellung, gleichwerthigkeit:*

ob ich indert vinden kan . . .
rede, die wol stênde tüge
bî disen sprüchen guldîn
HEINRICH V. FREIBERG *Tristan* 28;

welches in allen eigenschaften eines vortrefflichen trauerspiels neben irgend einem vom Racine stehen könne v. AYRENHOFF *werke* 2, 87; die seinigen (*Schillers balladen*) sind ihm, wie sie schon wissen, sehr geglückt; ich wünsche, dasz die meinigen einigermaszen darneben stehen dürfen GÖTHE *briefe* 12, 199 (*an C. G. Körner* 20. *juli* 1797). — *in demselben sinne* gleich stehen, *s. unten* 8, *d.*

δ) *besonderheiten:* Seneca spricht, daz ze seinen zeiten der donr ain vaz voller weins zeslüeg, alsô daz der wein ain kurzeg stündel stüend pei ainander (*zusammen geblieben, nicht zerflossen wäre*) âne vaz, sam er in dem vaz gestanden was MEGENBERG 94, 9, — *nd. ostfr.* datt steit bi 'n kärl, *'die speise ist kräftig, ihre wirkung, nährkraft nachhaltig* STÜRENBURG 258[b]; *westf.* dat stêt bi de ribben, *'das ist eine derbe, sättigende speise'* WOESTE 253[a] (*vgl.* II, B, 15, *b*; 17, *b*?). — *nicht recht klar ist der ausdruck:* ist dann der wein von varb und gesmach, daz si den erkennen ze nemen, daz stee darbei (*'so ist es recht'*) *tirol. weisth.* 2, 352, 30.

k) *ähnlich wie* bei (*i, β*) *in der älteren sprache auch* mit:

dît mach wol staen mit Luthers leer,
DANIEL V. SOEST *s.* 155 *Jostes* (*bicht* 1320);

(*dann*) solt se meinen, wi hebn wol gedaen,
et moge mit dem evangelio staen (*'bestehen, übereinstimmen'*
SCHILLER-LÜBBEN 4, 361[b], 3) 160 (1506);

nun sehet wie jhr der philosophey so gar leer seind, wie kan dann ewer verstand der artzney mit warheit stehen? PARACELSUS 1, 211 A.

l) gegen etwas stehen, *meist reciprok:* wenn kein budget zu stande komme, dann sei tabula rasa; die verfassung biete keinen ausweg, denn da stehe interpretation gegen interpretation BISMARCK *polit. reden* 2, 30 (30. *sept.* 1862); es wird das loos gezogen, weil man überzeugt ist, dasz bei gegen einander stehenden meinungen es immer gleichgültig ist, welche befolgt wird GÖTHE 23, 152 (*wanderj.* 3, 11). *mit folgendem vergleich abgeschwächt zu der bedeutung 'sich zu einander verhalten':* also ist auch mit solchen zweyen aussâtzen zu verstehen, dasz sie gegen einander zu gleicher masz stehend, wie rosz und esel PARACELSUS *chirurg. schr.* (1618) 132 B.

m) über etwas stehen *im sinne höherer geltung; theils objectiv, als höhere instanz:* auch dort stand über dem besitzrecht des einzelnen das bodenrecht der gemeinde FREYTAG 17, 75. *theils von subjectiver bewertung:* der stolz, zahllose coupons allmonatlich abschneiden zu können, steht ihnen über aller arbeitsehre RIEHL *deutsche arbeit* 21. (*das gegentheil* unter, *s. unter* E, 5). — *ähnlich* vor etwas stehen *im sinne des vorrangs; vgl.:*

weil tödten für dem stehlen in zehngeboten steht,
ists recht dasz dem juristen ein artzt drum oben geht?
LOGAU 1, 9, 78.

n) hinter, *als folge:* hinter diesem scheitern (*der verhandlung*) steht aber fast unvermeidlich der krieg mit Oestreich BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 16;

in der welt pflegt es also zu gehn,
das unglück oft hinterm glück zu stehn.
WILLE *sittenl.* (1781) 78.

o) *auch von* B, 7 *gehen freiere gebrauchsweisen an., s. z. b.* 7, *e zu ende. ähnlich auch, bes. in der volkssprache:* es steht mir bis oben 'ran *'ich habe es gründlich satt, bis zum ekel'* ALBRECHT *Leipz. mundart* 216[b]. *ungewöhnlicher in anderm sinne:* âwer de fru syndikussen stunn de geschicht nu all bet an den hals, sei hadd sick, as sei de Krummhurn taum vertellen upfödderte, 'ne nüdliche raud för ehre ungeduld bunnen, sei föll hir also in de red' REUTER 3, 36 *Seelmann* (*stromt.* 3, 32).

p) *perfective bedeutung* (*wie* A, 13) *zeigt die im ältern nhd. begegnende redeweise* einem zu handen stehen, *begegnen, vorkommen, widerfahren:* (*ein gläubiger mensch*) fürcht sich für keinem ding, das yhm möcht zu handen stehen LUTHER 24, 22, 25 *Weim.* (4, 3[a]); was mir aber jetzt zu handen stehet, ist wie ich es gewündscht LEIBNIZ *deutsche schr.* 2, 24 (*br. v. okt.* 1675). *in anderm sinne s.* 4, *c.* — *ähnlich noch bair.* 'stên einem an *od.* in die hand (*von dingen, die man kaufen will*), *gelegen od. wie gerufen kommen, sehr wohlfeil seyn'.* das hab ich gekauft, nicht weil ich es brauche, sondern weil es mir gerad in die hand gestanden ist SCHMELLER[2] 2, 710.

2) *weiter verblaszt ist die sinnliche bedeutung in weitverbreiteten wendungen von dem typus* in jemandes macht *stehen.*

a) *von ländern, besitzungen u. ähnl.:*

zweier krône rîcheit
stêt vorhtecliche in sîner pflege
Parz. 328, 7;

in eurer (*der götter*) obhut steht das vaterland
SCHILLER 6, 379 (*zerst. Trojas* 118);

in der benutzung der groszherzoglichen familie standen allein schlosz Hollerbrunn . . . TH. MANN *königl. hoheit* 54. *ferner:* das alle creaturen ynn gottes gewalt stehen LUTHER 24, 23, 11 *Weim.*; *in der ältern sprache mit* an (*vgl. e*): dit land steit rede an unser macht. *d. städte chr.* 7, 15, 5.

b) *ähnliche wendungen mit* unter: aber da diese neuerworbene provintzien bisher unter der herrschafft eines königes gestanden Besser *schr.* 1, 104; ein kleines vorwerk auf einer von den insuln . . ., welche unter der botmässigkeit der Athenienser stehen Wieland *Agathon* 1, 325; das kloster . . . stand unter der trefflichen obhut des einzigen menschen . . . L. v. François *d. letzte Reckenburgerin*[3] 216; *so dann auch:* aus denen (*zünften*) würden städte entstehen, solche zu einer landschaft treten, und alle länder endlich unter der kirche gottes stehen Leibniz *deutsche schr.* 1, 419; da der besitzstand und die machtstellung all dieser staaten thatsächlich unter römischer garantie stand Mommsen *röm. gesch.*[8] 2, 19. *weiterhin sehr gewöhnlich* unter einem gesetze stehen: die geistliche beredtsamkeit steht ganz unter dem gesetz des allgemeinen fortschritts der sprache überhaupt J. Grimm, *s. th.* 1, XXXI.

c) *gewöhnlich abstracter:* es steht in meiner macht, *in manu mea est;* es steht in des fürsten gewalt, *situm est in voluntate principis* Steinbach 2, 668; das stehet nicht in meiner macht, in meinem vermögen, in meinen kräften, in meiner gewalt Adelung 2, 2, 5, *ich habe darüber zu bestimmen oder zu entscheiden. mit einem subst. als subj.:* ich weis herr, das des menschen thun stehet nicht in seiner gewalt, und stehet in niemands macht, wie er wandele *Jerem.* 10, 23; vielleicht aber kan ich etwa mit einem guten rathe dienen, obgleich die hülffe in meinem vermögen nicht stehen möchte. *cav. im irrg.* 520. *sehr häufig mit inf.:* nauch disem kostlichen nachtmål bat sie (*Cleop.*) den trunknen Anthonium, daz er ir das rômisch rych sôlte undertenig machen, ze glycher wys, als ob in synem gwalt stûnde, das hin ze geben Steinhöwel *de claris mul.* 265, 29 *Drescher;* ja, wenn es in meinem vermögen stünde, ihm . . . das bitterste zu ersparen Lessing 2, 39 (*Sara Sampson* 3, 3); stand es in meiner macht, nicht zu kommen? Tieck 2, 287. *mit oder in abhäng. satz:* darumb alszo wenig als ynn meyner macht steht, das ich keyn mansz bild sey, alszo wenig stehet es auch bey myr, das ich on weyb sey Luther 10, 2, 276 *Weim.;* wie lange wir leben, steht nicht in unsern kräften; wohl aber, ob wir gut leben Hippel *lebensl.* 3, 1, 179; er soll, so viel in seinen kräfften und vermögen stehet, allen schimpff und schaden . . . von uns . . . abwenden Stranitzky *ollapatr.* 117, 26 *neudr.;* hilft es nichts, so haben wir doch alles gethan, was in unsern kräften steht Lessing 1, 352 (*misog.* 1, 4). *ähnliches:* dieweil aber solch ermessung (*der grösze des diebstahls*) in rechtverstendiger leut vernunfft steht (*'in jurisperitorum ratione consistit'* Gobler) *Carolina* 160; dann also beweret es sich, dasz das gestirn in des menschen kunst stehet Paracelsus 2, 378 B (*schlieszt an die unter f, γ mitgeth. stelle an*).

d) etwas steht in jemandes willen: in seinem willen steet es wie jn lustet zû thûn unnd zû lassen Thauler *sermones* (1508) 16[d];

so habt ihr das nicht einmal gut gemacht,
was doch noch heut' in eurem willen steht?
Hebbel 4, 253 *Werner* (*Nibel.* III, 3, 7).

verbunden in dynem willen und in dinem gewalt Geiler *bilg.* 19[d], *s.* I, B, 2, *f, η, dd;* nachdem . . . in seinem goetlichen willen und gevallen steet, was und wievil er seiner warhait . . . verkünden lassen woelle Berthold v. Chiemsee *tewtsche theol.* 80. *dafür ferner:* und stehet nicht in unserer willkühr, ob wir es thun oder lassen, sondern befehl ist da, dasz wirs thun sollen Schweinichen 1, 6; *s. auch* Bismarck *ged. u. erinn.* 2, 170 *unter* I, C, 3, *f, α.* — heut ist geystlich recht nit das in denn buchern, szondern was in des bapsts und seiner schmeychler mutwil stet Luther 6, 459, 11 *Weim.* — wie sie wollen, mademoiselle. das steht ganz in ihrem belieben Schiller 3, 445 (*kab. u. l.* 3, 6). — wer des ersten erwelt sein sol das ste in unser aller wale (*nella elezion di noi tutti sia*) Arigo *decam.* 14, 13 *Keller;*

ältern kann man zwar nicht wählen:
aber stünds in deiner wahl . . .
Gottsched *ged.* 1, 108;

ob sie's wollen bezahlen,
steht in ihrer wahl
Rückert 1, 200.

e) *in der älteren sprache häufig mit andern präpositionen.*

α) an (*vgl. unter a*): doch stat dat an des herren kore (*wahl*), weder he des boden recht neme altohant *Sachsensp. lehnr.* 24, § 8; an des herren willen 67, § 10; da stat des burgers buosse an des rates bescheidenheit uf ir eit das ze richten *richtebriev der burger v. Zürich s.* 16; als sey jr verfluoecht weibnemen nit gestannden an jrem verkerten willen Berthold v. Chiemsee *t. theol.* 286;

ob iz an dînin willin solde stân
Rother 2206;

an gotes gebot iz allez stât
livländ. reimchr. 4934.

β) auf *vereinzelt:* dann die rentmeister mögen inn keiner besonderen sach nichts auszgeben, sonder steht auff des raths erkantnus Xylander *Polyb.* 300 (χωρὶς τῶν τῆς συγκλήτου δογμάτων 6, 13, 2). *vgl.* 3, *a, α.*

γ) bei, *nicht häufig:* das zuoefallend wesen steet bey gottes willen unnd verhenngen. das guot wesen des menschens steet in der andern hand gottes, nemlich bey seinen goettlichen gnaden, und bey freyem willen des menschens Berthold v. Chiemsee 147; welchs sy (sovil bey jhrem gûten willen gestanden) gern gethon hetten Schaidenraisser *Odyss.* 56[b] (*Od.* 13, 274*f.*);

doch steht es bey der gôtter macht,
wem sie forthelffen in der schlacht
Spreng *Ilias* (1610) 248[a] (ἐπὶ γούνασι κεῖται 17, 514);

wôlt jhr mir volgen nach zum theyl . . .
so steht dasselb bey ewer wahl
Aen. 30[b] (2, 350).

δ) *häufiger* zu: wer nach der ersten welung sol erwelt wern, das ste zû des gefallen das (= der) von erst ist erwelt worden Arigo *decam.* 14, 14 *Keller* (*schliesst an die stelle unter d an*); ob aber ain haubtman für sein tafl selbs mer vacher (*netzfischer*) . . . schlagen lassen will, steet zu seinem willen *tirol. weisth.* 4, 10, 16; bei straff die zu des herrn pfarrers erkantnusz stehet *steir. taid.* 311, 48; dencke nicht, das solchs zu deinem gefallen und eigner wilkôre stehe Luther 4, 399[a]; so kan ich dir nit leicht sagen, welchen weg under zwayen du darnach solst faren, die wal wirt zû dein selbst rath und betrachtung steen Schaidenraisser *Odyss.* 51[a] (12, 57*f.*); zû meiner (deiner) wal 11[b] *und* Wickram 1, 103, *s. unter* I, B, 3, *f, β, bb und* 2, *f, η, dd.*

f) *sinnlicher, obwohl nicht anschaulich, ist die sehr gewöhnliche wendung* etwas steht in jemandes hand, *vgl. th.* 4, 2, 349.

α) *gern mit concretem subject* (*vgl. a*)*; von reichen u. ähnl.:* ich weis, das du könig werden wirst, und das königreich Israel stehet in deiner hand (קָמָה בְיָדֶךָ) 1 *Sam.* 24, 21; die templarier etc. achteten disz nit gnûg, wo nicht Damiata da zû erobert in jrer hand stûnd Seb. Franck *chron. der Teutschen* (1539) 150[a]. *in etwas anderm sinne:*

dann dieser welt reich allesand,
stehen allein in gottes hand.
er gibt sie wem er will allein
Spangenberg *ausgew. dicht.* 195 (*Saul* 3, 1, 1878).

von menschlichem eigenthum: die weyle is (*das haus*) unsir was unde die weyle is noch in unsir handt stundt *handelsrechn. des deutsch. ordens* 243, 19 (*aus d. j.* 1402—4); alles das sein stehet in fremder gefehrlicher misztrawiger hand *Garg.* 100 *neudr.* — *auch von personen, bes. in bezug auf gott:* wie sie gar ynn gottes hand stehen Luther 24, 22, 12 *Weim.;*

ich stehe in der allmacht hand
Schiller 12, 191 (*Picc.* 5, 1).

seltener sonst: jeder andre, als ich, würde dadurch in ihrer hand stehn Tieck 6, 238. *in anderm sinne:* hie mit bekennet alle welt, dasz wir gottes seindt, und . . . der todt und leben stehe in gottes handt Agricola *sprichw.* (1548) 32[a]; und ihnen schenk ich ihr leben, dasz itzt in meiner hand stehet Stephanie *lustsp.* (1771) 47 (*d. werber* 3, 2). *dafür:* dein schicksaal steht in meiner hand Schiller 2, 137 (*räuber* 4, 2);

mein anfang und end
steht alles in gottes hend
Schumann *nachtbüchl.* 42, 21 *Bolte* (1, 12).

allgemein:

sît daz allez stêt in sîner (*Gottes*) hende
Walther v. d. Vogelweide 78, 27;

es stet dir als in deiner hand
H. SACHS 1, 19ᵇ, *vgl.* 5, 127ᵈ *unter* I, B, 2, *f*, *δ*, *dd*.

mit abstractem subject (*vgl. c*): nun in des genanten herren Ariget hant stunde daz regiment des ganczen künigreichs ARIGO *decam.* 91, 3 *Keller* (*il guale Arrighetto avendo il governo dell' isola nelle mani* 2, 6); seitdem ... stand die besetzung der geistlichen stellen ohne widerrede in der hand des kaisers RANKE *werke* 1, 16. *anders:* das ende ihres jammers stehet in der hand des herrn *samml. v. schausp.* (*Wien* 1764) 1, 6 (WEISZKERN *Samson* 1, 3). *mit inf.* (*vgl. c*): in deiner hand stehet krafft und macht, in deiner hand stehet es, jederman gros und starck zu machen 1 *chron.* 30, 12. *mit abhängigem satz:*

es ist sein' högste lust, ...
wenn ein bedrengtes volk, ein reich, ein gantzes land
wie lang es stehen sol, steht blosz in seiner hand
RACHEL *satyr. ged.* 75 *neudr.* (6, 437).

β) nicht selten im plural: alle seine freüde lust und ere in euern hendenn stunde ARIGO *decamer.* 208, 34 *Keller* (*tutta nelle vostre mani era da lui rimessa* 3, 7); dermass steet all wesen des menschens in zwayen gottes hannden BERTHOLD V. CHIEMSEE *tewtsche theol. s.* 147; jr gut stehet nicht in jren henden *Hiob* 21, 16; *vgl. ps.* 31, 16; *Jes. Syr.* 10, 4; das leben stünde in seiner allerliebsten frawen händen, das möcht die jm behalten oder verlieren, wie sie selber wolt *buch der liebe* 97ᵈ; unser schicksal stehet in den händen der vorsicht GELLERT *bei* ADELUNG (2, 2, 5). *so auch:*

trompeter. hat man uns nicht seit vierzig wochen
die löhnung immer umsonst versprochen?
1. *arkebusier.* ei was! das steht ja in guten händen
SCHILLER 12, 50 (*Wallenst. lag.* 11).

γ) der sinn durch zusatz von synonymen verdeutlicht: also steet in gottes macht und handen all geschoepf, sonderlich der mensch BERTHOLD V. CHIEMSEE 148; also herschet ers, so er die kunst und liebe zum gestirn hatt ..., als dann stehet der himmel in seiner gewalt unnd handt PARACELSUS 2, 378 B. *vgl. auch:* tod und leben stehet in der zungen gewalt (*var.:* steht ynn der hand der zungen, = בְּיַד־לְשׁוֹן) *spr. Sal.* 18, 21; alles, was in meiner gewalt ist, steht in deiner hand MUSÄUS *volksm.* 1, 13 *Hempel* (*Rübez.* 1); *mit* faust *für* hand: widerümb erhebt ... gott unsere widersacher auch also seer, das sie stoltz werden und meinen, sie haben das spiel gewonnen und stehe in irer faust LUTHER 16, 135, 19 *Weim.*

δ) vereinzelt werden in ähnlichem sinne andre glieder genannt. so nach griech. vorbilde das knie (*vgl.* SPRENG *unter e, γ*):

herna wenn mine seel uth dissem lyff werd fahren,
wor se werd inloseern, steit in der götter knee
LAUREMBERG 1, 45.

im munde zweier zeugen *s. unter* 3, *b*, *β*.

g) an stelle dieser umschreibungen wird sehr häufig die person selbst gesetzt, doch sind dann zumeist andre präpositionen üblich:

α) in der älteren sprache in der regel an einem stân, *von ihm abhängen, vgl.* GRIMM *gramm.* 4, 818 (984 *neudr.*). *so schon spätahd.:* dârumbe er âber sórgêt, daz stât an góte nals an ímo selbemo NOTKER 2, 143, 30 *Piper* (*ps.* 38, 12, *s. auch ps.* 13, 1 *und* 145, 3); biddet tvene man vorspreken to male, dat sta an me richtere, welk irme he ne erst geven wille *Sachsensp.* 1, 61, § 2; *mhd. belege, s. mhd. wb.* 2, 2, 572ᵇ (*γ*). *so auch frühnhd.* (14.—16. *jahrh.*) *ganz gewöhnlich:* das regiment staat am Bruto *pendet respub. è Bruto* MAALER 382ᵈ; es stadt an uns, es ist in unserm gwalt *est situm in nobis* 383ᵃ; ein man mac dem andirn nicht me schult gegebin wan drier slachtin clage in eime dinge, ... he enwolle danne von willin mer clage antwortin; daz stet an ime (*steht ihm frei*) *Freib. stadtr. s.* 261, 7 (49, § 31); wer aber, daz di juden dez nicht getun möhten in des jars frist, so solt ez sten an dem vesten ritter, herrn Arnolden ... *d. städtechr.* 1, 112, 23 (*urk. v.* 1352); *vgl.* 4, 145, 34 *und* 9, 976, 15 *unter* I, B, 2, *f*, *α*, *dd*, STEINHÖWEL *Esop* 299 *unter* I, B, 2, *f*, *η*, *aa*; so wurd menglich zerriten (*var.:* haimriten) und beschäch die reformacion niemer, wann es dann alles an ainem baupst stünde RICHENTAL *chron. d. Const. concils s.* 111; aber dz dar zů haben stet nit an dir, sunder an gott GEILER V. KEISERSB. *bilgersch.* 20ᵃ; als vil an mir stehet, wil ich verzigen haben STUMPF *Schwytzerchron.* (1606) 320ᵇ;

er (*d. esel*) meynt, das gantz reich stůnd an jm
ALBERUS *fab.* 27, 32;
und stånd an jm (*d. wein*) ein (*l.* din) sâligkeit,
so wâr jm eeren gnůg zugleyt
H. R. MANUEL *weinsp.* 3228;

wöllen darzu hoch gerühmet sein,
als stůnd der himel an jn allein
FISCHART *dicht.* 2, 336 *Kurz* (*d. gel. d. verk.* 178);

s. auch unter I, B, 2, *f*, *η*, *dd*. — *vereinzelt noch später:* es stehet nicht allwegen am artzt, dasz dem krancken wieder auffgeholffen werde (*'non est in medico semper, relevetur ut aeger' Ov.*) DENTZLER 1, 393ᵇ; ich schreibe dir heute nicht, ... es stehet an dir, an mich zu schreiben CHAMISSO 5, 160 (*br. an Varnhagen, 28. sept.* 1806). *vgl.: 'ehemahls sagte man auch,* es stehet an dir, *für, bei dir, es stehet in deiner gewalt'* CAMPE (1).

β) in neuerer zeit gewöhnlich bei: es steht bey dir, *tibi in manu est* STIELER 2128; das stehet bey euch, ... *questo stà nell' arbitrio vostro, dipende da voi* KRAMER *dict.* 2, 928ᵇ; es stehet bey dir, *penes te est, in tuo luco et fano situm est, in manu tua est* DENTZLER 273ᵇ; es steht beym richter, *situm est in judice;* es steht beym glücke, *haec sors viderit;* es steht bey gott, *est in potestate dei* STEINBACH 2, 668. *die belege beginnen mit dem anf. des* 16. *jahrh.:* bey dem menschen steen nit sein wege, dann kain man mag wandern noch wol schicken sein schrit BERTHOLD V. CHIEMSEE 274 (*Jerem.* 10, 23, *s. unter c; neben:* das steet an jmselbs und nit an Christo *s.* 30); wers bey im gestanden, abstulisset nobis evangelium LUTHER 27, 107, 34 *Weim.;* aber wo zu ein jglichs der selbigen sol gebraucht werden, das stehet bey dem töpffer (*χριτῆς ὁ πηλουργός*) *weish.* 15, 7; *vgl. Hiob* 14, 5; 2 *chron.* 25, 8; dar zů wer gůt das ... die wal (*des predigers*) stůnd by dem gemeinen volck und by der oberkeit EBERLIN V. GÜNZBURG *schr.* 1, 47; seine sachen stehn jetzt bey eüch und in ewern henden XYLANDER *Polyb.* 481 (*ἐν ὑμῖν δὲ κεῖται καὶ ταῖς ὑμετέραις χερσί* ... 15, 26, 4); das die wahl und die ewige geniessung bey jm nicht stehet, eben so wenig als die reich und keyserthumb bei den fürsten SEBIZ *feldb.* 4; wöllen aber die von Vörstenburg den bemelten herrn ain essen visch selber schicken, das stet bei in *steir. taid.* 108, 10 (16. *jahrh.*); o Fortuna ..., bey dir stehet des menschen glück und unglück und wie du einem wilt so geschiehet jhnen *schausp. engl. comöd.* 216, 35 *Creizenach* (*tragicom.* [1630] 3, 2); es stehet bey mir nicht, das geschehene ungeschehen zu machen; aber mich wegen des geschehenen zu strafen — das steht bey mir! LESSING 2, 88*f.* (*Sara Sampson* 5, 10); so möchte ich ihnen ... etwas von dem thurme erzählen ... es steht bei ihnen, versetzte Wilhelm, wenn sie es auf meine zerstreuung hin wagen wollen GÖTHE 20, 210 (*Wilh. Meister* 8, 5); wollen sie die gedichte anders ordnen, so steht dies bei ihnen A. V. DROSTE-HÜLSHOFF *briefe an Levin Schücking s.* 245; noch stand es bei dem kaiser, ob der krieg ein allgemeiner werden solle, oder nicht HEBBEL 9, 91;

wann (*denn*) bey gott steet allein der sieg
H. SACHS 1, 50ᶜ;

doch steht's nicht bei dir, die neigung zu rufen,
der neigung zu folgen steht bei dir,
da beginnt des wollens sonniges reich
GRILLPARZER⁵ 5, 82 (*Argon.* 3).

auch nd., s. unter I, B, 3, *a*, *β* (*sp.* 1434/5, 9, *qu. von* 1509); *in neueren mundarten:* et steet bi di, *du hast deinen willen* DÄHNERT 455ᵇ; (e)t šteit b(e)ī juch, *hängt von euch ab* COLLITZ 98ᵇ.

γ) eine dritte fügung mit zu *ist im frühnhd.* (15.—16. *jahrh.*) *üblich, vereinzelt schon im* 14. *jahrh.:* und scal to den broderen stan, eft se ene buten der broderschop willen laten WESTPHALEN *monum. ined.* 3, 563 (*regel der kalandbrudersch. tom Kyle v.* 1334); und das alles steet zu baiden herrn, ob in das gefall *mittelalt. invent.* 54, 34 *Zingerle* (*vom j.* 1450); der abte ... zů im (*Primaso*) sprach, ze reyten oder pey im ze beleiben zů im stünde ARIGO *decam.* 47, 10 *Keller* (*nel suo arbitrio rimise l'andare e lo stare* 1, 7); *vgl.* 395, 24; wil dann der wirt die beschaiden-

hait tun, das er es vail füern wil an deu (den?) gassen, das stet hinz im *tirol. weisth.* 2, 211, 27 (15. *jahrh.*); wann er heüt oder morgen (wie zů gott steet) ausz disem leben erfordert würdt SCHAIDENRAISSER *Odyss.* 6ª (2, 99*f.*); die da fallen, da würd es nur zů jnen stehn, das sie widerumb auffstehn FISCHART *praktik s.* 7 *neudr.*;

daz ste tzu gote, ich forhte mir nicht
Ludw. kreuzf. 5835;

das ste zu all den werden
ob sy mich lassen reyten
JAC. PÜTERICH *ehrenbr.* 71 (*zschr. f. d. alterth.* 6, 44).

s. auch GERSZDORFF *wundartzn.* 23ᵇ *u. Weim. urk. unter* I, B, 2, *f, δ, ee und η, ee. mit ungewöhnlicher nuance:*

zwar desgeleichen videlt ich dier,
und wurd dir mer, das stüend zu mier (*'wäre mein vortheil, mir recht'* —?)
OSWALD v. WOLKENSTEIN 115, 36 *Schatz.*

ganz vereinzelt in neuerer zeit:

ihr hieszt, sprach er, mich euern feind;
es steht zu euch, dasz ich auch (*i.* euch) freund
und mehr noch — bruder werde
PFEFFEL *poet. versuche* 10, 91.

δ) andre präpos. hie und da in der älteren sprache, so in; *neben* an: neheîna baldi neeîgint in ménniscon chínden, an diên iúuuera sâlda nieht nestânt (*in quibus non est salus*). siê stant ecchert in einemo filio hominis, der ouh filius dei ist NOTKER 2, 596, 1*f. Piper* (*ps.* 145, 3). *ferner:* wo der sieg nit von uns erlangt wirt, hat unser vatter land nichts, sich vor dem feind zu erretten. dann ... alle hoffnung seins heils steht inn euch XYLANDER *Polyb.* 187 (*πάσας τὰς ἐλπίδας ἔχει τῆς σωτηρίας ἐν ὑμῖν* 3, 109, 11). *mit andrer nuance:* lasz ich mich bedunken nottorfft sey unter uns ein haubt ze machen ... in dem alle unsere sorge und notorffte ste (*nel quale ogni pensiere stea di doverci a lietamente viver disporre, 'dem alle sorge für uns obliegt'*) ARIGO *decam.* 14, 8 *Keller.*

ε) auf einem stehn (*nieder- u. mitteld.*): sunder latet dat stan up uns (*überlaszt das uns*). wi willen kesen na unsem rechte *d. städte chr.* 7, 239, 33 (*Magdeb.*); eft schele worde twischen den vorsten und der stad, dat scholde up Strobarde stan (*sollte Str. entscheiden*), wo de dat utsede 390, 7; anders wolten wir nicht, und es stunde auch hinder unserm gnedigen herrn uns in den dingen nicht anders zu thun, so die gebrechen uff beyden theilen uff seiner gnaden stunden SPITTENDORFF 58 (1475); stundt es nicht allzůmal auff im, dem abgot zů Rom, seinem thůn und lassen, binden und auflösen, gepieten und verpieten? (*nonne humana omnia pendebant a solo jussu et arbitratu numinis Romani?*) SLEIDANUS *reden* (1541) *s.* 41 *Böhmer. so noch mundartl.:* de sake sall up em staan, *er soll die sache entscheiden* DÄHNERT 455ᵇ. — *die letzten fügungen berühren sich mit der nächsten gebrauchsweise.*

3) *andre verbindungen mit präpositionen, von der sinnlichen bedeutung ausgehend, mit besonderen nuancen.*

a) stehen auf.

α) so zunächst mit vollem verbalsinn, worauf stehen, *wie ein haus auf dem boden, sich worauf gründen. diese fügung geht vom nd. aus; im bilde:*

in willigem armode, hôrsâm unde ôtmodicheit,
hîrup dat fundament dines ordens steit
des dodes danz 484 *Bacthcke.*

dann abgeschwächt und sich mit 2, *g, ε berührend, wovon abhängen, worauf ankommen:* dat stat uppe des herren trüwe, dat he't deme manne stede late *sachsensp. lehnr.* 55, § 6 (*dafür* an § 7, *s. c, α*); so vindme, dat sta up des heren bekantnisse *richtst.* 31, § 1; vorder worden se des ock eyns alse umme de tynsze, dar de groteste wrangk ane was unde dat meyste uppe stod *d. städte chr.* 16, 446, 32 (*Braunschw. schichtb. v.* 1514). — *überaus häufig bei* LUTHER. *auch* auf einem stehen: *consistit spes, victoria in aliquo,* auf einem stehen, beruhen CORVINUS *fons lat.* 608ᵇ; das yȧ der schwester rath nit uff ir selb stehe, und richte nit nach yhrem entpfindenn uber sich selb LUTHER 7, 784, 5; wol dem, des hůlffe der gott Jacob ist, des hoffnung auff dem herrn seinem gott stehet *ps.* 146, 5; *vgl. Jes. Syr.* 34, 15; sie (*d. plebejer*) weren auch die, darauff Rom stündt CARBACH *Liv.* 32ª; *s. ferner* N. MANUEL *s.* 80 *unter* I, B, 1, *b, γ und* SCHAIDENRAISSER *Odyss.* 49ª *unter* I, B, 3, *b, γ. so auch noch mit ungewöhnl. acc.:*

auf got und auff das glük steht aller menschen segen
.RACHEL *sat. ged. s.* 29 *neudr.* (1, 398).

sonst auf etwas stehen *in mannigfachen nuancen: status, apud rhetores,* der punct, darauff der gantze handel steht CORVINUS *fons lat.* 635ᵇ; die wahre ehre stehet auf der tugend, *il vero honore stà sulla virtù cioè ci consiste. v.* bestehen KRAMER *dict.* 2, 928ᵇ. *die belege bes. häufig im* 16. *jahrh.:* ja, diszer gifftiger hohmutt ist der grund, darauff alle yhr (*der geistlichen*) regiment stehet LUTHER 10, 1, 637, 3 *Weim.;* so hőre ich wol, unser glaube stůnde auff der dinten und feddern, ja auff dem guten willen der schreyber und drůcker, ey da stůnde er feyn 18, 148, 19 (*ähnlich* 157, 30); das alte kőnigreich stund auff Israels gehorsam ... aber dis kőnigreich stehet auff gotts barmhertzikeit ... drumb stehets fest ynn ewickeit 23, 627, 34—628, 1; für allen aber greweln halt ich die messe, ... darauff denn itzt alle stiffte und klőster stehen, aber ob gott wil, bald liegen sollen 28, 508, 32; die gantz cur steet auff dem, das die materi verzeert werd, das wenig aytter da werd BRAUNSCHWEIG *chirurg.* 49ᵇ; jre (*der Moscowyter*) gröste nutzung steht auff dem wachsz und honig S. MÜNSTER *cosm.* 1272; stehet derhalben alles darauff, das in einem haus ... jederman das seine thue BARTH *weiberspiegel* C 8ª; dasz der krieg mehr auff dem glůck denn auff der macht stehet FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 56ª; er (*d. glaube*) stehet und ruhet auff gottes wort NIGRINUS *von zäuberern, hexen* (1592) 120. *s. auch* SCHWARTZENBERG 135ᵈ *und* SPRENG *Aen.* (1610) 73ª *unter* I, B, 2, *f, η, ee und bb. mit acc.* (*vgl. oben*): quod non habeant fundamentum, sed ir ding sthet auff ein dunckel und wahn LUTHER 27, 50, 10 *Weim. neben dem dat.:* damit sie gewisz bleiben, stehen sie nicht auff unserm verdienst, sondern auff die zusage in Christo geschehen *Augsb. conf. s.* 17 *in corp. doctr. christ.* (*Lz.* 1560). *so auch:* was dich nit angeht, das lasz auff jm selbs stehen (*auf sich beruhen*) S. FRANCK *sprüchw.* 1, 3ª. *auch in neuerer zeit üblich:* der adel ... stand durchaus auf der lehenseinrichtung EICHENDORFF 10, 383 *Kosch* (*erlebtes* I);

jedes kunstwerk, das vollendet, ...
musz, um klar sich auszusprechen,
stehn auf ewigen begriffen!
BRENTANO 3, 62 (*rosenkr.* 5, 70).

hierher auch einige sprichwörtlichen redeweisen mit deutlichem bilde. bei LUTHER *häufig* auf pelzärmeln stehen, *unsicher stehen, vgl.* pelzärmel, *th.* 7, 1535 *und* C, 13, *q, δ, bb. in ähnlichem sinne in neuerer zeit:* auf schrauben stehen, *s.* schraube 4, *th.* 9, 1652;

heirathen musz ich meines bruders tochter,
sonst steht mein kőnigreich auf dünnem glas
A. W. SCHLEGEL *Shakesp.* 9, 145 (*Rich.* III., 4, 2,

nach dem engl.:

or else my kingdom stands on brittle glas).

β) ein geschlecht, stamm, haus steht auf söhnen: das haus der Valois stand beim tode Heinrich's II. im j. 1559 auf vier söhnen, von denen drei ... nach einander den thron bestiegen DÖLLINGER *akadem. vortr.* 1, 21. *so bes., wenn nur ein nachkomme vorhanden:* sonder (*ich*) bin ain ainiges kind Ulyssis, ... das also unser namen und stam ausz ordnung gots allweg auf ainem haubt und menschen gestanden ist SCHAIDENRAISSER *Odyss.* 67ᵇ (*zusatz bei* 16, 118*ff.*);

es steht auf ihr (*Gudr.*) der stamm
der Hegelinge ERNST HARDT *Gudrun* 28.

dafür ist der gewöhnliche ausdruck auf zwei augen stehen, *vgl. unter* auge 2, *th.* 1, 791: hingegen überkommst du mit der unschätzbaren Riama ... die anwarthschafft zu so vielen kőnigreichen. denn diese stehen auff den zweyen augen seines einigen sohnes Hippon, und also auf dem falle LOHENSTEIN *Armin.* 1, 157ª; die Münchner linie steht so gut, wie auf zwei augen HEBBEL 3, 158, 19 (*Agnes Bern.* 2, 1). *so dann weiterhin:* die alte form der fridericianischen monarchie stand auf zwei augen TREITSCHKE *d. gesch.* 1, 104; weil das festhalten an der alten tradition des preuszisch-russischen bundes doch immer nur auf zwei augen stehe, d. h. von dem gemüthsleben des jedes-

maligen kaisers von Ruszland abhänge BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 225.

γ) andere bildliche redeweisen umschreiben eine gefährdete, vom verderben bedrohte lage.

aa) zu frühest auf der wage stehen, *besonders mhd., doch bis ins* 16. *jh. nachweisbar, vgl.* GRIMM *gramm.* 4, 818 *und* wage III, 5, *b, α, th.* 13, 362 *f.*

bb) in ähnlichem sinne im älteren nhd. auf der spitze stehen, *vgl.* spitze 2, *c, th.* 10, 1, 2591: nunmehr stünde das werck auf der spitze: derhalben müste man sich rund aus erklären, ob man bey und nebenst die evangelische treten wolte, oder nicht? CHEMNITZ *schwed. kr.* 2, 170[b]; weil die sachen also auf der spitze stehen, dasz ein übelgeführtes consilium . . . ein anfang der ruin des vaterlandes seyn kann LEIBNIZ *deutsche schr.* 1, 164; weil die sache wenig verzug leidet, . . . alles auf der spitz einer weit andern allianz bei französisch gesinnten stehet, und bei geringer zeitversäumung ein irreparabler schaden seyn kann 205, *s. auch* 348. *in diesen stellen scheint die vorstellung eines auf die spitze gestellten, daher in labilem gleichgewicht befindlichen körpers (kegel, pyramide) zu grunde zu liegen, in andern ist dagegen an die spitze des schwertes zu denken; so natürlich bei ausdrücklichem zusatz:* auf des schwertes spitze, *s. unter* spitze *a. a. o. und* spitz, *m.* 1, a, *α, th.* 10, 1, 2569. *auch in der verbindung:*

jetzt steht der Griechen todt und leben
auff spitz und knopff gefährlich schweben
SPRENG *Ilias* 127[b] (10, 173: *ἐπὶ ξυροῦ ἵσταται ἀκμῆς*),
vgl. knopf II, 9, *b, th.* 5, 1474.

cc) dafür bei VOSS:

denn nun steht es allen fürwahr auf der schärfe des messers,
schmählicher untergang den Achaiern oder auch leben.

daher das 'geflügelte wort' es steht auf des messers schneide, *s.* BÜCHMANN [20]349. *auch blosz* auf der schneide stehen, *s. unter* schneide 1, *c, th.* 9, 1246. *auch diese verbindung ist nur eine variante der vorigen, denn die vorstellung ist: etwas ruht auf einer so schmalen unterstützung, daher so wackelig, dasz die geringste verschiebung den ausschlag giebt.*

dd) in demselben sinne norddeutsch: auf der kippe oder wippe stehen, *s.* kippe 1, *a, th.* 5, 782; weisheit, wahrheit, und wol des staats steht auf der kippe SCHINK *marionettenth.* (1778) 141; wie es auf der wippe gestanden hatte, wie sie alle verzweifelt gewesen waren, und wie es vorläufig gerettet worden war FRENSSEN *Kl. Hinr. Baas* 458. — *ähnlich:* weil nun die sache bis zum lächerlichen gekommen sei, stünde sie auf dem umschlag GÖRRES *briefe* 3, 3 (H. J. DIETZ *an frau G.*).

ee) die neuere sprache sagt in ähnlicher weise gern auf dem spiele stehen, *ausgehend von der vorstellung des glücksspiels, s.* spiel II, 8, *i, th.* 10, 1, 2307. *so seit anf. des* 18. *jahrh.: Hamlet.* ach, Horatio, du hättest mich bald nicht mehr lebendig gesehen, dieweil mein leben bereits auf dem spiel gestanden, wo mich die göttliche allmacht nicht sonderlich hätte bewahret. *schausp. engl. comöd.* 181, 18 *Creizenach (d. bestrafte bruderm., handschr. v.* 1710, 5, 2). *ungewöhnl. mit persönl. subj.:* ständ' ich allein auf dem spiel, wir hätten schon ausgekämpft KLINGER 4, 171 (*Raph. de Aqu.* 3, 8). *weiteres s. unter* spiel.

δ) an γ, dd schlieszen sich wendungen wie auf der neige stehen, *vgl.* neige 4, *th.* 7, 566: dieweil die männlichkeit in unsern tagen gar sehr auf der neige steht und zwanzig jungfern . . . sich jetzt um einen nagel schlagen MALER MÜLLER 1, 310. *sonst sind verbindungen mit verbalsubstantiven häufiger mit persönl. subj., vgl.* C, 2, *l, γ und m. hier in dem sinne, dasz ein ereignisz nahe bevorsteht und zu erwarten ist:* Artaxata (*stadt*) lag nun in letzten zügen, und stand auff der übergabe LOHENSTEIN *Armin.* 1, 247[b].

ε) in diesem sinne ist unpersönliche fügung im älteren nhd. verbreitet: jetzund stehet es darauf, dasz etc. *adesso si tratta che etc. la cosa è pervenuta à tale che etc.* KRAMER *dict.* 2, 937[c]; es stehet darauf, dasz *eo res producta est, ut* DENTZLER 2, 273[b]. STEINBACH 2, 668, *es steht auf dem punkte, ist zu erwarten. belege:* wo man syn fünde das eüern feinden ir geschosz abe ginge . . . und die eüern stäcz sein genügen hetten, so stünd wol darauf nach meinem geduncken der sige wider eüern fein[den] üer were- ARIGO *decam.* 324, 37 *Keller (io avviso che la vostra battaglia si vincerebbe* 5, 2); und stehet wohl drauf, . . . es möcht einmal mein gebet kraft gewinnen LUTHER *briefe* 2, 355; weil aber inzwischen eine armee über Rhein gangen, und in Schwaben eingefallen, also dasz auch der bayersche crais in gefahr gewesen, und es darauf gestanden, dasz die belagerung aufgehoben werden sollen LEIBNIZ *deutsche schr.* 1, 352. *auch auf gegenwärtiges und vergangenes angewandt, 'es ist anzunehmen, wahrscheinlich':* und stehet drauff das Henoch und Elias noch selbs nicht wissen wo sie sind LUTHER 4, 43[a]; *vgl.* 144[b]; die sage ist, das keis. maie. die Schweitzer auch erfoddert habe, und stehet drauff, das Zwingel, Ecolampad . . . auch herkomen sind 5, 37[a] (SPALATIN); es stat auch woll darauff, der bawr solt frömmer sein geweszt dann der pfarrer WICKRAM *rollwagenb.* 63, 18. — *endlich auch in modale bedeutung (s. unten* 9*) übergehend:* er solte jnen bald sagen, . . . worauff die sach stünde, ob sie gewonnen oder verloren were? AYRER *histor. proc. juris* (1600) 99. *vereinzelt im sinne 'es kommt darauf an' (vgl. α):*

nun ist drin meim beduncken nach
zu finden radt ein leichte sach,
dan es wirt stan dorauff allein,
das wir uns rotten jn gemein
und setzen stetz dem adel zu.
ULR. V. HUTTEN 3, 530 (*beklag. der freistette* 33).

ζ) *mhd.* ez stât ûf *geht auf, handelt sich um:*

si wil sich an mir versünden;
wizzet daz ez iemer uf ir sele stat
minnes. 1, 96[b], 3 *v. d. Hagen*
('*dasz sie es auf ihrer seele hat' mhd. wb.* 2, 2, 572[a]).

ähnlich noch: so stehet es nu auff verlust eines jglichen seligkeit, das er ja nicht widerruffe LUTHER 2, 96[a]. — *so dann auch mit bestimmtem subj. (gelegentlich):*

so stehe der kampf uns auf tod und auf leben!
ARNDT 5, 111 *Meisner.*

häufiger mit umbe:

ez stuont umb al sîn êre
Greg. 461
('*seine ganze ehre stand auf dem spiele*' 573[a]),
s. auch Trist. 9717 *u.* 10406.

η) im nhd. ist sehr gewöhnlich die verbindung belohnung, strafe *u. ähnl.* steht auf etwas, *ist darauf gesetzt, die gleichsam die umkehrung der vorigen ist.*

aa) im 16. *jahrh. häufig* (ge)fahr steht darauf: denn sonst möchte meinem g. h. eine fahr, so wol, als uns allen, drauff stehen LUTHER 4, 374[b]; *vgl.* 28, 7, 10 *Weim.:* mochtest aber sagen, ich musz meines thuns achtnemen, . . . wen dir villeicht ferligkeit darauff gestanden, so du mich zu dir gelassen hettest (*ne si me admitteres, periculo esset id tibi*) HUTTEN 5, 182, 40; und gadt hin zů seinem doctor, . . . entdeckt jm sein anligen und die grosse gfar, so jm drauff stünde WICKRAM *rollwagenb.* 15, 19 *Kurz; s. auch* H. SACHS 2, 4, 38[b] *unter* I, B, 3, *f, β, dd.* — *ähnlich:* gedencken ward, was grosser sorg ir des künigs halb darauff stünde WICKRAM 1, 214, 15 *Bolte (Gabriotto c.* 10), *s. auch* 59, 3 (*Galmy c.* 17) *unter* I, B, 2, *f, α, cc;* so dz aber nicht geschehen, stehet ein ander bedencken darauff (*aliud subiit*), dz du villeicht etwan mit der silbern buchsze geschossen bist HUTTEN 2, 188, 34.

bb) strafe steht darauf *u. ähnl. so schon:* dann daruff (*auf verleumdung*) stat gebürlich unnd glychförmig widergelt RIEDERER *spiegel der w. rhetoric* (1493) a 3[b]; hernach als sie betrachteten was für straff jnen darauff stündt, haben sie alle Carthaginenser . . . getödt XYLANDER *Polyb.* 59 (*παρηλλαγμένας ἐπινοοῦντες τιμωρίας* 1, 79, 4). *in eigentlicher, officieller gebrauchsweise erst in neuerer zeit (seit d.* 18. *jh.) recht üblich; so mit bestimmteren angaben, wobei nach* auf *das delict jetzt überwiegend im acc. steht:* eigentlich steht auf diese verdienste das zuchthaus C. F. WEISZE *lustsp.* 2, 196; er rechne wahrscheinlich auf seine verwandten bei diesem schritte. infame kassation stünde sonst darauf KLEIST 3, 263 *E. Schmidt;*

denn die kerkerstrafe stehet
auf dem offnen disputiren
von studenten gegen jeden,
den die höhern würden zieren!
BRENTANO 3, 73 (*rosenkr.* 5, 135).

bes. der tod: und wenn verlust meiner güter, verbannung und der tod selbst auf meiner weigerung stände

WIELAND 3, 486 (*Agath.* 16, 3). *anstatt der strafe wird auch das strafwerkzeug gesetzt:* auf einem diebstahle stehet der galgen, *fur patibulo dignus habetur* STEINBACH 2, 668; rad und schwerdt, *s.* GÜNTHER 485 *unter* I, C, 3, *e*, *γ*; auf mordbrennerei steht der strik SCHILLER 3, 146 (*Fiesko* 5, 10); siebentens, steht der galgen aufs desertiren TIECK 5, 420; auf gewaltsame entführung steht der strang ARNIM 2, 87. *hierher auch:* alle vernünfftige leute, kõnnen auch solches nicht gut sprechen, dieweil ... land und leut verderben hierauff stehet MATHESIUS *Sar.* 48ᵇ; er soll, kann, darf dich nicht besitzen ... sein, mein und dein unglück steht darauf KLINGER 5, 270 (*gesch. Giafars* 4, 5).

cc) entsprechend von belohnungen: darum ist Teutschland die schwerere aufgabe zu theil geworden ... gröszer ist dann auch der preis, der auf der lösung steht GÖRRES *ges. schr.* 2, 96. *so bes.* auf deinen kopf stehet eine belohnung ADELUNG (2, 2, 1); auf seinem k. st. e. b., *es ist eine belohnung darauf gesetzt* CAMPE (*nämlich, wenn einer seinen kopf oder ihn selbst einliefert*):

tausend zechinen stehn auf seinen kopf
KÖRNER *dram. beytr.* 2, 122 (*Hedwig* 2, 13);

ein tag —
so stand ein preis auf meinem kopf
F. P. GREVE *Browning, Paracelsus* 120.

dd) für darauf steht verlust des lebens *sagt man gewönlich einfach* darauf steht das leben (*ausgehend von* das leben steht auf dem spiele *oder besser* auf der wage [*s. γ*]?): capital, ein übelthat, so den kopff verwircket hat, darauff leib und leben steht CORVINUS *fons latin.* (1646) 155; wer sy (*gewisse schlangen in Calicut*) todt schlecht, dem stadt ... sein leben darauff FRANCK *weltb.* 203ᵃ; ich musz wirklich (*lachen*), und wenn das leben darauf stünde KRETSCHMANN *werke* 3, 135 (*d. fam. Eichenkron* 3, 5); nein — ... und sollte es mein grösztes unglück werden, und sollte mein leben darauf stehen! IFFLAND *jäger* 2, 12. *in demselben sinne* (*vgl. cc*): man macht keine zehn gute verse ohne stimmung, und wenn der kopf darauf stünde GÖTHE 36, 249. *anderes:* seine wohlfahrt steht darauf, *salus ejus agitur* STEINBACH 2, 668; wisse, dasz ich mir selbst, wie jener gesetzgeber, dessen sohn ein gesetz übertrat, worauf zwey augen standen, auch ein aug' ausgerissen HIPPEL *lebensl.* 3, 1, 374; halt, ... darfst doch nicht zu keck mit der sache hervortreten, steht des menschen ehre darauf, und wäre sein guter name sonst dahin *mährleinbuch* (1799) 177. *vgl. c, δ.*

b) die verbindung stehen in *ist bes. im älteren nhd. überaus verbreitet, begegnet jedoch schon früher.*

α) in *berührt sich dabei zuweilen mit* auf *und kann damit wechseln:* jedoch ist das auch war ..., dasz die ware frombkeit weder auff den eusserlichen wercken, noch in den ceremonien, auch nicht in den tugenden, ja auch nicht auff den wunderzeichen stehe GRETTER *erkl. der ep. Pauli an d. Römer* (1566) 145. *so könnte etwa in den folgenden stellen* auf *für* in *gesetzt werden:* unser hülffe stehet im namen des herrn *ps.* 124, 8; so steht auch alle unsere hoffnung und trost in dir WARBECK *Magel.* 5, 11; jr recht und anspruch stehe in waaffen und krieg, dann alle ding sollen den sterckisten mennern von recht zugehõren STUMPF *Schwytzer chron.* 151ᵇ. *ebenso neben a, η, aa:* meinen jr das etwas schadens oder gfarlichheit syg in dem das got hat fry gelassen, stünd ein gevård der seel darinn, got hett es ungebotten nit gelassen ZWINGLI *v. freih. der speisen s.* 18 *neudr.*

β) in andern fällen ist die bedeutung der präp. stärker ausgeprägt; so:

der menschen gunst steht nur im mund,
du aber liebst von hertzengrund
P. GERHARDT 396, 13;

obs recht, obs ehrlich sey, was Honoratus thut,
da fragt er wenig drum, er hält nur disz für gut
was gut zu schmausen bringt; ey! darff man doch wol sagen,
im maule steh sein recht, sein ehre wohn im magen
LOGAU 1, 8, 24.

so: ûf daz in dem munde zweir gezûge odir drîer stê alliz wort M. BEHEIM *evang. Matth.* 18, 16 (*ut in ore duorum vel trium testium stet omne verbum; ebenso in der „ersten deutschen bibel"* 1, *s.* 69, 8; LUTHER: auff das alle sache bestehe, auff zweier oder dreier zeugen munde); so sol in zweier oder dreier mund bestehen allerley sache 2 *Cor.* 13, 1; *vgl.* 5 *Mose* 19, 15 *und* LUTHER 26, 151, 32 *Weim.*; das im blut des sons gottes, unser leben, krafft, und gedeien stehe MATHESIUS *Sar.* 73ᵃ. *s. auch* MURNER *bei* HUTTEN 5, 459, 25 *unter* I, B, 2, *f*, *η*, *dd.*

γ) gewöhnlich dient stehen in etwas *zur näheren bestimmung, ausführung und erklärung einer sache, wofür jetzt* bestehen *üblich ist, s.* bestehen I, 10, *th.* 1, 1669. (*die beiden dadurch verbundenen begriffe sind also ihrem inhalte nach identisch.*) *so schon ahd. vereinzelt:*

ni stúant thiu maht thes uuíges in ménigi thes héries,
iz uuas ál in rihti in sínes einen kréfti
OTFRID 4, 12, 59.

sonst erst seit dem anf. des 16. jahrh. bezeugt. zahlreiche belege aus GEILER V. KEISERSBERG *u. a. s. unter* I, B, 2, *f*, *η*. *ferner:* ir ampt steet am aller maisten darinn, das sie mit irer gegenwurt und gezeugnusen allerlei contrect bekreftigen *d. städt. chron.* 11, 787, 30 (*Nürnberger epistel von* 1516); und stehet seine reformation darynn, das man die langen har verschneyte, die schnebel an den schuchen abthut und bretspiel verbrennet LUTHER 23, 8, 12; denn das reich gottes stehet nicht in worten, sondern in krafft (*οὐ γὰρ ἐν λόγῳ ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ, ἀλλ' ἐν δυνάμει* 1 *Cor.* 4, 20 ('*für* bestehet, *eine veraltete bedeutung*' ADELUNG 2, 2, 5); *vgl.* 1 *Joh.* 4, 10; nuhn will ich wider zur hauptsach kheren, die steht darinn, das ... (*τοῦτο δ' ἦν* XYLANDER *Polyb.* 396 (9, 37, 2); so bestehet die predigtkunst auch nicht in seltzamer und vielfältiger bewegung. die action oder bewegunge auff der cantzel ... stehet vielmehr in heiligem leben und wandel SCHUPPIUS 533; kräfte sind fruchtbarkeit, volk, geld. der gebrauch stehet in guter erziehung der leute, übung in künsten und der miliz ... LEIBNIZ *deutsche schr.* 1, 224;

und wie das leyd inn unmůt steht,
also die freud auff kurtzweil geht
FISCHART *glückh. schiff* 141;

unsers lebens gantzer wandel steht im lernen und vergessen
LOGAU 2, 8, 12.

ADELUNG *bezeichnet diesen sprachgebrauch als veraltet* (*zu* 1 *Cor.* 4, 20, *s. oben*) *und* CAMPE *als ungewöhnlich* (*mit hinweis auf* HERDER); *er kommt noch hie und da bei neueren dichtern vor:*

der wahre
adel steht nicht im ersparen,
doch auch im vergeuden nicht
HERDER 28, 502 (*Cid* 48);

du magst ermessen, was ich wohl empfand,
da all mein trost in traumes hoffnung stand
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 114 (*des arztes verm.*).

so im sprichw.:

treu und glauben
steht in werken, nicht in worten
WILLE *sittenl.* (1781) 138.

c) in denselben gebrauchsweisen wird in der älteren sprache auch an *gesagt.*

α) worauf beruhen, ankommen, wovon abhängen, vgl. a, α und b, α: uuóla gesího íh, uuélih sâlighéit álde uuélih uuêneghéit án íro béidero fréhten stánde (*constituta in ipsis meritis*), dero gûotôn, ióh tero úbelôn NOTKER 1, 268, 1 *Piper* (*Boeth.* 4, 37);

und stuont ir trôst doch gar dar an
HARTMANN V. AUE *Greg.* 2505.

mnd.: svat aver die herre manlike liet, dat stat an des mannes trüwe, weder he't late oder ne du na sime gelovede *Sachsensp. lehnr.* 55, § 7. *nhd.:* mein not und selickeit sol sthen am rechten waren liecht LUTHER 29, 15, 8 *Weim.*; es steht auch offt an einem rathschlag, wo er verschwigen wirt, das gedeien eines gantzen landts EGENOLFF *sprw.* (1570) 177ᵃ; alle des habichs krafft und macht steht fürnämlich an dem schnabel und klauen SEBIZ *feldb.* 571. *s. auch* 2, *g*, *α.*

β) worin bestehen, s. b, γ: wenn ein volkumen leben stet doran das ein mensch lebe nach dem ewangelium *erste deutsche bibel* 1, 120, 47 *Kurrelm. so wohl auch:*

die alde (*e, testament*) an zen geboten stet,
die nuwe an zwein ouch irret
HESLER *apokal.* 17311.

γ) *für α, β:* diser Albrecht was ... ein thumbherr zů Passaw. und als er seine brüder alle überlebt, und der gantz stamme an jm stůnd, ward jm zůgelassen ein ehfrauw zůnemmen S. MÜNSTER *cosmogr.* 996.

δ) mein leben steht daran, *steht auf dem spiele, ist in gefahr, vgl. α, η, dd:* hergegen versprich ich dir, dich in keinen weg zů vermelden, und solt mir schon mein leben daran stan WICKRAM 1, 332, 16 *Bolte* (*Gabr. c.* 56);

soltind vater und můter beide drum toben ...
und stůend inen lib und leben dran:
so het ich's verlobt, wurd inen nit wilfaren ...
MANUEL *s.* 166 *Bächtold* (*Barbali* 911);

Codrus ... ein kŏnig zu Athen der sich gutwillig in todt ergeben hat, alsz des vatterlandts wolfart daran stund CALEPINUS *onom.* (1598) 94[a].

ε) *während diese verbindungen nicht über das* 16. *jahrh. hcrabreichen, findet sich* es steht an dem *für* es steht darauf (*s. α, ε*) *gerade in neuerer zeit:* jetzund stehets an dem, dasz etc. *adesso stà cioè si tratta, gall. il s'agit etc.* KRAMER *dict.* 2 (1702), 928[a]; es stand an dem, dasz doch endlich Arlecchino ... von den sbirren ertappt und samt ihr ins gefängnis geschleppt werden sollte E. T. A. HOFFMANN 11, 31 *Grisebach* (*prinz. Brambilla* 2).

ζ) stehen für *u. ähnliches.*

α) *im sinne der stellvertretung oder gleichwerthigkeit:* des vronen boden getůch stat (*var.:* geht) vor tvene man, of man's bedarf, dar man mit seven mannen getůgen sal *Sachsensp.* 1, 8, § 2;

dat bittere lident, dattu vor mi hefst willichliken angegân,
dat late jo, leve here, nu vor alle mine sunde stân
des dodes danz 1080 *Baethcke.*

ähnlich wohl auch in folgender stelle:

was hast du nicht gethan, so lange du regiert? ...
und ist es nicht genug, was du ietzt ausgeführt?
die cron auf deinem haupt steht dir für alle thaten.
hier hast du was gethan, was keiner noch der Brennen,
und schwerlich einer auch, nach dir, wird stifften können
BESSER *schrifften* (1732) 1, 94 (*auf d. königskrönung Friedrichs III. v. Preuszen* 1701).

β) *dafür gewöhnlich* an statt; *ganz eigentlich:* das aber vier (*hörner*) an seiner stat stunden (וְתַעֲמֹדְנָה תַּחְתֶּיהָ, *besser: 'an seine stelle traten'*), da es zubrochen war, bedeut ... *Daniel* 8, 22;

den (*schuh*) zieh vorn gästen ab und wend jhn in die höhe,
das an desz wetzsteins stat, dir seine sole stehe
SCHERFFER *grob.* 26;
die werthe keuschheit die sie hat,
steht mir an goldestonnen statt
NEUMARK *lustwäldchen s.* 85.

γ) *auch sonst* für etwas stehen *soviel werth sein, es einbringen, lohnen:* ungeacht nun vormeinet wirdt, dasz es nicht vor die mühe und kosten der abfuhr stehen würde *verhandl. d. schles. fürsten u. stände v. j.* 1618, *s.* 57. *so jetzt in der österr. redensart* dăs schdehd ma nöd dafia(r) *'das ist mir der mühe nicht werth'* CASTELLI 254: ob's nur dafür steht, seine jungen jahre so einfach zum fenster hinauszuwerfen? — und was hat denn so ein armes geschöpf schlieszlich von ihrer ganzen bravheit ...! SCHNITZLER *liebelei s.* 87;

aber ich hab' ... mir vorgesagt: es wird schon nicht dafür steh'n.
und wär's dafür gestanden?
HOFMANNSTHAL *rosenkav.* 56.

δ) *wofür gelten:*

es sol dir allemal vor grosse schande stehn,
wenn du solt oben weg, und unden sitzen gehn
SCHERFFER *grob.* 25.

so dann auch stehen als:

und frauenunschuld, frauenlieb'
steht noch als höchstes gut
KÖRNER 1, 54 *Fischer.*

ε) *die verbindung* vor etwas stehen, *die lautlich von d) nicht scharf zu scheiden ist (s. unter d, γ), entwickelt den nebensinn des schützens oder hinderns:* ja, der teufel kralle sich leichter in einem schwarzgalligen gemüte als in einem lustigen fest, sagte der pfarrer; davor sei aber die frömmigkeit des Robert gestanden RIC. HUCH *d. grosze krieg* 3, 223;

wen got der gebe in allen gůt,
die dâ guzzen ir blůt ...
ir tôt stê vor ir helle pîn
livländ. reimchron. 8508,

wo LEO MEYER *übersetzt: 'gelte für, werde gerechnet'. ähnlich* für *in folgender stelle:*

das man dem wolff vergeben solt,
und absolviern von pein und scholt,
der ablasz stundt fůr alle scheden
ALBERUS *fabeln* 11, 149.

der zuerst angegebene sinn wird auch durch wider *ausgedrückt:*

ein schinken ausz dem rauch steht wider hungersnot
RAEHEL *sat. ged. s.* 61 *neudr.* (6, 43).

4) stehen zu, *bestimmung und bereitschaft ausdrückend, vgl.* C, 6.

a) zu kaufe stehen, *wie* feil stehen (*s. unten* 8, *h*), *eigentlich von waaren, die ausgestellt sind, um gekauft zu werden, dann überhaupt, käuflich sein:* ganze sogenannte grafschaften standen noch zu kauf an der gränze des bewohnten landes GÖTHE 21, 121 (*wanderj.* 1, 7);

gesell, ihr suchet einen helm,
ich weisz, ihr suchet einen. da! nehmt hin!
um ein geringes steht er euch zu kaufe
SCHILLER 13, 179 (*jungfr. v. Orl., prol.* 3).

selten mit art.: seine seele ... verschwendet er auch, als wenn seelen nur so auf allen jahrmärkten zum kaufe ständen TIECK 6, 206. — *dafür auch:*

und seht die schönen vögel,
sie stehen zum verkauf
GÖTHE 1, 43 (*wer kauft liebesg.* ?).

ferner:

wir wollen sie nicht loben,
sie stehn zu allen proben 44.

b) sehr häufig sind besonders seit dem 18. *jahrh. die schon mhd. begegnenden wendungen* zu gebote, befehl, dienst(en), verfügung stehen, *wodurch jemand das recht gegeben wird, von einer sache gebrauch zu machen, sie sich anzueignen oder darüber zu verfügen; auch freier, als ausdruck dafür, dasz jemand eine sache* (*fähigkeit*) *besitzt. vgl.* C, 6, *e.*

α) zu gebot; *so schon mhd.:*

wand ez stůend ze sîm gebot,
swaz daz goteshûs het
OTTOKAR *reimchr.* 5780.

im eigentlichen sinne von dem, worüber einer herr ist und dem er gebieten kann. so zunächst von menschen, s. C, 6, *e, α; dann auch von ländern* (*dies nicht mehr üblich*):

eh soll mein eigen stahl mir durch die brüste gehn:
eh Brittens insel dir soll zu gebote stehn!
A. GRYPHIUS 1, 296 (*Carol. Stuard.* 3, 280).

ferner:

so leicht
als ein akkord dem griff des lautenspielers
steht euch mein geist nicht zu gebote
SCHILLER 5, 1, 192 (*dom Karl.* 3, 6, 4014);

dem ... alle elementa zu gebot gestanden, hat doch nie keinem verstorbenen das leben wider gebracht HARSDÖRFFER *teutsch. secretarius* (1656) 1, Hh 7[a]. *der begriff des 'gehorchens' ist auch in folgenden stellen deutlich:* alle seine muskeln können ihm so leicht, so geschwind zu gebothe stehen LESSING 7, 14 (*hamb. dramat.* 3); alle leidenschaften müssen der herrschenden zu gebothe stehen ADELUNG 2, 2 (*so ungewöhnlich*). *vgl. auch* HETTNER *d. romant. schule* 60 *unter* I, B, 3, *f, γ, ee;* wünsche nur, und alles soll dir zu gebot stehen POCCI *komödienbüchl.* (1859) 165. *demgegenüber die jüngere bedeutung 'zu jemandes verfügung, in jemandes besitz sein':* wenn er es wagte, auf frischen wanderfüszen, die ihm zu gebote standen, sein ziel zu erreichen GÖTHE 21, 152 (*wanderj.* 1, 9); alle mittel stehen ihm zu gebote, *'sind in seiner gewalt, kann er anwenden'* CAMPE: die probleme ... der groszen natur, welcher er (*Benj. Franklin*) mit apparaten, die jedem kinde zu gebote stehen, die zunge gelöst hatte DAHLMANN *franz. revol.* 71. *abstracter, im sinne von 'möglich sein':* er wird ... jede vorsichtsmaszregel ergreifen, die dem menschen in solcher lage zu gebote steht HEBBEL 8, 158. *von geistigen oder sittlichen qualitäten:* dem vf. steht ein ausdruck zu gebote, der mit bündigkeit und kraft schärfe des witzes und urtheils so glücklich vereint ... HERDER 20, 304; der vater nahm sich zusammen und doch wollte die angewohnte gelassenheit ihm nicht zu gebote stehen GÖTHE 23, 133 (*wanderj.* 3, 10). *von mienen und geberden, die einer nach belieben hervorrufen kann:*

sie ... nickte ... dem schreiber zu, der sein gesicht zum süszesten lächeln verzog, das ihm zu gebote stand EBNER-ESCHENBACH 2, 290;

grause blicke
stehn zu gebot mir (*are at my service*), wie erzwungnes lächeln,
und beyde sind bereit in ihrem dienst
zu jeder zeit zu gunsten meiner ränke
A. W. SCHLEGEL *Shakesp.* 9, 117 (*Rich. III.*, 3, 5).

selten ohne dativ d. person: das selbe leistet sie (*d. vernunft*) am ende auch in der kunst, wo sie ... die ausführung unterstützt, eben weil der genius nicht in jeder stunde zu gebote steht SCHOPENHAUER *werke* 1, 100 *Grisebach.*

β) in neuerer zeit zu befehl stehen (*vgl.* C, 6, *e, β*), *gewöhnlich in dem sinne, dasz man jemand eine sache (zum gebrauch oder eigenthum) anbietet, wobei der dativ der (angeredeten) person meist unterdrückt wird:* gefallen sie (*zeichnungen*) ew. durchl., so stehen sie zu befehl, sonst kann ich sie vielleicht auch andrer orten anbringen GÖTHE *br.* 9, 48 (*an herz. Amalia* 31. *oct.* 88); ihre briefe an mich, liebe tante, sind in der besten ordnung und stehen gleich zu befehl *werke* 21, 109 (*wanderj.* 1, 6). *so in der frage* was steht zu befehl, *was befehlen, wünschen sie?* was steht zu befehl, mein gebieter? SCHILLER 2, 134 (*räuber* 4, 2). *auch mit pron.:* nun, was steht zu ihrem befehl? SCHROEDER *dram. werke* 1, 27 (*heiml. heirat* 3, 3). — *ungewöhnlich, um auszudrücken, dasz man etwas in seiner gewalt hat:* izt alter Doria steht mir deine haut zu befehl. — hin bist du, wenn ich dich nicht warne SCHILLER 3, 99 (*Fiesko* 3, 7).

γ) sehr häufig zu dienst(en) stehen, *vgl.* C, 6, *e, γ.*

aa) so vereinzelt schon im mhd. (mit besonderer nuance):

daz ich im nihtes abe gê
daz im ze dieneste stê (*'nützlich sein kann' Benecke*) *Iw.* 4910.

gebräuchlich seit dem 17. jahrh. anfangs überwiegt der sing.:

und ob nicht dazumahl mein unvergnügter mund,
wenn ihm der ammen brust nicht bald zu dienste stund,
ein gleiches klage-lied ... gesungen ...? CANIZ *s.* 89.

verbunden mit ε:

du meine seele, singe ...
dem, welchem alle dinge
zu dienst und willen stehn!
P. GERHARDT 419, 1.

der plural findet sich zu frühest in der verbindung mit pron. poss., wo er ausschliesslich gilt: hier hab ich auch noch ein par batzen, die zu deinen diensten stehen GRIMMELSHAUSEN 2, 21, 32 *Keller* (*Springinsf.* 2); sprich wenn sie mit einen schlechten quartier wolten verlieb nehmen, so stünde es zu ihren diensten CHR. REUTER *ehrl. frau s.* 39 *neudr.* (3, 10). *statt des pron. auch der dativ:* er hätte nicht mehr als etwa 10 bis 12 loth davon, die stünden ihm zu diensten *cav. im irrgarten* 150. *seit* GÖTHE *wird es üblich, die bezeichnung der angeredeten person wegzulassen:* gib ... dein exemplar der medaille an Langermann, ... und wenn du sonst noch jemand weiszt, so stehen deren noch einige zu diensten *briefe* 42, 44 (*an Zelter* 6. *febr.* 27); (*der hund*) steht zu diensten, sammt meinem dänen! KLINGER 1, 143; (*major*) ... *er zieht eine börse:* diesz steht zu diensten IFFLAND *theatr. werke* 1, 74 (*A. v. Thurneisen* 3, 11); nun sagen sie, was steht zu dienste? ARNIM 16, 94 (*Halle u. Jerus.* 2, 6).

bb) die bedeutung weist dieselben nuancen auf wie die unter α behandelte wendung: unglaublich steht ihm (*Kosegarten*) die sprache zu dienst HERDER 20, 353; hier bedient sich nun die vorsehung öfters gleichgültiger personen ... als werkzeuge, welche unbewuszt höherem zwecke zu dienste stehen GÖTHE I, 41, 1, 259, 17 *Weim.;*

sasz wohl ein könig je auf ird'schem thron,
dem nicht zu dienst mehr freude stand wie mir?
Shakesp. 2, 251 (*Heinr. VI.*, 2. *th.*, 4, 9).

gewöhnlich in der anrede, um jemand etwas anzubieten, vgl. β: befehlen sie, was sie wollen, alles soll zu ihren diensten stehen GELLERT 3, 316 (*d. loos in der lott.* 5, 1);

es (*mein leben*) steht in allen fällen
zu deinen diensten wieder
LESSING 2 307 (*Nathan* 4, 4);

was steht zu ihren diensten, mein herr? 1, 501 (*schatz* 12). *in ungewöhnlich abstracter anwendung:* die worte: 'ziehen sie aber vor, den contract ganz aufzuheben, so steht dies auch zu dienst' sind mir schwer aufs herz gefallen A. v. DROSTE-HÜLSHOFF *briefe an L. Schücking s.* 277.

δ) in neuerer zeit auch (einem) zur verfügung stehen: er ... bat noch sterbend seinen sohn Gottfried, jenen abgewiesenen käufer aufzusuchen und ihm zu melden, die sammlung ... stehe ihm nun zur verfügung EBNER-ESCHENBACH 3, 21; zwei zimmer neben meinem schlafzimmer stehen zur verfügung 4, 281. *ungewöhnlich, reflexiv gewendet:* unser Apollonius war ein bursche geworden, den so leicht keine ausgeschlagen hätte, deren herz und hand noch zu ihrer verfügung stand LUDWIG 1, 165.

ε) in älterer sprache auch zuweilen zu willen stehen, *vgl.* C, 6, *e, δ:*

musz dir das glück zu willen stehen
S. DACH *s.* 198 *Oesterley.*

zu dienst und willen, *s.* P. GERHARDT *unter γ, bb. vereinzelt noch in neuerer zeit:*

denn, wer die form gelernt hat zu besiegen,
dem wird ihr zauber gern zu willen stehen
STRACHWITZ *ged.* (1850) 120.

c) sinnlicher ist die wendung zu handen stehen, *die im älteren nhd. in ähnlichem sinne vorkommt, vgl.* hand II, 1, *h, th.* 4, 2, 346: derhalb sollen wir auch an bösem lufft und gewitter nicht verzagen, ... sonder gott vertrawen, ... auch mit gottesforcht die mittel brauchen, welche uns zuhanden stehn SEBIZ *feldb.* 8; *Garg.* 459, *s. unter* I, B, 2, *f, α, cc. so auch, wohl aus älterem sprachgebrauch übernommen:* der einfache landmann reicht sein lebenlang mit einer beschränkten zahl von wörtern aus, wo dem gebildeten und welterfahrnen mann die zehn oder zwanzigfach gröszere masse zu handen steht J. GRIMM *kl. schr.* 1, 301. *daneben perfectiv, s.* 1, *p. (allgemein üblich ist* zur hand stehen *im eig. sinne; so auch mundartlich:* dât stêt mer net zur hand, *'das kann ich nicht bequem anfassen' luxemb. wörterb.* 426ª.)

d) dem mhd. eigenthümlich ist ze staten stân, *von nutzen sein, zu gute kommen, vgl.* statt II, B, 7, *d, α, sp.* 980; *in demselben sinne:*

leicht gib ich euch den ratt
der euch wol ze frumen stat
HEINR. v. NEUSTADT *Apollon.* 5202 *Singer.*

so dann auch zê vâre stân, *zur gefahr, zum nachtheil gereichen:*

swie harte ez mir ze vâre stê,
ich wil iuch doch geniegen lân,
daz ir niht valsches habet getân
Trist. 14890;

ze verluste stên LAMPRECHT v. REGENSBURG *tochter v. Syon* 3553. *ähnlich frühnhd.:* er sagt: 'frauw, ihr habt mir ein künstlich schoch gebotten. wolan, es můsz disz speil etwas zů gewin ston, damit ihr eüwer kunst nit umbsunst ausstreüwt'. also satzten sie ein summa gold zů gewin WICKRAM 2, 94, 3 *Bolte* (*knabensp.* 28).

e) zu pfande stehen, *als pfand; dafür mhd. auch* pfandes, *s. unten* 13, *c, β. freier:*

ouch enwart der lîp des niht erlân
ern müese dâ ze pfande stân *Iw.* 7296;

um welchen preis erfuhrst
du dies geheimnisz? wohlfeil war es nicht!
mir stand ein kopf zum pfand!
HEBBEL 2, 279 (*Her. u. Mar.* 3, 2);

einem flüchtigen feinde hilft niemand so leicht wider den sieger, am wenigsten, wenn das eigne dach dabey zum pfande steht *frauenz. almanach f.* 1817, 120.

f) dem mhd. eigenthümlich sind verbindungen mit verbalsubstantiven (in passivischem sinne), wie ze prîse stân, *preiswürdig sein:*

sît dag iuch got sô gêret hât
daz alsô gar ze prîse stât
vür manegen rîter iuwer lîp *Iw* 6052;

ach, wie gar ze kusse stêt ir wol gero-ter munt!
minnes. 1, 351ᵇ *Hagen.*

so ferner: ze danke *ges. abent.* 2, *s.* 163, 232; ze sîner gir OTTOKAR *reimchr.* 11249; zurteile *Parz.* 744, 22.

g) vergleichbar ist in jüngerer sprache die formelhafte wendung etwas steht zur frage, zur verhandlung, zur debatte oder discussion, *bildet den gegenstand der verhandlung u. s. w.:* wäre auch das ... nicht zu erreichen

gewesen . . ., so stand zur frage, auf welchem wege für die herzogthümer . . . ein vorläufiger abschlusz erreichbar bliebe BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 9; später in Berlin stand von diesen plänen nur noch zur verhandlung die abtretung des auf dem rechten Mainufer gelegenen bairischen gebiets . . . an Preuszen 46. *ähnlich schon:* stünde derowegen zu reiflichen bedenken, ob man sich nicht mit einer beständigen policey-ordnung . . . zu vergleichen MÖSER *patr. phantas.* 1, 101.

h) in andern fällen drückt solche verbindung die bereitschaft zu einem geschehen aus, so dasz dies unmittelbar bevorsteht: die sache steht zum urtheil, spruch, konkurs SANDERS (2, *a*); in diesem augenblick pfiff drüben schrill und durchdringend die lokomotive des zur abfahrt stehenden zuges ZAHN *die da kommen* 24. *so in unpersönlicher wendung, vgl.* 3, *a*, *ε:* es stand freilich schon zum kriege mit Ägypten, als Cyrus noch unter den lebendigen . . . war DAHLMANN *Herodot* (1823) 153. — *ähnlich schon (?):* das end der fabel das stot zů eynem frölichen(d) end *Terenz* (1499) 38ᵃ.

i) in demselben sinne auch stehen auf *mit acc. (vgl.* 3, *a*, *ε*, *wo der casus nicht zu erkennen ist):* das haus stehet auf den fall, *'im oberdeutschen, neiget sich zum falle, ist im begriffe zu fallen'* ADELUNG (2, 2, 2); *daneben jedoch im dat. (vgl.* 3, *a*, *γ*, *dd):*

die welt fault in sich selbst. . . .
ihr haus steht auff dem fall und hebt schon an zu sincken
LOGAU 1, 9, 69.

k) auffällig ist eine im süddeutschen begegnende wendung für 'gehören zu': viele mühlen und wasserwerke stehn zu diesem hause ROSEGGER *schr.* II, 8, 349.

5) *an die gebrauchsweisen* 4, *f. g schlieszt sich die überaus häufige verbindung von* stehen *mit einem gerundium (inf. mit* zu) *im sinne des lat. gerundivs:* es steht zu hoffen, *sperandum est. da der inf. hier den werth eines passiven verbaladj. angenommen hat, so ist* stehen *hier zum hilfsverb geworden und wechselt unterschiedslos mit* sein, *vgl. dieses* II, 35, *th.* 10, 1, 326—8.

a) diese fügung ist zuerst im mhd. seit etwa 1200 *zu belegen, s. mhd. wb.* 2, 2, 573ᵇ:

wie habt ir daz verlân
irn suochtet helfe unde rât
dâ sî iu ze suochen stât *Iw.* 4512;

eine rede wuste ich gerne,
di stet mir nicht zu vorberne
BRUN V. SCHONEBECK 1925.

ebenso mnd., s. SCHILLER-LÜBBEN 4, 359ᵇ (3): men die hertoge hedde gerne seen, dat die rad hedde synen sone huldeghet . . . hir antworde die rad to: . . . dat en stunde en nicht to donde LAPPENBERG *brem. geschichtsqu.* 110, *vgl. brem. wb.* 6, 335. *s. auch sündenf.* 2654 *unter* I, B, 3, *α*, *β*. — *im nhd. von anfang an sehr verbreitet:* es steht zugewarten, *praestolandum est* STIELER 2128, *egli stà à sperare, ci è da sperare* KRAMER *dict.* 2, 929ᵃ; es stehet zu beweisen, *res probanda est* STEINBACH 2, 668. *nach* ADELUNG (2, 2) *ist diese wortfügung 'besonders den Oberdeutschen geläufig'. dagegen ist sie mundartlich gerade für das nd. bezeugt:* dat steit mi nig to doon, *'das ist mir nicht zu rathen: das schickt sich nicht für mich zu thun' brem. wb.* 4, 992, *ebenso* STÜRENBURG 258ᵇ; dat stünne te wünschene, *wäre zu wünschen* SCHAMBACH 207ᵇ; wat steit wol nich alle te glôben in der welt *'was kommt in der welt nicht alles vor, was man glauben kann'* 208ᵃ.

b) gemäsz ihrem passiven character wird diese fügung zunächst von transitiven verben gebildet: alle gaistlich leut von clöstern und andern gestifften, die der statt zu versprechen (*vertreten*) staund *d. städte chr.* 5, 158, *anm.* 5 (*Augb. urk. v.* 1437); ist eynig mensch als dûrstig, der mir uberdrang thûn will, an dem steets mir zurechen *Aimon* E 2ᵃ; von der arbeit, die einem bawersmann jedenmonat steht zu vollbringen SEBIZ *feldb.* 49; solche glider stehnd einem artzt zu wissen PARACELSUS *chirurg. schr.* 263 C; des Galba ankunft stehet erster tagen zu vermuten ANTON ULRICH V. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 3, 155; wer zum verständnisz so begabt ist, als sie, steht zu beneiden FOUQUÉ *lebensgesch.* 189; die gefahr, welche hieraus für das gebäude von räuberischen überfällen zu besorgen stand, war aber nur bei trocknem wetter vorhanden IMMERMANN. *Münchh.* 1, 54 (1, 1);

vieleicht bricht jetzt der tod herein,
dann steht uns rechenschafft zu geben
von allem was so wol uns that.
Königsb. dichterkr. s. 4 *neudr.*

die fügung mit substantiv. subj. ist nicht mehr unbeschränkt in gebrauch. besser hielt sie sich mit einem satz als subj.: nicht, dasz wir d. Ecken gegen e. k. f. g. wollen verunglipfen, . . . sondern dasz uns nicht zu leiden stehet, dasz sich e. k. f. g. lästerer und schmåher allererst fur geneigte diener schmücken wollen LUTHER *br.* 1, 317; sie ist mir zu schaden eine christin worden, wie stehet dann zu hoffen, dasz sie mir zu liebe sich bekehren werde? ANTON ULRICH V. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 4, 193; zu wissen stehet, dasz ihr vater ein alter mann war LENZ 3, 98 *Tieck*; ob aber die schicksale sich einen flusz werden zur grenze setzen lassen, steht zu versuchen GÖRRES *ges. briefe* 3, 91; nicht zu leugnen stand übrigens, dasz die äuszerst zarte organisation des vetters . . . ihn zu einem . . . ziemlich seltsamen kauz gemacht hatte STORM 4, 13; es kam doch der schwarze, schwarze tag, wo . . . in der Koggenstedter zeitung zu lesen stand, dasz über das vermögen des händlers Peter Cajus Behm, hierselbst, das konkursverfahren eröffnet sei ENKING *fam. P. C. Behm* 243. *an stelle des inhaltssatzes kann ein inf. eintreten:*

an dem vor-gewesnen ort
wüst er einen guten braten:
aber wieder vor die pfort,
nahen, stůnde nicht zu rahten.
Reineke fuchs (1650) *s.* 80, 5.

ungewöhnlicher ein relativsatz: es stehet einem nicht zu verargen, der wein trincket, wenn er jhm auch werden kan PETRI *Cc* 8ᵇ. — *ähnlich:* hierauf rückten, wie es nicht mehr zu hindern stand, Spanier und Colonnesen aufs neue gegen Rom vor RANKE *werke* 87, 193.

c) in unpersönlicher fügung dann auch von intransitiven verben bezw. von solchen, die das obj. im dativ zu sich nehmen. so seit dem 15. *jahrh. zu belegen:* und heerschet liebe gewaltenklich jn allem minem gemüte und steet mir nauchzefolgen was der gewalt der liebe gebütet NIC. V. WYLE *translat.* 80, 4 *Keller;*

und meinen feinden steht zu trawen nicht ein har
Reineke fuchs (1650) 138;

so besonders: verhehle mir nicht deinen kummer, dasz ich zusehe, wie dir zu helfen stehe MUSÄUS *volksm.* 1, 25 *Hempel* (*Rübez.* 2); dem leser anderweitiger gesinnung dürfte mit stammtafeln vom 18. jahrhundert her . . . nicht sonderlich zu dienen und zu helfen stehn FOUQUÉ *lebensgesch.* 70;

darumb sol Cloto meinem leben,
(weil sonst mir nicht zu helffen steht,)
die långst-gewůnschte endschafft geben
Königsb. dichterkr. s. 102 *neudr.*

so auch:

Suffolk, wie steht zu helfen (*what remedy*)?
Shakesp. 2, 166 (*Heinr.* VI., 1. *th.*, 5, 3).

d) die verbindung hat zunächst den sinn einer nothwendigkeit (es steht zu thun, *es musz gethan werden*), *wie in den meisten der angeführten belege. daneben kommt früh die bedeutung einer möglichkeit auf:* es stehet mehr zu wünschen als zu hoffen, *questo stà più à* (*si può più*) *desiderare, ch' à sperare* KRAMER *dict.* 2, 929ᵃ; es stehet zu erweisen, *egli stà à dimostrare cioè io lo sò dimostrare, it. si vuol dimostrarlo ebenda*; er wolt sie weder umb leib noch leben bitten, . . . sunder ein ringe sach, dz on schaden wol zů thůn stund, und dz der eerlich rat von Lübeck leichtig thůn kund *Eulensp.* 58 (*s.* 91 *neudr.*); disz ist . . . gantz unlaugbar, und stehet gnugsamlich . . . zubeweisen L. THURNEYSSER *magna alchymia* 141; es entsteht auch eine gewisse kunst zu fragen . . . auch auf reisen wohl zu gebrauchen bei denen gelegenheiten, . . . da seltsame dinge oder sonderbare personen zu sehen oder zu sprechen, von denen viel zu erfahren stehet LEIBNIZ *deutsche schr.* 1, 380; aber stellen aus ihm durfte ich in meinem alten buche. . . . zu finden glauben, welche zu vielerley zu brauchen stünden LESSING 8, 331; dennoch erlaubte ihm (*Wallenst.*) weder sein stolz, noch sein vortheil, . . . als ein bittender von der gnade des kaisers eine beschränkte macht zu erflehen, die von der furcht desselben uneingeschränkt zu ertrotzen

stand SCHILLER 8, 253; nun zogen sie in den wald und schossen hasen, wilde rehe, . . . und was zu essen stand GRIMM *märchen s.* 38 (*no.* 9); so ist dieses allerdings nicht minder lächerlich, als wenn ein knabe in die rüstung eines riesen schlüpft . . ., steht indesz zu vergeben HEBBEL 9, 11, 11; bei dieser allgemeinen stamm- oder wahlverwandtschaft der Japyger mit den Hellenen . . . wird die forschung vorläufig wenigstens stehen bleiben müssen, bis ein schärferes und besser gesichertes ergebniss zu erreichen steht MOMMSEN *röm. gesch.* 1, 11. *so in zeitungsanzeigen:* etage . . . zu miehten, wovon die conditionen bey dem hausz-herrn zu erfragen stehen *Casselische zeitung* 1731, *no.* 1; 1800 schock grüne bandstöcke stehen zu verkaufen *Danziger intelligenzbl.* 1870, *no.* 291.

e) so überwiegend, wenn negiert.

α) zuweilen begegnet auch es ist nicht zu thun *in dem sinne 'es darf nicht gethan werden, ist nicht erlaubt':* ohne sein vorwissen stehet mir nichts zuzusetzen, *darf ich nichts hinzusetzen* ADELUNG (2, 2). *besonders in der älteren sprache:* aber das die vom tale die 4 rathmanne solten heissen abtretten, . . seindt sie nicht geneiget, es steht ihnen auch nicht zu thun SPITTENDORFF 10 (*zum j.* 1474). *vgl. die belege unter a. — auf der grenze stehen ausdrücke wie:* seytemal du . . . mit den, die ich am allerliebsten gehabt, also heszlich umbgehest, dz mirs, der ich yhr freunt, nicht wol zu leiden steht (*odiosius quam ferendum amico sit tractes*) HUTTEN 2, 192, 22; verstockte sünder stehen nicht zubeklagen RINGWALDT *d. lauter warh.* 165. *ähnlich in der noch üblichen verbindung:* ein gut par schu und new hosen von zopfigem nollenthuch stehn nicht zuverachten *Garg. s.* 240 *neudr.;*

mein bruder, hör' das steht nicht zu verwerfen
FOUQUÉ *held des nordens* 2, 65.

β) meist ist der begriff des nichtkönnens deutlich ausgeprägt: es stehet nicht zu leugnen, nicht abzusehen ADELUNG (2, 2); was do herschaft zu sampne qweme . . ., das stehit nicht allis hie uss zu richten ROTHE *Dür. chron.* 431; ausz angeborner fürwitz fraget sie, ob es ihr nicht stünd zů eroffnen? KIRCHHOF *wendunm.* 1, 143 *Österl.* (1, 111); Galba nahme . . . dieses ein wenig übel auf, als wann Sulpitia Prätextata dadurch auf sein alter gestümpfet, und fragte, ob dann ein käiser von solchen jahren nicht zu lieben stünde? ANT. ULR. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 3, 704; oder es ist kein enthusiasmus möglich, ohne den doch überall nichts besonders auszurichten stehet LESSING 8, 474; wenn aber nur die möglichkeit nicht zu läugnen steht, so muszt du mich anhören; diese aber kannst du unmöglich läugnen TIECK 5, 120 (*Blaubart* 5, 1); liesz nun ein fasan eine feder fallen, oder fiel sonst was vor, was nicht zu vermeiden stand IMMERMANN 2, 100 *Hempel* (*Münchh.* 3, 9). *so bes. häufig:* da musz man schon . . . fünfe gerade sein lassen, denn das steht nicht zu ändern TIECK 5, 390 (*verk. welt* 4, 4); über das schlimmst kann man sich leichter trösten, wenns einmal nicht zu ändern steht, wenn mans nur wenigstens weisz LUDWIG 2, 72. *ähnlich schon:* in unfall, der nicht zů wenden stehet, ist nichts besser, denn gedult KIRCHHOF *wendunm.* 1, 59 *Öst.* (1, 50). *den werth einer negation haben auch ausdrücke wie:* diese (*wunder*) beweisen nichts, und stehen auch unmöglich zu beweisen HALLER *tageb. s. beob.* 1, 19; so ist doch gewisz, dasz aus gesprächen, wie Plato's, . . . der styl eine gelenkigkeit . . . bekommt, die sonsther schwerlich zu erlangen stehet HERDER 11, 30.

γ) hierher gehört das sehr verbreitete sprichw. wem nicht zu rathen steht, dem steht auch nicht zu helfen ADELUNG (2, 2), *s. auch* LESSING 1, 303 (*d. junge gel.* 3, 19); GOEKINGK 2, 235 (*schlittenf.* 5, 18). *dafür:* darumb wem nicht zu raten ist, dem stehet auch nicht zu helffen LUTHER 28, 688, 14 *Weim.;* wem nit zurathen stehet, dem ist auch nit zuhelffen AGRICOLA *sprichw.* 30. *seltener positiv gewendet:* wem nun zu rathen stůnde, dem stůnde auch zu helffen MATHESIUS *Sar.* 25ᵇ; doch wem zu rathen steht, dem steht auch zu helffen WEISE *com. pr.* 300.

f) eine ähnliche verbindung mit dem inf. eines intrans. verbs in activem sinne (zo geschien stain) *aus einem Cölner wb. v.* 1507 *s. unter* I, B, 2, *f*, δ, cc *zu ende.*

6) stehen mit richtungsangaben.

a) vom winde; so schon mhd.:

[ou]ch stunt der wint dare wart,
[dar] der koning wolde vare.
ALBRECHT v. HALBERSTADT *s. Germ.* 10, 238, 20.

die raisigen und bürger in der stat behulfen sich . . . uf den türnen, dahin der wint nit stunt. *Wilw. v. Schaumburg* 37 *Keller;* sie giengen aber wohin der wint stund. *Hesek.* 1, 12 (*bei* KAUTZSCH: *'wohin [sie] der geist zu gehen trieb'*); so oft der wind auf die haustür stand FONTANE 1, 98.

b) von festen gegenständen, wie windfanne, magnetnadel: die wetterfahne steht nach norden PAUL (10) *u. ähnl.;* beschreibung desz Nörnbergischen compasz, wie man darinn die wind erkenne ausz dem gåbelin am zünglin, welches, wann mans eben stellet, ståts gegen nort gerichtet steht SEBIZ *feldb.* 6. *im vergleich:*

du bist der deinen augenweide,
die herzen sind wie ein magnet,
der stets nach dir gerichtet steht
STOPPE *Parn.* (1735) 13.

c) vom menschlichen gesicht und dessen theilen. zunächst ganz eigentlich, vgl. B, 8, *d:* und jre (*der cherubim*) andlitz stunden gegen ander (יפניהם איש אל־אחיו), und sahen auff den gnadenstuel 2 *Mos.* 37, 9; hinter ihm standen zwei gemächer offen, wohin mein gesicht stand ARNDT 1, 91 *Rösch. ins geistige gewendet:* das andlitz aber des herrn stehet uber die so bőses thun (פני יי בעשי רע) *ohne verb*), das er jr gedechtnis ausrotte von der erden *ps.* 34, 17. *in die bedeutung e, ε übergehend:* und da Hiskia sahe das Sanherib kam, und sein angesicht stund zu streiten (ויהי למלחמה) wider Jerusalem 2 *chron.* 32, 2. *gewöhnlich von den augen, die blickrichtung bezeichnend; schon mhd.:*

er marcte des Wâleises sehen,
war stüenden im diu ougen sîn
Parz. 301, 27;

meyn augen stehen ymer zu dem hern LUTHER 10, 2, 421, 15 (*betbüchl.* 1522; *ps.* 25, 14, *ältere fassung, dafür später m. a.* sehen stettes auff den h. *z.* 31);

wo nehm ich weiszheit und verstand,
mit lobe zu erhöhen
die äuglein, die so unverwandt
nach mir gerichtet stehen?
P. GERHARDT 406, 9.

aber die laube verhüllte das ende der umarmung, und lange standen alle wartende augen vergeblich auf der klause der liebe J. PAUL 7 (*Hesp.* 1), 55. *man sagt* die nase steht ihm wohin *von dem, der geht oder sich zum gehen anschickt, indem die nase als der vorderste theil des gesichts gleichsam vorangeht und den weg zeigt, vgl.* der nase nach gehen *unter* nase I, 5, *f, th.* 7, 405. *von da aus bildlich:*

auf was verspitzt sich wohl der alp? nach welchem doctor steht die nase?
GÜNTHER 429 (*'cujus doctoris connubium appetit?'* STEINBACH 2, 669).

in demselben sinne, weniger üblich, der kopf steht wohin, *s.* JUNG-STILLING 4, 124 *unter* I, B, 3, *d*, ζ. *unsinnlicher nd.* då šteit mĩ d(e) kop nit nâ *das will ich nicht* BAUER-COLLITZ 60ᵃ (*vgl. e, γ, bb*). *in derselben unsinnlichen bedeutung dann specieller:* der schnabel steht ihm nach den kirschen (*handschr. zettel von* J. GRIMM); der gaumen steht mir nach einer speise, *übertragen:*

bewund'rung von kindern und affen,
wenn euch darnach der gaumen steht
GÖTHE 12, 37 (*Faust* I, 543).

d) gang steht wohin: lieben gåst sagt, von wann her kumbt jhr, . . . wahin steet ewre raise SCHAIDENRAISSER *Odyss.* 10ᵃ (3, 71);

kommt
nur mit. mein gang stand ohnehin zu ihm
LESSING 2, 337 (*Nathan* 5, 5).

(*in anderm sinne* MEURER 93ᵃ *unter* I, B, 1, *f, γ, sp.* 1401.)

e) überaus häufig jemandes sinn, herz, gemüt *u. ähnl.* steht wohin, *ist dahin gerichtet.*

α) mit richtungsadverbien. so schon mhd.:

wan dar stuont ir aller muot *Iw.* 906;
sîn herze niender anderswar
stuont niuwan da er sî weste. 1721.

nhd. am häufigsten mit sinn: die fraw ... in pilgramt forme .... on yemant wissen wo hin ir syn stunde, sich auf den wege machte ARIGO *decam.* 229, 24 *Keller* (*senza saper alcuno ove ella s'andasse* 8, 9, *s. auch s.* 409, 19 *unter* I, B, 3, *d*, *γ*);

darumb so stet heim hin unser sin
fastn. sp. 570, 10;

wo deyn hertz hyn steht, da sehen die augen auch hynn. *sprichwort bei* LUTHER 10, 1, 548, 11 *Weim.*; wiewol nun der paur sôlches, ausz forcht benôtiget, schwûr, stûnd jm doch das hertz hindersich STUMPF *Schwytzer chron.* 425ᵃ; ein mensch der da ein schatz verbirgt ..., dem steht nun all sein gemûht dahin PARACELSUS *opp.* 2, 510, C. *ferner:* gedanken, *s.* XYLANDER *Polyb.* 14 *und* ARNDT 1, 106 *unter* I, C, 3, *d*, *β und f*, *α*, SCHILLER 6, 134 *unter β. sehr häufig* verlangen, begier(de), *s. die belege unter γ*, *bb*; *δ*, *aa u. a. verstärkt* meins hertzen gyr (*pfarrer v. Kalenb. unter γ*, *bb*) *oder* lust (*Jes.* 26, 8 *unter γ*, *cc*); sein will, *s.* PARACELSUS 2, 332 A *unter* I, B, 2, *f*, *η*, *bb* (SCHEIDT *unter* 1, B, 3, *b*, *γ*); mein thun und trachten zu jeder zeit stehet dahin dasz es in des königes ländern möge wolgehen. *engl. com. u. trag.* D 6ᵃ; meinung, *s.* LUTHER *unter ε*; bestrebungen J. GRIMM *unter γ*, *aa. ungewöhnlicheres*: darauff mich der Argander noch dieselbige nacht, von den insel ab und mich zu schiff führete, weisz nicht wo sein intent mir hinausz gestanden? *schausp. engl. comöd.* 219, 21 *Creizenach* (*tragicom.*, 1630, 3, 2);

nach reichthumb trachten sie (*die sorgloseu*) nicht sehr, ...
allein jr datum steht dahin,
zu haben einen leichten sinn. SCHEIDT *grob.* 2058.

mit schiefem ausdruck:

er weis nicht, was er will; nicht, was er gar nicht will.
worauf er heute flucht steht morgen schon sein ziel
NEUKIRCH *ged.* (1744) 169.

β) mit präpositionalem object. so in mehr eigentlichem sinne mit ortsangaben (*wie zumeist unter α*); *schon mhd., vgl.* GRIMM *gramm.* 4, 819:

er sprach 'mîn wille und ouch mîn gir
stât gar in unkundiu lant' *gute frau* 461;
da stuend im muet und synn
zu der stat Pentapolin
HEINR. V. NEUSTADT *Apollon.* 1237 *Singer;*
vgl. auch sinn II, 4, *b*, *α*, *th.* 10, 1, 1110.

nhd.: gast dein sinn stehet dir noch heint in die stadt SCHAIDENRAISSER *Odyss.* 72ᵃ (*πόλινδ' ἴμεναι μενεαίνεις σήμερον* 17, 185 *f*); mein sinn steht nach Cölln SOLGER *nachgel. schr.* 1, 385;

so baldt als er nur lauffen kundt,
sein mut nur auff die gassen stundt
FISCHART 2, 32 *Hauffen* (*Eulensp.* 2, 128)
sie aber eylends fuhr dahin,
nach Papho stund jhr mut und sin
SPRENG *Aen.* 11ᵇ (*ipsa Paphum sublimis abit* 1, 415);
zum vaterland fühlt jeder sich gezogen ...
und nach der heimat stehen die gedanken
SCHILLER 6, 134 (*Phönix.* 2, 3, 340).

s. auch SCHWARTZENBERG *Cic.* 139ᵇ *unter* I, B, 2, *f*, *η*, *ee*; XYLANDER *Polyb.* 14 *und* ARNDT 1, 106 *unter* I, C, 3, *d*, *β und f*, *α u. a. zuweilen auch von dem schweifen der gedanken:* sein sinn stand in die ferne, er hörte nicht, er sah kaum GÖTHE 21, 154 (*wanderj.* 1, 9).

γ) abstracter in beziehung auf dinge, nach denen man strebt, die man erreichen will oder erwartet.

aa) auf etwas, *s. mhd. wb.* 2, 2, 574ᵇ. *nhd.:* Christi gedancken sthen nicht auff gl. und narden-wasser, sed auff den tod, ut, si furi multo dicuntur, tamen cogitat semper auff den strick und galgen LUTHER 34, 1, 194, 10 *Weim.*;

doch all sein sinn steht nur auf frömmigkeit
(*but all his mind is bent to holiness*) A. W. SCHLEGEL *Shakesp.* 8, 27 (*Heinr. VI.*, 2. *th.*, 1, 3);

auf sterben steht sein sinn,
sein wunsch nur nach dem grabe
TIECK 4, 186.

so dann weiterhin: auf deutsche sprache von jeher standen alle unsere bestrebungen J. GRIMM *s. th.* 1, I; *ungewöhnlich:*

unsrer zeit gewissen
stehet auff genissen
LOGAU 3, 1, 41.

bb) nach etwas, *s. mhd. wb. a. a. o.: mnd., s. weltchron. prol.* 68 *unter* I, B, 2, *c*;

wente na gelde unde na gude steit alle min môt
likerwîs alse der katten na der mûs dôt
des dodes danz 976.

nhd. danach stehet mein sinn, *danach strebe ich* CAMPE; *s.* MATHESIUS *Sar.* 14ᵃ *und* GUARINONIUS 749 B *unter* I, B, 3, *d*, *β und ε*; bat sy fir mich den vatter, solte mir ein delchlin kaufen, darnach altzeit mein begirdt stûndt FEL. PLATTER *s.* 140 *Boos*; isz, wenn du bist hungrig und greife nach allem, wonach der sinn dir steht RAABE *hungerpastor* (1864) 1, 177 (8. *kap.*);

yedoch so stet meins hertzen gyr
noch lobes preisz und hoher kunst
pfarrer v. Kalenb. 10;
der hitz wolt er entweichen,
nach schatten stundt sein will
ZINCGREF *auserl. ged.* 15 *neudr.* (10, 36);
nach tugendlichen ehren
stand ihm herz, muth und sinn
ARNIM 13, 44 (*wunderh.* 1, 38 *Birl.-Crec.*).

nach *im wechsel mit* auf, *s.* HÄTZLERIN I, 17, 17 *unter* I, B, 2, *f*, *η*, *aa*. — *s. ferner c, ende.*

cc) zu etwas *besonders in älterer sprache, s. mhd. wb. a. a. o.:*

sîn fürsaz und sîn muot
stê niht ze guot (*er habe nichts gutes vor*)
OTTOKAR *reimchr.* 94455;
das dem helden stunnd all sein syn
zû dem weydwerck unnd dem pirschen
Teuerd. 30, 2;
es steht auch all mein gmât und sinn
zû köstlichen und schônen dingen
FISCHART *flöhh. s.* 6 *neudr.* (84);
schlafen, zum schlafen
da steht mir mein sinn
wunderh. 2, 582 *Bozberger;*

denn wir warten auff dich herr ..., des hertzen lust stehet zu deinem namen und deinem gedechtnis *Jes.* 26, 8; *s. ferner* SCHWARTZENBERG *Cic.* 157ᵃ, H. SACHS 1, 50ᵇ; *buch d. liebe* 221ᵇ *unter* I, B, 3, *b*, *γ*; *e*, *α*; *d*, *β*.

δ) auch in bezug auf personen, bes. die man liebt.

aa) sinn, herz, verlangen steht nach einem (einer): gott wolt, sein hertz und gemût nach mir stûnd, als das mein sich nach im senet und kräncket WICKRAM 1, 219, 18 *Bolte* (*Gabr. c.* 11);

nach jhr steht mein verlangen,
mein sehnlich hertzegird
MELISSUS *bei* ZINCGREF *auserl. ged. s.* 5 *neudr.*;
nach Ursula stund sein sinn
wunderh. 1, 225 *Boxb.*;
noch viele heimliche verehrer zählt
der rôm'sche götzendienst auf dieser insel.
die alle nähren feindliche gedanken,
nach dieser Stuart steht ihr herz
SCHILLER 12, 452 (*Maria St.* 2, 3);

zu einem:

sin muot stunt zuo sime liebe dar
busant 424;

alle ire gedencke zû im stunden ARIGO *decam.* 127, 1 *Keller* (2, 8); zu dir, zu dir, du meines lebens-auffenthalt! stehet mein sinn, gemüth und auch der entschlusz, ... entweder das leben oder den tod zu empfangen! *Simpl. schr.* 4, 37, 23 *Kurz* (*vogeln.* 2, 4). *so auch in neuerer dichtung, s.* TIECK 1, 145 *unter* I, B, 3, *f*, *γ*, *dd. mhd. auch mit* an, *s. mhd. wb.* 2, 2, 574ᵃ.

bb) entsprechend findet sich wider. *zum ausdruck einer feindlichen gesinnung und absicht:* denn seine gedancken stehen wider Babel (עַל־בָּבֶל מְזִמָּתוֹ *gegen Babel* [*ist*] *sein plan, beschlusz*), das er sie verderbe *Jerem.* 51, 11;

der christen gschworner feindt ich bin,
wider sie steht mir mein denckh und sin
Endinger judensp. 1, 368.

ε) die ergänzung wird durch einen inf. gegeben: doch stûnd allweg ir gemût zebehalten desz lybes rainikait unvermalget STEINHÖWEL *de claris mul. s.* 131, 8 *Drescher;* sie suchten nicht wie sie Jerusalem strafften, ... sondern schlechts zu verderben stund jre meinunge LUTHER 4, 242ᵇ;

zu mehren derer preis, die deine kräfften mehret,
steht eintzig nur dein sinn LOGAU 1, 8, 99, 38.

durch einen inhaltssatz:

so wisszet dasz min begere stad,
dasz ir mer Johannes heubet willet geben!
Alsfeld. passionssp. 997 (*ebenso* 970);

s. auch HUTTEN 3, 533 *unter* I, B, 2, *f*, *η*, *bb*. — sein (*Mosis*) sinn ist dahin je und alle wege gestanden, das er allen gerne geholffen hette LUTHER 16, 26, 12 *Weim.*

ζ) *zuweilen ist die ergänzung gar nicht ausgedrückt, s. z. b.* STORM 3, 230 *unter* I, B, 3, *e*, *ϑ*.

f) *so weiterhin* jemandes vertrauen, hoffnung steht zu einem (*neben* auf, in, an einem, *s.* 3, *a*, *α*; *b*, *α*; *c*, *α*, *mit etwas andrer nuance*): o ersamen richter min vertruwen stůnd zů miner fürsprechin mir getrüwlich dz wort zetůn RIEDERER *spiegel d. waren rhet.* (1493) C 4ᵃ; zů dir stadt all unser zůversicht, unser hoffnung und zůflucht EBERLIN v. GÜNZBURG 1, 2 *Enders, vgl. unter* I, B 2, *f*, *η*, *dd*;

so hoch entzückte mich der gottes-sohn,
zu dem gestanden jahre lang mein hoffen
TIECK 2, 87;

so auch (*noch näher an* 3, *a*, *α*): die edel hertzogin ... jrem aller liebsten ritter, zů welchem jr heyl und erlösung stůnd, anfieng ein brieff zů schreiben *Galmy* (1540) 109ᵇ (WICKRAM 1, 145, 14 *Bolte*). *ähnlich:* dann unser gloub stat grundlich allein in die gottheit ZWINGLI 3, 7.

g) *anderes:* in welches end desz wysen man mainung stande STAINHÖWEL *de claris mul.* 40, 26 *Drescher* (*vgl.* I, B, 1, *f*, *γ*);

auff zanck und hader stet mein rath
SCHWARTZENBERG 136ᵇ.

in anderm sinne.

wen Hollant harde antradt,
to deme stunt yo kume radt (*für den gab es keinen rath, keine möglichkeit*),
dat he alsus mochte nezen
d. städte chr. 16, 142 (*Braunschw. schichtsp.* 1241).

ungewöhnlich: weil ... ein fast durchgehender commentar nöthig seyn möchte, um den standpunct des Vasari, mit dem standpunct eines neuern, ins allgemeinere stehenden kunsturtheils zu vergleichen GÖTHE *briefe* 15, 151, 8.

h) *im älteren nhd.* ein brief steht an einen, *ist an einen gerichtet, adressiert, für ihn bestimmt; welche bedeutung einerseits an d anknüpft, andrerseits sich mit* 9, *h*, *β*. *ε berührt:* darauff langte sie ihm auch das (*brieflein*) ausz ihrem sack, so an ihn stunde *Simpl. schr.* 4, 48, 32 *Kurz* (*vogeln.* 2, 6);

so wir nun lesen den begrieff,
so thut der brieff nicht an uns stehn
sonder thut ehesachen angehn,
mit denen wir nichts habn zuschaffn
AYRER 1, 125, 33 *Keller.*

so ferner Endinger judensp. 1275 *unter* I, B, 2, *f*, *η*, *bb*. *mit bloszem dativ ohne präp.* (*?*): ein brieff von hern Dyel von Beldershein und stet hern Johan von eins sedelhoffs wegen *Heidelberger urk. v.* 1402 *bei* DIEFENBACH-WÜLCKER 863. — *ähnlich noch im österreichischen:*

ein brief mit geld steht in ihr haus
Raimunds vorgänger s. 218 *Fürst*
(MEISL *prinz. Europa* 2, 5):

'ich bin nicht zu ende mit den überraschungen, die gröszte stand dir noch ins haus, da ist sie.' noch einmal wurde das paket mit beiden händen ergriffen ... EBNER-ESCHENBACH 8, 117.

i) *verblaszt ist die sinnliche bedeutung in der verbindung* dahin stehen *für das noch häufigere* dahingestellt sein, *unentschieden, ungewisz sein. dabei liegt die vorstellung zu grunde, lasz es fort, beiseite gestellt wird, dasz man sich nicht weiter damit beschäftigen will. in ähnlichem sinne früher:* we it darom weire, dat ste da it ste *d. städte chr.* 13, 183, 7 (*Cölner jahrb.* 1440). dahin stehen *ist seit dem* 17. *jahrh. nachzuweisen, s. den beleg aus* LOGAU, *th.* 2, 692; es steht dahin, *incertum, in ambiguis est, in medio relinquitur, parum exploratum est* STIELER 2128; es stehet noch dahin, *questo è ancora incerto* KRAMER *dict.* 2, 937ᶜ; es stehet vielmehr noch

dahin, ob selbst ihre sprachlehrer und sprachgelehrten sich des grundes, warum in ihrer sprache so verfahren wird, bewuszt sind ADELUNG *umständl. lehrgeb.* 1, 647; in weniger als einer viertelstunde, war derselbe (*luftballon*) nunmehr den augen entschwunden; und ob man ihn wieder auffinden wird, steht dahin KLEIST 4, 203, 30 *E. Schmidt. dafür:* noch stand es in des königs macht, den sturm zu beschwören, er hatte es noch nicht entschieden abgelehnt die schäden zu ersetzen ... aber während das noch hinstand, schlossen sich schon die jütischen herren ... zum kriegsbunde gegen Dännemark DAHLMANN *gesch. v. Dännem.* 2, 30.

7) *in andern präpositionalen verbindungen, bes. mit* in, *entwickelt* stehen *die modale bedeutung 'sich in einem zustande befinden', vgl.* C, 11—12.

a) *so meistens mit* in (*vgl.* C, 11).

α) in blüte stehen *u. ähnl.*

aa) *eigentlich; schon mhd.:*

vil boume stuont in blüete
von dem süezen luft des meien
Parz. 96, 18;

an meinen ärmlein schlaft ihr nicht,
ihr bringt mir dann drei rosen,
die ... stehn in voller blüthe
ARNIM 13, 330;

zimmet und nägelein, rosen und schasmin und der stark duftende holunder standen hier im schönsten flore MALER MÜLLER 1, 29. *bildlich:*

was in der blůhte steht, das fållet leichtlich ab
GROB *dichter. versuchg.* 39.

mit deutendem zusatz: Egmont ... konnte es nicht von sich erhalten, die saaten seines glücks zu verlassen, die an dem hofe der regentin jezt eben in voller blüthe standen SCHILLER 7, 176. *ähnlich:* wenn 't in gräunen un bläuhen steiht REUTER 3, 40, 30 *Seelmann. zu* C, 11. *a hinüberführend:*

seine kinder werden stehen
wie die rosen in der blůht
P. GERHARDT 431, 2.

sonst übertragen, zu frühest auf reiche: optimum regnum fuit Aegypti et in der plue ists gestanden LUTHER 16, 5, 1 *Weim.;* er (*Arm.*) habe Rom, ... da es in der grösten blüte seiner macht gestanden, ... hertzhafft angegriffen LOHENSTEIN *Armin.* 1, *vorber.* 4ᵇ. *in neuerer zeit in mannigfacher anwendung:* ihre reize, die in ihrer höchsten blüthe standen, erhielten für mich ... einen neuen glanz PFEFFEL *pros. vers.* 5, 16; als ich meinen letzten ausflug machte, war eben die deutschheit aufgekommen und stand in ihrer dicksten blüte EICHENDORFF *incognito s.* 81; selbstgefühl entfaltete sich schon im vorigen stadium im reichlichsten maasze in unserer brust; jetzt steht es in voller blüthe RAABE *d. hungerpastor* 1, 136 (7. *kap.*).

bb) *ähnliche ausdrücke:* einmal, als die bäume wieder in frischem grün standen GRIMM *märchen s.* 9 (*nr.* 3);

dâr męde he (*d. palmbaum*) strėt unde spreit
unde al in einer grône steit
van d. holte des hill. cruzes 267;

ach! dasz du fortgehst, liebe mutter, da die schöne jahrszeit kommt, ... die weiden in saft stehen MALER MÜLLER 1, 120. *freier:*

der frühling kommt, der himmel lacht,
es steht die welt in veilchen
STORM *ged.* 4 (*oktoberl.*).

so häufig im bilde: die welt richtet verblühte schönheiten weit strenger, als blumen die noch in ihrem vollen wuchse stehen SCHUBART *leben u. gesinn.* 1, 172; die honorarforderung will ich höher stellen; jedenfalls so, dasz sie erfreut die früchte ihrer mühen besser in ähren stehen sehen, als sie gedacht A. v. DROSTE-HÜLSHOFF *briefe* 239 (LEVIN SCHÜCKING *an A. v. D.-H.*); de rechte tid müszte hei afpassen, sine schönen, goldgelen waukerblaumen müszten irst in saat stahn REUTER 2, 167, 25 *Seelm.* (*stromt.* 1, 9);

ei, welch ein vlüzzic, zinsic bach
die bluomen mîn durchviuhtet, daz si stânt nâch wunsche
in sprunge (*dasz sie entspringen*)
FRAUENLOB *vrouwen leich* 12, 24;

dann, wann ... die reiche ernte
der missethat in vollen halmen steht,
und einen schnitter sonder beyspiel fordert
SCHILLER 5, 2, 219 (*dom Karl.* 2, 5).

vgl auch: man war überhaupt in ein zeitalter getreten, da eine öffentliche meinung über die weltlichen dinge in der ersten entfaltung stand DAHLMANN *franz. revol.* 7.

cc) allgemeinere ausdrücke: die schöpfung um mich her stand umgewandelt in neuer pracht MALER MÜLLER 1, 33; auf dieser so anmuthigen insel grünten nun aller ley der herrlichsten bäume; alles ... stand in herrlichster fülle 51; nun standen die birnbäume in der fülle ihrer kraft EBNER-ESCHENBACH 4, 10;

durch wessen kunst steht dein gebein
in ordentlicher fülle? P. GERHARDT 432, 5;

obgleich die schöpfung in ganzer schönheit stand
DUSCH *verm. werke* 12.

dd) zuweilen mit andern präp.:

der grüene walt mit loube stât
minnes. frühl. 108, 10;

die boume
in der werlde stânt mit wünneclicher blüete
NEIDHART V. REUENTAL 130, 2;

es sollen dise monats zeit (*im mai*) die bäum under dem laub stehen FISCHART *praktik s.* 18 *neudr.*

β) in (*früher* im) feuer, in flamme(n) stehen *u. ähnl.; eigentlich:* das die allererste fewrkugel ... dergestalt gewircket; das die stadt ... in weinig stunden gantz im fewr gestanden CHEMNITZ *schwed. krieg* 2, 576[a]; als aber der morgenstern im osten herfür flackerte, sahe ich meines knäns hausz in voller flamme stehen *Simplic. s.* 18 *neudr.* (1, 5); beim religionskriege, da mein vater verwundet und zerschlagen aus seiner im feuer stehenden hütte floh *mährleinb.* (1799) 18; als ein siebzehnjähriger jüngling ... bestieg er bei einem ganz im brande stehenden hause eine leiter KERNER *bilderb.* 44; da erst bemerkte sie, dasz die kammer schon halb in feuer stand HEBBEL 8, 234; sieht er toben die männerschlacht über die Welserheide, die steht in brand und flammen E. V. HANDEL-MAZZETTI *d. arme Margareth* 343;

prasselnd schlägt die flamme aus,
straszen stehn in glut und graus
MÜLLNER *schuld* 4, 4, *v.* 1985;

da stieg ein heftig feuer auf,
ich sah mein haus in hellen flammen stehn
ARNIM 6, 146.

so auch, vom haus auf den bewohner übertragen:

wenn erst Ukalegon, dein nachbar, steht im rauch,
so gilt es deiner wand und deinem giebel auch
RACHEL *sat. ged. s.* 53 *neudr.* (4, 371);

anders:

der ganze körper steht in feuer,
ich fühle kaum dasz es im nacken brennt
GÖTHE 41, 330 (*Faust* II, 5, *v.* 11785). —

im bilde: während das staatsgebäude in vollen flammen stand MOMMSEN *röm. gesch.* 2[8], 319. *so auch:* das erregte seinen unwillen, weil doch schlieszlich noch ganz andere türme im wetter standen SCHAFFNER *in: unterm firnelicht* 183. *von feuerähnlichem; der morgenröthe:*

es steht ein berg in feuer,
in feurigem morgenbrand
EICHENDORFF [3]1, 455.

vom erröthen: sobald man ihr nur ein wort sagt, ... gleich stehen ihr die backen in feuer LENZ 1, 10 *Tieck* (*hofm.* 1, 4); während er fühlte, dasz seine wangen in hitze standen TH. MANN *königl. hoheit* 78. *auf seelisches angewandt bes. als bildlicher ausdruck für liebe, vgl.:* sie macht es, wie alles frauenzimmer, die nicht gestehen wollen, dasz sie verliebt sind, ob ihnen schon lung und leber in voller flamme stehen STRANITZKY *ollapatr. s.* 45, 12 *neudr.*; mein herz steht in flammen ARNIM 6, 64. *auch mit persönl. subj.:*

dein herz ist noch von liebe frei
und meins steht lichterloh in feuer
HOFFMANN V. FALLERSLEBEN *ged.*[2] 80;

es brennt in wahrheit jung und alt;
es steht so reich als arm in flammen
GOTTSCHED *ged.* 1, 221.

von aufregung, zorn: wie du doch den augenblik in feuer und flammen stehst! SCHILLER 2, 360 (*kab. u. l.* 1, 1).

γ) von lichtverhältnissen u. ähnl.

aa) in licht, im lichte stehen; *mit näherer bestimmung* in vollem licht, *häufig in freierem sinne:* nun noch ein gewagterer blik über die universalgeschichte des ganzen menschlichen geschlechts ... und die wahrheit des bisher gesagten wird in ihrem vollesten lichte stehen SCHILLER 1, 155. *ähnlich:* doch so lebhaft dies bild ausgemahlt werde: so ists nicht das bild des menschen — es ist nur éine seite seiner oberfläche und auch die stehet im faschen licht HERDER 5, 94. — *im eigentlichen sinne dafür:* sie sah das freundliche haus auf grünem hügel in eitel sonne stehen ZAHN *die da kommen s.* 35. *ferner* (*vgl. β*), *in locale bedeutung übergehend:*

und räthselhaft steht rings die gegend
im glanz des abends TIECK 7, 59.

entsprechend im schatten: dasz in manchen fällen eine im schatten oder in der dämmerung stehende weisze fläche für eine graue gelten kann GÖTHE 52, 28 (*farbenl.* 1, III, 35).

bb) von den mondphasen, der mond steht im ersten, letzten viertel. *auch in mannigfachen übertragenen gebrauchweisen:* meine lustigkeit hat abgenommen und steht itzt sogar im letzten viertel TIECK 6, 72; ich ... wurde theils vor kummer, theils von den neumondsportionen, die aber immer und ewig im ersten viertel stehen blieben, mager wie eine schindel GAUDY *sämmtl. werke* 2, 150; dor satt Gottlieb — ... wo vördem de binnensid von fru Nüszlern ehre backmoll satt, satt nu en rechten anständigen buk, de ogenschinlich in den taunemenden mand stunn REUTER 3, 251, 28 *Seelm.* (*stromt.* 3, 47). — *mehr örtlich in bezug auf die zeichen des thierkreises, s. der ew. wiszh. betb.* B 7[a] *unter* I, B, 2, *f*, *α*, *bb*.

cc) von farben: der himmel stand in einem wolkenlosen blau FONTANE 6, 70 (*quitt* 9);

deszgleich auch ein jeder planet,
in seinen sondern farben steht
SCHRIDT *grob.* 4646.

daneben (*vgl.* B, 10):

und nechten da ich bei ir war
ir angesicht stund vol röte
UHLAND *volksl. nr.* 73, 2.

δ) ferner: der garten stand in fliederduft *oder* im duft des flieders, die rose steht im thau *u. a.; so schon mhd.* (*vgl.* GRIMM *gramm.* 4, 818):

seht, wie heid' und anger lit,
unt [wie] der walt in tüften stât
minnes. 1, 65[a] *Hagen;*

waz gelîchet sich der wunnen,
dâ ein rôse in touwe stât 348[b].

augen stehen in thränen (*vgl.* B, 10, *e*):

zum zweitenmal sah ich dich abschied nehmen,
dein göttlich aug' in thränen stehn
LENZ *ged. s.* 88 *Weinhold.*

ε) abstracter, im gleichgewicht, in ordnung stehen *u. ähnl.*

aa) im gleichgewicht, *eigentlich von der wage; im vergleich oder bild:* sollten wir denn auch die trostvolle aussicht haben, unser leben hindurch zu denken, gedanken gegen gedanken und zweifel gegen zweifel unaufhörlich abzuwägen, indesz die wage ewig in einem ermüdenden gleichgewichte steht? TIECK 7, 174, *vgl.* 309 *und* 8, 298. *freier:* eine gewisse feyerliche grazie bei gewöhnlichen dingen ... kleidet ihn wohl, weil er sehen läszt, dasz er überall im gleichgewicht steht GÖTHE 19, 152 (*W. Meister* 5, 3); wo die beweglichkeit der anschauenden kräfte mit der fülle der empfänglichkeit in schönem gleichgewichte steht A. W. SCHLEGEL *im Athenäum* 1, 23. *dafür im älteren nhd.:* dieweil aber die Carthaginenser on allen eintrag das meer beherschten, stûnd der krieg zwischen jhnen unnd den Römern gleich inn der wag XYLANDER *Polyb.* 13 (ἐζυγοστατεῖτο αὐτοῖς ὁ πόλεμος) I, 20, 5): Lycurgus (*hat*) ... alle tugenden unnd eigenschafften der besten policeyen zusammen gestossen, darmit ... die policey ... in gleicher wag stehndt, lange zeit bestendig bliebe. 328 (ἵνα ... ἰσορροποῦν καὶ ζυγοστατούμενον ἐπὶ πολὺ διαμένῃ VI, 10, 7); *s. auch* PARACELSUS 2, 355B *unter* I, B, 2, *f*, *δ*, *dd*; nimmt dannenhero einen hauffen der neuesten reiff-pfennige, wegt solche gegen die ducaten, also, dasz beyderley sor-

ten in einem gewichte stunden ZENDORIUS *teutsche winternächte* (1682) 84; his dahin war Teuschland zwischen den Italiänern . . . und den Franzosen . . . gleichsam in der wage gestanden LEIBNIZ *deutsche schr.* 1, 458 (*wnvorgreifl. ged.* 26). *dafür auch:* vor dem schicksal stand die wage lange in der schwebe GÖRRES *schr.* 1, 116 (*vgl. th.* 9, 2364). *entsprechend der unterscheidung von* stabilem *und* labilem gleichgewicht *haben diese wendungen bald den sinn der festigkeit und beständigkeit* (*s. oben* GÖTHE *und* XYLANDER 328), *bald den des unentschiedenen, unsichern* (LEIBNIZ). in der schwebe *nur in letzterem sinne:* als noch alles in Versailles in der schwebe stand, ob man den krieg auch wolle, den man drohte DAHLMANN *franz. revol.* 75. *so wohl auch in dem ältesten belege:* und ich durfft drauff etwas wetten, wo der baurn auffrur nicht were drein komen, es hette sich ein auffrur unter dem adel widder die fürsten . . . erhaben, sogar stund Deutsch land ynn einer wage LUTHER 19, 644, 6 *Weim. damit berührt sich* auf der kippe stehen, *s.* 3, *a, γ, dd.*

bb) von andrer gleichheit: dann nicht allein ein fewr gewesen ist, sonder viel hunderterley fewr, da keins im grad gestanden ist wie das ander PARACELSUS *opp.* 2, 5 B;

der ist gedoppelt grosz, wo adel und verstand
in gleicher höhe stehn
TREUER *deutscher Däd.* 45;

nun ist klar, dasz es ein drittes geben müsse, was einerseits mit der kategorie, andererseits mit der erscheinung in gleichartigkeit stehen musz und die anwendung der ersteren auf die letzte möglich macht KANT 4, 99 *Berl. akad.* (*kritik d. r. vern.*[1] 138); bei dieser neuen philologie stehen aber alle zungen des erdbodens in demselben recht J. GRIMM, *s. th.* 1, *s.* X.

cc) in ordnung:

wir wollen uns ansehen,
ob unsre kleider in ordnung stehen!
HARTMANN *volksschausp.* s. 107 (XVI, 56);

in einer stadt, wo parität
noch in der alten ordnung steht
GÖTHE 2, 222.

dd) in ruhe *u. ähnl.:*

wenn andre ohne noth in krieg und unglück rennen, . . .
so wird dein treues land in süssem friede stehn
NEUKIRCH *ged.* 191;

wann wird sich die vernunft bey uns doch kräftig weisen?
wenn wird das herz in ruhe stehn?
GOTTSCHED *ged.* 1, 10.

das gegentheil: und (*Wenczlab*) ward entzetz dar umb: daz er gehengt und gestat het, daz di heylig kirchen lang zeit in irsal und zwayung gestanden wer mit zwayn pebsten *d. städt. chr.* 1. 51, 24 (STROMER, *Nürnb.*).

ee) in bereitschaft: lief die fräulein v. Z. sogleich zur hertzogin ins zimmer, um aus dero apothekgen, welches jederzeit in bereitschafft stunde, einen hertzstärckenden spiritum zu langen. *cav. im irrg. s.* 418 *neudr.;* selbst der scharfsinnigste kopf wird besorgt sein, dasz jener schon alle seine ideen habe, und jede widerlegung bei ihm in bereitschaft stehe TIECK 7, 317. — weil aber die sach ynn der eile stund, haben wir uns selbst ewer kunst zu antworten unterstanden LUTHER 26, 542, 10 *Weim.*

ff) früher in einem wesen stehen: aller geschaffnen dingen, die da in zergenglichem wesen stehen, ist gewesen ein eyniger anfang PARACELSUS *opp.* 2, 1 C (in viehischer vernunfft 332 A, *s. unter* I, B, 2, *f, η, bb*). in wesen stehen *allein für 'existieren, vorhanden sein', s.* MÜNSTER *cosmogr.* 115 *unter* I, B, 2, *f, η, cc. ähnlich:*

dat mîn levent mochte lenger stân in beholt,
dârumme worde nicht gesparet sulver efte golt.
des dodes danz 195.

gg) es stehet im alten, *vetus consuetudo manet* DENTZLER 273[b]:

kein wunder, dasz die zeit ihm stille stand
und dasz er meinet, alles steh' im alten
UHLAND *ged.* 160.

hh) in gebrauch stehen, *gebraucht werden:* die zeitlichen gûter stehen ynn dreyerley christlichem brauch, und uber die drey ist noch ein weltlicher brauch LUTHER 19, 321, 13 *Weim.;* die halbcylindrischen führen oft den namen wieneröfen, weil sie in der wienerfabrik . . . bis zum jahre 1826 im gebrauche standen PRECHTL *technol. encyclop.* 18, 382. —

kein wahr steht mehr im alten kauff
H. SACHS 1, 332[b].

so sagt man noch jetzt: diese ware steht noch in demselben preise.

ζ) in ehren stehen *geehrt werden:*

denn welche wissenschaft, die ländern irgend nützt,
steht nicht an seinem hof in ehren?
GOTTSCHED *ged.* 1, 11;

(eingemachte) palmensprossen und ähnliches naschwerk, welches bei den barbaren in ehren steht, weil es nicht inländisch ist FREYTAG *bilder* 1, 155. (*mit andrer nuance, ehrenhaft, untadelhaft sein, s.* STORM 8, 196 *unter* I, B, 3, *f, γ, ee.*) *ähnlich, s.* ABRAHAM A S. CLARA *mercks Wien* 10 (in höchster glori) *und* WIELAND *Ag.* 2, 302 *unter* I, B, 3, *d, ε und b, δ*; jene (*die maschinerien Homers*) konnten in keinem gröszern ansehn bey den heiden stehen, als . . . *briefe über merkw. der litt.* 17, 34 *neudr.;* die kunst romane zu schreiben, steht nicht in dem rufe, den sie verdient GÖTHE I 40, 225, 8 *Weim.;* weil ich . . . das absurde und unsinnige in allgemeiner bewunderung und verehrung stehen sah SCHOPENHAUER 1, 16 *Grisebach;* nur die thalwiege . . . stand im rufe der gänzlichen unfruchtbarkeit STIFTER *s. werke* 3, 72. *so auch:* was hiervon zu halten, mag ein jeder leicht ermessen: ich lasse es in seinen würden stehen AITINGER *weidbüchl.* (1681) A 4[a] — *das gegentheil:* hie stehet doch der arme becher weins so blos ynn allen schanden, das er nicht schendlicher stehen kundte LUTHER 26, 398, 11 *Weim. vgl. unten b.*

η) in bezug auf gemüthszustände oder moralisches nur bei persönlichem subject, s. C, 11, *i—k, oder bei umschreibungen von personen, wie:*

ir herze stuont in bitterkeit BONER 54, 19.

oder bei collectivem subj.: we dit bok leset, de schal dat wol bekennen, in welkeme ungeloven . . . Sassenland gestan heft *d. städte chr.* 7, 1. 7.

ϑ) etwas steht in rede, zweifel, aussicht *u. ähnl. am frühesten bezeugt* in zweifel stehen: als der frede noch in zwyfel stunt *d. Marienb. treszlerb. s.* 397, 13 *Joachim* (*vom j.* 1406); es ist zu erbarmen, das ein mensch . . . sich wundert. das eyn man ein weib nimpt . . . weil sich niemant wundert, das menschen essen und trincken pflegen. und diese notturft, do das menschlich wesen herkompt, soll erst noch ynn zweiffel und wunder stehen? LUTHER 18, 277, 17 *Weim. frühnhd. gewöhnlich mit art.:* in der grösten not, alldieweyl der sig noch im zweyfel stûnd STUMPF *Schwytzer chron.* 697[b]. *ebenso ist schon frühnhd. belegt* etwas steht in meinem wissen, s. HUTTEN 2, 182, 22 *unter* I, B, 3, *f, β, ff; mit dat.* (das nicht der astrologey in wissen stand), *s.* PARACELSUS 2, 489 *unter* I, B, 1, *f, γ.* — *sonst gehören diese ausdrücke der neueren sprache an;* in frage stehen (*neben zur frage stehen, s. 4, g; anders nuanciert*) *angezweifelt, bestritten werden:* sie (*die standarte*) war so recht eigentlich das symbol der militärischen autorität des königs, deren geltung jetzt in frage stand RANKE *werke*[2] 16, 150. in rede: der erste dieser kanäle fliesst in den Anio, der zweite hier in rede stehende ist . . . tausend schritte weit durch eine felshöhe getrieben MOLTKE *schr.* 1, 179. *häufig* in aussicht stehen, *erwartet werden:* bald müsse das blut stromweise fliesen; nachher aber stehe eine gesegnete zeit in aussicht EBNER-ESCHENBACH 2, 123; gebietsvergröszerungen standen zu Wien nicht in aussicht TREITSCHKE *d. gesch.* 1, 620.

ι) von beziehungen, verhältnissen zwischen mehreren dingen.

aa) der allgemeinste ausdruck in einem verhältnisse zu etwas stehen *verlangt eine nähere bestimmung:* das verhältnisz zu bestimmen, worinn eine so merkwürdige übersetzung zu ihrem originale steht GERSTENBERG *rezensionen s.* 209, 3. *anstatt des heute herrschenden* zu *ist früher* mit *üblicher:* diese idee steht mit ihrer seele in einem weit andern verhältnisz, als mit der meinigen (GERSTENBERG) *br. über merkw. der litt.* 335, 22 *neudr.;* woher kommt es, dasz der amtsstolz so gern im entgegengesezten verhältnisz mit dem wahren verdienste

steht? SCHILLER 3, 510; hängen diese beyden künste (*romane spielen u. schreiben*) unter einander zusammen, oder steht diese mit jener in umgekehrtem verhältnisse? A. W. SCHLEGEL *im Athenäum* 1, 2, 44. *daneben:* in umgekehrtem verhältnisse gegen einander stehen 1, 1, 141. *eine andre construction, die ebenfalls nicht ein einfaches verhältnisz, sondern eine proportion bezeichnet, ist:* die tonhöhen der pfeifen stehen im umgekehrten verhältnis ihrer längen *u. ähnl.;* nach dem ausgemachten gesetze der umlaufszeiten (*der sterne*), die im verhältnisz der quadratwurzel aus dem würfel der entfernungen vom mittelpunkte stehen KANT 1, 252 *Berl. ak.* (*naturgesch. des himmels* 1).

bb) in beziehung, verbindung, zusammenhang, verwandtschaft: wenn es seine richtigkeit hat, dasz alle dinge in der welt in der genauesten beziehung auf einander stehen WIELAND 1, 33 (*Agath.* 1, 2); so ist es die aufgabe der physischen geographie, nachzuspüren, wie auf der oberfläche der erde sehr verschiedenartige formen... doch in geheimniszvoller genetischer beziehung zu einander stehen HUMBOLDT *kosmos* 1, 56. *dafür ungewöhnlich:* in bezug stehen mit BRENTANO 5, 65. — bey aller dieser verschiedenheit, stehen dennoch die schönen künste mit den schönen wissenschaften, und die gattungen beyder unter sich selbst, in mannichfaltiger und genauer verbindung ESCHENBURG *entwurf e. theorie* (1783), *s.* 7, § 7; dazu kömmt meine neigung zur dichtkunst und zu allem, was mit ihr in verbindung steht GÖTHE 19, 154 (*Wilh. Meister* 5, 3); ob zwar die säle des ganzen geschosses alle in verbindung stehen, und man ihre reihen durchwandern kann, ohne umzukehren BÖRNE *ges. schr.* (1829) 5, 210; wenn dergleichen wesen viel sind, die mit keinem dinge der welt in verknüpfung stehen, allein gegen einander eine relation haben KANT 1, 22 *Berl. ak.* — in zusammenhang, *s.* PLATEN 354[a] *unter* I, B, 3, *e*, *ϑ*; kein zweifel, dasz die vermählung mit der wahlsache eng im zusammenhang stehe RANKE *werke* 1, *s.* 255, *anm.* 3. — dahingegen habe ich von unnöhten erachtet: andere ... dinge, weiter, als sie mit der königlichen schwedischen partey in verwandnus stehen, und unzertrenlich verknüpffet seind, anzuführen CHEMNITZ *schwed. krieg* 1 (1648), *vorr. s.* 3; diejenigen sachen, die mit seiner materie, welche er besingt, in naher verwandschaft stehen DUSCH *verm. krit. schr.* 17. — *ähnlich auch:* wir menschen sind nun einmal nicht anders und unser ohr scheint, noch mehr als unser auge, mit dem schicklichen im bunde zu stehen GÖTHE *briefe* 15, 286, 19; auch stehen die männlichen gewerbe der höhern stände doch schon in etwas näherm umgange mit wissenschaften und künsten ..., wie die verwaltung des hauses FR. SCHLEGEL *jugendschr.* 2, 320, 4.

cc) in einklang, harmonie: sie bleibe so fest bei ihrer überzeugung, als nur einer seyn kann dem etwas innerlich wahr geworden, es möge nun mit der ihn umgebenden welt in einklang stehen oder nicht GÖTHE 22, 115 (*wanderj.* 2, 5); so war ehemals nur die ... Heidelberge ruine eine ... wilde einsamkeit, die so schön mit den verfallenen thürmen, den groszen höfen, und der herrlichen natur umher in harmonie stand TIECK 4, 58; *s. auch* H. GRIMM *Michelang.* 1, 63 *unter* I, B, 3, *f*, *γ*, *ee*.

dd) in wechselwirkung: und überall, wo wir grosze kunstperioden erleben, da stehen immer kunst und unmittelbare wirklichkeit in innigster wechselwirkung HETTNER *d. romant. schule* 14. *ähnlich:* wunder stehn mit naturgesetzlichen wirkungen im wechsel: sie beschränken einander gegenseitig, und machen zusammen ein ganzes aus NOVALIS *im Athenäum* 1, 72.

ee) *sehr häufig* im *oder* in widerspruch womit: geburt, stand und vermögen stehen in keinem widerspruch mit genie und geschmack GÖTHE 18, 294 (*Wilh. Meister* 3, 9); zugleich fiel mir auf, dasz sie überaus abergläubisch sein muszte, und das stand doch in hartem widerspruch zu ihrer sonstigen freiheit LILIENCRON *letzte ernte* 91. — *daneben:* so findet man, dasz der edle charakter der dankbaren Octavia nur mit dem charakter ihres undankbaren verächtlichen bruders, keinerdings aber mit dem charakter der Kleopatra, unmittelbar in collision stehe AYRENHOFF (1803) 2, 243; die wechselnden farben, das tumultuarische leben, stehn mit der würde des gegenstandes in solchem streit A. W. SCHLEGEL *im Athenäum* 1, 154; das weichgeformte kinn stand in seltsamem kontrast mit dem geschlossenen munde E. TH. A. HOFFMANN 1, 11 *Grisebach;* jenen hang der mit seiner übrigen lebenstendenz in dem sonderbarsten widerspiel stand 10, 40 (*kater Murr* 1, 1); Italien indesz ist auffallend arm an denkmälern der primitiven epoche und steht in dieser beziehung in einem bemerkenswerthen gegensatz zu andern culturgebieten MOMMSEN *röm. gesch.* 1[8], *s.* 8.

ff) im vortheil, nachtheil gegen: war jenes komplott (*d. Bartholomäusnacht*) eine handlung oder nicht vielmehr eine kette von ... hunderttausend mangelhaften, gegen welche ihre kleine wohlthat noch immer im vortheile stehet SCHILLER 4, 301.

b) *dafür* mit *bes. im mhd., vgl.* GRIMM *gramm.* 4, 713 *und* 818. *s. oben a*, *α*, *dd. sonst bes.* mit êren (*s. a*, *ζ*) *u. ähnl., s. mhd. wb.* 2, 2, 571[b] *f.:*

dô stuont mit solhen êren der hof unt ouch daz lant
Nib. 1326, 1;

ir zweier minne was sô ganz
und stuont mit solhen triuwen
Parz. 365, 13.

so noch im 16. *jahrh.:* wo sie das nicht thun, so stehen yhr lere mit schanden LUTHER 26, 331, 23 (=stehet *z.* 7), *vgl.:* stehet mit allen schanden *sprichw.* 301 *Thiele. s. ferner* WICKRAM 1, 6, 25 *unter* I, B, 2, *f*, *η*, *dd*.

c) *dem entsprechen als gegensatz ausdrücke mit* ohne:

ân alle missewende
stuont sîn êre und sîn leben
d. arme Heinr. 55;

die eigenschafft aber und maiestet der natur, wirt alle zeit blosz on glauben stehn, wenn sie einer stückweisz ... begreiffen wolte (*naturae vero rerum vis ... in omnibus momentis fide caret*) HEYDEN *Plin.* (1565) *s.* 5 (1, 7). — *so dann auch:* weyl das reych on ein haubt stünd, ward darzů berůfft Matthias STUMPF *Schwytzer chron.* 6[b].

d) *in der neueren sprache finden sich in ähnlicher entsprechung, bes. zu a, ϑ und ι, wendungen mit* auszer: so steht auszer zweifel, dasz es beiden zur gegenseitigen ehre gereicht, treue diener zu bewahren MOLTKE *schr.* 1, 141; dasz... höhere und niedere arbeit selbst nicht auszer allem zusammenhange mit geburt und familie steht RIEHL *deutsche arb. s.* 32; man hat eben nur nötig, dinge, die ganz auszer aller verbindung gestanden haben, geduldig durcheinanderzuschütteln, so fügen sie sich am ende prächtig aneinander SPECK *zwei seelen* 106.

e) *hierher gehören auch die in älterer sprache begegnenden, verschieden nuancierten redeweisen mit* nach:

sîn hof wart aller freuden bar
unde stuont nâch schanden *Erec* 2990;

das alles (*die strafbemessung*) stett nach gnaden *steir. taid.* 40, 8; summa die gantze rede stund fürnemlich nach der rhetorica und redekunst LUTHER 1, 446[b]. *so auch:*

und wie ein treflich bild nicht nach dem leben stehet,
es sey denn durch die kunst mit schatten recht erhöhet ...
RACHEL *sat. ged. s.* 30 *nâr.* (2, 5).

8) *modalen sinn hat* stehen *ferner in der verbindung mit adverbien und prädicativen adjectiven, die von* B, 8—9 *ausgeht* (*vgl. auch* C, 13). *ich stelle eine anzahl fester, formelhafter verbindungen voran:*

a) fest stehen, *vgl.* B, 8, *e*, *sowie* A, 5, *d*; C, 13, *a*, *β und unten* 13, *a*, *β*.

α) *im eigentlichen sinne, s.* B, 8, *e*, *wozu einiges nachzutragen ist. von einem messer, das nicht zusammenklappt:* er öffnete die grosze klinge ... bis mit leisem knacken eine feder einschnappte. da stand die klinge im griff. ganz fest POPERT *Harringa* 56. *ähnlich von gelenken:* also balde stunden (*var.:* wurden) seine schenckel und knöchel feste (*ἐστερεώθησαν*) *ap. gesch.* 3, 7. *anderes:* von dem an stehet dein stuel fest (=נָכוֹן, *var.:* ist bereyt deyn st.), du bist ewig *ps.* 93, 2; und bawet sein heiligthum hoch, wie ein land, das ewiglich fest stehen sol (*var.:* das er ewiglich grůndet hat, =מְאָרֶץ יְסָדָהּ לְעוֹלָם) 78, 69.

im allgemeinen:

wanken auch
die berge selbst? es steht nichts fest auf erden
SCHILLER 14, 392 (*Tell* 4, 3).

β) daran schlieszen mannigfache übertragene gebrauchsweisen: und stehet unser hoffnung feste (*βεβαία ohne verb*) fur euch 2 *Cor.* 1, 7; eben solche bewantnis hats auch in unserer deudschen rechtschreibung mit iren grundrichtigen ursachen: diselbigen ståhen fåste (*im gegensatz zum veränderlichen 'gebrauche'*) BELLIN *hochd. rechtschr. zuschr.* 4ª; wäre demnach jemand, der, was Winckelmann gethan, nur für anfänge halten wollte, so widersprechen wir demselben nicht geradezu; aber wir sagen, es sind grosze grundlagen, welche unbeweglich fest stehen GÖTHE 37, 75; ihre mutter warnte ihn. aber sein glaube stand felsenfest EBNER-ESCHENBACH 4, 236;

sein heyl und grosse güte
steht vest und unbewegt
P. GERHARDT 421, 3.

mit dativ der person: die sittliche weltordnung, der gedanke der pflicht steht ihm (*Friedr. d. gr.*) unantastbar fest TREITSCHKE *d. gesch.* 1, 83. *besonders vom willen, von entschlüssen, vorsätzen u. ähnl.:* der erste versuch zur rache an dem haus Oesterreich war fehlgeschlagen; aber fest stand der vorsatz, und nur die wahl der mittel erlitt eine veränderung SCHILLER 8, 252; er mag mir heute darauf antworten, was er will, mein entschlusz steht fest! HEBBEL 2, 68, 22 (*Mar. Magd.* 3, 10); und so steht es bei ihnen fest, dasz sie uns für immer verlassen wollen? LILIENCRON *letzte ernte* 51.

γ) sehr häufig von thatsächlichem im sinne zweifelfreier gewiszheit: wäre es nothwendig für die bestimmung einer ära dasz ihr anfangspunkt historisch fest stehe, so würde die von der erbauung Roms . . . vollkommen unmöglich seyn NIEBUHR *röm. gesch.* 1, 185; ob Geesche . . . verschmäht hatte, sich zu retten, hat sich nicht ermitteln lassen. so viel steht fest, dasz von ihr . . . nur ein verschrumpftes gerippe aus dem hause heraus gekommen HEBBEL 8, 249; fräulein Hardine ist deine mutter, das steht so fest wie das amen im evangelium L. v. FRANÇOIS *d. letzte Reckenb. s.* 20; seit dieser weihestunde stand für muhme Justinen die gräfliche erbschaft fest wie ein evangelium 98.

δ) der wortlaut einer rede, eines schriftstücks, vertrages *u. ähnl.* steht fest, steht noch nicht fest. *so sehr gewöhnlich* feststehende formeln *u. dergl. dazu:* tag um tag wiederholte ich das gebet . . .; die worte standen zuletzt formelhaft fest LOEWENBERG *aus zwei quellen* 111.

ε) in demselben sinne gelegentlich:

mir steht das feste wort gewisz . . .:
die guten sollen siegen
ARNDT 4, 6 *Meisner.*

ungewöhnlich im gegentheiligen sinne:

bawfållig stund die hoffnung sein
SPRENG *Aen.* 156ᵇ (*Cact spem . . . fefellit* 8, 218).

b) weniger häufig und weniger formelhaft ist sicher stehen. *eigentlich zumeist von personen, s.* A, 5, *d und* C, 13, *α, γ. weiterhin kaum verschieden von* sicher sein: sicher etc. stehen, *stare sicuro etc. v.* seyn KRAMER *dict.* 2, 928ª; auf die primären, die urversuche, kommt alles an, und das capitel, das hierauf gebaut ist, steht sicher und fest GÖTHE 22, 260 (*wanderj.* 2, *betrucht.*); der hochmeister . . . zog endlich selbst gen Avignon, wo er bald erfuhr, dasz der staat der deutschen herren sicherer stehe als die staatlosen templer TREITSCHKE *hist. u. polit. aufs.* ⁵2, 27. *besonders von geldern, s. unten* 13, *a, β. unsinnlicher, von zukünftigem, das mit bestimmtheit zu erwarten ist:* dasz die widerstandskraft Frankreichs nicht in dem masze gebrochen sei, lasz ein unsrer erfolge würdiger friede sicher stehe BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 141 *volksausg.*

c) hoch, niedrig stehen *u. ähnl., an* B, 7 *anschlieszend, vgl. auch* C, 2, *f.*

α) mhd. häufig von einer 'gehobenen', freudigen stimmung mîn muot, herze stât hô(he), *s.* GRIMM *gramm.* 4, 934 *f.*; *mhd. wb.* 2, 2, 571ᵇ. *nhd. erloschen; andersartig:*

die Friedländerin
denkt er davon zu tragen? nun! der einfall
gefällt mir! die gedanken stehen ihm nicht niedrig
SCHILLER 12, 279 (*Wallenst. t.* 3, 4).

β) den freieren gebrauchsweisen der neueren zeit liegt zum theil die vorstellung einer skala zu grunde, vgl. B, 7, *f. von musikalischer tonhöhe, bes. von der stimmung eines instruments:* das klavier, der flügel stehet hoch, *'hat eine hohe stimmung'* CAMPE (1); ich habe selbst eine (*flöte*) von dieser art in händen, welche . . . eine quarte tiefer steht, als die gewöhnlichen QUANTZ *anweisung d. flöte zu spielen* (1752) 24 (1, § 4). (*dagegen sagt man:* ein musikstück liegt hoch.)

γ) häufig von geldverhältnissen. preise stehen hoch: also bedeutet es lauter gute zeit, wenn die preise etwas hoch stehen HEBEL 3, 52; so ist es überhaupt noch eine grosze frage, ob es besser sey, dasz der handlohn hoch oder niedrig stehe MÖSER *patr. phant.* 1, 103; wissen sie denn aber auch, wie unbegreiflich hoch die miethen in der stadt alsdann stehen? THÜMMEL *reise* 4, 390. *dafür auch:* die waaren stehen hoch im preise, *'haben einen hohen werth'* CAMPE (1). *weiter:* weil aber damals der cours in Gelnhausen sehr hoch stand . . ., so ward der wechsel- und tauschhandel sehr lebhaft BRENTANO 5, 109; einem lande mit erschüttertem kredit . . ., dessen obligationen tief, tief im kurse stehen TH. MANN *königl. hoheit* 48. *dazu auch:* die pfandbriefe stehen wieder al pari KLEIST 4, 220, 33 *E. Schmidt.*

δ) sonst in mannigfachen freieren gebrauchsweisen. von einem reiche, in bezug auf seine macht, s. SCHILLER 8, 13 *unter* I, C, 3, *f, γ;* do Rom am hochsten stunde, da holet man die regenten vom pfluge AGRICOLA *sprichw.* (1534) V 6ª; da die römische macht am höchsten stund M. J. SCHMIDT *gesch. der Deutschen* 1, 39. *ähnlich auch:*

das min (*des teufels*) sach oben stadt uff erden,
vil kunden wend mir wider werden,
die Christus mir hat brochen ab
H. R. MANUEL *weinsp.* 1200.

— sittlich hoch stehen, *sehr gewöhnlich:* obgleich diese zeit (*das mittelalter*) doch gewisz nicht sittlich höher stand als die gegenwart RIEHL *d. deutsche arbeit* 19. *so auch:* die municipalitäten, die . . . durch fleisz und treue hoch über jenen des alten Roms . . . standen HERDER 23, 14 *Suphan.* — *von entwicklungsstufen, so auch:* wir bemerken nämlich, dasz der griffel auf eben der stufe des wachsthumes stehe, wo wir die staubgefäsze gefunden haben GÖTHE II, 6, 60 *Weim.* (*zur morphol.* § 69). *ähnlich:* sie (*d. blumen*) stehen auf der höhe ihres tages ZAHN *in: unterm firnelicht* 334. eine krankheit steht auf dem höchsten, *s.* PFEFFEL *pros. vers.* 5, 64 *unter* I, B, 3, *e,* ζ. — auf einem grade stehen: weil nun hier die farbe des durchscheinenden glases auch auf einem hohen grade von reinheit steht GÖTHE 59, 104 (*farbenl.* 2, 167).

ε) häufig im sinne des werthes oder der werthschätzung (also von γ aus übertragen); schon mhd.:

vrouwe, ir sît schœne und minneclîche:
swie diu tugende höher stê,
daz lât âne haz, ir sît doch beider rîche
minnes. 1, 317ª *Hagen* (RUBIN XVII, 4);

das gesicht ist der edelste sinn, die andern vier belehren uns nur durch die organe des tacts . . ., das gesicht aber steht unendlich höher GÖTHE 23, 274; über Wallenstein habe ich indessen vieles gedacht . . . es wird sehr hoch stehen wenn es fertig ist *briefe* 13, 256 (*an Schiller* 22. *aug.* 1798); der soldatenstand hatte vordem weit höher gestanden, viel getrennter vom übrigen volk EDM. HÖFER *aus d. volk* (1852) 23. — etwas steht mir höher, *gilt mir mehr, ich schätze es höher:* er (*Göthe*) verlangte von jedem (*schauspieler*), dasz ihm die kunst höher stände als sein liebes ich ED. GENAST *tageb.* 100; wenn ich ein Frankfurter wäre, so würde mir Cassel ebenso gut einige grade tiefer stehen, als dem Casselaner Göttingen J. GRIMM *an Dahlmann* 20. *sept.* 31, *s. briefw.* 1, 7; für alle männer, denen das vaterland höher steht als die partei BENNIGSEN *d. nationallib. partei* 20. *so auch, in bezug auf den subjectiven eindruck:* das verächtliche steht erhaben und die erhabenheit fällt zu boden TIECK 7, 39.

d) gleich stehen *zunächst von der wage* = im gleichgewicht stehen (7, *a, ε, aa*). *so auch:* die schalen einer wage stehen gleich, wenn sie leer sind; sie stehen aber auch gleich, wenn sie gleiche gewichte enthalten SCHILLER 10, 345. *dafür auch* inne stehen, *s. th.* 4, 2, 2125 *f.*: alsdann lege inn die eine wagschale, das körnlein silber, in die andere das bleykörnlein . . . und soviel von dei-

nem probirgewicht darzu, dasz es gegen dem kôrnlein ... gerade unnd recht jnnen stehe ERCKER *ertzt u. bergkw. arten* (1580) 17ª; SCHILLER 14, 10, *s. a. a. o. ferner* einstehen, *s. das.* 3, *th.* 3, 309. *auch blosz* die wage steht, *s.* B, 15, *c.* — *sonst* mit etwas *oder* einer sache gleich stehen, *eigentlich, dasselbe niveau haben, wie wasser in communicierenden röhren, vgl. unter* B, 7, *e*; *freier im sinne der gleichwerthigkeit:* ich sah federzeichnungen, die in der ausführung den Dürerischen handzeichnungen gleich stehen GÖRRES *ges. briefe* 3, 3 (H. J. DIETZ *an frau G.*). *von einer ebenbürtigen heirath:*

ich halt darfür, ...
der heyrat steh dir wol geleich
SPRENG *Aen.* 63ª (4, 47*f*).

e) einzeln, isoliert, für sich stehen, *vgl.* B, 8, *f und* C, 13, *e*: es steht manches schöne isolirt in der welt GÖTHE 22, 218; weil man bei solchen schmuckdarstellungen nur perle zu perlen reiht, so kommt das, was einzeln für sich stehen und gelten sollte, auch blosz zur augenblicklichen erscheinung *briefe* 31, 44 (*an Zelter 4. jan.* 19); *loser ist die verbindung, wenn* da *hinzutritt:* jene prophezeiung... geht über alle meine fassungskraft. stünde sie einzeln da, hätte der Armenier seine rolle mit ihr beschlossen, wie er sie damit eröffnete ... SCHILLER 4, 259. *dagegen hat* einzig (da)stehen *den qualitätsbegriff der 'einzigartigkeit':* erst vor kurzem hatte er ... Venedig durch eine verschwörung, die einzig in der geschichte steht, nah an die klippe des untergangs getrieben KLINGER 4, 253 (*Raph. de Aqu.* 5, 2). — *über* frei stehen *s. g.*

f) *sehr häufig* offen stehen, *patere* FRISCH 2, 326°, *in mannigfachem eigentlichen und übertragenen gebrauche* (*vgl.* B, 9, *g*).

α) *der eigentliche begriff des* stehens *ist bewahrt, wenn es von einer thür u. ähnl. gesagt wird:* die thüre steht offen, *janua patet* STEINBACH 2, 668; *so schon Eulensp.* 66, *s.* I, B, 2, *f*, *η*, *dd:*

thür und thor steht euch wider offen
H. SACHS 2, 4, 1ᵇ;

ha! manchmal läszt sie mir die thür halb offen stehn,
seitblickt mich spottend an, ob ich nicht fliehen will
GÖTHE 2, 74.

bildlich: ich glewb, die pforten stehen alle offen zu Rom, wer nur viel gelts bringen wolt LUTHER 18, 260, 4 *Weim. ebenso von fenstern:* (*das schlosz*) dessen hohe fenster und spiegelthüren nach der terrasse geöffnet standen L. v. FRANÇOIS *d. letzte Reckenb.* 47; *häufiger in der umgangssprache* die thür steht auf, *vgl.* aufstehen 9, *th.* 1, 748.

β) *von dem raume, der durch eine thür geschlossen wird:* also das zů Rom die gantze zyt der fasten alle metzge offen ston, dar inn ... flaysch koufft und verkoufft wirt EBERLIN v. GÜNZBURG *schr.* 1, 20; die kornschütten, kästen und speicher sollen allweg gegen nidergang der sonnen zum grösten tagliecht offen stehn SEBIZ *feldb.* 27; (*die mutter*) sah ihren offen stehenden kleiderschrank KELLER 4, 176; ein kanarienvogel, dessen bauer ... offen stand FONTANE 5, 152. *freier:* mein haus steht ihnen offen ADELUNG, *als einladung zum besuche;* dem unerfahrnen, der meine bilder anstaunte, dem lüsternen, der ihnen zulächelte, ... ihnen allen sollte mein cabinet offen stehen THÜMMEL *reise* 9, 127. *so auch vom grabe, das freilich keine thür hat:*

sie (*d. gräber*) dûnt sich uf als ein tor,
wann daz mensch fůr her gee,
daz sin grab offen stee
HEINRICH v. NEUSTADT *gottes zuk.* 6143 *Singer.*

γ) *von gröszeren räumen, so eigentlich von gärten u. ähnl.:* meine abendspaziergänge richteten sich meistens nach dem königlichen garten, der jedem stand zu allen tageszeiten offen stand HAUFF 2, 72 *Recl. freier:*

ihm steh'n Tanfanens hayn und heiligthůmer offen
LOHENSTEIN *Armin.* 1, *c* 4ᵇ.

von ländern, in verschiedenem sinne: Franzos (zu Fortuna) ... die seeküsten in mittelmeere und die oberbeherschung des oceans sollen mir durch deinen gemäszigeten beistand offen stehen SCHOTTEL *friedens sieg s.* 24 *neudr.*; diese berge ..., welche bei der ersten einwanderung, als noch die ebenen (*von Latium u. Campanien*) ... offen standen, verschmäht worden zu sein scheinen MOMMSEN *röm. gesch.* 1, 31;

er (*Merkur*) wirdt gefertigt ab bequem
wol in die statt Carthaginem,
das den Troyaneren geleich
möcht offen stehn das gantze reich
SPRENG *Aen.* 8ᵇ (*ut terrae utque novae pateant Karthaginis arces* 1, 298);

graf Tilly war
am Lech aufs haupt geschlagen — offen stand
das Baierland dem feind —
SCHILLER 12, 69 (*Piccol.* 1, 2).

häufig in freierem sinne: einem talentvollen burschen stände jederzeit die ganze welt offen SPITTELER *Gustav s.* 6.

δ) *vom himmel; eigentlich, s.* GUNDACKER v. JUDENBURG 553 *unter* I, B, 3, *a*, *ε*; *meist freier oder bildlich:*

durch den gruoz (*ave Maria*) wart ûf getân
der himel, daz er muoz offen stân
VRIDANC 12, 20;

das paradies, die hölle steht dir offen
GÖTHE 3, 24 (*elegie*), *vgl.* I 5, 16 *Weim.*;

vor uns liegt ein glücklich hoffen, ...
steht ein ganzer himmel offen
KÖRNER 1, 128 *Hempel.*

ε) der weeg steht offen, *via patet* STEINBACH 2, 668, *eigentlich, wenn er nicht durch schranken, schlagbäume gesperrt ist; gewöhnlich freier:*

zer helle drî strâze gânt,
die zallen zîten offen stânt
VRIDANC 66, 6;

der weg zur tugent den frommen offen steht BARTH *weibersp.* B 2ª, *vgl.* GUARINONIUS *unter* I, C, 3, *e*, *β*; jedem unter euch soll der weg zu einem ehren-amt offen stehn SCHILLER 2, 105 (*räub.* 2, 3).

ζ) *mannigfach angewendet auf theile des menschlichen körpers:*

mînes herzen tiefiu wunde
diu muoz iemer offen stên, sin werde heil von Hiltegunde
WALTHER v. D. VOGELW. 74, 19;

so magst du diszen balsam bruchen zů einer yeden wunden an dem leib, ... on allein in den haubtwunden, so die hyrn schalen offen stot GERSZDORFF *wundartzn.* 32ᵇ; die nicht allein ihr haupt nicht verhullen, sondern auch ihre haare sprenzeln, ... und fornen an der brust blecken und offen stehen BARTH *weiberspiegel* V 1ᵇ. (*dafür natürlich auch* blosz stehen; *im bilde:*

voller fastnacht ist die welt; thorheit klebet jedem an:
dort, wird blosz stehn jeder sinn, der sich hier vermummen kan
LOGAU 2, 10, 32.)

die brust steht offen *auch bildlich:*

komm! schöne braut! ja sey willkommen!
zeuch ein! die herzen öffnen sich.
die brust steht offen und vor dich
STOPPE *Parn.* 23;

lasz das vaterhertze
deinem kind eröfnet stehn
NEUMARK *fortgepfl. lustw.* 1, 93.

ferner:

ein wenig offen steht der kleine mund
LILIENCRON 1, 239;

Kai stierte, als wenn er kindisch geworden wäre, vor sich hin. die lippen standen ihm offen 6, 282;

seht, die augen stehn ihm offen;
und doch — ich will d'rauf wetten — säh' er nichts ...
(WERNER) *söhne des thales* 1, 199.

gesteigert: ihre augen, die sonst häufig unter den langen weiszen wimpern verborgen waren, standen grosz offen ZAHN *die da kommen* 81. arme stehen offen, *sind ausgebreitet, um jemand zu empfangen:*

komm, komm, und säume nicht, die armen stehn dir offen
(*expansis manibus te excipiam*)
HOFFMANNSWALDAU *bei* STEINBACH 2, 668.

obwohl der begriff des stehens *in diesen verbindungen ganz verblaszt ist, so ist es doch ungewöhnlich, zu sagen* das haar steht offen *für* ist offen, *lose, nicht geflochten oder aufgesteckt:*

Dido jhr schön goldfarbes haar
liesz offen stehn und fliegen gar
SPRENG *Aen.* 75ᵇ (*crinis effusa* 4, 509).

η) ein kleid, rock steht offen, *ist nicht zugeknöpft oder -gehakt; dafür:*

das haar hieng ohne band, und lag auff ihrer schosz,
ihr kleid stund auffgemacht, die brüste waren blosz
OPITZ 1, 437.

so auch:

secht wie steht euch (*mägden*) der bûsem offen,
als wârn jung hûner drausz geschloffen
SCHEIDT *grob. v.* 75

ϑ) daran schlieszen mannigfache freiere verwendungen, ein platz steht offen, *ist unbesetzt; doch nur freier, indem man ihn jemand anbietet:*

euch steht ein platz in meinem wagen offen
KLEIST 3, 95 (*pr. v. Homb.* 4, 2);

dasz er nun wieder nach Hamburg gekommen sei, um eine bankvertretung zu übernehmen, die für ihn offen stände FRENSSEN *Kl. H. Baas* 432. — eine wahl, eine möglichkeit steht einem offen: es war immer vortheilhaft, dasz die wahl zwischen zwey subjeckten offen stand GÖTHE *briefe* 41, 4 (*an Carl Aug. 2. apr.* 26). *häufig nur, einem zugänglich, erreichbar sein:* wo ihr ... schweigen könnet, so stehet euch bey mir das jenige vergnügen offen, welches ihr diese nacht bey Rosinden zu finden verhofft habt *cav. im irrg.* 470; es stehen ihm (*dem adligen priester*) heute noch prälatenwürden aller art offen RIEHL *deutsche arb.* 28; er wisse einen trost, eine vollkommene weisheit, die jedem ernstlich suchenden offen stehe HESSE *Gertrud* 89. *der erkenntnis zugänglich:*

mir steht, wie dir, zukünftiges nicht offen
HÖLDERLIN 3, 120 *Böhm.*

g) damit berührt sich das im nhd. (schon im 16. jahrh.) sehr gewöhnliche frei stehen, *erlaubt sein:* freystehen, *licere, fas esse, arbitratu suo vivere.* das steht mir nicht frey, *religio, nefas mihi est, jus licitum non est* STIELER 2129; frey-stehen, *stare cioè esser libero [ad uno]* KRAMER *dict.* 2, 938[c]; es stehet euch frey, es zu thun oder zu lassen, *vi stà libero, vi è permesso, lecito, havete libertà intiera, stà à voi di farlo ò di non farlo ebenda*; es steht ihm frey, *in ejus potestate situm est* STEINBACH 2, 668. *hier geht also die freiere gebrauchsweise nicht von der eigentlichen* (= isoliert, für sich stehen, *s.* B, 8, *f, vgl. oben e) aus, sondern ist unmittelbar aus dem adj.* frei *entwickelt. vgl.* freistehn 1, *th.* 4, 1, 122. *das subj. ist naturgemäsz ein inf., ein verbalsubst. oder ein pron.:* so lasz ich das urtheil von diesem meinem werck ... allen gûthertzigen verständigen frey stehn XYLANDER *Polyb.* (1574) 4[a] (*vorr.*); es stehe eim jeden frey drausz zu lesen was er wil *Garg. s.* 7 *neudr.*; es ist aber hiermit niemanden vorgeschrieben, und stehet jedem frey, hievon nach belieben zu glauben BIRKEN *d. vermehrte Donaustrand* (1684) 17; nur diejenigen können glauben, ihnen stehe alles frey, was sie wollen, die sich unüberlegt einbilden, ihrer gewalt sey alles unterworfen KAESTNER *verm. schr.* 1, 6; den niedern geistlichen soll es frei stehen, sich zu verheirathen RANKE *s. werke* 1, 303;

bedenke dich. noch steht die wahl dir frei
SCHILLER 5, 1, 87 (*dom Karl.* 2, 5).

sprichw.: fragen steht frey *deutsche sprichw.* (1790) *s.* 56; eine frage steht frey WILLE *sittenl.* 132; *vgl.* WANDER 1, 1093, 22; 1095, 37; alle fragen stehen frei. — *ungewöhnlich im comparativ:* er wisse aber dasz ich offt der melodey zu gefallen etwas zwingen müssen, wiewol es mir mehr freyer zu tuhn, als einem andern zu tadeln stehet *geharnschte Venus s.* 4 *neudr.* (*vorr.*). *zuweilen tritt ein concreter gegenstand, dessen gebrauch u. ähnl. gestattet ist, als subj. zu* frei stehen, *das sich dann den unter* 4, *b behandelten verbindungen nähert:* manchmal speis'te der papst im castell, und unter der zeit waren die thore nicht bewacht, sondern standen einem jeden frei GÖTHE 34, 316;

auch das kamin steht frei dem herrn! —
doch feuer drin — damit kann ich nicht dienen
Z. WERNER *d.* 24 *febr.* 3, 251.

h) feil stehen, *eigentlich von waaren, die zum verkauf ausgestellt oder ausgelegt sind, dann überhaupt käuflich sein:* läden ..., in denen salben und wohlgerüche feil standen NIEBUHR *röm. gesch.* 2, 485;

die welt ist wie ein kram, hat wahren gantze hauffen;
um arbeit stehn sie feil, und sind durch fleisz zu kauffen
LOGAU 3, 9, 1.

s. auch FISCHART *bienenk.* 247[b] *unter* I, B, 2, *f, δ, cc.*

i) anderes vereinzelt. so leer, ledig stehen: wenn *er* aber vermerckt, das das hertz an glauben und wort gar leere steht, da treibt er sein kunst LUTHER 32, 60, 8 *Weim. (vgl.* B, 9, *f, β). unbesetzt, von thronen und reichen, s.* B, 9, *f, α und* LUTHER 6, 434, 20 *unter* I, B, 3, *f, β, ff.*

k) stehen *mit allgemeinen modaladverbien wie* gut, übel, *wie mit den pronominaladverbien* wie, so *u. s. w. ist unter* 9 *behandelt. hier zwei ähnlich allgemeine ausdrücke, bei denen doch noch eine sinnlichere bedeutung durchscheint.*

α) recht stehen, *vom kopf:* der kopf steht ihm (nicht) recht, *er ist (nicht) gut aufgelegt, vgl.* B, 4, *c, ε*: der commendant wolte sich meines lustigen vortrags schier in stücken lachen; und weil ich sahe, dasz sein kopff recht stund, liesz ich mich noch freyer heraus *Simpl.* 1, 339, 27 *Kurz* (3, 22); sie sahe zwar eben nicht zornig aus, jedoch merckte ich, dasz ihr der kopff nicht recht stund *cav. im irrg.* 233. *frühnhd. ungewöhnlich für 'richtig sein':* aber das kan ich nicht zu geben dasz die recept recht standen, das ist, dasz sie den frantzosen (*für die syphilis*) nützlich seyen PARACELSUS *chirurg. schr.* 288 C.

β) ähnlich mhd. ebene stân, *s. mhd. wb.* 1, 408[b]; 2, 2, 571[b], *in verschiedenen nuancen. von kleidern, passen:*

diu (*kleider*) sint ze wît und stênt niht eben
elegel 985;

die ringe (*d. panzer*) stuonden ebene
Ortn. 179, 4.

vom seelenzustande ('gleichmuth', aequa mens):

vil ebene stuont sîn gedanc *Erec* 6719

('*er hatte keine besorgnis*' *mhd. wb.* 2, 2, 571[b]). *überhaupt von normaler verfassung:*

mîniu lant stênt sô eben,
daz niemen des andern vârt
Seifr. Helbl. 2, 682.

l) auch sonst steht stân *im mhd. gern mit adverbien, bes. solchen auf* lîche(n), *wo eher ein prädicatsadj. zu erwarten wäre, vgl.* B, 8, *k und* C, 13, *m, sowie* GRIMM *gramm.* 4, 1124 *neudr. und mhd. wb.* 2, 2, 571[b]:

sêlîcliche stuont Kolnischiu werlt
Annol. 613;

sîn herberge rîche
stuont sô ritterliche *Parz.* 674, 28.

im mnd. begegnet adject. form: hirup schal alle dingh vruntlik stan *d. städte chron.* 16, 67, 24. *auch frühnhd., bes. bei* LUTHER, *sind solche ausdrücke häufig; die form auf* lich *läszt die wortclasse nicht erkennen, hat jedoch im allgemeinen adverbiale geltung:* das er (*der becher*) nicht schendlicher stehen kundte LUTHER 26, 398, 12 *Weim., vgl.* 7, *a,* ζ; eorum cogitationes sind fleischlich gestanden 34, 1, 346, 17; das land stehet jemerlich und verderbt *Jes.* 24, 4. *weiteres unter* 9, *c. — auch im mhd. steht adjectivische form bei unpersönlicher fügung (vgl.* 10), *wo dann* stât *die bedeutung der copula erhält:*

vil mûelich ez iu stât,
welt ir durch sîne marke *Nib.* 1486, 2;

daz stêt wislich
OTTOKAR *reimchr.* 23449.

m) nicht selten begegnen bes. in älterer sprache solche ausdrücke von körpertheilen, wo stehen *auch in eigentlichem sinne gesagt werden kann, s.* B, 4, *c, ohne dasz es doch in diesen fällen darauf ankommt. vgl. auch* 11, *a, β. bes. von den augen* (B, 4, *c,* ζ):

gar lachelîchen stênt ir spilnden ougen
minnes. 1, 351[b], 2 *Hagen*;

mein augen stehn verdrossen
P. GERHARDT 381, 7;

deine augen haben so grosz und ängstlich gestanden, dasz dahinter wohl noch eine dunkle angst steckte M. DIERS *Jos. Köppen* (1910) 67. *anderes:*

ir kel und ir hende sint wîz recht als snê,
unde stêt sô lieplîch ir ir kinne.
vil wol stêt ouch ir tinne und ir ougen clâr
HADLOUB 30, 28*f.* (BARTSCH *Schweizer minnes. s.* 326),
s. auch 53, 19;

das schône leibes schlosz (*d. bauch*) schön rund und artig steht
s. ZINCGREF *auserles. ged. s.* 25 *neudr.*;

trägt wo einer gold und sammet
dessen haar am häupt geflammet
und am bahrt gekrümmt musz stehn ...
der musz vor im tantze gehn
Königsb. dichterkr. s. 27 *neudr.*

eigentlicher: seine gesichtsmuskeln stehn aufwärts gedrängt und starr! GERSTENBERG *Ugolino* 4.

n) auch sonst wird stehn *mit adjectiven, zumeist mit part. perf. verbunden, vgl.* C, 18, *l. bei concretem subject ist die eigentliche bedeutung von* stehen *noch gewahrt:*

als er (*d. mond*) von der sûnnen geht
daz er da von dester liehter stet
HEINR. V. NEUSTADT *gottes zuk.* 1004 *Singer;*

wie schönen glantz der himmel giebet
dann, wann er ungewölcket steht
Königsb. dichterkr. s. 39 *neudr.*

weniger sinnlich:

er seit uns danne wie daz rîche stê verwarren
WALTHER V. D. VOGELW. 34, 18;

Mars gab sich eigen dir (*Alexander*), . . .
wolwissend dasz in dir der weltbewohnte grund
schon zitternd und gefährt, und überzwungen stund
TREUER *deutscher Dädalus* 69;

trüb in schauern und nacht
stand begraben die prächtige schöpfung
SCHILLER 1, 214.

so auch: da verachtung auff die fürsten geschüttet war, das alles jrrig und wüste stund *ps.* 107, 40; eine sorglose häuslichkeit steht mir, — ihnen, liebe Dorothee, — dort bereitet L. V. FRANÇOIS *d. letzte Reckenburgerin s.* 229. *vollends erhält* stehen *mit abstractem subj. die geltung einer bloszen copula:* daz der selben frouwen natur uff unrainikait genaiget stûnd STAINHÖWEL *de claris mul. s.* 43, 18 *Drescher;*

iuwer bet(e) stêt vergeben,
ir bitet gar uneben *ges. abent.* 1, 474, 723;

jezo stünd' erfüllt mein sinn,
und das glükk in meinen händen
geharnschte Venus s. 127 *neudr.;*

unsere sache steht gewonnen
ZSCHOKKE *Abellino* 4, 11.

in unpersönlicher fügung (vgl. l zu ende): wann sie (*d. schreiner*) die stuhl-füsz einsetzen, so soll ihnen einfallen, wie ungereimt es stehe, dasz sie gute füsz machen, und gleichwohl auf nichts gutes umgehen ABRAHAM A S. CLARA *etwas für alle* 1, 548.

9) *besonders zu beachten sind die verbindungen von* stehen *mit allgemeinen modaladverbien* (gut, wohl, übel, miszlich *u. s. w., dazu den pronominaladverbien* wie, so *u. s. w.), um den zustand oder das verhalten eines gegenstandes, einen 'stand der dinge' u. ähnl. zu charakterisieren:* wol stehen, *bene esse, bene habere, optimo in statu esse, pulchre stare* DENTZLER 273[b]. *in dem gleichen sinne auch zuweilen präpositionale ausdrucksweisen, z. b.:* meine sachen stehen in einem sehr guten (standt). *mes affaires vont fort bien* HULSIUS 306[a]; diese drey tag uber ist mein sach in eim seer harten stand gestanden LUTHER 1, 120[a]. *— diese ausdrucksweisen gehören mit ausnahme von e—f hauptsächlich der älteren sprache an.*

a) in einigen fällen liegen bestimmtere, sinnlichere vorstellungen zu grunde: figura coeli: ist ein kunst, die da lernet wissen, wie der himmel zu allen minuten steht PARACELSUS *opp.* 2, 485 B;

wem sein thun nicht wil gelingen,
musz so lange müssig gehn,
bisz sein stern wil besser stehn
LOGAU 2, 9, 51.

von wagschalen:

'wie stehn die schalen nun?' — 'die linke hat zu viel'
RAMLER *fabellese* 1, 73;

Hartmut. Ruuk, wie steht der wind?
Ruuk. er sticht
aus west HARDT *Gudrun* 55.

von satzzeichen: wiewol etlich für disen schlechten puncten der also steet. setzent peryodum also gefiguriert; NIC. V. WYLE *transl.* 15, 38 *Keller, s. ferner unter* I, B, 2, *f, β. von buchstaben:* so das ↄ also darmit signirt, wird es für ein B, so es aber ohn den punct also ↄ steht, wird es für ein F oder V gelesen THURNEYSSER *onomast.* 2 (1583), *ermahn. an d. leser s.* 1.

b) stehn *zur bezeichnung eines gemüthszustandes (daneben richtungsausdrücke, s.* 6, *e):*

daz herze mir dô alsô stuont,
als alle werlttôren tuont
d. arme Heinr. 395;

darumb musz seyn (*des Lazarus*) hertz alszo gestanden seyn, das er auch mitten ynn solchem armut unnd elend sich zû gott alles gûtten . . . versehen hat LUTHER 10, 3, 185, 24;

min muot stât alsô
daz ich wil wesen frô
minnes. frühl. 63, 6, *vgl.* 209, 3;

er sprach 'ir guoten recken, ê ir scheidet hin,
sô nemet mîne gâbe: alsô stêt mîn sin'
Nib. 309, 2;

dann also steht mein sinn und mut,
das ich will lieber heyl erwerben
dem volck: dann es gar lassen sterben
SPRENG *Ilias* 4[a] (*βούλου' ἐγώ . . .* 1, 117);

sihe nu auch, wie Kains gemüt gestanden ist LUTHER 24, 180, 30; Mahomets paradies, oder der . . . mystiker schmelzende vereinigung mit der gottheit, sowie jedem sein sinn steht, würden der vernunft ihre ungeheuer aufdringen KANT 5, 120 *Berl. ak.* (*kr. d. prakt. vern.* I, 2, 2, 3);

ichn weiz wie dîn wille stê
wider mich: der mîne ist guot
wider dich
WALTHER V. D. VOGELW. 60, 20.

so standen meine hoffnungen, als nun am vorabend ihrer erfüllung mich ein alter diener des hauses . . . enttäuschte BRENTANO 5, 11; und stûnd ir hoffung er wurd vernunfftig antwort geben RIEDERER *spiegel der waren rhet.* (1493) *s.* 1[a].

c) häufig von ländern, städten u. ähnl.:

vil sêlicliche diz rîche alliz stuont *Annol.* 631;

und ist kûrtzlich da bey abzunemen, wie Deutschland gestanden, was fûr gelt und guth darinnen gewesen sey, . . . MUSCULUS *hosen teuffel s.* 24 *neudr.;* es müszte nur seyn, dasz er von klöstern redete, die doch gut stehen B. MAYR *päckchen satiren* (1769) 85; das der herr jre weide so verwûstet hat, und jre awen, die so wol stunden, verderbt sind *Jerem.* 25, 37. *in* LUTHERS *bibelübers. gern mit* ligen *gepaart (ohne vorbild im urtext):* das land ligt kleglich und jemerlich, der Libanon stehet schendlich zuhawen *Jes.* 33, 9; Juda ligt jemerlich, jre thore stehen elend, es stehet kleglich auff dem lande *Jerem.* 14, 2; *vgl. klagel.* 2, 8. *— ferner: tunc egregie habuit christianitas.* da hat die christenheit wol gestanden LUTHER 25, 16, 28 *Weim.;* sonsten sollte die christenheit übel stehen LEIBNIZ *deutsche schr.* 1, 227.

d) daran schlieszen sich mannigfache, abstractere ausdrücke:

stüende mir mîn ahte (*meine lage*) und mîn guot
als eȝ andern vrouwen tuot *Iw.* 2305;

mein ee, *s.* H. SACHS *fastn. sp.* 1, 152 *unter* I, B, 3, *f, β, bb;* als dann werden die historien wol stehn, wann . . . die, so grosse sachen zû handlen haben, die historien beschreiben . . . werden XYLANDER *Polyb.* 458 (*τὰ τῆς ἱστορίας ἔξει τότε καλῶς* XII, 28, 3); wie schlecht auch unsre kunst stehen möge HERDER 22, 167; die sprachwissenschaft stand so, dasz in unsrer zeit ein bedeutender schritt geschehen muste J. GRIMM *brief vom* 18. *febr.* 1863, *s. anz. f. d. alterth.* 16, 262. *mit besonderem sinn:*

wie steht die schlacht, sag' an?
KLEIST *Herrmannsschl.* 5, 20.

s. auch SUDENDORF 8, *nr.* 60 (*urk. v.* 1395) *unter* I, B, 3, *a, β.*

e) am häufigsten sind ganz allgemeine ausdrücke wie die sache *u. dergl.*

α) so: die sach stat gefaarlich. *in angustum res adducta est* MAALER 384[d]; die sache stehet noch gar wol, *la cosa stà, và bene ancora* KRAMER *dict.* 2, 927[c]; wie stehet die sach? *quae est rei conditio, facies?* DENTZLER 273[b]; die sache steht sehr gut, *res optime se habet* STEINBACH 2, 687; die sache stehet übel, *res male agitur ebenda;* so stehet die sache, *ita res se habet* 668. *belege:* als der von Argun nun wider hingeritten was, da stuend die sach als vor unbericht *d. städte chr.* 5, 205, 1, *s. auch s.* 351, *a.* 3 *unter* I, B, 1, *f, γ;* haben die Römer auff dem bühel die fewer inn seinem läger ersehen, unnd wol erachtet wie die sach stûndt XYLANDER *Polyb.* 87 (*νοήσαντες τὸ γεγονός* II, 26, 2); *Clavigo.* umständen! was meinst du mit den umständen? *Carlos.* wie die sache nun steht und liegt und sich verhält GÖTHE 10, 94 (*Clav.* 4); jetzt beunruhigt mich nur Lothario's zustand, die sache steht gefährlich 20, 26 (*Wilh. Meister* 7, 2). *ein-*

bestimmung wird in der regel durch einen gen. oder ein pron. poss. gegeben: sage jhr wie meine sach stehet *buch der liebe* 106°;

damals war Hector frewden voll,
sein sach stund ausz dermassen wol
SPRENG *Aen.* 29ª (2, 275);

Ursel meine tochter thut
vor liebe fast verzagen,
ihre sach steht gar nicht gut,
darffs doch dem artzt nicht klagen
CHR. REUTER *Harlequ. hochzeit-schm., entrée* IX, 241.

s. ferner HUTTEN 3, 531; WICKRAM *irr. reit. bilger* 3ᵇ, *und, mit ungewöhnlichem adv.* (bawfellig) H. SACHS 3, 2, 151ᵈ *unter* I, B, 2, *f, η, bb; dd; ee.* — *dazu:* stehet die sache eines mannes mit seinem weibe also (*εἰ οὕτως ἐστὶν ἡ αἰτία τοῦ ἀνθρώπου μετὰ τῆς γυναικός*), so ists nicht gut ehelich werden *Matth.* 19, 10. *vereinzelt schon mhd:*

die wîle daz er leben sol,
sô stêt iuwer sache wol
d. arme Heinr. 622.

der gewöhnliche ausdruck ist jedoch sîn dinc, *der nhd. nicht mehr vorkommt. s.* dinc 3, *mhd. wb.* 1, 333ᵇ; 2, 2, 572ᵇ.

β) für die sache *steht auch, besonders in neuerer sprache, und noch häufiger, der plur., ohne merklichen sinnesunterschied:* wie stehen die sachen? *'in was für umständen befinden sie sich?'* ADELUNG (2, 3); als jetz die sachen stond JOH. EBERLIN 1, 49 *neudr.;* die sachen ubel stünden, wann man zu solcher eussersten hülff greiffen müste BARTH *weibersp.* C 4ᵇ; genug, ich habe, wie die sachen jetzt stehen, an mich selbst zu denken GÖTHE 19, 153 (*W. Meister* 5, 3); *s. auch* 18, 286 (3, 8); 20, 61 (7, 6); die sachen stehen, scheint mir, höchst ungünstig DAHLMANN *an J. u. W. Grimm* 29. *juli* 1832 (*briefw.* 1, 24). *ungewöhnlich:*

dasz so, wie nun die sachen dringend stehn,
o herr, dir keine wahl mehr bleibt
KLEIST *Herrmannsschl.* 2, 1, 447.

mit pron. poss.: seine sachen stehen gar schlecht, er stehet übel, *le cose sue stanno male, i fatti suoi sono in cattivo stato* KRAMER *dict.* 2, 927°; nam vidimus ante annum, wie schwach unser sach stehen, die der keyser myt eynem odden kônde matten LUTHER 34, 1, 390, 17 *Weim.:* meine sachen stehen wol ja sehr wol mit jhr, sie hat mich hertzlich lieb *schausp. engl. comöd.* 286, 12 *Creizenach* (*unzeit. vorw.* 2, 5). *mit gen.:* im anfang des juni 1528, als die sachen der Franzosen vor Neapel noch vortrefflich standen RANKE *s. werke* 3, 95.

γ) ähnliche ausdrücke. namentlich in neuerer sprache statt die sachen *auch* die dinge (*vgl. α schlusz*): und eben wie alle ding wol stunden bei hertzog Eberharts zeitten, also giengen mit seinem leben alle ding undter AGRICOLA *sprichw.* (1548) 62ᵇ (115); er beobachtete, . . . wie denn die dinge standen? ALEXIS *Roland v. Berlin* 1, 36 (3. *kap.*). *frühnhd. für* die sache *nicht selten* der handel: der handel statt wol (*salva res est*) BOLTZ *Terenz* (1539) 87ª (*eunuch.* 2, 2, 268);

nun aber thu bekennen mir,
wie steht der handel jetzt mit dir . . .?
SPRENG *Aen.* 50ᵇ (3, 317).

so auch mein handel *Simpl. schr.* 3, 180, 7, *s.* I, B, 3, *d, ε.* — als im jahre 1812 der krieg zwischen Frankreich und Ruszland ausbrach, standen in Europa die verhältnisse so HEBEL 3, 36. — ich fürchte, meine angelegenheiten stehen nicht so, wie sie sollten REUTER 2, 159, 9 *Seelmann* (*stromt.* 1, 8) — wie steht das werte befinden? NESTROY *ges. werke* 1, 17 (*launen des glücks* 1, 16).

δ) so dann auch: alles stehet noch wol, *ogni cosa stà bene ancora* KRAMER *dict.* 2, 927ª; es würde vieles in der welt besser stehen, wenn jeder gelehrter darnach handelte NICOLAI *reise durch Deutschl.* 1, 106;

wie geht es meiner Julia? nochmals frag' ich:
denn nichts kann übel stehn, ist sie nur wôhl
GÖTHE I, 9, 259 *Weim.* (*Romeo* 5, 2, 1683);

und alles würde stehen, wie zuvor
HEBBEL 3, 334 (*Gyges* 5, 1800).

f) andre wendungen gehen von bestimmteren vorstellungen aus.

α) stehen *von actien zunächst eigentlich an 8, c, γ anknüpfend (gehört also zu a);* die actien stehen gut = hoch: *Storling.* . . . was ist auf der börse vorgefallen? wie stehen die actien? *Lovewell.* sie sind den morgen um ein und ein halb gefallen SCHRÖDER *dram. werke* 1, 6 (*heiml. heir.* 1, 3). *so dann im bilde:* wissen sie, dasz meine aktien verzweifelt schlecht stehen? . . . der onkel will mich mit aller gewalt . . . verheiraten BRETZNER *d. räuschgen* 1, 6. *ähnlich:* wie steht die bilanz, abrechnung? sie steht günstig. *so in freierem gebrauche: Louise.* gott der gnade, nimm die sünde von ihm — *Ferdinand.* sieh du nach deinen rechnungen — ich fürchte, sie stehen übel SCHILLER 3, 502 (*kab. u. l.* 5, 7). *ferner:* die kasse der harmonie (*eines vereins*) hatte nie so glänzend gestanden . . . wie jetzt ENKING *Matth. Tedebus* 211.

β) andre ausdrücke, die meist bildlich gebraucht werden, sind vom karten- oder würfelspiel hergenommen: nein, rief Ali, so steht unser spiel nicht TIECK 8, 200; noch ist nichts ganz entschieden, aber — der würfel liegt, und wenn ich recht sehe, . . . so stehen die augen gut KLEIST 5, 120, 8 *E. Schmidt* (*br. v.* 13. *sept.* 1800).

g) zuweilen gehen solche ausdrücke nicht sowohl auf den zustand einer sache, als auf andre verhältnisse; so z. b. auf den vorhandenen vorrath: Götz. wie steht's pulver? *knecht.* so ziemlich. wir sparen unsere schüsse wohl aus GÖTHE 8, 107 (*Götz v. Berl.* 3). *auf den stand der beschäftigung womit:* wie steht's konzertchen? . . . haben sie's durchgespielt? LENZ 1, 390 *Blei* (*hofmeister* 4, 6).

h) besonders in der älteren sprache begegnen zahlreiche ähnliche ausdrucksweisen, bei denen es sich nicht um den zustand, sondern um den inhalt einer sache handelt.

α) besonders von sitten, gesetzen u. dergl.:

des landes site stêt alsô
livländ. reimchr. 4616;

want uwer recht also stehen,
dasz man einen ledigk loisz gehen
zu oistern *Alsfeld. passionsp.* 4198;

das gesecze stünd also das die dasig fraw die in unkeüsch bei anderm manne dann bei irem eman gefunden würd . . . solt verbrannt werden ARIGO *decam.* 394, 4 *Keller* (*fu già uno statuto, . . . il quale . . . comandava* 6, 7). *s. auch tirol. weisth.* 4, 249 *unter* I, B, 2, *f, δ, dd. ferner:* deme gogreven (*'weddet man'*) ses penninge oder enen schilling, al weder die (*je nachdem*) der landlüde kore (*freie bestimmung*) stat *Sachsensp.* 3, 64, § 10; ire gelovede ne stünde den anderes 3, 5, § 5; ir beschlus, *s.* SLEIDANUS 179 *unter* I, C, 3, *d, β;* wann die von Auspurg und die vorgenant herschaft solt ainander zůlegen des rechten, also stůnt ir puntnuss *d. städte chr.* 4, 105, 10.

β) der brief steht so, *lautet so, besagt folgendes:* der prief stunt also *deutsche chron.* 2, 345, 17 (*sächs. weltchr., 3. bair. forts.* 7); unde leten dar lesen enen bref, de ludet unde steyt van worde tho worde aldus *Calenb. urkundenb.* 9, *nr.* 41 (*Wunstorf* 1290). *sonst von 'schrift':*

die heilige schrift steht alsus:
Johannes unde Petrus . . .
HEINR. V. NEUSTADT *gottes zuk.* 3785.

γ) mhd. auch von mündlicher rede:

ouch sol iuch niht betrâgen
bedâhter gegenrede, diu gê
reht als jenes vrâgen stê *Parz.* 171, 20;

der Walhe rede stunt also
Ludw. kreuzf. 3315, *vgl.* 2167.

vgl. auch den volleren ausdruck: wie wol mir mer histori euch czesagen ich mir in mein . . . synn genomen het, doch eyne mer dann andre mir yeczund eingefallen ist . . . der syn und inhaltung also steet ARIGO *decam.* 398, 5 *Keller* (6, 9; *nicht im orig.*).

δ) so weiter: der nam sich ze latein anhebt an ainem A, dar nâch an ainem B, reht als daz ABC stêt MEGENBERG 119, 25;

Amelrich si tzu wibe nam,
mit der er eine tochter het,
Ysabel der name stet *Ludw. kreuzf.* 340.

ε) neue nuancen ergeben sich durch das hinzutreten weiterer bestimmungen.

aa) von der datierung eines briefes: datum steht *mit angabe des ortes und des tages s. Nürnb. urk. v.* 1522 *und* 1523 *unter* I, B, 2, *f, η, ee;* und stehet das datum zů S. Gallen in unserm gottshausz, am 2. tag apr. anno dom. 1459 STUMPF *Schwytzer chron.* 375ᵇ; des datum stůnd ausz Wyl, am zinstag nach Francisci *ebenda.*

bb) brief stêt umbe, *urkunde betrifft, ist ausgestellt über:*

er muoste gelten unerwert,
swaz sîn vorvar het verzert
und dâ sîn brieve stuonden umbe
OTTOKAR *reimchr.* 11799;

buoch stêt von, *handelt von:*

swaz man diutscher buoche pflac,
diu stênt niur von ritter tât TEICHNER 24.

cc) auf etwas stehen *gehen, lauten:* die (*altfränk. duces*) müszten auff der königen befelch warten, . . . darumb stünden jhre titel nit auff land, sonder auffs ampt, duces exercitus STUMPF *Schwytzer chron.* 312ª. *ähnlich noch in neuerer zeit von verträgen:* er (*d. director*) . . . kündigte ihr den contract, der ohnediesz nur auf sechs wochen stand, sogleich auf GÖTHE 18, 179 (*Wilh. Meister* 2, 7).

10) *die meisten der unter* 9 *behandelten gebrauchsweisen* (*wie die entsprechende* C, 14, *a*) *treten in der neueren sprache immer entschiedener zurück vor der unpersönlichen fügung. ausgenommen ist besonders* 9, *e, das einen ähnlich allgemeinen charakter hat, vgl.:* wie stehets, wie gehets, wie stehen eure sachen? *come stà, come và? come stà il negotio?* KRAMER *dict.* 2, 927ᶜ. *zuweilen kann* die sache steht *geradezu für* es steht *eintreten, s.* WICKRAM 1, 5, 6 *unter* I, B, 2, *f, α, cc; vgl.:* am morgen da kam ir basz wider und wolt sehen, wie die sach mit des Kerben weyb stünde, ob sie noch kranck wär SCHUMANN *nachtbüchl.* 220, 7 *Bolte* (31).

a) es steht *mit adverb, ohne weitere bestimmung.*

α) *mit fragewort:* wie stehet es? *quid agitur, quis status est rerum tuarum, satisne belle se res habent?* STIELER 2127; wie stehts? *quid agitur? quomodo vales?* FRISCH 2, 326ᶜ; du geselle wie stehet es *schausp. der engl. komöd.* 233, 37 *Creizenach* (*tragikom.* [1630] 4, 3); *sekretär.* der doktor wird gleich hier seyn, — wie stehts? *Louise.* o schlecht! IFFLAND *theatr. werke* 1, 220 (*verbr. aus ehrs.* 4, 8);

Alcest. . . . wie steht's, herr Söller?
Söller. dumm!
es geht mir die musik noch so im kopf herum
GÖTHE 7, 102 (*mitschuld.* 3, 9).

durch eine speciellere frage näher bestimmt: sieh da mons. Cleander, nun wie stehts? hat er unser hausz-frauenzimmer besucht CHR. REUTER *ehrl. frau s.* 29 *neudr.* (3, 2); haben wir dich nun? wie steht's nun, he? wie ist's nun? MALER MÜLLER 1, 145; wie stehts, kann er seinen Cornelio? LENZ 1, 336 *Blei* (*hofm.* 1, 4). *durch einen nebensatz bestimmt:* wie solt es stehn, wann . . .? *Garg.* 88, *s.* I, B, 2, *f, α, cc. vgl. auch das unter* 2, *a, α angeführte volksthüml. scherzwort. — indirecte frage:* (*die kundschafter*) sagten . . . der gantzen gemeine, wie es stünde 4 *Mose* 13, 27;

die freunde sind bisweilen hier
zu sehen, wie es stehe
S. DACH *s.* 153 *Oesterley.*

β) es stadt wol, es ist alles auffrächt, *bene habet* MAALER 383ª;

es stat noch wol von gottes gnaden!
N. MANUEL 41 *Bächtold* (*v. papst u. s. priestersch.* 227).

sprichwörtlich:

es stehet im hausz nicht wol,
wenn der knecht den herrn lehren sol
PETRI *Cc* 8ᵇ;

es stehet wol, da ein han im hausz ist *Dd* 1ª, *s. auch unter* I, B, 2, *g. in neuerer sprache dafür* es steht gut. — *comparativ:* wie viel besser stand es zu Rom, da das capitol unvergoldet . . . war LOHENSTEIN *Armin.* 1, 109ᵇ. *daneben frühnhd.:*

so tugent pald fündt jren lon
auch alle poszhait straff und hasz,
inn allen landen stünd es pasz
SCHWARZENBERG *Cic.* 157ᵇ;

es würt ein mal zům besten sthon
BRANT *narrensch. s.* 2ª *Zarncke* (*lesa. von I nach* 4);

mit sich selbst zu rathe gehn,
immer wird's am besten stehn
GÖTHE 4, 334 (*zahme xen.* IV).

γ) es steht übel, miszlich *u. ä. s.* S. FRANCK *chron.* 177ᵇ *unter* I, B, 3, *b, γ;* SPRENG *Il.* 98ᵇ *unter* I, B, 2, *g;* summa, es stund ubel in Teutschlanden STUMPF *Schwytzer chron.* 81ᵇ. *jetzt gewöhnlich* es steht schlecht *oder* schlimm: es könnte nicht schlimmer stehen, *in pejore loco esse non potest* FRISCH 2, 326ᶜ; es stehet gefährlich, *la cosa stà pericolosissima* KRAMER *dict.* 2, 928ª; es steht miszlich, *in dubium vocatur* STEINBACH 2, 667, *in periculo est* FRISCH 2, 326ᶜ;

swie angestliche ez nu stât
STRICKER *Karl* 1025;

führt uns nicht gott und gottes gunst,
wirds offtmals seltzam stehn
P. GERHARDT *nr.* 456, 2;

und ist das evangelium keinem menschen feinder, denn den falschen herzen, die sich seine freunde ste'len, und darnach, wenns ein wenig sauer stehet, abfallen LUTHER *br.* 2, 244; er litt am nervenfieber, und der arzt schüttelte mit dem kopfe, denn es stand bedenklich SEIDEL *Leberecht Hühnchen s.* 89. — *so auch:* so und so stehen, *stare così e così* KRAMER *dict.* 2, 927ᶜ, *wofür jetzt* so so, *zweifelhaft, bedenklich, mittelmäszig:* und doch stands so und so — wie man eine hand umdreht H. L. WAGNER *Evchen Humbrecht* (*in: theaterstücke* 1779) 5, 10, *s.* 144; mein knappe Adalbert . . . hat sich heute wie ein wackrer mann gezeigt, ohne ihn stand es so so TIECK 8, 283, *vgl.* so II, A, 3, *c, th.* 10, 1, 1357*f.*

δ) *mit demonstrativadverb.:* es steht also, *s.* 1 *Sam.* 4, 7 *unter* I, C, 3, *d, α. durch einen inhaltssatz näher bestimmt:* wirklich stand es so, dasz nach allen seiten schleunig eingeschritten werden muszte DAHLMANN *franz. revol.* 19. *die bestimmung meist in gestalt eines selbstständigen hauptsatzes:*

so steht's, herr Peter, herre mein,
da ich ohn all gefehr allein
mit meinem fuhrwerck draussen war,
kömpt der kerl auch geschlichen dar . . .
HAYNECCIUS *Hans Pfriem* 2, 5, *v.* 1007;

es steht nicht anders, hoch und niedrig lebte befangen in einer ungeheuren selbsttäuschung TREITSCHKE *d. gesch.* 1, 161. *in der frage:*

o weh uns! steht es so?
SCHILLER 12, 90 (*Piccol.* 1, 5).

dafür: 'hoho', dachte der student, 'steht es dermaszen hier?' IMMERMANN 1, 75 *Hempel* (*Münchh.* 1, 6).

ε) *durch einen relativsatz bestimmt, besonders in formelhaften wendungen:* alles sonst mag stehen, wie es will, der arbeiter fühlt, dasz er sich ein asyl erworben hat LUDWIG 2, 120. es steht, wie es stand, gestanden hat (ist), *s.* CHAMISSO 3, 94 *unter* I, B, 3, *e, ϑ*, HEBEL 3, 158 *unter* I, C, 3, *f, β.* stehen wie es stehen soll, *stare per il verso* KRAMER *dict.* 2, 927ᶜ. *sprichwörtlich:* wie stehts mit unserm kritischen kranken? es steht, wie es steht: sagte der doctor ENGEL *schr.* 12, 154 (*Lor. Stark* 16);

steh's jetzt, wie es steht;
es erfüllet sich doch dem verhängnisz nach
DROYSEN *Aisch.*³ 7 (ἔστι δ' ὅπῃ νῦν ἔστι *Agam.* 67*f.*).

ferner sprichwörtlich: es steht, wie es geht EISELEIN 577 (*nach* AGRICOLA); es stehet wie es gehet, und wie gott wil PETRI *Dd* 1ª.

ζ) stehen *im relativsatz. mhd. formelhaft:*

daz dû uns gebest einen rât
in der sache als ez nû stât
Pyr. u. Thisbe 114 (*zeitschr. f. d. alterth.* 6, 507).

ähnlich frühnhd.: das er dir jr land gebe zum erbteil, wie es heuts tages stehet (כַּיּוֹם הַזֶּה *'wie diesen tag [geschieht]'*) 5 *Mose* 4, 38; mit deinem mund hastu es geredt, und mit deiner hand hastu es erfüllet, wie es stehet an diesem tage 1 *kön.* 8, 24 (*ebenso*), *s. ferner Esra* 9, 15; *Jerem.* 11, 5; 25, 18; 44, 6.

b) stehen *wird in diesem sinne gern mit dem gleichbedeutenden* gehen *gepaart.* (*vgl.* A, 11, *d—y und* gehen II, 4, *d und* 38, *h, γ, th.* 4, 1, 2401 *und* 2478.) *in loser zusammenstellung:* wie stehets, wie gehets, wie stehen eure sachen? KRAMER *dict.* 2, 927ᶜ; wie lang hab ich dich nit gesehen, wie gehets, wie stehets? AGRICOLA *sprichw.* (1534) *n* 4ᵇ. *dafür auch:* guten tag, herr schulmeister . . .! wie geht's? stet's leben? MALER MÜLLER 1, 234;

wie geht's, wie steht das leben, herr Doriskus?
FALK *Amphitr.* 1, 49.

formelhaft durch und *verbunden:* darinn gott durch Mosen . . . fürbilden liesz, wie es forthin in der allgemeinen christenheit . . . gehen und stehen würde MATHESIUS *Sar.* 42ᵇ; wie wûst es sonst in der welt geht und steht NIGRINUS *v. zäuberern, hexen* (1592) *vorr.* 3ᵃ; eben komme ich von Moritz, dessen geheilter arm heute aufgebunden worden. es steht und geht recht gut GÖTHE 27, 250; denn auch mit dem geigen stand und ging es nicht so, dasz ich darauf hätte stolz sein können HESSE *Gertrud* 11. *im nd. begegnet die verbindung* es geht und steht *auch ohne adverb, in prägnantem sinne, wie sonst* es geht *allein, vgl.* gehen II, 36, *h, λ, th.* 4, 1, 2475: dat geit und steit, *'es ist passable'* STRODTMANN (*Osnabr.*) 229, *'es ist zwischen beiden, mittelmäszig gut!' brem. wb.* 4, 992. *so auch gelegentlich in der litt.:* (*er*) muszte gleich darauf gestehen, dasz der knaster . . . von so feinem geruche sey, als er ihn kürzlich nicht gerochen. er geht und steht so, versetzte der schwarze mann gar vornehm MÜLLER *Siegfr. v. Lindenberg* 1, 118.

c) weitere bestimmungen können durch ortsangaben gegeben werden.

α) meist mit in *oder einer gleichwerthigen präpos.:* wie stehets in Teutschland? miszlich? *quo in statu sunt res Germaniae? turbulento* DENTZLER 273ᵇ (*kaum verschieden von dem älteren* wie steht Deutschland?, *s.* 9, *c*);

wie ez stûnde in dem lande (reiche)
anegange 24, 20 *und* 23;
wente it in velen landen gans ovel steit
des dodes danz 150;

dem (*papst Gregor X.*) kam die klegde dicke für, wie übel es in den landen stünde *d. städte chr.* 8, 41, 11 (CLOSENER, *Straszb.*, 1362); *Susanna.* . . . der wein geräth dies jahr nicht. *Clemens.* darüber ist in ganz Italien . . . die klage, in Calabria, Sicilia, Cypern soll es gar nicht besser stehn TIECK 1, 154. *sprichwörtlich:* es stund vor zeiten in stetten wol, da zwölff mistgabeln feyrten, wenn die herrn zu rathe gingen PETRI *Dd* 1ᵃ. — wie stund es aber jnn des Groszgurglers hauszhaltung? *Garg. s.* 75 *neudr.;* wie steht's auf dem schlosse zu Thurneck? KLEIST *Käthchen v. Heilbr.* 3, 3;

so lûg dann wie es steh im hausz
SCHEIDT *grob.* 3921.

so bes. in dem unter I, B, 2, *f, α, bb zu ende* (*sp.* 1412*f.*) *angeführten reimspruch.* — wie stehts zu hause? *quomodo res geruntur in patria?* FRISCH 2, 326ᶜ. — es ist noch nie basz in der kirchen gestanden, dann do vil prediger erwürgt wurden von des wort gotes wegen LUTHER 7, 244, 30 *Weim.;* in der christenheit, *s.* EBERLIN 1, 169 *unter* I, C, 3, *d, β.* — *häufig* in der welt:

sô steit iz in der werlti noch
Annolied 166;

so ists gestanden ynn der welt zu der zeyt Jona LUTHER 19, 192, 27 *Weim. anderes:* das betragen Agathons bey diesem anlass wird ihn vielleicht in den verdacht setzen, dass er sich bewusst gewesen sey, es stehe nicht so gar richtig in seinem herzen WIELAND 1, 269 (*Agath.* 5, 1); wenn es in seinem gehirne so richtig stünde, als in seinem gewissen, so wollte ich gut für ihn seyn SCHLEGEL *bei* ADELUNG (2, 2, 5). *abstracter:*

wie? sollt es nicht mehr gut in ihrer ehe stehen?
GELLERT 1, 181.

die letzten beispiele stehen den unter d behandelten gebrauchsweisen nahe.

β) bei einem: es steht bey ihm wohl, *bene agitur cum illo* STEINBACH 2, 667; wolte gott, es thâten es alle eltern! es solte gewisz bey vielen besser stehen MOSCHEROSCH *insomnis cura par.* 117 *neudr.;* wie stehet es bey euch? ADELUNG *umständl. lehrg.* 2, *s.* 127, 8. *mit andern präpos.:* es stehet herrlich und prechtig fur jm, und gehet gewaltiglich und lôblich zu in seinem heiligthum *ps.* 96, 6 (1 *chron.* 17, 27);

wan alsô ist ez gewant,
als ez ouch undern liuten stât . . . *Iw.* 3855.

d) andre präpositionen stellen die beziehung auf eine person oder einen gegenstand her, der in der älteren sprache meist als subject steht. so besonders mit.

α) es steht gut *u. s. w.* mit einem (= einer steht gut, *s.* C, 14, *a*): wie stehets mit (um) euch? . . . *come state voi, come stà, come si porta lei? e le cose vostre?* KRAMER *dict.* 2, 928ᶜ; es stehet gantz anders mit ihm, *longe alia fortuna ejus est* STEINBACH 2, 667; sie (*Ruth*) aber kam zu jrer schwiger, die sprach, wie stehets mit dir, meine tochter? und sie saget jr alles was jr der man gethan hatte *Ruth* 3, 16; zû diser zeit ists vast übel gestanden mit den jüden HEDIO *chron. germ.* (1530) 6ᵃ; wenn er wieder kommen sollte, und sollte sehen, wie es mit seiner familie stünde, so müszte er sich doch zu tode grämen LESSING 1, 46 (*schatz* 1); mit dem grafen stand es seit dem letzten abend betrübt J. PAUL 22, 44 (*Titan* 2, 41 *z.*);

mit einem herren steht es gut,
der was er befohlen selber thut
GÖTHE 2, 237;

s. auch SPRENG *Il.* 98ᵇ *unter* I, B, 2, *g. verschieden nuanciert:* 'es steht schlecht mit ihm, *sowohl der gesundheit, als auch dem vermögen, den häuslichen umständen nach*' ADELUNG (2, 3); mit ihro hoheit steht's schlecht, der puls zappelt wie ein mäuseschwanz MUSÄUS *volksm.* 1, 108 *Hempel; s. auch* SPRENG *Il.* 218ᵃ *unter* I, B, 2, *f, η, bb. jetzt besonders vom stand und verlauf einer krankheit, sonst lieber* wie geht es dir? *u. s. w. ungewöhnlich:* (*Horatio zu Hamlet.*) wie stehts mit ihro durchlaucht? wie so erschrocken? *schausp. der engl. komöd.* 156, 3 *Creizenach* (*d. bestr. brudermord* 1, 6; *jetzt:* was ist, fehlt ihnen?). *von dem seelischen bezw. sittlichen zustande:* ich merke wohl, wie es itzt mit dir steht. deine begierden . . . sind itzt deine tyrannen LESSING 2, 20 (*Sara Samps.* 2, 3); doch kann ich nicht ruhen, bis ich weisz, . . . wie's mit meinem sohn steht; ob's wahr ist, dasz er auf solch gottlosen verbothenen wegen wandelt MALER MÜLLER 2, 73 (*Fausts leb.*);

bin nur jetzt von sorgen getrieben,
wie es drinne steht mit meiner lieben.
und ob sie, wie in der stadt man sagt,
sich mit dem teufels-pfaffen behagt
GÖTHE 13, 63 (*pat. Brey* 106);

ungewöhnlicher von charakter und wesen eines menschen: 'sage mir lieber etwas über die drei. wie steht es mit dem alten grafen?' 'ein ekel.' 'und mit dem baron?' 'ein dummbart' *u. s. w.* FONTANE 5, 39 (*Stine* 6), *vgl.* 68 (11). *gern in bezug auf vermögensverhältnisse:* arm bin ich, wie ein bettler . . . so stehts nun mit mir! KLINGER *dramat. jugendw.* 1, 287;

(*Nathan*) ist endlich wieder heim gekommen? ey!
so mags doch gar so schlecht mit ihm nicht stehn
LESSING 2, 238 (*Nathan* 2, 2).

von liebesverhältnissen: sie hatte ihm nun alles erzählt, wie es mit ihr und dem Hannes stand LUDWIG 2, 388. (*vgl. unter e, α und f, β.*)

β) mit einer sache. *so ganz allgemein:* es kan mit der sache nicht schlimmer stehn, *res pejore loco esse non potest* STEINBACH 2, 667, *vgl.* H. SACHS 1, 33ᶜ *unter* I, B, 3, *f, η, ee.*

manche ausdrücke umschreiben die unter α behandelten: es stehet noch wol mit (um) seine sachen, *le cose sue stanno ancora bene, c'è ancora bene de' fatti suoi* KRAMER *dict.* 2, 928ᶜ; guten morgen professor. wie stehts mit der gesundheit? SCHILLER 4, 186. *specieller:* wie steht's mit dem kopfreiszen, Franzel? HOLTEI *erzähl. schriften* 1, 13. es steht mit meinem leben gefährlich, *mea vita in dubio est* STEINBACH 2, 669. — wie steht es mit deinem herzen? GELLERT *bei* ADELUNG (2, 3);

mein guter freund, ihr treibt das ding ins grosze;
heut' ist es diese, morgen jene rose:
mit eurem herzen steht es sonderbar.
HERWEGH *ged. eines lebend.* 171 (*son.* 41).

— es stand nicht gut mit dem Rienäckerschen vermögen FONTANE 5, 222. — *weiter:* mit den hiesigen anstalten, welche unserer ober-aufsicht untergeben sind, steht es gar erfreulich GÖTHE *briefe* 28, 30; lass uns nun nach Rom ziehen, um zu sehen, ob es heute besser mit der kirche und der geistlichen regierung steht KLINGER 3, 217 (*Fausts leb.* 4, 9); der ganze anschein gab's, dasz es mit allem, was die bibel sagt, so sicher nicht stehe JUNG-STILLING 3, 123; aber katholizismus und musikalische fertigkeit und kenntnisse sind streng geforderte requisite, und die Rüdiger wird sich deshalb bei ihrer tante erkundigen, wie es mit letzterem steht A. v. DROSTE-

HÜLSHOFF *briefe s.* 123; wie sah der acker aus! das stand noch schlimmer mit dem unkraut, als es ihr heut ... vorgekommen war LUDWIG 2, 183;

müd ist dein furknecht und verdrossen,
ubel steht es mit deinen rossen
SPRENG *Ilias* 96[b] (*θραδίως δέ τοι ἵπποι* 8, 104).

vom stande einer arbeit (ob, wieweit sie fertig ist u. ähnl.): schreiben sie mir nun wie es mit unserm wercke steht? ob sie die partitur empfangen haben? ob sie etwas ändern? ob der vierte ackt fertig ist? GÖTHE *briefe* 8, 69 (*an Kayser 25. nov.* 86); wie steht's mit meinem porträt? nicht wahr, sie haben nicht dran gedacht? LENZ 1, 350 *Blei* (*hofm.* 2, 2). *von plänen:* wie steht's mit ihrer alten grille, etwas schönes und gutes in geséllschaft von zigeunern hervorzubringen? GÖTHE 20, 23 (*Wilh. Meister* 7, 2); wie steht's mit Posen und der reise dahin? G. HERWEGH *briefe s.* 36.

e) ebenso häufig und früher auftretend ist stehen um.

α) um einen; *schon mhd. ganz gewöhnlich, s. mhd. wb.* 2, 2, 573[a]:

herre, wie bin ich oder wie stet iz umbe mich,
daz ich mit Pharaone muge haben gechose?
Wiener exod. 91, 37;

umbe dê (*Constantins tochter*) stât iz mœwelîche
Rother 81.

nhd.: es stat wol umb mich, *bene mecum agitur.* umb mein mûter stat es wol, *apud matrem recte est* MAALER 384[d]; basz umb einen ston, in einem besseren stand sein, *stare meliore loco.* ubel umb einen ston, *se male habere* 390[a]; es stehet nicht wol üm ihn, *malo astro natus est, in egestate versatur* STIELER 2127; es stehet wol um mich, *bene mecum agitur: bene valeo, bene habeo* DENTZLER 273[b]; *s. auch* STEINBACH 2, 669. *belege:* grosse begire ... hette ze wissen wie es doch umb seine kinder sten möchte ARIGO *decam.* 136, 23 *Keller* (*quello che de' figliuoli fosse addivenuto* 2, 8); ich habs dir vorgesagt, da es noch wol umb dich stund *Jerem.* 22, 21; da jn nu Demetrius in den rat foddern, und fragen lies, wie es umb die jûden stûnde, und was sie furhetten? (*ἐν τίνι διαθέσει καὶ βουλῇ καθέστηκαν*) 2 *Macc.* 14, 5, *vgl. Ephes.* 6, 21; marquise! marquise! wenn ich nicht so nachsichtig wäre, wie würde es um sie stehen? GÖTHE 14, 157 (*grosz-cophta* 2, 5); wie wird es heut' über acht tage um mich stehen? da ist mein geld rein aufgezehrt! HEINE 4, 269 *Elster;*

es stünd yetz umb die kynd vil bas
geb man schûlmeister jnn, als was
Phenix BRANT *narrensch.* 6, 31;

jungfr. dein unglück macht dasz mir die augen ubergehen.
rosenst. es wird umb dich gar bald auch ebenmessig stehen
Königsb. dichterkr. s. 9 *neudr.*

in der begrüszungsfrage gewöhnlich wie geht es dir?; *doch begegnet* wie steht es um ...? *in ähnlicher weise bes. bei* GÖTHE: wie steht es sonst um sie? *briefe* 1, 103, 27 (*an Behrisch 7. oct.* 1767); *s. ferner* 1, 103; 36, 54 *und* 39, 182; *Adelbert* ... wie stehts um euch? um alles? *Normann.* Adelbert, wie stehts um einen wurm, den man hart auf den kopf getreten hat ...? *Adelbert.* edler graf, schlecht. und so musz es nie um euch stehen! KLINGER *Otto s.* 8, 20—26 *neudr.* (1, 2). *auch hier dieselben specielleren bedeutungen wie unter d, α. vom körperlichen zustande:* daselbst er einen todten ritter, und neben jm ein andern, umb den es nicht viel besser stund, fande *Amadis* 1, *s.* 58 *Keller. vom seelisch-sittlichen zustande:* ja ich gestehe ... dasz es damahl umb mich und meiner seelen heyl knapp gestanden und sehr nahe geschehen gewest wäre *Simpl. schr.* 4, 18, 33 *Kurz* (*vogeln.* 2, 1). *von liebesverhältnissen:* maszen er nun einer von den lezten seyn müste, der erführe, wie es üm den Otto und sie stünde ANTON ULRICH v. BRAUNSCHW. *Octavia* 3, 635. *von der charakterbeschaffenheit:* nicht wahr, Lene, wenn du gewuszt hättest, wie's eigentlich um mich stünde, du würdest dich für einen solchen mann bedankt haben? HEBBEL 8, 165, 2 (*Schnock* 2). es steht um, *verhält sich mit:* es stet nicht umb uns lewte als umb das geflügel und umb die tier, fisch und würm *qu.* (*handschr. des* 15. *jahrh.*) *bei* SCHMELLER[2] 2, 709.

β) um eine sache. *ganz allgemein:*

drüm kommet selbst und sehet,
wies üm die sache stehet
Reineke fuchs (1650) 108, 12.

in bezug auf personen: es sagt Plato, es werde als denn wol umb die menschlichen sachen stehn, wann entweders die philosophi ... regieren, oder die könig sich der weiszheit befleissen werden XYLANDER *Polyb.* 458 (*τότε τἀνθρώπεια καλῶς ἕξειν* XII, 28, 2); wie steht es um unsre sachen? ADELUNG (2, 3). *körperlicher u. geistiger zustand:* es solcher gestalt sehr miszlich ûm sein leben stehen wûrde S. v. BIRKEN *forts. der Pegnitz schäferey* 22; alsbald macht sich der doctor vor das bette ... denn ist die erste frage: wie stehts um des herrn seine zunge? STRANITZKY *ollapatrida* 191, 30 *neudr.;* dann wie es umb ein menschen inwendig steht, das zeygt das gewissen bald den augen an ... (*es*) steht umb alle glider, wie es umb das hauptglid das hertz steht S. FRANCK *sprichw.* 1, 21[a];

wan hœret an der rede wol wiez umb daz herze stât
WALTHER v. D. VOGELWEIDE 83, 38;

dasz es um euer gewissen nicht beser stehe, will ich euch ... beweisen PFEFFEL *pros. vers.* 1, 136;

ihr herrn zeloten dieser zeit,
wie steht's um euern willen?
BÜRGER 50[a]. —

um ein land (*neben* in einem lande, *s. c, α*), *vgl.* XYLANDER *Polyb.* 8 *unter* I, B, 3, *b, γ;*

solt ewer gnad mit tod abgehn,
wie wurd es umb die landschafft stehn?
H. SACHS 1, 122[b];

um Deutschland stund es noch so wol,
da Deutschland nur war gerne voll;
als da es triegen, buhlen, beuten
gelernet hat von fremden leuten
LOGAU 1, 7, 16.

um die staaten, *s.* MOMMSEN 2, 79 *unter* I, B, 2, *f, γ, ee. so auch:* um die christenheit, *s. buch d. liebe* 27[a] *unter* I, C, 3, *d, β;*

wie stünd es jetzund um die welt,
hätt Adam nicht gebaut das feld
Simplicius. s. 12 *neudr.* (1, 3).

weiter: dann es wirdt wol umb das bergwerck stehn, so nicht allein der steiger, sonder auch der gewerckherr, lehret was in dem zu thun seye AGRICOLA *bergwerckb.* 22;

hört 'mal, da unten! 's steht nicht gut um's schiff
MÜLLNER *dram. werke* 3, 67 (*kön. Yngurd* 2, 2).

abstracter: der (*keuschen Josephs*) vint man leider wenig me. dar umbe stetz nu wundirlich umbe di e KÖDIZ 21, 23; das sy im enbuttind, wie es umb das concilium stûnd RICHENTAL *Const. concil s.* 113; wie steht's um die schlacht? BÜRGER 287[b] (*Macb.* 1, 2; *vgl.* 9, *d*). *es handelt sich um einen sachverhalt:*

sag wie des himels lauff umb geh,
und wies umb die planeten steh
SCHEIDT *grob.* 730;

und wie steht es hier genauer besehen um die zeitbe stimmung? J. GRIMM *Reinh. fuchs s.* CCLXXX. — so steht es um *kommt dabei einem* so ist *oft sehr nahe:* es stadt also umb die menschlich art und natur. *comparata est ita hominum natura* MAALER 383[c]; *vgl. Züricher bibel* 2, 27[d] *unter* I, B, 2, *f, η, aa. frage nach dem vorhandensein von etwas:* wie würde es um den reiz der meisten moralischen erscheinungen stehen, wenn man ... sie gleichsam werden sehen müszte? SCHILLER 6, 60 (*br. üb. don K.* 8). *nach der richtigkeit einer behauptung u. ähnl.:* miszlich musz es daher auch um die behauptung stehen, dasz unsere erde abwechselnd von den planeten regiert werde HEBEL 3, 169;

ich weisz wie es um diese lehre steht
GÖTHE 12, 97 (*Faust* I, 1971);

wenn man's so höret, möcht's leidlich scheinen,
steht aber doch immer schief darum. 181.

f) mit andern präpositionen.

α) ähnlichen sinn wie mit *hat zuweilen auch* bei, *s. c, β. ferner können die allgemeinen ausdrücke der beziehung wie* wegen, in betreff *u. ähnl. eintreten; so:* zu letzte ward gefragt, ... wie das meins genedigen herren

und der urbarleut halben steen sol. *tirol. weisth.* 1, 150, 12 (*Stumm* 1476).

β) wenn es sich um das verhältnisz mehrerer handelt (vgl. d, α zu ende), begegnet auch zwischen: der rosenkönig und Mariens mutter hatten damals längst bemerkt, wie es zwischen mir und Marie stand SEIDEL 2 (*vorstadtgesch.*), 293; wie es ihr gehe und wie es zwischen ihr und ihrem manne stehe, darüber dachte ich jetzt nicht nach HESSE *Gertrud* 247;

> denn mir ist sichre kunde zugekommen,
> dasz zwischen diesen stolzen lords von England
> und meinem vetter von Burgund nicht alles mehr
> so steht wie sonst
> SCHILLER 13, 199 (*jungfr. v. Orl.* 1, 4).

g) im mhd. häufig mit bloszem dativ ohne präp., analog der gleichen construction von gehen (*s. das.* II, 36, *g, th.* 4, I, 2471 *f*), *s. mhd. wb.* 2, 2, 572[b] (*β*); *z. b.:* er mant in aller truwen, daz er nicht vergesse, er queme na sime dote wider zu ire, und sagete wi ez ime stunde. *der heil. regel* 65, 9 *Priebsch; so noch vereinzelt bei* H. SACHS 4, 3, 5[b], *s. unter* I, C, 3, *d, β.*

11) *als eine specielle wendung und weiterbildung der modalen bedeutung läszt sich die häufige verwendung von* stehen *im sinne 'aussehen, kleiden, anstehen, sich ziemen' betrachten. vgl. die analoge entwicklung von* sitzen, *s. das.* 6, *d—e, th.* 10, I, 1297 *f.* es stehet wol, *decorum, concinnum, aptum, consentaneum est, convenit* STIELER 2127; es stehet übel, *dedecet, turpe, inhonestum, indecorum est. ebenda:* das stehet wol, das stehet schön, *questo stà bene, stà bello.* das stehet heszlich, garstig, *questo stà brutto, fà un brutto vedere* KRAMER *dict.* 2, 928[a]; gut stehen *'gut lassen, zieren'* ADELUNG (2, 5); 'eine sache' stehet auch gut, *wenn sie sich an ihrem orte gut ausnimmt, gut in die augen fällt'* CAMPE (1).

a) zunächst von concreten sichtbaren dingen, bes. kleidung und schmuck, in bezug auf den ästhetischen eindruck.

α) 'ein kleid, ein hut stehet gut, *wenn es, er gut sitzet, gut kleidet, zieret'* CAMPE (1). *hierbei wird im heutigen sprachgebrauche zwischen* stehen *und* sitzen (6, *d*) *gewöhnlich so unterschieden, dasz ersteres auf die conception, letzteres auf die ausführung geht. demnach wäre in folgendem falle* sitzen *angemessener:* das kleid steht gut, *vestis adstricta est et singulos artus exprimit* STEINBACH 2, 667. — *so schon mhd.: s. St. Georgener pred.* 21, 15 *unter* I, B, 1, *f, γ; sonst mehr mit der nuance 'einen bestimmten eindruck hervorrufen' (was näher zu* 8, *l liegt):*

> sârant durch prîses lôn
> eines pfelles dâ gedâhte . . .
> ob der iht rîlîchen stê? *Parz.* 629, 26;

> wan ez (*d. gewand*) stêt sô riterlîche 148, 18;

s. ferner HARTMANN V. AUE *Greg.* 1162 (pfeflîchen) *und Trist.* 2647 (geistliche). *nhd.: s. fastn. sp.* 666, 28 *unter* I, B, 2, *f, α, aa;* KEISERSB. *brösaml.* 1, 95[b] *unter* I, B, 1, *f, γ*; als denn werden unsere junge gesellen sehen . . . wie fein solche pluderichte teuffelische hosen stehen MUSCULUS *hosen teuffel* 11 *neudr.;* dann setz ich meine haub auf, blos die mit den spitzen. 'ei wollen sie net die mit den sternblume aufsetzen, die steht schöner!' BETTINA *dies buch geh. d. könig* 1, 7;

> wie hurtig ist der gang! wie artig steht das kleid!
> A. GRYPHIUS 1, 222 (*Carden.* 3, *v.* 197);

> man schaue sie nur an, wenn sie zur hochzeit gehen,
> wie alles musz so nett, so niedlich, lieblich stehen
> RACHEL *sat. ged.* s. 130 *neudr.* (9, 162).

β) im mhd. auch vom menschlichen leibe und seinen gliedern:

> wie gar sîn lîp ze wunsche stât! *Trist.* 706;
> avoy wie stuonden sîniu bein! *Parz.* 168, 7.

so wol stênde, *schön:*

> jârlanc mir truobent ouch
> mîniu wol stênden ougen *minnes. frühl.* 37, 22;
> so denck ich an ir ogen brechen . . .
> an ir wol stendez har
> LASSBERG *lieders.* 3, s. 101, 105;

weiteres s. unter 8, *m.* — *ähnlich noch nhd.:*

> ja, lockigt haar steht schön
> GELLERT *bei* ADELUNG (2, 5).

γ) sonst von mannigfachen dingen; etwas steht schön, *sieht schön aus u. ähnl.:* das wird dennoch ein seltzam anblick und gesicht gewest und abenteuerlich gestanden, das einer so ynn der lufft feret, ut ein pflaumfeder LUTHER 34, 1, 406, 4 *Weim.;* . . . ich glaube, sie muszten anstatt der schlafmützen damit (*mit den federhüten*) in den betten gelegen haben, das steht so schlimm *schausp. der engl. komöd.* 163, 30 *Creizenach (bestraft. bruderm.* 2, 7); *fr. v. Landheim* . . . das gezelt wird ja schöner seyn, als der atlas ist? *Fiekchen* . . . und die leere wand steht noch schöner; denn die kostet noch weniger J. E. SCHLEGEL 3, 582 (*pracht zu Landh.* 4, 1); es stand hübsch, dasz die löckchen sich in lauter glänzenden goldfaden kräuselten E. T. A. HOFFMANN 6, 216 *Grisebach;*

> (*sie*) spitzten die hörner artlich rund,
> setztens auff, dasz es artlich stund
> FISCHART 2, 262 *Kurz (jesuiterhütl.* 792);

s. auch SCHEIDT *grob.* 3104 *unter* I, B, 2, *f, α, bb.*

b) stehen *bezeichnet nicht sowohl den eindruck eines gegenstandes an sich als in seiner beziehung zu andern und zu seiner umgebung. diese beziehung wird durch* zu *ausgedrückt;* wozu stehen, *passen:* sehr gut stand das schwarze struppige halbergraute haar zu den roten triefenden augen E. T. A. HOFFMANN 12, 8 *Griseb.* (*meister Floh* 1); zu den blonden locken stehen seltsam die dunkelbraunen, fast schwarzen augen STIFTER *werke* 1, 218 *Sauer; s. auch* VOSS 1, 137 *unter* I, B, 3, *f, γ, dd. so mit besonderem sinn:*

> diesz haupt da steht zu einer krone nicht.
> (*that head of thine doth not become a crown*)
> *Shakesp.* 2, 257 (*Heinr. VI.,* 2. *th.* 5, 1).

weniger scharf ist diese beziehung ausgedrückt durch örtliche präpositionen wie bei: es ist auch wol zu merken, dasz, bey den nackenden leibern, die gewänder, so gelblicht, rötlich, veilfarb, und von purpur . . . nicht übel stehen SANDRART *acad.* (1675) 1, 63[b];

> wie niedlich steht dabey ihr weiszes müllerkleid!
> KOENIG *ged.* 533.

ähnliche ausdrücke schon mhd.-mnd.:

> dar under was hârmîn,
> als ez ob hemde wol stât *Iw.* 6487;
> diu kelli blank, dâ vor stêt wol dîn spengel
> *minnes.* 2, 93[a], 2 *Hagen* (TANHUSER);
> adamas unde ôk brigillus grât (*beryll-spitze*)
> an golde weideliken stât (*'nehmen sich im golde stattlich aus'*)
> *vruwen lof* 76;

deine backen stehen lieblich in den spangen, und dein hals in den keten (נָאווּ לְחָיַיִךְ בַּתּוֹרִים 'lieblich sind deinen *wangen die gehänge' u. s. w.*) *hohel.* 1, 10; von der beykommenden bordüre hält das stück 40 ellen . . . sie steht auf grün sehr gut GÖTHE *briefe* 11, 12, 21 (*an Schiller* 23. *jan.* 96).

c) gewöhnlich mit dativ der person, der für diese bedeutung charakteristisch und bei ihr vorherrschend ist, während er bei der modalen auf die ältere sprache beschränkt ist (s. 10, *g). nur ausnahmsweise treten dafür präpositionen ein:* allzu lichte kleider stehen nicht für alte leute GOTTSCHED *beobacht.* 280.

α) zunächst von kleidern und theilen der kleidung: vide ut isthic ornatus me deceat, sih wie steht mir das kleid CORVINUS *fons lat.* 256; das kleid stehet mir nicht, *'kleidet, zieret mich nicht'* ADELUNG (2, 5). *so auch für viele mundarten ausdrücklich angegeben: schweis.* 's chleid stot-em guet HUNZIKER 255; *österr.* dea(r) rock schdehd ihm guad CASTELLI 234; *oberlaus.* ANTON 13, 7; *in Rappenau* MEISINGER 182[a]; *nd.* dat kleet steit em good *'d. kleid sitzt ihm gut: er hat darin ein gutes ansehen' brem. wb.* 4, 992. — *so schon mhd.* (*mhd. wb.* 2, 2, 572[b]):

> nû merkent wie den frouwen ir gebende stât
> WALTHER V. D. VOGELW. 124, 24;
> der mûnich . . . sieht dar und wider
> ob im die kogel wol ste
> HEINR. V. NEUSTADT *gottes zuk.* 439 *Singer;*
> der mantel stund der junkfrau wol
> *fastn. sp.* 669, 4;
> der mantel stet dir lesterlich 668, 17;
> bin ich dann nit ein schöner knecht?
> ich weisz die kleider stehn mir recht
> GILHUSIUS *gramm.* 4, 2, *s.* 95;

in Jena liesz dir nur ein kurzer ermel schön,
weit besser wird dir hier ein langer aufschlag stehn
ZACHARIAE 1, 50 (*renommist* 2);

komm, gib mir deinen rock und mütze,
die maske musz mir köstlich stehn
GÖTHE 12, 92 (*Faust* I, 1847);

frauen sollten durchaus mannichfaltig gekleidet gehen; jede nach eigener art und weise, damit eine jede fühlen lernte, was ihr eigentlich gut stehe und wohl zieme 17, 281 (*wahlverw.* 2, 7); wie ihr das spitzenhäubchen so allerliebst steht! E. T. A. HOFFMANN 1, 201 *Grisebach* (*d. gold. topf* 5); heut' ist sie angethan mit flor und seide — steht ihr auch nicht übel BAUERNFELD *ges. schr.* 1, 43 (*leichts. aus liebe* 2, 10); dein hochzeits-kleid? ei, wie es dir steht! es ist, als ob's zu heut' gemacht wäre! HEBBEL 2, 11 (*Mar. Magd.* 1, 1). —

sie sieht nicht auf ihr kleid, ob ihr die farbe steht
J. A. SCHLEGEL *verm. ged.* 2, 247.

durch einen satz umschrieben:

wie artig, rieff sie, wird es dem Berintho stehen,
wenn er ins künfftige wird so gebunden gehen
NEUKIRCH *bei* HOFFMANNSWALDAU *auserl. ged.* 2, 131;

s. auch PÜCKLER *briefw.* 4, 320 *unter* I, C, 3, *f*, *α*.

β) von allerlei schmuck: ihr schmuck! . . . das hätte dir bei der trauung prächtig gestanden! HEBBEL 3, 185, 22 (*Agnes Bern.* 3, 8); die ohrgehenke stehen ihnen ganz vortrefflich GELLERT *bei* ADELUNG (2, 5);

wie sollte mir die kette stehn?
GÖTHE 12, 143 (*Faust* I, 2794);

wie schön der demantring dir steht,
wenn es zum feste morgen geht
ARNIM 15, 260;

werlich, uwer konigliche kron,
her juddenkonig, die stet dir schone
Alsfeld. passionssp. 5285;

ich hatte ihr aber einen so schönen kranz gemacht von farrenkraut, der ihr so gut stand und ihre wunderschönheit noch erhöhte BETTINA *d. Günderode* 1, 80;

umkränzt mit rosen eure scheitel,
(noch stehen euch die rosen gut)
HAGEDORN 3, 30;

um gottes willen andre bänder!
diesz gelbe steht mir scheuslich, ohne roth
GOTTER 1, 70;

ein pflästerchen, das Chloen besser stand
WIELAND 1, 255 *Berl. ak.* (*moral. br.* 5, 90).

ungewöhnlicheres: ein schwert, *s. Wiener gen.* 80, 32 *unter* I, B, 2, *e*, *β*;

o Diana jägrin erkorn,
wie wol steht dir das jägerhorn
GILHUSIUS *gramm. s.* 64 (3, 2). —

(*ironisch, im bilde:*)

ach schade, . . . dasz du armer schelm nicht längst ein
hahnrey bist!
wie artig würde dir doch das geweihe stehen?
NEUKIRCH *ged.* 205. —

diese narben stehen dir schön SCHILLER 2, 119 (*räub.* 3, 2); und die wunden sollen uns schön stehen IMMERMANN *Münchh.* 1, 51 (*corresp. mit d. buchh.* III).

γ) eine andre nuance kommt herein, wenn zu stehen *nicht allgemein lobende oder tadelnde ausdrücke, sondern adverbien mit bestimmterem inhalt treten; so mhd., s. unter a, α.* die tracht stand ihm natürlich, *machte den eindruck, als wenn sie ihm natürlich wäre, s.* NICOLAI *Seb. Nothanker* 1, 195 *unter* I, B, 3, *f*, *γ*, *bb. ferner:* wissen sie, dasz ihnen das kleid ganz fremd steht? (*für sich.*) weil sie's ausgeliehen hat *Raimunds vorgänger* 298 *Fürst* (GLEICH *Fiesko* 2, 5); seht . . . diese goldglänzende haube, die mir unendlich ehrwürdig stehen musz TIECK 4, 281. *anstatt der adverb. bestimmung kann ein vergleich eintreten, so in sprichwörtl. redensarten, wie:* das steht ihm wie der sau ein sattel *oder* eine bandhaub' (*Eifel*), wie der ziege das kummet (*Franken*) WANDER 4, 794, 85—87.

δ) in neuerer sprache wird stehen *auch sehr oft ganz ohne adverb in prägnanter weise* (= gut stehen) *gesagt, s.* J. A. SCHLEGEL *unter α*:

ich will auf einen spiegel was verwenden,
und ein paar dutzend schneider unterhalten,
um trachten auszusinnen, die mir stehn
(*to study fashions to adorn my body*)
A. W. SCHLEGEL *Shakesp.* 9, 30 (*Rich. III.*, 1, 2);

(*sie*) explizierte Henri Reille, warum sie witwenschleier trüge. 'symbolisch. und schwarz steht mir' HANS v. KAHLENBERG *Eva Sehring* 115.

ε) der dat. verstärkt durch präpositionale ausdrücke wie am leibe stehen (*wodurch dann auch* stehen *wieder einen eigentlicheren sinn erhält*):

er mag mir do mein schuch pûssen
das sie mir wol an meinen fûssen
sten umb und umb allzumal
pfarrer v. Kalenb. 1419;

er sieht genau die weiszen kleider glänzen,
die ihnen knapp und wohl am leibe stehn
GÖTHE 13, 191 (*d. geheimn.* 346);

Maria kannte den groszen wert dieser perlen nicht, . . . das einzige aber wuszte sie mit gewiszheit, dasz sie ihr, als sie sie einmal umgetan hatte, unsäglich schön und sanft um den hals stünden STIFTER *d. waldsteig* 76.

ζ) von der letzten verbindung unterscheidet sich die folgende durch den formelhafteren charakter, der eine innere beziehung, wie bei b andeutet:

wie schön der kuh das band zu halse steht
SCHILLER 14, 274 (*Tell* 1, 1, 53).

dasselbe gilt von der häufigen wendung zu gesichte stehen, *vgl.* gesicht II, 1, *g*, *δ*, *th.* 4, I, 4090. *eigentlich, doch zumeist, ohne dasz es auf die beziehung zum antlitz ankommt, vom bloszen* stehen *kaum verschieden:* die groszen goldnen ketten stehen ihnen (*den räthen*) zu gesicht — *Götz.* wie dem schwein das halsband GÖTHE 8, 116 (*Götz v. B.* 4); der schlafrock stand mir schön zu gesichte EICHENDORFF² 3, 15 (*taugen.* 2). *so dann übertragen:* ich malte . . . die fertigen häuser bereits hinein. sie stehen der landschaft trefflich zu gesichte STIFTER 1, 68 *Sauer. häufig in freierem sinne; vom gesichtsausdruck* (*vgl. unten d, β*): ich hätte alles in der welt darum gegeben, nicht ursache an einer heiterkeit gesehen zu seyn, die ihr so fürtrefflich zu gesicht stand GÖTHE 25, 46 (*dicht. u. wahrh.* 6); vielmehr glauben sie, nichts stehe ihnen besser zu gesicht, als eine schreckliche sicherheit und unverschämtheit KELLER 4, 45; das tennisspielen, das steht der Erna nämlich besonders gut zu gesicht SCHNITZLER *d. weite land* 55; eine erwiderung, die euerer excellenz zu gesichte steht. eine ästhetische erwiderung TH. MANN *königl. hoheit* 24. *daneben auch im sinne 'gefallen':* ja, gewisz, Linchen, mir hätte auch dieser oder jener besser zu gesichte gestanden, wie dein guter vater, der mir schon zu wenig jung war HOLTEI *erz. schr.* 3, 33; das weib ist ja lauter herzenslieb' . . . und der himmel war mir gnädig. dasz ich ihr zu gesicht gestanden bin W. FISCHER *Murwellen* 44. *die bedeutung 'gefallen' ist wohl von* gesicht *'visus' herzuleiten* (*wie* in die augen stechen), *während sonst von* gesicht *'vultus' auszugehen ist.*

d) andre, weniger häufige gebrauchsweisen, die innerhalb der sinnlichen (*sichtbaren*) *sphäre bleiben.*

α) von theilen des menschlichen leibes, vgl. a, β; so mhd.:

sîn bûch ne was ime nit ze lanc noh ze breit:
vil wol daz deme jungelinge steit
(LAMPRECHT) *Straszb. Alex.* 172.

so auch, im bilde: denn ich hôre, das wol funff mal dis edict sey verendert, und haben viel sich dran geerbeit, noch hat es nirgent wollen eine nasen gewinnen, die jhm wol stünde LUTHER 30, 3, 338, 5 *Weim.* (*vgl.* 36, 503, 1 *und* THIELE *Luthers sprichw. s.* 359). *in neuerer zeit kaum anders als von den haaren, die sich als ein schmuck* (*s. c, β*) *auffassen lassen:* was für seidenes haar du hast, lange, schöne locken, sie stehen dir gut, Kuni FREYTAG *ges. werke* 2, 82 (*brautf.* 5, 2).

β) von geberden, mienen u. ähnl.: dann umspielte seine lippen ein humoristisches lächeln, das ihm sehr gut stand und dem ganzen menschen etwas angenehmes gab M. MEYR *erz. aus. d. Ries* (1868) 2, 10;

sie ist die seuberleiche,
ihr lachen das stehet ihr wol
bergreihen s. 16, 19 *neudr.* (6, 4).

so absolut:

fahr ich nicht mit pferd' und wagen,
kan ich doch zu fusse gehn . . .
laufen kan nicht schândlich stehn
STOPPE *Parn.* 247.

γ) so auch, das subj. durch einen nebensatz ausgedrückt: siehe doch dieses schöne mensch und ihren zorn an,

wie lieblich stehets, dasz die zorn-runtzeln über den augenbranen zusammen gezogen OLEARIUS *pers. rosenth.* 71[b] (5, 19); auch ihm . . . stand es hübsch, wenn er den kopf mit den lichtbraunen locken zurückwarf STORM 5, 82.

δ) selten ist das dativ-object ein ding, vgl. BRUN v. SCHONEBECK 3910 *unter* I, B, 2, *f, η, ff:*

wie wol der heide in manicvaltiu varwe stât!
WALTHER v. D. VOGELW. 64, 13;

wie prächtig steht dem golde die wilde pracht,
dem herrscher-antlitz drohend hinzugeprägt!
HERDER 27, 50 (*'die alten münzen'*).

ε) sehr gewöhnlich dann in die seelisch-sittliche sphäre übertragen, anstehen, passen, sich schicken, mit mannigfachen nuancen, bald in hinsicht auf den ästhetischen eindruck, bald auf gesellschaftliche convention, bald im sinne moralischer beurtheilung. so absolut, besonders im älteren nhd. ungemein häufig.

α) wol, fein stehen *u. ä.:* wol stehen, *decere, condecere.* es stadt wol. *decet.* es zimbt sich MAALER 383[a]; *decet* . . . es gezimpt sich, es gebürt, es steht wol CALEPINUS VIII. *ling.* (1584) 341[a]. *zuweilen nicht sehr verschieden von* 10, *a, β. so mhd.:*

sîn lant nieman schelten sol
noch sînen herren; daz stât wol
Vridanc 63, 7;

richtet bey euch selbs, obs wol stehet (*var.:* stehe, *πρέπον ἐστὶν* . . .), das ein weib unbedecket fur gott bete 1 *Cor.* 11, 13. *verneint:* mit beyden händen zugleich auff dem clavier in die höhe oder herab springen, stehet gar nicht wol *Königsb. dichterkr. s.* 36 *neudr.;* (*für das in neuerer sprache zu erwartende* es steht gut *fehlen belege.*) *comparativ:* dasz sie . . . jhre seelen (*vor der hinrichtung*) dem lieben getrewen gott zu trewen händen bevehlen sollen, das stehet und lautet besser, als die droben erzehlte narrentheydungen SANDRUB *hist. u. poet. kurzw. s.* 94 *neudr. im nhd. daneben sehr gewöhnlich:* fein stehen, fein seyn, *star bene, convenire, convenirsi, essere convenevole.* das stehet fein. wie fein stehets, wann etc. KRAMER *dict.* 1, 355[b]; o wie fein stehets, wenn die grawen heubte, weise, und die alten, klug . . . sind (*ὡς ὡραῖα γερόντων σοφία*) *Syr.* 25, 6. *darnach als sprichw.:* es stehet fein, wenn die grawen heupter weisz, und die herren vernünfftig sind PETRI *Cc* 8[b]; es stehet nicht fein, ist auch nicht ehrlich, wann man weder das eine noch das andere gar seyn will MOSCHEROSCH *ges.* 348;

nun meiner treu! das nimmt mich wunder.
ich will doch horchen, steht's gleich nicht fein
KOTZEBUE *dram. w.* 1, 248 (*d. barmherz. brüder* 4).

im comparativ, s. SCHEIDT *grob.* 3059 *unter* I, B, 2, *f, α, bb;* es stehet nichts feiner, als . . . *non vi è cosa più bella, che* . . . KRAMER *dict.* 1, 355[b]. *mit andern ausdrücken der billigung:*

swie ez doch hêrlîchen stê
daz man für fursten tische gê
umb si mit gedrange
OTTOKAR *reimchr.* 8100;

steht es dan nicht schön und löblich, wan ein mann so dankbar ist
GROB *dichter. versuchg.* 44;

nichts steht ehrlicher auf erden
als umsonst getadelt werden
FLEMING 390, 65 *Lappenberg;*

ein stoltze gesellin . . . mit dem arse hin und wider nappet, das hüpsch stehen solt unnd darzů fein sein LINDENER *s.* 117 *Lichtenst.* (*Katzipori s.* 171).

β) das gegentheil übel, schändlich stehen *u. ä.:* es stadt übel, ist unfrey. *dedecet, haud convenit, indecet* MAALER 383[a] (*vgl.* 10, *a, γ*);

daz mîn rîten bî in übel stêt,
sît man und wîp ze fuoz hie gêt
Parz. 450, 15;

du spötter schreibest nur, was an uns übel steht
GROB *dichter. versuchg.* (1678) *s.* 41;

es stehet übel, wenn die bierhäuser voll, und die gotteshäuser ledig sind CHR. STARKE *synopsis n. test.* (1735) 2, 123. *sprichw.:* es stehet ubel (*als gemeinsamer anfang*), ein unflat in einem schönen hause seyn. wenn ein junges meydlein am tisch viel schwetzt, da feine alte matronen stille schweigen. wenn der wein desz mans herr wird *u. s. w.* PETRI Dd 1[a], *s. auch* Cc 8[b] *unter* I, B, 2, *g. verneint: accismis paululum uti non incivile.* sich ein wenig weigern stehet nicht übel DENTZLER 1, 5[b]; es würde nicht übel stehen, wann alsdann m. Bernhard Schmidt vorher ritte . . . SCHUPPIUS 804. *dafür in neuerer sprache:* es ist als dann ein verdienst für einen klugen kopf, . . . zu zeigen, wie schlecht pöbelhafte sitten stehen J. E. SCHLEGEL 3, 270. *comparativ:*

gib dir nicht selber lob, nichts ist, das schlimmer stehet
GROB *dichter. versuchg. s.* 32.

neben übel *besonders* schändlich: gleich wol so es schantlich stehen soll . . . das man einander inn anderer leut beiwesen umbfanget, küsset oder kützelet: wie schandlicher und leydlicher mus es dann stehen, vor leuten zancken FISCHART *ehezuchtb.* A 8[b]; ihr sagt, es stehe schändlich (*ὡς αἰσχρὸν ἦν*), seine wohlthäter zu verlassen HEILMANN *Thuc.* 395 (3, 63). — ein gepleder und gewesche ubern tische von unfletigen . . . sachen machen, ist eine grosze schande und stehet unerbar. andere leute ubern tische zur banck hawen unnd verleumbden, stehet lesterlich MATHESIUS *Syrach* 3, 25[b]; das stehet gar nicht heszlich, wenn ein herr sich über seine diener erbarmet SPERLING *Nicod. quaerens* 2 (1719), 562. — *ungewöhnlicher:* ich bekenne es stehet sehr geringe, einen ehrlichen mann durch den vorwurf seiner armuth zu kräncken LISCOW 254; kahl stehen, *s.* kahl 5, *th.* 5, 29.

γ) mit adverbien von bestimmterem inhalt, es steht lächerlich, *sieht lächerlich aus, macht einen lächerlichen eindruck:* was stehet lecherlicher, denn so ein aff menschenwerck thun wil? PETRI *Zz* 4[b];

bilder von dem heutigen stande
der kultur im deutschen lande,
winke wünschest du mitunter —
danke schön! es steht recht munter
LEUTHOLD *ged.*[4] 65. —

was man dir bringt in grossen zechen,
solt du alls geschwind herausser stechen,
als in eim trunck, das steht so frey
SCHEIDT *grob.* 3766 (*hierher?*);

so stehet es auch zum hefftigsten unsauber, wenn allerley lateinische, frantzösische . . . wörter in den text unserer rede geflickt werden OPITZ *poeterey s.* 27 *neudr.* — *so mit standesbezeichnungen:* wann eyn jäger des morgens auffsteht der jagen will, soll er den tag jägerlichen auszschreien, und die mit jm jagen wôllen also auffwecken, . . . woluff frisch und frôlich, das stehet heut jägerlich SEBIZ *feldb.* 565:

ihr empfindliches gewissen
hasset, was so weltlich steht
HAGEDORN *bei* ADELUNG (2, 5).

diese ausdrucksweisen sind jetzt veraltet.

ζ) während die besprochene absolute gebrauchsweise ziemlich auszer gebrauch gekommen ist, sind die fügungen mit dem dativ der person gerade der neueren sprache sehr geläufig; dabei kann der dativ d. pers. auch umschrieben sein: das religiöse stehet der weiblichen bescheidenheit sehr wohl; es giebt der schönheit ein gewisses edles, gesetztes und schmachtendes ansehen LESSING 1, 437 (*freyg.* 4, 3). *ganz selten ist der dativ durch eine präp. ersetzt:*

versprechen und halten,
steht fein bey jung und alten
deutsche sprichw. (1790) 82, 177.

α) zumeist mit denselben adverbien allgemeinen charakters, vgl. ε, α—β:

werdiu gesellekeit stêt wol den kinden
Tit. 60, 3, *vgl.* 114, 4;

daz solt du núme tůn, es stât dir nit wol, und ist ôch unzuht *St. Georgener pred.* 65, 1, *s. auch* 135, 5; sie nimmt sich kleine freyheiten heraus, welche mannspersonen unverschämt lassen würden, allein ihr stehen sie wohl GELLERT 4, 84; ein stilles und langmüthiges wesen steht einem tapfern manne wohl ARNDT *schr. für u. an s. l. Deutschen* 1, 273. *dafür jetzt:* es war etwas mütterliches darin, das ihr sehr gut stand LUDWIG 2, 307. *umgekehrt:*

des stât in trûren übel und stüende in frôide wol
WALTHER v. D. VOGELW. 42, 38;

es giebt olympischen neid oder eifersucht! der steht einem könige nicht übel HIPPEL *lebensl.* 3, 2, 29; Heinrich IV. geht daran zu grunde, dasz seinem heftigen

deutschen gemüth die welsche list allzu übel steht FREYTAG 17, 437 (*bilder* 1, 9). *jetzt gewöhnlich* schlecht: die Mainzer . . . affectiren ganz Franzosen zu seyn. dies thun besonders junge leute; es steht ihnen aber besonders schlecht SOLGER *nachgel. schr.* 1, 27. *anderes:*

mir ist liep daz si mich klage
ze mâze als ez ir schöne stê
WALTHER V. D. VOGELW. 61, 9;

freunde, treibet nur alles mit ernst und liebe; die beiden stehen dem Deutschen so schön, den ach! so vieles entstellt
GÖTHE 1, 399 (*4 jahresz.* 43); *vgl.* 3, 41. 41, 45. 330;

übrig bleiben aber wird uns ein frommes gemüth, das uns nirgends schöner steht als bei der arbeit RIEHL *deutsche arb.* 167;

wir mügenz noch wol scheiden . . .
und haben in ze friunde; daz uns noch lobelicher stât
Nib. 119, 4;

hör' auf doch mit weisheit zu prahlen, zu prangen,
bescheidenheit würde dir löblicher stehn GÖTHE 3, 246;

wie artig stehet dem herrn prof. nicht der angenommene eyfer LISCOW 157; es läszt sich wohl . . . alles mit grazie thun, ich kenne wenigstens einen groszen philosophen, dem in seiner liebenswürdigkeit auch dies edel steht TIECK 4, 35.

β) das subject ist meistens ein abstractes subst. oder ein stellvertretendes pronomen, s. die belege unter α. daneben ein inf., s. schweiz. schausp. 1, 156 *unter* I, B, 2, *f, η, cc;* es steet übel ainem jüngling win erkennen NICL. V. WYLE *transl.* 155, 26 *Keller. bei nachstellung jetzt nur mit* zu: es steht ihnen wohl, diesz wort gegen mich zu gebrauchen IFFLAND *theatr. werke* 2, 251 (*d. spieler* 3, 3). *ein satz:* deshalb mir gar übel gestanden, das ich als ein unfrütiger hirt . . . umb liesse kummen die schaff so miner trüw empfolht sind ZWINGLI *v. freih. der speisen s.* 4 *neudr.;*

das einer sin heren verratten sol,
es stat keim christenmenschen wol
MONE *schausp. des mittelalt.* 2, 283, 2444;

sei nicht galant, es steht dir schlecht EBNER-ESCHENBACH 4, 289.

γ) mit adverbien bestimmteren inhalts (vgl. e, γ), s. Alsf. passionssp. 539 *unter* I, B, 2, *f, η, bb:*

ein jungfrow sol nit hinter sich
sehen, das staat ir züchtigklich
BRANT *narrensch.* 3[b] *Zarncke, var.;*

wie komme ich mir vor, mir eine religion machen zu lassen, die mir nimmermehr natürlich stehen wird! GUTZKOW *ges. werke* 3, 418 (*d. diakon.* VII); du hast bis jetzt zwar keine anlagen zur eitelkeit, würde dir auch komisch stehn M. DIERS *Jos. Köppen* 22.

δ) seit dem 18. jahrh. sehr gewöhnlich ohne adverbiale bestimmung, in prägnantem gebrauche (= gut stehen, *vgl. c. δ*): herr Leander, wie sehen sie mir denn aber heute einmal so verdrieszlich aus? ach! das gesichte steht einem . . . er gar nicht! LESSING 2, 370 (*Damon* 4);

ein weibisch mitleid steht nicht dienern meiner rache:
die wuth ist ihre pflicht und tödten ihre sache
WEISZE *Rich. III. s.* 70 *neudr.* (4, 6);

frauen stünde, gelehrt sein, nicht? die wahrheit zu sagen,
nützlich ist es, es steht männern so wenig wie fraun
KLEIST 4, 23 *E. Schmidt (epigr.* 5);

drum sehn mer hie stark druf, . . .
dasz unsri maidle recht an's schaffe sich geweene;
d' arwet macht gsund, un steht de wüeste wie de scheene
ARNOLD *pfingstmont.* 65 (2, 6).

in folgender stelle mehr im sinne des heutigen liegen (II, 11, *i, th.* 6, 1014): Immermann . . . möchte productionen geben ohne ironie; aber primitive gefühle, zärtlichkeiten . . . zu zeichnen, steht ihm nicht GUTZKOW *ges. werke* 9, 286.

ε) in absolutem gebrauch im 18. jahrh. als nd. (*pommersch*) *bezeugt:* dat steet nig, *'es geziemet sich nicht'* DÄHNERT 455[b]. *dazu (?):*

sei gott gleich! — 'ach! das geht nicht.'
so sei ein mensch! — 'das steht nicht.' —
ei was! es kann doch stehn
ARNDT 5, 331 *Meisner.*

12) *von specielleren gebrauchsweisen ist die anwendung auf schriftliche darstellungen die häufigste.*

a) in es steht geschrieben *hat* steht *einerseits den werth eines hilfsverbs, wie sonst neben prädicatsadjectiven* (*vgl.* 5 *und* 8, *bes.* 8, *n*), *andrerseits betont es das feste, dauernde, beständige des geschriebenen im unterschiede vom gesprochenen worte. die verbindung findet sich vereinzelt schon ahd.:*

kéremes in múate uns sélben io zi gúate
frámmortes thia gotes dât, só siu thar giscríban stat
OTFRID 3, 26, 6 (*ebenso* 5, 12, 4).

(WILLIAM 49, 1, *s. c, γ, aa.*) *auch im mhd. ist sie noch nicht sehr häufig:*

also man vint geschreben stan
BRUN V. SCHONEBECK 2719;

weitere belege s. unten. im nhd. ist sie von anfang an eine feste formel und viel üblicher als es ist geschrieben. *ihre verbreitung geht wohl besonders auf den einflusz der Lutherschen bibelübersetzung und der reformation zurück.* (*vgl.* schreiben II, 8, *b, th.* 9, 1696*f.*)

α) so ohne weiteren zusatz, als einleitung eines citats: es stehet geschrieben (*γέγραπται*), du solt gott deinen herrn anbeten, und jm allein dienen *Luc.* 4, 8; *vgl. Gal.* 3, 10; dann geschriben steet, übertretung goetlicher gesetze bleibt nit unerrochen BERTH. V. CHIEMSEE *s.* 5; *s. auch* GEILER *bilgersch.* 3[a] *unter* I, B, 2, *f, η, dd. in freierem sinne (?):*

jeder treibe sein handwerk, doch immer steh' es geschrieben:
diesz ist das handwerk, und der treibet das handwerk geschickt
GÖTHE *werke* I, 5, 249 *Weim.*

β) durch präpositionen oder adverbia erweitert:

das steht vom Ulenspiegel gschriben
der hab disz stücklin auch getriben
SCHEIDT *grob.* 919.

so bes. bei relativischer anknüpfung, s. d. städte chron. 8, 104, 13 *unter* I, B, 2, *f, η, dd;* er ists, von dem geschrieben stehet, sihe, ich sende meinen engel fur deinem angesicht her *Luc.* 7, 27. *daneben mit* über; *mhd.* umbe:

umb allez sîn geslehte
stuont dâ geschriben rehte *Parz.* 455, 16.

mit quellen- oder stellenangabe: alles was in diesem buch geschrieben stehet *Jerem.* 25, 13; wie denn geschrieben stehet in dem gesetz des herrn *Luc.* 2, 23; es stand Mathei am XVIII geschriben . . . SCHADE *sat. u. pasqu.* 2, 140, 28; wi geschriben steet im 1. bûch Samuels, am 23 c. MELISSUS *psalmen s.* 108 *neudr.*, in Paulo, *s.* FISCHART 1, 10 *unter* I, B, 2, *f, η, dd;*

an vielen orten stehts geschrieben,
das, wie wirs han allhie getrieben,
werden wir müssen rechnung gebn
KRÜGER *aktion v. d. anf. d. welt* B 3[b].

sonst: in latin, *s.* HEINR. V. NEUSTADT *gottes zuk.* 68 *unter* I, B, 2, *e, β.* — *so auch:* do er (*pabst Johannes*) gen Constantinopel kam alse do vor stet geschriben, do zogete daz volke gegen im us *d. städte chr.* 8, 31, 31 (CLOSENER); alse hyvor geschreben steit *Kulmer recht* V, 38. — *nicht in büchern:* vor der ärmsten hütte stand viva Pio nono mit kreide angeschrieben MOLTKE *ges. schr.* 1, 25;

wirke! das ist das grosze gesetz, in des tempels
tafel gehaun . . . noch fassest du nicht des gesetzes
ganzen verstand. denn es steht zwar in der halle
nicht geschrieben . . .
KLOPSTOCK *oden* 2, 48 *Muncker-Pawel* (*'d. gränzstein'*).

s. auch wunderh. 1, 95 *unter* I, B, 3, *d,* ζ.

γ) mit bestimmtem subject: in disem exemplar stand geschriben vier gûtú bûchlú SUSO 3, 2 *Bihlmeyer;* glycher wyse, als ob diese(l)b ingezogen schrifte nienert alda geschriben stünd NICL. V. WYLE *transl.* 15, 36 *Keller;* da fand man zu Ahmetha . . . ein buch, und stund also drinnen eine geschicht geschrieben *Esra* 6, 2: daher trifft uns auch der fluch und schwur, der geschrieben stehet im gesetze Mose *Dan.* 9, 11; so find man alsdann die schrifft im ey geschriben stehn SEBIZ *feldb.* 108; *s. ferner* JOH. EBERLIN 1, 61 *unter* I, B, 2, *f, δ, bb; Zürcher bibel* 1, 309[b] *unter* I, B, 3, *b, γ. im bilde:*

am himmel steht ein scheidebrief
ins abendrot geschrieben KELLER 9, 70.

namen: der namen nicht geschrieben stehen in dem buch des lebens *offenb.* 17, 8. *dafür oft die personen selbst eingesetzt (vgl. e):* und na eme quemen de bischoppe, de hyrna staet geschreven *Münster chron.* 1, 92; *vgl. d. städte chr.* 5, 18, 25 *unter* I, B, 2, *f, δ, aa;* in gegenwertigkeit . . . der zeugen die im kauffbrieff geschrieben stunden *Jerem.* 32, 12;

in diesem büchelchen stehn vorn und hinten,
wie ich mir sagen lassen, mit des herrn
selbsteigner hand, die angehörigen
von ihm und ihr geschrieben
LESSING 2, 327 (*Nathan* 4, 7, 731).

s. ferner d, δ; e, β, dd; h, a. β. δ, und mit andern part. f; g.

b) für geschrieben *können ähnliche ausdrücke eintreten:* an allen zimmern stehe schon seit gestern mit kreide deutlich angeschrieben, wer darin wohnen solle GÖTHE 18, 253 (*Wilh. Meister* 3, 3); ich bewundre nur immer das spiel des katers ... so oft er zum beispiel das kaninchen aus der tasche nahm, hob er es jederzeit bei den ohren, — es stand ihm nicht vorgeschrieben TIECK 5, 233 (*gest. kater*, 2. *zwischenakt*). *freier, im sinne der chiromantie:*

beseht die flache handt, ...
da stehet all mein glück und unglück uffgeschrieben
ZINCGREF *auserl. ged. s.* 59 *neudr.* (48, 22). —

mhd. öfter beschriben stân, *s.* HOEFER *älteste urk. s.* 19, 21 *und* 29, LACOMBLET *urkundenb. no.* 515 *und* 532, BRUN v. SCHONEBECK 3204 *unter* I, B, 2, *f, η, ff. und δ, ff.* — darumb ist von jm gesand ... diese schrifft, die da verzeichent stehet *Dan.* 5, 24; das im vorberichte zu meinem trauerspiel als eine note angeführt stehet AYRENHOFF *werke* 1, 226; sie erhalten hiebey ... ein paquet, dessen inhalt und behandlung hiernächst verzeichnet steht GÖTHE *briefe* 33, 198, 13; auch im Morgenblatt stehe es schon weitläuftig aus Frankfurt berichtet BRENTANO 9, 175;

frei wählten wir des reiches schutz und schirm,
so steht's bemerkt in kaiser Friedrichs brief
SCHILLER 14, 326 (*Tell* 2, 2, 1215);

so stand ihm sein geschick bebrieft,
das seeweib sollt' er schaun
ARNDT 6, 219 *Meisner;*

du hast mit hunden wild gehetzt, obwohl
geboten steht, ein tempelritter solle
den teufel nur aus seinem innern jagen
(Z. WERNER) *söhne des thales* 1, 121.

vgl. auch FISCHART *bienenk.* 16[b] *unter* I, B, 1, *f, γ.* — Klotilde — die sehnsucht ... oder etwas dem ähnliches steht unter ihnen (*den bildern*) zu lesen RAABE *d. hungerpastor* [10] 275 (25. *kap.*); *neben* geschrieben:

der Josua war doch auch ein soldat, ...
und wo steht denn geschrieben zu lesen,
dasz sie solche fluchmäuler sind gewesen?
SCHILLER 12, 37 (*Wallenst. lag.* 8). —

wenn unsre recension gedruckt steht GÖTHE *briefe* 42, 73 (*an Zelter* 2. *märz* 27).

c) für geschrieben stehen *steht dann auch, und noch viel gewöhnlicher, bloszes* stehen, *fast immer mit ortsangaben, so dasz hier eigentlich nur ein specieller fall der allgemeinen bedeutung 'sich an einem orte befinden'* (s. B, 5—6) *vorliegt.*

α) in (*mhd.* an) einem buche, briefe *u. ähnl.:* si sprachen, er macheti bûcher, an den stûndi falschû lere SUSO 68, 22 *Bihlmeyer;*

swaz an disem brieve stêt
rittertreue 155;

nim dir widerumb ein ander buch, und schreib alle vorige rede drein, die im ersten buch stunden *Jerem.* 36, 28; er hat ein bûch darinn stehts alles S. FRANCK *sprichw.* 1, 11[a]; die schiffer-melodie stand in einem bande Rousseau'scher lieder-compositionen GÖTHE *briefe* 27, 233 (*an Zelter* 14. *nov.* 16). *so speciell:* gottes wort steht in der bibel, *verbum dei continetur in bibliis* FRISCH 2, 326°; darumb stehet in der schrifft (*var.:* ist ynn der schrifft verfasset, περιέχει ἐν γραφῇ), sihe da, ich lege einen ausserweleten kôstlichen eckstein in Zion 1 *Pet* 2, 6; die lieder, die in der bibel stehen SCHUBART *ästhet. der tonk.* 8. —

nun lasz uns hören, weiter fort,
was in dem brieffe stehn für wort
SPANGENBERG *ausgew. dicht. s.* 37 (*ganszk.* 992);

sprichw. das stund wol ym brieffe? LUTHER *sprichw.* 201 *Thiele, s. s.* 202 *f. mundartlich in d. Schweiz* was stot im (in sim) brief? HUNZIKER 255. SEILER 279[a]. — über Romeo und Julia steht ein sehr vernünftiger anklang in eurer zeitung GÖTHE *briefe* 27, 51 (*an Zelter* 8. *juni* 16); und die bey euch die narren spielen, laszt sie nicht mehr sagen, als in ihrer rolle steht (*than is set down for them*) A. W. SCHLEGEL *Shakesp.* 3, 241 (*Hamlet* 3, 2);

von span'schen truppen aber und infanten ...
steht im vertrage nichts
SCHILLER 12, 124 (*Piccol.* 2, 7).

β) ein buch wird gern mit dem autornamen angeführt; daher: es steht im Cicerone, *Cicero scriptum reliquit* STEINBACH 2, 668; Christus ist allein das licht unsers lebens, wie im Johanne stehet SCHWEINICHEN 1, 8; im Moyse, *s.* GILHUSIUS *gramm.* 1, 3 *unter* I, B, 2, *f, α, bb;*

wie's im Homerus steht
HERWEGH *gedichte eines lebend.* 2, 70.

ungewöhnlich bei neueren autoren: ja sie werden's machen, wie im Gellert steht: er besah die spitz' und schneide und steckt ihn langsam wieder ein LENZ 1, 339 *Blei* (*hofm.* 1, 5). *daneben* bei: was weytter bei Peterman Etterlin und im legend bûch für fabel ... von jm (*Karl d. gr.*) geschriben steet, lasz ich in seinem werdt S. FRANCK *chron. der Teutschen* (1539) 77[b]; die actenstücke, die in diesem streit gewechselt worden, stehen ... bei Harpprecht RANKE *s. werke* 1, 317, *ann.* 1; freilich steht bei Marcus ... D. F. STRAUSZ *leben Jesu* 1, 32.

γ) nähere angaben der stelle innerhalb eines buches u. ähnl.

aa) zu end des bestimten fleschenbüchleins stund ... eyn kleyn anhänglin und tractetlin *Garg. s.* 42 *neudr.*; hinter allen (*romanzen*) steht eine nutzanwendung GERSTENBERG *rezensionen s.* 70, 20; er (*mein 'Cook'*) steht vor dem ersten bande meiner übersetzung von Cook's letzter reise FORSTER *sämtl. schr.* 8, 30; die worte standen unter dem bilde ARNIM 2, 53. *mit adverbien:* auch stehet hier, das Pickelhäring die reise über 65 maas wein ... allein getrunken *schausp. der engl. komöd.* 96, 1 *Creizenach* (*tugend- u. liebesstr.* 3, 2);

unschuldig hingerichtet! ja hier stehts
TIECK 2, 204.

ebenso sagt man: da steht's! *doch wird* da stehen *gewöhnlich in ganz allgemeinem sinne gesagt* (= geschrieben stehen *überhaupt*): der zweyte (*Wolf*) dagegen hat sich ... dem widerspruch ergeben, dasz er alles was man sagen kann, ja alles was da steht hartnäckig verneint GÖTHE *briefe* 27, 149 (*an Zelter* 28. *aug.* 1816). — *so bei rück- und vorverweisen:* daz sélba vérs stêt ôuh da vóra WILLIRAM 49, 1; *häufig* wie oben steht, *s. z. b.* STEINHÖWEL *Aesop s.* 5 *unter* I, B, 2, *f, η, aa;* darumb hab ich dise kleine verszlein daran gehenckt, wie unden stehn SCHUMANN *nachtbüchl.* 28, 21 *Bolte* (1, 6); *dafür* stat hernach (hie noch), *s. d. städte chr.* 5, 25, 33 *und* GERSDORFF *wundartzn.* 20[a] *unter* I, B, 2, *f, η, aa und α, bb.* — *vgl. auch* (*da*) zog er (*d. vogt*) die vier befehle aus der tasche, ob er ihnen nicht ... auszen ansehen könnte, was inwendig stehen möchte HEBEL 3, 87.

bb) häufig am rechten orte, platze *u. ähnl.* stehen: einige allgemeine betrachtungen werden hoffentlich hier am rechten orte stehen GÖTHE 23, 216 (*wanderj.* 3, 14); *ähnlich* 37, 52 (am rechten platze); deszhalb der ausfall besonders gegen uns nicht am rechten flecke steht *briefe* 16, 101, 20 (*an Schiller* 5. *juli* 1802); die wahrheit steht überall an ihrem rechten platze KLINGER 3, 152 (*Fausts leb.* 3, 9).

δ) mit angaben des materials, worauf geschrieben wird. auf dem papier stehen *von dem, was niedergeschrieben ist, im unterschiede von dem, was mündlich geredet oder nur im kopfe entworfen ist:* Hersilie ... hat mir in der geschwindigkeit die ganze familie aus dem stegreife in's lustige recensirt; ich wollte, dasz es auf dem papier stünde GÖTHE 21, 109 (*wanderj.* 1, 6). *ungewöhnlich:* meinen winter bring ich beynahe in absoluter einsamkeit zu, dictire fleiszig, so dasz meine ganze existenz wie auf dem papiere steht GÖTHE *briefe* 35, 261, 21 (*an Zelter* 5. *febr.* 22), *s. auch* 33, 239, 17 (20. *sept.* 20). *früher* auf pergament, *vgl.* LOHENSTEIN *Armin.* 1, 127[b], *unten f. im einzelnen* auf einem blatte:

der ahnen tugenden, und ihre heldenthaten,
davon auf jedem blat auch neue wunder stehn
KOENIG *ged.* 87;

was auf dem titelblatte steht RABENER *werke* 1, 155. *dafür:* kennen Sie die Kantischen beobachtungen über das gefühl des schönen und erhabenen von 1771? es wäre eine recht artige schrift wenn die worte schön

und erhaben auf dem titel gar nicht stünden GÖTHE *briefe* 10, 235, 7 (*an Schiller* 10. *febr.* 1795); wenn die schelmstreiche Scapins und dergleichen auf dem zettel standen *werke* 24, 166 (*dicht. und wahrh.* 3). — *aufschriften, inschriften:* auf jedem topfe steht, dasz die schminke unschädlich sei TIECK 7, 197 (*Lovell* 9, 12); auf einem derselben (*sitze*) im theater steht eine inschrift GÖTHE 37, 193. *vom gepräge der münzen:* in unsern zeiten hat man in Siebenbürgen ein gewelb gefunden, . . . das ist steck voller geschlagner goldgülden gelegen, . . . auff einem stehet grieckisch, Basilij Lisymachon, auff eim andern stehen drey bilder . . . MATHESIUS *Sar.* 15ᵇ. *namen oder initialen in wäsche und dergl.:* es stehen auf jedem stücke von mir die anfangsbuchstaben meines namens GELLERT 3, 174 (*betschw.* 2, 1); ihr taschentuch aber, in dem ihr name stand, schenkte sie dem jäger GRIMM *märchen* 249 (*nr.* 60).

ε) selten und nur mit besonderem nachdruck ganz ohne solche bestimmungen: im ersten falle haben Milton, Haller, Kleist und andre gedichtet: sie sannen lang, ohne zu schreiben: sprachen sie aber, so wards und stand HERDER 5, 184 (*hier als ausdruck der vollendung, wie* B, 13, *f*); heute geht auch Iphigenie ab, o mögtest du fühlen wie viel gedancken zu dir herüber und hinüber gegangen sind bisz das stück so stand GÖTHE *briefe* 8, 132 (*an fr. v. Stein* 13. *jan.* 87); ich erzähle aus den jahren 1770 und 1780. also stehe es! ARNDT 1, 18 *Rösch.*

d) als subject tritt zu stehen *theils der wortlaut des geschriebenen in directer oder indirecter wiedergabe* (*s. a, α. β*). *theils hinweisende u. a. pronomina oder entsprechende substantiva. letztere verlangen besondere betrachtung, da sie neue nuancen entwickeln.*

α) buchstaben, wörter: es bedeüte etwas grosz das ein 's' stünde im mittel des namen (*Jhesus*) EBERLIN 1, 58 *neudr.;*

hier steht ein andres fremdes anfangszeichen.
hier steht ein I KLEIST *Amphitr.* 2, 4, 1118 *f.*

(*vgl. unter* I, B, 3, *f, γ, dd*). — im Virgilio stehen vil hebreische wörter MATHESIUS *Sar.* 13ᵇ; ich halte es für eine gelehrte abhandlung . . ., weil so erschrecklich vieles griechisch darinnen steht RABENER 5, 46; hier kommen also die Wanderjahre angezogen; . . . ich kann mich rühmen, dasz keine zeile drinnen steht, die nicht gefühlt oder gedacht wäre GÖTHE *briefe* 35, 146, 10 (*an Zelter* 19. *oct.* 21); meine mutter . . . liesz sich nie ader, wenn im calender das zeichen zum gutaderlassen stand HIPPEL *lebensläufe* 1, 26; *vgl. e, α.*

β) stehen *wird dann auch auf allerlei sprachliche beziehungen angewandt, wobei die vorstellung des geschriebenseins ganz wegfällt, theilweise auch kaum zu grunde liegt:* da beim Franzosen hauptwort und nebenbegriffe fast willkürlich unter einander vermengt zu stehen scheinen LENZ . . 329 *Tieck;* der willkür jedes burschen, wenn ein von vor seinem namen stand, waren die armen schelme preisgegeben ED. GENAST *tageb.* 15; denn in den kurzen sylben, wo wir (*Griechen*) tönende vokale haben, steht bey euch (*Deutschen*) meistens das unbedeutende e A. W. SCHLEGEL *im Athenäum* 1, 13. *von der rechtschreibung:* in folgenden áber nicht; als: jnnerlich, . . . sondern mús stehen: innerlich BUTSCHKY *hochd. kanz. s.* 9; weis, das zeitwort, ich weis, stehet mit dem einfachen und kleinen s am ende GUEINTZ *deutsche rechtschr.* (1666) 158. *von der wortbildung und flexion:* nur mit dem unterschiede, dasz wenn die zusammensetzung ächt ist, das augment vor die ganze zusammensetzung tritt, wenn sie aber unächt ist, nach der trennbaren partikel stehet ADELUNG *umständl. lehrgeb.* 2, 10. *von gebrauch der wörter und wortformen:* zů latin stet sacrilegus (*als glosse zu:* den grosten schalck) *Terenz* (1499) 49ᵃ; eyn iglich wortt soll man lassen stehen ynn seyner natürlichen bedeuttung LUTHER 11, 436, 21 *Weim.;* nym fur dich das griechische testament und halts gegen deudsche sprache, so wirstu finden, . . . das dort offt artickel stehen, da sie ym gegen deudschen (*in der deutschen entsprechung*) nicht stehen müssen 26, 359, 25 *f.*; die präposition in steht mit dem dativ und accusativ; in der indirekten rede steht das verb im conjunctiv *u. ähnl.* (*das letzte beispiel deutlich von 7 ausgehend*). *ungewöhnlich vom vorkommen, vorhandensein eines wortes:* so sage mir doch, was heisst denn eigentlich ein greck? . . . das wort steht gar nicht im deutschen, und in Schwaben hab' ichs nie gehört KLINGER 1, 113 (*falsch. spieler* 1, 6).

γ) vom inhalt der bücher u. s. w.:

viel gute lehren stehn in diesem buche
GÖTHE I 4, 290 *Weim.*

— endlich schreiben sie mir keine solchen verschen mehr, als in ihrem letzten briefe stehen GELLERT 4, 233; und hat alle lob und danklieder gesungen, wo im alten gesangbuch stehn LUDWIG 2, 348. — *titel von dichtungen:* unter dem jahr 1747 führt er (*Gottsched*) die theatralischen werke desselben (*J. E. Schlegels*) an, und sagt: 'hier stehen 1. Canut, 2. der geheimniszvolle . . .' LESSING 6, 40 (*litt. briefe* 1, 16). *auch die sache selbst, von der gehandelt wird, tritt als subject ein* (*vgl. unter a, γ*): in diesem bande steht die ganze weltgeschichte, stehen die thaten der alten Römer *und dergl., vgl.* KOENIG *ged.* 87 *unter c, δ*); ich kann die meisten dieser phänomene im zusammenhange erst später erklären; hier stehe nur éins HERDER 5, 10 *Suphan. ähnlich:* item dedit 50 mark, die sten in unsern scholtbuche *Marienb. treszlerb.* 2, 2 *Joachim* (*vom j.* 1399);

die kreid hat er (*d. wirt*) schon in der handt:
fünff masz wein stehn an der wandt
MANGOLD *marckschiff* A 4ᵇ.

so dann in der häufigen wendung etwas steht im kalender:

so lange dieser tag in dem kalender steht
GÜNTHER *nachlese* (1742) *s.* 71;

δ) diese ausdehnung des gebrauchs wird durch hinzufügung eines part. verdeutlicht: so stand doch auf keiner einzigen (*münzsorte*) der werth angegeben GAUDY *s. werke* 2, 38. *dabei wird die vorstellung des geschriebenen zuweilen ganz aufgegeben:* steht nicht in den worten: 'Alektryo bringt dir glücke selbst um undank!' ganz deutlich ausgesprochen, dasz der hahn selbst für undank seinem herrn glück bringen werde? BRENTANO 5, 58. *noch entschiedener ist in folgender stelle das part. der hauptbegriff:* von den vier ecken der welt wähen die vier gewaltigste wind, . . . welche inn disen zwen reimen stehn begriffen SEBIZ *feldb.* 6.

e) von hier aus bildet sich eine gebrauchsweise mit persönlichem subject.

α) namen *von personen* stehen *irgendwo, ein specialfall von d, α; so schon ahd.:* ábe déro lébenton briêfpuôche uuérden sie gescaben dâr siê uuânent iro námen stân fóne guôten frêhten NOTKER 2, 271, 19 *Piper* (*ps.* 68, 29); alle, deren namen auf diesem blatt stehen SCHILLER 3, 99 (*Fiesko* 3, 6). *dafür wird dann die person selbst als subj. gesetzt, zuweilen mit verdeutlichendem zusatz:* item 235 m. gemeyne hern . . . monchen armen luten herren noch uswysunge der selben zedel, do ilicher bey namen steet *Marienburger treszlerb. s.* 436, 38 *Joachim* (*zum j.* 1407). *sonst:* ich fürchte gegen einen oder den andern (*freiheitskämpfer*) unbillig zu seyn. und doch können sie nicht alle hier stehen TH. ABBT 1, 176. *so sehr häufig in bestimmten verbindungen mit besonderem sinn:* 'unser herr professor steht im conversationslexicon!' schrieen die kinder FREYTAG *handschr.* 1, 156 (1, 6). — auf der liste stehen, *'im verzeichnisse verzeichnet sein'* CAMPE; *so:* Wilhelm . . . stieg bei der fabrik ab, deren unternehmer auch als schuldner auf seiner liste stand GÖTHE 18, 137 (*W. Meister* 2, 3). *in anderm sinne:* der bruder hat unter der truppe eine tänzerin, mit der er schön thut, . . . in der stadt noch einige frauen, denen er aufwartet, und nun steh' ich (*Philine*) auch auf der liste 19, 81 (4, 14). *für das erstere sonst:* in eines seinem buch, schuldbuch etc. stehen, *stare, restare nel libro di uno, essergli debitore* KRAMER *dict.* 2, 928ᵇ;

die halbe armee steht in meinem buch
SCHILLER 12, 48 (*Wallenst. lag.* 11);

steht der Parnasz in der feuerkasse? TIECK 5, 303 (*verk. welt* 1).

β) feste und sprichwörtliche redeweisen, die zum theil auch andre subjecte zulassen.

aa) im kalender stehen, *von heiligen, s. rollwagenb.* 73, 23 *unter* I, B, 1, *f, γ*: du würdest mehr teufel auf der erde herumfahren sehen, als schutzheilige im kalender

stehen KLINGER 3, 141 (*Fausts leb.* 3, 7). — *von namen:* Halbaus! . . . den namen habe ich mein lebtag noch nicht gehört, ich wette der steht nicht in dem kalender GRIMM *märchen nr.* 2.

bb) *der attributive zusatz* wie er (sie, es) im buche steht, *hat den sinn des mustergültigen, idealen, vorzüglichen:* ein arbeiter sei er wie er im buche stehe, fleiszig und strebsam POLENZ *Grabenhäger* 1, 126; es ist der kaiser wie er im buche steht! TH. MANN *königl. hoheit* 18.

cc) *specieller* im schwarzen buch stehen, *in verruf sein, vgl.* schwarz II, 1, *e, th.* 9, 2318: der Liegnitzer schulrat paszt auf, und da steht man im schwarzen buch, man weisz nicht wie FONTANE 6, 26 (*quitt* 4). — *andres mehr vereinzelt, so* im marterbuche (*eig. im passionale*), *vgl. das., th.* 6, 1680:

du bist wol lobens wert, dasz du die jungen knaben
so fromm und heilig machst nach deinen lehrers gaben.
denn wenn sie nur ein jahr in deine schule gehn,
so mögen sie schon wol im marterbuche stehn
GROB *dichter. versuchg. s.* 35.

dd) *im gegentheiligen sinne häufig* (bei einem) gut angeschrieben stehen: steht ihr herrn da nicht wohl angeschrieben? GÖTHE 8, 36 (*Götz v. Berl.* 1); er gestand mir . . ., dasz er nicht am besten bei seinem oncle angeschrieben stehe, und es wohl auch verdient haben möge SCHILLER 4, 280, wenn ihr denn nun am hofe recht gut angeschrieben steht, so gedenkt hübsch meiner TIECK 5, 580 (*Däumchen* 3, 6). *auch* hoch angeschrieben, *s.* JUNG-STILLING 1, 36 *unter* I, B, 3, *d.*

ee) bei einem in *oder* an der kreide stehen, *sein schuldner sein, vgl.* kreide II, 2, *a—d, th.* 5, 2140: er liefe sonst gefahr, dasz ihm ein kaufmann anpackte, bey dem er noch von alters her an der kreide stünde BODE *Montaigne* 2, 216; war's etwa einer von den Lübischen stadtjunkern, bei denen du in der kreide stehst? STORM 4, 285. *dafür dann auch unbildlich* in eines schuld stehen, *vgl.* schuld II, 3, *a, th.* 9, 1878.

γ) *ähnliche redeweisen mit sächlichem subj. seien hier angeschlossen.*

aa) die eisengieszerei bei Remscheid stand im jahre 1847 mit 174 604 rthlr. zu buch . . . es ist . . . vergebens versucht worden, die ruinen und grundstücke für den preis, den man sie werthgeschätzt hatte, zu veräuszern BISMARCK *polit. reden* 1, 349 *Kohl.*

bb) auf der tagesordnung stehen: sie sehen nun, dasz der kampf um die kunst im reichstag nicht nur dann auf der tagesordnung steht, wenn gerade über sezessionistische maler debattiert wird NAUMANN *ausstellungsbr.* 151. *freier:* da ging es in der hofküche ganz anders her; da standen ohrfeigen mit auf der tagesordnung ED. GENAST *tageb.* 53 (*dafür üblicher:* waren an der t., *vgl.* tagesordnung, *th.* 11, 70 *f.*).

f) *weiterhin von malerischer oder zeichnerischer darstellung; bisweilen mit verdeutlichendem zusatz* gemalt stehen: nu steit hernauch geschriben und gemalt, wie er gen Costentz für RICHENTAL *Constanzer concil s.* 25, *var.;* ein wirthshaus, daran ein schild hing, auf welchem ein schwartzes pferd gemahlet stunde *Simpl. schr.* 3, 387, 27 *Kurz* (*vogeln.* 1, 15). *ohne solchen:* item 1 m. 2 scot vor 12 silberynne schildichin, do des meisters wopen ynne steet *Marienburger treszlerb.* 307, 10 *Joachim* (*zum j.* 1404); so auch steht des hahnen bild auf dem deckel des ABC-buches, die schüler zu mahnen, dasz sie früh aufstehen sollen BRENTANO 5, 88. *zeichnung, colorierung und schrift sind vereinigt auf landkarten:* ein widderfell . . ., darauf der abrisz des mittelländischen meeres, seiner klippen und winde gestanden LOHENSTEIN *Armin.* 1, 127[b]; Homers zauberinsel . . . gehört auf die charte der wanderungen seines helden so nothwendig, als sie damals auf der weltcharte stand HERDER 22, 148. *dazu:* er ist ein angesehener prinz, weit her, sein land steht gar nicht einmal auf meiner landkarte TIECK 5, 192 (*gest. kater* 1, 2, *vgl. die volksthüml. redeweise:* das liegt hinter der landkarte).

g) *sonst von allerlei arten bildlicher wiedergabe, vgl. c, δ:* (*tücher*) darinn die historien desz alten testaments gar wunderbarlich gewürckt stünden STUMPF *Schwytzer chron.* 260[a]; als er ihr das erste geschirr gebracht, so von krystall war, auf welchem gegraben stunde ein Cupido, der auf seinem köcher über die see fuhre ANTON ULRICH V. BRAUNSCHW. *Octavia* 1, 723. *von plastischen darstellungen, z. b. schnitzwerk:* jüngst begehrte sie (*Tirza*) von Abel eine opferschale, die er ihr schnitzen sollte . . . auf jeder seite gegen über sollte ein cherub stehen mit doppelten flügeln, nach Adams abbildung; sonne und mond sollten darauf stehen MALER MÜLLER 1, 11. *auch von zufälligen abdrücken:* er gab jhm mit der geisel so ein feuchts umb die bein, dasz die knöpff darinnen stunden (*abgedrückt waren*) *Garg. s.* 312 *neudr.;* hier standen die füszchen stärker abgedrückt, neben dem levkojenbeet SEIDEL 2 (*vorstadtgesch.*), 15.

h) *bildliche gebrauchsweisen.*

α) *häufig* etwas steht auf eines stirn geschrieben. *zunächst eigentlich:* wie die schrifft weiters sagt, an irer (*der groszen hure*) stirnen stehet ir nam geschriben, nämlich, mysterium, die grosse Babylon SLEIDANUS *reden* 61 *Böhmer* (*nach offenb.* 17, 5). *von da aus übertragen:* an der stirne eines jeden christen stehet geschrieben: in der welt habt ihr angst, Joh. 16, 20. SPERLING *Nicodemus quaerens* 1, 1122. *freier:* etwas von der eigenheit stand Michel Denier auf die kurze, starke stirn geschrieben ZAHN *die da kommen u. gehen* 37. *ohne* geschrieben:

mein sin steht an der stirn, ich habe nichts gelernet,
das wol von weitem steht und nur alleine fernet
FLEMING 203, 222 *Lappenberg* (*dafür* 186, 40 das grosz von weitem sieht);

wo zwang und verwünschung unsrer peinlichen lage auf unsrer stirne gemalt stehen KNIGGE *umgang mit menschen* (1796) 1, 18;

verzweiflung stand auf ihren stirnen
PFEFFEL *poet. vers.* 3, 207.

s. weiter PFEFFEL *pros. vers.* 1, 195 *unter* I, B, 3, *f, γ, bb.*

β) *in derselben weise wird auch sonst der gesichtsausdruck als eine zu lesende schrift aufgefaszt:* ihr sage er nichts, aber es stehe ihm im gesicht geschrieben HESSE *Gertrud* 264; alle meine freunde . . . lasse ich in gedanken vorübergehn, aber auf kein einziges gesicht steht der name verräther TIECK 8, 117 (*Abd.* 2, 5); vorwürfe? hier stehen sie auf meiner blassen wange, in meinen eingefallenen augen KOTZEBUE *s. dramat. w.* 2, 95 (*menschenh. u. reue* 5, 9). *vom blick der augen:* dann traf mich ein blick, in dem mit riesenbuchstaben geschrieben stand: 'habe ich das um dich verdient?' SEIDEL *Leber. Hühnchen* 115;

ich meint', es müszt' in meinen augen stehn,
auf meinen wangen müszt' man's brennen sehn,
zu lesen wär's auf meinem stummen mund . . .:
dein ist mein herz, und soll es ewig bleiben!
W. MÜLLER *ged.* 10;

γ) *anderes:* als ein fluch wird dieser name in der geschichte (*wie in einem buche*) stehen; in mein herz hat er ihn selbst mit blutigen zügen gegraben KLINGER 4, 23 (*Raphael de Agu.* 1, 3);

du kanst nicht das opffer der hertzen verschmähen,
weil deine selbst eigene namen drin stehen
NEUKIRCH *bei* HOFFMANNSWALDAU *auserles. ged.* 7, 202;

sie können kein sehr glücklicher mensch sein, das steht in ihrer musik HESSE *Gertrud* 136.

δ) etwas steht in den sternen geschrieben. *als schicksalsbeschlusz, vgl.* B, 4, *d, γ, sp.* 1533: 'was in den sternen geschrieben steht, musz geschehen'. — 'weil es nämlich gottes finger geschrieben hat', setzte Anna . . . hinzu. *frauenz. almanach s.* 1817, 733 (L. M. FOUQUÉ *ritter Toggenb.*). *dafür auch geradezu:*

denn im verhängnisz stand's geschrieben:
er soll noch besser sein zerrieben
RÜCKERT 1, 49.

i) *ein verschiebung, wie sie unter* B, 10 *behandelt ist, liegt vo in ausdrucksweisen wie:* hast dich so in der leute mäuler gebracht: alle zeitungen stehen von dir voll TIECK 11, 246.

13) stehen *von geld- und schuldverhältnissen.*

a) geld steht *als darlehen oder auch als anvertrautes gut oder sonst als ausstehende forderung. so im allgemeinen erst in neuerer zeit.*

α) ganz absolut: sonst bitte ich um den stehenden lohn von vier jahren (*lohn, der nicht ausgezahlt, sondern 'stehen geblieben', aufgelaufen ist*) IFFLAND *dram. werke* 10 (1800) 2, 101 (*reise nach d. stadt* 4, 3). geld steht bei *dem schuldner:* ich dachte nicht einmal daran, meine bey der krone stehenden gelder zu fordern GELLERT 4, 310. *mit angabe der bestimmung:* geld steht auf zinsen; geld auf zinsen stehen haben ADELUNG *umst. lehrgeb.* 2, 408. *so schon in älterer sprache, mit andern präp.:* wann ee, dasz si (*die v. Bern*) Burgdorff koufftind, warend si ob 60000 gulden schuldig . . . das alles an schwerem zinsz stund, wann si 10 gulden vom hundert ze zinsz geben mûsztind TSCHUDI *chron. Helvet.* 1, 511ª. — *ähnlich von einem hause, in bezug auf den miethzins:* ob ein erber man oder frawe . . . ein hus habent . . ., das sol man niht anders verstiuren dann als ez ze zins gestanden ist (*zins gebracht hat*), wer ez aber nicht ze zinse gestanden, so sol er ez verstiuren als tiur er siche bi sinem eide versiht daz ez zinses gelten mochte *d. städtechr.* 4, 137, 29 *Augsb.* (*urk. n.* 1368), *vgl.* 141, *anm.* 1. — *specieller:* geld steht zur hypothek, zur ersten hypothek *u. s. w., s.* SANDERS (2, *b*). (*dafür auch* steht eingetragen, *zu* 12 *gehörig.*)

β) mit adverbien: fest stehen *von ausgeliehenem geld, das überhaupt nicht oder nicht vor einem bestimmten termin od. ähnl. gekündigt und erhoben werden kann:* dit kaptal . . . kunn em grad helpen, . . . un wenn't nu ok för den ogenblick fast stünn, dat müszt doch mit den düwel los tau krigen sin REUTER 3, 51, 28 *Seelm.* (*stromt.* 3, 33); *vgl.* 140, 1. sicher stehen, *wenn keine gefahr des verlustes ist:* ich wüszte meine baarschaft keinem liebern freunde zu geben, noch sie an einen ort zu legen wo sie sichrer stünde GÖTHE 35, 7 (*Cellini* 3, 1); 'Moses, ehr geld steiht jo doch seker'. — 'nu, wollen sagen, es steht sicher. aber ich weisz noch viele stellen, wo's steht auch sicher REUTER 3, 66, 13 *f. Seelm.* (*stromt.* 3, 34).

γ) häufig vom gläubiger stehen haben: geld bey jemanden stehen haben ADELUNG (2, 2), *'entweder als schuld für etwas, oder als ein darlehn'* CAMPE (1). *belege:* der wechsel ist mit protest zurück gekommen. ihr correspondent hat vorgewandt, dasz sie nichts mehr bey ihm stehen hätten J. E. SCHLEGEL 2, 382; die 175 thaler, die ich für sieben jahre lohn bey ihnen stehen habe. *Lelio.* wie meynst du? die 175 thaler, die ich dir schon schuldig bin? LESSING 1, 484 (*schatz* 5). *so auch:* hat dein vater die tausend thaler noch immer in der apotheke stehen? HEBBEL 2, 22 (*Mar. Magd.* 1, 4); dort hatte er sein geld auf vier verschiedenen banken stehen LILIENCRON *letzte ernte* 129. — geld auf interessen (*jetzt gewöhnlich* auf zinsen CAMPE) stehen haben. ein capital auf grundstücken stehen haben ADELUNG (2, 2). (*ohne solche bestimmungen* geld ausstehen haben, *s.* ausst. 3, *th.* 1, 985.) — geld bei jemand stehen lassen. geld bleibt stehen, *s.* E, 4, *c*, *α*; 3, *f*, *ε*, *bb.*

δ) ähnlich von einsätzen beim glücksspiel; im bilde: Winckelmann hatte gleichsam auf zwei nummern einsätze stehen, — auf seinem padrone . . . Archinto, und auf dem Albani's JUSTI *Winckelmann* 2, 1, 222.

b) ebenso auf der andern seite von schulden. eigentlich, an 12 (*d, γ, gegen ende*) *anknüpfend:* item dedit (*d. pfarrer zu Danzig*) 50 mark, die sten in unsern scholtbuche. *Marienb. treszlerb. s.* 2, 2 *Joachim* (*vom j.* 1399). (*freier:*) hei kunn jo nu doch 'ne kleinigkeit von de grote schuld afdragen, de up sinen namen bi de pasterlüd' anschrewen stunn REUTER 2, 122, 8 *Seelm.* (*stromt.* 1, 6). — es stehet noch etwas, *vi stà, resta ancor' una partitella di debito.* es stehet diese schuld schon lang, *è un pezzo che questo debito resta sul libro senza pagamento* KRAMER *dict.* 2, 928ᵇ. *von unbezahlten posten einer rechnung:* beim kaufmann stehen noch 5 ℔ zucker (angeschrieben) *u. ähnl.; els. wortspielend* 's sten noch zween liter win! *als schuldposten im buch eingetragen. antw. des schuldners:* schütt se üs!' MARTIN-LIENHART 2, 565ª. *freier:*

bey euch, Antonio,
steht meine gröszte schuld, an geld und liebe
(*to you . . . I owe the most*).
A. W. SCHLEGEL *Shakesp.* 4, 13 (*kaufm. v. Ven.* 1, 1).

stehen haben: wir haben noch die rechnung von der letzten woche beim bäcker stehen *u. dergl.;* nota dys nochgeschreben ist die schult, die wir han steen czu Danczk. *handelsrechn. des deutschen ordens* 22, 5 *Sattler* (*vom j.* 1404); ich habe schulden auszen stehen, die ich im kurzen bezahlen kann. *Raimunds vorgänger s.* 300 *Fürst* (GLEICH *Fiesko* 2, 6). *lothr.:* bi ebber stehn han *'in jem. schuldbuch stehen'* FOLLMANN 495ª.

c) im mhd.-mnd. und noch im ältern nhd. sehr gewöhnlich von pfändern.

α) ein pfand steht: er sol auch geben ain pfant unverlich; unde swenne daz pfant gestet sehs wochen, so gehört furbas dekain laugen fur daz, darumbe er gerûget ist *Nürnberger polizeiordn. s.* 11; *s. auch* KNEBEL *chron. v. Kaisheim s.* 85 *unter* I, B, 3, *e*, *α.* ein pfand stehen lassen, *s.* E, 4, *c*, *γ.*

β) mhd. ein dinc stât pfandes, *als pfand, ist versetzt, vgl.* GRIMM *gramm.* 4, 680. *mhd. wb.* 2, 1, 480ª. 2, 571ᵇ: der von Wilgenhausen gewann bischof Wernern wieder eine burg an genannt Ur, die stunde dem bischof pfandes. *Limburger chron.* 107, 29 *Wysz* (2. *anh.* 9, *zum j.* 1394). *ebenso mnd.:* de slote des stichtes stunden pandes unde weren vorset den guden luden *Lüb. chron.* 2, 340 (*zu* 1471). *in mhd. dichtung in freierem sinne:*

unerlœset pfandes
stuont sîn ellenthaftez lebn:
daz muose sich dem tôde ergebn (*er konnte es vom tode nicht einlösen*)
Parz. 344, 25.

dafür auch ze pfande, *s.* 4, *e. so noch nd. waldeckisch* im pand(e) ståⁿ *gepfändet sein* BAUER-COLLITZ 79ª. — *nhd.: Ehrenfr.* herr capitan-lieutenant, wo ist denn mein petschafft? *Fortunatus* (*heimlich.*) ihr. excellenz, es stehet mit versetzt. *graf Ehrenfried s.* 38.

γ) der gläubiger und pfandinhaber wird dabei im dativ hinzugefügt, s. d. städte chr. 4, 179, 11—14 *unter* I, B, 2, *f*, *η*, *aa. so häufig im mnd., s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 360ª (4): we hebbet ok gheheten alle unsen mannen, dhen slot van uns stat, dat se dhe eme to losende dôn scullen SUDENDORF *urkundenb.* 1, *nr.* 279 (*vom j.* 1315); men die tolne stunde den van Lubeke LAPPENBERG *brem. geschichtsqu.* 133 (RYNESBERCH-SCHENE *zu* 1405), *vgl. s.* 93 *und brem. wb.* 6, 335 (*bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 359ᵇ *wird* stan *in dieser und andern stellen fälschlich mit 'zustehen, zukommen' erklärt). s. ferner ε. ζ.*

δ) daneben begegnet frühnhd. in *oder* unter den juden stehen *als umschreibung für 'versetzt, verpfändet sein', s.* H. SACHS 3, 2, 117ᵈ *unter* I, B, 2, *f*, *δ*, *dd*; darvore das es in den iudenn stunde, sso loste her es, ab her wolde, adder liese es PURGOLDT *rechtsb.* 3, 92 *bei* ORTLOFF *samml. deutscher rechtsqu.* 2, 116. — *dann auf die schuldner übertragen* (*wie* in der kreide stehen, *s.* 12, *e*, *β*, *ee*): in dem jare . . . 1391 jar do gebot der romische konigk Wenzselaus zu stuer den irbarn lewten, di gross yn den juden stunden (*'d. vornehmen, welche hoch in der schuld der juden standen' gloss.*), das alle juden . . . alle phand umbe sust . . . musten weder geben ROTHE *Dür. chron.* 740.

ε) ein pfand steht für ein darlehen: stirft aver en perd oder ve binnen sattunge (*verpfändung*) ane jenes scult, de it under ime hevet, . . . he ne gilt is nicht; he hevet aver verloren sin gelt, dar it ime vor stunt *Sachsensp.* 3, 5, § 5. *freier, wofür haften, ohne dat.:* Mattis Milbanoz off der iungen stat tenetur 30 ℔, do stet syn erbe vor *handelsrechn. des deutschen ordens* 31, 15 *Sattler* (*a.* 1404); *vgl. auch* (*gisele,*) de vor den vrede stunden KORNER 24ᵈ *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 360ª.

ζ) gewöhnlich wird der betrag, für den etwas als pfand dient, im acc. angegeben, was zu der nächsten bedeutungsclasse hinüberleitet:

'sage mir wie vil er (*d. todte ritter*) stê!'
der knecht sprach: 'ez ist iu ze starc.
er solde dem wirte sibenzic marc'
rittertreue 320;

kung Sigmund . . . nam im (*herz. Ludw.*) die stat Werd . . ., die gar lang zeit in der herrn von Bairn gewalt gewesen was und stûnd 80 tausent guldin *d. städte chron.* 4, 121, 21; das soll der schaffer nit hin ausz geben anders dann auf silberen pfant, die soll er dann auf

heben und eigentlichen beschreiben, wes das sei oder was dasselb pfant stee TUCHER *baumeisterb.* 33, 7 *Lexer, s. auch* 236, 35. — *neben dem dativ des inhabers* (*s. γ*): weret dat . . . (*wir*) se nicht bereden (*bezahlen*) ne mochten binnen desseme selven iare, so scolde we on des staden, dat se de selven hundert mark uppe de Asseborch rekenden, to deme anderen ghelde, dat on dat hus steyt SUDENDORF *urkundenb.* 2, *nr.* 98 (*Braunschw.* 1345); ez ward auch umb di selben kůr geben herczog Rupprecht . . . Oppenheym mit alle zugehorung . . ., daz waz vor den von Maincz gestanden 62,000 guld., dar umb lost ez der kayser umb sein selbs gelt von den von Maincz. *d. städte chron.* 1, 34, 18 (ULR. STROMER *zu* 1376); *s. auch* 4,1 180, *anm. unter* I, B, 1, *f, γ. so auch:* lihet mir ein man sin gut uf mine hube . . . und er hat daz gut also lange, unz daz er mer geniuzet, danne im daz gut stê *Schwabensp.* 140, § 1. *ähnlich Kulmer recht* V, 65, § 1; swer ouch ein pfant ûf dem markt verkouft und daz tiurer gît danne ez im stêt unde sîn gülte ist *stadtr. v. Meran* VII (*zschr. f. d. alterth.* 6, 420).

η) andre beziehungen vereinzelt.

aa) ein darlehen steht zu dem pfande (?): der zol ward im wider und darauf hat man aber gelichen und stet zu dem sultheis ampt (*'dafür ist d. sch. verpfändet'*) *d. städte chron.* 1, 27, 22 (ULR. STROMER *zu* 1385).

bb) *wie das pfand dem gläubiger, so* steht die (ein)lösung dem schuldner: demnach ist Olten . . . in der herrschafft von Oesterreych hand versetzt, die selbig losung stůnd dem bischoff von Basel. also haben es die von Basel hernach von der herschafft erlöszt STUMPF *Schwytzer chron.* 566ª.

14) *damit* (*bes. mit* 13, *c*, ζ) *berührt sich* stehen *zur angabe des werthes oder preises einer sache, werth sein, kosten.*

a) der ursprung dieser bedeutung ist nicht recht deutlich. jedenfalls scheint sie nicht nur gemeinsamer germ. besitz, trotz des fehlens ahd. zeugnisse, sondern schon im idg. dem verb eigen gewesen zu sein; vgl. zweites kosten I, *c, th.* 5, 1865. stehn *in diesem sinne ist mhd.-mnd. wie im älteren nhd. ganz gewöhnlich; jetzt nur noch in der verbindung* zu stehen kommen, *s.* E, 5. (*noch im ungr. bergl.:* dos stêt fimf gulden SCHRÖER 208ᵇ.) — *neben* stehen *begegnet* gestehen, *s. das.* 12, *th.* 4, 1, 4211 *f. das umschriebene perf. wird in diesem sinne durchgehends mit* haben *gebildet, s.* I, C, 3, *d, γ, wo weitere belege beigebracht sind. — daneben kommt im mhd.* kosten *auf, ein lehnwort aus roman.* costare, *lat.* constare, *das etymologisch eigentlich mit* gestehen *identisch ist, s. th.* 5, 1865, *und dies hat allmählich* stehen, gestehen *ganz verdrängt. beides verbunden:* auff das man sehe, wie viel es gestanden und gekostet habe die erlösung von den sünden LUTHER 28, 387, 11 *Weim.; ebenso* AYRER *proc.* 383, *s. a. a. o. s. auch* LUTHER 32, 110, 32 *ebenda.*

b) der preis wird im acc. angegeben. bestimmte angaben:

me dann hůndert tusent mark
stunt daz hus bi der zit
HEINR. V. NEUSTADT *gottes zuk.* 1689 *Singer;*

in Hancke Fromen schiffe 12 leste rocken (*roggen*). die ladunge steet 81 ℔ (*preusz. mark*) *handelsrechn. des deutsch. ordens* 78, 22 *Sattler* (*v. j.* 1417); a. 1448 wurden gegahten de 3 groten steenbussen tho Bremen: de stunden in gelde 1317 bremer mark RENNER, *s. brem. wb.* 4, 992;

und wieviel groschen diesz und jenes wol gestanden?
SCHERFFER *grob.* 110;

s. ferner Basl. chron. 4, 262, 27 *und d. städte chr.* 14, 744, 10 *unter* I, B, 3, *b*, ϛ *und d, δ*; SCHWARZENBERG *Cic.* 122ᵉ *unter* I, B, 2, *f, η, ee. so noch in neuerer zeit:* von 1530 bis 1600 stand der saum wein selten geringer mehr als ein pfund oder acht und vierzig kreuzer, wie zum beispiel im jahr 1540, wo er zum letztenmal für achtzehn schilling zu haben war . . . in den nämlichen zeitläufen stand der sack dinkel im jahr 1541 zum letztenmal auf neun schilling HEBEL 3, 50. *mit allgemeinem object:* wie viel es gestanden hat, *s.* LUTHER 2, 333ª (12, 291, 2 *Weim.*) *unter* I, C, 3, *d, γ*: es stehet jetzunder offt ein par hosen mehr zu machen denn das tuch NEANDER *menschensp.* 64ᵇ;

die speisen lob und rühm, die du zu tische trägst, . . .
erzehle was sie stehn SCHERFFER *grob.* 192.

dafür können adverbien (*adj.?*) *eintreten, so bes.:*

vůnde ich veile solhe wât,
dâ von der sêle würde rât
(ir müeste ein ele vil tiure stân).
VRIDANC 112, 25;

die woche Bonifacii galt das schock holtz 6 neue d . . . die woche nechst darnach . . . stund das holtz in demselbigen kauffe und noch herter SPITTENDORFF 338 (*zum j.* 1478).

c) stehen *nimmt, im gegens. zu lat.* constare, *in der regel den acc. der person zu sich, vgl.* gestehen 12, *a und* GRIMM *gramm.* 4, 238. (*mhd. auch mit dat., s. mhd. wb.* 2, 2, 575ᵇ; *nhd. selten:* als hette es ihm kaum einen esel gekostet und gestanden NEANDER *menschensp.* 39.) *mit bestimmten preisang.:* unde swaz er eht in daz hûs koufet, daz in wol drîe schillinge stêt, daz gît sie kûme umbe zwêne BERTHOLD V. REGENSB. 1, 319, 35; *Musca* . . . wie hoch zum wenigsten schlägt er sie (*e. pflegetochter*) an? *Gism.* sie stehet ihn mehr als hundert cronen A. GRYPHIUS 1, 866 (*seugamme* 2, 5);

der ander sprach, ich hab erkaufft . . .
fein ochsen, die ich nit gebraucht, . . .
sie stehn mich etlich gülden rot
RINGWALDT *evang. X* 7ᵇ.

vgl.: hat es mich nicht geringe mühe und arbeit gestanden LOBWASSER, *s. unter* I, C, 3, *d, γ. dafür dringt in neuerer zeit präpositionale ausdrucksweise ein:* endlich fragte Elbenstein: mein herr! wie hoch hält er seine pistolen? ach antwortete dieser, wenn ich alles rechnen wolte, so stünden sie mir wohl vor mehr als 12 zecchinen *cav. im irrg.* 42 *neudr. allgemeine ausdrücke:* es stehet mich viel, *magno mihi constat* ALBERUS V 1ª; denn obs wol uns nichts hatt gekost und unvordienet ist geben, hatt es doch Christum viel gestanden, der umb desselben willen fur uns ist unter das gesetz gethan LUTHER 10, 1, 377, 16 *Weim.; s. ferner* 719, 20; 24, 679, 19 *und Alsfeld. passionssp.* 7569 *unter* I, C, 3, *d, γ. verstärkt:* sie (*d. kirche*) hat mich zu viel und grosz gestanden LUTHER *br.* 5, 716. — *bestimmter:* dat on grod gelt stund *d. städte chr.* 7, 389, 13 (*Magdeb. schöppenchr.* 1450); welches mich denn viel geld gestanden SCHWEINICHEN 2, 238; dise müh unnd arbeit, fleisz und unkosten aber, so mich . . . nicht ein geringes gestanden, wölle der freündtliche läser . . . jhme . . . gefallen lassen JOH. WOLFF *vorr. zu* STUMPF *Schweytzer chron.* 6ᵇ. *dafür können adverbien eintreten; so mhd.* hôhe stân, *vgl.* 8, *c, γ*:

jâ hât diu küniginne
swer ir minne wirbet,
sô vreislîchen sit,
daz ez in hôhe stât.
Nib. 329, 3.

dafür auch verre *und im entgegengesetzten sinne* ringe, *s. mhd. wb.* 2, 2, 575ª. *frühnhd.* theuer stehen (*auch schon mhd., s. b*): aber dise glori und rhům hatt jn nachmals gar thewr gestanden HEDION *Cominis* 13ª;

da wardt er schellig, nam ein fewr
und sprach: stündtstu (*pferd*) mich noch so thewr,
lasz sehen, ob ich dir den schweisz
ausztreiben kan, das dir werd heisz!
B. WALDIS *Esop.* 4, 83, 122.

so auch mhd.: vergebene stân, *umsonst zu haben sein, s. mhd. wb.* 2, 2, 575ᵇ.

d) stehen *dann auch vom kurse der münzen:* die Sachsen können zinn herüber verkaufen mit vortheil, wenn der gulden 8 groschen steht GÖTHE *tageb.* 4, 313, 23 (22. *aug.* 1812); der gulden steht beynahe 8 gute groschen *briefe* 29, 256, 2 (1. *aug.* 1814). *vgl. dazu* 8, *c, γ.*

e) ferner vom betrage zu leistender zahlungen, was sich mit 9, *h berührt; in älterer sprache:* alsdann sol ain ambtman ain anlaid vordern und nemen, . . . nach dem der kauf stet und das guet wert ist *steir. taid.* 40, 28 (*anf. des* 16. *jahrh.*). *so in der älteren rechtssprache von geldbuszen:* he mut ine gelden alse sin weregelt stat *Sachsensp.* 2, 38; jedoch sprechin sume liute, daz er durch recht sezzich schillinge wettin sule; des n' is nicht, wande an sezzich schillingin ne stet neheines mannis bůze *Görlitzer landr.* 44, § 6 (*Sachsensp.* II, 2, *s.* 210 *Homeyer*). *weiterhin auch:* geschihet aber ein diupheit, diu minner ist, danne funf schillinge, diu stêt ze hut und ze hare *Schwabensp.* 148, § 1. — *so in neuerer sprache noch* was steht (= gilt) die wette?: wir . . . entdecken

ihm alles, und was steht die wette: er giebt seine einwilligung? BRETZNER *d. räuschgen* 2, 2.

15) *von* B, 13 *aus entwickelt* stehen, *indem es die grenzen der eigentlichen bedeutung überschreitet, die zeitliche vorstellung des dauerns, ausdauerns, die gewöhnlicher durch das compositum* bestehen *ausgedrückt wird, s. das.* I, 6, *th.* 1, 1667. *bei* stehen, *das namentlich in der neueren sprache das seltenere und gewähltere wort ist, scheint die ursprüngliche sinnliche bedeutung noch stärker durch.* stehen *hat in der regel zeitangaben neben sich, bes. häufig sind verbindungen wie* solange *oder* seit etwas steht.

a) stehen *von städten, s.* B, 13, *c—g. ähnlich, nur abstracter, wird* stehen *gern von reichen gesagt:* die lute heten in da vur, das ir lant von siner heilicheit stunde *veter buoch* 10, 8 *Palm;* er (*Mahometh*) mûsz dz gering jrdin letst rhômisch reich nit ausztilgen, sonder es bis zum end stehen ... lassen S. FRANCK *chron. Germ.* (1538) 70[b]. *mit synonymen zusammengestellt:* das das römisch reich, welchs der son gottes selber ... bestetiget, mit seiner pflantze stehen und bleiben wird, bisz an den jüngsten tag MATHESIUS *Sar.* 94[a] (*am rande:* das soll bisz an jüngsten tag bestehn);

so lange Polen steht, wird Polen dich verehren,
so lange Sachsen währt, wird auch dein ruhm bestehn
KOENIG *ged.* 126.

so auch von regierungen u. dergl., s. corp. doctr. christ. 850 *unter* I, C, 3, *d, β*; H. SACHS 3, 2, 157[d] *unter* I, B, 2, *f, α, cc;*

deg bâruc-ambet hiute stêt (*'besteht noch heute'*)
Parz. 13, 25;

nu hoirt, wie lange dis rait (*rat, als behörde*)
stoint in deser stait
d. städte chr. 12, 251 (*weversl.* 312, *vgl.* 319 *und* 324).

auch der herrscher selbst wird gelegentlich als subj. gesetzt: nu dieses kind, so von David geboren sol werden, ... das sol der kônig seyn, der da stehen sol und ewig regieren LUTHER 20, 556, 23 *Weim.* — *ähnlich ferner:* alszlang christennliche kirch gestannden, hat dewfel ... ein gefueert, der glawb allain mache den menschen gerecht und saelig BERTHOLD V. CHIEMSEE *tewtsche theol. s.* 23; sein *[des] Franciscus*) orden werde ston bisz an iüngsten tag EBERLIN 1, 158 *neudr.*

b) *häufig von erde und welt, bes. in formelhaften redeweisen.*

α) *von der erde, mit deutlicherer sinnlicher vorstellung* (*vgl.* B, 5, *c*), *geht von der bibelsprache aus:* so lange die erden stehet (כָּל־יְמֵי הָאָרֶץ, *eig. 'alle tage der erde'*), sol nicht auff hôren, samen und ernd, frost und hitz 1 *Mos.* 8, 22; nie, so lange die erde steht und die menschen bleiben, wie sie sind ARNDT *schr. für u. an s. l. Deutschen* 2, 130; so lange die erde steht, wurde niemand abgöttischer geliebt, als du STIFTER 3, 181. *verstärkt:* und ich bin ein herr unnd bleib ein herr weyl hymmel und erden steht LINDNER *s.* 111 *Lichtenst.* (*Katzip.* 153).

β) *häufiger und abgeblaszter von der welt, was wohl auf α zurückgeht. so in bezug auf die vergangenheit:* sie zählt zehn ahnen mehr, als nach Sethi Calvisii berechnung ... die welt gestanden HIPPEL *lebensl.* 3, 2, 563; *vgl.* H. R. MANUEL *weinsp.* 1794 *unter* I, C, 3, *d, β. von der gegenwart:*

der tac bedutet die vrist
die wile die werlt stende ist
HESLER *apokal.* 5158.

von der zukunft: das die welt noch ein weil stehen sol MUSCULUS *hosenteuffel s.* 8 *neudr.*; das mährchen von Christus ist ursache, dasz die welt noch 10/m jahre stehen kann und niemand recht zu verstand kommt GÖTHE *briefe* 9, 18, 13. *besonders in der verbindung:* so lang die welt gestanden, *fin ch'il mondo è stato mondo* KRAMER *dict.* 2, 929[b]; alslang *oder* die weil die welt gestanden ist, *s.* BERTHOLD V. CHIEMSEE *s.* 271 *u.* H. V. CRONBERG *s.* 9 *unter* I, C, 3, *d, β. in neuerer sprache gewöhnlich im präsens:*

o that, die nie die welt, dieweil sie steht, gesehen!
LOGAU 1, 4, 47;

dasz, in dieser absicht, so lange die welt steht, noch nie ein buch geschrieben worden GERSTENBERG *rezensionen s.* 48, 14 *neudr. die präsentische wendung kann auch auf die zukunft gehen:* so lang die welt stehet *ò* stehen wird, *fin che ... il mondo è* (*sarà*) *mondo, fin che dura* (*durarà*) *il mondo* KRAMER *dict.* 2, 927[c]. *so schon ahd.:* daz si uuéret unz diû uuerlt stat NOTKER 2, 64, 7 *Piper* (*ps.* 20, 5); *mnd.* de wile diu werlt stat *sächs. weltchr. prol.* 79, *s.* I, B, 2, *c*; *nhd.* so lange die welt stehet, werden eurer majestät nachkommen auf sie, als ihren quell zurücke sehen BESSER *schrifften* 1, 104. — *ferner:* die Turcken werden auch yhren stosser finden, sol die welt lenger stehen LUTHER 19, 360, 17 *Weim.;*

ja, steht die welt nach tausend jahren,
so leben sicher noch husaren
ERLACH *volksl.* 2, 496 (*'husarenlied'*).

c) *in der älteren sprache auch von zeiträumen, dauern:*

swelch ritter dâ her in gêt,
die wîle unz dirre tac stêt
pf. Âmis 692;

hundert jâr efte lenger scholde de dach stân,
êr he mi scholde ein jawort afgân (*abdringen*)
des dodes danz 329;

das sie sich ynn keyn weg unterwinden sollen, eyn solchen, weyl dis jubiljar steeth, ... eyniger wege zuentbinden LUTHER 18, 267, 13 *Weim.* (*bulle p. Clemens* VII. *v.* 1525), *s. auch* 16, 171, 24 *unter* I, C, 3, *d, α.*

d) *sonst in mannigfachen freieren gebrauchsweisen: nullum violentum est diuturnum,* nichts, was mit gewalt und unrecht zugeht, kan lange stehen CORVINUS *fons latin.* 266; so mag nichts stehn ohn dasselbige, es musz haben ein element PARACELSUS *opp.* 2, 9 B;

raffet auch der tod die greisen haare, ...
was kan denn stehen,
oder seiner grossen macht entgehen?
Königsb. dichterkr. s. 41 *neudr.* (S. DACH).

von ethischen begriffen; so schon ahd. in der erweiterten formel: trûhtenes forhta ist hêilig, unde iêmer ze stéte stande (*permanens in seculum seculi*) NOTKER 2, 59, 7 *Piper* (*ps.* 18, 10), *s. unter* statt II, A, 4, *a, sp.* 961. *nhd.:* hier steht und besteht dein jungkfräwliche völle der gnaden GUARINONIUS *greuel der verwüst. dedic.* 4[a];

wie freundlich, selig, süsz und schön
ist, Jesu, deine liebe!
wann diese steht, kan nichts entstehn,
das meinen geist betrübe
P. GERHARDT *nr.* 436, 3.

ferner: grosse gewalt kan gott nicht erleyden, das sie lang stehen solle AGRICOLA *sprichw.* (1534) B 2[a] (5); *vgl. Alsfeld. passionssp.* 4777 *unter* I, B, 2, *f, α, aa.* — das der rhum der gottlosen stehet nicht lang, und die freude des heuchlers weret ein augenblick *Hiob* 20, 5;

so lange menschen sind, soll ihr gedächtnisz stehn
BESSER *schrifften* 1, 258;

denn wie ein fels im meer, se steht mein wort!
COLLIN *Coriolan* 107;

ha so befrey' ich Rom, so steht mein wort 122;

das wort gotts, *s.* N. MANUEL 150 *unter* I, B, 2, *f, α, aa*;

preis dem mächtigen! preis dem hort!
es steht sein wort:
das gute sieget hier und dort
ARNDT 4, 8 *Meisner.*

ähnlich ferner: da Moses gesetze noch stund unnd galt bey den juden LUTHER 19, 288, 4 *Weim.; vgl.* 16, 17, 6 (dis gebot) *unter* I, C, 3, *d, α*; sein lehr aber solte nichts desto weniger stehen, und ewig bleiben JOH. NAS *antipap. eins u. hundert* 1, 91[a];

ewig steht der schlusz des Zeus
SCHILLER 11, 201 (*klage der Ceres v.* 64).

ähnlich, ohne zeitbestimmung die wette steht, *gilt: Vogel.* schad', dasz ich nicht g'wett' hab! *Karinski.* kann ja noch nachgeholt werden. — um 20 flaschen champagner? ... steht die wette? SCHNITZLER *freiwild s.* 72.

e) *von zuständen und länger dauernden vorgängen:* dar na in dem negenhundert und 75 jare was ein hart winter und stunt so lange dat in sunte Servacius dage *d. städte chr.* 7, 63, 21; *ebenso* 68, 21; also hat das gefröste gestanden bis zu fasznacht *deutsche chr. aus Böhmen* 2, 38 (HÜTTEL *chron. aus Trautenau*); *s. auch* SCHWEINICHEN 3, 218 *unter* I, C, 3, *d, β.* ein geschwinde theurung MATHESIUS *Sar.* 3[a], *s. unter* I, B, 3, *d, β.* dat stervent hof hir in de stad an der hochtit trinitat und stund na sunte Michels dage *d. städte chr.* 7, 3, 5. — *von krieg u. ähnl.; so mnd.:* dusse grote twidracht stod wente

Mertini *deutsche chron.* 2, 598, 27; do dat orloch hadde stan dre verdendel iares, do wart it gesonet LAPPENBERG *brem. geschichtsqu.* 126, *s. auch* 152 (*im brem. wb.* 6, 335 *als veraltet bez.*). *nhd., s.* LUTHER 6, 123ª *unter* I, C, 3, *d*, *α*; so das irthum (*zwist*) itzund stunde zwischen dem rathe, den innungen und gemeinheiten SPITTENDORFF 10. *das gegentheil:*

sie machten einen vride dô,
der solde stên zwei jâr
livländ. reimchr. 4601;

so würt kein ursach der ... gramschafft sein, ... es würt steen und bestendig bleiben gemein eintracht (*stabit publica concordia*) HUTTEN 1, 395, 35; stehet die allianz, und hat ... zwanzigtausend bewehrter mann auf den beinen ... LEIBNIZ *deutsche schr.* 1, 197. — dat introdikt (*interd.*), *s. d. städte chr.* 13, 46, 2 *unter* I, C, 3, *c;* das concilium, *s.* RICHENTAL *unter* I, B, 2, *f*, *α*, *dd;* er (*d. 'zinskauff'*) ist nicht viel uber hundert jar gestanden, und hat schon fast alle fürsten, stifft, stedte ... in armut ... bracht LUTHER 1, 314ª. — *vom leben, s. mhd. wb.* 2, 2, 574ª (4, *b*);

die vreude die mûz êwic stân,
nimmer mêr mac sie vergân
livländ. reimchr. 4521.

ähnlich noch, in deutlichem bilde (zu 8, *a):*

ihr wohlseyn müsse lang so fest wie cedern stehen
d. junge GÖTHE² 1, 83.

f) das subj. wird durch einen satz oder ein hinweisendes pronomen ausgedrückt, s. mhd. wb. a. a. o. (4, *c*):

sol ich der volle ein jâr unmære sîn,
und sol daz alse lange stân
daz si mîn niht nimet war
minnes. frühl. 157, 17 (REINMAR);

das stat bis uf ein zil! ('*das musz einmal ein ende nehmen*')
Schweiz. volksl. 1, *s.* 10 *Tobler* (*von* 1443—6);

ind dat stunde alsus zwei jair bi buschofs Conraitz ziden bis dat he starf, ind durde ouch dairnae bi buschofs Engelbrechtz ziden *deutsche städte chr.* 13, 569, 9 (*vgl.* 277, 5 *unter* I, C, 3, *c*); unde dat stod so hen in dat sevede jar 16, 317, 4 (*Braunschw. schichtb., s.* 305, 16 *und* 465, 20 *unter* I, B, 3, *a*, *β*); das nechste jar darnach teilet könig Ferdinandus die alde stat und newe stadt Prage von einander, daz ein jede stat ihres rechtens genissen sollt. das stehet nach bis auf den heutigen tag *deutsche chr. aus Böhmen* 2, 58.

g) ähnliche ausdrücke bezeichnen den zeitraum, bis etwas eintritt. so mhd. und bes. frühnhd. (16. *jahrh.*). *die regel ist parataktisches satzgefüge ohne ausdruck der beziehung:*

do stunt ez unlange,
Esau chom gegangen
DIEMER *d. ged.* 23, 19;

es stund nit lang es kam geflogen
der adler, und vil volcks getzzogen
C. SCHEIDT *frölich heimf.* H 3ª;

s. auch rollwagenb. 82 *unter* I, B, 3, *b*, *γ;* nicht lang stund, dem ritter Gernier zu wissen kam, wie dasz etliche frantzösische kauffleut ... ankommen weren *buch d. liebe* 251ᵃ. *so noch in der* 1. *ausgabe von* GRIMMS *märchen, s. die stelle unter* I, B, 3, *e*, ϑ. *dafür auch nebensätze mit* dasz (*nicht mit* bis *od. ähnl.*): daz stûnd darnach nit lang, daz Hans Dachs sin müll mûst abprechen *d. städte chr.* 4, 45, 14; als Gernier mit bekümmerten hertzen den jungen ritter suchen gieng, nicht lang stund, dasz er Reinharten fandt *buch d. liebe* 246ª. *so ferner:*

ez ste kurz oder lanc,
swenne komet der anevanc,
daz ein dinch geschehn sol,
so kan ez sich gevûegen wol *Ältnne* 172;

bist innen worden das war ist das gemein sprichwort. es stand kurtz oder lang, so ist lieb leides anefang KEISERSBERG *irrig schaf* G 1ᵇ; *s. auch* JOH. EBERLIN 2, 89 *unter* I, B, 1, *f*, *γ*.

16) *von hier aus ergiebt sich zuweilen ein übergang in perfective actionsart, besonders, wenn* stehen *in dem sinne 'auf einen tag fallen' oder 'an einem tage eintreten' gebraucht wird; selten, aber aus den verschiedensten zeiten und gegenden bezeugt:*

an sant Lucas tac;
an einem suntac der stuont
OTTOKAR *reimchr.* 84895;

zu anderweiter verpfachtung ... haben sich bey jüngst gestandenem termino licitationis ... zwey neue pfachtere angegeben *Casseler zeitg.* 1781, *s.* 395;

morgen soll die hochzeit stehn
mit der herzallerliebsten mein
ARNDT 6, 184 *Meisner.*

ebenso:

so gings jm auch, wie münchen geht,
das, wenn sie reysen, regen steht
FISCHART *dicht.* 1, 178 *Kurz.*

(*Domin. leben* 1794; *am rande:* wenn münch reisen, so regnets, oder wil regnen). *mit dativ, einem zustoszen:*

went schivelbên, spat unde galle ...
de stunden ome (*dem pferde*) up dessen dach
Gerhard v. Minden 61, 108 *Seelmann.*

weniger deutlich ist perfectiver sinn in stellen wie der folgenden, wo stehen *der geltung als hülfsverb nahe kommt:* die wahl konnte nur zwischen Oestreich und Ruszland stehen BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 234.

E) *einige feste verbindungen verlangen besondere betrachtung.*

1) *solche bildet* stehen *mit einigen adverbien. davon ist* fest stehen *bereits behandelt, s.* A, 5, *d;* B, 8, *e;* C, 13, *a*, *β und bes.* D, 8, *a. vgl. auch th.* 3, 1568. — (frei stehen, *s.* D, 8, *g, dazu* B, 8, *f, s. auch th.* 4, 1, 122.)

2) *stärkere selbständigkeit zeigt die bedeutungsentwicklung von* still stehen. *dies kann zwar in dem gewöhnlichen imperfectiven sinne ruhigen verweilens gesagt werden (zu* A, 5, *e bezw.* B): als ich heute morgen durch die strasze ging, sah ich meinen freund, wie er vor einem buchladen still stand. solange der redner sprach, stand der ganze zug still. *gewöhnlich hat jedoch die verbindung mit persönlichem subj. perfective bedeutung 'halt machen, aufhören zu gehen', eine bedeutung also, die bei* stehen *die ausnahme ist, zumal in neuerer zeit (s.* A, 12 *und* B, 16), *und die durch* still *in keiner weise nahe gelegt wird.* still stehen *ist gleichbedeutend mit* stehen bleiben, *s.* 3.

a) von personen. die bedeutung ist weniger entschieden perfectiv, wenn es von solchen gesagt wird, die schon stehen. und nur auf die fortdauer dieses zustandes geht (vgl. A, 11, *b. c*):

die sô getâne man hân,
den gebiut' ich, daz si stille stân (*nicht herankommen*)
pf. Amis 386 (= stân 403);

ganze heere standen stille,
wenn dein mund vom frieden sang
NEUKIRCH *ged. s.* 20.

in den meisten fällen wird still stehen *von gehenden gesagt, um das aufhören des gehens zu bezeichnen:* still stehen, *praemere vestigia, subsistere, sistere gradum, pedem* DASYPODIUS, *non ulterius pergere* FRISCH 2, 326°; darzuoe der herr tradt und die todenpar anrueert, do stuonden die partrager still BERTHOLD V. CHIEMSEE *s.* 497; mit trotzigem festem schritte schreitet er ihm entgegen, und mit bedecktem haupte steht er vor ihm still SCHILLER 6, 111; als ich ihren namen rief, stand sie still STORM 1, 79. *dieser sinn wird verdeutlicht durch adverbiale zusätze wie:*

auf einmal stand sie still und rief
PFEFFEL *poet. vers.* 1, 59;

und also gleich die zwerge
stillstehn und machen halt TIECK 4, 197.

verstärkt: mit einem mal stunn hei äwer bomenstill REUTER 3, 127, 30 *Seelm.* (*stromt.* 3, 39). *gern im imperativ:*

beita, beita min durch got!
stant eine wile stille *pass.* 9, 15 *Köpke;*

stock, der du gewesen,
steh doch wieder still!
GÖTHE 1, 239 (*d. zauberlehrl.*).

b) von allerlei dingen, die sich fortbewegen, vgl. B, 16. der wagen steht still. auf einmal stand der zug still *u. dergl. von schiffen, s.* H. SACHS 2, 2, 111ª *unter* I, B, 2, *f*, *α*, *cc;*

da zogen sie vor arbeit matt,
das schiff hinzu an das gestatt,
welches zumal sich niderliesz,
und still stund uff dem hochen griesz
SPRENG *Ilias* 10ᵇ (1, 486). —

anderes: vom wasser, aufhören zu fliesen (B, 16, *b*, *α*): wirdiger herr rector heiszen die anderen wasser stil ston,

die an allen enden in dz meer lauffen, so will ich euch messen *Eulensp. s.* 43 *neudr.* (28);

des Jordans wasszer stille stund
Alsfeld. passionssp. 4729.

häufiger in durativem sinne: die quellbrunnen . . . aber die durch pfitz oder ausz lachen wachssen, oder still stehn, sint die ärgsten SEBIZ *feldb.* 19; nicht weit vom hause lag ein grauer, stillstehender see TIECK 5, 129 (*Blaub.* 5, 2). *von der luft:*

die heitern lüfte standen
still, wie ein ruhig weltmeer
DUSCH *verm. werke* 23.

perfectiv im imp., bei poetischer anrede:

steht stille, winde,
schweig, lispelnd laub!
TIECK *nachgel. schr.* 1, 7.

auch von weltkörpern. in der regel durativ: die sterne stehen stille, *stellae insistunt* STEINBACH 2, 668; die sonne, ja selbst die sterne, haben gegen die erde weiters keine bewegung, sondern sie stehen für uns so gut als still HEBEL 3, 157. *so schon:*

deist ein michel wunder,
daz himel ist obe und under,
unt doch diu erde stille stât,
sô der himel umbegât VRIDANC 11, 9.

mit poetischer hypostasierung auch von der zeit, s. UHLAND 160 *unter* D, 7, *a, ε, gg und* HEBBEL 2, 49, 18 (*Mar. Magd.* 2, 5) *unter* I, B, 3, *f, γ, ee. so ganz sinnlich in dem frühsten belege: nihil enim permanet ex partibus temporis . . .* sînu téil nîo stillo negestânt. sîu rinnent hina sámoso uuázer NOTKER 1, 409, 1 *Piper* (*categ.* 2, 7).

c) von bewegungen, die keine ortsveränderung bedeuten. in der regel durativ: die blätter der bäume standen still TIECK 4, 151.

α) besonders von allerlei geräthen, maschinen, betrieben u. s. w. (*neben einfachem* stehen *s.* B, 16, *c*): die uhr steht still: die uhr, sand-uhr stehet [still] *l'horologio . . . stà fermo, s'arresta ò si resta* KRAMER *dict.* 2, 928ª. *so* GÖTHE 41, 322 (*Faust* II, 5), *mit besonderem sinne, läszt auch perfective auffassung zu, wie das danebenstehende* der zeiger fällt. *ebenso lassen folgende stellen beide auffassungen zu: (vom weberstuhl)* dat hürt jo glik de ganze nahwerschaft, wenn de oll stauhl mal still steiht REUTER 3, 132, 32 *Seelm.* (*stromt.* 3, 39); nu is dat äwer 'ne olle sak, dat de möller upwakt, wenn de mähl stillsteiht, un dat de tauhürers upwaken, wenn de predigt tau en'n is 64, 30 (*kap.* 34). — der betrieb, das werk steht still, *wenn darin nicht gearbeitet wird.*

β) von gliedern und functionen des menschlichen oder thierischen leibes: welhes augen sô gar still stênde sint als die stain, der ist listig MEGENBERG 43, 28; diese entfernten sich, während er . . . weiter redete, auch die zehn weiszen ohrmuscheln mäuschenstille standen KELLER 6, 239. *von den* lefftzen (*lippen*) *des hasen und des menschen* (*auch auf jenen selbst übertragen*) *bei* KEISERSBERG *hasz im pfeffer* Aa 8ᶜ, *s. unter* I, B, 1, *f*; 2, *f, η, dd und δ, bb. so dann auch:* das habe ich wohl gehört, dasz ihm das maul nie stille steht GELLERT 3, 288 (*loos in d. lott.* 3, 7). *von der thätigkeit der inneren organe in der regel perfectiv. vom herzschlag:* dasz das kind (*Mignon*) . . . von einem krampf an seinem armen herzen oft heftig . . . leide, dasz dieses erste organ des lebens, bei unvermutheten gemüthsbewegungen, manchmal plötzlich stille stehe GÖTHE 20, 156 (*Wilh. Meister* 8, 2); als ich das sah, wollte mir das herz stillstehen HESSE *Gertrud* 172. *in milderem sinne, sich beruhigen, zum normalen schlage zurückkehren:* gott! mein herz klopfte so ungestüm, und steht noch nicht still TIECK 2, 285 (*d. abschied* 1, 4). *vom athem:* deiner mutter . . . ist es denn doch wohl zu gönnen, dasz sie einen sanften tod hat und sich nicht allzu elend . . . hinquälen musz, ehe ihr der odem stille steht RAABE *hungerpastor*[10] 114 (10. *kap.*).

d) daran schlieszen freiere gebrauchsweisen: alle andere sinnen, alle thätige kräfte der seele scheinen stille zu stehen, und in einen einzigen blick . . . verschlungen zu seyn WIELAND 1, 279 (*Agath.* 5, 3); jetzt ist ein wichtiger augenblick für euch, euer ganzes leben steht jetzt still, und alle gestirne machen halt, um . . . eine neue epoche anzufangen TIECK 9, 112. — *so besonders* der verstand steht einem still: dabei stehet mir der verstand still, *'da vermag ich nicht weiter zu denken'* CAMPE; mich wandelt in meiner jetzigen lage eine art stupor an und ich finde den trivialen ausdruck: der verstand steht mir still, trefflich um die lage meines geistes auszudrucken GÖTHE *briefe* 10, 85, 1.

e) von personen in freierem gebrauche, mehr oder weniger deutlich perfectiv:

α) in älterer sprache vereinzelt mit dativ; 'einem stand halten und rede stehen' (*vgl.* C, 4, *e und* 7, *c*): kümbt der nicht, der ist umb das wanndel, . . . er hab dann seinen beredtboten, der ste meiner frawen still umb wew si im ze reden hat *weisth.* 3, 723. *anders* (= stillhalten): gott stille stehen, *star fermo à dio cioè non resistere alla sua santa volontà v.* halten KRAMER *dict.* 2, 928ª.

β) gewöhnlich, mit einer thätigkeit aufhören: still stehen . . . *quiescere, requiescere, pausare* DASYPODIUS. *allgemein:* er kan nicht stillstehen, *egli non può star saldo, cioè egli non può riposare, star' in otio, egli è attivo* KRAMER *dict.* 2, 939ᶜ. *so nicht mehr üblich. vom aufhören der weiterentwicklung:* hab' ich den trieb, immer zu wachsen, und nie stille zu stehen, in mein herz gelegt? KLINGER 3, 15 (*Fausts leb.* 1, 3); in der sprachforschung gilt nicht weiter zu schreiten sondern still zu stehn fast einem rückschritt gleich J. GRIMM, *s. th.* 1, *vorr.* XXIII. *sonst mit bestimmter beziehung: von einer frau, aufhören zu gebären, s.* LUTHER 24, 530, 17 *unter* C, 12, *c. mit näherer bestimmung im gen.:* zum ersten, wollt ich verheiszen dieser materien hinfurter stille zu stehen LUTHER *briefe* 1, 207. *gew. mit präp.:* man söllte mit der gschrift still stan an herr Niclausen, dann er nit wüszte, ob minen herren dem grossen rat darmit gedienet wurde *qu. zur schweiz. gesch.* 1, 178, 8; müssen wir . . . ein zeitlang inn erzehlung der kräuter still stehen und ruhen SEBIZ *feldb.* 60. *mit andrer beziehung* bei etwas stille stehen, *sich damit zufrieden geben, nicht weiter gehen, gewöhnlich verneint:* im ersten falle kann sich der mensch nicht begnügen, bei der idee: unsichtbare ursache stille zu stehen HEBEL 3, 225;

dabei steht man
nicht still. die tyranney begnügt sich nicht,
ihr werk nur halb zu thun
SCHILLER 12, 424 (*Maria St.* 1, 6).

f) ebenso mit sächlichem subj. gewöhnlich von thätigkeiten oder vorgängen, aufhören oder zeitweise aussetzen: das werck etc. hat lang still gestanden, *quell' opera stette, restò, ristette lungo tempo senza essere continovata* KRAMER *dict.* 2, 929ᵇ; gleich allem epos, in nie still stehendem wachsthum, setzte sie (*d. thierfabel*) ringe an J. GRIMM *Reinhart fuchs s.* VI;

christencreutz hat seine masse
und musz endlich stille stehn
P. GERHARDT 416, 11.

vereinzelt auch: in demselben zustande oder stadium verharren, vom kampfe (= stehen B, 15, *g*):

der turnei al stille stêt
Parz. 386, 28 (*vgl. d. anm. v.* MARTIN).

überhaupt, beharren, bleiben (*wie* D, 15), *s. spiel v. d.* 10 *jungfr.* 294 *unter* I, B, 2, *f, α, aa* (*sp.* 1410).

3) *sonst geht* stehen *mit andern verben feste verbindungen ein, die einen begriff bilden. so zunächst* stehen bleiben, *das im allgemeinen mit* still stehen *gleichbedeutend, nur noch entschiedener perfectiv ist. beides combiniert:* da er oft geruffen wurde, sahe er hin, und blieb stille stehen, *saepius appellatus adspexit ac restitit* STEINBACH 2, 668.

a) im allgemeinen ist zu bemerken:

α) anstatt des inf. kommt in älterer sprache zuweilen das part. vor: und wird dennoch das haus stehend bleiben LUTHER 28, 313, 9 *Weim.;* halte-machen. heiszet im krieg sich nach dem ruck-zug wieder setzen, stehend bleiben, und sich zur gegenwehr fertig halten BELEMNON *cur. bauern-lex.* (1728) 85. *so auch mhd.:*

als der wagen stende bleib
pass. 66, 22 *Köpke;*

doch daneben auch schon der inf.:

do beleip der grâve eine stân
Heidin (IV) 1610.

in hess. urkunden des 14. jahrh. neben einander: der zun sal bliben steynde BAUR *hess. urk.* 1, 542 (*vom j.* 1334) *und:* und sollent die steyn steen und blyben steyn *nr.* 624 (*vom j.* 1356), *s. sp.* 1416 *f. mnd.* stande bliven, *s.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 360ᵃ. — *merkwürdig ist die in glossaren begegnende aufgelöste verbindung; sistere . . .* ston o. bliben, staen *vel* blyven (*gemma gemmar., Cöln* 1507) DIEF. *gloss.* 538ᶜ.

β) ostfries. daneben staan holden, *wohl auf vermischung mit* stand halten *beruhend, s.* STÜRENBURG 258ᵇ. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 299ᵇ (ik kun' hâst gên stân holden, so weide dat). *sonst nd. auch* bestahn blieven, *entsprechend älterem nhd.* bestehn bleiben (*s.* bestehen 5, *th.* 1, 1667): äwer as hei't in't og' faten ded, blew hei starr bestahn REUTER 3, 128, 24 *Seelm.* (*stromt.* 3, 39).

b) von personen, im eigentlichen sinne.

α) von stehenden, in diesem zustande verharren, nicht fortgehen: warum bleiben wir stehen und gehen nicht fort, *cur hic astamus, quin abimus?* STEINBACH 2, 668; in dem (*er*) den rauhen koczen von im warff; in einem seyden grünen wammes vor in sten beleybe ARIGO *decam.* 214, 28 *Keller* (*in una giubba di zendado verde rimase* 3, 7); hertzog Ganasch blieb zum hinterhalt unter einem hügel stehen LOHENSTEIN *Armin.* 1, 37ᵇ; 'so steig' doch ein!' aber Friedrich blieb neben den pferden stehen EBNER-ESCHENBACH 4, 62. *mit verstärkenden zusätzen, die eine starre, unbewegliche haltung ausdrücken* (*vgl.* A, 5, *c. f*); das er sten beleybe als ein stock ARIGO *decam.* 140, 3 *Keller* (*im or. nur: che appena sapeva che far si dovesse* 2, 8); der küster aber blieb unbeweglich stehen GRIMM *märchen s.* 13 (*nr.* 4); der schneider blieb aufgerichtet stehen, bis er sie nicht mehr sah . . . dann wischte er eilig . . . um die ecke . . . er blieb erst eine weile regungslos stehen, damit herzschlag und atem ihren ruhigen schritt wieder finden konnten LUDWIG 2, 314. *poet. vereinzelt* einem feinde stehen bleiben, *wie sonst* stehen *allein* (C, 4, *c*), *nicht weichen:*

> hoch schon auf den Pyrenäen
> sucht er (*der David: Wellington*) seiner schleuder stein,
> und kein riese bleibt ihm stehen BRENTANO 2, 37.

entschiedener durativ mit angaben der dauer, vgl. oben LUDWIG 2, 314; *so militärisch von längerem aufenthalt:* bestellet einen seiner cameraden, welcher ihn an statt des corporals . . . auf ein 3 meilen von der stadt gelegenes dorf commandiren musz, um daselbst etliche tage als salva guarde stehen zu bleiben *cav. im irrg.* 439. *so auch:* der general von Zieten wird, bis auf ewr. königl. majestät weitere ordre, annoch hier stehen bleiben, weil man zuverläszig weis, dasz die feindliche armee noch bey Prustava stehet LESSING 18, 379 *Lachm.-Muncker* (*Tauentzien an Fr. d. gr.* 19. *jul.* 1761).

β) gewöhnlich perfectiv. halt machen: subsistere, an einem ort stehen bleiben, stutzen. CORVINUS *fons lat.* 609; *'nicht weitergehen, auf derselben stelle bleiben'* CAMPE; und da sie kamen an den bach Besor, blieben etliche stehen 1 *Sam.* 30, 9; hier ist das räthsel, rief sie, als sie das kind zur thüre herein zog. es blieb am eingange stehen, eben als wenn es gleich wieder hinaus schlüpfen wollte GÖTHE 18, 153 (*Wilh. Meister* 2, 4); wenn er mit dem doctor discurrirt, sind beide manchmal so laut, dasz die leute auf der strasze stehen bleiben FREYTAG 6, 19 (*handschr.* 1, 1). *besonders als ausdruck des erstaunens oder erschreckens:*

> ich bin, als ich dis bild zum erstenmahl ersah,
> weil es so ähnlich ist, verwundernd stehn geblieben
> KOENIG *ged.* 60;

> die thoren scheuten sich, als sie einander sahn,
> der schrecken ist gleich grosz, sie bleiben beyde stehen
> LICHTWER *Asop. fab. s.* 57 (2, 5).

mit verstärkenden adverbien (*vgl. α*): indem sich Damis umwendet, bleibt sie starr vor ihm stehen LESSING 1, 290 (*d. junge gel.* 3, 14); auf einmal erschallte der ganze berg, . . . dasz Agathon, von entsetzen und erstaunung gefesselt, und wie eine bildsäule stehen blieb WIELAND *Agath.* 1, 9 (1, 2). *so auch:* auf halbem wege blieb sie wie angewurzelt stehen STORM 1, 27. *diese verbindung auch in freierem sinne sehr gewöhnlich, im bilde:* dasz nichts den mangel des genies so sehr auszer zweifel setzt, als wenn man vor einem ziele, das man kühn zu erreichen beschlosz, auf halbem wege stehn bleibt GERSTENBERG *rezens.* 78, 23. *der perfective sinn wird unterstrichen durch adverbiale zusätze wie:* etliche zeichnen ein strich (linien) ab, welchen, so bald sie berühret haben, bleiben sie flugs stehen (*consistunt protinus*) COMENIUS *sprachench.* 947; wann einer . . . sich gestossen, oder blötzlich stehn blieben, . . . das bedeute . . . unglückhafftige und feindtselige reisen NIGRINUS *von zäuberern s.* 136.

γ) zuweilen ist stehen bleiben *nicht im gegensatz zum gehen, sondern zu andern körperhaltungen gemeint* (*vgl.* A, 3 *und* 10). *zum fallen:* da kam eine unsichtbare hand und gab dem einen eine ohrfeige, dasz er mühe hatte, stehen zu bleiben *mährleinbuch* (1799) 196. *ähnlich:* alles legte sich platt hin. nur wir offiziere blieben aufrecht stehen LILIENCRON 6, 191. *zum sitzen oder sich setzen:* wir setzten uns nebst dem grand trésorier . . ., während ein offizier an der thür stehen blieb MOLTKE *ges. schr.* 1, 139.

c) daran schlieszen freiere gebrauchsweisen.

α) vom aufhören der fortschreitenden entwickelung: du wirst nie stehen bleiben, du wirst ewig fortfahren deine seele zu bilden BETTINA *frühlingskr.* (1844) 10. auf einer stufe (*vgl.* C, 2, *f*, *α*): ohne sonderbare umstände und verhältnisse wäre ich auf dieser stufe stehen geblieben, und ich kam nur auf einem sonderbaren wege weiter GÖTHE 19, 315 (*W. Meister* 6); je bezauberter dieses anschauen ist, . . . desto länger bleibt sie (*d. seele*) in den grenzen dieses ersten grades der liebe stehen WIELAND 1, 279 (*Agath.* 5, 3);

> ein mann, wie du, bleibt da
> nicht stehen, wo der zufall der geburth
> ihn hingeworfen LESSING 2, 274 (*Nathan* 3, 5).

s. auch stehengeblieben. — der verf. der kritik blieb unten auf dem reflectirpunct stehen HERDER 22, 4.

β) sonst mit deutlichem bilde: auf halbem wege stehen bleiben, *s.* GERSTENBERG *unter b, β*; auch den universellsten vollendetsten werken der isolirten poesie und philosophie scheint die letzte synthese zu fehlen; dicht am ziel der harmonie bleiben sie unvollendet stehen *Athenäum* 1, 2, 146 (FR. SCHLEGEL); er ist unmittelbar am rande des beweises stehen geblieben HERDER 5, 38. — die praktiker müssen aber bey solchen hochgelehrten streitigkeiten . . . mit unbewegtem kopfe in der mitte stehen bleiben THIBAUT *üb. d. notwendigk. e. allg. bürgerl. rechts* 422.

γ) sehr gewöhnlich bei etwas stehen bleiben: ich begann als lehrer bei allerlei, welchem ich kaum halb gewachsen war, blieb endlich bei geschichtlichen vorlesungen stehen ARNDT 1, 75 *Rösch;* wenn man aber allein bey diesen vorstellungen des niedrigen standes stehen bliebe, so würde man die grosze mannichfaltigkeit, deren das theater fähig ist, verlieren J. E. SCHLEGEL 3, 279; wäre es ihnen (*d. Cölner dominicanern*) gelungen (*ein inquisitionsgericht gegen die juden einzurichten*), sie würden nicht bei den juden stehen geblieben sein! RANKE *s. werke* 1, 160. *so bes. in bezug auf gespräche, rede, schriftstellerische darstellung u. dergl.; bei einem gegenstande verweilen:* ich will vors erste bey einer kleinigkeit stehen bleiben LESSING 6, 18 (*lit. br.* 1, 9); es ist nothwendig, dasz wir einen augenblick bei den jugendjahren Luthers stehen bleiben RANKE *sämtl. werke* 1, 195. *mit ihm schlusz machen, sodasz er der letzte bleibt* (*wie zu anfang*): und bei diesem (*d. hexenbanner*) wollen wir auch stehen bleiben, damit meine rede ihre geduld nicht noch länger miszbrauche B. MAYR *päckchen sat. s.* 72. *dabei abbrechen:* wir blieben bey den drey morgensegen stehen GELLERT 3, 156 (*betschw.* 1, 4); *so sehr gewöhnlich:* aber dasz ich dir weiter sage — wo bin ich stehen geblieben? SCHILLER 2, 83 (*räuber* 2, 3). *'auch wird* stehen bleiben *im gemeinen leben für nicht weiter fortkönnen gebraucht.* mitten in seiner rede, predigt etc. blieb er stehen' CAMPE. *dafür gewöhnl.* stecken bleiben, *s.* ²stecken 17, *c*, *γ*, *sp.* 1341 *f.*

δ) im älteren nhd. zuweilen mit andern präpos.: si recte unquam praedicaretur passio, so wurde man nicht lang uber der historien sthen bleiben LUTHER 27, 106, 13 *Weim. vgl.* ζ.

ε) *im älteren nhd. auch in andern bedeutungen, einfachem* bleiben *nahekommend. absolut, bestehen* (*vgl.* D, 15 *und unten f*): er verlesset sich auff sein haus, und wird doch nicht bestehen, er wird sich dran halten, aber doch nicht stehen bleiben (*var.*: bestendig seyn) *Hiob* 8, 15 (*im orig. ist hierzu das haus subj., vgl. unten f, α*); aber sie wird nicht bleiben bey der macht des arms, dazu jr same auch nicht stehen bleiben *Daniel* 11, 6 (*urtext verderbt*). *ähnlich noch:*

die fremden eroberer kommen und gehen,
wir gehorchen, aber wir bleiben stehen
SCHILLER 14, 25 (*braut v. Mess.* 1, 3, 254).

ζ) *mit näheren bestimmungen, in einem zustande verharren:* ires vettern Frescho czüchtige straff nicht vernam . . ., also in irer grobheyt sten beleyb und noch ist ARIGO *decam.* 397, 32 *Keller* (*e così nella sua grossezza si rimase* 6, 8); *auch mit prädicatsnomen* (= bleiben): so beleybe ich sten ein jude als ich pin 30, 20 (*io mi rimarrò giudeo* 1, 2).

η) *von menschen auf ihre werke u. ähnl. übertragen:* diese genealogien bleiben mehrenteils, nach der gleichmäszigen gewohnheit der Irrländer, nur bey der arche des Noah stehen ZIMMERMANN *v. d. nationalstolze* (1758) 26; doch nicht bei poesie allein blieb diese bildung (*zur humanität*) stehen! trotz alles harten und drückenden zeigt sie sich auch in der römischen geschichte HERDER 17, 149 (*human. br.* 30); (*der character der bauart,*) welcher in allen städten . . . vom fortschreiten oder stehenbleiben oft viel einleuchtendere zeichen giebt, als man sich gewöhnlich vorstellet NICOLAI *reise durch Deutschl.* 2, 590; ihr (*Amalias*) roman bleibt durch die drei ersten akte immer auf eben derselben stelle stehen SCHILLER 2, 365; sein (*des Deutschen wb.*) eigentlicher werth wird einmal erst später durchdringen, selbst wenn es auf dem rumpf stehen bliebe J. GRIMM *brief vom* 18. *febr.* 1863, *s. anz. f. d. alterth.* 16, 262.

θ) *von allerlei dingen, aufhören zu gehen.* stehen bleiben *ist hier ganz gleichwerthig mit* still stehen *in perfectivem sinne, s.* 2, *b:* auf einmal blieb die uhr stehen *oder* stand still. *dagegen im allgemeinen nicht durativ; hierfür müszte das perf. eintreten:* die uhr steht (still) = ist stehen geblieben. der wagen blieb stehen, *s. pass.* 60▸22 *unter a, α. so ganz gewöhnlich vom schiff, verstärkt:* (*da*) sties sich das schiff an, und das forder teil bleib feste stehen unbeweglich (ἡ μὲν πρῷρα ἐρείσασα ἔμεινεν ἀσάλευτος) *ap. gesch.* 27, 41. *von flüssigkeiten:* das wasser bleibt daselbst stehen, *l' acqua resta, cova, si ferma, si stagna là* KRAMER *dict.* 2, 929ᵃ;

es rauschet das wasser
und bleibet nicht stehn
GÖTHE 5, 20 *Weim.*

so auch: wann disz öle durch eyn leinin tuch durchseygest, so laufft das wasser durch, das öle pleibt aber im seygtuch stehen (*bleibt zurück*) SEBIZ *feldb.* 442; ihr blick richtete sich . . . empor, und die letzte thräne für dieszmal blieb ihr in dem blauen auge stehen HEBEL 3, 13. *von weltkörpern; vom monde, s.* SPEE *trutzn.* 84, *sp.* 1415; den stern der weisen nennt er (*Hesz*) . . . ein meteor; es ist ihm . . . um einen ausdruck zu thun, der . . . das wegzeigende voranziehen und stehenbleiben über einem hause . . . eher denkbar macht D. F. STRAUSZ *leben Jesu*⁴ 1, 10. *selten in freierem gebrauche:* das ubel bleibt nicht stehen, wo mans hinsetzt, *il male non resta, non stà dove si pone* KRAMER *dict.* 2, 929ᵃ.

ε) *in bezug auf bewegungen an demselben ort.*

α) *vom umlauf eines rades: rota orbis* sei des rades kreisung, *rotatio*; die blieb stehn dem winde, der sie bisher umtrieb, und nun vor Orfeus gesange ruhete VOSS *antisymb.* 2, 84. *bes.* die uhr bleibt stehen ADELUNG (1): so beklagte jemand eine hausuhr, wenn sie einmal in der kälte stehen blieb LICHTENBERG 1, 121. *sonst von maschinen u. werkzeugen:* wer in diesem monat nicht schon alles gefässe zu der bevorstehenden weinlese parat hat, der hat die höchste zeit, . . . absonderlich seine presse zu untersuchen, dasz sie nicht mitten unter der arbeit stehen bleibet *allgem. haushalt-lex.* (1749) 1, 3ᵃ.

β) *von den gliedern und organen des menschlichen leibes:*

die zunge bleibt mir stehn,
mir starren alle glieder
Königsb. dichterkr. s. 113 *neudr.*;

sie konnte nicht mehr warten, weil ihr das herz stehen geblieben war STIFTER *sämtl. werke* 2, 58; dasz ich meinem beleidiger die klinge unterlieff, ihn . . . an meine brust drückte, dasz ihm augenblicklich der athem stehen blieb, und er als ein wasch-lappen zu boden fiel *Felsenb.* 2, 366. *dafür:* als er sich aufrichtete, strammte ihm die ungewohnte last, und die luft blieb ihm stehen ENKING *fam. P. C. Behm* 256. *so auch* der verstand bleibt einem stehen, *vgl.* 2, *d; mundartl.* de verštand bleift em štên, *'das versteht er gar nicht' luxemb. wb.* 426ᵃ.

f) *daneben hat* stehen bleiben *eine andre gebrauchsweise, die nicht mit* still stehen *parallel geht und sich aus der allgemeinen bedeutung von* stehen *ergiebt, im zustande des* stehens *verbleiben, nicht fallen oder vergehen, vgl.* B, 13.

α) *so zunächst von dingen, die im eigentlichen sinne* stehen; *von pflanzen, bäumen, bauten u. dgl.* (*im bilde:*) man musz nicht nur das aufgeschossene unkraut ausjäten, sondern auch nach dem kleinen sehn, damit nichts zur saat stehn bleibe TIECK 5, 375 (*verk. welt* 4, 1);

die er (*d. tag*) erzeugt, die kinder, die maienblümlein sehn
nach ihm — wenn er gesunken, so bleiben sie noch stehn!
Z. WERNER *Cunegunde* 181;

von diesem (*bergwald*) zog sich ein stehengebliebener saum von eichbäumen einen höheren grat entlang KELLER 3, 35. die gottlosen werden umbgestürtzt . . ., aber das haus der gerechten bleibt stehen *spr. Sal.* 12, 7; zur rechten steht ein halbrunder porticus, wie die stehen gebliebene tribune eines untergegangenen baues JUSTI *Winckelmann* 2, 1, 308. *dazu im bilde:* sie (*Stralsund*) war . . . bis zum untergange des heiligen römisch-deutschen reichs als eine ehrwürdige ruine der vergangenheit . . . stehen geblieben ARNDT 1, 55 *Rösch. vgl. auch:* du hast die erde zugerichtet, und sie bleibt stehen (*var.*: sie steht) *ps.* 119, 90.

β) *sonst von concreten dingen, indem die vorstellung des bleibens überwiegt; zurück, übrig bleiben, als rest:* der einzige Caspische see ist als ein rest des alten weltmeers am fusz des Caucasus stehen geblieben HERDER 13, 38 (*ideen* 1, 6); (*eisenvitriol*) findet sich vorzüglich in alten grubenbauen wo luft- und wasserzutritt die zersetzung der kiese begünstigt, die stehen gebliebenen erzen oder dem gesteine eingemengt sind OKEN *allg. naturgesch.* 1, 302; der beleidigte schosz Bammen den rechten ohrzipfel samt dem kleinen goldenen ohrring weg . . . er liesz sich nun einen neuen ring durch die stehengebliebene ohrhälfte ziehen FONTANE 1, 179 (*vor d. sturm* 20). *so auch:* als nun (*bei der verlosung*) meist alles vergriffen ware, bliebe das herrlichste stük noch stehen ANT. ULR. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 2, 559. *ungewöhnlich mit dat. der person* (= bleiben):

geht dirs wiedrig, lasz es gehn,
gott unnd himmel bleibt dir stehn
P. GERHARDT 395, 15.

γ) *freier, bestehen bleiben:* sein werk bleibt stehen und wird stehn bleiben, wenn es auch nur auf zwei, drei ideen und gründen . . . beruhte HERDER 15, 46;

die Schweitzer, reitzten mich gewaffnet in das feld.
ich fiel: doch wird mein ruhm vor Sempach stehen bleiben
BIRKEN *ostländ. lorbeerhayn s.* 136 (*Leopold III.*);

aber der rat des herrn bleibet stehen *spr. Sal.* 19, 21; ja bey Mahometh, sprach der soldan jr solt es haben, dabey blieb der beschlusz also stehen *buch d. liebe* 10ᵃ; was nun aber hiedurch im einzelnen auch geändert werden mochte, so blieb doch die hauptsache stehen: die ausführung des Wormser edictes ward abgelehnt RANKE *sämtl. werke* 2, 42.

δ) *besonders in bezug auf schriftliche darstellungen* (*vgl.* D, 12), ein abschnitt, ein ausdruck, ein fehler bleibt stehen, *wird nicht getilgt oder geändert:* Moliere als naiver dichter durfte es allenfalls auf den ausspruch seiner magd ankommen lassen, was in seinen comödien stehen bleiben und wegfallen sollte SCHILLER 10, 453, *anm.*; zwei damen aber, denen ich den brief vorlas, sagten, das dürfe durchaus nicht stehen bleiben IMMERMANN

Münchh. 1, 50 (*corresp. mit d. buchh.* III); die fehler, welche mir durch eingekommene urtheile bekannt geworden sind, habe ich . . . zu verbessern gesucht, . . . die andern, die ich nicht einsah, . . . sind freilich stehen geblieben STIFTER 1, 6; in seltenen fällen bleibt dieser mit der idee des buches auf einen schlag entsprungene titel stehen RIEHL *d. deutsche arb. s.* 4.

ε) *von geldsachen, vgl.* D, 13.

aa) *von pfändern:* so auch die angeklagten hab . . . atzung halb oder sunst, on mercklichen schaden, . . . inn gericht nit stehn bleiben kont, welcher theyl dann . . . sicherheyt thůt, die selben habe . . . wider inn das gericht zů stellen . . . *Carolina c.* 210.

bb) geld bleibt stehen *als schuld, bes. bei käufen von grundstücken und häusern:* auf das haus wurden 10000 m. angezahlt, der rest der kaufsumme blieb als (auf) erste hypothek stehen *u. dergl.;* der rest bleibt noch stehen, *il resto, il rimanente resta sul libro* KRAMER *dict.* 2, 929ᵃ; wir haben hoffnung, ein groszes gut . . . zu erkaufen. wir wenden das geld, das wir aus dem väterlichen hause lösen, dazu an; ein theil wird geborgt, und ein theil kann stehen bleiben GÖTHE 19, 147 (*Wilh. Meister* 5, 2).

cc) eine rechnung (*oder sonst* eine schuld) bleibt stehen, *unbezahlt:* nur in der schenkstube brannte noch ein trübseliq nachtlicht, bei dem der wanderer dem wirthe seine wochenrechnung auszahlte, die dem vertrage nach nie auf den sonntag stehen bleiben durfte STIFTER 2, 24;

> weil itzt in Hafis kasse doch das geld
> nicht eben allzuhäufig ist: so sind
> die posten stehn geblieben
> LESSING 2, 235 (*Nathan* 2, 2).

ζ) *mit adverbialen oder prädicativen bestimmungen. zum teil solchen, die den begriff des* stehens *verstärken:* twei lütte dirnings . . . füllten den fuchten sand in en por lütte schillingspött un stülpten sei üm un lachten un freuten sick, wenn de klump heil stahn blew REUTER 2, 34, 14 *Seelm.* (*stromt.* 1, 2); wan nur das gemeine wesen in gutem wolstande aufrecht stehen bliebe CHEMNITZ *schwed. krieg* 2, 61ᵃ; es (*Adelungs wörterb.*) wird auch in zukunft noch lange zeit aufrecht stehn bleiben J. GRIMM, *s. th.* 1, *vorr.* XXIV; von untersuchenden büchern, die gleich auf den ersten wurf so gut seien, dasz sie unverrückt stehn bleiben dürfen, wohnt mir keine vorstellung bei *deutsche gramm.* 1³, *s.* XI. *in andern fällen wird diese bestimmung zum hauptbegriff, der eine besondere art des* stehens *bezeichnet:* die citronenbäume . . . werden nun nach und nach mit decken von rohr zugedeckt, . . . die pomeranzen bäume aber bleiben frey stehn GÖTHE *briefe* 8, 91; die beobachtungen blieben einzeln wie sie gemacht wurden stehen *werke* II, 8, 8 *Weim. oder es überwiegt die vorstellung des bleibens:*

> der mahler pflegt sein licht mit schatten zu erhöhen;
> in schwartzen schriften bleibt die tugend helle stehen
> LOHENSTEIN *Armin.* 1, *d* 3ᵇ.

4) *als eine art causativbildung zu* stehen *und* stehen bleiben *dient* stehen lassen; *so schon ahd.* lâzan stân (*bei* OTFRID, *s. unten b,* ϰ), *mhd.* lâzen ân, *nd.* stân laten. stehen lassen, *lasciar stare* KRAMER *dict.* 2, 929ᵃ. *doch hat dabei* lassen *mehr oder weniger deutlich den sinn des zulassens, nicht des bewirkens. in diesem letzteren ist nur möglich* zum stehen bringen, *s. unten* 6 (*niederrhein. auch:* stoppen *vel* doen staen *gemma gemmar., Cöln* 1507, *s.* DIEF. *gloss.* 538ᶜ *unter 'sistere'*). — *die eintheilung musz sich hier nach den objecten richten, die ja die subjecte zu* stehen *sind.*

a) *mit persönlichem object.*

α) *so eigentlich:* ist es auch permittirt, eine schildwache ein geschlagenes jahr lang stehen zu lassen auf dem nämlichen fleck und nicht abzulösen? HEBEL 3, 18; *Lisel.* . . . sieh! der vater steht ja hier . . . *Antrascheck.* komm, Lisel, lass' den narren stehen *puppenkom.* 5, 52 *Engel;* so lasz ihn stehen, bis er von selbst geht! HEBBEL 3, 198ᵃ (*Agnes Bern.* 4, 2). *der begriff des* stehens *ist stärker ausgeprägt und die verbindung loser, wenn nähere bestimmungen hinzutreten. bes. ortsbestimmungen, vgl.* FISCHART *Eulensp.* 5422 *und* SCHMELTZL *Samuel u. Saul* 823 *unter* I, B, 2, *f,* α, *sp.* 1415 *und* 1409; Laertes begleitete sogleich seinen neuen bekannten zu Philinens thüre, wo er ihn einen augenblick stehen liesz, um in einem benachbarten laden zuckerwerk zu holen GÖTHE 18, 145 (*Wilh. Meister* 2, 4); ihr habt mich an eurer schwelle stehen lassen und kaum eines blicks gewürdigt KLINGER 3, 71 (*Fausts leb.* 2, 2). *mit zeitbestimmungen, vgl. oben* HEBEL 3, 18 *und* GÖTHE 18, 145; einen lang stehen lassen, *lasciar star' uno à bada* KRAMER *dict.* 2, 929ᵃ. — *mit modalen bestimmungen:* die zeit hat . . . alles edle aus unsern jahren hinweg genommen, nur mich unglücklichen hat sie einsam stehen lassen TIECK 8, 33; der herr bruder major kommt morgen aus Amerika; fischt dem jungen herrn sein mädchen weg und läszt ihn mit einer langen nase stehen BRETZNER *d. räuschgen* 2, 2.

β) *die gewöhnliche bedeutung von* einen stehen lassen *ist: von einem fortgehen, ohne sich weiter um ihn zu kümmern, ihn verlassen. so schon in den meisten der angeführten belege (bes. den ersten und* KLINGER 3, 71 *unter* α). *ferner:* da gieng der burger meister von in . . . und liesz sie beid also ston. da Ulenspiegel das sahe da lieff er . . . hinweg und liesz den becker ston *Eulensp.* 20. *hist.;* einen freund, den sie vor kurzem mit einer beleidigenden unaufmerksamkeit stehen liesz, sucht sie wieder auf, und lächelt ihn an RABENER 6, 64; aber du bist ein kalter, nördlicher teufel, der mich . . . mit meiner innigen liebe verächtlich stehn läszt und vorübergeht! TIECK 7, 53. (*im poetischen bilde:*)

> das glücke flieht
> und läszt euren Pyrrhus stehen
> B. NEUKIRCH *ged. s.* 10.

mit andrer nuance:

> die schergen sie lassen den würdigen stehn
> (*rühren ihn nicht an*) GÖTHE 3, 5 ('*ballade*').

γ) *zuweilen freier, mit verblassen der sinnlichen vorstellung, verlassen, im stiche lassen:* ein fromer man wird bůrge fur seinen nehesten, aber ein unverschempter, lesst seinen bůrgen stehen (*καταλείψει αὐτόν*). *Jes. Syr.* 29, 19 (14). — *anders nuanciert, bestehen lassen (vgl. unten b,* λ*):* er (*Voltaire*) hätte wahrscheinlich die groszen der erde gern stehen gelassen, wenn es ihm nur gelungen wäre, alle groszen an geist zu vertilgen K. L. v. HALLER *restaur. der staatswiss.* 1, 114.

δ) *auch in bezug auf thiere, s. mhd. wb.* 2, 2, 569ᵇ:

> der hirte läszt die heerde stehn,
> läuft zu . . . STOPPE *Patn.* 3;

Lucidor's pferd hab' ich etwas unvernünftig angegriffen, es hat ein eisen verloren, und ich muszte es stehen lassen GÖTHE 21, 155 (*wanderj.* 1, 9); die mediations-verfassung . . . verhinderte meinen vater nicht, die kühe, die er weidete, eines morgens stehen zu lassen und nach der stadt zu gehen, um ein gutes handwerk zu erlernen KELLER 1, 14.

b) *mit sächlichem, concretem object.* etwas stehen lassen, *lasciar stare una cosa* KRAMER *dict.* 2, 929ᵃ; *dimittere, manum non admovere* STEINBACH 2, 668; *'es im stande der ruhe lassen'* ADELUNG (1); *'es in ruhe lassen, nicht bewegen, auch wol, nicht in die hand nehmen, nicht berühren'* CAMPE (1).

α) *die causative bedeutung und zugleich der begriff des* stehens *sind am deutlichsten ausgeprägt, wenn zeitangaben hinzutreten; veranlassen, dasz etwas eine zeitlang irgendwo* steht, *s.* MYNSINGER 37 *unter* I, B, 2, *f,* α, *dd. so von einer leiche, s. d. städte chr.* 8, 435, 24, *oben sp.* 1411; man in einen ganczen tage must also sten lassen da mit in daz volcke unbegraben sechen (*konnte*) ARIGO *decam.* 28, 9 *Keller (convenne che tutto il giorno così fosse tenuto* 1, 1).

β) *so speciell von flüssigkeiten, auch ohne ausdrückliche angabe der dauer, in der regel mit der meinung, dasz sie nicht bewegt oder einer erschütterung ausgesetzt werden:* einen flüssigen körper umrühren und stehen lassen ADELUNG 1); aus dem wein wird unmittelbar der weinessig und weingeist . . . bereitet, jener durch stehenlassen an der freyen luft OKEN *allgem. naturgesch.* 3, 3, 1868.

γ) *mit adverbialen oder prädicativen bestimmungen zu* stehen, *bes.* leer stehen lassen, *s.* SEBIZ *feldb.* 132 *und* WICKRAM *rollwagenb.* 24, 10 *unter* I, B, 2, *f,* α, *bb und cc. hier ist die bestimmung durchaus der hauptbegriff. ebenso in den folgenden, sonst ganz anders gearteten stellen:* alse

gy willen segelen up de Elve, so sole gy dat Werk (*d. Insel Neuwerk*) van jw laten stan sudost ton suden (*A* = laten liggen B) *seebuch* XI, 6; so sole gy dat Lonriff an backbort laten stan 10.

δ) einen gegenstand stehen lassen, *nicht von der stelle bewegen, gewöhnlich so, dasz man von ihm fortgeht. so zunächst von transportmitteln:* den karren stehen lassen, *s.* FISCHART *Eulensp.* 3237, *sp.* 1415. *auch in freierem sinne, sprichwörtlich: (präsid.)* ich bin es auch müde. ich lasse den karren stehen SCHILLER 3, 481 (*kab. u. l.* 3, 2); pferd und wagen stehen lassen, *s.* K. STOLLE *unter* I, C, 2, *k*, *α*. *anderes:* er fand auch endlich einen kleinen, alten, verwitterten kahn, den die fischer hier hatten stehen lassen TIECK 4, 332 (*Magelone* 11);

nun da du dein geschütz mit abgehau'nen
gesträngen lässest stehn in eis und moore
RÜCKERT 1, 19 (*geharn. son.* 25).

ε) *so dann allgemein* alles stehen lassen, *verlassen, im stich lassen, davon fortgehen, sich nicht darum kümmern:* alles stehen lassen, und sich eines annehmen, *omnia postponere, et alicui operam dare: omnes aliquo posteriores ducere* DENTZLER 278ᵇ;

ach sucht doch den,
lasst alles stehn,
die jhr dz heil begehret
G. WEISSEL *bei* FISCHER-TÜMPEL *kirchenl.* 3, 10ᵃ.

gewöhnlich in der erweiterten formel: alles ligen und stehen lassen, *lasciar stare ò in abbandono ogni cosa.* ich will alles ligen und stehen lassen, und etc. . . . *je quitteray tout etc.* KRAMER *dict.* 2, 929ᵃ. *mundartl. z. b. lothr.:* alles leije un stehn losse FOLLMANN 495ᵃ. *die belege geben durchgängig die umgekehrte reihenfolge:* wenn er (*gott*) auch ein mal yhm allein wil gedienet haben, sollen wir alles stehen und ligen lassen LUTHER 28, 23, 17 *Weim.*; *vgl.* MATHESIUS *bei* WANDER 4, 704, 28; ich . . . liesz nun alles in meiner wirthschaft stehen und liegen, und schickte mich an, die deinige zu bewundern THÜMMEL *reise* 6, 180; will die regierung mich in Heidelberg anstellen, so ist es keine frage, dasz ich alles stehen und liegen lasse und komme DAHLMANN *an Gervinus* 18. *febr.* 1840, *s. briefw. zw. J. u. W. Grimm, D. u. G.* 2, 186. *gelegentlich auch:* dasz ich meine älteren sachen fertig arbeite, dient mir erstaunend . . . hätte ich die alten sachen stehen und liegen laszen, ich würde niemals soweit gekommen seyn GÖTHE *br.* 8, 242 (11. *aug.* 87). — *ähnlich in Basel* alles sto und go lo wie's mag *'sich um nichts bekümmern'* SEILER 279ᵃ; *els.* er het alles ste(n) un henke lo *neben* alles ste(n) un lije le MARTIN-LIENHART 2, 564ᵇ.

ζ) *völlig durchgedrungen ist die bedeutung 'verlassen', wenn objecte hinzutreten, die gar nicht fortbewegt werden können:* einen ort, ein land stehen lassen; *nur in der älteren sprache:*

die burc sie mûsten lâzen stên,
man hiez sie alle dar ûz gên
livländ. reimchr. 6859;

eüre lust war fleissig zu besehen
die welt und ihre leüt'. ihr liesset Teutschland stehen!
ihr stieget Alpen auf! RIST *neuer t. Parn.* 136;

wir liessen Liefland stehn, gott weiss, mit was vor herzen
und übergaben uns dem wolgebähnten merzen
FLEMING 1, 187 *Lappenb.* (*poet. wäld.* 4, 53, 87).

so auch:

ihr habt die welt zurücke,
und alles was sie ist. die erde laszt ihr stehn,
und könnt mit sicherm fusz itzt auff den wolcken gehn
FLEMING 130.

ähnlich in neuerer zeit (doch wohl mehr nach art von δ empfunden):

nicht mehr drängt sich das vieh in den ställen, der landmann
läszt den heerd stehn HERDER 26, 227 (*Horaz od.* I, 4, 3:
ac neque iam stabulis gaudet pecus aut arator igni). *auch, nicht wieder zu etwas hingehen, s. Alsfeld passionsp.* 1346, *oben sp.* 1410.

η) *einen (tragbaren) gegenstand nicht mitnehmen, zurücklassen:* da lies das weib jren krug stehen (*ἀφῆκεν οὖν τὴν ὑδρίαν*), und gieng hin in die stad *Joh.* 4, 28. *ihn vergessen:* zu dem allergrösten unglücke noch hatte er zu Stockholm im wirthshause den compasz auf den tische stehen lassen und vergessen *Schelmuffsky (vollst. ausg.) s.* 48 *neudr.* (1, 4). *wider willen zurücklassen (wobei die vorstellung des* stehens *geschwunden ist):*

Îsengrîn zocken geriet.
daz is wolde smelzen niet.
den (*eingefrorenen*) zagel muoster lâzen stân
Reinh. fuchs 771.

hinterlassen, als erbe:

mich (*d. schreibtisch*) erbaute zuerst ein denker . . .
liesz dem freunde mich stehn, der mich nun emsig besitzt
GÖTHE 4, 119 *Weim.*

ϑ) *einen gegenstand nicht nehmen, nicht ergreifen (ohne den begriff des fortgehens). besonders* speisen *u. a.* stehen lassen, *nicht genieszen, verschmähen:* ein hund sol die suppen stehen lassen, die er doch sich zu erhalten, etlicher massen liebet, und laufft dem wild nach HARSDÖRFFER *frauenz. gesprechsp.* 6, 211; unsre gesellschaft, die einmal partei für den jungen mann genommen, war so besorgt um ihn, dasz sie das essen stehen liesz ARNIM 8, 412 (*gräf. Dolores* 4, 15);

kein bessern wein ich hab,
wem er nit schmeckt, der lasz jn stehn
SCHEIDT *grob.* 1962, *vgl.* 2504 *oben sp.* 1412.

mit verstärkendem zusatz: (*Moor*) lies den wein, den er sich hatte reichen lassen unberührt stehen SCHILLER 2, 87 (*räub.* 2, 3). *übertragen, sprichwörtlich:* wilt du aber bey Christo sein, so ergib dich, das, wenn du alle gûte werck thûst, den lon entpfahest, das man dich verfolge, wer das nicht essen mag, der lasz es stehen LUTHER 34, 1, 84, 9 *Weim.* — *mundartlich, els.:* 'er losst nix ste(n), *nichts übrig vom vorgesetzten essen'* MARTIN-LIENHART 2, 564ᵇ; *berlin.:* 'det essen wirst du nich s. lassen, *das wird dir schmecken'* BRENDICKE 178ᵃ.

ι) *zuweilen weniger eigentlich, sich wovon abwenden, sich nicht um etwas kümmern:*

wir lâzen alle bluomen stân
und kapfen an daz werde wîp
WALTHER V. D. VOGELWEIDE 46, 19;

nun lasz ich sthen den külen wein,
dein (*der Venus*) diener wil ich fürbasz sein
H. SACHS *fastn. sp.* 1, *s.* 17 *neudr.*;

so geh den rechten weg; lasz alle bücher stehen
B. NEUKIRCH *ged.* 143;

der iung . . . alle andre gesechne ding vergasz und steen liesz ARIGO *decam.* 244, 3 *Keller (non curatosi . . . d'altra cosa* 4, *einl.*); *s. auch* H. R. MANUEL *weinsp.* 1987, *oben sp.* 1408. *ähnlich auf geistiges angewandt:* weil . . . der schüler nichts unsicheres überliefert haben will, so darf der lehrer kein problem stehen lassen und sich etwa in einiger entfernung da herumbewegen GÖTHE 22, 253.

ϰ) *in andrer weise kommt der begriff des* stehens *zur geltung, wenn* stehen lassen *in bezug auf pflanzen gesagt wird, sie nicht abpflücken, abschneiden u. s. w.; so schon ahd.:*

then ûbilon (*baum*) sie brénnent, . . .
then gûaton áfur ana uuan lázent sie mit frídu stan
OTFRID 2, 23, 18;

warum hast du die zwölf weiszen blumen nicht stehen lassen? GRIMM *märchen s.* 40 (*nr.* 9); Gockel . . . riss wieder ein birkenreis ab; Gackeleia gefiel das gar nicht, und sie sagte:

'vater, bitte, bitte schön,
lasz das birkenreis doch stehn . . .'
BRENTANO 5, 152.

λ) *von bauwerken;* mauern, wände *u. ähnl.* stehen lassen, *nicht umstürzen:* die fliegen scharren fast mit yhren fittichen unnd scherffen yhrn schnabell, thun doch nicht mehr, denn beschmeyssen die wand, lassenn sie aber wol stehen LUTHER 10, 1, 403, 14 *Weim.*; auch keine mauer von seinem pallaste will der sultan stehen lassen TIECK 8, 123. *in ähnlicher weise als sprichwörtliche redeweise:* ein hauffen Türcken aber zogen durch Lombardey mit grosser macht, und liessen keinen stein auff dem andern stehen *buch der liebe* 11°. — gebäude, städte *u. s. w., nicht zerstören:* Kai erklärte, dasz er . . . den alten vornehmen kasten ganz so stehen lassen wolle, wie er da stünde LILIENCRON 6, 262; Cordirius . . . leget die statt Hierusalem sampt der mauren auff einen hauffen, liesz allein den thurn Davids, den tempel des herren, und das h. grab . . . steen S. FRANCK *chron. der Teutschen* (1539) 149ᵇ. — *so auch:*

muszt mir meine erde
doch lassen stehn,
und meine hütte, die du nicht gebaut,
und meinen herd
GÖTHE *werke* 2, 79 (*Prometheus*).

ähnlich in dem sprichwort: wer ein ding nicht bessern kan der las das bose stehen LUTHER *sprichw.* 477.

γ) den bart stehen lassen, *nicht wegrasieren:* längs den ohren ... liesz er einen kurzen backenbart stehen ENKING *Matth. Tedebus* 210; 'lasz dir en bort stehn, David', hab' ich gesagt, 'die szaiten sind dernach' REUTER 3, 75, 26 *Seelm.* (*stromt.* 3, 35). *danach dann scherzhaft:* einer kunn seihn, dat hei all anfung, sick en lütten buk stahn tau laten 2, 36, 26 (1, 2).

c) in bezug auf geldsachen, vgl. D, 13 *und* E, 3, *f, ε.*

α) geld stehen lassen *als darlehn oder andre schuld:* ich habe meinen lohn ganzer sieben jahr bey ihnen stehen lassen LESSING 1, 480 (*schatz* 4); sei laten ehr geld also in't gaud stahn REUTER 3, 225, 6 *Seelm.* (*stromt.* 3, 45); ich besitze ... einiges vermögen ... ich lasse es stehen, wo es steht ... ich will es erst in anspruch nehmen, wenn diese hände lahm ... sind GUTZKOW *ritter v. g.* 4, 304; ich ... habe das geld da im konto stehen lassen M. DIERS *Jos. Köppen* 46. *so auch* (*mit bemerkenswerther unterscheidung von* liegen *und* stehen): seit jahrzehnten lag sein geld auf den banken in Hamburg. und da er die zinsen stets stehen liesz, so waren sie zins auf zins gestiegen LILIENCRON *letzte ernte* 129.

β) eine rechnung stehen lassen, *nicht bezahlen:* sie sollen alles erst morgen bezahlen, oder sie können es auch stehen lassen, bis auf die messe J. E. SCHLEGEL 8, 563 (*d. pracht zu Landh.* 3, 3). *bis zu einer summe anwachsen lassen:* wär aber, ob ainem abt abgieng an ainem mair, das soll im aine gemaind erfüllen, doch dasz er die rechnung nit lenger lasse steen, dann auf 10 pfund pfenning *tirol. weisth.* 2, 104, 22. *mundartl. els.* eps ste(n) lo, *schuldig bleiben* MARTIN-LIENH. 2, 564[b]. *hierzu vielleicht die ungewöhnliche ausdrucksweise:* wir sagen auch von ehrnreichen leuten, er laszt jhm nicht umb sonst thun, er laszt nicht zu jm stehn. dienst umb gelt EGENOLFF *sprichw.* (1570) 53[b].

γ) pfänder stehen lassen, *nicht einlösen, s.* KEISERSBERG *bilgersch.* 31[d] *oben sp.* 1411.

d) auf unsinnliches angewandt, bestehen, bleiben lassen.

α) *in bestand und geltung lassen* (*vgl.* D, 15):

dat hei de stat leis geroin (*in ruhe liesze*) ...
unde de soine leisse stain,
as buschof Albreicht si hedde gesprochen
G. HAGEN *boich v. Colne* 3182 (*d. städte chr.* 12, 113).

so besonders bei LUTHER *in bezug auf die lehre und 'das wort':* ihr solt und musset und werdet des Luthers lere lassen stehen und bleiben, wenn ewer gleich zehen welt auffeinander weren 23, 36, 30 *Weim.;* beiderlei gestalt des abendmahls musset ir stehen lassen, oder in abgrund der höllen fahren 44, 272 *Erl.;*

das wort sie sollen lassen stahn
LUTHER *lieder* 26, 4 *Klippgen.*

in neuerer sprache selten: Karl sah es zwar wohl ein, dasz man wirkungen ohne ursachen verlangt, wenn man sitten stehen läszt, und sachen gebietet, die nicht diesen übereinstimmen M. J. SCHMIDT *gesch. der Deutschen* 1, *vorr. s.* 6.

β) *in bezug auf schriftliche darstellung:* stücke eines ganzen, ausdrücke, fehler stehen lassen, *nicht streichen oder ändern* (*als causativ zu* 3, *f, δ*): ferner hatte Wilhelm in seinem stücke die beiden rollen von Rosenkranz und Güldenstern stehen lassen GÖTHE 19, 167 (*Wilh. Meister* 5, 5); bei der aussonderung des druckwürdigen bin ich von der rücksicht ausgegangen, nur solches stehen zu lassen, was ... das bild Schubarts ... zu vervollständigen dienen konnte D. F. STRAUSZ *Schubarts leben* 1, *s.* X; wohllaut in der sprache besteht ... in der auswahl der wörter; nur der reiche kann zehn unwichtige ausdrücke stehen lassen, und mit dem elften bezaubern LENZ 4, 243 *Blei;* man merkt hier (*im 'Vesuvius'*) keine spur von eile, die ihn (*Opitz*) sonst nicht selten ... zum stehenlassen matter verse ... verleiteten *deutsches mus.* 2, 296. — die rechnungsableger lassen oft mit gutem bedacht fehler stehen HIPPEL *lebensl.* 1, 10.

e) während in diesen fällen das stehen lassen *die wirkung hat, dasz das davon betroffene object unverändert fortbesteht, wird in andern fällen das object dadurch in seiner existenz aufgehoben. diese gleichsam negative bedeutung geht theils von* stehen B, 15 *bezw.* E, 3 (stehen bleiben), *d—e, theils von der bedeutungsgruppe b, δ—ι aus.*

α) eine thätigkeit stehen lassen *sistieren, einstellen, aufgeben, damit aufhören, davon ablassen. so besonders in der älteren sprache, s. mhd. wb.* 2, 2, 573[b] (8), *z. b.:*

vrouwe la din truren stan
MONE *schausp. des mittelalt.* 1, 232 (*d. spiegel* 675).

mnd. s. unten, so noch im 17. *jahrh.:* wanne Hinke laut dat velle kueren (*plaudern*) stahn, un reckene us wat vanner suyveren stat vohr *nd. bauernkom. s.* 33 (*Sienner-Hincke* 1661). — *nhd.:* alle (7 *jungfrauen*) pet (*gebet*) und pater (*-noster*) steen liessen, an huben zu reden ... ARIGO *decam.* 9, 13 *Keller* (*lasciato stare il dir de' paternostri*); wer nit gewesen daz er fürpasz begert zů wissen er het das peicht hören sten lassen und were darvon gangen 431, 18 (*avrebbe la confessione abbandonata* 7, 5), *s. auch* 476, 8 (8, 3) *u.* 495, 20 (8, 7); die pfaffen liessen die vigili ston, und lieffen zů der thür usz *Eulensp. s.* 114 *neudr.* (94. *hist.*);

drumb bitt ich, so es sache wer,
das euch zu bleibn brecht kein gefer,
wollt dises wandern laszen stehn
REBHUN *Sus.* 1, 2, *v.* 229.

besonders dem mhd. (*mnd.*) *eigen ist* die rede lâzen stân, *nicht mehr davon reden; so, um abzubrechen oder zu einem andern gegenstande überzugehen:*

wir lâzen dise rede stân,
man sal ein ander heben an
livländ. reimchr. 10327;

dar mede lat ik de rede stan
d. städte chr. 7, 5, 30.

mit andrer nuance im imper., um eine rede zurückzuweisen auch warnend oder drohend:

do daz vernam Rubên, er bat si die rede lazzen sten.
er sprach 'nie ne slahen in ...' *Wiener genes.* 54, 20;

herre, la die rede stan
HEINR. v. NEUSTADT *Apoll.* 3931 *Singer.*

vgl. Alsf. passionssp. 4202 *und* GENGENBACH 17, *sp.* 1409 *u.* 1412. *nhd. häufig im imper. absolut* lâ(t) stân, *halt ein! s. mhd. wb. a. a. o., z. b.:*

lâ stân, lâ stân! waz tuost du, sælic wîp?
minnes. frühl. 194, 26 (REINMAR).

mit zorne sprach der heiden 'lât stên und werfet niht'
Orint 284, 1.

auch noch nhd.: arrestez vous, hört auff: last das stehen: sagt gemeiniglich das keusche frawenzimmer, wann man sich gar zu gemein gegen sie erzeigen will DHUEZ *le vray guidon* (1646) 100[b].

β) *in den angeführten fällen handelt es sich im allgemeinen um das abbrechen einer schon begonnenen thätigkeit; daneben wird jedoch* stehen lassen *auch für 'unterlassen, etwas nicht thun' gesagt, vgl.* HAGEN *boich v. Colne* 3728 *und* DACH *Aennchen v. Tharau str.* 11 *auf sp.* 1410;

mit vollen er (*der zornige*) giltet ...
daz scule wir von uns kêren
durch willen unser vil liben hêrren
der uns daz pilde hat vor getan,
daz wir di rache lazen stan
DIEMER *d. ged.* 61, 22;

went wat se one bevelden,
moste na orer pypen ghan
edder oren dantz laten stan
d. städte chr. 16, 196 (*Braunschw. schichtsp.* 2993);

ein frawe ..., der namen wir ze nennen sten lassen dann sie noch pey leben ist ARIGO *decam.* 176, 28 *Keller* (*il cui nome ... non intendo di palesare* 3, 3); das ist die klag, dasz sie (*d. bischöfe*) das vornembste teil jhres bischofflichen ampts gar stehen und unterwegen lassen *corp. doctr. christ.* (*Lpz.* 1560) 270 (*repet. Augsb. conf.*); thue es also, dasz es gethan heist, machs recht oder lasz gar stehen CORVINUS *fons latin.* (1646) 25. (*dafür auch* anstehen lassen, *s.* anstehen 9, *th.* 1, 481.)

γ) *auch mit hinblick auf die zukunft,* stehen lassen bis, *aufschieben, vertagen:*

sie sprach 'mîn her Sigmunt, ir sult ez lâzen stân
unz ez sich baz füege' *Nib.* 974, 1.

so ferner: en wolden de canonike one des ghelîk nicht wedder don . . ., so wolden se dat stan laten uppe desse tiid *d. städte chr.* 16, 34, 33 (*Braunschw. pfaffenb. c.* 12); (*ich will*) fasten und peten pisz in daz alter sten lassen ARIGO *decam.* 159, 26 (*le perdonanze et i digiuni serbarmi a far quando sarò vecchia* 2, 10); lenger lassen stan, *s. pf. v. Kalenb.* 1395, *oben sp.* 1409.

δ) *an das mhd.* die rede stên lâzen *schlieszt sich, indem der gegenstand des redens als object eintritt, die bedeutung 'wovon schweigen, nicht weiter davon sprechen, es auf sich beruhen, dahingestellt sein lassen'; mit bestimmtem substantiv. obj.:*

die Sîfrides wunden lâzen wir nu stên
Nib. 1664, 1;

kein mann hat in jm den samen, . . . deszgleichen dz ander viech. aber wir lassen hie dz viech stehn, und tractieren allein von gebärung der menschen PARACELSUS 1, 120 C; so jhr des himmels arth nicht wissen, so lassen den himmel stehn, und last jhn in seiner wirckung rûwen 243 C, *s. auch Morgant* 24, 85 *unter* I, B, 2, *f*, α, *dd. mit pronominalem obj.:* die frawen gemeiniglichen wanckelmütig . . . sein das man durch vil natürlicher recht beweisen möcht wann es not thet das ich iczund sten lasse ARIGO *decam.* 143, 16 *Keller* (*le quali . . . intendo di lasciare stare* 2, 9). *mit inhaltssatz:* was dir das als bedeütten sey, das lasz ich von kürtz wegen steen, unnd empfilch es dir selb zů betrachten KEISERSBERG *granatapfel* G 2ª. *so noch in westnd. mundarten: ostfries.* staân laten *'fig. auf sich beruhen lassen'* STÜRENBURG 258ᵇ; *westf.* lått stân *'geschweige'* WOESTE 253ª. — *erweiterte formeln:* unberürt, in seinem wert, an seim orthe ston lassen, *s.* BOLTZ *Terenz* 84ᵇ, S. MÜNSTER *cosmogr.* 139 *u.* GILHUSIUS *gramm.* 57 *unter* I, B, 2, *f*, α, *bb* (*sp.* 1411 *f.*). *so ferner nd.:*

so we dâr is unschuldich unde dem it nicht an en geit,
de wert hîr nicht gestrafet, de late it stân, alse it steit
(*kümmere sich nicht darum*)
des dodes danz 1558;

dat wil ik dar laten bî staen!
DANIEL V. SOEST *s.* 155 *Jostes* (*bicht* 1337).

ε) *im frühnhd. auch zuweilen nicht in bezug auf das reden über etwas, sondern auf das praktische verhalten:* all gůtt leren lassen ston, *sich nicht darum kümmern, nicht befolgen, s.* MURNER *schelmenz.* 19, *sp.* 1413. *ähnlich:* lasz du leser den zanck (*der fachleute*) stehn, urtheil und liesz, glaube deim præceptori nichts, es werde dann bewiesen PARACELSUS 1, 371 B. *etwas aus dem spiel lassen:* aber den christlichen namen . . ., den laszt stehen und macht den nicht zum schanddeckel, ewrs . . . unchristlichen furnehmens LUTHER 18, 814, 13 *Weim. in erweiterter formel:* als das bapstum liesse ich auch warlich gehen und stehen als ein gottes werck, aber weil die schrifft dawidder ist, halt ichs wol fur ein werck . . . des zorns 26, 168, 8.

5) *ein incohativ zu* stehen *ist* zu stehen kommen, *das allerdings am häufigsten in einer speciellen bedeutung gebraucht wird, s. c. dem mhd. noch fremd, dagegen schon belegt in einem nd. drucke des* 15. *jahrh.* (*Lübeck* 1489):

wo ik wedder up de vote quam to stân,
dâr en wêt ik nicht ein wort van
des dodes danz 1369.

sonst beginnen die belege gegen ende des 16. *jahrh.* (L. ERCKER 1580, THURNEYSSER *s. b*, α), *ohne dasz ein bestimmtes ursprungsgebiet zu erkennen ist. von wörterbüchern hat es zuerst* KRAMER *aufgenommen:* zu stehen kommen, *venire à stare etc.* 929ª. *vgl.* kommen II, 6, *th.* 5, 1638 *f.*

a) eigentlich, mit persönl. subject.

α) *gewöhnlich mit ortsangaben, die auf die frage wohin? antworten:* da es aber nun endlich zeit war, abschied zu nehmen, drehete sich das fräul. von G* so lange herum, bis sie neben Elbenstein zu stehen kam *cav. im irrg. s.* 374 *neudr.;* durch eine besondere gunst kam ich ins sancktuarium zu stehn GÖTHE *br.* 8, 118 (*an Ch. v. Stein* 6. *jan.* 87). *dazu:* er gieng zu seinem regiment ab, welches nachmals an die grenze von Holland zu stehen kam GELLERT 4, 283. *doch auch:* bei jemand zu stehen kommen, *'neben ihm seine stelle finden'* CAMPE (1); jetzt kehrt sich Lene, zufällig war ich hinter ihr zu stehen gekommen, zu mir um HEBBEL 8, 169; an das bild der gerechtigkeit, in dem hause eines wucherers . . .

gerechtigkeit! wie kömmst du hier zu stehen!
LESSING 1, 5 (*sinnged.* 22).

β) *aus einer andern körperhaltung in die* stehende *übergehen. so bes.* auf die füsze zu stehen kommen (*vgl.* A, 2, α), *s. oben des dodes danz* 1369; dieses verursachte den ritter, dasz er . . . aus dem sattel sprang, und . . . auff die füsse zu stehen kam LOHENSTEIN *Armin.* 1, 47ᵇ; weil, wie bekannt, menschen von gesundem ingenium . . . bei diesem groszen unglücklichen falle nothwendig wie die katzen auf die beine zu stehen gekommen sein müssen BRENTANO 5, 356. *auch bildlich* auf einen guten fusz mit jemand zu stehen kommen (*vgl.* C, 2, *a*, ε): wenn er überhaupt mit dem oheime auf einen bessern fusz zu stehen käme, als er jetzt stand STIFTER *werke* 3, 349. *ähnlich:* nimm notiz von dir selbst, damit du gewahr werdest, wie du zu deines gleichen und der welt zu stehen kommst GÖTHE 23, 252 (*aus Makariens arch.*).

b) von dingen. α) *eigentlich, mit ortsangaben;* obgleich das bild in eine decke zu stehen kommt, so wünscht man doch keine verkürzungen GÖTHE *briefe* 15, 256, 14; es kommt mir zu zeiten . . . vor, als ob das menschengeschlecht das chaos selbst verpfuscht habe, und mit dem ordnen zu voreilig gewesen sei, weshalb denn auch nichts an seinen gehörigen platz zu stehen kommen könne BONAVENTURA *nachtwachen* 48, 24 *Michel. mit adverbien:* dergestalt, dasz allweg die hartflüssigen ertz proben zu hinderst in ofen, unnd die weichflüssigen vorn an zustehen kommen L. ERCKER *ertzt u. bergkwercks arten* (1580) 17ª; dasz die gestirn . . . sich erheben, und also recht oben uber den planeten zustehen komen THURNEYSSER *magna alchymia* (1583) 12. *mit richtungsangaben* (*vgl.* B, 8, *c*/*d*): so wie sich der faden wieder hinaus windet, kommt die sonne immer schiefer gegen uns zu stehen, und die tage werden kürzer HEBEL 8, 160; seine augen kamen immer schiefer zu stehen LUDWIG 2, 21. *von büchern:* das register aber kömmt an das ende des ganzen werks zu stehen LESSING 1, 89, *anm.;* ich wünschte dasz . . . auf die letzte seite dasjenige zu stehen käme was beyliegendes couvert enthält GÖTHE *briefe* 28, 1.

β) *freiere gebrauchsweisen:* diesem nach käme eine kleine wohlthat, die ich reiche, in der moralischen rangordnung sehr tief unter das jahrlange komplott der Bartholomäusnacht zu stehen SCHILLER 4, 301; das theater kam in ein lächerliches licht zu stehn TIECK 15, 176; solche ungeheure wahrzeichen stehn am betrachtungshimmel, dasz alles was geschehen soll zum heil des staats, aufs politische sündenregister zu stehn kommt BETTINA *dies buch geh. d. könig* 1, 67.

c) am häufigsten jedoch findet sich zu stehen kommen *in der bedeutung 'kosten', also gleichbedeutend mit* stehen (*s.* D, 14), *das es in diesem sinne allmählich verdrängt und ersetzt hat. dabei ist die incohative bedeutung aufgegeben. es ist zu beachten, dasz auch* kommen *allein diese bedeutung hat, s. das.* II, 36, *a, th.* 5, 1678. — *diese gebrauchsweise ist seit der* 1. *hälfte des* 17. *jh. bezeugt* (S. DACH 1642, *s. unten* β, *cc*); *etwas früher begegnet dafür:* aber jhre leichtfertigkeit soll jhr theuer genugsam zu stehen vorkommen *schausp. der engl. komöd.* 299, 28 *Creizenach* (*unzeit. vorw.* 4, 4, *aus d. 'liebeskampff'* 1630). *von den wörterbüchern hat sie zuerst* KRAMER (1702) *aufgenommen.*

α) *absolut:* 'zu stehen kommen, *deutet in der vertraulichen sprechart auf den preis, um welchen man eine sache hat'* ADELUNG (2, 4). *bestimmte preisangaben gew. mit der präp.* auf: damals das pfund toback auf 32 gr. zu stehen kam. *Leipz. aventurier* 1, 43; die kleinste assignate kommt auf 50 livres zu stehen DAHLMANN *gesch. d. franz. revol.* 341. *selten ohne präp.:* nach einem überschlag . . . würde das ganze etwa 52 rh., ohngefähr 8 carolin zu stehen kommen GÖTHE *briefe* 36, 305. *daneben sehr gewöhnlich* theuer zu stehen kommen, *doch meist in freierem sinne* (*vgl.* D, 14, *c*);

wie theuer kam der friedensschlusz
auf beyden theilen uns zu stehen!
d. neueste aus d. anmuthig. gelehrs. 3, 28.

nd. dheier zu stehen kommen, *'schwere folgen zu tragen haben'* BRENDICKE 178ª.

β) im gegensatz zu einfachem stehen *nimmt diese verbindung in der regel den dat. der person zu sich:* das kleid kommt ihm hoch zu stehen; diese uhr kommt mir nicht hoch zu stehen; *für: das kleid kostet ihm viel* ... GOTTSCHED *beobacht.* 279; das gut kommt mir (*nicht* mich) hoch, theuer, nicht hoch, nicht theuer zu stehen ADELUNG (2, 4).

aa) in eigentlichem sinne: (*Venedig,*) do ohngefehr 460. brücken ... gezählet werden, unter welchen die vornehmste und schönste der republic auf 300000 ducaten zu stehen kommt *cav. im irrg.* 125; hast du wirklich einen hund, der dir an die siebenzig minen zu stehen kömmt? A. G. MEISZNER *Alcib.* 1, 129. *mit adverbien; so besonders:* o wie theuer ist es mir zu stehen gekommen *pues me a costado tan caro* CRONEGK *schr.* (1765) 1, 431; Blücher ... bot mir an, ihn (*nach London*) zu begleiten ... aber meine lage erlaubte mir nicht, es anzunehmen, da schon mein ... aufenthalt in Paris mir sehr theuer zu stehen gekommen war STEFFENS *was ich erlebte* 8, 151.

bb) so in freierem gebrauch: wenn ich nunmehr weisz, wer Marwood ist, so kömmt mir diese kenntnisz theuer genug zu stehen. sie kostet mir mein vermögen, meine ehre, mein glück LESSING 2, 29 (*Sara Sampson* 2, 7); von unbarmherzigen streichen flosz mein blut, ... so hoch kam mir der eigensinn zu stehen, von dir geliebt zu seyn SCHILLER 5, 2, 8 (*dom Karl.* 1, 2), *vgl.* 511, 25; mein herr hofrat — wenn man ihnen auch ein jawort geben sollte, so musz es ihnen doch höher zu stehen kommen IFFLAND *d. hagest.* 3, 2;

dir musz, (wie theuer kömmt uns diese schlacht zu stehen!)
der beste mann, und mir der beste freund, entgehen
GOTTSCHED *deutsche schaub.* 5, 60
(L. A. V. G. *Panthea* 5, 2);

er hatte die böse gewohnheit, die manchem jungen herrn schon theuer zu stehen kam
WIELAND 4, 110 (*d. neue Am.* 6, 4).

cc) auch mit persönl. subj.; eigentlich:

was kein von höllenschmerz erpresstes angstgeschrey
dem mitleid abgewann, gewannen vier guineen
der habsucht ab. — so hoch kam Libu (*e. negersclave*)
ihm zu stehen
FALK *satiren* 1, 31.

da er ... den jungen in dem masze lieb gewonnen, als er ihm teuer zu stehen gekommen war, so adoptierte er ihn KLEIST 3, 360, 24 *E. Schmidt* (*d. findling*). *so in dem ältesten belege:*

mein gott, was kam ich dir zu stehn!
Königsb. dichterkr. s. 147 *neudr.* (= S. DACH 170 *Österl.*).

γ) daneben begegnet der acc. bes. in der älteren zeit: wie hoch komt euch dieses hausz zu stehen? *quanto ... vi viene à stare* (*costare*) *questa casa?* es komt mich hoch zu stehen, *egli mi viene à costare assai* KRAMER *dict.* 2, 929ᵃ, *magno pretio acquisivi* STEINBACH 2, 668; dieses (*buch*) ist aus Rom verschrieben worden, und kömmt mich ein iedweder bogen auf einen halben reichsthaler zu stehen C. WEISE *erznarren* (1673) 48, *vgl.* 892;

was kam es mich zu stehn! was eltern und verwandten!
ich ward der zungen spill ...
A. GRYPHIUS (1663) 296 (*Carden.* 3, 21).

doch zuweilen auch bei neueren autoren: Winkelmanns schrifften sind mich allein auf 13 fl. zu stehen gekommen, aber ihre güte entschädigt den preisz SCHUBART *briefe* 1, 141 *Strausz;* wenn ich alles rechne, marmor und eisen, . , . dazu das arbeitslohn, so kömmt er mich über dreyhundert scudi zu stehen GÖTHE 35, 273 (*Cellini* 2, 10; *neben gewöhnl. dat., s. z. b.* 35, 27 *und* 21, 219); mich ist seine klugheit hoch zu stehen gekommen EBNER-ESCHENBACH 2, 277.

d) zu stehen kommen *verlangt stets eine ergänzung; dadurch unterscheidet es sich von dem seltneren* zum stehen kommen, *das* stehen *als selbständiges vollverb enthält. so gelegentlich von personen, gleichbedeutend mit* auf die füsze zu stehen kommen (*s. a, β*). *sonst:* das gefecht war zum stehen gekommen LILIENCRON *kriegsnov.*[10] 218, *vgl.* B, 15, *g. — im nd. wird die artikellose fügung in diesem sinne gebraucht:* de schüne solle te stâne kômen, *gerichtet werden* SCHAMBACH 207ᵇ.

6) *ein causativ zu diesem* zu stehen kommen *ist die verbindung* zum stehen bringen, *die morphologisch zu dem subst. inf. zu stellen wäre* (*s. unten* stehen, *n.*), *ihrer gebrauchsweise nach jedoch hier anzureihen ist. sie gehört der nhd. schriftsprache an: die belege reichen nicht über* 1770 *zurück* (*zuerst bei* NICOLAI *und* HIPPEL). *mundartlich nd., s. d.*

a) mit persönl. obj., fliehende zum haltmachen veranlassen: Docius, ganz erfreut, dasz er sie (*d. Gothen*) endlich zum stehen gebracht, setzt in sie M. J. SCHMIDT *gesch. der Deutschen* 1, 104; den fliehenden feind verfolgte er, und seine eigenen leute brachte er, wo sie wichen, zum stehn SCHILLER 9, 207.

b) in bezug auf dinge, vom hemmen einer bewegung: seine hand irrte nach der patronentasche, als habe er die absicht, den rasenden zug zum stehen zu bringen HAUPTMANN *bahnwärter Thiel* 85. *im bilde:* diese diplomatische wendung der sache brachte auf einmal meinen thränenstrom zum stehen RAABE *sperlingsgasse* 45; ein gefecht zum stehen bringen, *vgl.* B, 15, *g. — ungewöhnlich ist die verwendung in dem ältesten belege:* ein starker strichregen ..., welcher den sand, mit dem die natur in diesen gegenden so freygebig gewesen ist, zum stehen gebracht ... hatte NICOLAI *Seb. Nothanker* (1773) 2, 23.

c) eine eigenthümliche freiere gebrauchsweise (*von a ausgehend?*) *zeigen die belege aus* HIPPEL: noch eine anekdote schwebt mir in gedanken über: ich hab mein sach; allein ich kann sie nicht zum stehen bringen *lebensl.* 3, 1, 380; so sehr man sich auch mühe gab, die eigentliche ursache zu ergründen, ... so war dennoch dieses geheimnisz nicht zum stehen zu bringen *kreuz- u. querzüge* 1, 21 (= *werke* 8, 15).

d) nd. mundartl. im holstein.: tom staan bringen *'bei'm spiel einen stich machen, sich fest zucignen durch coupiren'* SCHÜTZE 4, 180.

STEHEN, *n., substantivierter inf. des vorigen:* das stehen, *statio, status* DENTZLER 273ᵇ (*vgl. zur form* stehen I, C, 2, *k, sp.* 1461).

1) *von personen:*

a) bes. in der älteren sprache begegnen wendungen, wo stehen *als object zu verben tritt, wie:*

in mac hie stêns erlangen *Parz.* 218, 30;
mer enhon hye keyn longer stan!
Alsf. passionssp. 801;

doch auch noch: der ... wind ins gesicht ist nicht das schlimmste ... es ist aber fast als um nicht das stehen zu behalten! RAABE *unruh. gäste* 188. (*so auch nd.* det stând behâlen SCHAMBACH 207ᵇ, *s.* stehen, *v.*, I, C, 2, *k, δ, sp.* 1461.) — *im gen.:* vom grewel desz stehens nach dem essen GUARINONIUS *grewel der verwüst.* 1238.

b) sehr gewöhnlich: das stehen fällt mir nunmehr beschwerlich, *lo stare in piedi ... mi travaglia, ... mi riesce penoso* KRAMER *dict.* 2, 927ᵇ; das stehen wird mir gar zu sauer GELLERT 3, 279 (*loos in d. lott.* 3, 3); *vgl.* LESSING 1, 463 (*freyg.* 5, 8); KNIGGE *umg. mit menschen* 1, 19;

auch das stehn
wird Ihnen sauer
SCHILLER 5, 2, 324 (*dom Karl.* 4, 1);

das stehn ermüdet mich LESSING 1, 320 (*juden* 10); stehen macht müde beine WANDER 4, 794, 15; doch, wenn dich's stehen hart ankommt, dafür ist ein sessel gut ANZENGRUBER[3] 5, 65; ich, der ich in meinem alter das stehen nie lange aushalten kann STEFFENS *was ich erlebte* 10, 362;

nach schwerem tage feuchte nacht
blutsauer ihm das stehen macht
DROSTE-HÜLSHOFF 2, 161.

c) mit adjectiven (*vgl.* stehen, *v.*, II, A, 5). *sprichw.:* ein gut stehen ist halbe arbeit PETRI Ooo 6ᵇ (2, 838); ein mäsziges auswärtsstellen der füsze macht das stehen sicherer SÖMMERING *v. baue des menschl. körpers* 2, 218; aber die essenz davon ... kann mich gelegentlich aus dem aufrechten stehen hinwerfen HOFMANNSTHAL *Christinas heimreise* 74. — das lange stehen im wasser und die ... angst hatten ihre folgen CHAR. BISCHOFF *Amalie Dietrich* 305; sie war ... müde vom vielen stehen O. ENKING *fam. P. C. Behm* 59. — *von marionetten:* der schwebende und doch schwere gang, das schwankende stehen der hängenden figuren W. v. SCHOLZ *gedanken zum drama n. f.* 147.

d) mit gehen *verbunden* (*vgl.* stehen, *v.*, II, A, 11): es sind eytel gottis werck, alles was wir sind, gehen, stehen, leben ... AGRICOLA *sprichw.* (1534) A 5ᵃ;

man stimmet überein, so gar im stehn und gehen
HERÄUS *ged. u. inschr.* 228.

stehen und sitzen: herr, dir ist mein stehen und mein sitzen bekandt! KRAMER *dict.* 2, 927ᵇ; man hat eben so viel vom sitzen, als vom stehen *ebenda*, *vgl.* LEHMANN 2, 806, 146.

e) sehr gewöhnlich im stehen, *dem part. gleichwerthig:* im stehen essen, *stantem edere* STEINBACH 2, 672; LESSING 8, 120, *s.* stehen, *v.*, II, A, 3, *d* (*sp.* 1477); ich schreibe meine briefe mehrentheils im stehen und auf der hand MÖSER *verm. schr.* 2, 181; wir können es im stehen abthun KLINGER 3, 95 (*Fausts leb.* 2, 7);

er war im stehen eingeschlafen
HEBBEL 2, 204 (*Her. u. Mar.* 1, 1).

missingsch: das släft in't stehent, das släft in't gehent! REUTER 2, 158, 10 *Seelmann* (*stromt.* 1, 8).

f) natürlich auch von thieren, s. SEBIZ 32 *unter* stehen, *v.*, II, A, 9, *a* (*sp.* 1497): im stehen ... trägt er (*d. seeregenpfeifer*) den leib ganz wagerecht NAUMANN *naturgesch. d. vögel* 7, 217.

2) *von gegenständen:* ein knacken und dehnen ging zuweilen durch die alten möbel, als reckten sie die von langem stehen versteiften glieder SEIDEL 2, 21 (*vorstadtgesch.* 113). — *von flüssigkeiten:* das erdöl ... ist anfangs, beim schöpfen, dünnwässerig, sie (*die masse*) condensirt sich beim stehen RITTER *erdkunde* 5, 202; nur im nw ... war etwas wasser ... zu gewinnen, das aber nach tagelangem stehen brakisch wurde 12, 447; durch das stehen der milch bilden sie (*die milchkügelchen*) ... die rahmkügelchen SÖMMERING *vom baue des menschl. körpers* 5, 546.

3) zum stehen bringen, *s.* stehen, *v.*, II, E, 6.

4) *in besonderer verwendung begegnet die verbindung* ein gütlich stehen *häufig im* 15. *und vereinzelt schon im* 14. *jahrh., vgl.* LEXER *handwb.* 2, 1136: he ... machte einen tag unde ein gutlich sten (*treugas fecit*) biz uff sente Mertinstag KÖDIZ 47, 10, *vgl. d. anm.;* darauf ... der römisch ... künig und ... marggraff Fridrich zu Branburck ein gütleich stehen und einen tag machten zwischen unszers herrn burggraff Johannszen genaden und unszer *deutsche chron. aus Böhmen* 3, 255 (*Egerer urk. um* 1417); darin im marcgraf Fridrich nicht reden sulle ... und in demselben gutlichen steen tag warten *Prager urk. von* 1461 *bei* DIEFENBACH-WÜLCKER 864. *in diesen stellen wird die für die älteste gesicherte bedeutung 'waffenstillstand' anzunehmen sein; in der folgenden scheint es dagegen den sinn eines vertrages, einer gütlichen einigung zu haben:* ob wir pfenner noch was bedrenis litten, und was vorblieben were, das ein solches aufgenommen und in ein guttlich stehen gebracht werde SPITTENDORFF *s.* 190 (*zum j.* 1476). *dazu ferner:* da mochte graff Waldemar etzliche rede gehabt haben der gebrechen ... und gerne gesehen, das die uff ein stehen kommen weren 185.

STEHENBLEIBEN, *n., substantiv. inf., vgl.* stehen II, E, 3.

1) *von personen, eigentlich:* zum theil sich ... niederlassend, zum theil ... im stehenbleiben an ihre waffen gelehnt FOUQUÉ *altsächs. bildersaal* 3, 48; *militärisch, mit ortsbestimmungen:* Torstensohn, ... dem das stehenbleiben unter freiem himmel bei der rauhen witterung beschwerlich fiel, beschlosz anzugreifen HEBBEL 9, 204, 3. — *haltmachen im gehen:* darum versuchte er's, mich durch rufen zum stehenbleiben zu verleiten 8, 243; ein mann ..., an dem dir ... ein plötzliches stehenbleiben ... auffällt 250; dann führte sie den besuch unter fortwährendem stehenbleiben ... nach dem ersten stockwerk hinauf W. v. POLENZ *Grabenhäger* 1, 51; (*währenddem*) eilten .. berittene offiziere auf die flüchtigen, hieben scharf auf sie ein und zwangen sie zum stehenbleiben FR. MEINECKE *generalf. v. Boyen* 1, 327. — *freier:* an Lessing ist man das stehenbleiben auf halbem wege sonst nicht gewohnt F. H. JACOBI *werke* 4, 2, 85.

2) *von dingen:* das immerwährende stehenbleiben einer in der natur schnell vorübergehenden bewegung in einem bilde peinigt zuletzt das auge STIFTER *s. werke* 14, 170; miszbildungen, wo durch stehenbleiben (hemmung) der entwicklung auf einer früheren stufe einzelne theile des fötus formen darstellen, welche ... einer früheren entwicklungsstufe entsprechen SÖMMERING *vom baue des menschl. körpers* 8, 1, 447. — *anders* (*s.* stehen II, E, 3, *f*): das stehenbleiben ihrer mauern (*bei den vom vulkan verschütteten häusern*) ... beweist, dasz ... senkrecht von oben herabstürzende massen den unglücksort plötzlich vernichteten RITTER *erdkunde* 10, 512.

STEHENBLEIBEND, *adj., vgl.* stehen II, E, 3.

1) *von personen:* die ganze reihe folgt ihnen (*den enomotarchen*), bis sie sich vor dem allein stehenbleibenden und sich nur umwendenden uragos aufgestellt hat K. O. MÜLLER *die Dorier* 2, 245. *freier:* durch diesen widerstand erwarben sie sich das ansehen von stehenbleibenden, ja feinden des fortschrittes KELLER 5, 309. *bestehen, übrig bleibend:* als im jahr 1806 die deutsche reichsconstitution aufgelös't ward, so verloren viele mediatisirte das münzrecht, und die stehen bleibenden souverains muszten ihre stempel verändern GÖTHE *briefe* 36, 52.

2) *von dingen:* die frucht eine von dem stehenbleibenden griffel zugespitzte kapsel SCHLECHTENDAL *flora v. Deutschl.*⁵ 19, 169; es läszt wenigstens als habe sein stehenbleibendes lächeln einigen bezug auf die rede seines nachbars LICHTENBERG *erkl. der Hogarth. kupferst.* 1, 99.

STEHEND, *adj., stans; part. zu* stehen, *v., s. das.* (*zur form* I, C, 2, *l, sp.* 1461, *und die daselbst angezogenen stellen*).

1) *von menschen, eigentlich:* stehendt, *se tenant debout* HULSIUS 307ᵇ; stehend, *particip.* stehends, *adv. stando, in piedi* KRAMER *dict.* 2, 929ᵃ; *stans, erectus* STEINBACH 2, 672.

a) gern als prädicative bestimmung zu verben: stehend etwas thun, *far qualche cosa* (*stando*) *in piedi.* stehend beten, stehend essen, trincken, schreiben KRAMER *dict.* 2, 929ᵃ, etwas stehend oder im stehen thun CAMPE (1), *schweiz.* nebes stentna thue TOBLER 408ᵃ, *vgl.* stehen, *v.*, 1, *e:* er (*Vespasian*) starb ... gehalten stehend, dann er sprach es gepürt einem keyser stehend ausz disem leben zůscheiden S. FRANCK *chron. der Teutschen* (1539) 24ᵃ; Felix verzehrte sein frühstück stehend, im saal umher wandelnd GÖTHE 21, 176 (*wanderj.* 1, 10); der chevalier Wyndham ... hat sich lassen vom Pompeo Battoni stehend malen JUSTI *Winckelmann* 2, 1, 329. stehend schlaffen, *cantherino more somniare* CORVINUS *fons lat.* 115ᵇ; die elephanten, sagt man, schlafen stehend KRAMER *dict.* 2, 929ᵇ; im sölcher schlaffe in daz haubt kam das er stend entschlieffe (*che stando ancora in piè s'addormentò*) ARIGO *decam.* 220, 17 *Keller* (3, 8). *mit weiteren bestimmungen:* und so ir bet: nichten wölt werden als die trugener die do liebhabent stend zebetten in den synagogen *erste deutsche bibel* 1, 22, 62 *Kurrelmeyer;* ich . . sang stehend im strome aus vollem herzen zum schöpfer aller dinge empor MALER MÜLLER 1, 80; er ... wollt geradstehend in den sack einschreiten GRIMM *märchen* 547 (*nr.* 146).

b) seltner in attributiver fügung. substantiviert: als die speisen des ersten ganges verzehrt waren, standen wir alle auf, und nicht eher kam der stehende in den sessel, als bis ... jeder einen vollen becher wein ... austrank FREYTAG 17, 167. der stehende, *beiname von Johann-Adolph Zigeser in der fruchtbringenden gesellsch., s.* NEUMARK *neusprosz. palmb. s.* 401 (679, *vgl.* GOEDEKE² 3, 13).

c) mit verschiebung der beziehung auf abstracta übertragen: dasz der stehende stand des Borghesischen fechters sich mit den worten des Nepos eben so wohl zusammen räumen lasse, als der kniende des miles Veles LESSING 8, 111 (*antiqu. br.* 37); ich führe nicht ein sitzendes sondern stehendes leben J. v. MÜLLER *s. werke* 6, 33. *so auch:* von seinem mühseligen, stehenden und

lähnenden begrebnusz FISCHART 2, 11, 7 *Hauffen (Eulensp., abred; Eulenspiegel wird stehend begraben, s. cap* 98). *von einer suppe, die im stehen verzehrt wird* (?): wa het der kämpffer Milo ein lebendigen ochsen auff den achseln getragen, . . . wann er nit auch ein solchen stier zu einer stehenden schneidersuppen het mögen vermagen? *Garg. s.* 57 *neudr.* (*vgl.* stehsuppe).

d) besondere beachtung heischt die verbindung stehender fusz.

α) pes porrectus, est justa pedis mensura, ein stehender fusz CORVINUS *fons lat.* 483ᵇ. *sonst nicht bekannt.* — auf stehenden fusz setzen, *s. unten* 5, *c, β.*

β) sonst in dem sehr gewöhnlichen adverbialen genitiv stehenden fuszes, *sofort, dem lat.* stante pede *entsprechend, der auch in alterthümlicher und mundartlicher sprechweise als entlehnung vorkommt, s.* stantepe(de), *sp.* 842. *die übersetzung ist zuerst im* 17. *jahrh. bezeugt:* wiewol nun der h. reichs cantzler hierauff alsbald stehendes fusses . . . repliciret CHEMNITZ *schwed. krieg* 2 (1653), 15ᵇ; *in wörterbüchern:* stehendes fuszes, *subito, in continenti, e vestigio, ex tempore, extemplo* STIELER 2130, *stando in piedi, lat. stante pede* KRAMER *dict.* 2, 929ᵇ; stehendes fuszes etwas thun, *sogleich, auf der stelle* CAMPE (1). *etwas früher findet sich dafür:* so baldt das recht verbannet (*die gerichtssitzung feierlich eröffnet*) ist, und die zwo partheien . . . sollen dem schulthissen von stehendem fusz, jede partey eine marcel aufflegen dasz seindt zween batzen REUTTER v. SPEIR *kriegsordn.* (1594) *s.* 38, 13. *ähnlich schon mhd.:*

ob ir die ganzen wârheit
mir nicht an stender stete enseit
HEINR. v. FREIBERG *Tristan* 6142.

auch in mundarten eingedrungen: lothr., štónsfo(u)s FOLLMANN 502ᵃ, *ebenso luxemb. wb.* 427; *in Köln* stohns fosz HÖNIG² 17cᵃ; *nd. ostfries.* staande foots, staan' foots STÜRENBURG 258ᵇ. — *vgl. im allgem.* ADELUNG *umständl. lehrgeb.* 2, 424. SANDERS *wb. deutscher synonymen* 678.

γ) die ältesten belege (*s. oben*) *bieten die form* stehendes fuszes, *die noch bis ins* 19. *jahrh. hinein vorkommt* (*so bei* CAMPE). *sie herrscht bei* WIELAND, *gilt bei* SCHILLER *neben dem heute allein üblichen* stehenden fuszes. *doch ist auch dieses schon im* 17. *nachzuweisen:* wofern er nicht dem geld-geitz desz podesta heimfallen wolte, solte er stehenden fusses nach dem rectore magnifico gehen HAPPEL *akad. roman* (1690) 299.

δ) belege: ich glaube, ich hätte stehenden fuszes einen andern zug pferde gekauft, wenn ich sie gleich hätte haben können J. E. SCHLEGEL 3, 552 (*pracht zu Landh.* 2, 9); auch baute der schlaue Timokrates . . . stehendes fusses auf diese anlage ein kleines projekt WIELAND 2, 344 (*Agath.* 10, 4);

es war
an einem morgen, wo er stehnden fuszes
vier bluturtheile unterschrieb
SCHILLER 5, 2, 157 (*Don Karl.* 1, 2).

ε) zuweilen ist die ursprüngliche bedeutung noch deutlich: unweit davon zeichnete ein mann, stehenden fuszes, etwas in seine schreibtafel ein BÖRNE *ges. schriften* (1829) 5, 52; dasz er nahrung zu sich nahm, musz wohl vorausgesetzt werden . . . vielleicht im gehen aus der tasche, oder stehenden fuszes beim nachbar kellermeister L. v. FRANÇOIS *d. letzte Reckenburgerin* 79;

wir würben unsre botschaft lieber erst.
lasz uns das steh'nden fuszes hier vollbringen
FOUQUÉ *altsächs. bildersaal* 1, 142.

ζ) ihr völliges verblasztsein zeigt besonders die sehr häufige verbindung mit gehen: 'stehendes fuszes hingehen, *im gemeinen leben, den augenblick, auf der stelle*' ADELUNG (1), *vgl.* HAPPEL *unter γ;* er ging also stehenden fuszes zu ihm hin JUNG-STILLING *sämmtl. schr.* 1, 212; ein kuriöser mann . . . macht blosz deswegen, um das ding (*die haltbarkeit der stiefel*) zu erproben, stehendes fuszes einen spaziergang nach Syrakus TIECK 5, 512; ich mache mich jetzt stehenden fuszes auf HOLTEI *erz. schr.* 25, 140;

nach Uri fahr' ich stehnden fuszes gleich
SCHILLER 14, 287 (*Tell* 1, 2),
s. auch 12, 229 (*Wallenst. tod* 1, 7).

so freier: das wurmte meinen bruder und er ging stehenden fuszes unter die drachen E. T. A. HOFFMANN 1, 191 *Grisebach* (*d. gold. topf* 3).

η) die eigentliche bedeutung wirkt darin nach, dasz stehenden fuszes *nur mit persönlichem subject gebraucht wird, oder auf personen bezogen, wie:* da . . . er nicht einmal zu jenem berühmten lorberzweige seine zuflucht nehmen kann, der auch ungelehrte hirten, wenn sie nur an ihm riechen, stehendes fuszes zu poeten macht WIELAND *Luk.* 6, 136.

e) feste verbindungen mit verben finden sich in wörterbüchern des 17. *jahrh.: sisto . . . stare facio,* stehend machen, auffhalten CORVINUS *fons lat.* 608ᵇ; *stator,* ein häscher, *qui stare facit,* der einen wol kan stehend machen *ebenda;* stehend ò stehen machen, *rizzare,* KRAMER *dict.* 2, 929ᵇ; stehend werden, *rizzarsi, arrizzarsi, ebenda.*

2) stehend *von gegenständen, zum unterschiede von liegend:* eifrig sammelte man reliquien . . . alle verwahrt in ganzen stehenden figuren RANKE *s. werke* 1, 163; ein groszer, weicher, stehender schrein, in dem kleider . . . aufbewahrt wurden STIFTER *sämmtl. werke* 5, 1, 91; stehender kragen (*vgl. unten* stehkragen): jeder schauspieler sah nun, wie er bald in helm und harnisch, jede schauspielerin, wie sie mit einem groszen stehenden kragen ihre deutschheit vor dem publico produciren werde GÖTHE 18, 198 (*Wilh. Meister* 2, 10. *mit näherer bestimmung* frei stehend (*vgl.* stehen II, B, 8, *f, auch zusammengeschrieben, s. th.* 4, 1, 122): Schiller baute . . . ein kleines häuschen, wo zu einem einzigen zimmer im ersten stock eine frei stehende treppe führte *briefe* 28, 34.

3) stehend *bes. häufig in festen, zumeist technischen gebrauchsweisen, zunächst im sinne der aufrechten, verticalen lage, als gegensatz zu* liegend; *vgl.* stehen II, B, 13.

a) stehende säule JACOBSSON 4, 270ᵇ, *kaum üblich, weil pleonastisch.*

b) häufig von gewächsen. stehendes korn, *das noch* auf dem halme steht, *noch nicht gemäht oder geschnitten ist, vgl.* stehen II, B, 12 *a und* 13, *a, sp.* 1558 *f.:* und zündet also an die mandel, sampt dem stehenden korn *richter* 15, 5. — *in der forstsprache* stehendes holz *'sind alle jene bäume, stangen u. s. w., welche noch in der erde wurzeln, im gegensatze von* liegendem holze, *worunter das gefällte verstanden wird'* BEHLEN 5, 684; *vgl.* ADELUNG (1), JACOBSSON 4, 270ᵇ; *dazu auch:* 'stehender ort *heiszt der theil eines haubaren holzbestandes, welcher noch nicht angehauen ist, oder vor welchem die hauung aufgehört hat'* BEHLEN 5, 683. *ferner:* das stehendroden der waldbäume war vor 1825 wenig bekannt . . . im Frankfurter stadtwalde rodete man schon um 1800 das holz stehend (*also im gegensatz zu dem gewöhnlichen ausroden der stümpfe*) BERNHARDT *gesch. des waldeigenthums* 3, 188. — stehendt, auffrecht fünffingerkraut, *quinquefolium frugiferum erectum* HENISCH 1101, 53; *bryum mucronulatum* stehendes knotenmoos F. C. DIETRICH *lex. der gärtnerei* 2, 336.

c) im bergbau: stehender gang, ist wenn er gerade in die teuffe fält JUNGHANS *gräublein ertz* (1680) E 2ᵃ; ein stehender gang ist, der dem compass und streichen nach, die stunde von 12. bisz 3. führet . . . dem fallen nach, ist ein stehender gang, der entweder gerade nieder, oder bey 80. grad nach dem circul bogen fället HERTTWIG *bergbuch* ² (1734), 369ᵃ, *'im gegensatze eines* donlegen, flachen *und* schwebenden ganges' ADELUNG (1), *vgl.* MINEROPHILUS *bergwercks-lex.* 632, JACOBSSON 4, 270ᵃ (*filou droit*), VEITH 214 *und* 459: durch diese ganze masse nun schneiden stehende, seigere gänge durch (sie sprechen dasz es klingt wie stehniche), meistens sehr schmal GÖTHE 51, 109; stehende gänge oder flötze SCHEUCHENSTUEL 232; seigere *oder* stehende, stündige markscheide *'eine durch eine vertikale ebene gebildete markscheide (zweier) neben einander liegenden gruben-*

felder' VEITH 334; stehender stock, *auch* gangstock *'ein sehr mächtiger gang von einer verhältnismäszig geringen ausdehnung in streichen'* (*gegensatz:* liegender stock) 464.

d) von allerlei maschinen oder maschinentheilen (*vgl.* STENZEL 401[a]): stehender *oder* senkrechter bohrer JACOBSSON 4, 270; so ist für die gröszten zylinder das bohren in aufrechter stellung — also mittelst einer vertikalen oder stehenden bohrmaschine — unbedingt vorzuziehen PRECHTL *technol. encyclop.* 21, 601. stehender haspel, *'wenn dessen welle senkrecht stehet'* JACOBSSON 4, 270[a]. stehender stuhl *vom dachstuhl* 270[b]. stehende abrückwelle *der müller* 7, 431[a]. stehendes *oder* aufrechtes steigerad *in den groszen stubenuhren* 4, 274[a]. stehender stiefel *'wenn der stiefel in einem druck- oder pumpenwerk senkrecht steht'* 296[b]. stehendes vorgelege *in der mühlenbaukunst, 'wenn eine welle perpendikulär steht'* 7, 431[a]. *im bergwesen:* stehende zwillinge *an einem feldgestänge, die beiden aufrecht stehenden hölzer, worin das feldgestänge befestigt ist und sich bewegt* JACOBSSON 4, 272[a]. CAMPE. *bei der älteren artillerie:* 'stehende mörser *werden bey der artillerie die mörser genennet, deren zapfen, womit sie sonst auf den laffeten liegen, nicht in der mitte, sondern am boden, wie bey den block- und französischen mörsern sind'* EGGERS *kriegslex.* 2, 986, *vgl.* CHOMEL 8, 1594; JACOBSSON 4, 270[a]; stehende bolzen *beim geschütz, chevilles, im gegensatz zu den liegenden, boulons* HOYER *wb. der artillerie, suppl.* 80. *in der weberei* stehender (*vertikaler*) scheer- *oder* schweifrahmen, *zum unterschiede vom horizontalen, s.* PRECHTL *technol. encyclop.* 20, 189; stehende spule, *s.* 24, 412; *bei den strumpfwirkern* stehende platinen *'dünne eisenbleche, die unbeweglich in der platinenbahn befestigt sind, im gegensatz zu den* fallenden' JACOBSSON 3, 262[b], *s. auch* PRECHTL *technolog. encyclop.* 18, 183. *im seewesen:* 'stehend, *in verbindung mit cylinder, kessel, welle u. dergl. bezeichnung dafür, dasz diese maschinentheile eine senkrechte lage haben'* STENZEL 401[a]; *'im schiffbaue sind* stehende knie *solche, deren einer arm lothrecht also gerade stehend angeordnet ist',* stechknie (*s. dieses, sp.* 1279) CAMPE (1), *vgl.* BOBRIK 404[a]; *'die beiden senkrechten leike* (*taue zum einfassen des segels*) *heiszen die* stehenden leike' 464[a].

e) mit anderer nuance beim feldgestänge (*im bergw.*): *'wird das obere ende der schwinge bewegt und ist das andere unterstützt, so heiszt die schwinge eine* stehende *und das feldgestänge eines* mit stehenden schwingen; *ist aber das obere ende unterstützt und das untere bewegt, so heiszt die schwinge eine* hängende' PRECHTL *technol. encyclop.* 5, 597, *vgl.* 596.

f) von der handschrift, im gegensatz zu einer schrägen, 'liegenden' schrift: die titel der gedichte waren fractur, die verse selbst von einer stehenden sächsischen h[a]ndschrift GÖTHE 25, 132 (*dicht. u. wahrh.* 7). (*in anderem sinne 4, d.*)

g) stehende eigen *s. 4, e.*

4) *in anderen fällen bezeichnet* stehend *das, was am ort verharrt, im gegensatz zu dem, was sich bewegt oder beweglich ist; vgl.* stehen II, B, 15. *so freier:* wie der alte ewige ausbau des blättchens und dessen käfers eine stehende vorsehung ist: so ist die geschichte beider wesen und der völker eine wandelnde J. PAUL 33 (*dämmerungen*), 20.

a) sehr gewöhnlich stehendes wasser *im gegensatz zu* fliesszendem: *lacus* ... staende wasser DIEFENBACH *gloss.* 316[a]; *stagnum* ... ein staende, stand wasser (*Cöln* 1507 *u. Straszb.* 1513), stant wasser 550[b]; stehendt wasser, *u. eaue croupie, ou dormant, qui ne court pas, ains est morte* HULSIUS 307[b]; *aqua reses, stagnans* CORVINUS *fons lut.* 58[a]; ein stehendes, stillstehendes wasser, stehender sumpf, pful, *acqua stante, stagnante, marazzo, stanzio, acqua morta* KRAMER *dict.* 2, 929[b]; *mundartlich im nd. bezeugt:* stân wâter SCHAMBACH 321[a], ständ water TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 300[a]. *die belege reichen ins 14. jahrh. hinauf:* swaz danne steunder wazzer ist, di sullen di obgenanten unser pûrger von Newnburch marchthalb angehoren (*vorher:* swaz durchrunziger wazzer ist) *urkundenbuch v. Klosterneuburg nr.* 317 (*urk. herz. Albrechts II v. Öst., 1. märz* 1345). in einem see oder stehendem wasser wohneten drey fisch KIRCHHOF *wendunmut* 1, 111 *Österl.* (1, 86); durch die gewalt des talismanns vertrocknete der strom, und es blieb nichts übrig, als ein faules stehendes wasser RABENER 5, 88; man weisz sehr gut, dasz der friede, wie das stehende wasser, solches ungeziefer hervorbringt GÖTHE *briefe* 19, 518; die Tschuja fliesszt hier sehr träge ... der abflusz ist zuweilen gar nicht bemerkbar, er gleicht stehendem wasser RITTER *erdkunde* 2, 953. *sprichw.:* stehend wasser wird bald stinkend GOTTSCHED 555[b];

> gebrauchter pflug blinkt.
> stehend wasser stinkt
> LÜPKES *seemannsspr. s.* 130.

daher im vergleich: ohne diese übungen würde ... die jugend wie stehendes wasser faul und stinckend werden LOHENSTEIN *Armin.* 2, 517[a]; *sonst im bilde:* schwärmerisches herz! du treibst mit deinen fieberhaften schlägen freilich dein blut zu reiszend um ...; aber dein fehler ist doch schöner, als wenn du mit phlegmatischem getriebe aus dem stehenden wasser des blutes bloszen fett-schlamm anlegtest! J. PAUL 2, 152 (*unsichtb. loge* 2, 33). *im* (*verschieden gebildeten*) *plural:* es zeigt sich nämlich der monoculus apus manchmal ... in stehenden wassern der Jenaischen gegend GÖTHE 32, 7 (*tag- u. jahresh.* 1807); professores sind stehende wässer, die faul werden HIPPEL *lebensl.* 1, 199; es war in der nacht so kalt gewesen, dasz sich die stehenden wässer mit einer eisdecke überzogen hatten STIFTER *s. werke* 2, 245; sie (*die flüsse*) traten noch an vielen orten über und machten stehende gewässer KANT 1, 201 *Berl. ak.;*

> die stehenden gewässer
> sind immer noch viel besser,
> als jener bergstrom wild ARNIM 22, 203.

bestimmtere ausdrücke, stehender see, teich *u. ähnl., eig. pleonastisch:* auff den abend zu einem dorff Columna, an einer stehenden see liegend OLEARIUS *reisebeschr.* 15[a] (1, 4); wo die herrlichste paläste gestanden, da waren ... stehende seen zu schauen ANTON ULRICH v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 1, 758; man findet diesen fisch in fliesszenden wassern eher .., als in stehenden teichen und seen GÖCHHAUSEN *notabilia venatoris* (1741) 348; wenn man die sehr lange ... strecken betrachtet, die die flüsse auf dem festen lande durchlaufen, ohne dasz sie stehende pfützen oder seen unterwegens machen KANT 1, 451 *Berl. ak.;* fliesszende bäche und stehende gräben PAULSEN *aus m. leben* 54;

> stehnde sümpfe werden faul,
> lüft' auch, die sich nicht bewegen
> FLEMING 1, 81 *Lappenb.* (*poet. wälder* 3, 6, 203);
>
> den hölzernen becher,
> aus der stehenden lache gefüllt
> KLOPSTOCK *Mess.* 16, 281;

im vergleich:

> so thu' es noth, die dämme zu durchstechen,
> die uns, wie einen steh'nden see vom meer,
> von allen übrigen (*völkern*) noch immer trennten
> HERBEL 2, 237 (*Her. u. Mar.* 2. 1).

bildlich: es (*Ruszland*) ward ein stehendes meer der verschiedensten völker HERDER 23, 448. *besonders gern* stehender sumpf *als vergleich oder bild:* er vergiszt den niedrigen kummer, der ihm .. das herz drückte, wenn er den strom der zeit stockend, und sich in einen stehenden sumpf gesenkt glaubte 17, 5 (*human. br.* 1, 1); die frische lebendige quelle stockt, und es wird alles zum todten stehenden sumpfe BÜRGER *briefe* 1, 285 (*nr.* 220); ihr leben rückt nur unmerklich fort, und wird aus einem reiszenden strome, den die ersten leidenschaften der jugend gebildet hatten, zu einem stehenden sumpf A. W. SCHLEGEL *üb. dramat. kunst*[2] 1, 31;

> es giebt so leute. deren angesicht
> sich überzieht (*später:* gerinnt und starrt 4, 163)
> gleich einem steh'nden sumpf
> (*whose visages*
> *do cream and mantle, like a standing pond*)
> *Shakesp.* 4, 12 (*kaufm. v. Ven.* 1, 1).

stehende hauptfänge *'zum aufhalten des sägeblochholzes, sowie der trümme und des scheiterholzes beim flöszen'*

BEHLEN 5, 681. — *in anderem sinne, doch mit der gleichen grundbedeutung:* stehend *oder* stillstehend wasser *'der augenblick der höchsten fluth oder der niedrigsten ebbe, wo das wasser zehn bis fünfzehn minuten lang still steht'* BOBRIK 669.

b) sonst, vereinzelt, von mannigfachen anderen dingen:

o wohl uns, dasz dem gebrause
der flut wir glücklich entfliehn,
und aus dem schwebenden hause
in stehende wohnungen ziehn!
PLATEN 166[b] (*Math. v. Valois* 2);

an dem himmel streckten sich weisze, stehende wolken hin STIFTER *s. werke* 2, 302. *noch seltener prädicativ:* dasz wir am ende eine festigkeit des blickes erhalten, der die ungewissen, flatternden gestalten fest und stehend werden läszt TIECK 6, 350. *so wohl auch:* alles so herbststill, so stehend um ihn J. PAUL 10 (*Hesp.* 4), 150.

c) auch in diesem sinne in technischer sprache. stehende brücke (*im gegensatz zur zugbrücke*), *pons immobilis, pont dormant* CHOMEL 8, 1594: es genügt, dasz die übergänge zerstört werden können, und das ist bei stehenden brücken jedesmal der fall, wenn sie zur sprengung eingerichtet werden MOLTKE *ges. schriften* 7, 32. *nd.* (*ostfries.*) gaand wark, *getriebe in einer maschine, z. b. einer uhr, mühle; im gegensatz dazu* staand wark, *das gehäuse, die unbeweglichen theile* STÜRENBURG 64[a]. *bes. im seewesen:* stehendes tauwerk *'auf den schiffen, welches fest angeschlagen ist, im gegensatze des laufenden'* ADELUNG (1), *vgl.* JACOBSSON 4, 272[a]; der stehende part *oder* stander eines taues *'das feste und unbewegliche stehende ende eines laufenden tauwerks'* CAMPE (1), HEINSIUS 4, 767[a], stehender *oder* fester part, *standing part, dormant* BOBRIK 522[b]; *zusammenfassend* stehendes gut *'die starken taue, . . durch welche die masten und stengen, das bugspriet, der klüverbaum u. s. w. befestigung erhalten', s.* KLUGE *seemannsspr.* 339, GOEDEL 459. — *hierher auch:* item ein nache, der ein stende rudil (*stange zum aufstören der fische, s. zweites* rudel 1, *th.* 8, 1385) hat, (*giebt als zoll*) i col. BÖHMER *urkundenb. v. Frankf.* 1, 505 (*vom. j.* 1329)?

d) mit stehenden schriften drucken *'mit schriften, welche nach dem abdruck nicht abgelegt werden, sondern gesetzt bleiben und bei seite gesetzt werden, bis man sie wieder braucht'* CAMPE (1) (*wofür jetzt stereotypierung der platte üblich ist*): die fülle, schärfe und feinheit der worthülfen, so als vorlinge, inlinge und endlinge gebraucht werden und wie stehende schriften der wortbildung anzusehen sind, geben den schlüssel zu dem unendlichen sprachschatz JAHN *werke* 2, 11 *Euler. auch* (*bildlich*): vorzüglich aber ist das buch Ruth darüber ein kommentar mit stehenden lettern ARNDT *werke* 1, 241 *Rösch* (*vgl.* 3, *f.*); das schild des Gianbengian, . . . die feen im lande Ginistan: das alles sind gleichsam stehende typen der poesie, die dort noch vom ersten gusze sich erhalten haben GÖRRES *bei* ARNIM *tröstein-samk. s.* 121 *Pfaff.*

e) in der alten rechtssprache Norddeutschlands stehende eigen, erbe, *von gebäuden, im gegensatz zur* varnden habe, *doch auch zum* ligenden grunt: hat der man adir vrouwe ir angestorben erbe unde gut bynnen iar unde tage nicht gefurdert, daz ist en unschedelichen, is en sey denne stehende eygen und legende grunt *Magdeb. fragen* 1, 6, 4 (*s.* 87); her . . . sal das erbe vorgewissen mit stendem eygen 1, 7, 4 (*s.* 95); claget . . . eyn burger uff den andirn uff gut, steende erbe adir varnde habe 2, 2, 3a (*s.* 156), *s auch unter* I, B, 2, *g*, *α* (*sp.* 1429) *und Kulmer recht* 4, 28 *unter* I, B, 2, *f*, *β* (*sp.* 1417). *nd.:* men mach den frowen wol stande eigen edder liggende grunt to oreme lyve (*lebensunterhalt*) geven *qu. bei* HOMEYER *Sachsensp.* 2, 1, 364, *vgl.* SCHILLER LÜBBEN 4, 359[a]. *so noch im brem. wb.* 4, 992: staande arve, *'erbeigenthümliche gebäude, in entgegenstellung der liegenden gründe'.*

f) in neuerer zeit als ausdruck der volkswirthschaftslehre stehendes kapital (festes, anlagekapital), *im gegensatz zu dem* umlaufenden (flüssigen, betriebs-) kapital, *als gesamtheit der produktionsmittel, die eine wiederholte verwendung zulassen, s. handwb. der staatswissensch.*[3] 5, 780[b]: nicht ganz so frei und unbeschränkt wie seine (*des käufers*) herrschaft über den arbeitsstoff ist diejenige über die arbeitsmittel und -instrumente, das sogenannte stehende kapital (der gebräuchlichen nationalökonomischen nomenklatur) DOREN *Florentiner wollentuchindustrie* 451.

g) mit anderer nuance, vom festen aggregatzustand im gegensatz zum flüssigen (*vgl.* stehen II, B, 17):

hier wird auf strenger glut geschiedner zieger dicke,
und dort gerinnt die milch und wird ein stehend öl
HALLER *ged.* 30 *Hirzel* (*die Alpen* 344).

h) stehender wind *'fester wind, welcher schon mehrere tage einerlei richtung gehabt hat und von welchem zu vermuthen ist, dasz er diese richtung noch einige zeit behalten wird'* CAMPE (1), *settled wind, it. vento stante* BOBRIK 661[b], *vgl.* STENZEL 401[a]: wie die Dantzker vernamen das die brücke schier fertig war, . . . haben sie . . . ein boyert . . . mit vollem segel durch stehenden wind, auff die brücken lauffen lassen HENNENBERGER *preusz. landtaffel* 102; wallonisches frischen . . . erfordert ein kleines, heiszes und trockenes frischfeuer, einen stehenden wind und lebhaftes gebläse LAMPADIUS *handwb. d. hüttenk.* (1817) 215. — *ähnlich vom blick:* gang und stellung waren unverändert, . . . aber der blick war oft zu flatternd, oft zu stehend J. PAUL 8, 205 (*Hesperus* 24).

i) von handlungen, die keinen fortschritt machen, vgl. stehen II, B, 15, *f*, *sp.* 1558: ob schon beyde vorwürfe . . der eigentlichen mahlerey gleich fähig sind; so findet sich doch dieser wesentliche unterschied unter ihnen, dasz jener eine sichtbare fortschreitende handlung ist . . . , dieser hingegen eine sichtbare stehende handlung, deren verschiedene theile sich neben einander im raume entwickeln LESSING 6, 463 (*Laok. XV*). *bes. vom kampf, der noch unentschieden ist* (*vgl.* stehen II, B, 15, *g*): Blücher liesz demnach das noch stehende gefecht abbrechen VARNHAGEN VON ENSE *biogr. denkm.* 3, 267; im groszen war auf dem rechten flügel das gefecht ein stehendes geworden MOLTKE *ges. schriften* 3, 42. *ähnlich schon mnd.:* strydden se do eynen starken standen stryd KORNER *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 359[b].

5) die letzte gruppe zeigt den übergang in den begriff der zeitdauer, der bei stehend *am häufigsten begegnet.*

a) so am reinsten in verbindung mit zustandsbezeichnungen in wendungen wie in stehender ehe, *so lange die ehe besteht, zumeist im älteren nhd.:* in ansehung das . . . des mannes unnd der frawen gütter in stehender ehe gemein sein *verordn. des Hadelerschen landtgerichts* (1584) D 4[a] (2, 3); wasz dar zu ihro ld. von unsz vor oder in stehender ehe . . . geschenckt were *Sonderburger urk. v.* 1634 *bei* DIEFENBACH-WÜLCKER 863; was mann und weib in stehender ehe erwerben, das sollen sie mit einander theilen SCHUPPIUS 610; *s. ferner Simpl. schr.* 3, 38, 20 *Kurz* (*Courage* 7); bey eingehung der ehe, wurden der frau gewisse güter . . . ausgesezt, welche dazu dienen sollten ihr nach getrennter ehe eine wittwenversorgung zu verschaffen, deren besiz sie daher auch während stehender ehe nicht erhielt EICHHORN *deutsche staats- u. rechtsgesch.*[3] (1831) 1, 186. *von rechtsverhältnissen:* welche wir uns, weil doctor Martinus seinem erbieten nach unüberwunden in stehender appellation, nicht versehen *qu. bei* LUTHER 1, 134[b]; auff klage und gegenantwort . . . ist einhelliglich im stehenden standtrecht erkent worden REUTTER v. SPEIR *kriegsordn.* (1594) 70; *ferner:* in stehenden rechten 72. *anderes:* niemandt der in stehender acht, wider die stadt gethan zubeklagen zuhaben *d. städtechr.* 37, 35, 22 (*Magdeb.* 1550); *ebenso* 88, 13; vor dieser zeit . . . hatten die thumbpfaffen . . . ein ausschreiben wider die stadt Magdb. ausgehen lassen und solchs in stehender unser beln erungk 53, 20; in solcher meiner stehenden krankheit ward auch mein söhnlein Hanns George krank SCHWEINICHEN 2, 184; der sitz des landesältesten ist unter dem grenzadel, mit ihm trägt er die last und erntet er die erträge dieses stehenden kriegs NITZSCH *deutsche studien* 211.

b) *ein eigenthümlicher ausdruck ist* die stehenden jahre, *eigentlich wohl, wo das wachsthum zum stehen gekommen ist, dann scherzhaft umgedeutet:* wer hat Ihnen denn gesagt, mein herr, dasz ich damals acht und zwanzig jahre alt war? um diese zeit sind die frauenzimmer in ihren stehenden jahren (*'wo ihr alter gleichsam einen stillstand macht'* ADELUNG 1), und ich war seit fünf jahren beständig drey und zwanzig jahre alt gewesen RABENER 3, 174; Emerentia, die seit dem eintritte in die stehenden jahre so sehr an fülle zunahm, wie die mittel abnahmen IMMERMANN *Münchh.* 1, 69 (1, 4).

c) *so besonders* stehendes heer, *das nicht nur für den vorliegenden krieg ausgehoben oder angeworben wird, sondern auch im frieden bestehen bleibt, u. ähnl. diese ungemein häufige verwendung ist in den wörterbüchern (bis* CAMPE, HEINSIUS *einschl.) noch nicht beachtet. in der litteratur seit* HALLER, MÖSER, KANT, WIELAND.

α) *zunächst:* die nöthige beschützung eines so weitläufigen reiches erforderte nicht weniger als ein stehendes heer von zweymahl hundert tausend mann WIELAND 7, 295 (*d. gold. spiegel* 2, 12); der staat geht unter der wache stehender heere maschinenmäszig seinen gang MÖSER *üb. d. deutsche spr. u. litt.* (1781) *s.* 9; stehende heere litt England nicht HERDER 23, 156; der landsturm und die landwehr ... haben manche jahrhunderte bestanden, bis die groszen stehenden heere mehr und mehr eingeführt wurden E. M. ARNDT *schr. f. u. an s. l. Deutschen* 1, 291; militärpolitik. mit besonderer beziehung auf die widerstandskraft der Schweiz und den kampf eines milizheeres gegen stehende heere VARNHAGEN V. ENSE *tageb.* 12, 308; durch die einführung eines stehendes heeres hat der adel die waffen aus der hand gelegt MOLTKE *ges. schriften* 1, 111; salbungsvolle flugschriften erörterten schon die frage: 'sind stehende heere in friedenszeiten nöthig?' TREITSCHKE *d. gesch.* 1, 153; dafür eröffnete das system des stehenden heeres ... auch den unbedeutendsten fürsten die möglichkeit kriegerischer .. unternehmungen NITZSCH *deutsche studien* 101. *übertragen:* die mönche wurden das stehende heer, das die geistliche macht der groszlamas stützte RITTER *erdkunde* 4, 282; dasz die zolllinien im innern aufhören, durch welche jede provinz zu einem staate für sich wird, von einem stehenden heere von zöllnern umstellt DAHLMANN *franz. revol.* 39; trotz des stehenden heeres von gensdarmen HEBBEL 9, 423. — *dafür:* doch sehe ich lieber als eine stehende armee, das volk selbst in waffen CHAMISSO 5, 224 (*an Fouqué 7. jan.* 1809); die mönche und geistlichen, vorzüglich die jesuiten, die in jedem lande eine art von stehender armee des pabsts abgaben, wurden aus dem venetianischen gebiete verbannt SCHILLER 4, 115; die stehenden kriegsheere M. J. SCHMIDT *gesch. der Deutschen* 4, 527; er selbst befehdete, wen er befehden konnte, und hatte dazu die erste stehende kriegsmacht in Europa, ein unzählbares heer von mönchen und geistlichen in allen ländern HERDER 14, 543; er (*d. könig*) meinte durch die herstellung des friedens die ursachen, aus denen man sich den druck einer so starken stehenden macht gefallen lasse, hinwegzuräumen RANKE *werke* 16, 319; da hat er (*Nicolaus v. Kus*) ... die ansicht: um friede und recht ernstlich handhaben ... zu können, müsse man eine stehende truppe halten 1, 70; die stehenden truppen sind bis auf zwei drittel entlassen worden GUTZKOW *ges. werke* 5, 195 (*Blasedow u. s. s.* 1, 17); *veraltet:* das innere des reiches beschwere weder mit schanzen, noch mit stehenden völkern HALLER *Usong* 384.

β) *sonst militärisch:* da die Römer keine stehende flotte hatten, war das einzige mittel dem seeraub wirksam zu steuern die besetzung der küsten MOMMSEN *röm. gesch.*[8] 2, 133, *anm.* — der östliche theil des Attalidenreiches ward den clientelkönigen überwiesen, um die Römer von dem grenzschutz und damit von der nothwendigkeit einer stehenden besatzung in Asien zu befreien 55. — *ungewöhnlicher von den einzelnen soldaten:* die persischen könige hatten eine legion, welche die unsterbliche hiesz ... sie ... scheinen ihren namen wahrscheinlich davon zu haben, weil sie stehende soldaten waren, die auch zu friedenszeiten dienste thun muszten SCHILLER 9, 210. *so ferner:* nach heftigen ... gefechten (*ward*) dieser theil des gebirges (*der Alpen*) gezwungen den Massalioten fortan stehende geiseln zu geben MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 160. — *auf den dienst übertragen:* als sodann in folge der besetzung Spaniens der dienst anfing stehend zu werden 107. *so dann auch:* da die fortrückende cultur der staaten ... durch immer ... vermehrte, auf stehendem fusz und in disciplin erhaltene ... heere immer höhere kosten verursachen musz KANT 8, 311 (*üb. d. gemeinspr. usw.* III); Karl V. scheint der erste gewesen zu sein, der die artilleristen in ordentliche kompagnien formirte, und sie auf einen stehenden fusz sezte HOYER *allg. wb. der artillerie* 1, 25.

γ) *sonst von allerlei collegien und körperschaften:* dasz die allgemeinen stände durch einen stehenden ausschusz ersetzt wurden SCHLOSSER *weltgesch.* 14, 281; ein stehendes gericht sollte eingerichtet werden, nach dem muster des parlaments zu Paris RANKE *werke* 1, 71; es ist auffallend, welch ungemeine wirkungen die errichtung einer stehenden nuntiatur ... nach sich zog 38, 103; die meisten prozesse ... wurden ... von theils stehenden, theils ausserordentlichen commissionen entschieden MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 111. *dann auch von einzelpersonen:* ein collegium von drei männern, die als ordentliche und stehende beamte der gemeinde angesehen und jährlich von der volksversammlung gewählt wurden 86; auch Frankreich hat seine stehenden kunstrezensenten, die nach alten vorgefaszten regeln jedes neue werk bekritteln HEINE 4, 22 *Elster. abstract:* in den pandekten kommt dieser name (*defensores*) ... für solche personen vor, welche einzelne vorübergehende städtische geschäfte besorgen, nicht als stehendes amt SAVIGNY *gesch. d. röm. rechts* 1, 64. *von andern beziehungen:* in zukunft müssen Sie sich also diese guten leutchen auf dem alten Steinwege denken und Marie Scheffer als stehendes familienglied DROSTE-HÜLSHOFF *br. an L. Schücking s.* 146.

d) *diese bedeutung verbindet sich mit der räumlichen des dauernden verweilens an einem orte* (*s.* stehen II, C, 10) *in der anwendung auf schauspielergesellschaften:* eine stehende truppe *im gegensatz sowohl zu den wandertruppen, die von ort zu ort ziehen und in jedem nur kurze zeit spielen, wie zu liebhabergesellschaften, die sich für einzelne aufführungen zusammenfinden:* dasz die beste truppe in Italien ... nicht mit der schlechtesten von den stehenden theatergesellschaften in Deutschland verglichen werden kann ARCHENHOLZ *England u. Italien* 2, 17. *so gewöhnlich* stehende bühne, stehendes theater (*wobei zugleich an das gebäude gedacht werden kann*): die stadt hat ihre stehende bühne, *'welche sich immer daselbst befindet, eine bleibende'* CAMPE (1); als die Abderiten beschlossen hatten, ein stehendes theater zu haben WIELAND 19, 262 (*Abderit.* 3, 2); was kann eine gute stehende schaubühne eigentlich wirken? SCHILLER 3, 509 (*überschr.*); eine gute stehende bühne 522; (*wortspielend:*) die Chinesen hingegen haben ihr stehendes national-theater; vermuthlich in jeder hinsicht stehend: ich zweifle nicht, dasz sie in der ... beobachtung unbedeutender convenienzen die correctesten Europäer weit hinter sich lassen A. W. SCHLEGEL *dramat. kunst*[2] 1, 38; weil von einem stehenden theater in den damaligen Schweizerstädten nicht die rede war, so entschlossen sie sich ... kurz und spielten selbst komödie KELLER 1, 25; es war das ganz im geiste der scheinheiligen politik dieser zeit, dass man ... die erbauung eines stehenden theaters verhinderte MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 442. — *ähnlich weiterhin:* auch dürfte zu erwägen sein, dasz zeitweise kunstausstellungen ... nicht stehende kunstsammlungen sind STIFTER *s. werke* 14, 145.

e) *sonst von den mannigfachsten abstracten, dauernd, so vereinzelt schon früh:* die .iiij. ausslegung, sagt von steenden und von fliessenden hindernussen die den

menschen tûnd verbleiben das er die frucht nit entpfaht TAULER *sermon.* (1508) *reg.* 3[d]; denselben mit disem briflein zu behelligen, treibet mich di immerstehende schuldigkeit, damit ich seiner gunst danknehmig verhaftet bleibe BUTSCHKY *hochd. kanz. s.* 34; bei solch einer stehenden kriegsverfassung muszte es den Deutschen nothwendig an manchen andern tugenden fehlen HERDER 14, 273 (*idem* 16, 3, 3); jeder gelehrte müsse im besitze dieser (*der vernunft-*) wissenschaft seyn: sey es auch nur darum, um jedesmal den gegenwärtigen stehenden zustand des ganzen wissenschaftlichen wesens zu erkennen FICHTE *grundz. des gegenw. zeitalters* 233; ob das vorgetragene auf das handeln sich beziehe . . ., oder ob auf eine stehende, und ruhende beschaffenheit der dinge 260; wenn man seine stehenden diplomatischen beziehungen . . . danach (*nach sympathie u. antip.*) zuschneiden will, so hört man m. e. auf, politik zu treiben BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 157 (*br. vom* 2. *mai* 1857); die räuberwirthschaft war daselbst . . . ein stehendes übel MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 78; zwar war diese amtsverlängerung jetzt stehend geworden 357. *so auch:* griechische hofmeister und lehrer der philosophie . . . wurden jetzt stehend (*eine dauernde einrichtung*) in den palästen Roms 425.

f) concreter und sinnlicher: die läufer (*beim singen*) glückten ihr nie ganz, aber desto mehr die stehenden, und schwellenden töne SCHUBART *ästhetik der tonk.* 156; das feine sardonische lächeln, das bei August eben so stehend und bleibend gewesen sein musz, als man es immer auf den lippen Bonapartes sieht REICHARDT *bei* CAMPE; das stehende lächeln um das runde näschen versicherte unaufhörlich . . . LUDWIG 2, 307.

g) in philosoph. sprache: das bewusztsein seiner selbst . . . ist . . jederzeit wandelbar, es kann kein stehendes oder bleibendes selbst in diesem flusse innrer erscheinungen geben KANT 4, 81 *Berl. ak.* (*kr. der r. vern.*[1] 107); das stehende und bleibende ich (der reinen apperception) macht das correlatum aller unserer vorstellungen aus 91 (123). *ganz allgemein im substantivierten neutrum:* das stehende in der zeit, dessen zugleichseyn mit dem wechselnden den begriff der veränderung hervorbringt 3, 25 (*kr. der r. vern.*[2] *s.* XLI); unendlich ist nur die empirie; sowohl die des stehenden, der natur, in der physik; als die des fliesenden, der zeit-erscheinungen des menschengeschlechts, in der geschichte FICHTE *grundz. des gegenw. zeitalters* 231. *hier scheint zumeist die eigentliche bedeutung* (4) *deutlich durch.*

h) stehende einnahmen, *regelmäszige, im gegensatz zu auszerordentlichen, einmaligen oder gelegentlichen, wechselnden:* 'stehende hebungen eines gutes, *gewisse einkünfte, im gegensatze der ungewissen*' ADELUNG (1), *zu bestimmten zeiten eingehende* CAMPE; durch diese (*dienstleute*) fielen dem könige, der bisher von seinem erbgute, einem freiwilligen geschenke seines volks und von der beute gelebt . . . hatte, beträchtliche stehende einkünfte zu EICHHORN *deutsche staats- u. rechtsgesch.*[3] 1, 93. *fixum,* der stehende gehalt, das gewisse einkommen KINDERLING *reinigk. der d. spr.* (1795) 268; von den dreihundert dukaten stehenden gehaltes sind wir bis auf hundertundfünfzig einig geworden LENZ 1, 332 *Blei* (*hofm.* 1, 3). (stehender lohn *in anderm sinne s.* stehen II, D, 13, *a, α, sp.* 1697.) wie der grosze kurfürst . . . seine krone stützte auf die beiden säulen monarchischer vollgewalt, den miles perpetuus und die stehende steuer TREITSCHKE *d. gesch.* 1, 35; von stehenden geschenken der gemeindebürger an den könig wird nichts berichtet MOMMSEN *röm. gesch.* 1, 71. *dagegen* stehender fonds, *bleibender* (*wie e, f*); *bildlich:* es ist gut, dasz der gemeine mann seine sprache behalte, damit ein stehender fond bleibe, der die zu grosze wandelbarkeit lebender sprachen aufstütze, und ihr einheimisches gepräge dauerhaft erhalte *br. üb. merkwürdigk. der litt. s.* 284, 11 *neudr.*

i) sonst im sinne des regelmäszig oder häufig wiederkehrenden. stehende rede, redensart *u. ähnl.:* die stehende formel zur lösung all' dieser unergründlichen fragen blieb immer der ausruf: ihn bin ich los . . . HOLTEI *erzähl. schr.* 3, 109; 'benebelt heraufgekommen und benebelt hinuntergegangen!' ist ein stehender witz (*im Brockenbuche*) HEINE 3, 68 *Elster;* einer jener gemachten unwissenheitsfragen, wie sie in diesem (*dem 4.*) evangelium stehend sind D. F. STRAUSZ *leb. Jesu* 1, 287; die stehende rede derselben (*der nassauischen unterthanen*) war: 'schütze Se uns vor dem fürste und sei' jagdknechte' BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 72; auf die stehende frage erfolgte die stehende antwort: 'ich weisz es noch nicht genau' EBNER-ESCHENBACH 2, 40; als der freund schlagfertig entgegnete: 'ausnahmen bestätigen die regel', sprach er gereizt: 'stehende redensart' 8, 111. — und so werd ich fortfahren, Ihr interesse zum stehenden artikel meiner hefte zu machen GOETHE *briefe* 37, 279 (*an Boisserée* 13. *dec.* 23), *vgl. s.* 9, *ebenso* TIECK 15, 294; auch wäre zu wünschen dasz kein christlicher regent es duldete . . ., dasz sein und der seinigen persönliches wohlergehen . . . zu einem stehenden sonntäglichen gebetsartikel gemacht würde SCHLEIERMACHER *sämtl. werke* I 5, 117. *so auch:* auch die stehenden veröffentlichungen der akademischen arbeiten sind . . . nicht überflüssig MOMMSEN *reden u. aufs.* 43. — wo aber die arbeit an eine gewisse schule gebunden ist, da wird sie sich auch in stehenden formen . . . dieser schule bewegen und nur sehr langsam . . . zu neuen gebilden vorschreiten RIEHL *d. deutsche arb.* 37; der stehende zuschnitt aller ouvertüren . . . ging auf eine . . . einleitung im langsamen tempo . . . R. WAGNER *ges. schr.* 5, 113. — diese geistlose vetterschaft von stehenden rollen (*auf maskenbällen*), die läufer, die fleischer, die mohren, die altvordern . . . J. PAUL 22, 101 (*Titan* 2, 50); dasz man vielleicht in den mimen und atellanen den ersten keim der commedia dell' arte, der improvisirten posse mit stehenden masken, zu suchen hat A. W. SCHLEGEL *üb. dram. kunst*[2] 2, 9; eine von den stehenden italienischen masken BONAVENTURA *nachtwachen* 38, 31 *Michel;* dasz ich den herren theaterdichtern . . . erlauben will, meinen namen Tieck zu einem stehenden, wiederkehrenden charakter zu machen TIECK *nachl.* 2, 87; ich (*d. teufel*) war bei diesen leuten eine stehende figur, die, wenn auch etwas anders aufgeputzt, doch immer wieder die hörner herausstreckte HAUFF 2, 1, 104 *Bobert.* immer noch waren es in diesen stücken die stehenden figuren des dummen und des pfiffigen dieners, des guten alten, des weisen mannes, die das publicum ergötzten MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 441; *s. auch* L. v. FRANÇOIS *d. letzte Reckenburgerin* 26. — diese sitte war in Ulm so stehend geworden HAUFF 1, 25 *Bobertag;* bereits war es zur stehenden gewohnheit Noltens geworden MÖRIKE 3, 28; verwandtenmord (*war bei den Achämeniden*) so häufig, dasz, nach dem ausdruck des Justinus, vater- und brudermord in diesem geschlechte zum stehenden brauch geworden war DÖLLINGER *akad. vortr.* 1, 3. bei schilderung deutscher gastmähler erwähnt der berichterstatter (*Tacitus*) gerade nicht die stehende festfreude der Deutschen, den vortrag des sängers FREYTAG 17, 31; im schlosse wurde nicht bescheert, das dienstpersonal erhielt sein ausbedungenes geldgeschenk und ein stehendes festgericht L. v. FRANÇOIS *d. letzte Reckenb.* 337. — so geräth man in einen widerspruch des staatsrechts mit den realitäten des menschlichen lebens, der praktisch zu stehenden frictionen und schlieszlich zu explosionen führt BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 59. — *von personen:* die bei herrn Engel vormittags stehende gäste waren ARNDT *schr. f. u. an s. l. Deutschen* 4, 380.

k) medizinisch: stehende fieber. *stationariae febres* NEMNICH *lex. nosolog. polygl.* 17[a] (*dass. wie* anhaltendes fieber, *febris continua, im gegensatz zum* wechselfieber, *febris intermittens?*).

STEHENDIG, *adj., vereinzelte weiterbildung zu* stehend: so haben die von Arnaw auch daselbst stehendig (*nicht kniend*) geschworen HÜTTEL *chron. v. Trautenau* 146 *Schles.* (*zu* 1557), *vgl.* JELLINEK *mhd. wb.* 681. *s. ferner* stehnig.

STEHENDLINGS, *adv.:* der pfau leget seine eier nicht sitzlings, sondern stehendlings (stehendes, im stehen) SCHOTTEL 373. — *ebenso* stehends, stehicht *et* stehhaft. *stabilis, stando, restitando* STIELER 2130.

STEHENGEBLIEBEN, *adj., part. zu* stehen bleiben, *s.* stehen II, E, 3, *sp.* 1706 *ff. zu c* (*α*): ich bin erstaunt über die menge der zeitungen, die in schlechtem geiste geschrieben werden, von stehengebliebenen . . . litteraten VARNHAGEN V. ENSE *tageb.* 5, 181; diese einfache form bietet uns nun die natur entweder vorübergehend im fötus, oder stehen geblieben, selbstständig geworden, in den niederen wirbelthieren dar BÜCHNER *werke* 294 *Franzos. so im substantivierten neutr.:* hier (*in Australien*), wo alles einzelne wie verhallende stimmen aus früherer, reicherer zeit herüberschallt, wir aber keineswegs den eindruck erhalten, als hätten wir es mit halbentwickeltem, stehengebliebenem zu thun RATZEL *völkerk.* 2, 86. *zu e, α* (*im bilde*)*:* meine cousine hat mich aufgezogen, und siehe da, die stehngebliebne uhr geht noch; denn ich machte . . . nach allen formen die honneurs IMMERMANN 6, 75 *Hempel* (*epig.* II, 4, 18). *zu f:* diese stehengebliebenen reste einer früher so gewaltigen entwicklung (*städte*) NITZSCH *deutsche studien* 105.

STEHENLASSEN, *n., subst. inf., s.* stehen II, E, 4, *sp.* 1711 *ff. zu a:* der stolze kaufmann, der hier das stehen-lassen (*pass., dasz man ihn stehen liesz, fortging*) äuszerst unhöflich fand J. PAUL 20—23, 146 *Hempel* (*flegelj.* 24). *zu b:* stroh, spreu u. dergl. werden durch . . . zudecken und stehenlassen . . . chemisch verändert SPRENGEL *chemie für landw.* 1, 158; was bei dem nichtweiterführen, bei dem stehenlassen der anstalten, wie sie nun einmal waren, herausgekommen ist MOMMSEN *reden u. aufs.* 218. *absolut, abwarten:* diesz ist eben für manche lehrer das schwerste die rechte zeit zu wählen — wo sie entweder einen klugen angriff wagen — oder das stehenlassen beobachten *allgem. deutsche bibl.* 110, 359.

STEHENSSATT, *adj.:* gegen drei uhr nachts, als die gesellschaft fort war, . . . senkte der stehenssatte gewissensrath seinen rumpf endlich in den . . . sorgenstuhl J. PAUL 1, 82 (*Hesp.* 5).

STEHER, *m. stator* STIELER 2130, *qui stat* STEINBACH 2, 672, *'einer der stehet'* CAMPE. *wenig üblich.* (FRISCH 2, 326ª *kennt es nur in den zusammensetzungen* vor- *und* widersteher.)

1) *eigentlich als nomen agentis zu* stehen: steher, *statore* (*in piedi*). ich bin ein übler steher KRAMER *dict.* 2, 929ᶜ. *von thieren* (*ungewöhnlich*)*:* die nestflüchter halten sich immer auf der erde . . ., gehen schrittweise . . . sie sind die schreiter, im schlafe steher OKEN *naturgesch.* 7, 16. *häufiger bei* RÜCKERT *in besonderen verbindungen:*

sie (*d. botschaft*) . . . macht euch, staubgebückte knier,
zu stehern unter waff' und auf trophäe.
poet. werke 1, 23 (*geharn. son.* 34);

es ziehn mit ihm zwei männer;
Amru Ben Barrak, der steher im kampf,
und Schanferi, der renner
6, 39 (*Teabbata Scherran*);

laut rief Rostem: 'der held bin ich,
der feste steher im feld bin ich!'
Firdosi 1, 390, *vgl.* 424.

dazu: steherinn, die, *foemina stans, consistens* STIELER 2130.

2) *besonderheiten. a) bezeichnung einer tanzform:*

schleifer, dreher,
hopser, steher,
welche schikanen
auf walzerbahnen
je man ersann,
kann dieser mann.
BIERBAUM *neubest. trrg. der liebe* 103.

b) steir. (*in Aussee*) *'gemauerte säule, auf der die salzpfanne ruht'* UNGER-KHULL 572ª.

STEHET, *f., vereinzelte frühnhd. schreibweise für* stätte (*bezw.* stäte, stete *mit langem voc., s.* stätte 1, *b—d, sp.* 1007 *f.*), *viell. in volksetymol. deutung als verbalabstr. zu* stehen: jhre diener aber, als sie die jemmerliche that angesehen, haben sich als bald jr dreye . . . mit dergleichen ausgezückten schwerten off der stehet, da sie jhnen zu stehen befohlen, auch entleibet BARTH *weibersp.* (1565) II 8ª.

STEHEWURZEL, *f., s.* stehwurzel.

STEHFEST, *m., in Ostfriesl., nd.* stafast *'ein feststehender stämmiger bursche'* HOFFMANN V. FALLERSLEBEN *in* WAGNERS *arch.* 1, 276, *vgl.* TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 294ᵇ.

STEHFIX, *m., in der gaunersprache für knabe, handwerksbursche, vgl.* stift. AVÉ-LALLEMANT 4, 610 (*unter* stabeln).

STEHHAFT, *adj., vgl. oben* stehends STIELER 2130.

STEHHANSEL, *m., wol gleichbedeutend mit* stehauf (1), stehmännchen, *vgl. das.:* er giebt ihr so ein dingelchen, das sie 'stehhansel' nennen ROSEGGER *schr.* II 5,163.

STEHHAUS, *n. bei den weiszgerbern ein hölzerner kasten, worin sie stehen, wenn sie auf dem streichbaum die gewässerten felle mit dem streicheisen ausstreichen, um sich gegen das bespritztwerden mit der ausgestrichenen jauche zu schützen.* JACOBSSON 4, 272ª. CAMPE. PRECHTL *technolog. encyclop.* 9, 304.

STEHHÖHE, *f.:* auf dem sogenannten tankdeck stehend, hat man dann in den auszentanks noch etwa stehhöhe bis zur oberen deckshaut P. KÖNIG *fahrt der Deutschland* 66.

STEHICHT, *adj., s. oben* stehends. STIELER 2130.

STEHIG, *adj., als gleichbedeutend mit* stetig *bei* KRAMER *dict.* 2, 929ᵃ, *vgl.* stätig, *sp.* 725 *ff.*

STEHKÄSE, *m., in Wien 'eine kleine portion nach dem essen servierten käses, obeliskartig geschnitten'* SCHRAMKA 164.

STEHKASTEN, *m.:* weib . . . versperrt sie (*die gegenstände*) hastig . . . . im stehkasten SCHÖNHERR *d. weibsteufel* 24; der Unterwaldner hat gar zwoa härtholzene stehkästn zuegschlagn kriegt *frau Suitner* 39.

STEHKNECHT, *m. ein auf kreuzförmigem fusze stehender viereckiger stock, mit einem verstellbaren klotze seitwärts, gebraucht, um holzstücke von bedeutender länge beim hobeln an dem einen ende zu unterstützen, auch* knecht (7, *th.* 5, 1396), bankknecht, *s.* PRECHTL *technolog. encyclop.* 7, 481. KARMARSCH-HEEREN³ 4, 348.

STEHKORB, *m.; dazu das deminutiv:* um 12 uhr frau von Grosz. ich übergab ihr . . . ein stehkörbchen GOETHE *tageb.* 12, 141, 3 (17. *okt.* 1829).

STEHKORN, *n., handschriftl. lesung in* LUTHERS *libelübers., richter* 15, 5: und lies sie unter (die garben *gestrichen, darüber:*) das korn der Philister und zundet also an die mandel (auch das stehekorn *gestr., darüber:*) sampt dem stehende korn *bibel* 1, *s.* 15 *Weim. ausg.*

STEHKRAGEN, *m. in die höhe stehender* kragen, *zum unterschiede von dem liegenden* klappkragen CAMPE: jetzt, wo alle damen nach der mode in turmhohen stehkragen herumlaufen HARTLEBEN *ausgew. werke* 2, 51; er trägt seinen schwarzen sonntagsanzug, bunten shlips und stehkragen mit umgeklappten spitzen G. HIRSCHFELD *die mütter s.* 59; der hemdeinsatz aber, der an dem hohen und scharf zurückgeschlagenen stehkragen durch eine breite, schwarze schleife abgeschlossen wurde TH. MANN *d. kl. herr Friedemann* (1898) 163; einem wulstnacken, der den gestickten stehkragen seines fracks überquoll *königl. hoheit* 18. *übertragen:* von denen (*veilchen*) banden die mütter der armen kinder einige dutzend an einen kleinen stab, legten ihnen ein efeublatt als stehkragen um und boten die sträuszchen . . . aus EBNER-ESCHENBACH *meine kinderj.* 275. *dazu:* aus solchen ehemaligen 'kavalieren' setzt sich dann diejenige klasse zusammen, die man mit 'stehkragenproletariern' bezeichnet *neue Hamb. zeit. vom 13. juli* 1912, *beil. 'd. reich der frau'.*

STEHKRIPPE, *f.:* er stieg ab, holte eine der stehkrippen heran, die beschneit an dem hofzaun entlang standen, und schüttete den pferden ihren hafer ein FONTANE 1, 7 (*vor d. sturm* 1, 1).

STEHL, *m., diebstahl, in Aachen, s.* MÜLLER-WEITZ 235. *sonst nicht bekannt.*

STEHLADE, *f., am mechanischen webstuhl, unten gelagert und um eine unterhalb der kette befindliche ladenachse schwingend, im gegensatz zur* hänglade KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 518.

STEHLAGER, *n., eine art des lagers zur unterstützung von sich drehenden oder schwingenden zapfen* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 232.

STEHLAMPE, *f., bewegliche lampe mit fusz, die auf den tisch u. s. w. gestellt wird, zum unterschied von der* wandlampe *und der* hängelampe. *zumeist von petroleum-, öllampen u. ähnl.:* dort lag sie und lächelte mir des abends unter der gelbverschleierten stehlampe IS. KURZ *lebensfluten* 222; als hängelampe war sie ganz schön aber zu dunkel, als stehlampe genügte sie zur not NAUMANN *sonnenfahrten* 17; eine nagelneue kleine stehlampe ward . . . mit öl gefüllt und angezündet HESSE *diesseits* 216. *gaslampe, die durch einen gummischlauch mit der gasleitung verbunden ist, mit einem am stativ festsitzenden oder daran verschiebbaren brenner* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 479. *vgl.* standlampe, *sp.* 776, *und* stehleuchter.

STEHLBAR, *adj., was gestohlen werden kann.*

STEHLBRIEF, *m., freibrief für stehlen oder rauben, kaperbrief der seeräuber:* darna sint se (*seeräuber*) hir vor gerichte gebrocht, se hebben sik up ore stelbreve beropen LAPPENBERG *Hamburg. chron. s.* 84; vollends in den wüsten kriegen zur zeit der kalmarischen union hatten die streitenden mächte des nordens das alte unwesen der seeräuber ermuthigt durch ihre stehlbriefe TREITSCHKE *histor. u. polit. aufs.* 2, 40.

STEHLBRÜDER, *m.:* ich wurde . . . von meinen stehlbrüdern ersucht, ihre gesellschaft unterweilen vermehren zu helffen *Jan Perus* 205.

STEHLDIEB, *m., tautologische zusammensetzung der volkssprache, bes. in der kindersprache und scherzrede, so niederrheinisch* ſtęldēf *hausdieb* MÜNCH *gr. der rip.-fränk. mundart s.* 134, *in Aachen* stehldeif MÜLLER-WEITZ 235 (*in Coblenzer kinderspr. dafür* stehlerdief WEGELER 73) *und bes. nd.* stëldeif, *bes. als schimpfwort* SCHAMBACH 209[a], šti(e)ldēf BAUER-COLLITZ 93[a], *westf.* ſtęldaif WOESTE 253[b] (*kinderspr.*), *berlin.* stehldieb, *nur im scherzoller* stehldieb! MEYER[6] 118[b]. *nur vereinzelt in der litt. bei norddeutschen autoren:* 'ich habe noch ein blaues haarband, schätzchen, wer hat mir das wohl gegeben?' "gegeben? ja wer! das möchte ich wissen, du stehldieb!" 'warst du mir sehr böse, als ich dir's fortnahm? ILSE FRAPAN *Hamburger nov.* 31; ohne hund hätte er den zigeuner, der mit sechs stehldieben die gegend unsicher machte, nicht . . . aufgespürt LÖNS *d. wehrwolf* 96. *dazu:*

> Wagemin, dem dieb der felder,
> Paimosaid, dem ährenstehldieb!
> FREILIGRATH[5] 6, 109 (*Longf. Hiaw.* 13).

STEHLEITER, *f., frei stehende leiter, trittleiter:* ein handfeger lag da, daneben eine kurze stehleiter FONTANE 1, 9; dann aber muszten stehleitern aushelfen, um . . . oben an der spitze des baumes einen weihnachtsengel anzubringen 6, 252 (*quitt* 29).

STEHLEN, *verb., furari.*

I) *verwandtschaft und form.*

1) stehlen *ist ein gemeingerm., in allen germ. sprachen lebendig gebliebenes verb: got.* stilan; *altn.* stela, *ebenso neunorw., schwed.* stjäla, *dän.* stjæle; *ags.* stelan, *mittelengl.* stele(n), *engl.* steal; *afrs.* stela; *ahd. and.* stelan, *mnd. mnl.* stelen, *mhd.* steln. *vgl.* GRIMM *gramm.* 1[2], 1028. *in der bildung des verbalabstractums gehen dagegen die sprachen auseinander: altn.* stuldr, *dän.* styld, *schwed.* stöld; *mittelengl.* stalþe, *neuengl.* stealth; *daneben ags.* stalu, *mittel- und neuengl.* stalo; *as.* stulina; *ahd.* stâla, *fortlebend in der zusammensetzung mhd.* diupstâle, *f., nhd.* diebstahl, *m., holl.* diefstal, *s. th.* 2, 1097 *f.* (*weitere ableitungen bei* GRIMM *gramm.* 2, 29.) *zur bezeichnung des thäters dient wiederum gemeingerm. ein wort aus anderem stamme:* dieb, *s. th.* 2, 1085 *ff.* — *neben* stilan *hat nur das got. noch ein anderes idg. wort gleicher bedeutung bewahrt:* hlifan, *das mit gr.* κλέπτειν, *altlat.* clepere, *altpreusz.* auklipts *verstohlen urverwandt ist, s.* UHLENBECK[2] 80[b]. *vgl.* J. GRIMM *rechtsalterth.* 635 *f.* (4 2, 194).

2) *zu urgerm.* *stelan *stellt sich am nächsten lat.* stellio *'ränkevolle person'* WALDE 593 *f., und* stlâta 597, *das eine art raubschiff bezeichnet und mit altir.* slat (*stlatto), *raub, zusammengehört, vgl.* STOKES-BEZZENBERGER 314. *so* TORP *germ. spracheinh.* (FICK[4] 3), 489; FEIST *etymolwb.* 251[b]; FRANCK *etymol. wb.*[2] 663[a]. *unsicherer ist, ob sich altir.* tela, teola *dieb dazu stellen läszt* (KERN *bei* UHLENBECK 140[b]), *das mit ir.* tall *'diebstahl',* tallaim (*talnō) *'ich nehme weg' auf einer kelt. wurzel* *tel- *nehmen beruht, die sich am ehesten mit lat.* tollere, *gr.* τετλάναι, *got.* þulan *zusammenstellen läszt, s.* STOKES-BEZZENBERGER 130; FALK-TORP 1170. — *groszer beliebtheit erfreut sich eine andere ableitung, die in* stelan *eine umbildung aus* *steran *sieht, unter einwirkung von* helan, *mit dem es seit alter zeit gern formelhaft verbunden wird, und es mit gr.* στερεῖν, στερίσκειν *berauben, pass.* στέρεσθαι *gleichsetzt. so* OSTHOF *bei* PAUL-BRAUNE *beitr.* 13, 460 *f., desgl.* DELBRÜCK *zeitschr. f. d. phil.* 1, 142. (*schon* CURTIUS, *s.* SKEAT 594[a].) *danach zweifelnd* KLUGE[6] 377[b]; WEIGAND[5] 2, 959 *f.;* KLUGE-LUTZ 199[a]. *indessen paszt diese gleichung nicht nur lautlich, sondern auch der bedeutung nach weniger gut als jene, da bei ihr der für* stehlen *so wesentliche begriff des heimlichen durchaus fehlt; vgl.* PRELLWITZ[2] 433. *noch geringere wahrscheinlichkeit haben andere ableitungen und zusammenstellungen* (*zu* tollere *u. s. w., ablautende doublette zu* þulan GRIENBERGER *got. wortk.* 199 *f.; aus* s-del, *zu* δόλος, *lat.* dolus, *altn.* tal *u. s. w.* SIEBS *in* KUHNS *zeitschr.* 37, 307; *erweiterung aus* *stāi-, *vgl. skr.* tāyú *dieb* PERSSON; *zu gr.* στέλλειν SKEAT 594[a], *vgl.* WEIGAND[3] 2, 845 *unter* stuhl), *s.* FALK-TORP 1555.

3) stelan *ist ein starkes verb der 4. ablautsreihe: got. nur im präs. belegt; altn.* stela — stal — stǫlom — stolenn, *s.* NOREEN *gramm.*[3] § 162; *ags.* stelan — stæl — stǽlon — stolen SIEVERS *gramm.*[3] § 390; *altfries.* stela *mit abweichend gebildetem part.* estelin, stelin, -en RICHTHOFEN 1047[a] (*die formen der neufries. mundarten verzeichnet* SIEBS *in* PAULS *grundr.*[2] 1, 1315 *f.*); *alts.* stelan, stilu — stal — stâlun — gistolan GALLEE *gramm.*[2] § 394, *vorstudien zu e. altnd. wb.* 302. 499; *mnd.* stelen — stal — stêlen — (ge)stolen A. LASCH *gramm.* § 428; SCHILLER-LÜBBEN 4, 381[b] (3. *sing. präs.* stelet, stelt *Sachsensp.* 2, 28, 3. 39, 1; *Reinke de vos* 101); *ahd.* stelan, stilu — stal — stâlum — gistolan BRAUNE *ahd. gr.* § 340, *vgl.* GRAFF 4, 668 (ih stillo, stile, *daneben* stêlôn? *clepo, furor*); *mhd.* steln, ich stil —. stal — stâlen — gestoln WEINHOLD *mhd. gr.*[2] 355; LEXER *hdwb.* 2, 1173. *auch im nhd. ist die alte starke flexion im allgemeinen unverändert erhalten, sowohl was den ablaut als was den vokalwechsel innerhalb des präs. betrifft:* ich stehle, du stiehlst, er stiehlt, wir stehlen, *imper.* stiehl — ich stahl, wir stahlen — gestohlen, *so z. b. bei* GOTTSCHED[6] 340. (*ein ganz vereinzelter fall schwacher flexion bei* GUARINONIUS, 1610, *s. unten* II, 2, *m,* ζ.) *doch fehlt es im einzelnen nicht an abweichungen.*

a) der inf. stehlen, *älter* stelen: sybent gepot ist, du soldest nit stelen BERTHOLD V. CHIEMSEE *s.* 363 *Reithmeier. dafür wird bis ins 17. jahrh. bei oberdeutschen, bes. alemann. autoren gern* stâlen *geschrieben:*

> wir wellen solchs erfaren bas
> ob sie doch stâlen wend etwas
> GENGENBACH *s.* 40, 49;
>
> die grindige kind hassen nur das strâlen,
> und die hund hassen nur, die gern stâlen
> FISCHART 3, 70, 4 *Hauffen* (*podagr. trostb.* H 5[a]);

die Sarracenen . . . thaten mit rauben und stâlen grossen schaden STUMPF *Schwytzer chron.* 25[a]; damit den losen leuthen kein ursach zu stâlen geben werdt AGRICOLA *bergwerckb., verd. v. Bech* (1621) 72. *so auch bei* MAALER 383[b]. (*dagegen unterscheidet* GOTTSCHED[6] 142 *ausdrücklich* stehlen *und* stälen. *ebenso* BRAUN *orthogr.-gramm. wb.* 246[a]. APIN 509 *hat* stachlen *in beiden bedeutungen. anders bezeichnet* HULSIUS [1616] 369[a] *den unterschied von* stelen, entwenden *und* stehlen, stahl an etwas thun.) *dasselbe gilt natürlich von den formen des plur.*

ind. und des conj. präs., z. b.: es gehört auch vil zu eym frommen man, ... das er ... nicht sauffe, liege, trüge, ståle FISCHART 3, 248, 6 *Hauffen (ehezuchtb.* K 8ª).

b) für die 1. *sing. bieten oberd. quellen des* 16. *jahrh. noch, dem mhd. und der mundart entsprechend,* ich stil(e): sihet mans, so spile ichs, sihet mans nit, so stile ichs S. FRANCK *sprichw.* 2, 85ᵇ;

ganêz schnell ich dir din låben styl (:zyl)
Schweiz. schausp. 1, 47 (*d. reiche mann u. arme Laz.* 1529, *v.* 820);

stil ich, so wirts mir auch nit gschenckt
H. R. MANUEL *weinsp.* 431;

(*ich*) pettl und stiel ain wenig darzu
H. SACHS *fastn. sp.* 77, 69.

c) durchgängig herrscht die i*-form in der* 2. 3. *sing. und im imp.* (*über die schreibung u.s.w. s. unter* 4.) *hier begegnet schwache bildung ganz vereinzelt, so in der* 3. *sing., viell. nur als schreib- oder druckfehler:* obs ein dieb stelet LUTHER 26, 161, 25 *Weim. ebenso vereinzelt steht eine* 2. *sing. mit* e: stellst B. WALDIS *Esopus* 3, 85, 13. *sicherer, doch auch selten, im imp.:* stele einmal, und bleib dein lebenlang ein dieb LEHMANN 3, 320, 111; stele viel, gib wenig, so kommst du davon 112; stehle dich hinan zu ihm *mährleinbuch* (1799) 34.

d) innerhalb des prät. ist der alte, nur quantitative ablaut stal—stålen *durch die tondehnung von selbst fortgefallen.* (*alem. mit der regelm. entwicklung des* â *zu* au *— und abweichender endung —:* stålent sy NICL. v. WYLE *transl.* 275, 7 *Keller.*) *doch dringt daneben, wie bei andern verben dieser ablautsreihe, vom part. her, und in diesem falle wohl durch die scheinbare analogie zu* befehlen *begünstigt, ein* o *ein, hat sich jedoch nicht durchzusetzen vermocht. es eignet zunächst dem plur. und erscheint so in* LUTHERS *bibelübers. neben dem sing.* stal: saget, seine jůnger kamen des nachts, und stolen jn *Matth.* 28, 13, *vgl. unten β. nach dem plur. richtet sich die* 2. *sing.; so gibt* CLAJUS *gramm.* 105, 19 *Weidling:* ich stal, du stolest. *entsprechend* SCHOTTEL 598 *als norm:* ich stahl, du stohlest, er stahl, wir stohlen. *doch dringt das* o *infolge der gewöhnlichen ausgleichung auch sonst in den sing. ein, so bei* STIELER 2164: ich stal, *et* stol. *nach* ADELUNG: 'ich stahl (*im gemeinen leben* ich stohl)'; *danach* CAMPE. *— weitere belege:*

α) im sing.: es stohle unsers herr gotts schuster das leder SCHUPPIUS *schr.* 530;

(*Kunze*) bestohl den nachbar Heinze
CLAUDIUS *bei* SAUER *Göttinger dichterb.* 3, 262, 16

('*noch e. wiegenl. bei mondsch.*' *nach dem ersten druck v.* 1770; *in den werken* 1, 173 *dafür* bestahl; *vorher, z.* 9, *auch in diesem text:* kam her und stahl).

β) im pl. vereinzelt schon mhd.: stölin (= verholin) NIC. v. JEROSCHIN 20613; *nhd.* wenn sie den kelch widder einbunden, stolen sie die patena LUTHER 38, 213 *Weim.;* die kinder von Israel, die den Aegiptern stolen yhren vordienten lohn *an d. christl. adel s.* 48 *neudr.* (*vgl. oben Matth.* 28, 13).

e) ernsthaftere concurrenz macht im conj. präs. das ö *dem alten* ä*; hier gelten in der neueren zeit beide formen neben einander.*

α) zunächst ståle: so etwer aus fürsichtikait ainem unsynigen sein schwert ståle BERTHOLD v. CHIEMSEE 363; *und so wieder bei neueren autoren:* so schrei' ich als wenn man mir einen thaler stähle GÖTHE 36, 47; Radlof ... glaubte aber auch, man stähle ihm seine ideen HOFFMANN v. FALLERSLEBEN *leben* 1, 226.

β) daneben stöle *schon bei* LUTHER (*und* stüle, *s. f, β*): es were allis treglicher, wen sie das gut allein uns alszo abstolen *an den christl. adel s.* 20 *neudr. es gilt selbstverständlich, wo schon der ind.* o *aufweist, so* ich stöhle *bei* SCHOTTEL 598 *und* (ich stöle) STIELER 2164, *während* STEINBACH 2, 718 ich stähle *angiebt.* ADELUNG: 'ich stähle (*im gemeinen leben* stöhle)', *ebenso* CAMPE. (*bei* BRAUN *orthogr. gramm. wb.* 245ᵇ *nur:* ich stähle.) *häufiger im* 18. *jahrh. bezeugt:* wer halb so viel heimlich stöhle, ... der müszte ohne barmherzigkeit an den galgen KRETSCHMANN *werke* 5, 208;

wenn aber einst durch seine schöne seele
ein junger mann dein herz dir stöhle
GOEKINGK 3, 172;

stöhl' er selbst mir im gehege,
traun, er würde selbst geschnürt!
VOSS 5, 32;

s. auch TIEDGE *werke* 7, 28.

f) im alem. des 15.—16. *jahrh. begegnen auch die* (*in der* 3. *ablautsreihe ursprünglicheren*) *formen mit* u *bezw.* ü. *im pl. ind.:* (*am* 10. *sept.* 1445) komend die von Obren Sibental ... was den wart, stuletz als (*stahlen sie alles*) *Basler chron.* 4, 263, 12; wie das landvolck ... die hirten ... uberfulen, weil sie jnen die krapffen stulen *Garg. s.* 315 *neudr. im conj.:* da du einem seinen lümbden (*leumund*) stilest, ..., so schedigstu in mer, weder stülest ym (*als stöhlest du ihm*) gelt KEISERSBERG *sünden des munds* 28ª; wenn dir einer etwas stůl, und du jm das woltest nochlossen, so stůl er dir morn noch meer *postill* 2, 63; *mit entrundung:*

lyesz yederman syn hund jm husz
das nit eyn dieb stiel ettwas dar usz
BRANT *narrensch.* 44, 16.

hier findet sich u (= ü) *auch bei* LUTHER (*neben* o = ö, *s. e, β*): wie ein knecht seinem boszwilligen hern, seinen vordienten lohn stule *an d. christl. adel s.* 48 *ndr.*

g) im part. perf. gilt die o*-form ohne ausweichungen.*

4) weitere abweichungen betreffen die quantität des vocals der tonsilbe, die vocale der nebensilben und die schreibung.

*a) der vocal der stammsilbe ist im nhd. infolge der tondehnung überall lang; doch bleibt die länge im frühnhd. meist unbezeichnet. insbesondere ist das dehnungs-*h *dem* 16. *jahrh. im ganzen fremd und setzt sich erst im laufe des* 17. *durch. im einzelnen ist zu bemerken:*

α) der inf. lautet im 16. *jahrh.* stelen, *daneben oberd.* stålen (*s.* 3, *a*), *stets ohne* h. *wo die* 1. *sing. einsilbig erscheint, begegnet zuweilen verdopplung des* e: *peculor* ..., ich steel von der gemeyn, adder kirchen gůt ALBERUS *dict.* (1540) 6ª;

ich glaub, du meinst, dasz ich mein meel
nur in dem kot aufflesz und steel
FISCHART 2, 113 *Hauffen* (*Eulensp.* 2579, — *conj. f*).

ganz vereinzelt im inf.: surreptio, das steelen ALBERUS *dict.* (1540) 7ª. *doch begegnet gegen ende des* 16. *jahrh. auch schon zuweilen die schreibung* stehlen XYLANDER *Polyb.* (1574) 344 (VI, 33, 2); *volksb. vom d. Faust s.* 25 *neudr.;*

wie sol ich nun auff mein zusag
das rosz zwegen bringn? sol ichs stehln,
so gehört mir ein strick ant kehln
HANS SACHS 17, 85, 16 *K.—G.*

(*in der handschr.:* steln, *s. fastn. sp.* 58, 127). *sie wird im laufe des* 17. *jahrh. immer häufiger und erlangt gegen die mitte des jahrh. das übergewicht. von dem wörterbüchern haben* CORVINUS (1660) *und* SCHOTTEL (1663) stehlen, *dann jedoch* STIELER (1691) *und* KRAMER (*noch in der ausg. v.* 1724!) *wieder* stelen. *in der litteratur ist* stelen (*und bes.* gestolen) *bis gegen ende des* 17. *jahrh. üblich:* das siebende gebot lautet, du solt nit stelen SANDRUB *hist. u. poet. kurtzweil s.* 24 *neudr.;* (*den seckel*) den sie jn in der nacht gestolen hat *engl. comed. u. traged.* (1624) J 4ª; *ferner* ALBERTINUS *hirnschleiffer* (1664) 70; sein geld möchte gestolen werden WEISE *erzn.* 111;

ich red es unverholen,
dasz ich mein lebenlang noch kein mal erz gestolen
J. GROB *dichter. versuchg.* (1678) *s.* 73 (II, 71);

der fürst musz lassen Ambren holen,
weil ihr blosz ruhm ihms hertz gestolen
LOHENSTEIN *Ibrah. sult.* (1680) 3, 532.

ja, vereinzelt noch: ich habe ... ihr unterweilen einen kusz gestolen HÖLTY *s.* 226 *Halm* (*br. vom* 24. *nov.* 1774). *vgl. ferner b. — frühere belege für* stehlen *usw.:* ob nicht zeuge (*Jacob*) ... seinem bruder dem Esau den

segen betrieglicher weisz gestohlen hab? AYRER *histor. proc. juris* (1600) 155; es ist ein feines handwerck umb das stehlen, wenn es wol geräht HARSDÖRFFER *frauenz. gesprechsp.* 2, 327; zu stehlen und zu rauben MOSCHEROSCH *ges.* 1, 32;

weil sie der todt uns hat gestohlen
griech. dramen 1, 144 *Dähnh.*
(SPANGENBERG *Eur. Alcest.*, 1604, *v.* 2557);

fertig zum stehlen und rauben 2, 190.

beides in derselben quelle neben einander:

zwoymal umbringten sie sein (*die schlangen Laocoons*) kehln,
mit gifft das leben jhm zu stehln
SPRENG *Aeneis* (1610) 27ᵇ (2, 218*f.*);

(*Alecto*) sich in Amatæ zimmer stal 139ᵃ (7, 343);

(*Idomeneus*) sich heimelich von dannen stahl
Ilias 178ᵇ (13, 515);

wie du begerest, das beschehen soll werden dem, der dir gestolen hat, also beschicht jhm PARACELSUS (1616) 1, 20 A; aber dasz der dieb zuher lauffen musz an die stadt seines stehlens *ebenda;*

und heltest nun davor, dasz stelen, rauben, fressen, ...
nicht sauer sehenswehrt und lauter kurtzweil sey
RACHEL *sat. ged.* (1664) 56 *neudr.* (5, 46);

ist dasz nicht seines thuns, so kan er leder stehlen
122 (8, 449; *so überwiegend*);

ferner gestohlen GRIMMELSHAUSEN 3, 336, 21 *Keller* (*vogeln.* 1, 2); *neben* gestolen 356, 27 (1, 4); stehlen SCHUPPIUS *schr.* 71; *neben* gestolen 816.

β) weniger einfach liegt die sache in den i*-formen des praes.* (2, 3. *sing., imp.*), *wo zwei dehnungszeichen zur verfügung stehen und gebraucht werden, sowohl einzeln wie verbunden. vgl. unten c.*

aa) die einfache schreibung er stilt, *die die quantität unentschieden läszt, hält sich auffallend lange durch das ganze 17. jahrh.:* darumb jederman so tollgirig zabelt und grabelt, . . . wült und stilt *Garg. s.* 20 *neudr.;* wann einer widerumb stilt ALBERTINUS *zeitkürtzer* (1603) 146; *ebenso* PARACELSUS 1, 143 B; wer gern leugt der stilt gern MOSCHEROSCH *insomn. cura par.* (1643) *s.* 81 *neudr.* (*daneben* stehlen 52, stehlet 76);

Simplex erzehlt, wie der teuffel dem pfaffen
seinen speck stilt und macht ihm viel zu schaffen
GRIMMELSHAUSEN 1, 356 *Keller* (*Simpl.* I, 2, 31);

eyner spilt, der ander stilt
MORHOF *unterr. v. d. teutschen spr.* (1682) 1, 354.

so auch bei KRAMER *dict.* (1724) 2, 952ᵃ: er stilt gern.

bb) die schreibung mit ie *beginnt früh* (*viel früher als* stehlen, stihlt) *und hält sich bis in die klassische zeit:*

glich wie gesuntheit ist vast liep
und stielt sich ab doch wie ein diep
BRANT *narrensch.* 6, 84;

alszo stiel auch dem bapst dein ehlich weyb und kindt LUTHER *an d. christl. adel s.* 48 *neudr; sacrilegus,* ein gots dieb, der ausz der kirchen stielt, der gott sein ehr stielt ALBERUS *dict.* (1540) 6ᵇ (*neben* ich steel, du stilest *ebenda*); *ferner* SCHOCH *com. v. stud. leb.* (1657) *K* 5ᵃ;

wer stielt uns unser gut? er läszt es uns entwenden.
GOTTSCHED *schaub.* 4, 188 (QUISTORP *Aurelius* 1, 1);

der kleine schalk . . . stielt leis' hinweg
der nymphe scharfen bogen
HERDER 25, 559 (*handschr. von* 1771—2).

cc) stihlt *ist nicht vor dem 17. jahrh. nachzuweisen und bleibt bis* 1800 *in übung:*

man siehet nimmer dich in solcher wollust leben,
die unser leben schwächt, und stihlt die werthe zeit
OPITZ 1, 11;

ich stehle, du stihlst, er stihlt SCHOTTEL 598; stihl, dasz niemand sieht ABRAHAM A ST. CLARA *Judas* 1, 434; ein mancher dieb stihlt ochsen, und küho, aber stihl bey der nacht, dasz niemand sicht *ebenda;* das ist dir ein korps kerles, . . . wo als (*immer*) einer dem andern die knöpfe von den hosen stihlt SCHILLER 2, 78 (*räub.* 2, 3); wer gern lügt, stihlt gern SCHELLHORN *sprichw.* (1797) 111.

dd) die heutige doppelbezeichnung der vocallänge stiehlt *ist erst in der zweiten hälfte des 17. jahrh. zu belegen:* die trockene wahrheit . . . stiehlt . . sich nur mit noth zuweilen durch die fenster in fürstliche zimmer LOHENSTEIN *Armin.* 2, 160ᵃ;

was nützt poeterey? sie stiehlt die zeit zu sehr
LOGAU *sinnged.* 1, 10, 80.

(*von den wörterbüchern hat sie zuerst* STEINBACH 1734.) *etwas früher im imper.:* stiehl viel, gib wenig, so kompst darum LEHMANN *florileg.* (1662) 2, 571, 112 (*neben* er stihlet, *s. unten c, γ*); stiehl was du kanst ETTNER *mediz. maulaffe* (1719) 640. *so gibt auch* SCHOTTEL 591: stiehl *furare* (*das er von* still, *redde quietum, item placidus, und von* stiel, *manubrium, unterscheidet*) *neben* er stihlt, *s. oben.*

γ) für das praet. stal — stahl, *part.* gestolen — gestohlen *gilt dasselbe wie für* stelen — stehlen, *vgl. die belege unter α.*

b) daneben finden sich jedoch nicht ganz selten, im 15. und bes. im 16. jahrh., vereinzelt darüber hinaus, zumeist, doch nicht ausschlieszlich, in oberdeutschen quellen schreibungen mit ll *in allen formen, die auf erhaltung der alten kürze hinzuweisen scheinen.*

α) inf. stellen: do (1417) kamen Egiptenleut (*zigeuner*) . . . und hetten brief, wer in nit ir almůsen gab, dem mochten sy stellen. und stallen gar vast *d. städtechron.* 4, 119, 8 *f.* (*Augsb.*); das wir nymmer mere wolten . . . stellen SCHILTBERGER *reiseb.* 14, 17 *Langmantel;* wann du mehr wilt ain visch stellen, so leg ain lengern mantel an, oder still ain kürzern visch! *Zimm. chron.* 1, 409, 15 *Barack.*²; weil ihm allgemach das stellen verginge ANTON ULR. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* (1677) 3, 247 (*s. unten* II, 5, *h*);

he sij reuber ader diep,
ire (*er*) konde gestellen ader gemorden
Alsfeld. passionssp. 356;

mein glück mein gutt mein leib . . .
das soll mir stellen kein dieb
TH. HOCK *sch. blumenf.* (1601) *s.* 16 *neudr.* (8, 5).

imper. pl. stellts koan woatzn nit *in e. bair. quelle v.* 1701 (*d. prinz. v. Arkadien* 2, 1), *s. Bayerns mundarten* 1, 339, 40, *vgl. s.* 359.

β) er stillt: (*der papst*) rawbt und stillt unrecht gut LUTHER 10, 1, 681, 12 *Weim.* (*kirchenpost.* 1522); stillt ihm der teufel die farben ABRAHAM A ST. CLARA *Judas* 1 (1686), 3. (er stillet, *s. c, ε;* 2. *s.* du stellst, *s.* B. WALDIS *unter* 3, *c.*) *imper.* still, *Zimm. chr.* 1, 409, 15, *s. oben α.; s. auch* 589, 12.

γ) praet. ob ainer ettwo in der ganzen gegend vederspil abtrueg, stall oder verderbet *steir. taid.* 67, 29 (16. *jahrh.*); inn des kam der fuchs und stall die geisz *Garg. s.* 403 *neudr.* — *pl.* stallen *s. d. städte chr.* 4, 119, 9 *unter α;* die stallen im nachts . . . das hailtumb *Zimm. chron.* 2, 452, 2 *Barack*².

δ) part.: der hett der zunft bey 400 fl. gestollen und abtragen *d. städte chr.* 4, 13, 31 (*Augsb., zu* 1513); das sacrament ward . . . ausz dem sacramentgeheus gestollen 15, 211, 22 (WIDMANN *chr. v. Regensb., zu* 1543); der ain sack mit flaisch, brott und anderm gestollen gehapt *Zimm. chron.* 1, 409, 22 *Barack*²; mit abgestollener stimme *Garg. s.* 313 *neudr.;*

du hast dem pfarrer sein rosz gestollen
pfarrer v. Kalenb. 1889 (*ebenso* 2046);

mier ist mein herr verloren (*var.:* verholen)
und aus dem grab gestollen
altd. passionssp. aus Tirol 294 *Wackern.*

c) auffällig lange (*bis ende des 17. jahrh., in versen gelegentlich bis ende des 18. jahrh.*) *hält sich der vocal der nebensilbe in der 2 und 3 sing. ind. praes. auch in diesem falle finden sich alle schreibweisen, die unter a und b für die einsilbige form aufgeführt sind.*

α) wer ist nu diser diep der da stilet? TAULER *sermones* (1508) 71°; ein heilig gefesz der kirchen wirt . . . vorunheyliget, . . . wan man es stilet und rawbeth LUTHER 2, 87, 26 *Weim., intervertis mihi lucrum,* du stilest mir mein gewinn ALBERUS *dict.* 6ᵇ; der auff der banck

schlaffet, und der darauff stilet, ... unnd der darauff stelen laszt, sind gleich schuldig *Garg. s.* 330 *neudr.*; Davo, ein teuffel der marcken auszgräbet und felder stilet MOSCHEROSCH *Philand.* 1, 660; wer einmahl stilet, der bleibet ein dieb *Reinicke fuchs* (1650) 99;

man raubt und stilet mit der hend
H. SACHS 1, 301°.

β) das er gott sein eere und herligkeit dieplich stielet KARLSTADT *bei* LUTHER 18, 188, 32 *Weim.*; (er) stielet, *furatur* (*zu unterscheiden von* stillet, *placat, sedat*) BELLIN *hochd. rechtschr.* (1657) 135; sintemahl du ... andern das ihrige stielest *Simplic. schr.* 4, 272, 2 *Kurz* (*galgenm.* 3); sie (*die schminkung*) stielet dem altar (*l.* alter?) die jahre, wenn sie ein funfzig-jähriges weib als eine zwantzig-jährige dirne aufstellt LOHENSTEIN *Armin.* 2, 92ª; *und so noch:*

wenn die mandel du mir stielest ...
HERDER 27, 83 (*Terpsichore* 1, 1795, *s.* 170).

γ) dasz ist ein verschlagener dieb, welcher einem andern dieb sein entfrembdes und gestohlenes gut widerumb stihlet LEHMANN *florileg.* (1662) 4, 72, 4; *im wechsel mit der kürzeren form:* dann ein buhler, stihlet er nicht mit seinem willen die ehr einer jungfrawen? ein vorsprech stihlet er nicht eim andern sein gut ab? ... ein gauckler, stihlt er nicht einem anderen sein gelt ... ab? ... die liebe stihlet ja mit den augen ... MOSCHEROSCH *gesichte* 1, 32.

δ) einen, der mit gewalt oder list eines andern mannes guth stiehlet OLEARIUS *pers. baumg.* 7, 11;

es stiehlet geld und gut,
das endlich doch verfleucht, den meisten ihren muth
TREUER *deutscher Däd.* (1675) 1, 637;

o freund! was nützt ein fleisz der uns die ruhe stiehlet?
DUSCH *verm. werke* (1754) 455.

ε) unter dessen kômpt einer, unnd stillet jhm die kleider FREY *gartenges.* (1556) 24ª.

d) *zuweilen wird auch, wie bei allen starken verben, den endungslosen formen im frühnhd. ein unberechtigtes* -e *angehängt.*

α) *imp.* stile *ganz vereinzelt im mhd.*: hastu derkant die gebot: ... nit stile *erste deutsche bibel* 1, 159, 28 (*Marc.* 10, 19). — *das etwas häufigere* stele, stehle *ist anders zu beurteilen, s.* 3, *c.*

β) *nicht ganz selten im sing. prät.* stale, stahle *während des* 16.—17. *jahrh.*: so viel das ander hertz betrifft, das ... wider den willen desz, so e. may. solches stale, e. may. verloren *Amadis* 1, 32 *Keller;* wann einer unweiszlich stahle LEHMANN 4, 74, 39; und stahle er sich in der Antonia palast ANTON ULRICH v. BRAUNSCHW. *Octavia* 2, 924;

ists recht, dasz man die müntz an müntze wieder zahle,
stiehlt den ein rabe recht, der wie ein rabe stahle
LOGAU 135 *Eitner* (1, 6, 92);

Harpax stahle, was ihm kame 145 (1, 7, 37).

(er stohle, s. 3, *d*, *α*.)

e) *demnach ergibt die conjugation von* stehlen *im nhd. folgendes bild. zunächst die hauptformen bei einigen hauptautoren und wörterbüchern.* LUTHER: stelen — du stilest, er stilet, *pl.* stelen, *conj.* stele, *imp.* stiel — *prät.* stal, *pl.* stolen — gestolen. H. SACHS: stelen — ich stiel, er stilt — stal, stalen — gestoln, *s.* SHUMWAY *s.* 97. — CLAJUS *gramm.* 105, 18—20 *Weinling:* ich stele, du stilst, er stilt, wir stelen — ich stal, du stolest — ich habe gestolen. SCHOTTEL 598: stehlen — ich stehle, du stihlst, er stihlt — ich stahl, du stohlest, er stahl, wir stohlen, *conj.* ich stöhle — gestohlen. STIELER 2164: stelen — ich stele, du stilst, er stilt, wir stelen — ich stal *et* stol, ich stöle — gestolen. STEINBACH 2, 718: stehlen — ich stehle, du stiehlst, er stiehlt — ich stahl, ich stähle — gestohlen. *bei der folgenden übersicht der hauptformen stelle ich die normalform des* 16. *jahrh. und die heutige voran.*

α) *inf.* stelen, stehlen. *daneben im* 16. *jahrh.* (*oberd.*) stâlen, *s.* 3, *a*; stellen, *s.* 4, *b*, *α*. *danach der pl. ind. und der conj. prâs.*

β) ich ste(h)le; *daneben im* 16. *jahrh.* ich steel, *s.* 4, *a*, *α und oberd.* ich stil(e), *s.* 3, *b*.

γ) 3. *sing.* er stil(e)t, stiehlt. *im einzelnen s.* 4, *a*, *β*: er stilt *aa*, stielt *bb*, stihlt *cc*, stiehlt *dd*; er stillt 4, *b*, *β*; *ferner* 4, *c*: er stilet *α*, stielet *β*, stihlet *γ*, stiehlet *δ*, stillet *ε*; er stelet (?), *s.* 3, *c*. (2. *sing.* du stilest 4, *c*, *α*, stielest *β*, stiehlest *δ*, du stellst 3, *c*.)

δ) *imp.* stiel (LUTHER), *s.* 4, *a*, *β*, *bb*, stiehl. *daneben* stele, stehle, *s.* 3, *c* (stile 4, *d*, *α*).

ε) *prät. sing.* (ich, er) stal, stahl; stol, stohl, *s.* 3, *d und α*; stall 4, *b*, *γ*; stale, stahle 4, *d*, *β*, stohle 3, *d*, *α*. (2. *sing.* du stohlest, *s.* 3, *d*.)

ζ) *plur.* stalen, stahlen; stallen, *s.* 4, *b*, *γ*; stolen, *s.* 3, *d und β* (LUTHER); *früh-alem.* stulen(t), *s.* 3, *f*, *α*.

η) *conj.* ich stäle, stähle, *s.* 3, *e*, *α*; stöle, stöhle *β*; *früh-nhd.* stüle (stule), stiel, *s.* 3, *f*, *β*.

ϑ) *part. perf.* gestolen, gestohlen; gestollen *s.* 4, *b*, *δ*.

II. *bedeutung und gebrauch.*

1) stehlen *bedeutet: fremdes eigenthum auf unrechtmäszige und heimliche weise nehmen.*

a) *glossen und lexikalische erklärungen: anclare* ... stelen, steln ader usz scheppen DIEFENBACH *gloss.* 33°; *clepere hd.* steln, stelen, heimlich stelen, *nd.* stellen 126°; *expoliari* sameln, ... stelen (*Nürnb.* 1482) 218°; *furari hd. nd.* stelen, *hd.* steln, dieberei pflegen (*voc. Straszb.* 1515) 252°; *legere* ... *hd.* stelen (*voc. theut. Nürnb.* 1482), steln 322°; *manticulari* (*ahd.*) stilo, steln, bedriegen ... entpfremden *vel* entfuren durch dieberey 348ª; *subtrahere* ... nemen ... *hd.* stelen 562ᵇ; *surripere* 569ª; *supputare* heymlich steln 538ᵇ. — stelen, *furari, furtum facere, subducere, subtrahere, convasare, surripere* DASYPODIUS 433ª; *furor, suffuror, furtum facio, lego, sublego, suppilo p. p. e. c. involo, subvolo, subduco, subtraho, surripio, clepo e. c.* ich steel, entwende, entfür, wüsch ausz ALBERUS *dict.* (1540) 6ᵇ; *clepo* ... *germ.* stâlen, rauben CALEPINUS VIII *ling.* (1584) 234ª; *compilo* ... *germ.* stelen, rauben 262ª; *convaso* ... *significat furto omnia colligo,* ... *germ.* zûsammen raspen, oder lesen mit stâlen 301ª; *depeculor* ... *germ.* stâlen, rauben 363ª; *evolo* ... *germ.* rauben, stâlen, mit krummen henden ein ding angreyffen 455ª, *vgl.* 547ᵇ; stelen, entwenden *desrobber, destourner, embler, corfiner, chifrer, gasconner, etc.* HULSIUS (1616) 369ª; *plumer la poulle, courir la poulle,* stehlen und rauben, ... *gallinis plumas detrahere, gallinas et alia praedari* DUEZ *nomencl.* (1652) 238; *manticulari,* beutel abschneiden, stehlen CORVINUS *fons lat.* 386ᵇ; *surripere,* heimlich entziehen, stehlen 531ᵇ; *contrectare, item est,* mit sich trecken, oder ziehen, mit heissen gehen, stehlen 688ª; stelen, *furari, rapere, eripere, auferre, harpagare, furtum facere, expilare* STIELER 2164; stehlen, 'jemanden heimlich etwas entwenden' BRAUN *orthogr.-gramm. wb.* (1793) 245ᵇ.

b) *als milderer ausdruck für* stehlen *dient jetzt bes.* entwenden, *s. das.* 3, *th.* 3, 653 *und oben* QUISTORP *unter* I, 4, *a*, *β*, *bb. ferner:* der mann hats gestohlen, hat einen juden erschlagen, und es ihm abgenommen *mährleinbuch* (1799) 132; da sah er ... eine alte häszliche frau, die ... zwei schleier heimlich bei seite that; *dafür nachher:* das ich bei der wäsche zwei schleier stehlen sah GRIMM *märchen s.* 141 (*nr.* 35). *in familiärer und niederer rede sehr verbreitet* mausen, *s. das.* 5, *th.* 6, 1827 *f. vgl.* J. GRIMM *kl. schr.* 2, 435, *das in einzelnen mundarten* stehlen *geradezu verdrängt, s.* JECHT 107ª (*Mansfeld*), DELLIT 140 (*Kleinschmalkalden*). *so als leichterer fall unterschieden:* 'ne grosze familie hat die frau, aber stehlen ... ne. a bissel mausen, ja! G. HAUPTMANN *d. biberpelz* 76. *sehr gewöhnlich auch* stibitzen, *s. das. ferner* ausführen, ausspannen, grapschen, gripsen (UNGER-KHULL *steir.* 306ᵇ, *vgl unter* krips 2, *b*, *α*, *th.* 5, 2329), klauen (2, *th.* 5, 1033), klemmen (1, *b*, *th.* 5, 1139, *vgl.* MAURMANN *Mühlheim an d. Ruhr* § 40), mottkern (DANNEIL 140ª, *neben* mûs'n, müskern 142ª), stenzen, stienzen, striezen (*s. das.*). *für Leipzig bemerkt* ALBRECHT 216ᵇ: 'stehlen *ist an sich, als zu vornehm, wenig gebräuchlich; dafür mehr denn ein dutzend andere wörter, die unter* kazen *zusammengestellt sind', vgl.* 145ª (*hier, ausser den angeführten:* kapern, krallen, mitgehen heiszen, ripsen,

schieszen, strafen; *weitere verzeichnet* MÜLLER-FRAUREUTH 2, 558ª). *litteraturbelege für solche euphemismen:* ich nenne es so ererbet, andere leut nennen es aber gestolen *schausp. d. engl. komöd.* 238, 4 *Creizenach* (*tragikom.* 4, 3); was sie (*die diebe*) erbeuteten (denn man nennets jetzt nicht mehr gestolen) B. HERTZOG *d. schiltwache* D 3; *müller:* ich glaub' gar, bua, du hast auch mit gestohlen! *Hans Wurst:* warum nit gar, gestohlen? ich hab's nur z'sammklaubt! *puppenkom.* 5, 70 *Engel, sowie unter d. im rotwelschen dafür* ganfen (*aus hebr.* גָּנַב), *s. th.* 4, 1, 1219; *so schon in dem hd. liber vagatorum* (1510): genffen stellen, *s.* KLUGE *rotwelsch* 1, 53, 69, *vgl.* LUTHER 26, 652 *Weim. beliebte umschreibungen sind* krumme *oder* lange finger machen, *s.* finger 3, *th.* 3, 1652. *älter:*

> du findest vil in Diebolts thon,
> das heiszt man an etlichen enden gestolen
> *fastn. sp.* 866, 35.

weniger definitionen des wortbegriffes als erweiternde ausdeutungen des sinnes sind die erklärungen des siebenten gebotes in den katechismen, z. b.: wie stilt man denn? antwort. wenn man wuchert. falsche masz gibt, falsche gewicht braucht, bôsz vor guttes gibt. vordintthen lohn vorhelt, odder vorleucket. die do geytzig seyn, das sein diebe fur got. und thut nichts anders als stele ers seynem bruder ausz dem beutel *älteste katechismen s.* 26*f. neudr.* (*von* 1527).

c) stehlen *ist die thätigkeit des* diebes, *vgl.* dieb, *th.* 2, 1085 *ff.:* der dieb hat gestohlen, *fur furtum fecit* STEINBACH 2, 718;

> der diep getörste niht steln,
> künder nit louken unde heln
> VRIDANC 46, 25;
>
> als ein diep
> der verholne stolen vert *heidin* IV, 1175;
>
> he rovet, he stelet alze eyn deff
> *Reinke de vos* 101;
>
> wen du sichst stelen einen dieb,
> so lauffst mit jm H. SACHS 18, 210, 6;

stilets jm aber ein dieb 2 *Mose* 22, 12; ain nachtdieb gieng ains mals in ain hus ze stelen STEINHÖWEL *Äsop s.* 113 *Österley;* man lert offt einen stelen, unnd macht underweilen dieb S. FRANCK *sprichw.* 2, 29ᵇ; die poeten halten den Mercurium für einen dieb. und der dieben gott, dann sie ihn angebetet, wann sie haben stehlen wöllen LEHMANN 4, 75, 41; da diese diebe keine bande ausmachen, sondern ein jeder für sich stiehlt ARCHENHOLZ *England u. Ital.* 1, 121; der staat bezahlt die amtleut, dasz sie einen dieb richten, wann er gestohlen hat; da musz ihnen daran gelegen sein, dasz die dieb recht stählen. wenn ich die sach zu machen hätt, da krägen sie nix, wenn ein dieb stiehlt, allein aber für jeden dieb, der nicht stiehlt, einen louisdor LUDWIG 2, 70; bin i a diebin? hab' i g'stohl'n? EBNER-ESCHENBACH 4, 344; wie können Sie eine feder auf den hut stecken, die Sie gestohlen haben, wie eine gemeine ladendiebin? G. KELLER 4, 59. *so in einigen bekannten bibelstellen:* es ist einem diebe nicht so grosse schmach, ob er stilet, . . . weil jn hungert *spr. Sal.* 6, 30; jr solt euch nicht schetze samlen auff erden, . . . da die diebe nach graben und stelen *Matth.* 6, 19; ein dieb kompt nicht, denn das er stele, würge, und umbbringe *Joh.* 10, 10, *so schon ahd., s. Tat.* 133, 10, *vgl.* HARTMUTH V. CRONBERG *s.* 81 *Kück. s. auch fastn. sp.* 866, 34 *unter b. dazu noch:* er (*d. teuffel*) ist ein dieb, der steigen kan, aber nicht stehlen ABRAHAM A S. CLARA *etwas für alle* 2, 195; *vgl. auch:* stal im daz dupliche *Freiberger stadtr.* XIX § 10. *sprichw.:*

> seht, diep stal diebe
> WALTHER V. D. VOGELWEIDE 105, 25.

für dieb *auch* spitzbube, *allgemeiner* schelm: was die schelme nicht stehlen, das verderben die narren DROSTE-HÜLSHOFF 2, 297.

d) stehlen *schliesst den begriff des heimlichen als wesentliches merkmal ein; vgl.:* die sich mit einander berichten und ir den scherben heimlich namen und stalen MONTANUS 94, 16 *Bolte* (*wegk. c.* 87); *ausdrücklich hinzugefügt:* stelen heymlich, *sublegere* DASYPODIUS 433ª; heimlich stelen, *suffurari* STIELER 2164; heimlich hausrath stehlen, *clanculum suppellectilem compilare* STEINBACH 2, 718;

> ich trûwe ouch uns die barken wol verholne steln
> *Ortnit* 291, 1.

durch das nichtwissen des besitzers unterscheidet sich stehlen *von* rauben: einem andern das seinige heimlich, das ist, wieder sein wissen und willen wegnehmen, heisset stehlen: einem hingegen das seinige öffentlich, das ist, mit seinem wissen, aber wieder seinen willen, nehmen, heisset rauben WOLFF *von der menschen thun u. lassen* 603; *vgl.:* (*sie*) roubeten im daz abe mit gewalt oder stalen im daz abe dupliche *Freiberger stadtr.* XXI § 1;

> sy nemen nichtz verholen,
> wann rauben ist nit gestolen
> CL. HÄTZLERIN II, 74, 68
> ('*von der scharpffen rewtter orden*').

doch werden beide wörter sehr gern verbunden ohne genauere unterscheidung (*vgl.* CALEPINUS *und* DUEZ *unter a*): denn die strassenräuber, diebe, beutelschneider und räuber, rauben und stehlen; die seeräuber beuten COMENIUS *janua* 485;

> daz solich steln und rouben
> geschæhe mit sînem willen
> OTTOKAR *reimchr.* 25041;
>
> wann ains (*ein rosz*) raubt, stal ich
> OSWALD V. WOLKENSTEIN 64, 11 *Schatz;*
>
> es sey im geraûbt oder gstoln
> H. SACHS *schwänke* 1, 187, 116;

der . . . iunker reit mit Ulenspiegel . . . und halff rouben, stelen, und nemen *Eulensp.* 10; (*Hippokrates*) liesz seyn volck von erst dieplich auff sie reysen, *und* heymlich rauben und stelen CARBACH *Liv.* 132ª; ain kirchendieb, so in ain kirchen einbrochen, wann er stilt und raubt JOH. NAS *antipap. eins u. hund.* 1, 207ª; wo das goldne zeitalter floriret, . . . wo niemand geraubt noch gestohlen MALER MÜLLER 1, 282; *ähnlich:*

> itzt haben wir wieder gewonnen,
> was euere räubershand
> mit stehlen und plündern genommen
> DITFURTH *histor. volksl. des pr. heeres* 2
> (*schlacht bei Fehrbellin* 1675).

vgl. auch: wo die leute mehr aus muthwillen zugreifen als aus der absicht zu stehlen, oder kürtzer, mehr neugierige als räuberische finger haben LICHTENBERG *briefe* 1, 90.

e) *sonst mit synonymen und umschreibungen zusammengestellt* (*vgl. a*): stehlen und nehmen: wann die tugenden mûgen nit genumen, nit gestolen . . . werden ALBRECHT V. EYBE *eheb.* 35, 29 *Herrmann;* wenn er dir schon . . . das deine stilt und nimmet PAPE *bettel- u. garteleufel* E 7ª; heww ick äwerall meindag' stahlen un namen? REUTER 2, 377, 26 *Seelmann* (*vgl. z.* 31; *stromtid* 2, 25). *ferner* die leute stelen auch, und enthalten sich nicht von frembdem gut BARTH *weiberspiegel* (1565) G 4ª; (*sie*) stehlen und vertragen mächtig gerne das geld AITINGER *jagd- u. weidbüchl.* (1681) 104; fingen sie an zu stehlen und alles auf die seite zu bringen, was ihnen in die hände fiel FORSTER *sämtl. schr.* 1, 185, *s. auch* 5, 399; hatten sie nicht ein schönes recht für sich, erkauft, oder gestohlen, oder erschlichen, gleich viel . . .? ALEXIS *Roland v. Berlin* 1, 122; das lumpengesindel will doch nur stehlen und seitabtreiben? POCCI *lust. komödienbüchl.* 79. *vgl. auch:* es ist schimpflich, eine börse zu leeren — es ist frech, eine million zu veruntreuen, aber es ist namenlos gros eine krone zu stehlen SCHILLER 3, 84 (*Fiesko* 3, 2); *parodiert bei* GLEICH *Fiesko* 1, 12 (*Raimunds vorgänger s.* 282 *Fürst*).

2) *gern* *stelan *scheint zunächst auf absoluten gebrauch beschränkt, während in transitiver fügung die composita* (*bi- *und westgerm.* *furstelan) *stehen, vgl.* DELBRÜCK *synkretismus s.* 96*f.* (*dabei ist abgesehen von dem reflexiven gebrauche, der ebenfalls gemeingerm. ist, s. unten* 7.) *so ist got.* stilan *nur absolut belegt* (*Matth.* 6, 20;

Joh. 10, 10, *vgl.* 1, *b*). *auch im altdeutschen scheint dieselbe beschränkung zu gelten. so ist in der Tatian-übers.* stelan *nur einmal absolut gebraucht* (133, 10), *neben transitivem* furstelan; *ebenso bei* OTFRID (IV, 27, 4, *neben* firstelan), *während im Heliand nur* farstelan *vorkommt. besonders deutlich in der beichtformel:* ik stal, ik farstolan fehoda *sächs. beichte* (WADSTEIN 17, 6), *ebenso Lorscher beichte* 16, *bruchst.* 9. *in den andern germ. sprachen ist allerdings früh transitive fügung üblich geworden, und zwar wird altn.* stela *mit acc. der person und dativ (altschwed. gen.) der sache verbunden, berauben* (nú er maðr stolinn fé sínu), *s.* CLEASBY-VIGFUSSON 591[b], *wie ags.* bestelan, *daher von* DELBRÜCK *wohl mit recht auf* *bistelan *zurückgeführt; vgl.* bestehlen, *th.* 1, 1672, *wo diese rection üblich geblieben ist. dagegen ags.* stelan, *neben dem überwiegenden absoluten gebrauche, mit dat. der person und acc. der sache, s.* BOSWORTH TOLLER 915[b], *wie ahd. as.* furstelan. *auch im deutschen ist diese rection herrschend, indem das einfache verb an die stelle des compositums getreten und dies immer mehr verdrängt hat.* (*vgl. die genesis-stellen unter* 3, *c.* verstehlen *gegen* 1600 *in transitivem gebrauche erloschen, s. th.* 12, 1, 1701 *f.*) *doch ist die absolute gebrauchsweise immer sehr häufig geblieben.*

a) wo ich zu arm wûrde, môcht ich stelen *sprüche Sal.* 30, 9; herr, was wolt jhr mit diesen schlüsseln thun, wolt jhr stelen? *buch d. liebe* 103[a]; so lange er befahl, diente — und stahl man HERDER 23, 451; *präsident.* alles ist gewonnen, sobald wir ihm das mädchen verdächtig machen. *hofmarschall.* dasz sie stehle, meynen Sie? SCHILLER 3, 431 (*kab. u. l.* 3, 2); liebe Lehne, du hast doch nicht gestohlen? ARNIM 1, 241; *mecklenburg. volksglaube:* wen dat in de twölften glückt, tau stehlen, denn glückt't dat ganze jor hendörch BARTSCH *sagen* 2, 249, 286.

b) *das siebente gebot lautet:* du solt nicht stelen 2 *Mos.* 20, 15, *s. ferner* 5 *Mos.* 5, 19; *Matth.* 19, 18; *Marc.* 10, 19; *Luc.* 18, 20; *Röm.* 13, 9. das siebende geboth. du salt nicht stelen. fremde guther zw sich tzihen ist ein frucht des geytzes und begirde ... LUTHER 1, 251, 14 (*erkl. der zehn gebote* 1518), *s. auch* 6, 270, 26 *und* BERTHOLD V. CHIEMSEE *s.* 363;

> du solt nicht stelen! so spricht got
> H. SACHS 1, 72, 15 *Keller;*

> dann du weist, das gott selber spricht,
> du solt deim nechsten stelen nicht
> B. KRÜGER *Clawerts werckl. hist. s.* 31 *neudr.*

dazu ferner: du predigest, man solle nicht stelen, und du stilest *Röm.* 2, 21; wer gestolen hat, der stele nicht mehr *Eph.* 4, 28.

c) *mit modalen bestimmungen:* die Lacedämonier haben den diebstahl für eine sonderliche tugend gehalten: darumb ihre kinder einen sonderlichen lehrmeister gehabt, der sie listiglichen stehlen gelehret: und wann einer unweiszlich stahle, ward er darum geschlagen, nicht von wegen desz diebstahls, dasz er unrecht gethan, sondern dasz ers nicht recht, auch zu rechter zeit, und gelegenem ort gestohlen LEHMANN 4, 74 *f.*, 38; in Sparta besangen sie den dieb, je kunstfertiger er zu stehlen verstand BONAVENTURA *nachtwachen* 61, 27 *Michel; vgl.* IMMERMANN 1, 76 *Hempel* (*Münchh.* 1, 6); bist du der junge, der so gut stehlen kann? ILSE FRAPAN *bescheidene liebesgesch.* 77. *in freierem sinne* (*vgl. unten* 4): nein! der kerl ist ein spitzbube. ... er stiehlt, aber ... mit juristischer schlauheit LICHTENBERG *erklärung der Hog. k.* 3, 29; diese verschafften dem dienstfertigen manne ... eine lieferung für die armee des griechischen kaysers. er stahl aber dabey auf eine so grobe art, dass er bald flüchtig werden musste KLINGER 3, 85 (*Fausts leben* 2, 5). — sah er nur einen ausweg vor sich — ... den ausweg honett zu stehlen ... er wurde wilddieb SCHILLER 4, 65 (*gilt nicht für unehrenhaft, weil kein einzelner dadurch geschädigt wird*). — die Hackfeldin hat blos ihre schwestern gemiethet, um nicht verrathen zu werden und in sicherheit zu stehlen LICHTENBERG *briefe* 2, 4;

> im dunkeln stahl
> es sich so leicht
> PFEFFEL *poet. vers.* 9, 29.

d) *mit ortsangabe:* überdem, wer mochte stehlen in einem leeren hause! ALEXIS *Roland v. Berlin* 1, 428 (16. *kap.*). *gewöhnlicher mit* aus, von: (*malefizhandel ist:*) XVII., wer geweicht kirchen pricht, darausz stilt KNEBEL *chron. v. Kaisheim s.* 477 *Hüttner;* dasz er es wage in ihren garten zu kommen und darausz zu stehlen GRIMM *märchen* (1812) 1, 39 (*Rapunzel*). *ferner:* von dem statt schatz stelen *peculari, depeculari* DASYPODIUS 433[a]; ausz dem gemeinen seckel stâlen *avertere pecuniam publicam* MAALER 383[b]; ausz der täschen stâlen ... *manticulari* 383[c].

e) *so auch* von einem *oder gewöhnlicher* einem, *sehr selten ohne object:* er hat nit die ee gebrochen, niemandt gestolen (*var.:* dz seyne gest.) LUTHER 10, 3, 178, 5 *Weim.;* das er da her kommen wôlte uns zusteelen *Fortunatus s.* 60 *neudr.* (*vorher:* der uns vor das unser gestolen hat *s.* 58);

> du solt eym andern stelen nicht
> LUTHER *geistl. lieder s.* 38 *Klippgen* (12, 5).

ungewöhnlich reflexiv: wer ym selbir stylt und tzyget (zyet, *zeiht*) des eynen andirn *Kulm. recht* 5, 35;

> im selber stelen, übel schweren, ...
> die schelmen solt man billich schwemmen!
> MURNER *narrenbeschw.* 16, 71.

freier bezogen: darfft dw gotte sthelen, so darff er dich uff das hellische radt holen LUTHER 34, 1, 335, 21 *Weim.* — für einen:

> wo find' ich eine, wie ich eine hatte,
> die für mich stahl, bis sie in's zuchthaus muszte!
> HEBBEL 2, 92 (*trauersp. in Sic.* 3).

— *ungewöhnlich* auf einen, *auf seinen namen:* man nante ihn wegen seiner grünen kleidung den jâger, derhalben ich auch eins machen liesz, und stal auff ihn in seinen und unsern eignen quartiren ... ich aber mausete noch immerfort in seinem namen *Simpl. s.* 353 *neudr.* (4, 21).

f) *mit zweckangaben:* auf diese art könnte jeder liederliche bursche zur befriedigung seiner ausschweifungen stehlen IFFLAND *theatr. werke* 1, 196 (*verbrechen aus ehrs.* 3, 11); dasz man eher behufs der pflege eines fremden stehlen, als ihn abweisen dürfe RAUMER *gesch. d. Hohenstaufen* 1, 366.

g) *besondere subjecte. am ehesten stehlen arme* (*vgl. spr. Sal.* 30, 9 *unter a*): der armo chît. uuanda ih nieht nehâbeta be diû stal ih NOTKER 2, 288, 15 *Piper* (*ps.* 72, 9). — *von dienstboten:* ein weib oder knecht die gern jrem mann und herrn stelen S. FRANCK *sprichw.* 2, 19[a]; was stahlen doch alle diese domestiken BISMARCK *briefe an s. braut s.* 48. — *früher besonders den soldaten nachgesagt: Fuchsmundi* (*zu s. braut*). und ich (*liebe dich*) so sehr, als ein hungeriger soldat das stehlen STRANITZKY *ollapatrida s.* 235, 2 *neudr.;* nach einiger anderer soldaten-art, auf merode, oder besser zu sagen, stehlen zu gehen, war seiner noblen ambition zuwider *cavalier im irrg. s.* 463 *neudr.; ferner* STEPHANIE D. J. *lustsp.* (1771) 51 (*d. werber* 3, 5). — *auch als eigenthümlichkeit gewisser völker:* die züginer (*zigeuner*), ein ... volck, das sonderlich gern stilt SEB. MÜNSTER *cosmogr.* 300; er müszte, sagte er (*Carl V*), die Deutschen trinken lassen, und die Spanier stehlen KÄSTNER *verm. schr.* 2, 130. *sprichw.:* ärger stehlen als ein Böhme WANDER 4, 802, 120: meinem knecht, (welcher ârger stelen konte als ein Böhme) *Simplic. s.* 392 *ndr.* (5, 6).

h) *auch von thieren:* wie der himmel den wolff zu stelen reitzt und zu rauben, also auch den menschen, der der wolff ist PARACELSUS *opera* 2, 328 A. — *sprichwörtlich, bes. von vögeln genommen: sic enim de homine furace dicunt,* er stielet wie ein rabe B. FABER *thes. erudit. schol.* (1587) 517[a]; er stiehlt wie ein rabe, *est milvinis ungulis* STEINBACH 2, 718; ich weisz doch etliche, die mitt aller ihrer gottesfurcht stehlen, wie die raben ELISAB. CHARLOTTE 3, 656 (18. *oct.* 1715); *s. auch* LOGAU 1, 6, 92 *unter* I, 4, *d*, *β*, *vgl.* EISELEIN 517; WANDER 4,

803, 130 (*mit erkl.*) *und* rabe 2, *th.* 8, 6. *häufig in mundarten: tirol.* SCHÖPF 705; *bes. nd.* DANNEIL 208ᵇ. TEN DOORNKAAT-KOOLM. 3, 308ᵇ. WOESTE 253ᵇ. LEIHENER 115ᵇ. FROMMANN 5, 163, 154 (*märk.*). er stilt wie eine atzel (*elster*), *egli rubba al pari . . . d'una pica* KRAMER *dict.* 1, 37°; er stiehlt wie eine dole KIRCHHOFER *schweizer. sprichw.* (1824) 278; *nd.* he stillt as een rook (*rabe*) *nd. korrespondenzbl.* 17, 3ᵇ. 4ᵇ (*aus* RICHEY 216. SCHÜTZE 3, 305) *s. ferner* 3, *e.*

i) häufig im inf.:

ich glaub, wir müssn erst lernen stelen
H. SACHS *fastn. sp.* 27, 11 (*ged.* 5, 330ᵃ);

stelen gan, *s.* GERHARD v. MINDEN 20, 1 *unter* 1, *b*; *furaciter . . .* mitt lust zů stålen CALEPINUS VIII *ling.* (1584) 547ᵃ; es würde eine neue art von gefährlichen spitzbuben geben, wenn man einmal anfangen wolte die rechte zu studiren um zu stehlen LICHTENBERG *aphorismen* 3, *s.* 157, 16. — *substantiviert:* stelen ist verpoten BERTHOLD v. CHIEMSEE *im reg.;* in meiner (*des todes*) theologia ist das stehlen erlaubt ABRAHAM a S. CLARA *mercks Wien s.* 89; das stehlen musz seyne schooszsünde seyn GERSTENBERG *rezensionen* 63, 28 *Fischer;*

er
hat seine schwester, welche ihm
sein vieles stehlen vorwarf, eigenhändig
erwürgt GRABBE 1, 173 *Grisebach*
(*herz. Theod. v. Gothl.* 4, 2).

im gen.: furtificus . . . das da stålens gewohnt ist CALEPINUS VIII. *ling.* (1584) 547ᵇ;

ein nachbaur schem des stelens sich
H. SACHS 5, 158ᵈ.

mit präpositionen: sie enthalden sich nicht weytter vom stelen den umb forcht des galgens LUTHER 34, 1, 138, 18 *Weim.;* auf beute, auf das stehlen ausgehen ADELUNG *umst. lehrgeb.* 2, 163; würdest du dich offenbaren, so würde man glauben, du seyest desz ertödten gesell im stehlen . . . gewesen GRIMMELSHAUSEN 2, 426, 15 *Keller* (*vogeln.* 1, 12). *besonders* sich mit stehlen ernähren, vom stehlen leben *u. ähnl.:* mit stelen sich begohn, *vecticulariam vitam agere* DASYPODIUS 433ᵃ; die bauern müssen vom stehlen leben, wenn sie nicht verhungert . . . umfallen sollen FEDERER *Sisto e Sesto* 56; *ebenso* MÜLLNER *schuld* 3, 3 *v.* 1439.

k) nicht häufig im part.: da es schon dazumal stehlende bücherfreunde gab G. KELLER 6, 137; wie allraunen zu bekommen, und wie diese dienstbar geld und was ein weltliches herz sonst begehre mit stehlender untrüglicher listigkeit zuführten ARNIM 1, 23.

l) stehlen *mit andern thätigkeitswörtern zusammengestellt. mit verben von ähnlicher bedeutung:* jr solt nicht stelen, noch liegen, noch felschlich handeln einer mit dem andern 3 *Mos.* 19, 11; darumb jederman so tollgirig zabelt und grabelt, . . . kriegt und betrůgt, wůlt und stilt *Garg. s.* 20 *neudr.:* ich hatte . . . noch bey 2500 reichsthaler baar gelt so ich beydes mit schachern und stelen zusammen gebracht GRIMMELSHAUSEN 4, 660, 9 *Keller* (*vogeln.* 2, 21); wo man . . . nicht mehr zu arbeiten lust hat, hingegen an gelde mangel leidet; so leget man sich auf stehlen und betrügen WOLFF *von d. menschen thun u. lassen s.* 348; des stehlens und des unterschleifs (*war*) kein ende GÖTHE 20, 58 (*Wilh. Meister* 7, 6);

das mancher stålen ouch versůcht,
liegen, triegen, schelmengwårb
H. R. MANUEL *weinsp.* 2179.

vgl. dazu auch:

borgen ist
viel besser nicht als betteln: sowie leihen,
auf wucher leihen, nicht viel besser ist,
als stehlen LESSING 2, 258 (*Nathan* 2, 9);

haben und nichts geben, ist in manchen fällen schlechter als stehlen EBNER-ESCHENBACH 1, 9. — *mit andern verbrechen:* der diep kann nit: newer das er stel und erschlüge und verlür *erste deutsche bibel* 1, 378, 10 (*Joh.* 10, 10, *vgl. unter* 1, *b*); gotteslestern, liegen, morden, stelen, und ehebrechen, hat uber hand genomen *Hosea* 4, 2; wer aus gewinnsucht raubt, stiehlt, mordet, fälscht, . . . der ist als held eines ernsten dramas völlig unbrauchbar FREYTAG *techn. des dramas* 59;

mort, not zogen oder stelen
mag sich nicht vor im verhelen
HEINR. v. NEUSTADT *Apollon.* 4527 *Singer;*

und hont gestolen und gebrandt,
geroupt, gemordet mit der hant . . .
MURNER *badenf.* 11, 29 (*s.* 12ᵇ *Martin*);

stehlen, morden, huren, balgen
heiszt bey uns nur die zeit zerstreun
SCHILLER 2, 153 (*räuber* 4, 5).

neben andern erwerbsweisen: es gibt nur vier arten, sein geld auf eine menschliche weise zu verdienen, es finden, in der lotterie gewinnen, erben oder in gottes namen stehlen BÜCHNER 116 *Franzos. bes. mit* betteln *verbunden oder ihm entgegengesetzt:* kanstu nit so vil stelens, das du betlen gehest? FREY *gartenges.* 17, 32 *Bolte* (*cap.* 9); ich . . . bin ein bedienter, der — wenn das schlimmste zum schlimmen kömmt, — für seinen herrn betteln und stehlen kann LESSING 1, 521 (*Minna v. Barnh.* 1, 8); er (*der 'erzpoet'*) könne nicht den acker bauen, schäme sich zu betteln und wolle nicht *stehlen* SCHERER *gesch. der d. litt.* 76, *s. auch* MÜLLNER *schuld* 3, 3 *unter i.* ihr arbeitet und sie thun nichts, ergo ihr habt's erworben und sie haben's gestohlen BÜCHNER 12 *Franzos* (*Danton's tod* 1); *Schnaps. . . .* dasz ich diese kleider . . . von einem armen teufel geerbt habe. *edelmann.* geerbt? er pflegt sonst zu stehlen GÖTHE 14, 304 (*bürgergen.* 14). *els.* ër het s nit gstole, er het s g(e)erbt *'sagt man von kindern, die dieselben schlechten eigenschaften besitzen wie die eltern'* MARTIN-LIENHART 2, 591ᵇ.

m) zahlreich sind sprichwörter und sprichwörtliche redensarten.

α) wer einmal stilt, der musz sein lebenlang ein dieb seyn PETRI *Fff.* 3ᵇ, *oder* ist allezeit ein dieb DENTZLER 274ᵃ, heiszt allzeit dieb EISELEIN 117, ist immer ein dieb SIMROCK 9847, *s. auch* HENISCH 695, 35. 846, 3, WILLE *sittenl.* 113, WANDER 4, 800, 83 *f. und Reinicke fuchs s.* 99 *unter* I, 4, c, *α*; *bes. im nd. s.* DÄHNERT 460ᵇ; TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 308ᵇ; BAUER-COLLITZ 99ᵃ; FIRMENICH 3, 122, 14. stiehl einmal und blieb dein lebtag ein dieb SIMROCK 9848. *hängt wol zusammen mit dem glauben an den angeborenen unüberwindlichen hang:*

so wenig läst der hund sein bellen,
so wenig läst der dieb sein stehlen.
LEHMANN 4, 72, 8.

(*erweitert bei* WILLE *sittenl.* 32.) *vgl.:* es ist ein grosser und fürnehmer herr gewesen, welchem gleichsam dasz stelen angeboren gewesen, wann er einen köstlichen edelgestein, oder sonsten was kostbarlich gesehen, seine hände kaum habe davon enthalten können 4, 78, 15. — *so weiter:* welcher am kleinen anfahet stehlen, der treibt's am grösseren DENTZLER 274ᵃ, *s. auch* KIRCHHOFER *schweizer sprichw. s.* 145 (der treibt ['s] ins grosze SIMROCK 9852a); man kann bey einer glufe stehlen lernen *s.* 144.

β) andrerseits kommt's auf die gelegenheit an; so schon mhd.:

diu state lêrt den diep steln,
swenne er vindet daz guot
unbewart und unbehuot
heidin IV, 114;

occasio facit furem. stat und stund machen den dieb stelen (*folgt auf die unter* I, 3, *b angezogene redeweise*). S. FRANCK *sprüchw.* 2, 85ᵇ, *vgl.* LEHMANN 3, 320, 107. gelegenheit macht stehlen RACHEL *sat. ged. s.* 113 *neudr.* (8, 197). (*gewöhnlich:* gelegenheit macht diebe, *s.* gelegenheit 4, *f, th.* 4, 1, 2948 *f.*)

γ) (*fur cognoscit furem . . .*) es ist bösz stelen wo der wirt ein dieb ist S. FRANCK 1, 87ᵇ *und* 2, 63ᵃ. PETRI Aa 4ᵃ. HENISCH 694, 41. LEHMANN 4, 76, 50. STIELER 2164 (*hospes ubi fur est, durum est subducere quidquam*); *vgl. auch* STEINBACH 2, 718; wo der wirth ein dieb ist, ist nicht gut stehlen (*'schlaue leute sind schwer*

zu hintergehen') SCHELLHORN *sprichw.* (1797) *s.* 141; es ist schwer stehlen ... SIMROCK 9846. *danach:* weil sie augenscheinlich spüren, dasz jnen daselbs, da der wirt ein dieb ist, nicht wird zu stelen seyn *Garg. s.* 4 *neudr. vgl. auch* VRIDANC 47, 5. — es ist bösz stehlen wo nichts ist DENTZLER 274ᵃ. KIRCHHOFER *schweizer. sprichw. s.* 145.

δ) stehlen *gern mit lügen in verbindung gebracht:* wer gern leugt, der stilt gern S. FRANCK 1, 75ᵇ, *genau so bei* MOSCHEROSCH, *s. unter* I, 4, a, *β, aa;* wer lügt, der stiehlt *teutsche sprichw.* (1790) *s.* 119, 280; *els.* MARTIN-LIENHART 2, 591ᵇ, *lothr.* FOLLMANN 495ᵃ. *erweitert:* wer gern stiehlt, der leugt auch gern; wer gern leugt, der stiehlt auch gern ZINKGREF 4, 352 *bei* WANDER 4, 801, 47;

wer lügt, der stiehlt, wer stiehlt, der lügt,
das jst ein sprüchwort, das nicht trügt
KIRCHHOFER *schweiz. sprichw.* 162,

ebenso FRISCHBIER *preusz. sprichw.* 1, 252, 3607. *anders ausgedrückt:* stelen und liegen ist gern bey einander: dann die lügen ist die erste staffel zum galgen LEHMANN 3, 320, *nur der erste satz bei* WILLE *sittenl.* 113 *und* SIMROCK 9855. (*auch:* ein junger lügner, ein alter dieb SCHELLHORN *sprichw. s.* 111.) — stilt eine, so thut sie auch wider ehr PETRI *Tt* 2ᵃ.

ε) *mit dem* stehlen *gilt gleich beihilfe zum diebstahl:* stelen und sakaufheben ist eins wie das andere EISELEIN 577. SIMROCK 9840; wer die leiter hält ist eben so gut, als welcher stichlt HIPPEL *über d. ehe* (1774) 86. *bes. aber das* hehlen, *vgl. das.* 2, *a und* hehler, *th.* 4, 2, 787, *sowie unter* stehler;

stelen und dazu schweigen still,
gilt beides gleich viel PETRI *Tt* 1ᵇ.

so schon mhd.: wan der dâ verhilt der ist ein dieb als wol als jener der dâ stilt BERTHOLD V. REGENSBURG 1, 217, 17;

swâ ein dieb den andern hilt,
dane weiz ich weder mê stilt.
VRIDANC 46, 24, *vgl.* 25 *f.*

sogar:

noch schuldiger ist jener der dâ hilt,
denn jener der mit sorgen stilt
HUGO V. TRIMBERG *renner* 3968.

zur begründung: es ist ein gemein sprichwort, wenn der dieb nicht wüszt mit dem diebstal wohin, so blib offt stelen vermitten SEB. FRANCK *chron.* (1531) 218ᵃ, *s. auch* KIRCHHOFER *schweizer. sprüchw. s.* 144. *vgl.* J. GRIMM *rechtsalterth.* 636.

ζ) *mit bezug auf die alte strafe des diebstahls:* stelen ist beym hengen verboten PETRI *Tt* 1 b; stelen sagt man im gemeinen sprichwort, ist bey hencken verbotten SANDRUB *hist. u. poet. kurtzweil s.* 24 *neudr.;* wer zum stelen ist gebohren, der ist auch zum hencken erkoren LEHMANN 4, 73, 16, *vgl.* WILLE *sittenl.* 114, ist zum hängen auserkoren SIMROCK 9845; bistu geborn zum stehlen, so bistu geboren zum hengen SCHOTTEL 1118ᵇ; wer sich stelens tröstet, der tröste sich auch desz galgen PETRI Kkk 1ᵃ, *ebenso* HENISCH 1338, 18; *vgl.* SCHOTTEL 1130ᵃ, SIMROCK 9844, SCHELLHORN *sprichw. s.* 144. mit gestohlen, mit gehängt WANDER 4, 798, 38. *vgl. auch: leser.* wann ist dann gut stelen? *doctor.* drey tag darvor als gut hencken ist. .... das stelen geht wol offt stricklich, oder sag ich glücklich, das hencken aber noch glücklicher GUARINONIUS *greuel der verwüstung* 1006. *westfäl.* wai besoapen stelt, mot nöchtern hangen FIRMENICH 1, 363, 34. wer kühnlich stilt, der denckt an kein hengen PETRI Eee 8ᵃ.

wer stehlen will und nicht hangen,
geh nach Bremen und lasze sich fangen.
SIMROCK 1285,

oder:

der lasz sich zu Schaffhausen fangen 8832.

beim diebstahl hört die bruderliebe auf, daher: stilt mein bruder, so hengt ein dieb HENISCH 695, 10 *oder* so hängt der dieb GOTTSCHED 555ᵉ; *jetzt mit geänderter konstruktion:* hängt den dieb! FRISCHBIER *preusz. sprichw. s.* 1, 252, 3606, *auch nd. s.* FIRMENICH 3, 122, 15. WOESTE 254ᵃ. — *allgemeineres:* stelen ist ein gut handwerck, aber es lohnt übel PETRI L 1ᵇ (*auch* WILLE *sittenl.* 114); wer stilt und raubt, der fuhrt die braut, was gewint er aber für ein end? Kkk 3ᵇ. HENISCH 487, 62; um das stelen ist es ein besonder ding: es kostet oft mer, als es einbringt EISELEIN 220.

η) beszer stelen, dann anzeigen *oder* zeugen EISELEIN 577 (*aus* LEHMANN *und* EISENHART). SIMROCK 9841 *f., letzteres wol entstellung aus* es ist besser stehlen als zeihen 12011, *von* WANDER 4, 797, 17 *aus dem alten rechtsgrundsatz erklärt, das den kläger selbst die strafe des verbrechens traf, wenn ihm der beweis nicht gelang. anderes:*

wer stilt, der sorgt, man erfars.
fastn. sp. 526, 9.

ν) *auf dem absoluten gebrauche beruht auch die fügung mit dem (doppelten) acc. des affekts:*

dem kranken landvogt Greif, der sich zum Crösus stahl,
begann der tod schon zung und hand zu lähmen.
PFEFFEL *poet. vers.* 9, 62.

so freier gebraucht:

wer meinen ruhm berupft, stiehlt zwar sich selbst nicht reich;
mich aber stiehlt er arm
HAGEDORN *poet. werke* 1, 79.

3) *am häufigsten ist im nhd. die transitive fügung mit dem sachobject im acc.*

a) gelt stelen, *avertere ab aliquo pecuniam* STIELER 2164; *bestimmtere angaben:* was stilstu? thaler, thaler *unter allerlei spielen aufgeführt Garg. s.* 262ᵇ *neudr.;* diser war ein haupt-dieb, denn zehen tausend pfundt zu stehlen ist eine ehrliche zahl in einer unehrlichen sach ABRAHAM A ST. CLARA *Judas* (1686) 1, 324. gold, silber: wie solten wir denn aus deines herrn hause gestolen haben silber oder gold? 1 *Mose* 44, 8;

gut: swer ein kleine diube tuot,
der stæle ouch lihte ein grœzer guot
VRIDANC 47, 23;

du solt nicht stelen frembdes gut
G. WERNER *bei* FISCHER-TÜMPEL *kirchenl.* 3, 32ᵃ;

du sollt nicht stelen gellt noch gut
LUTHER *geistl. lieder s.* 37 *Klippgen* (11, 8);

rechte reichtumb kann kein dieb stelen, kein schab verzeren, noch kein rost fressen S. FRANCK *sprüchw.* 1, 117ᵇ. — *mit dativ der person:* einem geld stehlen, *alicui pecuniam furari* STEINBACH 2, 718; (*freier:*) das glück .. ist ... eine spitzbübinn: es stiehlt dort dem verdienten manne geld und gut, um es dem unverdienten zuzuwenden HIPPEL *kreuz- u. querz.* 1, 66; so sollst du eine million zur belohnung haben, ich will sie einem könige mit gefahr meines lebens stehlen SCHILLER 2, 172 (*räuber* 4, 5).

b) *sonst mit den mannigfachsten objecten:* er stiehlt einen silbernen becher, *poculum aureum subripit* STEINBACH 2, 718;

nüzze nieman stelen mac,
ern habe ze ieglicher einen sac
VRIDANC 47, 16;

ein diep stal das (*pferde-*) geschirr als sant
fastn. sp. 565, 34;

wann dann ainer dem andern ain sattel, ain stiegleder oder sölich ander ding stal ULRICH V. RICHENTAL *Const. conc.* 112; Ambrogiolo ... sich mit den kleineten die er der erbern frawen gestolen hette wider gen Parisi füget ARIGO *decam. s.* 146, 17 *Keller;* wenn sie von der uhr reden, so haben sie gewisz die tobacksdose zu stehlen im sinne LESSING 1, 309 (*d. juden* 2); indem hatt' ich das unglük, dasz mir mein einziges kleid ... gestohlen wurde SCHUBART *leben u. ges.* 2, 4; die meisten seiner compositionen wurden ihm gestohlen *ästhetik der tonk.* 141; *Fiesko* ... wo ist mein orden? *mohr.* herr ich hab ihn gestohlen und versezt SCHILLER 3, 51 (*Fiesko* 2, 4); zudem war der jude, der das loos gestohlen, auf ein jahr zum karren verurtheilt HEGNER *ges. schr.* 5, 8;

den scherben sie jr heimlich stalen
H. SACHS 1, 162ᵈ;

wie, wenn wir heindt zu nacht all zween
hülffen einander zu den sachen
und stelen jm sein schweinen bachen?
fastn. sp. 41, 38;

die Thorheit fand einmal das Glücke schlummernd liegen,
und stahl ihr . . .
so füllhorn, als gewand CRONEGK *schr.* 2, 143;

und die armen schuhe sind gestohlen.
HERDER 25, 458 (*volksl.* 2, 2, 30);

holz, korn, früchte stehlen: sve nachtes gehouwen gras oder gehouwen holt stelet, dat sal man richten mit der weden *Sachsensp.* 2, 28, 3; könnt' ich nur holz stehlen oder 'nen wald anzünden! GRABBE 1, 280 *Grisebach* (*scherz, satire* 1, 2). auch ihre klugheit werde ich rühmen: dasz Sie Ihren kühen selbst das heu stehlen PETRASCH *sämtl. lustsp.* 1, 37 (*tiefsinn* 2, 3); sve nachtes korn stelt, de schult des galgen *Sachsensp.* 2, 39, 1;

leise vermut' ich,
wer mir jüngst vom speicher den malter rocken gestohlen
VOSS *ged.* 2, 29 (*id.* 3, 55);

wer . . . die früchte bei nächtlicher weile stiehlt, der versündigt sich gegen die götter JHERING *geist des röm. rechts* 1, 268; im garten stehlen sie mir den salat MÖRIKE 1, 246. — speise, nahrung stehlen: gleichwol wurde ich von dieser begebenheit so gotts-dächtig, dasz ich dem wirth denselben abend weder zu essen oder zu trincken stahl GRIMMELSHAUSEN 3, 429, 32 *Keller* (*vogeln.* 1, 13);

ich . . . sag, das jr
das fleisch jetzt habt gestolen mir.
B. WALDIS *Esop* 1, 46, 14.

so auch:

kleines völkchen, wichtelmännchen,
stehlen unser brot und speck
HEINE 1, 155 *Elster* (*berg-id.* 3).

diebstahl dieser art gilt für das volksempfinden als leichteres vergehen:

er acht, dasz nit wer gstolen fast,
wann man nit stel golt und damast,
dann (die?) ein solches nemmen hin
stelen, dasz jn zum pracht nur dien.
aber im hunger stelen brot,
das dient fürwar zur leibes not.
FISCHART 2, 51 *Hauffen* (*Eulensp.* 647—52).

anders natürlich in fällen wie: die kirchen dieb (also nenne ich sie, dan sie stelen under gotz dienstlichem schyn den armen unnd predigern yre narung) EBERLIN v. GÜNZBURG 1, 179 *Enders;* unser vater der papst . . . unser täglich brod stielst uns armen leuten OPEL-COHN *s.* 32 (*'das päpstische vater unser' v.* 1620). — *wieder anders* (*vgl.* 2, *n*): wenn der dieb gleich alles thut, was der ehrliche arbeiter, und im schweisze seines angesichtes sein brod stiehlt (*sich durch stehlen seine nahrung verschafft*) RIEHL *deutsche arbeit s.* 6.

c) als besonders schwer galt das stehlen *geweihter gegenstände aus kirchen und heiligthümern: sacrilegi* die heiligu dink stelent DIEFENBACH *nov. gloss.* 323ᵇ; zů latin stet sacrilegus dz ist einer der heilge ding stilet *Terent. deutsch* (1499) 49ᵃ (*glosse zu:* den groszten schalck); Pleminius (*hätte*) der Locrenser heiligthümer stehlen . . . lassen LOHENSTEIN *Armin.* 1, 25ᵃ. *so:* und Rahel stal jres vaters gőtzen 1. *Mos.* 31, 19; warumb hastu mir meine gőtter gestolen? 30;

Rachel sin tohter stal ime siniu abgoter.
Wiener genes. 45, 29

(*neben:*

umbe waz er ime ave verstale
sine hůsgote? 43*f.*,

wo die Millstätter hschr. 61, 21 *Diemer das einfache* stæle *hat*). — *typische beschuldigung im späteren mittelalter:* desselben jars (1337) ward in der statt Deckendorff . . . das hochwůrdig sacrament . . . von etlichen juden, die es gestolen, . . . vilfaltiglich gestochen TSCHUDI *chron. Helvet.* 1, 346ᵃ.

d) thiere stehlen, *besonders:* viehe stelen, *pecora abigere* STIELER 2164, *von besonderer bedeutung im alterthum, vgl.* J. GRIMM *rechtsalterth.* 636 (⁴ 2, 195*f.*). wenn jemand einen ochsen oder schaf stilet, und schlachts oder verkeufft s. *Mos.* 22, 1; es sols mir keiner bald vorthun mit hůner und gånsz stelen *Garg. s.* 362 *neudr.;* einer stilt ein ross, sitzt darauff und schawt gen himmel, ob er werde gehenckt werden GUARINONIUS *greuel der verwüstung* 35; das weib, das vor 9 jahren die kuh stahl KOTZEBUE *d. deutschen kleinst.* 1, 13; dasz myn heer van Streef dich, du einziges exemplar (*des 'bockaffen'*), mir abläszt, ist nicht zu denken; . . . folglich musz ich dich stehlen lassen IMMERMANN 2, 103 *Hempel* (*Münchh.* 3, 9); die schäfer stehlen ihren herren die schafe, die der wolf zerrissen haben musz RIEHL *deutsche arb.* 127;

mainstu, ich solt dir dein han stelen?
H. SACHS *fastn. sp.* 21, 25;

doch kommt der schelmfranzos zurück,
der uns die besten hühner stahl
HÖLTY 39 *Halm.*

von thieren, die niemandes eigenthum sind: gütiger warst du, als mein bruder zwey vögelchen aus dem neste stahl SAL. GESSNER (1778) 2, 7. — *sprichwörtlich:* der ein kalb stilt, stilt ein kůw. *taurum tollit, qui vitulum tulerit* EGENOLF *sprichw.* (1570) 89ᵇ, *dafür im reg.:* stilt einer ein kalb, so stilt er auch ein ků, *ähnlich* SCHELLHORN *sprichw. s.* 144. *umgekehrt:* wann sie allda (*die soldaten bei den bauern*) ein kuhe stehlen, so nemmen sie das kalb für eine zugab ABRAHAM A ST. CLARA *reimb dich* (1693) 239. *ferner:* es stiehlt mancher einen ochsen und gibt die kaldaunen den armen WANDER 4, 718, 25 (*vgl. unten f*).

e) stehlen *mit thieren als subject besonders, doch keineswegs ausschlieszlich, in der fabel oder mit dichterischer vermenschlichung* (*vgl.* 1, *h*): was (*von deiner herde*) die thier zurissen, bracht ich dir nicht, ich must es bezalen, . . . es were mir des tages oder des nachts gestolen 1. *Mose* 31, 39; nun die hund schlaffen, hat der wolff gut schaaf stehlen HARSDÖRFFER *frauenz. gesprechsp.* 2, 288; als der wolf gestern dein lamm stahl MALER MÜLLER 1, 71; ich habe jetzt einen kleinen Fix; race: wachtelhund, . . . stichlt nachts meine pantoffeln und trägt sie in seinen heukorb, um den kopf darauf zu legen A. v. DROSTE-HÜLSHOFF *an L. Schücking s.* 272; der pudel stiehlt sich . . . eine groschenwurst HEBBEL 8, 252, 28; stiehlt mir der hochbeinige Ägypter (*storch*) schon wieder meine kurzen erbsenstangen! STORM 1, 26;

sie (*die hühner*) hacken die körner
eilig auf, und beissen voll neid auf sperling'
und tauben,
welche sich unter sie mischen, und ihre nahrung
sich stehlen
ZACHARIAE *poet. schr.* 4, 28;

der fuchs bellt nicht, wenn er das lamm
will stehlen
Shakesp. 2, 211 (*Heinr.* VI, 2. *th.*, 3, 1);

biene musz mir essen holen,
frage nicht, wo sie's gestohlen
RÜCKERT 3, 31.

sprichw.: Christoph, was ist's mit dir? du bist seit einiger zeit wie ausgewechselt, hängst den kopf, gehst herum, als wenn dir die hühner 's brot gestohlen hätten BÄUERLE *kom. theater* 1, 2, 6 (*Leopoldstag* 1, 3).

f) menschen stehlen *im eigentlichen sinne, solange menschen noch eigenthum, sklaven, sein konnten:* menschen stelen, *plagium committere* STIELER 2164; wer einen menschen stilet und verkeufft, . . . der sol des tods sterben 2. *Mose* 21, 16 (*danach* ALBERUS *dict.* 6ᵇ), *dafür:* wenn jemand funden wird, der aus seinen brüdern eine seele stilet . . ., und versetzt oder verkeufft sie, solcher dieb sol sterben 5. *Mose* 24, 7; ich bin aus dem lande der Ebreer heimlich gestolen 1. *Mose* 40, 15; die Elminischen neger . . . stehlen gleichfalls Assianten, und zwar unter dem vorwand, es kämen seeteufel ans land so die menschen wegschleppten HERDER 15, 143;

sie ist geraubt! gestohlen von korsaren!
SCHILLER 14, 73 (*braut v. Mess.* 2, 6, *v.* 1576).

eine leise abweichung von den bisherigen verwendungen liegt insofern vor, als in der regel die menschen erst

durch den diebstahl oder raub eigenthum werden. am häufigsten werden kinder gestohlen, nicht immer zum zweck des sklavenhandels: dasz ... er dieser ist, welchen der riesz, als er zwey oder drithalb jar alt gewest, gestolen *Amadis* 1, *s.* 121 *Keller;* du sollst nicht eher dieses geschöpf (*Mignon*) weder sehen noch berühren, bis du vor gericht rechenschaft gibst, wo du es gestohlen hast GÖTHE 18, 161 (*Wilh. Meister* 2, 4); die reiter stehlen ja die kinder wie die raben ALEXIS *ruhe ist d. erste bürgerpfl.* 1, 150 (11. *kap.*). *in neuerer zeit bes. zigeunern nachgesagt:* was ist denn das mit des pfarrers tochter von Bollenbach, die die zigeuner gestohlen und ihre weiber nachher umgebracht haben sollen MALER MÜLLER 1, 294; sie (*die 'Tarters'*) stehlen kleine kinder LOEWENBERG *aus zwei quellen* (1914) 89. *vgl.* MARTIN-LIENHART 2, 591ª. (gestohlene kinder *in anderm sinne, unrechtmäszig und heimlich, 'im heiszen diebstahl der natur' erzeugte, vgl.* 5, *e:* dann es gibt gestolene kind, liffkindecken, eilwerck ... *Garg. s.* 91 *neudr.*). — *anderes s. unter* 4, *b.* — *scherzhaft:* so wirstu nit gstolen *randbem. zu:*

würst auch vor dieben sicher sein
SCHEIDT *Grob.* 3902:

fürchte nichts, geliebte seele,
übersicher bist du hier;
fürchte nicht, dasz man uns stehle,
ich verriegle schon die thür
HEINE 2, 23 *Elster.*

g) ein besonderer fall ist auch land stehlen (*durch verrücken der grenze), insofern hier das gestohlene object nicht fortgenommen, von der stelle bewegt werden kann; doch trifft der begriff der widerrechtlichen, heimlichen aneignung genau zu:*

er pflügte seinem nachbar ab,
und stahl ihm vieles land
HÖLTY 187 *Halm.*

vgl.: im gestohlenen boden *als flurbez. in der Schweiz, s.* BUCK *oberd. flurnamenb.* 269.

h) allgemeine ausdrücke: was er gestohlen, sagt er, er habs gekaufft CORVINUS *fons lat.* 255ᵇ; ich gestolen hab meinem nechsten das zeytlich und das geistlich *manuale curatorum* (1516) 74ᵇ; szo dein feynd dein bedarff, und du yhm nit hilffest, szo du magist, szo ists gleich szo vil, du hettest yhm das seyne gestolen LUTHER 6, 273, 5 *Weim.;* ich sehe dich für einen mann an, der mir wenigstens einige tausend thaler leihen könnte, wenn er mir so viel leihen wollte, als er mir gestohlen hat LESSING 1, 482 (*schatz* 5); alles hat er mir gestohlen, und ich bin ganz arm! IMMERMANN 5, 128 *Hempel* (*epig.* 1, 2, 11);

wenn er was stiehlt, indesz das stück gespielt wird,
und schlüpfet durch, so zahl' ich für den diebstahl
A. W. SCHLEGEL *Shakesp.* 3, 244 (*Hamlet* 3, 2);

gewinn ist segen, wenn man ihn nicht stiehlt
4, 28 (*kaufm. v. Ven.* 1, 3).

i) zuweilen steht ein partitiver ausdruck als object; so in der ältern sprache der gen.: dazu haben sie des verbanten genomen und gestolen *Jos.* 7, 11. *sonst ausdrücke mit* von:

die raben fliehen nach den wölffen
nicht darumb, dasz sie jhnen helffen,
sonder das, wann die wölff was fellen,
dasz sie auch darvon stelen wöllen
FISCHART *dicht.* 1, 26 *Kurz* (*nachtrab* 914);

denn fürst Anchises stahl von ihrer art,
und führte, heimlich vor Laomedon,
die stuten vor
BÜRGER 161ᵇ (*Il.* 6, 325 = 5, 268:
τῆς γειτεῖς ἔκλεψε ἄναξ ἀνδρῶν Λαομέδων).

k) zu dem directen obj. im acc. tritt das personenobject im dativ, wie in sehr vielen der angezogenen belege. dafür können auch ortsbestimmungen eintreten, etwas woher stehlen: und die pfaffen stelen das gold und silber von den götzen *Baruch* 6, 9; als aber Lysimachus ... viel aus dem tempel gestolen hatte 2. *Macc.* 4, 39; noch minder mag man zelen was von den klösteren, styfften, pfarren, pfründen ... ausz teütscher nation gestolen und geroubt wirt EBERLIN V. GÜNZBURG 1, 8 *Enders;* dann es geschicht offt, das die schelmen auch ketten unnd andere ding ab den wägen stelen SCHUMANN *nachtbüchl.* 232, 8 *Bolte;* einen dieb, welcher einen silbern becher ausz dem gemeinen kasten gestohlen hatte LEHMANN 4, 74, 32; er hatte das feuer vom himmel gestohlen und es den menschen mitgetheilt RABENER 5, 36; ich will dich nicht umsonst aus meines bruders doctorkästchen gestohlen haben, heilsames gift! GÖTHE 8, 197 (*Egmont* 1); wer nur eine rube vom acker stiehlt, dasz ichs erfahre läszt seinen kopf hier SCHILLER 2, 155 (*räuber* 4, 5);

(im bilde): kauff.
und kann's nicht anders seyn, so stiehl. ...
für mich ein lorbeerblatt vom grabe
des frommen, heiligen Virgil!
GLEIM *briefw.* 2, 396 (*an Heinse nov.* 1781);

ein hanswurst von könig,
ein beutelschneider von gewalt und reich,
der weg vom sims die reiche krone stahl,
und in die tasche steckte
Shakesp. 6, 150 (*Haml.* 3, 3).

übertragen: ein mann, wie du, der aus der geheimen vorrathskammer der natur den sechsten sinn zu stehlen wuszte KLINGER 2, 405 (*Damokles* 3). — *neben dem dat. der person:* ein ander rühmte sich, wie er seinem vormunde die würste von zwey schweinen aus dem schorsteine gestohlen *polit. maulaffe* (1679) 32; sie stahl ihm immer seine brillantnadel aus dem jabot, wenn er zu uns kam STORM 1, 245. *so besonders in gewissen festen, sprichwörtlichen redeweisen:* dasz ein solcher nachtrucker ..... durch den nachtruck sich befleisse, seinem neben menschen, vornemlich aber dem ersten verleger das brot diebischer weis vorm maul hinweg zu stehlen GRIMMELSHAUSEN 4, 504, 9 *Keller* (*vogeln.* 2, *privil.*); hei stöhl de annern mähren den hawer vör't mul weg REUTER 2, 335, 13 *Seelm.* (*stromtid* 2, 21); die jungen ... stahlen ihren eltern die äpfel vor der nase weg IMMERMANN 1, 76 *Hempel* (*Münchh.* 1, 6); *sprichw. in Königsberg:* er stiehlt der schlange die eier unter dem zagel fort FRISCHBIER *sprichw.* 2, 173, 2558.

l) sprichwörter u. ähnl.: stiehl dir was, so hast du was, und (aber) lasz jedem das seine! FRISCHBIER *sprichw.* 2, 174, 2559, WANDER 4, 799, 61. 65 (*in nd. sprachform s. brem. wb.* 4, 1023. FIRMENICH 1, 70, 7. 326, 46. 3, 187, 71). *ähnlich:* stiehl was du kanst, und lasz einen jeden das seinige: ein jeder musz sehen wie er fort kommt ETTNER *mediz. maulaffe* 640. — stil vil, gib wenig, so kompst darvon S. FRANCK *sprüchw.* 1, 33ª, *ebenso* LEHMANN 2, 571, 112, *s.* I, 4, *α, β, dd.* SIMROCK 9853; wer viel stilt, und ein wenig schenckt, der kreucht durch, wenn die gesetze gleich noch so eng gestrickt weren PETRI Kkk 6ª, *ebenso* WANDER 4, 802, 111 *aus* MATHESIUS *post.* 217ᵇ. — hastu was gestolen, das bring mir, wirstu drumb gehengt, das hab dir PETRI Rrr 7ᵇ. — man musz nicht das leder stehlen, und die schuh um gottes willen geben. (*'das sprichwort bezieht sich auf die legende vom h. Crispin, der das leder gestohlen, um armen leuten schuhe daraus zu verfertigen.') teutsche sprichw.* (1710) *s.* 121, 284; mein schwager will also, wie 's sprichwort sagt, den reichen leuten das leder stehlen, um den armen die schuh daraus machen zu lassen? *Raimunds vorgänger s.* 22 *Fürst* (BÄUERLE *d. bürger in Wien* 1, 11). — man stilt auch etwa einer atzeln ein ey S. FRANCK 2, 166ᵇ; man stiehlt auch wohl der elster ein ei SIMROCK 2038, *vgl.* 2037 *und* FRISCHBIER *unter k.* — *absurda: furari littoris harenas.* den sand am gestadt stelen. das ist, er kann nit ungestolen sein, er můszt ehe sand am meer oder jm selbs etwas stelen S. FRANCK 1, 4ª. — *sprichwörtlich wohl auch:*

wer etwas stehlen will, der musz auf sokken gehen.
RACHEL *sat. ged.* 7, 462, *vgl.* STEINBACH 2, 718.

eine sehr gewöhnliche redeweise ist jetzt woher nehmen und nicht stehlen? *um auszudrücken, dasz man etwas nicht zu beschaffen weisz, z. b.:* da hat es gute weile, bis der ein heer sammelt! wo das geld hernehmen, und nicht stehlen? HAUFF 1, 228 *Bobertag* (*Lichtenst.* II, 11). *s. ferner n.*

m) häufig im part. perf.: gestolen, *furtivus* DASYPOD. 434[d]; kleine flicklappen, die von selbst vom tisch herab fallen, sind nicht gestohlen GRIMM *märchen s.* 140 (*nr.* 35); geschenkt und wieder genommen, ist gestohlen KIRCHHOFER *schweizer. sprichw. s.* 144; wenn er auf den einfall kommt, von einem bauer eine fuhre holz zu kaufen, die vielleicht doch nur gestohlen ist FREYTAG *verlor. handschr.* 1, 21. *bes. attributiv: furtum* dieberey, . . . gestolen gud DIEFENBACH *gloss.* 253[c] (*voc. sax.-lat. v.* 1425); gestolen guht, *res furtivae* STIELER 2164; da sie (*d. ziege*) jr man Tobias hôret blecken, sprach er, sehet zu das nicht gestolen sey, . . . denn uns gebûrt nicht zu essen vom gestolen gut *Tob.* 2, 21; es war aber keiner da, der ihn (*den kittel*) wolt kauffen. dann welcher wuszt, das er gestolen ware, der dacht: 'es ist kein glück in gestolnem gût'. SCHUMANN *nachtbüchl. s.* 231, 32 *Bolte* (*nr.* 33); da sich einer uber sein stand . . . auff. . . . ubelgewonnen und gestolens gelt schmücket MATHESIUS *Sar.* 49[b]; welch man . . . gerobittir adir gestolner habe wissintlichen eyn phûnt gewichte . . . kofte *Freiberger stadtr. zus.* 3, § 4; wie wir unterwegs nüsse heruntergeschlagen, feuer gemacht und gestohlene kartoffeln gebraten G. KELLER 1, 85;

se houwen en . . . und gans toreten
van em dat gestolen want
GERHARD v. MINDEN 120, 17 *Leitzmann:*

wûcher, roub, gestolen gût oder von falschem spil
N. MANUEL *s.* 113 *Bächtold* (*ablaszkr.* 32).

so sprichw.: gestolen wasser sind sûsz S. FRANCK *sprüchw.* 2, 36[a]; gestolen wasser ist wein 179[a] (gestohlen wasser ist malvasier LÜPKE *seemannsspr.* 130, 128). gestolen brot schmeckt wol *ebenda* (*darüber: 'furtivus victus semper dulcedine praestat'*), *oder* schmeckt süsz WILLE *sittenl.* 113;

nichts schmeckt so schön, als das gestohlne brodt
HAGEDORN 2, 273 (*Adelh. u. Henr.* 1),

ebenso (*nur* so süsz) RAMLER *fabell.* 1, 87; *ferner:* weil die gestolen biszlein auch wol schmecken *schausp. der engl. komöd.* 200, 32 *Creizenach* (*tragikom.* 1, 3); gestohlen (verbotene) frucht schmeckt süsz KIRCHHOFER *schweizer. sprichw.* (1824) *s.* 144;

gestohlne butter-milch schmeckt noch einmahl so frisch
GÜNTHER 973.

so denn auch: dann kam Wussow, dem um diese zeit eine tasse tee bei uns immer 'wie gestohlen' schmeckt STORM *briefe in d. heimat s.* 129. — gestolen katzen mausen gern S. FRANCK 2, 179[a]. *vgl.:* gestohlene, gebettelte und gefundene sachen haben darum im volksglauben besondere kraft, die rechtlich erarbeiteten nicht einwohnt. gestohlene katzen mausen am besten. gestohlene . . . dinge wirken heilkräftig in den kuren durch sympathie, . . . selbst ein diebsfinger, vom galgen gestohlen, wirkt noch wunder aller art RIEHL *d. deutsche arbeit s.* 157. *andrerseits doch auch:* bey gestohlenen dingen, will nichts gelingen ABRAHAM A S. CLARA *Judas* (1686) 1, 324 *f.*, *vgl. oben* SCHUMANN. — *substantivisch:* ein hausvater versicherte ihr geradezu, bei ihm sei nichts gestohlenes zu finden POLENZ *der Grabenhäger* 1, 98. *s. auch Zimm. chron.* 1, 409, 22 *unter* I, 4, *b*, *δ*.

n) eine häufige redeweise, um auszudrücken, dasz jemand einem gleichgültig ist, dasz man auf ihn keinen werth legt, ist: der kann mir gestohlen werden *oder* bleiben, *in vollständigerer ausdrucksweise:* na, du könntest mir auch gestohlen werden — ich holte dich nicht wieder! L. STARKLOFF *Sirene* 98 *Liesegang;* nur der graf ist so bocksteif gewesen, dasz ich mir gedacht habe: du kannst mir gestohlen werden, ich lass' dich nicht austrommeln EBNER-ESCHENBACH 4, 383; *seltener activisch ausgedrückt:* wer sie (*die schuster*) gar ihres oft wunderbaren äuszeren wegen . . . verachtet, den möge man mir stehlen; ich werde keine belohnung um seine wiedererlangung aussetzen RAABE *hungerpastor* 1, 16 (1. *kap.*). *gewöhnlich nur* er kann mir gestohlen werden FRISCHBIER *preusz. sprichw.* 1, 252, 3608; wenn die übrige familie dem herrn sohn nur einigermaszen glich, dann konnten sie ihm erst recht gestohlen bleiben POLENZ *d. Grabenhäger* 1, 151; *auch specieller, nicht sowohl, um verachtung für den menschen selbst als für etwas, das er sagt oder thut, auszudrücken:* die herren könnten ihm gestohlen werden, er habe ihnen mehr verstand zugetraut 2, 199; *Sepherl.* nein, das (*kind*) haben wir noch nicht, aber die räuber haben wir, die 's g'stohlen haben. *Tatelhuber* (*schroff*). mit der nachricht kannst du mir g'stohlen werden NESTROY *ges. werke* 2, 204 (*d. verhängnis e. faschingsn.* 3, 9). *so sehr verbreitet in hd. mundarten: in Basel* de chausch-mer g'stole wärte! *es wird nichts daraus* SEILER 276[b], *ähnl. els., s.* MARTIN-LIENHART 2, 591; *lothr.* FOLLMANN 495[a]; *bair.* der (die, das) soll mir gestohlen werden, *ich lege keinen wert auf ihn, will nichts von ihm wissen* SCHMELLER[2] 2, 749; *tirol., s.* SCHÖPF 705; *unterfränk.* du söst ıner g'stouln war *als scherzhafte verwünschung* RUCKERT 174; *ebenso henneberg.* SPIESZ 241 (*abwehr, verneinung*); *luxemb. wb.* 422[b]; *mansf.* JECHT 107[a]; *obers., s.* ALBRECHT 216[b]; MÜLLER-FRAUREUTH 2, 557[b]. *seltener mit sächlichem subj.; so trierisch:*

dä schnapps och ka' m'r gestohlen genn
FIRMERICH 1, 534[a].

o) in ähnlicher weise bes. im frühnhd. oft ich habe es nicht gestohlen, *habe es mit mühe oder kosten erworben und lege daher werth darauf, während (nach dieser auffassung) gestohlene sachen, weil leicht gewonnen, auch wieder leicht verschleudert werden:* hab ichs doch nicht gestolen! EYERING 3, 1;

ich gleub du meinst ich habs gestolen *ebd.* 60;
daher dann dieses sprichwort kam,
wann ein kauffer einem seine wahr
niederschlegt und verkleinert gar:
meinstu ich habs gestoln on laub (*erlaubnis*)
oder sey königs Porsenæ raub
der den Römern das vih genommen,
ich habs auch nicht umbsonst bekommen
PETRI 315;

vgl.: ich habe mein gelt nicht gestolen, *pecunia mihi mea inemta non est. dicitur proverbial. contra nundinatores nimio pretio merces suas aestimantes* STIELER 2164. *so auch:*

er (*d. pfarrer*) maint, wir haben das gelt gestollen.
darumb wir es (*d. meszgewand*) nit haben kaufft,
das er darin spacieren laufft
pfarrer von Kalenb. 2046.

nd. (*holst.*) he meent wol dat ikt staalen heff *'krämerschimpf, wenn zu wenig für die waare geboten wird'* SCHÜTZE 4, 191. *sonst in neuerer sprache gern in bezug auf die eignen glieder:* ich habe meine nase u. s. w. nicht gestohlen, *'bitte daher, sie glimpflich zu behandeln'.* 'ich habe meine beine nicht gestohlen, *sagt ein packträger, um anzudeuten, dasz er den gang nicht für zu geringe bezahlung thun kann'* ALBRECHT 216[b]; ob die frau hofräthin nicht jeden tag etwas liegen läszt! als ob man seine beine gestohlen hätte! BENEDIX *zärtl. verwandten* 35 (1, 12). *ähnlich:* hast du deinen athem gestohlen, — dasz du bläsest in todte kohlen RÜCKERT 11, 233 (1. *makame*). *so denn auch:* ich stehle meine zeit nicht BÜCHNER 180 *Franzos* (*Wozzek*).

4) mannigfache erweiterungen sind oft nur durch eine leise nuance von den behandelten unterschieden.

a) fremdes eigenthum sich aneignen auf eine weniger directe weise, die vielleicht strafrechtlich nicht faszbar ist, aber von dem sittlichen gefühl als unrecht empfunden wird, durch betrug, ausnutzung der unwissenheit u. ähnl.: weil er das meiste von seinem vermögen seinen geschwistern bey der theilung gestohlen habe LICHTENBERG *nachl.* 61, 20; dreiszig millionen stiehlt jährlich der staat aus den beuteln der tagelöhner BÖRNE 11, 164; da stehln se (*d. fabrikanten*) uns halt a letzten bissen brot G. HAUPTMANN *d. weber s.* 38 (*vgl. oben* 3, *b zu ende*);

dj ontlich kunst der alchamei
ist stelen, liegen, triegerei
SCHWARTZENBERG *Cic.* 120[c];

die feder ist, wie er, zum stehlen abgericht,
was kaum ein blatt bedarf, geht hier auf sieben nicht
NEUKIRCH *ged. s.* 121 (*'der geizige advokat'*).

vgl. 2, *l.* — *eine besondere nuance ergibt sich, wenn man*

sich selbst etwas stiehlt (*vgl.* 2, *e*), *entzieht und zugleich erspart:*

er (*Harpax*) aber darf, aus geitz, dieselben (*arzneimittel*) nicht geniessen,
er schont den stärck-tranck oft, wenn er am besten labt;
stiehlt sich die pulver selbst und steckt sie unters kissen,
wo er mit diebscher faust das gold von pillen schabt
CANITZ *ged. s.* 86.

b) menschen stehlen, *s.* 3, *f; ganz im sinne von a:*

das ist ja keine offen ehrliche
konskription, das ist betrug, herr richter,
gestohlen ist dem land' die schöne jugend,
um pfeffer und muskaten einzuhandeln
KLEIST 1, 437 *E. Schmidt (zerbr. krug, var.* 181).

ferner frauen stehlen, *entführen:* es wäre mir recht angenehm, weib und kind zu haben, aber ein weib vom vater oder von sich selbst begehren, langweilt mich, und das stehlen ist verboten BRENTANO 5, 323; *wenn es sich um entführung eines eheweibes handelt, kaum von eigentlichem* stehlen *unterschieden:*

Paris wardt auch darumb erstochen,
da er die schön Helena stal
H. SACHS *fastn. sp.* 1, 281;

der Piso, ... dem er (*Caligula*) jüngst
die gattin stahl
HALM 3, 100 *Schlosser (fechter v. Rav.* 2).

so auch: Cajus stiehlt einen grünen, Slender einen weissen jungen, und Fenton die braut *briefe über merkw. der litt. s.* 148, 30 *neudr. in milderem sinne, als hochzeitsspasz:* die gesamte ledige mannschaft hatte nämlich nach alter sitte die hochzeiterin gestohlen. sie hielten das Bärbele in einen groszen kreis geschlossen, und Kasper, der hochzeiter, muszte es ... loskaufen AUERBACH *dorfgesch.* 1, 79. — *ungewöhnlich von thieren:* bey den tauben ist auch die art, dasz sie einander mit sonderer zůgesellung liebkosen, eine die andern verführen, stelen, und jrer gemeinlich mehr heimkomen, denn auszgeflogen sind HEYDEN *Plin.* 465 (10, 37, § 109). —

dann als gott Jupiter verholen
dem könig Troi hett gestolen
sein sohn den Ganymodem werth
SPRENG *Ilias* 57ª (5, 265 *f.*).

dichterisch auch von regelmäsziger werbung und heirat, mit dem sinne, dasz der freier wegen unwürdigkeit kein recht auf das mädchen hat: veraltete, reiche ... libertins haben zu viel kenntnisz, sättigung und freiheit, um sich andere wesen zu stehlen als die herrlichsten; die minder vollkommnen fallen blos liebhabern anheim J. PAUL 22 (*Titan* 2), 177. — *ähnlich milder:*

du aber hoch im glücke
stolzierender rival,
der mir durch list und tücke
Neärens liebe stahl BLUMAUER *ged.* 56.

c) [illegible] teufel war darum zu thun, eine solche seele dem himmel zu stehlen KLINGER 3, 168. *uneigentlicher von menschen:* (*Läuffer zu Lise.*) du hast eine seele dem himmel gestohlen (*mich vom trachten nach dem himmel abgelenkt*) LENZ 1, 410 *Blei* (*hofm.* 5, 10). — *ähnlich als umschreibung für morden:*

(*er, der könig*) weisz nicht, dasz er ein leben hat gestohlen
aus dieser welt
SCHILLER 5, 2, 416 (*don Karlos* 5, 4).

d) *auch in anderm sinne* einem einen menschen stehlen *entreiszen, entziehen, nicht um ihn für sich zu haben, sondern um ihn vor dessen grimm zu schützen u. ähnl.:* aber Joseba ... nam Joas den son Ahasja, und stal jn aus des kônigs kindern die getôdtet wurden, ... und sie verborgen jn fur Athalia, das er nicht getôdtet ward 2 *kön.* 11, 2; *vgl.* SPERLING *Nicod. quaerens* 1, 225;

den muttermörder stahlst du uns, und bist ein gott!
DROYSEN *Aisch.*³ 127
(τὸν μητραλοίαν δ' ἐξέκλεψας *Eum.* 153).

doch auch, um ihn dessen liebe zu entreiszen: da kamen alle menner Israel zum kônige, und sprachen zu jm, warumb haben dich unsere brůder die menner Juda gestolen, und haben den kônig ... uber den Jordan gefůrt? 2 *Sam.* 19, 41; es ist bös leben, ... wenn's so weit gekommen, dasz sie dem sohn den vater durch bosheit stehlen! KLINGER *Otto* 12, 8 *neudr.* (1, 3); du hast mir meinen sohn aus den armen gestolen SCHILLER 2, 73 (*räuber* 2, 2);

wenn dich weiber mir gestohlen, werden sie so lang
dich fesseln ...
PLATEN 1, 142 (*gas.* 51);

sie stahlen (*entfremdeten*) mir mein kind!
HALM 2, 26 *Schlosser (Griseldis* 2, 1).

e) *der begriff des sichaneignens fällt auch fort, wenn gesagt wird, dasz die jünger den leichnam Christi* stehlen, *heimlich fortschaffen:* auff das nicht seine jůnger komen, und stelen (κλέψωσιν) jn, und sagen zum volck, er ist aufferstanden von den todten *Matth.* 27, 64, *vgl.* 28, 13;

Jesus iunger stelen
den lihnamen vil lihte
evangel. Nikod. 2066,
s. PIPER *geistl. dichtung* 2, 199.

dagegen ist die absicht des sichaneignens in folgendem falle vorhanden, der doch nicht als eigentlicher diebstahl gelten kann:

als Karlos mit der königin und mir
beim spielen sasz, und mit bewundernswerther
geschiklichkeit mir diesen handschuh stahl
SCHILLER 5, 1, 117 (*dom Karlos* 2, 9).

f) einem etwas stehlen, *was er gar nicht hat, aber was ihm zukäme, oder was er erhalten würde:*

die jre ubrig hab wenden,
an unnůtzn dingen vorschwenden.
stelen was eim armen gehort
MUSCULUS *hosen teuffel s.* 4 *neudr.:*

habt dank!
ich würd' es ärmern stehlen; nehme nichts
LESSING 2, 319 (*Nathan* 4, 7, 546).

ähnlich, vom annehmen einer gabe, die der geber in einer plötzlichen aufwallung gibt: das fräulein. ... nun, so nimm doch — *Franciska.* ich stehle es Ihnen, fräulein; Sie sind trunken 1, 535 (*Minna v. B.* 2, 3). — *ungewöhnlich für 'machen, dasz einer etwas nicht erhält, worauf er anspruch hat':* Opitz hat ihm das (*eiserne*) kreuz gestohlen (*indem er als vorgesetzter dagegen war; dafür nachher:* Opitz ... wuszt' es so zu drehen, dasz Lehnert leer ausging und das nachsehen hatte) FONTANE 6, 22 (*quitt* 3).

g) *zuweilen verblaszt sowohl der begriff des heimlichen wie des widerrechtlichen, so dasz* stehlen *der bedeutung des bloszen nehmens nahe kommt; besonders in poetischer sprache:*

ach ihr bienlein, ...
nur von Jesu lefftzen stehlet;
dann(en) klaubet honig ausz
SPEE *trutznacht.* (1649) *s.* 101
(*s.* 74 *Balke*; 18, 35).

(*im bilde:*)

die unzucht ist ein feur, aus Phlegethon gestohlen
RACHEL *sat. ged.* 7, 349;

heil, heil dem weib, das seine zierde
nicht fremden zonen stiehlt
PFEFFEL *poet. vers.* 1, 5;

die kleinen bienen stehlen
noch duft'gen blumen ihre süszigkeit
TIECK *nachgel. schr.* 1, 168.

auch in gewöhnlicher rede geläufig sind ausdrücke wie: daher kommt also ... das viele unkraut, ... das der ... saat raum und nahrung stiehlt HEBEL 2, 21, 29 *Behaghel;* er darf nicht stehen, wo er steht, der dürre faule baum, er stiehlt ja licht und luft dem jungen leben HÖLDERLIN 2, 51 *Köstlin;*

das himmelische liecht mit seinen klaren strahlen,
die alle feuchtigkeit dem luft und erdreich stahlen
WECKHERLIN 2, 376 *Fischer.*

5) *freiere gebrauchsweisen ergeben sich besonders, wenn immaterielle dinge als objecte mit* stehlen *verbunden werden.*

a) stehlen *schliesst eine doppelte beziehung ein: etwas (auf heimliche, listige, unerlaubte weise) sich verschaffen*

und zugleich einem andern nehmen. in diesen freieren verwendungen ist jedoch nur selten diese doppelte bezogenheit deutlich vorhanden; so in folgenden stellen, die dem eigentlichen gebrauche sehr nahe stehen: es ging eine zeit darüber (*über das haus*) hin, wo bitterer schmerz über gestohlnes glück, wilde wünsche seine bewohner entzweiten LUDWIG 1, 146;

so musz ich auf
mich selbst verzicht jetzt leisten, mir von einem
betrüger meinen namen stehlen lassen?
KLEIST *Amphitr.* 1, 2, 251;

das wuszt' er, abzuringen sey ein sieg
den Römern nie; gestohlen müsz' er werden.
gestohlen hat er ihn! hier siegte nicht
die kraft, hier siegten list und hinterhalt
COLLIN *Regulus s.* 35 (1, 8).

nautisch: die segel stehlen einander den wind BOBRIK 661[b].

b) sehr deutlich und bestimmt wird der begriff des stehlens *empfunden in der anwendung auf litterarischen diebstahl, unerlaubte entlehnung, plagiat, auch milder für entlehnung, übernahme überhaupt:* was das fur ein tugent sey, einem andern sein bûch lestern und schenden, darnach das selbige stelen, und unter eigenem namen dennoch ausz lassen gehen LUTHER 30, 2, 635 *Weim.*; das merckt man aber wol, das sie aus meinem dolmetschen und teutsch, lernen teutsch reden und schreiben, und stelen mir also meine sprache 633; wenn ja einer neben uns etwas nachschreibt, so spicken wir von ihm, stehlen, was er selbst vielleicht undeutlich hörte LICHTENBERG 2, 80; 'woher mag nur das famose motiv (*eines bildes*) sein?' . . . "dort vorn," erwiderte ein anderer, . . . "dort hängt das motiv noch einmal, offenbar von einem neuling . . .!" 'dann hat er's dem gestohlen, der spitzbube!' KELLER 3, 38; das stück ist nicht einmal ganz von dir. du hast . . . eine ganze scene aus der macht der finsternisz von Tolstoi gestohlen EBNER-ESCHENBACH 8, 121; *von sprachlicher entlehnung:* ein deutscher poet bleibt also bey seiner reinen muttersprache, und behänget seine gedichte mit keinen gestohlnen lumpen der ausländer GOTTSCHED *crit. dichtk.* (1742) 233.

c) fällt schon in den meisten der soeben aufgeführten beispiele die auffassung, dasz einem andern etwas genommen wird, fort, so noch entschiedener in ähnlichen fällen.

α) von malerei, zeichnung u. ähnl.: in der idee, die Raphael . . . in sich trug, und zu der er nur beiträge aus gegenständen um sich her stal HERDER 15, 43; jemandes züge stehlen: oder hast du diese . . . mischung von zügen irgend einem Biterolfskinde gestohlen, als es schlief? FOUQUÉ *altsächs. bilders.* 4, 204; *so besonders vergleichsweise in der redewendung: Conti.* . . . hier haben wir seine tochter — *der prinz.* bey gott! wie aus dem spiegel gestohlen! LESSING 2, 119 (*Emil. Gal.* 1, 4); *ähnlich* E. TH. A. HOFFMANN 10, 138 *Grisebach* (*kat. Murr* 1, 2); *ebenso in bezug auf litterarische darstellung:* das fluchen, die squire's und dergleichen sind im Fielding wie aus dem leben gestohlen FR. SCHLEGEL *im Athenäum* 3, 126. stehlen *dann auch ohne weitern zusatz geradezu für abzeichnen:* ich . . . wollte flugs das kindliche stämmchen mit zwei parallelen linien auf mein papier stehlen G. KELLER 1, 203; *mit umgekehrter beziehung, sehr ungewöhnlich:*

du stahlst den abdruck ihrer phantasie
('*thou hast . . . stol'n the impression of her fantasy*')
mit flechten deines haares, buntem tand, . . .
entwandtest meiner tochter herz mit list
A. W. SCHLEGEL *Shakesp.* 1, 179
(*sommernachtstr.* 1, 1;

sinn: du hast dein bild auf unerlaubte weise ihrer phantasie eingeprägt).

β) in anderm sinne jemandes züge stehlen, *annehmen; eigentlich, in alten sagen, indem man sich in ihn verwandelt:*

und müssen nicht sie (*d. götter*) selber noch, geliebte,
Amphitryon sein, und seine züge stehlen,
wenn deine seele sie empfangen soll?
KLEIST *Amphitr.* 2 5, 1408.

sonst freier, vom gesichtsausdruck:

nun, ihr kennet ja
so eine art von blick! — es ist mir immer
als hätt' er aus der Stephanus-capelle
dem heil'gen ihn gestohlen
(Z. WERNER) *söhne des thales* 1, 92;

geh zum teufel mit deiner blassen leidensmiene, die du der mutter des heilands gestohlen hast! HEBBEL 2, 37, 18 (*Mar. Magd.* 2, 1). *so auch von der stimme:* die schwester des jünglings, die ihre stimme vom himmel gestohlen hatte, sang wechselsweise mit ihrem bruder BODE *Tristram Schandi* 7, 146 (44. *kap.*); 'stiehl meine stimme nicht' sagte Karl zornig (*lasz deine stimme nicht wie meine klingen*) J. PAUL *Titan* 4, 31. *ferner:*

ein zartes herz läszt sich von vätern nicht befehlen,
die tygern muth und sinn und ihre farben stehlen
GOTTSCHED *deutsche schaub.* 1, 54.

so weiter:

der teufel prunkt im scharlachkleid des fürsten;
die lüge stiehlt der wahrheit weisz gewand
RAUPACH *dram. w. ernster g.* 3, 100 (*Genov.* 4, 3).

d) der gehobenen sprache gehören wendungen wie einem etwas von den lippen, vom gesicht stehlen, *ablesen:* wenn . . . alles sich voll erwartung um seinen (*des prinzen*) spieltisch herum drängte, suchten seine augen Biondello, um ihm die neuigkeit, die er etwa mitbrächte, von dem angesicht zu stehlen SCHILLER 4, 328;

du solltest diese töne nicht erkennen,
die du so oft, noch eh' sie laut geworden,
mit blicken schon mir von der lippe stahlst?
KLEIST *Amphitr.* 3, 11, 2220.

(*in anderem sinne unter f.*) *so weiter:* ich will dem leben noch die letzten blicke aus seinen hübschen augen stehlen BÜCHNER 84 *Franzos* (*Danton* 3);

wand ir ietweder stal
dem andern ûz den ougen
sînes herzen tougen
OTTOKAR *reimchr.* 85480;

(*ich*) kann nur . . . den schweiss von seiner stirne wischen, die geheimen wünsche aus seinen augen stehlen KLINGER 2, 196 (*Med. in Kor.* 3); Balder erröthete . . . bei dieser frage, die ihm seinen geheimsten wunsch aus dem herzen stahl HEYSE *kinder der welt* 1, 28; der gedanke ist mir wie aus der seele gestohlen. ich hätt' es vollkommen so gemacht J. G. JACOBI 4, 177. *so auch:*

behorche neubegierig die heimliche natur,
und stiehl ihr ihr geheimnisz, und folg ihr auf der spur
DUSCH *verm. werke* 247.

eine ähnliche nuance (entreiszen, entlocken, zum vorschein bringen) auch in folgender verbindung:

so wird der ton, der oft mir thränen stahl,
so süsz euch klingen . . . GOEKINGK 2, 147;

manche nannt' ich freudenthränen,
die vielleicht geheimes sehnen
dem getäuschten auge stahl
STOLBERG 1, 233.

e) küsse stehlen, *sich nehmen, streng genommen ohne vorwissen und wollen des andern theils, doch häufig in leichterem sinne (wie das noch häufigere* rauben), *zumeist in poetischer sprache:* HÖLTY 226, *s. unter* I, 4, *a, α;*

indem er küsse gab, und küsse stahl, . . .
V. KÖNIG *ged.* 54;

denn da ichs einst gewagt,
und dir auch ungefragt
mit groszer list einmal
ein halbes mäulchen stahl
GOTTSCHED *ged.* 287;

sonst, ein leicht gestohlnes mäulchen,
o wie hat es mich entzückt! GÖTHE 1, 45;

küsse, die man stiehlt im dunkeln
und im dunkeln wiedergibt . . .
HEINE 1, 215 *Elster* (*neuer frühl.* 28).

in weiterer übertragung: wonniglich ist der kusz, den der zephyr der rose stiehlt HIPPEL *lebensl.* 3, 2, 91;

der west, der ihr so oft, von lieb' erhitzt,
manch süszes küszchen stahl HÖLTY 47 *Hahn.*

so dann weiter: dasz er nichts hielt auff die heimdückische, gestolene, nachtdiebische kitzelfreud, da sich einer inn dachmarter und gespenst verstellen musz *Garg. s.* 91 *neudr.* (*auch die so erzeugten kinder werden gleich darauf* gestolene kind *genannt, s. unter* 3, *f*). *vgl. ferner unter h. — ähnlich, ungewöhnlicher:*

muszt du nicht jeden blick von seinen augen stehlen? . . .
du . . . muszt dich glücklich halten,
wenn er nur freundlich sieht
GÖTHE 7, 5 (*laune des verl.* 1).

anders unser auge stehlen: der Grieche (*Homer*), der mit seiner poetischen schilderung von pracht und schönheit der Juno, mit seiner schönen allegorischen dichtung vom gürtel der Venus, unser auge stiehlt (*so schildert, dasz wir zu sehen glauben*) HERDER 3, 309.

f) sonst in mannigfachen verbindungen, in dem sinne 'sich etwas (listig und betrügerisch) zuwenden, verschaffen', ohne dasz es dadurch einem andern genommen wird. daher selten mit dativ; mit andrer wendung: alles, . . . was von Prometheus fackel sich wärme stiehlt MALER MÜLLER 2, 35; er wird mit jenem blick, dem ausdruck alles männlich guten, . . . das zärtliche wort: mein sohn! von Ihren lippen stehlen (*Ihnen abdringen, anders als unter d*) KLINGER 1, 76 (*d. falsche spieler* 1, 1). *mit possessivpronomen* jemandes vertrauen stehlen, *erschleichen u. ähnl.:*

o! eben dies verdoppelt das vergehn
des mannes, der . . .
durch den anschein sich verdient gemacht zu haben
erst dein vertrauen stiehlt . . .
WIELAND 10, 337 (*schach Lolo*);

wirst du dein herz nur dem gewähren,
der deine achtung nicht durch ränke stahl
GOEKINGK 3, 171.

mit concretem object, ergreifen: ich nahm, oder vielmehr ich stahl ihre hände, und bedekte sie mit küssen und thränen PFEFFEL *pros. vers.* 9, 75.

g) so häufig, ohne dasz überhaupt die beziehung auf jemand, dem etwas gestohlen *wird, gedacht wird; etwas mit list oder zu unrecht gewinnen, meist mit emphase:* und wie viel hundert meynestu sind eynwoner zu Wienn, die das wort gottis nur heymlich stelen müssen? LUTHER 15, 130, 30; seine absicht war, den krieg nicht mit offenbarer gewalt sondern mit list zu führen, und wo möglich den sieg nur zu stehlen SCHILLER 9, 198; da (*in meiner jugend*) glaubt' ich, mein leben zu stehlen, wenn ich's mir nicht täglich neu erkämpfte HEBBEL 1, 56, 28 (*Judith* 5);

wer heimlich guttes wirckt, sein geld ausztheilt verholen,
der hat dasz himmelreich gar meisterlich gestohlen
SCHEFFLER *cherub. wandersm. s.* 121 *neudr.*

(5, 105; *überschr.:* den himmel kan man stehlen);

kommt die ihr unverschämt der künstler namen stehlet
(*euch ohne recht anmaszet*)
PIETSCH *schr.* 288;

doch in Venedig gibt's für unser einen
verbot nur und befehle und kein recht:
wir müssen's stehlen, wenn wir's haben wollen,
erschleichen müssen wir's . . . .
HALM 3, 49 *Schlosser* (*verbot u. befehl* 3, 10).

auch in folgenden ganz ähnlichen stellen wird eine solche beziehung, obwohl denkbar, doch kaum empfunden: Karl Busch . . . könnten Sie Ihr wort brechen, vater? *Busch.* ihr habt's durch betrug erschlichen, habt's gestohlen BRETZNER *d. räuschgen* 4, 3;

ist glaube nicht der götter freie gabe,
die ihr nicht stehlen, nur erbeten könnt?
Z. WERNER *M. Luther* 1, 3, 791.

s. auch COLLIN *unter a.* (*mit dativ, doch nicht der beraubten person, s.* LUTHER *unter* I, 4, *a*, *β*, *bb*.)

h) dann auch auf thätigkeitsbegriffe angewandt, heimlich, 'verstohlen' etwas thun: eine rohe zahlreiche menge, . . . genöthigt ihre andacht zu stehlen, ein allgemein geheiligtes menschenrecht, gleich einem werke der finsternisz zu verheimlichen SCHILLER 7, 228;

Andromache die darff den Hector frey beklagen,
die alte Hecuba den Priamus: nur ich
führ' unvermerckt das leid umb Paris gantz für mich,
musz stehlen meine klag
OPITZ 1, 240 (*Trojan.* 1101 = *Seneca* 908 *f.*: '*solus occulte Paris lugendus Helenae est*').

absolut: deshalben muste der musicant Terpnus des abends . . . in meine kammer kommen, alwo Nero die music von ihm erlernte: das dann ganz heimlich bliebe . . . endlich aber hatte er deren (*meiner verschwiegenh.*) . . . nicht mehr von nöhten, weil ihm allgemach das stellen verginge, und er nun öffentlich die schauplätze mit seinem gesang erfüllte ANTON ULR. v. BRAUNSCHW. *Octavia* 3, 247. *so schon mhd.:*

drî lôse blicke soltu steln:
zwâr mit dem êrsten soltu spehen . . .
FRAUENLOB 259, 4.

bes. gern in erotischer hinsicht, vgl. oben e; absolut, von unerlaubten zärtlichkeiten:

wenn wir etwann rosen brechen,
und in busen stehlen gehn
GÜNTHER 241.

ähnl. mhd. minne steln:

wan kunde ouch ich nu minne steln!
Parz. 8, 24, *ebenso* 643, 1;

ohne object: WALTHER v. D. VOGELW. 111, 35, *wo man allerdings das obj.* küssen *aus dem folgenden ergänzen kann; von heimlicher minne überhaupt:*

swâ zwên gevangen diebe
ze einander tragent liebe,
die mügen mit einander steln,
wollens ez mit einander heln
heidin IV, 1331.

auch sonst mhd. in dem sinne 'etwas heimlich halten', gleichbedeutend mit dem stehenden reimwort heln:

diu half in âne untriuwe steln,
ir vrouwen kumber heln
HARTMANN v. AUE *Greg.* 665;

s. ferner ULRICH v. LIECHTENSTEIN 224, 18 *und* HEINR. v. FREIBERG *Tristan* 3910.

i) in andern fällen dagegen meint stehlen: *einem etwas fortnehmen, machen, dasz er es nicht mehr hat, ohne dasz der* stehlende *es dadurch bekommt. α) so gewöhnlich* einem etwas stehlen: ich musste als ein fremder mein väterlich haus leuten überlassen, die jede gelegenheit nutzten, mir Ihre liebe und sorge zu stehlen KLINGER 1, 163 (*falsche spieler* 4, 6); du hast mir den glauben gestohlen, der mir frieden gab SCHILLER 4, 35; ihr habt mir meine kraft gestohlen G. HIRSCHFELD *d. mütter s.* 19:

ihr wolt meinen kummer mir stehlen
HEINE 1, 31 *Elster* (*lieder* 3);

so auch:

der gottes mutter ehr und jungfrauschafft abspricht,
ihm seine gottheit stielt
LOHENSTEIN *himmel-schlüssel s.* 24, 499;

ein braver bursch . . . bleibst du deswegen doch (*wenn du auch durchs examen gefallen bist*), das können dir die examinatoren nicht stehlen SPITTELER *Gustav* 22. *mit sächlichem subject:* seine schnöde lust stiehlt einem rechtschaffenen mann den süssen trost, den er gewohnt war, in den armen einer zärtlichen gattin zu finden WIELAND 3, 71 *Berl.* (*Araspes u. Panthea* 4); haimlich und stillschwigend stilt dir daz alter die blûmen diner jugend *Griseldis s.* IX *Schröder;*

seit dreizehn jahren den schlaf
rachlose schmach mir stahl
DROSTE-HÜLSHOFF 1, 258 (*d. graf v. Thal* 1).

reflexiv gewendet:

er wünscht dir alle ruhe,
die du dir selber stiehlst
BRENTANO 2, 507.

einem die gelegenheit nehmen, etwas zu machen:

wie gern hätt ich dein fest verehrt,
erhöhter Loosz, und dich besungen: . . .
nur mir verbarg den schönen tag

das sonst geschwätzige gerüchte,
und stahl mir, wenn ichs sagen mag,
ein treues lob- und wunschgedichte
GOTTSCHED *ged.* 101.

β) mit unterdrücktem dativ; so schon: der teufel ... wird ir viel stürtzen, die da itzt meinen, sie haben das evangelium, die heubtpredigt, er, der sathan wil diese predigt stelen LUTHER 16, 127, 37 *Weim.;* es waren schmerzen, die zu boden schlugen und die kraft stahlen, zwischen leben und tod zu wählen BEER-HOFMANN *d. tod Georgs* 117;

würden, die den frieden stehlen,
schwächen hirn und herz und muth
BECKER *Mildh. liederb. s.* 56.

vgl. auch: der landadel ging schon unbequem frisirt in die wirthstuben herab und kränkte sich über das gestohlene schönste wetter zur birkhahn-falz (*dasz ihm das schöne wetter, wo er birkhähne hätte jagen können, durch die huldigung, wobei er zugegen sein muszte, geraubt wurde*) J. PAUL 22 (*Titan* 2), 96.

γ) mit präpositionalen bestimmungen: wer schläft da um mich her so ruhig? ich will ihm den schlaf von den augen stehlen KLINGER 1, 54 (*zwillinge* 3, 1). *ohne dativ:* und wer war der ruchlose, dessen freche hand es gewagt, die rose aus dem kranz meines lebens zu stehlen? HEBBEL 8, 7, 32;

in dem papier ist ein feindsel'ger inhalt,
es stiehlt die farbe von Bassanio's wangen
A. W. SCHLEGEL *Shakesp.* 4, 90 (*kaufm. v. Ven.* 3, 2).

δ) auch der dativ kann ein unpersönlicher ausdruck sein, einem gegenstande eine eigenschaft stehlen *u. ähnl.:* also seynd die (*nachdrucker*) dreyfache diebe, indem sie dem nächsten den geniesz seiner mühe und arbeit, dem käufer seinen pfennig, und dem erfundenen werck seine güte stehlen BIRKEN *d. vermehrte Donaustrand vor-erinn.* 4ᵇ; ich bitte, stehlen Sie Ihrem wuchse die schlankheit ... KLINGER 1, 218 (*Elfride* 2, 1);

so stiehlt der miszbrauch doch der wahrheit keinen wehrt.
GÜNTHER 382.

k) so besonders in gewissen verbindungen.

α) im 16. jahrh. häufig: eim sein lob und eer stälen, seiner eer berauben. *depeculari laudem alicuius* FRISIUS 391ᵃ:

west es dein herre, wir müsten sterben,
wann du jm hetst sein ere gestolen!
CL. HÄTZLERIN 2, 76, 81;

er ist ein dieb!
min eer, die mir was werd und lieb,
die hat er mir (kein andrer) gstolen
H. R. MANUEL *weinsp.* 2938.

so auch: hat er Ihnen nicht gestohlen Ihren ehrlichen namen REUTER 3, 67, 33 *Seelm.* (*stromt.* 3, 34). —

so besonders: dann solliche verblendte menschen erkennen nit, das sie gotte sein ehere stelen, dem allein die rachung zůgehöret LUTHER 15, 732, 32 *Weim.;* da er (*Carlstad*) wolt dem bapst schuld geben, das er gottes ehre dieblich stele, der warheyt widderspreche 18, 190, 29;

die schåfer und die bawern han
ein gott erwelet, der hiesz Pan,
demselben war das vieh befoln,
das heist gott sein ehr gestoln
ALBERUS *fab.* 23, 10.

so noch: weil er (*Satan*) gottes diener gewesen, ... so bemůhet er sich, jhme dergestalt die ehre zu stehlen BUTSCHKY *Pathmos* (1677) *s.* 195. *in vollerem sinne* (*wie a*): damit er (*d. papst*) dem herrn Christo seine ehr und rhum gestolen, auff sich gewendet und sich selbst zum gott gemacht KRÜGER *aktion v. d. anf. u. ende d. welt* A 4ᵃ.

β) einem das leben stehlen: zůletst vermåhelt er jm Agrippinam, ... die stal jm zů Mentz mit gifft das leben S. FRANCK *chron. Germ.* (1538) 18ᵇ;

wenn unser tåg sint auzgezilt
und uns der tod das leben stilt
KEHREIN *kirchenl.* 142 (14. *jahrh.*);

meuchlings, um ein paar zechinen,
einem wicht das leben stehlen
ZSCHOKKE *Abellino s.* 9 *Red.* (1, 1).

dafür:

ich will nicht wissen, wer aus seinem busen
den funken des Prometheus stahl
KLEIST *Penthes.* 24, 2923.

γ) concreter ausgedrückt dem vaterlande seinen arm stehlen, *entziehen:*

du, der das herz gehabt, trotz deines volks befehlen,
dem lande deinen arm, der ihm gehört, zu stehlen!
J. E. SCHLEGEL 1, 365 (*Herrmann* 4, 4, 1334);

du kannst ... alle diese grosse beaute, und diesen verdammten marly, welcher dem gemeinen besten jetzt hundert tausend hände stiehlt, mit einer schicklichern kleidung vertauschen MÖSER *patr. phant.* 1, 3.

δ) einem einen anblick, eine aussicht stehlen, *hier naturgemäsz mit sächlichem subj.:* die besitzer dieses unnützen gebäudes fliehen es ... und mir und andern stiehlt es die schöne aussicht auf das freye feld THÜMMEL *reise* 2, 119. *so dann auch:*

nur einen blick noch! — ah! die hecke,
die mir ihn stiehlt (*seinen anblick entzieht, ihn verbirgt*)
LESSING 2, 244 (*Nathan* 2, 4).

ungewöhnlich mit persönl. subj.: er (*Albano*) hörte nur ... das todes-urtheil, dasz die geduldige seele, der er die schöpfung gestohlen (*den anblick der sch. geraubt, die durch seine schuld blind geworden war*), noch immer eingemauert sei ... J. PAUL 23 (*Titan* 3), 136.

l) besondere beachtung verlangen einige sehr gewöhnliche verbindungen, die beiden hauptbedeutungsklassen angehören, so zunächst die zeit stelen, *tempus arripere, otium sibi redimere, aucupari, et captare tempora, insidiari tempori* STIELER 2164.

α) zunächst sich die zeit nehmen: ihr müszt doch die zeit stelen; oder wo ihr sie sonst hernehmt J. E. SCHLEGEL 2, 55 (*d. geschäfft. müszigg.* 1, 1): *in der regel mit angabe eines zweckes, wozu man sie verwendet, mit dem hintergedanken, dasz man sie eigentlich zu anderm gebrauchen sollte:* doch weyl solchs von myr begerd ist, hab ich myr so viel zeyt gestolen, meynen geyst sampt ewrem mit eym geystlichen ... gesange zu erwecken LUTHER 15, 360, 14 *Weim.;* verachtet ja nicht das gebett, werdet sein nicht můde, nemmet und stehlet zeit darzu, wo jhr kőnnet MOSCHEROSCH *insomnis cura par. s.* 76 *neudr.;* heütte stehle ich, so zu sagen, eine stundt, umb zu schreiben ELISAB. CHARLOTTE 2, 168 (7. *aug.* 1699); ich habe wochenlang nicht dazu kommen können ('*eine kleine poetische arbeit niederzuschreiben*') und mir zuletzt ... die zeit im eigentlichen sinn dazu stehlen müssen STORM *briefe i. d. heimat s.* 130. *mit andrer nuance:*

und da er endlich den augenblick stahl
sie ganz von ferne an ihr versprechen
zu mahnen
WIELAND 21, 119 (*liebe um l.* 7, 241).

so auch im part. perf.: so wie ich dasselbe (*buch*) ... nur in krankheit oder gestohlner und erpreszter zeit schreiben konnte ZIMMERMANN *üb. d. einsamk.* (1784) 1, *s.* XIII.

β) mit dem gewöhnl. dativ des indirecten objects, seiner arbeit zeit stehlen, *entziehen:* ich würde die zeit meinem amte stehlen, um sie meiner bildung zu widmen KLEIST 5, 151, 20 *E. Schmidt* (*br. vom* 13. *nov.* 1800); ich musz meiner arbeit einmal einen halben tag stehlen, um dir rechenschaft zu geben von meinem leben 286, 4 (1. *mai* 1802).

γ) einem zeit, eine stunde stehlen, *von lästigen besuchen u. ähnl., ganz den unter i—k behandelten gebrauchsweisen zugehörig:* ich bin solchem geschwetz aus der massen feind denn sie hindern viel guts und stelen eym die zeit LUTHER 23, 164, 17 *Weim.;* während eines so kurzen aufenthalts sich bey gelehrten aufzudringen, dabey kömmt nicht viel mehr heraus, als dasz man ihnen ein paar kostbare stunden stiehlt KNIGGE *roman m. lebens* 1, 62, 14: du hast mir eine kostbare stunde gestohlen, sie werde dir an deinem leben abgezogen

SCHILLER 2, 55 (*räuber* 1, 3); *s. auch* BETTINA v. ARNIM *Brentanos frühlingskr. s.* 349; *so auch:*

(*merke,*) wie diesem, dessen fleisz minuten hat zu zehlen,
der kommt den guten tag zu bieten und zu stehlen;
HERÄUS *ged. u. l. inschr. s.* 251.

passivisch: er hätte allzuviel zusprechens und überlauffens von den leuten, wordurch ihm die köstlichste zeit unter den händen gestohlen und vergeblich durchgebracht würde OLEARIUS *pers. rosenth.* 41[b] (2, 31). — *in anderm sinne:* hier muszte ich es erleben, . . . , wie der mangel an geschick, der eltern wie der lehrer, seine eigenthümlichen fähigkeiten zu entdecken, ihm schöne jahre der entwickelung stahl II. STEFFENS *was ich erlebte* 1, 203. — *wieder anders nuanciert bei sächlichem subject, aufbrauchen:*

werde stehlen uns die zeit,
fälle die vermögligkeit,
sorgen stehlen uns das leben LOGAU 1, 7, 46;

sag' mir, was ist der arbeit ziel und preis,
der peinlichen, die mir die jugend stahl
SCHILLER 12, 88 (*Picc.* 1, 4).

δ) eine sehr gewöhnliche redeweise ist dem lieben gott den tag, die tage stehlen, *als umschreibung des müszigganges:* aber jetzt, jetzt wissen die faullenzer, der herr kommt im thau gewisz nicht; . . . auch nicht vor 5 uhr des abends; und so stehlen sie dem lieben gott den tag, und ihrem herrn das brod MÖSER *patr. phant.* 1, 267; wenn ich (*schulmeister Wenzeslaus*) davon überzeugt bin, dasz ich . . . meine untergebenen nichts lehren kann, und also müszig bei ihnen gehe und sie müszig gehen lasse und dem lieben gott ihren tag stehlen LENZ 1, 43 *Tieck* (*hofm.* 3, 4); sie (*Th. Storm u. Müllenhoff*) stahlen dem lieben gott die zeit, lagen in den dörfern umher und hörten am liebsten solche alte geschichten FRENSSEN *Jörn Uhl* 30. *mundartl., lothr.* unser herrgott d'zitt stehle FOLLMANN 425[a]; *nd.* godd den dag stelen DÄHNERT 460[b].

m) einem das herz, die sinne stehlen *u. ähnl.:*

α) der ausdruck einem das herz stehlen *begegnet schon in der bibelübers.:* also stal Jacob dem Laban zu Syrien das hertz, da mit, das er jm nicht ansaget, das er flohe 1. *Mose* 31, 20 (*ebenso in der Züricher bibel v.* 1530); was hastu gethan, das du mein hertz gestolen hast, und hast meine töchter entfüret? 26; auff die weise thet Absalom dem gantzen Israel, wenn sie kamen fur gericht zum konige, und stal also das hertz der menner Israel 2. *Sam.* 15, 6. *der ausdruck ist an beiden stellen eine genaue nachbildung des hebr.* גָּנַב אֶת־לֵב, *steht jedoch in verschiedenem sinne.* 1. *Mose* 31 *liegt eine hebräische besonderheit vor, wobei* herz *für 'sinn, verstand' steht, die wendung also 'täuschen, betrügen'* (κλέπτειν νόον) *bedeutet, vgl.:* hertz stelen ist ebreisch gered soviel als etwas thun hinder eins andern wissen', bedeut aber, das die gleubigen den rechten kern gottes wort fassen, das die werck heiligen nymer gewar werden LUTHER 24, 543, 33 (*anm. zu* 1. *Mos.* 31, 20). (*ähnlich:* dich, der sich durch feinheit des verstandes . . . vor allen in Rhodos unterscheidet — der du in unterhandlungen den geist der menschen stiehlst . . . KLINGER 2, 402, *Damokles* 3.) 2. *Sam.* 15, 6 *dagegen hat* herz *die bedeutung 'neigung, liebe'* (so bestrickte Absalom die herzen der Israeliten KAUTZSCH). *nur dies entspricht dem allgemeinen sprachgebrauch. vgl. auch* herz B, I, 4, *k und* herzensdieb, *th.* 4, 2, 1216 *u.* 1234. *so in deutlicher anlehnung an diese bibelstelle:* dardurch sie dann jhr gegenlieb erwucheren, unnd nach biblischer sprach zureden, jhnen das hertz stelen, unnd das lauff mir nach geben *Garg. s.* 108 *neudr. indessen geht es doch nicht an, die redeweise, die gewöhnlich in erotischer beziehung verstanden wird, allein daraus herzuleiten, da sie im liede schon vor* LUTHER *nachzuweisen ist:*

si ('*min frow*') ist ein heimlich dieb: . . .
si stilt das hertz mim libe
HUGO v. MONTFORT 38, 33;

mein hertz hat sy gestolen
CL. HÄTZLERIN I, 43, 56,

s. auch 106, 29.

β) sehr gewöhnlich in der sprache der dichtung seit dem 17. jahrh.; zumeist von der (oder dem) geliebten gesagt:

weil du mir mein hertz (mein hertz) schon
längst gestolen
WECKHERLIN 2, 883 *Fischer;*

du hast, dir unbewuszt, das hertze mir gestohlen
(mihi cor raptisti)
HOFMANNSWALDAU *bei* STEINBACH 2, 718

(*der weitere belege giebt*);

disz musz der schatz o göttin seyn,
der Atalantens hertz soll stehlen
LOHENSTEIN *Armin.* 2, 1432[b];

das fräulein Echo sah einmal
den ahnherrn der Narcissen,
der manches jungfernherzchen stahl
HÖLTY *s.* 5 *Halm:*

du liebesdiebin! was? du kamst bey nacht,
stahlst meines liebsten herz?
A. W. SCHLEGEL *Shakesp.* 1, 241
(*sommernachtstr.* 3, 2),

s. auch 4, 134 (*kaufm. v. Ven.* 5, 1); (*im bilde:*) von einer fremden buhlerin wird ihm in jugendlichem zauber auf lebenslang sein herz gestohlen HERDER 18, 159; beym tanz der nymphe Galatea, wo er als einer der flinksten jünglinge mir mein herze stahl MALER MÜLLER 1, 154. *mit zusatz, nur gleichnisweise gesagt:* und während sie lieblich spricht und lieblich lächelt, und mit doppelter süszigkeit die sinnen berauscht, stielt sie ihnen gleichsam das herz aus dem busen HEINSE 3, 298 *Schüddekopf. mit abstractem ausdruck als subj.:*

liebster, deine worte stehlen
aus dem busen mir das herz
RÜCKERT 1, 380.

so auch, mit einer auffrischung der eigentlichen bedeutung:

beehren Sie mit sanftem tritt
die blumigen gemächer,
und bringen Ihren funker mit,
versehn mit bog' und köcher!
auch herrn Merkur! der weisz den pfiff;
wenn Sie's ihm nur befehlen,
wird er durch einen meistergriff
des fräuleins herz mir stehlen.
J. M. MILLER *ged. s.* 100 (*'an die Venus'*).

doch werden dieselben wendungen auch in andrer als erotischer beziehung gebraucht: denn es ist keine grössere zauberkunst sich beliebt zu machen, und andern das hertz zu stehlen, als wohlthat und leutseligkeit LOHENSTEIN *Armin.* 1, 87[b]; noch etwas, das dem Engländer das herz stahl! alles ist (*im staate Friedrichs d. gr.*) gleich weit vom throne HIPPEL *lebensläufe* 3, 1, 448;

ja, ich kenn' ihn,
den blick, mit dem er sich die herzen stiehlt!
(Z. WERNER) *söhne des thales* 1, 92

(*anschlieszend an die unter* 5, *c, β ausgezogene stelle*). *dafür bescheidner, ungewöhnlich:* da ich nicht mit meinem namen zu dir kommen durfte, hab' ich mir ein stück deines herzens gestohlen FREYTAG 2, 76 (*brautf.* 4, 2).

γ) während diese wendung der ersten hauptklasse dieser gebrauchsweise zuzurechnen ist, insofern der stehlende ja das herz, *d. h. die neigung der menschen, nun besitzt, fallen in die zweite ähnliche, denselben sinn umschreibende verbindungen, wie* einem die sinne stehlen. *solche begegnen schon in mhd. dichtung, wobei gewöhnlich die personificierte* Minne *als subject steht:*

und stilt si mir gedanke alsam ein diep
REINMAR v. ZWETER 30, 6 (*vgl. d. anm. v.* ROETHE);

si sprach: 'ich, Minne, kan steln . . .,
swaz in dem herzen wirt geleit
witz und guoter sinne'
OTTOKAR *reimchr.* 18266;

vgl. auch WOLFRAM *Tit.* 66, 4. — *dann wieder sehr gewöhnlich im 17. jahrh.:*

ihr diebgen, die ihr uns die treuen sinnen stehlet
RACHEL *sat. ged. s.* 139 *neudr.* (10, 13);

von lieb ist ihr gestohlen,
von lieb all sinn, und witz
SPEE *trutzn.* (1649) *s.* 58, 15;

nachdem der schwarzen augen straal,
die tracht und anmuht der Dorinden
mir meiner sinnen ruder stahl
(STIELER) *geharnschte Venus* 24 *neudr.* (7, 2).

dafür sogar:

wo ist die lieblich art, die mir mein hertz kan brechen,
und mich selbst stelen mir?
KIRCHNER *bei* ZINKGREF *auserl. ged. s.* 27 *neudr.* (23, 5, 6);

vergebt mir, wann ich sag
zur antwort, auf die frag,
wer mich mir hat gestohlen?
ich sag es unverholen:
o göttinn meiner lieb,
ihr selber seit der dieb
S. v. BIRKEN *ostländ. lorbeerh. s.* 86;

so auch: du stiehlst mich ganz mit deinen holden worten! KLINGER *theater* 3, 223 (*d. derwisch* 4, 9). *ähnliches auch in neuerer dichtung:* wie sie mich dann beim schlusz anlächelte, und mir boshaft alles, ruhe, freude, leben stahl TIECK 2, 285 (*d. abschied* 1, 4); *in verbindung mit* herz: Gisella kann nicht ruhen; ihr habt der fürstin herz und ruh gestohlen KLINGER *Otto* 45, 23 *neudr.* (2, 8); *so:*

sie stahl des gärtners herz und sinn
LICHTWER *äsop. fabeln* 42 (1, 23: *die tulipane*);

sonst in anderer als erotischer beziehung:

der dämon *(der dichtung)* nimmt dein herz,
stiehlt dir die seele,
er füllt allein dein ganzes denken aus
EBNER-ESCHENBACH 1, 197;

weiterhin, mit andrer nuance: o dasz wir einen bösen feind (*d. wein*) in den mund nehmen, damit er unser gehirn stehle (*to ‚steal away their brains‘*)! *Shakesp.* 8, 218 (*Othello* 2, 3);

es stiehlet geld und gut,
das endlich doch verfleucht, den meisten ihren muht,
und heist die furchtsam seyn
TREUER *deutscher Dädalus* 1, 637.

n) technische besonderheiten.

α) ungewöhnlich ist gestohlenes tempo *als musikausdruck, übers. von* tempo rubato (*freie behandlung des tempos an leidenschaftlichen stellen, wobei einzelne töne über die zeitdauer der note hinaus gehalten, andre verkürzt werden*): einem rechtschaffenen virtuosen darf er (*der geschickte ‚accompagnist‘*) gewisz nicht nachgeben: denn er würde ihm sonst sein tempo rubato verderben. was aber das gestohlene tempo ist, kann mehr gezeigt als beschrieben werden O. JAHN *W. A. Mozart* 1, 18.

β) in Estland bedeutet stehlen *‘so nähen, dasz von zwei zusammengenähten stücken das eine nicht so weit reicht, wie das andere‘* SALLMANN 85ᵃ.

6) zuweilen entwickelt sich bei stehlen *der begriff der ortsbewegung; verbunden mit der gewöhnlichen bedeutung:* sô stil ich daz golt under mînen mantel *deutsche mystiker* 1, 273, 35. *so schrieb* LUTHER *Hiob* 21, 18 *zuerst:* sie werden seyn wie stro fur dem winde, und wie sprew die das ungewitter stilet, *strich dann das letzte wort und setzte dafür:* wegfuret, *s. bibel* 1, 421 *Weim.* (*Berl. hschr.* 1523/4). *vgl. auch:*

und seufzer stahl, und kreiselt'
er (*d. zephyr*) hin zu ihrem (*der rose*) ohr
BLUMAUER *ged.* 58.

in folgender stelle ist der begriff des heimlichen wegnehmens sogar ins gegentheil verkehrt, doch nur als vereinzelte neubildung des parallelismus wegen:

(*der gott der liebe*) stielt leis' hinweg
der nymphe scharfen bogen
und stielt ihr seinen hin HERDER 25, 559.

7) von solchen fällen scheint die reflexive gebrauchsweise sich davon stehlen, *sich heimlich davonschleichen,* sich wohin stehlen *u. s. w. auszugehen. indessen ist sie nicht nur ungemein häufig, während ausdrucksweisen wie die behandelten nur ganz vereinzelt begegnen, sondern sie ist auch alt und kommt auch in andern germ. sprachen vor. so z. b. altn.* stelask at *überfallen,* stelask frá CLEASBY-VIGFUSSON 591ᵇ, *norw.* stela seg til, av AASEN 749ᵃ, *dän.* stjæle sig bort, ind *u.s.w. auch engl.* to steal oneself away, into *u. ähnl., doch hier häufiger neutral* to steal *sich heimlich wohinbegeben,* to steal into the house at dusk, to steal ahead, away, off, to steal in upon *beschleichen u. s. w., und so schon mittelengl.:* Marie . . . stal a wei fram hire cunne, *s.* STRATMANN-BRADLEY 576ᵃ. *im altdeutschen unbezeugt, dagegen mhd. sehr gewöhnlich, s.* LEXER *hwb.* 2, 1173. (*in den wörterbüchern zu Nib. und Iw. nur in dieser verwendung.*) *auch mnd.:* unde (*der cardinal*) stal sik hemeliken ute deme lande KORNER *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 381ᵇ. (*im nd. auch mundartlich:* sik af, weg stelen *brem. wb.* 4, 1013; hê steld sük weg TEN DOORNKAAT-KOOLM. 3, 308ᵇ.) *man hat daher in dieser medialen gebrauchsweise, trotz mangelnder bezeugung für einzelne sprachen und ältere sprachstufen, eine selbständige, schon im urgerm. ausgebildete entwicklung aus der grundbedeutung der heimlichen fortbewegung zu sehen.*

a) zwischen dieser und der gewöhnlichen bedeutung von stehlen *vermitteln wendungen wie* sich einem stehlen, *entziehen:*

wann schenkt der himmel mir die stunden noch einmal,
da ich, bey dir zu seyn, mich andern freunden stahl?
GISEKE *poet. werke s.* 51.

so schon mhd.:

swer sich der werlde wölle steln . . .,
der neme sich geistliches lebens an
HUGO V. TRIMBERG *renner* 2999.

so auch wortspielend:

nein, heimlich fort: nicht strafbar ist der dieb,
der selbst sich stiehlt, wo keine gnad' ihm blieb
Shakesp. 9, 304 (*Macb.* 2, 2).

b) zunächst eigentlich von personen.

α) am häufigsten mit ablativischen ausdrücken. mit adverbien; mhd. dan:

er stal sich swîgende dan *Iw.* 3227.

später von dannen:

von dannen stalent si sich nachts
schweiz. volksl. 2, 7 (*histor. lied von* 1368);

zoch er (*Idomeneus*) in stille ab zumal,
sich heimelich von dannen stahl
SPRENG *Ilias* 178ᵇ;

wenn die gräfin nahte, stahlen sie sich scheu von dannen STORM 2, 272. *am häufigsten* sich davon stehlen: der dir vor grosz titel zûschrib . . ., geht ehe ein ander gassen ein, ehe er dir einn gûten morgen geb, unnd stelen sich also hinden fein gmach davon wie die jünger von unserem hergot S. FRANCK *sprüchw.* 2, 38ᵃ;

aber, wenn zulezt sich mäuschenstill . . .
unser bräutigam davon gestohlen
GÖCKINGK 3, 62;

Warw. mich wunderts, wie der könig uns entkam.
York. da wir die nord'sche reiterey verfolgten,
stahl er davon sich (*he slily stole away*), und verliesz sein volk
A. W. SCHLEGEL *Shakesp.* 8, 187 (*Heinr. VI., 3. theil* 1, 1).

(hin)weg, fort (*vgl. th.* 4, I, 34 *und* 4, II, 1541):

der . . . hete sich vor enwec gestoln *Iw.* 6886;

sie verlassen; sich heimlich von ihr hinweg stehlen . . . WIELAND *Agathon* 2, 50;

dieser ist mir der freund, der mit mir strebendem wandelt,
läd't er zum sitzen mich ein, stehl' ich für heute mich weg
GÖTHE 1, 401 (*vier jahrezz.* 58);

ich stahl mich heimlich fort aus Alys schloss
HEINE 2, 257 *Elster.*

hinaus:

wann still' und nacht verliebten raub verhehlen,
dann wollen wir zum thor hinaus uns stehlen
A. W. SCHLEGEL *Shakesp.* 1, 187 (*sommernachtstr.* 1, 1).

auch: ganz in der stille stiehlt sich . . . ein einzelner bei seite DAHLMANN *franz. rev.* 5.

β) mit präpositionen; aus: do . . . ist der gottsfôrchtig vatter in die Engelburg geschlupfft, darnoch sich darusz gestolen und also . . . sich usz dem staub

gehaben ULR. v. HUTTEN 5, 369 *Böcking;* früh drey uhr stahl ich mich aus Carlsbad, weil man mich sonst nicht fortgelassen hätte GÖTHE 27, 5 (aus dem Carlsbad weg *tageb.* 1, 147); bald darauf stahl ich mich aus der thür und umschlich, leise und behutsam, mein haus HEBBEL 8, 193, 30;

Unfalo der ungetrew man
aus dem scheff sich heimlichen stal
Teuerd. 43, 65;

ja — wer auch nur eine seele
sein nennt auf dem erdenrund!
und wer's nie gekonnt, der stehle
weinend sich aus diesem bund! SCHILLER 4, 1;

und aus der freude kreis musz ich mich stehlen
13, 284 (*jungfr. v. Orl.* 4, 1).

— von:

er stal sich von den frouwen *Nib.* 663, 1 C;

von meim vatter hab ich mich gstoln.
meint jhr und das er es underlasz,
mir nicht nach forsch auff alle strasz?
AYRER 2204, 2 *Keller* (*Sidea* 4);

der eine nach dem andern stahl
sich leise von dem kampfplatz
HERDER 27, 296;

in solcher nacht
stahl Jessica sich von dem reichen juden
(*did Jessica steal from the wealthy jew*)
Shakesp. 4, 225 (*kaufm. v. Ven.* 5, 1);

stahlst du dich neulich von der jagd . . .?
GRILLPARZER[5] 5, 11 (*gastfr.*);

mit der selben rede stal her sych do von dem czolle BEHREND *Magdeb. fragen s.* 243; ich hab mich yeczund von im stelen müssen (*io mi son testè . . . scantonata da lui*) ARIGO *decam.* 499, 19 *Keller* (8, 7), *s. auch* 481, 8; also nam des blinden fürer die hosen und schûch . . . und stal sich haimlich von dem plinden *leg. vom hl. Ulrich* 67; er ging durch die Goldacher und Seldwyler . . . hindurch wie ein toter, der sich gespenstisch von einem jahrmarkt stiehlt G. KELLER 5, 44. — *nicht selten vergleich mit einem diebe, an die gewöhnliche bedeutung erinnernd* (*vgl.* 1, *b*), *so* PARACELSUS 1, 143 B *unter* I, 4, *a*, *β*, *aa;* man kann den hungerleider noch im grabe pfänden . . .; denn der sarg ist nicht bezahlt, er hat sich aus der welt gestohlen, wie ein dieb aus dem gefängnisz HEBBEL 8, 192, 14;

der sich von uns stal als ain dieb
fastn. sp. 420, 25.

γ) sich wohin stehlen; *mit adverbien:*

nâch disem heile
stal er sich wider în *Erec* 2514;

mit sîme leun stal er sich dar *Iwein* 7805;

wisset jhr, wie er sich rein (*in den himmel*) gestolen?
HAYNECCIUS *Hans Pfriem* 1080 (2, 6);

man sah, dasz in des dunkels hag
feldein sich mancher reiter stahl
DROSTE-HÜLSHOFF 2, 159;

welch ein elend erblickt' ich! und tief, wie unter der erde, war es verborgen gewesen, und stahl sich, als wäre es sünde gegen die glücklichen brüder, auch jetzt noch zögernd und ängstlich
. . . . hervor aus den löchern!
HEBBEL 8, 293 (*nutter u. kind* 2, 463).

sich in ein haus stehlen; dieweyl so hett sich der calfacter wider in die schûl gestolen SCHUMANN *nachtbüchl.* 271, 8 *Bolte* (2, *nr.* 43); wiewol er nun offentlich sich nichts mehr merken liesze, so lohete doch heimlich sein liebesfeuer, und stahle er sich in der Antonia palast, wann er nur konte ANTON ULRICH v. BRAUNSCHW. *Octavia* 2, 924; Fritz . . . stahl sich ziemlich verschämt in das haus G. KELLER 4, 189; wenn er . . . den braunen allein zum hof traben liesz und sich selber durchs seitenpförtchen in den garten stahl VIEBIG *d. schlafende heer* 20;

ich will mich sachtchen in mein bettchen stehlen
GÖTHE 11, 341 (*was wir bringen, forts.* 5);

ich wollt' ihm nahn, er aber nahm es wahr,
und stahl sich tiefer in des waldes dickicht
(*and stole into the covert of the wood*)
A. W. SCHLEGEL *Shakesp.* 1, 14 (*Romeo* 1, 1).

so dann weiter: durch die hoheit und zahl meiner wünsche werd ich mich in der geister gewühl stehlen SCHILLER 2, 393; gestohlen hab' ich mich in die welt, ein bastard bin ich, ungerufen nur gekommen! GUTZKOW *ritter v. geiste* 9, 476. — nach: von B. aus habe ich hoffnung mich nach Reinfeld zu stehlen und mein schicksal endlich zu entscheiden BISMARCK *br. an s. braut u. gattin s.* 506 (30. *aug.* 62). zu:

den gottesacker will ich mir
zum liebsten ort erwählen,
und manchen abend mich von hier
zu Hannchens grabe stehlen
ESCHENBURG *beispielsamml.* 5, 112

(MILLER *'klagel. e. bauern', dafür in dessen 'gedichten' s.* 35:

und jeden abend mich zu dir,
du liebes Hannchen! stehlen).

mit andrer nuance mhd.:

swer güetlich grüezet einen man,
dem er guotes niht engan,
der stilt sich hin zer helle
VRIDANC 131, 19.

meist zu einem:

denn er bellte mir einst mein mädchen an, da sie sich heimlich
zu mir stahl GÖTHE 1, 285;

als man der heimath näher kam, stahl sich auch mancher treue mann zu den seinigen hinweg TREITSCHKE *deutsche gesch.* 1, 248. *ähnlich frühnhd.:* ainer under dem dritten hauffen, stal sich für jn (*kam heimlich zu ihm*) S. FRANCK *chron. Germ.* 117[a].

δ) *mit andern präpos.:* sich durch die soldaten stelen, *clam penetrare exercitum* STIELER 2164; und hatte sych myt logenhafftiger rede gestolen durch dy czölle BEHREND *Magdeb. fragen s.* 243; gleich flüchtigen dieben, müszten sie sich durch wachsame und erbitterte feinde stehlen SCHILLER 8, 126;

und als ich nun . . .
mich stehlen wollte durch des volks gewühl
GEIBEL 5, 7;

Bodmer stahl sich über die alpen HERDER 18, 164;

nun sah er in den mondenstrahlen, . . .
wie sich um's eck zwei männer stahlen
LENAU 530 *Barthel* (*Savonar.*).

ε) *so in freierem gebrauche:* der gnome sah wol, dasz bei dem sorgfältigsten bestreben, durch tausend kleine gefälligkeiten sich in der schönen Emma herz zu stehlen, ihr keine liebe abzugewinnen war MUSÄUS *volksm.* 1, 14 *Hempel* (*leg. v. Rübez.* 1); erzähl es ihm wie du dich in ihr herz stahlst SCHILLER 3, 412 (*kab. u. liebe* 2, 5); so was von dieberei ist allerdings dabei, sich in das geheimnisz eines andern zu stehlen ARNIM 2, 107; drittens aber . . . setzt er sich herab, wenn er sich . . . in eine familie stiehlt oder hineinlocken läszt, welche ihn wie einen eindringling betrachtet HOLTEI *erzähl. schr.* 5, 54;

denken Sie nicht etwa,
dasz ich durch lügenkünste, gleisznerische
gefälligkeit in seine gunst mich stahl
SCHILLER 12, 81 (*Piccol.* 1, 3).

ferner: eine metaphysick und theorie der künste . . ., die vielleicht an verwegenheit, sich in die tiefen zu stehlen, ihres gleichen noch nicht gehabt hat LICHTENBERG *aphorismen* 3, 53, 35.

c) *weniger eigentlich von dingen, die sich in unerwarteter, ungewollter oder durch hindernisse ersehwerter weise bewegen. α*) *von gliedern des menschlichen leibes:* langsam sucht sich eine hand zu ihr zu stehlen A. CROISSANT-RUST *arche Noah* 378. — *vereinzelt von allerlei gegenständen, als poetische umschreibung des passivs:* ein kleines clavichord wuszte sich unbewuszt ins haus (*Händels*) zu stehlen (*wurde heimlich hereingeschafft*) und nahm oben unter dem dache platz CHRYSANDER *Händel* 1, 15; *oder als bezeichnung einer eigenen bewegung, mit einer art personification:*

nun, so schneide dir
mit deinem degen eine locke ab,
da stiehlt sich eine unter'm helm hervor
HEBBEL 4, 288 (*Nib.* III, 4, 9).

wieder anders nuanciert von einem wege:

nebenan stiehlt ein gäszchen zum steinbruch sich
FREILIGRATH[5] 3, 218.

β) gern von flüssigkeiten:

mir wars, als führte mich in einem öden thal
der schwermuth kalte hand in eine höle,
aus deren schoose sich ein heitres quellchen stahl
PFEFFEL *poet. vers.* 6, 160;

fort, fort! und schnell gereinigt, wo des blutes spur
vom leichnam sich vielleicht hinab zum boden stahl!
GÖTHE 46, 44 (*Eurip. Phaethon* 156);

so sinnend wär' entschlummert ich zumal,
wenn nicht der thau sich durch den mantel stahl
DROSTE-HÜLSHOFF 2, 111 (*des arztes verm.*);

bevor die flut sich wieder näher stichlt
LILIENCRON 12, 102 (*Poggfr.* 19).

besonders von thränen: Yorick hörte sich diese traurige prophetische rede fast niemals vorsagen, oder es stahl sich eine thräne aus seinem auge BODE *Tristram Schandi* 1, 70; einzelne thränen stahlen sich aus den schönen augen, indem sie sich bemühte, ihn freundlich und lächelnd anzuschen HAUFF 3, 2, 221 *Bobertag* (*jud Süsz* 4).

γ) häufig von lichtstrahlen u. ähnl.: wenn ... die hohe sonne an der oberfläche der undurchdringlichen finsternisz meines waldes ruht, und nur einzelne strahlen sich in das innere heiligthum stehlen GÖTHE 16, 8; (*im bilde:*) wie gebrochen und magisch stahl sich der sonnenschein der äuszern welt in den heiligen dunkeln irrhain der innern J. PAUL 21 (*Titan* 1), 56; einzelne streiflichter stahlen sich durch ritzen und astlöcher BETTINA *Goethes briefw.* 2, 199; auf dunklem waldpfad, wo sich das mondlicht durch die blätter stahl STORM 1, 309;

wie lieblich, wann dein (*des abendroths*) rother schein
.... sich durch das holunderdach
in meine laube stiehlt SALIS *ged.* 40;

sanft stahl der mond sich durch den blauen flieder
KIND *ged.* 2, 294;

die sonnenstrahlen stehlen sich
behende durch blätter und ranken
W. MÜLLER 267 *Hatfield, s. auch s.* 344;

ich schreite in die nacht hinaus,
entgegen jenem schimmer,
der aus dem forstverlornen haus
sich stiehlt mit schwachem flimmer
HEBBEL 6, 204;

so auch:

sonnstrahl schlau
und ostwind lau
stehlen sich in's harem beide
RÜCKERT 2, 38;

bis die süsze dämmerunge
sich in das gemüthe stahl TIECK 1, 113.

ferner:

es fleucht hinweg
mir die farbe, die sich leis' in die wangen stahl
HERDER 26, 233 (*Hor. od.* 1, 13, 5 *f.*).

δ) äuszerungen von gemüthsbewegungen; seufzer stehlen sich aus dem busen, worte von den lippen *u. ähnl.:* ein tiefer seufzer, der sich aus Nettens busen stahl BODE *Thomas Jones* 5, 82; ein leiser seufzer ... stahl sich über ihre süssen lippen KLINGER 1, 207 (*Elfride* 1, 3);

und von der lippe stiehlt sich hohn und scherz
mod. dichtercharaktere (1885) 99 (HERM. CONRADI);

so ferner: ein schmerzlicher zug stahl sich um ihren mund, aber er verschwand wieder STORM 2, 229. *von blicken, mit ungewöhnlichem ausdruck:*

wenn augen sich in augen stehlen
SCHILLER 3, 165.

ε) auf geistiges angewendet: liebreichere erscheinungen, — sanftere regungen stahlen sich unvermerkt in seinen schlummer BODE *Tristram Schandi* 6, 146; isz wurzeln und trink pfüzenwasser; es kommen doch stunden, wo sich mädchengestalten in deine fantasie stehlen SCHUBART *leben u. gesinn.* 2, 230; gedanken, wünsche, ... die scheu vor des tages licht sich verkrochen, ... stehlen sich in das stille haus des traumes G. BÜCHNER *s. werke* 33 *Franzos* (*Dantons tod* 1). — durch ihre groszen offenen augen stahl sich Abrokomas schönheit unvermerkt tief in ihr herz BÜRGER 252[a]; nur dasz bei Romeo die liebe durch das auge sich in das herz stahl BAUERNFELD *ges. schr.* 2, 88 (*d. letzte abenteuer* 2, 3);

stielt mitleid sich zuerst ins herz,
die liebe stielt sich nach HERDER 25, 603;

wie aus unmerklich gesprungenen gefässen langsam das wasser sich verliert, ... so stahl sich, ohne dasz sie es wussten, aus denen, die Georg liebten, der reine schmerz um ihn BEER-HOFFMANN *d. tod Georgs* 132. — je mehr aber die theurgien auflamen, und leider sich auch ins christenthum stahlen HERDER 20, 55;

im kleinen stübchen ...
sitzt sie und stickt, den holden blick gesenket,
dasz sich in's reine werk kein fehler stehle
BRENTANO 2, 481 (*'Mariens bild'*).

STEHLEN *wird in der ältern sprache nicht selten für* stählen *geschrieben, vgl. das.*

STEHLER, *m., einer der stiehlt, mhd.* steler LEXER *hdwb.* 2, 1171: *anclator* ... steler, diep, lecker DIEFENBACH *gloss.* 34[a] (*voc. theut. Nürnberg* 1482); dieb, steler, *fur, lavernio, latro* HENISCH 690, 12; steler, der, *fur, expilator, praedo* STIELER 2164; *vgl.:* steler *autem sive* stehler ... *est fur et praedo* 2117 (*unter* stüler); *rubbatore, ladro* KRAMER *dict.* 2, 952[b]; stehler (der, *i. e.* dieb), *furator* STEINBACH 2, 719. — stehler *ist eine junge bildung für* dieb (*vgl.* stehlen I, 1 *und* II, 1, *b*), *gebildet als reimwort zu* hehler, *mit dem es in der regel formelhaft verbunden ist, vgl. dieses, th.* 4, II, 787, *mhd.* helære LEXER *hdwb.* 1, 1228, *und* J. GRIMM *rechtsalterth.*[4] 1, 47. 'stehler, der, *kömmt nur noch in dem sprichworte vor:* der hehler ist wie der stehler; *sonst sagt man* dieb *dafür*' BRAUN *orthogr.-gramm. wb.* (1793) 215[b]; *ebenso* ADELUNG. — stehler *kommt zuerst im mhd. auf, es begegnet bes. in gewissen sprichwörtlichen redeweisen:* der hehler ist so gut, als der stehler BUTSCHKY *Pathmos s.* 198; *ebenso* SCHUPPIUS *schr.* 224; der häler ist so gut, als der steler, *utrique fures sunt, et qui recipit, et qui furatur* STIELER 2164, *ebenso* KRAMER *dict.* 2, 952[b]; STEINBACH 2, 719; ADELUNG; *luxemb. wb.* 422[b]; hinter jenem ist der diebstahl gefunden worden und du hast, den diebstahl gethan zu haben, selbst bekant. der häler ist so gut, als der stehler GRIMMELSHAUSEN 4, 838, 2 *Keller* (*Joseph* 15); *auch dän.* hæleren er saa god, som stjæleren, *s.* MOLBECH[2] 2, 1006. es ist eben der heler wie der steler S. FRANCK *sprüchw.* 1, 70[a]; der häler ist wie der stäler, in einer straff und sünd, der räther als der thäter GUARINONIUS *greuel der verw.* 226; *s. ferner* L. SANDRUB *hist. u. poet. kurtzw. s.* 84 *neudr.*; der hehler ist wie der stehler, ein dieb so gut als der ander LEHMANN 4, 72, 5; stehler, ist um des reimens willen im sprichwort: der hehler ist wie der stehler, *fur et qui furtum tegit eodem supplicio digni sunt* FRISCH 2, 328[b]. *so schon mhd.:*

heler sind steller das ist war
LASSBERG *lieders.* 1, 435, 78;

lantzwinger und heller
sint als bœsz als die steler
des teufels netz 13351 *Barack;*

in dreigliedriger formel: da heists, der häler und der stehler, und der den sack auffhebt, ist ein dieb wie der ander DANNHAUER *catech. milch* 1, 286; steler, heler und befelher sind drei diebe EISELEIN 577; WANDER 4, 803. *ferner:* der hehler ist fauler als der stehler. der hehler und der stehler sind ein gumpisch KIRCHHOFER *schweiz. sprüchw. s.* 144; dann stäler und häler begehn gleiche fäler *Garg. s.* 432 *neudr.*; *daher der rechtsgrundsatz:*

schuldig ist der selbig häler
widerkerung gleich dem steler
SCHWARZENBERG *Cic.* 119[d];

und wenn begriffen wirdt der heler,
muez billich hangen mit dem steler
B. WALDIS *Esopus* 1, 60, 30.

zur begründung: wann kein hehler were, so were auch kein stehler, darumb seind sie gleicher straff würdig LEHMANN 4, 73, 21; *s. auch* ETTNER *mediz. maulaffe* 273; wo kein hehler ist, da ist kein stehler GUEINTZ *deutsche rechtschr. s.* 80; wäre der hehler nicht, wäre der stehler nicht *'weil der dieb, ohne unterschleif bey andern zu finden, sein unwesen nicht wohl treiben kann'* SCHELLHORN *sprichw. s.* 41;

denn ohne hehler würden wohl
der stehler wenig seyn GOEKINGK 2, 26.

daher:

der hehler
macht den stehler WILLE *sittenl.* 113.

andrerseits:

der heler wil unschuldic sîn,
sô den steler twinget pîn
HUGO V. TRIMBERG *renner* 3970.

dann auch auszerhalb solcher formeln:

(*quintus demon dicit . . .*)
rauber und spiler, . . .
heler und steler, . . .
die pring ich all mit mier herein
Erlauer spiele 4, 100;

einen mörder, einen stehler
einen wäscher, einen höler . . .
hat in dem man zu erkennen,
den man kan versoffen nennen
LOGAU 1, 10, 11;

wage der gewandte stehler
bündnisz mit dem pfiffigen hehler
GÖTHE 4, 289 *Weim.;*

wie weistu, ob sie nicht vertraute gesellen werden, und einander woll verstehen: einer nemlich ein stehler, und der ander ein hehler OLEARIUS *pers. baurng.* 4ª (1, 5); wäre auf solche weise der gute name geschützter juden in sicherheit gesetzt und würde darinn durch strenge gesetze gegen verlocker und betrüger, gegen hehler und stehler, gegen zins-, trödel- und betteljuden erhalten HERDER 24, 71; wenn (*im Pendschab*) ein diebstahl geschieht, so hat der zemindar, in dessen gebiet er geschieht, ihn zu ersetzen; denn man setzt voraus, dasz er der hehler des stehlers ist RITTER *erdkunde*² 7, 131, *ähnlich auch* 14, 924; glauben Sie mir, die mutter würde jetzt ruhig die hehlerin abgeben, wenn sie den stehler aus dem inquisitoriat wieder zurück hätte GUTZKOW *ges. werke* 2, 204 (*d. emporblick* 5); so arbeitet der kundschafter dem dieb, der hehler dem stehler selbstständig in die hände RIEHL *d. deutsche arb.* 247; wohin mit der welt, wenn die stehler und hehler frei herumlaufen! ROSEGGER III 8, 240. — *selten dagegen* stehler *ohne* hehler: wo der mond in solche befinsterung geht, da mehren sich rauber, steler und dergleichen, die des andern gut ohn arbeit begeren PARACELSUS *opera* 2, 648 A; *Benedict.* die alberne sünde eines schulknaben, der voller freuden über ein gefundenes vogelnest, es seinem cameraden zeigt, und dieser stiehlt's ihm weg. *d. Pedro.* willst du denn das zutrauen zur sünde machen? die sünde ist beym stehler (*the transgression is in the stealer*) *Shakesp.* 3, 280 (*viel lärm* 2, 1); *mecklenb. kinderreim:*

wih (*wethe*) wih wäderhex,
de stähler kricht in 'n läben nicks
WOSSIDLO *volksüberl.* 2, 1145.

in andrer reimbindung in Davos, wo man dem klappern der mühlräder verse unterlegt, die anfangen:

müllar, mahlar, roggastahlar

BÜHLER 4, 113ᵇ. — (*pleonast.* stehlerdieb, *s. unter* stehldieb.)

STEHLEREI, *f., seltene abstractbildung zu* stehlen: stelung, die, *et* das stelen, *it.* die stelerey, *rapacitas, furacitas, direptio, compilatio* STIELER 2165;

und wie dir sey gen got misslungen
an eopruch und mit stelerey
ROSENPLÛT *d. beicht, s. fastn. sp.* 1100;

wovon wimmelt denn der polizeibericht? lauter stecherei, stehlerei, strikerei, trunksucht, arbeitsscheu ILSE FRAPAN *vom ewig neuen* 228. — *von* diebstahl (*th.* 2, 1077 *f.*) *unterscheidet sich* stehlerei *durch den iterativen sinn; doch auch im plur., von den einzelnen fällen, den fehlenden pl. von* diebstahl *ersetzend:* der könig hatt . . . gelt gelehnt, wo zu die minister praff geholffen, den wo der könig einen heller gezogen, da haben sie . . . pistollen bekommen, undt durch ihr schelmereyen undt stehlereyen, den könig undt königreich arm . . . gemacht ELISAB. CHARLOTTE 1, 250 (17. *oct.* 1717).

STEHLERHAFT, *adj., s.* stehlerisch.

STEHLERIN, *f., foemina rapax, milvinis, vel aquilinis unguibus foemina* STIELER 2164: dau schlechtes mensch, dau stehlerin, dau — CL. VIEBIG *kinder der Eifel* 127 (*am Totenmaar*).

STEHLERISCH, *adj.:* stelerisch, *et* stelicht, *adj. et adv. furtivus, furtificus, et furtim, dicitur etiam* stelerhaft, *et* stelhaft, *furax, rapax, et furaciter.* stelerisches gesinde. *praedonum caterva, manipulus furum* STIELER 2165; stelisch, stelerisch, stelhaft, *adj.: furace, rubbace, dato, soggetto, inclinato al rubbare. v.* diebisch KRAMER *dict.* 2, 952ᵇ; *danach* CAMPE; *'besser:* diebisch' HEINSIUS 4, 768ᵇ.

STEHLEUCHTER, *m., zum unterschied von* wand- *und* hängeleuchter, *vgl.* stehlampe, *und* standleuchter, *sp.* 778. *im seewesen eine elektrische lampe, die durch eine bewegliche leitung mit dem netz verbunden ist und zur beleuchtung von kajüten und tischen dient* STENZEL 401ª.

STEHLGOTT, *m.:* die sonne (*Apollo*) . . . nebst ihrer kammerfrau, der Venus, und dem kammerdiener Merkur — dem kauf- und stehlgott — beherrschen die weibliche welt J. PAUL 5 (*grönl. proc.* 1), 97.

STEHLHAFT, *adj., s.* stehlerisch; *seltene bildung:* er hat stelhafte (stelerische) klauen, *egli hà le unghie uncinate, fatti à uncino.* stelhaftes, stelerisches gesinde etc. *famiglia etc. furace, ladro, ladronesca. v.* diebes- etc. KRAMER *dict.* 2, 952ᵇ. — *mhd.* stelehaft *einmal in passivem sinne* (*gestohlen*-?) *bei* WOLFRAM *Tit.* 95, 4.

STEHLICHT, *adj., s.* stehlerisch: stelichte diebsklauen, *manus rapaces, furaces ungulae* STIELER 2165. *dafür ferner, ebenfalls selten und veraltet,* stelig, diebisch *furax* DASYPODIUS 433ª; *furax* diebisch, stelig SCHÖPPER *synon.* (1550) h 4ᵈ; diebisch, stâlig, zû stâlen geneigt, stâlens geartet FRISIUS 595ᵇ; *furax* MAALER 383ᶜ (*also nur im 16. jahrh. bezeugt*) *und* stehlisch: *furax,* diebisch, stelisch APHERDIANUS *meth. disc.* (1601) 223; stelisch, diebisch, *furace, inclinato à rubbare* HULSIUS (1657) 238ᵇ; KRAMER *dict.* 2, 952ᵇ, *s. unter* stehlerisch.

STEHLINGS, *adv., in der Oberlausitz, verstohlener weise, hinter jemandes rücken:* einem stehlings etwas nehmen, *so dasz er es nicht merkt* ANTON 13, 7, *ähnlich cimbr.* stolenge, *'furtivamente, occultamente' cimbr. wb.* 174ª.

STEHLISCH, *adj., s.* stehlerisch *und* stehlicht.

STEHLKUNST, *f., arte di rubbare. mariuoleria* KRAMER *dict.* 2, 952ᵇ: nachdem ich von diesem gutthätigen weib abschied genommen, urtheilte ich, die stehlkunst möchte wol unter die freye künste mit gerechnet werden *Jan Persus* 198.

STEHLSACK, *m., sacco da rubbare* KRAMER *dict.* 2, 952ᵇ.

STEHLSUCHT, *f., furacitas* STEINBACH 2, 767, diebische art, *furacitas* FRISCH 2, 328ª: stehlsucht ist ihnen (*den Kirgisen*) allen eigen; und der pferdediebstahl . . . ist ihnen höchst verführerisch RITTER *erdkunde*² 2, 778; andere (*'zahnschnäbler'*) entfernen sich auf hohe thürme oder felsen, gleichsam als wenn sie wegen ihrer stehl- und raubsucht kein gutes gewissen hätten. es sind die grasmücken OKEN 7, 15. *auch bezeichnung einer krankhaften anlage, kleptomanie.*

STEHLUNG, *f., ungewöhnliche bildung; vgl.* stehlerei STIELER 2165; stelung, *f., rubbamento, involamento, rubberia* KRAMER *dict.* 2, 952ᵇ; stehlung *furatio* STEINBACH 2, 719: stehlung der menschen (*geübt von wassermenschen*) PRÄTORIUS *Anthropodemus Plutonicus* (1666) 2, 103; was betrifft die raubung oder stehlung allerhand güter *Blockesberges verrichtung* (1668) 148.

STEHMANN, *m., in der sprichwörtl. redeweise:* Stehmann hat Sitzmanns händel nicht zu schlichten WANDER 4, 804. *sonst begegnet nur das demin.* stehmännchen, *n., in demselben sinne wie* stehauf, *s. das.* (1), *sp.* 1394 *f.* CAMPE; HEINSIUS 4, 768[b]; *in Leipzig* ALBRECHT 216[b]. *auch bei* PANSNER *schimpfwörterb.* (1839) 66[b], *vgl. unter* stehauf 1, *b. auf menschen übertragen auch österr.:* und weil er nie gefallen und nimmer auf dem boden ist gelegen, so haben sie ihn das stehmandel geheiszen ROSEGGER *schriften* 10, 105.

STEHMASCHINE, *f.:* viele eltern erziehen die kinder nur für die eltern, nämlich zu schönen stehmaschinen, zu seelen-weckern, welche man so lange nicht auf das rollen und tönen stellet, als man ruhe begehrt J. PAUL 36 (*Levana* 1), 32.

STEHMESSER, *n.:* mann in höchster wut ... zieht ein stehmesser aus der hintertasche SCHÖNHERR *weibsteufel* 65.

STEHMUT, *m.:* nach Tacitus aber bezeugt schnelligkeit furcht, zauderung steh-muth und halt J. PAUL 33 (*dämmerungen f. D.*), 29 (*mit der anm.: 'velocitas juxta formidinem, cunctatio propior constantiae est'* [*Germ. c.* 30]), *s. auch zeitschr. f. d. wortf.* 10, 23. *vgl.* standmut, *sp.* 779.

STEHNEN, *verb., vereinzelt als nebenform zu* stöhnen, *vgl. das., s. ferner* stenen.

STEHNIG, *adj., begegnet vereinzelt im sinne von* stehend, *wie eine adjectivische weiterbildung, vgl.* stehendig: inmaszen nicht allein itzund und diese stunde ein solcher steinharter hirsch ... stehet und wer weisz wie lange gestanden! sondern auch angeregter rittermäsziger knappe zusampt seinen knappen-rappen auf stehniger stäte stehend worden FLEMING 547, 16 *Lappenberg* (*die müllerin-stimme* 11). *als ausdruck des bergwesens, vgl.* stehend 3, *c und* stehngen *bei* JACOBSSON 7, 431[a]. *nd.* (*südhannov.*) *mit abweichender bedeutung:* stänig *hochragend, hochstämmig, von bäumen* SCHAMBACH 208[a]; *thür. als* šdenening, šdíniy HERTEL *sprachsch.* 234. — *ebenda auch ein adv.* stehning *im stehen, so mansfeld.* stinink, *erfurt.* stinöng JECHT 108[b], *eichsfeld.* štēnink HENTRICH 16. — *dafür vereinzelt in der ältern sprache:* der keyser musz stehnlingen sterben (*stantem mori oportere*) POLYCHORIUS *Sueton* (1536) 82[b] *bei* GOMBERT 5, 20; *vgl.* ständling, *sp.* 778. — stehnung, *f., s.* stehung.

STEHPARTERRE, *n., parterre im theater mit stehplätzen:* die beifallsspenden gingen vom steh-parterre aus, in welchem gebildete theaterfreunde aller stände sich zu versammeln pflegten HOLTEI *erzähl. schr.* 37, 215; 1765 wurde (*in Hamburg*) die oper abgebrochen und an der gleichen stelle rasch ein ... schauspielhaus mit zwei rängen und einem stehparterre ... errichtet E. SCHMIDT *Lessing*[2] 1, 556. — stehpause, *f.:* manchmal treffen wir uns auch auf der landstrasze, wo sie immer gern eine stehpause macht und plaudert A. CROISSANT-RUST *arche Noah* 5; so wanderten wir selbander durch die nächtigen straszen Münchens der Ibsenschen behausung zu mit vielen stehpausen LOTHAR *H. Ibsen* 129. — stehplatz, *m., platz ohne sitzgelegenheit für zuschauer im theater, bei festen u. ähnl.* WEIGAND[3] 2, 806: der hörsaal ... war unverändert derselbe geblieben ... dazu war er gedrängt voll, die sitzplätze gepreszt und die stehplätze geengt JAHN *werke* 2, 275 *Euler;* er hatte aber doch nur einen stehplatz gewinnen können IMMERMANN 18, 135 *Hempel;* ich tröstete mich mit der neuen einrichtung, welche ich durchgesetzt hatte: es gibt keine stehplätze LAUBE *ausgew. werke* 7, 21 (*d. Wiener stadth.* 4);

> ein rasendes gelächter schwillt im kreise
> und pflanzt sich bis zum letzten stehplatz fort
> LILIENCRON 11, 227 (*Poggfr.* 11).

STEHPULT, *n. 'ein pult, an welchem man stehend arbeitet, lieset oder schreibet'* CAMPE: dorthin habe ich drey stehpulte bestellt worauf die folianten ... ausgelegt werden können GÖTHE *briefe* 30, 190, 13 (18. *april* 1818); welche freude war es, als Vosz in ein stehpult seine papiere einräumte! ERNESTINE VOSS *bei* SAUER *Göttinger dichterb.* 1, *s.* CLX; er konnte an dem stehpulte stehen, das so eingerichtet war, dasz man es höher und niedriger schrauben konnte, damit er sich, wenn er genug gestanden war, auch davor niedersetzen könnte STIFTER *ausgew. werke* 4, 8 *Fürst* (*d. waldsteig* 13); ehe sie sich dessen versah, stand sie an dem stehpulte und schrieb ihren brief G. KELLER 7, 70.

STEHPUNKT, *m., s.* ZELTER *an Göthe* 7. *märz* 1817 (*briefw.* 2, 392). *heute sagt man:* die sache ist auf dem stehpunkt angelangt.

STEHR, *m., schafbock, s.* ster.

STEHR, *f., s.* stör.

STEHRAHMEN, *m., bilderrahmen zum aufstellen:* sie ... nahm nun ein kleines bild in blankem stehrahmen von der ... kommode FRENSSEN *Kl. H. Baas* 570. *auch im dem.:* Wanda ... war an ihren schreibtisch getreten; dort standen einige photographien in stehrähmchen WILBRANDT *feuerblumen*[4] 121. — stehringen, *n., ringkampf im stehen:* der rung darf beim liegeringen nicht zu lange dauern, beim stehringen kann er länger sein JAHN *werke* 2, 84 *Euler.* — stehruder, *n.:* Martin .., der im hinterteil stand ... und die stehruder kreuzte ZAHN *Lukas Hochstraszer* 76. — stehsalat, *m., süddeutsche bezeichnung für selleriesalat.* — stehschoppen, *m., vgl.* stehseidel. *ganz gewöhnliches wort. auch übertragen:* 'noch einen stehschoppen (stehseidel) trinken' *in eile einen genusz mitnehmen* WANDER 4, 804. — stehschwung, *m., als turnausdruck:* am reck wurden folgende hauptübungen erfunden: die bauchfelge vor- und rückwärts, der stehschwung und der unterschwung JAHN 2, *s.* VII *Euler.* — stehseidel, *n. 'glas bier, das man schnell im stehen leert'* ALBRECHT 217[a]. MÜLLER-FRAUREUTH 2, 558[a], *auch bei* GOMBERT 3, 2 (1878) *erwähnt.* singend waren sie (*ausflügler*) angekommen, singend fuhren sie nach einem hastigen 'stehseidel' weiter G. FALKE *aus dem durchschnitt* 41. *in der umgangssprache ganz geläufig.* — stehsitz, *m. scherzhafte bildung:* während dieses selbstgesprächs war er langsam herabgestiegen und hatte seinen 'stehsitz' am prellstein des hausthores wieder eingenommen, ... von welchem er, halb sitzend, halb stehend, den marktplatz ... nachdenklich betrachtete HOLTEI *erzähl. schr.* 24, 11. *berl. für stehplatz* MEYER[6] 118[b]. — stehspiegel, *m. spiegel, der in einem gestell aufgestellt ist, zum unterschied vom hängenden wandspiegel u. s. w.:* auf der seite rechts ein fortepiano, links ein stehspiegel DEINHARDSTEIN *dram. werke* 1, 5 (*liebe und liebelei* 1, 1, *bühnenanw.*); er liesz einen groszen stehspiegel in dasselbe (*wohnzimmer*) tragen und betrachtete seine gestalt STIFTER *ausgew. werke* 4, 10 *Fürst* (*waldsteig* 15); diese ... trat noch an einen groszen stehspiegel heran und liesz .., einen grünseidenen vorhang über den trumeau herabrollen FONTANE 1, 221 (*vor d. sturm* 25); *auch* 2, 23; 2, 114; 5, 302; wenn sie sich vor den alten stehspiegel stellte, ... besah sie sich zuletzt immer im profil *nachlasz* 4. — stehspind, *n.:* man erzählt, er (*John Clinton*) habe ein groszes stehspind in einem hausflur gemiethet und sich in dieser behausung ein nachtlager zurecht gemacht H. MARGGRAFF *bücher u. menschen* (1837) 10. — stehstätig, *adj., s.* stätig 5 *zu ende, sp.* 933. — stehstoffel, *m., in der Göttinger gegend, nd.* Stâstoffel *'eine fingierte person, die sich nicht von der stelle bewegt'. tanzlustige mädchen, die keinen tänzer bekommen haben, antworten auf die frage* med wēne hesten 'danzet? — med Stâstoffel un Wandhans. SCHAMBACH 208; HOFFMANN V. FALLERSLEBEN *in* WAGNERS *archiv* 276, *vgl. nd. korrespondenzbl.* 13, 59. — stehstuhl, *m., worin kinder stehen lernen (?), vogtländ.* šdīešdül GERBET § 116 A, 2; 195, 1. — stehsuppe, *f.:* no heut fruh hat s' mir ohne 'grüsz gott' und 'gut'n moring' mein' stohsupp' nur so zug'schob'n ANZENGRUBER [3]6, 256 (*kreuzelschreiber* 2, 8). *vgl.* stehend 1, *c zu ende.*

STEHUHR, *f., vgl.* standuhr, *sp.* 788: im hausflur, in dem eine stehuhr laut und langsam tickte M. DIERS *Jos. Köppen* 1; eine kleine blanke stehuhr aus glas und messing HESSE *Rosshalde* 260.

3 0081 010 598 765